



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

830.5

M 613

HANDBUCH
DER
GRIECHISCHEN ETYMOLOGIE

107245

VON

LEO MEYER.



ZWEITER BAND

**Wörter mit dem Anlaut ι, αι, ει, οι, υ, αυ, ευ, ου,
κ (auch ξ), π (auch ψ), τ.**

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1901.

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

MEINEM LIEBEN

ALEXANDER CONZE

ZUM

SIEBENZIGSTEN GEBURTSTAGE.

I.

i- : ἵμεναι (Il. 1, 227; 2, 94; 348; ἵμεν Il. 1, 170; 18, 14; 21, 297; ἵεναι Theog. 352; Ar. Vögel 188) ‚gehen‘, sehr häufig mit Bedeutung der Zukunft (wie εἶμι ‚ich werde gehen‘ Il. 1, 169; 420; 426; 3, 305; 410), was wohl auf einer besondern Bedeutungsmodification (etwa ‚sich zum Gehen wenden, eine Richtung zum Gehen einschlagen‘) beruht; begegnet activ nur in präsentischen Formen, wie ἵμεν ‚wir gehen, wir werden gehen‘ (Il. 17, 155; Od. 2, 127; 10, 431), ἵθι ‚geh‘ (Il. 1, 32; 2, 8; 163), ἵομεν ‚lasst uns gehen‘ (Il. 2, 440; 6, 526; 9, 625), ἦιε ‚er ging‘ (Il. 1, 47; 307; 609; ohne Augment ἴε Il. 2, 872; 3, 383), εἴσι ‚er geht‘ (Il. 11, 415; 13, 796). Die homerische Sprache hat ausserdem noch eine Anzahl medialer Futur- und Aoristformen, die aber ausser an zwei Stellen (Il. 24, 462: ἀλλ’ ἢ τοι μὲν ἐγὼ πάλιν εἴσομαι. Od. 15, 213: ἀλλ’ αὐτὸς καλέων δεῦρ’ εἴσεται. — Il. 13, 90 und 17, 285 kann *Ἔρα μετα-εισάμενος* statt des überlieferten *ῥεῖα μετεισάμενος* gelesen werden) überall, wo der Vers entscheiden lässt, auf consonantischen Anlaut hinweisen (Il. 14, 8: ἐγὼν ἐλθὼν τάχα εἴσομαι. Il. 11, 367; 20, 454 und Od. 15, 504: ἐπι-εἴσομαι. Il. 4, 138 und 5, 538 = 17, 518 = Od. 24, 524: διαπρὸ δὲ εἴσατο. Il. 11, 358: κατα-εἴσατο. Il. 15, 415 und Od. 22, 89: εἴεσατο. Il. 15, 544: ἐεισάσθη. Il. 21, 424: ἐπι-εἰσαμένη), so dass sie kaum wirklich hierher gehören, möglicher Weise nur auf Vermengung mit ἐφέεσατο ‚es schien‘ (Od. 2, 320; 5, 398; 442; ohne Augment Il. 2, 791; 20, 81; 24, 319) und zugehörigen Formen beruhen werden. (Neuerdings hat man die Formen mit altind. *vī* ‚hinstreben, verlangend kommen‘ in Verbindung gebracht, darnach müsste also Zusammenhang mit ἱεσθαι, alt *ḥiēsθαι* ‚streben, begehren‘ bestehen; siehe Seite 9).

Il. 1, 169: νῦν δ’ εἶμι Φθιγνδε. Il. 1, 47: ὃ δ’ ἦιε νυκτὶ *ἑεφοικώς*. Il. 2, 160: ἀλλ’ ἵθι νῦν κατὰ λαφὸν Ἀχαιῶν. Od. 2, 332: αὐτὸς ὢν κοφίλης ἐπὶ νηφός. Il. 17, 756: ὅτε προφιδῶσιν ἴοντα κίρκον. Il. 3, 61: πέλεκυς *ῥώς* ... ὅς τ’ εἴσιν διὰ δόρυφος ὑπ’ ἀνέρος. Il. 4, 278: νέφος ... μελάντερον ἥντε πῖσσα φαίνεται ἴον κατὰ πόντον. — Dazu: ἰτέο-ν ‚man muss gehen‘ (eigentlich ‚Pflicht zu gehen ist‘); Thuk. 8, 2: ἐθελοντὶ ἰτέον ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους. — ἰτητέο-ν ‚man muss gehen‘; Ar. Wolken 131: ἰτητέο-ν. Thuk. 1, 72: ἔδοξεν αὐτοῖς παρ-ιτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι. — οἶμο-ς ‚Weg, Gang‘ (siehe besonders). —

Lat. *i-* : *ire* ‚gehen‘, hat keine Verbalform mit alter Vocalkürze bewahrt, nur hier und da durch jüngere Verkürzung das *i* wiedergewonnen, wie in *trans-ire* ‚sie überholt‘ (Verg. Aen. 11, 719; dafür *it* Enn. ann. 419), *ire* ‚es ging‘ (Verg. Aen. 1, 376; daneben *ire* Att. trag. 292); Verg. Aen. 11, 389: *imus in adversos*? 4, 424: *i, soror*; 6, 179: *itur in antiquam silvam*. — Dazu: *itiōn-* ‚Gehen‘ (Ter. Phorm. 1012); — *itu-s* ‚Gang‘ (Lucr. 3, 388); — *iter-* ‚Gang, Weg‘ (Enn. trag. 247; 310). —

[Goth. *iddja* ‚er ging‘ (Matth. 9, 9; 19) gehört nur scheinbar hierher].

Lit. *eiti* ‚gehen‘, *eim̃s* (jüngere Form *eim̃u*) ‚ich gehe‘.

Altislav. *iti* ‚gehen‘, *idq* ‚ich gehe‘.

Altind. *i* ‚gehen‘: *aiti* ‚er geht‘ (RV. 1, 71, 9: *jās adhvanas sadjās diti* ‚wer Wege an einem Tage geht‘); *im̃si* ‚wir gehen‘ (RV. 1, 80, 15: *jā’t adhi-im̃si* ‚so weit wir wissen‘); — dazu *itjā* ‚Gang, Bahn‘ (*nābhasas nā itjā* ‚wie der Weg des Gewölkes‘).

Altostpers. *i* ‚gehen‘: *aēiti* ‚er geht‘.

Aus *ιπητέον*, das sich mit *ζητητέον* ‚man muss suchen‘ (Ar. Wolken 760; zu *ζητεῖν* ‚aufsuchen‘ Il. 14, 258) unmittelbar vergleicht, wird man zunächst ein abgeleitetes **ιτέειν* ‚gehen‘ entnehmen dürfen, das sich zum einfachen *ι-* ‚gehen‘ verhält, wie *αὐτέειν* ‚laut rufen‘ (Il. 12, 160; 20, 50) zu *αὐ-εῖν* ‚laut rufen‘ (1, Seite 25).

ι- oder *ι̃-*, demonstrativer Pronominalstamm, der den Nominativ ohne auslautenden Zischlaut bildete (Apoll. Dysk. ed. Rich. Schneider, S. 55), übrigens nur in wenigen unsicher überlieferten Casusformen begegnet.

Hes. Bruchst. 204: *ἰν δ’ αὐτῷ θανάτου ταμῆς*. Pind. Pyth. 4, 36: *οὐδ’ ἀπὸ θησέ ἰν*. Soph. Bruchst. 430: *ἦ μὲν ὥς ἰ θάσσονα, ἦ δ’ ὥς ἰ τέτοκε παῖδα*. Hesych führt auf: *ἰν· αὐτῇ· αὐτῇν· αὐτόν· Κύπριοι*. — Dazu: *-ί*, das bei Homer schon in *οὐκ-ί* ‚nicht‘ (Il. 2, 238; 300; 349) enthalten zu sein scheint, bei den Attikern aber gern im Gespräch zu nachdrücklicherem Hinweis an verschiedene pronomielle Formen angehängt wird; Ar. Wolken 141: *ἐγὼ γὰρ οὐτος-ί ἦκω μαθητής*. Ar. Wolk. 255: *τουτον-ί τολυνν λαβὲ τὸν στέφανον*. Ar. Wolk. 55: *ἐγὼ δ’ ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνὺς τοδ-ί*. Plat. Phaed. 115, C: *ὁ νυν-ί διαλεγόμενος*.

Lat. *i-s* ‚er, der‘ (Enn. ann. 31; 143; dazu der alte Accusativ *im* Zwölf Taf. 8, 11; 10, 9, und der alte Plural-Dativ und -Ablativ *ibus* Plaut. Truc. 110; Pompon. com. 104; Titin. com. 59; Lucr. 2, 88); *i-d* ‚es, das‘ (Enn. trag. 185; 264). — Dazu: *ita* ‚auf diese Weise, so‘ (Enn. ann. 41; 132); — *item* ‚ebenso‘ (Plaut. Capt. 55; 82; 491); *itidem* ‚ebenso‘ (Plaut. Truc. 40; 738); — *iterum* ‚zum zweiten Male‘ (Plaut. Capt. 891; Epid. 354). — Dazu auch das suffixale *-i* (oder *-i?*) in *qvi* (aus **qvo-i*) ‚welcher‘; *qvae* (aus **qvā-i*) ‚welche‘ und dem ungeschlechtigen *qvae* (aus **qvā-i*) ‚welche‘.

Goth. *i-s* ‚er‘ (Mk. 2, 25; 3, 13) und *i-ta* ‚es‘ (Mth. 5, 29; 27, 59). — Nhd. *er* und *es*; dazu die Casusformen *ihn*, *ihm*; *ihnen*; *ihr*.

Altislav. *j-* in den Casusformen *j-e-go* ‚des selben‘, *j-e-mu* ‚ihm‘, *j-i-chŭ* ‚derselben, eorum‘.

Altind. *i-* im ungeschlechtigen *id-ám* ‚dieses, es‘ (RV. 1, 13, 7; 2, 3, 8) und weiblichgeschlechtigen *ij-ám* ‚diese, sie‘ (RV. 1, 48, 7; 1, 57, 5) und im männlichgeschlechtigen *im-ám* ‚diesen, ihn‘ (RV. 1, 5, 9; 1, 10, 9; dazu der Nominativ *aj-ám* ‚dieser, er‘ RV. 1, 16, 7; 1, 20, 1). — Dazu: *itís* ‚von hier‘ (RV. 1, 6, 10; 1, 98, 1), *ihá* ‚hier, hierher‘ (RV. 1, 24, 11; 1, 28, 5; 1, 1, 2), *íti* ‚so‘ (RV. 1, 109, 3; 1, 117, 18), *ítara-* ‚der andere‘ (RV. 6, 16, 16; 10, 16, 9 und 10).

Altostpers. *i-* im weiblichgeschlechtigen Nominativ *ím* ‚diese‘, im ungeschlechtigen Dual *í* ‚diese beiden‘, im männlichgeschlechtigen Pluralaccusativ *is* ‚diese‘. — Dazu: *itha* ‚so‘; *ithra* ‚nun‘; *idha* ‚hier‘; auch die Verstärkungspartikel *í*, *iz* und *ím* (Justi).

Der starke Hauch in *í* entwickelte sich wie auch in manchen andern Wörtern mit anlautendem *ι* (zum Beispiel *ἵππος* Il. 8, 81, = altind. *ávas* ‚Pferd‘ RV. 1, 36, 8) und wie namentlich mit weitgreifender Regelmässigkeit bei den Wörtern mit anlautendem *υ* (wie *ὑδωρ* Il. 3, 270, neben altind. *udán-* ‚Wasser‘ RV. 1, 104, 3).

ĩ-s, homerisch *Ἔϊ-s*, ‚Kraft‘.

Il. 11, 668: οὐ γὰρ ἐμοὶ *Ἔϊς* ἔσθ’ οὔη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλυσσιν. Od. 18, 3: οὐδέ *Ἔϊ* ἦν *Ἔϊς* οὐδὲ βίη. Od. 11, 393: οὐ γάρ *Ἔϊ* *ἔεν Ἔϊς* ἔμπεδος οὐδ’ ἔτι κίχυσ. Il. 23, 720: κρατερὴ δ’ ἔχε *Ἔϊς* Ὀδυσῆ*ῖος*. Od. 2, 409: τοῖσι δὲ καὶ μετέ*Ἔϊ*φ’ ἱερὴ *Ἔϊς* Τηλεμάχοιο. Od. 9, 71: *τριχθα* τε καὶ *τετραχθα* διέσχισε *Ἔϊς* ἀνέμοιο. Od. 12, 175: ἐγὼ . . . *πλεζόν*· ἀλῖπα δ’ ἰαίνεται κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγόλη *Ἔϊς*. Il. 5, 245: ἀνδρ’ ὁρώ κρατερῶ ἐπὶ σοὶ μεμαῶτε μάχεσθαι, *Ἔϊν* ἀπέλεθρον ἔχοντε. Il. 7, 269 = Od. 9, 538: ἐπέρεισε δὲ *Ἔϊν* ἀπέλεθρον. — Dazu: *Ἰφι*, alt *Ἔϊφι* ‚mit Kraft‘; Il. 1, 151: ἀνδράσι *Ἔϊφι* μάχεσθαι. Il. 6, 478: *Ἐκίλιον Ἰφι* *Ἔϊ*-νάσσειν. Il. 3, 375: *Ἐρῆξεν ἰμάντα βοΐδς Ἔϊφι* κταμένοιο. Il. 19, 416: σοὶ αὐτῷ μύρσιμόν ἐστι *Ἐρῶ* τε καὶ ἀνέρι *Ἔϊφι* δαμῆναι.

Lat. *vī-s* ‚Kraft‘; Enn. ann. 280: *Vestīna virum vīs*. Enn. ann. 109: *vī dēpugnāre suēs*. Lucr. 3, 265: *quasi multae vīs ānīus corporis extant*.

Dazu wohl altind. *vājas-* ‚Lebenskraft, Kraft‘; RV. 1, 136, 2: *dadhātai brhāt ukthīam vājas upastūtjam brhāt vājas* (Mitrās und Varunās) schaffen hohe rühmliche Kraft, hohe preiswerthe Kraft‘.

Das alte anlautende *Ἔ* ist bei Homer noch sehr deutlich erhalten, wird weiter auch noch erwiesen durch Hesychs Anführung *γίς . . . καὶ ἰσχύς* und die inschriftliche Form des zugehörigen Namens *Ἐΐφιος* (Savelsb. S. 53). Nächstvergleichbare Bildungen sind *λῆ-s*, homerisch, wie es scheint, *Ἐλῆ-s* (Il. 11, 239; 17, 109; 18, 318; *λῆ-ν* Il. 11, 480. — Hes. Schild 172; Theokr. 13, 61) und *κῆ-s* ‚Kornwurm‘ (Pind. Bruchst. 222, 2; Theophr. c. pl. 4, 15, 4). — Die gewöhnlichen Pluralformen zu lat. *vī-s* enthalten noch ein suffixales *r* (aus *s*?), wie *vī-r-ēs* (Enn. ann. 39; 481).

ἱα ‚eine‘.

Il. 4, 437: οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ’ ἱα γῆρυς. Il. 13, 354: ἦ μὴν ἀμφοτέροισιν ὁμὸν γένος ἦδ’ ἱα πάτερη. Il. 21, 569: ἐν δὲ ἱα

ψυχῇ. Od. 14, 435: τὴν μὲν ἴαν (nämlich μοῖραν, wie aus Vers 434: διεμοιρᾶτο zu entnehmen) νύμφῃσι καὶ Ἑρμῇ Μαιάδος υἱὸς θῆκεν ἐπευξάμενος. Il. 9, 319: ἐν δὲ ἡ τιμῇ ἡμὲν κακὸς ἦδὲ καὶ ἐσθλός. Il. 11, 174: τῇ δέ τ' ἡ ἀναφαίνεται αἰπὺς ὄλεθρος. Il. 18, 251: ἡ δ' ἐν νυκτὶ γέγοντο. Il. 22, 477: ἡ ἄρα γιγνόμεθ' αἴσῃ ἀμφοτέροισι. Il. 16, 173: τῆς μὲν ἡς στυγὴς ἦρχε Μενέσθιος. Il. 24, 496: ἐννέφα καὶ δέκα μὲν μοι ἡς ἐκ νηδύος ἦσαν.

Der Bildung nach zunächst zu vergleichen ist μία ‚eine‘ (Il. 3, 238; 12, 456; μίαν Il. 2, 379; μιῆς Il. 15, 416; μιᾶ Pind. Ol. 7, 94). Da darin -ia offenbar Femininzeichen ist, wie zum Beispiel in πότνια ‚Herrinn‘ (Il. 1, 357; 551; = altind. *pātnī* RV. 3, 61, 4; 7, 75, 4), so scheint ἴα, das doch schwerlich mit dem Femininzeichen selbst im Grunde übereinstimmen wird, irgendwie verstümmelt zu sein und etwa zum demonstrativen Pronominalstamm ἴ- (Seite 2) zu gehören. Es würde darnach zunächst wohl ‚die selbe‘ bedeuten. Dieselbe Bedeutung erkennt man auch noch in dem vereinzelten und sehr auffälligen ungeschlechtigen Dativ ἰῶ (nur Il. 6, 422: οἱ μὲν πάντες ἰῶ κλον ἡματι Ἀφιδος εἶσω, wo etwa ἡ κλον ἡμέρῃ zu lesen ist), der sich unmittelbar an ἴα anzuschließen scheint, aber kaum richtig überliefert ist. Er ist allerdings auch in der Inschrift von Gortyn (7, 23) aufgefunden. Nach Fick 1^a, 136 ist ἴα aus *s-ia hervorgegangen und die Femininform zu einem alten ἑ- = *se- ‚ein‘, das Fick (1^a 557) auch in ἐκατόν ‚einhundert‘ (Il. 2, 448; 510) erkennt.

ἰάεσθαι ‚heilen‘.

Il. 5, 899: Παιῖον ἄνώγειν ἰήσασθαι. Il. 5, 904: καρπαλλίμως ἰήσατο Θούρον Ἀργεῖα. Od. 9, 525: ὥς οὐκ ὀφθαλμόν γ' ἰήσεται οὐδ' ἐνοσίχθων. Pind. Pyth. 3, 46: πόρε Κενταύρω διδάξαι πολυπήμαντας ἀνθρώποισιν ἰᾶσθαι νόσους. — Dazu: ἰητροός ‚Arzt‘; Il. 11, 514: ἰητροὺς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιός ἄλλων.

Schliesst sich wahrscheinlich eng an altind. *ish-* ‚Labung, Stärkung, Förderung‘ (RV. 1, 46, 6: *tā'm asmāi rāsāthām isham* ‚solche Stärkung verleiht uns‘; RV. 1, 92, 3: *isham vāhantīs sukṛtai* ‚Stärkung bringend dem Frommen‘; dazu *ish-kṛti-* ‚Heilung‘, eigentlich ‚Labung-machung‘ RV. 10, 97, 9: *ishkṛtis nā'ma vas mātā* ‚Heilung genannt ist eure Mutter‘) und *ishājati* oder *ishājatai* ‚er labt, stärkt, fördert‘ (RV. 8, 26, 3: *pūrvā's ishas ishājantāu* ‚viele Stärkungen fördernd‘; RV. 7, 87, 3: *prācāitasas jāi ishājanta mānma* ‚die des Einsichtigen Lieder fördern‘), so würde also zwischen dem anlautenden *i* und dem ihm folgenden Vocal ein Zischlaut ausgefallen sein, ganz wie zum Beispiel in *λίην* ‚gar sehr, sehr‘ (Il. 1, 553; 2, 800; 5, 361; aus *λίσην, neben altslav. *lichū* ‚übermässig‘). Damit ist freilich noch nicht die — erst bei Späteren, wie Eurip. Hippol. 597: τὴνδ' ἰωμένη νίσσον, öfter aufgegebene — Dehnung des anlautenden *i* erklärt. Ob man da etwa ein altes *ισφά-εσθαι mit suffixalem innerem *f* vermuthen darf?

ἰάκχα ‚ein duftiger Kranz‘ (in Sikyon gebrauchtes Wort).

Athen. 15, 678, A: ἀλλὰ μὴν καὶ ἰάκχαν τινὰ καλούμενον οἶδα στέφανον ὑπὸ Σικωνίων, ὡς φησι Τιμαχίδας ἐν ταῖς Γλώσσαις· Φιλητᾶς δ' οὕτως γράφει. ἰάκχα, ἐν τῇ Σικωνίᾳ στεφάνωμα εὐῶδες. ἔστηκ' ἀμφὶ κόμας εὐωδέας ἀγχοῦσι πατρὸς καλὸν ἰακχαῖον θηκαμένην στέφανον'.

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise mit dem Folgenden in Zusammenhang stehend?

ἰακχᾶ ‚Geschrei, Klagegeschrei‘, ‚Festjubil‘ (Aesch. Pers. 939; Eur. Or. 1473; El. 143; Phoen. 1302; Iph. Aul. 1039; Tro. 337. Nauck giebt bei Euripides die Form überall ohne κ); siehe **ἰάχ-ειν** (siehe unten).

ἰάπτειν ‚senden, werfen‘.

Il. 1, 3: πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄφιδι προ-ἰάψεν. Il. 6, 487: οὐ γάρ τις μ' ὑπὲρ αἶσαν ἀνὴρ Ἄφιδι προ-ἰάψει. Od. 2, 376: ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χροῶα καλὸν ἰάπτῃ (‚niederwerfe‘ wohl = ‚verderbe‘). Aesch. Ag. 510: τόξοις ἰάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη. Aesch. Sieben 299: τοὶ δ' ἐπ' ἀμφιβόλοισιν ἰάπτουσι πόλιντας χερμάδ' ὀκρίοεσαν. Aesch. Sieben 525: πέποιθα τὸν Ζηνὸς ἀντίτυπον ἔχοντα... πρόσθε πυλᾶν κεφαλὰν ἰάψειν. Schutzfl. 95: ἰάπτει δ' ἐλπίδων ἀφ' ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς. Agam. 1549: τίς δ' ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ' ἀνδρὶ θείῳ σὺν δάκρυσιν ἰάπτων. Schutzfl. 547: Ἰὼ... ἰάπτει (‚stürzt sich, eilt‘) δ' Ἀσίδος δι' αἶας. Soph. Aias 501: καὶ τις πικρὸν πρόσφθεγμα δεσποτῶν ἐρεῖ λόγοις ἰάπτων (‚werfend, treffend, beleidigend‘). Aias 700: ὅπως... ὀρχήματ' αὐτοδαῇ ξυνὼν ἰάψης (‚Tänze werfen, schwingen, ausführen‘).

Entstand wohl aus *ἰάπ-ζειν, ein bestimmter Beweis für die Stufe des Lippenlauts (ob nicht etwa auch φ, oder β?) liegt aber nicht vor. Die öfters behauptete Uebereinstimmung mit lat. *jacere* ‚werfen‘ (Enn. ann. 438: *tēla manū jacentēs*), wonach also π und lat. c einander gegenüberstehen würden, wie zum Beispiel in ὄπ-, alt *Fóp-* und lat. *voc-* ‚Stimme‘ (1, Seite 505), ist sehr unwahrscheinlich, da *λαπ-* mit seinem vocalischen Anlaut eben so wenig aus einem älterem *jak* hervorgegangen sein, als in seiner Mehrsilbigkeit selbst für wurzelhaft gelten kann. Möglicher Weise fiel zwischen *i* und *a* ein Zischlaut aus und es besteht Zusammenhang mit altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden‘ (*ishjati ratham* ‚er setzt den Wagen in Bewegung‘ RV. 1, 34, 10; *ishjati vācam* ‚er erhebt die Stimme‘ RV. 9, 30, 1; *pūras ishñāsi* ‚Städte trifft — d. i. ‚stürzest‘ — du‘ RV. 1, 63, 2: *vāgram ishñānn* ‚den Donnerkeil schleudernd‘ RV. 4, 17, 3; *ishājanta mánma* ‚Lieder setzen sie in Bewegung‘ RV. 7, 87, 3). Dann würde der Lippenlaut wohl derselbe sein mit dem *p* altindischer Causativformen, wie in *āsthāpajanti* ‚sie lassen emporsteigen‘ (RV. 10, 102, 10; daneben *sthās*... *ārāhvās* ‚stehe aufrecht‘ RV. 6, 24, 9), *kshāipajat* ‚er lasse wohnen‘ (RV. 5, 9, 7; daneben *kshijānt-* ‚wohnend‘ RV. 1, 117, 5; 3, 39, 5), *ūd*... *arpaja* ‚bringe empor, lass gedeihen‘ (RV. 2, 33, 4; daneben *arta* ‚er bewegte sich‘ RV. 5, 25, 8), *dīkshāpaja* ‚weihe‘ (Mbh. 2, 1224; daneben *dīkshatai* ‚er weiht sich zur Begehung einer Feier‘ Ait. Br.).

ἰάχ-ειν, alt *Fiάχειν* oder wohl *FiFάχειν* ‚schreien‘, ‚erklingen, brausen‘.

Begegnet nur in präsentischen Formen und in der vereinzelt Perfect-participiiform *ἀμφιαχυῖαν* (II. 2, 316).

II. 6, 468: ἄψ δ' ὁ πάφης πρὸς κόλπον ἐνζώνιοι τιθήνης ἐκλίνθη *Φι-Φάχων*. II. 4, 506 = 17, 317: Ἀργεῖοι δὲ μέγα *Φίφαχον*. II. 20, 285: αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς ἐμμεμαῶς ἐπόρουσε... σμερδαλέα *ΦιΦάχων*. II. 2, 316: τὴν (nämlich μητέρα) δὲ *Φελιξάμενος* πτέρυγος λάβεν (nämlich δράκων) *ἀμφιαχυῖαν*. II. 18, 219: ὅτε *Φίφαχε* σάλπιγξ. II. 1, 482: ἀμφὶ δὲ κῦμα στείρῃ πορφύρεον μέγα *Φίφαχε* νηδὺς ἰούσης. II. 4, 125: λίγξε βιός, νευρὴ δὲ μέγ' ἴαχεν. II. 21, 10: ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μέγα *Φίφαχον*. — Dazu: *ἰαχή*, alt *Φιαχή* oder *Φίφαχή* ‚Geschrei‘; II. 4, 456: ὧς τῶν μιγομένων γένετο *Φίφαχή* τε πόνος τε.

Das alte anlautende *Φ* ist im homerischen Verse in weitem Umfang erkennbar und wird ausserdem auch durch das zusammengesetzte *αἰλαχο-ς* (aus **α-Φλαχο-ς*), mit ‚Geschrei, schreiend‘ (siehe später) erwiesen. Nicht so sicher ist das alte innere *Φ*, aber doch sehr wahrscheinlich, da in *ἰάχ-ειν* ebenso wie zum Beispiel in *διδαχή* ‚Lehre‘ (Hdt. 3, 134; 5, 58; *διδασκέμεναι* ‚lehren‘ II. 9, 442), *τεταίνειν* ‚spannen, ausstrecken, ausbreiten‘ (II. 2, 390; 13, 534), *τιθασό-ς* ‚zahn‘ (Aesch. Eum. 356; Soph. Bruchst. 782), *τιθήνη* ‚Ammē‘ (II. 6, 132; 389) und anderen ähnlichen Formen eine alte Reduplication (*Φι-Φάχ-ειν*) enthalten sein wird. Des dabei wahrscheinlichen Zusammenhanges mit *ήχή*, alt *Φήχή* ‚Schall, Getöse‘ (1, Seite 617) wurde schon früher gedacht. An einen etwaigen Zusammenhang mit *ἰή* ‚laute Stimme, Klang‘ (1, Seite 671), wornach das *χ* etwa wie in *στενάχ-ειν* ‚seufzen, stöhnen‘ (II. 8, 334 = 13, 423; dazu *στοναχή* ‚das Seufzen‘ II. 2, 356) zu beurtheilen sein würde, wird dagegen schwerlich gedacht werden können. — In *ἀμφιαχυῖαν* (II. 2, 316) ist der Mangel des alten *Φ* eben so auffällig, wie der der Perfectreduplicationssilbe und liegt daher der Gedanke an unrichtige Ueberlieferung nah. — Die Form *ἰαχῆ* (Seite 5), die neben *ἰαχή* in dramatischen Chorgesängen mehrfach begegnet, vergleicht sich bezüglich ihres *κχ* mit dem dorischen *ὄκχο-ς* ‚Wagen‘ (1, Seite 527).

ἰασιώνη ‚Zaunwinde‘, deren Wurzel abführend und dadurch heilend wirkt.

Theophr. c. pl. 2, 18, 2: ἔστι δὲ ὅσα πρόσδεन्द्रα καὶ περιαλλόκανυλα τυγχάνει· ταῦτα γὰρ τὸ πρὸς ἐτέρῳ διώκει καθάπερ ὃ τε κίττος... καὶ τῶν ἐλαττόνων ἔρπυλλος, *ἰασιώνη*.

Gehört wohl zu *ἰάσθαι* ‚heilen‘ (Seite 4; dazu *ἰᾶσι-ς* ‚Heilung‘ Soph. El. 876). Der Bildung nach scheinen verglichen werden zu können: *εἰρεσιώνη* ‚ein mit Wolle und allerlei Früchten behangener Oelzweig, der an bestimmten Festen getragen wurde‘ (Ar. Ritter 728; Wespen 399; Plut. 1054), und der Eigenname *Ἀκρισιώνη* (Tochter des Akrisios II. 14, 319).

ἰασπιδ- (*ἰασπιδ-*), eine Kieselsteinart ‚Jaspis‘.

Plat. Phaed. 110, D: ὦν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σάρδιά τε καὶ *ἰασπιδας* καὶ σμαράγδους... Theophr. Steine 35: καὶ ἐν Κύπρῳ ἢ τε σμαράγδος καὶ ἢ *ἰασπιδ-*.

Ungriechisch. Die hebräische Form ist *jāshp'heh* (Aug. Müller bei Bezz. 1, 276).

ἴαμβο-ς, 'Schmähvers, Spottvers'; darnach benannter Versfuss (— —).

Ar. Frösche 661: *ἴαμβον Ἰππώνακτος ἀνεμιμνησκόμην*. Strabo 8, 354: *ἀνέγραψαν δέ τινες τὰ μέτρα τοῦ ξοάνου, καὶ Καλλιμαχος ἐν ἰάμβῳ τινὶ ἐξείπε*. Plat. Ion. 534, C: *τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὤρμησεν, ὃ μὲν διθυράμβους . . . ὃ δ' ἰάμβους*. Anth. 7, 352, 7: *Πιερίδες, τί κόρησιν ἐφ' ὕβριστήρας ἰάμβους ἐτράπετε*; Plat. Staat 3, 400, B: *ἴαμβον καὶ τιν' ἄλλον τροχαῖον ὠνόμαζε, μήκη δὲ καὶ βραχύτητας προσῆπτε*.

Da in *ἰάπτειν* (Seite 5) aus ,senden, werfen' sich auch die Bedeutung ,treffen, verletzen, quälen' (Theokr. 2, 82: *ὥς μοι πυρὶ θυμὸς ἰάφθῃ*. 3, 17: *τὸν Ἑρῶτα . . . ὅς με κατασμίχων καὶ ἐς ὅστιον ἄχρῃς ἰάπτει*. Mosch. 4, 39: *πολλοῖσιν δύστηνος ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἤτορ*) entwickelt hat, so ist die alte Ansicht, dass *ἴαμβο-ς* dazu gehöre, wahrscheinlich die richtige, und darf man bezüglich der Einfügung des Nasals, also der Entwicklung der Lautgruppe *μβ*, Formen vergleichen wie: *στρόμβο-ς*, 'Kreisel' (Il. 14, 413; zu *στρέφει*, 'er dreht, er wendet' Il. 23, 323), *θρόμβο-ς*, 'geronnene Blutmaass' (Aesch. Ch. 533; Eum. 184; neben *θρέψας*, 'gerinnen lassend' Od. 9, 246). *θάμβος-*, 'Staunen' (Il. 3, 342; neben *τάφος-*, 'Staunen' Od. 21, 122), *κύρμβα*, 'die obersten Theile' (Il. 9, 241; daneben *κορυφή*, 'Gipfel' Il. 1, 499).

ιαμβύκη, ein musicalisches Instrument.

Phillis (bei Athen. 14, 636, B): *σαμβῦκαι ἰαμβῦκαι τρίγωνα κλειψίαμβοι σκινδαῖοι ἐννεάχορδα*.

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden. Der Bildung nach vergleicht sich das so eben neben ihm genannte *σαμβύκη*, das auch ein musicalisches Instrument bezeichnet und scheinbar auch *καρύκη*, eine fein zugearbeitete Brüche (Athen. 12, 516, C: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεύρον*), das aber offenbar ungrisch ist.

ἴαμνο-ς, 'Niederung'.

Nik. ther. 30: *ἵνα ποιῇ πρῶτα κυῖσκομένη σκιάει χλοάοντας ἰάμνους*. Ther. 200: *Αἰγύπτιοι παρὰ θρυόεντας ἰάμνους*. Ther. 901: *ἡ καὶ πουλύγονον λασίων ὑπόμησην ἰάμνων*. Ther. 538: *ἐλξίνην . . . ὕδασι τερπομένην καὶ αἰὲ θάλλουσαν ἰάμνοισι*.

Gehört wohl unmittelbar zu *εἰαμένη*, 'feuchte Niederung' (Il. 4, 483; 15, 631). Der Suffixform *μνο* geschah unter *ῥαμνο-ς*, 'Zweig' (1, Seite 559) Erwähnung.

ἰάλ-λειν (aus **ἰάλ-γειν*), 'senden'.

Il. 8, 300: *ἄλλον οἷσιν ἀπὸ νευρῆφιν ἱάλλειν*. Il. 9, 91 = 221: *οἳ δ' ἐπ' ὀνήφαθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱάλλον*. Il. 15, 19: *περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν ἦλα χρύσειον ἄφρηκτον*. Od. 2, 316: *πειρήσω ὥς κ' ὕμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω*. Od. 13, 142: *χαλεπὸν δὲ κεν εἴη πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμῆσιν ἰάλλειν* (wohl ,treffen, verletzen', wie *ἰάπτειν* Seite 5).

— Mit der intransitiven Bedeutung ‚fliegen, schweben‘ begegnet es vereinzelt bei Hesiod (theog. 269): Ἀρπυίας . . . αἶ ῥ' ἀνέμων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἄμ' ἔπονται ὠκείης περὶ γέσσαι· μεταχρόνιαι γὰρ ἴαλλον.

Kuhn (5, 193—206) sucht zu erweisen, dass *λάλλειν* sich unmittelbar anschliesse an altind. *ījarti* (aus **i-arti*) ‚er setzt in Bewegung‘ (RV. 2, 42, 1: *ījarti vācam aritā iva nāvam* ‚er setzt die Stimme in Bewegung wie der Ruderer das Schiff‘; RV. 9, 88, 5: *ījarti sāumas . . . ūrmīm* ‚Sōmas setzt die Welle in Bewegung‘), die reduplicirte Präsensform zu *ar* ‚sich bewegen‘ (*arta* ‚er bewegte sich‘ RV. 5, 25, 8; augmentirt *ārta* RV. 4, 1, 12, — ὤρτο ‚er machte sich auf, setzte sich in Bewegung‘ Il. 5, 590; 7, 162; 163), aber das griechische Verb beschränkt sich gar nicht auf die Präsensbildung; dazu ist eine ähnliche Reduplication von vocalischanlautender Grundlage im Griechischen ausser vielleicht in *l-αύειν* ‚schlafen‘, das aber doch wahrscheinlich gar nicht von einer vocalischanlautenden Grundlage ausging, (siehe Seite 19) nirgend mit Sicherheit nachgewiesen und weiter auch der angenommene Zusammenhang mit ὤρτο (zu ὄρ- ‚sich erheben‘ 1, Seite 557) im höchsten Grade unwahrscheinlich. Zunächst zu Grunde liegt vielleicht wie auch bei anderen Verben auf -άλλειν (so ἀτασθάλλειν ‚übermüthig sein, freveln‘ zu ἀτάσθαλο-ς ‚übermüthig, frevelhaft‘ 1, Seite 84) eine Nominalform auf -αλο (**lailo*-?) und diese könnte auf dieselbe Verbalgrundform (altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden‘) zurückführen, wie wir es schon für *λάπτειν* ‚senden, werfen‘ (Seite 5) vermutheten. So würde sich auch für den anlautenden starken Hauch, wie er einige Male entgegentritt (Ar. Wespen 1348: ἐφ-ιαλεῖς. Friede 432: ἐργω'φ-ιαλοῦμεν), ein bestimmterer Grund (*lállw* zunächst für **lállw*, wie zum Beispiel ἔηκεν ‚er sandte‘ Il. 1, 48, für *ἔηκεν, aus *ἔσηκεν. Zu ἐ-: ἵεμεναι ‚senden, werfen‘ 1, Seite 327) ergeben. — Gegen die Vermuthung (bei Fick 1⁴, 140), dass *λάλλειν* zu ἄλ-λασθαι, lat. *salire* ‚springen‘ (1, Seite 290), althulg. *sūlati* ‚absenden, senden‘ gehöre, wornach es aus einem reduplicirten **σι-σάλλειν* entstanden sein würde, und weiterhin zu altind. *sar*: *sārati* ‚er fliesst, er strömt, er eilt‘ (RV. 4, 17, 3: *sārann ā'pas gāvasā* ‚es strömten die Wasser in Eile‘), auch mit der reduplicirten Präsensform *sisarti* ‚er eilt‘, ‚er macht eilen, er setzt in Bewegung‘ (RV. 3, 32, 5: *apās ārnā sisarshi* ‚die Wasser, die Fluthen bringst du in Bewegung‘; RV. 2, 38, 2: *prā bahāvā prthūpānis sisarti* ‚die beiden Arme streckt der Breithändige aus‘), spricht unter anderem, dass die vermeintliche Reduplication von *λάλλειν* sich durchaus nicht auf die präsentischen Formen beschränkt und dann, dass das angeführte altind. *sar* schon in ὀρμή ‚das Vordringen, Angriff‘ (1, Seite 581) entgegentrat.

ἰάλεμο-ς (*lḗλεμο-ς*) ‚Klagelied‘

Aesch. Schutzfl. 116: *lḗ lḗ, lḗlémōisin ἐμπρεπῇ ζωσα γόοις με τιμῷ*. Eur. Phoen. 1033 und 1034: *ιάλεμοι δὲ ματέρων, ἰάλεμοι δὲ παρθένων ἐστέναζον οἴκοις*. Eur. Tro. 1304: *lálēmō tous θανόντας ἀπύεις*. Theokr. 15, 98: *ἄτις καὶ πέρυτιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστευσε*.

Als suffixaler Theil löst sich deutlich *λεμο* ab, wie es sonst nur noch in *κοάλεμο-ς* ‚Dummkopf‘ (Ar. Ritter 198; 221; Aeschin. bei Athen. 5, 220, B) vorzukommen scheint. Weiter ab liegt schon das adjectivische *λιμο* in den homerischen *καρπάλιμο-ς* ‚rasch‘ (Il. 16, 342; 809), *κυδάλιμο-ς* ‚ruhmvoll‘ (Il. 4, 100; 177), *ειδάλιμο-ς* ‚schön‘ (Od. 24, 279) und *πενκάλιμο-ς* ‚verständlich‘ (Il. 8, 366; 14, 165). Zu Grunde liegt möglicher Weise *ιή* ‚laute Stimme, (Klagelaut?)‘, Klang‘ (Seite 15), an das sich weiter auch wohl *ιήιο-ς* ‚kläglich, jammervoll‘ (Soph. Kön. Oed. 174; Bruchst. 375; Eur. Phoen. 1036 und 1037), das Nauck (zu Soph. Kön. Oed. 154) als aus den Ausrufswörtchen *ιή ιή* (Aesch. Schutzfl. 114) gebildet ansieht, anschliesst. *ι-εσθαι*, alt *ῥι-εσθαι*, ‚streben, begehren‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 2, 154: ἀντὶ δ' οὐρανὸν ἔκιν Φοίκαδε Φιεμένων. Il. 12, 274: ἀλλὰ πρόσω Φιεσθε. Il. 23, 718: οἷ δὲ μάλ' αἰφεί νίκης Φιέσθην. Il. 2, 589: μάλιστα δὲ Φιετο Θυμῷ τίσασθαι. Il. 8, 301: βαλέειν δέ Fe Φιετο Θυμός. Il. 15, 450: τό Φοι οὐ τις ἐρίκακε Φιεμένων περ. Od. 2, 327: ἐπεὶ νύ περ ἔεται αἰνῶς. Il. 21, 70: ἔγχεϊ . . . ἐνὶ γαίῃ ἔσθῃ, Φιεμένη χροὸς ἄμναι. Il. 12, 68: Τρώεσσι δὲ Φιετ' ἀρήγειν. Il. 13, 501 = 16, 761: Φιεντ' ἀλλήλων ταμέειν χροά νηλεὶ χαλκῷ.

Lat. dazu *in-vito-s* ‚nicht begehrend, nicht wollend‘; Plaut. Epid. 730: *invittus dō hanc veniam tibi*; Plaut. Stich. 140: *hostis est uxor invitta quae virō nuptum datur*.

Altind. *vī* ‚hinstreben, verlangend kommen‘; RV. 10, 61, 4: *vītām mai jaḡnām ā' gatam mai ānnam* ‚eilet ihr beiden zu meinem Opfer, kommt herbei zu meiner Speise‘; RV. 1, 151, 7: *ūpa āha tām gāchathas vīthās adhvaram* ‚zu dem kommt ihr beiden, eilet zu seinem Opfer‘; RV. 5, 30, 4: *vāishi id āikas judhdja bhā'jasas cid* ‚du stürmst allein auf mehrere zum Kampf‘; RV. 1, 105, 7: *tām mā vianti ādhias vīkas nā tṛṣṇāḡam mṛgām* ‚auf mich dringen die Sorgen ein, wie der Wolf auf ein durstiges Reh‘.

Fast überall ist bei Homer das alte anlautende *F* noch erkennbar, wie schon früher (bei Bezenb. 1, 306) genauer angegeben worden. Bezüglich der Form ist übrigens *δίσσθαι* ‚fliehen, laufen‘ (dazu *δίσσεται* ‚sie fliehen, laufen‘ Il. 23, 475 und Nik. ther. 755; causativ *ἐν-δίσσαν* ‚sie jagten hinein, hetzten darauf‘ Il. 18, 584) zunächst zu vergleichen; als erste Personen lassen sich *δίσμαι* und *ῥέμαι*, alt *ῥέμαι*, ansetzen.

ιέρᾱκ- (*ιέρᾱς*) ‚Habicht‘ (Alkm. Bruchst. 28; Eur. Andr. 1141; Ar. Ritter 1052; Arist. Thierk. 1, 28; 2, 64; 69).

Da Homer (Il. 13, 62; 819; 15, 237; 16, 582; 18, 616; 21, 494; Od. 5, 66; 13, 86), Hesiod (Werke 203; 212) und Herodot (2, 65 und 67) nur die zweisilbige Form *ιερᾱκ-* (siehe später) gebrauchen, darf man dieselbe wohl als die ältere ansehen und vielleicht vermuthen, dass aus ihr *ιέρᾱκ-* erst in Anlehnung an *ιερός-ς* ‚heilig‘ (siehe Seite 10) durch Umbildung entstanden ist.

ἱερό-ς (schon bei Homer mehrfach zu ἱρό-ς zusammengedrängt, wie Il. 2, 420; 4, 416; 9, 357; 16, 658) ‚kräftig, rüstig‘(?), ‚heilig‘.

Il. 16, 407: ἔλκε . . . ὥς ὅτε τις φῶς . . . ἱερὸν ἰχθύν ἐκ πόντοιο. Od. 24, 81: τύμβον χεύαμεν Ἀργείων ἱερὸς στρατός. Il. 10, 56: ἐλθέμεν ἐς φυλάκων ἱερὸν τέλος. Il. 24, 681: λαθὼν ἱεροῦς πυλαωρούς. Od. 2, 409: τοῖσι δὲ καὶ μετέφειψ' ἱερῇ Φίς Τηλεμάχοιο. Od. 8, 2: ὠρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆς ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο. Il. 11, 631: παρὰ δ' ἀλφειτοῦ ἱεροῦ ἀκτὴν. Il. 5, 499: ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἀλῳάς. Il. 17, 464: οἶφον ἐόνθ' ἱερῷ ἐνὶ δίφρῳ. Il. 8, 66: ἀφέξετο ἱερὸν ἦμαρ. Il. 11, 194 — 209: εἰς ὃ κε . . . ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ. Il. 11, 726: ἰκόμεσθ' ἱερὸν ῥόφον Ἀλφειοῖο. Od. 10, 351: γίγνονται . . . ἔκ θ' ἱερῶν ποταμῶν. Od. 10, 275: ἰὼν ἱερὰς ἀνὰ βήσας. Od. 1, 2: Τρώης ἱερὸν πτολιεθρον ἔπερσεν. Il. 16, 100: ὄφρ' οἶφοι Τρώης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν. Il. 7, 20: βῆ ῥα . . . Φίλιον εἰς ἱερήν. Od. 11, 323: ἐς γουνὸν Ἀθηναίων ἱεράων ἦγε. Od. 21, 108: οὐκ ἔστι γυνή . . . οὔτε Πύλου ἱερῆς. Od. 9, 165: Κικόνων ἱερὸν πτολιεθρον ἐλόντες. Il. 4, 378: ἐστρατόονθ' ἱερὰ πρὸς τείχεα Θήβης. Il. 4, 103: νοστήσας ἱερῆς ἐς Φάστν Ζελεῖης. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούιον ἱερὸν ἀφικόμεθα. Il. 2, 535: Λοκρῶν, οἳ ναλοῦσι πέρην ἱερῆς Ἑυβολίης. Il. 2, 625: οἳ δ' ἐκ Δουλιχίου Ἐχινάων θ' ἱεράων νήσων. Il. 2, 506: Ὀγχηστόν θ' ἱερὸν, Ποσιδῆιον ἀγλαφὸν ἄλσος. Il. 5, 446: Αἰνείαν . . . θῆκεν Ἀπόλλων Περγάμῳ εἰν ἱερῇ. Il. 15, 36: Φίστω . . . σή (d. i. des Zeus) θ' ἱερῇ κεφαλῇ. Il. 1, 99: ἄγειν θ' ἱερὴν ἐκατόμβην. Il. 2, 305: περὶ κρήνην ἱεροῦς κατὰ βωμοῦς Φέρδομεν . . . ἐκατόμβας. Od. 13, 372: τῷ δὲ καθεζομένῳ ἱερῆς παρὰ πυθμὲν' ἐλαίῃς. Il. 18, 504: οἳ δὲ γέροντες ἦατ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισ' ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ. Od. 10, 426: ἱεροῖσ' ἐν δώμασι Κίρκης. Il. 6, 89: οἷξασα κληφίδι θύρας ἱεροῖο δόμοιο (d. i. νη-φοῦ Ἀθηναίης). Il. 16, 658: γυνῷ γὰρ Διφὸς ἱρὰ τάλαντα. Od. 6, 322: κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο ἱερὸν Ἀθηναίης.

Altind. *ishirā-* ‚rasch, rüstig, kräftig‘; RV. 1, 129, 1: *indra . . . ishira* ‚o rascher Indras‘; RV. 5, 75, 5: *ishirā'* ‚die beiden raschen‘ (Açvine); RV. 7, 35, 4: *ishirās abhī vātu vā'tas* ‚kräftig wehe herzu der Wind‘; RV. 3, 2, 14: *jā'mann ishīrām . . . agnīm* ‚dem auf seinem Wege raschen Agnis‘; RV. 5, 37, 3: *grā'vānas jā'sja ishīrām vādanti . . . adhvarjūs* ‚dessen Steine kräftig erklingen, der Priester‘; RV. 6, 62, 3: *acvāis . . . ishīrā'is* ‚mit raschen Rossen‘; RV. 9, 84, 4: *hinvānds vā'cam ishīrā'm* ‚erhebend eine kräftige Stimme‘; RV. 8, 48, 7: *ishīrāinu tai mānasā sutāsja bhakṣhīmahi* ‚mit regem Geist möchten wir von deinem Somas geniessen‘; RV. 3, 30, 9: *ishīrā'm . . . bhū'mim* ‚die kräftige(?) Erde‘.

In den Verbindungen von ἱερό-ς mit substantivischen Wörtern und Eigennamen, die wir, so weit die homerische Sprache deren bietet, vollständig aufgeführt, ist uns schwer möglich, für jeden einzelnen Fall bestimmt abzugrenzen, wie weit schon die Bedeutung ‚heilig‘ (d. i. auf eine Gottheit bezüglich) oder noch irgend eine andere gedacht worden ist, dabei aber doch hervorzuheben, dass für alle von ἱερό-ς ausgegangenen Ableitungen

die Bedeutung ‚heilig‘ offenbar die Grundlage bildete, so für *ἱερῆς* ‚Priester‘ (d. i. ‚der mit *ἱερά*, den heiligen Dingen, Opfer‘, *ἱερά* — Il. 1, 147; 10, 46 — zu thun hat) Il. 1, 23 = 377, *ἱερῆς* ‚sich als Priester bethätigen, opfern‘ Il. 2, 402; 6, 174; *ἱερή* *ἑοῖον* ‚Opferthier‘ Il. 22, 159; Od. 11, 23. Die Zugehörigkeit von altind. *ishirá-* hat zuerst Kuhn (2, 274) ausgesprochen; sie führt auf altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden‘ (Seite 5) als etymologische Grundlage, wornach als ursprüngliche Bedeutung wohl ‚sich in Bewegung setzend‘ gedacht worden ist. Von der Entwicklung des anlautenden starken Hauchs wurde schon unter *ἰάλλειν* ‚senden‘ (Seite 7) gesprochen. Weitere Bildungen mit suffixalem *ερό* wurden unter *ἑλεύθερος* ‚frei‘ (1, Seite 484) aufgeführt.

ἰός ‚einer, derselbe‘.

Il. 6, 422: οἱ μὲν πάντες ἰὼ κλον ἱματι Ἄφιδος εἴσω.

Wurde schon unter *ἱά* ‚eine‘ (Seite 3) besprochen.

ἴον-, alt *ἑοῖον* ‚Veilchen‘ (*μέλαν* Theophr. h. pl. 1, 13, 2; 6, 6, 3, oder *πορφυρεῖον* Diosk. 4, 120) ‚wohlriechendes Veilchen‘; (*λευκόν* Theophr. h. pl. 3, 18, 13; 6, 6, 3; 7) ‚Schneeglöckchen‘; (*ἄγριον*) ‚Hundeveilchen‘; (*κρόκεον*) ‚Goldlack‘.

Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ *ἑοῖον* ἡδὲ σελίνου θήλεον. Hom. hymn. Dem. 6: ἀνθεὰ τ’ αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἰδ’ ἱά καλά. Pind. Ol. 6, 55: κέρνυτο . . . ἰὼν ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος ἄβρὸν σῶμα. Pind. Bruchst. 75, 18: τότε ἐπ’ ἀμβρόταν χθόνην ἔραται ἰὼν φόβαι ῥόδα τε κόμαισι μίγνυται. Theophr. Pflanz. 6, 6, 7: τὸ δὲ ἰὼν τὸ μέλαν τοῦ λευκοῦ διαφέρει κατὰ τε ἄλλα καὶ κατ’ αὐτὴν τὴν ἰωνίαν ὅτι πλατύφυλλός τε καὶ ἐγγειόφυλλος καὶ σαρκόφυλλός ἐστι, πολλὴν ἔχουσα ῥίζαν. — Dazu: *ἰωνία* ‚Veilchenbeet‘; Ar. Friede 577: ἀναμνησθέντες . . . τῆς ἰωνίᾳς τε τῆς πρὸς τῇ φρεσὶ.

Lat. *viola* ‚Veilchen‘; Verg. ecl. 2, 47: *pallentis violâs . . . carpens*; ecl. 10, 39: *et nigrae violae sunt*; Plin. 21, 27: *violis honôs proxumus, edrumque plûra genera purpureae, luteae, albae*. Plin. 21, 64: *florum prîma vēr nuntiantium viola alba*.

Das alte anlautende *F* tritt im angeführten homerischen Verse noch deutlich heraus, wie auch Il. 11, 298: ἡ τε καθαλλομένη *ἑοῖον* *ἑοῖον* (das Aeussere von Veilchen habend) πόντον ὀρίνει, Od. 4, 135: ἱλακάτη τε τάνυστο *ἑοῖον* *ἑοῖον* (‚veilchenfarbig‘) εἶρος ἔχουσα und Od. 9, 426: καλοὶ τε μεγάλοι τε, *ἑοῖον* *ἑοῖον* εἶρος ἔχοντες. Dazu wird es auch durch die Zusammensetzungen *λευκόιον* ‚weisses Veilchen, Levkoie‘ (Theophr. Pflanz. 6, 8, 1: τῶν δ’ ἀνθῶν τὸ μὲν πρῶτον ἐκφαίνεται τὸ λευκόιον) und Hesychs Anführung *γία* ἀνθη noch erwiesen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel; als sehr ansprechend aber darf Ficks (2, 238) Vermuthung angeführt werden, dass es zu lat. *viêre* ‚flechten‘ (Enn. Sota 1: *viêre Veneriam corollam*), lit. *vĩti* ‚drehen, winden‘, altslav. *viti* ‚winden, flechten‘ gehöre, da das Veilchen „die Hauptkranzblume der Alten“ gewesen (Theophr.

Pflanz. 6, 8, 1: ἄμα δὲ τῷ ἔνῃ μικρόν τι ὕστερον καὶ τὸ φλόγινον καλούμενον τὸ ἄγριον· ταῦτα γὰρ ὧν οἱ στεφανηπλόκοι χρωῖνται πολὺ ἐκτρέχει τῶν ἄλλων). Bildungen wie *δρλο-ν* ‚Dickicht, Geräusch‘ (Hes. Werke 530; Soph. Trach. 1012; Eur. Hel. 1326) und *Φρλο-ν* ‚Berghöhe, Vorgebirge‘ (Il. 8, 25; 14, 154; 225; aus **Φρλο-ν*, zu altind. *varshmán-* ‚Höhe‘ RV. 5, 47, 4) sind nur scheinbar unmittelbar zu vergleichen. — Das abgeleitete *λωνιά*, das sich mit *ἀνθρακίη* ‚Kohlenhaufen‘ (Seite 216) und andern ähnlichen Bildungen vergleicht, ist wie aus einer Nebenform **λων-* gebildet. — Die Zugehörigkeit von *λό-Φεντ* oder *ΦιόΦεντ-* (nur Il. 23, 850: *ἀντὰρ ὃ τοξευτῆσι τιθῇ ΦιόΦεντα σιδήρον*, und Nik. al. 171: *καὶ τε σύ γ' ἀγλεύκην βάψαις λόεντα θάλασσαν*) ist sehr fraglich, da die so sich ergebende Bedeutung ‚mit Veilchen versehen‘ ganz unzutreffend sein würde und man dafür doch nicht ohne Weiteres ein ‚mit Veilchenfarbe versehen‘ annehmen könnte. — In Bezug auf die Form lat. *viola* vergleicht Fick (2, 238) das erst spät auftauchende lat. *sciulus* ‚wissend‘ (Hieron. epist. 48, 18; 125, 16) neben *sciūs* ‚wissend, kundig‘ (Pacuv. trag. 316).

⁴ *ός* oder vereinzelt auch *ίό-ν* (so Il. 20, 68: *ἰὰ πετρόΦεντα*) ‚Pfeil‘.

Il. 1, 48: *Ἀπόλλων . . . μετὰ δ' ἰὼν ἔηκεν*. Il. 3, 80: *λοῖσίν τε τιτυσκόμενοι λάΦεσσι τ' ἔβαλλον*. Il. 8, 514: *βλήμενος ἦ ἰῶ ἢ ἔγχει*. Il. 16, 773: *λοῖ τε πετρόΦεντες ἀπὸ νευρῆφι θορόντες*. Il. 11, 507: *ἰῶ τριγλώχινι βαλών*. Od. 22, 3: *ἔχων βιὸν ἡδὲ φαρέτρην ἰὼν ἐμπλεῖν*. — Dazu ⁵ *ο-χέΦαιρα* ‚die Pfeilschiesserinn‘; Il. 5, 53: *Ἀρτεμις ἰοχέΦαιρα*.

Altind. *ishu-s* ‚Pfeil‘; RV. 8, 65, 7: *catābradhnaś ishūś tāva sahasraparnas dīkas id* ‚mit hundert Spitzen, tausend Federn ist dein Pfeil einzig‘; RV. 2, 24, 8: *tāsja sādhnvīs ishavas jād'bhīś āsjaṭi* ‚seine Pfeile sind gut, mit denen er schießt‘.

Altostpers. *ishu-*, m. ‚Pfeil‘; — altwestpers. *isu-* ‚Pfeil‘.

Dass *ίό-ς* aus einem älteren **ίσό-ς* hervorgegangen, erweist die angeführte altindische Form, deren Zugehörigkeit nicht zu bezweifeln ist. Möglicher Weise hatte sie noch ein altes **ishva* zur Seite, wie zum Beispiel altind. *dhanú-* ‚Bogen‘ (Trik.) und *dhánva-* ‚Bogen‘ (Mbh.) neben einander liegen, dann würde sich die Dehnung des anlautenden *ί* (*ίό-ς* aus **ισφό-ς*?) noch bestimmter erklären. Zu Grunde liegt altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden‘ (Seite 5; RV. 4, 17, 3: *vāgrām ishñānn* ‚den Donnerkeil schleudernd‘; RV. 1, 61, 13: *ishñānas ā'judhāni* ‚schleudernd die Waffen‘). — Dem zusammengesetzten *ίο-χέΦαιρα* liegt eine Wendung zu Grunde (*ἰὼν χέΦειν*), wie sie ganz ähnlich noch in *βέλεα στονόΦεντα χέΦοντο* (Il. 8, 159 = 15, 590) und *ἐκ-χέύατ' οἰστούς* (Od. 22, 3 und 24, 178) zu Tage tritt.

ίό-ς, alt wahrscheinlich *Φιό-ς*, ‚Gift‘.

Pind. Ol. 6, 47: *αὐτὸν . . . ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ ἰῶ μελισσᾶν*. Aesch. Agam. 834: *δύσφρων γὰρ ἰὼς καρδίαν προσήμενος ἄχθος διπλοῖζει*. Aesch. Eum. 478: *ἰὼς ἐκ φρονημάτων πέδοι πεσὼν ἄφερτος αἰανῆς νόσος*. 730: *σύ . . . ἐμεῖ τὸν ἰὼν οὐδὲν ἐχθροῖσιν βαρύν*. Soph. Trach.

717: ἐκ δὲ τοῦδ' ὅδε σφαγῶν διελθὼν ἰὸς αἵματος μέλας πῶς οὐκ ὀλεῖ καὶ τόνδε; 771: φοινίας ἐχθρᾶς ἐχίδνης ἰὸς ὧς ἐδαινυτο.

Lat. *vīro* ‚Saft, Schleim‘, ‚Gift‘, mit dem Nominativ *vīrus* trotz seiner Ungeschlechtlichkeit, also wohl ursprünglich männlichgeschlechtlich; Plin. 28, 175: *vīrus verrīnum ē scrōfā exceptum . . . contrā dolorēs*; 19, 89: *vīrus intractābile illi* (d. i. *pastinācae*) *est*. — Lucr. 2, 853: *mixtōs in corpore odorēs concoctōsque suō contractans perdere virō*; Verg. G. 1, 129: *ille malum vīrus serpentibus addidit atris*.

Altir. *fī* (Fick 2⁴, 266).

Altind. *vishá-m* ‚Gift‘; RV. 1, 191, 16; *arasám vṛcika tai vishám* ‚wirkungslos, o Skorpion, ist dein Gift‘.

Altostpers. *visha* m. und *vis* n. ‚Gift‘.

Innerhalb des Griechischen fehlt der Beweis für das alte anlautende *ῥ*; die altindische Form aber ergibt deutlich die Entstehung aus älterem **ῥiśó-s*. Der Grund der verschiedenen Quantität des *ι* ist dabei noch nicht aufgeklärt. Die angenommene Herleitung aus altind. *vish* ‚wirken, ausrichten, besorgen‘ (RV. 10, 117, 9: *samā'u cid hástāu nā samām vivishṭas* ‚gleiche Hände wirken nicht gleiches‘; RV. 4, 19, 10: *játhā-jathā . . . āpānsi rāgan nārid avivaishis* ‚wie du mannhafte Thaten ausführtest, o König‘) ist bezüglich der Bedeutung zu wenig begründet; dass jenes *vish* aber auch ‚rinnen, strömen‘ bedeute, wie man für zwei vedische Stellen (RV. 1, 178, 2 und 1, 181, 6) angenommen hat, ist sehr wenig wahrscheinlich. *ῥό-s* ‚Rost, Grünspan‘.

Theogn. 451: τοῦ χοιῆς καθύπερθε μέλας οὐχ ἄπτεται ἰὸς οὐδ' εὐρώς. Theokr. 16, 17: οὐδέ κεν ἰὸν ἀποτρέψας τινὲ δολίῃ. Plat. Staat. 10, 609, A: κακὸν ἐκάστω τι καὶ ἀγαθὸν λέγεις; . . . χαλκῷ δὲ καὶ σιδήρῳ ἰόν; Plat. Tim. 59, C: τὸ δ' ἐκ γῆς αὐτῷ (d. i. χαλκῷ) μυχθέν, ὅταν παλαιουμένῳ διαχωρίζησθον πάλιν ἀπ' ἀλλήλων, ἐκφανὲς καθ' αὐτὸ γιγνόμενον ἰὸς λέγεται. Theophr. Steine 57: παραπλησίως δὲ καὶ ὁ ἰὸς γίνεται· χαλκὸς γὰρ ἐρυθρὸς ὑπὲρ τρυγὸς τίθεται καὶ ἀποξύεται τὸ ἐπιγιγνόμενον αὐτῷ· ἐπιφαίνεται γὰρ ὁ ἰὸς.

Fick (2, 242) nimmt Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden an, die in Bezug auf die Bedeutung doch erst genauer begründet werden müsste. *ῥόττη-* (*ῥότης*) ‚Wille, Veranlassung‘.

Il. 19, 9: ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεῶν ῥόττηι δαυάσθη. Il. 15, 41: μὴ δι' ἐμὴν ῥόττητα Ποσειδῶν . . . πημάλνει Τρῶας. Od. 11, 384: ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ῥόττηι γυναικός. Od. 18, 234: μῶλος ἐτύχθη μνηστήρων ῥόττηι.

Gehört zu einer Gruppe weiblichgeschlechtiger Bildungen auf *ττη*, die von Nominalformen ausgingen, wie *νερόττη-* ‚Jugend‘ (Il. 14, 86; 23, 445; von *νέρο-s* ‚jung‘ Il. 14, 108), *φιλόττη-* ‚Liebe‘ (Il. 3, 453; *φιλο-s* ‚lieb‘ Il. 1, 381), *βιόττη-* ‚Leben‘ (Hom. hymn. 8, 10; *βιο-s* ‚Leben‘ Od. 15, 491), *όσιόττη-* ‚Gottesfurcht‘ (Plat. Prot. 329, C; *όσιο-s* ‚göttlichem Recht entsprechend, heilig‘ 1, Seite 534). So lässt sich ein zu Grunde liegendes *λο-*

‚wollend‘(?) muthmaassen, das wohl aus altem **iso-* hervorging und vielleicht ganz übereinstimmt mit altind. *-ishá-* ‚suchend, verlangend‘ (nur in *gav-ishá-* ‚Kühe suchend, nach Kühen verlangend‘ RV. 4, 13, 2; 4, 40, 2), das selbst ausging von altind. *ish* ‚suchen, verlangen‘ (RV. 9, 112, 4: *vá'r id manḍá'kas ichati* — aus **ish-çcati* — ‚das Wasser sucht der Frosch‘; RV. 10, 129, 4: *hṛdī prati-ishja* ‚im Herzen suchend‘). Fick 1⁴, 543 nimmt altes *Fióττη-* an, das bei Homer möglich sein würde, und Zugehörigkeit zu *ίσοθαι*, alt *Fiεσθαι* ‚streben, begehren‘ (Seite 665), ohne genauere Erläuterung zu geben.

ιονθάδ- (*ιονθάς*), homerisch wahrscheinlich *Fiονθάδ-*, ‚haarig, zottig‘(?).

Nur Od. 14, 50: *εσιτόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα Fιονθάδος ἀργίου αἰγός*.

Gehört wohl zum Folgenden, wie ganz ähnlich zum Beispiel *τοκάδ-* ‚geboren habend‘ (Od. 14, 16) ausging von *τόκο-ς* ‚Geburt‘, ‚Geborenes, Nachkommenschaft‘ (Il. 17, 5; 19, 119; — Il. 15, 141).

ιονθο-ς ‚junges Barthaar‘; ‚kleine blatterartige Hautschwellungen im Gesicht‘.

Suidas führt auf: *ιονθος· ἡ πρώτη ἐκφυσις τῶν τριχῶν*. Bekker an. 44, 23: *ιονθος· ἡ ἐπὶ τοῦ προσώπου ἅμα τῇ τῶν τριχῶν ἐκφύσει τῶν πρώτων γενομένη οἰδησις*. Hipp. 3, 413: *ἐξανθήματα μετὰ ἰδρωτός ἐρυθρὰ, στρογγύλα, μικρὰ ὅλον ἰονθοὶ παρέμενεν*. Arist. Thierk. 5, 138: *γίνονται . . . οἱ δὲ φθεῖρες ἐκ τῶν σαρκῶν. γίνονται δ' ὅταν μέλλωσιν ὅλον ἰονθοὶ μικροί, οὐκ ἔχοντες πύον*. Arist. probl. 36, 3: *διὰ τί ἐν τῷ προσώπῳ μάλιστα οἱ ἰονθοὶ; ἢ διότι μανὸς ὁ τόπος καὶ ὑγρότητα ἔχει; σημεῖον δ' ἢ τε τῶν τριχῶν ἐκφυσις καὶ ἡ τῶν αἰσθήσεων δύναμις. ὁ δ' ἰονθος ὥσπερ ἐξάνθημα ὑγρότητός τινος ἀπέπτου*.

Dunkeln Ursprungs. Im Vorausgehenden gemuthmaasster Zusammenhang würde altes anlautendes *F* wahrscheinlich machen. Ein vergleichbares etwa suffixales *ονθο* scheint sonst nicht vorzukommen. Weiterhin vergleichen sich wohl *ἄκανθο-ς* ‚Bärenklau‘ (1, Seite 32) und neben ihm genannte Formen, vielleicht auch *ἄμαθο-ς* ‚Sand‘ (1, Seite 220) und neben ihm aufgeführte Bildungen.

ιδ-μωρο-ς oder homerisch wahrscheinlich *Fiό-μωρο-ς* (Il. 4, 242 und 14, 479) siehe später unter *μωρο-ς*.

ιορκο-ς, ein hirschartiges Thier, wohl ‚Damhirsch‘.

Opp. Jagd 2, 296: *τοὺς δ' ἄρα κικλήσκουσιν ἐνὶ ξυλόχοισιν ἰόρκους· κακάεινους ἐλάφοιο δέμας, ξινὸν δ' ἐπὶ νώτῳ στικτὸν ἅπαντα φέρουσι πανατολόν, οἷς τε θηρῶν πορδαλίῳν σφραγίδες ἐπὶ χροῖ μαρμαίρουσι*. 3, 3: *κεραῶν ἡείσαμεν ἔθνεα θηρῶν . . . δόρκους ὄρυγας τε καὶ αἰγλήεντας ἰόρκους*.

Ohne Zweifel aus ungrischem Sprachgebiet entlehnt, und ebenso werden es die nahanklingenden *ζορχάδ-* (Hdt. 4, 192) und *ζόρκ-* (Kallim. Artem. 97; Bruchst. 239; Nik. ther. 42 und 142; Strabo 12, 3, 19) und auch *δορχάδ-*, wahrscheinlich ‚Gazelle‘ (Hdt. 7, 69; Eur. Bakch. 699; Xen. Kyr. 1, 4, 7; Arist. Thierk. 2, 14; Ael. h. an. 14, 14) sein, die sämmtlich hirsch- oder gazellenartige Thiere bezeichnen, bei welchem letzteren der Griechen

wohl an Zusammenhang mit *δέρκεσθαι* ‚sehen‘ (Il. 17, 675) gedacht haben mag. Bezzenberger (4, 317) denkt bei *ἱορχο-ς* an keltischen Ursprung und weist zunächst auf das kornische *yorch* ‚wilde Ziege‘ (Zeuss.-Eb. 127 und 1075), mit dem es schon von Stokes (Kuhn Beitr. 8, 437) zusammengestellt worden war.

ἰή ‚laute Stimme, Klang‘.

Orakel bei Hdt. 1, 85: *μη βούλευ πολύευκτον ἰὴν ἀνὰ δώματ' ἀκούειν παιδὸς φθεγγομένου*. Aesch. Pers. 936: *καχομέλετον ἰὰν Μαριανδυνοῦ θρηνητήρος πέμψω πολύδακρυν ἱαχάν*. Eur. Rhes. 553: *νυκτιβρόμου σύριγγος ἰὰν κατακούω*.

Fick 1⁴, 552 vermuthet, vielleicht nicht mit Unrecht, Zugehörigkeit zu *ἰάχειν* (Seite 5), das alt wahrscheinlich **FiFáχein* lautet. Darnach würde ein altes **FiFḥ* anzunehmen sein.

ἰή, Ausruf des Schmerzes und auch der Freude.

Aesch. Pers. 1074 und 1075: *ἰή ἰή τρισκάλμοισιν, ἰή ἰή, βάρισιν ὀλόμενοι*. Schutzfl. 114: *ἰή ἰή, ἰηλέμοισιν ἔμπρεπῇ ζῶσα γόοις με τιμῷ*. Aesch. Bruchst. 132: *ἀνδροδάκτον ἀκούων ἰή κόπον*. — Ar. Friede 454 und 455: *ἄφελε τὸ παλεῖν, ἀλλ' ἰή μόνον λέγε*. *ἰή ἰή τοῖνον, ἰή μόνον λέγω Ἑρμῇ, Χάρισιν* . . . 453: *ἰή παιῶν, ἰή*. Ar. Lys. 1291: *ἀλαλαλαῖ ἰή παιῶν*. Kallim. Ap. 97: *ἰή ἰή παιήον ἀκούομεν, οὐνεκα τοῦτο Δελφός τοι πρώτιστον ἐφύμνιον εὔρετο λαός*.

Wurde schon unter *ἰάλεμο-ς* (*ἰηλεμο-ς*) ‚Klagelied‘ (Seite 8) erwähnt, das möglicher Weise dazu gehört. Aus dem Ausruf *ἰή παιῶν* (Ar. Friede 453; Lys. 1291) wurde *ἰηπαιωνίζεῖν* ‚*ἰή παιῶν* rufen‘ (Ar. Ritter 408: *τὸν Ἰουλίου τ' ἂν οἶμαι, γέροντα πυροπλεπν, ἡσθέντ' ἰηπαιωνίσαι καὶ Βακχέβακχον ἄσαι*) gebildet, in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel *ἐλελίζεῖν* ‚Klaggeschrei erheben‘ (Eur. Phoen. 1514) aus dem Klageruf *ἐλελεῦ* (Aesch. Prom. 877). Möglicher Weise gehört zu *ἰή* auch *ἰήιο-ς* ‚kläglich, jammervoll‘ (siehe etwas später).

ἰ-η-μι ‚ich sende, werfe‘ (*μεθ-ίημι* ‚ich lasse los‘ Soph. Phil. 818) gehört zu *ἔ-: ἔ-ε-μεναι* ‚senden, werfen‘ (1, Seite 327).

ἰήιο-ς ‚kläglich, jammervoll‘; als Beiwort Apollons (Soph. Kön. Oed. 154: *ἰήιε Δάλις Παιάν* und 1096: *ἰήιε Φοῖβε*) aber wohl anders (aber wie?) gedacht.

Soph. Kön. Oed. 174: *οὔτε τόκοισιν ἰηίων χαμέτων ἀνέχουσι γυναῖκες*. Soph. Troil. (Bruchst. 575): *ἰήιος* (aus Hesych: *ἰήιος . . . καὶ θρήνον σημαίνει, ὡς Σεφοκλῆς Τρωίῳ*). Eur. El. 1210: *ἰήιον κλύων γόον ματρός*. Eur. Phoen. 1036 und 1037: *ἰήιον βοᾶν βοάν, ἰήιον μέλος μέλος ἄλλος ἀλλ' ἐπωτότυζε διαδοχαῖς ἀνὰ πτόλιν*.

Wird eng zusammenhängen mit *ἰάλεμο-ς* (*ἰηλεμό-ς*) ‚Klagelied‘ (Seite 8), mit dem es sich möglicher Weise an *ἰή* ‚laute Stimme, (Klagelaut)‘, Klang‘ (siehe oben) anschliesst, oder etwa auch unmittelbar an das Ausrufwörtchen *ἰή* (siehe oben). Der Bildung nach vergleichen sich Wörter wie *ποιμνήιο-ς* ‚zur Heerde (*ποιμνή* Od. 9, 122) gehörig‘ (Il. 2, 470) und *τα-*

φήιο-ς, zum Begräbniss (ταφή Aesch. Sieben 818; Hdt. 1, 24 und 112) gehö-
rig' (Od. 2, 99 = 19, 144).

ἰώ, Ausrufwort der Freude oder auch des Schmerzes.

Aesch. Sieben 110: ἰὼ ἰὼ θεοὶ πολίοχοι χθονός, ἔτ' ἔτε πάντες ὦδε.

Aesch. Agam. 1107: ἰὼ τάλαινα. Soph. Trach. 221: ἰὼ ἰὼ Παιάν. Soph.

Ant. 850: ἰὼ δύστανος.

ἰωή, alt *Fiωή* ‚Gebrause, Getöse, lauter Klang, Stimme‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 4, 276: νέφος . . . ἐρχόμενον κατὰ πόντον ὑπὸ
ζεφύροιο *Fiωῆς*. Il. 11, 308: ἄχνη σκίδνεται ἐξ ἀνέμοιο πολυπλάγκτοιο
Fiωῆς. Il. 16, 127: λεύσσω δὴ παρὰ νηυσὶ πυρὸς ὄηιο *Fiωῆν*. Il. 10,
139: Ὀδυσῆα . . . ἀνέγειρε . . . Νέστωρ φθρεξάμενος τὸν δ' αἰψα περὶ
φρένας ἦλθε *Fiωῆ* (die Ueberlieferung lautet ἦλυθ' ἰωῆ). Od. 17, 261: περὶ
δὲ σφεας ἦλθε *Fiωῆ* (wie eben) φόρμιγγος γλαφυρῆς. Hes. theog. 682:
ἔνοσις δ' ἔκανε βαρεῖα Τάρταρον ἡερόεντα ποδῶν, αἰπειά τ' ἰωῆ ἀσπέ-
του ἰωχμοῖο βολάων τε κρατερῶν. Soph. Phil. 216: ἥ που πταίων ὑπ'
ἀνάγκας βοᾷ τηλωπὸν ἰωάν. Ap. Rh. 3, 708: ἐλεεινὸς . . . θῆσαν γόνον ὠρτο
δ' ἰωῆ λεπταλή διὰ δώματ' ὀδυρομένων ἀχέουσι. Paul. Silent. (in Anth.
5, 241, 2): σῶζέ σοι μέλλων ἐνέπειν παλιννοσον ἰωῆν ἅψ' ἀνασειράζω.

Dunkeln Ursprungs. Das alte anlautende *F* ist im homerischen Verse
unverkennbar deutlich. Ob etwa ein altes *Fiωῆ* anzunehmen ist und
darin eine Bildung durch Reduplication wie ἰάχειν ‚schreien‘, ‚erklingen‘,
brausen‘ (Seite 5), das alt wahrscheinlich *FiFάχειν* lautete? Auch zwischen
ω und *η* ist der Ausfall eines alten Consonanten nicht zu bezweifeln. Kaum
wird ἀλωή ‚Garten, Dreschplatz‘ (1, Seite 301) seiner Bildung nach verglichen
werden dürfen. Dass die ursprüngliche Bedeutung nur ‚Wehen‘ gewesen
sei und nächster Zusammenhang bestehe mit ἄημι, alt ἄFημι ‚ich wehe‘,
altind. *vd'-ti* ‚er weht‘ (1, Seite 15), ist sehr unwahrscheinlich. Auch etwaiger
Zusammenhang mit αὔειν ‚laut rufen‘ (1, Seite 25) ist schwer zu denken.

ἰωκή, alt wahrscheinlich *Fiωκή* ‚Schlachtgetümmel‘(?) oder ähnliches.

Il. 5, 521: οὔτε βίας Τρώων ὑπεδέδFισαν οὔτε *Fiωκάς*. Il. 5, 740: ἐν
(d. i. αἰγίδι) δ' ἔρις, ἐν δ' ἀλκή, ἐν δὲ κρυόFεσσα *Fiωκή*. — Daneben in
wahrscheinlich der selben Bedeutung: ἰῶκ-, nur im vereinzelt Accusativ
ἰῶκα: Il. 11, 601: εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰῶκά τε δακρυόFεσαν — und
ἰωχμό-ς nur: Il. 8, 89: Ἐκτορος ὠκέFες ἵπποι ἦλθον ἀν' ἰωχμόν. Il. 8,
158: φύγαδ' ἔτραπε μώνυχας ἵππους αὐτίς ἀν' ἰωχμόν. Hes. theog. 683:
αἰπειά τ' ἰωῆ ἀσπέτου ἰωχμοῖο.

Dunkeln Ursprungs. Ob etwa auch wie bei ἰωῆ (aus *Fiωῆ*? Siehe
oben) an eine alte reduplicirte Form (*FiFωκή*?) gedacht werden darf? Das
alte anlautende *F* der beiden erstangeführten Stellen tritt so deutlich her-
aus, dass dagegen der Widerspruch der übrigen gar nicht ins Gewicht
fallen kann. — Mit dem vereinzelt Accusativ *ἰῶκα* vergleichen sich solche
wie κρόκα (Hes. Werke 538) neben κρόκη ‚Einschlagsfaden‘ (Hdt. 2, 35 und
Plat. Polit. 283, A) und νάρκα (Opp. Jagd. 3, 55) neben νάρκη ‚Erstarren,
Krampf‘ (Ar. Wespen 713; Hipp. 1, 313) und der vereinzelt Dativ ἀλκι

neben ἀλή, ‚Abwehr, Schutz, Hülfe‘, ‚Wehrkraft, Tapferkeit‘ (1, Seite 317). — Mit der Form ἰωχυμός, deren gedehntes anlautendes ἰ übrigens sehr auffällig ist und das Wort fast ganz selbstständig zu stellen nöthigt, vergleicht sich πλοχυμός ‚Haarflechte‘ (Il. 17, 52) neben gleichbedeutendem πλόκαμος (Il. 14, 176) und auch Φρωχυμός ‚Riss, Spalt, Kluft‘ (Il. 23, 420) neben Φρωγαλέος ‚zerrissen‘ (Od. 17, 198).

ἰωπ- (ἰωψ), ein unbekannter Fisch.

Nikander (bei Athen. 7, 329, A): ὥς δ' ὅπότε' ἀμφ' ἀγέλησι νεηγενέσσιν ἰώπων ἢ φάγροι ἢ σκῶπες ἀρεῖονες ἢ καὶ ὀρφός. Dorion (bei Athen. 7, 300, F): ἐψητοὺς εἶναι μὲν δεῖ ἐγκρασιχόλους ἢ ἰωπας ἢ ἀθελίνας. Kallim. (bei Athen. 7, 329, A): ἰωπες, ἐρίτιμοι Ἀθηναῖοι.

Dunkler Herkunft.

ἰωγή ‚Schutz‘ (gegen Wind), ursprünglich vielleicht ‚Bedeckung‘.

Nur Od. 14, 533: βῆ δ' ἵμεναι κελῶν . . . βορέω ὑπ' ἰωγῇ. — Dazu ἐπι-ἰωγή ‚gegen den Wind geschützte Stelle‘; Od. 5, 404: εἴλυτο δὲ πᾶνθ' ἄλως ἄκρη· οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηφῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί. Ap. Rh. 4, 1638: Δικταίην ὁρμιοῖο κατερχομένους ἐπιωγῇν. Opp. Fischf. 2, 550: λιμένες τε καὶ ἡϊόνων ἐπιωγαί πάντοθεν εἰλομένων.

Etymologisch dunkel. Zwischen *l* und *ω* wird ein alter Consonant erloschen sein.

ἰωνία ‚Veilchen‘; ‚kriechender Günsel‘, eine lippenblüthige Pflanze.

Theophr. Pflanz. 6, 6, 11: τὰ δ' ἄλλα ἄνθη τὰ προειρημένα πάντα σπειρεται οἷον ἰωνία, διόσανθος . . . 6, 6, 2: ἰωνίας τῆς μελαινης· αὕτη γὰρ ἄκλων ὅλως ἀλλὰ προσριζόφυλλος καὶ ἀείφυλλος. 6, 6, 5: βλος δὲ ἰωνίας μὲν τῆς λευκῆς ἔτη μάλιστα τρία. Apollodor (bei Athen. 15, 681, D): χαμαίπειυν, οἳ δὲ ὀλόκυρον, οἳ δ' Ἀθήνησιν ἰωνίαν, οἳ δὲ κατ' Εὐβοίαν σιδηρεῖν.

Gehört wohl zum Eigennamen Ἴων-ες (Hdt. 1, 147; ihr Land heisst Ἴωνία Hdt. 1, 169); kaum zu ἰο-ν ‚Veilchen‘ (Seite 11).

ἰωνίτη-ς ‚gemeine Kapper‘.

Diosk. 2, 204: κάππαρις, οἳ δὲ κυνόςβατος . . . οἳ δὲ ὀλόφυτον, οἳ δὲ ἰωνίτην.

Hat wohl denselben Ursprung, den wir für das vorausgehende Wort vermutheten. Aehnlich gebildet ist der Pflanzennamen πετασίτη-ς (Diosk. 4, 106; zu πέτασο-ς ‚breitkrämpiger Hut‘ Athen. 12, 537, F).

ἰωνίσκο-ς, Name eines Fisches, ‚Dorade‘ (nach Aubert und Wimmer).

Archestrat. (bei Athen. 7, 328, B): χρύσοφρον ἐξ Ἐφέσου τὸν πλονα μὴ παράλειπε, ὃν κείνοι καλέουσιν ἰωνίσκον.

Vermuthlich des selben Ursprungs, wie das vorhergehende Wort. Die Suffixform *ισκο* ist gewöhnlich deminutiv, wie in παιδίσκο-ς ‚Knäbchen‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32), στεφανίσκο-ς ‚Kränzchen‘ (Anakr. 40, 5; 42, 15), κλαδίσκο-ς ‚Zweiglein‘ (Anakr. 17, 13).

ἰαί, Ausruf der Freude.

Ar. Lys. 1292 und 1293: αἴρεσθ' ἄνω, ἰαί, ὥς ἐπὶ νικῇ, ἰαί. Ar. Ekkl.

1179: αἶρεσθ' ἄνω, *iaí, iaí*. — Dazu: *ιαῖβοι*, Ausruf der Verwunderung; Ar. Wespen 1338: *ιαῖβοι, αἰβοῖ*.

ιαίνειν (aus **ιάν-jein*) ‚erwärmen‘; dann ‚erfreuen‘.

Od. 8, 426: ἀμφὶ δέ Foi πυρὶ χαλκὸν ἵησθε, θέρμετε δ' ἕδωρ. Od. 10, 359: πῦρ ἀνέκαιεν πολλὸν ὑπὸ τρίποδι μεγάλῳ· *ιαίνετο* δ' ἕδωρ. Od. 12, 175: αἴψα δ' *ιαίνετο* κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη Fis Ἥφελον τ' αἶγῃ. — Il. 24, 321: πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς *ιάνθη*. Il. 24, 119: δῶρα δ' Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, τὰ κε θυμὸν ἵηη. Il. 15, 103: ἦ δὲ γέλασσαν χεῖλεσιν, οὐδὲ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι κυανέησιν *ιάνθη*.

Von einem Nominalstamm auf ν (? **ιαν-* oder **ιον-* ‚heiss, warm‘) abgeleitete Verbalform, wie *μελαίνειν* ‚schwarz oder dunkel machen‘ (passiv *μελαίνετο* ‚sie wurde dunkel‘ Il. 5, 354; von *μέλαν-* ‚dunkel‘ Il. 2, 825; 834), *πιαίνειν* ‚fett machen‘ (Aesch. Sieben 587; Eur. Kykl. 333; von *πιFον-* ‚fett‘ Il. 1, 40; 2, 403), *διαίνειν* ‚anfeuchten‘ (Il. 13, 30; von einem muthmaasslichen **διαν-* oder **διον-* ‚feucht‘), altind. *ishan-jati* ‚er treibt an‘ (RV. 8, 22, 4), welches letztere mit *ιαίνει* formell genau übereinstimmen könnte, der Bedeutung nach aber fern steht. In *ιαίνειν* fiel nach dem anlautenden *ι* vor dem folgenden α ohne Zweifel ein Consonant aus. Da sich ‚heiss oder warm machen‘ deutlich als die zu Grunde liegende Bedeutung ergibt, ist der öfter angenommene Zusammenhang mit *ιάσθαι* ‚heilen‘ und altind. *ish-* ‚Labung, Stärkung, Förderung‘ (Seite 4) unwahrscheinlich. Das anlautende *ι* ist kurz, erscheint aber bei Homer ausser in dem augmentirten *ιάνθη* (Il. 15, 13) auch in *ιανθη* (Od. 22, 59) und *ιαίνετο* (Od. 10, 359) gedehnt.

ἰύζειν (aus **ιυγ-jein*) ‚laute Töne hervorbringen, schreien‘.

Il. 17, 66: ἀμφὶ δὲ τὸν (d. i. *λέοντα*) γε κύνες τ' ἄνδρες τε νομῆFες πολλὰ μάλ' *ἰύζουσιν* ἀπόπροθεν οὐδ' ἐθέλουσιν ἀντίον ἐλθέμεναι. Od. 15, 162: οἱ δ' *ἰύζοντες* ἔποντο ἄνδρες ἠδὲ γυναῖκες. Pind. Pyth. 4, 237: ἴυξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει. Aesch. Pers. 280: ἴυξ' ἄποτμον βοᾶν δυσαιανῇ Πέρσais. 1042: ἴυξε μέλος ὁμοῦ τιθεῖς. Schutzfl. 808: ἴυξε ὀμφὰν οὐράνια μέλη λιτανὰ θεοῖσι. 872: ἴυξε καὶ λάκαζε καὶ κάλει θεούς. — Dazu: *ἰύγῃ* ‚Geschrei‘; Orakel bei Hdt. 9, 43: τὴν δὲ . . . Ἑλλήνων σύνοδον καὶ βαρβαρόφωνον *ιυγῇ*. — *ιυγμός*-s ‚Geschrei, Jauchzen‘; Il. 18, 572: τοὶ δὲ . . . *μολπῇ* τ' *ιυγμῷ* τε ποσὶν σκαίροντες ἔποντο.

Vergleicht sich mit Bildungen wie *ὀλολύζειν* ‚laut aufschreien‘ (1, Seite 589) und *βαῦζειν* ‚laut schreien, rufen‘ (Aesch. Pers. 13; Agam. 449) und beruht wohl auf einem alten Ausrufswort.

ἰυγγ- (*ιυγξ*) ‚Wendehals‘, der als Liebeszaubermittel galt.

Arist. Thierk. 2, 46 und 47: ὀλλοὶ δὲ τινες δύο μὲν ἔμπροσθεν δύο δ' ὀπισθεν (nämlich *δακτύλους* ἔχουσιν), οἷον ἡ καλουμένη *ἰυγξ*· αὕτη δ' ἐστὶ μικρῷ μὲν μεῖζων σπίζης, τὸ δ' εἶδος ποικίλον . . . ἔτι δὲ περιστρέφει τὸν τράχηλον εἰς τοῦπίσω τοῦ λοιποῦ σώματος ἡρεμοῦντος, καθάπερ οἱ ὄφεις . . . τῇ δὲ φωνῇ *τριζεί*. Ael. nat. an. 6, 19: τὸν πλάγιον ἢ *ἰυγξ* αὐλόν (nämlich *ὑποκρίνεται* ‚ahmt nach‘). — Xen. Mem. 3, 11, 17

und 18: εὖ ἴσθι, ὅτι ταῦτα (von besonderer Anhänglichkeit war die Rede) οὐκ ἄνευ πολλῶν φίλων τε καὶ ἐπαδῶν καὶ ἰγγων ἐστὶ· χρῆσον τοίνυν μοι, ἔφη, τὴν ἰγγα, ἵνα ἐπὶ σοὶ πρῶτον ἔλκω αὐτήν. Theokr. 2, 17 — 22 = 27: ἰγγε, ἔλκε τὸ τήνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα. — Pind. Pyth. 4, 214: ποικίλαν ἰγγα τετράκναμον Οὐλυμπόθεν ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλω μαινάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρεν πρῶτον ἀνθρώποισι. Nem. 4, 35: ἰγγι δ' ἔλκομαι ἥτορ νεομηρία θυγέμεν.

Gehört wohl zum Vorausgehenden, so dass der Wendehals nach seinem Geschrei benannt sein würde. Der innere Nasal steht wie in dem suffixalen Theile von φάρυγγ- ‚Schlund, Kehle‘ (Eur. Kykl. 356; Ar. Frösche 259; daneben φάρυγ- Od. 9, 373; 19, 480), λάρυγγ- ‚Kehle, Schlund‘ (Eur. Kykl. 158; Ar. Frösche 575), στόρυγγ- ‚Spitze, Zacke‘ (Soph. Bruchst. 86), σπηλυγγ- ‚Höhle‘ (Ap. Rh. 2, 570), und vergleicht sich weiterhin auch wohl mit dem von ἱαμβος ‚Schmähvers, Spottvers‘ (Seite 7).

ιαῦ, ein Ausruf.

Ar. Frösche 271: ποῦ Ξανθίας; ἡ Ξανθία; worauf Xanthias ruft: ἰαῦ.

— Dazu ἰανοῖ, ein Ausruf des Schmerzes; Ar. Frösche 1029: ὁ χορὸς δ' εὐθὺς τῷ χεῖρ' ὥδι συγκρούσας εἶπεν ἱανοῖ.

ιαύ-ειν ‚schlafen, die Nacht zubringen‘.

Il. 9, 325: ὥς καὶ ἐγὼ πολλὰς μὲν ἀύπνους νύκτας ἵανον. Od. 5, 154: ἀλλ' ἡ τοι νύκτας μὲν λαύεσκεν καὶ ἀνάγκη... παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθέλουσῃ. Il. 19, 71: εἴ κ' ἐθέλωσ' ἐπὶ νηυσὶν λαύμεν. Il. 18, 259: χαίρεσκον γὰρ ἐγὼ γε Θοφῆσ' ἐπὶ νηυσὶν λαύων. Od. 11, 261: ἡ δὲ καὶ Διὸς εὖχετ' ἐν ἀγκοίνῃσιν λαῦσαι. Od. 9, 184: μῆλ', ὄφιδες τε καὶ αἰγες λαύεσκον. Od. 14, 21: παρ δὲ κύνες θήρεσσι Φεφαικάτες αἰφὲν ἵανον.

Das diphthongische αὐ scheint sich ebenso entwickelt zu haben, wie zum Beispiel im nachhomerischen αὔξεται ‚er wächst‘ (Mimn. 2, 2) neben altem ἀφέξεται ‚er wächst‘ (Il. 18, 110; siehe 1, Seite 7), und so sich ἰ-αύειν unmittelbar an das alte ἄφεςσα (aus *ἄ-φες-σα) ‚ich brachte die Nacht zu‘ (zu altind. *vas* : *vasati* ‚er verweilt, er übernachtet‘; 1, Seite 9) anzuschliessen, also zunächst aus *ἰ-αύσ-ειν hervorgegangen zu sein. Das anlautende ἰ- scheint sich darnach als Reduplicationsvocal zu ergeben, also mit dem von ἰάχειν (wahrscheinlich aus *φι-φίχειν) ‚schreien‘, ‚erklingen, brausen‘ (Seite 5) verglichen werden zu können; als nur präsensisches ι (wie in τί-θῃσι ‚er legt, er macht‘ Il. 11, 392; 17, 750) kann es jedenfalls nicht mehr gelten, da es auch in aoristischen Formen, wie ἰαῦσαι (Od. 11, 261), ἰαύσης (Hom. hymn. Herm. 289), ἵαυσεν (Hom. hymn. Dem. 264), begegnet.

ιεῦ, Ausruf des Spottes.

Ar. Wespen. 1335: ἰῆ ἰεῦ, καλούμενοι.

ιοῦ oder ἰού, Ausruf des Schmerzes, seltener auch der Freude oder des Staunens.

Aesch. Ag. 1214: ἰοὺ ἰοὺ, ὦ ὦ κακά. Ch. 881: ἰοὺ ἰοὺ· κωφοῖς ἀντὶ καὶ καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω. Ag. 25: ἰοῦ ἰοῦ· Ἀγαμέμνωνος

γυναικὶ σημανῶ τορῶς . . . ὁλολυγμὸν . . . ἐπορθιάζειν. — Plat. Gorg. 499, B: τοῦ τοῦ, ὃ Καλλικλεις, ὡς πανούργος εἶ, καὶ μοι ὥσπερ παιδὶ χρηῖ. *Ἰουλο-ς*, 'junges Barthaar'; 'haarähnliche Büschelchen an Pflanzen'; 'Aehrenbündel' (und darnach auch 'Hymnus an Demeter').

Od. 11, 319: πρὶν σφωὶν ὑπὸ κροτόφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένος ἔνανθ' εἰ λάχνη. Aesch. Sieben 534: στείχει δ' ἰουλος ἄρτι διὰ παρ-
ηΐδων, ὥρας φουύσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ. Xen. Symp. 4, 23: οὐχ ὀρᾷς διὰ τούτῳ μὲν παρὰ τὰ ὦτα ἄρτι ἰουλος καθέρπει. Ap. Rh. 2, 43: Διὸς υἱός, ἔτι χροάοντας ἰούλους ἀντέλλων. — Theophr. Pflanz. 3, 3, 8: τὸν ἰουλον τὸν ἐν ταῖς καρύαις καὶ τὸ βρύον τὸ δρύϊνον καὶ τὸν κύτταρον τὸν πιτύϊνον ὅμοιον καὶ ἀνάλογον εἶναι τοῖς προαποπτύτοις ἐρινοῖς. 3, 18, 11: ἡ δὲ σμίλαξ . . . παρὰ δὲ τοῦ κανλοῦ τὰ γόνата καὶ παρὰ τὰς διαλείψεις τὰς φυλλικὰς ἐκ τῶν αὐτῶν μίσχων τοῖς φύλλοις παραπέφυκεν ἰουλος λεπτός καὶ ἐλικτός. — Sēmos (bei Athen. 14, 618, D und E): τὰ δράγματα τῶν κριθῶν αὐτὰ καθ' αὐτὰ προσηγόρευον ἀμάλας, συναθροισθέντα δὲ καὶ ἐκ πολλῶν μιαν γενόμενα δέσμη οὖλους καὶ ἰούλους . . . ἀπὸ τῶν οὖν τῆς Δήμητρος εὐρημάτων τοὺς τε κάρπους καὶ τοὺς ὕμνους τοὺς εἰς τὴν θεὸν οὖλους καλοῦσι καὶ ἰούλους.

Da nach der letztangeführten Stelle, wenigstens in bestimmter Bedeutung, neben *ἰουλο-ς* auch *οὔλο-ς* gebraucht wurde, so wird man auch *οὔλο-ς* 'kraus' (Il. 10, 134: χλαῖναν . . . οὔλη δ' ἐπενήνοθε λάχνη. Od. 6, 231 = 23, 158: καὶ δὲ κάρητος οὔλας ἦκε κόμας. Hdt. 7, 70: οἱ δὲ ἐκ τῆς Αἰβύης — nämlich Αἰθίοπες — οὐλότατον τριχῶμα ἔχουσι πάντων ἀνθρώπων. — Hdt. 2, 104: οὐλό-τριχ-ες 'kraushaarige'; Od. 19, 246: οὔλο-κάρηνο-ς 'krausköpfig') als nahzugehörig ansehen dürfen und in dem anlautenden *ι* einen alten Reduplicationsvocal annehmen, ganz wie in *ι-αύειν* 'schlafen' (Seite 19). Nächster etymologischer Zusammenhang aber wird bestehen mit *ἐλικ-*, alt *φέλικ-* 'gewunden' (1, Seite 478), zu dem es sich bezüglich der Entwicklung des anlautenden Vocales ganz wie zum Beispiel *οὔλαμός-ς* 'Gedränge, Gewühl' (Il. 4, 251; 273) zu *ἐλ-*, alt *φέλ-* 'drängen, sammendrängen' (1, Seite 465) verhält.

Ἰουλο-ς 'Tausendfuss'; 'Regenwurm'.

Arist. Thierk. 4, 2: ἔστι δ' ἔντομα καὶ ἄπτερα, οἷον ἰουλος καὶ σκολόπενδρα, καὶ πτερωτά. Theophr. tempest. 19: καὶ ἰουλοι πολλοὶ πρὸς τοῖχον ἔρποντες ὑδατικόν. — Numenius (bei Athen. 7, 305, A): καὶ δὲ σύ γε μνήσαιο δελεάτος, ὅτι παρ' ἄκρα δήεις αἰγιαλοῖο γεώλοφα· οἱ μὲν ἰουλοι κέκληνται, μέλανες, γαιηφάγοι, ἔντερα γαίης.

Etymologisch wahrscheinlich von dem Vorausgehenden gar nicht verschieden, wobei weiterhin auch noch auf den muthmaasslichen Zusammenhang mit *ἐλμινθ-*, alt *φέλμινθ-* 'Eingeweidewurm' (1, Seite 490) und auch mit *εὐλή* 'Made' (Il. 19, 26; 22, 509; 24, 414) hingewiesen werden mag, in welcher letzterer Form wieder die diphthongische Entwicklung des Anlauts (*εὐλή* aus **φέλή*, wie zum Beispiel *εὐκηλο-ς* 'bebaglich, ruhig, ungestört'

Il. 1, 554; 17, 371, aus gleichbedeutendem *Ἑκηλο-ς*, 1, Seite 344) beachtenswerth ist.

λουλίδ- (*λουλίδς*), Name eines Fisches; daneben die Form *λουλο-ς* (Eratosthen. bei Athen. 7, 284, D).

Arist. Thierk. 9, 26: ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες, μαινίδες . . . τευθοί, λουλίδες. Ael. n. an. 2, 44: αἱ λουλίδες ἰχθύς εἰσι πέτραις ἐντροφοί, καὶ ἔχουσιν τοῦ τὸ στόμα ἔμπλεων. Numen. (bei Athen. 7, 304, F): κείνο δὲ δὴ σκέπτοιο, τό κεν καὶ λουλίδα μάργον πολλὸν ἀποτροπόωτο.

Gehört wohl zu den vorausgehenden Formen.

ικ- ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘, in der Regel medial flectirt, wie im Aorist *ἰκέσθαι* (Il. 1, 19; 2, 115 — 9, 22; *ἴκετο* Il. 1, 362; 8, 149), im Futur *ἴξεσθαι* (Il. 1, 240; 23, 47), in Perfectformen wie *ἴγμεθα* ‚wir sind gekommen‘ (Soph. Trach. 229), in den Präsensformen *ἰκνέεσθαι* (*ικνεῖται* Simonid. 38; bei Homer so nur *ικνεύμεσθαι* Od. 24, 339 und *ικνεῖσθαι* Od. 9, 128) oder alt auch *ἰκάνεσθαι* (*ἰκάνεται* Il. 10, 118; 11, 609). Mit activer Flexion erscheinen — vorwiegend in älterer Zeit — die Präsensformen: *ἰκάνει* (Il. 1, 254; 3, 97; 4, 321) oder *ἴκει* (Il. 8, 192; 10, 142; 14, 60), und daneben aoristische wie *ἴξον* ‚sie kamen‘ (Il. 5, 773; 10, 470; 14, 433 = 21, 1) und ganz vereinzelt auch futurische wie *ἴξειτε* (Ar. Acharn. 742).

Il. 5, 773: ἀλλ' ὅτε δὴ Τρώην ἴξον ποταμῷ τε ῥέοντε. Il. 1, 317: κνίσση δ' οὐρανὸν ἴκε. Il. 1, 139: ὃ δὲ κεν κεχολώσεται ὃν κεν ἴκωμαι. Il. 22, 214: Πηλεΐωνα δ' ἴκανε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Il. 8, 47: Ἴδην δ' ἴκανεν πολυπίδακα. Il. 6, 242: ἀλλ' ὅτε δὴ Πριάμοιο δόμον περικαλλέ' ἴκανεν. Il. 24, 728: οὐδέ μιν οἴω ἦβην ἴξεσθαι. Il. 18, 457: τοῦνεκα νῦν τὰ σὰ γόνφαθ' ἰκάνομαι. Il. 1, 240: ἦ ποτ' Ἀχιλλῆος ποθὴ ἴξεσθαι νῆας Ἀχαιῶν. Il. 8, 147: τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἰκάνει. — Il. 1, 328: Μυρμιδόνων δ' ἐπὶ τε κλισίας καὶ νῆας ἰκέσθην. Il. 1, 431: Ὀδυσσεὺς ἐς Χρῡσὴν ἴκανεν. Il. 15, 58: Φεῖπται Ποσειδάωνι . . . τὰ φὰ πρὸς δῶμαθ' ἰκέσθαι. — Il. 2, 138: δεῦρ' ἰκόμεσθα. Il. 18, 532: μετεκίασθον, αἶψα δ' ἴκοντο. Il. 1, 166: ἦν ποτε δασμὸς ἴκηται. Il. 9, 197: ἦ φίλοι ἄνδρες ἰκάνετον.

Altind. *ac-*: *acnāuti* ‚er erreicht, erlangt‘ (RV. 1, 94, 2; 3, 59, 2); RV. 5, 54, 10: *sadjás asja ádhvanas pârám acnutha* ‚sogleich erreicht ihr das Ende des Weges‘; RV. 5, 47, 7: *acimáhi gâdhám utá pratishihám* ‚mögen wir eine Furth erreichen und festen Boden‘; RV. 1, 116, 25: *acnúnán dhîrghám ájus* ‚erreichend langes Leben‘; RV. 7, 65, 2: *acjámā mitrávaruṇd vajám vdm* ‚mögen wir auch erreichen, Mitras und Varunas‘.

Die lautliche Entwicklung des Anlauts ist ganz dieselbe wie in *ἵππος* (Il. 8, 81) = altind. *ácvas* ‚Pferd‘ (RV. 1, 36, 8). — Die Präsensbildung von *ἰκνέεσθαι*, — die, wie man nach dem altindischen *acnāuti* ‚er erreicht, erlangt‘ (siehe oben) wohl geneigt sein möchte zu vermuthen, möglicher Weise auf einem alten **ἰκνέφεσθαι* beruht — vergleicht sich mit der von

ὑπισχνέεσθαι ‚versprechen‘ (Thuk. 1, 129; Plat. Phaedr. 235, D) und κυνέειν (aus *κυσνέειν) ‚küssen‘ (Od. 4, 522; 17, 35), auch wohl der von οἰχνέειν ‚kommen, gehen‘ (Od. 3, 322); die von ἰκάνειν mit der von κηχάνειν ‚erreichen‘ (Il. 17, 478 = 672; 19, 165). Die Dehnung des ι in ἰκνέειν (ἰκνωμι Il. 9, 414 wird auf unrichtiger Ueberlieferung beruhen) ist in ihrem Grunde noch nicht verständlich; möglicher Weise wird sie auf alter Reduplication (? aus *ἰ-κνέειν) beruhen. Fick 14, 359 identificirt ἰκνέειν, das er übrigens εἰκνέειν schreiben will, mit lat. *icere* ‚schlagen, erreichen, treffen‘ (Lucr. 3, 160: *animam . . . quae . . . corpus prôpellit et icit*; Lucr. 4, 1050: *illam emicat in partem sanguis, unde icimur ictû*), ohne weiteren Zusammenhang ausser dem mit ἰκέσθαι anzugeben.

ἰκ-, alt *Fix-* ‚ähnlich werden (?), gleich werden (?), verbal lebendig nur im Perfect *ἔοικα*, alt *ἑῶοικα* ‚ich bin ähnlich, gleiche‘ (zunächst wohl ‚ich bin ähnlich geworden, bin gleich geworden‘); ‚ich bin angemessen, gezieme‘; ‚ich habe das Ansehen, scheine‘, von dem auch einige alte Formen mit einfachem innerem ι erhalten sind: *ἑῶοικτον* ‚sie gleichen‘ (Od. 4, 27), *ἑῶοικτην* ‚sie glichen‘ (Il. 1, 104 = Od. 4, 662; Il. 21, 285; 23, 379; Hes. Schild 390), medial *ἑῶοικτο* ‚es glich‘ (Il. 23, 107; Od. 4, 796; 13, 288; 16, 157; 20, 31), *προσ-ήξει* ‚du gleichst‘ (Eur. Alk. 1063), und die active weiblichgeschlechtige Participform *ἑῶοικυῖα* ‚gleichend‘ (Il. 3, 386; 6, 389; 8, 305; 9, 399 und öfter). Zum Perfectstamm gehören auch *εἰξᾶσι* ‚sie gleichen‘, ‚sie scheinen‘ (Eur. Hel. 497; Ar. Wolken 341; 343; Vögel 96; 383; gebildet wie *ἴσασι*, alt *ἑῶοισι* ‚sie wissen‘ Il. 6, 151; Od. 14, 89; Hes. Werke 814; Soph. Aias 965, aus **ἑῶοισι*) und das futurische *εἰξεις* ‚du wirst gleichen‘ (Ar. Wolken 1001), die dieselbe Vocalentwicklung zeigen, wie zum Beispiel die Infinitivform *εἰκέναι* ‚gleichend‘ (Eur. Bakch. 1283; Bruchst. 167; Ar. Wolken 185) und das participielle *εἰκόντ-* (*εἰκῶς*) ‚gleichend‘ (Aesch. Ag. 760; Ch. 560; Schutzfl. 283). — Sehr auffällig ist das vereinzelt stehende scheinbar präsentische *ἑῶοικε* ‚es war passend‘ oder (?), ‚es schien gut, es gefiel‘ (Il. 18, 520: οἱ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἴκανον ὅθι σφίσι *ἑῶοικε* — etwa zu lesen: ὅθι σφι *ἑῶοικε* — *λοχῆσαι*), das kaum echt homerisch sein wird.

Il. 1, 47: ὃ δ' ἦε νυκτὶ *ἑῶοικῶς*. Il. 2, 58: *μάλιστα δὲ Νέστορι δίῳ ἑῶιδός τε μέγεθός τε φυνήν τ' ἄγχιστα ἑῶοικει*. Il. 3, 158: *αἰνῶς ἀθανάτησι θεῆσ' εἰς ὧπα ἑῶοικεν*. Il. 7, 59: *Ἀθηναίη τε καὶ . . . Ἀπόλλων ἑῶοιθην, ὅρνεσι ἑῶοικότες αἰγυπιοῖσιν*. — Il. 1, 119: *ὄφρα μὴ οἶφος Ἀργεῖων ἀγέραςτος ἦω, ἐπεὶ οὐδὲ ἑῶοικεν*. Il. 2, 190: *οὗ σε ἑῶοικε κακὸν φῶς δεῖδωσσεσθαι*. Il. 9, 70: *δαίνυ δαῖτα γέρουσι ἑῶοικέ τοι, οὗ τοι ἀῖθεκέ*. Il. 9, 399: *γήμεντι μνηστῆν ἄλοχον, ἑῶοικυῖαν ἄκοιτιν*. — Pind. Ol. 13, 102: *τὰ δ' Ὀλυμπία αὐτῶν ἔοικεν ἤδη πάροιθε λελέχθαι*. Aesch. Prom. 984: *ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧς χρηζέει πατήρ*. — Dazu: *ἑκέλο-ς*, alt *ἑκέλο-ς* ‚ähnlich, gleich‘ (siehe besonders); — *εἰκέλο-ς*, alt *ἑκέλο-ς* ‚ähnlich, gleich‘ (siehe besonders); — *εἰκόν-* (*εἰκῶν*), alt *ἑκόν-* ‚Bild, Ebenbild‘ (siehe besonders); — *εἰκάζειν* ‚ähnlich machen, nachbilden, vergleichen‘ (siehe besonders); — *ἑλίσκειν*, alt *ἑῶολίσκειν* (aus **ἑῶολίσ-*

σκειν) ‚ähnlich machen‘ (siehe 1, Seite 336); — ἄ-ικῶς, alt ἄ-Φικῶς ‚schimpflich, schmachvoll‘; nur Il. 22, 336: σὲ μὲν κύνες ἡδ’ οἰωνοὶ ἐλκήσουσ’ ἄΦικῶς. — ἄ-εικές-, alt ἄ-Φεικές- ‚unziemlich, schmähhlich‘ (siehe weiterhin *ελκος-, alt *Φεικος-).

Das alte anlautende *F* tritt in der homerischen Sprache in weitem Umfang sehr deutlich entgegen, insbesondere auch in den zugehörigen Zusammensetzungen, wie ἐπι-Φεικελο-ς ‚ähnlich‘ (Il. 1, 265; 4, 394; 11, 60), Θεο-Φεικελο-ς ‚gottähnlich‘ (Il. 131 = 19, 155; Od. 3, 416), ἄ-Φεικές- ‚unziemlich, schmähhlich‘ (Il. 1, 97; 341; 456), ἐπι-Φεικές- ‚angemessen, geziemend‘ (Il. 1, 547; 8, 431), μενο-Φεικές- ‚dem Verlangen angemessen, herzerfreuend‘ (Il. 9, 90; 227; 19, 144), ἄ-Φεικέλιο-ς ‚unziemlich, schmähhlich‘ (Il. 14, 84; Od. 4, 244; 6, 242), ist ausserdem aber auch inschriftlich bezeugt durch das zugehörige Φεικόν- ‚Bild‘ (Hoffmann Gr. Diall. 1, 81: kyprisch ἀνέθηκε τὰν Φεικόνα), und weiter auch noch erwiesen durch die von MSchmidt (Philolog. 14, 205) aus dem ‚Cyrillus Bremensis‘ beigebrachte Glosse βεικίλον· ὅμοιον. — Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht nachgewiesen; Fick (bei Bezzenb. 4, 184) behauptet einen solchen mit lit. *vĩkti* ‚eintreffen, zutreffen, wahr werden‘, bringt aber gar nichts bei, das die von ihm angenommene Bedeutungsentwicklung irgend wie wahrscheinlich machen könnte.

ἱκ- (ἱξ), ein kleines den Weinstock schädigendes Thier.

Alkman 43: καὶ ποικίλον ἱκα, τὸν ἀμπέλων ὀφθαλμῶν ὀλετήρα. Hesych führt auf: ἱξ· θηρίδιόν τι, ἀμπέλους ἐσθίον.

Gehört möglicher Weise zu lat. *icere* ‚treffen, verwunden‘ (Enn. Sota 5: *ille ictus retrō reccidit*; Plaut. Curc. 394: *catapultā hōc ictumst mihi* (das Auge ausgeschlagen); Naev. trag. 11: *quamne quondam fulmine icit Iuppiter*).

ικανό-ς ‚hinreichend, tüchtig‘.

Soph. Kön. Oed. 377: ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τὰδ’ ἐκπρᾶξαι μέλει. Hdt. 3, 4: Θάνης . . . γνώμην ἱκανός. Hdt. 3, 45: εἴ περ αὐτοὶ ἱκανοὶ ἦσαν Πολυκράτεια παραστήσασθαι. Eur. Phoen. 554: ἐπεὶ τὰ γ’ ἀρκοῦνθ’ ἱκανὰ τοῖς γε σώφροσιν.

Gebildet wie ὀρφανό-ς ‚verwaist, elternlos‘, ‚beraubt, ermangelnd‘ (1, Seite 575), ἀγανό-ς ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108). Zu Grunde liegt ἱκ-: ἱκνέσθαι ‚erreichen, wohin gelangen‘ (Seite 21). Bezüglich der Bedeutungsentwicklung sind zu vergleichen Hdt. 6, 84: ὁμιλέοντα δὲ μᾶλλον τοῦ ἱκνευμένου (‚hinreichend, passend‘); Hdt. 6, 86: συννευχθῆναι δὲ οἱ ἐν χρόνῳ ἱκνευμένων (‚passend, gehörig‘) τὰδε λέγομεν. Thuk. 1, 99: χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἱκνούμενον (‚zukommend, gebührend‘) ἀνάλωμα φέρειν. Hippokr. 3, 134: νάρθηκας προσπεριβάλλειν ἐν τῷ ἱκνεομένῳ (‚passend‘) χρόνῳ.

ικέτη-ς ‚Schutzflehender‘.

Il. 21, 75: ἀντὶ τοῖ εἰμ’ ἱκέταο, διΰοτρεφές, αἰδοῖτοιο. Od. 7, 165: Διὶ . . .

ὅς θ' ἰκέτησιν ἅμ' αἰδοῖτοισιν ὀπηδεῖ. Od. 9, 270: Ζεὺς δ' ἐπιτιμῆτωρ ἱκετῶν τε ξείνων τε.

Gehört auch zu *ik-*: *ἰκνέσθαι* ,erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 21). Bezüglich des inneren *ε*, das in den unmittelbar zugehörigen *ἱκτορ-* ,Schutzflehender' (Aesch. Schutzfl. 652) und *ἱκτῆρ-* ,Schutzflehender, (Soph. Kōn. Oed. 185; 143; Eur. Herakl. 101; 764; ,Beschützer der Schutzflehenden' Aesch. Schutzfl. 479) nicht erscheint, sind zu vergleichen *κυν-ηγέτης* ,Hundeführer, Jäger' (Od. 9, 120), *παν-εργέτης* ,Alles bewirkend' (Aesch. Ag. 1485), *εὐ-εργέτις* ,Wohlthäterinn' (Eur. Alk. 1058), *ἀρχέτης* ,Führer, Herrscher' (Eur. El. 1149), *ἡχέτα* ,hell tönend' (Hes. Werke 582), *δραπέτης* ,Ausreisser' (Pind. Bruchst. 134; Soph. Aias 1285) und andere Bildungen. Was aber die Bedeutungsentwicklung anbetrifft, so sind Stellen beachtenswerth wie Od. 5, 449 und 450: σὸν τε ῥόφον σά τε γόνφα θ' ἰκάνω πολλὰ μογήσας. ἀλλ' ἐλέαιρε, Φάναξ· ἰκέτης δέ τοι εὐχομαι εἶναι. Od. 6, 191—193: νῦν δ' ἐπεὶ ἡμετέρεην τε πόλιν καὶ γαίαν ἰκάνεις, οὗτ' οὖν φεσθῆτος δευήσσαι οὔτε τευ ἄλλου ὦν τε φέφοιχ' ἰκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα. Od. 9, 267 und 269: ἡμεῖς δ' αὐτε κίχανόμενοι τὰ σά γόνφα ἰκόμεθ', εἴ τι πόροις ξεινήιον... ἰκέται δέ τοι εἰμεν. Il. 14, 260: Νῦξ... ἐσάωσε... τὴν ἰκόμην φεύγων. Weiter darf auch darauf hingewiesen sein, dass zum Beispiel im lat. *petere* die Bedeutung des Bittens (Ter. heaut. 978: *unde peterem mihi cibum*) aus ,sich rasch bewegen, zu jemandem hineilen' (siehe später unter *πετ-* ,fallen') sich entwickelt hat und dass im Deutschen ,jemanden angehen' für ,jemanden bitten' gebraucht wird. *ἱκελο-*s, alt *ἱκελο-*s ,gleich, ähnlich'.

Il. 2, 478: ὄμματα καὶ κεφαλὴν *ἱκελος* Διφί. Il. 4, 86: ἦ δ' ἀνδρὶ *ἱκελή* Τρώων κατεδύσεθ' ὄμιλον. Il. 11, 467: Ὀδυσσῆφος... ἔκετ' αὐτῇ, τῷ *ἱκελή*, ὡς εἴ *φε* βιώατο μῶνον ἐόντα Τρῶες.

Gehört zu *ik-*, alt *ἱκ-*: Perfect *ἔοικα*, alt *φέφοικα* ,ich bin ähnlich, gleiche' (Seite 22). An adjectivischen Formen auf *ελο* hat die homerische Sprache sonst noch *φείκελο-*s ,ähnlich, gleich' (Il. 4, 253; 13, 53), *δέελο-*s ,deutlich' (Il. 10, 466), *δειελο-*s ,abendlich' (Il. 21, 232; Od. 17, 606), *εὐ-δειελο-*s ,sehr deutlich, weithin sichtbar' (Od. 2, 167, 9, 21), *δυσ-πέμφελο-*s ,schwer zu befahren' (?) (Il. 16, 748), *ἐπι-ζέφελο-*s ,heftig' (Il. 9, 525; 516; Od. 6, 330), *θέσκελο-*s ,gewaltig, gross' (?) (Il. 3, 130; 23, 107; Od. 11, 374; 610).

ἱκταρ-, Name eines Fisches.

Kallimach. (bei Athen. 7, 329, A): *τριχίδια, χαλκίς, ἱκταρ, ἀθέρηνη*.

Dunkler Herkunft.

ἱκταρ ,nahe'.

Ein selteneres Wort. Hes. theog. 691: οἱ δὲ κεραυνοὶ *ἱκταρ* (nah hinter einander) ἅμα βροντῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο... *ταρφέες*. Aesch. Agam. 116: *φανέντες ἱκταρ μελάθρων*. Eum. 997: *χαίρει' ἀστικὸς λεώς, ἱκταρ ἔμμενοι Διός*. Plat. Staat 9, 575, C: καὶ ταῦτα δὴ πάντα πρὸς τύραννον πονηρίᾳ τε καὶ ἀθλιότητι πόλεως, τὸ λεγόμενον, οὐδ' *ἱκταρ* βάλλ-

λει (trifft nicht nah'). Aelian n. an. 15, 29: τὴν Ἀφροδίτην οὐδὲ ἔκταρ ἔλεγε βάλλειν πρὸς τὸ αὐτῆς κάλλος.

Ob etwa auch zu *ἰκ-*: *ἰκνέσθαι* ‚erreichen‘ (Seite 21) gehörend, dessen anlautender starker Hauch sich als jünger entwickelt ergab? Von Adverbien auf *αρ*, die wenig zahlreich sind, wurden schon *ἄφαρ* ‚schnell, sofort‘ (1, Seite 154) und *ἀτάρ* ‚aber‘ (1, Seite 85) genannt. In letzterem und auch in *αὐτάρ* ‚aber‘ (II. 1, 51; 118) gehört, wie ohne Zweifel auch in *ἔκταρ*, das *τ* mit zum Suffix, ohne dass sich deshalb diese Formen unmittelbar vergleichen liessen.

ἰκτερο-ς ‚Gelbsucht‘.

Hippokr. 1, 154: ἰκτερος δέ ἐστιν ὁξὺς καὶ ταχέως ἀποκτείνων. ἡ χροὴ δὲ ὅλη σιδιοειδής. σφόδρα δέ ἐστι χλωροτέρη, καθὰ καὶ οἱ σαῦροι οἱ χλωρότεροι. παρόμοιος δέ οἱ ὁ χρώς, καὶ ἐν τῇ οὖρῃ ὑφίσταται οἶον ὀρόβιον πυρρὸν. 2, 246: ἰκτερος· ἡ χροὴ μέλαινα γίνεται, καὶ τὸ πρόσ-ωπον. μάλιστα δὲ τὰ ἐσκιασμένα καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ χλωροὶ . . . καὶ οὐ-ρέει παχὺ χολῶδες. 2, 247: ἕτερος ἰκτερος . . . αὐτὸς δὲ γίνεται χλωρὸς οἷ τε ὀφθαλμοὶ μάλιστα . . . καὶ οὐρέει παχὺ καὶ χλωρόν. 2, 490—496: ἰκτεροὶ τέσσαρες . . . 1, 552: οἱ Φασιηνοὶ . . . τὴν τε χροὴν ὥχρην ἔχου-σιν, ὥσπερ ὑπὸ ἰκτέρου ἐχόμενοι.

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich *τερο* abzulösen, das mit dem *τερο* in Comparativformen wie *βέλτερο-ς* ‚erwünschter, besser‘ (II. 14, 81; 15, 511) und *φέρτερο-ς* ‚mächtiger‘ (II. 1, 186; 281; 3, 431) aber kaum das selbe sein wird.

ἰκτίδ- (*ἰκτίς*) ‚Steinmarder‘.

Arist. Thierk. 9, 50: ἡ δ' ἰκτίς ἐστι μὲν τὸ μέγεθος ἡλικὸν Μελιταῖον κυνίδιον τῶν μικρῶν, τὴν δὲ δασύτητα καὶ τὴν ὄψιν καὶ τὸ λευκὸν τὸ ὑποκάτω καὶ τοῦ ἥθους τὴν κακουργίαν ὅμοιον γαλῇ (Wiesel?).

Dunkler Herkunft. Wenn der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit dem adjectivischen *κτίδεο-ς* ‚aus Marderfell (?) bestehend‘ (II. 10, 335 458: *κτιδέην κυνέην*) wirklich besteht, wird man das anlautende *ι* ebenso wie wohl auch in *ἰκτίνο-ς* (siehe sogleich) als jünger entwickelt ansehen dürfen. Hesych führt unter *κτιδέα* *γένος περικεφαλαίας* eine consonantisch anlautende (*κτίς δέ ἐστι ζῶον ὅμοιον γαλῇ, οὗ τὸ δέρμα εὗθετον εἰς περικεφαλαίας*) Substantivform als ihm zu Grunde liegend auf. Möglicher Weise könnte es sich anschliessen an altind. *kshi-* ‚vernichten, zerstören‘ (RV. 6, 75, 7: *árvās . . . kshinánti cātṛūnr* ‚die Rosse vernichten die Feinde‘).

ἰκτίνο-ς ‚Gabelweihe‘.

Theogn. 1261: *ἰκτίνου γὰρ ἔχεις ἀγχιστρόφου ἐν φρεσὶν ἦθος*. 1302: *σὺ δὲ μάργον ἔχων καὶ ἀγῆνορα θυμὸν φεύγεις, ἰκτίνου σχέτλιον ἦθος ἔχων*. Soph. Bruchst. 107: *γέρανοι, χελῶναι, γλαῦκες, ἰκτίνοι, λαγοί*. Bruchst. 700: *ἰκτίνος ὥς ἔκλαγξε παρασύρας κρέας*. Hdt. 2, 22: *ἰκτίνοι δὲ καὶ χελιδόνες δι' ἔτεος ἐόντες οὐκ ἀπολείπουσι*. Ar. Vögel 499: *ἰκτίνος δ' οὖν τῶν Ἑλλήνων ἦρχεν τότε κάβασιλευν*.

Armen. *thsin* ‚Gabelweihe‘ (Hübschm. Arm. St. 53).

Altind. *çjaind-s* ‚Falké‘; RV. 1, 33, 2: *çúshtam ná çjainds vasatim patāmi* ‚wie zum geliebten Nest der Falke fliege ich‘.

Das anlautende *l* entwickelte sich wie in *ιχθῦς* ‚Fisch‘ (siehe Seite 45). Die Entwicklung des inneren Dentals auf Grund eines alten *j* vergleicht sich mit der in *χθές* ‚gestern‘ (Hom. hymn. Herm. 273) neben altind. *hiás* (RV. 8, 55, 7; 8, 87, 1; 10, 55, 5). Der gedehnte Vocal steht dem altindischen Diphthong gegenüber wie zum Beispiel in den durch die Silbe *ν* gekennzeichneten Präsensformen, wie *ῥμ-νῦ-μι* ‚ich schwöre‘ (Pind. Pyth. 4, 166) und altind. *ta-nau-mi* ‚ich spanne‘ (RV. 10, 125, 6). — Einige Male begegnet auch eine des *o* beraubte Grundform *ικτιν-*, wie im Accusativ *ἱκτινα* (Plat. Kom. und Aristophan. im Etym. M. 470, 35 und 36) und im Pluralnominativ *ικτίνες* (Paus. 5, 14, 1).

ικτινο-s, eine Wolfsart.

Opp. Jagd 3, 331: *ἄκμονες* (eine Art Wölfe) *αἱ δοιοί . . . τῶν ὁ μὲν ἀργυφέοις νῶτοις καὶ γαστέρι λευκῇ παμφαίνει, ὄνοφερὸς δὲ μόνων ἄκρα νείατα ταρσῶν ὃν τινες ἱκτινον πολιότριχα φῶτες ἔλεξαν.*

Wird nach dem vorausgehenden benannt sein.

ἱξαλο-s, Beiwort der wilden Ziege, von ungewisser Bedeutung.

Il. 4, 105: *ἐσὺλα τόξον ἐύξοον ἱξάλου αἰγὸς ἀγρίου, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς ὑπὸ στέργοιο τυχήσας πέτρης ἐκβαίνοντα.* Agath. (in Anth. 6, 32): *ἱξαλον εὐσκάρθμῳ . . . τόνδ' ἀνέθηκε τράγον.* Simmias (in Anth. 6, 113): *ἀγροῦλοιο δασύτριχος ἱξάλου αἰγὸς δοιδὸν ὄπλον . . . ἐστεφόμεν.* Leonid. (in Anthol. 9, 99): *ἱξαλος εὐπύγων αἰγὸς πόσις . . . οἴνης . . . ἔδασπε κλάδους.*

Dunklen Ursprungs. Gehört wohl zu Adjectiven wie *ἀπαλό-s* ‚zart, weich‘ (1, Seite 64), das aber im Accent abweicht, und *ἀτάσθαλο-s* ‚übermüthig, frevelhaft‘ (1, Seite 84). Oder sollte in seinem Schlusstheil die Verbalgrundform *ἀλ-*: *ἄλλεσθαι* ‚springen‘ (1, Seite 290) enthalten sein?

ἱξό-s, alt muthmaasslich *φιξό-s* ‚Mistel‘; daraus bereiteter ‚Klebestoff, Vogelleim‘; ‚schmutziger Mensch‘.

Theophr. c. pl. 2, 17, 8: *περιαιρεθέντος δὲ τοῦ ἱξοῦ καὶ κατεργασθέντος ἐν ταῖς κοιλίαις ὅπερ ἐστὶ ψυχρότατον σὺν τῷ περιττώματι καταπιπτον τὸ σπέρμα καθαρὸν καὶ τοῦ δένδρου λαμβάνοντός τινα μεταβολὴν ὑπὸ τῆς κόπρου διαβλαστάνει καὶ φύεται.* — Hipp. 2, 711: *τιθνύμαλον τὸν ὀπὸν μίλγειν καὶ ἀνακινεῖν καὶ τὸν ἱξὸν ἀφαιρέειν καὶ διδόναι ὅσον ὄροβον.* Eur. Kykl. 433: *ὥσπερ πρὸς ἱξῷ τῇ κύλικι λελημμένος πτέρυγας ἀλῦει.* — Ar. Bruchst. 718 (Kock): *ἱξοί, ῥυποκόνδυλοι*, wozu der alte Erklärer (Bekk. an. 44, 3) bemerkt: *ὅπερ σημαίνει καὶ αὐτὸ τοὺς γλισχροὺς καὶ διὰ τὴν φειδωλίαν μήτε λουομένους μήτε νιζομένους.* — Dazu *ἱξίᾱ* ‚Mastixdistel‘; Athen. 9, 394, E: *λέγεται δὲ ὅτι ἡ οἰνὰς ἐὰν φαγοῦσα τὸ τῆς ἱξίας σπέρμα ἐπὶ τινος ἀφοδεύσῃ δένδρου, ἰδίαν ἱξίαν φύεσθαι.* Dioskorides (3, 8) führt *ἱξία* als anderen Namen für *χαμαιλέων* an. Noch eine andere nennt Theophr. Pflanz. 9, 1, 3: *ἔχει δὲ δικρύνον καὶ ἡ ἱξία ἡ ἐν Κρήτῃ.* — Dazu auch *ἱξίτη*, Name einer Pflanze,

‚*Acarina gummiſera*‘ (Willd.); Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: *τὴν γὰρ φύσιν ἀκανθώδη ἔχει . . . ὀνόπυξος, ἱξίνη, χαμαιλέων*. 6, 4, 9: *ἡ ἱξίνη δὲ φύεται μὲν οὐ πολλαχού, ῥιζόφυλλον δὲ ἔστιν. ἀπὸ δὲ τῆς ῥιζῆς μέσης ὁ σπερματικὸς ἄκανος ἐπιτέφνυκεν ὥσπερ μῆλον εὐ μάλα ἐπικεκρυμμένον ὑπὸ τῶν φύλλων. οὗτος δὲ ἐπὶ τοῦ ἄκρου φέρει τὸ δάκρυον εὖστομον, καὶ τοῦτο ἔστιν ἡ ἀκανθική μαστίχη*. —

Lat. *visco-* (*viscum*; dafür *viscus* Plaut. Poen. 479; Bacch. 50) ‚Mistel‘; ‚Vogelleim‘; Verg. Aen. 6, 205: *quāle solet silvīs brūmālī frīgore viscum fronde virēre novā, quod nōn sua sēminat arbōs, et crocēd fētū teretis circumdare truncōs*. — Plaut. Poen. 479: *ad fundās viscus nē adhaeresceret*. Bacch. 50: *viscus merus vostrast blanditia*.

An der Uebereinstimmung der angeführten Wörter ist nicht zu zweifeln, obwohl das Verhältniss von ξ zu lat. *sc* ein ungewöhnlicheres ist. Fick (2³, 8) vergleicht das Nebeneinanderliegen von lat. *ascia* ‚Zimmeraxt‘ und *ἄξινη* ‚Streitaxt‘ (siehe 1, Seite 51) und nimmt (1⁴, 554) auch Zusammenhang an mit unserm *Wachs*, ahd. *wahs*, lit. *vászkas* und altslav. *voskū* ‚Wachs‘.

ἱξίνη ‚Krampfader‘.

Hippokr. 3, 705: *ὁ περὶ τὰ ἕξ ἔτα ἵππουρὶν τε καὶ βουβῶνα καὶ ἱξίνη* (so wohl zu lesen statt *ἱξίνη*) *καὶ κέδματα*. Arist. Thierk. 3, 95: *νενοσηκώτος δ’ αἵματος αἰμορροῖς ἢ τ’ ἐν ταῖς ῥίσι καὶ ἡ περὶ τὴν ἔδραν, καὶ ἱξία*. 3, 76: *οἱ δ’ ἱξίαν ἔχοντες ἤττον φαλακροῦνται*. Plut. mor. 202, B: *Γάιος Μάριος . . . ἱξίας δὲ ἔχων ἐν ἀμφοτέροις τοῖς σκέλεσι, παρέσχεν ἄδετος ἐκτεμεῖν τῷ ἱατρῷ*. Pollux 4, 196: *κισσὸς ἢ κριζὸς οἷδημα φλεβῶν περὶ κνήμας, ποδὸς πεδίον, ἐπιγαστρίον, μηρούς, ὄσχεον· καλεῖται δὲ καὶ ἱξία ἀπὸ τῶν ἐν ταῖς πίτυσι τῆς πίττης ὁμοίων συστροφῶν, ἀφ’ ὧν καὶ ὁ ἱξός*.

Die von Pollux a. a. O. ausgesprochene Zugehörigkeit zu *ἱξός* ‚Mistel, Vogelleim‘ (Seite 26), das auch für ‚Harz‘ gebraucht wurde (Athen. 10, 451, D: *Ἴων δὲ ἐν Φολίνικι ἢ Καινεί ὀρυγὸς ἰδρωτὰ εἴρηκε τὸν ἱξόν*), darf wohl als wahrscheinlich gelten.

ἱξός ‚die Weichen‘ (Gegend über den Hüften).

Od. 5, 231 = 10, 544: *νύμφη . . . περὶ δὲ ζώνην βάλετ’ ἱξυί*. Hipp. 2, 585: *ὀδύναι ἱσχουσι τὴν τε ὀσφύν καὶ τὴν νελαίραν γαστέρα καὶ τὰς ἱξύας*. 3, 99: *προσπεριβάλλειν δὲ χρὴ ὀλίγα τῶν ὀφονίων κύκλῳ ἀμφὶ τὸ ἱσχίον καὶ τὰς ἱξύας*. Arat. 143: *φέρεται καλὸς τε μέγας εἰς* (nämlich *ἀστήρ*) *μὲν ὑπωμαίων, εἰς δ’ ἱξυόθεν κατιόντων*. Opp. Jagd. 2, 6: *ἄγρια φῦλα θηρομιγῇ, μερόπων μὲν ἐπ’ ἱξύας, ἱξυόθεν δὲ ἵππων ἡμιβρότων*.

Dunkler Herkunft. Das anlautende *ι* darf vielleicht ebenso wie das von *ἱκτινο-ς* ‚Gabelweihe‘ (Seite 25) für ein jünger entwickeltes gelten.

ἱκμάειν ‚mit der Wurfschaukel (Getraide) reinigen‘.

Hesych: *ἱκμᾶν· λιμᾶν, σίτον καθαίρειν*. — Plat. Tim. 52, E: *ὥσπερ τὰ ὑπὸ τῶν πλοκάων (Getraideschwingen) τε καὶ ὀργάνων τῶν περὶ*

τὴν τοῦ σίτου κίθαρσιν σειόμενα καὶ ἀν-ικμώμενα τὰ μὲν πυκνὰ καὶ βαρέα ἄλλη, τὰ δὲ μανὰ καὶ κοῦφα εἰς ἑτέραν ἵζει φερόμενα ἔδραν. — Theophr. c. pl. 4, 16, 2: τῷ δὲ σίτῳ κοπέντι (von Würmern angegriffen) βοήθεια ταχίστη τὸ εἰς τὴν ἄλῳ φέροντας ἀπ-ικμῆσαι.

Dunkler Herkunft. Das Wort klingt auffällig an das gleichbedeutende *ικμάειν* (Il. 5, 550; Xen. Oek. 18, 2; 6; 8; Plut. mor. 701, C) an, aus dem es aber doch unmöglich durch Verstümmelung entstanden sein wird.

ικμάδ- (*ικμάς*) ‚Feuchtigkeit‘.

Il. 17, 392: βοῦς μέγαλοιο βοφείην . . . μεθύουσαν ἀλοιφῇ . . . τανύουσιν κυκλός, ἄφαρ δὲ τε ἱκμάς ἔβη, δύνει δέ τ' ἀλοιφῇ πολλῶν ἐλκόντων. Aesch. Bruchst. 229: καὶ θανόντων ἰσὶν οὐκ ἔνεστ' ἱκμάς. Hdt. 3, 125: ἐχρίετο δὲ ὑπὸ τοῦ ἡλίου, ἀνιεῖς αὐτὸς ἐκ τοῦ σώματος ἱκμάδα. Ar. Wolken 233: ἡ γῆ βλεῖται ἐλκεῖ πρὸς αὐτὴν τὴν ἱκμάδα τῆς φροντίδος. — Als zugehörige Verbalform findet sich bei Hesych das aoristische *ἱξαί-διηθῆσαι* (durchsehen).

Gehört zu altind. *sic-* ‚ausgiessen‘ (RV. 8, 61, 10: *sincánti* . . . *avatám* ‚sie giessen den Brunnen aus‘; RV. 1, 130, 2: *pr̥bā sáumam indra* . . . *káu-çaina siktám* ‚trinke den Sômas, Indras, den mit dem Schöpfgefäß ausgegossenen‘), altostpers. *hic* ‚ausgiessen, benetzen‘: *hiñcāiti* ‚er giesst aus‘, altslav. *sīcati* ‚harnen‘, ahd. *sīhan* ‚durch ein Sieb laufen lassen, tröpfeln‘, nhd. *seihen*. Der anlautende Zischlaut erlosch wie in *ὀπό-ς* ‚Saft‘ (1, Seite 507), *ὀρό-ς* ‚Molken‘ (1, Seite 561) und sonst. Die Suffixform ist dieselbe wie in *αἱμάδ-* ‚Blutstrom‘ (Soph. Phil. 697; daneben *αἱματ-* ‚Blut‘ Il. 4, 146; 5, 113), *χερμάδ-* ‚Kiesel‘ (Pind. Pyth. 3, 49; Aesch. Sieben 300), *ἐλ-μάδ-* ‚mit Salz Eingemachtes‘ (Ar. bei Athen. 2, 56, B und 4, 133, 8), *κῡμάδ-* ‚schwanger‘ (Hesych: *κῡμάδας* · *ἐγκύνους*).

ἱκμενο-ς ‚erreichend, wirksam, günstig‘.

Bei Homer fünfmal in der Verbindung *ἱκμενον οὐρον* ‚günstigen Fahrwind‘, nämlich Il. 1, 479: *τοῖσιν δ' ἱκμενον οὐρον ἦν Φεκάφεργος Ἀπόλλων*. Od. 2, 420 = 15, 292: *τοῖσιν δ' ἱκμενον οὐρον ἦν γλαυκῶπις Ἀθήνη*. Od. 11, 7 = 12, 149: *ἱκμενον οὐρον ἦν πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον, Κίρκη*.

Zu *ἱκ-*: *ἱκνέεσθαι* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 21). Participielle Form, die aber, wie *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend, günstig‘ (1, Seite 288) und andere, ohne jedes Tempuskennzeichen gebildet wurde.

ἱκμη, Name einer an feuchten Orten wachsenden Pflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: *ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰ δ' ἐστὶ τὰ φυόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἱτέα, ἐλαταγνος . . . ἱκμη καὶ τὸ καλούμενον ἱπνον*.

Schliesst sich offenbar unmittelbar an *ἱκμάδ-* ‚Feuchtigkeit‘ (siehe oben). Möglicher Weise ist aus diesem zunächst ein adjectivisches **ἱκμο-ς* ‚feucht‘ zu entnehmen, wie zum Beispiel *μονάδ-* ‚Einheit‘ (Plat. Phaed. 101, C) zunächst aus *μόνο-ς* ‚nur einer‘ (Pind. Ol. 9, 72; Pyth. 3, 100; *μοῦνο-ς* Il. 10, 225; 317) hervorging, und dazu würde *ἱκμη* die weiblichgeschlechtige Form sein, also zuerst ‚die Feuchte‘ bedeuten.

ἱκριο- (*ἱκριον* Hegesand. bei Athen. 4, 167, F), meist in der Mehrzahl *ἱκρια* gebraucht ‚Brett, Deckbrett‘ (?).

Bei Homer elfmal. Il 15, 676: ἀλλ' ὃ γε νηφῶν ἱκρι' ἐπώχετο μακρὰ βιβάσθων. Il. 5, 685: Αἶψας ἐπὶ πολλὰ θοφάων ἱκρια νηφῶν φοίτα μακρὰ βιβάς. Od. 3, 353: Ὀδυσσῆφος φίλος υἱὸς νηφὸς ἐπ' ἱκριόφιν καταλέξεται. Od. 12, 229: εἰς ἱκρια νηφὸς ἔβαινον πρῶρης. Od. 12, 414: ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτήρι Φεφουκῆς κάππεσ' ἀπ' ἱκριόφιν. Od. 15, 283: χάλκεον ἔγχος, καὶ τό γ' ἐπ' ἱκριόφιν τάνυσεν νεφὸς ἀμφιφελίσσης. Od. 5, 163: ἀρμόξεο . . . σχεδίην· ἀτὰρ ἱκρια πῆξαι ἐπ' αὐτῆς ὑψοῦ, ὥς σε φέρησιν ἐπ' ἡφεροφειδέα πόντον. Od. 5, 252: ἱκρια δὲ στήσας, ἀραρῶν θαμέσι σταμίνεσσιν ποιεῖ. Hdt. 5, 16: ἱκρια ἐπὶ σταυρῶν ὑψηλῶν ἐξευγμένα ἐν μέσῃ ἔστηκε τῇ λίμνῃ. Ar. Thesm. 395: ὥστ' εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἱκριῶν ἱποβλέπουσ' ἑμᾶς.

Dunkler Herkunft. Als Suffix löst sich zunächst *ιο* ab ganz wie zum Beispiel in *ὄσπριο-ν* ‚Hülsenfrucht‘ (1, Seite 537) und *ἡτριο-ν* ‚Gewebe‘ (1, Seite 611), aber auch das *ρ* wird noch suffixal sein.

ἱπ- ‚schädigen, verderben‘ mit dem muthmaasslichen Präsens *ἵπτεισθαι* (aus **ἵπ-ῃσθαι*. Actives *ἵπτω* ‚בלָאָטַו‘ wird im Etym. M. 279, 56; 463, 49 und 481, 3 aufgeführt), begegnet nur in wenigen medialen Futur- und Aoristformen. Active Aoristformen (*ἵψαι· φθεῖραι. βλάψαι. — ἵψας· ὠδύνησας. καὶ τὰ ὅμοια. — ἵψας· ἔβλαψας*) finden sich bei Hesych angeführt.

Il. 1, 454 = 16, 237: *τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἵψασ λαφὸν Ἀχαιφῶν.* Il. 2, 193: *νῦν μὲν πειρᾶται, τάχα δ' ἵψεται νῆας Ἀχαιφῶν* (im gleichen Zusammenhang heisst es Vers 195: *μὴ τι χολωσάμενος φρέξῃ κακὸν νῆας Ἀχαιφῶν*). Theokr. 30, 18: *σὺ τόνδε μηρὸν ἵψω.* Strabo 8, 6, 7: *τὸ γὰρ ἵψασθαι φθορὰν τινα καὶ βλάβην σημαίνει.* — Dazu: *ἵπος* ‚der Schädigende, Bedrückende‘; ‚Stellholz in der Mausefalle, Mausefalle‘; Archil. Bruchst. 169: *κέαται δ' ἐν ἵπῳ* (‚Kleiderpresse‘; Pollux 10, 135 erklärt: *ἵπος τὸ πιέζον τὰς ἐσθῆτας ἐν τῷ γναφείῳ*). Pind. Ol. 4, 7: *Αἶτναν . . . ἵπον ἐνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλῃ Τυφῶνος ὀμβρίμον.* Hesych führt auf: *ἵπος· τὸ ἐμπίπτον τοῖς μυσὶ ξύλον.* Pollux 10, 155: *Ἀριστοφάνης . . . ἐν δὲ Πλούτῳ ἵπον τὴν μνάγραν καλεῖ.* Kallim. Bruchst. 233: *ἵπὸν τ' ἀνδίκτην τε μάλ' εἰδότα μακρὸν ἀλέσθαι.* — Dazu *ἵπόειν* ‚schädigen, bedrücken‘; Aesch. Prom. 365: *κεῖται* (nämlich *Τυφῶν*) *ἱπούμενος ὀρίζαισιν Αἰτναταῖς ὑπο.* Kratin. (bei Pollux 7, 41): *ἱπούμεν.* Ar. Ritter 924: *δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην, ἱπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς.*

Möglicher Weise besteht Verwandtschaft mit lat. *icere* ‚treffen, verwunden‘ (siehe Seite 23), das aber doch zunächst nur ‚treffen, stossen, schlagen‘ (Plant. truci. 601: *dentibus frendit, icit femur*; Persa 846: *colapho me icit*; Lucr. 3, 160: *(anima) corpus propellit et icit*) bedeutet, ohne dass dabei zugleich an eine wirkliche ‚Verletzung‘ gedacht würde. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gefunden.

ἱπ- (*ἵψ*) ‚Holzwurm‘.

Od. 21, 395: τόξον ἐνώμα . . . πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἴπες ἔδοιεν. Theophr. Pflanz. 8, 10, 5: πάντα δὲ ἐξαναλώσαντα τὰς τροφὰς ἀπόλλυται καὶ ἐν τοῖς χλωροῖς καὶ ἐν τοῖς ξηροῖς καρποῖς, οἷον οὔτε ἴπες. Theophr. c. pl. 3, 22, 5: ἐν ταύτῃ (d. i. ἀμπέλῳ) τοῖς νοτίοις οἱ ἴπες γίνονται.

Gehört zum Vorausgehenden. Aehnlich einsilbige Gebilde sind: θρίπ-, 'Holzwurm' (Theophr. Pflanz. 5, 4, 4 und 5), σκνίπ-, 'Holzwurm, Holzkäfer' (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67), κνίπ-, 'Holzwurm, Holzkäfer' (Ar. Vögel 590; Arist. Thierk. 4, 95), ῥίπ-, 'Flechtwerk' (Od. 5, 256; Hdt. 4, 71), σήπ-, eine giftige Schlangenart (Arist. mirab. 164; Theophr. 9, 11, 1; Diosk. 9, 70), γύπ-, 'Geier' (Il. 4, 237; 11, 162), κλώπ-, 'Dieb' (Hdt. 1, 41; Eur. Rhes. 645), und andere.

ἰππάρισο-ν, 'gemeines Eisenkraut'.

Diosk. 4, 61: περισσεῶν ὑπτιος, οἱ δὲ ἱερὰν βοτάνην . . . οἱ δὲ ἰππάρισον.

Gehört seinem ersten Theil nach wohl zum Folgenden; der Schlusstheil ist dunkel.

ἵππο-ς, 'Pferd'; auch Name eines Fisches.

Uebersaus häufig. Il. 1, 154: οὐ γὰρ πῶ ποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἵππους. Il. 2, 383: εὐ δὲ τις ἵπποισιν δείκνον δότω ὠκυπόδεσσι. Il. 8, 88: Ἐκτορος ὠκέες ἵπποι ἦλθον ἀν' ἰωχμόν. Il. 22, 464: ταχέες δὲ μιν ἵπποι ἔλκον ἀκηδέστω. — Numen. (bei Athen. 7, 304, E): ἡ σκάρον . . . ἡ μῦας ἡ ἵππους ἡ γλαύκην κορύδαλιν.

Lat. *equo-s*; Enn. 160: *gubernātor magnā contorsit equōs vī*.

Altir. *ech*, kymr. *ep* (Zeuss-Eb. 66).

Goth. wohl in der Zusammensetzung *aihva-tundjā*-, 'Dornstrauch' (Mark. 12, 26; Luk. 6, 44; 20, 37), dessen Schlusstheil aber noch dunkel ist. — Altschu. 'Pferd' in der Zusammensetzung *ehu-skalk*-, 'Pferdeknecht, Pferdehüter' (Hel. 388: *thea thār ehuskalkōs ūta wārun*).

Lit. *aszva*-, 'Stute'.

Altind. *ācva-s*; RV. 1, 36, 8: *krāndat ācvas gāvishṭishu* 'es wieherte das Ross in den Kämpfen'; RV. 10, 119, 3: *ūd mā pītā's ajamsata rātham ācvas iva ācāvas* 'empor haben die Tränke mich gebracht, wie schnelle Rosse den Wagen'; — *ācva*-, 'Stute'; RV. 4, 52, 2: *ācva iva citrā' ārushī* . . . *abhāt* . . . *ushā's* 'wie eine glänzende rothe Stute wurde die Morgenröthe'.

Altostpers. *acpa-*, — neupers. *acp*; — afgh. *āc*.

Der anlautende starke Hauch entwickelte sich spät; in allen zusammengesetzten Eigennamen wie *Λεύκ-ἵππο-ς* (Hom. hymn. Ap. 212), *Ἀρίστ-ἵππο-ς* (Xen. mem. 2, 1, 1), *Ἀλκ-ἵππη* (Od. 4, 124) und anderen zeigt er sich noch nicht. Der Vocal *ι* entwickelte sich aus älterem *ε*, wie zum Beispiel in *ὠριγνῶντο* 'sie streckten sich' (Hes. Schild 190; daneben *ὀρέγων* 'ausstreckend' Il. 15, 371), *πίνε* 'sie breitete aus' (Il. 21, 7; *πετάσσας* 'ausbreitend' Il. 4, 523 = 13, 549), *σπιδνατο* 'es breitete sich aus' (Il. 16, 376;

σκέδασεν ‚er zerstreute‘ (Il. 17, 649) und sonst. Neben ἵππο-ς liegt mit altem Guttural noch dialektisches ἱκκο-ς (Etym. M. 474, 12: ἱκκος, σημαίνει τὸν ἵππον. Als Eigennamen: Ἴκκος . . . ὁ Ταραντίος Plat. Prot. 316, D. Ἴκαρ . . . ἀνδρὶ Ἐπιδανρίῳ Paus. 6, 9, 6), ganz ähnlich wie zum Beispiel ὄκως ‚wie‘ (Hdt. 1, 75; 3, 116) neben ὀππως (Il. 10, 545; 16, 112; 17, 144; ὀπως Il. 2, 252; 4, 37). — Etymologischer Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit ὠκύ-ς = altind. ὀξύ- ‚schnell‘ (1, Seite 642).

ἵπτασθαι ‚fliegen‘, siehe unten πέτ-εσθαι.

ἵφο-ς ‚Korkeiche‘ (?).

Theophr. Pflanz. 3, 4, 2: μῆλέα δ' ὀψίβλαστος· ὀψίβλαστότατον δὲ σχεδὸν ἵψος, ἄρια, τετραγωνία, θύεια, μίλος. — Hesych führt auf: ἵψόν· τὸν κισσόν (Ephraim). Θούριοι.

Dunkler Herkunft.

ἱπνό-ς ‚Ofen, Backofen, Küchenheerd‘; ‚Laterne‘; ‚Mistgrube‘.

Hdt. 5, 92, 7: ἐπὶ ψυχρὸν τὸν ἱπνὸν Περίανδρος τοὺς ἄρτους ἐπέβαλε. Hipp. 2, 257: ἔπειτα ἐμβάλλειν ἵπνου ὄστρακα διαφήνας, τοῦτο ἐλκέτω διὰ τοῦ αὐλοῦ φυλασσόμενος ὅπως μὴ κατακαίηται. Diphil. (bei Athen. 2, 54, A): τὰ κάρνα . . . τὰ δ' ἐν τοῖς ἱπνοῖς φρυγόμενα ὀλιγότροφα. Archestrat. (bei Athen. 7, 319, E): κροκόδειλον ἂν ὁππὸν δαισαίμην ἀπ' ἱπνοῖ τερπνὸν παιδεύσιν Ἰώνων. Ar. Wespen 139: ὁ γὰρ πατήρ εἰς τὸν ἱπνὸν εἰσελήλυθεν καὶ μυσπολεῖ τι καταδεδυκώς. Ar. Vögel 437: τὴν πανοπλίαν . . . κρεμάσαστον τυχάγαθῇ εἰς τὸν ἱπνὸν εἶσω. Ar. Wespen 837: ὁ κύων παρῄξας εἰς τὸν ἱπνὸν ἀναρπάσας τροφαλίδα τυροῦ Σικελικὴν κατεδήδοκεν. — Ar. Friede 841: ἀπὸ δειπνου τινὲς τῶν πλουσίων οὔτοι βαδίζουσ' ἀστέρων, ἱπνοὺς ἔχοντες ἐν δὲ τοῖς ἱπνοῖσι πῦρ. Ar. Plut. 815: ὁ δ' ἱπνὸς γέγον' ἡμῖν ἑξαπλίνης ἐλεφάντινος. Ael. n. an. 2, 8: κοίλας τινὰς ἑξαρτῶσιν ἐσχαρίδας πυρὸς ἐνακμίζοντος· καὶ εἰσὶ διαφανεῖς, ὡς καὶ στέγειν τὸ πῦρ καὶ μὴ κρύπτειν τὸ φῶς. ἱπνοὺς καλοῦσιν αὐτάρα. — Pollux 5, 91: τὸν δὲ κοπεῶνα καὶ ἱπνὸν Ἀριστοφάνης καλεῖ.

Goth. *auhna*- (oder *auhni*-? Nom. *auhns*); nur Matth. 6, 30: *thata havi haithjōs* . . . in *auhn galagith*. — Ahd. *ovan*; nhd. *Ofen*; — schwed. *ugn*.

Altpreuss. *umprni-s* ‚Backofen‘ (JSchmidt bei Kuhn 22, 192).

Das Suffix *no* wie in *καπνό-ς* ‚Rauch‘ (Il. 1, 317; 8, 183), *περχνό-ς*, eine Adlerart (Il. 24, 316), *κρημνό-ς* ‚steiler Abhang‘ (Il. 12, 54; 21, 26) und, von der Betonung abgesehen, zum Beispiel auch in den schon früher besprochenen *ἄγνο-ς* ‚Keuschlamm‘ (1, Seite 121) und *ὄκνο-ς* ‚Zaudern, Bedenklichkeit‘ (1, Seite 502). Die ursprüngliche verbale Grundlage ist nicht ganz deutlich. Das anlautende *ι* ist offenbar erst aus einem andern Vocal entwickelt, doch kaum wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd‘ (Seite 30). Die Annahme eines etwaigen Zurückführens auf *υ* aber, wie zum Beispiel in den angeblich äolischen *ἵψος-* ‚Höhe‘ (für *ὑψος-* Aesch. Ag. 1376) und *ἱτέρ* ‚über‘ (für *ὑτέρ* Il. 1, 444; 2, 20), ist auch nicht ohne Bedenken und das selbe gilt daher auch von der versuchten Zusammenstellung mit *υκῆά-* ‚Kochtopf, Pfanne‘ (RV.

1, 162; 15: *má' ukhá' bhrâ'gánti abhí vikta* ,nicht soll der glühende Topf wackeln'.

ἵπνο-ν, eine Wasserpflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: *ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τάδ' ἐστὶ τὰ φυτόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἰτέα, ἐλαλαγνος, σίδη... καὶ τὸ καλούμενον ἵπνον.*

Dunkeln Ursprungs. Das selbe Suffix wie in *ἐδο-ν*, alt *ἑέδο-ν* ,Brautgabe' (1, Seite 382).

ἱπνη, ein Vogel, vielleicht ,Baumhacker'.

Antonin. Liberal. 21: *τὴν δὲ θεράπαιναν αὐτῶν ἐποίησαν ἵπνην... καὶ ἔστιν ἀγαθὸς οὗτος ὁ ὄρνις ἐπὶ θήραν ἰόντι καὶ δαίτα.*

Möglicher Weise zu *ἵπ-* ,schädigen, verderben' (Seite 29) gehörig. Das Suffix wie in *ὄγχνη* ,Birne' (1, Seite 549) und *ἄχνη* ,Spreu', ,Schaum' (1, Seite 151).

ἱταμός-ς ,dreist, keck, unverschämt'.

Ar. Frösche 1292: *κυρεῖν παρασχὼν ἱταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις.* Plat. legg. 6, 773, B: *γίγνεσθαι κηδεστήν τὸν αὐτῷ ξυνειδότα ἱταμώτερον ἅμα καὶ θάττον τοῦ δέοντος πρὸς πάσας τὰς πράξεις φερόμενον.* Euphron (bei Athen. 9, 380, A): *ἔρριψας εἰς τὴν λάκκον ἱταμῶς τὸν νεφρόν.* Dem. 25, 24: *ἱταμόν γάρ ἢ πονηρία καὶ τολμηρόν καὶ πλεονεχτικόν, καὶ τοῦναντίον ἢ καλοκαγαθία ἡσύχιον καὶ ὀκνηρόν καὶ βραδύ καὶ δεινὸν ἐλαττωθῆναι.* Plut. Rom. 7: *ἐνόρῳ δὲ τῷ προσώπῳ τὸ θαρραλέον καὶ ἱταμόν τῆς ψυχῆς.* Plut. Galba 25: *ἱταμός ὢν πρὸς τὰ δεινὰ καὶ ἄτρεπτος.*

Die alte Erklärung, dass ,grade darauf losgehend' die ursprüngliche Bedeutung sei und *l-: ἵμεναι* ,gehen' (Seite 1; Il. 17, 340: *ἰθὺς Ἀναῶν ἵομεν*) ebenso wie auch zu *ἵτη-ς* ,keck, frech, unverschämt' (siehe Seite 33) die verbale Grundlage bilde, wird wohl das Richtige treffen. Die Suffixform *ταμό* scheint ganz vereinzelt zu stehen, oder ist sie etwa auch anzunehmen in *ἄρταμο-ς* ,Schlächter, Koch', ,Mörder', das aber doch andere Betonung hat? Bildungen wie *χηραμός-ς* ,Kluft, Höhle' (Il. 21, 495) und *φωριαμός-ς* ,Kasten' (Il. 24, 228; Od. 15, 104) lassen sich erst entfernter vergleichen; noch ferner stehen solche wie *ποταμός-ς* ,Fluss' (Il. 2, 659; 839) oder *ὄρχαμο-ς* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573).

ἰτέη, alt *Ἰτέη* ,Weide'.

Il. 21, 350: *ὁ δ' ἐς ποταμόν τρέψεν φλόγα παμφανώσαν. καίοντο πετέλαι καὶ Φιτέαι ἠδὲ μυρίκαι.* Od. 10, 510: *ἄλσέα Περσεφονείης, μακρά τ' αἰγέροι καὶ Φιτέαι ὠλεσίκαρποι.* Hdt. 1, 194: *ἐπεὰν γὰρ ἐν τοῖσι Ἀρμενίοισι τοῖσι κατύπερθε Ἀσσυρίων οἰκημένοισι νομέας (Schiffsrippen) ἰτέης ταμόμενοι ποιήσωνται.* Eur. Herakl. 376: *οὐ σοὶ μόνῳ ἔγχος οὐδ' ἰτέα (aus Weidengeflecht gefertigter Schild) κατάχαλκός ἐστιν.* Theophr. Pflanz. 3, 1, 1: *τὰ ἀλσώδη καὶ φίλυδρα, λέγω δ' οἶον πλάτανον, ἰτέαν, λεύκην αἰγέρον, πετέαν.* 3, 13, 7: *πάρυδρον δὲ καὶ ἡ ἰτέα καὶ πολυειδές· ἡ μὲν μέλαινα καλουμένη τῷ τὸν φλοιὸν ἔχειν μέλανα*

καὶ φοινικοῦν, ἥ δὲ λευκὴ τῷ λευκόν. 5, 7, 7: *λέα* δὲ (nämlich *χρῶνται*) πρὸς τε τὰς ἀσπίδας καὶ τὰς κίστας καὶ τὰ κανῶ καὶ τᾶλλα.

Lat. *vîtec-* (*vîtex*) ‚Kuschlamm‘ (ein weidenartiger Strauch); Vitruv. 2, 9, 9: *salix tilia vîtex ignis et aeris habendō satietatē . . . ēgregiam habere videntur in usū rigiditatem*.

Kymr. *gwden* ‚Weide‘ (Wind.-Curt. 389).

Ahd. *wīda*, nhd. *Weide*.

Lit. *vītis* ‚Weidengerte‘, *žil-vītis* ‚graue Weide, Korbweide, Uferweide‘.

Altind. vielleicht dazu *vaitasá-s* ‚Rohr‘ (RV. 4, 58, 5).

Altostpers. *vaēti* ‚Weide‘ (Justi).

Das alte anlautende *F* ist bei Homer (Il. 21, 350 hat die Ueberlieferung vor καὶ ein ungehöriges τε eingefügt) noch deutlich und ausserdem erwiesen durch Hesych (γυτέα· *λέα*). — Der Bildung nach stellt sich *τέη* zu einer Anzahl abgeleiteter Baum- und Strauchnamen auf *έη*, wie bereits in *ἀπτέα* ‚Holunder‘ (1, Seite 45) einer aufgeführt wurde. Zunächst zu Grunde liegt wohl ein **Fίτο-*, für das sich die Bedeutung ‚Gedrehetes, Gewickeltes‘, insbesondere ‚strickartig gewundene Weidenruthen‘ vermuthen lässt. Sehr wahrscheinlich ist die schon früher gemuthmaasste Zugehörigkeit zu lat. *viēre* ‚winden, drehen, flechten‘ (Enn. Sota 1: *ibant malacē viēre Veneriam corollam*) nebst *vīmen-* ‚zum Binden oder Flechten gebrauchte Weidenruthen‘ (Varro L. L. 5, 140: *quod ex viminibus viētur*. Caes. Gall. 2, 33, 2: *scūtis ex cortice factis aut viminibus intextis*) und wohl auch *vīti-s* ‚Weinrebe, Weinranke‘ (Cic. senect. 15, 52: *vītis . . . ut sē ērigat clāviculis suis quasi manibus quidquid est nacta complectitur*), litt. *vīti* ‚drehen‘, altslav. *viti* ‚winden, wickeln‘ nebst *viťi* ‚stielartig Gedrehetes‘, altind. *vjā*; *vjājati* ‚er wickelt ein, er hüllt ein‘ (RV. 9, 101, 14: *ā gāmts ātkai avjata* ‚der Freund hat sich in das Gewand eingehüllt‘; RV. 2, 29, 6: *ā vas hārđi bhājamānas vjajaijam* ‚in euer Herz möchte ich zitternd mich einhüllen‘; — Particip *vītā-* ‚eingehüllt‘; RV. 4, 7, 6: *vānai ā vītām* ‚den im Holze eingehüllten‘ — Agnis —).

ίτη-s ‚keck, frech, unverschämt‘.

Ar. Wolken 445: τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω θρασύς, εὐγλωττός, τολμηρός, *ίτης*. Plat. Symp. 203, D: κατὰ δὲ αὐτὸν πατέρα ἐπίβουλός ἐστι τοῖς καλοῖς καὶ τοῖς ἀγαθοῖς, ἀνδρείος ὢν καὶ *ίτης* καὶ σύντονος. Plat. Prot. 349, E: πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις ἢ ἄλλο τι; καὶ *ίτας* γε, ἔφη, ἔφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται εἶναι.

Gebildet wie *παρὰ-κλίτη-s* ‚Lagergenoss‘ (Xen. Kyr. 2, 2, 28), *περι-κλίτη-s* ‚der Umwohner‘ (Od. 11, 288), *κριτή-s* ‚Richter‘ (Aesch. Schutzfl. 397; Soph. Aias 1243; τῶν ἐνυπνίων *κριτή-s* ‚Ausleger der Träume‘ Aesch. Pers. 226; dazu *ὄνειρο-κριτή-s* ‚Traumausleger‘ Theokr. 21, 33). Ueber die Herkunft des Wortes wurde schon unter *ιταμός-s* ‚dreist, keck, unverschämt‘ (Seite 32) gesprochen.

ιτηλο-s ‚dauerhaft‘.

Wird einzig aus einer Stelle des Aeschylos (Bruchst. 42) angeführt

(Hesych: ἔτηλον· τὸ ἔμμονον καὶ οὐκ ἐξίτηλον. *Αἰσχύλος Γλαύκῳ Ποτινεί*), aber ohne Zweifel mit Unrecht. Nauck vermuthet ,οὐκ ἐξίτηλον' als Aeschyleische Lesart. Eine wohlbegründete Form ist nur: ἐξ-ίτη-λο-ς ,verschwindend, vergänglich'.

Aesch. Bruchst. 162: *Θεῶν . . . κοῦπω σφιν ἐξίτηλον αἶμα δαιμόνων*. Hdt. 5, 39: *ἡμῖν τοῦτό ἐστι οὐ περιοπτόν, γένος τὸ Εὐρυσθέneos γενέσθαι ἐξίτηλον*. Hipp. 1, 84: *ἦν δ' ἂν γένηται τι ἐξίτηλον ἐόντος, πειραῖσθαι ἐξομοιοῦν τῇ ὑποκειμένῃ*. Xen. Oek. 10, 3: *πορφυρίδας ἐξίτηλους φαίην ἀληθινὰς εἶναι*. Plat. Krit. 121, A: *ἐπεὶ δ' ἡ τοῦ Θεοῦ μὲν μοῖρα ἐξίτηλος ἐγίγνετο*.

Zu Grunde liegt *ι-: ἰέναι* ,gehen' (Seite 1) in Verbindung mit dem Präfix *ἐξ* ,aus' (ausgehen' Od. 2, 139: *ἐξ-ίτε*. — ,Vorübergehen, zu Ende gehen, aufhören' Hdt. 2, 139: *ὁ χρόνος οὗτος ἐξ-ήιε*. Lys. 114, 40: *ἐξ-ιούσης δὲ τῆς ἀρχῆς*). Eine Suffixform *τηλο*, an die man zunächst denken möchte, scheint gar nicht weiter zu begegnen, ausser etwa in *αἰσχυντηλό-ς* ,schamhaft' (Plat. Charm. 158, C; Arist. Eth. Nik. 4, 9, 3), das aber doch anders betont ist. So darf man zunächst wohl Bildungen auf *η-λο-* vergleichen, wie *ἐρύγηλο-ς* ,brüllend' (1, Seite 453), *ἔκηλο-ς* ,behaglich, ruhig, ungestört' (1, Seite 344), *ἀσύφηλο-ς* ,unfreundlich, schnöde' (? — 1, Seite 168) oder, mit anderer Betonung, *ἀπατηλό-ς* ,trügerisch' (Il. 1, 526; zu *ἀπάτη* ,Betrug, Täuschung'), *ἐξηγηλό-ς* ,Schauder erregend' (Hes. Schild 131), *σιγηλό-ς* ,schweigsam' (Pind. Pyth. 9, 92; Soph. Phil. 141), und als nächst zu Grunde liegende Verbalform das schon oben (Seite 2) aufgestellte abgeleitete **ιτέειν* ,gehen' ansehen, von dem zum Beispiel auch *ἐξ-ιτητέον* ,man muss hinausgehen' (Xen. mem. 1, 1, 14) ausging.

ἴτυ-ς, alt *ἴτυ-ς* ,Rundung, Radkranz', ,Schildrand'.

Il. 4, 486: *αἰγείρος . . . τὴν μὲν θ' ἄρματοπηγὸς ἀνὴρ αἰθῶνι σιδήρεω ἐξέταμ'*, *ὄφρα ἴτυν κάμψῃ περικαλλέει διφρεῖ*. Il. 5, 724: *Ἥβῃ δ' ἄμφ' ὀχέεσσι θοφῶς βάλε καμπύλα κύκλα . . . τῶν ἧ τοι χρυσῇ ἴτυς ἄφθιτος*. — Hes. Schild. 314: *ἀμφὶ δ' ἴτυν ῥέεν Ὠκεανὸς πλήθοντι ἐοικώς· πᾶν δὲ συνείχε σάκος*. Hdt. 7, 89: *ἀσπίδας δὲ ἴτυς οὐκ ἐχούσας εἶχον*. Xen. an. 4, 7, 12: *ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτυος*. Eur. Ion 210: *λεύσσεις οὖν ἐπ' Ἐγκελάδῳ γοργῶπιν πάλλουσαν ἴτυν* (für ,Schild');

Lat. *vitu-s* ,Radkranz' (Von JSchmidt bei Kuhn 22, 315 aus alten Grammatikern nachgewiesen).

Das alte anlautende *F* ist bei Homer ganz deutlich und wird auch durch das Aeolische (Ahr.-Meist. 1, 105) noch erwiesen. — Das Suffix scheint das selbe wie in *πίτυ-ς* ,Fichte' (Il. 13, 390 = 16, 483) und, trotz der verschiedenen Betonung, auch in *κλίτύ-ς* (Neigung' =) ,Abhang, Hügel' (Il. 16, 390; Od. 5, 470), *δαιτύ-ς* ,Mahl' (Il. 22, 496), *γραπτύ-ς* ,das Ritzen' (Od. 24, 229) und anderen ähnlichen Bildungen. So wird ein verbales einfaches *vi* ,umschliessen, umfassen' zu Grunde liegen, das wohl mit den unter *ιτέη*, alt *ἴτεη* ,Weide' genannten Formen unmittelbar zusammengehört.

ιτριο-ν, ein trocknes leicht zerbrechliches Gebäck. Athen. 14, 646, D erklärt *πεμμάτιον λεπτόν διὰ σησάμου καὶ μέλιτος γινόμενον*.

Solon Bruchst. 45, 1: *πίνουσι καὶ τρώγουσιν, οἱ μὲν ἱτρία, οἱ δ' ἄρτον αὐτῶν, οἱ δὲ συμμειγμένους γούρους φακοῖσι*. Soph. Bruchst. 189: *ἐγὼ δὲ πεινῶς' αὐτὸς πρὸς ἱτρία βλέπω*. Ar. Ach. 1092: *τὰ δ' ἄλλα πάντ' ἐστὶν παρεσκευασμένα . . . ἄμυλοι, πλακοῦντες, σησαμοῦντες, ἱτρία*. Anakr. Bruchst. 17, 1: *ἡρίστησα μὲν ἱτρίου λεπτοῦ μικρὸν ἀποκλάς*. Athen. 3, 125, F: *ἐπεισενέχθη πλακοῦς ἐκ γάλακτος ἱτρίων τε καὶ μέλιτος, ὃν Ῥωμαῖοι λίβον καλοῦσι*.

Der Suffixbildung nach unmittelbar mit **ἥτριο-ν** ‚Gewebe‘ (1, Seite 611) vergleichbar. So würde sich als zu Grunde liegendes verbales Element blosses *ι-* ergeben, das möglicher Weise das selbe ist mit dem *ι-* von *ιμαλιά* ‚feinstes Mehl‘ (Hesych: *ιμαλιά· τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων· ἐπιγέννημα ἀλετριδος· καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χροῦς*), das unmittelbar zu lat. *simila* ‚feinstes Waizenmehl‘ (Mart. 13, 10: *nec dōtēs similae possis numerāre nec usūs, pistōrē totiēns cum sit et apta cocō*) gehört. Es würde dann also ein alter anlautender Zischlaut ganz eingebüsst sein, wie zum Beispiel in *ιμαάδ-* ‚Feuchtigkeit‘ (Seite 28).

Ιγση ‚Mörser‘.

Hippokr. 2, 755: *μίσιν κατασκευάσας, τριβε ἐν ἱγῃ*. — Daneben: *ἱγ-δι-ς* ‚Mörser‘; ein Tanz (den man wohl dem Stampfen mit der Mörserkeule verglich); Solon Bruchst. 39: *σπεύδουσι δ' οἱ μὲν ἱγδιν, οἱ δὲ σιλφιον, οἱ δ' ὄξος*. Athen. 9, 406, A: *ρόδα τὰ εὐοσμότατα ἐν ἱγδὶ τριψας*. Agath. (in Anth. 9, 642, 3): *αἱ θ' ὑπὲρ ἱγδιν τριψιες . . . γίνεταί ἐνθάδε κόπρος*. — Antiphan. (bei Poll. 10, 103): *γύναι, πρὸς αὐλὸν ἡλῃες· ὀρχήσῃ πάλιν τὴν ἱγδιν*. Athen. 14, 629, F: *καὶ γελοῖαι δ' εἰσὶν ὀρχήσεις ἱγδεις καὶ μακτρισιμὲς ἀπόκινός τε καὶ σοβάς*.

Dunkler Herkunft. Die Lautverbindung *γδ* ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber zum Beispiel noch in *μίγδα* ‚gemischt‘ (Il. 8, 437; Od. 24, 77), *λιγδην* ‚streifend, ritzend‘ (Od. 22, 278), *ἐλλιγδην* ‚sich drehend, rollend‘ (Aesch. Prom. 882), *ἀλιγδην* ‚anstürmend‘ (Ap. Rh. 2, 828), *ἐριγδουπο-ς* ‚dessen Getöse gross ist‘ (1, Seite 444), *λύγδο-ς* ‚weisser Marmor‘ (Diod. Sik. 2, 52, 9; *λύγδινο-ς* ‚aus weissem Marmor‘ Anakr. 15, 27), *ἀμύγδαλο-ν* ‚Mandel‘ (1, Seite 234), *ὄγδοο-ς* ‚der achte‘ (1, Seite 516), *ὀρυμαγδό-ς* ‚Getöse‘ (1, Seite 566).

ἱγνητ- (*ἱγνης*) ‚eingeboren‘. Von Grammatikern als rhodisch angeführt.

Apollon. Dysk. de pronom. (ed. Rich. Schneider, S. 56): *καλοῦνται δὲ καὶ οἱ αὐθιγενεῖς παρὰ Ῥόδιοις ἱγνητες, τῆς δασείας Ἀττικῶς προσελθούσης*. Bekker an. 1188: *γνήτες δὲ λέγονται οἱ Ῥόδιοι καὶ ἱγνητες οἱ γνήσιοι Ῥόδιοι*.

Als Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes ergibt sich ein *-γνητ-* ‚geboren‘, das ebenso neben muthmaasslichem **γνητό-ς* (= lat. *gnāto-s* Plaut. Truc. 499; Capt. 577; *gnāta* Enn. ann. 46) liegt, wie zum Beispiel *ἀκμητ-* ‚unermüdet‘ (Il. 11, 802; 15, 697) neben *ἄκμητο-ς* (Hom.

hymn. Ap. 520), ἄδμητ- ,ungebändig, unangespannt', ,unvermählt' (Od. 4, 637; — Od. 6, 109; 228) neben ἄδμητο-ς (Il. 10, 293; 23, 655; — Aesch. Schutzfl. 149); ἄβλητ- ,noch nicht geschleudert' (Il. 4, 117) neben ἄβλητο-ς ,ungetroffen' (Il. 4, 540). Mit *γνητό-ς aber steht γνήσιο-ς ,zum Geschlecht gehörig, ehelich erzeugt', ,echt, unverfälscht' (Il. 11, 102; Od. 14, 202; Eur. Andr. 638; Ar. Vögel 1665; — Pind. Ol. 2, 11) in nächstem Zusammenhang, das selbst wahrscheinlich zunächst von einem weiblichgeschlechtigen *γνήσι-ς ,Geschlecht' (= goth. *knōdi-* ,Geschlecht, Stamm'; nur Phil. 3, 5: *us knōdai Israelis*) ausging. Dieses aber würde sich zu γεν-έσθαι ,geboren sein, sein' (Il. 4, 375; 6, 98; 206) verhalten, wie zum Beispiel τμησι-ς ,Schnitt' (Plat. Gastm. 190, E; πρό-τμησι-ς ,Nabelgegend' Il. 11, 424) zu τέμ-νειν ,schneiden' (Aesch. Bruchst. 196; Schutzfl. 807; Soph. Phil. 619; Aias 1179) oder Φησι-ς ,Gespräch, Erzählung' (Od. 21, 291; ῥήσι-ς Pind. Ol. 7, 55; Nem. 1, 59) zu Φερ-έω ,ich werde sagen' (Il. 1, 76; 297). — Als erster Theil des Wortes wird wohl der Demonstrativstamm ἱ- oder ἰ- (Seite 2) gelten dürfen, so dass als Grundbedeutung sich ,in diesem geboren' ergeben würde. Lobeck (Paral. S. 308) vermuthet in dem ι- die Präposition ἐν ,in' (1, Seite 401) und vergleicht ἐγ-γενέ-ς ,eingeboren, einheimisch' (Hdt. 2, 47; Soph. Kön. Oed. 452).

ἱγνύη ,Kniekehle'.

Il. 13, 212: ἦλθε κατ' ἱγνύην βεβλημένος ὀξέφι χαλκῷ. Arist. Thierk. 3, 50: μέγιστα δὲ μέρη τῶν νεύρων τό τε περὶ τὸ μόριον τὸ τῆς ἄλσεως κύριον (καλεῖται δὲ τοῦτο ἱγνύα). Theokr. 25, 242: Θῆρ ἄμοτος, μακρὴν δὲ περ' ἱγνύσιν ἔλιξε κέρκον. — Daneben liegt gleichbedeutendes ἱγνύ-ς. Hom. hymn. Herm. 152: ἐν παλάμῃσι περ ἱγνύσι λαῖφος ἀθύρων. Arist. Thierk. 1, 59: γαστροκνημία . . . τοῖς μὲν ἀνεσπασμένη ἄνω πρὸς τὴν ἱγνύν, ὅσοι μεγάλα τὰ ἰσχία ἔχουσι.

Nächster Zusammenhang mit γόνυ ,Knie' (Il. 7, 118; 11, 547) ist unverkennbar. Es begegnen auch sonst noch manche zu ihm gehörige Formen, in denen der Nasal unmittelbar zu dem anlautendem γ oder seinem lautlichen Vertreter gerückt ist, wie γνύξ ,auf den Knieen' (Il. 5, 68; 309; 357), γνύ-πετο-ς ,in die Knie sinkend' (Hesych: γνύπτοι· ἐκτεταμένοι· δειλοί· ἄλλοι δὲ κατηφείς. — γνυπετήσει· εἰς γόνυ πετήσει. Daneben γονυπετές-, fussfällig' Eur. Phoen. 293. ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνυτα Xen. Kyr. 1, 4, 8), πρό-γνυ ,mit vorgebeugten Knieen' (Il. 9, 570; 21, 460; Od. 14, 69), goth. *knīu* ,Knie' (Mk. 1, 40; 15, 19), *knussjan* ,knieen' (Mk. 1, 40; 10, 17), altind. *ḡnu-bādh-* ,die Knie drückend, beugend' (RV. 6, 1, 6; — *ḡānu-* ,Knie' RV. 10, 15, 6), *abhi-ḡnú-* ,bis ans Knie, ganz nah' (RV. 1, 37, 10; 1, 72, 5; 3, 39, 5; 7, 2, 4; 8, 81, 3), *mitā-ḡnu-* ,mit gebogenem (?) Knie' (RV. 3, 59, 3; 6, 32, 3; 7, 82, 4; 7, 95, 4), *asita-ḡnú-* ,mit dunkeln Knieen' (AV.), *pra-ḡnu-* ,dessen Knie auseinander gehen, säbelbeinig' (Lex.), altostpers. *zhnu-* ,Knie' (Acc. *zhnūn*), *fra-shnu-* ,mit vorgebeugtem Knie'. — Der Bildung nach vergleichen sich Wörter, wie ὀφρύη ,Anhöhe, Hügel' (Hdt. 4, 181; 182; 185. — Zu ὀφρεῦ-ς ,Augenbraue', ,Anhöhe, Hügel' 1, Seite 532) und ὀξύη ,Rothbuche'

(1, Seite 501). Das anlautende *i* ist wohl zu beurtheilen wie in *ἰχθύς* ‚Fisch‘ (siehe Seite 45) und *ἰχθυόσ* ‚Gabelweihe‘ (Seite 25).

ἰβάνη ‚Schöpfgefäß‘.

Hesych führt auf: *ἰβάνη· κάδος· ἀντλητήριον* und daneben: *ἰβανον· κάδον, σταμνίον, χαλκίον*, ferner noch *ἰβανῆ· ἀντλεῖ* und *ἰβανατρίς· σχοινίον ἱμητήριον*.

Gehört vermuthlich zu *εἶβ-ειν* ‚ausgiessen, vergiessen‘ (II. 16, 11; 19, 323), das nur in präsentischen Bildungen begegnet und daher gar keine Verbalform mit einfachem *i* aufweist. — Das Suffix wie in *ὄρεάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568).

ἰβις ‚Ibis‘, ein in Aegypten lebender storchartiger Stelzvogel.

Hdt. 2, 75: *λόγος δέ ἐστι ἅμα τῷ ἔαρι πτερωτοὺς ὄφεις ἐκ τῆς Ἀραβίης πτεροσθαι ἐπ’ Αἰγύπτου, τὰς δ’ ἰβας τὰς ὄρνιθας ἀπαντεούσας . . . οὐ παριέναι τοὺς ὄφεις ἀλλὰ κατακτείνειν· καὶ τὴν ἰβιν διὰ τοῦτο τὸ ἔργον τετιμῆσθαι λέγουσι Ἀράβιοι μεγάλως πρὸς Αἰγυπτίων*. 76: *εἶδος δὲ τῆς μὲν ἰβίος τόδε· μέλαινα δεινῶς πᾶσα, σκέλεα δὲ φορέει γεράνον, πρόσωπον δὲ ἐς τὰ μέγιστα ἐπιγρυπον, μέγαθος ὅσον κρέξ . . . τῶν δ’ ἐν ποσὶ μάλλον εἰλευμενῶν τοῖσι ἀνθρώποισι (διξαὶ γὰρ δὴ εἰς ἰβίης) ψιλῇ (nämlich ἡ ἰδέη) τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν δειρὴν πᾶσαν, λευκὴ πτεροῖσι πλήν κεφαλῆς καὶ τοῦ ἀνχένος καὶ ἀκρέων τῶν πτερύγων καὶ τοῦ πυγαίου ἅκρου*.

Ohne Zweifel ungriechisch.

ἰβίσκο-ς ‚Eibisch‘, eine Art wilder Malven.

Diosk. 3, 153: *Ἀλθαία, ἔνιοι δὲ ἰβίσκον καλοῦσι, οἱ δὲ ἀλθίοκον. Μαλάχης ἐστὶν ἀγρία εἶδος* (Verg. Ecl. 10, 70: *dum sedet et gracilē fiscellam texit hibiscō*).

Dunkler Herkunft. Eine Nebenform *ἰβίσκο-ς* wurde schon früher (1, Seite 379) aufgeführt. Das Schwanken in Bezug auf den anlautenden Vocal deutet wohl auf fremden Ursprung. Die Suffixform *ισκο* ist gewöhnlich diminutiv, wie in *παιδίσκο-ς* ‚Knäbchen‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32), *στεφανίσκο-ς* ‚Kränzchen‘ (Anakr. 40, 5; 42, 15), *κλαδίσκο-ς* ‚Zweiglein‘ (Anakr. 17, 13).

ἰδ-, alt *Fiδ-* ‚sehen‘, verbal lebendig fast nur im Aorist *Fiδέειν* (II. 3, 236; 5, 475; *ἰδεῖν* Aesch. Ch. 425; Pers. 419; *ἔFiδεν* II. 4, 149; 151; 275; *Fiδεν* II. 4, 217; 5, 770; *εἶδον* ‚ich sah‘ Aesch. Ag. 247; Eum. 50; medial *Fiδέσθαι* II. 3, 194; 4, 476) und in dem früh mehr selbstständig entwickelten Perfect *Foιδα* (‚ich habe gesehen‘ =) ‚ich weiss‘ (II. 4, 163; 360; *οἶδα* Aesch. Prom. 504; 915; *Fiδμεν* ‚wir wissen‘ II. 1, 124; 2, 301; 486; *ἴμεν* Soph. Aias 23; *Fiδμεναι* ‚wissen‘ II. 13, 273; Od. 4, 200; 493; *εἰδέναι* Aesch. Ag. 1196; 1371; *Fiσθι* ‚wisse‘ Od. 2, 356; 11, 224; Conjunctiv *Fειδῶ* II. 1, 515; 14, 235; Od. 1, 174; *Fειδομεν* II. 1, 363 = 16, 19; 13, 327; Futur *Fειδήσειν* II. 1, 546). Daneben begegnen aber dann auch noch präsentische und aoristische Medio-passivformen, wie *Fειδεται* ‚es (wird gesehen‘ =) erscheint, es scheint, es gleicht‘ (II. 1, 228; 8, 559; 13, 98) und *ἔFεισάτο* ‚es

erschien' (Od. 2, 320; 5, 398; 442; *Φεισάμενο-ς* ‚gleichend‘ Il. 2, 22; 13, 45; 216; 16, 716).

Il. 3, 169: *καλὸν δ' οὐτῶ ἐγὼν οὐ πῶ Φιδὸν ὀφθαλμοῖσιν*. Il. 5, 475: *τῶν νῦν οὐ τιν' ἐγὼ Φιδέειν δύναμ' οὐδὲ νοφῆσαι*. Il. 2, 271: *ὥδε δέ τις Φέλπεσκε Φιδῶν ἐς πηλσίον ἄλλον*. Il. 24, 484: *Θάμβησαν δὲ καὶ ἄλλοι, ἐς ἀλλήλους δὲ Φιδόντο*. Il. 1, 148: *τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα Φιδῶν προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς*. Il. 21, 61: *ὄφρα Φιδῶμαι ἐνὶ φρεσὶν ἡδὲ δαείω*. — Il. 2, 301: *εὐ γὰρ δὴ τότε Φιδμεν ἐνὶ φρεσὶν*. Il. 1, 365: *Φοῖσθα· τί ἢ τοι ταῦτα Φιδύλη πάντ' ἀγορεύω;* Il. 2, 485: *ὑμεῖς γὰρ Θεαί ἐστε πάρεστε τε Φίστε τε πάντα*. Il. 1, 363: *ἐξαύδα, μὴ κεῦθε νόψ, ἵνα Φειδομεν ἄμφω*. Il. 20, 201: *ἐπεὶ σάφα Φοῖδα καὶ αὐτὸς ἤμην κερτομίας ἡδ' αἰσυλα μυθήσασθαι*. — Il. 8, 559: *πάντα δὲ Φειδεταὶ ἄστροα*. Il. 13, 98: *νῦν δὴ Φειδεταὶ ἡμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι*. Il. 24, 319: (*αἰφειτός*) *Φεῖσατο δὲ σφιν δεξιὸς Ἄφιξας διὰ ΦάστεΦος*. Il. 14, 472: *οὐ μὲν μοι κακὸς εἶδεταί*. Il. 1, 228: *τὸ δέ τοι κῆρ Φειδεταὶ εἶναι*. Il. 5, 462: *Φειδόμενος Ἀκάμαντι*. Il. 2, 22: *τῷ μιν Φεισάμενος προσεφώνεε*. Il. 2, 791: *Φεῖσατο δὲ φθογγὴν νῦν Πριάμοιο Πολίτη*.

Lat. *vid-* ‚sehen‘, mit dem Perfect *vidit* (Enn. ann. 228) und dem Particip *visus* (Enn. ann. 6; 40), daneben der abgeleiteten Präsensform *vidēre* (Plaut. Mil. 630). Das passive *vidērī* gewöhnlich in der Bedeutung ‚erscheinen, scheinen‘, wie Enn. ann. 45: *compellāre pater mē vōce vidētur*.

Altir. *fid-* ‚wissen‘, mit Präsensformen aus *finn* (= *find*), wie *ni fintar* ‚es wird nicht gewusst‘ (Zeuss-Eb. 501; 502); *nī fitir* ‚er weiss nicht‘, *ro-fitir* ‚er wusste‘ (Zeuss-Eb. 458); altir. *fiadu* ‚Zeuge‘ (Fick 2⁴, 264).

Goth. *in-veitan* ‚anbeten‘ (eigentlich wohl ‚ansehen‘; — Matth. 8, 2; Luk. 4, 8); *fair-veitl* ‚Schauspiel, θέατρον‘ (Kor. 1, 4, 9), *fair-veitian* ‚worauf blicken‘ (Luk. 4, 20; Kor. 2, 4, 18); *vitān* (Präteritum *vitaida* Mark. 6, 20; Kor. 2, 11, 32) ‚beobachten, bewachen‘ (Mth. 27, 54; 64); — *vait* ‚ich weiss‘ (Mth. 26, 70; Mk. 14, 68), *vitān* ‚wissen‘. — Nhd. *weiss, wissen*; dazu auch *weissagen* (von ahd. *wizago* ‚Prophet‘).

Lit. *véizdmi* ‚ich sehe‘; *iš-vĩdau* ‚ich werde gewahr‘. Dazu *veidas* ‚Angesicht‘. — Altpreuss. *waidimai* ‚wir wissen‘ (Curt. 242).

Altislav. *vidēti* ‚sehen‘; *vědēti* ‚wissen‘.

Armen. *gitel* ‚wissen‘ (Hübschm. Arm. St. 25).

Altind. *vid-* ‚wahrnehmen, erkennen, kennen, wissen‘: reduplicationslose Perfectform *váida* ‚er weiss, er kennt‘; RV. 1, 164, 39: *jás tát ná váida* ‚wer das nicht kennt‘; RV. 5, 85, 8; *jád ná vidmá* ‚was wir nicht wissen‘; RV. 2, 20, 1: *viddhí sú nas* ‚beachte uns wohl‘.

Altostpers. *vid* ‚wissen, kennen‘: *vaēdā* ‚ich weiss, ich kenne‘.

Das alte anlautende *F* ist im homerischen Verse in weitem Umfange erkennbar, dazu auch in dialektischen Formen, wie lakon. *βιδῆν* ‚sehen‘ (Ahrens 2, 47), und auch inschriftlich bezeugt, wie im zugehörigen böotischen *Φιστωρ* ‚Zeuge‘ (Collitz 1, 184 viermal) und in der epirotischen Namensform *Φεῖδης* (Collitz 2, 6).

ιδανό-ς, 'ansehnlich, schön'.

Kallim. Bruchst. 535: τὰς σὰς *ιδανὰς χάριτας*.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *ικανό-ς*, 'hinreichend, tüchtig' (Seite 23).

ιδέ, alt wahrscheinlich *Fiδέ*, 'und'.

Il. 2, 697: οἱ δ' εἶχον . . . ἀγχιαλον τ' Ἀντρώνα *Fiδὲ Πτελεὸν λεχεποίην*.

Il. 4, 147: μιάνθεν αἵματι μηροὶ εὐφυνέες κρημαὶ τε *Fiδὲ σφυρά*. Il. 18, 589: ποίφησε . . . κλισίας τε κατηρεφέας *Fiδὲ σηκούς*. Il. 14, 348: χθῶν δια φύεν . . . λωτόν θ' ἔρση *Fiδὲ κρόκον*. Il. 4, 382: οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ῥχοντο *Fiδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο*. Il. 5, 3: Ἴν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργεῖοισι γένοιτο *Fiδὲ κλέφος ἐσθλὸν ἄροιτο*. Il. 14, 175: τῷ δ' ἥ γε χροά καλὸν ἀλειψαμένη, *Fiδὲ χαίτας πεξαμένη*. Od. 11, 337 = 18, 249: *Fiδὸς τε μέγεθός τε Fiδὲ φρένας ἔνδον ἐφίσας*.

Das anlautende alte *F* ist in der homerischen Sprache nicht zu verkennen; nur wenige Stellen (Il. 2, 511: *ναῖον ιδέ* . . . Il. 5, 171: *τόξον ιδέ*. Il. 6, 4: *Σιμόφεντος ιδέ*. Il. 24, 166: *ἀνὰ δώματ' ιδέ*) scheinen Widerspruch dagegen zu erheben. — Was die Bildung des Wortes anbetrifft, so stimmt sein Schlusstheil offenbar mit dem von *ἦδέ*, 'und' (1, Seite 615) überein, von dem am angeführten Ort bereits weiter gesprochen wurde. Fick (2, 29) übersetzt das *-δέ* mit 'zu', hält es also für das selbe mit dem — doch unbetonten — *-δε* in *ἄλα-δε*, 'zum Meere, ins Meer' (Il. 1, 308; 2, 165), *Ἔαστυ-δε*, 'zur Stadt' (Il. 18, 255; 24, 778), *ποταμόν-δε*, 'zum Fluss' (Il. 21, 13; 120) und anderen Verbindungen. Der erste Theil des Wortes kann der Demonstrativstamm *ἦ-*, an den hier öfter gedacht ist, nicht sein. Etwaige Zugehörigkeit aber zu altind. *vi-*, 'auseinander' (RV. 1, 32, 10: *vi caranti á'pas*, 'die Wasser gehen auseinander, breiten sich aus') und goth. *vithra*, 'wider, gegen' (Mth. 27, 14; Mk. 10, 5) ist der Bedeutung wegen wenig wahrscheinlich. *ιδέη*, aus altem *Fiδέη*, 'Aussehen, Aeusseres', 'Beschaffenheit, Art und Weise', 'Meinung, Vorstellung, Urbild, Idee'.

Theogn. 128: *πολλάκι γὰρ γνῶμην ἐξαπατῶσ' ιδέαι*. Pind. Ol. 11, 103: *αἴνησα . . . ιδέα τε καλὸν ὥρα τε κεκραμένον*. Hdt. 2, 76: *τῶν μὲν δὴ μελαινέων τῶν μαχομενέων πρὸς τοὺς ὄφεις ἦδ' ἡ ιδέη*. — Hdt. 6, 119: *τοῦ φρέατος τὸ παρέχεται τριφασίας ιδέας*. Thuk. 1, 109: *αὐτοῖς πολλὰι ιδέαι πολέμων κατέστησαν*. — Hdt. 6, 100: *ἐφρόνεον δὲ διφασίας ιδέας*. Plat. Staat 6, 505, A: *ὅτι γε ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ιδέα μέγιστον μάθημα*. Plat. Sophist. 253, D: *ὁ γε τοῦτο δυνατός δρᾷν μίαν ιδέαν διὰ πολλῶν, ἐνὸς ἐκάστου κειμένου χωρὶς, πάντη διατεταμένην ἱκανῶς διαισθάνεται*.

Gebildet wie *ἀλλέᾱ*, homerisch *Φαλέη*, 'Wärme' (1, Seite 296). Zu Grunde liegt *ιδ-*, alt *Fiδ-*: *Fiδέειν*, 'sehen' (Seite 37).

ἶδη, 'Wald'.

Hdt. 1, 110: *ταύτη μὲν γὰρ ἡ Μηδικὴ χώρα πρὸς Σασπειρῶν ὀρεινὴ ἐστι κάρτα καὶ ὑψηλὴ τε καὶ ἰδησι συνηρεφής*. Hdt. 4, 109: *ἡ δὲ χώρα σφένων πᾶσά ἐστι δασέα ἰδησι παντοίησι*. Hdt. 4, 175: *ὁ δὲ λόφος οὗτος Χαρίτων δασὺς ἰδησί ἐστι*. Hdt. 5, 23: *ἐν Θρηίκῃ, ἵνα ἰδη τε ναυπη-*

γῆσιμος ἔστι ἄφθονος. Hdt. 7, 111: οἰκέουσί τε γὰρ οὐρεα ὑψηλά, ἴδῃσι τε παντοίησι καὶ χλοῖνι συνηρεφέα. Paus. 10, 12, 7: τῶν δὲ χωρίων τὰ δασέα ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἴδας τότε ὀνομάζεσθαι. — Als Eigennamen schon bei Homer (Il. 2, 821; 8, 47; 75).

Dunklen Ursprungs.

ἴδος-, aus altem *Fιδος- (noch älterem σFιδος-) ‚Schweiss‘.

Hes. Schild. 397: τέτιξ . . . πανημέριός τε καὶ ἡῶς χέει ἀδὴν ἴδει (für ‚Hitze‘) ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χροά Σελριος ἄζει. Hipp. 1, 247: οἱ ἱλιγώδεες πυρετοὶ καὶ ἐνεν ἰδέων καὶ μετὰ ἰδέων ὀλέθριοι. Diog. Perieg. 966: ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν ἴδει θαλπομένοισι μελαινεται ἀναλῆος χροῖς. Dazu: ἰδίειν oder ἰδίειν (Od. 20, 204) ‚schwitzen‘; Od. 20, 204: Fιδιον ὡς ἐνόφησα. Hipp. 2, 665: κρέσσον δὲ διουρέειν καὶ ἰδσειν. Ar. Friede 84 ἐνθὺς ἀπ' ἀρχῆς ῥώμῃ πύσσονος, πρὶν ἂν ἰδίης. Ar. Frösche 237: χῶ πρῶκτός ἰδσει πάλοι. Arist. Thierk. 3, 94: αἷμα . . . διορροῦται οὕτως ὥστε ἥδη τινὲς ἴδισαν αἱματώδη ἰδρώτα. — ἰδρός- (ἰδρῶς) ‚Schweiss‘; Il. 5, 796: ἰδρῶς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέφῳ τελαμῶνος. Il. 10, 574: αὐτὰρ ἐπεὶ σφιν κύμα θαλάσσης ἰδρόα πολλὸν νύψεν ἀπὸ χρωτός. Il. 17, 385: καμάτῳ δὲ καὶ ἰδροῖ νωλεμὲς αἰφεί γόνφατα . . . παλάσσετο.

Lat. sūdōs- (sūdor) ‚Schweiss‘; Enn. ann. 399: tum timidō mănāt ex omnī corpore sūdor. — Dazu: sūdāre ‚schwitzen‘; Plaut. Rud. 582: tū vel sūdā vel perī algū.

Kambr. chwys ‚Schweiss‘ (Zeuss-Eb. 124).

Ags. svāt ‚Schweiss, Blut‘, — nhd. Schweiss. — Dazu nhd. schwitzen, ahd. swizzen.

Lett. sweedri (Plural) ‚Schweiss‘.

Armen. khirtn ‚Schweiss‘ (Hübschm. Arm. St. 55; Bugge Beitr. 28).

Altind. sváida-s ‚Schweiss‘; RV. 1, 86, 8: ṣaṣamānāsja . . . sváidasja . . . vidá, ‚um den Schweiss des sich Mühenden wisst ihr‘; RV. 10, 134, 5: dva sváidās iva abhítas vishvak patantu didjāvas ‚wie Schweisstropfen sollen rings herum nach allen Seiten die Geschosse fliegen‘. — Zu svíd ‚schwitzen‘; svídjati ‚er schwitzt‘ (Mbh.); RV. 10, 106, 10: kīnā'ra iva sváidam ā-sishvidānā, ‚gleichwie zwei Schweiss ausschwitzende Pflüger‘.

Das alte anlautende F scheint früh erloschen zu sein; bei Homer tritt es nur an einer einzigen Stelle (Il. 4, 27: Fιδρόα θ' ὃν Fιδρωσα μόγῳ) noch deutlicher entgegen, während es ziemlich häufig (Il. 8, 543 — Od. 4, 39; Il. 10, 572; 11, 119; 621; 13, 705; 15, 241; 16, 109; 18, 372; 21, 51; 23, 688; Od. 11, 599 und in ἀν-ιδρωτί ‚ohne Schweiss‘ Il. 15, 228) entschieden abgelehnt wird. Das Schwanken zwischen dem Eintreten des harten Hauchs für altes σF in ἰδρός- und seinem völligen Erlöschen in ἴδος- und ἰδίειν beruht wohl auf ursprünglich dialektischer Verschiedenheit. — Das abgeleitete ἰδίειν (ἰδίειν) beruht auf einem muthmaasslichen *ἰδι-ς ‚Schweiss‘, wie zum Beispiel μηνίειν (μηνίειν) ‚zürnen, grollen‘ (μηνίεν Il. 2, 769; ἐμηνίεν Il. 1, 247; μῆνιεν Il. 1, 488; 12, 10; 18, 257; μηνίει Od. 17, 14; Im-

perativ *μήνιε* Il. 1, 422) auf dem Nomen *μήνι-ς* ‚Zorn, Groll‘ (Il. 1, 1; 75) — In *ιδρός-* begegnet eine vereinzelte Suffixform *ρος*, deren Schlusstheil sich unmittelbar mit den Suffixen von *ἡφό-ς* ‚Morgenröthe‘ (Nom. *ἡφώς* Il. 1, 477; 493; Accus. *ἡφῶα* Il. 5, 267; 8, 565; 9, 240; Dat. *ἡφῶι* Il. 7. 331; 9, 618; 682), *αἰδός-* ‚Scham‘ (*αἰδώς* Il. 5, 787 = 8, 228; *αἰδόα* Il. 2, 262; 13, 122; 15, 561; *αἰδοῖ* Il. 10, 238; Od. 8, 172) und auch *χρός-* ‚Haut, Körper‘, ‚Farbe‘ (*χρώς* Il. 4, 510; 17, 733; *χρόα* Il. 4, 139; 237; 5, 354; *χροῖ* Il. 7, 207; 8, 43; 298) vergleicht. Wie neben dem letzteren noch die Form *χρῶτ-* (*χρῶτα* Od. 18, 172 und 178; Hes. Werke 556; Pind. Isthm. 3, 41; Aesch. Pers. 317) begegnet, so hat auch *ιδρός-* eine Form *ιδρῶτ-* — die später allein gebräuchliche — (*ιδρῶτα* Hes. Werke 287; Eur. Bakh. 620; *ιδρῶτι* Soph. Aias 10) zur Seite, die sich weiter auch mit *γέλωτ-* ‚Gelächter‘ (Aesch. Ch. 447; Hdt. 9, 82) und *ἔρωτ-* ‚Liebe, Verlangen‘ (siehe unter *ἔρο-ς*) vergleicht. Wie nun wieder diese letzteren auch die Formen *ἔρο-ς* (1, Seite 440) und *γέλο-ς* (Il. 1, 599 = Od. 8, 326; Od. 18, 100) zur Seite haben, so begegnet neben *ιδρός-* und *ιδρῶτ-* auch noch ein *ιδρό-ς* (*ιδρῶ* Il. 17, 745, falls hier wirklich die Ueberlieferung richtig ist). Unmittelbar aus diesem aber ging *ιδρόειν* ‚schwitzen‘ (Il. 2, 390; 388; 5, 598; 8, 543 = Od. 4, 39; *ΐδρωσα* Il. 4, 27) hervor. — Im lat. *sūdōs-* (wahrscheinlich aus altem **sveidōs-*) entwickelte sich das gedehnte *ū* ähnlich wie in *cūjus* ‚wessen‘ (Hor. carm. 1, 12, 3; 2, 4, 23) aus altem *qvo-ius* (Corssen 1, 706), und in *secūta* ‚folgend‘ (Enn. ann. 299) neben *sequitur* ‚er folgt‘ (Enn. ann. 406) oder auch im goth. *sātja-* ‚süss, sanft‘ (Tim. 1, 2, 2; 1, 3, 3), aus einem älteren **svōtja-*, neben altind. *svādū-* ‚süss, angenehm‘ (RV. 6, 44, 21; 10, 136, 6).

ἴδιο-ς, alt *ΐδιο-ς* ‚den Einzelnen betreffend, eigenthümlich, eigen‘.

Od. 4, 314: *τίπτε δέ σε χρεῖω δεῦρ' ἥγαγε; δῆμιον ἢ ΐδιον*; Od. 3, 82: *πρῆξις δ' ἦδ' ἰδίη, οὐ δῆμιος, ἦν ἀγορεύω*. Pind. Ol. 13, 49: *ἐγὼ δὲ ἴδιος ἐν κοινῷ σταλεις . . . οὐ ψεύσομ' ἀμφὶ Κορίνθω*. Pind. Nem. 6, 36: *παλαιάφατος γενεά, ἴδια ναυστολέοντες ἐπικώμια*. Aesch. Prom. 402: *ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς ἰδοῖς νόμοις κρατύνων . . . ἐνδείκνυσιν*. Hdt. 8, 109: *ἄνδρα . . . ὃς τὰ τε ἰρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο*.

Das alte anlautende *ΐ* ist mehrfach auf Inschriften erhalten, so namentlich auf böotischen (Collitz 1, Seite 149—153; 192—194; 389—395), weiter zum Beispiel auch auf einer elischen (Collitz 1, 319) und einer lokrischen (Collitz 2, 54). — Zu Grunde liegt das pronomielle *ἴ*, alt *ΐ* (aus **σΐ*), als Accusativ ‚ihn, sie, es‘ und rückbezüglich ‚sich‘ (1, Seite 326). Die Suffixgestalt ist dieselbe wie in *ἐπι-νεφρίδιο-ς* ‚an den Nieren (νεφροί Ar. Frösche 475; 1280) befindlich‘ (Il. 21, 204), *κοιρίδιο-ς*, wohl ‚jugendlich vermählt‘ (Il. 1, 114; 5, 414; zu *κοῦρο-ς* ‚Jüngling‘ Il. 1, 473; 5, 807), *φερτίδιο-ς* ‚leicht, mühelos‘ (Il. 4, 390; 12, 54), *αἰδίο-ς* ‚immerwährend, ewig‘ (1, Seite 22) und anderen, zum Theil neben dem letzteren schon aufgeführten, Bildungen, unter deren Einfluss sich auch der I-Vocal der ersten Silbe entwickelt haben wird. Ein Vergleich mit *χθιζό-ς* ‚gestrig‘ (Il. 1, 424; 2,

303) neben *χθές* ‚gestern‘ (Hom. hymn. Herm. 273; Hdt. 2, 50) bezüglich der Entwicklung des inneren *ι* liegt schon ferner.

ιδυτο-ς oder auch *ιδυτο-ς* ‚Zeuge‘. Alterthümliches Wort.

Ar. Bruchst. (bei Kock 1, Seite 448): *ὁ μὲν οὖν σός, ἐμὸς δ' οὗτος ἐ-δελφὸς φρασάτω, τί καλοῦσιν ιδυλους*. — Hesych führt auf: *ιδυιοι· μάρτυρες· ἧ οἱ τὰς φοινικὰς δίκας κρίνοντες· οἱ δὲ συνίστορας*. Photios: *ιδύους· τοὺς μάρτυρας· οὕτω Σόλων*.

Die lakonische Form *βιδνοι* oder *βιδεοι* (Ahrens 2, 47), die als Benennung gewisser Staatsbeamten offenbar unmittelbar zugehört, erweist altes anlautendes *F* und stellt damit die Zugehörigkeit zu *ιδ-*, alt *Fιδ*: *Fιδέειν* ‚sehen‘ (Seite 37, *Fιδμεναι* ‚wissen‘) ausser Zweifel. Der Bildung nach vergleicht sich unmittelbar das weibliche *Fιδνία* (aus **Fιδύσ-ια*) = altind. *vidúshī* ‚wissend‘ (RV. 10, 95, 11; aus einem alten **vidús-iā*), so lässt sich wohl *ιδυτο-ς* als mittels des Suffixes *ιο* aus dem Perfectparticipstamm **ιδύς-*, *Fιδύς-* (aus dem präsensischen Participstamm *ἐκόντ-* ‚wollend‘, alt *Fεκόντ-* Il. 3, 66; 4, 43, wurde mit dem selben Suffix *ἐκούσιο-ς* ‚freiwillig‘ Soph. Phil. 617; 1318 gebildet) gebildet ansehen. Dazu gehört auch goth. *veitvōð-s* ‚Zeuge, μάρτυ-ς‘ (Mth. 26, 65; Mk. 14, 63; Kor. 1, 15, 15), das dem participiellen *Fειδώς* ‚wissend‘ (Il. 1, 385; 3, 202; Acc. *Fειδόμενα* Il. 15, 527; Od. 9, 215) ganz genau entspricht.

ιδνόμεσθαι ‚sich krümmen‘.

Bei Homer fünfmal. Il. 2, 266: *σκήπτρῳ δὲ μετάφρενον ἧδὲ καὶ ὤμῳ πλῆξεν· ὃ δ' ιδνώθη, θαλερὸν δὲ Φοι ἔκπεσε δάκρυ*. Il. 12, 205: *κόψε γὰρ αὐτὸν ἔχοντα* (d. i. δράκων *αἰφειτόν*) *κατὰ στῆθος παρὰ δεξιῇν ιδνωθεὶς ὀπίσω*. Il. 13, 618: *ἤλασεν . . . ὃ δὲ προσιώντα . . . ιδνώθη δὲ πεσών*. Od. 8, 375: *τὴν* (d. i. σφαίραν) *ἕτερος φρίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιοφέντα ιδνωθεὶς ὀπίσω*. Od. 22, 85: *περιφρηδῆς δὲ τραπέζῃ κάμπεσεν ιδνωθεὶς*. Hipp. 2, 610: *ἐπὶ οὖν γυναικὶ ἀτόκῳ ἐοῦσῃ κρυφῇ τὰ ἐπιμήνια . . . τοῦτο δὲ ξυμβαίνει, ἣν τῶν μητρῶν τὸ στόμα μεμύκη ἢ ιδνωθῇ*. 2, 628: *ἣν μὲν οὖν φῆ αὐτίκα ἀπιέναι ὅταν εὐνασθῇ, τὸ στόμα οὐκ ὀρθόν ἐστι τῆς μητρὸς, ἀλλ' ιδνοῦται καὶ οὐ λάζυται τὴν γονήν*.

Zunächst zu Grunde liegen wird, wie zum Beispiel dem abgeleiteten *ἐκινόμεσθαι* ‚sich krümmen, zusammenschrumpfen‘ (Arist. Thierk. 5, 110) das adjectivische *ἐκινό-ς* ‚krumm‘ (Hom. hymn. Ap. 317), ein adjectivisches **ιδνό-ς* ‚gekrümmt‘, das seinem Suffix nach ausser mit dem eben genannten *ἐκινό-ς* sich zum Beispiel auch mit *ὀρφνό-ς* ‚dunkel‘ (1, Seite 576) und *ἀγνό-ς* ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120) unmittelbar vergleicht. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht deutlich.

ἰδρι-ς, alt *Fιδρι-ς* ‚kundig‘.

Od. 6, 233 = 23, 160: *ὥς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ Fιδρις, ὃν Ἡφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη τέχνην παντοίην*. Od. 7, 108: *ὅσσοι Φαίηκες περὶ πάντων Fιδριες ἀνδρῶν νῆφα θοῖν ἐπὶ πόντῳ ἔλαννέμεν*. Pind. Ol. 1, 104: *πέποιθα δὲ ξέγον μὴ τιν' ἀμφοτέρω καλῶν τε Fιδριν ἀλλὰ καὶ δύναμιν κυριώτερον*.

Das alte *F* ist deutlich in dem zusammengesetzten *ἄ-ἱδρι-ς* ‚unkundig‘ (Il. 3, 219; Od. 10, 282) und der homerische Vers erweist es ausserdem in dem abgeleiteten *ἱδρεῖη* ‚Kunde‘ (Il. 7, 198: οὐδέ τι *ἱδρεῖη*. Il. 16, 359: ὦ δὲ *ἱδρεῖη*). Zu Grunde liegt *ιδ-*, alt *ἱδ-*: *ἱδέειν* ‚sehen‘, Perfect *ἱδμεναι* ‚wissen‘ (Seite 37). Die Suffixform *ρι* scheint in Adjectiven sonst nicht vorzukommen. An altindischen Formen aber vergleichen sich *bhūri-* ‚viel‘ (RV. 1, 10, 2; 4, 16, 8; 5, 3, 10), *śubhri-* ‚schmuck, schön‘ (RV. 1, 29, 1; 5, 34, 8) und wohl auch *ḡvri-* ‚gebrechlich, alt, greis‘ (RV. 1, 70, 10; 1, 180, 5).

ἱδρῆσθαι und vereinzelt auch *ἱδρύνεσθαι* (Il. 3, 78 = 7, 56: *ἱδρύνθησαν*) ‚sich setzen, sitzen‘; causativ *ἱδρύνειν* ‚sich setzen lassen, setzen, gründen‘.

Il. 3, 78 = 7, 56: *Τρώων ἀνέφεργε φάλαγγας, μέσσου δόρυφος ἐλών· τοὶ δ' ἱδρύνθησαν ἅπαντες*. Aesch. Schutzfl. 413: ἐν *Θεῶν ἑδραισιν ὦδ' ἱδρυμένας* . . ὕμῃς. — Il. 2, 191: αὐτὸς τε *κάθησο καὶ ἄλλους ἱδρυε λαφούς*. Il. 15, 142: ὡς *Φειπούς' ἱδρυσε Θρόνῳ ἐνι Θούρον Ἀρηα*. Od. 20, 257: *Τηλέμαχος δ' Ὀδυσῆα καθ-ἱδρυε*. Hdt. 2, 59: *ἱδρυται* (ist gegründet, liegt) δὲ ἡ πόλις αὕτη τῆς *Αἰγύπτου ἐν μέσῳ τῷ Ἀέτα*.

Nächster Zusammenhang mit *εδ-*: *ἔζεσθαι* ‚sich setzen‘ (1, Seite 379) ist nicht zu bezweifeln, da erklärt sich das *ι* wohl wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd‘ (Seite 30) und anderen Bildungen. Als zunächst zu Grunde liegend ist wohl ein adjectivisches **ἱδρυ-ς* ‚sitzend‘ (ein altindisches *sadru-* ‚sitzend‘ belegt Böhlingk aus dem Bhattikāvjam) zu vermuthen, das etwa ursprünglich ‚mit Sitz (ἔδρη 1, Seite 380. Aesch. Schutzfl. 413: *ἑδραισιν ὦδ' ἱδρυμένας*) versehen‘ bedeutete, also dann als eigentliches Schlussuffix nur *ν* enthält. So war *Θῆλυ-ς* ‚weiblich‘ (Il. 10, 216; 19, 97) wohl zunächst, mit Brüsten (*Θηλή* Eur. Kykl. 56. — Platon Krat. 414, A sagt: τὸ δὲ *Θῆλυ* ἀπὸ τῆς *Θηλῆς τι φαίνεται ἐπωνομάσθαι*) versehen‘.

ἵζειν ‚setzen‘, ‚sich setzen‘ (Il. 24, 553; — Il. 18, 422), das in der älteren Sprache ausschliesslich in präsentischen Formen auftritt.

Wurde schon unter *εδ-*: *ἔζεσθαι* ‚sich setzen‘ (1, Seite 379) aufgeführt, und zwar als aus **sīśḍjein*, **sīśḍjein* entstanden, wornach es also als durch Reduplication und zugleich zugefügtes *j* gebildetes Präsens anzusehen sein würde. Solche zweifache Präsensbildung aber ist ungewöhnlich; sie scheint nur noch in *λilaleσθαι* ‚begehren‘ (Il. 3, 399; 13, 253; aus **λι-λάσjeσθαι*, zu altind. *lāsh-ati* ‚er begehrt‘ Mbh.) vorzuliegen. So stimmt *ἵζειν* möglicher Weise mit dem bloss reduplicirten lat. *sīdere* ‚sich setzen‘ (Verg. Aen. 6, 203; aus **sīdere*, wie zum Beispiel *didūcere* ‚ausdehnen‘ Hor. sat. 1, 10, 7, aus **disdūcere*) und altind. *sīdati* ‚er setzt sich‘ (aus **sīdati* 1, Seite 380; die regelmässige Wandlung des *s* neben *i* in *sh* und dann des *d* in cerebrales *ḍ* unterblieb, weil offenbar der Zusammenhang mit *sad-* ‚sich setzen‘ auch lautlich deutlicher festgehalten wurde) ganz überein. Dann würde sein *ζ* aus *σδ* entstanden sein (Theokr. 5, 97 bietet dorisches *ἐφ-ἰσδει* ‚es sitzt drauf‘) und die früher als bedenklich abgewiesenen Deutungen von

ἄζεσθαι ‚verdorren‘ (1, Seite 144) aus *ἄσδεσθαι, und von ὄζο-ς ‚Zweig‘, ‚Spross, (1, Seite 524) aus *ὄσδο-ς würden von lautlicher Seite eine bestimmtere Stütze finden.

ἱχανάειν ‚verlangen‘.

Nur Homer hat das Wort, und zwar an drei Stellen, an denen die Ueberlieferung fast nur die Form ἱσχ- bietet. Il. 17, 572: *μυίης, ἣ τε καὶ ἐργομένη μάλα περ χρὸς ἀνδρομέοιο ἱχανάα δακτεῖν*. Il. 23, 300: *τὴν (d. i. Αἴθην) δ' γ' ὑπὸ ζυγὸν ἦγε, μέγα δρόμου ἱχανόωσαν*. Od. 8, 288: *βῆ δ' ἔμειναι πρὸς δῶμα περικλυτοῦ Ἡφαίστοιο ἱχανῶν φιλόττος ἐν-στεφάνου Κυthereίης*. — Hesych führt auf: *ἱχανᾶν· ἐπιθυμεῖν, γλίχασθαι, θέλειν, ἡδεσθαι*, und noch andere zugehörige Formen. Etym. M. erwähnt ein zugehöriges *ἱχαλνεῖν, ὃ ἐστὶν ἐπιθυμεῖν*.

Lit. *igiti* ‚etwas erstreben, sich um etwas bemühen‘ (Nesselmann).

Altind. *ih* (aus **igh*): *ihatai* ‚er strebt wonach, verlangt wonach‘ (Mbh.). Dazu *aihá-* ‚begierig, verlangend‘ (AV); *an-aihá-* ‚unerreichbar, unvergleichlich‘ (RV. 1, 40, 6; 3, 9, 1), ‚unbedroht, sicher‘ (RV. 1, 129, 9; 8, 18, 21).

Lässt zunächst ein **ihánē* ‚Verlangen‘ erschliessen, das gebildet wurde wie zum Beispiel *orhánē* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568) und *dhánē* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (Hes. Werke 723). Das letztere hat das abgeleitete *dhapanáein* ‚Ausgaben machen, ausgeben‘ (Thuk. 7, 29; 47) zur Seite. — Wahrscheinlich gehört hierher auch lat. *aemulo-s* ‚nachstrebend, nacheifernd‘ (Plaut. Rud. 240; Ter. Eun. 623), das wohl aus einem alten **aigmolo-* hervorging, wie zum Beispiel *jūmento-m* (‚Angespanntes‘ =) ‚Zugthier, Lastthier‘ (Plaut. Epid. 209) aus **jugmento-m*.

ἱχαρ- ‚Verlangen‘ (?).

Begegnet nur an einer einzigen nicht ganz deutlichen Stelle bei Aeschylus; Schutzfl. 850: *κελεύω βίᾳ μεθέσθαι ἱχαρ φρενὶ τ' ἄταν*, zu der die alte Erklärung lautet: *τὴν ἐπιθυμίαν ἱχαρ εἶπε τὴν ἄτην τῆς φρενός*.

Bei dem so offenbar angenommenen Zusammenhang mit dem vorausgehenden *ἱχανάειν* ‚verlangen‘ würde *ἱχαρ* zu erwarten sein. Das Suffix wie in *ἡπαρ-* ‚Leber‘ (1, Seite 608), *ὄναρ-* ‚Traumbild‘ (1, Seite 541), *ἔαρ-* ‚Frühling‘ (1, Seite 331).

ἱχώρ- (*ἱχώρ*) ‚Götterblut‘, ‚wasserähnliche Flüssigkeit in thierischen Körpern oder auch Pflanzen‘.

Il. 5, 340: *ῥέφει δ' ἄμβροτον αἶμα θεοῖο, ἱχώρ, οἷός περ τε ῥέφει μακάρεσσι θεοῖσιν*. Il. 5, 416: *ἀμφοτέρησιν ἀπ' ἱχώρ* (andere Lesart *ἱχώ*) *χειρὸς* (nämlich der Aphrodite) *ὁμόρην*. — Hipp. 2, 65: *καῦσος δὲ γίνεται, ὁκόταν ἀναξηρανθέντα τὰ φλέβια ἐν θερυνῇ ὥρῃ ἐπισπάσῃται δριμέας καὶ χολώδεις ἱχώρας ἐς ἐωντά*. Plat. Tim. 82, E: *ὅταν γὰρ τηκομένη σάρξ ἀνάπαλιν εἰς τὰς φλέβας τὴν τηκεδόνα ἐξιῇ, τότε μετὰ πνεύματος αἶμα πολὺ . . . χολὰς καὶ ἱχώρας καὶ φλέγματα παντοῖα ἴσχει*. 83, C: *ἱχώρ δέ, ὃ μὲν αἵματος ὀρὸς πρᾶος, ὃ δὲ μελαίνης χολῆς ὀξείας τε ἄγριος*. Archestr. bei Athen. 9, 399, E: *μὴ λυπεῖτω δέ σ' ὀρώντα ἱχώρα*

στάζοντα κρεῶν, ἀλλ' ἔσθιε λάβρως. Arist. Thierk. 3, 19: κοινότατον μὲν ἔστι τὸ αἷμα πᾶσι τοῖς ἐναίμοις ζῴοις . . . ἔπειτα δὲ τὸ ἀνέλογον τοῦτοις, ἰχῶρ καὶ ἴνες. 3, 95: γίνεται δὲ πεττομένων ἐξ ἰχῶρος μὲν αἷμα, ἐξ αἵματος δὲ πιμελή. 3, 100: πᾶν δὲ γάλα ἔχει ἰχῶρα ὑδατώδη, ὃ καλεῖται ὀδῶρ. 7, 56: ἂν μὲν οὖν ἀρρενοτοκῇ, προέρχονται οἱ ἰχῶρες ὑδαρεῖς ὑπωχροί. 9, 228: ἐκ τῶν ἐλκῶν (in Folge des Bisses eines Löwen) ἰχῶρες ῥέουσιν ὥχροι σφόδρα. Qu. Sm. 2, 566: φαίης κεν ἔθ' ἔλκεος οὐλομένοιο πυθομένους ἰχῶρας ἀποπνεῖειν ἀλεγεινόν. Diosk. 1, 172: κρανία . . . ὃ δὲ τῶν χλωρῶν ζύλων ἰχωρ καιομένων ἀρμόζει πρὸς λειχήνας καταχρίομενος.

Die Suffixform *ωρ* ist in männlichgeschlechtigen Wörtern sehr ungewöhnlich, findet sich aber so noch in *κέλωρ* 'Sohn' (Eur. Andr. 1033; Lykophr. 495), ausserdem in mehreren ungeschlechtigen Wörtern, deren Erwähnung zu thun sich schon unter *ἄχωρ* 'Grind, Kopfausschlag' (1, Seite 148) Gelegenheit bot. Die vermuthete Zugehörigkeit zu *ἰκμάδ* 'Feuchtigkeit' (Seite 28) ist durchaus unwahrscheinlich.

ἰχθύς 'Fisch'.

Il. 19, 268: στόμαχον κάπρου . . . ἄλως ἐς μέγα λαῖτμα *φρίψ'* ἐπιδινήσας, βόσιν *ἰχθύσιν*. Il. 21, 203: τὸν μὲν ἄρ' ἐγγέλυσεν τε καὶ *ἰχθύες* ἀμπεπένοντο. Il. 23, 692: ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ φρικὸς βορέω ἀναπάλλεται *ἰχθύς θιν'* ἐν φυνκίοφεντι.

Lit. *žuvī-s* 'Fisch'; — altpreuss. *žukans* 'Fische' (Pluralacc.) (Fick bei Kuhn 2, 384).

Armen. *dzukn* 'Fisch' (Hübschm. Arm. St. 40. — Bugge Beitr. 24).

Den angegebenen Zusammenhang hat Fick zuerst erkannt. Das anlautende *ι* entwickelte sich wie in *ἰκτινος* 'Gabelweihe' (Seite 25) oder wie zum Beispiel das *ο* in *ὀφρυς* 'Augenbraue' (1, Seite 532). In Bezug auf das innere *θ* darf man *ἐχθές* 'gestern' (1, Seite 388) vergleichen, dem altind. *hjáś* 'gestern' (*hiás* RV. 8, 55, 7; 8, 88, 1; 10, 55, 5) zur Seite steht. So darf man als alte Grundlage wohl ein **ghjā-* vermuthen.

ἰχνος 'Fussspur'.

Od. 17, 317: κύων . . . καὶ ἵχνησι γὰρ περιφέλδῃ. Hes. Werke 680: ὅσον τ' ἐπιβᾶσα κορώνῃ ἵχνος ἐποίησεν. Pind. Pyth. 10, 12: τὸ δὲ συγγενὲς ἐμβέβακεν ἵχνησιν πατρός. Pind. Nem. 6, 17: ἵχνησιν ἐν Πραξιδάμαντος ἔδον πόδα νέμων.

Die Suffixform wie in *ἔθνος*, alt *φέθνος* 'Schaar, Volk' (1, Seite 392). Die zu Grunde liegende Verbalform, die etwa 'treten' bedeutet haben wird, ist nicht klar.

ἰφι, alt *φι* *φι*, mit Kraft.

Bei Homer ausser in zusammengesetzten Eigennamen wie *Φιρι-δάμαντ* (Il. 11, 221) 17 mal. Il. 1, 151: ἀνδράσι *Φιρι* μάχεσθαι. Il. 6, 478: παῖδ' ἐμὸν . . . ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ *Φιλίου* ἰφι φανάσσειν. Il. 1, 38 = 452: ἀργυρότοξ', ὅς . . . Τενέδοιό τε *Φιρι* φανάσσεις. Il. 3, 375: ἧ *Φοι* φρήξεν

ἰμάντα βοῦς Φίφι κατένοιο. Il. 21, 208: χέρσ' ὑπὸ Πηλεΐδαο καὶ ἄορι Φίφι δαμέντα.

Eine alte durch suffixales *φι* gebildete Instrumentalform zu *ῥ-ς*, alt *ῥί-ς* ‚Kraft‘ (Seite 3), die sich *βίηφι* ‚mit Gewalt‘ (Il. 16, 826; 21, 501; 23, 315), *δακρυόφιν* ‚mit Thränen‘ (Il. 17, 696; 23, 397), *ὄχεσφιν* ‚mit Wagen‘ (Il. 8, 290; 11, 699) und anderen ähnlichen (LM. Vergl. Decl. 54—59) zur Seite stellt. Das alte anlautende *φ* ist hinreichend deutlich und trotz des scheinbaren Widerspruchs von sechs homerischen Stellen (Il. 2, 720: *Φειδότες ἱφι*. Il. 4, 287: *ἀνώγετον ἱφι*. Il. 5, 606: *μενεαίνεμεν ἱφι*. Il. 6, 478: *Φιλίου ἱφι*. Il. 12, 367: *ὀτρύνετον ἱφι*. Od. 11, 284: *Μιννηλίῳ ἱφι*), die sich zum Theil indess sehr leicht würden ändern lassen, nicht zu bezweifeln. *ῥιο-ς*, alt *ῥίριο-ς* ‚kräftig‘ (?).

Bei Homer 13 mal, stets in Verbindung mit *μῆλα* ‚Schafe‘. Il. 5, 556: τῷ (nämlich *λέοντι*) μὲν ἄρ' ἀρπάζοντε βόφας καὶ *ῥίρια* μῆλα. Il. 9, 466: πολλὰ δὲ *ῥίρια* μῆλα καὶ εἰλίποδας *ῥέλικας* βοῦς ἔσφαζον.

Das alte anlautende *φ* tritt überall deutlich heraus. Man hat gewöhnlich an nächsten Zusammenhang mit dem vorausgehenden *ἱφι*, alt *ῥιφι* ‚mit Kraft‘ gedacht, unmöglich aber konnte doch ein Adjectiv aus einer Instrumentalform gebildet werden. Was sonst noch an Adjectiven auf *ριο* begegnet, hat durchaus wurzelhaftes *φ*, wie *νυμφιο-ς* ‚neuvermählt‘ (Il. 23, 223; Od. 7, 65), *ὑπ-ωρόριο-ς* ‚unter dem Dache befindlich‘ (Il. 9, 640), *κρύριο-ς* ‚heimlich‘ (Hes. Werke 789; Soph. Phil. 1328; Trach. 360). Möglicher Weise darf man auch an eine Grundform **ῥιφι-* denken, die sich mit *τρόφι-* ‚umfangreich, gross‘ (Il. 11, 307) würde vergleichen lassen. *ῥυνο-ν* eine knollige Pflanze, vielleicht eine Narcissen- oder auch eine Lavendelart.

Ar. Thesm. 910: ἐγὼ δὲ *Μενελάῳ* (nämlich *ὁμοίον εἶδον*) γέ σ' ἐκ τῶν *ἱφύων*. Theophr. Pflanz. 6, 6, 11: τὰ δ' ἄλλα ἄνθη τὰ προεξηγμένα πάντα σπειρεται οἷον *ἱωνία*, *διόσανθος*, *ῥυνον*, *φλόξ*. 7, 13, 7: πρὸς δὲ τὰ προανθοῦντα τῶν φύλλων καὶ τῶν καυλῶν, ὃ περ δοκεῖ ποιεῖν τό τ' *ῥυνον*.

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach lassen sich etwa *κάρυνο-ν* ‚Nuss‘ (Theophr. Pflanz. 3, 9, 5; 3, 15, 2), *γῆρυνο-ν* ‚Lauch‘ (Phrynich. bei Athen. 9, 371, F; Aristoph. bei Athen. 9, 372, A), *κρόμυνο-ν* ‚Zwiebel‘ (Il. 11, 630; Od. 19, 233) vergleichen.

ῥυθιμο-ς ‚kräftig‘ oder ähnlich.

Bei Homer 44 mal; vorwiegend von Persönlichkeiten, so vom Menelaos (Il. 17, 554), Melanippos (Il. 15, 547), Pelagon (Il. 5, 695), Sthenelos (Il. 23, 511), Agastrophos (Il. 11, 373), Proteus (Od. 4, 365), Sarpedon (Il. 5, 675: *ῥυθιμον Διὸς υἱόν*), Hades (Od. 10, 534 = 11, 47: *ῥυθιμῳ τ' Ἀΐδῃ*), von den Lykiern (Il. 12, 417; 16, 659), Danaern (Il. 11, 290; Od. 23, 313), Lästrygonen (Od. 10, 119). Ausserdem sind anzuführen Il. 12, 410 = 20, 356: ἀργαλέον δέ μοι ἐστι, καὶ *ῥυθιμῳ* περ ἔόντι. Il. 8, 144: ἀνὴρ δέ κεν οὗ τι *Διὸς νόφον* εἰρύσσαιτο, οὐδὲ μὲν *ῥυθιμος*. Il. 16, 620: *Δι-*

νεία, χαλεπόν σε καὶ ἱφθιμόν περ ἔοντα πάντων ἀνθρώπων σβέσσαι μένος. Il. 4, 534 = 5, 625: οἱ *Fe* μέγαν περ ἔοντα καὶ ἱφθιμον καὶ ἀγανὸν ὥσαν ἀπὸ σφείων. Od. 16, 89: *πρῆξαι δ' ἀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἔοντα ἄνδρα καὶ ἱφθιμον.* Od. 16, 244: οὐδέ κεν εἴη ἄνδρε δῶν πολλοῖσι καὶ ἱφθιμοῖσι μάχεσθαι. Od. 19, 110: βασιλῆ*Φος* . . ὅς τε . . ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἱφθιμοῖσι Φανάσσω. Od. 24, 26: παλλοῖσιν τε καὶ ἱφθιμοῖσι Φάνασσεσ. Il. 12, 376: ἱφθιμοὶ Λυκίων ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες. Od. 20, 20: ἱφθιμούς *Φετάρους.* Il. 8, 114: *Θεράποντε . . ἱφθιμοί.* Il. 1, 3: ἱφθιμούς *ψυχὰς Ἀφιδι* προΐαψεν ἡρώων. Il. 11, 55: ἐμελλεν πολλὰς ἱφθιμούς κεφαλὰς (von Kriegen) *Ἀφιδι* προΐαψειν. Il. 11, 287: ἱφθιμὴν Πηρώ. Od. 16, 332: ἱφθιμὴ βασιλεία. Il. 5, 415: ἱφθιμὴ ἄλοχος. Il. 19, 116: ἱφθιμὴν ἄλοχον. Od. 12, 452: ἱφθιμὴ ἄλόχῳ. Od. 23, 92: ἱφθιμὴ παράκοιτις. Od. 10, 106 und 15, 364: *Θυγατέρ' ἱφθιμῇ.* — Il. 17, 749: *πρῶν . . ὅς τε καὶ ἱφθιμῶν ποταμῶν ἀλεγινὲς ῥέφεθρα ἴσχει.* Il. 23, 260: *νηφῶν δ' ἔκφερ' ἄφεθλα . . βοφῶν τ' ἱφθιμα κάρηνα.* Il. 18, 204: *ῥμοῖσ' ἱφθιμοῖσι.* Il. 3, 336 = 15, 480 = 16, 137 = Od. 22, 123: *κρατὶ δ' ἐπ' ἱφθιμῷ κυνέην ἐντυκτον ἔθηκεν.*

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit *ἵφι*, alt *Fiφι*, mit Kraft' (Seite 3), den man früher gewöhnlich angenommen, kann nicht bestehen. Vielleicht ist das anlautende *ι* zu beurtheilen, wie in *ιχθῦς*, 'Fisch' (Seite 45), dann könnten etwa Bildungen verglichen werden wie *σιμό-ς*, 'stumpfmässig' (Hdt. 4, 23; Ar. Ekk. 705), *ἐρί-τιμό-ς*, 'von grossem Werth, von grosser Ehre' (1, Seite 444), *λιμό-ς*, 'Hunger' (Il. 19, 166; 354), *φῖμό-ς*, 'Maulkorb' (Aesch. Sieben. 463; Bruchst. 326).

ἱθαρό-ς, rein, klar'.

Simmias (in Anthol. 15, 22): *ἀλλ' ἀπὸ κρανῶν ἱθαρῶν νᾶμα κόμιζε δυσκλής.*

Das Suffix wie in *λιπαρό-ς*, 'glänzend' (Il. 2, 44; Od. 15, 332), *στιβαρό-ς*, 'fest, stark' (Il. 3, 335; 5, 400), *δυπαρό-ς*, 'schmutzig' (Polyb. 37, 3, 12), *καθαρό-ς*, 'rein' (Il. 8, 491; Od. 4, 750), *χαλαρό-ς*, 'schlaff' (Thuk. 2, 76; Ar. Thesm. 263), *γεραρό-ς*, 'ehrwürdig' (Il. 3, 170; 211). — Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *idh*, 'entzünden, entflammen', (RV. 3, 13, 5: *ῥκνᾶnas agnim indhatai*, 'die Sänger entzünden den Agnis'; 8, 6, 30; *ḡjāutis . . parás jād idhjātai divā*, 'das Licht, das jenseits des Himmels entflammt wird') und *αἰθεσθαι*, 'brennen, flammen' (Il. 13, 320; 16, 293), an die auch *αἰθέρ-*, 'der heitere höchste Theil des Himmels' (Il. 2, 412; 16, 365) sich anschliesst.

ἱθαιγενές- oder später gewöhnlich *ἱθ̄γενές-*, 'echt, rechtmässig'.

Od. 14, 203: *ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ παλλακίς, ἀλλὰ με Φίσον ἱθαιγενέεσσιν* (mehrfach bietet die Ueberlieferung auch *ἱθαγενέεσσιν*) *ἐτίμα Κάσιωρ.* Alex. Aitol. (bei Parthenios 14, 3, ed. Fr. Passow): *παῖς Ἰπποκλήος Φόβιος Νηλλιάδαο ἔσται ἱθαιγενέων γνήσιος ἐκ πατέρων.* Aesch. Pers. 306: *Τενάγων τ' ἀριστεὺς Βακτρῶν ἱθαγενής* ('eingeboren') *Θαλασσοπληκτον νῆσον Αἶαντος πολεῖ.* Hdt. 6, 53: *ἀπὸ δὲ Δανάης τῆς Ἀκριστοῦ*

καταλέγοντι τοὺς ἄνω αἰεὶ πατέρας αὐτῶν φαινοίετο ἂν ἔόντες οἱ τῶν Λωριέων ἡγεμόνες Αἰγύπτιοι ἰθαγενέες. Hdt. 2, 17: τὸ δὲ Βολβίτινον στόμα καὶ τὸ Βουκολικὸν οὐκ ἰθαγενέα στόματά ἐστι ἄλλ' ὀρυκτά. Hipp. 2, 703 (und ebenso 3, 30): περὶ δὲ μύλης κηΐσιος τόδε αἴτιον· ἐπὴν πολλὰ τὰ ἐπιμήνια ἔοντα γονὴν ὀλίγην καὶ νοσώδεα ξυλλάβωσιν, οὔτε κύημα ἰθαγενὲς γίνεται. Arist. Meteor. 2, 6: νότος δ' ὃ τε ἰθαγενὴς ὁ ἀπὸ μεσημβρίας καὶ λίψ . . . ζέφυρος δ' ὃ τε ἰθαγενὴς καὶ ὁ ἀργέστιος καλούμενος. Strabo 7, 7, 8: οὗτοι μὲν οὖν οὐκ ὑπὸ ἰθαγενῶν ἔρχοντο.

Gehört zu einer grösseren Gruppe von Zusammensetzungen mit dem Schlusstheil *γένος-* ‚Abstammung, Ursprung‘ (Il. 4, 58; 5, 544), von denen beispielsweise noch genannt sein mögen: *διο-γενές-* ‚von edler Abstammung‘ (Il. 1, 337; Od. 2, 352; zu vergleichen Il. 9, 538: *διον γένος ἰοχέ-Φαιρα ὥρσεν ἐπὶ χλοῦνῃν σὺν ἄγριον*), *πρεσβυ-γενές-* ‚älterer Abstammung, früher geboren‘ (Il. 11, 249; zu vergleichen Il. 3, 215: *γένει ὕστερος ἦεν*), *νεφῆ-γενές-* ‚von jungem Ursprung, jung‘ (Od. 4, 336 — 17, 127), *προ-γενές-* ‚früher geboren, bejahrt‘ (Il. 2, 555; 9, 161), *παλαι-γενές-* ‚in früherer Zeit geboren, alt‘ (Il. 3, 386; 17, 561), *Πυλοι-γενές-* ‚in Pylos geboren‘ (Il. 2, 54; 23, 303), *μοιρη-γενές-* ‚dessen Abstammung von günstigem Geschick (*μοῖρα* Il. 7, 52; 17, 421) ist‘. — Der erste Theil der Zusammensetzung begegnet noch in dem Eigennamen *Ἰθαί-μενες-* (Il. 16, 586; sein Schlusstheil wie in *Πυλαί-μενες-* Il. 2, 851; 5, 576; *Ταλαί-μενες-* Il. 2, 865: *δυσ-μενές-* ‚üblen Sinnes, feindselig‘ Il. 3, 51; 10, 100; *ὑπερ-μενές-* ‚von höherer Gewalt‘ Il. 2, 116; 350), ist aber nicht ganz deutlich. Man wird ihn für eine adverbelle Bildung, also eine alte *Casus*-form, wie zum Beispiel *πάλαι* ‚in früherer Zeit, vormals‘ (Il. 9, 105; 527; 23, 871), das schon im oben genannten *παλαι-γενές-* entgegentrat, halten dürfen und möchte als seine ursprüngliche Bedeutung etwa ‚in gerader Richtung, geradeaus‘ vermuthen, etwaiger unmittelbarer Zusammenhang mit dem sogleich zu nennenden *ἰθύ-ς* aber kann wegen der verschiedenen Quantität der anlautenden *ι* nicht bestehen.

ἰθύ-ς ‚geradeaus gerichtet‘; ‚gerecht‘.

Hdt. 2, 17: ἡ δὲ δὴ ἰθέα τῶν ὁδῶν τῷ Νελλῷ ἐστὶ ἡδε. — Il. 23, 580: εἰ δ' ἄγ' ἐγὼν αὐτὸς δικάσω, καὶ μ' οὐ τίνα φημι ἄλλον ἐπιπλήξειν Λαναῶν· ἰθεῖα γὰρ ἔσται (nämlich *δικη*, aus *δικάσω* zu entnehmen). — Die Form *ἰθύς* (dafür die ungeschlechtige Form *ἰθύ* Il. 20, 99: καὶ δ' ἄλλως τοῦ γ' ἰθύ βέλος πέτεται und Il. 14, 430: *Ἀΐφαντος δὲ πρῶτος ἀκόντισε παλιδμος Ἐκτωρ ἔγχει, ἐπεὶ τέτραπτο πρὸς ἰθύ Φοι* — für *ἰθύ τέτραπτο πρὸς Φοι*) begegnet häufiger in adverbeller Bedeutung ‚gerade aus, gerade drauf los‘, wie Il. 12, 330: τῷ δ' ἰθύς βήτην. Il. 12, 137: οἷ δ' ἰθύς πρὸς τεῖχος . . . ἔκλον. Il. 5, 849: αὐτὰρ ὃ βῆ ῥ' ἰθύς Λιφομήδεος. Il. 21, 540: οἷ δ' ἰθύς πόλιος καὶ τεῖχος ὑψηλοῖο . . . φεύγον. — Dazu *ἰθύ-ς* ‚das grade drauf Losgehen‘, ‚Streben, Verlangen‘; Il. 21, 303: τοῦ δ' ὑπόσε γόνφατ' ἐπήδα πρὸς ῥόφον ἀφίσσοντος ἀν' ἰθύν. Od. 8, 377: ἐπεὶ δὴ σφαίρῃ ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο. Od. 4, 434: ἐταίρους

τρεῖς ἄγον, οἷσι μάλιστα πεπολθεα πᾶσαν ἐπ' ἰθύν (Unternehmen). Il. 6, 79: ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν ἔστε μάχεσθαι τε φρονέειν τε. — Od. 16, 304: οἶφοι σύ τ' ἐγώ τε γυναικῶν γνώομεν ἰθύν. Hom. hymn. Ap. 539: δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων, ἐνθάδ' ἀγειρομένων καὶ ἐμὴν ἰθύν τε μάλιστα. — ἰθύειν ‚grade drauf losgehen, andringen, sich anschicken‘; Il. 4, 507: ἔθυσαν δὲ πολὺ προτέρω. Il. 6, 2: πολλὰ δ' ἄρ' ἐνθα καὶ ἔνθ' ἔθυσσε μάχῃ πεδίοιο. Il. 15, 693: Ἐκτωρ ἔθυσσε νεφὸς κυανοπρώροιο. Od. 22, 408: ἔθυσέν ῥ' ὀλολύξαι. — ἰθύνειν ‚grade machen, richten, lenken‘; Od. 5, 245: ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἔθυνεν. Il. 23, 317: μήτι δ' αὖτε κυβερνήτης ἐνὶ Φολνοπι πόντῳ νῆφα θοφὴν ἰθύνει ἐρεχθομένην ἀνέμοισιν. Il. 5, 290: βέλος δ' ἔθυνεν Ἀθήνη ῥίνα παρ' ὀφθαλμόν.

Altind. *sādhū-* ‚grade, gradeausgehend‘, ‚recht‘; RV. 2, 27, 6: *sugās hī vas arjaman mitra pānthās . . . sādhus āsti* ‚denn gangbar ist euer Weg, o Arjamā Mitras, grade ist er‘; RV. 10, 14, 10: *āti drava . . . sadhūnā pathā* ‚entlauf auf gradem Wege‘; RV. 8, 66, 11: *tai . . . sādhus bundās hiraṇyājas* ‚dein goldener Pfeil geht grade (aufs Ziel)‘; RV. 2, 24, 8: *tāsja sādhuṣ' īshavas jābhīs āsjati* ‚grade aufs Ziel gehend sind seine Pfeile, mit denen er schießt‘; RV. 6, 16, 43: *jukshvaḥ hī jāi tāva ārvāsas daiva sādhanas* ‚schirre deine Rosse an, o Gott, welche gradeaus rennende sind‘; RV. 5, 80, 4: *daivī . . . rtāsja pānthām ānu aiti sādhu* ‚die Göttinn geht dem Wege des Rechts nach gradeaus‘. — RV. 2, 27, 3: *antār paçjanti vṛgind' utā sādhu* ‚sie durchschauen das Verkehrte und das Rechte‘. — Gehört zu *sādh* : *sādhāti* ‚er geht gerade aufs Ziel los‘, ‚er hat Erfolg‘; RV. 3, 1, 17: *ānu daivā'n rathirās jāsi sādhan* ‚zu den Göttern gehst du als Wagenführer gradeaus‘; RV. 6, 66, 7: *vī rāudasi pathiās jāti sādhan* ‚durch beide Welten geht er die Pfade gradeaus‘; RV. 1, 94, 2: *jāsmāi tvām ājāgasai sā sādhati* ‚wem du das Opfer gelingen läßt, der hat Erfolg‘.

Rudolf Roth (bei Kuhn 19, 217) hat die Zusammengehörigkeit zuerst ausgesprochen. Der alte anlautende Zischlaut wäre darnach zunächst als in den starken Hauch übergegangen zu denken, dieser dann aber ganz wie zum Beispiel in *ἔχ-ειν* (aus **σεχ-*) ‚hervorragen, Stand halten, halten‘ (1, Seite 382) vor dem nachfolgenden gehauchten Laut erloschen. Als ungewöhnlicher aber erscheint dabei die Entwicklung des gedehnten *t*. Vergleichen läßt sich etwa *πι-νε* ‚trinke‘ (Il. 14, 5; Od. 14, 168) neben dem Perfect *πέ-πω-κεν* ‚es hat getrunken‘ (Aesch. Sieben 821; Soph. Trach. 1056) und altind. *pa'-tavai* ‚trinken‘ (RV. 1, 28, 6; 1, 116, 22). Dann ist aber auch zu beachten, dass schon im Altindischen neben dem oben genannten *sādh* ein unmittelbar zugehöriges *sidh* ‚Erfolg haben‘ (RV. 1, 18, 7: *jāsmāt ṛtāi nā sidhjati jāgnās* ‚ohne welchen das Opfer nicht Erfolg hat‘; — dazu *sidhmā-* ‚grade aufs Ziel losgehend‘; RV. 1, 33, 13: *abhi sidhmās āgigāt asja çātrūn* ‚grade ging er auf seine Feinde los‘) mit innerem I-Vocal besteht. Unbedenklich ist die Zusammenstellung aber keineswegs,

da *ἰθύς* von *εὐθύς* ‚grade‘, ‚aufrichtig, gerecht‘, (Pind. Ol. 7, 33; Nem. 1, 25; Aesch. Bruchst. 195, 1) im Grunde gar nicht verschieden zu sein scheint, dieses aber sich schwerlich mit altind. *sādhū-* zusammenstellen lässt. — Ungewöhnlich ist auch das Nebeneinanderliegen des weiblichgeschlechtigen Substantivs *ἰθύς*, das an und für sich mit Bildungen wie *πληθύς* ‚Menge‘ (Il. 2, 278; 15, 305) und ähnlichen sich würde vergleichen lassen, und des ebenso lautenden Adjectivs *ἰθύς*. — Das adverbial gebrauchte *ἰθύς* vergleicht sich wohl eher mit adverbialen Formen wie *ἐγγύς* ‚nah‘, ‚bald‘ (1, Seite 421), als dass man daran wird denken dürfen, dass es etwa von Sätzen mit männlichgeschlechtigem Subject, wie Il. 20, 172: *λέων . . . γλανκίῳ δ' ἰθύς φέρεται μένει* und Il. 22, 143: *ὥς ἄρ' ὃ γ' ἐμμεμαῶς ἰθύς πέτετο*, ausgegangen sei, was man zum Beispiel vom adverbialen lat. *adversus* ‚gegen‘ (Plaut. Cas. 208: *nam tū quidem adversus tuam istaec rem loquere* im Munde einer Frau) wird vermuthen dürfen. *ἰθύς-πτίων* ‚gradeaus fliegend, grade aufs Ziel zu fliegend‘.

Nur Il. 21, 169: *δεύτερος αὖτ' Ἀχιλεὺς μελήν ἰθυπτίωνα Ἀστροπαίῳ ἐφῆκε*.

Neben dem soeben besprochenen *ἰθύς* als erstem Theil ist im Schluss theil des zusammengesetzten Wortes die Verbalgrundform *πτε-* ‚fliegen‘ (Il. 20, 99: *τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτεται*. Il. 22, 143: *ὥς ἄρ' ὃ γ' — nämlich Πηλεΐδης — ἐμμεμαῶς ἰθύς πέτετο*) nicht zu verkennen, die auch sonst ihren inneren Vocal mehrfach einbüsste, wie in *ἔπτατο* ‚er flog‘ (Il. 13, 592; 16, 469), *πταμένη* ‚fliegend‘ (Il. 5, 282; 16, 856), *ἐπι-πτεσθαι* ‚hinzufliegen‘ (Il. 4, 126), *ἄ-πτῆν-* ‚noch nicht flügge‘ (Il. 9, 323), *πτερόν* ‚Feder, Flügel‘ (Il. 11, 454; 19, 386). Die Suffixform *ῖων* ist ganz ungewöhnlich, und *πίων* ‚fett‘ (Il. 1, 40; 2, 403) — altind. *pīvan-* (RV. 10, 27, 17: *pīvānam maiśhām apacanta* ‚den fetten Widder kochten sie‘) zum Beispiel lässt sich in Bezug auf sein Suffix nicht unmittelbar vergleichen. *ἰθματ-* (*ἰθμα*) ‚Gang‘.

Il. 5, 778: *τῷ (Here und Athene) δὲ βάτην τρήρωσι πελειάσιν ἰθμαθ' ὁμοίαι*. Hom. hymn. Ap. 114: *βὰν (Iris und Eileithyia) δὲ ποσὶ τρήρωσι πελειάσιν ἰθμαθ' ὁμοίαι*. Kallim. Dem. 59: *γέινετο δ' αὖ θεός ἰθματα μὲν χέρσω, κεφαλὰ δὲ οἱ ἄψατ' Ὀλύμπω*. Kallim. Bruchst. 468: *ὠδε-κάκισ περὶ τύμβον ἐπήγαγεν ἰθματα δίφρου*.

Gehört zu *ἵ-*: *ἵναι* ‚gehen‘ (Seite 1). Der Bildung nach mag *μη-νιθμός* ‚das Grollen‘ (Il. 16, 62; 202; zu *μηνίειν* ‚zürnen, grollen‘ Il. 1, 488; 2, 769) verglichen sein. Die Suffixform *θματ-* ist selten, aber wohl in dem schon besprochenen *ἄσθματ-* ‚schweres Athemholen‘ (1, Seite 184) enthalten.

ἰθρις, alt wahrscheinlich *Flθρις* ‚entmannt‘.

Antipatr. (in Anthol. 6, 219, 5): *Θηλυχίτων, ἀσκητὸς ἐνσπειροῖσι κορίμβοις, ἄβρῳ τε στρεπτῶν ἄμματι κεκυφάλων ἰθρις* (die Ueberlieferung giebt *ἰθρις*) *ἀνῆρ, κοιλῶπιν ὀρειάδα δύσατο πέτρην*. Hesych führt auf: *ἰθρις· σπάδων, τομίας, ἐνούχος*.

Altind. *vádhrī-* ‚entmannt‘; RV. 1, 32, 7: *vīshnas vādhris pratimānam būbhūshan purutrā vtrās acajat vīastas* ‚der Entmannte, der dem Stiere gleich sein wollte, vielfach zerstückt lag Vritras da‘; RV. 1, 33, 6: *vīshā-jūdhas nā vādhrājas nīrāshātās* ‚wie mit Stieren kämpfende Entmannte wurden sie zerschlagen‘ (?).

Die Uebereinstimmung wurde von Benfey (O. O. 1, 187—190) erkannt. Das anlautende *l* entwickelte sich wie in *ἵππος* ‚Pferd‘ (Seite 30) aus älterem *ε*. Die Form *ἐθρίς* begegnet auch noch bei Hesych (*ἐθρίς τομίας κριός*). Das Suffix *ρι* trat schon in *ἴδρις* ‚kundig‘ (Seite 42) entgegen. Zu Grunde liegende Verbalform ist offenbar altind. *vadh* ‚erschlagen, zerschlagen‘ (RV. 1, 51, 4: *vītrām jād indra cāvasā āvadhīs āhim* ‚als du Indras den Drachen Vritras kräftig erschlugst‘; RV. 8, 68, 8: *mā nas hārī dvishā vadhīs* ‚zerschlage nicht unser Herz mit Ungestüm‘). *ἰσάτιδ-* (*ἰσάτις*) ‚Färberwaid, deutscher Indigo‘, eine zum Blaufärben dienende Pflanze; *ἰσάτις ἀργία* ‚portugiesischer Waid‘.

Hippokr. 3, 314: *ὅκου δὲ ἐρυσίπελας κίνδυνος ἐφ’ ἔλκεσι γενέσθαι, τῆς ἰσάτιδος τὰ φύλλα τρίβων ὡμὰ καταπλάσσειν σὺν τῷ λίνῳ*. Theophr. Sens. 77: *τὴν δ’ ἰσάτιν ἐκ μέλανος σφόδρα καὶ χλωροῦ . . . τὸ δὲ κυανοῦν ἐξ ἰσάτιδος καὶ πυρώδους*. Diosk. 2, 215: *ἰσάτις . . . ἥ οἱ βαφεῖς χρῶνται φύλλον ἔχει ἀρνογλώσσω ἑμφερές . . .* 216: *ἰσάτις ἀργία . . . παραπλησία οὖσα τῇ πρὸ αὐτῆς, φύλλα ἔχει μελζονα πρὸς τὰ τῆς θρίδακος, καυλοὺς δὲ λεπτοτέρους*.

Dunkler Herkunft.

ἴσο-, alt und wahrscheinlich noch homerisch *ἴσφο-*, gleich‘.

Il. 5, 438: *ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο δαίμονι ἴσφος*. Il. 1, 163: *οὐ μὲν σοὶ πότε ἴσφον ἔχω γέρας*. Il. 9, 318: *ἴσφῃ μοῖρα μένοντι, καὶ εἰ μόλα τις πτολεμῖζοι*. Il. 20, 101: *εἰ δὲ θεός περ ἴσφον τείνειεν πτολέμου τέλος*. Il. 13, 176 = 15, 551: *ναῖε δὲ παρ Πριάμῳ ὃ δέ μιν τίε ἴσφα τέκεσσιν*. Il. 12, 436: *ὥς μὲν τῶν ἐπὶ ἴσφα μάχῃ τέτατο πτόλεμός τε*.

Altind. *vishu-* ‚nach beiden Seiten, nach verschiedenen Seiten‘, das nur in Zusammensetzungen und Ableitungen erhalten ist, wie *vīshu-rūpa-* ‚verschiedengestaltig‘ (RV. 1, 123, 7: *vīshurūpai dhanī sām caraitai* ‚die verschiedengestaltigen Tageshälften — d. i. Tag und Nacht — wandern zusammen‘), *vishū-vrī-* ‚nach beiden Seiten gehend‘, d. i. ‚Gleichgewicht haltend‘ (RV. 2, 40, 3 vom Wagen), *vishuvānt-* oder *vishāvnd-* ‚an beiden Seiten gleichmässig theilnehmend‘, d. i. ‚in der Mitte befindlich‘ (RV. 1, 84, 10: *svādāus itthā vishāvatas mādhnas pibanti gaurīas* ‚von dem Süßtrank hier dem in der Mitte befindlichen trinken die Büffelkühe‘), *vishu-va-s* ‚Tag- und Nachtgleiche‘ (Mbh).

Das alte anlautende *ῥ* ist in weitem Umfang bei Homer deutlich; widersprechende Stellen, die aber grossen Theiles sich leicht bessern lassen, sind nur Il. 6, 101 (*μένος ἰσοφαρίζειν*), 9, 142 (*τίσω δέ μιν ἴσον*), 11, 705 (*κίλοι ἴσης*), 21, 194 (*Ἀχελώιος ἰσοφαρίζει*), 23, 736 (*ἐθέθλια δ’ ἴσα*),

Od. 2, 203 (οὐδέ ποτ' ἴσα), Od. 9, 42 = 549 (κίοι ἴσης), 10, 378 (κατ' ἄρ' ἔξει ἴσος ἀνάνδῳ), 11, 484 (ἐτίμεν ἴσα θεοῖσιν), 18, 373 (ἥλικες ἴσοφόροι). Das innere *F* ergibt sich aus der Inschrift von Gortyn (B, 2: τὸ *ΦίσΦον* καταστασει) und Hesychs Anführung *γισγόν' ἴσον*. Das als äolisch angeführte *ἴσος* (Ahrens-M. 1, 134) macht deutlich, dass auch Hesychs *ἴσος· γαλήνη* hierher gehört, und damit bestätigt sich Ficks (1, 787) Vermuthung, dass auch goth. *visa-* n. ‚Meeresstille (Matth. 8, 26; Mk. 4, 39; Luk. 8, 24) auf dem selben Boden ruhe.

ἰσόπυρο-ν, Name einer Pflanze, eine Erdrauchart.

Diosk. 4, 119: *ἰσόπυρον*, οἱ δὲ φασίολον καλοῦσιν, ἀπὸ τοῦ ἰοικέναι φασιόλω, τῷ κατ' ἄκρον τὸ πέταλον ἔλικα φέρειν. ἔπεισι δὲ κεφαλαὶ ἐπ' ἄκρου τοῦ καυλοῦ λεπταὶ σπερματίων πλήρεις, παραπλησίων μελανθίῳ τὴν γεῦσιν· τὸ δὲ φύλλον ἀνίσω.

Wohl nach irgend einer Aehnlichkeit mit Waizen benannt, da es neben *ἴσο-ς* ‚gleich‘ (siehe so eben) als erstem Theil als Schlussheil *πύρο-ς* ‚Waizen‘ (Il. 8, 188; 10, 569) zu enthalten, also zunächst ‚dem Waizen gleich ist‘ zu bedeuten scheint. Andere vermuthen darin das Wort *πύρ-* ‚Feuer‘ (Il. 2, 340; 780), da der Same der Pflanze brennend scharf schmecke.

ἰσοφαρίζειν, alt *ΦισΦοφαρίζειν* ‚sich gleichstellen, gleichkommen‘.

Il. 6, 101: ἀλλ' ὅδε λήν μαινεται, οὐδέ τις Φοι δύναται μένος ἴσοφαρίζειν (Bekker und Nauck setzen: ἀντιφερίζειν), Il. 9, 390: οὐδ' εἰ . . . Φέργα δ' Ἀθηναίη γλανκώπιδι ΦισΦοφαρίζοι (Nauck: ἀντιφερίζοι). Il. 21, 194: οὐκ ἔστι Διὶ Κρονίῳ μάχεσθαι, τῇ οὐδὲ κρείων Ἀχελώϊος ἴσοφαρίζει (Bekker und Nauck: ἀντιφερίζει). Il. 21, 411: οὐδὲ νύ πώ περ ἐπεφράσω ὅσον ἀρείων εὖχομ' ἐγὼν ἔμεναι, ὅτι μοι μένος ἴσοφαρίζεις (andre Lesart: ἀντιφερίζεις). Hes. Werke 490: οὕτω κ' ὀψαρότης πρωτηρότῃ ἴσοφαρίζοι. Simonid. Bruchst. 146: μνήμην δ' οὕτινά φημι Σιμωνίδῃ ἴσοφαρίζειν. Theokr. 7, 30: καὶ τοι κατ' ἑμὸν νόον ἴσοφαρίζειν ἔλλομαι.

Neben *ἴσο-ς* ‚gleich‘ (Seite 51) als deutlichem erstem Theile ist der, wie es scheint, in weiteren Verbindungen nicht begegnende Schlussheil *-φαρίζειν* des zweifellos auf einer alten nominalen Zusammensetzung beruhenden Verbs nicht ganz durchsichtig. Vielleicht lässt sich das abgeleitete *ἀντι-φερίζειν* ‚sich gleichstellen, sich vergleichen‘ (Il. 21, 357; 488 und vielleicht 411), das allerdings in seinem innern Vocal wesentlich abweicht, zunächst vergleichen. Ihm liegt wahrscheinlich ein adjectivisches **ἀντι-φερές-* ‚gleichgestellt, gleich‘ zu Grunde, das sich seinerseits wieder würde vergleichen lassen mit *προσ-φερέ-ς* ‚nahe kommend, ähnlich‘ (Aesch. Ag. 1218; Ch. 176; Hdt. 2, 105; 4, 33; zu *πρόσ-φéréσθαι* ‚sich jemandem nähern‘ Hdt. 5, 34; 111; 7, 6), *ἐμ-φερέ-ς* ‚ähnlich‘ (Aesch. Ch. 206; Schutzfl. 279; Eum. 412; Hdt. 2, 92; 105), *προ-φερέ-ς* ‚vorzüglich‘ (Il. 10, 352; Od. 8, 128; 221), *κατα-φερέ-ς* ‚sich abwärts neigend‘ (Hdt. 2, 63; Xen. Jagd 10, 9) und noch einigen andern zusammengesetzten Bildungen, als deren Schlussheil sich ein ungeschlechtes **φέρος-*, etwa ‚das sich Bewegen‘,

ansetzen lässt, das sich zu *φερ-* (*φέρεισθαι* ‚sich bewegen‘ Il. 15, 743; 20, 172) stellt. Hingewiesen sein mag hier auch noch auf das zusammen-gesetzte *ἴσο-φόρο-ς* ‚gleich tragend, gleich stark‘ (Od. 18, 373).

ἴσσα, ein Ausrufwörtchen der Freude und des Hohnes.

Platon (bei Kock 1, 618, nr. 66) nach Bekk. an. 100, 26: *ἴσσα τὸ ἐπι-χαρτικὸν ἐπιφώνημα μέμφεται Πλάτων Λαῖψ.* — Menander (bei Kock 3, 14, nr. 66) nach Photios: *ἴσσα, ἐπιφθεγμα ἐπὶ τῶν ἀπολαχόντων καὶ ὁλως δυσπραγούντων. ἔστι καὶ ἐν Μεσσηνίᾳ Μενάνδρου καὶ ἐτέρωθι.*

ἴσκειν, alt *ῥισκειν* ‚gleich machen, ähnlich machen‘, ‚ähnlich finden, gleich achten‘.

Od. 4, 279: *ἐκ δ' ὀνομακλήδην Δαναῶν ὀνόμαζες ἀρίστους, πάντων Ἀργείων φωνὴν ῥισκουσ' ἀλόχοισιν.* Od. 19, 203: *ῥισκε ψεῦδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοία.* — Il. 11, 799: *αἶ κέ σε τῷ ῥισκοντες ἀπόσχονται πτολέμοιο Τρῶες.* Il. 16, 41: *αἶ κ' ἐμὲ σοὶ ῥισκοντες ἀπόσχονται πτολέμοιο Τρῶες.* Od. 22, 31: *ῥισκε (‚achtete gleich, glaubte‘) Φέκαστος ἀνὴρ, ἐπεὶ ἧ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα ἄνδρα κατακτείνει.* Simonid. 130: *ἧ σεῦ καὶ φθιμένας λείκ' ὅστέα τῷδ' ἐνὶ τύμβῳ ἴσκω ἔτι τρομέειν θήρας, ἄγρωσσα Λυκάς.*

Das alte anlautende *ῥ* ist im homerischen Verse noch zu erkennen, er giebt sich aber namentlich auch aus dem nicht zu bezweifelnden Zusammenhange mit *ἴσκειν*, alt *ῥεῖσκειν* ‚gleich machen, für gleich halten‘ (1, Seite 336), aus dem *ῥισκειν* möglicher Weise mit Aufgeben der Reduplications-silbe unmittelbar hervorging, und also der Zugehörigkeit zu *ἴκ-*, alt *ῥικ-*: Perfect *ἔοικα*, alt *ῥέφοικα* ‚ich bin ähnlich, gleiche‘, ‚ich habe das Ansehen, scheine‘ (Seite 22). Wie *ῥεῖσκειν* aus älterem **ῥεῖσκειν* hervorging, so wird *ῥισκειν* aus älterem **ῥικσκειν* hervorgegangen sein.

ἴσκειν ‚sprechen‘: *ἴσκε* ‚er sprach‘; *ἴσκον* ‚ich sprach‘ (Theokr. 22, 167); *ἴσκων* ‚sprechend‘ (Lyk. 574).

Ap. Rh. 1, 834: *ἴσκειν ἀμαλδύνουσα φόνου τέλος, ὅλον ἐτίχθη ἀνδράσιν.* 2, 240: *ἴσκειν Ἀγνορίδης.* 2, 1199: *ἴσκε παρηγορέων.* 3, 396: *ἴσκειν ὑποσσαινων ἀγανῇ ὀπί.* 3, 439: *ἴσκειν ἀπηλεγέως.* 3, 937: *ἴσκειν ἀτεμ-βομένη.* 4, 92: *ἴσκειν ἀκηχεμένη.* 4, 410: *ἴσκειν ὑποσσαινων.* Theokr. 22, 167: *ἴσκον τοιάδε πολλά.* Lyk. 574: *τροφὴν δ' ἀμεμφῇ πᾶσι τριπτήχους κόρας ἴσκων παρέξειν.*

Da das Wort erst bei so späten Dichtern entgegen tritt und doch kein näherer etymologischer Zusammenhang erkennbar ist, so darf die schon früher ausgesprochene Vermuthung als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass sein Gebrauch einzig auf dem Missverständniss einer unter dem eben besprochenen *ἴσκειν*, alt *ῥισκειν*, aufgeführten homerischen Stelle (Od. 19, 203: *ἴσκε ψεῦδεα πολλὰ*, wo man ‚er sprach viele Lügen‘ glaubte verstehen zu müssen) sich ausgebildet hat.

ἵσταναι ‚stellen‘ (Xen. mem. 2, 9, 7), medial *ἵστασθαι* ‚sich stellen, stehen‘ (Od. 19, 201), reduplicirte Präsensformen, die von der Verbalgrundform *στα-* ‚sich stellen, stehen‘ (siehe später) ausgingen.

ιστό-ς ‚Mastbaum‘; ‚Webebaum‘, auch das ‚Gewebe‘ am Webebaum selbst; — ‚Zellenscheibe der Bienen, Wabe‘; ‚Schienbein‘.

Il. 1, 480: οἱ δ' ἰστὸν στήσαντ' ἀνά θ' ἰστία λευκὰ πέτασσαν. Il. 23, 852: ἰστὸν δ' ἔστησεν νηφὺς κυανοπρώοιο τηλοῦ ἐπὶ ψαμάθοισι. Od. 2, 424 = 15, 289: ἰστὸν δ' εἰλάτινον κοφίλης ἔντοσθε μεσόδμης στήσαν ἀφείραντες. Od. 9, 77: ἰστοῖς στησάμενοι ἀνά θ' ἰστία λεύκ' ἐρύσαντες ἡμεῖα. — Od. 10, 222: Κίρκης δ' ἔνδον ἄκουον Ἀφειδούσης Φοπὶ καλῇ, ἰστὸν ἐποικομένης μέγαν ἄμβροτον. Od. 13, 107: ἐν δ' ἰστοὶ λίθιοι περικμήκες, ἔνθα τε νύμφαι φᾶρ' ὑφαίνουσιν ἀλιπόρφυρα. Hes. Werke 779: τῇ δ' ἰστὸν στήσαιτο γυνή. Il. 3, 125: ἡ δὲ μέγαν ἰστὸν ὑφαίνειν, δφίππλακα πορφυρέην. Od. 2, 94 = 24, 129: στησαμένη μέγαν ἰστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνειν, λεπτὸν καὶ περίμετρον. Od. 2, 104: ἔνθα καὶ ἡματιῇ μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἰστὸν, νύκτας δ' ἀλλύεσκεν. — Arist. Thierk. 9, 168: ἄρχονται (nämlich μέλιται) δὲ τῶν ἰστῶν ἄνωθεν ἀπὸ τῆς ὀροφῆς τοῦ σμήνους, καὶ κάτω συνυφαίνουσιν ἕως τοῦ ἐδάφους ἰστοὺς πολλοὺς. — Opp. Jagd. 1, 408: ὀρδοτενεῖς κώλων ταναοὶ δολιχῆρες ἰστοί.

Bedeutet offenbar zunächst ‚der Stehende, der Aufgerichtete‘: in sehr bezeichnender Weise verbindet es sich noch gern mit στα-, ‚sich stellen, stehen‘, causativ ‚stellen‘ (so Il. 1, 480; 23, 852; Od. 2, 424 = 15, 289; 9, 77; Od. 2, 94 = 24, 129; Hes. Werke 779), aus welcher Verbalgrundform es ohne Zweifel hervorging und zwar mit derselben Reduplication (zunächst für *σι-στό-ς, weiter für volles *σι-στό-ς), wie sie in dem unmittelbar vorher aufgeführten präsentischen ἰσάναι ‚stellen‘ vorliegt. Als nächstvergleichbare Nominalbildung lässt sich τι-τθό-ς ‚Brustwarze‘ (Ar. Thesm. 640; zu θῆ-σθαι ‚saugen, melken‘ Od. 4, 89) anführen, vielleicht auch κί-χλη ‚Drossel‘ (Od. 22, 468).

ἱστορ- (ἵστωρ), alt *Flistor-* (*Flistor*) ‚der Wissende, Kundige, Zeuge‘.

Il. 18, 501: ὁ μὲν εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι, δῆμῳ πιφαύσκων, ὃ δ' ἀναινέτο μηδὲν ἐλέσθαι· ἄμφω δ' ἰέσθην ἐπὶ *Flistori* πείραρ ἐλέσθαι. Il. 23, 486: *Flistora* δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα θήομεν ἄμφω. Hom. hymn. 32, 2: μῆνην εὐειδῇ τανυσίπτερον ἔσπετε, Μοῦσαι . . . ἱστορες φθῆς. Hes. Werke 792: εἰκάδι δ' ἐν μεγάλῃ, πλέψ ἡματι, ἱστορα φῶτα γέλνασθαι· μάλα γάρ τε νόον πεπνυκασμένος ἐστίν. — Dazu *ιστορίη* ‚Erforschung, Wissenschaft‘; Herodot beginnt sein Werk: Ἡροδότου Ἀλικαρνησέως ἱστορίας ἀπόδεξις ἦδε. Hdt. 2, 99: μέχρι μὲν τούτου ὄψις τε ἐμὴ καὶ γνώμη καὶ ἱστορίη ταῦτα λέγουσά ἐστι, τὰ δὲ ἀπὸ τούδε Αἰγυπτίους ἔρχομαι λόγους ἐρέων κατὰ ἥκουον. Plat. Phaed. 96, A: ἐπεθύμησα ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν.

Aus einen altem **Flid-tor-*, wie zum Beispiel *κτίσ-τορ-* ‚Gründer‘ (Pind. Bruchst. 105, 2; Eur. Ion 74) aus **κτίδ-τορ-* (zu *κτίδ-* ‚gründen, mit Bewohnern versehen‘: *κτίσσε* Il. 20, 216; *κτίζειν* Hdt. 1, 170), und zu *ιδ-*, alt *Flid-* ‚sehen‘ mit dem Perfect *Flidμεναι* ‚wissen‘ (Seite 37) gehörig. Die verschiedene Behandlung des Anlauts in Bezug auf den Hauch findet

sich ebenso bei *ιδος-* (aus altem *ΐδος-*) ‚Schweiss‘ und dem gleichbedeutenden *ιδρός-* (aus altem *ΐδρός-*) (Seite 40).

ιστίο-ν ‚Segel‘; ‚Vorhang‘.

Il. 1, 433: *ιστία μὲν στείλλαντο, θέσαν δ' ἐν νηΐ μελαίνῃ, ἰστὸν δ' ἰστοδόκῃ πέλασαν*. Il. 1, 480 und 481: *οἱ δ' ἰστὸν στήσαντ' ἀνά θ' ἰστία λευκὰ πέτασαν· ἐν δ' ἄνεμος προῆσεν μέσσον ἰστίον*. Hom. hymn. 7, 32: *ὥς εἰπὼν ἰστὸν τε καὶ ἰστίον ἔλακετο νηός*. — Mos. 2, 27, 9: *καὶ ποιήσεις αὐλὴν τῇ σκηνῇ· εἰς τὸ κλίτος τὸ πρὸς λίβα ἰστία τῆς αὐλῆς, μήκος ἑκατὸν πηγῶν τῷ ἐνὶ κλίτει*.

Das Hauptsegel wird immer am Mast (*ιστό-ς* Seite 54) befestigt und wurde darnach auch benannt. Der Bildung nach vergleicht sich *ιστίο-ν* mit *μηρό-ν* ‚Schenkelstück‘ (Il. 1, 40; 15, 373; zu *μηρό-ς* ‚Schenkel‘ Il. 1, 190; 5, 305), *ἰνλο-ν*, alt *ΐνλο-ν* ‚Nacken‘ (Il. 5, 73; 14, 495; zu *ἰν-*, alt *ΐν-* ‚Sehne‘ Seite 58), *ῥηλο-ν*, alt *Πηλο-ν* ‚Grabhügel‘ (1, Seite 630), *ῥνλο-ν* ‚Zügel‘ (1, Seite 623), neben welchen beiden letzteren Wörtern die ihnen zunächst zu Grunde liegenden Formen nicht erhalten blieben.

ιστίη, alt *Πιστίη* ‚Heerd‘, auch für ‚Haus, Wohnung‘.

Od. 14, 159 = 17, 156 = 19, 304 = 20, 231: *Πιστω νῦν Ζεὺς πρῶτα . . . Πιστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦν ἀφικάνω*. Hdt. 1, 176: *τῶν δὲ νῦν Ἀνκίων φαμένων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοί, πλὴν ὀγδῶκοντα ἰστιέων, εἰσὶ ἐπήλυδες*.

Dialektische Nebenform zu *ἔστια*, alt *Πεστιά* (1, Seite 398), das die homerische Ueberlieferung nur in den Zusammensetzungen *ἀν-έστιο-ς* (*ἀ-Πέστιο-ς*?) ‚ohne Heerd, heimatlos‘ (Il. 9, 63) und *ἐφ-έστιο-ς* (*ἐπι-Πέστιο-ς*?) ‚am eignen Heerde befindlich, ansässig‘ (Il. 2, 125; Od. 3, 204; 7, 248; 23, 55) aufweist. Bezüglich des Vocalverhältnisses vergleichen sich *ἱμάτιο-ν*, alt *Πιμάτιο-ν* (zunächst aus **Πισμάτιο-ν*) ‚Oberkleid, Mantel‘ (Hdt. 1, 9; Ar. Wolken 179; Wespen 408) und *εἶματ-*, alt *Πεῖματ-* (aus **Πέσματ*) ‚Kleid‘ (1, Seite 394). Das alte anlautende *Π* ist in der inschriftlichen arkadischen Namensform *Πιστίαν* (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 18 und 192) erhalten, die unmittelbar zugehören wird.

ἴσχ-ειν ‚halten, zurückhalten‘.

Il. 23, 762: *κανὼν, ὃν τε . . . ἀγχοῖσι δ' ἴσχει στήθεος*. Il. 8, 347: *πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀν-ίσχοντες*. Il. 20, 139: *εἰ δέ κε . . . Ἀχιλλῆϊ ἴσχωσι καὶ οὐκ ἔφῶσι μάχεσθαι*. — Dazu: *ὑπ-ίσχασθαι* ‚versprechen‘ (eigentlich ‚sich unterhalten, auf sich nehmen‘); Il. 23, 209: *ὑπίσχεται ἱερὰ καλά*. Od. 8, 347: *ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι, ὥς σὺ κελεύεις, τισέμεν αἴσιμα πάντα μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν*. Das präsensische *ὑπ-ίσχ-ν-έ-σθαι* (Hdt. 2, 152; 8, 106; 9, 109; Thuk. 1, 129; 3, 73), gebildet wie *ἰκνέσθαι* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 21), findet sich nicht vor Herodot. — *ἰσχάδ-* (*ἰσχάς*) ‚Anker‘; Soph. Bruchst. 694 (aus Athenaios 3, 99, D, der angiebt, dass Sophokles *τὴν ἑγκυραν ἰσχάδα κέκληκεν διὰ τὸ κατέχειν τὴν ναῦν*): *ναῦται δ' ἐμῆρῶσαντο νηὸς ἰσχάδα*.

Aus einem alten **ἰσχεῖν*, das durch Reduplication aus *ἐχ-ειν* (aus **σεχ-*)

,zurückhalten, halten, haben' (1, Seite 382) gebildet wurde, ganz wie zum Beispiel *μῖναι* ,bleiben' (Il. 2, 331; 6, 69; zu *μένειν* ,bleiben' Il. 3, 291; 14, 119), *πίπτειν* ,fallen' (Il. 1, 243; 5, 370; zu *πέσεν* — aus **πέτσεν* — ,er fiel' Il. 4, 482; 13, 181), *τίκτειν* (für **τίτκειν*) ,zeugen, gebären' (Il. 2, 628; 11, 224; zu *τέκε* ,er zeugte, sie gebär' Il. 1, 36; 2, 313 = 327).

ισχάδ- (*ισχάς*) ,Eppich'; ,Eppichwolfsmilch'.

Theophr. Pflanz. 9, 9, 6: ἡ δ' *ισχὰς* ἡ *ἄπιος* φύλλον μὲν ἔχει *πηγανῶδες*, *βραχύ*, *καυλοῦς* δ' *ἐπιγίλους* *τρεις* ἢ *τέτταρας*, *ρίζαν* δὲ *οἶανπερ* ὁ *ἀσφόδελος* *πλήν* *λεπυριώδη*. *φιλῇ* δὲ *ὄρεινὰ χωρία* *καὶ κοχλακώδη*. Diosk. 4, 174: *ἄπιος*, οἱ δὲ *ισχάδα*, οἱ δὲ *χαμαιβάλανον* . . . *κλωνία* δύο ἢ *τρία* ἀπὸ γῆς *ἀνίησι*, *σχοινώδη*, *λεπτά*, *ερυθρά*, *μικρὸν ὑπὲρ τῆς γῆς αἶροντα*.

Ob zum Folgenden gehörig?

ισχάδ- ,getrocknete Feige', ,Feigwarze am Hintern'.

Ar. Ritter 755: *κέχηεν ὥσπερ ἐμποδίζων* *ισχάδας*. Hermipp. (bei Athen. 1, 27, F): *παρέχει* . . . ἡ *Ῥόδος ἀσταφίδας* *τε καὶ* *ισχάδας* *ἡδονείρους*. — Philipp. (in Anth. Planud. 240, 1 und 8): *ὥραιας γ' ἑσορῶ τὰς* *ισχάδας* . . . *τάμα κατέσθων σῦκα*, *δὸς εὐθύμως* *ισχάδα* *τὴν ὀπίσω*.

Gehört ohne Zweifel zum Folgenden.

ισχαλέο-ς ,eingetrocknet, mager, dünn'.

Ein seltenes Wort. Od. 19, 233: *τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα* . . . *οἶόν τε κομύοιο* *λοπὸν* *κάτα* *ισχαλέοιο*. Hippokr. (nach Galens Gloss): *ισχαλαί* *ισχναί* *καὶ* *ισχαλέον* *τὸ* *ισχνόν*. Man. 6, 434: *ισχαλέαις* *βελόνῃσιν* *ῥωγαλέους* *πέπλους* *ἀσκηθέας* *ἐκτελέοντας*. — Dazu: *ισχνό-ς* ,mager, dünn'; Ar. Plut. 561: *παρ' ἐμοὶ δ' ἰσχνοὶ καὶ σφηκώδεις*. Plat. legg. 2, 665, E: *εἰ* . . . *ισχνοὶ* *τε καὶ* *ἄσιτοι ἀναγκάζονται* *ᾄδειν*. Plat. Staat. 4, 422, D: *οἷτινές* *ἀκούσαντας* *ταῦτα αἰρήσεσθαι* *κυσὶ* *πολεμῆν* *στερεοῖς* *τε καὶ* *ισχνοῖς* *μᾶλλον* *ἢ* *μετὰ* *κυνῶν* *προβάτοις* *πλοσί* *τε καὶ* *ἀπαλοῖς*; Hipp. 1, 168: *φάρυγξ* *ἐπώδυνος* *ισχνή* *μετὰ* *δυσφορίης*. Hipp. 3, 99: *ισχναίνει* *δ' ἂν*, *εἰ* *ἐπὶ* *νῶ* *ἐς* *τοὺς* *νάρεθρας* *δθονοῖσιν* *ισχνοῖσιν* *ἐπιδέοις* *τὰ* *οἰδήματα*. Hipp. 3, 529: *ἐκκαϊδεκάτῃ* *ισχνὸν* *ἐγένετο* *καὶ* *πνεῦμα* *πυκνόν*. Hipp. 3, 744: *γυναικὶ* *ἐν* *γαστρὶ* *ἐχούσῃ*, *ἣν* *ὁ* *ἕτερος* *μασθὸς* *ισχνὸς* *γένηται*, *δίδυμα* *ἐχούσῃ*, *θάτερον* *ἐκτετρῶσκει*. Pollux. 4, 143: *ὁ* *μὲν* *πρῶτος* *πάππος* *πτεσβύτατος* . . . *ισχνὸς* *τὰς* *παρειάς*. 6, 48: *τυρὸς* *χλωρός* *τὸν* *δὲ* *ξηρὸν* *ισχνὸν* *ἔλεγον*. — *ισχναίνειν* ,trocken machen, mager machen'; Hdt. 3, 24; *ἐπεὰν* *τὸν* *νεκρὸν* *ισχνήνωσι*, *εἴτε* *δὴ* *κατὰ* *περ* *Αἰγύπτιοι* *εἴτε* *ἄλλως* *κως*. Aesch. Prom. 380: *ἐάν* *τις* . . . *μὴ* *σφυνδῶντα* *θυμὸν* *ισχναίνῃ* *βίῃ*. Aesch. Eum. 267: *καὶ* *ζῶντά* *σ' ἰσχνάνασ'* *ἀπάξομαι* *κάτω*.

Altir. *sesc*, kymr. *hysp* ,trocken, unfruchtbar' (WStokes in Beitr. 8, 351).

Altostpers. *hisku* ,trocken'.

Ein alter anlautender Zischlaut erlosch ebenso wie zum Beispiel in *ἴσχειν* (aus **σίσχειν*) ,halten, zurückhalten' (Seite 55). Fick (2, 256) nimmt als Grundlage ein *sisk* an, so dass also das innere *χ* sich etwa entwickelt haben würde wie zum Beispiel in *μίσχο-ς* ,Blatt- oder Fruchtstiel' (Theophr. Pflanz. 1, 2, 1; 1, 10, 7; 1, 10, 9; daneben *μίσχο-ς* bei Poll. 6, 94), und stellt

dieses als durch alte Reduplication entstanden zu lat. *sicco-s* ‚trocken‘ (Hor. sat. 2, 4, 15: *siccūs . . . in agris*; Plaut. Pseud. 184: *ed vōs vostrōsque panticēs adeō madefactātis, quom ego sim hīc siccus*), altind. *sikatā* ‚Sand, Kies‘ (Mbh.), altostpers. *hiku* und *hikvāo* ‚trocken‘, *haēcānh* ‚Trockenheit‘, *haē-caja-* ‚trocknen‘. Dass lat. *sicco-s* selbst erst aus **sisco-s* entstanden sei, wie WStokes (bei Bezzenb. 11, 100) annimmt, ist durch nichts wahrscheinlich gemacht. Allem Angeführten gegenüber mag immerhin noch hervorgehoben sein, dass *ισχαλέο-s* bei Homer (Od. 19, 233) anlautendes *F* zu haben scheint, und auch, dass *ισχνό-s* sowohl als *ισχαλέο-s* gar kein einfaches ‚trocken‘ bedeuten. Dem Suffix nach vergleicht sich *ισχαλέο-s* mit *ἀρπαλέο-s* ‚gierig, hastig‘ (1, Seite 269) und *ἀργαλέο-s* ‚beschwerlich‘ (1, Seite 275). Die ungewöhnliche Lautverbindung von *ισχνό-s* *-σχν-* begegnet noch in dem präsensischen *ὑπ-ισχνέσθαι* ‚versprechen‘ (Seite 55), das Suffix *νό* trat schon in *ἀγνό-s* ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120) entgegen und findet sich auch sonst oft, wie beispielsweise in *σπερχνό-s* ‚schnell, eilig‘ (Hes. Schild 454; Aesch. Sieben 285).

ισχίο-v ‚Hüfte‘.

Il. 5, 305 und 306: *τῷ (d. i. χειρμαδίῳ) βάλεν Αἰνείας κατ' ἰσχίον, ἔνθα τε μηρὸς ἰσχίῳ ἐνστρέφεται, κοτύλην δέ τέ μιν καλέουσιν*. Od. 17, 234: *ταριῶν λὰς ἔνθορεν ἀφραδίῃσιν ἰσχίῳ*. Il. 8, 340: *ὥς δ' ὅτε τις τε κύων σὺς ἀγρίου ἢ Fὲ λέοντος ἄπτηται κατόπισθε . . . ἰσχία τε γλουτούς τε*. Il. 20, 170: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται*. Arist. Thierk. 1, 62: *μετὰ δὲ τὴν κεφαλὴν ἐστὶν ὁ ἀντήρ, εἴτα στήθος καὶ νῶτον . . . καὶ ἐχόμενα τούτων γαστήρ καὶ ὀσφύς* (Aubert und Wimmer übersetzen ‚Becken‘) *καὶ αἰδοῖον καὶ ἰσχίον* (A. und W. ‚Gesäss‘).

Etymologisch noch unaufgeklärt. Dem Suffix nach vergleicht sich *ιστίο-v* ‚Segel‘ (Seite 55). Hesych führt ein *ἴσχι· ὀσφύς* auf, das vielleicht die zunächst zu Grunde liegende Bildung ist.

ισχύ-s, alt wahrscheinlich *Fiσχύ-s* ‚Stärke‘.

Hes. th. 146: *ἰχύς τ' ἡδὲ βλή καὶ μηχαναὶ ἦσαν ἐπ' ἔργοις* (in Bezug auf die Kyklopen). Hes. th. 823: *οὐ (d. i. des Typhoeus) χεῖρες μὲν ἄπτοι ἐπ' ἰσχὺ ἔργματ' ἔχουσαι*. Pind. Ol. 1, 96: *τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις . . . ἵνα ταχὺτὰς ποδῶν ἐρίζεται ἀκμαί τ' ἰχύος θρασύπονοι*. Pind. Isthm. 3, 86: *καὶ δεύτερον ἄμαρ ἐτείων τέρμ' ἀέθλων γίγνεται, ἰχύος ἔργον*. Aesch. Sieben 226: *θεοῦ δ' ἔτ' ἰχύς καθυπέρετρα*. Aesch. Ch. 721: *τότε δὴ στομάτων δειξομεν ἰσχὺν ἐπ' Ὀρέστη*. — Dazu: *ἰσχῦρό-s* ‚stark‘; Aesch. Schutzfl. 302: *τί δῆτα πρὸς ταῦτ' ἄλοχος ἰσχυρὰ Διός*; Hdt. 7, 102: *ἀρετὴ δὲ ἑπακτός ἐστι, ἀπὸ τε σοφίης κατεργασμένη καὶ νόμον ἰσχυροῦ*.

Auf das anlautende *F* weisen deutlich Hesych's Anführungen *βισχύν· ἰσχύν· σφόδρα ὀλλγόν· Ἀάκωνες* und *γισχύν· ἰσχύν*. Es ist mehrfach an Zusammenhang mit *ἰς*, alt *Fίς* ‚Kraft‘ (Seite 3) gedacht, dabei aber das *σχ* ganz unerklärt gelassen. — Das adjectivische *ἰσχῦρό-s* vergleicht sich mit *οἰζῦρό-s* ‚jammervoll, elend‘ (1, Seite 498).

ἰσθμό-ς ,Hals, Kehle', ,Landenge', insbesondere ,die Landenge von Korinth'.

Plat. Tim. 69, E: κατοικίζουσιν εἰς ἄλλην τοῦ σώματος οἴκησιν τὸ θνητόν, ἰσθμόν καὶ ὄρον διοικοδομήσαντες τῆς τε κεφαλῆς καὶ τοῦ στήθους, ἀνέχνα μεταξὺ τιθέντες, ἵνα εἴη χωρὶς. Soph. Bruchst. 145: ἃ δὲ μνᾶστις θνατοῖς εὐποτμοτάτα μελέων, ἀνέχουσα βίου βραχὺν ἰσθμόν (Nauck vermutet οἶμον). — Aesch. Prom. 729: ἰσθμόν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λιλνῆς πύλαις Κιμμερικὸν ἦξις. Hdt. 1, 174: τῇ γὰρ ἡ Κνιδίη χώρα ἐς τὴν ἡπειρον τελευτᾷ, ταύτῃ δ' ἰσθμός ἐστι τὸν ὠρουσσαν. Pind. Ol. 7, 81: κλεινᾷ τ' ἐν Ἰσθμῷ τετράκις εὐτυχέων. Isthm. 1, 9: χορευῶν . . . τὰν ἀλιερχέα Ἰσθμοῦ δειράδα. Ol. 13, 98: Μοῖσαις . . . ἔβαν ἐπὶ κούρος Ἰσθμοῖ τὰ τ' ἐν Νεμέᾳ. — Dazu: ἰσθμιο-ν ,Halsband', ,Halsgegend, Schlund'; Od. 18, 300; ἐκ δ' ἄρα Πεισάνδροιο . . . ἰσθμιον ἤνεικεν θεράπων, περικαλλῆς ἄγαλμα. — Hippokr. 1, 483: κίνδυνος πάλιν γενέσθαι ἔλκεα τὰ παλινδρομήσαντα ἐν ἰσθμοῖς. Nik. al. 191: κακὸς δ' ὑπὸ νεῖατα πνιχμός ἰσθμια καὶ φάρυγος στενὴν ἐμφράσσεται οἶμον.

Die gewöhnliche Herleitung von ἰ- ,gehen' (Seite 1) hat keinen Werth, gewinnt auch kaum etwas durch die Heranziehung des altnordischen eið ,Landenge zwischen zwei Seen, Versenkung wo man von dem einen Thale zum anderen leicht hinübergehen kann' durch Bugge (bei Bezzenb. 3, 101), da die Consonantenverbindung -σθμ-, die schon in ἄσθματ- ,schweres Athemholen' (1, Seite 184) entgegentrat, dabei keine Erklärung findet. Von jenem ἰ- ,gehen' gingen εἰς-ἰσθμη ,Eingang' (Od. 6, 264) und ἰσθματ- ,Gang' (Seite 50) aus; an vorausgehenden Consonanten aber wie eben in ἰσθμό-ς schliesst sich suffixales θμο noch in ἄρθμό-ς ,Verbindung, Freundschaft' (1, Seite 283), πορθμό-ς ,Durchfahrt, Meerenge' (Od. 4, 671), σκαρθμό-ς ,Sprung', ,das Springen' (Ap. Rh. 3, 1259; Arat. 280; Nik. ther. 139).

ἰσματ- (ἴσμα) ,das Gesetzte, Errichtete'.

Lykophr. 731: λούσει δὲ σῆμα βούκερως νασμοῖς ἀρῆς ὀρνιθόπαιδος ἴσμα φοιβάζων ποτοῖς.

Wird in Anschluss an ἵζειν ,setzen' (Seite 43) gebildet sein, wie ganz ähnlich zum Beispiel κτίσματ- ,Gründung' (Strabo 7, 315) neben κτίζειν ,gründen' (Hdt. 1, 170) oder σχίσματ- ,Spaltung' (Arist. Thierk. 2, 15) neben σχίζειν ,spalten, zertheilen' (Pind. Pyth. 4, 228) liegt.

ἱν- (Nom. ἱς Arist. Thierk. 1, 21; Theophr. Pflanz. 1, 2, 1), alt *Fín-* (*Fίς*) ,Sehne'; ,Faser' (im thierischen Körper, in Pflanzen, in Gestein).

Il. 17, 522: ὡς δ' ὅτ' ἂν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήϊος ἀνὴρ κόψας ἐξόπιθεν κεράων βοφὸς ἀγραύλοιο *ἵνα* τάμη διὰ πᾶσαν. Il. 23, 191: μὴ πρὶν μένος ἡΦελίοιο σκῆλει' ἀμφὶ περὶ χροά *ἵνεσιν* ἠδὲ μέλεσσιν. Od. 11, 219: αὐτὴ δίκη ἐστὶ βροτῶν, ὅτε τίς κε θάνησιν· οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα *ἵνες* ἔχουσιν. — Arist. Thierk. 3, 53: αἱ δὲ ἱνές εἰσι μεταξὺ νεύρου καὶ φλεβός. ἔναι δ' αὐτῶν ἔχουσιν ὑγρότητα τὴν τοῦ ἰχῶρος, καὶ διέχουσιν ἀπὸ τε τῶν νεύρων πρὸς τὰς φλέβας καὶ ἀπ' ἐκείνων πρὸς τὰ νεύρα. ἐστὶ δὲ καὶ ἄλλο γένος ἱνῶν, ὃ γίνεταί μὲν ἐν αἵματι, οὐκ ἐν ἅπαντος δὲ ζώου αἵματι· ὧν ἐξαιρουμένων ἐκ τοῦ αἵματος οὐ πῆγνυται

τὸ αἷμα. — Theophr. Pflanz. 1, 2, 5: ἔχουσι (nämlich ‚Pflanzen‘) γὰρ ὡς περ ἴνας. ὃ ἐστὶ συνεχὲς καὶ σχιστὸν καὶ ἐπιμυκες, ἀπαράβλαστον δὲ καὶ ἄβλαστον. Plut. mor. 434, B: νῦν δ' ἡφάνισται (es ist die Rede von eigenthümlichen Gesteinbildungen), καὶ μόλις οἶον ἴνες ἢ τρεῖς ἀραιαὶ διατρέχουσιν ἐν τοῖς μετάλλοις.

Lat. *vēna* ‚Ader‘; ‚Faser in Pflanzen, Metallader‘; Att. com. fragm. 552: *ē vīperinō morsū vēnae viscerum venēnō imbūtae taetrōs cruciātūs cient*. Lucr. 3, 442: *corpus . . . rārēfactum dētractō sanguine vēnīs*. — Plin. 16, 184: *in quādrundam arborum carnibus pulpae vēnaeque sunt*. Plin. 37, 90: *Indicam onychem . . . igneam, nigram, corneam, cingentibus candidis vēnīs oculī modō, intervenientibus quādrundam et obliquis vēnīs*.

Lit. *gīsla* ‚Ader, Sehne, Blattrippe‘.

Altind. *ushnīha* (aus **vasnīhā*) ‚Genick‘; RV. 10, 163, 2: *grīvābhjas tai ushnīhābhjas . . . jākshmam . . . vī vrhāmi tai* ‚vom Hals und Genick schleudere ich die Schwindsucht dir fort‘.

Die gegebene Zusammenstellung wird Fick (2, 238) verdankt. — Das alte anlautende *ῥ* ist bei Homer noch deutlich. Das gedehnte *ī* entwickelte sich wie zum Beispiel in *ἱμάτιον* ‚Oberkleid, Mantel‘ (Hdt. 1, 9; Ar. Wolken 179), das aus **ῥεσμάτιο-ν* hervorging; das suffixale *ν* vergleicht sich mit dem von *ἄρν-*, alt *ῥάρν-* ‚Lamm‘ (1, Seite 285). Lat. *vēna* beruht auf einem alten **vesnd*, wie ganz ähnlich *vēno-* ‚Verkauf‘ (Seite 651) auf einem alten **vesno-*.

ἵνα ‚wo‘; ‚damit‘.

Il. 2, 558: *στῆς δ' ἄγων ἵν' Ἀθηναίων ἴσαντο φάλαγγες*. Il. 5, 860: *ὄφρ' ἐς Ὀλυμπον ἵκωμαι, ἵν' ἀθανάτων ἔδος ἐστίν*. — Il. 1, 203: *τίπτ' αὐτε . . . εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνωνος*; Il. 1, 302: *εἰ δ' ἄγε μὴν πειρῆσαι, ἵνα γνῶουσι καὶ οὔδε*. Il. 5, 2: *Διὸς μοῖρ' ἵνα Πάλλας Ἀθήνη δώκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἐκδηλος πετὰ πᾶσιν Ἀργεῖοσι γένοιτο*.

Etymologisch dunkel. Unmittelbar vergleichbare Bildungen bieten sich gar nicht, da *ἀνά* ‚in die Höhe, auf, an‘ (imperativisch *ἄνα* ‚auf! 1, Seite 187) offenbar weiter abliegt. Ein Pronominalstamm *ἱ-* scheint zu Grunde zu liegen, wie zum Beispiel auch in *τίνα* ‚wen‘? (Il. 8, 273; 16, 692) der einfache Pronominalstamm nur *τι-* lautet; ist das derselbe mit dem demonstrativen *ἱ-* = *ἵ-* (Seite 2)?

ἰνέειν oder *ἰνάειν* ‚ausleeren‘.

Hippokr. 2, 132 (nach der Lesung von Ermerins): *οὐ γὰρ ἰνῶνται εἰ μὴ σμικρόν, ὥστε ξυνοιδέοντος τοῦ σώματος· ἐπὴν δὲ ἰσχνὸς ἦ, πιπίσκειν καὶ ἰνήσεται*. Galen. lex. Hipp.: *ἰνέει· κενοῖ· καὶ ἰνηθμός· κένωσις. καὶ ἰνέεται· κενοῦται*. Pollux 4, 179 giebt an: *τὸ δὲ κενῶσαι διὰ καθάρσεως καὶ ἐξινῶσαι λέγουσιν, καὶ ἐξινωμένον ἢ κωμωδία τὸν κεκαθαρόμενον φησὶν ὡς ἐκ τῶν ἰνῶν φερομένης τῆς χολῆς· τὸν δ' αὐτὸν καὶ ὑπερινωμένον φασὶ καὶ ὑπέρινον*. Hesych führt auf: *ἰναῖσθαι· ἐκκενοῦσθαι· καὶ προλεῖσθαι und ἰνηθεῖσα· καθαρθεῖσα, κενωθεῖσα*. — Dazu: *ἰνησι-ς* ‚Ausleerung‘; Hipp. 2, 127 (nach Ermerins' Lesung): *ὁπόταν δὲ*

διὰ τοῦ οἰσοφάγου ἐς τὴν κοιλίην ῥεύσῃ, ἴησις γίνεται κάτω, ἔστι δ' ὅτε καὶ ὄνω . . . τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ ἐπὶ τὴν πολλὰς ἡμέρας ἴησις ἔχῃ, ἰᾶσθαι.

Die als nächste Grundlage zu muthmaassende Nominalform scheint in dem Schlusstheil von ὑπέρ-ιν-ο-ς, übermässig geleert, durch Entleerung entkräftet (Hipp. 3, 610: ὑπέρινον ξηραίνει καὶ ὕπνος πολὺς. Arist. gen. anim. 3, 1: ὑπέρينوι γὰρ γίνονται καὶ οἱ ὄρνιθες καὶ τὰ φυτά. Theophr. Pflanz. 9, 14, 2: φασὶ δὲ μόνον ἢ μάλιστα ὑπέρινον ἄνω ποιεῖν τῶν φαρμάκων) erhalten zu sein, der selbst etymologisch dunkel ist. Ob hieher etwa auch lat. *ināni-s* 'leer' (Plat. Stich. 231: *vendō . . . parasitum inānem*) gehört, das sich seiner Bildung nach vielleicht mit *inmāni-s*, unermesslich (Lucr. 4, 1163: *magna atque inmānis cataplexis plēnaque honoris*) vergleichen liesse?

ἱνι-ς, Sohn'; ,Tochter'.

Aesch. Eum. 323: ὁ Λατοῦς γὰρ ἱνίς μ' ἄτιμον τίθησι. Schutzfl. 42: ἐπιτεκλωμένα . . . ἱνί τ' ἀνθονομούσας προγόνου βοὸς ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν. Schutzfl. 251: τοῦ γηγενοῦς γὰρ εἰμ' ἐγὼ Παλαίχθονος ἱνίς Πελασγός. Eur. Tro. 571: Ἀστυάναξ, Ἐκτορος ἱνίς. Ras. Her. 354: παῖδ' εἶτε Διὸς νιν εἶπω εἶτ' Ἀμφιτρώωνος ἱνί. Lykophr. 570: οὐδ' ὁ Ῥοιοῦς ἱνίς εὐνάζων μένος σχήσει. — Eur. Iph. Aul. 119: μὴ στέλλειν τὰν σὰν ἱνί πρὸς τὰν κολπῶδι πτέρυγ' Εὐβοίας Ἀῶλιν.

Als Suffix löst sich deutlich *νι* ab, wie es beispielsweise noch vorkommt in *γλάνι-ς*, Wels' (Arist. Thierk. 1, 27; 2, 56; 6, 81) und in den weiblichgeschlechtigen *κλόνι-ς*, Rückgrat' (Antimach. bei Poll. 2, 178), *μῆνι-ς*, Groll' (Il. 1, 1; 75), *σπάνι-ς*, Mangel' (Soph. Kön. Oed. 1461; Oed. Kol. 506). Dabei bleibt aber das *ι* noch dunkel. Ein Vergleich von *φῖτυ-ς*, Erzeuger' (Lykophr. 462; 486; dazu *φῖτύειν*, erzeugen' Aesch. Prom. 233; Schutzfl. 312), das von *φύ-ει*, er erzeugt' (Il. 6, 148; Od. 7, 119) ausging, möchte vermuthen lassen, dass *ἱνι-ς* unmittelbar zu altind. *sūnū-s*, Sohn' (RV. 1, 62, 9; 1, 66, 1) gehöre, in *φῖτυ-ς* aber stand die Entwicklung des *ι* offenbar unter dem dissimilirenden Einfluss des suffixalen *ν*, wie es in *ἱνι-ς* sich nicht findet. Ob Hesychs Anführung *ἱννοῦς*· παῖδας hier noch Erwähnung verdient?

ἱνίλο-ν, alt *ῑνίλο-ν*, der hintere Theil des Schädels, Genick'.

Il. 5, 73: τὸν μὲν Φυλεΐδης . . . βεβλήκει κεφαλῆς κατὰ ῑνίλον ὀξέφι δόρυ. Il. 14, 495: δόρυ δ' ὀρθαλμοῖο διαπρὸ καὶ διὰ ῑνίλου ἤλθεν. Arist. Thierk. 1, 39: κεφαλῆς μὲν οὖν μέρη τὸ μὲν τριχωτὸν κρανίον καλεῖται, τούτου δὲ μέρη τὸ μὲν πρόσθιον βρέγμα . . . τὸ δ' ὀπίσθιον ἱνίλον, μέσον δ' ἱνίλου καὶ βρέγματος κορυφή. Theokr. 25, 264: αὐχένος ἀρρήκτοιο περ' ἱνίλον ἤχμασα (?) προφθάς.

Offenbar aus *ἱν-*, alt *ῑν-*, Sehne' (Seite 58) weitergebildet. Das Suffix wie in *ἱστίλο-ν*, Segel' (Seite 55).

ἱννο-ς, eine Art Maulthier(?).

Arist. Thierk. 1, 35: ἔπεστι δ' ἐν τι ὄνομα ἐπὶ τοῖς λοφούροις καλου-

μένοις, ὅλον ἔππῳ καὶ ὄνῳ καὶ ὄρεϊ καὶ γίνῳ καὶ ταῖς ἐν Συρίᾳ καλουμένοις ἡμιόνοις. Hesych führt auf: ἰνός· ὁ πῶλος, ὁ ἐξ ἔππου πατρός καὶ μητρός ἡμιόνου, ἄλλοι δὲ ὄνου.

Dunkler Herkunft. Auffällig ist der Anklang an γίννο-ς ‚Zwergmaul- esel‘ (Arist. Thierk. 1, 35 — siehe oben —; 6, 163: οἱ δὲ καλούμενοι γίννοι γίνονται ἐξ ἔππου, ὅταν νοσήσῃ ἐν τῇ κῆσει. Arist. gen. anim. 8, 8: ἐκ τοῦ ἔππου καὶ τοῦ ὄνου γίνονται γίννοι, ὅταν νοσήσῃ τὸ κύημα ἐν τῇ ὑστέρῳ). Ob etwa beiden eine ungriechische Form zu Grunde liegt? Lat. hinno- (hinnus) ‚Maulthier‘ (Varro r. r. 2, 8: nam mūli et item hinnī bigeneri atque insiticiī, nōn subpte genere ab radicibus. ex equā enim et asinā fit mūlus, contrā ex equō et asinā hinnus) wird zunächst dem Griechischen entlehnt sein.

ἰνδάλλεσθαι, alt *Φινδάλλεσθαι* (zunächst aus **Φινδάλῃσθαι*) ‚erscheinen‘.

Il. 23, 460: ἄλλοι μοι δοκέουσι παρόντες ἔμμεναι ἔπποι, ἄλλος δ' ἥνιοχος *Φινδάλλεται*. Il. 17, 213: βῆ δ' αὖ μέγα *Φιάχων· Φινδόμετο δὲ σφισι πᾶσιν* τεύχεσι λαμπόμενος μεγαθύμου Πηλεΐωνος. Od. 3, 246: ὡς τέ μοι ἀθάνατος *Φινδάλλεται* εἰσοράσθαι. Od. 19, 224: αὐτὰρ τοι *Φερέω* ὥς μοι *Φινδάλλεται* ἦτορ.

Weist zunächst auf ein nominales **Φινδαλο-ς* ‚erschienen, gesehen‘ (?), ganz wie zum Beispiel ἀτασθάλλειν ‚übermüthig sein, freveln‘ (1, Seite 84) auf ἀτάσθαλο-ς ‚übermüthig, frevelhaft‘ (a. a. O.) zurückführt. Zu Grunde aber liegt ihm ohne Zweifel ἰδ-, alt *Φιδ-* ‚sehen‘ (Seite 37). Diesem zur Seite scheint allerdings sonst kein **Φινδ-* mit innerem Nasal zu begegnen, während zum Beispiel das gleichlautende altind. *vid-* ‚finden‘ (RV. 1, 67, 4: *vidānti* ‚sie finden‘) ganz gewöhnlich seine Präsensformen mit innerem Nasal bildet, wie *vindanti* ‚sie finden‘ (RV. 1, 105, 1), *vin-dāmi* ‚ich finde‘ (RV. 8, 46, 11).

ἱμάτιο-ν, alt wahrscheinlich *Ἰμάτιο-ν* ‚Oberkleid, Mantel‘.

Soph. (bei Pollux 7, 68; von Nauck — Bruchst. 318 — dem Sophokles abgesprochen): ἔχοντας εὐζάνους ἔστασαν ἱματίων ἐπιζώστας. Hdt. 1, 9: ἐπὶ τοῦτον (d. i. Θρόνον) τῶν ἱματίων κατ' ἐν ἑαστον ἐκδύνουσα θήσει. Hdt. 4, 23: τοῦτο (von einer Baumfrucht ist die Rede) ἐπεὶ γένηται πέπον, σακκέουσι (durchseihen) ἱματίοισι. Ar. Wolk. 54: ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνὺς τοδὶ πρόφασιν ἔφασκον. 179: ἐκ τῆς παλαιστρας θοιμάτιον ὑφείλετο. Ar. Wesp. 408: θαιμάτια βαλόντες ὡς τάχιστα, παῖδια, θείτε καὶ βοᾶτε. Plat. Gastm. 219, B: ἀμφιέσας τὸ ἱμάτιον τὸ ἑμαντοῦ τοῦτον . . . κατεκείμεν τὴν νύκτα ὅλην.

Ueber die Entwicklung des gedehnten *ī* wurde schon unter ἱν- ‚Sehne‘ (Seite 58) gehandelt. Zu Grunde liegt *ἑς-*, alt *ἑς-* ‚bekleiden‘: ἐννῶμι ‚ich bekleide‘ (1, Seite 393), von dem auch *ἑματ-*, alt *ἑῖματ-* ‚Kleid‘ (1, Seite 394) ausging. Von letzterem ist *ἱματ-* ‚Kleid‘, wie es von Hesych (ἱ-ματα· ἱμάτια) noch angeführt wird, ursprünglich wohl nur dialektisch verschieden; aus ihm aber ging *ἱμάτιο-ν* zunächst hervor, ganz wie zum Beispiel *δωμάτιο-ν* ‚Zimmer, Schlafgemach‘ (Ar. Lys. 160; Plat. Staat 3,

390, C) aus δῶματ-, ‚Haus‘ (Il. 1, 533; 607) oder ῥημάτιο-ν ‚Wörtchen‘ (Ar. Ach. 444; 447; Wolken 943) aus ῥῆματ-, ‚Wort‘ (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6; 94).

ιμάσσειν, mit der Peitsche schlagen‘.

Il. 11, 531: ὡς ἄρα φωνήσας ἵμασεν καλλιτριχας ἵππους μάστιγι λιγυρῇ. Il. 15, 17: οὐ μὴν φοῖδ’ εἰ αὐτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύροιο καὶ σε πληγῇσιν ἱμάσσω. — Dazu: ἱμάσθη, ‚Peitsche‘; Il. 8, 43 = 13, 25: γέντο δ’ ἱμάσθην χρυσεῖην ἐντυκτον. Od. 13, 82: ἵπποι, πάντες ἅμ’ ὀρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἱμάσθης.

Aus *ιμάντ-jein, mit der selben Entwicklung der σσ wie zum Beispiel in αἱματόφσσα ‚blutige‘ (Il. 2, 267; 5, 82) aus *αἱματόφεντ-ja. Ging aus von dem sogleich zu nennenden ιμάντ-, ‚Riemen, Peitschenriemen‘ (Il. 23, 363: οἱ δ’ ἔμα πάντες ἐφ’ ἵπποιον μάστιγας ἄφειραν, πέπληγον θ’ ἱμαῖσιν). — Die Suffixform ῥη findet sich ausser in ἱμάσθη noch in γενέθη, ‚Geschlecht, Abstammung‘ (Il. 2, 857; 5, 270; 19, 111).

ιμάντ- (Il. 8, 544: δῆσαν δ’ ιμάντεσσι. Il. 10, 475: πυμάτης ἱμαῖσι δέδετο. Il. 23, 363: πέπληγόν θ’ ἱμαῖσιν. Od. 21, 46: ἀντίκ’ ἄρ’ ἦ γ’ ἱμάντα. Od. 23, 201: ἐν δ’ ἐτάνυσσ’ ἱμάντα. Ap. Rh. 2, 67: οἱ δ’ ἐπεί οὖν ἱμαῖσι, und sonst) oder gewöhnlich ιμάντ- (ἱμάς), ‚Riemen, Gürtel‘.

Il. 22, 397: ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρης, βοφέους δ’ ἐξήπτεν ἱμάντας. Il. 5, 727: δίφρος δὲ χρυσοῖσι καὶ ἀργυρέοισιν ἱμαῖσιν ἐντέταται. Od. 22, 186: ῥαφαὶ δ’ ἐλέλυντο ἱμάντων (am Schilde). Il. 23, 324: οὐδέ φε λήθει ὅπως τὸ πρῶτον τανύσῃ βοφέοισιν ἱμαῖσιν. Il. 23, 363: ἐφ’ ἵπποιον μάστιγας ἄφειραν πέπληγόν θ’ ἱμαῖσιν. Il. 3, 371: ἄγχε δὲ μιν πολέκετος ἱμάς (am Helm) ἀπαλὴν ὑπὸ δερφῇ. Il. 3, 375: ἦ φοι φρῆξεν ἱμάντα βοφὸς φρι κταμένοιο. Od. 1, 442: θύρην δ’ ἐπέρυσσε κορώνη ἀργυρῇ, ἐπὶ δὲ κληφιδ’ ἐτάνυσσεν ἱμάντι. Il. 14, 214: ἦ, καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστόν ἱμάντα ποικίλον. — Dazu: ἱμάειν, ‚an Riemen in die Höhe ziehen, hervorziehen‘; Xen. an. 4, 2, 8: ἀναβάντες ὡς ἐδύναντο ἀνίμων ἀλλήλους τοῖς δοράσι. Athen. 8, 352, A: ἐλπόντων δὲ τῶν ἱμώντων (die aus dem Brunnen schöpfenden), ἡμεῖς γε τοῦτο πίνομεν. Arist. Thierk. 3, 105: διαφέρει δὲ τὸ πλέον ἱμαῖσθαι (melken) γάλα ἢ ἔλαττον.

Altn. *sîmi* ‚Seil, Binde‘; ags. *sîma* ‚Strick‘ (Genes. 765: *lāg sîmon gesaeled*), alts. *sîmo* ‚Strick‘ (Hel. 5356: *an sîmon haftan*; 5587: *slôpi thi fan them sîmon*; 5661: *swalt an them sîmon*).

Altind. *sîmân-* ‚Gränze‘ (Man; Rhâg. P.; Gît.), ‚Haarscheide, Scheitel‘ (AV.); *sîmā-* ‚Gränze‘ (Man.).

Eine Suffixform *μαντ* erscheint sonst nicht; sie wird aber eng zusammenhängen mit *ματ* (in *εἶματ-* ‚Kleid‘ 1, Seite 394, *ῥῆματ-* ‚Wort‘ Pind. Pyth. 4, 278, und sonst oft) und *μον* (in *ἄκμον-* ‚Amboss‘, 1, Seite 52, *δαῖμον-* ‚Gottheit, Gott‘, Il. 1, 222; 3, 420; *γνώμον-* ‚Kenner‘, Aesch. Ag. 1130) und weiterhin zum Beispiel auch *μη* (in *ἀκμή* ‚Schärfe, Schneide, Spitze,

1, Seite 53, und sonst). Ein mit letzterem gebildetes **ιμή* ‚Seil, Brunnen-seil‘ ergibt sich noch aus dem abgeleiteten *ιμάειν* (bei Photios *ιμᾶν* und *ιμῆν*) ‚an Seilen emporziehen, schöpfen‘ (Athen. 8, 352, A: *εἰπόντων δὲ τῶν ἰμώντων*. Arist. Thierk. 3, 105: *διαφέρει δὲ τὸ πλεον ἰμᾶσθαι* — ‚melken‘ — *γάλα ἢ ἔλαττον*). — Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *si* : *si-na-ti* ‚er bindet, umschlingt, fesselt‘ (RV. 7, 84, 2: *já'u saitṛbhis araḡḡubhis sinīthás* ‚die ihr — Indras und Varunas — mit Fesseln ohne Stricke bindet‘; RV. 8, 56, 8: *mā' nas sáitus sishait ajám* ‚nicht möge dieses Band uns binden‘), an die sich zahlreiche Nominalbildungen anschliessen, wie altind. *saitu-s* ‚Band, Fessel‘ (RV. 8, 56, 8), ‚Brücke‘ (RV. 9, 41, 2: Mbh.), altostpers. *kita-* ‚gebunden, gezäumt‘, nhd. *Seil*, goth. *in-sail-jan* ‚in Seile binden‘ (Mk. 2, 4), ahd. *silo* ‚Riemenwerke des Zugviehes‘; nhd. *Saite*, ahd. *seita*; altslav. *silo* ‚Strick‘, *sěti* ‚Schlinge‘. —

ιμαλιά ‚Mehlstaub, feinstes Mehl‘.

Hesych: *ιμαλιά*· τὸ ἐπιμετρον τῶν ἀλεύρων. ἐπιγέννημα ἀλετριδος. καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοῦς. — Dazu: *ιμαλίδ-* (*ιμαλῖς*) ‚Mehlstaub, feinstes Mehl‘; bei Doriern ein Beiname der Demeter; Tryphon bei Athen. 14, 618, D: *ιμαῖος ἡ ἐπιμύλιος* (‚Müllerlied‘) *καλουμένη, ἣν παρὰ τοὺς ἀλέτους ἦδον, ἴσως ἀπὸ τῆς ἰμαλίδος. ἰμαλῖς δ' ἐστὶ παρὰ Δωριεῦσιν ὁ νόστος καὶ τὰ ἐπιμετρα τῶν ἀλέτων*. Hesych führt auf: *ιμαλῖς*· νόστος· δύναμις· ἐπικαρπία· ἡδονή, ἀπαρχὴ τῶν γινομένων. — Athen. 3, 109, A: *τῶν εὐρημένων ἐπὶ τῆς Σιτοῦς καλουμένης Δήμητρος καὶ Σιμαλίδος*· οὕτως γὰρ ἡ θεὸς παρὰ Συρακοσίοις τιμᾶται, ὡς ὁ αὐτὸς Πολέμων ἱστορεῖ.

Lat. *simila* ‚feinstes Weizenmehl, Semmelmehl‘; Celsus 2, 18: *siquidem plus alimenti est in pdne, quam in ullō aliō : firmitus est tritīcum, quam milium; id ipsum, quam hordeum, et ex tritico firmissima siligo, deinde simila*. Mart. 13, 10: *nec dōtēs simīlae possis numerāre nec ūsūs, pistōrī totiēns cum sit et apta cocō*. — Entlehnt: ahd. *sēmala* oder *simila* ‚feines Weizenmehl, feines Weizenbrot‘, nhd. *Semmel*.

Armen. *magh* ‚Sieb‘ (aus einer Urform **simali-*; nach Bugge Beitr. 25).

Gemeinsame Grundlage für die griechische und lateinische Form war wohl ein **simalā*, in dem ebensowohl das *lā* als das *ma* für suffixale Elemente werden gelten dürfen, die in der selben Vereinigung im Griechischen und Lateinischen allerdings sonst nicht vorzukommen scheinen. So ergibt sich weiter ein zu Grunde liegendes verbales **si-*, in Bezug auf das wohl Ficks (2, 256) Muthmaassung das Richtige trifft, dass es zu *σάειν* (aus **σjάειν*) ‚sieben‘ (Hdt. 1, 200: *ἔχθῦς . . . ἀνῆρωσι . . . ἐσβάλλουσι ἐς ὄλμον καὶ λεήναντες ὑπέροισι σώσι διὰ σινδόνης*) gehöre, von dem schon früher die Rede war.

ἱμερο- ‚Verlangen‘.

Il. 3, 446: *οὐ γάρ πώ ποτέ μ' ὤδε ἔρος φρέναι ἀμφεκάλυψεν . . . ὥς σεο νῦν ἔραμαι καὶ με γλυκὺς ἱμερος αἶρεῖ*. Il. 14, 198: *δὸς νῦν μοι φι-*

λόγητα καὶ ἡμερον, ᾧ τε σὺ πάντας δάμνασαι ἀθανάτους. Il. 11, 89: σίτου τε γλυκεροῦ περὶ φρένας ἡμερος αἰρεῖ. Il. 23, 14: μετὰ δέ σφι θέτις γόου ἡμερον ὥρσεν. — Dazu: ἡμελεῖν (aus *ἡμέρ-jein), 'wornach verlangen'; Od. 10, 555: ψύχεος ἡμεῖρων κατελέξατο. Il. 14, 163: εἴ πως ἡμελραιτο παραδραθέειν φιλότῃτι Φῆ χοῦῃ. Hes. Schild. 31: ὥρτο . . . ἡμεῖρων φιλότῃτος ἐνζώνοιο γυναικός. Aesch. Ag. 940: οὔτοι γυναικός ἐστιν ἡμελεῖν μάχης.

Die Suffixform *μερο* ist eine ungewöhnlichere. Vergleichen lässt sich wohl *χει-μέρ-ιο-ς* 'winterlich' (Il. 12, 279; Od. 5, 485; daneben *χειματ-* 'Winter' Od. 7, 118; 11, 190), weiterhin aber auch das weiblichgeschlechtige *ἡμέρη* 'Tag' (1, Seite 625). Der anlautende gedehnte Vocal entwickelte sich ganz wie zum Beispiel in *ἡμᾶς* neben altind. *asmā'n*, 'uns' (1, Seite 624). Zu Grunde liegt ein verbales *ισ-* — altind. *ish* 'suchen, verlangen', dessen schon unter *λόγητ-* 'Wille, Veranlassung' (Seite 13) Erwähnung geschah. Es stimmt überein mit altostpers. *ish*: *ishaiti* 'er wünscht, begehrt' und zu ihm gehört altind. *ishmā-s* oder *ishmā-s* 'Liebesgott' (Gramm.) und weiterhin zum Beispiel noch ahd. *eiskōn* 'fragen', nhd. *heischen*, lit. *jėskōti* 'suchen, trachten', altslav. *iskati* 'suchen'.

ἱμονιά 'Brunnenseil'.

Apollod. (bei Athen. 3, 125, A): ἀγωνιώσα τὸν τε τοῦ λάκκου κάδον λίσασα καὶ τὸν τοῦ φρέατος εὐτρεπεῖς τὰς ἱμονιάς πεποίηκας. Alexis (bei Athen. 4, 170, C): οὐχ ἱμονιάν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ. Ar. Ekk. 351: ἀλλὰ σὺ μὲν ἱμονιάν τιν' ἀποπατεῖς.

Das Schlussuffix ist das selbe wie in *ἱμαλιά* 'Mehlstaub, feinstes Mehl' (Seite 63), *αἵμασιγ'* 'Dornesträuch' (Od. 18, 359; 24, 224), *ἀνθρακική* 'Kohlenhaufen' (1, Seite 216) und anderen Bildungen. Das weiter noch suffixale *-μον-* wurde zuletzt unter *ἱμάντ-* 'Riemen, Gürtel' (Seite 62) erwähnt, das mit *ἱμονιά* des selben Ursprungs ist.

ἱρην- (*ἱρήν*) 'junger unverheiratheter Mann' (Hdt. 9, 85), siehe unter dem gleichbedeutenden *εἰρην-* (*εἶρην*).

ἱρηκ- (*ἱρηξ*), alt wahrscheinlich *ἱέρηκ-* (*ἱέρηξ*) 'Habicht'.

Il. 13, 62: αὐτὸς δ', ὥς τ' ἱρηξ ὠκύπτερος ὥρτο πετέσθαι, ὃς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεῖς ὁρμήσῃ πεδίλιω διωκόμεν ὄρνεον ἄλλο. Il. 13, 819: ὁππότε φεύγων ἐρήσῃ . . . θάσσοντας ἱρήκων ἐμεναι καλλίτερχας ἵππους. Il. 15, 237: Ἀπόλλων βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων, *ἱρηκί* *ἑφοικῶς* ὠκέφι φασσοφόνῳ, ὃς τ' ὠκιστος πετεηνῶν. Il. 18, 616: ἥ (d. i. *θέτις*) δ' ἱρηξ *ἑὼς* ἄλτο κατ' Οὐλύμπου. Il. 21, 493: θεὰ φύγεν ὥς τε πέλεια, ἥ ῥά θ' ὑπ' ἱρηκος κοφίλῃν εἰσέπτατο πέτρην. Il. 16, 582: ἔθυσεν δὲ διὰ προμάχων *ἱρηκί* *ἑφοικῶς* ὠκέφι, ὃς τ' ἐφόβησε κολοιοὺς τε ψηράς τε. Od. 5, 66: ἐνθα . . . εὐνάζοντο σκῶπές τ' ἱρηκῆς τε. Od. 13, 86: ἥ (d. i. *νηῦς*) δὲ μάλ' ἀσφαλέως *ἑφεν* ἐμπεδον· οὐδέ κε *ἱρηξ* κίρκος ὁμαρτήσειεν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν. Hes. Werke 203: ὦδ' ἱρηξ προσέφειπεν ἀφιδόνα und 212: ὥς ἑφατ' ὠκυπέτης ἱρηξ τανυσίπτερος ὄρνις. Hdt. 2, 65: ὃς δ' ἂν ἱβιν ἥ ἱρηκα ἀποκτελεῖ . . .

τεθνάναι ἀνάγκη. Hdt. 2, 67: τὰς δὲ μυγαλέας καὶ τοὺς ἱρηκας ἀπάγουσι ἐς Βουτοῦν πόλιν.

Altes anlautendes *F* ist wegen Hesychs „βείρακες· ἰέρακες“ durchaus wahrscheinlich, der homerische Vers aber verlangt es nirgends und lehnt es einige Male (Il. 13, 62; 819; 18, 616; 21, 494; Od. 5, 66) bestimmt ab. Die später geläufige Form ἰεράκ- (Seite 9) ist, wie schon früher bemerkt wurde, wohl erst durch Umbildung und zwar in Anlehnung an ἱερός „heilig“ (Seite 10) entstanden, das übrigens bei Homer an nahezu fünfzig Stellen (ἱερόν Il. 10, 571; Od. 3, 278; 6, 322; 13, 104 = 348; ἱερά Il. 2, 420 9, 357; 11, 707; 16, 658; Od. 1, 66; 3, 159; 16, 184; ἱεή Il. 4, 46; 164 = 6, 448; 8, 551; 20, 216; 24, 27; ἱεήν Il. 4, 416; 5, 648; 7, 82; 413; 429; 11, 196; 13, 657; 15, 169; 17, 193; 18, 270; 21, 515; 24, 143; 383; Od. 11, 86; 17, 293; ἱεῆς Il. 6, 96; 277; 21, 128; ἱεῶν Il. 5, 178; 23, 207; Od. 9, 553 — ἱεεύς Il. 5, 10; 16, 604; Od. 9, 198; ἱεεύουσι Od. 14, 94; ἱερον Od. 17, 181 = 20, 251; ἱεεύεσκον Od. 20, 3; ἱεεύσασθαι Od. 19, 198) auch mit gedehntem *i* an Stelle von *ie* gebraucht wird. — Was übrigens die Bildung des Wortes anbetrifft, so vergleichen sich Formen wie ὄρηκ- ‚Zweig, Stengel‘, ‚Abkömmling, Sohn‘ (1, Seite 568) und neben ihm genannte, weiter zum Beispiel auch noch λάβρακ- ‚Seebarsch‘ (Ar. Ritter 361; Arist Thierk. 1, 26; 4, 89; Opp. hal. 2, 130). Wie aber in diesem letzteren ausser dem *x* auch das *q* mit zu den suffixalen Elementen gehört, so wird es wohl auch bei *ἱερεκ*- der Fall sein. Als seine verbale Grundlage wird man deshalb möglicher Weise ἱε-σθαι, alt *F*i-εσθαι ‚streben, begehren‘ (Seite 9) ansehen dürfen.

ἱριδ- (*ἱρις*), alt *F*ιριδ- (*F*ιρις) ‚Regenbogen‘; mythisch als Botinn der Götter gedacht; Name verschiedener Pflanzen (stinkende Veilchenwurzel; ‚echte Veilchenwurzel‘ und noch andre).

Il. 11, 27: κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχαιο προτὶ δερφὴν τρεῖς φεκάτερθ', ἱρισαί φεφοικότες, ἃς τε Κρονίων ἐν νέφει στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων. Il. 17, 547: ἥντε πορφυρέην *ἱριν* θνητοῖσι τανύσση Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν . . . ὥς ἡ (d. i. Athene) πορφυρέη νεφέλη πυκάσασα φέ ἀυτὴν δύσσει Ἀχαιῶν φέθνος. Arist. meteor. 3, 2, 3: τῆς δ' ἱριδος οὐδέποτε γίνεται κύκλος οὐδὲ μείζον ἡμικυκλίου τμήμα . . . οὐδὲ δυοῖν πλείους ἱριδες γίνονται ἅμα. — Il. 15, 144: Ἥρη δ' Ἀπόλλωνα καλέσσατο δώματος ἐκτὸς *ἱριν* θ', ἣ τε θεοῖσι μετ' ἄγγελος ἀθανάτοισιν. Il. 2, 786: Τρωσὶν δ' ἄγγελος ἦλθε ποδὴν ὠκέφα *ἱρις* παρ' Αἰφός. Il. 8, 398 und 399: Ζεὺς . . . *ἱριν* δ' ὠτρυνεν χρυσόπτερον ἀγγελέουσαν· βάσκι' ἔθι, *ἱρι* ταχεῖα. Il. 8, 409 = 24, 77 = 159: ὥς ἔφατ', ὥρτο δὲ *ἱρις* ἀφελλόπος ἀγγελέουσα. Il. 23, 201: θέφουσα δὲ *ἱρις* ἐπέστη βηλῶ ἐπὶ λιθέω. — Theophr. Pflanz. 4, 5, 2: τῶν δὲ εὐδῶν οὐδὲν ἐν ταύταις πλὴν ἱρις ἐν τῇ Ἰλλυρίδι καὶ περὶ τὸν Ἀδρίαν. 7, 13, 1: ἡ δὲ ἱρις καλαμωδέστερον (nämlich ἔχει τὸ φύλλον).

Dunklen Ursprungs. Das alte anlautende *F* tritt an den vierzig Stellen der Ilias (die Odyssee hat das Wort nicht), die das Wort enthalten und

von denen nur vier (Il. 5, 353: τὴν μὲν ἄρ' Ἴρις. Il. 5, 365: παρ δέ Φοι Ἴρις. Il. 11, 27: Φεκάτερθ', Ἴρισι. Il. 23, 198: ὠκέφα δ' Ἴρις) widerstreben, hinreichend deutlich entgegen. Dem Suffix nach vergleichen sich ἀκρίδ-, 'Heuschrecke' (1, Seite 59) und weiter ἄκρι-ς, 'Spitze, Berggipfel' (1, Seite 58), ὕβρι-ς, 'Ueberhebung, Frevel, Gewaltthat' (Il. 1, 203; 214) und wohl auch δῆρι-ς, 'Streit' (Il. 17, 158; Od. 24, 515).

ἰλάειρα, 'mild leuchtend' (?).

Empedokl. 149 (aus Plut. mor. 920, C): ἥλιος δ' ὕβελῆς ἡδ' [αὖ] ἰλάειρα σελήνη. Empedokl. 152: ἡ δὲ φλόξ ἰλάειρα μινυνδαδῆς τύχην αὐγῆς. — Als Eigennamen bei Apollod. 3, 10, 3, 5: Λευκίππου δὲ Θυγατέρες ἐγένοντο Ἰλάειρα καὶ Φοίβη· ταύτας ἀρπάσαντες ἔγημαν Διόσκουροι und Paus. 3, 16, 1: πλησίον δὲ Ἰλαίρας καὶ Φοίβης ἐστὶν ἱερόν· ὃ δὲ ποιήσας τὰ ἐπη τὰ Κύπρια Θυγατέρας αὐτὰς Ἀπόλλωνός φησιν εἶναι. —

Ganz deutlich ist die Bildung nicht, wenn auch ein naher Zusammenhang mit ἰλαρό-ς (siehe sogleich) wohl als wahrscheinlich gelten darf und dem Suffix nach wohl das weiblichgeschlechtige πείραια, alt πίφειρα (Od. 19, 173) = altind. *pīvarī* 'fett' (RV. 8, 5, 20; 8, 22, 9) eine nächstvergleichbare Form ist. Ob ein darnach zu muthmaassendes altes ἰλά-φειρα etwa ein weibliches *ἰλα- 'Heiterkeit' (?) als ersten Theil enthält? ἰλαρό-ς 'heiter, fröhlich'.

Ar. Frösche 455: μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος καὶ φέγγος ἰλαρόν ἐστιν. Xen. mem. 2, 7, 12: ἐργαζόμεναι μὲν ἡρίστων, ἐργασάμεναι δὲ ἐδελπνουν, ἰλαραὶ δὲ ἀντὶ σκυθρωπῶν ἦσαν. Xen. Ages. 8, 2: διὰ δὲ τὸ εὐέλπεις καὶ εὐθυμος καὶ αἰεὶ ἰλαρὸς εἶναι. Antiphan. (bei Athen. 6, 238, B): κάστιν . . . ἐρωτικός, γελοῖος, ἰλαρὸς τῷ τρόπῳ. Athen. 15, 697, D: Σέλευκον τὸν τῶν ἰλαρῶν ἀσμάτων ποιητήν. Meleagr. (in Anth. 12, 159, 6): ἦν δ' ἰλαρὸν βλέψης, ἡδὺ τέθλην ἔαρ.

Ähnliche Bildungen sind zahlreich, wie πιναρό-ς 'schmutzig' (Eur. El. 184), στιβαρό-ς 'fest, stark' (Il. 5, 400; 18, 415), λιπαρό-ς 'fett, glänzend' (Il. 2, 44; 22, 406; Od. 15, 332), ῥυπαρό-ς 'schmutzig' (Polyb. 37, 3, 12), μυσαρό-ς 'abscheulich' (Eur. I. T. 1224; Tro. 282; Or. 1624), σθεναρό-ς 'kräftig' (Il. 9, 505). Gleichwohl ist schwierig, die zu Grunde liegende Verbalform bestimmt zu bezeichnen. Zusammenhang mit ἰλᾶο-ς 'gnädig, wohlwollend' (Seite 67) ist durchaus unwahrscheinlich. Lat. *hilaro-* (Nom. *hilarus* Plaut. Amph. 961; Pompon. com. 124; Caec. com. 108) 'heiter, fröhlich' verräth sich schon durch sein inneres *ā* als entlehntes Wort.

ἰλη- 'gnädig sein', verbal lebendig nur in einigen präsensischen Imperativformen, wie ἰληθι, 'sei gnädig' (Od. 3, 380; 16, 184; Hom. hymn. 20, 8; 23, 4; Ap. Rh. 2, 695) und in ein paar Perfectformen wie der conjunctivischen ἰλήκησι, 'er sei gnädig' (Od. 21, 365).

Od. 3, 380: ἀλλὰ Φάνασ' ἰληθι, δίδωθι δέ μοι κλέφους ἐσθλόν. Od. 16, 184: ἡ μάλα τις θεὸς ἐσσί . . . ἀλλ' ἰληθ', ἵνα τοι κεχαρισμένα δώομεν ἰρά. Hom. hymn. 20, 8: ἀλλ' ἰληθ', Ἥφαιστε. Simonid. Bruchst. 49: καὶ σὺ μὲν, εἵκοσι παίδων μᾶτερ, ἰλᾶθι. Kallim. Dem. 139: ἰλαθί

μοι τριλλιστε μέγα κρείοισα θεάων. Theokr. 15, 143: Ἰλαθι νῦν φίλ' Ἄδωνι. Ap. Rh. 4, 982: Ἰλατε Μοῦσαι, οὐκ ἐθέλων ἐνέπω προτέρων ἔπος. — Od. 21, 365: εἴ κεν Ἀπόλλων ἡμῖν ἰλήκησι καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι. Hom. hymn. Ap. 165: ἀλλ' ἄγεθ' ἰλήκοι μὲν Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν. Ap. Rh. 2, 710: ἰλήκοις (ο Apollon). — Dazu: ἱλᾱο-ς (dafür ἱλᾱο-ς Il. 9, 639; 19, 178; Hom. hymn. 29, 9; Pind. Ol. 3, 34; Pyth. 12, 4; Theogn. 782; Archil. Bruchst. 75; Soph. Oed. Kol. 1480), äolisch ἱλλασο-ς (M.-Ahrens 1, 143), attisch ἱλεω-ς (Soph. El. 655; Aias 1009; Tr. 763; Oed. Kol. 44; Eur. Hel. 1008) ‚gnädig, wohlwollend‘; Il. 1, 583: αὐτίκ' ἔπειθ' ἱλαος Ὀλύμπιος ἔσεται ἡμῖν. Il. 9, 639: σὶ δ' ἱλαον ἐνθεο θυμόν. Il. 19, 178: καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ φρεσὶν ἱλαος ἔστω. Hom. hymn. Dem. 204: μειδῆσαι γελάσαι τε καὶ ἱλαον σχεῖν θυμόν. Hes. Werke 340: ὥς κέ τοι ἱλαον κραδίην καὶ θυμόν ἔχωσιν. Aesch. Eum. 1040: ἱλαοὶ δὲ καὶ εὐθύφρονες γὰρ δεᾶρ' ἔτε. — ἱλάεσθαι (Ap. Rh. 2, 849; 4, 479; ἱλάονται Il. 2, 550: ἱλασθαι (ἱλαμαι Hom. hymn. 21, 5) oder gewöhnlicher ἱλάσκεισθαι (Il. 1, 386; Hes. Werke 338; ἱλάσχομαι Pind. Ol. 7, 9; ἱλάσκονται Il. 6, 380 = 385; Hes. th. 91; ἱλάσκοντο Il. 1, 472; Hom. hymn. Dem. 292; ἱλάσκεισθε Hom. hymn. Dem. 274; ἱλάσκονται Hom. hymn. Dem. 368; ἱλάσκηται Hes. th. 417) ‚sich gnädig machen, sich geneigt machen‘; Il. 2, 550: ἐνθα δέ μιν (d. i. Athene) ταύροισι καὶ ἄρνειοις ἱλάονται κοῦροι Ἀθηναίων. Il. 1, 386: αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἱλάσκεσθαι. Il. 1, 100: τότε κέν μιν (d. i. Apollon) ἱλασσάμενοι πεπιθόμεν. Il. 1, 472: οἱ δὲ πανηγύριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο. Hom. hymn. Dem. 274: ὥς ἂν ἔπειτα εὐαγέως ἔρδοντες ἐμὸν νόον ἱλάσκεισθε. Hom. hymn. 21, 5: καὶ σὺ μὲν οὕτω χαιρε, Φάναξ, ἱλαμαι δέ σ' αἰοιδῇ.

Noch nicht in überzeugender Weise etymologisch erklärt. Fick (2, 1876, S. 254) vermuthet Zugehörigkeit zu lat. *solu-s* ‚heil, ganz‘, *sōlārī* ‚begütigen‘ = ‚trösten‘ (Plaut. Epid. 112: *nihil agit qv̄ diffidentem verbis sōlātur suis*; Plaut. Mil. 5: *nam ego hanc machaeram mihi cōn-sōlārī volo*), goth. *sēlja* ‚tauglich, gut‘ (Luk. 8, 15; Kor. 1, 13, 4; Ephes. 4, 32), altslav. *sulēi* ‚besser‘. Sein Vergleich aber mit πίνω ‚ich trinke‘ (Il. 2, 825; 4, 262; 346; „aus πώνω“) bezüglich des gedehnten *i* trifft, wie das äolische ἱλλασος erweist, fehl. FFroehde (bei Bezz. 9, 1885, S. 119) vermuthet dieselbe etymologische Verwandtschaft wie Fick, will aber ἱλημι aus *σι-σλη-μι deuten; die scheinbar widersprechenden äolischen Formen ἱλλαθι für ἱληθι und ἱλλατε für ἱλατε (Ahrens-M. 1, 143; 144) erklärt er für Perfectformen wie τέθναθι ‚sei todt‘ (Il. 22, 365) und τέτλαθι ‚halt aus‘ (Il. 1, 586; 5, 382). Also das Adjectiv ἱλαο-ς soll auf einer reduplicirten Präsensform beruhen? Und womit soll die angenommene Verbalgrundform noch weiter begründet werden, da doch jenes lat. *sōlārī* nur ein abgeleitetes Verb ist? — Dass in ἱλᾱο-ς ein altes *F* (ἱλᾱFo-ς) enthalten war, wie wahrscheinlich auch in ἀγλαό-ς (ἀγλαFό-ς) ‚glänzend‘ (1, Seite 126) und anderen ähnlichen Bildungen, wird durch eine alte Inschrift aus Olympia erwiesen, auf der Ahrens (im Philol. 38, 193) die betreffende Form glaubt

ἰληφῶ[ς] lesen zu dürfen. — Aoristische Formen wie ἰλάσσομαι (Od. 3, 419), ἰλασόμεσθα (Il. 1, 444), ἰλάσσεαι (Il. 1, 147), ἰλασσάμενοι (Il. 1, 100) und spätere wie ἐξ-ἰλασθέν (Plat. legg. 9, 862, C) und ἰλάσθητι ‚sei gnädig‘ (Luk. 18, 13) weisen offenbar zunächst auf einen Verbalstamm ἰλας- und mit Verkürzung des anlautenden Vocals ἰλας-, so dass man auch für ἰλάεσθαι (Ap. Rh. 2, 849; 4, 479) Entstehung aus *ἰλάσσεσθαι und für ἰλαμαι (Hom. hymn. 21, 5) eine solche aus *ἰλασμαι vermuthen kann, wie ganz ähnliches schon früher (1, Seite 433) in Bezug auf ἐράεσθαι ‚lieben, wornach verlangen‘ und ἐραμαι ‚ich liebe‘ ausgesprochen wurde.

ἰλη, alt *Fíλη*, ‚Schaar‘.

Pind. Nem. 5, 38: Ἰσθμὸν Δωρίαν· ἐνθα μιν εὐφρονες ἰλαι σὺν καλάμοιο βοᾷ θεὸν δέκονται. Soph. Ai. 1407: μία δ' ἐκ κλισίας ἀνδρῶν ἰλη τὸν ὑπασπιδίων κόσμον φερέτω. Eur. Alk. 581: ἐβα δὲ λιπαῖς Ὀδρυνος νάπην λεόντων ἃ δαφρινὸς ἰλα. Xen. Kyr. 6, 2, 36: χερὴ . . . τούτους . . . κατὰ ἰλας πορεύεσθαι. — Dazu ἰλαδόν, alt *Fíλαδόν* ‚schaarenweise‘; Il. 2, 93; ὥς τῶν Φέθνεα πολλὰ . . . ἐστιχόοντο Φιλαδὸν εἰς ἀγορὴν. Hes. Werke 287: τὴν μὲν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι ῥηιδίως.

Das alte anlautende *F* ergibt sich deutlich aus Hesychs Anführungen ὕιλη· ὀμηλος (wofür ὀμιλος zu lesen sein wird) und βειλαρμοστάς βειλάρχας [ειλάρχης ‚Führer eines Reitergeschwaders‘ findet sich Plut. Timol. 31, 3; dafür ἰλάρχης Polyb. 6, 25, 1] Ταραντινοί. Damit aber wird die unmittelbare Zugehörigkeit zu ὄλις, alt *Fáλις* ‚gedrängt, in Menge‘, ‚genug‘ (1, Seite 305) und ἔλ-, alt *Fελ*: εἴλειν, alt *Fείλειν* oder wohl richtiger *Fέλλειν* (aus **Fέλγειν*) ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464) im höchsten Grade wahrscheinlich. Es handelt sich dabei nur noch um die Frage, wie auf der angegebenen Grundlage sich das gedehnte *i* entwickeln konnte. Da darf man wohl vermuthen, dass *Fíλη* in ganz ähnlicher Weise, wie zum Beispiel οὐλή, alt *Fουλί* (Od. 19, 391; 393; 507), äolisch wahrscheinlich **Fόλλα*, ‚zugeheilte Wunde, Narbe‘ aus älterem **Fολνή* (neben lat. *volnus* ‚Wunde‘ Enn. trag. 140; altind. *vranā-s* ‚Wunde‘ Mbh.) hervorging, aus einem alten **Fέλη* entsprang, dessen *ε* sich wie in ἵππο-ς ‚Pferd‘ (Seite 30) zu *ι* entwickelte und dessen *λη* zunächst zu *λλ* wurde, wie zum Beispiel in ὄλλουσιν ‚es richtet zu Grunde‘ (1, Seite 532 aus **ὄλ-νύσιν*), also im Grunde das selbe Suffix *νη* enthält wie ἄχνη ‚Spreu‘, ‚Schaum‘ (1, Seite 151). In der Nebenform εἴλη (Hdt. 1, 73; 202; εἰλαδόν ‚schaarenweise‘ (Hdt. 1, 172) entwickelte sich der Diphthong aus positionslangem *ε*.

ἰλιγγο-ς (dafür ἰλιγγ- Diod. 17, 97, 1), alt wahrscheinlich *Fίλιγγο-ς* ‚Wirbel, Strudel‘, ‚Schwindel‘.

Plat. mor. 763, A: ἀνάμνησον ἡμᾶς, ἐν οἷς ἡ καλὴ Σαπφῶ λέγει, τῆς ἐρωμένης ἐπιφανεῖσθαι, τὴν τε φωνὴν ἴσχεσθαι καὶ φλέγεσθαι τὸ σῶμα καὶ καταλαμβάνειν ὠχρότητα καὶ πλύνον αὐτὴν καὶ ἰλιγγον. Plat. Staat. 3, 407, C: κεφαλῆς τινὰς αἰεὶ διατάσεις καὶ ἰλιγγούς ὑποπτεύουσα καὶ αἰτιωμένη ἐκ φιλοσοφίας ἐγγίγνεσθαι. Plat. legg. 10, 892, E: μὴ δὴ σκοτοδινίαν ἰλιγγόν τε ὑμῖν ἐμποιήσῃ παραφερόμενός τε καὶ ἐρωτῶν ἐγχείεις

ὄντας ἀποκρίσεων. Theophrast sagt: περὶ ἰλιγγῶν 1: οἱ ἰλιγγοὶ γίνονται ὅταν ἡ πνεῦμα ἄλλότριον περὶ τὴν κεφαλὴν, ἢ ὑγρότης περιπτωματικῇ ἀπὸ τροφῆς ἐνίας, οἷον ἢ τοῦ οἴνου ἢ καὶ ἄλλον τινὸς χυλοῦ, ἢ τρίτον ὅταν κινή τις κύκλῳ τὴν κεφαλὴν. Diodor 17, 97, 1: μεγάλων δὲ θείδρων εἰς ἓνα τόπον συρραττόντων ἰλιγγες πολλαὶ καὶ φοβεραὶ συνίσταντο. — Dazu: ἰλιγγιάειν ‚an Schwindel leiden‘; Ar. Ach. 581: ὑπὸ τοῦ θεοῦς γὰρ τῶν ὀπλῶν ἰλιγγιῶ. Ar. Ach. 1218: ἰλιγγιῶ κάρα λίθῳ πεπληγμένος, καὶ σκοτοδινιῶ. Plat. Krat. 411, B: ὥσπερ καὶ τῶν νῦν οἱ πολλοὶ τῶν σοφῶν, ὑπὸ τοῦ πυκνὰ περιστρέφασθαι ζητοῦντες, ὅπῃ ἔχει τὰ ὄντα, ἀεὶ ἰλιγγιῶσι. Plat. Phaed. 79, C: ἡ ψυχὴ . . . πλανᾶται καὶ ταράττεται καὶ ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα.

Bedeutet zunächst höchstwahrscheinlich ‚das Drehen‘ und schliesst sich an das aus *ῥελλίσσειν* ‚umdrehen, wenden‘, med. ‚sich wenden, sich drehen‘ (1, Seite 478) zu entnehmende *ῥελ-* ‚sich drehen‘. Wegen der Entwicklung des *ι* ist *ἰλη* ‚Schaar‘ (Seite 68) zu vergleichen; wie dieses ein *εἰλη* zur Seite hat, so begegnet auch neben *ἰλιγγο-s* ein gleichbedeutendes *εἰλιγγο-s* (Ap. Rh. 4, 142; Nik. ther. 247; al. 597). Dem Suffix nach vergleichen sich *ἑρίγγο-s* ‚ein Fluss der nicht immer fliesst‘ (Hesych: *ἑρίγγοι ποταμοὶ [οὐκ] ἀεὶ ῥέοντες*), ferner: *πλάστιγγ-* ‚Wagschale‘ (Ar. Frösche 1378; Plat. Staat 8, 550, E), *μητιγγ-* ‚Haut, Hirnhaut‘ (Emped. 322; Arist. Thierk. 1, 67; 3, 38), *θῶμιγγ-* ‚Schnur, Faden‘ (Aesch. Pers. 461; Eum. 182; Hdt. 1, 199) *στροφίγγ-* ‚Wirbel, Thürangel‘ (Eur. Phoen. 1126; Ar. Frösche 892), *σάλπιγγ-* ‚Trompete‘ (Il. 18, 219; Aesch. Eum. 568), *στήριγγ-* ‚Stütze‘ (Xen. Reitk. 1, 5), *σῦριγγ-* ‚Röhre, Flöte‘ (Il. 10, 13; 18, 526; Hes. Schild 278). *ἰλύ-s* ‚Schlamm, Bodensatz‘.

Il. 21, 318: τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ που μάλα νειόθι λίμνης κείσεθ' ὑπ' ἰλύος κεκαλυμμένα. Hdt. 2, 7: Αἴγυπτος, ἐοῦσα πᾶσα ὑπὲρ τε καὶ ἔνδρος καὶ ἰλύς. Hipp. 2, 695: κλύζειν οὖν χρὴ ὕδαρσεστέρη τῇ ἰλύϊ καὶ οἴνῳ μέλανι. Plut. mor. 602, D: ὁ δ' Ἀλκμαίων ἰλὸν νεοπαγῇ τοῦ Ἀχελώου προσχωρνύντος ἐπώκησεν. Arist. gen. an. 3, 37: ὥσπερ γὰρ καὶ οἱ οἶνοι ἐν ταῖς ἀλείαις δξύνονται ἀνατρεπομένης τῆς ἰλύος.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἰσχύ-s*, alt wahrscheinlich *ῥισχύς* ‚Stärke‘ (Seite 57).

ἰλύδ-s ‚Schlupfwinkel‘ (Kallim. Zeus 25; ein Dichter bei Suidas: *ἐρπετὰ δ' ἰλυοῖσιν ἐνέκρυφεν*), Nebenform zu *εἰλῦδ-s* (siehe später). *ἰλυσπᾶσθαι* ‚sich schlangenhähnlich windend sich bewegen‘.

Plat. Tim. 92, A: τοῖς δ' ἀφρονεστάτοις αὐτῶν τούτων καὶ παντάπασι πρὸς γῆν πᾶν τὸ σῶμα κατατεινομένοις ὥς οὐδὲν ἔτι ποδῶν χρείας οὔσης, ἔποδα αὐτὰ καὶ ἰλυσπώμενα ἐπὶ γῆς ἐγέννησαν. Jos. jüd. Kr. 3, 7, 21: ἰλυσπώμενος ὑπὸ τῶν τραυμάτων μετὰ τοῦ κριοῦ κατέπεσεν. Jos. Ant. 1, 1, 4: ποδῶν τε αὐτὸν (d. i. τὸν ὄφιν) ἀποστερήσας σύρεσθαι κατὰ τῆς γῆς ἰλυσπώμενον ἐποίησεν (nämlich ὁ Θεός). Plut. mor. 576, B: ἰλυσπώμενους παρὰ φύσιν καὶ ἅμα καμπτομένους, ὥσπερ αἱ θαλάττιαι σκολόπενδραι καταπιοῦσαι τὸ ἄγκιστρον ἐκτρέπουσιν ἑαυτάς. Ael. n. a.

9, 32: τὸ δὲ (nämlich *πτηνόν*) *ἰλυσπώμενον* εἶτα μέντοι ἀνασπᾶ αὐτήν (d. i. *πόαν*).

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit *εἰλῦσθαι* ‚sich winden, fort-kriechen‘ (Soph. Phil. 291 und 701; Orph. Steine 134: *εἴλυτο* — nämlich ὁ δράκων — δὲ πυκνῶς, γνάμπτων εὐκύκλως ταναήν ῥάχιν), möglicher Weise auch mit *ἔλυσ-* ‚sich andrücken, sich anschmiegen, (? 1, Seite 483). Das wahrscheinlich gedehnte *ι* ist wohl zu beurtheilen wie in *ἔλγγο-ς*, ‚Wirbel, Strudel‘, ‚Schwindel‘ (Seite 68) und *ἔλη* ‚Schaar‘ (Seite 68), wie denn auch die Schreibweise *εἰλυσπᾶσθαι* (Etym. M. 299, 55) begegnet. Im Uebrigen ist die Bildung nicht ganz verständlich. Ob man etwa Formen wie *ἀγαπᾶν* ‚liebepoll empfangen, bewillkommen‘, ‚lieben‘ (1, Seite 104) vergleichen darf? Anklang an *σπασ-*: *σπάειν* ‚ziehen, herausziehen‘ (*σπασ-σάμενος* Od. 10, 439 = 11, 230) wird auf Zufall beruhen.

ἔλλ-ειν, alt wahrscheinlich *ἑλλεῖν* ‚drehen, wickeln, umwickeln‘.

Soph. Ant. 340: *Γὰν ἄφθιτον ἀκαμέταν ἀποτρέπεται* (nämlich *ἄνθρωπος*) *ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος*. Arist. cael. 2, 13, 4: *ἐνιοὶ δὲ καὶ κειμένην ἐπὶ τοῦ κέντρου φασὶν αὐτὴν* [d. i. *γῆν*] *ἔλλεσθαι περὶ τὸν διὰ παντὸς τεταμένον πόλον*. 2, 14, 1: *οἱ μὲν αὐτὴν* [d. i. *γῆν*] *ἐν τῶν ἄστρον ποιοῦσιν, οἱ δ' ἐπὶ τοῦ μέσου θέντες ἔλλεσθαι καὶ κινεῖσθαι φασὶ περὶ τὸν πόλον μέσον*. Leonid. Tarant. (in Anth. 9, 25, 4): *ἀστέρας . . . οἷσιν ἐναργῆς ἰλλόμενος κύκλοις οὐρανὸς ἐνδέδεσται*. Nik. ther. 478: *φεῦγε δ' αἰὲ σκολίην τε καὶ οὐ μίαν ἀτραπὸς ἔλλων*. Ap. Rh. 1, 329: *αὐτοῦ δ' ἰλλομένοις ἐπὶ λαίφεσιν . . . ἐδριόωντο*. 1, 129: *τὸν* (d. i. *ζωὸν ἄγριον*) *μὲν . . . δεσμοῖς ἰλλόμενον μεγάλων ἀπεθήκατο νώτων*. 2, 1252: *γυῖα περὶ στυφελοῖσι πάγοισιν ἰλλόμενος χαλκήσιν ἀλυκτοπέδησι Προμηθεύς*. 2, 27: *λέων . . . ἰλλόμενός* (umringt) *περὶ ὁμίλῳ τῶν μὲν ἔτ' οὐκ ἀλέγει*.

Gehört ohne Zweifel zu dem aus *ἐλλοσεῖν* ‚umdrehen, wenden‘, med. ‚sich wenden, sich drehen‘ (1, Seite 478) zu entnehmenden *ἑλ* ‚sich drehen‘. Die Entwicklung des I-Vocales vergleicht sich mit der von *ἔλη* ‚Schaar‘ (Seite 68) und mehreren andern im nah Vorausgehenden genannten Formen. Ganz ähnliche Verbalformen sind selten; am nächsten zum Vergleich steht *τίλλειν* ‚rupfen, ausraufen‘ (Il. 22, 78; 406; 24, 711).

ἑλλάσ- (*ἑλλάς*), alt wahrscheinlich *ἑλλλάδ-* ‚Strick‘.

Il. 13, 572: *βούς, τὸν τ' οὐρεσι βουκόλοι ἔνδρες ἑλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα βῆη δῆσαντες ἄγουσιν*.

Gehört zum vorausgenannten *ἔλλ-ειν* ‚drehen‘, wie ganz ähnlich zum Beispiel unser *Strick* eng zusammenhängt mit *στρογγύλο-ς* ‚gedreht‘ (=) ‚rund‘ (Ar. Wolk. 751; 1127; Plat. Phaed. 97, D). Das Suffix wie in *ισχάδ-* ‚getrocknete Feige‘ (Seite 56) und sonst oft.

ἑλλάσ- (*ἑλλάς*), eine Drosselart.

Aristoteles nach Athen. 2, 64 und 65: *τρία δὲ γένη κυχλῶν Ἀριστοτέλης εἶναι ἰστορεῖ . . . τῇν δὲ τρίτην ἐλαχίστην τῶν προειρημένων οὖσαν ἑλλάδα* [Arist. Thierk. 9, 96 aber ist überliefert: *ἄλλη δ' ἦν καλοῦσί τινες*

ἱλιάδα ἐλαχίστην τε τούτων καὶ ἦτον ποικίλην] ὀνομάζεσθαι· οἱ δὲ τυλάδα λέγουσιν, ὡς Ἀλέξανδρος ἱστορεῖ ὁ Μύνδιος.

Etymologisch nicht verständlich.

ἰλλό-ς, alt *Φιλλό-ς* ,schielend‘.

Ar. Thesm. 846: *ἰλλὸς γεγένημαι προσδοκῶν*. — Dazu: *ἰλλάλειν* ,schielen‘; Hipp. 1, 267: *κακὸν δὲ καὶ ἰλλαίνων ὀφθαλμός*. Hipp. 3, 471: *δεξιῶ ἰλλαίνει*.

Gehört ohne Zweifel zu *ἰλλ-ειν* ,drehen‘ (Seite 70) und wird zunächst ,gedreht, verdreht‘ (insbesondere von den Augen) bezeichnen. Das alte anlautende *F* ergibt sich noch deutlich aus Hesych's Anführung: *γίλος· ἑτερόφθαλμος*.

AI.

αἶ ,wenn‘; ,ob‘; ,wenn doch‘; dialektische Form. Bei Homer nur in Verbindung mit unmittelbar folgendem *κέν* (*κε*) oder *γάρ*, letzteres bei Ausdruck eines Wunsches, in welchem Fall *αἶ* betont wird.

Theokr. 5, 64: *αἶ λῆς, τὸν δρυτόμον βωστρήσομεν*. — Il. 1, 128: *ἐποτίσομεν, αἶ κέ ποθι Ζεὺς δᾶσι πόλιν Τρῶην ἐντείλεον ἐξαλαπάξαι*. Il. 4, 170: *ἐλλὰ μοι αἰνὸν ἄχος σέθεν ἔσσεται, ὦ Μενέλαε, αἶ κε θάνῃς*. Il. 4, 353: *ὕψαι, ἣν ἐθέλησθα καὶ αἶ κέν τοι τὰ μεμήλη*. Il. 7, 387: *ἡνώγει Πηλεΐδης . . . Φειπέμεν, αἶ κέ περ ὕμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο*. — Il. 4, 249: *ὄφρα Φίδητ' αἶ κ' ὕμμι ὑπέρσχη χεῖρα Κρονίων*. Il. 5, 279: *νῦν αὖτ' ἐγγεῖν πειρήσομαι, αἶ κε τύχωμι*. — Il. 2, 371: *αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ . . . τοιοῖτοι δέκα μοι ξυμφράδμονες εἰεν Ἀχαιῶν*. Il. 4, 189: *αἶ γὰρ δὴ οὕτως εἴη*.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die oft ausgesprochene Ansicht, dass *αἶ* nur eine Nebenform von *εἰ* sei, ist durch nichts erwiesen. Der Gleichstellung mit oskischem *suai*, gewöhnlich *suae* ,wenn‘ widerspricht, dass über 50 Stellen (Il. 1, 128; 207; 420; 2, 72 = 83; 4, 249; 353; 9, 359; 5, 279 u. a.) anlautendes *F* für *αἶ* entschieden ablehnen, nur sehr wenige (Il. 11, 791; 18, 180; Od. 2, 133; 22, 167) es zu fordern scheinen. Der Gedanke, dass in *αἶ* ein altes Ausrufwörtchen enthalten sei, ist ganz missrathen. Fick 1⁴, 521 hält *αἶ* und *εἰ* für Locative des Relativstammes *ὀ-* (1, Seite 492), das erstere der weiblichgeschlechtigen, *εἰ* aber der ungeschlechtigen Form. — Einsilbige Formen auf *αι*, die etwa zu vergleichen wären, sind *ναί* ,wahrlich‘ (Il. 1, 234; 286), *δαί* ,denn‘ in Fragen (Il. 10, 408; Od. 1, 225 und 24, 299 nach Aristarch's Lesart; Eur. El. 244; wo aber Nauck mit Seidler *δ' αὖ* schreibt, und 1116) und *καί* ,und, auch‘ (Il. 1, 9; 15; 17). *αἶ* ,ach‘, Ausrufwörtchen der Klage oder des Erstaunens. Gewöhnlich verdoppelt zu *αἶαι*.

Ar. Plut. 706: *αἶ τάλαν*. — Theogn. 1341: *αἶαι, παιδὸς ἐρῶ ἀπαλόχροος*. Aesch. Prom. 66: *αἶαι, Προμηθεῦ, σὼν ὑπερστένω πόνων*. Pers. 258: *αἶαι, διαίνεσθε, Πέρσαι, τὸδ' ἄχος κλύοντες*. Soph. Ai. 430 ruft Aias aus: *αἶαι*.

τίς ἂν ποτ' ᾤεθ' ὥδ' ἐπώνυμον τοῦμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἔμοις κακοῖς. Antig. 1267: ἰὼ παῖ, νέος νέφ' ξὺν μόρφ, αἰαῖ αἰαῖ, ἔθανες, ἀπελύθης.

αἶα ,Erde, Land'.

Il. 3, 243: τοὺς δ' ἔδη κάτεχετ' φρυζίχους αἶα ἐν Λακεδαιμονι αὐθι, φίλῃ ἐν πατρίδι γαίῃ. Il. 8, 1: Ἥφωσ μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν. Il. 13, 4: Ζεὺς . . . πάλιν τρέπεν ὅσσε φαφεινώ, νόσφιν ἐφ' ἱπποπόλων Θορηκῶν καθορώμενος αἶαν Μυσῶν τ' ἀγγεμάχων. Il. 2, 162 = 178: ἐν Τρώῃ ἀπόλοντο, φίλης ἀπὸ πατρίδος αἶης. Il. 23, 327: ἔστηκεν ξύλον, αἶον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἶης.

Dunkler Herkunft. Nächstvergleichbare Bildungen scheinen γαῖα ,Erde, Land' (Il. 1, 245; 254; 270), γραιά ,Alte' (Od. 1, 438; Soph. Trach. 870; Herakl. 584) und μαῖα ,Amme, Mütterchen' (Od. 2, 349; 372; 19, 482; 500; 20, 129), letzteres auch als Eigennamen Μαῖα (Mutter des Hermes Hom. hymn. Herm. 3; 89; 550; Tochter des Atlas, Hom. hymn. 18, 4).

αἰάζειν ,wehklagen'; ,beklagen'.

Soph. Aias 432: αἰαῖ· τίς ἂν ποτ' ᾤεθ' ὥδ' ἐπώνυμον τοῦμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἔμοις κακοῖς; νῦν γὰρ πάρεσσι καὶ δις αἰάζειν ἔμοι καὶ τρίς. 904: ὡς ὥδε τοῦδ' ἔχοντος αἰάζειν πάρα. — Aesch. Pers. 922: γὰρ δ' αἰάζει τὰν ἐγγαίαν ἦβαν Ἐρέξῃ καταμέναν Ἄιδον σάκτορι Περσῶν.

Wurde in unmittelbarem Anschluss an αἰ-αἰ ,ach' (Seite 71) gebildet, wie zum Beispiel ἀλαλάζειν ,Kriegsgeschrei erheben, laut schreien, laut ertönen' (1, Seite 294) sich unmittelbar an den Ausruf ἀλαλαῖ anschliesst. αἰᾶνές- ,schmerzlich, leidig'.

Archil. Bruchst. 38: προῦθ' ἦκε παισὶ δειπνον αἰανὲς φέρων. Pind. Pyth. 1, 83: ἀπὸ γὰρ κόρος ἀμβλύνει αἰανὲς ταχείας ἐκπιδας. Isthm. 3, 2: εἴ τις . . . κατέχει φρασὶν αἰανὴ κόρον. Pyth. 4, 236: ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρω φυᾷ κέντρον αἰανέας. Isthm. 1, 49: γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανὴ τέταται. Aesch. Pers. 635: μου . . . ἰέντος τὰ παναίολ' αἰανὴ δύσθροα βάγματα. Pers. 940: ἴετ' αἰανὴ πάνδυτον δύσθροον αὐδάν. Eum. 479: χώρᾳ μεταῦθις λός ἐκ φρονημάτων πέδοι πεσῶν ἄφερτος αἰανὲς νόσος. Eum. 943: μηδ' ἄκαρπος αἰανὲς ἐφερπέτω νόσος. Eum. 416: ἡμεῖς γὰρ ἔσμεν νυκτὸς αἰανὴ τέκνα. Soph. Aias 672: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς αἰανὲς κύκλος τῇ λευκοπύλῳ φέγγος ἡμέρᾳ φλέγειν. El. 506: ὡς ἔμολες αἰανὲς τᾷδε γᾶ.

Etymologisch nicht verständlich; an unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ausruf αἰ ist schwerlich zu denken. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber noch in dem gleichlautenden αἰᾶνές- ,immerwährend' (Aesch. Eum. 572; 672) und in σαφηνές- ,deutlich' (Pind. Ol. 11, 55: σαφᾶνές. Aesch. Pers. 634; 738).

αἰετό-ς, alt αἰφετό-ς ,Adler'; dann auch wegen der Aehnlichkeit mit einem fliegenden Adler ,Giebel'; jüngere Form ἀετό-ς (Aesch. Prom. 1022; Pers. 205; Agam. 138; Ch. 247 und 258, falls hier wirklich schon so zu schreiben ist; Arist. Thierk. 1, 28; 3, 65; 6, 37).

Il. 21, 252: Πηλεΐδης . . . αἰφετοῦ οἶματ' ἔχων μέλανος τοῦ Θηρητή-
ρος, ὅς θ' ἅμα κάρτιστός τε καὶ ὤκιστος πετεηνῶν. Il. 24, 315: Ζεὺς,
αὐτίκα δ' αἰφετὸν ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν, μόρφον Θηρητῆρ', ὃν καὶ
περικνὸν καλέουσιν. Il. 8, 247: αὐτίκα δ' αἰφετὸν ἦκε . . . νέβρον ἔχοντ'
δ' οὐχέσσι, τέκος ἐλάφοιο ταχείης. Il. 17, 674: πάντοσε παπταίνων ὥς
τ' αἰφετός, ὃν ῥά τε φασὶν δ' οὐχέσσι δέρεσθαι ὑπουρανίων πετεηνῶν.
Il. 22, 308: οἶμησεν δὲ Φαίλις ὥς τ' αἰφετός ὑψιπετήφεις, ὅς τ' εἰσιν
πεδλιονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν ἀρπάξων ἢ Φάρν' ἀμαλῆν ἢ πτώκα λα-
γωφόν. Il. 12, 201: ὄρνις γάρ σφιν ἐπιήλθε . . . αἰφετός ὑψιπέτης ἐπ'
ἀριστερὰ λαφόν ἐφέργων. — Pind. Bruchst. 53: χρύσεια δ' ἐξύπερθ' αἰε-
τοῦ ἀειδὼν Κηληδόνας. Ar. Vögel 1110: τὰς γὰρ ὑμῶν οἰκίας ἐρέψομεν
πρὸς αἰτόν.

Dunkeln Ursprungs. Die Suffixform wie in ἀφυσγετό-ς, Schlamm (1, Seite 158), ὀχετό-ς, Graben, Wasserleitung' (1, Seite 526) und noch manchen andern Bildungen. Auffällig ist die Nebenform αἰητό-ς, die einige Male (Pind. Pyth. 4, 4: χρυσεῶν Διὸς αἰητῶν πάρεδρος. Arat. 521: οὐ μὴν αἰητοῦ ἀπομείρεται) begegnet. Das alte innere F ergibt sich aus Hesychs Anführung αἰβετός· αἰτός· Περγαῖαι. — Das jüngere αἰτό-ς entwickelte sich aus αἰφετό-ς in ganz der selben Weise wie zum Beispiel δᾱέρ- ‚Bruder des Ehemanns‘ (Arkad. accent. 20, 11: τὰ εἰς ηρ δ' οὐχέσσι . . . δαήρ . . .) aus älterem δαιφέρ- (= altind. dāivār- ‚Bruder des Ehe-
manns‘ RV. 10, 40, 2 und 10, 85, 46), welches letztere ohne Zweifel auch noch die echte homerische Form (Il. 3, 180; 6, 344; 355; 14, 156) ist. Unter ἔλαιο-ν ‚Oel‘ (1, Seite 481) kam schon ein ganz ähnliches Lautver-
hältniss zur Sprache.

αἰέν ‚jimmer‘ (Il. 1, 290; 494; 520; 3, 272; 5, 605; 701; 876), Nebenform zu αἰεῖ (siehe Seite 77).

αἰέλιο-ς ‚Schwager dessen Frau die Schwester der eigenen Frau ist‘.

Etym. M. 31, 23: αἰέλιοι, οἱ ἀδελφὰς γυναῖκας ἔχοντες· οἱ δέ, συγγε-
νεῖς καλοῦσιν αὐτὰς καὶ αἰλίους.

Dunkeln Ursprungs. Die Nebenform αἰέλιο-ς (1, Seite 12) wird daraus hervorgegangen sein, in der selben Weise wie zum Beispiel αἰεῖ (1, Seite 23) aus αἰεῖ ‚jimmer‘ (siehe Seite 77). Völlig dunkel ist auch eine an-
klingende Form mit anlautendem ei bei Pollux 3, 32: οἱ δὲ ἀδελφὰς γή-
μαντες ὁμόγαμβροι ἢ σύγγαμβροι ἢ μᾶλλον συγκαθηδεσται (nämlich καλοῦν-
ται), καὶ παρὰ τοῖς ποιηταῖς εἰλίονες.

αἰέλουρο-ς ‚Katze‘, jüngere Form αἰλουρο-ς (Arist. Thierk. 5, 10; 6, 184; 9, 50; Kallim. Dem. 111).

Hdt. 2, 66: πολλῶν δὲ ἐόντων τῶν ὁμοτρόφων τοῖσι ἀνθρώποισι θη-
ρίων πολλῶ ἂν ἔτι πλέω ἐγίνετο, εἰ μὴ κατελάμβανε τοὺς αἰελοῦρους
τοιαύδε . . . ἀπάγονται δὲ οἱ αἰελοῦροι ἀποθανόντες ἐς ἱρὰς στέγας, ἔνθα
θάπτονται ταριχευθέντες. Ar. Ach. 879: καὶ μὰν φέρω . . . ἐχλίνως, αἰε-
λούρως, πικτίδας. Anaxandrid. (bei Athen. 7, 300, F): τὸν αἰελοῦρον κα-
κὸν ἔχοντ' ἐὰν ἴδῃς κλαίεις, ἐγὼ δ' ἥδιστ' ἀποκτείνας δέρω.

Enthält als Schlusstheil offenbar *οὐρή* ‚Schwanz‘ (Il. 20, 170; Od. 10, 205; altind. *vāra-s* ‚Schwanzhaar‘ RV. 1, 32, 12; 1, 195, 4; dazu *puru-vāra-* ‚mit vielem Schweifhaar‘ RV. 1, 119, 10), wie es zum Beispiel auch enthalten ist in dem Fischnamen *μελάν-ουρο-ς* ‚Schwarzschwanz‘ (Arist. Thierk. 8, 28), in *κόλ-ουρο-ς* ‚mit verstümmeltem (κόλο-ς Il. 16, 117) Schwanz‘ (Plut. Flamin. 21: *ὄρνιν ὑπὸ γῆρας ἀπτῆνα καὶ κόλουρον*) und in dem weiblichen *ἱππ-ουρι-ς* ‚mit einem Rossschweif versehen‘ (Il. 3, 337 = 11, 42; 6, 495). Der erste Theil des Wortes aber ist nicht so deutlich und die Annahme, dass darin eine Nebenform zu *αἰόλο-ς* ‚beweglich‘ (siehe weiterhin) enthalten sei, das Ganze also eigentlich ‚mit beweglichem Schwanz versehen‘ bedeute, erscheint all zu kühn.

**αἰόνη* ‚das Begiessen, Anfeuchten‘.

Wird entnommen werden dürfen aus *αἰονάειν* ‚begiessen. anfeuchten‘; Hipp. 2, 152: *Θερμῷ ὕδατι αἰονᾶν καὶ φαρμάκοισιν Θερμαίνουσι χρῆσθαι προσθετοῖσι*. Hipp. 2, 576: *τὴν μήλην καθιέναι καὶ ἀναστομοῦν, καὶ τὸν δάκτυλον ὡσαύτως καὶ αἰονῆν* (so Kühn und Ermer.); 2, 580: *τοῖς στρυφνοῖσιν αἰονῆν* (so Ermer.); 3, 342: *ἐκβαλὼν τὴν ἔδρην ὡς μάλιστα αἰονᾶν* (so auch Ermer.) *ὕδατι Θερμῷ*. — Dazu: *αἰόνηματ-* ‚Anfeuchtung‘; Kass. Dio 55, 17: *οὐχ ὀρᾷς ὅτι καὶ οἱ ἰατροὶ τὰς μὲν τομὰς καὶ τὰς καύσεις σπανιώτατά τισι προσφέρουσιν, ἵνα μὴ ἐξαργιάλωσιν αὐτῶν τὰ νοσήματα, τοῖς δὲ αἰονήμασι καὶ τοῖς ἡπίοις φαρμάκοις τὰ πλεῖω μαλθάσσοντες Θερραπεύουσι*;

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἀκόνη* ‚Wetzstein‘ (1, Seite 36) und neben ihm schon genannten Bildungen. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist etymologisch noch nicht deutlich.

αἰόλο-ς ‚beweglich‘; ‚bunt, mannichfaltig‘. Die Bedeutung ist nicht überall sicher abzugränzen.

Il. 12, 167: *σφῆκες μέσον αἰόλοι*. Il. 19, 404: *προσέφη πόδας αἰόλος ἵππος*. Il. 22, 509: *νῦν δὲ σὲ . . . αἰόλαι εὐλαὶ ἔδονται*. Od. 22, 300: *βόφες . . . τὰς μὲν τ' αἰόλος οἰστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν*. Il. 12, 208: *Φίδον αἰόλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισι*. Il. 5, 295: *ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ αἰόλα παμφανόοντα*. Il. 7, 222: *ὅς Φοι ἐπολΐησεν σάκος αἰόλον ἐπταβόφειον*. Il. 16, 107: *ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον*. Aesch. Sieben 494: *λιγνὸν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν*. Soph. Trach. 11: *ἐν τρισὶν μορφαῖσιν . . . ἄλλοτ' αἰόλος δράκων ἐλικτός*. Trach. 834: *ιοῦ, ὃν ἔτεκε θάνατος, ἔτρεφε δ' αἰόλος δράκων*. Aias 1025: *πῶς σ' ἐποσπάσω πικροῦ τοῦδ' αἰόλου κνώδοντος*. — Hom. hymn. Herm. 33: *πόθεν τόδε καλὸν ἄθυρμα, αἰόλον ὄστρακον*; Soph. Trach. 94: *ὃν αἰόλα νῦν ἐναριζόμενα τίκτει . . . Ἄλιον*. 132: *μένει γὰρ οὐτ' αἰόλα νῦν βροτοῖσιν*. Phil. 1157: *κορέσαι στόμα πρὸς χάριν ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας*. Pind. Nem. 8, 52: *μέγιστον δ' αἰόλῳ ψεύδει γέρας ἀντέταται*. Aesch. Schutzfl. 327: *αἰόλ' ἀνθρώπων κακά*. — Dazu: *αἰόλλειν* ‚hin und her bewegen, drehen‘; ‚bunt machen‘; Od. 20, 25: *ὡς δ' ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ πολέφος πυρὸς αἰθομένοιο, ἐμπλείην κνίσσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἐνθα αἰόλλῃ*. — Hes.

Schild. 399: *Θέρει . . . ὅτ' ὄμφακες αλόλλονται* (bunt werden). Nik. ther. 155: *ἄλλω δ' ἐγγλοάουσα λοιπὸς περιμήκεα κύκλον ποικίλον αλόλλει*.

Steht mit seinem suffixalen -όλο, wie es scheint, ganz vereinzelt. Vielleicht trifft die Vermuthung das Rechte, dass nächster Zusammenhang bestehe mit altind. *áiva-* ‚rasch‘ (RV. 7, 62, 2: *sûrja . . . úd gâs . . . aitaçái-bhis áivâis*, o Sonne, du gingest auf mit den raschen Rossen; dazu *ai-va-jâ-* ‚rasch gehend‘, RV. 5, 41, 16, von den Maruten; *ai-va-jâvan-* ‚rasch gehend‘, RV. 2, 34, 11, auch von den Maruten gebraucht), Lauf, Gang (RV. 1, 158, 3: *çû'ras ná áġma patájadbhis áivâis* ‚wie ein Held mit fliegendem Gange zur Bahn [eilt]‘). Dann würde altes **aiFólo-* zu vermuthen sein.

*αἴητο-*ς, dunkles Beiwort des Hephaistos.

Nur Il. 18, 410: *ἦ, καὶ ἀπ' ἀκμοθέτοιο πέλωρ αἴητον ἀνέστη χωλεύων*.

Wurde schon im Anschluss an das auch dunkle *ἄητο-*ς (1, Seite 16), mit dem es nicht identisch sein kann, erwähnt.

αἰών-, alt *aiFών-* ‚Lebenszeit, Leben‘; ‚Rückenmark‘ (wohl als Sitz des Lebens gedacht); ‚lange, unbegrenzte Zeit‘.

Il. 4, 478 = 17, 302: *μιννυθάδιος δέ Φοι αἰFών ἐπλεθ' ὑπ' ΑἴFαντος μεγαθύμοο δόρFι δαμέντι*. Il. 9, 415: *εἰ . . . ἐπὶ δFηρὸν δέ μοι αἰFών ἔσσειται*. Od. 5, 152: *κατεῖβετο δὲ γλυκὺς αἰFών νόστον ὀδυρομένω*. Od. 18, 204: *ἵνα μηκέτ' ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν αἰFῶνα φθινίθω*. Il. 5, 685: *ἔπειτά με καὶ λίποι αἰFών ἐν πόλει ὑμετέρῃ*. Il. 16, 453: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε λίπη ψυχὴ τε καὶ αἰFών*. Il. 19, 27: *ἐκ δ' αἰFών πέφαται*. Il. 22, 58: *μηδὲ . . . αὐτὸς δὲ φίλης αἰFῶνος ἀμερθῆς*. Il. 24, 725: *ἀπ' αἰFῶνος νέFος ὤλεο*. Hes. Bruchst. 172, 4: *ὅς γέ με μακρὸν ἐFηκας ἔχειν αἰῶνα βλοιο*. Aesch. Ag. 554: *τίς δὲ πλὴν θεῶν ἅπαντ' ἀπήμων τὸν δι' αἰῶνος χρόνον*; — Hom. hymn. Herm. 119: *βοῦς . . . χαμαὶ βάλε φυσιοῶσας . . . δι' αἰῶνάς τε τορήσας ἔργω δ' ἔργον ὄπαζε*. Pind. Bruchst. 111: *αἰῶν δὲ δι' ὀστέων ἐρραίσθη*. — Plat. Tim. 37, D: *εἰκὼ δ' ἐπινοεῖ κινητὸν τινα αἰῶνος ποιῆσαι, καὶ διακοσμιῶν ἅμα οὐρανὸν ποιεῖ μένους αἰῶνος ἐν ἐνὶ κατ' ἀριθμὸν ἰοῦσαν αἰῶνιον εἰκόνα, τοῦτον δὲ ἡ χρόνον ὠνομάκαμεν*. Diod. Sic. 1, 6: *οἱ μὲν . . . ἀπεφῆναντο καὶ τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων ἐξ αἰῶνος ὑπάρχειν*. — Dazu: *αἰῶνιο-*ς ‚immerwährend, ewig‘; Plat. Tim. 37, D (siehe so eben); Plat. Legg. 10, 904, A: *ἐπειδὴ κατείδεν . . . ἀνώλεθρον δὲ ὃν τὸ γεγόμενον, ἀλλ' οὐκ αἰῶνιον, ψυχὴν καὶ σῶμα*. —

Lat. *aevo-m* (dafür *aevo-s* Plaut. Poen. 1187; Lucr. 2, 561; 3, 605) ‚Lebenszeit, Lebensalter‘; Enn. ann. 308: *quī tum vivēbant hominēs atque aevom agitābant*. — Dazu *aetāt-* (alte Form *aevitāt-* Zwölftaf. 1, 3) ‚Zeitalter, Alter‘; Plaut. Trin. 305: *ab ineunte aetate*; — *aeterno-* (alte Form *aeviterno-* Varro L. L. 6, 11) ‚immerwährend, ewig‘; Plaut. Capt. 780: *spêrôque mē ob hunc nuntium aeternum adeptūrum cibum*.

Altir. *áis* (aus **aivestu*; — jüngere Formen *áes* und *óis*), Genet. *áisso*

,Zeitalter, Zeit' (Zeuss-Eb. 30; 787); — korn. *oys* und *hvis* ,Zeitalter' (Zeuss-Eb. 101).

Goth. *aiva-* oder *aivi-* (Nom. *aivs*) ,Zeit, Zeitalter, unbegrenzte Zeit'; Luk. 16, 8: *thai sunjus this aivis*; Luk. 1, 70: *fram anastōdeinai aivis* ,ἀπ' αἰῶνος'; Joh. 9, 32: *fram aiva ni gahausith vas*; Kol. 1, 26: *rūna sei gafulgina vas fram aivam jah fram aldim* ,ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν'. Math. 6, 13: *in aivins* ,εἰς τοὺς αἰῶνας'. — Dazu: *aiveina-* ,ewig'; Joh. 17, 3: *sō aiveinō libains*; — *ājukdūthi-* ,Ewigkeit'; Luk. 1, 33; Joh. 6, 51 und 58: *in ājukdūth*. — Nhd. *ewig* so wie auch *je*, ahd. *io*, *eo*, eig. ,eine Zeit', und *n-ie*.

Altind. *ā'jus-* ,Lebenskraft, Lebensdauer'; RV. 1, 24, 11: *mā' nas ā'jus prā maushis* ,raube uns nicht das Leben'; RV. 1, 34, 11: *prā ā'jus tā'rish-tam* ,dehnt aus die Lebensdauer'; RV. 1, 37, 15: *vīcavam cid ā'jus gīvāsai* ,zu leben unsre ganze Lebensdauer'. — Dazu: *ājū-* ,lebendig'; RV. 5, 60, 8: *āgnai marūdhhis . . . sāumam piba . . . ājūbhīs* ,Agnis, mit den Maruten trinke den Somas, mit den lebendigen'. RV. 9, 67, 8: *īndus īndrāja . . ājūs pavatai ājavai* ,Indus leuchtet dem Indras, der lebendige dem lebendigen'.

Das alte innere *F* ergiebt sich aus den Formen der verwandten Sprachen, vom griechischen Boden aus aber durch den engen Zusammenhang mit *alei*, alt *alfei* ,immer' (siehe Seite 77). — An Stelle des altind. *ā'jus-* darf man ein älteres **āi-vas-* muthmaassen, dessen *va* dort zu *u* verkürzt wurde, wie ganz ähnlich zum Beispiel auch *dhānus-* (RV. 6, 75, 2; 8, 66, 11) und *dhānvan-* (RV. 2, 24, 8; 6, 75, 2) ,Bogen', *r̥bhū-* ,thatkräftig, rüstig' (RV. 3, 36, 2) und die gleichbedeutenden *r̥bhva-* (RV. 6, 49, 9) und *r̥bhvas-* (RV. 5, 52, 8), *vidūs-* ,kundig' (RV. 1, 71, 10; 7, 18, 2) und die Participialcasus *vidvā'n* ,wissend' (RV. 7, 1, 24) und *vidvā'nsas* ,wissende' (RV. 4, 36, 8; 10, 53, 10) neben einander liegen.

aiōrā ,Einrichtung um Körper in der Schwebe zu erhalten'.

Plat. Phaed. 111, E: ταῦτα δὲ πάντα κινεῖν ἄνω καὶ κάτω ὥσπερ αἰώραν τινὰ ἐνοῦσαν ἐν τῇ γῇ· ἔστι δὲ ἄρα αὕτη ἡ αἰώρα διὰ φύσιν τοιάνδε τινά. Legg. 7, 789, D: πάντων, ὅσα τε ὑπὸ ἐαυτῶν ἢ καὶ ἐν αἰώραις ἢ καὶ κατὰ θάλατταν ἢ καὶ ἐφ' ἵππων ὀχούμενα . . . κινεῖται. — Dazu: *aiōreĩsθai* ,schweben'; Hdt. 7, 92: *αἰγὸς δέρματα περὶ τοὺς ὤμους αἰωρεύμενα*. Hdt. 8, 100: *ὥς . . . οἱ κρέσσον εἶη . . . ἢ αὐτὸν καλῶς τελευτῆσαι τὸν βίον ὑπὲρ μεγάλων αἰωρηθέντα*. Thuk. 7, 77: *νῦν ἐν τῷ αὐτῷ κινδύνῳ τοῖς φανλοτάτοις αἰωροῦμαι*. Plat. Menex. 248, A: *καὶ μὴ ἐν ἄλλοις ἀνθρώποις αἰωρεῖται, ἐξ ὧν ἢ εὐ' ἢ κακῶς πραξάντων πλανᾶσθαι ἡράγκασται καὶ τὰ ἐκείνου*. — *aiōréin* ,schweben lassen, erheben'; Pind. Pyth. 1, 8: *αἰετός . . . ὁ δὲ κνώσσων ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ*.

Nächster Zusammenhang mit *áep-*, alt wahrscheinlich *áfer-*: *áelrein* (*áfeirein*) ,aufheben', zunächst wohl ,schweben machen' (1, Seite 10), scheint unzweifelhaft und doch ist dabei das Verhältniss der Vocale schwer verständlich. Das *ω* mochte sich etwa entwickelt haben wie in *áωpτο* ,es

hing' (Il. 3, 272), falls es in dieser Form wirklich richtig überliefert ist, oder in *τρωχῶν* ‚laufen‘ (Il. 22, 163; Od. 6, 318; neben *τρέχει* ‚er läuft‘ Il. 23, 520), *τρωπῶν* ‚wenden, verändern‘ (Od. 19, 521; neben *τρέπε* ‚wende‘ Il. 8, 399), *στρωφῶν* ‚drehen‘ (Od. 6, 53; 17, 97; neben *στρέφει* ‚er wendet‘ Il. 23, 323). Wie aber kam das *ι* in die erste Silbe? Doch kaum durch Uebertragung aus dem nachhomerischen Präsens *αἶρειν* ‚aufheben‘ (Il. 17, 724 schwerlich richtig überliefert; Aesch. Pers. 547; Ch. 496; Eum. 709)? *αἶεἰ*, alt *αἶFεἰ*, oder *αἶέν*, alt *αἶFέν* ‚immer‘, jüngere Form *ἄεἰ* (1, Seite 23), lakonisch *αἶεῖς* (Ar. Lys. 1267; — Ahrens 2, § 45).

Il. 1, 290 und 494: *Θεοὶ αἶFέν ἰόντες*. Il. 2, 46: *εἴλετο δὲ σκῆπτρον πατρώιον, ἄφθιτον αἶFεἰ*. Il. 14, 269: *ἧς αἶFέν ἐφέλδεαι ἥματα πάντα*. Il. 1, 541: *αἶFεἰ τοι φίλον ἔστιν ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἰόντα κρυπτάδια φρονέοντα δικαζέμεν*. Il. 13, 517: *δὴ γάρ Fοι ἔχεν κότον ἐμμενὲς αἶFεἰ*. Il. 5, 434: *Fέτο δ' αἶFεἰ Ἀλνείαν κτείνει*. Il. 16, 107: *ὃ δ' ἀριστερόν ὦμον ἔκαμνεν, ἐμπεδον αἶFέν ἔχων σάκος αἰόλον*. Il. 1, 52: *αἶFεἰ δὲ πυραὶ νεκύων καίFοντο θαμνίσαι*. Il. 8, 342: *Ἐκτωρ ὦπαζε . . . Ἀχαιοφούς, αἶFέν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστανον*. Il. 3, 408: *ἀλλ' αἶFεἰ περὶ κείνον δίζυε καὶ Fε φύλασσε*. Il. 19, 33: *αἶFεἰ τῷ γ' ἔσται χρῶς ἐμπεδος*.

Das alte innere *F* ist inschriftlich (kyprisch *αἶFεἰ* Collitz 1, 30; phokisch *αἶFεἰ* Collitz 2, 74) bezeugt; nächster Zusammenhang mit *αἰών*-, Lebenszeit, lange unbegrenzte Zeit' (Seite 75) nicht zu bezweifeln. Doch aber sind die Formen nicht nach allen Seiten deutlich. In *αἶεἰ* liegt wohl der Locativ eines alten **αἰος*- ‚lange unbegrenzte Zeit' (?) oder auch eines adjectivischen **αἰές*- ‚unbegrenzt lange während' (?) vor, welches letzteren ungeschlechtige Form dann noch in *αἶεῖς* vorliegen könnte. Am wenigsten verständlich bleibt die Form *αἶέν*, das man kaum mit einem adjectivischen *ἄρσεν*- ‚männlich, (1, Seite 284) wird vergleichen dürfen. Adverbielle Formen auf *-εν* sind abgesehen von denen auf *θεν*, wie *πόθεν* ‚woher' (Il. 21, 150; Od. 1, 170) überhaupt ungewöhnlich. Es kann dabei noch hervorgehoben werden, dass die Form *αἶέν* metrisch gar nicht gesichert ist: sie kann überall durch *αἶεἰ* ersetzt werden.

αἶκαλος- ‚Schmeichler'.

Hesych: *αἶκαλος*· *κόλαξ*. — Dazu: *αἰκάλλειν* ‚schmeicheln'; Eur. Andr. 630: *ἐκβαλὼν ξίφος φίλημ' ἐδέξω, προδότην αἰκάλλων κύνα*. Ar. Ritter 48: *ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην ἤκαλλ', ἐθώπεν', ἐκολάκευ', ἐξηπάτα κοσχυλματίοις ἄκροισι*. 211: *τὰ μὲν λόγι' αἰκάλλει με*. Thesm. 869: *ἀλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμήν*.

Das Suffix wie in *ἀπαλό*- ‚zart, weich, (1, Seite 64), doch in der Betonung abweichend. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gefunden.

*αἰκέ*s- ‚unziemlich, schmählich'.

Aesch. Prom. 472: *πέπονθας αἰκέ*s *πῆμα*. Soph. El. 206: *τοὺς ἐμοὺς ἴδε πατὴρ θανάτους αἰκέ*s *διδύμην χειροῖν*.

Durch Vocalvereinigung aus älterem *αἰκέ*s- hervorgegangen, wie es

noch bei Homer (Il. 22, 336: *σὲ μὲν κύνες ἤδ' ὀϊωνοὶ ἐλκήσουσ' ἄφικῶς*) in der zugehörigen adverbialen Form erscheint. Daneben begegnet in der selben Bedeutung häufiger *ἄεικός-*, alt *ἄφεικός-* (Il. 1, 341; 398; 456 und sonst; — Aesch. Prom. 97; 525; 1042). Zu Grunde liegt ihm *ικ-*, alt *φικ-*: Perfect *ἔοικα*, alt *φέφεικα* ‚ich bin ähnlich, gleiche‘, ‚ich bin angemessen, gezieme‘ (Seite 22).

αἰκλο-ν, Benennung einer Mahlzeit bei den Lakonen (Epicharm. bei Athen. 4, 139, B).

Ging mit der selben Vocalvereinigung, wie sie so eben noch in *αἰκός-* entgegentrat, aus älterem *ἄικλο-ν* (1, Seite 20) hervor.

αἰπόλο-ς, Ziegenhirt.

Il. 2, 474: *ὥς τ' αἰπόλια πλατέφ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες φρεῖα διακρίνωσιν*. Od. 17, 247: *τὸν δ' αὖτε προσέφειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν*.

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist schon von den Alten *αἰγ-* ‚Ziege‘ (siehe Seite 81) erkannt. Da das Griechische die Lautverbindung *κπ*, ausser nach Ausdrängung des Zischlauts wie zum Beispiel in *ἐκπεσε* ‚es fiel heraus‘ (Il. 2, 266; 3, 363; aus **ἐκσ-πεσε*), nicht leidet und noch weniger *γπ*, so konnte aus einem muthmaasslichen alten **αἰγ-πόλο-ς* nicht wohl etwas anderes werden als *αἰπόλο-ς*, mit völligem Verlust des *γ*, wie er sich ganz entsprechend im Griechischen allerdings sonst nicht zu finden scheint. — Der Schlusstheil des Wortes ist offenbar der selbe wie in *οἰο-πόλο-ς* ‚Schafe hütend‘ (Hom. hymn. Herm. 314: *Ἐρμῆς τ' οἰοπόλος*) und in dem homerischen: *ἵππο-πόλο-ς* ‚mit Pferden sich beschäftigend, Pferde pflegend‘ (Il. 13, 4; 14, 227), *οἰωνο-πόλο-ς* ‚mit Vögeln (d. i. mit der Deutung ihres Fluges) sich beschäftigend‘ (Il. 1, 69; 6, 76), *ὄνειρο-πόλο-ς* ‚mit Träumen (d. i. ihrer Deutung) sich beschäftigend‘ (Il. 1, 63; 5, 149), *δικασ-πόλο-ς* ‚mit dem Rechtsprechen sich beschäftigend‘ (Il. 1, 238; Od. 11, 186), *θαλαμη-πόλο-ς* ‚mit dem Gemach (Il. 3, 142; 14, 188; 17, 36) sich beschäftigend, das Gemach besorgend‘ (Od. 7, 8; 23, 293), *ἀκρο-πόλο-ς* ‚in der Höhe sich befindend, hochragend‘ (Il. 5, 523 und Od. 19, 205 von Bergen), *οἴφο-πόλο-ς* ‚einsam gelegen‘ (Il. 13, 473; 19, 377; 24, 614) und den in der Betonung abweichenden *ἀμφί-πολο-ς* ‚um (jemanden) sich aufhaltend und beschäftigend, Dienerinn‘ (Il. 3, 143; 422; 6, 286) und *τρι-πολο-ς* ‚dreimal gepflegt‘ (Il. 18, 542; Od. 5, 127), und dieses *-πολο-ς* schliesst sich ohne Zweifel unmittelbar an *πέλ-ειν* oder *πέλ-εσθαι* ‚sich bewegen, sich aufhalten, sein‘ (Il. 3, 3: *ἦντε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό*. Od. 13, 60: *γῆρας . . . καὶ θάνατος, τὰ τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται*). Dass in ihm aber das anlautende *π* sich aus gutturaler Grundlage entwickelte, macht das sicher auch hierher gehörige *βου-κόλο-ς* ‚Rinderhirt‘ (Il. 13, 571; 15, 587; 23, 845) ganz deutlich, da in ihm der innere Guttural in ganz ähnlicher Weise durch den dissimilirenden Einfluss des anlautenden *β* vor dem Uebergang in den Labial geschützt sein wird, wie zum Beispiel das anlautende *κ* von *καπνό-ς* ‚Rauch, Dampf‘ (Il. 1, 317; 9, 243; aus **κφαπνό-ς*, wie litt. *kvā'ra-s* ‚Hauch, Athem, Duft,

Ausdünstung⁴ zeigt) durch das hier inlautende π . So ergibt sich unmittelbar Zusammenhang mit lat. *colere* ‚bewohnen, bebauen, pflegen‘ (aus **qvelere*, wie noch das unmittelbar zugehörige *in-qvīlino-s* ‚Bewohner‘ Cic. Phil. 2, 105; Plin. 21, 73, zeigt), wie er bezüglich der Bedeutung im Griechischen deutlicher fast nur noch in Ableitungen oder Zusammensetzungen entgegentritt, wie Hes. Werke 462: $\epsilon\alpha\rho\iota \pi\omicron\lambda\epsilon\iota\nu$ (*arva colentēs* Ovid. amor. 1, 13, 15), Aesch. Pers. 307: $\nu\eta\sigma\omicron\nu \Lambda\iota\alpha\nu\tau\omicron\varsigma \pi\omicron\lambda\epsilon\iota$ (*hominibus . . . qvī hās nōbīscum terrās colunt* Cic. nat. d. 2, 164), Od. 24, 257: $\tau\epsilon\upsilon \delta' \omicron\rho\chi\alpha\tau\omicron\nu \acute{\alpha}\mu\phi\iota\pi\omicron\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\varsigma$; (*coluit hortōs* Ovid. met. 14, 624).

$\alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\text{-s}$ ‚steil, jäh abstürzend, plötzlich‘, ‚schwierig‘.

Il. 2, 603: $\omicron\iota \delta' \epsilon\chi\omicron\nu \Lambda\rho\alpha\delta\acute{\iota}\eta\nu \upsilon\pi\omicron \text{Κυλλήνης} \omicron\rho\omicron\varsigma \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}$. Il. 2, 811: $\epsilon\sigma\tau\iota \delta\acute{\epsilon} \tau\iota\varsigma \pi\rho\omicron\pi\acute{\alpha}\rho\omicron\upsilon\theta\epsilon \pi\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma \alpha\iota\pi\epsilon\iota\alpha \kappa\omicron\lambda\omega\acute{\nu}\eta$. Od. 3, 293: $\epsilon\sigma\tau\iota \delta\acute{\epsilon} \tau\iota\varsigma \lambda\iota\sigma\sigma\acute{\eta} \alpha\iota\pi\epsilon\iota\acute{\alpha} \tau\epsilon \epsilon\iota\varsigma \acute{\alpha}\lambda\alpha \pi\acute{\epsilon}\tau\eta\rho$. Il. 2, 538: $\omicron\iota \delta' . . . \epsilon\chi\omicron\nu . . . \Delta\iota\omicron\nu \tau' \alpha\iota\pi\acute{\upsilon} \pi\tau\omicron\lambda\lambda\epsilon\theta\rho\omicron\nu$. Od. 11, 278: $\acute{\alpha}\psi\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\eta \beta\rho\acute{\omicron}\chi\omicron\nu \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\nu \acute{\alpha}\phi' \acute{\upsilon}\psi\eta\lambda\omicron\iota\omicron \mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\theta\rho\omicron\nu$. Il. 11, 174: $\tau\eta \delta\acute{\epsilon} \tau' \epsilon\gamma\eta \acute{\alpha}\nu\alpha\phi\alpha\iota\nu\epsilon\tau\alpha\iota \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\varsigma \omicron\lambda\epsilon\theta\rho\omicron\varsigma$. Il. 17, 365: $\mu\acute{\epsilon}\mu\text{-}\eta\eta\tau\omicron \gamma\acute{\alpha}\rho \alpha\iota\phi\epsilon\iota \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\lambda\omicron\iota\varsigma' \acute{\alpha}\nu' \omicron\mu\iota\lambda\omicron\nu \acute{\alpha}\lambda\epsilon\chi\acute{\epsilon}\mu\epsilon\tau\alpha\iota \phi\acute{\omicron}\nu\omicron\nu \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\nu$. Il. 15, 223: $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma \chi\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\nu \eta\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$. — Il. 13, 317: $\alpha\iota\pi\acute{\upsilon} \text{Φοι} \epsilon\sigma\sigma\epsilon\iota\tau\alpha\iota . . . \eta\tilde{\text{Φ}}\alpha\varsigma \epsilon\nu\pi\rho\eta\sigma\alpha\iota$. Il. 11, 601: $\epsilon\iota\sigma\omicron\rho\acute{\omicron}\omega\nu \pi\acute{\omicron}\nu\omicron\nu \alpha\iota\pi\acute{\upsilon}\nu \iota\omega\acute{\kappa}\acute{\alpha} \tau\epsilon \delta\alpha\kappa\text{-}\rho\upsilon\acute{\omicron}\text{Φ}\epsilon\sigma\sigma\alpha\nu$.

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist das selbe wie in $\acute{\omega}\kappa\upsilon\text{-s}$ ‚schnell (1, Seite 642) und zahlreichen anderen adjectivischen Formen.

$\alpha\iota\psi\alpha$ ‚schnell, sogleich‘.

Il. 5, 242: $\alpha\iota\psi\alpha \delta\acute{\epsilon} \text{Τυδεΐδην} \text{Φέπεα} \pi\epsilon\rho\acute{\omicron}\text{Φέντα} \pi\rho\omicron\sigma\eta\acute{\iota}\delta\alpha$. Il. 2, 664: $\alpha\iota\psi\alpha \delta\acute{\epsilon} \eta\tilde{\text{Φ}}\alpha\varsigma \epsilon\pi\eta\chi\epsilon$. Il. 4, 70: $\alpha\iota\psi\alpha \mu\acute{\alpha}\lambda' \epsilon\varsigma \sigma\tau\rho\alpha\tau\acute{\omicron}\nu \epsilon\lambda\theta\acute{\epsilon}$. Il. 19, 317: $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \epsilon\nu\iota \kappa\lambda\iota\sigma\acute{\eta} \lambda\alpha\rho\acute{\omicron}\nu \pi\alpha\rho\acute{\alpha} \delta\epsilon\iota\pi\nu\omicron\nu \epsilon\theta\eta\kappa\alpha\varsigma \alpha\iota\psi\alpha \kappa\alpha\iota \omicron\tau\rho\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega\varsigma$. Il. 1, 303: $\alpha\iota\psi\acute{\alpha} \tau\omicron\iota \alpha\iota\mu\alpha \kappa\epsilon\lambda\alpha\iota\nu\acute{\omicron}\nu \epsilon\rho\omega\tilde{\text{Φ}}\acute{\eta}\sigma\epsilon\iota \pi\epsilon\rho\iota \delta\acute{\omicron}\rho\text{Φι}$. Il. 23, 155: $\epsilon\iota \mu\eta' \text{Ἀχιλλεύς} \alpha\iota\psi' \text{Ἀγαμέμνονα} \text{Φέιπε} \pi\alpha\rho\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$.

Wird gemeiniglich als unmittelbar zum vorausgehenden gehörig angesehen; damit aber ist die Form durchaus noch nicht erklärt. Adverbielle Formen auf $\sigma\alpha$ scheinen sonst nicht vorzukommen. Handelt sich etwa um die ungeschlechtige Pluralform eines Adjectives, das sich vergleichen lassen könnte mit $\gamma\alpha\mu\psi\acute{\omicron}\text{-s}$ ‚gekrümmt‘ (Ar. Wolken 337; Arist. Thierk. 9, 232. — Bei Homer in $\gamma\alpha\mu\psi\text{-}\acute{\omega}\nu\chi\text{-}$ ‚mit gekrümmten Krallen‘ Il. 14, 428 = 22, 302; Od. 16, 217) und $\kappa\omicron\mu\psi\acute{\omicron}\text{-s}$ ‚geschmückt‘, ‚fein, witzig, schlau‘ (Ar. Wesp. 1317; — Eur. Schutzfl. 426; Rhes. 625; Ar. Wolken 649; Vögel 195)? — Das unmittelbar zugehörige $\alpha\iota\psi\eta\rho\acute{\omicron}\text{-s}$ ‚eilig‘ (Il. 19, 276 = Od. 2, 257; 4, 103) hat ein auffällig ähnliches Abbild in $\lambda\alpha\iota\psi\eta\rho\acute{\omicron}\text{-s}$ ‚schnell‘ (Il. 10, 358; 14, 17; 21, 264; 278), das die Etymologie aber auch nicht weiter aufhellt.

$\alpha\iota\tau\acute{\epsilon}\epsilon\iota\nu$ ‚bitten‘.

Od. 9, 354: $\text{Φήσατο} \delta' \alpha\iota\nu\acute{\omega}\varsigma \text{Φηδὺ ποτὸν} \pi\acute{\iota}\nu\omega\nu, \kappa\alpha\iota \mu' \eta\tilde{\text{τε}} \delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omicron\nu \alpha\upsilon\tau\iota\varsigma$. Od. 17, 365: $\beta\eta \delta' \eta\mu\epsilon\nu \alpha\iota\tau\acute{\eta}\sigma\omega\nu \epsilon\nu\delta\acute{\epsilon}\xi\iota\alpha \phi\acute{\omega}\tau\alpha \text{Φέκαστον}$. Il. 5, 358: $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha} \lambda\iota\sigma\sigma\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta \chi\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}\mu\pi\upsilon\kappa\alpha\varsigma \eta\tilde{\text{τε}}\epsilon\nu \text{ἵππους}$. Il. 22, 295: $\eta\tilde{\text{τε}}\epsilon \mu\iota\nu \delta\acute{\omicron}\rho\upsilon \mu\alpha\kappa\rho\acute{\omicron}\nu$. Il. 6, 176: $\kappa\alpha\iota \tau\acute{\omicron}\tau\epsilon \mu\iota\nu \epsilon\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\nu\epsilon \kappa\alpha\iota \eta\tilde{\text{τε}} \sigma\eta\mu\alpha \text{Φιδέσθαι}$.

Od. 3, 173: ἤτέομεν δὲ θεὸν φῆγαι τέρας. Od. 18, 49: οὐδὲ τιν' ἄλλον πτωχὸν ἔσω μίσγεσθαι ἐφάσσομεν αἰτήσοντα.

Die zunächst zu Grunde liegende Nominalform scheint erhalten zu sein in dem offenbar participiellen ἔξ-αιτο-ς ‚auserwählt, vorzüglich‘ (Il. 12, 320: Φοῖνόν δ' ἔξαιτον μελιφθόεα. Od. 2, 307: νῆφα καὶ ἔξαιτους ἐρέτας. Od. 5, 102 und 19, 366: ἔξαιτους ἐκατόμβας), wobei allerdings die Verschiedenheit der Bedeutungen ‚Wählen‘ (‚Nehmen‘) und ‚bitten‘ doch auffällig bleibt. Weiterhin hat man Zusammenhang angenommen mit αἷ-νυται ‚er nimmt, er fasst‘ (Od. 14, 144; αἷ-νυτο ‚er nahm, ergriff‘ Il. 11, 580; 13, 550; 15, 459) und mit αἷ-ρεῖ ‚er nimmt, er erfasst‘ (Il. 3, 446 = 14, 328; 11, 89; 17, 67; dazu ἔξ-αίρετο-ς ‚auserwählt‘ Il. 2, 227; Od. 4, 643) und lat. *aeruscāre*, betteln (Gell. 9, 2, 8; Fest.: *aeruscāre* . . . *id est pecūniās colligere*), der formell wohl möglich sein würde, im Einzelnen aber doch noch genauer begründet werden müsste. Der Zusammenstellung (bei Fick 14, 345) mit altind. *jāc* ‚bitten‘ (RV. 9, 78, 3: *jācantai sumnām pānamānam* ‚sie bitten um Gunst den hell strömenden‘ — *Sōmas* —) fehlt der bestimmtere Nachweis, dass anlautendes αἰ- altem *jā* entsprechen kann.

αἵτιο-ς ‚schuldig‘.

Il. 3, 164: οὐ τί μοι αἰτία ἔσσι, θεοί νύ μοι αἵτιοί εἰσιν. Il. 19, 410: οὐδέ τοι ἡμεῖς αἵτιοι, ἀλλὰ θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή. Od. 22, 155: αὐτὸς ἐγὼ τότε γ' ἤμβροτον, οὐδέ τις ἄλλος αἴτιος. — Dazu: αἰ-τία ‚Schuld, Grund‘; Pind. Ol. 1, 35; ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν ἔοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλὰ· μείων γὰρ αἰτία. Nem. 10, 11: εἰ δὲ τύχη τις ἔρδων, μελλέφρον' αἰτίαν ῥοαῖσι Μοισᾶν ἐνέβαλεν. Aesch. Eum. 579: αἰτίαν δ' ἔχω τῆς τοῦδε μητρὸς τοῦ φόνου. 99: ἔχω μεγίστην αἰτίαν κείνων ὕπο.

Da vor dem *ι* des Ableitungssuffixes *ιο* (und *ιῶ*) der harte Dental in der Regel in den Zischlaut übergegangen ist, wie in *ἐνιαύσιο-ς* ‚jährig, ein Jahr alt‘ (Od. 16, 454; zu *ἐνιαυτό-ς* ‚Jahr‘ 1, Seite 411), *πλούσιο-ς* ‚reich‘ (Hes. Werke 22; Soph. Kön. Oed. 455; zu *πλοῦτο-ς* ‚Reichthum‘ Il. 1, 172; 2, 670), *ἀγνωσία* ‚Unbekanntschaft‘ (Thuk. 8, 66, 3; Eur. Med. 1204; zu *ἄγνωτο-ς* ‚unbekannt‘ Soph. Kön. Oed. 58), daneben in manchen Fällen aber auch das *τ* sich unversehrt erhalten hat, wie in *σκοτίο-ς* ‚dunkel, heimlich‘ (Il. 6, 24; zu *σκοτό-ς* ‚Dunkelheit‘ Il. 4, 461; 503), *νότιο-ς* ‚nass, feucht‘ (Il. 11, 811; 23, 715; zu *νότο-ς* ‚Südwestwind‘, eigentlich ‚Feuchtigkeit‘ Il. 2, 145; 3, 10), *ματίνη* ‚vergebliches Bemühen‘ (Od. 10, 79; zu *μάτην* ‚vergeblich‘ Hom. hymn. dem. 308), so würde zunächst der Grund solcher verschiedenen Behandlung zu untersuchen sein, also auch zu prüfen, warum *αἵτιο-ς* und *αἰτία* ihr inneres *τ* unversehrt bewahrten. Lag der Grund etwa nur darin, dass man eine Verwechslung mit *αἴσιο-ς* ‚zum Glück gesandt, günstig‘ (Il. 24, 376; Pind. Pyth. 4, 23; 197 und Nem. 9, 18; zu *αἶσα* ‚Geschick‘ Il. 3, 59; 15, 209) zu verhüten suchte? Besteht möglicher Weise naher Zusammenhang mit goth. *aitha* ‚Eid‘ (eigentlich ‚Verpflichtung‘? Math. 5, 33; 26, 72; Mk. 6, 26; Luk. 1, 73; dazu *uf-aithja* ‚durch Eid verpflichtet‘ Nehem. 6, 18), nhd. *Eid*? Weiterhin wird Zusammenhang be-

stehen mit altind. *áñias-* ‚Frevel, Sünde, Schuld‘ (RV. 1, 189, 1; 1, 203, 10; 7, 58, 5; 10, 132, 5), in dem das *nas* ebenso suffixal ist, wie zum Beispiel in *ápnas-* ‚Werk‘ (RV. 1, 113, 9 und 20).

αἶγ- (*αἶξ*) ‚Ziege, Ziegenbock‘; Name eines Schwimmvogels.

Il. 3, 24: *εὐρών ἢ ἔλαφον κεραφὸν ἢ ἄγριον αἶγα*. Il. 2, 474: *ὥς τ' αἰπόλῖα πλατέῃ αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες φρεῖα διακρίνωσιν*. Il. 9, 207: *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθῃκ' ὄφιός καὶ πῖφονος αἰγός*. Il. 10, 486: *ὥς δὲ λέων μῆλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν, αἶγεσιν ἢ ὄφλεσσι*. Il. 4, 105: *ἑσύλα τόξον ἐύξοον ἰξάλου αἰγὸς ἀγρίου, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς . . . πέτρης ἐκβαλόντα . . . βεβλήκει*. Od. 9, 118: *ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάσιν ἄγριαι*. Od. 9, 124: *νῆσος . . . βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας*. Od. 14, 106: *τῶν αἰφεί σφι φέκαστος ἐπ' ἤματι μῆλον ἀγινεῖ, ζατρεφῶν αἰγῶν ὅς τις φαίνεται ἄριστος*. Od. 14, 50: *ἑστόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα Φιονθάδος ἀγρίου αἰγός*. Od. 14, 530: *ἀν δὲ νάκην ἔλετ' αἰγὸς ἐντρεφῆος μεγέλοιο*. Od. 17, 295: *κύων . . . Ἄργος . . . τὸν δὲ πάροιθεν ἀγινεσκον νέφοι ἄνδρες αἶγας ἐπ' ἀγροτέρως*. — Arist. Thierk. 8, 49: *τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμούς καὶ λίμνας ἐστίν, οἷον κύκνος . . . ἔτι χῆν, καὶ ὁ μικρὸς χῆν ὁ ἀγελαῖος, καὶ χηναλώπηξ καὶ αἶξ καὶ πηνέλοψ*.

Armen. *aits* ‚Ziege‘ (Hübschm. Arm. St. 18).

Ungewisser Herkunft. Vielleicht im Grunde dasselbe mit dem folgenden. Aus Zusammensetzungen wie *αἰγί-βοτο-ς* ‚ziegenernährend‘ (Od. 4, 606 von Ithake; damit zu vergleichen Od. 9, 124: *νῆσος . . . βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας*), *αἰγί-βάτη-ς* ‚ziegenbespringend‘ (Pind. Bruchst. 201: *αἰγυβάται . . . τράγοι*), *αἰγί-ποδ-* ‚ziegenfüssig‘ (Hdt. 4, 25) und anderen scheint sich als ältere Grundform ein **αἰγι-* zu ergeben.

αἶγ- (*αἶξ*) ‚Welle‘.

Artemidor Oneirokrit. 2, 12: *καὶ γάρ τὰ μεγάλα κύματα αἶγας ἐν τῇ σπηθαίᾳ λέγομεν*. Hesych: *αἶγες· τὰ κύματα· Ἰωριεῖς* (MSchmidt bezweifelt die Richtigkeit dieser Namensform).

Gehört möglicher Weise zu altind. *aiḡ*: *áiḡati* ‚er bewegt sich‘ (RV. 5, 78, 8: *játhā vátas játhā vānam játhā samudrás aiḡati* ‚wie der Wind, wie der Wald, wie das Meer sich bewegt‘; RV. 8, 6, 29: *samudráṁ . . . āva paśjati játas vipānás aiḡati* ‚auf das Meer blickt er herab, von wo es sich zitternd bewegt‘; RV. 4, 19, 6: *āramajas . . . áiḡat árnas* ‚du brachtest zu Ruhe die sich bewegende Fluth‘; RV. 5, 78, 7: *játhā vátas pushkarīṇīm sam-ingáḡati sarvátas aivá tai gárbhas aiḡatu* ‚wie der Wind den Lotosteich von allen Seiten bewegt, so bewege sich der Embryo in dir‘; RV. 1, 10, 2: *játhāina vrshnís aiḡati* ‚mit der Herde bewegt sich der Widder‘). Ausser diesen und dem gleichlautenden vorausgenannten Wort findet sich im Griechischen kein einsilbiges Nomen auf *αιγ-*.

αἰγανέη, Wurfspiess‘.

Bei Homer 5mal. Il. 2, 774 = Od. 4, 626 = 17, 168: *λαφοὶ δὲ παρὰ Φρηγμῖνι θαλάσσης δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέησιν ἰέντες τόξοισιν τε*. Il. 16, 589: *ὄσση δ' αἰγανέης Φριπῇ ταναφοῖο τέτυκται, ἣν ῥά τ' ἀνῆρ*

ἀφ' ἧ πειρώμενος ἦ ἐν ἀφέθλῳ ἦφ' ἐ καὶ ἐν πολέμῳ δῆλον ὑπο θυμοραϊστών, τόσσον ἐχώρησαν Τρῶες. Od. 9, 156: αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους εἰλόμεθ' ἐκ νηφών, διὰ δὲ τρίχα κοσμηθέντες βέλλομεν· αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοεικέα θήρην.

Dunkler Herkunft. Die Suffixgestalt ist ungewöhnlich; als ihr Schlusstheil löst sich *έη* ab, wie es schon in *ήνορέη* ‚Mannhaftigkeit, Tapferkeit‘ (1, Seite 622) entgegnetrat. Vielleicht lag zunächst ein **αἶγανο-* (Schleudern? Werfen?) zu Grunde, das sich seiner Bildung nach mit *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk‘ (1, Seite 571) würde vergleichen lassen.

αἰγώνυχον-ν, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 148: *λιθόσπερμον* (Steinsame, ein gemeines Unkraut), *οἱ δὲ αἰγώνυχον, οἱ δὲ ἐξώνυχον, οἱ δὲ λεόντιον* . . . φύλλα ἔχει ὅμοια ἐλάας, μακρότερα δὲ καὶ πλατύτερα, καὶ τὰ περὶ τὸν πυθμένα ἐπὶ γῆς κείμενα . . .

Wurde offenbar aus *αἶγ-* ‚Ziege‘ (Seite 81) und *ὄνυχ-* ‚Klaue‘ (1, Seite 546) gebildet, so dass es zunächst ‚ziegenklaufig, ziegenfüssig‘ bedeutet. Adjectivisches *αἰγώνυχ-* ‚ziegenfüssig‘ gebraucht Leonidas (in Anth. 6, 35, 1) als Beiwort des Pan.

αἰγώλιος-ς, Waldkauz.

Arist. Thierk. 6, 38: *ὁ δ' αἰγώλιος* (Andere Lesart: *αἰτώλιος*, womit vielleicht noch ein anderer Vogel bezeichnet ist) *καλούμενος ἔστιν ὅτε καὶ τέτταρας* (nämlich *ἐξάγει νεοττούς*). 8, 39: *τῶν νυκτερινῶν ἔνιοι γαμψώνυχές εἰσιν, οἷον* . . . *ἐλεὸς καὶ αἰγώλιος καὶ σκῶψ*. *τούτων δ' ὁ μὲν ἐλεὸς μεῖζων ἀλεκτρύονος, ὁ δ' αἰγώλιος παραπλήσιος, ἀμφοτέρω δὲ θηρεύουσι τὰς κίττας*. 9, 92: *αἰγώλιος δ' ἔστι νυκτινόμος καὶ ἡμέρας ὀλιγάκις φαίνεται, καὶ οἰκεῖ καὶ οὗτος πέτρας καὶ σπήλγγας· ἔστι γὰρ δίθαλλος (?)*, *τὴν δὲ διάνοιαν βιωτικὸς καὶ εὐμήχανος*.

Etymologisch dunkel. Wurde seiner Bildung nach schon mit dem Vogelnamen *ἐδώλιος-ς* (1, Seite 381) verglichen.

αἰγιαλό-ς, Gestade.

Bei Homer viermal. Il. 2, 210: *ὡς ὅτε κῆμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται*. Il. 4, 422: *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυφληγέϊ κῆμα θαλάσσης ὄρνυτ' ἐπασσύτερον ζεφύρου ὑπὸ κινήσαντος*. Il. 14, 34: *οὐδὲ γὰρ οὐδ' εὐρύς περ ἐὼν ἐδυνήσατο πάσας αἰγιαλὸς νῆφας χαδέειν*. Od. 22, 385: *ὡς τ' ἰχθύας, οὓς θ' ἀλιήφες κοῖλον ἐς αἰγιαλὸν πολιῆς ἔκτοσθε θαλάσσης δικτύῳ ἐκφέρουσιν*. Hdt. 7, 59: *ὁ δὲ Διορίσκος ἐστὶ τῆς Θρηκῆς αἰγιαλὸς τε καὶ πεδίον μέγα*. Thuk. 1, 7: *τῶν δὲ πόλεων ὄσαι . . . ἐπ' αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τείχεσιν ἐκτίζοντο*.

Etymologisch nicht deutlich, wie nah auch der Schlusstheil des Wortes an *ἄλ-ς* ‚Meer‘ (1, Seite 289) anzuklingen scheint und der erste Theil an *αἶγ-* ‚Welle‘ (Seite 81). Ein etwaiger Vergleich mit *ἡπίαλο-ς* ‚Fieberfrost‘ (1, Seite 609) fördert auch das Verständniss nicht.

αἰγίθ- (*αἰγίς*), Schild des Zeus, der dann aber auch von anderen Göttern

gebraucht wird; ursprünglich wahrscheinlich Bezeichnung der ‚Sturm- und Wetterwolke‘.

Bei Homer 12 mal. Il. 17, 593: καὶ τότε ἄρα Κρονίδης ἔλετ' αἰγίδα θυσσανόφεσσαν μαρμαρέην, Ἴδην δὲ κατὰ νεφέεσσι κάλυψεν, ἀστράψας δὲ μάλα μεγάλ' ἔκτυπε, τὴν δὲ τίναξεν. Il. 4, 167: ἔσσεται ἡμᾶρ ὅτ' ἄν . . . Ζεὺς δὲ σφιν Κρονίδης ὑψίλυγος, αἰθέρι νάλων, αὐτὸς ἐπισσειήσιν ἐρεμνὴν αἰγίδα πᾶσιν. Il. 2, 447: Ἀθήνη αἰγίδ' ἔχουσα' ἐρλιμνον, ἀγήραον ἀθανάτην τε· τῆς ἑκατὸν θύσσανοι παγχρύσειοι ἠφερέθοντο, πάντες ἐν-πλεκέες, ἐκατόμβοιός δὲ Φέκαστος· σὺν τῇ παιφάσσουσα διέσσοντο λαφὸν Ἀχαιῶν ὀτρύνοντο· ἰέναι. Il. 4, 738: Ἀθηναίη . . . ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετ' αἰγίδα θυσσανόφεσσαν δφεινὴν, ἣν πέρι μὲν πάντῃ φόβος ἔσπεφόνωται, ἐν δ' ἔρις, ἐν δ' ἀλήχῃ, ἐν δὲ κρυόφεσσα Φιωκί, ἐν δὲ τε Γοργεῖν κεφαλὴ δφεινοῖο πελώρου δφεινὴ τε σμερδνὴ τε, Διφὸς τέρας αἰγίοχοιο. Il. 21, 400: ὥς Φειπῶν (Ares) οὔτησε κατ' αἰγίδα θυσσανόφεσσαν σμερδαλέην (die von Athene gehalten wurde), ἣν οὐδὲ Διφὸς δάμνησι κεραυνός. Od. 22, 297: δὴ τότε Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχευεν ἰψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτολήθεν. Il. 15, 229: ἀλλὰ σύ γ' (ο Apollon) ἐν χεῖρεσσι λάβ' αἰγίδα θυσσανόφεσσαν, τὴν μάλ' ἐπισσειῶν φοβέειν Ἰφρωας Ἀχαιφούς. Il. 15, 308: Φοῖβος Ἀπόλλων Φειμένος ὤμοισιν νεφέλην, ἔχε δ' αἰγίδα θούρειν δφεινὴν ἀμφιδάσειαν ἀριρρεπέ, ἣν ἄρα χαλκεὺς Ἥφαιστος Διφὶ δῶκε φορήμεναι ἐς φόβον ἀνδρῶν. Il. 24, 20: Ἀπόλλων . . . περὶ δ' αἰγίδι πάντα κάλυπτεν χρυσεῖη, ἵνα μὴ μιν ἀποδρῦφοι ἔλκυστάζων. Aesch. Ch. 594: ἀνεμοέντως αἰγίδων (Stürme) φράσαι κότον. Aesch. Eum. 404: ἦλθον . . . πτερῶν ἄτερ ῥοιβδοῦσα κόλπον αἰγίδος. — Dazu: αἰγί-οχο-ς, die Aegis haltend' (zu vergleichen Il. 2, 447: Ἀθήνη αἰγίδ' ἔχουσα. Il. 15, 308: Ἀπόλλων . . . ἔχε δ' αἰγίδα. Il. 15, 318: ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ' ἀτρέμα Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. 15, 361: Ἀπόλλων αἰγίδ' ἔχων), häufiges Beiwort des Zeus; Il. 2, 375: ἀλλὰ μοι αἰγίοχος Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκεν. Il. 5, 815: θεὰ θύγατερ Διφὸς αἰγίοχοιο (Athene) Il. 15, 379: Τρώες δ' ὥς ἐπύθοντο Διφὸς κτύπον αἰγίοχοιο. — κατ-αἰγίδ-, plötzlich hereinbrechender Sturm'; Arist. mund. 4: τῶν γε μὴν βιαιῶν πνευμάτων καταγίς μὲν ἐστὶ πνεῦμα ἄνωθεν τύπτον ἐξαίφνης. Leonid. (in Anth. 7, 273, 1): εὖρου με τρηχεῖα καὶ αἰπήεσσα καταγίς . . . ἔβλαψε. Perses (in Anth. 7, 501, 1): εὖρου χειμέριαί σε καταγίδες ἐξεκύλισαν. Plut. Fab. Max. 12: προὔλεγον ὑμῖν πολλάκις τὴν ἐπὶ τῶν ἀκρῶν ταύτην καθημένην νεφέλην, ὅτι μετὰ ζάλης ποτὲ καὶ καταγίδων ὄμβρον ἐκρήξει Kass. Dio. 74, 12, 5: οἱ μὲν πλείους ἐξέπλευσαν, τηρήσαντες ζάλην καὶ καταγίδα. — κατ-αἰγίζειν, daherstürmen, stürmisch daherfahren'; Aesch. Sieben 63: φάρξαι πόλισμα, πρὶν καταγίσαι πνοὰς Ἀρεως. Aesch. Bruchst. 195: πρῶτιστα μὲν βορεάδας ἦξεις πρὸς πνοάς, ἵν' εὐλαβοῦ στρόμβον καταγίζοντα, μὴ σ' ἀναρπάσῃ. Alexis (bei Athen. 8, 338, E): ἐπὰν γὰρ ἐκνεφίας καταγίσας τύχη ἐς τὴν ἀγοράν. — ἐπ-αἰγίζειν, heranstürmen, herandrängen' (siehe besonders, 1, Seite 365).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit

festgestellt. Denkbar wäre ein solcher mit dem unter *αἶγ-* ‚Welle‘ (Seite 81) angezogenen altind. *aiḡ* : *aiḡati* ‚er bewegt sich‘ (RV. 5, 78, 8; 8, 6, 29), ebensowohl als mit altind. *ing* : *ingati* ‚er bewegt sich‘ (Mbh.); Caus. *ingáti* ‚er setzt in Bewegung, er schüttelt‘ (RV. 5, 78, 7; *játhā vátas pushkarínim sam-ingáti sarvátas* ‚wie der Wind den Lotosteich von allen Seiten bewegt‘; RV. 4, 57, 4: *śunām áshtrám úd ingaja* ‚zum Ge-
deihen schwinde den Stachelstock‘). — In *αἶγλ-οχο-ς* hat der Mangel des suffixalen *δ* etwas auffälliges; er scheint auf eine alte vocalisch auslautende Nebenform **αἶγλ-* hinzuweisen; in ähnlicher Weise fehlt der Dental in *χαρῖFεντ-* ‚anmuthig‘ (Il. 5, 905; 8, 204; 9, 599), das doch vom *χάρει-* ‚Anmuth, Göttinn der Anmuth‘ (Il. 5, 338; 17, 51) ausging.

αἶγλδ- (*αἶγλς*) ‚Kernholz der Fichte‘.

Theophr. Pflanz. 3, 9, 3: *ἐπεὶ καὶ τὴν αἶγλδα τὴν καλουμένην ἢ θήλεια τῆς πεύκης ἔχει· τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ ἐγκάρδιον αὐτῆς*. 3, 9, 7: *ἔχει δέ, ὥσπερ ἡ πεύκη τὴν αἶγλδα, καὶ ἡ ἐλάτη τὸ λευκὸν λουῖσσον καλούμενον, οἷον ἐντιστροφον τῇ αἶγλδι, πλὴν τὸ μὲν λευκὸν ἢ δ' αἶγλς εὐχρως διὰ τὸ ἐνδρδον*.

Dunkeln Ursprungs. Für etwaige Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden bietet die Bedeutung des Wortes keinen Anhalt.

αἶγλθαλό-ς (oder *αἶγλθαλο-ς*, auch *αἶγλθαλλό-ς* oder *αἶγλθαλλο-ς* geschrieben) ‚Meise‘.

Arist. Thierk. 8, 40: *τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον σπίζα . . . αἶγλθαλός· ἔστι δὲ τῶν αἶγλθαλῶν εἶδη τρία, ὃ μὲν σπιζίτης (Kohlmeise) μέγιστος — ἔστι γὰρ ὅσον σπίζα —. ἕτερος δ' ὀρεινός (Schwanzmeise) διὰ τὸ διατρίβειν ἐν τοῖς ὄρεσιν, οὐραῖον μακρὸν ἔχων· ὃ δὲ τρίτος (Sumpfbeise) ὁμοίος μὲν τούτοις, διαφέρει δὲ κατὰ τὸ μέγεθος· ἔστι γὰρ ἐλάχιστος*. 9, 88: *ὃ δ' αἶγλθαλος ἵκται μὲν πρὸς πλείστα, ὡς φασίν*. Alkaios Kom. Bruchst. 3 (Kock): *ἔοικεν αἶγλθαλλος διακωλύειν τὸ πρᾶγμα*. Plut. mor. 537, C: *μισοῦσι δ' ἔλληλα καὶ ἀπεχθύνονται καὶ πολεμοῦσιν ὥσπερ ἀπειστοὺς τινὰς πολέμους . . . αἶγλθαλλοὶ καὶ ἀκανθυλλίδες*.

Etymologisch dunkel. Ob etwa mit dem folgenden zusammenhängend? *αἶγλθο-ς*, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels. Daneben begegnet die Form *αἶγλινθο-ς*.

Arist. Thierk. 9, 14: *αἶγλθω δὲ καὶ ὄνω πόλεμος διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἔλκη· διὰ τε οὖν τοῦτο, καὶ ὀγκήσεται, ἐκβάλλει τὰ φᾶ καὶ τοὺς νεοττοὺς*. 9, 89: *ὃ δ' αἶγλθος εὐβλοτος καὶ πολύτεκνος, τὸν δὲ πόδα χωλός ἐστιν*. — Opp. ixent. 1, 10: *μισοῦσι τοὺς ὄνους οἱ αἶγλινθοι, καὶ ἐπὶ φρυτοῦ καλιᾶς οὔσης αἶγλινθου τρέφονται νεοττοὶ, τῷ δένδρῳ πλησιέσας ὄνος ἀναιρεῖ πάντας αὐτοὺς καὶ ὀγκησάμενος τὴν κύουσαν αἶγλινθον ἀμβλῶσαι ποιεῖ*.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint *λέκιθος* ‚Eidotter‘ (Hipp. 2, 870; Arist. Thierk. 6, 29) vergleichbar, bezüglich des suffixalen *ινθο* aber *ἐρέβινθο-ς* ‚Kichererbse‘ (1, Seite 438) und neben ihm Genanntes, so wie weiterhin auch *πειρίνθ-* ‚Wagenkorb‘ (Il. 24, 190; 267; Od. 15, 131).

αἰγίλο-ς, Name eines Krautes.

Theokr. 5, 128: *ταὶ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἰγίλον αἶγες ἔδοντι.*

Offenbar in nahem Zusammenhang mit *αἶγ-* ‚Ziege‘ (Seite 81) gedacht. Dem Suffix nach vergleichen sich, von der Betonung abgesehen, die Vogelnamen *ὄρχιλο-ς*, vielleicht ‚Zaunkönig‘ (1, Seite 575) und *τροχίλο-ς*, eine Art Kibitz (Hdt. 2, 68; Ar. Vögel 79; 80), ausserdem zum Beispiel noch *ναντίλο-ς* ‚Schiffer‘ (Aesch. Prom. 468; Ag. 631; 899).

αἰγίλωπ- (*αἰγίλωψ*) ‚eine Grasart, Hartgras‘. Daneben vereinzelt *αἰγίλοπ-* (Nik. ther. 857).

Theophr. Pflanz. 8, 7, 1: *ἡ γὰρ δασύτης καὶ τοῖς (d. i. φύλλοις) τοῦ αἰγίλωπος ὑπάρχει, ὅλλ' ἐκφανῆς γίνεται ἐπὶ τοῖς τοῦ αἰγίλωπος τοῦ ἥρους.* 8, 8, 3: *ὁ αἰγίλωψ δοκεῖ μᾶλλον ἐν ταῖς κριθαῖς.* 8, 9, 2: *τῶν δὲ ὁμοιοπύρων καὶ ὁμοιοκρίθων, οἷον ζειᾶς, τίφης, ὀλύρας, βρόμου, αἰγίλωπος, ἰσχυρότατον καὶ μαλίστα καρπιζόμενον ἡ ζειά . . . ὁ δ' αἰγίλωψ καὶ ὁ βρόμος ὥσπερ ἄγρι' ἄττα καὶ ἀνήμερα.* Diosk. 4, 137: *αἰγίλωψ . . . βοτάνιον ἔστι φύλλα πυρῶ ἔχον ὅμοια, μαλακώτερα δὲ, ἐπ' ἄκρας δὲ τῆς κεφαλῆς καρποὺς ἔχον ἐν β' ἢ γ' ἐλύτροις, ἐφ' ὧν ἀθέρεις οἰοῦναι τριχες ἐκπεφύκασιν.* Nik. ther. 857: *λάζεο . . . ἄμμυγα δ' αἰγίλοπός τε χελιδονίου τε πέτῃλα.*

Etymologisch nicht verständlich. Vielleicht steckt im ersten Theil *αἶγ-* (*αἶγι-*) ‚Ziege‘ (?); der Schlusstheil aber könnte möglicher Weise *λώπη* ‚Hülle, Gewand‘ (Od. 13, 224; Hesych führt auch ein einsilbiges *λώψ· χλαμύς* auf) enthalten oder etwa auch zu *λέπ-ειν* ‚abschälen‘, ‚essen‘ (Il. 1, 226; — Antiphan. bei Athen. 4, 161, A) gehören. In letzterem Fall liesse sich *κλώπ-* ‚Dieb‘ (Hdt. 1, 41; Eur. Rhes. 645; 709) neben *κλέπ-τειν* ‚stehlen‘ (Il. 5, 390; 24, 24) vergleichen.

αἰγίλωπ- (*αἰγίλωψ*) ‚eine Eichenart, an der oft ziegenbartähnliche Flechten herabhängen‘.

Theophr. Pflanz. 3, 8, 2: *δρυὸς δὴ . . . γένη μὲν οὖν οἱ μὲν τέτταρα ποιοῦσιν οἱ δὲ πέντε . . . ὥς δ' οὖν οἱ περὶ τὴν Ἰδὴν διαιροῦσι τὰδ' ἔστι τὰ εἶδη· ἡμερις, αἰγίλωψ, πλατύφυλλος, φηγός, ἀλίφλοιος . . . κάρπιμα μὲν πάντα· γλυκύτατα δὲ τὰ τῆς φηγοῦ . . . ἔσχατον δὲ καὶ πικρότατον ἡ αἰγίλωψ.*

Etymologisch von dem vorausgehenden wohl nicht verschieden. Ficks (1⁴, 482) Annahme, dass der erste Theil des Wortes mit unserer *Eiche*, ahd. *eih*, übereinstimme, ist sehr bedenklich.

αἰγίλωπ- (*αἰγίλωψ*) ‚eine Augenkrankheit, ‚Augenfistel‘.

Diosk. 1, 178: *τῶν δὲ παλαιῶν καρύων τὸ ἐντὸς γαγγραινας καὶ ἄνθρακας καὶ αἰγίλωπας καὶ ἄλωπεκίας . . . ἰᾶται.* 4, 71: *στρύχνος . . . τὰ φύλλα . . . καθ' ἑαυτὰ δὲ ἐπιτιθέμενα λεῖα αἰγίλωπα θεραπεύει καὶ κεφαλαλγίαν.* Celsus med. 7, 7, 7: *etiamnum in angulō qvī nāribus pro-prior est, ex aliquō vitio qvāsi parva fistula aperitur, per quam pītūta assiduū dēstillat: αἰγίλωπα Graeci vocunt.*

Gehört wohl unmittelbar zu *αἰγίλωπ-*, eine Grasart ‚Hartgras‘ (siehe oben),

von dem Dioskorides (4, 137) unter anderem lehrt: *θεραπεύει δὲ ἡ πόα μετὰ ἀλεύρου καταπλασθεῖσα αἰγιώπια* (d. i. *αἰγιώπας*). *αἰγίλιπ-* (*αἰγίλιψ*), dunkles Beiwort von Felsen, etwa ‚schwer zugänglich‘ oder ähnlich.

Bei Homer dreimal. Il. 9, 15 = 16, 4: *κρήνη μελάνυδρος, ἣ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης οἰοφερὸν χέει* ὕδωρ. Il. 13, 63: *ὥς τ' ἱρηξ... ὅς δ' αὖτ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεῖς ὀρμήσῃ πεδίοιο διωκόμεν ὄρνεον ἄλλο*. Aesch. Schutzfl. 795: *πόθεν δέ μοι γένοιτ' ἂν αἰθέρος θρόνος... ἣ λισσὰς αἰγίλιψ ἀπρόσδεικτος οἰόφρων* κρεμὰς γυνιάς πέτρα. Antiphil. (in Anth. 7, 622, 1): *Βόρχος δ' βουπολίμην ὅτ' ἐπὶ γλυκὺ κηρίον εἶρπεν, αἰγίλιπα σχοίνῳ πέτρον ἐπερχόμενος*. — Als Eigennamen Il. 2, 633: *οἱ δ' αὖ... καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τροχίαν*.

Dunkler Herkunft. Da das Wort zusammengesetzt zu sein scheint, hat man an *αἶγ-* (*αἶγι-*) ‚Ziege‘ (Seite 81) als ersten Theil gedacht, aber die Erklärung ‚von Ziegen verlassen‘ (*λιπ-*; Il. 2, 396: *σκοπέλω· τὸν δ' οὐ ποτε κύματα λείπει*. Il. 5, 20: *ἀπόρουσε λιπὼν περικαλλέα δίφρον*), was dann ‚auch den Ziegen unzugänglich‘ bedeuten soll, war sehr ungeschickt und ist auch von niemandem genauer begründet.

αἰγειρο-ς ‚Schwarzpappel‘ oder irgend ein ähnlicher Baum.

Il. 4, 482: *χαμαὶ πέσεν, αἰγειρος* *Φῶς, ἣ δ' αὖτ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο πεφύκη λείψῃ, ἀτὰρ τέ Φοι ὄζοι ἐπ' ἀκροτάτῃ πεφύασιν· τὴν μὲν θ' ἀρματοπηγὸς ἀνὴρ αἰθῶνι σιδήρῳ ἐξέταμ', ὅφρα* *Φίτυν κάμψῃ* περικαλλέει *δίφρω*. Od. 6, 239: *νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει, κλήθρη τ' αἰγειρός τε*. Od. 7, 106: *στρωφῶσιν ἤμεναι, οἷά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγειροῖο*. Od. 9, 141: *κρήνη ὑπὸ σπέφεος· περὶ δ' αἰγειροὶ πεφύασιν*. Od. 10, 510: *ἐνθα... ἄλσεα Περσεφονείης, μακρὰ τ' αἰγειροὶ*. Od. 17, 208: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αἰγείρων ὕδατοτρεφῶν ἐν ἄλσος*.

Dunklen Ursprungs. Den Lauten nach wäre Zusammenhang mit nhd. *Eiche* möglich. Bezüglich der Suffixform vergleicht sich *ὄνειρος* ‚Traumbild‘ (1, Seite 546) und anderes neben ihm Genanntes, insbesondere das weiblichgeschlechtige *ἡπειρο-ς* ‚Festland‘ (Il. 1, 485; 2, 635; Od. 14, 97: *ἡπείροιο μελαίνης*).

αἰγυπιό-ς, ein nicht genau zu bestimmender krummklauger Raubvogel.

Il. 7, 59: *Ἀθηναίη τε καὶ... Ἀπόλλων ἐξέσθην, ὄρνισι* *ΦεΦοικότες* *αἰγυπιοῖσιν*, *φηγῶ ἐφ' ὑψηλῇ*. Il. 13, 531: *ἐπάλμενος, αἰγυπιὸς* *Φῶς*. Il. 16, 428: *οἱ δ' ὥς τ' αἰγυπιοὶ* *γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι* *πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ* *μεγάλα κλάζοντε μάχωνται*. Il. 17, 460: *ἵπποισ' ἀφίσσων ὥς τ' αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας*. Aesch. Ag. 49: *μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες* *Ἄρη* *τρόπον αἰγυπιῶν, οἷτ' ἐκπατίοις ἄλγεσι παίδων ὑπατοὶ* *λεχέων* *στροφονοῦνται*. Soph. Ai. 169: *παταγοῦσιν ἅπερ πτηνῶν ἀγέλαι* (nämlich *ἀποδραῖσαι*) *μέγαν αἰγυπιόν*.

Dunkeln Ursprungs. Die Betonung wie in *ἐρωδιό-ς* ‚Reiher‘ (1, S. 444). *αἶγλη* ‚Glanz‘.

Il. 2, 658: *τῶν ἐρχομένων ἀπὸ χαλκίου* *Θεσπεσίοιο* *αἶγλη* *παμφανόουσα*

δι' αἰθέρος οὐρανὸν ἵκεν. Od. 4, 45 — 7, 84: ὥς τε γὰρ ἡΦελίου αἶγλη πέλεν ἡΨε σελήνης δῶμα καθ' ὑπερεφές. Od. 6, 45: λευκή δ' ἐπιδέδρουμεν αἶγλη (in Bezug auf den Olympos). Pind. Ol. 13, 36: πατρὸς δὲ Θεσσαλοὶ ἐπ' Ἀλφειοῦ ξέεθροισιν αἶγλα (Ruhm) ποδῶν ἀνάκειται.

Ungewisser Herkunft. Des Suffixes λη wurde schon unter ὀμίχλη, 'Nebel' (1, Seite 555) gedacht.

αἶβοι, Ausruf des Staunens oder ähnlicher Empfindung.

Ar. Fried. 1066: αἶβοι βοὶ — τί γελᾷς; — ἦσθην χαροποῖσι πιθήκοις. Wolk. 829: αἶβοι, τί ληρεῖς; Friede 544: αἶβοι τάλας.

Der erste (αἶ, 'ach' Seite 71) und zweite Theil (βοὶ siehe so eben) begegnen auch einzeln.

αἰδ-εσθαι, 'sich schämen, sich scheuen'; 'scheuen, Achtung haben vor', begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Il. 21, 468: αἶδετο γὰρ ῥα πατροκασιγνήτοιο μιγήμεναι ἐν παλάμῃσιν. Od. 6, 66: αἶδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι. Il. 5, 531 — 15, 563: αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλέονες σοοὶ ἡΨε πέφανται. Il. 10, 237: μηδὲ σύ γ' αἰδόμενος σῆσιν φρεσὶ τὸν μὲν ἀρεῖω καλλεῖπειν. — Il. 1, 331: τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένῳ βασιλῆΨα στήτην. Il. 21, 74: σὶ δὲ μ' αἶδεο καὶ μ' ἐλέησον. Od. 3, 96 — 4, 326: μηδὲ τί μ' αἰδόμενος μείλισσο μῆδ' ἐλαίρων. Od. 8, 86: αἶδετο γὰρ Φαίηκας ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβων. — Dazu: αἰδός- (αἰδώς) 'Scham, sittliche Scheu'; 'Achtung, Ehrfurcht'; 'Scham, Schamglied'; Il. 15, 657: οὐδ' ἐκέδασθεν ἀνὰ στρατὸν ἴσχε γὰρ αἰδώς καὶ δφέος. Il. 10, 238: μηδὲ . . . σὺ δὲ χεῖρον ὀπάσσεαι αἰδοί Φαίλων. Il. 13, 122: ἀλλ' ἐν φρεσὶ θέσθε Φέκαστος αἰδόα καὶ νέμεσιν. Od. 8, 324: θηλύτεραι δὲ θεαὶ μένον αἰδοί Φοῖβοι ἐκάστη. Il. 13, 95: αἰδώς (Grund zur Scham ist d. i. 'schämt euch'), Ἀργεῖοι. — Il. 24, 44: Ἀχιλεὺς ἔλεον μὲν ἀπώλεσεν, οὐδέ Φοι αἰδώς. Il. 24, 111: αἰδόα καὶ φιλότῃτα τεΨῆν μετόπισθε φυλάσσω. Od. 8, 480: πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀΦοῖδοι τιμῆς ἔμμοροι εἰσι καὶ αἰδόος. — Il. 2, 262: χλαῖνάν τ' ἡδὲ χιτῶνα, τὰ τ' αἰδόα ἀμφικαλύπτει. — ἀν-αιδές- 'schamlos, unverschämt'; Il. 1, 158: ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἄμ' ἐσπόμεθα. Il. 13, 139: ποταμὸς χειχάρροΦος . . . Φρήξας ἀσπέτῳ ὄμβρῳ ἐναιδέος ἔχματα πέτρῃς. — αἰδέεσθαι (aus *αἰδέσ-je-σθαι), 'sich schämen, sich scheuen'; 'scheuen, Achtung haben vor'; Il. 7, 93: αἶδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι, δΨείσαν δ' ὑποδέχθαι. Il. 17, 95: εἰ δὲ κεν ἔκτορι μούνοσ ἐὼν καὶ Τρωσὶ μάχῳμαι αἰδεσθείς, μῆ πῶς με περιστήουσ' ἔνα πολλοί. — Il. 1, 23 — 377: ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαι Ψ' ἱερῆΨα. Il. 9, 640: αἶδεσαι δὲ μέλαθρον. Il. 24, 208: οὐ σ' ἐλεήσει οὐδέ τί σ' αἰδέσεται. Od. 14, 388: οὐ γὰρ τούνεκ' ἐγὼ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Vielleicht trifft die Vermuthung (bei Fick 1⁴, 346), dass αἰδ- aus *αιδ- hervorgegangen sei und zu goth. *aistan* 'scheuen, ehren' (Luk. 18, 2; 4; 20, 13; *ga-aistan* 'scheuen, ehren' Mk. 12, 6) gehöre das Richtige.

— Das Suffix von αἰδός- begegnete schon in ἡός, alt ἡφό-ς ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600).

αἰζηό-ς, alt wohl αἰζηφό-ς, von nicht genau zu bestimmender Bedeutung, etwa ‚rüstiger Mann‘.

Bei Homer 18 mal. Il. 2, 660: πέρας φάστεφα πολλὰ διφοτρφεύων αἰζηφῶν. Il. 5, 92: πολλὰ δ' ὑπ' αὐτοῦ φέργα κατήριπε κάλ' αἰζηφῶν. Il. 8, 298: πάντες (nämlich ὁῖστοι) δ' ἐν χροῖ πνήχθεν ἀρηιθόφων αἰζηφῶν. Il. 10, 259: καταῖνξ . . . ῥίεται δὲ κάρη θαλερῶν αἰζηφῶν. Il. 16, 716: Ἀπόλλων, ἀνέρι φεισάμενος αἰζηφῷ τε κρατερῷ τε, Ἀσίῳ, ὃς μήτρως ἔεν Ἑκτορος. Il. 21, 146: κεχόλωτο δαφικταμένων αἰζηφῶν. Il. 23, 432: δίσκου . . . ὃν τ' αἰζηφὸς ἀφῆκεν ἀνὴρ πειρώμενος ἦβης. Od. 12, 440: ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη κλίνων νεκρεὰ πολλὰ δικάζομένων αἰζηφῶν. — Dazu αἰζηλο-ς, alt wohl αἰζήφιο-ς, etwa ‚rüstig‘; Il. 17, 520: ὡς δ' ὅτ' ἄν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήφιος ἀνὴρ κόψας . . . Φίνα τάμη. Od. 12, 83: οὐδέ κεν ἐκ νηφὸς γλαφυρῆς αἰζήφιος ἀνὴρ τόξῳ ὀιστεύσας κόφιλον σπέφος εἰσαφίκοιτο. Hes. Schild 408: ἐλάφοιο . . . ἦν τ' ἐδάμασσε βαλὼν αἰζήσιος ἀνὴρ.

Dunklen Ursprungs. Ob hier etwa das selbe Suffix fo wie zum Beispiel in κεραφό-ς ‚gehörnt‘ (Il. 3, 24; 11, 475) vorliegt, so dass ein altes **αἰζα zu Grunde liegen könnte? Ein unmittelbarer Vergleich des auch in der Betonung abweichenden μινίζης-ς ‚kurzlebig‘ (Hesych: μινύζιον· ὀλιγόβιον) fördert nichts, da dabei doch das anlautende αἰ völlig dunkel bleibt. Eher scheint das von Hesych angeführte αἰζᾶν· εὐτραφὲς βλάστημα (wohlgenährter Spross) hier weiterer Erwägung werth. Die Vermuthung (Hoffm. Gr. Diall. 1, 306), dass altostpers. ανίδο ‚selbstständig, erwachsen‘, eigentlich ‚zu Thätigkeit gekommen‘ (?) genau entspreche, bleibt noch recht unsicher, so lange das angezogene altostpersische Wort nicht sicherer erklärt ist.

αἰχμή ‚Lanzenspitze‘, ‚Lanze‘.

Il. 16, 505: τοιοῦτον δ' ἄμα ψυχὴν τε καὶ ἔγχος ἐκφέρουσ' αἰχμήν. Il. 6, 320: πάροιθε δὲ λάμπετο δόρυ φος αἰχμὴ χαλκείη. Il. 3, 348: οὐδ' ἔφρηξεν χαλκός, ἀνεγνάμφθη δὲ φοι αἰχμὴ ἀσπίδ' ἐνὶ κρατερῇ. — Il. 12, 45: οὔ δὲ . . . ἄκοντιλῶσι θαμείας αἰχμὰς ἐκ χειρῶν. Il. 4, 324: αἰχμὰς δ' αἰχμασσοῦσι νεώτεροι. Il. 13, 504: αἰχμὴ δ' Ἀλκίαιο καρδαινομένη κατὰ γαίης ὥχεται. — Dazu αἰχμ-άλωτο-ς ‚im Kriege gefangen‘; Aesch. Ag. 1440: ἦ τ' αἰχμαλώτος ἦδε καὶ τερασκόπος. 334: ἐν αἰχμαλώτοις Τρωικοῖς οἰκῆμασιν ναλοῦσιν ἤδη.

Lit. iészmas ‚hölzerner Bratspiess‘; altpreuss. aysmis ‚Spiess‘.

Das Suffix trat schon in ἀκμή ‚Schärfe, Schneide, Spitze‘ (1, Seite 53) entgegen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch nicht weiter nachgewiesen. — Mit αἰχμ-άλωτο-ς, dessen Schlusstheil zu άλω-: Aorist ἀλῶναι ‚in Gefangenschaft gerathen‘ (1, Seite 301) gehört, vergleichen sich unmittelbar δορι-άλωτο-ς ‚im Speerkampf gefangen‘ (Hdt. 8, 74; 9, 4; Eur. Tr. 518; δορι-άλωτο-ς Soph. Ai. 211), δορι-ληπτο-ς ‚im Kampf genom-

men' (Soph. Aias 146; *δουρι-άλωτο-ς* Soph. Ai. 894), *δορι-κτητο-ς*, im Kampf erworben' (Eur. Andr. 155; Hek. 478). Es ist dabei zu bemerken, dass auch das einfache *αἰχμή* mehrfach geradezu für 'Kampf' gebraucht wird, wie Pind. Pyth. 8, 40: *παρμένοντας αἰχμῆ* und Hdt. 5, 94: *εἰλε . . . αἰχμῆ*.

αἴφνης, plötzlich'.

Eur. Iph. Aul. 1581: *θαῦμα δ' ἦν αἴφνης ὄρα*ν. — Daneben: *ἔξ-αίφνης*, plötzlich'; Il. 17, 738: *ἦϊτε πῖρ, τό τ' ἐπεσσυμένον πόλιν ἀνδρῶν ὄρμενον ἔξαιφνης φλεγέθει*. Il. 21, 14: *τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ ὄρμενον ἔξαιφνης*. Pind. Ol. 9, 52: *λέγοντι . . . Ζηνὸς τέχναις ἀνάπτωτιν ἔξαιφνας ἄντλον ἐλεῖν*. Aesch. Prom. 1077: *εἰδυῖαι γὰρ κοῦκ ἔξαιφνης οὐδὲ λαθραῖως εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας*. — Dazu: *αἰφνίδιο-ς*, plötzlich'; Thuk. 2, 61: *δουλοὶ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστω παραλόγῳ ζυμβαῖνον*.

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach vergleicht sich *ἔξ-απίνης*, unvermuthet, plötzlich' (1, Seite 349). Ob etwa an Zusammenhang mit *αἴψα*, schnell, sogleich' (Seite 79) gedacht werden kann?

αἶθ-εσθαι, brennen, in Flammen stehen', begegnet nur in präsensischen Formen und zwar bei Homer, Hesiod (Werke 755; th. 867; Schild 60; 275) und, wie es scheint, auch Pindar (Ol. 1, 1; Bruchst. 79, 5) überhaupt nur im Particip; Causativ: *αἶθ-εῖν*, entzünden, entbrennen' (ausnahmsweise intransitiv bei Soph. Aias 286: *ἦνίχ' ἔσπεροι λαμπτήρες οὐκέτ' ἦθον*), auch nur in präsensischen Formen belegend.

Il. 16, 293: *κατὰ δ' ἔσβεσεν αἰθόμενον πῦρ*. Il. 13, 320: *ὅτε μὲν αὐτὸς γε Κρονίων ἐμβάλοι αἰθόμενον δαλὸν νήφεισι*. Od. 1, 428: *αἰθόμενας δαΐδας φέρε . . . Εὐρυκλέφεια*. Od. 18, 343: *αὐτὰρ ὃ παρ λαμπτήρσι φαφείνων αἰθόμενοισιν ἐστήκειν*. Il. 11, 775: *σπένδων αἰθοπα Φοῖνον ἐπ' αἰθόμενοις' ἱεροῖσιν*. Il. 21, 523: *ὥς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν εἰς οὐρανὸν εἶρὺν ἰκάνει Φάστεφος αἰθόμενοιο*. Hdt. 4, 61: *ὑποκαλοῦσι τὰ ὅστέα· τὰ δὲ αἶθεται κάλλιστα*. Eur. Iph. Aul. 1471: *αἰθέσθω δὲ πῦρ προχύταις καθαροῖσι*. Eur. Bakch. 624: *δώματ' αἶθεσθαι δοκῶν*. Xen. an. 6, 3, 20: *πᾶσα ἡ χώρα αἶθεσθαι ἐδόκει*. Xen. Cyr. 5, 1, 16: *αἶθεσθαι τῷ ἔρωτι*. — Aesch. Ag. 1435: *ἕως ἂν αἶθῃ πῦρ ἐφ' ἐστίας ἐμῆς Ἀγχισθος*. Soph. Phil. 1033: *πῶς θεοῖς ἔξεστ', ἐμοῦ πλεύσαντος, αἶθειν ἱερά*. Hdt. 4, 145: *εἰρώτεον τί ἐθέλοντες ἤκοιέν τε ἐς τὴν χώραν καὶ πῖρ αἶθοιεν*. Eur. Rhes. 95: *αἶθουσι πᾶσαν νύκτα λαμπάδας πυρός*. Xen. anab. 4, 7, 20: *παρεκελεύετο αἶθειν καὶ φθείρειν τὴν χώραν*. — Dazu: *αἶθο-ς*, Feuerbrand'; Eur. Rhes. 990: *ναυσὶν αἶθον ἐμβαλεῖν*.

Dazu lat. *aest-tu-s* (aus **aid-tu-*) 'Hitze, Gluth, Wallung'; Naev. trag. 51: *jam sôlis aestû candor cum liqvesceret*; Plaut. epid. 674: *prope sist, aestû calefacit*; Pacuv. trag. 416: *fervit aestû pelagus*; Lucr. 5, 1435: *belli magnôs commôvit funditus aestûs*. — *aestât-* (wohl aus **aestîtât-*, wie zum Beispiel *consvétûdon-* 'Gewohnheit, Umgang' Plaut. Cist. 94, aus **consvétûdon-*) 'Hitze, Sommer'; Hor. carm. 1, 17, 3: *Faunus . . . igneam de-*

fendit aestatem capellis usque meis; Enn. ann. 406: *aestatem autumnus sequitur*.

Altir. *aed*, neutr. *aodh* ‚Feuer‘ (Zeuss-Eb. 30).

Ags. *ad*, ahd. *eit* ‚Feuer, Scheiterhanfen‘; mhd. *eiten* ‚brennen‘ (transit. und intransit.).

Altind. *idh-* ‚entzünden‘ und intransitiv ‚brennen, flammen‘; RV. 6, 16, 48: *agnīm daivāsas . . . indhātai* ‚Agnis (‚Feuer‘) entzünden die Götter‘; RV. 7, 8, 1: *indhāi* (für **inddhāi*, aus **indh-tāi*) *rāḡdā . . . agnīs* ‚es entflammt der König Agnis‘; RV. 1, 79, 5: *sā idhānās . . . agnīs* ‚der flammende Agnis‘; — Dazu: *idhmā-s* ‚Brennholz‘, RV. 1, 94, 4; 3, 18, 3; *aidha-s* ‚Brennholz‘, RV. 1, 158, 4; 10, 86, 18; *aidhas-* (= *αἶθος-* ‚Feuer, Brand‘ Ap. Rh. 3, 1303) ‚Brennholz‘, AV.

Altostpers. *aēzma-* (aus **aēdh-ma-*) ‚Brennholz‘.

αἰθαλο-ς ‚Russ‘.

Eur. Hek. 911: *ὦ πατὴρ Ἰλιάς . . . κατὰ δ’ αἰθάλον κηλὶδ’ οἰκροτάταν κέχρωσαι*. — Dazu: *αἰθαλόφεντ-* ‚mit Russ versehen, russig‘; Il. 2, 415: *πρὶν με κατὰ πρηγὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον αἰθαλόφεν*. Od. 22, 239: *αὐτὴ δ’ αἰθαλόφεντος ἀνὰ μέγαροιο μέλαθρον ἔξετο*. Il. 18, 23 = Od. 24, 316: *ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλφέσσαν χεύατο καὶ κεφαλῆς*.

Wird zu *αἰθ-εσθαι* ‚brennen‘ (Seite 89) gehören und eigentlich „Gebranntes, Verbranntes“ bedeuten. Das Suffix wie in *ἀστρογάλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180).

αἰθαλίων-, dunkles Beiwort der Cicade.

Nur Theokr. 7, 138: *τοὶ δὲ ποτὶ σκιαραῖς ὀροδαμνίσιν αἰθαλίωνες τέτιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον*.

Scheint zu *αἰθαλο-ς* ‚Russ‘ (siehe oben) zu gehören. Das Suffix *ίων* hat Theokrit sonst nur noch in etwa zehn in das Gebiet der Eigennamen gehörigen Formen, wie *Ἐνδυμίων-* (3, 50; 20, 37), *Ἰασίων-* (3, 50), *Ἰπποτίων-* (10, 16), *Ζωπυρίων-* (15, 13), *Λευκαλίων-* (15, 141).

αἰθε ‚wenn doch‘, einen Wunsch bezeichnend.

Il. 1, 415: *αἰθ’ ὄφελος παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἦσθαι*. Il. 4, 178: *αἰθ’ οὕτως ἐπὶ πᾶσι χόλον τελέσει Ἀγαμέμνων*. Il. 16, 722: *αἰθ’, ὅσον ἦσσαν εἰμι, τόσον σέο φέρτερος εἶη*.

Enthält als ersten Theil offenbar die Partikel *αἰ* ‚wenn, wenn doch‘ (Seite 71). Wie dieses der Conjunction *εἰ* ‚wenn‘ (Il. 1, 39; 40) zur Seite steht, so begegnet neben *αἰθε* auch die Form *εἰθε* (Il. 7, 157: *εἰθ’ ὥς ἡβώοιμι, βλεῖ δέ μοι ἔμπεδος εἶη*. Od. 2, 33: *εἰθε Φοι αὐτὸς Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὃ τι φρεσὶ Φῆσι μενοινᾷ*). Der Schlusstheil an und für sich ist nicht deutlich, begegnet auch in keinen weiteren unmittelbar zu vergleichenden Bildungen. Ob er etwa mit der Partikel *θῆν* ‚doch wohl‘ (Il. 13, 620: *λείπετέ θῆν οὕτω γε νέφας Δαναῶν*. Il. 2, 276: *οὐ θῆν μιν πάλιν αὖτις ἀνήσει θυμὸς ἀγήνωρ νεικείειν*. Il. 11, 365: *ἦ θῆν σ’ ἐξάνυω γε καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας*) zusammen hängt?

αἰθέρ (*αἰθήρ*), die obere wolkenlose Luftschicht, Aether, Himmelsheiter.

Il. 14, 288: *ἐλάτην . . . ἣ τότε Ἴδην μακροτάτῃ πεφνυῖα δι' ἧφέρος αἰθέρ' ἔκτανεν*. Il. 13, 837: *Φηγὴ δ' ἀμφοτέρων ἔκει' αἰθέρα καὶ Διφός αὐγὰς*. Il. 2, 458: *ἀγλή παμφανόωσα δι' αἰθέρος οὐρανὸν ἔκταν*. Il. 16, 365: *ὥς δ' ὅτ' ἀπ' Οὐλύμπου νέφος ἔρχεται οὐρανὸν εἰσω αἰθέρος ἐκ δίης*. Il. 17, 425: *δρυμαγδὸς χάλκεον οὐρανὸν ἔκει δι' αἰθέρος ἀτρυγέτοιο*. Il. 15, 192: *Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν*. Il. 4, 166: *Ζεὺς . . . αἰθέρι ναίων*. Il. 16, 300: *οὐρανόθεν δ' ἄρ' ὑπεφράγη ἄσπετος αἰθήρ*. — Dazu: *αἰθήρ*, reine Luft, Heiter; Il. 17, 646: *Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ἔῤυσαι ὑπ' ἧφέρος νύκτας Ἀχαιῶν, ποτὶ φησον δ' αἰθήρην*. — *αἰθήρ* - *ος*, reine Luft, Kälte; nur Od. 14, 318: *αἰθήρ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἦγεν ἐς οἶκον*.

Des Suffixes wurde schon unter *ἄθέρ*-, Aehrenspitze, Hachel' (1, Seite 162) gedacht. Als zu Grunde liegendes Verb wird wohl *αἰθεσθαι*, brennen' (Seite 89) gelten dürfen, obwohl dieses in lebendigen Verbalformen kaum irgendwo einfaches ‚Glänzen‘, sondern überall nur wirkliches ‚Brennen‘ zu bedeuten scheint. Das selbe hätte auch schon in Bezug auf das sicher auch zugehörige *ἰθαρό*-s, rein, klar' (Seite 47) hervorgehoben werden sollen.

αἰθο- (*αἰθ*οψ), vermuthlich ‚brennend, funkelnd‘.

Bei Homer 36 mal, am Gewöhnlichsten vom Wein, ausserdem auch von Bronze und vereinzelt (Od. 10, 152) vom Rauch gebraucht. Il. 4, 259: *ἐν δαίθ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἰθοπα φοῖνον Ἀργεῖων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται*. Il. 1, 462 = Od. 3, 459: *ὁ γέρων, ἐπὶ δ' αἰθοπα φοῖνον λείβε*. — Od. 12, 19: *ἀμφίπολοι φέρον . . . αἰθοπα φοῖνον ἐρυθρόν*. Il. 4, 495 = 5, 562 = 681: *βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἰθοπι χαλκῷ*. Od. 10, 152: *ἐπεὶ φίλον αἰθοπα καπνόν*. Hes. Werke 363: *ὅς δ' ἐπ' ἐόντι φέρει, ὃ δ' ἀλύξεται αἰθοπα λιμόν*.

Die Suffixform ist über das Griechische hinaus noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen: Erwähnung geschah ihrer schon unter *ἦνο*-, alt *ῥῆ*-*νο*-, (1, Seite 622), einem Adjectiv von ungewisser Bedeutung. Die zu Grunde liegende Verbalform wird dieselbe sein, wie bei *αἰθέρ*-, Aether' (siehe oben). *αἰθόλι*- (*αἰθόλι*ς), Brandblase'.

Erotian. voc. Hippokr.: *αἰθόλικες αἱ περὶ τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ σώματος γινόμεναι φλύκταιναι, εἴτε ὑπὸ πυρὸς ἢ ἄλλης αἰτίας, ἀπὸ τοῦ αἰθεῖν ὠνομασμέναι*.

Ging offenbar von *αἰθ*-*εσθαι*, brennen' (Seite 89) aus. Zunächst zu Grunde lag vielleicht eine mit *αἰόλο*-s, ‚beweglich‘ (Seite 74) vergleichbare adjectivische Form auf *ολο*, der dann noch ein gutturales Suffix sich anfügte, wie es zum Beispiel auch in *ἀνθήρι*-, Halmspitze, Halm' (1, Seite 214) enthalten ist.

αἰθων- (vereinzelt *αἰθων*-, wie Soph. Aias 222: *ἀνέρος αἰθωνος* und nach Nauck auch Hes. Werke 363: *αἰθωνα λιμόν*, wo aber die gewöhnliche Lesart *αἰθοπα* ist), von nicht ganz sicher zu bestimmender Bedeutung, etwa ‚glänzend, bräunlich glänzend‘ oder auch ‚feurig‘?

Il. 4, 485: ἀνὴρ αἰθωνι σιδήρῳ ἐξέταμε. Il. 9, 123 = 265: δῶρ' ὀνομήνω . . . αἰθωνας δὲ λέβητας ἐφέλκοσι. Il. 24, 233: ἔφερεν . . . ἐκ δὲ δὺ' αἰθωνας τρίποδας. Il. 2, 839: ὃν Ἀρίσβηθεν φέρον ἵπποι αἰθωνες μεγάλοι. Od. 18, 372: βόφες . . . αἰθωνες μεγάλοι. Il. 16, 488: ταῦρον . . . αἰθωνα μεγάθυμον. Il. 10, 24 = 178: δέρμα λέοντος αἰθωνος μέγαλοιο ποδηγεκές. Il. 15, 690: ὧς τ' ὀρνίθων πετεηνῶν αἰφειδὸς αἰθων φέθνος ἐφορμάεται. Pind. Pyth. 3, 58: αἰθων δὲ κεραυνὸς ἐνέσκιμψεν μόρον. Pind. Nem. 7, 73: αἰθωνι πρὶν ἀλίφ γυῖον ἐμπεισεῖν. Pyth. 1, 22: ποταμοὶ (des Aetna) δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ αἰθωνα. Ol. 10, 20: τὸ γὰρ ἐμφυτὸς οὗτ' αἰθων ἀλώπηξ οὗτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάτταντο ἥθος. Aesch. Sieben 448: ἀνὴρ δ' ἐπ' αὐτῷ . . . αἰθων τέτακται λῆμα. Soph. Aias 1088: πρόσθεν οὗτος ἦν αἰθων ὑβριστής.

Die Zugehörigkeit zu αἰθεσθαι ‚brennen‘ (Seite 89) ist wohl nicht zu bezweifeln. Adjectivische Formen auf ῶν sind übrigens selten, es lassen sich noch nennen τριβῶν- ‚kundig, geübt‘ (Hdt. 4, 74; Eur. Bakch. 717; Kykl. 520; Bruchst. 282, 12) und χάρων, Beiwort des Löwen und auch des Adlers (Euphorio bei Plut. mor. 677, A; Lykophr. 455; — 260).

αἰθνια ‚Möve‘.

Od. 5, 337: αἰθυίη δ' ἐικνία ποτῇ ἀνεδύσετο λίμνης. Od. 5, 353: αὐτὴ δ' ἄψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα αἰθυίη Φεφικία. Arist. Thierk. 5, 30: ἡ δ' αἰθνια καὶ οἱ λάροι τίκτουσι μὲν ἐν ταῖς περὶ θάλατταν πέτραις, τὸ μὲν πλήθος δύο ἢ τρία.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in ὄργνια ‚Klafter‘ (1, Seite 573). αἰθύσσειν ‚in zitternde Bewegung setzen, schütteln‘ oder ähnlich; bei Späteren (wie Arat. 1033: φλόγες αἰθύσσωσι. Maneth. 2, 5: ἄστρο . . . σελάεσσιν ἀφανροῖς αἰθύσσονται) auch intransitiv ‚sich bewegen, zittern, flimmern‘.

Pind. Ol. 7, 95: ἐν δὲ μιᾷ μοίρᾳ χρόνου ἄλλοτ' ἄλλοιαι δι-αἰθύσσοισιν αὔραι. Ol. 11, 73: συμμαχία θόρυβον παρ-αἰθυξε μέγαν. Pyth. 4, 83: κομᾶν πλόκαμοι . . . ἅπαν νῶτον κατ-αἰθυσσον. Pyth. 5, 11: Κάστορος εὐδίαν ὃς μετὰ χειμέριον ὄμβρον τεὰν κατ-αἰθύσσει μάκαιραν ἐστίαν. Pyth. 1, 87: εἴ τι καὶ φλαῦρον παρ-αἰθύσσει (nämlich γλῶσσα), μέγα τοι φέρεται πὰρ σέθεν. Sappho 4: αἰθυσσομένων δὲ φύλλων κῶμα καταρρεῖ. Bakchyl. Bruchst. 27, 3: ἐλπὶς γὰρ αἰθύσσει φρένας ἀμμιγνυμένα Διονυσίοισι δώροις. Soph. Bruchst. 499: αἰθύσσειν (aus Hesych: αἰθύσσειν· ἀνασελεῖν· Σίνωνι Σοφοκλῆς). Eur. Tr. 344: λυγρὰν γε τήνδ' ἀν-αἰθύσεις φλόγα ἔξω τε μεγάλων ἐλπίδων. Opp. Jagd. 2, 162: φρικαλέην χαλτὴν μὲν ἐπωμαδὸν αἰθύσσουσιν (nämlich βισωνες) αὐχέσι πικαλέοισι καὶ ἀμφ' ἀταλοῖσι γενελοῖς.

Wird aus *αἰθύκτειν hervorgegangen sein, wie zum Beispiel κηρύσσειν ‚rufen‘ (Il. 2, 51; 443) aus *κηρύκτειν (zu κέρυκ- ‚Rufer, Herold‘ (Il. 1, 321; 391; 2, 50), und zunächst auf ein nominales *αἰθυκ- zurückführen. Etwaiger Zusammenhang mit αἰθεσθαι ‚brennen‘ (Seite 89) ergibt sich aus dem älteren Gebrauch des Wortes gar nicht, wenn es auch vielleicht von Späteren in einem solchen gedacht ist.

αἰθουσα, Vorhalle.

Bei Homer 19 mal. Il. 6, 243: *Πριάμοιο δόμον περικαλλέ' ἵκανεν, ξεσῆσ' αἰθούσῃσι τετυγμένον*. Il. 20, 11: *ἐλθόντες δ' ἐς δῶμα Διφῶς νεφεληγρέταο ξεσῆσ' αἰθούσῃσιν ἐνίζανον*. Il. 9, 472: *οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ, ἔτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ ἐνερχέος αὐλῆς, ἄλλο δ' ἐνι προδόμῳ*. Il. 24, 238: *ὃ δὲ Τρῶας μὲν ἅπαντας αἰθούσης ἀπέφεργε*. Il. 24, 644: *Ἀχιλεὺς δ' ἐτάροισιν ἰδὲ θυμῷσι κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι*. Il. 24, 323: *ἐκ δ' ἔλασεν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου*. Od. 3, 399 = 7, 345: *τὸν δ' αὐτοῦ κοίμησε . . . τρητοῖσ' ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ*. Od. 8, 57: *βάν ῥ' ἔμεν Ἀλκινόβοιο δαΐφρονος ἐς μέγα δῶμα· πλῆντο δ' ἄρ' αἰθουσαι τε καὶ ἔρκεα καὶ δόμοι ἀνδρῶν*. Od. 18, 102: *ἔλκε δὲκ προθύροιο λαβῶν ποδός, ὄφρ' ἔκετ' αὐλὴν αἰθούσης τε θύρας*. Od. 20, 176: *καὶ τὰς (nämlich αἶγας) μὲν κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ*. Od. 21, 390: *κέϊτο δ' ὑπ' αἰθούσῃ ὄπλον νεφὸς ἀμφιφέλισης βύβλινον*. Od. 22, 449: *νέκυας φόρεον . . καδ' δ' ἄρ' ὑπ' αἰθούσῃ τίθεσαν ἐνερχέος αὐλῆς*.

Wohl eine eben solche weiblichgeschlechtige Participform wie zum Beispiel *ἄγχουσα* ‚Ochsenzunge‘ (1, Seite 213). So scheint es unmittelbar zu *αἶθ-ειν* ‚entzünden, entbrennen‘ (Seite 89) zu gehören. Ein verständlicher Bedeutungszusammenhang aber ergibt sich damit nicht. Ebenso wenig ist deutlich, ob lat. *aedi-s* (aus **aidhi-s*?) ‚Wohnzimmer‘ (Plaut. *asin.* 220: *aedis nobis āreast*; Plaut. *Pseud.* 161: *tibi hōc praecipio, ut niteant aedēs*; — ‚Tempel‘, Plaut. *Bacch.* 312: *in edpse aede Diānāi*) wirklich mit Recht hierhergezogen werden kann; dass es ursprünglich ‚den Heerd‘ bezeichne, ist eine ganz unerwiesene Behauptung.

αἶσα, ‚Zugetheiltes, Bestimmung, Geschick‘; ‚Gebühr‘.

Bei Homer gegen 40 mal. Il. 18, 327: *λαχόντα τε ληΐδος αἶσαν*. Il. 15, 209: *ὀππότε' ἂν ἰσόμορον καὶ ὁμῇ πεπρωμένον αἶση νεικεῖν ἐθέλησι*. Il. 22, 477: *ἰῆ ἄρα γιγνόμεθ' αἶση ἀμφότεροι*. Il. 20, 127: *ὅστερον αὐτε τὰ πείσεται ἄσσα Φοι αἶσα γιγνομένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτι μιν τέκε μήτηρ*. Od. 7, 197: *ἔπειτα πείσεται ἄσσα Φοι αἶσα κατὰ κλωθές τε βαρεῖται γιγνομένῳ νήσαντο λίνῳ*. Il. 1, 416: *ἐπεὶ νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὗ τι μάλα δφῆν*. Il. 1, 418: *τῷ σε κακῇ αἶση τέκον ἐν μεγάροισιν*. Il. 24, 224: *εἰ δέ μοι αἶσα τεθνάμεναι*. Od. 19, 84: *ἔτι γὰρ καὶ Φελπίδος αἶσα* (noch ist Hoffnung beschieden). Od. 14, 359: *ἔτι γὰρ νύ μοι αἶσα βιώναι*. Il. 6, 487: *οὐ γάρ τις μ' ὑπὲρ αἶσαν ἀνὴρ Ἄφιδι προιάψει*. Il. 17, 321: *Ἀργεῖοι δέ τε κύδος ἔλον καὶ ὑπὲρ Διφῶς αἶσαν*. Il. 9, 608: *φρονέω δὲ τετιμῆσθαι Διφῶς αἶσῃ*. Od. 9, 52: *τότε δὴ ῥα κακῇ Διφῶς αἶσα παρέστη ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἵν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν*. Od. 9, 61: *ἄσέ με δαίμονος αἶσα κακῇ*. Il. 24, 750: *οἷ δ' ἄρα σεῦ κήδοντο καὶ ἐν θανάτοιο περ αἶση*. Il. 16, 441: *ἄνδρα θνητὸν ἐόντα, πάλαι πεπρωμένον αἶσῃ, ὅψ' ἐθέλεις θανάτοιο . . ἐξαναλῦσαι*; Il. 9, 378: *τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἶσῃ*. — Il. 3, 59 = 6, 333: *Ἐκτορ, ἐπεὶ με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν*. Il. 10, 445: *ὄφρα κεν . . . πειρηθῆτον ἐμεῖο, ἢφ' ἐ κατ'*

αἶσαν ἔφειπον ἐν ὑμῖν ἤψε καὶ οὐκί. — Dazu: αἷσιμο-ς ‚gebührend, angemessen‘; Il. 6, 62: ἔτρεψεν ἀδελφεόο φρένας ἥρως, αἷσιμα παρφειπών. Od. 14, 84: θεοὶ . . . δίκην τίουσιν καὶ αἷσιμα φέρον ἄνθρωπων. — Dazu: ἀν-αισιμόειν ‚wozu verwenden, gebrauchen‘; Hdt. 1, 179: ἵνα τε ἐκ τῆς τάφρου ἢ γῆ ἀναισιμώθῃ. Hdt. 3, 150: ἀπέπνιξαν δὲ αὐτάς, ἵνα μὴ σφρων τὸν σίτον ἀναισιμώσωσι (verzehren).

Eine unmittelbar vergleichbare Bildung findet sich im Griechischen nicht, weiterhin aber sind hier doch Formen belehrend, die mit ihrem auslautenden nominativischen kurzen α auf das alte Suffix ja hinweisen, durch dessen Einfluss sich sowohl aus altem Dental, als auch aus altem Guttural innerer Zischlaut entwickeln konnte, wie πείσα ‚Folgsamkeit, Gehorsam‘ (nur Od. 20, 23: ἐν πείσῃ κραδίη μένε. Aus *πειθja ?) πῦσα, ‚Blasebalg‘, ‚Hauch, Luftzug‘ (Il. 18, 372; 409; Hom. hymn. Herm. 114; aus *φῦτja ?), θῆσσα ‚Lohnarbeiterinn‘ (Lykophr. 997; Eur. Alk. 2: θῆσσαν τράπεζαν. Aus *θῆτja, zu θῆτ- ‚Lohnarbeiter‘ (Od. 4, 644; Hes. Werke 602), βῆσσα ‚Schlucht‘ (Od. 19, 435; aus *βῆθja, zu βαθύ ‚tief‘ Il. 2, 147; 11, 560), ὄσσα, alt Φόσσα ‚Stimme‘ (aus *Φόψja, 1, Seite 535) und andre. So darf man als alte Grundlage von αἶσα vielleicht ein *αἷτja vermuthen. Dabei würde ein Zusammenhang mit osk. aeto- (Genetiv aeteis) ‚Theil‘ möglich sein. (So urtheilt auch Fick 14, 345).

αἶσακο-ς ‚Lorbeerzweig, der beim Singen von Hymnen in den Händen gehalten wurde‘.

Hesych: αἶσακος· ὁ τῆς δάφνης κλάδος, ὃν κατέχοντες ὕμνουσιν τοὺς θεούς.

Dunklen Ursprungs. Ob ἄρακο-ς ‚Vogelwicke‘ (1, Seite 254) seinem Suffix nach verglichen werden darf? Oder auch, von seiner abweichenden Betonung abgesehen, ὅστακ-ς ‚Hummer‘ (1, Seite 176)?

αἰσάλων-, eine Habichtart.

Arist. Thierk. 9, 128: τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης, δευτερος δ' ὁ αἰσάλων, τρίτος ὁ κίρκος. 9, 20: καὶ αἰσάλων ἀλώπεκι πολέμιος· τύπτει γὰρ καὶ τίλλει αὐτήν, καὶ τὰ τέκνα ἀποκτείνει· γαμψώνυχος γάρ ἐστιν. Ael. n. a. 2, 51: ὁ κόραξ· μάχεται δὲ καὶ ὄρνιθι ἰσχυρῶ, τῷ καλουμένῳ αἰσάλῳ.

Dunklen Ursprungs.

αἰσυννάειν ‚herrschen‘.

Eur. Med. 19: γῆμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυννᾷ χθονός. Hesych führt auf: αἰσυννᾷ· βασιλεύει, ἄρχει· Εὐριπίδης Μηδεία. — Dazu: αἰσυννήτη-ς ‚Kampfrichter, Aufseher, auf bestimmte Zeit gewählter Herrscher‘; Od. 8, 258: αἰσυννῆται δὲ κριτοὶ ἐννέφα πάντες ἀνέστην δῆμοι, οἳ κατ' ἀγῶνας ἐν πηγήσσεσκον ἕκαστα, λελθῆσαν δὲ χορόν, καλὸν δ' εὐρυναν ὀγῶνα. Theokr. 25, 48: δμῶων δὲ τίνα πρέσβυ σὺ μοι φράσον ἡγεμονεύσας, ὅστις ἐπ' ἀγρωτῶν γεραρώτερος αἰσυννήτης. Arist. Pol. 3, 9, 5: ἕτερον δ' (nämlich εἶδος μοναρχίας) ὅπερ ἦν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἑλλήσιν, οὗς καλοῦσιν αἰσυννήτας. Ἔστι δὲ τοῦθ' ὥς ἀπλῶς εἰπεῖν αἰρετὴ

τυραννίς. Dionys. Hal. 5, 73: δοκοῦσι δέ μοι καὶ τοῦτο παρ' Ἑλλήνων οἱ Ῥωμαῖοι τὸ πολίτευμα (d. i. die neue Monarchie) λαβεῖν· οἱ γὰρ αἰσυνῆται καλούμενοι παρ' Ἑλλήσι τὸ ἀρχαῖον, ὡς ἐν τοῖς περὶ βασιλείας ἱστορεῖ Θεοφράστος, αἰρετοὶ τινες ἦσαν τύραννοι. — αἰσυνμητηρ-, herrschend, fürstlich'; nur Il. 24, 347: (Hermeias) βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυνμητῆρι Φεφωϊκῶς, πρῶτον ὑπηγήτη, τοῦ περ χαριεσσάτη ἦβη.

Als nächste Grundlage ergibt sich ein *αἰσυνμο- — oder auch weiblichgeschlechtig *αἰσυνμη — mit einer Suffixform μο-, wie sie schon, wenn auch vielleicht nicht unmittelbar vergleichbar, in ἀτέραμνο-ς ‚unerweicht, hart‘ (1, Seite 90) und ἀπάλαμνο-ς ‚hülflos, rathlos, werthlos‘ (1, Seite 63) entgegentrat. Weiter aber ist wohl unmittelbare Zugehörigkeit zu αἶσα ‚Zugetheiltes, Bestimmung, Geschick‘ (Seite 93) wahrscheinlich. Der innere A-Vocal wird durch Einfluss des nachbarlichen Nasals in das dunklere υ umgewandelt sein, ganz wie zum Beispiel in ὄνυχ-, ‚Klaue, Krallen‘, ‚Fingernagel‘ (1, Seite 546) neben altind. *nakhás* ‚Fingernagel‘, ‚Vogelkrallen‘.

αἰσυλο-ς ‚frevelhaft‘.

Bei Homer sechsmal. Il. 5, 403: σχέτλιος, ὀβριμοφεργός, ὃς οὐκ ὄθει αἶσυλα ῥέζων, ὃς τόξοισιν ἔκηδε θεούς. Il. 21, 214: ὦ Ἀχιλεῦ, περὶ μὲν κρατέεις, περὶ δ' αἶσυλα ῥέζεις ἀνδρῶν. Od. 2, 232 = 5, 10: μή τις . . . ἔστω . . . μηδὲ φρεσὶν αἶσιμα Φειδῶς, ἀλλ' αἰφεί χαλεπός τ' εἴη καὶ αἶσυλα ῥέζοι. Il. 20, 202 = 433: σάφα Φοῖδα καὶ αὐτὸς ἡμὲν κερτομίας ἦδ' αἶσυλα μυθήσασθαι.

Vergleichbare Bildungen sind das etymologisch dunkle ἀήσυλο-ς oder alt wohl ἀΨήσυλο-ς ‚frevelhaft‘ (1, Seite 17) und solche wie ἀγκύλο-ς ‚krumm‘ (1, Seite 203), die aber in der Betonung abweichen. Vielleicht lag zunächst ein einfaches *αἰσιν-, ‚Frevel‘ (?) zu Grunde. Dürfte man darin das Hervorgehen des Zischlauts aus älterem Dental annehmen, wie es zum Beispiel in οἰσίη ‚ein weidenartiger Strauch‘ (Pollux 7, 176; dazu οἰσύνιο-ς ‚weiden‘ Od. 5, 256) vorliegt, das mit nhd. *Weide*, preuss. *witwan* (Acc. sg.) ‚Weidenbaum‘, nah zusammenhängt, so läge der Gedanke an eine Zugehörigkeit zu Abstracten auf τυ wie ἀργύ-ς ‚Verbindung, Freundschaft‘ (1, Seite 275), δαιτύ-ς ‚Mahl‘ (Il. 22, 496) und anderen nicht sehr fern und die Möglichkeit eines etymologischen Zusammenhangs mit dem unter αἷτιο-ς ‚schuldig‘ (Seite 80) angeführten altind. *ái-nas-* ‚Frevel, Sünde, Schuld‘ würde vorliegen.

αἰσχο-ς ‚Schändliches, Schande, Beschimpfung‘; ‚körperliche Hässlichkeit‘.

Od. 1, 229: νemesῆσαιτό κεν ἀνὴρ αἷσχα πόλλ' ὀρόων. Il. 6, 524: τὸ δ' ἐμὸν κῆρ ἄρνυται ἐν θυμῷ, ὅθ' ὑπὲρ σέθεν αἷσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων. Il. 6, 351; ἀνδρὸς . . . ἀμείνωνος . . . ὃς Φεῖδῃ νέμεσιν τε καὶ αἷσχα πόλλ' ἀνθρώπων. Il. 3, 242: αἷσχα δεδφιότες καὶ ὀνειδεα πόλλ' ἄ μοι ἔστιν. Il. 13, 622: ἄλλης μὲν λώβης τε καὶ αἷσχεος οὐκ ἐπιδευεῖς, ἦν ἐμὲ λωβήσασθε. Od. 11, 433: ἦ δ' ἔξοχα λυγρὰ Φιδυῖα Φοῖ τε κατ' αἷσχος ἔχευε. Od. 18, 225: σοὶ κ' αἷσχος λώβῃ τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο.

Od. 19, 373: τάων νῦν λώβην τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀλεφεύνων οὐκ ἐφάρξιν. — Xen. Cyr. 2, 2, 29: ὡς δὲ εἶδον τὸ πρόσωπον τοῦ ἀνδρὸς ὑπερβάλλον αἴσχει, ἐγέλασαν πάντες. Plat. Symp. 201, A: εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, ἄλλο τι ὃ ἔρωις κάλλους ἂν εἶη ἔρωις, αἴσχους δ' οὐ; — Dazu: αἰσχρο-ς, schimpflich, schändlich; ,körperlich hässlich'; Il. 2, 119: αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυνθέσθαι. Il. 2, 298: ἀλλὰ καὶ ἔμπης αἰσχρὸν τοι δφρηρὸν τε μένειν κενεὸν τε νέεσθαι. Il. 3, 38: τὸν δ' ἔκτωρ νείκεσσε Φιδῶν αἰσχροῖσι φέπεσσιν. — Il. 2, 216: αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Φίλιον ἦλθεν. — αἰσχύνειν ,hässlich machen', entstellen; ,beschimpfen, beschämen'; αἰσχύνεσθαι ,sich schämen, sich scheuen'; Il. 18, 24: χαρίεν δ' ἥσχυνε πρόσωπον. Il. 18, 180: σοὶ λώβη, αἶ κέν τι νέκυσ ἥσχυμένος ἔλθῃ. — Il. 6, 209: μηδὲ γένος πατέρων αἰσχυνέμεν. Il. 23, 571: ἥσχυνας μὲν ἐμὴν ἀρετήν. — Od. 7, 305: ἐγὼ οὐκ ἔθελον (nämlich ἐπεσθαι) δφείσας αἰσχυνόμενός τε, μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισχύσσαιτο Φιδόντι.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Fick 14, 345 vermuthet in ansprechender Weise Entstehung aus *αἰσχκος- und Zugehörigkeit zu goth. *ainiskja* ,Schande' (Kor. 1, 15, 34; 2, 4, 2), das er aus **aighvisk*- deutet. — Das abgeleitete αἰσχύνειν beruht zunächst auf einem adjectivischen *αἰσχύ-ς, das neben αἰσχρό-ς gelegen haben wird, wie ganz ähnlich zum Beispiel γλυκύ-ς ,süß' (Il. 1, 610; 2, 71) neben dem gleichbedeutenden γλυκερό-ς (Il. 10, 4; 11, 89) oder κρατύ-ς ,kräftig' (Il. 16, 181; 24, 345) neben dem gleichbedeutenden κρατερό-ς (Il. 1, 25; 2, 622).

αἰσθ-έσθαι (Aorist; Soph. El. 79; Thuk. 5, 26; 7, 75) ,wahrnehmen' (sinnlich und geistig), mit der präsentischen Form αἰσθάνεται (Thuk. 1, 33; Plat. Theaet. 192, C; αἰσθάνει Soph. El. 1477; αἰσθάνομαι Ar. Frösche 285) und auch sonst nur das Gepräge der Ableitung tragenden Tempusformen, wie dem Futur αἰσθήσεται (Soph. Phil. 75; Ar. Frösche 634).

Findet sich weder bei Homer noch Hesiod noch Pindar. Aesch. Prom. 957: δοκεῖτε δὴ ναλεῖν ἀπενθῇ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ἥσθόμην; Aesch. Ag. 85: τί νέον; τί δ' ἐπ-αισθομένη, τίνος ἀγγελίας πειθοῖ περίτεμπτα θυοσκεῖς; Soph. Phil. 75: εἰ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται. Soph. El. 1477: οὐ γὰρ αἰσθάνει πάλοι, ζῶντας θανοῦσιν οὐνεκ' ἀντανδῆς ἴσα; Soph. Phil. 252: οὐδ' ὄνομ' ἄρ' οὐδὲ τῶν ἐμῶν κακῶν κλέος ἥσθου ποτ' οὐδέν; Plat. Phaed. 75, B: πρὸ τοῦ ἔρα ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τὰλλα αἰσθάνεσθαι. Plat. Theaet. 192, D: καὶ ἀκούω ἢ τινα ἄλλην αἰσθησιν αἰσθάνομαι.

Lat. *audire* ,hören'; Enn. ann. 454: *audire est operae pretium*.

Die gegebene Zusammenstellung beruht auf der sehr wahrscheinlichen Vermuthung, dass αἰσθ- aus älterem *αἰσθ-, *αἰσθ-, wie zum Beispiel παῖς ,Sohn' (Il. 14, 346; 21, 216) aus altem πάφις (Il. 2, 609; 3, 314; 5, 704), hervorgegangen sei und sich unmittelbar anschliesse an αἰεῖν, alt αἰφίεῖν (aus *αἰφίσ-jeῖν) ,wahrnehmen, hören, (1, Seite 18). Das θ darin vergleicht sich am Nächsten mit dem von εἰσθεῖν, alt wahrscheinlich

ἀλίσθαι, ‚aushauchen‘ (1, Seite 23) und weiter dann auch mit dem von Formen wie *βαρύθει* ‚es ist beschwert, belastet‘ (Il. 16, 519), *μινύθειν* ‚vermindern‘ (Il. 15, 492; 493), *φαέθων* ‚leuchtend‘ (Il. 11, 735; Od. 5, 479), *ἡφερέθει* ‚schweben, flattern‘ (1, Seite 598) und anderen. Dass aber *αὐδῖν* aus einem alten **auðire*, noch älterem **avisðire*, wie ganz ähnlich zum Beispiel *gaudeo* ‚ich freue mich‘ aus einem alten **gāvideō*, was durch das participielle *gāvīso-s* (Ov. fast. 1, 349) noch deutlich gemacht wird, entstanden ist, wird durch das zusammengesetzte *ob-oedire* ‚gehorschen‘ (Plaut. Curc. 556; Poen. 448) im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht, da dieses aus *-ovidire* (wie ähnlich wahrscheinlich *foetere* ‚stinken‘ — Plaut. as. 894: *foetet anima uxorīs* — aus altem **fovitere* entstanden sein wird: das *o* darin vergleicht sich mit dem von *ad-olescere* ‚heranwachsen‘ (Ov. met. 4, 376; Lucr. 3, 449), das dem unzusammengesetzten *alescere* ‚heranwachsen‘ (Lucr. 2, 1130; Laber. com. 85) zur Seite steht. — In Bezug auf die Bedeutung darf noch hervorgehoben werden, dass auch *αἰσθάνεσθαι* besonders häufig vom „Hören“ gebraucht wird, wie Soph. El. 79: *θυρῶν ἔδοξα προσπόλων τινὸς ὑποστενούσης ἔνδον αἰσθάνεσθαι*. 683: *ἦσθε ἀνδρὸς ὀρθίων κρηγυμάτων*. Aias 1318: *τηλόθεν γὰρ ἦσθόμην βοῖν Ἀτρεΐδων*. Thuk. 6, 17: *ἐξ ἧν ἐγὼ ἀκοῇ αἰσθάνομαι τοιαῦτα*. Eur. Or. 1311: *ἦσθόμην κτύπου τινὸς κέλευθον εἰσπεσόντος ἀμφὶ δώματα*. Ar. Wolk. 292: *ἦσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης θεοσέπτου*; Ar. Plut. 670: *ἦν τις αἰσθεται ψόφου*. Xen. Hell. 4, 4, 4: *ὥς δὲ τῆς κραυγῆς ἦσαντο*. —

αἶνος, ‚Lob‘; ‚Thierfabel‘ (eigentlich wohl ‚das Lob der Thiere‘); ‚Sprichwort‘ (eigentlich ‚das Gutgeheissene‘?).

Bei Homer 4 mal. Od. 21, 110: *τί με χρὴ μητέρος αἶνον*; Il. 23, 652: *Πηλεΐδης . . . ᾗχετ’ ἐπεὶ πάντ’ αἶνον* (Zustimmung: Nestor hatte Vers 626 gesagt: *καὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, τέκος, κατὰ μοῖραν ἔφειπες*) *ἐπέκλυε Νηλεΐδαο*. Il. 23, 795: *οὐ μὲν τοι μέλεος φειρήσεται αἶνος* (eben vorher hiess es Vers 793: *κύδηνεν δὲ ποδώκεα Πηλεΐωνα*). Od. 14, 508: *ὦ γέρον, αἶνος μὲν τοι ἀμύμων* (Odysseus hatte Vers 463 seine Erzählung mit den Worten begonnen: *εὐξάμενός τι φέπος φερέω*), *ὃν κατέλεξας, οὐδὲ τι πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδὲς ἔφειπες*. Pind. Ol. 2, 95: *ἀλλ’ αἶνον ἐπέβα κόρος σὶ δίκῃ συναντόμενος*. 6, 12: *τὴν δ’ αἶνος ἐτοιμός*. 10, 7: *ἀφθόνητος δ’ αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἔγκειται*. Nem. 1, 6: *ὕμνος ὀρμαῖται θέμεν αἶνον ἀλλοποδῶν μέγαν ἵππων*. Aesch. Schutzfl. 1024: *αἶνος δὲ πόλιν τάνδε Πελασγῶν ἐχέτω*. Agam. 1547: *τίς δ’ ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ’ ἀνδρὶ θείῳ σὺν δάκρυσιν ἰάπτων*; — Hes. Werke 202: *νῦν δ’ αἶνον βασιλεῦσιν ἐρέω φρονέουσι καὶ αὐτοῖς ὧδ’ ἱρῆς προσέφειπεν Ἀφροδίτα . . .* Archil. Bruchst. 86: *αἰνός τις ἀνθρώπων ὅδε, ὡς ἄρ’ ἀλώπηξ καλετὸς ξυνωνίην ἔμειξαν*. — Theokr. 14, 43: *αἰνός θην λέγεται τὸ βεβάκει ταῦρος ἀν’ ἵλαν*. German. (in Anthol. 9, 17, 5): *ἐκ πυρὸς, ὡς αἶνος, πέσας ἐς φλόγα*. — Dazu: *πολύ-αινο-ς* ‚reich an Lob, viel gepriesen‘; Il. 9, 673 — 10, 544: *φειπ’ ἄγε μ’, ὦ πολύναιν Ὀδυσσεῦ*. —

αἰνέειν ‚loben, gutheissen‘; Il. 10, 249: μήτ' ἄρ με μάλ' αἶνεε, μήτε τι νείκει. Il. 23, 552: τῶν Φοι ἔπειτ' ἀνελὼν δόμεναι καὶ μείζον ἄφεθλον, ἥφ'ε καὶ ἀντίκα νῦν, ἵνα σ' αἰνήσωσιν Ἀχαιοί. Od. 16, 403: αἰ μὲν κ' αἰνήσωσι Διφὸς μέγαλοιο θέμιστες, αὐτὸς τε πτενέω.

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich *νο* ab, wie zum Beispiel auch in *οἶνο-ς*, alt *φοῖνο-ς* ‚Wein‘ (Il. 3, 269; 295), *σχοῖνο-ς* ‚Binse‘ (Od. 5, 463; Pind. Ol. 6, 54), *δῖνο-ς* ‚Drehung, Umschwung‘ (Ar. Wolken 380), *πρῖνο-ς* ‚Steineiche‘ (Hes. Werke 436; Ar. Frösche 859). — Verbalform wie *αἰνέσω* (Pind. Ol. 7, 16; Nem. 7, 63; Aesch. Ch. 192; Eum. 469), *αἰνέσει* (Simon. Amorg. 7, 112), *ἤνεσαν* (Aesch. Bruchst. 313), *αἰνέσαι* (Aesch. Ch. 80), *αἰνέσας* (Aesch. Schutzfl. 902) und ähnliche weisen noch auf eine alte Grundform *αἰνος-* (*αἰνέω* aus **αἰνέσῳ*).

αἰνό-ς ‚furchtbar, grässlich‘.

Bei Homer über hundertmal. Il. 4, 82: ἧ δ' αὖτις πόλεμος τε κακὸς καὶ φύλοπις αἰνὴ ἔσσεται. Il. 7, 119: αἶ κε φύγησιν δηφίου ἐκ πολέμοιο καὶ αἰνῆς δηφιοτήτος. Il. 4, 169: ἀλλὰ μοι αἰνὸν ἄχος σέθεν ἔσσεται. Il. 5, 886: πῆματ' ἔπασχον ἐν αἰνῆσιν νεκάδεσσιν. Il. 7, 215 = 20, 44: Τρωῶας δὲ τρώμος αἰνὸς ὑπῆλυθε γυῖα φέκαστον. Il. 8, 449: τοῖσιν κότον αἰνὸν ἔθεσθε. Il. 18, 465: ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι. Il. 22, 94: ἔδω δέ τέ μιν χόλος αἰνός. Il. 10, 312 = 399: καμάτῳ ἀδικοῦτες αἰνῶ. Il. 17, 565: Ἐκτωρ πυρὸς αἰνὸν ἔχει μένος. Od. 15, 342: ὅττι μ' ἐπαυσας ἄλλης καὶ οἰζίος αἰνῆς. Od. 19, 568: ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦθεν ὀφιομαι αἰνὸν ὄνειρον ἐλθέμεν. Od. 10, 219: τοὶ δ' ἔδφεισαν, ἐπεὶ φίδον αἰνὰ πέλωρα. Il. 14, 389: αἰνοτάτην ξριδα πολέμοιο τάνυσσαν. Od. 12, 275: ἐνθα γὰρ αἰνότατον κακὸν ἔμμεναι ἄμμιν ἔπασχον. Od. 4, 441: ἐνθα κεν αἰνότατος λόχος ἔπλετο. Il. 1, 552 = 4, 25: αἰνότατε Κρονίδη, ποῖον τὸν μῦθον ἔφειπες; Il. 1, 414: τί νύ σ' ἔτρεπον αἰνὰ τεκούσα;

Zu altind. *áinas-* ‚Frevel, Sünde‘; ‚Unglück‘; RV. 2, 12, 10: *jás çáçvatas máhi áinas dádhānān ámanjāmānān çārvā çaghā'na* ‚der alle, die grosse Sünde gethan, ehe sie es dachten, mit dem Pfeil tödtete‘; RV. 5, 3, 7: *jás nas á'gas abhí áinas bhārāti ádhi íd aghām aghāçansai dadhāta* ‚der über uns Frevel bringen wird und Sünde, auf den Böses sinnenden bringe er Böses‘; — RV. 1, 125, 7: *mā prāntas dūritam áinas á' aran* ‚nicht sollen die Freigebigen in Missgeschick, in Unglück gerathen‘; RV. 10, 128, 4: *áinas mā ní gām katamād canā* ‚nicht möge ich kommen in irgend welches Unglück‘; RV. 7, 20, 1: *trātā' nas índras dinasas mahás cid* ‚Erretter ist uns Indras auch aus grossem Unglück‘; RV. 8, 47, 8: *jājam mahás nas dinasas jājam árbhāt urushjata* ‚ihr (o Götter) rettet uns aus grossem, ihr aus kleinem Unglück‘.

Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Nächst vergleichbare Bildungen scheinen *καινό-ς* ‚neu‘ (Aesch. Ch. 659; Soph. Phil. 52; Oed. Kol. 379), *δεινό-ς*, alt *δφεινό-ς* ‚furchtbar‘ (Il. 1, 49; 5, 739; 741; 8, 133), *κλεινό-ς* ‚berühmt‘ (Pind. Ol. 6, 6; 9, 14; Aesch. Prom. 872), *κοινό-ς* ‚gemeinschaftlich‘ (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 10, 11; 7, 92), *φουινό-ς* ‚blutig,

mörderisch' (Il. 16, 159; Hom. hymn. Ap. 362), die aber zum Theil doch wohl anders sich entwickelten. Wie weit etwa auch *ἐπαινό-ς* ‚furchtbar‘ (?; 1, Seite 366) hierher gehört, ist nicht klar.

αἰνίσσεσθαι ‚dunkel, räthselhaft sprechen‘; ‚worauf anspielen, andeuten‘.

Pind. Pyth. 8, 40: *λόγον . . τὸν ὄνπερ ποτ' Ὀϊκλέος παῖς ἐν ἑπταπύλοισι ἰδὼν νιούς Θήβαις αἰνίξατο*. Theogn. 681: *ταῦτά μοι ἤνιχθω κεχυμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν*. Hdt. 5, 56: *ἰδόκεε ὁ Ἰππαρχος ἄνδρα οἱ ἐπιστάντα μέγαν τε καὶ εὐεῖδέα αἰνίσσεσθαι τάδε τὰ ἔπεα· τλήθῃι λέων ἄτλητα παθῶν . .* Plat. apol. 21, B: *εἴ ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίσσεται*; Plat. Staat. 332, C: *ἤνιξατο ἄρα . . ὁ Σιμωνίδης ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἶη*. — Ar. Ritter 1085: *τὴν Κυλλήνην γ' ῥ' Φοῖβος ἐς τὴν χεῖρ' ὀρεῖται ἤνιξατο τὴν Διοπείθους*. Ar. Vögel 970: *ἤνιξαθ' ὁ Βάκχης τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα*. Ar. Ritter 196: *εὖ νῆ τοὺς θεοὺς καὶ ποικίλως πως καὶ σοφῶς ἠνιγμένους*. Soph. Kōn. Oed. 439: *ὥς πάντ' ἄγαν αἰνικτὰ (räthselhaft) κάσαφῇ λέγεις*. — Dazu: *αἰνιγματ-* ‚dunkle Rede, Räthsel‘; Pind. Bruchst. 177: *αἰνιγμα παρθένου ἐξ ἀργιᾶν γνάθων*. Aesch. Prom. 610: *λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χερίζεις μαθεῖν, οὐκ ἐμπλέκων αἰνίσματα*. Aesch. Ag. 1113: *οὐπω ξυνῆκα· νῦν γὰρ ἐξ αἰνιγμάτων ἐπαργέμοισι θεσφότοις ἀμνηχανῶ*. 1183: *φρενῶσω δ' οὐκέτ' ἐξ αἰνιγμάτων*. Ch. 887: *ξυνῆκα τοῦπος ἐξ αἰνιγμάτων*. Soph. Kōn. Oed. 393: *καίτοι τό γ' αἰνιγμ' οὐχὶ τοῦπιόντος ἦν ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει*. Aeschin. 3, 121: *οὐ γὰρ δι' αἰνιγμάτων ἀλλ' ἐναργῶς γέγραπται*.

Wird aus **αἰνίχσθαι* entstanden, also von einem nominalen **αἰνι-* (oder **αἰνικο-* ?) ausgegangen sein, das aber etymologisch ganz unverstänlich ist.

αἶνυσθαι ‚nehmen‘, begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Il. 15, 458: *Τεῦκρος δ' ἄλλον οἰστὸν ἐφ' Ἑκτορι χαλκοκορυστῇ αἶνυτο*. Il. 11, 580: *Εὐρύπυλος δ' ἐπόρουσε καὶ αἶνυτο τεύχε' ἀπ' ὤμων*. Od. 9, 232: *τυρῶν αἰνύμενοι φάγομεν*. Od. 22, 500: *ἡσπάζοντ' Ὀδυσῆα . . χεῖράς τ' αἰνύμεναι*. Il. 21, 502: *Ἀητῷ δὲ συναινυτο καμπύλα τόξα πεπτεότ' ἄλλυδις ἄλλα*. Il. 15, 595: *θάλεγε δὲ θυμὸν Ἀργείων καὶ κῦδος ἀπαινυτο*. Il. 5, 155: *φίλον δ' ἐξαινυτο θυμὸν ἀμφοτέρω*.

Da das *νυ* offenbar das präsensbildende ist, ganz wie zum Beispiel auch in *δαίνυσθαι* ‚sich bewirthen lassen, essen‘ (Il. 1, 468 = 602; 5, 805; 23, 201) und *ἐκαινυτο* ‚er übertraf‘ (Od. 3, 282; 8, 127; 219; Hes. Schild 4), so ergiebt sich als wurzelhaft nur *αι-*, wie ein solches auch schon aus *αἰτέειν* ‚bitten‘ (Seite 79) erschlossen wurde. Beachtenswerth ist, dass das Verb an einigen Stellen (Il. 13, 262: *ἀπο-αἶνυμαι*. Od. 17, 322: *ἀπο-αἶνυται*. Od. 12, 419 = 14, 309: *ἀπο-αἶνυτο*) anlautendes *F* zu haben scheint, dem eine grössere Anzahl von Stellen (wie Il. 11, 582 und 17, 85: *ἀπ-αἰνύμενον*. Il. 15, 595: *ἀπ-αἶνυτο*) aber doch entschieden widerspricht.

αἷματ- (*αἶμα*) ‚Blut‘.

Il. 4, 149: *ἔφιδεν μέλαν αἶμα καταρρέφον ἐξ ὠτειλῆς*. Il. 4, 146: *μιάν-
7**

θην αἵματι μηροί. Il. 11, 164: Ἐκτορα δ' ἐκ βελέων ὑπαγεν Ζεὺς ἐκ τε κονίης ἐκ τ' ἀνδροκτασίης ἐκ θ' αἵματος. Il. 6, 211 = 20, 241: ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὖχομαι εἶναι.

Ahd. *seim*, nhd. *Seim* ‚ dickflüssiger Saft, *Honig-seim*.

Nach Fick 2, 256. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Bildungen auf -αι-ματ- scheinen sonst nicht zu begegnen.

αἱμασιή, Steine, Steinwall'.

Bei Homer zweimal. Od. 18, 359: ἦ ἄρ' κ' ἐθέλοις θητεύμεν, εἴ σ' ἀνελοιμην, ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς . . . αἱμασιᾶς τε λέγων καὶ δένδρεα μακρὰ φντεῦων; Od. 24, 224: οὐδ' εὗρεν Δολιόν, μέγαν ὄρεατον ἐσκαταβαίνων, οὐδέ τινα δμῶων οὐδ' υἱῶν· ἀλλ' ἄρα τοί γε αἱμασιᾶς λέξοντες ἀλώης ἔμμεναι ἔρκος ᾗχοντο. Hdt. 1, 180: τὸ δὲ ἀπὸ τούτου αἱ ἐπικαμπαὶ παρὰ χεῖλος ἐκάτερον τοῦ ποταμοῦ αἱμασιῇ πλινθῶν ὀπτέων παρατείνει . . . κατὰ δὴ ὧν ἐκάστην ὁδὸν ἐν τῇ αἱμασιῇ τῇ παρὰ τὸν ποταμὸν πυλίδες ἐπῆσαν. Hdt. 1, 191: αὐτοὶ ἐπὶ τὰς αἱμασιᾶς ἀναβάντες τὰς παρὰ τὰ χεῖλα τοῦ ποταμοῦ ἐληλαμένους. Hdt. 2, 69: κροκοδείλους δὲ Ἴωνες οὐνόμασαν, εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἶδεα τοῖσι παρὰ σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι (Eidechsen) τοῖσι ἐν τῇσι αἱμασιῇσι. Hdt. 2, 138: περιθέει δ' αὐτὸ (d. i. τὸ ἱρόν) αἱμασιῇ ἐγγεγλυμμένη τύποισι. Hdt. 6, 74: ὕδωρ ὀλίγον φαινόμενον ἐκ πέτρης στάζει ἐς ἄγκος, τὸ δὲ ἄγκος αἱμασιῆς τις περιθέει κύκλος. Hdt. 6, 134: καταθρώσκοντα δὲ τὴν αἱμασιῇν τὸν μηρὸν σπασθῆναι. Hdt. 7, 60: αἱμασιῇν περιέβαλον κατὰ τὸν κύκλον, ὕψος ἀνήκουσαν ἀνδρὶ ἐς τὸν ὀμφαλόν. Thuk. 4, 43: οἱ δὲ ὑποχωρήσαντες πρὸς αἱμασιᾶν (ἣν γὰρ τὸ χωρίον πρόσαντες πάν) βάλλοντες τοῖς λίθοις καθ' ὑπερθεὶν ὄντες . . . ἐπῆσαν αὐτοῖς. Theokr. 1, 47: ἐλῶά, τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἱμασιᾶσι φυλάσσει ἥμενος. Theokr. 5, 93: ῥόδα, τῶν ἄνδρα· τὰ δ' αἱμασιᾶσι πεφύκει.

Gebildet wie ἄχυριμή ‚Spreuhaufen‘ (1, Seite 150), ἀνθρακική ‚Kohlenhaufen‘ (Il. 9, 213; zu ἄνθρακ- ‚Kohle‘ 1, Seite 216), σποδιή ‚Aschenhaufen‘ (Od. 5, 488; zu σποδό-ς ‚Asche‘ Od. 9, 375), πρασιή ‚Lauchbeet, Gemüsebeet‘ (Od. 7, 127; 24, 247; zu πρίσο-ν ‚Lauch‘ Ar. Frösche 621). So darf man als nächste Grundlage etwa ein *αἱμασο-ς ‚Feldstein‘ muthmaassen, das aber selbst etymologisch noch dunkel bleibt.

αἰμός-ς ‚Waldung‘.

Aesch. Bruchst. 9: αἰμοί (aus Hesych: αἰμοί· δρυμοί· Αἰσχύλος Αἰταίαις).

Dunkler Herkunft. Als nächstvergleichbare Bildung bietet sich λαιμός-ς ‚Kehle‘ (Il. 13, 388; 542; 18, 34).

αἶμον- (αἶμων), etwa ‚kundig‘ oder ‚eifrig‘.

Bei Homer nur Il. 5, 49: Σκαμίνδριον, αἶμονα θήρης, Ἀτρεΐδης Μενέλαος ἔλ' ἔγχει ὀξύφεντι, ἐσθλὸν θηρητήρα. Vielleicht gehören hieher auch Aesch. Schutzfl. 847 (verderbte Stelle): αἶμον' ὕψω σ' ἐπ' ἀμίδα ἡσυχοντία τάπιτα und Eur. Hek. 90: εἶδον γὰρ βαλιὰν ἔλαφον λύκου αἶμονι χαλᾷ σφαζομένην. Hesych erklärt αἶμονα· ἐπιστήμονα, ἐμπειρον.

Scheint gebildet wie *δαῖμον* ‚Gottheit‘ (Il. 1, 222; 3, 420; 5, 438). An Zusammenhang mit altind. *saiv* : *sáivatai* ‚er verkehrt mit, pflegt, übt‘ (im Rgvēdas nur 10, 95, 8: *sacá jád āsu . . . ni-sáivai* ‚als ich mit diesen der Liebe pflegte‘ und 10, 117, 2: *jás sthirám mánas kṛṇutái sáivatai purá utá u cid* ‚wer einen festen Sinn sich macht und auch früher übte‘), so dass ein altes **saif-μον* zu Grunde liegen würde, ist schwerlich zu denken.

αἰμόλο-ς ‚schmeichlerisch, verführerisch, listig‘.

Hes. Werke 374: *μηδὲ γυνή σε νόον πυγαστόλος ἐξαπατάτω, αἰμύλα κωτίλλουσα*. Pind. Nem. 8, 33: *ἐχθρὰ δ’ ἄρα πάρασσις ἦν καὶ πάλα, αἰμύλων μύθων ὁμόφοιτος*. Aesch. Prom. 206: *αἰμύλας δὲ μηχανὰς ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν ῥοντ’ ἀμοχθὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν*. Soph. Ai. 388: *πῶς ἂν τὸν αἰμυλώτατον, ἐχθρὸν ἄλημα, τοὺς τε δισάρακας ὀλέσας βασιλῆς, τέλος θάνομι καὶ τὸς*. Eur. Rhes. 498: *ἔστι δ’ αἰμυλώτατον κρότημ’ Ὀδυσσεύς*. Ar. Lys. 1269: *τῶν αἰμυλῶν ἀλωπέκων πανσαιμεθα*. Plat. legg. 7, 823, E: *μηδ’ αὖ πτηνῶν θήρας αἰμύλος ἔρως οὐ σφόδρα ἐλευθέριος ἐπέλθοι τινὶ νέων*. — Dazu *αἰμύλιος-ς* ‚schmeichlerisch, verführerisch‘; Od. 1, 56: *Ἀτλαντος θυγάτηρ . . . αἰφεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἰμυλλοῖσι λόγοισιν θέλει*. Hes. theog. 890: *Ζεὺς . . . δόλῳ φρένας ἐξαπατήσας αἰμυλλοῖσι λόγοισιν*. Hes. Werke 78: *ἐν δ’ ἄρα Φοιστήθεσσι . . . Ἀργεῖφόντης ψεύδεά θ’ αἰμυλλοὺς τε λόγους καὶ ἐπικλοπον ἦθος τεύξε*. Hes. Werke. 789: *φιλέει δὲ τε κέρτομα βάζειν, ψεύδεά θ’ αἰμυλλοὺς τε λόγους κρυφλοὺς τ’ ὀαρισμούς*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit dem nächstvorausgehenden *αἶμον* irgend welcher Zusammenhang besteht? dem Suffix nach scheint sichs zu Bildungen wie *ἀγκύλο-ς* ‚krumm‘ (1, Seite 203), *μιτύλο-ς* ‚verstümmelt, ungehörnt‘ (Theokr. 8, 86), *αἶσυλο-ς* (frevelhaft‘ (Seite 95) und ähnlichen zu stellen, dabei ist aber zu betonen, dass auch das innere *μ* nur suffixal sein kann.

αἶρ-ειν ‚aufheben‘, ‚wegnehmen‘, siehe unter *ἀρ-* : *αἶρειν* (1, Seite 252).

αἶρα ‚Hammer‘.

Kallim. Bruchst. 129: *λαθρηδὸν δὲ παρ’ Ἡφαίστοιο καμίνους ἔτραφον, αἰράων ἔργα διδασκόμενοι*. Aus Etym. Magn. 38, 36, wo erklärt wird: *αἶρα, ἡ σφυρα*. Hesych führt auf: *αἶρα· σφυρα· ἄξινη*.

Aus **ἄρῃα*, wie zum Beispiel *σφαῖρα* ‚Ball‘ (Od. 6, 115; 8, 372) aus **σφάρῃα*. Uebrigens etymologisch dunkel. Schwerlich zu *αἶρειν* ‚aufheben‘ (1, Seite 252).

αἶρα ‚Tummelloch‘ (der schwindelerregend wirkt).

Ar. Bruchst. 412: *ἀράκους, πυρούς, πεισάνην, χόνδρον, ζειάς, αἶρας, σεμίδαλιν*. Pherekr. Bruchst. 188: *κνάμους, ἀράκην, ζειάς, αἶρας, ἀκεάνους*. Theophr. Pflanz. 1, 5, 2: *τῶν δὲ μονόλοπος* (nämlich ὁ φλοιός), *οἷον συκῆς, καλάμου, αἶρας*. 4, 4, 10: *ὄρυζον . . . τὴν ὄψιν πεφυκὸς ὅμοιον ταῖς αἶραις*. 8, 7, 1: *τῶν μὲν οὖν ἄλλων σπερμάτων οὐδὲν εἰς ἄλλο πέφυκε μεταβάλλειν φθειρόμενον, πυρὸν δὲ καὶ κριθὴν εἰς αἶραν φασὶ καὶ*

μᾶλλον τὸν πυρόν, γίνεσθαι δὲ τοῦτ' ἐν ταῖς ἐπομβρίαις καὶ μάλιστα ἐν τοῖς εὐύδροις καὶ ὀμβρώδεσι χωρίοις. 8, 4, 6: ὁ δὲ σικελὸς ἴδιον ἔχει τὸ μελάμπυρον καλούμενον ὃ ἐστὶν ἀβλαβὲς καὶ οὐχ ὥσπερ ἡ αἶρα βαρὺ καὶ κεφαλαλγές.

Dunklen Ursprungs. Ob im Grunde mit dem vorausgehenden das selbe? Das gleichbedeutende lat. *aera* (Plin. 18, 155 und 156) kann nur entlehnt sein. Das altindische *airakā*, eine knotenlose sehr harte Grasart (Bhāvapra.), aber kann nicht hieher gehören.

αἰρῆειν ,nehmen, ergreifen'.

Π. 24, 268: καὶ δ' ἀπὸ πασσαλόφει ζυγὸν ἦρεον ἡμιόνειον. Π. 21, 555: εἰ μὲν κεν ὑπὸ κρατεροῦ Ἀχιλλῆος φεύγω . . . αἰρήσει με καὶ ὤς. Π. 10, 235: τὸν μὲν δὴ Φέταρόν γ' αἰρήσεται, ὃν κ' ἐθέλησθα. Π. 2, 37: φῆ γὰρ ὃ γ' αἰρήσειν Πριάμου πόλιν. Π. 3, 446 — 14, 328: ὤς σεο νῦν ἔραμαι καὶ με γλυκὺς ἡμερὸς αἰρεῖ. Π. 17, 67: μάλα γὰρ χλωρὸν δφέος αἰρεῖ. Π. 1, 182: ὥς ἔμ' ἀφαιρέεται Χρυσίδα Φοῖβος Ἀπόλλων. Aesch. Ag. 267: Πριάμου γὰρ ἡγήκασιν Ἀργεῖοι πόλιν. Aesch. Ag. 1209: ἥδη τέχναισιν ἐνθέοις ἡρημένῃ.

Beruhet als abgeleitetes Verbum zunächst wohl auf einem nominalen **αἶρο-ς*, das etymologisch aber nicht weiter verständlich ist. Etwaiger Zusammenhang mit *αἴννασθαι* ,nehmen' (Seite 99) oder *αἰτέειν* ,bitten' (Seite 97) ist wegen des hier fehlenden harten Hauchs unwahrscheinlich. Auffällig ist, dass zwei vereinzelte Formen (*ἀπο-αἰρεῖσθαι* Π. 1, 230; *ἀπο-αἶρεο* Π. 1, 275) auf altes anlautendes *F* zu deuten scheinen. Weiter aber ist als beachtenswerth noch hervorzuheben, dass in passivischen Aoristformen wie *ἡρέθη* (Aesch. Sieben 505; Soph. Oed. Kol. 1148; Ant. 406) und auch in dem participiellen *αἰρετό-ς* ,der genommen werden kann' (Hdt. 4, 201; *ἐξ-αἶρετο-ς* ,ausgenommen, auserwählt' Π. 2, 227; Od. 4, 643) innerer kurzer Vocal entgegentritt.

αἶλινο-ς ,kläglich', ,Klagegesang'.

Pind. Bruchst. 139, 5: ἃ μὲν ἄχεται Ἄλινον αἶλινον ὕμνευ, ἃ δ' Ὑμέ-
ναιον. Aesch. Ag. 121 = 139 = 159: αἶλινον αἶλινον εἰπὲ, τὸ δ' εὖ νι-
κάτω. Soph. Aias 627: μάτηρ . . . αἶλινον αἶλινον, οὐδ' οἰκτρᾶς γόνον ὄρ-
νιθος ἀηδοῦς ἦσει δύσμορος, ἀλλ' ὄξυτόνους μὲν ᾠδὰς θρηνήσει. Eur.
Hel. 171: αἶλινον, κακοῖς τοῖς ἐμοῖσι σύνοχα δάκρυα, πάθεισι πάθεα,
μέλεσι μέλεα. Eur. Or. 1395: αἶλινον αἶλινον ἀρχὰν θανάτου βάρβαροι
λέγουσιν, αἰαῖ, Ἀσιάδι φωνᾷ. Eur. ras. Her. 348: αἶλινον μὲν ἐπ' εὐνυχῇ
μολπᾷ Φοῖβος ἰαχεῖ. Kall. Ap. 20: οὐδὲ Θέτις Ἀχιλλῆα κινύρεται αἶλινα
μήτηρ, ὅππότε' ἡ παιῆον, ἡ παιῆον ἀκούσῃ.

Scheint zusammengesetzt zu sein aus dem Ausrufwörtchen *αἶ* ,ach' (Seite 71) und dem auch in engster Beziehung zum Gesang stehenden *λῖνο-ς*, dessen schon Homer (Ilias 18, 570: *πάφης . . . λῖνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν*), so wie das oben angezogene Pindarische Bruchstück (139, 5) gedenken, das seiner Bedeutung nach aber durchaus nicht ganz klar ist. Gewöhnlich wird es für den Namen einer Persönlichkeit gehalten, und so

berichtet zum Beispiel Herodot (2, 79): τοῖσι (d. i. den Aegyptern) ἄλλα τε ἐπάξια ἔστι νόμιμα, καὶ δὴ καὶ αἶσμα ἐν ἔστι, Αἴνος . . . συμφέρεται δὲ αὐτὸς εἶναι τὸν οἱ Ἕλληνας Αἴνον οὐνομάζοντες αἰδοῦσι . . . ἔστι δὲ Αἰγυπτιστὶ ὁ Αἴνος καλούμενος Μανέρως· ἔφασαν δὲ μιν Αἰγύπτιοι τοῦ πρώτου βασιλεύσαντος Αἰγύπτου παῖδα μουνογενέα γενέσθαι, ἀποθανόντα δ' αὐτὸν ἄνθρωπον Θρήνοισι ὑπ' Αἰγυπτίων τιμηθῆναι, καὶ αἰοιδῆν τε ταύτην πρώτην καὶ μούνην σφίσι γενέσθαι.

EI.

εἰ, 'wenn'; ,ob'.

Il. 1, 116: ἀλλ' καὶ ὥς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινον (nämlich ἔστιν). Il. 1, 173: φεύγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται. Il. 2, 156: ἐνθα κεν Ἀργεῖοισιν ὑπέρομοι νόστος ἐτύχθῃ, εἰ μὴ Ἀθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον ἔφειπεν. Il. 1, 324: εἰ δέ κε μὴ δώσῃσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι. Il. 18, 273: εἰ δ' ἂν ἐμοῖσι Φέπεσσι πιθώμεθα κηδόμενοι περ, νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔξομεν. Il. 10, 111: ἀλλ' εἴ τις καὶ τοῦσδε μετοιχόμενος καλέσειεν. Il. 1, 257: Τρῶες μέγα κεν κεχαρομένοισι θυμῷ, εἰ σφῶν τάδε πάντα πνυθολατο μαρναμένοιιν. — Il. 8, 111: ὄφρα καὶ Ἑκτωρ φείσεται εἰ καὶ ἐμὸν δόρυ μαινεται ἐν παλὰ μῃσι. Il. 5, 183: σάφρα δ' οὐ φοῖδ' εἰ θεὸς ἔστιν.

Etymologisch noch nicht genügend aufgeklärt. Fick 1⁴, 521 hält es für identisch mit lit. *jéi* 'wenn' und sieht darin eine Locativform des Relativstammes *ō-* (1, Seite 492). Beachtenswerth ist, dass sich *εἰ* zu dem demonstrativen *εἶτα* 'dann' (Aesch. Prom. 777; oft bei Sophokles wie Phil. 84; 295; Kön. Oed. 452; Oed. Kol. 1597; Trach. 770) ebenso verhält, wie das relative *ἐπει* 'nachdem, seitdem, da' (1, Seite 366) zu *ἐπειτα* 'darauf, darnach' (1, Seite 366). Weiter ist hervorzuheben, dass *εἰ* in manchen Verbindungen viel weniger eine Bedingung ausdrückt, als eine thatsächliche Begründung, wie Il. 1, 39 und 40: εἴ ποτέ τοι χαρήσεντ' ἐπὶ νηφὸν ἔρπεια ἢ εἰ δὴ ποτέ τοι κατὰ πύλονα μηρὶ ἔκηφα . . . τόδε μοι κρήνηνον ἐφέλωρ 'erfülle mir diesen Wunsch, da ich dir doch einen Tempel erbaut und fette Opfer dargebracht'; Il. 1, 61: νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀφίω ἔψ ἀπονοστήσειν . . . εἰ δὴ ὁμοῦ πτόλεμός τε δαμῶ καὶ λοιμὸς Ἀχαιφούς 'da ja doch der Krieg und die Seuche die Achäer aufreiben wird'. Auch die Verbindung *εἰ δ' ἔγε* 'wohlan' verdient noch besondere Beachtung, da in ihr schwer eine Bedingung zu erkennen ist, wie *εἰ δ' ἄγε μὴν, πείρησαι* 'wohlan, versuchs'; Il. 1, 524: *εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανέυσσμαι* 'wohlan, ich werde zunicken'; Il. 6, 376: *εἰ δ' ἄγε μοι, δμῶαί, νημερτέα μυθήσασθε*.

εἰα, ein Ausruf der Ermunterung.

Aesch. Ag. 1650 und 1651: *εἰα δὴ, φίλοι λοχίται, τοῦργον οὐχ ἐκὰς τόδε*. — *εἰα δὴ, ξίφος πρόκωπον πᾶς τις εὐτρεπίζειτω*. Eur. Med. 820: *ἀλλ' εἰα χώρει καὶ κόμει* Ἰάσωνα. Eur. ras. Her. 622: *ἀλλ' εἴ, ὁμαρτεῖτ'*,

ὦ τέκν', εἰς δόμους πατρί. Eur. Iph. T. 1423: οὐκ εἰα πύλοις ἐμβαλόν-
τες ἡνίας παρόκτιοι δῶμαισθε κάκβολας νεὺς Ἑλληνίδος δέξεσθε; —
Dazu εἰάζειν, 'ermunternd anrufen'; Eur. Bruchst. 844: εἰάζων (aus Hesych:
εἰάζων· εἰα ἐπικελεύων. Εὐριπίδης Χρυσίππῳ).

Das abgeleitete εἰάζειν wurde ganz ähnlich gebildet, wie das aus αἰ-
,ach' (Seite 71) hervorgegangene αἰάζειν, 'ach rufen', 'beklagen' (Soph.
Aias 432: νῦν γὰρ πάρεστι καὶ δις αἰάζειν ἐμοὶ καὶ τρίς. 904: ὥδε τοῦδ'
ἔχοντος αἰάζειν πάρα. — Aesch. Pers. 922: γὰρ δ' αἰάζει τὰν ἑγγαίαν ἦβαν
Ξέρξης καταμέναν).

εἰανό-ς, alt *Feianó-ς*, 'Gewand' (Il. 16, 9), siehe εἰανός, alt *Feanó-ς*
(1, Seite 330).

εἰαμενή, 'feuchte Niederung'.

Il. 4, 483: αἰγείρος φῶς, ἧ δέ τ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο πεφύκη
λείφῃ. Il. 15, 631: βουσὶν . . ., αἳ δ' αὖ τ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο νέμον-
ται μυρία. Kallim. Art. 193: ἷ δ' ὅτ' ἐν μὲν λασίῃσιν ὑπὸ δρυὶ κρύπτετο
νύμφη, ἄλλοτε δ' εἰαμενῇσιν. Theokr. 25, 16: μελιθόα ποιὴν λειμῶνες
θαλέθουσιν ὑπόδροσοι εἰαμεναὶ τε εἰς ἄλγος.

Dunkler Herkunft. Der Suffixform nach lässt sich wohl δεξαμενῇ
,Wasserbehälter, Cisterne' (Hdt. 3, 9: λέγεται τὸν βασιλέα . . . μεγάλας
δεξαμενάς ὀρύσασθαι, ἵνα δεκόμεναι τὸ ὕδωρ σώζωσι. 6, 119: ἐγγέει ἐς
δεξαμενῇν) vergleichen, so wie weiterhin die gewöhnlichen, allerdings an-
ders betonten, Participformen, wie οὐλομένη, 'verderblich' (Il. 1, 2), κηδο-
μένη, 'sorgend' (Il. 1, 196).

εἰκ-ειν, alt *Feik-ειν*, 'weichen, nachstehen, nachgeben'; 'nachlassen, schiessen
lassen' (Il. 23, 337).

Il. 5, 606: πρὸς Τρῶας τετραμμένοι αἰφ' ἐν ὀπίσσω *Feikete*. Il. 12, 48:
ὀπητ' ἰθύσῃ, τῇ *Feikousin* στίχες ἀνδρῶν. Il. 24, 100: ἧ δ' ἄρα παρ
Διφὶ πατρὶ καθέζετο, *Feixe* δ' Ἀθήνη. Il. 4, 509: ὄρνυσθ', ἱππόδαμοι
Τρῶες, μὴ *Feikete* χάρμης Ἀργεῖοισι. Il. 24, 718: οἳ δὲ διέστησαν καὶ
Feixan ἀπήνη. Il. 22, 459: πολὺ προθέφεσκε, τὸ φὸν μένος οὐδενὶ *Feikwn*.
Od. 14, 221: ἔγχει ἔλεσκον ἀνδρῶν δυσμενέων ὃ τέ μοι *Feixeis* πόδεσσιν.
Il. 10, 122: οὔτ' ὄκνῳ *Feikwn* οὔτ' ἀφραδέῃσι νόοιο. — Il. 23, 337: τὸν
δεξιὸν ἵππον κένσαι ὁμοκλίσας, *Feixai* τέ Φοι ἡνία χερσίν. — Dazu:
ἐπι-εἰκτό-ς, alt ἐπι-*Feiktó-ς*, 'den man aushalten oder ertragen
kann'; Il. 5, 892: μητρόσ τοι μένος ἔστιν ἀάσχετον, οὐκ ἐπι*Feiktón*. Il.
8, 32: *Feidmen* ὃ τοι σθένος οὐκ ἐπι*Feiktón*. Il. 16, 549: Τρῶας δὲ κατ'
ἄκρῃθεν λάβε πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπι*Feiktón*. Od. 19, 493: Φοῖσθ' αὖ μὲν
οἶον ἐμὸν μένος ἔμπεδον οὐδ' ἐπι*Feiktón*. Od. 8, 307: δεῦθ', ἵνα *Feiq'*
ἀγέλαστα καὶ οὐκ ἐπι*Feiktá* *Feidhsthe*.

Das alte anlautende *F* ist bei Homer in weitestem Umfang erkennbar,
ergiebt sich weiter auch noch aus Hesychs Anführung γίξαι· χωρεῖσαι.
Die nahzugehörigen griechischen Formen haben übrigens sämtlich diph-
thongisches *ei*: in verwandten Gebieten aber begegnen auch zugehörige
Formen mit ungesteigertem *i*-Vocal, wie namentlich wohl lat. *vic*-, Ab-

wechslung, Stellvertretung' (eigentlich wohl 'das Weichen, Platzmachen'. — Plaut. Capt. 397: *ut eum redimat et remittat nostrum huc ambōrum vicem* 'an unsere Stelle') nebst *vicissim* 'gegenseitig, wiederum' (Plaut. truci. 147: *nunc vicissim volo habēre orātiumculam prō cōpiā hīc apud vōs*), und nhd. *Wechsel*, ahd. *wēhsal*. Bezüglich der Entwicklung der Bedeutung des Abwechselns aus der des Zurückweichens ist beachtenswerth Od. 5, 332: ἄλλοτ' ὁ αἶψ' εὖρος ζεφύρω *ῥείξασκε διώκειν* ('machte Platz zur Verfolgung, wechselte ab im Verfolgen').

εἰκάζειν, alt *ῥείκάζειν* 'ähnlich machen, nachbilden'; 'vergleichen'; 'vermuthen'.

Hdt. 2, 182: ἀνέθηκε . . . ὁ Ἄμασις . . . εἰκόνα ἐωντοῦ γραφῇ *εἰκασμένην*. Hdt. 3, 28: *ἔχει δὲ ὁ μόσχος οὗτος ὁ Ἄπις . . . ἐπὶ δὲ τοῦ νῦτον αἰετὸν εἰκασμένον*. Eur. Alk. 349: σοφῇ δὲ χειρὶ τεκτόνων δέμας τὸ σὸν *εἰκασθὲν ἐν λέκτροισιν ἐκταθήσεται*. — Aesch. Eum. 49: οὐδ' αὖτε Γοργείοισιν *εἰκάσω τύποις*. Aesch. Ch. 632: ἤκασεν δὲ τις τὸ δεινὸν ἂν Ἀημιλίοισι πῆμασι. Hdt. 9, 34: οὗτος ἐμιμέετο Μελάμποδα, ὥς *εἰκάσαι βασιλήτην τε καὶ πολιτήτην αἰτεομένους*. — Aesch. Sieben 356: *τὴν' ἐκ τῶνδ' εἰκάσαι λόγος πάρα*; Aesch. Schutzfl. 288: Ἀμαζόνες, εἰ τοξοτευχεῖς ἦτε, *κάρτ' ἂν ἤκασα ὑμᾶς*. Soph. Kōn. Oed. 404: ἡμῖν μὲν *εἰκάζουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη ὀργῇ λελέχθαι*. Soph. Oed. Kol. 1504: πάντα γὰρ θεοῦ τοιαῦτα *χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα*.

Gehört zu *ἴκ-*, alt *ῥικ-*, mit dem Perfect *ῥοικα*, alt *ῥέῤῥοικα* 'ich bin ähnlich, ich gleiche' (Seite 22) und aus diesem Zusammenhange ergibt sich auch das alte anlautende *ῥ*. Der Bildung nach vergleichen sich *ἴσάζειν* 'gleich machen' (II. 12, 435), *ῥτοιμάζειν* 'bereiten machen, herbei schaffen' (II. 1, 118; 19, 197), *δοκιμάζειν* 'billigen, prüfen' (Xen. mem. 1, 2, 4; an. 3, 3, 20) und andere Verben.

εἰκελο-ς, alt *ῥεἰκελο-ς* 'ähnlich, gleich'.

II. 13, 330: Ἰδομενῆ*ῥα* *ῥιδον φλογὶ ῥεἰκελον ἀλκήν*. II. 4, 253: Ἰδομενεὺς . . . ὑὶ *ῥεἰκελος ἀλκήν*. II. 22, 134: ἀμφὶ δὲ χαλκὸς ἐλάμπετο *ῥεἰ-ῥελος ἀγγῇ*. — Dazu: *ῥεο-ῥεἰκελο-ς* 'gottgleich'; II. 1, 131: *ῥεοῥεἰκελ' Ἀχιλλεῦ*. — *ῥεἰκελο-ς* (siehe besonders). — *ἐπι-ῥεἰκελο-ς* 'ähnlich, gleich'; II. 4, 394: *Μαίω^ν Αἰμονίδης ἐπιῥεἰκελος ὁ θανάτοισιν*.

Stimmt seinem Suffix und auch seinem Ursprung nach mit dem gleichbedeutenden *ἴκελο-ς*, alt *ῥικελο-ς* (Seite 24) überein, das sich also nur in seinem inneren Vocal von ihm unterscheidet.

εἰκοσι, alt *ῥεἰκοσι*, bei Homer oft *ῥεἰκοσι* (II. 1, 309; 6, 217; 9, 123 — 265; 9, 139; 11, 34 und sonst) 'zwanzig'; böotisch *ῥικατι* (Collitz 1, 150; 161; 188; 194; 207), ebenso elisch (Collitz 1, 331), kretisch (Gortyn 4, 13; 11, 48), dorisch *ῥικατι* und *ῥεἰκατι* (Savelsb. 55), lakonisch *ῥεἰκατι* (Ahrens 2, 45).

II. 2, 510: ἐν δὲ *ῥεκάστη* (nämlich *νηῤῥ*) *κοῦροι Βοιωτῶν ἑκατὸν καὶ ῥεἰκοσι βαῖνον*. II. 1, 309: ἐς δ' ἐρέτας ἔκρινεν *ῥεἰκοσιν*. Od. 2, 355: *ῥεἰκοσι δ' ῥστω μέτρα μνηφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς*. — Dazu: *ῥεἰκοσι-*

-νήριτο-ς (nur Il. 22, 349), siehe später unter νήριτο-ς. — εἰκοστό-ς, alt *Φεικοστό-ς*, 'der zwanzigste'; Od. 5, 34: ἀλλ' ὁ γε . . . ἡματι Φεικοστῷ Σχερίην ἐρίβωλον ἔκοιτο.

Lat. *viginti*; Plaut. as. 752: *lénæ dedit dōnō argenti viginti minās*. — Dazu: *vīcēsimo-s* (Liv. 10, 47), alt *vīcensumo-s*, 'der zwanzigste'; Plaut. capt. 980: *hic annus incipit vīcensumus*; — *vīciens* (Mart. 12, 77, 10) oder *vīciēs* (Caes. Gall. 5, 13), 'zwanzigmal'.

Altir. *fiche*, Gen. *fichet* (Zeuss-Eb. 305); — kambr. *uceint* (Zeuss-Eb. 319).

Im Deutschen, Littauischen und Slavischen erloschen.

Armen. *khsan* (scheint aus **gsan*, **gisan* entstanden zu sein. Hübschm. Arm. St. 55).

Altind. *vinçatī-s*; RV. 1, 164, 11: *d' putrā's . . . sapṭā çatā'ni vinçatīs ca tasthus*, hinaufgestiegen sind siebenhundert und zwanzig Söhne'; RV. 6, 27, 8: *vinçatīm gā's . . . mājham . . . dadāti*, zwanzig Kühe giebt er mir'.

Altostpers. *viçaiti*; — belutsch. *giçt* (Just.).

Es liegt nah im ersten Theil des Wortes eine uralte Verstümmelung von *dvi-*, 'zwei' (altind. *dvi-pād*, 'zweifüssiges' RV. 1, 49, 3; 1, 94, 5) zu vermuthen; der Schlusstheil aber gehört ohne Zweifel unmittelbar zu dem von *τριή-κοντα* (Il. 2, 516 — 680) = lat. *tri-gintā* (Verg. Aen. 1, 269; Mart. 7, 81), altind. *trin-çāt*, 'dreissig' (RV. 3, 9, 9; 6, 59, 6) und den übrigen Zehnern. Wie nun aber in Formen wie *τριή-κοντα* höchstwahrscheinlich eine alte Vereinigung von zwei ungeschlechtigen Pluralformen enthalten ist, so hat man (Benfey: das Zahlwort Zwei, S. 35) in sehr ansprechender Weise für die alte indogermanische Form der zwanzigsten Zahl (etwa **vî-kantī*) die Vereinigung von zwei ungeschlechtigen Dualformen (altind. *vdcasti*, 'zwei Reden' RV. 7, 104, 12) vermuthet.

εἰκόν- (*εἰκόν*), alt *Φεικόν-*, 'Bild, Ebenbild', 'Vergleichung, Gleichniß', 'Vorstellung'; kyprisch *Φεικόν-* (Collitz 1, 35: *ἀνέθηκε τὰν Φεικόνα*).

Aesch. Sieben. 559: *Θηρὸς ἐχθίστου δάκους εἰκὼ φέροντα πολέμιας ἐπ' ἀσπίδος*. Hdt. 2, 143: *ἀρχιεὺς γὰρ ἕκαστος αὐτόθι ἰσιᾶ ἐπὶ τῆς ἑωυτοῦ ζῆς εἰκόνα ἑωυτοῦ*. Hdt. 7, 69: *τὴν μάλιστα στέρξας τῶν γυναικῶν Δαρειὸς εἰκὼ χρυσέην σφυρήλατον ἐποίησατο*. — Plat. Staat. 6, 487, E: *ἐρωτᾶς, ἦν δ' ἐγώ, ἐρώτημα δεόμενον ἀποκρίσεως δι' εἰκόνοσ λεγομένης· σὺ δέ γε, ἔφη, οἶμαι, οὐκ εἴωθας δι' εἰκόνων λέγειν*. Gorg. 493, D: *ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ γυμνασίου τῇ νῦν*. — Plat. Tim. 92, B: *ὁδε ὁ κόσμος . . . εἰκὼν τοῦ νοητοῦ Θεὸς αἰσθητός*.

Ruht auf dem selben Grunde wie *εἰκάζειν*, alt *Φεικάζειν*, 'ähnlich machen, nachbilden', 'vergleichen', 'vermuthen' (Seite 105). Das Suffix wie in *ἀηδόν-*, 'Nachtigall' (1, Seite 16), *χελιδόν-*, 'Schwalbe' (Od. 21, 411; 22, 240), *πυγόν-*, 'Ellbogen, Elle' (Hdt. 2, 175; Archeat. bei Ath. 7, 321, A), *λαγόν-*, 'die Weichen' (Eur. Hek. 559; Iph. T. 298) und andern Formen.

**εἰκῆ*, 'unüberlegt, planlos'.

Aesch. Prom. 450: *ὀνειράτων ἀλλήκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βλον ἔφυγον* (nämlich οἱ ἄνθρωποι) *εἰκῆ πάντα*. 885: *θολεροὶ δὲ λόγοι παί-*

ουσ' εικῇ στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης. Soph. Kōn. Oed. 979: εικῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναίτο τις. — Dazu εικαίω-ς, unüberlegt, planlos' (handelnd' oder auch ‚geschehend'); Soph. Bruchst. 287: τικτει γὰρ οὐδὲν ἐσθλὸν εικαία σχολή. Polyb. 15, 25, 14: παρεισαγαγὼν ἐκ τῆς διακονίας καὶ τῆς ἄλλης ὑπηρεσίας τοὺς εικαιοτάτους καὶ θρασυτάτους.

Locativform eines alten weiblichgeschlechtigen *εικῆ, von dem auch das adjectivische εικαίω-ς wie zum Beispiel σπουδαίω-ς ‚eifrig, ernst, wichtig' (Hdt. 8, 69; Hom. hymn. Herm. 333) von σπουδή ‚Eifer, Anstrengung, Ernst' (Od. 21, 409; Il. 12, 233) unmittelbar ausging. Der Herkunft nach dunkel.

εἰπεῖν, alt *Feiπειν* (Il. 1, 543; 4, 404; 7, 394 Aoristform) ‚sagen', siehe ἐπ- alt *Feπ-* ‚sagen' (1, Seite 353).

εἶτα ‚dann'.

Aesch. Prom. 777: μὴ μοι προτείνων κέρδος εἶτ' ἀποστέρει. Häufig bei Sophokles, wie: Phil. 295: εἴ τ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν . . . εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν. Phil. 1352: ἀλλ' εικάθω δῆτ'; εἶτα πῶς ὁ δύσμορος εἰς φῶς τάδ' ἔρξας εἰμι; Kōn. Oed. 452: οὗτός ἐστιν ἐνθάδε, ξένος λόγῳ μέτοικος, εἶτα δ' ἔγγενής φανήσεται Θηβαῖος. El. 262: ἤ πρώτα μὲν τὰ μητρός, ἣ μ' ἔγελνατο, ἔχθιστα συμβέβηκεν· εἶτα δώμασιν ἐν τοῖς ἑμαντῆς τοῖς φονεῦσι τοῦ πατρὸς ζύνειμι . . . ἔπειτα ποίας ἡμέρας δοκεῖς μ' ἄγειν . . .

Wurde schon unter εἰ ‚wenn' (Seite 103) als wahrscheinlich unmittelbar zu ihm gehörig erwähnt, vergleicht sich übrigens seiner Bildung nach am Nächsten mit ἔπειτα ‚darauf, darnach' (1, Seite 366), weiterhin aber auch wohl mit ὅγτα ‚gewiss, in der That' (Aesch. Prom. 347; 770; Sieben 670; 813).

εἶβ-εσθαι ‚herabfliessen'; causativ εἶβ-εἰν ‚vergiessen'. Findet sich nur in präsensischen Formen.

Il. 15, 37: *Flistw* νῦν . . . καὶ τὸ κατ-εἰβόμενον Στυγὸς ὕδωρ. Il. 21, 261: τὸ (nämlich ὕδωρ) δέ τ' ὤκα κατ-εἰβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαλεί, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα. Il. 24, 794: θαλερόν δέ κατ-εἶβετο δάκρυ παρειῶν. Od. 5, 152: κατ-εἶβετο δὲ γλυκὺς αἰφῶν νόστον ὀδυρομένῳ. Hes. th. 910: τῶν καὶ ἀπὸ βλεφάρων ἔρος εἶβετο δερκομενάων λυσιμελῆς. — Il. 16, 11: τέρεν κατὰ δάκρυον εἶβεις. Od. 21, 86: τί νυ δάκρυ κατ-εἶβετον; Od. 4, 153: αὐτὰρ ὃ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν. Soph. Ant. 527: Ἰσμήνη φιλάδελφα κάτω δάκρυ' εἰβομένη (vergiessend').

Was weiteren etymologischen Zusammenhang anbetrifft, so darf angeführt werden, dass *ιβάνη* ‚Schöpfgefäß' (Seite 37) offenbar hierher gehört. Aeusserlich ähnliche Verbalformen wurden schon unter ἀμείβ-εἰν ‚umtauschen, eintauschen' (1, Seite 232) aufgeführt.

εἶδ-εσθαι, alt *Feld-εσθαι* ‚erscheinen, scheinen, gleichen' und εἰδέναι ‚wissen' siehe unter *ιδ-*, alt *Fιδ-* ‚sehen' (Seite 37).

εἶδαι- (Nominativ *εἶδαρ*), alt wahrscheinlich *ἔδφατ*- (*ἔδφαρ*) ‚Speise‘ (auch für Thiere).

Od. 1, 140 = 4, 56: *ταμῆ . . . ἔδφατα πόλλ' ἐπιθῆισα*. Od. 9, 84: *Ἀωτοφάγων, ὃς τ' ἄνθινον ἔδφαρ ἔδουσιν*. Od. 11, 123 = 23, 270: *ἄνδρες οὐδέ θ' ἄλεσσι μεμιγμένον ἔδφαρ ἔδουσιν*. Il. 5, 369: *Ἰππους ἔστησε . . . παρὰ δ' ἄμβροσιον βάλεν ἔδφαρ*. Od. 12, 252: *ἄλιεύς . . . ἰχθύσι τοῖς δλίγοισι δόλον κατὰ ἔδφατα βάλλων*.

Gehört zu *ἔδ-ειν* ‚essen‘ (1, Seite 379) und wird das selbe alte Suffix *φατ* (*φαρ*) enthalten, das früher schon für *ὄνειατ*- (*ὄνειαρ*), alt wahrscheinlich *ὄνηφατ*- (*ὄνηφαρ*) ‚Beistand, Hilfe‘, ‚Speise‘ (1, Seite 545) vermuthet wurde.

εἰδάλιμο-ς, alt wahrscheinlich *φειδάλιμο-ς* ‚ansehnlich, schön‘; später ‚ähnlich‘.

Od. 24, 279: *δῶκα δέ Φοι . . . χωρὶς δ' αὖτε γυναῖκας ἀμύμονα Φέργα Φιδύλας, τέσσαρας εἰδάλιμας*. — Mnasalk. (in Anth. 7, 491, 4): *καθόδε σ' ἀμυξάμεναι περιδάκρυες αἶδ' ἐπὶ τύμβῃ λαῆς Σειρήνων ἔσταμες εἰδάλιμοι*.

Gehört zu *εἶδ-εσθαι*, alt *φειδεσθαι* ‚erscheinen, scheinen, gleichen‘ (Seite 107). Das Suffix wie in den auch homerischen *καρπάλιμο-ς* ‚hurtig‘ (Il. 16, 342; 809), *κῦδάλιμο-ς* ‚ruhmvoll‘ (Il. 4, 403; 6, 184) und *πενκάλιμο-ς* ‚verständlich‘ (Il. 8, 366; 14, 165; 15, 81).

εἰδῶλο-ν, alt *φειδῶλο-ν* ‚Bild, Nachbildung‘.

Il. 5, 449: *αὐτὰρ ὃ φειδῶλον τευῆ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων αὐτῷ τ' Αἰνείῳ Φικελον καὶ τεύχεσι τοῖον*. Od. 4, 796: *φειδῶλον ποίησε, δέμας δ' ἐφέφικτο γυναικί, Ἰφθίμῃ*. Il. 23, 72: *τῆλέ μ' ἐφέργουσιν ψυχαί, φειδῶλα καμόντων*. Il. 23, 104: *ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν Ἀφιδαιο δόμοισιν ψυχὴ καὶ φειδῶλον, ἑτάρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν*. Od. 11, 83: *φειδῶλον δ' ἐτέρωθεν ἐταίροο πόλλ' ἀγόρευεν*. Hdt. 1, 51: *ἀπέπεμψε ὁ Κροῖσος . . . καὶ γυναικὸς εἰδῶλον χρύσειον τρίπηχυν, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα λέγουσι εἶναι*.

Schliesst sich auch an *εἶδεσθαι*, alt *φειδεσθαι* ‚erscheinen, scheinen, gleichen‘ (Seite 107). Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in *κύβωλο-ν* ‚Ellbogen‘ (Pollux 2, 141).

εἶθαρ ‚sofort‘.

Bei Homer 9 mal, nur in der Ilias. Il. 5, 337: *ἄκρην οὕτως χεῖρα . . . εἶθαρ δὲ δόρυ χροὸς ἀντετόρησεν ἀμβροσίον διὰ πέπλον*. Il. 11, 579 = 17, 349: *βάλε . . . Ἀπισάονα . . . ἦπαρ . . . εἶθαρ δ' ὑπὸ γόνφατ' ἔλυσεν*. Il. 12, 353: *στῆ δὲ παρ' Αἰφάντεσσι κιών, εἶθαρ δὲ προσήδα*,

Dunkler Herkunft. Und auch das ist unklar, wie weit es etwa in seinem Schlusstheil mit *ἄφαρ* ‚schnell, sofort‘ (1, Seite 154) oder *ἔκταρ* ‚nahe‘ (Seite 24) übereinstimmt. Etwaige Zugehörigkeit zu *εὐθύς* ‚sogleich‘ (Pind. Ol. 8, 41; 13, 82; 83; Pyth. 4, 34; Aesch. Pers. 397) ist nicht genügend wahrscheinlich gemacht.

εἶθε ‚wenn doch‘, einen Wunsch bezeichnend.

Il. 4, 313: ὦ γέρον, εἴθ', ὥς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, ὥς τοι γόνφατ' ἐποιτο, βλή δέ τοι ἔμπεδος εἴη. Il. 7, 157: εἴθ' ὥς ἡβώοιμι, βλή δέ μοι ἔμπεδος εἴη. Od. 2, 33: εἴθε Φοι αὐτὸς Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὃ τι φρεσὶ Φῆσι μενοινᾷ.

Enthält als ersten Theil offenbar die Conjunction *εἰ* ‚wenn‘ (Seite 103) und stimmt in seinem Schlusstheil, der an und für sich nicht verständlich ist, mit dem von *αἴθε* ‚wenn doch‘ (Seite 90) überein. In ihrem Gebrauch stehen *εἴθε* und *αἴθε* einander sehr nah und es mag angeführt sein, dass Bekker in seiner Homerausgabe auch an Stelle des sonst überlieferten *αἴθε*, wie Il. 1, 415; 3, 40; 4, 178; 14, 84; 16, 722; 18, 86; 22, 41 und sonst, überall nur *εἴθε* giebt.

εἰς ‚in‘ (bei Bewegung).

Il. 1, 141: νῦν δ' ἄγε νῆφα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἄλα διαν. Il. 1, 435: τῆν (nämlich νῆφα) δ' εἰς ὄρμον προέρεσσαν ἐρετμοῖς. Il. 1, 490: οὔτε ποτ' εἰς ἀγορὴν πωλέσκετο. — Dazu: εἴσω (oder ἔσω) ‚hinein‘ und im präpositionalem Gebrauch ‚in‘; Il. 7, 270: εἴσω δ' ἀσπίδ' ἔφαξε βαλὼν μυλοφειδέι πέτρῳ. Il. 1, 71: νήφεισσι ἡγήσας Ἀχαιῶν Φίλιον εἴσω. Od. 7, 50: σὺ δ' ἔσω κίε.

Die Nebenform *ἐς* wurde schon früher (1, Seite 394) aufgeführt und dort auch angegeben, dass beide auf altem **ἐνς* (*εἰς* ging daraus hervor, wie zum Beispiel *εἰς* ‚einer‘ aus **ἐνς*. Siehe sogleich) beruhen, das ohne Zweifel unmittelbar zu *ἐν* ‚in‘ (1, Seite 401) gehört. Bezüglich des suffixalen *s* vergleicht sich *ἄψ* zurück, wieder‘ (1, Seite 97) und weiter auch wohl *ἔξ* ‚aus‘ (1, Seite 347). Mit *εἴσω* aber vergleichen sich *ἔξω* ‚hinaus‘, ‚ausser‘, ‚ausgenommen‘ (1, Seite 347) und weiter auch *ἄνω* ‚in die Höhe, empor‘ (1, Seite 187) und *κάτω* ‚niederwärts‘ (Il. 17, 136; Od. 23, 91). Nach Bezzenberger (bei Fick 1⁴, 363) ging *εἴσω* aus **ἐντῆω* hervor und gehört unmittelbar zu lett. *īkscha* (aus **entjo*) ‚das Innere, Inwendige‘.

εἷς ‚einer‘ (Il. 1, 144; 2, 204; 205) ging hervor aus **ἐνς* (siehe *ἐν*- 1, Seite 402).

εἰνί ‚in‘ (Il. 8, 199: σείσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ. Il. 15, 150: ἔζετο δ' εἰνὶ θρόνῳ. Od. 9, 417; 10, 310 und 12, 256: εἰνὶ θύρῃσι) entwickelte sich, unter metrischem Einfluss, aus *ἐνί*, der älteren Nebenform von *ἐν* ‚in‘ (1, Seite 401), ganz wie zum Beispiel *Πειρί-θοφο-ς* (Il. 1, 263; 2, 741; 742) aus **Περί-θοφο-ς*.

εἰνάτεσ-ες ‚Schwägerinnen‘ (Il. 22, 473) siehe unter *ἐνατεσ-* (1, Seite 403).

εἵματ- (*εἶμα*), alt *ἑἵματ-* (aus **ἑἵσματ-*) ‚Kleid‘ (Il. 5, 905; Od. 11, 191; 19, 72) siehe unter *ἐς-*, alt *ἑἵς-* ‚bekleiden, anlegen‘ (1, Seite 393).

εἰμί (aus **ἐσμί*) ‚ich bin‘ (Il. 1, 186; 516), siehe unter *ἐς-* sein: *ἐστί* ‚es ist‘ (1, Seite 392).

εἰμι ‚ich gehe, ich werde gehen‘ (Il. 1, 169; 426; 3, 305), siehe unter *ἰ-* gehen‘ (Seite 1).

εἶρ-ειν, alt *Feir-ειν* (aus * *Féρ-jeiv*) sagen' (Od. 2, 162; 11, 137), siehe unter *ἐρ-*, alt *Fer-*, sagen, (1, Seite 432).

εἶρ-ειν, alt *Feir-ειν* (aus * *Féρ-jeiv*) ,aneinanderreihen, zusammenknüpfen' (Pind. Nem. 7, 77), siehe unter *ἐρ-*, alt *Fer-* (aus **σFer*) ,aneinanderreihen' (1, Seite 433).

εἶρ-εσθαι (aus * *ἐρ-jesθαι*) ,fragen' (Il. 1, 553; Od. 16, 402), siehe unter *ἐρ-*, ,fragen' (1, Seite 431).

εἶρα, von ungewisser Bedeutung; man vermuthet, schwerlich mit Recht, ,Versammlungsplatz'. Hesych erklärt *εἰράων· ἐκκλησιῶν, παρὰ τὸ εἶρειν ἐν αὐταῖς καὶ λέγειν*, das Etymologicum M. 483, 4: *τὸ εἶρα, ὃ σημαίνει τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὴν μαντείαν* und 303, 38: *καὶ γὰρ τὰς ἐκκλησίας εἶρας προσηγόρευον*.

Nur Il. 18, 531: *οἷ δ' ὥς οὖν ἐπύθοντο πολὺν κέλαδον παρὰ βοῦσιν εἰράων* (oder *Feirάων*?) *προπάροιθε καθήμενοι*, wo aber mehrere Handschriften *ἰράων* bieten.

Nächstvergleichbare Bildungen sind *στεῖρα* ,Kielbalken' (Il. 1, 482 = Od. 2, 428 im Dativ *στείρῃ*), *στεῖρα* ,die unfruchtbare' (Od. 10, 522 = 11, 30 und 20, 186 im Accusativ *στεῖραν* mit *βοῦν* verbunden), *πειρα* ,Versuch' (Pind. Nem. 3, 70; 4, 76; 9, 28; Aesch. Sieben 499; Pers. 719), *σπείρα* ,Gewundenes, Windung' (Soph. Ant. 347; Bruchst. 492; Eur. Med. 481).

εἰρεσιώνη ,ein mit Früchten geschmückter wollumwundener Oel- oder Lorbeerzweig, der bei bestimmten Festlichkeiten gebraucht wurde'; damit im Zusammenhang stehender ,Bettelgesang'; ,Gedenkkranz für Verstorbene'.

Eupol. Kom. 119, 1: *ἀναθώμεν νῦν χήμεις τούτοις τασδὶ τὰς εἰρεσιώνας καὶ προσαγήλωμεν ἐπελθόντες*. Ar. Ritter 729: *τὴν εἰρεσιώνην μου κατεσπαράξατε*. Ar. Wespen 399: *ταῖσιν φυλλάσι παῖε, ἣν πως πρύμνην ἀνακρούσεται πληγῆς ταῖς εἰρεσιώναις*. Ar. Plut. 1054: *ἐὰν γὰρ αὐτὴν εἰς μόνος σπινθήρ λάβῃ, ὥσπερ παλαιὰν εἰρεσιώνην καύσεται*. Timokl. Kom. 36, 2: *σῦκ', ἔλαιον, ἰσχάδας, μέλι*. — *σὺ μὲν εἰρεσιώνην, οὐ γεωργίαν λέγεις*. — Plut. Thes. 22, 9: *τὴν δὲ εἰρεσιώνην ἐκφέρουσι, κλάδον ἐλαίας ἐρίψῃ μὲν ἀνεστεμμένον, ὥσπερ τότε τὴν ἱκετηρίαν, παντοδαπῶν δὲ ἀνάπλεων καταργμάτων, διὰ τὸ λῆξαι τὴν ἐφορίαν, ἐπάρδοντες· εἰρεσιώνη σῦκα φέρει καὶ πλοῦτας ἄρτους καὶ μέλι ἐν κοτύλῃ καὶ ἔλαιον ἀναψήσασθαι καὶ κύλικ' εὐζωρον, ὥς ἔν μεθύουσα καθένδῃ*. — In der zweiten Bedeutung ist das Wort Ueberschrift des 15ten Homerischen Epigramms. — Alkiphr. 3, 37: *εἰρεσιώνην ἐξ ἀνθῶν πλέξασα ἦεν ἐς Ἑρμαφροδίτου τῷ Ἀλωπεκῆθεν ταύτην ἀναθήσουσα*.

Wurde bezüglich seiner Suffixgestalt schon unter dem Pflanzennamen *ἰασιώνη* (Seite 6) vergleichend angezogen, ist übrigens seiner Herkunft nach dunkel; der öfter angenommene Zusammenhang mit *εἶρο-ς* ,Wolle' (siehe Seite 111) und *ἐριον* ,Wolle' (1, Seite 445) mehr als zweifelhaft.

εἶρεν- (*εἶρεν*) ,junger unverheiratheter Mann' im Alter der zwanziger Jahre, insbesondere bei den Lakedaemoniern; bei Herodot (9, 85): *ἰρεν-* (*ἰρήν*).

Hdt. 9, 85: Λακεδαιμόνιοι μὲν τριζὰς ἐποιήσαντο θήκας· ἐνθα μὲν τοὺς ἱρένας ἔθασαν, τῶν καὶ Ποσειδώνιος καὶ Ἀμομφάρετος ἦσαν καὶ Φιλοκύων τε καὶ Καλλικράτης· ἐν μὲν δὴ ἐν τῶν τάφων ἦσαν οἱ ἱρένες. Kallim. Bruchst. 473: ἀλλ' ἀντὶ βρεφῶν πολὺν νέον, εἶρενα, μέσσον. Kallim. Del. 299: παῖδες δὲ θέρος τὸ πρῶτον ἰούλων εἶρενες (nach Vermuthung für ἄρσενες) ἡμιθέοισιν ἀπαρχόμενοι φορέουσιν. Plut. Lyk. 17, 2 und 3: κατ' ἀγέλας αὐτοὶ προσιτάντο τῶν λεγομένων εἰρένων αἰετῶν σωφρονέστατον καὶ μαχιμώτατον· εἶρενας δὲ καλοῦσι τοὺς ἔτος ἤδη δεῖτερον ἐκ παίδων γεγονότας, μελλεῖρενας δὲ τῶν παίδων τοὺς πρεσβυτάτους· οὗτος οὖν ὁ εἶρην εἶκοσι ἔτη γεγονώς ἄρχει τε τῶν ὑποτεταγμένων ἐν ταῖς μάχαις καὶ κατ' οἶκον ὑπηρέταις χρῆται πρὸς τὸ δαίμνον.

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach vergleichen sich ἄρσεν-, 'männlich' (1, Seite 284) und τέρεν-, 'zart' (II. 3, 142); oder sollte sichs hier etwa um eine alte Suffixform *Fen* oder *ien* (εἶρεν- aus *ἔρFεν- oder *ἔρjεν- ?) handeln?

εἶρερο-ς, alt vielleicht *Fειρερο-ς*, 'Knechtschaft'.

Nur Od. 8, 529: οἱ δὲ τ' ὀπισθεν κόπτοντες δόρFεσαι μετὰφρενον ἥδὲ καὶ ὤμους εἶρερον (? *Fειρερον*) εἰσανάγουσι (nämlich γυναῖκα, die ihren Mann im Kampf verloren).

Es liegt die Vermuthung nah, dass ἐρ-, alt *Fer* (aus *σFερ): εἶρειν, alt *Fείρειν* 'an einander reihen, zusammenknüpfen' (1, Seite 433) zu Grunde liegt, an das vielleicht auch lat. *servo-s* 'Diener, Slav' (Plaut. Trin. 1120; Stich. 58; 59) sich anschliesst. Was das Suffix anbetrifft, so lassen sich etwa ἑσπερο-ς, alt *Fέσπερο-ς* 'Abend' (1, Seite 396), ὑπερο-ς 'Mörserkeule' (Hes. Werke 423; Hdt. 1, 200) und, das allerdings anders betonte, πεν-θερό-ς 'Schwiegervater' (II. 6, 170; Od. 8, 582) vergleichen. Oder sollte ein Suffix *Fερο* (*ἔρFερος? *FέρFερο-ς?) anzunehmen sein, wie ganz ähnlich in ἱμερο-ς 'Verlangen' (Seite 63) ein suffixales *μερο* enthalten ist?

εἶρο-ς, alt vermuthlich **Fείρος-*, 'Wolle'.

Nur zweimal bei Homer. Od. 4, 135: ἐπ' αὐτῷ (d. i. ταλάρῳ) ἱλακάτη τετάνυστο Φιοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα. Od. 9, 426: ὄFεις . . . καλοὶ τε μεγάλοι τε, Φιοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες. — Dazu: εἶριον-, alt *Fείριον-*, 'Wolle'; II. 3, 388: γρηFι . . . *Fειροκόμῳ*, ἧ *Fοι Λακεδαιμονι ναιεταῶσῃ ἦσκε *Fείρια* καλά. II. 12, 434: γυνή . . . ἧ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἶριον ἀμφὶς ἀνέλκει ΦισFάζουσα. Od. 18, 316: τέρπετε δ' αὐτὴν ἦμεναι ἐν μεγάρῳ, ἧ *Fείρια* πεῖκετε χερσίν. Od. 22, 423: δμῳαί, τὰς μὲν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι, *Fείριά* τε ξαίνειν. Hdt. 3, 47: Θώρηκα . . . κεκοσμημένον δὲ χρυσῷ καὶ εἰρίοισι ἀπὸ ξύλου. Hdt. 3, 106: τὰ δὲ δένδρεα τὰ ἄγρια αὐτόθι (in Indien) φέρει καρπὸν εἶρια καλλονῇ τε προσφέροντα καὶ ἀρετῇ τῶν ἀπὸ τῶν οἴων. Theokr. 5, 50: ἧ μὰν ἀρνακίδας τε καὶ εἶρια τεῖδε πατησεῖς.*

Wurde schon unter -έρο-ς 'Wolle' (1, Seite 441) als nah zu ihm gehörig aufgeführt, und aus solchem Zusammenhang wird auch das alte anlautende *F* wahrscheinlich, trotz des Widerstrebens der angeführten homerischen

Stellen. Der Bildung nach sind etwa *τειρο-ς* ‚Himmelszeichen, Gestirn‘ (nur Il. 18, 485 in der Mehrzahl *τείρεα*) und das aus *εὖσπειρές-* ‚schön gewunden‘ (Antipatr. in Anth. 6, 206, 7) wohl zu entnehmende **σπειρος-* ‚Windung‘ zunächst zu vergleichen. — Neben *εἰριο-ν* begegnet auch das oben (1, Seite 445) bereits aufgeführte gleichbedeutende *ἔριο-ν*, alt *Φέριο-ν*. *εἰρήνη* ‚Friede‘; dorisch *ειράνᾱ* (Pind. Ol. 13, 7; Pyth. 9, 23; Nem. 1, 69).

Il. 2, 797: αἰφεῖ τοι μῦθοι φίλοι ἄκριτοί εἰσιν, ὥς ποτ' ἐπ' εἰρήνης.

Il. 9, 403 — 22, 156: οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασὶν *Ἔλιον* ἐκτῆσθαι . . . τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, πρὶν ἐλθέμεν υἱας Ἀχαιῶν. Od. 24, 486: τοὶ δ' ἀλλήλους φιλεόντων ὥς τὸ πάρος, πλοῦτος δὲ καὶ εἰρήνη *Ἔαλις* ἔστω. Hes. Werke 228: εἰρήνη δ' ἀνὰ γῆν κουροτρόφος, οὐδέ ποτ' αὐτοῖς ἀργαλέον πόλεμον τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεὺς.

Dunkler Herkunft. Da die homerischen Stellen anlautendes *F* entschieden ablehnen, es auch auf keiner einzigen der Inschriften, die doch sonst das *F* aufweisen, angetroffen wird (äolisch *ειρήνας* Collitz 1, 117; böotisch *ειράνα* Coll. 1, 168: *ειράνας* Coll. 1, 289; elisch *ειράναρ* Coll. 1, 333), so dass auch Priscians (Inst. 1, 22) Angabe *Digamma Aeolis est quando in metris prō nihil accipiēbant, ut ἄμῃς δ' Φειρήναν τὸ δὲ γὰρ θέτο Μῶσα λγεια, est enim hexâmetrum hêrdicum* gar keinen Werth beanspruchen kann, so ist die mehrfach vermuthete Zugehörigkeit zu *ἐρ-*, alt *Ἔερ-*: *εἶρειν*, alt *Ἔειρειν* ‚sagen‘ (1, Seite 432) oder zu *ἐρ-*, alt *Ἔερ-* (aus **σἜερ-*): *εἶρειν*, alt *Ἔειρειν* ‚aneinanderreihen, zusammenknüpfen‘ (1, Seite 433) und damit weiterhin auch zu goth. *ga-vair-thja-* ‚Friede‘ (Mth. 10, 34; Luk. 1, 79; 10, 6) durchaus unwahrscheinlich. — Das Suffix *ηνη* begegnete schon in *ἀπήνη* ‚Lastwagen, bespannter Lastwagen, Gespann‘ (1, Seite 70) und mehreren anderen neben ihm genannten Bildungen.

εἰρωτάειν ‚fragen‘ (Od. 4, 251; 4, 347 — 17, 138; 5, 97; 9, 364; 15, 423; Hdt. 1, 88; 3, 22; 119; 5, 13; 87), Nebenform zu *ἐρωτάειν* (siehe 1, Seite 443), deren anlautender Diphthong noch genauerer Erklärung bedarf. Möglicher Weise trifft Fick (2, 210) das Richtige mit dem Gedanken an ein altes **ἐρῴωτάειν*.

εἴρων- ‚sich verstellend‘.

Ar. Wolk. 449: τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών. Philem. Kom. 89 (Kock 2, 504): οὐκ ἔστ' ἀλώπηξ ἢ μὲν εἴρων τῇ φύσει ἢ δ' αὐθέκαστος. Arist. Eth. 4, 7, 2 und 3: δοκεῖ δὲ ὁ μὲν ἀλαζών προσποιητικὸς τῶν ἐνδόξων εἶναι καὶ μὴ ὑπαρχόντων καὶ μειζόνων ἢ ὑπάρχει. Ὁ δὲ εἴρων ἀνάπαλιν ἀρνεῖσθαι τὰ ὑπάρχοντα ἢ ἐλάττω ποιεῖν. Luk. Anach. 18: τοῦτο ἐκεῖνο ἦν ἔρα, ὃ ἐγὼ περὶ ὑμῶν ἤκουον τῶν Ἀθηναίων, ὥς εἴητε εἴρωνες ἐν τοῖς λόγοις. — Dazu: *εἴρων* εὐ-εσθαι, ‚sich verstellen‘; Ar. Vögel 1211: ἤκουσας αὐτῆς ὅλον *εἴρων* εὐ-εσθαι; Plat. apol. 38, A: ἐάν τε γὰρ λέγω δτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶ καὶ διὰ τοῦτ' ἀδύνατον ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθαι μοι ὥς *εἴρων* εὐ-εσθαι.

Dunklen Ursprungs. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *var* ‚be-

decken, verhüllen' (RV. 4, 6, 6: *ná jád tai çaucis támasá várantá* ,nicht werden sie mit Finsterniss verhüllen, was dein Licht') gedacht werden darf? Das Suffix wie in *αἰθων-* glänzend' (?).

εἰρῦεσθαι (*εἰρυνόμεσθαι* Il. 21, 588) und *εἰρυσθαι* (Od. 3, 268; 23, 82; 151; *εἰρύεται* Il. 1, 239; Od. 16, 463; *εἰρύσσονται* Il. 18, 276; *εἰρύσσασθαι* Il. 1, 216; *εἰρύσσαιτο* Il. 8, 143; Od. 16, 459; *εἰρύσσαισθε* Il. 17, 327) ,schützen, bewahren', sind Nebenformen zu *ἐρύεσθαι* und *ἐρυσθαι* (1, Seite 451), deren anlautender Diphthong bestimmterer Erklärung noch bedarf. — In der nachhomerischen Sprache begegnet eine Anzahl ähnlicher Formen mit anlautendem *ει* auch neben *ἐρύειν*, alt *φερύειν* ,ziehen, reißen' (1, Seite 451), wie *εἰρύμεναι* ,ziehen' (Hes. Werke 818), *εἴρυσον* (Soph. Trach. 1032), *εἰρύσαντ-* (Hdt. 4, 10), *ἐξ-εἰρύσαι* (Hdt. 1, 141) und andere.

εἰργ-ειν ,drängen', ,wehren, absperren', ,einsperren, einschliessen' (*εἴργει* Theogn. 1180; Pind. Nem. 7, 6; Aesch. Schutzfl. 38; Ag. 1333; *εἴρξει* Aesch. Schutzfl. 503; *εἴρξαι* Soph. Aias 753) oder auch *εἴργ-ειν*, was einige seltener Weise für die Bedeutung ,einschliessen' bevorzugen wollen (wie *εἴρξει* Eur. El. 1255; *εἴρξας* Eur. Bakch. 443; *εἴρξας* Ar. Ach. 330), ist die in der nachhomerischen Sprache gewöhnliche, früher (1, Seite 459) bereits erwähnte Nebenform von *ἐργ-*, alt *φεργ-*, homerisch gewöhnlich *ἐ-φεργ-* (*ἐφέργει* Il. 2, 617; 845; 9, 404; siehe a. a. O.).

εἰλαπίνη ,Festschmaus'.

Bei Homer 5 mal. Il. 10, 217: *αἰφεῖ δ' ἐν δαίτησι καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσται*. Il. 18, 491: *ἐν τῇ* (nämlich *πόλει*) *μὲν ῥα γάμοι τ' ἔσαν εἰλαπίναι τε*. Il. 23, 201: *οἱ μὲν ἄρα ζεφύροιο δυσσέως ἀθρόοι ἔνδον εἰλαπίνην δαίνυντο*. Od. 1, 226: *τίς δαίς, τίς δὲ ὄμιλος ὃδ' ἐπλετο; τίπτε δέ σε χρεῖ;* *εἰλάπιν' ἦβέ γέμος;* Od. 11, 415: *σύες . . . οἱ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἦ γάμψ ἦ φεράνψ ἦ εἰλαπίνῃ τεθαλυῖη*.

Dunklen Ursprungs. Fick (2, 248) vermuthet Entstehung aus **ἐ-Flαπ-ινη* und nächsten Zusammenhang mit lat. *volup-* ,vergnügend, behaglich' (Plaut. Amph. 994; truci. 704; rud. 892) und weiter mit *ἐλπεςθαι*, alt *φέλ-πεςθαι* ,hoffen, erwarten' (1, Seite 488); eine höchst unwahrscheinliche Combination. — Substantivische Formen auf *ινη* sind sonst ungewöhnlich, und zum Beispiel *σατίνη* ,Lastwagen' (Hom. hymn. Aphrod. 13) ist hier auch nicht wohl unmittelbar zu vergleichen.

εἰλαρ (*εἰλατ-*?), alt *φείλαρ* (*φείλατ-*?) ,Schutzwahr'.

Il. 7, 338 — 437: *ποτὶ δ' αὐτὸν (d. i. τύμβον) δειμόμεν ὥκα πύργους ὑψηλοῦς, φείλαρ νηφῶν τε καὶ αὐτῶν*. Il. 14, 56 — 68: *τειχὸς . . . ἄφρηκτον νηφῶν τε καὶ αὐτῶν φείλαρ ἔσσεσθαι*. Od. 5, 257: *φράξε δέ μιν ῥίπεςσι διαμπερὲς οἰσυνῆσιν κύματος εἰλαρ ἔμεν*.

Altes anlautendes *φ* ergiebt sich aus dem homerischen Verse nicht, da sogar Od. 5, 257 widerspricht, ist aber höchstwahrscheinlich bei der nicht zu bezweifelnden Zugehörigkeit zu *ἐλ-*, alt *φελ-* ,drängen, zusammendrängen' (1, Seite 464). Suffix ist vielleicht das selbe *φατ*, im Nominativ *φαρ* (*φέλ-*

Ἰαρο?), das oben (Seite 108) schon in εἶδατ- (εἶδαρ, alt wohl ἔδῖαρ) vermuthet wurde.

εἰλέ-ειν ‚drängen, zusammendrängen‘ oder auch εἰλέ-ειν (εἰλεῖν Plat. Krat. 409, A; περι-εἰλεῖν Xen. an. 4, 5, 36; συν-εἰλέουσι Hdt. 4, 67; ἀπ-εἰλη-θέντ- Hdt. 1, 24; 8, 109; ἀν-εἰληθέντ- Thuk. 7, 81) ist in der nachhomerischen Sprache die gewöhnliche Nebenform von ἔλ-, alt ἑλ- ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464) mit der homerischen Präsensform ἑἰλεῖν oder wohl richtiger ἑλλεῖν.

εἰλέατρο-ς ‚der zur königlichen Tafel Einladende‘.

Athen. 4, 171, B: εἰλέατροι δὲ καλοῦνται, ὥς φησι Πάμφιλος, οἱ ἐπὶ τὴν βασιλικὴν καλοῦντες τράπεζαν παρὰ τὸ ἐλεόν.

Vergleicht sich seiner Bildung nach am Nächsten mit ἐδέατρο-ς ‚Vorkoster, Anordner der Mahlzeit‘ (1, Seite 381). Im Uebrigen trifft wohl Diphilos das Rechte mit der Angabe, dass der εἰλέατρο-ς nach dem ἐλεό-ς ‚Küchenbrett, Küchentisch‘ (1, Seite 471) benannt sei.

εἰλεό-ς ‚Darmverschlingung‘.

Hippokr. 2, 506 (Kühn): εἰλεοὶ δὲ τὰδε τὰ νοσήματα καλέεται. 2, 509: ἄλλος εἰλεὸς ἱκτερώδης. 2, 509: εἰλεὸς αἱματίτης. Hippokr. 1, 48 (Ermerins): οἱ λυγγώδεις πυρετοὶ καὶ ἄνευ εἰλέων καὶ μετὰ εἰλέων ὀλέθριοι. Kühn (1, 247) liest ἰλέων . . . ἰλέων und auch Hesych führt die Form mit anlautendem *i* (ἰλεό-ς . . . ὁ τῶν ἐντέρων σπαραγμός) auf.

Gehört ohne Zweifel zu dem schon aus ἔλικ-, alt ἑλίκ-, ‚gewunden‘ (1, Seite 478) entnommenen alten ἑλ- ‚sich drehen‘. Das Suffix wie in ἐλεό-ς ‚Küchenbrett, Küchentisch‘ (1, Seite 471) und, doch mit abweichender Betonung, ἑλεο-ς ‚Mitleid‘ (1, Seite 470).

εἰλεό-ς, eine Weinstockart.

Athen. 1, 31, B: Ἴππυς δ' ὁ Ῥηγίνος τὴν εἰλεὸν καλουμένην ἄμπελον βιβλλαν φησὶ καλεῖσθαι, ἣν Πόλλιν τὸν Ἀργεῖον, ὃς ἐβασίλευσε Συρακουσίων, πρῶτον εἰς Συρακούσας κομίσαι ἐξ Ἰταλίας.

Möglicher Weise im Grunde mit dem vorausgehenden das selbe.

εἰλετίᾱ-ς, ein rohrartiges Gewächs.

Theophr. Pflanz. 4, 11, 13: γένος δὲ τι καλάμου φύεται καὶ ἐπὶ γειν ὃ οὐκ εἰς ὄρεθόν ἀλλ' ἐπὶ γῆς ἀφίησι τὸν καυλὸν ὥσπερ ἡ ἄγρωσις, καὶ οὕτως ποιεῖται τὴν αὐξησιν. ἔστι δὲ ὁ μὲν ἄρρην στερεὸς, καλεῖται δὲ ὑπὸ τινων εἰλετίας . . . φύονται δὲ οὗτοι περὶ τὸν Ἀχαιοῖν ποταμόν.

Wohl ungriechischen Ursprungs.

εἰλό-πεδο-ν siehe unter εἶλη ‚Sonnenlicht‘ und auch noch später unter θειλόπεδο-ν.

εἶλη ‚Schaar‘ (Hdt. 1, 73; 202) wurde als dialektische Nebenform von ἴλη (Seite 68) bereits unter diesem aufgeführt.

εἶλη, alt wahrscheinlich ἑἶλη ‚Sonnenlicht‘. Hesych erklärt: εἶλη ἡ τοῦ ἡλίου αὐγή.

Ein nicht sehr häufiges Wort. Ar. Wespen 771: ἦν ἐξέχη εἶλη, κατ’

ὁρθὸν ἡλιάσει πρὸς ἥλιον· ἐὰν δὲ νύκτι, πρὸς τὸ πῦρ καθήμενος, ὕοντος, εἴσει. Ar. Bruchst. 627: καὶ τῶν πρὸς εἰλην (Kock schreibt εἴλην) ἰχθύων ὠπτημένων. Alkiphr. 1, 12, 3: ἡμῖν δὲ . . . σπουδάζεται ἔστιν οὐ δυναμένοις τῇ εἰλη θέρεσθαι. Dazu: εἰλη-θέρές-, ‚was durch das Sonnenlicht Wärme (θέρως- Soph. Phil. 18; wird unzusammengesetzt aber fast nur für ‚Sommer‘ gebraucht, wie Od. 7, 118; 11, 192; 12, 76) hat oder erwärmt ist‘ (Hippokr. 2, 242: ἀναγαγαρίζειν τῷ ἀπὸ τῶν φύλλων εἰληθέρει. Galen. 11, 389 bei Kühn: τὸ μήτε ψυχρὸν ἐπιφανῶς μήτε θερμὸν, ἀλλ’ οἶον τὸ καλούμενον εἰληθέρές) nebst εἰλη-θέρειν ‚sich sonnen‘; Hippokr. 2, 284: ἐπὶν λούηται, εἰληθερεῖν. Xenarch. Kom. Bruchst. 4, 5: ἔξεσθ’ ὁρᾷν εἰληθερούσας, στέρν’ ἀπημφισμένας. — πρόσ-ειλο-ς ‚dem Sonnenlicht ausgesetzt‘; Aesch. Prom. 451: οὔτε πλινθινοφεις δόμους προσείλους ἦσαν (nämlich οἱ βοροί). Theophr. Pflanz. 4, 1, 1: πύκη μὲν γὰρ ἐν τοῖς προσείλοις καλλίστη καὶ μεγίστη. — ᾠ-ειλο-ς ‚ohne Sonnenlicht‘; Aesch. Bruchst. 334: ᾠεῖλα πεδία. — εἴλησι-ς ‚Sonnenbrand‘; Plat. Staat 3, 404, B: ἀνάγκη (dass die Krieger) . . . πολλὰς μεταβολὰς ἐν ταῖς στραταῖς μεταβάλλοντας ὑδάτων τε καὶ τῶν ἄλλων σίτων καὶ εἰλήσεων καὶ χειμώνων μὴ ἀκροσφαλεῖς εἶναι πρὸς ὑγίειαν. 2, 380, E: οἶον σῶμα ὑπὸ σιτίων τε καὶ ποτῶν καὶ πόνων, καὶ πᾶν φυτόν ὑπὸ εἰλήσεων τε καὶ ἀνέμων καὶ τῶν τοιούτων παθημάτων . . . ἀλλοιοῦται.

Nächster Zusammenhang wird bestehen mit ἐλάνη ‚Fackel‘ (1, Seite 469) und weiterer dann wohl auch mit ἀλέα, homer. Φαλέη ‚Wärme‘ (1, Seite 296). Das so gewonnene alte F aber wird ausser durch die angeführte Zusammensetzung ᾠ-ειλο-ς, das deutlich auf ein altes *ᾠ-Feilo-ς zurückweist, durch ein paar von Hesychios angeführte Formen mit anlautendem β (βέλα· ἥλιος, καὶ αὐγή, ὑπὸ Λακύνων) und γ (γέλαν· αὐγὴν ἥλιου), deren unmittelbare Zugehörigkeit nicht zu bezweifeln ist, bestätigt. Damit aber wird der Vermuthung ein Theil ihrer Wahrscheinlichkeit entzogen, dass auch eine Form εἰλόπεδο-ν ‚sonniger Platz‘ noch hierher gehöre, die nur aus Od. 7, 123 (ἀλωὴ ἐφελίζεται, τῆς ἑτερον μὲν θ’ εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ τέρεται ἡ Φέλιω nach Bekkers und Naucks Lesart), entnommen ist, an deren Stelle die alte Ueberlieferung fast ausnahmslos Φειλόπεδον bietet, eine Form, die sonst zum Beispiel auch noch in der Anthologie (6, 169, 2 und 9, 586, 6) und bei Dioskorides (1, 38, wo offenbar eine Hürde zum Trocknen damit gemeint ist) begegnet. — Unmittelbar vergleichbare Bildungen scheinen sich ausser dem eben vorher aufgeführten εἴλη ‚Schaar‘ nicht zu finden, da δειλη ‚Abend‘ (Il. 21, 111: ἔσσεται ἢ ἡφῶς ἢ δειλη ἢ μέσον ἡμαρ) an der angeführten Stelle, der einzigen homerischen, die es enthält, in Uebereinstimmung mit dem adjectivischen δετελο-ς ‚abendlich‘ (Il. 21, 232; Od. 17, 606) wohl δειέλη zu lesen sein wird, und ἀπειλή ‚Drohung‘ (1, Seite 74) und ὠτειλή ‚Wunde‘ (1, Seite 644) schon weiter abliegen. Und so ist auch nicht deutlich, was für eine Form (kaum **Fέληη oder **Fέληη) dem εἴλη zunächst zu Grunde gelegen haben wird.

εἰλωτ- (εἰλως) ‚Leibeigener‘, bei den Lakēdāmoniern.

Hdt. 9, 10: νυκτὸς ἔτι ἐκπέμπουσι πεντάκις χιλλούς Σπαρτιητέων καὶ ἐπτα περὶ ἕκαστον τάξαντες τῶν εἰλώτων. Theopomp. (bei Athen. 6, 272, A): τὸ δὲ τῶν εἰλώτων ἔθνος παντάπασιν ὡμῶς διάκειται καὶ πικρῶς· εἰσὶ γὰρ οὗτοι καταδεδουλωμένοι πολλὸν ἤδη χρόνον ὑπὸ τῶν Σπαρτιατῶν, οἳ μὲν αὐτῶν ἐκ Μεσσήνης ὄντες, οἳ δ' ἐλεάται κατοικοῦντες πρότερον τὸ καλούμενον Ἴλος τῆς Λακωνικῆς.

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach scheinen εἰρωτ- ‚Liebe‘ (1, Seite 443) und γέλωτ- ‚Gelächter‘ (Aesch. Ch. 447; Hdt. 9, 82) oder, von der Betonung abgesehen, auch ἰδρώτ- ‚Schweiss‘ (Seite 41) und εὐρώτ- ‚Schimmel, Moder‘ (Theogn. 452; Eur. Ion. 1393; Plat. Tim. 84, B) sich zunächst zum Vergleich zu bieten, dabei ist aber zu bemerken, dass Herodot als Pluralgenetiv ausser εἰλώτων (9, 10) mehrfach auch die Form εἰλωτέων (6, 58; 75; 80; 9, 28; 80) verwendet, die auf ein singularisches εἰλώτη-ς hinweist, wie zum Beispiel der Pluralgenetiv Σπαρτιητέων (Hdt. 6, 58) neben Σπαρτιήτης (Hdt. 6, 77) liegt.

εἰλικρινές- (auch εἰλικρινές- geschrieben) ‚deutlich unterschieden, rein‘.

Xen. Kyr. 8, 5, 14: καὶ διὰ τὸ εἰλικρινῆ (es hiess im Vorausgehenden: εἶχον δὲ καὶ σημεῖα πάντες οἱ ἄρχοντες ἐπὶ ταῖς σκηναῖς) ἕκαστα εἶναι πολὺ μᾶλλον ἢν δῆλα, καὶ ὁπότε τις εὐτακτοῖη καὶ εἴ τις μὴ πράττοι τὸ προσταττόμενον. Xen. mem. 2, 2, 3: εἴ γε οὕτως ἔχει τοῦτο, εἰλικρινής τις ἂν εἴη ἀδικία ἢ ἀχαριστία; Plat. Gastm. 211, E: εἴ τῷ γένοιτο αὐτὸ τὸ καλὸν ἰδεῖν εἰλικρινές, καθαρὸν, ἄμικτον, ἀλλὰ μὴ ἀνάπλεων σαρκῶν τε ἀνθρωπίνων καὶ χρωμάτων . . . Plat. Phileb. 52, D: τί ποτε χρὴ φάναι πρὸς ἀλήθειαν εἶναι; τὸ καθαρὸν τε καὶ εἰλικρινές, ἢ τὸ σφόδρα τε καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ μέγα καὶ τὸ ἱκανόν; Phaed. 81, C: οὕτω δὲ ἔχουσιν (d. i. τῷ σώματι ἀεὶ ξυνοῦσαν) οἷοι ψυχὴν αὐτὴν καθ' αὐτὴν εἰλικρινῆ ἀπαλλάξεσθαι; Οὐδ' ὁπωσιεῖν, ἔφη· ἀλλὰ διειλλημένην γε, οἶμαι, ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς. Theophr. Pflanz. 5, 3, 3: οὐδ' ἕτερον δ' εἰλικρινές οὔτε τὸ μέλαν οὔτε τὸ λευκὸν ἔχει δι' ὃ καὶ ἐνίοτε τῶν βοτάνων ἑτερόχροοί τινες, οἳ μὲν εἰς τὸ λευκὸν, οἳ δ' εἰς τὸ μέλαν μᾶλλον ἀποκλίνοντες.

Der Schlusstheil gehört zu κριν-: κρίνειν ‚sondern, scheiden, unterscheiden‘ (Il. 2, 362: κρίν' ἀνδρας κατὰ φύλα. Il. 5, 501: ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπὸν τε καὶ ἄχνας. Plat. Theaet. 150, B: τὸ κρίνειν τὸ ἀληθές τε καὶ μὴ) und ist gebildet wie aus einem ungeschlechtigen *κρίνος-, ‚Scheidung, Unterscheidung‘. Er findet sich noch in εὐ-κρινές-, ‚dessen Scheidung gut ist, gut eingetheilt, wohlgeordnet‘ (Hdt. 9, 42; — Hes. Werke 670: τῆμος δ' εὐκρινέες τ' αὔραι καὶ πόντος ἀπήμων), δυσ-κρινές-, ‚schwer zu unterscheiden‘ (Plut. mor. 922, A: σελήνην . . . οὐκ ἔχουσιν ἑξαψιν οὐδὲ αὐγὴν οἰκείαν, ἀλλὰ δυσκρινές τι σῶμα τυφόμενον ἀεὶ καὶ πυρίκαυστον) und μεσο-κρινές-, ‚wodurch in der Mitte geschieden wird‘ (Plut. mor. 843, D: ἔκρινε δὲ καὶ Λίφιλον, ἐκ τῶν ἀργυρίων μετὰλλων τοὺς μεσοκρινεῖς, οἳ ἐβάσταζον τὰ ὑπερκείμενα βάρη, ὑφελόντα). — Weniger deutlich aber ist der erste Theil des Wortes. Man

hat ihn meistens aus *εἰλη* ‚Sonnenlicht‘ (Seite 114; also etwa ‚im Sonnenlicht unterschieden‘) geglaubt erklären zu dürfen, obwohl das gar nicht in ähnlichen Verbindungen vorzukommen scheint. Auch die Form wäre bei solcher Grundlage sehr auffällig. Man müsste etwa eine Nebenform zu *εἰλη* vermuthen, wie zum Beispiel im Dativ (Locativ) *ἀλλί* neben *ἀλκή* ‚Abwehr, Widerstandskraft‘ (1, Seite 117) eine vorliegt.

εἰλιπόδ- (*εἰλιπός*), Beiwort der Rinder, das ihre Füße (*πόδ-*) kennzeichnet, in seinem ersten Theil aber völlig dunkel ist.

Bei Homer 10 mal, im *Hermeshymnos* zweimal (216 und 370), bei Hesiod viermal (Werke 795; th. 290; 983; Bruchst. 80, 2). Il. 6, 424: *πάντας γὰρ κατέπεφνε ποδάρεκς διος Ἀχιλλεύς βοῦσιν ἐπ' εἰλιπόδεσσι*. Il. 9, 466 = 23, 166: *πολλὰ δὲ φίλια μῆλα καὶ εἰλιπόδας Φέλικας βοῦς ἔσφαζον*. Il. 15, 547: *ὁ τόφρα μὲν εἰλιπόδας βοῦς βόσκ' ἐν Περικώτρῃ*. Il. 16, 488: *ἥντε ταῦρον ἔπεφνε λέων . . . αἰθῶνα μεγάθυμον, ἐν εἰλιπόδεσσι βόφεσσιν*. Il. 21, 448: *σὺ δ' εἰλιπόδας Φέλικας βοῦς βουκολέεσκες*.

Der Schlusstheil *πόδ-* ‚Fuss‘ (Il. 5, 885: *ἀλλὰ μ' ἐπήνεικαν ταχέφες πόδες*) findet sich auch noch in vielen anderen homerischen Zusammensetzungen, wie *ὠκύ-ποδ-* ‚schnellfüssig‘ (Il. 2, 383; 5, 296 von Pferden), *ἄφελλό-ποδ-* ‚sturmfüssig‘ (Il. 8, 409 = 24, 77 von der Iris; hymn. Aphrod. 217 von Pferden), *ταναύ-ποδ-* ‚schlankfüssig‘ (Od. 9, 464 von Schafen; für *ταναφό-*, wie in *ὠλωνῶν ταναοδείων* ‚schlankhalsiger Vogel‘ (Ar. Vögel 254 = 1394), *ἄφερσι-ποδ-* ‚die Füße hebend‘ (Il. 3, 327; 18, 532 von Pferden), *ἀργί-ποδ-* ‚schnellfüssig‘ (Il. 24, 211 von Hunden). — Da an allen homerischen und auch den übrigen oben angeführten Stellen *εἰλι-ποδ-* deutlich ohne anlautendes *F* auftritt, so kann sein erster Theil *εἰλι-* weder mit *ἐλ-*, alt *Feλ-* ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464), noch mit *ἐλίσσειν-*, alt *Feλίσσειν* ‚umdrehen, wenden‘ (1, Seite 481) in Zusammenhang stehen!

εἰλιτενές-, dunkles Beiwort der Grasart *ἄγρωστις* (vielleicht ‚Quecke‘; siehe 1, Seite 124).

Nur Theokr. 13, 42: *περὶ δὲ θρύα πολλὰ πεφύκη . . . καὶ θάλλοντα σέλινα καὶ εἰλιτενῆς ἄγρωστις*.

Der erste Theil des Wortes ist unklar, der zweite aber wird übereinstimmen mit dem von *ἄτενές* ‚angespannt, festhaltend, unverwandt‘ (1, Seite 87) und dem schon neben diesem genannten *ἐντενές* ‚stracks, sogleich, rasch‘ (Ap. Rh. 2, 935), also als einfaches **τένος-* ‚Ausdehnung, ununterbrochener Fortgang‘ zu denken sein. Er erscheint auch noch in mehreren anderen Zusammensetzungen, die aber gar nicht nach allen Richtungen ganz verständlich sind, wie *ἐκ-τενές-* ‚angespannt, dienstefrig‘, ‚reichlich‘ (Aesch. Schutzfl. 983; Machon bei Athen. 13, 579, E; Polyb. 22, 5, 4; Pollux 3, 118), *σχοινο-τενές-* ‚schnurgerade gestreckt‘ (Hdt. 1, 189; 199; 7, 23), *βυρσο-τενές* ‚mit Leder überspannt‘ (Eur. Hes. 1347; dafür *βυρσό-τονος* Eur. Bakch. 124), *ἄλι-τενές-* ‚ins Meer oder am Meere hin sich erstreckend‘, ‚flach, seicht‘ (Diod. 3, 44: *ἄλιτενοῦς γὰρ πέτρας τὸν*

εἰσπλουν διαλαμβανούσης. Polyb. 4, 39, 3; App. b. civ. 2, 84; Plut. Them. 14: ναῦς ἀλειτουργεῖς οὐσας καὶ ταπεινοτέρας).

εἰλίσσειν, umdrehen, wenden' (εἰλίσσουσι Aesch. Prom. 1085; εἰλίσσων Aesch. Prom. 1092 und Hdt. 2, 38; εἰλίσσαντες Hdt. 4, 34; εἰλιχθεῖσαν Eur. Or. 358), Nebenform zu ἐλίσσειν, alt *Feλίσσειν* (1, Seite 481), deren anlautendes *el* sich ganz so entwickelt haben wird, wie zum Beispiel in *εἰλέειν* ,drängen, zusammendrängen' neben *ἐλ-*, alt *Feλ-* (1, Seite 464).

ἐλιγγο-ς, Wirbel, Strudel', ,Schwindel' (Ap. Rh. 4, 142; Nik. ther. 247; al. 597), Nebenform zu ἔλιγγο-ς (Seite 68).

Εἰλείθνια, Name der Göttinnen des Gebärens; bei Pindar (Ol. 6, 42; Pyth. 3, 9; Nem. 7, 1) Ἑλείθνια.

Bei Homer 5 mal. Il. 11, 270: ὡς δ' ὅτ' ἄν ὠδίνουσιν ἔχη βέλος ὃς δὲ γυναικα δριμύ, τό τε προτεῖσι μογοστόκοι Εἰλείθνιαι, Ἥρης θυγατέρες πικρὰς ὠδίνας ἔχουσαι. Il. 19, 119: Ἥρη . . . Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σκέθε δ' Εἰλείθυιαν. Il. 16, 187: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε μογοστόκος Εἰλείθνια ἐξάγαγεν πρὸ φάφοσδε. Il. 19, 103: σήμερον ἄνδρα φάφοσδε μογοστόκος Εἰλείθνια ἔκφανει. Od. 19, 188: ἐν Ἀμνισῷ, ὅθι τε σπέφας Εἰλείθυις.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Dem Suffix nach vergleicht sich αἶθνια ,Möve' (Seite 92).

εἰλύ-ειν, alt *Feιλύ-ειν* ,bedecken, verhüllen', begegnet nur in wenigen activischen Formen, wie *Feιλύσω* (Il. 21, 319), *εἰλύοι* (Ara. 431), *κατ-ειλύσαντε* (Ap. Rh. 3, 206), zumeist in passivischen Perfectformen.

Bei Homer zehnmal. Il. 21, 319: καὶ δέ μιν αὐτὸν (den Achilleus) *Feιλύσω* ψαμάθοισι, *Φάλις* χέραδος περιχεύας μυρίον. Il. 12, 286: ἄλλα τε πάντα *Feιλνται* καθύπερθε, ὅτ' ἐπιβρίση Διὸς ὄμβρος (Schneegestöber). Od. 20, 351: νυκτὶ μὲν ὑμῶν *Feιλύεται* κεφαλαὶ τε πρόσωπά τε νέρθε τε γόνφα. Il. 16, 640: βελέεσσι καὶ αἵματι καὶ κονίησιν ἐκ κεφαλῆς *Feιλντο* διαμπερὲς ἐς πόδας ἄκρους. Od. 5, 403: ῥόχθει γὰρ μέγα κῆμα ποτὶ ξερὸν ἡπείροιο ὀφειδὸν ἐρευγόμενον, *Feιλντο* δὲ πάνθ' ἄλως ἄχρη. Il. 18, 522: ἐνθ' ἄρα τοί γ' Ἴζον *Feιλυμένοι* (so liest Bekker statt Ἴζοντ' *εἰλυμένοι*) αἶθοπι χαλκῷ. Od. 14, 136: ὅστεα δ' αὐτοῦ κεῖται ἐπ' ἡπείρου ψαμάθω *Feιλυμένα* πολλῇ. Il. 5, 186: ἄλλα τις ἄγχι ἔστηκ' ἀθανάτων, νεφέλῃ *Feιλυμένος* ὦμος. Il. 17, 492: τῷ δ' ἰθὺς βήτην βοφῆς *Feιλυμένω* ὦμος. Od. 14, 479: εὐδον δ' εὐκηλοὶ, σάκεσιν *Feιλυμένοι* ὦμος. Hom. hymn. Herm. 151: Ἑρμῆς, σπάργανον ἀμφ' ὦμοις *εἰλυμένος*, ἥντε τέκνον. 245: παῖδ' ὀλίγον, δολίης *εἰλυμένον* ἐντροπήησι. Ara. 432: εἰ δέ κεν . . . ὀλίγη δέ μιν (d. i. Κενταύρου ὦμον) *εἰλύοι* ἀχλὺς αὐτόν. Ap. Rh. 3, 206: ἐν ἀδελφότησι κατ-ειλύσαντε (nämlich, die verbrannten Todten) βοελαῖς δεινῶν ἐξάπτειν ἐκὰς ἄστεος. — Dazu: *εἰλύματ-*, alt *Feιλῦματ-* ,Umhüllung'; Od. 6, 179: εἴ τί που *εἰλυμα* σπείρων ἔχεις ἐνθάδ' ἰοῖσα. Ap. Rh. 2, 1131: ὑμᾶς γοναζόμεθα . . . δοῦναι ὅσον θ' *εἰλυμα* περὶ χροός. — *εἰλυό-ς*, alt *Feιλυό-ς* ,Schlupfwinkel'; Xen. Jagd 5, 16: (die Hasen) καταδύονται εἰς φάραγγας καὶ εἰς

εἰλυνός. Ap. Rh. 1, 1144: Θῆρες δ' εἰλυνός τε κατὰ ξυλόχους τε λιπόν-
τες . . . ἐπήλυθον. Nik. ther. 143: ζόρες ἀνιχνεύουσι δὲ πάντη τρόχ-
μαλά θ' αἰμασιὰς τε καὶ εἰλυνός (OSchneider schreibt ἰλυνός) ἐρέθοντες.

Lat. *vêlo-m* ‚Vorhang‘; Lucr. 4, 75: *lutea rursaque vêla* (gegen die
Sonnenstrahlen schützende Teppiche) *et ferrugina . . magnis intenta theā-
tris*; Plin. ep. 4, 19: *eadem, si quando recito, in proximò discrīta vėlō
sedet*; Svet. Claud. 10: *prōrepsit ad sōlārium proximū interqve praetenta
foribus vėlā sē abdidit*. — Dazu: *vėlāre* ‚verhüllen‘; Plaut. Amph. 257:
vėlātis manibus ōrant; Verg. Aen. 3, 545: *capita ante ārās Phrygiō vėl-
lāmur amictū*. — *valva* ‚Thürflügel, Doppelthür‘; Pacuv. trag. 360: *pan-
dite valvās*; Pompon. com. 91: *in primā valvā est*. — *volva* ‚Hülle‘, ‚Ge-
bärmutter‘; Plin. 22, 93: *bōlētōs . . . ; volvam enim terra ob hōc prius gī-
nit, ipsum postea in volvā, ceu in ovō est lūteum*; Cels. 4, 1: *vēsica . . .
ab ipsa vulvā sustinētur*.

Altind. *var* ‚bedecken, verhüllen‘ mit den Präsensformen *vāratai* (RV.
6, 22, 11), *vr̥nāuti* (RV. 7, 82, 6) oder *ūr̥nāuti* (RV. 10, 88, 12), ‚er bedeckt,
verhüllt‘; RV. 4, 6, 6: *nā jād tai çaucis tāmāsa vāranta* ‚nicht werden
sie mit Finsterniss verhüllen, was dein Licht‘; RV. 8, 39, 6: *agnis dvā'rā
vī ūr̥nūtai* ‚Agnis öffnet die beiden Thüren‘. — Dazu *varūtra-m* ‚Ueber-
wurf, Mantel‘ (Gramm), *varaka-s* ‚Mantel‘ (Gramm), *vār̥na-s* ‚Ueberwurf,
Decke, Kleid‘ (Gramm); *valaja-m* ‚Armband‘ (Mbh.), *valā-s* ‚Höhle‘ (RV.
2, 11, 20; 2, 14, 3), *ulba-m* (? aus **val-va-* ‚Eihaut, Hülle des Embryo‘ (RV.
10, 51, 1).

Altostpers. *var* ‚bedecken, beschützen‘; *pairi-var* ‚bedecken, verhüllen‘.

Steht dem oben (1, Seite 483) aufgeführten *ἐλύειν*, alt wahrscheinlich
Felúein ‚umhüllen‘ unmittelbar zur Seite. Das alte anlautende *F* ist im
homerischen Verse noch hinreichend deutlich, ergiebt sich weiter aber
auch aus der oben bereits angezogenen Hesychischen Anführung *γέλου-
τρον* ‚ἐλυτρον, ἥγουν λέπτρον‘. Bezüglich des anlautenden *ei* wird man
εἰλίσσειν ‚umdrehen, wenden‘ (Seite 118) und *εἰλέειν* ‚drängen, zusammen-
drängen‘ (Seite 114) vergleichen dürfen, für die Perfectformen aber wohl
das reduplicirte aoristische *εἰπεῖν*, alt *Fεἰπεῖν* (aus **FεFεπεῖν* ‚sagen‘
(Seite 107). In dem *v* von *εἰλύειν* wird ein altes Nominalsuffix enthalten
sein. — Die Vocaldehnung in lat. *vėlāre* vergleicht sich wohl mit der
von *célāre* ‚verbergen‘ (Caecil. com. 95) neben *oc-culit* ‚es verhüllt, ver-
birgt‘ (Enn. trag. 141), *sêdāre* ‚zu Ruhe bringen‘ (Plaut. Merc. 962) neben
sedet ‚es sitzt‘ (Laber. com. 30) und anderen ähnlichen Formen.

εἰλῦ-εσθαι, alt wahrscheinlich *Fεἰλῦεσθαι* ‚sich winden, kriechen‘.

Soph. Phil. 291: *πρὸς δὲ τοῦθ' , ὁ μοι βάλοι νευροσπαθῆς ἄτρακτος,
αὐτὸς ἂν τάλας εἰλυόμεν, δύστηνον ἐξέλκων πόδα*. 701: *εἶπε δ' ἄλλοτ'
ἄλλον, τότ' ἂν εἰλυόμενος, . . . ὅθεν εὐμάρει' ὑπάρχοι, πόρον*. Metagen.
Kom. Bruchst. 6 (Kock 1, 706): *ὁ δ' ἕτερος* (nämlich *ποταμός*) *ὡθεὶ κῆμα
ναστῶν καὶ κρεῶν ἐφθῶν τε βατίδων εἰλυόμενων αὐτόσε*. Orph. Steine

134: (δράκων) εἴλυτο δὲ πυκνῶς γνάμπτων εὐκύκλως ταναήν ῥάχιν. Ap. Rh. 4, 35: οἷη δ' ἀφνειοῖο δι-εἰλυσθῆισα (entschlüpfend) δόμοιο ληϊάς.

Lat. *volvere* ‚wälzen‘; Ov. Ibis 173: *Sisyphus est illū saxum volvensque petensque*; Verg. Aen. 10, 590: *excussus currū moribundus volvitur arvīs*.

Goth. *-valujan* ‚wälzen‘; Mk. 15, 46: *at-valvida stain du daura this hlaivis*; — *valvisōn* ‚sich wälzen‘; Mk. 9, 20: *driusands ana airtha valvisōda* (ἐκυλίετο) *hvathjands*. — Mhd. *wellen* ‚wälzen, rollen‘; *wel* ‚rund‘; — Ahd. *wella*, nhd. *Welle*.

Lit. *vėlti* ‚walken, verschlingen, verwirren‘; — *vilnīs* ‚Welle‘.

Altslav. *valiti* ‚wälzen‘, *valjati* ‚wälzen‘; — *vlažati* ‚wogen, Wellen schlagen‘; *vlāna* ‚Welle‘.

Alban. *viel* ‚speien‘, ahd. *wullōn* oder *willōn* ‚Erbrechen haben‘ [eigentlich wohl ‚sich winden‘]. Nach GMeyer bei Bezenb. 8, 191; 192.

Dazu: altind. *ūrmī-s* (aus **varmī-s*) ‚Welle‘; RV. 1, 44, 12: *sīndhaus iṇa prāsvanītāsas ūrmājas agnāis bhrāḡantai arcājas* ‚wie des Sindhus brausende Wellen glänzen die Flammen des Feuers‘.

Das ursprünglich anlautende *F* ergibt sich aus den weiteren etymologischen Zusammenhängen mit grösster Wahrscheinlichkeit. — Uebrigens scheint ein altes nominales **Fελυ-* zunächst zu Grunde zu liegen oder vielleicht auch ein **Fελυς-* (*Fελύεσθαι* aus **Fελύοισθαι*?), dessen Zischlaut mit dem des gothischen *valvisōn* möglicher Weise ganz der selbe sein könnte. Lat. *volvere* wird aus altem **voluere* hervorgegangen sein; es darf vorläufig aber auch die anderweitig schon ausgesprochene Möglichkeit zugegeben werden, dass darin eine verstümmelte Reduplicationsform (? aus **vol-vol-* oder **vel-vel*) enthalten ist. — Naher Zusammenhang besteht offenbar mit ἐλίσσειν, alt *Fελίσσειν* ‚umdrehen, wenden‘ (1, Seite 481).

εἰλυφάειν, alt wahrscheinlich *Fελυφάειν* ‚drehend bewegen, wirbeln‘.

Il. 11, 156: ὥς δ' ὅτε πῦρ ἀφιδήλον ἐν ἀξύλῳ ἔμπροσθ' ἔλῃ· πάντῃ τ' εἰλυφῶν ἄνεμος φέρει. Hes. th. 692: οἱ δὲ κερανοὶ ἵκταρ ἅμα βρονητῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο χειρὸς ἅπο στιβαρῆς, ἱερὴν φλόγα εἰλυφῶντες ταρφέφες. — Dazu: *εἰλυφάζειν*, alt *Fελυφάζειν* ‚sich drehend bewegen, aufwirbeln‘ und causativ ‚drehend bewegen‘; Hes. Schild 275: τῇλε δ' ἀπ' αἰθομένων δαῖδων σέλας εἰλίφαζε χερσὶν ἐνι δμῶν. — Il. 20, 492: ὥς δ' ἀναμαιμάει βαθέφ' ἄγκρα θεσπιδαφὲς πῦρ ... πάντῃ τε κλονέων ἄνεμος φλόγα *Fελυφάζει*.

Nächster Zusammenhang mit *εἰλύεσθαι*, alt wahrscheinlich *Fελύεσθαι* ‚sich winden‘ (Seite 119), wird sich nicht wohl bezweifeln lassen, wenn auch ein Theil der angeführten Stellen (Il. 11, 156; Hes. Schild 275) altem anlautendem *F* zu widersprechen scheint. Verbindungen wie *ignis edāx summa ad fastigia ventō volvitur* (Verg. Aen. 2, 759), *flammam volvens ore chimaera ferō* (Tib. 3, 4, 86) und andere ähnliche lassen sich hier unmittelbar vergleichen. — Das Bildungselement *φ* ist ein ungewöhn-

licheres und so ist auch nicht klar, wie weit man etwa die Verben *φλη-ναφάειν* ‚schwätzen‘ (Ar. Ritter 664; Wolken 1475) und *ψηλαφάειν* ‚tasten‘ (Od. 9, 416; Ar. Ekk. 315) hier unmittelbar vergleichen kann.

ΟΙ.

οἶ, Ausruf des Schmerzes, ‚ach‘.

Aesch. Pers. 1003: *βεβᾶσιν, οἶ, νώνυμοι*. Sieben 808: *οἶ γὰρ τάλαινα, μάντις εἰμι τῶν κακῶν*. Pers. 954: *οἰοιοὶ βόα καὶ πάντ' ἐκπεύθου*. Soph. Aias 803: *οἶ ἐγώ, φίλοι, πρόσσῃτ' ἀναγκαίας τύχης*. — Wird besonders häufig mit dem dativischen *μοί* ‚mir‘ (wie dies auch gern an *ὦ* sich anschliesst: *ὦ μοι* Il. 1, 149; 414; 4, 370; 7, 96) eng verbunden zu *οἶμοι*, wie Theogn. 891: *οἶ μοι ἀναλκείης*. Aesch. Ag. 1225: *οἰκουρόν, οἶμοι, τῷ μολόντι δεσπότη ἐμῷ*. Soph. Phil. 363: *οἶ δ' εἶπον, οἶμοι, ἐλθμονέστατον λόγον*. El. 788: *οἶμοι τάλαινα*. 1179: *οἶμοι ταλαίνης ἄρα τῆσδε συμφορᾶς*.

οἶ, ‚wohin‘.

Soph. Ant. 892: *ὦ κατασκαφῆς οἴκησις ἀείφρουρος, οἶ πορεύομαι*. 228: *τί χωρεῖς οἶ μολῶν δώσεις δίκην*; El. 1035: *ἀλλ' οὖν ἐπίστω γ', οἶ μ' ἀτιμίας ἄγεις*. Eur. Hippol. 371: *ἄσσημα δ' οὐκέτ' ἐστὶν οἶ φθίνει τύχα Κίπριδος*.

Locatives Adverb, das vom Relativstamm *ὅ-* ‚welch‘ (1, Seite 492) ausging und sich seiner Bildung nach dem fragenden *ποῖ* ‚wohin‘ (Theogn. nur 586, wo aber von Bergk *πῇ* geschrieben wird; Aesch. Prom. 576; Ag. 1087; Ch. 732) unmittelbar zur Seite stellt und weiter zum Beispiel auch noch den Formen *ἐνταυθοῖ* ‚hierher‘ (Il. 21, 122; Od. 18, 105; 20, 262), *μηδαμοῖ* ‚nirgend hin‘ (Xen. Lak. 3, 4), *πανταχοῖ* ‚überall hin‘ (Ar. Wespen 1004, wo aber Bergk *πανταχοῦ* schreibt).

οἶ- (aus altem **Φοι-*) ‚tragen, bringen‘, verbal lebendig nur in futurischen Formen (*οἶσω* Il. 7, 82; Od. 15, 448; 22, 101; Soph. Trach. 123; *οἶσει* Il. 2, 229; 21, 125; Od. 19, 24; *οἶσομεν* Il. 3, 104; *οἰσόμεναι* Il. 3, 120; 23, 564; Od. 8, 399; *οἶσειν* Pind. Pyth. 4, 102; Soph. El. 360; — *οἶσομαι* Soph. Bruchst. 822; *οἶσεται* Il. 23, 663; 667; 858; *οἰσόμεθα* Il. 8, 400; Theogn. 518; *οἶσεσθαι* Il. 22, 217; Aesch. Prom. 638) und in den Imperativformen eines mit dem Zischlaut gebildeten activen Aorists (*οἶσε* Od. 22, 106; 481; Ar. Frösche 482; *οἰσέτω* Il. 19, 173; Od. 8, 255; *οἶσετε* Il. 3, 103; 15, 718; Od. 20, 154).

Il. 2, 229: *χρυσοῦ . . . ὃν κέ τις οἶσει Τρώων ἱπποδάμων ἐκ Φιλίου*. Il. 1, 89: *οὔ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ κοφίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐπ-οἶσει*. Il. 13, 820: *ἱππους, οἶ σε πόλινδ' οἶσουςι*. Il. 23, 663: *ὁ νικηθεὶς δέπας οἶσεται ἀμφικύπελλον*. Od. 22, 481: *οἶσε θεΐφειον, γρη῏, κακῶν ἄκος, οἶσε δέ μοι πῦρ*. Il. 3, 103: *οἶσετε φάρν', ἕτερον λευκόν, ἐτέρην δέ μέλαιναν*.

Altind. *vi*: *váiti* oder *vájati* ‚er strebt hin, kommt verlangend‘ (siehe

unter *ἱεσθαι*, alt *ῥῑεσθαι* ‚streben, begehren‘ (Seite 9); dann aber auch ‚er bringt, schafft herbei‘; RV. 1, 35, 9: *savitā* ... *vāiti sū'riam* ‚Savitā bringt herbei (Ludwig übersetzt ‚ladet ein‘) die Sonne‘; RV. 7, 16, 5: *agnai* ... *jākshi vāishi ca vā'riam* ‚Agnis, opfre und bringe Gut herbei‘ (Ludwig ‚geniesse‘); RV. 6, 12, 6: *agnai* ... *vāishi rājās vī jāsi duṣcūnās* ‚Agnis, schaffe herbei (Ludwig ‚du genieusst‘) Reichthum, entferne Unglück‘; RV. 7, 19, 6: *hārī* ... *vidntu brāhmaṇi .. vā'gam* ‚die beiden falben Rosse sollen bringen (L. ‚kommen zu...‘) Gebetslieder und Nahrung‘; RV. 1, 63, 2: *ā' jād hārī indra vivratā vāis* ‚als du die beiden falben Rosse, die auseinander strebenden, herbei brachtest‘; RV. 8, 21, 10: *d' tū nas sá vajati gāvjam dāviam stautṛbhjas maghāvā catām* ‚Maghavā schafft uns den Sängern hundertfachen Besitz an Rindern und Rossen‘; RV. 10, 107, 5: *jās prathamās dakshinām ā-vivā'ja* ‚der zuerst Opferlohn herbeigeschafft hat‘.

Von Benfey (Or. u. Occ. 1, 54 und 427) erkannter Zusammenhang. Das alte anlautende *F* ist vor dem ihm unmittelbar folgenden *o* schon in der Zeit vor Homer erloschen (LM. bei Kuhn 23, 64). Aus den zugehörigen Verbaladjectiven *οἰστός*-s ‚erträglich‘ (Thuk. 1, 122, 2; 7, 75, 7; *δύσ-οιστο*-s ‚schwer zu ertragen‘ Aesch. Prom. 690; Ch. 745; Eum. 790 = 820) und *οἰστέον* ‚das getragen werden muss‘ (Soph. Oed. Kol. 1360; Ant. 310) scheint sich eine Verbalgrundform *οἰσ-* zu ergeben, die aber wohl nur gedacht wurde, weil von *οἰ-* ‚tragen‘ überhaupt nur Verbalformen vorkommen, die den Zischlaut enthalten.

οἰ- ‚glauben‘ scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus *οἶμαι* ‚ich glaube‘ (Aesch. Prom. 968; Ag. 321; 1521; Soph. Phil. 339; 536; 1058; Kön. Oed. 1051; 1227; dazu noch *ᾠμην* ‚ich glaubte‘ Ar. Wolken 373; Plut. 834), da es sich Bildungen wie *κείμεναι* ‚ich liege‘ (Od. 19, 516; Pind. Bruchst. 237) und *ἵμαι* ‚ich sitze‘ (Il. 18, 104; 24, 542; zu *ἵς*-: *ἵσθαι* ‚sitzen‘ 1, Seite 619) scheinbar unmittelbar zur Seite stellt. Ohne Zweifel aber ist *οἶμαι* nur durch Vocalzusammendrängung aus *οἶομαι* (Aesch. Ch. 758; Soph. Oed. Kol. 28) hervorgegangen und gehört unmittelbar zu *οἷεσθαι* ‚glauben‘ (siehe unten).

*οἶ-*s ‚Schaf‘ (Accusativ *οἶν* Eur. El. 513; Ar. Friede 1077; Theokr. 5, 99; schon früh in Casusformen wie *οἶός* Il. 12, 451; 13, 599; 716; *οἶων* Il. 11, 678; 696; 15, 323; 18, 588; *οἷσει* Od. 15, 386).

Aus altem *οἷς*, noch älterem *οῖς* (siehe 1, Seite 495), ganz wie zum Beispiel *κοῖλο*-s ‚hohl‘ (Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11) aus altem *κοῖλο*-s, wahrscheinlich noch älterem *κόφῑλο*-s (Il. 1, 26; 89; 2, 581; 4, 454).

οἷεσθαι ‚glauben‘; tritt nur in präsentischen Formen auf, *οἷεσθαι* Xen. Hell. 7, 4, 35; Plat. Phaed. 68, B; *οἷομαι* Od. 10, 193; Aesch. Ch. 758; Soph. Oed. Kol. 28; *οἷεται* Aesch. Eum. 470; *οἷοιτο* Od. 17, 580; 22, 12; Soph. Phil. 617), neben denen futurische (wie *οἷήσει* Plat. legg. 10, 891, D: *οἷησεται* Plat. Staat. 3, 397, A) und aoristische (wie *ᾠήθησαν* Thuk. 4, 130;

Xen. an. 4, 7, 22; *οἰηθεῖσα* Eur. Iph. Aul. 986) sich aus einem erst abgeleiteten *οἰέσθαι* bildeten. Von der unmittelbar zur Seite stehenden gleichbedeutenden activischen Form findet sich nur die erste Person *οἶω* ‚ich glaube‘ (schon Il. 5, 252; 9, 315; 10, 105; 15, 298; 17, 709; Hes. Schild 111).

Aus altem *οἰέσθαι*, wohl älterem *οἴεσθαι*, beziehungsweise *οἶω*, wohl älterem *οἴω* (siehe Seite 496), mit einer vocalischen Zusammenziehung, die der von *οἷς* ‚Schaf‘ (Seite 122) aus älterem *οἷς* ganz ähnlich ist. *οἶετες*-, alt *οἴφετες*- oder wohl eher *οἴετες*-, von denselben Jahren, gleich alt‘.

Nur Il. 2, 765: *ἵπποι . . . τὰς Ἐύμηλος ἔλυνε . . . ὄτριχας οἴφετας, σταφύλη ἐπὶ νῶτον ἐφίσας*.

Wurde schon unter *οἶ-* ‚das selbe, eins‘ (1, Seite 491) als seinem ersten Theile aufgeführt. Der Schlusstheil, *έτος*-, alt *έτος*-, ‚Jahr, (1, Seite 372) begegnet auch noch in manchen anderen Zusammensetzungen, wie *ἕξ-ετες*-, alt *έκ-φετες*-, ‚sechsjährig‘ (Il. 23, 266; 655), *ἑπτά-φετες* ‚siebenjährig‘ (Od. 3, 305; 7, 259; 14, 285), *αὐτό-φετες* ‚im selben Jahre‘ (Od. 3, 322). Sehr auffällig ist der I-Vocal, und so schreibt an der angeführten Stelle Fick vielleicht mit vollem Recht *οὔετας*, eine Form, die sich bezüglich der Entwicklung ihres Diphthonges unmittelbar mit *εὔαδεν* ‚es gefiel (Il. 14, 340; 17, 647; Od. 16, 28; aus *έφαδεν*) würde vergleichen lassen. *οἶο*-, alt *οἴφο*-, ‚allein‘.

Il. 2, 745: *τῶν αὐτῷ ἡγεμόνευε . . . Πολυποίτης . . . οὐκ οἴφος, ἄμα τῷ γε Λεοντεύς*. Il. 22, 39: *μή μοι μῖνε, φίλον τέκος, ἀνέρα τοῦτον οἴφος ἄνευθ' ἄλλων*. Il. 5, 304: *ὁ δέ μιν (d. i. χερμάδιον) φρέα πάλλε καὶ οἴφος*. Il. 7, 39: *ἦν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἴφόθεν οἴφος ἀντίβιον μαχέσασθαι*. Il. 4, 397: *πάντας ἔπεφν', ἕνα δ' οἴφον ἦ φοῖκόνδε νέεσθαι*. Il. 18, 565: *μία δ' οἴφῃ ἀταρπιτὸς ἦεν ἐς αὐτήν*. Il. 24, 473: *τῷ δὲ δὴ οἴφω . . . ποῖπνον παρεόντε*. Il. 11, 693: *τῶν οἴφος λιπόμην, οἱ δ' ἄλλοι πάντες ὄλοντο*.

Altostpers. *αἶνα*-, ‚eins‘ (als männlicher Accusativ begegnen *ōjum*, *θιμ* und *οιμ*, als ungeschlechtige Form *οιυμ*. Justi); altwestpers. *αἶνα*-, ‚eins‘. (Inscr. von Alvend 8 und 10: *Dârajavaum . . . aivam, par'unâm khshâjathijam aivam par'unâm framâtâram* ‚den Darajavus, den einzigen König von vielen, den einzigen Gebieter von vielen‘).

Das alte inlautende *F* ist als kryprisch (Collitz 1, 29) inschriftlich belegt. *οἶο*-, wie beschaffen‘.

Il. 1, 263: *οὐ γάρ πω τοίους φῖδον ἀνέρας οὐδὲ φῖδωμαι οἶον Πειρί-θοφόν Δρύαντό τε*. Il. 2, 192: *οὐ γάρ πω σάφα φοῖσθ' οἶος νόος Ἄτρε-φῖωνος*. Il. 2, 194: *ἐν βουλῇ δ' οὐ πάντες ἀκούσαμεν οἶον ἔφειπεν*. Il. 5, 340: *ῥέφε δ' ἄμβροτον αἶμα θεοῖο, ἰχώρ, οἶος πᾶρ τε ῥέφει μακάρεσσι θεοῖσιν*. Il. 5, 601: *ὦ φίλοι, οἶον δὲ θανμάζομεν ἔκτορα διὸν αἰχμητὴν τ' ἔμειναι καὶ θαρσαλέον πτολεμιστήν*. Il. 13, 275: *φοῖδ' ἀρετὴν οἶος ἐσσί*. Il. 18, 591: *χορὸν . . . τῷ φικελον οἶον ποτ' ἐνὶ Κνωσῷ εὐρείῃ Δαίδαλος ἤσκησεν*.

Gehört zum bezüglichlichen Pronominalstamm σ - (1, Seite 492), vergleicht sich seiner Bildung nach zunächst mit $\tau\omicron\iota\omicron$ -s ‚so beschaffen‘ (Il. 1, 262; 2, 482; 3, 46) und dem Fragenden $\pi\omicron\iota\omicron$ -s ‚wie beschaffen‘ (Il. 1, 552; 4, 25; 350). Da die hier zu Grunde liegenden Pronominalstämme σ -, $\tau\omicron$ - und $\pi\omicron$ - ihr \omicron vor dem suffixalen $\iota\omicron$ nicht wohl einbüßen konnten, so bildete sich eine wie ganz neue Suffixform, die nun auch auf andere ihrer Bedeutung nach ähnliche Formen übergang wie $\alpha\lambda\lambda\omicron\iota\omicron$ -s, ‚anders beschaffen‘ (Il. 4, 258; 5, 638; Od. 16, 181), $\delta\mu\omicron\iota\omicron$ -s ‚gleichartig‘ (Il. 1, 278; 2, 553; 5, 441; 9, 305), $\pi\alpha\upsilon\tau\iota\omicron$ -s ‚von allerlei Art, mannichfach‘ (Il. 2, 397; 3, 202; 15, 642; 18, 471).

$\omicron\iota\omicron\pi\acute{\epsilon}\delta\eta$, von unsicherer Bedeutung, etwa ‚die Sehnen der Beine‘.

Nur Krinagoras (in Anthol. 7, 401, 4): $\tau\acute{\eta}\nu\ \delta'\ \acute{\upsilon}\pi\omicron\ \delta\acute{\upsilon}\sigma\beta\omega\lambda\omicron\nu\ \vartheta\lambda\acute{\iota}\beta\epsilon\iota\ \chi\theta\acute{\omicron}\nu\alpha\ \varphi\omega\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\iota\tau\omicron\upsilon\ \delta\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\ \dots\ \tau\acute{\upsilon}\mu\beta\omicron\varsigma\ \dots\ \sigma\acute{\tau}\epsilon\rho\alpha\ \tau'\ \acute{\epsilon}\pi\omicron\chi\rho\acute{\iota}\omicron\epsilon\upsilon\tau\alpha,\ \kappa\alpha\iota\ \omicron\upsilon\kappa\ \epsilon\upsilon\delta\omicron\mu\omicron\nu\ \delta\acute{\omicron}\delta\omicron\nu\tau\omega\nu\ \pi\rho\acute{\iota}\omicron\nu\alpha,\ \kappa\alpha\iota\ \kappa\acute{\omega}\lambda\omega\nu\ \delta\omicron\upsilon\lambda\iota\omicron\nu\ \omicron\iota\omicron\pi\acute{\epsilon}\delta\eta\nu.$

Der Schlusstheil ist offenbar der selbe wie in $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\kappa\tau\omicron$ - $\pi\acute{\epsilon}\delta\eta$, ‚unauflösliche Bande‘ (1, Seite 311) und mehreren anderen neben diesem bereits aufgeführten Zusammensetzungen, der erste Theil aber bedarf noch der Erklärung.

$\omicron\lambda\eta$, ‚Dorf‘.

Nur Ap. Rh. 2, 139: $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\omicron\nu\tau\omicron\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\eta}\mu\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\alpha}\lambda\omega\alpha\iota\ \acute{\eta}\delta'\ \omicron\lambda\alpha\iota\ \tau\acute{\eta}\mu\omicron\varsigma\ \delta\acute{\eta}\varphi\ \acute{\upsilon}\pi\omicron\ \delta\omicron\upsilon\rho\acute{\iota}\ \acute{\Lambda}\upsilon\kappa\iota\omicron.$ — Dazu: $\omicron\lambda\acute{\eta}\tau\eta$ -s ‚Dorfbewohner‘; Soph. Bruchst. 130: $\omicron\lambda\acute{\eta}\tau\alpha\varsigma.$ Hesych führt auf: $\omicron\lambda\alpha\tau\acute{\alpha}\nu\ \kappa\omega\mu\eta\tau\acute{\omega}\nu.$ $\omicron\lambda\alpha\iota\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \alpha\iota\ \kappa\acute{\omega}\mu\alpha\iota.$

Dunkler Herkunft. Hesychs Anführungen $\acute{\omega}\gamma\eta\ \kappa\acute{\alpha}\mu\eta$ und $\omicron\upsilon\alpha\iota\ \varphi\upsilon\lambda\alpha\iota$ deuten auf ein altes inneres \mathcal{F} (? $\omicron\lambda\mathcal{F}\eta$).

$\omicron\lambda\eta$, ‚Sperberbaum‘ (Theophr. Pflanz. 3, 11, 3; 3, 12, 6; 3, 12, 9; 3, 15, 4; c. pl. 3, 1, 4), wurde bereits unter $\delta\omicron$ - ν , ‚Arlesbeere‘, Frucht des Sperberbaums, (1, Seite 495) aufgeführt.

$\omicron\lambda\eta\iota\omicron$ - ν , alt wahrscheinlich $\mathcal{F}\omicron\iota\acute{\eta}\iota\omicron$ - ν , ‚Steuerruder‘.

Il. 19, 43: $\omicron\lambda\ \tau\epsilon\ \kappa\upsilon\beta\epsilon\rho\eta\eta\tau\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\ \mathcal{F}\omicron\iota\acute{\eta}\iota\alpha\ \nu\eta\mathcal{F}\acute{\omega}\nu.$ Od. 12, 218: $\kappa\upsilon\beta\epsilon\rho\eta\eta\tau\alpha\ \dots\ \acute{\epsilon}\nu\iota\ \theta\upsilon\mu\acute{\omega}\ \beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\upsilon,\ \acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\ \nu\eta\mathcal{F}\acute{\omicron}\varsigma\ \gamma\lambda\alpha\upsilon\varphi\upsilon\rho\acute{\eta}\varsigma\ \mathcal{F}\omicron\iota\acute{\eta}\iota\alpha\ \nu\omega\mu\acute{\alpha}\varsigma.$ Od. 9, 540 = 483: $\lambda\acute{\alpha}\mathcal{F}\alpha\nu\ \acute{\alpha}\mathcal{F}\epsilon\lambda\epsilon\alpha\varsigma\ \acute{\eta}\kappa'\ \acute{\epsilon}\pi\iota\delta\iota\nu\acute{\eta}\sigma\alpha\varsigma\ \dots\ \acute{\epsilon}\delta\epsilon\upsilon\eta\sigma\epsilon\nu\ \delta'\ \omicron\lambda\eta\iota\omicron\nu\ \acute{\alpha}\nu\alpha\rho\acute{\omicron}\nu\ \acute{\iota}\kappa\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota.$ Alter Dichter bei Plut. mor. 807, C: $\epsilon\upsilon\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\epsilon}\nu\iota\ \pi\rho\acute{\omicron}\mu\eta\ \omicron\lambda\eta\iota\omicron\nu,\ \epsilon\upsilon\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\epsilon\rho\alpha\iota\acute{\eta}\nu\ \epsilon\iota\delta\acute{\omicron}\tau\alpha\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\lambda\acute{\iota}\nu\alpha\sigma\theta\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\pi\omicron\theta\rho\nu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu\ \acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\iota\omicron.$ Ap. Rh. 1, 401: $\acute{\epsilon}\pi\iota\ \delta'\ \acute{\epsilon}\tau\rho\epsilon\pi\omicron\nu\ \alpha\acute{\iota}\nu\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\acute{\iota}\varphi\upsilon\nu\ \acute{\epsilon}\upsilon\sigma\tau\epsilon\lambda\epsilon\eta\varsigma\ \omicron\lambda\eta\iota\alpha\ \nu\eta\delta\acute{\varsigma}\ \acute{\epsilon}\rho\upsilon\sigma\theta\alpha\iota.$ Qu. Sm. 8, 417: $\acute{\omega}\varsigma\ \delta'\ \acute{\omicron}\tau\epsilon\ \dots\ \nu\acute{\alpha}\upsilon\tau\eta\varsigma\ \dots\ \nu\acute{\eta}\alpha\ \pi\alpha\rho\alpha\tau\rho\acute{\epsilon}\psi\eta\ \dots\ \chi\epsilon\iota\rho\acute{\iota}\ \pi\alpha\rho\alpha\kappa\lambda\acute{\iota}\nu\alpha\varsigma\ \omicron\lambda\eta\iota\omicron\nu.$ 14, 503: $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\kappa\lambda\omicron\nu\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\omicron\ \theta\upsilon\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\iota\ \omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\ \kappa\upsilon\beta\epsilon\rho\eta\eta\tau\eta\sigma\iota\ \pi\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \epsilon\iota\sigma\acute{\epsilon}\tau\iota\ \nu\eta\acute{\omega}\nu\ \chi\epsilon\rho\sigma\acute{\iota}\nu\ \acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\sigma\iota\ \theta\omega\acute{\omega}\varsigma\ \omicron\lambda\eta\iota\alpha\ \nu\omega\mu\acute{\alpha}\nu.$ —

Anlautendes altes \mathcal{F} ergibt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aus Homer, wenn auch Od. 9, 540 = 483 zu widersprechen scheint. So trifft vielleicht Ficks (2, 239) Vermuthung das Rechte, nach der nächster Zusammenhang besteht mit lit. $vaira$ -s ‚Ruder‘ und altind. pra - $vaitar$ - ‚Wagenlenker‘ (Gramm.) und pra - $vajana$ - m , ‚Stachelstock zum Antreiben des Viehes‘ (Gramm.), neben denen auch altind. pra - $vājaka$ - ‚antreibend‘ (Gramm.) noch genannt sein mag. Die letzteren Formen gehören unmittelbar zu den schon

unter *oi* (aus altem *Foi*) ‚tragen, bringen‘ (Seite 121) genannten altind. *vi*: *vāiti* oder *vājati* ‚er bringt, schafft herbei‘, das mit dem Präfix *prá* ‚vor‘ mehrfach in der Bedeutung ‚forttreiben, vortreiben, begeistern‘ vorkommt, wie RV. 7, 6, 3: *prá pra tá'n dāsjañs agnis vivāja* ‚fort, fort hat Agnis die bösen Dämonen getrieben‘; RV. 2, 26, 2: *prá vihi manājatas* ‚begeistern die Wohlgesinnten‘ (Ludwig übersetzt ‚jag hinweg die Uebermüthigen‘); RV. 10, 49, 11: *daivá'n índras vivjai nṛ'n prá* ‚Götter und Menschen hat Indras begeistert‘. — Vor dem suffixalen *io* bestand möglicher Weise ein altes *F* (? *FoiήFio-*), dann würden sich zunächst Formen wie *χαλκήFio-* ‚den Kupferschmied (*χαλκεύ-ς* Il. 12, 295; 15, 309) betreffend‘ (Od. 3, 433; 18, 328; *χαλκήio-ν* ‚Schmiede‘ Hdt. 1, 68) vergleichen lassen und es könnte ein altes **Foiεύ-ς* die nächste Grundlage bilden.

οἴηκ- (*οἴηξ*), alt wahrscheinlich *Foiήκ-* (*Foiήξ*), attisch *οἴακ-* (Aesch. Schutzfl. 717; Agam. 663; 802; Sieben 3; Soph. Bruchst. 785; Eur. Or. 795; Iph. T. 1357), Vorrichtung am Pferdegeschirr zum Einfügen der Zügel ‚Joehring‘ (so nur Il. 24, 269. Hesych erklärt *οἴακες* . . . *καὶ κρέκοι, δι' ὧν οἱ ἵμάντες διείρονται*); ‚Griff am Steuerruder, Steuerruder‘. Pollux 1, 89: *τὸ δὲ ἄκρον τοῦ πηδαλίου οἴαξ. καὶ τὸ πᾶν δὲ οἴαξ τε καὶ πηδάλιον καλεῖται*).

Il. 24, 269: *καθ' δ' ἀπὸ πασσαλόφι ζυγὸν ἦρεον ἡμιόνειον, πύξινον ὀμφαλόφεν, ἐν Foiήκεσσιν ἀρηρός*. — Plat. Polit. 272, E: *ὁ μὲν κυβερνήτης, οἷον πηδαλίων οἴακος ἀφόμενος, εἰς τὴν αὐτοῦ περιωπτὴν ἐπέστη*. Aesch. Ag. 663: *ἡμᾶς γε μὲν δὴ ναὸν . . . ἦτοι τις ἐξέκλειψεν . . . οἴακος θιγῶν*. Sieben 3: *ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλειος οἴακα νωμῶν*. Soph. Bruchst. 785: *πολλῶν χαλινῶν ἔργον οἴακων* 3' ἄμα. Eur. Hel. 1591: *σὺ δὲ στρέφ' οἴακα*. Or. 795: *ἔρπε νυν οἴαξ ποδός μοι*.

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhange. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἔρηκ-*, alt wahrscheinlich *Fίρηκ-* ‚Habicht‘ (Seite 64).

οἰωνό-ς (Il. 1, 5; 2, 859; 11, 395; 12, 237; 13, 823; 22, 354; 24, 292; 310; Od. 1, 202; 3, 259; 271; 11, 605; 24, 292), alt *οἰωνό-ς* (Il. 2, 393; 8, 379, 11, 453 und sonst) oder wahrscheinlich *οἰωνό-ς* ‚grosser Raubvogel‘, ‚Weissagevogel‘, dann auch für ‚Vogelzeichen, Vorzeichen‘.

Il. 1, 5: *μῆνιν . . . Ἀχιλῆος . . . ἥ . . . αὐτοὺς δὲ Φελώρια τεύχε κύνεσσιν οἰωνοῖσι τε πᾶσι*. Il. 8, 379: *ἥ τις καὶ Τρώων κορέει κύνας ἥδ' ὀφίωνους δημῷ καὶ σάρκεσσι*. Od. 16, 216: *κλαῖον δὲ λιγέφως ἀδινώτερον, ἥ τ' ὀφίωνοι, φῆναι ἥ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες*. — Od. 15, 532: *οὐ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις· ἔγνων γάρ μιν ἐσάντα Φιδῶν ὀφίωνὸν ἔοντα*. Il. 12, 237: *τὴν δ' οἰωνοῖσι τανυπτερόγεσσι κελεύεις πελθεσθαι, τῶν οὐ τι μετατρέπομ', οὐδ' ἀλεγίζω*. Il. 24, 292: *αἴτεες δ' οἰωνὸν ταχὺν ἄγγελον, ὅς τέ Foi αὐτῷ φίλτατος οἰωνῶν . . . δεξιόν, ἔφρα μιν αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσι νοθήσας τῷ πῖσυνος ἐπὶ νῆφας ἔης*. — Il. 12, 243: *εἰς ὀφίωνος ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης*. Il. 2, 859: *οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρίσασατο κῆρα μέλαιναν*. — Aristoteles in seiner Thierkunde gebraucht das

Wort gar nicht, hat es (1, 48) nur noch in einer Ableitung (σημεῖον οἰωνο-
στικόν ‚Vorbedeutung‘, in Bezug auf παρμός ‚Niesen‘).

Ungewisser Herkunft. Da die Form οἰωνός-ς (wahrscheinlich: ὀφίωνός-ς) als äolischer (Ahrens 1, 106) überliefert ist, so hat die Vermuthung, dass das Wort den ‚allein (οἶος Seite 123) fliegenden‘ Vogel bezeichne, gar keinen Boden, aber auch die, dass es unmittelbar zu lat. *avi-s* ‚Vogel‘ (Enn. ann. 83; 95) gehöre, kann nur als recht unsicher bezeichnet werden. Dem Suffix nach vergleichen sich am Nächsten wohl νιωνός-ς ‚Enkel‘ (Il. 2, 666; 5, 631; 13, 207; zu νιός ‚Sohn‘ Il. 1, 9; 505) und κοινωνός-ς ‚Theilnehmer, (Aesch. Ag. 1037; 1352; Schutzfl. 343; Soph. Aias 284), weiter aber auch μελεδωνός-ς ‚Besorger, Aufseher‘ (Hdt. 3, 61; 63, 7, 38) und κολωνός-ς ‚Hügel‘ (Hom. hymn. Dem. 272; 298; Hdt. 7, 225).

οἶκο-ς, alt *Φοῖκο-ς* ‚Haus, Wohnraum‘; ‚Hausstand‘.

Il. 1, 30: πρὶν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ Φοίκῳ. Il. 6, 490 = Od. 1, 356: ἀλλ’ εἰς Φοῖκον ἰούσα τεῖς ἀντὶς Φέργα κόμιζε. Il. 15, 498: ἀλλ’ ἄλοχός τε σάη καὶ παῖδες ὀπίσσω καὶ Φοῖκος καὶ κληρὸς ἀκήρατος. Il. 24, 471: γέρον δ’ ἰθὺς κτε Φοῖκον, τῇ δ’ Ἀχιλεὺς ἔζεσκε. Od. 24, 417: ἐκ δὲ νέκυς Φοῖκων φόρεον. — Od. 1, 250: τοὶ δὲ φθνύνθουσιν ἔδοντες Φοῖκον ἐμόν. Od. 4, 318: ἐσθιέται μοι Φοῖκος. Od. 2, 48: ὃ δὲ τάχα Φοῖκον ἅπαντα πάγχυ θιαρραίνει, βλοτον δ’ ἀπὸ πάμπαν ὀλέσσει. — Daneben begegnet ein verkürztes οἶκ-, alt *Φοῖκ-*, in der accusativischen Verbindung οἶκά-δε, alt *Φοῖκί-δε* ‚zum Hause hin, nach Haus‘ (daneben bei Homer häufig *Φοῖκόν-δε*, wie Il. 1, 606; 2, 158; 174; 290); Il. 1, 170: πολὺ φέρτερόν ἐστιν Φοῖκάδ’ ἔμεν. Il. 2, 154: ἀντὶ δ’ οὐρανὸν ἔκιν Φοῖκάδε Φιέμενων. — Dazu: οἰκέειν, alt *Φοικέειν*, ‚wohnen‘; ‚bewohnen‘; Il. 14, 116: Φοικεον δ’ ἐν Πλευρώνι. Od. 9, 200: Φοικεὶ γὰρ ἐν ἄλλοι δεινδρήφεντι Φοῖβον Ἀπόλλωνος. Il. 2, 668: τριχθα δὲ Φοικηθεν (waren angesiedelt) καταφυλαδόν. Il. 20, 218: ἀλλ’ ἔθ’ ἐπὶ πωρεῖας Φοικεον πολυ-
πιδάκος Ἴδης. Il. 4, 18: ἦ τοι μὲν Φοικοῖτο πόλις Πριάμοιο.

Lat. *vīco-* (*vīcu-s*) ‚Dorf, Gehöft, Stadttheil‘; Plaut. Merc. 665: *drābo ut conquaestōrēs det mī in vīcīs omnībūs*; Hor. ep. 2, 1, 269: *dēferar in vīcum vendentem tūs et odōrēs*.

Altir. *fīch* ‚Wohnort‘; korn. *gwic* ‚Dorf‘ (Fick 14, 544; 24, 279).

Goth. *veihs-* ‚Dorf, Flecken‘; Mk. 6, 6: *jah bitauh veihsa* (τὰς κώμας) *bisunjanê laisjands*; Mk. 6, 56: *thisvaduh thadei iddja in haimōs* (κώμας) *aiththau baurgs aiththau in veihsa* (ἀγρούς); Joh. 7, 42: *us Bēthlaihaim veihsa*. — Ahd. *wich* ‚Ort, Flecken‘ (Otfr. 2, 7, 48; 4, 5, 38); — nhd. *Weich-Bild*.

Lit. *vėsz-pat-s* ‚Herr‘ (nur von Gott und regirenden Herren gebraucht), eigentlich ‚Herr des Ortes‘; — altpr. *vais-pattin* ‚Hausfran‘.

Altalav. *vīsi* ‚Landgut‘; — nslov. *ves, vas* ‚Dorf‘ (Mikl.).

Alban. *vise* (Mehrzahl) ‚Orte, Plätze‘ (G. Meyer Wb., 473).

Altind. *vaiçá-s* ‚Haus, Familie‘; RV. 5, 85, 7: *vaiçám vā nítjam varuṇa āraṇam vā jād śm d’gas cakrmá*, welches Unrecht wir an eigenem oder

fremdem Hause gethan'. — Dazu: *vāiçman-* ‚Haus‘; RV. 10, 146, 3: *vāiçma iva dṛçjatai* ‚wie ein Haus sieht es aus‘; — *viç-* ‚Haus‘; ‚Familie, Geschlecht, Stamm‘; in der Mehrzahl oft für ‚Menschen‘; RV. 7, 73, 4: *ūpa tṣā vahnî gamatas viçam nas* ‚zu unserm Hause kommen die beiden Priester‘; RV. 1, 39, 5: *prá-u árata marutas ... ddivásas sárvaçá viçá* ‚vor stürmet ihr Marute, ihr Götter, mit dem ganzen Geschlecht‘; RV. 1, 35, 5: *çáçvat viças savitúr dāiviasja upásthai viçvā bhūvanāni tasthus* ‚immerfort stehen die Menschen und alle Geschöpfe in des göttlichen Savitā Schoosse‘; *viç-pāti-s* ‚Hausherr, Stammherr, Herrscher‘; RV. 1, 27, 12: *sá raivān iva viçpātis ... çṛnautu nas* ‚wie ein reicher Stammesherr möge er uns hören‘; RV. 3, 40, 3: *índra prá nas ... jañnám ... tirás stavāna viçpatai* ‚Indras, fördere unser Opfer, gepriesener Herrscher‘.

Altostpers. *viç-* ‚Haus, Familie, Dorf, Stamm‘; *viç-paiti-* ‚Herr eines Stammes‘.

Das alte anlautende *F* ist bei Homer in weitem Umfang (Knös 134—137) erkennbar und dazu auch mehrfach inschriftlich bezeugt, wie durch kyprisches *Φοίκωμι* (Collitz 1, 29), lokrisches *Φοικέοντος* (Collitz 2, 52), böotisches *Φοικίας* (C. 1, 283) und *Φυκίας* (C. 1, 148; 189; 190; 245 und sonst) und noch andere Formen. — Zu Grunde liegt *viç-*: *viçdti* ‚er geht heinein‘ (*antar-purai* ‚in das Frauengemach‘ Mbh.; *mandirāi* ‚in die Wohnung‘ Kathās.; *vāsa-vaiçmani* ‚in das Schlafgemach‘ Kathās.; *gṛhām* ‚in das Haus‘ Kathās.; *vāiçmāni* ‚in die Wohnungen‘ Rām.; *ni-vāiçanam* ‚in die Wohnung‘ Rām.; *purīm* ‚in die Stadt‘ Ragh.), das im Rgvaidas nur in Verbindung mit Präfixen, am Gewöhnlichsten *á-* ‚zu ... hin‘, auftritt, wie 5, 19, 2: *á dṛdhā'm púram viviçus* ‚in eine feste Stadt sind sie hineingegangen‘; 3, 46, 4: *índram stumasas pradivi sutā'sas samudrām ná srauvátas á viçanti* ‚in den Indras dringen fortwährend die gepressten Somamengen wie die Flüsse ins Meer‘; 1, 103, 4: *pári ... stumas punānds camúaus viçat* ‚rings um ging der Somas geläutert in die beiden Schalen‘; 8, 48, 12: *jás ... índas ... mártiān á vivdiça* ‚welcher Tropfen in die Sterblichen eindrang‘. *οἰκτο-ς* ‚Mitleid‘; ‚das Jammern‘.

Od. 2, 81: *οἰκτος δ' ἔλε λαβὼν ἅπαντα*. Od. 24, 438: *ὥς φάτο δάκρυ χέρων οἰκτος δ' ἔλε πάντας Ἀχαιούς*. — Aesch. Ch. 410: *πέπαλται δ' αὐτέ μοι κέαρ τόνδε κλύουσιν οἰκτον*. Soph. Trach. 864: *κλύω τινὸς οἰκτου δι' οἴκων ἀρτίως ὀρμωμένον*; — Dazu: *οἰκτροό-ς* ‚Mitleid erweckend, kläglich‘; Il. 11, 242: *ὥς δ' μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον οἰκτροός*. Od. 4, 719: *ἀλλ' ἄρ' ἐπ' οὐδοῦ Ἰξε ... οἰκτρ' ὀλοφυρομένη*. Od. 11, 421: *οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα Φόπη ... Κασσάνδρης*. — *οἰκτιστο-ς* ‚der Bemitleidenswerthe‘; Il. 22, 76: *τοῦτο δὴ οἰκτιστον πέλειται δφειλοῖσι βροτοῖσιν*. Od. 11, 412: *ὥς θάνον οἰκτιστῷ θανάτῳ*. — *οἰκτεῖρειν* ‚bemitleiden‘; Il. 23, 548: *εἰ δέ μιν οἰκτεῖρεις καὶ τοι φίλος ἔπλετο θυμῷ*. Il. 11, 814: *τὸν δὲ Φιδῶν ᾤκτειρε Μενoitίου ἄλκιμος υἱός*.

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit lat. *aegro-* ‚krank‘, häufig in geistiger Beziehung ‚leidend, verdriesslich, bekümmert‘ (Cic. Cat. 1, 31: *ho-*

minês aegrî morbô gravi; Enn. ann. 52: *vix aegrô cum corde meô me somnus reliquit*; Enn. trag. 260: *animus aeger semper errat neque potî neque perpetî potis est*; Plaut. Trin. 1086: *credidî aegrê tibi id, ubi audissês, fore*; Turpil. com. 183: *mihi vidêre . . . aegrê id patî*; Pacuv. trag. 129; *nônne . . . aegrê male factum feram?*). Fick (2, 32) zieht hierher, und gewiss mit Recht, noch das lettische *îgt* ‚innerlichen Schmerz haben‘, ‚verdriesslich, mürrisch sein‘, ‚winzeln, klagen‘. — Dem Suffix nach vergleichen sich *ἄρτο-ς* ‚Brot‘ (1, Seite 273) und andere neben ihm genannte Formen. In *οἰκτιστο-ς* schloss sich das superlativische *ιστο* an ein nominalsuffixales *τ*, ganz wie zum Beispiel in *βέλτιστο-ς* ‚der beste‘ (Aesch. Ag. 379; Xen. Athen. 1, 5; 3, 10) oder auch in *πρώτιστο-ς* ‚der erste‘ (Hom. 2, 228; 702). Neben *οἰκτεῖν* (aus **οικτέρειν*, wie zum Beispiel *ἰμελεῖν* ‚wornach verlangen‘ zunächst aus **ἰμέρειν* hervorging und sich eng anschliesst an *ἰμερο-ς* ‚Verlangen‘, Seite 63) ist die ihm zunächst zu Grunde liegende Nominalform nicht erhalten, als solche aber wohl neben *οἰκτρό-ς* noch ein **οικτερό-ς* zu vermuthen.

οἴτο-ς, unglückliches Geschick‘.

Il. 9, 563: *τὴν δὲ . . . Ἀλκύνῃην καλέσσκον ἐπώνυμον, οὔνεκ’ ἄρ’ αὐτῆς μήτηρ ἀλκύνος πολυπενθέος οἴτον ἔχουσα κλαῖε*. Il. 24, 388: *ὥς μοι καλὰ τὸν οἴτον ἀπότμου παιδὸς ἐνισπες*. Od. 8, 578: *ὅτι κλαίεις . . . Ἀργεῖων Δαναῶν ἥδ’ Ἴλιον οἴτον ἀκούων*. Il. 8, 34 — 354: *οἳ κεν δὴ κακὸν οἴτον ἀναπλήσαντες ὄλωνται*. Od. 1, 350: *τούτῳ δ’ οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἴτον ἀφείδειν*.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *κοῖτο-ς* ‚das sich Schlafenlegen, Schlafen‘ (Od. 2, 358; 3, 334; 19, 515; 22, 470), *πλοῦτο-ς* ‚Reichthum‘ (Il. 1, 171; 2, 670; 16, 596), *οἰκτο-ς* ‚Mitleid‘ (siehe oben) und anderen Formen. Fick 1⁴, 345 nimmt Zugehörigkeit zu lat. *utî* ‚gebrauchen‘ (Plaut. Poen. 1088; Rud. 1241; Merc. 145; alt *oetier* Corssen 1, 703) an, ohne weitere Erläuterung zuzufügen.

οἰτό-ν, ein Erdschwamm.

Theophr. (bei Athen. 2, 62, A): *δοκεῖ δ’ ἡδὺ σφόδρα τοῦτ’ εἶναι καὶ τὴν ὁσμὴν ἔχειν κρεώδη, καὶ τὸ ἐν τῇ Θράκῃ δὲ γενόμενον οἰτόν*.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie *φυτό-ν* ‚Gewächs‘ (Il. 14, 123; 18, 57 = 438), *ποτό-ν* ‚Getränk‘ (Il. 1, 470; Od. 2, 341; 9, 354), *βοτό-ν* ‚Weidevieh‘ (Il. 18, 521; Aesch. Ag. 1415; Eum. 450) und ähnliche vergleichbar.

οἶγ-ειν ‚öffnen‘ (Aesch. Prom. 611; Bruchst. 87; Hdt. 3, 117; *οἶγε* ‚öffne‘ Hes. Werke 819; *ἄν-οιγεν* ‚er öffnet‘ Il. 14, 168. Daneben Formen wie *δι-οιγνυτε* ‚öffnet‘ Ar. Ekkl. 852; *οἶγνυμεν* ‚wir öffnen‘ Leonid. in Anth. 9, 356) ging aus älterem *οἶγ-* (siehe 1, Seite 497) hervor, ganz wie zum Beispiel *οἶ-ς* ‚Schaf‘ (1, Seite 122) aus älterem *οἷ-ς*.

οἶβο-ς, ein Stück Fleisch vom Hintertheil des Halses eines Ochsen.

Luk. Lexiphan. 3: *εἰς καιρὸν οὔτοσὶ αὐτὸς ἐμπολήσας γε, ὡς ὄρω, πν-*

ρίστην τέ τινα καὶ ἐγκρυφίας καὶ γήτεια καὶ φύσας καὶ οἶβον τουτονὶ καὶ λωγάνιον.

Dunklen Ursprungs. Die formelle Möglichkeit eines Zusammenhangs mit εἶβασθαι ‚herabfliessen‘ (Seite 107) giebt durchaus noch keine Gewähr der wirklichen Zugehörigkeit.

οἶδ- ‚schwellen‘ (oft in bildlicher Bedeutung), verbal lebendig nur in präsensischen Formen, wie οἰδάνει (Il. 9, 554; Ap. Rh. 1, 478; an diesen beiden Stellen causativ gebraucht), οἰδάνοντα (Ar. Fried. 1166) oder medial οἰδένεται (Il. 9, 646; Opp. hal. 5, 608), und in abgeleiteten Formen, wie ᾤδσε (Od. 5, 455), ἀν-οιδέει (Hdt. 7, 39), οἰδεῖ (Plat. Gorg. 518, E), ᾤδησε (Plat. Phaedr. 251, B), ἀν-οιδῆσαν (Eur. Hipp. 1210) oder auch οἰδαινουσα (Arat. 908) und οἰδαινεσκον (Ap. Rh. 3, 383).

Od. 5, 455: ᾤδσε δὲ χροῖα πάντα. Il. 9, 646: ἀλλὰ μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ. Il. 9, 554: χόλος, ὃς τε καὶ ἄλλων οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόον πύκα περ φρονέοντων. Hdt. 7, 39: ὁ θυμός, ὃς . . . ὑπεναντία δὲ τούτοισι (d. i. χρηστοῖσι) ἀκούσας ἀν-οιδέει. Hdt. 3, 76: οἱ μὲν . . . καλεῦντες . . . μηδὲ οἰδεόντων τῶν πρηγμάτων ἐπιτίθεσθαι. Eur. Hippol. 1210: κύμα . . . ἀν-οιδῆσαν . . . χωρεῖ πρὸς ἀκτᾶς. Ar. Friede 1166: τὸν τε φήληχ' ὀρών οἰδάνοντα. Ar. Frösche 940: τὴν τέχνην . . . οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ῥημάτων ἐπαχθῶν. 1192: ὡς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τῷ πόδε. Plat. Gorg. 518, E: ὅτι δὲ οἰδεῖ (nämlich ἡ πόλις) καὶ ὑπουλός ἐστι δι' ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. — Dazu: οἶδος- ‚Geschwulst‘; Hippokr. 3, 103: ἀνάγκη γὰρ τῷ οὕτως ἐπιδεομένῳ τὸ οἶδος ἐξαιεῖσθαι ἐς αὐτὸ τὸ ἔλκος. 3, 104 ἀναγκάζονται δὲ διὰ τὸ οἶδος ἐπικαταπλάσσειν. Nik. ther. 188: σαρκὶ γὰρ οὐτ' ἐπὶ δάχμα φαίνεται, οὔτε δυσαιθὲς οἶδος ἐπιπλέγεται. 237: ἡ δ' ἐπὶ οἱ σὰρξ πολλὰκι μὲν χλοάουσα βαρεῖ ἀναδέδρομεν οἶδει. 426: τοῦ δ' ἦτοι περὶ τύμμα μέλαν κορθύεται οἶδος. — οἶδμα- (οἶδμα), siehe besonders (Seite 130).

Dazu altlat. *aemido-s* (wahrscheinlich aus **aidmido-*), ‚geschwollen‘ (Paul. ex. Fest.: *aemidum*, *tumidum*).

Ahd. *eiz* ‚Eiterbeule, Geschwür‘; — altn. *eitill* ‚Drüse‘ (nach Fick 2, 33). — Kaum dazu auch altn. *eitr*, ahd. *eitar*, nhd. *Eiter*.

Armen. *ait-num* ‚ich schwelle‘, *aitumn* ‚Geschwulst‘, *ait* ‚Wange‘ (Hübschm. Arm. St. 19).

οἶδα, alt *φοῖδα* ‚ich weiss‘ (Il. 4, 163 = 6, 447; 4, 360; 7, 240; 241), alte der Reduplication ermangelnde Perfectform zu ἰδ-, alt *φιδ* ‚sehen‘ (siehe Seite 37).

οἶδᾱκ- (οἶδαξ) ‚unreife Feige‘.

Pollux 6, 81: τὰ δὲ οὐπω πέπειρα τῶν σύκων οἶδακες καλοῦνται παρὰ Λάκωσι καὶ φήληκες παρ' Ἀθηναίοις.

Wird zu οἶδ-: οἰδάνειν ‚schwellen‘ (siehe oben) gehören, wie noch insbesondere durch Aristophanes' Frieden 1166: τὸν τε φήληχ' ὀρών οἰδάνοντα wahrscheinlich gemacht wird. Das Suffix wie im oben genannten

φῆληκ-, 'unreife Feige', in οἶηκ-, οἶακ-, 'Jochring', 'Steuerruder', (Seite 124) und sonst.

οἶδματ- (οἶδμα) 'Wasserschwall'.

Il. 21, 234: ὃ (d. i. ποταμός) δ' ἐπέσσυτο· οἶδματι θύων. Il. 23, 230: κατὰ πόντον· ὃ δ' ἔστεινεν οἶδματι θύων. Hom. hymn. Ap. 417: ἦ εἰς οἶδμ' ἄλιον πολυτῆθρον αὐθις ὀρούσει (nämlich πέλωρον). Hymn. Dem. 14: ἐγέλασσε καὶ ἄλμυρόν οἶδμα θαλάσσης. Hes. th. 109: πόντος ἀπειριτος, οἶδματι θύων. 131: πέλαγος... οἶδματι θύων. Pind. Bruchst. 221 (Bergk): τέρεται δὲ καὶ τις ἐπὶ (φρασί) οἶδμ' ἐνάλιον ναὶ θοᾷ σῶς διαστειβων.

Gehört zu οἶδ-: οἶδάνειν 'schwellen' (Seite 129), wie noch besonders deutlich wird durch Verbindungen wie κύμα... ἀν-οιδῆσαν (Eur. Hipp. 1210), οἶδαινοῦσα θάλασσα (Ara. 909), ἀν-οιδῆναι τε θάλασσαν (Q. Sm. 14, 470), θαλάττης ἀν-οιδούσης (Alkiph. 1, 10).

οἶζύς, 'Jammer, Elend' (Aesch. Schutzfl. 875; Agam. 756; Eum. 893), entstand aus älterem οἶζύς (1, Seite 498) mit der selben Vocalzusammenziehung, die in οἶγειν (aus *οἶγειν) 'öffnen' (Seite 128) und in noch manchen anderen Formen vorliegt. — Dazu: δυσ-οἶζειν oder δυσ-οἶξεσθαι 'sich in elendem Zustande befinden, sich fürchten'; Aesch. Ag. 1316: οὔτοι δυσοἶζω θάμνον ὥς ὄρνις φόβῳ. Eur. Rhes. 724: Ἐκτωρ γὰρ ἡμῖν τοῖς φύλαξι μέμψεται. — τί λάσκων; — δυσοἶζων. 805: μηδὲν δύσοιζ' οὐ πολεμίους δρᾶσαι τάδε.

οἶχ-εσθαι 'fortgehen', häufig 'fortgegangen sein', das aber wohl eher in der präsentischen Bedeutung 'sich in der Ferne bewegen' gedacht sein wird; begegnet nur in präsentischen Formen. Einige zugehörige ausserpräsentische Formen gingen von einem abgeleiteten οἶχέεσθαι aus, wie δι-οιχῆνται (Hdt. 4, 136), παρ-φιχημένη (Plut. Camill. 14), οἶχῆσεται (Ar. Wesp. 51; Plat. Theaet. 303, D), οἶχῆσομαι (Plat. Phaed. 91, C) und andere, neben denen vereinzelt (Leonid. in Anth. 7, 273, 6, wo aber FDübner gegen die Handschrift οἶχημαι schreibt) auch ein präsentisches οἶχεῖν begegnet. Unmittelbar dazu gehört ein actives οἶχνέειν 'fortgehen, gehen', das auch nur in präsentischen Formen auftritt, dem aber ein paar Perfectformen nahe zur Seite stehen, die von einem abgeleiteten *οἶχόειν oder seltener auch *οἶχέειν ausgingen, wie παρ-οἶχωκεν (Il. 10, 252), ᾤχωκε (Aesch. Pers. 13; Soph. Bruchst. 220; οἶχωκα Soph. Aias 896), οἶχωκότες (Hdt. 9, 98; οἶχωκίας (Hdt. 8, 108), οἶχώκεε (Hdt. 1, 189; 4, 128; 165; 8, 126; παρ-οιχώκεε Hdt. 8, 72), — παρ-φῆχηκεν (Dion. Hal. 11, 5), παρ-φιχῆκει (Polyb. 8, 29).

Il. 1, 380: χωόμενος δ' ὃ γέρων πάλιν ᾤχετο. Il. 5, 511: ἐπεὶ Φιδε Παλλάδ' Ἀθήνην οἰχομένην. Il. 11, 288: οἶχετ' ἀνὴρ ὃ ἄριστος. Il. 15, 223: ἤδη μὲν γὰρ τοι γαιήοχος ἐνοσίχθιος οἶχεται εἰς ἄλλα διαν. Il. 1, 53: ἐννήμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο. Il. 13, 504: αἰχμή δ' Αἰνείαιο κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο. Il. 6, 346: ὥς μ' ὄφελ' ἤματι τῷ ὅτε με πρῶτον τέκε μήτηρ οἶχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος

ἧ ἔς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης. Il. 5, 472: Ἐκτορ, πῇ δὴ τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες; Od. 1, 281: ἔρχεο πευσόμενος πατρός δ' ἦν οἴχομενοιο. Od. 4, 393: οἴχομένοιο σέθεν δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλήν τε. Od. 19, 192: τῷ δ' ἦδη δεκάτῃ ἢ ἑνδεκάτῃ πέλεν ἡφῶς οἴχομένῳ ξὺν νηυσὶ κορωνοῖσι Φίλιον εἴσω. — Od. 3, 322: ἔς πέλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ ἀντόφεται οἴχνευσιν. Il. 5, 790: οὐδέποτε Τρῶες πρὸ πυλάων Λαρδανιάων οἴχνεσκον. Il. 15, 640: νιόν, ὃς Εὐρύσθηφος ἀφέθλων ἀγγελῆς οἴχνεσκε βίῃ Ἡρακλεῖϊ. Il. 9, 384: διηκόσιοι δὲ Φεάστας (nämlich πύλας) ἀνέρες ἐξ-οἴχνευσι.

Da in den verwandten Sprachen sich offenbar keine frappant entsprechende Form findet, so bleibt Benfeys Vermuthung (Or. und Occ. 1, 427; 732) erwägenswerth, nach der das *χ* in ganz ähnlicher Weise wie in *ἐρχεσθαι* ‚kommen, gehn‘ (1, Seite 460) sich aus älterem präsentischem *sk* entwickelte und das selbe alte altind. *vi* zu Grunde liegt, das mit der Bedeutung ‚bringen, herbeischaffen‘ schon unter *oi-* ‚tragen, bringen‘ (Seite 121) aufgeführt wurde, mehrfach aber auch in der Bedeutung ‚gehen, kommen‘ auftritt, wie RV. 8, 61, 5: *vāiti stāutavai ambīam* ‚er geht die Mutter zu preisen‘; RV. 1, 189, 7: *tuām tān agnāi . . . vāishi prapitvāi mánushas* ‚du gehst, o Agnis, in der Frühe zu den Menschen‘; RV. 10, 6, 2: *ā' jās vivāja sakhiā' sākhiḍhjas* ‚der mit Freundschaft kam zu den Freunden‘. — Das präsentische *οἴχνεειν* vergleicht sich seiner Bildung nach mit *βύνειν* ‚voll stopfen‘ (Ar. Friede 645; daneben *βεβυσ-μένο-ς* ‚vollgestopft‘ Od. 4, 134), *ἰκνέσθαι* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 21) *οἴφ-ειν* oder auch in abgeleiteter Form: *οἴφειν* ‚beschlafen‘.

Plut. Pyrrh. 28: τῶν δὲ πρεσβυτέρων τινὲς ἐπηκολούθουν βουῶντες, οἴχε, Ἀκρότατε, καὶ οἴφε τὰν Χίλωνίδα' μόνον παιδὰς ἀγαθοὺς τὸ Σπάρτα ποιεῖ. — Makar. 2, 40 (Leutsch Paroem. 2, 147): ἄριστα χωλὸς οἴφει. Athen. 13, 568, E: ὄντως γὰρ ἄριστα τωλὸς οἴφεις. Gortyn. Inschr. 2, 3: αἶ κα . . . τὰν ἐλευθέραν κάρτει οἴφῃ. 2, 17: αἶ κα τὰν ἐλευθέραν ἐπιφέρηται οἴφῃν ἀκύνοντος καδεστᾶ. — Dazu: *οἴφολη-ς* ‚geil‘; Hesych. führt auf: *οἴφολης*· ὃ μὴ ἐγκρατής, ἀλλὰ καταφερῆς πρὸς γυναῖκα.

Fick (14, 522) nimmt Uebereinstimmung mit altind. *jabh*·*jābhati* ‚er beschläft‘ (AV.), also auch neuslov. *jebati*, serb. *jebsti* ‚beschlafen‘, an und wohl mit Recht; es wäre aber dabei noch ein bestimmterer Nachweis wünschenswerth, dass *oi-* wirklich aus altem *ja-* hervorgehen konnte. Das Griechische bietet kein weiteres Verb mit *-οιφ-*.

οἴσ-ειν (Futurform) ‚tragen‘ (Pind. Pyth. 4, 102; Soph. El. 360), siehe unter *oi-* (aus altem *Foi-*) ‚tragen, bringen‘ (Seite 121).

οἴσο-ς, alt wahrscheinlich *Foiso-ς* ‚Dotterweide‘.

Theophr. Pflanz. 3, 18, 2: τοῦ τε οἴσου τὸ μὲν λευκὸν τὸ δὲ μέλαν· καὶ τὸ ἄνθος ἐκατέρου καὶ ὁ καρπὸς κατὰ λόγον ὁ μὲν λευκὸς ὁ δὲ μέλας. 6, 2, 2: γλίσχρον δὲ σφόδρα, δι' ὃ καὶ χρῶνται πρὸς τὸ καταδεῖν καὶ περιλαμβάνειν ὥσπερ τῷ οἴσῳ. — Dazu: *οἴσο-ν* ‚zum Binden gedrehte Weidenruthen, Strick‘; Hesych. führt an: *οἴσον*· . . ἢ *σχοινλον*.

Wird unmittelbar zu οἰσῦα ,Weide' (siehe weiterhin) gehören.
οἰσοφάγο-ς ,Speiseröhre'.

Hippokr. 2, 106: ἡ δὲ κοίλη φλέψ περαίνεται μὲν ὡς ὁ οἰσοφάγος, πέφνκε δὲ μετὰ τοῦ τε βρόγχου καὶ τοῦ οἰσοφάγου. Arist. Thierk. 1, 69: ἐντὸς δὲ τοῦ αὐχένος ὃ τε οἰσοφάγος καλούμενός ἐστιν, ἔχων τὴν ἐπωνυμῖαν ἀπὸ τοῦ μήκους καὶ τῆς στενότητος, καὶ ἡ ἀρτηρία. πρότερον δὲ τῇ θέσει ἡ ἀρτηρία κεῖται τοῦ οἰσοφάγου ἐν πᾶσι τοῖς ἔχουσιν αὐτήν. 4, 10: μετὰ δὲ τὸ στόμα ἔχουσιν (nämlich die Weichthiere τευθίδες und τεῦθοι) οἰσοφάγον μακρὸν καὶ στένον, ἐχόμενον δὲ τούτου πρόλοβον μέγαν καὶ περιφερῇ ὀρνιθώδη.

Als Schlusstheil löst sich deutlich -φάγο- ,essend' (zu φαγέμεν ,essen' Od. 10, 386; 15, 378) ab, wie es schon in mehreren homerischen Zusammensetzungen sich findet: λωτο-φάγο-ς ,Lotos essend' (Od. 9, 84; 91; zu vergleichen Od. 9, 84: οἱ ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν, und 94: ὅς τις λωτοιο φάγοι), γλακτο-φάγο-ς ,Milch essend' (Il. 13, 6), σῖτο-φάγο-ς ,Brot essend' (Od. 9, 191), ἀνδρο-φάγο-ς ,Menschen fressend' (Od. 10, 200), ὠμο-φάγο-ς ,Rohes fressend' (Il. 5, 782; 7, 256; 11, 478). Der erste Theil des Wortes, οἰσο-, ist noch unerklärt.

οἰσθή, alt wahrscheinlich Φοισίη, eine Weidenart.

Pollux 7, 176 erklärt: οἰσυνπλόκος δὲ ὁ τὰς οἰσῦας πλέκων· οἰσῦαι δὲ αἱ λύγοι, καὶ οἰσύναι σκεῖν καὶ οἰσύναι ἀσπίδες· τὸν δὲ οἰσυνπλόκον οἰσουργὸν καλεῖ Εὐπολις. — Dazu: οἰσύνινο-ς ,weiden'; Od. 5, 256: φράξε δέ μιν (d. i. σχεδὴν) ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσύνησιν κύματος εἰλαρ ἔμεν. Thuk. 4, 9: τοὺς ναύτας ἐξ αὐτῶν ὤπλισεν ἀσπίσι τε φαύλαις καὶ οἰσύναις ταῖς πολλαῖς. Xen. Hell. 2, 4, 25: ὅπλα ἐποιοῦντο, οἱ μὲν ξύλινα, οἱ δὲ οἰσύναι καὶ ταῦτα ἐλευκοῦντο.

Altpreuss. witwan (Acc. sg.) ,Weidenbaum'; ape-witwo ,Wasserweide, Uferweide'.

Altslav. větvъ ,Zweig'.

Fick (2³, 239) erschliesst, ohne Zweifel richtig, ein gräcoitalisches *voitua, dessen Dental im Griechischen vor dem v in den Zischlaut übergang, ganz wie zum Beispiel in σύ ,du' (Il. 1, 76; 83) neben lat. tū (Enn. ann. 66, 79). Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit ἰτέη, alt Fῑτέη ,Weide' (Seite 32). Die Suffixform σῦη, aus altem *tuā, scheint im Griechischen sonst nicht vorzukommen. Das Vocalverhältniss oi : ī ist das selbe wie in ποινή ,Busse, Genugthuung' (Il. 3, 290; 5, 266; 18, 498) und τῑμή ,Busse, Genugthuung' (Il. 1, 159; 5, 552) und, falls diese wirklich zusammengehören, in λοιμός ,Seuche' (Il. 1, 61) und λιμός ,Hunger' (Il. 19, 166; 348; Od. 4, 369).

οἰσῦπη ,Schmutz der ungewaschenen Schafwolle' (von Hippokrates 2, 860 in Bezug auf Ziegen gebraucht).

Hdt. 4, 187: τῶν παιδίων τῶν σφετέρων, ἐπεὰν τετραέτεα γένηται, οἰσῦπη προβάτων καλοῦσι τὰς ἐν τῇσι κορυφῇσι φλέβας, μετεξέτεροι δὲ αὐτῶν τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοις, τοῦδε εἵνεκεν ὡς μή σφεας ἐς τὸν πάντα

χρόνον καταρρέον φλέγμα ἐκ τῆς κεφαλῆς δηλέται. Hippokr. 2, 860: ἡ τὸ λεγόμενον οἰσύπη αἰγὸς ξηρὰ κόψαι καὶ φᾶξαι σὺν κριθέων ἐρίγματι ἐλαίῳ φουρήσασα θυμῶν (Erotian. lex. Hipp. bemerkt zu οἰσύπη αἰγὸς· οἰσύπη κυρίως λέγεται τὸ διαχώρημα τοῦ προβάτου· καὶ γὰρ οἷς τὸ πρόβατον ...). — Daneben in der selben Bedeutung: οἷσυπο-ς. Diosk. 2, 84: οἷσυπος δὲ λέγεται τὸ ἐκ τῶν οἰσυπηρῶν ἐρίων λίπος ... τὸν μέντοι ἀνηρημένον οἷσυπον τῇ χειρὶ μαλάσσας, παραχρῆμα ἀναιροῦ, εἴ τινα ἔχει ἀκαθαρσίαν. Aretäos, S. 194 (Kühn): ἦν δὲ τὸ ἥπαρ τὴν πείσιν καὶ τὴν ἰδύνην ἴσχη, ἔρια μὲν ἔστω οἰσύπῳ πιναρὰ ἀπὸ τῆς οἷος. — Dazu: οἰσυπηρός ‚mit Schweisssschmutz versehen‘; Ar. Ach. 1177: ὀθόνια, κηρωτὴν παρασκευάζετε, ἔρι’ οἰσυπηρά. Dioskr. 2, 84 (siehe so eben).

In dem ersten Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes scheint οἷ-ς ‚Schaf‘ (Seite 122) enthalten zu sein; im zweiten vermuthet Fick (2, 257) eine unmittelbar zu lat. *sūco-s* ‚Saft, Schleim‘ (Plaut. Capt. 81; 83) gehörige Form, und diese wird dadurch wesentlich gestützt, dass das zugehörige *sūcido-s* ‚saftig‘ gerade häufig von ungereinigter Wolle gebraucht wird, wie Varro r. r. 2, 11, 6: *tonsūrae tempus inter aequinoctium vernum et solstitium, cum sūdare incēperunt ovēs, à quō sūdore recens lāna tonsa sūcida appellāta est*; Celsus medic. 8, 3: *suprāque impōnenda* (nämlich *vulneri*) *lāna sūcida, oleū atque acētō madens*; Plin. 29, 29: *praeterque cultum et tūtēlam contrā frigora sūcidae* (nämlich *lānae*) *plūrima praestant remedia ex oleō vīnōque aut acētō ... luxātis membris dolentibusque nervis inprōsitae et crēbrō subfūsae*.

οἰσπώτη (auch οἰσπωτή geschrieben) ‚Schmutz der ungewaschenen Schafwolle‘; ‚Schafmist‘.

Kratin. Kom. Bruchst. 39 (Kock 2, 24): οὐκ ἀλλὰ βόλιτα χλωρὰ κῶσπω-τὴν πατεῖν. Ar. Lys. 575: πρῶτον μὲν ἐχρῆν, ὥσπερ πόκον ἐν βαλανείῳ, ἐκπύοντας τὴν οἰσπώτην, ἐκ τῆς πόλεως ἐπὶ κλίνης ἐκραβδίζειν τοὺς μοχθηροὺς. Cass. Dio 46, 5, 1: καὶ οἰσπώτας καὶ ὑπελέθους καὶ σπατίλας συλλέγων, ἐτόλμησας, ὧ μισρώτατε, πρῶτον μὲν τὴν τοῦ Ἀντωνίου ὥραν διαβαλεῖν.

Scheint unmittelbar zum vorausgehenden zu gehören. Es würde sich dann wohl zunächst an das aus οἷσυπο-ς geleitete οἰσυπόειν ‚mit schweissigem Schmutz versehen sein‘ (Hipp. 3, 327: εἶρια οἰσυποῦντα) anschliessen. Fraglich ist aber doch, ob der Ausfall des innern υ so leicht hätte eintreten können. Oder liesse sich in Bezug darauf ἐλθ-εῖν ‚kommen‘ (1, Seite 490) neben ἐλυθ- vergleichen? Möglicher Weise steht der Schlusstheil des Wortes in unmittelbarem Zusammenhang mit σπατίλη ‚dünner Stuhlgang, Excremente, Koth‘ (Hipp. 2, 41; Ar. Friede 48; Cass. Dio 46, 5, 1; Pollux 5, 91).

οἰστό-ς ‚Pfeil‘ (Eur. ras. Her. 196; Med. 637), bildete sich aus älterem οἰστό-ς (1, Seite 498) mit der selben Vocalzusammenziehung, wie sie in οἷ-ς ‚Schaf‘ (Seite 122) und zahlreichen anderen Formen vorliegt.

οἰστρο-ς ‚Bremse‘; dann oft bildlich für ‚Wuthanfall, heftige Leidenschaft‘;

bei Aristoteles 8, 41 auch als Name eines wurmfressenden Vogels angeführt.

Od. 22, 300: οἱ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόφες ὡς ἀγελαῖαι· τὰς μὲν τ' αἰφόλος οἰστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν ὦρην Φειαρινῇ. Ap. Rh. 1, 1269: ὡς δ' ὅτε τις τε μύωπι τετυμμένος ἔσσυτο ταῦρος . . . ἦσιν μύκημα, κακῶ βεβολημένος οἰστρω. Aesch. Schutzfl. 308: τί οὖν ἔτευξεν ἄλλο δυσπότμῳ βοῖ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον. — οἰστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νέλλου πέλας. 541: λειμῶνα βούχιλον, ἐνθεν Ἰὼ οἰστρω ἐρεσσομένα φεύγει ἀμαρτίνοος. — Soph. Trach. 1254: ὡς πρὶν ἐμπεσεῖν σπαραγμὸν ἧ τιν' οἰστρον, ἐς πυρᾶν με θῆς. Ant. 1002: φθόγγον ὀρνίθων, κακῶ κλάζοντας οἰστρω καὶ βεβαρβαρωμένῳ. Eur. Or. 791: μὴ θεαί μ' οἰστρω κατὰσχωσι.

Unmittelbare Zugehörigkeit zu οἰστός, ‚Pfeil‘ (siehe Seite 133), wie man sie oft angenommen hat, ist unwahrscheinlich, da das letztere bei Homer noch gar kein diphthongisches *oi* aufweist. — Das Suffix wird das selbe sein, wie in ἰητρός, ‚Arzt‘ (Il. 11, 514; 833) und δαιτρός, ‚Zerleger, Vorleger‘ (Od. 1, 141 = 4, 57; 17, 331), die allerdings in der Betonung abweichen. Als ursprüngliche Bedeutung wird man ‚der Stechende‘ vermuthen dürfen.

οἰνάδ- (οἰνός), Holztaube.

Arist. Thierk. 8, 45: οἰνάς δὲ τοῦ φθινοπώρου καὶ φαίνεται μάλιστα καὶ ἀλλοκεται· ἔστι δὲ τὸ μέγεθος ἢ οἰνάς μελίων μὲν περιστερᾶς, ἐλάτων δὲ φαβός· ἡ δ' ἄλωσις αὐτῆς γίνεται μάλιστα καπτούσης τὸ ὕδωρ· ἀφικνοῦνται δ' εἰς τοὺς τόπους τούτους ἔχουσαι νεοττοῦς.

Ging vielleicht ebenso wie das gleichlautende οἰνάδ- ‚Weinstock‘ (Ion bei Athen. 10, 447, D) von οἶνο-ς ‚Wein‘ (siehe Seite 135) aus. Dass die Alten an diesen Zusammenhang wirklich dachten, zeigt Athenäos (9, 394, A), der in Bezug auf die οἰνάς aus Aristoteles anführt, χρῶμα δ' ἔχει οἶνωπόν· (weinfarbig).

οἰνάνθη, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 258: ἀφανίζεται δὲ καὶ ἦν καλοῦσι τινες οἰνάνθην ἀνίσχοντος τοῦ σειρίου, δυομένου δὲ φαίνεται· φεύγει γὰρ ὅτε μὲν τὰ ψύχη ὅτε δὲ τὴν ἀλέαν.

Ist wohl im Grunde gar nicht verschieden von οἰνάνθη, ‚Trageknospe des Weinstocks, Rebenblüthe‘ (Eur. Phoen. 231; Ar. Vögel 588), das neben οἶνο-ς ‚Wein‘ (siehe Seite 135) als Schlussheil eine unmittelbar zu ἄνθος-, ‚Pflanzenspitze, Blume, Blüthe‘ (1, Seite 215) gehörige Form enthält. Vielleicht wurde der Vogel nach seiner Farbe benannt.

οἰνός oder auch in weiblicher Form οἰνή, ‚die Eins‘ (auf dem Würfel).

Poll. 7, 204: βόλων δὲ ὀνόματα τῶν μὲν φαύλων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκυβεῖν, Μίδας, Μάνης, πάτριλος . . . χῖος, ὃ καὶ χιον ἐκάλουν καὶ οἶνον καὶ οἰνήν (ἔστι δὲ οἰνή παρὰ τοῖς Ἰωσι μονάς). Hesych: οἶνη . . . καὶ κυβευτικῶς λέγεται βόλος, ὃ κενὸς καὶ ἀντικείμενος τῷ ἐξίτη.

Ἀχαιός. — Dazu: *οἰνᾶειν* ‚allein sein‘; Hesych: *οἰνῶντα· μονήρη*. — *οἰνίλειν* ‚allein sein‘; Hesych: *οἰνίλειν· τὸ μονάζειν κατὰ γλῶσσαν*.

Lat. *ūno-* (*ūnus*) ‚einer‘; Enn. ann. 297: *multa diēs in bellō cōnficit ūnus*; altlat. *oino-s* (Corssen 1, 702).

Altir. *oin* und *ōen* (Zeuss-Eb. 300); — kambr., korn. und armor. *un* (Zeuss-Eb. 315).

Goth. *aina-* (*ains*) ‚einer‘; Mk. 12, 32: *ains ist, εἷς ἐστιν*; — nhd. *ein*.
Altpreuss. *ain-s* ‚einer‘; — litt. *viēna-s*.

Altislav. *inŭ* ‚einer‘.

Der lautlich übereinstimmende altindische Demonstrativstamm *aina-*, von dem übrigens nur wenige Casusformen belegt sind (RV. 1, 32, 3: *āhann ainam prathamagāṁ āhīnām* ‚er tötete diesen erstgeborenen der Schlangen‘; RV. 1, 136, 5: *arjamā . . . ukthā’is jāś ainaus paribhā’shati vratām* ‚Arjamā, der mit Liedern ihrer beider heiliges Werk schmückt‘) und der nur ganz ausnahmsweise (RV. 8, 6, 19: *imā’s . . . pr̥c̥najas . . . duhatai ācīram ainā’m ṛtāsja* ‚diese Kühe geben diesen Trank des Opfers‘) am Anfang einer Verszeile und dann betont auftritt, ist im Grunde wohl wirklich derselbe, so dass erst das Zahlwort sich ebenso aus einem Pronominalstamm entwickelt haben würde, wie zum Beispiel auch *ἓν* ‚ein‘ (1, Seite 402).
οἶνο-s, alt *Φοῖνο-s* ‚Wein‘.

Od. 2, 350: *ἄγε δὴ μοι Φοῖνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Φηδύν*. Il. 4, 346: *κύπελλα Φοῖνον πινέμεναι μελιΦηδέος*. Il. 8, 506: *Φοῖνον δὲ μελίφρονα Φοινίλζεσθαι*. Od. 5, 165: *ἐγὼ σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ Φοῖνον ἐρυθρόν ἐνθήσω μενοεικέα*. Od. 5, 265: *ἐν δὲ Φοι ἄσκὸν ἔθηκε θεὸς μέλανος Φοῖνοιο*. Il. 1, 462: *ἐπὶ δ’ αἴθοπα Φοῖνον λείβε*. Il. 4, 259: *ἐν δαίῳ, ὅτε πέρε γερούσιον αἴθοπα Φοῖνον Ἀργεῖων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται*. Od. 9, 110: *ἄμπελοι, αἳ τε φέρουσιν Φοῖνον ἐριστάφυλον*.

Lat. *vīno-* (*vīnum*); Plaut. Men. 915: *album an atrum vīnum pōtās?*

Altir. *fin*, *finn* (Zeuss-Eb. 53); — korn. *win* oder *guin* (Zeuss-Eb. 1079).

Goth. *vein*; Matth. 9, 17: *giutand vein juggata in balgins niujans*.

Lit. *vīna-s*.

Altislav. *vino*.

Armen. *gini* ‚Wein‘ (Hübschm. Arm. St. 25).

Das alte anlautende *F* ist bei Homer in widestem Umfang deutlich, dazu durch Hesychs Anführungen *γοῖνος· οἶνος* und daneben *γοινάρντις· οἰνοχόη* erwiesen und auch inschriftlich erhalten, wie im kyprischen *Φοῖνω* (Collitz 1, 34) und in den böotischen Eigennamen *Φοινίας* und *Φοῖνων* (Collitz 1, 401). Der Ursprung des Wortes scheint ausserhalb des indogermanischen Gebietes zu liegen, da sich im Semitischen, insbesondere als hebr. *jain* (Mos. 1, 9, 21; 24) und äthiop. *wain* (AMüller bei Bezzemb. 1, 278), wiederfindet. Der formelle Anklang an *σχοῖνο-s* ‚Binse‘ (Od. 5, 463; Pind. Ol. 6, 54) und die auch in der Betonung abweichenden adjektivischen *κοινό-s* ‚gemeinschaftlich‘ (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 2, 50; 7, 92; 11, 11) und *φοινό-s* ‚blutroth‘, ‚tödtlich‘ (Il. 16, 159; Paul. Silent. in Anth. 6, 57, 2;

Hom. hymn. Ap. 362; — Nik. al. 187; ther. 146; 675) wird deshalb auf Zufall beruhen. Auch in den einzelnen indogermanischen Sprachen wird das Wort weiter und weiter entlehnt sein.

οἶνοπ- (*οἶνοψ*), alt *Φοῖνοπ-* (*Φοῖνοψ*), etwa ‚weinfarbig‘; bei Homer 18 mal Beiwort des Meeres (*πόντος*) und zweimal Beiwort von Rindern.

Il. 1, 350: *ἔζετο . . . ὀρώων ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Il. 1, 613: *ἔδωκε . . . νῆφας ἐυσσέλμους περάαν ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Od. 2, 421: *ἔμμενον οὐνον . . . κελάδοντ' ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Od. 6, 170: *χθιζὸς ἐφεικοστῇ φύγον ἤματι Φοῖνοπα πόντον*. Il. 13, 703: *ὥς τ' ἐν νειῷ βόφε Φοῖνοπε πηκτὸν ἄροτρον . . . τιταλνεται*. Od. 13, 32: *ἐνὶ τῇ . . . ᾧ τε πανῆμαρ νειὸν ἀν' ἔλκετον βόφε Φοῖνοπε πηκτὸν ἄροτρον*.

Gehört wohl unmittelbar zum Vorausgehenden. Das anlautende alte *F* ergibt sich deutlich aus allen homerischen Stellen. Der Suffixform *οπ* geschah zuletzt unter *αἶθοπ-*, wohl ‚brennend, funkelnd‘ (Seite 91) Erwähnung.

οἶματ- (*οἶμα*) ‚stürmischer Angriff‘.

Il. 16, 751: *ὥς Φειπὼν ἐπὶ Κεβρίωνι ἦρωι βεβήκειν οἶμα λόντος ἔχων*. Il. 21, 252: *Πηλεΐδης δ' ἀπόρουσεν . . . αἰφετοῦ οἶματ' ἔχων*. Il. 8, 349: *Ἐκτωρ δ' ἀμφιπεριστρώφα καλλιτριχας ἵππους, Γοργόος οἶματ' ἔχων ἠδὲ βροτολοιοῦ Ἄρην*. Opp. hal. I, 312: *τοῖς δὲ μεθ' ἐρπυστήρσιν ἴσον λάχεν οἶμα δολόφρων σπηλῇ*. Qn. Sm. 6, 201: *ἐν μὲν ἔσαν . . . δοιῷ κινυμένοισιν εἰκότες οἶμα δράκοντες*. — Dazu: *οἰμάειν* ‚angreifend losstürzen‘; Il. 22, 140: *ἦν τε κίρκος . . . Φρηιδίως οἶμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν*. Il. 22, 308 (= Od. 24, 538) und 311: *οἶμησεν δὲ Φαλεις ὥς τ' αἰφετοῦς ὑψιπετήφεις . . . ὥς Ἐκτωρ οἶμησε*. Hdt. 1, 62 (in einem Orakelspruch): *τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, θύνηνοι δ' οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός*.

Altin. *áiman-* ‚Gang, Bahn‘; RV. 1, 58, 4: *trshú jád agnai vanítnas vrshájdsai krshnám tai áima* ‚wenn du gierig auf die Bäume dich stürzest, ist deine Bahn schwarz‘; RV. 4, 7, 9: *krshnám tai áima* ‚schwarz ist deine Bahn (Agnis)‘; RV. 6, 3, 4: *tigmám cid áima* ‚scharf ist sein (d. i. des Agnis) Gang‘; RV. 5, 59, 2: *dáraidr̥cas jái citájantai dimabhis* ‚(die Marute), die weithin sichtbar sich zeigen auf ihren Gängen‘.

Gehört zu *ì-*: *ἵμεναι* ‚gehen‘ (Seite 1). Unmittelbar vergleichbare Bildungen auf *-οἶματ* scheinen sonst nicht vorzukommen. Das abgeleitete *οἰμάειν* wurde wie zunächst aus dem weiblichgeschlechtigen *οἶμη* (siehe weiterhin) gebildet, das aber in der Bedeutung etwas abweicht. Fick 1⁴, 359 vermuthet Entstehung aus **οἰσματ-* und nahen Zusammenhang mit *οἰστορ-* ‚Wuth‘ (Seite 133) und altostpers. *aēshma-* ‚Zorn‘.

οἶμο- ‚Weg, Bahn‘; mehrfach in Bezug auf Gesang gebraucht.

Il. 11, 24: *τοῦ (d. i. Θῶρηκος) δ' ἦ τοι δέκα οἶμοι (‚Streifen‘) ἔσαν μέλανος κνάνοιο*. Hes. Werke 290: *μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐπ' αὐτὴν (d. i. ἄρετήν) καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον*. Pind. Pyth. 2, 96: *ποτὶ κέντρον δὲ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος*. Ol. 8, 69: *ἀπεδήκατο . . . ἐπὶ-*

κρυφον οἶμον. Pind. Bruchst. 107, 8: ἀπήμον' εἰς οἶμον τινὰ τράποιο Θήβαις, ἃ πότνια, πάγκοινον τέρας. Aesch. Prom. 2: ἤκομεν . . Σκύθην εἰς οἶμον. 394: λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελῆς οἰωνός. Aesch. Bruchst. 239: ἀπλῇ γὰρ οἶμος εἰς Αἰδου φέρει. — Hom. hymn. Herm. 451: τῇσι χοροὶ τε μέλουσι καὶ ἀγλαὸς οἶμος ἀοιδῆς. Pind. Ol. 9, 72: ἔγειρ' ἐπέων σφιν οἶμον λιγύν. Pyth. 4, 248: καὶ τινα οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγῃμαι σοφίας ἐτέροις. Kall. Zeus 78: ὕδελομεν . . . Φοῖβον δὲ λύρης εὖ εἰδότες οἶμους. — Dazu: προ-οἶμιον- ,Eingang, Vorspiel'; ,Vorrede'; Pind. Nem. 2, 3: δθενπερ καὶ Ὀμηρίδαι ξαπτῶν ἐπέων ταπόλλ' ἀοιδοὶ ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίον. Pyth. 7, 2: κάλλιστον αἱ μεγαλοπτόλιες Αἰθᾶναι προοίμιον. 1, 4: φόρμιγξ . . . ἀγῃσιχόρων ὁπότεν προοιμίῶν ἀμβολὰς τεύχῃς. Bruchst. 78: κλύθ', Ἀλαλὰ Πολέμου θύγατερ, ἐγχεῶν προοίμιον. Aesch. Prom. 741: οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους, εἶναι δόκει σοι μηδέπω 'ν προοιμίῳ. — παρ-οιμίᾱ ,Sprichwort', eigentlich wohl ,das am Wege Befindliche' (zur Erklärung können dienen: Eur. Alk. 835: ὁρθὴν παρ' οἶμον . . . τύμβον κατόψει und auch Ar. Frösche 162: ἐγγύτατα παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν . . . οἰκοῦσιν); Aesch. Ag. 264: εὐάγγελος μὲν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα. Soph. Aias 664: ἔστ' ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία, ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοῦκ ὀνήσιμα. Bruchst. 260: ἴσθι δ', ὥσπερ ἡ παροιμία, ἐκ κάρτα βαιῶν γνωτὸς ἂν γένοιτ' ἀνῆρ.

Altind. *dimas* ,Gang, Weg, Bahn'; Vāḡas. : *ārthas ca mai dimas ca mai* ,mein Zweck und mein Weg'.

Gehört unmittelbar zum vorausgehenden. Formen auf *μο* und auf *ματ* liegen auch sonst öfter neben einander, wie *δεσμό-ς* ,Bande, Fessel' (Il. 5, 391; 6, 507; Od. 12, 54) und *δέσματ-* ,Band, Fessel' (Il. 22, 468; Od. 1, 204), *δασμό-ς* ,Theilung' (Il. 1, 166; Hom. hymn. Dem. 86; Hes. th. 425) und *δάσματ-* ,Antheil' (Hesych: *δάσματα· διαμερίσματα*), *κενθμό-ς* (Il. 13, 28; Kall. Zeus 34) und *κεῦθματ-* ,Schlupfwinkel' (Theogn. 243 als Lesart), *ὑλαγμό-ς* (Il. 21, 575; Xen. Jagd 4, 5) und *ὑλαγματ-* ,Gebell' (Aesch. Ag. 1631; 1672; Eur. I. T. 293), *ὀδυρμό-ς* ,Klagen' (Aesch. Prom. 33; Eur. Phoen. 1071) und *ὀδυρματ-* ,Klage' (Aesch. Ch. 508; Soph. Trach. 50), *κατα-κλυσμό-ς* ,Ueberschwemmung' (Plat. legg. 3, 677, A und 679, D) und *κατά-κλυσματ-* ,Darmausspülung' (Hippokr. 1, 620), *μερισμό-ς* ,Theilung' (Plat. legg. 9, 903, B) *μέρισματ-* ,Theil' (Orph. hymn. Pan. 16), *ἄρπαγμό-ς* ,das Rauben' (Plut. mor. 11, F; Philipp. 2, 6) und *ἄρπαγματ-* ,Raub' (Aeschin. 85, 27; Plut. mor. 330, D). — Als nächstvergleichbare griechische Bildung wird man *λοιμό-ς* ,Seuche' (Il. 1, 61 und 97, als Lesart; Hes. Werke 243) nennen dürfen.

οἶμη ,Gesang'.

Od. 8, 74: μοῦσ' ἄρ' ἀφοιδὸν ἀνῆκεν ἀφειδέμεναι κλέφε' ἀνδρῶν, οἶμης τῆς τότε ἄρα κλέφος οὐρανὸν εὐρὺν ἔκανεν. Od. 8, 481: σφέας (d. i. ἀφοιδοίς) οἶμας μοῦσ' ἐδίδαξε. Od. 22, 347 sagt der Sänger Phemios: αὐτοδίδακτος δ' εἰμί, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἶμας παντοίας ἐνέφυσε. Anakt.

νυχος. Hdt. 2, 13: εἰ μὴ ἐθελήσει σφι ὕειν ὁ θεὸς ἄλλ' ἀνχιμῶ διαχρᾶσθαι. Hes. Werke 552: ἀἴρ' . . . ὑψοῦ ὑπὲρ γαίης ἀρθεις . . . ἄλλοτε μὲν θ' ὕει ποτὶ ἔσπερον, ἄλλοτ' ἄησι. Hdt. 4, 28: ὁ χειμῶν . . . ἐν τῷ τήν μὲν ὠρατὴν οὐκ ὕει λόγου ἄξιον οὐδέν, τὸ δὲ θέρος ὕων οὐκ ἀντεῖ. Pind. Ol. 7, 50: κελνοῖς ὁ μὲν (d. i. Zeus) ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέλαν πολλὴν ὕσε χρυσόν. — Od. 6, 131: βῆ δ' ἔμην ὥς τε λέων . . . ὅς τ' εἰς ὕόμενος καὶ ἀφήμενος. Hdt. 2, 13: πυθόμενοι γὰρ ὥς ὕεται πᾶσα ἡ χώρα τῶν Ἑλλήνων. Hdt. 4, 151: ἐπτα δὲ ἐτέων μετὰ ταῦτα οὐκ ὕε τὴν Θήρην. —

Dazu (nach Fick 2, 257): lit. *síva-s* ‚Saft‘.

Alban. *ši* ‚Regen‘ (G. Meyer, Wb. 405).

Altind. *su* : *sunāuti* ‚er preßt aus‘, besonders vom Somasaft, wie RV. 4, 24, 6: *jás indrāja sáumam ucatái sunāuti* ‚wer dem Indras dem verlangenden den Somas auspresst‘, und RV. 4, 35, 6: *jás vas sunāuti* . . . *sávanam mādāja* ‚wer euch Somatrank auspresst zum Rausche‘. — Dazu wohl auch: *su* : *sútai* ‚er erzeugt‘ (Manu.), gewöhnlich ‚sie gebiert‘; RV. 1, 164, 17: *gāus . . . kúa svid sūtai* ‚die Kuh . . . wo gebiert sie?‘; *sutá-s* ‚der Erzeugte, Sohn‘ (Mbh.; Ragh.).

Altostpers. *hu* ‚erzeugen, bereiten‘ (*hunāmi* ‚ich gebäre); ‚auskochen, auspressen‘ (den Haoma = altind. *Saumas*).

Eine völlig überzeugende Vermittlung der Bedeutungen der griechischen und der altindischen Wörter vermisst man. — Passivformen wie *ὑσθησαν* (γὰρ Θῆβαι αἱ Αἰγύπτιαι Hdt. 3, 10) und *ἐφ-υσμένος* (Xen. Jagd. 9, 5) sind solchen wie zum Beispiel *βεβυσμένος* ‚voll gestopft‘ (Od. 4, 134) neben *βύειν* ‚vollstopfen‘ (Arist. Thierk. 9, 249), *ἐξ-ηρύσθη* (Hes. Schild. 311) neben *ἀρύειν* ‚vollenden‘ (Il. 4, 56; Eur. Phoen. 453), *κατ-εἰρυσται* (Od. 8, 151) und *ἐρυσθεις* (Hippokr. 3, 567) neben *ἐρύειν*, alt *φερύειν* ‚ziehen‘ (Il. 22, 493; 12, 258) nachgebildet und nöthigen nicht etwa zur Ansetzung einer Verbalgrundform *ύς*.

θ-ς ‚Schwein‘.

Il. 10, 264: *ἐκτοσθε* (aussen am Helm) *δὲ λευκοὶ ὀδόντες ἀργιόδοντος ὕος θαμέφες ἔχον*. Od. 13, 405: *συνώτην . . . ὅς τοι ὕων ἐπιδουρος*. Od. 14, 419: *οἱ δ' ὕν εἰσῆγον μάλα πύφονα πενταφέτηρον*. — Dazu: *ὑνός-ς* ‚schweinisch‘; Plat. legg. 7, 819, D: *ἔδοξε μοι τοῦτο οὐκ ἀνθρώπινον ἀλλὰ ὑνῶν τινῶν εἶναι μᾶλλον θρεμμάτων*. — *ὑνίλᾱ* (dorisch *ὑνίλᾱ* Epicharm. bei Athen. 2, 36, D) ‚schweinische Art, schweinische Dummheit‘; Ar. Friede 928: *ὕτ παχείᾳ καὶ μεγάλῃ*; — *μῆ μῆ*. — *τιή*; — *ἵνα μὴ γένηται Θεαγένοϋς ὑνίλᾱ*. —

Lat. *sū-s*; Plaut. Truc. 268: *quasi sūs catulós pedibus prōteram*; Lucr. 5, 969: *saetigerisqve parés sūbus*.

Kambr. *hucc* oder *huch* (Zeuss-Eb. 91; 295); — kornisch *hoch* (295; 1075).

Ahd. *sū*; nhd. *Sau*. — Dazu: goth. *sveina-* ‚Schwein‘ (Mk. 5, 11: *vasuh than jainar hairda sveinê haldana*) = lat. *suīno-* (*suīnus*) ‚vom Schweine herrührend‘ (von Priscian 2, 59 angeführt); nhd. *Schwein*.

Dazu altslav. *svinija* ‚Schwein‘.

Dazu altind.: *sákará-s* ‚Schwein‘; RV. 7, 55, 4: *tvám sákarásja dardrhi táva dardartu sákarás* ‚nimm dich in Acht vor dem Schwein, das Schwein nahm sich vor dir in Acht‘ (nach A. Ludwig).

Alban. *ŕi* ‚Schwein‘.

Altostpers. *hu*; — osset. *khuy*.

Das altindische *sá-kará-s* wird den selben Schlusstheil enthalten, wie zum Beispiel *abhajam-kará* ‚Sicherheit schaffend‘ (RV. 10, 152, 2), *khaḡam-kará* ‚Schlachtgewühl machend‘ (RV. 1, 102, 6), *jatam-kará* ‚Bändig bewirkend, bändigend‘ (RV. 5, 34, 4), also von *kar* ‚machen‘ (*kárta* ‚machtet‘ RV. 1, 90, 5) ausgegangen sein; sein erster Theil aber ist wahrscheinlich nichts anderes als ein altes substantivisches *sá-* ‚Gebären‘, wie es zum Beispiel auch aus *a-sá-* ‚die kein Gebären hat, unfruchtbar‘ (RV. 1, 112, 3; 10, 61, 17) oder *su-shá-* (für **su-sá-*) ‚deren Gebären ein glückliches ist, glücklich gebärend‘ (RV. 5, 7, 8) entnommen werden kann und das sich unmittelbar zu *su-*: *sútai* ‚sie gebiert‘ (Seite 139) stellt. So scheint das Schwein nach seiner grossen Fruchtbarkeit (Arist. Thierk. 6, 127: ἡμεροὶ ὕες κύουσι τέτταρας μῆνας, τίκτουσι δὲ τὰ πλείστα εἰκοσιν) als das ‚Gebären machende, das (in vorzüglicher Weise) Gebärende‘ benannt zu sein und dieses letztere ist wohl auch die ursprüngliche Bedeutung des einfachen *ś-* (aus altem **sá-*). — Mit dem abgeleiteten *ἡνός-s* scheinen bezüglich des Suffixes *ἀμενηνό-s* ‚kraftlos, schwach‘ (1, Seite 224) und neben diesem bereits genannte Formen sich zunächst vergleichen zu lassen.

ὑάκινθο-s ‚Hyacinthe‘. Nach Dioskor. (4, 73) ‚Schwertlilie‘ oder ‚Gartenrittersporn‘, nach Wittstein ‚Siegwurz, rother Schwertel‘.

Il. 14, 348: τοῖσι δ' ὑπὸ χθῶν δια φύεν νεΦοθηλέα ποιήν, λωτόν θ' ἐρσήFeντα Fιδὲ κρόκον ἤδ' ὑάκινθον. Hom. hymn. Dem. 7: ὄνθεά τ' αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον . . . καὶ ἀγαλλίδας ἤδ' ὑάκινθον νάρκισσόν τε. 426: ἄνθεα δρέπομεν . . . μέγδα κρόκον τ' ἀγανὸν καὶ ἀγαλλίδας ἤδ' ὑάκινθον. Hom. hymn. 19, 25: ἐν μαλακῷ λειμῶνι, τόθι κρόκος ἤδ' ὑάκινθος εὐώδης θαλέθων καταμίσγεται ἄκριτα πόλη. Theokr. 10, 28: καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὶ ὑάκινθος. — Dazu: ὑακίνθινο-s ‚hyacinthen‘; Od. 6, 231 = 23, 158: οὐλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμόλας.

Ungewisser Herkunft. Ob man der Bildung nach *ἐρέβινθο-s* ‚Kichererbse‘ (1, Seite 438) vergleichen darf?

ὑαλο-s ‚durchsichtiger glasartiger Stein‘; später ‚Glas‘; dialektisch *υελο-s* (Hdt. 3, 24).

Hdt. 3, 24: τελευταίας ἐθήησαντο τὰς θήκας (Sarkophage) αὐτῶν, αἱ λέγονται σκενάζεσθαι ἐξ ὑέλου τρόπῳ τοιῷδε. ἐπεὰν τὸν νεκρὸν ἰσχνήνωσι . . . ἐπειτεν δὲ οἱ περιστᾶσι στήλην ἐξ ὑέλου πεποιημένην κοίλην· ἡ δὲ σφι πολλὴ καὶ εὐεργὸς ὀρύσσεται· ἐν μέσῃ δὲ τῇ στήλῃ ἐνεὼν διαφαίνεται ὁ νέκυς. Ar. Wolk. 768: ἦδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον ταύτην ἐόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ, ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἄπτουσι;

— τὴν ὕαλον λέγεις; — ἔγωγε. φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβάν, ὁπότε γράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς, ἀπωτέρω στὰς ὡς πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματα ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης; Plat. Tim. 61, B: τυγχάνει δὲ ταῦτα ὄντα, τὰ μὲν ἔλαττον ἔχοντα ὕδατος ἢ γῆς τό τε περὶ τὴν ὕαλον γένος ἅπαν ὅσα τε λίθων χυτὰ εἶδη καλεῖται. Antiphr. (in Anth. 6, 250): δέχεν . . . νάρκον, ὑπὸ γλαυκῆς κλειομένην ὑάλου. — Dazu: ὑάλινο-ς ‚gläsern‘; Ar. Ach. 74: ξενιζόμενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν ἐξ ὑαλίνων ἐκπωμάτων καὶ χρυσίδων ἄκρατον οἶνον ἡδύν.

Dunklen Ursprungs. Denkbar wäre ein Zusammenhang mit lat. *vitro*- (*vitrum*) ‚Glas‘ (Publil. Syr. com. 14), wie zum Beispiel ὑγιές- ‚gesund, heilsam‘ (Il. 8, 524; Soph. Phil. 1006) in Zusammenhang steht mit lat. *vigēre* ‚lebenskräftig sein‘ (Plant. Curc. 299). Das Suffix ist das selbe wie in αἰθαλο-ς ‚Russ‘ (Seite 90).

δοσκάμο-ς ‚Bilsenkraut‘.

Xen. Oek. 1, 13: εἰ μὴ πέρ γε καὶ τὸν δοσκάμον καλούμενον χρήματα εἶναι φήσομεν, ὅφ' οὐ οἱ φαγόντες αὐτὸν παραπλήγεις γίγνονται. Diosk. 4, 69: δοσκάμος θάμνος ἐστὶ κανλοὺς ἀνιὲς παχεῖς, φύλλα πλατέα, ἐπιμήκη, ἐσχισμένα, μέλανα, δασέα . . . ἔστι δὲ αὐτοῦ διαφορὰ τρισή. ὁ μὲν γὰρ ἄνθη ὑποπόρφυρα φέρει . . . ὁ δὲ τις ἄνθη μηλινειδῆ . . . ἀμφοτέρω δὲ οὗτοι μανιῶδεις ἐπάρχουσι καὶ καρωτικοί, δύσχεργοι.

Das von Dioskorides (a. a. O.) als gleichbedeutend angeführte διοσκάμος, mit dem Genetiv Διός ‚des Zeus‘ (Διός Il. 1, 5; 9) als erstem Theile, und namentlich die Nebenform συοσκάμο-ς (Nik. alex. 415: μὴ δὲ συοσκυάμψ τις αἰδρήεντα κορέσκει νηδύν, οἷά τε πολλὰ παρασφαλές τεύχονται) machen ganz deutlich, dass in dem Worte eine Vereinigung von κάμο-ς ‚Bohne‘ (Il. 13, 589; Plat. Staat 2, 372, C: Hdt. 6, 109) mit dem Genetiv ὕος (Il. 10, 264; Od. 8, 476; zu ὕ-ς ‚Schwein‘ Seite 139) enthalten ist; der Grund der so gewonnenen Bedeutung ‚Schweinsbohne‘ aber ist nicht so verständlich.

νιό-ς ‚Sohn‘ (Il. 1, 9; 2, 552; 564). Casusformen wie νία (Il. 1, 21; 15, 419; 427), νίη (Il. 2, 20; 791; 13, 216), νίος (Il. 2, 230; 5, 266; 13, 522), νίης (Il. 1, 162; 237; 276), νίας (Il. 1, 240; 2, 72; 83), νιάσι (Il. 5, 463; 15, 197), νίς (Il. 2, 679; 822; 831) weisen auf eine verkürzte Grundform νί-; noch andre wie νίύς (Inscr. Gort. 9, 40; 12, 15), νίύν (Inscr. Gort. 10, 15) oder νίέα (Il. 13, 350), νίεος (Il. 24, 122; Od. 3, 489; 4, 4; Inscr. Gort. 6, 3), νίει (Il. 3, 174; 15, 455; 20, 81), νίεις (Il. 2, 518; 641; 666; Inscr. Gort. 7, 22; 25), νίύνς (Inscr. Gort. 4, 40) oder νίεας (Il. 2, 693; 5, 149; 11, 123) auf eine Grundform νίύ-.

Il. 1, 9: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Αἰητοῦς καὶ Διὸς νιός. Il. 1, 489: αὐτὰρ ὃ μῆνιε . . . διΦογενὴς Πηλεΐφης νιός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. Il. 6, 154: ὃ δ' ἄρα Γλαῦκον τέκεθ' νιόν. Od. 16, 118: μοῦνον Λαφέρτην Ἀρκείσιος νιόν ἔτικτεν. — Dazu: νίωνό-ς ‚Enkel‘; Il. 2, 666: ἀπειλήσαν γὰρ οἱ ἄλλοι νιέφες νίωνοί τε βίης Ἡρακλεφείης.

Il. 5, 631: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, νίος θ' ὠϊωνός τε Διφός.

Zu Grunde liegt ohne Zweifel altind. *su* : *sútai* ‚er erzeugt‘, ‚sie gebiert‘ (Seite 139 unter *ἔειν* ‚Regen ergiessen‘), an das sich auch anschliessen goth. *sunu-s* ‚Sohn‘ (Mth. 27, 43: *gudis im sunus*, Θεοῦ εἰμι νίος), lit. *sūnūs*, altslav. *synŭ*, altind. *sūnū-s* ‚Sohn‘ (RV. 3, 25, 1: *ágnai dívās sūnūs asi* ‚Agnis, du bist der Sohn des Himmels‘), altostpers. *hunū-* ‚Sohn‘ und altir. *suth* oder *soth* ‚Nachkommenschaft‘ (Zeuss-Eb. 239; 1002), so dass sich als erste Bedeutung ‚der Gezeugte‘ oder ‚der Geborne‘ ergibt. Was aber die Bildung des Wortes anbetrifft, so lassen sich etwa vergleichen *γυιο-ν* ‚Glieder‘ (Il. 3, 34; 4, 230), *θυιο-ν* (in der Mehrzahl gebraucht) ‚Dionysosfest‘ (Paus. 6, 26, 1), *θυῖα* ‚Bakchantinn‘ (Strabo 10, 3, 10; als Eigennamen Paus. 10, 6, 4 und 29, 5) und *θυῖα*, ein Baum (Theophr. Pflanz. 1, 9, 3; 4, 1, 3), so wie weiterhin auch wohl *βαιό-ς* ‚klein gering‘ (Pind. Pyth. 9, 77; Aesch. Ag. 1574; Pers. 448), *φαιό-ς* ‚dämmerig, grau‘ (Plat. Tim. 68, C; Anthol. 6, 284), *θαιό-ς* ‚Oheim‘ (Xen. Kyr. 1, 4, 9; Plat. Charm. 154, B; Gorg. 471, B), *πλειό-ς* ‚voll‘ (Il. 2, 226; 8, 162; 10, 579), *χρειό-ς* ‚bedürftig‘ (Aesch. Schutzfl. 202; Eur. ras. Her. 1337), *φλοιό-ς* ‚Baumrinde‘ (Il. 1, 237; Hdt. 4, 67; 8, 115), *γλοιό-ς* ‚schmutzige klebrige Feuchtigkeit‘ (Hdt. 3, 112; Simon. bei Athen. 7, 299, C), *κλοιό-ς* ‚Halsband‘ (Xen. Hell. 2, 4, 41; 3, 3, 11) als Bildungen, in denen allen suffixales *ιο* an eine vocalisch auslautende Verbalgrundform angetreten zu sein scheint. — Bezüglich des Nebeneinanderliegens von *νιό-ς* und *νιύ-ς* darf man wohl vergleichen: *πρᾶύ-ς* (Pind. Ol. 13, 85; Pyth. 3, 71; 4, 136) und *πρᾶο-ς* ‚sanft‘ (Plat. Phaedr. 243, C; Staat. 1, 354, A; 8, 566, E); *πολύ-ς* (Il. 2, 810 = 8, 59; 4, 449 = 8, 63) und *πολλό-ς* ‚viel‘ (Il. 7, 156; 13, 804; 18, 603).

ῥαινα ‚Hyäne‘.

Hdt. 4, 192: κατὰ τοὺς νομάδας (in Libyen) δέ ἐστι τοιῶν οὐδέν, ἀλλ' ἄλλα τοιάδε . . . καὶ βασσάρια καὶ ῥαῖναι καὶ ὕστριχες. Arist. Thierk. 6, 180: ἡ δὲ ῥαῖνα τῷ μὲν χρώματι λυκώδης ἐστὶ, δασυτέρα δέ, καὶ λοφιδὴν ἔχει δι' ὅλης τῆς ῥάχεως. 8, 54: ὃν δὲ καλοῦσιν οἱ μὲν γλάνον οἱ δ' ῥαῖναν, ἐστὶ μὲν τὸ μέγεθος οὐκ ἐλάττων λύκου, χαλτὴν δ' ἔχει ὥσπερ ἵππος, καὶ ἔτι σκληροτέρας καὶ βαθυτέρας τὰς τρίχας καὶ καθ' ὅλης τῆς ῥάχεως . . . καὶ τυμβωρυχεῖ δὲ ἐπιέμενον τῆς σαρκοφαγίας τῆς τοιαύτης.

Wurde offenbar aus *ῥ-ς* ‚Schwein‘ (Seite 139) gebildet, das Suffix aber Formen wie *μέλαινα* ‚die dunkle‘ (Il. 2, 699; 14, 439; aus **μέλαν-ια*), *δράκαινα* ‚Schlange‘ (Hom. hymn. Apoll. 300; Aesch. Eum. 128), *λέαινα* ‚Löwinn‘ (Aesch. Ag. 1258; Soph. Aias 987), *Θέαινα* ‚Göttinn‘ (Il. 8, 5 = 19, 101; 8, 20) und ähnlichen entnommen.

ῥαινα, Name eines grossen Seefisches.

Numenius (bei Athen. 7, 326, F): *κανθαρίδα προφανείσαν ῥαῖνάν τε τρίγλην τε*. Ael. nat. an. 13, 27: *ῥαῖνα ἰχθὺς δμώνυμος τῇ χειρὶ αἰνῇ ἐστὶ*. 9, 49: *καὶ ὁ κριὸς δεινὸν ζῷον καὶ κινδυνον φέρον . . . καὶ ῥαῖνα, οὐκ αἴσιον δρᾶμα τοῖς ναυτιλλομένοις αὐτῇ γε*.

Wird mit dem vorausgehenden formell das selbe sein und der Fisch nach irgend welcher Aehnlichkeit mit der Hyäne benannt sein.

ῥκη-ς, ein Seefisch.

Antimach. (bei Athen. 7, 304, E): ἡ ῥκην ἢ ἵππον ᾗ ὄν κίχλην καλέουσιν. Athen. 7, 327, A: τὸν ῥκην Καλλιμαχος ἐν ἐπιγράμμασιν ἱερὸν ἰχθὺν καλεῖ διὰ τούτων· θεὸς δέ οἱ ἱερὸς ῥκης. Philétas (bei Athen. 7, 327, O): οὐδ' ῥκης ἰχθὺς ἔσχατος ἐξέφυγε. Athen. 7, 327, B: Ζηνόδοτος δέ φησι Κυρηναίους τὸν ῥκην ἐρυθρίνον καλεῖν.

Dunklen Ursprungs.

ἑπατο-ς, der oberste^t.

Il. 5, 756: Ζῆν ἑπατον Κρονίδην ἐξείρετο. Il. 19, 258: Φίστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ἑπατος καὶ ἄριστος. Il. 23, 165: ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέουσιν.

Dazu lat. *summo-s* (aus **supmo-s*) ,der oberste^t; Plaut. Cas. 385: *metuo, nē in aquā summā natet*; Truc. 79: *mē fuisse huic fateor summum atque intumum*.

Dazu altind. *upamā-s* ,der oberste^t; RV. 5, 3, 3: *padām jād vishṇaus upamām nidhāji* ,was als Vishnus' oberster Ort begründet wurde^t; RV. 1, 145, 5: *ūpa tvacī upamāsām nī dhāji* ,auf die oberste Fläche wurde er gelegt^t.

Enthält das selbe superlativische Suffix *ato* wie zum Beispiel *ἔσχατο-ς* ,der äusserste, der letzte^t (1, Seite 398). Zu Grunde aber liegt die selbe Form wie in *ὑπέρ* ,über^t (siehe Seite 144). — Ganz ähnlich wie *ἑπατο-ς*, lat. *summo-s* und altind. *upamā-s* liegen *δέκατο-ς* (Il. 2, 329; 6, 175), lat. *decumo-s* (Plaut. truc. 402; 497) und altind. *daṣamā-s* ,der zehnte^t (RV. 1, 117, 12; 158, 6) neben einander.

ἑπαντάξ, entgegen^t.

Ar. Bruchst. 616: *ἔφευγε, καὶ γὰρ τῆς ἑπαντάξ ἐλχόμεν*.

Vergleicht sich dem Suffix nach mit *ἐνράξ* ,seitwärts^t (Il. 11, 251; 15, 541), *μουνάξ* ,einzeln^t (Od. 8, 371; 11, 417), *διαμπάξ* ,durch und durch, Aesch. Prom. 65; Schutzfl. 548; 945), vielleicht auch *ἀπέξ* ,von . . . weg, aus^t (1, Seite 65), schliesst sich übrigens an *ἄντα* ,entgegen, gegenüber^t (1, Seite 203) und enthält als ersten Theil das Präfix *ὑπό* ,unter^t (siehe Seite 146), wie es auch in den nahzugehörigen *ὑπ-αντᾶν* ,begegnen^t (Pind. Pyth. 8, 59; Soph. Phil. 719) enthalten ist.

ἑπαρ ,wirkliche Erscheinung, Wirklichkeit^t (im Gegensatz zum ,Traumbild^t).

Od. 19, 547: *οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ἑπαρ ἰσθλόν, ὃ τοι τετελεσμένον ἐσται*. Od. 20, 90: *αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ χαῖρ' ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ὄναρ ἐμμεναι, ἀλλ' ἑπαρ ἦδη*. Pind. Ol. 13, 67: *ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα ἦν ἑπαρ*. Aesch. Prom. 486: *κῆρυνα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἄ χερὶ ἑπαρ γενέσθαι*. Plat. Staat 9, 576, B: *ἔστι δὲ πον, ὅλον ὄναρ διήλθομεν, ὃς ἂν ἑπαρ τοιοῦτος ᾖ*.

Altind. *vāpus-* ,schönes Aussehen, schöne Erscheinung^t (RV.); ,Aussehen, Gestalt^t (Kathās.; Megh.); ,Leib, Körper^t (Mbh.; Ragh.); adjectivisch ,schön^t; RV. 7, 66, 14: *ūd u tjad darṣatām vāpus divās aiti pratihvarāi* ,empor

steigt diese sehenswerthe schöne Gestalt an des Himmels Wölbung'; — RV. 6, 49, 5: *sá mai vápus chadajat açvínauś jás ráthas* ,mir gefällt der schöne Wagen der Açvine'.

Das anlautende *ú-* steht altindischem *va-* gegenüber, wie in *úvno-*ς (Il. 1, 610; 2, 2) neben altind. *svárna-*s ,Schlaf' (RV. 1, 120, 12; 2, 15, 9). Dem Suffix nach vergleicht sich *ónar* ,Traumbild' (1, Seite 541); das Suffix der altindischen Form weicht ab.

ὄπκατ- ,Schusterahle, Pfrieme' (Hdt. 4, 70) dialektische Form für *ὄπσατ-* (1, Seite 506).

ὄπέξ, vor Consonanten *ὑπέξ*, ,weg', ,von, aus'.

Od. 3, 175: *ὄφρα τάχιστα ὑπέκ κακότητα φύγοιμεν*. Il. 4, 465: *ἔλκε δ' ὑπέκ βελέων*. Il. 17, 581: *νεκρὸν ὑπέκ Τρώων ἔρυσεν*. Od. 11, 37: *αἶ δ' ἀγέροντο ψυχὰι ὑπέξ ἐρέβους νεκύων*. Il. 8, 504: *καλλίτριχας ἵππους λύσαθ' ὑπέξ ὀχέων*. Il. 15, 628: *τυτθὸν γὰρ ὑπέκ θανάτοιο φέρονται*. Il. 13, 89: *οὐ γὰρ ἔφαν φεύξεσθαι ὑπέκ κακοῦ*. Il. 17, 461: *φεύγεσκεν ὑπέκ Τρώων ὀρυμαγδοῦ*.

Ging von *ὑπό* ,unter' (siehe Seite 146) aus und stimmt in seinem Schlusstheil mit *ἀπέξ* ,von . . . weg, aus' (1, Seite 65) überein.

ὕπνερχθε (*ὑπένερθεν*) ,unten'; ,unter'.

Il. 4, 147: *μῖανθεν αἵματι μηροὶ εὐφυνέες κηῖμαί τε* *ἦ δὲ σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν*. Il. 13, 30: *οὐδ' ὑπένερθε διαίκετο χάλκεος ἄξων*. Il. 3, 278: *οἳ ὑπένερθε* (in der Unterwelt) *καμόντας ἀνθρώπους τίνυσθον*. Il. 20, 61: *ἔδφεισεν δ' ὑπένερθε Φάναξ ἐνέρων Ἀφιδωνεύς*. Od. 10, 353: *ἥ μὲν ἔβαλλε θρόνοις ἐνὶ δῆγμα καλὰ, πορφύρεα καθύπερθ' ὑπένερθε δὲ λίθ' ὑπέβαλλεν*. — Il. 2, 150: *ποδῶν δ' ὑπένερθε κονίη ἵστατ' ἀφειρομένη*. Od. 3, 172: *πλόφον ὀρμαινοντας, ἧ καθύπερθε Χλοιο νεοίμεθα . . . ἧ ὑπένερθε Χλοιο*.

Entstand durch Vereinigung von *ἐνερθε* ,unten', ,unter' (1, Seite 406) mit *ὑπό* ,unter' (siehe später).

ὕπεμνήμυκε ,er hat die Augen niedergeschlagen'(?).

Nur Il. 22, 491: *ἦμαρ δ' ὄρφανικὸν παναφήλικα παῖδα τέθνησιν πάντα δ' ὑπεμνήμυκε, δεδάκρυται δὲ παρειαί*.

Eine vereinzelt stehende Perfectform, aus der ein einfaches **μνημύειν* scheint entnommen werden zu dürfen. Zusammenhang mit *ἡμύειν* ,sich neigen, sinken, zusammenstürzen' (1, Seite 627), wie er gewöhnlich angenommen wird, kann unmöglich bestehen. Das vorgefügte *ὑπό* ,unter' (siehe weiterhin) ist hier offenbar ebenso gebraucht, wie das zugehörige *ὑπαί*. Il. 3, 217: *ὑπαί* (nach unten) *δὲ Φίδεσκε κατὰ χθονὸς ὕμματα πῆξας*.

ὕπερ ,über'; ,für'; bei Nachsetzung *ὑπερ* (Il. 7, 449 und 12, 5: *νεφῶν ὑπερ*) betont.

Il. 5, 16: *Τυδεΐδω δ' ὑπὲρ ὤμον ἀριστερόν ἦλνθ' ἀκωκή*. Il. 15, 382: *ὥς τε μέγα κύμα . . . νηφὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται*. Il. 2, 20: *στη δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς*. Il. 23, 327: *ἔστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι, ὑπὲρ*

αἴης. Il. 23, 73: τῆλέ μ' ἐφέργουσιν ψυχαί ... οὐδέ με πω μίσγεσθαι ὑπὲρ ποταμοῖο ἐφῶσιν. Il. 4, 67: πειρᾶν δ' ὥς κεν Τρῶες ὑπερκύδαντας Ἀχαιοὺς ἄρξωσιν πρότεροι ὑπὲρ (über hinaus' d. i. gegen') ὄρκια δηλήσασθαι. Il. 20, 336: μὴ καὶ ὑπὲρ μοῖραν δόμον Ἄφιδος εἰσαφίκηται. — Il. 1, 444: Φοῖβω θ' ἰσρὴν ἐκατόμβην φρέξαι ὑπὲρ Δαναῶν. Il. 7, 449: τεῖχος ἐτειχίσσαντο νεφῶν ὑπερ. Il. 15, 660: Νέστωρ ... λίσσεθ' ὑπὲρ (um ... willen') τοκέων γουνούμενος ἄνδρα Φέαστον.

Lat. *super* ,oben'; ,über'; Verg. Aen. 9, 166: *haec super ē vallō prōspectant Trōēs*. — Hor. carm. 3, 1, 17: *ensis cui super impiā cervice pendet*.

Altir. *for* ,über' (aus **upor* Zeus-Eb. 80); kymr. *guor* ,über' (Ebel in Beitr. 1, 309).

Goth. *ufar*; Math. 27, 45: *varth riqvis ufar allai airthai*; — nhd. *über*.

Dazu Armen. *i ver* ,hinauf, oben, über' (*ver* aus **uer*, **uver*; Bugge Beitr. 24).

Altind. *upāri* ,oben'; ,über'; RV. 5, 61, 12: *vidhrāḡantai rāthaishu ā divi rukmās iva upāri* ,sie strahlen auf den Wagen gleichwie Gold am Himmel oben'; RV. 9, 54, 3: *ajām vicvāni tishṭhati punānās bhūvanā upāri* ,er steht über allen Wesen leuchtend'.

Altostpers. *upairi* ,oben', ,über'; altwestpers. *uparij* ,über'; neupers. *bar* — afghan. *par*; — osset. *far* ,über' (Justi).

Ging offenbar aus älterem **ὑπέρι* hervor, wie zum Beispiel *πρός* (zunächst für **πρότ*) ,zu ... hin' (Il. 1, 420; 494; 533) aus älterem *πρότι* (so noch Il. 3, 116; 305; 313 und sonst) — altind. *prāti* ,zu ... hin' (RV. 2, 24, 11: *daivān prāti* ,zu den Göttern hin'). Das alte auslautende *ι* aber wird das selbe locative Suffix sein, wie zum Beispiel in *ἀμφι* ,auf beiden Seiten', ,ringsum, um' (1, Seite 243). Zunächst zu Grunde liegt das comparativische *ὑπερο-ς*, eigentlich ,der obere' (siehe weiterhin). — Im lat. *s-uper* wurde noch ein — wie nicht zu bezweifeln ist, pronominelles — Element vorgefügt, dessen Ursprung noch nicht mit Sicherheit ermittelt ist.

ὑπερο-ς ,Mörserkeule', daneben begegnet auch ungeschlechtiges *ὑπερο-ν* (Polyb. 1, 22, 7).

Hes. Werke 423: *ὄλμον μὲν τριπόδην τάμνειν, ὑπερον δὲ τετρίπην*. Hdt. 1, 200: *ἐσβάλλουσι* (nämlich ,die getrockneten Fische') *ἐς ὄλμον καὶ λήγαντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόνης*. Plat. Theaet. 209, D: *καὶ οὕτως ἢ μὲν σκυτάλης ἢ ὑπέρου ἢ ὅτου δὴ λέγεται περιτροπὴ πρὸς ταύτην τὴν ἐπιταξιν οὐδὲν ἂν λέγοι*.

Scheint zu Bildungen wie *πενθερό-ς* ,Schwiegervater' (Il. 6, 170; Od. 8, 582), *κύπερο-ς*, eine gewürzige Pflanze (Hdt. 4, 71), *ἡμερο-ς* ,gezähmt, veredelt, milde, sanft' (1, Seite 625) zu gehören, ist aber doch wohl nichts anderes als eine mit dem comparativischen *ἐνερο-* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ,die Unteren, Unterirdischen' (1, Seite 406) zu vergleichende und mit lat. *super-o-s* ,der obere' (Plaut. Merc. 830: *līmen superumque inferumque salvē*) und dem in der Bedeutung eigenthümlich abweichenden altind. *upara-* ,der untere' (RV. 1, 62, 5: *divās rāḡas uparam asthabhājas* ,des

Himmels unteren Raum befestigtest du') völlig übereinstimmende Form, die dann also zunächst nur ,den oberen (Theil)' eines viel gebrauchten Geräthes bezeichnete. Als Grundlage wird *ὑπό* ,unter' (siehe Seite 149) gelten dürfen, wobei allerdings das Nebeneinanderliegen der Bedeutungen des ,Oben' und des ,Unten' etwas sehr auffälliges hat, das man aber aus einem ,von unten nach oben' als Grundlage gemeint hat erklären zu dürfen.

ὑπερο-ν ,der Spanner' (ein Insect).

Arist. Thierk. 5, 97: *γίνονται δὲ καὶ τὰ ὑπερα καὶ τὰ πηνία ἔκ τινων τοιούτων καμπῶν, αἱ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβάσαι τῷ ἑτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν.*

Dunklen Ursprungs. Darf dem Suffix nach wohl mit Formen, wie sie im Nächstvorausgehenden angeführt wurden, verglichen werden.

ὑπέροπλο-ς ,sich überhebend, übermächtig'.

Il. 15, 185: *ἦ ῥ' ἀγαθός περ ἔων ὑπέροπλον ἔφειπεν.* Il. 17, 170: *τί ἦ δὲ σὺ τοίος ἔων ὑπέροπλον ἔφειπες.* Hes. th. 516: *Μενοίτιον . . . Ζεὺς εἰς ἔρεβος κατέπεμψε . . . εἴνεκ' ἀτασθαλίας τε καὶ ἡγορέης ὑπερόπλου.* 619: *ἡγορέην ὑπέροπλον ἀγώμενος.* 670: *βλῆν ὑπέροπλον ἔχοντες.* Pind. Ol. 1, 57: *κόρῳ δ' ἔλεν ἄταν ὑπέροπλον.* Pind. Pyth. 6, 48: *ἄδικον οὐθ' ὑπέροπλον ἦβαν δρέπων.* 9, 14: *Λαπιθαῶν ὑπερόπλων τουτάκις ἦν βασιλεύς.*

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes löst sich deutlich *ὑπέρ* ,über' (Seite 144) ab, das auch sonst oft in Zusammensetzungen in der Bedeutung ,übermässig' gebraucht ist, wie in *ὑπέρ-θύμο-ς* ,dessen Muth (*θύμός-ς* Il. 1, 228; 5, 670; 10, 232) ein übermässiger oder sehr grosser ist' (Il. 2, 746; 4, 365). Der Schlusstheil aber ist nicht deutlich, da man doch an *ὄπλο-ν* ,Geräth, Handwerkszeug' (Il. 18, 409; 412), ,Kriegsgeräth, Rüstung' (Il. 10, 254; 18, 614) der abliegenden Bedeutung wegen nicht wohl denken kann.

ὑπέρη- ,Tau am Ende der Segelstangen, mit dem die Segel gerichtet wurden'.

Od. 5, 260: *ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ* (d. i. *σχεδίῃ*). Harpokration (42, 11, Bekker) führt aus Hyperides an: *ἀφελὺς τὴν ὑπέραν τὸν πόδα διώκει* und fügt hinzu: *παροιμία ἐπὶ τῶν παριέντων τὰ σπουδαιότερα καὶ περὶ τὰ φαῦλα διατριβόντων. ὑπεραί δ' εἰσὶ ναυτικαὶ σχολῖνοι, αἷς μετὰγεται τὸ κέρας.*

Vielleicht die weibliche Form zu *ὑπερο-ς*, für das oben (Seite 146) als erste Bedeutung ,der obere' gemuthmaasst wurde, so dass es also zunächst ,die obere' bezeichnen würde. Bildungen auf *έρη* sind sonst ungewöhnlich: in *ἡμέρη* ,Tag' (1, Seite 625) scheint das *μ* auch suffixal zu sein.

ὑπερήφανο-ς ,übermüthig', ,grossartig'; dorisch *ὑπεράφανο-ς* (Pind. Pyth. 2, 28).

Hes. th. 149: *Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἐξεγένοντο τρεῖς παῖδες μεγάλοι τε καὶ ὄβριμοι, οὐκ ὀνομαστοί, Κοκτός τε Βριάρεώς τε Γύης θ', ὑπερήφανα τέκνα.* Pind. Pyth. 2, 28: *ἀλλά νιν* (den Ixion) *ὕβρις εἰς αὐτάταν ὑπεράφανον ὥρσεν.* Aesch. Prom. 404: *Ζεὺς ἰδίους νόμοις κρατύνων ὑπερ-*

ήφανον θεοῖς τοῖς πάρος ἐνδεκνυσιν αἰχμάν. Plato Menon 90, A: τὰ ἄλλα οὐχ ὑπερήφανος δοκῶν εἶναι πολλῆς οὐδὲ ὀγκώδης τε καὶ ἐπαχθής, ἀλλὰ κόσμιος καὶ εὐσταλὴς ἀνὴρ. Gorg. 511, D: ἡ ἑρτορικὴ . . . οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανον τι διαπραττομένη. Phaed. 96, A: ὑπερήφανος γὰρ μοι ἐδόκει εἶναι, εἰδέναι τὰς αἰτίας ἐκάστου. — Dazu ὑπερηφανέειν ‚übermüthig sein‘; Il. 11, 694: ταῦθ’ ὑπερηφανέοντες Ἕπαιοι χαλκοχιτώνες, ἡμέας ὑβρίζοντες, ἀτάσθαλα μηχανόοντο. Polyb. 6, 10, 8: τῆς μὲν βασιλείας κωλυομένης ὑπερηφανεῖν, διὰ τὸν ἀπὸ τοῦ δήμου φόβον.

Neben ὑπέρ ‚über‘ (Seite 144), das hier offenbar ebenso gebraucht wurde wie zum Beispiel in ὑπέρ-οπλο-ς ‚sich überhebend‘ (Seite 146), ist der Schlusstheil *ήφανο-, für den man etwa die Bedeutung ‚Gewalt‘ vermuthen möchte, etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit altind. *ādha-m* ‚Macht, Gewalt, Grauen, Schrecken‘ (RV. 1, 24, 6; 1, 92, 5; 1, 140, 5) besteht, das schon unter ὄβριμο-ς ‚stark, gewaltig‘ (1, Seite 518) aufgeführt wurde?

ὕπερψη (aus älterem *ὑπερῳίη) ‚Gaumen‘.

Il. 22, 495: χεῖλεα μὲν τ’ ἐδίην, ὑπερψῆν δ’ οὐκ ἐδίληνεν. Plut. Cat. maj. 9, 8: ἔφη μὴ δύνασθαι ζῆν μετ’ ἀνθρώπου τῆς καρδίας τὴν ὑπερψῆν εὐαισθητοτέραν ἔχοντος.

Gehört wohl unmittelbar zum Folgenden, so dass also etymologisch nur ‚die oben befindliche‘ (nämlich ‚Partie des Mundes‘) damit bezeichnet sein würde. Es kann damit verglichen werden, dass auch οὐρανός ‚Himmel‘ (Il. 15, 36 — Od. 5, 184: οὐρανὸς εὐρὺς ὑπερθεῖν) als Benennung des Gaumens (Arist. part. an. 2, 17: ὑπὸ δὲ τὸν οὐρανὸν ἐν τῷ στόματι ἡ γλῶττα τοῖς ζῴοις ἐστὶ) begegnet.

ὕπερῳιο-ς und mit Vocalzusammenziehung ὑπερῳιο-ς ‚oben befindlich‘; Plut. Pelopid. 35, 5: ὁ δὲ θάλαμος, ἐν ᾧ καθεύδειν εἰώθεσαν, ὑπερῳιος ἦν. — Dazu: ὑπερῳιο-ν (ὑπερῳιον) ‚oben (d. i. ‚im oberen Theile des Hauses‘) befindliches Gemach‘; Il. 2, 514: νῆες Ἄρης, οὓς τέκε Ἀστυόχη . . . παρθένος αἰδοῖη, ὑπερῳιον εἰσαναβᾶσα, Ἄρηι κρατερῶ. Il. 16, 184: σὺν τε καὶ δ’ εἰς ὑπερῶν ἀναβᾶς παρελέξατο λάθρη Ἑρμείας. Od. 2, 358: ὅππότε κεν δὴ μήτηρ εἰς ὑπερῶν ἀναβῇ κοῖτον τε μέδεται. Od. 15, 517: ἀπὸ τῶν (nämlich μνηστήρων) ὑπερῳίῳ ἴσθον ὑφαίνει.

An Zusammensetzung ist schwerlich zu denken; die Entwicklung der Suffixform ist aber auch nicht ganz deutlich. Man mag Bildungen vergleichen wie ὀλοφῳιο-ς ‚verderblich‘ (1, Seite 586) und andere neben diesem genannte. Zu Grunde liegt ὑπερο-ς (Seite 145), für das als erste Bedeutung ‚der obere‘ vermuthet werden konnte.

ὕπερκατανεσθαι, vielleicht ‚sich überhasten‘.

Nur Od. 23, 3: Γρηῦς δ’ εἰς ὑπερῶν ἀνεβήσετο . . . γόνφατα δ’ ἐρρωσάντο, πόδες δ’ ὑπερκαταίνοντο.

Eine mit ὑπέρ- ‚über‘ (Seite 144) verbundene Verbalform, aus der man ein nominales *ἵκταν (-ικταίνεσθαι aus *-ικτάνεσθαι) herauslösen kann,

das aber etymologisch nicht weiter verständlich ist. Zusammenhang mit ἵκταρ ‚nahe‘ (Seite 24) ist kaum wahrscheinlich.

ὑπέρβιο-ς ‚dessen Gewalt oder Gewaltthätigkeit übermässig ist, gewaltig, gewaltthätig‘.

Il. 18, 262: οἶος ἐκείνου (des Achilleus) θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐδελήσει μιν μένεν ἐν πεδίῳ. Od. 1, 368: μητρὸς ἐμῇν μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες. Od. 12, 379: οἳ μιν βούς ἔκτειναν ὑπέρβιον. Pind. Ol. 11, 15: τράπε δὲ Κύκνεια μάχα καὶ ὑπέρβιον Ἡρακλέα. Ol. 11, 29: πέφνε δ' Εὐρυτον, ὡς Αὐγέα λάρτρῳ ἀέκονθ' ἐκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πρᾶσσοιτο.

Bezügliche Zusammensetzung aus ὑπέρ ‚über, übermässig‘ (siehe unter ὑπεροπλο-ς ‚sich überhebend‘ Seite 146) und βίη ‚Gewalt, Gewaltthätigkeit‘ (Il. 1, 430; 5, 521; 12, 341; Od. 15, 329; 23, 31), welche letztere Form auch noch in ἀντί-βιο-ς ‚dessen Gewalt entgegen (ἀντί 1, Seite 205) gerichtet ist, feindselig‘ (Il. 1, 304; Od. 18, 415) enthalten ist. Bezüglich der Form können δά-σκιο-ς ‚sehr schattig‘ (Il. 15, 273; Od. 5, 470) und δολιχό-σκιο-ς ‚langschattig‘ (Il. 3, 346; 355; 5, 15) mit σκιή ‚Schatten‘ (Od. 10, 495; 11, 207; Hom. hymn. Dem. 100) als Schlusstheil verglichen werden.

ὑπερφιαλο-ς ‚dessen Gewalt übermässig ist, übermässig‘ oder ähnlich.

Il. 3, 106: ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην, ὅφρ' ὄρεια τάμνη αὐτός, ἐπεὶ Φοῖ παῖδες ὑπερφιαλοὶ καὶ ἄπιστοι. Il. 5, 881: Τυδέφωσ νῖδ' ὑπερφιαλὸν Αἰφομήδῃ μαργαίνειν ἀνέτηκεν (Athene) ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν. Il. 13, 621: Τρῶες ὑπερφιαλοὶ, δφεινῆς ἀκόρητοὶ αὐτῆς. Il. 15, 94: οἶος ἐκείνου θυμὸς, ὑπερφιαλὸς καὶ ἀπηγῆς. Od. 2, 310: Ἀντίνοῦ, οὗ πῶς ἔστιν ὑπερφιαλοῖσι μεθ' ὑμῖν δαίνυσθαι. Od. 4, 503: καὶ νῦν κεν ἔφυγε κῆρα . . . εἰ μὴ ὑπερφιαλὸν Φέπος ἔκβαλε. Od. 9, 104: Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ὑπερφιαλῶν ἀθεμιστῶν ἰκόμεθα. Od. 21, 289: οὐκ ἀγαπᾷς ὃ Φέχηνος ὑπερφιαλοῖσι μεθ' ἡμῖν (Antinoos spricht) δαίνυσθαι;

Als erster Theil löst sich deutlich ὑπέρ ‚über‘ (Seite 144) ab, das ebenso gebraucht erscheint wie im unmittelbar Vorausgehenden; der Schlusstheil φιαλο- aber ist dunkel. Dem Suffix nach lassen sich σίαλο-ς ‚Mastschwein‘ (Il. 9, 208; 21, 363), ἀστράγαλο-ς ‚Wirbelknochen‘, ‚Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180) und zahlreiche andere Bildungen mit ihm vergleichen.

ὑπέρφεν ‚übermässig‘ oder ähnlich.

Aesch. Pers. 820: οὐχ ὑπέρφεν θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν. Aesch. Ag. 377: φλεόντων δωμάτων ὑπέρφεν ὑπὲρ τὸ βέλτιστον. Eur. ras. Her. 1321: καίτοι τί φήσεις, εἰ σὺ μὲν θνητὸς γεγὼς φέρεις ὑπέρφεν τὰς τύχας, θεοὶ δὲ μή; Eur. Phoen. 550: τί τὴν τυραννίδα, ἑδικτὴν εὐδαίμονα, τιμᾷς ὑπέρφεν καὶ μέγ' ἥγησαι τόδε.

Wie in den nächstvorausgehenden Formen, löst sich ὑπέρ ‚über‘ (Seite 144) deutlich als erster Theil ab, der Schlusstheil -φεν aber bedarf noch der Erklärung. An das Ausrufswörtchen φεῦ ‚ach‘ (Aesch. Prom. 124; 687; Sieben 1054) wird man unmöglich dabei denken dürfen. Adverbielle Wörter auf εὔ sind sonst sehr ungewöhnlich und ἄνευ ‚ohne‘ (1, Seite 200),

das sich vereinzelt als solches bietet, wird hier auch nicht wohl verglichen werden können. Ebenso wenig finden sich vergleichbare einsilbige Substantiva auf *eu*, abgesehen von dem Gottesnamen *Ζεύς* (Il. 1, 128; 279). *ὑπό* ‚unter‘; bei Nachsetzung *ὑπο* betont (Il. 13, 408: *τῇ ὑπο*. Il. 14, 285: *ποδῶν ὑπο*. Od. 9, 66: *Κικόνων ὑπο*).

Il. 4, 279: *ὑπὸ τε σπέρος ἦλασε μῆλα*. Il. 2, 216: *αἰσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Φίλιον ἦλθεν*. Il. 2, 307: *Φέρδομεν ἑκατόμβας καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ*. Il. 17, 371: *εὐκηλοὶ πτολέμιζον ὑπ’ αἰθέρι*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφαίρῃ δ’ ὤρτο κονίη ἐκ πεδίου*. Il. 21, 277: *ἡ μ’ ἔφατο Τρώων ὑπὸ τειχεῖ . . . ὀλέεσθαι*. Il. 8, 344: *πολλοὶ δὲ δάμεν Τρώων ὑπὸ χερσίν*. Il. 13, 177: *τόν δ’ υἱὸς Τελαμώνιος ὑπ’ οὐατος ἔρχει μακρῷ νύξῃ*. Il. 11, 635: *δύω δ’ ὑπὸ* (unter dem *δέπας*) *πυθμένες ἦσαν*.

Lat. *sub* ‚unter‘; Plaut. Aul. 628: *lumbrice quæ sub terrâ êrepsisti modò*; Plaut. Mil. 1143: *negòtium omne jam succêdit sub manûs*.

Altir. *fo* ‚unter‘ (aus **upo* Zeuss-Eb. 80).

Goth. *uf* ‚unter‘; Luk. 17, 24: *svasvê raihtis laumðni lauhatjandei us thamma uf himina in thata uf himina skeinith*; Math. 8, 8: *ni im vairths ei uf hrôt mein innaggagais*.

Lit. *po* (aus **upo*) ‚unter‘ (*po stalû* ‚unter dem Tische‘ oder ‚unter den Tisch‘).

Altslav. *po* ‚nach‘ (wohl aus **upo*).

Altind. *upa* ‚zu‘, ‚bei‘, ‚auf‘; RV. 1, 12, 10: *daivâ’n ihâ â’ vaha upa jagñdm havis ca nas* ‚die Götter bringe hieher zu unserm Opfer und Opferguss‘; RV. 1, 87, 2: *çdântanti kâuçâs upa vas ráthaiṣhu* ‚es triefen die Behälter auf euren Wagen‘; RV. 8, 43, 4: *upa djâni jâtantai vṛthak agnâjas* ‚zum Himmel auf streben lustig die Feuer‘.

Altostpers. *upa* ‚zu, bei‘, ‚über‘.

Erinnert seiner Bildung nach zunächst an *ἀπό* ‚ab, weg‘, ‚von‘ (1, Seite 66). Das anlautende *s* von lat. *sub* ist ohne Zweifel das selbe wie in lat. *super* = *ὑπέρ* ‚über‘; (Seite 144), das zu *ὑπό* in Comparativverhältniss steht. Ueber das Bedeutungsverhältniss beider Formen wurde schon unter dem wahrscheinlich zugehörigen *ὑπερος* (Seite 145), das zuerst ‚der obere‘ bedeutet haben wird, gesprochen.

ὑπόδρα ‚von unten (blickend)‘.

Bei Homer 26 mal, stets vor unmittelbar folgendem *Φιδών*, meistens in der Verbindung *τόν δ’ ἄρ’ ὑπόδρα Φιδών προσέφη*, wie Il. 1, 148 = 22, 260 = 344 = 24, 559: . . . *πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* oder Il. 4, 349 = 14, 82 = Od. 8, 165: . . . *πολύμητις Ὀδυσσεύς*. Il. 17, 141: *Ἐκτορ’ ὑπόδρα Φιδών χαλεπῷ ἠνίπαπε μυθή*. Hom. hymn. 7, 48: *ὦν δ’ ἔστη . . . λέων δ’ ἐπὶ σέλματος ἄκρου δεινὸν ὑπόδρα Φιδών*. Hes. Schild. 445: *Ἀθηναίη . . . δεινὰ δ’ ὑπόδρα ἰδοῦς’ ἔπεα πτερόεντα προσηύδα*.

Eine frühere Vermuthung (bei Kuhn 14, 84 und 85), dass die Bedeutung ‚von unten‘ durch Anfügung eines das Woher bezeichnenden Suffixes *-δρα* an *ὑπό* ‚unter‘ (siehe oben) ausgedrückt worden sei, hat, so wahrschein-

lich sie an und für sich erscheinen mag, ihr sehr Bedenkliches darin, dass jenes Suffix sich sonst nicht nachweisen lässt. So bleibt zu erwägen, ob nicht doch die ältere Annahme eines Zusammenhangs jenes -δρα mit δέρεσθαι ‚sehen‘ (Il. 17, 675; Aorist ἔδρακον ‚ich sah‘ Od. 10, 197) als möglich oder auch wahrscheinlich gelten darf. Eine Stütze findet sie in dem allerdings erst spät auftretenden, scheinbar unmittelbar zugehörigen, ὑποδράξ (Nik. ther. 457: *λοξὸν ὑποδράξ ὄμμασι λεύσων*. 765: *τοῦ καὶ σμερδαλέον νέει κάρη αἰὲν ὑποδράξ ἐσκληγός*), neben dem in späterer Zeit auch ein ὑπο-δέρεσθαι ‚von unten aufblicken‘ (Qu. Sm. 3, 252: *τὸν δ' ὑποδερόμενος προσέφη μενεδήμιος Αἴας*. Hesych führt auf: *ὑποδρακεῖν ὑποπτέουσας*) begegnet. „Von unten blicken“ mochte sich etwa aus „unter blicken“ entwickelt haben, wie ganz ähnlich auch in ὑπο-βλέπειν ‚scheel ansehen, misstrauisch ansehen‘, eigentlich ‚von unten ansehen‘ (Eur. ras. Her. 1287; Ar. Lys. 519 und Thesm. 396; Plat. Gastm. 220, B und Phaed. 117, B), und in ὑπο-οπτέειν ‚argwöhnen‘, ‚beargwöhnen‘ (Soph. El. 43; Hdt. 3, 44; 77; 6, 129; 8, 100; 9, 90; zu ὄπ- ‚sehen‘ 1, Seite 504, wozu auch ὑπο-όψις ‚verächtlich angesehen‘ Il. 3, 42), welches letztere sich unmittelbar mit lat. *su(s)-spiciāre* ‚argwöhnen‘, eigentlich ‚von unten in die Höhe blicken‘ (Plaut. Cas. 85; Men. 1081), vergleicht. Es wäre darnach ὑπόδρα als zunächst aus einem alten *ὑπόδρακ (wie zum Beispiel γάλα ‚Milch‘ Od. 4, 89; 434, zunächst aus *γάλακ hervorging) entstanden anzusehen und dürfte als alte ungeschlechtige Form eines Adjectivs gelten.

ὑποχή, ein rundes Fischernetz.

Opp. Fischf. 3, 81: *δίκτυα δ' αὐτ' ἄλλοισι μέλει πλέον ἐντύνεσθαι . . : γάγγαμά τ' ἦδ' ὑποχαλ περιηγέες*. 4, 251: *τοὺς μὲν ἔλοις ὑποχῆς περιηγέει κύκλω*.

Eigentlich wohl die ‚Unterhaltung‘, dann ‚das Untergehaltene‘, da es offenbar ausging von ὑπ-έχειν ‚unterhalten‘ (*χεῖρα* Il. 7, 188; *φιάλην* Hdt. 2, 151 und Ar. Fried. 431; *θύλακον* Ar. Ekkl. 820) und gebildet wurde wie *ζυν-οχή* ‚das Zusammentreffen‘ (Il. 23, 330), *μετ-οχή* ‚Theilnahme‘ (Hdt. 1, 144), *κατ-οχή* ‚das Zurückhalten‘ (Hdt. 5, 35).

ὑποχοιρίδ- (*ὑποχοιρίς*), Name einer Pflanze aus dem Cichoriengeschlecht.

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα καλεῖται κυχόρη, ἀπάπη, χόνδρυλλα, ὑποχοιρίς*. 7, 11, 4: *ἡ δὲ ὑποχοιρίς λειότερα καὶ ἡμερωτέρα τῇ προσόψει καὶ γλυκύτερα καὶ οὐχ ὥσπερ ἡ χόνδρυλλα*.

Als erster Theil löst sich deutlich ὑπό ‚unter‘ (Seite 149) ab, der Schluss-theil aber wird wohl zu χοῖρο-ς ‚junges Schwein‘ (Od. 14, 73; Ar. Ach. 764; 767) gehören, da die Pflanze von den Schweinen gern gefressen werden soll.

ὑποθυμίδ- (*ὑποθυμῖς*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Nur Ar. Vögel 302: *κορυδός, ἐλεᾶς, ὑποθυμῖς, περιστέρα*.

Vielleicht im Grunde das selbe mit ὑπο-θυμίδ- ‚ein Kranz aus duftenden Blumen, der um den Hals getragen wurde‘ (Sapph. Bruchst. 46; Alk. Bruchst. 36; Anakr. Bruchst. 39), das als ersten Theil ὑπό ‚unter‘ (Seite 149)

enthält, in seinem Schlusstheil aber sich offenbar eng an *θυμῖαν* ‚räuchern, Rauchwerk anzünden‘ (Pind. Bruchst. 122, 4; Hdt. 3, 112; 4, 75) anschliesst.

ὑπολαῖδ- (*ὑπολαῖς*). Die Dehnung des innern *α* wird durch Hesychs Anführung *ὑποληῖς* *εἶδος ὄρνιθος* wahrscheinlich), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 6, 44: *ἐντίκει* (nämlich *ὁ κόκκυξ*) *δὲ καὶ τῇ τῆς ὑπολαῖδος νεοτιᾶ· ἢ δ' ἐκπέττει καὶ ἐκτρέφει . . . νεοττεύει δὲ γένος τι αὐτῶν πόρρω καὶ ἐν ἀποτόμοις πέτραις*. 9, 105: *ὁ δὲ κόκκυξ, ὥσπερ εἴρηται ἐν ἑτέροις, οὐ ποιεῖ νεοτίαν, ἀλλ' ἐν ἀλλοτρίαις τίττει νεοτίαις, μάλιστα μὲν ἐν ταῖς τῶν φαβῶν καὶ ἐν ὑπολαῖδος καὶ κορύδου χαμαί*. Theophr. c. pl. 2, 17, 9: *οὐδ' ἢ τοῦ κόκκυγος* (nämlich *φύσις*) *εἰ μὴ ἢ ἡ ὑπολαῖς ἢ εἰς τῆς νεοτίαν τὰ ὡὰ τίθῃσιν*.

Als erster Theil wird *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149) gelten dürfen, der Schlusstheil aber stimmt vielleicht mit dem von *ἐπιλαῖδ-*, dem Namen eines wülfressenden Vogels (1, Seite 365), überein.

ὑπήκοο-ν ‚gestreckte Lappenblume‘, eine zur Classe der Erdrauchgewächse gehörende Pflanze.

Diosk. 4, 68: *ὑπήκοον, οἱ δὲ ὑπόφρων καλοῦσι. φύεται μὲν ἐν τῷ σίτῳ καὶ ταῖς ἀρούραις· φύλλα δὲ ἔχει πηγάνῳ δμοια, κλῶνας μικροῦς*.

Ist wohl nichts anderes als die ungeschlechtige Form zu *ὑπήκοο-ς* ‚gehorsam, unterthan‘ (Aesch. Pers. 234; 242; Ch. 384; Hdt. 1, 102; 4, 167; zu *ὑπ-ακούειν* ‚worauf hören‘, ‚gehorschen‘ Od. 14, 485; Hdt. 3, 148; 4, 119, aus *ὑπό* ‚unter‘, Seite 149, und *ακούειν* ‚hören‘, 1, Seite 44), wenn auch der Grund der Benennung nicht deutlich ist.

ὑπήνη ‚Bart‘.

Aesch. Bruchst. 27: *δαῦλος δ' ὑπήνη καὶ γενειάδος πυθμήν*. Ar. Lys. 1072: *ἀπὸ τῆς Σπάρτης οἰδὶ πρέσβεις ἔλκοντες ὑπήνας χωροῦσι*. Wespen 476: *φορῶν κράσπεδα στεμμάτων, τήν θ' ὑπήνην ἄκουρον τρέφων*. — Dazu *ὑπήνη-ς* ‚mit einem Bart versehen‘; Il. 24, 348 — Od. 10, 279: *βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυμνητῆρι ΦεΦοικώς, πρῶτον ὑπήνη-τη, τοῦ περ χαριεστάτη ἦβη*.

Scheint seiner Bildung nach zunächst mit *ἀπήνη* ‚Lastwagen, bespannter Lastwagen, Gespann‘ (1, Seite 70) und anderen schon neben diesem aufgeführten Bildungen verglichen werden zu können; ist übrigens etymologisch dunkel.

ὑπαί ‚unter‘, ‚darunter‘.

Il. 2, 824: *οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νείατον Ἰδης*. Il. 11, 417 und 12, 149: *ὑπαὶ δέ τε κόμπος ὀδόντων γίγνεται*. Il. 3, 217: *ὑπαὶ δὲ Φίδεσκε κατὰ χθονός*. Aesch. Ag. 892: *ἐν δ' ὀνειράσι λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην ῥιπαῖσι θωῦσσοντος*. Eum. 417: *Ἄρα δ' ἐν οἴκοις τῆς ὑπαὶ κεκλήμεθα*. — Dazu: *ὑπαίθα* ‚darunter weg, daran vorbei‘; Il. 15, 520: *ὃ δ' ὑπαίθα λιάσθη Πουλυδάμας*. Il. 21, 493: *δακρυόφεσσα*

δ' ὑπαιθα θεὰ φύγεν ὥς τε πέλεια. Il. 18, 421: αἶ μὲν ὑπαιθα Φάνατος ἐποίκνουν. Il. 21, 255: ὑπαιθα δὲ τοιοῖο λιασθεῖς φεύγε.

Nebenform zu ὑπό, unter' (Seite 149), die sich ihrem Suffix nach mit ἀπαί, ab, fort' (1, Seite 73) vergleicht. — Mit ὑπαιθα wird man, da weitere Formen auf αῖθα gar nicht vorzukommen scheinen, seinem Suffix nach wohl ἐνταῦθα, hier', hieher' (1, Seite 419) vergleichen dürfen.

ὑπτίω-ς, zurückgebogen, rückwärts'; ,flach, eben'.

Il. 4, 108: ὃ δ' ὑπτίως ἔμπροσθε πέτρῃ. Il. 4, 522: ὃ δ' ὑπτίως ἐν κονίῃσιν κάππεσεν. Il. 11, 144: ὃ δ' ὑπτίως οὐδεὶς ἐρείσθη. Il. 24, 11: κατὰ δάκρυον εἶβεν, ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὐτὲ ὑπτίως, ἔλλοτε δὲ πρηγῆς. — Hdt. 2, 7: Αἴγυπτος, ἐούσα πᾶσα ὑπτίῃ τε καὶ ἐνυδρῳ. Theophr. c. pl. 5, 12, 7: κατὰ δὲ τοὺς ὑπτίους (nämlich τόπους) οὐδὲ γίνεται πῆξις ὅλως ὥσπερ ἡ τοῦ ὕδατος ἢ πνεύματος. Plut. mor. 193, E: τὴν χώραν ὑπτίαν οὖσαν καὶ ἀναπεπταμένην, πολέμου ὀρχήστραν προσηγόρευεν.

Schliesst sich an ὑπό, unter' (Seite 149), wie lat. *supīno-s* ,rückwärts gebogen' (Plaut. Cist. 622: *quid nunc supīna sūsum in caelum conspīcis?*) an das unmittelbar zugehörige lat. *sub*, unter' (Seite 149), und wird zunächst, von unten nach oben gerichtet' bedeuten, wie die ähnliche Bedeutungsentwicklung schon unter ὑπέρ, über' (Seite 144) und ὑπατο-ς, der oberste' (Seite 143) erwähnt wurde. Die Suffixform, bei der die Bewahrung des Dentalis vor dem ι beachtenswerth bleibt, wie in αἴτιω-ς, schuldig' (Seite 80), ἀρτιω-ς, angemessen, passend', ,bereit' (1, Seite 275), ἀντιω-ς, entgegen gerichtet, gegenüber befindlich' (1, Seite 205), ὑστάτιω-ς, der letzte' (Il. 8, 353; Od. 9, 14), ὁσάτιω-ς, wie viel' (Il. 5, 758) und sonst. Als zunächst zu Grunde liegend wird ein *ὑπτο- zu denken sein, an das sich dann suffixales ιο angefügt haben wird.

ὑψι, in der Höhe'; ,in die Höhe'.

Il. 20, 155: Ζεὺς δ' ἥμενος ὑψι κέλευεν. Il. 23, 874: ὑψι δ' ὑπὸ νεφέων ἔφιδεν τρήρωνα πέλειαν. Il. 13, 140: ὑψι δ' ἀναθρόσκων πέτεται (nämlich ὁλοοίτροχος). Il. 16, 374: ὑψι δ' ἄφ' ἑλλά σκίδναθ' ὑπὸ νεφέων. Il. 17, 723: οἱ δ' ἄρα νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο ὑψι μάλα μεγάλως. — Dazu: ὑψόθι, in der Höhe'; Il. 10, 16: ἔλκετο χαίτας ὑψόθ' ἐόντι Διφι. Il. 17, 676: αἰφετός . . . ὃν τε καὶ ὑψόθ' ἐόντα πόδας ταχὺς οὐκ ἔλαθεν πτώξ. Il. 19, 376: πυρός· τὸ δὲ καλεῖται ὑψόθ' ὄρεσφιν. — ὑψόθεν, von der Höhe, hoch her'; Il. 11, 53: Κρονίδης, κατὰ δ' ὑψόθεν ἦκεν ἐφέρας. Il. 20, 57: δφεινὸν δ' ἐβρόντησε πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε ὑψόθεν. — ὑψιστο-ς, der höchste'; Pind. Nem. 1, 60; γέιτονα δ' ἐκαάλεσεν Διὸς ὑψιστου προφάταν ἔξοχον. Isthm. 1, 51: εὐαγορηθεῖς κέρδος ὑψιστον δέκεται. Aesch. Prom. 720: πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καίνασον μόλης, ὄρων ὑψιστον. Schutzfl. 479: ὑψιστος γὰρ ἐν βροτοῖς φόβος. — ὕψος-, 'Höhe'; Aesch. Ag. 1376: πῶς γάρ τις . . . ἀρκύστατ' ἂν φάρξειεν, ὕψος κρείσσον ἐκπηδήματος; Hdt. 1, 50: ἡμιπλίνθια . . . ἐξήλανε . . . ὕψος δὲ παλαιστιάδα.

Lat. *sus* (zunächst aus **subs*) ‚in die Höhe, empor‘; Laber. com. fragm. 29: *nunc tū lentu's, nunc tū susque dēque fers* (dazu bemerkt Gellius 16, 9, 3: *significat autem, susque dēque ferre' animō aequō esse et quod accidit nōn magnī pendere*); Plaut. Amph. 886: *id mē susque dēque esse habitūram putat*. Häufiger als Verbalpräfix gebraucht, wie in *sus-cipere* ‚aufnehmen, empfangen‘ (Plaut. Amph. 1139), *sus-citāre* ‚aufregen, aufwecken‘ (Plaut. Most. 372), *sus-pendere* ‚aufhängen‘ (Plaut. Cas. 424; 599), *sus-tollere* ‚aufheben‘ (Plaut. Poen. 349).

Altir. *ós* ‚oberhalb‘ (Fick 14, 360).

Gehört ohne Zweifel zu *ὑπατο-ς* ‚der oberste‘ (Seite 143) und mit ihm zu *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149), aus welchem letzteren sich die Bedeutung des Oben durch Vermittlung eines ‚von unten nach oben‘ entwickelt zu haben scheint. Als nächst vergleichbare Bildung kann wohl *ὄψι* gelten, das als äolische Nebenform von *ὀψέ* ‚lange nachher, spät‘ (1, Seite 511) angeführt wird (Ahrens-M. 1, 46), aber auch sonst in Zusammensetzungen vorkommt, wie in *ὀψι-τέλεστο-ς* ‚spät erfüllt‘ (Il. 2, 325), *ὀψι-γορο-ς* ‚spätgeboren, nachgeboren‘ (Il. 3, 353; 7, 87), *ὀψι-κοιτο-ς* ‚spät schlafend‘ (Aesch. Ag. 889). Vielleicht lässt sich auch *αἴψα* ‚schnell, sogleich‘ (Seite 73) bezüglich seines inneren Zischlauts hier vergleichen. — Im lat. *sus* fiel der innere Labial aus, ganz wie zum Beispiel auch in *os-tendere* (aus **obs-*) ‚entgegenhalten, zeigen‘ (Plaut. As. 868; Most. 1070) und *as-portāre* (aus **abs-*) ‚wegschaffen, rauben‘ (Plaut. Amph. 207; Rud. pr. 67; Merc. 354). *ὑπνο-ς* (zunächst aus **ούπνος*, daher *ἄ-υπνο-ς* ‚schlaflos‘ Il. 9, 325; Od. 9, 404, aus **ἄ-συπνο-ς*) ‚Schlaf‘.

Il. 2, 41: *ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου*. Il. 10, 26: *ὑπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφρίζανε*. Il. 10, 96: *οὐδὲ σέ γ' ὕπνος ἰκάνει*. Il. 14, 353: *ἀτρέμας εὐδε πατήρ... ὕπνω καὶ φιλότῃτι δαμείς*. Il. 24, 445: *τοῖσι δ' ἐφ' ὕπνον ἔχευε διάκτορος ἀργεῖφόντης*. Il. 10, 4: *ποιμένα λαῶν ὕπνος ἔχεν γλυκερός*. Il. 14, 164: *εἴ πως... τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονέ τε λιαρόν τε χεῖρ' ἐπὶ βλεφάροισιν*. Il. 1, 610: *ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἰκάνοι*. Il. 2, 34: *εὐτ' ἄν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήγῃ*. Il. 24, 4: *οὐδέ μιν ὕπνος ἦρεε πανδαμάτωρ*. Il. 11, 241: *ὥς δ' ὁ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον*.

Lat. *somno-s* (aus einem alten **svorpo-s*); Plaut. Rud. 594: *dī... mērisque exemplis somnia in somnīs danunt*; Enn. ann. 37: *exterrita somnō*. — Dazu: *sopōr-* ‚Schlaf‘; Plaut. Amph. 306: *quattuor virōs sopōrē sē dedisse hic autumat*; — *sōpire* ‚einschlāfern‘; Enn. trag. 314 (Vahlen): *draconis saevī sōpivī impetum*.

Altir. *suan* (Wind. bei Kuhn Beitr. 8, 14); kambr. *hun* (Zeuss-Eb. 123). — Dazu: *foad* und *foaid* ‚er schlief‘ (Wind. bei Kuhn Beitr. 8, 14).

Altn. *svefn* ‚Schlaf‘; ‚Traum‘. — Dazu: *sofa* ‚schlafen‘; Hávam. 58: *mart um dvelr thann er um morgin svefr* ‚manches versäumt dann, wer am Morgen schlāft‘; Atlam. 78: *svaf ek miök sialdan* ‚ich schlief sehr selten‘; — ahd. *in-swebian* ‚einschlāfern‘, mhd. *ent-sweben*; Nib. 1773, 4: *do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man*.

Lit. *sápnas* ‚Traum‘.

Altislav. *sǫnǫ* (aus **sǫpnǫ*) ‚Schlaf‘. — Dazu: *sǫpati* ‚schlafen‘.

Alban. *gumë*, aus **gǫmnë*, **gǫpnë*, weiter **supno* ‚Schlaf‘. (GMeyer, Wb. 142).

Armen. *khun* ‚Schlaf‘ (Hübschm. Arm. St. 55; Barth. bei Bezz. 10, 293).

Altind. *svápna-s* ‚Schlaf‘; ‚Traum‘; RV. 2, 15, 9: *svápnaina abhi-úrjā cūmurim* ‚mit Schlaf bedeckend den Tschumuris‘. — RV. 2, 28, 10: *jás ... svápnai bhajám bhîrávai mähjam áha* ‚wer im Traume mir dem Furchtsamen Erschreckendes sagte‘.

Altostpers. *qafna* ‚Schlaf‘. — Afghan. *údëh, vúdëh* ‚schlafend‘ (= **svapta-*, Hübschm. bei Kuhn. 23, 43).

Das Suffix wie in *ῥανο-ς* ‚Zaudern, Bedenklichkeit‘ (1, Seite 502), *ᾠνο-ς* (aus einem alten **Fósono-ς*) ‚Kaufpreis‘ (1, Seite 651) und sonst. — Zu Grunde liegt altind. *svap-* ‚schlafen‘: *svápati* ‚er schläft‘ (Man.; Hit.); RV. 7, 55, 2 und 3: *ní sú svapa* ‚schlaf ein‘; *suptá-* (aus **svaptá-*) ‚schlafend‘ (AV.; Mbh.); Causativ *svápajati* ‚er schläfert ein‘; RV. 7, 55, 8: *stríjas já's púnjagandhás tá's sárvás svápajámasi* ‚die Frauen, welche rein duftend, die alle schläfern wir ein‘; — altostpers. *qap* ‚schlafen‘, *qapta-* ‚schlafend‘. (Iusti).

ύγιες- ‚heilsam, gesund, unversehrt, vernünftig‘.

Il. 8, 524: *μῦθος δ', ὃς μὲν νῦν ύγιής, FeFρημένος ἔστω*. Simon. Bruchst. 5, 3: *εἰδώς γ' ὀνασίπολιν δίκαν ύγιής ἀνήρ*. Soph. Phil. 1006: *ὦ μηδὲν ύγιές μηδ' ἐλεύθερον φρονῶν*. Hdt. 1, 8: *τίνα λέγεις λόγον οὐκ ύγιέα, κελεύων με δέσποιναν τήν ἐμὴν θηήσασθαι γυμνήν*; Hdt. 6, 100: *τῶν δὲ Ἑρετριέων ἦν ἄρα οὐδὲν ύγιές βούλευμα*. Hdt. 3, 130: *Ἑλληνικοῖσι ἰήμασι χρεόμενος ... ἐν χρόνῳ ὀλίγῃ ύγιέα μιν ἐόντα ἀπέδεξε*. 3, 133: *ὁ δὲ φὰς ύγιέα ποιήσῃν* (vorher war gesagt: *γυναικὶ ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφν φῦμα*). 3, 134: *ὡς δὲ ἄρα μιν μετὰ ταῦτα ἰώμενος ύγιέα ἀπέδεξε*. Thuk. 3, 34: *πάλιν αὐτὸν καταστήσῃν ἐς τὸ τεῖχος σῶν καὶ ύγιᾶ*. Thuk. 4, 22: *εἴ τι ύγιές διανοοῦνται, λέγειν ἐκέλευσεν ἅπασιν*. Thuk. 8, 107: *τῶν σφετέρων νεῶν τῶν αἰχμαλώτων ὅσαι ἦσαν ύγιεῖς ἐκομίσαντο*. Eur. Bakch. 948: *τὰς δὲ πρὶν φρένας οὐκ εἶχες ύγιεῖς*. Eur. Phoen. 201: *ἡδονὴ δὲ τις γυναιξὶ μηδὲν ύγιές ἀλλήλαις λέγειν*. Xen. apol. 7: *ύγιές δὲ τὸ σῶμα ἔχων*. Plat. legg. 1, 630, B: *πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ύγιής ἐν στάσεσιν οὐκ ἂν ποτε γένοιτο ἄνευ ζυμπάσης ἀρετῆς*. — Dazu: *ύγεια* ‚Gesundheit‘; Pind. Pyth. 3, 73: *εἰ κατέβαν ύγίειαν ἄγων χρυσέαν*. Aesch. Ag. 1002: *μάλα γάρ τοι τᾶς πολλᾶς ύγίειας ἀκόρεστον τέρμα*. Eum. 535: *ἐκ δ' ύγίειας φρενῶν ὁ πᾶσιν φίλος καὶ πολίευκτος ὄλβος*.

Steht als Bildung auf *-ιές* im Griechischen völlig vereinzelt. Da nun die meisten griechischen Adjective auf *ές* zusammengesetzt sind — beispielsweise von mehr als 180 homerischen nur etwa sechs nicht — so liesse sich etwa auch hier an ein solches denken und man möchte ver-

muthen, dass darin *î-* nichts anderes sei als altind. *su-* ‚gut‘ in Zusammensetzungen wie *su-krātu-* ‚von guter oder tüchtiger Kraft‘ (RV. 1, 5, 6; 1, 25, 10 und 12; *krātu-* ‚Kraft‘ RV. 1, 2, 8; 1, 19, 2), *su-dáksha-* ‚von guter oder grosser Tüchtigkeit‘ (RV. 1, 91, 2; 1, 101, 9; *dáksha-* ‚Tüchtigkeit, Kraft‘ RV. 1, 2, 9; 1, 91, 7), *su-mánas-* ‚von gutem Sinn, wohlgesinnt‘ (RV. 1, 36, 2; 1, 53, 4; *mánas* ‚Geist, Sinn‘ RV. 1, 25, 3; 1, 48, 4) und anderen ähnlich. Es bleibt dabei aber das *-γίς* ganz dunkel, da sich durchaus kein etwaiges ***γλος-*, für das man etwa die Bedeutung ‚Beschaffenheit‘, ‚Zustand‘ (*î-γίς-* wäre dann ‚von gutem Zustande‘) oder ähnlich hätte vermuthen mögen, findet, wie denn ungeschlechtige Wörter auf *-ιος* überhaupt nicht vorzukommen scheinen, während zum Beispiel solcher auf *-vos* mehrere sich finden, wie *θύος-* ‚Räucherwerk, Opfer‘ (Il. 6, 270; 9, 499), *κρύος-* ‚Kälte‘ (Hes. Werke 494; Aesch. Sieben 834; Eum. 161), **φύος-* ‚Wuchs‘ (in *εὐ-φύς-* ‚von gutem Wuchs‘ Il. 4, 147; 21, 243, und *εὐρυ-φύς-* von breitem Wuchs Od. 4, 604). — Nach der geläufigen Anschauung (bei Fick 2, 244; Curt. 187), die aber weder in Bezug auf die Form noch die Bedeutung von irgend Jemandem ausreichend begründet ist, gehört *ἰγίς-* zu lat. *vegeto-s* ‚munter, belebt‘ (Hor. Sat. 2, 2, 81: *vegetus praescripta ad mânia surgit*), *vegêre* ‚erregen, in Bewegung setzen‘ (Enn. ann. 477: *cum magnô strepitû Volcânium ventus vegêbat*; Enn. fragm. com. 2: *aeqvora salsa vegês ingentibus ventis*), *vigêre* kräftig sein, in Blüthe stehen‘ (Plaut. Curc. 299: *ita nunc mds viget*), altind. *vá'ga-s* ‚Kraft‘ (RV. 1, 27, 8 und 11; 1, 110, 6).

ὕγρoς ‚feucht, flüssig‘; ‚biegsam, geschmeidig‘.

Il. 5, 903: *ὥς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὕγρὸν ἐόν.* Il. 23, 281: *ὁ σφωιν* (d. i. den Pferden) *μάλα πολλάκις ὕγρὸν ἔλαιον χαιτῶν κατέχευε.* Il. 1, 312: *ἐπέπλεον ὕγρὰ κέλευθα.* Od. 4, 458: (Proteus) *γίγνεται δ' ὕγρὸν ὕδωρ.* Il. 14, 308: *ἵπποι . . . οἳ μ' οἴσουσιν ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὕγρην* (d. i. θάλασσαν). Il. 24, 341: *καλὰ πέδιλα . . . τά μιν φέρον ἡμὲν ἐφ' ὕγρην ἥδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.* Pind. Ol. 7, 69: *βλάστε μὲν ἐξ ἁλὸς ὕγρᾶς νᾶσος.* Nem. 8, 41: *αὔξεται δ' ἀρετὰ . . . ἐν σοφοῖς ἀνδρῶν ἀερθεῖσ' ἐν δικαίοις τε, πρὸς ὕγρὸν αἰθέρα.* Hom. hymn. 19, 33: *λάθε γὰρ πόθος ὕγρὸς ἐπελθὼν νύμφη ἐυπλοκάμῃ Δρύοπος φιλότῃται μιγῆναι.* — Pind. Pyth. 1, 9: *εὐδὲι . . . αἰετός . . . ὁ δὲ κνώσων ὕγρὸν νῶτον αἰωρεῖ.* Soph. Ant. 1236: *ἐς δ' ὕγρὸν ἀγκῶν' ἐτ' ἔμφορων παρθένης προσπύσσεται.* Plat. Theaet. 162, B: *οἴμαι ὑμᾶς πελσειν ἐμὲ . . . μὴ ἔλκειν πρὸς τὸ γυμνάσιον σκληρὸν ἤδη ὄντα, τῷ δὲ δὴ νεωτέρῳ τε καὶ ὕγροτέρῳ ὄντι προσπαλαλεῖν.*

Dazu: lat. *úmôr-* (wahrscheinlich aus **ugmôr-*) ‚Feuchtigkeit, Flüssigkeit‘; Plaut. Rud. 1009: *nē hunc amittis, exurgēbo quidquid umōris tibi*; — *ūvescere* (aus **ugvescere*) ‚feucht werden‘; Lucr. 1, 306: *fluctifragō suspensae in litore vestēs ūvescunt*; — *ūvôr-* ‚Feuchtigkeit‘; Varro L. L. 5, 104: *ūvae ab ūvōre*; — *ūvido-s* ‚feucht‘; Plaut. Rud. 251: *sticine hīc cum ūvidā veste grassābimur?*

Dazu: altn. *vōkr* ‚feucht‘; *vōkva* ‚befeuchten, bewässern‘; *vōkna* ‚feucht werden‘.

Das Suffix wie in *αἰσχρο-ς* ‚schimpflich, schändlich‘, ‚hässlich‘ (Seite 96), *ἐλαφρο-ς* ‚leicht, schnell‘ (1, Seite 469), *ἐρυθρο-ς* ‚roth‘ (1, Seite 453), *ἐχθρο-ς* ‚verhasst‘ (1, Seite 388) und sonst. Die altnordischen Formen zeigen, dass das zu Grunde liegende *ý-* ‚nass sein, flüssig sein‘ (?) aus älterem **vag-* hervorging, sein anlautendes *ý-* sich also ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in *ὑδωρ* (Il. 3, 270; 6, 457) neben nhd. *Wasser* und goth. *vatan-* (Mth. 10. 42; Mk. 1, 8). — In lat. *úmōr-* erlosch ein inneres *g* vor *m* ganz wie zum Beispiel in *jumento-m* ‚Zugvieh, Lastthier‘ (Plaut. Epid. 209) und in *sámen* ‚Saugwarze‘ (Plaut. Capt. 904; Curc. 323; 366; Pseud. 166), und ganz ähnlich vor dem *v* in *úvescere*.

ὑβο-ς ‚bucklig‘; ‚Buckel, Höcker‘.

Hippokr. 3, 755: *ὁκόσοι ὑβοι* (Kühn schreibt *ὑβοι*) *ἐξ ἄσθματος ἢ βηχὸς γίνονται, περὶ τῆς ἥβης ἀπολλύνται*. Theokr. 5, 43: *μὴ βάθιον τήνω πνίγματος ὑβε* (Ahrens erklärt zu dieser Stelle: *ὑβος* i. e. *λάγνος* ab *ὑς*, ut *βοῦβος* ‚magnus‘ 14, 17, a *βοῦς*, was unmöglich als richtig gelten kann). *ταπεινός*. — Arist. Thierk. 2, 15: *αἱ δὲ κάμηλοι ἰδιον ἔχουσι παρὰ τὰλλα τετράποδα τὸν καλούμενον ὑβον ἐπὶ τῷ νώτῳ. διαφέρουσι δ' αἱ Βάκτριαι τῶν Ἀραβίων· αἱ μὲν γὰρ δύο ἔχουσιν ὑβους, αἱ δ' ἓνα μόνον, ἄλλον δ' ἔχουσιν ὑβον τοιοῦτον οἷον ἄνω ἐν τοῖς κάτω, ἐφ' οὗ, ὅταν κατακλιθῇ εἰς γόνατα, ἐστήρικται τὸ ἄλλο σῶμα*.

Dunkler Herkunft.

ὑβρι-ς ‚Gewalthätigkeit, Frevelmuth‘.

Il. 1, 203: *ἢ ἵνα ὑβριν ἰδῇ Ἀγαμέμνωνος*; Il. 1, 214: *καὶ ποτέ τοι τρεῖς τόσσα παρέσσειται ἀγλαὰ δῶρα ὑβριος εἵνεκα τῆσδε*. Od. 14, 262: *οἱ δ' ὑβρι Φεῖξαντες, ἐπισπόμενοι μένει σφῶν . . . Αἰγυπτίων . . . ἀγροὺς πόρθεον*. Od. 1, 368 = 4, 321: *μητρὸς ἐμῆς μνηστήρες ὑπέρβιον ὑβριν ἔχοντες*. Od. 15, 329: *μνηστήρων . . . τῶν ὑβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἔκει*. Od. 17, 487: *Θεοὶ . . . ἐπιστρωφῶσι πόληας, ἀνθρώπων ὑβριν τε καὶ εὐνομένην ἐφορῶντες*. Pind. Nem. 1, 50: *καὶ γὰρ αὐτὰ . . . δμῶς ἄμυνεν ὑβριν κνωδῆλων*. Aesch. Eum. 534: *δυσεσεβίας μὲν ὑβρις τέκος*. Eur. Hippol. 474: *λήξον δ' ὑβρίζουσ'· οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὑβρις τάδ' ἐστί, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν*.

Eine überzeugende Erklärung des Wortes ist noch nicht gegeben. Bezenberger (2, 155) stellt es zu altind. *ugrā-* ‚mächtig, gewaltig‘, das sehr häufig von Göttern gebraucht wird, wie RVedas 1, 33, 5; 1, 129, 5; 3, 46, 2; 4, 20, 7 und sonst von Indras, und dazu in manchen Verbindungen, die von der *ὑβρις* recht weit abliegen, wie RV. 3, 26, 5: *ugrām āvas imahai* ‚mächtige Hilfe erflehen wir‘; 6, 51, 8: *nāmas id ugrām* ‚Anbetung ist 'gewaltig‘; 9, 61, 10: *ugrām cārma* ‚gewaltigen Schutz‘, und das unmittelbar zu altind. *duṣṣiṣṭha-s* ‚der gewaltigste, der mächtigste‘ (RV. 1, 129, 10; 8, 82, 8; 8, 86, 10 und 10, 73, 1 von Indras) und altind. *duṣas* ‚Kraft, Macht‘ (RV. 1, 33, 12; 1, 39, 10; 1, 103, 3; 1, 121, 10) gehört, also auch eng mit lat.

augusto-s, machtbegabt, majestätisch, heilig' (Enn. ann. 494: *augustō auguriō* .. *inclita condita Rōma est*; *augustam faventiam* bei Att. trag. fragm. 510; *augusta loca* bei einem unbekannten alten Tragödiendichter, Ribbeck S. 268) zusammenhängt.

ὄβριδος (*ὄβρις*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 80: ἡ δ' ὄβρις, φασὶ δέ τινες τὸν αὐτὸν τοῦτον ὄρνιθα τῷ πτυγγί (ein Vogel, der auch nicht genauer zu bestimmen ist), οὗτος ἡμέρας μὲν οὐ φαίνεται διὰ τὸ μὴ βλέπειν ὄξύ, τὰς δὲ νύκτας θηρεύει ὥσπερ οἱ ἀετοί· καὶ μάχονται δὲ πρὸς τὸν αἰτὸν οὕτω σφόδρα, ὥστ' ἄμφω λαμβάνεσθαι πολλάκις ζῶντας ὑπὸ τῶν νομέων. τίκτει μὲν οὖν δύο ὧά, νεοττεύει δὲ καὶ οὗτος ἐν πέτραις καὶ σπηλαίοις.

Dunkler Herkunft.

ῥδατ- (mit dem Nom.-Acc. *ῥδωρ*, Il. 3, 270; 6, 457; 7, 99; 9, 171; 174; daneben auch oft mit gedehntem *ῥ*: *ῥδωρ*, wie Il. 2, 307; 752; 4, 453; 9, 15 = 16, 4; 12, 33; 14, 271; 435; 15, 37 und sonst, fast ausschliesslich im Verschluss), *Wasser*ʹ.

Il. 2, 307: ὑπὸ πλατανίστῃ, ὅθεν ῥέφει ἀγλαὸν ῥδωρ. Il. 2, 752: Τιταρήσιον . . . ὅς ῥ' ἐς Πηγεῖον προῖει καλλιῤροφον ῥδωρ. Il. 2, 850: Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ῥδωρ ἐπικίδνεται αἶαν. Il. 2, 825: πίνοντες ῥδωρ μέλαν Αἰσῆποιο. Il. 3, 270: κήρυκες . . . βασιλεύειν ῥδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν. Il. 7, 425: ῥδατι νίζοντες ἄπο βρότον αἱματοῤετα. Il. 24, 303: ταμῖν ὦτρυν' ὁ γεραίος χερσὶν ῥδωρ ἐπιχεῦαι ἀκήρατον. — Dazu: ῥδα-*ρ*ές- verwässert'; Aesch. Ag. 798: οὐκ ἔστι λαθεῖν ὄμματα φωτὶς, τὰ δοκοῦντ' εὐφρονος ἐκ διανοίας ῥδαρεῖ σάλειν φιλότῃ. Antiphan. (bei Athen. 10, 441, C): οὗθ' ῥδαρες οὗτ' ἄκρατον οἶδ' ἐγὼ ποτε πιούσα. Ephipp. (bei Athen. 10, 430, F): οἶνον πλοῖς ἂν ἀσφαλέστερον πολὺ ῥδαρῇ. Xen. Lak. 1, 3: οἶνον γε μὴν ἢ πᾶμπαν ἀπεχομένης ἢ ῥδαρεῖ χρωμένης διάγουσιν. — ῥδαλέο-ς, 'wasserstüchtig'; Hippokr. 1, 188: ἐς γὰρ τὸ ἔαρ καταρραγῆναι τὸ αἷμα πολλὰ ἐλπίδες, ὥστε ἀχρόους τε καὶ ῥδαλέους ὑπὸ τὴν θερμὴν τούτους εἶναι. — ῥδρο- 'Wasser' (siehe besonders, Seite 159). — ῥδρο-ς, 'Wasserschlange' (siehe Seite 160 besonders).

Lat. *unda*, 'Wasser, Woge'; Enn. ann. 303: *Eurōpam Libyamque rapāx ubi dividit unda*; ann. 379: *volat super impetus undās*.

Altir. *wisce*, 'Wasser' (Zeuss-Eb. 231; 273; Grundform *wiscio*- Z.-E. 230), Mehrzahl *wisci* (Z.-Eb. 232); Deminutiv *uscedn*, 'Wässerchen' (Zeuss-Eb. 273).

Goth. *vatan-*, 'Wasser'; Mk. 9, 22: *atvarp jah in vatō*; Mk. 1, 8: *ik dauþja izvis in vatin*; Mth. 8, 32: *gauthnōdēdun in vatnam*; — ahd. *wazzar*, nhd. *Wasser*.

Lit. *vandū*, 'Wasser'; — altpreuss. *unds*, Acc. *undan*.

Altislav. *voda*, 'Wasser'.

Alban. *ujë* (für **unjë* aus **udnio*-) f. *ujë-të*, 'Wasser', *ujōnj*, nordalb. *uis* 'ich bewässere' (GMeyer, Wb. 456).

Armen. *get* (aus **ved*-), 'Fluss' (Hübschm. Arm. St. 24); daneben *vtak* (aus **vetak*-), 'Flüsschen' (Hübschm. bei Kuhn 23, 18 und 32).

Altind. *udán-* ‚Wasser, Wasserwoge‘; RV. 10, 68, 8: *mátsjam ... udáni kshijántam* ‚den Fisch, der im Wasser wohnt‘; RV. 5, 45, 10: *udná ná návam anajanta* ‚wie im Wasser das Schiff führten sie (ihn)‘; — dazu: *udanjáti* ‚er strömt dahin‘; RV. 10, 99, 8: *abhrtjas ná jávasai udanján* ‚wie ein Regenguss, der auf das Gras strömt‘; — *udaká-m* ‚Wasser‘; RV. 1, 161, 8: *ídam udakám pibata* ‚dieses Wasser trinkt‘; — *úd-* ‚Wasser‘; RV. 5, 41, 14: *udá vardhantám abhi-sátās árnds* ‚an Wasser mögen zunehmen die gewonnenen Ströme‘.

Dass das anlautende *ú* sich ebenso wie zum Beispiel in *ύγρό-ς* ‚feucht, flüssig‘ (1, Seite 155) aus altem *va-* entwickelte, zeigen die Formen der deutschen und anderer verwandter Sprachen. — Das Verhältniss der Suffixe aller angeführten Formen unter einander ist noch nicht genügend aufgeklärt. Wie *ύδωρ* neben *ύδατ-*, so liegt *σώρ* ‚Koth‘ (Ar. Frösche 146; Plut. 305) neben *σάτ-* (Sophron bei Athen. 8, 362, C: *βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σατὸς ἐπέπλησαν*. Auch in *σατο-φάγο-ς* ‚Dreck fressend‘ Ar. Plut. 706; Alexis bei Athen. 3, 107, F. Pollux 5, 91 lehrt: *τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σῶρ· ἅψ’ οὐ τὰς πλαγίας οὐ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῦ σατὸς καὶ τῷ σατί, ὡν τὴν ὀνομαστικὴν οὐκ ἐκφέρουσιν*). Bildungen auf *ωρ* wurden übrigens schon aufgeführt unter *έλωρ-*, alt *Féλωρ-* ‚Raub, Beute‘ (1, Seite 477), solche auf *ατ* in *ήματ-* ‚Tag‘ (1, Seite 624) und *ήπατ-* ‚Leber‘ (1, Seite 608) und unter *έγκατ-α* ‚Eingeweide‘ (1, Seite 415). Aus dem Dative *ύδει* (Hes. Werke 61; Theogn. 901, wo aber Bergk nach Ahrens’ Vermuthung *λλυί* schreibt) scheint sich zu *ύδωρ* und *ύδατ-* auch noch eine Nebenform *ύδος-* zu ergeben. — Als zu Grunde liegende Verbalform ist ein altindisches *ud* ‚quellen, überströmen‘ (RV. 5, 85, 4: *unátti* [aus **u-na-d-ti*] *bhámim prthivím utá djam ... várūnas* ‚Varunas überströmt den Erdboden, die Erde und den Himmel‘; RV. 10, 149, 2: *játrā samudrás skabhitás vi á’umat* ‚wo das Meer fest hingestellt überquoll‘; RV. 9, 61, 4: *pánamānasja tai vajám pavitram abhi-undatās sakkitvám á vṛnīmahai* ‚deiner des klar strömenden, das Läuterungssieb überfluthenden, Freundschaft wünschen wir‘) lebendig geblieben.

ύδέειν ‚besingen, nennen‘.

Kallim. Zeus 76: *ἀντίκα χαλκῆας μὲν ύδελομεν Ἡφαίστοιο*. Fragm. anon. 62: *Αἰθρην τὴν εὐτεκνον ἐπαγρομένης ύδέοιμι*. Arat. 256: *Πληιάδες ... ἐπτάποροι δὴ ταί γε μετ’ ἀνθρώπους ύδέονται*. Ap. Rhod. 2, 530: *καὶ τὰ μὲν ὡς ύδέονται*. 4, 264: *Ἀρκάδες, οἱ καὶ πρόσθε σεληναίης ύδέονται ζῶειν*. Nik. al. 47: *χλοερῶ πρᾶσιτοιο, τὸ δὴ μελιφυλλων ύδέῃσι*. 525: *κεῖνο κακὸν ζύμμα, τὸ δὴ ῥ’ ύδέουσι μύκητας παμπήδην*.

Dazu: altir. *faed* ‚Schrei‘; kymr. *gwaedd* ‚Geschrei, Ruf‘, ‚laute Wehklage‘; altir. *sonn* (aus **fo-n-d*) ‚Ton, Laut‘, ‚Gesang‘ (W. Stokes in Kuhn Beitr. 8, 330 und bei Bezzenb. 11, 78).

Alts. *far-wátan* ‚verfluchen‘ (Gloss. Lips.); ahd. *far-wāzan* ‚verweigern, zurückweisen‘, ‚verfluchen‘.

Lit. *vad-inù* ‚ich nenne‘, ‚ich rufe‘.

Altislav. *vaditi* ,anklagen‘.

Altind. *vad-* : *vádati* ,er redet, spricht, lobsingt, lässt die Stimme erschallen‘; RV. 1, 87, 5: *pítúr prátásja ġánmaná vadāmasi* ,nach des alten Vaters Weise singen wir‘; RV. 10, 117, 7: *vādan brahmá āvadatas vānī-jān* ,ein betender Priester erlangt mehr als ein nicht-betender‘; *vand-* ,preisen, rühmen‘; RV. 5, 28, 4: *āgnai vāndai tāva grījam* ,Agnis, ich preise deine Herrlichkeit‘.

Das anlautende *ú* entwickelte sich wie in *údat-* ,Wasser‘ (1, Seite 157), also aus altem *va-*. So aber ergibt sich nächster Zusammenhang mit *áeid-ειν*, alt *áFeid-ειν* ,singen‘ (1, Seite 23).

úvno-v ,Trüffel, Erdschwamm‘.

Matron (bei Athen. 2, 62, C): *ὄστρεά τ' ἡνείκεν, Θέτιδος Νηρηίδος ὕδνα*. Athen. 2, 62, C: *Διφίλος δὲ δύσπεπτά φησιν εἶναι τὰ ὕδνα, εὐχyla δὲ παραλεαντικά, προσέτι δὲ διαχωρητικά, καὶ ἔνια αὐτῶν ὁμοίως τοῖς μύ-καις πνιγώδη εἶναι*. Theophr. Pflanz. 1, 1, 11: *οὔτε γὰρ ῥίζαν πάντ' ἔχει οὔτε καυλὸν οὔτε ἀκρεμόνα οὔτε κλάδον οὔτε φύλλον οὔτε ἄνθος οὔτε καρπὸν οὔτ' αὐ φλοιὸν ἢ μήτραν ἢ ἰνας ἢ φλέβας οἷον μύκης ὕδνον*. Diosk. 2, 74: *ὕδνον ῥίζα ἐστὶ περιφερής, ἄφυλλος, ἄκαυλος, ὑπόξανθος, ἕαρος ὀρυττομένη· ἐδώδιμος δὲ ἐστὶν ὡμή τε καὶ ἐφθῆ ἐσθιομένη*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist offenbar das selbe wie in *édno-v*, alt *Fédno-v* ,Brautgabe‘ (1, Seite 382). Man hat Zugehörigkeit zu *oíd-άνειν* ,schwellen‘ (Seite 129) vermuthet, die aber nicht für wahrscheinlich gelten kann.

údro- (vermuthlich ungeschlechtig) ,Wasser‘, begegnet nur in einigen Zusammensetzungen und Abtheilungen, wie:

án-vdro-s ,wasserlos‘; Hdt. 2, 149: *τὸ δὲ ὕδωρ τὸ ἐν τῇ λίμνῃ ἀντι-γενὲς μὲν οὐκ ἔστι (ἄνυδρος γὰρ δὴ δεινῶς ἐστι — nämlich Αἴγυπτος — ταύτῃ)*. Hdt. 4, 185: *ἐρήμος καὶ ἄνυδρος καὶ ἄθρηρος καὶ ἄνομβρος καὶ ἄξυλός ἐστι ἡ χώρα*. Eur. Ion 89: *σμίρνης δ' ἀνύδρου καπνός εἰς ὀρό-φους Φοῖβον πέτεται*. Troad. 1084: *σὺ μὲν φθίμενος ἀλαινεις ἄθραπτος ἄνυδρος*. — *én-vdro-s* ,wasserreich‘; ,im Wasser lebend‘; Aesch. Ag. 1128: *πίπτει δ' ἐν ἐνύδρῳ τεύχει*. Soph. Phil. 1454: *Νύμφαι τ' ἐνυδροὶ λειμωνιάδες*. — *údr-ωπ-* (*údrωψ*) ,wasserstüchtig‘; ,Wassersucht‘; ,Fruchtwasser‘; Hippokr. 2, 511: *οὐρέει παχὺ ὀκοῖόν περ ὕδρωπες*. Hipp. 3, 461: *ὕδρωψ ἦν οἷδημα ἔχων ἐν τοῖσι σκέλεσι βήσση*. — Hipp. 1, 529: *τοῖς δὲ παιδίοισιν ὕδρωπες ἐγγίνονται ἐν τοῖσιν ὄρχεσιν*. Hipp. 2, 93: *ὕδρῳπων δύο φύσεις, ὧν ὁ μὲν ὑποσαρκίδιος ἐγχειρῶν γίνεσθαι ἄφνκ-τος, ὁ δὲ μετ' ἐμφυσημάτων πολλῆς εὐτυχίης δεόμενος*. Nik. al. 341: *πᾶσα δὲ οἱ νηδὺς διαπλημπραται, ὡς ὀπόθ' ὕδρωψ τυμπανόεις ἀνὰ μέσ-σον ἀφυσγετὸς ὀμφαλὸν ἴζει*. — Arist. Thierk. 7, 57: *πρῶτον μὲν οὖν ὕδρωψ ἐξέρχεται κινουμένου τοῦ ἐμβρύου*. — *údrá-lνεσθαι* ,sich benetzen, sich baden‘; Od. 4, 759: *ἡ δ' ὕδρηνάμενη, καθαρά χροὺ Fείμαθ' ἐλουσα, εἰς ὑπερῷ' ἀνέβαινε*.

Altind. *udrá-m* ,Wasser‘, nur enthalten in *an-udrá-* (= *án-vdro-s*),

,wasserlos' (RV. 10, 115, 6) und im abgeleiteten *udrí-n-* ,wasserreich' (RV. 2, 24, 4; 8, 7, 10; 9, 74, 7; 10, 101, 5 und 6).

Gehört unmittelbar zu *ὑδατ-* (mit dem Nominativ *ὑδωρ*) ,Wasser' (Seite 157), schliesst sich seinem Suffix nach aber an Bildungen wie *ἄμ-προ-ν* ,Zugseil' (1, Seite 240), *ἄλευρο-ν* ,Mehl, Weizenmehl' (1, Seite 295), *ἄκρο-ν* ,Spitze' (II. 14, 292; *ἄκρο-ς* ,spitz auslaufend, höchst, äusserst', 1, Seite 56) und andre. Der Schlusstheil von *ὑδρωπ-* ist nicht ganz verständlich, da man dabei doch kaum an *ὤπ-* ,Gesicht' (1, Seite 643) wird denken dürfen.

ὑδρο-ς ,Wasserschlange'.

II. 2, 723: *ἔλκει μοχθίζοντα* (d. i. *Φιλοκλήτην*) *κακῶ ὀλοφύροντος ὑδρου*. Arist. Thierk. 1, 6: *τὰ μὲν ἐνυδρα . . . πολλὰ δ' ἐστὶ τοιαῦτα . . . καὶ ἄποδα, ὅλον ὑδρος*. 2, 83: *οἱ μὲν γὰρ ὑδροὶ ἐπὶ τῷ ἥπατι ἔχουσιν* (nämlich *χολήν*). — Dazu: *ὑδρη* ,Wasserschlange'; Hes. th. 313: *Ἐχιδνα . . . τὸ τρίτον ὑδρην αὐτὺς ἐγείνατο, λυγρὸν Φιδυλίαν, Ἀερναίην*. Soph. Trach. 574: *ἔβαψεν ἰοὺς θρόμμα Ἀερναίας ὑδρας*. Eur. Herakl. 950: *ὑδρας λέοντας τ' ἐξαπολλύναι λέγων πέμπεις*.

Ags. *otor*; ahd. *ottar*; nhd. *Otter* ,Fischotter'.

Lit. *udra* ,Fischotter'.

Altislav. *vydra* ,Fischotter'.

Altind. *udrá-s*, ein bestimmtes Wasserthier, vielleicht ,Fischotter' (V. S.).

Altostpers. *udra*, ein Wasserthier.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Dem Suffix nach aber vergleichen sich noch Bildungen wie *ῥμβρο-ς* ,Regenguss' (1, Seite 556) und *αἰθορο-ς* ,reine Luft, Kälte' (Seite 91), mit *ὑδρη* aber *αἰθρη* ,reine Luft, Heitre' (Seite 91), *ἔδρη* ,Sitz, Sessel' (1, Seite 380) und andere ähnliche.

ὑφ- ,weben', verbal lebendig nur in den abgeleiteten *ὑφάειν* (Od. 7, 105) und *ὑφαίνειν* (II. 3, 125; 6, 187; 456; 7 324; 9, 93; aoristisch *ὑφηνον* Od. 13, 386; *ὑφήνας* Od. 4, 739).

Dazu: *ὑφή* ,Gewebe'; Aesch. Ag. 949: *φθείροντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς*. Eur. Iph. T. 312: *πέπλων τε προυκάλυπτεν εὐπήνους ὑφάς*. 814: *ταῦτ' οὖν ὑφήνας' ὀλισθας εὐπήνοισ ὑφαῖς*; Ion 1146: *ἐνὴν δ' ὑφανταὶ γραμμασιν τοιαῖδ' ὑφαί*. — *ὑφος-* ,Gewebe'; Pherekr. Kom. Bruchst. 243: *ὑφος*. Strabo 10, 1, 6: *ὥστε τὰ ὑφὴ χειρόμακτρα γίνεσθαι*. Sokrat. Rhod. (bei Athen. 4, 147, F): *ἦσαν δὲ καὶ οἱ τοῖχοι ἀλουργεῖσι καὶ διαχεύουσιν ἐμπεπετασμένοι ὑφει*. Diosk. 2, 68 vom Spinnweb: *τὸ δὲ ὑφος αὐτῆς* (d. i. *ἀράχνης*) *ἐπιτιθέμενον αἶμα ἴσσησι*. — *ὑφάειν* ,weben'; Od. 7, 105: *αἶ* (d. i. *δμωαί*) *δ' ἱστὺς ὑφώσι*. — *ὑφαίνειν* ,weben'; II. 3, 125: *ἦ δὲ μέγαν ἱστὺν ὑφαινεν*. Od. 13, 108: *νύμφαι φάρε' ὑφαίνουσιν ἀλιπόρφυρα*. II. 6, 187: *πυκινὸν δόλον ἄλλον ὑφαινεν* (stiftete an). II. 7, 324: *τοῖσ' ὁ γέρων πάμπρωτος ὑφαινέμεν ἤρχετο μῆτιν Νέστωρ*.

Ahd. *weban*; nhd. *weben*.

Dazu: altind. *ūrṇa-vā'bhī-s* ,Spinne' (Cat. Br.), eigentlich ,der Wollen-

weber' (*ἄρνα* ‚Wolle‘ RV. 4, 22, 2; 5, 52, 9). Davon abgeleitet: *ἀρνανάβη*, ‚von einer Spinne entsprossen‘ (RV. 2, 11, 18; 8, 32, 26; 8, 66, 2).

Das anlautende *ύ* entwickelte sich wie in *ύδατ-* ‚Wasser‘ (Seite 157), *ύπνο-ς* ‚Schlaf‘ (Seite 153) und anderen Formen. Das abgeleitete *ύφάειν* schliesst sich unmittelbar an *ύφή*. Aus *ύφαίνειν* (aus **ύφάνειν*) darf man wohl ein altes **ύφαν-* ‚Gewebe‘ (Suidas führt ein *ύφα· τὸ ύφασμα* auf) entnehmen oder auch ein **ύφαν-* ‚Weber‘.

ύφεαρ- ‚Mistel‘, eine Schmarotzerpflanze auf Tannen und Fichten, bei den Arkadiern.

Theophr. Pflanz. 3, 16, 1: *ὁ δὲ πρίνος . . . ἔχει δὲ καὶ ἕλιαν καὶ ύφεαρ· ὥστε ἐνίοτε συμβαίνει τέτταρας ἅμα καρπούς ἔχειν αὐτὸν, δύο μὲν τοὺς ἑαυτοῦ δύο δ' ἄλλους τὸν τε τῆς ἕλιας καὶ τὸν τοῦ ύφέαρος· καὶ τὴν μὲν ἕλιαν φέρει ἐκ τῶν πρὸς βορρᾶν τὸ δὲ ύφεαρ ἐκ τῶν πρὸς μεσημβρίαν.* Theophr. c. pl. 2, 17, 1: *Θαυμασιώτατον δ' ἂν δόξειε . . . εἶναι τὸ ἔνια μὴ δύνασθαι βλαστάνειν ἐν τῇ γῇ καὶ σπέρματα καὶ φυτὰ καθάπερ ἡ ἕλια καὶ ἡ στελλίς καὶ τὸ ύφεαρ, ὧν τὴν μὲν καλοῦσιν Εἰβοεῖς τὸ δὲ ύφεαρ Ἀρκάδες . . . τὸ γὰρ ύφεαρ ἐν ταῖς ἐλάταις καὶ πεύκαις γίνεται.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach wohl mit *ὄνειαρ* ‚Beistand, Hülfe‘, ‚Speise‘ (1, Seite 545) und *ἄλειαρ* ‚Mehl, Weizenmehl‘ (1, Seite 295) zu vergleichen.

ύθλο-ς ‚unnützes Geschwätz‘.

Plat. Theaet. 176, B: *ταῦτα γὰρ ἐστὶν ὁ λεγόμενος γραῶν ύθλος, ὡς ἐμοὶ φαίνεται.* Lysis 221, D: *ἄρ' οὐν . . . ὁ δὲ τὸ πρότερον ἐλέγομεν φίλον εἶναι, ύθλος τις ἦν, ὥσπερ ποίημα μακρὸν συγκελμενον;* Staat 1, 336, D: *ὡς ἐγὼ οὐκ ἀποδέξομαι, ἐὰν ύθλους τοιούτους λέγῃς.* — Dazu: *ύθλέειν* ‚unnützes Zeug schwatzen‘; Ar. Wolken 783: *ύθλεις· ἄπερρ', οὐκ ἂν διδάξαιμην σ' ἐτι.* Ephipp. (bei Athen. 8, 347, C): *τοιαῦθ' ύθλῶν δειπνεῖ.*

Zur Beurtheilung des Wortes wird Hesychs Anführung *ύσθλος· σάλος, φλύαρος* (er giebt auch: *ύθλος· φλυαρία, μωρία, ληρότης, φληναφία*) mit in Erwägung zu ziehen sein, die dieselbe ungewöhnlichere innere Lautverbindung *-σθλ-* enthält, die schon in *έσθλό-ς* ‚gut, tüchtig‘ (1, Seite 399) entgegentrat. Als suffixaler Theil löst sich offenbar *θλο* ab, wie es auch in *ἄεθλο-ς* ‚Kampf, Wettkampf, Anstrengung, Arbeit‘ (1, Seite 8) enthalten zu sein scheint. Zu Grunde liegt möglicher Weise das schon unter *ύδατ-* ‚Wasser‘ (Seite 157) angeführte altindische *ud-* ‚quellen überströmen‘ (Seite 158), so dass etwa in *ύθλο-ς* (? aus **ύδ-θλο-ς*) ein innerer Dental ausgefallen, in *ύσθλό-ς* vor folgendem *θ* in den Zischlaut übergegangen sein würde. Bezüglich der Bedeutungsentwicklung würde man *φλύαρο-ς* ‚Schwätzer‘ (Plut. Axioch. 369, B), ‚unnützes Geschwätz‘ (Ar. Wolk. 365; Plat. Axioch. 365, E; dazu *φλυᾶρία* ‚unnützes Geschwätz‘ Ar. Lys. 159) vergleichen können, das von *φλύ-ειν* ‚übersprudeln, aufwallen‘ (Il. 21, 361: *ἀνὰ δ' ἔφλυε καλὰ ῥέφεθρα*), dann ‚swatzen‘ (Aesch. Prom. 504: *μὴ*

μάτην φλύσαι θέλων), ausging. Bei Demosthenes (35, 25) sind ὕθλον καὶ φλυαρίαν verbunden.

ῥοσακ- (ῥοσαξ), weibliche Scham'.

Ar. Lys. 1001: *ἔπειτα δ' ἄλλαι καὶ κατὰ Σπάρταν ἅμα γυναῖκες ἔπερ ἀπὸ μιᾶς ὑσπλαγίδος ἀπήλαον τὼς ἄνδρας ἀπὸ τῶν ὑσσάκων.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in ὄμφακ-, 'unreife Weinbeere' (1, Seite 556). Vielleicht ist das Wort nur dorisch.

ῥοσό-ς, Wurfspiess'.

Polyb. 1, 40, 12: *συνακοντιζομένων δ' ἐνεργοῖς καὶ πυκνοῖς τοῖς ὑσσοῖς καὶ τοῖς γρόσφοις.* 2, 23, 8: *ἔστι δ' ἡ Ῥωμαϊκὴ πανοπλία . . . πρὸς δὲ τοῦτοις ὑσσοὶ δύο.* Plut. Pomp. 7, 4: *πρὶν ἐν ἐμβολαῖς ὑσσῶν γενέσθαι τὰς φάλαγγας.*

Dunklen Ursprungs. An äusserlich ähnlichen Formen würde zunächst βυσσό-ς, 'Tiefe' (Il. 24, 80; Hdt. 2, 96; 3, 23) zu nennen sein, das, da βυθό-ς, 'Tiefe' (Aesch. Prom. 432; Schutzfl. 408; Ch. 507) unmittelbar daneben liegt, aus *βυθό-ς hervorgegangen sein wird. Das sonst noch ähnliche ῥυσσό-ς, 'zusammengeschrumpft, runzlich' gilt für eine weniger gut beglaubigte Nebenform von ῥυσί-ς (Il. 9, 503: *Ῥυσαί.* Eur. El. 490; Schutzfl. 50; Ar. Plut. 266).

ῥοσωπο-ς, Name einer mit dem Isop in die selbe Classe der Lippenblüthler gehörigen Pflanze.

Mos. 2, 12, 22: *λήμψεσθε δὲ δέσμην ὑσώπου.* Nikand. ther. 872: *νηδὺν δὲ καὶ ἐμβριθουσάν ἀντὶς ἤμυνεν . . . ἄλλοτε δ' ὕσσωπος.* Parmeniskos (bei Athen. 4, 156, E): *προπιῶν δ' ὑσώπου τὴν ὥραν ἐπάναγε ἐπὶ τὴν ἐστίασιν.* Diosk. 3, 27: *ὑσσωπος [Ῥωμαῖοι ὑσώπουμ, οἱ δὲ λάτερ, οἱ δὲ κασσίαλα, Αἰγύπτιοι πεσαλέμ] πόα γνώριμος, δισσῆ, ἥ μὲν γὰρ τις ἐστὶν ὀρεινῇ, ἥ δὲ κηπευτῇ· ἀρίστη δὲ ἐστὶν ἡ ἐν Κιλικίᾳ γεννωμένη.* Diosk. 3, 30: *ἡ δὲ ὀνήτις . . . μᾶλλον τοικυῖα ὑσώπου.*

Aus dem Semitischen entlehnt (AMüller bei Bezz. 1, 279), hebräisch *esôbbh* (Mos. 2, 12, 22; 3, 14, 4; 6).

ῥοσπληγ- (ῥοσπληξ), daneben ῥοσπληγγ- (Lykophr. 22; Luk. Katapulus 4 und Tim. 20; Opp. Vogelf. 3, 18; dorisch ῥοσπλάγγ- Theokr. 8, 58; mit den Nominativen ῥοσπληγξ und dor. ῥοσπλάγξ), 'das Seil, das als Schranke vor den Wettrennern gezogen war und unmittelbar vor dem Wettlauf niedergelassen wurde'; 'Stellholz in der Vogelfalle'; 'Anker'.

Plat. Phaedr. 254, E: *ὁ δ' ἡνίοχος ἔτι μᾶλλον ταῦτόν πάθος παθὼν, ὥσπερ ἀπὸ ὑσπληγος ἀναπεσών.* Philipp. (in Athen. 6, 259, 1): *τίς τὸν ἄχνουν Ἐρμῆν σε παρ' ὑσπλήγεσιν ἔθηκεν;* Anth. 11, 86: *ὁ ψόφος ἦν ὑσπληγος ἐν οὔασι.* Antipatr. (in Anth. 9, 557, 5): *ἡ γὰρ ἐφ' ὑσπλήγων ἡ τέρματος εἰδέ τις ἄκρου ἦϊθεον.* Paus. 6, 20, 13: *πρῶται μὲν δὴ ἐκατέρωθεν αἱ πρὸς τῇ στοᾷ τῇ Ἀγνάπτου χαλῶσιν ὑσπληγες, καὶ οἱ κατὰ ταύτας ἐσσηκότες ἐκθέουσιν ἵπποι πρῶτοι.* — Theokr. 8, 58: *δένδρεσι μὲν χειμῶν φοβερόν κακόν . . . ὄρνισιν δ' ὑσπληγξ.* Opp. Vogelfang 3, 18: *ῥάβδον ἐπὶ τῇ γῇ δεῖ πῆξαι μακράν, ἐκ μηρίνου δὲ αὐτῇ, προσαψαῖ*

βρόχον, μέσῳ δὲ ὑσπληγῆ, τοὺς ἐκατέρωθεν λόγους τῇ περιστροφῇ καλύπτοντα . . . τοῦ βρόχου, οὗ εἰ ἐπιψεύσουσιν οἱ κολοιοί, ἢ μὲν ὑσπληγῆ κατολισθάνει. — Lykophr. 22: ναῦται λιάζον κάπῳ γῆς ἐσχάζουσιν ὑσπληγῆς. — Dazu: ὑσπλᾱγίδ- (ὑσπλᾱγίς), dorische Form, ‚das vor den Wettrennern als Schranke ausgespannte Seil‘; Ar. Lys. 1000: γυναικες ἔπερ ἀπὸ μιᾶς ὑσπλαγίδος ἀπήλαον τῷς ἀνδρας ἀπὸ τῶν ὑσσάκων.

Der Schlusstheil des Wortes wird der selbe sein wie in βου-πλήγ-, Rinderstecken zum Antreiben der Rinder (Il. 6, 135; Timon bei Athen. 10, 445, E; eigentlich ‚Rinder schlagend‘, womit zu vergleichen Il. 16, 728: ἵππους ἐς πτόλεμον πεπληγμένον. Il. 2, 104 und 4, 327: πλήξ-ιππο-ς ‚Rosse schlagend, antreibend‘ und auch Od. 10, 238: Φράβδῳ πεπληγνῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐφέρνυ), παρα-πλήγ-, ‚hingeschlagen, flach‘ (Od. 5, 418 = 440 vom Meeresgestade), ‚wahnsinnig, verrückt‘ (Hdt. 5, 92, 6; Ar. Plut. 242; Xen. Oek. 1, 13; zu vergleichen Il. 13, 394: πλήγη φρένας), κυματο-πλήγ-, ‚von Wogen geschlagen‘ (Soph. Oed. Kol. 1241), ἀντι-πλήγ-, ‚angeschlagen‘ (Soph. Ant. 592, vom Gestade), gehört also zu πλήσσειν ‚schlagen‘ (Od. 18, 231; dazu: πληγέντ-, ‚geschlagen, getroffen‘ Il. 8, 12; 455; πληγή ‚Schlag‘ Il. 2, 264; 11, 532). Minder deutlich aber ist der erste Theil. Die Vermuthung, dass altind. úd ‚empor, auf‘ (RV. 5, 84, 8: káuṣam úd acā ‚den Eimer hebe empor‘; RV. 1, 164, 51: udakām úd ca aiti āna ca ‚das Wasser geht auf und nieder‘; RV. 2, 43, 3: çakunai . . . jād ud-pátan vidadsi ‚o Vogel Çakunis, wenn auffliegend du singst‘; RV. 3, 33, 13: úd vas ūrmis çámjās hantu ‚eure Woge schlage die Zapfen empor‘) darin enthalten sei, so dass das Ganze zunächst ‚die Emporschlagende, Emporschnellende‘ bedeute, hat zu wenig sicheren Boden.

ὑστερο-ς ‚der spätere‘.

Il. 5, 17: ὁ δ’ ὑστερος ὤρνυτο χαλκῷ Τυδεΐδης. Il. 18, 333: σεῦ ὑστερος εἰμ’ ὑπὸ γαίαν. Il. 1, 27: μή σε . . . κινήω ἢ νῦν δ’ ἔφ’ ἔλθοντ’ ἢ ὑστερον αὖτις ἰόντα. Il. 7, 291: νῦν μὲν πανσώμεσθα . . . σήμερον ὑστερον αὖτε μαχεσόμεσθα. Od. 16, 319: ἐθέλοιμι . . . ὑστερα ταῦτα πένεσθαι. — Dazu: ὕστατο-ς ‚der späteste, der letzte‘; Il. 2, 281: ὡς ἅμα Φοῖ πρῶτοί τε καὶ ὕστατοι νῆες Ἀχαιῶν μῦθον ἀκούσειαν. Il. 5, 703: τίνα πρῶτον, τίνα δ’ ὕστατον ἐξενάριξαν; Od. 20, 116: μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον . . . ἐλόλατο δαῖτα. Il. 1, 232: νῦν ὕστατα λωβήσαιο.

Altind. úttara-s ‚der obere, höhere‘, ‚der spätere‘; RV. 4, 26, 6: sáumam bharat . . . divás amúshmat úttarát ‚den Somas brachte er von jenem oberen Himmel‘; RV. 10, 67, 10: jaddá . . . árakshat úttarāni sádma ‚als er stieg zu den oberen Sitzen‘; — RV. 1, 113, 13: ushás . . . ví uchāt úttarān anu dṣān ‚die Morgenröthe wird an späteren Tagen leuchten‘; RV. 10, 85, 40: sáumas prathamás vividai gandharvás vividai úttaras ‚Saumas hat sie als der erste erhalten, Gandharvas hat sie als der spätere erhalten‘. — Dazu: uttamá-s ‚der oberste, der höchste‘, ‚der äusserste, der letzte‘ (Rām.; Mbh.); RV. 5, 60, 6: jād uttamāi marutas madhjamāi vā jād vā avamāi

... *diví sthá* ,ob ihr Marute im obersten oder mittelsten oder untersten Himmel seid‘.

Der Zischlaut entwickelte sich wie in *πολύ-κλυστο-ς* (aus *-κλυδ-το-, neben *κλύδων* ,Wellenschlag‘ Od. 12, 421), ,vielwogend‘ (Od. 4, 354; 6, 204; 19, 277) und in *ψεύστη-ς* (zu *ψεύδ-εσθαι* ,lügen‘ Od. 14, 365) ,Lügner‘ (Il. 19, 107; 24, 261). Zu Grunde liegt altind. *úd* ,empor, auf, dessen schon im Nächstvorausgehenden Erwähnung geschah. Das comparativische Suffix wie in *ἐντερο-ν* ,das Innere‘ (1, Seite 417), *πρότερο-ς* ,der vordere, frühere‘ (Od. 19, 228; Il. 4, 308; 15, 166; 23, 790; zu *πρό* ,vorwärts, vorn‘, früher‘ Il. 1, 195; 442; 15, 360; 1, 70), *ὑπέρτερο-ς* ,höher gelegen, höher‘, ,vorzüglicher‘ (Od. 3, 65 — 470; Il. 11, 290; 786; zu *ὑπέρ* ,über‘ (Seite 144).

ὕστερη ,Gebärmutter‘.

Hdt. 4, 109: *κάστορες καὶ ἄλλα θηρία τετραγωνοπρόσωπα, . . . καὶ οἱ ὄρχιες αὐτοῖσι εἰσι χρήσιμοι ἐς ὕστερων ἄκσιν*. Hipp. 1, 324: *λὺγξ ἐπὶ τοῦτοις φλαῦρον καὶ πτύσις ὕστερων, καὶ συντείνει*. Plat. Tim. 91, C: *αἱ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν αὐτῇ μητρὶ τε καὶ ὕστεραι λεγόμεναι . . . εἰς ἀπορίας τὰς ἐσχάτας ἐμβάλλει καὶ νόσους παντοδαπὰς ἄλλας παρέχει*. Arist. Thierk. 1, 55: *τοῦ δὲ θήλεος ἴδιον μέρος ὕστερα . . . καὶ οὐρήθρα ἕξω τῶν ὕστερων*. 1, 86: *ταῖς ὕστεραις . . . ἡ δὲ θάσις ἐστὶν ἐπὶ ταῖς ἐντέροις· ἐπὶ δὲ τῆς ὕστερας ἡ κύστις*. 7, 26: *ὅταν δὲ συλλάβῃ ἡ ὕστερα τὸ σπέρμα, εὐθὺς συμμύει ταῖς πολλαῖς*.

Ist oft für die substantivisch selbstständig gewordene weiblichgeschlechtliche Form des vorausgehenden *ὑστερο-ς* ,der spätere‘ gehalten, dabei aber die Entwicklung der Bedeutung von solcher Grundlage aus doch nirgend in überzeugender Weise erwiesen. Die Suffixform *τερη* ist in unabgeleiteten Wörtern sehr ungewöhnlich, aber wahrscheinlich noch enthalten in lat. *littera* ,Buchstabe‘ (Plaut. Aul. 325: *trium litterarum homo*) und möglicher Weise auch in *διφθέρᾱ* ,abgezogene und zubereitete Thierhaut‘ (Thuk. 2, 75; Plat. Kriton 53, D), falls dieses letztere nämlich, wie man vermuthet hat, von *δέψ-ειν* ,gerben‘ (Hdt. 4, 64; *δειψήσας* Od. 12, 48) ausgegangen und ähnlich, wie *ἐφθό-ς* ,gekocht‘ (1, Seite 389) aus **ἐποτό-ς*, aus einem alten **δεπστέρεϛ* entstanden ist. Die Wurzelform ist nicht sogleich mit Sicherheit zu bestimmen, da zum Beispiel der Zischlaut auch aus einem Dental hervorgegangen sein könnte. Wahrscheinlich aber entwickelte sich das anlautende *ύ* wie in *ὕδατ-* ,Wasser‘ (Seite 157) und es besteht naher Zusammenhang mit altind. *vastí-s* ,Blase, Harnblase‘ (AV; VS; Çat. Br.), lat. *vēscā* (daneben das Deminutiv *vensicula* Lucr. 6, 130) ,Harnblase‘ (Plaut. Cas. 458; Hor. sat. 1, 8, 46); ,weibliches Glied‘ (Juv. 1, 39; 6, 64); ,Schwulst der Rede‘ (Mart. 4, 49, 7: *at nostris procul est omnis vēscā libellis*) und nhd. *Wanst*, so dass man als Grundbedeutung wohl ,die Schwellende‘ oder ,die Geschwollene‘ vermuthen kann. Im Griechischen wird noch *ὑστρο-ς* ,Bauch‘ (Hesych: *ὑστρος· γαστήρ*) eine nahzugehörige Form sein.

ὕστῆριο-ν (nur in der Mehrzahl belegt), ein argivisches Fest, bei dem der Aphrodite ein Schwein geopfert wurde.

Kallimachos (bei Athen. 3, 96, A, wo es aber heisst, *μαρτυρεῖ Καλλιμαχος ἢ Ζηνόδοτος ἐν ιστορικοῖς ὑπομνήμασι γράφων*): *Ἀργεῖοι Ἀφροδίτην ὕν θύουσι, καὶ ἡ ἑορτὴ καλεῖται ὑστήρια*.

So scheint bei dem Wort an ὕ-ς ‚Schwein‘ (Seite 139) gedacht zu sein. Damit wird seine Bildung aber durchaus noch nicht klar. Aeusserlich ähnliche Bildungen sind: *μυστήριον* ‚Geheimniss, religiöse Geheimlehre‘ (Soph. Bruchst. 736; Hdt. 2, 51; Thuk. 6, 28; Eur. Schutzfl. 173), *κλυστήριον* ‚Klystierspritze‘, ‚Darmausspülung‘ (Zonaras: *κλυστήριον· ἱατρικὸν ἐργαλεῖον καὶ κλυσταί*), *θυστήριον* ‚Operationsbasis‘ (Suidas: *θυστήριον· τὸ ὀρμητήριον*).

ὕστιακόν ‚ein Trinkgefäss.

Rhinthon Herakl. (bei Athen. 11, 500, F): *ἐν ὑστιακῷ τε καθαρόν ἐλατήρα σὺν καθαρῶν τ' ἀλήτων κάλφειων ἀπερρόφεις*.

Dunkler Herkunft. Weist zunächst auf ein **ὕστιο* zurück, wie zum Beispiel *πλουσιακό-ς* ‚dem Reichen geziemend‘ (Alexis bei Athen. 13, 565, B) auf *πλούσιο-ς* ‚reich‘ (Hes. Werke 22; Soph. Kön. Oed. 455) zurück führt. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.

ὕστριχ- (daneben *ὕστριγγ-* Opp. Jagd 3, 391. Nominativ *ὕστριξ* Arist. Thierk. 6, 177) ‚Stachelschwein‘.

Hdt. 4, 192: *κατὰ τοὺς νομάδας (in Libyen) δέ ἐστι τοιῶτων οὐδέν, ἀλλ' ἄλλα τοιάδε, πύγαργοι . . . ὕαιναι καὶ ὕστριχες καὶ κριοὶ ἄγριοι*. Kall. Artem. 96: *κυνosuριδας* (Jagdhunde), *αἳ ῥα διῶξαι ὤκισται . . . καὶ κοίτην ἐλάφοιο καὶ ὕστριχος ἐνθα καλῖαι σημήναι*. Arist. Thierk. 1, 34: *ὅσα μέντοι ἔχει τρίχας πάντα ζωοτοκεῖ· τριχῶν γάρ τι εἶδος θετέον καὶ τὰς ἀκανθώδεις τρίχας, οἷας οἱ χειρᾶτοι ἔχουσιν ἐχίνοι καὶ οἱ ὕστριχες· τριχὸς γὰρ χρεῖαν παρέχουσιν*. 6, 177: *καὶ ἡ ὕστριξ δὲ φωλεύει*. 9, 162: *δύνανται δ' ἀφιέναι οἱ ἀράχναι τὸ ἀρόχνηιον . . . ἀπὸ τοῦ σώματος οἷον φλοῖον, ἣ τὰ βάλλοντα ταῖς θριξίν, οἷον αἱ ὕστριχες*. — Dazu: *ὕστριχίδ-* (*ὕστριχίς*) ‚Stachelpeitsche‘; Ar. Frösche 619: *ὕστριχίδι μαστιγῶν*. Ar. Friede 746: *ὕστριχίς εἰσέβαλέν σοι εἰς τὰς πλευράς*.

Offenbar wurde das Thier darnach benannt, dass es haarartige Stacheln oder Stachelhaare (*τὰς ἀκανθώδεις τρίχας* Arist. Thierk. 1, 34; *τοῖς γοῦν ἐπιούσιν ἐπὶ λύμῃ τὰς ἄνωθεν τρίχας οἷονεὶ βέλη ἐκπέμπει* Ael. n. a. 1, 31 vom Stachelschwein; *ὕστριγγων . . . ἀμφὶ δὲ ῥινόος τρηχελαῖς λασίαισι περίξ πέφρικεν ἐθείραις* Opp. Jagd 3, 395) hat, das Wort ist also bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil *τριχ-* ‚Haar‘. Die beiden Casusformen des einfachen Wortes mit anlautenden *θ* (*θριξ* Aesch. Sieben 535; *θριξί* Il. 23, 135) sprechen nicht dagegen, da *ὕστριχ-* doch nicht mehr als lebendige Zusammensetzung gefühlt wurde und sein inneres *τ* auch an dem nachbarlichen Zischlaut einen gewissen Schutz hatte. Minder deutlich aber ist sein erster Theil. An ὕ-ς ‚Schwein‘ (Seite 139), mit dem das Wort öfter in Zusammenhang gebracht worden, wie zum Beispiel vom Komiker Platon (Bruchst. 28, 4: *κούδεν ἀφ' ὕος γίγνεται πλὴν ὕστριχίς καὶ πηλὸς ἡμῖν καὶ βοή*), kann man nicht wohl denken, da sich dabei

der innere Zischlaut nicht erklären würde. Möglicher Weise aber stimmt *ῥσ-* mit dem schon unter *ῥσπληγ-* ‚Schränkenseil‘ (Seite 162) erwähnten altind. *úd* ‚empor, auf überein, wie es zum Beispiel enthalten ist in *un-mukha-* (aus **ud-m.*) ‚dessen Gesicht emporgerichtet ist‘ (Mbh.; Mēgh.; *mukha-m* ‚Gesicht‘ RV. 4, 39, 6), *ud-grīva-* ‚mit emporgerichtetem Halse‘ (Spr.; *grīvā-* ‚Hals‘ RV. 4, 40, 4), *uc-chiras-* (aus **ud-čiras-*) ‚mit emporgerichtetem Haupte‘ (Kumāras.; *čiras-* ‚Haupt‘ RV. 1, 52, 10; 1, 84, 14), so dass dann als die Grundbedeutung sich ergeben würde ‚dessen Haare emporgerichtet sind‘.

ῥσγη, eine Pflanze, der die Scharlachfarbe (*ῥσγῖνον*) entnommen wurde.

Suidas: *ῥσγη· βοτάνη· καὶ ῥσγινοβαφῆς χιτῶν, βεβαμμένος.* Dazu: *ῥσγῖνον* ‚Scharlachfarbe‘; Nik. ther. 511: *ἀριστολόχεια... ἄνθα δ’ ῥσγινη ἐνερεῖσθαι.* Myrin. (in Anth. 6, 254, 3): *ἐκ κόκκου βαφθέντα καὶ ῥσγινοιο θέριστρα* (‚Sommerkleider‘). — *ῥσγινο-βαφῆς-* ‚scharlachroth gefärbt‘ (zu vergleichen Hdt. 7, 67: *Σαράγγαι δὲ εἴματα μὲν βεβαμμένα ἔχοντες ἐνέπρεπον*); Xen. Kyr. 8, 3, 13: *προυφαίνεται ὁ Κῆρος... ἔχων... περὶ τοῖς σκέλεσιν ἀναξυρίδας* (‚Beinkleider‘) *ῥσγινοβαφεῖς.*

Wahrscheinlich ungrischisch; vielleicht galatisch, da bei Pausanias (10, 36, 1: *τὴν δὲ θάμνον ταύτην Ἴωνες μὲν καὶ τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν κόκκον, Γαλάται δὲ οἱ ὑπὲρ Φρυγίας φωνῇ τῇ ἐπιχωρίῳ σφίσιν ὀνομάζουσιν ῥς*) ein galatisches *ῥς* ‚Scharlachbeere‘ (*κόκκος*) angeführt wird, das wohl kaum weit abliegt. — Mit *ῥσγινο-ν* vergleicht sich bezüglich des Suffixes etwa *κράνεινο-ς* ‚vom Kornelkirschbaum‘ (Hom. hymn. Herm. 460; zu *κράνεια* ‚Kornelkirschbaum‘ Il. 16, 767; Od. 10, 242), neben dem die sonst ähnlichen Bildungen, wie *μυρλῖνο-ς* ‚von der Tamariske‘ (Il. 6, 39; zu *μυρλίχη* ‚Tamariske‘ Il. 10, 466; 467; 21, 18), *οἰσύνιο-ς* ‚weiden‘ (Od. 5, 256; zu *οἰσύνη*, eine Weidenart, Seite 132), *εἰλάτινο-ς* ‚fichten‘ (Il. 14, 289; 24, 454; zu *εἰλάτη* ‚Fichte‘, 1, Seite 468) nur kurzes inneres *ι* zeigen.

ῥσμῖνη, Kampf‘.

Bei Homer etwa 50 mal. Il. 2, 477: *ὥς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα ῥσμῖνηνδ’ ἰέναι.* Il. 4, 462: *ἦριπε δ’ ὥς ὅτε πύργος, ἐνὶ κρατερῇ ῥσμῖνῃ.* Il. 11, 72: *Φίσφας δ’ ῥσμῖνῃ κεφαλὰς ἔχον.* Il. 15, 303: *οἳ μὲν... ῥσμῖνῃν ἤρτυνον.* Il. 15, 328 = 16, 306: *ἔνθα δ’ ἀνὴρ ἔλεν ἄνδρα κεδασθείσης ῥσμῖνης.* Il. 20, 245: *ἔσταφόντ’ ἐν μέσση ῥσμῖνῃ δηφιότητος.* Od. 11, 612: *Θέσκελα Φέργα τέτυκτο... ἰσμῖναι τε μάχαι τε φόνοι τ’ ἀνδροκασταί τε.* — Die kürzere Form *ῥσμῖν-* begegnet nur im lokalen Dativ *ῥσμῖνι* Il. 2, 863 und 8, 56: *μέμασαν δ’ ῥσμῖνι μάχεσθαι.*

Die Suffixform *μῖνῃ* scheint ganz vereinzelt zu stehen, während die kürzere *μῖν* schon in *ἐρμῖν-* ‚Stütze, Bettpfosten‘ (1, Seite 463) entgegentrat und zum Beispiel auch noch in *ἐγγμῖν-*, alt *Φρηγμῖν-* ‚Brandung, Wogenschlag‘ (Il. 1, 437; 2, 773; 8, 501) enthalten ist. Bezüglich des Ausgangs *ῖνῃ* an sich dürfen auch Bildungen wie *ἀξῖνῃ* ‚Streitaxt‘ (1, Seite 51) verglichen werden. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig im altindischen *judh-*: *júdhjatai* ‚er kämpft‘ (RV. 10, 154, 3: *jái júdhjantai pradhánaiṣhu*

çá'rásas ‚die Helden, die in den Schlachten kämpfen‘); altostpers. *judh-: jaidhjēiti* ‚er kämpft‘. Dazu gehört altind. *judhmá-s* ‚Kämpfer‘ (RV. 1, 55, 2: *indras . . . sand't sá judhmás áuḡasá panasjatai* ‚Indras, der Kämpfer, zeigt sich von jeher durch seine Kraft bewundernsworth‘) und kelt. *iud-* ‚Kampf‘ in zahlreichen Eigennamen, wie altkymr. *Iud-nerth* (darin: *nerth* ‚Kraft‘; Wind.-Curt. 397). — Die innere Consonantenverbindung *σμ* ging aus älterem *θμ* hervor, wie in *θεσμό-ς* ‚Satzung, Brauch‘ (Od. 23, 296; Hom. hymn. 8, 16) neben dorischem *τεθμό-ς* (Pind. Ol. 6, 69; 7, 88; 8, 25; 13, 29; 40; aus **θεθμό-ς*), *πείσματ-* ‚Seil, Strick‘ (Od. 6, 269; 9, 136; 10, 96; aus **πένθματ-*, zu altind. *bandhá-s* ‚Band, Fessel‘ RV. 8, 40, 8; 8, 56, 18), *όρχησμός-ς* ‚das Tanzen‘ (Aesch. Eum. 376) neben *όρχηθμός-ς* (Il. 13, 637; Od. 8, 263) und sonst.

θυι-ς ‚Pflugschar‘.

Plut. Rom. 10, 5: *ὁ δ' οἰκιστὴς ἐμβαλὼν ἀρότρῳ χαλκῇν ὕνιν . . . 7: ὅπου δὲ πύλην ἐμβαλεῖν διανοοῦνται, τὴν ὕνιν ἐξελόντες καὶ τὸ ἀροτρον ὑπερθέντες διάλειμμα ποιοῦσιν.* Babr. 37, 2: *κάμνοντι καὶ σύροντι τὴν ὕνιν ταύρῳ.* Philipp. (in Anth. 6, 104, 4): *σπερμοφόρον πύρην . . . καὶ φιλόγαιον ὕνιν . . . ἐκρέμασεν Ἀηοῖ.* Antiphil. (in Anth. 7, 176, 4): *νῦν δ' ἀροτῆρος χειρὶ σιδηρεῖη μ' ἐξεκύλισεν ὕνις.* Derselbe (in Anth. 7, 175, 3): *ἡ δ' ὕνις ἐν νεκύεσσι.* Isidor (in Anth. 7, 280, 2): *τῷ βόε ἐπίσχες οὗτος, τὰν ὕνιν τ' ἀνάσπασον.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *θυι-ς* ‚Sohn‘, ‚Tochter‘ (Seite 60) und den neben diesem genannten Bildungen.

ὕμέ-, Pronominalstamm des Plurals der zweiten Person: *ὕμεῖς* ‚ihr‘ (Il. 2, 75; 485) mit den Casusformen *ὕμεας* ‚euch‘ (Od. 2, 75; dafür *ὕμῃς* Il. 2, 210; 12, 163; 21, 198), *ὕμιν* ‚euch‘ (Il. 1, 18; 260), *ὕμεῖων* ‚euer‘ (Il. 4, 348; 7, 195; 19, 153; dafür *ὕμῶν* Il. 7, 159; Od. 13, 7). Dialektische Formen: *ῥμμες* ‚ihr‘ (Il. 1, 274; 335; 14, 481), *ῥμμε* ‚euch‘ (Il. 23, 412; Od. 13, 357; 18, 407; Pind. Ol. 8, 15), *ῥμμι* ‚euch‘ (Il. 6, 77; 7, 387; Pind. Pyth. 4, 259).

Il. 2, 485: *ὕμεῖς γὰρ θεοὶ ἔστε πάρεστε τε ῥιστε τε πάντα.* Il. 1, 18, *ὕμιν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν.* — Dazu: *ὕμό-ς* ‚euer‘; Il. 2, 489: *οἷ δὲ τάχ' ἐκπέρσῳσ' ἐν ναιομένην πόλιν ὕμῃν.* Od. 2, 140: *ἔξιτέ μοι μεγάρων . . . ὕμᾱ κτήματ' ἔδοντες.* — *ὕμέτερο-ς* ‚euer‘; Il. 5, 686: *ἔπειτά με καὶ λίπτοι αἰφῶν ἐν πόλει ὕμετέρῃ.*

Dazu: goth. *jus* ‚ihr‘; Mth. 6, 8: *vait auk atta izvar thizei jus thaurbuth, faurthizei jus bidjaith ina:* — alts. *gi*; — ahd. *ir*, nhd. *ihr*.

Dazu: lit. *jūs* ‚ihr‘, Accusativ *jūs* ‚euch‘; Dativ *jūms*, alt *jūmus* ‚euch‘; Dual *jūdu* ‚ihr beiden‘, weiblichgeschlechtlich *jūdvī*.

Alban. *ju* ‚ihr‘ (GMeyer, Wb. 163).

Altind. *jushmá-* (für **jushmá-*) in den Casusformen: Acc. *jushmá'n* ‚euch‘ (RV. 1, 161, 14; 8, 7, 6. RV. 4, 2, 3: *jushmāns-ca*), Dat. *jushmābhīam* (RV. 1, 88, 3), Loc. *jushmāi* ‚in euch‘ (RV. 6, 18, 5; 8, 47, 8; 8, 57, 19), Abl. *jushmād* ‚von euch‘ (RV. 7, 60, 10; 7, 95, 5), Genet. *jushmā'kam* ‚euer‘ (RV.

1, 39, 2; 1, 39, 4; 1, 110, 7). — Daneben: *jājam* ‚ihr‘ (RV. 1, 15, 2; 1, 38, 4); *jūām* ‚ihr beiden‘ (RV. 1, 15, 6; 1, 34, 3; 1, 34, 4; 1, 47, 5).

Altostpers. Dat. *jāshmaibjd*, ‚euch‘, Abl. *jāshmat*, ‚von euch, Genetiv *jāsh-mākem*, ‚euer‘. — Daneben als Nominativ *jāzhem*, ‚ihr‘.

Als nächstvergleichbare Form bietet sich *ἡμέ-*: *ἡμεῖς*, ‚wir‘ (1, Seite 624). *ὕμεν-* (*ὕμήν*) ‚dünne Haut, zarte Hülle‘.

Kall. Bruchst. 295: *ὕδατινον καιρωμ’ ὑμένεσσιν ὁμοιον, Αηλιάδων μὲν ὕφασμα*. Nik. ther. 184: *μύχματος δὲ χιτῶν ὑμένεσσι καλύπτει*. Nik. ther. 193: *ἰχνεύμων . . . ὄφις κηριτόφρου ὤσα . . . ἐξ ὑμένων ἐτίναξε δαρδάπ-των*. Nik. al. 358: *οἷη τ’ ἐξ ὑμένων νεαλῆς ὑπο οὐθᾶτα μόσχος βράσσει ἀνακρούουσα χύσιν μενοεικέα θηλῆς*. Arist. Thierk. 3, 80: *εἰσὶ δὲ καὶ ὑμένες ἐν τοῖς ζῴοις ἀπασι τοῖς ἐναίμοις*. ὁμοιος δ’ ἐστὶν ὁ ὑμήν δερματι πυκνῷ καὶ λεπτιῷ, ἐστι δὲ τὸ γένος ἕτερον. οὔτε γὰρ ἐστὶ σχιστὸν οὔτε τατόν. περὶ ἕκαστον δὲ τῶν ὀστέων καὶ περὶ ἕκαστον τῶν σπλάγχων ὑμήν ἐστι . . . μέγιστοι δὲ τῶν ὑμένων εἰσὶν οἳ τε περὶ τὸν ἐγκέφαλον δύο . . . ἔπειθ’ ὁ περὶ τὴν καρδίαν ὑμήν. Theophr. Pflanz. 1, 11, 1: *ἔσχατον δ’ ἐν ἀπασι τὸ σπέρμα . . . ἔνια δὲ καὶ ἐν λοβῷ τὰ δ’ ἐν ὑμένι, τὰ δ’ ἐν ἀγγεῖω τὰ δὲ καὶ γυμνόσπερμα τελείως*. Athen. 6, 230 D: *ἐξηλαυνον γὰρ τινες τὸν ἀργυρον καὶ τότε εἰς ὑμένος ἰδέαν*.

Lat. *ōmento-* (*ōmentum*) ‚umhüllende Haut‘, ‚Eingeweide‘; Plin. 11, 204: *ventriculus atque intestīna pingui ac tenui ōmentō integuntur praeterquam ōva gignentibus*; Juven. 13, 118: *cūr in carbōne tuū . . . pōnimus et sectum vitulī jecur albaque porcī ōmenta?* — Dazu: *ind-ūmento-* (*ind-ūmentum*) ‚Hülle, Kleidung‘; Gavius Bassus (bei Gell. 5, 7) sagt von der Maske (*persōna*): *indūmentum illud ōris clarescere et resonāre vōcem facit*.

Das Suffix *μεν* begegnet noch in *ποιμέν-* ‚Hirt‘ (Il. 4, 455; 296; 5, 137), *πυθμέν-* ‚Boden, Fussgestell‘ (Il. 11, 635; 18, 375; Hes. th. 932), *λιμέν-* ‚Hafen, Bucht‘ (Il. 1, 432; 12, 284) und in dem sogleich zu nennenden *ὑμέν-* ‚Hochzeitsgott‘. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig in altind. *vā-*: *vājati* er webt, er flicht, er fügt künstlich in einander‘ (RV. 6, 9, 2: *nā ahām tāntum nā vī ḡāndmi āutum nā jām vājanti samarāi āta-mānās*, ‚nicht verstehe ich zu spinnen, nicht zu weben, nicht den [Plan?] welchen sie weben in den Kampf gehend‘; RV. 5, 47, 6: *vāstra putrā’ja mātāras vājanti*, ‚Kleider weben dem Sohne die Mütter‘) mit dem Particip *utā-* (aus **vatā-*, wie *suptā-* ‚schlafend‘ aus **svaptā-*, Seite 154) ‚gewebt, (vā-uta- ‚gewebt‘ RV. 1, 122, 2), dem Infinitivstamm *āutu-* ‚weben‘ (RV. 1, 164, 5; 6, 9, 2 und 3; 10, 130, 2) und dem Nomen *vā’na-m* ‚Geflecht, Matte‘ (Gramm.). Im Lateinischen entspricht *ind-uere* ‚umhüllen, umthun‘ (Plaut. Cas. 695: *lōricam induam*; Plaut. Epid. 223: *quid erat indūta?*) und *ex-uere* ‚enthüllen, abthun‘ (Plaut. Men. 199: *si nōn saltās, exue igitur, nām-lich pallam*). Das Verhältniss der Vocale von *ōmento* und *ind-ūmento* ist das selbe wie in *ōtio-* (aus **autio-*) ‚Ruhe von Geschäften, Musse‘ (Plaut. Truc. 871; Cas. 544) und *ind-ūtiae* ‚Ruhe von Kriegsgeschäften, Waffenstillstand‘ (Plaut. Amph. 389; Capt. 342), die ihrerseits wieder in

nächstem Zusammenhang mit lat. *vacare* ‚leer sein, frei sein, Musse haben‘ (Plaut. Cas. 521; Enn. sat. 13: *arborēs ventō vacant*) stehen werden. Bezüglich der verschiedenen Suffixformen von *ύμεν-* und lat. *ōmento-* ist daran zu erinnern, dass innerhalb des Lateinischen gar nicht selten ungeschlechtliche Formen auf *men* und *mento* neben einander liegen, wie *fragmen-* ‚Bruchstück‘ (Verg. Aen. 10, 306; Ov. met. 11, 561) und *fragmento-* (Cic. nat. d. 2, 32; Plin. 9, 25; Verg. G. 4, 304), *documen-* ‚Beweis, warnendes Beispiel‘ (Lucr. 6, 392) und *documento-* (Caes. b. Gall. 7, 4, 10) und andre.

ύμην- (*ύμήν*, auch die Form des Vocativs, wie Eur. Tro. 310; 314; 331), Name des Hochzeitsgottes.

Eur. Tro. 310 und 314: *Ύμήν, ὦ Ύμέναι ἄναξ*. 331: *κατὰ σὸν ἐν δάφναις ἀνάκτορον Θυηπολῶ, Ύμήν, ὦ Ύμέναι, Ύμήν*. Ar. Vögel 1736 — 1742 — 1754: *Ύμήν ὦ, Ύμέναι ὦ*. Theokr. 18, 58: *Ύμήν ὦ Ύμέναιε, γάμῳ ἐπὶ τῷδε χαρείης*. — Dazu: *ύμέναιο-ς* ‚die Hochzeit betreffend‘ (an den so eben angeführten Stellen); ‚Hochzeitsgesang‘; ‚Hochzeit‘; Il. 18, 493: *νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων ἡγήνεον ἀνὰ Φόστῳ, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει*. Hes. Schild 274: *τοὶ μὲν γὰρ ἐυσσώτρου ἐπ' ἀπέτης ἥγοντ' ἀνδρὶ γυναῖκα, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει*. Pind. Pyth. 3, 17: *οὐδ' ἔμειν' ἐλθεῖν τράπεζαν νυμφίαν, οὐδὲ παμφώνων λαχὰν ὑμεναίων, ἄλικες οἷα παρθένου φιλέοισιν ἐταῖραι ἐσπερίαις ὑποκουρίζουσ' αἰοδαῖς*. — Soph. Kön. Oed. 422: *ὅταν καταίσθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχών*; Ant. 814: *ἀλλὰ μ' ὁ παγκόστας Αἰδᾶς ζῶσαν ἄγει τὰν Ἀχέροντος ἀκτάν, οὗθ' ὑμεναίων ἐγκληρον*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ύμέν-* ‚dünne Haut‘ (Seite 168). Auffällig ist, dass neben *ύμέν-* das abgeleitete *ύμέναιο-ς* anlautenden kurzen Vocal hat. Uebrigens wurde das letztere gebildet, als habe ihm zunächst ein weiblichgeschlechtiges **ύμένη* zu Grunde gelegen, wie zum Beispiel *δίκαio-ς* ‚gerecht‘ (Il. 11, 832; 13, 6) von *δίκη* ‚Recht‘ (Il. 16, 388; 18, 508) und *βλαιο-ς* ‚gewaltthätig‘ (Od. 2, 236; 237) von *βλή* ‚Gewalt, Gewaltthätigkeit‘ (Il. 5, 521; Od. 3, 216) ausgingen.

ὕμνο-ς ‚Gesang, Festgesang, Lobgesang‘.

Od. 8, 429: *ὄφρα . . . δαιτί τε τέρεπται καὶ ἀΦοιδῆς ὕμνον* (Nauck ändert in *ὀλμον*) *ἀκούων*. Hom. hymn. Ap. 161: *κοῦραι Δηλιάδες . . . μνησάμεναι ἀνδρῶν τε παλαιῶν ἥδὲ γυναικῶν ὕμνον ἀΐδουσιν*. Hom. hymn. 9, 9: *σεῦ δ' ἐγὼ ἀρξάμενος μεταβήσομαι ἄλλον ἐς ὕμνον*. Hes. Werke 657: *ἐνθα μέ φημι ὕμνῳ νικήσαντα φέρειν τρίποδ' οὐατόφεντα*. 662: *Μοῦσαι γὰρ μ' ἐδίδαξαν ἀθέσφατον ὕμνον ἀΐδειν*. Hes. Bruchst. 227, 2: *μέλλομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες ἀΦοιδῆν*. Bei Pindar gegen 50 mal, wie Ol. 3, 3: *Θήρανος Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον ὀρθώσας*. 2, 1: *ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι, τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν*;

Dunklen Ursprungs. Nächstvergleichbare Bildungen sind: *σκυμνο-ς* ‚Thierjunges‘ (Il. 18, 319; Soph. Aias. 987; Eur. Bakch. 699), ‚Kind‘ (Eur. Andr. 1170; Or. 1213; 1388; Rhes. 382) und die in der Betonung ab-

weichenden adjectivischen γυμνό-ς ‚nackt‘ (Il. 22, 510; Od. 6, 136), ἐρυμνό-ς ‚geschützt, befestigt‘ (1, Seite 455) und περυμνό-ς ‚der äusserste, letzte‘ (Il. 7, 383; 13, 532; 17, 618), in denen allen sich μυο als suffixales Element ablöst.

ῥακ- (ῥραξ) ‚Spitzmaus‘.

Nik. al. 37: τὴν (d. i. ἀκόνιτον) μὲν τε κλείουσι μυοκτόνον, ἣ γὰρ ἀνιγροὺς παμπήδην ῥακας λιχμήμονας ἤρῃμωσεν. Der alte Erklärer sagt zu der Stelle: ῥακας τοῖς μύας κατ' Αἰτωλοῖς.

Lat. *sōrec-* (*sōrex*; Ter. Eun. 1024: *egomet meō indicid miser quasi sōrex hodie perit*; Seren. Sammon. 57: *si praegrans artūs captivū sōricis edit*; dazu Plaut. Bacch. 889: *sōricinā nēniā*. Daneben *sōrec-* in der Anthol. veter. latin. epigr. 233, 62: *et grillus grillat, desticat inde sorex*) ‚Spitzmaus‘; Varro r. r. 2, 4, 12: *scio mē isse spectātum suem . . . ut in ejus corpore sōrex exēsā carne nīdum fēcisset et peperisset mūrēs*; Colum. arb. 15: *vītēs, quae secundum aedificia sunt, ā sōricibus aut mūribus infestantur*. — Italien. *sorcis*; franz. *souris* ‚Maus‘.

Suffixales *ax* trat schon in ὄμρακ- ‚unreife Weinbeere‘ (1, Seite 556) entgegen. Der Anlaut des Wortes entwickelte sich offenbar wie in ὕπνο-ς ‚Schlaf‘ (1, Seite 153) neben lat. *somno-*, so wird zu Grunde liegen altind. *svar-* ‚erklingen, rauschen‘ (RV. 5, 54, 2: *svāranti āpas* ‚es rauschen die Wasser‘; das zugehörige lat. *su-surrāre* ‚rauschen, flüstern‘ gebraucht Verg. — Cul. 105: *susurrantis . . . lymphae* — auch vom Wasser), nhd. *schwirren*, altslav. *sviriti* ‚pfeifen‘, *svirati* ‚pfeifen‘. Vom Pfeifen (lat. *occensus*) der Spitzmäuse sprechen die Lateiner öfters, wie Val. Max. 1, 1, 5: *abstulit, occensusque sōricis auditus Fabiū Maximū dictatūram*; Plin. 8, 223: *sōricum occentū dirimī auspicia annalīs refertōs habēmus*; Amm. 16, 8, 2: *si quis super occentū sōricis . . . consuluisse quemquam peritum*.

ῥραχη ἰρδενες Gefäss‘.

Ar. Wespen 676: τοῖτοισι δὲ δωροφοροῦσιν ῥραχας, οἶνον, δάπιδας, τυρόν . . . Ar. Bruchst. 423: ῥραχας οἶνου, aus Pollux (6, 14) entnommen, wo hinzugefügt wird: ἔστι δὲ Αἰολικὸν τοῦνομα.

Lat. *urceo-* (*urceus*), irdenes Gefäss; Cn. Martius (bei Gell. 10, 24, 10): *aquārium urceum unicū domī frēgit*; Plaut. Mil. 831: *neque equidem hēmīnās octō exprompsi in urceum*; Hor. a. p. 22: *amphora coepit institui: currente rotā cūr urceus exit?*

Dunklen Ursprungs. Das abgeleitete *urceo-* liegt neben ῥραχη ebenso wie zum Beispiel *arāneo-* (*arāneus*) ‚Spinne‘ (Lucr. 3, 383) neben gleichbedeutendem ἀράχνη (1, Seite 254). Zugehörigkeit zu altind. *ukhā-* ‚Kochtopf‘ (RV. 1, 162, 13 und 15; 3, 53, 22) ist nicht wahrscheinlich, da der Ausfall eines *r* darin kaum angenommen werden dürfen.

ῥάλειν oder auch ὑλάεσθαι ‚bellen‘.

Od. 16, 9: *κύνες οὐχ ὑλάουσιν*. Od. 20, 15: *ὥς δὲ κύων . . . ἄνδρ' ἀγνοίησας ὑλάει*. Od. 16, 5: *Τηλέμαχον δὲ περισσαινὸν κύνες ὑλακόμεωροι, οὐδ' ὕλαον* (bellten an) *προσιόντα*. Od. 16, 162: *ὄλλ' Ὀδυσσεύς τε κύνες*

τε *Ϊδον*, καὶ ῥ' οὐχ ὑλάοντο. — Dazu: ὑλακή, das Bellen; Plat. legg. 12, 967, D: καὶ λοιδορήσεις γε ἐπὶ ἡλθον ποιηταῖς, τοὺς φιλοσοφοῦντας κυσὶ ματαίαις ἀπεικάζοντας χρωμέναισιν ὑλακαῖς ἄλλα τε ἀνόητα εἰπεῖν. Ap. Rh. οὐ δὲ κυνῶν ὑλακή ἔτ' ἀνὰ πτόλιν. — ὑλακτέειν, 'bellen'; Il. 18, 586: κύνες . . . δακτέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων, ἰστάμενοι δὲ μάλ' ἐγγὺς ὑλάκτεον. Od. 20, 13: κραδίη δὲ Φοῖ ἐνδον ὑλάκτει. Soph. El. 299: τοιαῦτ' ὑλακτεῖ (von der Klytaimnestra). — Dazu wahrscheinlich auch: ὀλολύζειν (aus *ὀλολύζειν, für *ὕλ-υλύγ-ζειν?) ,laut aufschreien' (1, Seite 589).

Lat. *ul-ulāre* ,heulen, kläglich schreien'; Enn. ann. 346: *vênâtica . . . canis . . . voce sua nictit ululatque ibi acutē*. — Dazu *ulula* ,Käuzlein'; Verg. Ecl. 8, 54: *certent cynnis ululae*.

Lit. *ulôti* ,halloh rufen'.

Altind. *ululī-* ,kläglich heulend' oder ,Geheul' (AV.). — Dazu *ulūka-s* ,Eule, Käuzlein'; RV. 10, 165, 4: *jād ulūkas vādati maughām* ,was die Eule schreit, ist erfolglos'.

Aus ὑλακή ergibt sich zunächst ein ὕλακ- ,Beller' (bei Verg. ecl. 8, 107 als Hundename: *Hylax in limine latrat*; ein ὕλαξ wird von Drako, Seite 51, angeführt), das im Suffix mit φύλακ- ,Wächter' (Il. 10, 58; 127; 180; auch in ὕρακ- ,Spitzmaus', Seite 170 trat es entgegen) übereinstimmt, von dem wieder φυλακή ,Wache' (Il. 7, 371; 9, 1; 471) ausging. Wie nun aber φύλακ- in φυλάσσειν ,wachen', bewachen' (Il. 10, 192; 5, 809; 10, 309; 417; aus *φυλάκ-ζειν) auch als abgeleiteter Verbalstamm lebendig wurde, so ist auch neben ὕλακ- ein abgeleitetes Verbum zu denken, von dem weiter wieder ὑλακτέειν ,bellen' ausging. Seiner Bildung nach stellt sich das letztere unmittelbar zu πυρακτέειν ,glühend machen' (Od. 9, 328), ὁμαρτέειν ,zusammentreffen, begleiten' (1, Seite 550), ῥιπτέειν, alt *ῥριπτέειν* ,werfen' (Od. 13, 78: *ἀνεῤῥιπτουν*. Hdt. 4, 188: *ῥιπτέουσι*. Hdt. 8, 53: *ἐρρίπτειον*), ἀφελπτέειν ,nicht hoffen' (Il. 7, 310), ἀπιστέειν ,nicht glauben' (Od. 13, 339). ὕλη ,Wald'; ,gefälltes Holz'; ,Stoff'.

Il. 5, 52: ἄγρια πάντα, τὰ τε τρέφει οὖρεσιν ὕλην. Il. 11, 118: καρπαλίμως δ' ἤφιξε (nämlich ἔλαφος) διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην. Od. 5, 63: ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα. — Il. 7, 418: τοὶ δ' ὠπλίζοντο μάλ' ὤκα, ἀμφοτέρων, νέκυάς τ' ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην. Il. 23, 11: οὐρῆφάς τ' ὠτρυνε καὶ ἀνέρας ἀξέμεν ὕλην πάντοθεν ἐκ κλισίων. Od. 5, 257: πολλὴν δ' ἐπεχεύατο ὕλην. Od. 9, 234: φέρε δ' ὄμβριμον ἄχθος ὕλης ἀζαλέης. — Plat. mor. 802, B: ὡς φησὶ Σοφοκλῆς (siehe Nauck fragm. 760), οἱ παρ' ἄκμονι τυπάδι βαρεῖα καὶ πληγαῖς ὑπακούουσιν ἄψυχον ὕλην ἄψυχον δημιουργοῦντες. Tim. Locr. (Plat.) 97, E: ἀρχαὶ μὲν ὦν τῶν γεννωμένων ὡς μὲν ὑποκείμενον ἂ ὕλα, ὡς δὲ λόγος μορφᾶς τὸ εἶδος. Etwas früher heisst es: πῦρ τε ἔρημον ὑγρῷ καὶ ὕλας ἄς ἐξάπτου οὐ κα διαμένοι. Polyb. 2, 16, 14: πᾶσαν δὴ τὴν τραχιὴν καὶ ταύτην προσεικυῖαν ὕλην, ἐπὶ μὲν τοῦ παρόντος ὑπερθυσόμεθα.

Dunklen Ursprungs. Vergleichbare Bildungen sind: *τέλη*, Wulst, Schwiele an der Schulter (Ar. Ach. 860; 954), ‚Polster, Kissen‘ (Lukill. in Anth. 11, 315, 1 und 2; Ammian. in Anth. 11, 14, 2 und 6), *σύλη*, ‚das Belegen der Schiffe eines verschuldeten Kaufmanns mit Beschlag‘ (Dem. 927, 4; 931, 23; 1232, 4) und das in der Betonung abweichende *φῶλή*, ‚Volksabtheilung‘, ‚Heeresabtheilung‘, ‚Gattung, Ordnung‘ (Hdt. 5, 68; 69; 6, 131; — Thuk. 6, 98; Plat. legg. 6, 755, E; — Xen. Oek. 9, 6), in denen allen sich *λη* als suffixales Element ablöst. — An Zusammenhang mit lat. *silva*, ‚Wald‘ (Enn. ann. 75; 197; 557. Dafür *silua* bei Horaz carm. 1, 23, 4 und epod. 13, 2) ist nicht zu denken.

ὄλια, ‚Schuhsohle‘.

Hesych führt auf: *ὄλιας· τοὺς καρπατίμους* (wohl für *καρπατίνους*) *τόμους* (abgeschnittene Lederstücke). Arkad. 31, 1: *βαρύνεται . . . καὶ ὄλις ἢ ὄλια*.

Lat. *solea*, ‚Schnürsohle‘; Plant. Truc. 867: *dēme soleās; cedo bībam*; 631: *datin soleās atque mē intrō actūtum dūcitis?* — Dazu: *solo-* (*solum*) ‚Boden‘ (Enn. ann. 443: *sed sola terrārum postquam permensa parumper*; Caes. b. Gall. 7, 72, 1: *fossae solum*); ‚Fusssohle; Schuhsohle‘ (Lucr. 1, 926: *avia Pieridum peragrō loca nullius ante trita solō*; Plant. Bacch. 332: *quān habeat aurō soccis subpactum solum?*)

Goth. *sulja*, ‚Schnürsohle‘; Mk. 6, 9: *gaskōhai suljōm*; — ahd. *sola*, nhd. *Sohle*; — dazu: *ga-suljan*, ‚gründen‘; Math. 7, 25: *razn . . . gasulith vas ana staina*. — Hieher wahrscheinlich auch: nhd. *Schwelle*, provinziell *Süll*.

Die Entwicklung des Anlauts wie in *ὑπνο-ς* = *somnu-s*, ‚Schlaf‘ (Seite 153), also aus altem *sve-*. — In den gothischen Formen trat dieselbe Vocalisation des alten *v* ein wie in goth. *sūtja-* (aus **sūtja-*), ‚angenehm, sanft‘ neben *hūdū-ς*, alt *ƿhūdū-ς* (aus **ƿhūdū-ς*), ‚süss‘ (1, Seite 615).

ὄλιζειν, ‚reinigen, durchseihen‘.

Kratin. (bei Pollux 2, 78): *ὄλιζε τὰς ῥίνας*. Plut. mor. 897, A: *τὸ διηθῆσαν* (nämlich *θάλασσαν*) *διὰ τῆς γῆς μετειληφέναι τοῦ περὶ αὐτὴν πάχους, καθάπερ τὰ διὰ τῆς τέφρας ὄλιζόμενα*. Diosk. 3, 7: *χυλίζεται δὲ ἢ πόα . . . εἶτα ἔψεται . . . ὄλλίζεται δι’ ὀθονίου*.

Gehört vielleicht zu *ῥ-ειν*, ‚Regen ergiessen‘, ‚mit Regen übergiessen‘ (Seite 138), wie schon Benfey (1, 408) vermuthet. Als nächste Grundlage lässt sich ein **ὄλο-ς*, ‚Erguss‘(?) muthmaassen.

AY.

αὖ, ‚zurück‘ (nur in Verbindung mit *ἐρύειν*, alt *ƿερύειν*, ‚ziehen, reissen‘, 1, Seite 451: *αὖ-ερύειν*, ‚zurückziehen‘); ‚wiederum‘; ‚dagegen‘.

Il. 1, 459 = 2, 422: *αὐφέρουσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν*. Il. 8, 325: *τὸν δ’ αὖ κορυθαίολος ἔκτωρ αὐφερόντα παρ’ ὤμων . . . βάλεν*. Il. 12, 261: *τὰς* (nämlich *στήλας*) *οἳ γ’ αὐφερόν*. Pind. Ol. 13, 81:

ὅταν δ' εὐρυσθενεὶ καρταποδ' (d. i. den Stier) αὐερέη Γεασόχρ. — Il. 1, 540: τίς δ' αὖ τοι, δολόμητι, θεῶν ξυμφράσσατο βουλὰς; Il. 3, 323: δὸς . . . ἡμῖν δ' αὖ φιλότητα καὶ δρῆκα πιστὰ γενέσθαι. Il. 11, 362: ἐξ αὖ νῦν ἔφυγες θάνατον. Il. 21, 82: νῦν αὖ με τεῖσ' ἐν χερσὶν ἔθηκεν μοῖρ' ὀλοφῆ. — Il. 2, 671: Νηρὺς αὖ Σύμηθεν ἄγεν τρεῖς νῆφας. Il. 2, 681 und 685: νῦν αὖ τοὺς ὅσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον . . . τῶν αὖ πεντήκοντα νεφῶν ἔεν ἄρχος Ἀχιλλεύς. Il. 2, 493: ἀρχοὺς αὖ νηφῶν φερέω. Il. 11, 104: ὃ μὲν νόθος ἡνιόχευεν, Ἀντιφός αὖ παρῆβασκε. Il. 3, 332: δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσιν ἔδυεν. Il. 5, 1: ἐνθ' αὖ Τυδεΐδῃ Διφομήδῃ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος. — Dazu: αὐτε, 'wiederum', 'dagegen, aber' (siehe besonders); — αὐτάρ, 'aber' (siehe besonders); — αὐτίς und attisch αὐθίς, 'wiederum' (siehe besonders); — αὐτό-ς, 'selbst' (siehe besonders).

Dazu: lat. *autem*, 'dagegen, aber'; Plaut. Cas. 273: *tū eum oratō, ego autem oratō villicum*; — *aut*, 'oder'; *aut-aut*, 'entweder-oder'; Enn. trag. 239: *quī parentem aut hospitem necasset*: Plaut. Capt. 981: *aut ego aut tū*.

Goth. *auk*, 'denn'; Matth. 5, 20: *quitha auk izvis, λέγω γὰρ ὑμῖν*. — Nhd. *auch*.

Identität mit altind. *ava*, 'ab herab' (RV. 1, 161, 10: *grauṇā'm dīkas uḍakām gā'm ava aṣati*, 'der eine treibt die lahme Kuh zum Wasser herab') ist von einigen angenommen, aber nicht überzeugend begründet. Auch wäre der Abfall des auslautenden *a* im Griechischen sehr auffällig. Ein entfernterer Zusammenhang aber mit jenem altind. *ava* mag wohl bestehen und so auch mit dem altostpersischen Pronomen *ava-* 'jener' (Acc. m. *aom* 'jenen').

αὔειν, 'anzünden'; nach Herodian (ed. Lentz, 1, 546: τὸ αὔειν ἐπὶ τοῦ φωνεῖν ψιλοῦνται, ὅταν δὲ ἐπὶ τοῦ ξηραίνειν ἢ ἀπτεῖν τάσσεται, τότε δασυντέον ἐστὶ) mit starkem Hauch, also αὔειν.

Od. 5, 490: ὡς δ' ὅτε τις θαλὸν σποδιῇ ἐνέκρυψε μελαίνῃ . . . σπέρμα πυρὸς σώων, ἵνα μὴ ποθεν ἄλλοθεν αὔῃ. Soph. Ant. 619: ἐλπὶς . . . εἰδοῦτι δ' οὐδὲν ἔρπει, πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσ-αύσῃ. Hdt. 7, 231: πάσχων δὲ τοιάδε ἤτιμωτο. οὔτε οἱ πῦρ οὔδεις ἐν-αυσε Σπαρτιτῶν οὔτε διελέγετο. Kratin. Kom. Bruchst. 409: ἐν-αύεσθαι. Ar. Kom. Bruchst. 750: αὐόμενος. Diphil. Kom. Bruchst. 62: ὃ τι ἐστίν, εἴ τις μὴ φράσει' ὀρθῶς ὁδόν, ἢ πῦρ ἐν-αύσειε. Xen. mem. 2, 2, 12: οὐκοῦν . . . καὶ τῷ γέιτονι βούλει σὺ ἐρέσκειν, ἵνα σοι καὶ πῦρ ἐν-αύῃ. Arat. 1035: μηδ' ὅτε . . . πῦρ αὔηται σπουδῇ . . . πιστεύειν χειμῶνι. Plut. Phok. 37, 2: ἔδοξε καὶ τὸ σῶμα τοῦ Φωκίωτος ἐξορίσαι καὶ μηδὲ πῦρ ἐν-αὔσαι μηδένα πρὸς τὴν ταφήν Ἀθηναίων. — Dazu: πυρ-αύστη-ς, 'Lichtmotte'; Aesch. Bruchst. 288: δέδοικα μῶρον κάρτα πυραύστου μόρον. Arist. Thierk. 8, 154: ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι . . . τό τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιοῦν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κληρός, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν. Ael. n. a. 12, 8: ζῷον ἐστὶν ὃ πυραύστης, ὅπερ οὖν χαίρει μὲν τῇ λαμπηδόνι τοῦ πυρὸς καὶ προσπέτεται

τοῖς λύχνοις ἐνακμάζουσιν, ἐμπεσὼν δὲ ὑπὸ θυμῆς εἰτα μέντοι καταπέφλεκται.

Lat. *ūrere* (aus **ūsere*) ‚brennen, verbrennen‘; Zwölftaf. 10, 1: *hominem mortuom in urbe nē sepelītō nēve ūritō* (wohl **ousitōd*); Hor. epod. 10, 13: *Pallas ustō vertit iram Ilīō in inpiam Aīdcis ratem*.

Dazu altn. *usli* ‚Feuer‘; — mhd. *üsele* ‚glühende Asche, sprühende Funken‘.

Altind. *ush* ‚brennen‘; RV. 1, 175, 3: *dásjum avratām aushas* ‚den gottlosen Dasjus brenne‘; — dazu: *dur-ausha-* ‚schwer zu verbrennen, unverletzlich‘; RV. 9, 101, 3: *duráusham abhī nāras śaumam . . . hinvanti* ‚den unverletzlichen Sômas senden die Männer heran‘.

Altostpers. *ush* ‚brennen, braten‘; *usta-* ‚gebrannt‘.

Aus **αὔσειν*, wie *πυρ-αύστη-ς*, eigentlich ‚der Feueranzünder‘, noch deutlich macht. Nahe zur Seite steht *εὔειν* (aus **εὔσειν*) ‚anbrennen‘ absengen‘ (Il. 9, 468 = 23, 33), wobei das Nebeneinanderliegen der Diphthonge *ευ* und *αυ* etwas auffälliges hat. Es kann nicht wohl auf bloss dialektischer Verschiedenheit beruhen, da auch die Bedeutung beider Verbalformen eine verschiedene ist. Mit *αὔειν* stimmen bezüglich des *αυ* mehrere sogleich noch zu nennende Verbalformen überein, so wie ausserdem noch: *παύειν* ‚zu Ruhe bringen‘ (Il. 1, 192; 207; 7, 29; dazu *πανοστήρ-* ‚der Beruhiger‘ Soph. Phil. 1438; El. 304), *ἀπο-λαύειν* ‚geniessen‘ (Hdt. 6, 86; Thuk. 1, 70; Ar. Wolken 1231; dazu *ἀπο-λαυστό-ς* ‚zu geniessen‘ Plut. Aristid. et Cato 4), *χραύειν* ‚ritzen, leicht verwunden‘ (Il. 5, 138), *ψαύειν* ‚berühren‘ (Il. 13, 132 = 16, 216; 23, 519; dazu *ψανσθείσα* ‚berührt‘ Diosk. 2, 16), *θραύειν* ‚zerbrechen‘ (Aesch. Pers. 196; 416; Soph. Phil. 294; dazu *θρανστό-ς* ‚zerbrechlich‘ Tim. Lokr. 99, C), *χναίειν* ‚abschaben, abnagen‘ (Eur. Kykl. 358; Ephipp. bei Athen. 2, 58, A und 8, 370, D; Eubul. bei Athen. 2, 65, D; dazu *χναυστικό-ς* ‚Leckermaul, Näscher‘ Poseidipp. bei Athen. 14, 662, A).

αὔ-ειν (anlautenden harten Hauch bezeugt Herodian, ed. Lentz, 1, 546: *τὸ αὖν ἐπὶ τοῦ φωνεῖν ψιλοῦται, ὅταν δὲ ἐπὶ τοῦ ξηραίνειν ἢ ἀπτειν τάσσεται, τότε δασυντέον ἐστί*) ‚trocknen, ausdörren‘, begegnet nur in Verbindung mit *ἀπό-* ‚ab, von‘ (1, Seite 66), und zwar, wie es scheint, nur

Ar. Ritter 394: *νῦν δὲ τοὺς στάχυνς ἐκείνους, οἷς ἐκείθεν ἤγαγεν, ἐν ξύλῳ δήσας ἀφ-αύει*. — Dazu: *αὔο-ς* oder *αὔο-ς* ‚trocken‘; Il. 12, 137: *βόφας αὔας ὑψός’ ἀνασχόμενοι*. Il. 23, 327: *ἐστηκεν ξύλον αὔον, ὅσον τ’ ὄργυι’, ὑπὲρ αἴης*. Od. 5, 240: *δοι δένδρεα μακρὰ πεφύκει . . . αἶα πάλοι, περίκηλα, τά φοι πλώφοιεν ἐλαφρῶς*. Il. 12, 160: *κόρυθες δ’ ἀμφ’ αὔον* (dumpf?) *ἀντεν βαλλόμεναι μυλάκεσσι*. — *αὐαίνειν* ‚trocken machen‘; Od. 9, 321: *Κύνλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα Φρόπαλον . . . χλωρὸν ἐλαίφινεον. τὸ μὲν ἔκταμεν, ὅφρα φοροίη αὐανθέν*. Aesch. Ch. 260: *οὐτ’ ἀρχικός σοι πᾶς ὅδ’ αὐανθεῖς πυθμὴν βώμοις ἀρήξει*. Hdt. 4, 172: *τοὺς δὲ ἀτελέβους ἐπεὰν θηρεύσωσι, αὐήναντες πρὸς τὸν ἥλιον καταλέουσι*.

Ags. *sear* (goth. **saus-* zu muthmaassen) ‚trocken‘; — ahd. *ar-sôrên* ‚trocken werden‘; — nhd. *aus-sohren* ‚austrocknen‘; *der Ostwind hat das Land ausgesohrt*; nnd. *sâr* und *sôr* ‚ausgetrocknet‘.

Lit. *sâusa-s* ‚trocken‘.

Altslav. *suchû* ‚trocken‘.

Alban. *Janj* (für **saus-njô*) ‚ich trockne, dörre, wische ab, mache steif‘. Dazu *Jarë* ‚trocken‘ *Jatë* ‚trocken‘ (GMeyer Wb. 88).

Altind. *çush* (für **sush*, wie zum Beispiel altind. *çvâçura-s* für **svâçura-s* = *êxvô-s* ‚Schwiegervater‘, 1, Seite 345) ‚trocken werden‘; RV. 7, 104, 11: *prâti çushjatu jâças asja* ‚es verdorre seine Herrlichkeit‘; — dazu: *çûsh-ka-* ‚trocken‘; RV. 7, 103, 2: *dîtim nâ çûshkam sarasî çâjânam* ‚ihn der wie ein trockner Schlauch im See liegt‘; RV. 6, 18, 10: *agnîs nâ çûshkam vânam indra . . rākshas ni dhakshi* ‚wie Agnis den trocknen Wald, o Indras, brenne den Unhold nieder‘.

Altostpers. *hush* ‚trocknen‘: *haoshemna* ‚vertrocknend‘; — Dazu: *huska-* ‚trocken‘; — osset. *khus* und *khusk* ‚trocken‘.

Ging, wie die verwandten Sprachen zeigen, aus einem alten **σαύσ-ειν* hervor. Ein altes *αύαινειν* (an Stelle von *αύαινειν*) zeigt sich noch in *καθ-αυαίνειν* (bei Lukian amor. 12).

αῦ-ειν ‚hervorheben, schöpfen‘, nur in Verbindung mit *ἔξ* ‚aus‘ (1, Seite 347) angeführt.

Plat. Kom. Bruchst. 38: *ὁ δὲ τὸν ἐγκέφαλόν τις ἐξαύσας καταπίνει*. Hesych führt auf: *ἐξαῦσαι· ἐξελεῖν*. — Dazu: *αὐστήρ-*, ein Maass, eigentlich wohl ‚Schöpfgefäss‘; Hesych: *αὐστήρ· μέτρον ὄνομα*. — *ἔξ-αυστήρ-* ‚Fleischgabel‘; Aesch. Bruchst. 2: *χαλκοῖσιν ἐξαυστήρες χειροῦμενοι*. Poll. 6, 88: *τὰ δὲ μαγείρου σκεύη χύτρας . . κρεάγραν, ἣν καὶ ἀρπάγην ἐκάλουν καὶ λύκον καὶ ἐξαυστήρα, καὶ τὸ ἐξελεῖν ἐξαῦσαι*. Hesych führt auf: *ἐξαυστήρ· κρεάγρα* und früher: *ἀρπάγη· ἐξαυστήρ· ἔστι τὸ σκεῦος ἔχον ὀγκίλους, ᾧ τοὺς κἀδους ἀνασπῶσιν ἀπὸ τῶν φρεάτων*. Etym. M. 346, 56: *ἐξαυστήρ, σημαίνει σκεῦός τι· παρὰ τὸ αὔω, αὔσω, αὐστήρ, καὶ ἐξαυστήρ. Αἰσχύλος*.

Lat. *haus-* (für **aus-*, wie zum Beispiel *humero-* Hor. sat. 1, 1, 48; Ov. met. 12, 281; Fast. 5, 565, für *umero-* = *ῶμο-s* ‚Schulter‘, 1, Seite 651), mit dem Perfect *hausit* (Verg. Aen. 1, 738; 10, 899; aus **haus-sit*), dem Particip *hausto-* (Cic. div. 50, 112; Ov. fast. 2, 294), aber der abgeleiteten Präsensform *haurîre* (aus **haurîre*); Cic. Arch. 6, 13: *ex quô fonte hauriam sentio*; Ov. met. 7, 333: *veteremque haurîte cruôrem*

Altn. *ausa* ‚schöpfen, ausschöpfen, begiessen‘; — schwed. *ösa* ‚schöpfen, füllen, ausgiessen‘.

Aus einem alten **αὔσειν* hervorgegangen, wie die zugehörigen Formen mit dem Zischlaut erweisen.

αῦ-ειν ‚laut rufen‘ (Aesch. Sieben 186; *αὔε* ‚er rief laut‘ Il. 11, 461; 13, 477; 20, 48 und 51; Ap. Rh. 2, 568) ging aus älterem *αύειν* (1, Seite 25) hervor in Folge Zusammendrängens der Vocale *α* und *ι*, wie es auch sonst

noch, wenn auch nicht häufig, eingetreten ist, zum Beispiel in *αὐτή* ‚diese‘ (aus **ā* + *v* + *τη*; siehe weiterhin).

αὐτλαχο-s ‚mit Geschrei, schreiend‘,

Il. 13, 41: *Τρῶες . . . ἔκτορι Πριαμίδῃ ἄμοτον μεμαῶτες ἔποντο, ἄβρομοι αὐτλαχοι*. Qu. Sm. 13, 70: *ὥς οἷγ' αὐτλαχοι Τρώων ποτὶ ἄστυ νέοντο* (vorher hiess es Vers 68: *ἐς Ἴλιον ἐσσεύοντο ἄβρομοι, ἥντε μῆλα ποτὶ σταθμὸν αἰσσοντα*).

Wurde als aus **ā*-*Flacho*-s entstanden schon unter *λάchein*, alt *Fiáchein* ‚schreien‘, ‚erklingen, brausen‘ (Seite 5) und noch früher unter *ā*- ‚eins, das selbe‘, ‚mit‘ (1, Seite 2) angeführt.

αὐξ-*εσθαι* ‚wachsen, zunehmen, schwellen‘ (*αὐξεται* Mimn. 2, 2; Pind. Pyth. 4, 279; 8, 93; 10, 10; *ῥύξεται* Hes. theog. 493) und causativ *αὐξεῖν* ‚vergrössern, mehrten, gedeihen machen‘ (Soph. Kōn. Oed. 1092; *αὐξεῖ* Empedokl. 274 [Mullach]; *αὐξω* Soph. Ant. 191; *αὐξε* Theogn. 823; *αὐξων* Pind. Ol. 5, 4; Pyth. 8, 38; Nem. 3, 58), neben denen schon früh auch die präsensischen *αὐξάνεσθαι* (*αὐξάνεται* Empedokl. 373. Hdt. 5, 91; *αὐξάνεσθε* Eur. Med. 918; *αὐξανόμενα* Ar. Vögel 1065) und *αὐξάνειν* (Aesch. Pers. 756; *αὐξένοι* Pind. Bruchst. 153; *αὐξανούσης* Hdt. 7, 16, 1) auftreten, gingen aus älteren *ἀφέεσθαι* und *ἀφέξειν* (1, Seite 7) hervor, mit derselben Entwicklung des anlautenden *αὐ*-, wie sie zum Beispiel Statt fand in *αὐλι*-s ‚Aufenthaltort‘, besonders zum Uebernachten (Il. 9, 232; Od. 22, 470; Hom. hymn. Herm. 71; zu *ἄφεσα* ‚ich brachte [die Nacht] zu‘, 1, Seite 9).

Dazu: lat. *auxilio*- (*auxilium*) ‚Mehrerung, Förderung, Unterstützung‘; Plaut. Rud. 68: *tetult et auxilium et lenōnē exitium simul*. Zunächst zu Grunde liegen wird ihm wohl ein adjectivisches **auxulo*- (*auxulus*) ‚vergrössernd, mehrend, fördernd‘.

αὐξιδ- (*αὐξιδ*) oder *αὐξιδ*- (*αὐξιδ*), eine Art Thunfisch.

Phryn. Kom. Bruchst. 56: *καὶ τέμαχος αὐξιδος* (aus Bekk. an. 464, 5, wo erklärt wird: *αὐξιδ*- *εἶδος θυννίδος, ἣν τινες κορδύλην λέγουσι*). Nik. al. 469: *ὁπότεν λοιπὸν αὐξίδα χραίη*. Arist. Thierk. 6, 106: *ἡ δ' αὐξησίς ἐστι τῶν θυννίδων ταχεῖα. ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ λχθύες ἐν τῇ Πόντῃ, γίνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ἅς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας, οἱ δὲ Βυζάντιοι αὐξιδας διὰ τὸ ἐν ὀλίγαις αὐξάνεσθαι ἡμέραις*.

Der Zusammenhang mit *αὐξεσθαι* ‚wachsen, zunehmen‘ (siehe oben), wie ihn Aristoteles a. a. O. annimmt, wird wohl als möglich gelten dürfen. *αὐτάρ* ‚aber‘, einen Gegensatz, oft auch Uebergang oder Fortgang bezeichnend.

Bei Homer gegen 800 mal. Il. 1, 51: *οὐρῆφας μὲν πρῶτον ἐπώχετο . . . αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχευενκὲς ἐφριεὶς βάλλε*. Il. 1, 118: *ἀλλὰ καὶ ὥς ἐθέλω δόμεναι πάλιν . . . αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας ἀντίχ' ἐτοιμάσατε*. Il. 1, 127: *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῶν πρόες' αὐτὰρ Ἀχαιοὶ τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτισσομεν*. Il. 1, 133: *ἡ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸν ἔχῃς γέρας, αὐτὲρ ἔμ' αὐτῷ ἴσθαι δευόμενον*. Il. 1, 282: *Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ παῦε τεφὸν μένος' αὐτὰρ ἐγὼ γε λίσσομ' Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν χόλον*. Il. 1, 348: *ἡ δ'*

ἀκούσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κίεν. αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς δακρύσας Φετάρων ἄφαρ ἔξετο. Il. 1, 458: αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' εὗξαντο. Il. 2, 103: Ἥφαιστος μὲν ἔδωκε Διὶ . . . αὐτὰρ ἄρα Ζεὺς δῶκε διακτόρῳ.

Enthält als Schlusstheil wohl das Wörtchen ἄρα ,nun, dann, also' (1, Seite 252), das auch vor Consonanten mehrfach (wie Il. 1, 8: 1, 115; 2, 425; 761; 7, 400) sein auslautendes α einbüsst und so auch in γάρ ,nämlich, denn' (Il. 1, 9; 12, 55) und wohl auch in ἀτάρ ,aber' (1, Seite 85) enthalten ist. Der erste Theil des Wortes aber wird das sogleich zu nennende αὐτε sein.

αὐτε ,wiederum'; ,dagegen, aber'.

Bei Homer über 350 mal. Il. 1, 340: εἴ ποτε δ' αὐτε χρεῖω ἔμειο γένηται. Il. 1, 378: ὄφρα μὴ αὐτε νεικίῃσι πατήρ. Il. 2, 225: Ἀτρεΐδῃ, τέο δ' αὐτ' ἐπιμέμφεαι ἥδ' ἐκατίζεις; Il. 2, 370: ἥ μιν αὐτ' ὀγορῇ νίκης, γέρον, υἱας Ἀχαιῶν. Il. 18, 243; Τρῶες δ' αὐτ' ἐτέρωθεν ἀπὸ κρατερῆς ὑσμίνης χωρήσαντες ἔλυσαν ὕφ' ἄρμασιν ὠκέας ἵππους. — Il. 1, 202: τίπτ' αὐτ', αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, εἰλήλουθας; Il. 1, 206: τὸν δ' αὐτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Il. 1, 237: νῦν αὐτέ μιν υἱες Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι. Il. 1, 404: ὃ γὰρ αὐτε βίη Φοῦ πατρὸς ἀμείνων. Il. 4, 321: εἰ τότε κοῦρος ἔα, νῦν αὐτέ με γῆρας ὀπάξει. Il. 2, 105: αὐτὰρ ὃ αὐτε Πέλοψ δῶκ' Ἀτρέϊδι.

Schliesst sich seiner Bildung nach offenbar an ὅτε ,als, da, zu der Zeit wenn' (1, Seite 513) und die neben diesem genannten Bildungen; zu Grunde aber liegt ihm αὐ ,zurück', ,wiederum', ,dagegen' (Seite 172).

αὐτό-ς ,selbst, er selbst'.

Il. 1, 137: εἰ δέ κε μὴ δάουσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι. Il. 5, 459: αὐτῷ μοι ἐπέσσυτο δαίμονι Φίσφος. Il. 21, 245: γεφύρωσεν δέ μιν αὐτόν. Il. 1, 4: πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἀφιδι προΐαψεν ἡρώων, αὐτοὺς δὲ Φελώρια τεῦχε κύνεσσιν. Il. 2, 317: ἐπεὶ κατὰ τέκν' ἔφαγε στρουθοῖο καὶ αὐτήν. Il. 6, 18: ἄμφω θυμὸν ἀπηῦρα, αὐτὸν καὶ θεράποντα. — Dazu: αὐτῶς ,eben so, so', ,umsonst' (siehe besonders); — αὐτίκα ,sogleich' (siehe besonders).

Dazu: lat. *autem* ,dagegen, aber'; Plaut. Cas. 273: *tū eum orātō, ego autem orābō vilicū*; — *aut* ,oder'; *aut* — *aut* ,entweder — oder'; Enn. trag. 239: *quī parentem aut hospitem necāsset*; Plaut. Capt. 981: *aut ego aut tū*.

Eine alte zusammengesetzte Pronominalform mit dem demonstrativen τό- (τόν ,den' Il. 1, 11; 36; τό ,das' Il. 1, 41; 106) als Schlusstheil, wie er sich zum Beispiel auch findet in οὗτο-ς ,dieser' (Il. 2, 326; 3, 178) und αὕτη ,diese' (siehe Seite 178) und im lateinischen *isto-* ,der da' (*istōs* Plaut. Capt. 110; *istās* 113). Den ersten Theil bildet αὐ ,zurück', ,wiederum', ,dagegen' (Seite 172), dessen ursprüngliche Bedeutung vielfach als sehr abgeschwächt erscheint.

αὐτό-ματο-ς ,aus eigenem Antrieb, von selbst'; ,zufällig'.

Bei Homer 4 mal: Il. 2, 408: αὐτόματος δέ Φοι ἦλθε βοΐην ἀγαθὸς Μενέλαος. Il. 5, 749 = 8, 393: αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ.

Il. 18, 376: ὄφρα Φοι αὐτόματοι (nämlich τριποδες) θείον δυσάλατ' ἀγῶνα ἦδ' αὐτίς πρὸς δῶμα νεοίετο. Hes. Werke 118: καρπὸν δ' ἔφερε ζειδωρος ἄρουρα αὐτομάτῃ. 102: νοῦσοι δ' ἀνθρῶποισιν ἐφ' ἡμέρῃ ἦδ' ἐπὶ νυκτὶ αὐτόματοι φοιτῶσι. — Plat. Prot. 320, A: ἐάν που αὐτόματοι περιτύχῃσι τῇ ἐρετῇ. Thuk. 2, 77: ἦδη γὰρ ἐν ὄρεσιν ὕλη τριφθεῖσα ὑπ' ἀνέμων πρὸς αὐτὴν ἀπὸ ταυτομάτου πῦρ καὶ φλόγα ἀπ' αὐτοῦ ἀνῆκε.

Zusammengesetzt aus dem so eben besprochenen αὐτό-ς ‚selbst‘ und einem participiellen (ganz ähnlich wie in αὐτο-δίδακτο-ς ‚durch sich selbst belehrt‘ Od. 22, 347) -ματο- ‚bestrebt, strebend‘, das in nächstem Zusammenhang steht mit Perfectformen wie μέ-μα-μεν ‚wir streben, wir wollen‘ (Il. 9, 641; 15, 105), μέ-μα-τον ‚ihr strebt, ihr wollt‘ (Il. 8, 413; 15, 433) und also singularischen wie μέ-μον-α ‚ich strebe, ich will‘ (Il. 5, 482) und μέ-μον-ε ‚er strebt, er will‘ (Il. 12, 304; 16, 435) und zum Beispiel auch mit goth. *munan* ‚gedenken, beabsichtigen‘ (Luk. 10, 1: *thadei munaida is gaggan*, οὗ ἡμελλεν αὐτὸς ἐρχεσθαι). — Der selbe Schlussheil scheint enthalten zu sein in ἡλέματο-ς ‚thöricht, eitel‘, eigentlich ‚thöricht bestrebt‘ (?), das sich zu ἡλεό-ς ‚thöricht‘ (1, Seite 632) stellt; Theokr. 15, 4: ὦ τὰς ἀλεμάτω (Vermuthung für ἀδαμάτω) ψυχᾶς. Agath. (in Anth. 11, 350, 6): Θέμιν δ' οὐκ οἶδεν ἀμείψαι τῆς σῆς ἡλεμάτου παλγνία φαντασίης.

αὐτή ‚diese‘ mit dem pluralen αὐταί ‚diese‘, weiblichgeschlechtige Nominativformen zu den männlichgeschlechtigen οὗτο-ς ‚dieser‘ (Il. 2, 326; 3, 200) und οὗτοι ‚diese‘ (Il. 2, 760; 9, 617).

Hom. hymn. Ap. 280: αὐτὴ μὲν γε δίκη πέλει ἀνδρῶν ἀλφηστῶν. Hes. theog. 263: αὐταί μὲν Νηρηΐδες ἀμύμονος ἐξεγένοντο κόυραι πεντήκοντα.

Alte pronominale Zusammensetzung mit dem weiblichgeschlechtigen ἡ ‚die‘ (1, Seite 597) als erstem Theile und dem Demonstrativstamm τό-, wie er auch in αὐτό-ς ‚selbst, er selbst‘ (Seite 177) enthalten ist, als Schlussheil und dem ausserdem zwischen beide eingefügtem pronominalem Element υ. Das letztere aber stimmt offenbar mit dem altindischen *u* überein, das zum Beispiel oft im Rgvêdas in der Bedeutung ‚und, auch, schon‘ oder auch wie nur verstärkend auftritt und so unter anderem auch in den Verbindungen *sá-u* ‚der‘ (RV. 1, 103, 5; 1, 191, 10; 3, 8, 4; 5, 44, 8; 10, 50, 2) und *sá'-u* ‚die‘ (RV. 10, 63, 15) begegnet.

αὐτως ‚eben so, so‘; ‚umsonst, ohne Grund‘.

Il. 1, 133: ἡ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸς ἐχῆς γέρας αὐτὰρ ἐμ' αὐτως ἦσθαι δευόμενον. Il. 3, 339: ὥς δ' αὐτως Μενέλαος ἀργίος ἔντε' ἔδυνεν. Il. 15, 513: βέλτερον ἡ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἢ ἔβιωται ἡ δὴ δᾶ στρέυγεσθαι . . . ὥδ' αὐτως. — Il. 2, 342: αὐτως γὰρ Φεπέεσσ' ἐριδαίνομεν. Il. 11, 388: νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὖχεται αὐτως. Il. 13, 810: τί ἡ δειδίσσαι αὐτως Ἀργείους; Il. 15, 128: ἡ νύ τοι αὐτως οὐατ' ἀκουέμεν ἐστί. Il. 16, 117: τὸ μὲν Τελαμώνιος Αἴφας πῆλ' αὐτως ἐν χειρὶ κόλον δόρυ. Il. 17, 633: βέλεα . . . ἡμῖν δ' αὐτως πᾶσι Φετώσια πίπτει ἐραζε.

Adverbialbildung zu *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst‘ (Seite 177), wobei allerdings die Zurückziehung des Accents auffällig ist, die aber wohl im äolischen Dialekt ihren Grund hat. Als nächstvergleichbare Form kann *οὕτως* ‚so‘ (Il. 1, 131; 4, 189; 307) genannt werden, das von *οὗτο-ς* ‚dieser‘ (Il. 2, 326; 3, 200) ausging.

αὐτίκα ‚zur selben Zeit, sogleich‘.

Il. 2, 322: *Κάλχας δ' αὐτίκ' ἔπειτα θεοπροπέων ἀγόρευεν*. Il. 9, 519: *νῦν δ' ἅμα τ' αὐτίκα πολλὰ διδοῖ, τὰ δ' ὅπισθεν ὑπέστη*. Il. 23, 593: *ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι βουλοίμην*.

Gehört zu *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst‘ (Seite 177) und vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἤνικα* ‚wann‘ (1, Seite 623) und neben ihm schon genannten Bildungen, die aber auch noch ein suffixales *ν* enthalten.

αὐτίς ‚zurück‘; ‚wiederum‘.

Il. 1, 425: *δωδεκάτῃ δέ τοι αὐτίς ἐλεύσεται Οὐλυμπόνδε*. Il. 8, 271: *αὐτὰρ ὃ αὐτίς ἰών, πάφης ὧς ὑπὸ μητέρα, δύσκειν εἰς Αἴφαντα*. — Il. 1, 140: *ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὐτίς*. Il. 4, 15: *ἦ δ' αὐτίς πτόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν*. Pind. Nem. 4, 70: *ἀπότερεπε αὐτίς Εὐρώπην ποτὶ χέρσον ἔντεα ναός*. — Dazu: *ἔξ-αὐτίς* ‚von Neuem‘; Il. 1, 223: *Πηλεΐδης δ' ἔξαυτίς ἀταρτηροῖσι φέπεσιν Ἀρεΐδην προσέφηπε*.

Scheint sich unmittelbar an *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst‘ (Seite 177) anzuschliessen und bezüglich seines suffixalen *ις* sich mit Bildungen wie *ἀμφίς* ‚auf beiden Seiten‘, *ὑμ, ringsum‘*; *ἐξ, aus einander‘*, *ἐκ, getrennt von‘* (1, Seite 247), das allerdings andere Betonung hat, *ἄχρις* ‚völlig‘, *ἕως, bis‘* (1, Seite 152), *ἐκ, gedrängt, in Menge‘*, *ἐν, genug‘* (1, Seite 305) vergleichen zu lassen. So bedeutete es also zunächst wohl ‚von der selben Stelle aus‘, wie es auch das mit *ἔξ, aus‘* (1, Seite 347) zusammengesetzte *ἔξ-αὐτίς* noch wahrscheinlich macht. Dabei wird freilich das Verhältniss zum attischen *αὐτίς* ‚wiederum‘, ‚künftig einmal‘ (Aesch. Ag. 340; 569; 1345; — Ag. 317), das doch gewiss nicht weit ab liegt, noch nicht deutlich.

αὐγή ‚Glanz‘.

Il. 22, 134: *ἀμφὶ δὲ χαλκὸς ἐλάμπετο Φεικελὸς ἀνγῇ ἣ πυρὸς αἰθόμενου ἢ ἡφελίου ἀνιόντος*. Il. 2, 456: *ἤντε πῦρ Ἀφιδηλὸν ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην οὐρεὸς ἐν κορυφῇσι, Φεκάς δέ τε φαίνεται ἀνγῇ*. Il. 13, 341: *ὅσσε δ' ἄμερδεν ἀνγῇ χαλκείῃ κορύθων ἀπὸ λαμπομενάων*. Il. 17, 371: *πέπτατο δ' ἀνγῇ ἡφελίου ὀξεῖα*. Il. 13, 837: *Φηγῇ δ' ἀμφοτέρων ἔκετ' αἰθέρα καὶ Αἴφῳς ἀνγάζ*. — Dazu: *ἔξ-αυγές-* ‚sehr glänzend‘; Eur. Rhes. 304: *πῶλων . . . χιόνος ἐξαυγαστέρων*.

Dunklen Ursprungs. Ganz ähnliche Form hat *κραυγή* ‚Geschrei‘ (Eur. Or. 1510; 1529; Xen. Kyr. 3, 1, 4). Aus *ἐξαυγές-* und anderen ähnlichen Zusammensetzungen ist ein altes ungeschlechtiges **αὐγος-* ‚Glanz‘ zu entnehmen. Das *ἔξ-* darin wurde gebraucht wie in *ἐκ-φανές-* ‚hervorscheinend, deutlich sichtbar‘ (Aesch. Pers. 398; Eum. 244), *ἐκ-περγές-* ‚hervorleuchtend, ausgezeichnet‘ (Il. 2, 483; Pind. Pyth. 7, 14), *ἐκ-λάμπειν* ‚hervor-

leuchten' (Aesch. Prom. 1083: Xen. Kyr. 7, 1, 2). Zusammenhang mit lat. *augusto-s* ‚machtbegabt, majestätisch, heilig‘ (Enn. ann. 494; Att. trag. Bruchst. 510) und altind. *áuḡas-* ‚Kraft, Macht‘ (RV. 1, 33, 12; 1, 39, 10; 103, 3), wie er öfter angenommen worden, ist wegen ihrer weit auseinander liegenden Bedeutungen sehr unwahrscheinlich.

αὐδὴ ‚Stimme, Laut‘; ‚Gerücht‘.

Il. 1, 249: τοῦ καὶ ἀπὸ γλαίσσης μέλιτος γλυκίων ῥέφεν αὐδὴ. Il. 19, 418: ὥς ἄρα φωνήσαντος (nämlich des Rosses Xanthos, von dem Vers 407 sagte: αὐδήφεντα δ' ἔθηκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη) ἐρινύες ἔσχεθον αὐδὴν. Od. 21, 411: νευρῆς· ἥ δ' ὑπὸ καλὸν ἄφεισε, χελιδόνι φεικέλη αὐδὴν. — Soph. Oed. Kol. 240: ἔργων ἀκόντων αἰοντες αὐδάν. — Dazu: αὐδάειν ‚sprechen‘; Il. 1, 92: καὶ τότε δὴ θάρσθησε καὶ ἠῦδαε μάντις ἀμύμων. Il. 5, 170: Φέπος τέ μιν ἀντίον ἠῦδα. Il. 14, 195 — 18, 426: αὐδα ὃ τι φρονέεις.

Ruht auf dem selben Grunde mit *αἰδεῖν*, alt *ἀφελδεῖν* ‚singen‘ (1, Seite 23) und gehört mit ihm zu altind. *vad*: *vádati* ‚er redet, er spricht‘ (RV. 6, 47, 10: *jád kím ca ahám tvājús idám vādāmi* ‚was irgend ich hier dir anhänglich spreche‘), so dass also bezüglich der Entwicklung des anlautenden *αὐ* sich *αὔξεσθαι* ‚wachsen, zunehmen, schwellen‘ (Seite 176, aus älterem *ἀφέξεσθαι*) unmittelbar vergleichen lässt. Dabei bleibt allerdings beachtenswerth, dass die Form *αὔξ-εσθαι* der homerischen Sprache noch fremd ist, während zu *αὐδὴ* gehörige Formen ungefähr 250 bei Homer vorkommen.

αὐχέειν ‚sich rühmen, prahlen‘, ‚fest glauben‘.

Bei Aeschylos 9 mal; Prom. 338: αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ δώσειν Δία. 688: οὐποτ' οὐποτ' ἠῦχον ξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν. Agam. 1497: αὐχεῖς εἶναι τόδε τοῦργον ἐμάν. Schutzfl. 329: τίς ἠῦχει τήνδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος κήδος ἑγγενὲς τὸ πρῆν; Soph. Phil. 869: οὐ γὰρ ποτ', ὦ παῖ, τοῦτ' ἂν ἐξ-ἠύχησ' ἐγὼ τληῖναι σ' ἐλεινῶς ὥδε τὰμὰ πήματα μεῖναι παρόντα. Eur. Her. 353: εἰ σὺ μέγ' αὐχεῖς, ἕτεροι σοῦ πλέον οὐ μέλονται. Iph. Aul. 412: σκήπτρῳ νυν αὔχει. Andr. 463: μηδὲν τόδ' αὔχει. — Dazu: *κενε-αυχές-* (mit leeren oder nichtigen Dingen prahlend; Il. 8, 230: *εὐχῶλαί... ἄς ὁπότεν ἐν Αἰήμινω κενεαυχέες ἡγοράασθε... Τρώων ἄνθ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε Φέκαστος στήσεσθ' ἐν πτολέμῳ*. — *αὔχη* ‚Prahlerci‘; Pind. Nem. 11, 29: *βροτῶν τὸν μὲν κενεόφρονες αὐχαι ἔξ ἀγαθῶν ἔβαλον*.

Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *vāghāt-* ‚betend, opfern‘ (RV. 3, 2, 1: *hāutāram mānushas ca vāghātas* ‚den Opferpriester die betenden Menschen‘ schaffen herbei; RV. 1, 31, 14: *urucānsāja vāghātai* ‚dem lautrufenden Beter‘), dann würde die Entwicklung des anlautenden *αὐ-* dieselbe gewesen sein, wie in *αὐδὴ* ‚Stimme, Laut‘ (siehe oben). Innerhalb des Griechischen wird wohl *εὔχεσθαι* ‚rühmen, prahlen‘ (Il. 1, 91; 2, 597; 11, 388) unmittelbar zugehören, so dass also dann ein Nebeneinanderliegen der Diphthonge *au* und *eu* Statt haben würde, wie es in ganz der

selben Weise schon in *αὔειν* ‚anzünden‘ (Seite 173) und *εὔειν* ‚anbrennen, absengen‘ (Il. 9, 468 = 23, 33) entgegentrat.

αὐχέν- ‚Hals‘; übertragen ‚eine schmale Verbindungsstrasse, wie Landenge, Meerenge, enges Thal‘.

Il. 13, 289: *οὐκ ἂν ἐν αὐχέν’ ὅπισθε πέσοι βέλος οὐδ’ ἐνὶ νώτῳ*. Il. 14, 465: *τόν ῥ’ ἔβαλεν κεφαλῆς τε καὶ αὐχένος ἐν ξυνοσχυρῷ, νείατον ἀσπεράγον, ἀπὸ δ’ ἄμφω κέρσε τένοντα*. Od. 19, 539: *αἰΐετος ἀγκυλοχείλης πᾶσι* (den Gänsen) *κατ’ αὐχέν’ ἔφαξε καὶ ἔκτανεν*. Arist. Thierk. 1, 52: *αὐχὴν δὲ τὸ μεταξὺ προσώπου καὶ θώρακος . . . τὸ δ’ ὀπίσθιον αὐχένος μέρος ἐπωμῆς* („Nacken“). — Hdt. 6, 37: *ἀποτείχισας ὦν τὸν αὐχένα τὴν Χερσονήσου ὁ Μιλτιάδης*. Aesch. Pers. 71: *πολύγομφον ὀδισμαζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντον*. Hdt. 4, 85: *μήκος δὲ τοῦ στόματος, ὃ αὐχὴν, τὸ δὴ Βόσπορος κέκληται, κατ’ ὃ δὴ ἔξευκτο, ἐπὶ σταδίους εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔστι*. Hdt. 7, 223: *ἐπεξήσαν ἐς τὸ εὐρύτερον τοῦ αὐχένος* (Thermopylen).

Das Suffix gehört zu den selteneren, trat aber zum Beispiel schon entgegen in *ἀδέν-* ‚Drüse‘ (1, Seite 137) und *ἰρέν-* ‚junger unverheiratheter Mann‘ (Seite 64). Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Zu ihrer Ermittlung wird das äolische *ἄμφεν-* (Theokr. 30, 28: *καὶ νῦν εἴτ’ ἐθέλω, χαρὶ με μάκρον σχόντα τὸν ἄμφενα ἔλκην τὸν ζυγον*. Hesych. führt auf: *ἀμφήν· αὐχὴν, τράχηλον*) mit in Erwägung zu ziehen sein, da es im Grunde mit *αὐχέν-* übereinzustimmen scheint. Wenn sich in letzterem das anlautende *αὐ* etwa wie in *αὐδή* ‚Stimme‘ (Seite 180) entwickelte, so liesse sich an Zusammenhang mit altind. *vakrá-* ‚krumm, gebogen‘ (Çat. Br.; Mbh.) denken, wobei allerdings der besondere Grund der Aspiration des Gutturals noch zu untersuchen sein würde; *ἄμφεν-* aber könnte sich näher an die auch zugehörigen altind. *vanḱja-* ‚biegsam‘ (Paninis) und *vāṅkri-* ‚die (gebogene) Rippe‘ (RV. 1, 162, 18), anschliessen. Es mag übrigens bezüglich des lautlichen Verhältnisses von *ἄμφεν-* (*αὐφην* bei Ahrens 2, 42, aus Ioann. Gramm. ist wohl unrichtig überliefert) zu *αὐχέν-* noch darauf aufmerksam gemacht sein, dass die Lautfolgen *αυφ*, *αυβ* (*βαυβᾶν* ‚schlafen‘ Eur. Bruchst. 694) und *αυπ* (*Θραυπίς* Name eines distelfressenden Vogels bei Arist. Thierk. 8, 42) in einfachen Wörtern dem Griechischen fast ganz abgehen.

αὐχμός- ‚Trockenheit‘; ‚Schmutz‘.

Hdt. 2, 13: *εἰ μὴ ἐθελήσει σφι εὔειν ὁ Θεὸς ἄλλ’ αὐχμῷ διαχρᾶσθαι*. 4, 198: *ἡ γῆ . . . οὔτε αὐχμοῦ φροντίζουσα οὐδέν, οὔτε ὄμβρον πλέω πιούσα δεδήληται*. Thuk. 1, 23: *αὐχμοὶ τε ἔστι παρ’ οἷς μεγάλοι καὶ ἀπ’ αὐτῶν καὶ λιμοί*. Ar. Wolk. 1120: *τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν, ὥστε μὴδ’ αὐχμὸν πιέζειν μῆτ’ ἄγαν ἐπομβρίαν*. Plat. Menon 71, A: *ὥσπερ αὐχμός* (Unfruchtbarkeit) *τις τῆς σοφίας γέγονε*. — Ar. Plut. 839: *αὐχμός γὰρ ὦν τῶν σκευαρίων μ’ ἐπώλεσεν*. Plat. Staat. 10, 614, D: *τὰς ψυχὰς . . . ἀνέναι ἐκ τῆς γῆς μεστὰς αὐχμοῦ τε καὶ κονέως*. — Dazu: *αὐχμέειν* ‚trocken sein‘; ‚schmutzig sein‘; Plat. Phaedr. 251, D:

ὅταν δὲ χωρὶς γένηται καὶ αὐχμήσῃ (nämlich ἡ ψυχὴ), τὰ τῶν διεξόδων στόματα, ἧ τὸ πτερόν ὀρμᾷ, συνασπνόμενα μύσαντα ἀποκλείει τὴν βλάστην τοῦ πτεροῦ. — Od. 24, 250: ἅμα γῆρας λυγρόν ἔχει σ' αὐχμεις τε κακῶς καὶ ἀφεικέα φέσαι. Ar. Wolk. 920: αὐχμεις αἰσχρῶς.

Gilt vielfach als unmittelbar zugehörig zu αὐό-ς, 'trocken' (aus altem *σαῦσο-ς (Seite 174); dabei aber bleibt das χ ganz unerklärt. Möglicher Weise hängt nun aber mit jenem αὐό-ς das dialektische σαυκό-ς, 'trocken' (Hesych: σαυκόν· ξηρόν. Συρακούσιοι) eng zusammen (etwa aus *σαν-σκό-ς und nah zu altind. *sūshka-* 'trocken', RV. 2, 13, 6: 4, 4, 4; 6, 18, 10, gehörig?) und so könnte sich αὐχμό-ς in nahem Anschluss daran erklären, mit derselben Entwicklung der Aspiration des Gutturales wie in *λωχμό-ς*, 'Schlachtgetümmel' (oder ähnliches) neben gleichbedeutendem *λωκή* (Seite 16) oder in *πλοχμό-ς*, 'Haarflechte' (Il. 17, 52) neben gleichbedeutendem *πλόκαμο-ς* (Il. 14, 176).

αὐθ-έντη-ς (dafür αὐτο-έντη-ς Soph. Kōn. Oed. 107) 'Mörder' (Aesch. Ag. 1573 mit θάνατος verbunden, Aesch. Eum. 212 und Eur. ras. Her. 839 mit φόνος, also, von Mörderhand ausgeführt); 'Gewalthaber'; 'Urheber'.

Aesch. Ag. 1573: *ἰόντ' ἐκ τῶνδε δόμων ἄλλην γενεὰν τρῖβειν θανάτοις αὐθένταισι*. Eum. 212: *οἷα ἂν γένοιθ' Ὀρμαιμός αὐθέντης φόνος*. Soph. Kōn. Oed. 107: *τούτου θανόντος νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς τοὺς αὐτοέοντας χειρὶ τιμωρεῖν τινας*. Hdt. 1, 117: *μήτε θυγατρὶ τῇ σῇ μήτε αὐτῷ σοὶ εἶην αὐθέντης*. Thuk. 3, 58: *ὕμεις δὲ εἰ κτενεῖτε ἡμᾶς . . . τί ἄλλο ἢ ἐν πολέμῳ τε καὶ παρὰ τοῖς αὐθένταις πατέρας τοὺς ὑμετέρους . . . καταλείπετε*; Eur. Rhes. 873: *καὶ πῶς με κηδεύουσιν αὐθεντῶν χεῖρες*; ras. Her. 839: *ὥς ἂν πορεύσας δι' Ἀχερούσιον πόρον τὸν καλλιπαιδα στέφανον αὐθέντη φόνῳ γυνῇ μὲν τὴν Ἥρας οἶός ἐστ' αὐτῷ χόλος*. — Schutzfl. 442: *ὅπου γε δῆμος αὐθέντης χθονός, ὑποῦσιν ἀστοῖς ἥδεται νεανίας*. — Polyb. 23, 14, 2: *τὸν μὲν Κάσσανδρον ἔφη πέμψειν, τὸν αὐθέντην γεγονότα τῆς πράξεως*. Diod. 16, 61: *οὐ μόνον τοῖς αὐθένταις τῆς ἱεροσυλίας . . . ἐκ τοῦ δαιμονίου ἐπηκολούθησε τιμωρία*. 17, 5: *φανερῶς καθεστῶτος ὅτι τιμωρήσεται τὸν αὐθέντην τῶν ἀνομημάτων*.

Als erster Theil löst sich deutlich αὐτό-ς, 'selbst, er selbst' (Seite 177) ab, der Schlusstheil aber, der weder selbstständig vorkommt, noch unmittelbar zugehörige Bildungen zur Seite hat, vergleicht sich offenbar mit Formen wie *σίντη-ς* 'räuberisch' (Il. 11, 481; 16, 353; 20, 165), *ξάντη-ς* 'Wollkrempler' (Plat. Polit. 281, A), *συκο-φάντης* 'Feigenanzeiger, falscher Ankläger' (Ar. Ach. 559; 725; Vögel 1423), *ἀνδρο-φόντης* 'männermordend' (?) (Il. 2, 651; 7, 166 = 8, 264; dafür *ἀνδρο-φόντη-ς* Aesch. Sieben 572), würde darnach also auf eine Verbalgrundform ἐν- zurückführen. Ob das etwa zusammenhängt mit *ἀνύειν*, 'vollenden, ausführen, zu Ende bringen' (1, Seite 199, aus *σανύειν und zu altind. *san* : *sanáuti* 'er hat Erfolg, er erreicht')? Dann würden sich Wendungen vergleichen lassen wie Pind. Pyth. 12, 11: *Περσεὺς ὁπότε τρίτον ἄνυσεν κασιγνητῶν μέρος* 'als er die dritte der Schwestern getödtet'; Il. 11, 365 = 20, 452: *σ' ἐξ-ανύω* 'ich werde dich

tödten'; Eur. ras. Her. 1273: *πολους ποτ' ἢ λέοντας ἢ τρισωμάτους Γη-
ρῶνας ἢ Γίγαντας* . . . οὐκ ἐξ-ήνυσα ,tödtete ich nicht?' und als erste Be-
deutung des zusammengesetzten Wortes würde sich ergeben ,selbst mor-
dend, aus eignem Antrieb oder eigner Machtvollkommenheit mordend,
ausführend, wirkend'. Vergleichen lassen sich Zusammensetzungen wie
αὐτ-όπτη-ς ,selbst sehend, Augenzeuge' (Hdt. 3, 115; 4, 116; 8, 79; 80) und
auch *αὐτό-κρατορ-* ,selbst herrschend, selbstständig herrschend' (Thuk. 3
62, 4; Xen. mem. 2, 1, 21; Plat. legg. 10, 875, B).

αὐθι ,auf der Stelle, hier, dort'; ,sogleich'.

Bei Homer etwa 60 mal, bei Hesiod 3 mal (Werke 35; 440; Schild 280),
bei Pindar nur Ol. 8, 39, bei den Tragikern nur Soph. Bruchst. 479, bei
Aristophanes gar nicht. Il. 1, 492: *φθινύθεσκε φίλον κῆρ αὐθι μένων*. Il. 2,
328: *ὥς ἡμεῖς τοσσαῦτα φέτεα πτολεμίζομεν αὐθι*. Il. 3, 244: *τοὺς δ'
ἤδη κάτεχεν φουίλοος αἶα ἐν Λακεδαιμονί αὐθι*. — Il. 5, 296 = 8, 123:
τοῦ δ' αὐθι λύθη ψυχὴ τε μένος τε. Od. 18, 339: *ἵνα σ' αὐθι διὰ με-
λεισσί τάμῃσιν*.

Gehört zu zahlreichen localen Adverbien auf *θι*, die meist von Grund-
formen auf *ο* ausgingen und so den Ausgang *-οθι* zeigen, wie *ὄθι* ,wo'
(1, Seite 492), *ἄλλοθι* ,anderswo' (Od. 2, 131; 14, 130), oder bei mehreren
nachbarlichen kurzen Vocalen auch *-ωθι*, wie *ἐτέρωθι* ,auf der andern
Seite (Il. 5, 351; 15, 348) und *ἐκατέρωθι* ,auf jeder von beiden Seiten
(Pind. Ol. 2, 69), und unter denen in Bezug auf die Form etwas eigen-
thümlich stehen nur *ἐκεῖθι* ,dort' (Seite 345; dafür *κεῖθι* Il. 3, 402; 12,
348; Od. 3, 116), *ἐγγύθι* ,nahe, bald' (1, Seite 421) und eben *αὐθι*. Dass
es aus *αὐτόθι* ,auf der selben Stelle, hier, dort' (Il. 3, 428; 9, 617; 21, 201)
verkürzt sei, ist eine öfter ausgesprochene, doch völlig willkürliche An-
nahme, wenn es auch ohne Zweifel in nahem Zusammenhang mit *αὐτό-ς*
,selbst, er selbst' (Seite 177) steht. Zu Grunde liegen kann ihm nur *αὐ*
,zurück', ,wiederum, dagegen' (Seite 172) oder ein mit diesem Adverb
äusserlich übereinstimmender Pronominalstamm.

αὐθις ,wiederum'; ,künftig einmal'.

Nicht bei Homer, Hesiod, Herodot und Pindar; bei Aeschylos 12 mal,
bei Soph. über 40 mal. Aesch. Ag. 340: *οὐ τᾶν ἐλόγτες αὐθις ἀνθαλοῖεν
ἄν*. Ag. 1345: *ᾧμοι μάλ' αὐθις, δευτέραν πεπληγμένους*. Ch. 767: *λέγ'
αὐθις, ὥς μάθω σαφέστερον*. — Aesch. Ag. 317: *θεοῖς μὲν αὐθις, ᾧ γύ-
ναι, προσεύξομαι*.

Gilt für eine Nebenform von *αὐτις* (Seite 179), da es von ihm nur
dialektisch verschieden zu sein scheint. Damit ist aber noch nicht erklärt,
aus welcher gemeinsamen Grundform sowohl *αὐθις* als *αὐτις* hätten her-
vorgehen können. Verglichen werden darf hier wohl das Nebeneinander-
liegen von *ἐνταῦθα* (vermuthlich aus **ἐνθ-αῦθα*) ,hier', ,hieher', ,da, nun,
jetzt' (1, Seite 419) und dialektischem *ἐνθαῦτα* (Hdt. 1, 48; 61; 62; 5, 72), und
das von *ἐντεῦθεν* ,von hier aus, von da', ,von da an, darauf', ,daher,
deshalb' (1, Seite 420) und dialektischem *ἐνθεῦτεν* (Hdt. 1, 2, 9; 17; 56).

αῦσιο-ς ,vergeblich‘.

Ibyk. Bruchst. 12 (aus Etym. M. 171, 7): οὐ γὰρ αὔσιον παῖς Τυδέως.

Ging vielleicht ebenso wie zum Beispiel ἐνιαύσιο-ς (für *ἐνιαύτιο-ς) ‚jährig‘ (Od. 16, 454) von ἐνιαυτό-ς ‚Jahr‘ (1, Seite 411) von αὐτό-ς ‚selbst, er selbst‘ (1, Seite 177) aus, so dass sich seine Bedeutung in ganz ähnlicher Weise entwickelt haben würde, wie in dem der selben Quelle entstammenden Adverb αὔτως ,ebenso, so‘; ,umsonst, ohne Grund‘ (Seite 178). αὐσταλέο-ς (dafür αὐσταλέο-ς Od. 19, 327, und αὐσταλέη Hes. Schild 265, ohne Zweifel nur in Folge unrichtiger Ueberlieferung) ,trocken‘; ,schmutzig‘.

Opp. Jagd. 4, 129: οἱ δ’ ἄλλοι (nämlich θηρητῆρες) . . . φρονκτοὺς αὐσταλέους πυριλαμπέας ἀμφὶς ἔχοντες. Hes. Schild 265: πὰρ δ’ Ἀχλὺς εἰστήκει . . . χλωρῇ, αὐσταλέῃ, λιμῶ καταπεπτηνῖα. Kall. Dem. 17: αὐσταλέα (durstig) ἄποτός τε, καὶ οὐ φάγες οὐδὲ λόεσσω. Julian 4 (in Anth. App. Plan. 13): δεῦρ’ ἴδε κόρης χαίτην τετραχάλοις χρώμασιν αὐσταλέην (starrend). — Od. 19, 327: εἴ κεν αὐσταλέος, κακὰ Φειμένος ἐν μεγάροισιν δαινύη. Ap. Rh. 2, 200: πίνω τέ οἱ αὐσταλέος χρώς ἐσ-κλήκει. 3, 830: αὐσταλέας δ’ ἔψησε παρηίδας. 1, 1175 und 4, 336: αὐσταλέος κονίησι. Anth. App. Plan. 72, 4: κείρας ἐκ κεφαλῆς βόστρυχον αὐσταλέης.

Der Suffixform nach vergleichen sich zunächst ὀπιταλέο-ς ,gebraten‘ (Il. 4, 345; Od. 12, 396), λεπταλέο-ς ,dünn, zart‘ (Il. 18, 571; Ap. Rh. 4, 169), ῥευσταλέο-ς ,flüssig‘ (Hesych: ῥευσταλέον· ῥέον), weiterhin aber auch noch zahlreiche andre Bildungen auf λέο wie ἀρπαλέο-ς ,gierig, hastig‘ (1, Seite 269), ὀτραλέο-ς ,hurtig, schnell‘ (1, Seite 514), καρφαλέο-ς ,trocken‘, ,dumpf‘ (Od. 5, 369; Il. 13, 409), αὐαλέο-ς ,trocken‘ (Hes. Werke 588; Kall. Dem. 6, wo OSchneider schreibt αὐαλέων). Zu Grunde liegt αὔειν (aus *σαύσειν) ,trocknen, ausdörren‘ (Seite 174) mit dem unmittelbar zugehörigen αὔο-ς oder αὐο-ς ,trocken‘, an das sich auch das so eben genannte αὐαλέο-ς ,trocken‘ eng anschliesst. — Die Bedeutungen ,trocken‘ und ,schmutzig‘ (von Schmutz starrend) fanden sich schon in αἰχμό-ς (Seite 181) vereinigt.

αὐστηρό-ς ,herbe‘; mehrfach in übertragener Bedeutung ,streng, unfreundlich‘.

Theopomp. (bei Athen. 1, 26, C): ὁ Φαλερίνος οἶνος . . . εἶδη δ’ αὐτοῦ δύο, ὁ αὐστηρὸς καὶ ὁ γλυκάζων. Hipp. 1, 684: τῶν δὲ οἴνων οἱ μέλανες καὶ αὐστηροὶ ξηρότεροι καὶ οὐ διαχωρεῖνται οὔτε οὐρέονται οὔτε πτύουσι . . . οἱ δὲ λευκοὶ καὶ αὐστηροὶ θερμαίνουσιν. 1, 688: ὅκωσα δὲ ἔστι καὶ στρυφνὰ καὶ αὐστηρὰ, στάσιμα. 1, 727: τοῖσι δὲ σίτοισι χρέεσθαι τοῖσι δριμέσι καὶ ξηροῖσι καὶ αὐστηροῖσι καὶ εὐώδεσι καὶ οὐρητικοῖσι. Plut. mor. 525, C: θεασάμενος αὐτοῦ τὴν τράπεζαν αὐστηρὰν καὶ λιτήν. — Plat. Staat 3, 398, A: αὐτοὶ δ’ ἂν τῷ αὐστηροτέρῳ καὶ ἀηδεστέρῳ ποιητῇ χρώμεθα καὶ μυθολόγῳ ὡφελείας ἔνεκα. Polyb. 4, 20, 7: τὰλλα τοῖς βλοῖς ὄντας αὐστηροτάτους. 9, 1: οὐκ ἄγνοῶ . . . τὴν πραγματείαν ἡμῶν ἔχειν αὐστηρόν τι.

Stellt sich zu Adjectiven wie *ἀνίηρός* ‚beschwerlich‘ (Od. 17, 220; 377; zu *ἀνίη* ‚Plage, Beschwerde‘, 1, Seite 198), *λύπηρός* ‚betäubend‘ (Soph. Oed. Kol. 1176; El. 553; 557; zu *λύπη* ‚Betäubniß‘ Aesch. Ag. 791; Schutzfl. 442), *ὀτρηρός* ‚hurtig, schnell‘ (1, Seite 514), insbesondere aber solchen, die auch noch ein suffixales inneres *τ* enthalten, wie *μελετηρός* ‚sich gern ühend‘ (Xen. an. 1, 9, 5; zu *μελέτη* ‚Fürsorge, Uebung‘, Thuk. 2, 85, 2; 5, 69, 2), *καματηρός* ‚beschwerlich‘, ‚schwach‘ (Hom. hymn. Aphr. 246; Ap. Rh. 2, 87; Hdt. 4, 135), *αἰσχυντηρός* ‚verschämt, bescheiden‘ (Plat. Gorg. 487, B), *ἀταρτηρός* ‚unheilvoll(?), frech(?)‘ (1, Seite 86). Als zu Grunde liegende Verbalform ist gewöhnlich *αύς-* oder *αὔς-* (*αὔειν*) ‚trocknen, ausdörren‘ (Seite 174) angenommen, dabei aber der Bedeutungszusammenhang keineswegs ausreichend klar gemacht.

-*αυρε-* ‚berühren‘(?), Verbalstamm, der nur in Verbindung mit dem Präfix *ἐπι* ‚auf, bei, an‘, ‚gegen‘ (1, Seite 358) vorkommt. Siehe *ἐπ-αυρε*: *ἐπ-αυρέειν* oder *ἐπ-αυρίσκειν* oder medial *ἐπ-αυρίσκεσθαι* (1, Seite 367).

αἶρη ‚bewegte Luft, Hauch‘.

Od. 5, 469: *αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέφει ἡΐόοθι πρό*. Hom. hymn. Herm. 147: *Ἐριῆς δοχμῶθεις μεγάροιο διὰ κλήφιδρον ἔδυνεν, αὔρη ὀπωρινῇ ἐναλίγκιος, ἥντ' ὀμνέλλη*. Hes. Werke 670: *τῆμος δ' εὐκρινέες τ' αὔραι καὶ πόντος ἀπήμων*. Hes. theog. 872: *αἱ ἄλλαι μὰψ αὔραι* (Schoemann liest *οἱ δ' ἄλλοι μαψαὔραι*) *ἐπιπνεῖουσι θάλασσαν*. Pind. Pyth. 4, 203: *σὺν Νότου δ' αὔραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι ἵλνθον*. Hdt. 2, 27: *τῆς αὔρης δὲ πέρι ὅτι οὐκ ἀποπνέει, τήνδε ἔχω γνώμην, ὥς κάρτα ἀπὸ θερμῶν χωρέων οὐκ οἰκός ἐστι οὐδὲν ἀποπνέειν, αὔρη δὲ ἀπὸ ψυχροῦ τινος φιλέει πνέειν*.

Zu Grunde liegt *ἄη-μι*, alt *ἄφη-μι* ‚ich wehe‘ (1, Seite 15, dazu *ἀέντ-*, alt *ἄφέντ-* ‚wehend‘, Il. 5, 526), so dass sich also das diphthongische *αὔ* ganz ebenso entwickelte wie zum Beispiel in *αὔλις* ‚Aufenthaltsort‘, besonders zum Uebernachten (Il. 9, 232; Od. 22, 470) neben *ἄφσσα* ‚ich brachte (die Nacht) zu‘ (1, Seite 9). Das Suffix ist das selbe wie in *λαύρη* ‚Gasse‘ (Od. 22, 128; 137; Pind. Pyth. 8, 86; Hdt. 1, 180), *σαύρη* ‚Eidechse‘ (Aesch. bei Athen. 11, 503, C; Nauck 146 schreibt *αὔρας*. — Hdt. 4, 183; 192), *νευρή* ‚Bogenschnur‘ (Il. 4, 118; 125; 8, 324), *πλευρή* ‚Körperseite‘ Il. 11, 437; 20, 170; 24, 10), *ἔδρη* ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380), *αἶρη* ‚reine Luft, Heitre‘ (Seite 91).

αὔριο- ‚morgendlich‘; meist in der ungeschlechtigen Form *αὔριον* für ‚morgen‘ gebraucht.

Eur. Hippol. 1116: *ῥάδια δ' ἡθεα τὸν αὔριον μεταβαλλόμενα χρόνον αἰεὶ βίον συνετυχοίην*. — Il. 9, 357: *αὔριον ἱρὰ Διφί Φρέξας*. Il. 18, 269: *αὔριον ὀρμηθεὶς ξὺν τέχεσιν*. Od. 11, 351: *ξείνος δὲ τλήτω . . . ἔμπης οὖν ἐπιμεῖναι ἐς αὔριον*. Od. 7, 318: *πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, ὅφρ' ἐν Φειδῆς, αὔριον ἔς*.

Durch suffixales *ιο* (LM. Gramm. 2, 444—447) aus einem einfacheren Nomen gebildet, das in dem zusammengesetzten *ἄγχ-αυρο-* ‚dem der

Morgen nahe ist, dem Morgen nah' (1, Seite 213) erhalten, seinem Geschlecht nach aber nicht sicher zu bestimmen ist, vielleicht als weiblichgeschlechtiges **αῦρη* ‚Morgen‘ angesetzt werden darf. So würde es genau mit lit. *ausrā* ‚Morgenröthe, Tagesanbruch‘ übereinstimmen und sich seinem Suffix nach unmittelbar zu *αῦρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (siehe Seite 185) stellen. Als möglicher Weise männlichgeschlechtiges **αῦρο-ς* würde es sich zunächst mit *ταῦρο-ς* ‚Stier‘ (Il. 1, 41; 2, 550; 7, 223), *σταυρό-ς* ‚Pfahl‘ (Il. 24, 453, Od. 14, 11), *ῥαυρο-ς* ‚Regenguss‘ (1, Seite 556), *ῥεθο-ς* ‚der frühe Morgen‘ (1, Seite 577) und andren ähnlichen Bildungen vergleichen lassen. Es schliesst sich aber ohne Zweifel eng an *ῥός-*, alt *ῥός-* ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600), das aus einem alten **αῦσ-ός-* hervorging. Unmittelbar vor dem inneren *ρ* wurde also ein Zischlaut eingebüsst, wie ja auch anlautender Zischlaut vor folgendem *ρ* im Griechischen niemals bewahrt wurde, und so zum Beispiel *ῥέφουσι* ‚sie fliessen‘ (Od. 10, 513) dem gleichbedeutenden altind. *srávanti* (RV. 7, 49, 2) gegenüber steht.

αὐρι-βάτᾱ-ς ‚der Schnellschreitende‘.

Aesch. Bruchst. 280: *αὐριβάτας*.

Enthält den selben Schlusstheil wie zum Beispiel *παραι-βάτη-ς* ‚der zur Seite schreitende Gefährte‘ (Il. 23, 132), der Eigennamen *Εἰρυ-βάτη-ς* (Il. 1, 320; 2, 184; ‚der weithin Schreitende‘), *ταχυ-βάτη-ς* ‚der schnell Schreitende‘ (Eur. Rhes. 134). Der erste Theil, *αὐρι-*, aber wird von Hesych (unter *αὐριβάτας*) und bei Bekker (Anecd. 464, 9) mit *ταχέως* ‚schnell‘ erklärt. Seiner Herkunft nach ist es dunkel und wird schwerlich zum vorausgehenden *αὔριο-ς* ‚morgendlich‘ gehören. Der Bildung nach kann zunächst *ῥρι* ‚in der Frühe, früh‘ (1, Seite 630) verglichen werden.

αὐλακ- (*αὐλαξ*) ‚Furche‘.

Nicht bei Homer, der statt dessen die Form *ῥῶλκ* (Il. 13, 707; Od. 18, 375) gebraucht, nicht bei Aeschylos und Sophokles, die die Form *ἄλοκ-* (Agam. 1016; Sieben 593; Ch. 25; — Kön. Oed. 1212) verwenden. Hes. Werke 439: οὐκ ἂν τῷ γ' (nämlich *βόε*) *ἐρίσαντ' ἐν αὐλακι καὶ μὲν ἄροτρον ἄξειαν*. 443: *ὅς κ' ἐργον μελετῶν ἰθύνειαν αὐλακ' ἐλαύνει*. Pind. Pyth. 4, 405: *ὀρθὰς δ' αὐλακας ἐντανύσαις ἤλαννε*. Ar. Vögel 1400: *βαίτην . . . ἀλλυμενον αἰθέρος αὐλακα τέμνων*. (Vers 234 ist die Form *ἄλοκ-* gebraucht). Thesm. 782: *δέξασθε σμίλης ὀλκούς . . . τουτὶ τὸ ῥῶ μοχθηρόν . . . ποίαν αὐλακα;*

Wurde schon in den Nebenformen *ῶλκ-*, alt *ῥῶλκ* (1, Seite 656), und *ἄλοκ-*, alt *ῥάλοκ-* (1, Seite 299) besprochen. Das anlautende *αὐ-* entwickelte sich offenbar ganz ähnlich wie in *αῦρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185), dem *ἄημι*, alt *ἄῤῥημι* ‚ich wehe‘ (1, Seite 15) und altind. *vá-ti* ‚er weht, er bläst‘ (RV. 4, 7, 10; 10, 142, 4) zur Seite stehen.

αὐλό-ς ‚Röhre‘; insbesondere ‚Flöte‘.

Od. 19, 227: *αὐτὰρ Φοι* (d. i. *χλαίη*) *περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισι*. Arist. Thierk. 2, 71: *ὁ δ'* (nämlich *πόρος*) *ἐπ' ἄκρας τῆς καρδίας τοῖς μεγάλοις αὐτῶν* (d. i. *ἐχθύων*) *σφόδρα παχὺς αὐλός ἐστι καὶ*

λευκός. 1, 23: τούτων (d. i. τῶν ἐνύδρων) δὲ τὰ μὲν αὐλὸν (Röhre zum Wasserausspritzen) ἔχει, βράγγια δ' οὐκ ἔχει, οἷον δελφίς καὶ φάλαινα, ἔχει δ' ὁ μὲν δελφίς τὸν αὐλὸν διὰ τοῦ νώτου, ἡ δὲ φάλαινα ἐν τῷ μετώπῳ. 7, 4: ὁ παρθένιος αὐλὸς (Lufttröhre) τοῦ παιδικοῦ δξύτερος. Od. 22, 18: αὐτίκα δ' αὐλὸς (röhrenartiger Strom) ἀνὰ ῥίνας παχὺς ἤλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο. Il. 17, 297: ἐγκέφαλος δὲ παρ' αὐλὸν (Blutstrom) ἀνέδραμεν ἐξ ἁτειαῖς αἱματοφύεις. Pollux 5, 20 erklärt: τῆς δὲ λόγχης τὸ μὲν περὶ τῇ ξύλῳ καλεῖται αὐλός. — Il. 10, 13: θαύμαζεν . . . αὐλῶν συρτήγων τ' ἐνοπήν. Il. 18, 495: αὐλοὶ φόρμιγγες τε βοῦν ἔχον. Hom. hymn. Herm. 452: τῇσι χοροὶ τε μέλουσιν . . . καὶ ἱμερόφεις βρόμος αὐλῶν. Hes. Schild 281: νέοι κώμαζον ὑπ' αὐλοῦ. Bei Pindar 11 mal, wie Ol. 3, 8: φόρμιγγά τε ποικιλόγαρον καὶ βοῶν αὐλῶν ἐπέων τε θέσιν . . . συμμιξαὶ προπόντως. — Dazu: αὐλ-ῶπιδ- (αὐλῶπις) Röhren oder Löcher als Augen (ῶπ-, Gesicht, 1, Seite 643) habend, mit Augenlöchern versehen viermal bei Homer Beiwort des Helms (τροφάλεια), wie Il. 5, 182: ἀσπίδι γινώσκων αὐλῶπιδι τε τροφαλείῃ. Hesych führt αὐλῶπιν auf mit der Erklärung αὐλοῦς ἔχουσαν, mit Röhren versehen und fügt hinzu Σοφοκλῆς (bei Nauck Bruchst. 923) δὲ τὴν λόγχην τὴν μακρὰν αὐλῶπιν εἶπεν. — ἔν-αυλο-ς (mit einer Röhre versehen, dann wohl, röhrenförmig =) ,Wassergraben, Giessbach, enges Thal'; Il. 16, 71: τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους πλήσειαν νεκύων. Il. 21, 283: παῖδα συφορβόν, ὃν ῥά τ' ἔναυλος ἀποφέρῃ χειμῶνι περῶντα. Il. 21, 312: ἐμπύμπληθι ῥέφεθρα ὕδατος ἐκ πηγῶν, πάντας δ' ὀρόθυνον ἐναύλους. — Hom. hymn. Aphrod. 74: οἱ δ' ἅμα πάντες σύνδνο κοιμήσαντο κατὰ σκιοφέντας ἐναύλους. 124: θῆρες ὠμοφάγοι φοιτῶσι κατὰ σκιοφέντας ἐναύλους. — δι-αυλο-ς (mit zwei Röhren oder Bahnen versehen — Athen. 5, 189, C erklärt: πᾶν τὸ διατεταμένον εἰς εὐθύτητα σχῆμα αὐλὸν καλοῦμεν ὥσπερ τὸ στάδιον — =) ,Doppelrennbahn, Doppellauf, Engpass, Meerenge'; Paus. 5, 8, 3: Ὀλυμπιάδι δὲ ὕστερον τετάρτῃ καὶ δεκάτῃ προστέθη σφίσι διὰυλος. Pind. Ol. 13, 37: Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὴν διαύλου θ' ἄλλῃ ἀμφ' ἐνί. Aesch. Ag. 344: δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστίμου σωτηρίας κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν. Soph. El. 691: ὅσων γὰρ εἰσεκέρυξαν βραβῆς δρόμων διαύλων πένταθλ' ἃ νομίζεται τοῦτων ἐνεγκὰν πάντα τάπινικια ὠλβίζετο. Eur. El. 825: δρομῶς δισσοῦς διαύλους ἵππιος δῆνυσε. — Eur. Tro 435: οὐ δὲ στενὸν διὰυλον ᾤκισται πέτρας δεινὴ Χάρυβδις. — αὐλῶν- (αὐλῶν) Röhre, Canal; Meerenge; Thal'; Hdt. 2, 127: δι' οἰκοδομημένου δὲ αὐλῶνος ἔσω νῆσον περιρρέει (nämlich ὁ Νεῖλος). Ar. Vögel 244: οἷ θ' ἔλειας παρ' αὐλῶνας δξύστομους ἐμπύδας κάπτετε. Xen. an. 2, 3, 10: καὶ ἐνετύγχανον τάφροις καὶ αὐλῶσιν ὕδατος πλήρεσιν ὥς μὴ δύνασθαι διαβαίνειν ἄνευ γαφυρῶν. — Aesch. Prom. 731: σὲ χρὴ . . . αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν. Soph. Trach. 100: πόθι μοι ναίει . . . ἢ ποντίας αὐλῶνας ἢ δισσαισιν ἀπείροις κλιθεῖς. — Hom. hymn. Herm. 95: πολλὰ δ' ὄρη σκιοφέντα καὶ αὐλῶνας κελαδεινοὺς . . . διήλασε κύδιμος Ἑρμῆς. Hdt. 7, 128: διὰ

μέσου τε αὐτῶν (des Olympos und der Ossa) αὐλῶνα στεινὸν πυνθανόμενος εἶναι δι' οὗ ῥέει ὁ Πηνειός.

Als Suffix löst sich *λο* ab, ganz wie zum Beispiel auch in *γαυλό-ς* ‚Eimer‘ (Od. 9, 223; Hdt. 6, 119; Theokr. 5, 58), *καυλό-ς* ‚Schaftloch‘ (Il. 13, 162; 608; 16, 115), ‚Stengel, Stiel‘ (Ar. Ritter 895; Alexis bei Athen. 4, 170, A), *στυλο-ς* ‚Pfeiler, Säule‘ (Aesch. Ag. 898; Eur. I. T. 50), *ὄχλο-ς* ‚Schwall, bewegte Volksmenge‘ (1, Seite 529). Die zu Grunde liegende Verbalform aber wird dieselbe sein, wie in *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185), nämlich *ἄημι*, alt *ἄφημι* ‚ich wehe‘ (1, Seite 15), so dass also als erste Bedeutung sich wohl ‚Bläser, Blaswerkzeug‘ ergeben würde. Eben darauf deuten auch Athenaios' (5, 189, B) Worte, *ἔτι δὲ αὐλὸς μὲν τὸ ὄργανον, ὅτι διέρχεται τὸ πνεῦμα*.

αὐλή ‚Wohnsitz‘, insbesondere ‚eingefriedigter Hof neben dem Hause‘.

Bei Homer 44mal. Od. 4, 74: *Ζηνός που τοιῦδε γ' Ὀλυμπίου ἐνδοθεν αὐλή* . . Pind. Nem. 4, 24: *ξένιον ἄστν κατέδραμεν Ἡρακλῆος ὀλβίαν πρὸς αὐλάν*. Aesch. Prom. 122: *πᾶσι θεοῖς . . . τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεύσιν*. Soph. Phil. 158: *αὐλὰς ποίας ἐνεδρος ναλεῖ*. Ant. 785: *Ἔρως . . . φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς*. Trach. 202: *αἶ τ' εἴσω στέγης αἶ τ' ἐκτὸς αὐλῆς*. Il. 6, 316: *τέκτονες ἄνδρες, οἳ Φοῖ ἐπολῆσαν θάλαμον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν*. Il. 4, 433: *Τρῶες δ', ὡς τ' ὄφιος πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ μυρίαῖ ἐστήκασιν*. Il. 5, 138: *ὡς τε λέοντα, δν ῥά τε ποιμήν . . . κραύση μὲν τ' αὐλῆς ὑπερ ἄλμενον οὐδὲ δαμάσση*. 142: *αὐτὰρ ὁ ἐμμεμαῶς βαθῆς ἐξ ἄλλεται αὐλῆς*. Il. 6, 247: *κουράων δ' ἐτέρωθεν ἐναντιοὶ ἐνδοθεν αὐλῆς δώδεκ' ἔσαν τέγροι θάλαμοι*. Il. 9, 472: *οὐδὲ ποτ' ἔσβη πῦρ, ἔτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ ἐνερχέος αὐλῆς, ἄλλο δ' ἐνὶ προδόμῳ, πρόσθεν θαλάμοιο θυράων*. Il. 9, 476: *ὑπέρθορον ἐρκίον αὐλῆς*. Il. 24, 452: *ἀμφὶ δὲ Φοῖ μεγάλην αὐλὴν πολῆσαν ἄνακτι σταυροῖσιν πυκινοῖσι*. Il. 24, 640: *αὐλῆς ἐν χόρτοισι κυλινδόμενος κατὰ κόπρον*. Il. 11, 774: *Πηλεὺς πύλωνα μῆρι' ἔκαϊε βοφὸς Διφί τερπικεράνηρ αὐλῆς ἐν χόρτῳ*. Od. 9, 184: *ἐνθα δὲ πολλὰ μῆλ', ὄφεις τε καὶ αἶγες, λαύεσκον· περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν μακρῇσιν τε πίτυσσι· φιδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν*. Od. 14, 5: *τὸν δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὖρ' ἤμενον, ἐνθα Φοῖ αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο . . . περιδρομος· ἦν ῥα συμβώτης αὐτὸς δειμάθ' ὕεσσιν . . . ῥυτοῖσιν λάφεσσι καὶ ἐθρίγκωσεν ἀχέρδῳ*. Od. 9, 462: *ἐλθόντες δ' ἡβαιὸν ἀπὸ σπέφους τε καὶ αὐλῆς πρῶτος ὑπ' ἀρνείου λύομην*. Od. 22, 494: *εὖ διεθείωσεν μέγαρον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν*. Od. 21, 389: *κλήφισεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας ἐνερχέος αὐλῆς*. — Dazu: *ἄγρ-αυλο-ς* ‚dessen Wohnsitz oder Aufenthaltsort auf dem Felde (ἀγρό-ς, 1, Seite 122) ist‘; Il. 10, 155: *ὑπὸ δ' ἔστρωτο φρινὸν βοφὸς ἀγραύλοιο*. Il. 18, 162: *οὗ τι λέοντ' αἰθῶνα δύνανται ποιμένες ἀγραυλοιο . . . δέσθαι*. — *αὐλι-ς* ‚Aufenthaltsort, Nachtlager‘; Il. 9, 232: *ἐγγὺς γὰρ νηφῶν καὶ τείχεος αὐλιν ἔθεντο Τρῶες*. Od. 22, 470: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἡ κίχλαι ταυσιπτεροὶ ἡφὲ πέλειαι ἔρκει ἐνιπλήξωσι . . . αὐλιν ἐσιέμεναι*. Hom. hymn. Herm. 71: *ἐνθα θεῶν μακάρων βόφες ἄμβροτοι αὐλιν ἔχεσκον*.

Gehört zu *ἄεσα*, alt *ǎFeσα* ‚ich brachte (die Nacht) zu‘ (1, Seite 9), goth. *vis-an* ‚bleiben‘, altind. *vas-* ‚verweilen, übernachten‘ (RV. 10, 95, 16: *jád . . . mártiaishu ávasam rátr̥s carádas cátasras* ‚als unter den Menschen ich die Nächte zubrachte vier Herbste‘; RV. 10, 146, 4: *vásann aranjân-jám* ‚weilend bei der Aranjanf‘. Dazu *vasra-m* ‚Haus, Wohnung‘, bei Gramm.), sein anlautendes *av* entwickelte sich also ganz wie zum Beispiel in *αῖθη* ‚bewegte, Luft, Hauch‘ (Seite 185, neben *ἄημι*, alt *ǎFημι* ‚ich wehe‘, altind. *váti* ‚er weht‘). Das Suffix wie in *φῦλή* ‚Volksabtheilung, Heeresabtheilung‘ (Hdt. 5, 68; 69; Thuk. 6, 98), *θηλή* ‚Brustwarze, Mutterbrust‘ (Eur. Kykl. 56; Plat. Krat. 414, A) und noch ein paar anderen Formen, neben denen auch *παῦλα* ‚das Aufhören‘ (Soph. Trach. 1255; Phil. 1329; Oed. Kol. 88) trotz seiner etwas abweichenden Bildung noch genannt werden mag. — Die Vermuthung (Ahrens Festschrift. Hannover 1874) einer genauen Uebereinstimmung von *αὐλή*, das bei Späteren (wie Dionys. Hal. 6, 50) auch in der Bedeutung ‚Landgut‘ begegnet, mit lat. *villa* ‚Landgut‘ (Kom. Bruchst. bei Ribbeck, S. 124 und 274) würde sehr ansprechen, wenn das Hervorgehen des lateinischen Wortes aus einem älteren **veslā* sich etwas wahrscheinlicher machen liesse.

αἰληρο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Zügel‘.

Epicharm (bei Etym. M. 393, 4): *αἰληρα*.

Dorische Form für *εἰληρο-ν* (Il. 23, 481; Qu. Sm. 4, 508; 9, 156). Siehe dieses Seite 201.

αὐλωπό-ς, ein nicht genau zu bestimmender Fisch, vielleicht eine Art Thunfisch.

Opp. Fischf. 1, 256: *τέσσαρα δ' ἀνθιέων μεγακήτεα φῦλα νέμονται . . . ἄλλους δ' εὐωπούς τε καὶ αὐλωπούς καλέουσιν, οὖνεκα τοῖς καθύπερθε ἐλισσομένη κατὰ κύκλον ὁφρὺς ἡερόεσσα περίδρομος ἐστεφάνωται*. — Daneben: *αὐλωπιᾶ-ς*, der selben Bedeutung; Arist. Thierk. 6, 101: *τίκτει δὲ καὶ ὁ αὐλωπίας, ὃν καλοῦσι τινες ἀνθίαν, τοῦ θέρους*. Henioch. (bei Athen. 6, 271, A): *ὁρῶ γὰρ θαῦμα ἄπιστον, ἰχθύων γένη περὶ τὴν ἄκραν παίζοντα, κωβιούς . . . σηπίας, αὐλωπίας, τριγίλας . . .* Ael. nat. an. 13, 17: *περὶ τὰς καλουμένας νήσους Τυρρηνικὰς θηρῶσιν οἱ κατὰ τὴν ἀλιεῖαν ἔχοντες τὸν ἐκείθι κητώδη ἰχθύν, καὶ καλοῦσιν αὐτὸν αὐλωπιαν*. Er wird dann genauer beschrieben: *τοὺς μὲν ὁφθαλμοὺς ἔχων ἀνεργότας καὶ περιφέρεις καὶ μεγάλους*.

Wird im Grunde das selbe sein wie *αὐλωπιᾶ-* ‚Röhren oder Löcher als Augen habend, mit Augenlöchern versehen‘ (Seite 187), stellt sich seiner Suffixbildung nach aber zunächst zu Zusammensetzungen wie *σκυθρ-ωπό-ς* ‚mürrisch aussehend‘ (Aesch. Ch. 738), wie sie schon unter *ἀνθρωπο-ς* ‚Mensch‘ (1, Seite 216) aufgeführt wurden. — Mit dem Suffix *iā* nennt Aristoteles in seiner Thierkunde an Fischen noch *ξιφίᾶς* ‚Schwertfisch‘ (2, 56; 68; 8, 128), *κολιᾶ-ς* ‚Makrele‘ (5, 32; 8, 89; 93; 9, 26) und den nicht genauer zu bestimmenden *τριχιᾶ-ς* (5, 32; 6, 93; 8, 92).

EY.

εὖ ,gut‘ (Il. 1, 385: εὖ Φειδῶς. 2, 301: εὖ γὰρ δὴ τόδε Φίδμεν. Il. 2, 382: εὖ μὲν τις δόρυ θηξίσθω), eine sehr beliebte adverbial verwandte ungeschlechtliche Adjectivform, die namentlich auch in Zusammensetzungen sehr gewöhnlich ist, wie in εὖ-κυκλο-ς ,mit guten Reifen oder Ringen versehen‘ (Il. 5, 453; 797 von Schilden), εὖ-μενέτη-ς ,gut gesinnt, wohlwollend‘ (Od. 6, 185), εὖ-βοτο-ς ,mit guten Weiden versehen‘ (Od. 15, 406), εὖ-μηλο-ς ,dessen Schafe gut sind‘ (Od. 15, 406). — Ging in Folge der Zusammensetzung von ε + υ, die übrigens in keiner anderen griechischen Form gleich deutlich vorliegt, aus älterem εὐ hervor (siehe εὐ-ς ,gut, edel‘ 1, Seite 337).

εὖ-ειν- oder auch εὖ-ειν ,anbrennen, absengen‘.

Ein selteneres Verbum; bei Homer 6 mal. Il. 9, 468 = 23, 33: πολλοὶ δὲ σύες θαλάσθοντες ἀλοιφῇ εὐόμενοι τανύοντο διὰ φλογὸς Ἡφαίστοιο. Od. 2, 300: εὖρε δ’ ἄρα μνηστῆρας . . . σιάλους θ’ εὖοντας ἐν αὐλῇ. Od. 9, 389: πάντα δέ Φοι βλέφαρ’ ἀμφὶ καὶ ὄφρυν εὖσεν ἀντιμή γλήνης καιομένης. Hes. Werke 705: γυναικὸς . . . δειπνολόχης, ἥτ’ ἄνδρα καὶ ἱφθιμόν περ ἔοντα εὖει ἄτερ δαλοῦ. Aesch. Bruchst. 310: καλῶς ἤφεν-μένος ὁ χοῖρος. Ar. Ekkl. 13: μηρῶν εἰς ἀπορρήτους μυχοὺς λάμπεις, ἀφ-εὖων τὴν ἐπανθούσαν τρίχα. Ar. Friede 1144: ἄφ-ευσ (,röste‘) τῶν φασήλων, ὧ γύναι, τρεῖς χοίνας. Nikand. (bei Athen 2, 61, A): καὶ τε μύκητας ἀμανίτας τότ’ ἐφ-εύσεις (,wirst rösten‘). — Dazu: εὖστρα oder εὖστρᾶ ,Ort wo die geschlachteten Schweine abgesengt wurden‘; Ar. Ritter 1236: ἐν ταῖσιν εὖστραις κονδύλοις ἡμεοτόμην. Pollux 6, 91 erklärt: εὖστραι δὲ οἱ βόθροι ἐκαλοῦντο, ἐν οἷς εὖεται τὸ χοιρίδια.

Ging aus einem alten *εὔσειν hervor, wie noch durch εὖστρᾶ deutlich gemacht wird, und gehört unmittelbar zu αὔειν oder αὔειν (aus *αὔσειν) ,anzünden‘ (Seite 173), und dem neben diesem schon genannten lat. *ūrere* (aus **ūserē*) ,brennen, verbrennen‘, altind. *ush* ,brennen‘ (RV. 1, 130, 8: *vīśvam tātṛshānām aushati nī arṇasānām aushati* ,jeden Dürstenden brennt er, jeden Schädigenden brennt er nieder‘) und altostpers. *ush* ,brennen, braten‘. Dazu alban. *εὔε* ,Fieber‘ (GMeyer Wb. 93).

εὐδα, ein bei Bakchosfesten und bei Mysterien gebrauchter Ausruf.

Hesych erklärt: εὐα· ἐπιφρημισμός ληναϊκὸς καὶ μυστικός. — Dazu: εὐάζειν ,εὐα rufen, bakchisch jubeln‘; Soph. Ant. 1135: ἀμβρότων ἐπέων εὐαζόντων Θηβαίας . . . ἀγνιάς. Eur. Bakch. 1034: εὐάζω ξένα μέλεσι βαρβάρους. Sopatr. (bei Athen. 4, 175, D): ἐγρέτου δέ τις τὸν ἡδονῆς μελεπδόν εὐάζων (,jubelnd feiernd‘) χορόν. — εὐαῖ und εὐοῖ, bakchische Jubelrufe‘; Ar. Lys. 1294: εὐοῖ εὐοῖ, εὐαῖ εὐαῖ. Soph. Trach. 219: ἀναταράσσει εὐοῖ μ’ ὁ κισσὸς ἄρτι βακχίαν ὑποστρέφων ἄμιλλαν. — εὐῖν, Jubelruf der Bakchantinnen; Eur. Tro. 325: πάλῃ πόδ’ αἰθέριον, ἄνεχε χορόν, εὐὰν εὐοῖ.

Vielleicht gehört lat. *ovāre* ‚jubeln, frohlocken‘ (Plaut. Bacch. 1069: *nunc mihi ovēnit, ut ovans praedā onustus cēderem*) unmittelbar dazu.

εὔκηλο-ς ‚beaglich, ruhig, ungestört‘.

Il. 1, 554: *μάλ’ εὔκηλος τὰ φράζειαι ἄσος ἐθέλῃσθα*. Il. 17, 371: *οἱ δ’ ἄλλοι Τρωῆες καὶ ἐκνήμιδες Ἀχαιοὶ εἵκηλοι πτολέμιζον ὑπ’ αἰθέρι*. Od. 3, 263: *ὁ δ’ εὔκηλος μυχῷ Ἀργεος ἱπποβότοιο πόλλ’ Ἀγαμεμνονέην ἄλοχον θέλγεσκε φέπεσσιν*. Od. 14, 479: *εὐδον δ’ εὔκηλοι*. Hom. hymn. Herm. 480: *εὔκηλος μὲν ἔπειτα φέρειν εἰς δαῖτα θάλειαν* (nämlich *κίθαριν*). Hes. Werke 671: *εὔκηλος τότε νῆφα θοφῆν ἀνέμοισι πιθήσας ἐλκόμεν ἐς πόντον*. Soph. El. 241: *μήτ’, εἴ τω πρόσκειμαι χρηστῷ, ξυναιοίμ’ εὔκηλος*.

Eine Nebenform zu *ἐκηλο-ς*, alt *φέκηλο-ς* (1, Seite 344), deren anlautendes *εὐ* sich ebenso aus altem *φε-* entwickelt haben wird, wie zum Beispiel in *εὐλή* ‚Wurm, Made‘ (Il. 19, 26; 22, 509; 24, 414) neben *ἐλμινθ-*, alt wahrscheinlich *φέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm‘ (1, Seite 490).
εὔτε ‚als, zu der Zeit wenn‘; ‚wie‘.

Il. 6, 392: *εὔτε πύλας ἴκανε*. Il. 11, 735: *εὔτε γὰρ ἡφέλιος φαφείων ὑπερέσχεθε γαίης, ξυμπερόμεσθα μάχη*. Il. 6, 515: *αἴψα δ’ ἔπειτα Ἑκτορα δῖον ἔτεμμεν ἀδελφεόν, εὔτ’ ἄρ’ ἔμελλεν στρέψεσθ’ ἐκ χώρης*. Il. 1, 242: *τότε δ’ οὐ τι δυνήσεται ἀχνύμενός περ χραίσμεῖν, εὔτ’ ἂν πολλοὶ . . . θήσκοντες πίπτωσι*. — Il. 3, 10: *εὔτ’ ὄρεος κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμιχλὴν . . . ὥς ἄρα τῶν ὑπὸ ποσσὶ κοῖνισαλος ὤρνυτ’ ἀφελλῆς ἐρχομένων*. Il. 19, 386: *τῷ δ’ εὔτε πτερὰ γίγνεται* (nämlich *ἔντεα*). Q. Sm. 1, 586: *τίσεις δὲ κακὸν μῦθον, εὔτ’ ἐν ὄρεσσι κεμμάς ὁμαρτήσασα βοοδυμητῆρι λέοντι*.

Der Schlusstheil des Wortes wird der selbe sein wie in *εὔτε* ‚als, zu der Zeit wenn‘ (1, Seite 513) und wohl auch in *ἔντε* ‚gleich wie‘ (1, Seite 605), im Uebrigen aber ist es noch nicht mit Sicherheit erklärt. Unmittelbare Zugehörigkeit zum eben genannten *ἔντε*, das übrigens selbst noch nicht ganz aufgeklärt ist, hat man mehrfach angenommen, aber nicht erwiesen; als möglich wird man sie immerhin bezeichnen können.
εὐδ-ειν ‚schlafen, ruhen‘; nur in präsentischen Formen gebraucht. Zugehörige Futur- und Aoristformen tragen das Zeichen der Ableitung, wie *εἰδήσουσι* (Aesch. Ag. 337), *καθ-ευδήσοντας* (Ar. Ekk. 419), *καθ-ευδήσετε* (Xen. Kyr. 6, 2, 30), *καθ-ευδήσαι* (Hipp. 2, 451).

Il. 2, 19: *τὸν δὲ κίχανεν εὐδοντ’ ἐν κλισίῃ, περὶ δ’ ἀμβρόσιος κέχυθ’ ἵππος*. Il. 2, 23 — 60: *εὔδεις, Ἀτρεΐδης νύξ*. Od. 2, 397: *οἱ δ’ εὐδεν ὤρνυντο κατὰ πτόλιν*. Od. 14, 533: *βῆ δ’ ἔμειναι κελῶν ὅθι περ σῦες ἀργυῶδοντες πέτρῃ ὑπὸ γλαφυρῇ εὐδον*. Od. 8, 445: *ὀππότε’ ἂν αὔτε εὐδῃσθα γλυκὴν ὕπνον*. Il. 14, 482: *Πρόμαχος δεδυμμένος εὔδει ἔγχει ἐμῷ*. Il. 5, 524: *ὄφρ’ εὐδῃσι μένος Βορέας καὶ ἄλλων ζαχρειῶν ἀνέμων*. Il. 1, 611: *ἔνθα καθ-εὐδ’ ἀναβάς*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Als äusserlich ähnliche Verba bieten sich *σπεύδ-ειν* ‚beschleunigen‘ (Il. 13, 236) und

ψεύδ-ειν ‚Lügen strafen‘ (Soph. Ant. 389). Fick (2, 259) nimmt Ursprung aus *σεύδ-ειν an, setzt als Grundbedeutung ‚ruhen‘ und stellt dazu auch *sûdum* ‚Meeresstille‘. Das letztere (*sûdo-*) aber heisst vielmehr als Adjectiv ‚wolkenlos, heiter‘ (Lucil. 673, Baehr.: *nec ventôrum flâmina flandô sûda secundet*; Verg. Georg. 4, 77: *vêr . . sûdum*) und in substantivischer Selbstständigkeit ‚heiterer Himmel‘ (Plaut. Mil. 2: *quom sûdumst*; Rud. 123: *dum sûdumst*; Verg. Aen. 8, 529: *per sûdum*).
 εὐδιο-ς ‚guten‘ oder ‚freundlichen Himmels‘, dann überhaupt ‚heiter, milde‘; mehrfach in übertragener Bedeutung.

Theokr. 22, 22: ὄνων τ' ἀνὰ μέσσον ἀμανρὴ φάττη (als Sternbild) ση-μαίνουσα τὰ πρὸς πλόον εὐδία πάντα. Arat. 990: εὐδιός κ' εἴης, καὶ ὅτε πλατέος παρὰ πόντου φαίνεται χθαμαλὴ νεφέλη. Arat. 822: ὅτ' εὐδίου κεκρημένος ἡματος εἴης. Anth. 12, 156, 4: καὶ ποτὲ μὲν φαίνεις πολὺν ὑετόν, ἄλλοτε δ' αὖτε εὐδιος. Xen. Hell. 1, 6, 38: ὁ ἄνεμος εὐδιαί-τερος ἦν. Strabo 3, 2, 5: διὰ γὰρ εὐδίου κλίματος οἱ δρόμοι συντελοῦν-ται καὶ μάλιστα τῷ πελαγίζοντι. Agath. (in Anth. 10, 14, 1): εὐδία (ad-verbiall) μὲν πόντος πορφύρεται. Hipp. 1, 543: ἦν μὲν . . ὁ χειμῶν μέτριος, καὶ μήτε λην εὐδιος μήτε ὑπερβάλλον τὸν καιρὸν τῷ ψύχει. Opp. Jagd. 1, 44: εὐδιον ἀμβροσίησιν ἐπ' ὀφρύσι σῆσι γεγηθώς. Opp. Fischf. 4, 29: Ἀφροδίτῃ, . . περὺς τε καὶ εὐδιος ἄμμιν ἰκάνοις. — Dazu: εὐδίᾳ ‚heiteres Wetter‘, dann überhaupt ‚Heiterkeit, Glück‘; Pind. Isthm. 6, 38: νῦν μοι Γαῖόχορος εὐδίαν ὅπασσεν ἐκ χειμῶνος. Ol. 1, 98: ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βλοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. Pyth. 5, 11: Κάστορος εὐδίαν ὅς μετὰ χειμέριον ὄμβρον τεὰν καταιθύσσει μάκαιραν ἐστίαν. Aesch. Sieben 795: πόλις δ' ἐν εὐδίᾳ. Plat. Ges. 12, 961, E: ὁ περὶ τί νοῦς μετ' αἰσθήσεων κραθεῖς σωτηρία πλοίων ἐν γε χειμῶσι καὶ ἐν εὐ-δίαῖς γίγνεται ἄν; Arist. Thierk. 8, 83: οἱ δ' ὀρνυγες ὅταν ἐμπέσωσιν, ἐὰν μὲν εὐδία ἢ βόρειον ἦ, συνδυάζονται.

Enthält als zusammengesetztes Adjectiv neben εὖ ‚gut‘ (Seite 190) das Substantiv *Δι-*, alt *ΔιF-*, das im Griechischen zum Namen des Him-
 melsgottes geworden, im entsprechenden altindischen *dîv-* aber in der Regel noch einfach den ‚Himmel‘ (so RV. 1, 6, 9; 1, 52, 12; 1, 62, 8; 1, 68, 1 und sonst oft) bezeichnet. Die Dehnung des *î* in einem Orphischen Hymnos (38, 24) und mehrfach bei Aratos (783; 822; 849; 915; 993; 1073) ist schwerlich das Ursprüngliche.

εὐδιατο-ς, unverständliches Beiwort eines Fisches.

Sophon (bei Athen. 8, 324, F): τριγόλαν τὸν εὐδιατον.

Führt zunächst wohl auf ein weiblichgeschlechtiges *εὐδία zurück, wie zum Beispiel ἀγελαίο-ς ‚zur Herde gehörig‘ (Il. 11, 729; 23, 846) auf ἀγέλη ‚Herde‘ (1, Seite 112) und ähnlich zahlreiche andere Bildungen auf -αίο (LM. Gramm. 2, 456 und 457).

εὐδιατο-σ oder εὐδίαιο-ς ‚Oeffnung im Schiff zum Auslassen des Wassers‘.

Plut. mor. 699, F: εἰ γὰρ ὁ στόμαχος ἅμα τῷ σιτίῳ τὸ ποτὸν ἀνα-

λαμβάνει, καὶ τῇ κοιλίᾳ παραδίδωσιν, οὐθὲν ἰδίου πόρου δέεται τὸ περιττωμα τῆς ὑγρᾶς τροφῆς, ἀλλὰ εἰς ἀρκεὶ καὶ κοινός, ὥσπερ εἰδαιῖος ἀμφοτέροις εἰς ταῦτό διὰ ταντοῦ εἰσχομιζόμενοις. Pollux 1, 92 erklärt: ἡ δ' ἀνοιγομένη θυρὶς εἰς ἐκροὴν τοῦ ὕδατος εἰδαιῖος καλεῖται. Suidas erklärt: εἰδαιῖος· χειμάρρους, καὶ τρῆμα τῆς νέως, δι' οὗ ἡ ἀντλία ἐκρεῖ.

Etymologisch dunkel. Auch etwaige Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist nicht klar.

εὐχ-εσθαι, 'beten, flehen'; 'wünschen'; 'geloben, versprechen'; 'sich rühmen, versichern'.

Il. 1, 43: ὡς ἔφατ' εὐχόμενος (Vers 35 hiess es: ἡρᾶθ' ὁ γεραιὸς Ἀπόλλωνι). Il. 1, 87: Ἀπόλλωνα διφιφίλον, ᾧ τε σύ, Κάλχαν, εὐχόμενος... ἀναφαίνεις. Il. 1, 450: τοῖσιν δὲ Χρύσης μεγάλ' εὐχετο χεῖρας ἀνασῶν. Il. 2, 401: ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε θεῶν... εὐχόμενος θάνατόν τε φνυγεῖν. Il. 6, 304: εὐχομένη δ' ἱρᾶτο Διὸς κόρυνη. — Il. 14, 484: τῷ καὶ κέ τις εὐχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκίτῃρα λιπέσθαι. Od. 21, 211: τῶν δ' ἄλλων οὐ τευ ἄκουσα εὐξαμένου ἐμὲ αὐτίς ὑπότηροπον οἰκάδ' ἰκέσθαι. Od. 14, 463: εὐξάμενός τι Φέπος Φερέω (Vers 503 heisst es: ὡς νῦν ἡβῶοιμι). — Il. 4, 101: εὐχεο δ' Ἀπόλλωνι... Φαρνῶν πρωτογόνων Φρεξείν κλειτὴν ἐκατόμβην Φοίκαδε νοστήσας. Od. 17, 59: εὐχετο πᾶσι θεοῖσι τεληφέσσας ἐκατόμβας Φρεξέμεν. Il. 18, 499: ὁ μὲν εὐχετο πάντ' ἀποδοῦναι. Il. 1, 91: δς νῦν πολλὸν ἄριστος Ἀχαιῶν εὐχεται εἶναι. Il. 2, 397: στυγετο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἰ περ ἂν αὐταὶ μοῦσαι ἄψελδοιεν. Il. 6, 211: ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὐχομαι εἶναι. Il. 11, 388: νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὐχεαι αὐτως. Il. 14, 366: ἄλλ' ὁ μὲν οὕτω φησὶ καὶ εὐχεται (nämlich 'die Schiffe zu nehmen').

Lat. *vouēre* 'feierlich versprechen, geloben'; 'wünschen'; Plant. *Cure.* 72: *mē inferre Veneri vōvū jam jentāculum*; — Ov. *met.* 14, 35: *ut tua sim, voueō*; Hor. *sat.* 2, 6, 1: *hōc erat in votis: modus agrī nōn ita magnus*.

Das anlautende εὐ wird sich entwickelt haben, wie in εὐκηλο-ς (aus *ἑκηλο-ς*) 'bebaglich, ruhig, ungestört' (Seite 191). Ganz ähnlich geformte Verben sind sonst selten; vielleicht ist als solches nur τεύχ-ειν 'bereiten' (Il. 1, 110; 5, 61) zu nennen. Die Zusammenstellung mit lat. *vouēre* beruht auf der Vermuthung, dass vor seinem inneren *v* ein altes *gh* erlosch, ganz wie zum Beispiel in *brevi-s* (Nov. com. Bruchst. 46; aus **breghvi-s*) neben βραχύ-ς 'kurz' (Pind. *Isthm.* 3, 71) oder in *levi-s*, leicht, behende, leichtsinnig' neben ἐλαχύ-ς 'klein, gering' (1, Seite 468), oder auch in *niv-ēs* 'Schnee' (Enn. inc. lib. 13), neben νίφα, 'den Schnee' (Hes. Werke 535).

εὐχερές- 'leicht zu behandeln', siehe weiterhin unter *δυο-χερές-*.

εὐθενεῖν und εὐθηνεῖν 'sich in gutem Zustande befinden, gedeihen'.

Bei Aeschylos 3 mal im Schlusstheil der Eumeniden: 895: ὡς μὴ τιν' οἶκον εὐθενεῖν ἄνευ σέθεν. 908: καρπὸν τε γαίας καὶ βοτῶν ἐπιρρυτον ἀστοῖσιν εὐθενοῦντα μὴ κάμνειν χρόνῳ. 944: μῆλά τ' εὐθενοῦντα γὰρ ξὺν διπλοῖσιν ἐμβρούοις τρέφοι χρόνῳ τεταγμένῳ. — Hom. *hymn.* 30, 10: βρίθει μὲν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἥδὲ κατ' ἀγροὺς κτήγεσιν εὐθηνεῖ.

Hdt. 1, 66: ἀνά τε ἔδραμον αὐτίκα καὶ εὐθνήθησαν. 2, 91: εὐθνήειν ἅπασαν Αἴγυπτον. Xen. Athen. 2, 6: οὐ γὰρ ἅμα πᾶσα γῆ νοσεῖ· ὥστε ἐκ τῆς εὐθηνούσης ἀφικνεῖται τοῖς τῆς θαλάττης ἄρχουσιν. Arist. Thierk. 6, 64: εὐθνήει δ' αὐτῆς (d. i. ῥίνης, einer Rothenart) μάλιστα μὲν ὁ γόνος ὁ ὕστερος.

Führt zunächst auf ein adjectivisches εὐθνήνο-ς (εὐθνήνο-ς wird aus Herodians Epimerismen angeführt) ‚dessen Zustand ein guter ist, sich in einem guten Zustand befindend‘. Darin aber ist neben εὖ ‚gut‘ (Seite 190) sehr wahrscheinlich ein altes substantivisches *θνήνο- ‚Zustand (?)‘ enthalten, ganz wie zum Beispiel in δύστηνο-ς (für *δύσο-στηνο-ς, wie zum Beispiel δύστονο-ς ‚übel zu beklagen, beklagenswerth‘ Aesch. Sieben 984; Ch. 469, für *δύσο-στονο-ς) ‚dessen Zustand ein übler ist, unglücklich‘ (Il. 6, 127 = 21, 151; 17, 445) ein altes *στηνο- ‚Zustand‘ erhalten ist. Wie nun aber dieses letztere dem altind. *sthā'na-m* ‚das Stehen‘ (Mbh.), ‚Zustand‘ (Bhāg. P.), ‚Standort, Wohnstätte‘ (RV. 5, 76, 4; 7, 70, 1 und 3; Vālahk. 11, 6) genau entspricht und mit ihm sich an altind. *sthā-* ‚stehen‘ (*ásthāt* ‚er stand‘, RV. 1, 35, 10; 2, 30, 3, = *ἔστη* ‚er stellte sich‘ Il. 5, 108; 309; 6, 43; dazu auch altind. *dus-stha-* oder *du-stha-* ‚nicht fest stehend, sich in übler Lage befindend, elend‘, Bhāg. P. und Gramm.) anschliesst, so entspricht jenes *θνήνο- einem altind. *dhā'na-m* ‚Sitz, Behälter‘ in Zusammensetzungen wie *agni-dhā'na-m* ‚Feuerbehälter‘, RV. 10, 165, 3. Die Bedeutung ‚Eintritt‘ wird für *dhā'na-m* vermuthet RV. 3, 7, 6: *pāri dhā'num aktāus* ‚um den Eintritt [?] der Nacht‘, das vom altind. *dhā-* ‚setzen, stellen‘ (*ādhat* ‚sie setzte, gab‘, RV. 4, 34, 1, neben *ἔθη-κε* ‚er setzte, er machte‘ Il. 1, 2; 2, 319; 3, 330; dazu *su-dhā-* ‚Wohlbefinden, Behagen‘ AV.) ausging. Zu dem letzteren gehört auch altind. *dhā'man-* ‚Sitz, Wohnsitz‘ (RV. 2, 3, 11; 3, 55, 10; 10, 13, 1; 10, 65, 5), ‚Satzung, Ordnung, Brauch‘ (RV. 4, 55, 2; 6, 21, 3; 7, 63, 3; 8, 41, 10), dem sowohl *θέματ-* ‚Niedergelegtes, Einlage beim Wechsler‘ (Plut. mor. 116, A und B), als *θήματ-* (nur Soph. Bruchst. 498 in nicht genau zu bestimmender Bedeutung; dazu *ἐπι-θήματ-* ‚das Aufgelegte, Deckel‘ Il. 24, 228) entsprechend gegenüberstehen, in welchen beiden letztgenannten Formen die Vocale η und ε ebenso neben einander liegen wie in εὐθνήειν und εὐθενέειν.

εὐθύ-ς ‚gerade‘; ‚aufrichtig, gerecht‘.

Pind. Nem. 1, 25: *χρῆ δ' ἐν εὐθείαις ὁδοῖς στείχοντα μάργασθαι φρενῶν*. Ol. 7, 33: *πλόον εἶπε Λεονάλας ἀπ' ἀκτῆς εὐθὺν ἐς ἀμφιθάλασσαν νομόν*. Aesch. Bruchst. 195, 1: *εὐθείαν ἔρπε τήνδε*. Plat. Parm. 137, E: *καὶ ἄνευ σχήματος ἄρα· οὔτε γὰρ ἂν στρογγύλου οὔτε εὐθέος μετέχοι*. Menon 75, A: *τί ἐστιν ἐπὶ τῷ στρογγύλῳ καὶ εὐθεῖ καὶ ἐπὶ τοῖς ἄλλοις, ἃ δὴ σχήματα καλεῖς, ταῦτόν ἐπὶ πᾶσι*; Staat. 602, C: *ταῦτά καμπύλα τε καὶ εὐθέα ἐν ὕδατι τε θεωμένοις καὶ ἔξω*. — Pind. Ol. 13, 12: *τόλμα τέ μοι εὐθεῖα γλῶσσαν ὀρνύει λέγειν*. Nem. 10, 10: *φρενῶν καρπὸν εὐθεῖα συνάρμοξεν δίκην*. Aesch. Eum. 433: *κρίνε δ' εὐθείαν δίκην*. — Dazu: εὐθύ ‚geradezu, gerade darauf los‘; Hom. hymn. Herm. 342: *ἐμὰς βοῦς . . εὐθύ*

Πύλονδ' ἐλάων. Soph. Kōn. Oed. 1242: ἔτε' εὐθύ πρὸς τὰ νυμφικὰ λέχη. Xen. Kyr. 5, 2, 37: ἄγε ἡμᾶς εὐθὺ τὴν ἐπὶ Βαβυλῶνος. Plat. Theag. 129, D: οἴχεται δὲ νῦν . . . εὐθὺ Ἐφέσον καὶ Ἰωνίαν. — εὐθύς, gerade auf los'; sogleich'; Hom. hymn. Herm. 355: εἰς Πύλον εὐθὺς ἐλῶντα βοῶν γένος. Pind. Isthm. 7, 41: ἰόντων δ' ἐς ἄφθιτον ἄντρον εὐθὺς Χείρωνος αὐτίκ' ἀγγέλλαι. — Pind. Ol. 13, 86: ἀναβὰς δ' εὐθὺς ἐνόπλια χαλκωθεὶς ἔπαιζεν. Aesch. Pera. 396: εὐθὺς δὲ κώπης ῥοδιάδος ξυνεμβολῇ ἔπαισαν ἄλμην. — εὐθύωρον, gerade aus'; Xen. an. 2, 2, 16: εὐθύωρον ἄγων ἅμα τῷ ἡλίῳ δυομένων εἰς τὰς ἐγγυτάτω κόμας. Ael. n. an. 11, 16: ἄγει δὲ αὐτὰς (d. i. παρθένους) εὐθύωρον ἐπὶ τὴν κοίτην τοῦ δράκοντος πνεῦμα θείον. — εὐθυωρία, gerade Richtung'; Plat. Staat 4, 436, E: ὅταν δὲ τὴν εὐθυωρίαν ἣ εἰς δεξιὰν ἢ εἰς ἀριστερὰν ἢ εἰς τὸ πρόσθεν ἢ εἰς τὸ ὀπίσθεν ἐγκλίνη ἅμα περιφερόμενον, τότε οὐδαμῇ ἔστιν ἐστάναι.

Da Homer (εὐθύ im hymn. Herm. 342 und εὐθύς im hymn. Herm. 355 kommen dabei nicht in Betracht), Hesiod und Herodot kein εὐθύ- gebrauchen, sondern dafür εὐθύς, geradeaus gerichtet', gerecht' (Seite 48), andererseits aber zum Beispiel Pindar (ausser im abgeleiteten ἰθύει, er dringt vor, stürmt vorwärts', Bruchst. 234, 2), Aeschylos und Sophokles kein εὐθύ-, sondern dafür nur εὐθύ- verwenden, so liegt die Vermuthung sehr nah, dass beide Formen nur dialektisch verschieden, also im Grunde dieselben sind. Es ist aber noch nicht gelungen die gemeinsame Grundform in überzeugender Weise festzustellen und eben so wenig, die etwaige Zugehörigkeit von εἰθαρε, sofort' (Seite 108) wirklich zu erweisen. Es mag in Bezug auf εὐθύς noch hervorgehoben werden, dass griechische Wörter mit dem Vocal *υ* in auf einander folgenden Silben ungewöhnlich sind, in solcher Beziehung aber doch noch εὐρύς, breit' (Il. 14, 33; 15, 36) und γλυκύς, süß' (Il. 1, 610; 2, 71) namhaft gemacht werden können. — Das adverbielle εὐθύ ist die ungeschlechtige Form des Adjectivs, εὐθύς aber wird sich ausser mit dem adverbialen ἰθύς (Seite 48) mit Formen wie ἐγγύς, nah', bald' (1, Seite 421) vergleichen lassen. In εὐθύ-ωρον bedarf der Schlusstheil noch der Erklärung.

εὐνή, Bett, Lagerstelle', Ehebett', Beischlaf'.

Il. 9, 618: σὺ δ' αὐτόθι λέξο μίμνων εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ. Il. 10, 408: πῶς δ' αἶ τῶν ἄλλων Τρῶων φυλακαὶ τε καὶ εὐναί; Il. 11, 115: ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο . . . ἐλθὼν εἰς εὐνὴν. Soph. Ant. 425: ἀνακωκύει πικρῶς ὄρνιθος δῆλ' ἐν φθόγγῳ, ὥς ὅταν κενὴς εὐνῆς νεοσσῶν ὄρφαντ' ἐβλήῃ λέχος (zu vergleichen Od. 5, 65: ἐνθα δὲ τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο). Od. 3, 403: τῷ δ' ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνὴν. Od. 23, 79: ἐνθα Φοῖ ἐκδείσαι πυκινὸν λέχος ἐμβάλετ' εὐνὴν. Od. 8, 269: λέχος δ' ἥσχυνε καὶ εὐνὴν Ἥφαίστοιο Φάνακτος. Il. 14, 209: εἰ κείνω Φεπέεσσι παραυπεπιθούσα φίλον κῆρ εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ὁμωθῆναι φιλότῃ. Il. 3, 445: νήσῳ δ' ἐν Κρανάῃ ἐμυλῃ φιλότῃ καὶ εὐνῇ.

Lat. *venia*, Gefälligkeit, Huld, Nachsicht'; Pl. Bacch. 1199: *hanc veniam illis sine tē exōrem*; — *venus*-, Anmuth, Lieblichkeit'; dann, Göttinn der

Liebe'; Plant. Stich. 278: *amoenitâtēs omnium venerum et venustâtum adfero*; Pl. curc. 3: *quod Venus Cupidôque inperant svâdetque Amor*; — *venusto*, anmuthsvoll, lieblich'; Pl. Poen. 1113: *speciē venusta*.

Goth. **vunan* ‚sich freuen‘; nur belegt in *un-vunand-* ‚sich nicht freuen, betrübt‘, ἀδημονῶν (Phil. 2, 26); nhd. *wohnen* eigentlich ‚sich freuen, sich wohl fühlen‘; — ahd. *ga-won*, nhd. *ge-wohnt*; — nhd. *Wonne*.

Altind. *van-* ‚gern haben, lieben‘; RV. 5, 65, 1: *várunas jáśja darçatás mitrás vá vdnatai gtras* ‚wessen Lieder der schöne Varunas oder Mitrás liebt‘; RV. 1, 31, 13: *kíráis cid mántram mánasā vandushi tá'm* ‚dieses Lied des Sängers nimmst du gern an‘. — *vánas-* ‚Lust‘; RV. 10, 172, 1: *á jáhi vdnasá sahá* ‚komm herbei mit Lust‘; *gir-vanas-* ‚der an Liedern seine Lust hat‘ RV. 1, 5, 7; 1, 5, 10; 1, 10, 12.

Das ‚Bett‘ ist also wohl als die Stätte ‚der Freude, des Behagens, des Wohlbefindens‘ benannt. — Das anlautende *εὐ* entwickelte sich wie in *εὐκηλο-*s ‚bebaglich, ruhig, ungestört‘ (Seite 191) und sonst aus älterem *Fe-*.

ἐννή (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Ankerstein‘.

Viermal bei Homer. Il. 1, 436 = Od. 15, 498: ἐκ δ' ἐνὰς ἔβαλον, κατὰ δὲ πρυμνήσι' ἔδησαν. Il. 14, 77: ὕψι δ' ἐπ' ἐνάων ὀρμίσσομεν. Od. 9, 137: ἐν δὲ λιμὴν ἐύορκος, ἦν' οὐ χρεὼ πεισματοῦς ἐστίν, οὔτ' ἐνὰς βάλλειν οὔτε πρυμνήσι' ἀνάψαι.

Möglicher Weise von dem vorausgehenden gar nicht verschieden, so dass etwa zunächst ‚die Ruhestätte‘ damit bezeichnet wäre und dann ‚die Steine, mit denen man das Schiff zu Ruhe oder fest legte‘.

ἐδυι-ς ‚beraubt‘.

Il. 22, 44: ὅς μ' υἱῶν πολλῶν τε καὶ ἐσθλῶν εὐνὴν ἔθηκεν. Od. 9, 524: αἱ γὰρ ψυχῆς τε καὶ αἰφῶνός σε δυνάμην εὐνὴν ποιήσας πέμψαι. Empedokl. 451 (Stein): μάντεϊς τε καὶ ὕμνοπόλοι καὶ ἱητροὶ . . . εὐνίης ἀνδρείων ἀχέων. Aesch. Ch. 247: ἰδοῦ δὲ γένναν εὐνὴν αἰετοῦ πατρός. 795: ἴσθι δ' ἀνδρὸς φίλου πῶλον εὐνὴν ζυγόντ' ἐν ἄρματι πημάτων. Pers. 289: πολλὰς Περσίδων μάταν εὐνίδας ἐκτισσαν ἢ δ' ἀνάνδρους.

Goth. *vana-* ‚ermangelnd‘; Mk. 10, 21 und Luk. 18, 22: *ainis thus van ist*; Kor. 2, 12, 13: *hva auk ist thizē vanai vēseith*. 2, 11, 24: *fram Iú-daium fimf sinthum fidvörtiguns ainamma vanans nam*.

Armen. *unain* ‚leer‘ (Hübschm. Arm. St. 47; Bugge Beitr. 26).

Altind. *ánā-* ‚woran etwas fehlt, unzureichend‘ (AV.); *án-āna-* ‚nicht unzureichend‘ d. i. ‚vollständig, vollkommen‘ (RV. 6, 17, 4 von Indras; RV. 1, 146, 1; 2, 10, 6 und 4, 2, 19 von Agnis).

Altostpers. *ūna* ‚mangelnd‘; fem. ‚Verminderung‘. Schliesst sich an ein verbales *u* ‚mangeln‘ (Justi Seite 71), das im medialen Particip *ujamma* ‚mangelnd‘ (ungeschlechtige Pluralform) belegt ist.

Suffixales *νι* scheint in griechischen Adjectivformen sonst nicht vorzukommen, falls als solche nicht das dunkle ἥνι-ς (1, Seite 622) noch angeführt werden darf. Es wird als (ursprünglich vielleicht nur weiblichge-

schlechtige?) Nebenform zu *vo* (in *ἀγνό-ς* ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘, 1, Seite 120, und sonst oft) gelten dürfen, wie ganz ähnlich zum Beispiel auch ein *φύξηλι-ς* ‚flüchtig, feig‘ (Il. 17, 143) neben den zahlreichen adjectivischen Formen auf *ηλό-*, wie *ὑψηλό-ς* ‚hoch‘ (Il. 2, 855; 395), *ὑδρηλό-ς* ‚wässerig, feucht‘ (Od. 9, 133), *ῥιγηλό-ς* ‚frostig, Schauer erregend‘ (Hes. Schild 131) erscheint. — Aus dem gothischen *vana-* lässt sich mit Sicherheit entnehmen, dass das anlautende *ev-* sich ganz ähnlich entwickelte wie zum Beispiel in *εὐνή* ‚Bett, Lagerstelle‘ (Seite 195), und ist darnach auch auf die Form der verwandten Sprachen zurückzuschliessen; so wird also zum Beispiel das altind. *unā-* aus altem **vanā-* (oder **vānā*?) hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich altind. *utā-* ‚gewebt‘ (bei Gramm.; daneben *utā-* ‚gewebt‘ *vi-uta-* ‚gewebt‘ RV. 1, 122, 2 und *vājanti* ‚sie weben‘, RV. 6, 9, 2) aus **vatā-* oder *vātā-*. Es ergibt sich also als Verbalgrundform ein altes **vā-* oder *va-* ‚ermangeln, leer sein‘ (?), zu dem sich unter anderem auch lat. *vacāre* ‚leer sein‘ (Plaut. Cas. 521: *fac vacent aedēs*), dessen Guttural ohne Zweifel einem Nominalsuffix (**va-co-*) angehört, und das von Bugge (bei Curt. Stud. 4, 328) angezogene altind. *vānīā* ‚eine Kuh deren Kalb todt ist‘ (Taitt. Br.) stellen werden.

εὔμαρες- ‚leicht‘.

Pind. Pyth. 3, 115: ἃ δ' ἀρετὰ κλειναῖς αἰδαῖς χρονία τελέθει· πάνροις δὲ πράσασθ' εὔμαρες. Nem. 3, 21: οὐκέτι πρόσω ἀβάταν ἅλα κίωνων ὑπὲρ Ἡρακλέος περὰν εὔμαρες. Nem. 11, 33: συμβαλεῖν μὲν εὔμαρες ἦν τό τε Πεισάνδρου πάλαι αἴμ' ἀπὸ Σπάρτας. Aesch. Schutzfl. 338: καὶ δυστηχούντων γ' εὔμαρης ἀπαλλαγῇ. Aesch. Ag. 1326: δούλης θανούσης, εὔμαροῖς χειρώματος. Soph. El. 179: χρόνος γὰρ εὔμαρης θεός.

Ergibt neben *ev-* ‚gut‘ (Seite 190) als erstem Theile als Schlusstheil ein altes ungeschlechtiges **māros-*, das etwa ‚das Machen, Ausführung‘ bedeutete, so dass das Ganze zunächst ‚dessen Machen gut oder leicht ist, leicht auszuführen‘ bedeuten mochte. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *μάρη* ‚Hand‘ (Pind. Bruchst. 310), aus dem das zusammengesetzte Wort aber eben so wenig unmittelbar gebildet werden konnte, als zum Beispiel *ev-xe-rés-* ‚leicht zu behandeln, leicht‘ (Soph. Phil. 519; 875; *ev-xéria* ‚Leichtigkeit‘ Aesch. Eum. 494) und *δυσ-xe-rés-* ‚schwierig, unangenehm‘ (Aesch. Prom. 802; Schutzfl. 568; Soph. Aias 139; Ant. 254; El. 929) unmittelbar aus *xér-* ‚Hand‘ (Dativ *xe-rí* Il. 8, 289; 20, 182; 24, 101) hervorgegangen sein können.

εὔμαρι-ς ‚eine Art Fussbekleidung‘.

Aesch. Pers. 660: ἰκοῦ . . . κροκόβαπτον ποδὸς εὔμαριν ἀείρων. Eur. Or. 1370: Ἀργεῖον ξίφος ἐκ θανάτου πέφευγα βαρβάρους εὐμέρισιν. Lyk. 855: δῶρ' ἀνάψει . . . καὶ τὰς δάμαρτος ἀσκέρας εὔμαρίδας. Antipatros (in Anth. 7, 413, 4): οὐ βαθύσελμος εὔμαρις . . . εὔαδε. Pollux 7, 90 erklärt: ἡ δὲ εὔμαρις κοινὸν ἀνδράσι πρὸς γυναῖκας, βαρβαρικὸν μὲν εὐρημα, ἐξ ἐλαφῆς δὲ πεποιημένον.

Ohne Zweifel ungriechisch.

εὐμυλίη, von unaufgeklärter Bedeutung.

Nur Hom. hymn. 352: *εὐμυλίη δ' ἔχ' Ὀλυμπον ἀγάννιφον*.

Ist offenbar mit *εὖ* ‚gut‘ (Seite 190) als erstem Theile zusammengesetzt, im Uebrigen aber nicht verständlich.

εὖρ- ‚finden, entdecken‘; ‚erwerben, erlangen‘; begegnet ausser im Aorist *εὕρεν* (Il. 1, 498; 2, 169; 5, 355; *εὐρέμεναι* Il. 2, 343; Od. 4, 374; 467) und im präsensischen *εὐρίσκειν* (Od. 19, 158; Pind. Pyth. 11, 52; Aesch. Eum. 989) nur in deutlich abgeleiteten Formen, wie dem Futur *εὐρήσω* (Hom. hymn. Herm. 302; Theogn. 449; Pind. Ol. 13, 113; Pyth. 4, 50), dem Perfect *εὔρηκα* (Soph. Kön. Oed. 546; Hdt. 1, 444; Ar. Wolken 746), dem passiven Aorist *εὔρέθη* (Aesch. Schutzfl. 491; Soph. Aias 120; 763; 1135).

Il. 1, 329: *τὸν δ' εὔρον παρὰ τε κλισίῃ καὶ νηΐ μελαινῇ ἦμενον*. Il. 2, 343: *οὐδὲ τι μῆχος εὐρέμεναι δυνάμεσθαι*. Il. 16, 472: *τοιοῦτον μὲν ἄτομῶν δουρικλυτὸς εὔρετο τέκνωρ*. Od. 9, 422: *εἴ τιν' ἐταίροισιν θανάτου λύσιν ἴδ' ἐμοὶ αὐτῷ εὔρολμην*. Pind. Ol. 7, 89: *τίμα . . . ἄνδρα τε πῦξ ἀρετὰν εὔρόντα*. Pyth. 2, 64: *ὄθεν φαιὶ καὶ σὲ τὰν ἀπείρονα δόξαν εὔρειν*.

Für den Aorist *εὔρεν* wird dieselbe formelle Verkürzung anzunehmen sein, wie zum Beispiel für den Aorist *ἄμαρτε* (Il. 8, 311; 11, 233; 13, 518) neben dem präsensischen *ἄμαρτάνειν* ‚verfehlen, nicht treffen‘ (1, Seite 222), dessen inneres *τ* einem alten Nominalsuffix angehört, so dass also wohl ein nominales **εὔρο-* die nächste Grundlage bilden wird. Darin aber löst sich *ρο* als suffixales Element ab, ganz wie zum Beispiel in dem sogleich zu nennenden *εὔρο-ς* ‚Ostwind‘. Weiterer etymologischer Zusammenhang des *εὔ-* aber liegt noch im Dunkel.

εὐράξ ‚von der Seite her‘.

Il. 11, 251: *στῇ δ' εὐράξ ἕν δόρφι, λαθὼν Ἀγαμέμνονα δῖον*. Il. 15, 541: *στῇ δ' εὐράξ ἕν δόρφι λαθὼν, βάλε δ' ἄμον ὀπισθεν*. Lykophr. 920: *Κραῖσις δὲ κύμβους ὄψεται δεδουπότος, εὐράξ Ἀλαίου Παταρέως ἀνακτόρων*. — Aristophanes (Vögel 1258: *οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐ ταχέως; εὐράξ πατάξ*) gebraucht die Form als Ausrufswort des Verscheuchens.

Der Bildung nach scheint sich *μουνάξ* ‚einzeln‘ (Od. 8, 371: *μουνάξ ὀρχήσασθαι*. Od. 11, 417: *πολέων . . . μουνάξ κτεινομένων καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὕσμινῃ*) zunächst vergleichen zu lassen, weiter aber dürfen auch wohl Bildungen wie *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus‘ (1, Seite 65) und neben ihm genannte zum Vergleich herangezogen werden. Der Ursprung des Wortes ist noch nicht aufgeklärt: *εὐρύ-ς* ‚weitausgedehnt‘ (siehe Seite 200) liegt der Bedeutung nach fern.

εὔρο-ς ‚Ostwind‘.

Il. 2, 145: *κύματα μακρὰ θαλάσσης . . . τὰ μὲν τ' εὐρός τε νότος τε ὥρορ' ἐπαφίξας*. Il. 16, 765: *ὥς δ' εὐρός τε νότος τ' ἐριδαινετον ἀλλήλουιν οὐρεος ἐν βίσσης βαθέην πελεμιζέμεν ὕλην*. Od. 5, 295: *ἕν τ' εὐρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαφῆς καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κύμα κυλίνδων*.

Findet seine Erklärung offenbar im nächsten Zusammenhang mit *αὔριο-ς* ‚morgendlich‘ (Seite 135), aus dem sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein **αὔρη* ‚Morgen‘ entnehmen liess, das ein suffixales *ρ* enthält und sich auch an *ῥός-*, alt *ῥός-* ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600), äolisch *αὔως* (Sappho Bruchst. 18), anschliesst. Auch in *εὔρο-ς* wird das *ρο* als suffixal anzusehen sein und sein *εὔ-* liegt neben dem *αὔ-* von *αὔριο-ς* ganz ähnlich wie das attische *ῥως* (Aesch. Ag. 265; Soph. Oed. Kol. 477) mit seinem anlautenden *ῥ* neben jenem äolischen *αὔως*.

εὐρή (in der Mehrzahl gebraucht) ‚eiserner Beschlag der Wagenachse an den Stellen, wo die Räder sich drehen‘.

Pollux 1, 146 erklärt: τὰ δὲ τῷ ἄξονι ἐγκείμενα σιδήρια, καὶ τριβόμενα ὑπὸ τοῦ τροχοῦ, εὐραί.

Dunkeln Ursprungs.

εὐρώτ- (*εὐρώς*) ‚Moder, Schimmel, Schmutz‘.

Theogn. 452: χρυσόν . . . τοῦ χροίης καθύπερθε μέλας οὐχ ἄπτεται ἰὸς οὐδ' εὐρώς. Eur. Ion 1393: εὐρώς τ' ἄπτεσι πλεγμάτων. Plat. Tim. 84, B: ὅταν ὁστοῦν . . . ὑπ' εὐρώτος θερμαινόμενον, σφακελίσαν μήτε τὴν τροφήν καταδέχεται. — Dazu: *εὐρῶεντ-*, alt *εὐρῶφιντ-* ‚mit Moder versehen, moderig, dumpfig‘, von der Unterwelt und von Gräbern gebraucht; bei Homer viermal; Il. 20, 65: μὴ . . . Φοικία δὲ θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι φανεῖη σμερδαλέ' εὐρώφεντα, τὰ τε στυγέουσι θεοὶ περ. Od. 10, 512: εἰς Ἀΐδα' ἵεναι δόμον εὐρώφεντα. Od. 24, 10: ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἑρμείας ἀκάκητα κατ' εὐρώφεντα κέλευθα. Hom. hymn. Dem. 482: ὅς τε . . . οὐποθ' ὁμοίως αἴσαν ἔχει φθίμενός περ ὑπὸ ζόφῳ εὐρώεντι. Hes. theog. 731: ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἡερόεντι κεκρύφονται . . . χῶρῳ ἐν εὐρώεντι. Soph. Ai. 1167: σπεῦσον κολλὴν κάπτεόν τιν' ἰδεῖν τῷδ', ἔνθα βροτοῖς τὸν ἀέμνηστον τάφον εὐρώεντα καθέξει.

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *ἔρωτ-* ‚Liebe‘ (1, Seite 443) und mit dem aus *εὐρώφεντ* zunächst zu entnehmenden **εὐρω-* wohl *ἥρω-ς* ‚der Tapfre, Held‘ (1, Seite 629).

εὐρώδες, von ungewisser Bedeutung.

Nur Soph. Aias 1190: πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός, τὸν ἀπαύστην αἰὲν ἐμοὶ δορυσσοήτων μόχθων ἄταν ἐπάγων ἐνὰ τὴν εὐρώδῃ Τροίαν, δούστανον ὄνειδος Ἑλλάνων.

Stellt sich in die Reihe der Adjective auf *ωδες*, von denen Sophokles sonst noch hat *λυσσῶδες* ‚wüthig, in Raserei sich äussernd‘ (Aias 452; Il. 13, 53; zu *λύσσα* ‚Wuth, Raserei‘ Il. 9, 239; 305), *παγετῶδες* ‚eisig‘ (Phil. 1082; *παγετός* ‚Frost, Reif‘ Xen. Jagd 5, 1), *πετρῶδες* ‚felsig‘ (Ant. 774; 958; *πέτρῃ* ‚Fels‘ Il. 9, 15; Od. 13, 196) und *μιτῶδες* ‚aus Fäden gemacht‘ (Ant. 1222; *μίτος* ‚Faden‘ il. 23, 762), ist seiner Grundlage nach aber nicht deutlich. Man wird dabei schwerlich an *εὐρώτ-* ‚Moder, Schimmel, Schmutz‘ (siehe oben) und ebensowenig an *εὐρύ-* ‚breit, weitausgedehnt‘ (siehe Seite 200) denken können.

εὐρίπο-ς, Meerenge zwischen Euböa und dem Festlande; dann allgemein, Meerenge.

Hom. hymn. Ap. 222: *ἐνθεν* (d. i. von Euböa) *δ' Εὐριπον διαβάς, ἐκ-τηβόλ' Ἀπολλων, βῆς ἄν' ὄρος*. Pind. Pyth. 11, 22: *Ἰφριγένει' ἐπ' Εὐρίπω σφαχθεῖσα*. Aesch. Ag. 292: *ἐκὰς δὲ φρυκτοῦ φῶς ἐπ' Εὐρίπου ῥοὰς Μεσσαπίου φύλαξι σημαίνει μολόν*. Hdt. 5, 77: *Βοιωτοὶ δὲ τοῖσι Χαλκιδεῦσι βοηθέουσι ἐπὶ τὸν Εὐριπον*. — Xen. Gesch. 1, 6, 22: *Διομέδων... δώδεκα ναυσὶν ὠρμίσατο εἰς τὸν εὐριπον τὸν τῶν Μυτιληναίων*. Arist. de mundo 4: *πολλάκις... ῥοαὶ τε καὶ δῖναι ταῖς τῶν πνευμάτων ἀνάλογον, αἱ μὲν ἐν μέσοις πελάγεσιν, αἱ δὲ κατὰ τοὺς εὐρίπους τε καὶ πορθμούς*.

Neben εὖ, 'gut' (Seite 190) als unverkennbarem erstem Theile darf man in dem zweiten vielleicht *ρίπη*, alt *Φρίπη*, 'Wurf, Andrang, Gewalt' (Il. 15, 171: *ὥς δ' ὅτ' ἄν ἐκ νεφέων πτήται νιφὰς ἡὲ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Φρίπῃς αἰθρηγενέος βορέαο*. Pind. Pyth. 4, 195: *ἀρχὸς... ὠκυπόρους κυμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει*) muthmaassen, wonach als erste Bedeutung sich etwa ergeben würde, mit gutem oder starkem Andrang, d. i. wo (Wogen und Sturm) heftig herandringen.

εὐρύ-ς, weit ausgedehnt.

Il. 3, 364: *ψίμωξε Φιδῶν εἰς οὐρανὸν εὐρύν*. Il. 4, 182 und 18, 150: *τότε μοι χάνει εὐρεία χθών*. Il. 15, 358: *γεφύρωσεν δὲ κέλευθον μακρὴν ἡδ' εὐρείαν*. Il. 11, 527: *εὐρὺ γὰρ ἄμφ' ὤμοισιν ἔχει σάκος*. Od. 1, 344: *ἀνδρὸς τοῦ κλέφους εὐρὺ καὶ Ελλάδα καὶ μέσον Ἄερος*.

Altind. *urú-* (aus **varú-*) ,weit, geräumig'; RV. 1, 91, 22: *tvám á tatantha urú antáriksham* ,du hast ausgespannt den weiten Luftraum'; RV. 6, 47, 20: *urvī sakī bhūmis anhūraṇā abhāt* ,die Erde (obwohl) weit seiend wurde (uns) eng'; RV. 10, 107, 1: *urús pánthas dákshinājās adarçi* ,der weite Weg der Dakshinā wurde gesehen'; — dazu: der Comparativ *várjāns-* ,weiter ausgedehnt'; RV. 3, 36, 10: *átas cid índras sádasas vá-rjān* ,weiter selbst als dieser (irdische) Sitz ist Indras'; — Superlativ *várishtā-* ,sehr weit ausgedehnt'; RV. 4, 56, 1: *djád-váprthivī... várishtai brhatī* ,Himmel und Erde, die weitausgedehnten, hohen'. — *váras-* ,weiter Raum'; RV. 4, 21, 8: *ví jád váránsi párvatasja vṛṇvái* ,wenn ich die weiten Räume des Berges öffne'.

Altostpers. *uru* ,weit, breit' (in *urv-āpa-* ,mit weitausgedehntem Wasser').

Enthält anlautendes *εὐ-* an der Stelle von älterem *Fe*, wie *εὐνή* ,Bett, Lagerstelle' (Seite 195) und andere Formen. Im altind. *urú-* trat das anlautende *u-* an die Stelle von unbetontem *va-* ganz wie zum Beispiel in *utá-* ,gewebt' (*vi'-uta-* ,gewebt' RV. 1, 222, 2) neben *vájanti* ,sie weben, (RV. 6, 9, 2) und sonst oft. — Zu Grunde liegt möglicher Weise altes *var-* ,bedecken, umschliessen, umfassen' (RV. 10, 90, 1: *púrushas... sá bhūmim viçvátas vṛtvái* ,Purushas, der die Erde von allen Seiten bedeckte'; RV. 3, 34, 3: *índras vṛtrám avṛṇaut* ,Indras umschloss den Vritras'; RV. 2, 14, 2: *jás apás vavṛváiṇsam vṛtrám ḡaghā'na* ,der den die Wasser um-

schliessenden Vritras erschlagen'), wornach also ,umschliessend, umfassend' als die Grundbedeutung sich ergeben würde. Das Suffix wie in *ώκύ-ς* ,schnell' (1, Seite 642) und zahlreichen andern Bildungen.

εὐλάκᾱ ,Pflugschar'; lakedämonische Form.

Nur in einem Orakelspruch bei Thukydides 5, 16, wo es heisst: *τὴν γὰρ πρόμαντιν τὴν ἐν Δελφοῖς ἐπητιῶντο αὐτὸν πείσαι . . . εἰ δὲ μή, ἀργυρέα εὐλάκα εὐλέξειν*.

Die alte Erklärung zu der Stelle lautet: *εὐλάκαν δὲ τὴν ὕνιν Λακεδαιμόνιοι λέγουσιν, εὐλάξειν δὲ ἀρόσειν*. Nächster Zusammenhang mit *αὐλάκ-* ,Furche' (Seite 136) ist nicht zu bezweifeln.

εὐλή ,Made'.

Il. 19, 26: *δέδφια μὴ . . . μυῖαι καθδῦσαι κατὰ χαλκοτύπους ὥτειλὰς εὐλὸς ἐγγεινῶνται*. Il. 22, 509: *νῦν δὲ σὲ . . . αἰφόλαι εὐλαὶ ἔδονται*. Il. 24, 414: *οὐδέ τί φοι χρώς σήπεται, οὐδέ μιν εὐλαὶ ἔσθουσι*. Arist. Thierk. 2, 66: *σκώληκας μέντοι πάντες (nämlich οἱ ἔλαφοι) ἔχουσιν ἐν τῇ κεφαλῇ ζῶντας ἐγγίνονται . . . τὸ μέγεθος οὐκ ἐλάττους ὄντες τῶν μεγίστων εὐλῶν*.

Ging mit der selben Entwicklung seines anlautenden *εὐ-*, deren noch unter *εὐρύ-ς* ,weit ausgedehnt' (Seite 200) Erwähnung geschah, aus einem alten **Feλή* hervor, was noch deutlich wird durch den unverkennbaren Zusammenhang mit *ἐλμινθ-*, alt wahrscheinlich *φέλμινθ-* ,Eingeweide-wurm' (1, Seite 490) und das von Hesych angeführte offenbar dialektische *ὑάλη· ὕαλος. βόμβυξ. σκώληξ*, dazu auch Hesychs *ὑάλεται· σκωληκιᾶ* . . . Zu Grunde liegen wird das schon aus *ἐλλισσειν*, alt *φέλλισσειν* ,umdrehen, wenden', medial ,sich wenden, sich winden' (1, Seite 481) entnommene alte *Feλ-* ,sich drehen'.

εὐληφο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ,Zügel'; dorisch *αὐληφο-ν* (Seite 189).

Il. 23, 481: *ἵπποι δ' αὐταὶ ἔασι παρόιτεραι, αἱ τὸ πάρος περ, Εὐμήλου, ἐν δ' αὐτὸς ἔχων εὐληρα βέβηκεν*. Qu. Sm. 4, 508: *καρπαλλίμως δ' εὐληρα λάβον κρατερῆς παλάμῃσιν*. 9, 156: *ἵπποισι δ' ἐκέκλετο μακρὰ τινάσσων εὐληρῶ, οὐδ' ἔχε μάστιν*.

Lat. *lōro-m* (aus **vlōro-*) ,Riemen', insbesondere ,Zügel'; Plaut. Pseud. 145: *ita ego vostra latera lōris faciam, ut validē varia sint*; — Plaut. Men. 865: *jam adstisti in currum: jam lōra teneo, jam stimulum in manū*; Merc. 931: *jam in currum conscendi, jam lōra in manūs cēpi meās*.

Dazu: altind. *varatrā'* ,Riemen, Seil'; RV. 4, 57, 4: *ḥunām varatrā's badhjanātām* ,zum Gedeihen sollen die Riemen gebunden werden'; RV. 10, 60, 8: *jāthā jugām varatrājā nāhanti* ,wie sie das Joch mit dem Riemen binden'; RV. 10, 102, 8: *vṛshabhās . . . acarāt . . varatrājam dāru ā-nāhja-mānas* ,der Stier ging, an das Pflugholz angebunden'.

Bezüglich der Entwicklung des anlautenden *εὐ-* darf zunächst wohl *εὐλάκᾱ* ,Pflugschar' (siehe oben) verglichen werden, das im nächsten

Zusammenhang mit *αῦλακ-* ‚Furche‘ (Seite 186) und *ἄλοκ-* ‚Furche‘ (1, Seite 299) steht, also auch mit altind. *vṛka-s* ‚Pflug‘ (RV. 1, 117, 21; 8, 22, 6). Wie nun aber der letzteren Form in der Bedeutung ‚Wolf‘ (RV. 1, 105, 7: *tām mā vianti ádhīas vṛkas ná tṛshnāgam mṛgām* ‚auf mich stürmen Sorgen heran, wie der Wolf auf ein durstiges Reh‘) lat. *lupus* (Enn. ann. 70; 73; aus **vlupo-s*) und *λύκο-ς* (Il. 10, 334; 11, 72; aus **Flúko-ς*) mit Verlust des vor *l* anlautenden *v* genau entsprechen, so erlitt auch *lóro-m* (aus **vlóro-m*) die gleiche lautliche Einbusse. — Das Suffix ist das selbe wie in *δῶρο-ν* ‚Gabe‘ (Il. 1, 390; 6, 293), *ἄμφο-ν* ‚Zugseil‘ (1, Seite 240) und anderen ähnlichen Bildungen. Bezüglich des Nebeneinanderliegens der Vocale *η* und lat. *o* vergleichen sich etwa Formen wie *πρηνές-* ‚vorwärts geneigt‘ (Il. 2, 418; 5, 58; 6, 43) und das gleichbedeutende lat. *prôno-s* (Verg. Aen. 1, 115; 10, 586; 11, 585). Als zu Grunde liegende Verbform wird wohl gelten dürfen *Feλ-*, alt *Feλ-* ‚drängen, zusammendrängen‘, altind. *var* ‚hemmen, zurückhalten, einschliessen‘ (Seite 464). — Das Suffix des altind. *varatrâ-* wiederholt sich in den allerdings in der Betonung abweichenden *md'trâ-* ‚Maass‘ (RV. 3, 38, 3; 7, 99, 1), *hâutrâ-* ‚Anrufung‘ (RV. 1, 120, 1; 1, 129, 7; 5, 81, 1), *âshtrâ-* ‚Stachel zum Antreiben des Viehes‘ (RV. 4, 57, 4; 6, 53, 9; 6, 58, 2).

OY.

οὐ ‚nicht‘, siehe unter οὐκ.

οὐ ‚wo‘.

Aesch. Pers. 486: *Μηλιά τε κόλπον, οὐ Σπερχειὸς ἄρδει πεδίον εὐμενεῖ ποτῶ.* Prom. 814: *ἐς χθόνα Νειλῶτιν, οὐ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν.* *Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.* Soph. Kōn. Oed. 732: *ποῦ ἔσθ' ὁ χῶρος οὗτος, οὐ τόδ' ἦν πάθος;*

Gehört zum bezüglichen Pronominalstamm *ō-* ‚welcher‘ (1, Seite 492).

Der Bildung nach steht das fragende *ποῦ* ‚wo‘ zunächst, das schon bei Homer (Il. 5, 171; 10, 406; 407; 13, 219; 770; 722) begegnet.

οὔατ- (mit dem Nom. *οὔας* Il. 20, 473 nach Naucks Vermuthung; Simonid. Bruchst. 37, 14; dafür *οὔς* Il. 11, 109; Theogn. 887; Aesch. Ch. 380) ‚Ohr‘; dann auch ‚Oehr, Henkel‘; jüngere Form *ὠτ-* (1, Seite 644).

Il. 11, 109: *Ἀντιφον αὖ παρὰ οὔς ἔλασεν ξίφει.* Il. 12, 442: *οἳ δ' οὔασι πάντες ἄκουον.* Il. 13, 177: *τίν' ῥ' υἱὸς Τελαμῶνος ὑπ' οὔατος ἔγχει μακρῶ νύξε.* — Il. 11, 633: *δέπας . . . οὔατα δ' αὐτοῦ τέσσαρ' ἔσαν.* Il. 18, 378: *τριποδας . . . οὔατα δ' οὔ πω δαιδύλεια προσέκειτο.*

Lat. *auri-s* ‚Ohr‘; Plaut. Cist. 510: *nōn edepol ego istaec tua dicta nunc in auris recipio.*

Altir. *ὀ* ‚Ohr‘ (Zeuss-Eb. 33); *o* (= *ōs*), dat. plur. *auaiō* (Fick 1⁴, 370).

Goth. *ausan-* (Nom.-Acc. *ausō* Matth. 10, 27; Mk. 14, 47; Joh. 18, 10); Mk. 14, 47: *afslōh imma ausō thata taihsvō*; Mk. 4, 9: *saei habai ausōna hausjandōna, gahausjai.* — Nhd. Ohr.

Lit. *ausi-s* ,Ohr‘.

Altslav. *ucho* mit Genetiv *uše*.

Armen. *unkn* ,Ohr‘ (wahrscheinlich aus **usn-*; *kn* suffixal wie in *mukn* ,Maus‘, *armukn* ,Ellenbogen‘, *dzukn* ,Fisch‘. Bugge Beitr. 24).

Ging aus älterem **ούσατ-* hervor, wie lat. *auri-s* aus **ausi-s*. Eine auf ganz dieselbe Weise behandelte Suffixform begegnet sonst nicht, da zum Beispiel die sonst ganz ähnlich gebildeten *τέρατ-* ,Wunderzeichen‘ (Nom.-Acc. *τέρας* Il. 4, 76; 5, 742) und *κέρατ-* ,Horn‘ (Nom.-Acc. *κέρας* Il. 23, 780; 24, 81) bei Homer in den Casusformen ihren suffixalen Dental aufgeben, wie in *τέραα* (Od. 12, 394), *τεράων* (Il. 12, 229), *κεράων* (Il. 17, 521; Od. 3, 439; dafür *κεράτων* Pind. Bruchst. 166, 3, und *κεράτων* Soph. Trach. 519). — Die öfter angenommene Zugehörigkeit zu *αἰεῖν* (aus **ἀφλοῖν*) ,wahrnehmen, hören‘ (1, Seite 18) ist sehr unwahrscheinlich, da in **ούσατ-* offenbar ein wurzelhafter Zischlaut enthalten ist.

οἶο-ν ,Arlesbeere, Frucht des Sperberbaumes‘ (Theophr. c. pl. 2, 8, 2; 6, 16, 1; Diosk. 1, 173) und *οὔα* ,Sperberbaum‘ (Theophr. Pflanz. 3, 6, 5) siehe unter *ῥο-ν* ,Arlesbeere‘ (1, Seite 495).

οὐκ ,nicht‘, bewahrt sein auslautendes *x* nur vor unmittelbar folgendem Vocal (wie Il. 1, 112: *οὐκ ἔθελον*) und läßt es, wenn dieser Vocal aspirirt ist, in *χ* übergehen (Il. 5, 185: *οὐχ ὅ γε*), lautet also sonst *οὐ*.

Il. 1, 29: *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω*. Il. 5, 183: *σάφα δ' οὐ φοῖδ' εἰ θεός ἐστιν*. Il. 5, 366: *τὼ δ' οὐκ ἀφέκοντε πετέσθην*. — Dazu gehören zahlreiche Verbindungen, die zum Theil aber in älterer Zeit noch nicht fest verwachsen waren, so: *οὐ-τι-ς* ,nicht einer, niemand‘ (Il. 6, 487: *οὐ γὰρ τις με . . . προιάψει*. Il. 2, 553: *τῷ δ' οὐ πῶ τις ὁμόλος ἐπιχθόνιος γένητ' ἀνὴρ*. *Οὐτις* ,Niemand‘, scherzhaft gebildeter Eigennamen. Od. 9, 366; 408; 455. Aesch. Prom. 50: *ἐλεύθερος γὰρ οὐτις ἐστὶ πλὴν Διός*. — Dazu: *οὐτιδανό-ς* ,nichtswürdig‘, siehe besonders); — *οὐ-τε* ,und nicht‘ (Od. 11, 483: *οὐ τις ἀνὴρ προπάροιθε μακάρτερος οὐτ' ἀρ' ὀπίσσω*), gewöhnlich *οὐ-τε . . . οὐ-τε* ,weder . . . noch‘ (Il. 1, 299: *χερσὶ μὲν οὐ τοι ἐγὼ γε μαχέσσομαι . . . οὔτε σοὶ οὔτε τῷ ἄλλῳ*); — *οὐ-τοι* ,gewiss nicht‘ (Od. 21, 172: *οὐ γὰρ τοι σέ γε τοῖον ἐγέλνατο πότνια μήτηρ*. Aesch. Sieben 236: *οὗτοι φθονῶ σοι δαιμόνων τιμᾶν γένος*); — *οὐ-δέ* ,aber nicht‘, ,und nicht, auch nicht‘ (Il. 6, 417: *κατὰ δ' ἔκτανεν Ἡετίωνα, οὐδέ μιν ἐξενάρησε*. — Il. 1, 132: *οὐ παρελεύσεαι, οὐδέ με πείσεις*); — *οὐδ-έν-* (*οὐδεῖς*) ,keiner‘, *οὐδ-έν* ,nichts‘ (Il. 22, 459: *τὸ φὸν μένος οὐδενὶ φέκων*. Il. 1, 244: *ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας*. *ἐν-*: *εἰς* ,einer‘ 1, Seite 402). — Dazu: *οὐδενόσωρο-ς* ,nicht zu achten, werthlos‘, (siehe besonders); — *οὐδ-αμό-ς* ,auch nicht einer, keiner‘ (öfter bei Herodot, wie 1, 18: *οὐδαμοὶ Ἰώνων τὸν πόλεμον τοῦτον συνεπελάφρυνον*. — Dazu: *οὐδαμῶς* ,auf keine Weise‘; Aesch. Ag. 924: *βαίνειν ἐμοὶ μὲν οὐδαμῶς ἄνευ φόβου λέγω κατ' ἄνδρα*. — *αμό-ς* ,irgend einer‘ 1, Seite 227); — *οὐδ-έτερο-ς* ,keiner von beiden‘ (Hes. Schild 171: *οὐδέ νυ τῶν γε οὐδέτεροι τρεῖτην*. — Dazu: *οὐδετέρωσε* ,nach keiner von beiden

Seiten'; Il. 14, 18: οὐδ' ἄρα τε προκυλινδεται οὐδετέρωσε. — ἕτερο-ς, 'der andere' von zweien, 1, Seite 372); — οὐδέ-ποτε, 'niemals' (Il. 6, 99: οὐδ' Ἀχιλλῆϊ ποθ' ὥδέ γ' ἐδέδμεν. Soph. Phil. 1084: σ' οὐκ ἔμελλον . . . λελυπειν οὐδέποτε); — οὐ-ποτε, 'niemals' (Il. 4, 48: οὐ γάρ μοι ποτε βωμὸς ἐδέετο δαιτὸς ἐφίσης. Il. 1, 106: οὐ πῶ ποτέ μοι τὸ κρήγυνον εἶπας. Aesch. Prom. 688: οὐποτ' οὐποτ' ἦνχουν ξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν); — οὐ-πω, 'noch nicht', 'durchaus nicht' (Il. 1, 262: οὐ γάρ πω τοιούς φίδον ἀνέρας. Aesch. Prom. 982: καὶ μὴν σύ γ' οὐπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι); — οὐκ-έτι, 'nicht mehr' (Il. 2, 235: Ἀχαιφίδες, οὐκέτ' Ἀχαιοί); — οὐκ-ουν, 'also nicht' (Il. 20, 7: οὐ-τε τις οὐν ποταμῶν ἄπειν. Aesch. Prom. 518: οὐκουν ἄν ἐκφύγοι γε τὴν πεπερωμένην); — οὐκ-ί, 'nicht' (Il. 2, 300: ὄφρα δαῶμεν ἢ ἔτεον Κάλχας μαντεύεται ἦφ'ε καὶ οὐκί). — οὐχι, 'nicht' (siehe besonders).

Etymologisch noch nicht klar. Schon Pott (1, 273) hat, und möglicher Weise mit Recht, altind. *advāk* 'nach unten, in die Tiefe' (Man.) verglichen, die adverbial gebrauchte Neutrumform des adjectivischen *advānc-* (Nebenform *advāc-*) 'abwärts gerichtet' (RV. 4, 25, 6: *dushprānīas avahantā' id avācas* 'die Widerwilligen schlägt er herunter'), das von *áva* 'herab' (RV. 1, 161, 10: *udakām gām áva-āgati* 'zum Wasser hinab treibt er die Kuh') ausging und den selben Schlusstheil enthält wie zum Beispiel *ápēx* 'von . . . weg, aus' (1, Seite 65), abgesehen von dem hier noch zugefügten suffixalen Zischlaut. So könnte also naher Zusammenhang bestehen mit *av* 'zurück', 'widerum' (Seite 172), wie andererseits ein solcher vielleicht auch noch möglich ist mit lat. *haud* (für *aud*?) 'nicht' (Plaut. Bacch. 1010: *haud deridēs*). — In *ov* erlosch der auslautende Guttural, ganz wie zum Beispiel in *γύναι* 'o Frau' (Il. 3, 204; 438; 24, 300; neben *γυναῖκα* Il. 2, 232; 3, 72 = 93) und *Ἰάνα* 'o Herr' (Il. 3, 351; 16, 233; Od. 17, 354, zunächst für **Ἰάνακ*, neben *Ἰάνακτα* Il. 1, 444; 502).

οὐκοῦν 'also'.

Noch nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Sieben 248: οὐκοῦν ἔμ' ἀρκεῖ τῶνδε βουλευεῖν πέρι. Schutzfl. 838: οὐκοῦν οὐκοῦν τιλμοὶ τιλμοὶ καὶ στιγμοί. Soph. Phil. 639: οὐκοῦν ἐπειδὴν πνεῦμα τοῦκ πρῶρας ἀνῆ, τότε στελοῦμεν (Nauck nimmt es als Frage). Ant. 817: οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἐπαινον ἔχουσ' ἐς τόδ' ἀπέρχει κεῦθος νεκρῶν (Nauck wie oben). Ar. Plut. 425: ἀλλ' οὐκ ἔχει γὰρ δῆδας. — οὐκοῦν κλαύσεται.

Scheint eine Verbindung aus *οὐκ* 'nicht' (siehe so eben) und *οὐν* 'also' (Il. 1, 57; 2, 661; 8, 7; siehe etwas weiterhin) zu sein, wobei allerdings der Mangel einer negativen Bedeutung auffällt. So ist vielleicht richtig, was schon früher vermuthet worden, dass nämlich die Sätze mit *οὐκοῦν* zunächst als fragende ('also nicht?') gedacht seien, später aber mit dem Gedanken an die Frage auch der an die Negation aufgegeben worden sei. *οὐτάειν* 'verwunden', mit seinen auffälligen Aoristformen, wie *οὐτα* 'er verwundete' (Il. 4, 525; 5, 376; 858; 6, 64), *οὐτάμεναι* (Il. 5, 132 = 821; 21, 68; 397), *οὐτάμενο-ς* (Il. 11, 659 = 825; 13, 764; 14, 128), mit dem in Be-

zug auf das kurze innere α die participiellen $\alpha\nu$ -ούτατο-ς ‚unverwundet‘ (Il. 4, 540) und $\nu\epsilon\phi$ -ούτατο-ς ‚so eben verwundet‘ (Il. 13, 539 und 18, 536) übereinstimmen. — Daneben: οὐτάζειν ‚verwunden‘.

Il. 4, 525: οὐτα δὲ δόρφι παρ’ ὀμφαλόν. Il. 4, 469: πλευρά . . . οὔτησεν ξυστῇ χαλκήρεϊ. Il. 8, 537: κείσεται οὔτηθεις. — Il. 13, 552: Τρῶες δὲ περιστάδον ἄλλοθεν ἄλλος οὔταζον σάκος εὐρύ. Il. 13, 546: Ἀντίλοχος δὲ Θόωνα . . . οὔτασ’ ἐπαφίξας. Il. 11, 661: οὔτασται δ’ Ὀδυσσεύς. Il. 5, 361: ἔλκος, ὃ με βροτὸς οὔτασεν ἀνὴρ.

Goth. *-vundōn* ‚verwunden‘; Luk. 20, 12: *thana gavōndōndans usvaurpun, τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον*. — Nhd. *ver-wunden*.

Schliesst sich eng an das nur in der Zusammensetzung α -ουτο-ς ‚unverwundet‘ (1, Seite 26) erhaltene alte participielle οὐτό-ς ‚verwundet‘ = goth. *vunda-* ‚wund‘ (MR. 12, 4) = altind. *á-vata-* ‚unversehrt‘ (RV. 6, 16, 20; 6, 18, 1; 6, 64, 5), dessen anlautendes α sich in ganz ähnlicher Weise aus altem *Fo-* entwickelt haben wird, wie das anlautende $\epsilon\upsilon$ - in $\epsilon\upsilon\rho\acute{\upsilon}$ -ς ‚weit ausgedehnt‘ (Seite 200) und anderen Formen aus *Fs-*.

οὔτο-ς ‚dieser‘ mit dem pluralen οὔτοι ‚diese‘, pronomielle Nominative, neben denen die sich anschliessenden Casusformen, wie τοῦτον ‚diesen‘ (Il. 5, 405; 761) und das ungeschlechtige τοῦτο (Il. 1, 419; 3, 177) aus dem Pronominalstamm τοῦτο- hervorgingen.

Il. 3, 200: οὔτος δ’ αὖ Λαφερτιάδης πολύμητις Ὀδυσσεύς. Il. 2, 760: οὔτοι ἄρ’ ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν. — Dazu: οὔτως und (vorwiegend vor folgenden Consonanten) οὔτω ‚so‘; Il. 1, 131: μὴ δ’ οὔτως, ἀγαθὸς περ ἑὼν, . . . κλέπτει νόφω. Il. 5, 717: εἰ οὔτω μαινεσθαι ἐφάσομεν οὔλον Ἄρηα. Il. 3, 169 und 170: καλὸν δ’ οὔτω ἐγὼν οὐ πω φίδον ὀφθαλμοῖσιν οὐδ’ οὔτω γεραρόν.

Alte Pronominalzusammensetzung aus σ ‚der‘ (1, Seite 491) und den selben beiden Elementen, nämlich ν und dem Demonstrativstamm *το-*, wie sie schon in αὔτη ‚diese‘ (Seite 178) entgegen traten, bei dessen Besprechung auch schon der mit dem ersten Theile von οὔτο-ς übereinstimmenden Verbindung altind. *sa-u* ‚der‘ (RV. 1, 103, 5: *sau avindat dvān . . . sau apās* ‚der fand die Rosse, . . . der die Wasser‘) Erwähnung geschah. — Das Nebeneinanderliegen der adverbialen Formen οὔτως und οὔτω vergleicht sich mit dem von ὥς ‚so‘ (1, Seite 649) und ὥ-δε ‚so‘ (1, Seite 646).

οὔτιδανό-ς ‚nichtswürdig‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 1, 231: δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὔτιδανοῖσι Φανάσσεις. Il. 1, 293: ἣ γὰρ κε δφειλὸς τε καὶ οὔτιδανὸς καλεομένη, εἰ δὴ σοὶ πᾶν φέρον ὑπείξομαι. Il. 11, 390: κωφὸν γὰρ βέλος ἀνδρὸς ἀνέλκιδος οὔτιδανοῖο. Od. 8, 209: ἄφρων δὲ κείνός γε καὶ οὔτιδανὸς πέλει ἀνὴρ, ὃς τις ξεινοδόκῃ ἔριδα προφέρειται ἀφέθλων. Od. 9, 460: κακῶν, τὰ μοι οὔτιδανὸς πόρεν Οὔτις. Od. 9, 515: νῦν δέ μ’ ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὔτιδανὸς καὶ ἄκυκς ὀφθαλμοῦ ἀλάφωσας.

Enthält dieselben Suffixform wie ἡπεδανό-ς ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) und mehrere mit ihm schon unter ἐλλεδανό-ς ‚Seil zum Ein-

binden der Getreidehalme' (1, Seite 485) aufgeführte Bildungen. Zu Grunde aber liegt die schon unter *οὐκ* 'nicht' (Seite 203) genannte Verbindung *οὐ-τι-ς* 'nicht einer, niemand', deren Schlusstheil der fragende, dann unbestimmte, Pronominalstamm *τι-* bildet.

οὐδας- 'Erdboden, Fussboden'.

Π. 19, 61: *τόσσοι Ἀχαιοὶ ὁδὰξ ἔλον ἄσπετον οὐδας*. Od. 10, 440: *τῷ Φοί ἀποπλήξας κεφαλὴν οὐδάσδε πελάσσαι*. Od. 9, 135: *μάλα πῖφαρ ὑπ' οὐδας*. Π. 7, 145: *ὃ δ' ὑπτιος οὔδει ἐρείσθη*. Π. 5, 734: *πέπλον μὲν κατέχευεν ἐάνον πατρὸς ἐπ' οὔδει*.

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit *ἔδαφος-* 'Boden, Grund' (1, Seite 381), den man öfters fast als selbstverständlich angesehen hat, ist unwahrscheinlich, da sich dabei das Verhältniss der Vocale *ε* und *ου* schwer erklärt. An ein etwaiges altes ***ὄδφας-* lässt sich nicht wohl denken, da *οὐδας* auch in der nachhomerischen Sprache (Aesch. Pers. 163; Schutzfl. 1030; Ag. 503; Soph. El. 752; Eur. Hek. 405; Iph. T. 49; Theokr. 25, 268) sein diphthongisches *ου* festhält. — Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *γῆρας* 'Alter' (Π. 1, 29; 4, 315; *γῆραι* Π. 3, 150; 5, 153), *σέλας* 'Glanz' (Π. 15, 600; 18, 214; *σέλαι* Π. 17, 739; *σέλαι* Π. 8, 563; Od. 21, 246), und andere mehr, die Behandlung des Suffixes in den Casusformen aber ist ungewöhnlich und scheint sich ähnlich nur noch bei *κῶας* 'Vlies' (Od. 16, 47; 19, 97; *κῶεα* Π. 9, 661; Od. 17, 32), *κνέφας* 'Finsterniss' (Π. 1, 475; 2, 413; *κνέφαος* Od. 18, 370; doch *κνέφους* Ar. Ekkl. 291) und *βρέτας* 'Götterbild' (Aesch. Eum. 80; 242; *βρέτεος* Schutzfl. 885; *βρέτει* Eum. 259; *βρέτα* Schutzfl. 463) zu finden.

οὐδ-αμό-ς 'auch nicht einer, keiner' (Hdt. 1, 24; 4, 114) siehe unter *ἀμό-ς* (1, Seite 227).

οὐδέ 'und nicht, auch nicht, aber nicht' (Π. 1, 90; 95; 115; 119), enge Verbindung von *οὐκ* 'nicht' (siehe Seite 203) und *δέ* 'aber' (siehe später).

οὐδενόσωρο-ς 'verächtlich'.

Π. 8, 178: *νήπιοι, οἳ ἄρα δὴ τάδε τείχεα μηχανόοντο ἀβλήχρ' οὐδενόσωρα*. Opp. Fischf. 2, 478: *ἀντὶ δ' ὅπλον ἄνακτι συνέσβετο, καὶ δὲ λέλειπται ὅστέον οὐδενόσωρον, ἀμήχανον ὅσσον ἰδέσθαι φάσγανον*.

Eine ungewöhnlichere Zusammensetzung mit genetivischem erstem Theile (*οὐδενός*, zu *οὐδ-έν-*: *οὐδεῖς* 'keiner' (Seite 203, das sonst nicht in Zusammensetzungen gebraucht erscheint). Der Schlusstheil ist der selbe wie zum Beispiel in *ὀλλυ-ωρο-ς* 'gering schätzend' Hdt. 3, 89 (zu vergleichen Hes. Werke 30: *ὦρη γάρ τ' ὀλλυή πέλεται νεικέων τ' ἀγορῶν τε*), nämlich *ὦρη* 'Sorge, Fürsorge, Beachtung' (Soph. Oed. Kol. 386: *ἔσχατος ἐλπίδ', ὥς ἐμοῦ θεοῦς ὦραν τιν' ἔξιν*. Hdt. 1, 4: *μηδεμίαν ὦρην ἔχειν ἀρπασθεύσεων*. Hdt. 3, 155: *τῆς σεωντοῦ στρατιῆς, τῆς μηδεμία ἔσται ὦρη ἀπολλυμένης*. — Siehe Seite 653), so dass also als erste Bedeutung sich ergibt 'der Niemandes Beachtung hat' und damit also 'von Niemandem beachtet'. *οὐδός-ς* 'Schwelle'.

Π. 6, 375: *ἔσθι ἐπ' οὐδὸν ἰών*. Π. 8, 15: *ἐς Τάρταρον . . . ἐνθα σιδή-*

ρειαι τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός. Od. 16, 41: αὐτὰρ ὃ γ' εἴσω ἵεν καὶ ὑπέρβη λάφινον οὐδόν. Il. 22, 60: ὃν ῥα πατήρ Κρονίδης ἐπὶ γήραος οὐδῶ . . . φθίσει.

Dunklen Ursprungs. Die kurzvocalige Nebenform *ódós* (1, Seite 521) lässt muthmaassen, dass ein altes (vielleicht noch homerisches?) **ódFó-s* zu Grunde lag.

oúódós -s, Weg, Strasse.

Nur Od. 17, 196: *δός δέ μοι . . . Φρόπαλον . . . σκληρίπτεσθ'*, ἐπεὶ ἡ φάτ' ἀρισφαλέ' ἔμμεναι οὐδόν.

Nebenform von *ódós* (1, Seite 521), die an der angeführten Stelle nur auf unrichtiger Ueberlieferung beruhen wird und ohne Zweifel auch an einigen Herodotischen Stellen (wie 2, 7; 3, 126) nur mit Unrecht gelesen wird. Das kurzvocalige *ódós* begegnet bei Homer über 80 mal.

oúchl ,nicht'.

Il. 15, 716: Ἐκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἐπεὶ λάβεν, οὐχί (Nauck schreibt οὐ τι) μεθίη. Il. 16, 762: Ἐκτωρ μὲν κεφαλῇφιν ἐπεὶ λάβεν, οὐχί (Nauck: οὐ τι) μεθίη. Od. 16, 279: οἷ δέ τοι οὐχί (Nauck: οὐ τι) πείσονται. Aesch. Prom. 932: πῶς δ' οὐχί ταρβείς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη; Prom. 952: ὀρέξ δ' ὅτι Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχί μαλθακίζεται.

Schliesst sich unmittelbar an *oúk* ,nicht' (Seite 203). Des suffixalen *χι* geschah schon unter *ἤχι* ,wo' (1, Seite 617) Erwähnung, das allerdings in der Betonung abweicht. Fick 14, 437 glaubt das suffixale *χι* wiederzuerkennen im Schlusstheil altslav. *se-zi* oder *si-zi* ,dieser' und *onü-zi* ,jener' sowie im altind. *hí* ,denn' (RV, 1, 8, 9; 9, 10; 1, 15, 2; 3; 1, 16, 4) und altostpers. *zi* ,denn'.

oúthar (in den Casusformen *oúthar* -) ,Euter'; ,fruchtbarstes' (Land).

Od. 9, 440: μῆλα, θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι . . . οὐθата γὰρ σφαραγεύντο. Aesch. Ch. 532: καὶ πῶς ἄτρωτον οὐθαρ ἦν ὑπὸ στύγους; Hdt. 4, 2: φασὶ . . . τὰς φλέβας τε ἐμπιπλασθαι φουσσομένας τῆς ἵππου καὶ τὸ οὐθαρ κατεσθαι. — Il. 9, 141 — 283: εἰ δέ κεν Ἄργος ἰκοίμεθ' Ἀχαιφικόν, οὐθαρ ἀρούρης. Hom. hymn. Dem. 450: εἰς δ' ἄρα Πάριον ἔξε, φρεσθβιον οὐθαρ ἀρούρης τὸ πρὶν.

Lat. *über* - ,Euter'; ,Fruchtbarkeit', ,fruchtbares Feld'; Lucr. 5, 885: *puer . . . saepe etiam nunc übera mammârum in somnîs lactantia quaeret*. Hor. ep. 16, 50: *refertque tenta grex amicus übera*. — Verg. Aen. 7, 262: *nôn vóbis . . . dñvitis über agrî . . . dêrit*. Verg. G. 2, 234: *si deerunt. rârûm pecorîque et vîtibus almîs aptius über erit*.

Ags. *úder*; — ahd. *útar*; — nhd. *Euter*.

Lit. *udrũti* ,eutern, trüchtig sein'.

Altind. *údhar* - ,Euter', mit den Nebenformen *údhas* - und *údhan* -; RV. 2, 14, 10: *pájasá údhar játhá gáus* ,wie von Milch (gefüllt ist) der Euter der Kuh'; RV. 9, 93, 3: *prá pipjai údhar ághnidjás* ,aufgeschwollen ist der Euter der Kuh'; — RV. 4, 1, 19: *çúci údhau* (für *údhas*) *atrñat ná gávâm* ,wie den reinen Euter der Kühe erschloss er'; — RV. 2, 34, 6:

ácvám íva pípvata dhainúm ú dhani, gleichwie eine Stute machet schwellen, wie eine Kuh am Euter'.

Das Suffix ganz wie in *ήπαρ*, Leber' (1, Seite 608). Die Herkunft des Wortes liegt noch im Dunkel; als seine ursprüngliche Bedeutung darf man wohl 'das Schwellende' vermuthen.

οὔσο-ν, Strick, Tau'.

Nur Lykophr. 20: *οἱ δ' οὔσα γρώνης εὐγάληνα χερμάδος ναῦται λλαζον*. — Dazu lautet eine alte Erklärung: *οὔσα· τὰ σχοινία, παρὰ τὸ οὔω, τὸ κομίζω, οἶσα, καὶ Ἰωνικῶς οὔσα· ἢ τὰ ἀπὸ τῆς οἰσύας φνυτοῦ, ἥτοι λύγον*.

Etymologisch dunkel. Auch ist nicht verständlich, wie das angeführte gleichbedeutende *οἶσο-ν* (Hesych führt auf *οἶσον· κόμισον, φέρε*. *ἢ σχοινιον*, und *οὔσα· σχοινία, νεὼς ὅπλα*) sich etwa zu *οὔσο-ν* verhält.

οὐσία, Vermögen'; Sein, Wahrheit, Wirklichkeit'.

Hdt. 1, 92: *τὰ δὲ ἅλλα ἀναθήματα ἐξ ἀνδρὸς ἐγένετο οὐσίης ἐχθροῦ*.

Hdt. 6, 86, A: *ἔδοξε μοι τὰ ἡμίσεα πάσης τῆς οὐσίης ἐξαργυρώσαντα θέσθαι παρὰ σέ*. Eur. ras. Her. 337: *μέλαθρον, οὗ τῆς οὐσίας ἄλλοι κρατοῦσι*. Hel. 1253: *ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ἦ*. Plat. Theaet. 144, C: *οὐσίαν μάλα πολλὴν κατέλιπε*. — Plat. Theaet. 185, C: *οὐσίαν λέγεις καὶ τὸ μὴ εἶναι*. Plat. Phaed. 65, D: *λέγω δὲ περὶ πάντων, οἶον μεγέθους πέρι, ὑγίειας, ἰσχύος, καὶ τῶν ἄλλων ἐνὶ λόγῳ ἀπάντων τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν*. Plat. Phaedr. 245, E: *ἀθανάτου δὲ πεφασμένου τοῦ ὑφ' ἑαυτοῦ κινουμένου, ψυχῆς οὐσίαν τε καὶ λόγον τοῦτον αὐτόν τις λέγων οὐκ αἰσχυνέεται*. — Dazu: *ἀπ-ουσίᾳ*, Abwesenheit'; Aesch. Ag. 1259: *αὕτη δλίπους λέαινα συγκοιμομένη λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσίᾳ, κτενεῖ με*. — *παρ-ουσίᾳ*, Anwesenheit'; Aesch. Pers. 169: *ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν*. — *συν-ουσίᾳ*, Zusammensein'; Aesch. Eum. 285: *πολὺς δέ μοι γένοιτ' ἂν ἐξ ἀρχῆς λόγος, ὅσοις προσῆλθον ἀβλαβεῖ ξυνοσίᾳ*. — *περι-ουσίᾳ*, Ueberfluss'; Thuk. 1, 2: *νεμόμενοι τε τὰ αὐτῶν ἕκαστοι ὅσον ἀποζῆν καὶ περιουσίαν χρημάτων οὐκ ἔχοντες*. — *μετ-ουσίᾳ*, Theilnahme'; Ar. Frösche 443: *οἷς μετουσία Θεοφιλοῦς ἐορτῆς*. — *ἐξ-ουσίᾳ*, Erlaubniss'; Xen. mem. 2, 6, 24: *ἵνα ἐξουσίαν ἔχωσι χρήματά τε κλέπτειν*. — *προσ-ουσίᾳ*, das Zusammensein', Titel einer Komödie des Eubulos (Kock 2, 196).

Lat. *ab-sentia*, Abwesenheit'; Cic. in Pison. 16 (37): *confex, si audēs, absentiam tuam cum meā*; — *prae-sentia*, Anwesenheit'; Cic. in Catil. 1, 7 (17): *dubitās, quōrum mentēs sensūsque volnerās, eōrum aspectum prae-sentiamque vitāre?*

Altind. entspricht formell *satjā* (RV. 6, 65, 5; *satjā nṛṇām abhavat daivahātis*, wirklich wurde der Männer Götteranrufung'), die weiblichgeschlechtige Form zu *satjā-* (aus **santjā-*, zu *sant-*, 'seiend', wie RV. 1, 110, 3: *āikam śāntam*, den der einer war'), 'wahr, wirklich' (RV. 1, 152, 2: *satjās māntras*, 'wahr ist der Spruch'; dazu die ungeschlechtige Form *satjām*, 'Wahrheit, Wirklichkeit', wie RV. 1, 105, 12: *satjām tātāna sū'rias*, 'die Sonne hat Wahrheit ausgebreitet').

Eine ungewöhnlichere Bildung, die mit dem Suffix *-lā* aus dem participiellen *ὄντ-* ‚seiend‘ (Aesch. Ag. 1605: *τρίτον γὰρ ὄντα με*) gebildet wurde, das in älterer Form noch *έόντ-* (aus **έσόντ-*, zu *ές* ‚sein‘: *έστί* ‚es ist‘ 1, Seite 392) lautet, wie Il. 1, 352: *έπει μ’ έτεκές γε μινυνθάδιόν περ έόντα*, Il. 1, 541: *έμευ άπονόσφιν έόντα* und zum Beispiel auch regelmässig bei Herodot (1, 23: *έόντα καθαρωδόν*. 1, 95: *τόν έόντα λέγειν λόγον*. 1, 30: *πάντα έόντα μεγάλα*. 1, 97: *κατά τὸ έόν*. 1, 97: *έούσης ών άρπαγής*). Von lebendigen Participien auf *οντ* ausgegangene Bildungen auf *lā* finden sich sonst nicht, weiterhin aber lassen sich als solche noch vergleichen *γερουσιlā* ‚Versammlung der Alten‘, ‚Gesandtschaft‘ (Eur. Rhes. 401; 936; Dem. Leptin. 107; Polyb. 1, 21, 6; 38, 5, 1) und das nur von Pollux (3, 75) angeführte *θεραπευσιlā* ‚Dienerschaft‘, deren beider nächste Grundlagen (*γέροντ-α* Il. 3, 249; 9, 452, = altind. *gárant-am* ‚den Alten‘ RV. 1, 117, 13, und *θεράποντ-α* ‚den Diener, Gehülften‘ Il. 5, 580; 6, 18) durchaus participielles Gepräge tragen.

ὄν ‚also‘, dialektisch *ών* (Pind. Ol. 1, 111; 6, 19; 52; Pyth. 3, 47; Nem. 6, 11; Isthm. 3, 25; Hdt. 1, 2; 4; 5; 8; Theokr. 5, 21; 69; 71; 8, 5; 11; 14, 29); nie zu Anfang des Satzes stehend.

Il. 1, 57: *οἱ δ’ έπει οὖν ήγερεθεν*. Il. 5, 258: *εἴ γ’ οὖν έτερός γε φύγησιν*. Il. 9, 550: *ὄφρα μὲν οὖν Μελέαγρος άρηίφιλος πτολέμιζεν*. Il. 11, 754: *τόφρα γὰρ οὖν έπόμεσθα διά σπιδέος πεδίοιο*. Il. 16, 30: *μη έμέ γ’ οὖν οὗτός γε λάβοι χόλος*. Il. 17, 20: *οὗτ’ οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὗτε λέοντος*. Il. 19, 94: *κατά δ’ οὖν έτερόν γε πέδησεν*.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Man hat gemeint es zum Pronominalstamm altostpers. *ana-* ‚jenes‘ mit der ungeschlechtigen Form *aom* stellen zu dürfen, ohne eingehende Begründung. Das Verhältniss zum dorischen *ών* müsste zunächst genauer erläutert werden. Adverbialbildungen auf *-ονν* bietet das Griechische sonst nicht; das seiner Form nach auch ganz vereinzelt stehende *νῦν* ‚nun‘ (Il. 1, 27; 59; 91) steht schon weiter ab. *οὕνεκα* ‚wesswegen, weil‘; ‚dass‘.

Il. 1, 11: *ὀλέκοντο δὲ λαφοί, οὕνεκα τὸν Χρύσην ήτίμασεν άρητήρα Άτρεΐδης*. Il. 2, 580: *πᾶσιν δὲ μετέπρεπεν ήρώεσσιν, οὕνεκ’ άριστος έεν*. Il. 3, 44: *φάντες άριστήφα πρόμον έμμεναι, οὕνεκα καλὸν Φείδος έπι*. — Il. 11, 21: *πύϑετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέφος, οὕνεκ’ Άχαιφοί ές Τρώην νήφεσσιν άναπλεύσεσθαι έμελλον*. Od. 5, 216: *φοῖδα καὶ αὐτός πάντα μάλ’, οὕνεκα σείο περιφρων Πηνελόπεια Φείδος άκιδνοτέρη μέγας τ’ εἴσαντα Φιδέσθαι*.

Entstand aus Vereinigung von *νεκα* ‚wegen‘ (1, Seite 405) mit *οὗ* ‚wessen‘, dem Genetiv des Relativstamms *ὄ-* (1, Seite 492), mit einer für die homerische Sprache auffälligen Zusammenziehung von Vocalen selbstständig neben einander stehender Wörter. Gegenüber steht das demonstrative *τούνεκα* ‚desswegen‘ (Il. 1, 96; 291; 4, 477; 5, 342; aus *τοῦ νεκα*) und wie neben diesem noch die freieren Verbindungen *τοῦδ’ νεκα* (Il. 1, 110), *τοῦ νῦν εἵνεκα* (Il. 24, 501), *τοῦ εἵνεκα* (Il. 3, 87 = 7, 374) und andere vorkommen,

so begegnen neben *οὐνεκα* auch noch *οὐ ᾧ ἔνεκα* (Od. 21, 155) und *οὐ εἵνεκα* (Il. 2, 138).

οὐραγ- (*οὐραξ*), Name eines Vogels.

Nur Arist. Thierk. 6, 4: *ἡ δὲ τέτριξ, ἣν καλοῦσιν Ἀθηναῖοι οὐραγα, οὐτ' ἐπὶ τῆς γῆς νεοττεύει οὐτ' ἐπὶ τοῖς δένδρεσιν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις φυτοῖς.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἄρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch‘ (1, Seite 269).

οὐραχο-ς oder *οὐραχό-ς*, ‚spitzes Ende‘.

Hippokr. 1, 487: *ἀτὰρ ἦδε* (nämlich *ἔδρη*) . . . *οὐδὲ τῆς καρδίας νέμεται τὴν ἰσχατὴν, ἀλλ' ἐγκαταλείπει τὸν οὐραχον καὶ στερεὸν ἔστιν ὥσπερ ἔξωθεν προσεσσεραμένη.* Diosk. 4, 176: *ἐπίθυμον* . . . *ἔχει δὲ καφ' ἑαυτοῦ λεπτά, κοῦφα, οὐραχούς ἔχοντα, ὡς τριχας.* Ael. nat. an. 6, 43: *οἱ δὲ μύρμηκες . . . τοὺς καλουμένους οὐραχούς τῶν καρπύμων διατραγόντες τῷ δήμῳ τῷ κάτω ῥίπτουσιν.*

Gehört wohl zu *οὐρή* ‚Schwanz‘ (siehe Seite 212). Vergleichbare Bildungen sind *στόμαχο-ς* ‚Speiseröhre‘ (Il. 3, 292; 19, 266; Arist. Thierk. 1, 52; 72; zu *στόματ-* ‚Mund‘ Il. 6, 43; 10, 375), *κύμβαχο-ς* ‚der obere Theil des Helms‘ (Il. 15, 536) und *κύμβαχο-ς* ‚kopfüber stürzend‘ (Il. 5, 586; Lycophr. 66), wohl auch *βάτραχο-ς* ‚Frosch‘ (Ar. Wolk. 881; Frösche 207; Plat. Theaet. 167, B).

οὐρανός-ς ‚Himmel‘; ‚Gaumen‘.

Il. 1, 317: *κλίσση δ' οὐρανὸν ἔκε.* Il. 3, 364: *ᾧμωξε Φιδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.* Il. 8, 68: *ἦμος δ' ἠφέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβέβηκε.* Il. 15, 371: *εὐχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόφεντα.* — Hipp. 1, 486: *ταύτη καὶ διαίρει τὸν οὐρανόν, ὅκοταν παλινδρομέη τὸ πνεῦμα.* Arist. Thierk. 1, 45: *τὶ δ' ἔσχατον ὁστοῦν ὁμοιον τῷ ὥτ' . . . τοῦτο δ' εἰς μὲν τὸν ἐγκέφαλον οὐκ ἔχει πόρον, εἰς δὲ τὸν τοῦ στόματος οὐρανόν.*

Altind. *Váruṇa-s*, Name eines mächtigen himmlischen Gottes, der ursprünglich wohl den ‚Himmel‘ selbst bezeichnete; RV. 1, 24, 8: *urám hí rá'gá várunas cakāra sá'rjaja pánthām* ‚weit machte König Varunas den Weg für die Sonne‘.

Das Suffix wie in *ἐανός-ς*, alt *Feanós* ‚Gewand‘ (1, Seite 330) und zahlreichen Adjectiven wie *ἀγανός-ς* ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108) und anderen, von denen substantivische Bildungen wie *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel‘ (1, Seite 31) in der Betonung abweichen. Zu Grunde liegen wird der selbe Verbalstamm wie in *εὐρύ-ς* ‚weit ausgedehnt‘ (Seite 200), so dass das anlautende *οὐ-* sich aus altem *fo-* entwickelt haben wird.

οὐρο-ς ‚Wind‘, insbesondere ‚günstiger Wind für die Seefahrenden‘.

Il. 1, 479: *τοῖσιν δ' ἔκμενον οὐρον ἦν Φεκάφεργος Ἀπόλλων.* Il. 7, 5: *ὥς δὲ θεὸς ναίτησιν ἐφελδομένοισιν ἔδωκεν οὐρον, ἐπεὶ κε κάμωσιν ἐυξέστησ' ἐλάττησιν πόντον ἐλαύνοντες.* Od. 3, 184: *οὐδέ ποτ' ἔσβη οὐρος, ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεὸς προέηκεν ἄφῃναι.*

Nach Benfey (1, 265) zu *ἄημι*, alt *āFημι* ‚ich wehe‘, altind. *va* : *vá'ti* ‚er

weht' (1, Seite 15), so dass also das anlautende *οὐ-* sich wie in *οὐρανός* ‚Himmel‘ (Seite 210) entwickelt haben würde und andererseits auch *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 135) mit seinem diphthongischen *αὐ-* sehr nahe stehen würde. Dem Suffix nach würden *θουρό-ς* ‚stürmisch‘ (Il. 5, 30; 355), weiterhin auch *ταῦρο-ς* ‚Stier‘ (Il. 2, 481; 17, 387), *παῦρο-ς* ‚klein, gering‘ (Il. 2, 675; 407) und ähnliche Bildungen zu vergleichen sein.

οὐρο-ς ‚Hüter‘.

Il. 8, 80 und 11, 840: *Νέστωρ . . . οὐρος Ἀχαιῶν*. Od. 15, 89: *οὐ γὰρ ὀπισθεν οὐρον ἰὼν κατέλειπον ἐπὶ κτεάτεσσιν ἑμοῖσιν*. — Dazu: *ἐπι-ουρο-ς* ‚Hüter‘; Il. 13, 450: *Ζηνὸς . . . ὃς πρῶτον Μίνωα τέκεν Κρήτη ἐπιδουρον*. Od. 13, 405 — 15, 39: *συβώτην . . . ὅς τοι ὕων ἐπιδουρος*. — *οὐρεῦ-ς* ‚Hüter, Wächter‘; nur Il. 10, 84: *τίς δ' οὗτος . . . ἔρχεται οἴφος . . ἦφέ τιν' οὐρέων διζήμενος ἦ τιν' ἐταίρων*;

Gehört zu *ὄρ-εσθαι* (aus altem *φό-ρεσθαι*) ‚Acht haben, die Aufsicht führen‘ (1, Seite 558) und *ὄραειν* (aus altem *φοράειν*) ‚sehen‘ (1, Seite 559), so dass sich also das anlautende *οὐ-* ganz wie zum Beispiel in *οὐρανός* ‚Himmel‘ (Seite 210) aus altem *φο-* entwickelt hat.

οὐρό-ς ‚Graben‘.

Nur Il. 2, 153: *τοὶ δ' ἀλλήλοισι κέλευον ἄπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἐλκόμεν εἰς ἄλα διαν, οὐρούς τ' ἐξεκᾶταιρον*.

Dunklen Ursprungs.

οὐρο-ς ‚Auerochs‘.

Adrian (in Anth. 6, 332, 3): *ἄνθετο, δοιὰ δέπα πολυδαίδαλα, καὶ βοὸς οὐρου ἀσκητὸν χρυσῷ παμφανώνντι κέρας*.

Lat. *uro-* (*urus*); Caes. Gall. 6, 28: *tertium est genus edrum, qui ūri appellantur. Hi sunt magnitudine paulō infrā elephantōs, speciē et colōre et figurā tauri. Magna vis edrum est et magna vëlōcitas, neque hominī ferae, quam conspexērunt, parcunt*. Plin. 8, 38: *Scythia gignit . . . insignia tamen boum ferōrum genera, jubātōs bisontis excellentique v̄i et vëlōcitate ūrōs*.

Ags. *úr*; Runenlied 2: *úr bydh anmōð and oferhyrned, fela frēcne deór, feohthedh mid hornum maere mōrstapa: thāt is mōðig vuht*. — Ahd. *úr* und *úr-ohso*. — Nhd. *Auer-ochs*.

Im Griechischen und Lateinischen offenbar aus dem Germanischen entlehnt.

οὐρό-ς ‚Gränze‘ (Theogn. 826; Hdt. 1, 32; 72, 74; 93), dialektische Nebenform von *δρο-ς* (1, Seite 562), die aber bei Homer (Il. 12, 421 und 21, 405) noch *δρ-φο-ς* zu lesen sein wird.

οὐρό-ς ‚wässerige Flüssigkeit‘ (Nik. Ther. 708: *χελύνην . . . κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξαι . . . βλοσυρὸν δ' ἐξ αἵμα χέασθαι ἐν κεράμῳ . . . ἐκ δὲ πελιδνὸν οὐρὸν ἀπηθῆσαι πλαδάον λαεργεῖ μάκτρῃ*), dialektische Nebenform zu *ὄρό-ς* (1, Seite 561).

οὐρο-ν ‚durchmessener Raum‘:

Dreimal bei Homer. Il. 10, 351: *ἀλλ' ὅτε δῆ ῥ' ἄπτεν ὅσον τ' ἐπὶ*

οὐρα πέλονται ἡμιόνων (die von Maulthierien gezogene Furche'), αἱ γάρ τε βοῶν προφερέστεραι εἰσιν ἐλκόμεναι . . . ἄροτρον. Il. 23, 431: ὅσσα δὲ δίσκου οὐρα κατωμαδλοιο πέλονται, ὃν τ' αἰζηφὸς ἀφῆκεν ἀνήρ. Od. 8, 124: ὅσσον τ' ἐν νευῶ οὐρον πέλει ἡμιόνουιν. — Dazu: δίσκ-ουρο-ν, dessen durchmessener Raum der eines (geworfenen) Diskos (δίσκου οὐρα Il. 23, 431) ist, Wurfweite'; Il. 23, 523: τὰ πρῶτα καὶ ἐς δίσκουρα λέλειπτο.

Altind. *vára-s* ‚weite Ausdehnung'; RV. 3, 23, 4: *ní tvā dadhai várāi á pr̥thivjā's* ‚er setzte dich nieder auf dem weiten Raum der Erde'. RV. 3, 53, 11: *áthā jagātai várāi á pr̥thivjā's* ‚dann opfere er auf dem weiten Raum der Erde'. — Dazu *váras-* ‚weiter Raum'; RV. 1, 190, 2: *bṛhaspátis sá hí áñgas várānsi víbhavā ábhavat* ‚Bṛhaspatis war rasch durch die weiten Räume gedrungen'.

Wird aus altem **Fóro-ν* hervorgegangen sein und steht in nahem Zusammenhang mit οὐρανός ‚Himmel' (Seite 210) und εὐρύς ‚weit ausgehnt' (Seite 200).

οἶρο-ν ‚Harn'.

Hdt. 2, 111: ἀπικέσθαι οἱ μαντήιον . . . ὥς ἀναβλέψει γυναικὸς οὐρῶ νυψάμενος τοὺς ὀφθαλμούς. Hdt. 4, 187: ἦν δὲ καλοῦσι τὰ παιδία σπασμὸς ἐπιγένηται, ἐξεύρηται σφι ἄκος τράγου οὐρον σπείσαντες ζύονται σφεας. Arist. Thierk. 6, 125: μετὰ δὲ τοὺς τόκους ἀπάντων τῶν τετραπόδων παχύτερον τὸ οὐρον γίνεται. — Dazu: οὐρέειν ‚harnen'; Hes. Werke 729: μήτ' ἐν ὁδῶ μήτ' ἐκτὸς ὁδοῦ προβάδην οὐρέησῃς. 758: μηδὲ ποτ' ἐν προχοῇ ποταμῶν ἀλαδε προρέοντων μηδ' ἐπὶ κρηνάων οὐρεῖν. — οὐράνη ‚Nachtopf'; Aesch. Bruchst. 180 und ebenso Soph. Bruchst. 140: τὴν κάκοσμον οὐράνην ἔρριπεν οὐδ' ἤμαρτε.

Lat. *urīna* ‚Harn'; Catull. 37, 20: *dens Hibērá dēfricātus urīnā*. — Dazu: *urīnārī* ‚unter Wasser tauchen'; Plin. 11, 188: *eadem est causa quārē sub aquā diū rānae et phōcae urīnentur*.

Altin. *úr* ‚Regenfeuchtigkeit, feiner Regen'; ‚Wasser'; *úrigr* ‚feucht'. — Daneben: *ver* oder *vör* ‚Meer'; ags. *vār* ‚Meer'.

Lit. *jūrios* oder *jūrēs* (Mehrzahl) ‚Meer'.

Altind. *vár-* ‚Wasser'; RV. 9, 112, 4: *vár id mandá'kas ichati* ‚zum Wasser strebt der Frosch'. — Daneben *vāri-* ‚Wasser' (Mbh.; Rām.).

Altostpers. *vára-* m. ‚Regen'; — Dazu: *vār-*: *vareñti* ‚sie regnen' = ‚es regnet'; — Daneben: *vairi-* m. ‚See', *vairja-* m. ‚Canal'.

Ging aus älterem **Fóro-ν* (oder **Fwro-ν*?) hervor; das alte anlautende *F* wirkte noch nach in augmentirten Formen, wie εούρει (Luk. conv. 35), προσ-εούρου (Dem. 54, 4), ἐν-εούρησεν (Eupol. Bruchst. 45 bei Kock 1, 269). οὐρή ‚Schwanz'.

Il. 20, 170: λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίζεται. Od. 10, 215: λυκοὶ . . . ὀρέστεροι ἢ δὲ λέοντες . . . ἀλλ' ἄρα τοί γε οὐρῇσιν μακρῇσι περισσαινόντες ἀνίσταν. Od. 17, 302: ἐνθα κύων κείτ' ἄργος . . . οὐρῇ μὲν ῥ' ὁ γ' ἔσηνε.

Altind. *vá'ra-s* ‚Haarschweif‘; RV. 1, 32, 12: *ásvias vá'ras abhavas tád indra* ‚ein Rossschweif warst du damals, Indras‘. RV. 2, 4, 4: *átjas ná ráthjas daudhanviti vá'rán* ‚wie ein Wagenross die Schweifhaare schüttelt‘.

Das anlautende *ov-* entwickelte sich offenbar ebenso wie im nächst-vorausgehenden *oðro-v*.

oðríā, Name eines Wasservogels.

Athen. 9, 395, E: *ἡ δὲ λεγομένη οὐρία οὐ πολὺ λείπεται νήτις, τῷ χρώματι δὲ ὀυπαροκέραμός ἐστι, τὸ δὲ ὀύγχος μακρόν τε καὶ στενὸν ἔχει.*

Ging möglicher Weise von *oðro-v* ‚Harn‘ (Seite 212) aus, da als dessen ältere Bedeutung ‚Wasser‘ zu muthmaassen ist.

oðríaxo-s ‚das stumpfe Ende‘ (der Lanze).

Il. 13, 443: *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει, ἥ ῥά Φοι ἀσπαρουνσα καὶ οὐρίaxon πελέμιζεν.* Il. 16, 612 — 17, 528: *τὲ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρόν οὐδὲ ἐνισκίμφθη, ἐπὶ δ' οὐρίaxos πελεμίχθη ἔγχεος.*

Gehört wahrscheinlich zu *oúrh* ‚Schwanz‘ (Seite 212). Der Bildung nach aber vergleicht sich zunächst *νηρίaxo-s* ‚unmündig, kindisch‘ (Il. 2, 338; 6, 408), das auf *νήπιω-s* ‚unmündig, jung, thöricht‘ (Il. 2, 38; 311; 9, 440) zurückführt und somit auch für *oúríaxo-s* als nächste Grundlage ein **oúrio-s* vermuthen lässt. Weiterhin vergleichen sich Bildungen auf *xo*, wie *oúraxo-s* ‚spitzes Ende‘ (Seite 210).

oúlās- (*oúlās*) ‚Ranzen‘.

Antipatr. Thessal. (in Anth. 7, 413, 5): *εὐαδε . . . οὐλὰς* (Hdschr. *oúdas*) *δὲ σκίπων συνέμπορος.* Eine alte Erklärung zu Lykophron 183 (*oúlāmwnímoun*) lautet: *ἄλλοι δὲ φασιν οὐτὶ γράφεται οὐλαδωνύμων, ἵνα δηλοῖ τὸν Πάριν. οὐλὰς δὲ ἡ πήρα· διὰ τὴν πήραν οὖν ἐκλήθη Πάρις ὁ Ἀλέξανδρος· οἱ γὰρ ποιμένες ἐν πήρᾳ αὐτὸν ἐκτεθέεντα εὗρον.* Hesych erklärt: *οὐλάδες· πήραι, θύλακοι.*

Gehört vielleicht zu *oðlo-s* ‚Aehrenbündel‘ (Hesych erklärt: *oðloi· δράγματα*), das schon unter *ἱουλο-s* ‚junges Barthaar‘; ‚haarähnliche Büschelchen an Pflanzen‘; ‚Aehrenbündel‘ (Seite 20) angeführt wurde.

oúlāmós ‚Gedränge, Schaar‘.

Bei Homer viermal. Il. 4, 251: *ἦλθε δ' ἐπὶ Κρήτεσσι κίων ἀνὰ οὐλαμόν ἀνδρῶν.* Il. 4, 273: *ἦλθε δ' ἐπ' Αἰφάντεσσι κίων ἀνὰ οὐλαμόν ἀνδρῶν.* Il. 20, 113: *οὐδ' ἔλαθε . . . Ἥρην ἀντία Πηλεφίωνος ἰὼν ἀνὰ οὐλαμόν ἀνδρῶν.* Il. 20, 379: *Ἐκτωρ δ' αὖτις ἐδύσετο οὐλαμόν ἀνδρῶν.*

Scheint an allen vier angegebenen Stellen anlautendes *F* zu haben. Da nun aber altes *Fou-* sehr unwahrscheinlich ist, darf man wohl als echte homerische (äolische) Form noch **Fóλλαμο-s* annehmen, das ohne Zweifel nebst *ἴλη*, alt *Fίλη* ‚Schaar‘ (Seite 68) unmittelbar zu *εἴλειν*, alt *Fείλειν* oder wohl richtiger *Fέλλειν* (aus **Fέλγειν*) ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464) gehört, mit dem möglicher Weise auch nhd. *wühlen* nebst *Ge-wühl* zusammenhängt. Dem Suffix nach vergleichen sich *ὄρχαμο-s* ‚Anführer, Gebieter‘ (1, Seite 573), *ποταμός-s* ‚Fuss‘ (Il. 2, 659; 839) und ähnliche Bildungen.

oðlo-s ‚kraus, wollig‘.

Il. 16, 224: ἐν πλήσασα χιτώνων χλαινάων τ' ἀνεμοσκεπέων οὐλων τε ταπήτων. Il. 24, 646 — Od. 4, 299 — 7, 338: κέλευσεν . . . χλαίνας τ' ἐνθήμεναι οὐλας καθύπερθε φέσασθαι. Od. 4, 50 — 17, 89: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὐλας βάλλον ἡδὲ χιτώνας. Od. 10, 451: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὐλας βάλεν ἡδὲ χιτώνας. Od. 19, 225: χλαῖναν πορφυρέην οὐλήν ἔχε διος Ὀδυσσεὺς διπλῆν. Il. 10, 134: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν περὸν ἤσατο . . . οὐλήν δ' ἐπενήνοθε λάχνη. Od. 6, 231 — 23, 158: καθ δὲ κάρητος οὐλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῃ ἄνθει ὁμοίας. Hdt. 7, 70: οἱ μὲν γὰρ ἀπ' ἡλίου Αἰθίοπες ἰθὺς εἰσι, οἱ δὲ ἐκ τῆς Αἰθῆς οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων ἀνθρώπων. Ar. Frösche 1067: χιτωνᾶ γ' ἔχων οὐλων ἐρίων ὑπέπερθε. Hermipp. (bei Athen. 15, 668, A): χλανίδες δ' οὐλαὶ καταβέβληται. — Minder deutlich ist die Bedeutung von οὐλο-ς in einigen anderen Verbindungen: Il. 17, 756: ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἢ φέ κολοῶν, οὐλον (laut?) κεκληγῶτες, ὅτε προφιδωσιν ἰόντα κίρκον und Il. 17, 759: ἄς . . . κοῦροι Ἀχαιῶν οὐλον κεκληγῶτες ἴσαν. Hom. hymn. Herm. 238: ἦν τε πολλὴν πρέμνων ἀνδρακίην οὐλήν (,kraus'?) σποδὸς ἀμφικαλύπτει. Kall. Zeus 52: οὐλα (,kräftig') δὲ Κούρητές σε πέρι πρύλιν ὠρχήσαντο τεύχεα πεπλήγοντες. — Dazu die besondere weiblich-geschlechtliche Form: οὐλάδ- (οὐλάς) ,kraus'; Nik. Al. 260: ἀλλὰ σὺ πολλὰ μὲν χαίτην δρυὸς οὐλάδα κόψας. — οὐλο-κάρηνο-ς ,krausköpfig' (κάρηνο-ν ,Kopf', Il. 11, 158; 500); Od. 19, 246: ἐν . . . γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροος, οὐλοκάρηνος. Minder verständlich Hom. hymn. Herm. 137: ἐπὶ δὲ ξύλα κάγκαν' ἀγείρας οὐλόποδ', οὐλοκάρηνα (? zu κρέα πολλά V. 135) πυρὸς κατεδάμνατ' ἀντμῇ. —

Gehört wahrscheinlich nebst εὐλή ,Made' (Seite 201) zu dem schon früher aus ἐλίσσασθαι, alt *Felίσσασθαι* ,sich wenden, sich winden' (1, Seite 478) entnommenen alten *Fel-* ,sich drehen', so dass das anlautende οὐ- wie in zahlreichen anderen Formen sich aus altem *Fo* entwickelt haben wird.

οὐλο-ς ,verderblich'(?).

Il. 5, 461: Τρωὰς δὲ στίχας οὐλος Ἄρης ὥτρυνε μετελθών. Il. 5, 717: εἰ οὕτω μάλνεσθαι ἐφάσμεν οὐλον Ἄρηα. Il. 21, 536: δέδφια γὰρ μὴ οὐλος ἀνὴρ (das ist Ἀχιλλεύς) ἐς τεῖχος ἄλγεται. — Mosch. (in Anth. Plan. 200, 2): βοηλάτιν εἴλετο ῥάβδον οὐλος Ἐρως. Auch Ap. Rh. 3, 297 und 1077 bietet οὐλος Ἐρως. — Sehr wenig wahrscheinlich ist die Bedeutung ,verderblich' in den Verbindungen Il. 2, 6: ἀρίστη φαίνεται βουλή, πέμψαι ἐπ' Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι οὐλον ὄνειρον, Il. 2, 8: βάσκι' ἔθι, οὐλε ὄνειρε, Θοφὰς ἐπὶ νῆφας Ἀχαιῶν und Il. 2, 22: τῷ μιν Φεισάμενος προσεφώνεε οὐλος ὄνειρος. — Dazu: οὐλι-ο-ς ,verderblich'(?); Il. 11, 62: οἶος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὐλιος ἀστὴρ παμφαίνων, τότε δ' αὖτις ἔδν νέφεα σκιάφεντα. Hes. Schild 192: ἔστασαν ἵπποι . . ἐν δὲ καὶ αὐτὸς ἐναρφόρος οὐλιος Ἄρης αἰχμὴν ἐν χεῖρεσσιν ἔχων. Hes. Schild 441: ὃ μὲν Φιαχῇ βρυσάρεματος οὐλιος Ἄρης κεκληγῶς ἐπόρουσεν. Pind. Ol. 9, 76: Θετιόγνητος οὐλίῳ νιν ἐν Ἄρει (im Kampfe) παραγορεῖτο μὴ ποτε

σφετέρως ἀτερθε ταξιούσθαι δαμασιμβρότου αἰχμᾶς. Pind. Ol. 13, 23: ἐν δ' Ἀρης ἀνθρῖ νέων οὐλλίαις αἰχμαῖσιν ἀνδρῶν. Pind. Pyth. 12, 8: Γοργόνων οὐλιον θρῆνον διαπλέξαισ' Ἀθάνα. Soph. Aias 933: τοιά μοι πάννυχα καὶ φαέθοντ' ἀνεστέναζες ὠμόφρων ἐχθόδοπ' Ἀτρεΐδαις οὐλλῖν σὺν πάθει. — οὐλόμενο-ς, 'verderblich, Verderben bringend'; bei Homer 14mal und auch sonst bei Dichtern gewöhnlich; Il. 1, 2: μῆνιν ἄφειδε . . . οὐλομένην, ἣ μυρὶ Ἀχαιοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν, πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄφιδι προΐαψεν ἱρώων. Il. 5, 876: σὺ γὰρ τέκες ἄφρονα κόρυην οὐλομένην. Il. 14, 84: Ἀτρεΐδην . . . οὐλόμενε. Od. 17, 484: Ἀντίνοφε . . . οὐλόμενε. Il. 19, 92: Ἀφάτη, ἣ πάντας ἄφαται, οὐλομένη. Od. 4, 92: τῆφόσ μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἔπεφνεν . . . δόλῳ οὐλομένης ἀλόχοιο (der Klytämnestre). Od. 24, 97: μοι Ζεὺς μήσατο λυγρὸν ὄλεθρον Αἰγίσθου ὑπὸ χερσὶ καὶ οὐλομένης ἀλόχοιο. Od. 11, 409: Αἰγισθος . . . ἔκτα σὺν οὐλομένη ἀλόχῳ. Od. 18, 273: ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσῃ οὐλομένης (unglücklich?) ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα. Od. 10, 394: τρέχες ἔρρεφον, ὥς πρὶν ἔφυσεν φάρμακον οὐλόμενον. Od. 11, 555: Αἴφαν . . . οὐκ ἄρ' ἐμελλες οὐδὲ θανῶν λήσσεσθαι ἐμοὶ χόλου εἵνεκα τευχῶν οὐλομένων. Od. 15, 344: ἔνεκ' οὐλομένης γαστρὸς κακὰ κίδε' ἔχουσιν ἄνδρες. Od. 17, 287: γαστέρα . . . οὐλομένην, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν. Od. 17, 474: γαστέρος εἵνεκα λυγρῆς οὐλομένης, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.

Vielleicht ist die Ansetzung eines οὐλο-ς mit der Bedeutung 'verderblich', das man mit ὄλ-, 'zu Grunde gehen': ὄλλῃσι, 'er richtet zu Grunde' (1, Seite 582) geglaubt hat zusammenstellen zu dürfen, gar nicht berechtigt. Bei dem angenommenen Zusammenhang erklärt sich das anlautende οὐ- neben dem einfachen ο jenes ὄλ- gar nicht so einfach, wie es zum Beispiel bei den mehrsilbigen οὐλο-ς und οὐλόμενο-ς der Fall ist, da sich ihnen in Bezug auf ihren anlautenden Diphthongen mehrsilbige Casusformen wie οὔρεος (Il. 2, 456; 3, 34; 11, 87; 14, 397), οὔρει (Od. 11, 243), οὔρεα (Il. 1, 157; 13, 18; 21, 485), οὔρεσι (Il. 4, 455; 5, 52; 11, 479; 13, 390) neben ὄρος-, 'Berg' (1, Seite 564) und anderes unmittelbar zum Vergleich bietet. Gegen den vermutheten Zusammenhang ist auch noch insbesondere anzuführen, dass οὐλος in den Verbindungen mit ὄνειρο-ς, 'Traum' (Il. 2, 6; 8; 22) auf altes anlautendes *f* hinzuweisen scheint. — Die Form οὐλόμενο-ς, 'verderbend, Verderben bringend' ist ihrer Bedeutung wegen sehr auffällig, da sie sich doch aoristischen Medialformen, wie ὤλετο, 'es ging zu Grunde' (Il. 9, 413; 415; 13, 772) und ὄλέσθαι, 'zu Grunde gehen, sterben' (Il. 3, 428; 19, 421; 22, 110) mit ausgeprägt intransitiver Bedeutung zunächst zur Seite stellt.

οὐλο-ς, ganz, dialektische Nebenform von ὄλο-ς (1, Seite 584), die aber in der homerischen Sprache noch ὄλφο-ς zu lesen sein wird.

Od. 17, 343: ἄρτον τ' οὐλον (wohl: ὄλφον) ἐλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο. Od. 24, 118: μὲν δ' ἄρ' οὐλῳ (wohl: ὄλφῳ) πάντα περῆσαμεν εὐρέφα πόντον. Hom. hymn. Herm. 113: πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίῳ ἐνὶ

βόθρῳ οὖλα λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά. Leonid. (in Anth. 6, 286, 2): τῆς πέξης τὰ μὲν ἄκρα τὰ δεξιὰ μέχρι παλαιστῆς καὶ σπιθαμῆς οὖλης Βιττιον εἰργάσατο. — Dazu: οὐλέειν oder homerisch wohl ὀλφέειν ‚ganz sein, unversehrt sein, gesund sein‘; Od. 24, 402 = Hom. hymn. Ap. 466: οὐλέ (wohl zu lesen ὀλφε, verkürzt aus ὀλφεε, wie zum Beispiel ἡλέ ‚Thörichter‘ Il. 15, 128 aus ἡλέε, 1, Seite 632) τε καὶ μέγα χαίρε. οὖλο-ς ‚Aehrenbündel‘; dann auch ‚Hymnus auf Demeter‘.

Artemidor 2, 24: οὖλοι δὲ καὶ δράγματα καὶ θημῶνες ἀσταχύων παρολκὰς ἐν τοῖς πραττομένοις σημαίνουσι καὶ κόπον. Sēmos (bei Athen. 14, 618, D und E): τὰ δράγματα τῶν κριθῶν αὐτὰ καθ’ αὐτὰ προσηγόρευον ἀμάλας· συναθροισθέντα δὲ καὶ ἐκ πολλῶν μιαν γεγόμενα δέσμην οὖλους καὶ ἰούλους· καὶ τὴν Δήμητρα ὅτε μὲν Χλόην, ὅτε δὲ Ἰουλώ ἀπὸ τῶν οὖν τῆς Δήμητρος εἰρημάτων τοὺς τε καρπούς καὶ τοὺς ὕμους τοὺς εἰς τὴν θεὸν οὖλους καλοῦσι καὶ ἰούλους. Athenaios (14, 618, E) erwähnt im Anschluss daran den Vers πλείστον οὖλον οὖλον ἴει, ἰουλον ἴει.

Wurde schon unter ἰουλο-ς ‚junges Barthaar‘, ‚haarähnliche Büschel an Pflanzen‘, ‚Aehrenbündel‘, ‚Hymnus an Demeter‘ (Seite 20) als im nächsten Zusammenhang mit ihm stehend angeführt, sowie dort auch schon die Vermuthung einer nahen Zugehörigkeit zu οὖλο-ς ‚kraus, wollig‘ (Seite 213) ausgesprochen wurde.

οὖλο-ν ‚Zahnfleisch‘.

Aesch. Ch. 898: μαστὸν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δὴ βρίζων ἅμα οὖλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφὲς γέλα. Plat. Phaedr. 251, C: ὅπερ τὸ τῶν ὀδοντοφρύντων πάθος περὶ τοὺς ὀδόντας γίνεται, δταν ἄρτι φρύνῃσι, κνήσις τε καὶ ἀγανάκτησις περὶ τὸ οὖλα. Arist. Thierk. 1, 51: καὶ τὸ μὲν διφρὺς τοῦ στόματος παρίσθμιον (‚Mandeln‘), τὸ δὲ πολυφρὺς οὖλον· σάρκινα δὲ ταῦτα. ἐντὸς δ’ ὀδόντες ὀστέινοι. Hipp. 2, 220: ἀντιάδες δὲ καὶ ὑπογλωσσίδες καὶ οὖλα καὶ γλώσσα καὶ δσα τοιαῦτα ταύτῃ πεφυκότα, ταῦτα πάντα νοσέει ἀπὸ τοῦ φλέγματος. Hipp. 1, 227: οὖλα δὲ πονηρὰ καὶ στόματα δυσώδεα οἷσι σπλῆνες μεγάλοι.

Wird ursprünglich ‚Wulst‘ oder ähnliches bedeutet haben, und man darf vermuthen, dass es früher mit *fo-* anlautete und mit οὖλο-ς ‚kraus‘ (Seite 213) auf dem selben Grunde ruht, wornach es weiterhin zum Beispiel auch mit nhd. *Wulst* zusammenhängen würde.

οὐλή ‚geheilte Wunde, Narbe‘.

Od. 19, 393 — 23, 74: αὐτίκα δ’ ἔγνω οὐλήν τήν ποτέ μιν σὺς ἤλασε λευκῇ ὀδόντι. Od. 19, 507: οὐλήν δὲ κατὰ Φρακίεσσι κάλυπεν. Eur. El. 573: ποῖον χαρακτῆρ’ εἰσιδὼν, ᾧ πείσομαι; — οὐλήν παρ’ ὀφρύν, ἦν ποτ’ . . . ἡμάχῃ πεσών. Xen. mem. 3, 4, 1: ἅμα δὲ τὰς οὐλὰς τῶν τραυμάτων ἀπογυμνούμενος ἐπεδείκνυεν. Plat. Gorg. 524, C: μαστιγίας αὖ εἴ τις ἦν καὶ ἔγνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν.

Lat. *volnus-* ‚Wunde‘; Plaut. Trin. 943: *volnus tibi icam, quoi sunt dentis ferrei*. Ter. Eun. 779: *quā abstergerem volnera?*

Altind. *vranā-s* oder seltener *vranā-m* ‚Wunde‘ (Mbh., Ragh.).

Wird aus altem **Folnē* hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich wahrscheinlich *εἶλη*, alt *Feίλη* ‚Schaar‘ (Seite 115) aus altem **Félnē* und wohl auch *βουλή* ‚Wille‘, ‚Rath, Rathschluss‘ (Il. 1, 5; 8, 370; 1, 258; 2, 143) aus altem **bolnē*. So würde sich also im Grunde um ein suffixales *νη* handeln, wie es unter anderem schon in *ἄχνη* ‚Spreu‘, ‚Schaum‘ (1, Seite 151) und *ῥγχη* ‚Birne‘, ‚Birnbaum‘ (1, Seite 549) entgegentrat. *οὐλή* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Gerstenkörner‘, die beim Opfer gebraucht wurden; attisch *ὀλή* (1, Seite 590).

Od. 3, 441: *χέρνιβα . . . ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἑτέρῃ δ' ἔχεν οὐλὰς ἐν κανέῳ* (Vers 445 heisst es dann: *Νέστωρ χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο*). Hdt. 1, 132: *Πέρσαι . . . οὐ σπονδῇ χρέονται, οὐκὶ αὐτῷ, οὐ στέμμασι, οὐκὶ οὐλήσι*. Hdt. 1, 160: *Χίων οὐδεὶς ἐκ τοῦ Ἀταρνέος τούτου οὔτε οὐλὰς κριθέων πρόχυσιν ἐποιέετο θεῶν οὐδενί*. — Dazu: *οὐλο-χύτη* (nur in der Mehrzahl gebraucht), beim Opfer ‚ausgestreute Gerstenkörner‘; Il. 1, 449: *χέρνιψαντο δ' ἔπειτα καὶ οὐλοχύτας ἀνέλοντο*. Il. 1, 458 = 2, 421: *αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλοντο*. Od. 3, 445: *Νέστωρ χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο*. Od. 4, 761: *ἐν δ' ἔθετ' οὐλοχύτας κανέῳ*.

Das Nebeneinanderliegen der Formen *οὐλή* und *ὀλή* macht durchaus wahrscheinlich, dass ein altes, wohl noch homerisches **ὀλFή* die gemeinsame Grundlage bildete, in dem sich das selbe suffixale *Fη* ablöst, das zum Beispiel auch in dem mit Sicherheit zu vermuthenden alten *δεῖFή* ‚Hals‘ (Il. 3, 371; 11, 26; 12, 204; in den Ausgaben *δειρή*) = altind. *grīvā-* ‚Hals, Nacken‘ (RV. 4, 40, 4; 6, 48, 17; 10, 163, 2) enthalten ist. Möglicher Weise ist die zu Grunde liegende Verbalform dieselbe wie in *ὄλῳρα*, eine Getraideart (1, Seite 593), und auch in *ἀλέειν* ‚mahlen‘ (1, Seite 295). — Das zusammengesetzte *οὐλο-χύτη* (*οὐλόχυνται*), das gewöhnlich sehr unkritisch einem regellos zur Zusammensetzung verbundenen *οὐλαὶ χυνταὶ* gleich geachtet wird, kann ursprünglich ebenso wie zum Beispiel *ἀκμό-θετο-ν* ‚Ambossstock, Ambossklotz‘ (1, Seite 52) nicht wohl etwas anderes sein, als eine bezügliche Zusammensetzung, die etwa als Zusatz zu *θυσίη* ‚Opfer‘ (das allerdings erst im homerischen Hymnus auf Demeter 312 und 368 auftaucht) gedacht ‚Gerstenkörner als gestreutes‘ (Il. 23, 256 und Od. 3, 258: *χυτήν ἐπὶ γαίαν ἔχευαν*) habend oder enthaltend, ‚wobei Gerstenkörner gestreut werden‘ und erst später auch selbstständig gebraucht wurde.

K.

κέ, siehe *κέν*.

κέ-ειν (Od. 7, 342: *ὄρσο κέων*), Nebenform zu *κεί-ειν* ‚sich niederlegen, ruhen‘ (siehe später).

Nur Od. 7, 342: *ὄρσο κέων, ὧ ξεῖνε· πεποιήται δέ τοι εὐνή*.

Ging offenbar mit demselben inneren Lautverlust aus älterem *κελειν*

hervor, wie zum Beispiel *βέομαι* ‚ich werde leben‘ (Il. 15, 194; daneben *βέη* Il. 16, 852; 24, 131) aus älterem *βέλομαι* (Il. 22, 431) und andere Formen ähnlich.

κεάζειν ‚spalten‘.

Il. 16, 347: *δόρυ . . . κέασσε δ' ἄρ' ὅστέα λευκά*. Il. 20, 387: *τὸν δὲ . . . βάλλ' ἔγχει διὸς Ἀχιλλεύς μέσσην κακὴν κεφαλὴν· ἣ δ' ἄνδιχα πᾶσα κεάσθη*. Od. 14, 418: *κέασε ξύλα νηλεὶ χαλκῷ*. Od. 5, 132 — 7, 250: *νῆψα θοῖν ἄργῆτι κεραυνῷ Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε*. — Dazu: *εὐ-κέατο-ς* ‚leicht gespalten‘, d. i. ‚leicht zu spalten‘; Od. 5, 60: *ὁδομὴ κέδρου τ' εὐκέατοιο*. — *κέαρο-ν* Axt; Hesych führt auf: *κέαρνα· σιδηρὰ τεκτονικά, ἣ σκυτινά, ἣ ἀξίνην*.

Aus **κεόδζειν* hervorgegangen und der Bildung nach zu vergleichen mit *λιάζεσθαι* ‚ausbiegen‘ (Il. 20, 420; 24, 96; *λιάσθη* Il. 15, 520; Od. 4, 838), *ἀκουάζειν* ‚hören‘ (Hom. hymn. Herm. 423), *πελίζειν* ‚nähern‘ (Il. 5, 766; *πέλασσε* Il. 2, 744; 13, 1; *πελάσθη* Il. 5, 282) und andern ähnlichen Verben. Zwischen *ε* und *α* lässt sich der Ausfall eines alten Zischlautes muthmaassen, was eine alte verbale Grundlage **κεσ-* ergeben würde. Daran aber schliessen sich wahrscheinlich noch *κείων* ‚spaltend‘ (Od. 14, 425, wohl aus **κείων*, wie zum Beispiel *τελείει* ‚er vollendet‘ Od. 6, 234 — 23; 161, aus **τελέσσει*), lat. *castrāre* ‚beschneiden, verschneiden, entmannen‘ (Plaut. Merc. 272: *profecto ego illum hircum castrāri volo*), und altslav. *o-soŭiti* ‚abhauen‘ nebst *socha* ‚Knittel‘ (Fick 1⁴, 424); im Altindischen aber tritt die entsprechende Form entgegen als *cas* ‚zerschneiden, zerschlagen, niedermetzeln‘ (Bhattacharya: *caśāsa ca bahūn jaudhān* ‚niedermetzelte er viele Krieger‘; RV. 1, 162, 18: *vānkris dśvasja svādhitis sām aiti . . . pārus-parus . . . vī casta* ‚die Rippen des Pferdes trifft die Axt; jedes Gelenk zerschneidet‘. Dazu: *castra-m* ‚Messer, Schwert, Mordwaffe‘ Mbh. und *caśa-s* ‚Schlachtmesser‘ Cat. Br.). — Die Suffixform von *κέαρο-ν* wie in *σέπαρο-ν* Axt (Od. 5, 237; 9, 391).

κείωνο-ς, Benennung einer besondern Art der *ἄκανθα* (1, Seite 31).

Theophr. Pflanz. 4, 10, 6: *σχεδὸν δὲ παραπλησίως* (d. i. ähnlich wie *τὸ κύπειρον*) *φύεται ἢ ἄγρωστις ἐκ τῶν γονάτων· αἱ γὰρ ῥίζαι γονατώδεις, ἐξ ἐκάστου δ' ἀφίησιν ἄνω βλαστὸν καὶ κάτωθεν ῥίζαν. ὡσαύτως δὲ καὶ ἡ ἄκανθα κείωνος, ἀλλ' οὐ καλαμώδης οὐδὲ γονατώδης ἢ ῥίζα ταύτης*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform vergleicht sich wohl mit der von *οἰωνό-ς* ‚grosser Raubvogel, Weissagevogel‘ (Seite 125).

κέαρ- ‚Brust‘ (?), fast nur als Sitz geistigen Lebens gebraucht; bei Homer (gegen 100 mal, wie Il. 1, 44; 491; 2, 851; 3, 32; 4, 46; 53; 272; 326) und Hesiod (Schild 435) nur in der Form *κῆρ*.

Il. 16, 481: *ἔβαλ' ἔνθ' ἄρα τε φρένες ἔρχεται ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ*. Od. 19, 516: *πυκινὰ δέ μοι ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξέϊαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν*. Il. 14, 139: *Ἀχιλλῆφος ὀλοφὸν κῆρ γηθεῖ ἐνὶ στήθεσσι*. Od. 7, 309: *οὐ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ μασιδίως κεχολῶσθαι*.

Il. 2, 851: Παφλαγόνων δ' ἤγειτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ. Il. 16, 554: Ἀχαιφούς ὥρσε Μενoitιάδω Πατροκλέφειος λάσιον κῆρ. Il. 15, 10: ὁ δ' ἀργαλέῳ ἔχετ' ἄσθματι κῆρ ἀπινύσσων (bewusstlos). Il. 9, 117: ἀνὴρ ὃν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ. Il. 11, 274 — 400: ἤχθετο γὰρ κῆρ. Il. 5, 399: αὐτὰρ ὁ βῆ πρὸς δῶμα Λιδῶς . . . κῆρ ἀχέων, ὀδύνησι πεπαρμένος. Il. 10, 16: μέγα δ' ἔστνε κυδάλιμον κῆρ. Il. 12, 45: τοῦ δ' οὐ ποτε κυδάλιμον κῆρ ταρβέει οὐδὲ φοβεῖται. Il. 1, 44: χῳόμενος κῆρ. Il. 4, 46: τάων μοι περὶ κῆρι τιέσκετο Φίλιος ἱεγ'. Il. 21, 136: ποταμὸς δὲ χολώσατο κηρόθι μᾶλλον. — Pind. Pyth. 10, 22: Θεὸς αἰεὶ ἀπήμων κέαρ. Pind. Isth. 4, 20: τὸ δ' ἐμὸν οὐκ ἄτερ Αἰακιδᾶν κέαρ ὕμνων γεύεται. Aesch. Prom. 165: οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἡ κορέσῃ κέαρ. Aesch. Ch. 411: πέπαλται δ' αὐτὲ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσιν οἶκτον.

Dunkeln Ursprungs. Die Annahme naher Zugehörigkeit zu καρδίη, Herz (Il. 2, 452 — 11, 12 — 14, 152) ist ohne Boden. Nächstvergleichbare Bildung scheint ἔαρ, alt Φέαρ (aus *Φέσαρ), Frühling (1, Seite 330), dessen ursprünglich durch Zischlaut getrennte Vocale aber bei Homer uncontrahirt bleiben.

κο- ,fragender und dann auch unbestimmter Pronominalstamm, wie in κό-τερο-ν ,welches von beiden' (Hdt. 1, 88; 91; 126), κοτέ ,irgend einmal' (Hdt. 1, 73; 94; 2, 11), κόσο-ς ,wie gross' (Hdt. 1, 153; 7, 234), κοῖο-ς ,wie beschaffen' (Hdt. 3, 34; 4, 155; 6, 1), κοῦ ,wo' (Hdt. 2, 11), κῳς ,wie' (Hdt. 2, 22), κῆ ,auf welche Weise' (Hdt. 1, 32; 8, 67). Dialektische Nebenform zu πό- (siehe später).

κοᾶξ, ahmt bei Aristophanes (Frösche 209 = 210 = 221 = 225: βρεκεκεκᾶξ κοᾶξ κοᾶξ) das Quaken der Frösche nach.

κοᾶλεμο-ς ,Dummkopf'.

Ar. Ritter 198: ἀλλ' ὅποταν μάρψῃ βυρσαίετος ἀγγυλοχίλης γαμφηλήσι δράκοντα κοάλεμον αἵματοπώτην. 221: ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ (als Dämon gedacht). Athen. 5, 220, B: Αἰσχίνης ὁ Σωκρατικὸς . . . ἐν δὲ τῇ Ἀσπασίᾳ Ἰππώνικον μὲν τὸν Καλλίου κοάλεμον προσαγορεύει. Plut. Kim. 4, 5: τῷ πάππῳ Κίμωνος προσεοικῶς τὴν φύσιν, ὃν δι' εὐθιαν φασιν κοάλεμον προσαγορευθῆναι.

Dunkler Herkunft. Der Suffixform nach wurde schon ἰάλεμο-ς ,Klage-
lied' (Seite 8) verglichen. Ob κόαλο-ς ,fremd' (Hesych: κόαλοι· βόρβαροι)
als zugehörig gelten darf?

κοεῖν, alt wahrscheinlich κοφέειν ,beachten, merken'.

Ein selteneres Wort. Epicharm (bei Athen. 6, 236, B): καὶ τὰ μὲν πρῶτ' οὐ κοῶ, ἄς κά μ' ἄκρατος οἶνος ἀμφέπη φρένας. Kallim. Bruchst. 53: ἡ δ' ἐκόησεν, τοῦνεκεν Αἰγέος ἔσκεν. — Dazu: θυοο-κόος, alt wahrscheinlich θυοο-κόφο-ς ,der das Opfer (θύος- Il. 9, 499; Od. 15, 261) beachtet, Priester'; Il. 24, 221: εἰ μὲν γὰρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν, ἢ οἷ μάντιές εἰσι θυοοκόφοι ἢ ἱερῆες, ψευδὸς κεν φαίμεν. Od. 21, 145: Δειῳδὴς . . . ὃ σφι θυοοκόφος ἔσκε. — πυρ-κόο-ς ,der auf das Opferfeuer (zu vergleichen Il. 9, 220: ὃ δ' ἐν πυρὶ βάλλε θυηλάς)

Acht giebt'; Hesych führt auf: *πυρκόοι· ὑπὸ Δελφῶν ἱερεῖς δι' ἐμπύρων μαντευόμενοι*.

Lat. *cavere* ,beachten, sich vorsehen, sich sichern, sich hüten'; Enn. trag. 373: *caedem caveo hōc cum vestitū*; Caes. b. civ. 1, 28, 4: *militēs... moniti... ut vallum caecum fossāsque caveant*.

Vielleicht gehört hieher auch der Schlusstheil von Eigennamen, wie *Ἰππο-κόφωντ-* (Pferde beachtend? Il. 10, 518), *Δημο-κόφωντ-* (Il. 4, 499), *Δηφι-κόφωντ-* (Il. 5, 534), *Λαιο-κόωντ-* (Ap. Rh. 1, 191; 192; Q. Sm. 12, 448), für den das alte innere *F* durch Priscians (6, 69) Mittheilung, dass er in alten Inschriften auf Dreifüssen in Constantinopel die Form *Λαφο-κόφων* gelesen habe, erwiesen zu werden scheint. — Fick (14, 187) vergleicht in sehr ansprechender Weise altind. *kavi-* ,weise, sinnig' (RV. 1, 164, 16: *kavis jāś putrás sā im á cikaita* ,der Sohn, welcher weise, der hat es erkannt') und altostpers. *para-kavi-* ,vorauswissend'.

κοτ', ahmt bei Aristophanes (Acharner 780; 800; 801; 802; 803) das Quieken der Schweine nach.

κόϊκ- (*κόϊξ*), eine ägyptische Palmenart, aus deren Blättern Decken und Körbe geflochten wurden; daraus geflochtener Korb.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 5: *ἐνια δὲ καὶ καλαμόφυλλα καθάπερ ὁ φοῖνιξ καὶ ὁ κόϊξ καὶ ὅσα τοιαῦτα*. — Pherekr. (bei Poll. 10, 179): *πᾶς δ' ἀνὴρ ἔσαστε τεῦχος ἢ κόϊκ' ἢ κωρύκους*. Antiphan. (bei Poll. 10, 179): *ἀγγεῖον ἀλφειτήριον κόϊξ*. Hesych führt auf: *κόϊκες· ἐν Αἰθιοπία φοινίκων εἶδος. καὶ τὰ πεπλεγμένα ἐκ τῶν φύλλων τοῦ δένδρου σκεύη, φορμοί*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. Dem Suffix nach würde sich sonst *ἄλικ-* ,Speltgrauen' (1, Seite 303) und ähnliches vergleichen lassen. *κοῖλο-ς* oder wahrscheinlich *κόφιλο-ς* ,hohl'; später mit Vocalzusammenziehung *κοῖλο-ς* (so bei Homer nur Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11; Aesch. Sieben 496; 1035; Eum. 23).

Bei Homer gegen 60 mal, meistens von Schiffen gebraucht, wie Il. 1, 26: *μή σε, γέρον, κοφίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κηχίω*. Od. 2, 424 = 15, 289: *ἰσπὸν δ' εἰλάτινον κοφίλῃς ἔντοσθε μεσόδμης στῆσαν ἀφείραντες*. Od. 4, 277: *τρεῖς δὲ περιστεῖσας κόφιλον λόχον ἀμπαφώσα*. Il. 21, 496: *πέλεια, ἣ ῥά θ' ὑπ' ἱρήκος κοφίλῃν εἰσέπτατο πέτρην*. Od. 12, 93: *Σκύλλη... μέσση μὲν τε κατὰ σπέφεος κοφίλοιο δέδυκεν*. Il. 23, 419: *στεῖνος ὁδοῦ κοφίλῃς φίδεν*.

Lat. *cavo-s* ,hohl'; Enn. ann. 420: *tum cava sub montei laté specus intus patēbat*; Verg. G. 2, 186: *campus, quālem saepe cavā montis convalle solēmus dispicere*. — Dazu: *caula* ,Höhlung, Oeffnung'; Lucr. 3, 255: *ut... animā diffugiant partēs per caulās corporis omnīs*; 6, 492: *per caulās aetheris omnīs... exitus*.

Goth. **hula-* ,hohl' (zu entnehmen aus *us-hulōn* ,aushöhlen'; Matth. 27, 60: *hlaiva, thatei ushulōda ana staina*); nhd. *hohl*.

Die Form *κοῖλο-ς* ist von Grammatikern (bei Ahrens 1, 106) als äolisch überliefert. Das innere *F* wird durch weiter verwandte Formen wahr-

scheinlich gemacht. Vergleichbare Bildungen sind *ποικίλο-ς* ‚bunt‘ (Il. 5, 735 = 8, 386; 10, 30), *ὀργίλο-ς* ‚jähzornig‘ (Menand. Bruchst. 532, 12, bei Kock 3, 156; Xen. Reith. 9, 7) und auch *τροχίλο-ς* ‚Zaunkönig‘ (?) (Hdt. 2, 63; Ar. Ach. 876; Friede 1004; Vögel 79), die aber in der Betonung abweichen. Ein einfacher gebildetes *κόο-ς*, alt wahrscheinlich *κόφο-ς* ‚Erdsplatt, Vertiefung‘ ist von Hesychios (*κόοι· τὰ χάσματα τῆς γῆς καὶ τὰ κοιλώματα*) aufbewahrt. Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *ḥvi-: ḥvājati* ‚er schwillt an‘ (Cat. Br.) mit der Nebenform *ḥv-* ‚zunehmen, erstarken‘ (RV. 7, 50, 1: *kuḥājajāt vi-ḥvājāt mā’ nas ā’ gan* ‚das sich einnistende Anschwellende möge nicht zu uns kommen‘; RV. 7, 74, 6: *svādina ḥvāsā ḥvāyuvus nāras* ‚durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt‘), an die sich unter anderem auch anschliessen altind. *ḥvā-m* ‚Leere, Mangel‘ (RV. 2, 27, 17: *mā’... ā’ vidam ḥvānam āpāis* ‚nicht möge ich erleiden Mangel des Freundes‘) und *ḥvās-* ‚Kraft‘ (RV. 1, 8, 5; 1, 37, 9; 1, 39, 10). *κηῶνεν-*, alt *κηῶφεντ-* (*κηῶφεντ-*?) mit Wohlgeruch versehen‘ (?).

Il. 3, 382: *καὶ δ’ εἰς ἐν θαλάμῳ ἐνώδει κηῶφεντι*. Il. 6, 288: *αὐτῇ δ’ ἐς θάλαμον κατεβήσεται κηῶφεντα*. Il. 24, 191 = Od. 15, 99: *αὐτὸς δ’ ἐς θάλαμον κατεβήσεται κηῶφεντα κέδρινον ὑψόροφον*. Antipatr. Sidon. (in Anth. 7, 218, 9): *ἥς ἔτι κηῶνεντι μύρω τὸ διάβροχον ὄστευν, καὶ λιπαραὶ θνύειν ἄσθμα πνέουσι κόμαι*. Dion. Perieg. 936: *Ἀραβίη... αἰεὶ κηῶσσα θύοις ὑπο λαρὸν ὀδῶδεν ἢ θύου ἢ σμύρνης εὐώδεος*.

Dunkeln Ursprungs. Der Bildung nach vergleichen sich zunächst die homerischen *εὐρώφεντ-* ‚mit Moder (*εὐρώτ-*) versehen, moderig, dumpfig‘ (Seite 199) und *κηῶφεντ-* ‚schluchtenreich‘ (?), nur Il. 2, 581 und Od. 4, 1, an welchen beiden Stellen Nauck *κατετάσσαν* giebt) und das nachhomerische *πηλώφεντ-* ‚kothig‘ (Opp. Fischf. 4, 520; zu *πηλό-ς* ‚Lehm, Koth‘ Aesch. Ag. 495; Ch. 697). Unmittelbar dazu gehört wohl das folgende Wort. *κηῶδες-*, alt vielleicht *κηῶφδες-* ‚duftig‘ (?).

Il. 6, 482: *ἣ δ’ ἄρα μιν (d. i. παῖδ’ ἑφόν) κηῶδει δέξατο κόλπῳ*. Dionys. Perieg. 941: *τῷ (d. i. Διονύσῳ) καὶ γεινομένῳ κηῶδεα φύετο πάντα*.

Schliesst sich in seinem ersten Theil wohl an das vorausgehende Wort, sein Schlusstheil aber ist vermuthlich der selbe wie in *θυῶδες-* ‚wohlriechend‘ (Od. 4, 121; 5, 264; 21, 52) und *ἐνώδες-* ‚schön duftend‘ (Il. 3, 382; Od. 2, 339; 5, 64) und gehört zu *ὀδ-* ‚riechen, Geruch verbreiten‘ (1, Seite 519). *κηῦκ-* (*κηῦξ-*) ‚Eisvogel‘.

Opp. Ixent. 7: *τῶν ἀλκύνων οὐκ ἂν εἴποι τις εἰς φωνὴν ὄρνεις ἡδίους... καὶ τὰς ψῆδας δὲ εἰ καταπαύειν μέλλοιεν, κήνξ, κήνξ, συνεχῶς ἐπειποῦσαι σιγῶσι· κήνκος δὲ φωνῆς μήτ’ ἐγὼ, μήτ’ ἄλλος τις ἀκούσαι*. Plin. 32, 86: *fit in marī alcyonēum appellātum, ē nīdis ut aliqui existimant alcyonum et cēgum*.

Wurde wohl nach den von ihm hervorgebrachten Tönen genannt. Fick (2, 537) vergleicht lit. *kona-s* ‚Dohle‘, und weiter noch ahd. *hūwo* ‚Eule‘, altslav. *kujati* ‚murren‘ und altind. *kā-: kuvāti* ‚er erhebt ein Geschrei‘ (Bhatt.), auch *kāuti* oder *kāvatai* (Gramm.).

κῶας- ,zottiges Fell'.

Il. 9, 661: αἶ δ' ἐπιπειθόμεναι στόρεσαν λέχος . . . κῶέα τε ῥῆγός τε λινόιο τε λεπτόν ἄωτον. Od. 3, 38: Ἰδρυσεν παρὰ δαιτὶ κῶεσιν ἐν μαλακοῖσιν. Od. 16, 47: χεῦεν ὑπο χλωρὰς ῥῶπας καὶ κῶας ὑπερθεν· ἐνθα καθέζετ' ἐπειτα. Od. 20, 3: καμ μὲν ἀδέψητον βοφέην στόρεσ', αὐτὰρ ὑπερθεν κῶεα πόλλ' ὀφίων.

Wohl alt κῶφας-, dann würde Zusammenhang möglich sein mit unserm *Haut*, althochd. *hūt* und auch lat. *cuti-s* ‚Haut‘ (Plaut. Bacch. 242: *tondēbo aurō usque ad vivam cutem*), in denen die Dentale suffixal sind, die Bedeutung des Bedeckens den Ausgangspunkt bilden können. Das Suffix wie in οἶδας- ‚Erdboden, Fussboden‘ (Seite 206).

κῶο-ς ,Höhle, Gefängniss'.

Strabo 8, 5, 7: οἱ ἀπὸ τῶν σεισμῶν ῥωχοὶ καιετοὶ λέγονται· καὶ ὁ καιέτας τὸ δεσμωτήριον ἐντεῦθεν τὸ παρὰ Λακεδαιμονίοις, σπήλαιόν τι· ἐνιοὶ δὲ κῶους μᾶλλον τὰ τοιαῦτα κοιλώματα λέγεσθαι φασιν, ἀφ' οὗ καὶ τὸ „φηρσὶν ὄρεσκόισιν“. Hesych führt auf: κῶς· νῆσος· καὶ δέρμα, εἰρκτή, δεσμωτή(ριον).

Ob etwa naher Zusammenhang besteht mit lat. *cavo-s* ‚hohl‘ (Verg. Aen. 2, 53: *insonniēre cavae gemitumque dedēre cavernae*; Plaut. Men. 159: *concede audacter ab leoninō cavō*) und dann also auch κοῖλο-ς, alt κόφιλο-ς ‚hohl‘ (Seite 220)? — Das von Strabo a. a. O. angeschlossene ὄρεσ-κῶο-ς, in den Bergen (Il. 5, 52: ἄγρια πάντα, τὰ τε τρέφει οὐρεσιν ὕλῃ) liegend, sich aufhaltend (Il. 1, 268: φηρσὶν ὄρεσκόισιν. Od. 9, 155: αἰγας ὄρεσκόους. Hom. hymn. Herm. 42: ὄρεσκόιο χελώνης. hymn. Aphr. 258: νύμφαι . . . ὄρεσκόιοι. hymn. 19, 43: ὄρεσκόιο λαγωῦ) wird sich in seinem Schlusstheil unmittelbar zu dem von *salila-čājin-* ‚im Wasser liegend‘ (Mbh.) und andern ähnlichen Zusammensetzungen stellen, also zu *κεισθαι*, altind. *çi* ‚liegen‘ (*κεισαι* ‚du liegst‘ Il. 19, 319; 20, 389, = altind. *čāishai* ‚du liegst‘ RV. 8, 49, 15) gehören.

κι- ‚gehen‘, begegnet in der alten Sprache nur in aoristischen Formen, wie *ἔκιε* ‚er ging‘ (Od. 15, 147; häufiger ohne Augment *κτε*, wie Il. 1, 348; 2, 565; 588; 3, 423), *ἔκιον* ‚sie gingen‘ (Il. 12, 138), *κίοντ-* ‚gehend‘ (Il. 1, 35; 3, 447; 4, 251; 273; gebildet wie *λόντ-* ‚gehend‘ Il. 1, 27; 138; 179, und *πιόντ-* ‚trinkend‘ Il. 22, 70; Soph. Bruchst. 442, 1; Ar. Ach. 484; Ritter 354; 357; Plut. 1133), neben denen in der nachhomerischen Sprache indess auch vereinzelte Präsensformen auftreten, wie *κτεῖς* (Aesch. Ch. 680) und der Infinitiv *κτεῖν* (Plat. Krat. 426, C). — Daneben ist ein causatives *κτείνωμι* ‚ich mache gehen, ich setze in Bewegung‘ noch zu entnehmen aus dem medialen, nur in präsensischen Formen auftretenden *κτείνυσθαι* ‚sich bewegen‘ (Il. 4, 281; 332; 427; 10, 280; 14, 173; Od. 10, 556).

Il. 1, 348: ἦ δ' ἀφέκουσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κτεῖν. Il. 1, 35: πολλὰ δ' ἐπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἤρᾳθ' ὁ γεραίος. Il. 10, 148: ὃ δὲ κλισίῃνδε κιὼν πολύμητις Ὀδυσσεὺς ποικίλον ἀμφ' ὤμοισι σάκος θέτο. Il. 11, 284: Ἐκτωρ δ' ὡς ἐνόησ' Ἀγαμέμνονα νόσφι κίοντα. — Il. 4, 281: δῆφιον ἐς πτόλε-

μον πυκιναὶ κίνοντο φάλαγγες. Il. 14, 173: τοῦ (d. i. ἐλαΐφον) καὶ κινυμένοιο . . . οὐρανὸν ἔκει' ἀντιμή.

Lat. *ciere* und mehrfach auch *cire* ‚in Bewegung setzen‘; Plaut. Poen. 908: *quā prius disperibit faxō, quam unam calcem civerit*. Plaut. Bacch. 415: *quid hōc negōtist, Pistoclērum Lgdus quod erum tam ciet?* Lucr. 1, 212 — 5, 211: *fēcundās vertentēs vōmere glēbās terrāsq̄ve solum subigentēs cīmus ad ortūs*. — Dazu: *cito-s* ‚in Bewegung gesetzt, schnell‘; Plaut. Mil. 522: *citō transcurre curriculō ad nōs*.

Mit *κίνυσθαι* stimmt seiner Bildung nach ganz überein *τίνυσθαι* ‚sich bezahlen lassen, strafen‘ (Il. 3, 279; 19, 260; Od. 13, 214).

κί-ς ‚Kornwurm, Holzwurm‘.

Pind. Bruchst. 222: *Διὸς παῖς ὁ χρυσός· κείνον οὐ σῆς οὐδὲ κίς δάπτει*. Theophr. c. pl. 4, 15, 4: *σηπόμενον δὲ ἕκαστον ἴδιον γεννᾷ ἐκ τῆς οἰκείας ὑγρότητος οἷον οἱ μὲν πυροὶ καὶ αἱ κριθαὶ τοὺς κίας*. — Dazu: *ἄ-κιο-ς* ‚ohne Würmer, dem Wurmfrass nicht ausgesetzt‘; nur Hes. Werk. 435: *δάφνης δ' ἣ πετέλης ἀκιώτατοι ἰστοβοῦ̄τες*.

Wurde in seiner Einsilbigkeit schon verglichen mit *i-ς*, homerisch *ῥί-ς* ‚Kraft‘ (Seite 3). An Zusammenhang mit altind. *kshi* ‚vergehen‘, causativ ‚vernichten‘ (RV. 1, 62, 12: *rājas . . . nā kshījantai* ‚die Reichthümer vergehen nicht‘; RV. 6, 75, 7: *acvās . . . kshindanti cātṛnṛ* ‚die Rosse vernichten die Feinde‘) wird man schwerlich denken dürfen, da ihm griechisches *φθί-σθαι* ‚zu Grunde gehen, verschwinden‘ (Il. 9, 246; 13, 667) entspricht. Mit altind. *kīṭṭ-s* ‚Wurm, Insect‘ (Mbh.) wird kaum ein Zusammenhang bestehen.

κίον- (*κίων*) ‚Säule‘.

In der Odyssee 12 mal. Od. 8, 66 — 473: *τῷ (d. i. dem Sänger) δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκεν θρόνον ἀγυρόφηλον μέσσω δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας*. Od. 1, 53: *Ἄτλαντος . . . ὅς τε . . . ἔχει δὲ τε κίονα αὐτὸς μακράς, αἱ γαίαν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν*.

Armen. *siun* ‚Säule‘ (Hübschm. Arm. St. 49, wo eine Grundlage **sivan* oder **sēvan* angenommen wird).

Dunkeln Ursprungs. Ob etwa alt *κίφον-*, wie *πίφον-* ‚Fett‘ (Il. 1, 40; 2, 403; *πίφονα μῆλα* Il. 12, 319) — altind. *ṛīvan-* (RV. 10, 27, 17: *ṛīvānam maiśhām* ‚einen fetten Widder‘)? Das äusserlich ähnliche *πρίον-* ‚Säge‘ (Soph. Trach. 699; Bruchst. 729) ging aus **πρίσον-* hervor, wovon weiterhin noch die Rede sein wird.

καί ‚und, auch‘.

Il. 1, 7: *διαστήτην ἐρείσαντε Ἀτρεΐδης τε Φάναξ ἀνδρῶν καὶ διὸς Ἀχιλλεύς*. Il. 1, 9: *Ἀητοῦς καὶ Διφὸς υἱός*. Il. 1, 17: *Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐνκνήμιδες Ἀχαιοί*. Il. 1, 79: *Ἀργείων κρατέει καὶ Φοῖ πείθονται Ἀχαιοί*. Il. 1, 92: *καὶ τότε δὴ θάρσθη καὶ ἤῤαε μάντις ἀμύμων*. — Il. 1, 29: *πρὶν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν*. Il. 1, 63: *μάντιν ἐρείομεν ἣ ἱερῆ̄φα ἣ καὶ ὄνειροπόλον, καὶ γάρ τ' ὄναρ ἐκ Διφός ἐστιν*. Il. 1, 81 und 82: *εἴ*

περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κόπον. Il. 1, 116: ἀλλὰ καὶ ᾧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Auch das Herbeiziehen des kypri-schen *κάς* ‚und‘ (Hoffmann Gr. Dialt. S. 69, 16mal) hat die Erklärung wenig gefördert, da doch weder *καί* aus *κάς* noch *κάς* aus *καί* hervorgegangen sein kann. Fick 1⁴, 375 setzt als erste Bedeutung ‚wie‘ an und vergleicht lit. *kai* ‚wie‘ und altslav. *ě* ‚und dies, und zwar, obgleich‘, sieht den Fragestamm *κό-* (Seite 219) als Grundlage an. Könnte nicht die erste Bedeutung ‚worin‘, dann ‚wozu‘ sein? Nächstvergleichbare Formen scheinen die einsilbigen *αἰ* ‚wenn‘, *οἰ* ‚ob‘, ‚wenn doch‘ (Seite 71) und die neben diesem bereits aufgeführten *ναί* ‚wahrlich‘ und *δαί* ‚denn‘ in Fragen.

καί-ειν ‚brennen, verbrennen‘ (Il. 1, 52; 9, 77; 14, 397) siehe weiterhin unter *καυσ-*.

καίετᾱ-ς (daneben: *καίῃα*, Mehrzahl) ‚Erdspalt, Schlund‘; lakonisches Wort.

Strabo 5, 3, 6: καὶ τὸν μεταξὺ δὲ κόλπον ἐκείνοι Καιάταν ὠνόμασαν· τὰ γὰρ κοῖλα πάντα καίετας οἱ Λάκωνες προσαγορεύουσιν. Strabo 8, 5, 7: τὴν δὲ καιετέσσαν (nämlich als Beiwort zu *Λακεδαίμονα* Il. 2, 581 und Od. 4, 1) οἱ μὲν καλαμινθώδη (reich an Minze, *καλάμινθος* Nik. ther. 60) δέχονται, οἱ δὲ δτι οἱ ἀπὸ τῶν σεισμῶν ῥωχοὶ *καιετοὶ λέγονται· καὶ ὁ καίετας τὸ δεσμωτήριον ἐντεῦθεν τὸ παρὰ Λακεδαιμονίοις, σπηλαιὸν τι... εὖσειστος (Erdbeben sehr ausgesetzt) δ' ἡ Λακωνική. Hesych führt auf: *καίῃα*· ὀρύγματα. ἧ τὰ ὑπὸ σεισμῶν καταρραγέντα χωρία. — Dazu: *καιετάφεντ-* ‚reich an Erdspalten‘; Il. 2, 581: οἱ δ' εἶχον κοφίλην Λακεδαίμονα καιετάφεσσαν (nach der Lesung Zenodots; gewöhnliche Lesart: *κητέσσαν*). Od. 4, 1: οἱ δ' ἔχον κοφίλην Λακεδαίμονα καιετάφεσσαν (wie eben). — *Καιάδᾱ-ς* (oder auch *Κεῖδᾱ-ς*), Name eines Erdschlundes in Sparta; Thuk. 1, 134: καὶ αὐτὸν ἐμέλλησαν μὲν ἐς τὸν Καιάδαν οὐπὲρ τοὺς κακούργους ἐμβάλλειν. Paus. 4, 18, 4: Ἀριστομένει φασὶν ἐμβληθέντι ἐς τὸν Κεάδαν ὄρνιθα τὸν αἰτὸν ὑποπέτεσθαι καὶ ἀνέχειν ταῖς πτέρυξιν.

Fick 1⁴, 375 nimmt Uebereinstimmung mit altind. *kāivata-s* ‚Grube‘ (nur RV. 6, 54, 7: *mā'kis*... *mā'kām sām çāri kāivatai* ‚keine [der Kühe] möge zerschellen in der Grube‘) an, das aber selbst etymologisch ganz unverständlich und insbesondere bezüglich seines *ῥ* schwer zu beurtheilen ist. Seiner Bildung nach steht zum Vergleich wohl am Nächsten *ναίετη-ς* ‚Bewohner‘ (in *περι-ναίετη-ς* ‚Nachbar‘ Il. 24, 488; Ap. Rh. 4, 470. Daneben mit Einbuse des innern *ι*: *ναέτᾱς* Simonid. Bruchst. 57), das von *ναίειν* ‚wohnen‘ (Il. 2, 130; 758; 5, 543) ausging. Dieses aber beruht auf einem älteren **νάσσειν*, wie noch durch aoristische Formen (*νάσσα* ‚ich liess bewohnen, gab zu bewohnen, Od. 4, 174; *νάσθη* ‚er siedelte sich an‘ Il. 14, 119) erwiesen wird. So liesse sich denken, dass etwa auch *καίετας* und die zu ihm gehörigen Formen auf eine Verbalform mit auslautenden Zischlaut zurückführten und in nahem Zusammenhang ständen mit *καάζειν* (aus **κεσα-*)

‚spalten‘ (Seite 218). — Die Lesart *κητώεσσαν* (Il. 2, 581; Od. 4, 1) lässt sich wegen ihres innern *ω* von vorn herein verdächtigen, wenn man die ähnlichen Bildungen bei Homer vergleicht: *εὐρώεσσεν* ‚moderig, dumpfig‘ (Il. 20, 65; Od. 10, 512; 23, 322; 24, 10) führt auf **εὐρω-* = *εὐρώτ-* ‚Moder‘ Schimmel, Schmutz‘ (Seite 199) zurück; *ὠπώεσσεν* ‚mit Ohren, d. i. Henkeln versehen‘ (Il. 23, 264; 513) muss vielmehr *οὐατόεσσεν* lauten, da es von *οὔατ-* ‚Ohr‘ (Seite 202) ausging; *κηῦέσσεν* (Il. 3, 382; 6, 288; 24, 191 = Od. 15, 99) ist dunkel.

κεῖ ‚dort‘.

Wird aus Archilochos (Bruchst. 170 bei Bergk) angeführt, scheint aber sonst nirgends zu begegnen. — Dazu: *κεῖθι* ‚dort‘; Il. 3, 402: *εἴ τις τοι καὶ κεῖθι φίλος μερόπων ἀνθρώπων*. Il. 12, 358: *τάχα κεῖθι τετεύχεται αἰπὺς ὄλεθρος*. Il. 22, 390: *αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι* (d. i. *εἰν Ἀΐδαο*) *φίλου μεμνήσομ’ ἐταίρων*. — *κεῖθεν* ‚von dort‘; Il. 21, 42: *κεῖθεν δὲ ξείνός μιν ἐλύσατο*. Od. 1, 285: *πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθεῖ... κεῖθεν δὲ Σπάρτηνδε*. Il. 15, 234: *κεῖθεν δ’ αὐτὸς ἐγὼ φράσσομαι Φέργον τε Φέπος τε*. — *κεῖσε* ‚dorthin‘; Il. 3, 410: *κεῖσε δ’ ἐγὼν οὐκ εἴμι*. Il. 11, 528: *κεῖσ’ ἵππους τε καὶ ἄρμ’ ἰθύνομεν*. — *κεῖνο-ς* ‚jener‘ (siehe besonders).

Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit *ἐκεῖ* ‚dort‘ (1, Seite 345), wenn auch dabei das anlautende *ἐ-* noch unverstänlich bleibt, dessen etwaiger Vergleich mit dem anlautenden *ἐ* von *ἐμέ* ‚mich‘ (1, Seite 427) doch auf recht unsicherem Boden steht. Die Bildung wird eine locativische sein, wie schon unter *ἐκεῖ* vermuthet wurde. Fick 1⁴, 420 nimmt wegen des entsprechenden äolischen *κη* (Sapph. Bruchst. 51, 1) eine gemeinsame Grundlage **keje* an, die aber nicht weiter erläutert wird, und nennt als vermeintlich weiter zugehörige Formen das enklitische *lat -ce* (in *hīs-ce* ‚diese‘ Plant. Mil. 486; 1334; Rud. 294; — zu *-c* verkürzt in *hī-c* ‚dieser‘, Plant. Mil. 9; 35 und sonst oft), ferner *lat. ci-s* ‚diesseit‘ (Liv. 5, 33; 35), *citra* ‚diesseit‘ (Hor. sat. 1, 1, 107; 2, 8, 47), goth. *himma* ‚diesem‘ (Matth. 6, 11; 30; Luk. 1, 48; — *hina* ‚diesen‘ Matth. 11, 23; 27, 8; — *hita* ‚dieses‘ Matth. 11, 12; Mk. 13, 19), lit. *szén* ‚hieher‘, *szis* ‚dieser‘, *szitas* ‚dieser‘, alt-slav. *sī* ‚dieser‘. Dem gegenüber bleibt aber doch zu bedenken, dass die aus den angeführten Wörtern zu entnehmende Pronominalgrundform *ki-* offenbar nur ein nah hinweisendes ‚dieses‘, nicht ‚jenes‘ bezeichnet hat.

κεῖ-σθαι ‚liegen‘. Tritt nur in präsentischen und daneben Futurformen auf, wie *κεῖται* (Il. 3, 195; 4, 144; 487), *κεῖνται* (Aesch. Schutzfl. 342; Thuk. 2, 102; daneben *κέαται* Il. 11, 659 = 826 = 16, 24; 19, 203, zunächst aus **κέjαται*; *κελάται* Il. 24, 527; *κεῖντο* Il. 21, 426), conjunctivisch *κέεται* (so zu lesen Il. 19, 32 und Od. 2, 102 = 19, 147 statt *κηται*, das Il. 24, 554 zu Anfang des Verses zunächst aus **κήjεται*, für *κέεται*, hervorgegangen sein wird), *κέλσεται* (Il. 8, 537; 21, 318). Abweichende Präsensbildung zeigen *κέονται* (Il. 22, 510; Od. 11, 341; 16, 232), *κέεται* (Hdt. 1, 178; 181; 4, 62; 81; 184), *κέηται* (Xen. Oek. 8, 19; Plat. Soph. 257, C), *κέ-*

οιο (Hdt. 1, 67; Plat. Staat 5, 477, A). Daneben erscheint auffällig *κέσκετο* (Od. 14, 521; 21, 41), ohne inneres *ι*.

Π. 2, 694: *τῆς ὃ γε κείτ' ἀχέων, τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἐμελλεν*. Π. 18, 178: *ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κείσο*. Π. 11, 659: *οἱ γὰρ ἄριστοι ἐν νηυσὶν κέσται βεβλημένοι οὐτάμενοι τε*. Π. 18, 20: *κεῖται Πάτροκλος, νέκνος δὲ δὴ ἀμφιμάχονται*. Od. 7, 244: *Ὦ γυνή τις νῆσος ἀνόπροθεν εἰν ἄλλ' κείται*. Π. 11, 132: *πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχου πατρὸς κειμήλια κείται*. — Dazu: *κειμήλιο-ν* ‚Kostbarkeit, Schatz‘ (siehe besonders); — *κοίτη* ‚Lager‘; Od. 19, 341: *πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀφεικελίω ἐνὶ κοίτῃ ἄφεσα*. — *κοιμᾶσθαι* ‚sich schlafen legen‘ (siehe besonders).

Altind. *ṛi* ‚liegen‘ (*madhama-ṛi* ‚in der Mitte liegend‘ RV. 10, 97, 12): *ṛāishai* ‚du liegst‘ (RV. 8, 49, 15) — *κείσαι* (Π. 19, 319; 20, 389); RV. 1, 133, 1: *jātra hatā's amitṛas vāilasthānām pāri tṛdhā's ācāiran* ‚wo die getödteten Feinde auf dem Schlachtfelde herum zerschmettert lagen‘; RV. 1, 32, 7: *vṛtrās ācājat vīastās*, Vṛtras lag zerstückt; RV. 2, 17, 6: *pṛthivjām . . . ṛajādhjādi* (= *κέεσθαι* Hdt. 4, 11; 9, 105) ‚auf der Erde zu liegen‘.

Altostpers. *ṛi* ‚liegen‘: *ṛāiti* oder medial *ṛāitē* ‚er liegt‘.
κελ-ειν ‚spalten‘.

Nur Od. 14, 425: *κόψε (erschlug' den Eber) δ' ἀνασχόμενος σχίξῃ δρυός, ἦν λίπε κελων* (? ‚die er beim Spalten zurückliess‘), also in einem keineswegs ganz deutlichen Zusammenhang.

Gehört wahrscheinlich zu *κεάζειν* ‚spalten‘ (Seite 218) und wird aus **κέσειν* hervorgegangen sein, ganz wie zum Beispiel *τελετεῖ* ‚er vollendet‘ (Od. 6, 234 — 23, 161) aus **τελέσει* (daneben der Aorist *τελέσσαι* Π. 14, 262; 18, 362; 19, 22) oder wie *δαλετο* ‚er zertheilte‘ (Od. 15, 140) aus **δάσειτο* (daneben der Aorist *δάσαντο* ‚sie vertheilten‘ (Π. 1, 368; Od. 19, 423)).

κελ-ειν und vereinzelt *κέ-ειν* (siehe Seite 217) ‚sich niederlegen, ruhen‘, mit Futurbedeutung.

Findet sich fast ausschliesslich bei Homer und zwar 16 mal. Π. 14, 340: *ἐνθ' ἵομεν κελοντες*. Π. 1, 606 = Od. 3, 396 = 7, 229 = 13, 17: *οἳ μὲν κακ-κελοντες ἔβαν Φοῖβόνδε Φέκαστος*. Od. 14, 532: *βῆ δ' ἵμεναι κελων ὄθι περ σύες ἀργιόδοντες . . . εὖδον*. Od. 19, 340: *κείω δ' ὥς τὸ πάρος περ ἀύπνους νύκτας ἴανον*. Od. 18, 419: *ὄφρα σπείσαντες κατα-κελομεν οἴκαδ' ἰόντες*. Od. 8, 315: *οὐ μὲν σφας ἔτ' ἔφολπα μιννυθά γε κειέμεν οὔτω*. Od. 7, 188: *νῦν μὲν δαισάμενοι κατα-κελετε Φοῖκαδ' ἰόντες*.

Scheint sich eng an *κεῖ-σθαι* ‚liegen‘ (Seite 225) anzuschliessen, doch bleibt dabei sehr auffällig, dass das letztere nur in medialer Flexion auftritt und ein deutlich gebildetes Futur (*κείσομαι* Π. 18, 121; Od. 22, 319; *κείσεται* Π. 8, 537; 21, 318) zur Seite hat. Darf man daneben auch noch *κελ-ειν* für ein wirkliches Futur halten, so vergleichen sich am Nächsten wohl Bildungen wie *βέλομαι* ‚ich werde leben‘ (Π. 22, 431), *πίομαι* ‚ich werde trinken‘ (*πιόμενος* Od. 10, 160), *δαμάω* ‚sie wird überwältigen‘ (Π. 22, 271), *τελεῖ* ‚er wird vollenden‘ (Π. 4, 161), *φερύουσι* ‚sie werden zerren‘

(Il. 11, 454), denen bei ausgesprochener Futurbedeutung doch auch ein deutliches Kennzeichen des Futurs abgeht.

κοίῃ ‚Kugel, Ball‘.

Antimachos (im Etym. M. 770, 11, wo die Erklärung zugefügt wird, *σημαίνει τὴν σφαῖραν*): *κόλας ἐκ χειρῶν εἰς σκόπελον μεταρπύττει*. Hesych führt auf: *κόλας σφαίρας. ἢ λίθους*.

Dunklen Ursprungs. An vergleichbaren Bildungen sind etwa zu nennen *πολή* ‚Gras, Kraut‘ (Il. 14, 347; Od. 9, 449; 18, 368), *πολά* ‚Sommer‘ (Rhian. bei Paus. 4, 17, 11; Antiphil. in Anth. 6, 252, 1), *ῥόλα* ‚Pferdeschwemme‘ (Hesych: *ῥόλα κυλλοτρα τῶν ἵππων παρὰ τῷ ποταμῷ καὶ ψάμμῳ*), *οῖη* ‚Dorf‘ (Seite 124). Andre sonst ähnliche wie *πνοιή* ‚Hauch, Wind‘ (Il. 5, 526; 11, 622; 20, 439), *χοοιή* ‚Haut, Körper‘ (Il. 14, 164; Theogn. 1017), *δοιή* ‚Zweifel‘ (Il. 9, 230; Kall. Zeus 5), weichen in der Betonung ab.

κῶ-ειν (‚schwellen‘ =) ‚schwanger sein‘; ausser in präsentischen Formen nur im Aorist (*ἔκυσε* Aesch. Bruchst. 44, 4) und zwar hier in der causativen Bedeutung ‚schwängern, befruchten‘ gebraucht, dem gegenüber mehrfach auftretende mediale Aoristformen (*κῶσαμένη* Hom. hymn. 34, 4; Hes. th. 125; 405; *ὑπο-κῶσαμένη* Il. 6, 26; 20, 225; Od. 11, 254; Hes. th. 308; 411; Bruchst. 36, 1; 70, 1; 93, 1) aber wieder die intransitive Bedeutung zeigen.

Hdt. 5, 92, 2 (Orakelsprüche): *Λάβδα κύει, τέξει δ' ὀλοοίτροχον* und *αἰετὸς ἐν πέτρῃσι κύει, τέξει δὲ λέοντα*. Theogn. 39 = 1081: *Κύρνε, κύει πόλις ἥδε, δέδοικα δὲ μὴ τέκη ἄνδρα ὑβριστήν*. Eur. Bruchst. 207: *κύουσα τίκτω ἡνίκ' ἡγόμην πάλιν*. Kallias (bei Athen. 10, 454, A): *κῶ γάρ, ὦ γυναῖκες*. Bion 6, 17: *εἶαρι πάντα κύει*. Aesch. Bruchst. 44, 4: *ᾧμβρος δ' ἀπ' εὐνατῆρος οὐρανοῦ πεσὼν ἔκυσε* (Nauck schreibt nach Vermuthung: *ἔδενσε*) *γαῖαν*. Hes. th. 405: *Φοίβη . . . κῶσαμένη δὴ ἔπειτα θεὰ θεοῦ ἐν φιλόττι Λητώ κυανόπεπλον ἐγείνατο*. Il. 6, 25: *Βουκολίων . . . μίγη φιλόττι καὶ εὐνῇ, ἥ δ' ὑπο-κῶσαμένη διδυμάωνε γείνατο παῖδε*. — Dazu: *κυέειν* ‚schwanger sein, schwanger werden‘; Il. 19, 117: *ἥ δ' ἐκύει φίλον υἱόν, ὃ δ' ἔβδομος ἐστήκει μεῖς*. Il. 23, 266: *ἵππον . . . βρέφος ἡμίλονον κυέουσιν*. Ar. Thesm. 641: *στεριφὴ γάρ εἰμι κοῦκ ἐκύησα πώποτε*. Plat. Gastm. 203, C: *ἡ οὖν πενία . . . κατακλίνεται τε παρ' αὐτῷ καὶ ἐκύησε τὸν Ἔρωτα*. — *ἐγ-κυο-ς* ‚schwanger‘; Hdt. 1, 5: *ὡς ἐν τῷ Ἀργεῖ ἐμίσγετο τῷ ναυκλήρῳ τῆς νεός, ἐπεὶ δὲ ἔμαθε ἔγκυος εἶναι*. — *κύαρ-* ‚Öffnung‘ (siehe besonders); — *κῦματ-* ‚Frucht im Mutterleibe‘ (siehe besonders); — *κῦματ-* ‚Woge‘ (siehe besonders); — *κόιλο-ς* ‚hohl‘, alt wahrscheinlich *κόφιλο-ς* ‚hohl‘ (siehe Seite 220).

Lat. *in-cient-* (*in-ciens*) ‚schwanger‘; Varro r. r. 2, 2, 8: *faciendum quoque saepta secreta ab alijs, quod incientes secludere possis*.

Kambr. *cynu* ‚sich erheben, aufstehen‘, *er-chynu* ‚erheben‘, *cwn* ‚Höhe‘ (Windisch in Beitr. 8, 40).

Altslav. *suĭ* ‚leer, eitel‘.

Altind. *cvā-* oder *çū-* ‚anschwellen, zunehmen‘: *cvājati* ‚er schwillt an‘ (Çat. Br.); RV. 7, 50, 1: *kulājājat vi-cvājat mād' nas ā' gan* ‚das sich ein-

nistende Anschwellende möge nicht zu uns kommen'; RV. 7, 74, 6: *sváina cāvasā cācuvus nāras* 'durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt'. — Dazu: *cūnā* 'geschwollen, aufgedunsen' (Suçr.); — *cū'na-m* 'Leere, Mangel'; RV. 7, 1, 11: *mā' cū'nai . . . nī sadāma nrñām* 'nicht mögen wir dasitzen im Mangel an Männern'; — *sū-ciçvi-* 'schön wachsend, schön sich bildend' (im Mutterleibe), RV. 1, 65, 4; — *çiçu-s* 'Kind, Junges', RV. 1, 186, 5; 7; 3, 1, 4.

Altostpers. *çu-* 'zunehmen, wachsen': *çujamna* 'wachsend'.

An ähnlichen kurzen Verben mit *v* bietet das Griechische sonst noch: *δύειν* 'eingehen, untergehen' (Il. 15, 345; 21, 232; Od. 5, 272), *φύειν* 'erzeugen, hervorbringen' (Il. 6, 148; 149; Od. 7, 119), *θύειν* 'opfern' (Od. 15, 260; Hom. hymn. Ap. 491 = 509; Pind. Ol. 13, 69), *λύειν* 'lösen' (Il. 10, 498; 11, 620; 23, 62; Od. 2, 69), *κλύειν* 'hören' (Il. 7, 379 = 14, 133 = 378; Hes. Werke 726), *βρύειν* 'strotzen, sprossen' (Il. 17, 56; Theokr. 22, 43), *βλύειν* 'überströmen' (Ap. Rh. 4, 1236; Lykophr. 301). — Aus *ἐγ-κυο-ς* 'schwanger' (= 'die eine Leibesfrucht in sich hat') wird wohl ein **κύο-ν* 'Leibesfrucht' (ein gleichbedeutendes ungeschlechtiges *κύος* findet sich bei Ar. Bruchst. 609: *ἢ τις κύουσ' ἐφάνη κύος τοσοῦτον*) entnommen werden dürfen, wie *ἐγ-κῦμον* 'schwanger' (Pseudo-Phokyl. 186; Xen. Jagd 7, 2) in ganz ähnlicher Weise aus *ἐν* 'in' (Seite 401) und *κῦματ-* 'Frucht im Mutterleibe' (Aesch. Ch. 128; Eum. 659) zusammengesetzt wurde. — In lat. *in-cient-* (aus **in-cuiant*?) wird neben dem Guttural der U-Vocal in der nämlichen Weise erloschen sein, wie in *can-i-s* (aus **cuan-*) neben *κύον* 'Hund' (siehe Seite 230).

κύαθος 'Becher'; 'Schröpfkopf'.

Xen. Kyr. 1, 3, 9: *οἱ δ' ἄρα τῶν βασιλέων οἰνοχόοι, ἐπειδὴν διδῶσι τὴν φιάλην ἀρύσαντες ἀπ' αὐτῆς τῷ κυάθῳ εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα ἐγχεάμενοι καταρροφoῦσι*. Platon (bei Athen. 10, 424, A): *τῷ στόματι τὸν κύαθον ὥδ' εἰληφότες*. — Ar. Lys. 444: *εἰ τὰρα νῆ τὴν Θωσφόρον τὴν χεῖρ' ἄκραν ταύτη προσοίσεις, κύαθον αἰτήσεις τάχα*.

Gehört offenbar zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie in *ἄμαθος* 'Sand' (1, Seite 290).

κυανός (in einigen Fällen findet sich auch die Betonung *κυανό-ς*), bezeichnet ursprünglich wohl eine nicht genauer zu bestimmende 'dunkle Farbe' und 'dunkelfarbiges', später vielleicht bestimmter 'Blaues', dann insbesondere ein 'dunkelfarbiges Metall' (wohl 'blauangelaufener Stahl oder solches Eisen'; 'Kornblume'; 'Lazurstein'; 'blaue Farbe'; 'Blauamsel' oder 'Blaudrossel'.

Dreimal bei Homer, Il. 11, 24: *τοῦ* (d. i. *Θάρηκος*) *δ' ἦ τοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο*. Il. 11, 35: *ἐν δὲ μέσοις* (nämlich *ὀμφαλοῖσι* auf dem Schilde) *ἔεν εἰς* (so ist wohl zu lesen statt *μέσοισιν ἔην*) *μέλανος κυάνοιο*. Od. 7, 87: *περὶ* (nämlich *τοιχοῖσι*) *δὲ Θριγκὸς κυάνοιο*. Ausserdem aber noch in den Zusammensetzungen *κυανό-πρῦρος* 'mit dunklem Vordertheil' (Il. 15, 693; 23, 852; 878 von Schiffen), *κυανο-χαίτη-ς* 'dunkel-

haarig' (Il. 20, 144 von Poseidon; Il. 20, 224 von einem Pferde), *κυαν-ωπι-ς* ,mit dunklem Angesicht' (Od. 12, 60 von Amphitrite) und *κυανό-πεζα* ,mit dunkelfarbigen Füßen' (Il. 11, 629 von einem Tisch). — Nachhomerisch: bei Meleagros (in Anth. 4, 1, 40): *ἐνέπλεκε . . . Πολυκλείτον πορφυρέην κύανον*. — Plat. Phaed. 113, B: *ὁ τέταρτος* (nämlich *ποταμός*) *ἐκπίπτει εἰς τόπον πρῶτον δεινόν τε καὶ ἄγριον, ὡς λέγεται, χρῶμα δὲ ἔχοντα οἶον ὁ κυανός*. Theophr. Steine 37: *σάπφειρον· αὕτη γὰρ μέλαινα οὐκ ἄγαν πόρρω τοῦ κυάνου τοῦ ἄρρενος*. — Hipp. 1, 485: *ἦν γάρ τις κυανῷ ἢ μίλῳ φορυξας ὕδωρ δοίη δεδιψηκότι πᾶν πιεῖν . . . ἔπειτα δὲ εἰ ἔτι πίνοντος ἀνατέμνοις τὸν λαιμόν, εὖροις ἂν τοῦτον κεκρωσμένον τῷ ποτῷ*. Paus. 5, 11, 2: *τούτων τῶν ἐρυνμάτων ὅσον μὲν ἀπαντικρὺ τῶν θυρῶν ἐστίν, ἀλήλπτται κυάνῳ μόνον*. — Arist. Thierk. 9, 97: *ἔστι δὲ τις πετραῖος ὃ ὄνομα κύανος· οὗτος ὁ ὄρνις . . . μεγαλόπους δὲ καὶ πρὸς τὰς πέτρας προσαναβαίνει· κυανούς ὅλος*. — Dazu: *κυάνεο-ς* ,aus dunkelfarbigem Metall' (?) oder nur ,dunkelfarbig' und später bestimmter ,blau'. Il. 18, 564: *ἐν* (nämlich *τῷ σάκει*) *ἐτίθῃ . . . ἄλωῃν . . . ἀμφὶ δὲ κυανέην κάπετον*. Il. 11, 26: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο* (auf dem Panzer), *ἱρισι FeΦοικόντες*. Il. 11, 39: *κυάνεος FeFέλικτο δράκων* (auf dem Schilde). Il. 1, 528: *κυανέησιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων*. Il. 22, 402: *ἀμφὶ δὲ χαῖται κυάνεαι πένναντο* (Hektors). Od. 16, 176: *κυάνεαι δ' ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον* (des Odysseus). Il. 24, 94: *κάλυμμ' ἔλε δια θεῶων κυάνεον, τοῦ τ' οὗ τι μελάντερον ἔπλετο Φέσθος*. Od. 12, 243: *ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν ψάμμῳ κυανέῃ*. Il. 5, 345: *ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων κυανέῃ νεφέλῃ*. Il. 16, 66: *κυάνεον Τρώων νέφος*. Il. 4, 282: *φάλαγγες κυάνεαι*. Hes. Schild 249: *Κῆρες κυάνεαι*. Pind. Ol. 6, 40: *λόχμας ἀπὸ κυανέας*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κύανω-ς* (oder *κύανω-ν*?) ,Gericht aus ungeschrotetem Weizen' (Heliodor bei Athen. 9, 406, D: *τῆς τῶν πυρῶν ἐψήσεως ἐπινοσηθείσης οἱ μὲν παλαιοὶ κύανον, οἱ δὲ νῦν ὀλόπυρον προσαγορεύουσιν*), *ἄκανω-ς* ,Dorn, Stachel' (?), eine Distelart (1, Seite 31), *ἔρανω-ς* ,Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten, Gesellschaftsbeitrag, Liebesdienst' (1, Seite 434) und sonst.

κύαμο-ς ,Bohne'; in übertragener Bedeutung ,Hode' und die ,hart werdende Brust des reifenden Mädchens und die erste Milch darin'.

Il. 13, 589: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέFος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἄλωῃν θρώσκουσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι*. Plat. Staat 2, 372, D: *καὶ τραγήματά που παραθήσομεν αἰτοῖς τῶν τε σύκων καὶ ἐρεβλίνθων καὶ κύαμων*. — Empedokles (bei Gellius 4, 11, der dazu bemerkt: *quī dīlīgentius scītiusqve carmīna Empedoclē arbitratī sunt*, *κύαμους hōc in locō testīculōs significāre dīcunt*): *δεῖλοι, πάνδειλοι, κύαμων ἀπο χείρας ἔχουσαι*. — Pollux 2, 163: *ἐκφράζει: ὁ δὲ περὶ τῇ θηλῇ μελαινόμενος κύκλος φῶς, ἢ δὲ πρώτη τοῦ γάλακτος ὑπ' αὐτῷ πῆξις κύαμος*.

Das Suffix wie in *ὄρχαμο-ς* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573). Zu Grunde liegen wird *κύ-ειν* ,schwellen' (Seite 227), zu dem möglicher Weise auch unser *Hode*, das gothisch als **hutha* zu erwarten wäre, gehört.

κύαρ-, 'Öffnung', insbesondere, 'Nadelöhr' und 'Ohröffnung'.

Hippokr. 2, 97: ὑποθεῖς τὸ ῥάμμα τῇ βελόνη τῇ τὸ κύαρ ἐχούση. Hippokr. 2, 243: ῥάβδον λαβὼν κασσιτερίνην λεπτήν ἐκ τοῦ ἐτέρου κύαρ ἐχουσαν, διείρειν ἐς τὸ στόμα τὴν ῥάβδον ἐπὶ τὸ ὄξύ, καὶ ἐπὶ τὴν λάβη, διέρσας διὰ τοῦ κύαρος τὸ λίνον ἔλκειν. Pollux 2, 86 erklärt in Bezug auf das Ohr: τὸ δὲ κατὰ τὸ τρύπημα μέρος καμάρα, τὸ δ' ἐντὸς κύαρ.

Lat. *caver-na* 'Höhlung, Loch'; Verg. Aen. 3, 674: *curvisque inmāgiit Aetna cavernis*.

Gehört auch zu κύ-ειν 'schwellen' (Seite 227). Das Suffix wie in ἔαρ-, alt *Ἑάρ-* 'Frühling' (1, Seite 330).

κύον- (κύων Il. 8, 338; 15, 579; 22, 189) 'Hund', mit der Nebenform κύν- (κυν-ός Il. 1, 225; 6, 344; 356; κύν-ες Il. 5, 476; 10, 183; 15, 272) für alle Kasus ausser dem Nominativ κύων und dem Vocativ κύον (Il. 11, 362 = 20, 449; Il. 21, 481; 22, 345).

Il. 1, 4: αὐτοὺς δὲ Φελώρια τεύχε κύνεσσιν. Il. 11, 549: ὥς δ' αἰθῶνα λέοντα βοφῶν ἀπὸ μεσσαύλοιο ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀγροῦνται. Il. 22, 66: αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες . . . ὠμησται Φερούουσιν . . . οὓς τρέφον ἐν μεγάροισι τραπέζῃφας θυραφωρούς. Il. 21, 481: πῶς δὲ σὺ νῦν μέμονας, κύον ἀδφεές, ἀντί' ἐμεῖο στήσεσθαι; Il. 13, 623: λώβης . . . ἦν ἐμὲ λωβήσασθε, κακαὶ κύνες.

Lat. *can-i-s* (Pluralgenetiv *can-um* Cic. n. d. 2, 63, 158; Verg. G. 3, 404; Aen. 4, 132; 5, 257); Ter. Andr. 57: *aut equōs alere aut canēs ad vēnandum*.

Altir. *cu* (Genetiv *con*) 'Hund'; *ban-chu* 'Hündinn' (Zeuss-Eb. 264); *cuān* 'Hündchen' (Z.-E. 273).

Goth. *hunda-*; Luk. 16, 21: *hundōs atrinnandans bilaigōdēdun banjōs is*. Lit. *szū*, Genetiv *szuns*.

Altislav. *suka* 'Hündinn'.

Armen. *šun*, Genetiv *šan*.

Altind. *śudn-* und *śvān-*, mit der Nebenform *śūn-*; RV. 10, 86, 4: *śuā' nū asja ġambhishat āpi kārṇai* 'der Hund soll beißen in sein Ohr'; RV. 4, 18, 13: *āvarjā śūnas āntrā'ṇi paicai* 'in der Noth briet ich eines Hundes Eingeweide'.

Altostpers. *spā* 'Genetiv *śvānō*, 'Hund', auch 'hundartiges Thier'; medisch *spaka* (Hdt. 1, 110: τὴν γὰρ κύνα καλέουσι σπάκα Μηδοί); — afghan. *spai*, *spu*.

Die Herkunft des Wortes ist dunkel; sein Suffix wird das selbe sein wie in ἄξον-, 'Achse' (1, Seite 49). Die Verkürzung von κύον- zu κύν- ist im Grunde die selbe, wie zum Beispiel in ὕπνο-ς 'Schlaf' (Seite 153), aus einem alten *σφόπνο-. Auf der anderen Seite aber vergleicht sich das Hervorgehen des lateinischen *somno-* aus jenem älteren **svopno-* wieder mit dem des lat. *can-* aus älterem **cuan-*. — Im medischen *spaka* ist ein suffixales *ka* zugefügt, wie es auch für das altislav. *suka* wird anzunehmen sein.

καύηκ- (καύηξ-), eine Möwenart.

Euphorion (in Etym. M. 493, 49, wo erklärt wird καύηξ· ὁ γλάρος): τῆς οὐδ' αἰθυαῖαι οὐδὲ κρυεροὶ καύηκες. Lyk. 425: τρισσοὺς δὲ ταρχύουσιν Κερκάφου νόπαι Ἄλεντος οὐκ ἄπωθε καύηκας ποτῶν. Lyk. 741: κεραν- νίη μάλιστα συμφλεχθήσεται καύηξ, ἐρινου προσκαθήμενος κλάδῳ. Le- onid. (in Anth. 7, 652, 5): χῶ μὲν πον καύηξιν ἣ ἰχθυόβοροις λαρίδεσσιν τεθρήνητ' ἄπνους εὐρεῖ ἐπ' αἰγιαλῷ.

Stellt sich seinem Suffix nach unmittelbar zu ἴρηκ-, alt wahrscheinlich *Ἰίρηκ-*, 'Habicht' (Seite 64), ist übrigens etymologisch nicht klar. Zwischen *αν* und *η* darf man den Ausfall eines Consonanten, etwa *σ*, vermuthen. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 14, 380) mit *κήνκ-*, 'Eisvogel' (Seite 221) steht auf sehr unsicherem Boden.

κάκαλο-ν, 'Mauer'.

Aesch. Bruchst. 166: *κάκαλα*. Hesych führt es an und erklärt *τείχη*.

Zweifeln kann man zunächst, ob eine einfache Ableitung durch suffixales *αλο* (wie in *πέταλο-ν*, 'Blatt' Il. 2, 312; Od. 19, 520; *φόπαλο-ν*, 'Knittel, Keule' Il. 11, 559; 561; Od. 9, 319; *κνώδαλο-ν*, 'wildes Thier' Od. 17, 317) oder etwa eine alte reduplicirte Bildung (*κα-καλ-*) angenommen werden darf. Fick 14, 381 vergleicht in ansprechender Weise *κιγκλιδ-*, 'Gitter, Schranke' (Ar. Ritter 641; Wesp. 124; Plut. Galba 14), lat. *cancrî* (Paul. ex Fest.: *cancrî dicebantur ab antiquis, qui nunc per dēminutiōnem cancelli*) und *cancelli*, 'Gitter, Schranken' (Varro r. r. 3, 5, 4; Ov. am. 3, 2, 64), nhd. *Hag* und *Ge-hege*, lit. *hinkýti*, 'gürten, (Pferde) anspannen', altind. *kāncî*, 'Gürtel, (Ragh.; Maigh.) *kac* oder *kanc*, 'binden': *kácatai* oder *kāncatai*, 'er bindet' (Gramm.). Darnach würde die erstere Anschauung den Vorzug verdienen.

κακαλίᾱ, eine Pflanze, vielleicht 'Huflattich'.

Diosk. 4, 121: *κακαλίᾱ*, οἱ δὲ λεοντικὴν, φύλλα φέρει λευκά, εὐμεγέθη· καυλὸς δὲ ἐξ αὐτῶν μέσος, ὀρθός, λευκός, ἄνθος ἔχων τοικὸς βρύψ ἢ ἐλαίᾱ· ἐν ὄρεσι δὲ φύεται.

Dunklen Ursprungs. Etwaiger Zusammenhang mit dem vorausgehenden ist völlig unsicher.

κακό-ς, 'verderblich', 'schlecht, untüchtig'.

Il. 1, 10: νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε κακὴν, ὀλέκοντο δὲ λαοί. Il. 1, 382: ἦκε δ' ἐπ' Ἀργεῖοισι κακὸν βέλος. Il. 1, 418: τῷ σε κακῇ αἴσῃ τέ- κον ἐν μεγάροισιν. Il. 3, 173: ὥς ὄφελεν θάνατος μοι εἶδεν κακός. Il. 3, 417: σὺ δὲ κεν κακὸν οἶτον ὀλῃαι. Il. 4, 82: ἣ ῥ' αὐτὶς πτόλεμός τε κα- κὸς καὶ φύλοπις αἰνὴ ἔσσεται. Il. 16, 206: ἐπεὶ ῥά τοι ὦδε κακὸς χόλος ἔμπεσε θυμῷ. Il. 16, 687: ἣ τ' ἂν ὑπέκφυγε κῆρα κακὴν μέλανος θα- νάτοιο. — Od. 11, 191: κακὰ δὲ χροῖ Φεῖματα Φέσται. Il. 2, 365: γνώσῃ ἔπειθ' ὅς θ' ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαφῶν ἦδ' ὅς κ' ἐσθλὸς ἔσι. Il. 10, 316: ὅς δὴ τοι Φεῖδος μὲν ἔεν κακός. Il. 4, 299: κακοὺς δ' ἐς μέσσον ἔλασσεν. Il. 14, 126: οὐκ ἂν με γένος γε κακὸν καὶ ἀνάγκιδα φάντες.

Nächster Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lit. *kėnkti*, 'schä-

digen, wehe thun, verletzen' und *kanka* ‚Qual, Schmerz‘ (Fick 14, 383), wornach also als Grundbedeutung sich ‚schädigend‘ ergeben würde.

κακκάβη ‚Rebhuhn‘, mit der Nebenform *κακκαβίδ-* (*κακκαβίς*).

Alkm. Bruchst. 25: *ἔπη τάδε καὶ μέλος Ἀλκμάν εὔρε, γεγλωσσαμένον κακκαβίδων στόμα συνθέμενος*. — Athen. 9, 390, A: *καλοῦνται δ' οἱ πέρδικες ὑπ' ἐνίων κακκάβαι*.

Vielleicht der Stimme des Rebhuhns nachgebildet. Dann würde es sich nahe zu dem tonnachahmenden *κακκάζειν* ‚gackern‘ (Hesych: *κακκάζειν τὰς ὄρνις τὰς πρὸς τὸ τίττειν φθεγγομένης Ἀττικοί*. Pollux 5, 90: *εἴποις δ' ἂν . . . μελεαγρίδας* ‚Perlhühner‘ *κακκάζειν*) stellen. Schwieriger ist die Beurtheilung des suffixalen *-βη*.

κακκάβη ‚Topf‘.

Ar. (bei Athen. 4, 169, C): *τὴν κακκάβην γὰρ καὶ τοῦ διδασκάλου und κάγειν ἐκεῖθεν κακκάβην*. Antiphan. (bei Athen. 4, 169, C): *ἥ τε γὰρ . . . ἔγγελος Βουωτία μιχθεῖσα κοίλοις ἐν βυθοῖσι κακκάβης χλιαίνεται*.

Möglicher Weise etymologisch von dem vorausgehenden gar nicht verschieden.

κάκκη ‚Kacke‘.

Ar. Friede 162: *ἀπὸ μὲν κάκκης τὴν ῥὶν' ἀπέχων*. — Dazu: *κακκάειν* ‚kacken‘; Ar. Wolken 1384: *κακκᾶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, κάγῳ λαβὼν θύραζε ἐξέφερον ἂν καὶ προυσχύμην σε*. 1390: *πνιγόμενος αὐτοῦ ποίησα κακκᾶν*.

Lat. *cacāre*; Pompon. com. 97: *neque interim cacandī causa cumquam incozānī nate*.

Altir. *cacc* ‚Mist‘ (Fick 14, 421).

Lit. *szłkti* ‚kacken‘.

Altind. *śákr̥t-* (Genetiv *śaknás* AV.; Instrumental *śaknā* VS.) ‚Koth‘ RV. 1, 161, 10: *śákr̥t áikas āpa abharat* ‚einer trug den Koth fort‘.

Die Verdopplung *κκ* ist im Griechischen selten; vielleicht hier aus *κφ* hervorgegangen, wie zum Beispiel wahrscheinlich in *πέλεκκο-ν* ‚Axtstiel‘ (Il. 13, 612) neben *πέλεκυ-ς* ‚Axt‘ (Il. 3, 60; 17, 520). — Das deutsche *kacken* mit seiner anlautenden Tenuis kann nur entlehnt sein.

κάκτο-ς ‚Kardunartischocke‘ (*Cynāra Cardunculus*).

Epich. 110 (Ahr.): *μακωνίδες, μάραθα τραχές τε κάκτοι, τοὶ σὺν ἄλλοις μὲν φαγεῖν ἐντὶ λαχάνοις [ἀδέες]*. Theokr. 10, 4: *ἀπολείπη ὥσπερ οἷς ποιμένας, ἃς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε*. Theophr. Pflanz. 6, 4, 10: *ἡ δὲ κάκτος καλουμένη περὶ Σικελίαν μόνον, ἐν τῇ Ἑλλάδι δὲ οὐκ ἔστιν. Ἴδιον δὲ παρὰ τὰλλα τὸ φυτόν· ἀφίησι γὰρ εὐθὺς ἀπὸ τῆς ῥίζης καυλοὺς ἐπιγίλους, τὸ δὲ φύλλον ἔχει πλατὺ καὶ ἀκανθώδες· καλοῦσι δὲ τοὺς καυλοὺς τοῦτους κάκτους*.

Als Suffix löst sich *το* ab, ganz wie zum Beispiel in *οἰκτο-ς* ‚Mitleid, Jammern‘ (Seite 127). Ueber die zu Grunde liegende Verbalform lässt sich weniger leicht entscheiden; kaum wird dieselbe zu Grunde liegen

wie in κακό-ς ‚verderblich, schlecht‘ (Seite 231). Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit nhd. *Hechel*?

κεκράκτη-ς ‚Schreier‘.

Ar. Ritter 137: ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγών, ἄρπαξ, κεκράκτης, Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων. — Dazu: κεκραγμός-ς ‚Geschrei‘; Eur. I. A. 1357: ἐνικώμην κεκραγμοῦ.

Eine offenbar durch Reduplication entstandene Bildung, die sich als solche mit τετρεμαίνειν ‚zittern‘ (Ar. Wolken 294; 374), τετραίνειν ‚durchbohren‘ (Il. 22, 396; Od. 5, 247; 23, 198), βεβρώθειν ‚verschlingen‘ (Il. 4, 35) und ähnlichen vergleicht. Sie schliesst sich eng an κράζειν ‚schreien‘ (Ar. Ritter 287; Perfect κέρραγα ‚ich schreie, ich kreische‘ (Aesch. Prom. 743; Bruchst. 281, 5).

κεκρύφαλο-ς ‚Frauenkopfnetz‘; ‚Jagdnetz‘; ‚Kehlriemen am Pferdezaum‘; ‚zweiter Magen der widerkäuenden Thiere‘.

Il. 22, 469: τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόφεντα, ἄμπυκα κεκρύφαλόν τε. Fide πλεκτὴν ἀναδέσμην κρήδεμνόν τε. Ar. Thesm. 138: τί βάρβιτος λαλεῖ κροκωτῷ; τί δε λύρα κεκρυφάλῳ; 257: κεκρυφάλου δει καὶ μίτρας. — Xen. Jagd 6, 7: ἐπὶ δὲ ἄκρας ἵσους τοὺς βρόχους ἐπιβαλλέτω καὶ ὁμοίως ἀντεριδέτω, ἐπαίρων εἰς μέσον τὸν κεκρύφαλον. — Xen. Reitk. 6, 7: καὶ μὲν δέχεται (nämlich ὁ ἵππος τὸ στόμιον), δῆλον ὅτι περιτιθέναι δεῖ τὸν κεκρύφαλον. — Ar. Thierk. 2, 75: συνήρτηται δ' αὐτῇ (d. i. κοιλίᾳ) πλησίον τῆς τοῦ στομάχου προσβολῆς ὁ καλούμενος κεκρύφαλος ἀπὸ τῆς ὄψεως. ἔστι γὰρ τὰ μὲν ἔξωθεν ὅμοιος τῇ κοιλίᾳ, τὰ δ' ἐντὸς ὅμοιος τοῖς πλεκτοῖς κεκρυφάλοις.

Als Verbalgrundform ist κρυφ- ‚verbergen, verhüllen‘ (Il. 14, 372: κεφαλὰς δὲ παναθήσιν κορύθεσσι κρύψαντες. Soph. Aias 245: κρᾶτα καλύμμασι κρυψάμενον. — κρυγηδόν ‚verborgen, heimlich‘, Od. 14, 330 = 19, 299) nicht zu verkennen, davor wird κε- Reduplicationssilbe sein, wie im vorausgehenden κεκράκτης. Das Suffix aber ist das selbe wie in ἀστράγαλο-ς ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180) und ähnlichen Bildungen.

κοκάλιο-ν ‚eine Schneckenart‘.

Nur Arist. Thierk. 4, 38: τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν (d. i. ὀστρακοδέρμων) οὐκ ἔχει σάρκα οὐδεμίαν, ὅλον ἔχινος (Seeigel), τὰ δ' ἔχει μὲν, ἐντὸς δ' ἔχει τὴν σάρκα ἀφανῆ πᾶσαν πλην τῆς κεφαλῆς, ὅλον οἷ τε χερσαῖοι κοχλῖαι καὶ τὰ καλούμενα ὑπὸ τινων κοκάλια (andre schreiben κοκκάλια oder auch κωκάλια).

Dunkler Herkunft. Ob etwa Zusammenhang besteht mit κοχλῖας ‚Schnecke‘ (siehe oben, ferner Arist. Thierk. 4, 1; 15; 37; 45 und sonst), die Formen möglicher Weise nach Dialekten neben einander liegen? Der Suffixform nach vergleichen sich διδασκάλιο-ν ‚Kenntniß, Wissenschaft‘ (Hdt. 5, 58), das von διδάσκαλο-ς ‚Lehrer‘ (Hom. hymn. Herm. 556; Aesch. Prom. 110; 322) ausging, σανδάλιο-ν ‚kleine Sohle‘ (Hdt. 2, 91; zu σάνδαλο-ν ‚Sohle‘ Hom. hymn. Herm. 79; 83; 139), πηδάλιο-ν ‚Steuerruder‘

(Od. 3, 281; 5, 255), *τρωγάλιο-ν* ‚Näscherei‘ (Pind. Bruchst. 124, 4; Ar. Friede 772; Plut. 798) und andere Wörter.

κοκύη-ς ‚Vorfahr‘.

Ein selteneres ionisches Wort. Alter Dichter (bei Suidas): *ἄφ' ὑμέων κοκύησι* (so zu lesen statt *κοκκύησι*) *καθήμενῃ ἀρχαίησι*. Zonas (in Anth. 9, 312, 5): *κοκύαι γὰρ ἔλεξαν ἅμιν ὡς πρότεραι ματέρες ἐντὶ δρύες*. Hesych erklärt: *κοκύαι· οἱ πάπποι καὶ οἱ πρόγονοι*. Etym. M. 524, 52: *κοκύας· ὁ πρόγονος*. *ἔστι δὲ Ἰωνικὴ ἢ λέξις*.

Dunklen Ursprungs. Vielleicht trat unter dem dissimilirenden Einfluss des unmittelbar folgenden *ν* das *ο* an die Stelle eines alten *ν*, wie wahrscheinlich in *κόκκυγ-* ‚Kuckuck‘ (siehe Seite 235), und man darf an alte Bildung durch Reduplication denken.

**κοκκάζειν* (aus **κοκκάδζειν*) ‚höhnern‘ (? oder ähnlich), kann entnommen werden aus *ἐπι-κοκκάστρια* ‚Spötterinn, Nachäfferinn‘(?) (nur Ar. Thesm. 1059: *Ἠχώ, λόγων ἀντρωδὸς ἐπικοκκάστρια*), ist aber etymologisch nicht verständlich. Oder sollte es mit *καχάζειν* ‚lachen‘ (siehe weiterhin), das auch in der Form *κακχάζειν* (Hesych: *κακχάζει· ἀτάκτως γελᾷ*) begegnet, in Zusammenhang stehen?

κόκκαλο-ς ‚Pinienkern‘.

Hippokr. 2, 82: *κόκκαλος καὶ σμύρνα ἐκλικτόν*. 2, 85: *περιπλευμονίης ἐκλικτόν χαλβάνη καὶ κόκκαλος ἐν μέλιτι Ἀττικῷ*.

Gehört wohl unmittelbar zum Folgenden. Bezüglich des Suffixes werden sich etwa Bildungen wie *ἡπλάλο-ς* ‚Fieberfrost‘ (1, Seite 609) und *φρέφαλο-ς* ‚Rauch, sprühende Funken‘ (Ar. Ach. 279; 667; Wesp. 227) vergleichen lassen, im Gegensatz zu denen solche wie *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180) ihr suffixales *αλο* unmittelbar an eine Verbalgrundform antreten liessen.

κόκκο-ς ‚Fruchtkern‘; ‚Beere‘, insbesondere ‚Scharlachbeere‘; ‚Hode‘.

Hom. hymn. Dem. 372: *αὐτὰρ ὄγ' Ἀιδης ροιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιηδέα*. 412: *αὐτὰρ ὃ λάθρη ἔμβαλέ μοι ροιῆς κόκκον, μελιηδέ' ἔδωδ' ἦν*. Hdt. 4, 143: *τοσοῦτο πληθὺς . . ὅσοι ἐν τῇ ροιῇ κόκκοι*. Theophr. Pflanz. 4, 10, 3: *ἡ δὲ σίδη . . . ἀνοιχθεῖσα δὲ τοὺς κόκκους ἐρυθροὺς μὲν ἔχει, τῷ σχήματι δὲ οὐχ ὁμοίους ταῖς ῥαῖς ἀλλὰ περιφερεῖς, μικροὺς δὲ καὶ οὐ πολλῷ μείζονες κέγχρον*. 3, 16, 1: *ὁ δὲ πρῖνος (Scharlachbeere) . . φέρει δὲ παρὰ τὴν βάλανον καὶ κόκκον τινὰ φοινικούν*. 9, 20, 2: *ὁ δὲ κνίδιος κόκκος στρογγύλον ἐρυθρόν τῇ χροίᾳ μείζον δὲ τοῦ πεπέριος*. 9, 11, 7: *τῶν δὲ τιθυμάλλων ὁ μὲν παράλιος καλούμενος κόκκος φύλλον ἔχει περιφερές . . τὸν δὲ καρπὸν λευκόν*. Diosk. 4, 48: *κόκκος βαφικὴ θάμνος ἐστὶ μικρὸς, φρυγανώδης, ᾧ πρόσκεινται οἱ κόκκοι ὡς φακοί*. — Straton (in Anth. 12, 222, 3): *τῇ χειρὶ τοὺς κόκκους ἐπαφώμενος*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa zunächst aus *κόκφο-ς*, wie vielleicht *κάκκη* (Seite 232) aus *κάκφη*?

κοκκοβόα-ς ‚Hahn‘.

Soph. Bruchst. 723: *κοκκοβόας ὄρνις*.

Eigentlich ,Kokko-rufend'. Zusammensetzung, deren Schlusstheil sich wiederfindet in βαρυ-βόας ,dumpf rufend, dumpf tönend' (Pind. Bruchst. 143, 2), ἐρι-βόας ,laut schreiend' (Pind. Bruchst. 75, 10), ὄξυ-βόας ,laut schreiend' (Aesch. Ag. 57), καλλι-βόας ,schön tönend' (Soph. Trach. 640; Ar. Vögel 682) und noch sonst. Da κοκκύζειν ausser vom Rufen des Kuckucks (Hes. Werke 486: κόκκυξ κοκκύζει) auch vom Krähen des Hahns (Ar. Ekk. 31; Arist. Thierk. 9, 49) gebraucht und der Ruf des Kuckucks selbst mit κόκκυ (Ar. Vögel 505: ὅποθ' ὁ κόκκυξ εἶποι κόκκυ) bezeichnet wird, so hat man in *κοκκυβόας zu ändern für gut gehalten und so schreibt auch Nauck.

κοκκυγ- (κόκκυξ) ,Kuckuck'; auch als Schimpfwort (Einfältiger, Gimpel); ein Seefisch ,Knurrhahn'; eine frühzeitige Feige die reift, wenn der Kuckuck ruft.

Hes. Werke 486: ἦμος κόκκυξ κοκκύζει . . . τὸ πρῶτον . . . τῆμος Ζεὺς οἶοι τρέψῃ ἡματι. Ar. Vögel 504: Αἰγύπτου δ' αὖ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν. Arist. Thierk. 6, 43: νεοττοὺς δὲ κόκκυγος λέγουσιν ὥς οὐδεὶς ἐώρακεν· ὁ δὲ τίττει μὲν, ἀλλ' οὐ ποιησάμενος νεοττιάν, ἀλλ' ἐνιοτε μὲν ἐν τῇ τῶν ἐλαττόνων ὀρνίθων ἐντίττει καταφαγὼν τὰ ῥὰ τὰ ἐκείνων. — Ar. Ach. 598: ἐχειροτόνησαν γάρ με — κόκκυγες γε τρεῖς. Plat. (bei Athen. 2, 68, C): οὐχ ὁρᾷς ὅτι ὁ μὲν Λεάγρος, Γλαύκωνος ἄν μεγάλου γένους, ἀβέλτερο-κόκκυξ ἡλίδιος περιέρχεται. — Hipp. 2, 466: χρεῖσθω. ἰχθύων δὲ σκορπίῳ ἢ δρακοντίῳ ἢ κόκκυγι. Arist. Thierk. 4, 103: οἱ δ' ἰχθύες ἄφρωνοι μὲν εἰσιν . . . ψόφους δὲ τινὰς ἀφιασι καὶ τριγμούς . . . οἷον . . . καὶ κόκκυξ . . . ὁ δὲ παραπλήσιον τῷ κόκκυγι ψόφον (nämlich ψοφεῖ), ὅθεν καὶ τοῦνομα ἔχει. — Nik. ther. 854: ἀποτμήξαι . . . αὐτοὺς κόκκυγας ἐρινάδος, οἳ τε πρὸ ἄλλης γογγύλοι ἐκφαίνουσιν ἀνοιδεῖοντες ὁπώρας.

Lat. cucūlo-s; Plin. 18, 249: per imitātiōnem cantūs alitis temporariae quam cucūlum vocant. Plaut. Pseud. 96: quid flēs, cucūle? vīvēs.

Nhd. Kuckuck.

Lit. kukū'ti ,Kuckuck rufen'.

Altislav. kukaviča ,Kuckuck'.

Altind. kaukīlā-s ,Kuckuck' (Mbh.).

Scheint gebildet wie πτέρυγ-, ,Flügel' (Il. 2, 316; 462), ὄρνυγ-, ,Wachtel' (1, Seite 570), ἄντυγ-, ,Rundung, Schildrand, Seitenwand des Wagenstuhls' (1, Seite 207) und andere ähnliche Wörter, im Gegensatz zu denen es aber gedehntes υ enthält. Zu Grunde liegt ihm κόκκυ (Ar. Vögel 505; 507), das den Ruf des Kuckucks nachahmt. Es wird zunächst als *κόκκυ zu denken sein, die Vocalefolge υ-υ aber wurde darin vermieden, ebenso wie zum Beispiel in μορμύρειν (für *μυρμυ-), ,brausen, rauschen' (Il. 5, 599; 18, 403), und in πορφύρειν (für *πυρφυ-) ,sich heftig bewegen, wogen' (Il. 14, 16; 21, 551).

κοκκυγέα, ein Baum, dessen Frucht mit Wolle umgeben ist, ,Perücken-sumach' (rhūs cotinus).

Theophr. Pflanz. 3, 16, 6: ὅμοιον δ' ἐστὶ τοῖτοισι (von der ἀνδράχλη und dem κόμαρος war im Nächstvorausgehenden die Rede) τὸ φύλλον καὶ τὸ τῆς κοκκυγέας· τὸ δὲ δένδρον μικρόν. ἴδιον δὲ ἔχει τὸ ἐκπαπτοῦσθαι τὸν καρπὸν.

Scheint sich an das Vorausgehende anzuschliessen, es ist freilich nicht klar, in welchem begrifflichen Zusammenhang. Die Suffixform ist die in Baumnamen gewöhnliche und erscheint zum Beispiel schon in den homerischen *μηλέη* ‚Apfelbaum‘ (Od. 7, 115 = 11, 589), *σῦκήη* ‚Feigenbaum‘ (Od. 7, 116 = 11, 590), *πετέλη* ‚Ulme‘ (Il. 6, 419; 21, 242) und *Ῥιτέη* ‚Weide‘ (Seite 32).

κήκ- (*κήξ*), ein Seevogel, wohl ‚Möwe‘.

Nur Od. 15, 479: τὴν μὲν ἔπειτα γυναῖκα βάλ' Ἀρτεμις ἰοχέφαιρα, ἄντλιν δ' ἐνδούπησε πεσοῦσ' ὥς εἰναλὴ κήξ.

Dunkler Herkunft. Die Annahme etymologischer Uebereinstimmung mit *καύηκ-* ‚eine Möwenart‘ (Seite 231) oder auch *κήκ-* ‚Eisvogel‘ (Seite 221) ist ohne Boden. Fick 1⁴, 378 vergleicht litt. *kākis* ‚Dohle‘ und altind. *kāka-s* ‚Krähe‘ (Mbh. — Böhtlingk bringt aus Mbh. 8, 41, 58 *kāka* als Nachahmung des Gekrächzes der Krähen bei) und vermuthet für die Ausdrücke, vielleicht nicht mit Unrecht, Lautnachahmung. An nächstvergleichbaren Bildungen würden sich etwa *σφήκ-* ‚Wespe‘ (Il. 10, 167; 16, 259), *βήχ-* ‚Husten‘ (Thuk. 2, 49), *σήπ-* ‚eine giftige Schlange‘ (Arist. mir. ausc. 164; Theophr. Pflanz. 9, 11, 1) und ähnliche nennen lassen.

κηκάδ- (*κηκάς*) ‚schädigend, verletzend‘.

Ein seltenes Wort. Kallim. Bruchst. 253: *κηκάδι σὺν γλώσση*. Nik. al. 185: *πιωτέρην ὅτε βότρυν εἰσίνατο κηκάς ἀλώπηξ*. — Dazu *κηκίζειν* ‚verletzen, schmähen‘; Lyk. 1386: *ὅταν κόρη κασωρὶς . . . κηκάσῃ γάμους*.

Scheint sich eng an *καχός* ‚verderblich, schlecht‘ (Seite 231) anzuschliessen. Das Vocalverhältniss das selbe wie in *τήκετο* ‚er schmolz, schwand hin‘ (Od. 8, 522; 19, 204; 208) neben *ἐκ-τακεῖν* ‚er möge schwinden‘ (Aesch. Prom. 535) oder in *μέμηκε* ‚er schreit, er blökt‘ (Il. 10, 362; Od. 9, 439) neben *μακών* ‚aufschreiend‘ (Il. 16, 469 = Od. 10, 163) und anderen Formen.

κηκίδ- (*κηκίς*) ‚Hervorströmendes‘, insbesondere ‚hervorströmende Flüssigkeit‘; ‚Gallapfel‘, der sich aus dem in Folge von Insectenstichen aus Eichenblättern hervordringenden Saft bildet.

Aesch. Ag. 960: *ἔστιν θάλασσα . . . τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάργυρον κηκίδα παγκαίνιστον, εἰμάτων βαφάς*. Ch. 1012: *φόνου δὲ κηκὶς ξὺν χρόνῳ ξυβάλλεται*. 268: *οὕς ἴδοιμ' ἐγὼ ποτε θανόντας ἐν κηκίδι πισσῆρει φλογός*. Soph. Ant. 1008: *ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο*. — Theophr. Pflanz. 3, 6, 4: *πλείστα δὲ πάντων ἢ δοῦς παρὰ τὸν καρπὸν (nämlich φέρει), οἷον τὴν τε κηκίδα τὴν μικρὰν καὶ τὴν ἐτέραν τὴν πιττώδη μέλαιναν*. — Dazu: *κηκίζειν* ‚hervorströmen‘; *causativ* ‚hervordringen lassen‘; Od. 5, 455: *θάλασσα δὲ κήκιε πολλὴ ἀν στόμα τε*

ρίνας τε. Il. 7, 262: μέλαν δ' ἀν-εκήκειν αἷμα. Il. 13, 705: ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν (d. i. βουσι) προμνοῖσιν κεράεσσι πολλὸς ἀνα-κηκεί ιδρώς. — Ap. Rh. 4, 927: Θερμὴν ἔτι κήκει πόντος ἀντμήν.

Neben *κηκιδ-* ist noch ein vocalisch auslautendes **κηκι-* zu muthmaassen, von dem *κηκείν* ausging, wie zum Beispiel *μηκείν* ‚grollen‘ (Il. 1, 422; 488; 18, 257) von *μηγι-* ‚Groll‘ (Il. 1, 1; 75; Od. 3, 137). Bemerkt werden darf hier noch, dass auch ein dem *κηκιδ-* gleichbedeutendes äolisches *καγκύλη* (Hesych: *καγκύλας*· *κηκίδας*. *Αἰολεῖς*) mit innerem Nasal angeführt wird. — Fick 1⁴, 420 vergleicht in ansprechender Weise lit. *szókti* ‚springen‘.

κωκύνειν ‚jammern‘; ‚bejammern‘.

Il. 18, 71: πότνια μήτηρ (d. i. Θέτις) ὅδ' δὲ κωκύσασα κάρη λάβε παιδὸς ἑφοῖο. Il. 19, 284: Βρισηΐς . . . ὡς Φίδε Πάτροκλον δεδαγμένον ὀξέφι χαλκῷ, ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγ' ἐκώκυε. Od. 19, 541: αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυνον ἔν περ ὀνείρω. — Od. 24, 295: οὐδὲ . . . ἐχέφρων Πηνελόπεια κώκυσ' ἔν λεχέεσσιν ἑὸν πόσιν.

Zu altind. *kā* ‚ein Geschrei erheben‘, mit den präsentischen Formen *kāuti*, *kāvatāi*, *kuvātāi* oder *kānāti* ‚er erhebt ein Geschrei‘ (bei Gramm.). Als Intensivformen dazu werden angegeben *kaukājātai* und *kaukanīti* ‚er erhebt ein grosses Geschrei‘.

Offenbar eine alte durch Reduplication gebildete Verbalform, in deren Reduplicationssilbe in ganz ähnlicher Weise, wie schon unter *κόκκυγ-* ‚Kuckuck‘ (Seite 235) zu bemerken sich Gelegenheit bot, der Vocal *υ* durch den O-Vocal ersetzt wurde.

κιχ- ‚bewegen, bringen‘ scheint aus ein paar ganz vereinzelt stehenden Aoristformen (*ἐκιξε*, *ἐκιξαν*) entnommen werden zu dürfen.

Besantin. (in Anth. 15, 27, 4): τὸ (nämlich ὦν) μὲν θεῶν ἐριβόας Ἑρμᾶς ἐκιξε κάρυξ φῦλ' ἐς βροτῶν. Ar. Ach. 869: Θείβαδι γὰρ φουσᾶντες ἐξόπισθ' ἐμὸν τᾶνθ' αἰας τᾶς γλάχωνος ἀπ-ἐκιξαν χαμαί.

Darf möglicher Weise als alte aus *κι-* ‚gehen‘ (Seite 222) hervorgegangene Reduplicationsform mit causativer Bedeutung gelten. Hesych führt ein mediales *κίξατο* auf, mit den Erklärungen *εὔρεν*, *ἔλαβεν*, *ἤνεγκεν*, die eher an Zusammenhang mit *κιχ-* ‚erreichen‘ (*κίχεν* ‚erreichte, traf an‘ (Il. 24, 160) scheinen denken zu lassen, der aber doch an den beiden oben angeführten Stellen unmöglich als zutreffend gelten kann.

κίκαμο-ν, ein nicht näher zu bestimmendes Kraut.

Nikander ther. 841 zählt unter heilsamen Kräutern auf: ὀρμενόνετα λυκαψόν, κικαμά τ', ὄρδειλόν τε περιβρυές. Hesych erklärt *κικαμίλα*· τῷ λαχάνῳ κανκαλίδι ὁμοίον τι.

Dunklen Ursprungs.

κικίβαλο-ς, eine Muschelart.

Epicharm (bei Athen. 3, 85, D): ἄγει δὲ παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους, κραβύζους, κικιβάλους, τηθυνάκια.

Dunklen Ursprungs.

κίκιννο-ς, Haarlocke'.

Ar. Wesp. 1069: ὡς ἐγὼ τοῖμὸν νομίζω γῆρας εἶναι κρεῖττον ἢ πολλῶν κικίννους νεανιῶν. Auch Eupolis und Pherekrates gebrauchten nach Pollux 2, 28 das Wort. Theokrit hat es zweimal: 14, 4: χῶ μύσταξ πολὺς οὗτος, ἄμ' ἀνάλαιοι δὲ κικίννοι. 11, 10: ἦρατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις.

Das gleichbedeutende lat. *cincinno-s* (Varro r. r. 1, 31: *parit capreolum. is est colliculus viteus intortus, ut cincinnus*. Dazu: *cincinnudo-s* ‚ge-lockt‘, Plaut. mil. 922; Truc. 610) ist ohne Zweifel entlehnt, fügte in Folge einer Art von Assimilation den Nasal auch vor dem inneren Guttural ein. Fick 1⁴, 425 vergleicht altind. *çikhā* ‚Haarbusch‘ (Mbh. und sonst; dazu *vi-çikhā-* ‚ohne Haarbusch‘ RV. 6, 75, 17, und der Eigennamen *varā-çikha-* ‚mit vorzüglichem Haarbusch‘ RV. 6, 27, 4 und 5). Dabei würde aber noch das suffixale *-inno* zu erklären bleiben, das anderweitig gar nicht mehr vorzukommen scheint.

κίκιν-ς, Kraft'.

Od. 11, 393: οὐ γάρ Foi ἔεν Fίς ἔμπεδος οὐδ' ἔτι κίκινς. Hom. hymn. Aphr. 237: τοῦ δ' ἦτοι φωνὴ ῥέφει ἄσπετος, οὐδὲ τι κίκινς ἔσθ', οἷη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι. Aesch. Bruchst. 230: σοὶ δ' οὐκ ἔνεστι κίκινς οὐδ' αἰμόρροτοι φλέβες.

Höchstwahrscheinlich eine alte Reduplicationsbildung, die von *κύνει* ‚schwollen‘ (Seite 227) ausging, aus dessen ganz sinnlicher Grundbedeutung sich in zahlreichen zugehörigen Bildungen die des ‚Erstarkens‘ entwickelte, wie zum Beispiel in der Perfectform altind. *çáçunus* (RV. 7, 74, 6: *sváina çávasā çáçunus náras* ‚durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt‘) in altind. *çávas-* ‚Kraft‘ (RV. 1, 8, 5; 1, 37, 9; 1, 39, 10), in *xṛos-* ‚Gewalt, Macht‘ (Aesch. Schutzfl. 391; Hdt. 6, 109), und sonst. In der Reduplications-silbe trat wohl das *ī* ein, um das Aufeinanderfolgen von *v* und *v* zu vermeiden, also ganz wie in *φῑτιν-ς* ‚Erzeuger‘ (Lykophr. 462; 486; zu *φύει* ‚er erzeugt‘ Il. 6, 148; Od. 7, 119). Es darf daneben aber hervorgehoben werden, dass auch ohne diesen besonderen Grund sonst mehrfach gedehntes *ī* in Reduplications-silben entgegen tritt, wie zum Beispiel in *μῑμείσθαι* ‚nachahmen‘ (Hom. hymn. Ap. 163; Pind. Pyth. 12, 21; Aesch. Ch. 564) und in *πίπο-ς* ‚Specht‘ (Arist. Thierk. 9, 14; 97; dafür *πῑπῶ* 8, 43).

κικινυίδ- (**κικινυίδς**) ‚Nachteule‘.

Kallim. Bruchst. 318 in *κάρε' ἀγαθὶ κικινυίδς*.

Vielleicht liegt ein lautnachahmendes Wortgebilde zu Grunde; dann würde auch *κικκαβαῦ κικκαβαῦ*, womit Aristophanes (Vögel 261) den Ruf der Nachteule nachahmt, nicht weit ab liegen.

κικκαβο-ς, Name einer im Hades gangbaren Münze, also wohl nur im Scherz gebildet.

Pollux 9, 83: εἴτε παίζων εἴτε σπουδάζων Φερεκράτης ... λέγει ... τὴν δὲ ψωθίαν εἶναι τριώβολον καὶ δύνασθαι ὀκτὺ κικκάβους. Photios

führt auf: *κικκάβος*· *ὀνοματοπεποιήται τι νομισμάτων ἐν ᾧδου*, daneben aber auch noch *κίκαβος*· *ὀβολοῦ ὄνομα*.

Etymologisch unverständlich.

κισάλλη-s, 'Strassenräuber'.

Demokrit (bei Stob. flor. 44, 19): *κισάλλην καὶ ληιστὴν πάντα κτείνων τις ἀθώιος ἂν εἴη, καὶ αὐτοχειρὴ καὶ κελεύων καὶ ψήφω*. Hesych erklärt *κισάλλης*· *φῶρ, κλέπτης. ἀλαζών*.

Dunkler Herkunft. Ob man etwa Bildungen wie *δαμάλη*-s, 'Bezwinger' (Anakr. Bruchst. 2, 1), 'junger Stier' (Arist. Thierk. 9, 249; Anth. 6, 96, 2) oder auch *μαινόλη*-s, 'rasend, begeistert' (Sappho 1, 18) und *σκωπτίλη*-s, 'Spassmacher, Spötter' (Ar. Wespen 788; Kass. D. 46, 18, 4) vergleichen darf? Nach August Müller (bei Bezzenb. 1, 277) wäre das Wort dem Semitischen entlehnt, die gegebene Zusammenstellung aber ist wenig überzeugend.

κικλήσκων, 'rufen, nennen' (Il. 2, 404; 9, 11; 11, 606) siehe weiterhin unter *κλη*-.
καικιά-s, 'Nordwestwind'.

Theophr. sign. temp. 36: *ὑγροὶ δὲ μάλιστα ὃ τε καικίας καὶ λίψ . . . καὶ οἱ μὲν ἄλλοι ἄνεμοι ἀφ' ἑαυτῶν τὰ νέφη ὠθοῦσι καικίας δὲ μόνος πνέων εἰς ἑαυτόν*. Theophr. Winde 37 führt als Sprichwort an: *ἔλκων ἐφ' αὐτὸν καικίας νέφη*. Ar. Ritter 437: *ὥς οὗτος ἤδη καικίας ἢ συκοφαντίας πνεῖ*. Hesych erklärt *Καικίας*· *ἔνεμος, ἀπὸ τοῦ Καῖκου ποταμοῦ*.

Hesychs Erklärung, dass der *καικίας* nach dem Fluss *Καῖκος*-s (Hes. theog. 343; Hdt. 7, 42) in Mysien benannt sei, wird wohl das Richtige geben. Das diphthongische *αι* ging also aus *α-ι* hervor, ähnlich wie in *παῖς*, 'Sohn' (Il. 14, 346; 21, 216) aus *πάις* (Il. 3, 609; 3, 314; 5, 704). Das Suffix wie in *ἀπαρκετιά*-s, 'Nordwind' (Theophr. sign. temp. 35; 36; 37) und *θρακιά*-s, 'Nordwestwind' (a. a. O.).

κοικύλλειν wahrscheinlich, 'umhergaffen'.

Nur Ar. Thesm. 852: *τί σὺ σὺ κυκανῶς, ἢ τί κοικύλλεις ἔχων*;

Führt wohl, wie zum Beispiel *στωμύλλειν*, 'gesprächig sein' (Ar. Wolken 1003; Frösche 1410) auf *στωμύλο*-s, 'geschwätzig' (Ar. Ach. 429) zunächst auf ein adjektivisches **κοικύλο*-s, 'umhergaffend' zurück. Das aber darf vielleicht als alte reduplicirte Form gelten und so verglichen werden mit *ποιπνύειν*, 'schnaufen, eifrig thätig sein' (Il. 1, 600; 7, 219; 18, 421; zu *πνέειν*, 'wehren, athmen' Il. 17, 447 = Od. 18, 131) und wohl auch *ποιφύσσειν*, 'schnauben, anschnauben' (Sophron bei Athen. 8, 324, F. Dazu *πολύφρυμα*- ,das Schnauben, Drohen' Aesch. Sieben 280), aus dem eine einfach wohl dem *ψύχειν*, 'hauchen' (Il. 20, 440) nahe stehende Form zu entnehmen sein wird. — An Zusammenhang mit lat. *caeco*-s, 'blind' (Pacuv. trag. 366; 370; Att. trag. 32; 450) und goth. *haiha*- ,einäugig' (zunächst aber wohl ,schlecht sehend'; nur Mark 9, 47) wird man schwerlich denken dürfen.

κινκάειν, 'durch einander rühren', 'in Aufruhr oder Verwirrung bringen'.

Il. 15, 903: *ὥς δ' ὅτ' ὁπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν*

έόν, μάλα δ' ὥκα περιτρέφεται κυκόντι. Il. 11, 638: ἐν τῷ (nämlich δέπαι) ῥά σφι κύκησε γυνή Φεβικῦια θεῇσιν Φοίνῃ Πραμνεῖω. Od. 10, 235: ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιστα καὶ μέλι χλωρόν Φοίνῃ Πραμνεῖω ἐκύκα. — Il. 21, 235: πάντα δ' ὄρινε ῥέφεθρα κυκώμενος (nämlich ποταμός). Il. 21, 240: δφεινόν δ' ἀμφ' Ἀχιλλῆα κυκώμενον ἵστατο κῦμα. Od. 12, 238: Χάρυβδις . . . λέβης Φῶς ἐν πυρὶ πολλῶ παῶ ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη. — Il. 18, 229: τρὶς δ' ἐκυκήθησαν Τρῶες κλειῖτοί τ' ἐπὶ-κουροί. Il. 11, 129: τῷ (nämlich Ἰππῳ) δὲ κυκήθητην. Il. 20, 489: κυκήθησαν δέ Φοι Ἰπποί. — Dazu: κυκειῶν- (nur Il. 11, 624 und 641) und in jüngerer Form κυκεῶν-, aus verschiedenen Stoffen zusammengeführter Trank, Mischtrank; Il. 11, 624: τοῖσι δὲ τεύχε κυκειῶ ἐνπλόκαμος Φεκαμήδη. Il. 11, 641: ἐν τῷ ῥά σφι κύκησε γυνή Φεβικῦια θεῇσιν Φοίνῃ Πραμνεῖω, ἐπὶ δ' αἷγειον κῆ τυρόν κῆσι χαλκείῃ, ἐπὶ δ' ἄλφιστα λευκὰ πάλυνεν, πινόμεναι δ' ἐκέλευσεν, ἐπεὶ ῥ' ὤπλισσε κυκειῶ. Od. 10, 290: τεύξει τοι κυκεῶ, βαλέει δ' ἐνὶ φάρμακα σίτω. Od. 10, 316: τεύχε δέ μοι κυκεῶ χρυσῷ δέπαι, ὄφρα πίοιμι, ἐν δέ τε φάρμακον ἔκε. Ar. Friede 712: εἴ γε κυκεῶν' ἐπιπλοῖς βληγωνίαν.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Lat. *cocēto-m* ‚eine aus Honig und Mohn bereitete Speise‘ (Paul. ex Fest: *cocētum genus edulit ex melle et papavere factum*) wird entlehnt sein. — Seiner Bildung nach würde sich *κυκεῶν-* wohl mit *ἀν-θερεῶν-* ‚Kinn‘ (1, Seite 214) und neben diesem weiter genannten Formen vergleichen lassen, *κυκεῶν-* aber scheint ganz vereinzelt zu stehen. Da nun von beiden Wörtern in älterer Zeit gar keine Casusform mit dem Nasal (auch Hom. hymn. Dem. 210 findet sich nur der Accusativ *κυκεῶ*) wirklich belegt ist, so ist dieser in ihnen wohl überhaupt erst in späterer Zeit eingedrungen. Man hat an Stelle von *κυκεῶν-* ein altes **κυκηφό-*s vermuthet, das hat aber auch wenig Wahrscheinlichkeit.

κυκανάειν, ein unsicheres Wort, für das man die Bedeutung ‚zusammenrühren‘ vermuthet.

Nur Ar. Thesm. 852: τί αὖ σὺ κυκανῆς (die Ueberlieferung lautet: *κυρ-κανῆς*), ἧ τί κοικύλλεις ἔχων;

Man vermuthet Zugehörigkeit zum vorausgehenden, die aber sehr zweifelhaft ist. Zunächst zu Grunde liegen wird ein weiblichgeschlechtiges **κυκάνη*, wie zum Beispiel *δαπανάειν* ‚Aufwand machen, ausgeben‘ (Thuk. 3, 46; 7, 47; 8, 45, 2) zunächst auf *δαπάνη* ‚Aufwand, Ausgabe‘ (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 5, 15; Pyth. 1, 90; Thuk. 3, 46) beruht.

κύκνο-ς ‚Schwan‘.

Il. 2, 459 = 15, 692: ὥς τ' ὀρνέθων πετεηνῶν φέθνεα πολλά, χηνῶν ἢ γεράων ἢ κύκνων δουλιχοδέφων . . . ἐνθα καὶ ἐνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πετέρυγεσιν, κλαγγηδὸν προκαθίζοντων. Hes. Schild 316: οἳ δὲ καὶ αὐτὸν (d. i. Ὠκεανόν) κύκνοι ἀερσιπτόται μεγάλ' ἤπυον, οἳ ῥά γε πολλοὶ νῆχον ἔπ' ἄκρον ὕδωρ. Aesch. Ag. 1444: ἡ δέ τοι κύκνου δίκην τὸν ὕστατον μέλψασα θανάσιμον γόνον. Eur. Bakch. 1365: τί μ' ἀμφιβάλλεις χερ-

σιν . . . ὄρνιν ὅπως κηφῆνα πολιόχρων κύκνον; Arist. Thierk. 9, 78: οἱ κύκνοι . . . ὦδιχοι δέ, καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μάλιστα ᾄδουσιν.

Scheint das selbe Suffix zu enthalten, wie zum Beispiel ὄκνο-ς, wahrscheinlich ‚Rohrdommel‘ (1, Seite 503). Dabei bleibt aber das κυκ- noch unverständlich. Ficks. (I⁴, 425) Zusammenstellung mit lat. *ciconia* ‚Storch‘ (Plaut. Truc. 691; Hor. sat. 2, 2, 49; Ov. met. 6, 97) und altind. *śakuná-s* ‚ein grosser Vogel‘ (RV. 4, 26, 6; 9, 85, 11; 9, 86, 13) ist in Bezug auf Form und Bedeutung ungenau. Sollte nicht κύκνο-ς wie das sogleich zu nennende κύκλο-ς ‚Kreis, Rad‘ durch alte Reduplicationen gebildet sein? etwa zu κυκ-αζειν ‚erklingen, ertönen‘ (Od. 19, 469: καναχῆσε δὲ χαλκός — Hom. hymn. Ap. 185: φόρμιγξ . . . καναχῆν ἔχε ἱμερόεσσαν) und lat. *can-ere* ‚singen, ertönen‘ (Ter. Phorm. 708: *gallina cecinit*; Cic. div. 1, 7: *requirens Iuppiterne cornicem à laevâ, corvum ab dexterâ canere jussisset*) gehören? κύκλο-ς ‚Kreis, Rad‘ (in letzterer Bedeutung begegnet auch die ungeschlechtliche Mehrzahl κύκλα, wie Il. 5, 722; 18, 375).

Il. 11, 33: ἀσπίδα . . . ἦν πέρι μὲν κύκλοι δέκα χάλκεοι ἦσαν. Il. 18, 504: οἱ δὲ γέροντες ἦατ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισ' ἱερῇ ἐνὶ κύκλῳ. Od. 4, 792: λέων ἀνδρῶν ἐν ὀμίλῳ δφείσας, ὅππότε μιν δόλιον περὶ κύκλον ἄγῳσιν. Od. 8, 278: ἀμφὶ δ' ἄρ' ἐρμίσιν χέφε δέσματα κύκλῳ ἀπάντη. — Il. 5, 722: Ἥβη δ' ἀμφ' ὀχέεσσι θοφῶς βάλε καμπύλα κύκλα. Il. 18, 375: χρύσεια δὲ σφ' ὑπὸ κύκλα Φεάστῳ πυθμένι θῆκεν. — Dazu: τετρακύκλο-ς ‚vierrädrig‘; Il. 24, 324: ἡμίονοι ἔλκον τετρακύκλον ἀπήνην. —

Ags. *hveohl*, *hveogul*, *hveouol* oder *hveol* ‚Rad, Kreis‘; engl. *wheel*; — anord. *hvel* ‚Rad, Kreis‘.

Altind. *cakrá-m* ‚Rad, Scheibe, Kreis‘; RV. 3, 61, 3: *cakráṁ iṇa navjasi á navṛtsa* ‚wie ein Rad, o du neue (Morgenröthe), rolle heran‘.

Wird auf einer uralten Reduplicationsbildung beruhen, von deren einfacher Grundlage unter anderem auch κυλλό-ς ‚gekrümmt‘ (Ar. Vögel 1379: τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλῆς; Ar. Ritter 1083; Hipp. 3, 214: κυλλοὶ καὶ σχολιοί. Hipp. 3, 218; 219; 222; 237) und κυλίνδειν ‚wälzen, rollen‘ (Il. 13, 142; Od. 1, 162; 5, 296) ausgegangen sein werden. Die genau entsprechende Bildung wurde in Bezug auf κύκνο-ς ‚Schwan‘ (siehe oben) vermuthet.

καυκαλίδ- (καυκαλῖς) ‚eine doldentragende Pflanze ‚kleine Pimpinelle‘.

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα καλεῖται κηρόρη, ἀπάπη . . . πάλιν καυκαλῖς, ἐνθρυσκον . . . Phaenias (bei Athen. 9, 371, D): πετασώδη τὴν τῶν σπερμάτων ἀπέληψε φύσιν ἄνησον, μάραθρον, σταφυλίνος, καυκαλῖς . . . Nikand. ther. 843: διελθομαι ἄρκια νούσων . . . σὺν δ' ἄρα καυκαλίδας τε, καὶ ἐκ σταφυλίνου ἀμήσας σπέρματα . . .

Dunkeln Ursprungs.

καπ-: κάπτειν (aus *κάπτειν. Oder etwa aus *κάφτειν, wegen des zugehörigen ἔγ-καφο-ς? Siehe etwas weiterhin) ‚schnappen, mit dem Schnabel oder Munde schnappend zu sich nehmen‘.

Sophron (bei Athen. 7, 323, A): κέστραι βότιν κόπτουσαι. Ar. Vögel

245: οἱ θ' ἐλεας παρ' αὐλῶνας ὀξυστόμους ἐμπίδας κάπτετε. Arist. Thierk. 8, 45: ἡ δ' ἄλωσις αὐτῆς (d. i. τῆς οἰνάδος, der Holztaube) γίνεται μάλιστα καπτούσης τὸ ὕδωρ. Arist. Thierk. 9, 127: οἱ δὲ κέφροι (wohl eine Art Möwen) ἀλλοσκονται τῷ ἀφροῦ· κάπτουσι γὰρ αὐτόν, διὸ προσ-
 ραίνοντες θηρεύουσιν. Aristot. (bei Athen. 9, 388, D): πορφυρίων (ein nicht näher zu bestimmender langhalsiger Vogel) . . . κάπτων δὲ πίνει. Ar. Ekkl. 686: κηρύξει . . . τοὺς δ' ἐκ τοῦ κάππ' ἐς τὴν στοιὰν χωρεῖν τὴν ἀλφριτόπωλιν. — ἵνα κάπτωσιν; (knüpft offenbar scherzhaft an jenes κάππα) — μὰ Δί', ἀλλ' ἔν' ἐκεῖ δειπνῶσιν. Ar. Wespen 791: ἐπέθηκε τρεῖς λο-
 πίδας μοι κεστρέων· κἀγὼ ἦ-ἐκαψ'. ὀβολοὺς γὰρ ῥώμην λαβεῖν· κᾷτα βδελυχθεὶς ὀσφρόμενος ἐξέπτυσσα. Athen. 4, 140, D: ἀλφίτα γὰρ ἔστιν ἐλατὴ δεδευμένα, ἃ φησι Νικοκλῆς ὁ Λάκων κάπτειν αὐτοὺς (d. i. παῖδας) μετὰ τὸ δειπνῶν ἐν φύλλοις δόφνης und Nikokles (bei Athen. 4, 141, A): ἔστι δὲ τὰ μὲν κάμματα ψαιστά, αἱ δὲ καμματίδες αἷς κάπτουσι τὰ ψαιστά. Xenarch oder Timokles (bei Athen. 10, 431, A): μὰ τὸν Διόνυσον, [ὄν] σὺ κάπτεις (Kaibel giebt nach Vermuthung: λάπτεις und so liest auch Kock 2, 471) ἴσον ἴσῃ. — Dazu: κάψι-ς, 'das Schnappen'; Arist. Thierk. 8, 59: πίνει δὲ . . . ἡ δ' ἄρκτος οὔτε σπάσει οὔτε λάψει, ἀλλὰ κάψει. καὶ τῶν ὀρνέων . . . ὁ δὲ πορφυρίων μόνος κάψει. — ἔγ-καφο-ς, 'Schluck, Mundvoll'; Eupol. Bruchst. 330: οὐ γὰρ λέλειπται τῶν ἐμῶν οὐδ' ἔγκαφος (zunächst zu ἔγ-κάπτειν, 'verschlingen'; ἐνέκαψα Ar. Wesp. 791; ἐν-ἐκάψε Ar. Fried. 7; ἔγ-κέκαφεν Leonid. in Anth. 9, 316, 8). Zonaras erklärt: ἔγ-καφος· τὸ ἐλάχιστον, — κάμματα- (κάμματα), 'eine Art Kuchen bei den Lakedämoniern'; Athen. 4, 140 D und 141, A (siehe oben).

Lat. *cap-ere* (aus **cap-jere*) 'fassen, nehmen'; Verg. G. 3, 420: *cape saxa manū, cape rōbora*; Plaut. Trin. 906: *quidcum unā cibum capere soleo*; Af-
 ran. com. 356: *voluptatē capio maximam*. — Dazu: *captāre* 'zu fassen suchen, haschen, fangen'; Plaut. Rud. 300: *cibum captāmus ē marī*; Hor. sat. 1, 1, 68: *Tantalus ā labrīs sitiens fugientia captat flūmina*. Suet. Dom. 3: *solēbat . . . muscās captāre*.

Goth. *hafjan* 'heben'; Mk. 2, 3: *uslithan bairandans hafanana* (αἰρόμενον) *fram fidvōrim*; Joh. 11, 41: *us-hōfun* (ἦραν) *than thana stain*. — Nhd. *heben*.

Als Grundbedeutung darf wohl 'schnell zugreifend fassen' gelten. Die deutschen Wörter stimmen formell genau überein, ihre Bedeutung ist aber etwas abweichend entwickelt. Am Nächsten liegt vielleicht nhd. *Harpen*, 'Bissen, so viel man mit einem Abbiss erfassen kann'.

καπάνη 'Lastwagen'; thessalisch.

Xenarch (bei Athen. 10, 418, E; bei Kock 2, 472): *ἐπτά καπάνας ἔτρεφον εἰς Ὀλύμπια*. — τί λέγεις; *καπάνας*; — ναί. *καπάνας Θετταλοὶ πάντες καλοῦσι τὰς ἀπίννας*. Nach Pollux 1, 142 bezeichnen *καπάνα* und das dazu gehörige *καπάναξ* bestimmte Theile des Wagens: *τρεῖς δ' ἔχοντας τοῦ ταρρίου πλευρὰς τὰς κατὰ τοὺς ἵππους, τὸ ἀνώτατον ξύλον καπάναξ καλεῖται δεξιὸς καὶ εὐώνυμος, ἡ δὲ μέση ῥάβδος καπάνη*. — Dazu *κα-*

πανικό-ς ‚gewaltig gross‘ (?). Hesych bietet die Erklärung *καπανικώτερα . . . τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ μελζονα*), eigentlich wohl ‚wie eine Wagenladung gross‘; Ar. Bruchst. (bei Athen. 10, 418, D): *τί πρὸς τὰ Λυδῶν δειπνα καὶ τὰ Θετταλῶν; τὰ Θετταλικά μὲν πολὺ καπανικώτερα*.

Dunkler Herkunft.

κάπετο-ς ‚Graben‘; ‚Grab‘.

Bei Homer dreimal. Il. 15, 356: *Ἀπόλλων Φρεῖ ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε* (von dem selben Graben heisst es Il. 7, 440: *ἔκτοσθεν δὲ βαθείαν ἐπ’ αὐτῷ τάφρον ὄρυξαν εὐρείαν μεγάλην*). Il. 18, 564: *ἀμφὶ δὲ κυανέην κάπετον . . . ἔλασσε*. Hippokr. 3, 254: *οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ διὰ παντός ἐντεμῆσθαι ὡς καπέτους μικρὰς πέντε ἢ ἕξ, διαλειπούσας ἀπ’ ἀλλήλων τέσσαρας δακτύλους*. — Il. 24, 797: *αἶψα δ’ ἄρ’ ἐς κοίλῃν κάπετον θέσαν* (nämlich die Leiche des Hektor). Soph. Aias 1403: *οἱ μὲν κοίλῃν κάπετον χερσὶ ταχύνετε*. Poseidipp. (bei Athen. 10, 414, E): *Φυρόμαχον . . . αὐτὴ ζωγὰς ἔχει κάπετος*. —

Das selbe Suffix wie in *ἔμετο-ς* ‚Erbrechen‘ (1, Seite 428), *ἄλετο-ς* ‚das Mahlen‘ (Plut. mor. 289, F; Anton. 45) und, von der Betonung abgesehen, in *ὄχετό-ς* ‚Graben, Wasserleitung‘ (1, Seite 526), *αἰετό-ς*, alt *αἰφετό-ς* ‚Adler‘ (Seite 72) und anderen Formen. Als zu Grunde liegende Verbalform ergibt sich ein *καπ-* ‚graben‘, das aber wohl erst aus einem älteren **σκαπ* hervorging, da auch die Form *σκάπετο-ς* ‚Graben‘, ‚Grab‘ (Hesych: *σκάπετο-ς· τάφρος. ἄλλοι τάφος*) angeführt wird und daneben auch ein *σκαπάνη* ‚das Graben‘ (Theophr. Pflanz. 2, 7, 1 und 5; Agath. in Anth. 9, 644, 2) begegnet.

καπέτι-ς, ein Getraidemaass.

Polyän. 4, 3, 32: *Αἰθιοπικοῦ κυμίνου ἕξ καπέτιες. ἡ δὲ καπέτις ἐστὶ χοῖνιξ Ἀττικὴ*.

Schliesst sich vielleicht unmittelbar an das Vorausgehende an, so dass es zunächst ‚das Ausgegrabene, das Ausgehöhlte‘ bezeichnen könnte.

κάπη ‚Krippe‘.

Il. 8, 434: *καὶ τοὺς μὲν* (nämlich *ἵππους*) *κατέδησαν ἐπ’ ἀμβροσίῃσι κάπησιν*. Od. 4, 40: *καὶ τοὺς μὲν* (nämlich *ἵππους*) *κατέδησαν ἐφ’ ἱππείῃσι κάπησιν*. Lyk. 95: *εὐχίλου κάπης*.

Gehört möglicher Weise auch zu den nächstvorausgehenden Formen, in welchem Fall als seine erste Bedeutung auf ‚Ausgegrabenes, Ausgehöhltes‘ zu vermuthen sein würde. So würde sich *σκάφη* ‚muldenartiges Gefäss‘ (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73; Ar. Ritter 1315; Ekk. 742; Lys. 139), das von *σκάπτειν* ‚graben‘ (Thuk. 4, 90: *τάφρον . . . ἔσκαπτον*. Eur. Hek. 22: *κατ-εσκάφη* ‚es wurde untergraben, zerstört‘) ausging, unmittelbar vergleichen lassen. Als nächstvergleichbare Bildung kann *νάπη* ‚Waldthal‘ (Il. 8, 558 = 16, 300) genannt werden, das auch nur suffixales *η* enthalten wird.

κάπηλο-ς ‚Kleinhändler‘.

Hdt. 2, 141: ἐπεσθαι δέ οἱ . . . κατήλους δὲ καὶ χειρώνακτας καὶ ἀγοραίους ἀνθρώπους. Hdt. 2, 164: ἔστι δὲ Αἰγυπτίων ἑπτὰ γένη, καὶ τούτων οἱ μὲν ἱέρες, οἱ δὲ μάχιμοι κεκλέαται, οἱ δὲ βονκόλοι, οἱ δὲ συμβῶται, οἱ δὲ κάπηλοι, οἱ δὲ ἐρμηνέες, οἱ δὲ κυβερνήται. Hdt. 3, 89: λέγουσι Πέρσαι ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος, Καμβύσης δὲ δεσπότης, Κῦρος δὲ πατήρ, ὁ μὲν ὅτι ἐκαπήλευε πάντα τὰ πρήγματα . . . Ar. Friede 1209: οὕτοσι ὄπλων κάπηλος ἀχθόμενος προσέρχεται. Xen. Kyr. 4, 5, 42: κηρυξάτω . . . πωλεῖν δὲ τοὺς κατήλους ὃ τι ἔχει ἕκαστος πρᾶσιμον. — Adjectivisch begegnet das Wort bei Aesch. Bruchst. 322: κάπηλα προσφέρων τεχνήματα.

Dem Suffix nach lassen sich wohl vergleichen τράχηλο-ς ‚Hals‘ (Hdt. 2, 40; Eur. Bakch. 241; Tro. 362) und γόσηλο-ς ‚Bohne‘ (Ar. Friede 1144; Epicharm und Demetr. bei Athen. 2, 56, A) und etwas häufigere adjectivische Bildungen, wie ἐκηλο-ς, alt *Fékhe*λο-ς ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (1, Seite 344), ἀσύφηλο-ς ‚unfreundlich, schnöde‘ (?) (1, Seite 168), ὑψηλό-ς ‚hoch‘ (Il. 3, 384; 5, 560) und andre. Die etymologische Grundlage aber ist nicht klar. Weder ein etwaiger Zusammenhang mit *καπ- ‚graben‘ (Seite 243) noch mit καπ- ‚schnappen, schnell zugreifend fassen‘ (Seite 241) wird in bestimmterer Weise wahrscheinlich gemacht.

καπίθῃ, ein Getreidemaass.

Xen. An. 1, 5, 6: πρίασθαι οὐκ ἦν εἰ μὴ ἐν τῇ Αὐδία ἀγορᾷ ἐν τῷ Κύρου βαρβαρικῷ, τὴν καπίθῃν ἀλεύρων ἢ ἀλφίτων τεττάρων σίγλων . . . ἢ δὲ καπίθῃ δύο χοίνικας Ἀττικῶς ἐχώρει.

Wahrscheinlich ungriechisch. Der Anklang an καπέτι-ς ‚ein Getreidemaass (Seite 243) wird also auf Zufall beruhen. Oder sollte das letztere auch ungriechisch sein?

καπῶ-ειν ‚aushauchen‘.

Nur Il. 22, 467: (Andromache) ἤριπε δ' ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκὰπυσσεν (verlor die Besinnung) und darnach Qu. Sm. 6, 523: ὃ δ' ἄρ' ἐν κονίῃσι τανυσθεὶς ψυχὴν οὕτι κάπυσσεν.

Dazu lat. *varōs*- ‚Ausdünstung‘; Lucr. 6, 952: *permanat odor frīgusque varōsque ignis*; Att. trag. 532: *nemus expirante varōre vidēs*.

Lit. *kvepti* ‚hauchen‘; *kvepēti* ‚duften‘; *kvāpa-s* ‚Hauch, Athem, Duft‘.

Die nächste Grundlage scheint das von Hesych angeführte κάπυς ‚Hauch‘ (κάπυς· πνεῦμα) zu bilden; dabei bleibt aber zu erwägen, dass die oben angeführte aoristische Form mit -σσ- eine alte Nominalform auf υς zu ergeben scheint, wie es ganz ähnlich schon in Bezug auf ἐρύειν, alt *Ferúein* ‚ziehen, reißen‘ (1, Seite 451) und ἐρύεσθαι ‚schützen, bewahren‘, ‚zurückhalten‘ (1, Seite 451) bemerkt wurde. Auch Formen wie τανυσ-σάμενος ‚spannend‘ (Il. 4, 112), ἐτάνυσ-σε ‚er spannte aus, er erregte‘ (Il. 16, 662), ἀνύσ-σεσθαι ‚vollendet werden‘ (Od. 16, 373) und andere drängen zu derselben Annahme. — Lat. *varōs*- büsste offenbar einen alten anlautenden Guttural ein und als ursprüngliche Verbalgrundform wird **kvap*- anzusetzen sein.

καπυρό-ς ,trocken‘.

Epicharm. (bei Athen 2, 52, B): *καπυρά τρώγων κάρυα*. Antiphanes (bei Athen. 3, 96, B): *χοιρίων σκέλη καπυρά*. Theokr. 6, 16: *ὡς ἀπ’ ἀκάνθας τὰ καπυράι χαίται, τὸ καλὸν θέρους ἀντίκα φέργει*. Theophr. Pflanz. 3, 11, 3: (μελία) . . . φλοιὸν δὲ λείον ἔχει καπυρὸν δὲ καὶ λεπτόν. Theokr. 2, 85: *ἀλλὰ μέ τις καπυρά (hitzig) νόσος ἐξάλλαξε*. Theokr. 7, 37: *καὶ γὰρ ἐγὼν Μοισᾶν καπυρὸν (hell und rein?) στόμα*. Alkiphr. 3, 48: *καὶ τῶν μὲν εὐωχομένων πολὺς καὶ καπυρὸς ἐξεχύθη γέλως*. Nossis (in Anth. 7, 414, 1): *καὶ καπυρὸν γελάσας παραμειβεο*. Athen. 15, 697, B: *οὗτος γὰρ τὰς καπυρωτέρας ῥόδους ἀσπάζεται μᾶλλον τῶν ἐσπουδασμένων*. — Dazu: *καπυρίζειν* ,schwelgerisch leben‘; Strabo 17, 1, 16: *ἔστι δ’ αὖτη κατοικία . . . διαίτας ἔχουσα καὶ ἀπόψεις τοῖς καπυρίζειν βουλομένοις καὶ ἀνδράσι καὶ γυναιξίν*.

Die Bedeutungsentwicklung des etwas ungewöhnlicheren Wortes ist nicht nach allen Richtungen verständlich. Als etymologische Grundlage nimmt Fick 1⁴, 382 dieselbe an wie im Schlusstheil von *ἄρτο-κόπο-ς* ,Brot backend‘ (Hdt. 1, 51; 9, 82; Xen. an. 4, 4, 21) und in lit. *κέρτι* ,braten, backen‘; ob mit Recht, bleibt fraglich. Die Suffixform ist dieselbe wie in *ἐχυρό-ς* ,stark, fest‘ (1, Seite 283), *ὄχυρό-ς* ,haltbar fest‘ (1, Seite 527) und noch anderen Bildungen.

καπύριο-ν, ein Gebäck.

Athen. 3, 113, D: *εἰς δὲ τὰ καπύρια τὰ καλούμενα τράκτα μίξεις ὥσπερ καὶ εἰς ἄρτον*.

Schliesst sich wohl unmittelbar an das Vorausgehende an und würde damit die angeführte Vermuthung Ficks noch etwas wahrscheinlicher machen.

καπύριο-ν, Bezeichnung einer Feigenart.

Athen. 3, 78, A: *οἶδα δὲ καὶ ἄλλα σύκων ὀνόματα λεγόμενα· βασίλεια . . . σαρκελάφεια, καπύρια, πικρίδια . . .*

Von dem Vorausgehenden vermuthlich gar nicht verschieden.

κάππαρι-ς ,Kapper‘, ,Kappernstrauch‘.

Timokles (bei Athen. 13, 567, E): *ἀλλ’ ἐγὼ γ’ ὁ δυστυχὴς Φρόνης ἐρασθεῖς, ἥνικ’ ἔτι τὴν κάππαριν συνέλεγεν οὕτω τ’ εἶχεν ὅσαπερ νῦν ἔχει*. Theophr. Pflanz. 6, 5, 1: *τὸ δὲ τῆς καππάριος ἴδιον ὥσπερ ἐλέχθη παρὰ ταῦτα· καὶ γὰρ τὸ φύλλον ἐπακανθίζον ἔχει καὶ τὸν καυλὸν οὐχ ὥσπερ ὁ φέως καὶ ἱππόφεως ἀνάκανθα τοῖς φύλλοις*. Diosk. 2, 204: *κάππαρις . . . θαμνὸς ἐστὶν ἀκανθώδης, ἐπὶ γῆς γυροειδῶς ἐστρωμένος . . . ἔχων . . . καρπὸν δὲ οἶον ἐλαίας, ὃς ἀνοιχθεὶς λευκὸν προῖεται ἄνθος· οὗ πεισόντος, εὐρίσκεται τι οἶον βάλανος ἐπιμήκης, ὅπερ ἀνοιχθὲν ἔχει κόκκους, ὥσπερ ῥοιᾶς, μικροῦς, ἐρυθρούς*.

Wahrscheinlich ungriechisch.

καπνός-ς ,Rauch‘.

Il. 1, 317: *κλίση δ’ οὐρανὸν ἔκε Φελισσομένη περὶ καπνῷ*. Il. 21, 522: *ὡς δ’ ὅτε καπνὸς ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρὺν ἰκάνει Φάστεφος αἰθομένοιο*. Od. 1, 58: *Ὀδυσσεὺς Φιέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοτῆσαι Φῆς*

γαίης θανέειν ἰμείρεται. Od. 19, 18: ἔντεα . . . τὰ μοι κατὰ Φοῖβον ἀκη-
δέα καπνὸς ἀμέρδει. Od. 12, 202: καπνὸν καὶ μέγα κῆμα Φίδον καὶ δοῦ-
πον ἄκουσα.

Dazu lat. *varō-s* ‚Ausdünstung‘; Lucr. 6, 952: *permānat odor frīgusque
varōsque ignis*; Cic. n. d. 2, 10: *aquārum: edrum enim quasi vapor quīdam
āēr habendus est*; Verg. Aen. 7, 466: *volat vapor āter ad aurās* (aus dem
Kessel mit siedendem Wasser).

Dazu lit. *kvāpa-s* ‚Hauch, Athem, Duft‘.

Das selbe Suffix trat bereits entgegen in *ἰπνό-ς* ‚Ofen, Backofen,
Küchenherd‘ (Seite 31) und unbetont in *ὑπνο-ς* ‚Schlaf‘ (Seite 153) und
anderen Formen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist dieselbe wie
in *καπύειν* ‚aushauchen‘ (Seite 244).

κάπρω-ς ‚Eber‘; darnach auch ein Seefisch.

Il. 11, 324: ὥς ὅτε κάπρω ἐν κυσὶ θηρευτῆσι μέγα φρονέοντε πέσῃτον.
Il. 5, 783 = 7, 257: λείονσι Φεφωκότες ὠμοφάγοισιν ἧ συστὶ κάπροισιν.
Il. 17, 21: οὔτ’ οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος οὔτε συὸς
κάπρον ὀλοόφρονος. Il. 19, 197: κάπρον ἐτοίμασάτω, ταμείην Διφί τ’
Ἥφελίω τε. Od. 11, 131 = 23, 278: ἀρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ’ ἐπι-
βήτορα κάπρον. — Philem. (bei Athen. 7, 288, F): εἰ δ’ ἔλαβον ἄρτι . . .
ἧ ἕξ Ἀργούς κάπρον. Arist. Thierk. 4, 103: οἱ δ’ ἰχθύες ἄφωνοι μὲν
εἰσιν . . . ψόφους δέ τινες ἀφιασι καὶ τριγμοὺς οὗς λέγουσι φωνεῖν,
οἷον λύρα καὶ χοροίς — οὗτοι γὰρ ἀφιασιν ὥσπερ γρυλισμόν —, καὶ ὁ
κάπρος ὁ ἐν τῷ Ἀχελώϊ.

Lat. *capro-* (*caper*), Ziegenbock‘; Verg. eol. 7, 7: *vir gregis ipse caper
deerrāverat*; Hor. carm. 3, 8, 7: *vōveram . . . album Līberō caprum*.

Altn. *hafr* ‚Ziegenbock‘; Hymiskv. 7: *hirdhi hann hafra* ‚in den Stall
brachte er die Böcke‘; 20 und 31: *hafra dróttinn* ‚der Herr der Böcke‘
(d. i. Thór).

Bedeutete wohl ursprünglich allgemein ‚den männlichen (befruchtenden)‘,
sein Ursprung aber ist nicht verständlich. Das gleiche Suffix trat bereits
entgegen in *ὄμβρω-ς* ‚Regenguss‘ (1, Seite 556).

κέπρω-ς, ein Wasservogel, wahrscheinlich ‚Blässhuhn‘; darnach auch
‚jemand, der leicht zu bethören ist, leichtsinnig‘.

Arist. Thierk. 8, 48: *παμφάγον γὰρ ἐστίν. ἐτι δὲ λάρος ὁ λευκὸς καὶ
κέπρος*. 9, 127: οἱ δὲ κέπροι ἀλίσκονται τῷ ἀφρῷ· κάπτουσι γὰρ αὐτόν.
— Ar. Friede 1067: καὶ κέπροι τρήρωνες ἀλωπεκιδεῦσι πέπεισθε, ὧν
δόλιαι ψυχαί, δόλιαι φρένες. Ar. Plut. 912: οὐ γὰρ προσήκει τὴν ἐμav-
τοῦ μοι πόλιν εὐεργετῆν, ὧ κέπρε.

Die Beurtheilung der selteneren Lautverbindung *πφ* macht Schwierig-
keit; sie begegnete schon in *ἀπφῦ-ς*, Schmeichelname für ‚Vater‘ (1, Seite
77) und *ἀπφά*, schmeichelnde Anrede von Geschwistern (1, Seite 77),
findet sich sonst noch in *σύνπρω-ς* ‚Becher‘, das Athenaios (11, 498, A—C)
aus Hesiodos, Anaximander und Anakreon anführt, im Eigennamen *Σαπφώ*,
ἔολ. *Ψάπφω* (Sappho 1, 20) und in dem ungrischen *σάπφειρο-ς* ‚Sapphir‘

(Theophr. Steine 8; 23; 37; Diosk. 5, 156). — Wahrscheinlich ist das von Hesych angeführte *κεμπό-ς* ‚leichtsinig‘ (*κεμπό-ς· κοῦφος, ἐλαφρὸς ἄνθρωπος*) eine nahzugehörige Form und vielleicht auch *κεμφάς* ‚Hirsch‘ (*κεμφάς· ἔλαφος*). So scheint weiterhin sich ein Zusammenhang mit altind. *capalá-* ‚beweglich, schwankend, leichtsinig‘ (Mbh.; Hit.) zu ergeben, das man wohl nicht mit Unrecht mit altind. *kāmp-atai* ‚er zittert‘ (Mbh.; Regh.) zusammengestellt hat.

κοπ-: *κόπτειν* (aus **κόπειν*, wie zum Beispiel durch das Perfectparticip *κεκοπώς* Il. 13, 60; Od. 18, 335, und das aoristische *κοπέντ-* ‚geschlagen‘ Aesch. Ag. 1278. Thuk. 8, 13 erwiesen wird) ‚schlagen, hauen‘.

Il. 10, 513: *κόψε δ' Ὀδυσσεὺς τόξῳ* (nämlich *ἱπποῦς*). Il. 13, 60: *σκηπανίῳ γαιήχους εἰνοσίγαιος ἀμφοτέρῳ* (d. i. *Αἰφάντε*) *κεκοπὼς πλήσεν μένεος*. Il. 11, 146: *τὸν αὖ χαμαὶ ἐξενάριξεν . . . ἀπὸ τ' αὐχένα κόψας*. Il. 12, 204: *κόψε γὰρ αὐτὸν* (nämlich *δράκων αἰφειτόν*) *ἔχοντα κατὰ στήθος παρὰ δερφῆν ἰδνωθεὶς ὀπίσω*. Il. 13, 203: *κεφαλὴν δ' ἀπαλῆς ἀπὸ δερφῆς κόψεν Ὀφιλιάδης*. Il. 18, 379: *κόπτε* (‚schmiedete‘) *δὲ δεσμούς* (nämlich *Ἥφαιστος*). Od. 14, 425: *κόψε δ' ἀνασχόμενος σχίξῃ δρυός* (nämlich *ῥν*) . . . *τὸν δ' ἔλιπε ψυχή*. — Dazu: *κόπο-ς* ‚das Schlagen‘ (als Zeichen der Trauer, womit zu vergleichen Aesch. Pers. 683: *τίνα πόλις πονοῦσ' ὄτλον στένοι, κέκοπται*; Plat. Staat 10, 619, C: *κόπτεσθαι τε καὶ ὀδύρεσθαι τὴν αἵρεσιν*); ‚Ermüdung, Mattigkeit‘ (= ? ‚Geschlagensein‘; womit zu vergleichen Plut. Phok. 7: *νεανίσκου . . . κόπτοντος αὐτὸν ἐρωτήμασιν ἀκαίροις*, ‚mit Fragen quälend, ermüdend‘); Eur. Tro. 794: *τάδε σοι δίδομεν ἐλπίγματα κρατὸς στέγων τε κόπους*. Aesch. Ch. 23: *λατὸς ἐκ δόμων ἔβαν χοῶν προπομπὸς ὀξύχειρι σὺν κόπῳ*. — Soph. Phil. 880: *ἦν' ἥνικ' ἂν κόπος μ' ἀπαλλάξῃ ποτέ, ὀρμώμεθ' ἐς ναῦν*. Eur. Phoen. 852: *κόπῳ παρῆμαι*. Eur. Rhes. 124: *ἀλλὰ στρατὸν μὲν ἥσυχον παρ' ἀσπίδας εὐδεῖν ἔωμεν ἐκ κόπων ἀρειφάτων*.

In den verwandten Sprachen scheint die genau entsprechende Form nirgend mehr als Verb lebendig zu sein. Am Nächsten steht ihr wohl lit. *karóti* ‚hauen, kleinhauen‘.

***κοπ-** oder wohl eher ***κεπ-** ‚backen, braten‘, ist zu entnehmen aus *ἄρτο-κόπο-ς* ‚Brot (zu vergleichen Plat. Gorg. 518, B: *Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος . . . ὁ μὲν ἄρτους θανμαστοὺς παρασκευάζων*) backen‘; Hdt. 1, 51: *εἶδωλον χρύσειον τρίπηχυν, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα λέγουσι εἶναι*. Hdt. 9, 82: *κελεῦσαι τοὺς τε ἀρτοκόπους καὶ τοὺς ὀψοποιοὺς κατὰ ταῦτα καθὼς Μαρδονίῳ δειπνον παρασκευάζειν*. Xen. an. 4, 4, 21: *ἡ σκηνή ἢ Τιριβάζου ἐκίω . . . καὶ οἱ ἀρτοκόποι καὶ οἱ οἰνοχόοι φάσκοντες εἶναι*.

Lit. *kèpti* ‚braten, backen‘, *képalas* ‚Brot‘.

Zu dem angesetzten ***κεπ-** würde sich *-κόπο-ς* verhalten wie zum Beispiel *νεό-δροπο-ς* ‚frisch gepflückt‘ (Aesch. Schutzfl. 354) zu *δρέπ-ειν* ‚abpflücken‘ (Hom. hymn. Dem. 425; Od. 12, 357), *ἰσό-ρροπο-ς* ‚gleichwiegend, gleichwerthig‘ (Aesch. Pers. 346; Hdt. 5, 91) zu *ῥέπ-ειν* ‚sich senken, schwer

wiegen, (Il. 8, 72; 22, 212), *τρόπο-ς* ‚Wendung, Art und Weise‘ (Pind. Ol. 11, 77; Hdt. 2, 108) zu *τρέπ-ειν* ‚wenden, drehen‘ (Il. 8, 399; 13, 7; 3), *κλοπό-ς* ‚Dieb‘ (Hom. hymn. Herm. 276) zu *κλέπ-τειν* ‚stehlen‘ (Il. 1, 132; 5, 269), *λοπό-ς* ‚Schale, Rinde‘ (Od. 19, 233) zu *λέπ-ειν* ‚abschälen‘ (Il. 1, 236). — Es ist hier noch anzuführen, dass neben *ἀρτο-κόπο-ς* auch noch ein gleichbedeutendes — und wohl nur dialektisch von ihm verschiedenes — *ἀρτο-πόπο-ς* (Hesych: *ἀρτοπόπος ὁ πέσων ἐν ἐργαστηρίῳ*. Bekker an. 447, 25: *ἀρτοπόπον καὶ Ἀττικοὶ καὶ Ἴωνες τὸν ἀρτοποιόν*) begegnet, dessen Schlusstheil deutlich auf *πεπ-* ‚kochen, backen‘ (Ar. Friede: *ὁ πλακοῦς πέπεπται*. Ekkl. 843: *πόπανα πέπτεται*. Frösche 505: *ἐπεπτεν ἄρτους*) und damit auch auf altind. *pac-* ‚kochen, braten, backen‘ (RV. 10, 86, 14: *ukshnās hī mai . . . pṛcanti* ‚Ochsen braten sie mir‘) zurückführt. So drängt sich die Vermuthung auf, dass das angesetzte **κεπ-* nichts anderes ist als die Umbildung eines alten **πεκ-*, wie ganz ähnlich auch **σκεπ-* ‚schauen‘ (*σκέπτεσθαι* Il. 16, 361; 17, 653; dazu *σκοπό-ς* ‚Späher, Wächter‘ Il. 2, 792; Od. 4, 524), da ihm lat. *spec-ere* ‚erblicken‘ (Enn. ann. 402: *specxit*; Plant. Cas. 516: *specitur*), nhd. *spähen*, altind. *spas-* ‚schauen, sehen‘ (RV. 1, 10, 2: *āprasīha* — aus **āsprashta* — ‚er erblickte‘; dazu *spās-am* ‚den Beschauer‘ RV. 4, 13, 3), genau entsprechen, offenbar erst aus einem alten **σπεκ* umgebildet wurde.

κόπι-ς ‚Schwätzer‘.

Eur. Hek. 132: *πρὶν ὃ ποικιλόφρων κόπις ἡδυλόγος δημοχαριστὴς Λαερτιάδης πείθει στρατιάν*. Lyk. 763: *ἄχλαινός ἐκτὴς πημάτων λυγρῶν κόπις τὸν μυθοπλάστην ἐξυλακτῆσει γόον*. 1464: *Μελαγκραίρας κόπις Νησοῦς θυγατρὸς*.

Scheint sich an *κοπ-*: *κόπτειν* ‚schlagen, hauen‘ (Seite 247) anzuschliessen und bezeichnet wohl zunächst ‚den Peiniger, Quäler‘, wobei Plut. Phok. 7: *νεανίσκου . . . κόπτοντος αὐτὸν ἐρωτήμασιν* (mit Fragen quälend, ermüdend) sich zu nächstem Vergleich bietet. Das Suffix wie in *χι-ς* ‚Schlange‘ (1, Seite 385), *ὄφι-ς* ‚Schlange‘ (1, Seite 531) und sonst oft.

κοπίδ- (*κοπίς*), eine bei den Lakedämoniern eigenthümliche Mahlzeit.

Kratin. (bei Athen. 4, 138, E): *ἄρ' ἀληθῶς τοῖς ξένοισιν ἔστιν, ὡς λέγουσ', ἐκεῖ πᾶσι τοῖς ἐλθοῦσιν ἐν τῇ κοπίδι θοινᾶσθαι καλῶς*. Eupolis (an der selben Stelle): *καὶ γένηται τοῖσδε σάμερον κοπίς*.

Wohl das selbe mit dem zu *κοπ-*: *κόπτειν* ‚schlagen, hauen‘ (Seite 247) gehörigen *κοπίδ-* ‚Schlachtmesser, Opfermesser‘ (Eur. Kykl. 241: *οὐκουν κοπίδας ὡς τάχιστ' ἰὼν θήξεις μαχαίρας*); es wurde bei der *κοπίδ-* genannten Mahlzeit auch geopfert (Athen. 4, 138, F: *θύουσι δ' ἐν ταῖς κοπίσιν αἶγας*. 139, B: *θύουσι δὲ καὶ τοὺς γαλαθηνοὺς ὀρθαγορίσκους καὶ παρατιθέασιν ἐν τῇ θολῇ τοὺς ἱπνέας ἄρτους*).

κοπτή, eine Kuchenart.

Sopatr. (bei Athen. 14, 649, A): *τίς δ' ἐναρίθμου μήκωνος εὔρε κοπτᾶς*; Straton (in Anth. 12, 212, 5): *οὐκέτι σοι κοπτῆς φίλμαι πλάκες*. Artemid.

Träume 1, 72: κοπταὶ δὲ καὶ σησαμίδες καὶ πυραμοὶ ἀγαθὰ πᾶσι (nämlich σημαίνουσι), μάλιστα δὲ τοῖς δίκην ἔχουσιν.

Gehört vielleicht zu *κοπ- oder *κειν-, 'backen, braten'.

κοπτῇ, 'Schnittlauch'.

Athen. 14, 648, E: τὸ μὲν θαλάσσιον πρᾶσον κοπτὴν φησι καλεῖσθαι Διονύσιος ὁ Ἰνκαῖος ἐν ἐβδόμῳ Γεωργικῶν.

Man darf vermuthen, dass es sich an κοπ-: κόπτειν, 'schlagen, hauen' (Seite 247) anschliesst. Möglicher Weise ist es von dem vorausgehenden gar nicht verschieden und jedenfalls mit dem selben participiellen Suffix gebildet.

κόψιχο-ς, 'Amsel'.

Nikostrat. (bei Athen. 2, 65, D): ἀγόρασον καὶ νηττία ὅποσα σὺ βούλει καὶ κίχλας καὶ κοψίχους. Aristophon (bei Athen. 6, 238, D): ὑπαίθριος χειμῶνα διάγειν κόψιχος.

Dieselbe Suffixform trat schon in ἄρριχο-ς, 'Korb' (1, Seite 266) entgegen. Mit dem ersten Theil des Wortes aber stellt Fick 14, 389 altslav. *kosŭ*, 'Amsel' zusammen und trifft damit wohl das Richtige: er vergleicht in Bezug auf den Verlust des alten Labials vor dem Zischlaut treffend altsl. *vosa*, 'Wespe', das wie lit. *vapsà*, 'Bremse' lehrt, den gleichen Verlust erlitt.

κόπρω-ς, 'Mist, Dünger, Koth'.

Od. 9, 329: καὶ τὸ μὲν (nämlich *φρόπαλον*) εὖ κατέθρηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρῳ. Od. 17, 297: κύων . . . δὴ τότε κείτ' ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο Φάνακτος ἐν πολλῇ κόπρῳ, ἧ Φοι προπύροιθε θυράων ἡμιόνων τε βοῶν τε Φάλις κέχυντ', ὅφρ' ἂν ἄγοιεν δμῶες Ὀδυσσεύς τε μέγας κοπρήσοντες. Il. 22, 414: πάντας δὲ λιτάνευε κυλινδόμενος κατὰ κόπρῳ. Il. 24, 164: ἀμφὶ δὲ πολλῇ κόπρῳ ἔεν κεφαλῇ τε καὶ αὐχένι τοιο γέροντος, τὴν ῥα κυλινδόμενος καταμήσατο χερσὶν ἑφῆσιν.

Gehört wohl zu altind. *śákr̥t-* (Genetiv *śákr̥nās* AV.; Instrumental *śákr̥nā* VS.), 'Koth'; RV. 1, 161, 10: *śákr̥t áikas ára abharat*, 'einer trug den Koth fort'. Das Suffix aber ist das selbe wie in *κάπρω-ς*, 'Eber' (Seite 246).

κῆπο-ς, 'Garten', dorisch *κᾶπο-ς* (Pind. Ol. 3, 24; 9, 27; Pyth. 9, 53).

Il. 8, 306: μήκων δ' ὥς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἧ τ' ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη. Il. 21, 258: ὥς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἀμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόφον ἡγεμονεύη. Od. 4, 737: δμῶ' ἐμόν . . . (der) καὶ μοι κῆπον ἔχει πολυδένδρεον.

Ungewisser Herkunft. Vielleicht gehört es unmittelbar zu nhd. *Hube* oder *Hufe*, ahd. *huoba*, 'abgemessenes Stück Landes', mit dem man es schon früh zusammengestellt hat.

κῆπο-ς, eine geschwänzte Affenart (?).

Diod. Sik. 3, 35, 6: ὁ δὲ λεγόμενος κῆπος . . . τὸ δὲ πρόσωπον ἔχων δμοιον λέοντι, τὸ λοιπὸν σῶμα φέρει πάνθηρι παραπλήσιον, πλὴν τοῦ μεγέθους, ὃ παρισούται δορκάδι. Ael. nat. an. 17, 8: Πυθαγόρας ἐν τοῖς περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης λέγει ζῷόν τι γίνεσθαι χερσαῖον περὶ τὸ πέλαγος ἐκείνο, τὸν καλούμενον κῆπον . . . τὰ μὲν δὲ περὶ τὴν κεφαλὴν

αὐτῷ καὶ τὸ νῦτον καὶ τὴν ῥάχιν ἐς τὴν οὐρὰν τελευτῶντα ἀκράτως πυρρὰ ἐστι . . . γαστήρ δὲ λευκὴ πᾶσα.

Wird ungrisch sein, der Anklang an altind. *karī-s* ‚Affe‘ (RV. 10, 86, 5) aber auf Zufall beruhen.

κῶπ- (κῶψ) ‚Zwergohreule‘, eine einigermaassen zweifelhafte Nebenform zu σκῶπ- (Od. 5, 66; Arist. 8, 39; 9, 104. Siehe später).

Aelian (n. an. 15, 28) giebt an: *Καλλίμαχος δὲ δύο φησὶν εἶναι γένη σκωπῶν . . . λέγει δὲ Ἀριστοτέλης τοὺς παρ’ Ὀμήρῳ διὰ τοῦ σίγμα μὴ λέγεσθαι, ἀλλὰ ἀπλῶς ὀνομάζεσθαι κῶπας*. Athenäos (9, 391, C und D) berichtet: *ὁ δὲ Μύνδιος Ἀλέξανδρός φησι τοὺς παρ’ Ὀμήρῳ χωρὶς τοῦ σ κῶπας εἶναι καὶ Ἀριστοτέλῃ* (Arist. Thierk. 8, 39 und 9, 104 steht aber nur σκῶπ-) *οὕτως αὐτοὺς ὀνομακέναι . . . καὶ Σπείσιππος δ’ ἐν δευτέρῳ Ὀμοίων χωρὶς τοῦ σ κῶπας αὐτοὺς ὀνομάζει*.

κῶπη ‚Griff‘ (Schwertgriff, Rudergriff und ähnlich).

Il. 1, 219: *ἐπ’ ἀργυρῇ κῶπῃ σέθε χεῖρα βαρεῖαν*. Od. 11, 531: *Ξίφους δ’ ἐπεμαίετο κῶπῃν*. Od. 9, 489 = 10, 129: *Φετάροισι δ’ ἐποτρύνας ἐκέλευσα ἐμβαλέειν κῶπῃσι*. Od. 21, 7: *εἴλετο δὲ κληΐδα . . . κῶμῃ δ’ ἐλέφαντος ἐπῆεν*.

Schliesst sich an *καπ-*: *κάπτειν* ‚schnappen‘, ursprünglich wohl ‚schnell zugreifend fassen‘ (Seite 241). Das Vocalverhältniss wie in *ῥωγαλέο-ς* ‚zerreißen‘ (alt *ῥωγαλέο-ς* Il. 2, 417; Od. 13, 435; 17, 198) neben dem participiellen *ῥαγέντ-* ‚zerrissen‘ (Aesch. Ag. 505; Soph. Bruchst. 873) oder im präsentischen *τρώγειν* ‚essen, fressen‘ (Od. 6, 90) neben dem aoristischen *κατ-έτραγον* ‚sie frassen auf‘ (Ar. Ach. 809).

κύπτειν ‚sich bücken‘ siehe unter *κῦφ-*.

κυπαττίδ- (*κυπαττίς*) oder *κύπασσι-ς* ‚ein Kleidungsstück‘.

Alkaios Bruchst. 15, 6: *παρ δὲ Χαλκιδικαὶ σπάθαι, παρ δὲ ζῶματα πολλὰ καὶ κυπαττίδες* (Waffenröcke). Ion (bei Poll. 7, 60): *βραχὺν λίνου κύπασσιν ἐς μηρὸν μέσον ἐσταλμένος*. Persa (in Anth. 6, 272, 1): *ζῶμά τοι, ὦ Λατῶ, καὶ ἀνθεμόεντα κύπασσιν, καὶ μίτραν μαστοῖς σφιγκτὰ περιπλομένην, θήκατο Τιμάεσσα*. — Dazu wohl: *κυπάδ-* (*κυπάς*) ‚ein Kleidungsstück‘; Lyk. 333: *σὲ δὲ . . . κρύψει κυπάς τις χειρμάδων ἐπομβρίᾳ*.

Dunkler, vielleicht ungrichischer, Herkunft.

κυνάρισσο-ς ‚Cypresse‘.

Od. 5, 64: *ῥῆ δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθώωσα, κλήθρη τ’ αἰγιερὸς τε καὶ εὐώδης κυνάρισσος*. Hdt. 4, 75: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παρὰ ῥέουσιν κατασάουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυναρίσσου καὶ κέδρου καὶ λίβανου ξύλου*. Hermipp. (bei Athen. 1, 27, F): *ἡ δὲ καλὴ Κρήτη κυνάριτον τοῖσι θεοῖσιν . . . παρέχει*.

Ungriechisch. Als Ausgangsform gilt (Aug. Müller bei Bezzenb. 1, 277) hebr. *gopher* (nur Mos. 1, 6, 14), das einen harzigen Nadelbaum, vielleicht die Cypresse bezeichnen soll. Woher aber die Suffixform? Darf man in Bezug auf sie *νάρκισσο-ς* ‚Narcisse‘ (Hom. hymn. Dem. 8, 428; Soph. Oed. Kol. 683) vergleichen?

κύπερο-ς ,eine gewürzige Pflanze‘.

Hdt. 4, 71: τὴν δὲ τηδὺν ἀνασχισθεῖσαν καὶ καθαρθεῖσαν, πλὴν κυπέρου κεκομμένου καὶ θυμῆματος καὶ σέλινου σπέρματος καὶ ἀνήσου, συνερραμμένην ὀπίσω. Plut. mor. 383, E: τὸ δὲ κύφι μίγμα μὲν ἑκκαίδεκα μερῶν συντιθεμένων ἐστὶ, μέλιτος καὶ οἴνου καὶ σταφίδος καὶ κυπέρου (man hat geändert in κυπεῖρου).

Möglicher Weise nur eine dialektische Nebenform zu κύπειρο-ς ,Cypergras‘ (siehe etwas weiterhin). Uebrigens trat eine Suffixform ερο schon in εἶρερο-ς ,Knechtschaft‘ (Seite 111) entgegen und wurde unter ihm auch in weiteren Beispielen belegt.

κύπελλο-ν ,Becher‘.

Il. 1, 596: μειδῆσασα δὲ παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον (das Vers 584 genannt war δέπας ἀμφικύπελλον). Il. 3, 248: φέρε δὲ κρητῆρα φαφεινὸν κῆρυξ Ἰδαίος ἥδὲ χρύσεια κύπελλα. Il. 4, 345: ἐνθα φίλ’ ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι ἥδὲ κύπελλα Φοίνου πινέμεναι μελιφιδέος.

Die Suffixform -ελλο ist eine sehr ungewöhnliche im Griechischen, entsprang wohl aus *ελjo und wird dann zunächst auf ein einfacheres -ελο (wie in ὀβελό-ς ,Spieß‘ 1, Seite 517; ἵκελο-ς, alt *Ἰκελο-ς*, ähnlich, gleich‘ Seite 24, und sonst) zurückführen. Die zu Grunde liegende Verbalform tritt nirgend mehr lebendig entgegen; wie weit aber etwa ein öfter angenommener Zusammenhang mit κύπη (oder κύπη?), Loch‘ (Hesych: κύπη· τρώγη); eine Art Schiff; eine Wohnung aus Holz und Heu (Hesych: κύπαι· εἶδος τι νεώς. καὶ αἱ ἐξ ὕλης καὶ χόρτου οἰκήσεις), altind. *kū'ra-s* ,Grube‘ (RV. 1, 105, 17) oder lat. *cūpa* ,Tonne‘ (Caes. b. c. 2, 11), besteht, ist keines Weges deutlich. Möglicher Weise besteht ein solcher mit lit. *kuprà* ,Buckel, Höcker‘ und *kūpra-s* ,krumm‘.

κυπόειν ,umstürzen‘.

Lyk. πηνη δ' ὀμαίμων πάντα κυπώσας δόμον. Nik. ther. 705: χελύνην ... τὴν δ' ὀνα-κυπώσας κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξαι μαύλιδι χαλκείῃ. Lyk. 137: ἀνα-κυπώσας Θέμιν.

Scheint als eine Art Causalform (? ,sich bücken machen‘) im Anschluss an κύπ-τειν ,sich bücken‘ gebildet zu sein, obwohl dessen Grundform als κύφ- (siehe weiterhin) scheint angenommen werden zu müssen.

κύπειρο-ν oder κύπειρο-ς ,Cypergras‘.

Il. 21, 351: καίετο δὲ λωτὸς τε Φιδὲ θρύον ἥδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέφεθρα Φάλις ποταμοῖο πεφύκει. Od. 4, 603: πεδίοιο Φανάσσεις εἰρέφος, ᾧ ἐνὶ μὲν λωτὸς πολὺς, ἐν δὲ κύπειρον. — Hom. hymn. Herm. 107: βούς ... λωτὸν ἐρεπτομένης ἥδ' ἐρσήφεντα κύπειρον. Ar. Frösche 243: (βάτραχοι:) ... εἰ δὴ ποτ' εὐηλοῖς ἐν ἀμέραισιν ἡλάμεσθα διὰ κυπεῖρου καὶ φλέω.

Dunkler Herkunft. Bezüglich des Suffixes ist αἶγειρο-ς ,Schwarzpappel‘ (Seite 86) zu vergleichen; κύπειρο-ς liegt neben κύπειρο-ν wie ὄνειρο-ς ,Traumbild‘ neben ὄνειρο-ν (1, Seite 541).

κύψελο-ς ,Hausschwalbe‘.

Arist. Thierk. 9, 108: οἱ δὲ ἄποδες, οὓς καλοῦσι τινες κυψέλους, ὅτι

μὲν ὅμοιοι ταῖς χελιδόσιν εἰσίν, εἴρηται πρότερον . . . οὗτοι νεοττεύουσιν ἐν κυψέλαις ἐκ πηλοῦ πεπλασμέναις μακραῖς, ὅσον εἴδουσιν ἐχούσαις.

Offenbar im engern Anschluss an das Folgende gebildet, ohne ein besonderes Kennzeichen der Ableitung zu tragen.

κυψέλη, 'Höhlung, Ohrhöhle'; 'Ohrenschmalz'; — 'Behältniss, Kasten, Korb'; 'Bienenkorb'.

Pollux 2, 85: τῶν γὰρ μὴν ὤτων . . . τὸ δὲ ἔνδον κυψέλη, ἀφ' ἧς ἔρύπος κυψελίς. Hesych erklärt: κυψέλαι καὶ κυψελίδες· ὁ ἐν τοῖς ὠσὶν ῥύπος συνιστάμενος . . . καὶ τοῦ ὠτὸς τὸ ἐγκοῖλον. — Hdt. 5, 92, 4 und 5: δεισασα δὲ μὴ . . . τὸ παιδίον ἀποκτείνωσι, φέρουσα κατακρύπτει ἐς τὸ ἀφραστότατόν οἱ ἐφαίνετο εἶναι, ἐς κυψέλην . . . ὁ παῖς αὐξάνετο, καὶ οἱ διαφυγόντι τοῦτον τὸν κίνδυνον ἀπὸ τῆς κυψέλης ἐπωνυμίην Κύψελος οὖνομα ἔτέθη. Ar. Friede 631: κάμου λίθον ἐμβαλόντες ἐξμέδιμον κυψέλην ἀπώλεσαν. Paus. 5, 17, 5: ἐς ταύτην τὴν λάρνακα Κύψελον . . . ἀπέκρυψεν ἡ μήτηρ . . . τὰς δὲ λάρνακας οἱ τότε ἐκάλουν Κορίνθιοι κυψέλας. ἀπὸ τούτου δὲ καὶ ὄνομα Κύψελον τῷ παιδί θέσθαι λέγουσι. — Plut. mor. 601, C: ἡμεῖς ὥσπερ μύρμηκες ἡ μέλιτται μυρμηκιᾶς ἡ κυψέλης ἐκπεσόντες ἀδημονοῦμεν καὶ ξενοπαθοῦμεν.

Da der innere Zischlaut ohne Zweifel auch suffixal ist, kann man ἀγέλη 'Heerde' (1, Seite 112), νεφέλη 'Wolke' (II. 2, 146; 5, 186) und ähnliche Bildungen nicht unmittelbar vergleichen, eher solche wie πῖμελή 'Fett' (Soph. Ant. 1011; Hdt. 2, 40; 47) und θυμέλη 'Opferplatz' (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235). Auch das scheinbar anklingende δαψιλές 'reichlich' (Hdt. 3, 130; Plut. Marc. Cat. 25) liegt wohl weiter ab. Wie weit etwa ein Zusammenhang mit κύπελλον 'Becher' (Seite 251) oder auch mit κύμβη 'Kahn' (Soph. Bruchst. 123), 'Gefäss, Becken' (Philemon bei Athen. 11, 483, A; Nik. al. 164) und vielleicht mit κύβεθρον 'Bienenzelle' (Hesych: κύβεθρα· τὰ τῶν μελισσῶν) bestehen mag, ist nicht deutlich. κύπρο-ς 'Hennastrauch', aus dessen Blüthen ein wohlriechendes auch als gelbes Färbemittel gebrauchtes Oel gewonnen wurde; dann auch dieses Oel.

Nik. al. 609: κύπρου τε βλαστὶς νανθέα . . . πόροις. Diosk. 1, 124: κύπρος δένδρον ἐστὶ περὶ ταῖς ῥάβδοις φύλλα ἔχον ἐλαία παραπλήσια . . . ἄνθη λευκά, βοτρυώδη, εὐώδη . . . γεννᾶται δὲ ἀρίστη ἐν τῇ Ἀσκάλωνι καὶ Κανώπῃ . . . τὸ δὲ σκευαζόμενον ἐξ αὐτοῦ (d. i. τοῦ ἄνθους) χρίσμα κύπρινον . . . εὐώδες. Anth. 4, 1, 42: ἐν δ' ἄρ' ἀμάρακον ἦκε . . . φοίνισσάν τε νέην κύπρον ἀπ' Ἀντιπάτρου. — Theophr. odor. 26: τῆς δὲ κύπρου ἡ μὲν ἐργασία παραπλήσια τῇ τοῦ ῥοδίνου.

Wird nach der gleichnamigen Insel benannt sein.

κύπρο-ς, ein Getraidemaass.

Pollux 4, 169: κύπρον δὲ τὸ οὕτω καλούμενον μέτρον εὖροις ἂν παρὰ Ἀλκαίῳ (Bruchst. 141 bei Bergk) ἐν δευτέρῳ μελῶν. Hesych erklärt: κύπρος· μέτρον σιτηρόν.

Wohl des selben Ursprungs wie das vorausgehende. Oder möglicher Weise mit κύπελλον 'Becher' (Seite 251) zusammenhängend.

κατά, Adverb und Präposition (mit Genetiv oder Accusativ), mit der Grundbedeutung ‚herab‘; bei Verben auch zur Bedeutung ‚bis zu Ende, ver-‘ oder ähnlich entwickelt, als Präposition auch zu ‚durchhin, überhin, entlang‘, ‚entsprechend, gemäss, zufolge‘ und noch sonst wie.

Il. 1, 143: **Θέτις κατά δάκρυ χέφουσα**. Il. 4, 157: **κοτὰ δ' ὄρνια πιστὰ πάτησαν**. — Il. 1, 40: **κατὰ πλῖφονα μηρί' ἔκηφα ταύρων ἠδ' αἰγῶν**. Il. 1, 460: **μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιήσαντες**. Od. 10, 238: **Φράβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐφέργνυ**. — Il. 1, 44: **βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων**. Il. 6, 232: **καθ' ἵππων ἀφίξαντε**. Il. 13, 504: **αἰχμὴ δ' Αἰνείας κραδαινομένη κατὰ γαίης ὤχετο**. Il. 3, 217: **κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας**. Il. 13, 737: **Τρώες . . . κατὰ τεῖχος ἔβησαν**. Il. 1, 318: **ὥς οἱ μὲν τὰ πένοντο κατὰ στρατόν**. Il. 2, 130: **Τρώων οἱ ναίονσι κατὰ πόλιν**. Il. 1, 424: **χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα**. Il. 1, 193: **ἦφος δ' ταυθ' ὤρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν**. — Il. 1, 286: **ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔφειπες**. Il. 1, 136: **γέρας . . . ἄρσαντες κατὰ θυμόν**. — Mit verändertem Accent begegnet **κάτα** bei Nachstellung, wie Od. 10, 349: **ἀμφίπολοι . . . τέσσαρες, αἶ Φοι δῶμα κάτα δρήσκειραι ἕασιν** oder in Verbindung mit Verbalformen, wie Il. 2, 699: **τότε δ' ἦδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα** und Il. 17, 91: **εἰ μὲν κε λίπω κάτα τεῖχεα καλά**. — Dazu: **κάτω** ‚hinab‘; ‚unten‘; Il. 17, 136: **πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κάτω ἔλκεται ὅσσε καλύπτων**. Od. 23, 91: **ἦστο κάτω ὁρόων**. — Hes. th. 303: **ἐνθα δέ Φοι (d. i. der Echidna) σπέος ἐστὶ κάτω κοφίλῃ ὑπὸ πέτρῃ**. Soph. Oed. Kol. 1563: **δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι μόρῳ τὸν παγκυνθῇ κάτω νεκρῶν πλάκα**. — **καταί** ‚hinab‘, eine ungewöhnlichere Form, doch schon im homerischen **καταιβατό-ς** ‚wo man hinabsteigen kann‘ (Od. 13, 110).

Etymologisch noch unaufgeheilt. Fick 1¹, 422 vergleicht lat. *contrā* ‚entgegen‘ (Enn. ann. 181; 424), das aber schwerlich hierher gehört, da es doch ausgegangen sein wird von *cum* (aus altem *com*) ‚mit‘ (Enn. ann. 52; 80; 118), und altir. *cét* = kymr. *cant* ‚längs, bei, mit‘, dessen Bedeutungen sich kaum mit ‚herab‘ vermitteln werden. — Als Adverbialbildung vergleicht sich zunächst mit solchen wie **ἀνά** ‚in die Höh, auf, an, entlang‘ (1, Seite 187), mit dem insbesondere es die Eigenthümlichkeit theilt, dass es auch vor Consonanten nicht selten sein auslautendes *a* einbüsst, wie in **κατ-τάνυσαν** ‚sie zogen herab‘ (Hom. hymn. 7, 34), **κατ-θέσαν** ‚sie legten nieder‘ (Il. 16, 683: 18, 233), **καθ' δ' ἔθορε** ‚er sprang herab‘ (Il. 4, 79), **κά-σχεθε** (aus ***κάτ-σχεθε**) ‚er hielt zurück‘ (Il. 11, 702) **κακ-κεφαλῆς** (aus **κατ-κεφ.**) ‚auf den Kopf herab‘ (Il. 18, 24), sowie übereinstimmend auch beide eine adverbelle Form auf unbetontes *ω* (**κάτω**, **ἄνω**) zur Seite haben. Beide Eigenthümlichkeiten theilt beispielsweise **μετά** ‚mit, inmitten‘ (Il. 4, 341: **μετὰ πρώτοισιν ἔοντας**) nicht, das doch seines **-τά** wegen sich sonst zu allernächstem Vergleich mit **κατά** zu bieten scheint.

κατακονά ‚Ermordung, Vernichtung‘ (?).

Nur Eur. Hippol. 821: **κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίωτος βίον**.

Scheint sich seiner Bildung nach zunächst zu *φονή* ‚Ermordung‘ (Il. 10, 521; 15, 633) und *μονή* ‚das Bleiben, Verweilen‘ (Hdt. 1, 94; Thuk. 1, 131; 7, 47) zu stellen. So liegt ihm wohl die Verbalgrundform *καν-* ‚tödten‘ (*καίνειν* Aesch. Ch. 886; Ag. 1562; Perfect *κέκονα* Soph. Bruchst. 955; *κατα-κανών* Xen. Kyr. 4, 6, 5; *κατα-κεκονότες* Xen. an. 7, 6, 36) zu Grunde. Hesych führt auf: *κοναί· φόναι*.

κατ-ακωχή ‚Begeisterung‘.

Plat. Phaedr. 245, A: *τρίτη δὲ ἀπὸ Μουσῶν κατακωχή* (mit der Lesart *κατοκωχή*) *τε καὶ μανία, λαβοῦσα ἀπαλὴν καὶ ἄβατον ψυχὴν*. Plat. Ion 536, C: *οὐ γὰρ τέχνη οὐδ’ ἐπιστήμη περὶ Ὀμήρου λέγεις ἢ λέγεις, ἀλλὰ θεία μοῖρα καὶ κατακωχή* (Lesart *κατοκωχή*). — Dazu: *κατ-ακωχιμό-ς* ‚geistig gefangen genommen, leidenschaftlich ergriffen‘; Arist. Thierk. 6, 118: *αἱ δὲ βόες ταυρώσιν· οὕτω δὲ σφόδρα κατακώχεται τῷ πάθει γίνονται ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτῶν κρατεῖν μηδὲ λαμβάνεσθαι τοὺς βουκόλους*. Arist. Polit. 5, 7, 5: *καὶ γὰρ ἐπὶ ταύτης τῆς κινήσεως κατακώχιμοί τινες εἰσιν*.

Eigentlich ‚das Festgehaltensein, Gefesseltsein‘; mit dem Schlussheil *ἄκωχή* oder *ὀκωχή*. der von *ἔχειν* ‚halten, haben‘ (1, Seite 382) ausging und früher (1, Seite 499) schon gesondert aufgeführt wurde. Was die Bedeutungsentwicklung anbetrifft, so kann noch angeführt werden, dass sie sich ganz entsprechend auch noch sonst bei *κατ-έχειν* und von ihm ausgegangenen Bildungen findet, wie Plat. Ion 536, D: *ὡς ἐγὼ κατεχόμενος* (begeistert) *καὶ μαινόμενος Ὀμηρον ἐπαινῶ*. 533, E: *πάντες γὰρ οἳ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ’ ἐνθεοὶ ὄντες κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα*. Eur. Hek. 1090: *Ἄρει κατ-οχον* (begeistert, verzückt) *γένος*. Plut. Rom. 19: *ᾤφθησαν . . . μετὰ βοῆς καὶ ὀλολυγμοῦ . . . φερόμεναι . . . ὥσπερ ἐκ θεοῦ κάτοχοι*. Plut. Alex. 2: *ἥ δὲ Ὀλυμπιάς μᾶλλον ἐτέρων ζηλώσασα τὰς κατ-οχὰς* (Begeisterung) *καὶ τοὺς ἐνθουσιασμούς*.

καταρράκτη-ς ‚herabstürzend‘; ‚Wasserfall‘; ‚Fallthür, Fallgatter‘; ein sich schnell herabstürzender Wasservogel, ‚Lappentaucher‘ gehört zu *ῥάσσειν* (aus **ῥάκτειν* oder **ῥάκτειν*) ‚mit Hastigkeit herandrängen, stürzen‘ (siehe später).

κατόπιν ‚hinter, hinterher‘.

Hipp. 2, 634: *ἀριστον φάρμακον μαλθακτῆριόν μιν κατόπιν τε καὶ ἐς τοῦμπροσθεν*. Xen. Kyr. 1, 4, 21: *κατόπιν τούτους ἐδίωκον*. Ar. Ritter 625: *εὐθὺς γὰρ αὐτοῦ κατόπιν ἐνθένδ’ ἰέμην*. Plat. Prot. 316, A: *κατόπιν δὲ ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης . . . καὶ Κριτίας*.

Wurde in ganz ähnlicher Weise mit dem adverbialen *κατά* ‚herab‘, ‚entlang‘ (Seite 253) zusammengesetzt, wie das gleichbedeutende *κατ-όπισθεν* (Il. 8, 339; 23, 505; Od. 12, 148; 21, 116). Sein Schlussheil aber ist offenbar die Accusativform eines schon unter *ὀπιθεν* ‚von hinten, hinten, hinter‘ (1, Seite 508), unter dem auch das diesem gleichbedeutende *ὀπισθεν* schon aufgeführt wurde, vermutheten **ὀπι-* ‚Rückseite‘.

κατηφές, niedergeschlagen, beschämt.

Od. 24, 432: ἧ καὶ ἔπειτα κατηφές ἐσόμεθ' αἰφεῖ. Eur. Or. 881: ὀρῶ . . . τὸν μὲν κατηφῇ καὶ παρειμένον νόσῳ. Eur. Herakl. 633: τί χρῆμα κείσαι καὶ κατηφές ὅμῳ ἔχεις; Hippokr. 3, 656: ὁμοίως οἱ ὀφθαλμοὶ κατηφές, ἐς τὸ κάτω βλέφαρον μᾶλλον ἐγκείμενοι. Arist. Thierk. 6, 119: αἱ μὲν οὖν ὑπνοὶ ὅταν ἀποκείρωνται, ἀποπαύονται τῆς ὀρμῆς μᾶλλον καὶ γέγονται κατηφέστεραι. Plut. Pomp. 73: τούτῳ συνεβεβήκει . . . ἰδεῖν κατὰ τοὺς ὕπνους Πομπήιον . . . ταπεινὸν καὶ κατηφῇ προσδι-αλεγόμενον αὐτῷ. — Dazu: κατηφόν- (κατηφών), ‚beschämend, Schande machend‘, (eigentlich ‚Beschämung, Schande‘?); nur Il. 24, 253: σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα, κατηφόνες.

Wie die Adjective auf *es* fast sämmtlich zusammengesetzt sind, so löst sich auch hier neben dem adverbialen *κατά* ‚herab‘ (Seite 253) als erstem Gliede, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *κατ-ηγές* ‚erklingend‘ (Theokr. 1, 7), *κατα-φερές* ‚sich abwärts neigend‘ (Hdt. 2, 63; Xen. Jagd 10, 9), *κατα-πρηνές* ‚nach vorn niedergesenkt‘ (Il. 15, 114 = 398; Od. 13, 164), *κατα-στεφές* ‚bekränzt‘ (Soph. Tr. 178; Eur. Schutzfl. 259), ein ungeschlechtes **ήφος*- (oder **ἄφος*-) ab, das etymologisch nicht weiter verständlich ist, für das aber die Bedeutung ‚das sich Neigen, sich Senken‘ vermuthet werden kann.

κατήλιψ- (κατῆλιψ), oberes Geschoss.

Nur Ar. Frösche 566: νῶ δὲ δεισάσα γε που ἐπὶ τὴν κατήλιψ' εὐθύς ἀνεπηδήσαμεν.

Dunkeln Ursprungs. Erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes scheint *κατά* ‚herab‘ (Seite 253) zu sein.

κάτωρ, ein dunkles Wort, etwa ‚Herr‘ oder ähnlich.

Nur Hom. hymn. 7, 55 in der Anrede des Dionysos an den Steuermann des Schiffes, auf das ihn Seeräuber gebracht: θάρσε, δὶε κάτωρ, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ.

καταῖτυγ- (καταῖτυξ), Lederhelm.

Nur Il. 10, 258: ἀμφὶ δὲ Φοῖ κυνέην κεφαλῇφιν ἔθηκεν, ταυρεῖην, ἄφαι-λόν τε καὶ ἄλλοφον, ἧ τε καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη θαλερῶν αἰζήφων.

Etymologisch dunkel. Erster Theil des Wortes scheint *κατά* ‚herab‘ (Seite 253) zu sein. Suffix ist wohl das selbe wie in *ὄρνυγ*- ‚Wachtel‘ (1, Seite 570).

κατουλάδ- (κατουλάς), dunkles Beiwort der Nacht.

Nur Soph. Bruchst. 400: ἐπεύχομαι δὲ νυκτὶ τῇ κατουλάδι.

Etwa die Bedeutung ‚verhüllend‘ liesse sich vermuthen und neben dem Präfix *κατά* ‚herab‘ (Seite 253) eine Ableitung aus der selben Verbalgrundform, der *εἰλύειν*, alt *φειλύειν* ‚bedecken, verhüllen‘ (Seite 118) entsprang.

κατρεός, ein pfauenähnlicher Vogel in Indien.

Strabo 15, 1, 69: ὁ δὲ Κλειταρχός φησιν ἀμάξας . . . ἐξ ὧν ἀπάρετται γένη τετιθασευμένων ὀρνέων, ὧν εὐφρονότατον μὲν εἶρηκε τὸν ὠρίωνα.

λαμπρότατον δὲ κατὰ τὴν ὄψιν καὶ πλείστην ἔχοντα ποικίλλαν τὸν καλούμενον κατρέα· τὴν γὰρ ἰδέαν ταῦ μάλιστα ἐγγίλει. Aelian n. a. 17, 23: κατρέα τὸ ὄνομα, Ἰνδὸν τὸ γένος, τῇ φύσει ὄρνιν λέγει Κλείταρχος εἶναι τὸ κάλλος ὑπερήφανον· die genauere Beschreibung folgt.

Ohne Zweifel ungrisch.

κότο-ς, Groll'.

Il. 1, 82: εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσῃ, ἐν στήθεσιν ἐφοῖσι. Il. 8, 449: ὀλλῦσαι Τρῶας, τοῖσιν κότον αἰνὸν ἐθεσθε. Il. 13, 517: δὴ γὰρ Φοῖ ἔχεν κότον ἐμμενὲς αἰφέι. — Dazu: κοτέειν oder medial κοτέεσθαι ‚grollen, zürnen‘; Il. 1, 180: σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄδομαι κοτέοντος. Il. 4, 167: τῆσδ' ἀπάτης κοτέων. Od. 9, 501: ἀλλὰ μιν ἄψορρον προσέφην κεκοτηότι θυμῷ. Il. 2, 223: τῷ δ' ἄρ' Ἀχαιοὶ ἐκπάγλως κοτέοντο νεμέσσηθέν τ' ἐνὶ θυμῷ.

Der Vergleich mit Bildungen wie πότο-ς ‚das Trinken‘ (Plat. Staat 1, 329, A; Prot. 347, C), σκότο-ς ‚Finsterniss‘ (Il. 4, 461; Od. 19, 389), βρότο-ς ‚geronnenes Blut‘ (Il. 7, 425; 14, 7), macht von vornherein wahrscheinlich, dass das innere τ mit zum suffixalen Theile des Wortes gehört, also weiter auch Bildungen wie οἰκτο-ς ‚Mitleid, das Jammern‘ (Seite 127) nahe zur Seite stehen. So scheint sich Ficks (14, 425) Muthmaassung, dass altind. *çā* ‚schärfen‘ (RV. 8, 15, 7: *vāḡram çīçāti dhishānā* ‚den Donnerkeil schärft das Loblied‘; *çitā* ‚geschärft, scharf‘ RV. 1, 54, 4) zu Grunde liege und ‚Schärfe‘ die ursprüngliche Bedeutung sei, zu empfehlen. Die angenommene Bedeutungsentwicklung aber ist noch nicht überzeugend nachgewiesen, da das angesetzte altind. *ati-çā* ‚heftig zürnen‘ (nur RV. 1, 36, 16: *jās mártias çīçtāi āti aktúbhis*, wo Ludwig übersetzt ‚der Mann, der die Nächte über sich bereit hält‘, Grassmann aber ‚der böse Mensch, der wüthend auf uns stürzt bei Nacht‘) auf sehr unsicherem Boden steht. Vielleicht bleibt die beste Zusammenstellung doch die alte mit altind. *çātru-s* ‚Feind‘ (RV. 1, 32, 4; 33, 12; 39, 4), das zu altind. *çat* ‚abhauen, niederhauen, niederwerfen‘ mit der abgeleiteten Präsensform *çátājati* ‚er haut ab‘ (AV.; Mbh.; Rām.), zu gehören scheint. — Aoristische Formen wie *κοτέσσατο* ‚er zürnte‘ (Il. 23, 383), *κοτέσσεται* (Il. 5, 747; 8, 391), *κοτεσσάμενος* (Il. 5, 177; 16, 386) zeigen, dass das abgeleitete *κοτέεσθαι* aus **κοτέσσεσθαι* hervorgegangen, also von einer Nominalform **κότος*- ausgegangen ist.

κότινο-ς ‚wilder Oelbaum‘.

Ar. Vögel 621: θύσσομεν . . ἐν ταῖσιν κομάροις καὶ τοῖς κοτίνοις στάντες ἔχοντες κριθὰς, πυρούς. Ar. Plut. 586: τοὺς νικῶντας στεφανώσας κοτίνῳ στεφάνῳ. Plut. Fab. 20: οἱ γεωργοῦντες ἐρίνεοις καὶ ἀχράσι καὶ κοτίνοις προσφέρονται, τὰ μὲν εἰς ἐλάτας, τὰ δ' εἰς ἀπίλους, τὰ δ' εἰς συκᾶς ἐξημεροῦντες καὶ τιθασεύοντες. Diosk. 1, 136: ἀγριελάτα, ἣν ἔνιοι κότινον καλοῦσιν.

Dunkler Herkunft. Substantivische Bildungen auf *ινο*, wie zum Bei-

spiel noch *κόφινος*, 'Korb' (Ar. Vögel 1310; Xen. mem. 3, 8, 6), sind selten, abgeleitete adjectivische dagegen sehr gewöhnlich, wie *δρύινος*, 'eichen' (Od. 21, 43), *φήγιος*, 'eichen' (Il. 5, 838), *κέδρινος*, 'cedern' (Il. 24, 192) und andre.

κοτύλη, 'Höhlung'; 'Napf, Becken'; 'Hüftpfanne'.

Apollodor (bei Athen. 11, 479, A): *πάν δὲ τὸ κοῖλον κοτύλην . . ἐκάλουν οἱ παλαιοί, ὡς καὶ τὸ τῶν χειρῶν κοῖλον*. — Il. 22, 494: *τῶν δ' ἐλεησέντων κοτύλην τις τυτθὸν ἐπέσχευ*. Od. 15, 312: *κατὰ δὲ πτόλιν αὐτὸς ἀνάγκη πλάγξομαι, αἶ κέν τις κοτύλην καὶ πύρρον δρέξῃ*. Aesch. Bruchst. 57, 6: *ὃ δὲ χαλκοδέτοις κοτύλαις* (Cymbeln) *ὀτοβεῖ*. Thuk. 7, 87: *ἐδίδοσαν γὰρ αὐτῶν ἐκάστω ἐπὶ ὀκτῶ μῆνας κοτύλην* (als bestimmtes Maass) *ὑδατος καὶ δύο κοτύλας σίτου*. — Il. 5, 306: *τῷ (d. i. χερμαδίῳ) βόλεν Αἰνείας κατ' ἰσχίον, ἐνθα τε μηρὸς ἰσχύϊ ἐνστρέφεται, κοτύλην δὲ τέμιν καλέουσιν*.

Lat. *catino-s*, 'Napf, Schlüssel'; Cato r. r. 84: *savillum hoc modò facitò . . catinum fictile oleò unguitò. ubi omnia bene commiscueris, in catinum indito, catinum testò operitò*. Lucil. sat. 324 (Baehrens): *et nòn, pauper uti, Samiò curtòque catinò*.

Das Suffix wie in *ἀρβύλη*, 'starker den ganzen Fuss bedeckender Schuh' (1, Seite 282). Die lateinische Form ist etwas anders gebildet; ihr entstammt unser *Kessel*, goth. *katila-* (Mk. 7, 4: *daupēinins . . katilē χαλκίων*). Die zu Grunde liegende Verbalform mochte etwa 'hohl sein' oder 'gewölbt sein' bedeuten.

κότταβος (oder auch *κόσσαβος*, wie Eur. Bruchst. 562, 3 und 631), ein aus Sicilien stammendes Spiel, bei dem eine Neige Weins in besonders geschickter Weise in ein metallnes Gefäss geschleudert werden musste; auch diese Neige selbst; auch das Gefäss, in das die Neige geschleudert wurde (vielleicht die erste Bedeutung).

Aesch. (bei Athen. 15, 667, C): *ἦν μὲν γὰρ αὐτῷ κότταβος* (dafür ist vermuthet *σκοπὸς*) *αἰε τοῦμόν κῆρα, τοῦ δ' ἀγκυλητοῦ κοσσάβιός ἐστι σκοπὸς ἐκτεμῶν ἡβῶσα χεὶρ ἐφίετο*. Kritias (bei Athen. 15, 666, B): *κότταβος ἐκ Σικελῆς ἐστι χθονὸς ἐκπρεπὲς ἔργον, ὃν σκοπὸν ἐς λατάγων τόξα καθιστάμεθα*. Plato (bei Athen. 15, 665, B): *σπονδὰς δ' ἔπειτα παραχῆας τὸν κότταβον παροίσω*. (bei Athen. 15, 666, D): *πρὸς κότταβον παίζειν, ἕως ἂν σφῶν ἐγὰ τὸ δειπνον ἐνδον σκευάσω*. Eur. Bruchst. 631: *πολὺς δὲ κοσσάβων ἀραγμὸς Κύπριδος προσφδὸν ἀχέι μέλος ἐν δόμοισιν*. Bruchst. 562: *πυκνοῖς δ' ἔβαλλον Βακχίου τοξεύμασιν κῆρα γέροντος τὸν βαλόντα δὲ στέφειν ἐγὼ ἐτετάμην, ἅθλα κοττάβων* (Nauck schreibt *κοσσάβων*) *διδούς*. — Antiphanes (bei Athen. 15, 666, F): *ὧς ἔν τὸν κότταβον ἀφελὺς ἐπὶ τὴν πλάστιγγα ποιήσῃ πεσεῖν*. — Eupol. Bruchst. 86: *χαλκῷ περὶ κοττάβῳ*. Athen. 15, 666, D: *ἐκαλεῖτο δὲ κότταβος καὶ τὸ ἔργον εἰς ὃ ἔβαλλον τὰς λάταγας, ὡς Κρατῖνος ἐν Νεμέσει δείκνυσιν*.

Dunklen Ursprungs. So ist auch dunkel, wie weit man etwa andere Wörter auf *-αβος*- (siehe unter *ἀντέλαβος*, 'Laubheuschrecke' 1, Seite 94)

hier vergleichen kann. Entstand *κόττα-* (*κόσσα-*) vielleicht aus **κότja-* oder **κόκja-*?

κόττανο-ν, eine Art kleiner Feigen.

Athen. 9, 385, A: *ὄξυλλισπαρον δὲ τί ἐστι; πλὴν εἰ μὴ καὶ κόττανα ἡμᾶς καὶ λέπειδι, τὰ πάτριά μου νόμιμα βρώματα, ὀνομάζειν μέλλετε.* Hesych erklärt: *κόττανα· εἶδος συκῶν μικρῶν. καὶ ἡ παρθένος παρὰ Κρησὶ κοττάνα.* Plin. 13, 51: *in ficōrum autem cāricās et minōrēs ejusdem generis quās cottana vocant.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ὄργανο-ν*, Werkzeug, Werk' (1, Seite 571).

κοτιάνη, ein Fischergeräth.

Ael. n. a. 12, 43: *ἡ μὲν δικτυεὶα . . . δέχεται χορηγίας ποικίλης, ὅλον σπάρτου . . . καὶ σκυταλίδων καὶ κοτιάνης καὶ τυμπάνου.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ἀρτάνη*, Strick zum Aufhängen, Schlingen' (1, S. 272), *ὄρκάνη*, Umzäunung, Einschliessung' (1, S. 568) und sonst. *κόττο-ς*, ein kleiner Flussfisch'.

Arist. Thierk. 4, 88: *ἔτι δ' ἐς τοῖς ποταμοῖς εἰσιν ἰχθύδια ἅττα ἃ καλοῦσι τινες κόττους· ταῦτα θηρεύουσι τινες διὰ τὸ ὑπὸ ταῖς πέτραις ὑποδευκέναι κόπτοντες τὰς πέτρας λίθοις.*

Dunklen Ursprungs.

κῆτος-, grosses Seethier, Seeungehörn, grosser Fisch', ursprünglich vielleicht, grosser Umfang'.

Il. 13, 27: (Poseidaon) *βῆ δ' ἐλάν ἐπὶ κύματ'· ἄταλλε δὲ κῆτε' ὑπ' αὐτοῦ πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησε Φάνακτα.* Il. 20, 147: *τείχος . . . τό δ' ἄ Φοι (dem Herakles) Τρωῆς καὶ Παλλὰς Ἀθήνης πολέων, ὄφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγῶν ἀλέφαιτο, ὅππότε μιν σύαιτο ἀπ' ἡϊόνος πεδίονδε.* Od. 4, 452: *ἐν δ' ἡμᾶς πρώτους λέγε κῆτεσιν (die der Dichter Vers 411 φώκας, Robben' genannt).* Od. 12, 97: *Σκύλλη . . . αὐτοῦ δ' ἰχθυάα, σκόπελον περιμαιώωσα, δελφινάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποδι μείζον ἔλυσιν κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγαστονος Ἀμφιτρίτη.* — Hdt. 4, 53: *Βορυσθένης . . . κῆτέα τε μεγάλα ἀνέκανθα, τὰ ἀντακαλούς καλέουσι, παρέχεται ἐς ταρίχευσιν.* Athen. 7, 303, C: *Σώστρατος . . . λέγει μείζω δὲ γινομένην θύννον, ἔτι δὲ μείζονα ὄρκνον, ὑπερβαλλόντως δὲ αὐξανόμενον γίνεσθαι κῆτος (Haifisch'?)* — Dazu: *μεγά-κῆτες-*, von sehr grossem Umfang' (1, S. 272); Od. 3, 158: *μεγακῆτεα πόντον.* Il. 8, 222 = 11, 5: *στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακῆτεϊ νηϊ μελαίνῃ.* Il. 21, 22: *ὥς δ' ὑπὸ δελφίνος μεγακῆτος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες.* — Des vermeintlich hieher gehörigen *κητώεσσα* geschah schon Erwähnung unter *καίετᾱ-ς*, Erdsplatt, Schlund' (Seite 224).

Ausser dem *ος* wird auch das innere *τ* suffixal sein, ganz wie zum Beispiel in *κῆτος-*, Mangel' (Il. 6, 463; 19, 324), *σῦτος-*, Haut, Leder' (Od. 14, 34; Ar. Ritter 868), *κύτος-*, Wölbung', Gefäss' (Aesch. Sieben 495; Ag. 322; Soph. El. 1142), *σκότος-*, Finsterniss' (Pind. Bruchst. 142, 3; Eur. ras. H. 1159; Xen. Kyr. 1, 6, 40), *ἔντος-*, Rüstung, Geräth' (1, Seite 418), in dem

aus Aoristformen wie *κοτέσσατο* ‚er zürnte‘ (Seite 256) zu entnehmenden **κότος*- ‚Zorn, Groll‘ und noch sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

κωτίλο-ς ‚geschwätzig‘.

Theogn. 295: *κωτίλω ἀνθρώπων σιγᾶν χαλεπώτατον ἄχθος*. Soph. Bruchst. 622, 3: *οὐ γάρ ποτ' ἂν γένοιτ' ἂν ἀσφαλῆς πόλις, ἐν ᾗ . . . κωτίλος δ' ἀνὴρ λαβῶν πανοῦργα χερσὶ κέντρα κηδεύει πόλιν*. Simonid. Bruchst. 243: *κωτίλη ἢ χελιδών*. Anth. 7, 221, 3: *ἐσβέσθη δὲ τὰ φίλτρα τὰ κωτίλα*. Arist. Thierk. 1, 16: *τὰ μὲν* (nämlich Thiere) *κωτίλα τὰ δὲ σιγηλά*. — Dazu: *κωτίλλειν* ‚schwätzen‘, ‚beschwatzen, schwatzend belästigen‘; Hes. Werke 374: *μηδὲ γυνή σε νόον πυγοστόλος ἐξαπατάτω, αἰμύλα κωτίλλουσα*. Theogn. 852: *Ζεὺς ἄνδρ' ἐξολέσειεν Ὀλύμπιος, ὃς τὸν ἑταῖρον μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾷ ἐθέλει*. Theogn. 363: *εὐ κώτιλλε τὸν ἐχθρόν*. Soph. Ant. 756: *μὴ κώτιλλέ με*.

Lit. *katilinti* ‚plaudern, plappern‘ (Fick 1⁴, 390).

Altind. *kathā* ‚Gespräch, Rede, Erzählung‘ (Mbh.; Rām.); *kathājati* ‚er unterhält sich, er erzählt‘ (Mbh.; Rām.); *kathikā* ‚bewandert in Erzählungen‘ (Gramm.).

Das Suffix wie in *ποικίλο-ς* ‚bunt, künstlich gebildet‘ (Il. 5, 735 — 8, 386; 10, 30; 16, 134) und *ὀργίλο-ς* ‚jähzornig‘ (Menand. Bruchst. 532, 12) und, von der Betonung abgesehen, *κόιλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόφιλο-ς* ‚hohl‘ (Seite 220). — Mit *κωτίλλειν* stimmt seiner Bildung nach *ποικίλλειν* ‚bunt machen, künstlich bilden‘ (Il. 18, 590; Eur. Hek. 470; Iph. T. 224), das vom oben genannten *ποικίλο-ς* ausging, genau überein.

κιτρίο-ν ‚Citrone‘.

Athen. 3, 84, D: *ὅτι δὲ καὶ προλαμβανόμενον τὸ κιτρίον πάσης τροφῆς ξηρᾶς τε καὶ ὑγρᾶς ἀντιφάρμακόν ἐστι παντὸς δηλητηρίου εὖ οἶδα*. 3, 85, C: *θαυμάσαντες οἱ πολλοὶ τὴν τοῦ κιτρίου δύναμιν ἀπήσθιον ὥς μὴ πρότερον φαγόντες ἢ πιόντες τι. Πάμφιλος δ' ἐν ταῖς Γλώσσαις Ῥωμαίους φησὶν αὐτὸ κιτρίον καλεῖν*.

Das Suffix wie in *θηρίο-ν* ‚Thier, wildes Thier‘ (Od. 10, 171; 180), *κράνιο-ν* ‚Schädel‘ (Il. 8, 84; Pind. Isthm. 3, 72), *μηρίο-ν* ‚Schenkelstück‘ (Il. 1, 40; Od. 4, 764) und zahlreichen anderen Wörtern. Der Kern des Wortes aber ist ohne Zweifel ungriechisch.

κοίτο-ς ‚das Sich-niederlegen, Schlafengehen‘; ‚Schlafen‘; ‚Lager, Bett‘.

Od. 2, 358: *ὅπποτε κεν δὴ μήτηρ εἰς ὑπερῷ' ἀναβῇ κοίτου τε μέδεται*. Od. 7, 138: *σπένδεσκον, ὅτε μνησαίετο κοίτου*. Od. 19, 510: *καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέφως ὦρη*. Od. 19, 515: *αὐτὰρ ἐπὶ νύξ' ἔλθῃ ἔλθσιν τε κοῖτος ἅπαντας*. Od. 22, 470: *στυγερὸς δ' ὑπεδέξατο κοῖτος* (nämlich *κίχλας*). — Dazu: *κοίτη* ‚Lager, Bett‘; Od. 19, 341: *πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀφεικέλιψ' ἐνὶ κοίτῃ*. Pind. Pyth. 11, 25: *ἣ ἐτέρῳ λέχει δαμαζομένην ἐννυχοὶ παράγον κοίται*; 3, 32: *γνοὺς Ἴσχυος Εἰλατίδα ξεινίαν κοίταν*. — *ἀ-κοίτη-ς* ‚einem oder dem selben Lager angehörig‘ = ‚Lagergenoss, Gatte‘ (1, Seite 1).

Gehört zu *κεί-σθαι* ‚liegen‘ (Seite 225, Od. 9, 372: *ἀνακλινθεῖς πέσεν ὑπτιος, ἀντὰρ ἔπειτα κείτ’ ἀποδοχμῶσας παχὺν αὐχένα, καδ δέ μιν ὕπνος ἦρεε*. Od. 19, 516: *κείμεαι ἐνὶ λέκτρῳ*). Der innere Vocal wie in *οἶτο-ς* ‚unglückliches Geschick‘ (Seite 128), *οἶκτο-ς* ‚das Mitleid, das Jammern‘ (Seite 127), *περί-φοιτο-ς* ‚umherschweifend‘ (Kall. epigr. 30, 3 und 39, 2). Die Suffixe, wie vermuthlich in *κότο-ς* ‚Groll‘ (Seite 256) und andererseits in *ἀκτῇ* ‚hohes Ufer, Küste‘ (1, Seite 45) und weiter neben ihm genannten Bildungen.

κοίτη ‚Kiste‘.

Menand. (bei Athen. 4, 146, E): *ὥς θύουσι δ’ οἱ τοιχώρυχοι, κοίτας φέροντες σταμνία τ’ οὐχὶ τῶν θεῶν ἐνεκ’, ἀλλ’ ἐαντῶν*. Plut. Phok. 28: *αἱ ταινίαι μὲν, αἷς περιελίττονται τὰς μυστικὰς κοίτας*. Pollux 7, 79 erklärt: *εἰς αὐτὰ δὲ ἀπετίθεντο τὰς ἐσθῆτας ταύτας, χηλοὶ μὲν κατ’ Ὀμηρον, κοῖται δὲ καὶ κιβωτοὶ καὶ κίσται καὶ ζυγάστρια παρὰ τοῖς νεωτέροις*.

Möglicher Weise von dem vorausgehenden gar nicht verschieden.

κύτος ‚Wölbung, Bauch‘; ‚bauchiges Gefäss‘.

Aesch. Sieben 495: *ὄφρων δὲ πλεκτάναισι περιδρομον κύτος προσηδάφισται κοιλογάστορος κύκλου* (d. i. des Schildes). Alkm. Bruchst. 33: *καὶ ποκί τοι δώσω τρίποδος κύτος*. Soph. Trach. 12: *φοιτῶν . . . ἄλλοι’ ἀνδρείῳ κύτει* (etwa ‚Rumpf, Körper‘?) *βούπρωρος*. Eur. Schutzfl. 1202: *λαιμοὺς τρεῖς τριῶν μῆλων τεμῶν ἐγγραψον ὄρκους τρίποδος ἐν κοίλῳ κύτει*. Eur. Kykl. 399: *ἔσφαλ’ ἐταίρων τῶν ἐμῶν θυθμῶ τινι τὸν μὲν λέβητος εἰς κύτος χαλκήλατον*. Eur. El. 473: *περιπλεύρῳ δὲ κύτει πύρπνοος ἔσπευδε δρόμῳ λείαινα*. Ar. Friede 1224: *τί δαὶ δεκάμνῳ τῷδε θώρακος κύτει ἐνημμένῳ κάλλιστα χρῆσσομαι*; Athen. 3, 87, D: *τοῖς δὲ . . . μὴ ῥαδίως ἐποδιδουῶσι τὴν τροφήν εἰς τὸ κύτος τῆς κοιλάς*. Polyb. 16, 3, 4: *ταύτῃ (nämlich νηὶ) δοῦσα πληγὴν βίαιαν κατὰ μέσον τὸ κύτος*. Nik. al. 123: *θώρηκος τόθι χόνδρος ὑπὲρ κύτος ἔξετο γαστρός*. Plat. Tim. 45, A: *πρῶτον μὲν περὶ τὸ τῆς κεφαλῆς κύτος . . . ὄργανα ἐνέδθησαν*. 44, A: *αἷς δ’ ἐν . . . τὸ τῆς ψυχῆς ἅπαν κύτος*. — Aesch. Ag. 322: *ὄξος τ’ ἄλειψά τ’ ἐγγέας ταυτῷ κύτει*. 816: *τῷ δ’ ἐναντίῳ κύτει ἐλπίς προσήγει χειρὸς οὐ πληρουμένῳ*. Soph. El. 1142: *ἐλλ’ ἐν ξέναισι χερσὶ κηδευθεὶς τάλας σμικρὸς προσήκεις ὄγκος ἐν σμικρῷ κύτει*.

Der suffixale Theil des Wortes ist der selbe wie in *κῆτος* ‚grosses Seethier, Seeungethüm‘ (Seite 258); die Verbalgrundform die selbe wie in *κόιλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόφιλο-ς* ‚hohl‘ (Seite 220; Platon Kom. 189, 1 verbindet *ἵησιν εὐθύς κύλικος εἰς κοῖλον κύτος*), also *κύ-ειν* ‚schwellen‘ (Seite 227).

κύτισο-ς ‚Schneckenklee‘ (*Medicago arborea* Linn.).

Hipp. 2, 593: *τῶν πράσων καὶ τῶν γραμβῶν ἐσθιέτω συνεψοῦσα τοῦ κυτίσου τὰ φύλλα καὶ τὸν χυλὸν ῥοφέτω*. Theokr. 10, 30: *ἀλλ’ ἐπὶ τὰν κύτισον . . . διώκει*. Theophr. Pflanz. 4, 4, 6: *ἡ ἐβένῃ . . . ἔστι δὲ τὸ δένδρον θαμνώδες ὥσπερ ὁ κύτισος*.

Dunkler Herkunft.

κύνινο-ς, der fleischige Kelch der Granatblüthe'.

Theophr. Pflanz. 2, 6, 12: ἐνιοι δὲ (nämlich φασίν) ῥόαν δασύνεσθαι καὶ σκιάζειν μᾶλλον τὸν καρπὸν· ἔτι δὲ ἤττον ἀποβάλλειν τοὺς κυτίνους. Theophr. c. pl. 1, 14, 4: καθάπερ τὸ τῆς ῥόας· ἐν γὰρ τῷ κυτίνῳ τῷ ἄνθους. 2, 9, 3: ἡ δὲ ῥόα τοῖς μὲν κυτίνουσι· εὐαπόπτωτος.

Gehört wohl zu κύτος-, Wölbung, Bauch, bauchiges Gefäss' (Seite 260).

Das Suffix wie in κότινο-ς, wilder Oelbaum' (Seite 256).

κύνταρο-ς, Wölbung, Höhlung'; dann insbesondere, Bienen- oder auch Wespenzelle', Kapsel der Eichel'; männlicher Blütenzapfen der Fichte'.

Ar. Friede 199: φροῦδοι γὰρ ἐχθρές εἰσιν ἐξωκισμένοι (nämlich die Götter) . . . ὑπ' αὐτὸν ἀτέχνως τοῦρανοῦ τὸν κύτταρον. — Ar. Wespen 1111: ξυμβεβυσμένοι . . . ὥσπερ οἱ σκώληκες (Wespenmaden) ἐν τοῖς κυττάροις κινούμενοι. Arist. Thierk. 1, 129: τὸ δὲ μέλι ἐμεῖ (nämlich die Biene) εἰς τὸν κύτταρον. 5, 125: οὐχ ἅμα δὲ πᾶσι τοῖς κυττάροις (nämlich der Wespen) ἔνεστι γόνος . . . ἐν τοῖς δὲ σκώληκες ἔτι. — Hesych erklärt: κύτταροι· . . . καὶ τῶν βαλάνων τὰ ἀγγεῖα. — Ar. Thesm. 516: τὸ πόσθιον . . . στρεβλὸν ὥσπερ κύτταρον. Theophr. Pflanz. 3, 7, 3: φέρει . . . ἡ πεύκη τὸν προαποκλιπτοντα κύτταρον.

Ruht offenbar auf dem selben Grunde wie κύτος-, Wölbung, Bauch, bauchiges Gefäss' (Seite 260); die Suffixbildung ist aber nicht ganz deutlich, vielleicht ein altes -τφαρο- als solche zu vermuthen. Von κύτταρο-ς wird κύσσαρο-ς, After' (siehe weiterhin) im Grunde nicht verschieden sein.

Die anlautende Consonantenverbindung κτ.

κτά-εσθαι (κτᾶσθαι Soph. Aias 1360) ,erwerben', mit dem Perfect ἐκτῆσθαι (Il. 9, 402) oder κεκτηῆσθαι (Ar. Vögel 379) ,erworben haben' = ,besitzen'.

Il. 9, 400: κτήμασι τέρπεσθαι τὰ γέρων ἐκτήσατο Πηλεΐς. Od. 14, 4: κήδετο Φοικῆφω, οὓς κτήσατο διος Ὀδυσσεύς. Il. 9, 402: οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασὶν Φίλιον ἐκτήσθαι. Aesch. Ag. 1051: χελιδόνος δίκην ἀγνώτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη. Thuk. 2, 40: οὐ γὰρ πάσχοντες εὖ, ἀλλὰ δρῶντες πτώμεθα τοὺς φίλους. — κτέατ- (mit dem Nom. κτέαρ Qu. Sm. 4, 543: Karpyll. in Anth. 9, 22, 5; Maked. 11, 27, 5) ,Besitzthum, Vermögen'; Il. 5, 154: υἱὸν δ' οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσι λιπέσθαι. Od. 1, 430: Εὐρυκλέφεια . . . τὴν ποτε Λαέρτης πρῶτο κτεάτεσιν ἐφοῖσιν. — κτήνος-, Besitzthum, Vieh'; Hom. hymn. 30, 10: βρέθει μὲν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἡδὲ κατ' ἄργους κτήνεσιν εἰθνηεῖ. Aesch. Ag. 128: πάντα δὲ πύργων κτήνη πρόσθε τὰ δημοιοπληθῇ Μοῖρα λαπάξει. Hdt. 2, 41: κατὰ ταῦτα δὲ τοῖσι βουσι καὶ τάλλα κτήνεα θάπτουσι ἀποθνήσκοντα.

Altind. ksha-: kshájati oder kshi-: ksháiti ,er wohnt'; ,er herrscht, er beherrscht, er besitzt'; RV. 6, 51, 7: vícvasja hí kshájatha vícvadaivás ,alles beherrscht ihr ja, o Allgötter'; RV. 1, 51, 14: índras íd rájás kshajati ,In-

dras beherrscht (besitzt) Reichthum'; RV. 1, 64, 13: *krátum á kshaiti*, 'Kraft besitzt er' (d. i. Indras); RV. 4, 5, 11: *tudm asjá kshajasi jád ha víśvam diví jád u dráviṇam jád prthivjá'm*, 'du herrschest über dieses, was alles ist, welches Gut im Himmel und welches auf der Erde ist'.

Altostpers. *khshi-* 'herrschen, mächtig sein, vermögen' (*khshajathā* 'ihr herrscht'; medial *khshajētē* 'er herrscht'); *ā-khshi-* 'erwerben' (*āshajēiti* 'er erwirbt'); — dazu: *khshathra-* 'Reich, Herrschaft'.

Das Verhältniss von *κτ* zu altind. *ksh* begegnet auch im Inlaut, wie in *ἀρκτο-ς* neben altind. *ṛksha-s* 'Bär' (1, Seite 268).

κτεν-: *κτείνειν* (Il. 11, 193; 208; 17, 454: aus **κτέν-jein*) 'tödten', mit zahlreichen aoristischen Formen, in denen sich an Stelle des wurzelhaften Nasals der Vocal *α* entwickelte, wie *ἔκτα* (Il. 6, 205; 12, 46; Od. 1, 300; 3, 198), *ἔκταμεν* (Od. 12, 375), *ἔκταν* (Il. 10, 526; Od. 19, 276), *κτάμεναι* (Il. 5, 301 = 17, 8; Od. 10, 295; 322), *ἔκτατο* (Il. 15, 437), *κτάσθαι* (Il. 15, 558), *ἔκταθεν* (Il. 11, 691; Od. 4, 537; 5, 558; 13, 780).

Il. 2, 701: *τὸν ἔκτανε Δάρδανος ἀνὴρ*. Il. 15, 68: *τοῦ δὲ χολωσάμενος κτενεῖ Ἑκτορα διὸς Ἀχιλλεύς*. Il. 10, 526: *ἵκανον ὅθι σκοπὸν Ἑκτορος ἔκταν*. Il. 15, 587: *Θηρὶ . . . ὅς τε κύνα κτείνας ἢ βουκόλον ἀμφὶ βόφεσσιν φεύγει*. Od. 19, 543: *αἰφειδὸς ἔκτανε χῆνας*. — Dazu: *ἀνδροκτασίη* 'Männertödtung'; Il. 7, 237: *αὐτὰρ ἐγὼν ἐν Φοῖδᾳ μάχας τ' ἀνδροκτασίας τε*.

Dazu nhd. *schinden*, in dem der Dental einem alten Nominalsuffix angehört.

Altind. *kshan-*: *kshanānti* 'er verletzt' (Çat. Br.); dazu: *kshatā-* 'verletzt', 'zerstört, vernichtet' (Mbh.); *ā-kshata-* 'unverletzt' (RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2).

Das Verhältniss des *κτ* zum altind. *ksh*, wie im vorausgehenden Wort. — Aus *ἀνδρο-κτασίη* ist zunächst ein **ἀνδρο-κτατο-ς* zu entnehmen, das ebensowohl 'von einem Manne (oder 'von Männern') getödtet' bedeuten konnte, als 'wo Männer als Getödtete sich befinden' (zu vergleichen Il. 6, 70: *ἄνδρας κτείνωμεν*. Il. 9, 593: *ἄνδρας μὲν κτείνουσι*) oder ähnlich.

κτέν- (Nominativ *κτεῖς* Arist. Thierk. 4, 15; 40; 41; wie ganz ähnlich *εἷς*, 'einer', aus **ἔνς-*, siehe 1, Seite 402, während zum Beispiel aus **φρένς* 'Seele, Verstand, Wille' sich *φρήν* Il. 10, 45; Pind. Pyth. 6, 36; 52; Nem. 1, 27, entwickelte) 'Kamm'; dann auch allerlei Kammähnliches, so 'ein Instrument der Weber', 'Egge', 'Hand mit ausgespreizten Fingern', 'Rippenkamm, Rückgrat', 'weibliche Scham'; 'Kammmuschel'.

Luk. amor. 44: *κρατοῦντες, οὐ πιστοῦ κτενὸς ἐντομὰς κόμην καταψήχειν δυναμένας*. Leonid. Tar. (in Anth. 6, 211, 5): *πύξινον κτένα . . . ἐν σαῖς τίθῃσι Καλλιχλεια παστάσιν*. — Philipp. (in Anth. 6, 247, 3): *κτένα κοσμοκόμην . . . ἢ βαθυγῆρος Αἰσιόνη, πεντῆς δῶρον, ἀνεκρέμασεν*. — Phan. (in Anth. 6, 297, 5): *κτένας ἐλκητῆρας ἀνὰ προπύλαιον Ἀθάνας θήκατο*. — Aesch. Ag. 1594: *τὰ μὲν ποδὴρῃ καὶ χερῶν ἄκρους κτένας ἔθρουπι ἄνωθεν*. — Opp. Jagd 1, 296: *Αἰβυες* (nämlich *Ἰπποῖ*) . . . *πλευρῇσι γὰρ ἀμφὶς ἔχουσι τῶν ἄλλων πλέονα σπαθὴν κτένα*. Kall. Bruchst. 308: *οὐδ' ἧσιν ἐπὶ κτενὸς ἔσχον ἔθειραι*. — Arist. Thierk. 1, 40: *τὰ δὲ τραχύστρακα*

... καὶ τούτων τὰ μὲν ῥαβδωτά (gerippt) ἔστιν, ὅλον κτεῖς καὶ κόγχων τι γένος. 41: τὰ μὲν κινητικὰ αὐτῶν ἔστιν, ὅλον ὁ κτεῖς· ἔνιοι γὰρ καὶ πέτεσθαι λέγουσι τοὺς κτένας.

GyonSablers Vermuthung, dass κτέν- aus einem alten *πκτέν- entstanden sei und mit lat. *pecten*- ‚Kamm‘ (Plaut. *Curc.* 577; *Capt.* 268) übereinstimme, also zu πεκτέειν- ‚kämmen, scheeren‘ (Ar. *Vögel* 714; *Lys.* 685) gehöre, ist sehr ansprechend, setzt aber eine ungewöhnlich starke Wortverstümmelung voraus, die noch weiter begründet werden müsste. Etwaige Zugehörigkeit aber zu *χαλνείν* ‚kämmen, kratzen, krämpeln‘ (Od. 22, 423; *Trag. Bruchst.* 9) wird noch nicht dadurch erwiesen, dass altindischem *ksh* ebensowohl κτ, wie in den beiden vorausaufgeführten Wörtern, als ξ, wie zum Beispiel in *ξυρόν* ‚Scheermesser‘ (Il. 10, 173; *Hdt.* 6, 11; *Eur. El.* 241) = altind. *kshurd-s* ‚Scheermesser‘ (RV. 1, 166, 10; 8, 4, 16; 10, 28, 10) entsprechen kann, da man doch diese beiden verschiedenen Entsprechungen nicht unmittelbar neben einander wird erwarten dürfen. Ob zu *χαλνείν* etwa armen. *sandr* ‚Kamm‘ gehört, wie möglicher Weise zum eben genannten *ξυρόν* das armen. *sar* ‚scharf‘; ‚Schwert‘?

κτέρας- ‚Besitzthum‘.

Il. 10, 216: τῶν πάντων Φοῖ ἕκαστος ὄφιν δώσουσι μέλαιναν Θῆλυν ὑπό-
Φηρον· τῇ μὲν κτέρας οὐδὲν ὁμοῖον. Il. 24, 235: ἔφερεν . . . ἐκ δὲ δέπας
περικαλλές, ὃ Φοῖ Θρηῆκες πόρον ἄνδρες ἐξεσίην ἐλθόντι, μέγα κτέρας.
Ap. Rh. 4, 1548: καὶ τοὶ μὲν Φοῖβου κτέρας ἴδρυνον ἐν χθονὶ βάντες.

Scheint zu κτά-εσθαι ‚erwerben‘ (Seite 261) zu gehören und mit οὐδας- ‚Erdboden, Fussboden‘ (Seite 206) und ähnlicher Bildungen im Suffix übereinzustimmen. Kann aber daneben auch noch das ρ für suffixal gelten? Vielleicht ist die folgende Form unmittelbar zu vergleichen.

κτέρος- (oder κτέρας- ?), nur in der Mehrzahl gebraucht ‚den Todten erwiesene Ehre, Bestattung‘.

Il. 24, 38: τοὶ κέ μιν ὦκα ἐν πυρὶ κήφειαν καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσειαν.
Od. 1, 291: εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσης . . . σῆμα τέ Φοῖ χεῦναι καὶ ἐπὶ
κτέρεα κτερεῖξαι πολλὰ μάλ’ ὅσσα *φέφοικε*. *Od.* 5, 311: ὡς δὲ ἐγὼ γ’
ὄφελον θανάειν . . . τῷ κ’ ἔλαχον, καὶ μεν κλέφος ἦγον *Ἀχαιοί*. — Da-
zu: κτερίζειν oder κτερεῖζειν ‚einen Todten ehrenvoll bestatten‘;
Il. 11, 455: αὐτὰρ ἔμ’, εἴ κε θάνω, κτεριοῦσί γε *δοῖοι Ἀχαιοί*. Il. 24, 38
(siehe oben). Il. 23, 646: ἀλλ’ ἔθι καὶ σὸν ἐταῖρον ἀφέθλοισιν κτερεῖζε.

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. Dann lässt sich als Grundbedeutung etwa ‚Darbringung, Gabe, Geschenk‘ vermuthen.

κτηδόν- (κτηδών) ‚Ader oder Streifen im Holz‘; ‚Faser des Herzbeutels‘; ‚Ader oder Streifen im Gestein‘.

Theophr. *Pflanz.* 5, 1, 9 und 10: καλοῦσι δὲ τετραξόους (nämlich ἐλάτας καὶ πεύκας) μὲν ὅσας ἐφ’ ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης (des Marks) δύο κτη-
δόνες εἰσὶν ἐναντίαν ἔχουσαι τὴν φύσιν· ἔπειτα καθ’ ἑκατέραν τὴν κτη-
δόνα πονοῦνται τὴν πελέκησιν ἐναντίας τὰς πληγὰς κατὰ κτηδόνα φέροντες
ὅταν ἐφ’ ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης ἢ πελέκησις ἀναστρέφῃ. τοῦτο γὰρ

ἐξ ἀνάγκης συμβαίνει διὰ τὴν φύσιν τῶν κτηδόνων . . . αἱ δίξοι δὲ κτηδὸνα μὲν ἔχουσι μίαν ἐφ' ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης, ταύτας δὲ ἐναντίας ἀλλήλαις, ὥστε καὶ τὴν πελέκησιν εἶναι διπλὴν μίαν καθ' ἑκατέραν κτηδὸνα ταῖς πληγαῖς ἐναντίαις . . . μονοξόους δὲ καλοῦσι τὰς ἐχούσας μίαν μόνον κτηδὸνα. — Hipp. 1, 489: ὑμένης γὰρ καὶ ἄλλοι τινὲς ἐν τῇσι κοιλήσιν ὁκοῖον ἀράχαι διαπετέες ζώσαντες πάντα τὰ στόματα, κτηδόνας ἐμβάλλουσιν ἐς τὴν στερεὴν καρδίην. — Diosk. 5, 144: σχιστὸς δὲ λίθος . . . ἔοικε δὲ τῆς συνθέσεως ἔνεκεν καὶ τῆς ἀλληλουχίας τῶν κτηδόνων αὐτοῦ ἀμμουσιακῶ ἄλλ.

. Das Suffix wie in *πρηδόν-* ‚Brand, entzündliche Geschwulst‘ (Nik. ther. 365), *κληδόν-* ‚Vorbedeutung‘, ‚Gerücht‘ (Aesch. Prom. 484; Agam. 863; 874; dafür noch *κλεφδόν-* Od. 18, 117; 20, 120), *ἀλγηδόν-* ‚Schmerzgefühl‘ (Hdt. 5, 18; Soph. Oed. Kol. 514) und zahlreiche andere Formen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht so deutlich. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *κτέν-* ‚Kamm‘ (Seite 262).

κτι-νύναι (Xen. Hell. 5, 4, 32; Plat. Phaed. 61, E; 62, C) ‚töden‘.

Xen. an. 6, 3, 5: αὐτόν τε τὸν Σμίκρητα ἀπο-κτινύασι καὶ τοὺς ἄλλους πάντας. Plat. Phaed. 61, E: κατὰ τί δὴ οὖν ποτὲ οὐ φασὶ θεμιτὸν εἶναι αὐτόν ἐαυτὸν ἀπο-κτινύναι;

Altind. *kshi-* ‚vernichten, umbringen‘: *kshinā́ti* (RV.) oder *kshinā́uti* (Mbh.) ‚er vernichtet‘; RV. 6, 75, 7: *kshinā́nti cātrūns* ‚sie vernichten die Feinde‘.

Hängt wahrscheinlich nah zusammen mit *κτέν-*: *κτείνειν* ‚töden‘ (Seite 262).

κτι- ‚wohnen, bewohnen, bauen‘, zu entnehmen aus:

ἐν-κτίμενο-ς ‚wohl bewohnt, wohl gebaut‘; Il. 2, 501: *Μεδεῶνα τ' ἐνκτίμενον πολίεθρον*. Il. 6, 391: ὃ δ' ἀπέσσντο δώματος Ἐκτωρ . . . αὐτὶς ἐνκτιμένας κατ' ἀγυίης. Il. 9, 129: ὅτε Λέσβον ἐνκτιμένην ἔλεν αὐτός. Il. 20, 496: *τριβέμεναι κρῖ λευκὸν ἐνκτιμένη ἐν ἁλώῃ*. — ἐν-κτιτο-ς ‚wohl bewohnt, wohl gebaut‘; Il. 2, 592: οἱ δὲ . . . ἐνέμοντο . . . ἐνκτιον *Αἰλύ*. — *περι-κτίτη-ς* ‚Herumwohner, Nachbar‘; Od. 11, 288: *τὴν πάντες μνύοντο περικτίται*. — *περί-κτιον-* (*περι-κτίων*) ‚herumwohnend, Nachbar‘; Il. 20, 212: ὑπόσε δ' ἀγὴ γίγνεται ἀφίσσουσα, *περικτιόνεσσι* *ἱδέσθαι*. Il. 17, 220: *κέκλυτε, μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων*.

Lat. *quiescere* ‚ruhen‘; Enn. ann. 441: *sic ut fortis equus, spatiō quī saepe suprēmō vicit Olimpia, nunc senio confectus quiescit*.

Goth. *hveila* ‚Weile, Zeit‘, eigentlich ‚Ruhepunkt‘; Mk. 15, 25; *vasuh than hveila thriddjō*; nhd. *Weile*. — Dazu: *hveilan* ‚ruhen, aufhören‘; Kol. 1, 9: *ni hveilaidēdum* (οὐ πανόμεθα) *faur izvis bidjandans*; nhd. *weilen*.

Altislav. *po-čiti* ‚ruhen‘; *po-koj* ‚Ruhe‘.

Altind. *kshi-* ‚wohnen, weilen, ruhen‘: *kshāiti* ‚er wohnt‘; RV. 10, 51, 5: *tāmāsi kshāishi agnai* ‚in Finsterniss wohnst du, Agnis‘; RV. 8, 73, 9: *kshāiti kshāimāibhis sādhubhis* ‚er wohnt in guter Sicherheit‘; RV. 4, 50, 8: *sā tā kshaiti sūdhitas āukasi svāi* ‚er wohnt wohlbestellt im eignen

Hause'; RV. 10, 51, 2: *kūa āha . . . kshijanti agnais vicvās samidhas divajā'nīs* ,wo ruhen alle Flammen des Agnis, die zu den Göttern gehen'?

Altostpers. *kshi* ,wohnen': *shaēti* ,er wohnt'.

Die Entwicklung des consonantischen Anlauts ist nicht nach allen Richtungen klar, daher auch in den Zusammenstellungen einiges unsicher. Altindisches *ksh-* scheint sich auf sehr verschiedenen Wegen entwickelt zu haben.

κτιδ- : *κτίζειν* (aus **κτιδζειν*) ,bewohnen machen, besiedeln'; ,gründen, einrichten, schaffen'.

Il. 20, 216: *κτίσσε δὲ Λαρδανίην, ἐπεὶ οὗ πω Φίλιος ἱρή ἐν πεδίῳ πεπόλιστο*. Hdt. 1, 149: *οἷτοι δὲ οἱ Αἰολέες χώραν μὲν ἔνυχον κτίσαντες ἀμείνω Ἰώνων*. — Od. 11, 263: *οἱ πρῶτοι Θήβης ἔδος ἔκτισαν*. Pind. Pyth. 1, 62: *τῷ πόλιν κτεῖναν . . . Ἰέρων ἐν νόμοις ἔκτισσε*. Hdt. 1, 170: *ὃς ἐκέλευε κοινῇ στόλῳ Ἴωνας ἀερθέοντας πλέειν ἐς Σαρδῶ καὶ ἔπειτεν πόλιν μίαν κτίζειν πάντων Ἰώνων*. Pind. Ol. 6, 69: *εὐτ' ἂν . . . Ἑρακλῆς . . . πατρὶ ἑορτάν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων*. Soph. Ant. 1101: *κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον*. Aesch. Schutzfl. 171: *παῖδ' ἀτιμάσας, τὸν αὐτὸς ποτ' ἔκτισεν γόνυ*.

Schliesst sich eng an *κτι-* ,wohnen' (Seite 264), bildet der Bedeutung nach ein Causale dazu. Was die Bildung anbetrifft, so liegt möglicher Weise zunächst ein Nomen auf *t* zu Grunde, wie deren im Altindischen oft die Schlussheile von Zusammensetzungen bilden, wie zum Beispiel von *divikshī-t-* ,im (oder am) Himmel wohnend' (RV. 10, 92, 12: *sā'jā-mā'sā vicārantā divikshītā* ,Sonne und Mond, die abwechselnd gehenden, am Himmel wohnenden').

κτιδεο-ς ,vom Steinmarder, aus Steinmarderfell'.

Zweimal in der Ilias. Il. 10, 335: *κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην* (nämlich *θετο* oder ähnlich). Il. 10, 458: *ποῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῇφιν ἔλοντο*.

Gebildet wie *αἴγεο-ς* ,von der Ziege, aus Ziegenfell' (Od. 9, 196: *αἴγεον ἀσκόν*), *βόφεο-ς* ,vom Rinde, aus Rindsfell' (Il. 23, 777: *ὄνθου βοφέου*. Il. 22, 397: *βοφέους ἱμάντας*), *κύνεο-ς* ,hündisch, frech' (Il. 9, 373). Zu Grunde liegt **κτιδ-*, das für identisch mit *ικτιδ-* ,Steinmarder' (Seite 25) wird gelten dürfen, unter *κτιδέα* von Hesych angeführt wird: *κτις δὲ ἐστὶ ζῶον ὁμοιον γαλῇ, οὗ τὸ δέρμα εὐθετον εἰς περικεφαλαίας*.

κτίλο-ς ,zahm, freundlich gesinnt'; bei Homer insbesondere der ,zahme Widder' (als Anführer der Heerde).

Hes. Bruchst. 205: *χρῇ δέ σε πατρὶ . . . κτίλον ἔμμεναι*. Empedokl. (bei Schol. zu Nik. ther. 452): *ἦσαν δὲ κτίλα πάντα καὶ ἀνθρώποισι προσηνῇ, θῆρες τ' οἰωνοὶ τε, φιλοφροσύνη τε δεδήει*. Pind. Pyth. 2, 17: *Κινύραν . . . τὸν ὃ χρυσοχαῖτα προφρόνως ἐφίλησ' Ἀπόλλων, ἱερέα κτίλον Ἀφροδίτας*. Nik. ther. 452: *αὐτως ὀρνίθων τε τόκον κτίλα* (ruhig, liegend'?) *τ' ὥεα βρύκων* (nämlich *δράκων*). 471: *καὶ ἐπὶ κτίλα μῆλα δοκεύων* (nämlich *γεγχερίνης*, eine Schlangenart). Parthen. erot. 10: *αἱ δὲ . . . κύνες*

ἐδίωκον μὲν ἔλαφον· οὐσαὶ δ' οὐ πᾶν κίλιν, ἔτε δὲ ἐκ πολλοῦ ἡγρεω-
μέναι, ὡς ὠσφρήσαντο τῆς κόρης, ἐπηνέχθησαν αὐτῇ καὶ μηδενὸς πα-
ρόντος πᾶσαν διεσπάραξαν. — Il. 3, 196: αὐτὸς δὲ κίλιν ὡς ἐπιπω-
λέσται στίχας ἀνδρῶν. Il. 13, 492: αὐτὰρ ἐπειτα λαφοὶ ἐπονθ', ἅς εἴ τε
μετὶ κίλιν ἐσπετο μῆλα.

Gehört wahrscheinlich zu κει-, 'wohnen' (Seite 264), so dass als erste
Bedeutung 'wohnend', d. i. 'mit in der menschlichen Wohnung befindlich'
sich zu ergeben scheint. Vergleichbare Bildungen sind φίλο-ς, 'lieb' (Il.
1, 20; 98 und sonst sehr oft), ψιλό-ς, 'kahl' (Il. 9, 580; Od. 13, 437), δειλό-ς,
alt δφειλό-ς, 'feig, elend' (Il. 1, 293; 13, 278), φαῦλο-ς, 'schlecht, böse' (Soph.
Bruchst. 704; Thuk. 6, 21; Eur. Hipp. 435); am Genauesten aber entspricht
seiner Bildung nach das substantivische κίλινον, 'Feder' (Soph. Bruchst.
1026, 3; Ar. Ach. 587; 588; 1182).

κτυπ-, 'laut ertönen, krachen'; causal 'laut ertönen lassen'; begegnet ausser
im Aorist κτύπε (Il. 8, 75; 170; 15, 377; 17, 595; Od. 21, 413) nur in ab-
geleiteten Verbalformen, in den präsentischen κτυπέει (Il. 13, 140), κτυ-
πέων (Il. 7, 479), κτυπέουσαι (Il. 23, 119).

Il. 13, 140: κτυπέει δὲ θ' ὑπ' αὐτοῦ (d. i. 'unter dem Felsblock') ὕλη.
Il. 23, 119: δρῦς . . . τάμονον . . . ται δὲ μεγάλα κτυπέουσαι πίπτον. Il.
8, 75: αὐτὸς (Zeus) δ' ἐξ Ἰδης μεγάλα κτύπε. — Hes. Schild 61: χθόνα
δ' ἐκτυπον ὠκέφες ἵπποι, νύσσοντες χηλῇσι. Eur. Or. 1467: κτύπησε κράτα
μέλεον πλαγῇ.

In den verwandten Sprachen ist unmittelbar Zugehöriges noch nicht
aufgefunden, innerhalb des Griechischen aber scheint mit einer eigenthüm-
lichen Umbildung des Anlauts sich *γδοῦπο-ς, 'lautes Getöse, Donner' (in
ἐρί-γδοῦπο-ς, 'laut schallend, stark donnernd' Il. 5, 672; 7, 411; 10, 329;
dazu ἔγδοῦπσαν, 'sie donnerten' Il. 11, 45; ἐπ-εγδοῦπει, 'es ertönte dazu'
Agath. in Anth. 9, 662, 4) noch dazuzustellen.

καβαλλάτιο-ν, eine Pflanze 'Hundszunge'.

Diosk. 4, 127: κυνόγλωσσον — οἱ δὲ φυτόν, οἱ δὲ καβαλλάτιον . . . —
φύλλα ἔχει ἀρνογλώσσω τῷ πλατυφύλλῳ ἐμφερῇ, στενώτερα δὲ καὶ μικρό-
τερα, χνοῶδη· ἄκανυλον, ἐπὶ γῆς ἐστρωμένον· φύεται ἐν ἀμμώδεσι τόποις.

Dunkler Herkunft. Ob etwa zum Folgenden gehörig?

καβάλλη-ς, 'Arbeitspferd'.

Plut. mor. 828, E: ἀλλ' ὅνῃ τινὶ τῷ τυχόντι καὶ καβάλλῃ χρώμενος,
φεῦγε πολέμιον καὶ τύραννον δανειστήν. Antipatr. (in Anth. 9, 241, 1):
βουκόλος ἐπλεο, Φοῖβε, Ποσειδάων δὲ καβάλλης, Hesych erklärt: καβάλ-
λης· ἐργάτης ἵππος.

Erinnert in seiner Bildung an κιξάλλη-ς, 'Strassenräuber' (Seite 230).

Darf wohl für ein Lehnwort gelten.

-καβδαλο-, von ungewisser Bedeutung, ist zu entnehmen aus: αὐτο-κάβ-
δαλο-ς, 'aus dem Stegreif gemacht, leichtfertig gearbeitet'; 'Possenreisser
aus dem Stegreif'.

Lyk. 745: ἀναυλόχητον αὐτοκάβαλον σκάφος βῆναι ταλάσσει, wozu die alte Erklärung lautet: αὐτοκάβδηλον δέ, τὸ εἰκῇ καὶ ὡσαύτως καὶ αὐτουργὸν γεγονός· κυρίως δὲ ἡ λέξις ἐπὶ τῶν ἀληρίτων εἴρηται· τὸ γὰρ ὡς ἔτυχε φυραθέντα ἄλευρα οὕτως λέγει. Luk. Lexiph. 10: ἔστιν, ἡ δ' ὅς, ἐν τοῖς σκυραφείοις ἐγκασιπήδαλος ἄνθρωπος τῶν αὐτοληκύθων καὶ τῶν αὐτοκαβδάλων. Arist. Rhet. 3, 7: τὸ δ' ἀνάλογόν ἐστιν ἐὰν μήτε περὶ εὐόγων αὐτοκαβδήλως λέγεται μήτε περὶ εὐτελῶν σεμνῶς. — Semos (bei Athen. 14, 622, B): οἱ αὐτοκάβαλοι . . . καλούμενοι ἐστεφανωμένοι κιττῷ σχέδην ἐπέβαινον ῥήσεις. ὕστερον δὲ ἱαμβοὶ ὠνομάσθησαν αὐτοὶ τε καὶ τὰ ποιήματα αὐτῶν.

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach darf man wohl ἱζαλο-ς, Beiwort der wilden Ziege (Seite 26), und ähnliche Wörter vergleichen. κόβαλο-ς ‚possenhaft und spitzbübisch‘.

Ar. Frösche 104: ἡ μὲν κόβαλά γ' ἐστίν, ὡς καὶ σοὶ δοκεῖ. Ar. Ritter 417: ἀλλὰ γ' ἐστὶ μου κόβαλα παιδὸς ὄντος. ἐξηπάτων γὰρ τοὺς μαγείρους. Arist. Thierk. 8, 84: ὁ δ' ὠτὸς (die Waldohreule) . . . ἔστι δὲ κόβαλος καὶ μμητής, καὶ ἀντορχούμενος ἄλλσκεται. Ar. Ritter 450: κόβαλος εἶ. 635: βερέσχεθαι τε καὶ κόβαλοι καὶ μόθων. Ar. Frösche 1015: εἰ . . . μὴδ' ἀγοραίους μὴδὲ κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μὴδὲ πανούργους (nämlich παρ' ἐμοῦ παρεδέξατο). Ar. Plat. 279: ὡς μύθων εἰ καὶ φύσει κόβαλος.

Scheint sich zu Bildungen wie ἐκηλο-ς, alt *Fékhele*-ς ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (1, Seite 344) zu stellen, wobei aber doch das gedehnte innere *ā* auffällt. Ob es dialektisch ist oder sonst besonderen Grund hat? Die Herkunft des Wortes ist dunkel.

κῆβο-ς ‚Meerkatze‘.

Arist. Thierk. 2, 34: ἔνια δὲ τῶν ζώων ἐπαμφοτερίζει τὴν φύσιν τῷ τ' ἀνθρώπῳ καὶ τοῖς τετράποσιν, πύθηκοι καὶ κῆβοι καὶ κυνοκέφαλοι (Paviane). ἔστι δ' ὁ μὲν κῆβος πύθηκος ἔχων οὐράν.

Dunkeln Ursprungs.

κωβιδ-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meergrundel‘.

Hipp. 2, 466: χρεέσθω· ἰχθύων δὲ σκορπίω . . . ἡ καλλιωνύμφη ἡ κωβιδῷ. Simonid. (bei Athen. 3, 106, E): θύνοισι τευθίς, κωβιδῷσι κωρίδες. Antiphan. (bei Athen. 7, 309, D): ἡμῖν δὲ τοῖς θνητοῖς ἐπριάμην κωβιδούς. Arist. Thierk. 6, 76: ἐκτίκτουσι . . . οἱ μὲν κωβιδῷ πρὸς τοῖς λίθοις, πλὴν πλατὺ καὶ ψαθυρὸν τὸ ἀποτικτόμενόν ἐστιν. 8, 121: γίνονται δὲ καὶ οἱ κωβιδῷ πύθες ἐν τοῖς ποταμοῖς. 9, 144: τῷ δ' ἐν τῷ εὐρίπῳ φυομένων οὐκ ἔστι πελάγιος ὁ λευκὸς κωβιδῷς. — Dazu wohl κωβιδίτιδ- (κωβιδίτις), eine Sardellenart; Arist. Thierk. 6, 93: ἡ δ' ἄλλη ἀφή γόνος ἰχθύων ἐστίν. ἡ μὲν καλουμένη κωβιδίτις κωβιδῷ τῶν μικρῶν καὶ φάυλων, οἱ καταδύνουσιν εἰς τὴν γῆν.

Dem Suffix nach mit ἐρωδιό-ς ‚Reiher‘ (1, Seite 444) und ähnlichen Bildungen zu vergleichen, die zunächst von Nominalformen abgeleitet wurden; der verbalen Grundlage nach aber nicht verständlich.

κῖβωτό-ς ‚Kiste‘.

Ar. Ritter 1000: καὶ νῆ Δί' ἔτι γέ μοῦστι κῖβωτὸς πλέα. Wespen 1056:

ἐσβάλλετε τ' εἰς τὰς κιβωτοὺς μετὰ τῶν μῆλων. Athen. 3, 84, A: ὥς τι μέγα κειμήλιον ἀπετίθεντο ἐν ταῖς κιβωτοῖς μετὰ τῶν ἱματίων.

Vergleich mit Bildungen wie *θυσανωτι-ς*, mit Quasten (*θρίσανο-ς* Il. 2, 448; 14, 181) versehen' drängt zu der Vermuthung, dass zunächst ein **κῖβο-ς* zu Grunde lag. Bedeutete dies etwa 'Deckel, Verschluss' und so die abgeleitete Form, mit Deckel oder mit Verschluss versehen'?

κίβισι-ς, 'Ranzen'.

Hes. Schild. 224: ἀμφὶ δέ μιν (d. i. *κάρη δφεινοῖο πελώρου* d. i. *Γοργούς*) *κίβισις θέφε*, *θαῦμα φιδέσθαι*. Kallim. Bruchst. 177: οὐ γὰρ ἐπηθήσει πάντα γ' ἐμὴ κίβισις. Zenob. 1, 41: αὐται δὲ αἱ Νύμφαι πτηνὰ εἶχον πέδιλα, καὶ τὴν κίβεισιν, ἣν φασιν εἶναι πῆραν. — Eine gleichbedeutende Form: *κύβεσις* wird von Hesych (*κύβεσις ἢ κίβισις πῆρα*) angeführt.

Dunkler Herkunft. Unmittelbarer Zusammenhang mit dem vorausgehenden ist wegen der verschiedenen Quantität des *ι* unwahrscheinlich. Der Suffixgestalt nach vergleichen sich Bildungen wie *δπλισι-ς*, 'das Bewaffnen, Rüstung' (Thuk. 3, 22; Ar. Frösche 1036), *τελχισι-ς*, 'Aufführung eines Befestigungswerkes' (Thuk. 7, 6; Xen. Hell. 6, 5, 4), *ἄρτισι-ς*, 'Ausschmückung' (Hdt. 1, 195), *ἀκόντισι-ς*, 'das Werfen mit dem Wurfspeer' (Xen. an. 1, 9, 5) und andere.

κίβδηλο-ς, 'verfälscht, unecht'; 'falsch, betrügerisch'.

Theogn. 119 und 123: χρυσοῦ κίβδηλοιο καὶ ἀργύρου ἄνοχετος ἄτη, . . . καὶ ἐξευρεῖν ῥάδιον ἀνδρὶ σοφῷ. εἰ δὲ φίλον νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχη, τοῦτο θεὸς κίβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν. Xen. mem. 3, 1, 9: μὴ διδάξας διαγιγνώσκειν τό τε καλὸν καὶ τὸ κίβδηλον (nämlich *ἀργύριον*). — Eur. Hipp. 616: ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν γυναῖκας εἰς φῶς ἤλίου κατέκτισας; Hdt. 1, 66: χρησμῶ κίβδηλῳ πλυνοι.

Eine deutlich abgeleitete Form, wie es zum Beispiel auch *ἐρύγμηλο-ς*, 'brüllend' (1, Seite 453) und andere Adjective auf *ηλο* sind. Zu Grunde aber liegt ihr offenbar *κίβδο-ς*, 'Metallabfall, Schlacke', das Pollux 7, 99 anführt: γῆ σιδηρεῖτις. ταύτης δὲ τὸ κάθαγμα σκωριαν ὠνόμαζον . . . τὴν δὲ σκωριαν καὶ κίβδον ἐκάλεσαν, ἀφ' ἧς καὶ οἱ μεταλλεῖς κίβδωνες. In ihm würde zunächst die ungewöhnlichere Lautverbindung *βδ*, die zuletzt in *αὐτο-κάβδηλο-ς*, 'aus dem Stegreif gemacht' (Seite 266) entgegentrat und die zum Beispiel auch noch enthalten ist in *ῥάβδο-ς*, alt *ῥεόβδο-ς*, 'Ruthe, Stab' (Il. 24, 343; Od. 10, 238), *ῥοιβδο-ς*, 'heftiges Geräusch' (Soph. Ant. 1004; Ar. Wolken 407), *μόλυβδο-ς*, 'Blei' (Hdt. 3, 56; Eur. Andr. 267), näher zu prüfen sein. Ficks (14, 421) Zusammenstellung mit altostpers. *zaēra*, 'Bearbeitung, Metallschmelze' (in *ajō-zaēra*, 'zur Eisenschmelze gehörig', *erezatōzaēra*, 'zur Silberschmelze gehörig') und *zif*, 'bohren, durchbohren' bleibt dabei aller Beachtung werth.

κυβερνάειν, 'steuern'; 'leiten, regieren'.

Od. 3, 283: ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆφα κυβερνήσαι, ὁπότε σπέρχοιεν

ἄφελλαι. Pind. Ol. 12, 3: τὴν γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται θοαὶ νᾶες. — Pind. Pyth. 5, 122: Διὸς τοι νόος μέγας κυβερνᾷ δαίμον' ἀνδρῶν φίλων. Bruchst. 214: ἐλπὶς, ἧ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνῶμαν κυβερνᾷ. Soph. Aias 35: πάντα γὰρ τὰ τ' οὖν πάρος τὰ τ' εἰσέπειτα σῇ κυβερνῶμαι χερσὶ. Xen. Kyr. 8, 8, 1: τοσαύτη δὲ γενομένη (nämlich ἡ Κύρου βασιλεία) μιᾷ γνώμῃ τῇ Κύρου ἐκυβερνᾶτο.

An Zusammenhang mit ναῖς ‚Schiff‘ (siehe oben Od. 3, 283 und Pind. Ol. 12, 3), der früher wohl allgemein angenommen wurde, ist nicht zu denken; vielmehr enthält der Schlusstheil eine Verbindung von Suffixen, wie sie ähnlich entgegentritt in den lateinischen *caverna* ‚Höhle‘ (Lucr. 4, 171; Cic. n. d. 2, 9), *lucerna* ‚Lampe‘ (Plaut. As. 785; Bacch. 446), *taberna* ‚Bretterhütte, Bude‘ (Plaut. Truc. 697; Men. 436) oder auch in *κάρνο-ν*, *ἄξτ'* (Seite 218) und *σκέπαρνο-ν*, *ἄξτ'* (Od. 5, 237; 9, 391). Vielleicht darf man als nächste Grundlage ein *κυβερνη ‚Steuerruder‘ (eigentlich ‚gekrümmtes Holz‘?) muthmaassen. Fick 1⁴, 390 vergleicht zunächst lit. *kumbrĩs* ‚krummes Holz am Joch des Pfluges oder auch eines Wagens‘ und *kumbrĩti* ‚steuern‘ und weiterhin altind. *kū'bara-s* oder *kū'bara-m* (Māitr. S.; Mbh.) oder *kūbarĩ-* (Çat. Br.) ‚Deichsel‘. Daneben aber lässt er auch das kyprische *κυμερῆναι* ‚steuern‘ (Inscr. bei OHoffmann 1, S. 76: ἐτυχ' ἃ χῆρ θεῷ κυμερῆναι πάντα, τὰ ἀνθρώποι φρονέω, dem Gott ward die Hand, alles das zu lenken, was die Menschen denken) nicht unbeachtet, stellt nach ihm vielmehr ein westeuropäisches **qumro-* ‚Deichsel‘ auf, durch das indess noch nicht alle zusammengestellten Formen genügendes Licht erhalten.

κυβέλιο-ν ‚Veilchen‘.

Diosk. 4, 120: Ἴον πορφυροῦν — οἱ δὲ δασυπόδιον . . . οἱ δὲ Ἴον ἄγριον, οἱ δὲ κυβέλιον . . . — φύλλον ἔχει μικρότερον κισσοῦ . . . ἀνθήλιον σφόδρα εὐώδες, πορφυροῦν.

Ging möglicher Weise aus von κυβέλη ‚Ohröffnung‘ (Etym. M. 543, 1: κυβέλη· ἡ ὀπή τοῦ ὠτός, καὶ μέλος σώματος). Oder ruht es auf dem Namen der Göttinn Κυβέλη (Pind. Bruchst. 80; Eur. Bakch. 79; Ar. Vögel 877)?

κύβο-ς ‚Wirbelknochen‘; ‚Würfel‘; ‚die Eins auf dem Würfel‘; ‚Höhlung vor der Hüfte beim Vieh‘.

Rhian. (bei Pollux 2, 180, der erklärend dazu bemerkt τοὺς δὲ σπονδύλους τούτους Ῥιανὸς κύβους ὠνόμασεν): αὐχένος ἐξ ὑπάτοιο κύβοις ἐπιτέλλεται ἰξύς. — Aesch. Sieben 414: ἔργον δ' ἐν κύβοις Ἄρης κρινεῖ. Soph. Bruchst. 438, 4: πεσσοὺς κύβους τε τερπνὸν ἀργίας ἄκος. 809: αἰ γὰρ εὐ πῖπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι. Hdt. 1, 94: ἐξευρεθῆναι δὴ ὧν τότε καὶ τῶν κύβων καὶ τῶν ἀστραγάλων καὶ τῆς σφαίρης καὶ τῶν ἀλλέων πασέων παιγνιέων τὰ εἶδεα, πλὴν πεσσῶν. Eur. Bruchst. 888: βέβληκ' Ἀχιλλεὺς δὴ κύβῳ καὶ τέσσαρα. Pollux 9, 95: κύβος αὐτό τε τὸ βαλλόμενον καλεῖται καὶ ἡ ἐν αὐτῷ κοιλότης, τὸ σημεῖον, ὃ τύπος, ἡ γραμμὴ, τὸ δηλοῦν τὸν ἀριθμὸν τῶν βληθέντων· καὶ μάλιστα ἡ γε μονὰς ἡ ἐν αὐτοῖς

ὄνομα εἶχε κύβος καλεῖσθαι, καθάπερ καὶ ὁ παροιμιώδης λόγος μηνύειν ἔοικεν, „ἡ τρις ἔξ ἢ τρεῖς κύβοι“. — Simaristos (bei Athen. 9, 399, B: ὄσφρος αἱ ἐκ πλαγίων σάρκες ἐπανεστηκυῖαι ψύαι. τὰ δ' ἐκατέρωθεν κοιλώματα λέγουσι κύβους γαλλίας (?). — Dazu: κύβιτο-ν ‚Ellbogen‘; Hippokr. 2, 109 und 110: ἄνω δὲ σμικρῷ τῆς περόνης (des kleinen Knochens) ἐς τὸν ἀγκῶνα τό τε ὀστέον καὶ ἡ περόνη ἐς τὸ αὐτὸ συμβάλλοντα ἄρθρον ἐν τῷ κυβίτῳ ποιέουσι . . . αὗται (nämlich περόναι) σὺν τῷ ὀστέῳ πεφυκυῖαι παρὰ τὸ τοῦ ὀστέου ἄρθρον ἡρθρῶνται ἐς τὸ κύβιτον . . . αὗται ἐωῦταις ξυμβάλλουσαι ἐν τῷ κυβίτῳ ἔντος. — κύβωλο-ν ‚Ellbogen‘; Pollux 2, 141: τὸ γὰρ κορωνὸν ἱατρικόν ἐστιν. ὀνομάζουσι δὲ τοῦτο καὶ κύβωλον καὶ κύβιτον εἰποῖς ἂν ὡς Ἰπποκράτης.

Dazu: goth. *hupi-* ‚Hüfte‘ (Mk. 1, 6; Ephes. 6, 14); nhd. *Hüfte*.

Bedeutete eigentlich wohl ‚buckelartige Erhöhung (oder Vertiefung)‘ oder auch ‚gebuckelt‘. Weiter abliegende Zusammenstellungen, wie mit lit. *kūgis* ‚grosser Heuhaufen‘ (bei Fick 14, 390), zu dem nd. *Hucken* gehören wird, lassen wir hier bei Seite. Dem Suffix nach vergleichen sich mit κύβιτο-ν, dem lat. *cubito-* (*cubitus*, oder auch *cubitum* wie Lucil. 380 Baehrens; Plin. 11, 249) ‚Ellbogen, Unterarm, Elle‘ (Plaut. Capt. 796; Cas. 853; Stich. 286; Poen. 837; Rud. 1294) nur entlehnt sein wird, das alte ἄλφιτο-ν ‚Gerstenmehl‘ (1, Seite 323) und mit κύβωλο-ν das auch schon homerische εἶδωλο-ν, alt *Feidwolo-ν* ‚Bild, Nachbildung‘ (Seite 108).

κύβηλι-ς ‚Schlachtmesser, Käsemesser‘.

Kratin. Bruchst. 315: χαλκίδα κυκλήσκουσι θεοί, ἄνδρες δὲ κύβηλιν. Philemon (bei Pollux 10, 104, der erklärt: τυρό-κηστις, ἦν καὶ κύβηλιν καλοῦσιν): ὁρῶ μαγεῖρον καὶ κύβηλιν καὶ σκάφην. Anaxipp. (bei Athen. 4, 169, C): οὐ μὴ πρότερον οἴσεις . . . καὶ τὴν κύβηλιν τὴν ταρηνιστηρίαν. Lyk. 1170: ἐν χερσὶν ἔχων . . . ταυροκτόνον στερεὰν κύβηλιν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie zum Beispiel in φύξηλι-ς flüchtig, feige‘ (Il. 17, 143).

κύβιο-ν ‚Thunfisch‘ in einem bestimmten Alter.

Athen. 3, 118, B: Ἰκέσιος . . . πηλαμύδας (Thunfische‘ in einem bestimmten Alter) κύβια εἶναι φησι μεγάληα. κυβίων δὲ μνημονεύει Ποσειδippiος ἐν Μεταφερομένῳ.

Gehört wohl zu κύβο-ς ‚Wirbelknochen‘, ‚Würfel‘ (Seite 269).

κυβιστάειν ‚sich kopfüber stürzen, sich überschlagen‘.

Il. 16, 745 und 749: ὦ πόποι, ἦ μάλ' ἐλαφρὸς ἀνὴρ, ὡς Φρεῖα κυβιστᾷ . . . ὡς γιν' ἐν πεδίῳ ἐξ ἵππων Φρεῖα κυβιστᾷ. Il. 21, 354: τείροντ' ἐγγέλους τε καὶ ἰχθύες οἱ κατὰ δίνας, οἱ κατὰ καλὰ ῥέφεθρα κυβισταὸν ἐνθα καὶ ἔνθα.

Weist zunächst auf ein *κυβιστή-ς ‚der sich Ueberschlagende, Gaukler‘, wie zum Beispiel ναιετάειν ‚wohnen‘ (Il. 3, 387; 11, 673) auf ναιέτης-ς ‚Bewohner‘ (ναέτᾱ-ς Simonid. Bruchst. 57, 1; περι-ναιέτης-ς ‚der Umwohner‘ Il. 24, 488) beruht, weiter aber auf eine Verbalform *κυβίζειν ‚sich überschlagen‘(?), wie zum Beispiel ὑβριστή-ς ‚der Gewaltthätige‘ (Il.

13, 633; Od. 6, 120) auf *ὑβρίζειν* ‚gewalthätig handeln‘ (Od. 1, 227; 3, 207). Zu Grunde aber liegt wahrscheinlich *κύπτειν* ‚sich bücken‘ (Il. 4, 468; 17, 621; *ἀνα-κύπτειν* ‚aufducken, emportauchen‘; Ar. Frösche 1068: *παρὰ τοὺς ἰχθύς ἀν-έκυψεν* ‚tauchte auf dem Fischmarkt auf‘; Plat. Phaed. 109, E: *κατιδὲν ἂν ἀνα-κύψαντα, ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνα-κύπτοντες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε*), dessen Wurzelform sich allerdings aus anderen zugehörigen Bildungen nicht als *κυβ-*, sondern als *κυφ-* (siehe später) ergibt.

κυβεῖα-s, Name eines Fisches.

Nur Opp. Fischf. 1, 183: *οἱ δ' ἐν ἀμετρήτοισιν ἄλῃν πελάγεσσιν ἔχουσι, τηλοῦ ἀπὸ τραφερῆς . . . ὑπέροπλος ὀρκύνων γενεῇ καὶ περημάδες, ἥδὲ κυβεῖαι*.

Ruht wohl auf dem selben Grunde wie *κύβιο-ν* ‚Thunfisch‘ in einem bestimmten Alter (Seite 270). Die Suffixform scheint dieselbe zu sein, wie in dem Gottesnamen *Ἐρμεῖα*-s (1, Seite 464).

καδ- ‚sich zurückziehen, zurückweichen, abstehen‘ und im Activ causativ ‚abstehen machen, berauben‘ ist aus einigen reduplizierte Aorist- und sich daran schliessenden Futurformen zu entnehmen, nämlich aus *κεκαδῶν* (Il. 11, 334), *κεκάδοντο* (Il. 4, 497 = 15, 574), *κεκαθήσει* (Od. 21, 153; 170) und *κακαδησόμεθα* (Il. 8, 353).

Il. 4, 497 = 15, 574: *ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος*. Il. 8, 353: *οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ'* (‚abstehen‘ = ‚aufhören lassen‘?) *ὑστάτιόν περ*; — Il. 11, 334: *τοὺς μὲν Τυδεΐδης δουρικλειὸς Διοφύδης θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδῶν κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα*. Od. 21, 153: *πολλοὺς γὰρ τόδε τόξον ἀριστήφας κεκαθήσει θυμοῦ καὶ ψυχῆς*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. An Zugehörigkeit zu *καδ-*: *χάζεσθαι* ‚zurückweichen‘ (Il. 3, 32; 4, 535; 5, 702), wie man sie gewöhnlich angenommen, ist nicht zu denken. Von ihm aber weicht wieder lat. *cedere* ‚einerschreiten, vorwärts gehen‘ (Plaut. Merc. 600: *tristis cedit*; Aul. 517: *cédunt, petunt trecenti item alii*; Cas. 446: *at candidatus cedit hinc mastigia*; Epid. 149: *ego istuc ac-cēdam periculum potius atque audāciam*; Asin. 629: *at vestrae fortunae meis praecēdunt*) in der Bedeutung weiter ab, als dass sichs sicher hieher ziehen liesse.

καδ- ‚sich auszeichnen, übertreffen‘ ergibt sich als Verbalgrundform aus einer Anzahl medialer Perfectformen, am deutlichsten aus *κεκαδμένο-ν* (Pind. Ol. 1, 27), weiter aus *κεκασμένο-ς* (Il. 1, 339; Od. 4, 725 = 815), *κεκάσμεθα* (Od. 24, 509), *κέκασται* (Il. 20, 35), *ἐκέκαστο* (Il. 2, 530; 5, 54; 16, 808), *κέκασσαι* (Od. 19, 82), *κεκάσθαι* (Il. 24, 546; aus **κε-κάδ-σθαι*). Als präsentische Form dazu gilt *καλύνεσθαι* (*ἐκαλύντο* Od. 3, 282; 8, 127; 219). Präsentisches *κάζεσθαι* bringt Veitch erst bei aus Niketas († 1216 in Nicaea; ed. Bekk. 240, 24: *ὀπλισμοῖς τε γὰρ ἐκπρεπέσιν ἐκάζοντο*. 295, 18: *παντοίοις δόλοις καζόμενος*).

Il. 4, 339: *καὶ σὶ κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε*. Il. 24, 535: *πάντας γὰρ*

ἐπ' ἀνθρώπους ἐκέαστο ὄλβω τε πλούτῳ τε. Il. 24, 546: τῶν σε, γέρον, πλούτῳ τε καὶ νίᾳσι φασὶ κεκάσθαι. Il. 2, 530: ἐγχείη δ' ἐκέαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιοὺς. Od. 3, 282: ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆφα κυβερνήσαι. Od. 8, 219: οἴφος δὴ με Φιλοκτῆτης ἀπ-εκαίνυτο τόξῳ. Pind. Ol. 1, 27: λέβητος ἔξελε Κλωθῶ ἐλέφαντι παιδιμον ὦμον κεκαδ-μένον. Aesch. Eum. 764: ἐποίησιν εὖ κεκασμένον δόρυ. Eur. El. 616: φρουραῖς κέασται δεξιαῖς τε δορυφόρων. Ar. Ritter 685: εὔρε δ' ὁ παν-οὔργος ἕτερον πολὺ πανουργίαις μελῶσι κεκασμένον.

Altind. *cad* ‚sich auszeichnen, prunken‘; RV. 1, 123, 10: *kanīā iṇa tanūā cācadānā āishi daivi daivām ijakshamānam* ‚wie eine durch ihren Leib sich auszeichnende Jungfrau gehst du, o Göttinn, zum verlangenden Gott‘; RV. 1, 124, 6: *arairāsā tanūā cācadānā* ‚durch fleckenlosen Leib sich auszeichnend‘; RV. 10, 120, 5: *tvāja vājam cācadmahai rānaishu* ‚mit dir prunken wir in den Schlachten‘; RV. 7, 98, 4: *sā'kshatma tān bāhūbhis cācaddnān* ‚wir wollen besiegen die auf ihre Arme Stolzen‘.

Die gemuthmaasste Entstehung von *καίνυσθαι* aus **κάδ-νυσθαι* kann ohne ganz besondere Stützen nicht für wahrscheinlich gelten. Ob etwa *ζαίνειν* (? aus **ζάδνειν*) ‚besprengen, bespritzen, (*ζαίνοντο* Il. 11, 282) sich vergleichen liesse, da Formen wie *ζάσσετε* (doch wohl aus **ζάδ-σσετε*) ‚besprenget‘ (Od. 20, 150), *ἐρράδαται* ‚sie sind bespritzt‘ (Od. 20, 354) und *ἐρράδατο* ‚sie waren bespritzt‘ (Il. 12, 431) ihm zur Seite liegen?

κάδο-ς ‚Krug, Eimer‘.

Archil. 4, 2: ἀλλ' ἄγε, σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηῖς φοῖτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων. Hdt. 3, 50: δῶρα φέροντας . . . φοινικίῳ οἶνου κάδον. Soph. Bruchst. 491, 3: ἡ δὲ . . . ὁπὸν ἀργινεφῇ στάζοντα τομῆς χαλκίοισι κέδοις δέχεται.

Dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276); hebr. *kad* ‚Krug, Gefäss‘ (Mos. 1, 24, 14; 15; 16; 43; 45; Kön. 1, 17, 12).

καδύτα-ς, eine Schmarotzerpflanze.

Theophr. c. pl. 2, 17, 3: τὸ συριακὸν βοτάνιον ὃ καλούμενος καδύτας καὶ δένδροις καὶ ἀκάνθαις ἐμφύεται καὶ ἄλλοις τισί.

Offenbar ungriechisch.

καδμεία ‚Galmei, Kieselzinkspath‘.

Diosk. 5, 84: γεννᾶται δὲ ἡ καδμεία ἐκ τοῦ χαλκοῦ καμινευομένου προσιζανούσης τῆς λιγνύος τοῖς τολχοῖς καὶ τῇ κορυφῇ τῶν καμίνων . . . μεταλλουργεῖται δὲ ἐκ τοῦ προὔπερκειμένου Σόλοις ὄρους, τοῦ λεγομένου πυρίτου λίθου καιομένου . . . γεννᾶται δὲ καὶ ἐκ τῶν ἀργυρίων λευκοτέρα καὶ κουφοτέρα οὕσα, κατὰ δὲ τὴν δύναμιν ἥτων.

Ist möglicher Weise im Grunde das selbe mit *Καδμεία* (Xen. Hell. 6, 3, 11; 6, 5, 46), dem Namen der nach ihrem Erbauer *Κάδμο-ς* (Od. 5, 333; Hes. th. 937; Hdt. 4, 147) benannten Burg von Theben. Dabei aber bleibt der Grund der Benennung des Erzes noch völlig dunkel.

κεδας- ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten‘ und mit der causativen Bedeutung ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ in den activen Formen, weist in der alten Sprache nur einige Aoristformen auf, wie *ἐκέδασσε* (Il. 5, 88; 17, 285; Od. 3, 131 = 13, 317), *κέδασθεν* (Il. 15, 657), *κεδασθέντ-* (Il. 2, 398; 739; 15, 328), kommt in späterer Zeit aber zum Beispiel auch noch in der Perfectform *κεκέδαστο* (Ap. Rh. 2, 1114) vor und auch in verschiedenen Präsensformen, wie *κεδαννύμενον* (Agath. in Anth. 5, 276, 6; aus **κεδασ-νυ-*), *κεδαιόμενος* (Ap. Rh. 2, 628; aus **κεδασ-جوم-* und *κεδώνται* (Ap. Rh. 4, 500; aus **κεδάσονται*).

Il. 17, 285: *Τρώων ἐκέδασσε φάλαγγας*. Il. 15, 657: *παρὰ κλισίῃσιν ἔμειναν ὀφρύοι, οὐδ' ἐκέδασθεν ἀνὰ στρατόν*. Il. 2, 398: *ἀνστάντες δ' ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆφας*. Il. 15, 328: *ἔνθα δ' ἀνὴρ ἔλεν ἄνδρα κεδασθείσης ὕσμίνης*. Il. 5, 88: *χειμαρόφῳ, ἔς τ' ὤκα ῥέφων ἐκέδασσε* (Nauck schreibt *ἐκέασσε*) *γεφύρας*.

Offenbar nur eine des alten anlautenden Zischlauts beraubte dialektische Nebenform von *σκέδας-*, das bei Homer auch mehrere Male auftritt, wie Il. 23, 162: *λαφὸν μὲν σκέδασεν κατὰ νῆφας*. Der gleiche Verlust des Zischlauts begegnet auch sonst, wie zum Beispiel in *κιδάφη* ‚Fuchs‘ (Hesych: *κιδάφην γὰρ τὴν ἀλώπεκα λέγουσιν*. Daneben führt Hesych auf: *κιδαφος· δόλιος. καὶ ἡ ἀλώπηξ*) neben gleichbedeutendem *σκιδάφη* (Arkad. 115, 17 Bekk.: *σκιδάφη, ἡ ἀλώπηξ*).

*κεδνό-*s, ein seiner Grundbedeutung nach nicht ganz verständliches Adjectiv, etwa ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth‘.

Bei Homer 16 mal, meist von Personen. Il. 17, 28: *εὐφροῖναι ἄλοχόν τε φίλην κεδνοῦς τε τοκῆφας*. Il. 9, 586: *πολλὰ δ' (nämlich ἐλλίσσοντο) ἑταῖροι, οἳ Φοι κεδνότατοι καὶ φίλτατοι ἦσαν ἀπάντων*. Il. 24, 730: *ἔχες δ' ἄλόχους κεδνάς*. Od. 10, 8: *οἳ δ' αἰφεί παρὰ πατρὶ φίλῳ καὶ μητέρῃ κεδνῇ δαίνυνται*. Od. 1, 335 = 18, 211: *ἀμφίπολος δ' ἄρα Φοι κεδνὴ Φεκάτερθε παρέστη*. Od. 14, 170: *ὁππότε τις μνήσῃ κεδνοῖο Φάνακτος*. Od. 1, 428: *αἰθόμενας δαφίδας φέρε κεδνὰ Φιδυῖα Εὐρυκλέφεια*. Il. 20, 57: *ἄλοχος δ' ἄρ' ἐπέγρετο κεδνὰ Φιδυῖα*. Hes. Werke 699: *παρθενικὴν δὲ γαμεῖν, ἵνα Φήθεα κεδνὰ διδάξῃς*. Pind. Pyth. 10, 72: *ἐν δ' ἀγαθοῖσι κεῖται πατρώϊαι κεδναὶ πολίων κυβερνάσιες*. Ol. 8, 80: *κατακρύπτει δ' οὐ κόνις συγγόνων κεδνὰν χάριν*. Aesch. Pers. 172: *πάντα γὰρ τὰ κεδν' ἐν ὑμῖν ἐστί μοι βουλευματα*. 928: *αἰαὶ αἰαὶ κεδνᾶς ἀλκᾶς*. 142: *φροντίδα κεδνὴν καὶ βαθύβουλον θώμεθα*. Agam. 648: *πῶς κεδνὰ τοῖς κακοῖσι συμμίσω*;

Das Suffix *νό* begegnet häufiger, trat schon entgegen in *ἀγνό-*s ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120), *ἐρεμνό-*s ‚dunkel‘ (1, Seite 437) und sonst. Für die zu Grunde liegende Verbalform ist weiterer Zusammenhang noch nicht ermittelt.

κέσματ- (in der Mehrzahl gebraucht) *ḡbūbōnēs inguinālēs*, das heisst ‚Anschwellungen unter der Haut in der Leistengegend‘ (nach RKobert).

Hippokr. 1, 561: *ὑπὸ τῆς ἱππασίης αὐτέους* (d. i. die Skythen) *κέσματα*

λαμβάνει, ὅτε αἱ κρεμαμένων ἀπὸ τῶν ἵππων τοῖς ποσίν. ἔπειτα ἀποχωλοῦνται καὶ ἔλκονται τὰ ἰσχία οἱ ἂν σφόδρα νοσήσωσιν. 1, 563: ὅκου γὰρ ἵππάζονται μάλιστα καὶ πυκνότετα, ἐκεῖ πλείστοι ὑπὸ κεδμάτων καὶ ἰσχυάδων καὶ ποδαγριῶν ἀλλίσκονται.

Vermuthlich ungriechisch, und dann wohl skythisch.

κέδρο-ς, Wachholder' (*jūniperus phoenicea* und *jūniperus oxycedrus*).

Od. 5, 60: πῦρ μὲν ἐπ' ἐσχαρῶφιν μέγα καίετο, τηλόσε δ' ὁδμὴ κέδρου τ' εὐκαίοιο θύον τ' ἀνὰ νῆσον ὁδῶδει δαιομένων. Hdt. 2, 87: ἐπεὰν τοὺς κλυστῆρας πλήσωνται τοῦ ἀπὸ κέδρου ἀλείφματος γινομένου, ἐν ᾧ ἐπλησαν τοῦ νεκροῦ τὴν κοιλίην. 4, 75: αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παρὰ χέουσαι κατασώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλου. Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: τῶν δὲ ἀγρίων (nämlich αἰθυλλὰ) ἐλάτῃ, πεύκῃ . . . φιλυρέα, κέδρος, πίτυς ἀγρία. 1, 10, 4: τὰ δ' ὥσπερ ἀκανθόφυλλα καθάπερ πεύκη, πίτυς, κέδρος.

Etymologisch dunkel. Das Suffix wie in κάπρο-ς, Eber' (Seite 246).

κοδομή, Gerstenrösterin'.

Pollux 6, 64 erklärt: εἵποις δ' ἂν καὶ φρύττειν φρύττουσα· φρύγετρον τὸ ἐργαλεῖον τὸ δ' αὐτὸ καὶ κοδομεύειν καὶ κοδομεύουσα, ἣν κοδομήν καλοῦσι, καὶ τὸ ἐργαλεῖον κοδομεῖον, ᾧ δὴ ἐνέφρυττον. Hesych giebt die Erklärung: κοδομή· ὄνομα θεραπαίνης. ἀπὸ τοῦ κοδομεύειν, ὅπερ ἐστὶν ἐν ἵπνῳ φρύγειν. — Dazu: κίδνη, geröstete Gerste'; Hesych führt auf: κίδναι· αἱ ἐγγῶριοι πεφρυγμέναι κριθαί.

Die Suffixform ist ungewöhnlich, vergleicht sich etwa mit der von κέρτομο-ς, kränkend, höhrend, neckend' (Hom. hymn. 338; Hes. Werke 788; Hdt. 5, 83), während Bildungen wie παλάμη, Hand' (Il. 1, 238; 3, 128) schon etwas weiter abstehen. — Bezüglich der zu Grunde liegenden Verbalform vergleicht Fick 14, 23 in ansprechender Weise lat. *ac-cendere* ‚anzünden‘ (Enn. trag. 388; Verg. Aen. 5, 4; Ov. tr. 4, 10, 67), *candela* ‚Kerze, Licht‘ (Juv. 9, 98), altslav. *čadŭ* ‚Rauch‘, *kaditi* ‚räuchern‘; altind. *khadikā* ‚geröstetes Korn‘ (Gramm.); *kāndu-* ‚Röstpfanne‘ (Gramm.), *kādru-* ‚braun‘ (TS.). — In *κίδνη* entwickelte sich das innre *ι* ganz ähnlich wie in *κίδνασθαι* ‚sich ausbreiten‘ (Il. 8, 1; 23, 227) neben *κεδασ-* ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ (Seite 273) oder in *σκικτᾶν* ‚springen, hüpfen‘ (Il. 20, 226; 228) neben *σκαίρειν* ‚springen, hüpfen‘ (Il. 18, 572; Od. 10, 412; aus *σκάρειν. Dazu *σκαρθμός*-ς, das Springen' Ap. Rh. 3, 1259).

κοδύμαλο-ν, Quitté'.

Alkm. Bruchst. 90: μῆον ἢ κοδύμαλον. Athen. 3, 81, F: Ἐρμων δ' ἐν Κρητικαῖς Γλώσσαις κοδύμαλα καλεῖσθαι φησι τὰ κυδώνια μῆλα.

Enthält neben nicht verständlichem *κοδυ-* als erstem Theile als Schluss-theil offenbar *μῆλο-ν* ‚Apfel‘ (Il. 9, 542; Od. 7, 120; dial. *μᾶλο-ν* Pind. Bruchst. 288; Theokr. 7, 144; 8, 79), das so auch sonst begegnet, wie in *κοκκύ-μῆλο-ν* ‚Kuckucksapfel, Pflaume‘ (Hipponax und Alexis bei Athen. 2, 49, E und F), *μελλί-μῆλο-ν* ‚Honigapfel‘ (Diosk. 1, 161).

κῆσ-ειν (dial. *κᾶδ-*: *κᾶδόμενοι* Pind. Ol. 6, 47; dazu *κᾶδος*- ‚Sorge, Trauer‘,

Pind. Ol. 1, 107; Nem. 1, 54; Isthm. 7, 7) ‚verletzen, beschädigen, kränken, betrüben‘; medial ‚sich betrüben, sich Sorge machen, Sorge tragen um‘. Begegnet fast nur in präsentischen Formen; daneben vereinzelt das Perfect *κέκηδε* ‚er ist betrübt‘ (Tyrt. 12, 28: ἀργαλέω τε πόθω πᾶσα κέκηδε πόλις) und, mit dem Gepräge der Ableitung, das Futur *κηθήσειν* (Il. 24, 240: ὅτι μ’ ἤλθετε κηθήσοντες). Die Aoristform *ἀποκηδήσαντε* ‚sorglos, fahrlässig‘ (Il. 23, 413) muss vielmehr lauten *ἀποκηδέσαντε*, da sie erst vom adjectivischen *ἀπο-κηδής* ‚sorglos, fahrlässig‘ (Hippokr. nach Galens Glossar: ἀποκηδέστερον· ἀφροντιστότερον) ausging, wie ganz ähnlich das aoristische *ἀκήδεσεν* ‚er vernachlässigte‘ (Il. 14, 427) von *ἀ-κηδής* ‚sorglos, nachlässig‘ (Od. 17, 319).

Il. 5, 404: *σχέτιος* . . . ὅς τόξοισιν ἔκηδε θεούς. Il. 21, 369: *τίπτει* σὸς υἱὸς ἐμὸν ῥόφον ἔχραε κήδειν; Il. 24, 543 (Achilleus zu Priamos): *ἦμαι ἐνὶ Τρώῃ, σέ τε κήδων ἡδὲ σὰ τέκνα*. Il. 17, 550: *χειμῶνος* . . . ὅς ῥά τε . . . μῆλα δὲ κήδει. Il. 5, 400: *διστὸς ὦμω ἐνὶ στιβαρῷ ἡλέλατο*, κήδε δὲ θυμόν. Il. 9, 615: *καλὸν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κηδέμεν ὅς κ’ ἐμὲ κήδη*. Od. 23, 9: *μνηστήρας* . . . οἳ θ’ ἔβον οἶκον κήδεσκον. Od. 9, 402: *ἱστάμενοι δ’ εἴροντο περὶ σπέος ὅτι φε κήδοι*. — Il. 1, 586: *τέτλαθι*, μῆτερ ἐμή, καὶ ἀνάσχει κηδομένη περ. Il. 1, 56: *κήδετο γὰρ Δαναῶν*, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὀρεῖτο. Il. 1, 196: *ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε*. Il. 11, 665: *Ἀχιλλεὺς ἐσθλὸς ἐὼν Δαναῶν οὐ κήδεται οὐδ’ ἐλεαίρει*. Il. 7, 204: *εἰ δὲ καὶ Ἑκτορά περ περ φιλείς καὶ κήδεται αὐτοῦ*. Od. 19, 23: *αἶ γὰρ δὴ ποτε, τέκνον, ἐπιφροσύνας ἀνέλοιω Φοῖκου κήδεσθαι*. — Dazu: *κῆδος* ‚Leiden‘, ‚Sorge, Trauer‘; Il. 1, 445: *ῥάνακτα*, ὅς νῦν Ἀργεῖοισι πολύστονα κήδε’ ἐφῆκεν. Il. 9, 592: *κήδε’ ὅσ’ ἀνθρώποισι πέλει τῶν Φάστν Φαλῶη*. Il. 15, 245: *ἦ πού τί σε κῆδος ἰκάνει*; Od. 4, 108: *τῷ δ’ ἄρ’ ἐμελλεν αὐτῷ κήδε’ ἔσεσθαι*, ἐμοὶ δ’ ἄχος αἰὲν ἄλαστον αὐτοῦ. Il. 5, 156: *πατέρι δὲ γόφον καὶ κήδεα λυγρὰ λείπει*. — *κῆδιστο-ς* ‚für den am Meisten Sorge getragen wird, sehr geliebt‘; Il. 9, 642: *μέμαμεν δέ τοι ἔσοχον ἄλλον κῆδιστοὶ τ’ ἐμεναὶ καὶ φίλτατοι*. Od. 10, 225: *ὅς μοι κῆδιστος Φετάρων ἦν κεδνότατός τε*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht gefunden. *κηδεστή-ς* ‚Verschwägerter‘.

Eur. Hek. 834: *τοῦτον καλῶς δρῶν ὄντα κηδεστήν* (Bruder der Frau) *σέθεν δράσεις*. Ar. Thesm. 74: *οὐ χρῆν σε κρύπτειν, ὄντα κηδεστήν* (Schwiegervater) *ἐμόν*. Plut. Perikl. 11: *Θουκυδίην* . . . *ἄνδρα σώφρονα καὶ κηδεστήν* (Schwiegersohn) *Κίμωνος*.

Gehört zu Bildungen wie *ἀσπιστή-ς* ‚beschildet‘ (Il. 4, 90; 201; 221; zu *ἀσπίδ-* ‚Schild‘ Il. 3, 347; 5, 797), *κορυστή-ς* ‚behelmt‘ (Il. 4, 457; 8, 256; zu *κόρυθ-* ‚Helm‘ Il. 3, 362; 4, 459) und anderen ähnlichen, die unmittelbar von Nominalformen ausgingen. Das hier zunächst zu Grunde liegende *κῆδος* (siehe oben) aber bedeutet ausser ‚Sorge, Trauer‘ insbesondere auch ‚Verwandtschaft‘, wie Pind. Ol. 7, 5: *συμποσίῳ τε χάριν καδός τε τιμάσαις ἐόν*. Aesch. Schutzfl. 330: *τίς ἡὔχει τήνδ’ ἀνέλιπτον*

φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος κῆδος ἔγγενες τὸ πρὶν; Soph. Oed. Kol. 379: προσλαμβάνει κῆδός τε καινόν.
κώδων, Glocke.

Aesch. Sieben 386: ὑπ' ἀσπίδος δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον. 399: λόφοι δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός. Soph. Aias 17: φώνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάζω φρενί, χαλκοστόμου κώδωνος (hier für Trompete) ὡς Τυρσηνικῆς. Eur. Rhes. 308: Γοργῶν δ' ὡς ἀπ' αἰγίδος θεᾶς χαλκῇ μετώποις ἱππικοῖσι πρόσδετος πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον. Thuk. 4, 135: τοῦ γὰρ κώδωνος παρενεχθέντος, nachdem die Schelle der wachthabenden Patrouille vorüber war. Pollux 6, 110: τοῦτο δὲ καὶ τὸ κοτταβεῖον κατακτὸν κότταβον Ἀριστοφάνης καλεῖ, προσεικάζων αὐτὸ κώδωνι (dem glockenähnlichen Schallloch) σάλπιγγος. Ar. Friede 1078: ὡς . . . ἡ κώδων (hier gleichsam adjektivisch, glockenartig klingend, laut schreiend) ἀκαλανθὺς ἐπειγομένη τυφλὰ τέκτει.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in ἄμβων-, buckelartige Erhöhung, Rand (1, Seite 241) und sonst.
κώδεια, Pflanzen-Knolle oder -Kopf; dann überhaupt, Kopf. Daneben die Formen κωδύα (Theophr. Pflanz. 4, 8, 7; 9; 9, 12, 4) und κωδία (Diosk. 4, 64; 65).

Il. 14, 499: ἀπήραξεν δὲ χαμᾶζε αὐτῇ ξὺν πῆληκι κάρη . . . ὁ δὲ φῆ κώδειαν ἀνασχών. Nik. Al. 216: βοάα, ἃ τις ἐμπελάδην φῶς ἀμφιβρότην κώδειαν ἀπὸ ξιφέσσιν ἀμηθείς. 432: ἤρκεσε δ' αὐτὴν εὐάγλις κώδεια νέον σκοροδόιο ποθεῖσα. Lyk. 37: σμήριγγας ἐστάλαξε κωδείας πέδῳ. — Theophr. Pflanz. 9, 12, 4: ἐτέρα δὲ μήκων ροιὰς καλουμένη . . . ἄνθος δ' ἔχει ἐρυθρόν, κωδύαν δ' ὄσπην ὄνυχα τοῦ δακτύλου. 4, 8, 7: τὸ δὲ μνάσιον . . . ἐπὶ τούτῳ δὲ ἡ κωδύα, παρομοία σφηκίῳ περιφερει. — Ar. Bruchst. 117: ἀγαθὴν γε κωδίαν (wird erklärt τὴν τῆς μήκωνος κεφαλὴν). Diosk. 4, 65: μήκων . . . ἡ δὲ τις ἀργία ἐγκαθημένην ἔχουσα τὴν κωδίαν καὶ ἐπιμήκη . . . τρίτη δὲ ἀργιωτέρα . . . ἔχουσα τὴν κωδίαν ἐπιμήκη.

Ob etwa zusammenhängend mit altind. *kanda-s* und *kanda-m*, Wurzelknolle, Zwiebel (Mbh.)? Die Suffixform wird sich entwickelt haben wie in *ἡριγένεια*, die in der Frühe geborne (Il. 1, 477 = 24, 788; wahrscheinlich aus **-γένεσια*) oder in *ἱέρεια*, Priesterin (Il. 6, 300; aus **ἱερεΐα* zu *ἱερεύς*, Priester Il. 1, 370) und *ταχεῖα*, die schnelle (Il. 11, 186; 15, 158; aus **ταχέΐα*, zu *ταχύς*, schnell Il. 2, 527; 13, 66); das Letztere wohl das Wahrscheinlichere, da die Form *κωδύα* zur Seite liegt.

κιδ-νασθαι, sich zerstreuen, sich ausbreiten, wird nur in präsentischen Formen gebraucht. Eine vereinzelte zugehörige Activform, mit causativer Bedeutung, findet sich in einem Orakelspruch bei Herodot 7, 140: *κακοῖς δ' ἐπι-κιδναίε θυμόν* (? überbreitet oder überdeckt mit Leiden) *θυμόν*.

Il. 8, 1 = 24, 695: ἨΨῶς μὲν κροκόπεπλος κιδνάτο πᾶσαν ἐπ' αἶαν. Il. 7, 451: τοῦ δ' ἡ τοι κλέφος ἔσται ὅσον τ' ἐπὶ κιδνάται ἨΨῶς. Pind. Bruchst. 130, 6: ὁδμὰ δ' ἐρατὸν κατὰ χώρον κιδνάται. Antipatr. (in Anth.

7, 713, 8): *λωϊτερος κύκνον μικρὸς θρόος ἢ ἐκ κολοιῶν κρωγμὸς ἐν ελαριναῖς κιδνάμενος νεφέλαις.*

Präsensische Bildung zu *κεδας* ‚zerstreuen‘ (Seite 273), mit der selben Vocalentwicklung wie zum Beispiel in *πιτνάς* ‚ausbreitend, ausstreckend‘ (Od. 11, 392) neben *πέτασσαν* ‚sie breiteten aus‘ (Il. 1, 480) oder in *κιννάς* ‚mischend‘ (Od. 16, 14) neben *κέρασσε* ‚er mischte‘ (Od. 5, 93).

κύδαρο-ς ‚eine Art kleiner Schiffe‘.

Hesych erklärt *κύδαρος*· *νεὸς εἶδος*. Photios: *κύδαροι, πλοιάρια ἅντα παρ’ Ἀντιφάνει τὸ ὄνομα.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἐταρο-ς*, alt *ἑταρο-ς* ‚Gefährte‘ (1, Seite 370).

κύδος- ‚Ruhm‘.

Il. 1, 279: *οὗ ποθ’ ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεὺς, ᾧ τε Ζεὺς κύδος ἔδωκεν.* Il. 17, 251: *ἐκ δὲ Διφὸς τιμὴ καὶ κύδος ὀπηδεῖ.* Il. 22, 393: *ἡράμεθα μέγα κύδος· ἐπέφνομεν ἔκτορα δῖον.* Il. 8, 176: *μοι πρόφρων κατένευσε Κρονίων νίκην καὶ μέγα κύδος, ἅτᾳρ Δαναοῖσι γε πῆμα.* Il. 4, 95: *πᾶσι δέ κεν Τρώεσσι χάριν καὶ κύδος ἄροιο.* Il. 8, 51: *Ζεὺς . . . ἐν κορυφῇσι καθέζετο κύδει γαίων.* Il. 10, 87 = 555: *ὦ Νέστορ Νηληϊάδῃ, μέγα κύδος Ἀχαιῶν.* — Dazu: *κύδιστο-ς* ‚der ruhmreichste‘; Il. 2, 412: *Ζεῦ κύδιστε μέγιστε.* Il. 1, 122: *Ἀτρεΐδῃ κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων.*

Ungewisser Herkunft. Möglicher Weise darf man neben dem *ος* auch noch das innere *δ* als altes suffixales Element ansehen, als welches man den gleichen Laut auch wohl in *ἄδος-* ‚Sättigung, Ueberdruss‘ (1, Seite 136) und *κέρδος-* ‚Gewinn, Vorthail‘ (Il. 10, 225; Od. 16, 311) vermuthen darf. So würde man auf Zusammenhang mit *κύ-ειν* ‚schwellen‘ (Seite 227) und altind. *cvā* oder *cvā* ‚anschwellen, zunehmen, erstarken‘ (RV. 7, 74, 6: *εὔζυνυς* ‚sie sind erstarkt‘) geführt, an die sich weiterhin noch altind. *śávas-* ‚Kraft‘ (RV. 1, 8, 5; 1, 27, 2), *śūra-* ‚der Starke, der Held‘ (RV. 1, 11, 6; 1, 29, 4), *κύριος-* ‚Herr‘ (Pind. Isthm. 4, 53; Pyth. 2, 58; Aesch. Ch. 658) und andere Wörter mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung anschliessen.

κυδοιδοπάειν ‚Lärm machen, Verwirrung machen‘.

Ar. Wolken 616: *ὑμᾶς δ’ οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ’ ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπαῖν.* Friede 1152: *ἐψόφει γοῦν ἔνδον οὐκ οἶδ’ ὅττα κάκυδοιδοπα.*

Hängt vielleicht mit dem Folgenden näher zusammen; beruht zunächst möglicher Weise auf einer mit *ἐχθροδοπό-ς* ‚hassend, feindselig‘ (1, Seite 388) zu vergleichenden Bildung.

κυδοιμό-ς ‚Schlachtgetümmel, Schlachtgewirr‘.

Il. 10, 523: *Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ὤρτο κυδοιμὸς θύοντων ἄμυνδης.* Il. 11, 164: *ἔκτορα δ’ ἐκ βελέων ὕπαγεν Ζεὺς ἐκ τε κοίτης ἐκ τ’ ἀνδροκτασίης ἐκ δ’ αἵματος ἐκ τε κυδοιμοῦ.* Il. 11, 538: *ἐν δὲ κυδοιμὸν ἦκε κακὸν Δαναοῖσι.* Il. 18, 218: *Τρώεσσιν ἐν ἄσπετον ὤρσε κυδοιμόν.*

Eine, etymologisch nicht verständliche, ungewöhnlichere Bildung, mit der sich das adjectivische *έτοιμο-ς* ‚wirklich, verwirklicht‘, ‚bereit‘ (1, Seite 376) kaum unmittelbar wird vergleichen lassen.

καχάζειν ‚laut lachen‘.

Soph. Ai. 198: *ατάρρητος όρμαται . . . άπάντων καχαζόντων γλώσσαις βαρυάλητα*. Ar. Ekk1. 849: *γέρων δέ χωρεί . . . καχάζων μεθ' έτέρου νεανίου*. Anakr. 31, 29: *Έρωσ . . . άνα δ' έλλεται καχάζων*. Xen. Gastm. 1, 16: *Κριτόβουλος δέ και έξ-εόχασεν επί τῷ οικτισμῷ αὐτοῦ*. — Erst bei Späteren begegnet die Form *καγαάζειν* (Athen. 10, 438, F; Poll. 6, 199).

Lat. *cachinno-s* ‚lautes Gelächter‘; Cat. 31, 14: *ridēte, quidquid est domi cachinnōrum*.

Ahd. *huoh*, nhd. *huoch* ‚Hohn, Spott‘.

Armen. *chachankh* ‚ausgelassenes Lachen‘ (Bugge Beitr. 19).

Altind. *kakh*: *kákhati* oder auch *khakh*: *khákkhati* ‚er lacht‘ (Gramm.). *κάχρυς* ‚geröstete Gerste‘; ihr ähnliche ‚Blüthenkätzchen gewisser Pflanzen und Bäume‘.

Ar. Wolk. 1358: *αρχαίον έν' έφασκε τὸ καθαρίζειν ῥδειν τε πίνονθ', ὥσπερ ἐ κόχρυς γυναικ' αλοῦσαν*. Wesp. 1306: *ένήλατ', έσκιρτα, πεπόρδει, κατεγέλα, ὥσπερ καχρύων όνίδιον εύωχήμενον*. — Theophr. Pflanz. 3, 5, 5: *άλλά τὰ μὲν περὶ τὰς επιβλαστήσεις ὥσπερ εἴρηται κοινά . . . ἴδιον δ' ένλοις ύπάρχει και τὸ τῆς καλουμένης κάχρυος, ὅλον τοῖς τε προειρημένοις· έχει γάρ και έλάτη και πεύκη και δρύς και έτι φίλυρα και διοσβάλανος και πίτυς*.

Dunkler Herkunft; doch darf man vermuthen, dass die Bildung auf alter Reduplication beruht.

κάχλα ‚Goldblume‘ (*Chrysanthemum corōnārium*).

Diosk. 3, 146: *βούφθαλμον, οἱ δέ κάχλαν . . . καυλία άνήσι τρυφερά, ύπόλεπτα· φύλλα δέ μαραθροειδή, άνθη μήλινα*.

Dunkler Herkunft.

καχλάζειν ‚rauschen, plätschern‘.

Pind. Ol. 7, 2: *φιάλαν ὡς εἴ τις άφνειᾶς από χειρὸς έλὼν ένδον άμπέλον καχλάζοισαν δρόσω*. Aesch. Sieben 115: *κῦμα περὶ πτόλιν δοχμολοφᾷν άνδρῶν καχλάζει πνοαῖς Άρεος όρόμενον*. 761: *κῦμα . . . περὶ πρύμναν πολέως καχλάζει*. Eur. Hipp. 1211: *κῦμα . . . άνοιδῆσάν τε και πέριξ άφρόν πολὺν καχλάζον ποντίῳ φυσήματι χωρεί πρὸς άκτάς*.

Offenbar durch alte Reduplication gebildet; es dürfen daher Wörter wie *χάλαζα* ‚Hagel‘ (Il. 10, 6; 15, 170), altind. *hrâd-*: *hrâdatai* ‚er ertönt‘ (Mbh.), *hrâdūni-* ‚Hagelwetter‘ (RV. 1, 32, 13) als unmittelbar zugehörig gelten.

κάχληκ- (*κάχληξ*) ‚Uferkies‘.

Thuk. 4, 26, 2: *διαμώμενοι τὸν κάχληκα οἱ πλείστοι επί τῇ θαλάσσῃ έπινον ὅλον εἰκὸς ὕδωρ*. Strabo 4, 1, 7: *εις πλειονας μερισθῆναι λίθους, καθάπερ τοὺς ποταμίους κάχληκας και τὰς ψήφους τὰς αἰγιαλλίδας*.

Vergleicht sich seinem Suffix nach mit *όρπηκ-* ‚Zweig, Stengel‘ (1, Seite 569) und anderen neben diesem bereits aufgeführten Formen. Zu Grunde

liegt offenbar eine alte Reduplicationsbildung, so dass Wörter wie *χάλικ-* ‚Stein‘ (Thuk. 1, 93, 5; Ar. Vögel 839), *χλῆδο-* ‚von Strömen ausgeworfene Unreinigkeit‘ (Aesch. Bruchst. 16) und weiterhin auch *χέραδος-* ‚Uferkies‘ (Il. 21, 319) zusammenhängen können.

κοχώνη ‚die Stelle zwischen Scham und After‘.

Hipp. 3, 547: *ἔμπυον ἔσχε τότε ἰσχίον καὶ τὴν κοχώνην καὶ τὸ ἀμφὶ τὸν βουβῶνα*. 2, 792: *ἦν αἱ μήτραι ἐλλέωσι σφέας ἐς τὸ μεσηγνὸν τῶν ἰξύων . . . τὰς κοχώνας ἀλγέει*. Ar. Ritter 424: *εἰ δ' οὖν ἴδοι τις αὐτῶν, ἀποκρυπτόμενος* (nämlich *ἀκαλήφας* ‚Nesseln‘) *εἰς τὰ κοχῶνα τοὺς θεοὺς ἀπώμυνν*. 484: *εἶπερ ἀπεκρύψω τότε εἰς τὰ κοχῶνα τὸ κρέας*.

Altind. *ḡaghāna-s* ‚Schamgegend, Hintertheil‘; RV, 1, 28, 2: *jātra dvān iṇa ḡaghānā adhiçavanā kṛtā* ‚wo wie zwei Oberschenkeltheile die Pressbretter gemacht sind‘; RV. 5, 61, 3: *ḡaghānai cāudās aishām* ‚im Hintertheil ist ihr Treibstock‘; RV. 6, 75, 13: *a' ḡāghanti sānu aisham ḡaghānān ūpa ḡighnatai* ‚er schlägt ihren (d. i. ‚der Rosse‘) Rücken, er schlägt ihre Hintertheile‘.

Eine nicht zu verkennende Reduplicationsbildung, deren einfache Grundlage aber nicht deutlich ist. Der Suffixform nach vergleichen sich Wörter wie *κορώνη* ‚Krähe‘ (Od. 5, 66; 12, 418; Hes. Werke 747), *κορώνη* ‚Krümmung, Ring‘ (Il. 4, 111; Od. 1, 441), *κολώνη* ‚Hügel‘ (Il. 2, 811; 11, 757), *χελώνη* ‚Schildkröte‘ (Hom. hymn. Herm. 42; 48; Hdt. 1, 47; 48).

κοχυδέειν ‚stark strömen‘.

Pherekr. bei Athen. 6, 269, D: *αὐτόματοι γὰρ διὰ τῶν τριόδων ποταμοὶ λιπαροῖς ἐπιπάστοις ζωμοῦ μέλανος καὶ Ἀχιλλεῖοις μάζαις κοχυδοῦντες ἐπιβλῦξ ἀπὸ τῶν πηγῶν τῶν τοῦ Πλούτου ρεύσονται*. Theokr. 2, 107: *ἐκ δὲ μετώπῳ ἰδρῶς μεν κοχύδεσκεν ἶσον νοτίαισιν ἀέροις*.

Beruhet vermuthlich zunächst auf einem nominalen **κόχυδο-* ‚starke Strömung‘ (?), dessen suffixales *δο* sich mit dem von *δμαδο-* ‚Lärm, Getöse‘, ‚lärmende Menge‘ (1, Seite 550) und *χρομαδο-* ‚das Knirschen, Klatuschen‘ (? Il. 23, 688) zunächst wird vergleichen lassen, weiter hin auch mit dem adverbialen *δη* in Bildungen wie *χύδην* ‚strömend, reichlich, ordnungslos‘ (Alexis bei Athen. 15, 686, B; Plat. Phaedr. 264, B). Die verbale Grundlage der letztgenannten Bildung (*χύ-το* ‚es ergoss sich‘ Il. 23, 385; 16, 414 = 580) wurde in *κοχυ-δέειν* offenbar reduplicirt, dabei aber das *υ* in der Reduplicationsilbe ebenso durch *ο* ersetzt wie zum Beispiel in *κόκυγ-* ‚Kuckuck‘ (Seite 235).

κόχλακ- (*κόχλας*) ‚Kiesel‘.

Diosk. 2, 75: *ἐψηθὲν δὲ πᾶν γάλα στεγνωτικὸν γίνεται κοιλίας καὶ μάλιστα τὸ διαπύροις κόχλαξιν ἐξικμασθέν . . . τὰ δὲ τῆς κοιλίας μεθ' ἐλκώσεως ῥεύματα ἄχρις ἡμίσεως τοῖς κόχλαξιν ἐψηθὲν ὠφελεῖ*.

Wird von *κόχληκ-* ‚Uferkies‘ (Seite 278) nicht weit abliegen, möglicher Weise geradezu als dialektische Nebenform davon gelten dürfen. Oder es hängt vielleicht auch am Nächsten mit dem Folgenden zusammen.

κόχλο-ς ‚Meerschnecke‘, deren gewundenes Gehäuse als Blasinstrument benutzt wurde.

Eur. Iph. T. 303: ἐξωπλίζετο, κόχλους τε φρυγῶν συλλέγων τ' ἐγχωρίους. Arist. Thierk. 4, 37: τὰ δ' ὀστρακόδερμα τῶν ζώων, οἷον οἱ τε κοχλῖαι καὶ οἱ κόχλοι καὶ πάντα τὰ καλούμενα ὀστρεα, ἔτι δὲ τὸ τῶν ἐχίνων γένος, τὸ μὲν σαρκῶδες, ὅσα σάρκας ἔχει, ὁμοίως ἔχει τοῖς μαλακοστράκοις, ἐντὸς γὰρ ἔχει, τὸ δ' ὀστρακον ἐκτός, ἐντὸς δ' οὐδὲν σκληρόν. αὐτὰ δὲ πρὸς αὐτὰ διαφορὰς ἔχει πολλὰς. Mosch. 1, 120: Τρίτωνες . . . κόχλοισιν ταναοῖς γάμιον μέλος ἡπύοντες. Paus. 3, 21, 6: ἡ Πελοπόννησος κόχλους δὲ ἐς βαφὴν πορφύρας παρέχεται.

Gilt als nächstverwandt mit κόγχο-ς ‚Muschel‘ (Aesch. Bruchst 34; Aristonym. bei Athen. 3, 87, A) = altind. *ṣamkhā-s* ‚Muschel‘, als Blasinstrument ein Attribut Vishnus' (Mbh.; Ragh.); dann würde also *λο* als Suffix sich ablösen, wie es in *μοχλό-ς* ‚Hebebaum‘ Pfahl' (Od. 5, 261; 9, 332; 375), *αὐλό-ς* ‚Röhre, Flöte‘ (Seite 186), die allerdings abweichend betont sind, und sonst vielfach begegnet. Anderenfalls würde man eine alte Reduplication vermuthen dürfen und das *λ* könnte der zu Grunde liegenden Verbalform (**χ-λ*) angehören. Ob möglicher Weise auch *κοκάλλιο-ν*, eine Schneckenart (Seite 233) verwandt ist?

κῆχος, ein völlig dunkles Wort, nur in der Verbindung *ποῖ* (wohin'?) *κῆχος*;

Pherekr. Bruchst. 165: *ποῖ κῆχος*; — *ἐγγύς, ἡμερῶν γε τεττόρων*. Ag. Bruchst. 656: *ποῖ κῆχος*; — *εὐθὺ Σικελίας*.

κωχεύειν ‚emporhalten‘.

Soph. Bruchst. 304: *πιστοὶ με κωχεύουσιν ἐν φορῶν δέμας*. Hesych erklärt: *κωχεύουσιν ὀχοῦσι. μετεωρίζουσι*.

Dunkler Herkunft. Man hat Zusammenhang mit *ὀκωχή* ‚Halt, Stütze‘ (1, Seite 499) angenommen, der doch höchst unwahrscheinlich ist.

κίχ-άνειν (Il. 17, 478 = 672; 19, 165; 22, 303) ‚erreichen‘, mit Aoristformen wie *κίχεν* (Il. 24, 160), *κίχον* (Il. 18, 153), *κίχῃσιν* (Od. 12, 122), *κίχῃν* (Theog. 1300), scheint eine Verbalgrundform *κίχ-* zu ergeben. Dieselbe beruht aber ohne Zweifel nur auf Verkürzung eines alten durch Reduplication gebildeten Präsensstammes *κίχη-*, wie er zu entnehmen ist aus Formen wie *κίχῆτην* (Il. 10, 376), *κίχημεν* (Od. 16, 379), *κίχῃω* (Il. 1, 26; 3, 291; 6, 228), *κίχῃη* (Il. 2, 188; 9, 416), *κίχέντ-* (Il. 16, 342), *κίχῃμεναι* (Il. 15, 274), an die sich dann weiter auch futurische und aoristische wie *κίχῃσομαι* (Il. 2, 258; 10, 370), *κίχῃσεται* (Il. 18, 268), *κίχῃσατο* (Il. 4, 385; 6, 498) anschlossen.

Il. 1, 26: *μή σε, γέρον, κοφίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κίχῃω*. Il. 3, 383: *τὴν δὲ κίχανεν πύργῳ ἐφ' ὑψηλῷ*. Il. 10, 370: *ἦFὲ μὲν', ἦFὲ σε δόρFι κίχῃσομαι*. Il. 19, 165: *κίχάνει δίψα τε καὶ λιμός*. Il. 21, 128: *εἰς ὃ καὶ Fάστυ κίχῃομεν Ἴλιον ἱρῆς*. Od. 9, 266: *ἡμεῖς δ' αὐτὲ κίχανόμενοι τὰ σὰ γόνFα ἱκόμεθα*. Il. 22, 303: *νῦν αὐτὲ με μοῖρα κίχάνει*.

Goth. *ga-geigan* (Mk. 8, 36; Luk. 9, 25; Kor. 1, 9, 19; 20; 22) oder auch

ga-geiggan (Kor. 1, 9, 20; 21) ‚gewinnen‘; Mk. 8, 36: *jabai gageigaith thana fairhva allana*.

Als einfache Verbalgrundform ergibt sich ein altes *χη-*, das offenbar übereinstimmt mit altind. *hā* ‚aufspringen, losspringen auf‘: *ḡt-hi-tai* ‚er springt auf‘, *ḡt-hā-na-* ‚aufspringend‘ (RV. 3, 38, 1: *átjas ná vāḡ́ sudhúras ḡtānas* ‚wie ein kräftiges wohlgeschirrtes Ross aufspringend‘; *ānu-hā-* ‚nacheilen, erhaschen‘, Cat. Br.; *abhī-hā-* ‚erwischen‘, Ait. Br.). — Der Präsensbildung nach stimmt *κίχ-άνειν*, von der Reduplication abgesehen, genau überein mit *ἐκάνειν* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 21), während die nachhomerische Sprache statt dessen ein *κίχχάνειν* (Aesch. Ch. 620; Soph. Oed. Kol. 1450; Eur. Hel. 597; Hipp. 1444) aufweist, das sich seinerseits mit Formen vergleicht, wie *θίγγάνειν* ‚berühren‘ (Aesch. Sieben 44; 258; Ag. 432), *τυγχάνειν* ‚erlangen‘ (Theogn. 253; Aesch. Sieben 561; Schutzfl. 384), *λιμπάνειν* ‚lassen‘ (Thuk. 8, 17; Eur. Elek. 909; Med. 800) und anderen ähnlichen.

κίχόρη ‚Cichorie, Wegwarte‘ (*Cichorium intybus*).

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦται καλεῖται κίχόρη, ἀπάτη, χόνδρουλλα*. — Daneben etwas häufiger die Form *κίχόριο-ν* (Theophr. Pfl. 1, 10, 7; 7, 8, 3; 7, 9, 2).

Dunkler Herkunft. Auch die Suffixform ist ungewöhnlich; etwa *λοιδορο-ς* ‚schmähend‘ (Eur. Kykl. 534) in Bezug auf dieselbe zu vergleichen. *κίχρημι* ‚ich leihe‘ (Dem. 53, 12) siehe weiterhin unter *χρη-* ‚leihen, leihweise geben‘.

κίχλη ‚Drossel‘.

Od. 22, 468: *ὥς δ' ὅτ' ἄν ἧ κίχλαι τανυσίπτεροι ἦFὲ πέλειαι ἔρκει ἐνιπλήξωσι*. Ar. Vögel 1080: *φυσῶν τὰς κίχλας δεικνυσι καὶ λυμαίνεται*. Friede 1011: *τί δῆτ' , ἐπειδὰν τὰς κίχλας ὀπτωμένας ἴδῃτε*; Arist. Thierk. 6, 3: *αἱ δὲ κίχλαι νεοττιὰν μὲν ποιοῦνται ὥσπερ αἱ χελιδόνες ἐκ πηλοῦ ἐπὶ τοῖς ὑψηλοῖς τῶν δένδρων*. 9, 96: *κίχλῶν δ' εἶδη τρία, ἧ μὲν ἰξοβόρος* („Misteldrossel“) . . . *ἑτέρα τριχάς* („Singdrossel“) . . . *ἄλλη δ' ἦν καλοῖσι τινες ἱλιάδα* (vielleicht „Rothdrossel“).

Dunklen Ursprungs. Wohl eher durch alte Reduplication gebildet, als durch suffixales *λη*, wie es zum Beispiel in *ὀμίχλη* ‚Nebel‘ (1, Seite 555) und in *αἶγλη* ‚Glanz‘ (Seite 86) enthalten ist.

κίχλη, Name eines Seefisches.

Pankrat. (bei Athen. 7, 305, C): *οἷς ἤδη κίχλην οἰνώδεα, τὴν καλαμῆες σαῦρον κικλήσκουσι καὶ αἰολὴν, ὀρφίσκον, πιότατον κεφαλῇ*. Arist. Thierk. 2, 56: *οἱ δὲ τέτταρα μὲν δίστοιχα δὲ πλὴν τοῦ ἐσχάτου, οἷον κίχλη καὶ πέρκη καὶ γλάνις καὶ κυπρίνος*. 8, 174: *μεταβάλλουσι δὲ καὶ οὓς καλοῦσι κοττύφους καὶ κίχλας καὶ ἧ καρὶς τὸ χρώμα μετὰ τὰς ὥρας, ὥσπερ ἐνία τῶν ὀρνέων*.

Möglicher Weise von dem Vorausgehenden etymologisch gar nicht verschieden, so dass etwa der Fisch nach irgend einer Aehnlichkeit mit der Drossel benannt wäre.

κικλίζειν, kichern'.

Alkiphr. 1, 33, 3: τὸ μὲν γὰρ πρῶτον κικλίζουσα μετ' ἐκείνης καὶ μω-
κωμένη τὴν δυσμένειαν ἐνεδείκνυτο, εἶτα φανερώς ποιήματα ἤδεν.
Makedon. (in Anth. 5, 245, 1): κικλίζεις, χρεμέτισμα γάμου προκέλευ-
θον λείσα.

Darf wohl für eine tonnachahmende Reduplicationsbildung gelten, mit der
vielleicht auch κίχλη ‚Drossel‘ (siehe Seite 281) unmittelbar zusammenhängt.
κύχραμο-ς, Name eines Vogels, wahrscheinlich ‚Wachtelkönig‘.

Arist. Thierk. 8, 83: ὅταν δ' ἐντεῦθεν ἀπαίρῳσιν (nämlich οἱ ὄρνυγες),
ἣ τε γλωττὶς συναπαίρει καὶ ἡ ὀρνυγομήτρα καὶ ὁ ὠτὸς καὶ ὁ κύχραμος,
ὅπερ αὐτοὺς καὶ ἀνακαλεῖται νύκτωρ· καὶ δταν τούτου τὴν φωνὴν
ἀκούσωσιν οἱ θηρεύοντες, ἴσασιν ὅτι οὐ καταμένουσιν. Plinius, 10, 66:
abeuntque . . . et cychramus; 68: cychramus persevērantior festinat.

Dunkler Herkunft.

καύχη, das Prahlen'.

Nur Pind. Nem. 9, 7: Θεσπεσίᾳ δ' ἐπέων καύχαις ἀοιδὰ πρόσφορος.

— Dazu: καυχᾶσθαι ‚prahlen‘; Pind. Ol. 9, 38: τὸ καυχᾶσθαι παρὰ
καιρὸν μανίαισιν ὑποκρέκει. Hdt. 7, 39: εὐεργεσίῃσι βασιλέα οὐ καν-
χῆσαι ὑπερβαλέσθαι.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt.

καφέειν (oder καφάειν?), ‚ermatten, ohnmächtig werden‘ oder ähnlich; be-
gegnet nur ein paar Mal in der Participform des activen Perfects: κε-
καφηότ-, ‚ohnmächtig‘.

Il. 5, 698: τὸν δ' ἔλιπεν ψυχὴ, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλὺς· αὐτὶς
δ' ἀμπνύνθη, περὶ δὲ πνοιῇ βορέας ζώγρει ἐπιπνεῖλουσα κακῶς κε-
καφηότα θυμόν. Od. 5, 468: μὴ μ' ἄμυδις στίβῃ τε κακὴ καὶ θῆλυς
ἔφερσιν ἔξ ὀλιγηπελῆς δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν. Nik. al. 444: οἰνάδι
καὶ γλυκόνει ποτῶ κεκαφηότα πιμπλὰς τινθαλέω. Opp. Fischf. 3, 113:
τανυσθεῖς κεῖται ἐπιτρέψας θανάτῳ κεκαφηότα γυῖα.

Unmittelbar Zugehöriges ist noch nicht gefunden, abgesehen vielleicht
von der Perfectform κέκηφε, ‚er ist todt‘ (Hesych: κέκηφε· τέθνηκεν). Das
von mehreren dazu gestellte καπύειν ‚aushauchen, (Seite 244) steht fern.
— Bezüglich der Perfectparticip-Bildung κεκαφηότ- bieten sich zum Ver-
gleich: κεκοτηότ- ‚erbittert‘ (Il. 21, 456; Od. 9, 501; 19, 71; 22, 477), κε-
κορηότ- ‚gesättigt‘ (Od. 18, 372), τετιηότ- ‚bekümmert‘ (Il. 9, 13; 30 = 695;
11, 555 = 17, 664; 24, 283), βεβαρηότ- ‚beschwert‘ (Od. 3, 139; 19, 122),
κεχαρηότ- ‚erfreut‘ (Il. 7, 312).

καφώρη, ‚Füchsin‘, Nebenform zu σκαφώρη (siehe später), findet sich bei
Suidas in der Anführung: καφώρης· τὸ τῆς καφώρης μίσησον δολερὸν
καὶ κερδῶον· λέγουσι δὲ τὴν ἀλώπεκα.

κεφαλή, ‚Kopf‘.

Il. 2, 219: ὑπερθεν φοξὸς ἔεν κεφαλῇν. Il. 3, 227: (Αἴφας) ἔξοχος
Ἀργεῖων κεφαλῇν ἠδ' εὐρέφας ὄμους. Il. 14, 372: κεφαλὰς δὲ παναί-
θῃσιν κορύθουσιν κρύψαντες. Il. 11, 55: ἔμελλεν πολλὰς ἰφθίμους κε-

φαλᾶς Ἄφιδι προϊάψειν. — Dazu: κέφαλο-ς, ein Meerfisch mit grossem Kopfe, ‚Meeräsche‘; Athen. 7, 307, B: Εὐθύδημος δ' ὁ Ἀθηναῖος ἐν τῇ περὶ τερτίων εἰδῇ κεστρέων εἶναι (nämlich φησι) (κέφαλον καὶ) σφηνέα καὶ δακτυλέα. καὶ κεφάλους μὲν λέγεσθαι διὰ τὸ βαρυτέραν τὴν κεφαλὴν ἔχειν.

Goth. *giblan-* ‚Giebel‘; nur Luk. 4, 9: *gasatida ina ana giblin* (ἐπὶ τὸ πτερύγιον) *alhs.* — Nhd. *Giebel*.

Das Suffix wie in ἀγκάλῃ ‚Arm‘ (1, Seite 201), doch mit anderer Betonung. Die zu Grunde liegende Verbalform (**ghabh-*?) ist nicht verständig.

κόφινος, ‚Korb‘.

Ar. Vögel 1310: ὡς τάχιστα σὺ μὲν ἰὼν τὰς ἀρρίλους καὶ τοὺς κοφίνους ἅπαντας ἐμπίπλη πτερῶν. Xen. mem. 3, 8, 6: ἄρ' οὐν, ἔφη, καὶ κόφινος κοπροφόρος καλὸν ἐστίν;

Die Suffixform ist in substantivischen Bildungen ungewöhnlich; kaum wird man κόσκινον ‚Sieb‘ (Ar. Wolken 373; Plat. Staat 2, 363, D) unmittelbar vergleichen dürfen. Die Verbalgrundform ist noch nicht weiter nachgewiesen.

κηφήν-, ‚Drohne‘ (stachellose männliche Biene).

Hes. Werke 304: ὅς κεν ἄφεργὸς ζῶῃ, κηφήνεσσι κοθούροις εἶκελος ὀργῇ; οἳ τε μελισσάων κάματον τρύχουσιν ἄφεργοι ἔσθοντες. theog. 595: ὡς δ' ὁπότ' ἐν σίμβλοισι κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηφήνας βόσκεισι, κακῶν ξυνήοντας ἔργων . . . οἳ δ' ἔντοσθε μένοντες ἐπηρεφέας κατὰ σίμβλους ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμύνονται. Ar. Wespen 1114: κηφήνες ἡμῖν εἰσὶν ἐγκαθήμενοι, οὐκ ἔχοντες κέντρον.

Eines Suffixes ἦν geschah schon unter ἐσσην-, ‚König‘; ‚Vorsteher der Opferschmäuse in Ephesos‘ (1, Seite 395) Erwähnung. Die zu Grunde liegende Verbalform ist möglicher Weise dieselbe wie im folgenden Wort. κωφό-ς ‚stumpf‘ (‚nicht scharf‘); öfter in übertragener Bedeutung gebraucht, so für ‚stumm‘; ‚taub‘; ‚dumm‘.

Il. 11, 390: κωφὸν γὰρ βέλος ὀνδρὸς ἀνάλκιδος οὐτιδανοῖο. Anacr. 40, 12: φιλολοιδόροιο γλαύτης φεύγω βέλεμνα κωφά. — Il. 14, 16: ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ (nicht brausend?). Il. 24, 54: κωφὴν (unempfindlich?) γὰρ δὴ γαῖαν ἀφεικίζει μενεαίνων. — Hdt. 1, 34: δύο παῖδες, τῶν οὐτερος μὲν διέφθαρτο, ἣν γὰρ δὴ κωφός (von dem selben heisst es 1, 85: τὰ μὲν ἄλλα ἐπιεικῆς ἄφωνος δέ und 1, 38: τὴν γὰρ δὴ ἕτερον διεφθαρμένον τὴν ἀκοήν. Er war also ‚taubstumm‘). Orakelspruch bei Hdt. 1, 47: καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω. Soph. Bruchst. 609: λήθην τε τὴν πάντ' ἀπεστερημένην κωφὴν ἀναυδον. 837: οἱ κακῶς πράσσοντες οὐ κωφοὶ μόνον, ἀλλ' οὐδ' ὀρῶντες εἰσορῶσι τὰμφοῖν. Soph. Kōn. Oed. 290: καὶ μὴν τά γ' ἄλλα κωφά (verschollén?) καὶ παλαι' ἔτη. — Hom. hymn. Herm. 92: καὶ τε φιδῶν μὴ ἰδῶν εἶναι καὶ κωφὸς ἀκούσας. Aesch. Sieben 202: ἤκουσας ἢ οὐκ ἤκουσας, ἢ κωφῇ λέγω; Choeph. 882: κωφοῖς ἀντὶ καὶ καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω.

— Pind. Pyth. 9, 87: *κωφὸς ἀνὴρ τις, ὃς Ἡρακλεῖ στόμα μὴ παραβάλλει*. Soph. Aias 911: *ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' αἰδρῖς, κατημέλησα*. Ar. Ach. 681: *οὐδὲν ὄντας, ἀλλὰ κωφούς καὶ παρεξηλημένους*.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich nicht zu finden. Der öfter angenommene Zusammenhang mit goth. *hamfa-* ‚verkrüppelt‘ (nur Mk. 9, 43 für *κυλλό-ς*) ist durchaus unwahrscheinlich. Denkbar wäre aber sehr wohl ein Zusammenhang mit lat. *hebet-* ‚stumpf‘ (Plaut. Mil. 53: *nī hebes machaera foret*; Ov. ars am. 3, 589: *pōnite jam gladiōs hebetēs, pugnetur acūtis*). Dabei würden sich bezüglich des Consonantenverhältnisses *πειθ-εσθαι* ‚sich überreden lassen, folgen, gehorchen‘: lat. *fīdere* ‚vertrauen‘ (siehe später) unmittelbar vergleichen lassen.

κωφῖᾱ-ς, eine Schlangenart.

Ael. n. a. 8, 13: *τὸν τυφλωπα δέ, ὃν καὶ τυφλίην καλοῦσι καὶ κωφίαν προσέτι . . . καὶ θάτερον μὲν τοῖν ὀνομάτοιιν ἐντεῦθεν εἴληφε, τόν γε μὴν κωφίαν, ἐπεὶ νωθὴς ἐστὶ τὴν ἀκοήν*.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie zum Beispiel in *κοχλίᾱ-ς* ‚Schnecke‘ (Arist. Thierk. 4, 1; 15; 37), *ἀκανθιᾱ-ς* ‚Dornhai‘ (Arist. Thierk. 6, 56; 60) und sonst oft.

κίφος ‚Kranz‘; ein mykenisches Wort.

Paus. 3, 26, 9: *ἐπίκειται δέ οἱ τῇ κεφαλῇ στέφανος, ὃν οἱ Μεσσήνιοι κίφος καλοῦσι τῇ ἐπιχωρίῳ φωνῇ*.

Dunkler Herkunft.

κύφ-: *κύπτειν* (aus **κύφειν*) ‚sich bücken, sich biegen‘. Verbalformen zeigen das *φ* nur noch im Perfect, wie *κεκυφότα* (Hdt. 4, 183), *ἀνα-κεκύφαμεν* (Eur. Kykl. 212), *ἀπο-κεκύφαμες* (Ar. Lys. 1003), *ἀνα-κεκυφώς* (Xen. Reitk. 7, 10).

Il. 17, 621: *καὶ τά γε (nämlich ἦνία) Μεριόνης ἔλαβεν χεῖρεσσι φίλησιν κύψας ἐκ πεδίοιο*. Il. 21, 69: *λάβε γόνῳ κύνψας*. Od. 11, 584: *ὄσσάκι γὰρ κύψει ὁ γέρων πιεῖν μενεαίνων*. Ar. Ritter 1354: *οὗτος, τί κύπτεις* (‚lässest den Kopf hängen‘)? Hdt. 4, 183: *βέες . . . τὰ κέρεα ἔχουσι κεκυφότα ἐς τὸ ἔμπροσθε*. — Dazu: *κῦ φό-ς* ‚gebückt‘; Od. 2, 16: *ἦρως Αἰγύπτιος . . . ὃς δὴ γῆραι κυφὸς ἔεν*. Ar. Plut. 266: *ἔχων ἀφίχται δεῦρο πρεσβύτην τινὰ . . . ῥυπῶντα, κυφόν, ἄθλιον*. —

Altlatv. *sū-gūnāti* (aus **-gubn-*) und *sū-gybatī* ‚zusammenbiegen, falten‘; *gūbežī* ‚Biegung‘, *gybūkū* ‚biegsam‘.

Lett. *gub-t* (auch *gib-t*) ‚sich bücken, zusammenfalten, sich senken‘ (Fick 14, 414).

κύφελλο-ν ‚Wolken‘; ‚Ohr‘.

Kall. Bruchst. 300: *ἐμῇ γη δὲ κύφελλα*. Lykophr. 1426: *κύφελλα δ' ἰὼν τηλόθεν ῥοιζουμένων ὑπὲρ κάρα στήσουσι*. — Lyk. 1402: *ὃς δὴ ποτ' ἀμφώδοντος ἐξ ἄκρων λοβῶν φθέρσας κύφελλα, καλλυνεῖ παρωτίδας*.

Die Suffixform wie in *κύπελλο-ν* ‚Becher‘ (Seite 251). Für die zu Grunde liegende Verbalform möchte man die Bedeutung ‚bedecken, umhüllen‘ vermuthen, so könnte sich etwa *κύφων-* ‚Frauenkleid‘ (Photios:

κύφωνες, ἱμάτια γυναικεῖα, ἡ χιτῶνος εἶδος. οὕτως Ποσειδιππος) anschliessen und vielleicht ahd. *hūba*, nhd. *Haube*. Schwieriger aber kömmt man so zur Bedeutung ‚Ohr‘. Ob man dabei etwa an Zusammenhang mit κύβο-ς ‚Gefäss, Becken‘ (Nik. ther. 526) denken dürfte?

κοῦφο-ς ‚leicht sich bewegend, leicht‘; ‚müheles, gering‘; ‚leichtsinnig‘.

Il. 13, 158: κοῦφα ποσὶν προβιβάς. Pind. Nem. 8, 19: ἵσταμαι δὴ ποσσὶ κοῦφοις. Pind. Pyth. 9, 11: Ἀφροδίτα . . . ὀχέων ἐφαπτομένα χερὶ κοῦφα. Aesch. Pers. 305: πληγῇ δορὸς πῆδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφῆλατο. Hom. hymn. Herm. 83: εὐλαβέως ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο σάνδαλα κοῦφα. — Soph. Aias 558: κοῦφοις πνεύμασιν βόσκον. Aias 126: ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλην εἶδωλ', ὅσοι περ ζῶμεν, ἡ κοῦφην σκίαν. Eur. Alk. 463: κοῦφα σοι χθὼν ἐπάνωθε πέσοι, γύναι. — Pind. Ol. 13, 83: τέλλει θεῶν δύναμις καὶ τὰν παρ' ὄρκον καὶ παρὰ ἐλπίδα κοῦφαν κτίσιν. Isthm. 1, 45: κοῦφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν ὀρθῶσαι καλόν. Aesch. Sieben 260: αἰτουμένῳ μοι κοῦφον εἰ δολίης τέλος. — Od. 8, 201: καὶ τότε κουφότερον μετεφώνεε Φαιήκεσσιν. Pind. Ol. 61: κουφότεραι γὰρ ἀπειράτων φρένες. Soph. Oed. Kol. 1230: εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ κοῦφας ἀφροσύνας φέρον.

Als Grundbedeutung wird man ‚hüpfend‘ annehmen dürfen und wahrscheinlich besteht auch mit unserm *hüpfen*, mhd. *hüpfen*, *hupfen* ein naher Zusammenhang.

καθαρό-ς ‚rein‘, oft auch in geistiger Beziehung.

Od. 4, 750: καθαρὰ χροῖ Φεῖματ' ἐλοῦσα. Il. 8, 491 = 10, 199: Τρώων αὖτ' ἀγορὴν ποιήσατο φαίδιμος Ἔκτωρ . . . ἐν καθαρῷ (auf einem freien Platze), ὅθι δὴ νεκῶν διεφαίνετο χώρος. Pind. Bruchst. 142, 3: θεῷ δὲ δυνατόν . . . κελαινεφέι δὲ σκότει καλύψαι καθαρὸν ἄμερας σέλας. Pyth. 3, 15: φέροισα σπέρμα θεοῦ καθαρὸν. Hdt. 2, 38: τὴν γλῶσσαν ἐξηιρύσας, εἰ καθαρὴ τῶν προκειμένων σημειῶν, τὰ ἐγὼ ἐν ἄλλῃ λόγῳ ἐρέω. — Od. 22, 462: μὴ μὲν δὴ καθαρῷ (nicht schimpflich) θανάτῳ ἀπὸ θυμὸν ἐλοιμήν τῶν. Pind. Ol. 1, 26: ἐπεὶ νιν καθαρῷ λέβητος ἔξελε Κλωθώ. Aesch. Schutzfl. 655: καθαρῶσι βωμοῖς θεοὺς ἀρέσσονται. Eum. 474: ἱκέτης προσῆλθες καθαρὸς ἀβλαβῆς δόμοις. — Dazu: καθαίρειν ‚reinigen‘; Od. 22, 439: θρόνους περικαλλέας ἡδὲ τραπέζας ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι καθαίρειν. Il. 14, 171: ἐμβροσθή μὲν πρῶτον ἀπὸ χροὸς ἱμερόφεντος λύματα πάντα κάθηρεν. Hdt. 1, 44: οἱ μὲν ἀπέκτεινε τὸν αὐτὸς φόνου ἐκάθηρε.

Altind. *śudh-*: *śundhati* ‚er reinigt‘; RV. 10, 85, 35: *śurjā'jas pacja rū-pāni tāni brahmā' tū śundhati* ‚siehe die Schönheit der Śūrjā, die reinigt der Priester‘; *śuddhā-* (aus **śudh-tā-*) ‚gereinigt, rein‘; RV. 6, 28, 7: *śuddhā's apās . . . pibantis* ‚reine Wasser trinkend‘.

Altostpers. *śudhu-s* ‚Reinigung des Getraides‘.

Das altindische innere *u* scheint sich ebenso wie das ihm gegenüberstehende *a* aus einem alten Nasal entwickelt zu haben. Viel weniger wahrscheinlich ist, dass *καθ-* aus altem **κφαθ-* und altind. *śudh-* aus einem

alten **cvadh-* sollte hervorgegangen sein. — Vergleichbare Bildungen auf *αρό* wurden schon unter *ίλαρό-ς* ‚heiter, fröhlich‘ (Seite 66) genannt. *κόθορνο-ς* ‚hoher Jagdstiefel‘; ‚erhöhender Bühnenschuh‘; ‚wetterwendischer Mensch‘.

Hdt. 1, 155: *κέλευε δέ σφεας κιθωνάς τε ὑποδύνειν τοῖσι εἵμασι καὶ κοθόρνους ὑποδέεσθαι*. 6, 125: *κοθόρνους τοὺς εὗρισκε εὐρυτάτους ἰόντας ὑποδησάμενος . . . παρέσαξε παρὰ τὰς κνήμας τοῦ χρυσοῦ ὅσον ἐχόμεον οἱ κόθορνοι . . . ἔλκων μὲν μόγεις τοὺς κοθόρνους*. Ar. Lys. 657: *τῷδε τὰψήκτω πατάξω ᾧ κοθόρνῳ τὴν γνάθον*. Ekk1. 346: *ἐς τῷ κοθόρνῳ τῷ πόδι ἐνθεις ἱεμαι*. — Pollux 4, 115 führt auf: *καὶ τὰ ὑποδήματα κόθορνοι μὲν τὰ τραγικὰ καὶ ἐμβάδες*. — Xen. Hell. 2, 3, 30: *ἔπει δ' ἦσθετο ἀντίπαλόν τι τῇ ὀλιγαρχίᾳ συνιστάμενον, πρῶτος αὖ ἡγεμῶν τῷ δήμῳ ἐπ' ἐκείνους ἐγένετο ὅθεν δήπου καὶ κόθορνος ἐπικαλεῖται καὶ γὰρ ὁ κόθορνος ἀρμόττειν μὲν τοῖς ποσὶν ἀμφοτέροις δοκεῖ, ἀποβλέπει δ' ἀπ' ἀμφοτέρων*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform vergleicht sich mit der in *κυβερνάειν* ‚steuern‘ (Seite 268) entgegengetretenen und neben diesem noch weiter genannten Bildungen.

κόθορνο-ς, wohl ‚stumpfschwänzig‘ oder ähnlich; Beiwort der Drohnen.

Nur Hes. Werke 304: *ὅς κεν ἀφεργὸς ζῶη, κηρήνεσσι κοθούροις εἵλελος ὀργήν*.

Enthält offenbar den selben Schlusstheil wie zum Beispiel *κόλ-ουρο-ς*, dessen Schwanz (*οὐρή* Seite 212) verstümmelt (*κόλο-ς* Il. 16, 117) ist (Plut. Tit. 21); der erste Theil aber kann nur nach Vermuthung bestimmt werden, war vielleicht ein adjectivisches **κοθο-ς* ‚beschädigt‘, das sich etwa an *κοθῶ* ‚Schaden‘ (Hesych: *κοθῶ βλάβη*) eng anschloss.

κηθ(ιδ-) (*κηθίς*) ‚Becher, becherähnliches Gefäss‘.

Pollux 7, 203 führt auf: *κυβέλα . . . τηλία, κημοί, φιμοί, κηθίς, κόσκινον*. — Dazu die Verkleinerungsformen *κηθίον-ν* (Hermipp. Kom. Bruchst. 27: *καὶ πρὸς κύβους ἔστηκ' ἔχων τὸ κηθίον*) und *κηθάριον* (Ar. Wesp. 674: *ὥς ἦσθηνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλλίζοντα τὸ μηδέν*).

Dunklen Ursprungs.

κῶθο-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meergrundel‘; hiess sikelisch auch *κῶθων-* (Nikandr. und Apollodor. bei Athen. 7, 309, C und D).

Numen. (bei Athen. 7, 309, C): *ἡ σκάρων ἡ κῶθων τροφὴν καὶ ἀναιδέα λην*.

Dunklen Ursprungs.

κῶθων- ‚lakonisches irdenes Trinkgefäss mit gewundenem Halse‘; dann auch ‚Trinkgelage‘.

Kritias (bei Athen. 11, 483, B): *κῶθων Λακωνικός, ἐκπωμα ἐπιτηδεύοντων εἰς στρατεῖαν καὶ εὐφορώτατον ἐν γυμνῷ. οὗ δὲ ἕνεκα στρατιωτικόν, πολλάκις ἀνάγκη ὕδωρ πίνειν οὐ καθαρόν. πρῶτον μὲν οὖν τὸ μὴ λίαν κατὰδηλον εἶναι τὸ πόμα. εἶτα ἄμβωνας ὁ κῶθων ἔχων ὑπολείπει*

τὸ οὐ καθαρόν ἐν αὐτῷ. Henioch. (bei Athen. 11, 483, E): *πιεῖν πιεῖν τις ἐγγέλτω λαβὼν πυριγενῇ κυκλοτερῇ βραχύωτον παχύστομον κώθωνα παιδα φάρυγος*. Theopomp. (a. a. O.): *ἐγὼ γὰρ [ἄν] κώθωνος ἐκ στρεψαύχενος πίοιμι τὸν τράχηλον ἀνακεκλασμένη*. — Machon (bei Athen. 13, 583, B): *αὕτη δ' ὁψὲ τῆς ὥρας ποτὲ εἰσῆλθεν ἐπὶ κώθωνα πρὸς τὸν βασιλέα Πτολεμαῖον*.

Etymologisch dunkel und so bleibt auch unklar, wie weit etwa ein Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht. — Das Suffix wie in *ἄμβων-* ‚buckelartige Erhöhung, Rand‘ (1, Seite 241).

κίθαρο-ς, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 2, 86: *ἴδιον δὲ τῶν ἰχθύων ἐστὶ καὶ τῶν ὀρνίθων τῶν πλείστων τὸ ἔχειν ἀποφνάδας* („Magenmundanhängsel“) . . . *οἱ δ' ἰχθύες ἄνωθεν περὶ τὴν κοιλίαν, καὶ ἐνιοὶ πολλὰς, ὅλον κωβίως . . . σκορπίος, κίθαρος, τρέλγλη*. Arist. (bei Athen. 7, 305, F): *ὁ κίθαρος . . . καρχαρόδους, μονήρης, φυκοφάγος, τὴν γλῶτταν ἀπολελυμένος, καρδίαν λευκὴν ἔχων καὶ πλατεῖαν*.

Das Suffix wie in *κύδαρο-ς*, eine Art kleiner Schiffe (Seite 277). Ob mit *κίθαρι-ς* ‚Zither‘ (siehe etwas weiterhin) zusammenhängend?

κίθαρο-ς ‚Brustkasten‘.

Hippokr. 2, 106: *ἡ δὲ κοίλη φλέψ . . . φέρεται δ' ὑποκάτω τοῦ σπληνός ἐς τὴν λαπαρὴν τὴν ἀριστερὴν . . . καὶ τὴν ἀποτελεῦτησιν ἴσχει ἐς τὸν κίθαρον*. 2, 123: *τὸ δὲ πῦον συνιστάμενον ἐν τῷ πλεύμονι καὶ ἐν τῷ κίθαρῳ ἔλκοι καὶ σήπει*.

Möglicher Weise von dem Vorausgehendem im Grunde gar nicht verschieden. Ein etwaiger Zusammenhang mit *κίθαρι-ς* ‚Zither‘ (siehe sogleich) könnte sich aus einem Vergleich der Rippenreihe mit den Zithersaiten erklären.

κίθαρι-ς ‚Zither‘.

Il. 3, 54: *οὐκ ἄν τοι χραίσμη κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης*. Od. 1, 153: *κῆρυξ δ' ἐν χερσὶν κίθαριν περικαλλέα θῆκεν Φημίω*. Il. 13, 731: *ἄλλω μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πτολεμήϊα φέργα, ἄλλω δ' ὀρχηστύν, ἐτέρω κίθαριν καὶ ἀφοιδήν*. — Daneben in gleicher Bedeutung *κιδάρᾱ*. Eur. Ion 882: *ὦ τὰς ἐπταφθόγγου μέλπων κιδάρας ἱνοπᾶν*. Kykl. 444: *ὡς Ἀσιάδος οὐκ ἄν ἥδιον ψόφον κιδάρας κλύοιμεν ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix von *κιδάρᾱ* wie in *ἀμάρη* ‚Graben, Wasserleitung‘ (1, Seite 221); ungewöhnlicher ist die Suffixform von *κίθαρι-ς*, beide aber sind im Grunde nichts anderes als weibliche Formen zu dem in *κίθαρο-ς*, Name eines Fisches (Seite 287) entgegengesetzten suffixalen *αρο*.

κιδών- (Hdt. 1, 8; 155; 2, 81; 5, 87; 106; 6, 125; 7, 61; 91; 139; 8, 99; 9, 22), dialektische Nebenform zu *χιτών* ‚Unterkleid‘ (siehe später).

κεῖθεν ‚von dort‘ (Il. 15, 234; 21, 42; 62; Od. 1, 285; 13, 276) und *κεῖθι* ‚dort‘ (Il. 3, 402; 12, 358; 22, 390; Pind. Nem. 9, 11) wurden schon unter *κεῖ* ‚dort‘ (Seite 225) aufgeführt.

κρυθ-: **κρύθειν** (Il. 1, 363 = 16, 19; 9, 313; Od. 24, 474) ‚verbergen‘, vereinzelt auch **κρυθάνειν** (Il. 3, 453: *ἐκρύθανον*), mit dem Perfect **κέκευθε** (Il. 22, 118; Od. 3, 18; Simonid. Bruchst. 95, 1; 111, 2; Aesch. Ch. 687; Soph. El. 1120) und selteneren Aoristform, wie **κρύθε** (Od. 3, 16) und **κεκρύθωσι** (Od. 6, 303); bedeutet in der nachhomerischen Sprache auch ‚verborgensein‘.

Il. 22, 118: *ἀποδάσσεσθαι, ὅσα τε πτόλις ἦδε κέκευθεν* (‚verborgensein hat = ‚in sich schliesst‘). Il. 23, 244: *εἰς ὃ κεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄφιδι κεύθωμαι*. Od. 3, 16: *ῥῥα πύθηναι πατρός, ὅπου κύθε γαῖα*. Od. 19, 212: *δόλῳ δ' ὄγε δάκρυα κεύθεν*. Il. 1, 363 = 16, 19: *ἐξαύδα, μὴ κεύθε νόψ*. Od. 3, 187: *δαΐσσαι, οὐδὲ σε κεύσω*. Aesch. Sieben 588: *ἐγωγε μὲν δὴ τήνδε πτανῶ χθόνα, μάντις κεκευθὼς πολεμίας ὑπὸ χθονός*. Soph. Kōn. Oed. 968: *ὁ δὲ θανὼν κεύθει κάτω δὴ γῆς*. Oed. Kol. 1523: *τοῦτον δὲ φράζε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί, μήθ' οὐ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht festgestellt. Ist etwa ein ursprüngliches **ghudh* anzunehmen oder auch **kudh*? In letzterem Falle würde wohl korn. *kuthe* ‚verbergen‘, neukambr. *cud-diau* (Zeuss-Ebel 142), als verwandt gelten dürfen.

κασᾶ-ς, kostbare Pferdedecke.

Xen. Kyr. 8, 3, 6: *κασᾶς δὲ τοῖσδε τοὺς ἐφιππίλους τοῖς τῶν ἵππεων ἡγεμόσι δός*. 7: *νῦν γοῦν φέρω τῷδε δύο κασᾶ, τὸν μὲν σοί, τὸν δὲ ἄλλῳ*. 8: *ἐκ τούτου δὴ ὁ μὲν λαμβάνων τὸν κασᾶν τοῦ μὲν φθόνον ἐπελέληστο*.

Wohl nicht griechischen Ursprungs.

κασαλβάδ- (**κασαλβάς**), Hure.

Ar. Ekkl. 1106: *ἐάν τι πολλὰ πολλάκις πάθω ὑπὸ ταῖνδε ταῖν κασαλβάδων δεῦρ' εἰσπλέων*. — Dazu: *κασαλβάζειν*, wohl ‚sich wie eine Hure gegen Jemanden benehmen‘; Ar. Ritter 355: *ἐπιπιῶν ἀκράτου οἶνον χόα κασαλβάσω τοὺς ἐν Πύλῳ στρατηγούς*.

Etymologisch nicht verständlich, hängt aber wohl mit **κάσσα**, Hure (siehe weiterhin) und **κασαύριο-ν**, Hurenhaus, (siehe weiterhin) zusammen.

κασωρίδ- (**κασωρίς**), Hure (Lykophr. 1385), siehe unter **κασαύριο-ν**.

κάσι-ς, Bruder, Schwester.

Nur bei nachhomerischen Dichtern, so Aesch. Sieben 674: *ἄρχοντι τ' ἄρχων καὶ κασιγνήτῳ κάσις, ἐχθρὸς σὺν ἐχθρῷ στήσομαι*. 494: *λιγνὸν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν*. Ag. 494: *μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις πῆλον ξύνουρος διψία κόνις τάδε*. Soph. Oed. Kol. 1440: (Antigone zu Polyneikes): *τίς ἂν σ' ὀρμώμενον εἰς προὔπτον Ἄιδην οὐ καταστένοι, κάσι; Eur. Hek. 361 (Polyxene): ὅστις ἀργύρου μ' ὠνήσεται τὴν Ἑκτορὸς τε χιτῶνα πολλῶν κάσιν*. — Dazu: **κασί-γνητο-ς**, ‚leiblicher Bruder‘ (Hesych erklärt *κασίγνητος*: ὁ ἀδελφός, οἷον ὁ κατ' ἀμφοτέρους τοὺς γονεῖς); Il. 6, 102: *Ἑκτωρ δ' οὐ τι κασιγνήτῳ (d. i. dem Helenos) ἀπείθησεν*. Il. 11, 257:

ὁ Φιφιδάμαντα κασιγνητον καὶ ὀκατρον ἔλκε ποδὸς μεμαῶς. Il. 14, 231: ὕπνῳ ξύμβλητο, κασιγνήτῳ θανάτοιο. Il. 19, 293: τρεῖς τε κασιγνήτους, τοὺς μοι μίᾳ γέλνᾳτο μήτηρ. Il. 24, 47: μέλλει μὲν ποῦ τις καὶ φίλτερον ἄλλος ὀλέσσαι, ἢ φέ κασιγνητον ὁμογάστριον ἢ φέ καὶ υἷόν. Il. 15, 545: Ἐκτωρ δὲ κασιγνήτοισι (weitere Blutsverwandte werden hinzugedacht) κέλευσεν. Il. 16, 456 — 674: ἔνθα φε ταρχύσουσι κασιγνητοὶ τε φέται τε.

Dunkeln Ursprungs. Suffix scheint das selbe *σι* zu sein wie in *πόσι-ς*, Gatte' (Il. 3, 163; 427; so auch Pind. Ol. 2, 77; 6, 104; Pyth. 4, 87) = alt-ind. *pāti-* ‚Herr, Gatte' (RV. 1, 71, 1; 105, 2), also ursprüngliches *τι*, wie noch in *μάντι-ς* ‚Seher, Zeichendeuter' (Il. 1, 62; 106) und *μάρπτι-ς* ‚Räuber' (Aesch. Schutzfl. 826; 827). — Aus *κασί-γνητο-ς* lässt sich wohl ein substantivisches **γνητο-* ‚Geschlecht, Abstammung' (?) entnehmen, aus dem auch *γνήσιο-ς* ‚ehelich, echt' (Il. 11, 102; Od. 14, 202; Eur. Androm. 638) zunächst hervorgegangen sein wird, so dass als seine ursprüngliche Bedeutung also ‚dessen Abkunft die eines Bruders ist' sich zu ergeben scheint. So wird die Zusammensetzung aber schwerlich ursprünglich gedacht sein. Da darf man vielleicht zunächst an Hesychs Anführung *κάσσει· νεοσσεῖα* (Nest) denken. Darnach würde *κασί-γνητο-ς* zuerst bedeuten ‚im Nest d. i. in der (selben) Heimstätte geboren' und *κάσι-ς* könnte seine Bedeutung ‚Bruder, Schwester' nur als verkürzt gebraucht für volleres *κασί-γνητο-ς* (*κασι-γνήτη*) erhalten haben.

κασίη oder auch *κασσιᾶ* (so bei Diosk. 1, 12), ‚gemeiner Zimmt' oder eine zimmtartige Rinde.

Hdt. 2, 86: *ἐπειτεν τὴν νηδὺν σμύρνης ἀκηράτου τετριμμένης καὶ κασίης καὶ τῶν ἄλλων θυνμάτων . . . πλήσαντες*. 3, 110: *κτέονται Ἀραβίοι, τὴν δὲ κασίην ὥδε . . . ἔρχονται ἐπὶ τὴν κασίην· ἡ δὲ ἐν λίμνῃ φύεται οὐ βαθέη*. Diosk. 1, 12: *κασσίας δὲ ἔστι πλεονα εἶδη, περὶ τὴν ἀρωματοφόρον Ἀραβίαν γεννώμενα*.

Semitischen Ursprungs (AugMüller bei Bezenb. 1, 277); hebr. *קצק* (Psalm 45, 9).

κασάβριο-ν ‚Hurenhaus'.

Ar. Ritter 1285: *ἐν κασανυριοῖσι λειχῶν τὴν ἀπόπτυστον δρόσον*. — Dazu: *κασωρίδ-* (*κασωρίς*) ‚Hure'; Lyk. 1385: *ὅταν κόρη κασωρίς . . . κηκάσῃ γάμους*.

Wird sich an das Folgende anschliessen. Wurde zunächst abgeleitet von *κασσίρᾱ* ‚Hure' (Hesych. *κασαύρα· κασωρίς· πόρνη*), das selbst eher den Eindruck einer Zusammensetzung als einer Ableitung macht, während *κασωρίδ-* sich wohl Bildungen wie *ὀπώρη* ‚Frühherbst' (1, Seite 507) zur Seite stellt. *κάσσα* ‚Hure'.

Lyk. 131: *λίπτοντα κάσσης ἐκβαλὼν πελειάδος*. Etym. M. 493, 28 führt auf: *κάσσα καὶ κασσαβάς, ἡ πόρνη, ἡ κατωφερής*. — Daneben gleichbedeutend *κατά-κασσα*; Kallim. Bruchst. 184: *Σκύλλα γυνὴ κατάκασσα*.

Hängt möglicher Weise zusammen mit *κωρεῖν* ‚geil sein' (Hesych: *κωρεῖν· πασχητιᾶν*). Dem Aeussern nach bietet sich *φάσσα* ‚Ringeltaube'

(Arist. Thierk. 8, 109; φασσο-φόνος ‚Ringeltauben tödtend‘ Il. 15, 238. — Dafür φάττα Ar. Vögel 303; Friede 1004) zum Vergleich.

κασσιτερο-ς ‚Zinn‘.

Il. 11, 25: τοῦ (d. i. Θώρηκος) δ' ἢ τοι δέκα οἴμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο, δώδεκα δὲ χρυσοῦ καὶ ἑφείκοσι κασσιτέροιο. Il. 11, 34: ἐν δὲ Φοι (nämlich Ἀσπίδι) ὀμφαλοὶ ἦσαν ἑφείκοσι κασσιτέροιο λευκοί. Il. 18, 613: τεῦξε δὲ Φοι κνημίδας ἑανοῦ κασσιτέροιο. Il. 23, 561: Θώρηκα . . . χάλκεον, ᾧ περὶ χεῦμα φαφεινοῦ κασσιτέροιο ἀμφιδεδίθηται.

Dunkeln Ursprungs. Ob man Bildungen wie ὀρέστερο-ς ‚auf Bergen lebend‘ (Il. 22, 93; Od. 10, 212), ἀγρότερο-ς ‚auf Feldern lebend‘ (Il. 2, 852; 11, 293) und andere ähnliche, die in das weitere Gebiet der Comparative gehören, wird vergleichen dürfen? Altind. *kastīra-m* ‚Zinn‘, das erst sehr spät angeführt wird, wird dem Griechischen entlehnt sein.

κασσύειν ‚zusammenflicken‘; attisch καττύειν.

Nikand. (bei Athen. 9, 370, A): πέλμασιν, οἷσι πέδιλα παλμβολα κασσύνουσιν. Pherekr. (bei Poll. 7, 90): καττύομαι τοῖς κακίλους (eine Art Schuhe). Plat. Euthyd. 294, B: ἢ καὶ νευρορραφεῖν δυνατὸν ἔσται; καὶ γὰρ μὰ Δία καττύειν, ἔφη. Ar. Ritter 314: οἷδ' ἐγὼ τὸ πρᾶγμα τοῦθ' ὁθεὶν πάλαι καττύεται (bildlich gebraucht). Alkiphr. 3, 58: οὐδὲν προτιμῶ σου, κἄν . . . καττύης διαβολὰς ἀγεννεῖς. — Dazu: καττύ-ς ‚Lederstück zum Flicken‘; Pollux 10, 166: καττύς δερμάτιον ἐντιθέμενον τῇ σμινύῃ, ὅταν ὁ στέλεχος ἀραιὸς ᾖ καὶ ἔστι τοῦνομα ἐν τοῖς Ἀριστοφάνους Δράμασιν ἢ Νιόβῳ.

Ist schon früh erkannt als Verbindung eines einfachen -σύειν ‚nähen‘ mit dem Präfix κατὰ ‚herab‘, ‚bis zu Ende, ver-‘ (Seite 253), das ganz ähnlich wie zum Beispiel in κάσχεθε ‚er hielt zurück‘ (Il. 11, 702; aus κάτ-σχεθε, κατὰ-σχεθε) seinen Schlussvocal einbüsste. Jenes -σύειν aber stimmt überein mit lat. *suere* (aus **sjuere*) ‚zusammennähen, flicken‘ (Varro bei Gell. 17, 3, 4: *hī plērdsque nāvēs lōris suēbant*), goth. *siujan* ‚nähen‘ (nur Mk. 2, 21: *ni manna plat fanins niujis siujith ana snagan fairn-jana*), lit. *siūti* ‚nähen‘, *siūnū* ‚ich nähe‘, altslav. *šiti* ‚zusammennähen‘; altind. *siv-*: *sīvyati* ‚er fügt fest zusammen, näht‘ (RV. 2, 32, 4: *sīvyatu āpas sūciā āchidjamānājā* ‚sie nähe das Werk mit nicht zerbrechender Nadel‘; Particip *sjūtā-* ‚fest zusammengefügt‘; RV. 1, 31, 15: *nāram vdrma iva sjūtām pāri pdsi viçvātas* ‚den Mann schüttest du wie ein fest zusammengefügtter Panzer von allen Seiten‘), wird also zunächst aus **sjúein* hervorgegangen sein.

κάστανον-ν ‚essbare Kastanie‘.

Mnesitheos (bei Athen. 2, 54, B): τῶν Εὐβοικῶν . . . καρῶν ἢ καστάνων (ἀμφοτέρως γὰρ καλεῖται) δύσπεπτος μὲν ἢ κατεργασία τῇ κοιλίᾳ. Athen. 2, 54, C: ὁ δὲ Αἰφίλος τὰ κάστανά καὶ Σαρδιανὰς βαλάνους καλεῖ εἶναι λέγων αὐτὰς καὶ πολυτρόφους καὶ εὐχύλους.

Soll nach einer Stadt *Καστανίς* (Alter Erklärer zu Nik. al. 271: *δυσλεπέος καρῶνιο, τὸ Καστανίς ἔτρεφεν αἶλα*) in Thessalien oder in der klein-

asiatischen Landschaft Pontos benannt sein, während man nach der Form der Wörter das Umgekehrte vermuthen möchte.

κάστορ- (κάστωρ), Biber^t.

Hdt. 4, 109: ἡ δὲ χάρις σφέων (d. i. Βουδίνων) πᾶσά ἐστι δασέα ἰδησι παντοίησι· ἐν δὲ τῇ ἰδῇ τῇ πλείστη ἐστι λίμνη μεγάλη . . . ἐν δὲ ταύτῃ ἐνύδριες ἄλλοσονται καὶ κάστορες . . . καὶ οἱ ὄρχιες αὐτοῖσι εἰσι χρήσιμοι ἐς ὑστερέων ἄκεσιν. Arist. Thierk. 8, 58: ἐνια δὲ τῶν τετραπόδων καὶ ἀγρίων ζώων ποιεῖται τὴν τροφὴν περὶ λίμνας καὶ ποταμούς . . . τοιαῦτα δ' ἐστὶν ὃ τε καλούμενος κάστωρ.

Scheint sich zu Bildungen wie δῶτορ-, Geber^t (Od. 8, 335; Hom. hymn. 17, 12; 29, 8), κτίστορ-, Gründer^t (Pind. Bruchst. 105, 2; Eur. Ion. 74), ἄλεστορ-, Hahn^t (1, Seite 296), zu stellen, ist aber wahrscheinlich un-griechisch.

κες-, 'spalten' wurde oben (Seite 226) als Grundlage zum gleichbedeutenden κελειν (wahrscheinlich aus *κέσσειν) aufgestellt.

κεσχίλο-ν, Flachsabfall, Werg^t.

Herodes (bei Stobäos 3, S. 80, ed. Meineke): ἡ τῇσι μηλάνθησιν ἄμματ' ἐξάπτειν τοῦ κeschίου (Meineke schreibt κeschίου) μοι τὸν γέροντα λωβῇ-ται. Hesych erklärt: κeschίον· στυπείον, τὸ ἀποκτένισμα τοῦ λίνου.

Hängt vielleicht zusammen mit κόσκίνο-ν, Sieb^t (siehe Seite 293).

κεστό-ς, durchstoehen, gestückt^t (?).

Nur Il. 14, 214: Ἀφροδίτη . . . ἡ, καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστόν ἱμάντα ποικίλον, ἐνθα τέ Φοι θελκτήρια πάντα τέτυκτο· ἐνθ' ἐνὶ μὲν φιλότης, ἐν δ' ἱμερος . . . Spätere gebrauchen κεστό-ς auch ohne Zusatz für 'Gürtel (der Aphrodite), Zaubergürtel', wie Antiphan. (in Anth. 6, 88): αὐτῇ σοὶ Κυθήρεια τὸν ἱμερόεντ' ἀπὸ μαστῶν, Ἰνώ, λυσαμένη κεστόν ἐδωκεν ἔχειν. Philodem. (in Anthol. 5, 121, 3): κεστοῦ φωνεῦσα μαγωτέρα.

Offenbar eine alte Participform in der Art wie ξεστό-ς, behauen, geglättet^t (Il. 18, 504; Od. 1, 138), μεστό-ς, angefüllt^t (Soph. Oed. Kol. 768; Ar. Ritter 814), μνηστό-ς, vermählt^t (Il. 6, 246; 9, 399), πιστό-ς, treu, zuverlässig^t (Il. 15, 437; 16, 147) und zahlreiche andere, die aber ihrer eigenthümlichen Bedeutung wegen weder zu κες-, 'spalten' (siehe oben) noch zum unmittelbar folgenden gehören wird.

κέστρα, Hammer^t; auch, eiserner Käfig^t.

Soph. Bruchst. 19: κέστρα σιδηρὰ πλευρὰ καὶ κατὰ ῥάχιν ἡλοῆσαι πλείον. Pollux 10, 160 erklärt: κέστρα δὲ σφύρας τι εἶδος σιδηρᾶς . . . ἀλλὰ μὴν καὶ κύρτη σιδηρὰ ἀγγεῖόν τι, οἷον οἰκίσκος ὀρνίθειος, παρὰ Ἡροδότῃ καὶ Ἀρχιλόχῳ.

Das Suffix wie in ξύστρα, 'Badestriegel' (Pollux 3, 154), γάστρη, 'Bauch eines Gefäßes' (Il. 18, 348 = Od. 8, 437), μάστρα, 'Backtrog' (Ar. Plut. 545; Xen. Oek. 9, 7), ψήστρα, 'Pferdestriegel' (Soph. Bruchst. 434; Eur. Hipp. 1174). Zu Grunde liegt vielleicht κες-, 'spalten' (siehe oben); möglicher Weise darf man aber auch an κεντ-, 'stechen, stacheln' (Il. 23, 337: κένσαι) denken,

dann würde sich der innere Zischlaut ganz so entwickelt haben, wie zum Beispiel in *χαριῤῥστατο-ς*, 'der lieblichste, erfreulichste' (Il. 6, 90; 271; aus **χαριῤῥέντ-τατο-*, zu *χαριῤῥεντ-* 'anmuthig' (Il. 5, 905; 8, 204).

κέστρα Name eines Fisches, etwa 'Hammerfisch'.

Ar. Wolken 339: *εἰτ' ἀντ' αὐτῶν κατέπινον κέστραν τεμάχη μεγαλῶν ἀγαθῶν*. Sophron (bei Athen. 7, 323, A): *κέστραι βότιν κάπτουσαι*. Dorian (ebenda): *σφύραιναν . . . ἦν καλοῦσι κέστραν*. — Dazu: *κεστρεύ-ς*, Name eines Fisches 'Meeräsche'; Diokles (bei Athen. 7, 307, D): *ἄλλεται δ' ὕφ' ἡδονῆς κεστρεύς*. Alexis (a. a. O.): *ἐγὼ δὲ κεστρεύς νῆστις οἴκαδ' ἀποτρέχω*. Arist. Thierk. nennt ihn häufig, wie 8, 121: *ἐτι δὲ καὶ εἰς τοὺς ποταμοὺς ἀναπλέουσι πολλοὶ τῶν ἰχθύων, καὶ εὐθηνουῖσιν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ ἐν ταῖς λίμναις, οἷον ἀμῖα καὶ κεστρεύς*. 9, 134: *ἄλισκονται γὰρ (nämlich νάρκαι 'Zitterrochen') ἔχοντες κεστρέας πολλὰκις ὄντες αὐτοὶ βραδύτατοι, τὸ τάχιστον τῶν ἰχθύων*.

Etymologisch wohl nicht vom vorausgehenden verschieden.

κέστρο-ν, eine gewürzhafte Pflanze 'Fuchsschwanz-Zehrkraut', *Betonica alérpétur*.

Diosk. 4, 1: *κέστρον τὸ καλούμενον ψυχότροφον . . . πόα ἐστὶ καυλὸν ἔχουσα λεπτὸν, πήχεως τὸ ὕψος . . . φυλλὰ μακρά, μαλακά, ὅμοια δρυϊ, τὴν περιφέρειαν ἐσχισμένα, εὐώδη*.

Hängt vermuthlich mit den vorausgehenden beiden Formen eng zusammen.

-κόσιο- bildet den Schlusstheil der Hunderte von zweihundert bis neunhundert, so in *διη-κόσιοι* 'zweihundert' (Il. 8, 233; 9, 383), *τριη-κόσιοι* 'dreihundert' (Il. 11, 697; Od. 13, 390), *τετρα-κόσιοι* (Hdt. 1, 178), *πεντη-κόσιοι* 'fünfhundert' (Od. 3, 7) und den folgenden.

Stellt sich unmittelbar zu dem Schlusstheil von *ἐ-κατόν* 'hundert' (1, Seite 339). Das adjectivische Suffix *ιο* wurde zugefügt, wie es auch in *χίλιο-* 'tausend' (Il. 7, 471; 8, 562) enthalten ist.

κόσσυφο-ς 'Amsel'; attisch *κόττυφο-ς*; in Tanagra eine Hahnenart; auch Name eines Fisches.

Matron (bei Athen. 4, 136, D); *ἐξῆς κόσσυφος ἦλθε μόνος γεύσασθαι ἐτοιμος*. Numen. (bei Athen. 7, 305, C): *γλαύκους ἢ ὀρφῶν ἔναλον γένος ἢ ἐμελάγχρων κόσσυφον*. Theokr. epigr. 4, 10: *εἰαρινοὶ δὲ λιγυφθόγγοισιν αἰοδαῖς κόσσυφοὶ ἀχεῦσιν ποικιλότραυλα μέλη*. Arist. Thierk. 5, 42: *τὰ μὲν οὖν πρῶτα τοῦ κοττύφου ὑπὸ χειμῶνος ἀπόλλυται — πρωιαιτάτα γὰρ τίττει τῶν ὀρνέων ἀπάντων —, τὸν δ' ὕστερον τόκον εἰς τέλος ἐκτρέφει*. 9, 95: *τῶν δὲ κοττύφων δύο γένη ἐστίν, ὃ μὲν ἕτερος μέλας καὶ πανταχοῖ ὢν, ὃ δ' ἕτερος ἔκλευκος*. — Paus. 9, 22, 4: *ἔστι δὲ καὶ γένη δύο ἐνταῦθα ἀλεκτρούωνων, οἳ τε μάχιμοι καὶ οἱ κόσσυφοι καλούμενοι . . . χροῖα δὲ ἐμπερῆς κόρακι, κάλλαια (Bart) δὲ καὶ ὁ λόφος κατὰ ἀνεμώνην μάλιστα*. — Arist. Thierk. 8, 174: *μεταβάλλουσι δὲ καὶ οὓς καλοῦσι κοττύφους καὶ κίχλας καὶ ἡ καρὶς τὸ χρώμα κατὰ τὰς ὥρας, ὥσπερ ἐνια τῶν ὀρνέων*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform wie in *ἀργυρο-ς*, weiss¹ (1, Seite 281). *κόσκινο-ν*, Sieb¹.

Ar. Wolk. 373: *καίτοι πρότερον τὸν Δί' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κόσκινον οὐρεῖν*. Plat. Staat 2, 363, D: *τοὺς δὲ ἀνοσίλους αὐτὴ καὶ ἀδίκους . . . κόσκινῳ ὕδωρ ὀναγκάζουσι φέρειν*.

Der Suffixform *ινο* wurde schon unter *κόφιο-ς*, Korb¹ (Seite 283) als einer im Griechischen ungewöhnlichen gedacht. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich, ist aber wohl auch in *κεσκίνο-ν*, Flachsabfall, Werg¹ (Seite 291) enthalten.

κοσκυλμάτιο-ν, Lederabfall, Lederschnitzelchen¹.

Hesych erklärt: *κοσκυλμάτια· τὰ τῶν βυρσῶν περικομμάτια*. Aristophanes (Ritter 49) gebraucht das Wort bildlich von ‚werthlosen Worten‘: *ὁ βυρσοπαφλαγών, ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην ἤκαλ', ἐθίωπεν', ἐκολάκευ', ἐξηπάτα κοσκυλματίοις ἄκροισι, τοιαντὶ λέγων . . .*

Lat. *quisquilia* (in der Mehrzahl) ‚Abfall‘, ‚Auswurf‘; Festus erklärt: *quisquiliae dici putantur, quicquid ex arboribus minutis surculorum foliorumve cadit*; Caecil. com. Bruchst. 251: *quisquiliās volantīs, ventī spolia memorant*; — Novius com. Bruchst. 38: *abīte, dēturbāte saxō, homōnum quisquiliae*.

Führt zunächst auf ein einfacheres **κόσκυλματ-*, das von einem abgeleiteten **κοσκύλλειν* ausgegangen sein wird. Dass dieses letztere, wie häufig angenommen worden ist, durch Reduplication aus *σκύλλειν* ‚zerreißen, zerrauben‘ (Aesch. Pers. 577: *σκύλλονται πρὸς ἀνάνδων παίδων τὰς ἀμιάντου*. Meleagr. in Anth. 5, 175: *ἔσκυλται δ' ἀκόλαστα πεφυρμένος ἄρτι κίκιννος*. Nik. al. 410: *πολλάκι δὲ σκύλαιο κάρη*) hervorgegangen sei, ist kaum sehr wahrscheinlich. Man darf zunächst wohl an Zusammenhang mit *κεσκίνο-ν*, Flachsabfall, Werg¹ (Seite 291) und *κόσκινο-ς*, Sieb¹ (siehe oben) denken. Das lateinische *quisquilia* wird eher auf Entlehnung beruhen, als auf wirklich altem Zusammenhang.

κόστο-ς, eine gewürzige dem Pfeffer ähnliche Wurzel.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρῶνται σχεδὸν τὶς ἐστὶ κασία . . . νάρτη, κόστος, πάνακες . . . Diosk. 1, 15: κόστος διαφέρει ὁ ἀραβικός, λευκὸς ὢν καὶ κοῦφος, πλειστην ἔχων καὶ ἡδεῖαν τὴν ὁσμὴν*.

Wird ungriechisch sein.

κοστή-ς, Name eines Fisches.

Diphilos (bei Athen. 8, 357, A): *ὁ μεῖζων* (nämlich *ὄρκυνος*) *προσέοικε τῷ χελιδονίᾳ κατὰ τὴν σκληρότητα, τὰ δὲ ὑπογάστρια αὐτοῦ καὶ ἡ κλεις εὖστομα καὶ ἀπαλά. οἱ δὲ κοσταὶ λεγόμενοι ταριχευθέντες εἰσὶ μέσοι*.

Dunkler Herkunft.

κόσμο-ς, ‚Ordnung‘; ‚Schmuck‘ (so bei Homer, der das Wort — Zusammensetzungen und Ableitungen eingerechnet — im Ganzen 44 mal hat, nur Il. 4, 145 und 14, 187); ‚Weltordnung, Welt‘.

Il. 11, 48: *ἡνιόχῳ μὲν ἔπειτα ἔφῳ ἐπέτελλε ἕκαστος ἵππους εὖ κατὰ*

κόσμον ἐρυκέμεν. Il. 12, 225: οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφιν ἐλευσόμεθ' αὐτὰ κέλευθα. Od. 13, 77: τοὶ δὲ καθίζον ἐπὶ κληΐσι Φέκαστοι κόσμῳ. Il. 10, 472: ἔντεα δὲ σφιν καλὰ παρ' αὐτοῖσιν χθονὶ κέλκίτο, εὖ κατὰ κόσμον, τριστοιχί. Il. 2, 214: ὃς Φέπεα φρεσὶ Φῆσιν ἄκοσμά τε πολλὰ τε Φεῖδῃ, μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον (nach Gebühr), ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν. Od. 20, 181: σύ περ οὐ κατὰ κόσμον αἰτίσεις. Od. 8, 492: ἵππου κόσμον (ordentliche Herrichtung, Ausrüstung) ἄφεισον δορφατέον. — Il. 4, 145: ὥς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μίγῃ . . . βασιλῆφι δὲ κεῖται ἄγαλμα, ἀμφοτέρων, κόσμος θ' ἵππῳ ἐλατῆρὶ τε κῦδος. Il. 14, 187: ἀντάρ ἐπεὶ δὴ πάντα περὶ χροῦ θήκατο κόσμον. Hes. Werke 76: πάντα δὲ Φοι χροῦ κόσμον ἐφήρμοσε Παλλὰς Ἀθήνη. Pind. Ol. 3, 13: ᾧ τινι . . . Αἰτωλὸς ἀνὴρ ὑπόθεν ἀμφὶ κόμαισι βάλλῃ γλανκόχροα κόσμον ἐλαίας. Pyth. 2, 10: ἐπὶ γὰρ ἰοχέαιρα παρθένος χερὶ διδύμῃ ὃ τ' ἐναγώνιος Ἑρμᾶς αἰγλᾶντα τίθῃσι κόσμον (d. i. den Rossen). — Plut. mor. 886, B: Πυθαγόρας πρῶτος ὠνόμασε τὴν τῶν ὄλων περιοχὴν κόσμον ἐκ τῆς ἐν αὐτῷ τάξεως. Xen. mem. 1, 1, 11: οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πέντων φύσεως ἤπερ τῶν ἄλλων οἱ πλείστοι διελέγετο σκοπῶν, ὅπως ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος ἔφν. Plat. Tim. 28, B: ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς — ἡ κόσμος ἢ καὶ ἄλλο ὃ τί ποτε ὀνομαζόμενος μάλιστ' ἂν δέχοιτο, τοῦθ' ἡμῖν ὠνομάσθω. Gorg. 508, A: φασὶ δ' οἱ σοφοὶ . . . καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην, καὶ τὸ ὄλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν . . . οὐκ ἄκοσμίαν οὐδὲ ἀκολασίαν.

Als ursprüngliche Bedeutung wird sich etwa ‚Eintheilung‘ vermuthen lassen, wie es insbesondere auch durch das abgeleitete κοσμεῖν (Il. 12, 87: πένταχα κοσμηθέντες ‚fünffach eingetheilt, in fünf Abtheilungen‘; Il. 2, 554: τῷ δ' οὐ πῶ τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνὴρ κοσμηῖσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας. Od. 7, 127: ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ ‚eingetheilte Gartenbeete‘ παντοῖαι πεφύασιν) noch deutlich gemacht wird. Etymologisch deutlich aber ist das Wort noch nicht. Das Suffix wie zum Beispiel in ὄρμος ‚Ankerplatz‘ (1, Seite 580), die zu Grunde liegende Verbalform möglicher Weise κες- ‚spalten‘ (Seite 291). Dass der Zischlaut vor dem μ aus einem Dental hervorgegangen sei, ist unwahrscheinlich, da Bildungen wie πότμος ‚Schicksal, Todesloos‘ (Il. 2, 359; 16, 857; 18, 96), ὀδμή ‚Geruch‘ (Il. 14, 415; Od. 4, 406), σταθμός ‚Aufenthaltsort‘ (Il. 2, 470; 5, 140) in der homerischen Sprache gar nicht ungewöhnlich sind. κλίσθηρι-ς oder auch κλίσσηρι-ς ‚Bimsstein‘.

Ar. Bruchst. 320, 4: . . . μύρον, κλίσθηριν, στρόφια . . . Alexis (bei Athen. 9, 383, D): ὥσπερ κλίσθηρις λήψεται διεξόδους σομφάς, δι' ὧν τὴν ὑγρᾶσιαν ἐκδέξεται. Phanias (in Anth. 6, 295, 5): λεάντειράν τε κλίσθηριν . . . ἀνεκρέμασεν. Theophr. Steine 19: ἐπεὶ καὶ τὸ ὄλον ἢ κλίσθηρις ἐκ κατακαύσεως δοκεῖ τισι γίνεσθαι. Diosk. 5, 124: κλίσθηριν δὲ προκρίτεον τὴν ἄγαν κούφην καὶ πολύκενον, σχιστὴν τε καὶ ἄλιθον, ἔτι δὲ ψαθυράν τε καὶ λευκὴν.

Dunkler Herkunft. Die Form *κισσηρι-ς* ist ohne Zweifel die ältere, ihre *σσ* werden durch Assimilation entstanden sein. Das Suffix wohl eine weiblichgeschlechtige Form zu dem häufigen *ηρό*, wie es zum Beispiel enthalten ist in *κνισσηρό-ς* ‚voll Fettdampf‘ (Achaeos bei Athen. 9, 368, A). *κίσσα* ‚Eichelhäher‘; attisch *κίττα*.

Ar. Vögel 302: *κίττα*, *τρυγών*, *κορυδός* . . . 1297: *ἦν . . . τοῦνομα . . . Συρακοσίῳ δὲ κίττα*. Arist. Thierk. 9, 81: *ἡ δὲ κίττα φωνὰς μὲν μεταβάλλει πλείστας — καθ’ ἑκάστην γὰρ ὡς εἰπεῖν ἡμέραν ἄλλην ἀφίησι —, τίττει δὲ περὶ ἐννέα ῥά, ποιεῖται δὲ τὴν νεοττίαν ἐπὶ τῶν δένδρων ἐκ τριχῶν καὶ ἐρίων· ὅταν δ’ ὑπολιπῶσιν αἱ βάλανοι, ἀποκρύπτουσα ταμιεύεται*.

Dunklen Ursprungs.

κίσσα ‚krankhaftes Gelüst‘ (schwangerer Frauen); attisch *κίττα*.

Diosk. 1, 166: *ὁ χυλὸς αὐτῶν βιβρώσκεται δὲ μάλιστα ὑπὸ γυναικῶν πρὸς τὴν κίσσαν*. Sext. Empir. gegen Mathem. 5, 62: . . . *ἐπεσχῆσθαι δὲ τὴν ἔμμηρον κάθαρσιν, κίσσαν δὲ ἐπιγίγνεσθαι*. — Dazu: *κισσάειν* ‚krankhaftes Gelüst haben‘; Ar. Friede 497: *ὑμεῖς μὲν γ’ οὖν οἱ κυτῶντες τῆς εἰρήνης σπᾶτ’ ἀνδρείως*. Wesp. 349: *κυτῶ διὰ τῶν σανίδων μετὰ χοιρίνης περιελθεῖν*. Polemon (bei Athen. 9, 372, A): *ἱστοροῦσι δὲ τὴν Ἀητῶ κύουσιν τὸν Ἀπόλλωνα κυτῆσαι γηθυλλίδος*. Arist. Thierk. 7, 29: *εἰώθασιν δὲ ταῖς κυούσαις αἱ ἐπιθυμίαι γίνεσθαι παντοδαπαὶ καὶ μεταβάλλειν ὁξέως, ὃ καλοῦσι τινες κισσᾶν*.

Wird bei Fick (14, 414) in sehr ansprechender Weise mit mhd. *gît* ‚Gier, heftiges Verlangen‘, *gîtesen* ‚gierig sein‘, und lit. *geidziù* ‚ich verlange wonach‘ zusammengestellt und so auf eine alte Grundlage *gheidho* ‚begehren‘ zurückgeführt.

κισσό-ς ‚Ephēu‘; attisch *κυττό-ς*.

Hom. hymn. 6, 40: *ἄμφ’ ἱστὸν δὲ μέλας εἰλίσσεται κισσός, ἄνθεσι τηλεθάων, χαρτεῖς δ’ ἐπὶ καρπὸς ὀρώρει*. Bei Pindar Ol. 2, 27 in *κισσοφόρος* ‚ephentragend‘. Soph. Ant. 826: *τὰν Θρυγίαν ξέναν . . . τὰν κισσὸς ὥς ἀτενῆς πετραία βλάστα δάμασεν*. Theophr. Pflanz. 1, 3, 2: *ἔτι δὲ μᾶλλον ἄγνοι καὶ ὁ παλίνουρος καὶ ὁ κυττός, ὡςθ’ ὁμολογουμένως ταῦτα γίνεται δένδρα· καὶ τοι θαμνώδη γέ ἐστιν*.

Der mehrfach wiederholte Versuch, lat. *hedera* ‚Ephēu‘ (Laber com. 122: *ut hedera serpens vîrēs arboreās necat*) als unmittelbar zugehörig zu erweisen, hat wenig Ueberzeugendes.

κισσύβιο-ν ‚hölzernes Trinkgefäß‘.

Od. 9, 346: *Κύκλωπα προσηύδαον . . . κισσύβιον μετὰ χερσὶν ἔχων μέλανος Φοῖνοιο*. Od. 14, 78 — 16, 52: (Eumaios) *ἐν δ’ ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιφιδέα Φοῖνον*. Athenäos bespricht das Wort 11, 476, F — 477, E und giebt Citate.

Dunklen Ursprungs. Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist öfter angenommen, ohne wirklich wahrscheinlich gemacht zu sein; so äussert Athenäos (11, 477, D): *εἰκάσειε δ’ ἂν τις τὸ κισσύβιον τὸ πρῶτον ὑπὸ*

ποιμένων εργασθῆναι ἐκ κισσίνου ξύλου. Als nächste Grundlage darf man ein *κισσυβο-ς vermuthen, das sich seiner Bildung nach wohl mit κόλλυβο-ς ‚kleine Münze‘ (Ar. Friede 1200; Kall. Bruchst. 85) und θόρυβο-ς ‚Lärm‘ (Pind. Ol. 11, 72; Soph. Phil. 1264) dürfte vergleichen lassen.

κίστη ‚Kiste‘.

Od. 6, 74: μήτηρ δ' ἐν κίστῃ ἐτίθῃ μενοεικέ' ἐδωδὴν παντοίην, ἐν δ' ὄψα τίθῃ. Ar. Thesm. 284: τὴν κίστην κάθελε, κατ' ἐξέλε τὰ πόπαν', ὅπως λαβοῦσα θύσω ταιν θεῶν.

Das Suffix wie in κίστη ‚Lager, Bett‘ (Seite 259). Die verbale Grundlage aber bedarf noch der Erläuterung.

κισθό-ς oder κισθο-ς, auch κιστο-ς geschrieben, ein strauchartiges Gewächs, ‚Ciströschen‘ (*cistus villösus* ‚das rauhe‘ und *cistus salvifolius* ‚das salbeiblättrige‘).

Eupolis Bruchst. 14, 5: βοσκόμεθ' ὕλης ἀπὸ παντοδαπῆς . . . ἀποτρῶγουσαι . . . φηγόν, κισθόν, θύμα . . . Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λίνδου, κίνδου, κισθοῦ, μίνθου. Theophr. Pflanz. 6, 1, 4: πρῶτον δὲ λέγωμεν περὶ τῆς φρυγανικῆς . . . πλεῖω δὲ ἐστὶ τὰ γένη τὰ τούτων καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, ὅλον κισθος, μήλωθρον . . . Diosk. 1, 126: κιστος, ὃν ἔνιοι κισθαρον ἢ κισσαρον καλοῦσι, θάμνος ἐστὶν ἐν πετρῶδεσι τόποις φυόμενος, πολύκλαδος . . . ἄνθη ἄρεος ὥσπερ ροιᾶς, ἐπὶ δὲ τοῦ θήλεος λευκά.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in κύσθο-ς ‚weibliche Scham‘ (siehe Seite 297).

κυσ- ‚küssen‘, ergibt sich deutlich aus aoristischen Formen, wie ἔκυσσε (Il. 8, 371; Od. 21, 225; κύσσε Od. 16, 15 = 17, 39; 19, 417; 24, 320) und ἔκυσσε (Od. 23, 208; κύσε Il. 6, 474; 24, 478; Od. 5, 460; 13, 354; 24, 398), neben denen präsensisches κυνέειν (aus *κυσνέειν. κύνει Od. 4, 522; κύνειον Od. 17, 35 = 21, 224 = 22, 499; κυνεῖ Eur. Alk. 183; κυνεῖς Ar. Ach. 1208) gebildet wurde, aus dem sich später dann auch wieder Formen weiter entwickelten, wie das Futur κυνήσειν (Hipponax 32, 2) und aoristisches προσ-κυνήσας (Xen. Kyr. 5, 3, 18).

Il. 6, 474: αὐτὰρ δ' ὅν φίλον νῖδ' ἐπεὶ κύσε πηλὴ τε χερσίν. Od. 16, 21: Τηλέμαχον θεοφειδέα διος ὑφορβὸς πάντα κύσεν περιφύς. Od. 16, 15: κύσσε δὲ μιν κεφαλὴν τε καὶ ἄμφω φάφα καλὰ χεῖράς τ' ἀμφοτέρως. Il. 8, 371: ἦ Φοι γόνφατ' ἔκυσσε. Od. 4, 522: καὶ κύνει ἀπτόμενος ῥῆν πατρίδα. Od. 5, 463: κύσε δὲ ζελδωρον ἄρουραν.

Korn. *cussin* ‚Kuss‘ (Zeuss-Eb. 1068).

Die präsensische Bildung κυνέειν wurde schon mit der von ἱκ-νέσθαι ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 22) verglichen; der Ausfall des Zischlauts vor dem Nasal in κύνειν mit dem in ὄνο-ς (aus *ὄσνο-ς) ‚Esel‘ (1, Seite 542).

κύσσαρο-ς ‚der After‘.

Hippokr. 1, 391: ἐς τὸν κύσσαρον ὁδὸς γίνεται ἀπὸ τῆς κοιλίης.

Wird im Grunde nicht verschieden sein von *κύταρο-ς*, 'Wölbung, Höhlung' (Seite 261).

κύστι-ς, 'Harnblase'; 'Beutel, Schlauch'.

Il. 5, 67: *ἥ δὲ διαπρὸ ἄντικρυς κατὰ κύστιν ὑπ' ὅστέον ἤλυθ' ἀκωκή*.
Il. 13, 652: *οἷστὸς ἄντικρυς κατὰ κύστιν ὑπ' ὅστέον ἐξεπέρησεν*. Soph.
Bruchst. 362: *τὰς μαλλοδέτας κύστεις*. — Ar. (bei Pollux 10, 151): *ὁ δὲ λύων κύστιν ἔλεον*. Phanodem. (bei Athen. 1, 20, A): *ὑποζωννύμενος οἶνου κύστεις μεστὰς καὶ γάλακτος καὶ ταύτας ἀποθλίβων ἀνιμᾶν ἔλεγεν ἐκ τοῦ στόματος*.

Das selbe Suffix wie in *ἄκνηστι-ς*, 'Rückgrat' (1, Seite 52) und zahlreichen anderen Bildungen. Für die zu Grunde liegende Verbalform (*κυσ-*) liegt nah, Zusammenhang mit *κύ-ειν*, 'schwellen' (Seite 227) zu vermuthen. *κύσθο-ς*, 'weibliche Scham'.

Ar. Ach. 782: *νῦν γε χοῖρος φαίνεται. ἀτὰρ ἐκτραφεῖς γε κύσθος ἔσται πέντ' ἑτῶν*. Lys. 1158: *ὅπωπα . . . ἐγὼ δὲ κύσθον γ' οὐδέπω καλλίονα*.

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit dem Vorausgehenden. Die Suffixform wie in *κισθο-ς*, ein strauchartiges Gewächs (Seite 296), *μισθό-ς*, 'Lohn' (Il. 10, 304; 21, 445), auch wohl in *ἄμαθο-ς*, 'Sand' (1, Seite 220) und noch anderen neben diesem genannten Wörtern. — Nah verwandt ist wohl *κυσό-ς*, 'weibliche Scham' (Hesych: *κυσός· ἡ πυγή. ἡ γυναικεῖον αἰδοῖον*), das lautliche Verhältniss der beiden Formen zu einander aber doch nicht deutlich.

καυσ-, 'anzünden, brennen, verbrennen', mit dem Präsens *καίειν* (Il. 1, 462; 8, 521; 9, 77; aus **καύσ-jein*) und aoristischen Formen wie *ἔκηφα* (Il. 1, 40), *ἔκηφε* (Il. 6, 418; 24, 34; Od. 19, 366; Infinitiv *κῆαι* Od. 10, 533 = 11, 46; 15, 97), passivisch *ἐκάφη* (Il. 9, 212; Od. 12, 13) und in der nachhomerischen Sprache: *κέαντ-* (Aesch. Ag. 849; Soph. El. 757) und auch *ἐκαυσαν* (Hdt. 8, 33; Thuk. 7, 25; *ἐκαύσατε* Ar. Friede 1088).

Il. 8, 521: *Θηλύτεραι δὲ γυναῖκες . . . πῦρ μέγα καιόντων*. Il. 7, 377: *εἰς ὃ κε νεκροὺς κήφομεν*. Il. 8, 554: *πυρὰ δὲ σφισι καίετο πολλά*. Il. 1, 52: *αἶφει δὲ πυρὰ νεκύων καίοντο θαμεῖαι*. Il. 20, 491: *βαθεῖα δὲ καίεται ὕλη*. — Dazu: *πυρὶ-καυστο-ς*, 'im Feuer angebrannt' (dafür *πυρὶ-καυτο-ς* Plat. Tim. 85, C); Il. 13, 564: *καὶ τὸ μὲν αὐτοῦ μείν' ὥς τε σκῶλος πυρὶκαυστος*. — *καύστειρα*, 'brennend, heiss'; Il. 4, 342 = 12, 316: *σφῶιν μὲν τ' ἐπέφοικε . . . μάχης καυστείρης ἀντιβολῆσαι*. — *πυρ-καφίη*, 'Scheiterhaufen'; Il. 7, 428 = 431: *οἱ δὲ σιωπῇ νεκροὺς πυρκαφίης ἐπενήγεον*. —

Die lautliche Behandlung hat im Einzelnen sehr viel Aehnlichkeit mit der von *κlaus-*: präsentisch *κλαίειν* (Il. 1, 362; 2, 263; 7, 427), 'klagen, beklagen', erscheint aber hier ebenso wenig ganz consequent wie dort, so liegt *κλανστό-ς*, 'beklagenswerth' (Soph. Oed. Kol. 1360) neben *κλαντό-ς* (Aesch. Sieben 333; *ἄ-κλαντο-ς*, 'unbeklagt' Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72) wie *πυρὶ-καυστο-ς* (Il. 13, 564) neben *πυρὶ-καυτο-ς* (Plat. Tim. 85, C) oder neben dem passivischen *καυθέντ-*, 'gebrannt' (Pind. Nem. 10, 35; Plat. Tim.

68, C und καῦματ- (aus *καῦσματ-) ‚Hitze‘ (Il. 5, 865). Aoristische Formen wie ἔκηFe oder das nachhomerische κέαντ- vergleichen sich mit ἔχεFan, ἔχεαν ‚sie gossen‘ (Il. 18, 347; 24, 799; Pind. Isthm. 7, 58) neben präsensischem χέFei ‚er giesst‘ (Il. 6, 147; 9, 15). — Aus πυρ-καFιή ‚Scheiterhaufen‘ (= ‚Haufen von Brennholzstücken‘ gebildet; wie zum Beispiel ἀνθρακί ‚Kohlenhaufen‘ Il. 9, 213) wird wohl zunächst ein *πυρ-καFo-ς (aus *καυσ-ος) ‚im Feuer gebrannt, Feuerbrand, Brennholzstück‘ zu entnehmen sein. — Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch zu suchen.

καυσία ‚breitkrepiger makedonischer Hut‘.

Pollux 10, 162 führt an: ἡ δὲ καυσία πῖλος Μακεδονικὸς παρὰ Με- νάνδρῳ. Antipatr. (in Anth. 6, 335, 1): καυσίῃ, ἡ τὸ πάροιθε Μακηδόσιν εὐκόλον ὄπλον, καὶ σκέπας ἐν νιφετῷ, καὶ κόρυς ἐν πολέμῳ, ἰδρῷ διψη- σασα πιεῖν τεόν, . . . Ἡμαθὶς Λύσονλους ἦλθον ἐπὶ κροτάφους. Plut. Ant. 54: προήγαγε . . . Πτολεμαῖον δὲ κρηπίσι καὶ χλανίδι καὶ καυσίᾳ διαδηματοφόρῳ κεκοσμημένον.

Dunkler Herkunft.

καῦστι-ς ‚weibliches Glied‘ (bei Kratinos).

Hesych führt auf: καῦστις ἡ ἔκφυσις τῶν σταχύων. πυροὶ ἀδρυνό- μενοι, καὶ χόρτος. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἀμφικαυστις. καὶ ἐπώνυμον Δί- μητρος. Κρατῖνος δὲ ἐπὶ τοῦ μορίου ἔταξεν αὐτό.

Das Suffix offenbar das selbe wie in κύστι-ς ‚Harnblase‘ (Seite 297); die verbale Grundlage des Wortes aber ist dunkel.

Die anlautende Consonantenverbindung $\kappa\sigma = \xi$.

ξαν- : ξαίνειν (aus *ξάνειν) ‚Wolle kratzen, Wolle bearbeiten‘; dann auch ‚schlagen‘.

Od. 22, 423: ὁμῶαί, τὰς μὲν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι, Φειριά τε ξαίνειν. Trag. Bruchst. ἀδεσπ. (Soph.?) 9: σὺ δ' ὦ τὸ λαμπρὸν φῶς ἀποσβεννὺς γένους, ξαίνεις ἀρίστου πατρὸς Ἑλλήνων γεγώς; Ar. Lys. 536: κατὰ ξαίνειν συζωσάμενος. Vögel 827: τῷ ξανοῦμεν τὸν πέπλον; — Aesch. Bruchst. 304, 7: νέας δ' ὀπώρας ἡνίκ' ἂν ξανθῇ στάχυν. Anti- patr. (in Anth. 7, 464, 5): σὺ δὲ ξαίνουσα (man hat vermuthet ξαίνουσα) παρειὰς δάκρυσιν. Plut. Poplik. 6: ῥάβδοις ἔξαινον τὰ σώματα.

Lat. cārere (aus *cāsere) ‚Wolle kratzen‘; Plaut. Men. 797: inter ancillās sedēre jubeās, lānam cārere.

Dazu vielleicht nhd. Hede, mndl. herde, ags. heorde ‚Werg‘, das gothisch wohl *hazdō lautete.

Lit. kasýti ‚kratzen‘.

Altslav. česati ‚kratzen, kämmen‘.

Altind. kash: hāshati oder kashatai ‚er schabt, er kratzt‘ (Bhatt.; Bhāg. P.).

Die anlautende Consonantenverbindung $\kappa\sigma = \xi$ entstand offenbar in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel die Verbindung $\pi\tau$ - in $\pi\tau\acute{\alpha}\tau\omicron$ ‚er flog‘ (Il. 23, 880; $\pi\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$ ‚fliegend‘ Il. 5, 282; 16, 856 = 22, 362) und

πτερόν ‚Flügel‘ (Il. 11, 454; 19, 386) neben πέτεσθαι ‚fliegen‘ (Il. 13, 62; 21, 247).

ξανάειν ‚ermüden‘ (von den Händen bei der Arbeit).

Soph. Bruchst. 458: ἡδὺ ξανῆσαι καὶ προγυμνάσαι χεῖρα. Nik. ther. 383: ὁπότεν νεύρων ξανάα κεχαλασμένα δεσμά. Hesych erklärt: ξανᾶν κοπιᾶν τὴν χεῖρα und ξανῆσαι κοπιᾶσαι. Pollux 7, 30: τὸ δὲ καμεῖν ἀπὸ τῆς ἐριουργίας τὰς χεῖρας ξανᾶν ἐλέγετο.

Dunkler Herkunft. Oder ist an Zugehörigkeit zum Vorausgehenden zu denken?

ξανθό-ς ‚gelblich, blond‘.

Il. 1, 197: ξανθῆς δὲ κόμης ἔλε Πηλεΐωνα. Il. 23, 141: Ἀχιλλεύς . . . ξανθὴν ἀπεκείρατο χαλκῆν. Od. 13, 399: ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τριχὰς (des Odysseus). Il. 3, 284: ξανθὸς Μενέλαος. Od. 15, 133: κάρη ξανθὸς Μενέλαος. Il. 5, 500: ξανθὴ Ἀημίτηρ. Il. 11, 740: ξανθὴν Ἀγαμήδην. Pind. Nem. 3, 43: ξανθὸς δ' Ἀχιλλεύς. Pind. Nem. 10, 7: ξανθὰ . . . Γλανκῶπις. Nem. 5, 54: ξανθαῖς Χάρισσιν. Il. 9, 407: ἵππων ξανθὰ κάρηνα. Il. 11, 680: ἵππους δὲ ξανθὰς. Soph. Bruchst. 434: διὰ ψήκτρας σ' ὄρω ξανθὴν καθαίρονθ' ἵππον ἀνήμερᾶς τριχός. Soph. El. 705: ξανθαῖσι πύλοις. Soph. Bruchst. 598, 4: πύλου δίκην, ἥτις . . . θέρως (Mähne) θερισθῇ ξανθὸν ἀνέων ἀπό. Pind. Bruchst. 237: ξανθὸς λέων. Pind. Pyth. 4, 149: βοῶν ξανθὰς ἀγέλας. Pind. Bruchst. 79, 5: αἰθομένα δὲ δᾶς ὑπὸ ξανθαῖσι πένκαις. 122, 3: τὰς χλωρὰς λιβάνου ξανθὰ δάκρη θυμιάτε. Aesch. Pers. 617: ξανθῆς ἐλαίας καρπός. Pind. Ol. 6, 55: ἵων (Veilchen) ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτίσι. Soph. Bruchst. 255: ξανθὴ δ' Ἀφροδίτα λάταξ πᾶσιν ἐπικτυπεῖ δόμοις. Eur. Iph. T. 633: ξανθῇ τ' ἐλαίῳ.

Lat. *candere* ‚glänzen‘; Enn. trag. 332: *lumine sic tremulō terra et cava caerula candent*. — Dazu: *candidō-s* ‚glänzend weiss‘; Plaut. Most. 1134: *quī sunt capite candidō* (d. i. ‚Greise‘).

Möglicher Weise ist *θο* suffixal wie zum Beispiel in *χύσθο-ς* ‚weibliche Scham‘ (Seite 297) und könnte es dann auch sein in *ξουθό-ς* ‚bräunlich‘ (siehe weiterhin). Die Zusammenstellung mit lat. *candere* ist nur wahrscheinlich, wenn sein *d* aus aspirirtem Dental hervorging, was jedenfalls möglich ist. Die übliche Zufügung aber von altind. *ścandrá-* ‚glänzend‘ (*puru-ścandrá* ‚sehr glänzend‘, RV. 1, 27, 11 und 3, 25, 3 von Agnis; dazu' das reduplicirte *cāni-ścadat* ‚sehr glänzend‘ RV. 5, 43, 4 vom Somasaft, *ānśus*) bleibt bedenklich, da griechisches *θ* nicht altindischem *d* entspricht.

ξεσ- : *ξέειν* (aus **ξέσειν*, möglicher Weise aus **ξέσ-ζειν*) ‚schaben, glätten‘.

Od. 5, 245: αὐτὰρ ὃ τάμνετο δόρυφα . . . πελέκκησεν δ' ἄρα χαλκῷ, ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἵθυνεν. Od. 23, 196 und 199: κορμόν δ' ἐκ Φείξης προταμῶν ἀμφ-έξεσα χαλκῷ . . . ἐκ δὲ τοῦ ἀρχόμενος λέχος ἔξεον. — Dazu *ξεστό-ς* ‚geglättet‘; Od. 18, 33: οὐδοῦ ἐπὶ ξεστοῦ. Od. 1, 138: παρὰ δὲ ξεστήν ἐτάνυσσε τράπεζαν. Il. 18, 504: οἱ δὲ γέροντες

14, 206 = 305), *πηρό-ς* ‚blind‘ (Il. 2, 599), *σκληρό-ς* ‚trocken‘ (Pind. Ol. 7, 29; Aesch. Pers. 319) und, in der Betonung abweichend, *χῆρο-ς* ‚beraubt, verwaist‘ (Eur. Alk. 862; Ap. Rh. 3, 662).

ξίφος- ‚Schwert‘.

Il. 1, 194: *ἔλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος*. Il. 2, 45: *ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόφηλον*. Il. 21, 116 und 118: *Ἀχιλεὺς δὲ Φερυσσάμενος ξίφος ὃξὺ τύψε . . . πᾶν δὲ Φοι εἴσω δὺ ξίφος ἄμφηκες*. Od. 10, 261: *ἐγὼ περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόφηλον ὤμοιιν βαλόμην, μεγὰ χάλκεον*.

Neben dem sehr gewöhnlichen Suffix *ος* löst sich eine Verbalgrundform *ξίφ-* ab, die etwa ‚schneiden‘ bedeutet haben mag, aber noch nicht weiter nachgewiesen ist. Zwei ganz ähnliche Formen sind zu entnehmen aus *πολυνιφές-* ‚schneereich‘ (Eur. Hel. 1326) und *δημο-ρριφές-* ‚vom Volk geschleudert‘ (Aesch. Ag. 1616), nämlich **νίφος-* ‚Schnee‘ und **ρίφος-* ‚Wurf‘.

ξίρι-ς, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 8, 7: *ὅταν δὲ τὴν ξίριν* (nämlich ‚jemand abschneiden will‘) *τριμήνου μελιττούτας ἀντεμβάλλειν μισθόν*.

Wird als Nebenform zu *ξυρίδ-* (siehe Seite 304) angesehen, aber wohl mit Unrecht.

ξύς- (daneben in vereinzelter Form scheinbar *ξύ*, wie Il. 14, 179: *ξύσε*, wo aber wohl *ξύσσε* zu lesen sein wird, und Il. 9, 446: *ἀποξύσας*, wo *ἀποξύσσας* wird herzustellen sein): *ξύειν* ‚schaben, abreiben‘, mit aoristischen Formen wie *ἐγ-ξύση* (Eur. Bruchst. 298), *ξύσῃ* (Theophr. c. pl. 5, 6, 13), *ἐπι-ξύσθηντ-* (Plat. Staat 3, 406, A) und passivischen Perfectformen wie *ἀπ-έξυσται* (Alkiphr. 3, 40, 4).

Od. 22, 456: *λίστροισιν δάπεδον πύκα ποιητοῖο δόμοιο ξύον*. Sophron Bruchst. 94: *αἶ τις τὸν ξύοντα ἀντιξύει*. Il. 14, 179: *ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀμβρόσιον Φεανὸν Φέσαθ', ὃν Φοι Ἀθήνη ξύσας* (‚geglättet, d. i. ‚gewebt hatte‘) *ἀσκήσασα*. Il. 9, 446: *γῆρας ἀποξύσσας* (‚abschabend‘, d. i. ‚abstreifend, abthuend‘). Xen. Kyr. 6, 2, 32: *ὅστις δὲ πεπαιδευταὶ καὶ παλτὸν ξύσασθαι, ἀγαθὸν καὶ ξυνίλης μὴ ἐπιλαθέσθαι*. — Dazu: *ξύστό-ν* (‚Geschabtes, Geglättetes‘ =) ‚Lanzenschaft, Lanze‘; Il. 4, 469 = 11, 260: *οὔτησε ξυστῶ χαλκήρεϊ*. Il. 15, 677: *νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν*. — *ξύστιδ-* (*ξύστις*) ‚langes Schleppkleid‘; Ar. Wolk. 70: *ὅταν σὺ μέγας ὢν ἄρμ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν, ὥσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων*. Plat. Staat 4, 420, E: *ἐπιστάμεθα γὰρ καὶ τοὺς γεωργοὺς ξυστίδας ἀμφιέσαντες . . .*

Führt wohl auf ein einfacheres *ξύ-* zurück, wie es unter anderem aus *ξύρό-ν* ‚Scheermesser‘ (siehe Seite 303) wird entnommen werden dürfen.

ξύν ‚zusammen‘; ‚mit‘.

Il. 4, 446 und 447: *οἱ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἐς χῶρον ἓνα ξύν-λοντες ἵκοντο*, *ξύν* (in den Ausgaben *σύν*) *ῥ'* *ἔβαλον Φρινοὺς, ξύν* (wie eben) *δ' ἔγχεα*. Il. 23, 687: *ξύν* (in den Ausgaben *σύν*) *ῥ'* *ἔπεσον, ξύν* (wie eben) *δέ σφι*

βαρεῖται χεῖρες ἔμικθεν. Il. 10, 224: ξύν (in den Ausgaben σύν) τε δύ' ἐρχομένω. Aesch. Ch. 460: ξύν δὲ γενοῦ πρὸς ἐχθρούς. — Il. 6, 372: ἀλλ' ἦ γε ξύν παιδὶ . . . ἐφαστήκει. Il. 16, 864: αὐτίκα δὲ ξύν δόρφι μετ' Αὐτομέδοντα βεβήκει. Od. 15, 410: ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν.

Lat. *cum* ‚zusammen‘, ‚mit‘, das als Präfix sich aber in der Form *com-* (*com-édit* Plaut. Trin. 360; *com-pulsam* Enn. ann. 257; dafür *con-* in *con-currunt* Enn. ann. 423; und sonst; *co-* in *co-gnāto-s* Plaut. capt. 390, und sonst) erhielt; Enn. ann. 552: *cum legiōnibus quom proficiscitur indu-perātor*; Enn. ann. 20: *quod tē-cum precibus pater orat*.

Altir. *con* ‚mit‘ (in vielen Verbindungen dafür *co*); *conalailiu fgoir* ‚mit einem andern Laut‘ (Zeuss-Eb. 640).

Auffällig ist die häufige Nebenform *σύν* (Il. 1, 307: *ἦτε σύν τε Μενοιτιάδῃ*), die offenbar aus *ξύν* erst hervorgegangen ist, mit einer Lauteinbusse, die im Griechischen sonst sehr ungewöhnlich ist, sich aber doch zum Beispiel vergleicht mit der Entstehung des anlautenden *σ* in *σώχειν* ‚zerreiben‘ (Hdt. 4, 75; Nik. ther. 590 und 696), das aus dem gleichbedeutenden *ψώχειν* (Nik. ther. 629; Luk. 6, 1) hervorging. Für die älteste griechische Dichtung wird als Regel gelten dürfen, dass *σύν* nur da eintrat, wo der Vers es verlangte, nicht umgekehrt, dass etwa *ξύν* nur durch den Vers geschützt blieb. Der Vocal *υ* trat an die Stelle eines älteren *ο*, wie in *νυκτός* (Il. 3, 11) — lat. *noctis* ‚der Nacht‘ (Enn. ann. 92) und sonst öfters. Unmittelbar vergleichbare adverbielle Wörter begegnen sonst nicht: *νύν* ‚nun‘ (Il. 10, 105: *ὅσα πού νυν ἐφέλπεται*. Il. 23, 485: *δεῦρό νυν*) hat als viel häufigere Nebenform vocalisch auslautendes *νύ* (Il. 1, 28; 414; 2, 258; 3, 373) — altind. *nū* (RV. 1, 22, 8; 1, 25, 18; 1, 32, 1). — Anlautendem *ξ* steht lat. *c* gegenüber wie in lat. *candere* ‚glänzen‘ (Seite 299) dem griechischen *ξανθός* ‚gelblich, blond‘ gegenüber, falls diese Gleichstellung als richtig gelten darf.

ξυνός ‚gemeinsam‘.

Il. 15, 193: *γαῖα δ' ἔτι ξυνή πάντων καὶ μακρὸς Ὀλυμπος*. Il. 16, 262: *ξυνὸν δὲ κακὸν πολέφεσσι τιθεῖσιν*. Il. 18, 309: *ξυνὸς Ἐννάλιος, καὶ τε κτερόντα κατέκτα*. Hes. Bruchst. 187, 1: *ξυναὶ γὰρ τότε δαῖτες ἔσαν, ξυνοὶ δὲ θόωκοι ἀθανάτοισι θεοῖσι καταθνητοῖς τ' ἀνθρώποις*. Pind. Ol. 3, 18: *αἶττει . . . σκιαρόν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετῶν*. Aesch. Sieben 76: *ξυνὰ δ' ἐλπίζω λέγειν*.

Schliesst sich wohl an das Vorausgehende an, dabei aber ist die Bildung durchaus noch nicht verständlich. Die Dehnung des *υ* bedarf der Erklärung. Etwaige Entstehung aus einem älteren **ξυνjó-* ist wenig wahrscheinlich. Noch weniger kann an Zufügung eines suffixalen einfachen *ο* gedacht werden. Nächster Zusammenhang mit *κοινό-* ‚gemeinsam‘, das Homer noch nicht hat, wohl aber zum Beispiel Hesiodos (Werke 723), ist öfter angenommen worden, von niemandem aber wirklich erwiesen.

ξυρό- ‚Scheermesser‘.

Il. 10, 173: *νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἴσταιται ἀκμῆς*. Soph. Ant. 996: *φρόνει βεβῶς αὐτὸν ἐπὶ ξυροῦ τύχης*. Eur. El. 241: *καὶ κρατὰ πλόκαμόν τ' ἐσκυθισμένον ξυρῶ*. Ar. Ekk. 65: *τὸ ξυρόν δέ γ' ἐκ τῆς οἰκίας ἔρριψα πρῶτον, ἵνα δασυνθελὴν ὅλη καὶ μηδὲν εἶην ἔτι γυναικὶ προσφερόν*. Thesm. 219: *χρησόν τι νῦν ἡμῖν ξυρόν . . . φύσα τὴν γνάθον τὴν δεξιάν*. — Dazu: *ξύρειν* ‚scheeren‘ und medial *ξύρεσθαι* ‚sich scheeren lassen‘; Luk. Pseudolog. 27: *ἔτι γὰρ ἔξυρες αὐτόν*. Athen. 13, 565, C: *Διογένης . . . ἔφησεν . . . ἐν Ρόδῳ δὲ νόμου ὄντος μὴ ξύρεσθαι οὐδ' ὁ ἐπιληψόμενος οὐδεὶς ἐστίν διὰ τὸ πάντας ξύρεσθαι*.

Altind. *kshurá-s* ‚Scheermesser‘; RV. 10, 28, 9: *ῥαῥᾱς kshurám pratidhnam ḡagāra* ‚der Hase verschlang das entgegengerichtete Messer‘; RV. 8, 4, 16: *sám nas ṣicīhi bhuríḡaus íva kshurám* ‚schärfe uns wie die Schneide einer Scheere‘.

Als suffixales Element löst sich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in *πετρόν* ‚Feder, Flügel‘ (Il. 11, 454; 19, 386), *πλευρόν* ‚Körperseite‘ (Il. 4, 468) und wohl auch *σφυρόν* ‚Fussknöchel‘ (Il. 4, 147; 518; 6, 117). So ergibt sich also eine Verbalgrundform *ξυ-*, auf die schon unter *ξυς-* ‚schaben, abreiben‘ (Seite 302) als wahrscheinlich auch ihm zu Grunde liegend hingewiesen wurde. Möglicher Weise ist sie auch erhalten im altind. *kshnu-* ‚schleifen, wetzen, schärfen‘ (AV.; dazu: *ava-kshnu-* ‚wegreiben, vertilgen‘; RV. 10, 23, 2: *áva kshnāumi dāśasja nāma cit* ‚ich vertilge sogar den Namen des Dāsas‘), das unverkennbar das präsensbildende *nu* enthält, also vielleicht durch Verkürzung aus einem alten **kshu-nu-* hervorging. — In *ξύρειν* (aus **ξύρ-jeiv*, weiterhin aber aus **ξύρο-jeiv*) trat dieselbe vocalische Einbusse ein wie in dem mehrsilbigen *κινύρεσθαι* (zunächst aus **κινύρεσθαι*) ‚wimmern‘ (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11), das von *κινυρό-ς* ‚wimmernd‘ (Il. 17, 5; Ap. Rh. 4, 603) ausging.

ξυρίδ- (*ξυρίς*), Name einer Pflanze ‚Stinkschwertel‘ (*Iris foetidissima*).

Diosk. 4, 22: *ξυρίς, οἱ δὲ ἱρὶν ἀγρίαν . . . τὰ μὲν φύλλα ἔχει ἱριδοῖμοια, πλατύτερα δὲ καὶ ἕξ ἄκρου ὀξέα*.

Schliesst sich ohne Zweifel an das Vorausgehende eng an.

ξύλο-ν ‚Holzstück‘.

Il. 8, 507: *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε, ὥς κεν παννύχιοι . . . καίωμεν πυρὰ πολλά*. Il. 18, 347: *ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ ἔχεφαν, ὑπὸ δὲ ξύλα δαίον ἐλόντες*. Il. 23, 327: *ἔστηκεν ξύλον αὐόν, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἰῆς*. Il. 24, 778: *ἄζετε νῦν . . . ξύλα Φάστυδε*. Od. 15, 322: *πῦρ τ' ἐν νηφῆσαι διὰ τε ξύλα δανὰ κεάσσαι*. Od. 14, 418: *κέασε ξύλα νηλεὶ χαλκῷ*. Od. 18, 308: *περὶ δὲ ξύλα κάγκανα θῆκαν, αὐὰ πάλαι, περικηλα, νέφον κεκεασμένα χαλκῷ*.

Wird auf dem selben Grunde ruhen wie *ξυρόν* ‚Scheermesser‘ (Seite 303). Das Suffix aber löst sich ab wie in *φῦλο-ν* ‚Geschlecht, Stamm, Volk‘ (Il. 2, 362; 840; 5, 441), *σῦλο-ν* ‚Kriegsbeute‘ (Soph. Phil. 1428; 1431; Eur. Phoen. 574), *σῦλο-ν* ‚Raub‘ (Babr. 2, 12), *κτίλο-ν* ‚Flaumfeder‘ (Soph. Bruchst. 1026; Ar. Ach. 588; 1182).

ξύλοχο-ς, Dickicht'.

Bei Homer sechsmal. Il. 5, 162: ὡς δὲ λέων ἐν βουσί θορῶν ἐξ ἀν-
χένα φάξῃ πόρτιος ἢ δὲ βοφός, ξύλοχον κάτα βοσκομενάων. Il. 11, 415:
ὡς δ' ὅτε κάπριον ἀμφὶ κύνας θαλεροὶ τ' αἰζοὶ σεύωνται, ὃ δὲ τ' εἰσι
βαθείης ἐκ ξυλόχοιο. Il. 21, 573: ἤντε πόρδαλις εἰσι βαθείης ἐκ ξυλό-
χοιο ἀνδρὸς θηρητῆρος ἐναντίον. Od. 4, 335 = 17, 126: ὡς δ' ὅπότε ἐν
ξύλοχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροῖς κοιμήσασα . . . κημὸν ἐξερέσει
. . . ὃ δ' ἔπειτα ἔφην εἰσήλυθεν εὐνήν. Od. 19, 445: ἐνθα δ' ἄρ' ἐν λόχῳ
πυκνῇ κατέκειτο μέγας σῦς . . . ὃ δ' ἀντίος ἐκ ξυλόχοιο, . . . στή ῥ' αὐτῶν
σχεδόθεν.

Etymologisch dunkel. Enthält möglicher Weise den selben Schlusstheil wie
ἄ-λοχο-ς, dem selben Lager (*λόχο-ς in dieser Bedeutung zu muthmaassen)
Angehörige — ,Gattinn' (Il. 1, 114; 546; 2, 136), so dass seine ursprüng-
liche Bedeutung etwa ,Lager (eines wilden Thieres?) enthaltend' gewesen sein
könnte. Das ξυ- aber bleibt bei solcher Vermuthung noch völlig dunkel.

ξουθό-ς, bräunlich'.

Hom. hymn. 33, 13: οἱ (d. i. Διόσκουροι) δ' ἐξαπίνης ἐφάνησαν ξουθῆσι
πετρυγέσσι δι' αἰθέρος αἰζαντες. Aesch. Ag. 1142: οἷά τις ξουθὰ ἀκό-
ρητος βοᾷς . . . ἀηδῶν. Aesch. Bruchst. 134, 1: ἐπ' αἰετὸς δὲ ξουθὸς ἱπ-
παλεκτρῶν σταζει. Ar. Frösche 932: τὸν ξουθὸν ἱππαλεκτρῶνα ζητῶν.
Soph. Bruchst. 366, 5: τὸ ποικιλώτατον ξουθῆς μελλισσης κηρόπλαστον
ὄργανον. Eur. Iph. T. 165: ξουθᾶν τε πόνημα μελισσᾶν. 635: ξουθῆς
μελλισσης. Eur. Hel. 1111: σὲ . . . ἀναβοᾷσω . . . ἀηδόνα . . . ἐλθὲ διὰ ξου-
θᾶν γενύων ἐλελιζομένα θρηνοῖς ἐμοῖς ξυνψδός. Ar. Vögel 214 (ἀηδῶν)
ἐλελιζομένη διεροῖς μέλεσιν γέννος ξουθῆς. 744: δι' ἐμῆς γέννος ξουθῆς
(sagt die Nachtigall); 676: ὦ φίλη, ὦ ξουθή . . . ἀηδοῖ. Babr. 118, 1:
ξουθή χελιδών. Herodik. (bei Athen. 5, 222, A): τῆς ξουθῆς δειλότεροι
κεμάδος. Dichter (bei Athen. 13, 608, D): κόμαι . . . ξουθοῖσιν ἀνέμοις
ἐνεπρύφω φεροῦμεναι. Mnasalk. (in Anthol. 7, 192, 4): ξουθᾶν ἐκ πτε-
ρύγων (von der Heuschrecke gesagt).

Dunklen Ursprungs. Enthält möglicher Weise in Uebereinstimmung mit
ξανθό-ς, gelblich, blond' (Seite 299) ein suffixales θο.

καν-: καίνειν (aus *κάνειν), tödten', mit dem Aorist ἔκανον (Soph. Ant.
1319; Aesch. Ch. 930; Eur. Iph. T. 1251) und dem Perfect κέκονα (Soph.
Bruchst. 955; Xen. an. 7, 6, 36: κατα-κεκονότες).

Aesch. Ch. 886: τὸν ζῶντα καίνει τοῖς τεθνηκότας λέγω. Sieben 630:
πύργων δ' ἔκτοθεν βαλὼν Ζεὺς σφε κᾶνοι κεραυνῷ. Soph. Ant. 1319:
ἐγὼ γὰρ σ' ἐγὼ ἔκανον.

Altostpers. vi-čan ,zerstören'; — čāna-, ,Vernichtung' (Fick 1⁴, 421).

Wird gemeiniglich für eine Nebenform von κεν-: κτείνειν ,tödten' (Seite
262) gehalten, aber sicher mit Unrecht.

κᾶναβο-ς, Modellholz, Modell, Grundriss'; auch κᾶνναβο-ς (Pollux 7, 164)
geschrieben.

Arist. Thierk. 3, 49: αἱ μὲν γὰρ φλέβες, ὥσπερ ἐν τοῖς γραφομένοις κανάβοις, τὸ τοῦ σώματος ἔχουσι σχῆμα. Hesych erklärt: κανάβοι· τὰ ξίλα, περὶ ἃ τὸ πρῶτον οἱ πλάσται τὸν κηρὸν τιθέασιν· ὅθεν καὶ οἱ λεπτοὶ καὶ ἄσαρκοι κανάβοι λέγονται (letzteres nach Pollux 10, 189 bei Strattis). Pollux 4, 164: περὶ ὃ δὲ οἱ τοὺς πίθους πλάττοντες τὸν πηλὸν περιθέντες πλάττουσι, τοῦτο τὸ ξυλήφιον κάνναβος καλεῖται.

Dunkler Herkunft. Eines Suffixes βο geschah zuletzt unter κότταβο-ς, 'Kottabosspiel' (Seite 257) Erwähnung.

κανάζειν (aus *κανάγ-jein), Geräusch machen, mit Geräusch eingiessen'.

Eur. Kykl. 158: μῶν τὸν λάρυγγα δι-εκάναξέ σου καλῶς; Ar. Ritter 105: ἴθι νυν, ἄκρατον ἐγ-κάνασόν μοι πολὺν σπονδῆν. Alkiph. 3, 36, 3: τῷ δὲ ἐγ-κανάξας κύλικα εὐμεγέθη φλυαρίας φάρμακον ὤρεγον.

Steht ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang mit dem Folgenden.

καναχή, Geräusch, Klang'.

Il. 16, 105: δφεινὴν δὲ . . . πῆληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε. Od. 6, 82: καναχὴ δ' ἔεν ἱμιόνοιν. Il. 19, 365: τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν καναχὴ πέλε. Pind. Pyth. 10, 39: παντᾶ . . . καναχαὶ τ' αὐλῶν δονέονται.

Lat. canere, ertönen, singen'; Enn. ann. 222: vorsibus quōs olim Faunae vātēsque canebant; Att. trag. 385: signa extemplō canere . . . imperat; Cic. div. 1, 7: Juppiterne . . . corvum ab dextera canere jussisset.

Altir. canaid, 'er singt' (Wind-Curt. 141); for-chun, 'ich lehre' (Zeuss-Eb. 428); — korn. cheniat, 'Sänger' (Z.-E. 839).

Dazu: goth. hahan-, 'Hahn' (=, der Krähende'. Zu vergleichen Cic. div. 2, 26: quia galli victi silēre solērent, canere victōrēs; Ter. Phorm. 708: gallina cecinit); Matth. 26, 74: jah suns hana hrākida; Mk. 14, 68: hana vōpida. — Nhd. Hahn.

Altin. kan : kánati, 'er giebt einen Laut von sich, wehklagt' (Gramm.). — kvan- : kvanati, 'er klingt, tönt' (Bhāg. P.; Gīt.).

Die Suffixform wie in στοναχή, 'das Stöhnen, Seufzen' (Il. 2, 39; 356; 24, 512; zu στενάχειν, 'stöhnen, seufzen'; 'brausen' Il. 8, 334; 13, 423; 16, 391).

κανόν- (κανών), 'grader Stab' (am Schilde); 'Garnspule'; 'Wagebalken'; 'Richtholz, Lineal'; 'Richtschnur, Vorschrift, Vorbild'.

Il. 8, 193: ἀσπίδα Νεστορέην, τῆς νῦν κλέφος οὐρανὸν ἔκει, πᾶσαν χρυσεῖην ἔμεναι, κανόνας τε καὶ αὐτήν. Il. 13, 407: ἀσπίδι . . . τὴν . . . φορέεσκε, δέω κανόνεσσ' ἀραρυῖαν. — Il. 23, 761: ἄγχι μάλ', ὥς ὅτε τις τε ἐκζώνιοιο γυναικὸς στήθεος ἄγχι κανών, ὃν τ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσση πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ' ἴσχει στήθεος. Ar. Thesm. 822: ἡμῖν μὲν γὰρ σῶν ἔτι καὶ νῦν τάντιον, ὃ κανών, οἱ καλαθίσκοι, τὸ σκιαδεῖον. — Anth. 11, 334, 2: Λαμαγόραν καὶ λοιμὸν ἰσόψηφόν (gleich an Zahl der Buchstaben) τις ἄκουσας ἔστησ' ἀμφοτέρων τὸν τρόπον ἐκ κανόνος . . . λοιμὸν δ' εἶρεν ἐλαφρότερον. — Soph. Bruchst. 433, 5: ὥστε τέκτονος παρὰ στάθμην ἰόντος ὀρθοῦνται κανών. Eur. Tro. 6: λαῖνους πύργους πέριξ ὀρθοῦσιν ἔθεμεν κανόνσιν. Eur. Schutzfl. 650: λαμπρὰ μὲν ἀκτὺς ἥλιου

κανὼν σαφὲς ἐβαλλε γαίαν. Eur. ras. Her. 945: ὡς τὰ Κυκλώπων βάθρα φοίνικι κανόνι καὶ τύκοις ἤρμοσμένα. Ar. Vögel 1004: ὀρθῶ μετρήσω κανόνι προστιθείς, ἵνα ὁ κύκλος γένηται σοι τετράγωνος. — Eur. Hek. 602: οἶδεν τό γ' αἰσχρόν, κανόνι τοῦ καλοῦ μαθών. El. 52: γνώμης πονηροῖς κανόνειν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον ἴστω αὐτὸς ἂν τοιοῦτος ὢν.

Der Ursprung des Wortes ist vom Griechischen aus nicht verständlich; so hängt es wohl in Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen Annahme aufs Nächste mit *κάννα* ‚Rohr, Rohrgeschlecht‘ (siehe unten) zusammen. — Das Suffix wie in *εἰκόν-*, alt *Φεικόν-* ‚Bild, Ebenbild‘ (Seite 106).

κάνητ- (*κάνης*) ‚Rohrgeflecht, Korb‘.

Plut. Sol. 21: *κελεύσας . . . μηδὲ κάνητα πηχυαίου μεῖζονα*. Krates bei Pollux 10, 90: *ὁ κάνης δὲ τῆς κοίτης ὑπερέχει μοι δοκεῖ*.

Wird für **κάννητ-* geschrieben sein wie *κάνειο-ν* ‚Korb‘ (siehe sogleich) für **κάννειο-ν* und nebst diesem zu *κάννα* ‚Rohr, Rohrgeflecht‘ (siehe unten) gehören. Das Suffix wie in *ἄμμητ-*, eine Art Milchkuchen, und sonst (1, Seite 229).

κάνειο-ν (Od. 10, 355) oder häufiger *κάνεο-ν* ‚Korb‘.

Il. 9, 217: *σίτον ἐλὼν ἐπένειμε τραπέζῃ καλοῖς ἐν κανέοισιν*. Od. 17, 343: *ἄρτον τ' ὄλφον ἐλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο καὶ κρέφας*. Il. 11, 630: *αὐτὰρ ἐπ' αὐτῆς* (d. i. *τραπέζης*) *χάλκειον κάνεον*. Od. 10, 355: *ἐπὶ δὲ σφι* (d. i. *τραπέζαις*) *τίθῃ χρύσεια κάνεια*.

Bezeichnet ursprünglich wohl nur einen ‚aus Rohr geflochtenen‘ Korb, da *κάννα* ‚Rohr, Rohrgeflecht‘ (siehe sogleich) zu Grunde zu liegen scheint. Wie beispielsweise *χρύσειος* (Il. 1, 246; 4, 133; 5, 744) und *χρῦσεος* (Il. 14, 239; Od. 15, 460) ‚golden‘ und ähnlich andere Stoffadjective in der homerischen Sprache neben einander liegen, so darf man auch in *κάνειο-* neben *κάνεο-* eine alte adjectivische Form mit der Bedeutung ‚aus Rohr bestehend‘ vermuthen. Die Schreibung mit einfachen *ν* neben *νν* hat etwas auffälliges, scheint aber grade bei Ableitung von *κάννα* ‚Rohr‘ (siehe sogleich) häufiger vorzukommen, wie wir auch schon *κάνητ-* ‚Rohrgeflecht, Korb‘ (siehe oben) als nahzugehörig vermutheten.

κάννα ‚Rohr‘ (diese Bedeutung zufällig nicht belegt aber zum Beispiel erhalten im entlehnten lat. *canna*, wie Ov. met. 4, 298: *canna palustris*), ‚Rohrgeflecht‘.

Ar. Wespen 394: *οὐ μὴ ποτέ σου παρὰ τὰς κάννας οὐρήσω*. Pherekr. (bei Pollux 10, 183): *σκηνὴ περιερχτος περιβόλοις κάνναισι*. Kratinos (bei Pollux 10, 184): *οὐ δύνανται πάντα ποιῶσαι νεωσοίκων λαχεῖν οὐδὲ κάννης*. — Dazu: *κάναστρο-ν* ‚irdenes Gefäß‘, zunächst höchstwahrscheinlich ‚Korb‘; Homer epigr. 14, 3: *εὐ δὲ περανθεῖεν κότυλοι καὶ πάντα κάναστρα*. Hesych erklärt: *κάναστρον* ὄστρακον, τρυβλίον, κανοῦν.

Aus dem Semitschen (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276) entlehnt, hebr. *קנה* ‚Schilfrohr‘ (Jes. 36, 6; 42, 3; Ps. 68, 31), ‚Messruthe, Maassstab‘ (Ez. 40, 3 und 5), ‚Wagebalken, Wage‘ (Jes. 46, 6). So erklärt sich auch das Schwanken der Schreibung mit *νν* oder einfachen *ν*, letzteres namentlich in ab-

geleiteten Wörtern. Der Ausgang *-αννα* begegnet, wie es scheint, in echt griechischen Wörtern nie. — Mit *κάναστρο-ν* stimmen in der Suffixform überein *στέγαστρο-ν* ‚Decke‘ (Soph. El. 781; Xen. Oek. 19, 13; zu *στεγάζειν* ‚bedecken‘ Aesch. Ch. 984; Plut. Crass. 3) und *ζύγαστρο-ν* ‚aus Brettern zusammengesetzter Kasten‘ (Soph. Trach. 692; Xen. Kyr. 7, 3, 1; wie von einem Verbum **ζυγάζειν*).

κάνναβο-ς ‚Modellholz, Modell, Grundriss‘ siehe unter *κάναβο-ς* (Seite 305). *κάνναβι-ς* ‚Hanf‘; auch *κάνναβι-ς* (Photios: *κάνναβις· φυτὸν λίνω παραπλήσιον, ἐξ οὗ καὶ ἐσθῆτες γίνονται*) geschrieben.

Hdt. 4, 74: *ἔστι δέ σφι* (d. i. den Skythen) *κάνναβις φυομένη ἐν τῇ χώρῃ πλὴν παχύτητος καὶ μεγάλους τῷ λίνῳ ἐμφορεστάτη· ταῦτα δὲ πολλῶν ὑπερφέρει ἢ κάνναβις· αὕτη καὶ αὐτομάτη καὶ σπειρομένη φύεται, καὶ ἐξ αὐτῆς Θορίκες μὲν καὶ εἴματα ποιεῦνται τοῖσι λινέοισι ὁμοιώτατα. Soph. Bruchst. 222: *κάνναβις. Athen. 5, 206, F: Ἰέρων δὲ ὁ Συρακοσίων βασιλεὺς . . . ὡς δὲ ταῦτα ἡτοιμάσατο . . . κάνναβιν δὲ καὶ πλέταν ἐκ τοῦ Ῥοδανοῦ ποταμοῦ. Paus. 6, 26, 6: τήν μὲν δὴ κανναβίδα καὶ λινον καὶ τήν βύσσον σπείρουσιν* (die Bewohner von Elis) *ἄλλοις ἢ γῇ τρέφειν ἐστὶν ἐπιτηδεύς.**

Ahd. *hanaf*, nhd. *Hanf*; muss sehr früh entlehnt sein.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κάγκανο-ς ‚trocken‘.

Bei Homer zweimal. Il. 21, 364: *ὡς δὲ λέβης ζέει ἔνδον . . . ὑπὸ δὲ ξύλα κάγκανα κεῖται. Od. 18, 308: λαμπτήρας τρεῖς ἴστασαν . . . περὶ δὲ ξύλα κάγκανα θῆκαν, αὐὰ πάλοι, περικήλα. Hom. hymn. Herm. 112: πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίω ἐνὶ βόθρῳ οὐλα λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά.*

Das Suffix wie in *λίτανο-ς* ‚flehend‘ (Aesch. Schutzfl. 809) und *δάπανο-ς* ‚verschwenderisch‘ (Thuk. 5, 103; Plut. mor. 624, E) und, mit abweichender Betonung, in *ικανό-ς* ‚hinreichend, tüchtig‘ (Seite 23). Die Verbalgrundform aber ist noch nicht weiter nachgewiesen. Sollte sich möglicher Weise um eine Bildung durch alte Reduplication handeln?

κάγκαμο-ν, ein orientalisches Baumharz.

Diosk. 1, 23: *κάγκαμον δάκρυόν ἐστιν ἀραβικοῦ ξύλου, σμύρνης ποσῶς ῥοικός, βρωμῶδες ἐν τῇ γεύσει, ὥπερ ὡς θυμιάματι χρῶνται.*

Nicht griechisch; wahrscheinlich semitischen Ursprungs.

κάνδυ-ς ‚medisches Oberkleid mit Ärmeln‘.

Xen. Kyr. 1, 3, 2: *ταῦτα γὰρ πάντα Μηδικὰ ἐστὶ, καὶ οἱ πορφυροὶ χιτῶνες καὶ οἱ κύνδεις. 8, 3, 10: οἱ ἱππεῖς . . . διειρκότες τὰς χεῖρας διὰ τῶν κανδύων, ὥσπερ καὶ νῦν ἐτι διείρουσιν, ὅταν ὀρᾷ βασιλεὺς. 8, 3, 13: προουφαινέτο ὁ Κῦρος . . . ἔχων . . . κύνδυν ὀλοπόρφυρον. — Dazu: κανδυτάλι-ς ‚Kleiderkiste‘; Diphil. (bei Poll. 10, 137): *ὁ δὲ κανδυτάλις οὗτος τί δύναται καὶ τί ἐστίν; ὥσπερ εἰ εἴποις ἀορτάς.**

Ungriechisch.

κάνδυλο-ς, eine Art Kuchen.

Menand. (bei Athen. 4, 172, B): οὐκ ἔστι κανδύλους ποιεῖν οὐδ' οἷα σὺ εἰωθας εἰς ταῦτόν καρνευεῖν μέλι, σεμίδαλιν, ψά. Athen. 1, 9, A: καὶ οὐ θρία καὶ κἀνδύλον καὶ ἄμηντας . . . παρατίθῃσιν Ὅμηρος. Plut. mor. 644, B: οὐ γὰρ ἦν, οἶμαι, πέμματα καὶ κονδύλους καὶ καρνεύας . . . διαιρεῖν. 664, B: τὸ ποικίλον ὥς οὐκ ἐν ἀβρυτάκαις καὶ κανδύλοις καὶ κἀρύκαις ἐστίν.

Dunkler Herkunft; vielleicht ungriechisch. Das Suffix scheint das selbe wie in κόνδυλο-ς ‚Knochengelenk‘; ‚Faustschlag‘ (Arist. Thierk. 1, 58; — Ar. Wesp. 254; 1503), σφόνδυλο-ς ‚Wirbelknochen, Halswirbel‘ (Eur. El. 841; Phon. 1413; Ar. Wesp. 1489), κότυλο-ς ‚Trinkgefäß‘ (Athen. 11, 482, B), κρωβύλο-ς ‚Haarschopf, Haarbüschel‘ (Thuk. 1, 6; Xen. an. 5, 4, 13). κἀνδανυλο-ς ‚ein lydisches leckeres Gericht‘.

Alexis (bei Athen. 12, 516, D): ὅτι δέ σοι παρὰ τοῦτο κἀνδανυλὸν τινα παραθήσομεν. — κἀνδανυλον; οὐκ ἐδήδοκα [κἀνδανυλον] οὐδ' ἀκίχον οὐδε πώποτε. Philem. (bei Athen. 12, 516, F): τοὺς ἐν τῇ πόλει μάρτυρας ἔχω γὰρ ὅτι μόνος φύσῃν ποιῶ, κἀνδανυλον, ψά, θρία. Athen. 12, 516, D, καὶ κἀνδανυλον δέ τινα ἔλεγον οἱ Λυδοί . . . γίνεσθαι δ' αὐτόν φησιν ὁ Ταραντίνος Ἡγήσιππος ἐξ ἐφ' οὗ κρέως καὶ κνηστοῦ ἄρτου καὶ Φρυγίου τυροῦ ἀνήθου τε καὶ ζωμοῦ πλινος.

Ohne Zweifel ungriechisch.

καγχαλάειν ‚laut lachen‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 3, 43: ἥ που καγχαλόωσι κάρη κομόοντες Ἀχαιοὶ φάντες ἀριστήφα πρόμον ἔμμεναι. Il. 6, 514: Πάρις . . . ἐβεβήκει καγχαλόων. Il. 10, 565: ὡς Φειπῶν τάφροιο διήλασε μώνυχας ἵππους καγχαλόων.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit καχάζειν ‚laut lachen‘ (Seite 278), neben dem einige Male auch die Form καγχάζειν begegnet, wie Athen. 10, 438, F: αὐτός τε ὁ Ἀντίλοχος ἔπεσε und Pollux 10, 199 . . . παιδρεύεσθαι τῷ ὀφθαλμῷ, καγχάζειν, χλευάζειν . . . Nächste Grundlage scheint ein weiblichgeschlechtiges *καγχάλη zu bilden, das sich etwa mit ἀγκάλη ‚Arm‘ (1, Seite 201) und anderen neben diesem schon genannten Bildungen würde vergleichen lassen, vielleicht aber ist doch viel wahrscheinlicher, dass sichs um eine alte Bildung durch Reduplication handelt (von einer Verbalgrundform χαλ-?), die sich mit πομ-φύλ-νγ- ‚Wasserblase‘ (Aratos 979) und anderen ähnlichen, die den Nasal in die Reduplicationssilbe einfügten, würde vergleichen lassen.

κἀνθαρο-ς, Name eines Käfers.

Aesch. Bruchst. 233: Αἰτναῖός ἐστι κἀνθαρος βίᾳ πόνων. Ar. Lys. 695: ἀετὸν τίκτοντα κἀνθαρός σε μαιεύσομαι. Ar. Friede 1: αἶρε μάζαν ὡς τάχιστα κἀνθάρῳ. 866: εἰς ὄχημα κἀνθάρου ἵπιβας ἔσωσα τοὺς Ἑλληνας. Arist. Thierk. 1, 29: κολεόπτερα . . . — ἔχει γὰρ ἐν ἐλύτρῳ τὰ πτερά, οἷον αἱ μηλολόνηται καὶ οἱ κἀνθαροί. 5, 102: οἱ δὲ κἀνθαροὶ ἦν κυλλοῦσι κόπρον, ἐν ταύτῃ φωλεύουσιν τε τὸν χειμῶνα καὶ ἐντίκτουσι σκωλήκια, ἐξ ὧν γίνονται κἀνθαροί.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wohl das selbe wie in *ἐταρο-ς*, alt *ἑταρο-ς* ‚Gefährte‘ (1, Seite 370).

κάνθαρο-ς, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 8, 87: *εἰσὶ δὲ πρόσγειοι σινόδων, κάνθαρος, ὀρφός.*

Ob mit dem Vorausgehenden etymologisch übereinstimmend?

κάνθαρο-ς, ein Trinkgefäß.

Ameipsias (bei Athen. 11, 473, D): *φέρ' ὀξύβαφα καὶ κανθάρους.* Alexis (ebenda): *ὁρῶ τὸν Ἑρμαῖσκον τῶν ἀδρῶν τούτων τινὰ κάνθαρον καταστέφοντα.* Eubul. (bei Athen. 11, 473, F): *ξηρὸν ἐπόησ' εὐθέως τὸν κάνθαρον.*

Möglicher Weise mit den beiden vorausgehenden im Grunde das selbe. *κανθό-ς* ‚Augenwinkel‘; ‚Auge‘; ‚Radreif‘.

Arist. Thierk. 1, 42: *κοινὸν δὲ τῆς βλεφαρίδος μέρος τῆς ἄνω καὶ κάτω κανθοὶ δύο, ὁ μὲν πρὸς τῇ ῥινί, ὁ δὲ πρὸς τοῖς κροτάφοις.* 2, 48: *οἱ ὀρνίθες . . . μύουσι δ' οἱ βαρεῖς τῷ κάτω βλεφάρῳ, σκαρδαμύττουσι δ' ἐκ τοῦ κανθοῦ δέρματι ἐπιόντι πάντες.* Nik. ther. 673: *ὅς τε . . . κανθῷ ἐνὶ ῥαντήρῳ (innerer Augenwinkel) τυπὴν ἀνεδέξατ' ἐχίδνης.* — Kall. Bruchst. 150: *κανθῶν ἤλασας ὥρον ἄπο.* Opp. Jagd 4, 118: *δαιμαίνοντες ἄνακτος ἐοῦ πυριλαμπέα κανθόν.* Paul. Silent. (in Anth. 5, 219, 3): *ἡδὺ λαθεῖν, φυλάκων τε παναγρέα κανθὸν ἀλύξαι.* Philipp. Thess. (in Anth. 6, 62, 6): *γῆρα κανθὸς ἐπεσκέπετο.* Derselbe (in Anth. 6, 92, 6): *γῆρα κανθὸν ἐξοφωμένος.* — Etym. M. erläutert: *ἐπίσσωτρα· οἱ ἐκτὸς τῶν τροχῶν σιδήρειοι κύκλοι οἱ ἐπὶ τὴν γῆν κυλιόμενοι, τὰ κύκλω τῶν τοῦ ἄρματος τροχῶν σιδηρᾷ, τὰ ἐπάνω τῶν τροχῶν σιδηρᾷ ἢ χαλκῷ, ἃ κανθοὶ καλοῦνται.*

Dunklen Ursprungs.

κανθήλιο-ς, zunächst wohl ‚Gepäck betreffend, Last tragend‘; dann ‚Lastesel‘.

Xen. Kyr. 7, 5, 11: *καὶ γὰρ δι' πιεζόμενοι οἱ φοίνικες ὑπὸ βάρους ἄνω κυρτοῦνται, ὥσπερ οἱ ὄνοι οἱ κανθήλιοι.* Plat. Gastm. 221, E: (Sokrates) *ὄνους γὰρ κανθηλίους λέγει καὶ χαλκίας τινὰς καὶ σκυτοτόμους.* Sositheos (bei Athen. 10, 415, B): *ἔσθαι μὲν ἄρτους τρεῖς, ὄνους κανθηλίους τρεῖς τῆς βραχείας ἡμέρας.* — Ar. Lys. 290: *ὅπως ποτ' ἐξαμπρεύσομεν ταῦτ' ἄνευ κανθηλίου.* Palladas (in Anth. 11, 383, 5): *τληθὶ φέρειν λοιπόν, κανθήλιε.* — Dazu: *κανθήλιο-ν* ‚Gepäck‘; Ar. Wesp. 170: *ἀποδόσθαι βούλομαι τὸν ὄνον ἄγων αὐτοῖσι τοῖς κανθηλίοις.* Hesych erklärt: *κανθήλια· . . . καὶ τὰ σάγματα τῶν ὄνων.*

Dunkler Herkunft. Zunächst zu Grunde liegt vielleicht ein **κανθηλό-*, das etwa von einem **κανθη* ‚Gepäck‘ ausging, wie zum Beispiel *ἀπατηλό-ς* ‚trügerisch‘ (II. 1, 526) von *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung‘ (1, Seite 61). Das folgende Wort wird auch dazu gehören.

κάνθων- ‚Packesel‘.

Ar. Wesp. 179: *κάνθων, τί κλάεις; ὅτι πεπράσει τήμερον; βάδιζε θᾶτον.* Palladas (in Anth. 11, 383, 1): *ἦν ἄρα καὶ κάνθωσι τύχη χαλεπὴ τε καὶ ἐσθλή.* Apollinar. (in 11, 399, 7): *Λιβτικοὺς κάνθωνας ὀχούμενος, εἴτ' ἀποπίπτων πολλάκις.* Lyk. 817: *ὥς σοι κρεῖσσον ἦν . . . τὸν ἐργάτην μύκλον κύνθων' ὑπὸ ζεύγλαισι μεσσαβοῦν (d. i. ἐλαύνειν).*

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang. Das Suffix wie in *καύθων* 'irdenes Trinkgefäss' (Seite 287) und zahlreichen andern Wörtern.

κανθύλη, 'Geschwulst'.

Nur Aesch. Bruchst. 220: *κανθύλας*. Hesych erklärt: *κανθύλας τὰς ἀνοιδήσεις*.

Goth. *gunds* 'Geschwür' (nur Tim. 2, 2, 17: *vaurd izē svē gunds alith* ὁ λόγος αὐτῶν ὡς γάγγραινα νομὴν ἐξεῖ), ahd. *gund* 'eiterndes Geschwür' (Von FHolthausen bei Kuhn 28, 282 in ansprechender Weise verglichen).

Das Suffix wie in *ἀρβύλη* 'starker den ganzen Fuss bedeckender Schuh' (1, Seite 283) und noch anderen neben ihm genannten Wörtern.

κέν, vor Consonanten häufig *κέ* (Il. 1, 23: *αἶ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι*. Il. 1, 137: *εἰ δέ κε μὴ δώουσιν*. Doch daneben: Il. 1, 60: *εἰ κεν θάνατόν γε φέγοιμεν*. Il. 1, 66: *αἶ κέν πως*. Il. 1, 100: *τότε κέν μιν*), eine insbesondere in der homerischen Sprache sehr häufig auftretende Partikel, die im ganzen Satzgefüge, namentlich in Bedingungssätzen eine grosse Rolle spielt, ihrer ursprünglichen Bedeutung nach aber weniger verständlich ist, vielleicht zuerst 'irgendwie' bedeutete.

Il. 3, 373: *καὶ νῦ κεν εἵρυσσέν τε καὶ ἄσπετον ἦρατο κῆδος, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε . . . Ἀφροδίτη*. Il. 2, 155: *ἐνθα κεν Ἀργεῖοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύθη, εἰ μὴ . . . Ἥρη . . . ἔφειπεν*. Il. 9, 262: *ἐγὼ δέ κε τοι καταλέξω*. Il. 4, 176: *καὶ κέ τις ᾧδ' ἐρέει*. Il. 1, 175: *παρ' ἐμοὶ γε καὶ ἄλλοι οἳ κέ με τιμήσουσι*. Il. 1, 184: *ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα*. Il. 1, 255: *ἦ κεν γηθήσαι Πηλεΐδης . . . εἰ σφῶιν τάδε πάντα πνθοίαιτο*.

Altind. *kam* 'wohl, ja' oder ähnlich; RV. 1, 98, 1: *rāḡā hī kam bhūva-nānām abhiçrīs* 'denn ein König wohl ist er, der über den Wesen steht'; RV. 2, 28, 8: *tvāi hī kam pṛvatai nā çritāni . . . vratāni* 'denn auf dich ja wie auf einen Berg sind die Gesetze gestellt'; RV. 1, 154, 1: *vishnauś nū kam vīriāni prā vaucam* 'des Vishnus Kraftthaten will ich nun verkünden'; RV. 2, 18, 3: *hārī nū kam rāthai indrasja jauḡam* 'die beiden Rosse will ich nun wohl an Indras' Wagen spannen'; RV. 2, 53, 2: *tishthā sū kam maghavan* 'stehe doch, o mächtiger'.

Zu Grunde liegt wohl der fragende und dann auch unbestimmte Pronominalstamm *κό-* (Seite 219); dabei behält allerdings ebensowohl der anlautende Guttural als der Vocal *ε* etwas auffälliges. Die Formen *κέν* und *κέ* liegen neben einander wie *ἐνερθεν* 'von unten, unten, unter' (Od. 9, 385; 13, 163; Il. 11, 234; 252. Siehe 1, Seite 406) und *ἐνερθε* (Il. 13, 75; 20, 57; 14, 274; 8, 16) und auch noch andere auf *-θεν* und *θε*.

κενεό-ς (Il. 2, 298; Od. 10, 42; 15, 214; 22, 249; Hes. Werke 498; Pind. Ol. 11, 93; Pyth. 2, 61; Nem. 4, 40; 8, 45), alt *κενεφό-ς*, wie sich aus dem kypriischen *κενεφόν* (Collitz 1, Seite 17) ergibt, 'leer', oft auch in übertragener Bedeutung 'eitel, nichtig'; daneben *κειινό-ς* (Il. 3, 376; 4, 181; 11, 160; 15, 453; Pind. Ol. 2, 65; 3, 45; Hdt. 1, 73; 5, 15; 7, 131; Eur. Iph. T. 418), das bei Homer noch *κενφό-ς* zu lesen sein wird, äolisch *κέννο-ς* (Meist-

Ahrens 1, 142) und ausschliesslich nachhomerisch *κενό-ς* (Aesch. Sieben 353; Pers. 484; 804; Bruchst. 241).

Il. 3, 376: *κενῇ δὲ τρυφάλεια ἄμ' ἔσπετο χειρὶ παχείῃ*. Il. 2, 298: *αἰσχροὺν τοι δ' ἤρ' ὄν τε μένειν κενεφόν τε νέεσθαι*. Il. 4, 181: *καὶ δὴ ἔβη Φοῖβόν δὲ . . . ξὺν κενῇσι νέφεσσι*. Il. 11, 160: *πολλοὶ δ' ἐριαύχενες ἔνποι κένφ' ὄχεα κροτάλιζον*. Od. 10, 42: *Φοῖβαδε νισσόμεθα κενεφὰς ξὺν χειρὰς ἔχοντες*. Soph. Aias 986: *μή τις ὡς κενῆς* (des Gatten beraubt) *σχύμνον λεαίνης δυσμενῶν ἀναρπάσῃ*. Oed. Kol. 931: *καὶ σ' ὁ πληθύων χρόνος γέρονθ' ὁμοῦ τίθῃσι καὶ τοῦ νοῦ κενόν* (beraubt). — Od. 22, 249: *ἔβη κενέ' εὐγμῶτα Φειπῶν*. Hes. Werke 498: *κενεὴν ἐπὶ Φελπίδα μίμνων*.

Dazu: altslav. *sui* ,leer, eitel'.

Armen. *sin* ,leer', Genetiv *snoy* (Hübschm. Arm. St. S. 49).

Altind. *ῥῆνιά-* ,leer, öde' (Mbh. und sonst oft). Zunächst zu *ῥῆνα-m* ,Leere, Mangel' (RV. 8, 45, 36: *मā sākhjus ῥῆnam ā vidai* ,nicht möge ich Freundes Mangel erleiden'). Zu Grunde liegen die unter *κύειν* ,schwelen' (Seite 227) angeführten *ῥῆ-* oder *ῥῆ-* ,anschwellen, zunehmen': *ῥῆνῃ* ,er schwillt an' (Cat. Br.).

In *κενό-ς* (aus **κενέ-ς*) muss das *κ* früh erloschen sein, wie es zum Beispiel auch der Fall war in *καπνό-ς* ,Rauch' (Seite 245), während im altind. *ῥῆνιά-* (zunächst aus **ῥῆνῃ-*) sich gedehntes *ῆ* aus *ῆ* entwickelte. — Als Suffixform ergibt sich ein altes *εφό-*, wie sichs nicht so sicher auch für alle übrige Bildungen auch *εό-*, wie zum Beispiel *ἡλεό-ς* ,thöricht' (1, Seite 632) ansetzen lässt. Mit dem Nebeneinanderliegen von *κενό-ς* (alt *κενέ-ς*) und *κενό-ς* (alt *κενέ-ς*), vergleicht sich das von *ἡλό-ς* ,thöricht' (1, Seite 633) neben *ἡλεό-ς*, wie es schon in der homerischen Sprache sich findet.

κενέβρειο-ς ,von verrecktem Vieh'.

Ar. Vögel 538: *ἄπειτα κατεσκέδασαν θερμόν τοῦτο καθ' ὑμῶν αὐτῶν ὥσπερ κενέβρειων*. Ar. Bruchst. 603: *οὐκ ἔσθω κενέβρειον ὅταν θύσῃς τι, κάλει με*. Ael. n. a. 6, 2: *πάρδαλιν ἐκ νηπίου θηρατῆς ἀνὴρ ἡμερώσας εἶχεν . . . οὐκοῦν ἔριπον αὐτῇ φέρον ζῶντα ἐδίδου . . . ἀλλὰ μὴ δοκεῖν ἐσθίειν κενέβρειόν τε καὶ θνησείδιον*. Hesych erklärt: *κενέβρεια τὰ θνησεΐδια, καὶ νεκρῖμαϊα κρέατα*.

Als zunächst zu Grunde liegend lässt sich wohl ein **κενέβρο-* ,verrecktes Vieh, Aas' vermuthen. Nach Fick 1⁴, 387 hängt es zusammen mit *κινάβρα* ,Bocksgestank' (Luc. bis accus. 10: *τράγον ἐνορχιν θύουσι μοι πολλῆς τῆς κινάβρας ἀπόζοντα*. Dazu *κινάβραειν* ,Bocksgestank haben, stinken'; Ar. Plut. 294: *αἰγῶν τε κινάβρωντων μέλη*), das er auf ein **ῥέγ* : *γενέγ* ,verduften' zurückführt, mit dem er auch mhd. *ver-werfen* ,kahmig werden' in Verbindung bringen will.

κεντ- ,stechen', mit der vereinzelter Aoristform *κένσαι* (Il. 23, 337; aus **κέντσαι*), neben der alle übrigen Verbalformen erst auf ein abgeleitetes *κεντέειν* zurückführen, wie *κεντεῖ* (Pind. Pyth. 1, 28), *κεντήσετε* (Soph. Aias 1245), *κεντηθέντι-* (Theophr. Pflanz. 9, 15, 3).

Il. 23, 337: τὸν δεξιὸν ἵππον κένσαι (mit dem Stachel antreiben) ὁμοκλήσας. Pind. Pyth. 1, 28: στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτικελμμένον κεντεῖ. Soph. Ant. 1030: ἀλλ' εἶκε τῷ θανάτῳ μηδ' ὀλωλότα κέντει. Aias 1245: αἰὲν ἡμῶς ἢ κακοῖς βαλεῖτέ που, ἢ σὺν δόλῳ κεντήσετε. — Dazu: κέντορ- (κέντωρ) ‚Anstachler‘; Il. 4, 391: Καδμείοι, κέντορες ἵππων. Il. 5, 102: Τρωῆς μεγάθυμοι, κέντορες ἵππων. — κέντρον ‚Stachel‘, öfter auch bildlich gebraucht; ‚Mittelpunkt‘ (eigentlich ‚der eingesetzte Stachel des Zirkels‘); Il. 23, 387: οἱ δὲ Φοῖ ἐβλάφθησαν ἄνευ κέντροιο θέοντες. Il. 23, 430: Ἀντίλοχος δ' ἔτι καὶ πολὺ μάλλον ἔλανε κέντρῳ ἐπισπέρχων. Aesch. Prom. 692: οὐποτ' ἠῆχουν . . . δέλματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν. Eum. 427: ποῦ γὰρ τοσοῦτο κέντρον ὥς μητροκτονεῖν; Soph. Phil. 1039: οὐποτ' ἂν σόλον ἐπλεύσαι' ἂν τόνδ' οὐνεκ' ἀνδρὸς ἀθλίου, εἰ μὴ τι κέντρον θεῖον ἦγ' ἡμῶς ἐμοῦ. — Plat. Staat 4, 436, D: ὥς οἱ γε στρόβιλοι (Kreisel) ὅλοι ἐστᾶσι τε ἅμα καὶ κινουῦνται, ὅταν ἐν τῷ αὐτῷ πῆξαντες τὸ κέντρον περιφέρωνται. Theophr. vertig. 5: θέουσι γὰρ ἐγκεκλιότες πρὸς τὸ κέντρον. Plut. Rom. 11: εἶτα ὥσπερ κύκλον κέντρῳ περιέγραψαν τὴν πόλιν.

Altind. *cnath* ‚stechen, stossen, durchbohren‘: *cnāthati* oder in Causalform *cnāthājati* ‚er stösst, durchbohrt‘; RV. 7, 25, 2: *ni . . . cnāthihi amitṛān* ‚stoss nieder die Feinde‘; RV. 6, 60, 1: *cnāthat vṛtram* ‚er durchbohrt den Vritras‘; RV. 10, 95, 5: *trīs sma mā āhnas cnathajas vāitastina* ‚dreimal des Tages hast du mich mit deinem Gliede gestochen‘ (ebenso wird *κεντεῖν* gebraucht von Mnesimach. bei Athen. 9, 403. D: πᾶς δὲ κατ' οἴκουσ . . . λορδοῖ, κεντεῖ, βινεῖ).

In *κέντορ*- (aus **κέντ-τορ*-) und *κέντρον* (aus **κέντ-τρον*-) wird in einer für das Griechische ungewöhnlicheren Weise Ausfall des inneren Dental, wie er im Lateinischen öfter eingetreten ist, zum Beispiel in *voluntāt* ‚Wille‘ (Plaut. mil. 450; 1124; aus **volont-tat*-) und in *vehementer* ‚heftig‘ (Plaut. Rud. 903; Bacch. 1158; aus **vehement-ter*-), anzunehmen sein und nicht etwa eine besondere Wurzelform ***κεν*- ‚stechen‘, für die sonst nichts spricht.

Κένταυρο-, Name mythischer Wesen, die mit einem menschlichen Oberkörper, übrigens mit Pferdegestalt gedacht wurden.

Il. 11, 831: Ἀχιλλῆος . . . ὃν Χείρων ἐδίδαξε, δικαίωτος Κενταύρων. Od. 21, 295: Φοῖνος καὶ Κένταυρον ἀγακλυτὸν Ἐυρυτίωνα ἄφασε. Od. 21, 303: ἐξ οὗ Κενταῦροισι καὶ ἀνδράσι νεῖκος ἐτίχθη.

Kuhn hat im ersten Bande seiner Zeitschrift (Seite 513—542) den Versuch gemacht, völlige Uebereinstimmung mit dem mythischen Namen altind. *gandharvá*- (RV. 1, 22, 14; 1, 163, 2; 3, 38, 6; 8, 1, 11; 8, 66, 5) zu erweisen, aber weder kann *-αυρο*- aus altem *-αρφο*- hervorgegangen sein, noch *κεντ*- einem altindischen *gandh*- entsprechen. Ebenso wenig Werth aber hat die Zusammenstellung mit *κεντ*- ‚stechen‘ (Seite 312) und mit *ταῦρο*-, ‚Stier‘ (Il. 2, 481; 11, 728 zweimal).

κέντρων- ‚Zusammengeflücktes, Flickwerk‘; dann auch ‚elender Mensch‘.

Soph. Bruchst. 306: *μαστιγῆλαι, κέντρωνες, ἄλλοτριοφάγοι*. Ar. Wolk. 450: ... *ἀλαζών, κέντρων, μιαιφός* ... Dazu lautet eine alte Erklärung: *κέντρων· φανερός κλέπτης* ... *κέντρων δέ ἐστι τὸ ἐπισασσόμενον τοῖς ὄνοις ἐκ πολλῶν καὶ διαφόρων συρραφῆν σακκίων, καὶ ἐπίσαγμα τῶν ὄνων*. Eustath. 1308, 62 und 63 erklärt: *οἱ κέντρωνες οἱ τε ραπτόμενοι καὶ οἱ γραφόμενοι* ... *οὕτω καὶ κέντρων ραπτὸς μὲν*. 1099, 51: *ὁ ποιητῆς κέντρωνος δίκην ἀπὸ ἐννοιῶν ἀλλαχοῦ ρηθειςῶν συνέραψε, κατὰ τὸ ὕστερον δηλαδὴ ὁμηρόκεντρα*.

Lat. *centōn-* (*centō*) ‚Flickwerk, Lumpenwerk‘; Cato r. r. 1, 59: *quotiens cuique tunicam aut sagum dabis, prius veterem accipito, unde centōnēs fiant*; Plaut. epid. 455: *proin tū alium quaerās, quoī centōnēs sarciās*.

Nhd. *Hader*, ahd. *hadara* ‚Lumpen‘.

Altind. *kanthā* ‚geflicktes Kleid‘ (Bhartr.).

Eine Suffixform *ρων*, wie sie in *κέντρων-* enthalten ist, findet sich sonst noch in *τερήρων-* ‚schüchtern‘ (Il. 5, 778; 22, 140; 23, 853) und *γλίσχρων-* ‚ein kärglich lebender Mensch‘ (Ar. Friede 193).

κέγχρο-ς ‚echte Hirse‘ (*panicum miliaceum* Linné).

Hes. Schild 398: *ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ ... ἦμος δὴ κέγχροισι πέρι γλῶχες τελέθουσι, τοῖσδε θέρει σπείρουσιν*. Hdt. 3, 100: *ποιηφαγέουσι δέ, καὶ αὐτοῖσι ἐστι ὅσον κέγχρος τὸ μέγαθος ἐν κάλυκι*. Hdt. 4, 17: *σίτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμυα καὶ σκόροδα, καὶ φακούς καὶ κέγχρους*. Hdt. 2, 93 gebraucht das Wort von Fischeiern: *τῶν γὰρ ὧν ἀπορραίνουσι κατ’ ὀλίγους τῶν κέγχρων, οἱ δὲ ἔρσενες καταπίνουσι ἐπόμενοι*. *εἰσὶ δὲ οἱ κέγχροι οὗτοι ἰχθύες*. *ἐκ δὲ τῶν περιγινομένων καὶ μὴ καταπινομένων κέγχρων οἱ τρεφόμενοι ἰχθύες γίνονται*.

Beruht wohl eher auf einer alten Bildung durch Reduplication, als dass an ein suffixales *ρο* gedacht werden dürfte. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *κάχρυ-ς* ‚geröstete Gerste‘ (Seite 278). Grundbedeutung könnte etwa ‚Zerriebenes‘ oder ‚Gerundetes‘ sein.

κεγχρίδ- (*κεγχρίς*) ‚Thurmfalke‘.

Arist. Thierk. 6, 2: *τὰ δὲ γαμψώνυχα πάντα ὀλιγόγονά ἐστιν, ἔξω κεγχρίδος· αὕτη δὲ πλεῖστα τίκτει τῶν γαμψωνύχων*. 6, 5: *τὰ δὲ τῆς κεγχρίδος (nämlich ψά) ἐρυθρά ἐστιν ὥσπερ μίλτος*. — Daneben das gleichbedeutende *κεγχρηίδ-* (*κεγχρηίς*); Ael. n. a. 2, 43: *ἐστι φῦλον ἱεράκων, καὶ καλεῖται κεγχρηίς, καὶ ποτοῦ δεῖται οὐδὲ ἐν*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? Oder eine dialektische Nebenform zum gleichbedeutenden *κερχνηίδ-* (Ar. Vögel 304; 589. Siehe weiterhin)?

κεγχρίνης, Name einer Schlange.

Nik. ther. 463: *εἰ γε μὲν Ἠφαίστοιο ... ἐν πτυχὶ νήσου βήσσει ἡ δὲ Σάμον δυσχείμερον ... δῆεις κεγχρίνεω δολιχὸν τέρας, ὃν τελέοντα αἰόλον αὐδάξαντο, περίστικτον φολίδεσσι*. Lyk. 912: *Ὀλυντρίας γῆς κεγχρήνη βεβρωμένον*.

Wurde wohl nach der Hirse (*κέγχρο-ς*) benannt, da er als gefleckt

(περλοστικτον φολίδεσσι) bezeichnet wird. Das Suffix wie in ὀξύνη-ς ‚säuerlich, mürrisch‘ (Ar. Wesp. 1082; Ritter 1304), μυρτίνη-ς ‚eine Weinsorte‘ (Poseidipp. bei Athen. 1, 32, B) und sonst.
 κόναβο-ς ‚Getöse‘.

Od. 10, 122: ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆφας ὀρώρει ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηφῶν θ' ἅμα Φαγνυμενάων. Hes. th. 709: σὺν δ' ἄνεμοι τ' ἐνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον ἐς μέσον ἀμφοτέρων, κόναβος (bevorzugte Lesart aber ist ὄτοβος) δ' ἄπλητος ὀρώρει σμερδαλέης ἐριδος. Aesch. Sieben 160: κόναβος ἐν πύλαις χαλκοδέτων σακέων.

Wird mit καναχή ‚Geräusch, Klang‘ (Seite 306) im nächsten Zusammenhang stehen. Der suffixale Ausgang βο vergleicht sich mit dem von ὄτοβο-ς ‚Getöse, Lärm‘ (1, Seite 513) und anderen neben diesem bereits genannten Formen. Möglicher Weise ist das β aus gutturalem Laut entwickelt, unmittelbarer Zusammenhang mit dem seltenen altind. *kunḡ*:- *kunḡati* ‚er rauscht‘ (nur aus Bāṇa's Harshac. im 7. nachchr. Jahrh. nachgewiesen) aber wenig wahrscheinlich.

κόνο-ς, siehe κόννο-ς.

κόνη-ς ‚Staub‘; ‚Asche‘.

Il. 9, 385: οὐδ' εἴ μοι τόσα δοίη ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε. Il. 13, 392 — 16, 486: κεῖτο τανυσθεῖς . . . κόνιος δεδραγμένος αἵματοφέσσης. Il. 23, 764: ὥς Ὀδυσσεὺς θέφεν ἐγγύθεν, αὐτὰρ ὅπισθεν ἔχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι. — Il. 18, 23 = Od. 24, 316: ἀμφοτέρησι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόφασσαν χεῖατο κακ κεφαλῆς. Od. 11, 191: ὁλλ' ὃ γε χεῖμα μὲν εὐδὲι ὄθι δμῶες ἐνὶ Φοίῳ, ἐν κόνι ἄγχι πυρός. Theokr. 24, 91: ἦρι δὲ συλλέξασα κόνιν πυρὸς ἀμφιπόλων τις ἔλθατο.

Lat. *cinis* ‚Asche‘; Plaut. rud. 1257: *dedis quaesit, ut quidquid in illō vidulōst, sī aurum sī argentumst, omne id ut fiat cinis*; Lucr. 4, 926: *cinere ut multā latet obrutus ignis*.

Zusammenhang mit *κνή* ‚schaben, reihen‘ (Il. 11, 639: ἐπὶ δ' αἴγειον *κνή* τυρόν) darf wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden. Suffixales einfaches *ι* trat schon in ἄγνυρι-ς ‚Versammlung, Menge‘ (1, Seite 119) entgegen. — In lat. *cinis* wird sich das erste *i* durch vocalische Assimilation entwickelt haben, wie zum Beispiel auch in *simili-s* ‚ähnlich‘ neben ὁμαλός ‚gleichmässig, eben, glatt‘ (1, Seite 551).

κονίδ- (*κονίς*) ‚Lauseei, Nisse‘.

Arist. Thierk. 5, 6: γίνεται . . . ἐκ τε τῶν φθειρῶν ὀχευομένων αἱ καλούμεναι κονίδες. 137: τῶν δ' ἐντόμων ὅσα σαρχοφάγα μὲν μὴ ἐστι, ζῆ δὲ χυμοῖς σαρκὸς ζωσῆς, οἷον οἷ τε φθεῖρες καὶ αἱ ψύλλαι καὶ κόρες, ἐκ μὲν τῆς ὀχείας πάντα γεννᾷ τὰς καλουμένας κονίδας, ἐκ δὲ τούτων ἕτερον οὐδὲν γίνεται πάλιν.

Ags. *hnitu*; nhd. Nisse.

Lit. *glinda*, zunächst wohl aus **gninda*.

Russ., neuslov., bulg. *gnida*, mit abweichendem Anlaut (Miklos. Etym. Wb. 68).

Dunkler Herkunft. Die Formen der verwandten Sprachen lassen ein älteres **κνίδ*- erschliessen, aus dem wohl *κνίδ*- erst hervorgegangen, wie eine ganz ähnliche Entwicklung zum Beispiel auch für *κόνυζα*, eine stark riechende Pflanze (siehe weiterhin), zu vermuthen ist. — Die litauische Form macht wahrscheinlich, dass auch lat. *lend*- ‚Lauseei‘ (Plin. 29, 111: *lendēs tolluntur adipe caninō*) hieher gehört, einen alten anlautenden Gut-tural einbüsste.

κονίλη, Name eines Krautes ‚spanischer Körbel‘ (*scandix odōrāta* Linn.).

Nik. ther. 626: *μὴ σύ γ' . . . λιπεῖν . . . πανάκειόν τε κονίλην, ἣν τε καὶ Ἡράκλειον ὀρίγανον ἀμφὶς ἔπουσι*. Diosk. 3, 29: *ὀρίγανος ἡρακλεω-τικὴ, οἱ δὲ κονίλην καλοῦσι*. 3, 49: *καλοῦσι δὲ τινες πάνακες καὶ τὴν ἀργίαν ὀρίγανον, οἱ δὲ κονίλην*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich, vergleicht sich aber weiterhin mit der von *ὀμίλο*-ς ‚Ansammlung von Menschen, Gethümmel‘ (1, Seite 555).

κόνυζα, eine stark riechende Pflanze ‚Alant‘.

Hippokr. 2, 863: *διδόναι δὲ καὶ καστόριον καὶ κόνυζαν*. Theophr. Pflanz. 6, 2, 6: *κονύζης δὲ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ . . . βαρεῖα δὲ ἡ ὁσμὴ τοῦ ἄρρενος, ἡ δὲ τῆς θηλείας δριμυτέρα*. Arist. Thierk. 4, 96: *καὶ οἱ πολύποδες . . . τοῖς δελέασιν ἀλλισκονται. καὶ οἱ γε πολύποδες οὕτω μὲν προσέχονται ὥστε μὴ ἀποσπᾶσθαι ἀλλ' ὑπομένειν τεμνόμενοι. ἐὰν δὲ τις κόνυζαν προσενέγκῃ, ἀφιᾶσιν εὐθέως ὁσμώμενοι*. Nik. ther. 875: *ἡ καὶ λεπτοθρόιο πολύχνοα φύλλα κονύζης*. Diosk. 3, 126: *κόνυζα . . . ἡ μὲν τις μικρὰ καλεῖται, εὐωδεστέρα οὖσα· ἡ δὲ μελίων, ὑπερέχουσα τῷ θάμνῳ καὶ τοῖς φύλλοις πλατυτέρα καὶ βαρύτερος*.

Zur Beurtheilung des Wortes ist von Wichtigkeit, dass Pherekrates (Bruchstück 167) die Nebenform *σκόνυζα* gebraucht. Theokrit dagegen bietet zweimal (4, 25: *αἰγίπυρος καὶ κνύζα καὶ εὐώδης μελίτεια*, und 7, 68: *κνώζα τ' ἀσφοδέλῳ τε πολυγνάμπτῳ τε σελίνῳ*) die Form *κνύζα*, die für das selbe gehalten wird. So darf sie vielleicht für die ursprünglichere gelten und das *κόνυζα* erst als aus ihr hervorgegangen, wie man auf Grund der ihm entsprechenden Formen der verwandten Sprachen auch für *κόνιδ*- ‚Nisse‘ (Seite 315) ein älteres **κνίδ*- vermuthen kann. Für eine noch ältere Form aber wird man **σκνύζα* halten dürfen. Etymologischen Zusammenhang wird man vermuthen dürfen mit *κνύζεσθαι* ‚sich kratzen‘ (Sophron 9 bei Ahrens), *κνύειν* ‚schaben, leise klopfen‘ (Ar. Thesm. 481: *ἔκνυν . . . τὴν θύραν*), *κνύος*- ‚Krätze, Kopfgrind‘ (Hes. Bruchst. 42, 1: *καὶ γὰρ σφιν κεφαλῇσι κατὰ κνύος αἰνὸν ἔχεν*) und weiterhin auch mit *κνήθειν* ‚reiben, jucken‘ (Arist. Thierk. 9, 14: *διὰ τὸ παρλοντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἔλκη*. Dazu *κνηθμός*-ς ‚das Brennen, Jucken‘ Nik. al. 251; 422), und also der Grund der Benennung in dem von der Pflanze auf die Geruchsnerven geübten Reiz liegen.

κόνναρος ‚Tanne‘ (*pinus abiês*) oder ein ihr nahe stehender Baum.

Agathokl. (bei Athen. 14, 649, F): *ἀνεβλάστησεν ἐκ τοῦ σήματος δέν*

δρῖον, ὃ ἐκεῖνος κόνναρον ἐπονομάζουσιν. ἔστι δὲ τὸ δενδρῖον μεγέθει μὲν πετέλης καὶ πεύκης οὐθέν τι μείον, ἀκρεμόνας δὲ ἔχει θαμέας καὶ δολιχοὺς καὶ ἐπ' ὀλίγον ἀκανθώδεις.

κοννέειν, 'kennen'.

Ein seltenes Aeschyleisches Wort. Schutzfl. 119 = 130: καρβᾶν' αὐδᾶν εὔ, γᾶ, κοννεῖς. 164 = 174: κοννῶ δ' ἄταν γαμετᾶς οὐρανόνικον. Hesych erklärt: κοννεῖν· συνιέναι, ἐπίστασθαι und κοννοῦσι· γινώσκουσιν.

Etymologisch dunkel.

κόννο-ς, 'zapfenartiger Ohrenschmuck'; 'Kinnbart'.

Polyb. 10, 18, 6: κατὰ γένη καὶ καθ' ἡλικίαν ἐκάστοις ἐδωρεῖτο τὰ πρέποντα, ταῖς μὲν παισὶ κόνους (ob κόννους zu lesen?) καὶ ψέλια. — Luk. Lexiph. 5: καὶ γὰρ οὐ κηπίον, ἀλλὰ σκάφιον ἐκεκάρμην ὥς ἂν οὐ πρὸ πολλοῦ τὸν κόννον καὶ τὴν κορυφαίαν ἀποκεκομηκῶς.

Dunkler Herkunft. Ob etwa zusammenhängend mit κῶνο-ς, 'Kegel', 'Zapfen' (siehe Seite 318).

-κοντα bezeichnet die 'Zehn' in den Zahlen von dreissig bis neunzig.

Il. 2, 516 = 680 = 733: τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέφες ἐστιχόοντο. Il. 2, 524: τοῖσ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆφες ἔποντο. Il. 2, 509: τῶν μὲν πενήκοντα νέφες κλον. Il. 2, 687: τῶν Φοι ἀδελφεὸς ἦρχε, βοῦν ἄγαθὸς Μενέλαος, Φεξήκοντα νεφῶν. Hdt. 2, 86: λίτρῳ κρύψαντες ἡμέρας ἐβδομήκοντα. Plat. legg. 6, 755, A: ὅπόσ' ἂν τις πλεόν ὑπερβᾶς ἐβδομήκοντα ζῇ. Il. 2, 568 = 652: τοῖσι δ' ἅμ' ὀγδώκοντα μέλαιναι νῆφες ἔποντο. Thuk. 5, 47, 9: ἐν Ἀργεῖ δὲ ἡ βουλὴ καὶ οἱ ὀγδοήκοντα καὶ οἱ ἀρτύναι, ἐξορκούντων δὲ οἱ ὀγδοήκοντα. Il. 2, 602: τῷ δ' ἐνεπήκοντα γλαφυραὶ νέφες ἐστιχόοντο.

Lat. -gintā; Com. Bruchst. 45 (ed. Ribbeck S. 119): *sentin senem esse tactum trīgintā minīs?* Plaut. Epid. 296: *ad quadrāgintā fortasse eam posse emī minumō minās;* Verg. Aen. 1, 703: *quingvāgintā intus famulae;* Mart. 7, 9, 1: *cum sexāgintā numeret Cascellius annōs;* Caes. b. G. 4, 12, 3: *in eō proeliō ex equitibus nostris interficiuntur quattuor et septuāgintā;* Plaut. Most. 906: *nempe octōgintā debentur huic minae?* Cic. Cat. maj. 10, 34: *audire tē arbitror, Scīpio, hospes tuus avītus Masinissa quae faciat hodiē, nonāgintā nātus annōs.*

Altir. tricha, 'dreissig'; cethorcha, cōica, sesca, sechtmoga, ochtmoga, nōcha.

Armen. ere-sun, 'dreissig'; kharrasun, 'vierzig'; yisun, 'funfzig'; wathsun, 'sechzig'; evthanasun, 'siebenzig'; uthsun, 'achtzig'; innsun, 'neunzig'.

Altind. trin-çāt, 'dreissig' (RV. 3, 9, 9; 6, 59, 6); catvārīn-çāt, 'vierzig' (RV. 1, 126, 4; 2, 18, 5); pañca-çāt, 'fünfzig' (RV. 2, 18, 5; 4, 16, 3).

Altostpers. thrīçata, 'dreissig'; cathwareçata, 'vierzig'; pañcaçata, 'fünfzig'.

Ruht auf dem selben Grunde wie der Schlusstheil von εἴ-κοσι, alt *Fel-*-κοσι, 'zwanzig' (Seite 105). Sehr wahrscheinlich aber sind die Formen auf -κοντα alte ungeschlechtige Pluralformen, die uralte Vocaldehnung (wie in *quadrā-gintā*, eigentlich 'vier Zehene') im Lateinischen am Zähsten festhielten. κοντό-ς, 'Stange', eigentlich der 'Stecher' oder 'Stösser'.

Od. 9, 487: αὐτὰρ ἐγὼ χεῖρεσσι λαβὼν περιμήκεα κοντὸν ὥσα παρέξ (nämlich ‚das Schiff‘). Hdt. 2, 136: κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην, ὅ τι πρόσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κοντῷ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἶρυσαν. Eur. Alk. 254: ἔχων χερ’ ἐπὶ κοντῷ Χάρων μ’ ἔδη καλεῖ.

Schliesst sich an κεντ- ‚stechen‘ (Seite 312) ganz wie zum Beispiel φιλό-σπονδο-ς ‚Opferspenden liebend‘ (Aesch. Ch. 292) an σπένδ-ειν ‚opfernd ausgiessen‘ (Il. 11, 775; 16, 227).

κόνδα-κ (κόνδαξ), etwa ‚Pflockspiel‘.

Rufin (in Anthol. 5, 61, 1): τῇ κυανοβλεφάρῳ παίζων κόνδακα Φιλίππη.

Schliesst sich wohl unmittelbar an das Vorausgehende, mit beachtenswerther, vielleicht dialektischer, Erweichung des Dentals. Das Suffix wie in πάσσακ- ‚Pflock‘ (Ar. Ach. 763), στόμφακ- ‚Betrüger‘ (Ar. Wolken 1367), φένακ- ‚Betrüger‘ (Ar. Frösche 909), πλούτακ- ‚ein sehr reicher‘ (Eupol. bei Athen. 6, 236, F) und sonst.

κόνδυ, ein Trinkgefäss.

Pankratēs (bei Athen. 11, 478, A): αὐτὰρ ὁ γε σπείσας ἐκ κόνδους ἀργυρέοιο νέκταρ. Athenaios (11, 477, F) bezeichnet es als ποτήριον Ἀσιατικόν und führt auch aus Nikomachos (Athen. 11, 478, A) die damit übereinstimmenden Worte an τὸ δὲ κόνδυ ἐστὶ μὲν Περσικόν.

Offenbar ungrischisch.

κόνδυλο-ς ‚Geschwulst‘; ‚Knochengelenk‘; ‚Faustschlag‘.

Hippokr. 3, 520: ἐσθίεται οὗτος (nämlich ὁδοῦς), μάλιστα ὁ πέμπτος. ἐκ μέσου μὲν κόνδυλον εἶχεν. 3, 528: ὁ ἔσχατος (nämlich ὁδοῦς) εἶχεν ἄνωθεν τοῦ οὔλου δύο κονδύλους, ἓνα μὲν κατὰ βρῶμα, ἓνα δὲ ἐπὶ θάτερον. — Arist. Thierk. 1, 58: δακτύλου δὲ τὸ μὲν καμπτικὸν κόνδυλος, τὸ δ’ ἄκαμπτον φάλαγξ. — Ar. Wesp. 254: εἰ νῆ Δί’ αὐθις κονδύλοις νουθετήσῃς ἡμᾶς. 1503: ἀπολῶ γὰρ αὐτὸν ἐμμελεῖα κονδύλου. Friede 123: ἔξει’ ἐν ὥρᾳ κολλύραν μεγάλην καὶ κόνδυλον ὅψον ἐπ’ αὐτῇ.

Der Suffixform geschah zuletzt unter κόνδυλο-ς, eine Art Kuchen (Seite 308) Erwähnung. Eine nahzugehörige Bildung ist offenbar κόνδο-ς ‚hornartige Hervorragung, Wirbelknochen‘ (Hesych: κόνδοι· κεραῖαι· ἀστράγαλοι), das mit altind. *kanda-s*, ‚Wurzelknolle, Zwiebel‘ (Mbh.; Bhartṛ.) übereinstimmt und von Fick (1⁴, 28) sicher richtig auch mit lit. *kandūlas* ‚Kern‘ zusammengestellt wird.

κόγχο-ς ‚Muschel‘; ‚gekochte nicht durchgeriebene Linsen‘.

Ar. Bruchst. 34: κόγχοι μύες καστρεῖα. Ariston. (bei Athen. 3, 87, A): κόγχος ἦν βάπτων ἄλλων ὁμοίως. — Athen. 4, 159, F: μεθ’ ὧν μηδὲν τῶν πολυτελῶν, ἀλλὰ καὶ τὴν πολυθρύλλητον ἔχης φακὴν ἢ τὸν καλούμενον κόγχον. Timon (bei Athen. 4, 160, A): λειπῇ δὲ καὶ αὐαλέη ἐνὶ κόγχῃ Ἑλλήνων ἢ πᾶσα περισσοτέρητος οἰζύς.

Altind. *ṣaṅkhā-s* ‚Muschel‘, als Blasinstrument ein Attribut Vishnus‘ (Mbh.; Bhag.).

κῶνο-ς ‚Kegel‘, ‚kegelförmiger Kreisel‘; ‚Zapfen der Pinie, Fichte ff.‘; ‚Helmspitze‘.

Arist. probl. 3, 9: ἔστι γὰρ κῶνος, οὗ ἡ βάσις κύκλος. Theophr. vertig. 5: διόπερ συμβαίνει καθάπερ ἐν τῷ αὐτῷ στέφειν τὴν κεφαλὴν καὶ ὅσῳ ἂν ἐλάττω κύκλον μᾶλλον, ὁξύτερος γὰρ ὁ κῶνος. — Hesych erklärt: κῶνον . . . καὶ στρόβιλος und κῶνοι· οἱ θύρσοι. καὶ στρόβιλοι. καὶ οἱ στρόμβοι. — Theophr. Pflanz. 3, 9, 5: ἡ δὲ πίτς δοκεῖ τῆς πείκης διαφέρειν τῷ λιπαρωτέρῳ τε εἶναι . . . ἔτι δὲ τὸν κῶνον ἐλάττω φέρειν καὶ περικότα μᾶλλον καὶ τό κάρυον πιττωδέστερον. Diosk. 1, 87: πιτυῖδες δὲ καλοῦνται ὁ καρπὸς τῶν πιτύων καὶ τῆς πείκης ὁ εὐρισκόμενος ἐν τοῖς κῶνοις. Theokr. 5, 49: βάλλει δὲ καὶ ἅ πίτς ὑπόθε κῶνως. — Dazu: περι-κωνέειν, mit Pech (das aus den Zapfen der Fichten ff. gewonnen wird) umstreichen, putzen; Ar. Wespen 600: τὸν σπόγγον ἔχων ἐκ τῆς λεκάνης τὰμβάδι' ἡμῶν περικωνεῖ.

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit lat. *cō-t-* ‚Wetzstein‘ (Hor. a. p. 304: *fungar vice cōtis, acūtum reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandā*), und als ursprüngliche Bedeutung lässt sich ‚der Geschärfte, der Gespitzte‘ muthmaassen. So wird altind. *ṛā* ‚schärfen, wetzen‘ (RV. 8, 15, 7: *vāṅram ṛi-ṛā-ti dhishānā*, ‚den Donnerkeil wetzt Somadarbringung‘) die verbale Grundlage bilden und das von ihm ausgegangene, ursprünglich participielle, altind. *ṛāna-s* ‚Schleifstein‘ (Gramm.) entspricht wohl genau. Es würde sich also um das selbe Suffix handeln, wie es schon in *ὑπνο-ς* ‚Schlaf‘ (Seite 153) und sonst entgegentrat. Wie weit nun etwa auch noch lat. *cuneo-s* ‚Keil‘ (Plaut. Stich. 619) und altn. *hein* ‚Wetzstein‘ hieher gehören können, verfolgen wir hier nicht weiter. Fick 1⁴, 425 führt das letztere auf ein altes **koini-s* ‚Schärfe, Spitze‘ zurück, mit dem er altostpers. *ṣaēni* ‚Spitze, Gipfel‘ identificirt.

κῶνωπ- (κῶνωψ), ‚Mücke‘.

Aesch. Ag. 892: ἐν δ' ὀνείρασι λεπταῖς ὑπαὶ κῶνωπος ἐξηγειρόμην ῥιπαῖσι θωῦσσοντος. Hdt. 2, 95: πρὸς δὲ τοὺς κῶνωπας ἀφθόγους ἔοντας τάδε σφί ἐστι μεμηχανημένα . . . οἱ γὰρ κῶνωπες ἐπὶ τῶν ἀνέμων οὐκ οἰοὶ τέ εἶσι ὑψοῦ πέτεσθαι . . . οἱ δὲ κῶνωπες, ἣν μὲν ἐν ἱματίῳ ἐνελιζάμενος εὖδῃ ἢ σινδόνι, διὰ τούτων δάκνουσι, διὰ δὲ τοῦ δικτύου οὐδὲ πειρέονται ἀρχήν. Arist. Thierk. 4, 71: ἔχει . . . ἔνια ὅλον γλῶτταν . . . καὶ οἱ κῶνωπες τούτῳ κεντούσιν.

Etymologisch dunkel.

κῶνειο-ν ‚gefleckter Schierling‘; ‚Schierlingstrank‘.

Hipp. 3, 20: πυρήσθω κωνείου φύλλοισιν ἐπὶ πῦρ ἐπιβάλλων ἐννέα ἡμέρας. Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: τὸ δὲ κῶνειον ἄριστον περὶ Σούσα καὶ ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τύποις. — Ar. Frösche 1051: γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας κῶνεια πιεῖν. Plat. Lys. 219, E: ὅλον εἰ αἰσθάνοιτο αὐτὸν κῶνειον πεπωκότα, ἄρα περὶ πολλοῦ ποιοῖτ' ἂν ὄλον, εἴπερ τοῦτο ἡγοῖτο τὸν νῖδον σώσειν;

Dunkler Herkunft. Auch die Entwicklung der Suffixform mit dem suffixalen Schlusstheil *io* ist nicht deutlich.

κινάκη-ς ‚Schwert‘.

Nur Soph. Bruchst. 958: *κινάκης*.

Wird nicht verschieden sein von dem gleichbedeutenden *ἀκινάκης* (1, Seite 42), mit dem es im Etym. M. (514, 27) erklärt wird. Also un-griechisch.

κινάβρα ‚Bocksgeruch‘; ‚Geruch des Schweisses unter den Achseln‘.

Luc. bis accus. 10: *οἷς ἡ τρις τοῦ ἔτους ἀνιόντες ἐπιλεξάμενοι τράγον ἔνορχιν θύουσι μοι πολλῆς τῆς κινάβρας ἀπόζοντα*. — Poll. 2, 77: *ἡ δ' ἐν τοῖς τράγοις θυσώδια, ὥσπερ καὶ ἡ ἐν ταῖς μασχάλαις, κινάβρα καλεῖται*.

Wird von Fick 14, 387 zusammengestellt mit *κενέβρειο-ς*, von verrecktem Vieh (Seite 312). Dabei würde die verschiedene vocalische Färbung der beiden Wörter noch weiterer Erläuterung bedürfen. Ob sie auf dialektischer Verschiedenheit beruht?

κινάδος ‚Thier‘, insbesondere ‚Fuchs‘; dann ‚verschlagener Mensch‘.

Soph. Aias 103: *ἡ τοῦ περικριπτον κινάδος* (Odysseus ist gemeint) *ἐξήρου μ' ὅπου*; Ar. Wolken 448: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . κύρβις, κρόταλον, κινάδος, τρύμη*. Vögel 430: *πυκνότατον κινάδος, σόφισμα, κύρμα*. — Hesych erklärt *κινάδος* ‚θηρίον. ὄφις‘. — Alte Erklärung zu Theokr. 5, 25 lautet: *οἱ Σικελιῶται τὴν ἀλώπεκα κινάδον* (so!) *προσαγορεύουσιν*. Arrian. hist. Ind. 8, 8: *ἐπελθόντα αὐτόν* (d. i. Herakles) *πᾶσαν γῆν καὶ θάλασσαν καὶ καθήραντα δὲ τί περ κακὸν κινάδος*. Demokrit. bei Stob. flor. 44, 18: *ὅκωσπερ περὶ κινάδεων τε καὶ ἐρπετέων γεγραφαται τῶν πολεμίων*.

Dunklen Ursprungs. Ob man seiner Bildung nach etwa *ἄδος* ‚Sättigung, Ueberdruss‘ (1, Seite 136) vergleichen kann?

κινάθισματ ‚das Rauschen‘.

Nur Aesch. Prom. 124: *τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω πέλας οἰωνῶν*?

Führt zunächst auf ein Verbum **κινάθιζειν* ‚rauschen‘; weiter vielleicht auf ein Nomen **κινάθι-* oder **κινάθο-*, das sich seiner Bildung nach etwa mit *ἄμαθο-ς* ‚Sand‘ (1, Seite 220) und anderen neben ihm genannten Wörtern auf *θο* würde vergleichen lassen. Zusammenhang mit *κινέειν* ‚bewegen‘ (siehe etwas weiterhin) ist ganz unwahrscheinlich.

κινάρᾱ, Nebenform zu *κυνάρᾱ* (siehe später).

Athenaios 2, 70, A sagt: *κινάρα. ταύτην Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι κυνάραν καλεῖ*.

κινέειν ‚bewegen‘.

Il. 2, 147: *ὥς δ' ὅτε κινήσει ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών*. Il. 10, 158: *τὸν παρστάς ἀνέγειρε . . Νέστωρ, λὰξ ποδὶ κινήσας*. Il. 16, 264: *τοὺς (nämlich σφῆκας) δ' εἴ περ παρὰ τις τε κιὼν ἄνθρωπος ὁδίτης κινήσει Ἀφέκων*. Il. 17, 200: *κινήσας ῥα κάρη προτὶ Φὸν μυθήσατο θυμόν*. Od. 8, 298: *οὐδέ τι κινήσαι μελέων ἔεν οὐδ' ἀναφείραι*. Il. 2, 144: *κινήθη* (bewegte sich) *δ' ἄγορῇ φῆ κύματα μακρὰ θαλάσσης*. — Dazu: *ἀπόκλινο-ς* ‚das Entfliehen‘; ein komischer Tanz; Ar. Ritter 20: *ἀλλ' εὐρέτιν' ἀπόκινον ἀπὸ τοῦ δεσπότου* (zu vergleichen Ar. Vögel 1011: *ὑπ-απο-*

κίνει τῆς δόου). — Athen. 14, 629, C: τὴν δ' ἀπόκινων καλουμένην ὄρχησιν, ἧς μνημονεύει Κρατῖνος . . . ὕστερον μακτρισμὸν ὀνόμασαν. Poll. 4, 101: βακτριασμός δὲ καὶ ἐπόκινος καὶ ἀπόσεις . . . ἀσελγῇ εἶδη ὀρχήσεων ἐν τῇ τῆς δασύος περιφορᾷ.

Führt als abgeleitetes Verbum zunächst auf ein Nomen zurück, und zwar wahrscheinlich dasselbe *κίνο-ς ‚Bewegung‘ (?), wie es noch in dem eben angeführten ἀπό-κίνο-ς ‚das Entfliehen‘ enthalten ist. Als Suffix löst sich darin das selbe νο ab, wie es zuletzt noch in κῶνο-ς ‚Kegel‘ (Seite 318) entgegentrat, als Verbalgrundform aber ergibt sich κι- ‚gehen‘ (Seite 222), aber mit der selben Causativbedeutung ‚gehen machen, in Bewegung setzen‘, wie sie zum Beispiel auch für das active *κί-νῶ-μι (a. a. O.), das aus dem medialen κί-νυσθαι ‚sich bewegen‘ sich ergibt, mit Sicherheit angenommen werden konnte. Ganz genau stimmt in seiner Bildung φθινέειν ‚schwinden, vergehen‘ (φθινίσαντ- Hipp. 3, 705; Plut. mor. 117, C; Luk. Paras. 57) überein, das von φθι- ‚schwinden, vergehen‘ (ἐφθιεν Il. 18, 446; ἐφθιτο Il. 18, 100; Od. 4, 363; 8, 581) ausging.

κινώπετο-ν ein wildes Thier.

Kall. Zeus 25: πολλὰ δὲ Καρνίωνος ἄνω διεροῦ περ ἐόντος ἰλυοὺς ἐβάλλοντο κινώπετα. Nik. ther. 27: ἐνὶ βήσσης ἐσχατιῇ, ὅθι πλεῖστα κινώπετα βόσκεται ὕλην. 195: μορφῇ δ' ἰχνευτᾷο κινωπέτου οἶον ἀμυδρῆς ἱκτιδος. 488: ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπεται βόσκεται ὕλην . . . οὗς ἔλοπας λίβυάς τε πολυστεφῆας τε μυάγρους φράζονται.

Gehört wohl unmittelbar zu dem gleichbedeutenden κνώπ- (Nik. ther. 499; 520; 751; Bruchst. 74, 44), so dass sein erster Vocal sich in ganz ähnlicher Weise entwickelte, wie es in Bezug auf das ο von κόνυζα, eine stark riechende Pflanze (Seite 316), vermuthet wurde. — Die Suffixform wie in ἐρπετό-ν ‚kriechendes Thier‘ (Eur. Andr. 269; Ar. Vögel 1069) und δακυτό-ν ‚beissendes Thier‘ (Ar. Vögel 1069; Theophr. 9, 19, 3), die allerdings anders betont sind.

κίταιδο-ς ‚widernatürlich unzüchtig‘.

Plat. Gorg. 494, E: ὁ τῶν κιναιδῶν βλος, οὗτος οὐ δεινὸς καὶ αἰσχυρὸς καὶ ἄθλιος; Plut. mor. 126, A: μηδὲν διαφέρειν ὀπισθεν τινα ἢ ἔμπροσθεν εἶναι κιναιδῶν.

Ob möglicher Weise zusammenhängend mit κνιδ- ‚schaben, kratzen‘ (Athen. 2, 51, B: συγκόμορα . . . ἅπερ οἱ ἐπιχώριοι ἐπὶ βραχὺ κνίσαντες σιδηρίῳ ἐῷσιν ἐπὶ τοῦ φυτοῦ) und weiterhin κνήθειν ‚reiben, jucken‘ (Arist. Thierk. 9, 14. Dazu κνησμός-ς ‚Jucken, Kitzel‘ Hipp. 3, 549; Diphil. bei Athen. 3, 90, A), so dass sich sein ι ebenso entwickelt haben würde, wie es für das Vorausgehende vermuthet wurde.

κί-νυσθαι ‚sich bewegen‘, siehe unter κι- ‚gehen‘ (Seite 222).

κινυρός-ς ‚jammernd‘.

Il. 17, 5: ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖν' ὥς τις περὶ πόρτακι μήτηρ πρωτότοκος κινυρή. Ap. Rh. 4, 603: ἀμφὶ δὲ κοῦραι Ἠλιάδες . . . μύρονται κινυρὸν μέλαι γόον.

Das Suffix wie in *ἐχυρό-ς* ‚stark, fest‘ (1, Seite 383), *ὀχυρό-ς* ‚haltbar, fest‘ (1, Seite 527), *λιγυρό-ς* ‚hell tönend‘ (II. 5, 526; 11, 532; 13, 590), die zu Grunde liegende Verbalform aber ist nicht deutlich. An Zusammenhang mit *καναχή* ‚Geräusch, Klang‘ (Seite 306) wird man kaum denken dürfen.

κιννάβαρι-, der eingetrocknete rothe Saft des Drachenblutbaums.

Theophr. Steine 58: *γίνεται δὲ καὶ κιννάβαρι τὸ μὲν αὐτοφυὲς τὸ δὲ κατ' ἐργασίαν. αὐτοφυὲς μὲν τὸ περὶ Ἰβηρίαν σκληρὸν σφόδρα καὶ λιθώδες, καὶ τὸ ἐν Κόλχοις . . . τὸ δὲ κατ' ἐργασίαν ὑπὲρ Ἐφέσου μικρὸν ἐξ ἐνὸς τόπου μόνον. ἔστι δ' ἄμμος ἣν συλλέγουσι λαμπυρίζουσαν καθάπερ ὁ κόκκος. — Dazu: κινναβάρινο-ς ‚zinnoberroth‘; Arist. Thierk. 2, 28: *ἐκεῖνος* (nämlich Ktesias) γὰρ τὸ ἐν Ἰνδοῖς θηρίον, ᾧ ὄνομα εἶναι μαρτυχοῦσαν, τοῦτ' ἔχειν ἐπ' ἀμφοτέρᾳ φησι τριστοίχους τοὺς ὀδόντας . . . τὸ δὲ χρῶμα κινναβάρινον.*

Ungriechischen Ursprungs. Photios führt aus Diokles die Nebenform *τιγγάβαρι* (*τιαγγάβαρι* wird verschrieben sein) an. Etwas weiterhin bietet er: *τιγγάβαρι καὶ κιννάβαρι, τὸ μὲν αὐτοφυὲς περὶ Ἰβηρίαν καὶ Κόλχους. κιννάμωμο-ν* ‚Zimmt‘.

Hdt. 3, 111: τὸ δὲ δὴ κιννάμωμον ἔτι τούτων θωυμαστότερον συλλέγουσι. ὅκον μὲν γὰρ γίνεται καὶ ἥτις μιν γῆ ἡ τρέφουσά ἐστι, οὐκ ἔχουσι εἰπεῖν . . . ὄρνιθας δὲ λέγουσι μεγάλας φορέειν ταῦτα τὰ κάρφεια τὰ ἡμεῖς ἀπὸ *Θοικίλων* μαθόντες κιννάμωμον καλέομεν, φορέειν δὲ τὰς ὄρνιθας ἐς νεοσσίας. Theophr. Pflanz. 9, 4, 2: *γίνεται μὲν οὖν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα καὶ ἡ κασία καὶ ἔτι τὸ κιννάμωμον ἐν τῇ τῶν Ἀράβων χειρρονίῳ περὶ τε Σαβά καὶ Ἀδραμύτα καὶ Κιτίβαινα καὶ Μαμάλι. — Daneben: Die verkürzte Form κίναμο-ν. Nik. ther. 947: ἀμφὶ καὶ ἄγνου σπέρματα, βάλσαμόν τε καὶ ἐν κινάμοιο βαλέσθαι.*

Ungriechisch und zwar aus dem Semitischen entnommen; hebräisch (AMüller bei Bezz. 1, 276) קִנְאָם (Mos. 2, 30, 23; Sprüche S. 7, 17; Hohel. 4, 14).

κίγκαλο-ς, Name eines Fisches.

Numen. (bei Athen. 7, 326, A): *ἀκονίας κίγκάλους τε καὶ ἄλλοπιγν τράχουραν.*

Gehört möglicher Weise zum Folgenden.

κίγκλο-ς ‚Bachstelze‘.

Ar. (bei Ael. n. a. 12, 9): *ὁσφὺν δ' ἐξ ἄκρων διακίγκλισον ἥτε κίγκλος ἀνδρὸς πρεσβύτου. Arist. Thierk. 8, 47: περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμούς . . . καὶ σχοινίλος καὶ κίγκλος καὶ πύγαργος· οὗτος μέγιστος τῶν ἐλαττόνων τούτων· ἔστι γὰρ ὅσον κίχλη· πάντες δ' οὗτοι τὸ οὐραῖον κινούσιν. Autokrat. (bei Ael. n. a. 12, 9): τοῖν ἰσχύοις τὸ μὲν κάτω τὸ δ' αὖ εἰς ἄνω ἐξαιρούσα, οἷα κίγκλος ἄλλεται. Ael. n. a. 16, 3: διασεῖει (nämlich *κερκίων*) τὸν ὄρρον, ὥσπερ οὖν καὶ οἱ κίγκλοι.*

Wird im nächsten Zusammenhang mit *κίγκλιζειν* ‚in wippende oder schwankende Bewegung bringen‘ (siehe etwas weiterhin) stehen und mit

ihm auf einer alten Reduplicationsbildung beruhen, als deren einfache Grundlage man etwa *κελ- ‚sich bewegen, sich rasch bewegen‘ (in κέλητ- ‚Rennpferd‘; Od. 5, 371; Hdt. 7, 86) wird ansehen dürfen.

κιγκλίδ- (κιγκλίδς) ‚Gitterthür, Schranken‘.

Ar. Ritter 641: τῷ πρωκτῷ θένων τὴν κιγκλίδ' ἐξήραξα. Wespen 124: ὁ δ' ἀνεφάνη κνεφαῖος ἐπὶ τῇ κιγκλίδι. 775: οὐδεὶς σ' ἀποκλείσει θεσμοθέτης τῇ κιγκλίδι. Plut. Caes. 68: τῷ μὲν νεκρῷ περισωρεύσαντες ἐξ ἀγορᾶς βάθρα καὶ κιγκλίδας καὶ τραπέζας ὑψήσαν αὐτοῦ καὶ κατέκτανσαν.

Wurde als offenbar mit lat. *cancro-* (in der Mehrzahl; Paul. ex Fest.: *cancrī dicēbantur ab antiqvis, qui nunc per dēminūtiōnem cancelli*) und *cancelli* ‚Gitter, Schranken‘ (Varro r. r. 3, 5, 4; Ov. am. 3, 2, 64) in Zusammenhang stehend und vielleicht auf einer alten Reduplicationsbildung beruhend schon unter κάκαλον ‚Mauer‘ (Seite 231) aufgeführt.

κιγκλίζειν (aus *κιγκλίδ-jein) ‚in wippende oder schwankende Bewegung bringen‘.

Theogn. 303: οὐ χρεὶ κιγκλίζειν ἀγαθὸν βίον, ἀλλ' ἀτρεμίζειν. Ar. (bei Ael. n. a. 12, 9): ὁσφὺν δ' ἐξ ἄκρων δια-κίγκλισον ἥτε κίγκλος.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit κίγκλος ‚Bachstelze‘ (Seite 322).

κίνδο-ς, vermuthlich Name einer wohlriechenden Pflanze.

Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λίνδου, κίνδου, κισθοῦ, μίνθου.

Dunkler Herkunft.

κίνδυνο-ς ‚Gefahr‘.

Theogn. 557: κίνδυνός τοι ἐπὶ ξυροῦ ἴσταται ἀκμῆς. 585: πᾶσιν τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργασιν, οὐδὲ τις οἶδεν πῇ σχήσειν μέλλει, πρὸ γήματος ἀρχομένου. Pind. Ol. 1, 81: ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει. Ol. 5, 16: αἰεὶ δ' ἀμφ' ἀρεταῖσι πόνος δαπάνη τε μάρναται πρὸς ἔργον κινδύνῳ κεκαλυμμένον. Pyth. 4, 71: τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἄλλοις; 4, 207: ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἴμενοι. Aesch. Sieben 1028: ἐγὼ σφε θάψω κἀνὰ κίνδυνον βαλὼ θάψας' ἀδελφὸν τὸν ἐμόν. Ch. 270: οὗτοι προδώσει Λοξίου μεγασθενῆς χρησμός κελεύων τόνδε κίνδυνον περᾶν. — Eine Nebenform κίνδυν- wird aus Sappho (Bruchst. 161) und Alkaios (Bruchst. 138) angeführt.

Zu altind. *khid-* ‚niederdrücken, belästigen, ermüden‘ mit der activen Form *khidāti* oder *khindāti* ‚er drückt nieder, belästigt‘ (RV. 8, 66, 3: *sám id tá'n vrtrahá akhidat khái arún iva kháidajá* ‚sie drückte der Vrtrah-tödter zusammen, wie Speichen in die Radbüchse mit dem Hammer‘) und der medialen *khidjatai* oder *khinttái* ‚er fühlt sich gedrückt, empfindet Qual, verspürt Ermüdung‘ (Mbh.; Bhāṭṭ.); — Particip *khinná-* (aus **khid-ná*) ‚niedergedrückt, ermüdet‘ (Mbh.; Manu.).

Die Suffixform *yno* ist eine seltenere, trat aber schon entgegen in ὄρκ-κῦνο-, ein grosser Seefisch (1, Seite 569), mit der Nebenform ὄρκῦν-. καίν-ειν ‚tödten‘, siehe unter καν- (Seite 305).

καινό-ς, neu⁴.

Aesch. Ch. 659: πρὸς οὐσπερ ἦκω καὶ φέρω καινοὺς λόγους. Eum. 406: καινήν δ' ὀρώσα τήνδ' ὀμιλίαν χθονὸς ταρβῶ μὲν οὐδέν. Soph. Phil. 52: ἀλλ' ἦν τι καινὸν ὦν πρὶν οὐκ ἀκήκοας κλήης. Køn. Oed. 916: οὐδ' ὅποι' ἐνὴρ ἐννοῦς τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται. Oed. Kol. 379: προσλαμβάνει κηδὸς τε καινόν. 722: τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν; 1543: ἐγὼ γὰρ ἡγεμῶν σφῶν αὖ πέφασμαι καινός. Trach. 613: φανεῖν θεοῖς θνητῆρα καινῷ καινόν ἐν πεπλώματι. 1165: φανῶ δ' ἐγὼ τοῖτοισι συμβαίνοντ' ἴσα ματτεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήγορα.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Als nächstvergleichbare Form kann man αἰνό-ς ‚furchtbar, grässlich‘ (Seite 98) bezeichnen. καί-νυσθαι ‚übertreffen‘. Ein einzelntes actives καινύτω ‚er besiege‘ wird von Hesych (καινύτω· νικάτω) angeführt.

Ist nur in sehr wenigen Formen belegt. Od. 3, 282: Φρόντιν . . ., ὃς ἐκαίνυτο φῦλ' ἐνθρόνων νῆφα κυβερνήσαι. Od. 8, 127: τῇ (nämlich παλαιμοσύνη) δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπ-εκαίνυτο πάντας ἀρίστους. Od. 8, 219: οἶφος δὴ με Φιλοκτήτης ἀπ-εκαίνυτο τόξῳ. Hes. Schild. 4: ἦ ῥα γυναικῶν φῦλον ἐκαίνυτο θηλυτεράων Φειδεῖ τε μεγέθει τε. Ap. Rh. 1, 138: Ναύπλιον, ὃς περὶ πάντας ἐκαίνυτο ναυτιλήσιν. 2, 785: ἀθλεύων Τιτίην ἀπ-εκαίνυτο πυγμαχέοντα καρτερόν.

Scheint seiner Bedeutung nach die präsentischen Formen zu καδ- ‚sich auszeichnen, übertreffen‘ (Seite 271) zu bilden, dass es aber wirklich dazu gehöre und, wie öfter vermuthet worden ist, aus *καδ-νυσθαι hervorgegangen sei, kann durchaus nicht als wahrscheinlich bezeichnet werden. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit altind. *çish-* ‚übrig lassen: *çináshti* ‚er lässt übrig‘ (TBr.), passivisch *çishjātai* ‚er bleibt übrig‘ (AV.); *vi-çish-* ‚unterscheiden, durch besondere Attribute näher bezeichnen‘, ‚auszeichnen, höher stellen‘ (Mbh.); *vi-çishṭa-* ‚durch besondere Attribute unterschieden, hervorragend, ausgezeichnet‘; *çaiṣha-* ‚das Uebrige‘ (Mbh.; Man.), dass dann also ein altes *καδ-νυσθαι zu Grunde läge?

κεινό-ς ‚leer‘ (Il. 3, 376; 4, 181; 11, 160), siehe unter κενό-ς (Seite 311). κείνο-ς ‚jener‘; äolisch κῆνο-ς (Sappho 2, 1; 12, 2; 13, 1; 51, 3; 111; Alkaös 86; Theokr. 28, 24), dorisch τῆνο-ς (Theokr. 1, 1; 4, 11; 23; 36; 120; 126).

Il. 1, 266: κάρτιστοι δὲ κείνοι ἐπιχθονίων τράφεν ἀνδρῶν. Il. 2, 330: κείνος τῶς ἀγόρευε. Il. 3, 291: κείνος ὃ γε ἐν θαλάμῳ καὶ δινωτοῖσι λέχεσιν. Pind. Ol. 1, 101: ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κείνον ἱππὶν νόμῳ Ἀιολῆτι μολπᾷ χρεῖ. Aesch. Sieben 1063: κείνος δ' ὃ τάλας ἄγοος . . . εἴσι.

Liegt neben ἐκείνο-ς (1, Seite 345), wie κεί ‚dort‘ (Seite 225) neben ἐκεῖ (1, Seite 345) und ähnlich noch andere zugehörige Formen. Das unterscheidende anlautende *ē* ist dabei noch nicht verständlich, aber auch noch anderes bedarf hier eingehenderer Erklärung.

κοινό-ς ‚gemeinsam‘.

Hes. Werke 723: μηδὲ πολυξείνου δαιτὸς δυσπέμφελος εἶναι ἐκ κοινοῦ.

Pind. Pyth. 4, 222: καταίνησάν τε κοινὸν γάμον γλυκὺν ἐν ἀλλέλοισι μῖξαι. Nem. 1, 32: κοινὰ γὰρ ἔρχονται ἐλπίδες πολυπόνων ἀνδρῶν. Nem. 4, 12: δέξαιτο δ' Αἰακιδᾶν ἡΰπεργον ἕδος, δέκα ξεναρκέϊ κοινὸν φέγγος. Ol. 7, 92: μὴ κρύπτε κοινὸν σπέρμ' ἀπὸ Καλλιάνακτος. Aesch. Prom. 613: ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς. 1092: ὦ πάντων αἰθῆρ κοινὸν φάος εἰλίσσω. Eum. 89: σὺ δ', αὐτάδελφον αἶμα καὶ κοινοῦ πατρός. Pers. 160: ἰκάνω . . . τὸ Δαρείου τε κάμὸν κοινὸν εὐνατήριον. Hdt. 8, 58: ἀπικόμενος δὲ ἔφη ἐθέλειν οἱ κοινόν τι πρῆγμα συμμῖξαι. — Dazu: κοινωνό-ς ‚Theilnehmer‘; Aesch. Schutzfl. 343: εἴπερ γ' ἀπ' ἀρχῆς πραγμάτων κοινωνὸς ἦν. Ag. 1352: καὶ γὰρ τοιοῦτου γνώματος κοινωνὸς ὢν ψηφίζομαι τι δρᾶν. Soph. Trach. 730: τοιαῦτα δ' ἂν λέξειεν οὐχ ὁ τοῦ κακοῦ κοινωνός.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Nächst vergleichbare Formen sind φοινό-ς ‚dunkelroth‘, tödtlich‘ (Il. 16, 159; Paul. Silent. in Anth. 6, 57, 2; — Hom. hymn. Ap. 362; Nik. al. 187; ther. 146; 675) und οἰνό-ς ‚Einer‘ auf dem Würfel (Seite 134). — Mit κοινωνό-ς vergleicht sich seiner Suffixbildung nach οἰωνό-ς ‚grosser Raubvogel, Weissagevogel‘ (Seite 125).
κυνάρᾱ, ein dorniger Strauch; daneben die Form κύναρο-ς (Soph. Bruchst. 651: κύναρος ἄκανθα πάντα πληθύνει γύνῃ).

Soph. Bruchst. 323: κυνᾶρα . . . Kallim. (bei Athen. 2, 70, B): περὶ τὴν Ὑγκανίην θάλασσαν καλεομένην οὖρεα ὑψηλὰ καὶ δασέα ὕλησιν, ἐπὶ δὲ τοῖσιν οὖρεσιν ἄκανθα κυνᾶρα. Skylax (oder Polemon bei Athen. 2, 70, C): ἐν δὲ τοῖς οὖρεσι πέφυκε κυνᾶρα καὶ βοτάνη ἄλλη.

Etwaiger Zusammenhang mit κύων- ‚Hund‘ (Seite 230), nach dem zum Beispiel auch die κυνός-βατο-ς (‚Hundes-Dornstrauch‘ =) ‚Hagebuttenstrauch‘ (Theokr. 5, 92; Theophr. Pflanz. 3, 18, 4) benannt wurde, ist wegen der Nebenform κινάρᾱ (S. 320) durchaus unwahrscheinlich. Wenn nicht möglicher Weise Entlehnung aus ungrischem Gebiet Statt fand, würde sich dem Suffix nach κιθάρά ‚Zither‘ (Seite 287) vergleichen lassen.

κυνέειν (aus *κυσ-νέειν), ‚küssen‘, siehe unter κυσ- (Seite 296).

κυνεή ‚Kopfbedeckung für Männer‘, insbesondere ‚Helm‘.

Il. 3, 336 = 15, 480: κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυκτον ἐθηκεν ἱππουρίν. Il. 5, 743 = 11, 41: κρατὶ δ' ἐπ' ἀμφίφαλον κυνέην θέτο τετραφάλῃρον χρυσεῖην, ἑκατὸν πολλῶν περὶ λείεσσ' ἀραρυῖαν. Il. 10, 257: ἀμφὶ δὲ Φοῖ κυνέην κεφαλῇφιν ἐθηκεν ταυρεῖην, ἀφαλόν τε καὶ ἄλλοφον, ἣ τε καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη θαλερῶν αἰζηῶν. Il. 10, 335: φέσσατο . . . κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην. Il. 16, 793: τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κρατὸς κυνέην βάλε Φοῖβος Ἀπόλλων· ἣ δὲ κυλινδομένη καναχὴν ἔχε ποσσὶν ὑφ' ἱππων αὐλῶπις τρυφάλεια. Il. 17, 294: πληῆξ' αὐτοσχεδίην κυνέης διὰ χαλκοπαρήφον. Il. 3, 316 = 23, 861: κλήρους δ' ἐν κυνέη χαλκήρεϊ πάλλον ἐλόντες. Od. 22, 102: κυνέην πάγχθαλον, ἐπὶ χροτάφοισ' ἀραρυῖαν αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι. Il. 5, 845: Ἀθήνη δὴν Ἀφιδος κυνέην. Od. 24, 231: ὑπερθεὺν αἰγέλην κυνέην κεφαλῇ ἔχε. Soph. Oed. Kol. 314: κρατὶ δ' ἡλιοσκεπὴς κυνὴ πρόσσωπα Θεσσαλὶς νυν ἀμπέχει.

Hdt. 7, 77: *Μιλίαι ... εἶχον ... περὶ δὲ τῇσι κεφαλῇσι ἐκ διφθερέων πεποιημέναις κυνέαις.*

Da die *κυνέη*, wenn auch mehrfach aus Leder (*ταυρεῖην* Il. 10, 258; *Φρινοῦ ποιφητήν* Il. 10, 262; *κτιδέην* Il. 10, 335; *αἰγελὴν* Od. 24, 231), so doch an keiner einzigen Stelle aus ‚Hundsfell‘ ist, dazu aber sehr oft auch aus Metall (*πάγκαλκον* Od. 22, 102; *χαλκήρεϊ* Il. 3, 316; 23, 861; *χρυσείην* Il. 5, 744), so kann die alte Erklärung aus *κύνεος* = *κύνειος*, ‚vom Hunde (κύν- Seite 230) stammend‘ (Il. 9, 373: οὐδ’ ἂν ἐμοὶ γε τετλαίη κύνεός περ’ ἐὼν εἰς ὅπα φιδέσθαι. Ar. Wesp. 231: ἱμᾶς κύνειος. Ar. Ritter 1399: τὰ κύνεια ‚Hundfleisch‘), wonach also die *κυνέη* zunächst eine ‚Kopfbedeckung aus Hundsfell‘ sein soll, in keiner Weise befriedigen. Ob nicht irgendwie die Bedeutung des ‚Bedeckens‘ den Ausgangspunct bildete?

κύνωπ- (κύνωψ), ‚Name einer Pflanze‘.

Theophr. 7, 7, 3: ἡ δὲ βλάστησις καὶ τούτων καὶ τῶν ἄλλων τῶν μὲν ἅμα τοῖς πρώτοις ὑετοῖς ἐστὶ μετ’ ἰσημερίαν οἷον ἀπάτης καὶ τοῦ κύνωπος.

Könnte seinem Aeussern nach zusammengesetzt sein aus *κύν-* ‚Hund‘ (Seite 230) und *ῶπ-* ‚Gesicht‘ (1, Seite 643), also ebenso wie *κυν-ῶπα* (Il. 1, 159) oder das weiblichgeschlechtige *κυν-ῶπιδ-* (Il. 3, 180; 18, 396; Od. 4, 145) ‚das Gesicht oder Auge eines Hundes habend‘ bedeuten. Ob es aber wirklich so gedacht ist?

κύνουρο-ν, ‚Klippe‘.

Nur Lykophr. 99: *Γυθαίου πλάκας, ἐν αἷσι πρὸς κύνουρα καμπύλους σχάσας πεύκης ὀδόντας* (d. i. ‚Anker‘). — Daneben die Form *κυνουριά*, die von Hesych (*κυνουρία* ὅπου μετὰ χειμῶνος κύμα ἐκβάλλει) aufgeführt wird.

Enthält als ersten Theil wohl *κύν-* ‚Hund‘ (S. 230). Ob im Schlusstheil *οὐρή*, ‚Schwanz‘ (S. 212) steckt, so dass die Klippen in einem eigenthümlichen Vergleich als ‚mit Hundeschwänzen versehen‘ bezeichnet wären? *κύνδαλο-ς* ‚Pflock‘; daneben die Form *κύνδαλο-ν* (Pollux 9, 120: *κύνδαλα γὰρ τοὺς παττάλους ὠνόμαζον*).

Komikerbruchstück (bei Pollux 10, 188): *κυνδάλους δὲ ἐχέτω ζυγὸν ἑκαστον*. Pollux erklärt vor dieser seiner Anführung: *ἰστέον ὅτι καὶ κυνδάλους τοὺς ἥλους ὀνομάζουσιν* (nämlich *οἱ κωμῳδοί*).

Ob etwa Zusammenhang besteht mit *κόνδακ-* ‚Pflockspiel‘? Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180). *καῦνο-ς* (Arkad. 64, 6 betont *καυνό-ς* und so führt auch Hesych auf: *καυνός ... κλήρος ...*) ‚Loos‘.

Kratin. Bruchst. 194: *ἀπὸ ποτέρου τὸν καῦνον ἀριθμήσεις*; Ar. Bruchst. 660: *πόσος ἔσθ’ ὁ καῦνος*;

Dunkeln Ursprungs. Vergleichbare Bildungen sind *χαῦνο-ς* ‚locker, aufgedunsen‘ (Ar. Vögel 819; Plat. Polit. 282, E), *βαῦνο-ς* ‚Feuerheerd, Ofen‘ (Etym. M. 192, 14: *βαῦνο-ς ἡ κάμινος*), *γλανυός* ‚ein Gewand‘ (Poll. 7, 48: *γλανυός δὲ εἶδος χιτῶνος*).

Die anlautende Consonantenverbindung *κν*.

κναφ - : *κνᾶπτειν* (aus **κνάφειν*) ‚Wolle aufkratzen, zerren‘. Begegnet nur in wenigen präsentischen Formen.

Xenokrat. (bei Diog. L. 4, 2, 10): *παρ' ἐμοὶ γὰρ πόκος οὐ κνᾶπτεται*. Soph. Aias 1031: *Ἐκτωρ . . . ζωστήρι περισθεις ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων ἐκνᾶπτετ' αἰέν*. Plat. Staat 10, 616, A: *ἐνταῦθα δὴ ἄνδρες . . . τὸν δὲ Ἄρδιαϊον καὶ ἄλλους . . . εἰλκον παρὰ τὴν ὁδὸν ἐκτὸς ἐπ' ἀσπαλάθων κνᾶπτοντες*. — Dazu: *κνᾶφο* - *ς* ‚Wollkamm, stachliges Marterwerkzeug‘; Hdt. 1, 92: *τὸν ἄνθρωπον τὸν ἀντιπρήσσοντα ἐπὶ κνᾶφου ἔλκων διέφθειρε*. Hesych erklärt: *κνᾶφοι* ἄκανθαι, αἷς κνᾶπτεται τὰ ἱμάτια. — *κναφεύ* - *ς* ‚Wollkratzer, Walker‘; Hdt. 4, 14: *Ἀριστέην γὰρ λέγουσι . . . ἐσελθόντα ἐς κναφήιον ἐν Προκοονήσῳ ἀποθανεῖν, καὶ τὸν κναφέα κατακλήσαντα τὸ ἐργαστήριον οὔχεσθαι*. Ar. Ekkl. 415: *ἦν γὰρ παρέχῃσι τοῖς δεομένοις οἱ κναφῆς χλαίνας*.

Unmittelbar zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Vermuthen lässt sich weiterhin Zusammenhang mit *κνη* - ‚schaben, kratzen‘ (siehe Seite 328) und mit altind. *kshan* - : *kshanāuti* ‚er verletzt, verwundet‘ (Cat. Br.; Ragh.).

κνέωρο - *ς* (Theophr. Pflanz. 1, 104) oder auch *κνέωρο* - *ν* (Theophr. Pflanz. 6, 1, 4; Diosk. 4, 170), eine Nesselart.

Theophr. Pflanz. 6, 2, 2: *δύο δὲ εἶδη καὶ τοῦ κνεώρου· ὁ μὲν γὰρ λευκὸς ὁ δὲ μέλας. ἔχει δὲ ὁ μὲν λευκὸς τὸ φίλλον δερματῶδες, πρόμηκες, ὁμοιόσχημον τρόπον τινὰ τῇ ἐλάφῃ, ὁ δὲ μέλας οἶον ἢ μυρική σαρκῶδες· ἐπίγειος δὲ μᾶλλον ὁ λευκός*.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an *κνη* - ‚kratzen, reiben, schaben‘ (siehe Seite 328), dass es also wohl zunächst ‚Jucken verursachend‘ bedeutete, wie zum Beispiel das nahzugehörige *κνησιᾶν* (Ar. Ekkl. 919; Plat. Gorg. 494, E) die Bedeutung ‚nach Reiben oder Kratzen verlangen, Jucken empfinden‘ hat. Was aber die Suffixform anbetrifft, so darf man vielleicht vermuthen, dass sich die Vocale *εω* ebenso entwickelten, wie zum Beispiel im Genetiv *βασιλέως* ‚des Königs‘ (Aesch. Pers. 58; 151) neben homerischem *βασιλῆφος* (Il. 1, 340; 410), dass also ein altes **κνήφορο* - *ς* zu Grunde lag, das sich seinem Suffix nach mit *πίφαρό* - (Hippokr. 1, 402 und 403; aus altem *πίφαρο* -) = altind. *pī-vará* - ‚fett‘ (Mbh.) würde vergleichen lassen.

κνέφας - ‚Dunkelheit‘.

Il. 1, 475: *ἦμος δ' ἠΐφελιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν*. Il. 24, 351: *δὴ γὰρ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλυθε γαῖαν*. Aesch. Pers. 357: *ὥς εἰ μελαίνης νυκτὸς ἕξεται κνέφας*. — Dazu: *γνόφο* - *ς* ‚Verfinsterung‘ (siehe besonders).

Die übliche Zusammenstellung mit lat. *crepusculo* - *m* ‚Dämmerung‘ (Plaut. Cas. 40) und altind. *kshāp* - ‚Finsterniss, Nacht‘ (RV. 1, 64, 8; 1, 79, 6; 1, 116, 4) bietet zu grosse lautliche Schwierigkeiten, um für wahrschein-

lich gelten zu können. — Des Suffixes *ας* geschah zuletzt unter *πτέρας*-, 'Besitzthum' (Seite 263) Erwähnung.

κνέφαλλο-ν 'Polster, gepolstertes Lager'; lesbisch *γνόφαλλο-ν* (siehe später).

Eur. Bruchst. 676: *σχεδὸν χαμεύνη σύμμετρος Κορινθίας παιδός, κνεφάλλον δ' οὐχ' ὑπερτείνεις πόδα*. Ar. Bruchst. 19: *ἐκ τοῦ δωματίου γε νῦν φέρε κνέφαλλον ἅμα καὶ προσκεφάλαιον τῶν λινῶν*. Theopomp. (bei Poll. 10, 42): *ὠνεῖτο δέρμα θηρός . . . ῥάψας ὅλον κνεφάλλον* (hier also 'Füllung des Polsters') *ἔσαξεν*. Plat. kom. Bruchst. 97: *ὥσπερ κνεφάλλων ἡ πτίλων σεσαγμένως*.

Gehört wohl unmittelbar zu *κναφ-* 'Wolle aufkratzen' (Seite 327), so dass zunächst nur 'aufgekratzte Wolle' damit bezeichnet sein wird. — Die selbe Suffixform findet sich in *μέταλλο-ν* 'Erzgrube, Bergwerk' (Hdt. 4, 185; 5, 17; 6, 47; Thuk. 1, 100; 2, 55).

κνόο-ς siehe unter *κνῦειν* (Seite 334).

κνη-: *κνην* (Hdt. 7, 239, wo gewiss nicht *κνᾶν* zu lesen ist) 'reiben, kratzen, schaben', mit präsensischen Formen wie *ἐπι-κνᾶ* (Ar. Vögel 1582; aus **κνήω*, **κνήω*), *ἐπι-κνής* (Ar. Vögel 1586; aus **κνήεις*, **κνή-εις*), *κνῆ* (Plut. mor. 61, E; aus *κνᾶ-ει*, für **κνήει*), medial *κνήσθαι* (Plat. Gorg. 494, C), *κνᾶται* (Plut. Pomp. 48), *κνώμενο-ς* (Plut. Gorg. 494, C; Arist. Thierk. 9, 38), aoristischen wie *κνή* (Il. 11, 639, wo Naucks Aenderung in *κνέε* sich kaum empfehlen dürfte) und *ἐξ-έκνησε* (Hdt. 7, 239) und anderen.

Il. 11, 639: *ἐπὶ δ' αἴγειον κνή τυρὸν κνήσσι χαλκῆη*. Hdt. 7, 239: *δελτίον δίπτυχον λαβὼν τὸν κηρὸν αὐτοῦ ἐξ-έκνησε* und *τὸν κηρὸν κνήν κελεύουσα*. Ar. Vögel 533: *ἐπι-κνώσιν τυρόν, ἔλαιον, σίλφιον*. Xen. mem. 1, 2, 30: *λέγεται τὸν Σωκράτην . . . εἰπεῖν, ὅτι ὑἱὸν ἀντὶ δοκοῖη πάσχειν ὁ Κριτίας, ἐπιθυμῶν Εὐθυδήμῳ προσ-κνήσθαι* (sich reiben) *ὥσπερ τὰ ἴδια τοῖς λίθοις*. Luk. salt. 2: *κάθῃσαι τὸ ὅμοιον πεπονθὼς τοῖς τὰ ὡτα περὶ κνωμένοις*. — Dazu: *κνήθειν* 'kratzen, Jucken verursachen, reizen' (siehe besonders).

Dazu goth. *hnasqnu-s* 'weich'; Mth. 11, 8: *mannan hnasqunjaim vastjōm gavasidana* (μαλακοῖς ἱματίοις ἡμφιεσμένον); — dazu nhd. *naschen*, ahd. *nascōn* (aus **hnascōn*).

Bei Fick (14, 391) wird als alte Grundlage *khan* 'graben, ausgraben' (RV. 4, 50, 3: *tūbhjam khâtās avatās* 'dir sind Brunnen gegraben'; RV. 10, 145, 1: *imām khanāmi āushadhīm* 'diese Pflanze grabe ich aus') angenommen, das doch in der Bedeutung etwas abweicht.

κνηκός 'gelblich, grau'; dorisch *κνᾶκό-ς* (Theokr. 7, 16; Agath. in Anth. 6, 32, 4).

Theokr. 7, 16: *ἐκ μὲν γὰρ λασίοιο δασύτριχος εἶχε τράγοιο κνακὸν δέρμ' ὦμοισι*. Agath. (in Anth. 6, 32, 4): *Πανὶ . . . κνακὸν ὑπηγήτα τόνδ' ἀνέθηκε τράγον*. Babr. 113, 2: *κνηκὸν . . . λύκον*. — Dazu: *κνηκο-ς* 'Färbedistel, Safflor'; Arist. Thierk. 5, 92: *αὐται* (d. i. *ψυχαί* Schmetterlinge) *δὲ σκληρόν* (nämlich *τίκτουσι*), *ὅμοιον κνήκου σπέρματι*. Theophr. Pflanz.

6, 1, 3: ἄκανος, ἡρύγγιον, κνήκος· ταῦτα γὰρ καὶ τὰ τοιαῦτα ἐπὶ τῶν φύλλων ἔχει τὴν ἄκανθαν δι' ὃ καὶ φυλλάκανθα καλεῖται. 6, 4, 5: τῆς κνήκου δ' εἶσιν (nämlich διαφοραὶ)· ἡ μὲν γὰρ ἀγρία ἢ δ' ἡμερος. — κνάκ-, 'weisse Milch'; Hesych führt auf κνάξ· γάλα λευκόν.

Fick (1⁴, 391) vermuthet Zugehörigkeit zu altind. *kāncanā-m* 'Gold' (Man.; Mbh.; *kāncana-* auch 'golden' Man.; Rām.) und vergleicht in Bezug auf seine lautliche Entwicklung *θανάτο-ς* 'sterblich' (Pind. Ol. 1, 30; 6, 50; 13, 31) neben altind. *dhvāntā-* 'dunkel' (RV. 10, 73, 2 und 11; 10, 113, 7). Es würde bei der Zusammenstellung aber auch noch anderes zu erwägen sein.

κνήθ-ειν 'reiben, kratzen, Jucken verursachen, reizen'; medial κνήθεσθαι, 'sich reiben, sich kratzen, Jucken empfinden'.

Straton (in Anth. 12, 238, 8): εἰς γὰρ ἀμοιβήν, ὡς λέγεται, κνήθειν οἶδεν ὄνος τὸν ὄνον. Ar. Ritter 771: κατα-κνησθεῖην (ich möge zerrieben werden) ἐν μυτερωτῇ μετὰ τυροῦ. Nik. ther. 944: κατα-κνήθειν τε χαμηλὴν ἱππεῖον λειχῆνα. Dichter bei Plut. mor. 462, E: καὶ γὰρ κάπρον... παῖς δ' ἂν νεογνὸς χειρὶ προσ-κνήθων νέεσσι κλίνει παλαιστοῦ παντὸς εὐμαρέστερον. — Arist. Thierk. 9, 14: διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἔλκη. Timoth. 2, 4, 3: κατὰ τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας ἑαυτοῖς ἐπισωρεύουσιν διδασκάλους κνηθόμενοι τὴν ἀκοήν. — Dazu: κνηστό-ς 'gerieben'; Athen. 3, 111, D: κνηστός ἄρτος ποῖός παρὰ Ἰωσι, Ἀρτεμίδωρος δ' Ἐφεσῖός φησιν. — κνήστι-ς 'Schabmesser'; 'das Jucken, Reiz'; Il. 11, 640: ἐπὶ δ' αἶγειον κνή τυρὸν κνήστι χαλκείῃ. — Opp. Fischf. 2, 427: ἀντίκα οἱ κνήστις μὲν ἐπὶ χροῦ θερμὸν ἔρευθος φοινίσσει.

Ging von κνη- 'reiben, kratzen, schaben' (Seite 328) aus, wie πλήθειν 'voll sein' (Il. 5, 87; 11, 492; 18, 484) von πλη- 'füllen' (πλήτο 'es wurde erfüllt' Il. 17, 499; 18, 50; 21, 16), πρήθειν 'anzünden' (ἐν-ἐπρηθον 'sie zündeten an' Il. 9, 589) von πρη- 'anzünden, verbrennen' (πῖμ-πρη-σι 'er verbrennt' Eur. Tro. 893; Arist. Thierk. 3, 107), νήθειν 'spinnen' (Plat. politic. 289, C) von νη- 'spinnen' (νη-θέντ- 'gesponnen' Plat. polit. 282, E). — Das Suffix von κνήστι-ς wie in κύστι-ς 'Harnblase' (Seite 297).

κνημό-ς 'Bergwald'.

Il. 2, 820: Ἀφροδίτη, Ἰδης ἐν κνημοῖσι θεὰ βροτῶν εὐνηθεῖσα. Il. 21, 449: βοῦς βουκολέεσκες Ἰδης ἐν κνημοῖσι πολυπτύχον ὕληφέσσης. Od. 4, 337: ὡς δ' ὁπότε... ἔλαφος... κνημοὺς ἐξερέησι καὶ ἄγκρα ποιήφεντα βοσκομένη. Hom. hymn. Ap. 283: ἔκεο δ' ἐς Κρίσην ὑπὸ Παρνησὸν νιφόφεντα, κνημόν πρὸς ζέφυρον τετραμμένον, αὐτὰρ ὑπερθεῖν πέτρῃ ἐπικρέματα, κοῖλῃ δ' ὑποδέδρομε βῆσσα, τρηχεῖα. Ap. Rh. 3, 851: καταστάξαντος ἔραξε αἵετος ὠμηστέω κνημοῖς ἐν Κανκασίοισιν αἱματόεντ' ἰχθῶρα Προμηθεύς. Orph. Arg. 640: ἀμφὶ δὲ κνημὸς Ἀργάνθου κατέφαινε, βαθυσκόπελοι τε κολῶναι.

Fick 1⁴, 389 vergleicht sehr ansprechend nnd. *Hamm* 'Bergwald' (mnd. *ham* ist 'eingefriedigtes Stück Land'), das mir aber nicht bekannt ist.

Dann würde die anlautende Consonantenverbindung sich ebenso entwickelt haben, wie es schon bei *κνηκό-ς* ‚gelblich, grau‘ (Seite 328) vermuthet wurde. Die öfter angenommene Zugehörigkeit zum Folgenden ist unerwiesen. — Als Suffix löst sich deutlich *μο* ab, wie es zum Beispiel auch in dem allerdings anders betonten *ὁλμο-ς* ‚Weg, Bahn‘ (Seite 136) entgegentrat.

κνήμη ‚Unterschenkel, Bein vom Knie bis zum Fuss‘; darnach auch ‚Pflanzenstengel zwischen zwei Knoten‘; ‚Radspeiche‘; ‚Seitenholz am Wagenkorb, Runge‘.

Il. 4, 147: *μιάσθεν αἵματι μηροὶ εὐφυνέες κνήμαι τε* *Φιδὲ σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν*. Il. 17, 386: *γόνφατά τε κνήμαι τε πόδες θ' ὑπένερθε* *Φεκάστου . . . παλάσσετο*. Il. 21, 591: *καὶ ῥ' ἔβαλεν κνήμην ὑπὸ γόνφατος*. Od. 8, 135: *φυὴν γε μὲν οὐ κακός ἐστιν, μηρούς τε κνήμας τε*. — Theophr. Pflanz. 9, 13, 4: (*πεντάφυλλον*) . . . *καυλοὺς δὲ ἐπὶ γῇν ἴησι λεπτοὺς καὶ κνήμας ἔχει*. — Pollux 1, 144: *ἡ δὲ ἀψὶς καὶ σῶτρα καλεῖται, αἱ δὲ ἐνηρμοσμέναι αὐτῇ ῥάβδοι κνήμαι*. Dazu *ὀκτά-κνημο-ς* ‚achtspeichig‘; Il. 5, 723: *ἀμφ' ὀχέεσσι θοφῶς βάλε καμπύλα κύκλα, χάλκεα ὀκτάκνημα*. — Hesych führt auf: *κνήμαι· τὰ διερείδοντα ξύλα τὴν χοινικίδα τοῦ τροχοῦ*. — Dazu: *κνημίδ-* (*κνημῖς*) ‚Beinschiene, Gamasche‘; Il. 3, 330 = 11, 17: *κνημίδας μὲν πρῶτα περὶ κνήμησιν ἐθήκεν καλὰς, ἀργυρέοισιν ἐπισφυρόισι ἀραυτάς*. Od. 24, 229: *περὶ δὲ κνήμησι βο-φείας κνημίδας ῥαπτὰς δέδετο*. —

Ahd. *hamma* (aus **han-ma*), mhd. *hamme* ‚Hinterschenkel, Kniekehle‘ (nach Fick 14, 389).

Die Entwicklung der consonantischen Verbindung *κν-* war also eine eben solche, wie sie schon unter *κνημό-ς* (Seite 329) zur Sprache kam. Das Suffix wie in *μνήμη* ‚Gedächtniss‘ (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461), *φήμη* ‚Ausspruch‘, ‚Gerücht‘ (Od. 2, 35; 20, 100; 105; Hes. Werke 763), *ὄμη* ‚Gesang‘ (Seite 137) und sonst. — Mit *κνημίδ-* vergleichen sich Bildungen wie *ἀψίδ-* ‚Garnmasche‘, ‚Radfelge‘, ‚Gewölbe‘ (1, Seite 80) und andere schon neben letzterem genannte.

κνώπ- (*κνώψ*), ein wildes Thier.

Mehrere Male bei Nikander: ther. 499: *χώρω ἵνα κνώπες θαλερὴν βόσκονται ἀν' ὕλην*. 520: *ναὶ μὴν καὶ τριφυλλον ὀπάξω κνωπὴν ἀρωγὴν*. 751: *μυρμήκειον . . . ἄλγεα δὲ προτέροισιν ἵσα κνώπεσσι πελάζει*. Bruchst. 74, 44: *ἄβρωτον κώδειαν ὄφρα κνώπεσσι φυλάξῃ*.

Dunkler Herkunft; doch wurde schon unter dem gleichbedeutenden *κνώπετο-ν* (Seite 321) Zusammenhang mit diesem vermuthet. Vielleicht besteht ein solcher auch mit *κνωπεύ-ς* ‚Bär‘ (Hesych: *κνωπεύς· ἄρκτος. ἔνιοι κνωπεύς*). Dem Aeusseren nach lässt sich *ῶπ-* ‚Gesicht‘ (1, Seite 643) vergleichen.

κνώδακ- (*κνώδαξ*) ‚Zapfen, Achse‘.

Orph. Bruchst. 2, 26: *καὶ σφαίρης κίνημ' ἀμφὶ χθόνα ὥς περιτέλλει κυκλοτερής, ἐν ἴσῳ τε κατὰ σφέτερον κνώδακα*. Sext. Emp. adv. Phys. 2,

93: αἱ γὰρ περὶ τοῖς κνώδασι εἰλούμεναι σφαῖραι . . . κινεῖται μέν, ἐν ᾧ δὲ ἔστι τόπος κινεῖται.

Hängt wohl mit den beiden folgenden Wörtern zusammen. Dem Suffix nach vergleichen sich ὄρηκ- ‚Zweig, Stengel‘ (1, Seite 569).

κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘.

Od. 17, 317: οὐ μὲν γάρ τι φύγεσκε βαθείης βένθεσιν ὕλης κνώδαλον, ὅτι δλοῖτο (nämlich κύων). Hes. th. 582: τῇ (nämlich στεφάνῃ) δ' ἐνὶ δαίδαλα πολλὰ τετεύχματο, θαῦμα Φιδέσθαι, κνώδαλ' ὅσ' ἡπειρος πολλὰ τρέφει ἡδὲ θάλασσα. Pind. Nem. 1, 50: ἄμυνεν (Herakles) ὕβριν κνώδων (d. i. δρακόντων). Pyth. 10, 36: γελᾷ δ' ὀρών ὕβριν ὀρθίαν κνώδων (Esel sind gemeint). Aesch. Prom. 462: ἔξενεα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα ζεύγλαισι δουλεύοντα σώμασιν τε. Schutzfl. 264: Ἄπις . . . χθόνα τήνδ' ἐκκαθαίρει κνώδων βροτοφθόρων. Eum. 644: ὦ παντομῶς κνώδαλα (Erinnyen).

Das Suffix wie in ῥόπαλο-ν, alt Φρόπαλο-ν ‚Knittel, Keule‘ (Il. 11, 559; 561; Od. 9, 319), πέταλο-ν ‚Blatt‘ (Il. 2, 312; Od. 19, 520), σάνδαλο-ν ‚hölzerne Sohle, Sandale‘ (Hom. hymn. Herm. 79; 83; 139), κρέμβαλο-ν ‚Klapper‘ (Dikäarch bei Athen. 14, 636, C) und sonst. — Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so findet sie Fick 1⁴, 378 und wohl mit Recht in lit. kándu ‚ich beisse‘ und in altind. khād- ‚essen, verzehren, vernichten‘ (Man.; Mbh.; — RV. 1, 158, 4: jád . . . khādati kshā'm ‚wenn er den Erdboden verzehrt‘. Dazu amitra-khādā- ‚Feinde verschlingend‘ RV. 10, 152, 1 von Indras). Dann würde also die Anlautsgruppe κν- sich entwickelt haben wie zum Beispiel in κνήμη ‚Unterschenkel‘ (Seite 330). Vielleicht steht in nahem Zusammenhang auch κναδάλλειν ‚reiben, kratzen‘ (Hesych: κναδάλλεται· κνήθεται). Weiterer Zusammenhang ist wohl auch mit κινδύνο-ς ‚Gefahr‘ (Seite 323) möglich. κνώδοντ- (κνώδων) ‚Seitenspitze oder -haken am Schwert, oder auch Jagdspiess, Schwert‘.

Soph. Ant. 1233: ξίφους ἔλκει διπλοῦς κνώδοντας. Aias 1025: πῶς σ' ἀποσπάσω πικροῦ τοῦδ' αἰόλου κνώδοντος. Xen. Jagd 10, 3: λόγχας . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας ἀποκεχαλκευμένους, στιφρούς. 16: καὶ εἰ μὴ κωλύοιεν οἱ κνώδοντες τῆς λόγχης, ἀφίκοιτ' ἂν (nämlich ὁ ὕς ὁ ἄγριος) διὰ τῆς ῥάβδου πρωτωθῶν αὐτὸν πρὸς τὸν τὸ προβόλιον ἔχοντα. Lyk. 466: ταῦρος . . . ἀρνεύσας λυγρὸν πῆδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργοῦς σφαγὰς. 1109: ἐγὼ δὲ δροίτης ἄγχι κείσομαι πέδῳ, Χαλυβδίκῳ κνώδοντι συντεθραυσμένῳ.

Wird im nächsten Zusammenhange mit dem Vorausgehenden stehen. Das Suffix ist das geläufige participielle, wie zum Beispiel auch in ἄκοντ- ‚Wurfspiess‘ (1, Seite 38).

κνώσσειν (etwa aus *κνώκ-ζειν?) ‚schlafen‘; begegnet nur in präsentischen Formen.

Od. 4, 809: τὴν δ' ἡμέλειτ' ἔπειτα περιφρων Πηνελόπεια Φηδὺ μάλα κνώσσουσ' ἐν ὀνειρείῃσι πύλῃσιν. Pind. Ol. 13, 71: κυαναιγὶς ἐν ὄρφνῃ

κνώσσοντι οἱ παρθένος τόσα εἰπεῖν ἔδοξεν. Pyth. 1, 8: εὐδαι δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός . . . ὁ δὲ κνώσων ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ. Maneth. 3, 95: βαθὺ κνώσσοντες.

Da *σσ* auf verschiedene Weise entstanden sein kann, lässt sich der Auslaut der Verbalgrundform nicht mit Sicherheit feststellen. Fick 14, 392 vermuthet Zusammenhang mit ags. *hnappian*, ahd. *hnaffezen* 'schlafen'; darnach würden in ihnen die Labiale aus gutturalem Grunde erwachsen sein. Auch unser *nippen* würde zugehören.

κνίπ- (κνίψ) ,Holzwurm, Holzkäfer'.

Ar. Vögel 590: εἰθ' οἱ κνίπες καὶ ψῆγες αἰεὶ τὰς συκᾶς οὐ κατέδονται. Arist. Thierk. 4, 95: τὰ τε γὰρ ἔντομα ἀποζόντων πόρρωθεν αἰσθάνεται, καὶ τὰ πτερωτὰ καὶ τὰ ἄπτερα, ὅλον αἱ μέλιται καὶ οἱ κνίπες τοῦ μέλιτος ἐκ πολλοῦ αἰσθάνονται ὡς τῇ ὁσμῇ γινώσκοντα. Theophr. Pflanz. 2, 8, 3: κνίπες ὅταν ἐν ταῖς συκαῖς γίνωνται κατέσθιουσιν τοὺς ψῆγας. 4, 14, 10: ἐγγίνονται δὲ καὶ κνίπες ἐν τισὶ τῶν δένδρων ὥσπερ ἐν τῇ δρυὶ καὶ τῇ συκῇ.

Wurde der ähnlichen einsilbigen Form wegen schon neben *ῖπ-* ,Holzwurm' (Seite 29) genannt, sowie neben beiden auch *σκνίπ-* ,Holzwurm, Holzkäfer' (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67). Ob mit dem letzteren etwa *κνίπ-* im Grunde das selbe ist? Dann müsste in der etwas unbequemen Consonantengruppe ein anlautender Zischlaut eingebüsst sein und es könnte etwa eine alte Verbalform **σκεμπ-* ,nagen' (?) zu Grunde liegen. Oder besteht ein näherer Zusammenhang mit *κνη-* ,reiben, kratzen, schaben' (Seite 328)?

κνίπό-ς ,geizig'; ,augenkrank' (dieses zu entnehmen aus *κνιπότη-* ,Augenentzündung' Hipp. 2, 118).

Lukill. (in Anth. 11, 172, 1): γεννηθὲν τέκνον κατεπόντισεν Αὐλὸς ὁ κνιπός, ψηφίζων αὐτοῦ σωζομένου δαπάνας. —

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden eng zusammen, da auch ein unmittelbar zugehöriges *σκνιπό-ς* ,trübe sehend' (Pollux 2, 65 erklärt *σκνιπὸν* ,τὸν ἀμυδρὸν βλέποντα') sich findet (Simonid. Amorg. 19: ἢ τυφλὸς ἢ τις σκνιπὸς ἢ μέγα βλέπων). Der Geizige wurde etwa als ,der Nagende, Schabende' bezeichnet und vom Schaben, Kratzen, dann Jucken konnte auch die Krankheit der Augen benannt sein. Möglicher Weise besteht auch Zusammenhang mit *κίμβιχ-* ,Knauser' (siehe weiterhin).

κνιδ-: *κνίζειν* (aus **κνιδ-ζειν*) ,ritzen, kratzen, schaben'; ,schmälern, veringern'; meist in übertragener Bedeutung ,reizen, erbittern, betrüben'.

Theophr. Pflanz. 9, 20, 4: ἡ δὲ ἀριστολογία . . . εἰς ὑπνον δὲ ἐν οἴνῳ μέλανι αὐστηρεῶς κνισθεῖσα. Pind. Isthm. 4, 58: οὐδ' ὁπόσαι δαπάναι, ἐλπίδων ἔκνισ' ὅπιν . . . Ar. Frösche 1198: οὐ κατ' ἔπος γέ σου κνίσω τὸ ῥῆμ' ἕκαστον. — Pind. Isthm. 5, 50: ἀδεία δ' ἔνδον νιν ἔκνιξεν (dorisches für ἔκνισεν) χάρις. Pyth. 11, 60: ἑτέροις ἑτέρων ἔρως ὑπ-έκνισε φρένας. Hdt. 6, 62: τὸν δὲ Ἀριστωνα ἔκνιξε ἄρα τῆς γυναικὸς ταύτης ὁ ἔρως. Nem. 5, 32: τοῦ μὲν ὄργαν κνίζον αἰπεινοὶ λόγοι. Pyth. 8, 32: μὴ κόρος

ἐλθὼν κνίση. Ol. 6, 44: τὸν μὲν κνίζομένα (erregt, geängstet) λείπε χαμαί. Soph. Kōn. Oed. 786: καὶ γὰρ τὰ μὲν κελνοῖν ἐτερπόμην, δμῶς δ' ἐκνιζέ μ' αἰεὶ τοῦτο. Hdt. 7, 12: Ξέρξης ἐκνιζε ἢ Ἀρταβάνου γνῶμην. Ar. Wesp. 1286: Κλέων μ' ὑπετάραττον ἐπικείμενος καὶ με καλῆς ἐκνισε. — Dazu: κνίζο-ς ‚abgeschabt, abgenutzt‘(?); nur Anakr. Bruchst. 87: κνίξη τις ἦδη καὶ πέπειρα γίνομαι σὴν διὰ μαργουσύνην.

Altg. *hnīta* ‚stossen, stechen‘, nebst *hnit* ‚Streit, Kampf‘; — ags. *hnitan* ‚stossen‘; Beov. 1328: *thonne hniton fēdhan* ‚da stießen die Fusskämpfer zusammen‘.

Naher Zusammenhang mit *κνη-* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (Seite 328) ist nicht zu bezweifeln. — In *κνίζο-ς* liegt eine ungewöhnlichere Adjectivbildung vor, die übrigens auch nur unsicher überliefert ist.

κνίδη ‚Brennnessel‘; ‚Seenessel‘ (eine Molluskenart). Daneben vereinzelt die Form *κνίδ-* (nur im Accusativ *κνίδα*. Opp. Fischf. 2, 429: *σμάδιξ δὲ διατρέχει ἥτε ποίης, τὴν κνίδα κικλήσκουσιν ἐπυνυμῆν ὀδυνάων*).

Archestr. (bei Athen. 7, 285, C): *ἂν δὲ πον ἱμερῆς αὐτοῦ γεύσασθαι, ὁμοῦ χρεὶ κνίδας ὀψωνεῖν, τὰς ἀμφικόμους ἀκαλήφας*. Theokr. 7, 9: *κατὰ μὲν χροὰ πάντ' ὀνύχουσι δακνόμενος κνάσαιο καὶ ἐν κνίδαισι καθεύδοις*. — Arist. Thierk. 9, 137: *οἱ σκολόπενδραι . . . τῷ μὲν οὖν στόματι οὐ δάκνουσι, τῇ δὲ ᾧψει καθ' ὅλον τὸ σῶμα, ὥστερ αἱ καλούμεναι κνίδαι*. 5, 75: *τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον γίνονται τοῖς ὀστρακοδέρμοις καὶ τὰ μὴ ἔχοντα ὀστρακον, ὅλον αἶ τε κνίδαι καὶ οἱ σπόγγοι ἐν ταῖς σήραγγι τῶν πετρῶν*. *ἔστι δὲ τῶν κνιδῶν δύο γένη*.

κνίσσα (Ar. Vögel 1517; Accusativ *κνίσσαν* Ar. Friede 1050; Vögel 193; Alexis bei Athen. 2, 60, A) und episch *κνίσση* (Il. 1, 317; Od. 17, 270; Hom. hymn. Ap. 58; Acc. *κνίσσην* Il. 8, 549; 21, 363) ‚Fettdampf‘; ‚Fett, Nierenfett‘.

Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἔκε Φελισσομένη περὶ καπνῷ*. Il. 1, 66: *αἶ κέν πως Φάρων κνίσσης αἰγῶν τε τελείων βούλητ' ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λουγὸν ἀμῦναι*. Il. 4, 49 — 24, 70: *οὐ γάρ μοι ποτε βωμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐφίσης, λοιβῆς τε κνίσσης τε*. Il. 8, 549: *κνίσσην δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω Φηδεῖαν*. — Il. 1, 460 — 2, 423: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσση ἐκάλυψαν δφίπττυχα ποιήσαντες*. Il. 21, 363: *ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον . . . κνίσσην μελδόμενος ἀπαλοτρεφῆος σιάλοιο*. Od. 18, 45: *γαστέρες . . . τὰς ἐπὶ δόρπῳ κατθέμεθα κνίσσης τε καὶ αἵματος ἐμπλήσαντες*. Aesch. Prom. 496: *κνίσση τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν ὀσφῦν πυρώσας*.

Lat. *nīdōs-* (*nīdor*; aus altem **cnīdhōs-*) ‚Fettdampf, Dunst‘: Plaut. most. 5: *abi inquam, nīdor, ē colīnā*; Lucr. 6, 792: *nocturnumque recens extinctum lūmen ubi acrī nīdore offendit nārēs*.

Altind. *gandhás* ‚Duft‘; RV. 1, 162, 10: *jás amásja kravíshas gandhás asti*, welches der Geruch rohen Fleisches ist.

Entstehung aus einem alten **κνιῶja*, noch älterem **κηνῶja*, dass also die anlautende Verbindung *κν-* sich entwickelte, wie es zum Beispiel auch

für *κηκό-ς* ‚gelblich, grau‘ (Seite 328) vermuthet wurde, ergibt sich aus den Formen der verwandten Sprachen; also *σσ* aus *θj*, wie im *μέσσο-* (Il. 3, 69; 78; 266) = altind. *mádhja-* ‚in der Mitte befindlich‘ (RV. 7, 88, 3). Die Entwicklung des harten Anlauts vergleicht sich mit dem von *πύστι-ς* ‚Nachforschung‘ (Thuk. 1, 5; 1, 136; 3, 82, 3; Plat. Lach. 196, C; zu *πυθέσθαι* ‚erforschen, erfahren‘ Il. 3, 119; 6, 465; 11, 649) neben altind. *budh* ‚bemerken, beachten‘: *báudhā* ‚beachte‘ (RV. 1, 147, 2; 7, 21, 1; 7, 22, 4). — Das Suffix wie in *ῥοσσα*, alt *ῥόσσα* (aus **ῥόκF-ja*) ‚Stimme‘, ‚Klang, Schall‘ (1, Seite 535) und neben diesem schon angeführten Bildungen.

κναίνειν (aus **κναισείν* oder vielleicht **κναισείν*, wie sich aus *δια-κναισθῆναι* Hipp. 2, 781; *δια-κναισθήσεται* Ar. Friede 251; *δια-κεκναισμένος* Ar. Wolken 120, und anderen Formen deutlich ergibt) ‚zerbrechen, zerreißen, vernichten‘, ‚zermartern‘; kommt fast nur in den Verbindungen mit *δια-* und *ἀπο-* vor.

Aesch. Ag. 65: *Ζεὺς . . . πολλὰ παλαισμάτα . . . δια-κναιομένης τ' ἐν προτελείῳ κάμακος θήσων Δαναοῖσι*. Prom. 94: *δέρχθηθ' οἷαις αἰκλαῖσιν δια-κναιόμενος τὸν μυριετῆ χρόνον ἀθλεύσω*. 541: *φρίσσω δέ σε δερκομένα μυρίοις μόχοις δια-κναιόμενον*. Hipp. 2, 691: *ἡ δὲ νοῦσος λαμβάνει μάλιστα μὲν ἐκ τόκου, ἣν ἐν αὐτῇσι* (von inneren Körpertheilen ist gesprochen) *τι δια-κναισθὲν* (Kühn giebt *διακνησθὲν*) *σαπῇ* und ganz ähnlich 2, 781: *ἡ δὲ νοῦσος γίνεται μάλιστα, ἣν ἐν αὐτῇσι τι δια-κναισθῆναι ἢ ἐνσαπῇ ἐν τῷ τόκῳ*. Eur. Kykl. 486: *τίς . . . θαλοῦ κώπην ὀχμάσας Κύκλωπος ἔσω βλεφάρων ὥσας λαμπρὰν ὄψιν δια-κναισει*; Alk. 109: *χρὴ τῶν ἀγαθῶν δια-κναιόμενων πενθεῖν ὅστις . . .* El. 1307: *μία δ' ἀμφοτέρους ἄτη πατέρων δι-έκναισεν*. Med. 164: *ὅν ποτ' ἐγὼ νύμφαν τ' ἐσίδοιμ' αὐτοῖς μελάθροισ δια-κναιόμενους*. Iph. Aul. 27: *τοτὲ δ' ἀνθρώπων γινώμαι πολλὰ καὶ δυσάρεστοι δι-έκναισαν*. Ar. Friede 251: *οἷα πόλις τάλαινα δια-κναισθήσεται*. Wolken 120: *οὐ γὰρ ἂν τλάτην ἰδεῖν τοὺς ἱππέας τὸ χρώμα δια-κεκναισμένος*. Ekkl. 957: *ἄτοπος δ' ἐγκείται μοί τις πόθος, ὅς με δια-κναισας ἔχει*. Frösche 1228: *ἀποπρίω τὴν λήκυθον, ἵνα μὴ δια-κναισῇ τοὺς προλόγους ἡμῶν*. Wespen 681: *αὐτὴν μοι τὴν δουλείαν οὐκ ἀποφαίνων ἀπο-κναιεῖς*. Ekkl. 1087: *ἐλκοντε τοὺς πλωτῆρας ἂν ἀπ-εκναιετε*. Pherekr. Bruchst. 145, 20: *ὁ δὲ Τιμόθεός μ', ὦ φιλότατη, κατορώρυχεν καὶ δια-κέκναικ' αἰσχιστα*.

Lit. *knaisýti* ‚fortgesetzt wühlen‘.

Zusammenhang mit *κη-* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (Seite 328) darf wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden. Uebrigens vergleichen sich dem Aeusseren nach Verba wie *πατεῖν* ‚niederschlagen, tödten‘ (*ἐπαίσθην* Aesch. Ch. 184; *παισθεῖς* Aesch. Sieben 961), *πταίνειν* ‚anstossen‘ (dazu *ἄ-πταιστο-ς* ‚nicht anstossend‘ Xen. Reitk. 1, 6), *ῥαίνειν* ‚zerbrechen‘ (*ἐρραίσθη* Il. 16, 339; *ῥαίσθη* Aesch. Prom. 189).

κνύειν ‚schaben, leise anklopfen‘.

Ar. Thesm. 481: *οὗτος πόθῳ μου 'κνυν ἐλθὼν τὴν θύραν*. Menand. Bruchst. 1021: *κνύειν*. — Dazu: *κνύος-* ‚das Abgeschabtsein‘; nur Hes.

Bruchst. 42, 1: καὶ γὰρ σφιν κεφαλῇσι κατὰ κνύος αἰνὸν ἔχευεν. — κνύο-ς (aus altem *κνόφο-ς) oder auch κνοή, 'das Geräusch der Fuss-
tritte'; 'das Knarren der Wagenachse'; Aesch. Bruchst. 237: κνοῦς. —
Hesych erklärt: κνοῦς ὁ ἐκ τοῦ ἄξονος ἤχος. λέγεται δὲ καὶ κνοή.

Alt. *hnuggja* 'stossen, zurückstossen'; — mhd. *niuwen* 'zerstossen, zer-
quetschen' (nach Fick 1⁴, 391).

Lett. *knūt* 'jucken'.

Zusammenhang mit κνη- 'reiben, schaben, kratzen' (Seite 328) ist nicht
zu bezweifeln.

κνύζ-εσθαι (wohl aus *κνύδ-εσθαι) 'sich kratzen'.

Nur Sophron 9 (bei Ahrens 2, 465): κνυζόμεαι δὲ οὐδὲν ἰσχύων· ἃ δὲ
ῥύσμα ἐκ ποδῶν εἰς κεφαλὰν ἱππάζεται.

Fick 1⁴, 391 vergleicht lettisches *knūst* 'Jucken verursachen'. Naher
Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit dem Vorausgehenden.

κνύζα, eine stark riechende Pflanze.

Theokr. 4, 25: Ναύαιθρον, ὅπει καλὰ πάντα φύοντι, αἰλίπυρος καὶ κνύζα
καὶ εὐώδης μελίτεια. 7, 68: ἃ στιβὰς ἐσσεῖται πεπνυκασμένα ἔστ' ἐπὶ
πᾶχυν κνύζα τ' ἀσφοδέλω τ' ἀσφοδέλω τε πολυγνάμπῳ τε σελίνῳ.

Wurde schon unter κόνυζα (Seite 316) besprochen, mit dem es vielleicht
das selbe ist. Zunächst entstanden sein wird es aus *κνύδζα, also das
selbe Suffix enthalten wie κνίσσα 'Fettdampf' (Seite 333).

κνυζέεσθαι 'knurren, winseln'; daneben auch κνυζάεσθαι (Ael. n. a. 1, 8:
κύνες . . . κνυζόμενοι). Actives κνυζέειν vereinzelt bei Pollux (5, 64:
κνυζούσας, nämlich κύνας).

Soph. Oed. Kol. 1571: Θηρός (d. i. des Kerberos), ὃν ἐν πύλαισι φασὶ
πολυξέστοις εὐνᾶσθαι κνυζέεσθαι τε. Bruchst. 655: κνηθὸν ἐξέπραξαν
κνυζόμενον. Ar. Wesp. 977: ποῦ τὰ παιδία; ἀναβαίνει, ὡς πονηρά, καὶ
κνυζόμενα αἰτεῖτε κἀντιβολεῖτε καὶ δακρύετε. Theokr. 2, 108: ὅσον ἐν
ὑπνῳ κνυζεῦνται φωνεῦντα φίλαν ποτὶ ματέρα τέκνα. Dion. Hal. 1, 79:
ἐκβάλλει τὰ βρέφη (Romulus und Remus). τὰ μὲν δὲ κνυζόμενα κατὰ
τοῦ τέλματος ἐκυλινδεῖτο. — Dazu: κνυζηθμό-ς 'Geknurr, Gewinsel';
Od. 16, 163: κύνες . . . οὐχ ὑλάοντο, κνυζηθμῷ δ' ἐτέρωσε διὰ σταθμοῖο
φύβηθεν. Opp. Jagd 3, 169: εἰσόκε κνυζηθμοῖσιν (von Bärenjungen ge-
sagt) ἀναιδέα τονθορύζωσι. Ap. Rh. 3, 883: ἀμφὶ δὲ Θῆρες κνυζηθμῷ
σαίνουσιν ὑποτρομέοντες ἰοῦσαν. Agathokl. (bei Athen. 9, 376, A): Αἰ
Θηλὴν ἰπέσχευ ὅς καὶ τῷ σφετέρῳ γρυσμῷ περιοιχνεῦσα τὸν κνυζηθμὸν
τοῦ βρέφους.

Wird zunächst von einer Nominalform *κνυζο- ausgegangen sein. Die
verbale Grundlage aber liegt wohl vor in altind. *kúḡ-*: *kúḡati* 'er knurrt,
brummt, summt, murmelt' (AV.; Rām.; Mbh.). Der Nasal kann sich aus
einer Nebenform *kunḡ-* entwickelt haben, wie sie als gleichbedeutend mit
kúḡ auch angeführt wird. Fick 1⁴, 21 stellt gewiss mit Recht dazu noch
lett. *kungstēt* 'stöhnen, ächzen, schluchzen'.

κνυζόειν 'trübe machen, dunkel machen'.

Nur Od. 13, 401: *κνύζωσω δέ τοι ὅσσε πάρος περικαλλέ' ἔόντε* und 433: *κνύζωσεν δέ Φοι ὅσσε πάρος περικαλλέ' ἔόντε*.

Führt zunächst auf ein nominales *κνύζο-ς* ‚trüb, dunkel‘(?) zurück, wie sichs bei Hesych (*κνύζοι· οἱ τὰ ὄμματα πονοῦντες* und *κνύζον· ἄερα ἐπινέφελον καὶ πνευματώδη*) noch aufgeführt findet, wie es aber etymologisch nicht weiter deutlich ist. Oder ob an Zusammenhang mit *κνύζεσθαι* ‚sich kratzen‘ (Seite 335; aus **κνύδζεσθαι*?) gedacht werden darf? Der Bildung nach wäre etwa *κνίζο-ς* ‚abgeschabt, abgenutzt‘ (? Seite 333) zu vergleichen.

καμ- ‚sich anstrengen‘, ‚verfertigen‘; ‚sich abmühen, ermatten‘, mit aoristischen Formen wie *ἔκαμον* (Od. 21, 426; *κάμε* Il. 2, 101; 5, 735; 7, 220) und dem Präsens *κάμνειν* (Il. 5, 797; 16, 106; 19, 170), daneben der Form *κμη-* im Perfect (*κέ-κμη-κας* Il. 6, 262; *κεκμηώς* Il. 23, 232; *κεκμηῶτι* Il. 6, 261).

Il. 1, 168: *ἐπεὶ κε κάμω πτολεμίζων*. Il. 4, 27: *καμέτην δέ μοι ἵπποι λαφὸν ἀγειροῦσιν*. Il. 4, 244: *νεβροί, αἳ τ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέφος πεδίοιο θέφουσιν*. Il. 2, 101: *σκήπτρον . . τὸ μὲν Ἥφαιστος κάμε τεύχων*. — Il. 4, 187: *ζῶμά τε καὶ μίτρη, τὴν χαλκῆφες κάμον ἄνδρες*. Il. 5, 338: *ἀμβροσίον διὰ πέπλον, ὃν Φοι χάριτες κάμον αὐτά*. Il. 8, 386: *πέπλον . . ποικίλον, ὃν δ' αὐτὴ ποιήσατο καὶ κάμε χερσίν*. — Il. 2, 389: *περὶ δ' ἔγχει χεῖρα καμεῖται*. Il. 6, 261: *ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα Φοῖνος ἐφέξει*. Il. 16, 106: *ὃ δ' ἀριστερόν ὦμον ἔκαμνε*. Il. 19, 170: *οὐδὲ τι γυῖα πρὶν κάμνει πρὶν πάντας ἐρωφῆσαι πτολέμοιο*. Il. 23, 232; *Πηλεΐδης δ' ἀπὸ πυρκαφίης ἐτέρωσε λιασθεὶς κλίνθη κεκμηφώς, ἐπὶ δὲ γλυκὺς ὕπνος ὄρουσεν*. Il. 23, 72: *τῆλέ μ' ἐφέργουσιν ψυχὰι, Φειδῶλα καμόντων* (der Ermatteten' = ‚der Todten‘).

Altind. *cam* ‚sich anstrengen, sich abmühen‘; RV. 3, 29, 16: *dhruvám utá aṣamishāḥs* ‚und beständig hast du dich bemüht‘; RV. 6, 3, 2: *īḡāi jaḡnāibhis, ṣaṣamāi ṣamāibhis* ‚er hat gehuldigt mit Opfern, er hat sich bemüht mit (heiligen) Werken‘. — *cam* : *camjati* ‚er kommt zu Ruhe, hört auf, erlischt‘ (Çat. Br.; Ragh.; Mbh.); *camtā-* ‚beruhigt‘ (Mbh.; Rām.), ‚todt‘ (Mbh.; Rām.).

κάμακ- (*κάμας*) ‚Stange‘.

Il. 18, 563: *ἄλων . . μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν, ἐστίκει δὲ κάμαξι διαμπερές ἀργυρέησιν*. Hes. Schild 298: *ὄρχος χρύσεος . . σειόμενος φύλλοισι καὶ ἀργυρέῃσι κάμαξι*. Aesch. Ag. 66: *Ζεὺς . . πολλὰ παλαίσματα . . διακναιομένης τ' ἐν προτελείοις κάμακος θήσων Δαναοῖσι*. Bruchst. 152: *κάμακος εἰσι κάμακος γλώσσημα διπλάσιον*. Bruchst. 171: *κάμακες πεύκης οἱ πυρίφλεκτοι*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ὄμφακ-* ‚unreife Weinbeere‘ (1, Seite 556). Bezüglich der etwaigen Bedeutungsentwicklung ist das von Hesych angeführte *καμάσσειν· κραδαίνειν, τινόςσειν, σελεῖν* ‚schwingen, schütteln‘ beachtenswerth, das doch unmittelbar zuzugehören scheint.

καμασῆν-, Name eines Fisches.

Empedokl. (bei Athenaios 8, 334, B, der vorher bemerkt: οὐ λανθάνει δέ με καὶ ὅτι κοινῶς πάντες οἱ ἰχθύες καμασῆνες ὑπὸ Ἐμπεδοκλέους ἐλέχθησαν): πῶς καὶ δένδρεα μακρὰ καὶ εἰνάλιοι καμασῆνες. Antipatr. (in Anth. 11, 20, 1): φεύγεθ' ὅσοι λόκκας ἢ λοφνίδας ἢ καμασῆνας ἄδετε.

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie *κηφήν* ‚Drohne‘ (Seite 283) verglichen werden zu können.

κάμαρος-, Name einer Pflanze, ‚Bittersporn‘.

Diosk. 3, 77: δελφίνιον — οἱ δὲ διάχνους, οἱ δὲ διάχντος, οἱ δὲ παράλυσις, οἱ δὲ κάμαρος . . . — κλῶνας ἀνέησι δισπιθάμους . . . ἄνθος δὲ ὁμοιον λευκοῦ, ἐμπόρφυρον, δελφινιοειδές, ὅθεν καὶ ὠνόμασται.

Das Suffix wie in *κάνθαρος*-, Name eines Käfers und auch eines Fisches (Seite 309). — Ficks (1⁴, 383) Zusammenstellung mit ahd. *hemera*, mhd. *hemere* ‚Nieswurz‘, litt. *kemera-s* ‚Wasserdost‘, altslav. *čemerica* ‚Nieswurz‘ trifft wohl das Richtige, ist in formeller Beziehung jedenfalls sehr ansprechend.

καμάρη ‚Gewölbe, mit Wölbung Versehenes‘; ‚Ohrhöhle‘ (Pollux 2, 86: το δὲ κατὰ τὸ τρύπημα μέρος καμάρα).

Hdt. 1, 199: πολλοὶ δὲ . . . ἐπὶ ζευγέων ἐν καμάρησι (Wagenverdeck) ἐλάσσαι πρὸς τὸ ἱρὸν ἐστᾶσι. Cass. Dio 36, 49: οἱ μὲν ἐπὶ κελήτων οἱ δ' ἐφ' ἀρμάτων τῶν τε καμαρῶν καὶ τῶν ἀρμαμαξῶν ἀναμῖξ ὀχοῦμενοι. Diodor. Sic. 2, 9: κατεσκεύασεν ἐκ τῶν ἐπὶ τὰδε βασιλείων εἰς θάτερα διώρυγα. ἐξ ὁπτιῆς δὲ πλίνθου συνοικοδομήσασα τὰς καμάρας. Arr. an. 7, 25, 4: ταῦτα πράξαντα δειπνήσαι ὀλίγον. κομισθέντα δὲ αὐτοῖς ἐς τὴν καμάραν (gewölbtes Gemach) πυρέσσειν ἤδη ξυνεχῶς τὴν νύκτα ὄλην. Strabo 11, 2, 12: ἀκάτια ἔχοντες λεπτὰ στενὰ καὶ κοῦφα, ὅσον ἀνθρώπους πέντε καὶ εἴκοσι δεχόμενα . . . καλοῦσι δ' αὐτὰ οἱ Ἕλληνες καμάρας (Böte mit Verdeck).

Lat. *camuro*- (Isidor orig. 12, 1, 35 und 15, 8, 5 führt den Nominativ *camur* auf, bezeichnet das Wort auffälliger Weise aber als griechisch) ‚gekrümmt‘; Verg. G. 3, 55: *camuris hirtae sub cornibus aurés*.

Altind. *kmar*- : *kmārati* ‚er krümmt sich‘ (von Grammatikern angeführt).

Altostpers. *kamara* ‚Gürtel‘.

Suffixales *r* muss sehr früh angefügt sein, da sichs auch im Altindischen und im Altostpersischen findet. Genau entspricht die Suffixform in *κιθάρα* ‚Zither‘ (Seite 287). Als Verbalgrundform ergibt sich *kam*- ‚sich wölben, sich krümmen‘(?); dazu stellt Fick 1⁴, 383 noch goth. *himina* ‚Himmel‘ (Matth. 5, 18; 34; 6, 10) und *ga-hamōn* ‚sich bekleiden‘ (Röm. 13, 14; Ephes. 4, 24; Kol. 3, 10), die wir hier lieber bei Seite lassen.

κάμηλο-, ‚Kamel‘.

Aesch. Schutzfl. 285: Ἰνδὰς τ' ἀκούω νομάδας ἱπποβάμοσιν εἶναι καμήλοισι ἀστραβίζουσας. Hdt. 1, 80: ὅσαι τῷ στρατῷ τῷ ἔωντοῦ εἶποντο σιτοφόροι τε καὶ σκευοφόροι κάμηλοι . . . ταύτας πάσας ἀλίσσας καὶ ἀπε-

λὼν τὰ ἄχθεια ἄνδρας ἐπ' αὐτὰς ἀνέβησε ἱππάδα στολὴν ἐσταλμένους.
Ar. Vögel 278: πῶς ἄνευ καμήλου Μῆδος ὦν εἰσέπτατο.

Aus dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276), hebräisch *gāmāl* (Mos. 1, 12, 16; 1, 32, 16 und sonst oft).

κάμων-, Name der Pflanze, die sonst *σκαμωνιά* (Eubul. bei Poll. 6, 67; Antiphan. bei Athen. 1, 28, D; Theophr. Pflanz. 4, 5, 1; 9, 1, 3) heisst.

Nik. al. 484: νειμειας, τότε δάκρυ νεοβλάστοιο κάμωνος.

Vielleicht ungriechisch, was sich auch von *σκαμωνιά* vermuthen lässt. Mit ihm hängt es möglicher Weise zusammen, da der anlautende Zischlaut in κάμων- etwa erloschen sein könnte.

κάμῖνο-ς, Ofen'.

Aesch. Bruchst. 281, 1: καὶ καμῖνον σχῶσι μάκιστον σέλας. Hdt. 1, 179: ἐλκύσαντες δὲ πλινθους ἱκανὰς ὥπτησαν αὐτὰς ἐν καμῖνοισι. Hom. epigr. 14: δεῦρ' ἄγ' Ἀθηναίῃ, καὶ ἐπείρεχε χεῖρα καμῖνον. 11: σὺν δὲ κάμινος πᾶσα κυκηθεῖη. 13: ὡς γνάθος ἱππείῃ βρύκει, βρύκοι δὲ κάμιнос. Krob. (bei Athen. 1, 5, F): τὸν λάρυγγ' ἥδιστα πυριῷ τεμαχίοις. — κάμιнос, οὐκ ἄνθρωπος. — Dazu: καμινῶ, 'Weib das beim Ofen beschäftigt ist, Ofenweib'; nur Od. 18, 27: ὡς δ' ἰοιοβρὸς ἐπιπροχάδην ἀγορεύει, γρηῖ καμῖνοι Φίσιος.

Wird von Fick 1⁴, 383 mit *καμάρη* 'Gewölbe' (Seite 337) zusammengestellt; ob mit Recht? Das Suffix darf wohl mit dem von *ἐχῖνο-ς*, 'Igel' (1, Seite 387) verglichen werden, dessen Betonung allerdings abweicht.

κάμματ- (κάμμα), eine Art Kuchen bei den Lakedämoniern, siehe unter *καπ-*: κάπτειν, 'schnappen' (Seite 241). Es entstand aus *κάμματ-, wie zum Beispiel κλέμματ- 'Diebstahl' (Eur. Hek. 618; Plat. legg. 9, 857, B) aus *κλέμματ-.

κάμμαρο-ν, eine giftige Pflanze, siehe unter κάμμορο-ν.

κάμμορο-ς, 'Seekrebs'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 306, C): ἔτι δὲ πότε τοῖτοισι βῶκες, σμαρίδες, ἀφύαι, κάμμοροι. Athenäos a. a. O. sagt, dass auch Sophron der κάμμοροι gedenke, und fügt erklärend hinzu: ἐστὶ δὲ καρίδων γένος καὶ ὑπὸ Ῥωμαίων οὕτως καλοῦνται.

Altn. *humarr*, nhd. *Hummer*.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Dem Suffix nach scheint etwa *λοῖδορο-ς* 'schmähend' (Eur. Kykl. 534) vergleichbar, doch ist beachtenswerth, dass die ins Lateinische hinübergenommene Form *cammaro-* (Varro r. r. 3, 11, 3; Mart. 2, 43, 12; Juven. 5, 84) inneres *a* enthält.

κάμμορο-ν oder auch κάμμαρο-ν, eine giftige Pflanze (Akonit').

Hipp. 2, 133: ὥσπερ τὸν πυρετὸν ψυκτηρίῳ φαρμάκῳ ἐκλύειν καμμάρω (so auch bei Littré und Ermerins. Galens Glossar giebt κάμμορον) ἢ ἄλλῳ τινὶ τοιοῦτῳ. Nik. al. 41: τὴν (nämlich ἀκόνιτον, Vers 13) μὲν τε κλείουσι μυοκτόνον . . . οἱ δὲ τε πορδαλιαγῆς . . . πολλάκι θηλυφόνον καὶ κάμμαρον (die alte Erklärung dazu lautet: κάμμορον· κακῷ μόρῳ ἀναιροῦν). Diosk. 4, 77: ἀκόνιτον, οἱ δὲ παρδαλιαγῆς, οἱ δὲ κάμ-

μορον, οἱ δὲ θηλυφόνον, οἱ δὲ μυοκτόνον, οἱ δὲ θηροφόνον· φύλλα ἔχει τρία ἢ τέσσαρα, κυκλαμίνῳ ἢ σικύῳ ὅμοια.

Dunkler Herkunft. Seiner Suffixgestalt nach vielleicht mit dem vorausgehenden zu vergleichen. — Schwerlich wird es zum homerischen κάμμορο-ς ‚elend, unglücklich‘ (nur fünfmal in der Odyssee, so 2, 351: κείνον ὀφιομένη τὸν κάμμορον. 5, 160: κάμμορε, μή μοι ἔτ’ ἐνθάδ’ ὀδύρεο, μηδὲ τοι αἰφῶν φθινέτω. 5, 339: κάμμορε, τίπτε τοι ὦδε Ποσειδάων ἐνοσίχθων ὠδύσαστ’ ἐκπάγλως. 11, 216: ὦ μοι, τέκνον ἐμόν, περὶ πάντων κάμμορε φωτῶν. 20, 33: τίπτ’ αὐτ’ ἐργήσσεις, πάντων περὶ κάμμορε φωτῶν; jedesmal von Odysseus gebraucht) gehören. In ihm bildet offenbar das selbe μόρο-ς ‚Zutheilung, Loos, Schicksal‘ (Il. 19, 421; 22, 280; 24, 85) den Schlusstheil, wie in ἄ-μορο-ς ‚untheilhaft‘ (Il. 18, 489 — Od. 5, 275; ‚unglücklich‘ Il. 6, 408; 24, 773; δυσ-άμμορος ‚sehr unglücklich‘ Il. 19, 315; 22, 428), δύσ-μορο-ς ‚dessen Loos ein übles ist, unglücklich‘ (Il. 22, 60; 481; Od. 1, 49), αἰνό-μορο-ς ‚dessen Loos ein furchtbares ist‘ (Il. 22, 481; Od. 9, 53; 24, 169). Da die beiden Theile der letztgenannten Zusammensetzung auch in freierer Verbindung (Il. 18, 465: ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι) vorkommen und ganz ähnlich μόρο-ς gerade mit κακό-ς ‚schlecht, böse‘ (Seite 231) mehrfach (Il. 6, 357: οἷσιν ἐπὶ Ζεὺς θῆκε κακὸν μόρον. Il. 21, 133: ἀλλὰ καὶ ὥς ὀλέσθε κακὸν μόρον. Od. 1, 166: νῦν δ’ ὃ μὲν ὥς ἀπόλωλε κακὸν μόρον) verbunden wird, so ist gar nicht zu bezweifeln, dass κάμ-μορο-ς mit einer ungewöhnlicheren Lautbehandlung — zu der aber auch sonst kaum Gelegenheit war — aus *κάχ-μορο-ς und dieses weiter aus einem für den Hexameter untauglichen *κακό-μορο-ς ‚dessen Loos ein schlechtes ist‘ entstanden ist und nicht, wie gewöhnlich angenommen worden ist, aus **κάτ-μορο-ς, das aus **κατά-μορο-ς (mit κατά ‚herab‘, Seite 253 als erstem Theile) verkürzt sei. Die letztere Annahme scheint durch die Form καμ-μονίη ‚Ausdauer im Kampf, errungener Sieg‘ (Il. 22, 257; 23, 661; aus **κατ-μονίη, *κατα-μονίη. κατα-μένειν ‚verbleiben‘ Ar. Plut. 1187; Xen. Kyr. 3, 1, 30) und durch die Verbindungen καμμέσσον (Il. 11, 172; aus κατὰ μέσσον) und καμμέν (Od. 20, 2) allerdings sehr wahrscheinlich gemacht zu werden, schafft aber durchaus keine gesunde Erklärung der Bedeutung des homerischen κάμμορο-ς. καμπ-: κάμπτειν (aus *κάμπ-ζειν. Das π wird nur durch zugehörige Nominalformen erweisen) ‚biegen‘.

Il. 4, 486: αἰγείρος . . . τὴν μὲν θ’ ἄρματοπηγὸς ἀνὴρ αἰθῶνι σιδήρῳ ἐξέταμ’, ὄφρα Φίτυν κάμπσει περικαλλεῖ δίφρῳ. Il. 24, 274: ὑπὸ γλωχίνα δ’ ἔκαμψαν. Il. 7, 118: φημί μιν ἀσπασίως γόνυ καμψέμεν. Soph. El. 744: λύων ἦντιαν ἀριστερὰν κάμπτοντος (eine Biegung machend) ἵππου λανθάνει στήλην ἄκραν παίσας. Hdt. 4, 42: κάμψαντες (umfahrend, eigentlich ‚umbiegend‘) Ἡρακλῆας στήλας. Pind. Pyth. 2, 51: ὑψιφρόνων τιν’ ἔκαμψε (niederbeugte, demüthigte) βροτῶν. Aesch. Prom. 237: τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι. — Dazu: καμπή ‚Biegung‘; Hdt. 1, 185: ὡς ὃ τε ποταμὸς βραδύτερος εἶη περὶ καμπὰς πολλὰς ἀγνύμενος. — ἐν-καμ-

πέσ- ,dessen Biegung (*κάμπος-) eine gute ist'; Od. 18, 368: δρέπανον μὲν ἔγων ἐνκαμπὲς ἔχοιμι. — καμπύλο-ς ,gebogen'; Il. 3, 17: ἔχων καὶ καμπύλα τόξα. Il. 5, 722: Ἥβη δ' ἔμφ' ὀχέσσει θοφῶς βάλε καμπύλα κύκλα.

Dazu goth. *hamfa-* ,gekrümmt, verkrüppelt'; nur Mk. 9, 43: *gôth thus* ist *hamfamma* (κυλλόν') in *libain galeithan*, *thau tuds handuns habandin galeithan* in *gaiainnan*.

Dazu lit. *kampa-s* ,Ecke, Winkel'; — *kumpa-s* ,krumm'.

Dazu altind. *câpa-s* oder *câpa-m* ,Bogen' (Mbh.; Man.).

Das Suffix von καμπύλο-ς wie in ἀγκύλο-ς ,krumm' (Seite 203).

κάμπος- ,grosses Seethier' (Haifisch?).

Lyk. 414: πολλῶν γὰρ ἐν σπλάγχνοισι τυμβευθήσεται βρωθεῖς πολυστοιχοῖσι καμπέων γνάθοις νήριθμος ἔσμός.

Möglicher Weise zum Vorausgehenden.

κάμπη ,Raupe'.

Hippokr. 1, 471: κάμπας τὰς ἀπὸ τῆς τιθυμαλίδος ξυλλέξας, ὥσπερ δὲ κέντρα ἔχουσιν, αὐτὰς ἀποτάμνειν ἡσυχῇ ὅπως ἂν ἡ φορβή μὴ ἐκρυῇ. ἔπειτα ξηραίνειν αὐτὰς ἐν ἡλίῳ καὶ τρίβειν. Arist. Thierk. 5, 95: γίνονται δ' αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἱ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν . . . μεταβάλλουσι τὴν μορφὴν, καὶ καλοῦνται χρυσάλλιδες (Puppen'), καὶ σκληρὸν ἔχουσι τὸ κέλφος, ἀπτομένου δὲ κινούνται. 5, 97: γίνονται δὲ καὶ τὰ ὑπερα καὶ τὰ πηνία ἐκ τινων τοιούτων καμπῶν, αἱ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβάσαι τῷ ἐτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν. Antiphan. (in Anth. 9, 256, 4: ἡ πτιλόνωτος κάμπη . . . ἐξέφαγεν.

Lett. *kāpe* ,Raupe' (Fick 14, 376).

Altind. *kapand'* ,Raupe'; nur RV. 5, 54, 6: *māushathā vṛkshām kapand'iva* ,ihr plündert wie den Baum die Raupe'.

Zusammenhang mit καμπ- ,biegen' (Seite 339) beruht wohl nur auf Täuschung.

καμψάνημα ,Rosmarin'.

Diosk. 3, 79: λιβανωτὶς δισσή, ἡ μὲν τις κάρπιμος, ὑπ' ἐνίων δὲ ζέα ἡ καμψάνημα καλουμένη, ἧς ὁ καρπὸς κάχρως καλεῖται.

Etymologisch nicht verständlich.

κεμάδ- (κεμάς) ,Reh' oder ein ähnliches Thier. Daneben auch die Form κεμμάδ- (κεμμάς) (Q. Sm. 1, 587; Anth. 9, 2, 1; 9, 268, 6).

Il. 10, 361: ὥς δ' ὅτε καρχαρόδοντε δύο κύνε Φειδότε θήρης ἡ κέμαδ' ἡφὲ λαγωφὸν ἐπέλεγτον. Kall. Artem. 112: ἐν δ' ἐβάλεν χρύσεια, θεά, κεμάδεσσι χαλινά. Ap. Rh. 3, 878: οἷη . . . Αἰτωλὶς ἐφ' ἄρμασιν ἐστηκυῖα ὠκέαις κεμάδεσσι διεξέλασθαι κολώνας. Ael. n. a. 14, 14: ἡ γε μὴν καλουμένη ὑπὸ τῶν ποιητῶν κεμάς δραμεῖν μὲν ὠκίστη θυέλλης δίκην, ἰδεῖν δὲ ἄρα πυρρόθριξ καὶ λασιωτάτη· τὴν δὲ οὐρὰν λευκὴν ἔχει. εἴκασται δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς κυανοῦ βαφῇ. τὰ δὲ ὦτα τριχῶν ἀνάπλεω

δασυτάτων. Herodikos (bei Athen. 5, 222, A): *φεύγετε . . . τῆς ξουθῆς δειλότεροι κεμάδος.*

Dunklen Ursprungs.

κόμαρο-ς ‚Erdbeerbaum‘.

Arist. Vögel 620: *ἐν ταῖσιν κομάροις καὶ τοῖς κοτῖνοις στάντες.* Amphis (bei Athen. 2, 50, F): *φέρει . . . ὁ κόμαρος μιμαίνυλα.* Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: *ἡ δὲ κόμαρος, ἡ τὸ μιμαίνυλον φέρουσα τὸ ἐδώδιμον, ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα, τὸν δὲ φλοιὸν ἔχει λεπτὸν μὲν παρόμοιον μυρική, τὸ δὲ φύλλον μεταξὺ πρίνου καὶ δάφνης.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in **κάμαρο-ς** ‚Rittersporn‘ (Seite 337), **κάνθαρο-ς**, ein Käfer (Seite 309), und sonst.

κομέειν ‚pflegen, warten‘.

Il. 8, 113: *Νεστορέας μὲν ἔπειθ' ἵππους θεράποντε κομείτην.* Od. 17, 310: *ἀγλαΐης δ' ἔνεκεν κομέουσι* (nämlich *τραπεζῆφας κύνας*) *Γάνακτες.* Od. 17, 319: *τὸν* (nämlich *κύνα*) *δὲ γυναῖκες ἀκηδέες οὐ κομέουσιν.* Od. 6, 206: *ἀλλ' ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ' ἰκάνει, τὸν νῦν χρὴ κομέειν.* Od. 11, 250: *τέξεται ἀγλαΐα τέκνα . . . σὺ δὲ τοὺς κομέειν ἀτισταλέμεναί τε.* Od. 12, 450: *Καλυψὼ . . . ἥ μ' ἐφίλει τ' ἐκόμεί τε.* Od. 24, 212: *γυνὴ Σικελὴ γρηῦς . . . ἥ ἔα γέροντα ἐνδυκέως κομέεσκεν ἐπ' ἀγροῦ.*

Die zunächst zu Grunde liegende Nominalform ist als ***κομο-ς** ‚wartend, pflegend‘ (oder ‚Wartung, Pflege‘?) in mehreren Zusammensetzungen erhalten, wie **Φειρο-κόμο-ς** ‚Wolle pflegend, besorgend, bearbeitend‘ (Il. 3, 387: *γρηΐ δέ μιν Φεΐκυϊα παλαιγενέει προσέφειπεν Φειροκόμῳ.* Anth. 6, 160, 8; 6, 289, 4: *ἃ δὲ τὸν ὀρφνίταν εἰροκόμον τάλαρον . . . θῆκαν*), **γηρο-κόμο-ς** ‚das Alter pflegend‘ (Hes. theog. 605: *ὅς κε . . . μὴ γῆμαι ἐθέλῃ, ὁλοὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἵκηται, χίτει γηροκόμοιο.* „Zu vergleichen Od. 24, 390: *γρηῦς . . . γέροντα ἐνδυκέως κομέεσκεν, ἐπεὶ κατὰ γῆρας ἔμαρψεν*), **ἵππο-κόμο-ς** ‚Pferde wartend‘ (Hdt. 3, 85: *Δαρεῖφ δὲ ἦν ἵπποκόμος ἀνὴρ σοφός.* Xen. Hell. 2, 4, 6: *οἱ ἵπποκόμοι ψήχοντες τοὺς ἵππους πόφον ἐποιοῦν*), **νύμφο-κόμο-ς** ‚die Braut besorgend, schmückend‘ (Eur. Iph. Aul. 1087). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht ganz klar, besteht aber möglicher Weise mit **καμ-** ‚sich anstrengen, sich abmühen‘ (Seite 336).

κόμη ‚Haupthaar‘.

Il. 1, 197: *ξανθῆς δὲ κόμης ἔλε Πηλεΐωνα.* Il. 17, 51: *αἵματι Φοιδεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοίαι.* Il. 22, 406: *ἥ δὲ νῦ μήτηρ τίλλε κόμην.* Il. 23, 46: *πρὶν . . . σῆμά τε χεῦαι κελρασθαί τε κόμην.* Od. 23, 195: *ἀπέκοψα κόμην* (Laub) *ταυνοῦλλου ἐλαΐφης.*

Altslav. *kosmŭ* ‚Haar‘. — Dazu *kosa* ‚Haar‘ = litt. *kasà* ‚Haarflechte‘.

Die altslavische Form macht höchstwahrscheinlich, dass vor dem Nasal ein alter Zischlaut eingebüsst worden ist, ganz wie zum Beispiel in *κύνειν* (aus **κυσ-νέειν*) ‚küssen‘. Dann aber ist Suffix das selbe *μη* wie zum Beispiel in *οἶμη* ‚Gesang‘ (Seite 137). Lat. *coma* ‚Haupthaar‘ (Pacuv. trag. 20^b; 350) kann nur entlehnt sein. Die zu Grunde liegende

Verbalform ist noch lebendig in altslav. *česati* ‚kämmen, kratzen‘, litt. *kasyti* ‚fortgesetzt gelinde kratzen‘, lat. *cārere* (aus **cāsere*) ‚kratzen, krepeln‘ (Plaut. Men. 797: *lānam cārere*). Dazu aber gehört wahrscheinlich auch nhd. *Haar*, goth. wohl **hēsa*.

κομίζειν (aus **κομίδ-jein*) ‚pflegen, warten, besorgen‘; ‚fortschaffen, bringen‘.

Il. 6, 490: ἀλλ' εἰς Φοῖκον ἰούσα τέφ' αὐτῆς Φέργα κόμιζε. Il. 8, 284: ὁ σ' ἔτρεφε τυτθὸν ἔοντα καὶ σε νόθον περ ἔοντα κομίσσατο Φῶ ἐνὶ Φοίκῳ. Od. 10, 73: οὐ γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν ἄνδρα τόν. Od. 17, 113: ἐμὲ κείνος ἐνδυκῶς ἐκόμιζε. Od. 16, 74: μερμηρίζει, ἣ αὐτοῦ παρ' ἐμοί τε μένη καὶ δῶμα κομίζῃ. Od. 23, 355: κτήματα μὲν τὰ μοι ἔστι, κομιζέμεν ἐν μεγάροισιν. — Il. 2, 183: ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλε· τὴν δὲ κόμισσεν κῆρυξ. Il. 13, 196: Ἀμφίμαχον . . . ἀρχοὶ Ἀθηναίων κόμισαν μετὰ λαφὸν Ἀχαιῶν. Il. 2, 875: ἐδάμη . . . χρυσὸν δ' Ἀχιλεὺς ἐκόμισσε δαΐφρων. Il. 11, 738: πρῶτος ἐγὼν ἔλον ἄνδρα, κόμισσα δὲ μῶνυχας ἵππους. Il. 23, 699: αὐτοὶ δ' οἰχόμενοι κόμισαν δέπας.

Beruht zunächst auf einem muthmaasslichen **κομίδ-* ‚Fürsorge‘(?), wie zum Beispiel *ἐλπίζειν* ‚hoffen‘ (Aesch. Sieben 76; Pers. 746; Agam. 11) auf *ἐλπίδ-*, alt *ἑλπίδ-* ‚Hoffnung‘ (Od. 16, 101; 19, 84; zu *ἐλπ-εσθαι*, alt *ἑλπ-εσθαι* ‚hoffen‘ 1, Seite 488), schliesst sich weiter aber eng an *κομείν* ‚pflegen, warten‘ (Seite 341). Die Bedeutung des ‚Fortschaffens‘ wird vermittelt durch ‚sich jemandes oder eines Gegenstandes annehmen, ihn in seine Fürsorge nehmend fortschaffen‘.

κομμόειν ‚putzen, schmücken‘.

Eupol. Bruchst. 421: *κομμοῦσθαι*. Arist. Soph. elench. 1, 2: καλοὶ οἱ μὲν διὰ κάλλος, οἱ δὲ φαίνονται, κομμώσαντες αὐτούς. Luc. merc. 36: ἀκροῶνται δ' αὐτῶν πηνίκα; — γελοῖον γὰρ καὶ τοῦτο — ἦτοι μεταξὺ κομμούμεναι καὶ τὰς κόμας παραπλεκόμεναι.

Ging zunächst von einem Nomen **κομμο-ς* aus, das bei Hesych in der alphabetischen Ordnung ausgefallen ist, aber sich leicht ergänzen lässt, und mit *κόσμος* (siehe Seite 293) erklärt wird, von dem es sich wohl nur dialektisch unterscheidet.

κόμμι- ‚Gummi‘.

Hdt. 2, 86: τὸν νεκρὸν . . . ὑποκρίοντες τῷ κόμμι, τῷ δὲ ἀντὶ κόλλης τὰ πολλὰ χρέονται Αἰγύπτιοι. 2, 96: τὰ δὲ δὴ πλοῖά σφι . . . ἐστὶ ἐκ τῆς ἀκάνθης ποιούμενα τῆς ἥ μορφῇ μὲν ἐστὶ ὁμοιοτάτῃ τῷ Κυρηναίῳ λωτῷ, τὸ δὲ δάκρυον κόμμι ἐστὶ. Theophr. Pflanz. 3, 14, 1: ἔστι δὲ τῆς πτελέας δύο γένη . . . ἄκαρπον δὲ νομίζουσιν, ἀλλ' ἐν ταῖς κωρνήσι τὸ κόμμι. Athen. 2, 66, F: οὐδέτερον ὄνομα οὐδέν ἐστι παρὰ τοῖς Ἑλλήσιν εἰς ἡλῆγον, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι. τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι ξενικά.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κόμπο-ς ‚Lärm, Geräusch‘; ‚Prahlerci, das Rühmen‘.

Il. 11, 416 und 12, 149: ὑπαὶ δὲ τε κόμπος ὀδόντων (des Ebers) γίγνε-

ται. Od. 8, 380: ὠρχείσθην δὴ ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ταρφέῃ ἀμειβομένω· κοῦροι δ' ἐπελήκεον ἄλλοι ἑσταότες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπος ὀρώρει. — Aesch. Sieben 425: ὁ κόμπος δ' οὐ κατ' ἀνθρωπον φρονεῖ. Prom. 1031: ὅδ' οὐ πεπλασμένος ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰρημένος. Ag. 613: τοιοῦδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὥς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν. Hdt. 7, 103: ὅρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ᾗ. Pind. Nem. 8, 49: χαίρω δὲ πρόσφορον ἐν μὲν ἔργῳ κόμπον ἱεῖς. Isthm. 1, 43: χρεὶ νιν εὐρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπον μὴ φθονεραῖσι φέρειν γνώμαις. Soph. Aias 96: κόμπος πάρεστι κοῦκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μῆ.

Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit goth. *hvdþan* ‚sich rühmen, prahlen‘ (Röm. 11, 18; Kor. 1, 4, 7 und sonst oft) zu denken ist? Zunächst darf man wohl ein verbales *κέμπ-ειν muthmaassen.

κομψό-ς ‚geziert, geputzt‘; ‚geziert sich benehmend, geistreich‘, ‚verschlagen, listig‘.

Ar. Wesp. 1317: εἰπέ μοι, ἐπὶ τῷ κομῶς καὶ κομψὸς εἶναι προσποιεῖ; Aeschin. 1, 131: εἰ γὰρ τίς σου τὰ κομψὰ ταῦτα χλανίσκια καὶ τοὺς μαλακοὺς χιτωνίσκους περιελόμενος... δοίη. — Ar. Wolken 649: πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ. Eur. Schutzfl. 426: κομψὸς γ' ὁ κῆρυξ καὶ παρεργάτης λόγων. Bruchst. 188: ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφείς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις. Bruchst. 16: μὴ μοι τὰ κομψὰ ποικίλοι γενοίαιτο. Eur. Rhes. 625: τρέβων γὰρ εἰ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός. Ar. Vögel 195: μὰ δίκτυα, μὴ γὼ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Der Bildung nach ist wohl γαμψό-ς ‚gekrümmt‘ (Arist. Thierk. 9, 232; Anth. 6, 95; 192) zunächst zu vergleichen. Zusammenstellung mit lit. *szvánku-s* ‚anständig‘ und altind. *śuci-* ‚leuchtend, strahlend‘ (RV. 1, 31, 17; 1, 127, 7; 4, 10, 6) reicht nicht aus.

κημό-ς ‚Korb‘, insbesondere ‚Maulkorb‘; dann auch ‚Fischerreusen‘; ‚Korb zum Einsammeln der Stimmsteinchen‘.

Aesch. Bruchst. 125: καὶ τοῦσδε κημοὺς στόματος. Xen. Reitk. 5, 3: εἰδέναι δὲ χρεὶ τὸν ἵπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ... ὁ γὰρ κημὸς ἀναπνεῖν μὲν οὐ κωλύει, δάκνειν δὲ οὐκ ἔῳ. Athen. 12, 548, C: ὁ δὲ σιτοποιδὸς χειρίδας ἔχων καὶ περὶ τῷ στόματι κημὸν ἔτριβε τὸ σταῖς, ἵνα μήτε ἰδρῶς ἐπιρρέοι μήτε τοῖς φρυγάμασιν ὁ τρέβων ἐμπνέοι. — Soph. Bruchst. 463: κημοῖσι πλεκτοῖς πορφύρας φθείρει γένος. Bruchst. 273: κημός. — Ar. Wesp. 754: ἐπισταλὴν ἐπὶ τοῖς κημοῖς ψηφιζομένων ὁ τελευταῖος.

Dunklen Ursprungs. Ist das *μ* suffixal oder wurzelhaft? Aeusserlich ähnlich ist δημό-ς ‚Fett‘ (Il. 8, 380; 22, 501).

κῆμο-ς, Name einer Pflanze, ‚Löwenpfötchen‘.

Orph. Arg. 923: ἄλσος... ἐν δ' ἄρα κῆμος, σμίλαξ, ἣ δὲ χαμαίμηλον. Diosk. 4, 129: λεοντοπόδιον — οἱ δὲ ζῳόνυχον, οἱ δὲ ἀετώνυχον, οἱ δὲ κῆμος... διδακτυλιατὸν ἐστὶ βοτάνιον, ἔχον φυλλάρια στενά.

Dunklen Ursprungs.

κώμακο-ν, eine wohlriechende Pflanze, vielleicht ,Muskatnuss‘.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 2: τὰ δὲ ἅλλα πάντα τὰ εὖσμα οἷς πρὸς τὰ ἀρώματα χρῶνται, τὰ μὲν ἐξ Ἰνδῶν κομίζεται . . . τὰ δ’ ἐξ Ἀραβίας, οἷον πρὸς τῷ κιναμώμῳ καὶ τῇ κασίᾳ καὶ κώμακον· ἕτερον δ’ εἶναι τὸ κώμακον καρπὸν.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κώματ- (κῶμα) ,tiefer Schlaf‘.

Il. 14, 359: ὄφρ’ ἔτι εὖθει Ζεὺς, ἐπεὶ αὐτῷ ἐγὼ μαλακὸν περὶ κῶμα κάλυψα. Od. 18, 201: ἣ με μάλ’ αἰνοπαθῇ μαλακὸν περὶ κῶμα κάλυψεν. Hes. th. 798: κεῖται ἐνάπνευστος καὶ ἄναυδος στρωτοῖς ἐν λεχέεσσι, κακὸν δ’ ἐπὶ κῶμα καλύπτει. Sappho Bruchst. 4, 3: ἀμφὶ δὲ ψυχρὸν κελάδει δι’ ὕδων μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων κῶμα καταρρεῖ. Pind. Pyth. 1, 12: Ἀρης . . . λαίνει καρδίαν κώματι. Ap. Rh. 2, 205: ἀβληχεῖ δ’ ἐπὶ κώματι κέλκιν’ ἄναυδος. 4, 1522: ἣ τέ οἱ ἦδη ὑπὸ χροῖ δύετο κῶμα λυσιμελές. — Dazu: κωμαίνειν ,schlafstüchtig sein‘; Hipp. 2, 234: οὗτος ἦν μὲν ἀνατείνας τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ φθελγᾶμενος παρ’ ἑαυτῷ γένηται καὶ μὴ φλυαρῇ, τὴν μὲν ἡμέρην ταύτην κεῖται κωμαίνων, τῇ δ’ ὕστερα τῇ ἐγνῆς γίνεται.

Noch nicht sicher erklärt. Zugehörigkeit zu κοιμάεσθαι ,einschlafen, schlafen‘ (siehe Seite 346), wie sie gewöhnlich angenommen worden ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit; aber auch die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 422, der auf die καμόντες ,die Todten‘ Il. 3, 278; 23, 72; Od. 11, 476; 24, 14 hinweist) mit καμ- ,sich anstrengen‘, ,sich abmühen, ermatten‘ (Seite 336) ist nicht ohne Bedenken. Bezüglich des Vocalverhältnisses schiene sich etwa κώπη ,Griff‘ (Seite 250) neben καπ- ,schnappen‘ (Seite 241) vergleichen zu lassen, aber das innere μ gehört doch offenbar dem Suffix (ματ-) an. Oder dürfte man δώματ- ,Wohnung, Haus‘ (Il. 1, 18; 222; 533) hier vergleichen, in dem auch das suffixale ματ nicht zu verkennen ist und das sich doch ohne Zweifel auch eng anschliesst an δόμο-ς ,Haus‘ (Il. 2, 513; 3, 322) und mit ihm an δέμ-ειν ,bauen‘ (Il. 7, 436; Od. 23, 192)? Sonst noch zu nahem Vergleich sich bietende Formen wie πῶματ- ,Trank‘ (Aesch. Sieben 308; Schutzfl. 1028; Eum. 266), πῶματ- ,Deckel‘ (Il. 4, 116; 16, 221), ζῶματ- ,Schurz‘ (Il. 4, 187; 216), σῶματ- ,Körper‘ (Il. 3, 23; 7, 79; 18, 161), τραῶματ- ,Wunde‘ (Hdt. 2, 63; 3, 29; 64), στρώματ- ,Decke, Lager‘ (Theogn. 1193; Ar. Ach. 1136; Wolken 37), enthalten ohne Zweifel nur suffixales μ.

κῶμο-ς ,festliches Gelage‘; ,festlicher Gesang‘; ,festlicher, fröhlicher Umzug‘; ,grosser Zug, Schwarm‘.

Hom. hymn. Herm. 481: φέρειν εἰς δαῖτα θάλειαν καὶ χορὸν ἱμερόεντα καὶ ἐς φιλοκυνδέα κῶμον. Theogn. 829: ἀλλ’ ἄγε δὴ Σκύθα κείρε κόμην, ἀπόπαυε δὲ κῶμον. 940: τὴν προτέρεν νύκτι’ ἐπὶ κῶμον ἔβην. Hdt. 1, 21: ἐπεὰν αὐτὸς σημῆνῃ, τότε πλίνει τε πάντας καὶ κώμῳ χρᾶσθαι ἐς ἀλλήλους. Eur. Kykl. 534: πυγμαῖς ὁ κῶμος λοιδορὸν τ’ ἔριν φιλεῖ. —

Pind. Nem. 3, 5: μένοντ' ἐπ' Ἀσωπίῳ μελιγαρύων τέκτονες κώμων νεανίαι. Isthm. 2, 31: καὶ γὰρ οὐκ ἀγνώτες ὑμῖν ἔντι δόμοι οὔτε κώμων... ἐρατῶν, οὔτε μελικόμπων αἰοιδᾶν. — Pind. Ol. 8, 10: τόνδε κῶμον καὶ στεφανοφορίαν δέξαι. Ol. 14, 16: ἐπάχοος γένει, Θάλια τε ἐρασίμολπε, ἰδοῖσα τόνδε κῶμον ἐπ' εὐμενεῖ τύχῃ κοῦφα βιβῶντα. — Aesch. Ag. 1189: καὶ μὴν πεπωκώς γ', ὥς θρασύνεσθαι πλέον, βρότειον αἷμα κώμος ἐν δόμοις μένει, δύσπεμπτος ἔξω, συγγόνων Ἑρινύων. Eur. Hippol. 55: πολὺς δ' ἄμ' αὐτῷ προσπόλων ὀπισθόπους κώμος λέλακεν Ἀρτεμιν τιμῶν θεᾶν ὕμνοισιν. Tro. 1184: ὁμηλικῶν κώμους ἐπάξω. Ion 1197: κᾶν τῷδε μόχθῳ πτηνός εἰσπίπτει δόμους κώμος πελειῶν. — Dazu: κωμωδό-ς (aus *κωμο-αοιδό-ς) kann zunächst nur bedeuten ‚zum κώμος, also zu festlichem Gelagen oder bei festlichen Umzügen singend (αοιδό-ς 1, Seite 25)‘, ist dann aber ‚Komödiendichter‘ und ‚Schauspieler in der Komödie‘; Plat. Staat. 3, 395, B: οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμωδοῖς τε καὶ τραγωδοῖς οἱ αὐτοί. Legg. 11, 935, D: τῇν τῶν κωμωδῶν προθυμίαν τοῦ γελοῖα εἰς τοὺς ἀνθρώπους λέγειν ἢ παραδεχόμεθα; Xen. Oek. 3, 7: νῦν δ' ἐγὼ σοι σύνοῖδα ἐπὶ μὲν κωμωδῶν θέαν... πάνυ μακρὰν ὁδὸν βαδίζοντι... προθύμως συνθεᾶσθαι.

Dunklen Ursprungs.

κώμη ‚Dorf‘.

Hes. Schild. 18: πρὶν... μαλερῷ δὲ καταφλέξαι πυρὶ κώμας ἀνδρῶν ἡρώων Ταφίων ἰδὲ Τηλεβοάων. Hdt. 1, 185: τὸν Εὐφρετήν ποταμὸν... οὕτω δὴ τι ἐποίησε σχολιὸν ὥστε δὴ τρεῖς ἐς τῶν τινα κωμέων τῶν ἐν τῇ Ἀσσυρίῃ ἀπικνέσται ῥέων. τῇ δὲ κώμη οὐνομά ἐστι... Ἀρδέρικκα. Thuk. 1, 5, 1: προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κώμας οἰκουμέναις ἤρπαζον.

Scheint sich nebst dem Schlusstheil von ὄρεσ-κῶ-ς ‚in den Bergen liegend, sich aufhaltend‘ (Seite 222) an κει-σθαι ‚liegen‘ (Seite 225) anzuschliessen, so dass also vor suffixalem μη, wie es zuletzt noch in κόμη ‚Haupthaar‘ (Seite 341) entgegentrat, der Vocal ι (κώμη aus *κῶμη, *κῶιμη?) erloschen sein würde. Damit aber würde auch ein naher Zusammenhang mit goth. *haimā* ‚Dorf‘ (Matth. 9, 35: *bitauh Iēsus baurgs alls jah haimōs*; Luk. 9, 12: *galeithands in thōs bisunjanē haimōs jah veihsa*). Daneben ergibt sich aus dem Accusativ *haim* Mk. 11, 2; Luk. 9, 52 und 56 und 19, 30, auch eine Grundform *haimi*-) und litt. *kiēma-s* ‚Dorf‘ sehr wahrscheinlich werden.

κώμυθ- (κῶμυς) ‚Bündel‘.

Theokr. 4, 18: μαλακῷ χόρτοιο καλὰν κώμυθα δίδωμι. Theophr. Pflanz. 4, 11, 1: τοῦ δὲ καλάμου δύο φασὶν εἶναι γένη... καλοῦσι δὲ τὸν μὲν ἰσχυρὸν καὶ παχὴν χαρακίαν, τὸν δ' ἕτερον πλόκιμον· καὶ φύεσθαι... τὸν δὲ χαρακίαν ἐπὶ τοῖς κώμυσι· κώμυθας δὲ καλοῦσιν οὗ ἂν ἡ συνηθροισμένος κάλαμος καὶ συμπεπλεγμένος ταῖς ῥίζαις.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist sehr ungewöhnlich.

κιμβερικό-ν, ein Frauengewand.

Ar. Lys. 45: γυναῖκες . . . αἱ καθήμεθ' αἰ κροχὼτὰ φοροῦσαι . . . καὶ κίμβερικ' ὀρθοστάδια. 52: κίμβερικὸν ἐνδύσομαι.

Da Photios die Form mit μμ (κίμμερικόν· εἶδος χιτωνίσκου. οὕτως Ἀριστοφάνης) giebt, so liegt die Vermuthung nah, dass die Benennung vom Volksnamen Κίμμεριοι (Hdt. 4, 1; 11; 12) ausging.

κίμβικ- (κίμβιξ), Knauser'.

Chamaeleon (bei Athen. 14, 656, D): ὅντως δ' ἦν ὡς ἀληθῶς κίμβιξ ὁ Σιμωνίδης καὶ αἰσχροκερδής. Arist. Nik. eth. 4, 3: οἱ μὲν γὰρ ἐν ταῖς τοιαύταις προσηγορίαις οἷον φειδωλοὶ, γλισχροὶ κίμβικες, πάντες τῇ δόσει ἐλλείπουσι. Mor. magn. 1, 24: ἔστι δὲ καὶ τῆς ἀνελευθεριότητος εἶδη πλείω, οἷον κίμβικας τινὰς καλοῦμεν καὶ κυμνοπρίστας καὶ αἰσχροκερδεῖς καὶ μικρολόγους. Athen. 7, 303, E: Ἀρχέστρατος δ' ὁ κίμβιξ φησί.

Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit κνίπό-ς ‚geizig‘ (Seite 332). Durch Einfluss des Nasals könnte etwa κίμβ- aus älterem κίμπ- hervorgegangen sein. Suffixales ικ trat schon in ἄλικ- ‚Speltgrauen‘ (1, Seite 303) entgegen.

κειμήλιο-ν ‚Kostbarkeit, Schatz‘.

Il. 6, 47: πολλὰ δ' ἐν ἄφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κέεται, χαλκός τε χρυσός τε πολυκμητός τε σίδηρος. Od. 4, 613 — 15, 113: δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἔμψ' Φοῖκῃ κειμήλια κέεται, δώσω δ' κάλλιστον καὶ τιμηφέστατόν ἐστιν. δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον. Il. 23, 618: τῇ νῦν, καὶ σοὶ τοῦτο (nämlich ἀμφίθετος φιάλη), γέρον, κειμήλιον ἔστω. Il. 24, 381: ἡφέ πῃ ἐκπέμπεις κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλὰ ἄνδρας ἐς ἄλλοδαπούς, ἵνα περ τάδε τοι σόα μέμνη. — Daneben das adjectivische κειμήλιο-ς ‚als Schatz bewahrt‘; Plat. legg. 11, 931, A: πατήρ οὖν ὅτῳ καὶ μήτηρ ἢ τούτων πατέρες ἢ μητέρες ἐν οἴκῳ κέινται κειμήλιοι ἀπειρηκότες γήρᾳ.

Durch suffixales ιο zunächst aus einer Nominalform *κειμηλο-ς weitergebildet, die sich unmittelbar mit ἐρύγμηλο-ς ‚brüllend‘ (1, Seite 453) wird vergleichen lassen. Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbelangt, so lässt sich als solche nicht wohl κει-σθαι ‚liegen‘ (Seite 225) erkennen. Insbesondere weist noch deutlich auf sie die mehrfach auftretende Verbindung κειμήλια κέεται (Il. 6, 47; 11, 132; Od. 4, 613 — 15, 113; κειμήλια κέιτο Od. 14, 326 — 19, 295; 15, 101; 21, 9).

κοιμάεσθαι ‚sich schlafen legen‘, ‚schlafen‘; causativ das active κοιμάειν ‚zu Ruhe legen‘, ‚einschläfern‘, ‚beruhigen‘.

Il. 7, 482: κοιμήσαντ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὕπνου δῶρον ἔλοντο. Od. 14, 411: τὰς μὲν ἄρα φέρεξ' ἀνὰ φήθεα κοιμηθῆναι. Il. 11, 241: ὥς δ' αὖ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον. Il. 1, 610: ἐνθα πάρος κοιμάθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἰκάνοι. — Il. 14, 236: κοιμησὼν μοι Ζηνὸς ὕπ' ὀφρύσιν ὅσσε φαεινῶ. Od. 12, 372: ἢ με μάλ' εἰς Ἀφάτην κοιμήσατε νηλεὲς ὕπνῳ. Od. 3, 397: τὸν δ' αὐτοῦ κοιμήσε . . . Νέστωρ. Od. 4, 336: ὥς δ' ὀπότε ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροῦς κοιμήσασα. Il. 12, 281:

κοιμήσας δ' ἀνέμους. Il. 16, 524: κοίμησον δ' ὀδύνας. Od. 12, 169: κοίμησε δὲ κύματα δαίμων.

Ruht zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen *κοίμη, 'das Sichniederlegen' (?), das im Suffix übereinstimmend mit κώμη, 'Dorf' (Seite 345) und οἶμη, 'Lied' (Seite 137) von κείσθαι, 'liegen' (Seite 225) ausging. Der Vocal wie in κολή, 'Lager' (Seite 259), das des selben Ursprungs ist, und zum Beispiel in ὁμο-ς, 'Weg, Bahn' (Seite 136), das von ἵ- 'gehen': εἶσι, 'er geht' (Seite 1) ausging.

κῶματ- (κῶμα), 'Woge'.

Il. 2, 144: κινήθη δ' ἄγορῃ φῆ κύματα μακρὰ θαλάσσης πόντου Ἰκαρίοιο, τὰ μὲν τ' εὐρὸς τε νότος τε ὥρορε. Il. 1, 481: ἀμφὶ δὲ κῶμα στείλῃ πορφύρεον μέγα Φίλαχε νηΐδος Ἰούδης. Il. 11, 307: πολλὸν δὲ τρόφι κῶμα κυλινδεται.

Zu κύειν, 'schwellen' (Seite 227), wie zum Beispiel φῦματ-, 'Gewächs, Geschwulst' (Hdt. 3, 133; Plat. Tim. 85, C) zu φν-, 'wachsen, entstehen'. (Od. 23, 190: θάμνος ἔφν. Hdt. 3, 133: ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφν φῦμα).

κῶματ- (κῶμα), 'Leibesfrucht'.

Aesch. Eum. 659: οὐκ ἔστι μήτηρ ἡ κεκλημένου τέκνου τοκεύς, τροφὸς δὲ κύματος νεοσπόρου. Ch. 128: γαῖαν αὐτὴν, ἣ τὰ πάντα τίκτεται, θρέψασά τ' αὐτὴς τῶνδε κῶμα λαμβάνει. Ap. Rh. 4, 1490: κούρης . . ἣν ποτε Μίνως ἐς Λιβύην ἀπένασσε θεοῦ βαρὺ κῶμα φέρουσαν.

Etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden.

κύμινον, 'Kümmel'.

Antiphan. (bei Athen. 2, 68, A): ἀστάφιδος, ἀλῶν . . . σησάμου, νίτρου, κυμίνου . . . Archestr. (bei Athen. 3, 101, C): φερέτω τοιόνδε τράγημα, γαστέρα καὶ μήτραν ἐφθῆν ὑὸς ἐν τε κυμίνῳ ἔν τ' ὄξει δριμύει καὶ σιληφίῳ ἐμβεβαῶσαν. Theophr. Pflanz. 7, 3, 2 und 3: τὰ δὲ σπέρματα διαφέρει . . . τὰ δὲ στενὰ καὶ γραμμῶδη καθάπερ τοῦ κυμίνου . . . πάντα δὲ πολύκαρπα καὶ πολυβλαστῆ, πολυκαρπώτατον δὲ τὸ κύμινον. Diosk. 3, 62: κύμινον ἄγριον . . . φύεται μὲν πλεῖστον ἐν Ἀνκίᾳ καὶ Γαλατίᾳ τῆς Ἀσίας καὶ ἐν Καρχηδόνι τῆς Ἰσπανίας.

Aus dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezenb. 1, 277); hebräisch *kammōn* (nur Jes. 28, 25 und 27).

κύμινδι-ς, ein nicht genauer zu bestimmender Vogel.

Il. 14, 291: ὕπνος . . . ἦστ' ὄζοισιν πεπνυκασμένος εἰλατίνιοισιν, ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλίγκιος, ἦν τ' ἐν ὄρεσιν χαλκίδα κυκλήσκει θεοί, ἄνδρες δὲ κύμινδυν. Ar. Vogel 1181: χωρεῖ δὲ πᾶς τις ὄνυχας ἡγκυλωμένος, κερχήης, τρώορχης, γύψ, κύμινδις, ἀετός. Arist. Thierk. 9, 79: ἡ δὲ κύμινδις ὀλιγάκις μὲν φαίνεται — οἰκεῖ γὰρ ὄρη —, ἔστι δὲ μέλας καὶ μέγεθος ὅσον ἰέραξ ὁ φασσοφόρος καλούμενος, καὶ τὴν ἰδέαν μακρὸς καὶ λεπτός.

Etymologisch dunkel.

κύμβαχο-ς, 'kopfüber stürzend'.

Il. 5, 586: ἔκπεσε δίφρου κύμβαχος ἐν κονίῃσιν ἐπὶ βρεχμὸν τε καὶ

ῶμους. Lyk. 66: πύργων ἀπ' ἄκρων πρὸς νεόδητον νέκυν φοιζηδὸν ἐκβράσασα κύμβαχον δέμας.

Schliesst sich wohl an *κυφ-*: *κύπτειν*, ‚sich bücken, sich biegen‘ (Seite 284). Wahrscheinlich hängt eng damit zusammen *κυβιστάειν*, ‚sich kopfüber stürzen‘ (Seite 270) und wohl auch *ἀνα-κυμβαλιάζειν*, ‚umkippen‘ (nur Il. 16, 379: ὑπὸ δ' ἄξοσι φῶτες ἐπιπτον πρηγές ἐξ ὀχέων, δίφροι δ' ἀνακυμβαλιάζον). Der Suffixform nach vergleicht sich *οὔραχο-ς*, ‚spitzes Ende‘ (Seite 210).

κύμβαχο-ς, der obere Theil des Helms‘.

Nur Il. 15, 536: κόρυθος . . . κύμβαχον ἀκρότατον νύξ' ἔγχει ὀξύφερτι.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zum Vorausgehenden, von dem es möglicher Weise etymologisch gar nicht verschieden ist. In nächstem Zusammenhang steht es ohne Zweifel mit *κύμβη* (siehe etwas weiterhin).

κύμβαλο-ν, ‚Metallbecken‘.

Pind. Bruchst. 79, 4: μᾶτερ μεγάλα, πάρα φόμβοι κυμβάλων. Xen. Reitk. 1, 3: ὥσπερ γὰρ κύμβαλον ψοφεῖ πρὸς τῷ δαπέδῳ ἢ κοίλῃ ὀπλή. Athen. 8, 361, E: ἐξάκουστος ἐγένετο κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν αὐλῶν τε βόμβος καὶ κυμβάλων ἦχος ἔτι τε τυμπάνων κτύπος μετὰ φθῆς ἅμα γινόμενος.

Schliesst sich wahrscheinlich eng an das Folgende. — Das Suffix wie in *κνώδαλο-ν*, ‚schädliches gefährliches Thier‘ (Seite 331).

κύμβη, ‚Kahn‘; ‚Becher‘.

Soph. Bruchst. 123: ἔπποισιν ἧ κύμβαισι ναυστολεῖς χθόνα; — Philemon (bei Athen. 11, 483, A): κύμβη. Nik. ther. 948: ἄλός τ' ἐμπληθεῖα κύμβην. Nik. al. 389: ἤμυνεν καὶ χυλὸς ἄλιν κύμβησι ξοφηθείς. 164: ἧ νύμφαις τῆξαι βαλὼν ἄλός ἐμπλέα κύμβην.

Nhd. *Humpen*.

Altind. *kumbhā-s*, ‚Topf‘; RV. 7, 33, 13: *kumbhāi rāitas sishicathus samānam*, ‚in einen Topf ergossen sie den gemeinsamen Samen‘; RV. 10, 89, 7: *bibhāida girim nāvam id nā kumbhām*, ‚er zerbrach den Berg wie einen neuen Topf‘.

Zusammenhang mit *κύβο-ς*, ‚Wirbelknochen, Würfel‘ (Seite 269) ist weniger wahrscheinlich. — Altindischem *bh* steht griechisches *β* gegenüber, wie in *ἔ-λαβεν*, ‚er ergriff‘ (Il. 4, 463; 17, 620) neben altind. *ā-grabham*, ‚ich ergriff‘ (RV. 1, 191, 13) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung *κμ*.

κμέλεθρο-ν, ‚Balken‘.

Pamphilos (nach Herodian im Etym. M. 521, 34, wo erklärend zugefügt ist: *σημαίνει δὲ τὰς δοκούς*): *κμέλεθρα*.

Darf wohl für eine alterthümliche dialektische Nebenform von *μέλαθρο-ν*, ‚Deckenbalken‘ (Od. 8, 279; 11, 278; 19, 544) gelten. Näherer Zusammenhang besteht möglicher Weise mit altind. *kmar-*: *kmāratī*, ‚er krümmt sich‘, das nur von Grammatikern angeführt wird.

κμη-, Nebenform zu **καμ-** ‚sich anstrengen‘, ‚verfertigen‘, ‚sich abmühen, ermatten‘ (Seite 336), in Perfectformen wie **κέ-κμηκας** ‚du bist ermüdet‘ (Il. 6, 262) und **κε-κμηώτ-** ‚ermüdet‘ (Il. 6, 261; 23, 232; Od. 13, 282) und in mehreren Nominalbildungen, so **ἀνδρό-κμητο-ς** ‚von Menschen gemacht‘ (Il. 11, 371), — **πολύ-κμητο-ς** ‚viel bearbeitet‘ (Il. 6, 48 — 10, 379 — 11, 133), — **ἀ-κμήτ-** ‚unermüdet‘ (Il. 11, 802; 15, 697; 16, 44), — **ἀπο-κμητέον** ‚man muss ermüden‘ (Plat. Staat 4, 445, B).

Die entsprechende Bildung liegt vor in **τμη-** ‚schneiden‘ (**τε-τμημένον** ‚abgeschnitten‘ Od. 17, 195; **τμησι-ς** ‚das Schneiden, Abschneiden‘ Plat. Gastm. 190, E) neben **ταμέειν** ‚schneiden, zerschneiden‘ (Il. 13, 501 — 16, 761; 19, 197), in **δμη-** ‚zähmen, bewältigen‘ (**δέ-δμητο** ‚es war bewältigt‘ Od. 3, 301; 5, 454; **δμησι-ς** ‚Zähmung‘ Il. 17, 476) neben **δάμνη** ‚er wurde bewältigt, erlag‘ (Il. 21, 383; Od. 1, 237; 3, 90) und noch manchen andern Formen.

κάρ ‚Kopf‘.

In der Verbindung **ἐπὶ κάρ**, die man wohl richtig als ‚auf den Kopf‘ — ‚kopfüber (stürzend)‘ faßt; nur Il. 16, 392: **χαράσθαι, ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλη στενάχουσι ῥέφουσai ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ**. — Dazu: **ἐγ-καρο-ς** ‚Gehirn‘ (Anth. 9, 519, 3; Lyk. 1104), das sich unmittelbar vergleicht mit dem gleichbedeutenden **ἐγκέφαλο-ς** (Il. 3, 300; 8, 85; zu **κεφαλή** ‚Kopf‘ (Seite 282).

Gilt als verkürzt aus **κάρη** ‚Kopf‘ (siehe Seite 350), eine Anschauung, die keineswegs ohne Bedenken ist.

κάρ-, von ungewisser Bedeutung; irgend etwas geringwerthiges muss damit bezeichnet sein.

Nur Il. 9, 378: **ἐχθρὰ δέ μοι τοῦ δῶρα, τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ**.

Ausser dieser und der ihr gleichlautenden eben vorausgenannten weist das Griechische keine einsilbige Nominalformen auf **ἄρ** auf.

κάραβο-ς, eine Käferart; ‚Seekrebs, Languste‘.

Arist. Thierk. 4, 68: **οὐκ ἐπέξενκται κοινὸν ὄνομα οὐδέν . . . ὅσα τὸ πτερόν ἔχει ἐν κολεῳ̃. ὅλον μηλολόνηται καὶ κάραβος καὶ κανθαρίς**. 4, 74: **ἔτι κεραίας πρὸ τῶν ὀμμάτων ἔχει ἔνια, ὅλον αἶ τε ψυχαὶ καὶ οἱ κάραβοι**. — Alexis (bei Athen. 3, 104, D): **Καλλιμέδοντος εἰκόνα . . . ἔχουσαν ὀπτὸν κάραβον ἐν τῇ δεξιᾷ**. Antiphan. (bei Athen. 7, 295, D): **Σκύριοι δὲ κάραβοι**. Athen. 3, 104, E: **περισπούδαστος δὲ ἦν πολλοῖς ἢ τοῦ καράβου βρώσεις, ὥς ἔστι δεῖξαι διὰ πολλῶν τῆς κωμωδίας μερῶν**. Arist. Thierk. 1, 23: **τὸ δ' ἄναιμα, ὅλον . . . τῶν θαλαττίων σηπία καὶ κάραβος**. 4, 16: **τῶν δὲ μαλακοστράκων ἐν μὲν ἔστι γένος τὸ τῶν καράβων**. 5, 86: **ἐκδύνουσι δὲ τὸ κέλφος τοῦ ἔαρος . . . καὶ εὐθύς γινόμενοι καὶ ὕστερον καὶ οἱ κάραβοι καὶ οἱ καρκίνοι. εἰσὶ δ' οἱ κάραβοι μακρόβιοι πάντες**.

Dunkler Herkunft. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit **κἀρίδ-** ‚Heuschreckenkrebs, Garneele‘ (siehe Seite 351) und mit **καράμβιο-ς** ‚Holz-

bock' (siehe Seite 350). Der Bildung nach lässt sich wohl *κότταβο-ς*, ein Spiel (Seite 257), vergleichen.

καρᾶδοκῆιν ,erwarten'.

Hdt. 1, 163: *πέμπει Κείδμον . . . καρᾶδοκήσοντα τὴν μάχην τῇ πεσέεται*. Eur. Tro. 93: *καρᾶδοκεῖ, ὅταν στρατεύμ' Ἀργεῖον ἐξιῇ κάλως*. 456: *οὐκέτ' ἂν φθάνοις ἂν αὔραν ἰστίοις καρᾶδοκῶν*. Rhes. 144: *σάλπιγγος αὐδὴν προσδοκῶν καρᾶδοκεῖ*.

Weist zunächst auf ein nominales **καρᾶ-δόκο-ς*, dessen Schlusstheil offenbar im nächsten Zusammenhang steht mit *δοκεῖν* ,seine Aufmerksamkeit worauf richten, beobachten' (Il. 8, 340; 13, 545; 16, 313; 18, 488 = Od. 5, 274; Il. 23, 325), als dessen erster Theil aber *κάρη* ,Kopf' (siehe weiterhin) nicht zu verkennen ist. So hat man gewöhnlich erklärt ,mit aufgerichtetem Kopf erwarten', es wird aber wohl als ursprüngliche Bedeutung ,nach einem Kopf (d. i. nach einer Person) erwartend ausschauen' gedacht sein.

καράμβιο-ς ,Holzbock' (ein Insect).

Arist. Thierk. 5, 98: *ἐκ δὲ τῶν σκωλήκων τῶν ἐν τοῖς ξύλοις τοῖς αὔοις οἱ καράμβιοι γίνονται . . . πρῶτον μὲν ἀκίνητισάντων τῶν σκωλήκων, εἶτα περιρραγέντος τοῦ κελύφους ἐξέρχονται οἱ καράμβιοι*.

Zusammenhang mit *κάραβο-ς*, eine Käferart (Seite 349) darf wohl vermuthet werden.

κάρο-ς ,Bewusstlosigkeit'.

Strabo 11, 8, 5: *οἱ μὲν ἐν κάρῳ κείμενοι καὶ ὕπνῳ κατεκόπτοντο*. Plut. Anton. 71: *σχεδὸν ἐν παῖσι μόνον εὑρίσκει τὸ δῆγμα τῆς ἀσπίδος ἄνευ σπασμοῦ καὶ στεναγμοῦ κάρον ὑπνώδη καὶ καταφορὰν ἐφελκόμενον*. Ar. Rh. 2, 203: *κάρος δέ μιν ἀμφεκάλυψεν πορφύρεος*.

Dunklen Ursprungs.

κάρο-ς, ein Samen, ,Kümmel'.

Diosk. 3, 59: *κάρος σπερμάτιόν ἐστι γνώριμον, οὐρητικόν, θερμαντικόν, εὐστόμαχον, εὐστομον, πεπτικόν*.

Dunklen Ursprungs.

κάρη ,Kopf', mit den alten Casusformen *καρήατος* (Il. 23, 44; daneben mit Vocalzusammenziehung *κάρητος* Od. 6, 230 = 23, 157), *καρήατι* (Il. 19, 405; 22, 205; daneben *κάρητι* Il. 15, 75), *καρήατα* (Il. 11, 309; 17, 437), so dass die Grundform eigentlich als *κάρητ-* oder *κάρηατ-* zu bezeichnen sein würde. Bei Späteren ist das ursprünglich ungeschlechtliche Wort mehrfach weiblichgeschlechtlich gebraucht, so finden sich die Formen *κάρη* . . . *κυλινδομένη* (Q. Sm. 11, 58), *κάρᾶν* (Anakr. 50, 9), *κάρην* (Nik. ther. 131; 206), *κάρης* (Kallim. Bruchst. 125; Mosch. 4, 74).

Il. 22, 74: *ἀλλ' ὅτε δὴ πολλὸν τε κάρη πολλὸν τε γένειον . . . αἰσχύνωσι κύνες*. Od. 2, 259: *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆφι κάρη ὤμοισιν ἔπειη*. Il. 6, 509: *ὑποῦ δὲ κάρη ἔχει*. Il. 11, 261: *τοιοῦ δ' ἐπ' Ἰφιδάμαντι κάρη ἀπέκοψε παραστάς*. Il. 11, 309: *ὥς ἄρα πυκνὰ καρήαθ' ὑφ' Ἑκτορι δάμνατο λαφῶν*. Il. 2, 323: *κάρη κομόοντες Ἀχαιοί*. — Dazu: *κάρηνο-ν* ,Kopf';

„Berggipfel“; Il. 11, 158: *πίπτε κάρηνα Τρώων φευγόντων*. Od. 10, 521: *πολλὰ δὲ γονφοῦσθαι νεκύων ἀμετηνὰ κάρηνα*. Il. 9, 407: *ἵππων ξανθὰ κάρηνα*. — Il. 1, 44: *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων*. Il. 20, 58: *ἐτίναξεν . . . ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα*. Il. 2, 117 — 9, 24: *πολλῶν πολλῶν κατέλυσε κάρηνα*. —

Lat. *cerebro-m* ‚Gehirn‘; Plaut. Bacch. 251: *heu, cor meum et cerebrum . . . finditur*.

Altn. *hjarsi* oder *hjassi* ‚Kopf‘; ndl. *hersen* ‚Gehirn‘; — daneben: altn. *hjarni* ‚Schädel, Kopf‘; ahd. *hirni*, nhd. *Hirn*. — Eigentümlich abweichend im Anlaut: goth. **hvairnja-*, das man aus dem wahrscheinlich adjectivischen *hvairneina-* ‚aus Schädeln bestehend‘ (nur Mk. 15, 22: *hvair-neins staths*, *κρανίου τόπος*‘) wohl entnehmen darf.

Armen. *sar* ‚Höhe, Gipfel, Abhang‘ (Hübschm. Arm. St. 49).

Osset. *sar* ‚Kopf‘.

Altind. *çirshā-m* (AV.) oder *çirshān-* ‚Kopf‘; RV. 7, 66, 15: *çirshnās-çirshnas . . . pátim . . . sūriam vāhanti haritas ráthai* ‚jedes Hauptes Herrn, den Sūrias fahren die Rosse auf dem Wagen‘; RV. 2, 17, 2: *çirshāni dṛāṁ . . . prāti amuncata* ‚aufs Haupt setzte er sich den Himmel‘; — daneben *çiras-* ‚Kopf‘; RV. 1, 52, 10: *vṛtrásja jád . . . ābhinat çiras* ‚als er des Vritras Haupt abschlug‘; RV. 1, 84, 14: *ācvasja jád çiras . . . vidat* ‚des Rosses Haupt fand er‘.

Altostpers. *çara-* ‚Kopf‘; *çārañh* ‚Kopf‘.

Eine ungewöhnlichere, aber offenbar sehr alte Bildung, der zunächst ein altes **καρσατ-* oder **καρσαν-* (wegen solchen Nebeneinanderliegens lassen sich *ῥδατ-* neben altind. *udán-* ‚Wasser‘, Seite 157 und manche andere Formen vergleichen) zu Grunde gelegen haben wird. Auch *κάρηνο-ν* hat unmittelbar zu vergleichende Bildungen kaum zur Seite, falls als solche nicht etwa *τάγη-νον* ‚Bratpfanne‘ (Ar. Ritter 929) genannt werden darf. — Altind. *çiras-* wird zunächst aus **çirás-*, dieses aber unter Accenteinfluss aus einem älteren **çarás-* hervorgegangen, aus *çiras-* aber *çirshān-* (aus **çirsan*, **çirasan-*) weiter gebildet sein. — In lat. *cerebro-* wird *-br-* sich aus altem *-sr-* entwickelt haben, ganz wie zum Beispiel in *con-sobrīno-* ‚Geschwisterkind‘ (Ter. Hec. 459), das von *sorōr-* ‚Schwester‘ (Enn. ann. 42; aus **svesōr* = altind. *svásar* RV. 1, 92, 11; 1, 124, 8) ausging. *καῤῥίδ-* (*καῤῥίς*) oder auch *καῤῥίδ-* (Ar. Wesp. 1522; Eupol. bei Athen. 3, 106, B) ‚kleiner Seekrebs, Garneele‘.

Ar. Wesp. 1522: *ὦ μεγαλῶνυμα τέκνα τοῦ θαλασσίου θεοῦ, πηδᾶτε . . . καρίδων ἀδελφοί*. Ar. Bruchst. (bei Athen. 3, 104, E): *ἰχθῆς ἐώνηται τις ἢ σηπίδιον ἢ τῶν πλατειῶν καρίδων*. Araros (in Athen. 9, 105, E): *αἱ τε καμπύλαι καρίδες ἐξήλλοντο δελφίνων δίκην εἰς σχοινόπλεκτον ἄγγος*. Arist. Thierk. 4, 16: *ἐν δὲ τῶν καρίδων (nämlich ἐστὶ γένος). καὶ ἕλλο τὸ τῶν καρκίνων. γένη δὲ πλεῖω τῶν καρίδων ἐστὶ καὶ τῶν καρκίνων, τῶν μὲν καρίδων αἱ τε κυφαὶ καὶ αἱ κραγγόνες καὶ τὸ μικρὸν γένος*.

Zusammenhang mit *κάραβο-ς* ‚Seekrebs, Languste‘ (Seite 349) lässt sich vermuthen.

κάρυο-ν ‚Nuss‘.

Ar. Wespen 58: *ἡμῖν γὰρ οὐκ ἔστ' οὔτε κάρυ' ἐκ φορμίδος δούλω διακριπτοῦντε τοῖς θεωμένοις*. Plut. 1056: *λαβοῦσα κάρυα*. Theophr. Pflanz. 3, 15, 2: *ἡ δὲ ἡρακλεωτικὴ καρύα* (Nussbaum'; schon erwähnt bei Soph. Bruchst. 692: *καρύαι μελίσαι τε*) ... *γένη δὲ δύο ἀμφοῖν· αἱ μὲν γὰρ στερογγύλον αἱ δὲ πρόμακρον φέρουσι τὸ κάρυον*. 4, 4, 7: *εἶναι γὰρ καὶ ἐν Βάκτροις τὴν τέρμινθον ταύτην καὶ κάρυα φέρειν ἡλίκαι ἀμύγδαλα καὶ τῇ ὄψει δὲ παρόμοια, πλὴν τὸ κέλυφος οὐ τραχύ, τῇ δ' εὐστομίᾳ καὶ ἡδονῇ κρείττω τῶν ἀμυγδάλων*.

Dem Suffix nach vergleichen sich etwa *κρόμυο-ν* ‚Zwiebel‘ (Il. 11, 630; Od. 19, 233), *δαίτυο-ν* ‚Fischnetz‘ (Od. 22, 386), *δάκρυο-ν* ‚Thräne‘ (Od. 4, 153; 8, 531; 11, 391). Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so liegt die Vermuthung nah, dass sichs hier um gar keine andere handelt, als altind. *car-* ‚zerbrechen‘ (intransitiv mit medialer oder passivischer Flexion, wie RV. 1, 164, 13: *tásja ná ákshas ... ná çrjatai* ‚dessen Achse zerbricht nicht‘; RV. 3, 53, 17: *má' jugám ví çári* ‚nicht möge das Joch zerbrechen‘): aus der Bedeutung ‚zerbrechen‘, mochte sich leicht die des ‚Hartsteins‘ entwickeln.

καρύκη, eine von den Lydern erfundene schmackhafte Brühe.

Timon (bei Athen. 4, 160, A): *οὔτε μοι ἡ Τεῖη μᾶζ' ἀνδάνει οὔτε καρύκη ἢ Λυδῶν*. Athen. 4, 160, B: *καὶ τῶν Λυδίων καρυκῶν προκρίνει ἀμφοτέρων ὁ Τίμων τὸν κόγχον*. 12, 516, C: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεύρον*.

Vermuthlich ungrischisch und zwar lydisch.

κάρκαρο-ν oder *κάρκαρο-ς* ‚Gefängniss‘.

Sophron bei Photios, dessen Anführung lautet: *κάρκαρον· τὸ δεσμωτήριον. οὕτως Σώφρων*. Diod. Sic. 31, 9, 1 und 2: *ἐνέβαλεν αὐτὸν εἰς τὸν ἐν Ἀλβαῖς κάρκαρον μετὰ τῶν τέκνων*. *ἔστι δὲ ὁ κάρκαρος ὄργημα κατὰγειον βαθύ*. Hesych führt auf: *κάρκαρα ... ἐνιοὶ τὰς μάνδρας*.

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet. Lat. *carcer* ‚Gefängniss‘, ‚Schracken‘ (Plaut. Cure. 692: *at ego vós ambo in róbustò carcere, ut peregátis*; Enn. ann. 88: *omnēs avidi spectant ad carceris thrás, quam mox émittat pietis é faucibus currús*) wird dem Griechischen entlehnt sein. *καρκίνο-ς* ‚Krebs‘, auch als Krankheit; dann nach der äussern Aehnlichkeit: eine Art Fesseln; ‚Feuerzange‘.

Ar. Friede 1083: *οὔποτε ποιήσεις τὸν καρκίνον ὀρθὰ βαδίζειν*. Wespen 1507: *μὰ τὸν Δι' οὐδέν γ' ἄλλο πλὴν γε καρκίνου*. Epicharm. (bei Athen. 3, 91, C): *καρκίνοι θ' ἵκοντ' ἐχίνοι θ', οἱ καθ' ἀλμυρὰν ἅλα νεῖν μὲν οὐκ ἔσαντι, πέζῃ δ' ἐμπορεύονται μόνοι*. Plat. Euthyd. 297, C: *τοῦ Ἡρακλέους, ὃς οὐχ οἷός τε ἦν ... διαμάχεσθαι ... καρκίνῳ τινὶ ἐτέρῳ σοφιστῇ, ἐκ θαλάττης ἀφικμένῳ*. Arist. Thierk. 1, 9: *τὰ δὲ πορευτικὰ, οἷον τὸ τῶν καρκίνων γένος· τοῦτο γὰρ ἔνυδρον ὄν τὴν φύσιν πορευτικόν*

ἔστιν. 1, 31: τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῶα δύο τοὺς ἡγεμόνας ἔχει πόδας, ὁ δὲ καρκίνος μόνος τῶν ζῶων τέτταρας. — Hipp. 1, 204: οἱ δὲ καρκίνοι οἱ κρυπτοὶ καὶ οἱ ἀκρόπαθοι γίνονται (nämlich τοῖσι γέρονσι), καὶ ξυναποθνήσκουσι. Dem. 25, 95: ὥσπερ οἱ ἱατροί, ὅταν καρκίνον ἢ φαγέδαιναν ἢ τῶν ἄλλων ἀνιάτων κακῶν ἴδωσιν, ἀπέκασαν ἢ ὅλως ἀπέκοψαν. — Eur. Kykl. 609: λήψεται τὸν τράχηλον ἐντόνως ὁ καρκίνος τοῦ ξένων δαιτυμόνος. — Phil. Thess. (in Anth. 6, 92, 3): καὶ τὸν δέχληλον καρκίνον πυραγρέτην . . . ἐθήκε. Pankrat. (in Anth. 6, 117, 1): ἐκ πυρὸς ὁ ῥαιστήρ καὶ ὁ καρκίνος, ἣ τε πυράγρη ἄγκειντ' Ἥφαίστω.

Altind. *karká-s*, ‚Krebs‘ (Gramm.); *karkata-s*, ‚Krebs‘ (Pancat.)

Die Suffixform ist ungewöhnlich, trat aber, doch mit anderer Betonung, in *κόφινο-ς*, ‚Korb‘ (Seite 283) schon entgegen. — Sehr nah liegt die Vermuthung eines näheren Zusammenhanges auch mit lat. *cancro-* (*cancer*) ‚Krebs‘ (Plaut. Pseud. 955: *ut transversus, non pròvorsus cedit, quasi cancer solet*). Er wäre sehr wohl möglich, wenn sich, wie sehr wahrscheinlich, um eine alte Reduplicationsbildung handelt, bei der das Lateinische den Nasal in die Reduplicationsilbe eingefügt, das Griechische aber das *r* im Schlusstheil des Wortes eingebüsst hätte, beides gar nicht ungewöhnliche Erscheinungen.

καρκαίρειν (aus **καρκάρειν*) ‚dröhnen‘.

Nur Il. 20, 157: *κάρκαιρε δὲ γαῖα πόδεσσιν ὀρνυμένων ἄμυδις*.

Offenbar eine alte Reduplicationsbildung, aus der sich ein einfaches **kar-* ‚ertönen‘ (?) als zu Grunde liegende Verbalform ergibt. Möglicher Weise gehört altind. *karkarí-s*, ein musicalisches Instrument (RV. 2, 43, 3), unmittelbar dazu.

κάρπασο-ς, eine feine Flachsart, daneben die Form *κάρπασο-ν* (Anth. 9, 415, 6).

Dion. Hal. 2, 68: *περιρρήξασαν ἀπὸ τῆς καρπασίνης ἐσθῆτος, ἣν ἔτυχεν ἐκδεδυκτα . . . καὶ ἀναλάμψαι φλόγα πολλὴν διὰ τῆς καρπάσου*. Antiphil. (in Anth. 9, 415, 6): *εἰσὶ δὲ λεπτὰ κάρπασα*.

Ungriechischen Ursprungs; hebr. *karpas* ‚feines weisses baumwollenes und leinenes Zeug‘ (nur Esther 1, 6); altind. *karpāśa-* ‚Baumwollenstaude‘ (Gramm.; dazu *karpāśá-s* oder *karpāśá-m* ‚Baumwolle, Baumwollenzeug‘ Mbh.; Man.).

κάρπασο-ν, ein Gewächs mit giftigem Saft.

Orph. Arg. 925: *ἄλσος . . . ἐν δὲ . . . ἀλκείη, πάνανκες, καὶ κάρπασον, ἦδ' ἀκόνιτον*.

Ohne Zweifel ungriechisch.

καρπάλιμο-ς ‚rasch‘.

Il. 16, 342: *Μηριόνης δ' Ἀκάμαντα κίχεις ποσὶ καρπαλλμοισιν νύξε*.

Il. 16, 809: *ἡλικίην ἐκάαστο ἔγχει θ' ἵπποσύνη τε πόδεσσι τε καρπαλλμοισιν*. Pind. Pyth. 12, 20: *παρθένος αὐλῶν τεύχε πάμφωνον μέλος, ὄφρα τὸν Εὐρύκλας ἐκ καρπαλλιμῶν* (sich rasch bewegend) *γενίον χριμφθέντα*

σὺν ἔντεσι μιμήσαιτ' ἐρικλάγκταν γόον. Ar. Thesm. 957: βαῖνε καρπαλίμοιν ποδοῖν.

Das Suffix trat schon in εἰδάλιμο-ς, alt wahrscheinlich *Feιδάλιμο-ς*, ansehnlich, schön' (Seite 108) entgegen. Als Verbalgrundform löst sich καρπ-, sich rasch bewegen (?) heraus, das sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist.

καρπό-ς ‚Frucht‘; in der nachhomerischen Sprache oft auch geistig gefasst.

Il. 1, 156: οὐδέ ποτ' ἐν Φθίῃ . . . καρπὸν ἐδηλήσαντο. Il. 3, 246: Φοῖνον ἔυφρονα, καρπὸν ἀρούρης. Il. 6, 142: βροτῶν οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. Il. 18, 568: φέρον μελιτῆδέα καρπὸν. Od. 9, 94: ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιτῆδέα καρπὸν. Od. 19, 112: βρεῖθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ. Xen. Kyr. 1, 1, 2: τοῖς καρποῖς (d. i. ‚den Jungen‘) τοῖνυν τοῖς γιγνομένοις ἐξ αὐτῶν (d. i. ἀγγελῶν) ἑῷσι τοῖς νομέας χρῆσθαι οὕτως, ὅπως ἂν αὐτοὶ βούλωνται. — Pind. Ol. 7, 8: ἐγὼ νέκταρ χυτὸν, Μοισᾶν δόσιν, ἀθλοφόροις ἀνδράσιν πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρενός, ἰλάσκομαι. Isthm. 7, 47: ἐπέων δὲ καρπὸς οὐ κατέφθινε. Pyth. 9, 110: χρυσοστεφάνον δὲ οἱ Ἥβας καρπὸν ἀνθήσαντ' ἀποδρέψαι ἔθελον. Pind. Bruchst. 122, 8: ὑμῖν . . . ἔπορεν . . . ἑρατειναῖς ἐν εὐναῖς μαλθακᾶς ὥρας ἀπὸ καρπὸν δρέπεσθαι. 209: ἀτελὴ σοφίας καρπὸν δρέπειν. Aesch. Sieben 618: εἰ καρπὸς ἔσται θεοσφάτοισι Λοξίου.

Die gewöhnliche Zusammenstellung mit lat. *carp-ere* ‚abpflücken‘ (Verg. ecl. 9, 50: *carpent tua pōma nepōtēs*; Georg. 2, 90: *nōn eadem arboribus pendet vindēmia nostris quam Mēthymnaeō carpit dē palmite Lesbos*) und nhd. *Herbst*, ags. *hārfeſt* ‚Herbst, Ernte‘ ist keineswegs ohne Bedenken.

καρπό-ς ‚Handwurzel‘.

Il. 5, 458: Κύπριδα μὲν πρῶτα σχεδὸν οὕτασε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. Il. 6, 328: νάρκησε δὲ χεῖρ ἐπὶ καρπῷ. Il. 18, 594: ὠρχεῦντ', ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες. Il. 24, 671: ἐπὶ καρπῷ χεῖρα γέροντος ἔλλαβε δεξιτερήν. Arist. Thierk. 1, 58: ἄρθρον δὲ χειρὸς καὶ βραχίονος καρπός.

Dunklen Ursprungs. Als zu Grunde liegende Bedeutung lässt sich etwa die des ‚sich Drehens‘ vermuthen.

κάρτα ‚stark, sehr‘.

Bei Aeschylos über 30 mal, so Agam. 840: δοκοῦντας εἶναι κάρτα πνευμενεῖς ἔμοι. Sieben 940: κάρτα δ' εἶσ' ὅμαιμοι. Schutzfl. 450: δεῖ κάρτα θύειν. Soph. Trach. 446: κάρτα μαίνομαι. Hdt. 1, 27: κάρτα τε ἡσθῆναι Κροῖσον τῷ ἐπιλόγῳ. 3, 80: ἦν τε γὰρ αὐτὸν μετρίως θωυμάζης, ἄχθεται ὅτι οὐ κάρτα θεραπεύεται, ἦν τε θεραπεύῃ τις κάρτα, ἄχθεται ἅτε θωπὶ. — Dazu: κάρτος- ‚Kraft‘; Il. 8, 226: ἡγορέῃ πύσυννοι καὶ κάρτεϊ χειρῶν. Il. 9, 254: κάρτος μὲν Ἀθηναῖη τε καὶ Ἥρῃ δώσουσι. Il. 15, 108: φησὶν γὰρ ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν κάρτεϊ τε σθένει τε διακριδὸν εἶναι ἀριστος. Od. 6, 197: Ἀλκινόοιο, τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτος τε βίη τε.

Goth. *hardu-s* ‚hart‘; Luk. 19, 21: *manna hardus* (αἰστηρός) *is*; Joh. 6, 60: *hardu* (σκληρός) *ist thata vaurd*; — ahd. *hart*.

Ein adjectivisches *καρτύ-ς ‚stark‘ ergibt sich aus dem abgeleiteten καρτύνειν ‚stark machen‘ (Pind. Ol. 13, 95; Il. 11, 215 = 12, 415; 16, 563) und ist auch in der Nebenform κρατύς- ‚stark‘ (Il. 16, 181; 24, 345 = Od. 5, 49; 148) erhalten; das adverbelle κάρτα liegt neben ihm, wie ὤκα ‚schnell‘ (Il. 1, 447; 2, 26) neben adjectivischem ὠκύ-ς (Il. 11, 478; 19, 295), λίγα ‚laut‘ (Il. 19, 284; Od. 8, 527) neben λιγύ-ς (Il. 1, 248; 2, 246), τάχα ‚schnell, bald‘ (Il. 2, 193; 694) neben ταχύ-ς (Il. 2, 527; 13, 66). — Wie κρατύς neben dem erschlossenen *καρτύ-ς liegt, so lebt auch neben κάρτος- eine Form κράτος (Il. 1, 509; 9, 25; 39) und ganz ähnlich haben auch noch weiter zugehörige Bildungen ihre Nebenformen, wie καρτερό-ς ‚stark‘ (Il. 1, 178; 280; 5, 410; 645): κρατερός (Il. 2, 622; 3, 179; 4, 401) und andere.

κάρταλλο-ν ‚Korb‘.

Mos. 5, 26, 2 (bei den Siebzig): καὶ λάμψη ἀπὸ τῆς ἀπαρχῆς τῶν καρπῶν . . . καὶ ἐμβαλεῖς εἰς κάρταλλον. Hesych führt auf: κάρταλλον· τὸ πλεκτὸν ἄγγειον, ἐν τοῖς ὀψαρτυτικοῖς.

Steht ohne Zweifel in nahem Zusammenhang mit lat. *crāti-s* ‚Flechtwerk‘ (Plaut. Poen. 1025; Cato r. r. 10, 3), goth. *haurdi* ‚Hürde‘ (Matth. 6, 6; Kor. 1, 16, 9), nhd. *Hürde* und wohl auch altind. *crānthana-m* ‚das Winden eines Kranzes‘ (Gramm.). Dem Suffix nach vergleichen sich κνέφαλλο-ν ‚Polster, gepolstertes Lager‘ (Seite 328) und μέταλλο-ν ‚Erzgrube, Bergwerk‘ (Hdt. 4, 185; 5, 17).

καρτό-ν ‚Schnittlauch‘.

Athen. 9, 371, E: τοῦτο (d. i. κεφαλῶν) καὶ πρέσιον καλεῖσθαι φησιν ὁ αὐτὸς Δίφιλος καὶ εὐχολότερον εἶναι τοῦ καρτοῦ.

Wird nichts anderes sein, als Participform zu *ker-*: *κείρειν* ‚abscheeren, abschneiden‘ (Il. 23, 146; 10, 456; 24, 450): Hesych führt auf: καρτοί· κεκουρευμένοι.

καρβατίνη ‚Bauernschuh aus rohem Leder‘.

Xen. an. 4, 5, 14: τὰ ὑποδήματα περιεπήγνυντο· καὶ γὰρ ἦσαν, ἐπειδὴ ἐπέλιπε τὰ ἀρχαῖα ὑποδήματα, καρβάτιναι πεποιημέναι ἐκ τῶν νεοδάκτων βοῶν. Arist. Thierk. 2, 15: διὸ καὶ τὰς εἰς πόλεμον λούσας (nämlich καμήλους) ὑποδοῦσι καρβατίναις, ὅταν ἀλγῇσιν.

Lässt zunächst etwa ein *κάρβατο-ν ‚abgezogene Thierhaut‘ (?) erschliessen, das weiter aber nicht etymologisch klar ist.

κάρβανο-ς ‚ausländisch‘; daneben auch die Form καρβᾶν- (Aesch. Schutzfl. 119).

Aesch. Schutzfl. 914: κάρβανος ὦν δ’ Ἑλλήσιν ἐγγλείς ἄγαν. 119: καρβᾶν’ αἰδᾶν εὖ, γὰρ, κοινεῖς. Agam. 1061: σὺ δ’ ἀντὶ φωνῆς φράζε καρβένω χερσὶ. Lyk. 605: πάντα φεύγοντες βροτῶν κάρβανον ὄχλον.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach wäre etwa das dunkle ἑάνό-ν (1, Seite 330) zu vergleichen, das aber in der Betonung abweicht.

κάρδαμο-ν ‚orientalische Kresse‘, deren bitteres Kraut sowohl als Samen gegessen wurde.

Ar. Thesm. 616: *στραγγουριῶ γάρ· ἐχθρὸς ἔφαγον κάρδαμα*. Wolken 234: *ἡ γῆ βίῃ ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἱκμάδα τῆς φροντίδος· πάσχει δὲ ταυτὸ τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα*. Wespen 455: *οἷός ἐστ' ἀνδρῶν τρόπος ὀξύθυμων καὶ δικαίων καὶ βλέπόντων κάρδαμα*. Xen. Kyr. 1, 2, 8: *φέρονται δὲ οἴκοθεν σίτον μὲν ἄρτον, ὄψον δὲ κάρδαμον*. Theoph. Pflanz. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν εἰσιν . . οἱ δὲ δριμύεις οἷον ὀριγάνου, θύμβρας, καρδάμου*. Diosk. 2, 184: *κάρδαμον . . κάλλιστον μὲν εἶναι δοκεῖ τὸ ἐν τῇ Βαβυλῶνι κάρδαμον· παντὸς δὲ τὸ σπέρμα θερμομαντικόν, δριμύ . . . εἶκει δὲ σιγήπει καὶ εὐζώμῳ*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in **πέργαμο-ν** ‚Burg‘ (Aesch. Prom. 956; Soph. Phil. 353) und **κέραμο-ν** ‚Krug‘ (Athen. 6, 229, C).

καρδάμωμο-ν, Name einer gewürzhaften Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 2: *τὸ δὲ καρδάμωμον καὶ ἄμωμον οἱ μὲν ἐκ Μηδείας, οἱ δ' ἐξ Ἰνδῶν*. 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρῶνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία, κινάμωμον, καρδάμωμον . .* Diosk. 1, 5: *καρδάμωμον ἄριστον τὸ ἐκ τῆς Κομαγηνῆς καὶ Ἀρμενίας καὶ Βοσπόρου κομιζόμενον· γεννᾶται δὲ ἐν Ἰνδίᾳ καὶ Ἀραβίᾳ*.

Ungriechischen Ursprungs.

κάρδοπο-ς ‚Backtrogt‘.

Hom. epigr. 15, 6: *κυρβαίη δ' αἰεὶ κατὰ καρδόπου ἔρποι μάζα*. Ar. Frösche 1159: *χρήσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον*. Ar. Wolken 669: *ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου διαλφριτώσω σου κύκλῳ τὴν κάρδοπον*. 670: *τὴν κάρδοπον ἄρρενα καλεῖς, θηλείαν οὖσαν*. 1251: *οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί, ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην*. Plat. Phaed. 99, B: *ὁ δὲ ὡσπερ καρδόπῳ πλατεῖα βάθρον τὸν αἶρα ὑπερείδει*.

Dunklen Ursprungs.

καρδίη ‚Herz‘; bei Späteren oft ‚Magenmund, Magen‘; daneben bei Dichtern auch oft **κραδίη** (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635; 646; 10, 10 und sonst).

Il. 10, 94: *ἀλαλκίτημαι, κραδίη δὲ μοι ἔξω στηθῶν ἐκθρώσκει*. Il. 13, 282: *ἐν δὲ τέ Φοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει*. Il. 22, 461: *μεγάροιο διέσσοντο . . παλλομένη κραδίην*. Il. 10, 10: *ὥς πυκλὴν ἐν στήθεσσιν ἀνεστενάχιζ' Ἀγαμέμνων νειόθεν ἐκ κραδίης*. Il. 1, 225: *κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο*. Il. 2, 171: *ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἔκτανεν*. Il. 2, 452: *ἐν δὲ σθένος ὥρσε Φεακασίη καρδίη*. — Thuk. 2, 49, 3: *κατέβαιναν ἐς τὰ στήθη ὁ πόνος μετὰ βηχὸς λαχυροῦ καὶ ὁπότε ἐς τὴν καρδίαν στηρίξιεν (die Krankheit eindrang), ἀνέστρεφέ τε αὐτήν*.

Lat. *cord-* (*cor*); Cic. div. 1, 52: *num igitur censēs ullum animal, quod sanguinem habeat, sine corde esse posse?* Plaut. mil. 783: *mulierem, quoi facētiārū cor corpusque sit plēnum et dolē*.

Altir. *cride* (Zeuss-Eb. 230; 994).

Goth. *hairtan-*; Matth. 6, 21: *tharei auk ist huzd izvar, tharuh ist jah hairtō izvar*; — nhd. *Herz*.

Lit. *szirdis*.

Altislav. *srŭdŭce*.

Arm. *sirt*.

Altind. *hṛd-* ‚Herz‘; RV. 10, 103, 12: *nis daha hṛtsū cdukāis* ‚verbrenne sie in ihren Herzen mit Flammen‘; RV. 1, 32, 14: *hrdī jād tai . . bhīs āga-chat* ‚als in dein Herz Furcht eindrang‘; — Daneben: *hṛdaja-m* ‚Herz‘; RV. 10, 34, 8: *āngārdas . . . cītās śāntas hṛdajam nis dāhanti* ‚Kohlen, obwohl kalt seiend, verbrennen das Herz‘.

Altostpers. *zaredhaja-* ‚Herz‘; — südoss. *zarda*; — afghan. *zirah*.

Die Zusammengehörigkeit der unter *καρδίη* vereinigten Wörter darf trotz der Verschiedenartigkeit ihrer Suffixe wohl für durchaus wahrscheinlich gelten. Da sie ihrer Herkunft nach noch völlig unverstanden sind, haben die lautlichen Bedenken, die man gegen den Anschluss der ein und anderen Form erhoben hat, nur geringen Werth.

κάρχαρο-ς ‚scharf‘.

Bei Homer schon in der Zusammensetzung *καρχαρο-όδοντ-* ‚scharfzahnig‘ (Il. 10, 360: *καρχαρόδοντε δῖω κύνε*. Il. 13, 198: *κυνῶν ἐπὶ καρχαρόδοντων*). — Opp. Jagd 3, 142: *ἄρκτοι δ’ ἀγρίαδες . . . κάρχαρον, οὐλόμενον, ταναὸν στόμα*. Fischf. 1, 506: *τὰ δ’ ἰχθύσιν οὐ παρέασιν, ἀλλ’ ἀλκή, γένυες τε, καὶ ἔνδοθι κάρχαρον ἔρκος, τοῖσιν ἀεθλεύουσι*. Lyk. 34: *λέοντος, ὃν ποτε γνάθοις Τρίτωνος ἡμάλαψε κάρχαρος κύων*. Ael. n. a. 16, 8: *οἱ δὲ θαλίεττοι ὄφεις οἶδε κάρχαρον εἰκασι μᾶλλον ἔχειν τὸ δῆγμα ἥπερ οὖν ἰώδες*.

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet. Auf derselben Grundlage beruht *χαρ-άσσειν* ‚wetzen, schärfen‘, ‚eingraben‘, ‚zerschneiden‘ (Hes. Werke 573: *ἄρκας τε χαρασσέμεναι*. Schild. 235: *δράκοντες . . . μένει δ’ ἐχάρασσον ὀδόντας*. Werke 387: *χαρασσομένοιο σιδήρου*. — Anth. 7, 710, 8: *ἐν τύμβῳ γράμμ’ ἐχάραξε τόδε*. 12, 130, 2: *οὐ δρυός, οὐδ’ ἐλάτης ἐχαράξαμεν*. 6, 238, 3: *ἀρότρῳ βραχύβωλον ἐπικινύζοντι χαράσσω χέρσον*).

καρχαλέο-ς ‚rauh, scharf‘.

Einmal bei Homer; Il. 21, 541: *δίψῃ καρχαλέοι, κεκονιμένοι ἐκ πεδλοιο φεῦγον*. Ap. Rh. 4, 1440: *πεζὸς ὀδεύων, δίψῃ καρχαλέος*. 3, 1057: *οἷ δ’ ἂν ἐπ’ αὐτῷ, καρχαλέοι κύνες ὥστε περὶ βρούμης, ὀλέκοιεν ἀλλήλους*.

Schliesst sich wahrscheinlich unmittelbar an das Vorausgehende an. Das Suffix wie in *ἀρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig‘ (1, Seite 269).

καρχήσιο-ν ‚der obere Theil des Mastes, Mastkorb‘; darnach ‚Becher‘ (*ποτήριόν ἐστιν ἐπίμηκες, συνηγμένον εἰς μέσον ἐπιεικῶς, ὥτα ἔχον μέχρι τοῦ πυθμένος καθήκοντα*. Kallixeinos bei Athen. 11, 474, E). Dorisch *καρχάσιο-ν* (Pind. Nem. 5, 51).

Pind. Nem. 5, 51: *ἀνὰ δ’ ἰστία τείνον πρὸς ζυγὸν καρχασίου*. Eur. Hek. 1261: *κρύψῃ μὲν οὖν πεσοῦσαν ἐκ καρχησίων*. Plut. Them. 12: *λέγεται δ’ ὑπὸ τινῶν τὸν μὲν Θεμιστοκλέα . . . γλαῦκα δ’ ὀφθῆναι δια-*

πετομένην ἀπὸ δεξιᾶς τῶν νεῶν καὶ τοῖς καρχησίοις ἐπικαθίζουσιν. — Sappho Bruchst. 51, 4: κῆνοι δ' ἄρα πάντες καρχησιά τ' ἦχον κᾶλειβον. Soph. Bruchst. 599: προστῆναι μέσσην τράπεζαν ἀμφὶ σῖτα καὶ καρχησία. Asklepiades (bei Athen. 11, 474, F) sagt κεκλήσθαι . . αὐτὸ (nämlich καρχησίον ‚Becher‘) ἀπὸ τινος τῶν ἐν τῇ νηὶ κατασκευασμάτων und fährt dann fort: τοῦ γὰρ ἴστού τὸ μὲν κατωτάτω πτέρνα καλεῖται, ἣ ἐμπλπτει εἰς τὴν ληνόν, τὸ δ' οἶον εἰς μέσον τράχηλος, τὸ δὲ πρὸς τῷ τέλει καρχησίον.

Dunkeln Ursprungs. Zunächst zu Grunde lag wohl ein *καρχητ-, wie zum Beispiel φιλοτήσιο- ‚auf Liebe bezüglich‘ (Od. 11, 246) von φιλότη- ‚Liebe‘ (Il. 3, 445; 14, 209) ausging, oder *καρχητο-.

κάρφ-εσθαι ‚zusammenschrumpfen, eintrocknen‘; causal das active κάρφ-ειν ‚zusammenschrumpfen lassen‘.

Archil. Bruchst. 100: οὐκέθ' ὁμῶς θάλλεις ἀπαλὸν χροᾶ· κάρφεται γὰρ ἤδη. Ap. Rh. 4, 1092: στονόμεντι δὲ κάρφεται οἴτῳ . . ἀλετρεύουσα. Makedon. (in Anth. 11, 374, 8): ὡς δὲ ῥόδον θαλέθεσκες ἐν εἵαρι· νῦν δ' ἐμαράνθης, γήραος ἀνχηρῶ κερφομένη θέρει. — Od. 13, 398: κάρψω (Vers 430 dafür: κάρψεν) μὲν χροᾶ καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι. Hes. Werke 9: ῥεῖα δὲ τ' ἰθύνει σχολιδὸν καὶ ἀγήνορα κάρφει Ζεὺς. 575: ὦρη ἐν ἀμύγῳ, ὅτε τ' ἱέλιος χροᾶ κάρφει. Nik. al. 383: τειρόμενος καμάτοις κάρφουσι δέδουπτε γυῖα δαμείς. — Dazu: καρφαλέο-ς ‚trocken‘; Od. 5, 368: ὡς δ' ἄνεμος ζαφῆς ἦων θημῶνα τινάξῃ καρφαλέων. Il. 13, 409: καρφαλέον (etwa ‚dumpf‘) δὲ Φοῖ ἀσπίς ἐπιθρέξαντος ἄυσεν ἔγχεος. Anth. 9, 384, 13: ἀστάχνας δὲ καρφαλέους κείρει γειοπόνος δρεπάνη. 9, 272, 1: καρφαλέος δίψει Φοῖβον λάτρης.

Aus den verwandten Sprachen hat man (JSchmidt Voc. 2, 491) dazu gestellt: lit. *skrebiu* ‚ich werde trocken, ich bin trocken‘, russ. *skorblyŭ* ‚eingeschrumpft‘, altn. *skorpinn* ‚runzlig‘, nhd. *schrumpfen* und anderes. Darnach müsste das Griechische einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, was keines Weges für sehr wahrscheinlich gelten kann. — In *καρφαλέο-ς* liegt dieselbe Suffixform vor wie in *καρχαλέο-ς* ‚rauh, scharf‘ (Seite 357).

κάρφος- ‚Getrocknetes‘, insbesondere ‚trocknes Reis, trockner Halm‘.

Aesch. Bruchst. 24: κάρφει (Nauck aber giebt σάρφει) παλαιῷ κᾶπιβωμῶν ψόλῳ. Hdt. 3, 111: ὄρνιθας δὲ λέγουσι μεγάλας φορέειν ταῦτα τὰ κάρφεια τὰ ἡμεῖς ἀπὸ Φοινίκων μαθόντες κιννάμωμον καλέομεν, φορέειν δὲ τὰς ὄρνιθας ἐς νεοσιᾶς. Ar. Vögel 643: εἰσέλθετ' εἰς νεοσιάν γε τὴν ἐμὴν καὶ τὰμὰ κάρφη καὶ τὰ παρόντα φρύγανα. Wespen 249: κάρφος χαμάθεν νυν λαβὼν τὸν λύχνον πρόβυσον. Lys. 474: θέλω' γὰρ σωφρόνως ὥσπερ κόρη καθῆσθαι, λυπούσα μηδὲν' ἐνθαδί, κινούσα μηδὲ κάρφος. Athen. 5, 187, C: ταῖς ὑποθήκαις τοῦ κάρφους ἵνα τὴν ῥίνα κινήσας πιάρῃ. 13, 604, C: εἴρετο γὰρ μιν ἀπὸ τῆς κύλικος κάρφος τῷ μικρῷ δακτύλῳ ἀφαιρετέοντα, εἰ καθορᾷ τὸ κάρφος.

Vermuthlich zum Vorausgehenden gehörig. Dabei bleibt aber beachtenswerth, dass die ältere Form *σάκρωτος*- (Aesch. Bruchst. 24) gelautet zu haben scheint.

κερ-: *κείρειν* (aus **κέρειν*), 'abschneiden' (besonders oft vom Haar, wie Il. 23, 46; 136; 141; 146; Od. 4, 198; 24, 46; Theogn. 829; Pind. Pyth. 4, 82; Eur. Hel. 1125; Phoen. 322), 'aufzehren, vernichten', mit passivischen Perfectformen wie *κέκαρσαι* (Eur. Hek. 910), *κεκάρθαι* (Hdt. 2, 36; 3, 8), *κεκαρμένο-ς* (Eur. Or. 458) und passivischen Aoristformen wie *καρῆ* (Hdt. 4, 127), *ἄμφ-εκάρη* (Anth. 9, 56, 4), *καρέντ-* (Plut. Lys. 1).

Il. 23, 146: *ῥήσαστο Πηλεΐς, κείσέ με νοστήσαντα . . . σὸί τε κόμην κέρεειν*. Il. 24, 450: *κλισίην . . . ποίησαν ἄνακτι δόρυ' ἐλάτης κέρσαντες*. Il. 10, 456: *ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε*. — Il. 11, 560: *ὥς δ' ὅτ' ὄνος . . . κείρει τ' εἰσελθὼν βαθὺ λήϊον*. Il. 21, 204: *ἰχθύες ἀμφοτέρωντο, δημόν ἐρεπτόμενοι ἐπινεφρίδιον κείροντες*. Od. 11, 578: *γῦπε δέ μιν Φεάτερθε παρημένω ἦπαρ ἔκειρον*. Od. 22, 369: *μνηστήρων . . . οἳ Φοί ἔκειρον κτήματ' ἐνὶ μεγάρω*. Il. 16, 394: *ἐπεὶ οὖν πρῶτας ἐπ-έκερσε φάλαγγας*. Il. 8, 8: *μήτε τις . . . πειράτω δια-κέρσαι ἐμὸν ἔπος*. Il. 15, 467: *ἦ δὴ πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρει δαίμων ἡμετέρης*.

Altind. *kar* 'tödten, verletzen' mit den präsentischen Formen *kṛhāti* oder *kṛhāuti* 'er tödtet, verletzt' und dem participiellen *kîrṇa-* 'getödtet, verletzt', nur von Grammatikern angeführt.

Altostpers. *kar* 'schneiden', wie in der Stelle *jatha jat kameredhem kere-nujâi* 'als ob er den Kopf abschnitte' (Justi).

Genau zu entsprechen scheinen auch altn. *skera* 'schneiden, durchschneiden', ahd. *scëran* 'abscheren, abschneiden', nhd. *scheren* und lit. *skirti* 'trennen, schneiden'. Darnach müsste die Form einen uralt anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, eine Erscheinung, für die die Grenzen noch zu wenig sicher gezogen sind.

κεραῖω- (*κεραῖς*) 'Name eines Vogels'.

Nur Lykophr. 317: *αὐτόκλητον ἀρπάσας κεραῖδα* (hier ist Mēdeia damit gemeint). Hesych erklärt: *κεραῖς· κορώνη*.

Ungewisser Herkunft.

κεραῖζειν 'zerstören, umbringen'.

Il. 5, 557: *λέοντε . . . ἀρπάζοντε βόφας καὶ φίφια μῆλα σταθμούς ἀνθρώπων κεραῖζον*. Il. 16, 752: *λέοντος . . . ὅς τε σταθμούς κεραῖζων ἔβλητο*. Il. 16, 830: *ἦ που ἔφησθα πόλιν κεραῖζέμεν ἀμήν*. Od. 8, 516: *ἄλλον δ' ἄλλη ἄφειδε πόλιν κεραῖζέμεν αἰπήν*. Il. 24, 245: *πρὶν ἀλαπαζομένην τε πόλιν κεραῖζομένην τε ὀφθαλμοῖσι φιδεῖν*. Il. 2, 861: *ἐν ποταμῷ, ὅθι περ Τρῶας κεραῖζε* (nämlich Achilleus) *καὶ ἄλλους*. Il. 21, 129: *ὑμεῖς μὲν φεύγοντες, ἐγὼ δ' ὀπιθεν κεραῖζων*. Pind. Pyth. 9, 21: *ἀκόντεσσιν τε χαλκίοις φασγάνῳ τε μαρναμένα κεραῖζεν ἀγρίους θήρας*. Bruchst. 93: *ὁλος ἄπλατον κεραῖζες θεῶν Τυφῶν' ἑκατοντακάρανον ἀνάγκη, Ζεῦ*. Hdt. 2, 115: *τὰ οἰκία τοῦ ξέλνου κεραῖσας ἦκει*. — Dazu: *ἀ-κέραιο-ς* 'unzerstört, unversehrt'; Hdt. 3, 146: *εἰ ἀπονητὶ ἔμελλε ἀπο-*

λάμψεσθαι ἀέραιον τὴν πόλιν. Thuk. 2, 18: τῆς γῆς ἔτι ἀεραίου οὐσης. Xen. Kyr. 4, 5, 2: σῶται μὲν γὰρ ὑμῖν καὶ ἀέрайοι αἱ σκηναί.

Entstand zunächst aus *κεραῖδ-*ειν*, wie zum Beispiel durch das zugehörige κεραῖστή-*ς* ‚Zerstörer, Räuber‘ (Hom. hymn. Herm. 336) erwiesen wird; weshalb Naucks κεραῖξέμεν (Il. 16, 830, für κεραῖζέμεν) sehr bedenklich bleibt. Die so gewonnene Nominalform *κεραῖδ- (*κεραῖδ- oder etwa aus *κεραῖδ-?) aber ist in ihrer Bildung nicht ganz verständlich. Die zu Grunde liegende Verbalform aber tritt noch lebendig entgegen in altind. *car* : *cr̥nāti* ‚er zerbricht, er vernichtet‘ (RV. 10, 89, 6: *jād asja manjās* .. *cr̥nāti vīdū* ‚wenn sein Zorn das Feste zerbricht‘; RV. 10, 138, 4: *çātrāns ac̥r̥nāt virūkmātā* ‚die Feinde hat er vernichtet mit dem Blitzstrahl‘). Zu ihr gehören unter anderem auch lat. *cariēs* ‚das Zerbrechen, Zerfallen, Morschwerden‘ (Ov. trist. 5, 12, 27) und goth. *hairu-s* ‚Schwert‘ (Matth. 10, 34; Mk. 14, 43; 47; 48). — Das adjectivische ἀέрайο-*ς* scheint sich etwa mit Bildungen wie ἐν-εῡναιο-*ς* ‚im Bett (εῡνή Seite 195) befindlich‘ (Od. 14, 51) vergleichen zu lassen, hat aber doch etwas sehr auffälliges, da der suffixale Ausgang *αιο*, der in der Regel zunächst auf weiblichgeschlechtige Formen auf *η* (*ā*) zurückführt (L. M. Vgl. Gr. 2, 456), sonst kaum zugleich mit dem beraubenden ἀν- (1, Seite 185), wie es doch hier deutlich vorliegt, auftreten dürfte.

κερας- ‚eingiessen, zusammengießen, mischen‘, ein Verbalstamm, der besonders deutlich in aoristischen Formen vorliegt, wie κέρασσε (Od. 3, 390; 5, 93), κέρασσατο (Od. 3, 393; 18, 422), κερασθέντ- (Xen. an. 5, 4, 29; Plat. Phileb. 47, E; Tim. 85, A), aus dem aber auch mehrere Präsensformen, wie κεραῖειν (aus *κεράσσειν. Dazu: κέρατε Il. 9, 203; κεραῖόμενον Nik. al. 178; 511), das von diesem im Grunde nicht verschiedene κέραειν (κερῶντας Od. 24, 364; κέρασθε Od. 3, 332; κερῶντο Od. 15, 500) und das nachhomerische κεραννύναι (Plat. legg. 12, 949, E, aus *κερασύναι. Dazu: ἀν-κεράννυ Ar. Frösche 511; κεραννύς Plat. Tim. 41, D) hervorgingen. — Dazu: ἀ-κῆρατο-*ς* ‚ungemischt‘ (siehe 1, Seite 40). — Die Nebenform κρη- wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 9, 203: ζωρότερον δὲ κέρατε. Od. 3, 390: τοῖς δ' ὁ γέρον ἐλθοῦσιν ἀνὰ κρητῆρα κέρασσεν Φοῖνον Φηδυπότοιο. Od. 24, 364: εὔρον . . . κερῶντάς θ' αἰθόπα Φοῖνον. Il. 4, 260: ὅτε πέρ τε γερούσιον αἰθόπα Φοῖνον Ἀργεῖων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται. Od. 3, 332: τάμνετε μὲν γλώσσας, κέρασθε δὲ Φοῖνον.

Altind. *kar* ‚ausgiessen, ausstreuen‘: *kirāti* oder *kirātai* ‚er giesst aus, streut aus‘; RV. 1, 32, 13: *jām mītham ākirat hrādūnim ca* ‚den Regen und das Hagelwetter, das er ausgoss‘; RV. 4, 38, 7: *adhi bhrūvāus kirātai rainūm* ‚über die Augenbrauen streut er den Staub aus‘; RV. 6, 46, 2: *gām āçvam rathīam indra sām kira* ‚Rind und Wagenross schütte uns zu, o Indras‘. — (Für altind. *cr̥i* : *cr̥ināti* ist die mehrfach angenommene Bedeutung ‚mischen‘ sehr zweifelhaft, eher ‚kochen‘ wahrscheinlich). —

κέρας, 'Horn'. Daneben die Form **κέρατ**- (Pind. Bruchst. 166; Soph. Tr. 519; Ar. Vögel 902; Xen. an. 2, 2, 4; 7, 2, 23).

Il. 10, 294: σοὶ δ' αὖ ἐγὼ φρέξω βοῦν . . . χρυσὸν κέρασιν περιχεύας. Il. 17, 521: ὡς δ' ὅτ' ἄν . . . κόψας ἐξόπιθεν κεράων βοφὸς ἀγραύλοιο Φίνα τάμῃ. Od. 3, 439: βοῦν δ' ἀγέτην κεράων. — Od. 19, 563: πύλαι . . . αἱ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχεται. Od. 21, 395: μὴ κέρα (des Bogens) ἴπες ἔδοιεν. — Pind. Bruchst. 166: αὐτόματοι δ' ἐξ ἀργυρέων κεράτων πίνοντες ἐπλάζοντο. — Dazu: **κεράο-ς**, alt wahrscheinlich **κεραφό-ς**, 'gehörnt'; Il. 3, 24: εὐρὼν ἧ ἔλαφον κεραφόν. Il. 11, 475: Τρῶες ἔπον ὡς εἰ τε δαφνοῖοι θῶες ὄρεσφιν ἀμφ' ἔλαφον κεραφόν. Od. 4, 85: Αἰβύην, ἵνα Φάρνης ἄφαρ κεραφοὶ τελέθουσιν.

Dazu: lat. *cervo-s* (= **κεραφός**, 'der Gehörnte' =) 'Hirsch'; Plaut. Poen. 530: *vincerétis cervom cursū*.

Dazu: ags. *heorot*, ahd. *hiruz*, nhd. *Hirsch*.

Das Suffix wie in **κῶας**- 'zottiges Fell' (Seite 222). — Die gleichbedeutenden lat. *cornu-* (Plaut. Amph. 341), korn. *corn* (Zeuss-Eb. 1070), goth. *haurna-* (Luk. 1, 69), nhd. *Horn* gehören auch hieher, weichen aber in ihren Suffixen sehr ab.

κέρασο-ς, 'Kirschbaum'.

Theophr. Pflanz. 3, 13, 1: ἴδιον δὲ τῇ φύσει δένδρον ὃ κέρασός ἐστι. μεγέθει μὲν μέγα . . . φλοιὸν δὲ τὴν λειότητα καὶ τὴν χροάν καὶ τὸ πάχος ὁμοιον φιλύρα. 4: ἄνθος δὲ λευκὸν . . . ὃ δὲ καρπὸς ἐρυθρός, ὁμοιος διοσπύρω τὸ σχῆμα, τὸ δὲ μέγεθος κύαμος.

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden zusammen. Die Suffixform wiederholt sich in **πέτασο-ς**, 'breitkrämpiger Hut' (Philemon bei Poll. 10, 164; Athen. 12, 537, F).

κέραμο-ς, 'irdenes Gefäß'; 'Dachziegel'.

Il. 9, 469: πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθυ πίνετο τοιοῦτον γέροντος. Il. 5, 387: χαλκῷ δ' ἐν κεράμῳ δέδετο τρεῖς καὶ δέκα μῆνας. Hdt. 3, 6: ἐς Αἴγυπτον ἐκ τῆς Ἑλλάδος πάσης νῦν καὶ πρὸς ἐκ Φοινίκης κέραμος ἐσάγεται πλήρης οἴνου. 3, 96: ἐς πίδαους κεραμίνους τήξας καταχέει, πλήσας δὲ τὸ ἄγγος περιαιρέει τὸν κέραμον. — Thuk. 2, 4, 2: αὐτῶν λίθοις τε καὶ κεράμῳ βαλλόντων. Ar. Wolk. 1126: ὕσμεν καὶ τοῦ τέγους τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίβομεν. —

Bedeutete wahrscheinlich zunächst 'Gekochtes, Gebranntes' und schliesst sich an altind. *gar-* 'kochen' (dazu *grā-* 'gekocht' RV. 9, 114, 4; 10, 16, 1 und 2) und das daraus weiter gebildete *grā-* 'kochen' (dazu *grātā-* 'gekocht' RV. 10, 179, 2 und 3), dessen Causalform *grapājati* auch in der Bedeutung 'er kocht, brät, macht gar' (Mbh.) gebraucht wird und daneben auch vom Brennen von Töpfen und irdenem Geschirr (VS.). — Das Suffix wie in **κύαμο-ς**, 'Bohne' (Seite 229).

κεράμβυκ- (**κεράμβυν**) 'Hirschkäfer'.

Antonin. Liberal. 22: νύμφαι δὲ μετέβαλον κατ' ὀργὴν τὸν Τέραμβον, ὅτι αὐταῖς ἐλοιδόρησε καὶ ἐγένετο ἐλοφάγος κεράμβυξ· φαίνεται δὲ ἐπὶ

τῶν ξύλων καὶ ἔστιν ἀγκύλος ἐκ τῶν ὀδόντων καὶ συνεχῶς τὰ γένεια κινεῖ, μέλας, παραμήκης, πτέρυγας στερεὰς ἔχων, ἰοικὼς τοῖς μεγάλοις κανθάροις. οὗτος ξυλοφάγος βοῦς καλεῖται, παρὰ δὲ Θετταλοῖς κεράμβυξ. τοῦτον οἱ παῖδες παίγνιον ἔχουσι καὶ τὴν κεφαλὴν ἀποτέμνοντες φέρουσιν· ἡ δὲ ἔοικε σὺν τοῖς κέρασι λύρη τῇ ἐκ τῆς χελώνης.

Dunkler Herkunft. Denkbar wäre Zusammenhang mit κάραβο-ς ‚eine Käferart‘ (Seite 349). Das Suffix wie in ἄμπυκ- ‚Stirnband‘ (I, Seite 240) oder κάλυκ- ‚ein Frauenschmuck‘, ‚Blüthenkelch‘ (II. 18, 401; — Hom. hymn. Dem. 427; Hdt. 2, 92).

κεραυνό-ς ‚Blitzstrahl‘.

II. 8, 133: βροντήσας δὲ δφεινὸν ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν. II. 8, 455: οὐκ ἂν . . . πληγέντε κεραυνῷ ἅψ ἔς Ὀλυμπον Ἰκεσθον. II. 21, 198: δέ-δφοικε Διὸς μέγαλοιο κεραυνὸν δφεινὴν τε βροντήν. II. 21, 401: αἰγίδα . . . ἦν οὐδὲ Διὸς δάμνησι κεραυνός. Od. 5, 128: Ζεὺς, ὅς μιν κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῷ.

Ruht auf dem selben Grunde wie κρατίζειν (alt κρατίζειν?) ‚zerstören, umbringen‘ (Seite 359), was zum Beispiel auch vom altind. *ṛāu-s* ‚Pfeil‘ (RV. 1, 100, 18; 1, 172, 2; 2, 12, 10) gilt. — Die Suffixform steht im Griechischen ganz vereinzelt. Das ableitende *vo* vergleicht sich mit dem von κοινωνός ‚Theilnehmer‘ (Seite 325). Vielleicht entwickelte sich das innere *av* ähnlich wie in ἐνιαυτό-ς ‚Jahr‘ (I, Seite 411).

κερουτιάειν ‚das Gehörn stolz erheben‘.

Nur Ar. Ritter 1344: τούτοις ὁπότε χρήσαιτό τις προοιμίοις, ἀνωρτάλιζες κάκερουτίας.

Ging von κέρας- ‚Horn‘ (Seite 361) aus und vergleicht sich seiner Bildung nach mit Verben wie κελεντιάειν ‚wiederholt antreiben‘ (II. 12, 265; 13, 125), μαθητιάειν ‚Schüler sein wollen‘ (Ar. Wolken 183), σοφιστιάειν ‚Sophist sein wollen‘ (Eubulid. bei Athen. 10, 437, D), πνευστιάειν ‚nach Athem verlangen, schwer athmen‘ (Hipp. 2, 507; 3, 649): die Entwicklung des inneren *ou* (etwa aus -οφε-) aber bedarf noch der Erklärung.

κέρκο-ς ‚Schwanz‘; ‚männliches Glied‘.

Ar. Ritter 909: δέχου κέρκον λαγὼ τῷ φθαλμιδίῳ περιψῆν. Ach. 785: κέρκον οὐκ ἔχει. Ritter 1031: κύνα Κέρβερον ἀνδραποδιστήν, ὃς κέρκω σάινων σ', ὁπότεν δειπῆς, ἐπιτηρῶν. Arist. Thierk. 2, 10: τὰ τετράποδα ζῷα . . . τὰ πλεῖστα κέρκον ἔχει· καὶ γὰρ ἡ φύκη μικρὰν ἔχει, ὁμοίαν τῇ τοῦ ἐλάφου. — Ar. Thesm. 239: τὴν κέρκον φυλάττον νυν ἄκραν.

Beruhet wahrscheinlich auf einer uralten in ihrem Schlusstheil verstümmelten Reduplicationsbildung, deren einfache Grundlage noch in κορ-ώνη ‚Krümmung, Ring‘ (II. 4, 111; Od. 1, 441; 7, 90) entgegentritt. So wurde der Schwanz wohl als der ‚sich krümmende‘ benannt.

κερκόρωνο-ς, Name eines unbekannten Vogels.

Aelian n. a. 15, 14: κομίζουσι δὲ ἄρα τῷ σφετέρῳ βασιλεῖ οἱ Ἰνδοὶ . . . καὶ ὄρνιθας δέ, οὓς κερκοράνους φιλοῦσιν ὀνομάζειν.

Offenbar ungriechisch.

κερκώπη, eine Cicadenart.

Ar. (bei Athen. 4, 133, B): *ἐραμαι τέττιγα φαγεῖν καὶ κερκώπην θη-
ρευσαμένη καλὰ μὲν λεπτῷ. Alexis (bei Athen. 4, 133, C): σοῦ δ' ἐγὼ λα-
λιστέραν οὐπώποτ' εἶδον οὔτε κερκώπην, γύναι. Ael. n. an. 10, 44: γένη
δὲ ἄρα καὶ τεττίγων οὐκ ὀλίγα ἦν . . . καὶ κερκώπην ἀκοῇ παρεδεξάμην.*

Enthält vielleicht *κέρκο-ς* 'Schwanz' (Seite 362) als ersten Theil. Was
aber ist der Schlusstheil des Wortes? An *ῶπ-* 'Gesicht' (1, Seite 643)
wird man kaum denken dürfen.

κερκιών-, Name eines unbekannten Vogels.

Ael. n. a. 16, 3: *γίνεται δὲ ἐν Ἰνδοῖς καὶ ἄλλο ὄρνεον, καὶ ἔχει τὸ μέ-
γεθος κατὰ τοὺς ψάρας, καὶ ἔστι ποικίλον . . . καλοῦσι δὲ αὐτὸ οἱ Μα-
κεδόνων Ἰνδοῖς ἐποικίσαντες . . . κερκίωνα.*

Darf wohl für ungriechisch gelten, man dachte aber den Namen in
Zusammenhang mit *κέρκο-ς* 'Schwanz' (Seite 362): Aelian a. a. O. sagt:
*ἔσχε δὲ ἄρα τὸ ὄνομα τήνδε τὴν γένεσιν, ἐπειδὴ καὶ αὐτὸ διασελεῖ τὸν
ὄρρον, ὥσπερ οὖν καὶ οἱ κίγκλοι.*

κερκίδ- (*κερκίς*), Weberschiffchen'.

Il. 22, 448: *ἀλλ' ἦ γ' ἱστὸν ὕφαινε . . . χαμαὶ δὲ Φοῖ ἐκπεσε κερκίς.*
Od. 5, 62: *ἱστὸν ἐποικομένη χρυσεῖη κερκίδ' ὕφαινε.* Soph. Ant. 976:
ὀμματων . . . ἀραχθέντων ὑφ' αἵματηραις χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀμαΐσιν.
Eur. Bakh. 118: *ὄχλος ἀφ' ἱστών παρὰ κερκίδων τ' οἰστροθεῖς Διο-
νύσῳ.* Ar. Frösche 1316: *εἰλίσσετε δακτύλοις γάλαγγες ἱστότονα πηλι-
ματα καὶ κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας.* Leonid. (in Anth. 6, 288, 5): *καὶ τὰν
ἄτρια κριναμέναν κερκίδα, τὰν ἱστών μολπάτιδα . . . ἀπαρχόμεθα.*

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zu *κρέκ-ειν* 'ein Gewebe bearbeiten,
weben' (Sappho Bruchst. 90: *οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἱστον.* Eur. El. 542:
εἰ δὲ κἄκρεκον πέπλους), das ursprünglich wohl nur 'Geräusch machen'
bedeutete, wie zum Beispiel noch Anth. 7, 191, 3: *κίσσα . . . πολλάκι δὲ
κρέξασα πολύθροον* und Anth. 7, 192, 4: *ἀκρί, . . . ἄδῃ κρέκουσα μέλος.* —
Der angenommene Zusammenhang wird noch insbesondere wahrscheinlich
durch Verbindungen wie bei Eur. Bruch. 523: *κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας*,
Antipatr. Sidon. (in Anth. 6, 160, 1): *κερκίδα τὰν ὀρθρινὰ χελιδονίδων ἄμα
φωνῇ μελπομένην*, Antipatr. (in Anth. 6, 174, 6): *κερκίδα δ' εὐποίητον*,
ἀηδόνα τὰν ἐν ἐρίθοις, Archias (in Anth. 6, 39, 5): *κερκίδα εὐθροον*, Anti-
patr. Sidon. (in Anth. 6, 47, 1): *κερκίδα τὴν φιλασιδόν.*

κερκίδ- (*κερκίς*), Weisspappel'.

Arist. Thierk. 8, 58: *ἡ καλουμένη λάταξ . . . ἐξιοῦσα γὰρ νύκτωρ πολ-
λάκις τὰς περὶ τὸν ποταμὸν κερκίδας ἐκτέμνει τοῖς ὁδοῦσιν.* Theophr.
Pflanz. 3, 14, 2: *ἡ κερκίς δὲ παρόμοιον τῇ λεύκῃ καὶ τῷ μεγέθει καὶ τῷ
τοὺς κλάδους ἐπιλεύκους ἔχειν . . . φλοιὸν δὲ τραχύτερον τῆς λεύκης καὶ
μᾶλλον ὑπόλεπρον ὥσπερ ὁ τῆς ἀχράδος ἄκαρπον δέ.*

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch gar nicht verschieden.

κέρκουρο-ς, eine Art leichter Schiffe; dann: ein Seefisch.

Hdt. 7, 97: *τριηκόντεροι δὲ καὶ πεντηκόντεροι καὶ κέρκουροι καὶ ἱππαγωγὰ πλοῖα σμικρὰ συνελθόντα ἐς τὸν ἀριθμὸν ἑφάνη τρισχίλια*. Athen. 5, 208, F: *ἑφόλκια δ' ἦσαν αὐτῇ τὸ μὲν πρῶτον κέρκουρος τρισχίλια τάλαντα δέχεσθαι δυνάμενος*. — Opp. Fischf. 1, 141: *κέρκουροί τε μένουσι* . . .

Scheint zusammengesetzt zu sein aus *κέρκο-ς* ‚Schwanz‘ (Seite 362) und *οὐρή* ‚Schwanz, Hintertheil‘ (Seite 212), so dass es wohl zunächst bedeuten sollte ‚ein schwanzförmiges Hintertheil habend‘.

κέρτομο-ς ‚kränkend, neckend‘.

Hom. hymn. Herm. 338: *παῖδά τιν' εἶρον τόνδε . . . κέρτομον*. Hes. Werke 788: *φιλέει δέ τε κέρτομα βάζειν*. Hdt. 5, 83: *ἰδρυσάμενοι δὲ ἐν τούτῳ τῷ χώρῳ θυσίῃσι τέ σφεα (d. i. τὰ ἀγάλματα) καὶ χοροῖσι γυναικῆσι κερτόμοισι ἱλάσκοντο*. Eur. Alk. 1125: *γυναῖκα λείσσω τὴν ἐμὴν ἐτητύμῳς, ἣ κέρτομός με θεοῦ τις ἐκπλήσσει χαρά*. — Dazu: *κερτομέειν* ‚kränken, necken‘; Il. 16, 261: *σφῆκεσσι Φεφουκότες . . . οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσι Φέθοντες, αἰφεὶ κερτομέοντες*. Il. 2, 256: *σὺ δὲ κερτομέων ἀγορεύεις*. Od. 16, 87: *μή μιν κερτομέωσιν*. Od. 18, 350: *Πολύβου πάφης ἦρχ' ἀγορεύειν, κερτομέων Ὀδυσῆφ*. Od. 2, 323: *οἱ δ' ἐπελώβευον καὶ ἐκερτόμεον Φεπέσσιν*.

Die Suffixform *ομο* ist eine ungewöhnlichere. Als zu Grunde liegende Verbalform darf vielleicht altind. *kart* : *kṛntāti* ‚er schneidet, er zerschneidet‘ (RV. 1, 63, 4: *jád . . . vi dāsṛjñs . . akṛtas* ‚als du die Feinde zerschlugst‘; Mbh.) gelten, dessen Bedeutung allerdings im Altindischen sich nicht über das Sinnliche hinausentwickelt zu haben scheint.

κέρδος- ‚Gewinn, Vortheil‘.

Il. 10, 225: *καὶ τε πρὸ δ' τοῦ ἐνόησεν, δππως κέρδος ἔη*. Od. 16, 311: *ἀλλ' οὐ τοι τόδε κέρδος ἐγὼν ἔσσεσθαι ὀφίω ἡμῖν*. Il. 23, 322: *ὅς δέ κε κέρδεα Φειδῇ ἐλαύνων ἦσσονας ἱππους*. Il. 23, 515: *Ἀντίλοχος Νηλήφιος ἦλασεν ἱππους, κέρδεσιν, οὐ τι τάχει γε, παραφθάμενος*. Il. 23, 709: *ἀν' δ' Ὀδυσσεὺς πολύμητις ἀνίστατο, κέρδεα Φειδῶς*. Od. 13, 299: *ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσιν μήτ'ι τε κλέβομαι καὶ κέρδεσιν*. Od. 23, 217: *πολλοὶ γὰρ κακὰ κέρδεα βουλεύουσιν*. — Dazu: *κέρδιον-* ‚gewinnbringender‘; Il. 3, 41: *καὶ κε τὸ βουλοίμην, καὶ κεν πολὺ κέρδιον ἦεν*. Od. 18, 166: *παιδὶ δέ κεν Φέλοισι Φέπος, τὸ κε κέρδιον εἶη*.

Eine Verbalgrundform **κερδ-* ‚Gewinn bringen, fördern‘ (?) ist zu vermuthen, sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen aber ist noch nicht gefunden.

κερδῶ- ‚Fuchs‘.

Ar. Ritter 1068: *φράσσαι κυναλώπεκα, μή σε δολώσῃ, λαίθαργον, ταχύπουν, δολίαν κερδῶ*.

Gehört zum Vorausgehenden und ist wohl nur eine Scherzbildung, bedeutet zunächst ‚der sich Vortheile zu verschaffen weiss, schlau‘.

κέρχνην oder *κέρχνησθαι* ‚rauh sein, heiser sein‘; daneben das active *κέρχνην* auch in der Causalbedeutung ‚rauh machen, heiser machen‘.

Hipp. 2, 469: τὰδε οὖν κατ' ἀρχὰς τῷ νοσήματι ἐπιγίνεται, βῆξ ξηρὴ καὶ ὁ φάρυγξ δοκεῖ κέρχνειν. 2, 267: καὶ τὸ σίαλον γλίσχρον καὶ πολὺ καὶ ἡ φάρυγξ ξηρὴ καὶ πυρετὸς καὶ ῥίγος ἐπιλαμβάνει καὶ κέρχνεται ἡ φάρυγξ. — Hipp. 2, 498: καὶ τὸ σίαλον ἀποπτύει πολλὸν καὶ ἀφρωδες, καὶ ἐν τῇ φάρυγγι δοκεῖ ἐνέγεσθαι, καὶ κέρχνει αὐτόν. — Dazu: κέρχνο-ς ‚Rauhigkeit, Unebenheit‘; Soph. Bruchst. 257: τραχὺς χελώνης (?) κέρχνος ἐξανίσταται. — κερχαλέο-ς ‚rauh, heiser‘; Hipp. 3, 642: ἔσω περὶ ἀρτηρίην καὶ φάρυγγα ὑπεσφύριζε κερχαλέον. 3, 651: βῆξ κερχαλέη περὶ φάρυγγα. 3, 657: ἐν τῇ φάρυγγι τὰ πολλὰ κερχαλέα ὑπεσφύριξεν.

Steht offenbar in nächstem Zusammenhang mit κερχαλέο-ς ‚rauh, scharf‘ (Seite 357), mit dem κερχαλέο-ς auch in seiner Suffixform genau übereinstimmt. — In κέρχνειν wird der Nasal der selbe nur präsentische sein, wie zum Beispiel in δάκνειν ‚beissen‘ (Aesch. Sieben 399; Pers. 846; daneben aoristisches δακείν (Il. 17, 572; 18, 585) und sonst.

κερχνηῖδ- (κερχνηῖς), mit Vocalzusammenziehung κερχνήδ- (κερχνής) ‚Thurmfalke‘.

Ar. Vögel 304: ... πορφυρίς, κερχνής, κολυμβίς ... 589: γλανκῶν λόχος εἰς αὐτοὺς καὶ κερχνήδων ἐπιτρίψει. Eubul. (bei Athen. 2, 65, E): περδίκια λαβὲ τέτταρ' ἢ καὶ πέντε ... σπινίδια, κερχνήδας τὰ τ' ἄλλ' ἅτ' ἂν ἐπιτύχης.

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden, so dass er nach seinem heiseren Geschrei benannt sein würde. Vielleicht war κερχνηῖδ- ein älteres *κερχνηῖδ-. Hesych bietet ein kürzeres κερχνή ... καὶ ὀρνέου εἶδος. Die gleichbedeutenden κερχνήδ- (Seite 314) und κερχνήδ- (ebenda) sind wohl nur dialektische Nebenformen.

κέρθιο-ς, ein kleiner Vogel, vielleicht ‚Baumläufer‘.

Nur Arist. Thierk. 9, 92: ἔστι δέ τι ὀρνίθιον μικρὸν ὃ καλεῖται κέρθιος· οὗτος τὸ μὲν ἦθος θρασύς, καὶ οἰκεῖ περὶ δένδρα, καὶ ἔστι θριποφάγος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐβίotos, καὶ τὴν φωνὴν ἔχει λαμπράν.

Dunkler Herkunft.

κέρνος- ‚grosse irdene Opferschüssel‘.

Polemon (bei Athen. 11, 478, D): νέμει ὅσοι ἄνω τὸ κέρνος περιεννοχότες. τοῦτο δ' ἐστὶν ἀγγεῖον κεραμεοῦν ἔχον ἐν αὐτῷ πολλοὺς κοτυλίσκους κεκολλημένους· ἐνέεισι δ' ἐν αὐτοῖς ὄρμινοι, μήκωνες λευκοί, πυροί, κριθαί ...

Fick 14, 385 vergleicht sehr ansprechend altn. *hverna* ‚Topf‘, altslav. *čara* und *čarŭka* ‚Becher‘ und *okrinŭ* ‚Schüssel‘, altind. *kāraka-s* ‚Krug‘ (Man.; Mbh.) und *karanka-s* ‚Schädel‘ (Kathās.). — Das Suffix wie in *ἐρνος* ‚Schössling‘ (1, Seite 462) und sonst.

κέρματ- (κέρμα) ‚abgeschnittenes Stück‘, insbesondere ‚kleines Geldstück‘.

Eubul. (bei Athen. 13, 568, F): μικροῦ πρῆσθαι κέρματος τὴν ἡδονήν. Ar. Plut. 379: ἐγὼ τοι τοῦτο ... ἐθέλω διαπραῖσαι ... τὸ στόμ' ἐπιβύσας κέρμασιν τῶν δητόρων. Vögel 1108: γλαῦκες ... ἐν τε τοῖς βαλλαντίοις ἐννεοττεύσουσι κακλέψουσι μικρὰ κέρματα.

Ging von *κερ* : *κείρειν* ‚abschneiden‘ (Seite 359) aus, ganz wie zum Beispiel *δέρματ* ‚abgezogene Haut‘ (Il. 9, 548; Od. 13, 438) von *δέρ-ειν* ‚abhäuten‘ (Il. 1, 459 = 2, 422), und wie ganz ähnlich auch gebildet wurden *ξρματ* ‚Stütze‘, ‚Schutz, Schiffsballast‘ (1, Seite 462) und *ξρματ*-, alt *φέρματ* ‚Ohrgehänge‘, ‚Bande, Fesseln‘ (1, Seite 463). Die ursprüngliche Bedeutung des ‚Abgeschnittenen‘ aber tritt noch deutlich heraus in dem abgeleiteten *κερματίζειν* ‚in Stücke schneiden, zerstückeln‘, wie Plat. Krat. 426, E: *κρούειν, θραύειν, ερείκειν, θρύπτειν, κερματίζειν, ῥυμβεῖν*. Tim. 62, A: *διακρίνουσα ἡμῶν κατὰ σμικρά τε τὰ σώματα κερματίζουσα*. Staat 7, 525, E: *ἐὰν σὺ κερματίζῃς αὐτό* (d. i. τὸ ἐν).

κόρακ-(*κόραξ*) ‚Rabe‘; dann auch (wohl wegen der dunkeln Farbe) ein Fisch; auch nach der äusseren Aehnlichkeit: ‚Haken‘, insbesondere ‚Thürhaken, Thürklopfer‘.

Hes. Bruchst. 125, 1: *τῷ μὲν ἄρ' ἤλθε κόραξ*. 163, 3 und 4: *τρεῖς δ' ἐλάφους ὁ κόραξ γηράσκειται*. αὐτὰρ ὁ φοῖνιξ ἐννέα τοὺς κόρακας. Theogn. 833: *πάντα τάδ' ἐν κοράκεσσι καὶ ἐν φθόρῳ*. Pind. OL 2, 87: *μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίῃ, κόρακες ᾧς, ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιθα θείον*. Aesch. Ag. 1473: *ἐπὶ δὲ σώματος δίκαν κόρακος ἐχθροῦ σταθεῖσ' ἐκνόμῳς ὕμνον ὕμνειν . . . ἐπεύχεται*. — Athen. 8, 356, A: *καὶ ὁ κόραξ ἰέρακος σκληρότερος*. — Polyb. 1, 22, 9: *ὅτε δὲ ταῖς σάνισι τῶν καταστρωμάτων ἐμπαγέντες οἱ κόρακες ὁμοῦ συνδήσαιεν τὰς ναῦς . . . δι' αὐτοῦ τοῦ κόρακος ἐπὶ δύο συνεχεῖς ἐποιοῦντο τὴν ἐφοδον*. Poseidipp. (bei Poll. 7, 111): *κόρακι κλειεῖθ' ἢ θύρα*.

Fick 14, 393 hält den schliessenden Guttural auch für wurzelhaft und sieht lat. *crōcīre* ‚krächzen‘ (Plaut. aul. 625), lit. *hrānkti* ‚krächzen‘ und altslav. *krakati* ‚krächzen‘ als nächstzugehörige Formen an. Ob mit Recht, lässt sich sehr bezweifeln. Da die Suffixform *ακ* im Griechischen eine sehr gewöhnliche ist, wie sie denn zum Beispiel auch noch in *κάμακ*-, ‚Stange‘ (Seite 336) entgegentrat, so lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit muthmaassen, dass sie auch hier vorliegt und als Verbalgrundform nur *cor*- anzusehen ist, aus der weiter wohl auch *κορώνη* ‚Krähe‘ (Od. 12, 418 = 14, 308; Hes. Werke 747), *corvo-s* ‚Rabe‘ (Plaut. asin. 260; aul. 624; 669; 670) und *cornic*-, ‚Krähe‘ (Plaut. asin. 260; Most. 3, 2, 147 und 148) hervorgegangen sein werden. Es liesse sich dabei noch fragen, ob dann etwa auch das ‚Krähen, Schreien‘ den Ausgangspunct der Etymologie gebildet hat, wobei also ein Zusammenhang mit *καρχαίρειν* ‚dröhnen‘ (Seite 353) denkbar sein würde, oder vielmehr ‚das Gekrümmtsein‘ (des Schnabels), wobei an einen schon unter *κέρκο-s* ‚Schwanz‘ (Seite 362) angedeuteten Zusammenhang gedacht werden könnte.

κόρακι-s, eine Feigenart.

Hermipp. (bei Athen. 3, 77, A): *τῶν φιβάλεων μάλιστα' ἂν τῶν κοράκεων*.

Hängt vielleicht mit dem Vorausgehenden eng zusammen.

κοράκιο-v, Name einer Pflanze.

Arist. mirab. 86: ὁ δ' ἑτερόν τι φύλλον, ὃ καλοῦσι κοράκιον διὰ τὸ κατανοηθῆναι ὑπ' αὐτῶν κόρακα, γευσάμενον τοῦ φαρμάκου καὶ κακῶς διατιθέμενον, ἐπὶ τὸ φύλλον ὀρμήσαντα τοῦτο καὶ καταπιόντα παύσασθαι τῆς ἀληθοσύνης.

Der Zusammenhang mit κόρακ- ‚Rabe‘ (Seite 366) liegt auf der Hand. κοράλλιο-ν ‚Koralle‘; daneben die Form κουράλιο-ν (Theophr. Steine 38) und κοράλιο-ν (Alkiphr. 1, 39, 8).

Diosk. 5, 138: τὸ δὲ κοράλλιον, ὅπερ ἔνιοι λιθόδενδρον ἐκάλεσαν, δοκεῖ μὲν εἶναι φυτὸν ἐνάλιον, στερροποιεῖσθαι δέ, ὅταν ἐκ τοῦ βυθοῦ ἐλκυσθῇ, ἔξαλον γινόμενον. . . . ἄριστον δέ ἐστι τὸ πυρρὸν τῇ χροῇ. Theophr. Steine 38: τὸ γὰρ κουράλιον, καὶ γὰρ τοῦθ' ὥσπερ λίθος, τῇ χροῇ μὲν ἐρυθρόν, περιφερὲς δ' ὡς ῥίζα· φέρεται δ' ἐν τῇ θαλάττῃ. Alkiphr. 1, 39, 8: ὅπως δ' ἦξις φέρουσα κηπίον καὶ κοράλιον καὶ τὸν σὸν Ἀδωνιν.

Wurde vielleicht ursprünglich als Verkleinerungsform zu κόρη ‚Mädchen‘ (siehe Seite 368) gedacht. So liessen sich etwa Bildungen vergleichen wie μειρακύλλιο-ν ‚Bübchen‘ (Ar. Frösche 89; Eubul. bei Athen. 3, 108, B), βρεφύλλιο-ν ‚Kindchen‘ (Luk. fugit. 19), ἐπύλλιο-ν ‚Verschen‘ (Ar. Ach. 398; Friede 532), ξενύλλιο-ν ‚Gastfreundchen‘ (Plat. mor. 240, D) und andere ähnliche, neben denen allerdings keine Form auf αλλιο- sich zu finden scheint. Oder hat Benfey (2, 154) recht, der den fremden Ursprung des Wortes für sicher hält?

κορέειν ‚ausfegen, säubern‘.

Od. 20, 149: ἀγρέεθ', αἶ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι. Eupol. (bei Poll. 10, 28): τουτί λαβὼν τὸ κόρημα (‚Besen‘) τὴν αὐλὴν κόρει. Ar. Friede 59: κατὰθου τὸ κόρημα· μὴ' κ-κόρει τὴν Ἑλλάδα. Dem. 18, 258: τὸ μέλαν τρίβων καὶ τὰ βάθρα σπογγίζων καὶ τὸ παιδαγωγεῖον κορῶν, οἰκέτου τάξιν, οὐκ ἐλευθέρου παιδὸς ἔχων.

Ging zunächst von einem nominalen *κόρο-ς ‚legend‘ aus, das in einigen Zusammensetzungen wie σηκο-κόρο-ς ‚den Stall (σηκό-ς Il. 18, 589; Od. 9, 219) legend, Stallknecht‘ (Od. 17, 224) und νεω-κόρο-ς ‚Tempel (νεώ-ς Plat. Krit. 116, C) reinigend, Tempelwärter‘ (Xen. an. 5, 3, 6; Plat. legg. 12, 953, A) erhalten blieb, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

κορε-ς ‚sättigen‘, ein Verbalstamm, der besonders deutlich heraustritt aus aoristischen Formen wie ἐκορέσσατο (Il. 11, 87), κορεσσάμεθα (Il. 22, 427), κορέσθην (Od. 4, 541 = 10, 499) und zum Beispiel auch aus dem participiellen ἀ-κόρεστο-ς ‚unersättlich‘ (Aesch. Pers. 999; Agam. 756; 1484; daneben: ἀ-κόρετο-ς Aesch. Ag. 1117; 1143). Zugehörige präsentische Formen begegnen erst bei Spätern, wie κορεννίς (Themist. orat. 16; aus *κορεσ-νίς) und κορεννισθαι (Orph. Steine 726) oder auch κορέοις (Nik. alex. 195) und κορέοιτο (Nik. al. 263). Die beiden letzteren können auf einen alten Präsensstamm *κορεσjo- zurückführen, gingen aber vielleicht auch von einem alten κορέειν aus, auf das zum Beispiel auch die Perfect-

formen *κεκορήμεθα* (Od. 8, 98) und *κεκόρησθε* (Il. 18, 287), sowie das participielle *ἀ-κόρητο-ς* ‚unersättlich‘ (Il. 7, 117; 12, 335) zurückführen.

Il. 16, 747: πολλοὺς ἔν κορέσειεν ἀνὴρ ὅδε τήθεα διφῶν. Il. 8, 379: ἢ τις καὶ Τρώων κορέει κῦνας ἥδ' οἰωνοὺς δημῷ καὶ σάρκεσσι. Od. 19, 167: ὅς δέ κ' ἀνὴρ Φοῖνοιο κορεσσάμενος καὶ ἐδωδῆς . . . πτολεμίζῃ. Il. 13, 635: οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοῖοιο πτολέμοιο. Il. 22, 427: τῷ κε κορεσσάμεθα κλαιοντέ τέ μυρομένω τε. — Dazu: *κόρο-ς* ‚Sättigung‘; Il. 13, 636: πάντων μὲν κόρος ἐστί, καὶ ὕπνου καὶ φιλότῃτος μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο. Il. 19, 221: αἴψα δὲ φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν. Od. 4, 103: αἰψηρὸς δὲ κόρος κρεοῖο γόφοιο.

Bei Fick (14, 422) wird lit. *szerti* ‚füttern‘ mit *pá-szara-s* ‚Futter‘ verglichen; ob mit Recht?

κόρο-ς ‚Knabe, Jüngling‘, homerisch wahrscheinlich *κόρο-ς* (in den Ausgaben *κούρο-ς*, eine Form, die aber auch später noch begegnet, wie Pind. Ol. 6, 41; 9, 56; Eur. Schutzfl. 54; El. 463).

Il. 6, 59: μηδ' ὃν τινα γαστέρι μήτηρ κόρῳ (Ausg. *κούρον*) ἔοντα φέροι, μηδ' ὅς φύγοι. Il. 4, 321: εἰ τότε κόρῳ (Ausg. *κούρος*) ἔα, νῦν αὐτέ με γῆρας ὀπάξει. Il. 24, 347: βῆ δ' ἔναι κόρῳ αἰσυμνητῇρι Φεφοικῶς, πρῶτον ὑπηγήτη. Od. 2, 96: κόρῳ, ἐμοὶ μνηστῆρες. Il. 9, 86: ἔπ' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων, ἑκατὸν δὲ Φεκάστῳ κόρῳ ἅμα στείχον. Il. 1, 473: οἷ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἰλάσκοντο, καλὸν ἀφελδοντες παίηονα, κόρῳ Ἀχαιῶν. Aesch. Bruchst. 43, 3: νόμοισι θέντων σὺν κόροις τε καὶ κόραις. Soph. Trach. 644: ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος σείται. — Dazu: *κύρη* ‚Mädchen, Jungfrau‘; ‚Pupille im Auge, Auge‘, homerisch wahrscheinlich *κόρη* (in den Ausgaben *κούρη*, das in der Form *κούρᾱ* aber auch noch bei Späteren begegnet, wie Pind. Ol. 13, 65; Pyth. 3, 39; 78; 9, 43; 106; Soph. Oed. Kol. 180; Eur. Iph. T. 210); Il. 16, 7: τίπτε δεδάκρυσαι, Πατρόκλεες, ἥτε κόρη (Ausg. *κούρη*) τηπλή, ἥ δ' ἅμα μητρὶ θέφουσ' ἀνέλυσθαι ἀνώγει. Il. 1, 98: πρὶν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δομεναι Φελικώπιδα κόρη (Ausg. *κούρη*). Il. 1, 392: ἔβαν κήρυκες ἄγοντες κόρη Βρισηΐφος. Il. 6, 247: κορῶν δ' ἐτέρωθεν . . . δώδεκ' ἔσαν τέγχοι θάλαμοι . . . ἐνθα δὲ γαμβροὶ κοιμῶντο Πριάμοιο παρ' αἰδοῖσ' ἀλόχοισιν. — Soph. Bruchst. 644: ἐξωμάτῳ καὶ λελάμπρυνται κόρας. Eur. Or. 389: δεινὸν δὲ λεύσεις ὀμμάτων ξηραῖς κόραις. Hek. 972: αἰδῶς μ' ἔχει . . . προσβλέπειν ὀρθαῖς κόραις. Ion. 876: στάζουσι κόραι δακρύουσιν ἐμαί. — *κορίζεσθαι* ‚sich wie ein Knabe oder wie ein Mädchen benehmen, tändeln, liebkosten, schmeicheln‘; Ar. Wolk. 68: τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ' ἐκορίζετο, στενὸν σὺ μέγας ὢν ἄρμ' ἐλαύνῃς.

Aus dem Nebeneinanderliegen der Formen *κόρο-ς* und *κούρο-ς* ergibt sich mit grösster Wahrscheinlichkeit ein altes **κόρο-ς*, ganz wie zum Beispiel aus den nebeneinanderliegenden *όλο-ς* und *ούλο-ς* ‚ganz‘ (Seite 215) sich ein altes *όλο-ς* oder *όλο-ς* = altind. *sarva-* ‚ganz, unversehrt‘ (a. a. O.) gewinnen liess. Das alte innere *F* aber wird noch insbesondere

erwiesen durch die weiblichgeschlechtige attische Form *κόρη* (Aesch. Prom. 589; 647; 739; Ch. 169; Eum. 415; Soph. El. 464; aus **κόρῃ*), in der das *η* trotz des später nachbarlichen *ρ* durch den Einfluss des alten zur Seite stehenden *φ* ebenso gegen den Uebergang in *ε* geschützt blieb wie zum Beispiel in *δέρη* ‚Hals‘ (Aesch. Ag. 329; 875; 1265; Eum. 592), das homerisch sehr wahrscheinlich noch *δερῃ* (Il. 3, 371; 11, 26; 12, 204; in den Ausgaben *δειρή*) lautete. Uebrigens ist das alte *φ* auch inschriftlich erhalten, in der Dativform *ταῖ κόρῃαι* (Collitz 1, 143). — Es ergiebt sich also für *κόρο-ς* (*κόρφο-ς*) ein eben solches altes suffixales *φο*, wie für das eben erwähnte *δλο-ς* (*ὄλφο-ς*). Als Verbalgrundform aber löst sich *κορ-* ab, das sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist.

κόρη ‚langer Aermel‘.

Xen. Hell. 2, 1, 8: *Κῦρος ἀπέκτεινεν . . . νίεις ὄντας τῆς Λαρειαίου ἀδελφῆς . . . ὅτι αὐτῷ ἀπαντῶντες οὐ διέωσαν διὰ τῆς κόρης τὰς χεῖρας, ὃ ποιοῦσι βασιλεῖ μόνον· ἡ δὲ κόρη ἐστὶ μακρότερον ἢ χεῖρῖς, ἐν ᾗ τὴν χεῖρα ἔχων οὐδὲν ἂν δύναίτο ποιῆσαι.*

Gilt für identisch mit *κόρη* ‚Mädchen, Jungfrau‘ (Seite 368), ob mit Recht?

κορωνό-ς ‚gekrümmt‘.

Archil. Bruchst. 39: *βοῦς ἐστὶν ἱμῖν ἐργάτης ἐν οἰκῇ κορωνός* (d. i. mit gekrümmten Hörnern). Hippokr. 3, 170: *τά τέ ἄκρεα* (‚Extremitäten‘) *τῆς κάτω γνάθου τὸ μὲν διὰ τὸ μῆκος οὐκ εὐπαρείδοντον, τὸ δ’ αὖ τὸ κόρωνόν* (ein gekrümmter Theil der Kinnlade), *τε καὶ ὑπερέχον ὑπὲρ τοῦ ζυγώματος.* — Dazu: als besondere weiblichgeschlechtige Form *κορωνίδ-* ‚gekrümmt‘; bei Homer nur von Schiffen, wie Il. 1, 170: *Φοῖκαδ’ ἔμεν ξὺν νησὶ κορωνίσιν.* Il. 2, 771: *ἀλλ’ ὃ μὲν ἐν νῆεσσι κορωνίσιν πομπούροισιν κεῖτο.* Theokr. 25, 151: *οἷ τ’ ἐπὶ βουσί κορωνίσιν* (d. i. mit gekrümmten Hörnern) *βουκόλοι ἄνδρες.* — *κορώνη* ‚Krümmung, Ring‘; Il. 4, 111: *πᾶν δ’ ἐν λειψήνας χρυσὴν ἐπέθηκε κορώνην* (am Bogen, um die Sehne daran zu befestigen); Od. 21, 138 — 165: *αἰτοῦ δ’ ὠκὺ βέλος καλῇ προσέκλινε κορώνῃ.* Od. 1, 441: *θύρην δ’ ἐπέρυσσε κορώνῃ ἀργυρῇ.* Od. 7, 90: *ἀργύρεον δ’ ἐφ’ ὑπερθύριον, χρυσῇ δὲ κορώνῃ.*

Als zu Grunde liegende Verbalform, die aber selbst nirgend mehr verbal lebendig entgegen tritt, an die sich aber zum Beispiel auch *κυρτός* ‚gekrümmt‘ (Il. 2, 218; 4, 426) und lat. *curvo-s* ‚krumm‘ (Plaut. Cas. 124) eng anschliessen, darf man ein **kor-* ‚sich krümmen‘ ansetzen, auf das auch schon unter *κέρκο-ς* ‚Schwanz‘ (Seite 362) hingewiesen wurde. — Den Suffixen nach vergleichbare Bildungen sind einerseits *κολωνό-ς* ‚Hügel‘ (Hom. hymn. Dem. 272; 298; Hdt. 7, 225) und das in der Betonung abweichende *αὐτο-χίφωνο-ς* ‚massiv gegossen‘ (Il. 23, 826), auf der andern Seite *κορώνη* ‚Krähe, Seekrähe‘ (siehe sogleich), *κολώνη* ‚Hügel‘ (Il. 2, 811; 11, 757), *χελώνη* ‚Schildkröte‘ (Hom. hymn. Herm. 42; 48; Hdt. 1, 47; 48).

κορώνη ‚Krähe‘, ‚Meerkrähe‘.

Hes. Werke 679: *ὅσον τ’ ἐπιβᾶσα κορώνη ἔχνος ἐποίησεν.* 747: *μή τι*

ἐφεζομένη κρώῃ λακέρυζα κορώνη. Achil. Bruchst. 19: συκῇ πετραίῃ πολλὰς βόσκουσα κορώνας. Arist. Thierk. 9, 99: ταῦτα δὲ πάντα διὰ παντὸς φανερά ἐστιν ἔτι δὲ τὰ κατὰ πόλεις εἰωθότα μάλιστα ζῆν, κόραξ καὶ κορώνη. — Od. 5, 66: ἐνθα δέ τ' . . . τανύγλωσσοι τε κορώναι εἰνάλλαι, τῆσιν τε θαλάσσια Φέργα μέμνηεν. Od. 12, 418 = 14, 308: οἱ δὲ κορώνησιν Φίκελοι περὶ νῆφα μέλαιναν κύμασιν ἐμφορέοντο.

Lat. cornic- (cornix) ‚Krähe‘; Plant. asin. 260: picus et cornix ab laevâ, cornos parra ab dextera consueverunt.

Das Suffix wie im eben genannten κορώνη ‚Krümmung, Ring‘; die Verbalgrundform wird dieselbe sein wie in κόρακ- ‚Rabe‘ (Seite 366).

κόρι-ς ‚Wanze‘.

Ar. Frösche 115: πόλεις, διαίτας, πανδοκευτίας, ὅπου κόρεις ὀλλγιστοί. Wolken 634: οὐκ ἔωσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις. Arist. Thierk. 5, 137: αἱ δὲ κόρεις (nämlich γίνονται) ἐκ τῆς ἱμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζῴων συνισταμένης ἐκτός.

Dunkeln Ursprungs. Als suffixales Element löst sich der Vocal ι ab, wie in πόρι-ς ‚Rind‘ (Od. 10, 410; Eur. Bakch. 737; Schutzfl. 629), ἄγρι-ς ‚Versammlung, Menge‘ (1, Seite 119) und sonst.

κόρι-ς, Name einer Pflanze, die dem Johanniskraut nahverwandt ist, ‚strauchiges Harthen‘ (*Hypericum coris*).

Diosk. 3, 164: κόρις, οἱ δὲ καὶ τοῦτο ὑπερικὸν καλοῦσι, φύλλον ἔχει παραπλήσιον τῷ τῆς ἐρείκης, μικρότερον δὲ καὶ λιπαρότερον καὶ ἐρυθρόν. θάμνος δ' ἐστὶ σπιθαμιαίος, δριμύς καὶ εὐώδης.

Möglicher Weise das selbe mit dem Vorausgehenden.

κόρι-ς, Name eines Fisches.

Dorion (bei Athen. 7, 330, A): τῶν δὲ πλατέων βούγλωπτον, ψῆτταν, ἔσχαρον, ὃν καλοῦσι καὶ κόριν.

Etymologisch vielleicht gar nicht verschieden von κόρι-ς ‚Wanze‘ (siehe oben).

κορίαννο-ν, ein gewürziges Kraut ‚Koriander‘ (*Coriandrum sativum*).

Ar. Ritter 676: ἐγὼ δὲ τὰ κορίανν' ἐπριάμην ὑποδραμῶν ἅπαντα τὰ τε γήτει' ὅς' ἦν ἐν ἀγόρῃ. 682: τὴν βουλὴν ὅλην ὀβολοῦ κοριάννοις ἀναλαβών. Alexis (bei Athen. 4, 170, A): λάβε . . . σίλφιον, κορίαννον αὖτον, ξοῦν, κύμινον . . . Anakr. Bruchst. 123: μύρτοις στεφανοῦσθαι καὶ κοριάννοις. Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: γυμνοσπέσματα δὲ τῶν τε λαχάνων πολλὰ καθάπερ ἄνηθον, κορίαννον, ἄνηθον . . .

Benfey (2, 154) vermuthet indischen Ursprung.

κορύπτειν ‚mit den Hörnern oder dem Kopfe stossen‘.

Theokr. 3, 5: τὸν ἐνόρχαν, τὸν Αἰβυκὸν κνάκωνα φυλάσσειο, μή τυ κορύψῃ. Orakel (bei Luk. Jup. trag.) 31: νίκη δ' ἱμίωνων, ὃ δ' ὄνος θοὰ τέκνα κορύψει.

Wohl aus *κορύφειν hervorgegangen und in engem Anschluss an κορυφή ‚der obere Theil des Kopfes, Scheitel‘ (Il. 8, 83: βάλεν ἰψῷ — nämlich ἵππον — ἄκρην καὶ κορυφὴν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ

ἐμπεφύασι. Pind. Ol. 7, 36: πατέρος Ἀθαναία κορυφὰν κατ' ἄκραν ἀνορούσασα. Arist. Thierk. 1, 39: μέσον δ' ἰνίου καὶ βρέγματος κορυφῇ) gebildet.

κορυδό-ς oder auch κόρυδο-ς betont ‚Lerche‘.

Ar. Vögel 302: κίττα, τρυγῶν, κορυδός, ἐλεᾶς . . . 472: ἔφασκε λέγων κορυδὸν πάντων πρώτην ὄρνιθα γενέσθαι. Plat. Euthyd. 291, B: ἤμεν πάνν γελοιοί, ὥσπερ τὰ παιδία τὰ τοὺς κορύδους διώκοντα. Theokr. 7, 141: αἰδὸν κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες. Anth. 9, 380: εἰ κύκνῳ δύναται κόρυδος παραπλήσιον ἄδειν, τολμῶεν δ' ἐρῖσαι σκῶπες ἀηδονίσιν. Arist. Thierk. 9, 66: ὁ μὲν κόρυδος καὶ ὁ σκολόπαξ καὶ ὄρνυς ἐπὶ δένδρῳ οὐ καθίζουσιν, ἀλλ' ἐπὶ τῆς γῆς. — Dazu: κορυδαλλό-ς oder auch κορυδαλλίδ- (κορυδαλλίς) ‚Haubenlerche‘; Theokr. 10, 50: ἄρχεσθαι δ' ἀμῶντες ἐγειρομένῳ κορυδαλλῷ, καὶ λήγειν εὐδοντος. Arist. Thierk. 9, 101: κορυδάλλων δ' ἐστὶ δύο γένη, ἡ μὲν ἑτέρα ἐπίγειος καὶ λόφον ἔχουσα, ἡ δ' ἑτέρα ἀγέλαα καὶ οὐ σποράς, ὥσπερ ἐκείνη, τὸ μέντοι χρώμα ὅμοιον τῇ ἑτέρᾳ ἔχουσα, τὸ δὲ μέγεθος ἑλάττω· καὶ λόφον οὐκ ἔχει· ἐσθιέται δέ. — Simonid. Bruchst. 68: ἐπεὶ πάσαις κορυδαλλίσιν χρὴ λόφον ἐγγενέσθαι. Theokr. 7, 23: οὐδ' ἐπιτυμβίδαι κορυδαλλίδες ἡλαινοντι.

Dunkler Herkunft. Ob man ὄμαδο-ς ‚Lärm, Getöse, lärmende Menge‘ (1, Seite 550) bezüglich seiner Bildung vergleichen darf? Auch κορυδαλλό-ς, an dessen unmittelbarer Zugehörigkeit man nicht wird zweifeln können, ist in seiner Suffixbildung (-αλλο- vielleicht aus -αλjo?) nicht deutlich. Ob man κρύσταλλο-ς ‚Eis‘ (Il. 22, 152; Od. 14, 477; Hdt. 4, 28) vergleichen darf? Oder νεκίδαλλο-ς ‚Puppe der Seidenraupe‘ (Arist. Thierk. 5, 97; Athen. 8, 352, F)?

κόρυζα ‚Nasenschleim, Nasenverschleimung, Schnupfen‘; ‚Stumpsinn‘.

Hipp. 1, 45: ὅσοισιν ἂν ἡμέων κόρυζα ἐγγένηται καὶ ρεῦμα κινήθῃ διὰ τῶν ῥινέων. 1, 103: κορύζας δὲ καὶ πταρμούς ἐπὶ πᾶσι τοῖσι περὶ τὸν πλεύμονα νοσήμασι προγεγονέναι, ἣ ἐπιγενέσθαι κακόν. Luk. dial. mort. 6, 2: κορύζης μὲν τὴν ῥίνα λήμης δὲ τοὺς ὀφθαλμούς μεστὸν ὄντα. — Luk. Alex. 20: τοῖς δὲ ιδιώταις καὶ κορύζης μεστοῖς τὴν ῥίνα τεράστιον καὶ πάνν ἀπίστω ὅμοιον. Luk. hist. conser. 31: ἡ καλὴ πόλις ἐκείνη, λιθοῦ πολλοῦ καὶ κορύζης συγγραφικῆς γέμουσα. Luk. dial. mort. 20, 4: κενοδοξία μὲν τῖφος καὶ πολλὴ κόρυζα. — Dazu: κορυζάειν ‚Schnupfen haben‘; Plat. Staat 1, 343, A: τίτθῃ . . . ὅτι τοι σε . . . κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δεόμενον.

Wahrscheinlich aus *κόρυδja, da die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 393) mit ags. hrūtan, altn. hrjóta ‚schnarchen‘ und nhd. Rotz, ahd. hroz, wohl das Richtige trifft. Das o würde sich darnach als jüngerer Laut neben dem e entwickelt haben.

κορυφή ‚der obere Theil des Kopfes, Kopfwirbel, Scheitel‘; ‚Berggipfel‘; ‚das Höchste, Vortrefflichste, die Hauptsache‘.

Il. 8, 83: βάλεν ἰῶ — nämlich ἵππον — ἄκρην καὶ κορυφὴν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ ἐμπεφύασι. Hom. hymn. Ap. 309: Κρονίδης ἐρικυδέα γαίνατ' Ἀθήνην ἐκ κορυφῆς. Pind. Ol. 7, 36: πατέρος Ἀθηναία κορυφὰν κατ' ἄκραν ἀνορούσασα. Arist. Thierk. 1, 39: μέσον δ' ἰνίου καὶ βρέγματος κορυφῆ. Hippokr. 3, 350: ἰσχυρότερον δ' ἐστὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ ὁστέου παντὸς τὸ ὁστέον τῆς κορυφῆς καὶ τῶν οὐάτων. Hdt. 4, 187: οἰσύνῃ προβάτων καίουσι τὰς ἐν τῇσι κορυφῇσι φλέβας. — Od. 1, 499: Κρονίδην ἄτερ ἡμενον ἄλλων ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδερφάδος Οὐλύμποιο. Il. 2, 456: ἥντε πῦρ ἀφίδηλον ἐπιφλέγει ἀσπετον ὕλην οὐρεος ἐν κορυφῇσι. Pind. Pyth. 1, 27: οἶον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς. Hdt. 8, 37: ἀπὸ δὲ τοῦ Παρνησοῦ ἀπορραγεῖσαι δύο κορυφαὶ ἐφέροντο πολλῶν πατάγῳ ἐς αὐτούς. — Pind. Ol. 7, 4: φιάλαν ὥς εἰ τις ... δωρήσεται νεανίᾳ γαμβρῶ ... πάγχρυσον κυρυφὰν κτεάνων. Ol. 1, 13: δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετὰν ἀπο πασῶν. Aesch. Schutzfl. 91: κορυφᾷ (höchste Gewalt) Λιδὸς εἰ κρανθῇ πρᾶγμα τέλειον. Plat. Krat. 415, A: ἐρχομαι γὰρ ἐπὶ τὴν κορυφὴν ὧν εἴρηκα.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die Zusammenstellung (bei Fick 14, 419) mit altslav. *grǫbŭ* ‚Rücken‘ und preuss. *garbs* ‚Berg‘ empfiehlt sich wenig, da *κορυφή* gar nicht allgemein ‚Berg‘ bedeutet, sondern ‚höchste Stelle eines Berges, Berggipfel‘ und das wohl erst in Uebertragung von der ‚höchsten Stelle des Körpers, vom Kopfwirbel‘. Auch die Zusammengehörigkeit mit *κάρη* ‚Kopf‘ (Seite 350), die von Anderen angenommen ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Ob etwa ein Zusammenhang mit unserm *Wirbel*, also mit *werben*, goth. *hvaírban* (wandeln‘ Thess. 2, 3, 6 und 11), das ursprünglich ohne Zweifel ‚sich drehen‘ bedeutete, besteht?

κόρυθ- (κόρυς) ‚Helm‘.

Il. 4, 459 — 6, 9: τὸν δ' ἔβαλεν πρῶτος κόρυθος φάλον ἱπποδασείης. Il. 5, 4: δαίε Φοι ἐκ κόρυθος τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ. Il. 6, 470: λόφον ἱππιοχαίτην, δφεινὸν ἀπ' ἀκροτάτης κόρυθος νεύοντα νοήσας. Il. 15, 535: κόρυθος χαλκήρεος ἱπποδασείης κύμβαχον ἀκρότατον νύξ' ἔγχει. Od. 24, 523: βάλεν Εὐπείθῃ κόρυθος διὰ χαλκοπαρήφου. — Dazu: κορυστή-ς, ‚behelmt‘; Il. 4, 457: Ἀντίλοχος Τρώων ἔλεν ἄνδρα κορυστήν ἐσθλὸν ἐνὶ προμάχοισι. — χαλκο-κορυστή-ς, ‚mit ehernem Helme versehen‘; Il. 5, 699: Ἐκτορι χαλκοκορυστή (zu vergleichen Il. 12, 184 und 20, 398: οὐδ' ἄρα χαλκείῃ κόρυς ἐσχεθεν). — ἱππο-κορυστή-ς, ‚mit Ross-(schweif)-helm versehen‘; Il. 2, 1 — 24, 677: ἀνέρες ἱπποκορυσταί (zu vergleichen Il. 3, 369: κόρυθος ... ἱπποδασείης. Il. 13, 132: ἱπποκομοὶ κόρυθες. Il. 6, 495: κόρυθα ... ἵππουριν).

Ruht wohl auf dem selben Grunde wie *κορωνό-ς* ‚gekrümmt‘ (Seite 369). Die Suffixform *υθ* ist eine sehr ungewöhnliche. — Mit *κορυστή-ς* stimmt seiner Bildung nach ganz überein *ἀσπιστή-ς* ‚beschildet, mit dem Schilde (ἀσπίδ- 1, Seite 176) versehen‘ (Il. 4, 90; 201).

κορύσσειν (aus *κορύθζειν, wie die Form *κεκορυθμένο-ς* (Il. 4, 495 — 5,

562 — 681; 13, 305; 16, 802 erweist) ,mit dem Helm versehen, zum Kampf rüsten'.

Hes. Schild 148: δεινὴ Ἔρις πεπόνητο κορύσσουσα κλόνον ἀνδρῶν. Il. 2, 273: μυρὶ Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ φέφοργεν . . . πτόλεμον τε κορύσσων (den Kampf, d. i. ,die Krieger zum Kampf mit Helmen versehen'). Hes. Schild 198: τῇ Φικέλῃ ὥσει τε μάχην ἐθέλουσα κορύσσειν. Il. 19, 364: ἐν δὲ μέσοισι κορύσσετο δῖος Ἀχιλλεύς. Il. 19, 397: ὅπιθεν δὲ κορυσσάμενος βῆ Ἀχιλλεύς. Il. 7, 206: Αἴφας δὲ κορύσσετο νώροπι χαλκῷ. Il. 17, 199: τὸν δ' ὥς οὖν ἀπάνευθε φίδεν νεφεληγερέτα Ζεὺς τεύχεσι Πηλεΐδαο κορυσσόμενον. Il. 4, 495 — 5, 562: βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ. Il. 3, 18: δόρφε δὴ κεκορυθμένα (behelmt, d. i. ,mit einer Spitze versehen') χαλκῷ πάλλων. Il. 4, 442: Ἔρις . . . ἧ τ' ὀλλυγὴ μὲν πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη. Il. 4, 424: κῦμα θαλάσσης . . . πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται (behelmt sich, d. i. ,wölbt sich hoch'), αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ φρηγνύμενον μεγάλα βρέμει. Il. 21, 306: Σκάμανδρος . . . κόρυσε δὲ κῦμα ῥόφοιο ὑψόσ' ἀφειρόμενος.

Ging von κόρυθ-, ,Helm' (Seite 373) aus, ganz wie zum Beispiel θωρήσσειν (aus *θωρήκειν) ,mit dem Panzer versehen, zum Kampf rüsten' (Il. 16, 155: Μυρμιδόνας δ' ἄρ' ἐποιχόμενος θώρηξεν Ἀχιλλεύς. Il. 8, 376: ὅφρ' ἂν ἐγὼ . . . τεύχεσιν ἐς πτόλεμον θωρήξομαι) von θωρήκ-, ,Panzer' (Il. 3, 332: θώρηκα περὶ στήθεσσι ἐδυνεν).

κορύνη, ,Keule', ,Blüthenkolben, Knospe'; daneben κορύνη (Eur. Schutzfl. 715; Nik. ther. 853; al. 409).

Il. 7, 141: Ἀρηιόου, τὸν ἐπὶ κλησιν κορυνήτην ἄνδρες κίκλησκον . . . οὐνεκ' ἄρ' οὐ τόξοισι μαχέσκετο δόρφε τε μακρῷ, ἀλλὰ σιδηρεῖη κορύνη φρηγνύσκε φάλαγγας. Il. 7, 143: οὐ κορύνη φοι ὄλεθρον χραίσμε σιδηρεῖη. Hdt. 1, 59: τούτους οἱ δορυφόροι μὲν οὐκ ἐγένοντο Πεισιστράτου, κορυνηφόροι δέ· ξύλων γὰρ κορύνας ἔχοντες εἰποντό οἱ ὅπισθε. Eur. Schutzfl. 715: αὐτός θ' ὅπλισμα τοῦ πιδάριον λαβὼν δεινῆς κορύνης διαφέρων ἐσφενδόνα. — Theophr. Pflanz. 3, 5, 1: ὅλον γόνυ ποιησάμενα τὴν τοῦ πρώτου βλαστοῦ κορύνην ὥσπερ καὶ ἡ πρώτη βλάστησις ἔχει. 3, 8, 6: φύεται δὲ τοῦτο ἐκ τοῦ φλοιοῦ καὶ οὐκ ἐκ τῆς κορύνης ὅθεν ἡ βάλανος. 3, 12, 7: ἄνθος δὲ ἔχει βοτρυνῶδες ἀπὸ μιᾶς κορύνης.

Die Suffixform ῖνη scheint ganz vereinzelt zu stehen; mit ῖνη aber begegnen noch αἰσχῖνη ,Schande, Scham' (Aesch. Sieben 409; 683; Pers. 774; Soph. Phil. 120; Hdt. 1, 10), κορύνη ,Rührkelle' (Ar. Ritter 984; Vögel 78), χελῖνη ,Lippe' (Ar. Wespen. 1083). — Als Verbalgrundform löst sich κορ heraus, möglicher Weise dieselbe, die in κορωνό-ς ,gekrümmt' (Seite 369) enthalten ist.

κόρυμμο-ς oder κόρυμμο-ν (dieses nur in der Mehrzahl gebraucht) ,das Aeusserste, Spitze'; ,Haarbüschel'; ,Blüthenbüschel, Blüthentraube'.

Il. 9, 241: στεῦται γὰρ νηφῶν ἀποκοψέμεν ἄκρα κόρυμβα. Aesch. Pers. 411: ἀποθραύειν πάντα Φοινίσσης νεῶς κόρυμβα. Pers. 659: ἰκοῦ τόνδ' ἐπ' ἄκρον κόρυμβον ὄχθου. Hdt. 7, 218: οἴχοντο φεύγοντες ἐπὶ τοῦ

οὐρεος τὸν κόρυμβον. Ap. Rh. 2, 603: ἐμπης δ' ἀφλάστοιο παρέθρισαν ἄκρα κόρυμβα νωλεμὲς ἐμπλήξασαι ἐναντία. Theätet. (in Anth. 10, 16, 9): ὑπνώει δὲ θάλασσα . . . οὐκ ἐπὶ περυναίοισι καταγίλῃουσα κορύμβοις. — Herakleid. (bei Athen. 12, 512, B): κορύμβους δ' ἀναδόμενοι τῶν τριχῶν χρυσοῦς τέττιγας περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόρρας ἐφόρουν. Antipatr. (in Anth. 6, 219, 3): ἀσκητὸς ἐυσπείροισι κορύμβοις. — Mosch. 3, 4: ἄνθρα νῦν στυγνοῖσιν ἀποπνέοιτε κορύμβοις. Straton (in Anth. 12, 8, 1): εἶδον ἐγὼ τίνα παῖδα ἐπανθοπλοκοῦντα κόρυμβον.

Steht wohl im nächsten Zusammenhang mit κορυφή, 'Kopfwirbel, Scheitel', 'Berggipfel' (Seite 371), wobei bezüglich des Lautverhältnisses zum Beispiel στρόμβος, 'Kreisel' (Il. 14, 413) und στρέφειν, 'sich drehen' (Il. 5, 40; 24, 5) verglichen werden mögen. FFroehde (bei Bezzenb. 10, 300) hält altind. *gr̥nga-m* 'Horn' (RV. 5, 59, 3: *gávām iṇa gr̥jásai gr̥ngam uttamám . . . cātanavá sthāna*, 'wie das schön anzusehende höchste Horn der Rinder seid ihr schön'; RV. 5, 2, 9: *gr̥jítai gr̥ngai*, 'er schärft seine beiden Hörner') für identisch, was von Seiten der Bedeutung sehr bedenklich ist.

κόρχορος oder auch κόρχορος (Theophr. Pflanz. 7, 7, 2), eine wildwachsende schlechte Gemüseart, 'Ackergauchheil' (*Anagallis arvensis*).

Ar. Wespen 239: ἤψομεν τοῦ κορχόρου, κατασχίσαντες αὐτόν. Nik. ther. 626: μὴ σύ γε . . . λιπεῖν . . . κόρχορον ἢ μύωπα. 864: κόρχορον ἢ πεταλλεῖν ἀμέργο. Theophr. Pflanz. 7, 7, 2: λάχανα μὲν δὴ καλεῖται . . . καὶ ἕτερα δὲ πλείω τούτων ἐν οἷς καὶ ὁ παροιμιαζόμενός ἐστι διὰ πικρότητα κόρχορος ἔχων τὸ φύλλον ὠκισμῶδες.

Dunkler Herkunft. Wohl durch alte Reduplicationen gebildet.

κορκορυγή, 'Getöse'.

Aesch. Sieben 346: κορκορυγαί ('Kriegslärm') δ' ἄν' ἄστν. Ar. Frieде 991: λῦσον δὲ μάχας καὶ κορκορυγὰς. Lys. 491: αἰετὶν κορκορυγὴν ἐκύων.

Durch alte Reduplication gebildet und zwar wahrscheinlich aus der selben Verbalgrundform wie zum Beispiel καρχαίρειν, 'dröhnen' (Seite 353), von der möglicher Weise auch κόρακ-, 'Rabe' (Seite 366) und κορώνη, 'Krähe' (Seite 369) ausgingen. Seiner ganzen Bildung nach bietet sich μαρμαρυγή, 'Geflimmer, rasche Bewegung' (Od. 8, 265; Hom. hymn. Apoll. 203) zu nächstem Vergleich.

κόρδακ- (κόρδαξ), ein unanständiger Tanz.

Ar. Wolken 540: ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει σέψασθ'. ἦτις . . . οὐδὲ κόρδακ' εἴλκυσεν. 555: προσθεῖς αὐτῷ γραῖν μεθύσιν τοῦ κόρδακος εἶνεκα. Mnesim. (bei Athen. 9, 403, A): λέπεται κόρδαξ. Athen. 14, 630, E: ἡ δὲ γυμνοπαιδικὴ παρεμφερὴς ἐστὶ τῇ τραγικῇ ὁρχήσει, ἦτις ἐμμέλεια καλεῖται· ἐν ἑκατέρῃ δὲ ὁρᾶται τὸ βαρὺ καὶ σεμνόν· ἡ δ' ὑπορχηματικὴ τῇ κωμικῇ ὁικειοῦται, ἦτις καλεῖται κόρδαξ· παιγνιώδεις δ' εἰσὶν ἀμφοτέραι.

Dunkler Herkunft. Stellt sich seinem Suffix nach zu κόνδακ-, 'Pflockspiel' (Seite 318).

κορδύλο-ς, ein in Sümpfen lebendes Thier, vielleicht ‚Tritonlarve‘.

Arist. Thierk. 1, 7: τῶν δ' ἐνύδρων . . . τὰ δὲ τελματιαία, οἷον βάτραχος καὶ κορδύλος. 1, 27: νεῖ . . . ὁ κορδύλος τοῖς ποσὶ καὶ τῷ οὐραίῳ. ἔχει δ' ὁμοίον γλάνει τὸ οὐραῖον, ὡς μικρὸν εἰκόσαι μεγάλῳ. 8, 17: κορδύλος· οὗτος γὰρ πνεύμονα μὲν οὐκ ἔχει ἀλλὰ βράγχια, τετράπουν δ' ἐστὶν ὡς καὶ πεζεύειν περηνός. Athen. 7, 306, B: κορδύλος. τοῦτον Ἀριστοτέλης φησὶν ἀμφίβιον εἶναι καὶ τελευτᾶν ὑπὸ τοῦ ἡλίου ἀναισθάνετα.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in κόνδυλο-ς ‚Geschwulst‘, ‚Knochengelenk‘ (Seite 318), doch mit anderer Betonung.

κορδύλη, eine Thunfischart.

Strabo 12, 3, 19: ἐπακολουθοῦντες γὰρ ταῖς ἀγέλαις τῶν ἰχθύων, κορδύλης τε καὶ θύννης καὶ αὐτῆς τῆς πηλαμύδος, πιαίνονται.

Dunkler Herkunft. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Nebenform σκορδύλη ‚junger Thunfisch‘ (Arist. Thierk. 6, 106: ἡ δ' αὖξησις ἐστὶ τῶν θυννίδων ταχέα· ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ. γίνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ἃς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας. Siehe später) die ältere. Das Suffix wie in κοτύλη ‚Höhlung‘, ‚Napf, Becken‘ (Seite 257).

κορδύλη ‚Anschwellung‘, insbesondere ‚Kopfgeschwulst, Beule‘.

Simonid. (nach der Anführung bei Bekk. an. 105: κορδύλη· τὸ ἐπαρμα. Σιμωνίδης δευτέρῳ). Etym. M. 310, 49: τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οἶδημα τῆς κεφαλῆς, ὑπὸ πληγῆς γενομένη. — Dazu: ἐγ-κορδυλάειν ‚geschwulstähnlich einwickeln‘; nur bei Aristophanes, der es vielleicht nur scherzhaft bildete, Wolken 10: πέρεται ἐν πέντε σισύραις (‚Pelze‘) ἐγκορδυλημένος.

Etymologisch nicht verständlich. Schwerlich mit der gleichlautenden vorausgehenden Form identisch.

κόρχορο-ς, eine wildwachsende schlechte Gemüseart (Theophr. Pflanz. 7, 7, 2), Nebenform zu κόρχορο-ς (siehe Seite 374).

κόρθυ-ς ‚Haufen‘.

Nur Theokr. 10, 46: ἐς βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἃ τομὰ ὑμῖν ἡ ζέφυρον βλέπτω. — Dazu: κορθύεσθαι ‚sich erheben‘; nur Il. 9, 7: ἄμυδις δέ τε κῦμα κελαινὸν κορθύεται. — κορθύνεσθαι ‚sich erheben‘ und actīv κορθύειν ‚erheben, erhöhen, steigern‘; Ap. Rh. 2, 322: ὑπερθε δὲ πολλὸν ἄλως κορθύεται ὕδωρ βρασσόμενον. — Hes. th. 853: Ζεὺς δ' ἐπεὶ οὖν κόρθυνεν ἐὸν μένος, εἴλετο δ' ὄπλα.

Das Suffix wie in ἄρκυ-ς ‚Jagdnetz‘ (1, Seite 268). Die zu Grunde liegende Verbalform ist sonst noch nicht nachgewiesen.

κόρση ‚Schläfe‘; bei Späteren auch für ‚Kopf‘; jüngere Form mit consonantischer Assimilation κόρρη (Plat. Gorg. 486, C. κόρρᾱ Theokr. 14, 34).

Bei Homer dreimal. Il. 4, 502: τὸν δ' Ὀδυσσεὺς Φετάραιο χολωσάμενος βάλε δόρυ κόρσην· ἡ δ' ἑτέραιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν αἰχμὴ χαλκείῃ. Il. 5, 584: Ἀντίλοχος δ' ἄρ' ἐπαίξας ξίφει ἤλασε κόρσην. Il. 13, 576: Ἐλενος ξίφει σχεδὸν ἤλασε κόρσην. Aesch. Ch. 282: λευκὰς δὲ κόρσας τῇδ' ἐπαντέλλειν νόσῳ. Simonid. Bruchst. 177: χρυσῷ δ' αἰγλήεντι συνήρ-

μοσεν ἀμφιδασείας κόρσας. Plat. Gorg. 486, C: ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύποντα μὴ διδόναι δίκην. Theokr. 14, 34: πῦξ ἐπὶ κόρρας ἤλασα. 25, 260: τῇ δ' ἐτέρῃ ῥόπαλον κόρρης ἵπερ αἶον ἀείρας ἤλασα καὶ κεφαλῆς. — Nik. ther. 905: σόλος ἔμπυσε κόρση πέτρου ἀφαλλόμενος. alex. 253: χρωτα μαινομένοις . . . σπειρώδει κόρση σκίλλης. Opp. Jagd 3, 25: πάσσονα μὲν φορέουσι δέρην, μεγάλην δέ τε κόρσην.

Dunklen Ursprungs. Unmittelbare Zugehörigkeit zu *κάρη*, 'Kopf' (Seite 350) ist sehr unwahrscheinlich.

κόρση-ς, 'der sich den Bart geschoren hat'.

Chrysipp. (bei Athen. 13, 365, B): ἐν Ἀθήναις διατηροῦσιν οὐ σφόδρα ἀρχαῖον τὸν πρῶτον περιχειράμενον παρωνίμιον ἔχειν Κόρσην. — Dazu: *κορσοεῖν* 'das Haar abschneiden'; Hesych führt auf *κορσοῦν* 'κείρειν'. — Dazu: *κορσωτή-ς*, 'Haarschneider'; Charon (bei Athen. 12, 520, E): Νάρις . . . παῖς ὢν ἐν τῇ Καρδίῃ ἐπράθη καὶ τινι Καρδιτηνῷ δουλεύσας κορσωτῆς ἐγένετο.

Scheint in nächstem Zusammenhange mit *κερ-*: *κείρειν* 'abschneiden, scheeren' (Seite 359) zu stehen, enthält in seinem inneren Zischlaut aber doch ein ungewöhnlicheres Bildungselement.

κόρσιο-ν, 'Wurzel des Lotos'.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 11: ἡ δὲ ῥίζα τοῦ λωτοῦ καλεῖται μὲν κόρσιον, ἔστι δὲ στρογγύλη, τὸ μέγεθος ἡλίκον μῆλον κυδώνιον.

Dunkler Herkunft; vielleicht ungriechisch.

κόρνοπ- (*κόρνοψ*), 'Heuschrecke'.

Strabo 13, 1, 64: καὶ γὰρ ἀπὸ τῶν παρνόπων, οἷς οἱ Οἰταῖοι κόρνοπας λέγουσι, κορνοπίωνα τιμᾶσθαι παρ' ἐκείνους Ἡρακλέα ἀπαλλαγῆς ἀκριδῶν χάριν.

Wird nur eine dialektische Nebenform von *πάρνοπ-* (Ar. Ach. 150; Wespen 1311; Vögel 185; 588) sein.

κόρμα, 'Name eines aus Waizen bereiteten Getränks'.

Poseidonios (bei Athen. 4, 152, C): παρὰ δὲ τοῖς ἐποδεεστέροις (nämlich τῶν Κελτῶν) ζύθος πίρινον μετὰ μέλιτος ἔσκενασμένον, παρὰ δὲ τοῖς πολλοῖς καθ' αἰτό· καλεῖται δὲ κόρμα.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κορμό-ς, 'abgeschnittener Baumstamm'.

Od. 23, 196: κορμόν δ' ἐκ Φοῖβης προταμὼν ἀμφέξεσα χαλκῷ εὖ καὶ ἐπισταμένως. Hdt. 7, 36: κορμούς ξύλων καταπρίσαντες καὶ ποιήσαντες ἴσους τῆς σχεδῆς τῷ εὖρει κόσμῳ ἐπετίθεσαν κατίπερθε τῶν ὀπλῶν τοῦ τόνου. Eur. Hek. 575: οἱ δὲ πληροῦσιν πυρὰν κορμούς φέροντες περικίνους. Ras. Her. 242: τέμνειν ἄνωχθ' ἐλθόντες ἰλουργοῖς δρυὸς κορμούς. Hel. 1601: οἱ μὲν ἐν χεροῖν κορμούς (d. i. 'Ruder') ἔχοντες ναυτικούς. Ar. Lys. 255: εἰ καὶ τὸν ὥμον ἀλγεῖ; κορμοῦ τοσοῦτον! βάρος χλωρᾶς φέρων ἔλασας.

Stimmt in seiner Bildung mit den allerdings anders betonten *ὄρμο-ς*, 'Ankerplatz' (1, Seite 580) und *ὄρμο-ς*, alt *φόρμο-ς*, 'Rolle, Schnur, Hals-

band' (ebenda) überein; die zu Grunde liegende Verbalform aber ist offenbar *κερ-*: *κείρειν* 'abschneiden' (Seite 359; Il. 24, 450: *κλισίην . . . πολέησαν . . . δόρυ* 'ἐλάτης κέρσαντες. Hom. hymn. Aphr. 268: ἡ ἐλάται ἡφὲ δρύες . . . ἐστᾶσι . . . τὰς δ' οὔτι βροτοὶ κείρουσι σιδήρῳ).

κῆρ- 'Tod, Verderben'; sehr gewöhnlich mythisch gedacht als 'Todesgöttinn'.

Il. 1, 228: τὸ δέ τοι κῆρ φείδεται εἶναι. Il. 2, 834: κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. Il. 3, 32: ἄψ φετάρων εἰς φέθνος ἐχάζετο κῆρ' ἄλεφεινων. Il. 3, 454: φίσφον γὰρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο κηρὶ μελαίνῃ. Il. 9, 411: φησὶ . . . διχθαδίας κῆρας φερέμεν θανάτοιο τέλοσδε. Il. 8, 70: ἐν δ' ἐπίθῃ δύο κῆρε ταηλεγέος θανάτοιο. Il. 16, 47: ἡ γὰρ ἔμελλεν φοῖ αὐτῷ θανάτόν τε κακὸν καὶ κῆρα λιτέσθαι. Od. 2, 165: φόνον καὶ κῆρα φντεῦει πάντεσσιν. Od. 11, 171: τίς νύ σε κῆρ ἐδάμασσε ταηλεγέος θανάτοιο. Aesch. Ag. 206: βαρεῖα μὲν κῆρ τὸ μὴ πιθέσθαι.

Steht wahrscheinlich im nächsten Zusammenhang mit *κεραῖζειν* 'zerstören, umbringen' (Seite 359). Unter den nächstvergleichbaren Bildungen *θήρ-* 'Thier' (Il. 8, 47; 10, 184; Aesch. Eum. 70), *πήρ-* 'Kentaur' (Il. 1, 268; 2, 743; Pind. Pyth. 3, 4; 4, 119; Bruchst. 166), *ψήρ-* 'Staar' (Il. 16, 583; 17, 757), *χήρ-* 'Igel' (Hesych: *χῆρ* 'ἐχινος'), ist noch keine etymologisch ganz verständlich.

κῆρ 'Brust'(?), fast nur als Sitz geistigen Lebens gebraucht (Il. 1, 44; 491; 2, 851 und sonst oft), ging aus *κέαρ* (Seite 218; vielleicht aus einem alten **κέαρ*) hervor, ganz wie zum Beispiel *στήρ* 'Talg' (im Genetiv *στητός* Od. 21, 178 — 183) aus *στέαρ* (Xen. an. 5, 4, 28; Hipp. 2, 597; Arist. Thierk. 3, 19; 85 viermal; 3, 86 zweimal; *στέατι* Strabo 12, 3, 19). — Dazu wohl: *κηραίνειν* 'besorgt sein'; Eur. Hippol. 223: τί ποτ', ὦ τέκνον, τάδε κηραίνεις; ras. Her. 518; *ποτ' ὄνειρα κηραίνουσ' ὄρω*; Durch Wendungen wie Il. 7, 428: *ἀχνύμενοι κῆρ*, Od. 10, 485: *φετάρων, οἳ μιν φθινύθουσι φίλον κῆρ ἄμφ' ἔμ' ὀδυρόμενοι*. Od. 19, 516: *πυκινὰ δέ μοι ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ ὄξεται μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν*, Od. 11, 208: *ἐμοὶ δ' ἄχος ὄξυ γενέσκειτο κηρόθι μάλλον*, und ähnliche wird der angenommene Zusammenhang wahrscheinlich gemacht.

κηραφίδ- (*κηραφίς*) 'Meerkrabbe'.

Nur Nik. al. 394: *στρομβῶν δὲ πολὺ πλέον, ἣ ἔτι κάλῃς, κηραφίδος, πίνης τε καὶ αἰθρήντος ἐχίνου δαίτες ἐπαλθήσουσιν ἰδὲ κτένες*.

Hängt wohl zusammen mit *κάραβο-ς* 'Seekrebs, Languste' (Seite 349). Der Bildung nach vergleichen sich vielleicht Wörter wie *ἐλαφο-ς* 'Hirsch' (1, Seite 469).

κηρός-ς 'Wachs'; dieselbe Form auch bei Pindar (Bruchst. 123, 8) und Theokrit. (1, 27; 129; 2, 28; 8, 19 — 22; 20, 27).

Bei Homer dreimal. Od. 12, 48: *ἐπὶ δ' οὖατ' ἀλείψαι ἐταίρων κηρὸν δευήσας μελιφθέα*. Od. 12, 173 und 175: *ἐγὼ κηροῖο μέγαν τρόχον ὄξεφι χαλκῷ τύτθα διατμήξας χερσὶ στιβαρῇσι πλεζόν' αἶψα δ' ἵαίνετο κηρός*. Plat. Staat 9, 588, D: *ἐπειδὴ εὐπλαστότερον κηροῦ καὶ τῶν τοιούτων λόγος*.

Lat. *cêra* ‚Wachs‘; Plaut. asin. 767: *nê illi sit cêra, ubi facere possit litterâs*. Ob dem Griechischen entlehnt?

Lit. *korÿs* ‚Wachs- oder Honigscheibe‘.

κηρίδ- (κηρίς), ein Fisch.

Athen. 8, 355, D: ἡ δὲ καλουμένη κηρίς ἀπαλόσαρκος, εὐκόλλιος, εὐστόμαχος· ὁ δὲ χυλὸς αὐτῆς παχύνει καὶ σμήχει.

Dunkler Herkunft.

κηραίνειν (aus *κηράνζειν) ‚verderben, schädigen‘.

Aesch. Schutzfl. 999: τέρειν' ὀπώρα δ' εὐφύλακτος οὐδαμῶς, θῆρες δὲ κηραίνουν καὶ βροτοί. Plut. mor. 886, E: τὸ ὑπὸ τὴν σελήνην τοῦ κόσμου μέρος παθητόν, ἐν ᾧ καὶ τὰ περιγεια κηραίνεται. — Dazu: ἄ-κῆρα-το-ς, unversehrt, unbeschädigt (siehe besonders, 1, Seite 39). — ἄ-κῆ-ριο-ς, unbeschädigt, unversehrt (siehe besonders, 1, Seite 41).

Zu κῆρ- ‚Tod, Verderben‘ (Seite 377). — Ein wahrscheinlich unzugehöriges κηραίνειν ‚besorgt sein‘ wurde unter κῆρ ‚Brust‘ (?) (Seite 377) aufgeführt.

κήρυκ- (κήρυξ) ‚Ausrufer, Herold‘; dorisch κάρυκ- (Pind. OL 6, 78; 13, 100; Pyth. 1, 32; 4, 170; Nem. 4, 74; 8, 1; Isthm. 2, 23).

Il. 1, 334: χαίρετε, κήρυκες, Διὸς ἄγγελοι ἡδὲ καὶ ἀνδρῶν. Il. 2, 50: αὐτὰρ ὃ κηρύκεσσι λιγυρθόγγοισι κέλευσεν κηρύσσειν ἀγορήνδε... Ἀχαιφούς. Il. 2, 280: Ἀθήνη, Φειδομένη κήρυκι, σιωπᾶν λαφὸν ἀνώγει. Il. 8, 517: κήρυκες δ' ἀνὰ Φάστυ διφίλιλοι ἀγγελλόντων. Il. 18, 505: οἱ δὲ γέροντες... σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χέρσ' ἔχον ἡΦεροφώνων. Od. 1, 109: κήρυκες δ' αὐτοῖσι καὶ ὀτρηροὶ θεράποντες οἱ μὲν Φοῖνον ἔμισγον. Od. 19, 135: οὔτε ξένων ἐμπάζομαι... οὔτε τι κηρύκων, οἱ δημιοφεργοὶ ἔασιν.

Altind. *kârú-s* ‚Lobsänger, Sänger‘; RV. 1, 83, 6: *grāvā jātra vādati kârús ukthías* ‚wo der Stein singt als preisender Lobsänger‘; RV. 1, 10, 6: *úpa-atishanta... kârāvas* ‚es traten herzu die Lobsänger‘.

Der Suffixform nach vergleichen sich etwa βόμβυκ- ‚Flöte‘ (Aesch. Bruchst. 57) und δοιδυκ- ‚Mörserkeule‘ (Ar. Ritter 984; Plut. 711). Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig im altindischen *kar-* ‚rühmen, preisen‘: RV. 4, 39, 6: *dadhikrāvnas akārisham* ‚den Dadhikrāvā habe ich gepriesen‘; RV. 1, 131, 5: *āḍ id tai asjá vīriasja carikiran* ‚diese deine Heldenthat haben sie gerühmt‘. — Dazu altind. *kṛtí-s* ‚Preis, Ruhm‘; RV. 10, 54, 1: *tām sū tai kṛtīm* ‚diesen deinen Ruhm (will ich singen)‘; — goth. **hrōtha-* ‚Ruhm‘, das aus *hrōtheiga-* ‚ruhmreich, siegreich‘ (nur Kor. 2, 2, 14) zu entnehmen ist.

κήρυνο-ς, ein Wurf im Würfelspiel.

Eubul. (bei Poll. 7, 205): ... κήρυνος, εὐδαίμων, κυνῶτες, ἄρτια...

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in κινδύνο-ς ‚Gefahr‘ (Seite 323) und ὀρκῦνο-ς, ein grosser Seefisch (1, Seite 569).

κηρόλο-ς, ein am Meere lebender Vogel.

Alkm. Bruchst. 26, 2: βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἶην, ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἅμ' ἀλκνόνεσσι ποτῆται νηλεγὲς ἦτορ ἔχων, ἀλιπόρφυρος εἶαρος

ὄρνις. Ar. Vögel 299 und 300: *τις γὰρ ἐσθ' οὐπισθεν αὐτῆς; — ὅστις ἐστί; κηρύλος.* — *κηρύλος γὰρ ἐστὶν ὄρνις;* Arist. Thierk. 8, 47: *περὶ δὲ τὴν θάλατταν καὶ ἀλκυὼν καὶ κηρύλος.* Antigon. Karyst. hist. mirab. 23, e (bei Keller, Seite 9): *Ἀντίγονος δὲ φησι τοὺς ἄρσενας τῶν ἀλκυόνων κηρύλους λέγεσθαι.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κόνδυλο-ς* ‚Geschwulst‘, ‚Knochen-gelenk‘ (Seite 318), doch mit abweichender Betonung, wie sie aber bei Adjec-tiven, wie zum Beispiel *καμπύλο-ς* ‚gebogen‘ (Seite 340) mehrfach begegnet. *κώρυκο-ς* ‚lederner Sack‘.

Od. 5, 267: *ἔθηκε . . . ἐν δὲ καὶ ἦα κωρύκῳ ἐν δὲ Φοί ὄψα τίθῃ με-νοφεικέα πολλά.* Od. 9, 213: *φέρον . . . ἐν δὲ καὶ ἦα κωρύκῳ.* Ar. Lys. 1211: *ὅστις οὖν βούλεται τῶν πενήτων ἔτω εἰς ἐμοῦ σάκους ἔχων καὶ κωρύκους, ὡς λήψεται πυρούς.* Dionys. (bei Athen. 15, 668, F): *ἡμεῖς προστίθεμεν γυμνασίῳ Βρομίῳ κώρυκον.*

Die Suffixform *υκο* scheint sonst nicht vorzukommen; das adjektivische *ἀλκώ-ς* ‚salzig‘ (Plat. Tim. 65, D; zu *ἄλ-ς* ‚Salzkorn, Salz‘ 1, Seite 290) steht ferner ab. — Fick 1⁴, 390 vergleicht altn. *hera*, ahd. *harra* ‚Sack‘, kaum richtig.

κίρ-νάναι (Hipp. 2, 768; Athen. 10, 426, C) ‚eingiessen, zusammengiessen‘, und medial *κίρ-νασθαι* (Eur. Hippol. 254) ‚für sich eingiessen, zusam-mengiessen‘. Nur in präsensischen Formen gebraucht.

Od. 14, 78 — 16, 52: *ἐν δ' ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιφιδέα Φοῖνον.* Od. 16, 14: *τοῖσι πονεῖτο κίρνας αἶθροπα Φοῖνον.* Pind. Bruchst. 181: *ὁ γὰρ ἐξ οἴκου ποτὶ μῶμον ἔπαινος κίρναται.* Pind. Isthm. 5, 3: *δεύτερον κρα-τῆρα Μοισαίων μελέων κίρναμεν.*

Präsensbildung zu *κερας-* (Seite 360), mit der selben Vocalentwicklung, wie in *κιδνάναι* ‚zerstreuen, ausbreiten‘ (Seite 276) neben *κεδας-* ‚zerstreuen‘ (Seite 273).

κιρρό-ς ‚gelb‘.

Hippokr. 2, 54: *κιρρῷ δὲ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ ἐν ταύτῃσι τῇσι νούσοισιν ἐς τάδε ἂν χρῆσαι.* Mnesith. (bei Athen. 1, 32, D): *ὁ μέλας οἶνός ἐστι θρεπτικώτατος, ὁ δὲ λευκὸς οὐρητικώτατος καὶ λεπτότατος, ὁ δὲ κιρρός ξηρὸς καὶ τῶν σιτίων πεπτικώτερος.* Nik. al. 44: *ὅτε νέκταρ ἐντρίβι κιρρὸν ἀφύσσης.*

Dunkler Herkunft.

κίρρι-ς, Name eines Fisches. Daneben die Form *κίρριδ-* (*κίρρις*), Opp. Fischf. 3, 187.

Opp. Fischf. 1, 129: *λεπράδες, ἃς κίρρις τε σύαινά τε καὶ βασιλλσκοὶ . . . νέμονται.* Opp. Fischf. 3, 187: *ἔσπασε κίρριδα πέρεκη.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

κίρκο-ς ‚Habicht‘.

Il. 17, 757: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἰφὲ κολοιῶν, οὗλον κεκληγῶ-τες, ὅτε προφίδωσιν ἰόντα κίρκον, ὃ τε σμικρῇσι φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν.* Il. 22, 139: *ἐπόρουσε . . . ἥϊτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.*

Od. 13, 87: *Θέφεν* (das Schiff) *ἔμπεδον*· οὐδέ κε *Φίρηξ* *κίρκος* *δμαρτήσειεν*, *ἐλαφρότατος πετεηνῶν*. Od. 15, 526: *ἐπέπτατο δεξιὸς ὕρνις*, *κίρκος*, *Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος*. Aesch. Bruchst. 304, 5: *ἔποπα* . . . ὃς ἦρι μὲν φανέντι διαπαλεῖ πτερὸν *κίρκου* *λεπάργου*. Arist. Thierk. 9, 128: *τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης*, *δεύτερος δ' ὁ αἰσάλων*, *τρίτος ὁ κίρκος*.

Dunklen Ursprungs.

κίρκο-ς, eine Wolfsart.

Opp. Jagd 304: *ἄλλος δ' αὖ μέγεθος μὲν ὑπέρτερος*, *ἄψα δ' αὖτε μηδεδανός*, *πάντεσσι θωώτερος ὥκα λύκοισι*· *τὸν μέροπες κίρκον τε καὶ ἄρπαγα κικλήσκουσι*.

Wegen seiner Schnelligkeit vermuthlich nach dem Habicht (*κίρκος*) benannt. *κίρκη*, Name eines Vogels.

Ael. n. a. 4, 5: *ζῷα πολέμια* . . . *σειρὴν δὲ πρὸς κίρκην*, *κίρκη δὲ πρὸς κίρκον οὐ τῷ γένει μόνον*, *ἀλλὰ καὶ τῇ φύσει διαφέροντε πεφώρασθον*. 4, 58: *λέγοιτο δ' ἂν καὶ κίρκη διαλλάττειν κίρκου οὐ μόνον τῷ γένει ἀλλὰ καὶ τῇ φύσει*.

Zusammenhang mit *κίρκο-ς* ‚Habicht‘ (Seite 379) lässt sich vermuthen. *κίρκαία*, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 124: *κίρκαία*, *οἱ δὲ δικαίαν καλοῦσι*· *τὰ μὲν φύλλα ἔχει στέρνῳ ὅμοια κηπαίῳ*, *παραφυάδας δὲ πολλὰς*, *ἄνθη μέλανα, μικρά, πολλὰ*, *καρπὸν δὲ κεγχροειδῆ ἔν τισιν οἶονει κερατίοις* . . . *μάλιστα δὲ ἔν τισι πετρώδεσι φύεται τόποις, εὐπνοίοις καὶ εὐήλοις*.

Hängt möglicher Weise mit dem Vorausgehenden eng zusammen.

κίρσος, ‚Erweiterung eines Blutgefässes, Aderbruch‘.

Hipp. 2, 181: *ἦν δὲ τὸ φλέβιον παντάπασι μὲν μὴ διαρραγῇ, σπάδων δ' ἐν αὐτῷ ἐγγένηται*, *γίνεται δὲ μάλιστα οἷον κίρσος*. Galen. 7, 730 (Kühn): *κίρσους δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας φλέβας εὐρυνόμενας ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοί* . . . *γίνονται δὲ καὶ κατὰ τὰ σκέλη κίρσοι διὰ ἄρρωστιαν τῶν τῇδε φλεβῶν*, *καὶ μᾶλλον ὅταν αἷμα παχὺ πλεονάζῃ κατὰ τὸ σῶμα*.

Dunklen Ursprungs.

καιρός-ς ‚das rechte Maass‘, ‚der rechte Zeitpunkt, gute Gelegenheit‘; ‚Vortheil, Nutzen‘; ‚Zeit, Zeitumstände‘.

Hes. Werke 694: *μέτρα φυλάσσεσθαι· καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος*. Theogn. 401: *μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος ἐργασιν ἀνθρώπων*. Aesch. Prom. 507: *μὴ νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα*. Ag. 787: *πῶς σε προσείπω; πῶς σε σεβίζω μὴθ' ὑπεράρας μὴθ' ὑποκάμψας καιρὸν χάριτος*; Schutzfl. 1061: *τίνα καιρὸν με διδάσκεις*; — Pind. Pyth. 4, 286: *ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώπων βραχὺ μέτρον ἔχει*. Pind. Nem. 8, 4: *ἀγαπατὰ δὲ καιροῦ μὴ πλαναθέντα πρὸς ἔργον ἕκαστον τῶν ἀρεϊόνων ἐρώτων ἐπικρατεῖν δύνασθαι*. Ol. 13, 48: *ἔπεται δ' ἐν ἐκάστω μέτρον. νοῆσαι δὲ καιρὸς ἄριστος*. Bruchst. 123, 1: *χορὴν μὲν κατὰ καιρὸν ἐρώτων δρέπεσθαι, θυμέ, σὺν ἀλικίᾳ*. Bruchst. 168, 3: *τὴν ἰδόντα διακρίναι πολλὸς ἐν καιρῷ χρόνος*. Aesch. Sieben 65: *καὶ τῶνδε*

καιρὸν ὅστις ὤκιστος λαβέ. — Pind. Pyth. 1, 57: οὕτω θ' Ἰέρωνι θεὸς ὀρθωτῆρ πέλοι τὸν προσέροποντα χρόνον, ὃν ἔραται καιρὸν διδούς. Soph. Phil. 151: μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ, τὸ φρουρεῖν ἐπὶ σῷ μάλιστα καιρῷ. Hdt. 7, 144: ἐτέρη τε Θεμιστοκλέι γνώμη ἔμπροσθε ταύτης ἐς καιρὸν ἤριστευσε. Eur. Med. 128: τὰ δ' ὑπερβάλλοντ' οὐδένα καιρὸν δύνανται θνητοῖς. — Plat. legg. 4, 709, B: καιρῷ γὰρ χειμῶνος ξυλλαβέσθαι κυβερνητικὴν ἢ μή. Xen. Hell. 6, 5, 3: ἀνεμίμνησκόν τε γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὡς οἱ ποτε ἀλλήλοις ἐν τοῖς μεγίστοις καιροῖς παρ-ίσταντο ἐπ' ἀγαθοῖς. — Dazu: καίριο-ς, die rechte Stelle oder den rechten Zeitpunkt treffend, passend: Il. 8, 83: βάλεν ἰῷ . . . ἄκρην κακ κορυφῇ, ὅθι . . . μάλιστα δε καιριὸν ἐστίν. Il. 4, 185: οὐκ ἐν καιρίῳ ὅξυ πάγη βέλος, ἀλλὰ πάροιθεν εἰρύσατο ζωστήρ. Il. 11, 439: γυνῷ δ' Ὀδυσσεὺς ὁ Φοι οὐ τι βέλος κατὰ καιρίον ἤλθεν. Aesch. Ag. 1343: πέ-πληγμαι καιρίαν πληγὴν ἔσω. Aesch. Sieben 1: χρὴ λέγειν τὰ καιρία ὅστις φυλάσσει πράγος ἐν πρύμνῃ πόλεως. Ch. 582: σιγᾶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγειν τὰ καιρία.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnlich ist θαιρό-ς, Thürangel' (Il. 12, 459: Q. Sm. 3, 27).

καῖρος, Schnur am Webstuhl, mit dem die Gewebeaufzüge auseinander gehalten werden'.

Photios erklärt: καῖρος· σειρά τις ἐν ἱστίῳ, δι' ἧς οἱ στήμονες διείρ-γονται. — Dazu: καιρόεντ-, alt καιρόφεντ-, mit der Schnur versehen, dicht gewebt(?); nur Od. 7, 107: καιρουσσῶν (aus *καιροφессῶν) δ' ὀθο-νῶν ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιφον. — καιρόειν, das Gewebe zusammenbinden'; Pollux 7, 33: τὸ δὲ συνδῆσαι τὸν στήμονα καιρῶσαι λέγειν χρὴ, καὶ καιρῶσιν τὴν σύνδεσιν.

Dunkler Herkunft.

κειρίᾱ, Binde, Bettgurt'.

Ar. Vögel 816: Σπάρτην (Wortspiel mit σπάρο-ν, Seil' Il. 2, 135; Hdt. 5, 16; Thuk. 4, 48) γὰρ ἂν θείμην ἐγὼ τήμῃ πόλει; οὐδ' ἂν χαμεύνη πᾶν γε κειρίαν ἔχων. Plut. Alk. 16: ἐκτομάς τε καταστρωμάτων ἐν ταῖς τριήρεσιν, ὅπως μαλακώτερον ἐγκαθεύδοι, κειρίαις, ἀλλὰ μὴ σανίσι τῶν στρωμάτων ἐπιβαλλομένων. Joh. 11, 44: ἐξῆλθεν ὁ τεθνηκὼς δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις.

Dunkler Herkunft.

κοίρανο-ς, Herrscher'.

Il. 2, 204: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἰς κοίρανος ἔστω. Il. 2, 487: οὐδέ τι φίδμεν, οἳ τινες ἡγεμόνες Ἀναφῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν. Il. 7, 234 — 11, 465: Ἀἴφαν . . . κοίρανε λαφῶν. Od. 18, 106: μηδὲ σύ γε ξένφων καὶ πτωχῶν κοίρανος εἶναι.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Bezüglich des Suffixes kann man Bildungen wie κύανο-ς, dunkle Farbe, dunkelfarbiges Metall, Kornblume' (Seite 228), ἄκανο-ς, Dorn, Stachel'(?), eine Distelart (1, Seite 31), ἔρανο-ς, alt wahrscheinlich φέρανο-ς, Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten,

Gesellschaftsbeitrag, Liebesdienst' (1, Seite 434) und ähnliche nicht wohl unmittelbar vergleichen, da *κοιρ*- keine Verbalgrundform sein kann. Ist nun etwa das *ρα* suffixal, oder vielleicht *κοιρα*- aus **κορja*- entstanden? Die Vermuthung (bei Fick 1⁴, 375) eines möglichen Zusammenhanges mit lat. *pro-cēro-s* 'hoch, schlank' (Enn. ann. 196: *pīnūs prōcērās*) und auch mit unserm *hehr*, ahd. *hēr*, ist äusserst bedenklich.

κυρ- 'worauf stossen, zusammenstossen', 'treffen, erlangen', begegnet ausser im Präsens *κῦρειν* (aus **κῦρειν*. *κῦρει* Ap. Rh. 2, 363; *κῦρουν* Anth. 9, 710, 4; Particip *κῦρον* Kallim. Dem. 38; *ἐκῦρον* Soph. Oed. Kol. 1159; *κῦρε* Il. 23, 821; Hom. hymn. Aphrod. 174; Dem. 189. — Vereinzelt das mediale *κῦρεται* Il. 24, 530) nur in aoristischen Formen (*ἐκυρσα* Aesch. Pers. 779; Soph. Kön. Oed. 1299; *ἐκυρσε* Il. 13, 145; Hes. th. 198; Hdt. 4, 125; *ἐκυρσας* Aesch. Prom. 739; Pers. 779; *κῦρσας* Il. 3, 23; 23, 428; Hes. Werke 216; *κῦρσαι* Hes. Werke 691; Soph. Oed. Kol. 1404) und in vereinzelt futurischen (wie *κῦρσει* Soph. Oed. Kol. 225), in denen allen die Lautgruppe *ρσ* etwas auffälliges hat, da sie sonst gerade in der griechischen Aorist- und Futurbildung im weitesten Umfange vermieden zu werden pflegt.

Il. 23, 428: *μή πως ἀμφοτέρους* (nämlich *ἵππους*) *δηλήσειαι ἄρματι κῦρσας*. Il. 23, 435: *μή πως συγ-κῦρσειαν ὁδῷ ἐνὶ μώνυχες ἵπποι*. Il. 3, 23: *ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κῦρσας*. Il. 23, 821: *αἰὲν ἐπ' ἀνέχεν κῦρε* (stiess darauf, suchte zu treffen) *φαιφεινοῦ δόρυφος ἀκωχῇ*. Il. 24, 530: *ἄλλοτε μὲν τε κακῷ ὃ γε κῦρεται, ἄλλοτε δ' ἐσθλῷ*. Il. 13, 145: *ἐν-ἐκυρσε φάλαγξιν*. Hom. hymn. Aphrod. 174 und Dem. 189: *μελάθρον κῦρε κάρη*. Hes. Werke 691: *δεινὸν γὰρ πόντον μετὰ κύμασι πῆματι κῦρσαι*. Hes. Werke 216: *ἐσθλὸς . . . βαρύνθει δέ θ' ὑπ' αὐτῆς* (d. i. ὕβριος) *ἐγκῦρσας ἀφάτησιν*. Hes. theogn. 198: *κυκλήσκει . . . Κυθέρειαν, ὅτι προσ-ἐκυρσε Κυθήροις*. Theogn. 698: *ἦν δέ τι δεινὸν συγκύρησιν*. — Pind. Pyth. 1, 100: *ἀμφοτέροισι δ' ἀνὴρ ὃς ἂν ἐγ-κῦρσῃ, καὶ ἔλῃ*. Pyth. 10, 21: *μή φθονεραῖς ἐκ θεῶν μετατροπilaῖς ἐπι-κῦρσαιεν*. Aesch. Ag. 628: *ἐκυρσας ὥστε τοξότης ἄρκος σκοποῦ*. Prom. 739: *πικροῦ δ' ἐκυρσας, ὃ κόρη, τῶν σῶν γάμων μνηστῆρος*. Pers. 779: *καγὼ πάλου τ' ἐκυρσα τοῦπερ ἦθελον*. Pers. 853: *ἦ μεγάλας ἀγαθὰς τε πολισσονόμου βιοτᾶς ἐπ-ἐκῦρσαμεν*. — Dazu: *κῦρματ*- (*κῦρμα*) 'Fund, Beute'; Il. 5, 488: *μή πως . . . ἀνδράσι δυσμενέεσσι φέλωρ καὶ κῦρμα γέννησθαι*. Il. 17, 272: *μίσησεν δ' ἄρα μιν δῆϊον κυσὶ κῦρμα γενέσθαι Τρωῆσιν*. — Neben *κῦρειν* lebt in derselben Bedeutung das abgeleitete *κυρῆειν*, das aber noch nicht bei Homer, später indess sehr häufig begegnet, wie: Hes. Werke 755: *μηδ' ἱεροῖσιν ἐπ' αἰδομένοισι κυρήσας μωμεύειν αἰδῆλα*. Pind. Isthm. 5, 36: *Αἰακίδα καλέων ἐς πλόον κῦρησε πάντων δαιτυμένων*. Aesch. Pers. 797: *ἀλλ' οὐδ' . . . στρατὸς κυρήσει νοστήμου σωτηρίας*. —

Sicher Zugehöriges aus den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Ob etwa das sabinische *curi-s* 'Speer' (Ov. Fast. 2, 477: *hasta*

curis priscis est dicta Sabinis. Paul. ex Fest.: *curis est Sabinê hasta*)
hieher gehört?

κῦρος-, Macht, Entscheidung'.

Aesch. Schutzfl. 391: οὐκ ἔχουσι κῦρος ἀμφὶ σοῦ. Hdt. 6, 109: κῶς ἐς σέ τοι τούτων ἀνίκει τῶν περημάτων τὸ κῦρος ἔχειν. Plat. legg. 3, 700, C: τὸ δὲ κῦρος τούτων γινῶναι τε καὶ ἅμα γνόντα δικάσαι . . . οὐ σύριγξ ἦν. Soph. El. 919: ἡ δὲ νῦν ἴσως πολλῶν ὑπάρξει κῦρος ἡμέρα καλῶν. Oed. Kol. 1779: πάντως γὰρ ἔχει τάδε κῦρος (Gültigkeit)'. — Dazu: κῦρ-ό-ειν ,bestätigen, entscheiden, festsetzen'; Aesch. Pers. 227: παιδὶ καὶ δόμοις ἐμοῖσι τήνδ' ἐκύρωσας φάτιν. 521: ἐπειδὴ τῇδ' ἐκύρωσεν φάτις ὑμῶν. Eum. 581: τήνδε κύρωσον δίκην. Ch. 874: μάχης γὰρ δὴ κεκύρωται τέλος. Hdt. 6, 86, 2: ὑμῖν ἀναβάλλομαι κυρώσειν ἐς τέταρτον μῆνα ἀπὸ τοῦδε. 6, 106: ὡς κυρώσαντος Κλεισθέneos τὸν γάμον ἐν ἐνι-αυτῷ. 8, 56: ὥστε ἔτιοι τῶν στρατηγῶν οὐδὲ κυρωθῆναι ἔμμενον τὸ προ-κείμενον περὶ γμα. — κύρι-ο-ς ,Befugniss habend, Herr'; ,entscheidend, gültig'; Pind. Isthm. 4, 53: Ζεὺς τὰ τε καὶ τὰ νέμει, Ζεὺς ὁ πάντων κύριος. Pyth. 2, 58: πρῦτανι κύριε πολλῶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιῶν καὶ στρατοῦ. Ol. 1, 104: πέποιθα δὲ ξένον μὴ τιν' ἀμφοτέρω καλῶν τε ἰδ-ριν ἀλλὰ καὶ δύναμιν κυριώτερον. Aesch. Ch. 658: ἄγγελε τοῖσι κυρίοισι δωμάτων. Eum. 127: ὕπνος πόνος τε κύριοι συνωμόται. — Pind. Ol. 6, 32: κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ . . . ἐκέλευσεν ἦρωσ πορσαίνειν δόμεν . . . βρέφος Aesch. Eum. 544: κύριον μένει τέλος. Ag. 766: ὅταν τὸ κύριον μόλῃ.

Zu altind. *çāra-s* ,der Starke, Held'; RV. 1, 104, 4: *rāshī çāras* ,es herrscht der Held'; RV. 1, 158, 3: *gamājam çāras nā āgma patdjabdhis divdis* ,ich möchte kommen wie ein Held zum Heereszuge in fliegendem Gange'.

Schliesst sich an *κύειν* ,schwellen' (Seite 227), dessen entsprechende Form im Altindischen, *çvā* oder *çū* ,anschwellen, zunehmen', in manchen zugehörigen Formen, wie *çāvas*-, ,Kraft' (RV. 1, 8, 5: *ājāus nā prathind' çāvas* ,wie der Himmel an Ausdehnung ist seine Kraft') schon die Bedeutung des ,Erstarkens' zeigt. — Das suffixale *ος*, das sich in der Regel wohl unmittelbar an Verbalgrundformen anfügte, fügte sich in *κῦρος*- zunächst an ein nominalsuffixiales *ρ*, wie es sich ganz ähnlich mehrfach an ein nominalsuffixiales *ν* anschloss, wie zum Beispiel in *ἐρνος*- ,Schössling', ,Kind' (1, Seite 462) und *ἰχνος*- ,Fussspur' (Seite 45) und so geradezu eine neue Suffixform *νος* entstehen liess.

κυρηβάζειν ,stossen' (mit den Hörnern oder mit dem Kopf).

Nur Ar. Ritter 272: ἦν δ' ὑπεκκλήνη γε δευρεὶ, τὸ σκέλος κυρηβάσει. Etym. M. 548, 5 erklärt: *κυρηβάσει, μαχήσεται. λέγεται μὲν ἀπὸ τῶν κριῶν.*

Ungewisser Herkunft; wird aber wohl mit dem gleichbedeutenden *κυρίσσειν* (siehe Seite 384) zusammenhängen. Als nächste Grundlage darf man wohl ein **κυρηβο-ς* muthmaassen. Hesych führt neben *κυριβάτης* ,frech schimpfend' ein gleichbedeutendes *κύριβος* auf (*κυριβάτης καὶ κύ-*

ριβος· ὁ ἀσελγής ἐν τῷ λοιδορεῖν), die wohl beide auch hierher gehören. κυρήβιο-ν ‚Kleie‘.

Ar. Ritter 254: καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδούς, ἄσπερ Εἰκράτης ἔφηνεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων. Hipp. 2, 586: ταῦτα τρίψας λεία, διείς οἶνω καὶ τῶν κυρηβίων τῶν ἀπὸ τῶν κριθῶν, διδόναι.

Dunklen Ursprungs.

κυρίσσειν, attisch κυρίττειν ‚stossen‘ (mit den Hörnern oder mit dem Kopf).

Aesch. Pers. 310: οἷδ' ἀμφὶ νῆσον τὴν πελειοθρέμμονα νικώμενοι κύρισσον ἰσχυρὰν χθόνα. Plat. Gorg. 516, A: ὄνων γοῦν ἂν ἐπιμελητῆς καὶ ἔππων καὶ βοῶν τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας δι' ἀγριότητα. Staat 9, 586, B: ἕνεκα τῆς τούτων πλεονεξίας λακτίζοντες καὶ κυρίττοντες ἀλλήλους σιδηροῖς κέρασι τε καὶ ὀπλαῖς ἀποκτινύουσι δι' ἀπληστian.

Wird wohl mit dem gleichbedeutenden κυρηβάζειν (Seite 383) in nahem Zusammenhang stehen, wenn auch die Bildung beider Wörter nicht deutlich ist. Ob vielleicht an einen Zusammenhang mit κυρ-: κύρειν ‚worauf stossen‘ (Seite 382) gedacht werden darf? Oder möglicher Weise auch mit altind. *ḥṛṅga-m* ‚Horn‘ (RV. 5, 59, 3: *gávām* . . . *ḥṛṅgam* ‚Horn der Rinder‘. Dazu: *ḥṛṅgá-jātai* ‚er stösst mit den Hörnern‘ TBr.)?

κυρκανᾶν ‚zusammenrühren, vermischen‘.

Hippokr. 2, 678: ἔστι δ' ὅτε αἷμα λεπτόν, ἀκραιφνές, ὑμένων ἀνάπλεον, καὶ ἔστιν ἧσιν κυρκανᾶται. Ar. Thesm. 429: νῦν οὖν ἐμοὶ τούτῳ δοκεῖ ὄλεθρόν τιν' ἡμᾶς κυρκανᾶν ἀμωσγέπτως, ἢ φαρμάκοισιν, ἢ μὲν γέ τι τέχνη.

Ging zunächst von einem weiblichgeschlechtigen *κυράνη aus, das das selbe Suffix hatte, wie zum Beispiel ὄρκαίη ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568). Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist möglicher Weise eine durch alte Reduplication entstandene.

κυρτό-ς ‚gekrümmt, gewölbt‘.

Il. 4, 426: κύμα θαλάσσης . . . ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας κυρτὸν ἐὼν κορυφοῦται. Il. 13, 799: κύματα . . . θαλάσσης, κυρτὰ φαληριόοντα. Il. 2, 218: τῷ δέ Φοι ὤμῳ κυρτῷ, ἐπὶ στήθος συνοχωκότε. Sosikrat. (bei Athen. 11, 474, A): λεπτή δὲ κυρτοῖς ἐγγελῶσα κύμασιν αὔρα. Eur. Bakch. 1066: κυκλοῦτο (nämlich κλάδος) δ' ὥστε τόξον ἢ κυρτὸς τροχός. Babr. 40, 2: διέβαινε ποταμὸν . . . κυρτὴ κάμηλος. — Dazu κύρτο-ς ‚Geflochtenes‘, insbesondere ‚Fischerreusen‘; auch ‚Vogelbauer‘; Plat. Soph. 220, C: κύρτους δὴ καὶ δίκτυα καὶ βρόχους καὶ πόρκους καὶ τὰ τοιαῦτα μῶν ἄλλο τι πλὴν ἔκκη χρῆ προσագορεύειν; legg. 7, 823, E: μήτε ἐργηγοροῖσι μήτε εὐδοῖσι κύρτοις ἀργὸν θῆραν διαπονομένοισι. Tim. 79, D: ὃ δὴ καὶ προσεικάζομεν τῷ τοῦ κύρτου πλέγματι. Anakr. 55, 27: χορὸς ἰχθύων τε κύρτος ἐπὶ κυμάτων κυβιστῶν Παφίης τὸ σῶμ' ἐπάξει. — Krinagor. (in Anth. 9, 562, 1): ψιττακὸς . . . ἀφίεις λυγοτευχέα κύρτον.

Eine alte participielle Bildung nach Art von ὀπτό-ς ‚gebraten, geröstet‘ (1, Seite 510), ξεστό-ς ‚geglättet‘ (Seite 299), κεστό-ς ‚durchstochen, ge-

stickt' (? Seite 291) und anderen ähnlichen. Die zu Grunde liegende Verbalform aber trat schon entgegen in *κορωνό-ς* ‚gekrümmt‘ (Seite 369); an sie schliessen sich auch lat. *curvo-s* ‚krumm‘ (Plaut. Cas. 124), altir. *curu* ‚Kreise, *gyros*‘ (Zeuss-Eb. 1048), altslav. *krivŭ* ‚krumm‘, lit. *kreiva-s* ‚gewunden, krumm‘. Die Vocale *υ* und *ο* liegen neben einander wie in *ἄγυρι-ς* ‚Versammlung, Menge‘ (1, Seite 119) und *ἀγορή* ‚Versammlung‘ (1, Seite 115). — Auch das substantivische *κύρτο-ς*, dessen Betonung sich der der Mehrzahl der männlichgeschlechtigen Substantivformen auf *το* anschloss, bedeutet zunächst nur ‚gekrümmt‘.

κύρβι-ς (fast nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚drehbarer pyramidenförmiger Pfeiler zu Bekanntmachung von Gesetzen‘.

Plut. Solon 25: *κατεγράφησαν* (nämlich *οἱ νόμοι*) *εἰς ξυλλίνους ἄξοντας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφομένους, ὧν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν Πρυτανείῳ λειψάνα μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορεύθησαν, ὡς Ἀριστοτέλης φησὶ, κύρβεις* . . . *ἐνιοὶ δὲ φασιν ἰδίως ἐν οἷς ἱερὰ καὶ θυσίαι περιέχονται, κύρβεις, ἄξοντας δὲ τοὺς ἄλλους ὠνομάσθαι*. Kratin. (bei Plut. Sol. 25): *πρὸς τοῦ Σόλωνος καὶ Δράκοντος οἷσι νῦν φεύγουσιν ἤδη τὰς κήρυς τοῖς κύρβειν*. Plut. Num. 22: *τὰς ἱερὰς βίβλους, ἃς ἐγρέψατο μὲν αὐτὸς, ὥσπερ οἱ τῶν Ἑλλήνων νομοθέται τοὺς κύρβεις*. Tim. lex. Plat. erklärt: *κύρβις· στήλη τρίγωνος πυραμοειδής, νόμους ἔχουσα περὶ θεῶν*. Ar. Vögel 1354: *ἀλλ' ἔστιν ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν νόμος παλαιὸς ἐν ταῖς τῶν πελαργῶν κύρβειν*.

Das Griechische bietet keine unmittelbar nah liegende Erklärung, vermuthen lässt sich aber wohl, dass die Bedeutung des ‚Drehens‘ den Ausgangspunkt bildete und Zusammenhang besteht mit *κορυφή* ‚Kopfwirbel, Scheitel‘, ‚Berggipfel‘ (Seite 371) und weiter auch wohl mit *κόρυμφο-ς* ‚das Aeusserste, Spitze‘ (Seite 373). Ob etwa ein näherer Zusammenhang besteht mit *κυρβαλεῖν* . . . *μάζα* (Hom. epigr. 15, 6), das selbst auch noch der Erklärung bedarf?

κυρσάνιο-ς ‚Jüngling‘. Eine lakonische Form.

Ar. Lys. 983: *κάρυξ ἐγὼν, ὃ κυρσάνιε, καὶ τῷ σιῶ ἔμολον*. 1248: *ὄρμαον τῶς κυρσανίως, ἢ Μναμίνα*.

Die Lautverbindung *ρσ* wird für *ρθ* stehen, wie zum Beispiel im lakonischen *παρσέινε* (Ar. Lys. 1263; 1272) = *παρθέινε* ‚Jungfrau‘ (Ar. Thesm 1110). So ergiebt sich die Zusammengehörigkeit mit *σκυρθάνιο-ν* ‚Jüngling‘ (Phot.: *σκυρθάνια· τοὺς ἐφήβους οἱ Λάκωνες*) und *σκυρθάλιο-ν* ‚Jüngling‘ (Hesych.: *σκυρθάλια· μειράκια, ἔφηβοι*) als sehr wahrscheinlich. Bei Fick 1⁴, 567 wird in ansprechender Weise zusammengestellt mit lit. *skursti* (1 pers. *skurdau*) ‚im Wachsthum zurückbleiben, verkümmern‘ und altind. *a-skrdhauju-* ‚nicht kärglich, reichlich‘ (RV. 6, 22, 3; 6, 67, 11; 7, 53, 3) und *krdhú-* (aus **skrdhú-*?) ‚verkürzt, verstümmelt, mangelhaft‘ (VS.; — RV. 4, 5, 14: *vácasā* . . . *krdhúnā* ‚mit mangelhafter Rede‘).

καῦρο-ς ‚schlecht‘.

Soph. Bruchst. 956: *καῦρος*. Hesych führt auf: *καῦρος· κακός*.

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich *ρο* ab, wie es zum Beispiel auch der Fall ist in *παῦρο-ς* ‚wenig‘ (Il. 2, 122; 675; 9, 333), *γαῦρο-ς* ‚stolz‘ (Archil. Bruchst. 58, 2; Eur. Schutzfl. 862; Plut. Rom. 18), *φλαῦρο-ς* ‚schlecht, werthlos‘ (Pind. Pyth. 1, 87; Aesch. Pers. 217; Soph. Aias 1162; 1323; 395; 1429), *ταῦρο-ς* ‚Stier‘ (Il. 2, 550; 11, 728; 17, 389) und *σταυρό-ς* ‚Pfahl‘ (Il. 24, 453; Od. 14, 11). Möglich wäre somit Zusammenhang mit goth. *hauwa-* ‚niedrig‘ (Kor. 2, 10, 1).

κουρά ‚das Abschneiden‘.

Aesch. Ch. 226: *κουρὰν δ' ἰδοῦσα τήνδε κηδείου τριχός*. Soph. Bruchst. 598, 7: *κουραῖς ἀτίμως διατετιλμένης φόβης*. Hdt. 3, 8: *τῶν τριχῶν τὴν κουρὴν κείρεσθαι φασὶ κατὰ περ αὐτὸν τὸν Διόνυσον κεκάρθαι*. Eur. Hel. 1054: *καὶ μὴν γυναικεῖσι σ' ἂν οἰκτισαιμέθα κουραῖσι καὶ θρήνοισι*. Alk. 512: *τί χρῆμα κουρᾷ τῇδε πενθίμῳ πρέπεις*; Or. 458: *κουρᾷ τε θυγατρὸς πενθίμῳ κακαρμένος*.

Scheint sich an *κερ-*: *κείρειν* ‚abschneiden‘ (Seite 359) anzuschliessen‘ dabei aber ist das Vocalverhältniss (*ε: ου*) durchaus noch nicht verständlich. *κοῦρο-ς* ‚Knabe, Jüngling‘ siehe unter *κόρο-ς* (Seite 368).

κουρίδιο-ς, wahrscheinlich ‚jugendlich (d. i. aus dem Stande der Jungfrau oder mit einer Jungfrau) vermählt‘, das sich aber offenbar früh zu ‚ehelich, rechtmässig‘ entwickelte.

Bei Homer 18 mal (dazu dreimal in den Hymnen: Aphrod. 127; Dem. 136 und 6, 17), nämlich: Il. 1, 114: *Κλυταιμνήστρης προβέβουλα κουριδίης ἀλόχου*. Od. 11, 430: *κουριδίῳ τεύξασα* (nämlich *Κλυταιμνήστρη*) *πόσει φόνον*. Od. 24, 200: *Τυνδάρεω κούρη* (d. i. *Klytaimnestre*) *κακὰ μήσατο Φέρρα, κουρίδιον κτείνασα πόσιν*. Il. 7, 392: *κουριδίην δ' ἄλοχον Μενελάου* . . . *οὐ φησὶν δώσειν*. Il. 13, 626: *οἷ μιν* (d. i. des Menelaos) *κουριδίην ἄλοχον* . . . *οἶχεσθ' ἀνάγοντες*. Il. 11, 243: *πασᾶν κοιμήσατο* (nämlich *Φριδιάμας*) *χάλκεον ὕπνον οἰκτρός, ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου* . . . *κουριδίης*. Il. 5, 414: *Διγιάλεια* . . . *κουρίδιον ποθέουσα πόσιν* (d. i. den Diomedes). Il. 19, 298: *μ' ἔφασκες Ἀχιλλῆος θεῖοιο κουριδίην ἄλοχον θῆσειν*, sagt *Briséis*, die allerdings schon vermählt gewesen war (Il. 19, 291: *ἄνδρα μὲν, ᾧ ἔδοσαν με πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ εἶδον* . . . *δεδαιγμένον*), aber doch ganz gewöhnlich als *κούρη* (Il. 1, 336: *Βρισηίδος εἵνεκα κούρης*. Il. 2, 689: *κούρης* . . . *Βρισηίδος*. Il. 9, 106: *Βρισηίδα κούρην*. Il. 19, 261: *κούρη Βρισηίδι*. Il. 9, 132 und 9, 274: *κούρη Βρισηῖος*. Il. 1, 392: *κούρη Βρισηῖος*) bezeichnet wird. Od. 15, 356: *ὀδύρεται* . . . *κουριδίης τ' ἀλόχοιο* (d. i. die Gattinn des Laertes). Od. 23, 150: *οὐδ' ἔτλη* (nämlich *Πηνελόπεια*) *πόσιος Φοῦ κουριδίου εἵρυσθαι μέγα δῶμα*. Od. 24, 196: *εὐ μέμνητ' Ὀδυσσεύς ἀνδρὸς κουριδίου*. Od. 15, 22: *κουριδίου φίλοιο οὐκέτι μέμνηται* (nämlich *Πηνελόπεια*). Od. 14, 245: *τεταρπόμενος τεκέεσσιν κουριδίη τ' ἀλόχῳ*, sagt Odysseus von sich. Od. 13, 45: *ἐμφραίνετε γυναῖκας κουριδίας καὶ τέκνα*. Od. 19, 266: *καὶ γὰρ τίς τ' ἄλλοιον ὀδύρεται ἄνδρ' ὀλέσασα κουρίδιον*. Il. 15, 40: *Ἰστω* . . . *νωίτερον* (d. i. des Zeus und der Here) *λέχος αὐτῶν κουρίδιον*. Od. 19, 580 = 21, 78: *νοσφισσαμένη τότε δῶμα κουρίδιον*, sagt

Penelopeia von sich. — Hdt. 1, 135: Πέρσαι . . . γαμέουσι δ' ἕκαστος αὐτῶν πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας, πολλὰ δ' ἔτι πλεῦνας παλλακὰς κτεόνται. 5, 18: ἡμῖν νόμος ἐστὶ τοῖσι Πέρσῃσι . . . καὶ τὰς παλλακὰς καὶ τὰς κουριδίας γυναῖκας ἐσάγεσθαι παρέδρους. 6, 138: εἰ δὲ διαγινώσκοιεν σφίσι τε βοηθεῖν οἱ παῖδες πρὸς τῶν κουριδιέων γυναικῶν τοὺς παῖδας.

Da die abgeleiteten Wörter auf *διο* und insbesondere die homerischen ihrer Herkunft nach sämmtlich sehr durchsichtig sind, wie *ἐπινεφριδίο-ς* ,an den Nieren (*νεφρό-* Ar. Frösche 475; 1280) befindlich' (Il. 21, 204), *φρηιδίο-ς* ,leicht' (Il. 12, 54; 20, 265. Die einfachere Form steckt im Comparativ *φρηλ-τερο-ς* ,leichter' Il. 18, 258; 24, 243), *ἴδιο-ς* ,eigenthümlich, eigen' (Seite 41), *μαψιδίο-ς* ,unbedachtsam, ohne Grund' (Il. 5, 374; Od. 7, 310; zu *μάψ* ,blindlings, umsonst' Il. 2, 120; 5, 759), *μοιχιδίο-ς* ,ehebrecherisch' (Hdt. 1, 137; zu *μοιχό-ς* ,Ehebrecher' Soph. Bruchst. 1026, 6; Ar. thesm. 343), *προστερνιδίο-ς* ,vor der Brust (*στέρνο-ν* Il. 2, 479; 3, 194) befindlich' (Xen. an. 1, 8, 7), *κατωμάδιο-ς* ,von der Schulter (*ὤμο-ς* 1, Seite 651) her geschwungen' (Il. 23, 431), *κρυπτάδιο-ς* ,verborgen, heimlich' (Il. 1, 542; 6, 161; zu *κρυπτό-ς* ,verborgen, geheim' Il. 14, 168), *διχθάδιο-ς* ,zweifach, doppelt' (Il. 9, 411; 14, 21; zu *διχθά* ,in zwei Theile' Il. 16, 435; Od. 1, 23), *μινυνθάδιο-ς* ,kurze Zeit dauernd' (Il. 1, 352; 4, 478; zu *μινυνθα* ,ein wenig' Il. 4, 466; 11, 539), *ἐνωπάδιο-ς* ,im Angesicht (*ὤπι-* 1, Seite 643) befindlich, gegenüber' (Od. 23, 94), nachhomerisch *νυμφιδίο-ς* ,bräutlich' (Eur. Alk. 249; 885; Hipp. 1139; zu *νύμφη* ,Braut' Il. 18, 492; Hdt. 4, 172), so kann *κουριδίο-ς* nicht wohl anders entsprungen sein als aus *κοῦρο-ς* (homerisch wahrscheinlich *κόρφο-ς*) ,Knabe, Jüngling' (siehe Seite 386) oder *κούρη* (homerisch wahrscheinlich *κόρφη*) ,Mädchen, Jungfrau', so dass also seine echt homerische Form wohl *κορφιδίο-ς* gelautet haben wird. Bezüglich seiner Bedeutung aber lassen sich die Worte der Andromache (Eur. Tro. 675 und 676) *ἀκήρατον δέ μ' ἐκ πατρὸς λαβὼν δόμῳ πρῶτος τὸ παρθέτειον ἐξέυξω λέχος* unmittelbar vergleichen.

κουρῦλο-ς, ein in Sümpfen lebendes Thier, vielleicht ,Tritonlarve'.

Numen. (bei Athen. 7, 306, C, der unter *κορῦλο-ς* sagt: *Νουμήνιος δ' ἐν Ἀλιευτικῇ κουρῦλον αὐτὸν καλεῖ*): *τοῖσι κεν ἄρμενα πάντα παροπλίσσαιο δέλετρα κουρῦλον ἢ πειρήνα*.

Das Suffix wie im gleichbedeutenden *κορῦλο-ς* (Seite 375), zu dem es möglicher Weise nur eine dialektische Form ist.

Die anlautende Consonantenverbindung *κρ*.

κρῖ- ,mischen', siehe unter *κρη-* (Seite 402).

κρᾶατ- (in Casusformen wie *κράατος* Il. 14, 177; *κράατι* Od. 22, 218; *κράατα* Il. 19, 93) und mit Vocalzusammenziehung *κρᾶτ-* (in *κρᾶτός* Il. 5, 7; 6, 472; 13, 189; *κρᾶτι* Il. 5, 743; 10, 335; 11, 41; Accusativ *κράτα* Od. 8, 92; *κρᾶσι* Il. 10, 152) ,Kopf'; auch für ,Gipfel' (Il. 20, 5: *κρατὸς ἀπ' Οὐλύμποιο*), ,Spitze, Ende' (Od. 9, 140; 13, 102 und 346: *ἐπὶ κρατὸς λιμένος*),

Nebenform zu *κάρη* (aus **κάρασατ-*), Kopf (Seite 350). Daneben begegnet auch noch die Form *κράτος-* (Il. 10, 156: *ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετά-νυστο*).

Zeigt dieselbe lautliche Entwicklung wie zum Beispiel *κμη-* ‚sich anstrengen, sich abmühen, ermatten‘ (Seite 349) neben *καμ-*. Aber warum nicht *κρήατ-*? Etwa in Folge vocalischer Assimilation?

κράαν- ‚vollenden, ausführen‘, Verbalstamm, der am deutlichsten vorliegt in den passivischen Perfectformen *κεκράανται* ‚es ist ausgeführt, es ist gemacht‘ (Od. 4, 616 = 15, 116; Ap. Rh. 4, 193) und *κεκράαντο* (Od. 4, 132), im passivischen *ἐκράανθεν* ‚es wurde vollendet‘ (Theokr. 25, 196) und im participiellen *ἀκράαντο-ς* ‚unvollendet‘ (Il. 2, 138; Od. 2, 202; 19, 565). Im Aorist *κρηῆναι* (Il. 9, 101; dazu *ἐκρηῆνε* Hom. hymn. Aphrod. 222; *κρή-ηνον* Il. 1, 41; 504; 455 = 16, 238; 8, 242; *κρηῆνατε* Od. 3, 418; 17, 242) und im präsentischen — wenn wirklich richtig überlieferten — *κραίαι-νειν* (*ἐκράαινε* Il. 5, 508; 2, 419; 3, 302) wirkte offenbar vocalische Assimilation.

Il. 1, 41 und 504: *τόδε μοι κρήηνον ἐφέλδωρ*. Il. 1, 455 = 16, 238: *ἴδ' ἔτι καὶ νῦν μοι τόδ' ἐπι-κρήηνον ἐφέλδωρ*. Il. 5, 508: *τοῦ δ' ἐκράαινεν ἐφρεμῆς*. Il. 9, 101: *τῷ σε κρή περὶ μὲν φάσθαι φέπος ἴδ' ἐπακοῦσαι, κρηῆναι δὲ καὶ ἄλλω, ἴδ' ἄν τινα θυμὸς ἀνώγη φειπέμεν εἰς ἀγαθόν*. Od. 4, 616 = 15, 116: *ἀργύρεος δὲ ἔστιν ἄπας* (nämlich *κρητήρ*), *χρυσῷ δ' ἐπὶ χεῖλεα κεκράανται*.

Lat. *creāre* ‚schaffen‘; Plant. Cas. 426: *si nunc . . . meīs inimicīs voluptātem creāverim*.

Lit. *kūrti* ‚bauen‘.

Altind. *kar* ‚machen‘; RV. 4, 22, 1: *jād ca vāshī tād nas mahān karati* ‚was er will, das macht uns der Grosse‘; RV. 1, 48, 8: *ḡjāutis kṛṇauti sūnāri* ‚Licht macht die schöne (Morgenröthe)‘.

Altostpers. *kar* ‚machen‘: *kerenaōiti* ‚er macht‘.

Wahrscheinlich alt *κράFan-*; wohl mit der selben lautlichen Entwicklung des *ῥā* wie in *κράατ-* ‚Kopf‘ (Seite 387). Das suffixale *Fan* ist offenbar das selbe wie in *φaan-*, alt wahrscheinlich *φαFan-* ‚leuchten‘ (*φα-Φάνθη* ‚es leuchtete‘ Il. 17, 650; *ὅσσε φάFanθεν* Il. 1, 200; dazu *φαΦάντατος* ‚der leuchtendste‘; Od. 13, 93: *ἀστὴρ . . . φαΦάντατος*).

κράτ- ‚Kopf‘ siehe unter *κράατ-* (Seite 387).

κρατάνιο-ν, ein Trinkgefäß.

Polemon (bei Athen. 11, 480, 1): *ναὸς Βυζαντίων, ἐν ᾧ Τρίτων κυπαρίσσινος ἔχων κρατάνιον ἀργυροῦν . . . ἐν δὲ τῷ ναῷ τῆς Ἥρας . . . κρατάνια ἀργυρᾷ β'.*

Ungewisser Herkunft.

κράταιγο-ς, Name eines Baumes.

Theophr. 3, 15, 6: *πλήθει δὲ πολὺν κράταιγός ἐστιν, οἱ δὲ κραταιγόνα καλοῦσιν· ἔχει δὲ τὸ μὲν φύλλον ὁμοιον μεσπλήν τετανόν, πλὴν μείζον ἐκείνου καὶ πλατύτερον ἢ προμηκέστερον, τὸν δὲ χαραγμὸν οὐκ ἔχον ὥσπερ*

ἐκείνο· γίνεται δὲ τὸ δένδρον οὔτε μέγα λλαν οὔτε παχύ· τὸ δὲ ξύλον ποικίλον, ἰσχυρόν, ξανθόν· ἔχει δὲ φλοιὸν λεῖον ὅμοιον μεσπλή· μονόρριζον δ' εἰς βάθος ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ· καρπὸν δ' ἔχει στρογγύλον ἡλίκον ὁ κοτινός.

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit κραταιός, stark, kräftig (siehe weiterhin) zusammenhängend? das zum Beispiel auch in κραται-γύαλος, mit starker Wölbung (Il. 19, 361) und κραται-πεδο-ς mit starkem oder hartem Boden (Od. 23, 46) sein suffixales ο einbüsste.

κρατός, stark.

Nur in der Verbindung κρατὺς Ἀργειφόντης (Il. 16, 181; 24, 345 — Od. 5, 49; Od. 5, 148; Hom. hymn. Herm. 294; 414; Aphrod. 129; Dem. 346). — Dazu: κράτιστο-ς, der stärkste, der vorzüglichste; Pind. Ol. 14, 14: θεῶν κρατίστου παῖδες. 9, 100: τὸ δὲ φῦλ' κράτιστον ὤπαν. — κράτος, Stärke, Gewalt, Uebermacht, Sieg; Il. 7, 142: τὸν Ἀνκίφοργος ἔπεφνε δόλῳ, οὗ τι κράτε' γε. Il. 13, 484: ἔχει ἥβης ἄνθος, ὃ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον. Od. 9, 394: τὸ γὰρ αὐτὲ σιδήρου γε κράτος ἐστίν. Od. 1, 359: τοῦ γὰρ κράτος ἐστ' ἐνὶ Φοίῳ. Il. 12, 214: οὐδὲ Φέφοικεν . . . σὸν δὲ κράτος αἰὲν ἀφέξειν. — Il. 1, 509: τόφρα δ' ἐπὶ Τρῳέσσι τίθη' κρέτος. Il. 6, 387: ἄκουσεν τίρεσθαι Τρῳάς, μέγα δὲ κράτος εἶναι Ἀχαιῶν. — κρατέειν, Gewalt haben, herrschen; überwältigen, besiegen; in seine Gewalt bekommen, sich bemächtigen; Il. 1, 79: ἄνδρα . . . ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει. Il. 1, 288: πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει. Il. 5, 175: ἀνδρὶ . . . ὃς τις ὅδε κρατέει καὶ δὴ κακὰ πολλὰ Φέφοργεν. Il. 16, 172: αὐτὸς δὲ μέγα κρατέων ἐφάνασσεν. Od. 13, 275: Ἥλιδα διαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί. — Aesch. Sieben 960: δυοῖν κρατήσας ἔληξε δαίμων. Schutzfl. 387: εἴ τοι κρατοῦσι παῖδες Αἰγυπτίου σέθεν. — Hdt. 4, 111: ἐκ δὲ τῆς μάχης τῶν νεκρῶν ἐκράτησαν οἱ Σκύθαι. Thuk. 3, 6: τῆς δὲ γῆς τῆς μὲν ἑλλῆς ἐκράτουν οἱ Μιτυληναῖοι. — κραταιός, stark, gewaltig; Il. 5, 83 = 16, 334: τὸν δὲ κατ' ὅσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή. Il. 13, 345: δύω Κρόνου υἱὲ κραταιῷ ἀνδράσιν ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἄλγεα λυγρά.

Nebenform zu dem schon unter κάρτα, stark, sehr (Seite 354) erschlossenen *καρτύ-ς, wie zum Beispiel auch καρδίη (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635) und καρδίη, Herz (Seite 356) und andere Formen in ähnlicher Weise neben einander liegen.

κρατευτή-ς, Stütze für den Bratspiess.

Nur Il. 9, 214: ὀβελοὺς ἐφύπερθε τέτυσσε, πάσσε δ' ἄλῳς θεῖοιο, κρατευτῶν ἐπαφέλας.

Ging zunächst von einem Verb *κρατεύειν, stützen(?) aus, wie zum Beispiel τοξευτή-ς, Bogenschütz (Il. 23, 850) von τοξεύειν, mit dem Bogen schießen (Il. 23, 855), ist weiterhin aber etymologisch nicht verständlich. Möglicher Weise darf man an Zusammenhang mit κρατύ-ς, stark (siehe oben) denken.

κραγ-: κράζειν (Ar. Ritter 287; Arist. Thierk. 5, 10; 9, 19; aus *κράγζειν)

‚schreien, kreischen‘, mit dem Aorist *κραγεῖν* (*ἀν-έκραγον* Od. 14, 467; Pind. Nem. 7, 76; 3. pl. *ἀν-έκραγον* Xen. Kyr. 3, 3, 67) und dem Perfect *κέκραγα* (‚ich habe die Stimme zum Schreien erhoben‘ =) ‚ich schreie‘ (Aesch. Bruchst. 281, 5; *κέκραγας* Prom. 743; Soph. Aias 1236). — Dazu: *κραγ-όν-* (*κραγγών*) ‚Häher‘; Hesych: *κραγγών κίσσα*. — *κεκρακτής* -s ‚Schreier‘ (siehe besonders, S. 233).

Goth. *hrôþjan* ‚schreien‘, mit dem der Gothe an ungefähr dreissig Stellen das griechische *κραῖν* übersetzt, wie Mk. 10, 48: *ith is filu mais hrôþida* ‚ὁ δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν‘; — nhd. *rufen*. — Vielleicht gehört hierher auch ags. *hrôc*, ahd. *hruoh* ‚Dohle, Krähe‘.

Die Entwicklung des Labials in *hrôþjan* auf gutturalem Grunde entspricht der des *f* in goth. *vulfa-* ‚Wolf‘ (Mth. 7, 15; Lnk. 10, 3; Joh. 10, 12) neben den gleichbedeutenden *lúko-s* (Il. 10, 334; 11, 72; aus **Flúko-s*) und altind. *vṛka-s* (RV. 1, 42, 2; 1, 105, 7) und der des *b* in goth. *drôþjan* ‚verwirren, beunruhigen‘ (Gal. 5, 10: *sa drôþjands iznvis* ‚ὁ δὲ ταρασσων ἑμᾶς‘) neben dem gleichbedeutenden *ταράσσειν* (aus **ταράχτειν*), und in nhd. *trüben*.

κράβαττο-s ‚Bettstelle‘.

Mk. 2, 4: *χαλῶσι τὸν κράβαττον ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο*. Mk. 2, 11: *ἄρον τὸν κράβαττόν σου*. Apost. 5, 15: *ὥστε ἐκφέρειν τοὺς ἀσθενεῖς καὶ τιθέναι ἐπὶ κλιναρίων καὶ κραβάττων*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

κράβυξο-s, eine Muschel- oder Schneckenart.

Epicharm. (bei Athen. 8, 85, C): *ἄγει τε παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους, κραβύζους* . . .

Dunkler Herkunft. An Zusammenhang mit *κράβο-s* ‚Seekrebs, Languste‘ (Seite 349) wird man kaum denken dürfen. Eine Suffixform *-υξο* scheint sich sonst nicht zu finden.

κραδάειν ‚schütteln, schwingen‘.

Il. 7, 213: *ἤμε μακρὰ βιβάς, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος*. Il. 13, 583: *βῆ δέ . . . ὅξυν δόρυ κραδάων*. — Daneben in der selben Bedeutung: *κραδαίνειν* (aus **κραδάνειν*); Il. 13, 504 = 16, 614: *αἰχμὴ δ' Αἰνείας κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο*. Il. 17, 524: *ἐν δέ Φοι ἔγχος νηδυλοισι μάλ' ὅξυν κραδαινόμενον λύε γυῖα*. Aesch. Prom. 1047: *χρόνα δ' ἐκ πνυμένων αὐταῖς ῥίξαις πνεῦμα κραδαίνοι*. Eur. ras. Her. 1003: *ἤλθεν εἰκὼν ὡς ὄραν ἐφαίνετο Παλλὰς κραδαίνουσ' ἔγχος ἐπὶ λόφω κέαρ*. Plut. Alex. 74: *ὥστε . . . ἄφνω πληγέντα φριξάει καὶ κραδανθῆναι* (‚zittern‘) *τὸ σῶμα*. — Dazu: *κράδῃ* (‚sich schwingende‘ =) ‚Zweigspitze‘; insbesondere ‚Feigenzweig‘, auch ‚Feigenbaum‘; Hes. Werke 681: *ἡμὸς δὴ τὸ πρῶτον ὅσον τ' ἐπιβάσα κορώνῃ ἔχνος ἐποίησεν, τόσσον πέταλ' ἀνδρὶ φανεῖν ἐν κράδῃ ἀκροαίῃ*. Ar. Vögel 40: *οἱ μὲν γὰρ οὖν τέττιγες ἕνα μῆν' ἢ δύο ἐπὶ τῶν κραδῶν ᾄδουσι*. Theophr. Pflanz. 2, 5, 4: *φτεύεται δὲ ἡ συκὴ καὶ ἕαν τις κράδῃν παχείαν ἀποξύνας σφύρα παίῃ*. Diosk. 4, 161: *κτεῖ ἡ κρότων* . . . *τὰ δὲ στελέχη καὶ τὰς κράδας κοῖλα καλάμου τρόπον ἔχει*. —

- . Ar. Friede 627: οὐδὲν αἰτίων ἂν ἀνδρῶν τὰς κράδας κατήσθιον. Nik. ther. 853: σὺν δὲ κράδης κυέουσιν ἀποτομήξαι κορύνην.

Altn. *hrata* ,schwanken‘.

Fick 14, 25 stellt hieher auch altind. *kārd* : *kā’dati* ,er springt, hüpf‘ (Panc.), wohl mit Recht. Möglicher Weise gehört auch *cardon* ,Thürangel‘ (Plaut. Amph. 1026: *paene ecfrégisti . . foribus cardinēs*) hieher.

κράδο-ς, eine Krankheit der Bäume, bei der die Zweige absterben.

Theophr. Pflanz. 4, 14, 4: ἀλλίσκεται δὲ συκὴ μάλιστα καὶ σφακελισμῷ καὶ κράδῃ. καλεῖται δὲ σφακελισμὸς μὲν ὅταν αἱ ῥίζαι μελανθῶσι, κράδος δ’ ὅταν οἱ κλάδοι· καὶ γὰρ καλοῦσι τινες κράδους ὅθεν καὶ τοῦνομα τῇ νόσῃ.

Gehört wohl zum Vorausgehenden.

κρασίη (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635; 646; 10, 10 und sonst) ,Herz‘, Nebenform zu καρδίη (Seite 356).

κράσπεδο-ν ,Saum am Kleide‘; dann auch in übertragener Bedeutung ,Rand‘, ,Flügel eines Heeres‘.

Eur. Med. 524: δεῖ με . . . ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν. Ar. Wesp. 475: φορῶν κράσπεδα στεμμάτων. Chrysipp. (bei Athen. 4, 159, D): νεανίσκον . . . πλούσιον . . . πορφυρίδα ἡμφιεσμένον ἔχουσαν χρυσᾶ κράσπεδα. Chamäl. (bei Athen. 9, 374, A): ἐφόρει ἁλουργίδα καὶ κράσπεδα χρυσᾶ. — Theokr. 2, 53: τοῦτ’ ἀπὸ τὰς χλαῖνας τὸ κράσπεδον ὤλεσε Δέλις. — Soph. Bruchst. 545: Καρχηδόνος δὲ κράσπεδ’, ἣν ἀσπάζομαι. Eur. Bruchst. 381: σχεδὸν παρ’ αὐτοῖς κρασπέδοις Εὐρωπίας. Xen. Hell. 4, 6, 8: ὑποκαταβαίνοντες εἰς τὰ κράσπεδα. Dionys. (in Anth. 7, 78, 6): κεκάλυψαι παρ’ τὸδε Πρωτῆος κράσπεδον αἰγιαλοῦ. — Eur. Schutzfl. 661: ἱππότην ὄχλον πρὸς κρασπέδοισι στρατοπέδον τεταγμένον. Xen. Hell. 3, 2, 16: εἶπε . . . τοὺς δὲ πελταστὰς ἐπὶ τὰ κράσπεδα ἐκατέρωθεν καθίστασθαι. —

Enthält als Schlusstheil offenbar πέδο-ν ,Boden‘ (Il. 13, 796; Od. 11, 598), wie es in zahlreichen Zusammensetzungen sich findet, wie Φοινό-πεδο-ς ,Weinboden‘ d. i. ,mit Wein bepflanzten Boden enthaltend‘ (Od. 1, 193; 11, 193 von der ἀλώῃ ,Garten‘; substantivirt Φοινό-πεδο-ν ,Weinland‘ (Il. 9, 579), κραταί-πεδο-ς ,dessen Boden stark oder hart ist‘ (Od. 23, 46 von οὐδας), Φισφό-πεδο-ν ,dessen Boden gleich ist‘, substantivisch ,ebener Boden‘ (Il. 13, 142), und anderen. So darf man als erste Bedeutung vermuthen ,wodurch der Boden berührt wird, den Boden berührend‘ und fragen, ob nicht etwa ein Zusammenhang mit ags. *hrīnan* ,berühren‘ möglich ist.

κράσι-ς ,Grünfutter‘.

Ar. Bruchst. 798: κράσις. Arist. Thierk. 8, 66: ἡ δὲ κράσις (in den Handschriften: κράσις und κρατις) λειοτριχεῖν ποιεῖ, ὅταν ἔγκυος ᾗ. Pollux 7, 142 nennt neben einander: ὁ δὲ χόρτος καὶ χιλὸς καὶ βοτάνη καὶ κράσις und fügt zum letzteren noch hinzu: ἀφ’ οὗ καὶ τὸ ἀγγεῖον ὁ ἐπὶ τῆς φάτνης κατήρων ἐπὶ τῷ χόρτῳ κραστήριον ὀνόμαζον.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κύστι-ς* ‚Harnblase‘ (Seite 297). Der innere Zischlaut kann alt sein oder auf einen Dental zurück führen. Da das von Pollux a. a. O. angeführte offenbar unmittelbar zugehörige *κραστήριο-ν* ‚Futterkasten‘ zunächst nur ‚Stelle zum Fressen‘ bezeichnen wird und nicht wohl anders als zunächst aus einem **κραστήρ-* ‚der Fressende‘ abgeleitet sein kann, so liegt es sehr nah für *κράστι-ς* als erste Bedeutung ‚das Fressen, das Gefressene‘ zu muthmaassen. Auffällig ist die Nebenform *γράστι-ς* (Hesych: *κράστιν*· Ἀττικοί. διὰ τοῦ γ οἱ νῦν γράστιν φασίν. ἔστι δὲ ὁ χλωρὸς χόρτος).

κραναό-ς, alt wahrscheinlich *κραναφό-ς* ‚felsig‘.

Il. 3, 201: Ὀδυσσεύς, ὃς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης *κραναφῆς* περ ἐούσης. Od. 1, 247 = 16, 124 = 21, 346: ὅσσοι *κραναφῆν* Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι. Pind. Ol. 7, 82: εὐτυχέων . . . *κρανααῖς* ἐν Ἀθήναις. Od. 13, 38 und Nem. 8, 11: *κρανααῖς* ἐν Ἀθήναισι. Ar. Ach. 75: ὦ *κραναὰ* πόλις (d. i. Athen). Pind. Isthm. 1, 3: μή μοι *κραναὰ* νεμεσάσαι Δῶλος.

Zu unmittelbarem Vergleich bietet sich *κραό-ς*, alt wahrscheinlich *κραφό-ς* ‚gehört‘ (Seite 361). So liegt die Vermuthung nah, das etwa ein **κρανο-* ‚Fels‘ (?) die nächste Grundlage bildete, das selbst möglicher Weise zuerst ‚das Harte‘ bedeutete und so in den unter *κάρυο-ν* ‚Nuss‘ (Seite 352) vermutheten Zusammenhang hineingehören könnte.

κράνο-ν ‚Cornelkirsche‘.

Theophr. c. pl. 3, 1, 4: ἔνια δὲ καὶ τὰς γλυκύτητας αὐτῶν ἀποβάλλει καθυγραίνόμενα καὶ πληθυνόμενα ταῖς τροφαῖς ὥσπερ τὸ κράνον, καὶ γὰρ τοῦτο χειρὸν ἡμερούμενον γίνεται. 3, 10, 2: ἐπὶ δὲ τοῦ κράνου, περὶ τούτου γὰρ μάλιστα ἀντιλέγεται, ὅηλον εἶπερ ὡς ἀληθῶς πλείον ἀναλαμβάνει τῆς συμμετροῦ τροφῆς, ὡς ἦτον ποιεῖ εὐχλόν. — Dazu: *κράνεια* ‚Cornelkirschbaum‘; Il. 16, 767 nennt der Dichter neben einander: *φηγὸν τε μελίην τε τανύφλοιόν τε κράνειαν*. Od. 10, 242: τοῖσι δὲ Κίρκη παρ’ ῥ’ ἄκυλον βάλανόν τ’ ἔβαλεν κάρπον τε *κρανεῖης* ἔδυμαι, οἷα σύες . . . ἔδουσιν. Theophr. Pflanz. 3, 12, 1: *κρανεῖας* δὲ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ, ἦν δὴ καὶ *θηλυκράνειαν* καλοῦσιν . . . τὸ δὲ ξύλον τὸ μὲν τῆς *κρανεῖας* ἀκάρδιον καὶ στερεὸν ὅλον, ὅμοιον κέρατι τὴν πυκνότητα καὶ τὴν ἰσχύν. 2: *πυρῆνα* δ’ ὁ καρπὸς ἔχει παραπλήσιον ἐλάφ καὶ ἐσθιόμενος γλυκὺς καὶ εὐώδης.

Das Suffix wie in *ὑδνο-ν* ‚Trüffel, Erdschwamm‘ (Seite 159), die zu Grunde liegende Verbalform aber ist nicht verständlich. Da zunächst die Frucht und nach ihr erst der Baum benannt wurde, so ist wenig wahrscheinlich, dass die Bedeutung des ‚Harten‘ den Ausgangspunct bildete, also etwa ein sehr naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht. — Das abgeleitete *κράνεια* stellt sich seiner Suffixform nach wohl zu Bildungen wie *ἰτέη*, alt *ῑτέη* ‚Weide‘ (Seite 32), da sie an der Stelle ihres inneren ε sehr wahrscheinlich auch ein altes diphthongisches ει enthielten.

κράνος- ‚Helm‘.

Aesch. Sieben 385: *λόφους σείει, κράνους χαίτωμα*. 459: *τρίτος πάλος ἐξ ὑπτίου ᾗδησεν εὐχάλκουν κράνους*. Hdt. 7, 63: *Ἀσσύριοι . . . περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον χάλκεά τε κράνεα*. 72: *Παφλαγόνες δὲ ἱστράτευοντο ἐπὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι ἔχοντες κράνεα πεπιλεγμένα*. 89: *Αἰγύπτιοι . . . εἶχον περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι κράνεα χηλευτά*. 91: *Κίλικες . . . περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι κράνεα ἐπιχώρια . . . εἶχον*. Eur. El. 470: *ἐπὶ δὲ χρυσοτίπῃ κράνει Σφίγγες δνυξιν αἰοίδιμον ἄγραν φέρουσαι*.

Die Suffixform wie in *ἐρνος*- ‚Sprössling‘ (1, Seite 462). Die Verbalgrundform lässt sich nicht so leicht feststellen, da sich ehensowohl an die Bedeutung des Bedeckens, als die des Gekrümmtseins oder auch Hartseins als den Ausgangspunct denken liesse.

κρανίον- ‚der obere Theil des Kopfes, Schädel‘.

Il. 8, 84: *ἄκρην κακ κορυφήν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ ἐμπεφύασι, μάλιστα δὲ καιρίον ἐστιν*. Pind. Isthm. 3, 72: *κρανίοις ὄφρα ξένων ναὸν Ποσειδάωνος ἐρέφοντα σχέθου*. Eur. Kykl. 683: *τὸ κρανίον παίσας κατέαγα*. Plat. Gastm. 195, E: *οὐ γὰρ ἐπὶ γῆς βάλνει* (nämlich Ἐρως) *οὐδ’ ἐπὶ κρανίων, ἃ ἐστιν οὐ πᾶν μαλακά*. Euthyd. 299, E: *εἴη ἂν εἰδαιμονέστατος, εἰ ἔχοι . . . τάλαντον δ’ ἐν τῷ κρανίῳ*. Arist. Thierk. 1, 39: *κεφαλῆς μὲν οὖν μέρη τὸ μὲν τριχωτὸν κρανίον καλεῖται*. 3, 55: *ἄνω δὲ τὸ τῆς κεφαλῆς ὅστουν συνεχές ἐστι τοῖς ἐσχάτοις σπονδύλοις, ὃ καλεῖται κρανίον*.

Goth. **hvairnja*- ‚Schädel‘, das man wohl aus Mk. 15, 22: *hvairneins staths* ‚κρανίου τόπος‘, wo *hvairneins* nach Massmanns sehr ansprechender Vermuthung wohl als Adjectiv ‚hirnen, aus Schädeln bestehend‘ zu denken ist, entnehmen darf; — ahd. *hirni*, nhd. *Hirn*.

Vor dem Suffix *lo* (wie in *ινλο-ν* hinterer Theil des Schädels ‚Genick‘, Seite 60; *θηρλο-ν* ‚Thier‘ Od. 10, 171; 180; *τειχλο-ν* ‚Mauer‘ Od. 16, 165; 343) ist auch der innere Nasal suffixal. Das *qā* entwickelte sich wohl wie in *κραῖα*- ‚Kopf‘ (Seite 367) und in dem Verbalstamm *κραῖαν*-, alt wahrscheinlich *κράφαν*-, ‚vollenden, ausführen‘ (Seite 388). Was die Verbalgrundform anbetrifft, so darf man hier wohl dieselbe vermuthen wie in *κορωνό-ς* ‚gekrümmt‘ (Seite 369). An Zusammenhang mit *κάρη* ‚Kopf‘ (Seite 350) und *κάρηνο-ν* ‚Kopf‘ (ebenda) kann man nicht wohl denken. *κραγγόν*- (*κραγγών*) ‚Gespensstheuschreckenkrebs‘.

Arist. Thierk. 4, 16: *τῶν μὲν καρίδων* (Garneelen) *αἱ τε κυφαὶ καὶ αἱ κραγγόνες*. 19: *ἡ δὲ κραγγὼν τὸ ἀνάπαλιν τοὺς πρῶτους γὰρ ἔχει τέταρτος ἐφ’ ἑκάτερα, εἴτ’ ἄλλους ἑχομένους λεπτοὺς τρεῖς ἐφ’ ἑκάτερα, τὸ δὲ λοιπὸν πλεῖον μόριον τοῦ σώματος ἄπουν ἐστίν*. 20: *ἔχει δὲ καὶ ἡ κραγγὼν πτερύγια ἐφ’ ἑκάτερα ἐν τῇ οὐρᾷ*.

Etymologisch nicht deutlich.

κραμβό-ς ‚zusammengeschrumpft, eingetrocknet‘.

Ar. Ritter 539: *ἀπὸ κραμβοτάτου* (von Leckereien unberührt) *στόματος μάττων ἀστειοτάτας ἐπεινολας*. — Dazu: *κράμβο-ς* ‚eine Krankheit des Obstes, bei der es zusammenschrumpft und vertrocknet‘; Theophr. c. pl. 5,

10, 1: τὰ δὲ τῶν καρπῶν (nämlich νοσήματα καὶ πάθη) ὅλον τῶν μὲν βοτρυῶν ὁ καλούμενος κράμβος· τοῦτο δ' ὅμοιον τῇ ἐρυσίβῃ· γίνεται γὰρ ὅταν ἐποίσης ὑγρότητος μετὰ τὰς ψεκάδας ἐπικαύσῃ σφοδροτέρως ὁ ἥλιος, ὅπερ συμβαίνει καὶ ἐπὶ τῶν οἰνάρων. — κραμβαλέο-ς, getrocknet, geröstet; Athen. 9, 376, C: εἰσαχθέντος δὲ ἡμῖν ποτε καὶ δέλφρακος, οὗ τὸ μὲν ἡμῖν κραμβαλέον ἦν ἐπιμελῶς πεποιημένον, τὸ δὲ ἡμῖν ὡς ἂν ἐξ ὕδατος ἠψημένον τακερῶς. 381, C: τῆς φορίνης ἥδη γενομένης κραμβαλέας εἶκασα καὶ τ' ἄλλο μέρος ἠψῆσθαι.

Zu nhd. *schrumpfen*, mhd. *schrumpfen*.

Zusammenhang mit *κάρφεισθαι* ,zusammenschrumpfen, eintrocknen' (Seite 358) lässt sich vermuthen. Der Verlust eines alten anlautenden Zischlautes, auf den die deutschen Formen weisen, hat nichts auffallendes, da die Anlautsgruppe *σχρ-* dem Griechischen abgeht. — Die Suffixform vom *κραμβαλέο-ς* wie in *καρφαλέο-ς* ,trocken' (Seite 358).

κράμβη, Kohl'.

Diphilos (bei Athen. 9, 369, F): *κράμβη δὲ καλλίστη γίνεται καὶ γλυκεία ἐν Κύμῃ, ἐν δὲ Ἀλεξανδρείᾳ πικρά*. Nikand. (bei Athen. 9, 370, A): *λεῖη μὲν κράμβη, ὅτε δ' ἄγριας ἐπιπίπτουσα σπειρομένης πολύφυλλος ἐνήβησε πρασιῇσιν ἥ . . .* Eupolis (bei Athen. 9, 370, B): *ναὶ μὰ τὴν κράμβην*. Polyzel. (bei Athen. 9, 370, F): *ὑψιπέταλοι τε κράμβαι συχνά*. Arist. Thierk. 5, 95: *γίνονται δ' αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἱ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῆς ῥαφάνου, ἣν καλοῦσι τινες κράμβην*. Diosk. 2, 146: *κράμβη ἡ ἡμερος . . . εὐκόλιος*. 147: *κράμβη ἀγρία . . . φύεται ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἐν παραθαλασσίαις καὶ κρημνῶδεσι τόποις, ἵοικυα τῇ ἡμέρῳ, λευκοτέρα δὲ ἐστὶ καὶ δασυτέρα καὶ πικρά*. 148: *ἡ δὲ θαλασσία λεγομένη κράμβη ἐξήλλακται τῷ παντὶ τῆς ἡμέρου, ἔχουσα φύλλα πολλὰ λεπτά*.

Wird zum Vorausgehenden gehören.

κρέας-, alt wahrscheinlich *κρέφας*- ,Fleisch, Fleischstück'.

Od. 16, 443: *κρέφας ὀπτὸν ἐν χεῖρεσσιν ἔθηνεν*. Od. 17, 344: *ἄρτον τ' ὄλφον ἐλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο καὶ κρέφας*. Il. 4, 345: *ἐνθα φίλ' ὀπταλέα κρέφα ἔδμεναι*. Od. 20, 348: *αἰμοφόρουκτα δὲ δὴ κρέφα ἦσθιον*. Il. 22, 347: *αἷ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνέλη ὦμ' ἀποταμνόμενον κρέφα ἔδμεναι*. Od. 17, 258: *τῷ παρὰ μὲν κρεφάων μοῖραν θέσαν*. Od. 15, 334: *τράπεζαι σίτου καὶ κρεφάων ἡδ' οἴνου βεβρίθασιν*. Il. 8, 162: *περὶ μὲν σε τίον Δαναοὶ . . . ἔδρῃ τε κρέφασιν*.

Lat. *cruôr-* (aus **cruôds-*) ,dickes Blut'; Att. trag. 578: *salsis cruôrem guttis lacrimârum lâvit*; 633: *flucti cruôris volverentur Mÿsiî*.

Altir. *crûu* ,Blut' (Wind.-Curt. 155).

Lit. *krājuja-s* ,Blut'.

Altislav. *krŭvŭ* ,Blut'.

Altind. *kravis-* ,rohes Fleisch, Aas'; RV. 1, 162, 9: *jád ácvasja kravishas mákshikâ áça* ,was von dem Fleisch des Pferdes die Fliege gefressen'; 10: *jás ámásja kravishas gandhás ásti* ,welches der Geruch rohen

Fleisches ist'. — Dazu: *á-kravi-hasta-* ‚dessen Hände nicht blutig sind‘; RV. 5, 62, 6: *ákravihastá* ‚ihr beiden (Mitrás und Varunas) mit unblutigen Händen‘; — *kravjá-m* ‚rohes Fleisch, Aas‘; RV. 10, 16, 9: *kravja-ádam agníṃ prá hinaumi dūrám* ‚den fleischfressenden Agnis sende ich weit fort‘.

Das alte innere *F* wird durch die Formen der verwandten Sprachen wahrscheinlich gemacht. Das Suffix wie in *κέρας-* ‚Horn‘ (Seite 361). *κρέκ-ειν* ‚Geräusch machen, ertönen lassen‘, insbesondere vom Festklopfen des Gewebes, auch von musikalischen Instrumenten.

Sappho Bruchst. 90: *γλίχεια μάτερ, οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἴστον*. Eur. El. 542: *εἰ δὲ κᾶκρεκον* (für ‚ich webte‘) *πέπλους*. Telestes (bei Athen. 14, 626, A): *τοῖς δ' ὀξύφωνοι πηκτιδίων ψαλμοὶ κρέκον Ἀύδιον ὕμνον*. Anthol. 9, 584, 3: *αἰόλον ἐν κιθάρα νόμον ἔκρεκον*. Ar. Vögel 682: *ἄηδοι . . . ὧ καλλιβόαν κρέκουσ' αὐλὸν φθέγμασιν ἡρινοῖς*. 772: *κύκνοι . . . συμμιγῇ βοήν ὁμοῦ πτεροῖσι κρέκοντες ἱαχὼν Ἀπόλλω . . .* Archias (in Anth. 7, 191, 3): *κίσσα . . . πολλάκι δὲ κρέξασα πολύθροον*. Mnaseas (in Anth. 1, 192, 4): *ἀκρί . . . ξουθᾶν ἐκ πτερύγων ἀδὺ κρέκουσα μέλος*. — Dazu: *κρεκτό-ς*, wohl ‚erklingend‘; nur Aesch. Ch. 822: *Θῆλιν οὐριοστάταν ὁμοῦ κρεκτὸν γοητῶν νόμον μεθήσομεν πόλει*. — *κρεγμό-ς*, ‚Klang‘; Epicharm. (bei Athen. 4, 183, C): *ὑπᾶδει σφιν σοφὸς κιθάρα παριαμβίδας· ᾧ δὲ γεγάθει πνικινῶν κρεγμῶν ἀχροαζομένα*.

Lit. *kirkti* ‚kreischen‘. — Dazu *kirkinti* ‚knarren machen‘; *krakti* ‚brausen‘; *krankti* ‚krächzen, schnarchen‘.

Dazu altslav. *krakati* ‚krächzen‘; — dazu wohl auch *krečeti* ‚Grille‘.

Die verwandten Sprachen bieten zahlreiche auf einer — ursprünglich wohl durch Reduplication gebildeten — Grundlage *k-r-k* ‚tönen‘ beruhende, mit *κρέκειν* in näherem oder fernerem Zusammenhang stehende Formen, unter ihnen aber, wie es scheint, keine einzige ihr ganz genau entsprechende. — In *κρεγμό-ς* liegt dieselbe Erweichung der alten gutturalen Tenuis vor *μ* vor, wie zum Beispiel in *δόγματ-* ‚Meinung‘, ‚Beschluss‘ (Plat. Soph. 265, C; Staat 7, 538, C; Xen. an. 3, 3, 5; Plat. legg. 1, 644, D; zu *δοκέειν* ‚meinen‘, ‚beabsichtigen‘ Il. 7, 192; Aesch. Prom. 955; Ar. Ekk. 170; Plat. Phaedr. 230, C) und in *δείγματ-* ‚Beweis‘ (Plat. Phaed. 110, B; legg. 4, 718, B; neben *δεικνύς* ‚zeigend‘ Il. 13, 244).

κρέκ- (*κρέξ*), Name eines Vogels, vielleicht ‚grauschwänziger Stelzenläufer‘.

Hdt. 2, 76: *εἶδος δὲ τῆς μὲν ἱβίος τόδε· . . . μέγαθος ὅσον κρέξ*. Ar. Vögel 1138: *τούτους* (nämlich *λίθους*) *δ' ἐτύκιζον αἱ κρέκες τοῖς θύγχεσιν*. Arist. Thierk. 9, 16: *καὶ κρέξ ἐλεῶ καὶ κοττύφω καὶ χλωρίωνι* (nämlich *πολέμιός ἐστι*), *ὃν ἔνιοι μυθολογοῦσι γενέσθαι ἐκ πυρκαϊᾶς· καὶ γὰρ αὐτοὺς βλάπτει καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν*. 9, 91: *ἡ δὲ κρέξ τὸ μὲν ἦθος μάχιμος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐμήχανος πρὸς τὸν βίον, ἄλλως δὲ κακόποτος ὄρνις*. Ael. n. a. 4, 6: *ζῶα πολέμια . . . πελαργὸς καὶ κρέξ πρὸς ἀλθύναν*.

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zum Vorausgehenden und wird zunächst ‚Schreier‘ bedeuten.

κρέμας- ‚schweben, hängen‘, causativ (in den Formen des Activums) ‚schweben lassen, hängen‘, ein Verbalstamm, der am deutlichsten heraustritt in aoristischen Formen wie ἀπ-εκρέμασεν (Il. 23, 879; aus *ἐκρέμασεν), παρα-κρεμάσας (Il. 13, 597; aus *κρεμάσας), dem passivischen ἐκρεμάσθην (Ar. Thesm. 1053), und in dem participiellen κρεμαστός- ‚schwebend, hängend‘ (Soph. Kön. Oed. 1263; Ant. 1221). Der Präsensstamm wurde durch νυ gebildet, wie in κρεμαννύντες (Plat. legg. 8, 830, B; aus *κρεμασ-νυ-) und κρεμάννυνται (Xen. Reitk. 10, 9). Sehr häufig wurde aber auch das mediale Präsens durch unmittelbare Anfügung der Personalendungen (oder Moduskennzeichen) an einen verkürzten Stamm κρεμα- gebildet, wie in κρέμαται (Theogn. 1371; Pind. Ol. 6, 74; Pyth. 5, 34), κρέμονται (Pind. Ol. 7, 25; Soph. Bruchst. 398), ἐκρέμω (Il. 15, 18 und 21; aus *ἐκρέμασ, *ἐκρέμασο), κρέμονται (Arist. Thierk. 9, 205).

Il. 15, 18: οὐ μέμνη ὅτε τε κρέμω ὑπόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖν ἄκμονας ἦκα δύω, περὶ χειρὶ δὲ δεσμὸν ἦλα χρύσειον ἄφρηκτον; σὺ δ' ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν ἐκρέμω. Hes. Werke 629: πηδάλιον δ' ἐνεργὲς ὑπὲρ καπνοῦ κρεμάσασθαι. Pind. Ol. 6, 74: μῶμος ἐκ δ' ἑλλων κρέμαται φθονεόντων τοῖς. — Il. 7, 83: τεύχεα συλήσας . . . κρεμόω προτὶ νηφὸν Ἀπόλλωνος. Il. 13, 597: ἐχάζετο . . . χεῖρα παρακρεμάσας.

Goth. *hramjan* ‚schweben lassen, hängen‘ (insbesondere ‚ans Kreuz‘); Joh. 19, 6: *nimith ina jus jah hramjith*; Mk. 15, 25: *ushramidēdum ina*. Ein intransitives goth. **hriman* ‚hängen, schweben‘ lässt sich vermuthen.

Stellt sich seiner Bildung nach neben κερᾶς- ‚eingiessen, zusammengießen, mischen‘ (Seite 360) und κεδᾶς- ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ (Seite 273). **κρέμυς-**, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 305, D): τὰ μὲν λιθοκέφαλα ὡς κρέμυς.

Dunkler Herkunft.

κρέμβαλον, Klapper.

Athen. 14, 636, C: ἦν γὰρ δὴ τινα καὶ χωρὶς τῶν ἐμφυσωμένων καὶ χορδαῖς διειλημμένων ἕτερα ψόφου μόνον παρασκευαστικά, καθάπερ τὰ κρέμβαλα· περὶ ὧν φησι Δικαίαρχος ἐν τοῖς περὶ τοῦ τῆς Ἑλλάδος Βίου, ἐπιχωριάσαι φάσκων ποτὲ καθ' ὑπερβολὴν εἰς τὸ προσορχεῖσθαι τε καὶ προσάδειν ταῖς γυναιξὶν ὄργανά τινα ποιά, ὧν ὅτε τις ἄπτοιτο τοῖς δακτύλοις ποιεῖν λιγυρὸν ψόφον. Er führt dann noch (14, 636, D) aus einem Hymnus auf Artemis die etwas unvollkommen überlieferten Worte an: Ἄρτεμι, σοὶ μέ τι φρὴν ἐφίμερον ὕμνον νεναιτε ὅθεν ἀδὲ τις ἀλλὰ χρυσοφανία κρέμβαλα χαλκοπύραα χερσίν. — Dazu: κρεμβαλιαστούς- ‚das Spielen mit der Klapper‘, aus dem zunächst ein verbales *κρεμβαλιάζειν ‚mit der Klapper spielen‘ sich entnehmen lässt; Hom. hymn. Ap. 162: πάντων δ' ἀνθρώπων φωνὰς καὶ κρεμβαλιαστὸν μιμείσθ' ἴσασιν.

Das Suffix wie in κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘ (Seite 331). Die Verbalgrundform tritt sonst nirgend ganz deutlich entgegen. Fick 1⁴, 144

identificirt sie mit altind. *kharḡ* : *kharḡati* ,er knarrt, (vom Wagen; bei Gramm.); ob mit Recht, bleibt sehr fraglich.

-*κροο*-s, mit einer Spitze versehen, als Schlusstheil einiger Zusammensetzungen: *δί-κροο*-s ,zweispitzig, in zwei Spitzen ausgehend, zweitheilig'; Aesch. Bruchst. 52: *δικρα* (Nauck bezweifelt mit Recht die Richtigkeit der Form) *ὄψις*. Ar. Friede 637: *τήνδε μὲν δικροῖς ἐώθουν τὴν θεὸν κεκράγμασιν*. Xen. Jagd 10, 7: *ἐπιβέλλοντα τοὺς βρόχους ἐπὶ ἀποσχαλιδώματα τῆς ἑλῆς δικρᾶ*. Timokl. (bei Athen. 6, 243, C): *καὶ μὴν ἔτι τοῦτ' ἔστιν ἄξιον μόνον, τὸν παραμασῆτην λαμβάνειν δικρουν ξύλον*. Arist. Thierk. 2, 81: *ὄρχεις οὐκ ἔχει* (nämlich *ὁ ὄψις*), *ἀλλὰ . . . τὴν ὑστέραν μακρὰν καὶ δικρόαν*. 2, 82: *ἴδιον . . . ἔχουσι καὶ οἱ ὄφεις καὶ οἱ σαῦροι τὸ δικρόαν αὐτῶν εἶναι τὴν γλωτταν ἄκραν*. 3, 10: *δικροαὶ μὲν οὖν εἰσὶν ἀπάντων τῶν πρὸς τοῖς ἄρθροις ἔχόντων τὰς ὑστέρας*. 4, 21: *διαφέρει δ' ὁ κάραβος ὁ ἄρρην τῆς θηλείας· τῆς μὲν γὰρ θηλείας ὁ πρῶτος ποὺς δικρους ἔστί, τοῦ δ' ἄρρενος μῶνυξ*. 9, 35: *φύουσι* (nämlich die Hirsche) *δὲ διετεῖς πρῶτον τὰ κέρατα εὐθέα . . . τῷ δὲ τρίτῳ ἔτει δικρουν φύουσι*. Theophr. Pflanz. 4, 2, 7: *τὸ δὲ καλούμενον κουκίοφορον . . . προσανυξήθην σχίζεται καὶ γίνεταί δικρουν· τὸ δ' ἡράκλειον φύλλον μὲν ἔχει . . . ῥίζαν δὲ ὡς δακτύλου τὸ πάχος δικραν* (aus *δικρόαν* verkürzt, oder ist *δικρᾶν* zu betonen?) *ἢ τρίκραν*. 9, 18, 5: *ὁ δὲ καρπὸς . . . τοῦ δ' ἄρρενογόνου . . . δικρουν δὲ ὥσπερ ὄρχεις ἀνθρώπων*. — *τρι-κροο*-s ,in drei Spitzen ausgehend' (siehe später besonders).

Eine nicht ganz durchsichtige Bildung. Vermuthen lässt sich aber wohl, dass sie so wohl mit *-κραιο*-s ,mit einer Spitze versehen' (in *δί-κραιο*-s ,zweispitzig, zweitheilig'; siehe weiterhin), als mit *-κραιρα* ,mit Gehörn versehen, gehörtnt' (zum Beispiel in *δί-κραιρα* ,mit zwei Hörnern oder Spitzen versehen'; siehe weiterhin) zusammenhängt und dann weiterhin auch mit *κέρας*- ,Horn' (Seite 361). So mag sie etwa aus einem alten **κ(ε)ροσ-ο*-s hervorgegangen sein.

κροαίνειν, alt wahrscheinlich *κροφαίνειν* (aus **κροφάνγειν*) ,stampfen, schlagen'.

II. 6, 507 = 15, 264: *ὡς δ' ὅτε τις στατὸς ἵππος, ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ, δεσμὸν ἀποφρήξας θείῃ πεδίῳ κροφαίνων*. Opp. Jagd 1, 279: *Ἴβηρες* (Pferde), *ὠκυτῆροισι πόδεσσι κροαίνοντες πεδίῳ*. Anacr. 58, 6: *ἐλεφαντίνῳ δὲ πλήκτρῳ λιγυρὸν μέλος κροαίνων Φρυγίῳ ἐνυμῷ βοήσω*.

Sehr nahe liegt nächsten Zusammenhang mit *κρούειν* ,schlagen, klopfen' (Plat. Lys. 209, B: *τὴν λύραν . . . κρούειν τῷ πλήκτρῳ*) zu vermuthen. Da nun dieses letztere, wie zum Beispiel die Aoristformen *ἔξ-εκρούσθη* (Thuk. 4, 102), *ἀπ-εκρούσθη* (Thuk. 4, 107), *ἀπ-εκρούσθης* (Xen. Hell. 6, 4, 5) und andere erweisen, aus altem **κρούσειν* (möglicher Weise **κρούσγειν*) hervorgegangen ist, so würde also in *κροαίνειν* (aus **κρουσαίνειν*) dieselbe lautliche Entwicklung vorliegen, wie im Perfect *ἀκήχοα* (aus **ἀκήκουσα*; *ἀκήχοας* Aesch. Prom. 740) neben *ἀκούειν* (aus **ἀκούσειν* oder möglicher Weise *ἀκούσγειν*) ,hören' (1, Seite 44).

κροκάλη, Kiesel am Meeresufer, Meeresufer.

Eur. Iph. Aul. 211: Ἀχιλλῆα . . . εἶδον αἰγιαλοῖσι παρὰ τε κροκάλαις δρόμον ἔχοντα σὺν ὄπλοις. Phanias (in Anth. 6, 299, 8): ὕμμι δὲ ῥέξειν φημι παρὰ κροκάλαις ἀργιπτόδαν χίμαρον. Jul. Diokl. (in Anth. 6, 186, 3): δικτυβόλει τούτῳ δὲ παρ' ἡϊόνων κροκάλαισιν. Theod. (in Anth. 7, 479, 3): αἰών μ' ἔτριψεν κροκάλαις ἴσον. Agath. (in Anth. 10, 14, 8): θάρσει . . . καὶ παρὰ Σικελικὴν ποντοπορεῖς κροκάλην. — Daneben in gleicher Bedeutung: κρόκη. Arist. mechan. 15: διὰ τί περὶ τοὺς αἰγιαλοὺς αἱ καλούμεναι κρόκαι στρογγύλαι εἰσὶν. Lyk. 193: βαθὺς δ' ἔσω ἡγγυῖνος αὐδῇθ' ἴσεται ἔρημος ἐν κρόκαισι νυμφίου δρόμος. 728: τὴν δὲ ναυβάται κρόκαισι παρχίσουσιν ἐν παρακτίαις.

Altind. *ṣarkara-s* (Mbh.) oder *ṣārkarī* (AV.; Mbh.), Kiesel, Kies (Fick 1⁴, 425).

Die Suffixform *άλη* erschien schon in *ἀγκάλη*, Arm (1, Seite 201), begegnet sonst zum Beispiel noch in *αἰθάλη*, Russ (Luk. diall. deor. 15, 1). Die kurze Nebenform macht die Zusammenstellung mit altind. *ṣarkara-s* fast etwas bedenklich.

κρόκο-ς, Safran.

Bei Homer nur in der Zusammensetzung *κροκό-πεπλο-ς*, in safranfarbigem Gewande (Il. 8, 1; 19, 1; 23, 227 und 24, 695) und Il. 14, 348: τοῖσι δ' ὑπὸ χθῶν δια φύνε νεφοθηλέα ποίην, λωτόν θ' ἐρσί, *Φεντα Φιδὲ κρόκον ἦδ' ὑάκινθον*. Hom. hymn. Dem. 6: ἀνθεά τ' αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἦδ' ἱα καλά. 426: ἀνθεα δρέπομεν χεῖρες σ' ἐρό, *Φεντα, μίγδα κρόκον τ' ἄγανόν καὶ ὀγαλλίδας*. Aesch. Ag. 239: κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα. Soph. Oed. Kol. 685: θάλλει . . . ὅ τε χρυσανγῆς κρόκος.

Wahrscheinlich ungrischisch und wohl übereinstimmend mit hebr. *kar-kom*, Safran (nur Hohel. 14, 4).

κροκόττα-ς, Name eines in Indien und Aethiopien lebenden Thieres, wohl einer Hyänenart; daneben die Formen *κροκούττας* (Strabo 16, 4, 16), *κοροκότας* (Cass. D. 76, 1, 3), *κοροκότις* (Ael. n. a. 7, 22).

Hesych führt auf: *κροκόττας* ζῷον τι τετράπουν *Αἰθιοπικόν*. Strabo 16, 4, 16: *κροκούττας* δ' ἐστὶ μίγμα λύκου καὶ κυνός. Cass. D. 76, 1, 3: ἐσφάγησαν δὲ ἄλλα τε πολλὰ θηρία καὶ ἐλέφας καὶ *κοροκότας* τὸ δὲ ζῷον τοῦτο Ἰνδικόν τέ ἐστι, καὶ τότε πρῶτον ἐς τὴν Ῥώμην, ὅσα καὶ ἐγὼ ἐπίσταμαι, ἐσήχθη, ἔχει δὲ χοιρὰν μὲν λεαινης τίγριδι μεμιγμένης, εἶδος δὲ ἐκείνων τε καὶ κυνός καὶ ἀλώπεκος ἰδίως πως συγκεκραμένον.

Ungriechischen Ursprungs. Benfey (2, 131) vermuthet darin eine dialektische Form des altind. *kraushīār-*, Schakal (RV. 10, 28, 4).

κροκόδειλο-ς, Krokodil.

Hdt. 2, 68: τῶν δὲ κροκοδείλων ἡ φύσις ἐστὶ τοιήδε. τοὺς χειμεριωτάτους μῆνας τέσσερας ἐσθίει οὐδέν, ἐὼν δὲ τετράπουν *χερσαῖον* καὶ *λιμναῖον* ἐστι· τίττει μὲν γὰρ ὡς ἐν γῇ καὶ ἐκλέπει, καὶ τὸ πολλὸν τῆς ἡμέρης διατρίβει ἐν τῷ ξηρῷ, τὴν δὲ νύκτα πᾶσαν ἐν τῷ ποταμῷ. 69: *κροκοδείλους* δὲ Ἴωνες οὐνόμασαν, εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἶδεα τοῖσι παρὰ

σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι τοῖσι ἐν τῇσι αἵμασιῃσι. 4, 192: κατὰ τοὺς νομάδας δέ ἐστι . . . καὶ κροκόδειλοι ὅσον τε τριπύχες χειρσάιοι, τῇσι σαύρησι ἐμφερέστατοι. Arist. Thierk. 5, 149: τίκτουνσι δὲ καὶ οἱ σαῦροι καὶ οἱ κροκόδειλοι οἱ χειρσαῖον καὶ οἱ ποτάμιοι εἰς τὴν γῆν.

Etymologisch dunkel. Vielleicht ungriechischen Ursprungs. Aus Hippo-
nax (Bruchst. 119) wird ein κροκύδειλος oder κροκυδειλός (nach anderer
Ueberlieferung auch κροκόδειλος) in der Bedeutung ‚kleines Thierchen‘
(μικρὸν ζώον) angeführt, das hier auch noch der Erwägung werth ist.
κρόκη ‚Einschlagsfaden‘, auch allgemein ‚Faden‘; ‚Gewebe‘. Daneben die
Form κρόκ- (Hes. Werke 538: κρόκα. Anth. 6, 335, 5: κρόκες).

Hdt. 2, 35: ὑφαίνουσι δὲ οἱ μὲν ἄλλοι ἄνω τὴν κρόκην ὠθέοντες, Αἰ-
γύπτιοι δὲ κάτω. Eur. Bruchst. 282, 12: ὅταν δὲ προσπέσῃ γῆρας πικρὸν,
τριβωνες ἐκβαλόντες οἷχονται κρόκας. Plat. Polit. 283, A: τὸ γὰρ συγκριτι-
κῆς τῆς ἐν ταλασιουργίᾳ μόριον δταν εὐθυπλοκίᾳ κρόκης καὶ στήμονος ἀπερ-
γάζεται πλέγμα, τὸ μὲν πλεχθὲν ζύμπαν ἐσθῆτα ἐρεᾶν . . . προσαγορεύομεν.
— Soph. Od. Kol. 474: κρατῆρες . . . ὧν κρατ’ ἐρεῖπον καὶ λαβὰς ἀμφιστό-
μους· θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν; Hipp. 2, 230: ἐπὶ δέ σοι τὸ αἷμα ἀπορ-
ρυῇ, συνθεῖς τὴν τομὴν, κρόκη διπλῇ κατελίσξαι πᾶσαν αὐτήν. Arist.
Thierk. 9, 158: ἐπὶ δὲ τοῦτοις ὥσπερ κρόκας ἐμβάλλει (nämlich ὀραχνή).
— Pind. Nem. 10, 44: ἀπέβαν, ἐκ δὲ Πελλάνας ἐπιεσσάμενοι νῶτον μα-
λακαῖσι κρόκαις.

Gehört zu κρέκειν ‚Geräusch machen, klopfen‘ (Seite 395), das insbeson-
dere vom Festklopfen der Gewebe, dann auch geradezu vom Weben selbst
gebraucht wurde.

κρόκη ‚Kiesel am Meeresufer‘, ‚Meeresufer‘ (Arist. mechan. 15; Lyk. 107;
193; 728), siehe unter dem gleichbedeutenden κροκάλη (Seite 398).

κροκύδ- (κροκύς), von Wollstoff sich ablösende Flocke, Wollfaden, Fäschen.

Hdt. 3, 8: λαβὼν ἐκ τοῦ ἱματίου ἑκατέρου κροκύδα ἀλείφει τῷ αἵματι
ἐν μέσῳ κειμένους λίθους. Plut. Sulla 35: κροκύδα τοῦ ἱματίου σπάσασα
παρήλθεν. Antipatr. (in Anth. 9, 567, 2): κοιμωμένη . . . ἐπὶ κροκύδων.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende. Das Suffix wie in χλαμύδ-
‚Mantel‘ (Ar. Lys. 987).

κρόταφο-ς ‚Schläfe‘; ‚Berggipfel‘.

Il. 4, 502: βάλε δόρυ κόρσην· ἢ δ’ ἐτέροιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν
αἰχμὴ χαλκείη. Il. 13, 188: κόρυθα κροτάφοισ’ ἀραρυῖαν. Il. 15, 648:
ἀμφὶ δὲ πῆληξ σμερδαλέον κονάβησε περὶ κροτάφοισι πεσόντος. Il. 20,
397: Ἀημολέοντα . . . νύξε κατὰ κρόταφον. Od. 11, 319: πρὶν σφωιν ὑπὸ
κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι. Hdt. 4, 187: καλοῦσι . . . μετεξέτεροι δὲ
αὐτῶν τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοισι (nämlich φλέβας). Arist. Thierk. 1, 47:
τὸ δὲ μεταξὺ ὀφθαλμοῦ καὶ ὠτὸς καὶ κορυφῆς καλεῖται κρόταφος. —
Aesch. Prom. 721: πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὄρων ὕψιστον,
ἐνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος κροτάφων ἀπ’ αὐτῶν.

Gehört möglicher Weise zum Folgenden. Oder darf man etwa an Zu-
sammenhang mit altind. kárata-s ‚Schläfe des Elefanten‘ (Mbh.), ‚Schläfe-

gehend bei einem Vogel, Zügel' (BR.) denken? Dem Suffix nach vergleicht sich *ἐλαφο-ς* ‚Hirsch‘ (1, Seite 469) und sonst zum Beispiel noch *κέραιο-ς* ‚Schmähung, Lästerei‘ (Hesych: *κέραιος· χλευασμός, κακολογία*), *κόραφο-ς*, ein Vogel (Hesych: *κόραφος· ποιὸς ὄρνις*), *κίραφο-ς* ‚Fuchs‘ (Hesych: *κίραφος· ἀλώπηξ*).

κρότο-ς ‚Geklapper, Klatschen, Lärm‘.

Eur. Herakl. 783: *ὀλολύματα παννυχίοις ὑπὸ παρθένων λαχεῖ ποδῶν κρότοισιν*. Ar. Frösche 157: *ὄψει . . . κρότον χειρῶν πολύν*. Menand. (bei Athen. 4, 175, B): *οἶδα γὰρ ὅτι πάντα πράγματ' ἀνατριαινῶσει κρότοις*. Arist. Thierk. 9, 201: *δοκοῦσι δὲ χαίρειν αἱ μέλιται καὶ τῷ κρότῳ διὸ καὶ κροτοῦντες φασιν ἀθροίζειν αὐτὰς εἰς τὸ σμήνος ὀστράκοις τε καὶ ψήφοις*. Plat. Lach. 184, A: *ἦν δὲ γέλως καὶ κρότος ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς ὀλκάδος ἐπὶ τε τῷ σχήματι αὐτοῦ*. Plut. Mar. 22: *δ τε στρατὸς ὕφ' ἡδονῆς ἐνοπλίῳ τινὶ κρότῳ καὶ πατάγῳ συνηλάαξαν*. — Dazu: *κρόταλο-ν* ‚Klapper‘; ‚Zungendrescher‘; Pind. Bruchst. 79, 5: *ἐν δὲ κεχλάδειν κρόταλα*. Hdt. 2, 60: *αἱ μὲν τινες τῶν γυναικῶν κρόταλα ἔχουσαι κροταλλίζουσι*. Eur. Kykl. 205: *οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ' ἀράγματα*. Eur. Hel. 1308: *κρόταλα δὲ Βρόμια διαπρύσιον ἰέντα κέλαδον ἀνεβόα*. — Ar. Wolk. 260: *λέγειν γενήσῃ τρίμμα, κρόταλον, παιπάλη*. 448: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . κύρβις, κρόταλον, κίναδος* : . . — *κροτέειν* ‚klappern, klatschen, zusammenschlagen‘, ‚schmieden‘; Il. 15, 453: *ὑπερώησαν δὲ Φοῖ ἵπποι κελν' ὄχεα κροτέοντες*. Hom. hymn. Ap. 234: *οἱ δὲ τέως μὲν κελν' ὄχεα κροτεύουσιν ἀνακτορίην ἀφιέντες*. Hdt. 2, 60: *αἱ δὲ λοιπαὶ γυναῖκες καὶ ἄνδρες αἰδουσι καὶ τὰς χεῖρας κροτεύουσι*. Xen. Cyr. 8, 4, 12: *πότερον κροτεῖν δεῖ τῷ χεῖρε ἢ γελᾶν ἢ τί ποιεῖν*; Eur. Bakch. 188: *θύρσῳ κροτῶν γῆν*. Ar. Frösche 1306: *ποῦ' στίλνῃ τοῖς ὀστράκοις αὕτη κροτοῦσα*; — Pind. Bruchst. 194, 1: *κεκρότηται χρυσέα κρηπίς ἱεραῖσιν αἰοδαῖς*. Lyk. 888: *ᾧπασεν δάνος γυνή χρυσῇ πλατὺν κρατῆρα κεκροτημένον*. — *κρότηματ-* (*κρότημα*) ‚Zungendrescher, durchtriebener Mensch‘; Soph. Bruchst. 827: *πάνσοφον κρότημα Λαέρτου γόνος*. Eur. Rhes. 499: *ἔστι δ' αἰμυλώτατον κρότημα Ὀδυσσεύς*.

Als Grundbedeutung darf wohl die des ‚Geräusch verursachenden Schlagens‘ gelten; so liesse sich sehr wohl ein Zusammenhang mit lit. *kertū* ‚ich schlage heftig‘, wie ihn auch Fick 1⁴, 385 annimmt, denken. Dass aber der Dental wirklich zur Verbalgrundform gehört, wird insbesondere durch *κρόταλο-ν* wahrscheinlich gemacht, dessen Suffix mit dem von *κρέμβανο-ν* ‚Klapper‘ (Seite 396) offenbar übereinstimmt. In *κρότο-ς* hätte man sonst auch an ein suffixales *το* denken können, wie es zum Beispiel in *πότο-ς* ‚das Trinken, Trinkgelage‘ (Plat. Prot. 347, C; Staat 1, 329, A), *νότο-ς* ‚Südwind‘ (Il. 2, 145; 3, 10), wahrscheinlich auch *βρότο-ς* ‚geronnenes Blut‘ (Il. 7, 425; 14, 7) enthalten ist.

κρότων- ‚Schaflaus‘, auch ‚Laus von Ziegen und Rindern und Hunden, Hundszecke‘.

Arist. Thierk. 5, 102: *οἱ δὲ κρότῳνες γίνονται ἐκ τῆς ἀγρώστεως*. 140:

ὄνος οὐκ ἔχει οὔτε φθείρας οὔτε κρότυνας· οἱ δὲ βόες ἔχουσιν ἄμφω· τὰ δὲ πρόβατα καὶ αἰγες κρότυνας, φθείρας δ' οὐκ ἔχουσιν. Plat. mor. 55, E: τοῖς μὲν οὖν ταύροις τὸν οἰστρον ἐνδύεσθαι παρὰ τὸ οὖς λέγουσι, καὶ τοῖς κυσὶ τὸν κρότινα. Hesych erklärt: κρότων . . . τὸ ζῶον τὸ ἐν κυσὶ καὶ βουσὶ γινόμενον.

Gehört möglicher Weise zu altind. *kart-*: *kṛtāti* ‚er schneidet, er schneidet ab, spaltet‘ (RV. 1, 57, 6; 9, 108, 6; 10, 67, 5. Dazu *kṛtti-s* ‚Fell‘, eigentlich wohl ‚das abgespaltene, abgerissene‘ RV. 8, 79, 6).

κρότων-, Name eines Baumes.

Hipp. 2, 865: ὑστέρας ἐς χώρην ἄγει τοῦ κρότωνος ἔλξα πινομένη. Theophr. Pflanz. 1, 10, 1: τὰ δὲ φύλλα . . . τῆς δὲ λεύκης καὶ τοῦ κικίου τοῦ καὶ καλουμένου κρότωνος ἀνόμοια καὶ ἐτεροσχήμονα· τὰ μὲν γὰρ νέα περιφερῆ τὰ δὲ παλαιότερα γωνιοειδῆ καὶ εἰς τοῦτο ἢ μετὰστασις πάντων. Diosk. 4, 161: κικί, ἡ κρότων . . . ὠνόμασται κρότων διὰ τὴν πρὸς τὸ ζῶον ἐμφέρειαν τοῦ σπέρματος· δένδρον δὲ ἐστὶ συκῆς μικρᾶς μέγεθος ἔχον· φύλλα δὲ ὅμοια πλατάνῳ, μείζονα δὲ καὶ λειότερα καὶ μελάντερα . . . καρπὸν δὲ ἐν βότρυνσι τραχέσι, λεπιοθέντα, ὅμοιον κρότωνι τῷ ζῳῳ· ἐξ οὗ καὶ ἀποθλίβεται τὸ λεγόμενον κίκινον ἔλαιον.

Hat nach Dioskorides' (a. a. O.) Angabe seinen Namen von der Aehnlichkeit seiner Frucht mit der Schaflaus (κρότων- siehe Seite 401).

κρότων- ‚Eiterklumpen‘.

Hipp. 2, 267: μετὰ δὲ πῦον πτύει, καὶ οἷα ἔλκος κρότωνα. Pollux 4, 190 stellt zusammen: ἀκάθαρτον ἔλκος, διεφθορὸς ἔλκος, ἐφελκίς, ἐσχάρα und fügt dem unmittelbar hinzu: καλεῖται δὲ καὶ κρότων.

Vielleicht auch etymologisch nicht verschieden von κρότω- ‚Schaflaus‘ (siehe Seite 401).

κροτώνη ‚Astknoten, Knorren‘.

Theophr. 1, 8, 6: ἐνια (nämlich δένδρα) δὲ καὶ ἴσχει τοὺς καλουμένους ὑπὸ τινων ἢ γόγγρους ἢ τὸ ἐνάλογον οἶον ἢ ἐλάα . . . καλοῦσι δ' ἐνιοὶ τοῦτο πρέμνον οἱ δὲ κροτώνην οἱ δὲ ἄλλο ὄνομα.

Hängt vielleicht zusammen mit lat. *crasso-s* (aus **crat-to-s*?) ‚dick‘ (Plaut. capt. 722: *ubi ponderosās crassās capiat conpedīs*; Persa 1, 3, 15: *cremōre crassō*) und wohl auch mit lat. *cartilāgon-* ‚Knorpel‘ (Celsus 8, 1: *in exteriōrem partem recurvatae paulatim in cartilāginem dēgenerant*, nämlich *costae*) und altir. *certle* ‚Kloss, Knäuel‘ (*glomus* Zeuss-Eb. 68; 767). — Das Suffix wie in *κορώνη* ‚Krümmung, Ring‘ (Seite 369) und *κορώνη* ‚Krähe‘, ‚Meerkrähe‘ (Seite 369).

κρόσσα (nur in der Mehrzahl belegt), Mauervorsprung, Zinne(?), Absatz, Stufe.

Il. 12, 258: κρόσσας μὲν πύργων φέρων, καὶ ἔρειπον ἐπάλλευσ. Il. 12, 444: οἱ μὲν ἔπειτα κροσσάων ἐπέβαινον ἀναχμένα δόρυ· ἔχοντες. Hdt. 2, 125: ἐποιήθη δὲ ὧδε αὐτῇ ἡ πυραμίς, ἀναβαθμῶν τρόπον, τὰς μετέστεροι κρόσσας οἱ δὲ βωμίδας οὐνομάζουσι.

Dunkler Herkunft. Kann aus **κρόχja* oder auch **κρότja* entstanden sein; auch Entstehung aus **κρόχja* oder **κρόθja* wäre möglich.

κροσσός-ς, 'Trodde!, Franse'.

Pollux 7, 64: *θίσαναι δὲ οἱ λεγόμενοι κροσσοί*. Hesych erklärt: *κροσσούς· τὰ κάτω τῶν ἱματίων τὰ ῥαμματώδη*. — Dazu *κροσσωτός*-ς, 'mit Trodde!n oder Fransen versehen'; Plut. Lucull. 28: *πρῶτος ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἤγειτο . . . ἔχων . . . κροσσωτὴν δὲ ἐφ' ἐστρίδα*. Lyk. 1102: *τυφλὰς ματεύσει χερσὶ κροσσωτοὺς ῥαφός*.

Schliesst sich vielleicht unmittelbar an *κρόκη* 'Einschlagsfaden', 'Faden' (Seite 399), in welchem Fall es aus **κροκῳό-* entstanden sein würde und also das selbe Suffix enthalten wie zum Beispiel *πεζός*-ς (aus **πεδῳό-*) 'Fussgänger' (Il. 4, 231; 8, 59).

Κρόνο-ς, mythischer Name des Vaters Zeus'.

Il. 4, 59: *καὶ με πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλόμητις*, sagt Here. Il. 14, 274: *ἵνα νῦν ἅπαντες μάρτυροι ὦσ' οἱ ἐνεργε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἔχοντες*. Il. 15, 187: *τρεις γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί, οὓς τέκετο Πείη, Ζεὺς καὶ ἐγώ (Poseidaon), τρίτατος δ' Ἀφιδης*.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Ganz ähnliche Bildungen sind *χρόνο-ς* 'Zeit' (Il. 3, 157; 14, 206; 15, 511) und *θρόνο-ς* 'Sessel' (Il. 1, 536; 8, 199; 442), in denen ebenso wie auch in *Κρόνο-ς* der Nasal nur suffixal sein kann. **-κρόμνο-ν** 'Zwiebel'; nachhomerische Form *κρόμμνο-ν*.

Il. 11, 630: *ἐπιπροΐηλε τράπεζαν . . . ἐπὶ δὲ κρόμμνον ποτῶ ὄψον ἥδὲ μέλι χλωρόν*, Od. 19, 233: *τόν δὲ χιτῶν' ἐνόησα περὶ χροῖ σιγαλόφεντα, οἶον τε κρομμύοιο λοπὸν κατὰ ἰσχαλέοιο*. Hd. 4, 17: *σίτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμυα καὶ σκόροδα*. Ar. Ach. 550: *ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . κρομμύων ἐν δικτύοις*. Friede 1129: *ῥῆδομαι κράνους ἀπηλλαγμένος τυροῦ τε καὶ κρομμύων*. Hipp. 2, 865: *βοηθεῖ δὲ καὶ . . . κρομμύου δέκρυον*. Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: *τῶν δὲ λαχανωδῶν εὐθὺς ἐκ τῆς ῥίζης (nämlich φύλλα ἐστὶ) οἶον κρομμύου, σκόροδου, κυχροῖου*.

Altir. *creamh* 'Knoblauch'.

Lit. *kermuszi-s*, 'wilder Knoblauch'.

Schwed. und dän. *rams*, 'wilder Knoblauch' (S Bugge bei Kuhn 19, 419).

Durch die litauische Form, deren Zugehörigkeit schon Pictet (Orig. Indo-eur. 1, 297) bemerkte, wird Entstehung aus älterem **κρόμνοσ-* erwiesen. Sehr auffällig ist das Nebeneinanderliegen der Formen mit einfachem *μ* und mit *μμ*.

κρομβόειν 'rösten, braten'.

Diphil. (bei Athen. 9, 384, F): *παραιτίημι . . . χοιρίδια περιφόρινα κρομβώσας ὄλα*.

Ruht zunächst auf einer Nominalform **κρομβο-*, die sich eng anschliesst an *κραμβός*-ς 'zusammengeschrumpft, eingetrocknet' (Seite 393).

κρη- 'eingiessen, zusammengiessen, mischen', attisch und dorisch *κρᾶ-*, Nebenform zu *κρεῖας*- (Seite 360), die in aoristischen Formen wie *ἐπι-κρήσαι* 'hinzugiessen' (Od. 7, 164), passivisch *συν-εκρήθησαν* (Hdt. 4, 152; *ἐκράθη* Thuk. 6, 5), im passivischen Perfect wie *κεκρημένος* (Hdt. 3, 106; *κέκρηται* Pind. Pyth. 10, 41; *κεκράμενη* Aesch. Prom. 116) und namentlich

auch in mehreren Nominalbildungen gebraucht worden ist, wie *ἄ-κρη-το-ς*, ungemischt, rein' (Od. 24, 73: *Φοίνω ἐν ἀκρήτῳ*. Od. 9, 297: *ἄκρη-τον γάλα πίνων*), *κρητήρ-*, Gefäß zum Eingiessen, Zusammengiessen' (Il. 3, 247: *φέρε δὲ κρητήρα φρῦεινόν*. Od. 2, 431: *στήσαντο κρητήρας ἐπιστεφείας Φοῖνοιο*. Od. 7, 179 = 13, 50: *κρητήρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον*. *κρητήρ-* Aesch. Ag. 1397; Ch. 291) und anderen.

Gebildet wie *κμη-*, 'sich anstrengen', 'verfertigen', 'sich abmühen, ermatten' (Seite 349) neben *καμ-* (Seite 336).

κρηπίδ- (*κρηπίς*) 'Grundlage', auch öfters in übertragener Bedeutung; 'Uferaufmauerung'; 'Halbstiefel'.

Pind. Bruchst. 101, 3: *βαλλόμενος κρηπίδας ἀλσέων*. Soph. Trach. 993: *ὦ Κηναία κρηπίς βωμῶν*. Hd. 1, 93: *ἔστι αὐτόθι Ἀλυσάττω τοῦ Κροίσου πατρὸς σῆμα, τοῦ ἡ κρηπίς μὲν ἐστὶ λίθων μεγάλων*. Eur. Ion 510: *γυναῖκες, αἱ τῶνδ' ἀμφὶ κρηπίδας δόμων Θυοδόκων φρούρημ' ἔχουσαι*. Xen. an. 3, 4, 7: *τοῦ δὲ τέλους . . . κρηπίς δ' ἦν λιθίνη τὸ ὕψος ἔκκοσι ποδῶν*. — Pind. Bruchst. 77: *ὄθι παῖδες Ἀθαναίων ἐβάλοντο φραεννὰν κρηπίδ' ἐλευθερίας*. Aesch. Pers. 815: *οὐδέπω κακῶν κρηπίς ὕπесτιν, ἀλλ' ἔτ' ἐκπιδύεται*. Eur. ras. Her. 1261: *ὅταν δὲ κρηπίς μὴ καταβληθῇ γένους ὀρθῶς*. — Hdt. 1, 185: *ἐπειτε δὲ οἱ ὀρώρυκτο, λίθους ἀγαγομένη κρηπίδα* ('Einfassungsmauer') *κύκλῳ περὶ αὐτὴν* (d. i. *λίμνην*) *ἤλασε*. 2, 170: *λίμνη δὲ ἐστὶ ἐχομένη λιθίνη κρηπίδι κεκοσμημένη καὶ ἐργασαμένη εὖ κύκλῳ*. Polyb. 5, 37, 8: *καταλαμβάνει . . . ἐν τῷ λιμένι παρὰ τὴν κρηπίδα περιπατοῦντας*. 8, 5, 2: *στοὰν . . . , καθ' ἣν ἐπ' αὐτῆς κείται τῆς κρηπίδος τὸ τεῖχος παρὰ θάλασσαν*. — Timaios (bei Athen. 12, 522, A): *ὥστε καὶ τὸν ἄρχοντα περιμέναι . . . ὑποδεδεμένον λευκάς κρηπίδας*. Agatharchid. (bei Athen. 12, 539, B): *ὣν εἰς ὧν καὶ Ἄγνων χρυσοῦς ἥλους ἐν ταῖς κρηπίσι ἐφόρει*. Aristokl. (bei Athen. 14, 621, B): *τὸ μὲν παλαιὸν ὑποδήμασιν ἐχρήτο . . . νῦν δὲ κρηπίσιν*. Hegemon (bei Athen. 15, 698, D): *τίς σ' ἐνέπεισε καλὴν ἐς κρηπίδα ποσὶν τοιοῖσδ' ἐναβῆναι*;

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κᾱρίδ-*, 'kleiner Seekrebs, Garnelle' (Seite 351), *κηλίδ-*, 'Fleck, Schmutz' (Aesch. Eum. 787 = 817; Soph. El. 446), *κληρίδ-*, alt *κληρίδ-*, 'Schlüssel' (Il. 5, 146; 579; 6, 89), *σφραγίδ-*, 'Siegel' (Soph. El. 1223; Trach. 615; Eur. Iph. Aul. 155).

κρήγγο-ς 'gut'; 'wahr'.

Bei Homer nur Il. 1, 106: *μάντι κακῶν, οὗ πῶ ποτέ μοι τὸ κρήγνον εἶπας* (muss wohl lauten: *τὸ κρήγνα φεῖπας*). Plat. Alkib. 1, 111, E: *ικανὸν δὲ σοι τεκμήριον, ὅτι οἷα ἐπίστανται οὐδὲ κρήγνοι διδάσκαλοι εἰσι τούτων*. Hippokr. 1, 238: *οὐδὲ γουνάτων πόνοος κρήγνον*. Theokr. 21, 3: *εἰ δ' ἐσσι κρήγνός τε καὶ παρὰ χρηστῶν, θαρσύνων καθίζεν*. Nik. ther. 935: *ὄφρα δὲ καὶ πάσῃσιν ἀλεξήτριον αἵταις τευξόμενος πεπύθοιο, — τό τοι μέγα κρήγνον ἔσται*. — Asklep. (in Anth. 7, 284, 4): *θάλασσα . . . ἦν δὲ τὸν Εὐμάρεω καθέλης τάφον, ἄλλο μὲν οὐδὲν κρήγνον, εὐρήσεις δ' ὅστέα καὶ σποδίην*. — Theokr. 20, 19: *ποιμένες, εἶπατέ μοι τὸ κρήγνον· οὐ καλὸς ἐμμί*; Archias (in Anth. 5, 58, 1): *νῆπι' Ἐρως, πορθεῖς μὲ*

τὸ κρήγνον. Damag. (in Anth. 7, 355, 4): ἦν δ' ὠνὴρ Μουσέων ἱκανὴ με-
ρίς, ἣ δὲ παρ' οἴνῳ κρήγνος.

Dunkler Herkunft. Eine adjectivische Suffixform -vo scheint sonst nicht vorzukommen.

κρήδεμνο-ν, Kopfbinde, Schleier; dann auch in übertragener Bedeutung ge-
braucht, doch fast nur in ganz bestimmten Verbindungen, wie λύειν κρή-
δεμνον, den Schleier lösen' für, des Verschlusses berauben, aufbrechen'
(Od. 3, 392 von einem Weingefäß; Il. 16, 100; Od. 13, 388; Bakchylid. bei
Athen. 2, 39, F von Städten), εἰρύεσθαι κρήδεμνα (Hom. hymn. Dem. 151)
und κρήδεμνον ἔχειν (Hes. Schild 105), den Verschluss bewahren oder halten,
beschützen' (von Städten).

Il. 14, 184: κρηδένῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δια θεῶν καλῶ νηγα-
τέῳ. Il. 22, 470: τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόφεντα, ἄμπυκα
κεκρύφαλόν τε Φιδὲ πλεκτὴν ἀναδέσμην κρηδενόν τε. Od. 1, 334 = 16,
416 = 18, 210: ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρηδεμνα. Il. 6, 100:
ἀπὸ κρηδεμνα βαλοῦσα. Od. 5, 346: τῇ δὲ τότε κρηδεμνον ὑπὸ στέροιο
τανύσσαι ἄμβροτον. — Od. 3, 392: κρητῆρα . . . ὦφιξεν ταμὴν καὶ ἀπὸ
κρηδεμνον ἔλυσεν. — Il. 16, 100; ὄφρ' οἴλοι Τρώης ἱερὰ κρηδεμνα λύω-
μεν. Od. 13, 388: οἶον ὅτε Τρώης λύομεν λιπαρὰ κρηδεμνα. Hom. hymn.
Dem. 151: ἀνέρας, . . (welche) κρηδεμνα πόληος εἰρύεται βουλῇσι καὶ
ἰθείησι δίκῃσι. Hes. Schild 105: ὅς Θήβης κρηδεμνον ἔχει ῥύεται τε
πόληα. Bakchylid. (bei Athen. 2, 39, F): αὐτίκα μὲν πόλεων κρηδεμνα
λύει (nämlich ἀνάγκη). Eur. Tro. 508: ἄγετε τὸν . . . πόδα . . . στιβάδα
πρὸς χαμαιπετῇ πέτρυνά τε κρηδεμνα.

Ein deutlich zusammengesetztes Wort, als dessen erster Theil sich κρη-
als Nebenform von κρατ- ‚Kopf‘ (Seite 388) und κάρη- ‚Kopf‘ (Seite 350)
nicht wohl verkennen lässt, wie er auch noch enthalten ist in κρηθεν
,vom Kopf her, von oben herab‘ (Od. 11, 588; Hom. hymn. Dem. 182; Hes.
th. 574; Schild. 7). Der Schlusstheil aber gehört zu δε-, ‚binden‘ (διδ-
,er band‘ Il. 11, 105; δέ-δε-το ‚er war gebunden‘ Il. 5, 387) und vergleicht
sich in seinem Suffix mit βέλεμνο-ν (Geworfenes) = ‚Geschoss‘ (Il. 15,
484; 489; 22, 206) und weiterhin auch Bildungen wie πολίμη ‚Heerde‘
(Od. 9, 122) und ὕμνο-ς ‚Gesang, Festgesang, Lobgesang‘ (Seite 169),
die sämmtlich suffixales -μν- enthalten. Ursprünglich wird die Zusammen-
setzung ganz wie zum Beispiel auch ἀκμό-θετο-ν ‚Ambossstock, Amboss-
klotz‘ (siehe 1, Seite 52) als bezügliche gedacht sein: ‚den Kopf als Gebun-
denes habend‘ d. i. ‚worin oder womit der Kopf gebunden ist‘.

κρηθμο-ν, ein Küchenkraut, Meerfenchel oder Bacillenwurz' (*Crithmum
maritimum* Linn.).

Hippokr. 2, 864: ὅταν δὲ ὀδύνῃ ἔχῃ καὶ πνίγεται . . . κρηθμόν ἐν ὕδατι
δοῦναι πίνειν. Nik. ther. 909: πολλάκι κρηθμον, ἣ πολὴν κυπάρισσον
ἀμέργεο. Lyk. 238: κρηθμοῖσι καὶ ῥαῖβοῖσι νηλείταις φίλος.

Dunkler Herkunft. Für das selbe gilt κρηθμο-ν, von dem Diosko-
rides 2, 156 handelt: κρηθμων, οἱ δὲ κρηταμον, θαμνωδὲς ἐστι βοτάνιον,

ἀμφιλαφές, περὶ πῆχυν τὸ ὕψος, φνόμενον ἐν πετρῶδεσι καὶ παραθαλασσίους τόποις, φύλλοις περιπλεον λιπαροῖς καὶ ὑπολεύκοις.
 κρησέρα, 'feines Sieb'; dialektisch κραῖρα (Hesych: κραῖρα· κόσκινον· ἡ ὄρυγμα).

Ar. Ekk. 991: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ κρησέραν αἰτούμεθα. Galen. (gloss. Hipp.) führt auf: κρησέρα· ἡ τοῦ ἀλεύρου πτίσις ὀνομαζομένη· μάρσιπιος δὲ τίς ἐστιν αὐτῇ λίνους. Pollux 6, 74: τὸ δὲ ἐργαλεῖον ἐν ᾧ τὰ ἄλευρα διεσθῆτο . . . ἐκαλεῖτο, εἰ δὲ ἐξ ἐρίου εἴη κρησέρα.

Dunkler Herkunft. Vielleicht darf man ein zu Grunde liegendes *kers- vermuthen, das möglicher Weise mit goth. *hrisjan* 'schütteln' (*af-hrisjan* 'abschütteln' Luk. 9, 5; 10, 11; *us-hrisjan* 'abschütteln' Mk. 6, 11) zusammenhängen könnte. Das Suffix wohl das selbe wie in *ἡμέρη* 'Tag' (1, Seite 625).

κρησφύγετο-ν 'Zufluchtsort'.

Hdt. 5, 124: λέγων ὡς ἄμεινον σφίσι εἶη κρησφύγετόν τι ὑπάρχον εἶναι. 8, 51: αὐτὸ δὴ τοῦτο εἶναι τὸ κρησφύγετον κατὰ τὸ μαντήιον καὶ οὐ τὰς νέας. 9, 15: ἔκειρε τοὺς χώρους . . . καὶ ἦν συμβαλόντι οἱ μὴ ἐκβαλεῖν ὀκοῖόν τι ἐθέλοι, κρησφύγετον τοῦτο ἐποιέετο. 9, 97: ἐβουλεύσαντο . . . ἀναιρῶσαι τε τὰς νέας καὶ περιβαλέσθαι ἔρκος ἔρυμα τῶν νεῶν καὶ σφέων αὐτῶν κρησφύγετον. Luk. Eun. 10: ἀλλὰ τότε μὲν ἐς τὸν εὐνοῦχον ἀναφυγῶν καὶ τοῦτο κρησφύγετον εὐρόμενος ἀφείθη. de merc. cond. 11: ὡς ὑπ' ἀπορίας τὰ τοιαῦτα κρησφύγετα πρὸς τὴν κατηγορίαν ζητεῖν. Ael. n. a. 2, 22: ταῦτα (gemeint sind κολπώδεις πέτραι) δὲ ἄρα αὐταῖς (d. i. ἀφύαις) ἡ φύσις ἔδειξε κρησφύγετα, ὥστε ὑπὸ τοῦ σάλου μὴ παλεσθαι μηδὲ ἀφανίζεσθαι.

Da der Schlussheil des Wortes sich offenbar an *φυγεῖν* 'fliehen' (Il. 13, 436; 14, 80) anschliesst und seiner Suffixform nach sich mit *κάπετο-ς* 'Graben', 'Grab' (Seite 243), *ἐρπετό-ν* 'kriechendes Thier' (Od. 4, 418; Eur. Andr. 269; Ar. Vögel 1069), *δακτό-ν* 'beissendes Thier' (Ar. Vögel 1069; Theophr. Pflanz. 9, 19, 3) und ähnlichen Bildungen vergleichen lässt, so darf man für ihn die Bedeutung 'fliehend, flüchtig' oder etwa auch 'das Fliehen, Entfliehen' vermuthen. Der erste Theil des Wortes aber ist dunkel. *κρήνη* 'Quelle'; dorisch *κράνᾱ* (Pind. Pyth. 1, 39; 3, 69; 4, 125; 294).

Il. 9, 14: ἴστατο δάκρυ χέφων ὥς τε κρήνη μελάνδρος. Od. 10, 107: ἡ μὲν ἄρ' ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέφεθρον. Od. 6, 292: ἐν δὲ κρήνῃ νάει.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἄχνη* 'Spren, Schaum' (1, Seite 151), *ὄγχνη* 'Birne, Birnbaum' (1, Seite 549). Die Vermuthung irgendwelches Zusammenhangs mit dem gleichbedeutenden *κρουνό-ς* (siehe Seite 417) liegt nah.

κρήμ-νασθαι 'hangen, schweben', causativ (in den Formen des Actives) 'schweben lassen, hängen', nur in präsentischen Formen flectirt.

Aesch. Sieben 229: ὑπερθ' ὀμμάτων κρηναμενῶν νεφελῶν. Eur. El. 1217: παρήδων τ' ἐξ ἐμῶν ἐκρήμνατο. Ras. Her. 520: δεῦρ', ὧ τέκν',

ἐκ-κρήμνασθε πατρῶν πέπλων. — Pind. Pyth. 4, 25: ἀνὲκ' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν καὶ κρημνάντων ἐπέτοσσε. App. Mithr. 97: τοῦσδε μὲν ὁ Μιθριδάτης ἐρευνώμενος ἐκρήμνη (liess erhängen). — Dazu: κρημνό-ς, 'steiler Abhang', 'Rand', 'Schamlefzen'; Il. 12, 54: κρημνοὶ γὰρ ἐπηρεφέες περὶ πᾶσαν (nämlich τάφρον) ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν. Il. 21, 26: Τρῶες ποταμοῖο κατὰ δφεινοῖο ῥέφεθρα πτώσσον ὑπὸ κρημνούς. Il. 21, 244: ἥ (nämlich πτελέη) δ' ἐκ Φριζῶν ἐριποῦσα κρημνὸν ἅπαντα δίωσεν. — Hipp. 2, 134: ἐπὴν φλεγμαίνῃ ἢ σάρξ' ἢ πέριξ καὶ οἱ κρημνοὶ μεγάλοι ἔωσιν τοῦ ἔλκεος. — Poll. 2, 174: αἰδοῖα . . . τὰ γυναικῶν . . . τὰ δ' ἐκ-τέρωθεν σαρκώδη μυρτοχειλλίδες ἢ κρημνοὶ ἢ πτερυγώματα.

Entwickelte sich neben κρεμασ- (Seite 396) in ganz ähnlicher Weise wie κρη-, 'eingiessen, zusammengießen, mischen' (Seite 402) neben κέρασ- (Seite 360). — Das Suffix von κρημνό-ς wie in καπνό-ς, 'Rauch' (Seite 245). κρώπιον-ν, 'Sichel'.

Pherekydes bei Pollux (10, 128), dessen betreffende Worte sind: δρέπανον καὶ δρεπάνη, καὶ ὡς Φερεκύδης ὠνόμασε, κρώπιον· περὶ γὰρ τοῦ Κόδρου λέγων ὅτι ὡς ἐπὶ φρυγανισμὸν ἐξῆλθεν ἐν ἀγροικῇ τῇ σκευῇ βουλούμενος λαθεῖν, φησὶν ὅτι τῷ κρωπίῳ τινὲ παίσας ἀπέκτεινεν. Hesych führt auf κρώπιον (Hdschr. κρόπιον)· δρέπανον und bemerkt dazu: τινὲς δὲ διὰ τοῦ β κρόβιον.

Unmittelbare Zugehörigkeit zu lat. *carpere* 'abpflücken' (Verg. ecl. 9, 50; georg. 2, 90), dessen unter καρπό-ς, 'Frucht' (Seite 354) Erwähnung geschah, ist wenig wahrscheinlich. Vielleicht erlosch ein alter anlautender Zischlaut und es besteht Zusammenhang mit unserm *scharf*, alts. *scarp*. κρωγ- : κρώζειν (aus *κρώγγειν) 'krächzen, kreischen'.

Hes. Werke 747: μή τοι ἐφεζομένη κρώξῃ λακέρυζα κορώνη. Ar. Vögel 2: ἦδε (nämlich κορώνη) δ' αὖ κρώζει πάλιν. Lys. 506: τοῦτο μὲν, ὦ γραῦ, σαντῇ κρώξαις. Plut. 369: σὺ μὲν οἶδ' ὃ κρώξεις. — Dazu: κρωγμό-ς, 'das Krächzen'; Antipatr. (in Anth. 7, 713, 8): λωῖτερος κύκνου μικρὸς θρόος ἢ ἐ κολοιῶν κρωγμός.

Steht in nahem Zusammenhang mit κραγ- : κράζειν 'schreien, kreischen' (Seite 389); in fernern auch wohl mit lat. *crōcīre* 'krächzen' (Plaut. aul. 625: *corvos* . . . *vōce crōcībat suā*).

κρωβόλο-ς, 'Haarbüschel mitten auf dem Scheitel'.

Thuk. 1, 6: οἱ πρεσβύτεροι . . . ἐπαύσαντο . . . χρυσῶν τετίγων ἐνέρσει κρωβύλον ἀναδόμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν. (Ganz ähnlich berichtet Aelian var. hist. 4, 22: οἱ πάλαι Ἀθηναῖοι . . . κορύμβους δὲ ἀναδόμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν, χρυσοῦς ἐνέλκροντες αὐταῖς τέττιγας). Theodorid. (in Anth. 6, 155, 1 und 5: ἔλικες αἶ τε κόμαι καὶ ὁ κρωβύλος, ἃς ἀπὸ Φοῖβῳ πέξατο μολπαστῆ κῶρος ὁ τετραετής . . . ὥπολλον, θείης τὸν κρωβύλον εἰς τέλος ἄνδρα. Xen. an. 5, 4, 13: ἐπὶ τῇ κεφαλῇ δὲ κράνη σκύτινα . . . κρωβύλον ἔχοντα κατὰ μέσον).

Wird in nächstem Zusammenhang stehen mit κόρυμβο-ς, 'das Aeusserste, Spitze', 'Haarbüschel' (Seite 373). Das Suffix wie in κορύλο-ς, ein in

Stümpfen lebendes Thier (Seite 375) und κηρύλο-ς, ein am Meere lebender Vogel (Seite 378).

κρωσσός-ς, Krug.

Aesch. Bruchst. 96: μήτε κρωσσοῖς μήτ' ὀληηροῖς μήθ' ὑδρηλοῖς λιπεῖν ἀφνεοῖσι δόμοισιν. Soph. Oed. Kol. 478: ἡ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε; Eur. Ion 1173: ἔκ τε γὰρ κρωσσῶν ὕδωρ χεροῖν ἔπεμπε νίπτρα. Plut. Alex. 20: ὡς δὲ εἶδε μὲν ὄλκια καὶ κρωσσοὺς καὶ πνέλους καὶ ἀλαβάστρους, πάντα χρυσοῦ. Theokr. 13, 46: ὁ κοῦρος ἐπεῖχε ποτῶ πολυχανδέα κρωσσὸν βάψαι ἐπειγόμενος. Mosch. 4, 34: καὶ κεν ἓνα χρύσειον ἐς ὁστέα κρωσσὸν ἀπάντων λέξαντες κατέθαιψαν.

Dunklen Ursprungs. Wohl zunächst aus *κρωχό-ς. An etwaigen Zusammenhang mit unserm *Krug* würde nur gedacht werden können, falls dieses als Lehnwort zu gelten hätte.

κρωμακίσκο-ς, wahrscheinlich Bezeichnung irgend eines jungen Thieres, etwa ‚Spanferkel‘.

Antiphanes (bei Athen. 9, 396, D): κομψός γε μικρὸς κρωμακίσκος οὕτοσι γαλαθηνός.

Verkleinerungsform wie παιδίσκο-ς ‚Knäbchen‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32), βομβίσκο-ς ‚kleine Zwiebel‘ (Anth. 11, 35, 2), κλαδίσκο-ς ‚Zweiglein‘ (Anakr. 17, 13). An Zusammenhang mit κρώμακ- ‚Steinhaufen‘ (Hesych: κρώμαξ· σωρός λίθων. Auch von Drako, ed. Hermann, 18, 24 angeführt) aber wird man schwerlich denken dürfen.

κρι- ‚scheiden, trennen‘; ‚absondern, auswählen‘; ‚entscheiden, richten‘, mit Perfectformen wie κερτίκαμεν (Plat. legg. 5, 734, C) oder passivischen wie δια-κεκριμένοι (Od. 9, 220), κέκριται (Pind. Ol. 2, 30; Hdt. 4, 64; 7, 16; Eur. Phoen. 1663) und passivaoristischen wie δι-έκριθεν (Il. 2, 815), κρίθη (Pind. Pyth. 8, 84), ἐκρίθη (Eur. Hek. 644), κριθέντ- (Pind. Nem. 7, 7), dazu dem participiellen κριτός- ‚ausgesondert, auserwählt‘ (Il. 7, 434; Od. 8, 258), bildete sein Präsens κρίνειν (Il. 2, 362; 446; Od. 12, 440; zunächst wahrscheinlich aus *κρίν-ειν) aus einem durch ursprünglich präsentischen Nasal erweiterten Stamm κριν-, der dann aber auch die Grundlage zur Futur- (κρινεῖ Soph. Ant. 328; κρινῶ Ar. Frösche 1411; δια-κρινέσθαι Od. 18, 149; 20, 180) und Aoristbildung (ἐκρίναν Od. 18, 264; κρίναντ- Il. 6, 188; 16, 199; Od. 4, 666) wurde und aus dem sehr früh auch schon passivische Aoristformen, wie δια-κρινθείτε (Il. 3, 102), κρινθέντ- (Il. 13, 129; Od. 8, 48) und andere, hervorgingen.

Il. 5, 501: ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνη ἐπειγομένων ἀνέμων καρπὸν τε καὶ ἄχρας. Il. 2, 362: κριν' ἄνδρας κατὰ φύλα, κατὰ φρεῖρας. Il. 2, 446: οἳ δ' ἀμφ' Ἀτρεΐδων διφοτρεφές βασιλῆφες θύνον κρινοντες. Il. 2, 475: ὡς τ' αἰπόλια πλατέφ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες φρεῖα διακρινωσιν. — Il. 1, 309: ἐς δ' ἐρέτας ἐκρινεν ἐφέικοσιν. Il. 6, 188: κρίνας ἔκ Λυκίης εὐρείης φώτας ἀρίστους εἰσε λόχον. Il. 10, 417: οὗ τις κεκριμένη (nämlich φυλακή) ἔσεται στρατόν. Il. 13, 129: οἳ γὰρ ἀρίστοι κρινθέντες Τρώας τε καὶ Ἑκτορα διον ἔμιμον. — Il. 16, 387: ἄνδρεσσι...

οὐ βίη εἰν ἀγορῇ σχολιάς κρίνωσι θέμιστας. Od. 12, 440: ἀνὴρ ἀγορῇ-θεν ἀνέστη κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζήφῳν. — Dazu: κρίσις- ,Scheidung, Trennung, Streit'; ,Entscheidung, Urtheilsspruch'; Hdt. 5, 5: κρίσις γίνεται μεγάλη τῶν γυναικῶν. 7, 26: οὐδὲ γὰρ ἀρχὴν ἐς κρίσιν τούτου πέρι ἐλθόντας οἶδα. Plat. Staat 2, 379, E: οὐδὲ θεῶν ἔριν τε καὶ κρίσιν διὰ θεμίτος τε καὶ Διός (nämlich γεγονέναι). — Aesch. Ag. 1289: οὕτως ἀπαλλάσσουσιν ἐν θεῶν κρίσει. Soph. Kōn. Oed. 501: κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής. Thuk. 1, 131: καθίστησιν ἑαυτὸν ἐς κρίσιν τοῖς βουλομένοις περὶ αὐτὸν ἐλέγχειν. — κριτή-ς ,Richter'; Aesch. Schutzfl. 397: μή μ' αἰροῦ κριτήν. Soph. Aias 1242: οὐκ ἀρκέσει ποθ' ἑμὶν οὐδ' ἡσημένιοις εἶκειν ἂ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς.

Dazu: lat. *crībro-m* ,Sieb'; Plaut. Pseud. 102: *nōn plūris rēfert quam sī imbrem in crībrum gerās*; — *crīmen-* (= *κρίματ-* ,Entscheidung, Urtheilsspruch') ,Beschuldigung'; Plaut. Pseud. 427: *hominēs qv̄ gestant qv̄tque auscultant crimina*; *dis-crīmen-* ,Trennung, Zwischenraum'; ,Unterschied'; ,Entscheidungspunct'; Ov. Pont. 1, 8, 62: *nōbīs, minimum quōs inter et hostem discrīmen mātus clausaqve porta facit*. Lucil. 629 (Baehr.): *amābat omnēs; nam ut discrīmen nōn facit*; Caes. Gall. 6, 38, 2: *videt ... in summō esse rem discrīmine*.

Dazu: altir. *criathar* ,Sieb' (Zeuss-Eb. 18; 166).

Dazu: ags. *hriddar* ,Getraideschwinge'; ahd. *ritterā* ,Sieb'.

Genau entsprechend in den verwandten Sprachen nicht verbal lebendig, wohl aber wird in nächstem Zusammenhang mit ihm stehen lat. *cer-nere* ,scheiden, sichten', ,unterscheiden, gewahren' (Cato r. r. 107: *per crībrum cernās*; Verg. Aen. 554: *procul ē fluctū Trīnacia cernitur Aetna*. — *dis-cer-nere* ,absondern, trennen', ,unterscheiden'; Varro r. r. 2, 7, 10: *inter-icere longuriōs, qv̄t eds discernant, nē inter sē pugnāre possint*; Lucr. 4, 555: *necesseset verba quoque ipsa plānē exaudiri discernāque articulātum*). κριτ' ,Gerste'.

Il. 5, 196: ἵπποι ... κριτ' λευκὸν ἐρεπτόμενοι καὶ ὀλύρας. Od. 4, 41: παρ' δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κριτ' λευκὸν ἔμιξαν. Od. 4, 604: ἐν δὲ κύπειρον πυροὶ τε ζεῖαι τε φιδ' εὐρυφυῆς κριτ' λευκόν.

Wird aus κριθ- entstanden sein und eines des suffixalen Vitals entbehrende Nebenform von κριθή ,Gerste' (siehe Seite 410) sein.

κριό-ς ,Widder'; dann auch eine Belagerungsmaschine; ein Seeungeheuer.

Od. 9, 447: κριε πέπον. Od. 9, 461: ὡς φειπὼν τὸν κριὸν ἀπὸ Φέο πέμπε θύραζε. Pind. Pyth. 4, 68: δώσω καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ. 161: κέλεται ... ἔρμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν. Soph. Aias 237: δύο δ' ἀργιπποδας κριοὺς ἀνελών. — Xen. Kyr. 7, 4, 1: ὁ δὲ Κῦρος ... μηχανὰς ἐποιεῖτο καὶ κριοὺς, ὡς τῶν μὴ πειθομένων ἐρεσίπων τὰ τελεῖν. — Opp. Fischf. 1, 372: κήτεια δ' ὀβριμόγυια ... κριοὶ τ' ἀργαλέοι. Ael. n. a. 9, 49: ὁ κριὸς δεινὸν ζῷον καὶ κινδυνον φέρον, εἰ καὶ πόρρωθεν φανεῖται, τῇ τῆς θαλάττης ταράξει καὶ τῷ κλίδωνι ὃν ἐράζειται.

Ihrem Aeusseren nach lassen sich ἰό-ς ,Pfeil' (Seite 12) und ἰό-ς, alt

wahrscheinlich *Fló-s*, 'Gift' (Seite 12) vergleichen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass auch *κρίό-s* zwischen seinen Vocalen ein altes consonantisches Element einbüsste. Aber welches? Als erste Bedeutung darf man wohl 'der Gehörnte' muthmaassen und so vielleicht Zusammenhang mit *κέρας*- 'Horn' (Seite 361).

κρίό-s, eine Art Kichererbse.

Theophr. Pflanz. 8, 5, 1: *οἱ δὲ ἐρέβινθοι καὶ τοῖς μεγέθεσι καὶ τοῖς χυλοῖς καὶ τοῖς χρώμασι καὶ ταῖς μορφαῖς διαφέρουσιν ὅλον κριοὶ ὀροβιαῖοι οἱ ἀνὰ μέσον.* Diosk. 2, 126: *ἐρέβινθος ὃ ἡμερος εὐκόλλιος ... καλεῖται δὲ τὸ ἕτερον αὐτῶν εἶδος κριός.*

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

κρι-, 'krachen, knarren', nur belegt im aoristischen *κρίκε* (Il. 16, 470). Der Aorist *κρίξαι* (Hesych: *κρίξαι· ἤχησαι, φωνῆσαι*) gehört wohl eher zu *κριγ-* (siehe weiterhin).

Nur Il. 16, 470: *τῷ (nämlich Ἰππῳ) δὲ διαστήτην, κρίκε δὲ ζυγόν.*

Dazu: altslav. *krikŭ*, 'Geschrei'.

Vielleicht eine alte Reduplicationsbildung, die mit *κρέκειν* 'Geräusch machen, ertönen lassen' (Seite 395) und zum Beispiel auch *καρκαίρειν* 'dröhnen' (Seite 353) zusammenhängen kann.

κρίκο-s, 'Ring'. Eine Nebenform *κίρκο-s* erwähnt Pollux (1, 94: *δι' ὧν οἱ κάλοι διελρονται, κρικοί· τὸ γὰρ κίρκοι ποιητικόν, ἴδιον δὲ τὸ κύκλοι*).

Il. 24, 272: *ἐκ μὲν ἄμαξαν ἄφειραν ... ἐπὶ δὲ κρικον ἔστορι βάλλον.* Hdt. 2, 36: *τῶν ἱστίων τοὺς κρικους καὶ τοὺς κάλους οἱ μὲν ἄλλοι ἔσωθεν προσδέουσι, Αἰγύπτιοι δὲ ἔσωθεν.* Theophr. Pflanz. 4, 2, 7: *πυρῆνα δὲ μέγαν καὶ σφόδρα σκληρὸν ἐξ οὗ τοὺς κρικους τορνεύουσι τοὺς εἰς τοὺς στρωματεῖς τοὺς διαποικίλους.* Plut. Dem. 30: *Ἐρατοσθένης δὲ καὶ αὐτὸς ἐν κρικῷ φησὶ κολλῆναι τὸ φάρμακον φυλάσσειν· τὸν δὲ κρικον εἶναι τοῦτον αὐτῷ φόρημα περιβραχιόνιον.*

Lat. *circo-s*, 'Kreis'; Cic. Arat. 879: *vidisti magnum candentem serpere circum.* — Dazu *circum* 'in den Kreis, in die Runde, herum'; Plaut. Most. 2, 2, 41 und 43: *circumspice*; — *circulo-s*, 'Kreis'; Cic. nat. d. 2, 18: *cumque duae formae praestantēs sint, ex solidis globus (sic enim sphaeram interpretari placet), ex planis autem circulus aut orbis, quā κύκλος Graecē dicitur.*

Altn. *hringr*; — ahd. *hring*, *ring*; nhd. *Ring*.

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet, so dass Zusammenhang mit *κυτό-s* 'gekrümmt, gewölbt' (Seite 384) und *κορωνό-s* 'gekrümmt' (Seite 369) bestehen wird. Die deutschen Formen zeigen in ihrem innern Nasal eine alte Besonderheit.

κριγ-: *κρίζειν* (aus **κρίγγειν*) 'schwirren' oder 'ein dem ähnliches Geräusch machen'; nur in wenigen Formen belegt.

Menand. Bruchst. 879: *ἀλλὰ καὶ χαμαιτύπη κρίζει τις.* Ar. Vögel 1521: *οἱ δὲ βάρβαροι θεοὶ πεινῶντες ὥσπερ Ἴλλυριοὶ κεκρίγότες ἐπιστρατεύσειν φάσ' ἄνωθεν Διί.* Ael. n. a. 5, 50: *κρίξασαν δὲ ἄρα μόνον πεφρίκασιν*

(nämlich ἑλέφαντες) τὴν προειρημένην (d. i. γαλῆν παραδραμοῦσαν). Hesych führt auf: κρίζαι· ἡχῆσαι, φωνῆσαι. — Dazu: κριγῆ, 'das Schwirren'; Hipponax Bruchst. 54: κριγῆ δὲ νεκρῶν ἄγγελός τε καὶ κῆρυξ. — κριγῆ, 'Nachteule'; Hesych führt auf: κριγῆ· ἢ γλαῦξ.

Die genau entsprechende Verbalform scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Es gehört aber dazu wohl altn. *hrikta* 'knarren'. Nah verwandt ist wohl κρικ- 'knarren, krachen' (Seite 409). κρίβανο-ς, 'Ofen'; 'unterhöhlte Klippe'. Herodot 2, 92 bietet die Nebenform κλίβανο-ς.

Aesch. Bruchst. 309: ἐγὼ δὲ χοῖρον καὶ μάλ' εὐθιλούμενον τόνδ' ἐν ῥοθούντι κριβάνῳ θήσω. Ar. Ach. 86: παρτίθει θ' ἡμῖν ὄλους ἐκ κριβάνου βοῦς. Wesp. 1153: εἴπερ γ' ἀνάγκη κριβάνον μ' ἀμπλόχετε. Antiphan. (bei Athen. 3, 112, D): ὄρων δὲ μορφὴν κριβάνοις ἡλλαγμένους (nämlich ἄρτους). Ehipp. (bei Athen. 3, 112, F): παρ' Ἀλεξάνδρου δ' ἐκ Θετταλίας κολλικοφάγου κριβανος ἄρτων. — Ael. n. a. 2, 22: εἶη δ' ἂν ἡ καταφυγὴ ἢ πέτρα ἀνεστῶσα ἐπὶ μέγα καὶ ὑψηλὸν ἢ οἱ καλούμενοι κριβανοί· εἶεν δ' ἂν κολπώδεις πέτραι βρωθεῖσαι τε ὑπὸ τῶν κυμάτων τῷ χρόνῳ καὶ κοίλαι γεγενημέναι. — Dazu: κριβάνη, eine Art Backwerk; Alkm. Bruchst. 20: θριδακίσκας τε καὶ κριβάνας νῶντος.

Stellt sich seiner Suffixform nach zu ἄκανο-ς, 'Dorn, Stachel' (?), ist aber seiner Herkunft nach noch dunkel. Möglicher Weise darf man an Zusammenhang mit lat. *carbōn*- 'Kohle' (Plant. Truc. 904; rud. 532) und weiter auch mit κέραμο-ς, 'irdenes Gefäß' (Seite 361) denken.

κριθή, 'Gerste'; dann auch 'Gerstenkorn am Auge'; 'männliches Glied'.

Od. 9, 110: ἀλλὰ τὰ γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται, πυροὶ καὶ κριθαί. Od. 19, 112: φέρησι δὲ γαῖα μέλαινα πυρούς καὶ κριθάς. Aesch. Schutzfl. 953: οἰκήτορας εὐρήσεται οὐ πίνοντας ἐκ κριθῶν μέθυ. Hdt. 2, 77: οἶνῳ δ' ἐκ κριθέων πεποιημένῳ διαχρέονται. Thuk. 6, 22: καὶ αὐτόθεν σίτον ἐν ὀλάσι, πυρούς καὶ πεφρυγμένας κριθὰς ἄγειν. Ar. Ritter 1101: κριθὰς ποριῶ σοι καὶ βίον καθ' ἡμέραν. — Hipp. 3, 436: Μόσχῳ λιθῶντι ἰσχυρῶς ἐπὶ τῷ βλεφάρῳ τῷ ἄνω κριθὴ ἐγένετο πρὸς τοῦ ὠτὸς μᾶλλον, ἔπειτα ἐξεκλώθη ἔσω. — Ar. Friede 965: οὐκ ἔστιν οὐδεὶς ὅστις οὐ κριθὴν ἔχει.

Lat. *hordeo-m* 'Gerste'; Verg. G. 1, 317: *cum ... fragili jam stringeret hordea culmō*.

Ahd. *gersta*, nhd. *Gerste*.

Ein vorauszusetzendes altes **χερσθή* musste im Griechischen die Aspiration an der ersten Stelle aufgeben, konnte den Zischlaut zwischen Consonanten nicht halten (ganz wie zum Beispiel *δεδάσθαι* 'geschunden sein', Solon Bruchst. 33, 7, aus **δεδάσθαι* oder *κεκάρθαι* 'geschoren sein' Hdt. 3, 8, aus **κεκάρθαι* hervorging) und liess dazu nach dem *ρ* ein gedehntes *ι* sich entwickeln, letzteres wie zum Beispiel in *χρίειν* 'salben' (Il. 23, 186; Od. 4, 252; aus **χρίσειν*, weiter **χέρσειν*, neben altind. *ghārshana-m* 'das Reiben, Einreiben' Suçr.). Im Lateinischen wurde die innere

Aspiration aufgegeben und schwand dann der Zischlaut vor dem *d*. — Zu Grunde liegt wohl altind. *harsh* : *hārshati* ‚emporstarren‘ (von Haaren, Mbh.), lat. *horrēre* (aus **hors-ēre*) ‚emporstarren‘ (Ov. Fast. 2, 502: *horru-eruntque comae*).

κρίθμο-ν, ein Küchenkraut ‚Meerfenchel‘ (Diosk. 2, 156), siehe unter **κρηθμο-ν** (Seite 404).

κριν- : **κρίνειν** (wahrscheinlich aus **κρινεῖν*) ‚scheiden, trennen‘, ‚absondern, auswählen‘, ‚entscheiden, richten‘, siehe unter **κρι-** (Seite 407).

κρίνος (Hdt. 2, 92; Ar. Wolken 911; Chaeremon Bruchst. 8) ‚weisse Lilie‘ (*Lilium candidum*, Linn.); später gewöhnlich **κρίνο-ν**.

Hdt. 2, 92: *φύεται ἐν τῷ ὕδατι κρίνεα πολλά, τὰ Αἰγύπτιοι καλέουσι λωτόν . . . ἔστι δὲ καὶ ἄλλα κρίνεα ῥόδοισι ἐμφερέα, ἐν τῷ ποταμῷ γινόμενα*. Ar. Wolken 911: *κρίνεσι στεφανοῖς*. Chaeremon trag. Bruchst. 8: *ῥοδ' ὀξυφυγῆ κρίνεσιν ἀργεννοῖς ὁμοῦ*. Theokr. 11, 56: *ἔφερον δέ τοι ἦ κρίνα λευκά*. 23, 30: *λευκὸν τὸ κρίνον ἐστὶ, μαραινεται ἀντὶκα πίπτει*. Theophr. Pflanz. 2, 2, 1: *φύεται . . . ἰδιωτάτη δὲ ἡ ἀπὸ σαρκίου· καὶ γὰρ οὕτω δοκεῖ τὸ κρίνον φέεσθαι ὅταν ξηρανθῇ τὸ ἀπορρεν*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in **κράνος** ‚Helm‘ (Seite 392), während **κρίνο-ν** sich seinem Suffix nach zu **κράνο-ν** ‚Cornelkirsche‘ (Seite 392) stellt.

κρίμνο-ν ‚Grobgeschrotenes, Kleie‘; ‚Grobbrod‘.

Hipp. 2, 254: *διδόναι πίνειν τὸ ἀπὸ τοῦ κρίμνου καὶ μεταπίνειν οἶνον λευκόν*. 2, 585: *ἣν φλεγμῆνωσιν αἱ ὑστέραι, τῆς ἀκτῆς τὰ φύλλα ὡς ἀπαλώτατα ἐν πυρῶν κρίμνοις ἐψήσας σητανίοις ἀροχλῖαρον δίδου ῥοφρεῖν*. Nikand. Bruchst. 68, 7: *φωκτὸν γὰρ ἀνοιδανεῖ βαρὺ κρίμνον*. Kallim. Bruchst. 205: *καὶ κρίμνον κυκῶνος ἀποστάζοντος ἔραζε*. — Leonid. (in Anth. 6, 302, 3): *αὐτάρκης ὁ πρέσβυς ἔχων ἅλα καὶ δύο κρίμνα*. Lyk. 607: *κρίμνα χειρῶν κάπιδόρπιον τρύφος μάξης σπάσσονται*. Diosk. 2, 112: *κρίμνον ἀδρότερόν ἐστι τῇ κατεργασίᾳ τοῦ ἀλεύρου, γινόμενον ἐκ τε ζειᾶς καὶ πυροῦ, ἐξ οὗ ὁ πόλτος γίνεται*.

Gehört wohl zu **κρι-** ‚scheiden, trennen‘ (Seite 407), so dass die Suffixform dieselbe sein würde wie im Schlusstheil von **κρήδεμνο-ν** ‚Kopfbinde, Schleier‘ (Seite 404). Nach einer anderen, kaum sehr wahrscheinlichen, Combination (bei Fick 14, 394) soll es auch auf die Bedeutung, ‚sichten‘ zurückführen, aber mit dem Schlusstheil von **ἀ-κρίβες** ‚genau‘ (1, Seite 58) zusammenhängen; dann würde also das **μ** vor **ν** aus **β** hervorgegangen sein, wie zum Beispiel in **ερεμνό-ς** ‚dunkel‘ (1, Seite 437).

-κραιο-ς, vielleicht ‚mit einer Spitze versehen‘; in dem zusammengesetzten:

δι-κραιο-ς ‚zweitheilig‘ oder ähnlich; Hippokr. 2, 111: *ὁ δὲ μηρὸς ἄνωθεν μὲν ἢ ἐς τὴν κοτύλην ἐμβάλλει δίκραιός ἐστι τοιγῶδε δικραιότητι. ἐπὶ μὲν τοῦ ἐντὸς κεκλιμένου τῶν δικραίων ἐπὶ τοῦ ἄκρου ἐπιπέφυκεν στρογγύλον καὶ λείον, ὃ καὶ ἐς τὴν κοτύλην ἐμβάλλει, τὸ δ' ἕτερον τὸ ἔλασσον τῶν δικραίων τὸ ἐκτὸς μᾶλλον ἔξω ἐξέχει καὶ φαίνεται ἐν τῷ πυγαίῳ κάτω καὶ ἰσχίον καλεῖται· πρὸς δὲ τὸ γόνυ τὸ ὀστέον τοῦ μηροῦ*

τοιόνδ' ἐστὶ δίκραιον· τῷ δὲ δίκραιω τούτῳ τὸ ὀστέον ἢ κνήμη καλεομένη ὅλον ἐν γυγλύμῳ ἐνέημοσται.

Ob der Schlussheil der Zusammensetzung, als deren erster Theil sich deutlich δι- ‚zwei‘ (siehe später) ablöst, etwa mit κεραία ‚hornartige Erhöhung‘ (Aesch. Eum. 556: ὅταν λάβῃ πόνος θρανομένας κεραίαις ‚Segelstangen‘; Thuk. 2, 76: δοκοὺς μεγάλας ἀρτήσαντες . . . ἀπὸ κεραίων ‚an Krähnen‘ δύο ἐπικεκλιμένων. 4, 100: κεραίαν μεγάλην δίχα πρίσαντες ‚einen grossen Balken in zwei Theile zersägend‘. Arat. 789: ὁρθὰς ἐκάτερθε περιγνάμπτουσα — nämlich σελήνη — κεραίαις) übereinstimmt? Dann würde als erste Bedeutung ‚zwei Hervorragungen habend‘ sich ergeben. Von etwaigem Zusammenhang mit -κροο-ς (in δίκροο-ς ‚zweispitzig‘ und τρίκροο-ς ‚dreispitzig‘) war schon Seite 397 die Rede.

κραιαίνειν (Il. 2, 419; 3, 302; 5, 508) ‚vollenden, ausführen‘, siehe unter κρᾶαν- (Seite 388).

κραιπάλη ‚Uebelbefinden nach dem Rausch‘.

Ar. Ach. 277: ἐὰν μεθ' ἡμῶν ξυμπίῃς, ἐκ κραιπάλης ξωθεν εἰρήνης ῥοφήσεις τρύβλιον. Ar. Wespen 1255: εἰπὸ γὰρ οἴνου γίγνεται καὶ θυροκοπήσαι καὶ πατάξαι καὶ βαλεῖν, κᾶπειτ' ἀποτίνειν ἀργύριον ἐκ κραιπάλης. Alexis (bei Athen. 10, 431, E): προνοούμενοι τοῦ τὰς κεφαλὰς ὑγιεῖς ἔχειν ἐκ κραιπάλης. Hipp. 3, 736: ἦν μεθύων ἐξαίφνης ἄφωνός τις γένηται σπασθεῖς, ἀποθνήσκει, ἦν μὴ πυρετός ἐπιλάβῃ ἢ ἐς τὴν ὥρην ἐλθῶν, καθ' ἣν αἱ κραιπάλαι λύονται, φθέγγεται. Plut. mor. 127, F: ὡς οἴνῳ δὴ τὸν οἶνον κραιπάλη δὲ τὴν κραιπάλην ἐξελῶντας καὶ διαφορήσαντας. — Dazu κραιπαλάειν ‚an den Folgen des Rausches leiden‘; Alexis (bei Athen. 1, 34, C): ἐχθρὸς ὑπέπινες, εἴτα νυνὶ κραιπαλῆς. Plat. Gastm. 176, D: οὔτε ἄλλῃ συμβουλευσάμει (nämlich πεισιν), ἄλλως τε καὶ κραιπαλῶντα ἔτι ἐκ τῆς προτεράιας.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in κροκάλη ‚Kiesel am Meeresufer‘ (Seite 398).

κραιπνό-ς ‚schnell‘.

Bei Homer 20 mal. Od. 5, 385: Ἀθηναίη . . . ὥρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν βορέην. Od. 6, 171: τόφρα δὲ μ' αἰφεὶ κῆμα φόρει κραιπνὰ τε θύελλαι. Il. 6, 505: σεύατο . . . ποσὶν κραιπνοῖσι πεποιθώς. Il. 5, 223: κραιπνὰ μάλ' ἐνθα καὶ ἐνθα διωκόμεν ἢ δὲ φέβεσθαι. Il. 16, 671 — 681: πέμπτε δέ μιν πομποῖσιν ἅμα κραιπνοῖσι φέρεσθαι. Il. 23, 590: κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις. Od. 17, 27: κραιπνὰ ποσὶν προβίβας. Il. 10, 162: ἐξ ὕπνοιο μάλα κραιπνῶς ἀνόρουσεν.

Als Suffix scheint sich einfaches νο abzulösen, wie zum Beispiel in κεδνό-ς ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth‘ (Seite 273) und zahlreichen anderen Formen. Da nun aber der Diphthong in ihm vorausgehender Silbe immerhin etwas auffälliges hat und man hier kaum an eine Verbalgrundform **κραιπε- wird denken dürfen, so mag noch wieder auf die schon ältere Vermuthung hingewiesen sein, dass κραιπνό- aus *κραιπινό-, entstanden sei, also im Grunde mit Bildungen wie ἀδινό-ς (von dunkler Be-

deutung; siehe 1, Seite 141) übereinstimme, und in nächstem Zusammenhang mit καρπάλιμο-ς ‚rasch‘ (Seite 353) stehe.

κραίνειν (zunächst aus *κραν-jein. — Od. 8, 391; 19, 567; Pind. Pyth. 6, 81; 9, 66) ‚vollenden, ausführen‘, mit Futurformen wie κρανεῖ (Aesch. Ch. 1075), κρανέσθαι (Il. 9, 626) und aoristischen wie κρήναι (Od. 5, 170), κρήνον (Od. 20, 115), ἐκράνε (Aesch. Schutzfl. 622).

Od. 19, 567: οἷ (nämlich ὄνειροι) ῥ' ἔκτυμα κραίνουσι. Od. 8, 391: δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆφες ἀρχοὶ κραίνουσιν (führen aus, herrschen). Il. 15, 599: ἵνα . . . Θέτιδος δ' ἐξάισιον ἀρήν πᾶσαν ἐπι-κρήνιει. Od. 5, 170: θεοὶ . . . οἷ μὲν φέρετεροι εἰσι νοσφῆσαι τε κρήναι τε. Od. 20, 115: κρήνον νῦν καὶ ἐμοὶ δ' Φειλῇ Φέπος, ὅττι κε Φείπω. Od. 9, 626: οὐ γὰρ μοι δοκεῖ μύθοιο τελευτὴ τῇδ' ἔ γ' ὁδῷ κρανέσθαι.

Wird ursprünglich von κῤῥαν- (Seite 388) gar nicht verschieden, sondern in Folge von Vocalzusammenziehung daraus entstanden sein, wurde dann aber selbständiger, wie auf einer Grundlage κῤῥαν- beruhend gedacht, so dass auch neue Futurformen mit kurzem α, wie κρανέσθαι (Il. 9, 626), das mit Bildungen wie φανεῖσθαι ‚erscheinen‘ (Od. 12, 230) und μανέεται, er wird rasen‘ (Hdt. 1, 109) übereinstimmt, daraus hervorgehen konnten.

κραίρα ‚mit Gehörn versehen, gehörnt‘, als Schlusstheil von ein paar Zusammensetzungen, nämlich:

ὀρθό-κραίρα ‚mit aufrecht (ὀρθό-ς 1, Seite 576) stehenden Hörnern‘; Il. 8, 231: ἔσθοντες κρέφα πολλὰ βοῶν ὀρθοκραϊράων. Il. 18, 573: ἐν δ' ἀγέλην ποίφησε βοῶν ὀρθοκραϊράων. Od. 12, 348: εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοῶν ὀρθοκραϊράων νῆφ' ἐθέλη ὀλέσαι. Il. 18, 3: τὸν δ' εὗρεν προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραϊράων (mit aufrecht stehenden hornartigen Spitzen d. i. dem Vorder- und Hintertheil). Il. 19, 344: κείνος ὃ γε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραϊράων ἵσταται. Hom. hymn. Herm. 220: ἔχνια μὲν τάδε γ' ἐστὶ βοῶν ὀρθοκραϊράων. — δι-κραίρα ‚mit zwei Hörnern oder Spitzen versehen‘; Ap. Rh. 4, 1611: αὐτὲρ ὑπαὶ λαγόνων δίκραιρά οἱ ἔνθα καὶ ἔνθα κήτεος ὀλκαλὴ μηχανέτο.

Entsprang ebenso wie der gleichlautende Schlusstheil von ἡμι-κραίρα ‚der halbe Kopf‘ (1, Seite 627) aus *-κραρ-ια und ist in seinem -ια als speciell weiblichgeschlechtige Bildung gekennzeichnet. Das zu Grunde liegende κραρ- wurde wahrscheinlich in ganz ähnlicher Weise wie es schon von -κραιο-ς (in δι-κραιο-ς ‚zweitheilig, zweispitzig‘, aus *-κέραιο-ς; siehe Seite 411) vermuthet wurde, aus einem älteren *κέραρ- verkürzt, das selbst als Nebenform zu κέρατ- ‚Horn‘ (Seite 361) wird gelten dürfen. Grundformen auf -αρ und -ατ liegen öfters gleichwerthig neben einander, wie zum Beispiel οὐθαρ- und οὐθατ- ‚Enter‘ (Seite 207). — Ein männlichgeschlechtiges δι-κραίρο-ς (Agath. schol. in Anthol. 6, 32, 1: δίκραιρον δικέρωτα . . . Πανὶ . . . τόνδ' ἀνέθηκε τράγον) ist in später Zeit ohne Zweifel nur missgrifflicher Weise im Anschluss an das weiblichgeschlechtige δίκραιρα gebildet.

κρείοντ- (*κρείων*), herrschend, Herrscher⁴; nachhomerisch *κρέοντ-* (Pind. Pyth. 8, 99; Nem. 3, 10; 5, 12; 7, 45; Aesch. Schutzfl. 574).

Il. 1, 101: *τοῖσι δ' ἀνέστη ἥρως Ἀτρεΐδης εὐρὺν κρείων Ἀγαμέμνων*. Il. 1, 130 = 285: *προσέφη κρείων Ἀγαμέμνων*. Il. 8, 208: *τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη κρείων ἐνοσίχθων*. Il. 8, 31: *Κρονίδη, ὕπατε κρείόντων*. Od. 8, 382 = 401: *Ἀλκίνοφε κρείον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν*.

Participform zu einem sonst nicht mehr lebendigen alten Verbum **κρείειν* ‚herrschen‘, dessen weiterer etymologischer Zusammenhang nicht deutlich ist. Die Vermuthung unmittelbarer Zugehörigkeit zu *κραίνειν* ‚vollenden, ausführen‘ (Seite 413), das Od. 8, 391 (*δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπές βασιλῆφες ἀρχοὶ κραίνουσιν*) wie in der Bedeutung ‚herrschen‘ gebraucht erscheint, hat keinen sicheren Boden. — Verba wie *θελεῖν* ‚laufen‘ (Il. 10, 437; 16, 186; 23, 310), *πλεῖειν* ‚schiffen‘ (Il. 9, 418; 681; Od. 15, 34), *πνείειν* ‚wehen, hauchen‘ (Il. 2, 536; 3, 8; 4, 524), kann man ihrem Aeussern nach hier nicht wohl unmittelbar vergleichen, da sie die später geläufige Form mit innerem *ε* an der Stelle des diphthongischen *ει* auch bei Homer schon häufig zeigen (*θέειν*, alt *θέφειν*, Il. 2, 183; 11, 617; 14, 354; *πλέειν*, alt *πλέφειν* Od. 3, 276; 5, 278; 9, 62 = 105; *πνέειν*, alt *πνέφειν* Od. 5, 469), andererseits aber auch nicht *σελεῖν* ‚schütteln‘ (Il. 3, 345; 9, 583; 13, 135), da es auch in der nachhomerischen Sprache überall sein diphthongisches *ει* festhält.

κρείσσον- (*κρείσσω*), ‚stärker‘; ‚nützlicher, besser‘; dialektisch *κρέσσον-* (Pind. OL 2, 24; 11, 39; Pyth. 1, 85; Nem. 3, 30; 9, 15; Isthm. 3, 52; Hdt. 1, 66; 3, 52; 5, 18; Phokyl. 5, 2; Hipp. 1, 100).

Il. 1, 80: *κρείσσω γὰρ βασιλεύς, ὅτε χῶσεται ἀνδρὶ χέρη*. Il. 3, 71: *ὀππότερός δέ κε νικήσῃ κρείσσω τε γένηται*. Il. 16, 688: *αἰφεί τε Διφὸς κρείσσω νόφος ἱφέ περ ἀνδρῶν*. Il. 20, 334: *Πηλεΐωνος . . . ὅς σεῦ ἄμα κρείσσω καὶ φίλτερος ἀθανάτοισιν*. — Od. 6, 182: *οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρείσσον καὶ ἄρειον ἢ ὄϊ' ὁμοφρονέοντε νοήμασι Φοῖκον ἔχτην ἀνὴρ ἡδὲ γυνή*. Pind. Nem. 3, 30: *οὐδ' ἄλλοτρῶν ἔρωτες ἀνδρὶ φέρειν κρέσσονες*. Aesch. Prom. 750: *κρείσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν ἢ τὰς ἀπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς*.

Comparativische Form zu *κρατύς* ‚stark‘ (Seite 389), die als aus einem alten **κράτjon-* entstanden zu denken ist und in der das Eintreten von *ε* an der Stelle von *α* daher sehr auffällig ist. Dass das *ει* hier ebenso wie zum Beispiel in *μεῖζον-* ‚grösser‘ (Il. 1, 167; 7, 268; Pind. Pyth. 5, 89; Isthm. 1, 63; aus altem **μέγjon-*) kein alter auf *ι* ruhender Diphthong ist, sondern sich durch Rückwirkung des suffixalen *j* oder *ι* entwickelte, erweist das dialektische *κρέσσον-* (entsprechend *μέζον-* Hdt. 1, 26; 183; 3, 14).

κρύος- ‚Kälte‘; ‚Schauer‘.

Hes. Werke 494: *ῶρῃ χειμερίῃ, ὁπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἰσχάνει*. Plut. Axioch. 368, C: *κλαίον νυνὶ μὲν αὐχμόν . . . νυνὶ δὲ θάλλπος ἄκαιρον ἢ κρύος* (KFHermann schreibt *κρυμόν*). — Aesch. Sieben 834: *κακὸν με καρδῖαν τι περιπίπτει κρύος*. Eum. 161: *πάρεστι μαστίχορος δαμίου βαρὺ τὸ περιβαρὺ κρύος ἔχειν*. — Dazu: *κρυερός* ‚kalt‘; ‚schauerlich, entsetzlich‘; Ar. Vögel 955: *ἦδη πέφρυγας ταυταγὶ τὰ κρυερά τονδὶ τὸν χιτω-*

νίσκον λαβών. Q. Sm. 3, 527: ἐκέλευεν ὕδατος ἐν πυρὶ θέντας ἄφαρ κρυεροῖο λέβητας θερμῆναι. — Il. 13, 48: ἀλκῆς μνησαμένω μηδὲ κρυεροῖο φόβοιο. Il. 24, 524: οὐ γάρ τις πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόφοιο.

Der unverkennbar nahe Zusammenhang mit κρύσταλλο-ς ‚Eis‘ (siehe weiterhin) erweist Entstehung aus älterem *κρύσος, führt also auf eine Verbalgrundform κρυς- ‚kalt sein‘ (?).

κρυφ-: κρύπτειν ‚verbergen‘. Das wurzelhafte φ ergibt sich aus aoristischen Formen wie κρυφέντ- (Soph. Ai. 1145) und κρυφήσονται (Eur. Schutzfl. 543), namentlich aber auch aus zahlreichen zugehörigen Nominalformen (siehe weiter unten). In späterer Zeit aber zeigt sich nicht selten auch β an Stelle des älteren φ, wie in κατ-εκρύβοντο (Plut. Mar. 38), περι-έκρυβεν (Luk. 1, 24), ἐκρύβη (Apollod. 3, 2, 3), κρυβάζειν ‚verbergen‘ (Hesych: κρυβάζει· ἀποκρύπτει).

Il. 8, 272: ὃ δέ μιν σάκει κρύπτασκε φαφεινῷ. Il. 14, 373: κεφαλὰς δὲ παναθήσιν κορύθεσιν κρύψαντες. Il. 18, 397: ἥ μ' ἐθέλησεν κρύψαι χολὸν ἔοντα. Il. 21, 239: ζῶους δὲ σάου . . . κρύπτων ἐν δίνῃσι βαθείησιν μεγάλῃσιν. Od. 4, 350: τῶν οὐδὲν τοι ἐγὼ κρύψω Φέπος οὐδ' ἐπικεύσω. — Dazu: κρύφα ‚verborgen, heimlich‘; Pind. Nem. 9, 33: αἰδῶς γὰρ ὑπὸ κρύφα κέρδει κλέπτεται. Thuk. 1, 101: οἱ δὲ ὑπέσχοντο μὲν κρύφα τῶν Ἀθηναίων. — κρυφῇ, dorisch κρυφῶ ‚heimlich‘; Pind. Ol. 1, 47: ἐννεπε κρυφῶ τις ἀντίκα φθονερῶν γειτόνων. Soph. Ant. 85: ἐλλ' οὐν προμηνύσης γε τοῦτο μηδενὶ τοῦργον, κρυφῇ δὲ κεῖθε. — κρυφῇ-δόν ‚heimlich‘; Od. 14, 330 = 19, 299: ὅπως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πύλον δῆμον ἦδη δφῆν ἀπεών, ἥ ἀμφοδὸν ἱφὲ κρυφῇδόν.

Die verwandten Sprachen scheinen die genau entsprechende Verbalform nicht zu enthalten. Vermuthen lässt sich naher Zusammenhang mit alt-slav. *kryti* ‚verbergen‘.

κρύσταλλο-ς ‚Eis‘; ‚Erstarrung‘; ‚Bergkrystall, durchsichtiger Edelstein‘.

Il. 22, 152: ἥ δ' ἐτέρη (nämlich πηγῇ) θέρει προρέφει φεφικυία χαλάζῃ ἢ χιόνι ψυχρῇ ἢ ἐξ ὕδατος κρυστάλλῳ. Od. 14, 477: σακίεσι περιτρέφετο κρύσταλλος. Soph. Bruchst. 153, 4: ὅταν πάγον φανέντος αἰθρίου χερσὶν κρύσταλλον ἀρπάσῃσι παῖδες εὐπαγῇ. Hdt. 4, 28: ἡ δὲ θάλασσα πῆγνυται καὶ ὁ Βόσπορος πᾶς ὁ Κιμμέριος, καὶ ἐπὶ τοῦ κρυστάλλου οἱ ἐντὸς τάφρου Σκύθαι κατοικημένοι στρατεύονται. — Opp. Fischf. 3, 155: τοῖος γὰρ κρύσταλλος ἐνίσχεται αὐτίκα χειρὶ. — Strabo 15, 1, 67: φέρει δὲ καὶ λιθεῖαν ἢ χώρα πολυτελῇ κρυστάλλων. Ael. n. a. 15, 8: ὁ δὲ ἐν Ἰνδῇ χερσαῖος οὐ λέγεται φύσιν ἔχειν ἰδιαν, ἀλλὰ ἀπογέννημα εἶναι κρυστάλλου . . . τοῦ ὀρνυτοῦ. Klaud. (in Anth. 9, 753, 1): χιονέη κρύσταλλος ὑπ' ἀνέρος ἀσκηθεῖσα δεῖξεν ἀκηρασίῳ πανατολὸν εἰκόνα κόσμου.

Gehört unmittelbar zum Folgenden. Die Suffixform wurde schon mit der von κορυδαλλό-ς ‚Haubenlerche‘ (Seite 371) verglichen.

κρυσταίνεσθαι ‚gerinnen, sich verhärten‘.

Nur Nik. al. 314: ἡμος πιλνάμενον στέροισι κρυσταίνεται εἰαὶ ῥεῖα, θρομβοῦται δὲ μέσῳ ἐνὶ τεύχεϊ γαστρός.

Aus **κρυστάνησθαι*. Zunächst zu vergleichende Formen sind *ὑπερι-
ταίνεσθαι*, wohl ‚sich überhasten‘ (Seite 147) und *τεκταίνεσθαι* ‚zimmern,
verfertigen‘ (II. 5, 62; 10, 19). Zu Grunde liegt das schon aus *κρύο-ς* ‚Kälte‘
(Seite 414) entnommene *κρύς-* ‚kalt sein‘ (Seite 415), das wahrscheinlich
früher ‚hart werden‘ bedeutete. Dazu gehört auch lat. *crusta* ‚Rinde,
Schale‘ (Lucr. 6, 626: *unā nocte . . . persaepe videmus . . . mollisque luti
concrēscere crustās*).

κρῦμός-ς, Frost‘.

Soph. Bruchst. 466: *κρυμὸν φέρων γνάθοισιν ἐξ ἀμφημέρου*. Hdt. 4, 8:
*τὸν Ἡρακλέα ὡς ἀπικέσθαι ἐς τὴν νῦν Σκυθικὴν χώραν καλεομένην,
καταλαβεῖν γὰρ αὐτὸν χειμῶνα τε καὶ κρυμὸν*. 4, 28: *ἐνθα τοὺς μὲν
ὀκτὼ τῶν μηνῶν ἀφόρητος οἶος γίνεται κρυμός*. Eur. Bruchst. 682, 3: *τίς
αὐτὴν πημονὴ δαμάζεται; μῶν κρυμὸς αὐτῆς πλευρὰ γυμνάζει χολῆς*.
Antiphil. (in Anth. 6, 252, 6): *εἰς σὲ δ’ ἄνασσα, τοίην χῶ νιφόεις κρυμὸς
ὀπωροφορεῖ*.

Das selbe Suffix wie zum Beispiel in *ῥῦμός-ς*, alt *Frῦμός-ς* ‚Deichsel,
(II. 5, 729; 6, 40; 10, 505), *δρυμός-ς* ‚Wald‘ (Soph. Kön. Oed. 1399; Eur.
Hipp. 1128), *θῦμός-ς* ‚Seele, Geist, Muth‘ (II. 1, 24; 136 und sonst sehr oft),
χῦμός-ς ‚Saft‘ (Soph. Bruchst. 153, 6; Archid. bei Athen. 7, 292, F) oder
auch, doch mit andrer Betonung, in *κόσμος-ς* ‚Ordnung‘, ‚Schmuck‘, ‚Welt‘
(Seite 293). Vor dem *μ* erlosch der Zischlaut, ganz wie zum Beispiel in
ὑμεῖς ‚ihr‘ (Seite 167; aus **ῥυσμέες*), und zu Grunde liegt *κρύς-* ‚kalt
sein, das noch im unmittelbar Vorausgehenden erwähnt wurde.

κραυγή, ‚Geschrei‘.

Eur. Or. 1510: *οὔτε που κραυγὴν ἔθηκας Μενέλαω βοηδρομεῖν*; 1529: *τοῦ
δὲ μὴ στήσαι σε κραυγὴν εἶνεκ’ ἐξηλθόν δόμων*. Xen. Ky. 3, 1, 4: *εὐθύς
κραυγὴν τε ἐποιοῦν*. Hell. 6, 4, 16: *προεῖπαν δὲ ταῖς γυναιξὶ μὴ ποιεῖν
κραυγὴν, ἀλλὰ σιγῇ τὸ πάθος φέρειν*. — Dazu: *κραυγός-ς* (‚Schreier‘),
eine Art Specht; Hesych führt auf: *κραυγός-ς* ‚δρυκολάπτου εἶδος und
κραυγόν’ ποιὸς ὄρνις.

Dazu: altn. *hraukr* ‚Rabe‘ oder auch ein anderer Vogel. Nahe liegt
wohl auch goth. *hrákjan* ‚krähen‘ (Mth. 26, 74; Joh. 13, 38; 18, 27).

Ein fernerer Zusammenhang besteht wohl mit *κραγ-* ‚schreien, krächzen‘
(Seite 389).

κραῦρος-ς, ‚spröde, brüchig‘.

Plat. Tim. 74, B: *τὴν δ’ αὖ τῆς ὀστεῖνης φύσεως ἕξιν ἡγησάμενος τοῦ
δέοντος κραυροτέραν εἶναι καὶ ἀκαμπτοτέραν*. 60, C: *τὸ δὲ ὑπὸ πυρὸς
τάχους τὸ νοτερόν πᾶν ἐξαρπασθὲν καὶ κραυρότερον ἐκείνου ξυστάν*.
Eubul. (bei Athen. 2, 63, D): *θερμότερον ἢ κραυρότερον ἢ μέσως ἔχον*.
Theophr. Pflanz. 1, 6, 2: *ἅπασαι δὲ σκληρότεραι καὶ κραυρότεραι τῶν
ξύλων*. 5, 3, 3: *πυκνὸν δὲ καὶ ἡ σφένδαμνος καὶ ἡ ζυγία καὶ ὅλως πάντα
τὰ οὐλα’ καὶ ἡ ἐλάα δὲ καὶ ὁ κότινος, ἀλλὰ κραῦρα*.

Der Bildung nach zunächst mit *καῦρος-ς* ‚schlecht‘ (Seite 385) zu ver-
gleichen. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *κρυσταίνεσθαι*

gerinnen, sich verhärten' (Seite 415), also Zugehörigkeit zu dem daraus entnommenen *κρυς*- 'kalt sein', znerst 'hart werden'.

κρούειν (aus **κρούσ-ειν*, möglicher Weise **κρούσσειν*, wie schon unter dem nah zugehörigen *κροαίνειν* 'stampfen, schlagen' Seite 397 bemerkt wurde) 'schlagen, klopfen, stampfen'.

Plat. Lys. 209, B: *τὴν λύραν . . . κρούειν τῷ πλήκτρῳ*. Ar. Ekkl. 317: *ὁ δ' ἤδη τὴν θύραν ἐπέιχε κρούων ὁ κοπεταῖος*. Xen. Gastm. 1, 11: *κρούσας τὴν θύραν εἶπε*. Thuk. 3, 22: *ὅπως τὰ διπλα μὴ κρούόμενα πρὸς ἄλληλα αἰσθησιν παρέχοι*. Eur. Iph. Aul. 1043: *Πιερίδες ἐν δαιτὶ θεῶν χρυσεοσύνδαλον ἔχνος ἐν γὰρ κρούουσαι*. Ras. Her. 1304: *χορευέτω δὴ Ζηνὸς ἡ κλεινὴ δάμαρ κρούουσ'* 'Ολύμπου διὸν ἀρβύλῃ πέδον. Schutzfl. 720: *ἔκρουσα χεῖρας*.

Nah Zugehöriges scheinen die verwandten Sprachen nicht zu bieten.

κροῦπαλο-ν 'Holzschuh'.

Soph. Bruchst. 41: *πατὴρ δὲ χρυσὸς ἀμφίλινα κρούπαλα*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix scheint das selbe wie in *κρόταλο-ν* 'Klapper' (Seite 400). Vielleicht hängt irgendwie mit *κρούπαλο-ν* zusammen *κρούπεζα* 'Holzschuh', von dem Pollux 7, 87 spricht: *ἡ δὲ κρούπεζα ξύλινον ὑπόδημα, πεποιημένον εἰς ἐνδόσιμον χοροῦ κρουπεζοφόρους δ' εἶπε τοὺς Βοιωτοὺς Κρατῖνος διὰ τὰ ἐν αὐλητικῇ κρούματα*.

κρουνό-ς, 'Quell'.

Pl. 4, 454: *ὡς ὅτε χειμάροφοι . . . ξυμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ κρουνῶν ἐκ μεγάλων*. Pl. 22, 147: *κρουνώ δ' ἔκανον καλλιρόφῳ, ἐνθα τε πηγαὶ δοιαὶ ἀναφίσσουσι*. Pind. Ol. 13, 63: *τὰς ὀφιώδεος νιόν ποτε Γοργόνος ἡ πόλλ' ἀμφὶ κρουνοῖς Πάγασον ζεῦξαι ποθέων ἔπαθεν*. Eur. Rhes. 790: *Θερμός δὲ κρουνὸς δεσπότου παρὰ σφαγαῖς βάλλει με δυσθνητοῦντος αἵματος νέου*.

Alban. *krua* (Stamm *kron*) 'Quelle' (GMeyer bei Bezz. 8, 185).

Dunklen Ursprungs. Zusammenhang mit *κρήνη* 'Quelle' (Seite 405) lässt sich vermuthen; darnach würde ausser dem *νο* (wie in *κρημνό-ς* 'steiler Abhang', Seite 406, und sonst) wohl auch das *ν* suffixales Element sein. Das kyrenäische *βουνό-ς* 'Hügel' (Hdt. 4, 199: *τούτων δὲ δὴ συγκεκομισμένων τὰ ὑπὲρ τῶν θαλασσιδίων χώρων τὰ μέσα ὀργᾷ συγκομίζεσθαι, τὰ βουνούς καλέουσι*, nämlich *οἱ Κυρεναῖοι*) wird man seiner Bildung nach kaum unmittelbar vergleichen können.

κάλαθο-ς 'Korb'.

Ar. Vögel 1325: *φερέτω κάλαθον ταχύ τις πετρῶν*. Arist. rhet. 3, 11, 15: *ψήθητε δ' ἂν αὐτὸν εἶναι συκαμίνων κάλαθον* (von einem ins Gesicht geschlagenen gesagt). Kallim. Dem. 1: *τῷ καλάθῳ κατιόντος ἐπιφθέγξασθε γυναῖκες*.

Dunklen Ursprungs.

καλάσιρι-ς, ein langes linnenenes mit Fransen besetztes Gewand der Aegypter; auch der Perser.

Hdt. 2, 81: *ἐνδεδύκασιν δὲ κιθῶνας λινέους περὶ τὰ σάβλα θυσανωτοὺς*,

τοὺς καλέουσι καλασίρεις· ἐπὶ τούτοις δὲ εἰρήνεα εἴματα λευκὰ ἐπαναβληθὸν φορέουσι. Kratin. Bruchst. 30: τούτοις δ' ὅπισθεν ἔτω δίφρον φέρων Ἀνκοῦργος ἔχων καλάσιριν. Demokrit (bei Athen. 12, 425, D): καὶ καλασίρεις Κορινθιουργεῖς· εἰσὶ δ' αἱ μὲν πορφυραὶ τούτων, αἱ δὲ ἰοβαφεῖς, αἱ δὲ ὑακίνθιναι . . . ὑπάρχουσιν δὲ καὶ Περσικαὶ καλασίρεις, αἵ τε εἰσὶ κάλλισται πασῶν.

Ungriechischen Ursprungs.

κάλανδρο-ς, eine Lerchenart.

Opp. Vogelf. 3, 15: κάλανδρον δὲ οὐκ ἄν τις ἔλοι ῥαδίως, εἰ μὴ πλησίον ὕδατος θείη τὸ λίνον.

Dunkler Herkunft. Als suffixal wird wohl ebenso wie zum Beispiel in κύλινδρο-ς ‚Rolle‘ (Plut. Marc. 17) nur ρο gelten können.

καλάμη, ‚Halm‘.

Il. 19, 222: αἶψα δὲ φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν, ἥς τε πλειστην μὲν καλάμην χθονὶ χαλκὸς ἔχευεν, ἄμητος δ' ὀλιγιστος. Od. 14, 214: ἀλλ' ἔμπης καλάμην (Stoppeln des Haares) γέ σ' ὀλομαι εἰσορόοντα γιγνώσκειν. Xen. an. 5, 4, 27: εὐρισκον . . . τὸν δὲ ἔνον σίτον ἔτι σὺν τῇ καλάμῃ ἀποκειμενον. Kallim. Dem. 20: καλάμαν τε καὶ ἱερὸν δράγματα πρῶτα ἀσταχύων ἀπέκοψε. — Dazu: κάλαμο-ς ‚Rohr‘; Hdt. 5, 101: οἰκίαι . . . ὅσαι δ' αὐτέων καὶ πλίνθιναι ἦσαν, καλάμου εἶχον τὰς ὀροφάς. 3, 98: καλάμου δὲ ἐν γόνυ πλοῖον ἕκαστον ποιεῖται. Xen. an. 1, 5, 1: εἰ δέ τι καὶ ἄλλο ἐνῆν ὕλης ἢ καλάμου, ἔπαντα ἦσαν εὐώδη ὥσπερ ἐρώματα. Pind. Ol. 11, 84: χλιδῶσα δὲ μολπὰ πρὸς κάλαμον (Rohrflöte) ἀντιάξει μελέων. Nem. 5, 38: ἐνθα μιν εὐφρονες ἴλαι σὺν καλάμοιο βοᾷ θεὸν δέκονται.

Lat. culmo-s ‚Halm‘; Verg. G. 1, 111: *nē gravidis prōcumbat culmus aristis*. — (Lat. calumo-s ‚Rohr‘ Plin. 16, 159; 164, wird dem Griechischen entlehnt sein).

Nhd. *Halm*, ahd. *halm*.

Altslav. *slama* ‚Halm‘.

Dem Suffix nach vergleichen sich παλάμη ‚Hand‘ (Il. 1, 238; 3, 338) und θαλάμη ‚Aufenthaltort, Schlupfwinkel‘ (Od. 5, 432; Arist. Thierk. 4, 84; 99), mit κάλαμο-ς aber κέραμο-ς ‚irdenes Geschirr‘ (Seite 361) und andre ähnliche Bildungen.

καλαμίνθη, eine Pflanze, vielleicht ‚Krauseminze‘.

Ar. Ekk. 648: σὺ δέ γ' ὄζοις ἂν καλαμίνθης. Arist. Pflanz. 1, 7: λέγουσι πάλιν ὡς ἡ καλαμίνθη μεταβάλλεται εἰς ἡδύοσμον. Diosk. 3, 36: ἡδύοσμος, οἱ δὲ μίνθην ἢ καλαμίνθην . . . γνώριμον βοτάνιον. — Daneben in gleicher Bedeutung καλὶμινθο-ς. Nik. ther. 60: ποταμοῖο πολυεργάτος κατὰ δίνας ὑδρηλὴν καλάμινθον ὀπάξω χαιτήεσσαν.

Etymologisch nicht verständlich. Den Schlusstheil scheint das einfache μίνθη, ein gewürzhaftes Kraut (Kratin. bei Poll. 6, 68; Theophr. Pflanz. 2, 4, 1; 6, 7, 2), zu bilden.

κάλαρι-ς, ein unbestimmbarer Vogel.

Nur Arist. Thierk. 9, 13: τὸν δὲ κάλαριν (andre schreiben κόλαριν) ὁ αἰγωλιὸς καὶ οἱ ἄλλοι γαμφώνυχες κατεσθίουσιν· ὁθεν ὁ πόλεμος αὐτοῖς.

Dunkler Herkunft. Der Form nach lässt sich κίθαρι-ς, Zither' (Seite 287) vergleichen.

καλέ-ειν ‚rufen, nennen‘. Beruht möglicher Weise auf einem alten *καλέσ- ‚jein, da die zugehörigen Aorist- und Futurformen sämtlich nur von einem Verbalstamm καλεσ- ausgingen, wie κάλεσσα (Il. 24, 106), κάλεσσαν (Il. 16, 693; 22, 297), ἐκάλεσσατο (Il. 3, 161; 24, 193), καλέσαντο (Il. 1, 270), συγ-καλέσειν (Hdt. 3, 74), καλέων (Futur; Od. 4, 532; 15, 213). Deutlich zurück auf ein altes καλέειν ohne alten suffixalen Zischlaut aber führt zum Beispiel καλήτορ- ‚Rufer‘ (Il. 24, 577: ἐς δ' ἄγαγον κήρυκα καλήτορα τοῖο γέροντος).

Il. 1, 54: ἀγορήνδε καλέσσατο λαφὸν Ἀχιλλεύς. Il. 3, 117: δύω κήρυκας ἔπεμπεν . . . Πηλεΐδῃ τε καλέσσαι. Il. 3, 250: καλέουσιν ἄριστοι . . . ἐς πεδίον καταβῆναι. Il. 1, 403: ἐκατόγχειρον . . . ὃν Βριάρεων καλέουσι θεοί. Il. 2, 684: οἳ τ' εἶχον Φθίην ἥδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα, Μυρμιδόνες δ' ἐκαλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί. Il. 18, 487: ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπὶ κλησιν καλέουσιν.

Lat. *calāre* ‚ausrufen, zusammenrufen‘; Varro L. L. 6, 27: *prīmī diēs mensium nōminātae Kalendae, quod his diēbus calantur ejus mensis Nōnae ā pontificibus*.

Ahd. *halōn, holōn, holēn* ‚rufen, herbeiholen‘; — nhd. *holen*.

καλό-ς ‚schön‘, in der nachhomerischen Sprache gewöhnlich καλό-ς (bei Hesiod nur Werke 63 und th. 585; bei Pindar, an 43 Stellen, ausschliesslich). Daneben tritt in Zusammensetzungen regelmässig καλλι- (siehe Seite 422 besonders) auf.

Il. 21, 108: οὐχ ὀράας, οἶος καὶ ἐγὼ καλός τε μέγας τε. Il. 8, 305: καλὴ Καστιάνειρα, δέμας Φεφικυῖα θεῇσιν. Od. 9, 426: ὄφεις ἦσαν . . . καλοὶ τε μεγάλοι τε. Il. 2, 307: Φέρδομεν . . . ἐκατόμβας, καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ. Il. 11, 727: Διφί Φρέξαντες ὑπερμενεῖ ἱερὰ καλὰ. Il. 17, 19: οὐ μὲν καλὸν ὑπέρβιον εὐχετάσθαι.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Die Zusammenstellung mit altind. *kaljāna* ‚schön, lieblich‘ (RV. 1. 31, 9 von Agnis; 3, 53, 6; 4, 58, 8 und 10, 30, 5 von Frauen oder Jungfrauen) oder auch mit altind. *cāru-* ‚lieb, angenehm, lieblich‘ (RV. 1, 19, 1; 1, 24, 1 und 2; 1, 55, 4; 1, 72, 10 und sonst) hat grosses Bedenken. Zu erklären bleibt vor allen Dingen das Nebeneinanderliegen der Formen καλό-ς (mit *ā* gerade in der homerischen Sprache), καλό-ς und καλλι-.

καλο-ς (Od. 5, 260; Hdt. 2, 28; 36; 96) ‚Strick, Schiffstau‘; spätere, insbesondere attische Form κάλω-ς Thuk. 4, 25; Eur. Med. 278; 770; Tro. 94; Ar. Ritter 756; Friede 458; Frösche 121; dazu auch Casusformen wie κάλωες Ap. Rh. 2, 727, und κέλωας Opp. Fischf. 2, 223).

Od. 5, 260: ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ (d. i. σχεδίῃ). Hdt. 2, 28: πολλέων γὰρ αὐτὸν χιλιάδων ὀργυιέων πλεξά-

μενον κάλον κατείνειν ταύτη καὶ οὐκ ἐξικέσθαι ἐς βυσσόν. 2, 36: τῶν ἱστίων τοὺς κρίκους καὶ τοὺς κάλους οἱ μὲν ἄλλοι ἔξωθεν προσδέουσι, Αἰγύπτιοι δὲ ἔσωθεν. Thuk. 4, 25: παραπλεόντων ἀπὸ κάλω ἐς τὴν Μεσσήνην.

Dunkler Herkunft.

κᾶλο-ν ‚Holzstück‘.

Hom. hymn. Herm. 112: πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίω ἐνὶ βόθρῳ οὐλα λαβὼν ἐπέθηνεν ἐπηετανά. Hes. Werke 427: πόλλ' ἐπι καμπύλα κᾶλα. Ion (bei Athen. 10, 411, B): ὑπὸ δὲ τῆς εὐφημίας κατέπινε καὶ τὰ κᾶλα καὶ τοὺς ἄνθρακας. Kallim. Bruchst. 66^o: παλαίθετα κᾶλα καθήρει.

Dunkler Herkunft.

καλῖ-ή ‚Raum zum Verwahren, Vorrathsraum‘, ‚geschützter Raum zum Aufenthalt‘, ‚Vogelnest‘. Mit kurzem ι begegnet die Form erst bei Pseudophokyl. 84 und Theokr. 29, 12.

Hes. Werke 301: ὄφρα . . . Δημήτηρ αἰδοίη, βίοντος δὲ τετὴν πιμπλήσι καλιήν. 307: ὡς κέ τοι ὠραίον βίοντος πλήθωσι καλιαί. 374: μηδὲ γυνή σε νόσον πυγοστόλος ἐξαπατέτω, αἰμύλα κωτίλλουσα, τετὴν διφῶσα καλιήν. 411: οὐ γὰρ ἐτωσιοεργὸς ἀνὴρ πιμπλήσι καλιήν. 503: οὐκ αἰεὶ θέρους ἐσσεῖται, ποιεῖσθε καλιάς. Ap. Rh. 1, 170: ἔντεα γάρ οἱ πατροπάτωρ Ἀλεὸς μυχάτη ἐνέκρυψε καλιῇ. 4, 1093: στονόσεντι δὲ κάρφεται οἷφ' ὀρφναίῃ ἐνὶ χαλκὸν ἀλετρεῦνσα καλιῇ. Krinag. (in Anth. 6, 253, 3): Πανὸς τ' ἰχθήσασα πιτυστέπτοιο καλιή. — Theokr. 29, 12: ποιῆσαι καλιὰν μίαν εἰν ἐνὶ δενδρίῳ. Pseudophokyl. 84: μηδέ τις ὄρνιδας καλιῆς ἅμα πάντας ἐλέσθω. Anakr. 25, 3: σὺ μὲν φίλῃ χελιδῶν ἐτησίῃ μολοῦσα θέρει πλέκεις καλιήν.

Die Suffixform ῖ-ή ist ungewöhnlich, vergleicht sich auch kaum mit der von ἀνί-η ‚Plage, Beschwerde‘ (1, Seite 198), das als altes ἀνί-ῃ erkannt wurde. Als zu Grunde liegende Verbalform ergibt sich καλ-, für das sich die Bedeutung des ‚Verwahrens, Bedeckens‘ muthmaassen lässt. Dazu stellt sich wohl auch lat. *cella* ‚Kammer, Vorrathskammer‘ (Ter. adelph. 552; Plaut. capt. 918; Cas. 144; Curc. 387) und vielleicht unser *Halle*, altn. *höll*. καλιστρέειν ‚rufen‘.

Kall. Art. 67: μήτηρ μὲν Κύκλωπας ἔῃ ἐπὶ παιδί καλιστρεῖ. Dem. 98: τοῖα τὸν οὐκ αἰόντα Ποσειδάωνα καλιστρέων.

Schliesst sich an καλέειν ‚rufen‘ (Seite 219). Als nächste Grundlage ist ein *κάλιστρο-ν ‚das Rufen‘ (?) zu muthmassen, das selbst zunächst von einem abgeleiteten *καλλίζειν ausgegangen sein wird. Der Suffixbildung nach vergleicht sich βωστρέειν ‚rufen‘ (Od. 12, 124; Ar. Ach. 959; Friede 1146), das sich eng an βοᾶν, alt βοῤῥαν ‚laut rufen‘ (Il. 2, 97; 8, 92) anschliesst.

καλινδέσθαι ‚sich wälzen, sich herumtreiben‘.

Hdt. 3, 52: διακαρτερέων ἐν τῇσι στοῖσι ἐκαλινδέετο. Thuk. 2, 52: νεκροὶ ἐπ' ἀλλήλοις ἀποθνήσκοντες ἐκείντο καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο. Xen. Kyr. 1, 4, 5: ἐκαλινδεῖτο ἐν τῇ πειρᾷσθαι αὐτοῖς βέλτιον ποιεῖν.

Anklang an ἄλλινδεσθαι ‚sich wälzen‘ (1, Seite 307), das seiner Bildung nach sich allerdings zu nächstem Vergleich bietet, kann der Verbalgrundform nach nicht wohl anders als auf Zufall beruhen; dagegen besteht ohne Zweifel nächster Zusammenhang mit κυλίνδεσθαι ‚sich wälzen, rollen‘ (Il. 11, 307; 347; 13, 142; 14, 411; Od. 11, 598). Als Verbalgrundform lässt sich καλ- = κυλ- ‚sich wälzen, sich drehen‘ entnehmen, das allerdings nirgend mehr als lebendig flectirtes Verb zu begegnen scheint, an das aber noch manche Formen sich anschliessen, wie beispielsweise das durch alte Beduplication gebildete κύκλος ‚Kreis‘, ‚Rad‘ (Seite 241).

κάλυκ- (κάλυξ), ‚Knospe, Blüten- oder Samenkelnch‘.

Hom. hymn. Dem. 427: ὀρέπομεν . . . καὶ ῥοδέας κάλυκας. Aesch. Ag. 1392: χαίρουσαν οὐδὲν ἦσσαν ἢ διοσδότῳ γάνει σπορητὸς κάλυκος ἐν λοχεύμασιν. Soph. Kōn. Oed. 25: φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός. Hdt. 2, 92: κρίνεα . . . ἐκ τῶν ὁ καρπὸς ἐν ἄλλῃ κάλυκι παραφυομένη ἐκ τῆς ῥίζης γίνεται, κηρίῳ σφηκῶν ἰδέην ὁμοιότατον. Ar. Vögel 1065: θηρῶν, εἴ πάντ’ ἐν γαίᾳ ἐκ κάλυκος αὐξανόμενα γένυσιν πολυφάγοις . . . ἀποβόσκειται. Arist. Thierk. 5, 118: φέρει δ’ ἀπὸ πάντων ἡ μέλιτα ὅσα ἐν κάλυκι ἀνθεῖ.

Altind. kalikā- ‚Knospe‘ (Çak.). Daneben wird von Grammatikern auch ein gleichbedeutendes kali- oder kalī- angeführt.

Die Suffixform ist ungewöhnlich; sie scheint die selbe wie in ἄμπεκ- ‚Stirnband‘ (1, Seite 240), das aber vielleicht doch ganz anders gebildet wurde. Als zu Grunde liegende Verbalform hat man ein καλ-, ‚verwahren, bedecken‘ gemuthmaasst, wie es schon oben unter καλῖη ‚Raum zum Verwahren, Vorrathsraum‘ (Seite 420) erwähnt wurde, die Vermuthung kann aber nur als eine sehr unsichere bezeichnet werden.

κάλυκ- (κάλυξ), ein Frauenschmuck.

Il. 18, 401 — Hom. hymn. Aphrod. 163: κάλυκον . . . πόρπας τε γναμπτὰς θ’ ἔλικας κάλυκας τε καὶ ὄρμους. Hom. hymn. Aphrod. 87: εἶχε δ’ ἐγναμπτὰς ἔλικας κάλυκας τε φασινάς.

Im Grunde wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden.

καλύπτειν ‚verhüllen, bedecken‘.

Il. 5, 23: Ἥφαιστος ἔρυτο, σώσσε δὲ νυκτὶ καλύψας. Il. 10, 29: παραλέη μὲν τρώα μεταφρενον εὐρὺ κάλυψεν. Il. 16, 735: λάξετο πέτρων . . . ὃν Φοῖ περὶ χεῖρ ἐκάλυψεν. Il. 16, 502: ὥς ἄρα μιν Φειπόντα τέλος θανάτοιο κάλυψεν ὀφθαλμοῦς ῥινάς τε. Il. 4, 461: τὸν δὲ σκότος ὅσσε κάλυψεν. Il. 21, 321: τόσσην Φοῖ ἄσιν καθύπερθε καλύψω.

Der Schlusslaut der Verbalgrundform ergibt sich aus keiner einzigen zugehörigen Verbalform mit Sicherheit, darf aber wohl aus dem unmittelbar zugehörigen καλύβη ‚Zelt, Hütte‘ (Hdt. 5, 16; Thuk. 1, 133; 2, 52, 2; Theopomp. bei Athen. 12, 517, F) als β — also καλύπτειν aus *καλύβειν — entnommen werden. Damit aber würde die oft wiederholte Zusammenstellung mit lat. *clupeo-s* ‚Schild‘ (Enn. ann. 364; trag. 110) hinfällig werden. Uebrigens ist die Bildung von καλυβ- durchaus nicht ganz durch-

sichtig, doch lässt sich Zusammenhang mit dem unter *κάλυκ-* ‚Knospe‘ (Seite 421) erwähnten **καλ-* ‚verwahren, bedecken‘, und weiter auch mit lat. *oc-culere* ‚verhüllen, verbergen‘ (Plaut. most. 1, 3, 118) und nhd. *hehlen*, ahd. *hēlan*, vermuthen.

καλαῦροπ- (*καλαῦροψ*) ‚Hirtenstab‘.

Il. 23, 845: ὅσσον τίς τ' ἔφριψε καλαῦροπα βουκίλος ἐνήρ. Ap. Rh. 2, 33: καλαῦροπά τε τρηγείαν κάββαλε, τὴν φορέεσκεν, ὀριτρεφέος κοτίνιοι. Zonas (in Anth. 6, 106, 3): ἐκρέμασεν . . . καὶ τὰν ἐκ κοτίνιοι καλαῦροπα, τὰν ποκα τήνος πολλὰν ῥομβητὰν ἐκ χειρὸς ἡκροβόλει. Anth. Plan. 74, 5: οὐδὲ συνὼν ἀγέλη ἐπιπιέθεται ἀνδρὶ νομῇ, πρὶν καὶ ἐριγδούποιο καλαῦροπος ἦχον ἀκούσῃ.

Etymologisch dunkel.

κάλλαϊ-ς, ein Edelstein, von Plinius (37, 151: *Callaïs sapphirum imitatur candidior et litiorisō mari similis*) erwähnt, lässt sich auch für das Griechische entnehmen aus: *καλλάινο-ς*, von der Farbe des Kallaïs, meergrün; Phan. (in Anth. 6, 295, 6): τὰν ἀδυφαῖ πλινθίδα καλλαῖναν . . . ἀνεκρέμασεν. Meleagr. (in Anth. 7, 428, 2): ἀλέπτωρ . . . καλλαῖνα σκαπτοφόρος πτέρυγι. Diosk. 5, 160: λίθος ἰάσπις . . . ὁ δὲ τις τερεβινθίζων λέγεται, καλλαῖνῳ χρώματι προσόμοιος.

Ungewisser, wahrscheinlich ungriechischer, Herkunft.

καλλαβίδ- (*καλλαβίς*), Name eines Tanzes.

Eupol. (bei Athen. 14, 630, A): καλλαβίδας δὲ βαίνει. Athen. 14, 629, F: σχήματα δὲ ἐστὶν ὀρχήσεως ξιφισμός, καλαθίσκος, καλλαβίδες, σκυψ.

Dunkler Herkunft.

καλλαριᾶ-ς, Name eines Seefisches.

Archestr. (bei Athen. 7, 316, A): τὸν δ' ὄνον Ἀνθηδών, τὸν καλλαριαν καλέουσιν, ἐκτρέφει εὐμεγέθη. Opp. Fischf. 1, 105: ἄλλοι δ' αὖ πηλοῖσι καὶ ἐν τενάγεσσι θαλάσσης φέρονται . . . ψῆται, καλλαριαὶ καὶ τριγλίδες, ἔργα τ' ὀνίσκων.

Dunkler Herkunft. Das Schlusssuffix wiederholt sich in den Fischnamen *ἀκανθιά-ς* ‚Dornhai‘ (Arist. Thierk. 6, 56; 60), *ξιφλιά-ς* ‚Schwertfisch‘ (Arist. Thierk. 2, 56; 68), *τριχιά-ς*, nicht näher zu bestimmen (Arist. Thierk. 5, 32; 6, 93) und anderen.

κάλλι- ‚schön‘, Nebenform zu *καλό-* ‚schön‘ (Seite 219), die nur in Zusammensetzungen hier aber sehr häufig auftritt, wie in:

καλλι-κομο-ς, dessen Haar (*κόμη*) schön ist (Il. 9, 449; Od. 15, 58), *καλλι-ρέφεθρο-ς*, dessen Strömung (*ῥέφεθρο-ν* Il. 2, 461; Od. 6, 317) schön ist (Od. 10, 107; 15, 295). — Dazu: der Comparativ *κάλλιον* - (*καλλίων*) ‚schöner‘; Il. 24, 52: οὐ μὲν Φοι τό γε κάλλιον οὐδὲ τ' ἄμεινον. — Der Superlativ *κάλιστο-ς*, ‚der schönste‘; Il. 2, 673: Νιρῆος ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Φίλιον ἦλθεν. — *κάλλος* - ‚Schönheit‘; Il. 3, 392: κάλλει τε στίλβων καὶ φέμασιν.

Stellt sich zu adjectivischen Formen auf *ι*, wie zum Beispiel *τρόφι-ς* ‚gross‘ (Il. 11, 307), *ῥι-ς*, von unbekannter Bedeutung (1, Seite 622), und anderen, deren Gesamtzahl im Griechischen nur eine geringe ist.

κάλλαιο-ν ,rothes Läppchen am Schnabel des Hahns, Bart'.

Ar. Ritter 497: μέμνησό νιν δάκνειν, διαβάλλειν, τοὺς λόφους κατεσθίειν, χῶπως τὰ κάλλαι' ἀποφαγὼν ἤξεις πάλιν. Paus. 9, 22, 4: τούτων τῶν κοσσύφων . . . κάλλαια δὲ καὶ ὁ λόφος κατὰ ἀνεμώνην μάλιστα. Arist. Thierk. 9, 243: αἶ τε γὰρ ἀλεκτορίδες ὅταν νικήσωσι τοὺς ἄρρενας . . . τό τε κάλλαιον ἐξαίρεται αὐταῖς. 246: ἐὰν ἐπικαύσῃ τις . . . τό τε κάλλαιον ἔξωχρον γίνεται. Auch bei Aelian (n. a. 5, 5; 11, 26; 15, 1) begegnet das Wort.

Wird zum Vorausgehenden gehören, also zunächst ,Schönheit, Schmuck' bedeuten. Als nächste Grundlage ist ein weiblichgeschlechtiges *καλλή zu denken, wie zum Beispiel **τρόπαιο-ν** (ältere Betonung **τροπαῖο-ν**) ,Siegeszeichen' (Aesch. Sieben 277; 956) auf **τροπή** ,Wendung, Flucht' (Soph. Aias 1275; Hd. 1, 30) beruht.

κάλπη, eine besondere Art des Wettreitens, Wetttraben'.

Plut. mor. 675, C: πολλὰ δὲ καὶ θέντες, ἔπειτ' ἀνείλον, ὥσπερ τὸν τῆς κάλπης ἀγῶνα καὶ τὸν τῆς ἀπήνης. Paus. 5, 9, 1 und 2: κάλπης τὸν δρόμον . . . ὅτε δὲ ἐτέθη πρῶτον, Θεορίου μὲν ἀπήνη Θεσσαλοῦ, Παταίκου δὲ Ἀχαιοῦ τῶν ἐκ Λύμης ἐνίκησεν ἡ κάλπη· ἦν δὲ ἡ μὲν θήλεια ἵππος, καὶ ἀπ' αὐτῶν ἀποκτηθῶντες ἐπὶ τῷ ἐσχάτῳ δρόμῳ συνέθεον οἱ ἀναβάται ταῖς ἵπποις ἐλημμένοι τῶν χαλινῶν.

Dunklen Ursprungs.

κάλπιδ- (κάλπις) ,Krug'.

Od. 7, 20: ἐνθα Φοῖ ἀντεβόλησε . . . Ἀθήνη, παρθενικῇ Φεφικυῖα νε-
φήνιδι, κάλπιν ἐχούση. Hom. hym. Dem. 107: θύγατρες, ἐρχόμεναι μεθ' ὕδαρ εὐήρτον, ὅφρα φέροιεν κέλπισι χαλκείῃσι φίλα πρὸς δώματα πατρός. Pind. Ol. 6, 40: ζῶναν καταθηκαμένα κάλπιδά τ' ἄργυρέαν.

Dunkler Herkunft.

κάλχη ,Purpurschnecke'; Name einer Blume.

Nik. al. 393: στρόμβων δὲ πολὺ πλεόν, ἣ ἔτι κάλχης. Strabo 11, 14, 9: ἦν δὲ καὶ Ἀρμένιον καλοῦσι χρώμα, ὅμοιον κάλχη. — Alkm. Bruchst. 39: χρύσιον ὄρμον ἔχων ραδινᾶν πετάλοις ἴσα καλχᾶν. Fand sich nach Athen. 15, 682, E auch bei Epicharm. — Dazu: καλχαίνεσθαι ,mit Purpurfarbe gefärbt sein'; Nik. ther. 641: ὀλίγῳ δὲ πέριξ καλχαίνεται ἄνθει.

Führt vielleicht mit dem Blumennamen **χάλχη** (Nik. Bruchst. 74, 60) auf dieselbe Grundlage (*χάλχη?) zurück, bei der nahe liegt an alte Bildung durch Reduplication zu denken. So würde auch Zusammenhang mit **κόχλο-ς** ,Meerschnecke' (Seite 280) sehr wohl möglich sein.

καλχαίνειν (zunächst aus *καλχάν-ζειν) ,voll innerer Unruhe sein'.

Ein seltenes Wort. Soph. Ant. 20: δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ' ἔπος.

Eur. Herakl. 40: ἐγὼ μὲν ἀμφὶ τοῖσδε καλχαίνων τέκνοις. Lyk. 1457: λέκτρων στερηθεῖς ὦν ἐκάλχαιεν (heftig wünschte') τυχεῖν.

Zusammengehörigkeit mit dem Vorausgehenden, die man angenommen, ist in Bezug auf die Bedeutung nur ungenügend begründet.

κέλ-εσθαι ,antreiben, aufforden, befehlen', begegnet ausser in präsentischen

öfter in reduplicirten Aoristformen, wie *ἐκέλετο* (Il. 6, 66; 110 = 8, 172; 184; 11, 285). Das Futur *κλήσεται* (Od. 10, 296) und aoristische Formen wie *κλήσατο* (Pind. Ol. 13, 80; Isthm. 5, 37) stehen mit ihrem Ableitungskennzeichen etwas abseits.

Od. 12, 175: αἶψα δ' *λαίνετο* κηρός, ἐπεὶ *κέλετο* μεγάλη *ῥις*. Il. 10, 534: *κέλεται* δέ με *θυμός*. Il. 18, 391: *κέλετο* δ' Ἥφαιστον *κλυτοτέχνην* *φείπε* τε *μῦθον*. Il. 13, 69: *κέλεται* παρὰ νηυσὶ μάχεσθαι. Il. 5, 810: καὶ σε προφρονέως *κέλομαι* Τρώεσσι μάχεσθαι. Il. 15, 146: Ζεὺς σφῶ *εἰς Ἴδην* *κέλετ'* ἐλθέμεν. Il. 7, 393: ἥ μὲν Τρῶές γε *κέλονται*. Il. 6, 110: Ἐκτωρ δὲ Τρώεσσιν *ἐκέλετο* μακρὸν *άσας*. Il. 20, 365: Τρώεσσι δὲ *φαιδιμος* Ἐκτωρ *κέλετ'* *δροκλήσας*, φάτο δ' ἔμεναι ἄντ' Ἀχιλῆος. Il. 10, 419: *φυλασσόμεναι* τε *κέλονται* ἀλλήλοισι.

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Vielleicht aber darf doch alban. *kal* ‚stiften, anstellen‘ (GMeyer bei Bez. 8, 185 und 191) angeführt werden. Die Zufügung der altin. *kal*: *kaldjati* ‚er treibt, er treibt an‘ (Mbh.), ‚er macht, er bewerkstelligt‘ (Bhart.) und *kal*: *kaldjati* ‚er treibt, er treibt vor sich her‘ (Mbh.) ist nicht ohne Bedenken. Zusammenhang mit *καλέειν* ‚rufen‘ (Seite 219) ist, obwohl hie und da die Bedeutungen sich zu berühren scheinen (zu vergleichen Hom. hymn. Dem. 21: *λάχσας* δ' ἄρ' ὄρεθια *φωνῇ*, *κεκλωμένη* *πατέρα* *Κρονίδην*), sehr unwahrscheinlich.

κέλ-λαιν ‚vorschnellen, vorwärts eilen‘ (meist von Schiffen), ‚landen‘; *causativ* ‚ans Land treiben (das Schiff), landen lassen‘. Kommt nach Veitoh nur in futurischen (*κέλσειν* Aesch. Schutzfl. 330; *κέλσω* Eur. Hek. 1057; *κέλσει* Opp. Fischf. 3, 221; *ἐπι-κέλσεται* Ap. Rh. 2, 352; 384) und aoristischen Formen (wie *κέλσαι* Od. 9, 148; 10, 511) vor. Das präsensische *κέλλειν* wird von Grammatikern angeführt, so bietet Hesych: *κέλλειν* τὸ *εἰς γῆν* *ἐκτιθέναι* *τὴν ναῦν*, καὶ *ἐξοκέλλειν* und das Etymol. Magn. 350, 14: *κέλλειν* δὲ *ἔστι* τὸ *εἰς τοῦμπροσθεν* *ἵκναι*, 502, 10: *κέλλειν* τὸ *ταχέως* *βαδίζειν*, 608, 34: *κέλλειν* δὲ *ἔστι* τὸ *ταχέως* *τρέχειν*.

Od. 9, 149: *κελάσῃσι* δὲ νηυσὶ *καθεύλομεν* *ἰστία πάντα*. Od. 9, 148: οὐδ' οὐν *κύματα* . . . *εἰσφίδομεν* *πρὶν νῆφας* *εὐστέλμους* *ἐπι-κέλσαι*. Od. 9, 138: *ἐπι-κέλσαντας* *μείναι* *χρόνον*. Od. 13, 113: ἥ μὲν *ἔπειτα* *ἡπείρω* *ἐπ-έκελσεν* (nämlich *νηὺς*), *ὅσον τ'* *ἐπὶ ἡμισυ* *πάσης*, *σπερχομένη*. Aesch. Eum. 10: *κέλσας* *ἐπ'* *ἀκτὰς* *ναυπόρους* *τὰς Παλλάδος*, *ἐς τήνδε* *γαίαν* *ἦλθε*. Prom. 184: *πᾶ ποτε* *τῶνδε* *πόνων* *χρῆ* *σε τέρμα* *κέλσαντ'* *εἰσδαῖν*. Schutzfl. 15: *ἐπέκρανε* . . . *κέλσαι* δ' Ἄργους *γαίαν*. 330: *ἐπεὶ τίς* *ἦρχει* *τήνδ'* *ἀνέλπιστον* *φυγὴν* *κέλσειν* *ἐς Ἄργος* *κῆδος* *ἔγγενες* *τὸ πρὶν*; Soph. Trach. 804: *πρὸς γῆν* *τήνδ'* *ἐκέλαμεν*. Eur. Iph. Aul. 167: *ἔμολον* . . . *Εὐρίππου* *διὰ* *χευμάτων* *κέλσασα* *στενοπόρθμων*. Rhes. 898: *οἶαν* *ἐκελσας* *ὁδὸν* *ποτὶ* *Τροίαν*. Hek. 1057: *πᾶ* *στῶ*, *πᾶ* *κέλσω*; Hippol. 140: *κρυπτῶ* *πάθει* *θανάτου* *θέλουσαν* *κέλσαι* *ποτὶ* *τέρμα* *δύσανον*. — Od. 9, 546 = 12, 5: *νῆφα* *μὲν* *ἔνθ'* *ἐλθόντες* *ἐκέλαμεν* *ἐν* *ψαμάθοισιν*. Od. 10, 511: *νῆφα* *μὲν* *αὐτοῦ* *κέλσαι*.

Lat. *-cellere* ‚vorschellen‘, nur in Verbindung mit Präfixen, wie *ante-cellere* ‚vorausseilen, übertreffen‘ (Cic. nat. d. 2, 57, 145: *omnisque sensus hominum multo antecellit sensibus bestiarum*), *prae-cellere* ‚voreilen, hervorragen‘ (Plaut. Pseud. 680: *proinde ut quisque fortunā utitur, ita prae-cellet*), *ex-cellere* ‚sich erheben‘ (Cato bei Gellius 6, 3, 14: *scio solēre plērisque hominibus rebus secundis atque prōlixis atque prosperis animum excellere*. Dazu *excelsus* und auch einfach *celsus* ‚hoch‘; Caesar civ. 1, 80: *montem excelsum*; Hor. ep. 16, 29: *celsus . . Apenninus*). — Dazu: *celeris*, ‚schnell‘; Plaut. Trin. 668: *nīl sic celerest neque volat*.

Dazu wohl: mnd. *hilde* oder *hille* ‚rasch, eifrig‘.

Altind. *ḡal*: *ḡalati* ‚er bewegt sich‘ (nur von Grammatikern angeführt); dazu *ud-ḡal*: *úd-ḡalati* ‚er schnellte empor, erhebt sich‘ (Kathās.).

Ueber den Zusammenhang mit *ὀκέλλειν* ‚stranden‘, causativ ‚auf den Strand treiben, stranden lassen‘, ‚befahren, begehren‘ (1, Seite 499) war schon unter diesem die Rede. — Das im Präsens entwickelte *λλ*, das aus *lj* (wie in *ἄλλο-ς* ‚der andere‘ 1, Seite 315) oder auch aus *lv* (wie in *ὄλ-λυμι* ‚ich richte zu Grunde‘ 1, Seite 582) entstanden sein kann, scheint sich sehr früh wie wurzelhaft fest gesetzt zu haben; so erklärt sich vielleicht das sonst ungewöhnliche *λσ* in Futur *κέλσειν* und Aorist *κέλσαι*.

κελάδοντ- ‚rauschend‘.

Il. 18, 576: *βόες . . ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα*. Il. 21, 16: *Ἐάνθου . . πλῆτο ῥόφος κελάδων ἐπιμῖξ ἱππων τε καὶ ἀνδρῶν*. Od. 2, 421: *οὐρον ἦν . . Ἀθήνη ἀκραΐῃ ζέφυρον, κελάδοντ' ἐπὶ Φοῖνοπα πύκτον*. — Dazu: *κελάδο-ς* ‚das Rauschen, Getöse, Klang‘; Il. 9, 547: *ἦ (d. i. Artemis) δ' ἄμφ' αὐτῷ θῆκε πολὺν κέλαδον καὶ αὐτήν*. Il. 18, 530: *ὥς οὖν ἐπύθοντο πολὺν κέλαδον παρὰ βουσίην*. Od. 18, 402: *τῷ κ' οὐ τι τόσον κέλαδον μετέθηκεν*.

Altind. *krand-*: *krādati* ‚er rauscht, dröhnt‘; RV. 1, 100, 13: *tásja vāgras krandati* ‚sein Donnerkeil dröhnt‘, RV. 9, 97, 40: *ákrān* (wohl für *ákrand*) *samudrás* ‚es rauschte die Somasfluth‘.

Participform zu einem sonst nicht mehr verbal lebendigem **κελάδειν*, dessen erster Vocal sich neben dem liquiden Laut als jüngeres Element entwickelte, wie zum Beispiel auch in *χάλαζα* ‚Hagel‘ (Il. 10, 6; 15, 170) neben altind. *hradūni-* ‚Hagelwetter, Unwetter‘ (RV. 1, 32, 13) und sonst *κελαρόζειν* ‚rauschen‘.

Il. 21, 261: *τὸ (nämlich ὕδωρ) δέ τ' ὥκα κατειβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαελ*. Od. 5, 323: *ἄλμην πικρὴν, ἣ Φοι πολλὴ ἐπὶ κρατὸς κελάρυζεν*. Il. 11, 812: *ἀπὸ δ' ἔλκεος ἀργαλέοιο αἷμα μέλαν κελάρυζε*.

Wird zunächst aus **κελαρύγειν*, hervorgegangen sein, dessen suffixales *vy* sich mit dem von *πτέρυγ-* ‚Flügel‘ (Il. 2, 316; 462; zu *πτερό-ν* ‚Feder‘ Od. 15, 527) vergleicht, weiter aber auf ein adjectivisches **κελαρό-ς* ‚rauschend‘ zurückführen, das mit *καθαρό-ς* ‚rein‘ (Seite 285) im Suffix übereinstimmte. Die zu Grunde liegende Verbalform *κελ-* findet sich in ahd. *hëllan*, mhd. *hëllen* ‚ertönen‘ wieder, an die sich nhd. *hell* anschliesst.

κελεός-ς, Grünspecht'.

Arist. Thierk. 8, 44: ἔστι δ' ὁ κελεός τὸ μέγεθος ὅσον τρυγῶν, τὸ δὲ χρωμα χλωρὸς ὅλος· ἔστι δὲ ξυλοκόπος σφόδρα, καὶ νέμεται ἐπὶ τῶν ξύλων τὰ πολλά, φωνήν τε μεγάλην ἔχει· γίνεται δὲ μάλιστα τὸ ὄρνειον τοῦτο περὶ Πελοπόννησον.

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie in ἐλεός-ς, Küchenbrett, Küchentisch' (1, Seite 471).

κελεόντ- (κελέων), Baum des Webstuhls'.

Theokr. 18, 34: οὐτέ τις . . . ἐπὶ δαιδαλέῳ πυκινώτερον ἄτριον ἰσχυρὸν κεφαλίδι συμπλέξασα μακρῶν ἔταμν' ἐκ κελεόντων. Hesych führt auf: κελέοντας· τοὺς ἰστόποδας· καὶ τὰ ὅπως οὖν μακρὰ ξύλα, δοκοὺς, ἰστούς, καὶ πτήρα οὕτω φασί· κελοὶ γὰρ τὰ ξύλα.

Eine Participform, deren weitere Herkunft dunkel ist.

κελέβη, Becher, Schale'.

Anakr. 63, 2: ἄγε δὴ, φέρ' ἡμῖν, ὦ παῖ, κελέβην, ὅπως ἄμυστιν προπιῶ, τὰ μὲν δὲκ' ἐγχείας ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἶνου κυάθους. Euphorion (bei Athen. 11, 475, F): ἡέ ποθεν ποταμῶν κελέβη ἀποήφυσας ὕδωρ. Theokr. 2, 2: στέφον τὰν κελέβαν φοινικέῳ οἷος ἀώτῳ. Athen. 11, 475, D: Νικανδρος δ' ὁ Κολοφώνιος ἐν ταῖς Γλώσσαις (nämlich φησί) θερμοποτίδα καλούμενον τὴν κελέβην εἶναι.

Dunklen Ursprungs.

κέλητ- (κέλης), Rennpferd'.

Od. 5, 371: Ὀδυσσεὺς ἄμφ' ἐνὶ δόρφατι βαίνει, κέληθ' ὥς ἵππον ἐλαύνων. Hdt. 7, 86: Ἴνδοι . . . ἤλανον δὲ κέλητας καὶ ἄρματα. Ar. Friede 900: ἵπποδρομίαν ἄξετε, ἵνα δὴ κέλης κέλητα παρακελητιεῖ. Plut. Alex. 3: τρεῖς ἵκον ἀγγελλαι . . . ἡ δὲ Ὀλυμπίᾳσιν ἵππῳ κέλητι νενικημένοι.

Gehört zu κέλ-λειν, 'vorschnellen, vorwärts eilen' (Seite 424). Das Suffix wie in ἐρπητ-, ein schleichend um sich fressender Hautausschlag (1, Seite 457).

κέλωρ-, 'Sohn'.

Ein seltenes Wort der Dichter. Eur. Andr. 1033: ὅτε νιν Ἀργόθεν πορευθεὶς Ἀγαμεμόνιος κέλωρ ἀδύτων ἐπιβὰς κτάνεν ματρὸς φονεύς. Lyk. 495: τρίτος δὲ τοῦ ἀρπυαντος ἐκ κολῆς πέτρης κέλωρ γίγαντος ὄπλα.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnete aber schon in dem, allerdings anders betonten, ἰχώρ-, 'Götterblut, wasserähnliche Flüssigkeit' (Seite 44).

κελαινό-ς, 'dunkel'.

Il. 5, 310: ἀμφὶ δὲ ὅσσε κελαινὴ νύξ ἐκάλυψεν. Il. 1, 303: αἰψά τοι αἶμα κελαινὸν ἐρωφῆσει περὶ δόρφι. Il. 6, 117: ἀμφὶ δέ μιν σφυρὰ τύπτε καὶ ἀνῆνα δέρμα κελαινόν. Il. 9, 6: ἄμυδις δέ τε κύμα κελαινὸν κορθύεται. Il. 16, 384: ὥς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθεν χθών. Il. 11, 747: αὐτὰρ ἐγὼν ἐνόρουσα κελαινῇ λαίλαπι Φίσος. — Dazu: κελαινεφές-, 'dunkelwolkig, von dunkeln Wolken' (Il. 22, 308: αἰφετός . . . εἰσιν πεδίοις διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν) umgeben' (Il. 1, 397; 2, 412; 6, 267; 15, 46 und sonst von Zeus), dann überhaupt 'dunkel'; Il. 4, 140: ἔρρεφεν

αἶμα κελαινεφές ἐξ ὠτειλῆς. Pind. Pyth. 4, 52: φῶτα κελαινεφών πεδίῳ δεσπότην. Bruchst. 142, 3: κελαινεφεί δὲ σκότει καλύψαι καθαρὸν ἀμέρας σέλας.

Wie ἀλεγεινός- ‚Schmerz verursachend, Beschwerde verursachend‘ (1, Seite 298) zunächst aus *ἀλεγεινός- hervorging und sich eng anschliesst an ἄλγος- ‚Schmerz‘ (Il. 1, 2) und ähnlich zum Beispiel auch φαινός- ‚alt φαφεινός- ‚leuchtend, glänzend‘ (Il. 3, 247; zu φάφος- ‚Licht‘ Il. 8, 487) und αἰπεινός- ‚hochgelegen‘ (Il. 2, 573: zu αἶπος- ‚steile Höhe‘ Aesch. Ag. 285) gebildet wurden, so wird aus κελαινός- zunächst ein *κέλας- ‚Dunkelheit‘ (?), das sich seinem Suffix nach zu κέρας- ‚Horn‘ (Seite 361) und andern ähnlichen Bildungen stellt, zu entnehmen sein, für das naher Zusammenhang mit lat. *caligō*- ‚Dunkelheit‘ (Plaut. mil. 405), *κηλιδ*- ‚Fleck‘ (Aesch. Eum. 787 — 817; Soph. El. 446), altslav. *kalŭ* ‚Schmutz‘ und wohl auch altind. *kalana-m* ‚Fleck, Schandfleck‘ (Gramm.) und *kāla-s* ‚blauschwarze Farbe‘ (Mbh.) sehr wahrscheinlich ist. — In κελαινεφές- ist vor dem folgenden *ve* die innere Silbe *vo* offenbar ausgefallen, wie ganz ähnlich in lat. *venefico-s* ‚Gift bereitend, vergiftend‘ (Plaut. Amph. 1043; Epid. 221; von *venēno-m* ‚Gift‘ Cic. nat. d. 3, 33; Tusc. 1, 40).

κέλυφος- ‚Hülle, Hülse‘; daneben κέλῦφος- (Opp. Jagd. 3, 503).

Ar. Wespen. 545: ἀντωμοσιῶν κελύφη (‚Hülse ohne Kern‘, von alten Richtern). Arist. an. gen. 2, 4, 740: περὶ δὲ ταύτας (nämlich φλέβας) κέλῤυφος δερματικὸν ὁ καλούμενος ὀμφαλός. 2, 6, 743: τίκεται ... ἐν τὰ τοῖς ὕγκοις, οἷα τὰ κελύφη τῶν ψῶν. Thierk. 3, 8: τὸν καυλόν. περὶ τοῦτον δὲ οἷον κέλῤυφος ἐστὶ τὸ καλούμενον αἰδοῖον. Theophr. Pflanz. 1, 11, 3: τῶν δὲ δένδρων οὐδὲν γυμνόσπερμον ἀλλ’ ἢ σαρξὶ περιεχόμενον ἢ κελύφειν τὰ μὲν δερματικοῖς ὥσπερ ἡ βάλανος καὶ τὸ εὐβοϊκόν. Antiphr. (in Anth. 9, 242, 7): τοὶ δὲ κέλῤυφος ἔκανσαν ἐπ’ ἀνέρι. Krinag. (in Anth. 9, 439, 1): ἐρημαῖον τε κέλῤυφος ὀμματος ... κείσο. Opp. Jagd. 3, 503: τίκει δ’ ἄπλετον ὦν ... κυκλόσε λαϊνέοις θωρησσόμενον κελύφει.

Da suffixales *os* in der Regel unmittelbar an Verbalgrundformen antritt, obwohl in ἔδαφος- ‚Boden, Grund‘ (1, Seite 381) allerdings auch das *φ* zum suffixalen Theile des Wortes gehören wird, lässt sich hier als solche wohl *κλῦφ muthmaassen und eine eben solche Entwicklung des Vocales *ε*, wie in κλάδοντ- ‚rauschend‘ (Seite 425). Etwaige Zugehörigkeit zu γλύφειν ‚aushöhlen, ausschnitzen‘ (Hdt. 7, 69; Ar. Wolken 879), wie man sie angenommen, bleibt dabei aber sehr unwahrscheinlich. Sollte etwa ein Zusammenhang bestehen mit καλύπτειν ‚verhüllen, bedecken‘ (Seite 421)? κελεύειν ‚antreiben, auffordern, befehlen‘.

Il. 23, 642: ὃ μὲν ἔμπεδον ἠνιόχευεν ... ὃ δ’ ἄρα μάστιγι κέλευεν. Il. 2, 11: θωρήξαι *Fe* κέλευε ... Ἀχαιοῦς. Il. 4, 359: οὔτε σε νεικείω περιώσιον οὔτε κελείω. Il. 7, 68: ὄφρ’ εἴπω τὰ με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελύει. Il. 19, 192: σοὶ δ’ αὐτῷ τόδ’ ἐγὼν ἐπιτέλλομαι ἥδὲ κελείω. Il. 24, 220: εἰ μὲν γάρ τις μ’ ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν. Il. 24, 599: υἱὸς μὲν δὴ τοι λέλυται, γέρον, ὥς ἐκέλευες. — Il. 23, 767: μάλα δὲ σπεύ-

δοντι κέλευον. Il. 16, 372: Πάτροκλος δ' ἔπειτο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελύων. Il. 2, 50: αὐτὰρ ὃ κηρύκεσσι λιγυρθόγγοισι κέλευσεν κηρύσσειν. Il. 6, 324: ἀμφιπόλοισι περικλυτὰ Φέργα κέλευεν.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an κέλεσθαι ‚antreiben, auffordern, befehlen‘ (Seite 423), seine Bildung aber ist nicht ganz verständlich. Dass sichs nicht um ein einfaches Verb auf εὔειν handelt, erweisen zugehörige Formen wie κελυσθεῖς (Soph. Oed. Kol. 738; Hdt. 7, 9; Fur. Iph. T. 937), παρα-κελέυστο (Hdt. 8, 93), κεκλευσμένοι (Xen. Kyr. 8, 3, 14) und nominale wie κελυστή-ς ‚Befehlender‘ (Thuk. 2, 84; Eur. Hel. 1596; Ar. Ach. 554) und κέλευσματ- ‚Befehl‘ (Soph. Ant. 1219; Hdt. 4, 141), neben denen allerdings auch homerisches κελυτιᾶν ‚wiederholt auffordern‘ (Il. 12, 265; 13, 125) ohne den innern Zischlaut begegnet. Es wird κελύειν aus *κελύσειν hervorgegangen sein und darin scheint ein suffixales εὐς vorzuliegen, das etwa auf älteres Φος zurück führt.

κέλευθο-ς und auch (für die Mehrzahl) κέλευθο-ν ‚Weg‘.

Il. 1, 312: ἐπέπλεον ὑγρὰ κέλευθα. Il. 3, 406: θεῶν δ' ἀπόφεικε κελύθου. Il. 10, 66: πολλὰ γὰρ ἀνὰ στρατὸν εἰσι κέλευθοι. Il. 14, 282: τῷ βήτην . . . ἔλμψα πρήσσοντε κέλευθον. Od. 4, 389: ὧς κέν τοι Φεῖπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελύθου. Od. 5, 383: τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα. Od. 10, 86: ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἡματός εἰσι κέλευθοι. — Dazu: ἀ-κόλουθο-ς ‚den selben (siehe ἀ- ‚eins, das selbe‘ 1, Seite 1) Weg gehend, Begleiter‘; Soph. Oed. Kol. 719: ἅ δ' εὐήρετμος πλάτα θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων Νηρηίδων ἀκόλουθος. Ar. Ekkl. 593: μηδ' ἀνδραπόδοις τὸν μὲν χρῆσθαι πολλοῖς, τὸν δ' οὐδ' ἀκολούθῳ. Vögel 73: ἔν' ἀκόλουθον διάκονόν τ' ἔχη.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Durch die aus ἀκόλουθο-ς zu entnehmende Nebenform *κολουθο- ‚Weg‘ wird es sehr unwahrscheinlich, dass in -ευθ- etwa nominalsuffixale Elemente enthalten seien, vielmehr lässt sich, wenn man zum Beispiel das Vocalverhältniss von ὄροφῃ ‚Zimmerdecke, Dach‘ (1, Seite 563), ὄροφο-ς ‚Bohr zum Dachdecken, Dach‘ (ebenda) und ἐρέφειν ‚bedecken‘ (1, Seite 439) vergleicht, von vornherein nur annehmen, dass κελυθ- wurzelhafter Worttheil ist, in ihm also wohl das erste ε als erst jüngerer Element (also κελυθ- aus *κελυθ ?) sich ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in κελάδοντ- ‚rauschend‘ (Seite 425). Damit aber würde die öfter wiederholte unmittelbare Zusammenstellung mit lat. callis ‚Pfad, Viehsteig‘ (Varro r. r. 2, 2, 10: callēs publicae distantēs pastionēs; Verg. Aen. 4, 405: formicae . . . praedamque per herbās convectant calle angustā) und lit. kelias ‚Weg, Strasse‘ allen Boden verlieren.

κόλακ- (κόλαξ) ‚Schmeichler‘.

Eupol. (bei Athen. 6, 236, E und F): ἀλλὰ δῖαιταν ἦν ἔχουσ' οἱ κόλακες πρὸς ὑμᾶς λέξομεν· ἀλλ' ἀκούσαθ', ὧς ἐσμὲν ἅπαντα κομπῶι ἄνδρες . . . ἐπὶ δειπνον . . . οὐδ' εὖ χαρίεντα πολλὰ τὸν κόλακ' εὐθέως λέγειν ἢ ἔφεται θύραζε. Athenaios (a. a. O.) leitet die angeführte Stelle mit den Worten ein: οἱ δ' ἀρχαῖοι ποιηταὶ τοὺς παραστίτους κόλακας ἐκάλουν,

ἀφ' ὧν καὶ Εὐπολὺς τῷ δράματι τὴν ἐπιγραφὴν ἐποιήσατο, τὸν χορὸν τῶν Κολάκων ποιήσας τάδε λέγοντα. Ar. Wesp. 45: Θέωλος τὴν κεφαλὴν κόλακος ἔχει. Wesp. 1033 = Friede 756: ἑκατὸν δὲ κύκλῳ κεφαλαὶ κολάκων οἰμωξομένων ἐλιμῶντο περὶ τὴν κεφαλὴν.

Wird auf dem selben Grunde ruhen wie κηλέειν ‚bezaubern, bethören‘ (siehe Seite 440). Das Suffix wie in κόρακ- ‚Rabe‘ (Seite 366).
κολάπτειν ‚picken, mit einer Spitze hacken‘.

Hdt. 1, 93: οὐροὶ (Gränzsäulen) . . . καὶ σφί γράμματα ἐν-εκεκόλαπτο. 1, 187: ἐν-εκόλαψε δὲ ἐς τὸν τάφον γράμματα. 2, 106: εἰσὶ δὲ καὶ περὶ Ἰωνίην δύο τύποι ἐν πέτρῃσι ἐγ-κεκολαμμένοι τούτου τοῦ ἀνδρός. 2, 136: πυραμίδα . . . ἐν τῇ γράμματα ἐν λίθῳ ἐγ-κεκολαμμένα ἐστί. Arist. Thierk. 9, 14: ὁ (nämlich αἶγιθος) δὲ διὰ τὴν βλάβην ταύτην κολάπτει ἐπιπετόμενος τὰ ἔλκη αὐτοῦ (d. i. ὄνου). 9, 15: καὶ κόραξ ταύρῳ καὶ ὄνῳ πολέμιος διὰ τὸ τύπτειν ἐπιπετόμενος αὐτοὺς καὶ τὰ ὄμματα κολάπτειν αὐτῶν. Glauk. (in Anth. 9, 341, 3): εἰς αἶγειρον ἐκείναν σοὶ τι κατὰ φλοιοῦ γράμμ' ἐκόλαψε. Alk. (in Anth. 7, 429, 3): δισσάκι πῖ μούνον γράμμα λέλογχε πέτρος, λαοτύποις σμίλλαις κεκολαμμένον. — Dazu: ὄρυ-κολάπτειν-ς ‚Baumhacker, Specht‘ (Ar. Vögel 480; 979); daneben die Form ὄρυο-κολάπτειν-ς (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67 und 68; Strabo 5, 4, 2).

Lat. *scalpere* ‚kratzen‘, ‚einkratzen, eingraviren‘; Pomp. com. 76: *vidit . . . nōn docentem condiscipulum, vērū scalpentem natīs*; Nov. com. 44: *scalpēs dentēs dērepentē*. Hor. carm. 3, 11, 51: *nostrī memorem sepulchrō scalpe qverellam*. — Dazu wohl auch: *sculpere* ‚schnitzen, meisseln‘; Ov. met. 10, 248: *mīrā felīciter arte sculpsit ebur*.

Durch das Lateinische wird wahrscheinlich gemacht, dass κολάπτειν zunächst aus *κολάπτειν hervorging und dazu einen alten anlautenden Zischlaut einbüßte. Seine Vocale entwickelten sich unter besonderem Einfluß des λ.

κόλαβρο-ς ‚eine muthwillige Gesangsart.

Athen. 15, 697, C: τοιοῦτων γὰρ ῥεμάτων πᾶσα πλήρης ἡ Φοινίκη, ἐν ᾗ καὶ αὐτὸς περιήει καλαμίζων μετὰ τῶν τοὺς κολάβρους καλουμένους συντιθέντων. 4, 164, E: ἡδυλογίας κολάβρους ἐναγινώσκει.

Dunkler Herkunft.

κολάζειν (aus *κολάζειν) ‚schädigen, verletzen‘; ‚einschränken, mässigen‘; ‚züchtigen, strafen‘.

Theophr. Pflanz. 2, 7, 6: ἀμυγδαλῇ δὲ καὶ πάνταλον ἐγκόψαντες σιδηροῦν ὅταν τιτράνωσιν ἄλλον ἀντεμβάλλουσι δρύϊνον καὶ τῇ γῇ κρύπτουσιν· ὃ καὶ καλοῦσιν τινες κολάζειν ὡς ὑβρίζον τὸ δένδρον. c. pl. 5, 9, 11: ὥσπερ καὶ τὰς ἀμυγδαλᾶς καὶ τὸς ῥόας τινὲς καλᾶζουσι. 5, 16, 3: ὅσα δὲ καὶ τετρωμένα καὶ κολαζόμενα βελτίῳ γίνεται καὶ καρπιμώτερα. — Plut. Lyk. 22: καὶ τὴν ἄλλην δίαίταν οὐχ οὕτω κεκολασμένην οὐδ' ὑπεύθυνον τοῖς νέοις παρείχον. mor. 663, E: πρὸς ὄρεξιν ἐνστήναι μὲν καὶ κολᾶσαι τὸ πλεονάζον αὐτῆς οὐ μέγα ἔργον. — Soph. Aias 1160: καὶ γὰρ αἰσχρόν, εἰ πύθοιτό τις λόγοις κολάζειν ἢ βιάζεσθαι παρῇ. Soph. Kōn.

Oed. 1147: ἄ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ', ἐπεὶ τὰ σὲ δέεται κολαστοῦ μάλλον ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη. Eur. Hel. 1172: οὐ γὰρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν.

Schliesst sich an κόλο-ς ‚verstümmelt‘ (siehe Seite 431).

κόλαφο-ς ‚Backenstreich‘.

Epicharm. 1. (Ahr.): ὡς ταχὺ κόλαφος περιπατεῖ δεινός.

Lat. *scloppo-s* ‚Schlag auf aufgeblasene Backen‘; Pers. 5, 13: *nec scloppō* (gewöhnlich bevorzugte Lesart ist *stloppō*; auch Priscian 1, 10, 57 führt die Form *stloppus* auf) *tumidās intendis rumpere buccās*.

Steht ohne Zweifel mit κολάπτειν ‚picken, mit einer Spitze hacken‘ (Seite 429), das möglicher Weise selbst aus *κολάφζειν hervorging, im nahen Zusammenhang.

κολεό-ν oder κολεό-ς (Hesych: κολεός· ἡ θήκη τοῦ ξίφους) ‚Scheide, Umhüllung‘; daneben dialektisch κουλεό-ν (Il. 1, 220; 3, 272 — 19, 253; 11, 30; κουλεό-ς Hipp. 1, 486; Pollux 1, 136).

Il. 1, 194: ἔλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος. Il. 1, 220: ἄψ δ' ἐς κουλεὸν ὥσε μέγα ξίφος. Il. 3, 272 — 19, 253: μάχαιραν, ἣ Φοῖ παρ ξίφους μέγα κουλεὸν αἰφὲν ἄφωρτο. Il. 11, 30: ξίφος . . . ἀτὰρ περὶ κουλεὸν ἦεν ἀργύρεον, χρυσοῖσιν ἀφορτήρεσσιν ἀρηρός. Od. 8, 404: ἄορ παγγάλεον, ᾧ ἔπι κώπη ἀργυρῆ, κολεὸν δὲ νεοπρίστου ἐλέφαντος. Pind. Nem. 1, 52: ἐν χειρὶ δ' Ἀμφιτρύων κολεοῦ γυμνὸν τινάσσων φάσγανον. — Hipp. 1, 486: τὸ δ' ὕγρὸν τὸ μὲν εἰς τὸν κουλεὸν αὐτέης (d. i. καρδίης ‚den Herzbeutel‘) ἀποπίει.

Wird sich an das unter καλύπτειν ‚verhüllen, bedecken‘ (Seite 421) aufgestellte *καλ-, ‚verwahren, bedecken‘ anschliessen. Die Suffixform wie in κάνεο-ν ‚Korb‘ (Seite 307), doch mit anderer Betonung, oder im männlich-geschlechtigen κελεό-ς ‚Grünspecht‘ (Seite 426).

κολεκάνο-ς ‚mager, schlank‘. Daneben die gleichbedeutende Form κολο-κόνο-ς (Hesych: κολοκάνοι· εὐμήχεις καὶ λεπτοί).

Scheint von Strattis gebraucht zu sein, die betreffende Stelle bei Hesych ist aber offenbar ungenau überliefert; seine Worte lauten: κολεκάνοι· τοῦτο ἐπὶ μήκους σὺν λεπτότητι ἐτάσσεται. Στράτις δὲ ἐν τῇ φορτικῇ δραματίῳ τοὺς τι (Kock, Strattis Bruchst. 64, vermuthet ποῦ 'στιν;) οὐκ ἄξει τις ἔξω τὴν ἀποῦσαν (Kock: ἄμουσον) μητέρα τῶν διδύμων κολέαν λέγων (Kock vermuthet: κολοκανάβων).

Lat. *cracent-* ‚schlank‘ (wohl zu einem Infinitiv **cracēre* ‚schlank sein‘); Enn. ann. 497: *succincti gladiis mediā regione cracentēs*.

Altind. *karṣ-*: *kṛcṣati* ‚er magert ab‘ (Çat. Br.); — dazu *kṛcā-* ‚mager, schwächlich‘; RV. 6, 28, 6: *jájam gāvas maidajathā kṛcām* ‚ihr Kühe macht den magern fett‘; RV. 10, 117, 3: *sá id bhauṣṭás jáś . . . dádati . . . kṛcāja* ‚der ist freigebig, der dem Magern giebt‘.

Die Vocalentwicklung neben dem λ in κολεκάνο-ς ähnlich wie in κολάπτειν ‚picken‘ (Seite 429); das Suffix wie in κάγκανο-ς ‚trocken‘ (Seite 308), doch mit eigenthümlich abweichender Betonung.

κολετράειν ‚mit Füßen treten‘.

Nur Ar. Wolken 552: οὗτοι δὲ . . . τοῦτον δειλαιὸν κολετρώσ’ ἀεὶ καὶ τὴν μητέρα.

Dunkler Herkunft.

κόλο-ς ‚abgebrochen, verstümmelt‘.

Il. 16, 117: τὸ μὲν Τελαμώνιος Αἴφας πῆλ’ αὐτῶς ἐν χειρὶ κόλον δόρυ (vorher war gesagt: Ἐκτῶρ Αἴφαντος δόρυ . . . πληῆξ’ ἔορι μεγάλῳ . . . ἄντικρυς δ’ ἀπάραξε). Hdt. 4, 29: δοκέει δέ μοι καὶ τὸ γένος τῶν βοῶν τὸ κόλον (ungehörnt) διὰ ταῦτα οὐ φέειν κέρα αὐτόθι. Nik. ther. 260: ἦτοι ὁ (nämlich ἔχis) μὲν κόλος ἐστίν, ὁ δ’ αὖ κεράεσσι πεποιθώς.

Dazu: lat. *in-columi-s* ‚unverletzt, unversehrt‘; Plaut. Trin. 743: *ddtem neque ita, ut sit data, incolumem sistere ei*; — auch wohl *calamität-* ‚Schaden, Unheil, Verderben‘ (Plaut. Capt. 904; 911), aus dem zunächst wohl ein adjectivisches **calamo-s* ‚geschädigt, vernichtet‘ wird entnommen werden dürfen.

Möglicher Weise wird man an irgendwelchen Zusammenhang mit dem schon unter *κεραῖζειν* ‚zerstören, umbringen‘ (Seite 359) genannten altind. *car* : *crná’ti* ‚er zerbricht, er vernichtet‘, denken dürfen. Oder sollte vor dem anlautenden *κ* ein uralter Zischlaut eingebüsst sein? An griechischen Formen aber schliessen sich noch an *κολάζειν* ‚schädigen, verletzen‘ (Seite 429), *κολοῦειν* ‚verstümmeln‘ (siehe Seite 436) und vielleicht auch *κολοβό-ς* ‚verstümmelt‘ (siehe Seite 432).

κόλο-ς, ein hirschähnliches Thier im Lande der Skythen.

Strabo 7, 4, 8: ἐστι δὲ τῶν τετραπόδων ὁ καλούμενος κόλος, μεταξὺ ἐλάφου καὶ κριοῦ τὸ μέγεθος, λευκός, ὀξύτερος τοῦτων τῷ δρόμῳ, πίνων τοῖς ῥώθωσιν εἰς τὴν κεφαλὴν. — Das selbe Thier ist wohl κῶλο-ς, dessen Kallixein. (bei Athen. 5, 200, F) Erwähnung thut: μετὰ δὲ τούτους . . . ἀφειθὴ . . . συνωρίδες τράγων ἐξήκοντα, κῶλων δεκαδύο.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

-κόλο-ς ‚Hüter, Hirt‘; zu entnehmen aus βο-κόλο-ς ‚Rinderhirt‘; Il. 13, 571: βοῦς, τὸν τ’ οὖρεσι βουκόλοι ἄνδρες ἔλλασιν . . . δῆσαντες ἄγουσιν. Il. 15, 587: Θηρί . . . ὅς τε κύνα κτείνας ἢ βουκόλον ἀμφὶ βόφεισιν φεύγει.

Scheint sich an *κέλ-εσθαι* ‚antreiben‘ (Seite 428) anzuschliessen, ist aber im Grunde doch wohl nicht verschieden von dem Schlusstheil von *αἰ-πόλο-ς* ‚Ziegenhirt‘ (Seite 78). Sein *κ* wird durch den dissimilirenden Einfluss des anlautenden *β* vor dem Uebergang in den Labial, wie ihn eben *αἰ-πόλο-ς* zeigt, geschützt geblieben sein.

*κολο-ς(?), Art und Weise(?) oder eine ähnliche Form wird zu entnehmen sein aus: εὖ-κολο-ς ‚von guter Art(?), leicht zufrieden gestellt, freundlich‘, ‚leicht‘ und δύσ-κολο-ς ‚von übler Art(?), unfreundlich‘, ‚schwierig‘; Ar. Frösche 82: ὁ (nämlich Sophokles) δ’ εὐκόλος μὲν ἐνθάδ’, εὐκόλος δ’ ἐκεῖ. 359: ὅστις . . . μηδ’ εὐκόλος ἐστι πολλῖταις. Plat. Staat 1, 329, D: ἂν μὲν γὰρ κόσμιοι καὶ εὐκόλοι ᾖσι, καὶ τὸ γῆρας μετρίως ἐστὶν ἐπιπονόν. Parm. 131, E: οἳ μοι δοκεῖ εὐκόλον εἶναι τὸ τοιοῦτον οὐδαμῶς

διορίσασθαι. — Eur. Bakch. 1251: ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφν. Ar. Ritter 42: νῦν γάρ ἐστι δεσπότης . . . δύσκολον γερόντιον ὑπόκωφον. Wespen 942: οὐκ αὖ σὺ παύσει χαλεπὸς ὢν καὶ δύσκολος. Friede 349: οὐκέτ' ἄν μ' εὖροις δικαστὴν δριμύν οὐδὲ δύσκολον. Phaedr. 246, B: χαλεπή δὲ καὶ δύσκολος ἐξ ἀνάγκης ἢ περὶ ἡμᾶς ἡνιόχησις.

Dunklen Ursprungs.

κόλο-ν, Darm'.

Ar. Ritter 455: παῖ' αὐτὸν ἀνδρικώτατα καὶ γάστριζε καὶ τοῖς ἐντέροις καὶ τοῖς κόλοις, χῶπως κολᾷ τὸν ἄνδρα. Nik. al. 23: πύλη δ' ἐπικέκλιται ἐρχαῖς πρῶτα κόλων, ὅθι πᾶσα βροτῶν ἔλις ἐμφέρεται δαίς. Pollux 2, 209: τὸ λεπτὸν ἔντερον . . . λήγει δ' εἰς δύο τέλη, αἷν τὸ μὲν καλεῖται κόλον καὶ κάτω κοιλία.

Vermuthen lässt sich als verbale Grundlage das unter καλινδέσθαι ‚sich wälzen‘ (Seite 420) vermuthungsweise angesetzte καλ- — κυλ- ‚sich wälzen, sich drehen‘: Pollux (a. a. O.) bezeichnet das Eingeweide (τὸ λεπτὸν ἔντερον) als ὑπὸ τὸν ὀμφαλὸν κείμενον ἔλιγμα (Gewinde).

κολοκάσιο-ν, ägyptische Bohne, mit sehr grossen Blättern und grossen rosenrothen Blumen.

Nikand. (bei Athen. 3, 72, B): κυάμου λέψας κολοκάσιον ἐντμήξας τε. Diphil. (bei Athen. 3, 73, A): ἡ τοῦ κυάμου τοῦ Αἰγυπτίου ῥίζα, ἣτις λέγεται κολοκάσιον, εὖστομός τε ἐστὶ καὶ τρώφιμος.

Ungriechischen Ursprungs.

κολοκύντη, runder Kürbis; daneben die Form κολόκυνθα (Diosk. 2, 161).

Ar. Wolken. 327: νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾷς αὐτάς, εἰ μὴ λημῆς κολοκύνταις. Hermipp. (bei Athen. 2, 59, O): τὴν κεφαλὴν ὅσῃν ἔχει ὅσῃν κολοκύντην. Athen. 2, 59, A: Ἑλλησπόντιοι δὲ σικύας μὲν τὰς μακρὰς καλοῦσι, κολοκύντας δὲ τὰς περιφερεῖς.

Etymologisch nicht ganz verständlich, doch lässt sich Zusammenhang mit dem unter καλινδέσθαι ‚sich wälzen‘ (Seite 420) angesetzten καλ- — κυλ- ‚sich wälzen, sich drehen‘ vermuthen.

κολοβός, verstümmelt'.

Kyr. 1, 4, 11: ζῶα . . . ἔπειτα λεπτὰ καὶ ψωραλέα, καὶ τὸ μὲν αὐτῶν χωλὸν ἦν, τὸ δὲ κολοβόν. Theopomp. (bei Athen. 8, 230, F): πίνει . . . ἐκ κεραμέων καὶ τούτων ἐνίοτε κολοβῶν. Arist. metaph. 4, 27: κολοβὸν δὲ λέγεται τῶν ποσῶν οὐ τὸ τυχόν, ἀλλὰ μεριστόν τε δεῖ αὐτὸ εἶναι καὶ ὅλον . . . καὶ γὰρ τὴν οὐσίαν δεῖ μένειν· εἰ κύλιξ κολοβός, ἔτι εἶναι κύλικα. Lukill. (in Anth. 11, 81, 6): Λαμοτέλης δ' ὁ πατὴρ καρύσσετο σὺν πολίηταις ἀραὶ με σταδίῳ ἢ νεκρὸν ἢ κολοβόν. Xenokrat. (in Anth. 16, 186, 2): παλαιστὴρ μὴ κολοβὸν χειρῶν ἴστατε, μηδ' ἄποδα.

Goth. *halka-* ‚erfolglos, leistungsunfähig‘; Kor. 1, 15, 10: *so ansts is in mis halka ni varth* (ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη); Gal. 4, 9: *hvaiva gavandidēduth izwis aftra du thaim unmahteigam jah halkam stabim* (πῶς ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα).

Die vocalische Entwicklung neben dem λ vergleicht sich mit der von

κολάπτειν ‚picken‘ (Seite 429). Wenn der mögliche Zusammenhang mit κόλο-ς ‚abgebrochen, verstümmelt‘ (Seite 431) wirklich besteht, würde dabei doch das β, das, wie die gothische Form erweist, sich aus gutturaler Grundlage entwickelte, noch besonderer Erklärung bedürfen.

κολοφών- ‚Abschluss, Ende‘.

Plat. Briefe 3, 318, B: τὸν κολοφῶνα ... ταῖς ὑποσχέσεσιν ἀπάσαις νεανικώτατον ἐπέθηκας. Legg. 2, 674, C: οὗτος ... κολοφῶν ἐπὶ τῷ περὶ οἴνου λόγῳ ῥηθέντι εἰρησῶ. Enthyd. 301, E: ἤδη κολοφῶνα ἐπιτίθης τῇ σοφίᾳ. Theaet. 153, C: καὶ ἐπὶ τούτοις τὸν κολοφῶνα ἀναγκάζω προσβιβάζων, τὴν χρυσὴν σειρὰν ὡς οὐδὲν ἄλλο ἢ τὸν ἥλιον Ὀμηρος λέγει. Ael. n. a. 10, 12: καὶ τὸν κολοφῶνα ἐπῆγε τῷδε τῷ λόγῳ παντὶ κείνῳ.

Bedarf noch der Erklärung: Da Hesych κολοφῶν ... τὸ μέγα καὶ ὑψηλὸν ἀκρωτήριον ... und ganz ähnlich das Etymol. Magn. 525, 35 κολοφῶν τὸ μέγα πέρασ καὶ ὑψηλὸν ἀκρωτήριον erklärt, so war vielleicht die ursprüngliche sinnliche Bedeutung des Wortes ‚Giebel‘. Dabei aber liesse sich möglicher Weise an einen Zusammenhang mit κόλο-ς ‚Busen‘ (siehe Seite 438) und nhd. *Wölbung* denken.

κολοφών, ein Werkzeug zu Leibesübungen(?).

Nur Plut. mor. 526, 7: ἕτερον βίου σχῆμα αὐτοῖς (d. i. ἀποθανοῦσιν) ἔστι καὶ πρόσωπον ἀγέλαστον αὐστηρὸν ἀνέντεκτον· οὐ κολοφῶν οὐ σφαῖρα οὐ τραχηλισμός ...

Von Vorausgehendem etymologisch vielleicht gar nicht verschieden.

κολοσυρτό-ς ‚lärmendes Getümmel‘.

Il. 12, 147: σύεσι ... τῷ τ' ἐν ὄρεσιν ἀνδρῶν ἡδὲ κυνῶν δέχεται κολοσυρτὸν ἰόντα. Il. 13, 472: σῦς ... ὅς τε μένει κολοσυρτὸν ἐπερχόμενον πολὺν ἀνδρῶν. Hes. th. 880: μαψαῦραι ... αἷ ... ἔργ' ἐρατὰ φθειροῦσι χαμαιγενέων ἀνθρώπων, πιμπλεῦσαι κόνιός τε καὶ ἐργαλέου κολοσυρτοῦ. Ar. Wesp. 667: οὐχὶ προδώσω τὸν Ἀθηναίων κολοσυρτόν. Plut. 535: οὐ γὰρ ἂν πορίσαι τί δύναι' ἀγαθόν, πλὴν φρόνων ἐκ βαλανεῖον καὶ παιδαρίων ὑποπεινώντων καὶ γραιδίων κολοσυρτόν;

Etymologisch noch unaufgeklärte Zusammensetzung. Ihr erster Theil hängt vielleicht zusammen mit κολῳός ‚Lärm‘ (Il. 1, 575). Ob man aber beim zweiten an σύρειν ‚schleppen, gewaltsam fortschleppen‘ (Alph. in Anth. 9, 97, 3: ἐκδεδον ἐξ ἱππων ἔκτορα συρόμενον. Dazu σύρδην ‚fortschleppend, fortreissend‘; Aesch. Pers. 54: Βαβυλῶν δ' ἡ πολύχρυσος πάμμικτον ὄχλον πέμπει σύρδην. Eur. Rhes. 58: πρὶν τὸν Ἀργείων στρατὸν σύρδην ἅπαντα τῷδ' ἀναλῶσαι δορὶ) wird denken dürfen?

κολοσσός-ς ‚grosses Standbild‘.

Aesch. Ag. 416: εὐμόρφων δὲ κολοσσῶν ἐχθεται χάρις ἀνδρῶ. Hdt. 2 130: ἐστᾶσι μὲν γὰρ ξίλινοι κολοσσοί, ἐοῦσαι ἀριθμὸν ὡς εἰκοσι μάλιστα κη, γυμναὶ ἐργασμέναι. 2, 149: δύο πυραμίδες ... ἐπ' ἀμφοτέρῃσι ἔπεσι κολοσσὸς λίθινος κατήμενος ἐν θρόνῳ. 2, 175: κολοσσούς μεγάλους καὶ ἀνδρόσφιγγας περιμήκειας ἀνέθηκε. 2, 176: ἀνέθηκε ... ὁ Ἀμασις ...

ἐν Μέμφι τὸν ὑπτιον κείμενον κολοσσὸν τοῦ Ἡφαιστείου ἔμπροσθε, τοῦ πόδες πέντε καὶ ἑβδομήκοντα εἰσι τὸ μῆκος. ἐπὶ δὲ τῷ αὐτῷ βάθρῳ ἑστᾷσι Αἰθιοπικοῦ ἰόντες λίθου δύο κολοσσοί, εἴκοσι ποδῶν τὸ μέγαθος ἐὼν ἑκάτερος, ὁ μὲν ἔνθεν ὁ δ' ἔνθεν τοῦ μεγάλου.

Dunklen Ursprungs. Im σσ wird ein altes suffixales *j* (σσ aus *xj* oder aus *τj*?) enthalten sein. Die Nachbarvocale des λ wohl entwickelt wie in κολοβός-ς ‚verstümmelt‘ (Seite 432).

κοληβάζειν ‚verschlingen‘.

Nur Ar. Ritter 263: εἴτ' ἀποστρέψας τὸν ὤμον αὐτὸν ἐν-εκολήβασας. Hesych erklärt κοληβάζει· ἐσθίει. καταπίνει.

Dunkler Herkunft. Denkbar wäre Zusammenhang mit nhd. *schlappen* und *schlampen*; es müsste dann das griechische Wort einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie es auch der Fall war in κολάπτειν ‚picken‘ (Seite 429).

κολῳός-ς ‚Geschrei, Lärm‘.

Π. 1, 575: ἧ δὲ λοῳγία Φέργα τὰδ' ἔσσεται οὐδ' ἔτ' ἀνεκτά, εἰ δὴ σφῆ' ἔνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὥδε, ἐν δὲ θεοῖσι κολῳὸν ἐλαύνετον. Ap. Rh. 1, 1284: ἐν δὲ σφιν κρατερόν νεῖκος πέσεν, ἐν δὲ κολῳὸς ἄσπετος. — Dazu: κολῳᾶν ‚lärmen‘; Π. 2, 212: Θεοσίτης δ' ἔτι μῦθος ἀμετρο Φεπῆς ἐκολῳά.

Lässt als Schlusssuffix ein *ω* erkennen, das sich wohl zunächst an ein *κολω- (*κολωF-?) anschloss. Das aber hängt vielleicht mit dem ersten Theil von κολοσυρτός-ς ‚lärmendes Getümmel‘ (Seite 433) zusammen. Ob etwa auch mit κολοιός-ς ‚Dohle‘ (siehe Seite 435)? Weiterhin wird wohl auch Zusammenhang mit καλέειν ‚rufen‘ (Seite 219) bestehen.

κολώνη ‚Hügel‘.

Π. 2, 811: ἔστι δὲ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη . . . περιδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα. Π. 11, 711: ἔστι δὲ τις Θυρόφεισσα πόλις, αἰπεῖα κολώνη. Soph. El. 894: ὄρῳ κολώνης ἔξ ἄκρας νεορρέτους πηγὰς γάλακτος. — Daneben in der selben Bedeutung: κολωνός; Hom. hymn. Dem. 298: νηφὸν ποιῆσαι καὶ βωμὸν ἐπὶ προέχοντι κολωνῷ. Hes. Bruchst. 76, 1: Διδύμους ἱεροὺς ναλοῦσα κολωνούς. Hdt. 4, 92: ἐκέλευε πάντα ὄνδρα λίθον ἕνα παρεξίοντα τιθέναι ἐς τὶ ἀποδεδεγμένον τοῦτο χωρίον. ὥς δὲ ταῦτα ἡ στρατιὴ πέπετέλεσε, ἐνθαῦτα κολωνοὺς μεγάλους τῶν λίθων καταλιπὼν ἀπῆλυνε τὴν στρατιήν.

Lat. *colli-s* (wahrscheinlich aus **colni-s*) ‚Hügel‘; Pacuv. trag. 223: *clāmōre et sonitū collēs resonantēs bount*.

Dazu altn. *holmr* ‚Insel‘.

Lit. *kálna-s* ‚Berg‘.

Die Suffixe wie zum Beispiel in κορώνη ‚Krähe‘ (Seite 369) und dem adjectivischen κορωνός-ς ‚gekrümmt‘ (Seite 369). Die Verbalgrundform wird dieselbe sein wie im lat. *columen-* ‚Gipfel, Spitze‘ (Plaut. Amph. 267: *audāciāi columen*) und *columna* ‚Säule‘ (Enn. ann. 351).

κολίτ-ς, Name eines Fisches, ‚Makrele‘.

Ar. Bruchst. 414: *σκόμβροι, κολλαι, λεβλαι* ... Diphil. (bei Athen. 3, 120, F.): *ἴ δὲ σάρδα προσέοικε τῷ κολλῇ μεγέθει*. Arist. Thierk. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαῖο ἔστι τὰ τοιάδε ... σκόμβροι, κολλαι*. 8, 89: *τῶν δὲ κολιῶν οἱ πολλοὶ εἰς μὲν τὸν Πόντον οὐκ ἐμβάλλουσιν, ἐν δὲ τῇ Προποντίδι θερρίζουσι καὶ ἐκτίκτουσι, χειμάζουσι δ' ἐν τῷ Αἰγαίῳ*.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *ξιφιά-ς* ‚Schwertfisch‘ (Arist. Thierk. 2, 56; 68), *κορακιά-ς* ‚Steindohle‘ (Arist. Thierk. 9, 100) und sonst. *κολοιό-ς* ‚Dohle‘.

Il. 16, 583: *Φίρην ... ὅς τ' ἐφόβησε κολοιούς τε ψῆράς τε*. Il. 17, 755: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἥFὲ κολοιῶν, οὐλον κεκληγῶτες, ὅτε προφιδωσιν λόντα κίρκον*. Pind. Nem. 3, 82: *κραγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ νέμονται*. Arist. Thierk. 9, 100: *κολοιῶν δ' ἔστιν εἶδη τρία*.

Hängt wohl zusammen mit *κολωό-ς* ‚Geschrei, Lärm‘ (Seite 434). Der Suffixform nach ist etwa *φλοιό-ς* ‚Baumrinde‘ (Il. 1, 237) zu vergleichen. *κολοιτιά*, ein schotentragender Baum.

Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: *ἐν λοβῷ μὲν οὐ μόνον τὰ ἐπέτεια (nämlich ἔχει σπέρμα) ... ἀλλὰ καὶ τῶν δένδρων ἔνια καθάπερ ... καὶ ἡ κολοιτία περὶ Αἰπάραν*. 3, 17, 3: *ἡ δὲ περὶ τὴν Ἰδην, ἣν καλοῦσι κολοιτίαν, ἕτερον εἶδος ἔστιν, θαμνοειδὲς δὲ καὶ ὀζῶδες, καὶ πολυμάσχαλον, σπάνιον δὲ, οὐ πολὺ ἔχει δὲ φύλλον δαφνοειδὲς πλατυφύλλου δάφνης, πλὴν στρογγυλότερον καὶ μείζον ...*

Dunkler Herkunft.

κολυτέα, siehe unter *κολουτέα* (Seite 437).

κολύβδαινα, eine Krebsart.

Epicharm (bei Athen. 3, 105, B): *ἐντὶ δ' ἀστακοὶ κολύβδαιναί τε χῶς τὰ πόδι' ἔχει μικρό, τὰς χεῖρας δὲ μακράς, κέρατος δὲ τῶννυα*.

Stimmt in seiner Bildung wohl ganz mit *μολύβδαινα* ‚Bleikugel‘ (Il. 24, 80) überein. Zusammenhang mit *κλυμβάειν* ‚untertauchen‘ (siehe Seite 436) darf wohl vermuthet werden.

κόλυθρο-ς, ‚Hode‘.

Nur Arist. probl. 16, 4: *τὰ δ' εὐθύγραμμα διὰ τε τὴν κάθετον αὐτῶν εἰς τοῦμπροσθεν προσηνέχθη ἐκκρούεσθαι, καθάπερ τοῖς τε ξυρουμένοις τὰ σκέλη συμβαίνει, καὶ ὧν τοὺς κόλυθρους ὑφαρπάζουσιν*.

Naher Zusammenhang mit dem folgenden lässt sich vermuthen. Als Suffix scheint sich *θρο* abzulösen, ganz wie zum Beispiel in *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang‘ (1, Seite 582), denkbar wäre aber auch, dass nur *ρο* suffixal wäre und die Vocalentwicklung neben dem *λ* sich mit der in *κολοβό-ς* ‚verstümmelt‘ (Seite 432) vergleichen liesse.

κόλυθρο-ν ‚reife Feige‘.

Athen. 3, 76, F: *Οιλήμων δ' ἐν Ἀττικαῖς λέξεσι ... φησί ... ὅτι κόλυθρα καλεῖται τὰ πέποινα*.

Als Suffix löst sich wohl *θρο* ab, das schon in *ἄρθρο-ν* ‚Glieder‘ (1, Seite 284) entgegengetrat und auch sonst häufig ist; möglicher Weise aber ist nur *ρο*

suffixal und das Wort entwickelte sich ebenso, wie es schon für das vorausgehende als möglich ausgesprochen wurde.

κολυμβό-ς, Wasservogel, Taucher; ,das Untertauchen‘.

Ar. Ach. 876: τί φέρεις; — ὅς' ἐστὶν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἀπλῶς . . . τροχίλους, κολύμβους. Plut. mor. 162, F: τὰ ζῷα . . . παρανήχεται . . . πρὸς ᾧδὴν καὶ αὐλὴν . . . χαίρει δὲ καὶ νῆξσι παίδων καὶ κολύμβοις ἀμιλλᾷται. Antipatr. (in Anth. 9, 823): ἐς δὲ κολύμβον ναύτου τὰς ταχινὰς οἶνος ἔδρασε χέρας. Paus. 2, 35, 1: ἀμιλλῆς κολύμβου καὶ πλοίων τιθέασιν ἄλλα. — Dazu: κολυμβάειν, ,untertauchen, schwimmen‘; Plat. Prot. 350, A: οἷσθα οὖν τίνας εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι θαρραλέως; ἔγωγε, ὅτι οἱ κολυμβήται. Laoh. 193, C: ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέατα καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ. — κολυμβητήρ- ,Taucher‘; Aesch. Schutzfl. 408: δεῖ τοι βαθείας φροντίδος σωτηρίου, δόκην κολυμβητήρος, ἐς βυθὸν μολαῖν δεδορκὸς ὄμμα. — κολυμβίδ- (κολυμβίς), ein Wasservogel, Taucher; Ar. Vögel 304 zählt auf: πορφύρες, κερχηγής, κολυμβίς, ἀμπέλς. Arist. Thierk. 8, 48: τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμούς καὶ λίμνας ἐστίν, οἷον κύκνος, νῆπτα, φαλαρίς, κολυμβίς. Athen. 9, 395, D: ἡ δὲ μικρὰ κολυμβίς, πάντων ἐλαχίστη τῶν ἐνύδρων, ὑψιπαρομέλαινα τὴν χροιάν καὶ τὸ ῥύγχος ὀξὺ ἔχει σκέπον τε τὰ ὄμματα, τὰ δὲ πολλὰ καταδύεται.

Etymologisch noch nicht verständlich. Die Vocalentwicklung wird mit der von κολοβό-ς ,verstümmelt‘ (Seite 432) zu vergleichen sein, das β sich vielleicht aus gutturalem Grunde entwickelt haben. — Lat. *columba* ,Taube, (Plant. asin. 693; Cas. 138), wenn es hieher gehört, kann nur dem Griechischen entlehnt sein.

κολοῦειν ,verstümmeln, stützen, beschneiden‘, oft in übertragener Bedeutung ,abschneiden, verkürzen, verkleinern‘, in Schranken halten‘.

Eur. Bruchst. 373: πᾶς δ' ἐξεθέρισεν ὥστε πύρινον σάχυν σπάθῃ κολούων φασγάνου μελανδέτου. Theophr. Pflanz. 7, 2, 4: τῶν δὲ καυλῶν κολουσθέντων πάντα μὲν ὡς εἰπεῖν βλαστάνει πλὴν τῶν ἀποκαύλων. Theophr. Pflanz. 3, 7, 1: ὅταν γὰρ κοπῇ (nämlich ἡ ἐλάτη) ἢ κολουσθῇ ἐπὶ πνεύματος ἢ καὶ ἄλλου πινός. Opp. Fischf. 4, 484: τῆς μὲν κεφαλῇ πέλκευς τάμε, τὴν δ' ἐκόλουσεν οὐρῆς. — Pl. 20, 370: οὐδ' Ἀχιλεὺς πάντεσσι τέλος μύθοισ' ἐπιθήσει, ἀλλὰ τὸ μὲν τελέει, τὸ δὲ καὶ μεσσηγὺ κολούει. Od. 8, 211: ἄφρων δὴ κεινός γε . . . ὅς τις ξενφδόκῳ ἔριδα προφέρειται ἀφ' ἐθλῶν . . . Φέο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει. Od. 11, 340: μηδὲ τὰ δῶρα οὕτω χρηρίζοντι κολούετε. Aesch. Pers. 1035: καὶ σθένος γ' ἐκολούσθη. Philipp. (in Anth. 7, 234, 3): τηξιμελεῖ νοῦσφ κεκολουμένος. Hdt. 7, 10, 5: φιλεῖ γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν. Thuk. 7, 66, 3: ἄνδρες γὰρ ἐπειδὴν ᾧ ἀξιοῦσι προύχειν κολουθῶσι.

Gehört zu κόλο-ς ,abgebrochen, verstümmelt‘ (Seite 431). Was aber die Bildung des Wortes anbetrifft, so ist, da einige Flexionsformen wie das aoristische ἐκολούσθη (Aesch. Pers. 1035) sich finden, wohl wahrscheinlicher, dass es aus einem alten *κολούσσειν, als aus *κολούζειν hervorging. Das

letztere könnte unmittelbar aus einem alten *κολοφο-ς, das sich seiner Bildung nach mit ὀλοός, alt wahrscheinlich ὀλοφός, 'Verderben bringend, verderblich' (1, Seite 585) würde vergleichen lassen, hervorgegangen sein. κολουτέα, Name eines Baumes.

Theophr. Pflanz. 3, 17, 2: ἴδιον δὲ καὶ ἡ κολουτέα περὶ Λιπάραν· δένδρον μὲν εὐμέγεθες, τὸν δὲ καρπὸν φέρει ἐν λοβοῖς ἡλίκον φακόν.

Dunkler Herkunft. Man darf wohl einen näheren Zusammenhang vermuthen mit κολοιτιᾶ, ein schotentrager Baum (Seite 435), das möglicher Weise nur dialektisch verschieden ist. Auch die Form κολουτέα (Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: ἡ δὲ κολουτέα ἔχει τὸ μὲν φύλλον ἑγγὺς τοῖ τῆς ἱτέας, πολύοζον δὲ καὶ πολύφυλλον καὶ τὸ δένδρον ὅλως μέγα· τὸν δὲ καρπὸν ἔλλοβον καθάπερ τὰ χεδροπά) begegnet als Baumname und wird hier kaum weit abseits stehen.

κόλλα, Leim'.

Hdt. 2, 86: ὑποχρίοντες τῷ κόμμι, τῷ δὲ ἀντὶ κόλλης τὰ πόλλα χρέονται Λιγύπτιοι. Arist. meteor. 4, 4: τὸ γὰρ ὑγρὸν τῷ ξηρῷ αἴτιον τοῦ ἐρῆζεσθαι, καὶ ἐκάτερον ἐκατέρῳ οἶον κόλλα γίνεται. — Dazu: κολλάειν, 'zusammenleimen, fest zusammenfügen'; Pind. Nem. 7, 78: Μοῖσά τοι κολλᾷ χρυσὸν ἐν τε λευκὸν ἐλέφανθ' ἀμᾶ καὶ λειριον ἄνθεμον. Aesch. Ag. 1566: κεκόλληται γένος πρὸς ἄτα. Plat. Tim. 82, D: τὸ δὲ . . . γλίσχρον καὶ λιπαρὸν ἅμα μὲν τὴν σάρκα κολλᾷ πρὸς τὴν τῶν ὀστέων φύσιν.

Lit. κλῆαι (Mehrzahl) 'Tischlerleim'; κλῆν'η 'leimen'.

Altslav. klěj, 'Leim'.

Führt zunächst auf *κόλῃα zurück, wie zum Beispiel ψύλλα 'Floh' (Ar. Wolken 145) auf *ψύλῃα.

κόλλαβο-ς, 'Wirbel an der Lyra'; dann, wohl nach der Gestalt benannt, eine Art Weizenbrot oder Kuchen.

Luk. dial. d. 7, 4: χελώνην που νεκρὰν εὐρὼν ὄργανον ἀπ' αὐτῆς συνεπήξατο . . . κολλάβους ἐμπήξας. — Ar. Friede 1196: ἔπειτ' ἐπεισφερε τοὺς ἀμύλους . . . καὶ τοὺς κολλάβους. Frösche 507: πλακοῦντας ὄπτα, κολλάβους. Philyll. (bei Athen. 3, 110, F): αὐτὸς φέρων πάρεμι πυρῶν ἐχρόνους τριμήνων γαλακτοχρῶτας κολλάβους θερμοῦς.

Dunklen Ursprungs. Naher Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden κόλλοπ- (siehe sogleich) ist sehr wahrscheinlich.

κόλλοπ- (κόλλοψ) 'der Wirbel an der Lyra'.

Od. 21, 407: ὥς δ' ἂν ἡρὸς φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀφοιδῆς Φηιδίως ἐτάνυσσε νέφω περὶ κόλλοπι χορδῇ. Plat. Staat 7, 531, B: τοὺς χρηστοὺς λέγεις τοὺς ταῖς χορδαῖς πράγματα παρέχοντας καὶ βασανίζοντας, ἐπὶ τῶν κολλόπων στρεβλοῦντας. Ar. Wespen 574: χῆμεις αὐτῷ τότε τῆς ὀργῆς ὀλίγον τὸν κόλλοπ' ἀνείμεν.

Dunklen Ursprungs. Mit dem gleichbedeutenden κόλλαβο-ς (siehe oben) ist naher Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Ob man seiner Bildung nach etwa ἔλλοπ- 'Fisch' (1, Seite 486) vergleichen darf?

κόλλοπ- (κόλλοψ) 'dicke Haut, Schwarte'.

Ar. Bruchst. 506: ἀλλὰ φέρεθ' ἡπάτιον ἢ καπριδίου νέου κόλλοπά τινα.
Bruchst. 646: οἶμαι γὰρ αὐτὸν κόλλοπι εἰκέναι.

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. Ob etwa Zusammenhang mit lat. *callo-m* ‚verhärtete Haut, Schwielen, Schwarte‘ (Plaut. capt. 904; Poen. 579; Pers. 305; Pseud. 166) besteht?

κόλλοπ- (κόλλοψ), Wüstling, Kuppler.

Eubul. Bruchst. 11: τοῦτον καταλεπτεῖ ἔστιν ἐς τοὺς κόλλοπας τοὺς ἐκδρομάδας. — Diphil. Bruchst. 43, 22: ἀφροδίσι ὑπὸ κόλλοπι μαστροποῖς ποιῶν.

Vielleicht auch vom Vorausgehenden nicht verschieden, doch ist dann eine Bedeutungsvermittlung nur zu muthmaassen.

κόλλωτ- (κόλλως), eine Art Steine.

Plut. mor. 1159 (bei Stephan.): γεννῶνται δὲ καὶ ἄλλοι λίθοι κόλλωτες καλούμενοι· τοὺτους κατὰ τὴν ἀσέβειαν (?) τοῦ Νείλου, συλλέγουσαι χελιδόνες. Wahrscheinlich ungrisch.

κόλλικ- (κόλλιξ), eine Art Grobbrot.

Hipponax (bei Athen. 7, 304, B): σῦκα μέτρια τρώγων καὶ κρίθινον κόλλιχα. Archestr. (bei Athen. 3, 112, A): στρογγυλοδίνητος δὲ τετριμμένος εὐ κατὰ χεῖρα κόλλιξ Θεσσαλικός σοι ὑπαρχέτω, ὃν καλέουσι κείνοι κριμνίταν, οἱ δ' ἄλλοι χόνδρινον ἄρτον. Athen. 7, 112, F: τῶν δὲ κολλίκων ἄρτων — οἱ αὐτοὶ δ' εἰσὶ τοῖς κολλάβοις —.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in κίμβικ- ‚Knauser‘ (Seite 546).

κόλλυβο-ς, eine kleine Münze.

Ar. Friede 1200: πρὸ τοῦ οὐδεὶς ἐπρίατ' ἂν δρέπανον οὐδὲ κολλύβου, νυνὶ δὲ πεντήκοντα δραχμῶν ἐμπολῶ. Kallim. Bruchst. 85: ἐκ τῶν, ὅκου βοῦν κολλύβου πιπερήσκουσιν.

Dunkler Herkunft. Benfey (2, 153) vermuthet fremden Ursprung.

κολλύρα, ein grobes Brot.

Ar. Friede 123: ἦν δ' ἐγὼ εὖ πράξας ἔλθω πάλιν, ἔξετ' ἐν ὥρᾳ κολλύραν μεγάλην καὶ κόνδυλον ὄψον ἐπ' αὐτῇ. Ar. (bei Athen. 3, 111, A): καὶ κολλύραν τοῖσι περῶσιν διὰ τὸν Μαραθῶνι τρώπαιον.

Zusammenhang mit κόλλικ- ‚eine Art Grobbrot‘ (siehe oben) lässt sich vermuthen. Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Wörter wie ἄγκυρα ‚Anker‘ (1, Seite 203), die aber doch etwas in der Bildung abweichen.

κολλυρίων-, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 99: κολλυρίων δὲ τὰ αὐτὰ ἐσθίει τῷ κοττύφῳ· τὸ δὲ μέγεθος καὶ τούτου ταῦτόν τοις πρότερον· ἀλλίσκεται δὲ κατὰ χειμῶνα μάλιστα. ταῦτα δὲ πάντα διὰ παντὸς φανερά ἐστιν.

Ob etwa Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht, ist nicht zu bestimmen. Die selbe Suffixform findet sich auch in den Vogelnamen χλωρίων- ‚Pirol‘ (Arist. Thierk. 9, 16; 89; 98), πορφυρίων- ‚Flamingo‘ (?) (Arist. Th. 2, 89; 8, 59) und σχοινίων-, nicht bestimmbar (Arist. Th. 9, 22).

κόλλο-ς ‚Wölbung‘; dann insbesondere ‚Meerbusen, Bucht‘, ‚Meeresschooss, Meerestiefe‘, ‚Thalgrund‘; ‚Bausch des Kleides‘; ‚Busen‘; ‚Mutterschooss‘.

Pind. Ol. 13, 88: Βελλεροφόντας . . . αἰθέρος ψυχρᾶς ἀπὸ κόλπων ἐρήμων . . . βάλλων. — Il. 2, 560: Ἐρμιόνην Ἀσίην τε βαθὺν κατὰ κόλπον ἔχουσας. Pind. Pyth. 4, 49: ἐξανίστανται Λακεδαιμόνος Ἀργείου τε κόλπου. Aesch. Prom. 837: κέλευθον ἧξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας. — Il. 18, 140: ὑμεῖς μὲν νῦν δὴ τε θαλάσσης εὐρέφα κόλπον. Il. 18, 398: εἰ μὴ μ' Εὐρυνόμη τε Θέτις θ' ὑπεδέξατο κόλπῳ. Od. 5, 52: ὅς τε κατὰ δφεινοὺς κόλπους ἄλως ἀτρυγέτοιο ἰχθῦς ἀγρώσων. — Pind. Ol. 9, 87: ἄλλαι . . . ἐγένοντ' ἔπειτα χάρμαι, ταὶ δὲ καὶ Νεμέας Ἐφαρμόστω κατὰ κόλπον. Eur. Tro. 130: Τροίης ἐν κόλποις τὰν Μενελάου μετανισσόμεναι στυγνὰν ἄλοχον. — Il. 9, 570: δεύοντο δὲ δάκρυσι κόλποι. Il. 22, 80: μήτηρ δ' αὖθ' ἐτέρωθεν ὀδύρετο δάκρυ χέφουσα, κόλπον ἐνιέμενη. Od. 15, 469: ἥ δ' αἴψα τρεῖ' ἄλεια κατακρύψας ὑπὸ κόλπῳ ἔκφερεν. Aesch. Sieben 1039: κόλπῳ φέρουσα βυσσίνου πεπλώματος. Hdt. 6, 125: ἐνδὺς κιθῶνα μέγαν καὶ κόλπον πολλὸν καταλιπόμενος τοῦ κιθῶνος. — Il. 6, 400: παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ' ἀταλάφρονα. Il. 6, 467: ἅψ δ' ὁ πάϊς πρὸς κόλπον ἐυζώνιοι τιθήνης ἐκλίνθη Φιφάχων. Il. 14, 219: τοῦτον ἱμάντα τεφῶ ἔγκάτθεο κόλπῳ. — Pind. Ol. 6, 31: κρίψε δὲ παρθελίαν ὠδῖνα κόλποις. Eur. Hel. 1145: πτανὸς γὰρ ἐν κόλποις σε Ἀήδας ἐτέκνωσε πατήρ.

Dazu wahrscheinlich lat. *culcita* ‚Polster‘; Plaut. Cas. 307: *gladium faciam culcitam eumque incumbam*.

Alts. *bi-hvelbian* ‚überwölben, bedecken‘; — nhd. *wölben*.

Altind. *kārcā-s* ‚Büschel‘, ‚Wulst, Ballen‘ (Mbh.; Suçr.).

κήλᾱ-s ‚Kropfvogel‘.

Ael. n. a. 16, 4: γίνεσθαι δὲ ἐν Ἰνδοῖς καὶ κήλαν ἀκούω ὄρνιν· καὶ τὸ μέγεθος τριπλασίον ὡτίδος ἐστί, καὶ τὸ στόμα ἔχει γενναῖον δεινῶς καὶ μακρὰ τὰ σκέλη· φέρει δὲ καὶ περηγορεῶνα (Kropf) καὶ ἐκείνον μέγιστον προσεμφερεῖ κωρύκῳ.

Scheint sich an *κήλη* ‚Geschwulst, Kropf‘ (siehe Seite 441) anzuschliessen, obwohl die indische Heimath des Vogels wohl eher fremden Ursprung des Namens wahrscheinlich macht.

κηλάδ- (*κηλᾱς*), wahrscheinlich ‚fleckig‘.

Theophr. sign. tempest. 31: αἱ κηλάδες νεφέλαι (Windwolken, Schäfchen) θέρους ἄνεμον σημαίνουσι. Hesych erklärt: *κηλᾱς*· *νεφέλη* ἄνδρος· καὶ χειμερινῇ ἡμέρᾳ. καὶ αἷξ, ἥτις κατὰ τὸ μέτωπον σημεῖον ἔχει τυλοειδές.

Wird sich unmittelbar an *κηλῖδ-* ‚Fleck‘ (siehe Seite 442) anschliessen. Das Suffix wie in *μηκάδ-* ‚meckernd‘ (Il. 11, 383; 23, 31; Od. 9, 124), *πηγάδ-* ‚gefrorener Thau, Reif‘ (Hes. Werke 505), *ξυμ-πληγάδ* ‚zusammenschlagend‘ (Eur. Andr. 794 als Benennung bestimmter Felsen) und zahlreichen anderen Bildungen.

κηλαστρο-ν oder auch **κηλαστρο-ς** (Theophr. Pflanz. 4, 1, 3), ein immer grünender Baum.

Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: αἰφυλλία . . . τῶν δ' ἀγρίων ἐλάτῃ . . . *πρίνος*, *κήλαστρον*, *φιλύκη*. 3, 3, 1: τὰ δὲ καὶ ἐν τοῖς πεδίοις (nämlich

φύεται) ... δασυρία, κηλαστρον, μελλία. 4, 1, 3: φύεται δὲ καὶ ἡ κήλαστρος ἐπὶ τῶν ὄκρων καὶ χειμεριωτάτων.

Vergleicht sich seiner Bildung nach unmittelbar mit στεγαστρον, 'Decke' (Aesch. Ch. 984; Plut. Crass. 3), wird also durch suffixales τρο zunächst aus einem Verbum *κηλάζειν gebildet sein, das sich seinerseits vielleicht eng an κηλάδ-, 'fleckig' (Seite 439) anschloss.

κηλέειν, 'bezaubern, bethören, besänftigen'.

Eur. Alk. 359: εἰ δ' Ὀρφέως μοι γλῶσσα καὶ μέλος παρῆν, ὥστ' ἢ κόρην Δῆμητρος ἢ κείνης πόσιν ὕμνοισι κηλήσαντά σ' ἐξ Αἰδου λαβεῖν. Xen. mem. 2, 6, 31: πᾶσι πόρρωθεν ἐπῆδον, πάντας φασὶν ὑπομένειν καὶ ἀκούοντας αὐτῶν κηλεῖσθαι. Plat. Prot. 315, A: κηλῶν τῇ φωνῇ, ὥσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἔπονται κεκλημημένοι. Theopomp. (bei Athen. 11, 485, E): ὥς ποτ' ἐκήλησεν Καλλίστρατος νῆας Ἀχαιῶν, κέρμα φίλον διαδοῦς, ὅτε συμμαχίαν ἐρέεινεν. οἷον δ' οὐ κήλησε δέμας λεπτόν 'Ραδάμανθυν Λύσανδρον κώθωνι, πρὶν αὐτῷ δῶκε λεπαστήν. — Dazu: ἀ-κήλητος-ς, 'nicht zu bethören'; Od. 10, 329: σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσι κηλήτος νόφος ἐστίν, sagt Kirke zu Odysseus (zu vergleichen Plat. epist. 7, 333, C: παιδεῖα δὴ τὸν νοῦν κηληθεῖς). — κηληθμός-ς, 'Bezauberung, Entzücken'; Od. 11, 334 — 13, 2: οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ, κηληθμῷ δ' ἔσχοντο. — δύσ-κηλο-ς, 'schwer heilbar, schwer zu besänftigen'; nur Aesch. Eum. 825: μηδ' ὑπερδύμως ἄγαν θεῶν βροτῶν στήσῃτε δύσκηλον χθόνα.

Dazu: lat. calvi, 'täuschen, Ausflüchte suchen'; Zwölftaf. 1, 2: si calvitur pedemve struit, manum endō jacitōt; Plut. Cas. 169: ubi domi sōla sum, sopor manus calvitur; — calumnia, 'Täuschung, Ränke'; Cic. off. 1, 10, 33: existunt etiam saepe injūriae calumnia quādam et nimis callida, sed malitiōsā jūris interpretatiōne.

Goth. hōlōn, 'betrügen'; Luk. 3, 14: ni mannanhūn hōlōth (μηδὲ συκοφαντήσητε); Luk. 19, 8: jabai hvis hva af-hōlōda (εἰ τινός τι ἐσυκοφάντησα), fidurfalith fragilda.

In δύσ-κηλο-ς (δυσ- siehe später) ist offenbar die einfache Nominalform enthalten, auf die das abgeleitete κηλέειν zunächst zurückführt.

κηλεο-ς siehe unter κήλειο-ς (Seite 442).

κηλο-ν, 'Pfeil', ein paar Mal auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Nur an den folgenden Stellen. Il. 1, 53: ἐννήμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὦχετο κῆλα θεοῖο (vorher hiess es Vers 48: μετὰ δ' ἰὼν ἔρχεν und Vers 51: ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἔχεπεν κὲς ἐφίεις βάλλε). Il. 1, 383: ἦκε δ' ἐπ' Ἀργεῖοισι κακὸν βέλος . . . τὰ δ' ἐπώχετο κῆλα θεοῖο πάντῃ ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν. Il. 12, 280: ὤρετο μητίετα Ζεὺς νικέμεν, ἀνθρώποισι πιφανσκόμενος τὰ Φά κῆλα. Hes. th. 708: ἐσφαράγιζον βροντὴν τε στεροπὴν τε καὶ αἰθαλόφεντα κεραυνόν, κῆλα Λιφὸς μεγάλοιο. Pind. Pyth. 1, 12: κῆλα (von den Klängen der φόρμιγξ) δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας.

Altind. caljā-s, 'Pfeilspitze'; RV. 10, 87, 4: caljān aśānibhis dihdnās, 'die Pfeilspitzen mit Steinen streichend'. — Dazu: cāṛi-, 'Pfeil'; RV. 1, 112, 16:

jā'bhis (nämlich *ātibhis* ‚Hülfleistungen‘) *qārīs ā'ḡatam sja'maraṣmajai* ‚mit welchen ihr dem Sja'maraṣmis Pfeile brachtet‘. — *qāru-s* ‚Pfeil‘ (RV. 1, 100, 18; 1, 172, 2; 1, 186, 9); — *qārja-m* ‚Pfeil‘ (RV. 1, 119, 10; 9, 68, 2); — *qārjā-* ‚Pfeil‘ (RV. 1, 148, 4; 10, 178, 3).

LM. bei Kuhn 14, 91. — Zu Grunde liegt offenbar die schon unter *καίρειν* ‚zerstören, umbringen‘ (Seite 359) genannte Verbalform altind. *car-*: *crnā'ti* ‚er zerbricht, er vernichtet‘ (RV. 10, 89, 6; 10, 138, 4).

κήλη ‚Geschwulst‘, insbesondere ‚Bruch‘ (Leibesschaden). Als attisch wird die Form *κάλη* angegeben, so Bekk. an. 47, 21: *καλήτης καὶ κάλη* Ἀττικοί, διὰ τοῦ *c* κλήτης καὶ κήλη Ἴωνες. Galen. 7, 729 (Kühn): *ιατρῶν . . . τῶν καὶ σύμπαντας τοὺς κατὰ τῶν ὀρχεων ὄγκους ὀνομαζόντων κήλας διὰ τοῦ ἡ στοιχείου τῆς πρώτης λεγομένης συλλαβῆς, οὐ διὰ τοῦ α, καθάπερ ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων*.

Lukill. (in Anth. 6, 166, 1 und 4): *εἰκόνα τῆς κήλης Διονύσιος ὡδ' ἀνέθηκεν . . . τοῖς μηροῖς αὐτὴν γὰρ ὑπερδύσας ἐκολύμβα*. ἔστω καὶ κήλης ἔν τισιν εὐτυχίῃ. Lukian. (in Anth. 11, 404, 3): *τῆς κήλης δ' ἐπαύθε τὰ φόρτια πάντα τεθεικῶς καὶ τὸν ὄνον, διαπλεῖ σινδόν' ἐπαράμενος*. Anth. 11, 342: *κήλην κηλήτου μὴ φαινομένου προτέθεικας*. μὴ μοι τὴν κήλην· αὐτὸν ἰδεῖν θέομαι. — Auch in Zusammensetzungen wurde es mehrfach gebraucht, so werden bei Pollux 4, 203 aufgeführt: *ἐντερο-κήλη* (Eingeweidebruch) *ὀλισθημα ἐντέρου εἰς τὸν ὄρχεον, εἰς ὄγκον αἰζόμενον*· *ὕδρο-κήλη* (Wasserhodenbruch) *περὶ θάτρω τῶν διδύμων ὑδατώδης συλλογῇ, μεταξὺ τοῦ δευτέρου καὶ τετάρτου ὕμετος*. *πωρο-κήλη* (Hodenverhärtung) *πώρωμα περὶ τὸν ὄρχεον ἐξ ἀποστήματος*· *σαρκο-κήλη* (Fleischgewächs am Hodensack) *σκικρώδης καὶ παχεῖα ἐπ' ὀσχέῳ διάθεσις*.

Altä. *haull*, ahd. *hōla* ‚Bruch am Unterleibe‘.

Altäslav. *kyla* ‚Bruch am Unterleibe‘.

Die gegebene Zusammenstellung (bei Fick 14, 377), an deren Richtigkeit nicht wohl zu zweifeln ist, erweist, dass vor dem suffixalen *λ* in *κήλη* (wohl aus **κάυλη*) ein *υ* erloschen ist, ganz ähnlich wie in *κλόνη-ς* ‚Steissbein‘ (Antimach. bei Poll. 2, 178) neben lat. *clāni-s* ‚der Hintere‘ (Hor. sat. 1, 2, 89; Juv. 11, 164) und altind. *crāuṇi-* ‚Hinterbacke, Hüfte‘ (RV. 10, 163, 4). Das Suffix ist also das selbe wie zum Beispiel in *ὀμίχλη* ‚Nebel‘ (1, Seite 555); zu Grunde liegende Verbalform aber wird *κύ-ειν* ‚schwellen‘ (Seite 227) sein.

κηλωστό-ν ‚Hurenhaus‘.

Lykophr. 1387: *ὅταν κόρη κασωρὶς, εἰς ἐπεισιον χλεύην ὑλακτήσασα, κηκάσῃ γάμους νυμφεῖα πρὸς κηλωστὰ καρβάνων τελείν*.

Schliesst sich wohl unmittelbar an das Folgende an. Die Suffixform, die an die von *κηρωστή-ς* ‚entfernter Verwandter‘ (Il. 5, 158; Hes. theog. 607) erinnert, führt allerdings zunächst wohl auf ein **κηλως-* zurück.

κήλων- ‚Bescheler‘, ‚geiler Mensch‘.

Archil. 97: *ἦ δέ οἱ σάθη ὥσει τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμμυρεν*

ὀρυγγοφάγου. — Kratinos Bruchst. 321: χαῖρ' ὦ χρυσόκερω βαβάκτα κήλων, Πάν.

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

κήλων- ,Brunnenschwengel'.

Hesych: κήλων· ὁ ἐν τῇ νηὶ λεγόμενος . . . καὶ ἀντλήμα. — Dazu: κηλωνήτο-ν, jüngere Form κηλώνει-ον ,Schöpfmaschine'; Hdt. 1, 193: οὐ κατὰ περ ἐν Αἰγύπτῳ αὐτοῦ τοῦ ποταμοῦ ἀναβαίνοντος ἐς τὰς ἐρούρας, ἀλλ' ἡ χερσὶ τε καὶ κηλωνητοῖσι ἀρδόμενος. 6, 119: καὶ γὰρ ἄσφαλτον καὶ ἄλας καὶ ἔλαιον ἀρύσσονται ἐξ αὐτοῦ τρόπῳ τοιῷδε. ἀντλήεται μὲν κηλωνητῷ, ἀντὶ δὲ γαυλοῦ ἥμισυ ἄσκοῦ οἱ προσδέδεται. Ar. Bruchst. 679: ὥστ' ἀνακύπτων καὶ κατακύπτων τοῦ σχήματος εἵνεκα τοῦδε κηλωνείου τοῖς κηπουροῖς.

Dunkler Herkunft. Schwerlich mit dem Vorausgehenden identisch.

κηλίδ- (κηλίς) ,Fleck', ,Schmach'.

Aesch. Eum. 787=817: λειχὴν ἄφυλλος, ἄτεκνος . . . πέδον ἐπισύμενος βροτοφθόρους κηλίδας ἐν χώρᾳ βαλεῖ. Soph. El. 446: ἐπὶ λουτροῖσιν κάρα κηλίδας ἐξέμαξεν. — Soph. Kōn. Oed. 833: ἐκ βροτῶν βαλὴν ἄφαντος πρόσθεν ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν κηλίδ' ἐμαντῷ συμφορᾶς ἀφιγμένην. Eur. Iph. T. 1200: εἴπερ γε κηλὶς ἐβαλέ νιν μητροκτόνος. Xen. Hell. 3, 1, 9: ἐστάθη τὴν ἀσπίδα ἔχων, ὃ δοκεῖ κηλὶς εἶναι τοῖς σπουδαίοις Λακεδαιμονίων.

Lat. *caligo*- ,Dunkelheit'; Plaut. mil. 405: *nunc dēnum experior, mē ob oculōs caliginem opstitisse*.

Altslav. *kalŭ* ,Schmutz'.

Altind. *kāla-s* ,blauschwarze Farbe' (Mbh.).

Wurde schon unter *κελαινός* ,dunkel' (Seite 426) als sehr wahrscheinlich mit ihm in sehr nahem Zusammenhang stehend erwähnt. Das Suffix wie in *κηπίδ-* ,Grundlage' (Seite 403).

κήλειο-ς (Il. 15, 744) oder häufiger κήλεο-ς (Il. 8, 217; 235; 18, 346; 22, 374; 512; Od. 8, 435; 9, 328; Hes. th. 865), Beiwort des Feuers, von unsicherer Bedeutung.

Il. 8, 217: καὶ νῦν κ' ἐνέπρησεν πυρὶ κηλῷ νῆφας. Il. 15, 744: ὅς τις δὲ Τρώων κοφίλῃσ' ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο ξὺν πυρὶ κηλείῳ. Il. 22, 512: πόντα καταφλέξω πυρὶ κηλῷ. Od. 9, 328: ἄφαρ δὲ λαβὼν (nämlich *Φρόπαλον*) ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλῷ.

Da das Suffix mit dem von *χρύσειο-ς* ,golden' (Il. 1, 246; 3, 248; 11, 30; daneben *χρύσειο-ς* Il. 6, 236; 14, 239; *χρυσῷ* Il. 1, 15 = 374) und anderen sogenannten Stoffadjectiven übereinstimmt, darf man für die zunächst zu Grunde liegende Nominalform etwa die Bedeutung ,Flamme' vermuthen. *κωλακρέτης* ,Geldverwaltungsbeamter' im athenischen Staat.

Ar. Wespen 695: σὺ δὲ χασκάξεις τὸν κωλακρέτην. 724: καὶ νῦν ἀτεχνῶς ἐθέλω παρέχειν ὃ τι βούλει σοι, πλὴν κωλακρέτου γάλα πίνειν. Vögel 1541: τίς ἐστιν ἡ Βασιλεία; — καλλίστη κόρη, ἥπερ ταμιεύει τὸν κεραυνὸν τοῦ Διὸς καὶ τᾶλλ' ἀπαξάπαντα . . . τὴν λοιδορίαν, τὸν κωλα-

κρέτην, τὰ τριώβολα. Hesych erklärt: κωλακρέται· ἀργυρικοὶ ταμίαι, οὓς τινες οἶονται μόνου τοῦ δικαστικοῦ προΐστασθαι.

Noch nicht befriedigend erklärt. Zu ἀγερ-: ἀγείρειν ‚zusammenbringen, versammeln‘ (1, Seite 111) kann der Schlusstheil des Wortes selbstverständlich nicht gehören.

κωλέϊ (Athen. 9, 368, D: ἀπὸ δὲ τοῦ κωλέα συνηρημένον ἐστὶν ὡς συκῆα συκῇ, λεοντέα λεοντῇ, κωλέα κωλῇ), gewöhnlich mit zusammengezogenen Vocalen κωλῇ ‚Schenkel, Schinken‘; ‚männliches Glied‘.

Ar. Plut. 1128: οἱμοὶ δὲ κωλῆς ἦν ἐγὼ κατήσθιον. Bruchst. (bei Athen. 9, 368, E): καὶ δελφαιῶν ἀπαλῶν κωλαὶ χναυμάτια πτερόεντα. Xen. Jagd 5, 30: ἔχει (nämlich λαγῶς) . . . κωλῇν σαρκώδη, λαγόνας ὑγρὰς . . . — Ar. Wolk. 989: τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων. 1018: πρῶτα μὲν ἔξεις χοιρῶν ὡχρὰν . . . πυγὴν μικράν, κωλῇν μεγάλην. — Daneben: κωλέο-ς ‚Schinken‘; Epicharm. (bei Athen 9, 366, A): χορδαὶ τε ἀδὺ ναι μὲ Δία χῶ κωλέος. Derselbe (ebendaselbst): ὀρύα, τυρίδιον, κωλεοί, σπονδυλοὶ, τῶν δὲ βρωμάτων οὐδὲ ἔν. Galen führt erklärend auf: κωλέος· τὸ κῶλον ἐν τῷ τρώματι καὶ βέλτιον ἐξαιρέσιος.

Ging wohl von κῶλο-ν ‚Glied‘ (siehe sogleich) aus. Stellt sich dem Suffix nach zu Bildungen wie ἰτέη, alt *Fiτέη* ‚Weide‘ (Seite 32).

κῶλο-ν ‚Glied‘; zu einem Ganzen gehöriger Theil‘.

Aesch. Prom. 81: ὡς κῶλοισιν ἀμφίβληστρ’ ἔχει. 323: οἴκουν . . . πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς. 496: κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν ὀσφῦν πυρώσας. Ag. 1385: ἐν δυοῖν οἰμωγμάτοιιν μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα. Eum. 372: καταφέρω ποδὸς ἀκμὰν — σφαλερὰ γὰρ τανυδρομοῖς κῶλα — δέσφορον ἄταν. Soph. Phil. 42: πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἐνὲρ κῶλον παλαιᾷ κηρὶ προσβαλεῖ μακρὰν; Oed. Kol. 19: οὐ κῶλα κάμψον τοῦδ’ ἐπ’ ἀξέστου πέτρων. 183: ἔπε’ ὧδ’ ἀμαυρῶ κῶλῳ, πάτερ. Bruchst. 60, 2: ἐν δεσμοῖσι δραπέτης ἀνὴρ κῶλον ποδισθεὶς πᾶν πρὸς ἡδονὴν λέγει. Eur. Phoen. 1412: προβάς δὲ κῶλον δεξιὸν δι’ ὀμφαλοῦ καθῆκεν ἔγχος. Bakch. 168: κῶλον ἔγει ταχύπουν σκιρτήμασι Βάκχα. Hel. 1301: ὀρεῖα ποτὲ δρομάδι κῶλῳ μάτρη θεῶν ἐσύθη. Meleagr. (in Anth. 7, 196, 3): τέττιξ, . . . πριονώδεσι κῶλοις . . . κλέζεις. Athen. 4, 182, E: Θηβαίων δ’ εὐρημά φησιν εἶναι Ἴόβας τὸν ἐκ νεβροῦ κῶλων κατασκευαζόμενον αὐλόν. — Aesch. Ag. 344: δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστήμου σωτηρίας κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν. Hdt. 2, 126: τῆς μεγάλης πυραμίδος, τῆς ἐστὶ τὸ κῶλον ἕκαστον ὅλου καὶ ἡμίσεος πλέθρου. 2, 134: πυραμίδα δὲ καὶ οὐτος ἀπελίπετο, πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός, εἴκοσι ποδῶν καταδέουσιν κῶλον ἕκαστον τριῶν πλέθρων ἐούσης τετραγώνου. 4, 62: ἄνω δὲ τούτου (nämlich ἱεροῦ) τετραγώνον ἄπεδον πεποιτται, καὶ τὰ μὲν τρία τῶν κῶλων ἐστὶ ἀπότομα. 4, 108: τοῦ δὲ τεύχεος μέγαθος κῶλον ἕκαστον τριήκοντα σταδίων ἐστὶ. Zenod. (in Anth. 7, 315, 2): ῥάμνον ἐλίσσοις πάντοθεν, ἣ σκολιῆς ἄγρια κῶλα.

Dunklen Ursprungs. Als zu Grunde liegende Bedeutung kann man etwa die des ‚beweglichen‘ vermuthen.

κώληπ- (κώληψ) ,Kniekehle‘.

Einmal bei Homer. Il. 23, 726: δόλου δ' οὐ λήθεται Ὀδυσσεύς· κόψ' ὀπιθεν κώληπα τυχών, ὑπέλυσε δὲ γυῖα. Nik. ther. 424: δταν κώληπος (dazu lautet die alte Erklärung: ἦγουν τοῦ ἀστραγάλου) ἢ ἐν ποδὸς ἔχρει τύπη, χρωτὸς ἀπὸ πνιγέσσαν κεδαιομένη φέρετ' ὁδμή.

Näher Zusammenhang mit κῶλο-ν ,Glied‘ (Seite 443) lässt sich vermuthen. Seiner Bildung nach scheint das Wort ganz vereinzelt zu stehen; kaum wird sich κώνωπ- ,Mücke‘ (Seite 319) vergleichen lassen.

κωλήν- ,Schenkel, Schinken‘.

Eupol. (bei Athen. 9, 368, D): σκέλη δὲ καὶ κωλήνες εὐθὺ τοῦρόφου. Eur. Bruchst. 677: οὐδὲ κωλήνες νέβρου. Poseidon. (bei Athen. 4, 154, B): παρατεθέντων κωλήνων τὸ μηρίον ὁ κράτιστος ἐλάμβανεν. Arist. Thierk. 3, 57: τὰ τῶν σκελῶν ἦδη ὅστᾳ, τὰ τ' ἐν τοῖς μηροῖς καὶ μνήμαις, οἷ καλοῦνται κωλήνες, ὧν μέρος τὰ σφυρά. Hipp. 3, 678: προτόντος δὲ ἡ βόεια τραχήλια ἢ κωλήνας ὑὸς ἀκρέων ἐφθῶν (nämlich ,ass er‘).

Schliesst sich eng an das gleichbedeutende κωλέα — κωλή (Seite 443). Das Suffix, für dessen Beurtheilung gerade der angegebene Zusammenhang von besonderer Wichtigkeit ist, ist das selbe wie in κηφήν- ,Drohne‘ (Seite 283).

κωλωτή-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Thieres.

Arist. Thierk. 9, 18: κωλωτῇ δ' ὄνος πολέμιος· κοιμάται γὰρ ἐν τῇ φάτῃ αὐτοῦ καὶ κωλύει ἐσθίειν εἰς τοὺς μυκτῆρας ἐνδύμενος. Hesych erklärt: κωλώτης· ἀσκαλαβώτης (eine Eidechsenart).

Ungewisser Herkunft.

κωλύειν ,hindern‘.

Pind. Pyth. 4, 33: νόστου πρόφασις γλυκεροῦ κώλυεν μείναι. Soph. Phil. 1241: ἔστιν ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν. Ant. 261: οὐδ' ὁ κωλύων παρῇν. El. 1197: οὐδ' οὐπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύων πάρα; Oed. Kol. 1771: ἐάν πως δια-κωλύσωμεν ἴοντα φόνον τοῖσιν ὁμαίμοις. Orakelspruch bei Herod. 1, 66: πολλοὶ ἐν Ἀρχαδίῃ βαλανηφάγει ἄνδρες ἔασιν, οἳ σ' ἀπο-κωλύουσιν.

Ging zunächst von einer Nominalform *κωλυ- aus, deren weitere Herkunft dunkel ist. Zusammenhang mit κολούειν ,verstümmeln, stützen‘ ,in Schranken halten‘ (Seite 436) ist wenig wahrscheinlich.

κίλλος-ς ,grau‘.

Eubul. 103: εὐχρων τι κίλλον, μανθάνεις, θερίστριον. — Dazu: κίλλος-ς ,Esel‘; Hesych führt auf: κίλλος· ὄνος· καὶ τέττιξ πρῶτον ἐπὶ Κυπρίων. Pollux. 2, 56: κίλλον γὰρ τὸν ὄνον οἱ Λωριεῖς καὶ κίλλακτῆρα τὸν ὀνηλάτην λέγουσιν.

Dunklen Ursprungs. Der Esel wird nach der Farbe benannt sein, nicht umgekehrt.

κίλλιβαντ- (κίλλιβᾶς) ,Gestell‘.

Ar. Ach. 1122: τοὺς κίλλιβαντας οἶσε, παῖ, τῆς ἀσπίδος. Moschion (bei Athen. 5, 508, C): τεῖχος δὲ ἐπάλξεις ἔχον καὶ καταστρώματα διὰ νεῶς ἐπὶ κίλλιβάντων κατεσκευάστο.

Dunkler Herkunft. Bezüglich des suffixalen Theiles bietet sich wohl *λυκάβαντ-* „Jahr“ (Od. 14, 161 — 19, 306) zu nächstem Vergleich.

κοίλο-ς, hohl¹ (Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11; Aesch. Sieben 496; 1035; Eum. 23), siehe unter *κόιλο-ς* (Seite 220).

κόλο-ν, Vertiefung unter dem Auge.¹

Hesych: *κύλα· τὰ ἐποκάτω τῶν βλεφάρων κοιλώματα· τὰ ὑπὸ τοῖς ὀφθαλμοῖς μῆλα· τὰ ὑπώπια*. — Dazu: *κυλ-οιδιάειν*, unter den Augen geschwollen sein¹; Ar. Lys. 472: *ἐὰν δὲ τοῦτο ὀρᾷς, κυλοιδιᾷν* (in Folge von Schlägen) *ἀνάγκη*. Theokr. 1, 37: *οἱ δ' ἐπ' ἔρωτος δητὰ κυλοιδιών-τες ἐτώσια μοχθίζοντι*. Nik. al. 478: *ἄλλοτε ῥινὸς ἄκρον ἐποιδιάνων σφυρὰ πίμπραται, ἀμφὶ δὲ μήλοις ἄνθε' ἄτε βρονόεντα κυλοιδιώντος ἐφίξει*.

Lat. *cilio-m*, Augenlid, unteres Augenlid¹; Plin. 11, 157: *extrênum ambitum genae superioris antiquè cilium vocavêre, unde et supercilia*; 11, 227: *elephantotrum . . . cutis . . . ubicumque per se ac sine carne est volnerata nōn coit, ut in buccâ ciliōque*. — Dazu: *super-cilio-m*, oberes Augenlid, Augenbraue¹; Plaut. rud. 318: *senem . . . tortis superciliis*; Pseud. 107: *supercilium salit*.

Wird auf dem selben Grunde mit *κόιλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόφιλο-ς*, hohl¹ (Seite 220) ruhen. Als Suffix löst sich *λο* ab wie in *ξύλο-ν*, Holzstück¹ (Seite 304) und anderen schon neben diesem genannten Formen. Nah zugehören werden die von Hesych aufgeführten *κύλλαβοι· ὑπώπια* („Gegend unter den Augen“) und *κύλλια· ὑπώπια μελανά*. Aus *κυλοιδιάειν* ergibt sich zunächst ein weiblichgeschlechtiges **κυλοιδιᾷ*; sein Schlusstheil gehört zu *οἰδ-* „schwellen“ (Seite 129). — Das *i* der ersten Silbe von *cilio-m* entwickelte sich vielleicht zunächst in dem zusammengesetzten *super-cilio-m*, nach dem weiterwirkenden lateinischen Lautgesetz.

κέλε- (*κύλιξ*), Becher¹.

Pind. Bruchst. 124, 3: *ἐν ξυκῷ κεν εἴη συμπόταισιν τε γλυκερὸν καὶ Ἀωνύοιο καρπῷ καὶ κυλικεσσιν Ἀθηναίαισι κέντρον*. Soph. Aias 1200: *ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων οὔτε βαθεῖαν κυλικῶν νείμεν ἐμοὶ πέρσιν ὁμιλεῖν*. Eur. Rhes. 363: *ἀρά ποτ' αὐθις ἅ παλαιὰ Τροία τοὺς προπύους παναμερεύσει θιάσους ἐρώτων ψαλμοῖσι καὶ κυλικῶν οἶνοπλανήτοις ἐπιδέξιαις ἀμύλλαις*. Hermipp. (bei Athen. 11, 480, E): *Χία δὲ κύλιξ ὑποῦ χρέμαται περὶ πασσαλόφιν*.

Lat. *calic-* (*calix*), Becher¹; Plaut. capt. 916: *aulas calicēsque omnīs confregit, nisi quae modicāles erant*.

Altind. *kaldça-s*, Krug, Becher¹; RV. 1, 117, 12: *hīranjasja iva kaldçam nīkhātam úd ūpathus* „gleich wie einen vergrabenen Krug des Goldes ihr heraufzogt“.

Die Entwicklung des *υ* ungefähr dieselbe wie in *μύλη*, Mühle¹ (Od. 7, 104; 20, 106; 111) neben lat. *mola* (Enn. com. 7; Naev. com. 114). — Ohne die orientirenden Formen der verwandten Sprachen hätte man leicht an

Zusammenhang mit κύλο-ν ‚Vertiefung unter dem Auge‘ (Seite 445) denken mögen.

κυλίνδειν ‚wälzen, rollen‘, mit aoristischen Formen wie κυλίσθη (Il. 17, 99; aus *κυλίνσθη, *κυλίνδθη. Il. 6, 42: ἔξ-εκυλίσθη) und ὀμφι-κυλίσσαις (Pind. Nem. 8, 23; aus *κυλίνδσαις).

Od. 1, 162: εἰν ἄλλι κῦμα κυλίνδει (nämlich λεύκ' ὄστ'εα). Od. 5, 296: βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων. Il. 17, 688: πῆμα θεὸς Δανα-Φοῖσι κυλίνδει. Il. 11, 307: πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλίνδεται. Od. 11, 598: αὐτίς ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶφας ἀναιδῆς. Il. 22, 414: πάντας δὲ λιτύνει κυλινδόμενος κατὰ κόπρον. Pind. Ol. 12, 6: πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη μεταμῶνια τάμνοισαι κυλίνδοντ' ἐπιτίδες. Ar. Wesp. 492: ὥστε καὶ δὴ τοῦνομ' αὐτῆς ἐν ἔγορᾳ κυλίνδεται. — Daneben in gleicher Bedeutung die im Ganzen jüngere Form κυλινδέειν. Ar. Vögel 502: ἐγὼ γοῦν ἐκυλινδούμην ἱκτῖνον ἰδών. — Dazu: κύλινδρο-ς ‚Walze, Rolle‘; Plut. Marcell. 17: λέγεται τῶν φρίλων δεηθῆναι . . . ὅπως αὐτοῦ μετὰ τὴν τελευταίην ἐπιστήσωσι τῷ τάφῳ τὸν περιλαμβάνοντα τὴν σφαιρὰν ἐντὸς κύλινδρον.

Wird zunächst als unzweifelhaft abgeleitete Verbalform aus *κυλίνδειν hervorgegangen sein, wie ἁλίνδειν ‚wälzen‘ (1, Seite 307) aus *ἁλίνδειν. Mit dem letzteren aber stimmt es auch in weiteren Bildungselementen in auffälliger Weise überein, während das sonst noch nah anklingende καλινδέεσθαι ‚sich wälzen, sich herumtreiben‘ (Seite 420) ohne Zweifel auch in nahem etymologischem Zusammenhange mit κυλίνδειν steht. Sein ν wird sich in der selben Weise entwickelt haben, wie das von κύλικ- ‚Becher‘ (Seite 445).

κύλλαρο-ς siehe später unter der Form σκύλλαρο-ς.

κυλλό-ς ‚gekrümmt‘.

Ar. Vögel 1379: τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλεῖς; Ritter 1083: τὴν τοῦτου χεῖρ' ἐποίησεν Κυλλίτην ἐρῶς, ὅτι φησ', ἐμβαλε κυλλῇ (gekrümmt zum Empfangen). Hippokr. 3, 218: εἰ παρὰ τὸ σφυρὸν ἔξαρθρήσῃ, ἣν μὲν εἰς τὸ ἔξω μέρος, κυλλοὶ μὲν γίνονται, ἐστάναι δὲ δύνανται. 3, 237: ὁκόσοι ἐκ γενεῆς κυλλοὶ (krummbeinig) γίνονται, τὰ πλεῖστα τούτων ἰήσιμα ἐστίν, ἣν μὴ πάνυ μεγάλη ἢ ἐκκλισις εἴη. 3, 186: εἰδέναι μέντοι χρὴ σαφῶς ἔτι κυλλὸν ἐστί τὸ οὖς καὶ μείον τοῦ ἐτέρου ἣν πέρην διακανῶ. — Dazu κυλλο-πόδιον- (κυλλο-ποδῶν), dessen Fuss (zu vergleichen Ar. Vögel 1379: πόδα . . . κυλλόν und Hippokr. 3, 219: κυλλῷ, nämlich ποδί) gekrümmt ist, Krummfuss, Beiname des Hephaistos; Il. 18, 371: δόμον . . . χάλκεον, ὃν ἔ αὐτὸς ποιήσασατο κυλλοποδίων. Il. 20, 270: πέντε πτύχας ἤλασε κυλλοποδίων. Il. 21, 331: ὄρσοε, κυλλοπόδιον.

Wird aus *κυλφό-ς (? oder *κυλνό-ς) entstanden sein. Die zu Grunde liegende Verbalform aber, die übrigens nirgend mehr verbal lebendig entgegen tritt, wird das unter καλινδέεσθαι ‚sich wälzen, sich herumtreiben‘ (Seite 420) erschlossene *καλ- = *κυλ- ‚sich wälzen, sich drehen‘ sein, an.

das sich auch *κυλίνδειν* ‚wälzen, rollen‘ (Seite 446) anschliesst und weiter zum Beispiel auch das durch alte Reduplication gebildete *κύ-κλω-ς* ‚Kreis‘, ‚Rad‘ (Seite 241) und altslav. *kolo* ‚Rad‘.

καυλό-ς ‚Röhre, hohler Stengel‘; insbesondere ‚Kohl‘.

Il. 13, 162: ἐν καυλῷ (Röhre der Metallspitze) ἐφ' ἑγὼ δολιχὸν δόρυ. Il. 13, 608: κατεκλάσθη δ' ἐνὶ καυλῷ ἔγχος. Il. 16, 115: δόρυ . . . πληξ' ἄορι μεγάλῳ, αἰχμῆς παρὶ καυλὸν ὀπισθεν, ἔντικρος δ' ἀπάραξε. Il. 16, 338: ἀμφὶ δὲ καυλὸν φάσγανον ἐρραίσθη. Xen. Jagd 10, 3: τὰ δὲ προβόλια . . . λόγχας ἔχοντα . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας ἀποκεχαλκευμένους, στιφροῦς. Ar. Ritter 894: τὸν καυλὸν οἷσθ' ἐκείνον τοῦ σιλφίου τὸν ἄξιον γενόμενον; 824: τοὺς καυλοὺς τῶν εὐθυγῶν ἐκ-καυλίζων καταβροχθίζει. Theophr. Pflanz. 7, 13, 2: καυλὸν δὲ τὰ μὲν οὐκ ἔχει τὸ δλον οὐδ' ὄνθος ὥσπερ τὸ ἄρον τὸ ἐδώδιμον. 1, 1, 9: ἔστι δὲ ῥίζα μὲν δι' οὗ τὴν τροφήν ἐπάγεται, καυλὸς δὲ εἰς ὃ φέρεται. καυλὸν δὲ λέγω τὸ ὑπὲρ γῆς πεφυκὸς ἐφ' ἑν' τοῦτο γὰρ κοινότατον ὁμοίως ἐπετείοις καὶ χρονίοις, ὃ ἐπὶ τῶν δένδρων καλεῖται στέλεχος. Arist. Thierk. 2, 49: τὰ δὲ πτερὰ ἔχει καυλὸν ἅπαντα. — Arist. Thierk. 5, 104: τὰ δὲ σκωλήκια ταῦτα γίνονται ἐν τοῖς καυλοῖς τῆς κράμβης. Hermipp. (bei Athen. 1, 27, E): δεῦρ' ἦγαγε . . . ἐκ μὲν Κυρήνης καυλόν. Alexis (bei Athen. 4, 170, A): λάβε . . . νᾶπν, καυλόν, σιλφίον . . . Hipp. 2, 44: δυσφόρως δὲ φέρουσι . . . ἢ σκόροδα ἢ σιλφίον ἢ ὀπὸς ἢ καυλὸς ἢ ἄλλα ὁκόσα τοιού- τωτορπα μεγάλας δυνάμειας ἔχοντα ἰδίας.

Las. *cauli-s* ‚Stengel‘; Cato r. r. 157, 1: *brassica . . . lēvis . . . est grandis, lātis foliis, caule magnō*. Ob nicht entlehnt?

Lit. *kaula-s* ‚Knochen‘; lett. *kauls* ‚Knochen‘, ‚Stengel‘ (Fick 1⁴, 376).

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in *αὐλό-ς* ‚Röhre‘, ‚Flöte‘ (Seite 186) deutlich *λο* ab. So wird sehr wahrscheinlich, dass das adjectivische *κόιλο-ς*, alt *κόφιλο-ς*, ‚hohl‘ (Seite 220) in nächstem Zusammenhange steht und also die zu Grunde liegende Verbalform in *κύειν* ‚schwellen‘ (Seite 227) enthalten ist.

καυλίνη-ς, Name eines Fisches.

Athen. 8, 355, B: οἱ δὲ κωβιοὶ (wahrscheinlich ‚Meergrundel‘; siehe Seite 267) ἀναλογοῦσι τῇ πέρκῃ . . . οἱ δὲ χλωροὶ (καλοῦνται δὲ καυλῖναι) ξηροὶ εἰσι καὶ ἀλιπεῖς.

Gehört vielleicht zum Vorhergehenden. Das Suffix wie zum Beispiel in *ὀξίνη-ς* ‚saurer, mürrischer Mensch‘ (Ar. Ritter 1303).

κουλεό-ν (Il. 1, 220; 3, 272 = 19, 253; 11, 30) oder *κουλεό-ς* (Hipp. 1, 486; Pollux 1, 136) ‚Scheide, Umhüllung‘, Nebenformen zu *κολέο-ν* und *κολέο-ς* (Seite 227).

In derselben Weise liegen zum Beispiel *πουλυ-βότειρα* ‚die vielernährende‘ (Il. 3, 89; 195; 6, 213; 8, 73) neben *πολύ* ‚viel‘ (Il. 1, 112; 167), und *οὔνοματ-* ‚Name‘ (Il. 17, 260; Od. 1, 194; 9, 355) neben *ὄνοματ-* (1, Seite 544). *κουλυβάτεια*, Name einer Pflanze.

Nik. ther. 589: τὴν δὲ μετ' ἐξέτερην θανάτου φύξιν τε καὶ ἀλκὴν φράζω

κουλυβάτειαν ἐλών. 851: μηδ' ἔτι κουλυβάτεια περιβρίθουσα τε μήκων
... ἐπὶ χραίσμῃσιν ἀπειη.

Etymologisch dunkel, aber auch unsicher überliefert.

Die anlautende Consonantenverbindung κλ.

κλάειν ‚zerbrechen‘, siehe unter κλας- (Seite 449).

κλάπη ‚Holzschuh‘.

Cass. Dio 77, 4, 3: αὐτὸν δὲ ἀνήγαγον ... κλάπας τε ὑποδεδεμένον.

Dunkler Herkunft. Vermuthlich ungriechisch.

κλαγ- ‚schreien, die Stimme erheben, klingen‘, bildet aoristische Formen wie ἔκλαγεν (Hom. hymn. 19, 14; Opp. Jagd. 3, 121; Anthol. 9, 571; ἔκλαγε Theokr. 17, 71), ἀν-έκλαγον (Eur. Iph. Aul. 1062) und perfectische wie κέ-κλᾶγε (Alkm. Bruchst. 7), κέκληγεν (Opp. Fischf. 5, 268), κεληγώς (Il. 2, 222; 5, 591; 11, 168; 344; κεληγῶτες Il. 12, 125; 17, 156; 759). Das präsentische κλάζειν (Il. 16, 429; Aesch. Sieben 386; Ag. 48; Eur. Ion 905; Rhes. 568) ging aus *κλᾶζειν hervor, kann aber auch, da -νζ- nicht bestehen bleiben konnte, aus *κλᾶγγειν entsprungen sein und zu der Verbalgrundform κλαγγ- (siehe Seite 449) gehören.

Il. 16, 429: ὧς τ' ἀγνυπιοὶ ... πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται. Hom. hymn. 19, 14: (Pan) ἔσπερος ἔκλαγεν ὅλος ἄγρης ἔξανιών. Il. 2, 222: Θεορίτης ... ὀξέφα κεληγώς (die Stimme erhoben habend' d. i. ‚schreiend') λέγ' ὀνειδέα. Il. 17, 756 und 759: ὧς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἡΓὲ κολοιῶν, οὐλον κεληγῶτες ... ὧς ἄρα ... κόρφοι Ἀχαιῶν οὐλον κεληγῶτες ἴσαν. — Dazu: κλαγερός ‚schreiend‘; Antipatr. (in Anth. 6, 109, 8): ἄρκυν τε κλαγερῶν λαιμοπέδαν γεράων.

Altn. hlakka ‚schreien, krächzen‘.

Lit. klegēti ‚laut, lachen‘.

κλασάρος ‚zerbrechlich‘.

Polyb. 6, 25, 5: τὰ δὲ δόρατα κατὰ δύο τρόπους ἄπρᾶκτα ἦν αὐτοῖς· καθ' ἓνα μὲν, ἣ λεπτὰ καὶ κλαδάρᾳ ποιοῦντες. Leonid. Tarent (in Anab. 9, 322, 4): ἔκλασται δ' αἱ κλαδαρεὶ κέμακες. — Dazu: κλασάρο-φυγχο-ς, dessen Schnabel (φύγχο- Ar. Vögel 348; 364; 479) zerbrechlich ist, Name eines Vogels; Ael. n. a. 12, 15: (κροκόδειλος) μόνον δὲ τὸν καλούμενον κλασάρουφυγον ἐταῖρον καὶ φίλον ἔχει.

Dazu: lat. clādēs ‚Schädigung, Unheil, Niederlage‘, eigentlich wohl ‚Bruch‘; Plaut. capt. 911: clādēs calamitātisque intemperies modo nostram advēnit domum.

Das Suffix wie in καθάρος ‚rein‘ (Seite 285). Die zu Grunde liegende Verbalform, die als solche aber nirgend mehr lebendig erscheint, hängt vermuthlich eng mit κλας- ‚abbrechen‘ (siehe Seite 449) zusammen.

κλάδο-ς ‚Zweig‘. Daneben begegnet die kurze Form κλ'δ- (κλάδα alter Dichter bei Drako 103, 13; κλαδί Ar. Lys. 632; Tischlied bei Athen. 15, 695, B; Ael. n. a. 4, 38; 11, 14; κλάδας Nik. Bruchst. 74, 19) und auch ein

ungeschlechtiges κλάδος- (κλάδεσι Ar. Vögel 239; κλαδέεσσι Nik. Bruchst. 74, 53).

Aesch. Eum. 43: ὁρῶ . . . ἄνδρα . . . ἔχοντ' ἐλάας θ' ὑψιγένητον κλάδον, λήγει μεγίστῳ σωφρόνως ἐστεμμένον, ἀργῆτι μαλλῶ. Schutzfl. 333: λευκοστεφεῖς ἔχουσα νεοδρέπτους κλάδους. Soph. Kōn. Oed. 3: ὦ τέκνα . . . ἐκτερίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι. Eur. Ion 80: ὁρῶ . . . τόνδ', ὡς πρὸ παυτοῦ λαμπρὰ θῆ' πυλώματα δάφνης κλάδοισιν. Theophr. Pflanz. 1, 1, 9: κλάδον (nämlich λέγω) δὲ τὸ βλάστημα τὸ ἐκ τούτων (d. i. ὄζων) ἐφ' ἐν ὅλῳ μάλιστα τὸ ἐπέτειον. 1, 8, 3: καὶ τῆς μὲν ἐλάτης ὀρθοὶ καὶ οἱ ὄζοι καὶ οἱ κλάδοι ὥσπερ ἐμπεπηγότες τῶν δὲ ἄλλων οὐ.

Altir. caill (aus *caild), Wald'.

Altn. holt, Wald'; — nhd. Holz.

Altislav. klada, Balken'.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden, wie es oftmals angenommen worden, ist sehr zweifelhaft. Eher scheint ein solcher zu bestehen mit den gleichbedeutenden κλῆματ- (siehe Seite 455) und κλῶν- (siehe Seite 456). κλας-: κλάειν (ἐνι-κλῶν Il. 8, 408 und 422; aus *κλάσειν oder möglicher Weise *κλάσειν), 'abbrechen', später auch 'biegen'. Der wurzelhafte Zischlaut tritt noch deutlich entgegen in Formen wie δια-κλάσσας (Il. 5, 216), ἐκλάσθη (Il. 11, 584; 13, 608; Od. 4, 481 = 538), ἐναπο-κέκλαστο (Thuk. 4, 34, 3).

Od. 6, 128: ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ φύλλων. Il. 11, 584: καὶ μιν βάλε μηρόν δις τε δεξιόν· ἐκλάσθη δὲ δόναξ, ἐβάρυνε δὲ μηρόν. Il. 5, 216: εἰ μὴ ἐγὰρ τάδε τόξα φαφεινῶ ἐν πυρὶ θείην χερσὶ δια-κλάσσας. Il. 20, 227: ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέλον οὐδὲ κατ-έκλων. Il. 13, 608: κατ-έκλασθη δ' ἐνὶ καυλῇ ἔγχος. Od. 4, 481 = 538: ὥς ἔφατ', σὺτάρ ἐμοὶ γε κατ-έκλασθη (bildlich) φίλον ἦτορ. — Diosk. 4, 133: σατύριον . . . ἐπειδὴ ὥς ἐπιτοπολὺ φύλλα τρία φέρει ἐπὶ γῆς κεκλασμένα. Plut. mor. 64, A: ζωγράφημα περιεργον . . . κεκλασμέναις στολλίσι (Falten'). Plut. Lysand. 12: τὸν λίθον . . . πολυπλόκους καὶ κεκλασμένους φορὰς φερόμενον.

In den verwandten Sprachen findet sich die genau entsprechende Verbalform nicht.

κλάγγ- ,die Stimme erheben, klingen', zu entnehmen aus dem Futur κλάγξω (Aesch. Pers. 947), aoristischen Formen wie ἐκλαγξαν (Il. 1, 46), κλάγξας (Il. 12, 207) und dem nachhomerischen Perfect κέκλαγγα (κεκλάγγω Ar. Wesp. 929, wo Bergk κεκλάγγω giebt; κεκλαγγυῖαι Xen. Jagd 3, 9), bildet präsentisches κλάζειν (aus *κλάγγειν), das aber auch zu der Verbalgrundform κλαγ- (Seite 448), unter der es bereits aufgeführt wurde, gehören kann.

Il. 16, 429: ὥς τ' αἰγυπιοὶ . . . πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλη κλάζοντε μάχωνται. Il. 12, 207: αὐτὸς (d. i. αἰφετὸς) δὲ κλάγξας πέτετο πνοιῇσ' ἀνέμοιο. Il. 1, 46: ἐκλαγξαν δ' ἄρ' ὁιστοὶ ἐπ' ὤμων χωρόμενοιο. — Dazu: κλαγγή, 'Geschrei, Getöse', 'Klang'; Il. 2, 100: σπονδῇ δ' ἔξετο λαφός . . . παυσάμενοι κλαγγῆς. Il. 3, 2 und 2 und 5: Τρώες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἴσαν, Ἴφριδες Φῶς, ἥντε περ κλαγγῇ γεράνων πέλει . . . κλαγγῇ ται γε

πέτονται ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοφάων. Od. 11, 605: ἀμφὶ δέ μιν κλαγγὴ νεκύνων
ἐν οἰωνῶν φῶς. Od. 14, 412: κλαγγή δ' ἄσπετος ὤρετο συναυλίζομε-
νάων. Il. 1, 49: δφεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο.

Lat. *clangere* ‚schreien, erklingen‘; Sueton Bruchst. 161 (Reifferssch.):
aquilārum clangere; Att. trag. 573: *excita saxīs sūnāvīsona ἐχὼς crepitū
clangente cachinnat*.

Steht in nächstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden *κλαγ-*
(Seite 448), von dem es sich wohl durch ursprünglich nur präsentischen
inneren Nasal abzweigte. Ob nicht lat. *clangere* nur entlehnt ist, wie es
weiter von unserm *klingen* auch zu muthmaassen ist?

κλέειν, alt wahrscheinlich *κλέF-ειν* ‚preisen‘.

Eur. Alk. 447: χέλυν ἐν τ' ἀλύροισ κλέοντες ὕμνοισ. Iph. Aul. 1046:
κενταύρων ἀν' ὄρος κλέουσαι Πηλιάδα καθ' ὕλαν. Ap. Rh. 3, 246: καί
μιν Κόλχων ὕλῃς ἐπωνυμίην Φαέθοντα ἔκλεον. Od. 13, 299: ἐγὼ δ' ἐν
παῖσι θεοῖσιν μήτι τε κλέφομαι καὶ κέρδεσιν. Il. 24, 202: πῇ δὴ τοι
φρένες οἶχονθ', ἧσι πάρος γε ἔκλεF' (aus ἔκλέFεο) ἐπ' ἀνθρώπους ξέν-
φους. Kallim. Del. 40: οὐδέ πω ἔκλεο Δῆλος. Pind. Isthm. 4, 27: πολε-
μισταί . . . κλέονται δ' ἐν τε φορμύγεσσι ἐν αὐλῶν τε παμφώνοις ὁμο-
κλαῖς. Soph. Trach. 639: ἐνθ' Ἑλλάνων ἀγοραὶ Πυλάτιδες κλέονται. —
Dazu: *κληίζειν* ‚preisen‘, ‚nennen‘ (siehe Seite 454).

Liegt neben *κλελεῖν* (siehe Seite 459) und steht in nächstem Zusammen-
hange mit dem Folgenden.

κλέος-, alt *κλέFος*-, ‚Gerücht, Kunde‘, ‚Ruhm‘.

Il. 2, 486: ἡμεῖς δὲ κλέFος οἴFον ἀκούομεν οὐδέ τι Fίδμεν. Il. 13, 364: ὅς ῥα
νέFον πτολέμοιο μετὰ κλέFος εἰληλούθει. Od. 16, 461: τί δὴ κλέFος ἔστ'
ἀνὶ φάστυ; — Il. 5, 3: ἔν' ἐκδηλος μετὰ παῖσιν Ἀργεῖοισι γένοιτο Fιδὲ
κλέFος ἐσθλὸν ἀροίτο. Il. 9, 413: ὦλετο μὲν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέFος
ἔφθιτον ἔσται. Il. 4, 197: τῷ μὲν κλέFος, ἄμμι δὲ πένθος. Il. 8, 192:
ἄσπιδα Νεστορέην, τῆς νῦν κλέFος οὐρανὸν ἔκει. Il. 9, 189: ἄFειδε δ'
ἄρα κλέFε' (in den meisten Ausgaben κλέα) ἀνδρῶν. — Dazu: *κλεινός*-
‚bekannt, berühmt‘ (siehe Seite 461).

Altir. *clú* ‚Gerücht‘ (Zeuss-Eb. 25; 57).

Altalav. *slovo* (Genetiv *slovese*) ‚Wort‘.

Altind. *grávas* ‚Ruhm‘; Rv. 1, 40, 4: *jás vāghātai dádati sūnāram vāsu
sá dhattai ákshiti grávas* ‚wer dem Priester treffliches Gut giebt, der er-
langt unvergänglichen Ruhm‘.

Altostpers. *cravaih* ‚Wort, Gebet‘.

Schliesst sich eng an *κλύειν* ‚hören‘ (siehe Seite 462) und bedeutet zu-
erst ‚das Gehörte‘. Wurde ganz ähnlich gebildet wie zum Beispiel *δέος*-,
alt *δFέος*-, ‚Furcht‘ (Il. 1, 515; 4, 421; 12, 246, aus **δFέjos*-), das von *δFi-*
‚in Furcht gerathen‘ (*δέ-δFi-μεν* Il. 7, 196; 9, 230 ‚wir sind in Furcht ge-
rathen‘) ausging.

κλεηθόν- (*κλεηθῶν*), alt wahrscheinlich *κλεFηθόν*- (Od. 18, 117 und 20,
120: *κλεFηθόνι*), daneben vereinzelt *κληFηθόν*- (Od. 4, 317) ‚Vorbedeutung‘,

‚Ruf, Gerücht, Ruhm‘; ‚das Rufen‘; nachhomerisch mit Vocalzusammenziehung κληδόν- (κληδών).

Od. 18, 117: ὡς ἄρ' ἔφην (die Freier hatten gesagt: Ζεὺς τοι δοίη, ξένφε, καὶ ἀθάνατον θεοὶ ἄλλοι, ὅτι μάλιστ' ἐθέλεις καὶ τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ), χαίρειν δὲ κλεφιδόνη διος Ὀδυσσεύς. Od. 20, 120: ὡς ἄρ' ἔφη (nämlich γυνὴ ἄλκυονες, die den Wunsch ausgesprochen hatte: μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον ἤματι τῷδε ἐν μεγάροις' Ὀδυσῆ' Φος ἐλοίατο δαῖτ' ἐρατεινήν), χαίρειν δὲ κλεφιδόνη διος Ὀδυσσεύς. Aesch. Prom. 486: κληδόνας τε δυσκρίτους ἐγνώρισ' αὐτοῖς. — Od. 4, 317: ἤλυθον, εἴ τινα μοι κληφιδόνα πατρὸς ἐνίσποις. Aesch. Ag. 863: πολλὰς κλύουσιν κληδόνας παλιγκότους. Ch. 853: εἴτ' αὐτὸς ἦν θνήσκοντος ἐγγύθεν παρών, εἴτ' ἐξ ὁμαυρᾶς κληδόνος λέγει μαθών. Hdt. 9, 101: ὡς μέντοι ἡ κληδὼν αὕτη σφι ἐσέπτατο. — Aesch. Ch. 505: παῖδες γὰρ ἀνδρὶ κληδόνας σωτήριοι θανόντι. Soph. Oed. Kol. 258: τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνος καλῆς μέτην ῥεούσης ὠφέλημα γίγνεται; — Aesch. Eum. 397: πρόσσωθεν ἐξήκουσα κληδόνος βοῇν ἀπὸ Σκαμάνδρον. Agam. 228: λιτὰς δὲ καὶ κληδόνας πατρύους παρ' οὐδὲν . . . ἔθεντο.

Vergleich mit Bildungen wie ἀλγηδόν- ‚Schmerzgefühl‘ (Soph. Oed. Kol. 514; Hdt. 5, 18; zu ἀλγέειν ‚Schmerz empfinden‘ Il. 2, 269; 8, 85; 12, 206) oder μεληδόν- ‚Sorge‘ (Simonid. Bruchst. 39, 1; Ap. Rh. 3, 811; Anth. 5, 293, 3; zu μέλει ‚es macht Sorge‘ Il. 2, 338; 6, 441; 450, mit dem Futur μελήσει Il. 5, 430; 6, 492; 10, 282) macht sehr wahrscheinlich, dass ein altes *κλεφέειν ‚hören lassen‘ (?) die nächste Grundlage bildete, das vielleicht genau übereinstimmte mit dem altindischen Causativ *crānāvati* oder *crānāvati* ‚er lässt hören, er verkündet, er macht berühmt‘ (RV. 8, 52, 12: *crānāvā vācam* ‚lass hören die Stimme‘; RV. 7, 62, 5: *ā nas ḡnāi crānavatam* ‚macht uns berühmt im Volk‘), das von *crū* ‚hören‘ (*crudhi* ‚höre‘ RV. 1, 2, 1; 1, 10, 9; 1, 142, 13) — κλυ- (siehe Seite 462) ausging.

κλεπ-: κλέπτειν (aus *κλέπγειν) ‚stehlen‘; ‚betrügen‘.

Il. 5, 268: τῆς γενεῆς (nämlich Ἰππους) ἔκλεψε Φάναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης. Il. 24, 24: τὸν δὲ (nämlich Ἑκτορα) . . . κλέψαι δ' ὀτρύνεσκον εὐσκοπον Ἀργεϊφόντην. — Il. 14, 217: ὁαριστὺς πάρφασις, ἣ τ' ἔκλεψε νόφον πύκα περ φρονεόντων. Il. 1, 132: μὴ δ' οὕτως . . . κλέπτε νόφω. — Dazu: ἐπί-κλοπο-ς ‚Betrüger‘; Od. 11, 364: ὦ Ὀδυσσεῦ, τί μὲν οὐ τί σ' ἐφίσκομεν εἰσορόοντες ἡπεροπῆφά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον. Od. 13, 291: κερδαλέος κ' εἶη καὶ ἐπίκλοπος ὅς σε παρέλθοι ἐν πάντεσσι δόλοισι. — κλώπ- (κλώψ) ‚Dieb‘; Hdt. 1, 41: μὴ τινες κατ' ὁδὸν κλώπες κακοῦργοι ἐπὶ δηλήσι φανέωσι ὑμῖν. Eur. Rhes. 645: ἐχθρῶν τις ἡμῖν χρίμπτεται στρατεύματι, ἣ κλώπες ἄνδρες ἢ κατάσκοποι τινες.

Lat. *clepere* ‚stehlen‘; Plaut. Pseud. 138: *ubi data occāsio, rape, clepe, tenē*; Truc. 272: *quia clepis tibi armillās*.

Goth. *hlifan* ‚stehlen‘; Matth. 6, 19: *tharei thiubōs ufgraband jah hlifand*; Ephes. 4, 28: *saei hlēfi, thanaseiths ni hlifai*.

Altpreuss. *au-klīpts* ‚verborgen‘ (Fick 1⁴, 395).

Armen. *koghoptel* ‚stehlen, rauben‘ (Parsadan).

κλέτας ‚Berg‘.

Lykophr. 703: *λιπὼν δὲ Ἀθησσιῶνος ὑψηλὸν κλέτας*. Agath. (in Anth. 9, 665, 1): *εἶξον ἐμοὶ Δάφνης ἱερὸν κλέτας, ἔκτοθι πόντου κείμενον, ἀγραύλου κάλλος ἐρημοσύνης*.

Dunkler Herkunft. Ob man möglicher Weise an Zusammenhang mit ahd. *halda* ‚Bergabhang‘, nhd. *Halde*, denken darf? Das Suffix wie in *βράτας* ‚Götterbild‘ (Aesch. Eum. 80; 242; 409), *κέρας* ‚Horn‘ (Seite 361) und sonst oft.

κλεμυτ-ς ‚Schildkröte‘.

Antonin. liberal. 32: *Ἀπόλλων . . . ἐγένετο πρῶτα μὲν κλεμύς. ἐπεὶ δ' ἡ Ἀρούπη γελῶτα μετὰ τῶν τυμφῶν καὶ παίγνιον ἐποιήσατο τὴν κλεμύν καὶ αὐτὴν ἐνέθετο εἰς τοὺς κόλπους, μεταβαλὼν ἀντὶ τῆς κλεμύος ἐγένετο δράκων*. Hesych führt auf: *κλεμύς· χελώνη*.

Benfey (2, 308) vergleicht sehr ansprechend altind. *kūrmā-s* ‚Schildkröte‘ (AV.; Mhh.). Der Suffixform nach vergleicht sich wohl *χλαμύδ* ‚Mantel‘ (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4) zunächst.

κλοτοπεύειν, von ungewisser Bedeutung, etwa ‚schwätzen‘.

Nur Il. 19, 149: *νῦν δὲ μνησώμεθα χάρεμς αἶψα μάλ'· οὐ γὰρ χρὴ κλοτοπευέμεν ἐνθάδ' ὄντας οὐδὲ διατρίβειν*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *kart-* ‚spinnen: *κηράττι* ‚er spinnt‘ (RV. 1, 130, 10: *pūmān aīnam tanutai id kēṛātti pūmān* ‚ein Mann spinnt es auf, ein Mann spinnt es fort‘, nämlich das als Gewebe gedachte Opfer) gedacht werden darf? Das zunächst sich ergebende **κλοτοπεύ-* würde bedeuten können ‚der sich mit **κλοτοπ-* beschäftigt‘, in letzterem aber könnte ein suffixales *οπ*, etwa wie in *κόλλοπ-* ‚Wirbel an der Lyra‘ (Seite 437) enthalten sein.

κλόνο-ς ‚heftige Bewegung, Getümmel‘.

Il. 16, 331: *Αἶψας δὲ Κλεόβουλον Ὀφελιάδης ἐπορούσας ζῶδον ἔλεν, βλαφθέντα κατὰ κλόνον*. Il. 16, 713: *διῆξε γὰρ ἡφὲ μάχοιτο κατὰ κλόνον αὐτίς ἐλάσσας*. Il. 16, 729: *Ἀπόλλων δύσεθ' ὁμίλον ἰών, ἐν δὲ κλόνον Ἀργεῖοισιν ἦκε κακόν*. Il. 5, 167 = 20, 319: *βῆ δ' ἔμην ἄν τε μάχην καὶ ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων*.

Als Suffix löst sich *νο* ab, ganz wie zum Beispiel im Gottesnamen *Κρόνο-ς* (Seite 402). Verbale Grundlage aber ist möglicher Weise dieselbe wie in *κυλίνδειν* ‚wälzen, rollen‘ (Seite 446).

κλόνο-ς ‚Steissbein‘.

Antimach. (bei Pollux 2, 178, der bei der Anführung bemerkt: *τὴν δὲ ῥάχιν ἐνιοι τῶν ποιητῶν ὠνόμασαν κλόνιν, ὥσπερ Ἀντίμαχος*): *ὥς εἶτε κλόνιος τεθορυγῆς σφονδυλίων ἔξ*.

Lat. *clūni-s* ‚Hinterbacke‘; Hor. sat. 1, 2, 89: *pulchrae clūnēs* (eines Pferdes); Juv. 11, 164: *forsitan exspectēs, ut . . . ad terram tremulō descendant clūne puellae*.

Altn. *hlaun* ‚der Hintere‘.

Lit. *szlaumi-s* ‚Hüfte, Oberschenkel‘.

Altind. *ṣṛāṇi-s* ‚Hinterbacke, Hüfte‘; RV. 10, 163, 4: *jákshmam ṣṛāṇibhjáṃ bhā'sadāt bhānsasas vī vrhāmi tai* ‚Krankheit vertreibe ich dir von den beiden Hüften, vom Hintern, vom Zeugungsgliede‘.

Altostpers. *ṣraoni-* ‚Hüfte‘.

Wurde wegen des verlorenen *ν*-Lautes (*κλόνη-* aus **κλονι-*) schon unter *κῆλη* ‚Geschwulst, Bruch‘ (Seite 441) erwähnt. Als Suffix löst sich *νι* ab, wie es sonst zum Beispiel noch in *σπάνι-ς* ‚Mangel‘ (Soph. Kön. Oed. 1461; Oed. Kol. 506; Hdt. 5, 58) enthalten ist.

κλή- ‚rufen, nennen‘, Nebenform von *καλέειν*, die, verbal lebendig nur im Perfect (*κέκληκε* Theogn. 1229; Ar. Plut. 260; *κέκληται* Il. 10, 259; 11, 758; *κέκληνται* Pind. Ol. 7, 76), im passiven Aorist (*ἐκλήθη* Soph. Kön. Oed. 1359; *κλήθεις* Soph. Aias 290) und im reduplicirten Präsens *κι-κλή-σκειν* (Il. 2, 404; 9, 11; 11, 606), auch mehreren Nominalbildungen zu Grunde liegt, so: *κλήτο-ς* ‚gerufen, erlesen, erwünscht‘ (Il. 9, 165: *ἀλλ' ἄγετε, κλήτους ὀτρύνομεν*. Od. 17, 386: *οὔτοι γὰρ κλήτοι γε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαίαν*); — *ἐκ-κλήτο-ς* ‚herausgerufen, ausgewählt‘; Eur. Or. 612: *μολὼν γὰρ εἰς ἑκκλητον Ἀργείων ὄχλον* (dazu: *ἐκκλήσις* ‚Volksversammlung‘, eigentlich ‚die Herausrufung, Auswahl‘; Thuk. 1, 139: *ποιήσαντες ἐκκλησίαν οἱ Ἀθηναῖοι γνώμας σφίσιν αὐτοῖς προειθεσαν*. 8, 97: *ἐκκλησίαν ξυνέλεγον*); — *ἐπι-κλήσι-ς* ‚Beiname‘ (Il. 7, 138: *Ἀρηιόφου, τὸν ἐπικλήσιν κορυνήτην ἄνδρες κικλήσκον*).

Dazu lat. *clāmāre* (ging zunächst von einem weiblichgeschlechtigen **clāmā-* aus, das gebildet wurde wie *fāmā-* ‚Sage, Gerede‘ Enn. ann. 426) ‚laut rufen‘; Plaut. mil. 823: *nam eō (d. i. nōsō) magnum clāmat* (er schnarcht); Ter. Andr. 491: *illīs quae sunt intus clāmat de viā*; — *clāmōr-* ‚lautes Rufen, Geschrei‘; Plaut. Pseud. 556: *clāmōre magnō et multum flagitābere*.

κλήιδ- (*κλήϊς*), alt *κλήΐδ-* (*κλήΐς*), dafür später mit Vocalzusammendrängung *κλήιδ-* (*κλήϊς* Aesch. Bruchst. 316; Soph. Oed. Kol. 1052; *κλήϊδα* Eur. Med. 661; *κλήϊδος* Soph. Trach. 1055; *κλήϊδας* Aesch. Eum. 827; Eur. Med. 1314; Ar. Thesm. 976), noch jüngere Form *κλειδ-* (*κλειδα* Anth. 6, 306, 2; daneben *κλειν* Plut. mor. 177, F; *κλειδός* Plut. mor. 177, F; *κλειδες* Arist. Thierk. 3, 59; *κλειδας* Arist. Thierk. 3, 22; 36; daneben *κλεις* 3, 29) ‚Schlüssel‘, ‚Thürriegel‘, ‚Haken an der Spange‘; ‚Rudersplock‘; ‚Schlüsselbein‘; ‚Meerenge‘ (Eur. Med. 212). Daneben dialektisch *κλαΐδ-* (*κλαΐδας* Pindar. Pyth. 8, 4; *κλαΐδες* Pyth. 9, 39) und *κλαΐξ* (Theokr. 15, 33).

Il. 6, 89: *οὔξασα κληΐδι θύρας ἱεροῖο δόμοιο*. Od. 21, 6: *εἴλετο δὲ κληΐδ' ἐκαμπέα χειρὶ παχείῃ καλὴν χαλκείην· κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν*. Od. 21, 47: *ἑμάντα θοφῶς ἀπέλωσε κορώνης, ἐν δὲ κληΐδ' ἦκε, θυρῶν δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆφας ἄντα τιτυσκομένη*. — Il. 12, 456: *δοιοὶ δ' ἔντοσθεν ὀχῆφες εἶχον ἐπημοιβοί, μία δὲ κληΐς ἐπαρήρει*. Il. 14, 168: *πυκινὰς δὲ θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν κληΐδι κρυπτῇ*. Il. 24, 455: *τραῖς δ' ἀναοίγεσκον μεγάλην κληΐδα θυρῶν*. Od. 1, 442: *θύρην δ' ἐπέρυσσε*

κορώνη ἀργυρή, ἐπὶ δὲ κληΐδ' ἐτάνυσσεν ἱμάντι. — Od. 18, 294: περὶ ῥόνηι . . . κληΐσιν ἐγγνάμπτοις' ἀραρυῖαι. — Il. 16, 170: ἐν δὲ Φεκάστῃ (nämlich νηΐ) πεντήκοντ' ἔσαν ἄνδρες ἐπὶ κληΐσιν ἐταῖροι. Od. 2, 419 = 4, 579: ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληΐσι καθίζον. Od. 8, 37: δησάμενοι δ' ἐν πάντες ἐπὶ κληΐσιν ἐρετμὰ ἐκβητε. Od. 12, 215: κώπησιν ἄλως Φρηγμίνα βαθεῖαν τύπτετε κληΐδεσσιν ἐφήμενοι. — Il. 5, 146: τὸν δ' ἕτερον ξίφει μεγάλῳ κληΐδα παρ' ὤμον πλῆξε. Il. 8, 325: τὸν δὲ . . . παρ' ὤμον, ὅθι κληΐς ἀπεφέργει αὐχένα τε στήθός τε. Il. 22, 324: φαίνεται δ' (nämlich χρώς), ἧ κληΐδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσιν, λαυκανίην. — Eur. Med. 212: ἄ νυν ἔβασεν . . . δι' ἄλα νύχιον ἐφ' ἄλμυράν πόντου κληῖδ' ἀπέραντον.

Lat. *clāvi-s* ‚Schlüssel‘; Plaut. Cist. 112: *accipias clāvis*; Most. 425: *clāvim cedo atque abī intrō atque occlūde ostium*.

Altir. *clū* ‚Nagel‘ (Wind.-Curt. 150).

Altslav. *ključī* ‚Haken, Schlüssel‘.

Wahrscheinlich gehört das *F* auch zum suffixalen Theile des Wortes. Im dorischen *κλῶξ* (aus **κλῶFlix-s*) zeigt sich ein suffixale Guttural an Stelle des sonst suffixalen *δ*, das der lateinischen Form *clāvi-* aber fehlt. Die altslavische Form enthält in ihrem *č* auch ein neues suffixales Element *κληίζειν* oder auch schon früh mit Vocalzusammendrängung *κλήζειν* ‚preisen‘, ‚nennen‘; alt wahrscheinlich *κληΐζειν*. Bei Pindar (Ol. 1, 110) im Futur *κλειΐζειν*.

Hom. hymn. 31, 18: ἐκ σέο δ' ἀρξάμενος κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων. Aesch. Ag. 631: πότερα γὰρ αὐτοῦ ζῶντος ἢ τεθνηκότος φάτις πρὸς ἄλλων ναντίλων ἐκλήζετο. Soph. Bruchst. 377, 1: Ἀσία μὲν ἡ σύμπασα κλήζεται. Kōn. Oed. 48: ὥς σὲ τῶν μὲν ἦδε γῇ σωτήρα κλήζει τῆς πάρος προθυμίας. Xen. Kyr. 1, 2, 1: οἱ δὲ Περσεῖδαι ἀπὸ Περσέως κληίζονται. Ap. Rh. 4, 616: καὶ τὰ μὲν ὥς κελνοῖσι μετ' ἐνδράσι κεκλήισται.

Schliesst sich eng an *κλέειν*, alt wahrscheinlich *κλέFειν* ‚preisen‘ (Seite 450). Als zunächst zu Grunde liegende Nominalform ist ein **κληΐδ-* zu folgern, mit der selben inneren Vocaldehnung, wie sie zum Beispiel im nah zugehörigen altind. *crāvdjati* ‚er lässt hören‘ (RV. 8, 85, 12: *crāvdjā vācam* ‚lass hören die Stimme‘), der Causativform zu *crū* ‚hören‘ (siehe Seite 462), entgegentritt.

κληθόν- (*κληδών*), Vorbedeutung, ‚Ruf, Gerücht, Ruhm‘, siehe unter *κληηδόν-* (Seite 450).

κληθρη ‚Erle‘.

Od. 5, 64: ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα, κλήθρη τ' αἰγειρός τε καὶ εὐώδης κυπάρισσος. Od. 5, 239: νήσου ἐπ' ἑσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει, κλήθρη τ' αἰγειρός τ' ἐλάτη τ' ἔεν οὐρανομήκης. Theophr. Pflanz. 3, 14, 3: μονογενὲς δὲ καὶ ἡ κλήθρα· φύσει δὲ καὶ ὀρθοφυές, ξυλὸν δ' ἔχον μαλακὸν καὶ ἐντεριώνην μαλακὴν ὥστε δι' ὅλου κοιλαίνεσθαι τὰς λεπτὰς ῥάβδους· φύλλον δ' ὅμοιον ἀπίῳ, πλὴν μείζον καὶ ἰνωδέστερον·

τραχύφλοιον δὲ καὶ ὁ φλοιὸς ἔσωθεν ἐρυθρός, δι' ὃ καὶ βάπτει τὰ δέρματα . . . φύεται δὲ ἐν τοῖς ἐφύδροις ἀλλόθι δ' οὐδαμῶν.

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich *θη* abzulösen, wie es zum Beispiel enthalten ist in *ἀπο-βάθη* ‚Anlegebrücke‘ (Hdt. 9, 98; Thuk. 4, 12), *κρεμάθη* ‚Hängematte, Hängerkorb‘ (Ar. Wolk. 218), *ἀλινδθή* ‚Tummelplatz‘ (Ar. Frösche 904), *κολυμβήθη* ‚Badeplatz‘ (Alexis bei Athen. 1, 18, C; Plat. Staat 5, 453, D). Möglicher Weise aber ist auch nur *η* suffixal, wie zum Beispiel in *αἴθη* ‚reine Luft, Heitere‘ (Seite 91).

κλήματ- (*κλήμα*) ‚Zweig‘, insbesondere ‚abgeschnittener oder abgebrochener Zweig‘.

Ar. Ekk. 1031: *κλήμαθ' ὑπόθου συγκλάσσα τέτταρα*. Xen. Oek. 19, 8: σὺ οὖν βουλόμενος ὡς τάχιστα φῦναι αὐτὰ πότερον ὑποβαλὼν ἢ τῆς γῆς τῆς εἰργασμένης οἷε τὸν βλαστὸν τοῦ κλήματος (des Setzlings) θάττον χωρεῖν διὰ τῆς μαλακῆς ἢ διὰ τῆς ἀργού εἰς τὸ σκληρόν; Plat. Staat 1, 353, A: *μαχαίρα ἢ ἀμπέλου κλήμα ἀποτέμοις καὶ σμίλη καὶ ἄλλοις πολλοῖς*. Arist. Thierk. 5, 90: ἡ δὲ σηπία πρὸς τὴν γῆν ἐκτίκει περὶ τὰ φυκία καὶ τὰ καλαμῶδη, καὶ τι ἴ' τοιοῦτον ἐκβεβλημένον, οἷον ὕλη, κλήματα ἢ λίθοι· καὶ οἱ ὄλεις δὲ κλήματα τιθέασιν ἐπὶ τεθδες· καὶ πρὸς ταῦτα ἐκτίκει.

Gehört offenbar zu *κλας-* ‚abbrechen‘ (Seite 449) und bedeutet ursprünglich ‚das Abgebrochene‘. Der Bildung nach ist *λήματ-* ‚Wille, Begehren‘ (Pind. Pyth. 3, 25; 8, 45; Aesch. Sieben 448; 616) unmittelbar zu vergleichen, das von *λας-* ‚wollen‘ (*λω* ‚ich will‘ Ar. Lys. 981, aus **λάσω*, zu altind. *lash-* : *lāshati* oder *lāshjati* ‚er begehrt‘ Mbh.) ausging.

κλήρος- ‚Loos‘, (Zugeloostes —) ‚Erbgut, Grundstück‘; dorisch *κλᾶρο-ς* (Pind. Ol. 13, 62; Pyth. 4, 190; Nem. 6, 71).

Il. 3, 316: *κλήρους ἐν κυνέη χαλκήρει πᾶλλον ἐλόντες*. Il. 16, 325: *Πάριος δὲ Θοῦῳς ἐκ κλήρος ὄρουσεν*. Il. 7, 175: *οἳ δὲ κλήρον ἐσημῆναντο Φέαστος*, ἐν δ' ἔβαλον κυνέη. Il. 7, 189: *γυνὴ δὲ κλήρον σῆμα Φιδῶν*. Il. 23, 352 und 353: *ἐν δὲ κλήρους ἐβάλλοντο· πᾶλλ' Ἀχιλεὺς, ἐκ δὲ κλήρος Θόρε* . . . Ἀντιλόχου. — Il. 15, 498: *τεθνάτω . . . ἀλλ' ἄλοχός τε σάη καὶ παῖδες ὀπίσσω, καὶ Φοῖκος καὶ κλήρος ἀκήρατος*. Od. 14, 64: *ὅς κεν . . . κτῆσιν ὅπασσεν . . . Φοῖκόν τε κλήρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα*. Hdt. 1, 76: *ἐστρατοπεδεύετο φθείρων τῶν Συρίων τοὺς κλήρους*.

Als Suffix löst sich *ρο* ab, wie zum Beispiel auch in *λήρο-ς* ‚Geschwätz‘ (Ar. Plut. 23, 517; Plat. Prot. 347, D) oder in den adjectivischen *σκληρό-ς* ‚trocken, hart‘ (Pind. Ol. 7, 29; Aesch. Pers. 319) und *καῦρο-ς* ‚schlecht‘ (Seite 385). So ergibt sich als Verbalgrundform wohl *κλη-* oder *καλ-*, das aber nicht weiter verständlich ist.

κλήρο-ς, ein den Bienenstöcken schädliches Insect.

Arist. Thierk. 8, 154: *ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τό τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιῶν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κλήρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν· ὅς ἐν-*

τίκτει ἐν τῷ κηρίῳ ὅμοιον ἑαυτῷ ὅλον ἀράχνιον, καὶ νοσεῖν ποιεῖ τὸ σμήνος.

Dunkler Herkunft. Dem Vorausgehenden wohl nur zufällig äusserlich gleich. κλωγ- : κλώζειν (aus *κλώγειν) ‚krächzen‘; ‚mit der Zunge schnalzen‘ (als Zeichen des Missfallens).

Pollux 5, 89: εἵποισ δ' ἄν . . . κολοιοὺς κλώζειν ἢ κολοιᾶν. — Dem. 21, 226: ὑμῶν οἱ θεώμενοι τοῖς Διονυσίοις εἰσιόντ' εἰς τὸ θέατρον τοῦτον ἐσυρίττετε καὶ ἐκλώζετε, καὶ πάντα, ἃ μίσους ἐστὶ σημεῖα, ἐποιεῖτε. Alkiphr. 3, 71: ἐπίσειε τοὺς κρότους, ἵνα . . . μὴ λάβῃ χώραν τὰ ἀστικὰ μειράκια κλώζειν ἢ συρίττειν.

Wird nah zusammenhängen mit κλαγ- ‚die Stimme erheben, klingen‘ (Seite 448).

κλωβό-ς, Vogelbauer.

Antipatr. (in Anth. 6, 109, 3): τὰς νευροτενεῖς παγίδας, κλωβούς τ' ἀμφίρρωγας . . . σοί, Πᾶν . . . γέρας θέτο καὶς Νεολάδα.

Dunkler Herkunft.

κλώθ-ειν ‚spinnen‘.

Hdt. 5, 12: τὴν ἀδελφεὴν . . . ἔπεμπον . . . κλώθουσαν λίνον (in gleicher Bedeutung heisst sie etwas später στρέφουσα τὸν ἄτρακτον). Il. 24, 525: ἐπ-εκλώσαντο (sie spannen zu' d. i. ‚sie theilten zu, verliehen') θεοὶ δφειλοῖσι βροτοῖσιν, ζώμεν ἀχνυμένοισι. Od. 3, 208: οὐ μοι τοιοῦτον ἐπ-εκλώσαν θεοὶ ὄλβον. Od. 8, 579: θεοὶ . . . ἐπ-εκλώσαντο δ' ὄλεθρον ἀνθρώποισι.

In den verwandten Sprachen scheint sich die entsprechende Verbalform nicht zu finden. Altindisches *grath* : *grathnāti* ‚er knüpft, er verbindet‘ (RV. 9, 97, 18: *granthim nā vī sja grathitām* ‚gleichsam einen geknüpften Knoten löse auf‘), das von manchen hierhergezogen ist, weicht in der Bedeutung weit ab.

κλών- ‚Zweig‘.

Eur. El. 324: οὐδὲ κλῶνα μυρσίνης ἔλαβε. Ion 423: δαφνηφόρους λαβοῦσα κλῶνας. Xen. Jagd 10, 7: ἀντηρίδας ἐνδοθεν ἐκατέρωθεν ὑφιστάντα κλῶνας. Plat. Prot. 334, B: ἡ κόπρος . . . εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν. Antiphil. (in Anth. 9, 71, 1): κλῶνες ἀπηόριοι ταναΐς δρυός . . . ἐμὲ . . . ῥύσασθε, ἀκτίων ἡελίου φρυγάδα. Theophr. Pflanz. 1, 1, 8: τῆς δ' ἐλάτης οἱ κλῶνες κατ' ἀλλήλους ἐκατέρωθεν τῶν δὲ καὶ ὁ ὅζοι δι' ἴσου τε καὶ κατ' ἀριθμὸν ἴσοι καθάπερ τῶν τριόζων.

Steht wahrscheinlich in engstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden κλήματ- (Seite 455), so dass also das selbe ων, wie zum Beispiel in ἀγών- ‚Wettkampf‘ (1, Seite 116) sich als Suffix ablösen würde.

κλώμακ- (κλώμαξ) ‚Fels‘.

Lykophr. 653: ἀρπυιογόνων κλώμακας τ' ἀηδόνων πλαγχθέντας. — Dazu: κλωμακόφεντ- ‚mit Felsen versehen‘; Il. 2, 729: οἱ δ' εἶχον . . . Ἰθώμην κλωμακόφεσαν.

Hängt möglicher Weise zusammen mit goth. *hallu-s* ‚Fels‘ (Röm. 9, 33: *galagga in Siôn . . . hallu gamarzeinai*), die Suffixform ist dieselbe wie zum Beispiel in *ἐρμακ-* ‚Klippe, Steinhaufen‘ (1, Seite 463) und in *κλιμακ-* ‚Leiter‘ (Od. 1, 330; 10, 558; 21, 5).

κλι- ‚sich anlehnen, sich auf die Seite neigen, sich niederlegen‘, in activen Formen causal ‚anlehnen, auf die Seite neigen, biegen, wenden‘, mit Perfectformen wie *κέκλικας* (Anth. 12, 213, 1), *κεκλικόσων* (Polyb. 30, 10, 2), *κέκλιται* (Il. 6, 78; Od. 6, 308), *κεκλιμένος* (Il. 5, 709; 11, 371; 21, 549) und passivaoristischen wie *κλίθη* (Od. 19, 470), *κλιθήναι* (Od. 1, 366; 18, 213), bildet präsensisches *κλίνειν* (*κλίνῃσι* Il. 19, 223; *κλίνων* Il. 23, 171; wahrscheinlich aus **κλίνειν*) aus einem durch ursprünglich präsensischen Nasal erweiterten Stamm, aus dem dann weiter aber auch wieder futurische Formen wie *ἐγκατα-κλινούντα* (Ar. Plut. 621) und aoristische wie *ἐκλίναν* (Il. 5, 37; 8, 435), auch passivaoristische wie *ἐκλίνθη* (Il. 6, 468; 7, 254; 13, 543) hervorgingen.

Od. 17, 340: *κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῃ*. Il. 11, 371: *στήλῃ κεκλιμένος*. Il. 5, 356: *ἤφ’ ἐρι δ’ ἔγχος ἐπέκλιτο καὶ ταχέῃ ἵππῳ*. Od. 4, 608: *νήσων . . . αἶθ’ ἀλλ’ ἐκκλίεται*. Il. 5, 709: *ὅς ῥ’ ἐν ὕλῃ ναίεσκε . . . λμνῇ κεκλιμένος Κηφισίδι*. Il. 16, 68: *οἷ δὲ Φηηγμῖνι θαλάσσης κεκλίεται . . . Ἀργεῖοι*. Od. 19, 470: *χαλκός* (d. i. *λέβης*), *ᾧψ ἐτέρωσε κλίθη*. Il. 10, 350: *παρὲς ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην*. Il. 10, 472: *ἔντεα δὲ σφιν καλὰ παρ’ αὐτοῖσιν χθονὶ κέκλιτο*. Il. 23, 232: *Πηλεΐδης δ’ ἀπὸ πυρκαϊῆς ἐτέρωσε λιασθεὶς κλίνθη κεκμηώς*. — Il. 11, 593 = 13, 488: *ἔστησαν, σάκε’ ὥμοισιν κλιναντες*. Il. 8, 435: *ἄρματα δ’ ἐκλιναν πρὸς ἐνώπια*. Il. 3, 427: *ὅσσε πάλιν κλίνασα*. Il. 19, 223: *ἐπὴν κλίνῃσι τάλαντα Ζεὺς*. Il. 14, 510: *ἐκλινε μάχην κλυτὸς εἰνοσολγαιος*. Il. 5, 37: *Τρῶας δ’ ἐκλιναν* (trieben in die Flucht) *Ἀναφοί*. — Dazu *κλίνῃ* ‚Lager, Bett‘; Hdt. 9, 16: *σφέων οὐ χωρὶς ἐκατέρους κλίνειν* (sich niederlegen lassen‘), *ἀλλὰ Πέρσῃν τε καὶ Θηβαίων ἐν κλίνῃ ἐκάστη*. Eur. Hek. 11, 50: *Ἰζω δὲ κλίνης ἐν μέσῳ κάμψας γόνυ*. Ar. Plut. 527: *ἐτι δ’ οὐχ ἔξεις οὔτ’ ἐν κλίνῃ καταδαρθεῖν*. — *κλίτύς* ‚Hügel‘ (siehe Seite 458); — *κλισμός* ‚Lehnsessel‘ (siehe Seite 459); — *κλισίη* ‚Lagerhütte‘ (siehe Seite 458).

Lat. *client-* (sich anlehnend =) ‚Anhänger‘ (siehe LM. bei Bezenb. 5, 176—183); Plaut. Men. 573: *clientēs sibi omnēs volunt esse multōs*. — Dazu *clīnāto-s* ‚geneigt, gesenkt‘; Cic. Arat. 53 (287): *clīnāta est ungula . . . equi*; 86 (327): *Sagitta . . . clīnāta magis paulō est Aquilōnis ad aurās*; — *re-clīni-s* ‚zurückgelehnt‘; Ov. met. 10, 558: *inque sinū juvenis positā cervice reclīnis*; — *reclīnāre* ‚anlehnen‘; Verg. Aen. 12, 130: *scūta reclīnant*; — *dē-clīnāre* ‚abbiegen, ablenken‘; Plaut. Aul. 711: *ego dēclīnāvī paululum mē extrā viam*; — *clīvo-s* ‚Abhang, Hügel‘; Plaut. Asin. 708: *jam calcāri quadrupedō agitābo advorsum clīvom*.

Dazu altir. *clóin* ‚uneben‘ (Zeuss. Eb. 31); — *clé* ‚link‘ (Zeuss. Eb. 57).

Abd. *hlinēn*, ags. *hlīnian* ‚sich anlehnen‘; — nhd. *lehnen*. — Dazu:

goth. *hlei-duman-* ‚link‘, eigentlich ‚zur Seite geneigt‘; Matth. 6, 3: *ni viti hleidumei theina hva taujith taihsvō theina*; — *hlaina-* (oder *hlaini-*) ‚Hügel‘ (Luk. 3, 5); — *hlaiva-* ‚Grabhügel, Grab‘ (Matth. 27, 60; 64; 66; Mk. 6, 29).

Lit. *szliēti* ‚anlehnen‘.

Armen. *linim* ‚ich werde‘ (Bugge Beitr. S. 7).

Altind. *çri-*: *çrājatai* oder *çrā'jatai* ‚er lehnt sich an, haftet an, befindet sich an‘; RV. 8, 88: *çrā'jantai iva sūriam* ‚sie wenden sich wie zur Sonne‘; *çritā-* ‚gerichtet worauf‘; RV. 5, 11, 3: *dhāmās tai kaitūs abhavat divi çritās* ‚der Rauch, deine Fahne war zum Himmel gerichtet‘; *ā-çrita-* ‚an jemand sich anlehnend, Schutz bei jemandem suchend, jemandem untergeben‘ (Mbh.).

Altostpers. *çri-* ‚sich wohin wenden, gehen‘.

κλιτῶ-ς, Abhang, Hügel‘.

Bei Homer zweimal. Il. 16, 390: *ποταμοὶ πλήθουσι ῥέFontes, πολλὰς δὲ κλιτῶς τότ' ὀπομήγουσι χαράδραι*. Od. 5, 470: *εἰ δέ κεν ἐς κλιτῶν ἀναβὰς καὶ δάσκιον ὕλην*. Soph. Ant. 1145: *μολεῖν καθαροῖσι ποδὶ Παρνασίαν ὑπὲρ κλιτῶν*.

Gehört zum Vorausgehenden. In Bezug auf die Bedeutungsentwicklung sind die dort schon genannten lat. *clivo-s* ‚Abhang, Hügel‘ (Plaut. Asin. 708), goth. *hlaina-* ‚Hügel‘ (Luk. 3, 5) und *hlaiva-* ‚Grabhügel, Grab‘ (Matth. 27, 60; 64; 66; Mk. 6, 29), mit denen Bugge (Beitr. S. 1) auch armen. *learn* ‚Berg‘ zusammen stellt, unmittelbar zu vergleichen. — Das Suffix wie in *δαιτύ-ς* ‚Mahlzeit‘ (Il. 22, 496), *βρωτύ-ς* ‚das Essen‘ (Il. 19, 205; Od. 18, 407), *μνηστύ-ς* ‚das Werben‘ (Od. 2, 199; 16, 294), *γραπτύ-ς* ‚das Ritzen‘ (Od. 24, 229).

κλίβανο-ς, Ofen‘.

Hdt. 2, 92: *οἱ δὲ ἂν καὶ κάρτα βούλωνται χρηστῇ τῇ βύβλω χρᾶσθαι, ἐν κλιβάνῳ διαφανέει πνίξαντες οὕτω τράγουσι*.

Dialektische Nebenform von *κρίβανο-ς* (Seite 410).

κλισίη, Lagerhütte‘; ‚Lehnstuhl‘; ‚Lager, Bett‘.

Il. 1, 306: *Πηλεΐδης μὲν ἐπὶ κλισίας καὶ νῆφας ἐΐσας ἦε*. Il. 9, 663: *Ἀχιλλεὺς εὖδε μυχῶ κλισίης ἐυπήκτου*. Il. 24, 448: *κλισίην Πηληϊάδα' ἀφίκοντο ὑψηλήν, τὴν Μυρμιδόνες ποίησαν ἄνακτι δόρυ' ἐλάτης κέρσαντες*. Od. 16, 159: *(Ἀθήνη) στή δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης*. Od. 14, 48: *ὥς Φειπῶν κλισίηνδ' ἠγήσατο δῖος ὕφορβός*. — Od. 4, 123: *τῇ δ' ἄρ' ἄμ' Ἀδρήστη κλισίην* (Vers 136 heisst es in Bezug darauf: *ἔξετο δ' ἐν κλισίῳ*) *εὐτυχτον ἔθηκεν*. Od. 19, 55: *τῇ παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν, ἐνθ' ἄρ' ἐφίζεν*. Pind. Pyth. 4, 133: *αἶψα δ' ἀπὸ κλισιᾶν ὥρτο σὺν κελνοῖσι*. — Polemon (bei Athen. 11, 474, D): *πεποιήκεν . . . τὰς δὲ κλισίας ἐλατίνας χαμαῖζε ποικίλοις στρώμασι κεκοσμημένας*. Plut. mor. 148, F: *προσμεῖναι δεηθεῖς τῷ δειπνῶ, ἐλθόντι δὲ νέμων κλισίαν ἄτιμον*. Eur. Alk. 994: *γενναιοτάταν δὲ πασῶν ἐξείξω κλισίαις ἄκοιτιν*. Iph. Taur. 857: *ἀνυμέναιος . . . Ἀχιλλέως εἰς κλισίαν λέκτρων δόλι' ὄτ' ἀγόμεν*.

Gehört zu *κλι-* ‚sich anlehnen, sich niederlegen‘ (Seite 457), und zwar beruht es zunächst auf einem daraus gebildeten participiellen **κλιτό-* ‚der sich niedergelegt hat, liegend‘ (= altind. *critā-* ‚worauf gerichtet, sich stützend‘ RV. 1, 75, 3; 1, 125, 5; 1, 194, 11), aus dem es mittels des Suffixes *ιη* (*iā*) in ganz der selben Weise weitergebildet wurde, wie zum Beispiel *ἀκρισιᾶ* ‚Verwirrung‘ (Xen. Hell. 7, 5, 27) aus *ἀκριτο-ς* ‚ungesondert, durch einander gewirrt‘ (Il. 2, 796; Od. 8, 505; Plat. Gorg. 465, D).

κλισμό-ς ‚Lehnsessel‘.

Il. 8, 436: *αὐταὶ δὲ χρυσοῖσιν ἐπὶ κλισμοῖσι καθίζον*. Od. 1, 132: *πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον ἔκτοθεν ἄλλων μνηστήρων*. Od. 1, 145 = 3, 389: *οἱ μὲν ἔπειτα ἐξείης ἔζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε*. Od. 4, 136: *ἔζετο δ' ἐν κλισμῷ, ὑπὸ δὲ θρήνης ποσὶν ἦεν*.

Gebildet wie zum Beispiel *δεσμός* ‚Band, Fessel‘ (Il. 5, 391; Od. 12, 54) und *θεσμός-ς* ‚Satzung, Brauch‘ (Od. 23, 296; Hom. hymn. 8, 16; Aesch. Eum. 391). Zu Grunde aber liegt *κλι-* ‚sich anlehnen, sich niederlegen‘ (Seite 457)

κλιν-: *κλίνεσθαι* (wahrscheinlich aus **κλινεσθαι*) ‚sich anlehnen, sich niederlegen‘, siehe unter *κλι-* (Seite 457).

κλίμακ- (*κλίμαξ*) ‚Leiter, Treppe‘.

Od. 1, 330: *κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσετο Φοῖο δόμοιο*. Od. 10, 558 = 11, 63: *ἐκλάθετο φρεσὶ Φῆσιν ἄπορρον καταβῆναι ἴων ἐς κλίμακα μακρὴν*. Aesch. Sieben 466: *ἀνὴρ ὀπλήτης κλίμακος προσαμβάσεις στελεχει πρὸς ἐχθρῶν πύργον*.

Enthält dieselbe Suffixform wie *κλῶμακ-* ‚Fels‘ (Seite 456). Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist *κλι-* ‚sich anlehnen‘ (Seite 457), zu der auch ags. *hlaeder*, ahd. *leitara*, nhd. *Leiter*, gehört und weiterhin auch altind. *ni-ḥrajanṣ-* ‚(die sich Anlehrende =) ‚Leiter‘ (Çat. Br.).

κλαί-ειν ‚jammern, klagen‘, ‚bejammern‘ ‚beklagen‘ (Il. 1, 362 = 18, 73; 7, 427; 19, 300), siehe unter *κλαν-* (Seite 464).

κλεί-ειν ‚preisen‘.

Bei Homer dreimal. Od. 1, 328: *Φέγγ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, τὰ τε κλείουσιν* (Nauck schreibt *κλείουσιν*) *ἄΦοιδοί*. Od. 1, 351: *τὴν γὰρ ἄΦοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι ἢ τις ἀκούοντεςσι νεφωτάτη ἀμφιπέληται*. Od. 17, 418: *ἐγὼ δέ κέ σε κλείω* (Nauck: *κλείω*) *κατ' ἀπειρονα γαῖαν*. Hom. hymn. 32, 19: *κλέα φωτῶν ἔσομαι ἡμιθέων, ὧν κλείουσ' ἔργματ' αἰοδοί*. Hes. th. 44: *θεῶν γένος αἰδοῖον πρῶτον κλείουσιν αἰοιδῇ*. Werke 1: *Μοῦσαι Πιερίθεν, αἰοιδῇσι κλείουσιν*. Ap. Rh. 1, 238: *ἐνθά περ ἄκται κλείονται Παγασαὶ Μαγνήτιδες*. — Dazu: *κλειτό-ς* ‚gepriesen‘ (siehe Seite 460).

Eine bei ihrem offenbar sehr nahen Zusammenhange mit *κλέος*, alt *κλέφο-ς* ‚Buhm‘ (Seite 450) durch ihr diphthongisches *ει* sehr auffällige Form, die mit dem gleichbedeutenden *κλέειν*, alt wahrscheinlich *κλέφειν* (Seite 450) im Grunde ohne Zweifel dieselbe ist. Dabei werden sich aber mit dem selben Vocalwechsel neben einander liegende Formen wie zum Beispiel *θείειν* (Il. 10, 437; 16, 186; 23, 310) und *θέειν*, alt *θέφειν* ‚laufen‘

(Il. 2, 183; 11, 616; 14, 354) doch keineswegs unmittelbar vergleichen lassen, da in wesentlicher Abweichung von ihnen neben *κλείειν* auch das unmittelbar zugehörige *κλειτό-ς* ‚gepriesen‘ (siehe unten) den Diphthong *ει* enthält. Vielmehr liegt die Vermuthung sehr nah, dass *κλείειν* homerisch ohne inneren Diphthong *κλεΐειν* lautete und nichts anderes ist als die alte Causativbildung zu *κλύειν* ‚hören‘ (siehe Seite 462), also mit dem schon unter *κληδόν-* ‚Vorbedeutung‘, ‚Ruf, Gerücht, Ruhm‘ (Seite 450) genannten altindischen *cravájati* (oder *cránájati*) ‚er lässt hören, verkündet, macht berühmt‘ im Grunde das selbe und dass jenes *κλείειν* (bei Homer nur *ἐκλεΐ* Il. 24, 202 für *ἐκλέφεο*, und *κλέφομαι* Od. 13, 299) nur durch Verkürzung daraus entstanden ist. Die zugehörige Futurform *κλήσω* (Hom. hymn. 31, 18: *κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων*. In den Ausgaben: *κλήσω* . . .) wird also aus altem **κλεΐήσω* und das aoristische *κλήσαι* (Hom. epigr. 4, 9: *κοῦραι Διὸς . . . ἡθελέτην κλήσαι διὰν χθόνα καὶ πόλιν ἀνδρῶν*. In den Ausgaben . . . *κλήσαι* . . .) aus altem **κλεΐῃσαι* hervorgegangen sein und beide können kein inneres Iota enthalten.

κλείειν ‚schliessen‘.

Ar. Ach. 479: *κλεῖτε πηκτὰ δωμάτων*. Ritter 1316 und 1317: *εὐφημεῖν χρῆ καὶ στόμα κλείειν . . . καὶ τὰ δικαστήρια συγ-κλείειν*. Wespem 601: *σκέψαι δ' ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν οἷων ἀπο-κλείεις καὶ κατερύκεις*.

Aus älterem *κληλεῖν* (*περι-κληλεῖ* Hdt. 7, 198 und 199; *πεκλημένος* Hdt. 2, 121, 2. Mit Vocalzusammendrängung: *κλήειν* Eur. Bakch. 653; *κλήει ras*. Her. 997; *περι-κληόμενοι* Thuk. 2, 100), das wie aus einer des suffixalen *δ* entbehrenden, also mit lat. *clāvi-s* genau übereinstimmenden, Nebenform von *κληῖδ-* ‚Schlüssel‘ (Seite 453) gebildet wurde. Zu homerischen Aoristformen wie *κλήφισεν* (Od. 19, 30 = 21, 387) und *κληφίσαι* Od. 21, 236 = 382; 241) wird man nur ein präsentisches *κληφίζειν* (aus **κληφίδζειν*) denken dürfen. Mit diesem aber stimmt offenbar lat. *claudere* ‚schliessen‘ (aus **clāvidjere*. Hor. carm. 3, 7, 29: *prīmā nocte domum claude*) genau überein.

κλειτό-ς ‚gepriesen‘.

Bei Homer über 40 mal, stets mit dem *ει* in der Verssenkung, darunter *τηλε-κλειτοιο* Il. 14, 321 und Od. 19, 546 versschliessend. Il. 6, 227: *πολλοὶ μὲν γὰρ ἐμοὶ Τρῶες κλειτοὶ τ' ἐπίκουροι*. Il. 4, 102 = 120: *εὖχεο . . . Φαρῶν πρωτογόνων φρέξιν κλειτὴν ἐκατόμβην*. Il. 17, 307: *Σχεδῖον . . . ὃς ἐν κλειτῷ Πανοπῆφι Φοῖβιά ναιετάασκε*.

Auf das sehr Auffällige des diphthongischen *ει* in *κλειτό-ς* wurde bereits unter *κλείειν* ‚preisen‘ (Seite 459), an das sich unmittelbar anschliesst, hingewiesen. Es ist dabei der Vergleich mit den zusammengesetzten *ἀκαλα-ρρεῖτη-ς* ‚ruhig fliessend‘ (Il. 7, 422 = 19, 434), *βαθυ-ρρεῖτη-ς* ‚tief strömend‘ (Il. 21, 195) und *ἐυρρεῖτη-ς* ‚schön fliessend‘ (Il. 6, 34; Od. 14, 257) sehr belehrend, in dessen Schlusstheil das *ει* auch sehr auffällt, durch den Vergleich mit Bildungen wie *αἰΐει-γενέτη-ς* ‚immer seiend, ewig‘ (Il. 2, 400; 3, 296; 6, 527), *ὑψι-βρεμέτη-ς* ‚hoch donnernd‘ (Il. 1, 354; 12, 68; 14, 54),

ῥεκατη-βελέτη-ς, — treffend' (Il. 1, 75) aber leicht als aus altem *εφε* (also *ἀκαλα-ρρεφέτης*, *βαθυ-ρρεφέτη-ς*, *ἐν-ρρεφέτη-ς* ist zu lesen) entsteht sich ergibt. Ebenso wird nach dem Muster von Bildungen wie *ἐλετό-ς*, 'ergreifbar' (Il. 9, 409) und *ἐξ-αίρετο-ς*, 'ausgewählt, auserlesen' (Il. 2, 227; Od. 4, 643) für *κλειτό-ς* (Naucks dafür geschriebenes **κλειτό-ς* bleibt eben so auffällig als *κλειτό-ς* selbst) altes *κλεφετό-ς* herzustellen sein.

κλειτορίδ- (*κλειτορίς*), 'der Kitzler im weiblichen Geschlechtstheil'.

Polhux 2, 174: τὸ δὲ ἐν μέσῳ σκαῖρον σαρκίον νύμφῃ ἢ μύρτον ἢ ἐπίδερις ἢ κλειτορίς· καὶ κλειτορίζειν τὸ ψηλαφᾶν τὴν κλειτορίδα. Hesych erklärt: τοῦ γυναικείου αἰδοίου ἢ ὑποδορῖς.

Bedeutet wohl eigentlich 'Schliesserinn' und gehört zu *κλείειν*, 'schliessen' (Seite 460); beruht zunächst auf einem mit *δῶτορ-*, 'Geber' (Od. 8, 335) und andern ähnlichen Bildungen vergleichbaren männlichgeschlechtigen **κλειτορ-*.

κλειό- (*κλείς*), 'Schlüssel', jüngere aus *κληῖδ-* (Seite 453) durch Verkürzung des *η* entstandene Form.

κλεινός-ς, 'bekannt, berühmt'.

Orakel bei Herodot 5, 92, 5: Κύπελος Ἡετίδης, βασιλεὺς κλεινοῖο Κορίνθου. Pind. Pyth. 3, 114: ἃ δ' ἀρετὰ κλειναῖς ἀοιδαῖς χρονία τελέθει. Aesch. Prom. 872: ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς τόξοισι κλεινός, ὃς πόνων ἐκ τῶνδ' ἐμὲ λύσει. Pers. 474: πικρὰν δὲ παῖς ἐμὸς τιμωρίαν κλεινῶν Ἀθηνῶν ἤϊρε. Soph. Kön. Oed. 8: αὐτὸς ὥδ' ἐλήλυθα, ὃ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίππους καλούμενος.

Ging mit der selben Vocalvereinigung, wie sie in *φιλεῖν*, 'lieben' (Pind. Pyth. 2, 83; 5, 26; aus **φιλέειν*) und zahllosen andern Formen eingetreten ist, aus älterem *κλειινό-ς* hervor, das homerisch noch **κλεφεινό-ς* gelautet haben würde und unmittelbar von *κλέος*, alt *κλέφος-*, 'Ruhm' (Seite 450) ausging, ganz wie zum Beispiel *φαφεινό-ς*, 'leuchtend' (Il. 3, 357; 419; 4, 496) von *φάφος-*, 'Licht' (1, 605; 5, 120) oder *ἀλεγεινό-ς*, 'Schmerz verursachend' (1, Seite 298) von **ἄλεγος-* = *ἄλγος-*, 'Schmerz'. Alterthümliches *κλειεννό-ς* (dorisch aus **κλεεσ-νό-ς*) ohne Vocalzusammenziehung begegnet noch bei Pindar (Pyth. 4, 280; 5, 21; 9, 15), der aber doch auch schon etwas häufiger (Ol. 6, 6; 9, 14; Pyth. 1, 31; 3, 114; 9, 70; 112 und sonst) dafür *κλεινό-ς* hat. *κλοιός-ς*, 'Halsband, Halseisen'; daneben die Form *κλωός-ς* (Ar. Wesp. 897).

Eur. Kykl. 184: ἰδοῦσα καὶ τὸν χρύσειον κλωὸν φοροῦντα περὶ μέσον τὸν αὐχένα ἐξεπτοήθη. Ar. Wespen 897: τίμημα κλωὸς σύκινος. Eupol. (bei Athen. 6, 237, A): αὐτὸν ὃ παῖς θύραζε ἐξαγαγὼν ἔχοντα κλοιὸν παρέδωκεν Οἰνεῖ. Xen. Hell. 2, 4, 41: ὥσπερ τοὺς δάκνοντας κύνας κλοιῷ δῆσαντες παραδιδόασιν. 3, 3, 11: τῷ χειρὶ καὶ τὸν τράχηλον ἐν κλοιῷ μαστιγούμενος καὶ κεντούμενος. Philipp. (in Anth. 6, 107, 6): ἔθηκε . . . τραχηλοδεπότης κλοιοὺς κυνούχους. Archias (in Anth. 9, 19, 7): Ἰσθμὸς . . νῦν κλοιῷ δειρὴν πεπεδημένος, οἷα χαλινῷ.

Aus den beiden neben einander genannten Formen ergibt sich ein älteres **κλωιός-ς* ganz wie zum Beispiel der Name *Τροία* (Aesch. Ag. 9;

133; 316) neben dem auch schon homerischen *Τρωή* (Il. 1, 129; 2, 162; 178) auf ein altes *Τρωή* (adjectivisches *Τρώιοι* begegnet Il. 5, 222 — 8, 106; 23, 378; *Τρώια* Il. 13, 262) zurückführt. In *κλωιό-ς* trat suffixales *ιο* wohl an eine Grundform *κλω-* (oder etwa **κλωσ-*?), vielleicht alt *κλωF-*, bei der man nahen Zusammenhang mit *κλητίδ-*, *κληΐδ-* ‚Schlüssel‘ (Seite 453) vermuthen darf.

κλῶ-ειν ‚hören‘; ‚sich nennen hören, genannt werden‘.

Il. 1, 37: *κλῦθί μοι, ἀργυρότοξε*. Il. 8, 5: *κέκλυτέ μεν, πάντες τε θεοὶ πᾶσαι τε θάιναι*. Od. 14, 89: *θεοῦ δὲ τιν' ἔκλυον αὐδῆν*. Il. 10, 47: *οὐδ' ἔκλυον αὐδήσαντος*. Il. 24, 335: *ἔκλυες ᾧ κ' ἐθέλησθα*. Od. 10, 311: *θεὰ δὲ μεν ἔκλυεν αὐδῆς*. — Aesch. Prom. 868: *δυσὶν δὲ θάτερον βουλήσεται, κλύειν ἄνακτις μάλλον ἢ μισαιφόνος*. Soph. El. 524: *κακῶς δὲ σε λέγω κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν θανά*. — Dazu: *κλυτό-ς* ‚berühmt‘ (siehe sogleich), *κλέος-* ‚Ruhm‘ (Seite 450), *κλεινό-ς* ‚bekannt, berühmt‘ (Seite 461), *κλέειν* ‚preisen‘ (Seite 450), *κλελεῖν* ‚preisen‘ (Seite 459), *κλειτό-ς* ‚gepriesen‘ (Seite 460), die an den genannten Stellen besonders aufgeführt wurden.

Lat. *cluēre* ‚genannt werden, gepriesen werden‘; Plaut. Trin. 496: *ubi mortuos sis, ita sis ut nomen cluet*; Amph. 646: *id modō si mercēdis datur mī, ut meus victor vir bellī clueat*.

Altir. *clu-* ‚hören‘ (Zeuss-Eb. 502): *clunim* ‚ich höre‘ (Wind-Curt. 151); — Dazu *clūm* ‚Ruhm‘ (Z-Eb. 25).

Dazu: goth. *hliuman-* ‚Gehör‘; Mk. 7, 35: *usluknōdēdun imma hliumans* (αἱ ἀκοαί); nhd. *Leumund*; — goth. *hliutha-* ‚Zuhören, Aufmerksamkeit‘; Tim. 1, 2, 11: *qvinð in hliutha galaisjai sik in allai ufhauseinai*; — ags. *hleodhor* ‚Ton, Stimme‘; — ahd. *lūt*, nhd. *laut* (siehe unter *κλυτό-ς*); — ahd. *hlosēn*, mhd. *losen* ‚zuhören‘; — nhd. *lauschen*, mhd. *lūschen*.

Dazu: lit. *klausyti* ‚gehörchen‘.

Altislav. *sluti* ‚genannt werden, berühmt sein‘.

Armen. *lsem* ‚ich höre‘, Aorist *luay*; — dazu: *lu* ‚hörbar‘; *lur* ‚Hören, Kunde, Nachricht‘ (Hübschm. Arm. St. 33).

Altind. *cru* ‚hören‘: *grṇāti* ‚er hört‘ (RV. 1, 37, 13; 10, 71, 6); RV. 1, 2, 1: *grudhī hāvam* ‚höre den Ruf‘; RV. 1, 133, 6: *grudhī nas* ‚höre uns‘; RV. 1, 37, 13: *grṇāti kās cid aishadm* ‚ein jeder hört sie‘; RV. 8, 2, 11: *raivāntam hī tvā grṇāmi* ‚reich höre ich dich (nennen)‘.

Altostpers. *cru-* ‚hören‘: *surunaoiti* ‚er hört‘.

κλυτός- ‚berühmt‘, eigentlich ‚gehört‘.

Il. 8, 440: *ἵππους μὲν λῦσεν κλυτός Εἰνοσίγαιος*. Il. 20, 320: *ἔξ δ' ὄθ' Αἰνείας ἦδὲ κλυτός ἦεν Ἀχιλλεύς*. Il. 14, 361: *ὃ μὲν ἔχει ἐπὶ κλυτὶ φῦλ' ἀνθρώπων*. Il. 24, 437: *σοὶ δ' ἂν ἐγὰρ πομπὸς καὶ κεν κλυτὸν Ἄργος ἰκοίμην*. Od. 6, 321: *καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἔκοντο ἱερὸν Ἀθηναίης*. Od. 9, 364: *εἰρωτῆς μ' ὄνομα κλυτόν*.

Lat. *in-cluto-s* ‚berühmt‘; Plaut. Pseud. 174: *inclutae amīcae*; Enn. ann. 164: *Oratius inclutus saltū*.

Altir. *clothach* ‚berühmt‘ (Zeuss-Eb. 810).

Ahd. *hlūt* und *lūt*, nhd. *laut*.

Altind. *ḥrūtá-* ‚gehört, berühmt‘; RV. 8, 56, 8: *índras íd hí ḥrútás vacṣ* ‚Indras ist ein berühmter Gebieter‘.

Altostpers. *ḥrūta-* ‚gehört, berühmt‘.

Zu ebengenanntem *κλύειν* ‚hören‘. Participialbildung wie *χυτός* ‚geschüttet, aufgeschüttet‘ (Il. 6, 464; 14, 114), *ἀμφι-χυτο-ς* ‚umströmt‘ (Od. 1, 50; 198), *νεφό-πλυτο-ς* ‚frisch gewaschen‘ (Od. 6, 64), *ῥυτός* ‚alt *Φρυτός* ‚herbeigeschleppt‘ (Od. 6, 267; 14, 10).

κλύβατι-ς ‚Pflanzenname; das selbe wie *ἐλξίνη* ‚Ackerwinde‘ (1, Seite 488):

Nik. ther. 537: *ἔλευ . . . ἥ ἐ καὶ ἐλξίνην, τήν τε κλύβατιν καλέουσιν, ὕδασι τερπομένην καὶ αἰὲ θάλλουσαν ἱάμοις*.

Dunkler Herkunft.

κλυθ-: *κλύζεσθαι* (aus **κλύδζεσθαι*) oder auch *κλύζειν* (aus **κλύδζειν*) ‚Wogen schlagen, fluthen‘; *κλύζειν* causativ ‚spülen, bespülen, reinigen‘.

Il. 14, 392: *ἐκλύσθη δὲ θάλασσα ποτὶ κλισίας τε νέφας τε Ἀργεΐων*. Od. 9, 484 — 541: *ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης*. Hes. Schild 209: *ἐν δὲ λυμὴν ἑυορμος . . . κλυζομένῳ Φικελος*. Il. 23, 61: *ἐν καθαρῷ, ὅθι κύματ' ἐπ' ἡϊόνος κλύζεσκον*. — Hom. hymn. Ap. 75: *ἐνθ' ἐμὲ μὲν μέγα κύμα κατὰ κρατὸς Φάλις αἰεὶ κλύσσει*. Eur. Iph. T. 1193: *θάλασσα κλύζει πάντα τάνθρωπων κακά*. Xen. Kyr. 1, 3, 9: *λαβόντα δὲ τὸν Κύρον οὕτω μὲν δὴ εὖ κλύσαι τὸ ἔκπωμα ὥσπερ Σάκαν ἑώρα*. — Dazu: *κλύδων-* ‚Wogenschlag‘; Od. 12, 421: *ἐγὼ διὰ νηφὸς ἐφοίταον, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους λῦσε κλύδων τρώπιος*. Aesch. Prom. 431: *βοᾶ δὲ πόντιος κλύδων συμπίπτων*. Pers. 599: *ὅταν κλύδων κακῶν ἐπέλθῃ*. — Daneben in der selben Bedeutung vereinzelt *κλύδ-*. Nik. ther. 170: *ὁ (nämlich οἰωνός) δ' ἐς χέρας ἔμπεσε παίδων θηρεύων ἀφροῖο νέην κλύδα λευκαίνουσιν*.

Lat. alt *cluere* ‚reinigen‘; Plin. 15, 119: *tráditur, myrteā verbénā Rómānōs Sabínōsque, cum propter raptās virginēs dīmīcāre voluissent, dēpositis armīs purgātōs in eō locō quī nunc signa Veneris Cluācīnae habet. cluere enim antiqui purgāre dīcēbant*. — Dazu: *clōdca*, älter *clōvāca* (*clavāca* Varr. sat. Men. 165, 10 ed. Riese) ‚Abzugscanal‘; Liv. 39, 44: *dētergendāsque quā opus esset clōdcās in Aventīnō et in aliīs partibus, quā nōndum erant, faciendās locāvērunt*; Plaut. Curc. 121: *prōlue properē clōdcām* (im Scherz vom Leibe gesagt).

Dazu: Goth. *hláutra-* ‚rein‘ (wohl eigentlich ‚gewaschen‘); Kor. 2, 7, 11: *in allamma ustai knidēduth izvis hláutrans* (ἀγνοῦς) *visan thamma thja*; nhd. *lauter*.

Lit. *szlūti* ‚fegen, kehren‘.

Altind. *ḥru-* ‚zerfliessen‘; RV. 1, 127, 3: *vidú cid jāsja sámṛtāu ḥrúvat* ‚bei dem Zusammenstoss, mit welchem auch das Feste zerfliesst‘.

Der Dental ist offenbar ein verhältnissmässig junges Element der Verbalgrundform.

κλύμενο-ν, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 8, 5: *κελεύουσι . . . ἐνίας δὲ πρὶν τὸν ἥλιον ἐπιβάλλειν οἶον καὶ τὸ καλούμενον κλύμενον*. 9, 18, 6: *ἀδυνατεῖν δὲ φασὶ γενεῇν καὶ ἑάν τις τοῦ κλυμένου τὸν καρπὸν πίνῃ*. Diosk. 4, 13: *κλύμενον . . . οἱ δὲ περικλύμενον . . . οἱ δὲ κλυμένιον . . . κανλὸν ἀνίησι τετράγωνον, ὅμοιον τῷ τοῦ κυάμου· φύλλα πρὸς τὰ τοῦ ἀργογλώσσοῦ· θυσάνια δὲ ἔχει ἐπὶ τοῦ κανλοῦ εἰς ἄλληλα νεύοντα*.

Stimmt äusserlich überein mit der Participform von *κλύειν* ‚hören‘: *κλύμενο-ς* ‚gehört, bekannt, berühmt‘ (Theokr. 14, 26; als Beiwort des Hades Paus. 7, 9, 7; 7, 189, 3; Paus. 2, 35, 9); ob nur zufällig? Wenigstens ist ein Grund der Benennung nicht deutlich.

κλαυ- jammern, klagen, ‚bejammern, beklagen‘, mit dem Präsens *κλαίειν* (Il. 1, 362 = 18, 73; 7, 427; 19, 300; aus **κλαύειν*), mit aoristischen Formen wie *κλαῦσε* (Od. 3, 261; 24, 293), futurischen wie *κλαύσομαι* (Il. 22, 87) und *κλαύσονται* (Il. 18, 340; 20, 210), perfectischen wie *κεκλαυμένο-ς* (Aesch. Ch. 687; Soph. Kōn. Oed. 1490) und dem participiellen *κλαυτό-ς* ‚beklagenswerth‘ (Aesch. Sieben 333; *ἄ-κλαυτο-ς* ‚unbeklagt‘ Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72; ‚ohne Klage, nicht klagend‘ Od. 4, 494). Aus einigen andern zugehörigen Formen, wie dem participiellen *κλαυστό-ς* (Soph. Oed. Kol. 1360; *ἄ-κλαυστο-ς* Soph. El. 912; daneben *ἄκλαυτο-ς* Soph. Oed. Kol. 1708; Ant. 29; 847; 876), dem passivaoristischen *κλαυσθέντ-* (Lykophr. 831) und dem perfectischen *κέκλαυσται* (Plut. mor. 115, B) scheint sich noch eine gleichbedeutende Verbalgrundform *κλαυς* zu ergeben; sie bildeten sich aber wohl nur unter dem Einfluss von solchen wie *πυρρί-κλαυστο-ς* ‚im Feuer angebrannt‘ (Il. 13, 564) und *καύστειρα* ‚brennend, heiss‘ (Il. 4, 342 = 12, 316), die von *καυς-* ‚anzünden, brennen‘ (Seite 297) ausgingen, und anderen ähnlichen, wie sie schon unter *αὔειν* ‚anzünden‘ (dazu *πυρ-αύστη-ς* ‚Lichtmotte‘; siehe Seite 173) aufgeführt wurden.

Il. 1, 362 = 18, 73: *τέκνον, τί κλαίεις; τί δέ σε φρένας ἔκτε πένθος;* Il. 2, 263: *αὐτὸν δὲ κλαίοντα θαρῶς ἐπὶ νῆφας ἀφήσω*. Il. 24, 4: *Ἀχιλλεὺς κλαίει φίλου Φετάρου μεμνημένος*. — Il. 19, 300: *τῷ σ' ἄμωτον κλαίω τεθνηότα μέλιχον αἰφελ*. Il. 22, 87: *οὐ σ' ἔτ' ἐγὼ γε κλαύσομαι ἐν λεχέεσσι*. Il. 24, 85: *ἦ δ' ἐνὶ μέσσης κλαίει μόνον Φοῦ παιδὸς ἀμύμονος*. — Dazu: *κλαυθμό-ς* ‚das Klagen‘; Il. 24, 717: *ἄσεσθε κλαυθμοῖο*.

In den verwandten Sprachen scheint Zugehöriges noch nicht gefunden zu sein.

κλοῦστρο-ν, eine Art Kuchen.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D) zählt auf: . . . *κλοῦστρον Κυριανόν, κλοῦστρον γουτιᾶτον, κλοῦστρον Θαβωνιανόν . . . κλοῦστρον πούριον . . . κλουστροπλακοῦς*.

Dunkler, wohl ungrischer, Herkunft. Das Suffix offenbar das selbe wie in *κλαῖστρο-ν* ‚Schloss‘ (Pind. Pyth. 1, 8) und zahlreichen anderen Formen.

II.

πα- ‚sich erwerben‘, medial flectirend, mit Futur- und Aoristformen wie *πάσεται* (Aesch. Eum. 177), *ἐπάσω* (Aesch. Bruchst. 215) und *πάσάμενος* (Theogn. 146) und namentlich perfectischen wie *πέπαται* ‚er hat sich erworben, er besitzt‘ (Theogn. 663; Pind. Pyth. 8, 73; Bruchst. 105, 4; Eur. Ion 673; Ar. Vögel 943) und *πέπανται* (Xen. an. 3, 3, 18). Präsensformen dazu finden sich nicht.

Theog. 146: *βούλεο δ' εὖσεβέων ὀλίγοις σὺν χρήμασιν οἰκεῖν, ἣ πλουτεῖν, ἀδίκως χρήματα πάσαμενος*. 603: *ὃς μάλα πολλὰ πέπαται, ἐξαπίνης πάντ' οὖν ὤλεσε νυκτὶ μιῇ*. Pind. Pyth. 8, 73: *εἰ γάρ τις ἐσλὰ πέπαται μὴ σὺν μακρῷ πόνῳ*. Aesch. Eum. 177: *ποτιτρόπαιος ὦν δ' ἔτερον ἐν κάρῃ μιάστορα ἐκείνου πάσεται*. — Dazu: *παματ-* (*παμα*) ‚Besitzthum‘; Theokr. Syriax 12 (in Anth. 15, 21): *ὅ τ' ὅδε τυφλοφόρων ἐρατὸν παμα Πάρις θέτο Σιμιχίδα*. Anth. 15, 25, 5: *μαύλιες δ' ὑπερθε πέτρης Ναξίας θοοῦμεναι παμάτων φείδοντο Πανός*. — *πολύ-παμον-* ‚reich an Besitzthümern‘; Il. 4, 433: *ὣς τ' ὄφεις πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ μυλῆαι ἐστήκασιν*.

Lat. *pā-scere* ‚weiden, füttern‘; Enn. sat. 42: *ubi lānigerum pecus piscibus pāscit*.

Goth. *fō-dra-* ‚Scheide‘, eigentlich ‚Bewahrungsmittel‘; Joh. 18, 11: *lagei thana hairu in fōdr*; — nhd. *Futter* ‚Nahrungsmittel‘.

Altind. *pā-* ‚schützen, behüten‘: *pā'ti* ‚er schützt‘; RV. 6, 3, 1: *jām tvām ... pā'si ... mārtam* ‚den Sterblichen, den du schütztest‘; RV. 1, 174, 1: *pāhī asura tvām asmān* ‚schütze, o Gott, du uns‘.

Altostpers. *pā* : *pāiti* ‚er schützt, er bewahrt‘; altwestpers. *pā* ‚schützen, beschützen‘. —

Durch das gedehnte *ā* als dialektisches Wort gekennzeichnet. Bedeutete zunächst wohl ‚in seinen Schutz, in seine Gewalt nehmen‘.

παῖδ- (*παῖς*), alt wahrscheinlich *πάFιδ-* (*πάFις*) ‚Kind‘; auch bei Homer schon mit Vocalzusammenziehung *παῖδ-* (Nominativ *παῖς*. — Il. 1, 20; 255; 393; 443; 447; 496; 596 und sonst).

Il. 11, 389: *οὐκ ἀλέγω, ὥς εἴ με γυνὴ βάλοι ἢ πάFις ἄφρων*. Il. 8, 271: *αὐτὰρ ὃ αὐτίς ἰών, πάFις ὥς ὑπὸ μήτερα, δύσκειν εἰς ΑἴFαντα*. Il. 20, 308: *νῦν δὲ δὴ Αἰνείας βίη Τρώεσσι Φανάξει καὶ παFιδῶν πάFιδες, τοὶ κεν μετόπισθε γένωνται*. Il. 1, 255: *ἣ κεν γηθήσαι Πριάμος Πριάμοιό τε παῖδες*. Il. 2, 205: *ὃ ἔδωκε Κρόνου πάFις*. Il. 1, 20: *παῖδα (Tochter) δ' ἐμοὶ λῦσαι τε φίλην*. — Dazu: *παῖζειν* (aus **παῖδζειν*) ‚sich wie ein Kind benehmen, spielen‘; Od. 6, 100: *σφαλεῖ καὶ γ' ἄρ' ἐπαῖζον*.

Lat. *pau-co-s* ‚wenig‘, ursprünglich wohl ‚klein‘; Enn. ann. 252: *homō ... loquens ... verbum paucum*. — Dazu: *paullo-s* ‚klein, gering, wenig‘; Ter. Andr. 266: *dum in dubiōst animus, pauld mōmentd hūc vel illūc impellitur*; Plaut. Epid. 237: *ego abscessi sciens paulum ab illis*; — *pau-*

-per-, wenig besitzend, arm'; Plaut. Truc. 373: *istōc pauper es*. — Dazu wohl auch: *puero-* (aus *povero-*?) ,Kind, Knabe, Sohn'; Plaut. Poen. 66: *puer septuennis surripitur*; — *puto-s* ,Knabe'; Verg. catal. 9, 2: *dispeream, nisi mē perdidit iste putus*.

Goth. *fava-* ,wenig'; Matth. 7, 14: *favai sind thai bigitandans thana*.

Dazu wohl altind. *putrá-s* ,Sohn'; RV. 1, 164, 16: *kavis jás putrás* ,der Sohn welcher ein Weiser; — *páuta-s* ,Thierjunges';

Altostpers. *puthra-* ,Sohn'.

Als Suffix lässt sich *id* ab, das in männlichgeschlechtigen Wörtern sehr ungewöhnlich ist, in ungeschlechtigen nie erscheint.

πέος- (aus **πέσος*) ,männliches Glied'.

Ar. Ach. 158: *τις τῶν Ὀδομάντων τὸ πέος ἀποτεθράκεν* (hat abgeschnitten); Wolk. 734: *ἔχεις τι; . . . οὐδέν γε πλὴν ἢ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ*.

Lat. *pēni-s* (aus **pesni-s*); Hor. epod. 12, 8: *cum pēne solūtō indomitam properat rabiem sēddre*.

Mhd. *visel*.

Altind. *pásas-* (AV.).

πό-, fragender Pronominalstamm, der nicht mehr selbstständig flectirt wird, wohl aber in zahlreichen Ableitungen erhalten ist, deren mehrere bei veränderter Betonung die Bedeutung des Unbestimmten aufweisen. So sind zu nennen: *πῶς* ,wie'? (Il. 1, 123; 150; 4, 26) und *πῶς* ,irgendwie' (Il. 1, 66; 408; 2, 72); *ποῦ* ,wo'? (Il. 5, 171; 10, 407; 13, 219) und *πού* ,irgendwo' (Il. 1, 178; 2, 116; 136); *ποῖ* ,wohin'? (Aesch. Ag. 1087; 1138; Prom. 576; Ch. 732) und *ποί* ,irgendwohin' (Soph. Oed. Kol. 26; Trach. 304; Ar. Plut. 447; Xen. Kyr. 1, 4, 28); *πῇ* ,wohin?', ,warum'? (Il. 5, 472; 6, 377; 8, 229; 10, 385) und *πῇ* ,irgendwohin', ,irgendwie' (Il. 3, 400; 6, 267; 378; 383); *πόθεν* ,woher'? (Il. 21, 150; Od. 1, 170; 16, 57) und *ποθεν* ,irgendwoher' (Il. 9, 380; 18, 322; Od. 1, 414); *πόθι* ,wo'? (Od. 1, 170 = 10, 325 = 14, 187) und *ποθι* ,irgendwo, irgendwann' (Il. 1, 128; 13, 309; 24, 420); *πόσε* ,wohin'? (Il. 16, 422; Od. 6, 199; 10, 431); *πότε* ,wann'? (Il. 19, 227; Od. 4, 642) und *ποτε* ,irgend einmal' (Il. 1, 39; 166; 205; 213); *πότερο-s* ,welcher von beiden'? (Il. 5, 85; Plat. Gorg. 464, D); *πόστο-s* ,der wie vielste'? (Od. 24, 288; Xen. Kyr. 4, 1, 16); *πόσσο-s* (in *ποσσο-ἡμαρ* ,wie viel Tage'? Il. 24, 657) und später *πόσο-s* ,wie gross'? (Aesch. Pers. 334; Soph. Kön. Oed. 558), *ποιο-s* ,wie beschaffen'? (Il. 1, 552; 4, 25; 350) und *ποιο-s* ,irgendwie beschaffen' (Plat. Soph. 262, E; Staat 4, 438, E); *ποδαπό-s* ,aus welchem Lande'? (Aesch. Ch. 575; Schutzfl. 234; Soph. Oed. Kol. 1160); *πηνίκα* ,wann'? (Ar. Vögel 1498; 1514); *πηλίκο-s* ,wie gross'? (Plat. Menon 82, E; 85, A; Polyb. 1, 2, 8).

Lat. *quo-*, das sich in den meisten Casus noch lebendig bewegt, so im Genetiv: *cujus*, alt *quo-i-us* (Corssen 1, 706) ,wessen?', Dativ *cui*, alt *quoiei* (Corssen a. a. O.) ,wem?' und Ablativ *quo* ,von wem?' in den pluralen *qui* (aus **quoi*) ,welche?' *quos* ,welche?' und *quorum* ,welcher?' im weiblich-

geschlechtigen Stamm *qvâ-* (*qvae* ,welche'? aus *qvâ-i*; Accusativ *qvam*) und im ungeschlechtigen Plural *qvae* (aus **qvâ-i*) ,welche'? die sämtlich fragend und auch bezüglich gebraucht werden, während die Nominativformen *qvi* (aus **qvo-i*, später *qvei* Corssen 1, 784) ,welcher' und *qvod* ,welches' (auch Accusativ) nur bezüglich gebraucht werden und sich so von den fragenden *qvi-s* ,wer'? und *qvi-d* ,was'? deutlich unterscheiden. — Dazu: *qvot* ,wie viel?'; *qvoto-s* ,der wievielte?'; *qvotiês* ,wie oft?'; *cum* (aus **qvom*) ,wenn, als, da' nebst *qvon-dam* ,einstmals?'; *qvanto-s* ,wie gross?'; *qvâli-s* ,wie beschaffen?'; *qvanto-s* ,wie gross?'; *qvandô* ,wann?'; *qvam* ,wie sehr?'; *ubi* (aus **qvobi*) ,wo?'; *unde* (aus **qvonde*) ,woher?'; *utro-* (*uter*. Aus **qvotro-*) ,welcher von beiden?'; die fast sämtlich auch fragend und bezüglich gebraucht werden.

Altir. *co-te* oder *ca-te* ,was ist'? (Zeuss-Eb. 356). — Dazu *can* ,woher'? (a. a. O.).

Goth. *hva-s* ,wer'? (Mth. 26, 68; Mk. 1, 24), *hvô* ,welche'? (Mk. 1, 27; 3, 33; Luk. 7, 39), *hva* (aus **hvat*) ,was'? (Mth. 8, 29; 9, 13), die lebendig flectirt werden. — Dazu *hvê* ,womit'? (Mth. 6, 25; 31; Mk. 9, 50); *hvar* ,wo'? (Mth. 8, 20; Mk. 14, 12); *hvath* ,wohin'? (Joh. 8, 14; 12, 35); *hvathrô* ,woher'? (Mk. 6, 2; 8, 4), *hvan* ,wann? (Matth. 25, 44; Luk. 17, 20), *hva-thara-* ,welcher von zweien'? (Matth. 9, 5; Luk. 7, 42). — Nhd. *was?* — dazu: *wann*, *warum*, *wenn*, *welch*, *weder*, *wie*, *wo*.

Lit. *kâ-s* ,wer?'; — dazu *kadâ* ,wann?'; *kai* ,wie?'; *katrâs* ,welcher von beiden?'; *kûr* ,wo, wohin?'

Altislav. *kûto* ,wer?'; *kogo* ,wessen?'; — dazu: *kotoryj* ,wer?'; ursprünglich ,wer von zweien?'; *kakû* ,wie beschaffen?'

Alban. *kë* ,welcher' (GMeyer bei Bezz. 8, 185).

Armen. *o* ,wer' (Hübschm. arm. Stud. 46).

Altind. *kâ-s* ,wer? (RV. 1, 24, 1), *kâ'* ,welche? (RV. 1, 76, 1; 1, 77, 1), *kâd* ,was? (RV. 1, 38, 1 und 2; 1, 43, 1), letzteres früh verdrängt durch *kî-m* (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6). — Dazu: *kathâ'* ,wie? (RV. 1, 41, 7; 1, 77, 1), *kadâ'* ,wann? (RV. 1, 25, 5; 1, 34, 9), *kâti* ,wie viele? (RV. 10, 86, 20; 10, 88, 18), *katârâ-s* ,welcher von zweien? (RV. 1, 185, 1; 10, 27, 11), *katamâ-s* ,welcher von vielen? (RV. 1, 24, 1; 1, 35, 7; 4, 43, 1), *kûtas* ,woher? (RV. 1, 165, 1 und 3; 1, 179, 4).

Altostpers. *ka-* : *kô* ,wer?'; *kâ* ,welche?'; *ka-* ,was?'. — Dazu: *katha* ,wie, wo, wann?'; *katâra-* ,welcher von beiden?'; *kadha* ,wann, wie?'

πο- ,trinken', verbal lebendig nur im passivischen Aorist wie *ἐπόθη* (Hipp. 1, 195; dazu *ποθέντι* Aesch. Ch. 66; Hipp. 1, 150) und in passivischen Perfectformen wie *πέποται* (Od. 22, 56; Hdt. 4, 199) und *πεπόσθαι* (Theogn. 477), neben welchen letzteren das activische *πέπωκεν* ,er hat getrunken' (Aesch. Sieben 821; Soph. Tr. 1056) in der alten Sprache vermuthlich auch pluralische Formen wie **πέπομεν* ,wir haben getrunken' gebildet haben wird.

Od. 22, 56: *ὅσσα τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισιν*. — Dazu:

ποτό-ν, 'Getränk'; Il. 1, 470: κόρφοι μὲν χρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοιο.
— πόσι-ς, 'das Trinken'; Il. 1, 469: αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ
ἔρον ἔντο. — ποτή- (ποτήs), 'Getränk'; Il. 11, 780: αὐτὸρ ἐπεὶ τάρ-
πημεν ἐδητύος ἡδὲ ποτήτος. — πόματ- (πόμα), 'Trank'; Pind. Nem. 3, 79.

Nebenform zu πω- und auch πι- (siehe Seite 470).

πῇ, 'wohin?', 'warum'?

Il. 6, 377: πῇ ἔβη Ἀνδρομάχη; Il. 8, 229: πῇ ἔβαν εὐχῶλα; Il. 10, 385:
πῇ δ' οὕτως ἐπὶ νῆφας ἀπὸ στρατοῦ ἐρχεαι ὀλφος; — daneben: πῇ
,irgendwohin', 'irgendwo', 'irgendwie'; Il. 3, 400: ἡ πῇ με προτέρων πο-
λλῶν ἐν ναιομενάων ἄξεις; — Od. 22, 25: οὐδέ πῃ ὅσπλις ἔεν. — Il. 6,
267: οὐδέ πῃ ἔστι κελαινεφέι Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον
εὐχετάσθαι.

Gehört zum fragenden Pronominalstamm πό- (Seite 466); der Bildung
nach aber stellt es sich zum bezüglichen ᾗ, 'wo', 'wohin', 'wie' (1, Seite 492).
Nach der auch häufig begegnenden Schreibung πῇ (und πῆ) würde sichs
zu alten instrumentalischen Bildungen wie πάντῃ 'überall' (Il. 1, 384; 11,
156; 12, 177) stellen, an welches letzteren Stelle die Schreibung πάντῃ
nicht wohl richtig sein kann, da hier der Nominalstamm πάντ- (πάντ-ες
,alle', Il. 1, 22; 120) zu Grunde liegt und weder ῃ als angetretenes Locativ-
zeichen, noch einfaches η als Suffix des Weiblichgeschlechtigen gelten kann.
πηό-ς, 'der Verwandte, Verschwägerte'; dorisch πᾶό-ς (Theokr. 16, 25, wo
aber Ahrens πῆων schreibt; πᾶων Nik. ther. 3).

Il. 3, 162: ὄφρα Φίδη πρότερόν τε πόσιν πηούς τε φίλους τε. Od. 8,
581: ἡ τίς τοι καὶ πηὸς ἀπέφθιτο Φιλιόδη πρὸ ἐσθλὸς ἑὼν, γαμβρός
ἡ πενθερός; Od. 10, 441: καὶ πῆρ περ ἑόντι μάλα σχεδόν.

Dunklen Ursprungs. Eine alte Vermuthung von mir, dass lat. *parri-
cida* 'Mörder eines Verwandten' (Plaut. Pseud. 362; *parri-cidiō-n* 'Mord
eines Verwandten' schon Zwölftaf. 8, 25) aus altem **pāsi-ceidā* hervor-
gegangen sei und in seinem ersten Theile mit πηό-ς übereinstimme,
dieses also auf ein altes **πησό-ς* zurückführe, findet sich auch bei Fick
(14, 472) aufgestellt, wo als Verbalgrundform *pā* 'schützen, behüten' (siehe
unter πᾶ, 'sich erwerben' Seite 465) angenommen wird.

πω-, 'trinken' verbal lebendig nur in Perfectformen wie πέπωκεν (Aesch.
Sieben 821; Soph. Tr. 1056; dazu πεπωκότ- Hipponax 73; Hdt. 4, 160;
Plat. Phaed. 87, C), im äolischen (Ahr.-M. 181) Präsens πώνην (Alk. 20:
νῦν χρὴ μεθύσθην καὶ τινα πρὸς βίαν πώνην. Alk. 52: ἐκ δὲ ποτηρίων
πώνης) und in den äolischen (Ahr.-M. 188) kurzen Imperativformen πῶ
,trinke' und σύμ-πωθι (Alk. 54 A. B: χαῖρε καὶ πῶ τάνδε· δεῦρο σύμ-
πωθι. Alk. 50: τόκ' οὐκέτι Φανδάνει· πῶ τάνδε, πῶ). — Die gleichbe-
deutenden Nebenformen πo- (Seite 467) und πι- (siehe Seite 470) sind be-
sonders aufgeführt.

Hippon. 73: ὀλίγα φρονοῦσιν οἱ χάλιν (ungemischten Wein) πεπωκό-
τες. Aesch. Sieben 821: βασιλεῖον δ' ὁμοσπόροιν πέπωκεν αἶμα γὰρ ἔπ'
ἀλλήλων φόνῳ. — Dazu: πῶματ- (πῶμα), 'Trank'; Aesch. Sieben 308:

ἔδωρ τε Διρκαιον, εὐτραφέστατον πωμάτων. Soph. Phil. 715: ὅς μὴδ' οἰνοχύτου πώματος ἦσθι δεξέται χρόνῳ.

Lat. *pō-* 'trinken', in den participiellen *pōto-s* 'der getrunken hat' (Ov. ar. am. 3, 753: *etsi turpis eris, formonsa videbere pōtis*), 'getrunken' (Cic. Brut. 43: *cum taurum immolavisset, excēpisse sanguinem patera et eō pōtō mortuum concidisse*) und *pōtūro-s* 'der trinken wird' (Cato r. r. 156, 3: *quī pōtūrus erit*; Tibull. 1, 3, 78: *jam jam pōtūri dēserit unda sitim*). — Dazu: *pōtiōn-* 'Trank' und *pōculo-m* 'Becher'; Plaut. Truc. 43 und 44: *sē semel amōris pōculum accēpit meri eaque intrā pectus sē penetrāvit pōtio* — Auf dem selben Grunde ruht das präsens *bibo* (Plaut. Truc. 367; Curc. 293), das zunächst durch Lautassimilation aus einem alten **pībō* hervorging und so dem altindischen *pībāmi* 'ich trinke' (RV. 10, 86, 19) genau entspricht, das selbst auf ein altes **pī-pāmi* zurückführt und als eine alte präsensische Reduplicationsbildung aus *pā* (siehe sogleich) nicht zu verkennen ist.

Dazu lit. *pōtā* 'Trinkgelage'.

Altind. *pā-* 'trinken': *pībāmi* (aus muthmaasslichem **pī-pā-mi*) oder auch *pāmi* 'ich trinke'; RV. 9. 64, 24: *rāsam tai mitrās arjamā' pībanti* 'deinen Saft trinken Mitras und Arjamā'; RV. 2, 11, 14: *prā vājāvas pānti āgrānītīm* 'die Winde trinken die erste Darbringung'; RV. 3, 40, 6: *pāhī nas sutām* 'trink unsern Saft'. — Dazu: *pātra-m* 'Trinkgefäß' (RV. 1, 110, 5; 2, 37, 4).

πῶ, enklitisch gebraucht, 'irgendwie, noch'.

Soph. Kōn. Oed. 1130: ἡ ξυναλλάξας τί πω (Nauck schreibt *πως*), nämlich *οἷσθα*; Thuk. 3, 45: πόλις τε ἀφισταμένη τίς πω ἦσσω τῇ δοκῇσει ἔχουσα τὴν παρασκευὴν . . . ἐπεχειρήσει; Meist (bei Homer, Hesiod, Pindar, Aeschylos immer) in Verbindung mit der Negation 'nicht irgendwie, auf keine Weise', 'noch nicht';

Il. 3, 306: οὐ πω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀρᾶσθαι μαρνάμενον φίλον υἱὸν ἀρηιφίλῳ Μενελάῳ. Il. 4, 184: θάρσσε, μὴδὲ τί πω δειδίσσεο λαφὸν Ἀχαιῶν. — Il. 1, 108: ἐσθλὸν δ' οὔτε τί πω φείπας φέπος οὔτε τέλεσσας. Il. 1, 262: οὐ γάρ πω τοίους φῖλον ἀνέρας οὔδὲ φῖδωμαι. Il. 17, 422: μὴ πῶ τις ἐρωφείτω πολέμοιο.

Lat. *quō* fragend oder bezüglich oder auch unbestimmt 'wohin', 'wie'; Plaut. Amph. 450: *quō agis tē?* — Plaut. Aul. 284: *sē quō tū tōtum mē ire vis, operam dabo*. — Ov. art. am. 1, 745: *Hermionam Pyladēs quō Pallada Phoebus amābat*. — Liv. 40, 26, 8: *ut classem . . . dūceret . . . sē quō ūsuū esse . . . posset*.

Alte Ablativform des fragenden und dann auch unbestimmt gebrauchten Pronomens *πό-* (Seite 466), der altindisches **kāt*, für das aber *kāsmāt* (nicht im RV.) gebraucht wird, entsprechen würde. Das noch fragende *πῶ* 'woher?', 'wie?' wird aus Sophron (Bruchst. 125 bei Kaibel: *πῶ τις ὦν ὄνον ὠνασείται*) angeführt und ist auch enthalten in *πῶμαλα* 'durchaus nicht' (Ar. Plut. 66), das eigentlich 'woher sehr? woher gar?' (*μάλα* Il. 1,

85; 156 und sonst; Homer verbindet oft ἡ μάλα ‚ganz gewiss‘, wie Il. 3, 204; 5, 278; 422; 6, 255) bedeutet.

πῶν ‚Heerde‘, insbesondere, ‚Schafheerde‘.

Il. 3, 197: ἀρνειῶν . . . ὅς τ' Ὀφίων μέγα πῶν διέρχεται ἀργεννάων. Il. 11, 677: ληΐδα . . . ξυνελάσσαμεν ἥλιθα πολλήν, πεντήκοντα βοῶν ἀγέλας, τόσα πῶεφα οἰῶν, τόσσα σὺν σὺν βοόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέε' αἰγῶν. Od. 4, 413: λέξεται ἐν μέσσησι, νομεὺς Φῶς πῶεσι μῆλων. Od. 11, 402: βοῦς περιταμνόμενον ἡδ' οἰῶν πῶεφα καλά.

Schliesst sich ohne Zweifel an πᾶ- ‚sich erwerben = altind. pā-: pāti, ‚er schützt, er behütet‘ (Seite 465) und wird zuerst ‚die Geschützte, die Behütete‘ bedeuten. Da zwischen ω und υ das Erlöschen eines alten Consonanten nicht zu bezweifeln ist, war die alte Suffixform wohl ju. So würde sich formelle Uebereinstimmung mit altind. pājū- ‚Schützer, Behüter‘ (RV. 1, 31, 13: tudm agnai jājjanai pājús ántaras ‚du Agnis bist den Frommen ein naher Schützer‘; RV. 4, 4, 3: bháva pājús vicás asjás adabdhás ‚sei ein untrüglicher Beschützer dieses Geschlechts‘) ergeben.

πῶνγγ- (πῶνγξ), Name eines Wasservogels.

Anton. liberal. 5: ἡ δὲ Βουλὶς ἐγένετο πῶνγγ.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie ἰνγγ- ‚Wendehals‘ (Seite 18) vergleichbar.

πι- oder auch πῖ- ‚trinken‘; verbal lebendig nur im Aorist ἔπιον (Od. 15, 373; πλον ‚sie tranken‘ Il. 9, 177; 22, 2; Od. 18, 426; πῖμεν Il. 16, 825; Od. 16, 143; 18, 3; imperativisch πῖε Od. 9, 347; ἔκ-πιε Eur. Kykl. 563; daneben πῖθι Ar. Wespen 1489; ἔκ-πῖθι Eur. Kykl. 570), im Futur πῖομαι (Theogn. 962; Pind. Ol. 6, 86; πῖόμενος Il. 13, 493; Od. 10, 160) und im präsentischen πῖνειν (Il. 4, 262; 5, 341; 11, 642). Daneben begegnen mit der causativen Bedeutung ‚tränken‘ das Futur πῖσω (Pind. Isthm. 5, 74: πῖσω σφε Δίρκας ἀγνὸν ἔδωρ), der Aorist ἔπισα (Pind. Bruchst. 111, 1: ἐν-έπισε κεκραμέν' ἐν αἵματι; προ-πῖσαι ‚vorher trinken lassen‘ Hipp. 2, 286; 3, 123) und das reduplicirte Präsens πι-πίσκειν (Hipp. 2, 26; 129; Luk. Lexiphan. 20).

Il. 6, 260: ὡς . . . καὶ τὸς ὀνήσεται, αἶ κε πῖσθαι. Il. 5, 341: οὐ γὰρ σίτον ἔδουσ', οὐ πῖνονσ' αἶθροπα φοῖνον. Od. 22, 11: ὄφρα πῖλοι φοῖνοιο.

Altislav. piti ‚trinken‘; pivo ‚Getränk‘.

Alban. pi ‚ich trinke‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 189 und 193).

Altind. pī-tā- ‚getrunken‘; RV. 6, 47, 3: ajám mai pītás úd ijartí vācam ‚dieser‘ (nämlich ‚Somas‘) ‚getrunken, erregt meine Stimme‘; — pī-tī- ‚das Trinken, Trank‘; RV. 1, 16, 3: havāmahai . . . índram sáumasja pītājai ‚wir rufen Indras zum Trinken des Somas‘.

Nebenform zu πω- (Seite 468) und πο- (Seite 467). — Die Bildung des präsentischen πῖνω stimmt offenbar mit der von κρῖνειν (zu κρι- ‚scheiden, trennen‘ Seite 407) und κλῖνειν (zu κλι- ‚anlehnen‘ Seite 457) genau überein. — Mit πιπίσκειν vergleicht sich sowohl bezüglich der Bildung als auch der darin enthaltenen causativen Bedeutung das reduplicirte

μυμνήσκειν ‚erinnern‘ (Od. 14, 169; Theogn. 1123; Futur *μνήσω* Il. 15, 31; Aorist *ἐμνησας* Od. 3, 103), das von einer Verbalgrundform **μνη* ‚sich erinnern‘ (dazu *μνή-μον-* ‚eingedenk‘ Od. 8, 163; 21, 95) ausging, mit der unter anderem auch lat. *meminisse* ‚sich erinnern‘ (Plaut. Epid. 639; Capt. 250; Poen. 562) und goth. *ga-munan* ‚sich erinnern‘ (Matth. 5, 23; 26, 75) eng zusammenhängen.

πιαρ ‚Fett‘, siehe unter *πιον-* ‚fett‘ (siehe unten).

πιέζειν ‚drücken‘, nachhomerisch auch mehrfach in übertragener Bedeutung; dialektisch *πιάζειν* (*πιάζω* Alk. 148; *ἐπίαζεν* Alkm. 44; *πιάξας* Theokr. 4, 35. — Pindar hat nur die Form mit innerem *ε*, so *πιέζει* Pyth. 1, 19; Nem. 1, 53; Bruchst. 207, 1; *πιέσαις* Ol. 6, 37).

Bei Homer 7mal. Il. 16, 510: *χειρὶ δ' ἐλὼν ἐπιέζε βραχίονα*. Od. 4, 287: *Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μάστακα χειρὶ πλέζεν νωλεμέως κρατερῇσι*. Od. 4, 419: *ὕμεις δ' ἄστεμφῶς ἐχέμεν μᾶλλον τε πιέζειν*. Od. 8, 336: *ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖσι θέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς εὐδέμεν*. Od. 12, 174: *ἐγὼ κηροῖο μέγαν τροχὸν ὅξέφε χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας χειρὶ στριβαρῇσι πλέζον*. Od. 12, 196: *πλείοσι μ' ἐν δεσμοῖσι δέον μᾶλλον τε πλέζον*. — Pind. Ol. 6, 37: *ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φατὸν ὀξεία μελέτα*. Aesch. Ch. 250: *τοὺς δ' ἀπωρφανισμένους νῆσις πιέζει λιμός*. Ch. 301: *καὶ πρὸς πιέζει χρημάτων ἀχνηλά*. Hdt. 4, 11: *Σκύθας . . . πολέμῳ πιεσθέντας ὑπὸ Μασσαγέτων*.

Altind. *pīḍ* ‚drücken, pressen‘: RV. 4, 22, 8: *pīpīḍāt anṣus mādjas ná sindhus* ‚gepresst wurde der berauschende Somasaft wie ein Strom‘. Abgeleitetes *pīḍajati* ‚er drückt, er presst‘ (AV.; Mbh.; Man.) ist die gewöhnliche Form.

Zunächst aus **πιέδζειν*. Abgeleitete Verba auf *-έζειν* begegnen sonst nicht und auch unabgeleitete des selben präsentischen Ausgangs wie *ἔξεσθαι* (aus **ἔδξεσθαι*) ‚sich setzen‘ (1, Seite 379) und *ῥέζειν* (aus **ῥέγγζειν*) ‚machen, thun‘ (Il. 5, 374; 21, 214; 217; 22, 259) sind sehr ungewöhnlich. Zwischen *ι* und *ε* wird ein Zischlaut ausgefallen sein, da altind. *pīḍ-* wohl aus **pisḍ-*, zunächst **pishḍ-*, hervorging, ganz wie zum Beispiel altind. *nīḍá-s* ‚Ruheplatz, Nest‘ (RV. 4, 1, 11; 12; 10, 5, 2; 6), dem lat. *nīdo-s* (Plaut. Rud. 598) — nhd. *Nest* genau entspricht, aus **nishḍá-*, **nisdá-*. Das innere *ε* von *πιέζειν* (aus **πισέδζειν*) wird dabei allerdings nicht verständlich. Dass jenes vermuthete **pisḍ* aus älterem **pisad* entstanden sei und **nisdá-* aus **nisadá-*, wie oft angenommen worden ist, ist sehr wenig wahrscheinlich.

πιον- (*πίων*), alt *πιιον-* ‚fett‘; ‚fruchtbar‘; ‚reich‘.

Il. 2, 403: *βοῦν ἱέρουσε . . . πίφονα πενταφέτηρον*. Il. 9, 207: *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' Ὀφιος καὶ πίφονος αἰγός*. Il. 12, 319: *ἔδουσι τε πίφονα μῆλα*. Il. 23, 750: *δευτέρῳ αὖ βοῦν θῆκε μέγαν καὶ πίφονα δημῷ*. Il. 22, 501: *μυελὸν οἶφον ἔδεσκε καὶ οἶων πίφονα δημόν*. — Il. 23, 832: *εἶ φοι καὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι πίφονες ἀγροί*. Il. 12, 283: *ὄφρα καλύψῃ* (nämlich der Schnee) . . . *ἀνδρῶν πίφονα φέργα*. Il. 16, 437: *Λυκίης ἐν πίφονι δῆμῳ*. — Il. 2, 549: *καὶ δ' ἐν Ἀθήνῃσ' εἰσεν, ἐφῶ ἐνὶ πίφονι νηφῶ*. Od. 9, 35:

εἴ περ καὶ τις ἀπόπροθι πίφωνα φοῖκον . . . ναίει. Aesch. Ag. 820: συν-
 θνήσκουσα δὲ σποδὸς προπέμπει πλότος πλούτου πνοάς. — Dazu: die
 besondere weiblichgeschlechtige Form *πίειρα*, alt *πίφειρα*. Il. 18, 541:
 ἐν δ' ἐτίθῃ νειὸν μαλακίην, *πίφειραν* ἄρουραν. — Il. 18, 342: *πιφείρας*
πέρθοντες πόλεις. Il. 19, 180: *ἔπειτά σε δαιτὶ ἐνὶ κλισίῃσ' ἄρεσάσθω*
πιφείρῃ (reichlich). — *πιαρ*, alt *πίφαρ* ‚Fett‘; ‚Fruchtbarkeit‘; Il. 11,
 550 = 17, 659: *κίνες τε καὶ ἄνδρες ἀγροῖωται, οὔ τέ μιν* (d. i. *λέοντα*)
οὐκ ἐφόωσι βοφῶν ἐκ πίφαρ ἐλέσθαι. — Od. 9, 135: *ἐπεὶ μάλα πίφαρ*
ἦπ' οὐδας.

— Altind. *pīvan-* ‚fett‘; RV. 10, 27, 17: *pīvānam maishām apacanta*
vtrās ‚den fetten Widder bieten die Helden‘. — Dazu: die weiblichege-
 schlechtige Form *pīvarī* (= *πίφειρα*); RV. 8, 5, 20: *vāhatam pīvaris īshas*
,bringet‘ . . .; RV. 8, 22, 9: *junḡdāthām pīvaris īshas* ‚schirret an fette Speisen‘.

Die zu Grunde liegende Verbalform *pi-* ‚schwellen, strotzen‘ ist im Alt-
 indischen noch lebendig, RV. 1, 164, 28: *gāus . . . pājatai pājauḍhis* ‚die
 Kuh strotzt von Milch‘; RV. 1, 181, 8: *vām maighās . . . pīpāja gāus nā*
saikāi mānuḥas daṣasjān ‚eure Wolke ist angeschwollen wie mit (Milch-)
 Erguss der Kuh die Menschen ehrend‘; RV. 7, 96, 6: *pīvinānsam sārās-*
vatas stānam ‚die schwellende Brust des Sarasvān‘. Als Suffix löst sich
van ab, wie zum Beispiel in *pātvan-* ‚fliegend‘ (RV. 9, 96, 23), *mādvān-*
 ‚berauschend‘ (RV. 9, 86, 35), *drūhvan-* ‚hinterlistig‘ (RV. 1, 25, 14; 6, 22, 8)
 und zahlreichen anderen Bildungen, das in griechischen Wörtern weniger
 leicht zu erkennen ist.

παί-ειν (aus **παίσειν* oder auch **παίσειν*, wie sich aus den passivaoristi-
 schen *ἐπαίσθην* Aesch. Ch. 184 und *παισθεῖς* Aesch. Sieben 961 ergibt)
 ‚schlagen‘.

Bei Aeschylos zwölfmal (dazu *παρὰ-παίειν* Prom. 1056 und Bruchst.
 314). Sieben 961: *παισθεῖς ἐπαισας*. Pers. 397: *κώπης ῥοθιάδος ξυνεμ-*
βολῇ ἐπαισαν ἄλμην βρύχιον. Pers. 409: *εὐθύς δὲ ναῦς ἐν νηὶ χαλκίῃ*
στόλον ἐπαισεν. Soph. Ant. 171: *μίαν καθ' ἡμέραν ὦλοντο παίσαντες τε*
καὶ πληγέντες. Ant. 1274: *ἐν δ' ἐμῷ κάρῳ τότε θεὸς τότε ἄρα μέγα*
βάρος ἔχων ἐπαισεν. Hdt. 9, 107: *ἀρπάζει μέσον καὶ ἐξαιέρας παίει ἐς*
τὴν γῆν. — Dazu: *πρόσ-παιο-ς* (aufschlagend' =) ‚unerwartet, neu‘;
 Aesch. Ag. 347: *εἰ πρόσπαια μὴ τύχοι κακά*. Nik. ther. 690: *εἰ δὲ σύ γε*
οκύλακας γαλέης ἢ μητέρα λαιδρὴν ἀγρείσαις πρόσπαιον. (Soph. Bruchst.
 311: *δεῖμα προσ-παίοντα ἀνταίας Θεοῦ*). — *ἐμ-παιο-ς* ‚hereinschlagend,
 plötzlich hereinbrechend‘; Aesch. Ag. 187: *ἐμπαίονες τύχαισι συμπτέων*.
 (Soph. El. 902: *ἐμ-παίει τί μοι ψυχῇ σὺνηθες ὄμμα*).

Genau Entsprechendes ist in den verwandten Sprachen noch nicht auf-
 gefunden. Die Zusammenstellung mit lat. *pavire* ‚schlagen, stampfen‘ (Lucr.
 2, 375: *quā mollibus undis litoris incurvi bibulam pavit aequor harénam*;
 Plin. 19, 120: *satō pavitur terra*) beruht auf der unsichern Annahme, dass
παίειν aus **παφίειν* entstanden sei und keinen wurzelhaften Zischlaut
 enthalten habe.

παιῖον (παιήων), Preislied feierlicher Gesang, später mit Zusammen-
drängung der Vocale παιῖαν-.

Il. 1, 473: οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἰλάσκοντο, καλὸν ἀφείδοντες
παιήονα, κόρφοι Ἀχαιῶν, μέλποντες φεκάφεργον. Il. 22, 391: νῦν δ' ἄγ'
ἀφείδοντες παιήονα . . . νεώμεθα. Theogn. 779: σοὶ . . . τερομένην
παιῖσιν τε χορῶν λαῖσσι τε. Aesch. Sieben 635: ἀλώσιμον παιῖαν' ἐπ-
εξιάχασεν. Sieben 869: ἡμᾶς δὲ δίκη . . . ἀχεῖν Ἀῖδα τ' ἐχθρὸν παιῖαν'
ἐπιμέλπειν. Pers. 393: οὐ γὰρ ὡς φρυγὴ παιῖαν' ἐφύμνουσιν σεμνὸν Ἕλληνες
τότε. Ch. 151: ὑμᾶς δὲ κωκυτοῖς ἐπανθίζειν νόμος, παιῖα ναυτοῦ θανόντος
ἐξαιδωμένης. Bruchst. 350, 4: ξύμπαντά τ' εἰπὼν θεοφιλεῖς ἐμὰς τύχας
παιῖαν' ἐπευφήμησεν εὐθυμῶν ἐμέ. Xen. Hell. 7, 4, 36: οἱ μὲν Ἀρχάδες
. . . σπονδὰς καὶ παιῖανας ὡς εἰρήνης γεγενημένης ἐποιοῦντο. Plut. Rom.
16: ἐξάρχων ἐπινικίου παιῖανος.

Dunkeln Ursprungs. Wohl nicht verschieden vom Folgenden. Vielleicht
ist das Suffix das selbe wie in πῖον-, alt πῖον-, ‚fett‘ (Seite 471); zu
Grunde aber liegt etwa ein abgeleitetes *παιῖαν, ‚retten, heilen‘ (?)

παιῖον- (παιήων), alt vielleicht παιῖον- (παιήων), der Arzt der Götter;
dann auch Beiname Apollons; überhaupt ‚Arzt, Helfer, Retter‘; später mit
Zusammendrängung der Vocale παιῖαν oder auch παιῖων (Solon Bruchst.
13, 57; Aesch. Ag. 99; 1248; Soph. Phil. 168; 832; Ar. Plut. 636).

Il. 5, 401: τῷ (d. i. Ἀφιδῷ) δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήματα φάρμακα πάσων
ἠκέσαστο. Il. 5, 899 und 900: Παιῖον' ἀνώγειν (nämlich Zeus) ἰήσασθαι
(nämlich Ἀρηα). τῷ δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήματα φάρμακα πάσασεν. Od.
4, 232: ἱητρός δὲ φέκαστος . . . ἣ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης. Hes.
Bruchst. 139: εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ὑπέκ θανάτοιο σώσει ἢ αὐτὸς
Παιῖον (wohl zu lesen: ἢ καὶ Παιήων), ὃς πάντα τε φάρμακα φοῖδεν. —
Pind. Pyth. 4, 270: ἐσσι δ' ἱατὴρ ἐπικαιρότατος, Παιῖαν τέ σοι τιμᾷ φάος.
Theokr. epigr. 1, 3: ταὶ δὲ μελάμφυλλοι δάφναι τὴν Πύθιε Παιῖαν (nämlich
κεῖνται). Soph. Kōn. Oed. 154: ἴητε Δάλιε Παιῖαν. Solon 13, 57: ἄλλοι
Παιῖνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες ἱητροί. — Aesch. Ag. 99: παιῖων τε
γενοῦ τῆς δὲ μερίμνης. 1248: ἀλλ' οὔτι παιῖων τῷ δ' ἐπιστατεῖ λόγῳ.
Soph. Phil. 168: οὐδέ τιν' αὐτῷ παιῖωνα κακῶν ἐπινωμᾶν. Soph. Phil.
832: ἴθι, ἴθι μοι παιῖων. Eur. Hippol. 1373: καὶ μοι θάνατος παιῖαν
ἔλθοι. Ar. Plut. 636: ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ ἐξωμμάτῳ καὶ λελάμπρυνται
κόρας, Ἀσκληπιοῦ παιῖνος εὐμενοῦς τυχῶν.

Etymologisch wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden. Die Ver-
schiedenheit der Vocalbehandlung in παιῖαν- (zunächst aus *παιῖον-) und
παιῖων- wird dialektisch sein.

παιωνία, ‚Gichtrose, Pönie‘; daneben die Form παιονία (Disk. 3, 147).

Theophr. Pflanz. 9, 8, 6: τὴν παιωνίαν, οἱ δὲ γλυκυσίην καλοῦσι, νύκ-
τωρ κελεύουσιν ὀρύττειν. Diosk. 3, 147: παιονία . . . καυλὸς ὡς δισπι-
θαμιαῖος φέεται, παραφυάδας ἔχων πολλὰς . . . φέεται δὲ ἐν ὑψηλοτά-
τοις ὄρεσι καὶ ἀκρωτηρίοις.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende, stimmt formell mit dem Beinamen der Athena *Παιωνία* ‚die Helfende, Heilende‘ (Paus. 1, 2, 5; 34, 3) überein. Die Päonie wurde, wie Dioskorides a. a. O. lehrt, vielfach als Heilkraut verwandt.

ποι, ‚wohin?‘.

Theogn. 586: *πᾶσιν τοι κίνδυνος ἐπ’ ἐργασιν, οὐδέ τις οἶδεν, ποι* (Bergk bevorzugt die Lesart *πῇ*) *σχήσειν μέλλει, πρήγματος ἀρχομένου*. Aesch. Prom. 576: *ποι μ’ ἄγουσιν . . . τηλέπλανοι πλάναι*; Ch. 732: *ποι δὴ πατεῖς*; Ag. 1087: *ἂ ποι ποτ’ ἤγαγές με*; 1138: *ποι δὴ με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγεν*; — Daneben: *ποι*, ‚irgendwohin‘; Soph. Oed. Kol. 26: *αἰλλ’ ὅστις ὁ τόπος ἧ μάθω μολοῦσά ποι*; Trach. 304: *μή ποτ’ εἰσίδοιμι σε πρὸς τοῦμόν οὐτω σπέρμα χωρήσαντά ποι*. Ar. Plut. 447: *εἰ τὸν θεὸν ἔρημον ἀπολιπόντε ποι φευξοῦμεθα*. Xen. Cyr. 1, 4, 28: *ὅταν γε ἴδωσιν ἀλλήλους διὰ χρόνου ἧ ἀπίωσι ποι ἀπ’ ἀλλήλων*.

Gehört zum Fragestamm *πό-* (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach zum bezüglichen *οἶ*, ‚wohin‘ (Seite 121).

ποιεῖν, ‚machen‘, alt *ποιφέειν* (*ἐπολφηέ* auf einer Inschrift aus Argos. CDaniel bei Bezenb. 6, 242; elisch [*πο*]ϕέοι Inschr. bei Collitz 1, 319). Il. 1, 608: *ἦχι φεκάστῳ δῶμα . . . Ἥφαιστος πολφήσε*. Il. 7, 222: *ὅς φοι ἐπολφησεν σάκος αἰφόλον ἐπταβόφειον*. Il. 1, 461: *μηρούς τ’ ἐξέταμον κατὰ τε κλίσση ἐκάλυψαν δίκτυχα πολφήσαντες*. Il. 12, 432: *οὐδ’ ὥς ἐδύναντο φόβον ποιφήσαι Ἀχαιῶν*. Il. 24, 537: *καὶ φοι θνήτῳ ἐόντι θεὸν πολφήσαν ἄκοιτιν*. Od. 23, 258: *ἐπεὶ ἄρ σε θεοὶ πολφήσαν ἰκέσθαι φοῖλον*.

Führt als abgeleitetes Verb zunächst auf eine Nominalform zurück, wie sie als Schlusstheil zahlreicher (doch noch nicht bei Homer, Hesiod, Pindar begegnender) Zusammensetzungen noch entgegentritt, so in *ἔλκο-ποιός*, ‚Wunden (ἔλκος- 1, Seite 488) machend‘, eigentlich wohl ‚dessen Werk (**ποιο-ν*, alt **ποίφο-ν*?) Wunden sind‘ (Aesch. Sieben 398), *καλεῦθο-ποιός*, ‚Weg bereitend‘ (Aesch. Eum. 13), *παιδο-ποιός*, ‚kinderhervorbringend‘ (Hdt. 6, 68), und anderen. Weiterer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Fick (bei Bezenb. 16, 281) vermuthet Entstehung aus **ποφιφέειν* und Zusammengehörigkeit mit *τευτάζειν*, ‚sich womit beschäftigen‘ (Pherekr. 184; Plat. Kom. 89; Telekl. Kom. 36; Plat. Phileb. 56, E; Staat 7, 521, E; Tim. 90, B) und *τευμάσθαι*, ‚bereiten‘ (Antimach. Bruchst. 3: *ἄντρον ἐν σκιῇ τευμήσατο*. Hesych: *τευμάται τεχνάζει τιμᾶται*). Ob nicht vielmehr Zusammenhang besteht mit *πατράρε*, ‚vollbringen, zu Stande bringen‘ (Cato r. r. 54; Lucr. 5, 385; Sall. Cat. 53 und 56; Liv. 23, 8), dessen *tr* doch ohne Zweifel suffixal ist? In *ποιφό-* aber wird neben suffixalem *φό*, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *σκαῖό-ς*, alt *σκαίφό-ς*, ‚link‘ Il. 1, 501; 16, 734; Hes. th. 179, und in *λαιό-ς*, aus altem *λαίφό-ς*, ‚link‘ Aesch. Prom. 714; Eur. Schutzfl. 705, wohl auch das innere *ι* nicht für wurzelhaft gelten dürfen, in welcher Beziehung *ποιμέν-*, ‚Hirt‘ (Il. 4, 455; 5, 137; zu altind. *pá-*: *pāti*, ‚er schützt, er behütet‘ und lat. *pā-scere*, ‚weiden, füttern‘ Seite 465;

pastōr-, Hirt' Enn. trag. 74, wohl aus **pasctōr*-) und goth. *gaidva*-, Mangel' (Kor. 2, 9, 12; Phil. 2, 30; Kol. 1, 24; zu gr. *χῆ-τος*-, Mangel' Il. 6, 463; 19, 324) sich vergleichen lassen.

ποιό-ς, wie beschaffen'?

Il. 1, 501 = 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔφειπες*; Il. 4, 350: *ποῖόν σε φέπος φῦγεν ἔρκος ὀδόντων*; Od. 21, 195: *ποῖοι κ' εἴτ' Ὀδυσῆφι ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι*; — Daneben mit anderer Betonung *ποιό-ς*, irgendwie beschaffen'; Plat. Soph. 262, E: *οὐκοῦν καὶ ποιόν τινα αὐτὸν εἶναι δεῖ*; Staat 4, 438, E: *ἐπειδὴ οὐκ αὐτοῦ οὐπερ ἐπιστήμη ἐστὶν ἐγένετο ἐπιστήμη, ἀλλὰ ποιοῦ τινός, τοῦτο δ' ἦν ὑγιεινὸν καὶ νοσῶδες, ποιά δὲ τις ξυνέβη καὶ αὐτὴ γενέσθαι, καὶ τοῦτο αὐτὴν ἐποίησε μηκέτι ἐπιστήμην ἀπλῶς καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοῦ ποιοῦ τινός προσγενομένου ἱατρικῇ*.

Lat. *quōdo-s*, spätere Form *cūjo-s*, wem angehörig? Plaut. Trin. 534: *quōdum fuit*. Bacch. 979: *quōja-nam vōx prope mē sonat*? Cic. Verr. 2, 1, 54: *ubi illa consuetudo . . . ut optimā condiciōne sit is, cūja rēs, cūjum periculum*?

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-*, der bei veränderter Betonung auch die Bedeutung des Unbestimmten aufweist (Seite 466). Der Bildung nach vergleicht sich das bezüglichliche *οἶο-ς*, wie beschaffen (Seite 123). *ποίη*, Gras'; attisch *πόα* (Xen. Hell. 4, 1, 30; Plat. Phaedr. 229, B; Polit. 272, A).

Il. 14, 347: *τοῖσι δ' ὑπὸ χθῶν δια φύεν νεφοθηλέα ποιήν*. Od. 9, 449: *κρίε . . . πολὺ πρῶτος νέμειαι τέρεν' ἄνθεα ποιῆς*. Od. 18, 368 und 370: *εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις φέροιο γένοιτο . . . ἐν ποιῇ . . . ποιῇ δὲ παρείη*. Pind. Pyth. 4, 240: *στεφάνοισι τέ μιν ποίας ἔρεπτον*.

Die alte Form (ob etwa *πολφη*?) des Wortes ist unsicher, daher auch sein Ursprung. Möglich naher Zusammenhang mit goth. *havi* 'Gras' (Joh. 6, 10: *vasuh than havi manag ana thamma stada*. Dativ *hauja* Joh.-Erkl. 7, B), nhd. *Heu*. Dass das letztere eigentlich 'das zu Hauende' bedeute, ist ein sehr wenig glücklicher Gedanke.

ποίη, Sommer, Jahr'.

Rhianos (bei Pausan. 4, 17, 6): *ἐστρατόωντο χεῖματά τε ποίας τε δύω καὶ εἴκοσι πάσας*. Pausanias fügt hinzu: *χειμῶνας γὰρ καὶ θέρη κατέλεξε, πόας εἰπὼν τὸν χλωρὸν σίτον ἢ ὀλλύγον πρὸ ἀμητοῦ*. Antiphil. (in Anth. 6, 252, E): *μῆλον ἐγὼ στρούθειον ἀπὸ προτέρης ἔτι ποιῆς . . . φυλασσόμενον*. Diodor. (in Anth. 7, 627, 5): *εἴκοσι ποίας μῶνον ἐπεὶ βιότου πλήσας καὶ πλυσας*.

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden, so dass also der Sommer nach dem Graswuchs bezeichnet sein würde.

πύανο-ς, eine nicht mit Sicherheit zu bestimmende Hülsenfrucht, vielleicht 'Bohne'; lakonisch *πούανο-ς* (Hesych: *πούανοι κύμοι ἐφθολί, ὄσπριον*).

Heliodor. (bei Athen. 9, 406, D): *τῆς τῶν πυρῶν ἐψησεως ἐπινοηθείσης οἱ μὲν παλαιοὶ πύανον, οἱ δὲ νῦν δλόπυρον προσαγορεύουσιν*. Pollux 6, 61: *τὰ ὄσπρια . . . ἔτνος, φακῇ, πισός . . . κύμοι οἱ καὶ πύανοι, ἀφ' ὧν καὶ τὰ πυνάψια ἢ δορτή*. — Danach benannt wurden die *παν-*

-έψια, ein Fest der Athener, an dem jene Hülsenfrüchte gekocht (έψ-ειν, 'kochen' 1, Seite 369) wurden, nach dem weiter der Monat *πυανέσιων*- (Plut. mor. 378, E; Thes. 22), in den jenes Fest fiel, seinen Namen erhielt.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κύανο-ς*, 'dunkle Farbe, dunkelfarbiges Metall' (Seite 228). Dass *πύανο-ς* nur eine dialektische Nebenform zu *κύανο-ς*, 'Bohne' (Seite 229) sei, ist ohne alle Wahrscheinlichkeit. *πύελο-ς*, 'Trog, Badewanne'.

Od. 19, 553: *χῆρας ἐνὶ μεγάροισι νόφησα πυρὸν ἐρεπτομένους παρὲ πύελον*. Ar. Ritter 1060 und 1062: *τὰς πύελους* (Kleon hatte vielmehr von *Πύλος* gesprochen) *φησὶν καταλήψεσθ' ἐν βαλανείῳ . . . αὐτὸς γὰρ ἡμῶν τὰς πύελους ἀφῆρπασεν*. Wespen 141: *ἄθρει, κατὰ τῆς πύελου τὸ τρεῖς ὅπως μὴ ᾠδύσεται*. Friede 843: *τὴν πύελον κατάκλυζε*. Dichter bei Athen. 15, 695, E: *πόρην καὶ βαλανεὺς τῶν τὸν ἔχουσ' ἐμπεδέως ἔθρος· ἐν ταύτῃ πύελῳ τὸν τ' ἀγαθὸν τὸν τε κακὸν λόει*. — Daneben begegnet gleichbedeutend *πτύελο-ς* (siehe besonders).

Als Suffix löst sich *ελο* ab, wie es bereits in dem allerdings anders betonten *ὀβελό-ς*, 'Spiess, Bratspiess' (1, Seite 517) entgegentrat. Das übrig bleibende *πυ-* ist an und für sich nicht verständlich; so darf man wohl auf die schon ältere Vermuthung zurückkommen, dass in ihm ähnlich wie in *ἐκπλαγλο-ς* (für **-πλαγλο-ς*), 'entsetzlich, furchtbar' (1, Seite 346) unter dem dissimilirenden Einfluss des suffixalen *λ* ein inneres *λ* eingebüsst worden sei, also an seiner Statt ein altes *πλυ-*, 'spülen, waschen' hier als Verbalgrundform zu gelten habe, wie es zum Beispiel in *νερό-πλυτο-ς*, 'frisch gewaschen' (Od. 6, 64) und in *πλυνό-ς*, 'Waschgrube' (Il. 22, 153; Od. 6, 40; 86) enthalten ist.

πυό-ς (oder *πυό-ς*), 'erste Muttermilch, Biestmilch'.

Ar. Wespen 710: *ἔζων ἐν πᾶσι λαγώοις καὶ στεφάνοισιν παντοδαποῖσιν καὶ πυρὶ καὶ πυριάτῃ*. Friede 1150: *ἦν δὲ καὶ πύος τις ἔνδον καὶ λαγῶα τέτταρα*. Pherekr. (bei Athen. 6, 269, A): *παρὴν δὲ χόνδρος . . . καὶ πύου τόμοι*. — Daneben wird die ungeschlechtige Form *πύαρ-* angeführt; Hesych: *πύαρ· πυτία*. — Dazu *πυετιᾶ* und — mit Vocalzusammendrängung im Innern — *πυτία*, 'geronnene Milch im Magen neugeborner Wiederkäuer, zum Gerinnenmachen von Milch gebraucht, Lab'; 'eine Art Kuchen'; Arist. Thierk. 3, 104: *πήγνυσι δὲ τὸ γάλα ὁπὸς τε συκῆς καὶ πυτία . . . ἡ δὲ πυτία γάλα ἐστίν· τῶν γὰρ ἔτι θηλαζόντων ἐν τῇ κοιλίᾳ γίνεται . . . ἔχει δὲ πυτίαν τὰ μὲν μηρυκάζοντα (Wiederkäuer) πάντα . . . ἀριστὴ δὲ πυτία ἢ τοῦ νεβροῦ*. Nik. alex. 68: *πολλάκι δ' ἢ σκίνακος δερκευνέος ἢ ἀπὸ νεβροῦ πυτίην τμήξαι*. — Plut. mor. 553 A: *ὥπερ γὰρ ὑάλης χολὴ καὶ φώκης πυτία . . . ἔχουσι τι πρὸς τὰς νόσους χρήσιμον*. — Alkiphr. Bruchst. 6, 10: *εἶτα γαλάκτια ποικίλα, τὰ μὲν μελίπηκτα, τὰ δ' ἀπὸ ταγηνοῦ — πυτίας μοι δοκεῖ καλοῦσιν αὐτὰ καὶ σκώληκας τὰ πεμμάτια*.

Ruht mit dem folgenden auf dem selben Grunde. — Die Form *πυετιᾶ* vergleicht sich, abgesehen von dem noch zugefügten weiblichgeschlecht-

tigen Abstractsuffix *lā*, mit Bildungen wie *τέτο-ς* ‚Regen‘ (Il. 12, 133; Hes. Werke 565), *έμετο-ς* ‚Erbrechen‘ (Hdt. 2, 77) und anderen ähnlichen.

πῦος- oder wohl besser *πύος-* ‚Eiter‘.

Hipp. 2, 180: *ὅσῳ δ' ἂν ὁ χρόνος προίῃ, εἰλικρινές πτύει πῦος*. 2, 182: *σῆπεται τε καὶ γίνεται πῦος . . . τὸ πῦός εἰς τὰ πλευρὰ προσπίπτον*. 2, 183: *πρὶν χρονίσαι τὸ πῦος*. 2, 190: *ἡ κοιλίῃ, ἐν ᾗ τὸ πῦος ἐνῆ*. Ermerins scheidet die Form überall durch *πῦον* zu ersetzen, führt aber *πύος* als abweichende Lesart an. — Daneben die Form *πῦο-ν* (oder *πύο-ν*). Hipp. 2, 180: *τὸ δὲ (nämlich φλέβιον) . . . χεῖται εἰς τὸν πλευμόνα καὶ σῆπεται ἐν αὐτῷ, καὶ δταν σαπῇ πῦον ποιεῖ*. 2, 181: *τό τε πῦον πτύεται παχὺ ὑπὸ τοῦ προσγινομένου καὶ ἐνσηπομένου φλέγματος*. 2, 432: *τά τε πῦα πολλῶν πλεῖονα ἀποπτύει*. Arist. Thierk. 3, 95: *σηπόμενον δὲ γίνεται τὸ αἷμα ἐν τῷ σώματι πύον, ἐκ δὲ τοῦ πύου πῶρος*. — Dazu: *πύθ-εσθαι*, ‚faulen‘ (siehe besonders).

Lat. *pūs-* ‚Eiter‘; Celsus 5, 26, 20: *etiamnum quaedam alia nōscenda sunt, ad omnia vulnera ulceraque . . . pertinentia. ex hīs autem exit sanguis, saniēs, pūs . . . pūs crassissimum albidissimumque, glutinōsius et sanguine et saniē. exit autem . . . pūs ex ulcere jam ad sānitatem spectante*; Hor. sat. 1, 7, 1: *prōscripti régis Rupili pūs* (bildlich für ‚Schmähungen‘) *atque venēnum hybrida quō pactō sit Persius ultus*.

Goth. *fū-la-* ‚faul‘; Joh. 11, 39: *ju fūls ist, ἥδη ὄζει*. — Nhd. *faul*. — Alt. *fúinn* ‚verfault‘.

Lit. *pūti* ‚faulen‘; *pūliai* (m. pl.) ‚Eiter‘.

Altind. *pā-*: *pā'jati* ‚er wird faul, stinkt‘ (Çat. Br.); — dazu: *pā'ja-s* (auch *pā'ja-m* wird angeführt) ‚stinkender Ausfluss, Eiter‘ (Mbh.; Man.), *pā'ti-* ‚faul, stinkend‘ (Mbh.; Bhag.).

Altostpers. *pā*: *pūjēiti* ‚er stinkt, fault‘; — dazu: *pūiti* ‚Fäulniss‘.

Wurde durch suffixales *ος* aus zu Grunde liegendem **πῦ-* — altind. *pā-* ‚stinken‘ gebildet, ganz wie zum Beispiel *θύος-* ‚Opfer‘ (Il. 9, 499; Od. 15, 261) aus *θύ-ειν* ‚opfern‘ (Od. 9, 231; 15, 260).

παύ-εσθαι (aus **παύσ-εσθαι*) ‚aufhören‘, siehe unter *παυς-*.

ποῦ ‚wo‘?

Il. 5, 171: *ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόφεντες ὀιστοὶ καὶ κλέφους*; Il. 13, 219: *ποῦ τοι ἀπειλαὶ οἴχονται*; — Daneben mit anderer Betonung *πού* ‚irgendwo‘; ‚irgendwie, etwa‘; Il. 1, 124: *οὐδέ τι πονεῖδμεν ξυνηία κείμενα πολλά*. Il. 3, 450: *ἀν' ὅμιλον ἐφοῖτα . . . εἴ πονεῖσαθρήσειεν Ἀλέξανδρον*. Il. 5, 193: *ἀλλὰ πονεῖν μεγάροισι Λυκάονος ἔνδεκα δίφροι*. — Il. 1, 178: *εἰ μάλα καρτερός ἐσσι, θεός πονεῖ σοι τό γ' ἔδωκεν*. Il. 2, 116: *οὕτω πονεῖ Διὶ μέλλει ὑπερμενέει φίλον εἶναι*. Il. 3, 43: *ἡ πονεῖ καρχαλώσει . . . Ἀχαιοί*. Il. 11. 366: *εἴ πού τις καὶ ἐμοί γε θεῶν ἐπιτάρροθός ἐστιν*.

Gehört zum fragenden, dann auch unbestimmt gebrauchten, Pronominalstamm *πό-* (Seite 466). Der Bildung nach steht das bezügliche *οὔ* ‚wo‘ (Seite 202) zunächst zur Seite. Man hat altind. *kūa* ‚wo‘ (RV. 1, 35, 7: *kūa idā'nim sū'rias* ‚wo ist jetzt die Sonne?‘) und *kū-cid* ‚überall‘ (RV.

10, 4, 5: *kú'-cid ġáġatai sánajásu nánjas* ,überall entsteht in den Alten der Neue' verglichen, die doch nicht unmittelbar entsprechen können. Noch weniger wird man an genetivische Bildung denken können.

πακτόειν ,verschliessen, verstopfen'.

Archil. (bei Pollux 10, 27): *πακτώσαι κλεισαι'*. Soph. Aias 579: *δῶμα πάκτου*. Ar. Lys. 265: *τίς ἄν ποτ' ἤλπισε . . . ἀκούσαι γυναίκας . . . κλή-θροισι δὲ καὶ μοχλοῖσιν τὰ προπύλαια πακτοῦν*; Hdt. 2, 96: *ἔσωθεν* (d. i. in den Schiffen) *δὲ τὰς ἀρμονίας ἐν ᾧ ἐπάκτωσαν τῇ βύβλῳ*. Ar. Wespen 128: *ἡμεῖς δ' ὅς' ἦν τετρημένα ἐνεβύσαμεν ῥακίοισι κάπακτώσαμεν*.

Führt auf ein altes participielles **πακτό-ς* ,fest gemacht' zurück, das von *παγ-* ,fest werden, haften' (*πάγῃ βέλος* Il. 4, 185; 20, 283; *παρὰ δ' ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν* ,sind fest, stecken' Il. 3, 135) ausging.

πάκτων- ,ein Boot, das aus einander genommen und wieder zusammengefügt werden konnte'.

Strabo 17, 1, 50: *διέβημεν δὲ εἰς τὴν νῆσον ἐπὶ πάκτωνος ὁ δὲ πάκτων διὰ σκυταλίδων πεπηγός ἐστι σκάφιον ὥστ' εἰκέναι διαπλοκίνῃ*.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite, wird also zunächst nur ,der zusammengefügte' (zu vergleichen Il. 2, 664: *νῆφας ἐπηξε*) bedeuten. Das Schlusssuffix wie in *κώδων-* ,Glocke' (Seite 276) und sonst oft.

πάξ, Ausrufswörtchen, ,still'!

Diphil. (bei Athen. 2, 67, D): *δαιπνεῖ τε . . . ὄζους δὲ κοτύλην* — B. *πάξ*. A. *τί πάξ*; *ὄξις μέτρον χωρεῖ τοσοῦτο τῶν Κλεωναίων*.

Etymologisch nicht genauer zu bestimmen.

πεκ- ,kämmen, scheeren', begegnet in aoristischen Formen wie *ἔπεξε* (Anthol. 6, 279, 1), *πεξαμένη* (Il. 14, 176), *ἐπέχθη* (Ar. Wolken 1356) und im Futur *πεξῶ* (Theokr. 5, 98). Als zugehörige Präsensformen finden sich *πέικειν* (Hes. Werke 775; *πέικετε* Od. 18, 316) und *πεκτεῖν* (Ar. Vögel 714; *πεκτούμενον* Ar. Lys. 685), auch *πέκτειν* (Poll. 7, 165).

Il. 14, 176: *χαίτας πεξαμένη, χερσὶν πλοκάμους ἔπεξε φαφεινούς*. Od. 18, 316: *τῇ δὲ παρ' ἡλάκατα στοφαλίζετε . . . ἧ Φείρια πέικετε χερσίν*. Hes. Werke 775: *ἐνδεκάτη τε δυωδεκάτη τ', ἄμφω γε μὲν ἐσθλαί, ἡμὲν ὄφεις πέικειν, ἡδὲ . . . Simonid. 13, 1: ἐπέξαθ' ὁ Κριὸς οὐκ αἰκέως*. Ar. Wolk. 1356: *πρῶτον μὲν αὐτὸν . . . ἐγὼ 'κέλευσα ἄσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κριόν, ὡς ἐπέχθη*. Vögel 714: *ἦνίκα πεκτεῖν ὥρα προβάτων πόκον ἡρινόν*. Lys. 685: *ποιήσω τήμερον τοὺς δημότας βωστρεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον*. Kall. Pall. Bad 32: *οἴσετε καὶ κτένα οἱ παγχρύσειον, ὡς ἀπὸ χαίταν πέξεται λιπαρὸν σμασαμένα πλόκαμον*. Theokr. 5, 98: *ἐγὼ ἐς χαλῖναν μαλακὸν πόκον, ὅπποκα πεξῶ τὰν οἷν τὰν πέλλαν Κρατίδα δωρήσομαι*. 28, 13: *οἷς γὰρ μότερες ἔρῳν μαλάκοις ἐν βοτάνῃ πόκοις πέξαινε' αὐτοένει*. Euphorion (in Anth. 6, 279, 1): *πρώτας ὅπποτ' ἔπεξε καλὰς Εὐδοξος ἔθειρας, Φοίβῃ παιδείῃν ὥπασεν ἀγλαίῃν*. — Dazu: *πόκο-ς* ,abgeschorene Wolle'; Il. 12, 451: *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν Φρεία φέρει πόκον ἄρσενος οἴῳ χειρὶ λαβὼν ἐτέρῃ*. Soph. Trach. 675: *ᾧ γὰρ τὸν*

ἐνδυτῆρα πέπλον ἀρτίως ἔχριον ἀργῆτ', οἷος εὐέρω πόκιω, τοῦτ' ἠφάνισται. Ar. Vögel 714; Theokr. 5, 98; 28, 13 (siehe Seite 478).

Lat. *pectere* ‚kämmen‘, dann scherzhaft für ‚prügeln‘; Hor. *carm.* 1, 15, 14: *pectēs caesariem*; Ov. *art. am.* 1, 367: *mātūtinōs pectens ancilla capillōs*. — Plaut. *capt.* 896: *nisi mantycinātus probē ero, fusti pectitō*; Men. 1017: *pecte pugnīs*; Rud. 661: *audio tumultum*; *opinor lēnō pugnīs pectitur*. — Dazu: *pecten-* ‚Kamm‘; Plaut. *capt.* 268: *utrum strictimne adtonsūrum dicam esse an per pectinem, nescio*.

Ahd. *fehtan*, nhd. *fechten*.

Lit. *pēszi* ‚pflücken‘ (nach Bugge).

Die präsintische Form *πέκειν* (nur Od. 18, 316 und Hes. Werke 775), die nicht wohl aus etwaigem **πέκειν* entstanden sein kann, ist höchst auffällig, vielleicht nur unrichtig überliefert, wenn sich auch nicht leicht bestimmen lässt, was etwa an ihre Stelle (möglicher Weise *πέκτειν*) zu setzen wäre. Es mag daneben angeführt sein, dass Verbalgrundformen auf *ex* überhaupt selten sind; anführen lassen sich abgesehen von *ὀλέεσθαι* ‚zu Grunde gehen, umkommen‘ (1, Seite 582) noch *κρέκ-ειν* ‚Geräusch machen, ertönen lassen, fest klopfen‘ (Seite 395), *πλέκ-ειν* ‚flechten, künstlich bereiten‘ (Pind. *Ol.* 6, 86; *Nem.* 4, 94), *τεκ-* ‚erzeugen, gebären‘ (*τέκε* ‚sie gebär‘ *Il.* 1, 36; 2, 513; 6, 345, neben präsintischem *τίκτει* *Od.* 4, 86; 19, 113), *δέκ-εσθαι* ‚annehmen‘ (Pind. *Pyth.* 1, 98; *Sapph.* 1, 22; *Hdt.* 9, 91; dafür homerisch und attisch *δέχ-εσθαι* *Il.* 24, 434; *Od.* 19, 316; Hes. *th.* 800; Aesch. *Ag.* 517; *Ch.* 294).

πηκτίδ- (*πηκτίς*) ‚harfenartiges Saiteninstrument‘; später auch ‚Flöte‘.

Pind. Bruchst. 125, 3: *τόν ῥα Τέρπανδρός ποθ' ὁ Λέσβιος εὖρεν πρῶτος ἐν δελπνοῖσι Λυδῶν ψαλμὸν ἀντίφθογγον ὑψηλῆς ἀκούων πηκτίδος*. Soph. Bruchst. 220, 1: *ῥῥῳκε γὰρ κροτητὰ πηκτίδων μέλη*. 378, 2: *πολὺς δὲ Φρυγὲς τρέλωνος ἀντίσπαστά τε Λυδῆς ἐφρυμνεῖ πηκτίδος συγχορδίᾳ*. *Hdt.* 1, 17: *ἐστρατεύετο δὲ ὑπὸ συρίγγων τε καὶ πηκτίδων*. *Athen.* 14, 635, E: *πηκτίς δὲ καὶ μάγαδις ταῖτόν, καθά φησιν ὁ Ἀριστόξενος καὶ Μέναιχμος . . . καὶ τὴν Σαπφῶ δὲ φησιν οὗτος . . . πρῶτην χρῆσασθαι τῇ πηκτίδι*. — Agath. (in *Anth.* 16, 244, 6: *Θυμὸν ὄλον τρέψας* (nämlich *Σατυρίσκος*) *πηκτίδος ἀσχολίῃ*.

Ist wohl nichts anderes als eine weiblichgeschlechtige Form zu *πηκτός* ‚fest gemacht, fest zusammengefügt‘ (*Il.* 10, 353; 13, 703 vom *ἄροτρον* ‚Pflug‘), gehört dann also zu *παγ-* ‚festwerden‘ (*πάγη* ‚es wurde fest, haftete‘ *Il.* 4, 185; *πέπηγε* ‚es ist fest, steckt fest‘ *Il.* 3, 135; *ἔπηξε*, causativ ‚er machte fest, stieß hinein‘ *Il.* 13, 570).

πικέριο-ν ‚Butter‘.

Hippokr. 2, 688: *καὶ αὖθις διαλιπὼν ἡμέρας τρεῖς κλύσαι τῷ σὺν τῷ πικρεῖω*. 2, 844: *ὅταν ἐν καθάρσει φλύκταιναι ἀνὰ τὸ στόμα τῆς ὑστέρης φύσωσιν οὕτω θεραπεύειν. σάρκα βοός, ἣ πικρεῖω, χηνεῖω στέατι καὶ ἀνῆσῳ, τρέψαι λείως τὴν σάρκα καὶ ἐς τὸ αἰδοῖον ἐντιθέσθαι*.

Galen. (lex. Hipp.) erklärt: *πικέριον* ‚βούτυρον, ebenso Erotian. (111, 15

ed. Klein), der aus Aristophanes die Angabe anführt, dass Thoas das Wort *πικέριον* als phrygisch bezeichne (ὅτι Θόας ὁ Ἰθακήσιος ἱστορεῖ παρὰ Φρυγῶν πικέριον καλεῖσθαι τὸ βούτυρον). Also ungriechisch. *πικτίδ-* (*πικτίς*), Name eines unbestimmten Thieres.

Nur Ar. Ach. 879: καὶ μὲν φέρω χᾶνας, λαγῶς . . . αἰελούρως, πικτίδας, ἰκτίδας . . .

Ungewissen Ursprungs.

*πικρό-*s ‚stechend, scharf‘, dann auch oft übertragen auf Geschmack, Gefühl, Gehör; auch sonst von Dingen oder auch Personen ‚widerwärtig, feindselig‘ oder ähnlich.

Il. 4, 118: αἶψα δ' ἐπὶ νευρῇ κατεκόσμεε πικρὸν οἰστόν. Il. 4, 217: ἐπεὶ Φίδην ἔλκος, ὃς' ἔμπεσε πικρὸς οἰστός. Il. 23, 867: ἄντικρυς δ' ἀπὸ μήρινθον τάμε πικρὸς οἰστός. Il. 22, 206: οὐδ' ἔφα ἰέμεναι ἐπὶ Ἑκτορι πικρὰ βέλεμνα. Soph. Trach. 681: Κένταυρος πονῶν πλευρὰν πικρᾷ γλωχίνι. — Il. 11, 846: ἐπὶ (auf die Wunde) δὲ Φρίξαν βάλε πικρὴν. Od. 5, 323: στόματος δ' ἐξ ἔπτυσεν ἄλμην πικρὴν. Od. 4, 406: φῶκαι . . . πικρὸν ἀποπνείουσαι ἄλὸς πολυβενθῆος ὁδμήν. Aesch. Ag. 970: ὅταν δὲ τεύχη Ζεὺς ἀπ' ὄμφακος πικρᾶς οἶνον. Soph. Bruchst. 770: πικρὰν πικρῷ κλύζουσι φαρμάκῳ χολήν. Hdt. 7, 35: ὃ πικρὸν ὕδωρ (des Meeres). Il. 11, 271: Ἐλλείθνιαι, Ἥρης θυγατέρες πικρὰς ὠδίνας ἔχουσαι (daneben: ὀξεῖαι ὀδύναι Vers 268 und 272). Od. 4, 153: ὃ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν. Soph. Phil. 189: ἅ δ' ἀθυρόστομος ἀχὼ τηλεφανῆς πικρὰς οἰμωγὰς ὑποκλαίει. Oed. Kol. 1610: ὃ δ' ὥς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρόν. Ar. Friede 805: οὐ δὴ πικροτάτην ὅσα γηρύσαντος ἤκουσα. — Od. 17, 448: μὴ τάχα πικρὴν Αἴγυπτον καὶ Κύπρον ἰδῆαι. Od. 16, 255: μὴ πολὺ πικρὰ (in den Ausgaben πολὺπικρα) καὶ αἰνὰ βίαις ἀποτίσαι ἐλθῶν. Pind. Isthm. 6, 48: τὸ δὲ παρ' οἴκῳ γλυκὺ πικροτάτα μένει τελευτά. Aesch. Prom. 178: σὺ μὲν θρασὺς τε καὶ πικραῖς δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλῶς. Ag. 745: ἐπέκραναν δὲ γάμον πικρὰς τελευτάς. — Aesch. Ch. 234: τοὺς φιλτάτους γὰρ οἶδα νῶν ὄντας πικρούς. Eum. 151: τὸν ἰκέταν σέβων, ἄθρον ἄνδρα καὶ τοκεῦσιν πικρόν. Hdt. 1, 123: ἐόντος τοῦ Ἀστυάγεω πικροῦ ἐς τοὺς Μήδους.

Das Suffix wie zum Beispiel in *ὕγρό-*s ‚feucht, flüssig‘ (Seite 155). Die zu entnehmende Verbalgrundform *πικ-* ‚stechen‘ (?) scheint erhalten in neuslov. *pikati* ‚stechen‘ (Miklos. Etym. Wb. 246). Der Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 248) mit altslav. *přsati* ‚schreiben‘ (ursprünglich ‚einstechen, eingraben‘?) und altind. *piç* ‚formen, bilden, schmücken‘ (RV. 1, 161, 10: *mānsām áikas piṇçati* ‚der eine formt das Fleisch‘; RV. 1, 161, 9: *camasā'n apiṇçata* ‚die Becher hab ihr geformt‘; RV. 10, 184, 1: *tvāshīṭā rupā'ni piṇçatu* ‚Twaschta forme die Gestalten‘; RV. 1, 68, 10: *pipāica nā'kam stfbbhis* ‚er schmückte das Himmelsgewölbe mit Sternen‘) fehlt ein bestimmter Nachweis des vermutheten Bedeutungszusammenhangs.

*πεῖλ-*ειν ‚kämmen, scheeren‘ (Od. 18, 316; Hes. Werke 775) siehe unter *πεκ-* (Seite 478).

ποικίλο-ς ‚mannichfaltig in Farbe oder Gestalt, bunt, kunstvoll gearbeitet‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚mannichfaltig‘, ‚schwierig‘, ‚gewandt, listig‘.

Il. 10, 30: *παρδαλή . . . μετάφρενον εὐρὺ κάλυψεν ποικίλῃ*. Od. 19, 228: *κύων ἔχε ποικίλον ἑλλόν*. Hdt. 7, 61: *Πέρσαι . . . εἶχον . . . περὶ δὲ τὸ σῶμα κιθῶνας χειριδωτοὺς ποικίλους*. 2, 127: *ὑποδείμας δὲ τὸν πρῶτον δόμον λίθου Αἰθιοπικοῦ ποικίλου*. Il. 5, 735 — 8, 386: *πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανόν . . . ποικίλον, ὃν ῥ' αὐτὴ ποιήσατο*. Il. 22, 441: *ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσεν*. Il. 14, 215: *ἐλύσατο κεστὸν ἱμάντα ποικίλον*. Od. 8, 448: *Θοφῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἦλθεν ποικίλον*. Il. 16, 134: *Θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν ποικίλον ἄστερόφεντα*. Il. 3, 327: *ἤχι Φεκάστῳ . . . ποικίλα τεύχε' ἔκειτο*. Il. 10, 149: *ποικίλον ἄμφ' ὤμοισι σάκος θέτο*. Il. 4, 226: *ἵππους μὲν γὰρ ἔφασε καὶ ἄρματα ποικίλα χαλκῷ*. Il. 10, 501: *οὐ μάστιγα φαφεινὴν ποικίλου ἐκ δίφροιο νοήσατο χερσὶν ἐλέσθαι*. Od. 1, 132: *παρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον*. — Pind. Ol. 6, 86: *ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον*. Nem. 4, 14: *ποικίλον κιθαρίζων*. Plat. Prot. 334: *οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπὸν*. Hdt. 7, 111: *τὸ δὲ μαντήιον τοῦτο ἐστι μὲν ἐπὶ τῶν οὐρέων . . . πρόμαντις δὲ γυνὴ χρέουσα κατὰ περ ἐν Δελφοῖσι, καὶ οὐδὲν ποικιλωτέρων*. Hes. th. 511: *τίκτε δὲ . . . Προμηθεῖα ποικίλον, αἰολόμητιν*. Aesch. Prom. 308: *Προμηθεῦ . . . σοι . . . καίπερ ὄντι ποικίλῳ*. Pind. Nem. 5, 28: *πείσαισ' ἀκοίταν ποικίλοις βουλευμασιν*. Plat. Staat 2, 365, C: *ἀλῶπεκα . . . κερδαλέαν καὶ ποικίλῃν*.

Goth. *filu-faiha-* ‚vielgestaltig‘ (nur Ephes. 3, 10: *sô filufaihô handugei gudis*, ἡ πολυποικίλος σοφία τοῦ Θεοῦ, das die andere Handschrift durch *sô managfalthô* . . . giebt), aus dem ein einfaches *faiha-* ‚Gestalt‘ zu entnehmen sein wird; dazu ahd. *fêh*, mhd. *vêch* ‚vielfarbig, bunt‘.

Altind. *pāiśas-* (gleichbedeutendes *paiśa-* begegnet am Schluss von Zusammensetzungen) ‚Gestalt‘, ‚Schmuck‘; RV. 1, 6, 3: *kṛṇvānn . . . pāiśas . . . apaiśāsai* ‚Gestalt schaffend dem Gestaltlosen‘; RV. 4, 36, 7: *ḥrāishīam vas pāiśas adhi dhājī* ‚schönste Gestalt ward euch angelegt‘; RV. 1, 92, 4: *adhi pāiśānsi vapatai nṛtās iva* ‚über sich wirft sie ihren Schmuck wie eine Tänzerin‘. — Dazu: *puru-pāiśas-* und *puru-pāiśa-* (= goth. *filu-faiha*) ‚vielgestaltig‘; RV. 3, 3, 6: *tanvānās jānām purupāiśasam* ‚ausbreitend das vielgestaltige Opfer‘; RV. 2, 10, 3: *bhūvat agnīs purupāiśāsu gārbhas* ‚Agnis war das Junge in den vielgestaltigen (Pflanzen)‘; — *pāiśana-* ‚verzert, schön‘; RV. 10, 1, 6: *vāstrāni . . . pāiśanāni vasānas* ‚in schöne Gewänder gekleidet‘; — *paiśalā-* ‚künstlich gebildet, zierlich, schön‘ (TBr.; Mbh.).

Altostpers. *paēca-* ‚Gestalt‘; *mā paēcō jō vitaretōtanus* ‚nicht eine Gestalt, die das Maass des Körpers überschreitet‘ (Justi).

Das Suffix wie in *οργίλο-ς* ‚jähzornig‘ (Menand. Bruchst. 532; Xen. Reitk. 9, 7; Plat. Staat; Arist. Eth. 4, 5) und — doch mit andrer Betonung — *κόλλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόφιλο-ς* ‚hohl‘ (Seite 220). Zu Grunde liegt altind. *piç*: *pinçāti* ‚er formt, bildet, schmückt‘ (RV. 1, 161, 10: *mān-*

sām dīkas pinčati ‚der eine formt das Fleisch‘; RV. 1, 68, 10: *pipāiṣa nākam stb̥his* ‚er schmückte das Himmelsgewölbe mit Sternen‘), an das sich wohl auch anschliesst altslav. *pīsati* ‚eingraben, schreiben‘ nebst *pīstrŭ* ‚bunt, mannichfach‘, und altpers. *ni-pish* ‚schreiben‘.

πύκα, dicht, fest‘, eigentlich wohl ‚gedrängt, zusammengedrückt‘; auch in übertragener Bedeutung.

Il. 15, 689: *μῖμνεν ἐνὶ Τρώων δμάδω πύκα θωρηκτάων*. Il. 18, 608: *σάκεος πύκα ποιητοῖο*. Od. 1, 333 — 8, 458: *τέγεος πύκα ποιητοῖο*. Il. 12, 454: *σανίδων . . . αἶ ῥα πύλας εἶρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυίας*. Il. 9, 588: *πρὶν γ’ ὅτε δὴ θάλαμος πύκα βάλλετο*. Il. 5, 70: *πύκα* (sorgfältig) δ’ *ἔτρεφε δια Θεανῶ*. Il. 9, 554: *χόλος, ὅς τε καὶ ἄλλον οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόφον πύκα περ φρονεόντων*. Il. 14, 217: *πάρφασις, ἧ τ’ ἔκλειψε νόφον πύκα περ φρονεόντων*. — Dazu: *πυκάζειν* ‚dicht machen, fest machen, bedecken‘; Hes. Werke 624: *νῆφα . . . πυκάσαι τε λίθοισι πάντοθεν, ὅφρ’ ἴσχωσ’ ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀφέντων*. Il. 2, 777: *ἄρματα δ’ εὖ πεπυκασμένα κείτο*. Il. 23, 503: *ἄρματα δὲ χρυσῷ πεπυκασμένα κασσιτέρῳ τε . . . ἐπέτρεχον*. Il. 10, 271: *δὴ τότε Ὀδυσσῆφος πύκασεν κάρη ἀμφιτεθείσα* (nämlich *κυνέη*). Il. 24, 581: *καθ’ ὃ ἐλιπον . . . χιτῶνα ὅφρα νέκυν πυκάσας δοίη φοῖκόνδε φέρεσθαι*, Od. 12, 225: *μή πῶς μοι δφείσαντες ἀπολλήξειαν ἑταῖροι εἰρεσίης, ἐντὸς δὲ πυκάζοιεν σφέας αὐτούς*. Il. 14, 289: *ἦσ’ ὅζοισιν πεπυκασμένος εἰλατίνοισιν*. Il. 17, 551: *νεφέλη πυκάσασα φέ αὐτήν*. Od. 11, 320: *πρὶν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς ἐνανθεί λάχνη*. Il. 8, 124 — 316: *Ἐκτορα δ’ αἰνὸν ἄχος πύκασεν φρένας*. Hes. Werke 793: *εἰκάδι δ’ ἐν μεγάλῃ, πλέφῃ ἥματι, ἴστορα φῶτα γείνασθαι· μάλα γάρ τε νόον πεπυκασμένος ἐστίν*. — *πυκι-μηδές-*, ‚dessen Gedanken (zu vergleichen Od. 19, 353: *γοηῦς πυκινὰ φρεσὶ μῆδε’ ἔχουσα*) fest — verständig sind‘; Od. 1, 438: *τὸν μὲν* (nämlich *χιτῶνα*) *γραιῖς πυκιμηδέος ἔμβαλε χερσίν*. Hom. hymn. Dem. 153: *Τριπολέμου πυκιμηδέος* (in den Ausgaben *πυκιμήδεος*). — *πυκνό-ς* oder *πυκινό-ς* ‚zusammengedrängt, dicht, fest‘ (siehe Seite 484). — *πύκν-*, ‚Gedränge, Volksversammlung‘ (siehe Seite 484).

Stellt sich zu adverbialen Wörtern, wie *ἥκα*, alt wahrscheinlich *ῤῥκα* ‚sanft, schwach‘ (1, Seite 606), *ῶκα* ‚schnell‘ (Il. 1, 402; 2, 26; 52, 63; zum Adjectiv *ῶκός* 1, Seite 642), *ῥχα* ‚in hervorragender Weise, bei Weitem‘ (1, Seite 524), *τάχα* ‚schnell, bald‘ (Il. 1, 205; 2, 193; 694), *σάφα* ‚deutlich, genau‘ (Il. 2, 192; 252; 4, 404). Die zunächst zu Grunde liegende adjectivische Form (**πύκο-ς* ?) lässt sich nur unsicher muthmaassen. Die zu Grunde liegende Verbalform (*πυκ-* ‚drängen, drücken‘ ?) ist in den verwandten Sprachen noch nicht nachgewiesen. — Aus *πυκι-μηδές-* wird man kaum ein altes **πυκι-* entnehmen dürfen, vielmehr ein um die Silbe verkürztes *πυκινό-ς* (siehe sogleich).

πυκινό-ς ‚gedrängt, dicht, fest‘, siehe unter dem gleichbedeutenden *πυκνό-ς* (Seite 484).

πύκτη-ς ‚Faustkämpfer‘.

Pind. Ol. 11, 16: *πύκτας δ' ἐν Ὀλυμπιάδι νικῶν Ἴλα φερέτω χάριν*. Nem. 5, 52: *πύκταν τέ νιν καὶ παγκρατίου φθέγγαι ἔλειν Ἐπιδάουφ διπλόαν νικῶντ' ἀρετάν*. Soph. Trach. 442: *Ἔρωτι μὲν νυν ὅστις ἀντανίσταται πύκτης ὅπως ἐς χεῖρας*. — Dazu: *πύξ*, mit der Faust kämpfend, mit der Faust'; Od. 8, 103: *ὅσσον περιγυγνόμεθ' ἄλλων πύξ τε παλαισμοσύνη τε καὶ ἄλμασιν ἠδὲ πόδεσσιν*. Il. 23, 621: *οὐ γὰρ πύξ γε μαχέσσεαι οὐδὲ παλαίσεις*. Od. 23, 634: *πύξ μὲν ἐνίκησα Κλυτομήδεα*. Il. 3, 237: *πύξ ἀγαθὸν Πολυδείκη*. — *πυγ-μάχο-ς*, 'Faustkämpfer'; Od. 8, 246: *οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί*. Pind. Isthm. 7, 63: *ἔσσονται τε Μοισαῖον ἔρμα Νικοκλέος μνᾶμα πυγμάχου κελαδῆσαι*. — *πυγμή*, 'Faustkampf', dann auch 'Faust' (siehe besonders).

Lat. *pugil*, 'Faustkämpfer'; Ter. Eun. 315: *sī quast habitior paulō, pugilem esse ajunt*. — Dazu: *pugno-s*, 'Faust, Faustschlag'; Plaut. As. 371: *pugnō mālām sī tibi percussēro*; — *pugna*, 'Kampf'; Plaut. Curc. 573: *meaeque pugnae proeliārēs plārumae obtrītae jacent?*

Als Verbalgrundform ergibt sich *pug-*, 'schlagen, mit der Faust schlagen' (?), von dem möglicher Weise lat. *pungere*, 'stechen' (Naev. com. Bruchst. 51: *stilō in manum pupugit mihi*) trotz der etwas abweichenden Bedeutung nicht verschieden ist. Vielleicht gehören dazu noch ags. *feohthan* und altfries. *fiuchta*, 'kämpfen', die von nhd. *fehlen* abweichen. — Mit *πύξ* vergleichen sich ihrer Bildung nach Formen wie *λάξ*, 'mit dem Fusse tretend' (Il. 6, 65; 16, 503; 10, 157), *ὀδάξ*, 'beissend' (1, Seite 520), *ἐπι-μίξ*, 'vermischt, durch einander' (Il. 11, 525; 14, 60; Od. 11, 537), *ἐπι-τάξ*, 'angereicht' (Arat. 379) und andere. In *πυγ-μάχο-ς* wurde sein Zischlaut bei der Stellung zwischen Consonanten aufgegeben und so trat das alte *γ* wieder heraus.

πυκτίδ- (*πυκτίς*), 'Schreibtafel'.

Leonid. in Anth. 9, 346, 2: *αἶαν ὅλην νήσους τε διῆπταμένη σὺ χελιδῶν, Μηδείης γραπτῇ πυκτίδι νοσοτροφεῖς*.

Steht ohne Zweifel für **πυκτίδ-* und stellt sich unmittelbar zu *πυκτό-ς*, 'gefaltet, zusammengelegt' (Il. 6, 169: *γράφας ἐν πλινάκι πυκτιῶ*), mit dem es zu *πύσσειν* (aus **πύχτειν*) 'falten, zusammenlegen' (Il. 13, 134; Od. 1, 439; 6, 111) gehört. Durch dissimilirenden Einfluss des inneren *τ* wurde offenbar das vorausgehende verdrängt. Dazu lassen sich bezüglich des geschwundenen *τ* aber auch noch Bildungen wie *πόλεμο-ς* (Pind. Ol. 2, 4; 44; Bruchst. 110, 1) und *πτόλεμο-ς*, 'Krieg' (Il. 1, 492; 6, 328; 7, 232), *πόλι-ς* (Il. 1, 19; 2, 373; 677; 4, 18) und *πτόλι-ς*, 'Stadt' (Il. 2, 130; 4, 514; 6, 327) vergleichen.

πύξ, mit der Faust kämpfend, mit der Faust', siehe unter *πύκτη-ς*, 'Faustkämpfer' (Seite 482).

πύξο-ς, 'Buxbaum'.

Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: *τῶν μὲν ἡμέρων εἰσφυλλὰ ἐλάα ... τῶν δ' ἀργύρων ἐλάτη, πένκη ... πύξος*. 1, 5, 5: *βαρὺ δὲ ἡ μὲν πύξος καὶ ἡ ἔβερος ὅτι πυκνά*. Nik. ther. 516: *πύξον δὲ χοιρῇ προσαλληκίως Ὡρικίοιο*

(von der ἁριστολόχεια). Nik. al. 579: *πολλάκι μὲν πύξιοι χλόον κατεχεύατο γυίοις*. — Dazu: *πυξιδ-* (*πυξίς*) ‚Büchse aus Buchsbaumholz, Arzneibüchse‘; Luk. Asin. 14: *σπεύσασα γὰρ ἡμαρτον ἐν τῇ ὁμοιότητι τῶν πυξιδῶν καὶ ἄλλην ἔλαβον, οὐχὶ τὴν τὰ πτερὰ φύουσαν*. Joseph. Ant. 17, 4, 2: *τό τε φάρμακον καὶ τὴν πυξίδα εἰς τὸ μέσον παρῆγεν . . . ἐγνώριζον τὴν πυξίδα*.

Dunkler Herkunft.

πύκν- ‚Volksversammlungsplatz‘ (in Athen), begegnet in den Casusformen *πύκνα* (Thuk. 8, 97; Ar. Ritter 751; Ekk. 281; 283), *πυκνός* (Ar. Ritter 165; 1109), *πυκνί* (Ar. Ritter 749; 1137; Wespen 31), neben denen die nominativische Form *πνύξ* (Ar. Ach. 20) lautet, aus der in späterer Zeit auch wieder Casusformen wie *πνικί* (Plut. Them. 19) gebildet wurden.

Thuk. 8, 97: *ἐκκλησίαν ξυνέλεγον μίαν μὲν εὐθὺς τότε πρῶτον ἐς τὴν πύκνα καλουμένην*. Ar. Ach. 20: *ὥς νῦν, ὅπουτ' οὖσης κυρίας ἐκκλησίας ἐωθινῆς ἢ πνύξ αὐτῆι*. Wespen 31: *ἔδοξέ μοι περὶ πρῶτον ὕπνον ἐν τῇ πυκνῇ ἐκκλησιᾷ ζεῖν πρόβατα συγκαθήμενα*. Friede 680: *ὅστις κρατεῖ νῦν τοῦ λίθου τοῦ 'ν τῇ πυκνῇ*.

Bedeutet ohne Zweifel ursprünglich ‚Versammlung, Gedränge‘, wie zum Beispiel auch *ἀγορά* ‚Marktplatz‘ (Soph. El. 7: *αὕτη δέ . . . τοῦ λυκοκτόνου θεοῦ ἀγορὰ Λύκαιος*) zunächst nur ‚Versammlung‘ (1, Seite 115) ist, und gehört unmittelbar zum Folgenden. So wird es noch deutlich durch Verbindungen wie *πυκναί . . . φάλαγγες* (Il. 4, 281; 5, 93), *τῶν δὲ στίχες ἦτο πυκναί* (Il. 7, 61), *πυκναί ἐκκλησίαι* (Thuk. 8, 97) und andre. Bezüglich des suffixalen *ν*, neben dem ein alter auslautender Vocal erloschen sein wird, vergleicht sich *ἄρν-*, alt *ῥάρν-* ‚Lamm‘ (1, Seite 285). Im nominativischen *πνύξ* ist in ungewöhnlicherer Weise der suffixale Nasal in das Innere des Wortes hinein gebracht, da ein zunächst zu denkendes **πυκνς* nicht bestehen konnte.

πυκνός-ς ‚dicht gedrängt, dicht, fest‘; öfter auch in übertragener Bedeutung.

Il. 7, 61: *τῶν δὲ στίχες ἦτο πυκναί*. Il. 13, 133 — 16, 217: *ψαῦον δ' ἱππόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νεύοντων ὥς πυκνοὶ ἐφέστασαν ἀλλήλοισιν*. Il. 11, 309: *ὥς ἄρα πυκνὰ καρήαθ' ὕφ' Ἑκτορι δάμνατο λαῶν*. Od. 14, 36: *σεῦεν κύνας . . . πυκνήσιν λιθάδεσσιν*. Od. 23, 193: *θάλαμον δέμον, ὄφρα τέλεσσα πυκνήσιν λιθάδεσσι*. Il. 24, 798: *ὑπερθεν πυκνοῖσιν λάφῃσσι κατεστόρεσαν μεγάλοισιν*. Od. 12, 92: *τρίστοιχοι ὁδόντες, πυκνοὶ καὶ θαμέφες*. Od. 14, 12: *σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε . . . πυκνοὺς καὶ θαμέφας*. Il. 12, 57: *σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἔστασαν ὕλεις Ἀχαιῶν πυκνοὺς καὶ μεγάλους*. Il. 23, 716: *πυκναὶ δὲ σμῶδιγγες ἀνὰ πλευράς τε καὶ ὤμους . . . ἀνέδραμον*. Od. 19, 442: *λόχημ' . . . οὐτ' ὄμβρος περᾶσσε διαμπερές ὥς ἄρα πυκνή ἦεν*. Il. 11, 118: *ἦϊξε διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην*. Il. 13, 199: *ὥς τε δὴ αἶγα λέοντε . . . φέρετον ἀνὰ Φρωπῆια πυκνά*. Il. 14, 349: *χθῶν διὰ φύεν . . . ὑάκινθον πυκνὸν καὶ μαλακόν*. Od. 5, 480: *ὥς ἄρα πυκνοὶ ἀλλήλοισιν ἔφυν ἐπαμοιβὰς (nämlich θάμνοι)*. Od. 14, 521: *ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ πυκνήν καὶ μεγάλην*. Il. 23, 879: *ξὺν*

δὲ πτερὰ πυκνὰ λίσσθεν. Il. 11, 454: οἰωνοὶ . . . περὶ πτερὰ πυκνὰ βαλόντες. Od. 2, 151: αἰφενῶ . . . τιναξάσθην πτερὰ πυκνά. — Il. 3, 202: Φειδῶς παντοίους τε δόλους καὶ μήδεα πυκνά. — Daneben in der selben Bedeutung die Form πυκινό-ς. Il. 13, 680: Φρηξάμενος Δαναῶν πυκινὸς στίχας ἀσπιστάων. Il. 4, 281: ἐς πτόλεμον πυκινὰ κίνυντο φάλαγγες. Il. 11, 576: πυκινοῖσι βιαζόμενον βελέεσσιν. Od. 5, 433: πρὸς κοτυληδονόφιν πυκινὰ λάφιγγες ἔχονται. Il. 16, 212: ὥς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρη πυκινοῖσι λίθοισιν. Il. 24, 453: μεγάλην αὐλήν ποίησαν . . . σταυροῖσιν πυκινοῖσι. Il. 21, 245: ἐπέσχε δὲ καλὰ ῥέφεθρα ὄχοισιν πυκινοῖσι. Od. 19, 520: δειδρωὶν ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν. Od. 5, 329: πυκινὰ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται (nämlich ἀκανθαι). Il. 18, 320: ὕλης ἐκ πυκινῆς. Od. 5, 471: εἰ δέ κεν . . . θάμνοισ' ἐν πυκινοῖσι καταδράθω. Od. 19, 439: ἐνθα δ' ἄρ' ἐν λόχη πυκινῇ κατέκειτο μέγας σῦς. Il. 4, 392: ἀνερχομένῳ πυκινὸν λόχον εἶσαν ἄγοντες. Od. 10, 283: σύες, πυκινούς κευθμῶνας ἔχοντες. Il. 5, 751 — 8, 395: τῆσ' ἐπιτέτραπται . . . ἡμὲν ἀνακλίνει πυκινὸν νέφος ἡδ' ἐπιθεῖναι. Il. 16, 298: ὥς δ' ὅτε . . . κινήσῃ πυκινὴν νεφέλην . . . Ζεύς. Od. 2, 291: ἄλφιστα . . . δέρμασιν ἐν πυκινοῖσιν. Il. 13, 804: πρόσθεν δ' ἔχεν ἀσπίδα . . . Φρινοῖσιν πυκινῇ. Il. 15, 529: πυκινὸς δὲ Φοι ἤρκεσε θώρηξ. Od. 13, 68: τὴν δ' ἐτέρην χηλὸν πυκινῇ ἅμ' ὅπασσε κομίζειν. Od. 5, 53: πυκινὰ πτερὰ δέεται ἄλμη. Il. 14, 167 — 339: πυκινὰς δὲ θύρας αταθμοῖσιν ἐπῆρσεν κληΐδι. Od. 23, 229: ἡ νῶϊν εἶρτο θύρας πυκινῶ θαλάμοιο. Il. 12, 301 — Od. 6, 134: ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν. Il. 9, 621: στορέσαι πυκινὸν λέχος. — Od. 19, 516: πυκινὰ δέ μοι ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξείαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν. Il. 16, 599: πυκινὸν δ' ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιοῦς. Il. 24, 480: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀνδρ' ἀφάτη πυκινὴ λάβῃ. Il. 6, 187: τῷ δ' ἄρ' ἀνερχομένῳ πυκινὸν δόλον ἄλλον ὕφαιεν. Il. 24, 282 — 674: πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχοντες. Il. 14, 294: ὡς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν. Il. 15, 461: οὐ λῆθε Διὸς πυκινὸν νότον. Il. 2, 55: πυκινὴν ἠρτύνετο βουλήν. Il. 18, 216: μητρὸς γὰρ πυκινὴν ὠπίζει' ἐφετμήν. Il. 7, 375: καὶ δὲ τόδ' εἰπέμεναι πυκινὸν φέπος. Od. 3, 23: οὐδέ τί πω μύθοισι πεπελεγμαι πυκινοῖσιν.

Vergleichbare Bildungen sind ἀγνό-ς, ‚verehrt, heilig, rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120), ἔρεμνό-ς ‚dunkel‘ (1, Seite 437) und zahlreiche andere, für πυκινό-ς aber das dunkle ἀδινό-ς (1, Seite 141) und neben ihm genannte. Die zu Grunde liegende Verbalform ist dieselbe wie bei πύκα ‚gedrängt, dicht, fest‘ (Seite 482).

πενκάλιμο-ς, wahrscheinlich ‚klug‘.

Bei Homer viermal in der selben Verbindung. Il. 8, 366: εἰ γὰρ ἐγὼ τάδε φείδε' ἐνὶ φρεσὶ πενκαλίμησιν. Il. 14, 165: τῷ δ' ὕπνον . . . χεῖρ ἐπὶ βλεφάροισι φιδὲ φρεσὶ πενκαλίμησιν. Il. 15, 81: ὅς τ' ἐπὶ πολλὴν γαῖαν ἐληλουθῶς φρεσὶ πενκαλίμησι νοήσῃ. Il. 20, 35: Ἑρμεῖας, ὃς ἐπὶ φρεσὶ πενκαλίμησι κέκαστο.

Verbindungen wie ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν (Il. 14, 294) und

auch *πυκινὰ φρονέοντι* (Od. 9, 445) und *πύκα περ φρονεόντων* (Il. 9, 554; 14, 217) lassen nächsten Zusammenhang mit dem vorausgehenden *πυκνός* vermuthen. Das Vocalverhältniss wie in *λυγαλέο-ς* ‚jämmerlich, elend, unheilvoll‘ (Il. 9, 119; 13, 97; 21, 281) neben dem gleichbedeutenden *λυγρό-ς* (Il. 5, 153; 6, 168; 10, 174) und sonst. Das Suffix wie in *ειδάλιμο-ς* alt wahrscheinlich *Φειδάλιμο-ς* ‚ansehnlich, schön‘ (Seite 108).

πενκεδανό-ς, von ungewisser Bedeutung; etwa ‚Schmerz bereitend‘.

Nur Il. 10, 8: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ πόσις Ἥρης ἡνυκόμοιο, τεύχων . . . ἡΐε ποθι πτολέμοιο μέγα στόμα πενκεδανοιο*.

Wurde schon früher als mit dem Schlusstheil des seiner Bedeutung nach auch ungewissen *ἔχε-πενκός-* (1, Seite 384) wahrscheinlich in engem Zusammenhang stehend erwähnt. — Die Suffixform trat schon in *ἡπεδανό-ς* ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) entgegen.

πενκεδανο-ν, Name einer Pflanze; bei Dioskorides (3, 83) *πενκέδανο-ς*.

Theophr. Pflanz. 9, 20, 2: *Θερμαντικὸν δὲ καὶ ἡ τοῦ πενκεδάνου (ῥίζα) δι' ὃ καὶ ἀλειμμά τι ποιοῦσιν ἐξ αὐτῆς ἰδρωτικὸν ὥσπερ καὶ ἐξ ἄλλων. δίδονται δὲ ἡ τοῦ πενκεδάνου ῥίζα καὶ πρὸς-τοὺς σπλήνας· τὸ δὲ σπέρμα οὐ χρήσιμον οὐδὲ ὁ ὁπὸς αὐτῆς γίνεται δὲ ἐν Ἀρκαδίᾳ*.

Vielleicht mit dem Vorausgehenden im Grunde das selbe.

πεύκη, Fichte‘.

Il. 11, 494: *ποταμός . . . πολλὰς δὲ δρυὺς ἀζαλέας, πολλὰς δὲ τε πεύκας ἐσφέρειται*. Il. 23, 328: *ἔσθηκεν ξύλον αὖτον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἰῆς, ἡ δρυὺς ἡ πεύκης*. Hes. Schild 376: *ὥς δ' ὅτε . . . πολλὰι δὲ δρυὺς ὑψικομοί, πολλὰι δὲ τε πεύκαι . . . ῥήγνυνται ὑπ' αὐτῶν* (d. i. *πετρῶν*). Pind. Bruchst. 79, 5: *ἐν δὲ κεχλάδειν κρόταλ', αἰθρομένα δὲ δᾶς ὑπὸ ξανθαῖσι πεύκαις*.

Ahd. *fiohta*, *fiuhta*; nhd. Fichte.

Lit. *puzėi-s*, Fichte‘.

Möglicher Weise liegt nhd. *feucht*, ahd. *fūhti*, nahe und wurde die Fichte als die ‚feuchte‘, d. i. ‚harzige‘ bezeichnet.

παπαῖ, Anruf des Schmerzes, dann auch der Verwunderung.

Aesch. Pers. 1031: *πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ*. — *παπαῖ παπαῖ*. — *καὶ πλέον ἢ παπαῖ μὲν οὖν*. Ag. 1256: *παπαῖ, οἶον τὸ πῦρ ἐπέρχεται δέ μοι*. Soph. Phil. 745 und 746: *ἀπόλωλα, τέκνον· βρύκομαι, τέκνον, παπαῖ, ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαπαππαπαῖ*. Hdt. 8, 26: *παπαῖ Μαρδόνιε, κοίλους ἐπ' ἄνδρας ἥγαγες μαχεσομένους ἡμέας*. — Daneben: *παπαϊάξ*. Eur. Kykl. 153: *παπαϊάξ, ὥς καλὴν ὁσμὴν ἔχει*.

Fick 14, 479, vergleicht das litauische Kinderwort *porà*, mit dem auf Schmerzhaftes hingewiesen wird.

πάπυρο-ς (Anakr. 30, 5; lat. *papyro-s* Cat. 35, 2; Ov. met. 15, 753; trist. 3, 10, 27; daneben *πάπυρο-ς* Antipatr. in Anth. 6, 249, 2) ‚Papyrusstauden‘, eine ägyptische Sumpfpflanze, aus deren Bast man Schreibpapier, auch Kleiderstoff und ähnliches bereitete.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 2 und 3: *τῶν γοῦν ἐν Αἰγύπτῳ φρυομένων τὸ μὲν ὅλον πολὺ πλεθρὸς ἐστὶν πρὸς τὸ ἀριθμήσασθαι καθ' ἕκαστον . . .*

φύεται δὲ ὁ πάπυρος οὐκ ἐν βάθει τοῦ ὕδατος ἀλλ' ὅσον ἐν δύο πήχεσιν, ἐνιαχοῦ δὲ καὶ ἐν ἐλάττονι. πάχος μὲν οὖν τῆς ῥίζης ἡλίκον καρπὸς χειρὸς ἀνδρὸς εὐρώστου, μήκος δὲ ὑπὲρ δέκα πήχεις· φύεται δὲ ὑπὲρ τῆς γῆς αὐτῆς πλαγίας ῥίζας εἰς τὸν πηλὸν καθιεῖσα λεπτάς καὶ πυκνάς, ἄνω δὲ τοὺς παπύρους καλουμένους τριγώνους, μέγεθος ὡς τετραπήχεις . . . αὐτὸς δὲ ὁ πάπυρος πρὸς πλείστα χρήσιμος· καὶ γὰρ πλοῖα ποιοῦσιν ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐκ τῆς βίβλου ἱστία τε πλέκουσι καὶ ψιᾶθους καὶ ἐσθῆτά τινὰ καὶ στρωμνὰς καὶ σχοινία τε καὶ ἑτέρα πλείω. καὶ ἐμφανέστατα δὴ τοῖς ἔξω τὰ βιβλία. *Anacr.* 30, 5: ὁ δ' Ἔρως χιτῶνα δήσας ὑπὲρ αὐχένος παπύρῳ μέθ' μοι διακονεῖτω. — *Antipatr.* (in *Anth.* 6, 249, 2): λαμπάδα . . . σχοίνῳ καὶ λεπτῇ σφιγγομένην παπύρῳ Ἀντίπατρος Πείσωνι φέρει γέρας. Ohne Zweifel ägyptischen Ursprungs, so dass also griechische Bildungen wie ἄργυρο-ς ‚Silber‘ (1, Seite 281) oder etwa auch πῖττρο-ν ‚Kleie, Getraidehülse‘ (*Hipp.* 3, 678; *Theokr.* 2, 33; *Theophr. Pflanz.* 8, 4, 4) hier nicht wohl unmittelbar verglichen werden können.

πάππα ‚Vater‘ (liebkosend).

Od. 6, 57: ἦ (nämlich *Ναυσικάα*) δὲ μάλ' ἄγχι στᾶσα φίλον πατέρα προσέφειπεν· πάππα φίλε. *Philem.* (bei *Athen.* 8, 340, E): ὡς εἶδεν αὐτὸν ἄλγε πάππα φίλτατε· εἶπας τί ποιεῖ; *Ar.* *Friede* 120: ἄχθομαι ὑμῖν, ἦνικ' ἂν αἰκίζητ' ἄρτον, πάππαν με καλοῦσαι. *Ekk.* 645: εἰ δὲ προσελθὼν Ἐπίκουρος, ἦ Λευκόλοφος, πάππαν με καλοῖ, τοῦτ' ἦδη δεινὸν ἀκοῦσαι. — Dazu: πάππο-ς ‚Grossvater, Ahn‘; *Ar.* *Ritter* 447: τὸν πάππον εἶναι φημί σου τῶν δορυφόρων. *Vögel* 765: φυσάτω πάππους παρ' ἡμῖν. *Plat. legg.* 9, 856, D: οὗς ἂν ἀποφύγῃ πατὴρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός ἢ μητρός. *Theaet.* 175, A: λογίζεσθαι ὅτι πάππων καὶ προγόνων μυριάδες ἐκάστῳ γενόμενασιν ἀναρίθμητοι.

Ohne Zweifel eine durch alte Reduplication gebildete Form, die sich unmittelbar an πατέρ- ‚Vater‘ (siehe Seite 497) anschliesst. πάππο-ς ‚haariger Pflanzensamen‘.

Soph. *Bruchst.* 784: γραίας ἀκάνθης πάππος ὡς φυσώμενος. *Eubul.* (bei *Athen.* 10, 450, B): πάππος ἀπ' ἀκάνθης· οὗτος γὰρ νέος μὲν ὦν ἐστηκεν ἐν τῷ σπέρματι, ὅταν δ' ἀποβάλλῃ τοῦτο, πέτεται κοῦφος ὦν, δήπουθεν ὑπὸ τῶν παιδίων φυσώμενος. *Theophr. Pflanz.* 7, 7, 1: τραγοπῶγων (eine Pflanze) . . . ἐφ' οὗ τὴν κάλυκα μεγάλην καὶ ἐξ ἄκρου μέγαν τὸν πάππον πολλὸν ἀφ' οὗ καλεῖται τραγοπῶγων. *Sign. Temp.* 37: ἐὰν ἐν τῇ θαλάττῃ πάπποι φέρωνται πολλοὶ οἱ γινόμενοι ἀπὸ τῶν ἀκανθῶν ἄνεμον σημαίνουσιν ἔσεσθαι μέγαν.

Wird das selbe mit dem Vorausgehenden πάππο-ς sein: der haarige Pflanzensamen wurde wahrscheinlich als Bart bezeichnet und dieser nach dem bärtig gedachten Grossvater benannt.

πάππο-ς, Name eines kleinen Vogels.

Ael. n. a. 3, 30: ὁ κόκκυξ . . . οὗ πάντων δὲ ὀρνίθων καλιαῖς ἐπιπηδᾷ οὗτος γε, ἀλλὰ κορύδου καὶ φάττης καὶ χλωρίδος καὶ πάππου (*Arist. Thierk.* 6, 43 sagt vom Kuckuck: ἐνλοτε μὲν ἐν τῇ τῶν ἐλαττόνων ὀρνίθων

— nämlich νεοττιῶ — ἐντίκτει). τούτοις γὰρ συνεπίσταται ὅμοια αὐτῷ ᾧ τίκτουσι.

Genauer zu bestimmen ist der Vogel nicht und daher auch nicht zu sagen, warum er etwa ‚Grossvater‘ genannt worden ist.

παπταίνειν ‚suchend umherblicken‘.

Bei Homer gegen 30 mal. Il. 4, 497: στῇ δὲ μάλ’ ἐγγὺς ἰών, καὶ ἀκόντισε δόρυ φασφεινῷ ἄμφι φέ παπτήνας. Il. 11, 546: τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ’ ὀμίλλῳ, θηρὶ φεφοικώς, ἐντροπαλιζόμενος. Il. 13, 649: ἄψ δ’ ἐτάρων εἰς φέθνος ἐχάζετο κῆρ’ ἄλεφελων, πάντοσε παπταίνων, μὴ τις χροῖα χαλκῷ ἐπαύροι. Od. 12, 233: ἔκαμον δέ μοι ὅσσε πάντη παπταίνοντι. Il. 23, 464: πάντη δέ μοι ὅσσε Τρωικὸν ἄμ πεδλίον παπταίνετον εἰσορόοντι. Il. 14, 507 = 16, 283: πάπτηνεν δὲ φέκαστος ὄπη φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον. Od. 11, 608: (Herakles) γυμνὸν τόξον ἔχων καὶ ἐπὶ νευρῆφιν ὀιστόν, δφεινὸν παπταίνων, αἰφεί βαλέοντι φεφοικώς. Il. 4, 200: βῆ δ’ ἵεσθαι κατὰ λαφόν . . . παπταίνων ἦρωα Μαχάονα.

Ging zunächst aus *παπτάνειν hervor und ruht also auf einem nominalen *παπταν-, das möglicher Weise mit dem altindischen *cákshan-* ‚Auge‘ (AV.) übereinstimmt. Bei der vielfach nahen Berührung zwischen Kehllauten und Lippenlauten darf man, da griechisches *κτ* öfter, wie zum Beispiel in ἄρκτο-ς = altind. *ṛksha-*ς ‚Bär‘ (1, Seite 268) altindischem *ksh* gegenübersteht, hier wohl auch ein gelegentliches Entsprechen von *πτ* und altind. *ksh* für möglich halten; dem altind. *c* würde griechisches *π* gegenüberstehen wie zum Beispiel in ἔπος-, alt *fépos-* = altind. *vácas* ‚Wort‘ (1, Seite 351) und sonst oft. So würde also altind. *caksh-* ‚sehen‘ (RV. 5, 3, 9: *kadā’ . . abhí cakshasai nas ágnai* ‚wann blickst du uns an ‚Agnis‘? RV. 6, 26, 2: *tuám cashai* — aus **caksh-tai* — *mushṛihá* ‚auf dich blickt der Faustkämpfer‘) als zu Grunde liegende Verbalform zu gelten haben. πάπρακ- (πάπραξ), Name eines Fisches.

Hdt. 5, 16: τοῖσι δὲ ἱπποῖσι καὶ τοῖσι ὑποζυγίοισι παρέχουσι χόρτον ἰχθύς· τῶν δὲ πληθός ἐστι τοσοῦτο ὥστε ὅταν τὴν θύρην τὴν καταπακτὴν ἀνακλίῃ κατεῖ σχοινίῳ σφυρίδα κεινὴν ἐς τὴν λίμνην (gemeint ist der Prasias-See in Thrakien), καὶ οὐ πολλόν τινα χρόνον ἐπισχῶν ἀνασπᾷ πλήρεα ἰχθύων. τῶν δὲ ἰχθύων ἐστὶ γένηα δύο, τοὺς καλέουσι πάπρακας τε καὶ τίλωνας.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint ἄνθρακ- ‚Kohle‘ (1, Seite 216) vergleichbar; oder ist das Wort reduplicirt?

πεπ- (aus *πεq-): πέσσειν (Il. 2, 237; 4, 513; 9, 565; aus *πέqjeiv. Daneben jüngere Formen wie πέπτει Diosk. 3, 33; πέπτεισθαι Hipp. 1, 197), mit aoristischen Formen wie κατα-πέψη (Il. 1, 81) und πέψαντ- (Plat. Staat 2, 372, B) und passivischen Perfectformen wie πέπεπται (Ar. Friede 869), ‚kochen, reif machen‘; ‚weich machen, kneten, backen‘; ‚verdauen‘; früh auch schon in übertragener Bedeutung gebraucht.

Hdt. 8, 137: ἡ δὲ ὦν γυνὴ τοῦ βασιλέως αὐτὴ τὰ σιτία σφι ἔπεσσε. Od. 7, 119: ἀλλὰ μάλ’ αἰφεί ζευγυρίη πνέλονσα τὰ (Früchte) μὲν φύει, ἄλλα

δὲ πέσσει. — Hdt. 1, 160: *Χίων οὐδεις ἐκ τοῦ Ἀταρνέος τοῖτον οὔτε οὐλὰς κριθέων πρόχυσιν ἐποιέετο θεῶν οὐδενὶ οὔτε πέμματα ἐπέσσετο καρπού τοῦ ἐνθεῦτεν*. Ar. Frösche 505: *εὐθέως ἔπτειπεν ἄρτους*. Ekkl. 843: *πόπανα πέττεται*. Friede 869: *ὁ πλακοῦς πέπεπται*. Plat. Staat 2, 372, B: *θρέψονται δὲ μὲν τῶν κριθῶν ἄλφιτα σκευαζόμενοι, ἐκ δὲ τῶν πυρῶν ἄλευρα, τὰ μὲν πέψαντες, τὰ τὲ μάξαντες*. — Plut. Eum. 11: *τὰς δὲ κριθὰς ἐνέβαλλον αὐτοῖς (den Pferden) ἐπιτιμένας, ἵνα καταργάζωνται θᾶπτον καὶ πέττωσι βέλτιον*. — Pl. 4, 513: *οἱ δ' Ἀχιλεὺς . . . μάρνεται, ἀλλ' ἐπὶ νηυσὶ χόλον θυμαλγέα πέσσει* (kocht' = „lässt nicht aufhören“). Pl. 1, 81: *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ κατα-πέψη* (er dämpft nieder, lässt ruhen), *ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσση*. Pl. 24, 639: *αἰφεί στενάχῳ καὶ κήδεα μυρία πέσσω*. Pl. 8, 513: *ὥς τις τούτων γε βέλος καὶ φοίκοθι πέσση* (die Schmerzen der Schusswunde weiter geniesse). Pl. 2, 237: *τόνδε δ' ἐφῶμεν αὐτοῦ ἐνὶ Τρώῃ γέρα πεσσέμεν* (Ehrengeschenke verarbeiten, geniessen). — Dazu: *πέμματα-* (aus *πέπματ-): *πέμμα* ‚Backwerk‘; Hdt. 1, 160 (siehe oben): *πέμματα ἐπέσσετο*. — *πόπανο-ν* ‚Gebäck, Opferkuchen‘ (siehe besonders). — *πέπων-* (πέπων) ‚reif‘ (siehe Seite 490).

Lat. *coqu-ere* ‚kochen‘; ‚reif machen‘; Plaut. Cas. 743: *cēna modo sī sit coctā*. Lucr. 5, 1102: *cibum quoquere ac flammae mollire vapōre sōl docuit*. — Varro r. r. 1, 54: *nam et praecox et miscella, quam vocant nigram* (d. i. *uvam*), *multō ante coqvitur, quō prior legenda*. —

Altir. *cucann*, ‚Stampfmühle, Bäckerei‘; — korn. *peber* ‚Bäcker‘.

Lit. *kepù* ‚ich backe, brate‘.

Altislav. *peka* ‚ich koche‘, *pešti* ‚kochen‘; *pešti* ‚Ofen‘.

Alban. *piek* ‚braten, backen‘ (GMeyer bei Bezenb. 8, 185; 188; 192).

Altind. *pac-* ‚kochen, braten‘; ‚reifen lassen‘; RV. 10, 28, 3: *pācanti tai vṛshabhān* ‚sie braten die Rinder‘; RV. 1, 135, 8: *pācjatai jávas* ‚es kocht (intransitiv) die Gerste‘; RV. 10, 88, 10: *dushadhīḥ pacatī viçvātrūpās* ‚die allgestaltigen Kräuter lässt er (Agni) reifen‘.

In lat. *coquere* (alt auch *quoquere*, wie Lucr. 5, 1102) wird der anlautende Guttural durch assimilirenden Einfluss des inneren an die Stelle von *p* gerückt sein, ganz ähnlich wie in *quinque* ‚fünf‘ neben *πέντε* (Pl. 10, 317; 16, 171) — altind. *pānca* (RV. 1, 89, 10).

πεπαρεῖν ‚zeigen‘.

Nur Pind. Pyth. 2, 57: *σὺ δὲ σάφα νιν ἔχεις, ἔλευθέρῳ φρενὶ πεπαρεῖν*. Hesych. erklärt *πεπαρεῖν* ἔνδειξαι, σημῆναι und nennt daneben noch ein wahrscheinlich unmittelbar zugehöriges *πεπαρεύσιμον* εὐφραστον, σαφές (leicht zu verstehen, deutlich).

Lat. *pārere* ‚erscheinen‘; Mart. 12, 29, 18: *festinant trepidi substringere carbasa nautae, ad portum quotiens pārui Hermogenēs*; Svēt. Aug. 95: *immolant omnium victimarum jocinera replicata intrinsecus ab imā fibra pārueunt*; Plaut. Truc. 154: *illis perit quicquid datur neque ipsi adpāret quicquam*.

Offenbar eine alte reduplicirte Aoristbildung mit Causativbedeutung (erscheinen lassen⁹), die sich mit *λελάχητε* ,ihr lasset erlangen, machtet theilhaft' (Il. 23, 76; *λαχεῖν* ,erlangen' Il. 7, 179), *πεπιθεῖν* ,bereden' (Il. 9, 184; *πεισθῆναι* ,er mag folgen, sich bereden lassen' Il. 1, 150) und anderen ähnlichen unmittelbar vergleichen lässt (Siehe LM: Griechische Aoriste, Seite 17—20).

πέπερι ,Pfeffer', ,Pfefferbaum'.

Antiphanes (bei Athen. 2, 66, D): *νῦν δὲ περιόντα πέπερι καὶ καρπὸν βλιτοῦ ζητεῖν*. Ophelion (bei Athen. 2, 66, D): *Λιβυκὸν πέπερι θυμίαμα καὶ βιβλὸν Πλάτωνος ἐμβρόντητον*. Theophr. Pflanz. 9, 20, 1: *τὰ δὲ πέπερι καρπὸς μὲν ἐστὶ διττὸν δὲ αὐτοῦ τὸ γένος· τὸ μὲν γὰρ στρογγύλον ὥσπερ ὄροβος, κέλυφος ἔχον καὶ σάρκα καθάπερ αἱ δαφνίδες, ὑπερῶρον· τὸ δὲ πρόμηκες μέλαν σπερμάτια μηχανικὰ ἔχον· ἰσχυρότερον δὲ πολὺ τοῦτο θάτερον· θερμαντικὰ δὲ ἄμφω*. — Diosk. 2, 188: *πέπερι δένδρον ἱστορεῖται φνόμενον ἐν Ἰνδία, βραχύ*.

Aus dem Osten entlehntes Wort. Athenaios (2, 66, F) bemerkt: *οὐδέτερον ὄνομα οὐδὲν ἐστὶ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν εἰς ἡλῆγον, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι· τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι ξενικά*. Im Altindischen lautet die entsprechende Form *pippali* ,langer Pfeffer' (sowohl das Korn als die Pflanze) (Rām.), daneben auch *pippali-s* (Āpast.).

πέπων (*πέπων*) ,reif'; mit dem Zusatz *σίκυνο-s* (Gurke) oder dann auch ohne ihn ,Pfebe', eine gurkenähnliche Frucht, die im Gegensatz zur eigentlichen Gurke nur reif gegessen wurde. Bei Homer und Hesiod nur in übertragener Bedeutung ,lieb' oder auch ,feig'.

Soph. Bruchst. 182: *πέπων ἐρινὸς ἀχρεῖος ὦν ἐς βρωσιν ἄλλους ἐξερινάζεις λόγῳ*. Hdt. 4, 23: *ποντικὸν μὲν οὖνομα τῷ δένδρῳ ἀπ' οὗ ζῶουσι . . . καρπὸν δὲ φορέει κυάμῳ ἴσον, πυρῆνα δὲ ἔχει· τοῦτο ἐπεὶ γένηται πέπων, σακκέουσι ἱματιοῖσι*. Ar. Ritter 260: *ἀπασυκάζεις πιέζων τοὺς ὑπερῶνους, σκοπῶν ὅστις αὐτῶν ὥμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων*. — Platon. (bei Athen. 2, 68, D): *οὐχ ὀρεῖς ὅτι ὁ μὲν Λεάγρος . . . (ἀβελτερο) κόκκυξ ἡλιθίος περιέρχεται σικυνοῦ πέποντος εὐνουχίου κνήμας ἔχων*. Diphilos (bei Athen. 2, 68, F): *ὁ πέπων εὐχυλότερός ἐστι καὶ ἐπικρατητικός*. — Aesch. Eum. 66: *ἐχθροῖσι τοῖς σοῖς οὐ γενήσομαι πέπων* (weich, milde). Soph. Oed. Kol. 437: *χρόνῳ δ', ὅτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων* (milde, gelinde). — Il. 5, 109: *ὄρσο, πέπον Καπανηφιάδη*. Od. 9, 447: *κριε πέπον, τί μοι ὥδε διὰ σπέος ἔσσυο μῆλων ὕστατος*; Il. 6, 55: *ὦ πέπον, ὦ Μελέλαφε*. Il. 11, 314: *ἀλλ' ἄγε δεῦρο, πέπον, παρ' ἐμ' ἴστασο*. Il. 2, 235: *ὦ πέπωνες* (,feige'), *κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιφίδες, οὐκέτ' Ἀχαιοί*.

Lat. *prae-coc-* (*prae-cox*. Daneben *prae-coquo-s*, Colum. 12, 37 und 39, und *prae-coqui-s* Nov. com. 106 und sonst) ,frühreif'; Plin. 19, 112: *allium . . . praecox mātūrescit sexāgintā diēbus*; Enn. ann. 282: *praecox pugna est*.

Altind. *pakvá-* ,gar gekocht'; ,reif'; RV. 10, 116, 7: *túbhjam pakvās* (der Opfertrank) ist dir gar gekocht'; RV. 3, 45, 4: *vṛkshám pakvám phálam . . . dhānuhi* ,vom Baume schüttele die reife Frucht'.

Gehört zu πεπ- : πέσσειν ,kochen, reif machen' (Seite 488). Da der Bedeutungszusammenhang zwischen ,reif' und ,lieb' (etwa ,reif — weich — milde — lieb'?) hier nicht ganz deutlich ist, hat man für πέπον- ,lieb' anderen Ursprung vermuthet, jedoch noch nicht in überzeugender Weise nachgewiesen. — Als Suffix scheint sich das selbe -ον wie zum Beispiel in ἄξον- ,Achse' (1, Seite 49) abzulösen, das aber in adjectivischen Bildungen sehr ungewöhnlich ist. So ist wohl eher ein suffixales altes Φον anzunehmen, wie es auch in πιον-, alt πλΦον = altind. *pṛān-* ,fett' (Seite 471) enthalten ist. Dabei bleibt besonders beachtenswerth, dass wie neben πιον- ein besonderes weiblichgeschlechtiges *πίειρα*, alt *πίΐειρα* = altind. *pṛivari-* (Seite 472), so auch neben πέπον- ein weiblichgeschlechtiges *πέπειρα* (Soph. Trach. 728; Ar. Ekk. 896) auftritt.

πέπτ-ειν (Diosk. 3, 33; πέπτεισθαι Hipp. 1, 197), jüngere Präsensform zu πεπ- : πέσσειν ,kochen, reif machen' (Seite 488).

πέπλο-ς ,Decke'; ,Gewand'.

Il. 5, 194: ἑνδεκα δίφροι . . . ἀμφὶ δὲ πέπλοι πέπτανται. Il. 24, 796: δστέα . . . ἐς λάρνακα θῆκαν ἐλόντες, πορφυρέοις πέπλοισι καλύψαντες μαλακοῖσιν. Od. 7, 96: θρόνοι . . . ἐνθ' ἐνὶ πέπλοι λεπτοὶ εὐνήητοι βεβλήατο, Φέργα γυναικῶν. — Il. 5, 315: μήτηρ . . . πρόσθε δὲ Φοι πέπλοιο φαΐνου πτύγμα κάλυψεν. Od. 18, 292: Ἀντινόφῳ μὲν ἔνεικε μέγαν περικαλλέα πέπλον, ποικίλον· ἐν δ' ἄρ' ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσα, χρύσειαι, κληΐσιν ἐγγᾶμπτοις ἀραρυῖαι.

Aehnlich wie κύκλο-ς ,Kreis' (Seite 241) darf πέπλο-ς wohl für alt duplicirt gelten. So mag es etwa zu dem aus ἀπελο-ς ,ungeschlossen, ungeheilt' (1, Seite 65) erschlossenen und wieder unter ἐρυσίπελατ- ,Hautentzündung' (1, Seite 454) erwähnten *πελο- oder *πελη ,Haut' gehören und ihm nebst diesem die ursprüngliche Bedeutung des ,bedeckenden' anhaften. Fick (1, 477) nennt es neben δι-πλοο-ς ,doppelt' (Il. 4, 133 = 20, 415), lat. *duplo-* ,doppelt' (Plaut. capt. 819) und anderen Formen unter einem von ihm angesetzten *pel-, ,falten'.

πέπλο-ς ,Gartenwolfsmilch' (*Euphorbia peplus* Linn.).

Hippokr. 1, 476: μαλθάσσειν δὲ ἀπὸ τουτέων τὸ στόμα τῆς μήτηρος . . . καρδαμώμον καρπὸν, ποίην ἢ καλεῖται πέπλος. Diosk. 4, 165: πέπλος . . . θαμνίσκος ἐστὶν ὁποῦ λευκοῦ μεστός, ἔχων φύλλον μικρόν, ὅμοιον πηγάνῳ. πλατύτερον δέ.

Ob etwa das selbe mit dem vorausgehenden?

πόπαξ ,Ausruf staunenden Unwillens'.

Nur Aesch. Eum. 143: ἰοὺ ἰοὺ πόπαξ, ἐπάθομεν, φίλαι . . . ἐπάθομεν πάθος δυσαχές, ὦ πόποι, ἄφερτον κακόν.

πόπανο-ν ,Gebäck', besonders ,Opferkuchen'.

Ar. Ekk. 843: πόπανα πέττεται. Thesm. 285: τὴν κίστην κάθελε, κατ' ἔξελε τὰ πόπαν', ὅπως λαβοῦσα θύσω ταῖν θεαῖν. Plat. Staat 5, 455 C: ἡ μακρολογῶμεν τὴν τε ὑφαντικὴν λέγοντες καὶ τὴν τῶν ποπάνων τε καὶ ἐψημάτων θεραπείαν, ἐν οἷς δὴ τι δοκεῖ τὸ γυναικεῖον γένος εἶναι;

Zu Grunde liegt πεπ- : πέσσειν ,kochen‘, ,backen‘ (Seite 488). Der Bildung wie dem ganzen Vocalismus nach entspricht ὄχανο-ν ,Halter, Handhabe am Schilde‘ (1, Seite 525).

πόποι, Ausruf des Staunens, Unwillens, Schmerzes.

Il. 1, 254: ὦ πόποι, ἡ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἰκάνει. Il. 2, 272: ὦ πόποι, ἡ δὴ μυρὶ Ὀδυσσεὺς ἐσθλὸν Φέφοργεν. Il. 2, 157: ὦ πόποι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη, οὐτῶ δὴ Φοῖβόνδε . . . Ἀργεῖοι φεύξονται. Il. 22, 168: ὦ πόποι, ἡ φίλον ἄνδρα διωκόμενον περὶ τείχος ὀφθαλμοῖσιν ὀρῶμαι. Aesch. Ag. 1100: ἰὼ πόποι, τί ποτε μῆδετα;

Darf wohl zunächst mit dem Ausruf παπαῖ (Seite 486) verglichen werden. Da es häufig, bei Homer regelmässig, mit dem bei Vocativformen gewöhnlichen ὦ (ὦ φίλοι ,geliebte‘ Il. 2, 110; 9, 17) verbunden ist, hat man darin einen pluralen Vocativ (= Nominativ) vermuthet und zwar mit der Bedeutung „Götter“, eine Vermuthung, die ihre Hauptstütze in einer Angabe Plutarchs (mor. 22, C: καλοῦσι . . . Ἀρύοπες δὲ ‘πίπους’ τοὺς δαίμονας) hat.

ποππύζεσθαι oder häufiger ποππύζειν ,schnalzen, schmatzen‘.

Soph. Bruchst. 794: ποππύζεται ζευγηλατρὶς. Ar. Plut. 732: εἰθ’ ὁ θεὸς ἐπόππυσεν· ἐξηξάτην οὖν δύο δράκοντ’ ἐκ τοῦ νεώ. Ar. Wespen 626: καὶ ἀστράψω, ποππύζουσιν. Timokles (bei Athen. 9, 407, E): καὶ παριόντα Φεῖδιππον ἀπιδὼν τὸν παχὺν ἐπόππυσε. Plat. Axioch. 368 D: τίς γὰρ ἂν εὐδαιμονήσεις πρὸς ὄχλον ζῶν, εἰ ποππυσθεῖη καὶ κροτηθεῖη δῆμον παιγνιον. Theokr. 5, 7: τί δ’ οὐκέτι σὺν Κορύδωνι ἀρκεῖ τοὶ καλάμας αὐλὸν ποππύσδειν ἔχοντι; Makedon. (in Anthol. 5, 245, 5): παῖζε μόνῃ τὸ φίλημα· μάτην πόππυζε σεαυτῇ χεῖλεσι γυμνοτάτοις, οὗ τινι μισγομένοις. Agath. (in Anthol. 5, 285, 6): περὶ ζωστήρα δὲ κούρης μάστακι ποππύζων.

Lautnachahmende Bildung; zunächst aus *ποππύδζειν, wie die zugehörigen Aoristformen (Ar. Plut. 732; Timokles bei Athen. 9, 407, E; Plat. Axioch. 368, D) zeigen.

πιπῶ ,Specht‘.

Arist. Thierk. 8, 43: ἄλλα δ’ ἐστὶ σκνιποφάγα, ἢ τοὺς σκνίπας θηρεύοντα ζῆ μάλιστα, ὅλον πιπῶ ἢ τε μεῖζων καὶ ἢ ἐλάττων· καλοῦσι δὲ τινες ἀμφοτέρα ταῦτα δρυκολάπτας· ὅμοια δ’ ἀλλήλοις, καὶ φωνὴν ἔχουσιν ὅμοιαν, πλὴν μεῖζω τὸ μεῖζον· νέμεται δ’ ἀμφοτέρα ταῦτα πρὸς τὰ ξύλα προσπετόμενα. 9, 14: πόλεμος . . . πιποὶ δὲ καὶ ἐρωδιῶ. 9, 97: κύσας (Blauamsel) . . . σκέλη δὲ βραχέα τῇ πιποὶ παρόμοια. Lykophr. 476: ὃ δ’ ἀντὶ πιποῦς σκορπίον λαιμῷ σπάσας.

Gehört möglicher Weise zu πιπύζειν ,piepen‘ (siehe sogleich). Denkbar wäre aber auch unmittelbarer Zusammenhang mit lat. pīco- (pīcus) ,Specht‘ (Plaut. asin. 260; Ov. met. 14, 314), da griechisches π auch einem lateinischen c gegenüber stehen könnte, wie zum Beispiel in ἥπαρ neben jecur- ,Leber‘ (1, Seite 608).

πιπίνειν 'tränken' (Hipp. 2, 26; 129 zweimal) siehe unter *πι-* oder *πι-*, 'trinken' (Seite 470).

πιπιλίζειν 'piepen' (von Vögeln).

Ar. Vögel 307: *τοὺ τοὺ τῶν ὀρνέων, τοὺ τοὺ τῶν κοψίλων· οἱ αὖ πιπιλίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες*. — Daneben: *πιπιλίζειν* 'schreien, rufen' (vom Wiedehopf); Pollux 5, 89: *εἴποισ δ' αὖν . . . ἔποπας πιπιλίζειν*.

Lat. *pīpīre* 'piepen' (von Küchlein); Colum. 8, 5, 14: *diē undevigēsimo animadvertat, an pulli rostellis ova pertuderint, et auscultetur, si pīpīant*. — *pīpāre* 'gackern' (von Hühnern); Varr. sat. Men. 2: *mūgit bovis, ovīs bālat, eqvī hinnīunt, gallīna pīpat*. — *pīpilāre* 'piepen'; Cat. 3, 10: *passer . . . ad solam dominam usque pīpilābat*.

Tonnachahmend.

πίπτειν 'fallen' (Il. 5, 370; 8, 67) siehe unter *πετ-* (Seite 499).

πίπρᾱ, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 10: *πολέμια . . . τῶν δ' ὀρνίθων ποικιλίδες καὶ κορυδῶνες καὶ πίπρᾱ καὶ χλωρεὺς· τὰ γὰρ ᾧ κατεσθίουσιν ἀλλήλων*.

Gehört vielleicht zu *πίπῳ* 'Specht' (Seite 492).

πιπράσκειν 'verkaufen' (*πιπρήσκουσιν* Kall. Bruchst. 85; *ἐπίπρασκεν* Plut. mor. 178, C) siehe unter *πρᾱ-*.

παιπάλλ-λειν 'stark schwingen'.

Nur angeführt von Hesych: *παιπάλλειν· σείειν*.

Zunächst entstanden aus **παιπάλλειν*. Gehört offenbar zu *πάλλειν* 'schwingen' (*δόρφε . . . πάλλων* Il. 3, 19; *αἰχμῆς . . . ἦν . . . πάλλεν* Il. 22, 320) und wird eine alte Reduplicationsbildung sein nach Art von *δαιδάλλειν* 'künstlich bearbeiten' (Il. 18, 479; Od. 23, 200; zu lat. *dolāre* 'behauen' Cato r. r. 31, 2; 45, 1), *μαιμάειν* 'heftig verlangen' (Il. 5, 661; 670; 13, 78; zu *μῶσθαι* 'erstreben' Theogn. 771; *μῶμενο-ς* 'erstrebend' Aesch. Ch. 45: 441; Soph. Trach. 1136) und auch wohl *παιφάσσειν* 'daherstürmen' (?) (Il. 2, 450; 5, 803) und *λαῖλαπ-* 'Sturmwind' (Il. 4, 278; 11, 306).

παιπαλο-ν, von ungewisser Bedeutung, etwa 'Gestein'.

Kallim. Artem. 194: *ὁ δ' ἐννέα μῆνας ἐφοῖτα παιπαλά τε κνημούς τε*, wozu die alte Erklärung lautet: *παιπαλά τε· τόπους τραχεῖς*. — Dazu: *παιπαλόεντ-* (*παιπαλόεις*), alt *παιπαλόφεντ-*, mit *παιπαλον* ('Gestein'?) versehen, von verschiedenen Oertlichkeiten gebraucht; Il. 13, 17: *ἐνοσίχθων . . . ἐξ ὄρεος κατεβήσεται παιπαλόφεντος* (nahe vorher heisst es Vers 11—13: *ἦστο . . . ὑψοῦ ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς Σάμου ὑληφέσεως Θρηκίης*). Il. 17, 743: *ὥς θ' ἡμίονοι . . . ἔλκωσ' ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλόφεσσαν ἀταρπὸν ἢ δοκὸν . . .* Il. 12, 168: *ὥς τε σφῆκες . . . Φοικία ποιήσονται ὁδῶ ἐπὶ παιπαλοφέσση*. Od. 17, 204: *στείχοντες ὁδὸν κατὰ παιπαλόφεσσαν*. Od. 10, 97 = 148: *ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόφεσσαν ἀνελθὼν*. Il. 13, 33 und 24, 87; *Ἰμβρου παιπαλοφέσεως*. Od. 4, 671 = 15, 29 und 4, 845: *Σάμοιό τε παιπαλοφέσεως*. Od. 3, 170: *Χλοιο . . . παιπαλοφέσεως*. Od. 11, 480: *ὅπως Ἰθάκην ἐς παιπαλόφεσσαν ἰκοίμην*. Hom. hymn. Ap. 172: *Χίψ ἐνι παιπαλοφέσση*. 39: *παιπαλόφεις τε Μίμας*.

141: ἐπὶ Κύνθον ἐβήσας παιπαλόφεντος. Hes. th. 860: οὐρεος ἐν βήσῃ σῃσιν αἰδνῆς, παιπαλοέσσης. Ap. Rh. 4, 1633: παιπαλόεσσα Κάρπαθος.

Wird nach Art des vorausgehenden Wortes durch alte Reduplication gebildet sein, so dass also von einem suffixalen αλο, wie zum Beispiel in κρέμβαλο-ν ‚Klapper‘ (Seite 396), nicht die Rede würde sein können. Möglicher Weise hängt unser *Felsen* damit zusammen.

παιπάλη ‚Mehlstaub‘.

Ar. Wolken 260 und 262: λέγειν γενήσῃ τρίμμα, κρόταλον, παιπάλη. ἀλλ’ ἔχ’ ἀτρεμεῖ. — μὰ τὸν Δι’ οὐ ψεύσει γέ με· καταπατιτόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι. Diosk. 3, 40: καὶ πρὸς ὀφθαλμῶν φλεγμονὰς καταπλάσσεται μετὰ παιπάλης ἀλφίτου. Hesych erklärt: παιπάλη· ἄλευρον λεπτόν, τὸ ἐπὶ κριθῆς, ἣ κέγχρου, ἢ τὸ τυχόν.

Offenbar nach Art der beiden vorausgehenden Wörter durch alte Reduplication gebildet. So ist nächster Zusammenhang mit πάλη ‚Mehlstaub‘ (πάλην ἀλφίτου Hipp. 2, 691) und παλύνειν ‚staubartig ausstreuen‘ (Il. 18, 560: λεῖκ’ ἄλφειτα πολλὰ πάλυνον. Od. 10, 520: ἐπὶ δ’ ἄλφειτα λευκὰ παλύνειν), ‚bestreuen‘ (Il. 10, 7: ὅτε πέρ τε χυὼν ἐπάλυνεν ἀρούρας) und mit dem lateinischen *pollen-* ‚Staubmehl‘ (Cato r. r. 156, 5; 157, 9; Ter. ad. 846; — dazu *cribrum pollinarium* ‚Beutelsieb‘ Plant. Poen. 513) und *pulvis-* ‚Staub‘ (Enn. ann. 286; 319; 592) nicht zu bezweifeln. Was die Reduplication anbetrifft, so darf darauf hingewiesen werden, dass im Etymologicum Magnum (657, 32) ein παλιπάλημα mit der Erläuterung σημαίνει τὸν πανούργον καὶ ποικίλον ἐν κακίᾳ, καὶ παμπόνηρον σὺν ἀγγινοίᾳ aufgeführt steht, das auch hierher gehören wird, wenn auch die Art seiner Reduplication eigenthümlich abweicht. Bezüglich der Suffixbildung sowie der Bedeutung stellt sich ihm unmittelbar zur Seite παλπαλημα ‚geriebener, verschmitzter Mensch‘ bei Aristophanes (Vögel 431: πυκνότατον κίναδος, σόφισμα, κύρμα, τρίμμα, παιπάλημ’ ὄλον).

ποιπνύειν ‚eifrig beschäftigt sein‘.

Il. 18, 421: αἶ μὲν (nämlich ἀμφίπολοι) ὑπαιθα Φάνακτος ἐποιπνυνον, Il. 14, 155: ἔγνω τὸν μὲν ποιπνύοντα. Il. 8, 219: ἐπὶ φρεσὶ θῆκ’ Ἀγαμέμνονι πότνια Ἥρη αὐτῷ ποιπνύσαντι θοφῶς ὀτρύναι Ἀχαιούς. Od. 3, 430: οἱ δ’ ἄρα πάντες ἐποιπνυνον (bei der Vorbereitung zum Opfer).

Wird zunächst aus *ποιπνύειν entstanden sein, wie zum Beispiel παιπάλλειν ‚stark schwingen‘ (Seite 493) aus *παιπάλγειν. Nach Erlöschen des *j* wurde vor dem folgenden Vocal das *υ* auch öfters verkürzt, wie Il. 18, 421 und Od. 3, 430 (siehe oben). Unverkennbar durch Reduplication gebildet, in ähnlicher Weise wie das oben (Seite 493) aufgeführte παιπάλλειν. Die Färbung des Reduplicationsvocals steht wohl in Zusammenhang mit dem folgenden *υ*, in welcher Beziehung sich Bildungen wie δολιδύκ- ‚Mörserkeule‘ (Ar. Ritter 984; Wesp. 938; Friede 288; Plut. 711), κοικύλλειν, wahrscheinlich ‚umhergaffen‘ (Seite 239) und auch τοιθορούσσειν ‚schütteln‘ (Hesych. τοιθορούσσειν· σείειν) scheinen vergleichen zu lassen. Zu Grunde liegt offenbar πνέειν, alt πνέφειν ‚wehen, hauchen‘ (Od. 5, 469: αὖρη δ’

ἐκ ποταμοῦ ψυχρῇ πνέφει ἡφόοθι πρό. Il. 13, 385: ἵππων· τὼ δὲ πνέοντε κατ' ὤμων αἰφὲν ἔχ' ἡνίοχος. Aesch. Ch. 621: Νῆσον . . . πνέοντα . . . ὕπνω), wonach also ‚stark hauchen, schnaufen‘ sich als erste Bedeutung ergeben würde.

πνυπιάξ, Aufruf der Verwunderung.

Plat. Euthyd. 303, A: πνυπιάξ ὦ Ἡράκλεις, ἔφη, καλοῦ λόγου. — Dazu: πνυπιάζειν ‚seiner Verwunderung lauten Ausdruck geben‘; Kratin. Bruchst. 52 (Kock): οἱ δὲ πνυπιάουσι περιτρέχοντες. Ar. Ritter 680: οἱ δ' ὑπερεπήνουν ὑπερ-επύππαζον τέ με ἅπαντες.

Weiterhin etwa zu vergleichen mit Ausrufen des Staunens wie πόπαξ (Seite 491) und πόποι (Seite 492).

πατ-: πάσσειν (aus *πάτ-jein. Eben daraus attisch πάττειν Ar. Wolken 912; 1330) ‚streuen, aufstreuen‘; dann auch übertragen ‚einsticken, einweben‘, mit aoristischen Formen wie ὑπο-πάσας (Hdt. 1, 132), δια-πάσας (Hdt. 6, 125), ἐπ-έπασα (Menand. bei Athen. 3, 119, E) und passivisch ἐπι-πασθέντα (Plat. Staat 3, 405, E).

Pl. 9, 214: πάσσε (Patroklos bestreute die Fleischstücke) δ' ἄλως θεῖοιο. Pl. 4, 219: αἶμ' ἐκμυζήσας ἐπ' ἄρ' ἤπια. φάρμακα φειδῶς πάσσε. Il. 5, 401: τῷ δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήματα φάρμακα πάσσων ἤέσατο. Il. 15, 394: ἐπὶ δ' ἔλκει λυγρῷ φάρμακ' ἀέσματ' ἔπασσε μελαινάων ὀδυνάων. Pind. Ol. 11, 94: τιν' δ' ἀδυνεπής τε λύρα γλυκὺς τ' αὐλὸς ἀνα-πάσσει (bildlich) χάριν. — Pl. 3, 126: ἵ δὲ μέγαν ἰστὸν ὕφαινε . . . πολέφας δ' ἐν-έπασσεν Ἀφείδλους Τρώων θ' ἵπποδάμων καὶ Ἀχαιφῶν. Il. 22, 441: ἦ γ' ἰστὸν ὕφαινε . . . ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσεν.

Formell möglich wäre auch Entstehung aus *πάθjein. Unmittelbar Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. Hesychs (3, 331) Anführung πῆν· πῆ καὶ πῆν ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν scheint auf eine gleichbedeutende vocalisch auslautende Verbalgrundform *πα- zu weisen, neben der das τ in πατ- wohl als ursprünglich nominalbildend gelten darf.

πατ- ‚verzehren‘, wohl zunächst ‚sich nähren‘, da es nur mediale Flexion zeigt. Begegnet nur in einigen Aoristformen, wie πασσάμεθα (Od. 9, 87 = 10, 59), πασσάμενο-ς (Od. 1, 124; 4, 61), πάσαντο (Il. 1, 464 = 2, 427), im perfectischen πεπάσμεν ‚ich hatte verzehrt‘ (Il. 24, 642) und im participiellen ἄ-παστο-ς ‚der nicht verzehrt hat‘ (Il. 19, 346; Od. 4, 788; 6, 250). Die zugehörige Präsensform πατέεσθαι (πατεῖται Kall. Bruchst. 437; πατέονται Hdt. 2, 37; 47; 66; Agathokl. bei Athen. 14, 650, A) trägt das Gepräge der Ableitung.

Pl. 9, 487: οὐκ ἐθέλεσκον ἄμ' ἄλλω οὔτ' ἐς δαῖτ' ἵεναι οὔτ' ἐν μεγάροισι πάσασθαι. Il. 1, 464 = 2, 427: ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάφη καὶ σπλάγχχνα πάσαντο. Il. 19, 160: πάσασθαι ἄνωχθι . . . σίτου καὶ φοίνιο.

Goth. *fōdjan* ‚nähren‘; Matth. 6, 26: *atta izvar sa ufar himinam fōdeith ins* (d. i. ‚die Vögel‘); Tim. 1, 5, 10: *viduvō . . . jau barna fōdidēdi* (si ἐτεκνοτρόφησεν).

Ohne Zweifel gehört der Dental einem alten Nominalsuffix, ganz wie zum Beispiel auch in *δατέσθαι* ‚theilen‘ (Il. 9, 138 = 280), *χατέειν* ‚begehren‘ (Il. 9, 518; 15, 399), lat. *fatēri* ‚bekennen‘ (Plaut. Aul. 643; 644, mit dem Particip *fasso*- Plaut. Capt. 295; Truc. 792) und noch anderen Formen, so dass also als zu Grunde liegende Verbalform ein einfaches **pā-* wird gelten dürfen. Dazu aber gehört sehr deutlich lat. *pā-scere* ‚weiden, füttern‘ (Enn. sat. 42: *ubi lānigerum pecus piscibus pāscit*) nebst *pā-bulo-m* ‚Futter‘ (Plaut. Rud. 513: *piscibus in altō crēdō praehibent pābulum*) und mit ihm auch unser *Futter* ‚Nährmittel‘, das gothisch **fōdra-* lauten würde, in dem sich *dra* deutlich als Suffix ablöst. In weiter zugehörigen Formen, die unter *πᾶ-* ‚sich erwerben‘ (Seite 465) genannt sind, ist der Bedeutungszusammenhang nicht so klar. — Das gothische *fōdjan* ‚nähren‘ ist regelrechte Causativbildung, der ein griechisches **πητέειν* genau entsprechen würde.

πάταγο-ς ‚Getöse, Geklapper, Klatschen‘.

Il. 16, 769: *πάταγος δέ τε Φαγνυμενάων* (von sturmgepeitschten Bäumen). Il. 21, 387: *ξὺν δ' ἔπεσον* (die Götter) *μεγάλῳ πατάγῳ*. Il. 21, 9: *Ἀχαιοί . . . ἐς ποταμὸν Φειλεῦντο . . . ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ πατάγῳ*. Il. 13, 283: *πάταγος δέ τε γίγνεται ὁδόντων*. — Dazu: *πατάσσειν* ‚schlagen, klopfen‘; Il. 13, 282: *ἐν δέ τέ Φοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει κῆρας Ὀφιομένης*. Il. 7, 216: *Ἐκτορι τ' αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι πάτασεν*. Il. 23, 370: *πάτασσε δὲ θυμὸς ἑκάστον νίκης Φιεμένων*. Soph. Phil. 748: *πρόχειρον εἴ τί σοι, τέκνον, πάρα ξίφος χερσίν, πάταξον εἰς ἄκρον πόδα*.

Eine sehr eigenartige Bildung, die sich mit solchen wie *ἀσπάραγο-ς* ‚Stangenspargel‘ (1, Seite 174) und *ἀσφάραγο-ς* ‚Lufttröhre‘ (1, Seite 182) oder auch dem ungeschlechtigen *πέλαγος-* ‚Meer‘ (Il. 14, 16; Od. 3, 91) mit ihren inneren liquiden Lauten nicht wohl unmittelbar vergleichen lässt. Da *πατάσσειν* nicht aus **πατάγ-ζειν*, sondern nur aus **πατάχ-ζειν* oder etwa auch **πατάχ-ζειν* entstanden sein kann, so darf für *πάταγο-ς* vielleicht eine ähnliche Lauterweichung angenommen werden, wie sie zum Beispiel in *ἀλλαγή* ‚Vertauschung, Veränderung‘ (Aesch. Ag. 482; Soph. Kōn. Oed. 1206) neben *ἀλλάσσειν* (aus **ἀλλάχ-ζειν*) ‚verändern, vertauschen‘ (1, Seite 314) vorliegt. So würden sich also weiterhin etwa Bildungen wie *ἀρακό-ς* ‚eine Hülsenfrucht, Vogelwicke‘ (1, Seite 254) und *μαλθακό-ς* ‚weich, weichlich, feig‘ (Il. 17, 588; Pind. Pyth. 5, 99; Nem. 4, 4), die aber auch nur sehr wenig zahlreich sind, vergleichen lassen. — Was die Verbalwurzel *πατ-* selbst anbetrifft, so stimmt die selbe, falls nicht ihr anlautender Labial ein wirklich alter ist, möglicher Weise überein mit lat. *quat-ere* ‚in starke Bewegung bringen, erschüttern, schlagen‘ (Enn. ann. 231: *tōtam quatit ungula terram*; 435: *semper obundantēs hastās frangitque quatitque*).

πατάνη ‚flache Schüssel‘.

Sophron (bei Poll. 6, 90 und auch 10, 107): *πατάνα αὐτοποίητος*. Pollux 6, 90 fügt hinzu: *εἴη δ' ἂν ἡ πατάνη λοπάδιον ἐκπέταλον* (ein flaches Schüsselchen), *ὃ νῦν ἴσως ἀπὸ τούτου καλοῦσι πατέλλιον*. — Hesych

führt auch auf: *πάταχον· σκεῦος λοπαδίῳ ἐμφερές* (einem Schlüsselchen ähnliches Gefäss), das unmittelbar zugehören wird.

Lat. *patina* ‚Schüssel‘; Plaut. Pseud. 811: *coqui, qui mihi condita prāta in patinis prōferunt*.

Das Suffix wie in *ὀρεάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568). Zu Grunde liegt wohl *πετ-* (*πετας-*) ‚ausbreiten‘ (siehe Seite 500). — Mit *πάταχον*-ν vergleicht sich seiner Suffixform nach wohl *πολλίχνη* ‚Städtchen‘ (Kall. Del. 41; als Eigennamen bei Thuk. 8, 14).

πατέ-ειν ‚treten, gehen‘.

Π. 4, 157: *κατὰ δ' ὄρεια πιστὰ πάτησαν* (bildlich). Pind. Pyth. 2, 85: *ἄλλοτε πατέων ὁδοῖς σκολιαῖς*. Aesch. Ag. 957; *εἰμ' ἐς δόμων μέλαθρα πορφύρας πατῶν*. Soph. Oed. Kol. 37: *ἔχεις γὰρ χώρον οὐκ ἄγνόν πατεῖν*.

Ging von *πάτο-ς* ‚betretener Weg‘ (siehe Seite 498) aus, ganz wie zum Beispiel *τροπέειν* ‚umwenden‘ (Il. 18, 224; 2, 295) von *τρόπο-ς* ‚Wendung, Richtung‘ (Hdt. 1, 189; 2, 108) und zahllose andre abgeleitete Verba auf *εῖν* in entsprechender Weise. Das abgeleitete *ὀδεύειν* ‚gehen‘ (Il. 11, 569; Xen. an. 7, 8, 8), das von *ὀδό-ς* ‚Gang, Reise‘, ‚Weg, Strasse‘ (1, Seite 521) ausging, lässt sich auch bezüglich der Bedeutung nicht unmittelbar vergleichen, da als ihm zunächst zu Grunde liegend erst ein abgeleitetes **ὀδεύ-ς* ‚auf dem Wege befindlich‘ zu denken ist.

πατέ-εσθαι ‚verzehren‘ siehe unter *πατ-* ‚verzehren‘ (Seite 495).

πατέρ- (*πατήρ*) ‚Vater‘.

Π. 6, 413: *οὐδέ μοι ἔστι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ*. Od. 6, 51: *ἔν' ἀγγελίῃ τοκεῦσιν, πατρὶ φίλῳ καὶ μητρὶ*. Il. 14, 118: *τρίτατος δ' ἔεν ἱππότα Φοινεύς, πατρὸς ἑμοῖο πατήρ*. Π. 1, 544: *τὴν δ' ἡμεῖβει' ἔπειτα πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* (d. i. Zeus). Π. 24, 362: *πῆ, πάτερ, ὦδ' ἱππους τε καὶ ἡμιόνους ἰθύνεις*; redet Hermeias den Priamos an. — Dazu: *πάτερη* ‚Vaterland‘; ‚väterliche Abstammung‘; Π. 1, 30: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν . . . ἐν Ἀργεῖ, τηλόθι πάτερης*. — Π. 13, 354: *ἡ μὲν ἀμφοτέροισιν ὁμὸν γένος ἦδ' ἴα πάτερη*. — *πάτερω-ς* ‚Vatersbruder‘ (siehe besonders; Seite 499).

= Lat. *pater*; Zwölf. Taf. 4, 2: *sei patēr filiōm ter vēnum dāvit filiōs ab patred leiber estōd*.

= Altir. *athir* (Zeuss-Eb. 67; 70; 173).

= Goth. *fadar*; nur Gal. 4, 6: *ahman sunaus . . . hrōpjandan abba fadar* (*ἁββᾶ ὁ πατήρ*) und in ein paar Ableitungen wie *fadreini* ‚Abstammung, Geschlecht‘ (Luk. 2, 4: *us garda fadreinais Daveidis, ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυιδ'*). Sonst gebraucht der Gothe dafür immer *attan-* (Mbh. 5, 48; 6, 4; 8; 9 und sonst). — Nhd. *Vater*.

Lit. und slav. erloschen. Ebenso im Albanesischen.

= Armen. *hair*, also mit Ersatz des anlautenden alten *p* durch den blossen Hauch (Hübschm. arm. St. S. 37 und 69).

= Altind. *pitár-* (Nominativ *pitá* RV. 1, 30, 9; 116, 16) ‚Vater‘ (RV. 1, 130, 1; 2, 33, 12); mehrfach von Göttern als den Fürsorgern ‚Herren‘ gebraucht, wie RV. 2, 17, 6 von Indras, RV. 1, 90, 7 und 191, 6 von Djäus ‚Himmel‘.

— Altostpers. und altwestpers. *pitar-* (Nominativ *pita*); neupers. *pidar*; osset. *fide*; — afghan. *plār*.

Das Suffix wie in *ἐνατερ-* ‚Schwägerinn‘ (1, Seite 403) und den schon neben diesem genannten *μητερ-* ‚Mutter‘ und *θύγατερ-* ‚Tochter‘, sowie in noch weiteren Verwandtschaftswörtern wie lat. *frāter* ‚Bruder‘ (Plant. Epid. 641) und altind. *nāptar-* ‚Abkömmling, Sohn, Enkel‘ (RV. 5, 7, 1; 6, 13, 3; 10, 30, 14). Es wird im Grunde nicht verschieden sein von *τηρ* (in *δοτήρ-* ‚Geber‘ Il. 19, 44; *βοτήρ-* ‚Hirt‘ Od. 15, 504; *ἐλατήρ-* ‚Treiber, Rosselenker‘ Il. 4, 145; 11, 702; und sonst) und *τορ* (in *βῶτορ-* ‚Hirt‘ Il. 12, 302; Od. 14, 102; *δῶτορ-* ‚Geber‘ Od. 8, 335; und sonst, — vereinzelt dafür *τωρ* in *μήστορ-* ‚Rathgeber, Anstifter‘ Il. 6, 97; 278). Als Verbalgrundform wird *πα-* gelten dürfen, das schon Seite 465 in der Bedeutung ‚sich erwerben‘ aufgeführt wurde, in den verwandten Sprachen aber auch mit noch anderen Bedeutungsfärbungen, wie ‚weiden, füttern‘ oder ‚schützen, behüten‘ auftritt. So war die ursprüngliche Bedeutung von *πατέρ-* wohl ‚Beschützer, Behüter‘ (RV. 9, 83, 4: *pāti daivānām gānimāni* ‚er schützt die Geschlechter der Götter‘) und weiter ‚Beherrscher, Herr‘. — Da das abgeleitete *πάτερη* nicht wohl durch nur suffixales *η* (*d*) gebildet sein kann, wird man in ihm ebensowohl als in *φρήτηρ* ‚Geschlecht‘, eigentlich ‚Bruderschaft‘ (Il. 2, 362; 363. Hdt. 1, 125; zu *φράτερ-* ‚Geschlechtsgenosse‘, eigentlich ‚Bruder‘ Aesch. Eum. 656) die Verkürzung um ein suffixales *ι*, also Entstehung aus **πατρίη* und somit unmittelbare Zugehörigkeit zu *πατρίο-ς* ‚vom Vater herkommend, väterlich‘ (Pind. Ol. 2, 14; 6, 62; Nem. 2, 6) und dann also Uebereinstimmung mit dem auch substantivisch selbstständig gewordenen lat. *patria* ‚Vaterland‘ (Enn. ann. 116; 467; Cic. Catil. 1, 7, 17) annehmen dürfen.

πάτο-ς ‚betretener Weg‘; ‚Thierkoth‘ (eigentlich ‚durch Thierkoth bezeichneter Weg‘?)

Il. 20, 137: *καθεζόμεσθα κλοντες ἐκ πάτου ἐς σκοπίνην*. Il. 6, 202: *οἶφος ἀλᾶτο, Φὸν θυμὸν κατέδων, πάτον ἀνθρώπων ἀλεφελων*. Od. 9, 119: *οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει* (nämlich *αἶλας*). Ap. Rh. 3, 1200: *ἀλλ’ ὅτε δὴ ἴδε χῶρον, ὅτις πάτου ἔκτοθεν ἵεν ἀνθρώπων*. — Nik. al. 535: *τεφρώσαιο . . πάτον στρουθοῖο κατοικᾶδος*. Nik. ther. 933: *νεαλεῖ δὲ πάτῳ περὶ τύψιν ἐλλίσαις*. — Dazu: *πατέειν* ‚treten, gehen‘ (siehe Seite 497).

Lat. *pont-* (*pons*) ‚Brücke‘ (= ‚über Wasser führender Weg‘); Enn. ann. 371: *isque Hellēspontō pontem contendit in altō*.

Ahd. *fendo* ‚Fussgänger‘; — ags. *fēdha* ‚Fussgänger, Fussvolk‘.

Armen. *hun* (aus **punt*) ‚Durchgang, Furth‘ (Hübschm. Arm. St. 39).

Altind. *pānthā-* ‚Pfad‘, mit den Nebenformen *pathī* und *pāth-* in mehreren Casus; RV. 1, 41, 4: *sugās pānthās anṛksharās ādītjāsas ṛtām jatāi* ‚gangbar ist der Weg und dornenlos, o ihr Āditjas, dem rechtschaffnen Wandelnden‘ RV. 1, 35, 11: *tāibhis nās adjā pathībhis sugāibhis rākshā* ‚auf diesen gangbaren Wegen schütze uns heute‘; RV. 4, 40, 4: *vāḡī . . turanjati . .*

pathám ánkánsi ánu ápníphanat ,der Kräftige eilt, den Krümmungen der Wege entlang springend‘.

Altostpers. *pañtan-* ‚Pfad‘ mit dem Nominativ *pañta*, Instrumental *patha*; — altwestpers. *pathi-*. — Osset. *fandag* ‚Weg‘.

Ursprünglich innerer Nasal ist nicht zu bezweifeln, so liegt wahrscheinlich eine Verbalform zu Grunde, die erhalten blieb in altir. *ét* (aus **pent* ‚finden‘, nhd. *finden*, goth. *finthan* ‚erkennen, erfahren, γινώσκειν‘ (Mk. 5, 43; 15, 45; Luk. 9, 11; Joh. 12, 9; Röm. 10, 19), ursprünglich wohl ‚zu etwas hingehen, an etwas herantreten‘.

πάτος- ‚Gewand‘ (der Here).

Nur Kallim. Bruchst. 495: *Ἥρης ἄδρὸν ὑφαινέμεναι τῇσι μέμλε πάτος*.

Etymologisch dunkel, aber auch kritisch vielleicht nicht unbedenklich.

πάτωρ-ς ‚Vatersbruder‘.

Pind. Pyth. 6, 46: *πάτωρ* (d. i. dem Theron, Bruder des Xenokrates, Vaters des Thrasybulos) *τ' ἐπερχόμενος ἀγλαΐαν ἔδειξεν*. Hdt. 4, 76: *ἐγὼ ἤκουσα . . . εἶναι αὐτὸν Ἰδανθύρου τοῦ Σκυθέων βασιλέος πάτρων*.

Lat. *patruo-s* ‚Vatersbruder‘; Plaut. Poen. 54: *Carchêdonius vocâtur haec cômœdia Graecê, latînê Patruos Pultiphagônidae*; 1197: *patrue mī patruissume*.

Armen: *jauraj* ‚Stiefvater‘ (Hübschm. Arm. Stud. 45).

Ging aus von *πατέρ-* ‚Vater‘ (Seite 497), ganz wie *μήτωρ-ς* ‚Mutterbruder‘ (Il. 16, 717; Accusativ *μήτρωα* Il. 2, 662) von *μήτηρ-* ‚Mutter‘ (Il. 1, 352; 6, 425). Nach dem früher unter *ῥω-ς* ‚der Tapfre, Held‘ (1, Seite 629) Ausgeführten lässt sich ein älteres **πάτωρF-ς*, noch älteres **πατρωFo-ς* muthmaassen. Lat. *patruo-s* wird aus älterem **patrovo-s* hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich *dênuo* ‚von Neuem, wiederum‘ (Plaut. Truc. 234; 396; Trin. 804) aus **dê-novo*, oder *vidua* ‚Wittwe‘ (Plaut. Curc. 37; mil. 966) aus **vidova* = altind. *vidhávā* ‚Wittwe‘ (RV. 4, 18, 12; 10, 40, 2). *πετ-* ‚fallen‘, (ursprünglich wohl allgemeiner ‚sich rasch bewegen‘), mit der reduplicirten Präsensform *πί-πτειν* (Il. 1, 243; 10, 200; 11, 69). Dazu Aoristformen wie *ἔ-πεσον* (Il. 16, 276; 21, 9; 387; aus **ἔ-πετσον*), *ἔ-πεσεν* (Il. 13, 178; Pind. Ol. 12, 10), *πεσόντ-* (Il. 1, 594; 3, 289; 4, 463), dialektisch *ἔ-πετον* (Alkaios Bruchst. 60) und *ἔμ-πετες* (Pind. Pyth. 8, 81), und Perfectformen wie *πεπτηώς* (Od. 14, 354), *πεπτηῶτες* (Od. 14, 474) und *πέπτωκεν* (Aesch. Sieben 794; Eum. 147; Eur. Or. 88).

Il. 17, 633: *βέλεα . . . ἡμῖν δ' αὖτως πᾶσι Φειώσια πίπτει ἔραζε*. Il. 15, 435: *ὃ δ' ὕπιος ἐν κονίῃσιν νηΐος ἀπὸ πρυμνῆς χαμάδις πέσε*. Il. 5, 583: *ἐκ δ' ἄρα χειρῶν ἡγία λεύκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν*. Il. 10, 200: *ὅθι δὴ νεκῶν διεφαίνετο χῶρος πιπτόντων*. Il. 11, 69: *τὰ δὲ δράγματα ταρφέφα πίπτει*. Il. 23, 595: *ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι βουλομένη ἢ σοὶ γε, διφορεφές, ἥματα πάντα ἐκ θυμοῦ πεσέειν* (bildlich). Il. 11, 311: *καὶ νῦ κεν ἐν νήφεσσι πέσον* (sie wären gestürzt, geeilt) *φεύγοντες Ἀχαιοί*. Il. 7, 255: *τῷ ἐκσπασσαμένῳ δολίχ' ἔγχεα χερσὶν ἄμ' ἄμφω ξύν ῥ' ἔπεσον*.

= Lat. *pet-ere* ,sich rasch bewegen, zu jemandem hinein, erstreben, bitten, erbitten‘; Plaut. Cure. 148: *vós peto atque obsecro*; Ter. heaut. 978: *unde peterem mihi cibum*; Caes. Gall. 2, 13: *puerí mulierêsque . . . pácem ab Rómânís petiêrunt*; Ov. art. am. 2, 452: *ille ego sim, tenerás cui petat ungve gendís*.

Alban. *püét* ,ich frage‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 189).

Altind. *pat*: *pátati* ,er fliegt, er eilt‘; RV. 1, 33, 2: *úpa íd ahám . . . ġúshám ná ġjainás vasatím patámi*, ,ich fliege hin gleichwie der Falke zum geliebten Nest‘.

Altostpers. *pat* ,fallen, laufen‘; — altwestpers. *pat* ,fallen, stürzen‘.

πέτ-εσθαι ,fliegen, eilen‘ (Il. 13, 62; 21, 247), mit aoristischen Formen wie *ἔπτατο* (Il. 13, 592; 16, 469), *πτῆται* (Il. 15, 170, wo wohl zu lesen ist *πτάεται*), *πταμένη* (Il. 5, 282; 16, 856), *ἀπο-πτάσθαι* (Hdt. 7, 13), *δια-πτάσθαι* (Eur. Med. 1), ferner *ἐπι-πτόμενος* (Plat. Staat 2, 365, A), *πτέσθαι* (Soph. Kön. Oed. 17), *ἐπι-πτέσθαι* (Il. 4, 126), und daneben auch activischen wie *ἔξ-έπη* (Hes. Werke 98), *ἀν-έπτῶν* (Soph. Ant. 1307), *ἐπι-πτάσα* (Nikarch. in Anth. 11, 407, 3). — Ein reduplicirtes präsens *ἰπτασθαι* begegnet erst bei Euripides (Iph. Aul. 1608: *ἄφ-ἰπτατο*), Aristoteles (Thierk. 5, 31: *περι-ἰπταμένη*) und Späteren (Opp. Fischf. 2, 536: *ἰπτανται*).

Il. 12, 207: *αἰΐετὸς . . . αὐτὸς δὲ κλέγξας πέτετο πνοιῆς ἀνέμοιο*. Il. 5, 366: *τὼ (d. i. Ἰππῶ) δ’ οὐκ ἔφέκοντε πετέσθην*. Il. 13, 755: *διὰ δὲ Τρώων πέτετ’* (Hektor) *ἧδ’ ἐπικούρων*. Il. 13, 140: *ὀλοφίτροχος . . . ὕψι δ’ ἀναθρύσκων πέτεται*. Il. 16, 856: *ψυχὴ δ’ ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἀφιδόσδε βεβήκει*. — Dazu: *ποτῆ* ,Flug‘; Od. 5, 337: *Ἀενοθή . . . αἰδυτὴ δ’ ἐφικύια ποτῆ ἀνεδύσετο λμνης*. — *πωτάεθαι* ,fliegen‘; Il. 12, 287: *ὥς τῶν ἀμφοτέρωσσε λίθοι πωτῶντο θαμναί*. — *περόν* ,Feder, Flügel‘; Od. 15, 527: *κίρκος . . . τίλλε πέλειαν ἔχων, κατὰ δὲ πτερὰ χεῦεν ἔραζε*. Il. 11, 454: *οἰωνοὶ ὠμησται φερόνσι, περὶ πτερὰ πικνὰ βαλόντες*. — *ἰθυ-πτῶν* ,gradaus fliegend‘ (siehe besonders; Seite 50).

Ahd. *fedara*; nhd. *Feder*.

Altind. *pátra-m* ,Feder, Flügel‘ (Çat. Br.); *çatá-patra-s* ,der hundert Flügel hat‘ (RV. 7, 97, 7 von Brhaspatis).

Altostpers. *patereta* ,beflügelt‘.

Im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden. Das späte Präsens *ἰπτασθαι* bildete sich wohl aus dem Aoriststamm *πτα-* (in *ἔπτατο* Il. 13, 592) in Nachbildung von *ἵστασθαι* ,sich stellen‘ (Od. 19, 201). Bezüglich seines anlautenden starken Hauches vergleichen sich mit ihm wohl *ἵππο-ς* ,Pferd‘ (siehe Seite 30), das aus älterem *ἵππο-ς* hervorging, und ähnliche Bildungen. Mit *πωτάεσθαι* vergleichen sich in Bezug auf seinen inneren Vocal Formen wie *τρωπάεσθαι* ,sich umwenden‘ (Il. 11, 568; 16, 95) und *στροφάεσθαι* ,sich hin- und herwenden, verkehren‘ (Il. 9, 463; 13, 557).

πετ- ,ausbreiten‘ ergibt sich als Verbalgrundform aus passivmedialen Perfectformen wie *πέπταται* ,es hat sich ausgebreitet‘ (Od. 6, 45), *πέπταν-*

ται (Il. 5, 195), πέπτατο (Il. 17, 371), weiter zugehörige Formen wurden erst aus dem Nominalstamm πετας- (siehe etwas weiterhin) abgeleitet.

Lat. *patère* ‚ausgebreitet sein, offen stehen‘; Trabea com. Bruchst. 3: *forēs patēbunt*; Ov. met. 2, 768: *concussae patuēre forēs*, womit zu vergleichen Il. 21, 531: πεπταμένας ἐν χερσὶ πύλας ἔχετε, und Od. 21, 50: θύρετρα . . . πετάσθησαν δέ Φοι ὤκα.

Ags. *fādht* ‚die umspannenden Arme, Umarmung‘; — nhd. ‚Ausbreitung der Arme‘ (als Maass), ‚Faden‘.

πέταχνο-ν ‚ein flaches Trinkgeschirr‘. Athenäos (11, 496, A) erklärt ποτήριον ἐκπέταλον‘.

Alexis (bei Athen. 3, 125, F): εἰσῆλθεν ἡταῖρα φέρονσα τὸν γλυκὺν ἐν ἀργυρῇ ποτηρίῳ, πετάχῳ τινὶ ἀστειοτάτῳ τὴν ὄψιν, οὔτε τρυβλίῳ οὔτε φιάλῃ· μετεῖχε δ’ ἀμφοῖν τοῖν θυμοῖν.

Wird nicht verschieden sein von dem schon unter πατάνη ‚flache Schlüssel‘ (Seite 496) genannten πάταχνο-ν ‚Schüsselchen‘.

πεταχνοῦσθαι ‚sich breit machen, sich spreizen‘. Hesych. erklärt πεδαχνοῦται· ἐξυπτίωται καὶ τρυφᾷ. Ar. (bei Athen. 11, 496, A): πάντες δ’ ἔνδον πεταχνοῦνται.

Schliesst sich wohl unmittelbar an das vorausgehende Wort.

πετας- ‚ausbreiten‘, ein Verbalstamm, der deutlich vorliegt in Futurformen wie ἐκ-πετάσω (Eur. Iph. Taur. 1135), in aoristischen wie πέτασαν (Il. 1, 480; 8, 54), πέτασαν (Od. 6, 94), passivischen wie πετάσθησαν (Od. 21, 50) und πετασθῆσαι (Il. 21, 538) und in passivischen Perfectformen wie ἐκ-πεπέτασται (Orakel bei Hdt. 1, 62). Das zugehörige Präsens wurde mit νυ gebildet und liegt zum Beispiel vor in δια-πετάννυ (Ar. Lys. 733), ἀνα-πεταννύσσι (Xen. an. 7, 1, 17), ἐν-πετάννυς (Xen. Kyr. 1, 6, 40).

Od. 6, 94: ῥύπα πάντα, ἐξείης πέτασαν παρὰ θῖν’ ἄλός. Od. 5, 269: γηθόουνος δ’ οὔρῳ πέτασ’ ἰστία διος Ὀδυσσεύς. Il. 4, 523 — 13, 549: ἄμφω χεῖρε φίλοις Φετάροισι πετάσσας.

Gehört zu πετ- ‚ausbreiten‘ (Seite 500) und stimmt seiner Bildung nach mit κερας- ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen‘, (Seite 360) überein. πέτασο-ς ‚breitkrämpiger Hut‘; ‚Pflanzenschirmblatt, Pflanzendolde‘.

Philemon (bei Pollux 10, 164, der unmittelbar vorher erklärt: τὸ δὲ τῶν ἐφήβων φόρημα πέτασος καὶ χλαμύς): ἐγὼ γὰρ ἐς τὴν χλαμύδα κατεθέμην ποτέ καὶ τὸν πέτασον. Ehippos (bei Athen. 12, 537, F): Ἀλέξανδρος . . . ἐφόρει . . . ἐν δὲ τῇ συνοσίῳ τὰ τε πέδιλα καὶ τὸν πέτασον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ. — Theophr. Pflanz. 4, 8, 9: ὁ δὲ λωτός . . . τούτου δὲ ἡ μὲν τοῦ κανοῦ φύσις ὁμοία τῇ τοῦ κυάμου καὶ οἱ πέτασοι δὲ ὡσαύτως πλὴν ἐλάττους καὶ λεπτότεροι. — Dazu: πετασίτη-ς ‚Pestwurz‘ (früher gegen Pest gebraucht), eine Pflanze mit sehr breitem Blatt; Diosk. 4, 106: πετασίτης μόσχος ἐστὶ μελίων πήχεως, δακτύλου μεγάλου πάχος, ἐφ’ οὗ φύλλον πετασῶδες μέγα, προσκείμενον ὥσπερ μύκης.

Wurde seiner Bildung nach schon mit κέρασο-ς ‚Kirschbaum(?)‘ (Seite 361) verglichen. Die Entwicklung des inneren σ ist noch nicht ver-

ständig. Gehört wohl zu *πετ-* (Seite 500) und *πετας-* ‚ausbreiten‘ (Seite 501).

πέταλο-ς ‚breit‘.

Ein selteneres Wort. Die weibliche Form *πεταλίδ-* mit der Bedeutung ‚ausgewachsen‘ bietet Achaios (bei Athen. 9, 376, A und B): *πεταλίδων δέ τοι συών*. Athenaios fügt zu: *πεταλίδας δ' αὐτὰς εἶρηκε μεταφέρων ἀπὸ τῶν μόσχων· οὗτοι γὰρ πέτηλοι λέγονται ἀπὸ τῶν κεράτων, ὅταν αὐτὰ ἐκπέταλα ἔχωσι*. — Dazu: *ἐκ-πέταλο-ς* ‚ausgebreitet, flach‘; Athen. 9, 376, B (siehe so eben); Athen. 11, 468, E: *ἐστὶ δὲ χαλκίον ἐκπέταλον λεβητῶδες*, als Erklärung zu *φιάλη*. — *πέταλο-ν* (das breite =) ‚Blatt, blattähnlicher Körper‘; Il. 2, 312: *στρουθοῖο νεφοσσοί... πετάλοισ' ὑποπεπτηῶτες*. Od. 19, 520: *ἄφηδὼν... δενδρῶν ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυνκινόισιν*. Pind. Isthm. 7, 43: *μηδὲ Νηρέος θυγάτηρ νεικέων πέταλα δις ἐγγυαλιζέτω ἄμμιν*. Eur. Hel. 245: *ὅς με χλοερὰ ὀρεπομένην ἔσω πέπλων ῥόδεα πέταλα*. — *πετάλη* ‚Blatt‘; Zonas Sard. (in Anth. 9, 226, 3): *μέλιθσαι φέρβεισθε... πετάλας μάκωνος*.

= Lat. *patulo-s* ‚ausgebreitet‘, ‚offen stehend‘; Plaut. Truc. 277: *ut ego mē rūri amplexārī māvelim patulam* (‚mit breiten Hörnern‘) *bovem*; Lucr. 6, 107: *dant etiam sonitum patuli super aequora mundi*.

Das Suffix wie in *ἀπαλό-ς* ‚zart, weich‘ (1, Seite 64) und sonst. Zu Grunde liegt *πετ-* ‚ausbreiten‘ (Seite 500).

πετεηνό-ς ‚fliegend‘; mit späterer Vocalzusammenziehung *πετηνό-ς* (Aesch. Sieben 1020).

Il. 2, 459: *ὥς τ' ὄρνιθων πετεηνῶν φέθνεα πολλά*. Od. 16, 218: *φῆναι ἢ αἰγυπτιοὶ γαμψώνυχες, οἷσι τε τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι*. Il. 8, 247: *αἰφειτὸν ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν*.

Stimmt seinem Suffix nach offenbar überein mit altindischen Bildungen auf *-asāná* (Benfey Vollst. Gramm. S. 150) wie *mandasāná* ‚freudig‘ (RV. 1, 10, 11; 1, 131, 4), *śavasāná-* ‚kräftig‘ (RV. 1, 62, 1; 2, 13), *sahasāná* ‚gewaltig, siegreich‘ (RV. 1, 189, 8; 2, 10, 6). Man kann also aus *πετεηνό-ς* ein einfacheres **πετες-* (das Fliegen?) entnehmen, aus dem auch *πετεινό-ς* ‚fliegend‘ (Theogn. 1097; Hdt. 2, 123; 3, 106; aus **πετεσ-νό-ς*) hervorging und das auch noch am Schluss von Zusammensetzungen, wie zum Beispiel in *παλιμ-πετές-* ‚zurückeilend, zurück‘ (Il. 16, 395; Od. 5, 27) angetroffen wird. Zu Grunde liegt *πέτ-εσθαι* ‚fliegen, eilen‘ (Seite 500).

πέτηλο-ς ‚breit, ausgebreitet, hingestreckt‘; dann insbesondere für ‚ausgewachsen‘.

Arat. 270: *τὸ (nämlich εἶδωλον) δ' ἐπὶ σκελέεσσι πέτηλον γούνατι οἱ σκαυῶ πελάει*. — Athen. 9, 376, B: *πεταλίδας δ' αὐτὰς εἶρηκε μεταφέρων ἀπὸ τῶν μόσχων· οὗτοι γὰρ πέτηλοι λέγονται ἀπὸ τῶν κεράτων, ὅταν αὐτὰ ἐκπέταλα ἔχωσι*. — Dazu: *πέτηλο-ν* (das breite =) ‚Blatt‘; Hes. Schild 289: *οἱ γε μὲν ἤμων αἰχμῆς ὀξείησι κορυνιόεντα πέτηλα* (hier offenbar ‚Getraidehalme‘) *βριθόμενα σταχύων*. Meleagr. (in Anth. 9, 363, 4): *γαῖα... φυτό θηλήσαντα νέοις ἐκόμησε πετήλοισι*. — *ὑψι-πέτηλο-ς* ‚der

in der Höhe Blätter hat, hochbelaubt' (Il. 13, 437; Od. 4, 458; 11, 588 von Bäumen).

Eine Nebenform des gleichbedeutenden *πέταλο-ς* (Seite 502). Das Suffix wie in *εὐκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (Seite 191).

πέτευρο-ν ‚Stange‘; daneben vereinzelt auch *πέταυρο-ν* (Theokr. 13, 13 nach Ahrens).

Ar. (bei Pollux 10, 156): *πέτευρον*. Theokr. 13, 13: *ὀρτάλιχοι . . . σεισαμέναις πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόφεντι πετεύρω* (Ahrens schreibt *πεταύρω*). Nik. ther. 197: *ἔκτιδος, ἥ τ' ὄρνισι κατοικιδήσιν ὅλεθρον μαίνεται, ἐξ ὑπνοιο συναρπάζουσα πετεύρων*. Lyk. 884: *ἀνεστήλωσαν Ἀργύρου δορὸς κλασθὲν πέτευρον*. Polyb. 8, 6, 8: *ἐπὶ δὲ τῆς κλίμακος ἄκρας ὑπάρχει πέτευρον ἡσφαλεσμένον γέροισι τὰς τρεῖς ἐπιφανείας*.

Ungewisser Herkunft. Ging vielleicht zunächst aus einem **πέτε-φο-ν* hervor. Benfey (Gr. Wz. 1, 264) vergleicht *ἐν-αυρο-ς* ‚in der Luft (αὔρη, bewegte Luft, Hauch‘ Seite 185) befindlich, luftig‘ (Theophr. Pflanz. 8, 11, 6. caus. pl. 9, 13, 1) und erklärt es als mit äolischem *πέτα* ‚in der Mitte befindlich‘ (nur einmal inschriftlich belegt, Ahrens-Meister 1, 117) als erstem Theile zusammengesetzt ‚was in der Luft ist‘. Das Nebeneinanderliegen von *εν* und *αν* ist ungewöhnlich.

πέτρο-ς ‚Stein‘.

Il. 16, 411: *Ἐρύλαφον ἐπεσσυμένον βάλε πέτρῳ μέσσην κακ κεφαλὴν*. Il. 7, 270: *εἶσω δ' ἀσπίδ' ἔφαξε βαλὼν μυλοφειδέι πέτρῳ*. Il. 16, 734: *ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον μάρμαρον ὀκρίόφεντ', ὃν Φοι περὶ χεῖρ ἐκάλυπεν*. — Daneben: *πέτρη* ‚Fels‘; Il. 9, 14: *κρήνη μελάνυδρος, ἥ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης ὀνοφερόν χέφει ὕδωρ*. Il. 4, 107: *αἰγὸς ἀγρίου, ὃν . . . πέτρης ἐκβαλνοντα . . . βεβλήκει*. Il. 16, 407: *ὥς ὅτε τις φῶς πέτρη ἐπὶ προβλήτει καθήμενος*. Il. 15, 273: *τὸν μὲν τ' ἡλίβατος πέτρη καὶ δάσκιος ὕλη ῥύσατο*.

Die Suffixe wie in *κόπρο-ς* ‚Mist, Koth‘ (Seite 249) und *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185) und sonst häufig. Als Verbalgrundform ergibt sich *πετ-*, das aber seiner Bedeutung nach noch nicht verständlich ist.

ποταμό-ς ‚Fluss‘.

Il. 14, 245: *Φρεῖα κατεννήσαιμι, καὶ ἄν ποταμοῖο ῥέφεθρα Ὠκεανοῦ*. Il. 2, 522: *οἳ τ' ἄρα παρ ποταμὸν Κηφισὸν διὸν ἔβαιον*. Od. 5, 441: *ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόφοιο ἔξε νέφω*. Od. 10, 55: *πέτρη τε ξύνεσις τε δύνω ποταμῶν ἐριδούπων*. Il. 21, 603: *τρέψας παρ ποταμὸν βαθυδιήφεντα Σκάμανδρον*.

Dem Suffix nach vergleichen sich *οὐλαμό-ς* ‚Gedränge, Schaar‘ (Seite 213) und noch manche andre Bildungen. Als Verbalgrundform wird *πετ-*: *πίπτειν* ‚sich rasch bewegen, fallen‘ (Seite 499) gelten dürfen, wie es zum Beispiel auch in *διφι-πετές-* ‚im Himmel strömend‘ (?), das bei Homer stets (Il. 16, 174; 17, 263; 21, 268; 326; Od. 4, 477; 581; 7, 284) als Beiwort von *ποταμό-ς* gebraucht wird, enthalten ist, wobei auch noch

auf Wendungen wie *ἔσ-πλπτουσα ἡ θάλασσα ἐς αὐτό* (— die sicilische Meerenge ist gemeint — Thuk. 4, 24, 5) hingewiesen werden kann.
πότε ‚wann?‘; dorisch *πόκα* (Theokr. 4, 7; 5, 9; 39).

Il. 19, 227: *πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο*; Od. 4, 642: *ἡμερτές μοι φειπὲ πότ’ ὥχετο*. — Enklitisch — *ποτέ* — gebraucht in der Bedeutung ‚irgend einmal, einst‘; Il. 1, 260: *ἤδη γάρ ποτ’ ἐγὼ καὶ ἀρελοσιν ἡφέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὠμίλησα*. Il. 11, 104: *ὦ ποτ’ Ἀχιλλεὺς Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδῃ*. Il. 4, 164: *ἔσσεται ἡμαρ ὅτ’ ἂν ποτ’ ὀλώλῃ Φίλιος*. Il. 1, 40: *εἰ δὴ ποτέ τοι κατὰ πλῖφονα μηρί’ ἔκηφα*.

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466). Seinem Bildungselement nach entspricht *ὅτε* ‚als, da, zu der Zeit wenn‘ (1, Seite 513).
πότερο-ς ‚welcher von beiden?‘

Il. 5, 85: *Τυδεΐδην δ’ οὐκ ἂν γνοίης ποτέροισι μετεῖη*. Pind. Pyth. 11, 22: *πότερόν νιν ἄρ’ Ἰφιδέει’ ἐπ’ Εὐρύπῳ σφαχθεῖσα τῆλε πάτρας ἔκτισεν βαρυντάλαμον ὄρσαι χόλον*; *ἢ ἑτέρῳ λέχει δαμαζομέναν ἔννευχοι πάραγον κοῖται*;

— Lat. *utro-* (Nominativ *uter*; aus altem **cutro-*, noch älterem **qvotero-*) ‚welcher von beiden?‘ (fragend oder auch bezüglich); Plaut. Men. 779: *loquere, uter meruistis culpam*; Plaut. Men. 187: *uter ibi melior bellator erit inventus cantharō, tuae legiōnī adjūdicatō*.

— Goth. *hvathar* ‚welcher von beiden?‘ Luk. 7, 42: *hvathar (τίς) nu thizē, qvith, mais ina frijōd?* — Nhd. *weder* ‚keins von beiden‘; *ent-weder*, mhd. *eint-weder*, ahd. *ein-de-weder*.

— Lit. *katrà-s* ‚welcher?‘

— Altslav. *kotoryĭ* ‚wer?‘, ‚irgendwer‘.

— Altind. *katarás-s* ‚welcher von beiden?‘; RV. 10, 27, 11: *katarás mainīm prāti tám mucátai* ‚welcher von beiden wird das Geschoss auf ihn losschiessen?‘

Comparativbildung zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466).

— Der Abfall eines anlautenden harten Gutturals, wie er in *utro-* vorliegt, ist ausser beim fragenden Pronominalstamm, für den er zum Beispiel durch Bildungen wie *ubi* ‚wo?‘ (Plaut. Truc. 514; *ubi is est?*) neben der alterthümlichen Verbindung *nê-cubi* ‚damit nicht irgendwo‘ (Caes. Gall. 7, 35: *dispositis exploratōribus, nêcubi effectō ponte Rōmānī cōpiās trādūcerent*) noch sehr deutlich erweisen wird, im Lateinischen nirgend nachgewiesen.
ποτό-ν ‚Getränk‘, siehe unter *πο-* ‚trinken‘ (Seite 467).

ποτί, bei Homer, Hesiod (Werke 552; 695; Schild 80), Pindar (Pyth. 2, 82; 9, 53; Nem. 5, 37; Isthm. 2, 41) und anderen Dichtern (so Aesch. Sieben 295; 346; Ag. 725; Eum. 79) ganz gleichwerthig mit *ποσι* (siehe weiterhin) und *πρός* (siehe weiterhin) gebraucht, also ‚nach . . . hin, zu, gegen‘, ‚bei‘, ‚von . . . her‘.

Il. 1, 245: *ὥς φάτο Πηλεΐδης, ποτί δὲ σῆπητρον βάλε γαίῃ*. Il. 6, 286: *ἢ δὲ μολοῦσα ποτί μέγαρα*. Il. 11, 622: *στάντε ποτί πνοιῆν παρὰ θιν’ ἀλός*. Il. 12, 273: *μή τις ὀπίσσω τετράφθω ποτί νήφας*. Il. 17, 287:

φρόνεον δὲ μάλιστα Φάστῳ ποτὶ σφέτερον Φερέειν. — Il. 4, 112: καὶ τί (näml. τόξον) μὲν εὖ κατέθηκε τανυσάμενος, ποτὶ γαίῃ ἀγκλίνας. Il. 5, 408: οὐδέ τί μιν Πάριδες ποτὶ γόνφασιν παππάζουσιν. — Il. 22, 198: αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰΐει.

— Altostpers. *paiti* ‚hinzu‘; als Präposition ‚auf, an, zu‘, ‚gegen‘; — altwestpers. *patij* ‚zu‘, ‚an, gegen‘.

Die frühere Annahme, dass das oben genannte *ποτὶ* die zu Grunde liegende ältere Form sei, ist hinfällig, weil kein ähnlicher Ausfall eines griechischen *ρ* nachgewiesen ist. Wohl aber werden beide Wörter das gleiche Schlusselement enthalten. Das *πο-* hat man (Fick 1⁴, 479) mit dem lit. Präfix *pa-* (in *pa-benkti* ‚beendigen‘ neben *benkti* ‚endigen‘, und sonst), mit altslav. *po* ‚nach, an‘ und auch lit. *pas* ‚bei, an‘ zusammengestellt. Ob mit Recht?

ποταίνιο-ς ‚frisch, neu‘.

Pind. Ol. 11, 60: τίς δὴ ποταίνιον ἔλαχε στέφανον; Aesch. Prom. 102: οὐδέ μοι ποταίνιον πῆμ' οὐδὲν ἦξει. Sieben 239: ποταίνιον κλύουσα πάταγον ἄμμιγα. Oh. 1055: ποταίνιον γὰρ αἰμά σοι χεροῖν ἔτι. Eum. 282: μητροκτόνον μίασμα ποταίνιον γὰρ ὃν πρὸς ἐστὶν θεοῦ Φοίβου καθαρμοῖς ἡλάθη χοιροκτόνοις. Soph. Ant. 849: οἷοις νόμοις πρὸς ἔρμα τυμβόχωστον ἔρχομαι τάφον ποταίνιου. Bruchst. 153, 5: τὰ πρῶτ' ἔχουσιν ἡδονὰς ποταίνιους. Hipp. 2, 45: καὶ τὰ ἄλφιστα οἷον τι ποιεῖ τὰ ποταίνια τοῖσι μὴ εἰωθόσι καὶ τὰ ἑτεροῖα τοῖσι τὰ ποταίνια εἰωθόσι. 2, 588: ἔπειτα λαβὼν σάρκα ποταίνην προσθελαι. 2, 879: καὶ ῥοιῆς γλυκεῖης τριπτῆς ἐν οἴνῳ παλαιῷ ξὺν ποταίνῃ σαρκὶ προστίθεται.

Ein dunkles Wort. Ficks (1⁴, 479) Vermuthung, dass es zu *καινό-ς* ‚neu‘ (Seite 324) und altslav. *po-ceñti* ‚anfangen‘ gehöre, ist sehr unwahrscheinlich, da dabei mit einem Präfix *po-* operirt wird, das sonst nirgend im Griechischen nachgewiesen ist, und zu *καινό-ς*, das bei Aischylos (Ch. 659; Eum. 406; Sieben 642; 363) und Sophokles (Phil. 52; Kön. Oed. 916; Oed. Kol. 379; 722; 1543; Trach. 613; 1165; 873; 1277) mehrfach auftritt, bei den selben Dichtern nicht wohl auch eine dialektische Nebenform **ταινο-* angenommen werden kann.

πότνια ‚Herrinn‘.

Il. 21, 470: τὸν (den Apollon) δὲ κασιγνήτῃ μάλα νείκεσε, πότνια Θηρῶν Ἀρτεμις. Il. 1, 551: τὸν δ' ἡμεῖβει ἔπειτα βοῶντις πότνια Ἥρη. Il. 1, 357: τοῦ (Achilleus) δ' ἔκλυε πότνια μήτηρ. Od. 10, 394: φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη. Od. 1, 14: τὸν δὲ . . . νύμφη πότνι' ἔρκε Καλυψὼ δια θεάων. Il. 6, 264: (Hektor zu seiner Mutter:) πότνια μήτηρ. Il. 6, 413: οὐδέ μοι ἔστι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ. Il. 9, 584: πολλὰ δὲ τόν (den Meleagros) γε κασίγνηται καὶ πότνια μήτηρ ἔλλισσοντο. — Daneben in gleicher Bedeutung *πότνα*. Vocativisch *πότνα θεά*. (Od. 5, 215; 13, 391; 20, 61.) Hom. hymn. Dem. 118: ἥ δ' ἐπέεσσιν ἀμείβετο *πότνα θεάων* (Demeter). Eur. Bakh. 370: Ὅσια *πότνα θεῶν*. Eur. Bruchst. 453, 9: ἴθι μοι, *πότνα, πόλιν*.

= Altind. *pátni-* ‚Herrinn‘, ‚Gattinn‘; RV. 7, 75, 4: *ḡigāti . . . divás duhitá bhūvanasja pátni* ‚es wandelt des Himmels Tochter, der Welt Herrinn‘; RV. 1, 22, 9: *Agnai pátnis ihá á vaha daivānām* ‚Agnis, führe die Frauen der Götter her‘.

Altostpers. *nmānō-pathni-* ‚Hausherrinn‘.

Femininbildung durch *ia* = altind. *i* nach Art von *ψάλτρια* ‚Saitenspielerinn‘ (Ion bei Athen. 14, 634, F; Plat. Prot. 347, D; zu **ψάλτηρ* = *ψάλτης* ‚Saitenspieler‘ Chares bei Ath. 12, 539, A; Plut. mor. 67, F; 179, B) und zum Beispiel altind. *rāḡñi-* ‚Königinn, Herrscherinn‘ (Mbh.; dazu *sam-rāḡñi-* ‚Oberherrinn‘ RV. 10, 85, 46). Wie das letztere von *rāḡan-* ‚König‘ (RV. 1, 24, 9; 14; 1, 54, 7) ausging, so lässt sich wohl aus altind. *pátni-* ein altes männliches **pátan-* ‚Herr‘ entnehmen, das im Griechischen hätte **πότον-* lauten können. Ihm sehr nahe zur Seite steht *πόσι-ς* ‚Gemahl‘ (Il. 3, 163, 329; 427) = altind. *pāti-s* ‚Herr, Gatte‘ (RV. 1, 44, 9; 1, 52, 13) und der Schlusstheil von *δεσ-πότης* ‚Hausherr, Gebieter‘ (Pind. Ol. 1, 22; 6, 18; 103; Aesch. Sieben 27). — Der Ausfall des *i* in der Form *πότνα* vergleicht sich mit dem selben Vorgang in *πάτρη* ‚Vaterland, väterliche Abstammung‘ und *φρήτηρ* ‚Bruderschaft, Geschlecht‘, die beide unter *πατέρ-* ‚Vater‘ (Seite 497) genannt wurden.

πότμο-ς ‚Zufall, Schicksal, Loos‘; dann insbesondere (bei Homer regelmässig) Todesgeschick.

Pind. Ol. 2, 18: *λάθα δὲ πότμῳ σὺν εὐδαίμονι γένοιτ’ ἄν*. Nem. 6, 7: *καίπερ ἐφαιμερίαν οὐκ εἰδότες οὐδὲ μετὰ νύκτας ἄμμι πότμος οἶαν τιν’ ἐγραψε δραμεῖν ποτὶ στάθμαν*. Pyth. 3, 86: *λαγέταν γάρ τοι τύραννον δέρεται, εἴ τιν’ ἀνθρώπων, ὃ μέγας πότμος*. Nem. 10, 57: (Kastor und Polydenkes) *πότμον ἀπιμπλάντες ὁμοῖον*. — Il. 18, 96: *αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ’ Ἑκτορα πότμος ἐτοῖμος*. Il. 2, 359: *ᾧφρα πρόσθ’ ἄλλων θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ*. Il. 7, 52: *οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν καὶ πότμον ἐπισπείν*. Il. 4, 396: *Τυδεὺς μὲν καὶ τοῖσιν ἀφεικέα πότμον ἐφῆκεν*. Il. 11, 263: *πότμον ἀναπλήσαντες ἔδυν δόμον Ἄφιδος εἰσω*.

Gebildet wie *ὄρμο-ς* ‚Ankerplatz‘ (1, Seite 580), *ὄρμο-ς* (aus altem **Fόρμο-ς*) ‚Kette, Schnur, Halsband‘ (1, Seite 580). Zu Grunde liegt *πετ-:πίπτειν* ‚fallen‘ (Seite 499), das auch in den Bedeutungen ‚eintreffen, sich ereignen‘ und ähnlichen begegnet. So zeigen es Stellen wie: Pind. Ol. 12, 10: *πολλὰ δ’ ἀνθρώποις παρὰ γνώμαν ἔπεσεν*. Soph. Trach. 62: *ἔξ ἀγεννήτων ἄρα μῦθοι καλῶς πίπτουσιν*. Hdt. 8, 130: *ὠτακούστεον ὅκη πεσέεται τὰ Μαρδονίου πρήγματα*. Eur. El. 1101: *τὰ μὲν γὰρ εἰς, τὰ δ’ οὐ καλῶς πίπτοντα δέρομαι βροτῶν*. Plat. legg. 4, 709, A: *τύχαι δὲ καὶ ξυμποραὶ παντοῖαι πίπτουσαι παντοίως νομοθετοῦσι τὰ πάντα ἡμῖν*.

πωτάεσθαι ‚fliegen‘ siehe unter *πέτ-εσθαι* ‚fliegen, eilen‘ (Seite 500).

Als zunächst zu Grunde liegend lässt sich ein **πωτή* ‚Flug‘ vermuthen. *πιτ-νάναι* (ἀνα-πιτνάμεν Pind. Ol. 6, 27) ‚ausbreiten‘ und medial *πίτ-νασθαι* (Il. 22, 202; Eur. El. 713) ‚sich ausbreiten‘. — Nur in präsentischen Formen gebraucht. Die Imperfectform *πίνω-* (Il. 21, 7) darf wohl eher

als alte äolische Form an Stelle eines ionischen *πίτνη* gelten, als auf einem etwaigen abgeleiteten ***πιτνάειν* beruhend.

Il. 21, 7: *ἡΦέρα δ' Ἥρη πίτνα πρόσθε βαθείαν ἐρυκόμεν.* Od. 11, 392: *κλαίει δ' ὃ γε . . . πιτνάς εἰς ἐμὲ χεῖρας.* Il. 22, 402: *τοῦ δ' ἔεν ἐλκομένοιο κονίσσαλος, ἀμφὶ δὲ χαίται κυάνεαι πίτναντο.*

Präsensbildung zu *πετας-* ‚ausbreiten‘ (Seite 501) und *πετ-* ‚ausbreiten‘ (Seite 500), mit der selben Vocalentwicklung wie zum Beispiel in *κίρ-νά-ναι* ‚eingiessen, zusammengießen‘ (Seite 379) neben gleichbedeutendem *κερας-* (Seite 360).

πίτ-ναι ‚fallen‘. Nur in präsensischen (mehrfach mit Unrecht aoristisch aufgefassten) Formen gebraucht.

Hes. Schild. 291: *οἱ δ' ἄρ' ἐν ἐλλεδανοῖσι δέον καὶ ἐπιτνον ἀλώην* (*ἐπιτνον* ist hier schwer verständlich, pflegt sehr willkürlich in Causativbedeutung ‚liessen fallen, warfen hin‘ genommen zu werden; Schoemann liest *ἐπιπλον ἀλώην*). Alkm. 6: *χερσόνδε κωφὸν ἐν φύκεσσι πίτνει.* Pind. Pyth. 8, 93: *ἐν δ' ὀλίγῳ βροτῶν τὸ τερπνὸν αὖξεται· οὕτω δὲ καὶ πίτνει χαμαί.* Pind. Isthm. 2, 26: *ἀσπάζοντο φωνᾷ χρυσέας ἐν γούνασιν πίτνοντα Νίκας γαῖαν ἀνὰ σφετέραν.* Aesch. Eum. 515: *ἐπειδὴ πίτνει δόμος δίκας.*

Präsensbildung nach Art von *δάκ-ναι* ‚beissen‘ (Aesch. Sieben 399; Bruchst. 397; Soph. Aias 1119; Phil. 1354), *κάμ-ναι* ‚ermatten‘ (Il. 5, 797; 19, 170; Od. 12, 280), *τάμ-ναι* ‚schneiden‘ (Il. 11, 88; 21, 38; 13, 119). Sollten Formen wie *πίτνει* (Pind. Pyth. 8, 93 bei Bergk) und *ἐπίτνει* (Pind. Ol. 2, 23 bei Bergk) nicht, wie doch wahrscheinlich bleibt, ganz unrichtig überliefert sein, so würden sich mit ihnen Präsensbildungen wie *κυνέειν* (aus **κυσ-νέειν*) ‚küssen‘ (Seite 325) vergleichen lassen. — Die Verbalgrundform ist nicht verschieden von *πετ-* ‚fallen‘ (Seite 499); die Entwicklung des inneren Vocals dabei die selbe wie im vorausgehenden *πιτ-νά-ναι* ‚ausbreiten‘.

πίτν-ς ‚Fichte‘.

Il. 13, 390 = 16, 483: *ἤριπε δ' ὥς ὅτε τις δρυς ἤριπεν ἢ ἀχερωΐς ἡΨὲ πίτνυς βλωθρή, τήν τ' οὖρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον . . . νήϊον εἶναι.* Od. 9, 186: *περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν μακροῦσιν τε πίτνυσσιν ἰδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν.* Theophr. Pflanz. 3, 9, 4: *οἱ δὲ περὶ τὴν Ἀρκαδίαν οὕτε τὴν ἄκαρπον λέγουσιν οὕτε τὴν ἡμεραν πεύκην, ἀλλὰ πίτνυ εἶναι φασί.*

Altind. *pītu-dāru-s* ‚ein fichtenartiger Baum (Çat. Br. — *dāru-* ‚Holz‘ RV. 6, 3, 4; 10, 146, 4), gehört möglicher Weise dazu.

Gebildet wie *ῖτν-ς*. alt *ῖτν-ς* ‚Rundung, Radkranz‘ (Seite 34), also mittels des Suffixes *τν* aus einer Verbalgrundform *πι-*, die dieselbe sein wird, wie in *πιόν-*, alt *πίλον-* ‚fett‘ (Seite 471). Dazu wahrscheinlich auch lat. *pīnu-s* (Enn. ann. 196; Verg. georg. 2, 389) oder *pīno-s* (Enn. trag. 446; Att. trag. 250; Verg. eol. 8, 22) ‚Fichte‘ und *pītūita* ‚Schleim‘ (Cato. r. r. 156, 4: *tantum bilis pītūitaeque ēiciet*; Catull. 23, 17: *ā tē sūdor abest*

... *mucusque et mala pituita nasi*). Weiterhin gehört hierher wohl auch lat. *pisci-s* ‚der Fisch‘ (eigentlich ‚der Schleimige‘?) (Plaut. Truc. 322; Enn. sat. 42), goth. *fiska-* (Mk. 8, 7; Luk. 9, 13), nebst altind. *picchā-* ‚Schleim‘ (*Pāṇ.*) und *picchala-* ‚schleimig‘ (Mbh.). Die ‚Fichte‘ wird als die ‚schleimige, harzige‘ benannt sein, wie es ähnlich auch von der *πεύκη* ‚Fichte‘ (Seite 486) vermuthet wurde.

πιτύρο-ν ‚Kleie, Getraidehülsen‘; ‚Hautausschlag, Schorf‘.

Hipp. 3, 678: *καὶ ἐν τῇ ἀλγίματι οὐ ξυνέφερον ὑποκλύσαι θαλάσση ξυνήνεγκεν ἀπὸ πιτύρων*. Theokr. 2, 33: *νῦν θυσῶ τὰ πτύρα*. Theophr. Pflanz. 8, 4, 4: *πολλὰ δὲ γένη καὶ τῶν πυρῶν ἐστὶν . . . δι’ ὃ καὶ τοῖς οἰκέταις παρέχειν, καὶ γὰρ οὐδὲ πτύρον ἔχειν πολὺ*. — Diosk. 2, 144: *μαλάχη κηπευτή . . . μετὰ δὲ ἐλαίου παλαιοῦ καταπλασθεῖσα ἀχῶρας καὶ πτύρα ἴσται*. —

Wird zunächst als ‚Zerstampfes, Geschrotenes‘ gedacht sein. Nach alter, auch von Fick 1⁴, 78 aufgenommener, Vermuthung gehört es zu *πιτῶσιν* ‚zerstampfen, schroten, enthülsen‘ (Hdt. 2, 92; Pherekr. Bruchst. 183; Arist. Thierk. 8, 64), das zunächst aus **πιτίειν* hervorgegangen sein wird. So steht also wohl *πιτύρο-ν* für **πιτίυρο-ν*, in welcher Beziehung sich *πιτίειν* ‚ausspeien, ausspritzen‘ (siehe Seite 509) als wahrscheinlich aus **πιτυίειν* entstanden unmittelbar würde vergleichen lassen. Als suffixaler Worthheil löst sich *υρο* ab, das ganz ebenso entgegtritt in *λέπιρο-ν* ‚Schale, Hülse‘ (Batrachom. 131).

πίτυλο-ς, tactmässiges Schlagen, tactmässige Bewegung‘.

Aesch. Sieben 856: *κατ’ οὖρον ἐρέσσει’ ἀμφὶ κρατὶ πόμπιμον χερσὶν πίτυλον*. Pers. 975: *τὰς ὠνυγλοὺς κατιδόντες στιγνὰς Ἀθάνας πάντες ἐν πίτυλῳ . . . τλάμονες ἀσπαιροῦσι χέρσῳ*. Eur. Iph. T. 1050: *καὶ μὴν νεῶς γε πίτυλος εὐίρης πάρα*. 1345: *ἐνταῦθ’ ὀρῶμεν Ἑλλάδος νεῶς σκάφος ταρῶ κατῆρες, πίτυλον ἐπτερωμένον*. Theokr. 22, 127: *αἰεὶ δ’ ὀξυτέρῳ πίτυλῳ δηλεῖτο πρόσωπον*. Eur. Tro. 1236: *ἄρασσε κράτα πίτυλους διδοῦσα χεῖρός*. Eur. Hippol. 1464: *πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος*. Alk. 797: *τοῦ νῦν σκυθρωποῦ καὶ ξυνεστῶτος [φρενῶν] μεθορμιεῖ σε πίτυλος ἐμπεσῶν σκύφον*. Herakl. 834: *τὰ πρῶτα μὲν νυν πίτυλος Ἀργείου δορὸς ἐρρήξαθ’ ἡμᾶς*. Tro. 817: *δὶς δὲ δυοῖν πίτυλοιν τεύχη περὶ Λαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμά*. Iph. T. 307: *πίπτει δὲ μανίας πίτυλον ὃ ξένος μεθεῖς*. Ras. Her. 816: *ἄρ’ εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἤκομεν φόβον*. 1189: *μαινομένην πίτυλῳ πλαγχθεῖς*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κόνδυλο-ς* ‚Geschwulst, Knochengelenk, Faustschlag‘ (Seite 318). Oder ist etwa auch *τ* suffixal und dann *δάκτυλο-ς* ‚Finger‘ (Hdt. 6, 63; Ar. Wolken 651; 652; *Φροδο-δάκτυλο-ς* ‚rosenfingerig‘ Il. 1, 477; 6, 175) zunächst zu vergleichen?

πιττάκιο-ν ‚Läppchen, Blättchen (zum Schreiben), Zettel‘.

Polyb. 31, 21, 9: *γράφας βραχὺν πιττάκιον καὶ σφραγισάμενος πέμπει παρ’ αὐτοῦ παῖδα . . . συντάξας ἐκκαλεσάμενον τὸν οἰνοχόον τοῦ Δημη-*

τρίον δοῦναι τὸ πιττάκιον. 11: τὸ δὲ πιττάκιον περιεῖχε τὰς γνώμας ταύτας.

Ungewisser Herkunft. Hängt wohl irgendwie zusammen mit dem Eigennamen Πιττακό-ς (Hdt. 1, 27, Plat. Prot. 343, ABDE) und weiterhin vielleicht mit πίττα ‚Pech‘ (Ar. Ach. 190; Wespen 1375; = πίσσα Il. 4, 277; Aesch. Bruchst. 205).

πῦτλα ‚geronnene Milch im Magen neugeborener Wiederkäuher‘, siehe unter πῦο-ς ‚erste Muttermilch, Biestmilch‘ (Seite 476).

πῦτίζειν ‚ausspeien ausspritzen‘.

Ar. Lys. 205: εὐχρων γε θάλαμα κάπο-πυτίζει καλῶς (beim Schlachten des Ebers). Arist. Thierk. 4, 36: καὶ ὅταν δέξηται (von Krabben — καρκίνοι — ist die Rede) τὸ ὕδωρ, ἐπιλαμβάνει τὸ στόμα τοῖς ἐπικαλύμμασιν ἀμφοτέροισ, ἔπειθ' οὕτως ἀπο-πυτίζει τὴν θάλατταν.

Schliesst sich ohne Zweifel an πῦειν ‚speien‘ (Il. 4, 426; 23, 697; 781) als Weiterbildung durch suffixiales τ, in welcher Beziehung sich lat. *spūtāre* ‚ausspeien‘ (Plaut. merc. 138; Ov. met. 12, 256) neben *spuere* ‚speien‘ (Plin. 28, 35; Verg. G. 4, 97) und zahlreiche ähnliche Bildungen sehr wohl vergleichen. Das anlautende π trat wohl durch dissimilirenden Einfluss des inneren τ für πτ ein, in ganz ähnlicher Weise, wie es oben (Seite 598) bei πῖτῦρο-ν ‚Kleie, Getraidehülse‘ vermuthet wurde.

πῦτινο-ς ‚Name eines Fisches‘.

Numen. (bei Athen. 7, 327, F): χάννους τ' ἐγγέλνās τε καὶ ἐννυχῆν πῦτινον (Athen. 7, 304, E steht in derselben Anführung die Form πῖτῦνον).

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach lässt sich etwa ἐχίνο-ς ‚Igel‘ (1, Seite 387) vergleichen, das aber anders betont ist, und dazu Fischnamen wie ἐρυνθῖνο-ς (Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74), κορακίνο-ς (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102) und andere.

πῦτινη ‚Korbflasche, von Weidenzweigen oder Bast umflochtene Flasche‘.

Pollux 7, 175 führt auf: καὶ πυτῖνας πλέκειν καὶ ταλάρους καὶ τυροκομεῖα. Πυτῖνη wird als Name eines Lustspiels des Kratinos von Athenaios (3, 94, F; 10, 426, B; 11, 494, B) erwähnt. — Dazu πυτῖναλο-ς ‚aus Flaschenflechtwerk bestehend‘; Ar. Vögel 798: ὡς Διυτῖνης γε πυτῖναλα μόνον ἔχων πτερὰ ἥρέθη φύλαρχος.

Ob mit den Vorhergehenden zusammenhängend? Das Suffix wie in ἐητίνη ‚Harz‘ (Arist. Thierk. 9, 96; Nik. alex. 300; 554), ἐλξίτη ‚Ackerwinde‘ (1, Seite 488) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung πτ.

πτακ- ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen‘, ergiebt sich als Verbalgrundform deutlich aus dem Aoristparticip κατα-πτακόντ- (Aesch. Eum. 253). Die übrigen zugehörigen Formen, insbesondere das Präsens πτήσσειν (Ar. Wespen 1490; Xen. Kyr. 3, 3, 18; aus *πτήκειν) und der Aorist πτήξαι (Il. 14, 40; 22, 191; Theogn. 1015), haben gedehnten inneren Vocal (η). Als äolische Präsensform begegnet πτάζω (ἔπταζον Alkäos 27). Der Aorist πτήξαι

begegnet einige Male auch in der causativen Bedeutung ‚ängstigen, schrecken‘, so Il. 14, 40: *πηῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν* und Eur. Hek. 179: *τί . . . οἴκων μ' ὥστ' ὄρνιν θάμβει τῷδ' ἐξ-ἐπτάξας* (scheuchtest hinaus)?

Il. 22, 191: *τὸν δ' εἴ περ τε λάθῃσι* (nämlich *νεβρὸς ἐλάφοιο*) *καταπηξας ὑπὸ θάμνῳ*. Od. 8, 190: *βόμβησεν δὲ λίθος· κατὰ δ' ἐπτηξαν ποτὶ γαίῃ Φαίηκες*. Alkäos 27: *ἐπταζον ὥστ' ὄρνιθες ὥκυν αἶετον ἐξάπινας φανέντα*. Pind. Pyth. 4, 57: *ἐπταξαν δ' ἀκίνητοι σιωπᾷ ἥρωες ἀντίθεοι πικρινὰν μῆτιν κλύοντες*. Aesch. Prom. 29: *Θεὸς Θεῶν γὰρ οὐχ ὑπο-πηῆσσαν χόλον*. 175: *στερεάς τ' οὔποι' ἀπειλὰς πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνίσω*. Pers. 209: *ὁ δ' (d. i. αἰτός) οὐδὲν ἄλλο γ' ἢ πτήξας δέμας παρείχε*. — Dazu: *πτάκ-* (*πτάξ*), ‚ängstlich, schüchtern‘; Aesch. Ag. 137: *οἴκῳ γὰρ ἐπίφθονος Ἄρτεμις ἀγνὰ πτανοῖσιν κυσὶ πατρὸς αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισι*.

Schliesst sich eng an *πη-* ‚ängstlich niederducken‘ (siehe Seite 514). Die Weiterbildung durch den Guttural *κ* ist ursprünglich wohl eine nominale, ganz wie zum Beispiel auch in *βλάκ-* ‚schlaff, stumpfsinnig‘ (Xen. Kyr. 1, 4, 12; Reitk. 9, 12; Plat. Gorg. 488, B), neben altind. *glā-ti* ‚er ist verdrossen, ist ermattet‘ (Mbh.). Das Vocalverhältniss von *πηῆσσειν* : *πτακ-* wie in *πλήσσειν* ‚schlagen‘ (Il. 10, 500) neben *ἐκ-πλάγνεν* ‚betroffen, entsetzt‘ (Hdt. 1, 116; 7, 226), *ρήσσειν* ‚stampfen‘ (Il. 18, 571; Hom. hymn. Ap. 516) neben *ἐρράγη* ‚es brach hervor, krachte‘ (Soph. Bruchst. 520; Ar. Wolken 583), *τήκειν* ‚schmelzen, auflösen‘ (Od. 19, 264; 5, 396) neben *ἐτάκη* ‚es schmolz‘ (Aesch. Prom. 535; Soph. Trach. 463) und sonst. Es fragt sich dabei, ob der kurze Vocal als der ältere, oder als erst durch Verkürzung entstanden angesehen werden darf: das Letztere ist wohl das Wahrscheinlichere. — Das äolische *πτάζω* (zunächst aus **πτάγγω*) steht neben *πηῆσσω* (aus **πηῆχῳ*) wie *ἐπι-πλάζοντες* (Sappho 17) neben *ἐπι-πλήσσειν* ‚aufschlagen‘ (Il. 10, 500; 12, 211).

πτάρ-νυσθαι (*πτάρνυται* Xen. an. 3, 2, 9) ‚niesen‘, mit fast nur activen ausserpräsentischen Formen, wie namentlich dem Aorist *πταρεῖν* (Hdt. 6, 107).

Od. 17, 541: *ὥς φάτο, Τηλέμαχος δὲ μέγ' ἐπταρεν, ἀμφὶ δὲ δῶμα σμερδαλέον κονάβησε*. 545: *οὐχ ὁράας ὃ μοι νίδος ἐπ-ἐπταρε πᾶσι Φέπεσσιν*. Hdt. 6, 107: *καὶ οἱ ταῦτα διέποντι ἐπῆλθε πταρεῖν τε καὶ βῆξαι μέζον ἢ ὥς ἐώθεε*. Ar. Frösche 647: *κᾶτα πῶς οὐκ ἐπταρον;*

Lat. *sternuere* ‚niesen‘; Plaut. Pseud. 629: *dum du sternuās, rēs erit solūta*; Ov. Hëroid. 18, 151 und 152: *sternuit et lāmen. positō nam scribimus illō. sternuit, et nobīs prospera signa dedit*.

Armen. *phrrngal* oder *phrrntsel* ‚niesen‘ (Hübschm. Arm. St. 54).

Der griechische und lateinische Anlaut scheinen sich in einem alten *pst-* zu vereinigen: im Griechischen musste der Zischlaut zwischen Consonanten weichen, im Lateinischen wurde das anlautende *p* vor *st* unbequem. — Das alte präsentische *nu*, das als solches im Lateinischen überhaupt nicht lebendig blieb, griff hier über das Präsensgebiet hinaus, so

dass zum Beispiel auch ein Nomen *sternūmento-n* ‚das Niesen‘ (Plin. 25, 52; 28, 57) damit gebildet werden konnte.

πτερόν ‚Feder, Flügel‘, siehe unter **πέτ-εσθαι** ‚fliegen‘ (Seite 500).

Die Entwicklung des anlautenden **πτ** an Stelle von **πετ-** wie im aoristischen **πτέσθαι** (Soph. Kön. Od. 17), **ἐπι-πτέσθαι** (Il. 4, 126). Das Suffix wie in **ξυρόν** ‚Scheermesser‘ (Seite 303). — Dazu gehört **πτέρυγ-** (**πτέρυξ**) ‚Flügel‘; Il. 2, 316: **τὴν δὲ** (nämlich **στρουθόν**) **Φελιξάμενος** (**δράκων**) **πτέρυγος** **λάβεν**. Il. 2, 462: **πτετηνῶν** **Φέθνεα** **πολλὰ** . . . **ποτῶνται** **ἀγαλλόμενα** **πτερύγεσσι**. Es entspricht ahd. *fedarach* ‚Flügel‘. Dem Suffix nach vergleicht sich **ὄρνυγ-** (aus altem ***φόρνυγ-**) ‚Wachtel‘ (1, Seite 570), dem gleichbedeutenden altind. *vartaka-s* gegenüber.

πτέρις ‚Farnkraut‘.

Theokr. 3, 14: **αἶθε** **γενοίμαν** **ἃ** **βομβεῦσα** **μέλισσα** **καὶ** **ἐς** **τεὸν** **ἄντρον** **ἰκοίμαν** **τὸν** **κισσὸν** **διαδύς** **καὶ** **τὰν** **πτέριν**, **ἃ** **τυ** **πυκάσδει**. Polyb. 3, 71, 4: **κάλαμοι** **καὶ** **πτέρις** **καὶ** **τι** **γένος** **ἄκανθῶν**, **οὐ** **μόνον** **πεζούς**, **ἀλλὰ** **καὶ** **τοὺς** **ἰππεῖς** **ἐνίοτε** **δύνανται** **κρύπτειν**. Phaenias (bei Athen. 2, 61, F): **τὰ** **δὲ** **οὐδὲ** **φύει** **τὴν** **ἀνθήλην** **οὐδὲ** **τῆς** **σπερματικῆς** **ἔχνης** **κορυνήσεως** **οὐδὲ** **σπερματώσεως**, **οἶον** **μύκης**, **ὑδνον**, **πτέρις**, **ἕλιξ** . . . **πτέρις**, **ἣν** **ἐνιοὶ** **βλάχρον** **καλοῦσι**.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende und wird als ‚Gefiedertes‘ benannt sein. Bezüglich der Suffixgestaltung lassen sich noch vergleichen **ἄκρις** ‚Spitze, Berggipfel‘ (1, Seite 58), **ὑβρις** ‚Gewalthätigkeit, Frevelmuth‘ (Seite 156), **δῆρις** ‚Streit, Wettstreit‘ (Il. 17, 158; Od. 24, 515). **πτέρνα** (Nominativ bei Arist. Thierk. 1, 59; 62; Asklepiades bei Athen. 11, 474, F; Acc. **πτέρναν** Lykophr. 500; doch **πτέρνην** Hipp. 3, 567; Arist. Thierk. 2, 36) ‚Ferse‘.

Bei Homer nur Il. 22, 397: **ἀμφοτέρων** **μετόπισθε** **πόδων** **τέτρηγε** **τένοντε** **ἐς** **σφυρὸν** **ἐκ** **πτέρης**. Aesch. Ch. 209: **πτέρναι** **τενόντων** **θ'** **ὑπογραφαὶ** **μετρούμεναι** **ἐς** **ταυτὸ** **συμβαλνουσι** **τοῖς** **ἐμοῖς** **στίβοις**. Arist. Thierk. 1, 59: **πούς** **τούτου** **δὲ** **τὸ** **μὲν** **ὀπίσθιον** **μέρος** **πτέρνα**.

= lat. *perna* ‚Hüfte nebst Fuss‘; ‚Hinterkeule, Hinterschinken‘; Enn. ann. 279: *is pernas succidit iniqua superbia Poenī*; Plaut. cap. 847: *jubēn an nōn jubēs . . . laridum ac pernds fovēri foculīs ferventibus?* — Dazu: *pernic-* ‚behend, hurtig‘ (eigentlich ‚mit den Hinterfüssen geschickt?‘); Plaut. mil. 630: *sum pernix pedibus, manibus mobilis*.

= goth. *fairzna*, nhd. *Ferse*; Joh. 13, 18: *saei matida mith mis hlaib, ushof ana mik fairzna seina* ‚erhob seine Ferse gegen mich‘.

= altslav. *plesna* ‚Fusssohle‘.

= altind. *pārshni-s* ‚Ferse‘; RV. 1, 162, 17: *jād tai saddī . . . pārshniā vā kācājd tutāuda* ‚was ich beim Sitzen (Reiten) dich mit Ferse oder Peitsche geschlagen habe‘; RV. 10, 163, 4: *ūrūbhjām tai ashtthivādbhjām pārshniḥbhjām . . . jākshmam . . . vi vṛhāmi tai* ‚von deinen beiden Schenkeln, den beiden Kniescheiben, den beiden Fersen treibe ich dir die Krankheit fort‘.

= altostpers. *pāshna-* ‚Ferse‘.

Wird sich seiner Bildung nach zunächst mit *πότνα* (aus **πότνια*) ‚Herrinn‘ (Seite 505) vergleichen lassen. Zwischen *ρ* und *ν* musste der offenbar alte Zischlaut weichen, wie ihn auch die lateinische Form aufgab. Das Verhältniss des *πτ* zu dem einfachen Labial der verwandten Sprachen ist noch nicht deutlich.

πτέρνι-ς, eine Habichtsart.

Arist. Thierk. 9, 128: *τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριώρχης . . . ὁ δ' ἀστερίας καὶ ὁ φασσοφόρος καὶ ὁ πτέρνις* (Andere lesen *πέρνης*) *ἄλλοιοι*.

Ob zum Vorhergehenden gehörig?

πτέρνικ- (*πτέρνιξ*) ‚der mittelste Hauptstengel der Artischocke‘.

Theophr. Pflanz. 6, 4, 11: *ἡ δὲ κάκτος καλουμένη . . . ἕτερον δὲ καυλὸν ὀρθὸν ἀφίησιν ὃν καλοῦσι πτέρνικα· γίνεται δὲ καὶ οὗτος ἐδωδιμος πλὴν ἀθησαύριστος*.

Gehört wohl kaum mit dem gleichbedeutenden *στέρνικ-* ‚Pflanzenmark‘ (Hesych: *στέρνιξ· ἐντεριώνη*) zusammen.

πτέλα-ς, ‚Eber‘.

Lykophr. 833: *Γαύαντος τάφον . . . κραντῆρι λευκῷ τὸν ποτ' ἔκτανε πτέλας*. Dazu lautet die alte Erklärung: *πτέλας δὲ ὁ κάπρος παρὰ Κίλιξι*. — Dazu: *πτελέα* ‚Schwein‘; Hesych führt auf: *πτελέα· σὺς ὑπὸ Λακωνίων*.

Etymologisch nicht verständlich. Die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 26) mit litt. *kvilis* ‚Eber‘ und mit den nur von Grammatikern angeführten altind. *kiri-s* ‚wildes Schwein‘ und *kirjāñi* ‚wilde Sau‘ schafft noch kein ausreichendes Licht.

πτελέη, ‚Ulme‘.

Il. 6, 419: *περὶ δὲ* (nämlich *σῆμα* ‚Grabhügel‘) *πτελέας ἐφύτευσαν νόμφαι ὀρεστιάδες*. Il. 21, 242: *ὃ δὲ πτελέην ἔλε χειρὶν εὐφυνέα μεγάλην*. Il. 21, 350: *καίοντο πτελέαι καὶ Φιτέαι ἡδὲ μυρῖκαι*. Hes. Werke 435: *δάφνης δ' ἧ πτελέης ἀκιώτατοι ἰστοβοῆες* (Pflugdeichseln‘).

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in *ἰτέη*, alt *Φιτέη*, ‚Weide‘ (Seite 32).

πτοάειν ‚erschrecken‘, ‚leidenschaftlich erregen‘, siehe Seite 519 unten *πτολά*.

πτόρθο-ς, ‚Zweig‘.

Od. 6, 128: *ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ φύλλων*. Hes. Werke 421: *τῆμος ἀδηκτοτάτῃ πέλεται τμηθεῖσα σιδήρῳ ὕλῃ, φύλλα δ' ἔραζε χέει, πτόρθοιό τε λήγει*. Eur. Hek. 20: *καλῶς παρ' ἀνδρὶ Θρηκὶ πατρὶψ ξένῳ τροφαῖσιν ὥς τις πτόρθος ἡῤῥόμην τάλας*. Ar. Plut. 544: *σιτεῖσθαι δ' ἀντὶ μὲν ἄρτων μαλάχης πτόρθους*. Eupol. Bruchst. 14, 2: *πτόρθους ἀπαλοὺς ἀποτρῶγουσαι*. Plat. Prot. 334, B: *εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν* (nämlich *κόπρον*), *πάντα ἀπόλλυσιν*.

An etwaigen Zusammenhang mit *παρθένο-ς* ‚Jungfrau‘ (Il. 2, 514; 18,

593; 22, 127) würde sich denken lassen, wenn dabei nicht das anlautende *πτ-* unerklärt bliebe.

πτόλεμο-ς ‚Schlacht, Krieg‘, bei Homer und Hesiod wahrscheinlich allein gültige Form; später nur noch ausnahmsweise (wie zum Beispiel in dem zusammengesetzten *ἀμφι-πτολεμο-πηδησι-στρατος* bei Eupolis Bruchst. 393) gebraucht, sonst durch *πόλεμο-ς* (Pind. Ol. 2, 4; 44; Bruchst. 110, 1) verdrängt.

Il. 5, 891: *αἴφει γάρ τοι ἕρις τε φίλη πτόλεμοι τε μάχαι τε*. Il. 1, 492: *ποθέεσκε δ' ἀντήν τε πτόλεμόν τε*. Il. 5, 348: *Φείκε, Διφὸς θύγατερ, πτολέμου καὶ δηφιοτήτος*. Il. 16, 251: *νηφῶν μὲν φοι ἀπώσασθαι πτόλεμόν τε μάχην τε δῶκε*. Il. 17, 253: *τόσση γὰρ ἕρις πτολέμοιο δέδρφεν*. Il. 13, 271: *ἀλλὰ μετὰ πρώτοισι μάχην ἀνὰ κυδιάνειραν ἴσταμαι, ὁππότε νείκος ὀρώρηται πτολέμοιο*. Il. 12, 361: *εἰ δὲ καὶ ἐνθάδε περ πτόλεμος καὶ νείκος ὄρωρεν*. Il. 13, 635: *οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοῖοο πτολέμοιο*.

Wurde wegen seiner Suffixform schon neben *ἄνεμο-ς* ‚Wind‘ (I. Seite 194) aufgeführt. Seiner Herkunft nach nicht deutlich. Der öfters angenommene Zusammenhang mit *πελεμίζειν* ‚erschüttern, erzittern machen‘ (Il. 4, 535; 8, 443; 13, 443) wird entfernt nicht erwiesen durch das Zusammentreffen der suffixalen *μ* und ist auch sonst ganz unwahrscheinlich. Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit *κλόνο-ς* ‚heftige Bewegung, Getümmel‘ (Seite 452) gedacht werden kann? Eine andere sehr kühne Vermuthung will an altind. *pr̥tanā* ‚Kampf, Schlacht‘ (RV. 1, 85, 8; 1, 91, 21; 1, 102, 9) anknüpfen; da müsste der Dental seine Stellung völlig verändert haben.

πτόλι-ς ‚Stadt‘, mit der Nebenform *πόλι-ς*. Die letztere überwiegt schon bei Homer (*Πριάμοιο πόλιν* Il. 1, 19; 18, 288; 22, 165; *δῶσι πόλιν* Il. 1, 129; *ἔστι πόλις* Il. 6, 152, und sonst), wenn auch da, wo das Metrum es erlaubt, *πτόλις* wird zu schreiben sein, wie Il. 2, 37: *Πριάμου πτόλιν*, Il. 1, 366: *ἱερὴν πτόλιν*, Il. 1, 125: *ἀλλὰ τὰ μὲν πτολίων*, Il. 2, 12: *ἔλοι πτόλιν*. Vom Metrum verlangt wird *πτόλις* — abgesehen von den zusammengesetzten *ῥυσι-πτολι-ς* ‚stadtbewahrend‘ (Il. 6, 305) und *πτολί-πορθο-ς* ‚städtezerstörend‘ (Il. 5, 333; 8, 372 = 15, 77) und dem abgeleiteten *πτολίεθρο-ν* ‚Stadt‘ (Il. 9, 149; 291; Od. 10, 81) — nur Il. 17, 152: *γένετο πτόλει τε*, Od. 15, 384: *διεπράθετο πτόλις*, Il. 22, 118: *ὅσα τε πτόλις*, Od. 15, 311: *κατὰ δὲ πτόλιν* und in zahlreichen Verbindungen mit Präpositionen, wie *κατὰ πτόλιν* (Il. 2, 130; 7, 370; 477), *ἀπὸ πτόλιος* (Il. 4, 514; Od. 6, 294; 13, 156), *ἀνὰ πτόλιν* (Il. 8, 55), *πρὸ πτόλιος* (Il. 19, 292), *ὑπὸ πτόλιν* (Il. 11 181; 18, 281), *περὶ πτόλιν* (Il. 6, 327), *διὰ πτόλιν* (Od. 17, 72) und anderen. In der nachhomerischen Sprache findet sich *πτόλις* nur noch selten, wie Eur. Bakch. 216: *ἀνὰ πτόλιν*, Ar. Lys. 285: *τετρα-πτόλει*.

Il. 2, 12: *νῦν γάρ κεν ἔλοι πτόλιν εὐρυνάγνιαν Τρώων*. Il. 1, 129: *αἶ κε ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τρώην ἐντείχεον ἑξαλαπάξαι*. Il. 20, 217: *οὗ*

πω *Φίλιος* ἰρή ἐν πεδίῳ πεπόλιστο, πόλις μερόπων ἀνθρώπων. Il. 6, 415: ἐκ δὲ πόλιν πέρσεν *Κιλίκων* ἐν ναιετάωσαν. Il. 5, 489: οἱ δὲ τάχ' ἐκπέρσω' ἐν ναιομένην πτόλιν ὑμήν. — Dazu *πτολλεθρο-ν* 'Stadt'; Il. 1, 164: ὁππότε 'Αχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσω' ἐν ναιόμενον πτολλεθρον. Il. 9, 396: ἀριστήρων, οἳ τε πτολλεθρα ῥύονται.

Dunklen Ursprungs. Die alte Zusammenstellung mit altind. *púr-* 'fester Platz, Burg' (RV. 1, 63, 7: *tuám ha tjad indra júdhjan púras vaḡrin purukútsja dardar* 'du hast da, o Indras mit dem Donnerkeil, sieben Burgen dem Purukutsas zerbrochen') braucht nicht ohne Weiteres abgewiesen zu werden, da doch zum Beispiel auch *πτέρνα* 'Ferse' (Seite 511) einem altind. *pârshni-s* mit anlautendem einfachem *p* entspricht und in der Entwicklung des anlautenden *πτ* für uns überhaupt noch manches dunkel ist. Ob Zusammenhang besteht mit dem von Hesych (*πτελεόν· τὸ συλλέγεσθαι*) angeführten *πτελέον*, 'das Sich-versammeln'? Als Suffix löst sich einfaches *ι* ab, ebenso wie zum Beispiel in *δι-ς*, alt *δφι-ς* 'Schaf' (1, Seite 495) oder in *ξι-ς* 'Schlange' (1, Seite 385). Ficks (1^a, 82) Zusammenstellung mit lat. *colere* 'bearbeiten, betreiben, bewohnen' (Cic. Rosc. 50: *suos enim agrôs studiôs colébant*; Plaut. aul. 187: *sat habês qvî bene vîtam colás*; 701: *qvî aureôs montês colunt*), die aber später (1^a, 387) auch nur unsicher wiederholt wird, hat im Bedeutungsverhältniss grosse Bedenken. — Das abgeleitete *πτολλεθρο-ν* stimmt in seinem Suffix mit *ἄρθρο-ν* 'Glieder' (1, Seite 284) überein, hat im Uebrigen aber keine einzige ganz genau entsprechende Bildung zur Seite. Wenn es, wie jedenfalls wahrscheinlich ist, zunächst auf ein verbales **πτολλειν* zurückführt, so ist doch nicht leicht einigermaßen sicher zu bestimmen, was für eine Bedeutung (etwa 'eine Stadt bilden') darin sich entwickelt haben möchte.

πτη- 'ängstlich niederdrücken' als Verbalgrundform ergibt sich aus dem aoristischen *κατα-πτή-την*, 'die beiden (Pferde) duckten ängstlich nieder' (Il. 8, 136) und aus dem Perfectparticip *πεπτηώς* 'ängstlich geduckt' (Il. 2, 312; Od. 14, 354; 474; Od. 22, 362 und sonst). Als aoristische Form ist hier auch noch zu nennen *ἐπτάσαν* (Pind. Pyth. 4, 57) das als Lesart neben *ἐπταξαν* (siehe unter *πτακ-* Seite 509) begegnet.

Il. 8, 136: τὼ δ' ἔπιπυ δφείσαντε κατα-πτήτην ὑπ' ὄχεσφιν. Od. 14, 354: ἐνθ' ἀναβάς, ὅθι τε ὄριος ἦν πολυανθέος ὕλης, κείμεν πεπτηώς. Od. 14, 474: ἡμεῖς μὲν περὶ Φάστν κατὰ Φρωπήα πυκνά, ἀν δόνακας καὶ ἔλος ὑπὸ τεύχεσι πεπτηώτες κείμεθα. Il. 2, 312: ἐνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεφουσοί . . . ὅζω ἐπ' ἀκροτάτῳ πετάλοισ' ὑπο-πεπτηώτες. Od. 22, 362: πεπτηώς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον. Od. 13, 98: δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ ἀκταὶ ἀποφρώγες, λιμένος ποτι-πεπτηύται (sich niedersenkend' in sehr auffälliger Weise hier von zwei Bergvorsprüngen gebraucht). Hes. Schild 265: Ἀχλὺς (Dunkel, Trauer) εἰστήκει . . . χλωρή, ἀνσταλή, λιμῷ κατα-πεπτηύτα. Ap. Rh. 2, 537: ἀλλ' ἄρα τήγγε (d i. πέλειαν) δέλματι πεπτηύτιαν ἔη φέρε χειρὶ μεμαρπώς Εὐφημος. 3, 321: αὐτοὺς δ' ὑπὸ δούρασι πεπτηώτας νήσου Ἐνναλλιοιο ποτὶ ξερὸν ἐμβαλε κῆμα. 4, 1296: ὥς δ'

ὅτ' ἐρημαῖοι πεπτηότες ἔκτοθι πέτρης χηραμοῦ ἀπτήνες λιγέα κλάζουσι νεοσσοί. — Dazu: *πτακ-*: *πτήσσειν* ‚ängstlich niederdrucken, sich ängstigen‘ (siehe Seite 590); — *πτῶκ-(πτῶξ)* ‚scheu, schüchtern‘ (siehe unten); — *πτωσκάζειν* ‚aus Furcht fliehen‘ (siehe Seite 516); — *πτοιάειν* ‚in Schrecken setzen‘ (Seite 519).

In den verwandten Sprachen ist unmittelbar Zugehöriges noch nicht ermittelt.

πτηνό-ς ‚fliegend, geflügelt‘; dorisch *πτᾶνό-ς* (Pind. Bruchst. 107, 3; Aesch. Ch. 591).

Pind. Bruchst. 107, 3: ἄστρον ὑπέρτατον ἐν ἡμέρᾳ κλεπτόμενον, ἔθνης ἀμάχανον ἰσχὺν πτᾶνόν (mehrfach angefochtene Lesart) ἀνδράσι καὶ σοφίας ὁδόν. Aesch. Prom. 1022: Λιὸς δέ τοι πτηνὸς κύων, δαφοινὸς αἰτός... διατραμήσει. Aesch. Ch. 591: πτᾶνά τε καὶ πεδοβάμονα κ' ἀνεμοέντων αἰγίδων φράσαι κότον. Eum. 181: λαβοῦσα πτηνὸν ἀργηστήν ὄφιν. — Dazu: *ἀ-πτήν-* ‚noch nicht fliegend‘; ‚ungeflügelt‘; Il. 9, 323: ὥς δ' ὄρνις ἀπτήῃ νεοσσοῖσιν προσφέρειν μᾶστακα. Plat. polit. 276, A: καθ' ἅπερ ἔμπροσθεν διηροῦμεθα τὴν ἀγελαιοτροφικὴν πεζοῖς τε καὶ ἀπτήσι.

Gebildet wie *δανό-ς* ‚trocken‘ (Od. 15, 322; Ar. Friede 1134), *φᾶνό-ς* ‚licht, hell‘ (Aesch. Prom. 537; Plat. Phileb. 16, C), *μᾶνό-ς* ‚dünn, spärlich‘ (Xen. Jagd 6, 15; Plat. Tim. 75, C; 78, D), lat. *plāno-s* ‚eben‘ (Plaut. epid. 1132; capt. 564), *vāno-s* ‚leer, eitel‘ (Enn. trag. 419; Verg. G. 1, 226), *plēno-s* ‚voll‘ (Plaut. aul. 709; epid. 289), *δεινό-ς*, alt *δφεινός* ‚furchtbar‘ (Il. 2, 321; 5, 739) und zahlreiche andre Wörter. Die zu Grunde liegende Verbalform tritt entgegen in *ἐξ-έπτῃ* ‚es flog heraus‘ (Hes. Werke 98), *προσ-έπτᾶ* ‚es flog hinzu‘ (Aesch. Prom. 115; 555), *ἀπο-πτῆναι* ‚fortfliegen‘ (Anth. 5, 212⁶) und anderen Formen, die sich eng an *πέτ-εσθαι* ‚fliegen‘ (Seite 500) anschliessen. — Das Verhältniss von *ἀ-πτήν-* zu *πτηνό-ς* begegnet wieder in *ἀ-βλήτ-* ‚ungeworfen, unabgeschossen‘ (Il. 4, 117) und *βλήτό-ς* ‚geworfen, getroffen‘ (Kall. Dem. 102; Artem. 127), *ἀ-γνώτ-* ‚unbekannt‘ (Od. 5, 79; Thuk. 1, 137) und *γνωτό-ς* ‚bekannt‘ (Il. 7, 401; Od. 24, 182) und sonst.

πτω- ‚fallen‘, Verbalgrundform, die nur im Perfect *πέπτωκε* ‚er ist gefallen‘ (Aesch. Eum. 147; Sieben 794; Ch. 263) lebendig entgentritt.

Aesch. Eum. 147: ἐξ ἀρκύων πέπτωκεν οἷχεται θ' ὁ θῆρ. — Dazu: *πτῶματ-* (*πτῶμα*) ‚Fall‘; Aesch. Prom. 919: οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά. Schutzfl. 796: βαθὺ πτώμα μαρτυροῦσά μοι.

Umgebildet aus *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen‘ (Seite 499). Lässt sich seinem Aeussern nach vergleichen mit *στρω-*: *ἔστρωτο* ‚es war ausgebreitet‘ (Il. 10, 155) neben *στορέσαι* ‚ausbreiten‘ (Il. 9, 621; 659) und lat. *sternere* ‚ausbreiten‘ (Plaut. Men. 353; Stich. 357); *γνω-*: *γνῶναι* ‚erkennen‘ (Od. 2, 159; 13, 312) neben goth. *kann* ‚ich kenne‘ (Matth. 26, 72; 74) und *kannjan* ‚bekannt machen‘ (Joh. 17, 26; Kor. 1, 15, 1).

πτῶκ- (*πτῶξ*) ‚scheu, schüchtern, flüchtig‘; ‚Hase‘.

Il. 22, 310: αἰφείδς... ἀρπάξων ἢ φάρν' ἀμαλήν ἢ πτώκα λαγῶν.

Il. 17, 676: αἰφετός . . . ὃν τε καὶ ὑψόθ' ἐόντα πόδας ταχὺς οὐκ ἔλαθεν πτώξ (Hase) θάμνω ὑπ' ἀμφικόμῳ κατακείμενος. Aesch. Eum. 325: ὁ Λατοῦς γὰρ ἰνίς μ' ἄτιμον τίθῃσι τόν δ' ἀφαιρούμενος πτώκα (Flüchtling). — Dazu: πτώσσειν (aus *πτώκειν) ‚ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen‘; Il. 4, 371: τί πτώσσεις, τί δ' ὀπιτεύεις πτολέμοιο γεφύρας; Il. 5, 634: τίς τοι ἀνάγκη πτωσσέμεν ἐνθάδ' ἐόντι μάχης ἀδασήμονι φωτί; Il. 7, 129: τοὺς νῦν εἰ πτώσσοντας ὑφ' Ἑκτορι πάντας ἀκούσαι. Il. 21, 26: ὥς δ' ὑπὸ δελφίνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες πιμπλάσι μυχοὺς λιμένος . . . ὥς Τρῶες ποταμοῖο κατὰ δφεινοῖο δέφεθρα πτώσσον ὑπὸ κρημνούς. Il. 4, 340: τίπτε κατα-πτώσσοντες ἀφέστατε; Il. 5, 254: οὐ γὰρ ἐμοὶ γενναῖον ἀλυσκάζοντι μάχεσθαι οὐδὲ κατα-πτώσσειν. Il. 5, 476: τῶν νῦν οὗ τιν' ἐγὼ Φιδέειν δύναμ' οὐδὲ νοῖῃσαι, ἀλλὰ κατα-πτώσσουσι, κύνες φῶς ἀμφὶ λέοντα. Od. 17, 227: οὐκ ἐθελήσει Φέργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον βούλεται αἰτίῳ βόσκειν Φῆν γαστέρα. Il. 21, 14: ταὶ (nämlich ἀκρίδες) δὲ πτώσσουσι καθ' ὕδωρ. Il. 20, 427: οὐδ' ἂν ἔτι δφῆν ἀλλήλους πτώσσοιμεν ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας. Od. 22, 304: ταὶ (d. i. ὄρνιθες) μὲν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται.

Schliesst sich eng an πτακ-: πτήσσειν ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen‘ (Seite 509); das Vocalverhältniss wie in τρώγειν, nagen‘ (Od. 6, 90; Hipponax 35, 5) neben dem aoristischen τραγεῖν (Ar. Ach. 809; Frösche 988). πτωχός-s ‚bettelnd‘.

Od. 21, 74: δαιμονίη, τί μοι ὦδ' ἐπέχεις κεκοτηότι θυμῷ; ἢ ὅτι δὴ θυπόω, κατὰ δὲ χορὸν φέματα φέμαι, πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον; ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει. τοιοῦτοι πτωχοὶ καὶ ἀλήμονες ἄνδρες ἔασιν. Od. 6, 208: πρὸς γὰρ Διφὸς εἰσιν ἅπαντες ξενφοὶ τε πτωχοὶ τε. Od. 18, 1: ἦλθε δ' ἐπὶ πτωχὸς πανδήμιος, ὃς κατὰ φάστυ πτωχεύεσθ' Ἰθάκης.

Scheint zum Vorausgehenden zu gehören, wie insbesondere auch wahrscheinlich wird durch Stellen wie Od. 17, 227: οὐκ ἐθελήσει Φέργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον βούλεται αἰτίῳ βόσκειν Φῆν γαστέρ' ἀναλτον und Hes. Werke 395: πῇ πως τὰ μεταξὺ χατίλων πτώσεως ἀλλοτρίους φοίκους. Dabei bleibt aber doch die Entwicklung des χ noch völlig dunkel.

πτώσσειν ‚ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen‘, siehe unter πτώκ-, ‚scheu, schüchtern‘ (siehe oben).

πτωσκάζειν ‚sich ängstlich zurückhalten‘.

Nur Il. 4, 372: τί πτώσσεις, τί δ' ὀπιτεύεις πτολέμοιο γεφύρας; οὐ μὲν Τυδέει γ' ὥδε φίλον πτωσκάζεμεν ἦεν, ἀλλὰ πολὺ πρὸ φίλων φετάρων ὀήοισι μάχεσθαι.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an πτώκ-, ‚scheu, schüchtern‘ (Seite 515) und wird aus *πτωκ-σκάζειν entstanden sein. So lässt sich ἀλυσκάζειν ‚vermeiden, ausweichen‘ (Il. 5, 253; 6, 443) unmittelbar vergleichen, das aus *ἀλυσκάζειν hervorging und zu ἀλύσκειν (aus *ἀλύσκειν) ‚vermeiden‘ (1, Seite 312) gehört. Weiterhin mag auch ἡλασκάζειν ‚umherirren‘, neben

ῥάσκειν ‚umherirren, umherschweifen‘ (1, Seite 631) als ähnlich gebildet hier noch angeführt sein.

πτίσειν ‚zerstampfen, durch Stampfen enthülsen‘; attisch πτίπτειν (Ar. Bruchst. bei Poll. 7, 24).

Hdt. 2, 92: τὸ ἐκ μέσου τοῦ λωτοῦ τῇ μήκωνι ἐὼν ἐμπερὲς πτίσαντες ποιεῦνται ἐξ αὐτοῦ ἄρτους ὀπτοὺς πυρρῇ. Ar. Ach. 507: ἀλλ’ ἐσμὲν αὐτοὶ νῦν γε περιεπτισμένοι· τοὺς γὰρ μετοίκους ἄχυρα τῶν ἀσίων λέγω. Arist. Thierk. 8, 64: οἱ δὲ βόες . . . πιαίνονται . . . ἔτι δὲ κριθαῖς καὶ ἀπλῶς καὶ ἐπτισμέναις. Theophr. Pflanz. 4, 4, 10: ὄρυζον ἐξ οὗ τὸ ἔψημα. τοῦτο δὲ ὁμοιον τῇ ζειᾷ καὶ περιπτισθὲν ὅλον χόνδρος εὐπεπτον δέ. — Dazu: πτισάνη ‚enthülste Gerste, Gerstentrank‘ (Hipp. 2, 415 und 700: πτισάνη πυρρὴν ‚Waizengraupentrank‘); Alexis (bei Athen. 14, 621, E): ἐὰν ἐπιχώριος λατρός εἴπῃ ‘τρυβλλον τοῦτω δότε πτισάνης ξωθεν’, καταφρονοῦμεν εὐθέως· ἄν δὲ πτισάναν καὶ τρυβλλον, θαυμάζομεν. Hipp. 2, 30: πτισάνη μὲν οὖν δοκέει ὀρθρῶς προκεκρίσθαι τῶν σιτηρῶν γευμάτων ἐν τουτέοισι τοῖσι νοσήμασι.

Unmittelbare Zusammengehörigkeit mit lat. *pinsere* ‚zerstossen, klein stampfen‘ (Plaut. merc. 416: *pinsetur flagrō*; Enn. ann. 354: *pinsunt terram genibus*) und zum Beispiel altind. *pish* ‚zerstampfen, zermalmen‘ (RV. 10, 85, 3: *jád sam-pinshánti aushadhím* ‚wenn sie das Kraut zerstampfen‘; RV. 1, 191, 1: *adṛshīān . . . pinashti pinshatī* ‚die unsichtbaren (d. i. giftiges Gewürm) zermalmt sie zermalmend‘), scheint auf der Hand zu liegen. Bezüglich des Verhältnisses von πτ zu dem einfachen *p* der verwandten Sprachen liesse sich dabei auf das unter πτόλι-ς ‚Stadt‘ (Seite 513) Gesagte verweisen. Es kann aber nicht wohl πτίσειν aus *πτίσειν entstanden sein, sondern nur aus *πτίπτειν, wie bereits unter πτίτρο-ν ‚Kleie, Getraidehülsen‘ (Seite 508) ausgesprochen ward. — Wie aber entstand πτισάνη, das seinem Suffix nach sich zu ὀρκάνη ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568) stellt? Unmöglich doch aus *πτιτάνη. Wurde es etwa geradezu aus der präsensischen Form gebildet?

πτίλο-ς (auch die Schreibung πτίλλο-ς begegnet, so Mos. 3, 21, 20 bei Tischendorf), krank an den Augenlidern, wobei diese die Wimpern verlieren‘.

Mos. 3, 21, 20: οὐ προσελεύσεται . . . ἄνθρωπος . . . ἢ κυρτὸς ἢ ἐφελος ἢ πτίλος (so bei Lagarde) τοὺς ὀφθαλμοὺς. Galen. 10, 1017 (Kühn): καὶ τοὺς ἀπολλύντας δὲ τὰς ἐκ τῶν βλεφάρων τρίχας, οὓς ὀνομάζουσι πτίλους, ὁμοίοις μὲν τῷ γένει θεραπεύσεις φαρμάκοις. Hesych erklärt: πτίλο-ς· ὁ μαδαρός, καὶ λελεπισμένος τοὺς ὀφθαλμοὺς.

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise zusammenhängend mit ψιλός ‚kahl, haarlos‘ (Od. 13, 437: δέσμα . . . ψιλόν. Ar. Thesm. 226: οὐκ οὖν καταγέλαστος δῆπ’ ἔσει τὴν ἡμίχραιραν τὴν ἑτέραν ψιλὴν ἔχων)? Kaum zum Folgenden gehörig.

πτίλο-ν ‚Flaum, Flaumfeder‘.

Soph. Bruchst. 1026 (vielleicht unecht), 3: τὴν τοῦδε γὰρ τοι Ζεὺς ἔγημε μητέρα οὐ χρυσόμορφος οὐδ’ ἐπημφισμένος πτίλον κύκνειον. Hdt. 2,

76: τοῦ δὲ ὄφιος ἡ μορφή οἷη περ τῶν ὕδρων. πτίλα (Flughäute) δὲ οὐ πτερωτὰ φορέει, ἀλλὰ τοῖσι τῆς νυκτερίδος πτεροῖσι μάλιστα καὶ ἐμφορέστατα. Ar. Ach. 585; 587; 588: φέρε νυν ἀπὸ τοῦ κράνους μοι τὸ πτερόν. — τουτὶ πτίλον σοι — . . . οὗτος, τί δράσεις; τῷ πτίλῳ μέλλεις ἐμείν; πτίλον γάρ ἐστιν — εἰπέ μοι, τίνος ποτὲ ὄρνιθός ἐστιν; ἀρα κομπολακίδου; 1182: πτίλον δὲ τὸ μέγα κομπολακίδου πεσὼν πρὸς ταῖς πέτραισι, δεινὸν ἐξηγῶδα μέλος. Klytos (bei Athen. 14, 655, D): οἱ καλούμενοι ὄρνιθες μελεαγρίδες . . . τὸ δὲ σῶμα ἅπαν ποικίλον, μέλανος ὄντος τοῦ χρώματος ὅλου, πτίλοις λευκοῖς καὶ πυκνοῖς διελημμένου (οὐ) μεζοσιν φακῶν. Ael. n. a. 3, 16: πέρδικες . . . τοὺς νεοττοὺς . . . τοῖς ἐαυτῶν πτεροῖς ὀλεαίνουσιν, οἷονεὶ σπαργάνοις τοῖς πτίλοις περιαμπέχοντες. 12, 4: ἀφιαῖσι (nämlich Ιέρακες) τῶν πτερῶν τὰ ἤδη γηρῶντα . . . καὶ ἀναφύουσι πτίλα νεαρά. —

Als suffixaler Theil des Wortes wird *λο* anzusehen sein, ganz wie zum Beispiel auch in *κτίλο-ς* ‚zahn, freundlich gesinnt‘, ‚zahmer Widder‘ (Seite 265). Die Verbalgrundform ist nicht weiter verständlich. Möglicher Weise steht lat. *pilo-s* ‚Haar‘ (Varro r. r. 2, 11, 11: *fructum ut ovīs ē lānā ad vestimentum, sic capra ē pilis ministrat ad usum nauticum*; Plin. 11, 130: *in capite animalium cunctōrum hominī plurimus pilus*) dem griechischen *πτίλο-ν* unmittelbar zur Seite: das Verhältniss von *πτ* zum einfachen *p* würde das selbe sein wie in *πτέρνα* ‚Ferse‘ (Seite 511) neben *perna* ‚Hüfte nebst Fuss‘, ‚Hinterkeule, Hinterschinken‘.

πταις-: πταίνειν (aus **πταλσειν*, oder etwa **πταλσζειν*?) ‚anstossen, umstossen‘; gewöhnlich intransitiv ‚anstossen, straucheln, Niederlage erleiden‘.

Pind. Bruchst. 205: ἀρχὰ μεγάλας ὄρετᾶς, ὦνασσ' Ἀλάθεια, μὴ πταίσῃς ἐμὰν σύνθεσιν τραχεῖ ποτὶ ψεύδει. — Aesch. Prom. 926: πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεῖν δίχα. Ag. 1624: πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῆς. Soph. 215: ἥ που πταίων ὑπ' ἀνάγκας βοᾷ τηλωπὸν ἰωάν. Oeffters bei Herodot (insbesondere in Verbindung mit *προσ-*), so 9, 101: μὴ περὶ Μαρδονίῳ πταίσῃ ἡ Ἑλλάς. 1, 16: ἀπὸ μὲν νυν τούτων οὐκ ὥς ἠθέλε ἀπήλλαξε, ἀλλὰ προσ-πταίσας μεγάλως. 3, 40: καὶ κως βούλομαι καὶ αὐτὸς καὶ τῶν ἄν κήδωμαι τὸ μὲν τι εὐτυχέειν τῶν πραγμάτων τὸ δὲ προσ-πταίνειν.

Der wurzelhafte Zischlaut liegt deutlich vor in Bildungen wie *ἐπταισμένα* (App. Hisp. 78) und *ἄπταιστο-ς* ‚nicht stolpernd‘ (Xen. Reith. 1, 6). Ganz ähnliche Verbalbildungen sind *παίνειν* ‚schlagen, niederschlagen‘ (*ἐπαίσθη* Aesch. Ch. 184; *παισθεῖς* Aesch. Sieben 961), *κναιεν* ‚zerbrechen, zerreißen, vernichten‘ (Seite 324; dazu *δια-κναισθήσεται* Ar. Friede 251; *δια-κναισμένος* Ar. Wolken 120), *ῥαίνειν* ‚zerbrechen, zertrümmern‘ (Il. 16, 339), *παλαίνειν* ‚ringen, ringend überwinden‘ (*παλαισθεῖς* Eur. El. 686: *δυσ-πάλαιοτο-ς* ‚schwer zu bekämpfen‘ Aesch. Schutzfl. 468). — Zusammenhang mit *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen‘ (Seite 499), wie er mehrfach angenommen ist, darf wohl als möglich gelten. Vor allen Dingen aber bedürfte es daneben noch einer Erklärung des *-αισ-*.

πτοίη ,Bestürzung, Schreck'; ,leidenschaftliche Erregtheit'.

Polyb. 1, 39, 14: *Θεωροῦντες οἱ Ῥωμαῖοι τὴν ἐν τοῖς πεζικοῖς στρατοπέδοις πτοίαν καὶ δυσελπιστίαν*. 1, 68, 6: *συντεθεωρηκότων τὴν κατάπληξιν καὶ πτοίαν τῶν Καρχηδονίων*. Nik. al. 212: *πολλάκι δ' ἐς κραδίην πτοίην βάλε*. Tim. Lokr. 103, B: *δι' ὧν δυσθυμία καὶ λῆθαι παραφροσύναι τε καὶ πτοίαι ἀπεργάζονται*. Plut. Fab. 11: *ἀδιήγητος κατεῖχε ταραχὴ καὶ πτοία τοὺς Ῥωμαίους*. — Aelian Thierk. 10, 27: *πτοίαν γὰρ ἐς ἀφροδίσια ἰσχυρὰν ἔχει βούς Θῆλυς*. — Dazu: *πτοιᾶεσθαι* ,bestürzt werden, erschrecken'; ,leidenschaftlich erregt werden', und causativ *πτοιᾶειν* ,erschrecken'; ,leidenschaftlich erregen'; daneben schon früh auch *πτοᾶειν* (Sappho 2, 6) und *πτοᾶεσθαι* (Aesch. Prom. 856; Ch. 535); Od. 22, 298; *Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγὶδ' ἀνέσχευ ὑπόθεν ἐξ ὀροφῆς τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν*. Aesch. Ch. 535: *ἡ δ' ἐξ ὕπνου κέλαιγεν ἐπτοημένη*. — Hes. Werke 447: *κουρότερος γὰρ ἀνὴρ μεθ' ὀμήλικας ἐπτοίηται*. Mimnrm. 5, 2: *πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθρωπος ὀμηλικῆς τεργινὸν ὁμῶς καὶ καλόν*. — Od. 18, 341: *ὥς Φειπὼν Φεπέεσσι διεπτοίησε γυναῖκας*. — Sappho 2, 6: *γελασας ἱμερόεν, τό μοι μὲν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν*.

Aeusserlich ähnliche Bildungen, wie zum Beispiel οἶη ,Sperberbaum' (Seite 124; zu ὄο-ν ,Arlesbeere, Frucht des Sperberbaums') oder νεΦολή ,Jugend' (Il. 23, 604; zu νέΦο-ς ,jung' Il. 9, 57; 14, 108) — πτοίη ,Gras', Seite 475, ist nicht so durchsichtig — enthalten deutlich das ableitende Suffix *ιη* und gingen von nominalen Grundformen auf *ο* aus; so lag hier auch wohl zunächst ein *πτοο- (oder *πτο-?) ,erschreckt, scheu (?)' zu Grunde. Zusammenhang besteht wohl mit πτη- ,ängstlich niederdrücken' (Seite 514) und weiterhin möglicher Weise auch mit πτύρεσθαι ,erschrecken, scheu werden' (Hipp. 2, 646; Plut. Philop. 12). — Aus πτοίη wurde πτοιᾶειν regelrecht abgeleitet. — Für die Form πτοιᾶειν (Pollux 5, 72: *ἐκπληκτον ῥᾶστα γινόμενον καὶ ἀναπτοούμενον*) in den Wörterbüchern finde ich keinen älteren Beleg. Seiner Bildung nach kann ποιεῖν, alt ποιφέειν, ,machen' (Seite 474) nicht wohl unmittelbar verglichen werden, da sein inneres *ι* nur ausnahmsweise (wie Theopomp. bei Athen. 14, 649, B: *ταῦτ' ἦν ποῆς*) erlischt, während πτοᾶειν in der nachhomerischen Sprache als regelmässige Form an die Stelle von πτοιᾶειν tritt.

πτύ-: πτύειν ,ausspeien, auswerfen'.

Bei Homer viermal. Il. 23, 697: *οἷ μιν ἄγον ... αἶμα παχὺ πτύοντα*. Il. 23, 781: *ἔνθον ἀπο-πτύων*. Il. 4, 426: *κύμα θαλάσσης ... ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας κυρτὸν ἔδον κορυφούται, ἀπο-πτύει δ' ἄλως ἄχνην*. Od. 5, 322: *στόματος δ' ἐξ-έπτυσεν ἄλμην*. — Dazu: πτύελο-ς ,Speichel'; Lukian Philopatris 20: *ὁ δὲ πύελος κυανώτερος θανάτου*. — πύτίζειν ,ausspeien, ausspritzen' (siehe Seite 509).

Lat. *spuere* ,speien', ,ausspeien'; Plin. 28, 35: *veniam quoque a deis spei alicujus audaciōris petimus in sinum spuendō*; Plaut. Pseud. 76: *pūmicebs oculōs habeo: nōn queo lacrumam exōrāre ut expuant ūnam modo*.

Goth. *speivan*; Mk. 10, 34: *speivand ana ina*; Matth. 26, 67: *spivun ana andavleizn is*. — Nhd. *speien*.

Lit. *spiduti* ‚speien, Speichel auswerfen‘.

Altslav. *pljuti* oder auch *plivati* ‚speien‘.

Armen. *thkhanem* ‚ich speie‘; Aorist *e-thukh* ‚er spie‘ (Hübschm. Armen. St. 31).

Altind. *sthiv-* (wohl für **sthiv-*, weil meist mit Präfix *vi-* verbunden): *sthivati* ‚er speit‘ (Mbh.).

Die europäischen Formen ergeben als gemeinsame Grundlage ein *spju-* (= *spiv-*). Das *πτ* entwickelte sich aus *πj* wie in *κλέπτειν* (aus **κλέπ-jeiv*) ‚stehlen‘ und sonst oft. Der anlautende Zischlaut erlosch in Ueber-einstimmung mit der altslavischen Form, in der wiederum das *l* neben dem Labial sich als jüngerer Element entwickelte, ganz ähnlich wie zum Beispiel in altslav. *gybljoŋ* ‚ich bewege‘ neben *gybati* ‚bewegen‘. — Die Zugehörigkeit der asiatischen Formen ist formell nicht ganz deutlich. Im armenischen *kh* (*thukh* ist ‚Speichel‘) vermuthet Hübschmann (Arm. St. 65) ursprüngliches *sk*; wie aber konnte *th* für altes *spj* eintreten? Entwickelte sich der Dental ähnlich wie im Griechischen? Trat in der altindischen Form *sth* (*sth*) geradezu für *sp* ein? — In *κατά-πτυσιο-ς* ‚anspeienswerth, (Aesch. Eum. 68; Ch. 632; Eur. Tr. 1024), *ἀπο-πτυσθέν* ‚ausgeworfen‘ (Alkiphr. 1, 10, 4) und einigen anderen Formen zeigt sich ein durch den Zischlaut erweitertes *πτυσ-*. — In *πτύελο-ς* liegt das selbe Suffix vor wie im gleich Folgenden.

πτύελο-ς, Trog, Badewanne‘.

Hesych führt auf: *πτύελον· σκεῦος ἐπιτήδειον πρὸς λουτρόν ἢ πτύσμα*. (Aelian Var. h. 13, 3 wird jetzt *τύελο-ς* gelesen).

Offenbar Nebenform zum gleichbedeutenden *τύελο-ς* (Seite 476), deren *πτ* nicht verständlich ist.

πτύο-ν, Wurfschaukel‘.

Il. 13, 588: *ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέφωσ πτυόφιν μεγάλην κατ' ἁλῶν θρώσκωσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι*. Aesch. Bruchst. 210: *σιτουμένην δύστηνον ἀθλίαν φάβα, μέσακτα πλευρὰ πρὸς πτύοις πεπλεγμένην*. Soph. Bruchst. 980: *πτύον*.

Wird zu *πτυ-* ‚ausspeien, auswerfen‘ (Seite 519) gehören, also eigentlich ‚das Auswerfende‘ bedeuten. Aehnliche Bildungen sind *τύο-ν*, ‚Eiter‘ (Seite 477), *θύο-ν*, ein Baum mit wohlriechendem Holze (Od. 5, 60), *θρύο-ν* eine Binsenart (Il. 21, 351), *βρύο-ν* ‚Moos‘ (Theophr. Pflanz. 3, 3, 8; 3, 11, 4). — Die als attisch angeführte Nebenform *πτέο-ν* (Pollux 10, 128) wird aus *πτέφο-ν* entstanden sein.

πτύχ-: *πτύσσειν* (aus **πτυχ-jeiv*) ‚falten, zusammenlegen‘.

Od. 1, 439: *ἥ μὲν τὸν πτύξασα καὶ ἀσκήσασα χιτῶνα*. Od. 6, 111: *πτύξασά τε Φείματα καλά*. Od. 6, 252: *Φείματ' ἄρα πτύξασα τίθῃ καλῆς ἐπ' ἀπήνης*. Il. 13, 134: *ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο* (schlossen sich zusammen,

fuhren zusammen) *Θρασειῶν ἀπὸ χειρῶν σειόμενα*. — Dazu: *προσ-πτύσσεισθαι* ‚sich fest anschmiegen‘, ‚umarmen‘, ‚liebevoll behandeln, freundlich begrüßen‘, ‚angehen, bitten‘; Soph. Trach. 767: *προσπύσσεται πλευραῖσιν ἀρτίκολλος, ὥστε τέκτονος, χιτῶν ἅπαν κατ’ ἄρθρον*. — Od. 11, 451: *καὶ κείνος πατέρα προσπύζεται*. — Od. 8, 478: *καὶ μιν προσπύξομαι ἀχνύμενός περ*. Od. 3, 22: *πῶς γὰρ ἴω πῶς τ’ ἄρ προσπύξομαι αὐτόν*; Od. 17, 509: *κιὼν τὸν ξεινον ἄνωχθι ἐλθέμεν, ὄφρα τί μιν προσπύξομαι ἢ δ’ ἐρώμαι*. — Od. 2, 77: *τόφρα γὰρ ἂν κατὰ Φάστν ποτιπνυσοίμεθα μύθῳ χρέματ’ ἀπαιτίζοντες*. Od. 4, 647: *ἢΦὲ Φεχῶν Φοι δῶκας, ἐπεὶ προσπύξατο μύθῳ*. — *πτυχ-* (*πτύξ*), ‚Falte, Schicht‘, ‚Schlucht, Thal‘; Hom. hymn. Dem. 176: *ὥς αἷ ἐπισχόμεναι ἐανῶν πτύχας ἱμεροέντων ἦξαν κοίλῃν κατ’ ἀμαξιστόν*. Il. 7, 247: *βάλειν . . . σάκος . . . Φῆξ δὲ διὰ πτύχας ἤλαθε δαΐζων χαλκὸς ἀτειρής, ἐν τῇ δ’ ἐβδομάτῃ Φοινῶ σκέτο*. Il. 18, 481: *πέντε δ’ ἄρ’ αὐτοῦ ἔσαν σάκος πτύχες*. — Il. 11, 77: *δῶματα καλὰ τέτυκτο καλὰ πτύχας Οὐλύμποιο*. Il. 20, 22: *ἐγὼ μενέω πτυχι Οὐλύμποιο ἦμενος*.

Der Auslaut der Wurzelform tritt nur in zugehörigen Nominalformen rein heraus. Gleichauslautende Verbalgrundformen sind *ἀμυχ-*: *ἀμύσσειν* ‚kratzen, ritzen, verwunden‘ (1, Seite 234), *ὀρυχ-*: *ὀρύσσειν* ‚graben, ausgraben‘ (1, Seite 566), *τυχ-* ‚treffen‘: *τύχε* ‚es traf‘ (Il. 5, 587; 11, 684), *βρυχ-* ‚beißen‘: *ἔβρυχε* ‚er biss‘ (Anth. 9, 252, 3). — Unmittelbar Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden.

πτύσσειν ‚falten, zusammenlegen‘ siehe unter *πτυχ-* (Seite 520).

πτύγγ- (*πτύγξ*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 80: *ἢ δ’ ὑβρίς* (siehe Seite 157), *φασὶ δὲ τινες εἶναι τὸν αὐτὸν τοῦτον ὄρνιθα τῷ πτυγγί, οὗτος ἡμέρας μὲν οὐ φαίνεται διὰ τὸ μὴ βλέπειν ὀξύ, τὰς δὲ νύκτας θηρεύει ὥσπερ οἱ αἰετοί*.

Dunkler Herkunft.

πτυρ-: *πτύρεσθαι* (aus **πτύγρεσθαι*) ‚scheu werden, in Schrecken gerathen‘.

Plut. Philop. 12: *ὥσπερ οἱ πῶλοι τοὺς συνήθεις ἐπιβάτας ποθοῦντες, ἐὰν ἄλλον φέρωσι, πτίρονται καὶ ξενοπαθοῦσιν*. Hipp. 2, 646: *πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι εἰσὶ κίνδυνοι, ἐν οἷσι τὰ ἔμβρυα φθείρονται· καὶ γὰρ ἦν ἡ γυνὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα . . . ἢ δευδίσσεται καὶ πτύρεται ἢ κεκράγῃ*. Plat. Axioch. 370 A: *οὐκ ἂν ποτε πτυρελὴς τὸν θάνατον*. Plut. Fab. 3: *ἐντρόμου τοῦ ἵππου γενομένου καὶ πτυρέντος*.

Ob irgendwie Zusammenhang besteht mit *πτολή* ‚Bestürzung, Schreck‘ (Seite 519) und *πτακ-* ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen‘? An Zusammenhang mit lat. *con-sternari* ‚scheu werden, in Bestürzung gerathen‘ (Ov. met. 2, 314: *consternantur equi et saltu in contraria factu colla jugo eripiant*; Hirt. b. Gall. 8, 19: *hostes . . . victi tamen percussique majore parte amissa consternati profugunt*) wird man kaum denken dürfen; es liesse sich sonst das Lautverhältniss von *πτάρ-νυσθαι* und lat. *sternuere* ‚niesen‘ (Seite 510) in Vergleich ziehen.

παγ- ‚fest werden, stecken bleiben‘, ‚erstarren‘, im Perfect πέπηγε ‚es ist fest geworden, es ist fest‘ (Il. 3, 135; Aesch. Ch. 67; Soph. Aias 819) und in den Medialformen wie πήγνυται ‚es wird fest, es erstarrt‘ (Il. 22, 453). Alle Activformen — ausser dem Perfect — zeigen die Causativbedeutung ‚fest machen, anheften‘, ‚zusammenfügen, bauen‘, ‚gerinnen machen, gefrieren machen‘, so insbesondere auch das durch νυ gebildete Präsens, wie πήγνυσι ‚er lässt gefrieren‘ (Aesch. Pers. 496).

Il. 3, 135: παρὰ δ' ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν. Il. 10, 374: δόρυφος ἀκωκὴ ἐν γαίῃ ἐπάγη. Il. 4, 185: οὐκ ἐν καιρίῳ δὲ πᾶγη βέλος. — Il. 22, 453: νέρθε δὲ γόνυ παήγνυται. Aesch. Ch. 67: τίτας φόνος (Blut des Ermordeten) πέπηγεν οὐ διαρρίδαν. Hdt. 4, 53: ἄλες τε ἐπὶ τῷ στόματι αὐτοῦ αὐτομάτοι πήγνυνται ἄπλετοι. Eur. ras. Her. 1395: ἀνίστασο . . . — οὐκ ἂν δυναίμην ἄρθρα γὰρ πέπηγέ μου. — Il. 18, 177: κεφαλὴν δὲ Φε θυμὸς ἀνώγει πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι. Od. 11, 77: πῆξαι τ' ἐπὶ τύμβῳ ἔρεμνόν. Il. 5, 40: μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς. Il. 3, 217: ὑπαὶ δὲ Φίδεσκε κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆξας. — Il. 2, 664: αἴψα δὲ νῦφας ἔπηξε. Hes. Werke 455: φησὶ δ' ἀνὴρ φρένας ἀφνειὸς πῆξασθαι (für sich bauen) ἄμαξαν. — Il. 5, 902: ὥς δ' ὅτ' ὁπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συν-έπηξεν ὕγρον ἐόν. Aesch. Pers. 496: Θεὸς . . . πήγνυσιν δὲ πᾶν ῥέεθρον ἀγνοῦ Στρυμόνος. Ar. Ach. 139: τοὺς ποταμοὺς ἔπηξε. — Dazu: πάγο-ς ‚Reif, Eis, Frost‘ (siehe unten); — παγετός ‚Reif‘; Xen. Jagd 5, 1: χειμῶνος μὲν οὖν πρῶτ' οὐκ ὄζει αὐτῶν, ὅταν πάχνη ἢ ἢ παγετός· ἢ μὲν γὰρ πάχνη τῇ αὐτῇ ἰσχύι ἀντισπάσασα τὸ θερμὸν ἔχει ἐν αὐτῇ, ὃ δὲ παγετός ἐπιπῆξας. — πάγη ‚Falle, Schlinge‘ (siehe Seite 523); — πηγὰδ- ‚Frost, Glatteis‘ (siehe Seite 523); — πηγυλίδ- ‚eiskalt‘, ‚Eiskälte, Frost‘ (siehe Seite 525).

Lat. pangere ‚befestigen‘, ‚verfassen, dichten‘, ‚fest setzen, verabreden‘; Liv. 7, 3: lēx vetusta est . . . ut qvī praetor maximus sit īdibus Septembribus clāvum pangat; Lucr. 4, 8: obscurā dē rē tam lūcida pangō carmina; Plaut. Bacch. 879: ducentis Philippis rem pepigit; Verg. Aen. 10, 902: nec tēcum meus haec pepigit mihi foedera Lausus. — Sehr alte Präsensformen erscheinen ohne den Nasal, so Zwölftaf. 1, 6 und 7: rem ubi pagunt, oratōd. nī pagunt . . . 8, 2: nī cum eod pagit, tāliō estōd. — Dazu pāgina (die Befestigte =) ‚Papierblatt, Blattseite‘; Plin. 8, 209: hinc censōriarum lēgum pāginae; — pāgo-s ‚Dorfgemeinde, Gau‘ (eigentlich ‚der Befestigte, Festgesetzte‘); Tac. ann. 1, 56: reliqvī omīssis pāgis vicisqve in silvās disperguntur.

Dazu: ahd. fah ‚Mauer‘; — nhd. vach ‚Fischwehr‘, ‚umschlossene Abtheilung, Theil‘; — nhd. Fach.

Das Vocalverhältniss von πήγνυσι und παγ- ist das selbe wie in Φηγ-γνῦσι ‚sie zerreißen‘ (Il. 17, 751) und ραγέντ- ‚zerrissen, zersplittert‘ (Soph. Ant. 751) und in noch manchen andern Formen. — Im Suffix stimmt παγετός überein mit ὀχετός ‚Graben, Wasserleitung‘ (1, Seite 526). πάγο-ς ‚Reif, Eis, Frost‘.

Aesch. Ag. 335: τῶν ὑπαιθρίων πάγων δρόσων τ' ἀπαλλαγέντες. Soph. Phil. 293: καὶ πον πάγον χυθέντος οἷα χεῖματι. Soph. Ant. 356: ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων πάγων ἐναίθρεια καὶ δύσομβρα φεύγειν βέλη. Plat. Gastm. 220, B: καὶ ποτε ὄντος πάγον οἶου δεινοτάτου.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende.

πάγο-ς ‚Bergspitze‘, ‚Hügel‘.

Od. 5, 405: οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηφῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί, ἐλλ' ἄκται προβλήτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε. Od. 11, 411: ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὄξεες. — Hes. Schild 439: ὥς δ' ὅτε . . . πέτρῃ . . . κυλινδεται . . . πάγος δέ Φοι ἀντεβόλησεν ὑψηλός. Hdt. 8, 52: οἱ δὲ Πέρσαι ἰζόμενοι ἐπὶ τὸν καταντίον τῆς ἀκροπόλειος ὄχθον, τὸν Ἀθηναῖοι καλοῦσι Ἀρήιον πάγον.

Mit dem Vorausgehenden möglicher Weise im Grunde das selbe.

πάγη- ‚Falle, Schlinge‘.

Aesch. Ag. 822: πάγας (hier bildlich) ὑπερκόπους ἐπραξάμεσθα. Hdt. 2, 121, 2: πάγας προστάξαι ἐργάσασθαι καὶ ταύτας περὶ τὰ ἀγγήια ἐν τοῖσι τὰ χρήματα ἐνῆν στήσαι . . . τῶν δὲ φωρῶν . . . ἐλθόντων καὶ ἐσθύντος τοῦ ἐτέρου αὐτῶν, ἐπεὶ πρὸς τὸ ἄγγος προσῆλθε, ἰδέως τῇ πάγῃ ἐνέχεσθαι. — Daneben: παγίδ- (παγίς) ‚Falle, Schlinge‘; Alexis (bei Athen. 3, 109, B): τοῖς ἄρτοις δσας ἰσῆσαι παγίδας οἱ παλαίπωροι βροτοί. Amphis (bei Athen. 13, 567, F): ὅστις γε . . . παρὰ δὲ Σινώπῃ καὶ Λύκα καὶ Ναννίῳ (drei Hetären) ἐτέραις τε τοιαύταισι παγίδι τοῦ βίου ἔνδον κάθητ' ἀπόπληκτος οὐδ' ἐξέρχεται.

Schliesst sich an παγ- ‚fest werden‘ (Seite 522), wird eigentlich „die Festmachende“ bedeuten. — Bildungen auf ιδ und η liegen auch sonst neben einander, wie σκαφίδ- ‚Gefäss‘ (Od. 9, 223) und σκάφη ‚Gefäss‘ (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73), λαβίδ- ‚Griff‘ (Meleag. in Anth. 5, 208, 4) und λαβή ‚Griff, Henkel‘ (Soph. Oed. Kol. 473; Ar. Friede 1258), und andre.

πάγιο-ς ‚fest, dauerhaft‘.

Plat. Epinom. 984, D: πάγιον ἔχέτω τοῦτον τὸν λόγον. Kass. Dio 76, 12: δραμεῖν ὀξύτατοι καὶ συστήναι παγιώτατοι.

Abgeleitet nach Art von ἅγιο-ς ‚heilig‘ (1, Seite 117) und anderen ähnlichen Bildungen. Als zunächst zu Grunde liegend ist wohl ein von παγ- ‚fest werden‘ (Seite 522) ausgegangenes *πάγο-ς zu denken; als dessen erste Bedeutung wird ‚Festigkeit‘ gelten dürfen.

πάγουρο-ς, eine Art Krabben.

Ar. Ritter 606: ἥσθιον δὲ τοὺς παγαύρους ἀντὶ ποίας Μηδικῆς. Arist. Thierk. 4, 17: τῶν δὲ καρκίνων παντοδαπώτερον τὸ γένος καὶ οὐκ εὐαρίθμυτον· μέγιστον μὲν οὖν ἐστὶν αἷς καλοῦσι μαλας, δεύτερον δὲ οἷ τε πάγουροι.

Scheint eine bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οὐρή ‚Schwanz‘ (Seite 212) zu sein. Ihr erster Theil ist wohl nichts Anderes, als das im Nächstvorausgehenden aufgestellte *πάγο-ς ‚Festigkeit‘.

πήγ-νῦσι ‚er macht fest, lässt gefrieren‘, siehe unter παγ- ‚fest werden‘ (Seite 522).

πηγάδ- (πηγάς) ‚Frost, Glatteis‘.

Hes. Werke 505: *μῆνα δὲ Ἀθηναίωνα . . . τοῦτον ἀλεύσθαι, καὶ πηγὰδας, αἵτ' ἐπὶ γαίαν πνεύσαντος βορέας δυσηλεγέες τελέθουσιν.*

Gebildet wie *κηλάδ-*, wahrscheinlich ‚fleckig‘ (Seite 439). Zu Grunde liegt *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 522).

πήγανο-ν ‚Raute‘.

Ar. Wespen 480: *οὐδὲ μὲν οὐδ' ἐν σελίνῳ σοῖσιν οὐδ' ἐν πηγάνῳ* (sprichwörtlich für ‚Anfang‘). Theophr. Pflanz. 1, 3, 1: *φρύγανον* (Gelbstrauch‘, unterschieden von *δένδρον*, *θάμνος*, *πόα*) δὲ τὸ ἀπὸ εἰζης πολυστέλεχος καὶ πολύκλαδον, ὅλον καὶ γάμβρη καὶ πήγανον.

Gehört vielleicht zu *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 522) doch bliebe der Bedeutungszusammenhang dabei erst noch zu bestimmen. — Das Suffix wie in *τήγανο-ν* ‚Schmelztiegel‘ (Pherekr. bei Athen. 6, 228, E; Philonides bei Athen. 6, 228, F), *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk‘ (1, Seite 571) und sonst oft. *πηγεσί-μαλλο-ς*, wahrscheinlich ‚mit dichtem Vliess‘ versehen.

Nur Il. 3, 197: *ἄρνευῷ μιν* (d. i. den Odysseus) *ἐγὼ γε Φερίσκῳ πηγεσιμάλλῳ.*

Enthält als Schlusstheil deutlich *μαλλό-ς* ‚Wolle, Vliess‘ (Hes. Werke 234; Aesch. Eum. 45; Soph. Oed. Kol. 475), wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *δασύ-μαλλο-ς* ‚dessen Vliess ein dichtes (δασύ- Od. 14, 51) ist‘. Minder deutlich aber ist der erste Theil, wie nahe in Bezug auf ihn auch der Vergleich mit Bildungen wie *ἐλκεσί-πεπλο-ς* ‚Gewand schleppend‘ oder wohl zunächst ‚dessen Gewand ein geschlepptes ist‘ (Il. 6, 442; 7, 267), *ταμεισί-χρος-* ‚den Leib zerschneidend‘ (Il. 4, 511; 13, 370), *τανυσί-πτερος* ‚Flügel ausbreitend‘ (Od. 5, 65; 22, 468) und anderen ähnlichen liegt. Vielleicht gehört *πηγεσι-* zu *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 522), und es entwickelte sich darin die Bedeutung ‚dicht‘ aus ‚fest‘.

πηγό-ς, wahrscheinlich ‚wohlgenährt, dick‘.

Nur ein paar Mal bei Homer. Il. 9, 124 = 266: *δώδεκα δ' ἵππους πηγούς ἀθλοφόρους* (verspricht Agamemnon zu geben). Od. 5, 388: *ἐνθα δ'ὡν νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῇ πλάζετο.* Od. 23, 235: *νῆφα . . . ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῇ.*

Ob Zusammenhang mit der nächstvorausgehenden Form, also etwa auch *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 522), besteht? Der von einigen vermuthete Zusammenhang mit altind. *pağrā-* ‚feist (?), kräftig‘ (?) (RV. 1, 158, 3 von einem Fahrzeuge; 1, 167, 6 von einer Jungfrau; 8, 52, 12 von Indras), der formell sehr wohl möglich wäre, fördert sehr wenig, da die Bedeutung des altindischen Worts ganz im Dunkel liegt. Genau damit übereinstimmen könnte das vom Grammatiker Arkadins (73, 17) angeführte *πάγρο-ς*, dessen Bedeutung aber nicht angegeben wird: uns fehlen somit die Mittel, irgend Genaueres über seine Herkunft zu bestimmen.

πηγό-ς ‚weiss‘ (?).

Kallim. Artem. 90: *τὴν δ' ὃ γενειήτης δύο μὲν κύνας ἤμισυ πηγούς, τρεῖς δὲ παρναίους, ἓνα δ' αἰόλον.* Lykophr. 336: *ὃ δὲ . . . κρηπίδα πῆγῳ νέρθε καλλυνεὶ πλόκῳ.*

Ein nicht bloss etymologisch unsicheres Wort.

πηγή, 'Quell', dorisches πᾶγᾶ (Pind. Ol. 3, 14; Pyth. 1, 22; 4, 299).

Il. 2, 253: οἳ τε Αἰλαίαν ἔχον πηγῆσ' ἐπὶ Κηφισοῖο. Il. 20, 9: νυμφάων, αἱ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν. Il. 22, 147: χροὺν δ' ἱκανὸν καλλιερρόφω, ἔνθα τε πηγαὶ δοιαὶ ἀναφίσσουσι Σκαμάνδρου. Il. 21, 312: ἐμπλήρηθι ῥέφεθρα ὕδατος ἐκ πηγῶν.

Dunklen Ursprungs. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *páḡas-*, das mehrfach mit der Bedeutung 'Glanz' (so RV. 1, 115, 5 von der Sonne) auftritt, aber auch mit der Bedeutung 'Andrang' begegnet, wie RV. 10, 84, 3: *ugrám tai páḡas nanú á rurudhrái*, 'deinen gewaltigen Andrang (o Manjus) haben sie nicht gehemmt' und RV. 8, 46, 25: *á nas vâjau ... jáhi ... makhâ'ja páḡasai*, 'komm, o Vajus, zu unseren Kämpfern, unserem Andrang'. — Uebereinstimmung in den Vocalen besteht mit *πληγή*, 'Schlag' (Il. 11, 532; 15, 17), *ήχή*, alt *Φηχή*, 'Schall, Getöse' (1, Seite 617), *λήθη* 'Vergessenheit' (Il. 2, 33; Hes. theog. 227) und noch anderen Formen. *πηγυλίσ-* (*πηγυλῖς*), 'eiskalt'; dann auch substantivisch 'Eiskälte, Frost'.

Od. 14, 476: νῦξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ βορέας πεσόντος πηγυλῖς. Ap. Rh. 2, 739: ἵνα τε σπέος ἔστ' Αἰδαο ... ἔνθεν αὐτμὴ πηγυλῖς, ὀκρίοντος ἀναπνεύουσα μυχοῖο συνεχές, ἀργινόεσσαν αἰεὶ περιτέτροφε πάχνην. — Alkiphr. 1, 23, 3: ἄχρις οὐ τὸν νιφετὸν μὲν πηγυλῖς διεδέξατο καὶ ὑπὸ τοῦ κρύους τοῦ μεταξὺ διεροῦ παγέντος πρὸς ἀλλήλους ἐδέδεντο οἱ λίθοι. Anth. 9, 384, 24: παύσασθαι νειοῦ κέλομαι· γλαγῶντι γὰρ ἦδη σπέρματι ζιγεδανὴ πηγυλῖς ἀντιάσει.

Besondere Femininform zu einem muthmaasslichen Adjectiv **πηγύλο-ς*, 'kalt', das sich seiner Bildung nach mit *ἀγκύλο-ς*, 'krumm' (1, Seite 203) vergleichen lässt. — Zu Grunde liegt *παγ-*, 'fest werden' (Seite 522).

πώγων-, 'Bart'.

Hdt. 1, 175: ἡ ἱρεὶν τῆς Ἀθηναίης πώγωνα μέγαν ἴσχει. Hdt. 8, 104: ἡ ἱρεὶν αὐτόθι τῆς Ἀθηναίης φύει πώγωνα μέγαν. Ar. Ekk. 93: τὸν πώγωνά τε ὅταν καθῶμεν, ὃν περιδησόμεσθ' ἐκεῖ, τίς οὖν ἂν ἡμᾶς ἀνδρας ἡγήσασθ' ὀρώων; Aesch. Ag. 306: πέμπουσι δ' ἀνδαιοντες ἀφθόνῳ μένει φλογὸς μέγαν πώγωνα.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie zum Beispiel in *κώθων-*, 'lakonisches irdenes Trinkgefäss mit gewundenem Halse' (Seite 286), mit dem auch in Bezug auf den inneren Vocal Uebereinstimmung besteht.

παιγνίη, 'Spiel, Scherz, Fest'.

Hdt. 1, 94: φασὶ δὲ αὐτοὶ Ἄνδοι καὶ τὰς παιγνίας τὰς νῦν σφίσι τε καὶ Ἑλλήσι κατεσπεύσας ἐωυτῶν ἐξεύρημα γενέσθαι. Hdt. 2, 173: εἰ ἐθέλοι κατεσπουδάσθαι αἰεὶ μηδὲ ἐς παιγνίην τὸ μέρος ἐωυτὸν ἀνίσταναι. Ar. Lys. 700: ὥστε καὶ θῆς θήράτη ποιούσα παιγνίαν ἐγὼ τοῖσι παισὶ τὴν ἐταίραν ἐκάλεσ' ἐκ τῶν γειτόνων.

Führt zunächst zurück auf ein adjectivisches **παιγνό-ς*, das als Nebenform zu *παιδνό-ς*, 'kindlich' (Od. 21, 21 und 24, 338: *παιδνὸς ἑών*. Aesch. Ag. 479: τίς ὥδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος;) gelten kann. Dabei

handelt sich aber wohl nicht um einen unmittelbaren Uebergang von δ in γ oder auch umgekehrt von γ in δ , sondern nur um ein Nebeneinanderliegen der Suffixformen $\iota\delta$ und $\iota\gamma$, wie es auch sonst begegnet, wie zum Beispiel in $\pi\epsilon\mu\phi\iota\gamma$ - ‚Hauch‘, ‚Lichtstrahl‘, ‚Tropfen‘ (Aesch. Bruchst. 195, 4; 170, 1; 206, 2; 183) und $\pi\epsilon\mu\phi\iota\delta$ - (Lyk. 686: $\pi\epsilon\mu\phi\iota\delta\omega\nu$ ‚Seelen‘ Hesych: $\pi\epsilon\mu\phi\iota\delta\epsilon\varsigma$ $\pi\omicron\mu\phi\acute{o}\lambda\upsilon\gamma\epsilon\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\iota\eta\nu\acute{\omega}\nu$ $\psi\upsilon\chi\alpha\iota$). Zu Grunde liegt $\pi\alpha\iota\delta$ - ‚Kind‘, das aus älterem $\pi\acute{\alpha}\iota\delta$ -, wahrscheinlich noch älterem $\pi\acute{\alpha}\phi\iota\delta$ - (siehe Seite 465) hervorging. Die Bedeutung des ‚Spieles‘ und ‚Scherzes‘ aber entwickelte sich hier ganz wie zum Beispiel auch in den auf dem selben Grunde ruhenden $\pi\alpha\iota\delta\iota\acute{\alpha}$ ‚Kinderspiel, Scherz‘ (Eur. Tro. 975; Ar. Plut. 1056; Plat. legg. 7, 798, C) und $\pi\alpha\iota\lambda\epsilon\iota\nu$ (aus $\ast\pi\alpha\iota\delta\epsilon\iota\nu$) ‚scherzen, spielen‘ (Od. 6, 106; 7, 291; Pind. OL 1, 16), eigentlich ‚sich wie ein Kind benehmen‘. Es darf hier noch besonders hervorgehoben werden, dass neben dem letztangeführten Verbum auch mehrere Formen mit suffixalem Guttural auftreten, wie $\pi\alpha\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\tau\alpha\iota$ (Xen. Gast. 9, 2), $\pi\alpha\iota\lambda\omega$ (Anakreon 38, 8), $\pi\alpha\iota\lambda\epsilon\sigma\theta\epsilon$ (Asklepiad. in Anth. 12, 46, 4), $\pi\alpha\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma$ (Straton in Anth. 12, 211, 7). Die homerische Sprache hat eine zugehörige Form mit dem Guttural nur in $\phi\iota\lambda\acute{o}$ - $\pi\alpha\iota\gamma\mu\omicron\nu$ - ‚den Scherz liebend, das Spiel liebend‘ (nur Od. 23, 134: $\phi\iota\lambda\omicron$ - $\pi\alpha\iota\gamma\mu\omicron\nu\omicron\varsigma$ $\delta\acute{\rho}\chi\eta\theta\mu\omicron\iota\omicron$).

$\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu$ - ($\pi\upsilon\gamma\acute{\omega}\nu$) ‚Elle‘ (die Entfernung von der Spitze des Ellbogens bis zu den zusammengebogenen Fingern).

Hdt. 2, 175: $\xi\sigma\omega\theta\epsilon\nu$ $\tau\acute{o}$ $\mu\eta\kappa\omicron\varsigma$ $\delta\kappa\tau\omega\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\kappa\alpha$ $\pi\eta\chi\acute{\epsilon}\omega\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu\omicron\varsigma$. Xen. Jagd 10, 2: $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\delta\epsilon$ $\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\omicron\rho\upsilon\phi\alpha\iota\omicron\nu$ $\tau\acute{o}$ $\mu\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\theta\omicron\varsigma$ $\delta\epsilon\chi\acute{\alpha}\mu\mu\alpha\tau\omicron\iota$, $\tau\acute{o}$ $\delta\epsilon$ $\beta\acute{\alpha}\theta\omicron\varsigma$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\beta\rho\acute{o}\chi\omega\nu$ $\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu\omicron\varsigma$. Arcestrat. (bei Athen. 7, 321, A): $\acute{\epsilon}\nu$ $\delta\epsilon$ $\Theta\acute{\alpha}\sigma\phi$ $\tau\omicron\nu$ $\sigma\kappa\omicron\rho\epsilon\pi\iota\omicron\nu$ $\acute{\omega}\nu\omicron\upsilon$, $\acute{\epsilon}\alpha\nu$ η $\mu\eta$ $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega\nu$ $\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu\omicron\varsigma$. — Nik. th. 515: $\acute{\epsilon}\lambda\iota\alpha$... $\acute{\alpha}\rho\sigma\epsilon\nu\iota$ δ $\acute{\alpha}\nu$ $\delta\omicron\lambda\iota\chi\acute{\eta}$ $\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\mu$ $\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ $\beta\acute{\alpha}\theta\omicron\varsigma$ $\xi\sigma\chi\epsilon\iota$. — Dazu: $\pi\upsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron$ - ς ‚eine Elle lang‘; Od. 10, 517: $\beta\acute{o}\theta\omicron\rho\omicron\nu$ $\delta\acute{\rho}\upsilon\zeta\alpha\iota$ $\acute{\omicron}\sigma\sigma\omicron\nu$ $\tau\epsilon$ $\pi\upsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha$. Od. 11, 25: $\beta\acute{o}\theta\omicron\rho\omicron\nu$ $\delta\acute{\rho}\upsilon\zeta$ $\acute{\omicron}\sigma\sigma\omicron\nu$ $\tau\epsilon$ $\pi\upsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha$. Arat. 895: $\acute{\alpha}\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma$, $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\tau\iota$ $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\omicron}\nu$ $\acute{\alpha}\pi\eta\theta\omicron\rho\omicron\iota$, $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\mu\acute{\alpha}\lambda$ $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\upsilon\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda$ $\acute{\omicron}\sigma\sigma\omicron\nu$ $\tau\epsilon$ $\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\alpha$ $\pi\upsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\nu$ $\omicron\lambda\acute{\eta}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$.

Dunklen Ursprungs. Bedeutete wohl zunächst ‚Ellenbogen‘. Da in ganz ähnlicher Bedeutung wie $\pi\upsilon\gamma\acute{o}\nu$ - auch $\pi\upsilon\gamma\mu\acute{\eta}$, das sonst ‚das Schlagen mit der Faust, Faust‘ bedeutet (siehe Seite 527), angeführt wird (Pollux 2, 158: $\acute{\epsilon}\iota$ $\delta\epsilon$ $\sigma\upsilon\gamma\kappa\acute{\alpha}\mu\psi\epsilon\iota\alpha\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\delta\alpha\kappa\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi$ $\acute{\alpha}\gamma\kappa\acute{\omega}\nu\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi$ $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\varsigma$, $\pi\upsilon\gamma\acute{\omega}\nu$ $\tau\acute{o}$ $\mu\acute{\epsilon}\tau\rho\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\iota$ $\delta\epsilon$ $\sigma\upsilon\gamma\kappa\lambda\epsilon\iota\sigma\epsilon\iota\alpha\varsigma$, $\pi\upsilon\gamma\mu\acute{\eta}$), so besteht möglicher Weise zwischen ihnen auch ein etymologischer Zusammenhang. — Das Suffix wie in $\epsilon\iota\lambda\acute{o}\nu$ -, alt $\phi\epsilon\iota\lambda\acute{o}\nu$ - ‚Bild, Ebenbild‘ (Seite 106). — Das durch suffixales $\iota\omicron$ abgeleitete $\pi\upsilon\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron$ - wurde wie aus einem zu Grunde liegenden $\ast\pi\upsilon\gamma\omicron\nu\omicron\tau$ - gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel $\gamma\epsilon\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron$ - ς ‚Greise ($\gamma\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\omicron\tau$ - $\epsilon\varsigma$ Il. 2, 789) betreffend‘ (Il. 4, 259; 22, 119) aus $\ast\gamma\epsilon\rho\acute{o}\nu\tau$ - $\iota\omicron$ - ς hervorging.

$\pi\tilde{\upsilon}\gamma\acute{\eta}$ ‚der Hinterer‘.

Ar. Wolken 1013: $\xi\zeta\epsilon\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\epsilon\iota$... $\pi\upsilon\gamma\acute{\eta}\nu$ $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$, $\pi\acute{o}\sigma\theta\eta\nu$ $\mu\iota\kappa\rho\acute{\alpha}\nu$. 1018: $\xi\zeta\epsilon\iota\varsigma$... $\gamma\lambda\acute{\omega}\tau\tau\alpha\nu$ $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$, $\pi\upsilon\gamma\acute{\eta}\nu$ $\mu\iota\kappa\rho\acute{\epsilon}\nu$. Ar. Frösche 1095: $\kappa\acute{\alpha}\theta'$ $\omicron\iota$

Κεραμῆς ἐν ταῖσι πύλαις παλούς' αὐτοῦ γαστέρα, πλευράς, λαγόνας, πυγὴν. Ar. Friede 868: *ἡ παῖς λέλονται καὶ τὰ τῆς πυγῆς καλά.* — Dazu: *πυγαλο-ν* ‚Hintertheil‘; Hdt. 2, 76: *λευκὴ πτεροῖσι πλήν κεφαλῆς καὶ τοῦ ἀχένος καὶ ἀκρέων τῶν πτερύγων καὶ τοῦ πυγαίου ἄκρου.*

Dunkler Herkunft. Ihrem Aeusseren nach vergleichbar sind *ὠρῶγῃ* ‚Geheul, Gebrüll‘ (1, Seite 655) und ein paar schon neben diesem genannte Bildungen.

πυγμή ‚das Schlagen mit der Faust, Faustkampf‘; ‚Faust‘ (Pollux 2, 147 erklärt: *ἄν δὲ συγκλείσης τὴν χεῖρα, τὸ μὲν ἔξωθεν καλεῖται πυγμή*); ein Längenmaass.

Il. 23, 669: *ἡμίονον δ' οὐ φημί τιν' ἀξέμεν ἄλλον Ἀχαιῶν πυγμῇ νικήσαντ', ἐπεὶ εὐχομαι εἶναι ἄριστος.* Pind. Ol. 7, 15: *εὐθυμάχαν ὄφρα πελώριον ἄνδρα παρ' Ἀλφειῷ στεφανωσάμενον αἰνέσω πυγμᾶς ἅποινα.* Ol. 11, 67: *Δόρυκλος δ' ἔφερε πυγμᾶς τέλος.* Eur. Alk. 1031: *τὰ μὲν γὰρ κοῦφα τοῖς νικῶσιν ἦν ἵππους ἄγεσθαι, τοῖσι δ' αὖ τὰ μείζονα νικῶσι, πυγμὴν καὶ πάλην, βουφόρβια.* Xen. Hipparch. 8, 7: *καὶ μὴν τό γ' ἐν πολέμῳ νικῶν πολλῶ εὐδοξότερον ἢ πυγμῇ.* — Eur. Iph. Taur. 1368: *πυγμαὶ δ' ἦσαν ἐγκροτούμεναι.* Ar. Wespen 1384: *εἶτα τῇ πυγμῇ θεῶν ὁ πρεσβύτερος κατέβαλε τὸν νεώτερον.* — Poll. 2, 158 (siehe unter *πυγῶν*). — Dazu: *Πυγμαλο-ς*, etwa ‚Faustgross, Fäustling‘, Name eines mythischen Zwergvolkes; Il. 3, 6: *κλαγγῇ τὰ γε (nämlich γέραναι) πέτονται ἐπ' Ὀκεανοῖο ῥοφάων, ἀνδράσι Πυγμαλοῖσι φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι.* Hdt. 3, 37: *τῷγαλμα . . . πυγαίου ἀνδρὸς μίμησις ἐστι.*

Das Suffix wie in *στιγμή* ‚Punct‘ (Arist. Thierk. 6, 19; 42; Simonid. Bruchst. 196; Plut. mor. 104, B), *αἰχμή* ‚Lanzenspitze, Lanze‘ (Seite 88), *ἀκμή* ‚Schärfe, Schneide, Spitze‘ (1, Seite 53). — Zu Grunde liegende Verbalform ist das schon unter *πύκτης* ‚Faustkämpfer‘ (Seite 483) aufgestellte *πυγ-* ‚schlagen, mit der Faust schlagen‘ (?), unter dem auch die nah zugehörigen *πυγνο-ς* ‚Faust, Faustschlag‘ und *πυγνα* ‚Kampf‘ bereits aufgeführt wurden.

πάδος-ς, eine Tannenart.

Theophr. Pflanz. 4, 1, 3: *χαίρει δὲ σφόδρα καὶ ἡ μίλος τοῖς παλισκίοις καὶ ἡ πάδος καὶ ἡ Θραύπαλος.*

Dunkler Herkunft.

πεδά ‚mit‘, ‚nach . . . hin‘, eine dialektische, insbesondere lesbische (hier *πέδα* betont) und auch dorische, Form.

Sappho 68, 4: *ἀφάνης κήν Ἀῖδα δόμοις φοιτάσεις πέδ' ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.* Pind. Pyth. 8, 74: *εἰ γὰρ τις ἐσλὰ πέπταται μὴ σὺν μακρῷ πόνῳ, πολλοῖς σοφὸς δοκεῖ πεδ' ἀφρόνων βίον κορυσσέμεν ὀρθοβούλοισι μαχαναῖς.* — Sappho 38: *ὥς δὲ παῖς πέδα μάτερα πεπτερύγῃμαι.* Alkaios 48 A: *Κρονίδα βασιλῆος γένος Αἴαν, τὸν ἄριστον πεδ' Ἀχιλλεα.* Pind. Pyth. 5, 47: *μακάριος, ὃς ἔχεις καὶ πεδὰ μέγαν κάματον λόγων φρεσάτων μναμεῖα.* Pind. Bruchst. 124, 5: *δελπνου δὲ λήγοντος γλυκὺ τρωγάλιον καίπερ πεδ' ἄφθονον βοράν.*

Dunkler Herkunft. Mit *μετά*, das für ganz gleichwerthig gilt und so zum Beispiel bei Pindar noch häufiger (wie Ol. 1, 60; 66; 2, 34; 4, 23) vorkommt, kann *πεδά* lautlich nicht das selbe sein.

πεδανό-s, 'am Boden befindlich'.

Viermal bei Nikander. Ther. 226: *η δὲ μύουρος ὑφ' ἀλκατὴ τετάνυσται, ἴσως μὲν πεδανὴ δολιχοῦ ὑπὸ πείρασιν ὀλκοῦ*. 289: *μύουρος . . . πεδανὴ δὲ οἱ οὐρὴν ζαχρεῖες θλιφθεῖσα παρομφάλιος τετάνυσται*. 817: *σῆπά γε μὴν πεδανοῖσιν ὁμὴν σαύροισιν ἀλύξαις*. Alex. 306: *ἦ ἔτι καὶ ῥυτῆς πεδανὰς ἀπαμέγεο βλάστας*.

Stimmt dem Suffix nach mit *ἀγανό*-s, 'freundlich, sanft' (1, Seite 108) und anderen neben diesem schon genannten Bildungen überein; gehört übrigens unmittelbar zu *πέδο*-ν, 'Boden' (siehe etwas weiterhin), ganz ähnlich wie zum Beispiel *χθαμαλό*-s, 'an der Erde befindlich, niedrig' (Od. 11, 194; Il. 13, 683) zu *χθόν*-, 'Erde' (Il. 4, 443; 10, 472; aus **χθόμ*-) *πεδάμαρο*-s, von ungewisser Bedeutung.

Nur Aesch. Choeph. 590: *πλάθουσι καὶ πεδαλχοιοὶ λαμπάδες πεδάμαροι*. (Wilhelm Dindorf schreibt nach Stanleys Vorgang *πεδάοροι*).

Dunkler Herkunft, aber auch wohl gar nicht richtig überliefert.

πέδο-ν, 'Erdboden'.

Il. 13, 796: *οἱ δ' ἴσαν ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀφέλλῃ, ἥ ῥά θ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Αἰφῶς εἰσι πέδονδε*. Od. 11, 598: *αὐτὶς ἔπειτα πέδονδε κυλινδετο λαΐφας ἀναιδῆς*. Hes. th. 680: *πεδόθεν δ' ἐτινάσσετο μακρὸς Ὀλυμπος Φριπῇ ὑπ' ἀθανάτων*. Od. 13, 295: *μύθον τε κλοπίων, οἳ τοι πεδόθεν* (von Grund aus? kaum so richtig) *φίλοι εἰσίν*. Pind. Pyth. 1, 28: *ὅλον Αἶτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεσται* (nämlich *Τυφῶς*) *καρυφαῖς καὶ πέδῳ*. Ol. 11, 46: *τὸ δὲ κύκλῳ πέδον ἔθηκε δόρπου λύσιν*. Bruchst. 104, 12: *πολέμου δ' εἰ σᾶμα φέρεις τινός . . . ἣ πόντου κενέωσιν ἀνὰ πέδον χθονός*. — Dazu: *πεδίλο*-ν, 'Ebene'; Il. 2, 473: *Ἀχαιοὶ ἐν πεδίῳ ἴσταντο*. Il. 10, 11: *ἦ τοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν*. — *πεδινο*-s, 'flach, eben', 'in der Ebene lebend'; Hdt. 7, 198: *περὶ δὲ τὸν κόλπον τοῦτον ἔστι χώρος πεδινός, τῇ μὲν εὐρὺς τῇ δὲ καὶ κάρτα στενός*. Xen. Jagd 5, 17: *ποδωκέστατοι μὲν οὖν εἰσιν οἱ ὄρειοι* (nämlich, 'Hasen'), *οἱ πεδινοὶ δὲ ἥττον*.

Dazu: lat. *oppido*-m (aus **ob-pedo*-m), 'Schrannen der Rennbahn' (Naev. com. 107: *dictator ubi currū insidet, pervehitur usque ad oppidum*); 'Stadt' (Enn. ann. 487: *dēque totondit agrōs laetōs atque oppida cēpit*), 'eigentlich wohl, was über (also *ob* etwa gebraucht wie Plant. mil. 1430: *quī ob oculum unum, über dem einen Auge habebat lānam*) dem Erdboden befindlich ist'. Von diesem Grunde aus erklärt sich auch wohl das adverbial gebrauchte *oppidō*, 'in erhöhtem Maasse, gar sehr, völlig' (Plant. mil. 627: *tam tibi ego videor oppidō Acherunticus*? Amph. 299: *oppidō interī*).

Lit. *pédā*, 'Fussspur'.

Arm. *het*, 'Fussspur' (Barthol. bei Bezz. 10, 293).

Altind. *padā-m* ‚Tritt, Fussspur‘; ‚Standort, Stätte‘; RV. 10, 18, 2: *mṛt-jāus padām jaupṛjantas* ‚des Todes Fussspur verwischend‘; RV. 8, 13, 29: *padām ḡshanta jād divi* ‚sie liebten die Stätte, die im Himmel ist‘.

Gehört offenbar zu altind. *pad-*: *pádjatai* ‚er sinkt nieder, kommt zu Fall, kommt um‘ (RV. 1, 79, 11: *jás nas agnai abhidā'sati ánti dārdi padīṣṭa śa* ‚wer uns, o Agnis, anfeindet, nah oder fern, der möge umkommen‘), das mit Präfixen (wie RV. 10, 71, 9: *vācam abhi-pádja* ‚zum Liede hingehend‘), in der nachvedischen Sprache auch mehrfach ohne dieselben (wie im Mbh. *maharshis tām apadjata* ‚der grosse Sänger ging zu ihr‘), auch für ‚gehen‘ gebraucht wird. Mit dieser letzteren Grundbedeutung wird, kaum ganz richtig, auch das altostpersische *pad* angeführt. Im nächsten Zusammenhang mit jenem altindischen *pad*, das im Altslavischen noch als *pasti* (aus **pad-ti*; *padoñ* ‚ich falle‘) ‚fallen‘ begegnet, steht auch lat. *pessum* (aus **ped-tum*) ‚zu Grunde, ins Verderben‘ (Plaut. Aul. 598: *nē pessum abeat*), ferner *pessimo-s* (aus **ped-tumo-s*) ‚der schlimmste, der verderblichste‘ (Plaut. Cas. 186: *pessumis mē modis dēspiciātur domi*) und das comparative *pējor* (aus **pedjōs*) ‚schlimmer‘ (Plaut. Curc. 592: *mulierēs duās pējorēs esse quam ūnam*). — Das Suffix von *πεδίο-ν* wie in *κρᾶνλο-ν* der obere Theil des Kopfes ‚Schädel‘ (Seite 393) und sonst. — Mit *πεδινό-ς* stimmt in seinem Suffix *πυκινό-ς* ‚dicht gedrängt, dicht, fest‘ (Seite 482) überein.

πέδη ‚Fessel, Fussfessel‘.

Il. 13, 36: *Ἰππους ἔστησε Ποσειδάων . . . ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλεν χρυσείας, ἀφρήκτους ἀλύτους*. Theogn. 539: *οὗτος ἀνὴρ φίλε Κύρνε πέδας χαλκεύεται αὐτῷ*. Aesch. Prom. 6: *τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀφρήκτοις πέδασι*. — Dazu: *πεδάειν* ‚fesseln, hemmen‘; Od. 21, 391: *ὄπλον νεφὸς ἀμφιφελίσσης βύβλινον, ᾗ δ' ἐπέδησε θύρας*. Il. 23, 585: *ὄμνυμι μὴ τι Φεκών τὸ ἐμὸν δόλῳ ἄρμα πεδῆσαι*.

Dazu: lat. *pedica* ‚Fessel‘; Plaut. Poen. 514: *nisi cum pedicis condidicistis isthuc grassārī gradū*; — *com-ped-* (*com-pēs*) ‚Fessel, Fussfessel‘; Plaut. Men. 80: *quī fugitivis servis indunt compedēs*; — *im-pedire* ‚fesseln, hindern‘; Plaut. Mil. 1388: *ipsus illuc sēsē jam inpediuit in plagās*; — *ex-pedire* ‚entfesseln, losmachen‘; Plaut. Capt. 454: *expediti ex servitute filium*,

Nhd. *Fessel*, ahd. *fazzil*; — in gleicher Bedeutung auch ahd. *fezzera*. alts. *feter* (Hel. 3797: *that sia ina than feterōs an . . . leggian mōstin*).

Als zu Grunde liegende Bedeutung ist mehrfach ‚binden‘ vermuthet worden, dafür aber keine Bestätigung gefunden, und so vielmehr nicht zu bezweifeln, dass nächster Zusammenhang mit dem im Nächstvorausgehenden aufgeführten altind. *pad* ‚niedersinken, zu Fall kommen, umkommen‘ besteht. Dazu gehört auch *ā-pad-* ‚in einen Zustand, ein Verhältniss gerathen‘ (Mbh.), substantivisch *ā-pad-* ‚Unfall, Noth‘ (Man.); *paripád-* ‚Falle‘; RV. 10, 28, 10: *ávaruddhas paripádam ná sinhás* ‚wie ein in der Falle gefangener Löwe‘.

πέδιλο-ν ‚Sandale, Fussbekleidung‘.

Il. 2, 44: ποσσί δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα. Od. 14, 23: αὐτὸς δ' ἀμφὶ πόδεσσιν ἐφοῖσ' ἀράρισκε πέδιλα, τάνων δέρμα βόφειον. Hdt. 7, 67: Σαράγγαι . . . πέδιλα δὲ ἐς γόνυ ἀνατείνοντα εἶχον.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Die Suffixform *ίλο* ist eine ungewöhnlichere, erscheint aber zum Beispiel noch in dem männlichgeschlechtigen *δμίλο-ς* ‚Ansammlung von Menschen, Getümmel‘ (1, Seite 555). Entstehung aus etwaigem älterem **πέδιλjo-* wird vielleicht durch das äolische *πέδιλλο-ν* (Ahrens-Meister 1, 144) wahrscheinlich gemacht.

πόδ- (Nominativ *πούς* Aesch. Bruchst. 254; Soph. Phil. 786; 1188; Eur. Bruchst. 42; an den angeführten drei ersten Stellen vocativisch gebraucht) ‚Fuss‘; bisweilen auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Il. 1, 591: ἤδη γάρ με . . . Φρῦψε ποδὸς τεταγών. Il. 15, 18: ἐκ δὲ ποδοῖν ἄκμονας ἦκα δύω. Il. 16, 640: βελέεσσι καὶ αἵματι καὶ κονίησιν ἐκ κεφαλῆς εἴλντο διαμπερές ἐς πόδας ἄκρους. Il. 13, 71: ἔχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἡδὲ κνημῶν Φρεῖ' ἔγνων ἀπιόντος. Od. 11, 497: οὐνεκά μιν κατὰ γῆρας ἔχει χεῖράς τε πόδας τε. Od. 6, 39: καὶ δὲ σοὶ ὦδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον (nämlich ‚zu fahren‘) ἢ φέ πόδεσσιν ἔρχεσθαι. — Il. 2, 824: οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νεῖατον Ἴδης. Il. 20, 59: πάντες δ' ἐσσεύοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης καὶ κορυφαί. — Od. 5, 260: ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας (Taufe an den unteren Segelenden) τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ (d. i. *σχεδίη*). Od. 10, 32: αἰφεῖ γὰρ πόδα νηφὺς ἐνώμων.

Lat. *ped-* (Nominativ *pēs* Plaut. Capt. 614; Propert. 2, 6, 38) ‚Fuss‘, auch öfter in übertragener Bedeutung; Enn. ann. 559: *premitur pede pēs atque armīs arma teruntur*; Hor. sat. 2, 1, 28: *mē pedibus delectat claudere verba Lucili ritū*.

Goth. *fōtu-s*; Mk. 9, 45: *jabai fōtus theins marzjai thuk, afmait ina; gōth thus ist galeithan in libain haltamma, thau tvans fōtuns habandin gavairpan in gaiainnan*; — nhd. *Fuss*.

Armen. *otn* ‚Fuss‘ (Hüschm. Arm. Stud. 46).

Altind. *pád-* und daneben in mehreren Casusformen mit Vocalverkürzung: *pad-*; RV. 7, 32, 2: *índrai kāmam ġaritāras vasūjāvas ráthai ná pádam á dādhus* ‚auf Indras setzten die nach Gut verlangenden Sänger ihren Wunsch gleichwie auf den Wagen den Fuss‘; RV. 1, 146, 2: *urviás padds ní dadhāti sánau* ‚auf die Oberfläche der Erde setzt er (Agnis) die Füße nieder‘. — Daneben: *páda-s* ‚Fuss‘ (RV. 1, 163, 9; 4, 58, 3); — *pádú-s* ‚Fuss‘ (RV. 10, 27, 24).

Altostper. *pádha-* oder auch *padha-* ‚Fuss‘.

Die Entstehung des nominativischen *πούς* aus **πόδς* hat ebenso wenig Auffälliges, als die des lat. *pēs* aus **peds*, da beide Wörter einsilbig sind, in welcher Beziehung weder das Griechische noch das Lateinische weitere Formen bieten, die sich unmittelbar vergleichen liessen. Die mehrsilbigen Nominativformen *ἄφελλόπο-ς* (aus **ποδς*), sturmfüßig‘ (Il. 8, 409 = 24, 77 = 159), *ἄρτί-πος* ‚raschfüßig‘ (Il. 9, 505; Od. 8, 310) und *τρί-πος*

Dreifuss' (Il. 22, 164) liessen ebenso wie zum Beispiel das lateinische *ob-ses* (aus **ob-seds*) ‚Geissel‘ (Ov. Her. 2, 34) den Dental vor dem auslautenden Zischlaut nach der allgemeinen Regel einfach ausfallen. — Was den Ursprung von *πόδ-* anbetrifft, so schliesst es sich wahrscheinlich an das schon unter *πέδο-ν* ‚Erdboden‘ (Seite 528) genannte altind. *pad-*: *pad-jatai* ‚er sinkt nieder‘, bedeutet also wohl ursprünglich ‚der Niedersinkende, Niederfallende, Niedertretende‘ (nicht, wie öfter angenommen ist; ‚der Gehende‘).

ποδαπό-ς ‚aus welchem Lande stammend?‘

Aesch. Ch. 575 und 657: *ποδαπὸς ὁ ξένος*; Schutzfl. 234: *ποδαπὸν ὄμιλον τόνδ' ἀνελληνόστολον . . . προσφωνοῦμεν*; Soph. Oed. Kol. 1160: *φασίν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν οὐκ ὄντα, συγγενῇ δέ, προσπεσόντα πως βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος . . . ποδαπὸν*;

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466). Von der Suffixgestalt war schon unter *ἀλλοδαπό-ς* ‚anderländisch, fremd‘ (1, Seite 316) die Rede.

πόδαρκες- (*ποδάρεκης*) ‚rasch(?)‘-füssig‘.

Bei Homer 21 mal und zwar nur in der Ilias (1, 121; 2, 688; 6, 423 ff.) in der jedesmal verschiessenden Verbindung *ποδάρεκς διος Ἀχιλλεύς*. Ausserdem zweimal bei Pindar, nämlich Pyth. 5, 33: *ἄρισθάρματον ὕδατι Κασταλίας ξενωθείς γέρας ἁμφέβαλε τεαῖσιν κόμαις ἀκηράτοις ἀνίας ποδαρκέων δώδεκ' ἄν δρόμων τέμενος* und Ol. 13, 38: *μηνός τέ οἱ τῶντοῦ κρανααῖς ἐν Ἀθάναισι τρεῖς ἔργα ποδαρκῆς ἁμέρα θῆκε κάλλιστ' ἁμφι κόμαις*.

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist *πόδ-* ‚Fuss‘ (Seite 530) nicht zu verkennen, wobei auch erinnert sein mag an Verbindungen wie Il. 16, 342: *Ἀκάμαντα κηεῖς ποσὶ καρπαλλμοῖσιν*, Il. 8, 339: *πυλὴν ταχέεσσι διώκων*, Il. 20, 410: *πόδεσσι δὲ πάντας ἐνικα*, Il. 13, 78: *νέρεθε δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἁμφοτέροισι· μενοινῶ δὲ καὶ οἷος ἔκτορι . . . μάχεσθαι*. Minder deutlich ist der zweite Theil, der in seiner Selbstständigkeit als ungeschlechtiges **ἄρκος-* zu denken ist. Unmittelbarer Zusammenhang mit *ἀρκεῖν* (1, Seite 267), an den man zunächst denken möchte, ist kaum wahrscheinlich, da dessen homerische Bedeutungen ‚abwehren‘ und ‚helfen‘ (etwa ‚mit den Füßen helfend‘?) keine wirklich natürlichen und einfache Erklärung ergeben.

ποδο-στράβη ‚Fusssschlinge‘, siehe später unter *στραβό-ς*.

ποδηρεκές ‚von den Füßen erreicht‘, d. i. ‚bis auf die Füsse reichend‘, siehe unter *ῥηνεκές-* ‚weit ausgedehnt‘ (1, Seite 621).

πηδάειν ‚springen‘; dorisch *πᾶδῆν* (Sophron 46 Ahr.: *πᾶδῆ*. Ar. Lys. 1317: *πᾶδῆ*).

Il. 21, 269: *ὃ δ' ὑψόσε ποσσὶν ἐπήδα*. Il. 21, 304: *τόο δ' ὑψόσε γόν-
ῖατ' ἐπήδα πρὸς ῥόφον ἀφίσσοντος ἄν' ἰθύν. Il. 11, 379: *ἔ δὲ μάλα
ῖατ' ἐπὶ γέλασας ἐκ λόχου ἀμπήδησε*. Il. 14, 455: *οὐ μὲν αὖτ' ὀφίω με-
γαθύμοο Πανθοφίδας χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς Φάλιον πηδῆσαι ἄκοντα*.*

Unmittelbar Zugehöriges ist aus den verwandten Sprachen noch nicht beigebracht.

πηδῶ-ν, Ruder'.

Od. 7, 328: ὅσσον ἄρισται νῆφες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναφρίπτειν ἄλα πηδῶ.
Od. 13, 78: ἐνθ' οἱ ἀνακλινθέντες ἀνέφριπτον ἄλα πηδῶ. — Dazu:
πηδάλιο-ν, 'Steuerruder'; Od. 3, 281: κατέπεφνεν πηδάλιον μετὰ χειρὶ
θεφούσης νηὸς ἔχοντα. Od. 5, 255: πρὸς δ' ἄρα πηδάλιον ποιήσατο,
ὄφρ' ἰθύνει. Od. 5, 270: αὐτὰρ ὃ πηδάλιον ἰθύνετο τεχνηféντως ἤμενος.
Od. 5, 315: πηδάλιον δὲ ἐκ χειρῶν προέηκε. Od. 8, 558: οὐδέ τι πηδάλι'
ἔστι, τά τ' ἄλλαι νῆφες ἔχουσιν.

Ungewisser Herkunft. Mit *πηδάλιό-ν* stimmen in der Form des Suffixes
überein *ἀρδάλιο-ν*, 'Gefässboden' (Hesych erklärt *ἀρδάλια* τούς πυθμένες
τῶν κεραμίδων, οὓς ἐνιοὶ γοργύρας καλοῦσιν), *διδασκάλιο-ν*, 'Gelehrtes,
Wissenschaft' (Hdt. 5, 58), 'Lehrgeld' (Plut. Alex. 7), das von *διδάσκαλος*-
,Lehrer' (Hom. hym. Herm. 556; Eur. Andr. 684) ausging und Verkleine-
rungswörter wie *σανδάλιο-ν*, 'kleine Sandale' (Hdt. 2, 91), *κεφάλιο-ν*
,Köpfchen' (Plut. mor. 641, B).

πίδακ- (*πίδαξ*), Quelle'.

Pl. 16, 825: ὦ (Löwe und Eber) τ' ὄρεος κορυφῇσι μέγα φρονέοντε
μάχεσθον *πίδακος* ἀμφ' ὀλλυγῆς. Hdt. 4, 198: (das Land Kinyra in Afrika)
μελλάγγαιός τε γὰρ ἔστι καὶ ἐπυδρος *πίδαξι*. Eur. Andr. 285: οὐρεῖαν
πίδακων νύψαν αἰγλάντα σώματα ῥοαῖς. — Dazu: *πιδήφεντ-*, 'quellen-
reich'; Pl. 11, 183: Ἰδῆς ἐν κορυφῇσι καθέζετο *πιδηféσσης*. — *πιδύειν*
oder auch *πιδύεσθαι* (Nik. th. 302) 'hervorquellen'; Satyr. (in Anth. 10,
13, 2): ἡ καλὸν αἰ δάφναι, καλὸν δ' ὑπὸ πυθμέσιν ὑδωρ *πιδύει*. Plut.
Aem. P. 14: ἐνοχλουμένων δὲ τῶν ἀνθρώπων μάλιστα περὶ τὴν τοῦ ποτοῦ
χρεῖαν (καὶ γὰρ ὀλίγον καὶ πονηρὸν ἐπίδυνε . . .). Leon. Tar. (in Anth.
9, 322, 6): ἐκ δὲ μετώπου ἰδρῶς *πιδύων* στῆθος ἐπισταλάει. Nik. th.
302: αἶμα διὰ ξίνων τε καὶ αἰχένος ἡδὲ δι' ὠτων *πιδύεται*.

Aus dem homerischen *πιδήφεντ-* wird man zunächst ein einfaches **πιδή*
entnehmen dürfen, neben dem jenes *πίδακ-*, mit dem seinem Aeussern nach
übrigens *θριδακ-*, 'Lattich' (Hdt. 3, 32; Epicharm bei Athen. 2, 68, F) am
Nächsten sich vergleicht, in ganz ähnlicher Weise steht, wie zum Beispiel
βῶλακ-, 'Erdscholle' (Pind. Pyth. 4, 37; Ap. Rh. 3, 1333) neben dem gleich-
bedeutenden *βῶλος* (Od. 18, 374; Soph. Aias 1286). Als zu Grunde
liegende Verbalform darf wohl das schon unter *πίον-*, alt *πιφον*, 'fett'
(Seite 471) aufgeführte altind. *pi*, 'schwellen, strotzen' (RV. 1, 164, 28; 1, 181,
8) gelten, wonach also *δ* als suffixal anzusehen sein würde. Das erscheint
allerdings sonst kaum ganz entsprechend. Vielleicht aber lässt sich hier
doch vergleichen *χλιδή*, 'Weichlichkeit, Ueppigkeit' (Aesch. Prom. 466; Pers.
608; Hdt. 6, 127) neben *χλίειν*, 'weichlich leben, üppig leben' (nur Aesch.
Schutzfl. 236 und Choeph. 137). Unmittelbare Zusammenstellung (bei
Fick 1⁴, 482) unserer Wörter mit nhd. *feist*, ahd. *feizzeit*, altn. *feitr*, ist

sowohl wegen des Vocal-, als wegen des Bedeutungsverhältnisses nicht ganz ohne Bedenken.

παῖδ- (παῖς) ‚Kind‘ siehe unter παῖδ- (Seite 465).

πυδαρίζειν ‚trampeln‘.

Paroemiogr. 1, S. 439, 17 (Göttingen): φασὶ γὰρ ὄνον ἰδόντα κυνίδιον προσπαίζον τῷ δεσπότῃ, ἐθελῆσαι μιμήσασθαι, ἐπάραντα δὲ τὰ σκέλη πυδαρίζειν. Ar. Ritter 697: ἀπ-επυδάρισα μόθωνα (Pollux erklärt: ὁ δὲ μόθων φορτικὸν ὄχημα καὶ ναυτικόν).

Dazu wohl lat. *tri-pudio-m*, dreischrittiger Waffentanz, Bacchustanz‘ (Catull 63, 26; Liv. 1, 20, 4); *re-pudio-m*, Zurückstossung, Auflösung der Verlobung oder Ehe‘ (Plaut. aul. 783; 784; 799; Ter. Phorm. 928).

Ging wohl zunächst von einem *πυδαρο-ς aus, ganz wie zum Beispiel ὑαρίζειν ‚sich vertraulich unterhalten‘ (1, Seite 495) von ὄαρο-ς ‚vertrauliches Gespräch‘ (ebenda) oder καθαρίζειν ‚reinigen‘ (Matth. 8, 2 und 3; 10, 8) von καθαρό-ς ‚rein‘ (Seite 285).

πέξα ‚unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss‘ (Pollux 2, 192 erklärt: τὸ δὲ ὑπὸ τῇ κνήμῃ μέρος καλεῖται σφυρὸν καὶ πέξα).

Il. 24, 272: καὶ τὸ μὲν (nämlich ζυγόδεσμον) εὖ κατέθηκαν ἐνξέστῳ ἐπὶ ὀμφῇ, πέξῃ ἐπὶ πρώτῃ (vorn an der äussersten Spitze). Hipp. 2, 840: καὶ οἱ πόδες οἰδίσκονται καὶ αἱ πέξαι (Fusssohlen?) μάλιστα. Straton. (in Anth. 12, 176, 1): στυγνὸς δὴ τί, Μένιππε, κατεσκέπασαι μέχρῃ πέξῃς. — Paus. 5, 11, 2: Νίκαι μὲν δὴ τέσσαρες . . . δύο δὲ εἰσιν ἄλλαι πρὸς ἐκάστου πέξῃ ποδός. Leonid. Tar. (in Anth. 6, 211, 2): τὸν ἀργυροῦν Ἔρωτα, καὶ περισφυρον πέξαν (Fussbinde) . . . ἐν σαῖσι τίθῃσι Καλλικλεία παστάσιν. Ap. Rh. 4, 46: δεξιτερῇ δὲ ἄκρην ὑπόθι πέξαν (Saum) ἀεργάζουσα χιτῶνος. Antipatr. (in Anth. 6, 287, 2): Ἀρτεμι, σοὶ ταύταν . . . τὰν μίαν αἱ τρισαὶ πέξαν ὑφηνάμεθα. — Dazu: ἀργυρό-πεξα ‚silberfüssig‘ (ἀργυρο-ς ‚Silber‘ siehe 1, Seite 281); Il. 1, 538: ἀργυρόπεξα Θέτις. — κυανό-πεξα ‚mit dunkelfarbigen (κύανος siehe Seite 228) Füßen‘; Il. 11, 629: ἥ σφωιν πρώτον μὲν ἐπιπροΐηλε τράπεξαν καλὴν κυανόπεξαν ἐύξοον. — τρά-πεξα ‚ein vierfüssiger Tisch‘ (siehe besonders).

Steht ohne Zweifel im engsten Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Ging zunächst hervor aus *πέδῃα und enthielt das selbe Suffix, das schon in ἄξα ‚Trockenheit, Schmutz‘ (1, Seite 144) zu Tage trat und zum Beispiel auch enthalten ist in den homerischen χάλαξα (aus *χάλαδῃα) ‚Hagel‘ (Il. 10, 6; 15, 170), Φριζα (aus *Φριδῃα) ‚Wurzel‘ (Il. 9, 542; 11, 846) und φύζα (aus *φύζῃα) ‚Flucht‘ (Il. 9, 2; 14, 140).

πέξα ‚kleines Fischernetz‘.

Opp. Fischf. 3, 83: ἄλλα δὲ κυκλήσκουσι καλύμματα, σὺν δὲ σαγήναις πέξας καὶ σφαιρῶνας ὁμοῦ σχολιὸν τε πάναγρον.

Möglicher Weise von dem Vorausgehenden nicht verschieden.

πεζό-ς ‚zu Fuss gehend, auf der Erde gehend‘.

Il. 2, 810: ἐκ δ’ ἔσσντο λαφός, πεζοὶ θ’ ἱππηῖες τε. Il. 4, 231: αὐτὰρ ὁ πεζὸς ἐὼν ἐπεπωλέετο στίχας ἀνδρῶν. Il. 13, 385: τῷ δ’ Ἀσῖος ἦλθεν

ἀμύντωρ πεζὸς πρόσθ' ἱππων. Il. 9, 329: δ' ἦρ' ὅδε καὶ ξὺν νηυσὶ πόλεις ἀλάπαξ' ἀνθρώπων, πεζὸς δ' ἔνδεκα φημι κατὰ Τρώην ἐρίβωλον. — Dazu die weibliche Dativform πεζῇ, zu Fuss, zu Lande'; Hdt. 7, 115: τοὺς μὲν παρὰ θάλασσαν ἔχων οἰκημένους ἐν νηυσὶ στρατευομένους, τοὺς δ' ὑπὲρ θαλάσσης πεζῇ (etwa zu ergänzen ὁδῶ. Es folgen sogleich die Worte τὴν δὲ ὁδὸν ταύτην . . .) ἐπομένους. Thuk. 4, 132: ἐτύγγανε γὰρ τότε Ἰσχαγόρας ὁ Λακεδαιμόνιος στρατιὰν μέλλων πεζῇ πορεύσειν ὡς Βρασίδαν.

Eine ungewöhnlichere Bildung, die sich zunächst etwa mit ὄζο-ς (wahrscheinlich aus *ὄγγο-ς) ‚Zweig, Spross‘ (1, Seite 524) vergleicht. Gehört kaum unmittelbar zu πῆζα ‚unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss‘ (Seite 533). Bei etwaiger Ableitung von πόδ- ‚Fuss‘ (siehe Seite 530), mit dem näherer Zusammenhang jedenfalls nicht zu bezweifeln ist, hätte man eher die Form *πόδιο-ς oder etwa auch *πέδιο-ς erwarten mögen. — Das der Bedeutung nach entsprechende lat. *pedet-* (*pedes*) ‚Fussgänger‘ (Plaut. Poen. 832) ist offenbar unmittelbar von *ped-* ‚Fuss‘ (siehe unter πόδ-) abgeleitet, wie das ihm zur Seite stehende *equet-* (*eques*) ‚Reiter‘ (Plaut. Poen. 832) unmittelbar von *equo-s* ‚Pferd‘ (= ἵππο-ς, Seite 30) ausging.

πέξι-ς, eine Pilzart.

Theophr. Pflanz. 1, 6, 5: πλὴν εἰ ὅλως ἔνια μὴ ἔχει (nämlich ‚Wurzeln‘) καθάπερ ὕδνον, μύκης, πέξις, κεράνιον. Theophr. (bei Athen. 2, 61, E): ὑπόγεια δὲ τὰ τοιαῦτά ἐστι καὶ ἐπιγεια, καθάπερ οὖς καλοῦσι τινες πέξιας, ἅμα τοῖς μύκησι γινομένους· ἄριζοι γὰρ καὶ αὐτοὶ τυγχάνουσιν.

Ging ohne Zweifel unmittelbar von πῆζα ‚unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss‘ (Seite 533) aus, so dass also der einfache ι-Vocal als ableitendes Element behandelt zu sein scheint.

παχύ-ς ‚dick‘; später auch ‚dumm‘.

Il. 16, 473: σπασσάμενος τανύκηες ἄορ παχέφους παρὰ μηροῦ. Il. 3, 376: κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἔσπετο χειρὶ παχείῃ. Il. 12, 446: λᾶφαν φέρει, ὅς ῥα πυλάων ἐστίκει πρόσθεν, πρυμνὸς παχύς, αὐτὰρ ὑπερθεῖν ὀξύς ἔεν. Il. 18, 416: ἔλε δὲ σὺν ἡπτρον παχύ. Od. 22, 18: αὐλὸς ἀνὰ δῖνας παχύς ἦλθεν αἵματος ἐνδρομέοιο. — Ar. Wolken 842: γνώσει δὲ σπαντὸν ὡς ἀμαθὴς εἰ καὶ παχύς. — Dazu das comparativische πᾶσσον- (aus *πάχjon-) ‚dicker‘; Od. 6, 230: τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν . . . μεῖζονά τ' ἐσφιδέειν καὶ πάσσονα.

= lat. *pingvi-s* ‚fett‘; Plaut. aul. 331: *pingviorem agnum isti habent*; Hor. epist. 1, 4, 15: *mē pingvem et nitidum bene cūrātā cute visēs*.

Die lateinische Form bewahrte alten Nasal ganz wie zum Beispiel in *denso-s* ‚dicht‘ (Enn. ann. 148; Verg. Aen. 2, 511) griechischem *δασύ-ς* ‚dicht-behaart‘ (Od. 14, 49 und 51; Ar. Ekk. 61) gegenüber. Der gutturale Nasal erforderte vor sich an Stelle von *e* den Vocal *i*. Suffixalem griechischem *v* entspricht lateinisches *vi* wie in *levi-s* (aus *legvi-s) ‚leicht‘ neben *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering‘ (1, Seite 468) und sonst.

πάχνη, Reif⁴.

Od. 14, 476: *νῦξ δ' ἄρ' ἐπὶ ἤλθε κακὴ βορέας πεσίδιτος, πηγυλὶς· αὐτὰρ ὕπερθε χιὼν γένετ' ἥντε πάχνη, ψυχρή.* Aesch. Prom. 25: *πάχνην θ' ἐψάν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν.* Ag. 1512: *ὅποι δὲ καὶ προβαίνων* (nämlich Ἀρης) *πόχνην κουροβόρῳ παρέξει.*

Das Suffix wie in ἄχνη ‚Spreu, Schaum‘ (1, Seite 151). Zu Grunde liegt *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 521), an das sich zum Beispiel auch *πηγυλίδ-* ‚eiskalt‘ (Od. 14, 476) anschliesst. Die Entwicklung der Aspirata vor dem Nasal ist dieselbe wie in *πρόχνη* ‚auf die Knie niedersinkend‘ (Il. 9, 570; 21, 460; Od. 14, 69) neben *γνύξ* ‚auf die Knie‘ (sinkend, Il. 5 68; 309; 357) und *γόνυ* ‚Knie‘ (Il. 7, 118; 11, 547).

πῆχυν-ς ‚Unterarm‘, auch überhaupt ‚Arm‘; ‚Elle‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚Arm des Bogens‘, ‚Arm der Lyra‘; dorisch *παχυν-ς* (Theokr. 3, 30; 7, 67).

Il. 21, 166: *τῷ δ' ἐτέρῳ μιν πῆχυν ἐπιγράφῃν βάλε χειρὸς δεξιτερῆς.* Il. 5, 314: *ἀμφὶ δ' ἐφὼν φίλον υἱὸν ἔχευατο πῆχεφε λευκῷ.* Od. 23, 240: *δεξιτερῆς δ' οὐ πῶ πάμπαν ἀφίετο πῆχεφε λευκῷ.* — Hdt. 2, 175: *τῆς δὲ στέγης ταύτης τὸ μὲν μῆκος ἔξωθεν ἐστὶ εἰς τε καὶ εἰκοσι πῆχεις . . . ἀτὰρ ἔσωθεν τὸ μῆκος ὀκτωκαίδεκα πηχέων καὶ πυγόνος, τὸ δὲ εὖρος δυώδεκα πηχέων, τὸ δὲ ὕψος πέντε πηχέων ἐστί.* Hdt. 1, 178: *ὁ δὲ βασιλῆιός πῆχυν τοῦ μετρίου ἐστὶ πῆχεος μέζων τρισὶ δακτύλοισι.* — Il. 11, 375: *ὁ δὲ τόξου πῆχυν ἀνελκεν καὶ βάλεν.* Od. 21, 419: *τόν* (nämlich *οἰστόν*) *ῥ' ἐπὶ πῆχει ἐλὼν ἔλκεν νευρὴν γλυφίδας τε.* — Hom. hymn. Herm. 50: *ἀμφὶ δὲ δέρμα τάνυσσε βοὸς πρᾶπίδεσσιν ἐφῆσι, καὶ πῆχεις ἐνέθηκε.* Hdt. 4, 192: *ὄργανα, τῶν τὰ κέρα τοῖσι φολνίξι* (Saiteninstrumenten) *οἱ πῆχεις ποιεῦνται.*

— Altn. *bōgr* (goth. **bōgu-s* ist zu *muthmaassen*) ‚Oberarm‘; ‚Vorderbug‘ (bei Thieren); ‚vordere Seite des Schiffes‘; — nhd. *Bug* ‚Oberarm, Oberschenkel‘; ‚Vorderbug‘ (bei Thieren); ‚vordere Seite des Schiffes‘.

Armen. *bazuk* ‚Arm‘, vielleicht dem persischen entlehnt (Hübschm. Arm. St. 21).

— Altind. *bāhū-s* ‚Arm, Unterarm‘; ‚Vorderbein‘; RV. 6, 75, 14: *dhis iva bhaugā'is pāri aiti bāhūm* ‚gleichwie die Schlange mit ihren Windungen den Arm umgiebt‘; — RV. 1, 163, 1: *harinḍasja bahū . . . ḡtātām tai arvan* ‚der Gazelle Vorderbeine wurden dir, o Renner‘.

— Altostpers. *bāzu-* ‚Arm‘; — afgh. *bazū*.

Als alte indogermanische Form wäre **bhāghu-* anzusetzen. Ihr Ursprung ist dunkel. Zusammenhang mit Bildungen wie *bānhishtha-s* ‚der stärkste‘ (RV. 5, 62, 9 von *śārma* ‚Schutz‘) oder *bahulā-* ‚dick‘ (RV. 6, 19, 3: *bahulā' gabhastī'* ‚dicke Arme‘) wäre formell möglich, ist aber doch durchaus unsicher.

παφλάζειν ‚aufbrausen, aufbrodeln‘; auch in übertragener Bedeutung; ‚stottern‘.

Il. 13, 798: *Ἀφέλλῃ, ἣ ῥά . . . θεσπεσίῳ δ' ὀμαῖδω ἄλλ' μίσγεται, ἐν δὲ τε πολλὰ κύματα παφλάζοντα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.* Ar. Bruchst.

498: τὸ δ' ἔτνος τὸν ταῖς κυλίχλαις τουτὶ θερμὸν καὶ τοῦτο παφλάζον. Eubul. (bei Athen. 6, 229, A): προσγελῶσά τε λοιπὰς παφλάζει βαρβάρῳ λαλήματι. Lykophr. 197: Ἰδὸν τε παφλάζοντος ἐκ βυθῶν φλογὶ κρατῆρος. Antiphan. (bei Athen. 4, 169, D und 14, 623, A): ἥ τε γὰρ . . . ἔγχευς Βοιωτία μυχθεῖσα κοίλοις ἐν βυθοῖσι κακκάβης χλιαίνεται, αἶρεθ', ἔψεται, παφλάζεται. Ar. Friede 314: εὐλαβεῖσθε . . . τὸν κάτωθεν Κέρβερον, μὴ παφλάζων καὶ κεκραγώς, ὥσπερ ἦνικ' ἐνθάδ' ἦν, ἐμποδὼν ἡμῖν γένηται. Ar. Ritter 919: ἀνὴρ παφλάζει, παῦε παῦ' ὑπερξέων. Timokles (bei Athen. 8, 342, A): ἔμφρονος λόγου κόμπους παφλάζων. — Hipp. 1, 146: ὁκόσοι ἐν τῇ γλώσση παφλάζουσι τῶν χειλέων μὴ κρατέοντες. 3, 459: νοσήματα δ' ἔχουσιν ὅσοι τῇ γλώσση παφλάζουσιν, χειλῶν μὴ ἐγκρατέες ἰόντες.

Ging zunächst aus *παφλάδζειν hervor, wie das zugehörige πάφλασμα- (Ar. Vögel 1243 für ‚leere Prahlerei‘) erweist. Das Gepräge der Reduplicationsbildung ist ebenso unverkennbar wie zum Beispiel bei καχλάζειν ‚rauschen, plätschern‘ (Seite 278). Nächste Zugehörigkeit zu φλαδ- ‚zerreißen‘ (Aesch. Ch. 28: λινοφθόροι δ' ὑφασμάτων λακίδες ἐφλαδον ὑπ' ἄλγεσιν) ist nicht wohl zu bezweifeln. Die zu Grunde liegende einfache Verbalform (φ—λ) wird dieselbe sein, die in dem auch reduplicirten πομ-γὸλ-γγ- ‚Wasserblase‘ (Nikr. th. 240; Plut. mor. 563, F; dazu πομφολύζειν ‚Blasen werfen, hervorsprudeln‘ Pind. Pyth. 4, 121) entgegentritt. Fernerer Zusammenhang wird wohl bestehen mit φλέειν ‚überfließen, strotzen‘ (Aesch. Ag. 377; 1456) und mit φλύειν ‚wallen, aufwallen‘ (Il. 21, 361: ἀνὰ δ' ἐφλίσσῃ καλὸν ῥέφεθρα), ‚schwatzen, grossprahlen‘ (Aesch. Prom. 504; Sieben 661). πίφιγγ- (πίφιγγς), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 23: καὶ πίφιγγς καὶ ἄρπη καὶ ἰκτίνος φίλοι.

Etymologisch dunkel. Ob durch Reduplication, ob rein klangnachahmend gebildet?

πιφαύσκειν oder auch πιφαύσκεσθαι ‚leuchten lassen‘; gewöhnlich aber ‚anzeigen, verkündigen‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 21, 333: ἀλλ' ἐπάμυνε τάχιστα, πιφαύσκεο δὲ φλόγα πολλήν. Il. 12, 280: ὥρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν, ἀνθρώποισι πιφανσκόμενος τὰ Φακῆλα. — Il. 10, 502: ῥόλζησεν δ' ἄρα πιφαύσκων Διφομηδεὶ δίῳ. Il. 15, 97: ἀκούσεται . . . οἷα Ζεὺς κατὰ Φέργα πιφαύσκεται. Il. 18, 500: ὃ μὲν εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι, δῆμῳ πιφαύσκων.

Reduplication und -σκ- sind auch sonst in Präsentien vereinigte Bildungen, wie sie zum Beispiel noch in πιπλοσκείν ‚tränken‘ (siehe Seite 470 unter πι- oder auch πιτ-, ‚trinken‘) entgegentraten. Und mit diesem stimmt auch πιφαύσκειν bezüglich seiner Causativbedeutung überein. Zu Grunde liegt φαF-, ‚leuchten‘ (Od. 14, 502: φάFe δὲ χρυσόθρονος Ἥφως. Arat. 607: Χηλαί — ‚Scheeren des Skorpions‘ — καὶ λεπτὰ φάουσαι. Dazu das durch φ weitergebildete φαFέθοντ- ‚leuchtend‘ Il. 11, 735; Od. 5, 479; 11, 16), so dass also πιφαύσκειν aus *πιφάF-σκεῖν hervorging. Sonstige Bildungen auf -αύσκειν finden sich nicht.

παιφάσσειν ‚sich heftig bewegen, zucken‘. Nur in präsensischen Formen gebraucht.

Il. 2, 450: *ξὺν τῇ* (nämlich *αἰγίδι*) *παιφάσσουσα διέσσυτο* (Athene) *λαφὸν Ἀχαιῶν*. Il. 5, 803: *καὶ ῥ' ὅτε πέρ μιν ἐγὼ πτολεμιζέμεν οὐκ ἐφάσκειον* (ich Athene) *οὐδ' ἐκ-παιφάσσειν*. Ap. Rh. 4, 1440: *παίφασσε δὲ τόνδ' ἀνὰ χῶρον, ὕδωρ ἐξερέων*. 3, 1264: *φαίης κέν ζοφεροῖο κατ' αἰθέρος αἰσσουσάν χεμερίην στεροπὴν θαμινὸν μετα-παιφάσσεσθαι ἐκ νεφέων*. Opp. Jagd 2, 250: *κατὰ δὲ χθονὶ πολλὰ κέχυνται λείψανα παιφάσσοντα καὶ ἀσπαίροντα φόνοισι*. Opp. Fischf. 2, 288: *ἄλλα 'δέ τ' ἀσπαίρει καὶ ἐλίσσεται ἡμιδάκτυα, εἰσέτι παιφάσσοντα καὶ ἐκφυγέειν ἐθέλοντα*. Q. Sm. 8, 179: *ὅππότε λευγαλέω λιμῶ βεβολημένοι ἦτορ ἢ βοὸς ἢ ἐλάφοιο περὶ κταμένον πονέωνται* (nämlich *Θῆρες*) *ἄμφω παιφάσσοντες*. 13, 72: *οἷ δ' ὥς ἀργαλέω λιμῶ περι-παιφάσσοντες . . . σταθμῷ ἐπιβρίσωσι*.

Reduplicationsbildung nach Art von *παιπάλλειν* ‚stark schwingen‘ (Seite 493) und anderen ähnlichen Formen ist unverkennbar; die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. Ob *σσ* aus *κχ* oder *χχ* oder noch sonstwie entstanden ist?

ποιφύσσειν ‚stark hauchen‘.

Euphorion (bei Meineke Anal. Alex. S. 127): *Ζεφύρου μέγα ποιφύξαντος*. Nik. ther. 180: *ψαφαρὸς δ' ἀνατίμπραται ἀνχὴν ἄκριτα ποιφύσσοντος* (einer Schlange). Anytes (in Anthol. 7, 215, 4): *οὐδὲ παρ' εὐσκάλμοιο νεὼς περικαλλέα χεῖλη ποιφύσσω*. Lykophr. 198: *φλογὶ κρατῆρος, ὃν μέλαινα ποιφύξει φθιτῶν σάρκας λεβητίζουσα δαιταλουργίᾳ*. Sophron (bei Athen. 7, 324, E) gebraucht als Ueberschrift: *Παιδικὰ ποιφυνεῖς*. — Dazu: *ποιφύγδην* ‚stark hauchend, zischend‘; Nik. ther. 371: *ἐν δὲ καλεύθοις γλώσση ποιφυνγδὴν νέμεται διψήρεας ὄγμους* (von einer Schlange gesagt). — *ποίφυγματ-* ‚Geschnaubtes‘, d. i. ‚Drohwort‘; Aesch. Sieben 280: *τοιαῦτ' ἐπεύχον μὴ φιλοστόνως θεοῖς, μηδ' ἐν ματαλοῖς κάργλοις ποιφύγμασιν*.

Die Bildung der nicht zu verkennenden Reduplication stimmt mit der von *ποιπνύειν* ‚eifrig beschäftigt sein‘ (S. 494) genau überein. Zu Grunde liegen muss, wie die zugehörigen Formen klar erweisen, ein einfaches **φνκ-* oder etwa auch **φνχ-*, das möglicher Weise mit *ψύχ-ειν* ‚hauchen‘ (Il. 20, 440) irgendwie in Zusammenhang steht.

παθ- ‚leiden‘; verbal lebendig nur in den viel gebrauchten Aoristformen, wie *ἔπαθον* (Od. 4, 95; 5, 223), *πάθω* (Il. 11, 404; Od. 5, 465; 6, 173), *παθέειν* (Il. 17, 32; 18, 77; 20, 198) und im präsensischen *πάσχειν* (Il. 3, 157; 5, 894; Od. 2, 370), das aus **πάθ-σκειν* entstanden sein wird. Vereinzelte Perfectform wie *πεπαθύη* (Od. 17, 555) werden noch unter *πενθ-* (siehe später) aufgeführt werden, das dem *παθ-* nah zur Seite steht.

Il. 9, 321: *ἐπεὶ πάθον ἄλγεα θυμῷ*. Od. 1, 4: *πολλὰ δ' ὅ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα φόν κατὰ θυμόν*. Od. 5, 362: *τλήσομαι ἄλγεα πάσχων*. Od. 1, 49: *δφηθὰ φίλων ἄπο πῆματα πάσχει νήσῳ ἐν ἀμφιρύντῃ*. Il. 18, 77: *παθέειν τ' ἀφετήλια φέρειν*. Il. 5, 567: *περὶ γὰρ δφει ποιμένι λαφῶν*,

μή τι πάθοι. — Dazu: πένθος- ‚Leid, Schmerz, Missgeschick‘; später auch ‚Leidenschaft‘; Aesch. Prom. 703: οἷα χοῖνι πάθη τλήναι πρὸς Ἑρας. Eum. 146: ἐπάθουμεν πάθος δυσαχές. Soph. Aias 215: θανάτῳ γὰρ ἴσον πάθος ἐκπεύσει. — Arist. eth. 2, 4: ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενα τρία ἐστίν, πάθη δυνάμεις ἔξεις . . . λέγω δὲ πάθη μὲν ἐπιθυμίαν ὁργὴν φόβον θάρσος φρόνον χαρὰν φιλίαν μῖσος πόθον ζῆλον ἔλεον.

Bei der Frage nach weiterem etymologischem Zusammenhange ist vor allem die Nebenform πενθ- (siehe besonders) mit in Erwägung zu ziehen. Früher mehrfach angenommene Uebereinstimmung mit dem gleichbedeutenden lat. pati (Plant. Men. 559: *egone hic me patiar esse in matrimōniō?* Verg. Aen. 1, 199: *o passi gravidia, dabit deus his quoque finem*) ist nicht wohl möglich, da griechischem θ kein lateinisches t entspricht. Auch die Annahme, dass nur die Grundlage von παθ- und lat. pati dieselbe sei, dort das θ, hier das t als jüngeres Element zu gelten haben, ist sehr bedenklich. Man hat dabei gemeint an Zusammenhang mit πέν-εσθαι ‚arbeiten, sich abmühen, besorgen‘ (Od. 10, 348; 4, 624; Il. 1, 318; 18, 558) denken zu dürfen, das doch der Bedeutung nach gar nicht sehr nah steht. Fick 1⁴, 383 nimmt Uebereinstimmung an mit lit. *kencsiu* ‚ich leide‘ (dazu *kantru-s* ‚geduldig‘ und zahlreiche andre Formen), die sehr wohl möglich ist, falls der Dental richtig beurtheilt ist. — Bezüglich der Entstehung von πάσχειν aus *πάσθεσθαι darf hingewiesen werden auf ἔρχεσθαι ‚kommen, gehen‘ (S. 460), das zunächst aus *ἔρσεσθαι hervorgegangen sein wird, weiter aber auf ein *ἔρσεσθαι zurückführt, also auch in seinem präsensbildenden σκ durch Einfluss nachbarlicher Consonanten das κ zu aspirirtem χ werden liess.

πόθεν ‚woher?‘ (Il. 2, 150; Od. 1, 170; 16, 57) nebst ποθέν ‚irgendwoher‘ (Il. 9, 380; 18, 322; Od. 1, 414) gehört zum fragenden Pronominalstamm πο- (Seite 466), unter dem es auch bereits aufgeführt wurde.

πόθο-ς ‚Verlangen, Sehnsucht‘.

Od. 4, 596: οὐδέ κέ μ’ οἶκον ἔλοι πόθος οὐδέ τοκήφων. Od. 11, 202: ἀλλὰ με σὸς τε πόθος σά τε μήδεα, παίδιμ’ Ὀδυσσεύ, σὴ τ’ ἀγανοφροσύνη μελιφθόα θυμὸν ἀπηύρα. — Dazu: ποθέειν ‚sich sehnen, vermissen‘, mit dem Aorist ποθέσαι (Od. 2, 375; 4, 748; aus *ποθέσσαι); Il. 1, 492: ποθέσσε δ’ αὐτήν τε πτόλεμόν τε. Il. 2, 703: πόθεόν γε μὲν ἀρχόν. Il. 11, 161: πολλοὶ δ’ ἐρϊαύχενες ἵπποι . . . ἡνιόχους ποθέοντες ἀμύμονας.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Die Zusammenstellung (auch bei Fick 1⁴, 415) mit goth. *bidjan* (Mth. 6, 5; Mk. 15, 8 und sonst oft), nhd. *bitten*, empfiehlt sich sehr wenig, da die Bedeutungen ‚bitten‘ und ‚sich sehnen, vermissen‘ recht weit aus einander liegen.

πόθι ‚wo?‘.

Od. 1, 170 = 10, 325 = 14, 187: πόθι τοι πτόλις ἦδὲ τοκήφες; — daneben: ποθί ‚irgendwo‘; ‚irgend wann‘; Il. 13, 309: ἐπεὶ οὐ ποθι φέλ-

πομαι οὕτως δεύεσθαι πτολέμοιο . . . ἈχαιΦούς. — Il. 1, 128: αἶ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τρώην ἐντείχεον ἐξαλαπάξει.

Lat. ubi (aus *quobhi) ,wo‘ (fragend oder bezüglich); Enn. trag. 77: ubi illa tua paulo ante sapiens virginālis modestia? Enn. ann 303: Eurōpam Libyamque rapāx ubi dividit unda. — Daneben: ali-cubi (mit bewahrtem altem Guttural) ,irgendwo‘; Ter. Adelph. 453: utinam hic prope adsit alicubi. — Umbr. pufe ,wo‘ (1, b, 33; 6, a, 8; 6, b, 50; 7, a, 43).

Gehört zum fragenden Pronominalstamm πό- (S. 466). Das Suffix wie im bezüglichlichen ὅθι ,wo‘ (Il. 2, 722; 783; 4, 41) und sonst häufig.

πιθ-, Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen‘, mit dem Perfect πέποιθα ,ich habe Vertrauen gewonnen, ich vertraue‘ (Il. 13, 96; Od. 16, 71; 21, 132) und übrigens medialer Flexion, wie πελθεσθαι ,sich überreden lassen, folgen, gehorchen‘ (Il. 1, 274; 12, 238; 14, 111) und aoristisch πιθέσθαι (Il. 7, 282 = 293; 13, 726). Die activen Flexionsformen — abgesehen vom oben angeführten Perfect —, wie das präsens πελθεῖν (Il. 4, 104; 17, 33; Od. 23, 230) und aoristische πιθεῖν (Aesch. Prom. 204), haben die Causativbedeutung ,Vertrauen gewinnen machen, überreden‘.

Il. 1, 524: εἰ δ’ ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι, ὄφρα πεποίθῃς. Il. 13, 96: ὕμιν ἐγὼ γε μαρναμένοισι πέποιθα σωσέμεναι νέεας ἀμάς. Il. 14, 55: τεῖχος μὲν γὰρ δὴ κατερήριπεν, ᾗ ἐπέπιθμεν. — Il. 1, 33: ὥς ἔφατ’, ἔδφεισεν δ’ ὁ γέρον καὶ ἐπελθετο μύθῳ. Il. 1, 207: ἧλθον ἐγὼ παύσουσα τεφὸν μένος, αἶ κε πίθῃαι. Il. 12, 238: τὴν δ’ οἰωνοῖσι ταυνπτερόγεσσι κελεύεις πελθεσθαι, τῶν οὐ τι μετατρέπομ’ οὐδ’ ἀλεγίζω. Il. 7, 282: ἀγαθὸν καὶ νυκτὶ πιθέσθαι. — Il. 1, 100: τότε κέν μιν ἱλασσάμενοι πεπιθόμεν. Il. 9, 587: ἀλλ’ οὐδ’ ὥς τοῦ θυμὸν ἐνὶ στήθεσιν ἔπειθον. — Dazu: πιστό-ς ,worauf man vertrauen kann, zuverlässig‘; ,vertrauend‘ (siehe Seite 550).

= Lat. fid-ere ,vertrauen‘; Verg. Aen. 9, 376: celerāre fugam in silvās et fidere nocti. — Dazu: fidēs ,Vertrauen‘; ,Zuverlässigkeit‘; Ter. Andr. 34: opus est . . . fidē et taciturnitātē; Ter. Ad. 442: nē illius modi jam magna nobis cīvium pēnūriast antīquā virtūte ac fidē.

= Goth. beid-an mit Genetiv ,erwarten‘; Mth. 11, 3: thu is sa qvīmāda thau antharizuh beidaima? — Dazu die Causativform baidjan ,nöthigen‘; Gal. 2, 3: nih Teitus . . . baidiths vas (,ἡναγκάσθη) bimaitan.

Altslav. u-bēditi ,nöthigen, überreden‘; bēditi ,zwingen, antreiben‘ (nach L. Masing).

Alban. bind ,ich überrede, bringe durch Zwang zum Geständniss‘ (nach G. Meyer bei Bezz. 8, 188; 189).

Als indogermanische Grundlage wird *bhidh- anzusetzen sein. Die sinnliche Grundbedeutung muss sprachgeschichtlich sehr weit zurück liegen; vielleicht lässt sich als solche ,fest werden‘ vermuthen. Im Gothischen beidan hat sich das ,vertrauen‘ mit besonderer Beziehung auf das ,Kommen jemandes‘ entwickelt; das causative baidjan wird ursprünglich ,mit Worten nöthigen‘, also ,bereden‘ gewesen sein.

πιθανό-ς ,leichtgläubig, folgsam'; ,glaubwürdig'.

Aesch. Ag. 485: πιθανὸς ἄγαν ὁ Θῆλυς ὄρος ἐπινέμεται ταχύπορος. Xen. Cyr. 2, 2, 10: πιθανοὶ δ' οὕτως εἰσὶ τινες, ὥστε πρὶν εἰδέναι τὸ προσταττόμενον πρότερον πείθονται. — Hdt. 2, 123: τοῖσι μὲν νυν ὑπ' Αἰγυπτίων λεγομένοισι χρᾶσθω ὅτεν τὰ τοιαῦτα πιθανὰ ἐσσι. Ar. Thesm. 464: οὐδ' ἀσύνετ', ἀλλὰ πιθανὰ πάντα.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in ἐγανό-ς ,freundlich, sanft' (1, S. 108).

πίθο-ς ,grosser Krug'

Od. 2, 340: ἐν (nämlich θαλάμῳ) δὲ πίθοι φοῖνοιο παλαιόο Φηδυπότοιο ἔστασαν. Od. 23, 305: πολλὸς δὲ πίθων ἡφύσσετο φοῖνος. Il. 24, 527: δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείται ἐν Διφῶς οὐδεὶ δώρων οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ φεάων. — Dazu: πιθάκη ,grosses Gefäss'; Ar. Ritter 792: καὶ πῶς σὺ φίλεις, ὅς τοῦτον ὀρῶν οἰκοῦντ' ἐν ταῖς πιθάκναισι. Polemon (bei Athen. 11, 483, D): ἐν Λακεδαιμόνι δὲ κατὰ τὰς ἐορτάς, ἐν δὲ τοῖς ἐπνικίοις καὶ τοῖς γάμοις τῶν παρθένων, πίνουσιν ἐκ κεραμέων ποτηρίων· ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις συμποσίοις καὶ φιδιτίοις ἐν πιθάκναις . . .

Lat. *fidēlia* ,irdenes Gefäss'; Plaut. Aul. 622: *mulsi congialem plēnam faciam tibi fidēliam*; Pers. 5, 183: *tumet alba fidēlia vinō*.

Isländ. *bidha*, norweg. *bide* ,Butterfass'; *bidne* ,kleines Gefäss' überhaupt (nach Bugge).

Als indogermanische Grundlage wird man **bhidho-* ansetzen dürfen; das ergibt sich schon aus dem Nebeneinanderliegen der Formen *πιθάκη* und des dialektischen *φιδάκη* (Moeris: *φιδάκη* Ἀττικοὶ *πίθος μέγας καὶ σίστομος*. Hesych: *φιδάκη· πιθάριον μικρὸν στενόν*. Photios: *φιδάκνας· πιθάκνας Δημοσθένης*). Fick's (1⁴, 491) Ansetzung eines alten **bhedo-* und Hinzustellung von nhd. *Bottich*, ahd. *botahha* und anderen Formen ohne inneren I-Vocal trifft schwerlich das Rechte. — Die Suffixform von *πιθάκη* vergleicht sich weiterhin mit der von *πολίχη* ,Städtehen' (Kallim. Del. 41; Plut. Timol. 11).

πίθηκο-ς ,Affe'; auch in übertragener Bedeutung von einem hässlichen Menschen; dorisch *πίθᾱκο-ς* (Ar. Ach. 907).

Archil. 89, 3: *πίθηκος ἦει θηρίων ἀποκριθεὶς μούνος ἂν ἐσχατιήν*. Ar. Ekk. 1072: *ἀτὰρ τί τί πράγμ' ἔστι, ἀντιβολῶ, τουτί ποτε; πότερον πίθηκος ἀνάπλεως ψιμυθίου*; Plato Staat 10, 620, C: *πόρρω δ' ἐν ὑστάτοις ἰδεῖν τὴν τοῦ γελωτοποιοῦ Θεορίτου πίθηκον ἐνδυομένην*. Arist. Thierk. 2, 34: *ἐνια δὲ τῶν ζῴων ἐπαμφοτερίζει τὴν φύσιν τῷ τ' ἀνθρώπῳ καὶ τοῖς τετράποσιν, οἷον πίθηκοι καὶ κῆβοι (Meerkatzen) καὶ κυνοκέφαλοι (Paviane)*. — Ar. Vögel 441: *διαθήκην . . . ἦνπερ ὁ πίθηκος* (Panätios ist gemeint) *τῇ γυναικὶ διέθετο*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Eine Suffixform *ηκο* scheint auch im Griechischen sonst nicht vorzukommen.

πίθων- ,Affe'.

Pind. Pyth. 2, 72: *καλὸς τοι πίθων παρὰ παισίν, αἰεὶ καλός*. Sostratos

(bei Eustath. 1665, 54) sagt: *μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ ἐν Ἀργεὶ ἀγάλατος τῆς Ἥρας καταγελῶσαν εἰς ἄνδρα μεταβληθῆναι ἀειδῆ, ὡς καὶ πίδαωνα λέγεσθαι.*

Wird vom Vorausgehenden nicht weit abliegen. Das Suffix wie in *πώγων*-, ‚Bart‘ (Seite 525).

πίθιο-ν ‚Huflattich‘.

Diosk. 3, 116: *βήχιον* [...οἱ δὲ πίθιον...] *φύλλα ἔχει ὅμοια κισσῶ, μείζονα δέ.*

Ungewisser Herkunft. Ob zu *πίθο-ς* ‚grosser Krug‘ (Seite 340)? *πυθ-* ‚erfahren‘; ‚erforschen‘, medial flectirend, mit dem Aorist *πυθέσθαι* (Il. 2, 119; 6, 465; 11, 649) und den präsensischen Formen *πύθεσθαι* (Od. 3, 187; 9, 88; 10, 100) oder *πυνθάνεσθαι* (Od. 2, 315; 13, 256; Aesch. Prom. 744; Ch. 370).

Il. 2, 119: *αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.* Od. 2, 315: *νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμι καὶ ἄλλον μῦθον ἀκούων πυνθάνομαι.* Il. 6, 465: *πρίν γέ τι σῆς τε βοῦς σου θ' ἑλκηθμοιο πυθέσθαι.* Il. 6, 50: *εἴ κεν ἐμὲ ζῶν πεπύθοντ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν.* — Il. 11, 649: *αἰδοῖος νημεσιγὸς ὃ με προέηκε πυθέσθαι ὃν τινα τοῦτον ἀγεις βεβλήμενον.* Od. 4, 713: *ἔμεν ἐς Πύλον, ὄφρα πύθεται πατὴρ ἐφοῦ ἢ νόστον ἢ ὃν τινα πότμον ἐπέσπεν.* — Dazu: *ἄ-πυστο-ς* ‚unkundig‘ und passiv ‚von dem man nicht erfährt‘; Od. 5, 127: *οὐδὲ δφῆν ἦεν ἄπυστος Ζεὺς.* Od. 4, 675: *οὐδ' ἄρα Πηλεόπεια πολὺν χρόνον ἦεν ἄπυστος μύθων οὓς μνηστῆρες ἐνὶ φρεσὶ βυσσοδόμενον.* — Od. 1, 242: *οἴχετ' ἄφιστος ἄπυστος.* . . .

Lat. erloschen.

Goth. *-biudan*, causativ ‚erfahren lassen, kund thun‘, in den Verbindungen *ana-biudan* ‚entbieten, gebieten‘ und *faur-biudan* ‚verbieten‘; Mk. 9, 25: *ik thus anabiuda, usgagg us thamma*; — Mk. 6, 8: *faurbauth im ni vaiht ni nemeina in vig.* — Nhd. *bieten*.

Lit. *bundu* ‚ich erwache‘; (Infinitiv *būsti*), ‚ich wache‘ (Inf. *budēti*); causativ *būdinti* ‚wecken‘. — Dazu: *budrū-s* ‚wachsam‘.

Altislav. *bŭdēti* ‚wachen‘; — *bljŭsti* ‚erkennen, beobachten‘.

Altind. *budh*: *bāudhati* ‚erwachen‘; ‚wachen‘; ‚bemerken, beachten‘; RV. 1, 92, 11: *abaudhi* ‚es erwachte‘ (die Morgenröthe); — RV. 1, 29, 4: *sasntu tṛā's arātājas bāudhantu gūra rātājas* ‚schlafen sollen die Unholdinnen, wachen, o Held, die ‚Holden‘; — RV. 2, 32, 4: *grṇātu nas subhāgā bāudhatu tmānā* ‚es höre uns die Glückselige, sie beachte uns aus freien Stücken‘.

Altostpers. *bud* ‚wittern, bemerken‘; Causativ ‚erwecken‘.

Als ältere Grundlage darf man **bhudh* ansetzen.

πύθ-εσθαι ‚faulen‘, begegnet nur in präsensischen Formen. Die active Form *πύθειν* aber mit der Causativbildung ‚faulen machen‘ hat auch das Futur (*πύσει* Il. 4, 174; Hom. hymn. Ap. 369) und den Aorist (*πύσε* Hom. hymn. Ap. 374) zur Seite. Die von Hesych (*κατα-πέπυθα καταρρύχα* ‚ich bin

verfault⁴) aufbewahrte Perfectform schliesst sich mit ihrer intransitiven Bedeutung der medialen Flexion an.

Il. 11, 395: ὃ δέ θ' αἶματι γαῖαν ἐρεῦθων πύθεται. Od. 1, 161: ἀνέρος οὐδ' ἄν' ἔπειτα λείκ' ὅστέα πύθεται ὄμβρῳ κείμεν' ἐπ' ἡπείρου. — Il. 4, 174: σέο δ' ὅστέα πύσει ἄρουρα κείμενου ἐν Τρώῃ. Hom. hymn. Ap. 371: τῇν δ' αὐτοῦ κατ-έπυσ' ἱερὸν μένος Ἥφελιοιο. Hes. Werke 626: ἵνα μὴ πύθῃ (nämlich νῆφα) Διὸς ὄμβρος.

Lat. *pūtēre* ,faul sein, stinken'; Plaut. Most. 146; *haec ūmōre tigna pūtent*.

Lit. *pūdyti*, causativ ,faulen machen'.

Altind. *pū-* : *pūjati* ,er wird faul, stinkt' (Çat. Br.).

Weiter zugehörige Formen wurden schon unter *πύος-* ,Eiter' (Seite 477) zusammengestellt. — Die Verbalform *πύθεσθαι* wurde aus einer vocalisch auslautenden Grundlage (**πύ-*) weitergebildet durch *θ*, ganz ähnlich wie zum Beispiel *πλήθ-ειν* ,voll sein' (Il. 5, 87; 18, 484) aus *πλη-* ,füllen' (*πλή-το* ,es wurde gefüllt' Il. 17, 499; 18, 50) oder *κνήθ-ειν* ,reiben' (Straton in Anth. 12, 238, 8; Dichter bei Plut. mor. 462, E) aus *κνη-* ,reiben' (*κνή* ,es rieb' Il. 11, 639). — Das lateinische *pūtēre* ruht auf einer durch suffixales *t* weitergebildeten Nominalform.

πυθμέν- (*πυθμήν*) ,unterster Theil eines Dinges, Boden'; ,Wurzelende, Stamm'.

Il. 11, 635: δέπας περικαλλές . . . δύω δ' ὑπὸ πυθμένες (Füsse?) ἦσαν. Il. 18, 375: τρίποδας γὰρ ἐφέλκοσι πάντας ἔτευχεν . . . χρύσεια δέ σφ' ὑπὸ κύκλα φεκάστω πυθμένι θῆκεν. Hes. th. 932: Τρίτων . . . ὅστε θαλάσσης πυθμέν' ἔχων παρὰ μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ φάνακτι ναίει χρύσεια δῶ. Hes. Werke 369: ἀρχομένου δὲ πύθου καὶ λήγοντος κορέσασθαι, μεσσόθι φείδασθαι· δειλὴ δ' ἐν πυθμένι φεῖδω. Theogn. 1035: οὐτ' ἂν πορφύρεης καταδὺς ἐς πυθμένα λίμνης. Aesch. Prom. 1046: χθόνα δ' ἐκ πυθμένων αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι. Soph. Kōn. Oed. 1261: ἐκ δὲ πυθμένων ἔκλινε κοῖλα κληῖθρα. — Od. 23, 204: ταμῶν ὑπὸ πυθμέν' ἐλαίῃς. Od. 13, 122: καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίῃς ἀθρόα θῆκαν ἐκτὸς ὁδοῦ. Od. 13, 372: τῷ δὲ καθ' ἐξομένῳ ἱερῇ παρὰ πυθμέν' ἐλαίῃς. Hes. Bruchst. 80, 7: ναῖον δ' ἐν πυθμένι φηγοῦ. Aesch. Ch. 204: εἰ δὲ χρεὶ τυχεῖν σωτηρίας, σμικροῦ γένοιτ' ἂν σπέρματος μέγας πυθμήν.

Lat. *fundo-s* ,Grund, Boden'; ,Grundstück'; Verg. Aen. 2, 419: *imō Nereus ciet aequora fundō*; — Plaut. Curc. 36: *dum nē per fundum saeptum faciās sēmitam*.

Altñ. *botn*; — ags. *botm*; — ahd. *bodam*; — nhd. *Boden*; bei Luther begegnet noch die Form *Bodem*.

Altind. *budhna-s* ,Boden, das Unterste eines Gegenstandes'; RV. 4, 19, 4: *akshaudajat çāvasā kshāma budhnām* ,(Indras) erschütterte mit Kraft, die Erde, den Boden'; RV. 7, 34, 16: *budhnāi nadīnām rájassu sídan* ,auf dem Boden der Flüsse, im Finstern sitzend'.

Altostpers. *buna-* (wohl aus **budna-*) ,Grund, Boden'.

Als alte verbale Grundlage wird **bhudh-* anzusetzen sein. Das nominale Suffix ist nicht in allen Formen der verwandten Sprachen das gleiche. Das griechische *μεν* trat schon in *ὑμέν-* ‚dünne Haut, zarte Hülle‘ (Seite 168) entgegen. — Das Verhältniss von lat. *fundo-s* zu altind. *budhná-s* vergleicht sich mit dem von lat. *unda* (Enn. ann. 265; 303) zu altind. *udán-* ‚Wasser‘ (Locat. *udáni* RV. 1, 116, 24; 10, 68, 8; Genetiv *udnás* RV. 1, 112, 12; 7, 65, 4); der Nasal in den beiden lateinischen Formen ist offenbar erst von aussen in das Wortinnere eingedrungen, ganz ebenso wie zum Beispiel in den hier genau entsprechenden dänischen *bund* ‚Boden‘ und *vand* ‚Wasser‘.

πάσσ-ειν ‚streuen, aufstreuen‘ siehe unter *πατ-* (Seite 495).

πάσσᾱκ- (*πάσσᾱξ*) ‚Pflock‘. Vielleicht nur dialektisches Wort.

Nur Ar. Ach. 763 (im Munde eines Megarers): *πάσσακι τὰς ἀγλιθας ἐξορύσσειται*.

Wird zum Folgenden gehören. Dem Suffix nach vergleicht sich *κόνδᾱκ-* (Seite 318), das vielleicht ein Pflockspiel bezeichnet.

πάσσαλο-ς ‚Pflock, Nagel‘; attisch *πάτταλο-ς* (Ar. Ritter 376; Wespen 129; Ekk. 284).

Il. 5, 209: *ἀπὸ πασσάλου ἀγκύλα τόξα . . . ἐλόμην*. Il. 24, 268: *καθ' δ' ἀπὸ πασσαλόφιν ζυγὸν ἦρεον ἡμιόνειον*. Od. 1, 440: *χιτῶνα πασσάλῳ ἀγκρεμάσσα*. Od. 8, 67: *καθ' δ' ἐκ πασσαλόφιν κρέμασεν φόρμιγγα*. Hdt. 4, 72: *χαλινούς δὲ καὶ στόμια ἐμβalόντες ἐς τοὺς ἵππους κατατείνουσι ἐς τὸ πρόσθε αὐτῶν, καὶ ἔπειτεν ἐκ πασσάλων δέουσι*. — Dazu: *πασσαλεύειν* ‚annageln‘; Aesch. Prom. 56: *βαλὼν νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει φαιστήρι θείναι, πασσάλευε πρὸς πέτραις*.

Da *πασσ-* keine verbale Grundform sein kann, so kann ebensowenig, als zum Beispiel das *ᾱκ* in dem vorausgehenden wohl nächst verwandten *πάσσᾱκ-* etwa ausschliesslich *αλο*, wie es zum Beispiel in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen‘, ‚Sprungbein‘ (1, Seite 180) der Fall ist, suffixales Element sein. Aber was steckt in dem *σσ*? Entstand es etwa, wie so häufig, aus *xj*? Dann würde sich eine ungewöhnlichere Suffixform *jalο-* ergeben, neben der man, wie doch gewöhnlich geschehen ist, schwerlich an die Verbalgrundform *παγ-* ‚fest werden, stecken bleiben‘ (Seite 521) wird denken können. Eher könnte Zusammenhang bestehen mit lat. *pacisci* ‚verabreden‘ (Plaut. Bacch. 865; daneben activ *paciscere* Vers 866; 870; 875), eigentlich wohl ‚fest machen‘, mit nhd. *fügen*, das gotisch **fōgjan* oder auch **fōhjan* lauten könnte, und mit altind. *pāṣa-s* ‚Strick‘ (RV. 1, 24, 15; 1, 25, 21), eigentlich ‚der fest machende (?)‘. Naher Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lat. *paxillo-s* ‚Pflock‘ (Varro bei Non. Marc. 153: *ut novum cribrum novō paxillō pendēt*), in dem der innere Zischlaut ohne Zweifel auch zum suffixalen Worttheile gehört. Die unmittelbare Zusammenstellung mit *pessulo-s* ‚Riegel‘ (Plaut. aul. 104; Truc. 351) ist kaum von Werth, da das Wort wohl als entlehntes gelten darf.

παῖσσον- ‚dicker‘, siehe unter *παχύ-ς* ‚dick‘ (Seite 534).

πασπάλη, 'feinstes Mehl', dann bildlich für 'sehr geringes'.

Ar. Wespen 91: ὑπνον δ' ὄρᾳ τῆς νυκτὸς οὐδὲ πασπάλην.

Scheint eine Bildung durch alte Reduplication, wie man sie ähnlich, wenn auch wohl kaum mit vollem Recht, auch für κοσσυλάτιον, 'Lederabfall, Lederschnitzelchen' (Seite 293), anzunehmen pflegt. Ein etwa zu Grunde liegendes *σπαλ- aber wird anderswoher nicht erwiesen. Zusammenhang aber mit παιπάλη, 'Mehlstaub' (Seite 494) und weiterhin mit πάλη, 'Mehlstaub' (Hipp. 2, 691) und zum Beispiel mit lat. pollen-, 'Staubmehl' (Cato r.r. 156, 5; 157, 9; Ter. ad. 846), wie man ihn übrigens anzunehmen wohl geneigt sein möchte, lässt den inneren Zischlaut ganz unerklärt. παστιάδ- (παστιάς), 'Säulenhalle, Vorhalle'; 'inneres Gemach'.

Hdt. 2, 148: αἱ τε γὰρ ἔξοδοι διὰ τῶν στεγῶν καὶ οἱ εἰλιγμοὶ διὰ τῶν αὐλέων ἔόντες ποικιλώτατοι θῶμα μυρίον παρείχοντο ἐξ αὐλῆς τε ἐς τὰ οἰκήματα διεξιούσι καὶ ἐκ τῶν οἰκημάτων ἐς παστιάδας, ἐς στέγας τε ἄλλας ἐκ τῶν παστιάδων. Hdt. 2, 169: ἔστι μέντοι καὶ τοῦτο ἐν τῇ αὐλῇ τοῦ ἱεροῦ, παστὰς λιθίνη μεγάλη καὶ ἡσχημένη στύλοισι. Dion. Hal. 4, 44: προθυμίαν ἔχων . . . τὸν δ' ἀμφιδέατρον ἱπποδρόμον, οὐδὲν ἔξω τῶν κρηπιδῶν ἔχοντα παστιάσιν ὑποστέγοις περιλαβεῖν. Plut. Lyk. 6: ἐν μέσῳ δὲ τούτων τὰς ἐκκλησίας ἦγον, οὔτε παστιάδων οὐσῶν οὔτε ἄλλης τινὸς κατασκευῆς. — Soph. Ant. 1207: φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρεσίῳ κωκυμάτων κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστιάδα (Vers 1205 dafür der Ausdruck νυμφαῖον Αἰδοῦ κοῖλον). Eur. Or. 1371: Ἀργεῖον ξίφος ἐκ θανάτου πέφευγα βαρβάρους εὐμάρισιν, κεδρωτὰ παστιάδων ὑπὲρ τέραμνα Δωρικὰς τε τριγλύφους. Theokr. 24, 46: ἀμφιλαφῆς δ' ἄρα παστὰς ἐνεπλήσθη πάλιν ὄρφνας. Antiphan. (in Anth. 9, 245, 1): δυσμοίρων θαλάμων ἐπὶ παστιάσιν (Brautbett) οὐχ Ὑμέναιος, ἀλλ' Ἀφιδῆς ἔστη πικρογάμου Πετᾶλης.

Besondere Femininformen auf ᾰδ neben Grundformen auf ο finden sich mehrfach, so ἀργιάδ- (Ap. Rh. 1, 28; Opp. Jagd 4, 270) neben ἄργιος-, 'wild', (Il. 5, 52; Hdt. 4, 21; Soph. Trach. 1197), λισσάδ- (Aesch. Schutzfl. 794; Eur. Andr. 533) neben λισσό-ς, 'glatt' (Od. 3, 293; 5, 412), ῥοθιάδ- (Aesch. Pers. 396) neben ῥόθιο-ς, 'rauschend' (Od. 5, 412), φυτάδ- 'Pflanzenreis, Senkreis' (Plut. mor. 411, D) neben φυτό-ν, 'Gewächs, Pflanze' (Il. 18, 57 = 438; 13, 123) und noch andere. Auch παστιάδ- stellt sich so zu einem παστό-ς, das erst bei Späteren (Lukian dial. mort. 23, 3, 'Brautgemach'; — Antipatr. in Anth. 7, 711, 2; Diosk. 5, 52, 'Brautbett'. — Pollux 3, 37 erklärt τὸ δὲ παρὰ τῇ εὐνῇ παραπέτασμα παστός, also 'Bettvorhang') auftritt, dessen unmittelbare Zugehörigkeit aber in seinem Gebrauch nicht zu verkennen ist. Es scheint eine alte durch suffixales το gebildete Participform, sein πασ- aber ist nicht verständlich. — Die früher öfter angenommene Entstehung von παστιάδ- aus *παρστιάδ- und weiterhin aus παραστιάδ-, 'Säule', in der Mehrzahl, 'Säulengang, Vorhalle' (Kratin bei Pollux 7, 122; Eur. Phoen. 415; Iph. T. 1159; Andr. 1121; Xen. Hier. 11, 2) darf als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet werden.

πάσχειν 'leiden' (Il. 3, 157; 5, 894), siehe unter παθ- (Seite 537).

πέσος- 'Fall, Gefallenes'.

Eur. Phoen. 1299: δίδυμοι θῆρες, φόνιαι ψυχὰ δορὶ παλλόμεναι πέσσεα πέσσεα δαί' αὐτίχ' αἰμάζετον. — Dazu: βαρυ-πεσές², 'dessen Fall schwer ist, schwerfallend'; Aesch. Eum. 369: βαρυπεσῇ καταφέρω ποδὸς ἀκμαίν. — πέσηματ- 'Fall'; Aesch. Schutzfl. 937: πολλὰ γίγνεται πάρος πεσήματ' ἀνδρῶν. Soph. Aias 1033: πρὸς τοῦδ' ὅλωλε θανάσιμω πεσήματι. Eur. Phoen. 640: Κάδμος . . . ᾧ τετρασκελὴς μόσχος ἀδάμαντον πέσημα δίκε τελεσφόρον διδοῦσα χρησμόν.

Schliesst sich an πετ- 'fallen' (Seite 499) und zwar, wie es scheint, zunächst an dessen Aorist ἔπεσεν (aus *ἔπετσεν), 'es fiel' (Il. 13, 178; Pind. Ol. 12, 10). Bezüglich des innern Zischlauts lassen sich auch wohl ἄψος- 'Gelenk, Glied' (1, Seite 79) und mehrere andere schon neben diesem aufgeführte Bildungen vergleichen.

πέσσω-ειν 'kochen, reif machen' (Il. 2, 237; 4, 513; 9, 565), siehe unter πεπ- (Seite 488).

πεσσοῦ-ς 'länglichrunder Stein im Brettspiel'; attisch πεττό-ς (Plato Staat 1, 333, B; legg. 5, 739, A).

Od. 1, 107: οἷ μὲν ἐκείθι πεσσοῖσιν προπάροιθε θυράων θυμὸν ἔτερον. Pind. Bruchst. 129, 4: καὶ τοὶ μὲν ἵπποις γυμνασίους τε, τοὶ δὲ πεσσοῖς, τοὶ δὲ φορμύγγεσσι τέρπονται. Soph. Bruchst. 438: πεσσοὺς κύβους τε τερνὸν ἀργίας ἄκος; — Dazu: πεσσόν 'Brett zum Spielen' (das durch je fünf Linien in zwei Richtungen in 36 Felder eingetheilt war); Soph. Bruchst. 396: καὶ πεσσὰ πεντέγραμμα καὶ κύβων βολαί.

Ungewisser Herkunft. Im ss (aus τj oder κj oder wie sonst entstanden?) wird ein altes suffixales j stecken, ganz wie zum Beispiel in μέσσω-ς (aus *μέσσω-ς) 'in der Mitte befindlich' (Il. 3, 69; 78; 266) — altind. mādhyā- (RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11).

πέσκος- 'Pflanzenrinde'.

Nur Nik. ther. 549: αὐτὰρ ὃ γαίης ῥίζαν ἐρυσσάμενος τὸ μὲν ἔρχει θρύψεν ὀδόντων θηλάζων, τὸ δὲ πέσκος ἐψ̄ περὶ κάββαλεν ἔλκει. Dazu lautet die alte Erklärung: πέσκος δὲ τὸν φλοιὸν τῆς βοτάνης.

Dunklen Ursprungs.

πόσε, 'wohin?'

Il. 16, 422 und Od. 6, 199: πόσε φεύγετε; Od. 10, 431: ᾧ δ' Φειλοί, πόσ' ἔμην;

Gehört zum fragenden Pronominalstamm πό- (Seite 466). Das Suffix wie in ἄλλοσε 'anderswohin' (Od. 23, 184; 204), ἔκτοσε 'heraus' (Od. 14, 277), κυκλόσε 'in einen Kreis, ringsherum' (Il. 4, 212; 17, 392), und sonst. Ποσειδέων-, Name des göttlichen Beherrschers des Meeres; attisch Ποσειδῶν- (Aesch. Prom. 925; Eum. 27).

Il. 15, 187 sind seine eigenen Worte: τρεῖς τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί, οὓς τέκε Πείη, Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ' Ἀφιδης ἐνέροισι Φανάσων . . . ἢ τοὶ ἐγὼν ἔλαχον πολλὴν ἅλα ναιέμεν αἰφεὶ παλλομένων. Il. 20, 34:

βὰν δ' ἔμειναι πτόλεμόνδε θεοί . . . Ἥρη μὲν . . . ἡδὲ Ποσειδάων γαι-
ήχοος. Il. 7, 445: τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Ποσειδάων ἐνοσίχθων.

Das alte innere *F* ist inschriftlich belegt: es findet sich auf einem bemalten korinthischen Thontäfelchen (bei Collitz 3, 64) in der Form *ΠετE-δάων*[ι], aus der zugleich wie auch aus zahlreichen anderen dialektischen Formen (WPrellwitz führt ihrer viele auf bei Bezenb. 9, 329, wie das dorische *Ποτιδᾶς* aus Sophron. Bruchst. 21 Ahr. und andere) sich erweist, dass der innere Zischlaut auf älteres *τ* zurückführt. Etymologisch ist der Name noch völlig unaufgeklärt. Auffällig bleibt die Entstehung des *σ* aus dem Dental, die vor folgendem *ι*, wie zum Beispiel im gleich folgenden *πόσι-ς* ‚Ehemann‘, sehr gewöhnlich ist und auch vor folgendem *υ* nicht ganz ungewöhnlich, wie zum Beispiel in *οἰσύνη*, eine Weidenart (Seite 132), vor dem diphthongischen *ει*. Die sicher nahzugehörige Form *Ποσιδῆφιον* (Il. 2, 506: *Ποσιδῆφιον ἀγλαφὸν ἄλλος*, und Od. 6, 266: *ἐνθα δέ τέ σφ' ἀγορή καλὸν Ποσιδῆφιον ἀμφίς*) theilt diese Unregelmässigkeit nicht, fällt ihrerseits aber wieder auf durch ihr kurzes inneres *ι*. In der Genetivform *Ποτιδᾶνος* (bei Pindar Ol. 13, 5 und 40) ist das innere *ι* gedehnt.

πόσι-ς ‚Ehemann‘, eigentlich ‚Herr‘.

Il. 3, 163: *ὑφρα Φίδη πρότερόν τε πόσιν*. Il. 3, 427: *πόσιν δ' ἠνέπαπε μύθῳ*. Il. 5, 414: *κουρίδιον ποθέουσα πόσιν*. Il. 10, 5: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ πόσις Ἥρης ἡνκόμοιο*. — Dazu: *δέσ-πότη-ς* ‚Hausherr‘, ‚Besitzer‘ (Aesch. Eum. 60; Pind. Ol. 1, 22; siehe besonders); — *πότνια* ‚Herrinn‘ (siehe Seite 505).

— Lat. alt *poti-s* ‚vermögend, mächtig‘; Varro L. L. 5, 58: *hī quōs augurum librī scriptōs habent sic dīvī quī potēs prō illō quod Sāmōthrācēs θεοί δυνατοί*. — Dazu: *potis est* ‚es ist vermögend, es vermag‘ (Plaut. Bacch. 35; Rud. 829), später verkürzt zu *pot-est* (Plaut. Bacch. 479; Trin. 731); — *pot-esse* ‚vermögen, können‘ (Plaut. Bacch. 559; Truc. 89); daraus durch Verkürzung *posse* (Plaut. Cas. 340; Enn. ann. 43; 186); — *potīri*, sich zum Herrn machen, sich bemächtigen‘; Caes. Gall. 1, 2: *perfacile esse . . . totius Galliae imperiō potīri*; — *potīre* ‚theilhaft machen‘; Plaut. Amph. 178: *eum nunc potīvit pater servitūtis*.

— Goth. *-fadi-* (Nom. *-faths* Mth. 9, 15; Mk. 2, 19; 20; 8, 5; dafür *-fads* Luk. 5, 34; 35; 7, 6) ‚Herr‘, in *brūth-fadi-* (‚Brautherr‘ =) ‚Bräutigam‘ (Mth. 19, 15 dreimal; Mk. 2, 19 dreimal); *hunda-fadi-* ‚Vorgesetzter über hundert‘ (Mth. 8, 5; 8; 13); *thūsundi-fadi-* ‚Vorgesetzter über tausend‘ (Mk. 6, 21; Joh. 18, 12) und *synagōga-fadi-* ‚Synagogenvorsteher‘ (Mk. 5, 22; 35; 36; 38).

— Lit. *pāti-* (*pāts*) ‚Ehemann‘; als Pronomen ‚selbst‘; — *vêsz-pats* (*vêsz-pati-*) ‚Herr‘ (nur von Gott oder einem regierenden Herrn).

Slav. erloschen.

— Altind. *pāti-* ‚Herr‘; ‚Ehemann‘; RV. 1, 127, 8: *viçvâsâm tvâ viçdâm pātim havāmahai* ‚dich den Herrn aller Menschenstämme rufen wir an‘;

— RV. 1, 105, 2: *á ġajd' juvatai pátim* ,die Gattinn zieht an sich den Gatten'. — Dazu: *viç-páti-s* ,Hausherr', ,Stammesherr, Herrscher'; RV. 1, 27, 12; 3, 40, 3 (*viç-* ist ,Haus'; ,Stamm, Geschlecht', RV. 7, 73, 4; 7, 74, 1; 10, 43, 6; — 1, 72, 8; 9, 88, 7).

= Altostpers. *paiti-* ,Herr'.

Ging aus älterem **πότι-ς* hervor. Der alten Ansicht, dass darin das Suffix *ti* (wie sichs zum Beispiel noch findet in *μάντι-ς* ,Seher' Il. 1, 62; 384; *σίντι-ς* ,Räuber', alte Bewohner von Lesbos, Il. 1, 594; Od. 8, 294; lat. *testi-s* ,Zeuge' Plant. Capt. 426; Curc. 32; *hosti-s* ,Fremder'; ,Feind', Zwölftaf. 2, 2; 3, 7; 9, 4; — Plant. mil. 4, 8) und die Verbalgrundform *pā-* ,schützen, behüten' (siehe unter *πα-* ,sich erwerben', Seite 465) enthalten sei, wonach als erste Bedeutung ,Beschützer, Beherrscher' sich ergeben würde, ist neuerdings widersprochen, dafür aber entfernt nichts Besseres beigebracht.

πόσι-ς ,das Trinken' (Il. 1, 469, — 2, 432 — 7, 323) siehe unter *πο-* ,trinken' (Seite 467).

πόσσο-ς ,wie gross? wie viel?' und dafür später mit Vereinfachung des Zischlauts: *πόσο-ς*.

Bei Homer nur in dem zusammengesetzten *ποσσ-ῆμαρ* ,wie viel Tage?' — Hes. Wettstr. 319, 9 (Goettl.): *πόσσοι ἄμ' Ἀτρείδῃσιν ἐς Ἴλιον ἦλθον Ἀχαιοί*; Aesch. Pers. 334: *φράσον μοι . . . πόσον δὲ πλήθος ἦν νεῦν Ἑλληνίδων*. Soph. Kōn. Oed. 558: *πόσον τιν' ἦδη δῆθ' ὁ Λαίος χρόνον . . . ἄφαντος ἔρρει θανάσιμῃ χειρώματι*;

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466), stimmt seiner Bildung nach mit dem bezüglichen *ῥσσο-ς* ,wie gross, wie viel, (1, Seite 536) überein.

πόστο-ς ,der wie vielste?'

Od. 24, 288: *πόστον δὲ φέτος ἐστὶν ὅτε ξείνισσας ἐκείνον σὸν ξένον δύστηνον*; Xen. Cyr. 4, 1, 16: *νῦν δὲ κατανόησον, πόστω μέρει αὐτῶν πόντες μαχεσάμενοι νενικήκαμεν*.

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466), vergleicht sich im Uebrigen mit der superlativischen Bildung *ἑκαστο-ς*, alt *φέκαστο-ς* ,jeder' (1, Seite 342) und weiterhin mit *ἔσχατο-ς* ,der äusserste, der letzte' (1, Seite 398) und anderen ähnlichen. Genaue Uebereinstimmung mit altind. *katithá-* ,der wie vielste?' (RV. 10, 61, 18: *tád paçcá katithás cid ása* ,darnach war ich der so und so vielste'), wie sie öfter angenommen worden ist, darf schwerlich behauptet werden.

πόσθη ,männliches Glied'; ,Vorhaut'.

Ar. Wolken 1014: *ἔξεις αἰεὶ . . . πυγὴν μεγάλην, πόσθην μικρὴν*. — Diosk. 4, 154: *ὁ χυλός* (der Pflanze *θαψία*) . . . *οἴδημα ἐγείρων, ὅπερ καταντλούμενον καὶ τοῖς λιπαίνουσι μαλακτόμενον, τὸ ἐλλειπὲς τῆς πόσθης ἐκπληροῖ*. Pollux 2, 171 erklärt: *πόσθη δὲ τὸ ἐπ' αὐτῇ* (d. i. *βαλάνη*) *δέρμα, ὡς ἐκροποσθία καὶ ἀκροπόσθιον τὸ πόσθης προῦχον*.

Hängt möglicher Weise zusammen mit *πέος-* (aus **πέσος-*) ,männliches

Glied' (Setie 466). Bezüglich der Lautverbindung σθ lassen sich Nomina vergleichen wie λασθη 'Schmähung' (Hdt. 6, 67; Aeschro bei Athen 8, 335, C), μισθός 'Lohn' (Il. 10, 304; 12, 435; 21, 445), λοισθα-s 'der letzte, (Il. 23, 536; Soph. Bruchst. 636, wo Nauck λῶστος schreibt; Eur. Hel. 1597). πῶς, wie?'

Il. 1, 123: πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Il. 1, 150: πῶς τις τοι πρόφρων φέπειν πείθεται Ἀχαιῶν ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι ἢ ἀνδράσι φιμὸν μέχεσθαι; Il. 4, 26: πῶς ἐθέλεις Φάλιον θείναι πόνον ἢ δ' ἀτέλεστον; — Daneben mit abgeschwächter Betonung und abgeschwächter Bedeutung: πῶς 'irgendwie'; Il. 1, 408: αἶ κέν πῶς ἐθέλῃσιν ἐπὶ Τρῳέσσιν ἀρήξιν. Il. 12, 65: ἐνθ' οὗ πῶς ἔστιν καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι ἱππεύσιν.

Gehört zum fragenden Pronominalstamm πό- (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach zum bezüglichlichen ὡς 'wie' (1, Seite 649).

πισός 'Erbse' (*pisum sativum*).

Ar. Bruchst. 22: ἔπειτ' ἔρειξον ἐπιβαλοῦς ὁμοῦ πισούς. Eupolis (bei Athen. 9, 406, C: πισοῦ δὲ τοῦ ὀσπρίου μνημονεύει καὶ Εὐπολὶς ἐν Χρυσῷ γένει). Theophr. Pflanz. 8, 1, 1: περὶ δὲ σίτου καὶ τῶν σιτωδῶν λέγωμεν ὁμοίως τοῖς πρότερον· τοῦτο γὰρ κατάλοιπον ἦν τῶν ποιωδῶν· δύο δὲ αὐτοῦ γένη τὰ μέγιστα τυγχάνει· . . . τὰ δὲ χεδροπὰ ὅλον κύαμος, ἐρέβινθος, πισὸς καὶ ὄλως τὰ ὀσπρία προσαγορεύόμενα. 8, 3, 1: τὰ μὲν γὰρ σιτώδη τὸ φύλλον ἔχει καλάμουν, τῶν δὲ χεδροπῶν . . . τὰ δὲ προμηκέστερον ὅλον ὁ πισὸς καὶ ὁ λάθυρος καὶ ὁ ὠχρος καὶ τὰ τοιαῦτα.

Dunklen Ursprungs. Vielleicht entsprang das innere σ aus älterem σσ, wie zum Beispiel in πόσος neben πόσσο-s 'wie gross? wie viel?' (Seite 547). πῖσος- 'feuchte Niederung'.

Il. 20, 9 = Od. 6, 124 = Hom. hymn. Aphr. 99: νυμφῶν, αἶ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πῖσεα ποιήφεντα.

Ungewisser Herkunft. Wie weit man etwa Bildungen wie πέσος- 'Fall, Gefallenes' (Seite 545) vergleichen darf, ist nicht deutlich. Zusammenhang mit πῖδακ- 'Quelle' (Seite 532) hat man vermuthet, aber durchaus nicht erwiesen.

πίσυνος 'vertrauend'.

Il. 5, 205 (Worte des Pandaros): πεζὸς ἐς Ἴλιον εἰλήλουθα, τόξοισιν πῖσυνος. Il. 11, 9 = 8, 226: τοὶ δ' ἔσχατα νῆφας ἐφίσας εἴρυσαν, ἡγορή πῖσυνοι καὶ κάρτει χειρῶν. Il. 9, 238: Ἐκτωρ δὲ μέγα σθένει βλεμεαίνων μαίνεται ἐκπάγλως, πῖσυνος Διφί.

Gehört zu πιθ- 'Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen' (Seite 539) und stellt sich seinem Suffix nach zunächst zu θάρσυνος 'muthvoll' (Il. 13, 823; Il. 16, 70). Weiterhin aber lassen sich auch Bildungen vergleichen, wie γηθόσυνος 'freudig' (Il. 4, 272; 7, 122; 13, 29), ταρβόσυνος 'schreckhaft' (nur Aesch. Sieben 240), δεσπόσυνος 'herrschaftlich' (Pind. Pyth. 4, 267; Aesch. Pers. 587; Ch. 942; zu δεσπότης 'Hausherr, Herrscher' Pind. Ol. 1, 22; Aesch. Eum. 60), χαρμόσυνος 'freudevoll' (Hdt. 3, 27), δουλόςυνος

,dienstbar' (Eur. Hek. 448), *κηδόννο-ς* ,besorgt' (Eur. Or. 1015), in denen sich die bestimmte Suffixform *ννο* ablöst. Vielleicht entwickelte sich *πί-σννο-ς* unter ihrer unmittelbaren Beeinflussung und man darf aus ihm nicht etwa das Hervorgehen eines *σ* aus zu Grunde liegendem *θ* folgern. *πίσυγγο-ς* ,Schuster'.

Sappho Bruchst. 98: *θυρώρω πόδες ἐπτορόγνιοι, τὰ δὲ σάμβαλα πεμπεβόηα, πίσυγγοι δὲ δέκ' ἐξεπόνασαν*. Komiker (bei Pollux 7, 82: *τοὺς δὲ τὰ ὑποδήματα ῥάπτοντας πίσυγγους ἔνιοι τῶν κωμικῶν καλοῦσι, καὶ τὰ ἐργαστήρια αὐτῶν πίσύγγια*). Alexand. Aetol. (bei Athen. 15, 699, C): *ἔγραφε δ' ὠνὴρ εὖ παρ' Ὀμηρεὴν ἀγλαίην ἐπέων πίσυγγους ἢ φῶρας ἀναιδέας ἢ τινα χλοῦνην*.

Dunkler Herkunft. Vergleichbare Bildungen sind möglicher Weise *λυγγ-* ,Wendehals' (Seite 18) und andere neben ihm genannte auf *υγγ*. *πίσυρε-ς* ,vier', dialektische Nebenform zu *τέσσαρ-ες* (Il. 2, 618; 11, 699; 18, 578 und öfter).

Bei Homer sechsmal. Il. 15, 680: *πίσυρας συναφέρειται ἵππους*. Il. 23, 171: *πίσυρας δ' ἐρῖαίχενας ἵππους ἐσσυμένως ἐνέβαλλε πυρῇ*. Il. 24, 233: *πίσυρας δὲ λέβητας*. Od. 5, 70: *κρῆναι δ' ἐξείης πίσυρες ῥέφον*. Od. 16, 249: *πίσυρες καὶ ἐφείχουσι φῶτες*. Od. 22, 111: *πίσυρας κυνέας*.

Dass das anlautende *π* kein ursprünglicher Labial ist, erweisen ausser *τέσσαρες* insbesondere auch die Formen der verwandten Sprachen, wie altind. *catvār-as* (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4). Zu letzterem lautet die accusativische Form *catúr-as* (RV. 1, 20, 6; 1, 41, 9; 1, 161, 2 und 4), die das Hervorgehen des *σ* vor *ν* aus altem *t*, des *ν* aus altem *u* und noch älterem *va* erweist. Die Entstehung von *ι* aus älterem A-Vocal ist dieselbe wie zum Beispiel im aoristischen *ἰκ-έσθαι* ,erreichen, kommen' (Seite 21) neben altind. *uc-náuti* ,er erreicht, erlangt' (RV. 1, 94, 2; 3, 59, 2).

πίσσα ,Pech'; attisch *πίττα* (Ar. Ach. 190; Wespen 1375; Frösche 354).

Il. 4, 277: *ἔφιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ . . . τῷ δέ τ' ἀνευθεν ἐόντι μελάντερον ἤντε πίσσα φαίνεται ἰὸν κατὰ πόντον*. Aesch. Bruchst. 205: *λινᾷ δέ, πίσσα κώμολλινου μακροὶ τόνοι*. Theophr. Pflanz. 3, 9, 2: *ὀρθότερον δὲ καὶ παχύτερον ὥσπερ εἵπομεν ἡ ἰδαία (eine Fichtenart) καὶ πρὸς τούτοις πιττωδέστερον ὅλως τὸ δένδρον, μελαντέρεα δὲ πίττη καὶ γλυκυτέρεα καὶ λεπτοτέρεα καὶ εὐωδεστέρεα, ὅταν ἡ ὥμή*.

Lat. *pic-* (*pice*) ,Pech'; Plaut. merc. 140: *at edepol tū calidam picem bibitō*; Poen. 836: *ibi tū videās litterātās fictilēs epistulās pice signātās*.

Lit. *piki-s*. — Altislav. *piklŭ*.

Armen. *phitsi* ,Fichte' wird von Hübschmann (Arm. St. 53) dazu gestellt; schwerlich mit Recht.

Entstehung aus **πίκχα* wird durch die Formen der verwandten Sprachen erwiesen, so ist also die Bildung von *ῥσσα*, alt *Φοσσα* (aus **Φόκχα*) ,Stimme' (1, Seite 535) unmittelbar vergleichbar. Die Herkunft des Wortes ist nicht deutlich; Zusammenhang mit *πί-ον*, alt *πι-φον* ,fett' (Seite 471) ist vermuthet, müsste aber doch noch genauer begründet werden.

πιστάκη, Pistacie'.

Alkiphr. 1, 22, 1: ἦν δὲ ἡ καρπὸς τῆς πιστάκης καὶ βάλανοι φοινίκων καὶ κάρυα τῶν ἐλύτρων ἐξηρημένα. — Dazu: πιστάκιο-ν, Pistacien-frucht'; Diosk. 1, 177: πιστάκια τὰ μὴν γεννώμενα ἐν Συρίᾳ, ὅμοια στροβίλοις, εὐστόμαχα.

Ungriechischer Ursprung ist nicht zu bezweifeln und wird noch insbesondere bestätigt durch die von Athenäos (14, 649, C-E) beigebrachten buntscheckigen Nebenformen ψιττάκια (in der Anführung ὁ Σύρος . . . ἔφη), φιττάκια (aus Nik. ther. 891: φιττάκι' ἀκρεμόνεσσιν ἀμυγδαλέοισιν ὅμοια, wofür aber OSchneider giebt: πιστάκι' ἀκ. ἀμ. πέφανται) und βιστάκιο-ν (aus Poseidonios). Athenäos (14, 640, E) führt daneben noch an: οἱ δὲ τὰ Γεωργικά συγγράψαντες ἀδελφοὶ ἐν τῷ γ' γράφουσιν οὕτως· ,καὶ τὴν μελίαν καὶ τὴν τέρμινθον, ἃ δὴ νῦν πιστάκια οἱ Σύροι καλοῦσιν'. πιστό-ς, worauf man vertrauen kann, zuverlässig'; ,vertrauend'.

Il. 18, 460: ἀπώλεσε πιστὸς ἑταῖρος Τρωσὶ δαμείς. Il. 2, 124: ὄρκια πιστὰ ταμόντες. — Theogn. 283: ἀστῶν μηδενὶ πιστὸς ἐὼν πόδα τῶνδε πρόβαινε, μήθ' ὄρκω πίσυνος μήτε φιλημοσύνη. — Dazu: πιστεύειν, ,vertrauen, glauben'; Aesch. Pers. 800: εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν χρὴ θεσφάτοισιν. Soph. Kōn. Oed. 646: ὦ πρὸς θεῶν πιστευσον, Οἰδίπους, τάδε. — πιστι-ς, ,Vertrauen'; Zusicherung, Bürgschaft; Hes. Werke 372: πίστει δ' ἄρα ὁμῶς καὶ ἀπιστία (Misstrauen) ἄλεσαν ἄνδρας. — Soph. Phil. 813: ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν. Hdt. 9, 92: οἱ Σάμιοι πιστὶν τε καὶ ὄρκια ἐποιεῦντο συμμαχίης περὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας.

Gehört zu πιθ-, ,Vertrauen gewinnen' (Seite 539). Vor dem suffixalen τ ging das θ in den Zischlaut über, ganz wie zum Beispiel in πύστι-ς ,Kunde' (Eur. El. 690), das von πνθ-, ,erfahren' (Seite 541) ausging. πίστρα, ,Trinkgefäß'; ,Trinkplatz, Tränke'.

Eur. Kykl. 47: δινᾶέν θ' ὕδωρ ποταμῶν ἐν πίστρας (Ob nicht auch Vers 29 zu lesen ist πληροῦν πίστρας statt des ungeschlechtigen πίστρα?) κείται πέλας ἄντρων. — Strabo 8, 3, 31: οἱ μὲν γὰρ ἀπὸ Πίσης ὁμωνύμου τῇ κρήνῃ πόλεως, τὴν δὲ κρήνην Πισαν εἰρῆσθαι, οἷον πίστραν, ὅπερ ἐστὶ ποτίστρα.

Gehört zu πι-, ,trinken' (Seite 470). Das Suffix wie in μάκτρα ,Backtrog' (Ar. Plut. 545; Xen. Oek. 9, 7), ξύστρα ,Badestriegel' (Pollux 3, 154) und sonst. Der innere Zischlaut erklärt sich wohl weniger aus etwaiger Anlehnung an das causative πιπίσκειν ,tränken' (S. 493), als durch Einfluss von Bildungen auf -στρα, in denen das σ etymologisch klar begründet ist, wie ποτίστρα ,Tränke' (Kallim. Artem. 50; Strabo 8, 3, 31; zu ποτίζειν ,tränken, trinken lassen' Plat. Phaedr. 247, E), κυλλίστρα ,Wälzplatz der Pferde' (Xen. Reitk. 5, 3; Poll. 1, 183; zu κυλίνδειν ,wälzen, rollen' Seite 446) und anderen.

παισ-, ,schlagen' (deutlich heraustretend in den passivischen Aoristformen ἐ-παίσ-θην Aesch. Ch. 184, und παισ-θείς Aesch. Sieben 961), siehe unter παίειν (Seite 472).

παισό-ν ‚kleiner Kuchen‘ (bei den Koörn).

Iatrokles (bei Athen. 14, 646, F: *παισὰ πλακούντια παρὰ Κήροις, ὡς φησιν Ἰατροκλῆς*).

Ungewisser Herkunft.

πείσα ‚Folgsamkeit, Gehorsam‘.

Nur Od. 20, 23: *τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε τετληυῖα νωλεμέως*. Auf eben diese Stelle bezieht sich Plutarch mor. 453, D: *ἔρωτι μὲν γὰρ οὐδ' αὐτῷ πολλάκις ἔχοντι κατὰ χώραν ἐν τῇ Ὀμηρικῇ πείσῃ μένοντα τὸν θυμόν, ἀλλὰ τραχύτερον ὑπὸ μισοπονηρίας, εἰκὸς ἔστι πραοτέρους ἡμᾶς φανῆναι*.

Gehört zu *πιθ-* ‚Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen‘ (Seite 539) und wird aus **πειθja* entstanden sein — wie zum Beispiel *μέσσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘, Il. 3, 69; 78; 266, aus **μέθjos* = altind. *mādhja-s* RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11 entstand —, so dass also das selbe Suffix darin enthalten ist, dessen zuletzt bei *πίσσα* (aus **πίkja*) ‚Pech‘ (Seite 549) Erwähnung geschah.

πείσματ- (*πείσμα*) ‚Seil‘.

Od. 9, 136: *ἐν δὲ λιμὴν ἑύορμος, ἦν' οὐ χρὴ πείσματός ἐστιν*. Od. 13, 77: *πείσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο*. Od. 6, 269: *ἐνθα δὲ νηφῶν ὄπλα μελαινῶν ἀλέγουσιν, πείσματα καὶ σπείρα*. Od. 10, 167: *αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπᾰς τε λύγους τε, πείσμα δ', ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐυστρέφες ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δφεινοῖο πελώρου*.

Lat. *of-fendimento-m* ‚Kinnband‘; Paul. ex Fest.: *offendicēs dicebant ligātūrae nōdōs, quibus apex (Priestermütze) retinēbātur; id cum pervēnisset ad mentum, dicebant offendimentum*. — Daneben: *of-fendic- (of-fendix)* ‚Binde an der Priestermütze‘; Paul. ex Fest. (siehe so eben).

Altir. *co-be-dem* ‚Verbindung‘; *i-co-badlus* ‚in Gemeinschaft‘ (Zeuss-Eb. 871).

Goth. *bindan* ‚binden‘; Luk. 8, 29: *bundans vas eisarnabandjōm jah fōtubandjōm fastaiths vas*; — nhd. *binden*.

Lit. *bendra-s* ‚Theilhaber, Genosse‘; — *bandà* ‚Schaar, Heerde‘.

Altind. *bandh-* ‚binden, fesseln‘: *badhnā'ti* ‚er bindet‘; RV. 10, 85, 24: *prā tvā muncāmi vārunasja pā'cāt jāina tvā ābadhnāt savitā* ‚ich befreie dich aus der Schlinge Varunas, mit der dich Savitā gebunden hat‘. — Dazu: *bandhā-s* ‚Band, Fessel‘; RV. 8, 56, 18: *tād . . . nāvjam . . . jād mūmaucati bandhāt baddhām iva* ‚das neue, das los macht wie den Gebundenen aus der Fessel‘.

Altostpers. *band-*: *bandāmi* ‚ich binde, ich fessele‘; — *banda-* ‚Fessel, Band‘.

Ging aus **πένθματ-* hervor, wie ganz ähnlich zum Beispiel das passive Perfectparticip *ἐσπείσμενο-ς* (Plut. Alex. 50: *τρία τῶν κατ-εσπείσμένων προβάτων* ‚drei der durch Opferguss geweihten Schafe‘) aus **ἐσπενδυμένο-ς*, von *σπένδειν* ‚opfernd ausgiessen‘ (Il. 11, 775; 16, 227; 23, 96). Die Verbalgrundform *πενθ-* tritt im Griechischen am deutlichsten im nahzugehörigen

πενθερός ‚Schwiegervater‘ (Il. 6, 170; Od. 8, 582; siehe weiterhin) entgegen. Das Suffix wie in *ἔρματ-* ‚Stütze‘ (1, Seite 462) und sonst häufig. *παυσ-* ‚aufhören, sich beruhigen‘, scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus Nominalbildungen wie *πανστήρ-* ‚der Beruhiger, Heilende‘ (Soph. Phil. 1438; El. 304) und *πανστέον-* ‚man muss aufhören machen‘ (Plat. Gorg. 523, D; Plut. mor. 6, 10), während Verbalformen, wie das Perfect *πέπαυμαι* (Il. 18, 125; Aesch. Prom. 615; dazu das Particip *πεπαυμένο-* Il. 3, 150; Hdt. 1, 84; Plat. Prot. 328, D) und das aoristische *παύθη* (Hes. th. 533; *ἐπαύθη* Hdt. 5, 94; 6, 66; *παυθῆναι* Thuk. 2, 77) ein vocalisch-auslautendes *παυ-* als Grundlage ergeben. Die Präsensform lautet *παύεσθαι* (wohl aus **παύεσθαι* und nicht aus **παύσεσθαι* oder auch **παύσσεσθαι*). Das Activ, mit dem präsensischen *παύειν*, hat die Causativbedeutung ‚aufhören machen, beruhigen‘.

Il. 8, 295: οὐ μὲν τοι, ὄση δύναμις γε πάρεστιν, παύομαι. Il. 24, 17: τρις δ' ἐρύσας περὶ σῆμα Μενoitιάδαο θανόντος αὐτίς ἐν κλισίῃ πανέσκετο. Il. 11, 267: αὐτὰρ ἐπεὶ τὸ μὲν ἔλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἷμα. Il. 1, 467: αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαίτα. — Il. 21, 314: ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα. Il. 1, 192: διάνδιχα μερμήριξεν . . . ἥφ' ἐχόλον παύσειεν. Il. 2, 505: Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παύσαν ἀφοιδῆς. Il. 11, 442: ἦ τοι μὲν ῥ' ἐμ' ἔπασσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι.

Weder *παυσ-*, das aber nach dem oben Bemerkten wohl kaum als wirkliche Verbalgrundform angesetzt werden darf, sondern eher von anklingenden Formen, wie *καυσ-* ‚anzünden, brennen‘ (dazu zum Beispiel *καύστειρα* ‚brennend, heiss‘, Il. 4, 342 — 12, 316; siehe Seite 297) seinen Zischlaut herübernahm, noch das vocalischauslautende *παυ-* scheint in den verwandten Sprachen als lebendig flectirtes Verb vorzukommen; zu letzterem gehört aber wohl das adjectivische *παῦρο-ς* ‚wenig‘ (Il. 2, 675; 3, 214; 9, 545) nebst lat. *paucos* ‚wenig‘ (Plant. aul. 199; mil. 375), *pauper* ‚wenig besitzend (?)‘, arm‘ (Plant. Truc. 373; Aul. 196) und goth. *fava-* ‚wenig‘ (Mth. 7, 14; 9, 37; Mk. 6, 5). Als alte Bedeutung für *παύεσθαι* lässt sich wohl vermuthen ‚abnehmen (an Grösse, an Menge, an Kraft und dergleichen)‘. *πούς-* ‚Fuss‘ (Aesch. Bruchst. 254; Soph. Phil. 786; 1188), siehe unter *πόδ-* (Seite 560).

Die anlautende Consonantenverbindung *πσ = ψ*.

ψακάδ- (*ψακάς*) ‚Tropfen, Getröpfel‘.

Aesch. Ag. 1390: βάλλει μ' ἐρεμνῇ ψακάδι φοινίας δρόσου. 1534: δέδοικα δ' ὄμβρου κτύπον δομοσφαλῇ τὸν αἵματηρόν· ψακάς δὲ λήγει. Soph. Bruchst. 579, 3: τί τούτου χάσμα μείζον ἢ λάβοις τοῦ γῆς ἐπιψάυσαντα καὶ ὑπὸ στέγῃ πυκνῆς ἀκοῦσαι ψακάδος εὐδούσῃ φρενί; Hdt. 3, 10: ἀλλὰ καὶ τότε ὑσθησαν αἱ Θῆβαι ψακάδι (Regengetröpfel). Xen. Jagd 5, 4: οἱ δὲ ὑετοὶ κατακλύζουσι καὶ αἱ ψακάδες. Eur. Hel. 2: Νείλου μὲν αἶδε καλλιπάρθενοι ῥοαί, ὃς ἀντὶ δίας ψακάδος Αἰγύπτου πέδον λευκῆς τακείσης χιόνος ὑγραίνει γύας. Ar. Friede 121: ἦνίχ' ἂν . . . ἔνδον

δ' ἀργυρίου μηδὲ ψακὰς ἢ πᾶν πέμπαν. Simonid. (in Anth. 7, 443, 2): τῶνδε ποτὲ στέργοισι ταυγλώχινας διστοὺς λοῦσεν φοινίσσῃ θούρῳ Ἄρης ψακάδι. — Dazu ψακάζειν, 'tröpfeln'; Ar. Wolk. 580: ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος μηδενὶ ξὺν νῶ, τότε ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.

Lit. *sraḱa-s*, 'Tropfen, Pünktchen' (Fick 14, 571).

Das Suffix wie in *κεμάδ-*, 'Reh' (Seite 340), *ὄργαδ-*, 'schwellendes, fruchtbares Land' (1, Seite 571) und sonst oft. Eine Form *ψεκάδ-* (siehe Seite 557) wird in den Handschriften öfters mit *ψακάδ-* verwechselt und ist im Grunde wohl gar nicht von ihr verschieden.

ψάκαλο-ς, 'Thierjunges'.

Ael. nat. an. 7, 47: τὰ δὲ τῶν ὀρνίθων καὶ τὰ τῶν ὄφρων καὶ τὰ τῶν κροκοδείλων (nämlich *ἐκγόνα*) ἐνιοὶ καὶ ψακάλους καλοῦσιν, ὧν εἰσι καὶ *Θετταλοί*.

Ob mit dem vorausgehenden zusammenhängend? Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς*, 'Wirbelknochen', 'Sprungbein' (1, Seite 180).

ψάγδα-ς oder auch *ψάγδαν-* (Eubul. bei Athen. 15, 690, E), eine ägyptische Salbe; daneben die Form *σάγδα-ς* (Epilyk. bei Athen. 15, 691, C; Pollux 6, 104).

Ar. (bei Athen. 15, 690, E): *φέρ' ἴδω, τί σοι δῶ τῶν μύρων· ψάγδαν φιλεῖς*; Eupol. (ebenda): *ψάγδαν ἐρυγγάνοντα*. Eubul. (ebenda): *Αἰγυπτίῳ ψάγδανι τρις λελουμένη*. Epilyk. (bei Athen. 15, 691, C): *βάκκαρις τε καὶ σάγδας ὁμοῦ*.

Ohne Zweifel ägyptischen Ursprungs.

ψαφαρό-ς, 'trocken, hart'.

Aesch. Sieben 323: *οἰκτρὸν γὰρ πόλιν ὧδ' ὠγυλίαν Ἀἰδᾶ προλάψαι, δορὸς ἄγραν, δουλίαν ψαφαρᾶ σποδῶ ὑπ' ἀνδρὸς Ἀχαιοῦ θεόθεν περ-θόμεναν ἀτίμω*. Eur. Rhes. 716: *ἀγύρτης τις λάτρις, ψαφαρό-χρουν* (mit trockner, schmutziger Haut) *κόρα πουλυπινές τ' ἔχων*. Theophr. Pflanz. 8, 2, 11: *πλὴν ἐνταῦθά γε συμβάλλεται καὶ το λεπτόγεων εἶναι καὶ ψαφαρὰν τὴν χώραν*. 8, 9, 1: *ὁ μὲν* (nämlich *πυρός*) *ἀγαθὴν ζητεῖ χώραν ἣ δὲ κριθὴ δύναται καὶ ἐν ταῖς ψαφαρωτέραις ἐκφέρειν*. Nik. ther. 172: *χροιὴ δ' ἄλλοτε μὲν ψαφαροῖς ἐπιδέδρομε νῆτοισι ἢ περὶ μελινόεσσα καὶ αἰόλος*. 179: *ψαφαρὸς δ' ἀναπλεπράται αὐχίν*.

Eigentlich wohl 'zerrieben' oder 'was zerrieben werden kann'. Die Verbalgrundform *ψαφ-* könnte möglicher Weise im Altindischen **kshabh-* lauten. Das Suffix wie in *κλαδαρό-ς*, 'zerbrechlich' (Seite 448), *καθαρό-ς*, 'rein' (Seite 285).

ψαθαρό-ς, 'zerbrechlich, zart'. Hesych erklärt *ψαθαρά· εὐθλαστα, σαθρά· ξηρά, ἀσθενή. ψαθυρά*. Ion (bei Pollux 10, 177): *ψαθαρόν νάρθηκα*.

Stimmt im Suffix mit dem vorausgehenden überein, stellt sich seiner Verbalwurzel nach aber unmittelbar zum Folgenden.

ψαθάλλειν, 'kratzen, reiben'. Hesych erklärt es mit *κνήθειν, ψηλαφᾶν*.

Hermipp. Bruchst. 78: *σὺ δὲ τὴν κεφαλὴν ψάθαλλέ μου*. Plat. com. Bruchst. 59: *ἐψάθαλλε λείος ὦν*.

Weist zunächst, ganz ähnlich wie zum Beispiel *ἀτασθάλειν* ‚übermüthig sein, freveln‘ (1, Seite 84) von *ἀτάσθαλο-ς* ‚übermüthig, frevelhaft‘ ausging, auf ein adjectivisches **ψαθαλο-ς*, das von dem eben genannten *ψαθαρό-ς* nicht weit abliegt und mit ihm auf einer Verbalgrundform **ψαθ-* ruht, die mit *ψη-ν* ‚reiben‘ (siehe Seite 560) in nächstem Zusammenhang stehen wird.

ψαθυρό-ς ‚zerbrechlich, locker‘.

Arist. Thierk. 3, 66: *λεπίδας* (nämlich *ἐχουσι*) *δ’ ἰχθύες μόνοι, ὅσοι ῥοτοκοῦσι τὸ ψαθυρόν* (körnig) *ῥόν*. 4, 32: *δύο ἄττα ψαθυρά ἐστι προσηρημένα τῷ ἐντέρῳ θορικά* (Samenbehälter). Theophr. sens. 73: *τὰ δὲ ψαθυρά καὶ εὐθρυττα ἐκ περιφερῶν μὲν λοξῶν δὲ τῇ θέσει πρὸς ἄλληλα*. 79: *ἔπειτα τὸ μὴ πᾶσι τοῖς λευκοῖς μιαν ποιῆσαι τὴν μορφὴν ἀλλ’ ἑτέραν τοῖς σκληροῖς καὶ τοῖς ψαθυροῖς*. Theophr. c. pl. 2, 4, 12: *ἐπὶ ταῦτ’ οὕτως φέρονται καὶ ὅσοι φασὶ πλείραν τε εἶναι καὶ μὴ παγώδη μὴδὲ πυκνὴν μὴδ’ ἄλμυρὰν ἀλλὰ τροφίμον καὶ ψαθυράν* (nämlich *γῆν*). Phainias (bei Athen. 2, 51, E): *τὸ μόρον τὸ βατῶδες . . . διαφνᾷς ἔχει ψαθυρὰς καὶ εὐχύμους*. Diphil. (bei Athen. 2, 69, F): *ἡ δὲ τρυφερωτέρα θριδαῖς εὐστομαχωτέρα . . . ἡ δὲ σκληροτέρα καὶ ψαθυρά ἥτερόν ἐστι καὶ εὐστόμαχος καὶ εὐκόλιος*.

Das Suffix wie in *καπυρό-ς* ‚trocken‘ (Seite 245). Als zu Grunde liegender Verbalstamm aber ergiebt sich ein *ψαθ-*, dessen schon im unmittelbar Vorausgehenden Erwähnung geschah.

ψάμαθο-ς ‚Sandkorn, Sand‘.

Il. 1, 486: *νῆφα μὲν οἳ γε μέλαιναν ἐπ’ ἠπείροιο φέρουσιν ὑψοῦ ἐπὶ ψαμάθοισι*. Il. 21, 202: *τὸν δὲ κατ’ ἀντίθι λείπεν, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα κείμενον ἐν ψαμάθοισι*. Il. 15, 362: *ὥς ὅτε τις ψάμαθον πάφης ἄγχι θαλάσσης, ὅς τ’ ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέησιν ἅψ αὐτοῖς ξυνέχευε ποσὶν καὶ χερσὶν ἀθύρων*. Il. 2, 800: *λίην γὰρ φύλλοισι φεφοικότες ἢ ψαμάθοισιν ἔρχονται*. Il. 9, 385: *οὐδ’ εἴ μοι τόσα δοίη ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε*. — Dazu: *ψάμμο-ς*, ‚Sand‘; Od. 12, 243: *ὑπένεργε δὲ γαῖα φάνεσκεν ψάμμῳ κυανέῃ*. Pind. Ol. 2, 98: *ψάμμος ἐριθμόν περιπέφυγεν*.

Klingt auffällig an das gleichbedeutende *ἄμαθο-ς* (1, Seite 220) an, sowie das als zugehörig mit aufgeführte *ψάμμο-ς* an das auch gleichbedeutende *ἄμμο-ς* (1, Seite 238). An ihrem Zusammenhang wird man nicht wohl zweifeln dürfen und doch bleibt schwierig, ihn formell zu erweisen. Dürfte man etwa auch eine Verstümmelung von *ψάμαθο-ς* zunächst zu **σάμαθο-ς* annehmen, so würde sich doch für die nun noch weitere völlige Verflüchtigung des so entstandenen anlautenden *σ* schwerlich eine Analogie finden lassen. — Ob möglicher Weise Zusammenhang mit *ψη-ν* ‚reiben‘ (siehe Seite 560) besteht?

ψαρ- ‚sich zitternd bewegen, vibriren‘; ‚in zitternde Bewegung bringen, streifen‘, ist nur in nicht sehr zahlreichen Formen eines präsentischen *ψάττειν* (aus **ψάγειν*) belegt.

Hippokr. 2, 781: σφυγμοὶ πρὸς χεῖρα ψαίροντες. 2, 819: ἡ δὲ νοῦσος λαμβάνει, ὁκόταν ἐκ τόκου ἐοῦσα πονήσῃ, ἢ τάλαιπωρήσῃ, ὥστε ψαίρει τὰς ὑστέρας. Nik. ther. 123: Πληιάδων . . . αἱ θ' ὑπὸ ταύρου ἀλκαίην ψαίρουσαι ὀλλίζωνες φορέονται. Luk. Tragodop. 315: ἀλλὰ λιγὺ ψαίρει κείτου περὶ δέρμ' ἃ πίτυς. Nik. al. 127: οἶά τε δὴ γήρεια νέον τεθρυμμένα κάκτου ἤερ' ἐπιπλάζοντα δια-ψαίρουσι πνοῇσι. — Aesch. Prom. 394: λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελὲς οἰωνός. Eur. Phoen. 1390: Ἐτεοκλῆς δὲ ποδὶ μετα-ψαίρων πέτρων ἔχοντος ὑπόδρομον, κῶλον ἐκτὸς ἀσπίδος τίθησι. Eur. Bruchst. 926: γλώσση δια-ψαίρουσα μυκτήρων πόρους. Ar. Vögel 1717: θυμαμάτων δ' αὔραι δια-ψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ. Opp. Fischf. 2, 115: ὄρνιθες λάχνην δὲ δια-ψαίρουσι πόδεσσιν ἢ τε κερτομέοντες.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich; vielleicht besteht aber ein solcher mit ψάλ-λεῖν ‚zupfen, schnellen‘ (siehe unten).

ψᾶρ- ‚Staar‘; daneben die ionische Form ψήρ-.

Il. 17, 755: ὣς τε ψαρῶν (Nauck ändert in ψηρῶν) νέφος ἔρχεται ἢ φέ κολοίων. Il. 16, 583: Φίρηκι φαφοικῶς ὠκέει, ὅς τ' ἐφόβησε κολοιούς τε ψῆρας τε. Antiphan. (bei Athen. 2, 65, E): φάτται, νῆτται, χῆνες, ψᾶρες, κίττα. — Daneben in gleicher Bedeutung die Form ψᾶρο-ς. Arist. Thierk. 8, 109: φωλεῖ δὲ καὶ ἡ κίχλη καὶ ὁ ψᾶρος. 9, 102: ὁ δὲ ψᾶρος ἐστὶ ποικίλος· μέγεθος δ' ἐστὶν ἡλικὸν κόττυφος.

Wird durch Verkürzung aus der zweisilbigen Form ψᾶρο-ς hervor-gegangen sein, wie zum Beispiel auch χῆν- ‚Gans‘ (Il. 2, 460 = 15, 692; 17, 460) auf ein älteres *χηνο- = altind. *hansá-* ‚Gans‘ (RV. 1, 65, 9; 1, 163, 10) zurückweist. Ist im Grunde wohl dasselbe mit dem Folgenden.

ψᾶρό-ς ‚grau‘.

Ar. Wolken 1225: ἔλαβες ὠνούμενος τὸν ψαρὸν ἵππον. Arist. Thierk. 9, 254: μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρώμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος παρὰ τοῦ δὲ θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν ἀνχένα ἴσχει. Ael. nat. an. 12, 28: ἡ γε μὴν κίχλη χειμῶνός ἐστι παροτέρα ἰδεῖν, θέρους δὲ τὸν ἀνχένα ποικίλον ἐπιδείκνυσι.

Dunkler Herkunft. Wird nicht etwa nach dem Staar (ψᾶρ-) benannt sein, vielmehr darf das Umgekehrte als wahrscheinlich gelten.

ψάλ-λεῖν (aus *ψάλ-jein) ‚zupfen, schnellen‘; ‚zupfend eine Saite erklingen lassen, ein Saiteninstrument spielen‘.

Aesch. Pers. 1062: καὶ ψάλλ' ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν. Eur. Bakch. 784: πέλτας θ' ὅσοι πάλλουσι καὶ τόξων χερὶ ψάλλουσι νευράς. Anth. Plan. 211, 4: οὐδ' ἀφύλακτον ἐκ κέραος ψάλλων ἀντιτόνοιο βέλος (von Eros gesagt). Philipp. (in Anth. 6, 103, 6): μιλοχαρῇ τε σχοῖνον (Zimmermannsschnur), ἐπ' ἀκρονύχῳ ψαλλομένη κανόνι. — Hdt. 1, 155: πρόειπε δ' αὐτοῖσι κιθαρίζειν τε καὶ ψάλλειν. Ar. Ritter 522: πάσας δ' ἑμῖν φωνὰς ἰεῖς καὶ ψάλλων καὶ πτερυγίζων . . . Anakr. Bruchst. 18: ψάλλω δ' εἴκοσι (Λυδόν), χορδῇσιν μαγάδην ἔχων. Plut. Per. 1: ὁ δὲ Φίλιππος πρὸς τὸν υἱὸν ἐπιτερεπῶς ἐν τινι πότῳ ψήλαντα καὶ τεχνικῶς

εἶπεν· οὐκ αἰσχύνῃ καλῶς οὕτω ψάλλων; ἀρκεῖ γὰρ, ἂν βασιλεῖς ἀκροᾷσθαι ψαλλόντων σχολάζῃ. — Dazu: ψάλλη-ς, 'Spieler eines Saiteninstruments'; Anth. 9, 535, 24: ὑμνέωμεν . . . Ἀπόλλωνα . . . ψαλμοχαρῇ, ψάλην . . . Plut. Pomp. 36: Στρατονίκη . . . ἦν μὲν, ὡς ἔοικε, ψάλτου τινὸς οὐκ εὐτυχοῦς τᾶλλα, πρεσβύτου δὲ θυγάτηρ. — ψαλμό-ς, 'das Schnellen der Bogensehne, Abschiessen des Bogens'; 'Saitenspiel'; zum Saitenspiel gesungenes Lied, Loblied'; Eur. Ion 173: ψαλμοὶ σ' εἰρξουσιν τόξων. Eur. ras. Her. 1064: ὃς ἔκαν' ἄλοχον, ἔκανε δὲ τέκεα, τοξήρει ψαλμῷ τοξεύσας. — Pind. Bruchst. 125: τὸν ῥα Τέρπανδρός ποθ' ὁ Λέσβιος εὔρεν πρῶτος ἐν δαίτνοισι Ἀνδῶν ψαλμὸν ἀντίφθογγον ὑψηλὰς ἀκούων πηκτίδος. Aesch. Bruchst. 57, 6: ψαλμός δ' ἀλαλάζει. Telestes (bei Athen. 14, 626, A): τοῖς δ' ὀξύφωνοι πηκτίδων ψαλμοὶ κρέκον Ἀύδιον ὕμνον. — Sam. 2, 23, 1: καὶ ὠραῖος ὁ ψαλμός τοῦ Ἰσραήλ. — ψηλαφάειν, 'berühren, betasten' (Od. 9, 416; Ar. Ekk. 315. Siehe besonders).

Dazu lat. *palpāre* oder *palpārī*, 'sanft klopfen und streicheln'; 'schmeicheln'; Ov. met. 2, 867: *pectora praebet virgineā palpanda manū*; — Plaut. Amph. 507: *observātōte eum, quam blandē mulierī palpābitur*.

Nhd. *fühlen*, ahd. *fuolian*, *palpāre*, *sentīre*, das gothisch **fōljan* lauten würde.

Nach der gegebenen Zusammenstellung steht der anlautenden griechischen Consonantenverbindung $\psi = ps$, die weder das Lateinische noch das Deutsche aufweist, in diesen Sprachen einfacher Labial gegenüber, wie es auch im Folgenden noch weiter zu beobachten sein wird. Im Altindischen begegnet anlautendes *p* in Verbindung mit dem Zischlaut nur sehr selten, wie zum Beispiel in *psá-*, 'verzehren' (AV.) und *psúras*, 'Nahrung' (RV. 10, 26, 3); es ist deshalb nicht zu bezweifeln, dass griechischem ψ im Altindischen auch etwas abweichende Lautgestaltungen gegenüberstehen werden und so wird es durchaus wahrscheinlich, dass das griechische *ψάλλειν* im Grunde dasselbe ist mit altind. *sphur-*, 'schnellen' (intransitiv und transitiv. RV. 10, 34, 9: *akshásas . . . upáti sphuranti*, 'die Würfel schnellen empor'; RV. 1, 84, 8: *mártam arádhásam padd' kshúmpam iva sphurat*, 'den gottlosen Menschen stösst er wie Gestrüpp mit dem Fusse fort'), dessen innerer U-Vocal schwerlich als wirklich ursprünglich wird gelten können. Auch *ψαε-*, 'sich zitternd bewegen, vibriren' (Seite 554) gehört vermuthlich hierher.

ψάλλιον, 'Kette'; insbesondere 'Kinnkette am Pferdezaum'; dann überhaupt, 'Gebiss'.

Aesch. Prom. 54: καὶ δὴ πρόχειρα ψάλια δέρεσθαι πάρα. Ch. 962: μέγα τ' ἀφῆρέθην ψάλλιον οἰκετῶν. — Xen. Reitk. 7, 1: πρῶτον μὲν τοῖνυν τὸν ῥυταγωγέα χρῆ ἐκ τῆς ὑποχαλινιδίας ἢ ἐκ τοῦ ψάλλιον ἡρτημένον εὐτρεπῆ εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα λαβεῖν. Ar. Friede 155: Πήγασε . . . χρυσοχαλίνων πάταγον ψάλλιον διακινήσας παιδρὸς ὥσιν. Ael. nat. an. 6, 10: Ἴππος δὲ ὅταν ἀκούσῃ ψάλλιον κρότον . . . φορμάττεται ἐνταῦθα. — Eur. ras. Her. 381: τεθρίεπων τ' ἐπέβα καὶ ψάλλοις ἐδάμασσε πώλους

Λιομήδης. Rhes. 27: ἄρμόσατε ψαλλοῖς ἵππους. Phoen. 793: ἄρμασι καὶ ψαλλοῖς τετραβάμοσι μώνυχᾳ ἵππον . . . θοάξεις.

Steht vielleicht im Zusammenhang mit dem Folgenden. Das Suffix wie in *οἰήιο-ν* ‚Steuerruder‘ (Seite 124) und sonst oft.

ψαλλίδ- (*ψαλλίς*) ‚Scheere‘ (unserer Schafscheere ähnlich zu denken); ‚Gewölbe, gewölbte Wasserleitung‘.

Pollux 2, 32 erklärt: ἔλεγον δὲ τι οἱ κωμωδοὶ καὶ κείρεσθαι μιᾶ μαχαίρᾳ, ἐπὶ τῶν καλλωπιζομένων· τὴν δὲ μάχαιραν ταύτην καὶ ψαλλίδα καλεῖσασιν. 10, 140: καὶ ψαλλίς δὲ τῶν κουρέως σκευῶν, ἣν καὶ μίαν μάχαιραν καλοῦσιν. Jul. Antec. (in Anth. 11, 368): ἀμητὸς πολὺς ἐστὶ τὴν κατὰ δάσκιον ὄψιν· τῷ σε χρὴ δρεπάνοισι, καὶ οὐ ψαλλίδεσσι καρῆναι. — Soph. Bruchst. 338: στενὴν δ' ἔδυμεν ψαλλίδα κοῦκ ἀβόρβορον (Pollux erklärt mit Bezug auf diese Stelle: ἐστὶ δὲ ἡ ψαλλίς εἶδος οἰκοδομήματος). Bruchst. 379: ψαλλίδας (Bergk vermuthet *ψέλλια*), τιάρας καὶ σισυρνώδη στολήν. Plat. legg. 12, 947, D: θήκην δὲ ὑπὸ γῆς αὐτοῖς εἰργασμένην εἶναι ψαλλίδα προμήκη λίθων ποτίμων καὶ ἀγῆρων εἰς δύναμιν.

Bedeutet wohl ursprünglich ‚Gebogenes, Bogen‘.

ψεκάδ- (*ψεκάς*) ‚Tropfen, Getröpfel‘; ‚kleiner Theil von etwas, Körnchen‘.

Theophr. c. pl. 4, 14, 3: ἐὰν δὲ ψεκάδες ἦ καὶ δρόσοι πλείους γένωνται καὶ ὁ ἥλιος ἐπιλάβῃ καὶ ἄπνοια τότε σήπεται. 5, 10, 1: κράμβος (eine Krankheit der Trauben) . . . γίνεται γὰρ ὅταν ἐπούσης ὑγρότηςτος μετὰ τὰς ψεκάδας ἐπικαύση σφοδρότερος ὁ ἥλιος. 6, 17, 7: οὐδὲ γὰρ οὐδὲ γίνεται πλήθος ὕδατος ἀλλ' ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ ψεκάς. Plut. mor. 596, C: τὸ δὲ πνεῦμα μᾶλλον ἐπιτείνειν ἤδη νιφετὸν ὑπεκλίνει ψεκάδι λεπτῇ μεμιγμένον. — Anth. 12, 145, 4: ἵσον ἐπὶ ψαφαρὴν ἀντλεῖν ἅλα, κἀπὸ Λιβύσης ψάμμου ἀριθμητὴν ἀρτιάσαι ψεκάδα. — Dazu: *ψεκάζειν* ‚tröpfeln‘; ‚beträufeln‘; Anakr. 14, 5: πόθεν μύρων τοσοῦτων ἐπ' ἡέρος θέουσα πνέεις τε καὶ ψεκάξεις; Theophr. c. pl. 6, 19, 5: τὰ ἔκρη τῶν λαγῶν εὐσημότερα ψεκασθέντα μαλακῶς ὑπ' αὐτὴν τὴν κυνηγίαν.

Wohl nur eine dialektische Nebenform zu *ψακάδ-* (Seite 552).

ψέγ-ειν ‚tadeln‘.

Theogn. 611: οὐ χαλεπὸν ψέξαι τὸν πλησίον, οὐδὲ μὲν αὐτὸν αἰνῆσαι. Aesch. Ag. 185: μάντιν οὕτινα ψέγων. 1403: σὺ δ' αἰνεῖν εἴτε με ψέγειν θέλεις ὁμοιον. Soph. Kön. Od. 338: ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν· τὴν σὴν δ' ὁμοῦ ναίουσιν οὐ κατεῖδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις. — Dazu: *ψόγο-ς* ‚Tadel‘; Pind. Nem. 7, 61: σκοτεινὴν ἀπέχων ψόγον, ὕδατος ὥτε ξοὰς φίλον ἐς ἄνδρα ἄγων κλέος ἐτήτυμον αἰνέσω.

Nahzugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden. Nächstvergleichbare Verbalstämme sind: *φλέγ-ειν* ‚brennen‘ (Il. 21, 13; 365), *στέγ-ειν* ‚bedecken‘ (Pind. Pyth. 4, 81; Aesch. Sieben 216; 747; 1009), *λέγ-ειν* ‚sammeln‘; ‚sagen‘ (Il. 23, 239; Od. 18, 359; — Il. 2, 222; Pind. Ol. 13, 46; Aesch. Prom. 609) und dann auch noch *ἀλέγ-ειν* ‚berücksichtigen‘ (1, Seite 297) und *ὀρέγ-ειν* ‚recken, ausstrecken‘ (1, Seite 560).

ψεδνό-ς ‚spärlich, dünn‘.

II. 2, 219: *φοξὸς ἔεν κεφαλῇ, ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη*. (Mit Bezug auf diese Stelle lässt Lukian — dial. mort. 25, 2 — den Thersites sagen: *ὁ φοξὸς ἐγὼ καὶ ψεδνός*, scheint also unser Adjectiv geradezu für ‚mit spärlichem Haar versehen‘ zu gebrauchen.). Krinag. (in Anth. 9, 430, 4): *χαίται δ', οὐ μήλοις ἄτε που μαλακοὶ ἐπι μαλλοὶ, ψεδναὶ δέ*.

Ungewisser Herkunft. Ob etwa ausser dem *νό* — wie zum Beispiel in *κεδνό-ς* etwa ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth‘, Seite 273 — auch das *δ* als suffixal gelten darf? Bugge (Beitr. zur etym. Erläut. d. armen. Spr. Seite 21) vergleicht armen. *phet-em* ‚ich reisse (die Haare) heraus‘. Weiterhin hat man Zusammenhang mit *ψῆ-ν* ‚reiben‘ (siehe Seite 560) vermuthet. *ψεδυρό-ς* ‚flüsternd‘ (?), ‚trügerisch‘ (?). Hesych erklärt *ψέδυρα· ψίδυρος*.

Nur Aesch. Schutzfleh. 1042: *δέδοται δ' Ἀρμονίᾳ μοῖρ' Ἀφροδίτας ψεδυραὶ τρίβοι τ' ἐρώτων*.

Nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Ueberlieferung des Wortes ist unsicher. Das Suffix wird das selbe sein wie in *ψαθυρό-ς* ‚zerbrechlich, locker‘ (Seite 554).

ψέφας- ‚Dunkelheit‘; daneben *ψέφος-* (Etym. M. 818, 34: *ψέφος γὰρ τὸ σκότος φησὶ Πίνδαρος Ἀριστοκλει*). Hesych führt auf *ψέφας· σκότος* und *ψέφος· καπνός*.

Pindar Bruchst. 324 (aus Galens Commentar zu Hippokr., wo es heisst: *τὸ γὰρ σκότος εἰρησθαι ψέφας καὶ παρὰ Πινδάρῳ*): *ψέφας*. — Dazu: *ψεφεννό-ς* ‚dunkel, unberührt‘; Pind. Nem. 3, 4: *ὃς δὲ διδέκτ' ἔχει, ψεφεννός* (in den Handschriften *ψεφηνό-ς*) *ἀνὴρ ἄλλοτ' ἄλλα πνέων οὐ ποτ' ἀτρεκέι κατέβα ποδί*.

Bei dem Mangel irgend welches näheren etymologischen Zusammenhangs mag die Vermuthung ausgesprochen sein, dass mit *κνέφας-* ‚Dunkelheit‘ (Seite 327) Verwandtschaft besteht. Das Lautverhältniss liesse sich etwa so denken, dass in die anlautende Consonantenverbindung *κν* (aus **κον*?) der Nasal erst als jüngerer Element eingedrungen wäre, im anlautenden *ψ* aber der Labial sich auf gutturalem Grunde entwickelt hätte, ähnlich wie im fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466) neben dem noch dialektischen *κό-* (Seite 219) und sonst oft. — Das adjectivische *ψεφεννό-ς* hat dieselbe Suffixgestaltung wie zum Beispiel *φαεννό-ς* ‚leuchtend‘ (Pind. Ol. 1, 6; 7, 67; Pyth. 4, 283), das von *φάος-* ‚Licht‘ (Pind. Ol. 6, 44; 11, 75) ausging.

ψέλιο-ν ‚Armband‘.

Hdt. 3, 20: *δῶρα φέροντας . . . χρύσειον στρεπτόν περιανχένιον καὶ ψέλια*. 4, 168: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ψέλιον περὶ ἑκατέρῃ τῶν κνημέων φορέουσι χάλκεον*. Xen. Kyr. 1, 3, 2: *ταῦτα γὰρ πάντα Μηδικῇ ἐστὶ . . . οἱ στρεπτοὶ οἱ περὶ τῇ δέρῃ καὶ τὰ ψέλια τὰ περὶ ταῖς χερσίν*. 1, 3, 3: *ὁ πάμπας αὐτὸν καὶ στολὴν ἐνέδυσσε καὶ στρεπτοῖς καὶ ψέλλοις ἑλίμα καὶ ἐκόσμη*. 6, 4, 2: *προσφέρει αὐτῷ ἡ Πάνθεια . . . ψέλια πλατέα περὶ τοὺς καρποὺς τῶν χειρῶν*.

Enthält das selbe ableitende Suffix wie *ψάλιο-ν* ‚Kette, Kinnkette der

Pferde' (Seite 556), so dass also als nächste Grundlage etwa ein einfacheres **ψελο-* zu denken ist. Die zu Grunde liegende Verbalform wird kaum von der in *ψαλλιδ-* ‚Scheere‘ (Seite 557) enthaltenen verschieden sein, so dass also wohl ‚Gebogenes‘ als erste Bedeutung wird gelten dürfen.
ψελλο-ς ‚stammelnd, unverständlich‘.

Aesch. Prom. 816: *τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον, ἐπαν-
 δίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε*. Arist. Thierk. 1, 51: *γλῶττα . . . ἢ λελυ-
 μένη ἢ καταδεδεμένη, ὥσπερ τοῖς ψελλοῖς καὶ τοῖς τραυλοῖς*.

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar mit *ἐλλο-ς* ‚Hirsch-
 kalb‘ (aus **ἐλλό-ς*, siehe 1, Seite 486), so dass es aus **ψελνό-* entstanden,
 also mittels des Suffixes *νό*, wie es zuletzt noch in *ψεδνό-ς* ‚spärlich,
 dünn‘ (Seite 557) entgegengetr., gebildet sein wird. Die verbale Grundlage
ψελ- bedarf noch weiterer Erläuterung.

ψό ‚Ausrufswörtchen, etwa ‚Pfui‘.

Aesch. Bruchst. 82 und Soph. Bruchst. 478: *ψό*.

ψόα ‚Lende, die Lenden‘, siehe weiterhin unter *ψοιεί*.

ψόφο-ς ‚Geräusch‘.

Hom. hymn. Herm. 285: *σκενάζοντα κατ' οἶκον ἄτερ ψόψου, οἳ ἀγορεύεις*.
 Soph. Bruchst. 494: *τάδ' ἐστὶ κνισμὸς καὶ φιλημάτων ψόφος*. Soph. Aias
 1116: *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην*. Eur. Kykl. 443: *Ἀσιόδοος
 οὐκ ἂν ἦδιον ψόφον κιθάρας κλίοιμεν ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα*. Ar. Frösche
 604: *ὥς ἀκούω τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον*. 492: *σὺ δ' οὐκ ἔδεισας τὸν
 ψόφον τῶν ῥημάτων καὶ τὰς ἀπειλάς*;

Dunkler Herkunft.

ψόθο-ς ‚Schmutz‘. Hesych erklärt *ψόθος* *ψώρα, ἀκαθαρσία*.

Ar. Bruchst. (bei Nauck Aesch. Bruchst. 82): *πλέω γράσσω καὶ ψοθοῖον
 καὶ ῥύπον γε καὶ ψόθου*. — Dazu: *ψόθοιο-ς* ‚Schmutz‘; Ar. Bruchst.
 (siehe kurz vorher). Theognost. (in Cramer an. Oxon. 2, S. 53, 28) erklärt
ψοθοιός *ὁ ἀκάθαρτος*.

Dunkler Herkunft. Die Bildung *ψόθοιο-ς* vergleicht sich mit *κολοιό-ς*
 ‚Dohle‘ (Seite 435).

ψόρο-ς, Name eines Fisches.

Numen. (bei Athen. 7, 313, E): *ἢ ψόρον ἢ σάλπας ἢ αἰγιαλῆα δράκοντα*.

Ungewisser Herkunft. Formell möglich würde Zugehörigkeit zu *ψαρ-*
 ‚sich zitternd bewegen, vibrieren‘ (Seite 554) sein, ganz wie zum Beispiel
πτόρο-ς ‚das Niesen‘ (Arkad. 68, 19: *πτόρος* *ὁ πταρμός*) ausging von
πτάρ-νυσθαι ‚niesen‘ (Seite 510). Nach Athenaios (a. a. O.) nennt Speusip-
 pos den selben Fisch *ψύρο-ς*.

ψόλο-ς ‚Rauch, Russ‘. Hesych erklärt *ψόλος* *καπνός, αἰθάλη, φλόξ, ἀσβόλη*.

Aesch. Bruchst. 24: *σκάρφει παλαιῷ κάπιβωμίῳ ψόλῳ*. — Dazu: *ψο-
 λόφεντ-* ‚russig‘; Od. 23, 330: *νῆφα θοφὴν ἔβαλε ψολόφεντι κεραυνῷ
 Ζεὺς*. Od. 24, 539: *Κρονίδης ἀφίη ψολόφεντα κεραυνόν*. Hes. Schild. 422:
πληγείσα Λιφὸς ψολόφεντι κεραυνῷ. Nik. th. 129: *δτε δάχμα πεφυζῶς
 περκνὸς ἔχισ θυλῆσι τυπῇ ψολόεντος ἐχίδνης*.

Dunklen Ursprungs.

ψῆ-ν (περι-ψῆν Ar. Ritter 909) ‚schaben, abreiben‘; ganz vereinzelt (Soph. Trach. 678) mit der unfansitiven Bedeutung ‚zerbröckeln, zergehen‘ (eigentlich ‚zerrieben werden‘?).

Hdt. 6, 61: τὴν δὲ κατα-ψέουσιν (aus *-ψήουσιν ‚reibend, streichelnd‘) τοῦ παιδίου τὴν κεφαλὴν. Hdt. 1, 189: ἐνθαυτὰ οἱ τῶν τις ἱρῶν ἱππῶν τῶν λευκῶν ἐπ’ ὕβριος ἐσθὰς ἐς τὸν ποταμὸν διαβαίνειν ἐπειρᾶτο, ὃ δέ μιν συμψήσας (zerreibend, überwältigend‘?) ὑποβρύχιον οἰχώκεε φέρων. Eur. Iph. T. 311: ἄτερος δὲ τοῖν ξένοιον ἀφρόν τ’ ἀπ-έψη. Ar. Lys. 1035: ἀπο-ψήσω σ’ ἐγώ. Ar. Friede 75: καὐτὸς κατα-ψῶν (aus *ψήων) αὐτὸν ὥσπερ πῶλλον. Ar. Wolken 975: ἔδει . . . εἶτ’ αὖ πάλιν αὐθις ἀνιστάμενον συμ-ψῆσαι (‚verwischen, die durch das Sitzen eingedrückte Stelle wieder glatt streichen‘). Ap. Rh. 3, 830: αὐσταλέας δ’ ἐψησε παρηίδας. — Soph. Trach. 678: ᾧ γὰρ τὸν ἐνδυτήρα πέπλον ἀρτίως ἔχρειον ἀργῇ, οἷος εὐέρω πόκι, ταῦτ’ ἡφάνισται, διάβορον πρὸς οὐδενὸς τῶν ἐνδον, ἀλλ’ ἐδεστὸν ἐξ αὐτοῦ φθίνει, καὶ ψῆ κατ’ ὄκρας σπιλάδος.

Nach dem unter ψέφας- ‚Dunkelheit‘ (Seite 558) Ausgesprochenen mag die Vermuthung ausgesprochen sein, dass ψῆ-ν auf dem selben Grunde ruht mit κνῆ-ν ‚reiben, kratzen, schaben‘ (Seite 328). Weiterhin aber lässt sich damit auch ein Zusammenhang vermuthen mit altind. *kshi-* ‚vernichten‘, ‚vergehen, hinschwinden‘ (RV. 6, 75: *kshinánti çátrāns* ‚sie vernichten die Feinde‘; RV. 1, 62, 12: *tāva rā’jas gābhastāu ná kshí’jantai* ‚in deiner Hand vergehen Reichthümer nicht‘).

ψῆττα siehe unter ψῆσσα.

ψήχ-ειν ‚reiben, streichen, streicheln‘.

Soph. Trach. 698: ὡς δ’ ἐθάλπετο, ῥεῖ πᾶν ἄδηλον καὶ κατ-έψηχται (ist zerrieben, zergangen‘) χθονί. Eur. Hel. 1567: μονάμπυκον δὲ Μενέλεως ψήχων δέρην μέτωπά τε. Xen. Gesch. 2, 4, 6: οἱ ἱπποκόμοι ψήχοντες τοὺς ἵππους πόφον ἐποιοῦν. Ar. Bruchst. 42: ψήχ’ ἡρέμα τὸν βουκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν. Ap. Rh. 4, 164: ἥ δ’ ἔμπεδον ἐστηνῖα φαρμάκῳ ἐψηχεν θηρὸς κάρη. Kallim. Bruchst. 86: ὃ πλάσας Ζᾶνα γέρων ἀλαζῶν ἄδικα βιβλία ἡχῶν (kritzelnd, schreibend‘). Nik. ther. 898: ὅσα χάνης οἰνάνθης βρυὰ λευκὰ κατα-ψήχουσι νομῆες. — Dazu: ψῆγματ- (ψῆγμα) ‚Abgeriebenes, Staub‘; Aesch. Ag. 442: πυρωθὲν ἐξ Ἴλλου φίλοισι πέμπει βραχὺ ψῆγμα δυσδάκρυτον ἀντήνορος σποδοῦ. Hdt. 4, 195: πτεροῖσι ὀρνίθων κεκριμένοισι πλοσση ἐκ τῆς ἰλῦος ψῆγμα ἀναφέρουσι χρυσοῦ.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende, ganz wie zum Beispiel *σμήχειν* ‚abwischen‘ (Od. 6, 226; Ar. Wolken 1237) an *σμήν* ‚wischen, abwischen‘ (Hdt. 2, 37; 4, 73; Ar. thesm. 389) oder auch *νήχειν* ‚schwimmen‘ (Od. 5, 375; 399; 7, 280) an das gleichbedeutende *νέειν*, alt *νέφειν* (Il. 21, 11; Od. 5, 344; 442). — In *ψῆγματ-* entwickelte sich das γ vor μ ganz wie zum Beispiel in *εὔγματ-* ‚Prahlerci‘ (Od. 22, 249) neben *εὔχεσθαι* ‚prahlen‘ (Il. 2, 597; 11, 388).

ψῆφο-ς ‚Kiesel, Steinchen‘; wurden insbesondere zum Zählen und Rechnen

und dann namentlich zum Stimmabgeben benutzt; dorisch ψᾱφο-ς (Pind. Ol. 7, 87; 11, 9, 13, 46).

Pind. Ol. 13, 46: σαφές οὐκ ἂν εἰδείην λέγειν ποντιᾶν ψάφων ἀριθμόν. 7, 87: ἐν Μεγάροισιν δ' οὐχ ἕτερον λιθίνα ψᾱφος ἔχει λόγον. — Aesch. Ag. 570: τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν; Hdt. 2, 36: γραμματα γραφουσι καὶ λογίζονται ψήφοις. Eur. Rhes. 309: στρατοῦ δὲ πλήθος οὐδ' ἂν ἐν ψήφῳ λόγῳ θέσθαι δύναι' ἄν. — Pind. Nem. 8, 26: κρυφαῖσι γὰρ ἐν ψάφοις Ὀδυσσῇ Λαῖοι θεράπευσαν. Aesch. Eum. 630: οἳ τ' ἐφήμενοι ψήφῳ διαιρεῖν τοῦδε πράγματος πέρι. Eum. 675: ἤδη κελεύω τοῦσδ' ἀπὸ γνώμης φέρειν ψήφον δικαίαν. — Dazu: ψηφῖδ- (ψηφίς), Kiesel, Steinchen; Il. 21, 260: τοῦ (d. i. ῥόφου) μέν τε προρέφοντος ὑπὸ ψηφίδες ἅπασαι ὀχλεῦνται.

Dunklen Ursprungs.

(ψησσα) ψῆττα, wahrscheinlich ‚Plattfisch, Scholle‘.

Ar. Lys. 115: ἐγὼ δέ γ' ἂν καὶ ὥσπερ ψῆτταν δοκῶ δοῦναι ἂν ἐμαυτῆς παρταμοῦσα θῆμισιν. 131: ταυτὶ σὺ λέγεις, ὦ ψῆττα; Plat. Gastm. 191, D: ἕκαστος οὖν ἡμῶν ἐστὶν ἀνθρώπου ἑμβολόν, ἅτε τετμημένος ὥσπερ αἱ ψῆτται, ἐξ ἑνὸς δύο. Arist. Thierk. 5, 32: ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ἰχθύων οἱ πλείστοι ἅπαξ (nämlich τέκνουσι) ὅλον οἱ χυτοί . . . ψῆττα. 9, 135: καθαμιλλῶσιν δ' ἑαυτὰ καὶ ὄνος καὶ βάτος καὶ ψῆττα.

In altattischer und ionischer Form als ψῆσσα anzusetzen. Wurde durch suffixales ια gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel βῆσσα (aus *βήθια) ‚Schlucht‘ (Od. 19, 435; Hom. hymn. Ap. 284) und νῆσσα (aus *νήτια?) ‚Ente‘ (Arat. 917; 969; jüngerattisch νῆττα Ar. Friede 1004; Vögel 566; 1148; dorisch νᾶσσα Ar. Ach. 875). Der ursprünglich innere Consonant ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; Ficks (14, 566) Zusammenstellung mit lat. *squatius*, eine Art Haifisch (Plin. 32, 150: *rhîñê, quem squatum vocamus*) und *squatina*, eine Art Haifisch (Plin. 9, 40: *aquatilium . . . alia . . . integuntur . . . asperâ cute ut squatina, quâ lignum et eborâ poliuntur*), ist mehr als bedenklich.

ψήν-, ein Insect, das sich in den Früchten des wilden Feigenbaums entwickelt.

Hdt. 1, 193: φοινίκων, τοὺς ἔρσενας Ἕλληνες καλέουσι, τούτων τὸν καρπὸν περιδέουσι τῇσι βαλανηφόροις τῶν φοινίκων, ἵνα πεπαλὴν τέ σφι ὁ ψήν τὴν βάλανον ἐσθύνων . . . ψήνας γὰρ δὴ φορέουσι ἐν τῷ καρπῷ οἱ ἔρσενες κατὰ περ οἱ ὄλυνθοι. Ar. Vögel 590: εἰθ' οἱ κνίπες καὶ ψήνες ὅλ τὰς σικᾶς οὐ κατέδονται. Arist. Thierk. 5, 146: οἱ δ' ἐρινεοὶ οἱ ἐν τοῖς ἐρινεοῖς ἔχουσι τοὺς καλουμένους ψήνας· γίνεται δὲ τοῦτο πρῶτον σκωλήκιον, εἶτα περιρραγέντος τοῦ δέρματος ἐκπέτεται τοῦτο ἐγκαταλιπὼν ὁ ψήν.

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach vergleichen sich wohl σφήν-, Keil' (Aesch. Prom. 64; Ap. Rh. 1, 1204) und ῥήν-, alt ῤρήν- (in πολύ-ῤρήν-, ‚schafreich‘ Il. 9, 154 = 296) ‚Schaf‘ (Ap. Rh. 1, 1495; Nik. ther. 453), während die äusserlich auch ähnlichen σπλήν-, Milz' (Hdt. 2, 47; Ar.

thesm. 3), μήν-, 'Monat' (Il. 2, 292; Od. 10, 14) und χήν-, 'Gans' (Il. 2, 460 = 15, 692) in ihrer Entwicklungsgeschichte abweichen.

ψηνό-ς, 'kahlköpfig'.

Simonid. (in Etym. M. 817, 53: ψηνός, ὁ φαλακρός παρὰ Σιμωνίδῃ): ψηνός.

Schliesst sich offenbar unmittelbar an ψῆ-ν, 'schaben, abreiben' (Seite 560). Die Suffixgestaltung wie in πτηνό-ς, 'fliegend, geflügelt' (Seite 515). ψῆρ-, 'Staar', dialektische Nebenform zu ψάρ- (Seite 555).

Sehr auffällig ist, dass unser homerischer Text beide Formen (ψῆρ-ας Il. 18, 583; ψάρ-ων Il. 17, 755) neben einander hat.

ψηλαφάειν, 'tasten, betasten'.

Od. 9, 461: Κύκλωψ . . . χειρὶ ψηλαφῶν, ἀπὸ μὲν λίθον εἰλε θυράων. Ar. Ekkl. 315: τὰς ἐμβάδας ζητῶν λαβεῖν ἐν τῷ σκοτίῳ καὶ θοιμάτιον· ὅτε δὴ δ' ἐκεῖνο ψηλαφῶν οὐκ ἔδυνάμην εὔρειν. Friede 691: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἐψηλαφῶμεν ἐν σκοτίῳ τὰ πράγματα, νυνὶ δ' ἅπαντα πρὸς λύχρον βουλευόμεν. Xen. Reitk. 2, 4: καὶ ἄπτεσθαι δὲ χρὴ ὧν ψηλαφωμένων δ' ἔκπρος μάλιστα ἦδεται.

Lat. palpare oder palpare, 'sanft klopfen und streicheln', 'schmeicheln' (Ov. met. 2, 867; Plaut. Amph. 507. Siehe unter ψάλλειν, 'zupfen' (Seite 555).

Schliesst sich an ψάλ-λειν, 'zupfen, schnellen' (Seite 555) und ist sehr wahrscheinlich eine alte Bildung durch Reduplication. In letzterer Beziehung lässt sich τηλεθάειν, 'üppig grünen, gedeihen' (Il. 6, 148; 17, 55; 22, 423) unmittelbar vergleichen, das von θάλ-λειν, 'schwellen, sprossen, grünen' (Od. 12, 103; Hom. hymn. Dem. 103; Pind. Pyth. 9, 8; Soph. Oed. Kol. 681) ausging, wenn auch damit noch nicht die Entwicklung jedes einzelnen Lautes, wie zum Beispiel die des inneren φ, verständlich wird. ψῶα, 'übler Geruch'.

Dichter (bei Etym. M. 819, 42): Ἀρπυιαὶ ἄτλητον ἐπὶ ψῶαν πνελεσκον.

Wird zunächst aus *ψῶια (Hesych führt auf: ψῶια· σαπρὰ δυσωδία) entstanden sein und weiter vielleicht aus *ψῶφια. Die etymologische Grundlage ist nicht deutlich. Möglicher Weise darf man nach dem unter ψέφας-, 'Dunkelheit' (Seite 558) Bemerkten Zusammenhang mit πνέ-ειν, alt πνέF-ειν, 'wehen, hauchen' (Od. 5, 469) annehmen.

ψῶζα, Bezeichnung einer Krankheit. Suidas erklärt: ψῶζα· νόσος τις.

Eupol. Bruchst. 191: ὅς θυμαῖνας τοῖς στρατιώταις λοιμὸν καὶ ψῶζαν ἔπεμψεν.

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden nah zusammen, doch können beide unmöglich die gleiche Grundlage gehabt haben, da weder ψῶζα unmittelbar aus einem *ψῶια hervorgegangen sein, noch in ψῶα die lautliche Unterlage des ζ (dj oder gj?) ausgefallen sein kann. Im Etym. M. (819, 41) wird erklärt: ψῶα καὶ ψῶζα, ἀμφοτέρω τὴν δυσωδίαν σημαίνει.

ψῶχ-ειν, 'zerreißen'. Daneben die dialektische Form σῶχ-ειν (siehe später noch besonders).

Nik. ther. 629: ἀνὰ τε θύμβρης στρομβεῖα ψῶχοιο. Luk. 6, 1: οἱ μα-

θηται αὐτοῦ καὶ ἡσθιον τοὺς στάχνας ψάχοντες ταῖς χερσίν. — Hdt. 4, 75: αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παραχέουσαι κατα-σάχουσι περὶ λίθον τρηχὴν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλου, καὶ ἔπειτεν τὸ κατα-σάχόμενον τοῦτο παχὺ ἐὼν καταπλάσσονται πᾶν τὸ σῶμα καὶ τὸ πρόσωπον. Nik. ther. 590: τροχαλῶ δ' ἐνὶ λλγδψ σώχειν. 696: σῶχε διὰ κνήστι σκελετὸν ῥάκος οἷά τ' ἀφανρὸν σίλφριον.

Stellt sich zunächst zu ψήχ-ειν ‚reiben, streichen‘ (Seite 560). Das Vocalverhältniss wie in σμῶχειν ‚reiben, zerreiben‘ (Ar. Friede 1309; Nik. ther. 530): σμήχειν ‚abreiben, abwischen‘ (Od. 6, 226; Lyk. 876; Diosk. 1, 45; 2, 11) und zum Beispiel auch in πτώσσειν ‚ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen‘ (Seite 516): πτήσσειν ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen‘ (Seite 509). — Die Entwicklung des anlautenden σ in σῶχειν aus ψ vergleicht sich mit der des anlautenden σ in σύν (Il. 1, 307; 2, 787; 4, 297) aus dem ξ der daneben bestehenden Form ξύν ‚mit, zusammen‘ (Seite 302). ψωθίο-ν ‚Brotkrümchen‘.

Pherekrate (bei Athen. 14, 646, C): λήψει δ' ἐν Ἀιδου κραπάταλον [τριωβόλου] καὶ ψωθία. Athenaios bemerkt zu der Stelle weiter erläuternd: Ἀπολλόδωρος δ' ὁ Ἀθηναῖος καὶ Θεόδωρος δ' ἐν Ἀττικαῖς Γλῶσσαις τοῦ ἄρτου τὰ ἀποθρανόμενα ψωθία καλεῖσθαι, ἃ τινὰς ὀνομάζειν ἄτταράγους. — Daneben mit der selben Bedeutung ψωθία. Pollux 7, 23 erklärt: τοῦ γε μὴν ἄρτου αἱ μὲν κατὰ τὸ ἄνω μέρος οἰοῦν φλύκταιναι ἀττάραγος, αἱ δὲ ἐκ τοῦ κάτω ψωθία. Der selbe sagt 9, 83: Φερεκράτης . . . λέγει δὲ τὸν μὲν κραπαταλὸν εἶναι ἐν ῥῥδον δραχμῇ, ἔχειν δ' αὐτὸν δύο ψωθίας, τὴν δὲ ψωθίαν εἶναι τριώβολον καὶ δύνασθαι ὁκτὼ κικκάβους.

Hängt wohl zusammen mit ψῆ-ν ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560), die genauere Entwicklungsgeschichte des Wortes aber ist nicht deutlich. ψωμός-ς ‚Bissen‘.

Od. 9, 374: φάρυγος δ' ἐξέσσυτο Φοῖνος ψωμοί τ' ἀνδρόμεοι. Xen. mem. 3, 14, 5 und 6: ἄλλον δὲ ποτε τῶν συνδελφῶν ἰδὼν ἐπὶ τῷ ἐνὶ ψωμῷ (Bissen Brot) πλειόνων ὄψων γεγόμενον . . . ὁ δὲ συννεθισθεὶς τὸν ἕνα ψωμὸν ἐνὶ ὄψῳ προπέμπειν, ὅτε μὴ παρείη πολλά, δύναται' ἂν ἀλύπως τῷ ἐνὶ χρῆσθαι. — Dazu: ψωμίζειν ‚mit gekaueten Bissen füttern‘; Ar. Lys. 19: ἡ δὲ παιδίον κατέκλινεν, ἡ δ' ἔλουσεν, ἡ δ' ἐψώμισεν.

Als Suffix löst sich μό ab, wie wahrscheinlich auch in βωμός ‚Postament, Gestell, Altar‘ (Il. 2, 305; 8, 441; Od. 7, 100), ferner in λοιμός ‚Seuche‘ (Il. 1, 61 und 97 als Lesart; Hes. Werke 243), λιμός ‚Hunger‘ (Il. 19, 166; Od. 12, 332) und sonst oft. Das zu Grunde liegende ψω- aber stimmt offenbar überein mit altind. psā- ‚kauen, zerkauen, aufzehren‘: psā'ti ‚er kaut‘ (AV.), das aus *bhsā- hervorging, da ihm ohne Zweifel altind bhas- ‚kauen, zerkauen, verzehren‘ zu Grunde liegt, das ausser bhasati ‚er kaut‘ (RV. 6, 3, 4: bhasat aśvas ná jamasānds asā ‚kauend, wie ein im Maule gezügeltes Pferd‘) auch die Präsensform bāpsati (verkürzt

aus **bá-bhasati*; RV. 1, 28, 7: *hári iva ándhānsi bāpsatā* ‚wie zwei Kräuter kauende Rosse‘) aufweist.

ψώρα, ‚Krätze‘; ‚Baumkrätze‘.

Hdt. 4, 90: ὁ δὲ Τέαρρος λέγεται ὑπὸ τῶν περιόικων ποταμῶν ἄριστος τὰ τε ἄλλα ἐς ἄκρῃν φέροντα, καὶ δὴ καὶ ἀνδράσι καὶ ἵπποισι ψώρην ἀκέσασθαι. Plat. Phileb. 46, A: τὰς τῆς ψώρας λάσεις τῷ τρίβειν. — Theophr. Pflanz. 4, 14, 3 und 5: ἡ δὲ ψώρα καὶ οἱ προσφυόμενοι κοχλίας συκῆς εἰσιν . . . ἡ δὲ ψώρα μάλιστα γίνεται ὅταν ὕδωρ ἐπὶ Πλειάδι γένηται μὴ πολὺ· ἐὰν δὲ πολὺ ἀποκλύζεται. — Ein zugehöriges adjectivisches ψωρό-ς ‚rauh‘ findet sich bei Dioskorides (5, 138: τὸ δὲ λιθῶδες — nämlich κοράλλιον — τῇ συγκρίσει καὶ ψωρόν . . . φαῦλον οἰητέον εἶναι).

Das Suffix ist das selbe wie in χώρη ‚Raum, Gegend‘ (Il. 6, 516; 23, 349; Od. 8, 573), αὔρη ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185) und anderen schon neben letzterem genannten Formen. Als zu Grunde liegende Verbalform aber wird ψῆ-ν ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560) gelten dürfen. In Bezug auf die Vocalfärbung darf das auch zugehörige ψάχειν ‚zerreiben, (Seite 562) verglichen werden. Bezüglich der Bedeutungsentwicklung mag angeführt sein, dass zum Beispiel auch *scabiēs* ‚Krätze‘ (Cels. medic. 5, 28, 16: *scabiēs vēth est dūrior cutis rubicunda; ex quā pūsulae oriuntur, quaedam humidiores, quaedam sicciores. exit ex quibusdam saniēs fitque ex his continuata exulceratio pruriens*) nach dem *scabere* ‚kratzen, reiben‘ (Hor. sat. 1, 10, 70: *in versū faciendū saepe caput scaberet*) benannt wurde.

ψωλό-ς ‚mit entblösstem männlichem Gliede, verschnitten‘.

Ar. Plut. 267: οἶμαι δὲ νῆ τὸν οὐρανὸν καὶ ψωλὸν αὐτὸν εἶναι. Ritter 964: ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι τοῦ μυρρίνου. Vögel 507: τοῦτ’ ἄρ’ ἐκεῖν’ ἦν τοῦπος ἀληθῶς κόκκυ, ψωλοὶ πεδίονδε. — Dazu: ψωλή ‚entblösstes aufgerichtetes männliches Glied‘; Ar. Lys. 143: χαλεπὰ μὲν καὶ τὼ σιῶ γυναῖκας ὑπνῶν ἐστ’ ἄνευ ψωλῶς μόνας. Vögel 560: ἦνπερ δ’ ἐπίωσ’ ἐπιβάλλειν σφραγίδ’ αὐτοῖς ἐπὶ τὴν ψωλήν, ἵνα μὴ βινῶσ’ ἔτ’ ἐκείνας.

Wird zunächst nur ‚kahl‘, eigentlich ‚abgerieben, abgeschabt‘ bedeuten und mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde ruhen. Das Suffix wie in ψιλό-ς ‚kahl‘ (Il. 9, 580; Od. 13, 437), δειλό-ς, alt δΨειλό-ς ‚feig, elend, unglücklich‘ (Il. 1, 293; 5, 574; 13, 278), τυφλό-ς ‚blind‘ (Il. 6, 139; Hom. hymn. Ap. 172), wahrscheinlich ἐσθλό-ς ‚gut, tüchtig‘ (1, Seite 399) und sonst. Dieselbe Verbalgrundform mit zunächst angefügtem suffixalem λ ist wahrscheinlich auch enthalten in ψήληκ- (ψηλή5) ‚kammloser Hahn‘ (Hesych: ψήληκες· τῶν ἀλεκτρονῶν οἱ νοθογένναι).

ψι- ‚trinken‘, causativ ‚tränken‘.

Nur zu entnehmen aus Euphor. Bruchst. 51, 5: λαρόν δ’ ἐπὶ χεῖλεσι πρώτη μαστὸν ἐπισχομένη λευκῇ σ’ ἔψισα γάλακτι. Dazu gehört aber auch wohl Hesychs Anführung ἔψισεν· ἐψώμισεν (er fütterte‘).

Hängt vielleicht mit dem Folgenden zusammen. Wahrscheinlich hängt die Causativbedeutung aufs Engste mit der Aoristbildung zusammen, wie ganz entsprechend in *ἐπίσα* 'ich tränkte' (Pind. Bruchst. 111, 1; Hipp. 2, 286; 3, 123), das sich an *πι-* 'trinken' (Seite 470) anlehnt.

ψιάδ- (*ψιάς*) 'Tropfen'.

II. 16, 459: *αἵματοφέσσας δὲ ψιάδας κατέχευεν* (Zeus) *ἔραζε παῖδα φίλον τιμῶν*. Hes. Schild 384: *μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεὺς, καὶ δ' ἄρ' ἄπ' οὐρανόθεν ψιάδας βάλεν αἵματοφέσσας*.

Dunklen Ursprungs. Als Wurzelform ergibt sich wohl ein **ψι-* 'tropfen' an das auch das von Hesych (*ψίδες*· *ψιάδες*, *ψακάδες*) angeführte *ψιδ-* 'Tropfen' sich anschliessen wird.

ψιάζειν 'spielen'; dorisch *ψιάδδεν* (Ar. Lys. 1302).

Nur Ar. Lys. 1302: *τοὶ δὴ παρ' Εὐρώταν ψιάδδοντι*.

Schliesst sich zunächst an *ψιά* 'Scherz, Spiel' (Hesych: *ψιά*· *χαρά*, *γελοῖασμα*, *παίγνια*), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

ψιάθο-ς 'Binsenmatte'.

Ar. Lys. 921: *ψιάθός ἐστ' ἐξοιστέα*. 925: *ἰδοὺ ψιάθος· κατόκεισο*. Frösche 567: *ὁ δ' ᾧχετ' ἐξῆξας γε τὰς ψιάθους λαβῶν*. Theophr. Pflanz. 4, 8, 4: *αὐτὸς δὲ ὁ πάπυρος πρὸς πλείστα χρήσιμος· καὶ γὰρ ... ἐκ τῆς βίβλου ἰστία τε πλέκουσι καὶ ψιάθους*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform scheint dieselbe zu sein wie in *ψάμαθο-ς* 'Sandkorn, Sand' (Seite 554).

ψιττακό-ς 'Papagei'; daneben die weiblichgeschlechtige Form *ψιττακή*.

Kallixen. (bei Athen. 9, 387, D): *εἰτα ἐφέροντο* (bei einem Aufzuge in Alexandria unter Ptolemäos Philadelphos) *ἐν ἀγγελοῖς ψιττακοὶ καὶ ταῦ ...* Ael. Thierk. 13, 18: *ἐνταῦθά τοι καὶ οἱ ψιττακοὶ τρέφονται καὶ εἰλοῦνται περὶ τῷ βασιλεῖ· σιτεῖται δὲ Ἰνδῶν οὐδὲ εἰς ψιττακόν, καίτοι παμπόλλων ὄντων τὸ πλῆθος· τὸ δὲ αἴτιον, ἱεροὺς αὐτοὺς εἶναι πεπιστεύκασιν οἱ Βραχμᾶνες ... μόνον γὰρ τὸν ψιττακὸν ἀνθρώπου στόμα εὐστομώτατα ὑποκρίνεσθαι*. — Arist. Thierk. 8, 85: *ὅλως δὲ τὰ γαμψώνυχα πάντα βραχυτράχηλα καὶ πλατύγλωττα καὶ μιμητικά· καὶ γὰρ τὸ Ἰνδικὸν ὄρνεον ἡ ψιττακή, τὸ λεγόμενον ἀνθρωπόγλωττον, τοιοῦτόν ἐστι*.

Ohne Zweifel ungrzechischen Ursprungs.

ψιττάκια- (Syros bei Athen. 14, 649, C), siehe unter *πιστάκη* (Seite 550). *ψίχ-* (*ψίξ*) 'Krümchen'.

Plut. mor. 77, F: *εἰτα μέντοι μὴν τινα προσεργπίσαντα λέγεται περὶ τὰς ψίχας αὐτοῦ τῆς μάξης ἀναστρέφεσθαι*. — Daneben: das verkleinernde *ψίχιο-ν* 'Krümchen'; Matth. 15, 27: *τὰ κυνάρια ἐσθλεί ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν κυρίων αὐτῶν*. — *Ψίχ-άρπαξ* 'Krümchenräuber' als Mäusenname in der Batrachomyomachie (24; 105; 141; 234).

Scheint sich an *ψῆ-ν* 'schaben, abreiben' (Seite 560) oder zunächst wohl an das auch dazu gehörige *ψήχ-ειν* 'reiben, streichen' (Seite 560) anzu-

schliessen; dabei würde aber doch die Entwicklung des inneren Vocales noch weiter zu erläutern sein.

ψίδιο-ς, Beiname eines Weines und auch einer Weinrebe'.

Eubul. (bei Athen. 1, 28, F): οἶνον γάρ με ψίδιον γεύσας ἤδ' ἄκρατον, διψῶντα λαβὼν ὅξει παiei πρὸς τὰ στήθη. Anaxandrid. (ebenda): χοῦς κεκραμένος ψιδίου. Nik. al. 181: ἦμος . . . ἐκ ψιδίλης ἐλλίνοιο κείροντες θλίβωσιν.

Dunkler Herkunft.

ψίδυρο-ς, flüsternd, zwitschernd'; ,verleumdend'.

Anth. 12, 136, 1: ὄρνιθες ψίδυροι, τί κεκράγατε; — Pind. Pyth. 2, 75: οὐδ' ἀπάταισι θυμὸν τέρεπεται ἐνδοθεν, οἷα ψιδύρων παλάμαις ἔπει' αἰεὶ βροτῷ. Soph. Aias 148: τοιούσδε λόγους ψιδύρους πλάσσων εἰς ὧτα φέρει πάντων Ὀδυσσεύς. Alkiphr. 35, 3: πάντως δέ ποτε ἢ λάλος γέγων ἢ ψίδυρος οἰκίτης ἀγορεύσει τὸ πρᾶγμα εἰς τοῦμφανές.

Das Suffix wie in ψαθυρό-ς ,zerbrechlich, locker' (Seite 554), ἐχυρό-ς ,stark, fest' (1, Seite 383) und sonst, doch mit anderer Betonung. Für die sich ergebende Verbalgrundform *ψιδ-, ,zischeln, flüstern' bietet sich kein deutlicher Zusammenhang. Kaum wird doch ein solcher mit dem im Vocal abweichenden ψύθος-, ,Lüge, Trug' (Aesch. Ag. 478; 999; 1089) bestehen.

ψισ-: ψίειν (Etym. M. 818, 11; aus *ψισειν, oder *ψισοειν?) ,zermalmen, vernichten, tödten'.

Lyk. 639: οὐ γάρ τις ἀντῶν ψίσεται πύρρον γνάθῳ. Antipatr. (in Anth. 9, 302, 3): πολλὰκι δ' ἐξ ἐμέων (d. i. μελισσῶν) ἐψισμένον (Andere verstehen es hier als ,getränkt, gefüttert') ὠλέσας' αἰαί! Hesych führt auf: ἐψισθη· ἀπέθανεν.

Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich. Ob er etwa mit dem Folgenden besteht? Als zu Grunde liegende Bedeutung wird wohl ,vergehen, sterben' gelten dürfen, zu der die oben angeführten sich als causative ergeben.

ψίνεσθαι, ,Blüthen oder angesetzte Beeren abfallen lassen'.

Nur Theophr. Pflanz. 4, 14, 6: ἡ δ' ἄμπελος . . . θυὰς δὲ γίγνεται, ὁ καλοῦσι τινες ψίνεσθαι, ὅταν ἐπινιφθῇ κατὰ τὴν ἀπένθησιν ἢ ὅταν κρειττωθῇ· τὸ δὲ πάθος ἐστὶν ὥστε ἀπορρεῖν τὰς θῡγας καὶ τὰς ἐπιμενούσας εἶναι μικράς. — Dazu: ψινάζειν ,die Blätter oder Früchte verlieren'; Hesych führt es auf in der Form ψινάζει· ἀπορρεῖ τὰ ἀσθενῆ, τοῦ καρποῦ, φυλλορ(ρ)οεῖ.

Ohne Zweifel nur eine dialektische Form von φθίνειν ,vergehen, schwinden' (Od. 11, 183 = 13, 338; 19, 307; dazu φθινό-καρπο-ς ,dessen Früchte geschwunden sind' Pind. Pyth. 4, 265). Was das Verhältniss des anlautenden ψ zu φθ anbelangt, so kann darauf hingewiesen werden, dass auch neben dem unmittelbar zum oben genannten φθίνειν gehörigen φθίσι-ς ,Abnahme, Untergang' (Pind. Bruchst. 107, 11; Hdt. 7, 88; Plat. Phaed. 71, B) ein dialektisches ψισι-ς angeführt wird (Hesych: ψισις· ἀπώλεια), und weiter zum Beispiel auch ein dialektisches ψείρειν (Hesych: ψείρει·

φθείρει) neben φθείρειν ‚verderben, zu Grunde richten‘ (Il. 13, 625; Od. 17, 246). Auch Hesychs ψατᾶσθαι ‚voraus nehmen‘ (ψατᾶσθαι· προκαταλαμβάνειν) bietet sich hier noch zum Vergleich, da es offenbar im nächsten Zusammenhang mit φθα- ‚zuvorkommen‘ (φθάμενος Il. 5, 119; 13, 387; φθάνειν Il. 9, 506; 21, 262) steht.

ψιμυθο-ς ‚Bleiweiss‘, von den Alten als weisse Schminke gebraucht.

Maked. (in Anth. 11, 374, 1): τῷ ψιμύθῳ μὲν αἰεὶ λιποσαρκέα τεῖνε παρειήν. Lukian (in Anth. 11, 408, 3 und 6): μὴ τοίνυν τὸ πρόσωπον ἅπαν ψιμύθῳ κατὰπλαττε . . . οὐποτε φῦκος καὶ ψιμυθος· τεύξει τὴν Ἐκάβην Ἑλένην. — Daneben die gleichbedeutende Form ψιμύθιο-ν. Ar. Ekk. 878: ἐγὼ δὲ καταπεπλασμένη ψιμυθίῳ ἔστηκα. 1072: ἀτὰρ τί τὸ φράγμ’ ἔστι . . . πότερον πιθήκος ἀνάπλεως ψιμυθίου; Xen. Oek. 10, 2: ἰδὼν ποτε αὐτὴν . . . ἐντετριμμένην πολλῷ μὲν ψιμυθίῳ, ὅπως λευκοτέρα ἔτι δοκοίη εἶναι ἢ ἦν. Theophr. Steine 55: ταῦτά τε δὴ τέχνη γίνεται καὶ ἔτι τὸ ψιμύθιον. 56: τίθεται γὰρ μόλυβδος ὑπὲρ ὄξους ἐν πέλους ἡλέκον πλίνθος· ὅταν δὲ λάβῃ πάχος, λαμβάνει δὲ μάλιστα ἐν ἡμέραις δέκα, τότε ἀνοίγουσιν, εἴτ’ ἀποξύουσιν ὥσπερ εὐρώτᾳ τινα ἀπ’ αὐτοῦ, καὶ πάλιν, ἕως ἂν καταναλώσῳσι· τὸ δ’ ἀποξύόμενον ἐν τριπτῇρι τρίβουσι καὶ ἀφρηθοῦσιν αἰεὶ, τὸ δ’ ἔσχατον ὑφιστάμενόν ἔστι τὸ ψιμύθιον.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

ψιλός-ς ‚kahl, entblösst‘.

Il. 9, 580: ἥνωγον . . . ἥμισυ δὲ ψιλὴν (unbepflanzt) ἄροσιν πεδίλοιο ταμέσθαι. Od. 13, 437: ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης Φέσσ’ ἐλάφοιο ψιλόν. Od. 12, 421: τὴν (nämlich νῆφα) δὲ ψιλὴν φέρε χῦμα. Hdt. 2, 76: ἡ ἰδέη (nämlich τῆς ἱβίος) . . . ψιλὴ τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν δειρὴν πᾶσαν. 1, 80: ἐς τὸ πεδίον . . . ἐὼν μέγα τε καὶ ψιλόν. 4, 21: ἡμερῶν πεντεκαίδεκα ὁδόν, πᾶσαν ἐοῦσαν ψιλὴν καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων. 9, 28: τοὺς πεντακισχιλίους ἰόντας Σπαρτιήτας ἐφύλασσον ψιλοὶ (d. i. leicht bewaffnete, ohne Schild) τῶν εἰλωτέων πεντακισχιλιοὶ καὶ τρισμύριοι. — Dazu ψιλόειν ‚kahl machen, berauben‘; Hdt. 4, 26: τὴν δὲ κεφαλὴν αὐτοῦ ψιλώσαντες. 2, 151: εἰδοξέ σφι διῶξαι ψιλώσαντας τὰ πλεῖστα τῆς δυνάμειος.

Dazu lat. *com-pilāre* ‚berauben, rauben‘; Plaut. Anl. 389: *et strepitust intus. numquam ego compilor miser?* As. 272: *illic homo aedis compilavit, mōre si fecit suō*; Men. 561: *ubi vir compilet clanculum, quicquid domist.*

Scheint sich an ψῆ-ν ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560) anzuschliessen; doch wird dabei das gedehnte *ī* noch nicht verständlich, an das hier suffixales *λο*, dessen zuletzt unter ψωλό-ς ‚mit entblösstem männlichem Gliede‘ (Seite 564) Erwähnung geschah, angefügt worden ist. Es findet sich letzteres ähnlich noch in νεο-γίλό-ς ‚neugeboren, jung‘ (Od. 12, 86; Theokr. 17, 58, an welcher letzteren Stelle Ahrens aber νεογιλλόν schreibt) und in ein paar substantivischen Wörtern, die aber in der Betonung abweichen, nämlich πιλο-ς ‚Filz, gefilzte Wolle‘ (Il. 10, 265; Hes. Werke 544), σπιλο-ς

‚Fleck, Schmutz‘ (Dorion bei Athen, 7, 297, C; Joseph. ant. 13, 11, 3; Diosk. 1, 39) und dem weiblichgeschlechtigen *σμίλη* ‚Schnitzmesser‘ (Ar. th. 779; Plat. Staat 1, 353, A). — Im lateinischen *com-pilāre* steht griechischem *ψ* einfaches *p* gegenüber, ganz wie zum Beispiel in lat. *palpāre* ‚sanft klopfen und streicheln‘ neben *πάλλειν* ‚zupfen, schnellen‘ (Seite 555).

ψίλο-ν ‚Feder, Flügel‘.

Als dorisch angeführt von Paus. 3, 19, 6: *Θεῶν δὲ σέβουσιν οἱ ταύτη τὸν τε Ἀμνικαῖον καὶ Διόνυσον, ὁρδύτατα ἐμοὶ δοκεῖν Ψίλακα ἐπονομάζοντες· ψίλα γὰρ καλοῦσιν οἱ Λωριεῖς τὰ πτερά, ἀνθρώπους δὲ οἶνος ἐπαίρει τε καὶ ἀνακουφίζει γνώμην οὐδὲν τι ἦσσαν ἢ ὄρνιθας πτερά.* — Dazu: *ᾤ-ψιλο-ς* ‚ungefedert, ungeflügelt‘ oder ‚vielfederig‘; Hesych erklärt *ᾤψιλον· ᾤπτερον, ἢ πολύπτερον*.

Wohl nur eine dialektische Nebenform von *πτίλο-ν* ‚Flaum, Flaumfeder‘ (Seite 517). Das dialektische *ψ* steht dem *πτ* gegenüber, ganz wie zum Beispiel in *ψύττειν* ‚speien‘ (Hesych: *ψύττει· πτύει*) und *ψυττόν* ‚Speichel‘ (Hesych: *ψυττόν· πτύελον*), die unmittelbar zu *πτύειν* ‚ausspeien, auswerfen‘ (Seite 519) gehören.

ψίλινο-ς ‚aus Palmen bestehend‘.

Sosibios nach einer Anführung des Athenäos (15, 678, B): *Θυρεατικοὶ οὕτω καλοῦνται τινες στέφανοι παρὰ Λακεδαιμονίοις, ὧς φησι Σωσίβιος ἐν τοῖς περὶ Θυσίων, ψιλίνους αὐτοὺς φάσκων νῦν ὀνομάζεσθαι, ὄντας ἐκ φοινίκων.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *ξύλινο-ς* ‚hölzern‘ (Pind. Pyth. 3, 38; Hdt. 9, 37), *δρύινο-ς* ‚aus Eichenholz bestehend‘ (Od. 21, 43) und sonst oft.

ψαιστό-ν ‚aus Gerstenmehl mit Oel und Honig bereiteter Opferkuchen‘. Timäos (lex. Plat.) erklärt *ψαιστά· οὕτως λέγονται τῶν σπλάγγων κεχομμένων εἰς λεπτὰ μετὰ ἄρτου ἅπαρχαι τινες*.

Ar. Plat. 138: *οὐδ’ ἂν εἰς θύσειεν ἀνθρώπων ἔτι, οὐ βοῦν ἄν, οὐχὶ ψαιστόν.* 1115: *οὐδεῖς οὐ λιβαντόν, οὐ δάφνην, οὐ ψαιστόν, οὐχ ἱερῖον, οὐκ ἄλλ’ οὐδὲ ἐν ἡμῖν ἔτι θύει τοῖς θεοῖς.* Gätul. (in Anth. 6, 190, 7): *λάζο, τιμήεσσα Κυθηρίας, . . . καὶ ψαιστῶν ὀλίγον δράγμα πενιχραλέων.*

Substantivirte Neutralforn eines alten durch *το* gebildeten Particips, das unter anderem noch bei Hippokrates (2, 463; 501; 503) in der Verbindung *μάζα ψαιστή* ‚mit Honig und Oel bereitetes Gerstenbrot‘ (Galen lex. Hipp. erklärt *ψαιστήν μάζαν· τὴν ἐν μέλιτι καὶ ἐλαίῳ πεφυραμένην, ὅτι καὶ τὰ ψαιστά οὕτως δεύεται*. Hesych: *ψαιστά· ἄλφιτα ἐλαίῳ δεδευμένα*) begegnet. Da das unmittelbar zugehörige *ψαίστορ-* (*ψαίστωρ*) von Phantias (in der Anthologie 6, 295, 2: *Σμίλαν Ἀσκωνῆδας δονακογλύφον, δν τ’ ἐπὶ μισθῷ σπόγγον ἔχεν καλάμων ψαίστορα τῶν Κνιδίων*) als Beiwort des Schwammes (*σπόγγον*) deutlich in der Bedeutung ‚der Abwischende, Abreibende‘ gebraucht ist, so bedeutete *ψαιστό-ς* zunächst wohl ‚abgerieben, gerieben, gestrichen‘, was dann insbesondere von der Bereitung des in Frage stehenden Opferkuchens gebraucht wurde. Als Verbalgrundform

ergiebt sich *ψαισ-, das wohl in Zusammenhang mit ψῆ-ν ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560) steht, übrigens mit Bildungen wie πταισ- ‚anstossen, umstossen‘, ‚straucheln, Niederlage erleiden‘ (Seite 518) und anderen neben letzterem oben genannten sich vergleicht.

ψαίνυνθα ‚lügnerisch‘.

Nur Lykophr. 1420: τὸν χρησμολέσχην αἰτίασσονται βλάβης, ψαίνυνθα θεσπίζοντα Πλούτωνος λάτριν.

Scheint seiner Suffixform nach mit μίνυνθα ‚ein wenig, kurze Zeit‘ (Il. 4, 466; 11, 539; 13, 573) übereinzustimmen, ist im Uebrigen noch nicht verständlich. Ob etwa Zusammenhang besteht mit ψαίνυο-ς ‚unnütz‘ (Hesych: ψαίνυον· ἀχρεῖον)?

ψοιά siehe unter dem Folgenden.

ψύᾱ ‚Lende, die Lenden‘. Daneben begegnen die Formen ψοιά und ψόᾱ.

Euphron. Kom. (bei Athen. 9, 399, C): λοβός τις ἐστι καὶ ψύαι καλούμεναι . . . ταύτας ἐπιτεμῶν πρὶν θεωρῆσαι μαθῶν. Hippokr. 1, 520: καὶ διὰ τοῦ ἰσχίου πέρην πρὸς τὴν ἄκανθαν καὶ τὴν ψύαν ἐκτὸς ἔχουσα (nämlich φλέψ). Dichter der Κάθοδος τῶν Ἀτρείδων (bei Athen. 9, 399, A): Ἴσον δ' Ἑρμιονεὺς ποσὶ καρπαλίμοισι μετασπὼν ψύας ἔγχει νύξε. Klearch. (bei Athen. 9, 399, B): σάρκες μυῶται καθ' ἑκάτερον μέρος, ἃς οἱ μὲν ψύας, οἱ δὲ ἀλώπεκας, οἱ δὲ νευρομήτρας καλοῦσι. Simarist. (bei Athen. 9, 399, B): ὁσφύος αἱ ἐκ πλαγίων σάρκες ἐπανεστηκῦναι ψύαι. Sam. 2, 2, 23: καὶ τύπτει αὐτὸν ὁ Ἀβεννήρ ἐν τῷ ὀπίσω τοῦ δόρατος ἐπὶ τὴν ψύαν. 2, 3, 27: καὶ ἐπάταξεν αὐτὸν ἐκεῖ ἐπὶ τὴν ψύαν. — Arist. Thierk. 3, 27: ἕτεραι δὲ φλέβες . . . αἱ καλοῦνται σφαγιτίδες, ἔνδοθεν παρὰ τὴν ῥάχιν ἑκάτεραι φέρουσαι παρὰ τὰς ψοιάς καὶ τοὺς ὄρχεις καὶ εἰς τοὺς μηρούς . . . διὸ καὶ τὰς φλεβοτομίας ποιοῦνται τῶν περὶ τὰς ψοιάς καὶ τοὺς ὄρχεις ἀληγμάτων ἀπὸ τῶν ἰγνύων καὶ τῶν εἴσω σφινῶν. — Hipp. 2, 508: αἱ δὲ δεύτεραι φλέβες . . . ἔσωθεν παρὰ τὴν ῥάχιν, ἐκατέρωθεν φέρουσι παρὰ τὰς ψόας εἰς τοὺς ὄρχιας καὶ εἰς τοὺς μηρούς. Pollux 2, 185: οἱ δὲ ἔνδοθεν κατὰ τὴν ὁσφύν μύες καλοῦνται ψόαι καὶ νευρομήτραι καὶ ἀλώπεκες.

Bezüglich des Nebeneinanderliegens der oben angeführten drei Formen mag auf solche hingewiesen sein, wie sie sich beispielsweise bieten in πνοιή ‚das Wehen, Hauch‘ (Il. 5, 526; 12, 207; 13, 590; πνοιᾶ Pind. Ol. 3, 31) und dem daraus hervorgegangenen πνοᾶ (Pind. Ol. 6, 83; Pyth. 3, 104; Nem. 3, 79), denen Verbalformen zur Seite stehen, wie ἄμ-πννε ‚athme auf, erhole dich‘ (Il. 22, 222), ἄμ-πνῆτο ‚er athmete auf, erholte sich‘ (Il. 11, 359; 22, 475). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht ganz deutlich; der mehrfach vermuthete mit ὁσφύς ‚Hüfte‘ (1, Seite 540) aber wohl nicht zu bezweifeln. Das anlautende ὁ darin wird jünger entwickelt sein, dem σφ aber würde das ψ gegenüberstehen ganz wie zum Beispiel in den dialektischen ψέ ‚sie‘ (Sophron Bruchst. 84; Theokr. 4, 3) und ψίν ‚ihnen‘ (Sophron Bruchst. 83), die den gewöhnlichen σφέ (Il. 11, 111; 115; 19, 265) und σφίν (Il. 1, 73; 110; 253) entsprechend gegenüber stehen.

ψύττα, Zuruf beim Scheuchen oder überhaupt bei schneller Bewegung, etwa unserem ‚husch‘ entsprechend; dann überhaupt für ‚schnell‘.

Eur. Kykl. 49: *ψύττα, σὺ τὰδ' οὐ, κοῦ τὰδε νεμεῖ, . . . κλιτὺν δροσεράν;*
 Pallad. (in Anth. 11, 351, 5): *ψύττα δ' ἐγὼ κατέτεινα, φοβεύμενος ἄγριον ἄνδρα.* Luk. Lexiph. 3: *ἀγρόνδε ψόχονην ψύττα κατατείνας.* Alkiphr. 3, 24, 3: *τέως μὲν οὖν ἡσυχίαν ἄγω, μὴ προαισθόμενος ψύττα κατατείνας φύγη.*

Zu nächstem Vergleich bietet sich die Form **σίττα**, mit der bei Theokrit (4, 25; 46; 5, 3; 100; 8, 69) die Hirten ihr Vieh scheuchen.

ψυγεύ-ς, Kühlgefäss‘.

Alexis Kom. (bei Athen. 11, 502, D): *τρικότυλον ψυγέα.* Euphron (bei Athen. 11, 503, A): *ἐπὰν δὲ καλέσῃ ψυγέα τὸν ψυκτηρίαν.* Herakleon (ebenda): *ὃν ἡμεῖς . . . ψυγέα καλοῦμεν, ψυκτηρίαν τινὲς ὀνομάζουσιν. τοὺς δ' Ἀττικὸν καὶ κομωδεῖν τὸν ψυγέα ὡς ξενικὸν ὄνομα.* Dionysios (bei Athen. 11, 503, C): *τὸν ψυγέα . . . ἐκάλουν οἱ ἀρχαῖοι δῖνον.*

Schliesst sich an **ψύχειν**, ‚hauchen, abkühlen‘ (siehe etwas weiterhin), liess aber an die Stelle des aspirirten **χ** das **γ** eintreten, ganz wie zum Beispiel in den zugehörigen aoristischen Formen **ψυγεῖσα** ‚abgekühlt‘ (Ar. Wolken 151), **ψυγῇ** ‚er werde kühl‘ (Diosk. 1, 65), **ψυγῆναι** ‚abgekühlt werden‘ (Diosk. 3, 3) und anderen. — Das Suffix wie in **ἀμολγεύ-ς**, ‚Melkeimer‘ (Theokr. 8, 87; Krinag. in Anth. 9, 224, 1) und sonst oft.

ψύδρακ- (**ψύδραξ**), ‚weisses Bläschen, besonders auf der Nase oder der Zungenspitze‘.

Etym. M. 819, 10: *οἱ Ἴωνες ψύδρακας λέγουσι τὰς ποικίλας· ὁθεν καὶ ἡμεῖς ψύδρακας καλοῦμεν τὰ ἐπὶ τοῦ σώματος ἐξανθήματα.* — Daneben die als gebräuchlicher bezeichnete Verkleinerungsform **ψυδράκιο-ν**. Diosk. 5, 125: *δύναμιν δὲ ἔχουσι οἱ προειρημένοι ἅλεις . . . πρὸς δὲ σφηκῶν πληγὰς καὶ τενθρηδόνας καὶ πρὸς ψυδράκια τὰ ἐν κεφαλῇ.*

Soll zum Folgenden gehören, da die Entstehung solcher Bläschen auf Lügen zurückgeführt worden sei, wobei man verweist auf Theokr. 12, 24: *ψεύδεα θινὸς ὑπερθεν ἀραιῆς οὐκ ἀναφύσω* und auch auf Theokr. 9, 30: *μηκέτ' ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγγόνα φύσω.* — Das suffixale **κ** wie in **ἄνδρακ-**, ‚Kohle‘ (1, Seite 216).

ψυδρό-ς, ‚lügnerisch, falsch‘.

Theogn. 122: *εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ ψυδρὸς ἑών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχη, τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποιήσῃ βροτοῖσιν.* Lykophr. 235: *ψυδραῖσι φήμαις.* 1219: *ψυδραῖσιν ἔχθραν μηχαναῖς ἀναφλέγων.*

Gehört zu **ψεύδ-εσθαι**, ‚lügen‘ (siehe Seite 572). Das Suffix wie in **κυδρό-ς**, ‚ruhmvoll‘ (Il. 18, 184; Od. 11, 580), **ἐρυθρό-ς**, ‚roth‘ (1, Seite 453) und sonst oft.

ψύχ-ειν, ‚hauchen‘; ‚abkühlen‘; ‚trocknen‘.

Il. 20, 440: *προτὴ δόρυ, καὶ τὸ γ' Ἀθήνη πνοιῇ Ἀχιλλῆος πάλιν ἔτραπε κυδαλλμοιο, Φῆκα μάλα ψύξασα.* Od. 24, 348: *τὸν δὲ ποτὶ Φοῖ εἶλεν ἀπο-ψύχοντα* (ausathmend, ohnmächtig werdend) *πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.* —

Hdt. 3, 104: καὶ τὸ ἀπὸ τούτου ἀπιὼν (nämlich ἥλιος) ἐπὶ μᾶλλον ψύχει, ἐς δ' ἐπὶ θυμῷσι ζῶν καὶ τὸ κέρτα ψύχει. Plat. Phaedr. 268, B: ἐγὼ ἐπιστάμαι τοιαῦτ' ἅτα σώμασι προσφέρειν, ὥστε θερμαίνειν τ' ἐὰν βούλωμαι καὶ ψύχειν. Phaed. 71, B: ψύχεσθαι καὶ θερμαίνεσθαι. — Xen. Jagd 5, 3: οἱ ὄμβροι οἱ γιγνόμενοι διὰ χρόνου δσμάς ἄγοντες τῆς γῆς ποιοῦσι δύσοσμον, ἕως ἂν ψυχθῇ. — Dazu: ψυχή, 'Seele' (eigentlich, 'Hauch'); später auch der aus der Puppe gleichsam als Seele empor-schwebende, 'Schmetterling'; Il. 22, 467: ἤριπε δ' ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχῇ ἐκάπυσσεν. Pind. Nem. 1, 47: ἀγχομένοις δὲ χρόνος ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων. Eur. Or. 1163: ἐγὼ δὲ πάντως ἐκπνέων ψυχὴν ἐμὴν. Il. 23, 220: ψυχὴν κικλήσκων Πατροκλέεος δφειλοῖο. Il. 23, 100: ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἥτε καπνὸς ὥχeto τετριγυῖα. Il. 9, 408: ἀνδρὸς δὲ ψυχὴ πάλιν ἐλθέμεν οὔτε λεφιστὴ οὐθ' ἐλετή, ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείψεται ἕρκος ὀδόντων. Il. 14, 518: ψυχὴ δὲ κατ' οὐταμένην ὠτειλὴν ἔσσυτ' ἐπειγομένη. Il. 5, 696: τὸν δ' ἔλιπεν ψυχὴ. Il. 16, 453: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε λίπη ψυχὴ τε καὶ αἰφών. — Arist. Thierk. 5, 95: γίνονται δ' αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἱ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν . . . μεταβάλλουσι τὴν μορφὴν, καὶ καλοῦνται χρυσαλλίδες (Puppen) . . . χρόνου δ' οὐ πολλοῦ διελθόντος περιρρήγνυται τὸ κέλυφος, καὶ ἐκπέτεται ἐξ αὐτῶν περρωτὰ ζῷα, ἃς καλοῦμεν ψυχὰς. — ψύχος-, 'Kälte'; Od. 10, 555: ψύχεος ἱμελῶν, κατελέξατο Φοινοβαρείων. Soph. Phil. 17: σκοπεῖν θ' ὅπου ἔστ' ἐνταῦθα δίστομος πέτρα τοιάδ', ἵν' ἐν ψύχει μὲν ἡλίου διπλῇ πάρεστιν ἐνθάκησις. — ψυχρό-ς, 'kalt'; Il. 15, 171: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νεφὰς ἡφὲ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Φριπῆς αἰθερηγενέος βορέας. Od. 5, 469: αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέφει ἡφόοθι περὶ. Od. 17, 209: κατὰ δὲ ψυχρὸν ῥέφει ὕδωρ ὑπόθεν ἐκ πέτρης. — ψυγεύ-ς, 'Kühlgefäß' (siehe Seite 570).

Nächstvergleichbare Verbalbildungen sind σμύχεσθαι, 'langsam zu Grunde gehen' (Il. 22, 611; 9, 653), βρῆχειν, 'knirschen' (Anth. 15, 51, 4; Apostelgesch. 7, 54) und τρέχειν, 'aufreiben, verzehren' (Od. 1, 248 = 16, 125; 1, 288), in denen allen das χ für ein verhältnissmässig junges Bildungselement, wie das Gleiche zum Beispiel auch schon früher für ψάχειν, 'zerreiben', (Seite 562) und ψήχειν, 'reiben, streichen, streicheln' (Seite 560) ausgesprochen wurde, wird gelten dürfen. Neben τρέχειν ist das ihm zunächst zu Grunde liegende τρῆ-ειν, 'aufreiben, aufzehren' (Aesch. Prom. 27; Hdt. 1, 22; 6, 12) ganz lebendig geblieben. Darnach wird man auch als nächste Grundlage für ψύχ-ειν ein *ψῦ muthmaassen dürfen, in Bezug auf das mit dem Hinweis auf das, was früher unter ψέφας-, 'Dunkelheit' (Seite 558) ausgesprochen wurde, weiter die Vermuthung sich aufdrängt, dass es gar nicht weit abliegt von πνυ- = πνεF-, 'wehen, hauchen' (πνέφει Od. 5, 469; dazu ἀμ-πνῦτο, 'er athmete auf, erholte sich'; Il. 11, 359; 22, 475).

ψύθος, 'Lüge, Trug'.

Aesch. Ag. 478: εἰ δ' ἐτήτυμος, τίς οἶδεν, ἥ τοι θεῖόν ἐστι μὴ ψύθος.

999: *εὔχομαι* δ' ἐξ ἐμᾶς ἐλπίδος ψύθη πεσεῖν ἐς τὸ μὴ τελεσφόρον. 1089: καὶ τὰδ' οὐκ ἐρεῖς ψύθη. Kalim. Bruchst. 184: *Σύλλα* γυνὴ κατὰκασσα καὶ οὐ ψύθος οὐνομ' ἔχουσα. — Dazu: *ἀ-ψυθές*- nicht lügnerisch, wahr'; Hesych führt auf *ἀψυθές* (das handschriftliche *ἀψηθές* beruht ohne Zweifel auf Irrthum). *ἀληθές*, οὐ *ψευδές*.

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit *ψεῦδ-εσθαι* ‚lügen‘ (siehe unten), wie er öfters angenommen worden, besteht?

ψύρο-ς ‚Name eines Fisches‘.

Als Nebenform von *ψόρο-ς* (Seite 559) schon unter diesem aufgeführt. *ψύλλα* ‚Floh‘.

Ar. Wolken 831: *Χαιρεφῶν*, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἔχνη. 145: ἀνῆρετ' ἄρτι *Χαιρεφῶντα* *Σωκράτης* ψύλλαν ὀπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας. Xen. Gastm. 6, 8: ἀλλ' εἰπέ μοι πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις. Theophr. Pflanz. 7, 5, 4: *Θηρία* δὲ γίνονται ταῖς μὲν *ῥαφανίσιν* ψύλλαι (Erdflöhe).

Lat. *pulec-* (*pulex*) ‚Floh‘; Plaut. Curc. 500: *item genus est lenonium inter hominēs meō quidem animō ut muscae culicēs cīmicēs pēdēsque pulicēsque*.

Armen. *lu* (aus **plu*) ‚Floh‘ (Hübschm. arm. St. 33).

Entsprang zunächst aus **ψύλῃα* ‚wie ähnlich *πέλλα* ‚Melkeimer‘ (Il. 16, 642 und Theokr. 1, 26 im Pluralaccusativ *πέλλας*. Athen. 11, 495, C im Nominativ *πέλλα* angeführt) aus **πέλῃα*, so dass sich also um das selbe Suffix *ῃα* handelt, wie zum Beispiel in *πεῖσα* (aus **πεῖθῃα*) ‚Folgsamkeit, Gehorsam‘ (Seite 551). Etymologischer Zusammenhang besteht vielleicht mit altind. *sphur* ‚schnellen‘ (intransitiv und transitiv), dessen unter *ψάλλειν* ‚zupfen, schnellen‘ (Seite 555), mit dem es im Grunde wohl übereinstimmt, Erwähnung geschah. Im zugehörigen lat. *pulex* wird der Grund der Dehnung des inneren *u* aus der griechischen Form deutlich.

ψαυς-: *ψαύειν* (aus **ψαύσειν*) ‚berühren‘.

Il. 13, 132 = 16, 216: *ψαῦον* δ' ἱππόκομοι κόρυθες λάμπροισι φάλοισιν νεύοντων. Il. 23, 519: τοῦ (d. i. ἱππου) μέν τε *ψαύουσιν* ἐπισώτρου τρέχες ἄκραι οὐραίαι. Il. 23, 806: ὀπότερός κεν φθῆῃ ὀρεξάμενος χροά καλόν, *ψαύσῃ* δ' ἐνδίνων διὰ τ' ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα. Hom. hymn. Aphr. 125: *Θῆρες* . . . οὐδὲ ποσὶ *ψαύειν* ἐδόκουν *φυσίζου* αἴης.

Der wurzelhafte Zischlaut ergibt sich aus der passivischen Aoristform *ψαυσθεῖσα* ‚berührt‘ (Diosk. 2, 16), so vergleichen sich also Verbalformen wie *αὔειν* (aus **αὔσειν*) ‚anzünden‘ (Seite 174) und andere schon neben diesem aufgezählte. Unmittelbar zugehöriges bietet sich nicht, doch darf man vielleicht Zusammenhang vermuthen mit *ψῆ-ν* ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560). Ob *ψαυσ-* möglicher Weise zunächst auf ein nominales **ψάφος-* zurückführt, wie zum Beispiel *φανσι-μβροτο-ς* ‚den Menschen leuchtend‘ (Pind. Ol. 7, 39) unmittelbar zu *φάος-*, älter *φάφος-* ‚Licht‘ (Il. 8, 487; 16, 95) gehört?

ψεῦδ-εσθαι ‚lügen, täuschen‘; daneben das active *ψεῦδ-ειν* ‚belügen, täuschen‘, neben dem das passive *ψεῦδ-εσθαι* ‚getäuscht werden‘ bedeutet.

Π. 4, 404: Ἀτρεΐδῃ, μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος σάφα φεῖπειν. Π. 5, 635: ψευδόμενοι δέ σε φασὶ Διφὸς γόνον αἰγιόχοιο εἶναι. Π. 10, 534: ψεύσομαι ἢ ἔτυμον φερέω; Π. 7, 532: νῦν δ' ὄρκια πιστὰ ψευσάμενοι (Verträge brechend) μαχόμεσθα. — Soph. Oed. Kol. 628: εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με. 1509: θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν. Aesch. Pers. 472: ὦ στυγνὴ δαίμων, ὡς ἄρ' ἔψευσας φρενῶν Πέρσας. Soph. Aias 1382: καὶ μ' ἔψευσας ἐλπίδος πολὺ. — Soph. Trach. 712: εἴ τι μὴ ψευσθήσομαι γνώμης. — Dazu: ψευδέες, lügend, lügnerisch; ,erlogen, falsch'; ,betrogen'; Π. 4, 235: οὐ γὰρ ἐπὶ ψευδέσσι πατήρ Ζεὺς ἔσσει' ἀρωγός. Hes. th. 229: Ἔρις στυγερὴ τέκε . . . Νείκεα τε ψευδέας τε Λόγους. Soph. Phil. 992: θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης. — Aesch. Ag. 625: οὐ ψευδῇ λέγω. Soph. Phil. 100: τί οὖν μ' ἄνωγας ἄλλο πλὴν ψευδῇ λέγειν; — Eur. Iph. Aut. 852: οὐ γὰρ ὀρθοῖς ὀμμασὶν σ' ἔτ' εἰσορῶ, ψευδῆς γενομένη καὶ παθοῦς ἀνάξια. — ψυδρός, lügnerisch, falsch' (siehe Seite 570).

Die äusserlich ganz ähnlichen εὔδειν ,schlafen, ruhen' (1, Seite 191) und σπεύδειν ,beschleunigen' (Π. 13, 236; Od. 19, 137) theilen mit ψεύδειν die Eigenthümlichkeit, dass sie in keiner einzigen zugehörigen Verbalform eine andere Ablautsstufe enthalten als *eu*, während zum Beispiel ψεύδειν die oben schon genannte Nominalform ψυδρό-ς ,lügnerisch, falsch' mit einfachem *u* und σπεύδειν das substantivische σπουδή ,Eile, Eifer' (Π. 7, 359 = 12, 233; Od. 13, 279) mit dem diphthongischen *ou* zur Seite hat. — Weiterer etymologischer Zusammenhang für ψεύδεσθαι entzieht sich unserem Blick; ein solcher mit ψύθος-, Lüge, Trug' (Seite 571) darf kaum gemuthmaast werden.

πᾶν-, ,ganz', in zahlreichen Zusammensetzungen gebraucht, wie

πᾶν-αιθρο-ς ,ganz brennend, ganz strahlend' (Π. 14, 372 mit κόρυθ-, Helm' verbunden), πᾶν-ἀργυρο-ς ,ganz silbern' (Od. 9, 203; 24, 275), παγ-χρύσεος ,ganz golden' (Π. 2, 448), παμ-μέλαν- (für παν-μ.) ,ganz schwarz' (Od. 3, 6; 10, 525), παν-ύστατο-ς ,der allerletzte' (Π. 23, 532; 547) und anderen. — Dazu: πᾶνυ ,gar sehr' (siehe Seite 574); — πᾶμ-παν ,ganz und gar' (siehe Seite 587); — πάντ-, ,jeder', in der Mehrzahl ,alle'; ,ganz' (siehe Seite 574).

Dunklen Ursprunga. Ob bezüglich der Bildung etwa μέλαν-, ,dunkel, schwarz' (Π. 2, 825; 4, 149) und τάλαν-, ,duldend, elend' (Od. 18, 327; 19, 68) zu vergleichen sind? Sollte etwa ein Zusammenhang denkbar sein mit den aus Blaisos, Deinolochos und Rhinthon (bei Athen. 3, 111, C) als messapisch angeführten πανία ,Anfüllung, Sättigung' (πλησμονήν) und πάνια ,anfüllend, sättigend' (πλήσμια)?

πᾶνός-, Fackel'.

Aesch. Ag. 284: μέγαν δὲ πανὸν ἐκ νήσου τρίτον Ἀθῶν αἶπος Ζηνὸς ἐξεδέξατο. Eur. Ion. 195: καὶ πέλας ἄλλος αὐτοῦ πανὸν πυρίφλεκτον αἶρει τις. Eur. Bruchst. 90: πόθεν δὲ πεύκης πανὸν ἐξηῦρες λαβεῖν;

Als suffixales Element wird *vo* gelten dürfen, wie es zum Beispiel in *ῶνο-ς* ‚Kaufpreis‘ (1, Seite 651) enthalten ist. Ob etwa Zusammenhang besteht mit goth. *fōna-* ‚Feuer‘ (Mk. 9, 44 = 46: *fōn ni afhvapnith*; Matth. 25, 41: *gaggith . . . in fōn thata aiveinð*)?

πάνν ‚ganz und gar‘; *gar* sehr‘.

Aesch. Pers. 926: *πολλοὶ φῶτες . . . πάνν ταρφύς τις μυριάς ἀνδρῶν, ἐξέφθινται*. Soph. Oed. Kol. 144: *οὐ πόνν μοίρας εὐδαιμονίσαι πρω-τῆς*. Phil. 650: *φύλλον τί μοι πάρεστιν, ᾧ μάλιστα ἄελ κοιμῶ τόδ’ ἔλκος, ὥστε πραῦναι πάνν*. Ar. Wolken 733: *ἔχεις τι; — μὲ Δί’ οὐ δῆτ’ ἔγωγ’*. — *οὐδὲν πάνν*; Aesch. Ag. 1456: *μὴ τὰς πολλὰς, τὰς πάνν πολλὰς ψυχὰς ὀλέσας’ ὑπὸ Τροίᾳ*. Ar. Ritter 1134: *εἰ σοι πυκνότης ἔνεστ’ ἐν τῷ τρόπῳ, ὡς λέγεις, τοῦτ’ πάνν πολλή*.

Schliesst sich offenbar an *πάνν* ‚ganz‘ (Seite 573); was aber das zugefügte *ν* betrifft, so liegt die Vermuthung nah, dass das selbe von dem in dem zusammengesetzten Pronomen *οὔτο-ς* ‚dieser‘ (Seite 205) enthalten nicht verschieden ist. — Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit lat. *penitus* ‚ganz und gar, völlig‘ (Verg. ecl. 1, 66: *penitus tōtō dāvisōs orbe Britannōs*) ist unwahrscheinlich, da dessen erste Bedeutung ‚aus dem Innern, im Innern‘ ist (Plaut. Pseud. 132: *atque ipse egreditur penitus*, wo aber bei Ritschl in *intus* geändert ist; Pacuv. com. 99: *est ibi sub eo saxo penitus strātā harēnā ingens specus*. Dazu das adjectivische *penito-s* ‚innerlich‘; Plaut. Asin. 40: *excreā . . . age quaeo hercle usque ex penitis faucibus*), die dem griechischen Worte fern liegt.

πάνν- mit den Nominativformen *πᾶς* (Il. 11, 65; 13, 191; 408) und ungeschlechtlich *πᾶν* (Il. 1, 294; 592; 4, 111; 7, 461), im weiblichen Geschlecht *πᾶσα* (Il. 2, 780; 9, 73), ‚jeder‘, in der Mehrzahl ‚alle‘; ‚ganz‘.

Il. 16, 264: *οἱ δ’ ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσω πᾶς πέτεται*. Od. 13, 313: *σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ Φερίσκεις*. Il. 1, 495: *πρὸς Ὀλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰφὲν ἰόντες πάντες ἅμα*. Il. 8, 5: *κέκλυτέ μεν, πάντες τε θεοὶ πᾶσαι τε θάειναι*. Il. 9, 3: *πένθει δ’ ἀτλήτῳ βεβλήατο πάντες ἄριστοι*. — Il. 1, 592: *πᾶν δ’ ἤμαρ φερόμεν*. Il. 11, 65: *ἔκτωρ . . . πᾶς δ’ ἄρα χαλκῷ λάμπε*. Il. 16, 79: *οἱ δ’ ἀλαλητῷ πᾶν πεδίον κατέχουσι*. — Dazu: *πάντῃ* ‚auf allen Seiten‘; Il. 1, 384: *τὰ δ’ ἐπιψέτο κῆλα θεοῖο πάντῃ ἀνὰ στρατὸν εὐρύν*. — *ξύμ-παντ-* (*ξύμ-πᾶς*) ‚insgesammt‘; Il. 1, 241: *ἦ ποτ’ Ἀχιλλῆος ποθὶ ἴζεται ὕλας Ἀχαιῶν ξύμπαντας*. Soph. Phil. 387: *πόλις γὰρ ἔστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων στρατός τε σύμπας*. — *πρό-παντ-* (*πρό-πᾶς*) ‚ganz‘; Il. 1, 601: *ὥς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ ἐς ἡφέλιον καταδύντα δαίνυντο*. — *ᾶ-παντ-* (*ᾶ-πᾶς*) ‚alles zusammen, ganz‘ (siehe 1, Seite 62). — *πάνν* ‚ganz‘ (siehe Seite 573).

Dunklen Ursprungs. Wie es scheint, eine participielle Bildung, in welcher Beziehung sich vergleichen lassen würde *φάντ-* ‚sprechen‘ (*φᾶς* Il. 9, 35), *στάντ-* ‚sich stellend‘ (*στάς* Il. 7, 384; 417), *βάντ-* ‚losgehend, tretend‘ (*βάς* Il. 6, 65; Od. 5, 56; 8, 456), *πολύ-τλαντ-* ‚viel unternehmend‘ (*πολύ-τλάς* Il. 8, 97; 9, 676), *ἀπο-δράντ-* ‚fortlaufend‘ (*ἀπο-δράς* Od. 16,

65; 17, 516), im Gegensatz zu denen aber die nominativischen $\pi\acute{o}\varsigma$ und $\pi\acute{\alpha}\nu$ den Eindruck machen, als ob in ihnen eine Vocalzusammenziehung ($\pi\acute{o}\varsigma$ aus $*\pi\acute{\alpha}\acute{\jmath}\alpha\nu\tau\text{-}\varsigma$?) stattgefunden hätte. In den Casusformen allerdings wie $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ ‚alle‘ (Il. 1, 22; 120) und den übrigen und zum Beispiel dem ungeschlechtigen $\pi\rho\acute{o}\text{-}\pi\acute{\alpha}\nu$ ‚ganz‘ (Il. 1, 601; 19, 162; 24, 713) weist nichts mehr auf solchen Ursprung des inneren α . — In $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\eta$ scheint ein altes Instrumentalsuffix erhalten zu sein, wie es als δ zum Beispiel vorliegt in altind. $\acute{a}rvat\acute{a}$ ‚mit einem Ross‘ (Il. 1, 155, 1; 1, 193, 10). — Der formelle Zusammenhang mit $\pi\acute{\alpha}\nu\text{-}$ ‚ganz‘ (Seite 573) ist nicht zu bezweifeln, aber noch nicht ganz verständlich.

$\pi\alpha\nu\delta\omicron\upsilon\delta\omicron\alpha$ oder $\pi\acute{\alpha}\nu\delta\omicron\upsilon\omicron\alpha\text{-}\nu$ ‚ein musikalisches Instrument mit drei Saiten‘.

Athen. 4, 183, F: $\mu\eta\mu\omicron\mu\omicron\epsilon\upsilon\epsilon\iota \dots \tau\omicron\upsilon\delta\epsilon \kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\mu\epsilon\tau\omicron\upsilon \pi\alpha\nu\delta\omicron\upsilon\omicron\alpha\upsilon \epsilon\upsilon\phi\omicron\omicron\iota\omega\nu \mu\acute{\epsilon}\nu \dots \kappa\alpha\iota \Pi\rho\omega\tau\alpha\gamma\omicron\upsilon\iota\delta\eta\varsigma \dots \Pi\nu\theta\alpha\gamma\omicron\alpha\varsigma \delta\epsilon \delta\gamma\epsilon\gamma\omicron\phi\omega\varsigma \pi\epsilon\alpha\iota \tau\eta\varsigma \text{Ἑρμ} \theta\epsilon\alpha\varsigma \theta\alpha\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\eta\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \text{Τρω} \lambda\omicron\delta\upsilon\tau\alpha\varsigma \phi\eta\varsigma\iota \kappa\alpha\tau\alpha\sigma\kappa\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu \tau\eta\nu \pi\alpha\nu\delta\omicron\upsilon\omicron\alpha\nu \acute{\epsilon}\kappa \tau\eta\varsigma \acute{\epsilon}\nu \tau\eta\ \theta\alpha\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\eta \phi\upsilon\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma \delta\acute{\alpha}\phi\eta\eta\varsigma. Pollux 4, 60 führt an: $\tau\rho\acute{\iota}\chi\omicron\rho\delta\omicron\nu \delta\acute{\epsilon}, \acute{\omicron}\pi\epsilon\rho \text{Ἀσσύριοι} \pi\alpha\nu\delta\omicron\upsilon\omicron\alpha\nu \acute{\omega}\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\omega\nu \delta' \eta\nu \kappa\alpha\iota \tau\omicron \epsilon\upsilon\eta\eta\mu\alpha.$$

Ungriechischen, wahrscheinlich assyrischen, Ursprungs.

$\pi\acute{\alpha}\gamma\chi\upsilon$ ‚ganz und gar‘.

Il. 5, 24: $\acute{\omega}\varsigma \delta\eta \text{Φοι} \mu\eta \pi\acute{\alpha}\gamma\chi\upsilon \gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\nu \acute{\alpha}\kappa\alpha\chi\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma \epsilon\acute{\iota}\eta. \text{Il. 12, 67:} \epsilon\acute{\iota} \mu\acute{\epsilon}\nu \gamma\acute{\alpha}\rho \tau\omicron\upsilon\varsigma \pi\acute{\alpha}\gamma\chi\upsilon \kappa\alpha\tau\acute{\alpha} \phi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\nu \acute{\alpha}\lambda\alpha\pi\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota \text{Ζεύς. Il. 14, 143:} \sigma\omicron\iota \delta' \omicron\upsilon \pi\omega \mu\acute{\alpha}\lambda\alpha \pi\acute{\alpha}\gamma\chi\upsilon \theta\epsilon\omicron\iota \mu\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\epsilon\varsigma \kappa\omicron\tau\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\sigma\iota\nu.$

Scheint sich an $\pi\acute{\alpha}\nu\text{-}$ ‚ganz‘ (Seite 573) anzuschliessen, doch ist damit die Bildung durchaus noch nicht ganz klar. Sollte das υ dasselbe sein wie in $\pi\acute{\alpha}\nu$ ‚ganz und gar‘, ‚gar sehr‘ (Seite 574), das χ etwa mit dem von $\omicron\acute{\iota}\chi\iota$ ‚nicht‘ (Seite 207) übereinstimmen? Oder gehört möglicher Weise das Wort nach ganz anderer Seite und stellt sich etwa zu altind. $bah\acute{u}$ ‚viel, reichlich‘ (RV. 1, 84, 9; 6, 10, 4: $bah\acute{u} tam\acute{a}\varsigma$ ‚viel‘ d. i. ‚dichte Finsterniss‘; RV. 2, 24, 4: $bah\acute{u} \dots sisicus \acute{u}tsam$ ‚reichlich gossen sie den Quell aus‘) mit dem superlativischen $b\acute{a}n\eta his\eta\theta\eta$ ‚sehr viel, sehr stark‘ (RV. 5, 62, 9: $b\acute{a}n\eta his\eta\theta\eta\theta\eta\mu \dots \zeta\acute{a}rma$ ‚den stärksten Schutz‘)? Dagegen scheint allerdings die Betonung zu sprechen.

$\pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\eta\alpha$ ‚Panther‘.

Hdt. 4, 192: $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha} \tau\omicron\upsilon\varsigma \nu\omicron\mu\acute{\alpha}\delta\alpha\varsigma$ (in Libyen) $\delta\acute{\epsilon} \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota \dots \theta\acute{\omega}\varsigma \kappa\alpha\iota \pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\eta\epsilon\varsigma \kappa\alpha\iota \beta\acute{\omicron}\rho\upsilon\eta\varsigma \dots \text{Xen. Jagd. 11, 1:} \lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma \delta\acute{\epsilon}, \pi\alpha\rho\delta\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota\varsigma, \lambda\acute{\omicron}\gamma\kappa\epsilon\varsigma, \pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\eta\epsilon\varsigma, \acute{\alpha}\rho\kappa\tau\omicron\iota \kappa\alpha\iota \tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha \acute{\omicron}\sigma\alpha \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota \tau\omicron\iota\alpha\acute{\upsilon}\tau\alpha \theta\eta\rho\acute{\iota}\alpha, \acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\kappa\epsilon\tau\alpha\iota \acute{\epsilon}\nu \xi\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota\varsigma \chi\acute{\omega}\rho\alpha\iota\varsigma \pi\epsilon\alpha\iota \tau\acute{\iota} \text{Πέγ} \gamma\alpha\iota\omicron\nu \acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma \dots \text{Arist. Thierk. 6, 184:} \kappa\alpha\iota \delta\ \pi\alpha\nu\theta\eta\eta\alpha \delta\acute{\epsilon} \tau\acute{\iota}\kappa\tau\epsilon\iota \tau\upsilon\phi\lambda\acute{\alpha} \acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho \lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\varsigma, \tau\acute{\iota}\kappa\tau\epsilon\iota \delta\acute{\epsilon} \tau\acute{\alpha} \pi\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\alpha \tau\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha\rho\alpha \tau\omicron\nu \acute{\alpha}\rho\iota\delta\mu\omicron\nu.$

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs.

$\pi\acute{\epsilon}\nu\text{-}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ‚arbeiten, sich abmühen, besorgen‘; ‚dürftig sein, entbehren‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 24, 124: $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\iota \delta' \acute{\alpha}\mu\phi' \alpha\acute{\upsilon}\tau\omicron\nu \acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\rho\omicron\iota \acute{\epsilon}\sigma\sigma\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\varsigma \acute{\epsilon}\pi\tau\omicron\nu\omicron\tau\omicron. \text{Od. 10, 348:} \acute{\alpha}\mu\phi\acute{\iota}\pi\omicron\lambda\omicron\iota \delta' \acute{\alpha}\rho\alpha \tau\eta\text{ῖ} \text{Φος} \acute{\epsilon}\nu\iota \mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\sigma\iota \pi\acute{\epsilon}\tau\omicron\nu\omicron\tau\omicron. \text{Od. 4, 624:} \acute{\omega}\varsigma \omicron\acute{\epsilon}$

μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις πεύοντο. Od. 2, 322: μνηστῆρες δὲ δόμον κατὰ δαῖτα πέοντο. — Thuk. 2, 40: καὶ τὸ πένεσθαι οὐχ ὁμολογεῖν τινι αἰσχρόν, ἀλλὰ μὴ διαφεύγειν ἔργῳ αἴσχιον. Aesch. Ag. 962: πένεσθαι δ' οὐκ ἐπίσταται δόμος. Eum. 431: τῶν σοφῶν γὰρ οὐ πένει. — Dazu: πένητ-, 'dürftig' (siehe besonders); — πόνο-ς, 'Anstrengung, Mühe'; 'Mühsal, Noth'; Il. 5, 667: τοῖον γὰρ ἔχον πόνον ἀμφιέποντες. Il. 6, 77: ἐπεὶ πόνος ὕμμι μάλιστα Τρώων καὶ Λυκίων ἐγκέκλειται. Il. 12, 348: εἰ δὲ σφιν καὶ κείθι πόνος καὶ νεῖκος ὄρωρεν. — Il. 13, 2: τοὺς μὲν ἔφα παρὰ τῇσι πόνον τ' ἐχέμεν καὶ οἰζύν. Il. 21, 525: Ἀχιλεὺς Τρώεσσι πόνον καὶ κῆδε' ἔθηκεν. — πονηρό-ς, 'Mühe machend, lästig'; 'Noth leidend, unglücklich'; 'böse, schlecht'; Theogn. 274: τῶν πάντων δὲ κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε καὶ πασῶν νοῦσων ἐστὶ πονηρότερον· παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο . . . τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι. Plat. Prot. 313, D: οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν ὃ τι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα. — Hes. Bruchst. 95: ἢ μάλα δὴ σε (Herakles) πονηρότατον καὶ ἄριστον Ζεὺς ἐτέκνωσε πατήρ. — Aesch. Ch. 1045: μηδ' ἐπιζευχῆς στόμα φήμη πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακά. Soph. Phil. 437: πόλεμος οὐδέν' ἄνδρ' ἐκὼν αἰρεῖ πονηρόν, ἀλλὰ τοὺς χρηστοὺς ἀεί.

Fick 1⁴, 383 hält πονηρό-ς für identisch mit dem von Hesych (τέναρος· κακοῦργος· συκοφάντης) aufgeführten vermuthlich dialektischen τέναρος und erschliesst für beide, da doch weder π hätte in τ übergehen können, noch umgekehrt τ in π eine gemeinsame Grundlage *gen-, 'sich mühen', die doch noch weiterer Begründung bedürfen würde. Er stellt dazu auch διά-κονο-ς 'Diener'; 'Bote' (Aesch. Prom. 942; Soph. Phil. 497; Bruchst. 133; ionisch διή-κονο-ς Hdt. 4, 71; 72; 9, 82), ohne über dessen gedehnten inneren Vocal irgend eine erläuternde Andeutung zu machen. πένητ- (πένης) 'dürftig, arm'.

Soph. Bruchst. 328, 7: ἐμοὶ δ' οὐδεὶς δοκεῖ εἶναι πένης ὢν ἄνοσος, ἀλλ' ἀεὶ νοσεῖν. Phil. 584: πόλλ' ἐγὼ κείνων ὑπο δρῶν ἀντιπάσχω χρηστά θ', οἷ' ἀνὴρ πένης. Hdt. 8, 51: εὐρίσκουσι . . . ταμίης τε τοῦ ἱεροῦ καὶ πένητας ἀνθρώπους. — Dazu: Der Comparativ πενέστερο-ς, 'ärmer'; Xen. Athen. 1, 13: ἵνα αὐτὸς τε ἔχη καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γίγνωνται. — πενίη, 'Armuth'; Od. 14, 157: ἐχθρὸς γὰρ μοι κείνος . . . γίγνεται ὃς πενίη Φεικῶν ἀπατήλια βάζει. Pind. Bruchst. 109, 5: στάσιν ἀπὸ πρᾶπιδος ἐπικτοτον ἀελῶν, πενίας δότειραν.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in κέλητ-, 'Rennpferd' (Seite 426). Das abgeleitete πενίη wurde ohne das Suffix ητ, wie aus einem adjectivischen *πενο-ς, gebildet.

πέντε, 'fünf'; äolisch πέμπε (Ahr.-Meister 1, 114). Die letztere Form auch bei Homer in πεμπ-ώβολο-ν (fünfsackige ὀβελός, 'Spieß' 1, Seite 517), 'Gabel' (Il. 1, 463 = Od. 3, 460) und in dem abgeleiteten πεμπάζεσθαι, 'nach Fünfen abzählen' (Od. 4, 412), dazu in dem gemeingriechischen πέμπτο-ς, 'der fünfte' (Il. 16, 197; 23, 270; Pind. Nem. 6, 66; Aesch. Pers. 774).

Il. 10, 317: αὐτὰρ ὃ μῶνος ἔεν μετὰ πέντε κασιγνήτησιν. — Dazu: πεντήκοντα ‚fünfzig‘; Il. 2, 509: τῶν μὲν πεντήκοντα νέφεσ κλον.

— Lat. *quinque*; Fab. palliat. inc. inc. 11: *quinque Thasii vini dêprômam* [*amphorâs*]. — Dazu: *quindecim* (zunächst aus **qvinced-*) ‚fünfzehn‘; Plaut. Trin. 402: *minus quindecim diês sunt*; — *quingvâgintâ* ‚fünfzig‘; Pompon. com. 117: *diêo quingvâgintâ mîlia*; — *quingenti* (zunächst aus **qvincg-*) ‚fünfhundert‘; Enn. ann. 356: *cursûs quingentûs saepe verâtî*; — *quinto-s* (zunächst auch **qvincto-s*) ‚der fünfte‘; Plaut. Truc. 424: *quintô diê quod fieri oportet*.

— Altir. *côic* (aus **cinc*, *cuinc* Zeus-Eb. 303); kambr. *pimp* (Zeuss-Eb. 317).

— Goth. *fimf* (Mk. 8, 19; Luk. 1, 24; 9, 13; *fimf thâsundjôs* ‚fünftausend‘ Luk. 9, 14; Joh. 6, 10); — nhd. *fünf*.

— Lit. *penkì*.

Altislav. *peŭi* (aus **penk-ti*).

— Alban. *pese*.

— Armen. *hing*.

— Altind. *pāncan-*; RV. 1, 105, 10: *pānce ukshānas . . . nī vdvrtus* ‚fünf Stiere sind eingekehrt‘; RV. 9, 65, 23: *śdumāsas . . . jāi vā gānaishu pāncāsu* ‚die Sômatrânke, die in den fünf Völkern‘.

— Altostpers. *pancan-*, Nominativ *panca*; — neupers. *panj*.

In der lateinischen und altirischen Form wird der anlautende Guttural durch assimilirenden Einfluss des inlautenden an die Stelle des älteren *p* getreten sein, ganz wie zum Beispiel in lat. *coquere* ‚kochen‘ neben dem gleichbedeutenden *pepe-* (aus **peq-*) (Seite 488).

πενθ- ‚leiden‘, verbal lebendig nur im Perfect *πέπονθα* ‚ich habe gelitten‘ (Od. 17, 284; *πέπονθας* Od. 13, 6) und im medialen Futur *πείσεσθαι* (Od. 18, 132; aus **πένθσεσθαι*. *πείσομαι* Od. 2, 134; *πείσεται* Il. 20, 127; Od. 7, 197).

Od. 17, 284: *κακὰ πολλὰ πέπονθα κύμασι καὶ πτολέμῳ*. Od. 2, 134: *ἐκ γὰρ τοῦ πατρὸς κακὰ πείσομαι*. Od. 13, 92: *ἀτρέμας εὐδὲ, λελασμένους ὄσσα πεπόνθει*. Od. 17, 555: *καὶ κήδεα περ πεπαθύνῃ*. — Dazu: *πένθο-ς* ‚Leid, Kummer‘; Il. 1, 362: *τί δέ σε φρένας ἔκατο πένθος*; Il. 4, 197 = 207: *ὃν τις οἰστεύσας ἔβαλεν . . . Τρώων ἢ Λυκίων, τῷ μὲν κλέφος, ἄμμι δὲ πένθος*. Od. 17, 470: *οὐ μὴν οὐτ’ ὄχος ἐστὶ μετὰ φρεσὶν οὔτε τι πένθος*.

Ganz wie beispielsweise neben dem Perfect *γένονε* ‚es ist geboren‘ (Il. 19, 122; Hom. hymn. Ap. 316) die Pluralform *γεγάσι* (Od. 5, 35; 6, 62; 10, 5) steht und das participielle *γεγαῶτα* (Il. 9, 456; Od. 4, 112; 144) oder neben dem Perfect *μέμονα* ‚ich will‘ (Il. 5, 482) das duale *μέματον* (Il. 8, 413; 10, 433) und das participielle *μεμαῶς* (Il. 4, 40; 5, 135; 143; weiblichgeschlechtig *μεμανία* (Il. 4, 440; 5, 518; 7, 24), so stellt sich zum Perfect *πέπονθα* die Pluralform *πέπασθε* (Il. 3, 99; Od. 10, 465; 23, 53; aus **πέπαθ-τε*, mit ganz ähnlicher Nachwirkung der im Innern verdrängten

Aspirata wie zum Beispiel in *πάσχειν* 'leiden' — Seite 545 — aus **πάσκειν*. Die überlieferte Form *πέποσθε* taugt nichts) und das participielle *πεπασυή* (Od. 17, 555). Das aus den letzteren beiden Formen scheinbar als Verbalgrundform sich ergebende *παθ-* wurde, da es auch noch in weiteren Formen wie zum Beispiel im Aorist *παθέειν* (Il. 17, 32; 18, 77) und in dem substantivischen *πάθος* 'Leid, Schmerz, Missgeschick' (Aesch. Prom. 703; Eum. 146) enthalten ist, oben (Seite 537) schon besonders aufgeführt und eben da auch einiges über etwaigen weiteren etymologischen Zusammenhang zugefügt. Gegen die am angeführten Orte erwähnte Vermuthung, dass *πενθ-* mit *πεν-* (Seite 575) nah zusammenhänge, mag hier noch bemerkt sein, dass auch sonst noch keine etwaige ähnliche unmittelbare Zusammengehörigkeit von Wurzelformen auf *-εν* und *-ενθ* nachgewiesen worden ist.

πενθερός, 'Vater der Frau, Schwiegervater'; 'Schwiegersohn' (Soph. Bruchst. 284). Pollux 3, 31 erklärt *πενθεροὶ δὲ ἀνάπαλιν οἱ τῇ γηραμένη προσήκοντες* (Verwandte der Frau), *εἰ καὶ συγχεύουσιν οἱ ποιηταὶ τὰ ὀνόματα, τὴν χρῆσιν μεταβαλόντες*.

Il. 6, 170: *δείξαι δ' ἠνώγει Φῶ πενθερῶ* (d. i. dem König von Lykien, dessen Tochter des Proitos Gemahlin war). Od. 8, 582: *ἦ τίς τοι καὶ πηρὸς ἀπέφθιτο Φιλιόθι πρὸ ἑσθλὸς ἑὼν, γαμβρὸς ἦ πενθερός*; Soph. Oed. Kol. 1302 sagt Polyneikes von sich: *λαβὼν Ἀδραστον πενθερόν*. Eur. ras. Her. 484: *Αἰδὼν νομίζων πενθερόν*. — Soph. Bruchst. 284: *οὐ δ' ὦ μέγιστον τυγχάνουσα πενθερῶν*.

Lit. *bēndra-s* 'gemeinsam'; 'Theilhaber, Genosse'.

Altind. *bāndhu-s* 'Verwandter'; 'nahe Verbindung, Verwandtschaft'; RV. 1, 164, 33: *bāndhus mai mātā prthivī* 'meine Verwandte ist die Mutter Erde'; RV. 7, 72, 2: *juvāus hi nas sakhiā pṛtriāṇi samānās bāndhus utā*, 'denn eure Freundschaft zu uns besteht von den Vätern her und gemeinsame Verwandtschaft'.

Die altindische Form erweist die Zugehörigkeit zu altind. *bandh-* 'binden' (*badhnāmi* 'ich binde' RV. Dazu altind. *bandha-s* 'Band, Fessel' 8, 40, 8; 8, 56, 18; 10, 85, 28; *bāndhana-m* 'Verbindung' RV. 1, 163, 3 und 4), goth. *bindan* (Mk. 5, 3 und 4; Luk. 8, 29), nhd. *binden*, und *πείσματ-* 'Seil' (Seite 551) neben dem noch weiter zugehörige Formen genannt wurden. — Das Suffix wie in *ἰερός* 'kräftig, rüstig' (?), 'heilig' (Seite 10) und anderen adjectivischen Formen.

πονηρός 'Mühe machend, lästig'; 'Noth leidend, unglücklich'; 'böse, schlecht', siehe unter *πένεσθαι* 'arbeiten, sich abmühen, besorgen' (Seite 575).

πόντο-ς 'Meer'.

Il. 1, 350: *ὁρώων ἐπ' ἀπείρονα* (andere Lesart *ἐπὶ Φοίνοπα*) *πόντον*. Il. 8, 479: *οὐδ' εἴ κε τὰ νείατα πείραθ' ἵκηαι γαίης καὶ πόντοιο*. Il. 15, 219: *εἰνοσίγαιος, δῦνε δὲ πόντον ἰών*. Il. 21, 59: *οὐδὲ μιν ἔσχεν πόντος ἄλὸς πολιῆς*. Od. 7, 109: *ὅσσον Φαιῆκες περὶ πάντων Φίδριες ἀνδρῶν νῆφα θορήν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν*.

Ungewisser Herkunft. Als ganz ähnliche Bildung kann *κοντό-ς* ‚Stange‘ (Seite 317) verglichen werden, das auf *κεντ-* ‚stechen‘ (Seite 312) zurückführt. Die alte Vermuthung, das *πόντο-ς* zu *πάτο-ς* ‚betreter Weg‘ (Seite 498) gehöre und zunächst die grosse „Strasse“ bezeichne, ist ganz unwahrscheinlich.

πηνέλοπ- (*πηνέλοψ*), eine bunte purpurstreifige Entenart; dialektisch *πᾶνέλοπ-* (Alk. 84; Ibyk. 8).

Alkaios 84: *ὄρνιθες τίνες οἷδ’; ὠκεάνω γὰς τ’ ἀπὸ περράτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδαιοι ταυνοίπτεροι*. Ibyk. 8: *τοῦ μὲν πετάλοισιν ἐπ’ ἀκροτάτοις ξανθοῖσι ποικίλαι πανέλοπες*. Stesich. 91 (nach altem Erklärer zu Ar. Vögel 1302: *πηνέλοψ νήπη μὲν ἐστὶν ὁμοῖον, περισσεῶς δὲ μέγεθος· μέμνηται δὲ αὐτοῦ Στήσιχορος καὶ Ἴβυκος*). Ar. Vögel 298: *οὗτοι δὲ πηνέλοψ*. 1302: *ὅπου χελιδὼν ἦν τις ἐμπεποιημένη ἢ πηνέλοψ*. Arist. Thierk. 8, 49: *τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμούς καὶ λίμνας ἐστὶν, οἷον κύκνος . . . ἔτι χήν . . . καὶ πηνέλοψ*.

Dunkler Herkunft. Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit dem bekannten weiblichen Namen *Πηνελόπεια* (Od. 1, 223; 4, 675; dafür *Πηνελόπη* Ar. Thesm. 547; 550).

πήνη, der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags.

Eur. Hek. 471: *ἐν κροκέῳ πέπλῳ ζεύξομαι ἄρα πώλους ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσ’ ἀνθοκρόκοισι πήναις*; Eur. Ion 197: *ἄρ’ ὅς ἐμαῖσι μυθεύεται παρὰ πήναις ἀσπιστὰς Ἰόλαος*; Antipatr. (in Anth. 6, 160, 5): *καρκίδα . . . ἄτρακτον . . . καὶ πήνας . . . Τηλέσιλλα . . . Κούρα θήκατο δεσπότηδι*. — Dazu die gleichbedeutende Verkleinerungsform *πηνίον-ν*, dorisches *πᾶνίον-ν* (Anth. 6, 288, 6); Il. 23, 762: *πηνίον ἐξέλκονσα παρὲκ μίτον* (Aufzugsfäden). Theophr. Pflanz. 6, 4, 5: *τῆς δ’ ἀγρίας* (nämlich *κνήκου*) *δύο εἶδη, τὸ μὲν προσεμφερὲς σφόδρα τῷ ἡμέρῳ πλὴν εὐθυκαυλότερον, δι’ ὃ καὶ πηνίους ἐναι τῶν ἀρχαίων ἐχρῶντο γυναικῶν*. Nikarch. (in Anth. 6, 285, 3): *Κύπριδι τὸν κάλαθον τὰ τε πηνία . . . ἔθετο*. Leonid. (in Anth. 6, 288, 6): *καὶ τὰ τροχαῖα πανία . . . ἀπαρχόμεθα*. — *πήνη-ς*, Gewebe; Hesych führt auf *πῆνος* ὕφασμα.

Lat. *panno-s* ‚Lappen‘; Plant. Asin. 142: *sordidā vittam oblectābās pāne in pannīs inopiā*; Ter. Eun. 236: *video sentum squālidum aegrum, pannīs annīsque obsitum*.

Goth. *fanan-* ‚Stück Zeug‘; Mk. 2, 21: *nī manna plat fanins niujis siujith ana snagan fairnjana*; — nhd. *Fahne*.

Altslav. *ponjawa* ‚Leinwand, Gewand‘; *o-pona* ‚Vorhang‘.

Als Grundlage darf man eine Verbalform mit der Bedeutung ‚spinnen, weben‘ oder ähnlich vermuthen; so vergleicht Fick 1⁴, 472 nicht ungeschickt lit. *pinti* ‚flechten‘, altslav. *pęti* ‚spannen‘.

πηνήκη ‚Perücke‘; daneben begegnet auch die Form *πηνίκη* (Etym. M. 790, 20: *παρὰ τὴν πηνίκην, ἥτις ἐστὶ περὶ θένος κόμη*).

Lukian. dial. mer. 5, 3: *ἡ Μέγίλλα . . . τὴν μὲν πηνήκην ἀφείλετο τῆς κεφαλῆς, ἐπέκειτο δὲ πάνυ ὁμοία καὶ προσφυσῆς*. 12, 5: *ὑπέρρεον γὰρ*

αὐτῇ αἱ τρίχες· νῦν δὲ καὶ τὴν πηνήκην ἐπέθετο. Ar. Bruchst. 898: ἐγὼ διὰ ταῦτα, μὴ γέλων ὄφλων λάθω, περὶ τὴν κεφαλὴν ἐξήμμαι πηνήκην τινά. — Dazu πηνηκίζειν oder πηνικίζειν ‚täuschen‘; Hesych. πηνηκίζειν· ἀπατᾶν. Kratin. Bruchst. 319: πονηροὺς ἀνθρώπους . . . πηνικίζων ἐξαπατᾷ. — δια-πηνικίζειν ‚täuschend einrichten‘; Kratin. Bruchst. 282: τοῦτον μὲν οὖν καλῶς διαπηνίκισας λόγον.

Dunklen Ursprungs.

πηνίλο-ν, ein Insect, eine Art ‚Spanner‘.

Ar. Bruchst. 377: κείσεσθον ὥσπερ πηνίω βινουμένω. Arist. Thierk. 8, 97: γίνονται δὲ καὶ τὰ ὑπερα καὶ τὰ πηνία ἐκ τινων τοιοῦτων καμπῶν, αἱ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβαῖναι τῷ ἐτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν.

Gehört vielleicht zu πηνίλο-ν, ‚der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags‘ (siehe Seite 579). Für diesen Zusammenhang scheint noch zu sprechen, dass an der angeführten Stelle aus Aristoteles, wo etwas weiterhin von der Seidenraupe die Rede ist, in Bezug auf diese berichtet wird ἐκ δὲ τούτου τοῦ ζώου καὶ τὰ βομβύκια (die Cocons) (ᾧ) ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινὲς ἀναπηνιζόμεναι (aufwickelnd), κᾶπειτα ἰφαίνουσιν.

πηνίκα, wann? wie an der Zeit?

Ar. Vögel 1498: πηνίκα ἔστιν ἄρα τῆς ἡμέρας; — ὀπηνίκα; σμικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν. 1514: πηνίκα ἄττε ἔπώλετο;

Gehört zum fragenden Nominalstamm πό- (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zum bezüglichen ἦνίκα ‚wann, zu welcher Zeit‘ (1, Seite 623).

πίν-ειν ‚trinken‘, siehe unter πι- oder auch πῖ- ‚trinken‘ (Seite 470).

πίνακ- (πίναξ) ‚Brett, Tafel, Teller‘; ‚Brett zum Bemalen, Gemälde, Bild‘.

Od. 12, 67: ὁμοῦ πίνακας τε νεφῶν καὶ σώματα φωτῶν κύμαθ' ἄλως φορέουσι. Il. 6, 169: πόρην δ' ὃ γε σήματα λυγρά, γράψας ἐν πίνακι πτυκτῷ θυμοφθόρα πολλά. Od. 1, 141 = 4, 57: δαιτρός δὲ κρεάων πίνακας παρέθηκεν ἀφείρας παντοίων. Od. 16, 49: τοῖσιν δὲ κρεάων πίνακας παρέθηκε συβώτης ὀπταλέων. Aesch. Schutzst. 946: ταῦτ' οὐ πίναξιν ἔστιν ἐγγεγραμμένα. Hdt. 5, 49: ἔχων χάλκεον πίνακα ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περιόδου ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες. Ar. Thesm. 778: ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὀλοούς. Plat. Kritias 120, C: ἐν χρυσῷ πίνακι γράψαντες μετὰ τῶν στολῶν μνημεῖα ἀντίθεσαν. — Theophr. Pflanz. 5, 7, 4: πρὸς πλείστα δὲ σχεδὸν ἡ ἐλάτῃ παρέχεται χρεῖαν· καὶ γὰρ πρὸς τοὺς πίνακας τοὺς γραφομένους. Plut. mor. 232, F: ἐπεὶ δὲ ἰδὼν τις ἐν πίνακι γραπτῷ Λάκωνας ὑπὸ Ἀθηναίων σφαττομένους ἔλεγεν ἄνδρεῖοι γ' Ἀθηναῖοι, Λάκων ἵποτυχῶν ἐν τῷ πίνακι εἶπε. Plut. Pelopid. 25: Ἀνδροκύδης ὁ Κυζικηνὸς ἐκλαβὼν παρὰ τῆς πόλεως πίνακα γράψαι μάχης ἐτέρας ἐπετέλει τὸ ἔργον ἐν Θήβαις.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wird dasselbe sein wie zum Beispiel in κόλακ- ‚Schmeichler‘ (Seite 428); dabei bleibt aber die Frage, ob nicht etwa das ν auch suffixal ist. Ficks (1⁴, 482) Zusammenstellung mit altslav. pînĭ ‚Stamm‘, das zu altslav. pęti ‚spannen‘ gehören soll, und altind. pī-

nāka-s (auch *pināka-m*) ‚Stab, Stock‘ (AV.) führt noch nicht zur Klarheit, lässt namentlich die Bedeutung ‚Brett‘ ganz unverständlich.

πινάριο-ν ‚Kupfervitriol‘.

Diosk. 5, 114: *χάλκανθον* . . . *εἰδικὰς δὲ ἔχει διαφορὰς τρεῖς*· τὸ μὲν γὰρ κατὰ σταλαγμὸν διηθουμένων ὑγρῶν εἰς τινὰς ὑπονόμους συνίσταται· ὅθεν καὶ σταλακτὶς καλεῖται ὑπὸ τῶν τὰ κυπριακὰ μέταλλα ἐργαζομένων· Πετεήσιος δὲ αὐτὸ καλεῖ *πινάριον*, οἱ δὲ *σταλακτικόν*.

Ungewisser Herkunft. Ob etwa zum Folgenden gehörig? Die Suffixform *αριο* bedeutet in den meisten Fällen Verkleinerung, wie in *ἄνθρωπαριο-ν* ‚Menschlein‘ (Ar. Plut. 416), *ἵππαριο-ν* ‚Pferdchen‘ (Xen. Kyr. 1, 4, 19) und sonst oft.

πίνος-ς ‚Schmutz‘.

Aesch. Ag. 776: *Δίκα* . . . τὰ χρυσόπαστα δ' ἔδεθλα σὺν *πίνῃ* χερῶν παλιντρόποις ὄμμασι λιπούσα. Soph. Oed. Kol. 1259: *ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλῆς γέρων γέροντι συγκατόχηκεν πίνος* πλευρὰν μαραινῶν. Eur. El. 305: *οἷοις ἐν πέπλοις αὐλίζομαι, πίνῃ θ'* ὅσῃ βέβριθα. Plut. mor. 395, B: *ἐθαύμαζε δὲ τοῦ χαλκοῦ τὸ ἄνθηρόν ὡς οὐ πίνῃ προσεικὸς οὐδ' ἰψῇ*. — Dazu: *δυσ-πινές* ‚sehr schmutzig‘; Soph. Oed. Kol. 1597: *εἰτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολὰς*. Ar. Ach. 426: *ἀλλ' ἢ τὰ δυσπινῇ θέλεις πεπλώματα, ἃ Βελλεροφόντης εἶχ' ὁ χῶλός οὐτοσί*. — *πινόειν* ‚beschmutzen‘; Plut. Alex. 4: *Ἀπελλῆς δὲ γράφων τὸν κεραυνοφόρον οὐκ ἐμύησατο τὴν χρόαν, ἀλλὰ φαιότερον καὶ πεπινωμένον ἐποίησεν*.

Lat. *in-quināre* ‚beschmutzen‘; Plaut. Mil. 325: *tum mihi sunt manūs inquinātae*; Capt. 267: *nē id quidem, involācrum inicere, voluit vestem ut nē inquinet*; Pseud. 1279: *jam paene inquināvi pallium*.

Durch die lateinische Form ergibt sich als verbale Grundlage *kvi-*, dessen consonantischer Anlaut sich zum griechischen *π* entwickelte, ganz wie zum Beispiel auch in *πλουρες* neben lat. *quattuor* ‚vier‘ (Seite 549). Als Suffix löst sich *νο* ab, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *λίνος-ς* ‚Klagegesang‘(?) (Il. 18, 570; Hdt. 2, 79), *οἶνος-ς*, alt *φοῖνος-ς* ‚Wein‘ (Seite 135), *ὑπνος-ς* ‚Schlaf‘ (Seite 153) und zahlreichen anderen Formen.

πίνον-ν ‚Gerstentrank, Bier‘.

Arist. (bei Athen. 10, 447, B): *πλὴν ἰδιὸν τι συμβαίνει περὶ τὰς τῶν κριθῶν, τὸ καλούμενον πίνον* . . . *μόνοι δὲ οἱ τῷ πίνῃ μεθυσθέντες εἰς τοῦπίσω καὶ ὑπτιοὶ κλίνονται*. Unmittelbar nach dieser Anführung fährt Athenaios fort: *τὸν δὲ κριθῖνον οἶνον καὶ βρυτόν τινες καλοῦσιν*.

Schliesst sich höchstwahrscheinlich unmittelbar an *πι-* oder auch *πῖ* ‚trinken‘ (Seite 470), das zum Beispiel auch den Ausgangspunkt bildete für altslav. *pivo* ‚Getränk‘, das im Russischen noch ganz lebendig ist und hier insbesondere ‚Bier‘ bedeutet. Als Suffix löst sich das alte participielle *νο* ab, wie es zum Beispiel auch in *τέκνο-ν* (‚Erzeugtes‘, ‚Geborenes‘ =) ‚Kind‘ (Il. 2, 313; 5, 382) und zahlreichen anderen Formen enthalten ist.

πινυτός-ς ‚verständlich‘.

Od. 1, 229: *νεμεσσιῶσαιτό κεν ἄνῃρ αἴσχεα πόλλ' ὀρώων, ὃς τις πινυτός*

γε μετέλθοι. Od. 4, 211: *Κρονίων . . . Νέστορι δῶκε . . . υἷας αὖ πιτυ-
τούς τε καὶ ἔγχεσιν εἶναι ἀρίστους*. Od. 11, 445: *λίην γὰρ πιτυτή τε καὶ
εὖ φρεσὶ μήδεα Φοῖδεν . . . Πηνελόπεια*. Pind. Isthm. 7, 25: *σώφρονές τ'
ἐγένοντο πιτυτοὶ τε θυμόν*. — Dazu: *πινύσσειν* ‚verständlich machen,
witzigen‘; Il. 14, 249: *ἤδη γὰρ με καὶ ἄλλοθ' ἔφη ἐπίνυσσες ἐφετμῇ*.

Vergleicht sich seiner Bildung nach treffend mit *δυνατό-ς* ‚vermögend,
tüchtig‘ (Pind. Ol. 11, 9; Nem. 6, 37; 9, 39); ‚möglich‘ (Pind. Nem. 9, 28;
10, 45). Wie dieses sein Participialsuffix *το* an ein ursprünglich nur präsensbildendes *να* (*δύ-να-ται* ‚er vermag‘ Il. 6, 101; 9, 351) anschloss, so
ist auch in *πινυτό-ς* neben jenem participiellen *το* noch ein altes präsens-
tisches *νυ* enthalten. Es ergibt sich also als zu Grunde liegender Verbal-
stamm nur *πι-*, und so hat wohl Fick (14, 24 und 379) recht, der unmittel-
bar an altind. *ci-* ‚sehen, wahrnehmen‘ (*vi-ci* ‚unterscheiden‘) anknüpft. Das
letzte begegnet beispielsweise RV. 10, 51, 3: *tām tvā Jamás acikait* (re-
duplicirte Präsensbildung) ‚dich hat Jamas erschaut‘; RV. 4, 2, 11: *cittim
acittim cinavat ví vidván* ‚Verstand und Unverstand unterscheide er
kundig‘; RV. 10, 86, 19: *vi-cinván dāsam áriam* ‚unterscheidend Fremde
und Angehörige‘. Fick stellt dazu auch altir. *ciall* ‚Verstand‘ = kambr.
puyll; ferner noch griechisch *κλινυσθαι* ‚sehen, bedenken‘, das als dialek-
tisch würde anzusehen sein. Es findet sich bei Hesych, allerdings in sehr
bunter Gesellschaft; er führt auf *κλινυσθαι*· *κινεῖσθαι*· *ἐγείρεσθαι*· *ἄρ-
χεσθαι*· *ἰδεῖν*· *διανοεῖσθαι*· *αἰδεῖσθαι*· *ὀρμᾶν*. — In *πινύσσειν*, zunächst
aus **πινύττειν*, ist das auslautende *ο* der nominalen Grundform völlig
verdrängt, wie ähnlich zum Beispiel auch in *πυρέσσειν* ‚fiebern‘ (Eur. Kykl.
228; *πυρέττειν* Ar. Wesp. 813; Plat. Phileb. 45, B), das von *πυρετό-ς* ‚Fieber‘
(Il. 22, 31; Ar. Wesp. 1038) ausging.

πίννα (Arist. Thierk. 4, 40; 41; dafür *πλιννη* Chrysipp. bei Athen. 3, 89, D
dreimal) ‚Steckmuschel‘.

Kratin. Bruchst. 8: *ἡ μὲν δὴ πλιννησι καὶ ὀστρελοισιν ὁμοίη*. Arist. Thierk.
4, 40: *τὰ δ' ὀστρακοδερμα τῶν ζώων . . . τὰ δὲ τραχύστρακα, οἷον τὰ
λιμνόστρακα καὶ πίννα . . . τὰ δ' ἀρράβδωτα, οἷον αἱ τε πλινναι καὶ κόγ-
χων τι γένος*. 41: *τὰ δ' ἀκίνητα καὶ προσφυῇ, οἷον ἡ πίννα*. 5, 68:
*αἱ δὲ πλινναι ὀρεθὰ φέρονται ἐκ τοῦ βυθοῦ ἐν τοῖς αἰμώδεσι καὶ βορβο-
ρώδεσιν, ἔχουσι δ' ἐν αὐταῖς πιννοφύλακα, αἱ μὲν καρδίον αἱ δὲ καρ-
κλινον*. — Dazu: *πιννο-τήρη-ς* ‚Steckmuschelwächter‘, eine Krebsart;
Soph. Bruchst. 109: *ὁ πιννοτήρης τοῦδε μάντεως χορός*. Ar. Wesp. 1510:
*ὁ πιννοτήρης οὗτός ἐστι τοῦ γένους, ὁ σμικρότατος, ὃς τὴν τραγωδίαν
ποιεῖ*. Arist. Thierk. 5, 70: *ἐμφέρονται δ' ἐν ἐνίοις τῶν ὀστρακοδερμῶν
καρκίνου λευκοί . . . ἔπειτα καὶ ἐν ταῖς πλινναῖς οἱ καλούμενοι πιννοτήραι·
γίνονται δὲ καὶ ἐν τοῖς πεσὶ καὶ ἐν τοῖς λιμνοστρεῖσι*.

Dunkler Herkunft. Wird zunächst aus **πλινῖα* entstanden sein, also das-
selbe Suffix erhalten wie zum Beispiel *πλίσσα* ‚Pech‘ (Seite 549; aus **πλινῖα*),
während die Nebenform *πλιννη* zunächst auf ein männlichgeschlechtiges
**πλιννο-ς* zurückzuführen scheint. — Der Schlusstheil von *πιννο-τήρη-ς*

schliesst sich an *τηρέειν* ‚bewahren, bewachen‘ (Hom. hymn. Dem. 142; Pind. Pyth. 2, 88), die Bildung stellt sich also dem gleichbedeutenden *πιννο-φύλακ-* (Arist. Thierk. 5, 68 und 75) unmittelbar zur Seite.

πείνη (Od. 15, 407; Plat. Phileb. 31, E; Lys. 221, A; Accusativ *πείνην* Plat. Phileb. 34, D; 52, A; dafür *πείνα* Plat. Staat 9, 585, A) ‚Hungert‘.

Od. 15, 407: *πείνη δ' οὐ ποτε δῆμον ἐσέρχεται*. Plat. Staat 9, 585, A: *οὐχὶ πείνα καὶ δίψα καὶ τὰ τοιαῦτα κενώσεις τινές εἰσι τῆς περὶ τὸ σῶμα ἕξεως*; — Dazu: *πεινήν* (Ar. Wolken 441; Ach. 734; Plut. 595; *πεινήμεναι* Od. 20, 137) ‚hungern‘; Il. 16, 758: *λέονθ' ὥς θηρινθήτην, ὥ τ' ὄρεος κορυφῇσι περὶ καταμένης ἐλάφοιο, ἄμφω πεινᾶοντες . . . μάχεσθον*. Od. 20, 137: *σίου δ' οὐκέτ' ἔφη πεινήμεναι*. — *γεω-πείνης* ‚arm an Land‘ (Tim. lex. Platon. erklärt *γεωπείναι*: *οἱ μικρὰν καὶ λυπρὰν γῆν ἔχοντες*), ‚arm an Grundstücken‘; Hdt. 2, 6: *ὅσοι μὲν γὰρ γεωπείναι εἰσι ἀνθρώπων, ὀργυιῇσι μεμετρήκασιν τὴν χώραν, ὅσοι δὲ ἔσσαν γεωπείναι, σταδίοισι*. 8, 111: *ἐπεὶ Ἄνδρῶν γε εἶναι γεωπείνας ἐς τὰ μέγιστα ἀνέχοντας*.

Lat. *pēnūria* ‚Mangel; Pacuv. trag. 162: *quō tandem ipsa orbitās grandaeuitāsque Pēlei pēnūriam stirpis subauxit*; Lucr. 1007: *tum pēnūria deinde cibī languentiā lētō membra dabat*; 1119: *neque enim est umquām pēnūria parvū*.

Während die Form *πείνα* auf ein altes **πένja* zurückzuführen scheint, erweist sich *πείνη* vielmehr als eine Bildung durch suffixales *νη*, wie es zum Beispiel auch im — wenn auch anders betonten — gleich folgenden *ποινή*, in *πάχνη* ‚Reif‘ (Seite 535) und sonstigen Formen enthalten ist, so dass also eine Verbalgrundform **πει-* ‚verlangen‘(?) anzunehmen sein wird. — Im lateinischen *pēnūria* ‚Mangel‘, aus dem sich zunächst ein adjectivisches **pēnūro-s* ‚ermangelnd, darbend‘ (seiner Suffixform nach etwa mit *ισχυρός* ‚stark‘ Seite 57 zu vergleichen) ergibt, darf das *ε* als einem griechischen *ει* entsprechend gelten, in welcher Beziehung sich zum Beispiel *λένι-s* ‚glatt‘ (Lucr. 4, 659; Verg. ecl. 7, 31) neben dem gleichbedeutenden *λεῖτο-s*, alt *λεῖφο-s* (Il. 4, 484; 12, 30) vergleichen lässt, weiterhin aber auch *θεο-s* ‚Gott‘ (Plaut. Curc. 167: *sum deus*), das zunächst aus **θεο-s*, weiter aber aus **θεivo-s* hervorging, da es dem altind. *daivá-s* (RV. 1, 1, 5; 1, 19, 2) entspricht.

ποινή ‚Zahlung zur Sühne‘ (eines begangenen Mordes oder auch irgend einer anderen Schädigung), ‚Strafe‘; ‚Entschädigung, Ersatz‘, auch ‚Belohnung‘.

Il. 9, 633: *καὶ μὲν τις τε κασιγνήτοιο φόνοιο ποιήνῃ ἢ Φόο παιδὸς ἐδέξατο τεθνηῶτος· καὶ ῥ' ὃ (d. i. φονεύς, der Mörder, wie sich leicht aus dem Vorhergehenden ergibt) μὲν ἐν δῆμῳ μένει αὐτόθι, πόλλ' ἀποτίσας*. Il. 13, 659: *ποινή δ' οὐ τις παιδὸς ἐγίγνετο τεθνηῶτος*. Il. 14, 483: *ἵνα μή τι κασιγνήτοίῳ γε ποιήνῃ δφρηδὸν ἄτιτος εἴη*. Il. 16, 398: *πολέφῳ ἀπετίνυτο ποιήνῃ*. Il. 18, 498: *δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποιήνῃς ἀνδρὸς ἀποκταμένου*. Il. 21, 28: *δυώδεκα λέξατο κούρους, ποιήνῃ*

Πατρόκλοιο Μενoitιάδαο Θανόντος. Od. 23, 312: (Odysseus) ἀπειλάτο ποιήν ἰφθίμων Φεάρων. Pind. Bruchst. 133: οἰσι δὲ Φερσαφόνα ποιανὴν παλαιοῦ πένθεος δέξεται. Pind. Ol. 2, 58: Θανόντων μὲν ἐνθ' ἑὸ' αὐτίς ἀπ' ἑλάννοι φρένες ποινας ἔτισαν. Aesch. Prom. 112: τοιῶνδε ποινας ἀμπλακημάτων τίνω. 620: ποίων δὲ ποινας ἀμπλακημάτων τίνεις; 177: πρὶν ἂν . . . ποινας τε τίνειν τῆσδ' αἰκίας ἐθέλησῃ. Hdt. 7, 134: ἐθελονταὶ ὑπέδυσαν ποιήν' τίσειν Ξέρξῃ τῶν Δαρείου κηρύκων τῶν ἐν Σπάρτῃ ἀπολομένων. Hes. Werke 749: μηδ' ἀπὸ χυτροπόδων ἀνεπιρρέκτων ἀνελόντα ἔσθειν μηδὲ λόεσθαι· ἐπεὶ καὶ τοῖς ἐνι ποιή. 753: μηδὲ γυναικεῖω λουτρῷ χροῖα φαιδρύνεσθαι ἀνέρα· λευγαλέῃ γὰρ ἐπὶ χρόνον ἔστ' ἐπὶ καὶ τῷ ποιή. Aesch. Eum. 540: μηδὲ νιν (d. i. βωμόν) κέρδος ἰδὼν ἀθάω ποδὶ λάξ ἀτίσης· ποινα γὰρ ἐπέσται. — Il. 3, 290: εἰ δ' ἔν' ἐμοὶ τιμὴν . . . τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν . . . αὐτὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα μαχέσσομαι εἵνεκα ποιῆς. Il. 5, 266: τῆς γάρ τοι γενεῆς, ἧς Τρωὶ περ εὐρύοπα Ζεὺς δῶχ' υἱὸς ποιήν Γανυμήδεος. Il. 17, 207: ἀτὰρ τοι νῦν γε μέγα κράτος ἐγγυαλίξω, τῶν ποιήν ὃ τοι οὐ τι μάχης ἐκνοστήσαντι δέξεται Ἀνδρομάχῃ κλυτὰ τεύχεα Πηλεΐωνος. Pind. Nem. 1, 70: καμάτων μεγάλων ἐν σχερῷ ἀσχυλῶν τὸν ἅπαντα χρόνον ποιανὴν λαχόντ' ἐξαίρετον. Pyth. 1, 59: Μοῖσα, καὶ παρὰ Δεινομένει κελαδῆσαι πίθεό μοι ποιανὴν τεθρίππων. — Dazu: ἄ-ποινο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Lösegeld‘ (eigentlich wohl ‚wobei keine Zahlung zu leisten bleibt, wodurch die Schuld getilgt wird‘); Il. 1, 13 = 372 λυσόμενός τε θύγατρα φέρων τ' ἀπερελοί' ἄποινα. Il. 1, 95: οὐδ' ἀπέλυσε θύγατρα καὶ οὐκ ἀπεδέξατ' ἄποινα.

Altlatv. *cēna* ‚Preis‘.

Altostpera. *kaēna* ‚Strafe‘.

Schliesst sich eng an *ti-* ‚bezahlen, büssen‘ (Od. 8, 348: ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπέλομαι . . . τισέμεν αἵσιμα πάντα. Il. 1, 42: τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν. Il. 11, 142: νῦν μὲν δὴ Φόο πατρὸς ἀΦαικέα τίσετε λῶβην. Il. 21, 134: εἰς ὃ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον), im Medium ‚sich zahlen lassen, strafen, rächen‘ (Il. 2, 743: ἡματι τῷ ὅτε φῆρας ἐτίσατο. Il. 15, 116: μὴ νῦν μοι νεμεσῆσθε . . . τίσασθαι φόνον υἱός. Od. 3, 197: ἐπεὶ καὶ κείνος ἐτίσατο πατροφονῆα), das schon an mehreren oben angeführten Stellen (Il. 9, 633; 14, 483; 16, 398; Od. 23, 312; Pind. Ol. 2, 58; Aesch. Prom. 112; 177; 620; Hdt. 7, 134) in enger Verbindung mit *ποιή* entgegentrat. Das Lautverhältniss ist das selbe wie zum Beispiel im fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466) neben dem auf dem selben Grunde ruhenden fragenden *τί-*s (Il. 1, 8; 540) — lat. *qui-s* ‚wer?‘ (Enn. ann. 178). In ganz unverkennbarer Weise steht die verschiedene Entwicklung zu *π* und *τ* aus der selben Grundlage in engstem Zusammenhang mit der Verschiedenheit der je folgenden Vocale: vor dem spitzen *i* entwickelte sich *τ*, vor dem dunkeln *o* das *π*. Als alten Anlaut darf man *kv* ansetzen und ihm gegenüber ein altindisches *c* erwarten. So stellt sich als unmittelbar zugehörig hieher altind. *ci-* (medial flectirt) ‚strafen‘ (RV. 9, 47, 2: *ṛṇā* . . . *cajatai* ‚die Sünde straft er‘; 2, 27, 4: *ādityāsas* . . . *cājamānds*

ῥηδ'ni ,die Aditjas die Sünden strafend'; 1, 190, 5: *cājasai id pījārum*, ,du strafst den Spötter'; 1, 167, 8: *cājatai im arjamās dpraçastān* ,Arjamas straft die nicht Lobenswerthen'; — Dazu *caitār-* ,Strafer, Rächer'; RV. 7, 60, 5: *imāi caitāras anṛtasja bhūrais* ,diese sind die Rächer vielen Unrechts'; *dpa-citi-s* ,Vergeltung'; RV. 4, 28, 4: *avindaiṭhām dpaçitīm vādhatriṣ* ,ihr verschafftet euch Vergeltung durch Waffen'; ,Ehrenerweisung, Verehrung' VS.). Daran schliessen sich die altostpersischen Formen *ci-* ,büssen' (*cikajaṣ* ,er büsse', *cikaēn* ,sie sollen büssen'), *citha* und *cithi* ,Strafe, Busse', *a-caētar-* ,Bestrafer'. Möglicher Weise gehört unmittelbar dazu das gothische *faian* ,tadeln' (nur Röm. 9, 19: *hva nauh faienda?* ,warum werden wir noch getadelt?'). — Von dem suffixalen *νη* war eben noch unter *πεινη* ,Hunger' (siehe Seite 583) die Rede. — Das lateinische *poena* ,Strafe' (Enn. ann. 101; Att. trag. 17; 535) nebst *pūnīre* (alt *poenīre* Corssen 1, 703) ,strafen' darf wohl als dem Griechischen entlehnt gelten, da die Annahme einer Entwicklung von anlautendem lateinischem *p* auf gutturalem Grunde grosse Bedenken hat.

πύνδακ- (*πύνδαξ*) ,Gefässboden'; ,Deckel'; ,Schwertgriff'.

Pherekr. (bei Poll. 10, 79): *λαβούσα μὲν τῆς χολινικὸς τὸν πύνδακ' εἰσέχρουσεν*. Ar. (eben daselbst): *ἐσχροσαμένους τοὺς πύνδακας*. Theophr. char. 30: *Θειδωνίῳ μέτρῳ τὸν πύνδακα ἐγκεκρομένῳ μετρεῖν*. — Arist. probl. 25, 2: *ἐπεὶ καὶ ἀμφοτέρως τὸν πύνδακα ἐάν τις ἀφελὼν διὰ τοῦ πνθμένου τριβῇ ἔλκων ἔσω καὶ ἔξω, εἰ τριψῇ διὰ τοῦ καταδήματος, πόρον ποιεῖ*. — Soph. Bruchst. 290 (nach Hesych und Enst.): *πύνδαξ*. — Dazu: *ἀ-πυνδάκωτ ο-ς* ,ohne Boden'; Soph. Bruchst. 554: *ἀπυνδάκωτος οὐ τραπέζουται κύλιξ*.

Gehört vielleicht unmittelbar zu *πνθμέν-* ,unterster Theil eines Dinges, Boden' (Seite 542), zu dem schon lat. *fundo-s* ,Grund, Boden' gestellt wurde. Mit dem letzteren würde es in Bezug auf seinen inneren Nasal genau übereinstimmen. Das *δ* an Stelle von *θ* hat wohl dialektischen Grund, wie auch Benfey (2, 67) vermuthet. Das Suffix wie in *πίννακ-* ,Brett, Tafel, Teller' (Seite 580) und sonst oft.

πυνθ-ἀνεσθαι ,erfahren, erforschen' (Od. 2, 315; 13, 256; Aesch. Prom. 744; Ch. 370), siehe unter *πνθ-* (Seite 541).

Die anlautende Consonantenverbindung *πν*.

πνέ-ειν, alt *πνέF-ειν* (*πνέφει* Od. 5, 469; *ἀν-έπνεFον* Il. 11, 327), ,wehen, hauchen, athmen'; bei Homer im Präsens gewöhnlich *πνέλειν* (*πνελφειν* oder *πνήφειν*?), insbesondere im Particip *πνελFοντ-* (wie Il. 2, 536, 3, 8; 4, 524; 5, 698), das ja mit innerem kurzem *ε* nicht für den Hexameter getaugt hätte.

Od. 4, 361: *οὐδὲ ποτ' οὔροι πνελFοντες φαίνονθ' ἄλιαFες*. Od. 5, 469: *αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρῇ πνέφει ἡφοόθι πρὸ*. Od. 7, 119: *αἰφεί ζεφυρίη πνελFουσα τὰ μὲν φύει, ἔλλα δὲ πέσσει*. Od. 4, 446: *ἀμβροσίην ὑπὸ ῥίνα Fεκάστῳ θῆκε φέρουσα Fηδὺ μάλα πνελFουσαν*. Il. 13, 385: *Ἰππων*.

τὰ δὲ πνελFontε κατ' ὥμων αἰFέν ἐχ' ἥνλοχος. — Il. 17, 447 — Od. 18, 131: πάντων ὅσα τε γαῖαν ἐπι πνελFει τε καὶ ἔρπει. Il. 2, 536: μένεα πνελFontες Ἀβαντες. — Dazu: πνεῦματ- (πνεῦμα), Wind, Hauch, Athem; Aesch. Pers. 110: εὐρυπόροιο θαλάσσης πολυαινομένης πνεύματι λάβρω. 507: ὅστις τάχιστα πνεῦμ' ἀπέρρηξεν βλου. — ποιπνύειν, eifrig beschäftigt sein' (siehe Seite 494).

Ahd. *fnehan*, hauchen, athmen, schnauben; mhd. *phnehen*.

Das alte innere F ergibt sich deutlich aus zahlreichen zugehörigen Bildungen, wie dem Aorist ἔπνευσε, 'er hauchte, er blies' (Il. 24, 442), dem eben angeführten substantivischen πνεῦματ-, Wind, Hauch', auch einigen mit einfachem inneren v wie ἄμ-πνῦτο, 'er athmete auf' (Il. 11, 359; 22, 475), ἄμ-πνευ, 'athme auf, erhole dich' (Il. 22, 222). Ueber möglicher Weise bestehenden Zusammenhang mit ψύχειν, 'hauchen' (Seite 570) wurde schon unter diesem gesprochen. — Auffälligere Formen sind ἄ-πνευστο-ς, 'nicht athmend' (Od. 5, 456) und zum Beispiel das aoristische δια-πνευσθῆ, aus denen eine Wurzelform πνευσ- sich zu ergeben scheint, die aber wohl nur durch Anlehnung an ähnliche Formen entsprang, und dann insbesondere das aoristische ἄμ-πνύνθῃ, 'er athmete auf' (Il. 5, 697; 14, 436), das auch schwerlich tieferen etymologischen Grund hat.

πνίγ-ειν, 'ersticken, erwürgen'; 'schmoren, dämpfen'.

Sophron 72: Ἐπιάλης ὁ τὸν πατέρα πνίγων. Hdt. 3, 150: τὰς μητέρας ἐξελόντες . . . τὰς δὲ λοιπὰς ἀπάσας συναγαγόντες ἀπ-ἐπνίξαν. 4, 60: πίπτοντος δὲ τοῦ ἱερῆου . . . σκυταλὶδα δὲ ἐμβαλὼν περιάγει καὶ ἀπο-πνίγει. Ar. Wolken 1376: κᾶπειτ' ἔφλα με κάσπῳ δει κᾶπνιγε κᾶπέτριβεν. 1036: καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπνιγόμεν τὰ σπλάγχνα. Xen. an. 5, 7, 25: ἐπνίγετο (ertrank') ὅστις νεῖν μὴ ἐτύγγανεν ἐπιστάμενος. — Hdt. 2, 92: οἱ δὲ ἂν καὶ κάρτα βούλωνται χρηστῇ τῇ βύβλῳ χρᾶσθαι, ἐν κλιβάνῳ διαφανέει πνίξαντες οὕτω τρώγουσι. Ar. Wesp. 511: ἥδιον ἂν δικίδιον σμιχρὸν φάγοιμ' ἂν ἐν λοπάδι πεπνιγμένον. — Dazu: πνίγ- (πνίξ), 'das Ersticken'; Hipp. 2, 525: ἐν τοῖσι στήθεσιν ἔρχεται τὸ σίτον καὶ πνίγα παρέχει. 865: μὴ ψαῖη δὲ τῆς κεφαλῆς ἡ πνίξ.

Da gedehntes ī neben anlautenden Consonantengruppen sich mehrfach offenbar in Folge von Lautumstellung entwickelt hat, wie zum Beispiel in χρίειν (zunächst aus *χρίσειν), 'bestreichen, salben' (Il. 23, 186; Od. 1, 262; 18, 194; 21, 179) neben altind. *gharsh-*: *ghārshati*, 'er reibt, er reibt ein' (Mbh.), so lässt sich vermuthen, dass πνίγ- sich auf Grundlage von älterem *πιγγ- oder *πεγγ- entwickelt hat.

πνν-, mit medialer Flexion, lässt sich in der Bedeutung 'verständlich werden' muthmaassen; es begegnet nur in Perfectformen, wie πεπνῦσθαι, 'verständlich sein' (Il. 23, 440; Od. 10, 495), πέπνῦσαι (Il. 24, 377), πέπνῦσο (Od. 23, 210), πεπνῦμένο-ς, 'verständlich' (Il. 3, 148; 203; 7, 317). — Dazu: πνντό-ς, 'verständlich'; Hesych: πνντός· ἔμφρων, σῶφρων.

Il. 23, 440: οὗ σ' ἔτυμόν γε φάμεν πεπνῦσθαι Ἀχαιοί. Od. 10, 495: τῷ καὶ τεθνηῶτι νόον πόρε Περσεφόνεια οἷFη πεπνῦσθαι. Il. 24, 377:

πέπνυσαι τε νόψ. Od. 23, 210: ἐπεὶ τὰ περ ἄλλα μάλιστα ἀνθρώπων πέπνυσο. Il. 3, 203: Ἀντήνωρ πεπνυμένος. Il. 3, 148: Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω. Od. 8, 388: ὁ ξένφος μάλα μοι δοκέει πεπνυμένος εἶναι. Il. 7, 278: κῆρυξ Ἰδαίος, πεπνυμένα μήδεα Φειδῶς. Od. 1, 361: παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἐνθεται θυμῷ.

Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit πνέειν, alt πνέφειν, 'wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) ist bezüglich der Bedeutungsentwicklung ganz unwahrscheinlich, dem von anderen (wie Fick 1⁴, 24 und 379) angenommenen mit πινυτός 'verständlich' (Seite 581) fehlt der bestimmtere Nachweis, dass πινυ- aus *πινυ- hätte hervorgehen können.

πνυτός 'Volksversammlungsplatz' (in Athen) (Ar. Ach. 20), ungewöhnlich gebildete Nominativform zu πινυ- (Seite 484).

πνευμον- (πνεύμων), 'Lunge' (Alkaios, 39, 1; Aesch. Sieben 61; Ch. 639; Eur. ras. Her. 1093; Ar. Frösche 474; 829; Theophr. temp. 40; Bruchst. 189), dialektische Nebenform zu πλεῦμον- (siehe weiterhin), die übrigens in der Ueberlieferung nicht mit Sicherheit aus einander gehalten werden.

Wurde offenbar in Anlehnung an πνέειν, alt πνέφειν wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) gebildet.

πάμπαν 'gänzlich'

Il. 1, 422: πτολέμου δ' ἀποπαύεο πάμπαν. Il. 9, 435: οὐδέ τι πάμπαν ἀμύνειν νηυσὶ θοφῆσιν πῦρ ἐθέλεις ἀφίδηλον. Il. 20, 376: μηκέτι πάμπαν Ἀχιλλῆϊ προμάχζε. Il. 19, 342: δὴ πάμπαν ἀπολχεαὶ ἀνδρὸς ἐήφος. — Dazu: παμπήδην 'gänzlich'; Theogn. 615: οὐδένα παμπήδην ἀγαθὸν καὶ μέτριον ἄνδρα τῶν νῦν ἀνθρώπων ἡέλιος καθορᾷ. Aesch. Pers. 729: ὦδε παμπήδην δὲ λαὸς πᾶς κατέφθαρται δορί; Bruchst. 156, 2: θεὸς μὲν αἰτίαν φέει βροτοῖς, ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ. Soph. Aias 916: ἀλλὰ νῦν περιπτυχεὶ φάρεϊ καλύψω τῷδε παμπήδην.

Scheint einfache Verdopplung des nur an erster Stelle von Zusammensetzungen vorkommenden πᾶν- 'ganz' (Seite 573), also eine Bildung, wie sie sonst im Griechischen nicht vorzukommen scheint. Daneben wird aber die Bildung παμπήδην noch nicht verständlich. Die homerische Sprache hat nahezu zwanzig Bildungen auf δην, wie κρύβδην 'verborgen, heimlich' (Od. 11, 455; 16, 153), βάδην 'schreitend' (Il. 13, 516), τμήδην 'schneidend' (Il. 7, 262), ὑποβλήδην 'einwerfend, in die Rede fallend' (Il. 1, 292), deren keine hier unmittelbar vergleichbar ist.

παμφαίνειν (aus *παμφάνειν) 'hell leuchten'.

Il. 11, 30: ἐν δέ Foi (d. i. ξίφει) ἦλοι χρύσειοι πάμφαινον. Il. 11, 63: οἶος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὐλῖος ἀστὴρ παμφαίνων. Il. 6, 513: Πάρις . . . τεύχεσι παμφαίνων ὥς τ' ἡλέκτωρ. Il. 14, 11: σάκος . . . χαλκῷ παμφαίνον. — Dazu: παμφανάειν 'hell leuchten'; Od. 13, 29: Ὀδυσσεὺς πολλὰ πρὸς ἡφελίον κεφαλὴν τρέπε παμφανόοντα. Il. 2, 458: ἥτε πῦρ ἀφίδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην οὔρεος ἐν κορυφῇσι, Φεκάς δέ τε φαίνεται αὐγῇ, ὥς τῶν ἐρχομένων ἀπὸ χαλκοῦ θεσπεσίῳ αὐγῇ παμφανώσα

δι' αἰθέρος οὐρανὸν ἵκεν. Il. 18, 206: ἐκ δ' αὐτοῦ (d. i. νέφους) δαίεν φλόγα παμφανόωσαν. Il. 5, 295: ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ αἰφόλα παμφανόοντα.

Ging aus von φαν- : φαίνεσθαι ‚leuchten, scheinen‘ (Il. 2, 458: φαίνεται αὐγὴ und Il. 11, 63: ἀναφαίνεται . . ἀστὴρ siehe oben; Il. 8, 561: πυρὰ φαίνεται. Od. 9, 379: ὁ μοχλὸς ἐλαίφινος ἐν πυρὶ μέλλεν ἄψεσθαι χλωρός περ ἐὼν, δι-εφαίνεται δ' αἰνῶς. Od. 9, 145: οὐδὲ σελήνη οὐρανόθεν προ-έφαινε) und wurde durch volle Reduplication gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel βαμβαίνειν ‚zittern‘ (?) (Il. 10, 375), καρκαίρειν ‚dröhnen‘ (Seite 353), μαρμαίρειν ‚glänzen‘ (Il. 12, 195; 16, 664), μορμύρειν ‚rauschen, brausen‘ (Il. 5, 599; 18, 403) und ορρπύρειν ‚heftig wogen‘ (Il. 14, 16; 21, 551). παμφαλάειν ‚sich ängstlich umsehen‘.

Aus Hipponax (Bruchst. 131) und Anakreon (Bruchst. 160) angeführt. In der selben Bedeutung begegnet das Medium bei Lykophr. 1433: μόσσυνα φηγότευκτον, ὡς λυκοψίαν κόρη κνεφαλαν, ἄγχι παμφαλάωμενος.

Etymologisch nicht deutlich. Als Verbalgrundform scheint sich *φαλ- zu ergeben und in παμ- eine eigenthümlich geformte Reduplication enthalten zu sein, so dass man wohl Bildungen vergleichen darf wie καγαλάειν ‚laut lachen‘ (Seite 309) und τανταλόειν ‚schwingen, schleudern‘ (Soph. Ant. 134). Das Letztere ging höchstwahrscheinlich aus von τάλ- ‚tragen‘ (siehe weiterhin), an das sich unter Anderem anschliessen ἐτάλασας ‚du ertrugst, du hieltest aus‘ (Il. 17, 166) und τάλαντο-ν ‚Wagschale‘ (Il. 8, 69; 12, 433) nebst τаланτεύειν ‚hin und her bewegen‘ (Heliod. Aethiop. 3, 3: ἐφ' ἐκάτερον ὤμον αὐτὸν ἐν μέρει τаланτεύων. Medial τаланτεύεσθαι ‚sich hinundherbewegen, schwanken‘ Diod. Sik. 11, 22; 16, 4). Aus dem Altindischen darf man wohl reduplicirte Intensivbildungen vergleichen wie *cancúrjātai* ‚er bewegt sich rasch, bewegt sich wiederholt‘ (Mbh.), das von *cāraṭi* ‚er bewegt sich‘ (RV. 4, 38, 4; 6, 61, 8) ausging. πέμπ-ειν ‚entsenden, geleiten‘.

Il. 1, 184: τὴν μὲν ἐγὼ ξὺν νηφί τ' ἐμῇ καὶ ἐμοῖς Φεάροισιν πέμπω. Il. 3, 116: Ἐκτωρ δὲ προτὶ Φάστῃ δύω κήρυκας ἔπεμπε. Il. 6, 168: πέμπε δέ μιν Λυκίηνδε. Il. 15, 109: τῷ ἔχεθ' ὅττι κεν ὕμμι κακὸν πέμπησι Φεάστῃ. Od. 4, 623: σίτον δέ σφ' ἄλοχοι καλλικρήδεμνοι ἔπεμπον. — Il. 1, 390: τὴν μὲν γὰρ ξὺν νηφί Φοφῇ Φελίκωπες Ἀχαιοὶ ἐς Χρύσην πέμπουσιν, ἄγουσι δὲ δῶρα Φάνακτι. Il. 24, 430: αὐτόν τε ῥῦσαι, πέμπων δέ με σὺν γε Θεοῖσιν, ὄφρα κεν ἐς κλισίην Πηληφιάδα' ἀφίκωμαι. Od. 4, 560: οὐ γάρ Φοι πάρα νῆφες ἐπήρετμοι καὶ ἐταῖροι, οἳ κέν μιν πέμπουεν ἐπ' εὐρέφα νῶτα θαλάσσης. — Dazu: πομπή ‚Entsendung‘, ‚Geleit‘, ‚feierlicher Aufzug‘; Od. 7, 191 und 193: ἔπειτα δέ καὶ περὶ πομπῆς μνησόμεθ', ὥς χ' ὁ ξείνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀντὶς πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ Φῆν πατρίδα γαῖαν ἵκηται. Pind. Ol. 7, 80: τόθι λίσθρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ ἴσταται . . . ὥσπερ Θεῶν, μῆλων τε κνισάεσσα πομπά. Thuk. 6, 56: οὐχ ὑποπτον ἐγγίγντο ἐν ὅπλοις τῶν πολιτῶν τοὺς τὴν πομπὴν πέμψοντας ἀθρόους γενέσθαι.

Genau entsprechendes findet sich in den verwandten Sprachen nicht. So mag immerhin wieder die Vermuthung angeführt sein, dass sich in *πέμπειν* um eine alte Reduplicationsbildung handelt. Nach Benfey (2, 293) beruht die selbe auf altind. *cāl-ati* ‚er geräth in Bewegung, setzt sich in Bewegung‘ (Mbh. dazu das Causativ *cāljati* ‚er setzt in Bewegung‘ Mbh.), zu dem eine nach Art des oben aufgeführten altind. *cancārjātai* ‚er bewegt sich rasch‘ (Seite 586) gebildetes *cancālajatai* ‚er bewegt sich rasch‘ vom Grammatiker Vopadēvas angeführt wird. Bezüglich des in der zweiten Silbe erloschenen *l* würde sich etwa lat. *pālpāre* ‚sanft klopfen und streicheln‘ nebst *ψηλαφάειν* ‚tasten, betasten, (Seite 562) vergleichen lassen. *πέμπε* ‚fünf‘ (Ahr.-Meister 1, 114), dialektische Formen für *πέντε* (Seite 576). *πέμπελο-ς*, vielleicht ‚alt‘.

Seltenes, erst spät auftretendes Wort. Lyk. 682: *ναρόμαντιν πέμπελον διζήσεται* (die zugefügte alte Erklärung lautet *πέμπελός ἐστιν ὁ γέρων*). 826: *ἐπόψεται . . . πέμπελον γραῦν μαρμαρουμένην δέμας*. — Dazu: *τρι-πέμπελο-ς*, etwa ‚altersschwach, eigentlich ‚dreimalt alt‘(?): Plut. mor. 1071, O: *οἱ τριπέμπελοι βιαζόμενοι* (behauptend) *μὴ τὸ τυγχάνειν τῶν κατὰ φύσιν τοῦ στοχάζεσθαι τῶν κατὰ φύσιν εἶναι τέλος, ἀλλὰ τὸ λαμβάνειν, τὸ ἐκλέγεσθαι*.

Dunkler Herkunft. Seinem Suffix nach stellt es sich, wie es scheint, zu *ἴκελο-ς*, alt *ἴκελο-ς* ‚gleich, ähnlich‘ (Seite 24). — Bezüglich der Verwendung des *τρι-* ‚drei‘ in *τρι-πέμπελο-ς* lassen sich vergleichen *τρι-γέροντ-* ‚uralt‘ (Aesch. Ch. 314), *τρι-παλαι* ‚seit schon sehr langer Zeit‘ (Ar. Ritter. 1153), *τρι-γίγαντ-* ‚überausgrosser Riese‘ (Orph. Arg. 1359). *-πέμπελο-ς* ist nur enthalten in *δυο-πέμπελο-ς* ‚schwierig, unfreundlich‘ (?), das besonders angeführt werden wird.

πεμψηρίδ- (*πεμψηρίς*), eine nicht näher zu bestimmende Fischart.

Numen. (bei Athen. 7, 309, F): *ἄλλοτ' ἐρυθρόν κόκκυν' ἢ ὀλίγας πεμψηρίδας, ἄλλοτε σαῦρον*.

Ungewisser Herkunft. Der Suffixform nach lässt sich *ἐντηρίδ-* ‚Strebe-
feiler, Stütze‘ (Thuk. 7, 36; Xen. Jagd 10, 7) vergleichen.

πέμφιγ- (*πέμφιξ*) wird in drei verschiedenen Bedeutungen ‚Hauch‘, ‚Strahl‘, ‚Tropfen‘ angeführt, die sich nicht leicht auf eine gemeinsame Grundlage zurückführen lassen. Hesych erklärt *πέμφιξ* *πνοή. ψυχή. καὶ αἱ τοῦ ἡλίου ἀκτῖνες*.

Aesch. Brucht. 195, 4: *εὐλαβοῦ στρόμβον καταιγίζοντα, μὴ σ' ἀναρπάσῃ δυοσειμέρω πέμφιγι συστρέψας ἄφνω*. Soph. Bruchst. 496: *πέμφιγι* (Gluthauch?) *πᾶσαν ὅψιν ἀγγέλω πυρός*. Lyk. 686: *ἀκούσει κείθι πεμψηγῶν* (= *ψυχῶν*) *ὅπα λέπτην*. 1106: *οἰκτρὰ δὲ πέμφιξ Τάλναρον πτερό-
ζεται* (dazu lautet die alte Erklärung *πέμφιξ ἡ ψυχή*). — Aesch. Bruchst. 170: *ᾧς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέχεται*. Soph. Bruchst. 313: *ἀπῆξε πέμφιξ ἡλίου σελασφόρου*. 314: *κἄν ἐθαύμασας τηλέσκοπον πέμφιγα χρυσέαν ἰδῶν*. 495: *καὶ τάχ' ἂν κεραυνία πέμφιξ σε βροντῆς καὶ δυοσει-
μίας βάλοι*. — Aesch. Bruchst. 183: *μηδ' αἵματος πέμφιγα πρός*

βάλῃς. 206: ἐξευλαβοῦ δὲ μὴ σε προσβάλῃ στόμα πέμφιξ. Ibyk. Bruchst. 17: πυκινὰς πέμφιγας πτόμενοι. Nik. ther. 273: αἱ δὲ πελιδναὶ φλύκταιναι πέμφιξιν ἐιδόμεναι ὑετοῖο δάχμα πέρι πλάζονται.

Hängt wohl zusammen mit πομφό-ς ‚Pustel, kleine krankhafte Hauterhöhung‘ (Hipp. 2, 286; 775) und beruht mit ihm vielleicht auf einer alten Reduplicationsbildung. Suffixales ιγ ist ungewöhnlich, begegnet aber noch in μᾶστιγ- ‚Peitsche‘ (Il. 5, 226; 748; Od. 6, 81) und τέστιγ- ‚Cicade, Singzirpe‘ (Il. 3, 151; Hes. Werke 582; Schild 393).

πεμφορηδόν- (πεμφορηδών), eine Art Wespe.

Nik. ther. 812: οἷός γε μὴν καὶ ἱούλος ἃ μῆδεται ἡδ' ὀλοὸς σφίξ, πεμφορηδὼν ὀλλίγη τε. Nik. al. 183: δτε φοιζιγδὰ μέλισσαι, πεμφορηδῶν, σφῆκός τε καὶ ἐκ βέμβικες ὄρειαι γλεῦκος ἅλις δαίνυνται ἐπὶ ῥαγέσσαι πεσοῦσαι (dazu lautet die alte Erklärung: πεμφορηδὼν δὲ ζῶν ἐστι τῶν σφηκιδῶν, μεῖζον μὲν μύρμηκος, μέλλσης δ' ἔλασσον, ἐπτέρωται δὲ καὶ ποικίλην ἔχει λευκῇ καὶ μέλανι τὴν ἐπιφάνειαν).

Als alte Reduplicationsbildung, als die wir auch παμφαλέειν ‚sich ängstlich umsehen‘ (Seite 588) vermuthen durften, nicht zu verkennen. Zu Grunde liegen wird altind. *bhrām-ati* ‚er schweift umher, schwirrt umher, fliegt umher‘ (Mbh.; von Bienen Spr.; Glt.) nebst *bhramarā-s* ‚Biene‘ (Mbh.), lat. *frem-ere* ‚Getöse machen‘ (Ovid. trist. 1, 2, 25: *fremunt in mātē turbine ventī*; Verg. G. 4, 216: *omnēs* — nämlich *apēs* — *circumstant fremitū densō*), ahd. *bremān*, nhd. *bremen* ‚brummen, brüllen‘ nebst nhd. *Bremse*. Als Suffix löst sich *δόν* ab, wie es zum Beispiel noch enthalten ist in dem auch reduplicirten *τενθορηδόν-*, eine Wespenart (Arist. Thierk. 9, 164; 222), in *ἀνθορηδόν-* ‚Waldbiene‘ (Diod. Sik. 17, 75), *ἀνθορηδόν-* ‚Biene‘ (Ael. nat. an. 15, 1), *ἐρπηδόν-* ‚das Kriechen‘ (Nik. al. 418), und sonst. Vor dem *δ* wurde das wurzelhafte *μ* wohl aufgegeben, weil es schon in der ersten Silbe des Wortes vertreten war.

πομπίλο-ς ‚ein Seefisch, der die Schiffe begleiten soll.

Erinna Bruchst. 1: πομπίλε, ναύταισιν πέμπων πλόον εὐπλοον ἰχθύ, πομπεύσαις πρύμναθεν ἐμὰν ἀδείαν ἐταίραν. Pankrat. (bei Athen. 7, 283, A): πομπίλος, ὃν καλέουσιν ἄλιπλοοι ἰσθρὸν ἰχθύ.

Schliesst sich an πομπή ‚Entsendung, Geleit‘ (Od. 7, 191; 193) und mit ihm an πέμπ-ειν ‚entsenden, geleiten‘ (Seite 588). Das Suffix wie in ὀρχίλο-ς ein Vogel, vielleicht ‚Zaunkönig‘ (1, Seite 575), ναυτίλο-ς ‚Schiffer‘ (Aesch. Prom. 468; Ag. 631; 899) und sonst.

πομφό-ς ‚Pustel, kleine krankhafte Hauterhöhung‘.

Hippokr. 2, 286: ὅταν πονήσῃ, ὀδυνᾶται καὶ ἄλλοτε ἄλλη τὸ στῆθος καὶ τὸ μετάρρεον καὶ καταπίμπλαται πομφῶν ὥς ὑπὸ κνίδης. 2, 775: ἐν τῇσι κνήμησι πομφοὶ ἀνίστανται.

Eine wohl auch auf alter Reduplication beruhende Bildung, die vielleicht unmittelbar zum Folgenden gehört, etwa in ähnlicher Weise daraus hervorgegangen sein könnte, wie es oben (Seite 589) in Bezug auf πέμπειν ‚entsenden‘ vermuthet wurde. Hängt wohl zusammen mit πέμφιγ ‚Hauch‘,

‚Strahl‘, ‚Tropfen‘ (Seite 589). Fick 1⁴, 475 vergleicht ansprechend lit. *pūpti* ‚sich aufblasen, aufschwellen‘.

πομφόλυγ- (πομφόλυξ) ‚Blase‘, besonders ‚Wasserblase‘.

Ar. Frösche 249: ἐνδρον ἐν βυθῷ χορεῖαν αἰόλαν ἐφθελγόμεσθα πομφόλυγο-παφλάσμασιν (mit dem Aufbrodeln von Blasen‘). Hipp. 3, 760: ὁκόσοισι δὲ ἐπὶ τοῖσι οὖροισιν ἐφρίστανται πομφόλυγες, νεφριτικὰ σημαίνουσι. Plat. Tim. 66, B: τὰ μὲν τῆς καθαρᾶς διαφανεῖς περιστῆναι κληθείσας ὄνομα πομφόλυγας. 85, A: τὸ δὲ λευκὸν φλέγμα διὰ τὸ τῶν πομφόλυγων πνεῦμα χαλεπὸν ἀποληφθέν. Antiphr. (in Anth. 9, 546, 4): κῆν πρύμνη λαχέτω με . . . καὶ κενὸς πομφόλυγων θόρυβος. Plut. mor. 564, A: τὰς ψυχῆς τῶν τελευτώντων κάτωθεν ἀνιούσας πομφόλυγα φλογοειδῆ ποιεῖν ἐξισταμένου τοῦ αἵματος. — Dazu: πομφολύζειν (aus *ύγζειν) ‚hervorsprudeln‘; Pind. Pyth. 4, 121: ἐκ δ’ ἄρ’ αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γρηαλέων γλεφάρων.

Altind. *pupphula-s* ‚Blähung‘ (aus einem Wörterbuch angeführt).

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet, wie das selbe auch schon von mehreren vorausgehenden Formen vermuthet wurde. Als Grundlage ergibt sich aus der angeführten altindischen Form, deren nahe Zugehörigkeit nicht wohl zu bezweifeln ist, ein *phul-* oder *phal-* ‚sich aufblasen, aufschwellen (?)‘. Das Suffix ist das selbe wie in *πτέρυγ-* ‚Flügel‘ (Seite 511). **πῆματ-** (πῆμα) ‚Leid, Unglück‘.

Il. 5, 886: ἦ τέ κε δηρὸν αὐτοῦ πῆματ’ ἐπασχον ἐν αἰνῆσιν νεκάδεσσιν. Od. 3, 152: ἐπὶ γὰρ Ζεὺς ἦντε πῆμα κακοῖο. Il. 15, 721: νῆφας . . αἶδεῦρο θεῶν ἄφέκητι μολοῦσαι ἡμῖν πῆματα πολλὰ θέσαν. Od. 15, 345: ἐνεκ’ οὐλομένης γαστρὸς κακὰ κήδε’ ἔχουσιν ἄνδρες, ὃν κεν ἵκηται ἄλλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος. Il. 3, 50: γυναῖκ’ ἐνφειδέ’ ἀνήγες ἐξ ἀπλῆς γαίης . . πατρὶ τε σῶ μέγα πῆμα πόλῃ τε παντὶ τε δῆμῳ.

Kann nicht wohl, wie doch früher gemeiniglich angenommen wurde, aus einem ***πάθματ-* hervorgegangen sein und zu *παθ-*: *παθεῖν* (Aorist) ‚leiden‘ (Seite 537) gehören, sondern ruht, ganz wie zum Beispiel auch *βῆματ-* ‚Schritt, Gang‘ (Aesch. Ch. 799; Soph. Oed. Kol. 193), *θῆματ-* ‚Gesetztes‘ (Soph. Bruchst. 498), *νήματ-* ‚Gesponnenes, Faden‘ (Od. 2, 98; 4, 134), *σηματ-* ‚Zeichen‘ (Il. 2, 308; 353; 4, 381), auf einem vocalisch auslautenden Verbalstamm, dem wohl auch lat. *pati* ‚leiden‘ (Plaut. Men. 559; Verg. Aen. 1, 199) entsprungen sein wird.

πῶματ- (πῶμα) ‚Deckel‘.

Il. 4, 116: αὐτὰρ ὃ σύλα πῶμα φαρέτης, ἐκ δ’ ἔλετ’ ἰόν. Il. 16, 221: χηλοῦ δ’ ἀπὸ πῶμ’ ἐνέωγεν. Od. 2, 353: ἐν ἐμφιφορεῦσιν . . . δῶδεκα δ’ ἐμπλησον καὶ πῶμασιν ἄρσον ἅπαντες. Hes. Werke 94: γυνὴ χεῖρεσσι πλῖθον μέγα πῶμ’ ἀφελούσα.

Enthält das selbe Suffix, wie das vorausgehende Wort; die zu Grunde liegende Verbalform aber wird dieselbe sein, wie in goth. *fōdra-* ‚Scheide‘ (Joh. 18, 11: *lagei thana hairu in fōdr*), das noch in unserem *Futteral* mit der fremden Endung erhalten blieb, also altind. *pā* ‚bewahren, be-

schützen' (RV. 8, 25, 13: *tád vāriam vṛnimahai ... mitrás jád pānti vārunas jád arjamá* 'das Gut wählen wir, das Mitras, Varunas und Arjamá bewahren'; dazu *pátár* 'Beschützer'; RV. 2, 20, 3: *narádām astu pátá* 'er sei der Beschützer der Männer'), an das auch *πᾶ-* 'sieh erwerben' (Seite 465) sich anschliesst.

πιμελή 'Fett'.

Soph. Ant. 1011: *καταρρυσίς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκλειτο πιμελῆς*. Hdt. 2, 40: *ἐπεὰν ἀποδείλωσι τὸν βούν ... σπλάγχνα δὲ αὐτοῦ λαίπουσιν ἐν τῷ σώματι καὶ τὴν πιμελήν*. 2, 41: *τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλήνα καὶ τὸν ἐκίπλοον συνθεῖς ὁμοῦ κατ' ὧν ἐκάλυνε πάσῃ τοῦ κτήneos τῇ πιμελῇ τῇ περὶ τὴν νηδὺν γινομένη*. Athen. 7, 294, E (nach Epainetos): *οὔτε δὲ στέαρ οὔτε πιμελήν ἔχειν τοὺς ἰχθύς τούτους διὰ τὸ χοιδρώδει εἶναι*. Arist. Thierk. 3, 85: *πιμελή δὲ καὶ στέαρ διαφέρουσιν ἀλλήλων*. τὸ μὲν γὰρ στέαρ ἐστὶ θραυστὸν πάντῃ καὶ πηγνυται ψυχόμενον, ἡ δὲ πιμελή χυτὸν καὶ ἄπηκτον ... ἡ μὲν γὰρ πιμελή γίνεται μεταξὺ δερματος καὶ σαρκός, στέαρ δ' οὐ γίνεται ἀλλ' ἡ ἐπὶ τέλει τῶν σαρκῶν.

Die gleiche Suffixform, doch mit anderer Betonung, begegnet noch in *θυμέλη* 'Opferplatz, Altar' (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235). Zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm wie in *πίον-*, alt *πιFon-*, fett' (Seite 471).

πιμπράναι 'in Brand setzen' (Aesch. Pers. 810; Eur. Tro. 81; 1260) siehe weiterhin unter *περη*.

πιμπλάναι 'anfüllen' (Eur. Bruchst. 899; Plat. Gorg. 494, A) siehe weiterhin unter *πλη-*.

ποιμᾶνορ- (*ποιμᾶνωρ*) 'Befehlshaber'.

Nur Aesch. Pers. 241: *τίς δὲ ποιμάνωρ ἔπεστι κάπιδεσπόζει στρατῷ*;

Nächster Zusammenhang mit dem Folgenden ist nicht zu bezweifeln, die genauere Bildung des Wortes aber doch durchaus nicht klar. An Zusammensetzung mit *άνερ-* 'Mann' (1, Seite 195) als Schlusstheil, wie sie zum Beispiel vorliegt in *φιλόνορ-* 'den Mann liebend' (Aesch. Pers. 136: Ag. 411; 856), *στυγᾶνορ-* 'Männer hassend' (Aesch. Prom. 724), *πειθᾶνορ-* 'dem Manne gehorchend' (Aesch. Ag. 1639), *δυσαᾶνορ-* 'wobei der Mann böse ist' (Aesch. Schutzfl. 1064), ist wohl nicht zu denken. Dürfte ein Versehen der Ueberlieferung angenommen werden, so liesse sich leicht ein **ποιμάντορ-* vermuthen, das ebenso wie *ποιμαντήρ-* 'Befehlshaber' (Soph. Bruchst. 399, 10) von *ποιμάλλειν* 'weiden, hüten' (Il. 6, 25; 11, 106; 245) ausgegangen sein könnte.

ποιμέν- (*ποιμήν*) 'Hirt'; namentlich bei Dichtern auch oft von 'Befehlshabern' gebraucht.

Il. 5, 137: *ὥς τε λέοντα, ὃν ῥά τε ποιμήν ἀργῷ ἐπ' εἰροπόκοισ' ὀφείσσειν χραύση*. Il. 12, 451: *ὥς δ' ὅτε ποιμήν Φρεία φέρει πόκον ἄρσενος οἴος*. Il. 18, 162: *ὥς δ' ἀπὸ σώματος οὐ τιλέοντ' αἰθῶνα δύνανται ποιμένεες ἄγραυλοι μέγα πεινάοντα δίεσθαι*. — Il. 2, 85: *οἳ δ' ἐπανάστησαν πείθοντό τε ποιμένι λαφῶν*. Il. 2, 105: *Ἀτρέφι ποιμένι λαφῶν*. Aesch.

Schutzfl. 767: οὐδ' ἐν ἀγκυροχλαῖς θαρσοῦσι ναῶν ποιμένες παραντίκα.
 Eur. Schutzfl. 674: ποιμένες δ' ὄχων τετραόρων κατήρχον ἐντεῦθεν μάχης.
 — Dazu: ποιμνὴ ,Heerde'; Od. 9, 122: νῆσος . . . οὗτ' ἄρα ποιμνησιν
 καταῖσχεται οὗτ' ἀρότοισιν. Hes. theog. 446: ποιμνας τ' εἰροπόκων
 ὀφίων, θυμῷ γ' ἐθέλουσα ἐξ ὀλλγῶν βριάει (nämlich κυδνὴ θεός).

Lit. piēmēn- ,Hirtenknabe'.

Als Suffix löst sich deutlich *μεν* ab, von dem unter *ὑμέν*- ,dünne Haut, zarte Hülle' (Seite 169) eingehender die Rede war, in dem angeschlossenen Worte aber *μνῃ*, wie sichs noch findet in *πλήμνῃ* ,Radnabe' (Il. 5, 726; 23, 339; Hes. Schild 309), wahrscheinlich in *λίμνῃ* ,See, Meer' (Il. 2, 711; 865; 13, 32), und in *στρωμνὴ* ,gebreitetes bereitetes Lager' (Pind. Pyth. 4, 230; Nem. 1, 50; Aesch. Ch. 671), welches letztere aber in der Betonung abweicht. Als Grundbedeutung lässt sich für *ποιμέν*- vermuthen ,der Hütende', für *ποιμνῃ* ,die Gehütete': denn zu Grunde liegt höchstwahrscheinlich altind. *pā* ,schützen, behüten', das nebst weiterem Zubehör schon unter *πᾶ* ,sich erwerben' (Seite 465) aufgeführt wurde. Daran schliesst sich unter anderem auch *πᾶν* (das Geschützte, Behütete =) ,Heerde' und lat. *pa-scere* ,füttern, weiden, hüten' (Enn. sat. 42: *ubi lanigerum pecus piscibus pascit*; Ov. met. 6, 395: *quisquis montibus illis lanigerisque greges armenta quae bucera pavit*) nebst *pastor*- ,Hirt' (Hor. od. 3, 29, 21: *jam pastor umbras cum grege languidum rimumque fessus quaerit*), welches letztere zunächst aus **pasctōr*- hervorgegangen sein wird und sich eng an das präsentische *pāscere* anschliesst. Ganz deutlich wird bei solchem Zusammenhang allerdings die Entwicklung des inneren *ι* von *ποιμέν*- und *ποιμνῃ* noch nicht, sie erhält aber wohl einiges Licht durch Bildungen wie das unmittelbar zu jenem altind. *pā* ,schützen, behüten' gehörige altind. *pájū-s* ,Schützer, Behüter' (RV. 1, 31, 13: *tuān agnai jājjavai pájūs antaras* ,du Agnis bist dem Frommen ein naher Schützer'). Dabei darf darauf hingewiesen werden, dass auch dem altind. *ájus-* ,Lebenskraft, Lebensdauer' (RV. 1, 24, 11; 1, 34, 11) griechisches *αἰών*-, alt *αἰφών*- ,Lebenszeit, Leben' (Seite 75) mit Diphthong gegenüber steht. — Zugehörigkeit zu *πι*- ,trinken' (Seite 470), wie sie von Andern (Fick 1⁴, 80) angenommen wird, wonach der ,Hirt' in *ποιμέν*- an erster Stelle als ,der Tränkende' bezeichnet worden sei, ist sehr unwahrscheinlich.

πύματο-s ,der letzte'.

Il. 4, 254: Μηριόνης δ' ἄρα Φοῖ πυμάτας ὤτρυνε φάλαγγας. Od. 9, 369: Οὐτὶν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ Φοῖς Φετάροισιν. Il. 11, 65: Ἐκτωρ ὅτε μὲν τε πρώτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι κελεύων. Il. 22, 203: εἰ μὴ Φοῖ πύματον τε καὶ ὕστατον ἦνται Ἀπόλλων. Il. 6, 118: ἄντιξ ἢ πυμάτη θέφεν ἀσπίδος.

Als Suffix löst sich ein ungewöhnlicheres superlativisches *μάτο* ab, wie es auch noch in *ἐβδόματο-s* ,der siebente' (Il. 7, 248; Od. 10, 81; 14, 252) enthalten ist. Es bildete sich offenbar aus Vereinigung des schon an und für sich superlativischen *μο* (wie in *πρόμο-s* ,der vorderste' Il. 3, 44; 5,

533; 7, 75; *decumo-s* ‚der zehnte‘ Plaut. Truc. 402; 497) und *το* (wie in *ἕκτο-ς* = lat. *sexto-s* ‚der sechste‘ 1, Seite 348), die sich auch, wenn auch in andrer Folge, in superlativischen Bildungen wie lat. *optumo-s* ‚der beste‘ (Plaut. capt. 354; 333), *ultimo-s* ‚der letzte‘ (Ter. Phorm. 215; Heaut. 902) und andern vereinigt finden. Das innere *υ* hat sich, wie wir im Anschluss an Benfey (1, 128) zu vermuthen wagen, ganz, wie zum Beispiel in den äolischen *ῥμοιο-ς* ‚ähnlich‘ (Meister-Ahr. 1, 52; *ὁμοιο-ς* Il. 1, 278; 2, 553), *στόμα* ‚Mund‘ (M.-A. 1, 55; *στόμα* Il. 6, 43; 10, 375), *ὄνυμα* ‚Name‘ (M.-A. 1, 55; *ὄνομα* Od. 4, 710; 7, 54) und anderen Formen dialektisch aus älterem *ο* entwickelt, und es dürfen als nächstzugehörige Formen lat. *post* ‚hinten, nachher‘ (Plaut. aul. 249; 798), *postero-s* ‚der folgende‘ (Hor. carm. 3, 30, 7; epist. 2, 1, 41); *postumo-s* ‚der letzte‘ (Plaut. aul. 164; Verg. Aen. 6, 763), *pōne* (aus **posne*) ‚hinten‘, ‚hinter‘ (Plaut. trin. 663; curc. 481; 487) und altind. *paścā* (aus **pas-cā*) ‚hinten‘, ‚später‘ (RV. 2, 27, 11; 10, 171, 4; 4, 1, 18; 10, 61, 12) gelten. Vor dem inneren *μ* erlosch wohl ein alter Zischlaut, wie es zum Beispiel schon in Bezug auf *κόμη* ‚Haupthaar‘ (Seite 341) als höchstwahrscheinlich bezeichnet wurde. Es würde darnach *πύματο-ς* (aus **πόσματο-ς*?) mit dem gleichbedeutenden lat. *postumo-s* in seinen — wenn auch in anderer Reihenfolge auftretenden — Elementen ganz übereinstimmen.

παρά, Präposition mit dem Dativ ‚bei‘; mit dem Genetiv ‚von . . . her‘ (aus der Nähe); mit dem Accusativ ‚neben . . . hin‘. Bei Nachstellung wird die erste Silbe betont, wie Il. 15, 691: *ποταμόν παρά βοσκομενάων*, Il. 18, 191: *στεῦτο γάρ Ἡφαίστοιο πὰρ ὀλοέμεν ἔντεα καλά*, Il. 19, 3: *θεοῦ παρά δῶρα φέρουσα*, Il. 24, 429: *τόδε δέξαι ἐμεῦ παρά καλὸν ἄλυσον*, und sonst. Mit der selben Betonung erscheint *πάρα* auch als freistehendes Adverb, wie Il. 5, 603: *τῷ δ' αἰφεί παρά* (steht zur Seite) *εἰς γε θεῶν*, *ὅς λοιγὸν ἀμύνει*, Il. 21, 192: *καὶ γὰρ σοὶ ποταμός γε παρά μέγας*, Od. 5, 196: *νύμφη δ' ἐτίθη παρά πᾶσαν ἐδωδήν*. Bei Dichtern begegnet häufig auch die Verkürzung *παρ*, Il. 3, 273 = 19, 253: *παρ ξίφους*, Il. 4, 1: *οἱ δὲ θεοὶ παρ Ζηνὶ καθήμενοι*, Il. 5, 709: *παρ δέ Φοι ἄλλοι ναῖον Βοιωτοί*, Il. 18, 387: *ἵνα τοι παρ ξείνια θῆω*, Il. 20, 53: *παρ Σιμόφενι θέων*, Il. 21, 76: *παρ γὰρ σοὶ πρώτῃ πασάμην*, und sonst. — Daneben begegnet mehrfach die gleichbedeutende Form *παράι*, so Il. 2, 711: *οἱ δὲ θεοὶ ἐνέμοντο παρὰι Βοιβηίδα λίμνην*. Il. 5, 837: *ἔβαινε παρὰι Διφομήδεα*. Il. 11, 233 = 13, 605: *Ἀτρεΐδης μὲν ἄμαρτε, παρὰι δέ Φοι ἐτράπετ' ἔγχος*. Il. 15, 175: *ἀγγελίην . . . φέρουσα παρὰι Διφὸς αἰγιόχοιο*. Il. 15, 280: *πᾶσιν δὲ παρὰι ποσὶ κάππεσε θυμός*. — Dazu *παρέξ* (siehe Seite 596).

Altind. *pārā* ‚abseits, weg, fort‘, nur in Verbindung mit Zeitwörtern oder in Zusammensetzung mit Nominibus gebraucht, wie RV. 10, 17, 6: *d' ca pārā ca carati* ‚hin und fort geht er‘; RV. 10, 103, 12: *pārā ihi* ‚geh fort‘; RV. 10, 86, 2: *pārā hi indra dhāvasi* ‚fort läufst du, o Indras‘; *parā-vṛg-* ‚der Verstossene‘ (RV. 1, 112, 8; 2, 13, 12; 2, 15, 7).

Altostpers. *para* ‚vorher‘; als Präposition oder Postposition ‚vor‘, ‚von weg‘, wie *tanvō pard* ‚weg vom Körper‘.

Stellt sich zu adverbialen Bildungen wie *ἀνά* ‚in die Höh, auf‘ (1, Seite 187) und *κατά* ‚herab‘ (Seite 253), von denen die beiden genannten auch die Verschiedenartigkeit der Betonung und den öfteren Verlust des auslautenden *α* mit ihm gemein haben. Etymologischer Zusammenhang wird bestehen mit *πάρος* ‚vor‘, ‚vorher‘ (siehe Seite 596). — Die Form *παρά* stellt sich zu *ἀπαι* ‚ab, fort‘ (1, Seite 73), *ὑπαι* ‚unter‘, ‚darunter‘ (Seite 151), *διαί* ‚durch‘ (siehe später), *καταί* ‚herab‘ (Seite 253).

παράπᾱν, meist in Verbindung mit dem Artikel *τό*, ‚durchaus‘.

Hdt. 1, 32: ἡ ἑτέρα αὐτέων τῇ ἑτέρῃ ἡμέρῃ τὸ παράπαν οὐδὲν ὁμοῖον προσάγει πρῆγμα. Hdt. 1, 75: οἱ δὲ καὶ τὸ παράπαν λέγουσι καὶ τὸ ἀρχαῖον ῥέεθρον ἀποξηρανθῆναι. Thuk. 6, 80: οἱ τῶνδε κρείσσους εἰσὶ τὸ παράπαν τὰ πολέμια. Ar. Plut. 17: καὶ ταῦτ' ἀποκρινόμενῳ τὸ παράπαν οὐδὲ γρῦ.

Aus dem vorausgehenden *παρά* und dem ungeschlechtigen *πᾶν* (zu *πάντ* ‚all, ganz‘ Seite 574) zusammen gewachsen, so dass Verbindungen wie *παρ' οὐδέν* ‚für nichts‘ (Soph. Kōn. Oed. 983: ἀλλὰ ταῦθ' ὅτῳ παρ' οὐδέν ἐστι, ῥᾶστα τὸν βίον φέρει), *παρ' ὀλίγον* ‚für wenig, wenig geltend‘ und *παρὰ πολὺ* ‚für vieles‘ (Plat. apol. 36, A: οὐ γὰρ ὥμην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ παρὰ πολὺ) sich wohl damit vergleichen lassen.

παράδεισο-ς ‚eingehegtes Gebiet, Thiergarten‘; ‚Lustgarten, Paradies‘.

Xen. Kyr. 1, 4, 11; ὡ παῖδες, ὡς ἄρα ἐφλυαροῦμεν ὅτε τὰ ἐν τῇ παραδείσῳ θηρία ἐθρησκῶμεν. Xen. anab. 1, 2, 7: ἐνταῦθα Κύρῳ βασιλεία ἦν καὶ παράδεισος μέγας ἀγρίων θηρίων πλήρης, ἃ ἐκεῖνος ἐθήρρευεν ἀπὸ ἵππων, ὅποτε γυμνάσαι βούλοιοτο ἑαυτὸν τε καὶ τοὺς ἵππους. διὰ μέσου δὲ τοῦ παραδείσου ῥεῖ ὁ Μαίανδρος ποταμός. Xen. Oek. 4, 13: ἐν ὁπόσαις τε χώραις ἐνοικεῖ καὶ εἰς ὁπόσας ἐπιστρέφεται, ἐπιμελεῖται (der König der Perser) τούτων ὅπως κῆποι τε ἔσονται οἱ παράδεισοι καλούμενοι πάντων καλῶν τε ἀγαθῶν μεστοὶ ὅσα ἡ γῆ φύειν θέλει, καὶ ἐν τούτοις αὐτὸς τὰ πλεῖστα διατρέβει, ὅταν μὴ ἡ ὥρα τοῦ ἔτους ἐξέλγῃ. Xen. Gesch. 4, 1, 15: ἐνθα καὶ τὰ βασιλεία ἦν Φαρναβάζῳ . . . καὶ θήρας αἱ μὲν καὶ περιειργμένοις παραδείσοις. Klearch. (bei Athen. 12, 515, E): Ἀνδοί . . . διὰ τρυφῇν παραδείσους κατασκευασάμενοι καὶ ἀνῆλλους αὐτοὺς ποιήσαντες ἐσκιατροφοῦντο. — Mos. 1, 2, 8: καὶ ἐφύτευσε κύριος ὁ Θεὸς παράδεισον ἐν Ἐδέμ κατὰ ἀνατολάς. 1, 2, 10: ποταμός δὲ ἐκπορεύεται ἐξ Ἐδέμ ποτίζειν τὸν παράδεισον. Dreimal begegnet es im Neuen Testament: Luk. 23, 43: σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῇ παραδείσῳ. Kor. 2, 12, 4: οἶδα τὸν τοιοῦτον ἄνθρωπον . . . ὅτι ἠρπάγη εἰς τὸν παράδεισον. Offenb. 2, 7: τῷ νικῶντι δώσω αὐτῷ φάγειν ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς, ὃ ἐστὶν ἐν τῇ παραδείσῳ τοῦ Θεοῦ (nach Mos. 1, 2, 9: καὶ ἐξανέτειλεν ὁ Θεὸς . . . καὶ τό ξύλον τῆς ζωῆς ἐν μέσῳ τοῦ παραδείσου).

Aus dem Persischen entlehnt (Vgl. Nöldeke in Zeitschr. d. d. morg. Ges.

36, Seite 182); wurde als *pardés* auch in das Hebräische aufgenommen Hohel. 4, 13; Prediger 2, 5; Nehem. 2, 8). Altostpersisch entsprechen *pai-ridaēza-* ‚Umhäuſung, Umwallung‘, altindisch würde entsprechen **paridaiha-*, griechisch **περιτοιχο-ς*, ummauert, mit Mauer oder Wall umgeben (?). *παράσειο-ν* ‚das oberste Segel‘.

Kallixeinos (bei Athen. 5, 206, C): ὁ δὲ ἱστικός ἦν αὐτῆς (d. i. τῆς νεώς) ἐβδομήκοντα πηγῶν, βύσσινον ἔχων ἱστίον ἀλουργεῖ παρασεῖω (überliefert: παρασεῖρωι) κεκοσμημένον. Luk. navig. 5: ὁ μὲν γὰρ ἄλλος κόσμος, αἱ γραφαὶ καὶ τοῦ ἱστίου τὸ παράσειον πυραυγές . . . θαυμάσια πάντα μοι ἔδοξε.

Unsicherer Ableitung. Der Schlusstheil stimmt wohl nur scheinbar mit dem von *ἐπίσειο-ν* ‚Schamgegend‘ (1, Seite 363) überein. Ob man an unmittelbaren Zusammenhang mit *παρα-σεῖω* ‚an der Seite schütteln‘ (Machon bei Athen. 6, 243, F: ἵνα γὰρ παρασεῖων . . . τὰς γνώθους διαστρέφῃς. Das mediale einfache *σεῖω* begegnet in der Bedeutung ‚schwanken, sich hinundherbewegen‘, wie Il. 13, 135 und 558: ἔγχος σεῖόμενον) denken darf?

παράρο-ς ‚unverständlich, verrückt‘ (Theokr. 15, 8), siehe Seite 597 unter *παρήρο-ς*.

παρέξ, vor Consonanten *παρέκ*, als Adverb und als Präposition gebraucht, ‚draussen, seitab‘; ‚daran vorbei, darüber hinaus‘.

Il. 11, 486: στή δὲ παρέκ Τρ. Od. 5, 439: νῆχε παρέξ, ἐς γαῖαν ὀρώμενος. Od. 4, 348: οὐκ ἂν ἐγὼ γε ἄλλα παρέκ φείπομαι παρακλιδόν, (seitab ausweichend). — Il. 10, 349: παρέξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην. Od. 12, 276: παρέκ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆφα μέλαιναν. Il. 9, 7: πολλὸν δὲ παρέξ ἅλα φῦκος ἔχευαν. Il. 24, 349: οἱ δ' ἔπει οὖν μέγα σῆμα παρέκ Φίλοιο ἔλασσαν. Il. 20, 133: μὴ χαλέπαινε παρέκ νόον.

Altind. *pārānc-* ‚abgewandt‘; RV. 1, 164, 19: jāi arvāncas tān u pārāncas āhus jāi pārāncas tān u arvāncas āhus ‚welche zugewandt waren, die nannten sie abgewandt, welche abgewandt waren, die nannten sie zugewandt‘; RV. 3, 30, 6: gāhī praticās anūcās pārāncas ‚tödt die entgegengewandten, die nachfolgenden, die abgewandten‘.

Ging von *παρά* ‚von . . . her, neben . . . hin‘ (Seite 594) aus und stimmt in seinem Schlusstheil mit *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus‘ (1, Seite 65) überein. *πάρος*, Adverb und Präposition, ‚vormals, früher‘; ‚vor‘; ‚bevor‘.

Il. 1, 610: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἦμε . . . ἐνθα πάρος κοιμᾶθ' ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι. Il. 1, 453: ἡμὲν δὴ ποτ' ἐμὲν πάρος ἔκλυες εὖξαμένοιο. Il. 4, 73: ὥς φειπὺν ὠτρυνε πάρος μεμαλῖαν Ἀθήνην. Il. 13, 228: καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήφιος ἦσθα. — Il. 8, 253: ἐνθ' οὐ τις πρότερος Λαναῶν πολλῶν περ ἰόντων εὖξατο Τυδεΐδαι πάρος σχέμεν ὠκέφας ὕππους. Soph. Aias 73: στείχε δωμάτων πάρος. — Il. 18, 245: ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο πάρος δόρποιο μέδεσθαι (vor dem Gedenken). Il. 11, 573: πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πίκρος χροά λευκὸν ἐπαυρεῖν, ἐν γαίῃ ἴσταντο.

Alban. *parë* ‚erster, vorderster‘ (GM. bei Bezzenb. 8, 188).

= Altind. *purás*, Adverb und Präposition ‚voran, vor‘; RV. 1, 129, 9: *purás jáhi* ‚geh voran‘; RV. 2, 41, 11: *bhadrám bhavāti nas purás* ‚Gutes möge vor uns sein‘; RV. 3, 52, 23: *ná gardabhám purás dçvāt najanti* ‚nicht führen sie den Esel vor das Pferd‘.

Altostpers. *parô*, Adverb und Präposition ‚früher, vor‘.

Hängt wahrscheinlich eng zusammen mit *παρά* ‚bei‘, ‚von ... her‘, ‚neben ... hin‘ (Seite 594) und auch mit *πρό* ‚vor‘ (siehe weiterhin). Adverbielle Formen auf *ος* sind im Griechischen überhaupt nur wenig zahlreich, doch können als solche noch angeführt werden *ἐκτός* ‚ausser, ausserhalb, hinaus‘ (1, Seite 347) und *ἐντός* ‚innen, innerhalb‘ (1, Seite 419), *ἐναγχος* ‚jüngst, vor Kurzem‘ (Ar. Wolk. 639; Ekk. 823; Plat. Gorg. 462, C), *ἴμος* ‚sobald als‘ (1, Seite 625) und *πρός* ‚zu, hinzu‘ (siehe weiterhin), die indess kaum alle auf die gleiche Weise gebildet sein werden. — Bezüglich des inneren *u* des altind. *purás* ist zu bemerken, dass innerhalb des Altindischen vor folgendem *r* der Vocal *u* mehrfach neben *a* liegt, wie zum Beispiel in *pitúr* ‚des Vaters‘ (RV. 1, 31, 11; 1, 70, 10) neben *pitáram* ‚den Vater‘ (RV. 1, 24, 5; 2), *kuru* ‚mache‘ (RV. 10, 19, 2; 10, 145, 2) neben *ákar* ‚er machte‘ (RV. 7, 77, 1; 8, 62, 16) und sonst.

παρήγορο-ς ‚daneben gespannt‘; ‚daneben hingestreckt‘ (?); ‚flatterhaft, übermüthig‘, siehe unter *-ήγορο-ς*, wahrscheinlich alt *-ήφορος*, ‚schwebend‘ (?), ‚gebunden, verbunden‘ (?) (1, Seite 602). Dorisch *πάρετρο-ς*, ‚unverständlich, verrückt‘; Theokr. 15, 8: *ταῦθ' ὁ πάρετρος τήνος ἐπ' ἔσχατα γῆς ἔλαβ' ἐνθῶν εἰλέον, οὐκ οἴκησιν*. Hesych führt auf *παρήγορος* ... *ἄφρων* ... und daneben *παρηγρία* *μωρία*.

Die Vocalzusammenziehung in *πάρετρος* (aus **παράγορο-ς*) vergleicht sich mit der im Genetiv *Ποτιδάωνος* (Pind. Ol. 13, 5; 40; aus *Ποτιδάωνος*) und in anderen dorischen Bildungen.

παρήιο-ν, alt *παρήφιο-ν* ‚Wange‘; ‚Backenstück am Zaum‘.

Il. 23, 690: *κόψε δὲ παπτήναντα παρήφιον*. Od. 19, 208: *τῆς τέκετο καλὰ παρήφια δάκρυ χεφούσης*. Il. 16, 159: *πᾶσιν* (nämlich *λύκοις*) *δὲ παρήφιον αἵματι φοινόν*. — Il. 4, 142: *ὥς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιφήνῃ ... παρήφιον ἔμμεναι ἵππων*. — Daneben mit der selben Bedeutung die Form *παρειά* (Aesch. Prom. 400; Schutzfl. 70; Soph. Ant. 530; 783; 1239), die aber im homerischen Text (Il. 3, 35; 11, 393 und sonst) gegen die Ueberlieferung noch mit innerem *η*, wie es auch in Zusammensetzungen, wie *καλλι-πάρεγο-ς* ‚schönwangig‘ (Il. 1, 184; 310; 323) gegeben wird, wird zu schreiben sein.

Das alte innere *F* ergibt sich aus der äolischen Form *παράνα* (Ahr.-Meist. 1, 93). Der Bildung nach lassen sich vergleichen *ὑπερ-θύριο-ν* ‚Oberschwelle‘ (Od. 7, 90: eigentlich ‚das über der Thür Befindliche‘), *ἐπι-σφύριο-ν* ‚Knöchelspange‘ (Il. 3, 331 = 11, 18; eigentlich ‚das auf oder an den Fussknöcheln — *σφυρόν* Il. 4, 147; 518 — Befindliche), *ἐπ-ώπιο-ν* (‚das unter den Augen — *ῶπ* ‚Gesicht‘ 1, Seite 643 — Befindliche‘ =) ‚Angesicht‘ (Il. 12, 463), *μετ-ώπιο-ν* ‚Stirn‘ (Il. 11, 95; 16, 739; eigentlich ‚zwi-

schen den Augen Befindliches'), *παρ-ώπιον* ‚Schenklappe der Pferde‘ (Pollux 2, 53; eigentlich ‚neben den Augen Befindliches‘). So darf man wohl der schon von Pott (1¹, 138) ausgesprochenen Vermuthung beipflichten, dass *παρήιον* ausser der Präposition *παρά* ‚bei, neben‘ (Seite 594) als erstem Theil noch das Wort *ούας* ‚Ohr‘ (Seite 202; aus **ούσας*) enthält und aus einem alten **παρ-ούσιον* oder **παρ-αύσιον* (der Diphthong hier wie im zugehörigen lat. *auri-s*) hervorgegangen ist, also eigentlich ‚das neben dem Ohr Befindliche‘ bezeichnet. Die Entstehung von *παρήφιον* aus einem alten **παράύσιον* vergleicht sich unmittelbar mit der von *ῥός-*, alt *ῥφός-* ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600) aus altem **αύσος-*: das innere *σ* zwischen Vocalen erlosch und dann ging das *υ* vor folgendem Vocal in das halbvocalische *φ* über.

παρῶν ‚isabellfarbenes‘ (Pferd).

Arist. Thierk. 9, 231: *ὁ δὲ βόνασος* (‚der Wisent‘) . . . *τὸ δὲ χρῶμα ἔχει τι μέσον τεφροῦ καὶ πυρροῦ, ὅλον αἱ παρῶναι ἵπποι καλούμεναι*.

Dunkler Herkunft, aber auch seiner Form nach nicht einmal ganz sicher. Zwischen *ω* und *ᾱ* darf wohl ein altes *φ* vermuthet werden.

παρών-, Bezeichnung einer besonderen Art von Schiffen.

Anführung aus einem Historiker (Polybios?) bei Suidas, der vorher erklärend angiebt *παρώναι* *εἶδη πλοίων*: *ὁ δὲ ἐπλεῖ παρόπλους ποιησάμενος τοὺς Σιδητῶν παρώνας* *ἤκον γὰρ Ῥοδίοις εἰς συμμαχίαν*. — Dazu: *μυο-παρών-* (siehe später besonders).

Dunklen Ursprungs. Die Annahme, dass das Wort nach der Insel Paros (*Πάρος* Hom. hymn. Ap. 44; Dem. 491) benannt worden sei (*τῇν πάρωνα ἀπὸ Πάρου* heisst es in einer alten Erklärung zu Aristoph. Fried. 143), klingt wenig wahrscheinlich.

παράι ‚bei, neben‘, Nebenform zu *παρά* (Seite 594).

Il. 2, 711: *ἐνέμοντο παρὰι Βοιβηίδα λίμνην*. Il. 5, 837: *ἦ δ' ἐς δίφρον ἔβαινε παρὰι Διφομήδεα*. Il. 15, 280: *πᾶσιν δὲ παρὰι ποσὶ κάμπεσε θυμός*. — Auch in Zusammensetzungen, wie *παραι-βάτης* ‚der zur Seite Stehende‘ (Mitkämpfer auf dem Wagen) (Il. 23, 132), *παραι-φασίς* ‚das Zureden‘ (Il. 11, 793 = 15, 404: *ἀγαθὴ δὲ παραιφασίς ἐστιν ἐταίρου*), und anderen.

Stellt sich seiner Bildung nach zu den schon aufgeführten *ὑπαί* ‚unter‘, ‚darunter‘ (Seite 151) und *ἀπαί* ‚ab, fort‘ (1, Seite 73).

παρεῖά ‚Wange‘, siehe unter *παρήιον* (Seite 597).

πάροιθε (*πάροιθεν*) ‚vorn‘; ‚vormals‘; ‚vor‘.

Il. 8, 494: *πάροιθε δὲ λάμπετο δορφός αἰχμὴ χαλκείη*. — Il. 23, 180: *πάντα γὰρ ἤδη τοῖ τετελεσμένα ὥς περ ὑπέστην*. — Il. 1, 360: *καὶ ἔα πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο*. — Dazu: *παρόλτερο-ς* ‚der vordere‘; Il. 23, 480: *ἵπποι δ' αὐταὶ ἔασι παρόλτεροι*. — *παρόλτατο-ς* ‚der früheste‘; Ap. Rh. 2, 29: *ἄνδρα τόν, ὅς μιν ἔτυψε παρόλτατος*.

Steht im engsten Zusammenhang mit *πάρως* ‚vormals, früher‘; ‚vor‘; ‚bevor‘ (Seite 596). Was aber die Bildung anbetrifft, so schloss sich das ge-

läufige Suffix *θεν*, wie es zum Beispiel schon in *κελθεν* ‚von dort‘ (Seite 287) entgegentrat, offenbar an eine alte locativische Form **πάροι*, wie sie nicht selbstständig erhalten blieb, wie sie sich aber mit *οἴκοι*, alt *Folkoι* ‚im Hause‘ (Il. 1, 113; 24, 240), *πέδοι* ‚auf dem Boden, auf der Erde‘ (Aesch. Prom. 272), *μέσοι* ‚in der Mitte‘ (Alk. Bruchst. 13) und anderen vergleicht. Im Altindischen hat sich das Suffix *tas*, das seiner Verwendung nach dem griechischen *-θεν* ziemlich genau entspricht, in *patsutás* ‚unter den Füßen‘ (RV. 8, 43, 6) an eine plurale Locativform (*patsú* ‚an den Füßen‘ RV. 5, 54, 11) angefügt. — Mit dem superlativischen *παρολίτατο-ς* und comparativischen *παρόλιτερο-ς* vergleicht sich *μυχολίτατο-ς* ‚am Weitesten im Innern‘ (Od. 21, 146) und weiter wohl auch *μεσαιίτατο-ς* ‚ganz in der Mitte‘ (Hdt. 4, 17), *μεσαιτερο-ς* ‚mehr in der Mitte‘ (Plat. Parm. 165, B) und zum Beispiel auch *περαιτερο-ς* ‚weiter hin reichend‘ (Pind. Ol. 9, 105; 8, 63). Auch *παλαιτερο-ς* ‚der ältere‘ (Pind. Pyth. 10, 58; Nem. 3, 73; Aesch. Ch. 650; Hdt. 1, 60) und *παλαιίτατο-ς* ‚der älteste‘ (Pind. Nem. 7, 44; Thuk. 1, 4) führen wohl unmittelbar auf das locativische *πάλοι* ‚in alter Zeit, vormalis‘ (Il. 4, 310; 7, 89; 9, 105) zurück.

παροιμίᾱ ‚Sprichwort‘.

Aesch. Ag. 264: *εὐάγγελος μὲν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα*. Soph. Ai. 664: *ἀλλ’ ἔστ’ ἀληθῆς ἡ βροτῶν παροιμία, ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα οὐκ ὀνήσιμα*. Bruchst. 260, 1: *ἴσθι δ’, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἐκ χάρτα βαιῶν γνωτὸς ἂν γένοιτ’ ἀνήρ*.

Wurde wohl mittels des Abstractsuffixes *lā* aus dem adjectivischen *πάρ-οιμο-ς* abgeleitet, das Hesych mit der Bedeutung *ὁ γειτῶν* ‚(der Nachbar)‘ aufführt und das offenbar aus *παρά* ‚neben, bei‘ (Seite 594) und *οἶμο-ς* ‚Weg, Bahn‘ (Seite 136) zusammengesetzt wurde, also zunächst ‚am Wege befindlich‘ bedeutete.

παρδακός ‚nass‘.

Ein seltenes Wort. Ar. Friede 1148: *οὐ γὰρ οἶόν τ’ ἐστὶ πάντως οἰναρίζειν τήμερον οὐδὲ τυντλάζειν, ἐπειδὴ παρδακὸν τὸ χωρίον*. Hesych führt auf: *παρδακῶν διύγων*. — Daneben in gleicher Bedeutung: *πορδακός* und *παρδοκός*. Simonid. Amorg. Bruchst. 21: *σὺν πορδακοῖσιν ἐκπέσσοντες εἵμασιν*. — Archil. Bruchst. 140: *παρδοκὸν δι’ ἐπίλοιον*.

Dem Suffix nach vergleichen sich wohl *μαλθακός* ‚weich, zart, schwächlich‘ (Il. 17, 588; Pind. Nem. 4, 4; Pyth. 5, 99), *σαβακός* ‚schadhaft‘ (Hipp. 2, 210; dann auch ‚zerbrechlich, zart, üppig‘ Philodem. in Anth. 7, 222, 2 von Buhlerinnen). Als Verbalgrundform ergiebt sich ein *pard-* ‚(nass sein‘?), das sonst nirgend deutlich entgegentritt.

πάρδαλο-ς, Name eines nicht genau zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 99: *ἔστι δὲ καὶ πάρδαλος. τοῦτο δὲ τὸ ὄρνεόν ἐστιν ἀγελαῖον, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, καὶ οὐκ ἔστι κατὰ ἓνα ἰδεῖν· τὸ δὲ χρῶμα σποδοειδές*.

Hängt möglicher Weise mit dem Folgenden zusammen.

πάρδαλι-ς ‚Pardel, Panther‘.

Il. 13, 103: ἐλάφοισι . . αἶ τε καθ' ὕλην θῶων παρδαλίων τε λύκων τ' ἦια πέλονται. Il. 17, 20: οὐτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος οὔτε σῦος κάπρου . . ὅσσον Πανθόου νῆες . . φρονέουσιν. Od. 4, 457: ἰ γέρων . . γένητο . . . ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἡδὲ μέγας σῦς. Hom. hymn. Aphrod. 71: σαινόντες πολιοὶ τε λύκοι χαροποὶ τε λέοντες, ἄρκτοι, παρδάλιές τε θοαὶ προκάδων ἀκόρητοι ἦσαν. Xen. Jagd 11, 1: λέοντες δέ, παρδάλεις, λύγκες, πάνθηρες, ἄρκτοι καὶ τᾶλλα ὅσα ἐστὶ τοιαῦτα θηρία, ἀλίσκεται ἐν ξέναις χώραις. Arist. Thierk. 8, 165: παρδάλεις δ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ, ἐν δὲ τῇ Εὐρώπῃ οὐ γίνονται.

Scheint sich seinem Suffix nach zu Bildungen wie ὀμφαλό-ς, 'Nabel' (1, Seite 556) und ἀστράγαλο-ς, 'Wirbelknochen, Sprungbein' (1, Seite 180) zu stellen, wurde aber wohl aus einem aussergriechischen Gebiet entlehnt. Dafür spricht unter anderem auch das Schwanken im innern Vocal: die Form πόρδαλι-ς kommt zum Beispiel auch in Homerhandschriften mehrfach vor. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *pṛdāku-*, das in der Bedeutung 'Panther', aber auch für 'Tiger' und 'Elefant' angeführt wird. *παρδαλι-ς*, ein räuberischer Fisch, vielleicht eine Haifischart.

Ael. n. a. 9, 49: τῶν κητῶν τῶν μεγίστων . . οἰκεῖ δὲ τὸ πελάγη· καὶ ἔστι μέγιστα ὃ τε λέων καὶ ἡ ζύγαινα καὶ ἡ πάρδαλις. 11, 24: πάρδαλις δὲ ἰχθὺς ἐν τῇ Ἐρυθρᾷ φύεται θαλάττῃ . . καὶ ἔοικε τὴν χρῶαν καὶ τὰ στίγματα τὰ περιφερῇ τῇ ὀρείῳ παρδάλει. Opp. Fischf. 1, 368: κήτεα δ' ὀβριμόγυνια . . τῶν ἦτοι κρυερός τε λέων, βλοσυρή τε ζύγαινα, πορδάλεις τ' ὅλοαι καὶ φύσαλοι αἰθυκτῆρες.

Offenbar mit dem Vorausgehenden ganz dasselbe.

παρδος-ς, 'Panther'.

Ael. n. a. 1, 31: ὀνύχων ἀκμαῖς καὶ ὀδόντων διατομαῖς θαρροῦσι καὶ ἄρκτοι καὶ λύκοι καὶ παρδοὶ καὶ λέοντες.

Wohl nur eine Nebenform zu *παρδαλι-ς*.

παρθένο-ς, 'Jungfrau'.

Il. 18, 593: ἐνθα μὲν ἡ Φίλιπποι καὶ παρθένοι ἀλφεισίβοιαι ὠρχεῦντο. Od. 6, 33: οὐ τοι ἔτι δὲν παρθένος ἔσση. Od. 6, 228: ἀμφὶ δὲ Φείματα Φέσσαθ' ἅ Φοι πόρε παρθένος ἀδμής. Soph. Trach. 148: ἕως τις ἀντὶ παρθένου γυνὴ κληθῇ.

Hängt möglicher Weise zusammen mit *πτόροθo-ς*, 'Zweig' (Seite 512), dessen *πτ* dabei aber doch noch genauer erklärt werden müsste. An Zusammenhang mit dem vereinzelt angeführten altind. *pṛthukā-*, 'Mädchen' so wie dann auch *pṛthuka-*, 'Knabe, Thierjunges' (Çicup.; Hariv.), zu dem auch die Nebenform *prathaka-* angeführt wird, darf man schwerlich denken. — Die Suffixform *ένο-* ist sehr ungewöhnlich; das auslautende *o* hat seinen Grund möglicher Weise darin, dass das Wort ursprünglich etwa auch mit männlichem Geschlecht für 'Jüngling' gebraucht wurde. Suffixales *ένη* begegnete in *ὠλένη*, 'Arm' (1, Seite 656), scheint sonst aber auch nicht vorzukommen.

πάρνοπ- (*πάρνοψ*), 'Heuschrecke'.

Ar. Ach. 150: στρατιὰν τοσαύτην ὥστ' Ἀθηναίους ἔρειν, ὅσον τὸ χρέμα παρόπων προσέρεχται. Wespen 1311: ὁ δ' ἀνακραγὼν ἀντήκασ' αὐτὸν πάρονπι τὰ θρία τοῦ τριβωνος ἀποβεβληκότι. Vögel 185: ὥστ' ἄρξετ' ἀνθρώπων μὲν ὥσπερ παρόπων. 588: πρῶτα μὲν αὐτῶν τὰς οὐρανὰς οἱ πάροντες οὐ κατέδονται. Ael. n. a. 17, 19: ὅταν αὐτῶν τῇ γῇ νέφη παρόπων ἐπιφοιτήσαντα εἶτα λυπήσῃ τοὺς καρπούς . . . οἱ δὲ ὑπακούουσι, καὶ ἔρχονται στόλῳ κοινῷ, καὶ τοὺς πάροντας ἀφανίζουσιν.

Gewiss nur dialektisch vom gleichbedeutenden κόρνοπ- (Seite 376) verschieden. Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

πάρμη, ein leichter runder Schild.

Polyb. 6, 22, 1: καὶ τοῖς μὲν νεωτάτοις παρήγγειλαν μάχαιραν φορεῖν καὶ γροσφοὺς καὶ πάρμη. 2: ἡ δὲ πάρμη καὶ δύναμιν ἔχει τῇ κατασκευῇ, καὶ μέγεθος ἀρκεῖν πρὸς ἀσφάλειαν· περιφερὴς γὰρ οὕσα τῷ σχήματι, τρίπεδον ἔχει τὴν διάμετρον. 29, 6, 1: τῇ δυνάμει τῆς πάρμης καὶ τῶν Λιγυστικῶν βυσσῶν ἀντεῖχον ἐρωμένως οἱ Ῥωμαῖοι.

Da das Wort sich nicht vor Polybios findet, wird man Benfey's (2, 83) Ansicht beipflichten dürfen, dass es ein fremdes sei. Es scheint dem gleichbedeutenden lateinischen *parma* entlehnt, das schon bei Ennius (ann. 432: *configunt parmam*; 611: *quā jactū valī[dō confixit stipite] parmam*) vorkommt. An Zugehörigkeit zu altind. *cārmān* ‚abgezogene Haut, Fell‘ (RV. 1, 85, 5; 1, 110, 8; 1, 161, 7), das freilich auch in der Bedeutung ‚Schild‘ (Mbh.) gebraucht wird, darf man wohl nicht denken.

περ ‚enklitische Partikel‘ ‚sehr, durchaus‘; verbindet sich gern mit verschiedenen Wörtern, mit denen es in der jüngeren Sprache fast immer zusammengeschrieben zu werden pflegt; ‚wie sehr, obgleich‘ (so besonders in Verbindung mit Participien).

Il. 24, 504: ἐγὼ δ' ἐλεεινότερός περ. Il. 1, 352 und 353: ἐπεὶ μ' ἔτεκές γε μιννῆϊάδιδ' ἐόντα, τιμὴν πέρ μοι ὄφελ' ἔλ' Ὀλύμπιος ἐγναλῆξαι Ζεὺς. Il. 1, 131: μὴ δ' οὕτως, ἀγαθός περ ἑὼν, θεοφεικὲς Ἀχιλλεῦ, κλέπτε νόψω. Il. 1, 416: ἐπεὶ νῦν τοι αἶσα μιννῆϊά περ, οὗ τι μάλα δ' ἔφην. Il. 3, 201: ὅς τ' ἐράφην ἐν δῆμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης. Il. 8, 242 und 243: τόδε πέρ μοι ἐπικρήνηγον ἐφέλδορ· αὐτοὺς δὲ περ ἔφασον ὑπεκφυγέειν καὶ ἀλύξαι. Il. 8, 353: οὐκέτι νῦν ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ' ὑστάτιν περ; Il. 11, 391: εἴ κ' ὀλίγον περ ἐπαύρη. Il. 13, 72: ἀρίγνωτοι δὲ θεοὶ περ. Il. 14, 295: ὅτε πρῶτόν περ ἐμισγέσθην φιλότῃ. Od. 8, 187: λάβε δίσκον . . . στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ. — Il. 2, 318: τὸν μὲν ἀρίζηλον θῆκεν θεὸς ὅς περ ἔφηνεν. Il. 2, 286: οὐδὲ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν ἣν περ ὑπέστην. Il. 9, 46: εἰς ὃ καὶ περ Τρῳήν διαπέρσομεν. Il. 5, 802: ὅτε πέρ μιν ἐγὼ πτολεμίζεμεν οὐκ ἐφάσκειν. Il. 1, 211: ἀλλ' ἢ τοι φέπειν μὲν οὐκ εἶδον ὥς ἔσεται περ. Il. 13, 464: εἴ πέρ τί σε κῆδος ἰκάνει. — Il. 1, 217: χρὴ μὲν σφωίτερόν γε, θεά, φέπος εἰρύσασθαι, καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον. Il. 1, 586: ἀνάσχεο κηδομένη περ. Il. 2, 270: οἱ δὲ καὶ ἀχνύμενοί περ ἐπ' αὐτῷ φηδὺ γέλασαν. Il. 13, 317: αἰπὺ φοι ἐσέεται, μάλα περ μεμαῶτι μάχεσθαι. Il. 15, 164:

μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσση μῆναι. Il. 17, 459: τοῖσι δ' ἐπ' Αὐτομέδων μάχεται, ἀγνύμενός περ ἑταίρου.

Wird im Grunde ganz das selbe sein, wie *περί* (siehe Seite 605), das auch mehrfach in der Bedeutung ‚in hohem Grade, sehr‘ auftritt, wie Il. 9, 53: *περὶ μὲν πτολέμῳ ἐνὶ καρτερὸς ἔσσι*, Il. 16, 186: *Εὐδωρον, περὶ μὲν θείειν ταχύν*, Od. 8, 63: *τὸν περὶ μοῦσ' ἐφίλησε*, besonders aber in Zusammensetzungen, wie *περι-καλλές-* ‚sehr schön‘ (Il. 5, 389; 16, 85), *περι-μηκές-* ‚sehr lang, sehr hoch‘ (Il. 13, 63; Od. 10, 293), *περι-πληθές-* ‚sehr bevölkert‘ (Od. 15, 405), und das in letzterer Beziehung genau übereinstimmt mit dem lateinischen *per-* (in *per-parvo-s*, ‚sehr klein‘ Plaut Truc. 1; *per-nigro* ‚sehr schwarz‘ Plaut. Poen. 1113), das nur noch selten frei stehend gebraucht wird, wie Plaut. Cas. 370: *per pol saepe errās* ‚sehr oft‘. — Bezüglich des ganz erloschenen auslautenden *ι* vergleicht sich unmittelbar *ἵπερ* ‚über‘ (Seite 144), das aus einem älteren *ὑπέρ* hervorgegangen ist, und zum Beispiel auch *ἐν* ‚in‘ (1, Seite 401), das auf älteres *ἐνί* (1, Seite 402) zurückführt, wie es namentlich bei Homer noch ganz lebendig ist. *περ-* ‚durchstechen‘; in übertragener Bedeutung ‚durchfahren‘, mit dem Präsens *πείρειν* (Il. 24, 8 = Od. 13, 91; 3, 33; aus **πέγειν*), aoristischen Formen wie *ἔπειραν* (Il. 1, 465 = 2, 428; *πείραν* Il. 7, 317) und passivisch *ἀναπαρείς* (Hdt. 4, 94) und passivperfectischen wie *πεπαρμένο-ς* (Il. 1, 246; 5, 399; 21, 577).

Il. 16, 405: ὃ δ' ἔγχει νύξε παραστάς γναθμὸν δεξιτερόν, διὰ δ' αὐτοῖς πείρειν ὀδόντων. Il. 1, 246: *σκηπτρον . . . χρυσεῖοις Φήλοις πεπαρμένον*. Il. 1, 465: *μιστυλλόν τ' ἄρα τᾶλλα καὶ ἄμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν*. Il. 5, 399: *κῆρ ἀχέων, ὀδύνῃσι πεπαρμένους* (bildlich). — Il. 24, 8 = Od. 8, 183: *ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων*. Od. 2, 434: *παννυχίη μὲν ῥ' ἢ γε καὶ ἱΐφῶα πείρε κέλευθον*. — Dazu: *ἄκρο-πόρο-ς* ‚mit der Spitze durchstechend‘; Od. 3, 463: *ἄκροπόρους ὀβελούς ἐν χερσὶν ἔχοντες*. — *βου-πόρο-ς* ‚Rinder durchstechend‘; Hdt. 2, 135: *ὀβελούς βουπόρους πολλούς σιδηρέους . . . ἀπέπεμπε ἐς Δελφούς*. — *περάειν* ‚durchstechen, durchdringen‘, ‚durchfahren‘ (siehe Seite 603). — *περόνη* ‚Stachel, Spange‘ (siehe Seite 605).

Altslav. *na-periti* ‚durchbohren‘.

Armen. *heriun* ‚Pfrieme, Ahle‘ (Hübschm. Arm. St. 39).

περ- ‚verkaufen‘, begegnet nur in präsentischen Formen, die mit suffixalem *-να-* gebildet wurden, wie das participielle *περνάς* (Il. 22, 45), die Pluralform *περνᾶσι* (Theogn. 1215) und das passive *περνάμενο-* (Il. 18, 292).

Il. 22, 45: *ὅς μ' υἱῶν πολλῶν τε καὶ ἐσθλῶν εὖνιν ἔθνηκεν, κτείνων καὶ περνὰς νήσων ἐπὶ τηλεδαπάων*. Il. 18, 292: *πολλὰ δὲ δὴ Φρυγίην καὶ Μηονίην ἐρατεινὴν κτήματα περνάμεν' ἔκει*. Il. 24, 752: *ἄλλους μὲν γὰρ παῖδας ἔμοις πρόδας ὥκυνς Ἀχιλλεύς πέρνασθ', ὃν τιν ἔλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυνέτοιο*. — Daneben gleichbedeutend: *περῆ-*, attisch *περᾶ-*, mit reduplicirenden Präsensformen, wie *πιπρήσκουσιν* (Kallim. Bruchst. 85), *ἐπίπρᾶσκειν* (Plut. mor 178, C) (siehe später).

Altind. *par* ‚hinüberfahren‘; RV. 7, 70, 2: *gharmás . . . jáś vām samudráṇ sarítas píparti* ‚das Opfer, das auch über Meere und Flüsse hinüberfährt‘; RV. 1, 97, 8: *sá nas síndhum íva návájá dti parsha* ‚führe du uns über den Strom gleichwie mit einem Schiffe‘.

Die Form *περ-* verhält sich zu *περ-* ganz wie zum Beispiel *κρη-* ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen‘ (Seite 402) zu dem gleichbedeutenden *κρας-* (Seite 360), welches letztere aber noch ein suffixales *ας* antreten liess.

πέρᾱ ‚weiter, darüber hinaus‘.

Soph. Phil. 332: *γράφης μοι μὴ πέρα*. Aesch. Prom. 30: *βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης*. 507: *μὴ νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα*. Soph. Bruchst. 187: *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα, γύναι*. — Dazu: *πέρην* ‚jenseits‘; Il. 24, 752: *πέρνασχ’*, ὃν τιν’ ἔλεσσε, *πέρην* ἄλως ἀτρυγέτοιο. Il. 2, 535: *Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Ἐυβοίης*. — *περαλ-τερο-ς* ‚weiter reichend‘; Pind. Ol. 9, 105: *ἐντὶ γὰρ ἄλλαι ὁδῶν ὁδοὶ περαλτεραι*. 8, 63: *κεῖνα δὲ κείνος ἄν εἴποι ἔγγρα περαλτερον ἄλλων*. Aesch. Prom. 247: *μὴ ποῦ τι προύβης τῶνδε καὶ περαιτέρω*; — *περὶ* (siehe Seite 605).

In *πέρᾱ* ist vermuthlich ein alter Instrumental enthalten, in welcher Beziehung sich also *πάντη* ‚auf allen Seiten‘ (Seite 574) unmittelbar würde vergleichen lassen, während *πέρην* wohl der Accusativ einer alten weiblichgeschlechtigen Form (**πέρη*) ist. In dem Comparativischen *περαιτερο-ς* aber wird eine alte Locativform auf *αι* enthalten sein, ganz wie zum Beispiel in dem unter *πάροιθε* ‚vorn‘ (Seite 598) erwähnten *παλαιτερο-ς* ‚der ältere‘. — Zu Grunde aber liegt allen genannten Formen altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner‘ (RV. 2, 41, 8: *ná jád páras ná antaras ádadhárshat . . . mártias* ‚dass nicht ein fernerer, nicht ein näherer Sterblicher anzugreifen wage‘; RV. 1, 164, 34: *prchámi tvā páram antam prthivjás* ‚ich frage dich nach dem jenseitigen — d. i. äussersten — Ende der Erde‘), das zum Beispiel auch enthalten ist in lat. *per-egre* ‚im entfernten Lande (*agro-*), in der Ferne‘ (Plaut. Amph. 161; 352; 361), und an das sich auch anschliessen altir. *ire* ‚ferner, weiter‘ (Zeuss. Eb. 277), goth. *fairra* ‚fern‘ (Luk. 14, 32; Mth. 8, 30) und armen. *heri* ‚fern‘ (Hübschm. Arm. St. 38. An die Stelle des anlautenden alten *p* trat im Armenischen *h*, während es im Altirischen *ire* ganz erlosch). Weiterhin wird auch *παρά* ‚bei‘, ‚von . . . her‘ (Seite 594) mit diesen Formen in Zusammenhang stehen.

περάειν ‚durchstechen, durchdringen‘; durchfahren, durchschreiten‘.

Il. 5, 291: *βέλος . . . λευκοὺς δ’ ἐπέρησεν ὀδόντας*. Il. 4, 502: *ἡ δ’ ἐτέροιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν αἰχμὴ χαλκείη*. Il. 4, 460 = 6, 10: *πέρησε δ’ ἄρ’ ὅστέον εἴσω αἰχμὴ χαλκείη*. Il. 2, 594: *πάλιν δ’ ἀπὸ χαλκὸς ὄρουσεν βλημένου, οὐδ’ ἐπέρησε*. Od. 5, 480: *οὔτ’ ὄμβρος περάσασκε διωμπερές*. — Od. 6, 272: *νῆφεσ . . . ἧσιν ἀγαλλόμενοι πολὴν περόωσι θάλασσαν*. Il. 12, 52: *τάφρος εὐρεῖ, οὔτ’ ἄρ’ ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι Φρηγίδη*. Il. 5, 646: *πύλας Ἀφίδας περήσειν*. Il. 2, 613: *ἔδωκε . . .*

νηΨας ἐνστέλμους περάαν ἐπὶ Φοίνοπα πόντον. Od. 4, 709: νηΨῶν . . . αἶτε . . . περώσει δὲ πουλὺν ἔφ' ἔγρην.

Schliesst sich als abgeleitetes Verb unmittelbar an περ-: *πείρειν* ‚durchstechen, durchfahren‘ (Seite 602).

περάειν ‚verkaufen‘.

Il. 21, 40: καὶ τότε μὲν μιν Ἀῆμνον ἐνκτιμένην ἐπέρασεν νηυσὶν ἄγων.

Il. 21, 78: καὶ μ' ἐπέρασας ἄνευθεν ἄγων πατρός. Od. 15, 387: ἧ σέ γε . . . ἄνδρες δυσμενέες νηυσὶν λάβον ἧδὲ πέρασαν τοῦδ' ἄνδρός πρὸς δώματα.

Aus **περάσσειν*, wie die angeführten Aoristformen zeigen, also zunächst mit dem selben Nominalsuffix *ας* gebildet, wie zum Beispiel *κερας-* ‚eingiessen, zusammengießen, mischen‘ (Seite 360). Es schliesst sich unmittelbar an das gleichbedeutende *περ-* (Seite 602) und darf dabei bemerkt werden, dass auch das diesem gegenübergestellte altind. *par-* ‚hinüberfahren‘ ein abgeleitetes *pārdj-* mit der gleichen Bedeutung zur Seite hat, wie sich zum Beispiel findet RV. 2, 30, 4: *nāvā' iṇa nas pārajatam* ‚wie mit einem Schiff fahret uns hinüber‘ (d. i. ‚rettet uns‘).

πέρατ- (mit dem Nom.-Acc. *πέρας* Pind. Nem. 7, 19; Aesch. Pers. 632) ‚Ende, Gränze‘.

Pind. Nem. 7, 19: ἀφνεὸς πενιχρὸς τε θανάτου πέρας ἅμα νέονται. Aesch. Pers. 632: *μόνος ἂν θνητῶν πέρας εἴποι*. Poseidipp. (bei Athen. 9, 377, 8): *τῆς τέχνης πέρας* (die Vollendung, das Höchste) *τοῦτ' ἔστιν*. Thuk. 1, 69, 5: *τόν τε γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα*. — Dazu: *ε'-περεῖσιο-ς* ‚unbegrenzt, unendlich‘; Il. 1, 13: *φέρων τ' ἀπερεῖσι' ἄποινα*. Il. 16, 178: *πορῶν ἀτερεῖσια Φέδνα*. — *περαίνειν* (aus **περάνειν*) ‚vollenden, zu Ende kommen‘; Aesch. Prom. 57: *περαίνεται δὴ κοῦ ματᾶ τοῦργον τόδε*. Sieben 1051: *Ἔρις περαίνει μῦθον ὑστάτη θεῶν*. Pind. Pyth. 10, 28: *δοαῖς δὲ βρότεον ἔθνος ἀγλαῖαις ἀπτόμεσθα*, *περαίνει πρὸς ἔσχατον πλῶν*. Daneben die ältere Form *πείρατ-* ‚Ende, Ziel‘ nebst dem Verbum *πείραττειν* ‚vollenden‘, die weiterhin besonders werden aufgeführt werden.

Ohne Zweifel im Grunde das selbe mit dem gleichbedeutenden *πείρατ-* (siehe Seite 621), das homerisch wahrscheinlich *πέρατ-* lautete. — Die Form *ἀπερεῖσιος* ist in ihrem suffixalen Theile, der sonst so bei Homer nicht begegnet, nicht ganz deutlich: wie es scheint, schloss sich das häufige Suffix *ιο* zunächst an ein suffixales *-εντ* (**πέρεντ-* ?); viel wahrscheinlicher aber ist wohl, dass *ἀπερεῖσιο-ς* sein inneres *ει* nur durch metrischen Einfluss erhielt, also für **ἀπερέσιο-ς* steht und von dem gleichbedeutenden *ἀπειρέσιο-ς* (siehe unter *πείρατ-* ‚Ende, Gränze‘) gar nicht verschieden ist. *πέρατ-ος* ‚der äusserste‘.

Od. 23, 243: *Ἀθήνη νύκτα μὲν ἐν περάτῃ* (wohl γῇ zu ergänzen) *δολιχὴν σκέθεν*. Ap. Rh. 2, 1091: *ὥς πυκινὰ περὰ τοῖσιν ἐφρεσαν αἰσσοῦντες ὕψι μάλ' ἂμ πέλαγος περάτης εἰς οὐρεα γαίης*. 1, 1281: *ἰὼς ἐκ περάτης*

ἀνιοῦσα. 2, 165: ἡέλιος . . . ἐκ περάτων ἀνίων. Kallim. Del. 169: μέχρῃς ὅπου περάτη τε καὶ ὀππόθεν ὠκέες ἵπποι Ἥελιον φορέουσιν.

Gehört zu *πέρα* ‚weiter, darüber hinaus‘ (S. 603); seiner superlativischen Bildung nach aber vergleicht es sich mit *ὑπατο*-s ‚der oberste‘ (Seite 143), *νείατο*-s (Il. 2, 824; 5, 857) oder *νέατο*-s (Il. 9, 153 = 295; 11, 712) ‚der unterste, äusserste‘, *ἔσχατο*-s ‚der äusserste, der letzte‘ (1, Seite 398). Zum superlativischen altind. *paramá*-s ‚der fernste, äusserste‘ (RV. 1, 167, 2; 2, 27, 3; 5, 61, 1) verhält sich *πέρατο*-s ganz wie zum Beispiel *δέκατο*-s ‚der zehnte‘ (Il. 2, 329; 6, 175) zum gleichbedeutenden altind. *daśamá*-s (RV. 1, 117, 12; 1, 158, 6).

περόνη ‚Stachel, Spange‘; auch von bestimmten Knochen gebraucht, so von den kleineren in Armen und Beinen.

Il. 5, 425: πρὸς χρυσῇ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα. Od. 18, 293: πέπλον ποικίλον· ἐν δ’ ἄρ’ ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσαι χρύσειαι, κληΐσιν ἐυγνάμπτοις ἀραρυταί. Od. 19, 256: Φείματ’ ἐγὼ πόρον . . . περόνην τ’ ἐπέθηκα φαφεινὴν κελῶν ἄγαλμ’ ἔμεναι. Od. 19, 225: χλαῖναν . . . ἔχε . . . αὐτὰρ Φοῖ περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισι. Hdt. 5, 87: τὰς δὲ γυναικας . . . κεντεύσας τῇσι περόνησι τῶν ἱματίων. — Xen. Reith. 1, 5: χαλῶντος δὲ τούτου πολλάκις καὶ ἡ περόνη ἀποστᾶσα χωλὸν ἀπέδειξε τὸν ἵππον. Arist. Thierk. 3, 57: ἀπὸ δὲ τῆς ῥάχεως ἥ τε περόνη ἰστὶ καὶ αἱ κλειδες καὶ αἱ πλευραί.

Zu Grunde liegt *περ* - *πείρειν* ‚durchstechen‘ (Seite 602). Das Suffix wie in *ἀκόνη* ‚Wetzstein‘ (1, Seite 36).

περί ‚in hohem Grade sehr‘ (siehe unter *πέρ* ‚sehr, durchaus‘ S. 601); ‚ringsum‘; als Präposition in der Regel ‚um‘ (auch in übertragener Bedeutung). Bei Nachsetzung, insbesondere neben Genetiv- oder Accusativformen wird *πέρ* betont, so Od. 16, 234: ὄφρα κε . . . φόνου πέρῃ βουλευώμεν. Il. 5, 739: αἰγίδα . . . ἦν πέρῃ μὲν πάντῃ φόβος ἑστεφάνωται. Od. 10, 3: ἐνὶ νήσῳ. πᾶσαν δὲ τέ μιν πέρῃ τεῖχος. Aesch. Pers. 61: οὓς πέρῃ πᾶσα χθὼν Ἀσιᾶτις . . . στένεται.

Od. 8, 63: τὸν περὶ μοῦσ’ ἐπύλησε. — Il. 2, 43: περὶ δὲ μέγα βάλλετο φᾶρος. Il. 10, 201: ὅτε δὴ περὶ νύξ ἐκάλυπεν. Il. 1, 448: ἐκατόμβην ἐξείης ἔστησαν ἐύδητον περὶ βωμόν. Il. 2, 13: οἱ δὲ τρις περὶ νεκρὸν ἐύτριχας ἤλασαν ἵππους. Il. 12, 303: φυλάσσοντας περὶ μῆλα. Il. 12, 401: ὃ μὲν ἰὼ βεβλήκει τελαμῶνα περὶ στήθεσσι φαφεινόν. Il. 10, 240: ἔδφεισεν δὲ περὶ ξανθῷ Μενελάῳ. Il. 16, 1: ὥς οἱ μὲν περὶ νηΐδος ἐυσσέλμοιο μάχοντο. — Dazu: *πέρ* ‚sehr, durchaus‘ (siehe Seite 601). — *περιξ* ‚ringsherum‘ (siehe Seite 607). — *περισσός* ‚übermässig, überflüssig‘ (siehe Seite 608).

Lat. *per* ‚durch‘; ‚wegen‘; Enn. ann. 21: *transnāvit cita per tenerās cāliginis aurās*; — Plaut. Trin. 336: *quī quidem nusquam per virtūtem rem confrēgit*.

Goth. *fair* ‚in besonderem Grade‘, Verbalpräfix in *fair-veitjan* ‚aufmerksam hinblicken‘ (Luk. 4, 20; Kor. 2, 3, 7), *fair-aihan* ‚Theil haben‘ (Kor.

1, 10, 21), *fair-greipan* ,ergreifen' (Mk. 5, 41; 8, 23), *fair-haitan* ,verheissen' (Luk. 17, 9), *fair-rinnan* ,sich erstrecken, wohin gelangen' (Kor. 2, 10, 13 und 14; Ephes. 5, 4), *fair-vaurkjan* ,erwirken' (Tim. 1, 3, 13). — Nhd. *ver-in ver-ehren*, *ver-wunden* und sonst oft.

Lit. *per* ,durch'; ,über'; ,mehr als'.

Alban. *për* ,für, um, über, wegen, gegen' (GMeyer bei Bezz. 8, 189).

Altind. *pāri* ,rings, ringsum'; als Präposition, mit dem Accusativ ,um'; mit dem Ablativ ,von ... her'; RV. 1, 25, 13: *pāri spāças nī saidirai* ,ringsum sitzen Späher'; — RV. 7, 1, 11: *mā'... nī sadāma ... avīratā pāri tvā* ,mögen wir nicht sitzen ohne Helden um dich herum'; — RV. 1, 105, 3: *mā'... adās suār āva pādi divās pāri* ,möge nicht jenes Licht herabfallen vom Himmel'.

Altostpers. *pairi* ,herum, um': — Altwestpers. *parij* ,um, über'.

Gehört zu einer Anzahl alter locativischer Bildungen, von denen unter anderen *ἐν* ,in' (1, Seite 402) und *ἀμφί* ,um', eigentlich ,auf beiden Seiten' (1, Seite 243) bereits früher besprochen worden sind. Wie nun aber das letztgenannte sich unmittelbar an *ἄμφο-* ,beide' (1, Seite 242) anschliesst, so gehört *περί* zu dem schon unter *πέρα* ,weiter, darüber hinaus' (Seite 603) genannten altind. *pāra-* ,jenseitig, ferner', das auch in der Bedeutung ,höher' (wie RV. 1, 168, 6: *kūa svid asjā rāgasas mahās pāram kūa āva-ram* ,wo ist denn das Höhere dieses grossen Luftraums, wo das Niedere?') gebraucht wird, so wie das zugehörige superlativische altind. *paramā-* ,der fernste, äusserste', das unter *πέρατο-ς* ,der äusserste' (Seite 604) angezogen wurde, auch in der Bedeutung ,der höchste' (wie RV. 3, 55, 10: *viśhnus gaupās paramām pāti pāthas* ,Vischnus als Hüter hütet den höchsten Ort') auftritt. So lässt sich vermuthen, dass *περί* in der Bedeutung ,in hohem Grade, sehr' zunächst bedeutete ,im Höheren', in der Bedeutung ,um' aber und das lateinische *per* in der Bedeutung ,durch' zunächst ,auf der jenseitigen Seite'.

περιημεκτέειν ,sehr unwillig sein'.

Ein Herodot eigenthümliches Wort; er hat es 1, 114: *ὥς γε δὴ ἀνάξια ἔωντοῦ παθῶν μάλλον τι περιημεκτέε*. 1, 44: *περιημεκτέων δὲ τῇ συμφορῇ δεινῶς ἐκάλεε μὲν Αἴα καθάρσιον*. 1, 164: *οἱ δὲ Φωκαῖες περιημεκτέοντες τῇ δουλοσύνῃ*. 3, 64: *ἀποκλαύσας δὲ καὶ περιημεκτήσας τῇ ἀπάσῃ συμφορῇ*. 4, 154: *ὃ δὲ Θεμισων περιημεκτήσας τῇ ἀπάτῃ τοῦ δροκου*. 8, 109: *οὔτοι γὰρ μάλιστα ἐκπεφευγῶτων περιημεκτέον*. 9, 41 *Μαρδόνιος περιημεκτέε τῇ ἔδρῃ* (das Stillsitzen).

Neben dem Präfix *περί* ,in hohem Grade, sehr' (Seite 605), das hier offenbar in der selben Bedeutung angefügt ist, wie zum Beispiel im homerischen *περι-χῶ* *φεισθαι* ,sehr zürnen' (Il. 9, 449; 14, 266), ist das einfache Wort nicht ganz verständlich. Es vergleichen sich aber wohl zunächst Bildungen wie *εὐεκτέειν* ,sich wohl befinden' (Plut. mor. 919, C; Athen. 4, 168, A) und *καχεκτέειν* ,sich schlecht befinden' (Polyb. 20, 4, 1; 20, 7, 4; 29, 6, 14). Für das *ῥμ-* aber vermuthet Benfey (bei Kuhn 8, 89) Zusan-

menhang mit altind. *āmīvā* ‚Plage, Drangsal‘ (= *ánīh* ‚Plage, Beschwerde‘ 1, Seite 198), der wohl als möglich gelten kann, wenn freilich auch die Bedeutungen ‚Unwille‘ und ‚Beschwerde‘ durchaus nicht unmittelbar zusammen liegen.

περιώσιο-ς ‚übermässig, mehr als‘; ‚übermässig, gewaltig‘.

Begegnet in älterer Zeit nur in adverbial gebrauchten Neutralförmern, später auch adjectivisch. Il. 4, 359: οὔτε σε νεικίῳ περιώσιον οὔτε κελεύω. Od. 16, 203: οὐ σε Φέφοικε φίλον πατέρ’ ἐνδον ἔοντα οὔτε τε θανάμζειν περιώσιον οὔτ’ ἀγάσθαι. Hom. hymn. Dem. 362: μηδὲ τι δυσθύμαινε λίην περιώσιον ἄλλων. 19, 41: χαίρειν δὲ νόῳ περιώσια δαίμων. Pind. Isthm. 4, 3: σέο γ’ ἕκατι καὶ μεγασθενῇ νόμισαν χρυσὸν ἄνθρωποι περιώσιον ἄλλων. Ap. Rh. 1, 466: ἴστω νῦν δόρῳ θοῦρον, ὅτῳ περιώσιον ἄλλων κῦδος ἐνὶ πτολέμοισιν ἀείρομαι. — Pseudo-Soph. Bruchst. (Nauck Seite XX): περιώσι’ ἔφνκτά τε μήδεα παντοδαπῶν βουλῶν ἀδαμαντίναις ὑφαίνεται κερκίσιν αἶσα. Ap. Rh. 2, 396: μετὰ δ’ αὖ περιώσια φῦλα βεχέλων. Marin. Neap. (in Anth. 9, 197, 1): καὶ τότε σῆς ζαθέης κεφαλῆς περιώσιον ἔργον. Anth. 9, 688, 4: Κλέης . . . Λερναίων ἀδύτων περιώσιος ὀργισμένης.

Enthielt offenbar *περί* ‚in hohem Grade, sehr‘ (Seite 605) als ersten Theil, ist seinem Schlusstheil nach aber eben so wenig verständlich, als das ebenso ausgehende *εἰώσιο-ς*, alt wahrscheinlich *φεῖώσιο-ς* ‚vergeblich, erfolglos‘ (1, Seite 375). Wenig wahrscheinlich ist, dass sich etwa nur um eine dialektische Nebenform von *περιούσιο-ς* ‚angehörig, eigenthümlich‘ (siehe unter *ἐπιούσιο-ς* ‚von oben stammend, himmlisch‘, 1, Seite 359) handelt, das Hesych mit der Erklärung *πλούσιος, πολὺς* (daneben giebt es *περιούσιον· πολὺ, περισσόν· περιποιητόν*) aufführt. Dass nach Platons Angabe (Kratylos 401, C) einige statt der gewöhnlichen Form *οὐσία* ‚Vermögen‘, ‚Wesen, wahrhaftes Sein‘ die Form *ᾠσία* gebrauchten, kann dabei nicht weiter ins Gewicht fallen.

πέριξ ‚rings herum‘.

Aesch. Pers. 418: Ἑλληνικαὶ τε νῆες οὐκ ἀφρασμόνως κύκλῳ πέριξ ἔθεινον. Hdt. 5, 115: πέριξ ὑπορύσσοντες τὸ τεῖχος. Aesch. Pers. 368: ἄλλας (nämlich) ναῦς (τάξαι) δὲ κύκλῳ νῆσον Ἀτάντος πέριξ. Hdt. 3, 158: προσβολὴν δὲ Δαρείου κατὰ τὰ συγκείμενα ποιευμένου πέριξ τὸ τεῖχος.

Altind. *parjak* ‚rund herum, nach allen Seiten hin‘ (Bhāg. P.).

Ging von *περί* ‚ringsum, um‘ (Seite 605) aus und stimmt in seinem Schlusstheil überein mit *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus‘ (1, Seite 65). Es darf wohl für verkürzt aus einem alten **πέριεξ* gelten, so dass sich also etwa die Entwicklung von *περίν* ‚früher‘ (Il. 2, 354; 413; 24, 800), das im Grunde ein comparativisches **πρίον* ist, würde vergleichen lassen.

περιβαρίς (*περιβαρίς*), eine Art Frauenschuh.

Ar. Lys. 45: γυναῖκες . . . κροκωτὰ φοροῦσαι . . . καὶ Κιμβερίκ’ ὀρθοστάδια καὶ περιβαρίδας. 47: ταῦτ’ αὐτὰ γάρ τοι ἅσθ’ ἃ σώσειν προσδοκῶ . . . καὶ περιβαρίδες. 53: κτήσομαι περιβαρίδας. Kephisodor. (bei

Poll. 7, 87): *νῦν δ', ὥσπερ ἡ θεράπαιν'*, *ἔχω περιβαρίδας*. — Daneben die Form *περίβαρον* ‚Schuh‘; Hesych führt auf: *περίβαρον ὑποδήματα*.

Dunkler Herkunft.

περισσό-ς, übermässig, überflüssig, attisch *περιτιτό-ς* (Xen. Kyr. 8, 2, 21; Plat. Soph. 265, E; Staat 3, 407, B).

Hes. th. 399: *τὴν δὲ Ζεὺς τίμησε, περισσὰ δὲ δῶρα ἔδωκεν*. Pind. Pyth. 2, 91: *στάθμας δὲ τινος ἐλκόμενοι περισσᾶς ἐνέπαξαν ἔλκος ὀδυναρὸν ἔῃ πρόσθε καρδίᾳ*. Pind. Bruchst. 216: *σοφοὶ δὲ καὶ τὸ μηδὲν ἄγαν ἔπος αἰήσαν περισσῶς*. Aesch. Prom. 383: *ἐν τῷ προμηθεύεισθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα ὀρᾶς ἐνοῦσαν ζήμιαν; δίδασκέ με*. — *μόχθον περισσὸν κουρόνουν τ' εὐθλίαν*. Aesch. Sieben 1043: *αὐδῶ σε μὴ περισσὰ κηρύσσειν ἔμολ*.

Als Grundlage ist *περί* ‚in hohem Grade, sehr‘ (Seite 605) unverkennbar deutlich, aber nicht in gleichem Grade die ursprüngliche Suffixform. *Ging-σοο-* aus altem *τjo* hervor, oder aus *χjo*? Vielleicht ist das Letztere wahrscheinlicher. So liessen sich altindisch Bildungen vergleichen, wie *apácía* ‚nach rückwärts gewandt, im Westen befindlich‘ (RV. 8, 28, 3: *tái nas gaupáś apácías* ‚die sind uns Hüter im Westen‘; jünger-altindisch *apácja-*), das von dem schon unter *ἀπέξ* ‚von weg . . . aus‘ (1, Seite 65) angeführten altind. *ápānc-* ‚rückwärts gewandt‘ ausging. Unmittelbarer Vergleich der Bildungen *δισσό-ς* ‚zweifach‘ (Pind. Nem. 1, 44; 8, 16; Aesch. Prom. 957; Sieben 816; attisch *διτιτό-ς* Xen. Gastm. 8, 9; Ages. 2, 30) und *τρισό-ς* ‚dreifach‘ (Hes. Bruchst. 7, 2; Pind. Pyth. 8, 80; attisch *τριτιτό-ς* Plat. Staat. 6, 504, A; 9, 580, D) ist bedenklich, weil ihnen bei Herodot, der zum Beispiel die Form *περισσό-ς* (2, 32; 129) auch gebraucht, ganz abweichende *διξό-ς* (2, 44; 3, 32; 9, 74) und *τριξό-ς* (1, 171; 9, 85) gegenüberstehen.

περιστερή ‚Haustaubé‘.

Soph. Bruchst. 782: *τιθασὸν χῆνα καὶ περιστερὰν οἰκέτιν ἐφέστιόν τε*. Hdt. 1, 138: *τὰς λευκὰς περιστεράς ἀπολλῶσι*. Ar. Lys. 755: *ἵνα μ' εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέκοιμ' ἐς τὴν κυνὴν ἐσβᾶσα ταύτην, ὥσπερ αἱ περιστεραί*. Arist. Thierk. 1, 11: *ἀγελαῖα μὲν οὖν ὅλον ἐν τοῖς πτηνοῖς τὸ τῶν περιστερῶν γένος καὶ γέρανος καὶ κύκνος*. 1, 16: *καὶ τὰ μὲν ἄγροικα ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια ὥσπερ ἔποψ, τὰ δὲ συνανθρωπίζει ὅλον περιστερά*. — Daneben *περιστερό-ς* ‚Haustaubenmännchen‘; Alexis (bei Athen. 9, 395, B): *λευκὸς Ἀφροδίτης εἰμι γὰρ περιστερός*.

Dunkler Herkunft. Scheint sich seiner Bildung nach — wenn auch mit abweichender Betonung — ganz in die Reihe der Comparative zu stellen, insbesondere solcher wie *λαλλιστερο-ς* ‚geschwätziger‘ (Ar. Frösche 91; Alexis bei Athen. 4, 133, C), *πτωχλιστερο-ς* ‚bettelhafter‘ (Ar. Ach. 425) und ähnlicher.

περίντεο-ς ‚der Raum zwischen der Wurzel des männlichen Gliedes und dem After, der Damm‘.

Hipp. 3, 88: ξύλον στρογγύλον λείον κατορύξας βαθέως, μέρος τι αὐτοῦ ὑπερέχον τοῦ ξύλου μεσηγνὺ τῶν σκελέων ποιήσασθαι παρὰ τὸν περίνεον. 3, 251: ἄνδρα χρηῖ . . . θέσθαι τὸν πῆχυν μεσηγνὺ τοῦ περίνεου καὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ μηροῦ ἐξεστηκυῆς. 2, 714: χελώνης θαλασσίης τὸν περίνεον κατακαύσας τρίψας ἐγγέαι εἰς τὸ αἰδοῖον. Arist. Thierk. 1, 56: μηροῦ δὲ καὶ γλουτοῦ τὸ ἔντος περίνεος. Poll. 2, 173: τὸ δὲ ῥαφῇ μὲν προσεοικός . . . εἰς τὸν δακτύλιον καταλήγον, περίνεος ὀνομάζεται ἢ τράμις ἢ ὄρρος.

Etymologisch nicht verständlich.

περιρρηδής-, homerisch wahrscheinlich περιρρηδής-, etwa ‚schwankend‘. Hesych erklärt περιρρηδής: περιεκκλασμένος. περιστροβήθεις. οἱ δὲ περιερριμμένος. ἢ ὑπτιασμένος.

Od. 22, 84: ἐκ δ' ἄρα χειρὸς φάσανον ἔχε χαμᾶζε, περιρρηδής δὲ τράπελ' ἀπ' ἐπεσεν ἰδνωθεῖς. Hipp. 2, 831: παρατιθέναι δὲ παρὰ τὰ ἰσχία εἴματα ἐρινέα ἢ μαλθακὰ λίνεα, ὥς μὴ περιρρηδὲς ἦ τὸ σῶμα. 3, 164: εἰ δὲ μὲν ἄνθρωπος ὑπτίος κέοιτο, κατὰ δὲ τὸ μεσηγνὺ τῶν ὠμοπλατέων ὑψηλότερόν τι δάκρυον ὑποκείτο, ὥς περιρρηδὲς ἦ τὸ στήθος ὥς μάλιστα. Ap. Rh. 1, 431: ἦριπε (der Stier) δ' ὀμφοτέροισι περριρρηδής κεράεσσιν.

Gehört seinem Schlusstheil nach wahrscheinlich zu ῥαδανό-ς, alt ῥαδανό-ς ‚sich hin und her bewegend, schwankend, beweglich‘ (Il. 18, 576: διὰ ῥαδανὸν δονακῆφα) (siehe später).

περαιτέρο-ς ‚weiter reichend‘, siehe unter πέρᾱ ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603).

περαίνειν ‚vollenden‘ siehe weiterhin unter πειραίνειν (Seite 621).

πέρρσι ‚im vorigen Jahre‘; dorisch mit altem innerem Dental πέρρτι (Ahrens 2, 64).

Ar. Ach. 378: αὐτὸς τ' ἐμαντὸν ὑπὸ Κλέωνος ἄπαθον ἐπίσταμαι διὰ τὴν πέρρσι κωμωδῖαν. Wespen 1044: τοιόνδ' εὐρόντες ἀλεξίκακον τῆς χώρας τῆσδε καθαρτήν, πέρρσιν καταπρούδοτε καινοτάταις σπειραντ' αὐτὸν διανοαίς. Xen. Hell. 3, 2, 7: ἡμεῖς μὲν ἔσμεν οἱ αὐτοὶ νῦν τε καὶ πέρρσιν. Plat. Prot. 327, D: οἱοί περ οὖς πέρρσι Θερεκρατίας ὁ ποιητής ἐδίδαξεν ἐπὶ Ἀθηναίῳ. Gorg. 473, E: οὐκ εἰμι τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρρσι βουλευεῖν λαχὼν . . . γέλωτα παρῆχον.

Mhd. *vert* ‚im vorigen Jahre‘; daneben die Formen *vernt*, *vernent*, *verne*.

Alban. *parviét* ‚vor zwei Jahren‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 188).

Armen. *heru* ‚im vergangenen Jahre‘ (Hübschm. Arm. St. 39).

Altind. *parūt* ‚im vergangenen Jahre‘ (nur von Grammatikern angeführt).

Eine alte locativische Bildung, als deren erster Theil das schon unter *περ* ‚in hohem Grade, sehr, ringsum‘ (Seite 606) aufgeführte altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner‘ nicht zu verkennen ist. Das scheinbar suffixale *-ντ-* aber gehört unmittelbar zu *έτος-*, alt *έτος-* ‚Jahr‘ (1, Seite 372). Das innere *ν* trat durch Lautschwächung an die Stelle einer alten mit *φ* anlautenden Silbe, ganz wie zum Beispiel in *πίστν-ρες* (aus **πέτφαρ-ες* ‚vier‘ Seite 549) und in zahlreichen anderen Formen.

πέρρα, ein dunkles, möglicher Weise ungriechisches, Wort. Nach alter Angabe etwa ‚Erde‘ oder ‚Sonne‘.

Nur Lykophr. 1428: *Κιμμερός θ' ὅπως σκιά καλύψει πέρραν, ἀμβλύων σέλας*.

πέρκο-ς, ‚dunkel, schwärzlich‘.

Philipp. (in Anth. 6, 102, 6): *καὶ πέρκην ἤδη χρυσοχίτων' ἐλάην, σοὶ . . . ἄνθετο Λάμων*. — Dazu die besondere Femininform *περκάδ-(περκάς)*. Eratosth. (bei Athen. 7, 284, D): *ἄγρης μοῖραν ἔλειπον . . . ἣ περκάδα κίχλην*. — Substantivisch gebraucht *πέρκο-ς*, ‚Sperber‘; Arist. Thierk. 9, 128: *οἱ δὲ πλατύτεροι ἱέρακες ὑποτριόρχαι καλοῦνται, ἄλλοι δὲ πέρκος καὶ σπιζίαι*. — Dazu: *περκνό-ς*, ‚dunkel, schwärzlich‘; Arist. Thierk. 9, 114: *τῶν δ' αἰετῶν . . . ἔτι δ' ἕτερον γένος περκνό-πτερος* (mit dunklem Gefieder). Hipp. 3, 372: *καὶ τὸ ὁστέον σφακελίζειν τηνικαῦτα ἄρχεται, καὶ γίνεταί περκνόν*. Nik. ther. 129: *ὅτε δάχρυα περφυζῶς περκνὸς ἔχῃς θυλῆσι τυτῇ ψολόεντος ἐχίδνης*. Lyk. 260: *εὐτ' ἂν λαβράζων περκνὸς αἰχμητῆς χάρων, πτεροῖσι χέρσον αἰετὸς διαγράφον . . .* Poll. 1, 61: *ἐλάλας περκνής*. Substantivisch gebraucht *περκνό-ς*, eine Adlerart; Il. 24, 316: *Ζεὺς αὐτίκα δ' αἰΐφρον' ἦκε . . . μόρφον Θηρητῆρ', ὃν καὶ περκνὸν καλέουσιν*. Arist. mirab. 60: *ἐκ δὲ ἀλαιοῦ γήνη γίνεταί, ἐκ δὲ τούτων περκνοὶ καὶ γῦπες*. — Dazu: *πέρκη*, ‚Barsch‘ (siehe unten).

Altind. *pr̥cni-* ‚gesprenkelt, bunt‘; RV. 1, 164, 43: *ukshāṇam pr̥cniṁ apacanta vīrās* ‚den bunten Stier kochten sich die Helden‘; RV. 6, 48, 22: *pr̥cñjās dagdhām sakṛt pájas* ‚der bunten (Wolke) Milch ward einmal gemolken‘.

Das Suffix von *περκνό-ς* wie in *κεδνό-ς* ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth‘ (Seite 273), *τερπνό-ς* ‚erfreulich‘ (Tyrt. 12, 38; Theogn. 1066; Mimn. 5, 3; Pind. Ol. 6, 57; Isthm. 3, 90) und sonst oft.

πέρκη, ‚Barsch‘, ein essbarer Flussfisch.

Matron (bei Athen. 4, 135, E): *ἦλθε . . . πέρκη τ' ἄνθεσιχρος*. Kallim. (bei Athen. 7, 284, C): *ἣ πέρκας ὅσα τ' ἄλλα φέρει βυθὸς ἄσπετος ἄλμης*. Epicharm. (bei Athen. 7, 319, B): *κομαρίδας τε καὶ κύνας, κέστρας τε πέρκας τ' αἰόλας*. Leonid. (in Anth. 7, 504, 3): *Πάρμις . . . ἰχθυοβολεύς, καὶ λάβρον πέρκης δελεάρπαγος*. Arist. Thierk. 6, 81: *οἱ δὲ γλάνεις καὶ αἱ πέρκαι συνεχὲς ἀφιαῖσι τὸ κύημα ὥσπερ οἱ βάτραχοι*.

Dazu ahd. *forhana*; mhd. *forhen*, *forhe*, *forhel*; nhd. *Forelle*.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden.

πέρπερο-ς, ‚prahlerisch‘.

Polyb. 32, 6, 5: *φύσει δὲ ὦν λάλος καὶ πέρπερος καὶ κατακορῆς προσέκοπτε μὲν καὶ τοῖς Ἕλλησιν*. 40, 6, 2: *ἦν . . . κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως*. Arr. Epikt. 3, 2, 14: *Θέλεις σοὶ εἶπω τίνα ἡμῖν ἔδειξας; ἄνθρωπον . . . μηδέποτε ἡσυχίαν ἄγοντα, πέρπερον*. — Dazu: *ῥωπο-περπερήρῳ-ς* ‚eitle Schwätzer‘ (*ῥωπο-ς*, ‚Kleinkram, Kleinigkeiten‘. Aesch. Bruchst. 263, 2; Strabo 4, 5, 3; 8, 6, 16);

Plut. Dem. 9: τῶν δὲ κωμικῶν ὁ μὲν τις αὐτὸν ἀποκαλεῖ ῥωποπερπε-
ρήθραν.

Macht den Eindruck einer alten Reduplicationsbildung. Unmittelbar zugehörige Formen aber sind noch nicht mit Sicherheit erkannt. Ob möglicher Weise Entlehnung aus dem lateinischen *perpero-s* ‚verkehrt, abgeschmackt‘ (Accius bei Non. 150: *dēscribere in theātrō perperōs populārēs*. Geläufiger ist das zugehörige adverbelle *perperam* ‚verkehrt‘, Plaut. Amph. 248; Mil. 392; 435; Cas. 367) Statt gefunden hat?

πέρθ-εσθαι (Ar. Wolk. 9; Ach. 30; Ekk. 78; die active Präsensform vereinzelt in dem Sprichwort πρὸς κωφοῖς ἀπο-πέρδεις bei Boissor. anecd. Graec. 1, 396, 1) ‚farzen‘ mit dem activ flectirten Perfect πέπορδα (Ar. Wolk. 392; Friede 335) und Aorist παρθεῖν (Ar. Plut. 618; 699; Frösche 1074).

Ar. Ach. 30: στένω, κέηνα, σκορδινῶμαι, πέρδομαι. Wolken 392: σέψαι τοῖνυν ἀπὸ γαστριδίου τυννοντοῦ ὅλα πέπορδας. — Dazu: πορδή ‚Furz‘; Ar. Wolken 394: ταῦτ’ ὄρα καὶ τῶνόματ’ ἐλλήλοιν, βροντὴ καὶ πορδή, ὁμοίω.

Ahd. *ferzan*, nhd. *farzen*.

Lit. *pérsti* (aus **perdti*) mit der ersten Person *pérdžiū*.

Böhm. *prděti*.

Alban. *pierð* (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191; 192).

Altind. *pard*: *párdatāi* (nur von Grammatikern angeführt).

Dass auch das gleichbedeutende lat. *pēdere* (Hor. sat. 1, 8, 46; Mart. 10, 14, 10) hiehergehöre, ist durchaus unwahrscheinlich, da das Erlöschen eines *r* vor *d* im lateinischen sonst nicht vorkömmt.

πέρδικ- (πέρδιξ), ‚Steinhuhn‘.

Soph. Bruchst. 300: ὄρνιθος ἡλθ’ ἐπώνυμος πέρδικος ἐν κλεινοῖς Ἀθηναίων πάγοις. Ar. Vögel 297: οἵ τοι περδιξ. 767: εἰ δ’ ὁ Πεισίου προδοῦναι τοῖς ἀτίμοις τὰς πύλας βούλεται, πέρδιξ γενέσθω, τοῦ πατρὸς νεοττίον ὥς παρ’ ἡμῖν οὐδὲν αἰσχρόν ἐστιν ἐκπερδικίσαι. 1292: πέρδιξ μὲν εἰς κάπηλος ὠνομάζετο χωλός. Xen. mem. 2, 1, 4: οὐκοῦν καὶ ἄλλα ὑπὸ λαγνείας, οἷον οἱ τε ὄρνυγες καὶ οἱ πέρδικες, . . . τοῖς θηράτορις ἐμπίπτουσι; Arist. Thierk. 1, 17: καὶ τὰ μὲν ἐφροδισιαστικά οἷον τὸ τῶν περδίκων καὶ ἀλεκτρονίων γένος. 4, 110: καὶ τῶν ἄλλων ζῴων διαφέρει καὶ τῶν ἐν ταύτῃ γένει ζῴων κατὰ τοὺς τόπους, οἷον τῶν περδίκων οἱ μὲν κακκαβίζουσιν οἱ δὲ τρίζουσιν.

Dunkler Herkunft. Das ungewöhnlichere Suffix wie in ἄμβιχ-, ‚Becher‘ (1, Seite 241). Athenäos (9, 388, F) bemerkt, dass die mittlere Silbe von einigen kurz gebraucht werde, wie zum Beispiel von Archilochos: πτώσουσας ὥστε πέρδικα.

πέρθ-ειν (Il. 18, 342; Aesch. Pers. 1057) ‚zerstören, verwüsten‘, fast ausschliesslich von Städten und Ländern, mit den Aoristen πέρσαι (Il. 20, 192; Od. 1, 2; aus *πέρθσαι) und παραθεῖν (Il. 1, 367; 7, 32; 18, 511).

Il. 2, 660: πέρσας Φάστεα πολλά. Il. 12, 15: πέρθετο δὲ Πριάμοιο

πόλις δεκάτῳ ἐνιαυτῷ. Aesch. Pers. 178: Ἰαόνων γῆν οἴχεται πέρσαι θέλων. — Dazu: πτολί-πορθο-ς ‚Städtezerstörer‘; Il. 15, 77: τιμῆσαι Ἀχιλλῆα πτολίπορθον. — πορθέειν ‚zerstören, verwüsten‘; Il. 4, 308: ὦδε καὶ οἱ πρότεροι πόλιας καὶ τείχε’ ἐπόρθευν. Od. 14, 264: Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγρούς πόρθεον.

Unmittelbar Zugehöriges aus verwandten Sprachen ist noch nicht erbracht. Genaue Uebereinstimmung mit lat. *perdere* ‚zu Grunde richten, vernichten‘ (Plaut. mil. 371; Truc. 236; Cas. 395) beruht auf Täuschung, da das zugehörige Perfect *perdidī* (Plaut. Amph. 809; Curc. 328) mit seiner inneren Reduplication deutlich erweist, dass sich hier um eine alte Verbindung mit dem Prefix *per* ‚durch‘ (Seite 605) handelt, das ebenso gebraucht wurde wie zum Beispiel in *per-ire* ‚zu Grunde gehen‘ (Plaut. Most. 1031; Cas. 393).

πέρνα ‚Schinken‘.

Strabo 3, 4, 11: Κερρετανοὶ . . . παρ’ οἷς πέρναι διάφοροι συντίθενται ταῖς Κανταβρικαῖς ἐνάμιλλοι. Athen. 14, 657, E: ἐπεὶ δὲ καὶ πετασῶνος μέρος ἐκάστῳ κεῖται, ἣν πέρναν καλοῦσι, φέρε τι εἶπωμεν καὶ περὶ ταύτης, εἴ τις τοῦ ὀνόματος μνημονεύει. κάλλισται μὲν γὰρ αἱ Γαλλικαὶ . . . Poll. 2, 193: τὰ σκέλη . . . ὀνόματα δὲ ἀπ’ αὐτῶν . . . καὶ σκελὶς ἡ νῦν καλουμένη πέρνα ἐν τῇ κωμῳδίᾳ.

Darf wohl als dem lateinischen *perna* ‚Hinterkeule, Hinterschinken‘ entlehnt gelten, das bereits als dem griechischen πτέρνα ‚Ferse‘ (Seite 511) historisch entsprechend aufgeführt wurde.

πορ- zu Theil werden lassen, geben‘, erscheint nur in aoristischen Formen, wie πορεῖν (Soph. Kön. Oed. 1255), πόρε (Il. 1, 72; 4, 219; 7, 146) und anderen, und in Formen des passiven Perfects, wie πέπρωται ‚es ist gegeben, es ist vom Schicksal beschieden‘ (Il. 18, 329; Aesch. Prom. 815).

Il. 1, 72: Φῆν διὰ μαντοσύνην, τὴν Φοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. 7, 146: τεύχεα δ’ ἐξενάριξε, τὰ Φοι πόρε χάλκεος Ἄρης. Il. 6, 218: οἱ δὲ καὶ ἀλλήλοισι πόρον ξεινῆια καλά. Od. 8, 477: κῆρυξ, τῇ δὲ, τοῦτο πόρε κρέφας, ὄφρα φάγησιν. — Il. 18, 329: ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαίαν ἐρεῦσαι. Il. 3, 309: ὀπποτέρῳ θανάτοιο τέλος πεπρωμένον ἐστίν. Il. 16, 441: ἄνδρα θνητὸν ἔοντα, πάλαι πεπρωμένον αἶσῃ, ἃψ ἐθέλεις θανάτου δυσφυχέος ἐξαναλῦσαι.

Dazu lat. *portiōn-* ‚zugemessener Theil, Antheil‘; ‚Verhältniss‘; Juven. 9, 127: *festinat enim decurrere velox flōsculus angustae miseraeque brevissima vitae portio*; Plin. 6, 33: *Asiae quoque magna portio adposita septentrioni*. — Liv. 34, 50: *mille enim ducentos eā ratione Achāja habuit. adjice nunc prō portiōne quot vērissimile sit Graeciam tōtam habuisse*. — Hierher wohl auch: *parti-* (*pars*) ‚Theil‘; Plaut. Men. 811: *ut . . . tū actūtum partis dēfendās tuās*; — *partire* ‚theilen‘; Plaut. as. 271: *hanc quidem quam nactus praedam pariter cum illis partiam*.

Das Perfect πέπρωται verhält sich zu den angeführten Aoristformen

ganz wie zum Beispiel *τέτρωται* ,es ist durchbohrt, durchlöchert' (Aesch. Ag. 868) zu *έτορεν* ,er durchbohrte' (Il. 11, 236).

πόρο-ς ,Durchgang, Furth'; ,Oeffnung, Loch, Poren am Körper'; ,Pfad' ,Strasse'; ,Mittel und Weg, Hülfsmittel'.

Il. 2, 592: οἱ δὲ Πύλον τ' ἐνέμοντο . . . καὶ Θρόνον Ἀλφειοῖο πόρον. Il. 14, 433: ἀλλ' ὅτε δὴ πόρον ἔξον ἑυρεφέος ποταμοῖο. — Plat. Menon 76, C: οὐκοῦν λέγετε . . . καὶ πόρους, εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται; Anthipp. (bei Athen. 9, 404, A): τῶν τ' ἐσθιόντων ἀνεκάθηραν τοὺς πόρους. Damoxen. (bei Athen. 3, 102, E): τοιγαροῦν εἰς τοὺς πόρους ὁ χυμὸς ὁμαλῶς πανταχοῦ συνίσταται. — Od. 12, 259: πάντων ὅσσ' ἐμόγησα πόρους ἄλδς ἐξερεφέων. Pind. Isthm. 7, 15: δόλιος γὰρ αἰὼν ἐπ' ἀνδράσι κρέμαται, ἐλίσσων βλου πόρον. Aesch. Prom. 281: προλιποῦσ', αἰθέρα θ' ἄγνόν πόρον οἰωνῶν. Schutzfl. 546: γαῖαν ἐν αἴσῃ διατέμνουσα πόρον κυματῖαν. Pers. 501: στρατὸς περὶ κρυσταλλοπηγα διὰ πόρον. Hdt. 4, 136: λύσαντες τὸν πόρον (Brücke') τὴν ταχίστην ἄπιτε χαίροντες ἐλεύθεροι. — Aesch. Prom. 59: δεινὸς γὰρ εὖρεῖν καὶ ὁμηγάνων πόρους. 477: τὰ λοιπὰ μου κλύουσα θαυμάσει πλεόν, οἷας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμψάμην. Eur. Alk. 213: τίς ἂν πῶς πόρος πᾶ γένοιτ' ἂν τύχας ἃ πάρεστιν τυράννοις; — Dazu: ἔμ-πορο-ς ,der auf der Fahrstrasse (ἐν τῷ πόρῳ) Befindliche, Mitfahrender'; ,Reisender, Wanderer'; dann besonders ,Grosshändler'; Od. 2, 319: εἰμι μὲν, οὐδ' ἄλλη ὁδὸς ἔσσεται ἣν ἀγορεύω, ἔμπορος· οὐ γὰρ νηφὸς ἐπήβολος οὐδ' ἐρετᾶν γίγνομαι. Od. 24, 300: ἢ ἔμπορος εἰλήλουθας νηφὸς ἐπ' ἄλλοτρίης; — Aesch. Ch. 661: ἄρα δ' ἐμπόρους καθιέναι ἄγκυραν ἐν δόμοισι πανδόχοις ξένων. Soph. Oed. Kol. 303: πολλὰ δ' ἐμπόρων ἐπη φιλεῖ πλανᾶσθαι. — Plat. Prot. 313, D: καὶ ὅπως γε μή . . . ὁ σοφιστὴς ἔπαινων ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ κάπηλος. Polit. 290, A: οὓς ἀγγυραμοιβούς τε καὶ ἐμπόρους καὶ ναυκλήρους καὶ καπήλους ἐπωνομάκαμεν. — πορθμό-ς ,Meerenge' (siehe Seite 617).

Lat. *porta* ,Eingang, Thor'; Enn. ann. 597: *ingens porta tonat caeli*.

Gehört zu *περ-* : *πέλρειν* ,durchstechen', ,durchfahren' (Seite 602), wie ganz ähnlich zum Beispiel *σπόρο-ς* ,das Säen' (Hdt. 8, 109; Xen. Oek. 7, 20) zu *σπερ-* : *σπείρειν* ,säen' (Hes. Werke 391; Schild 399) und *φθόρο-ς* ,Verderben' (Aesch. Sieben 252; Ag. 1267) zu *φθερ-* : *φθείρεσθαι* ,verderben, zu Grunde gehen' (Il. 21, 128; Ar. Plut. 598). — Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört zu den obigen Formen auch goth. *faran* ,fahren, wandern' (Luk. 10, 7 für *μεταβαίνειν*), nhd. *fahren*, obwohl bei ihnen von einem Ausgehen ihrer Bedeutungen von ,durchstechen, durchdringen' nichts zu erkennen ist.

πόρι-ς ,Rind, junge Kuh'.

Od. 10, 410: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἄγραυλοι πόριες περὶ βοῦς ἀγελαίας . . . πᾶσαι ἄμα σκαίρωσιν ἐναντία. Eur. Bakch. 737: καὶ τὴν μὲν ἂν προσεῖδες εὖθιλον πόριν μυκωμένην ἔχουσαν ἐν χερσὶν ἄκμαις. Schutzfl. 629:

τᾶς παλαιομότορος παιδογόνε πόριος Ἰνάχου. Arat. 1119: ὅτε ... σκυ-
θραὶ δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο.

Dazu wohl ahd. *farro*, nhd. *Farre* ‚Stier‘ nebst mhd. *verse*, nhd. *Färse* ‚junge Kuh‘.

Dazu vielleicht armen. *herinéh* ‚junge Kuh‘, die noch kein Kalb hat.

Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden πόρι-ς (siehe Seite 615) wird allgemein angenommen, kann aber keineswegs als wirklich sicher gelten.

πορίζειν ‚wohin bringen, verschaffen‘.

Soph. El. 1267: ἔφρασας ὑπερτέραν τᾶς πάρος ἔτι χίριτος, εἴ σε θεὸς ἐπό-
ρισεν ἀμέτερα πρὸς μέλαθρα. Hom. epigr. 14, 10: Ὠμόδαμόν θ', ὃς τῇδε
τέχνη κακὰ πολλὰ πορίζει. Ar. Plut. 1136: εἴ μοι πορίσας ἄρτον τιν'
εὖ πεπεμμένον. Ekkl. 236: χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή. Ritter
593: δεῖ γὰρ τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε πάσῃ τέχῃ πορίσαι σε νικῆν.

Lat. *portāre* ‚tragen, bringen‘; Enn. ann. 605: *Massili- portābant juvenēs ad litora -tānās*.

Schliesst sich eng an πόρο-ς ‚Durchgang‘, ‚Pfad, Strasse‘ (Seite 613), neben dem als vermittelnde Bildung zunächst ein *πορίδ- zu denken ist. πορεύεσθαι ‚gehen, reisen‘ und daneben die active Form πορεύειν mit der Causativbedeutung ‚gehen machen, schicken, bringen‘.

Pind. Bruchst. 75, 8: ἀμοιβὰν Διόθεν τέ με σὺν ἀγλαῖᾳ ἴδετε πορευ-
θέντ' ἐς ῥοιδὰν δεύτερον. Aesch. Prom. 570: ὁ δὲ πορεύεται δόλιον
ὄμμ' ἔχων. Thuk. 7, 29, 1: ἐπορεύοντο γὰρ δι' Εὐρύπου. — Pind. Nem.
7, 29: ὃν ... πόρευσαν εὐθυπνόου Ζεφύροιο πομπαὶ πρὸς Ἴλου πόλιν.
Ol. 1, 77: ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυστάτων πόρευσον ἀρμάτων ἐς Ἀλιν.

Schliesst sich wie das Vorausgehende auch an πόρο-ς ‚Durchgang, Pfad, Strasse‘ (Seite 613) an, aus dem als nächste Grundlage ein *πορεύ-ς ‚der mit dem Pfade zu thun hat, Wanderer‘ gebildet zu denken ist, wie ganz ähnlich zum Beispiel ὀδεύειν ‚gehen, wandern‘ (Il. 11, 569; Xen. an. 7, 8, 8; Anakr. 38, 2) auf ὀδό-ς ‚Gang, Reise‘, ‚Weg, Strasse‘ (1, Seite 521) zurückführt, zunächst aber auf ein daraus gebildetes *ὀδεύ-ς.

πόρρω ‚ferner, weiter‘ (Eur. Rhes. 482; Ar. Wolk. 212; 216; Ach. 646; Wesp. 192; Plat. Prot. 356, E; Gorg. 458, B) siehe unter πόρσω (Seite 617).

πόρκο-ς, eine Art Fischernetz.

Philon (in Etym. M. 683, 26): θᾶπτον πλέκειν κέλευε τῶν πόρκων πυκ-
νοτέρους. Antiphan. (in Etym. M. 683, 27): εἰσδύμενος εἰς πόρκον, ὅθεν
ἔξω πέλιν οὐ ῥαδίως ἔξειμι τὴν αὐτὴν ὁδόν. Plat. Soph. 220, C: κύρτους
δὴ καὶ δίκτυα καὶ βρόχους καὶ πόρκους καὶ τὰ τοιαῦτα μὴν ἄλλο τι πλήν
ἔρηκτ' ἢ ἐρηκτὶ προσαγορεύειν;

Dunkler Herkunft. Hängt vielleicht zusammen mit πόρκη-ς ‚Ring‘ (siehe sogleich).

πόρκη-ς ‚Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze‘.

Il. 6, 320 — 8, 495: πάροιδε δὲ λάμπετο δόρυφος αἰχμὴ χαλκείη, περὶ
δὲ χρύσευς θῆκε πόρκη.

Hängt vielleicht mit dem Vorausgehenden zusammen.

πόρπακ- (πόρπαξ), innere Handhabe am Schilde, Schildriemen'.

Bakchyl. Bruchst. 13, 6: ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν ἀραχνᾶν ἱστοὶ πέλονται. Soph. Aias 576: ἴσχε διὰ πολυγράφου στρέφων πόρπακος, ἐπτάβοιον ἄρρηκτον σάκος. Eur. Hel. 1376: ἃ γὰρ καθήσειν ὀπλ' ἔμμελλεν εἰς ἅλα, ταῦτ' ἔμβαλὼν πόρπακι γενναίαν χεῖρα αὐτὸς κομίζει δόρυ τε δεξιᾷ λαβών. Ar. Ritter 849: ἐπίσχες ἐν ταῖς ἀσπίσιν . . . οὐ γὰρ σ' ἐχρήν . . . ταύτας ἔαν αὐτοῖσι τοῖς πόρπαξιν ἐνατεθῆναι. 858: ἔχουσι γὰρ πόρπακας;

Wird wohl mit dem Folgenden zusammenhängen. Das Suffix wie in κόνδακ-, etwa 'Pflockspiel' (Seite 318).

πόρπη, 'Schnalle, Spange'.

Il. 18, 401 — Hom. hymn. Aphr. 164: ἐννάφετες χάλκεον δαίδαλα πολλά, πόρπας τε γναμπτάς θ' ἑλικας κάλυκας τε καὶ ὄρμους. Eur. Phoen. 62: εἰς ὄμμαθ' αὐτοῦ δεινὸν ἐμβάλλει φόνον, χρυσηλάτοις πόρπαισιν αἰμάξας κόρας. El. 518: Ἰδαία φόρη χρυσέαις ἐξευγμέναι πόρπαισιν. Pollux 7, 54 erklärt: ὁ δὲ σχιστὸς χιτῶν περόναις κατὰ τοὺς ὤμους διεῖρτο καὶ πόρπη κατὰ τὰ στήθνα ἐνήπτο.

Wird mit dem Vorausgehenden zusammenhängen.

πόρτι-ς, 'Kalb'.

Il. 5, 162: ὡς δὲ λέων ἐν βουσί θορῶν ἐξ αὐχένα φάξῃ πόρτιος ἡδὲ βοφός, ξύλοχον κάτα βοσκομενάων. Hom. hymn. Dem. 174: αἱ δ' ὥστ' ἢ ἔλαφοι ἢ πόρτιες εἶαρος ὦρῃ ἄλλοντ' ἂν λειμῶνα κορρυσσάμεναι φρένα φορβῇ. Soph. Trach. 530: ἀπὸ ματρὸς ἄφαρ βέβακεν ὥσπερ πόρτις ἐρήμα. Mosch. 3, 83: ἀδὲα πόρτιν (,junge Kuh') ἄμελγε. — Dazu: πόρτακ- (πίρταξ), 'Kalb'; Il. 17, 4: ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖν' ὥς τις περὶ πόρτακι μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή.

Armen. orth, 'Kalb' (S Bugge Beiträge, Seite 28).

Warum nicht *πόρσι-ς? Vielleicht darf das τ als wurzelhaft gelten, in welchem Fall der allgemein angenommene Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden πόρι-ς (Seite 613) sehr unwahrscheinlich sein würde. — Das Suffix von πόρτακ- wie in ὄμφακ-, 'unreife Weinbeere' (1, Seite 556).

πορδακό-ς, 'nass' (Simonid. Amorg. Bruchst. 21) siehe unter dem gleichbedeutenden παρδακό-ς (Seite 599).

πόρδαλι-ς, 'Pardel, Panther', Nebenform zu πάρδαλι-ς (Seite 599), die zum Beispiel Il. 13, 103; 17, 20; 21, 573 und Od. 4, 457 in verschiedenen Handschriften begegnet und auch sonst vielfach bezeugt ist.

πορφύρειν (aus *πορφύρειν), 'heftig aufwallen, sich unruhig bewegen'.

Il. 14, 16: ὡς δ' ὅτε πορφύρη πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ, ὁσσόμενον λιγέφωι ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα αὐτῶς, οὐδ' ἄρα τε προκυλινδεται οὐδετέρωσθε πρὶν τινα κεκριμένον καταβήμεναι ἐκ Αἰφὸς οὖρον. Arat. 157: ἐρίφωι, οὐτ' εἰν ἄλλι πορφυρούσῃ πολλάκις ἐσκέψαντο κεδαιούμενους ἀνθρώπους. 295: ἀλλὰ καὶ ἔμπης ἤδη πάντ' ἐνιαυτὸν ὑπὸ σπείρῃσι θάλασσα πορφύρει. Ap. Rh. 1, 935: δίνῃ πορφύροντα δῆνυσαν Ἑλλήσποντον.

— In übertragener Bedeutung Il. 21, 551: πολλὰ δέ Φοι κραδίη πόρφυρε μένοντι. Od. 4, 427 = 572 = 10, 309: πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κίοντι. Ap. Rh. 3, 456: οὐ δέ τιν' ἄλλον ὀίσσατο πορφύρουσα, (denkend) ἔμμεναι ἀνέρα τοίον. 3, 23: ἐπ' οὐδ' εὖος αἶγε ποδῶν πάρος ὄμματ' ἔπηξαν, ἀνδρα πορφύρουσαι ἐνὶ σφίσιν. — Dazu: πορφύρε, 'Purpurfarbe' (siehe unten).

Lat. *furere* 'toben, rasen'; Verg. g. 3, 100: *ut quondam in stipulis magnus sine vtribus ignis incassum furit*; Aen. 5, 694: *effusis imbribus atra tempestas sine more furit*; Curt. Ruf. 4, 2, 16: *exaestuare semper fretum, quodque artius volutetur inter insulam et continentem, hoc acrius furere*. Oft von lebenden Wesen, so Cic. Tusc. 3, 5: *quod genere Athamantem, Alcmaeonem, Ajacem, Orestem furere dicimus*.

Altn. *byrr* 'Wind, Sturm'; *byrr branda* 'das Toben der Schwerter'.

Armen. *phrphur* 'Schaum'.

Altind. *bhur-*: *bhurāti* 'er bewegt sich rasch hin und her'; RV. 10, 76, 6: *bhurāntu . . . grāvānas*, 'die Presssteine sollen sich rasch hin und her bewegen'. Dazu: die reduplicirte Intensivform *ḡarbhurīti* 'er bewegt sich sehr rasch hin und her'; RV. 5, 83, 5: *jāsja vratai śaphāvat ḡarbhurīti*, 'bei dessen Werke das Hufbegabte (Vieh) hin und her rennt'; RV. 2, 10, 5: *agnis nā abhimr̥śai tanūā ḡarbhurānas*, 'Agnis (das Feuer) ist nicht zu berühren, wenn er mit seinem Körper hin und her tobt'; — *bhuranjū-* 'sich rasch hin und her bewegend, zuckend'; RV. 10, 46, 7: *agnājas . . . bhuranjāvas* 'hin und her zuckende Feuerflammen'.

Alte Bildung durch Reduplication nach Art von *μορμύρειν* 'rauschen, brausen' (Il. 5, 599; 18, 403; 21, 325) und zum Beispiel auch *γοργύρη* 'unterirdisches Gefängnisse' (Hdt. 3, 145), in deren Reduplicationssilben der U-Vocal der zu Grunde liegenden einfachen Verbalformen durch *o* vertreten wurde. Die zu Grunde liegende Verbalform liegt wahrscheinlich im griechischen *φύρειν* (aus **φύρειν*), 'vermengen, besudeln' (Hes. Werke 61; Il. 24, 162; Od. 9, 397) vor, das wohl zunächst die Causativbedeutung zum oben angeführten 'sich unruhig bewegen', also 'in unruhige Bewegung versetzen, durch einander rühren' enthält.

πορφύρεα, bedeutete ursprünglich wahrscheinlich 'Aufwallung, unruhige Bewegung', woraus sich dann die Bedeutung der 'Farbe des unruhigen Meeres' entwickelte, die kaum recht treffend mit 'Purpurfarbe' bezeichnet zu werden pflegt; dann auch 'Purpurschnecke'.

Aesch. Ag. 959: *ἔστιν θάλασσα . . . τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάγγυρον κηλῖδα παγκαίνιστον, εἰμάτων βαφές*. Athen. 12, 526, C: *ἰσοστίσιος γὰρ τῇ ἢ πορφύρεα πρὸς ἄργυρον ἐξεταζομένη*. Plat. legg. 8, 847, C: *καὶ πορφύραν καὶ ὅσα βαπτὰ χρώματα μὴ φερούσης τῆς χώρας*. — Soph. Bruchst. 463: *κημοῖσι πλεκτοῖς πορφύρας φθίρει γένος*. Arist. Thierk. 5, 63: *εἰσὶ δὲ τῶν πορφυρῶν γένη πλεῖω*. — Dazu: *πορφύρεο-ς* 'unruhig bewegt'; 'purpurn, roth'; unverständliches Beiwort des Todes; Il. 16, 391: *χαράδραι ἐς δ' ἄλλα πορφυρέην μεγάλη στενάχουσι ῥέφουσαι*. Il. 1,

482 = Od. 2, 428: ἀμφὶ δὲ κῦμα στεῖλῃ πορφύρεον μέγα *Φίλα* νηΐδος ἰούσης.
 — Il. 8, 221: πορφύρεον μέγα φᾶρος ἔχων ἐν χειρὶ παχείῃ. Il. 3, 126:
 ἦ δὲ μέγαν ἰστὸν ὕφαινεν, δΐφιπλακα πορφυρέην. Il. 24, 945: κέλευσεν
 . . . ῥήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν. Il. 9, 200: εἶσεν δ' ἐν κλισμοῖσι
 τάπησι τε πορφυρέοισιν. Od. 8, 373: σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἔλοντο,
 πορφυρέην. Il. 17, 361: αἵματι δὲ χθὼν δεύετο πορφυρέῃ. Il. 17, 547:
 ἤντε πορφυρέην *Φίριν* θνητοῖσι τανύσση *Ζεὺς* ἐξ οὐρανόθεν. Il. 17, 551:
 ὥς ἣ πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα *Φὲ* αὐτήν. — Il. 5, 83 = 16, 334: τὸν
 δὲ κατ' ὅσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

πορθμό-ς, Meerenge', überhaupt, Meer';, Ueberfahrt'.

Od. 4, 671: ὄφρα μιν αὐτὸν ἰόντα λοχίσσομαι ῥῆδὲ φυλάξω ἐν πορθμῷ
 Ἰθάκης τε Σάμοιό τε. Pind. Bruchst. 143, 3: βαρυβόαν πορθμὸν πεφεν-
 γότες Ἀχέροντος. Isthm. 3, 75: νίδος Ἀλκμήνας . . . ναυτιλλαισὶ τε πορθμὸν
 ἀμεράσαις. Aesch. Pers. 722: μηχαναῖς ἔξευξεν Ἑλλης πορθμὸν, ὥστ'
 ἔχειν πόρον. Eur. Hek. 1106: ἦ τὸν ἐς Αἶδα μελανόχρωτα πορθμὸν
 ῥῆξω τάλας; Hdt. 8, 76: κατειχόν τε μέχρι Μουνυχίης πάντα τὸν πορθμὸν
 τῆσι νηυσὶ. Sop. Trach. 571: τοσόνδ' ὀνήσει τῶν ἐμῶν, ἐὰν πίθῃ,
 πορθμῶν.

Lat. *portu-s* 'Einfahrt, Hafen'; Plaut. capt. 496: *nunc ibo ad portum hinc*; Epid. 14: *ut apud portum tē conspexi*. — Dazu: *op-portūno-s*, eigent-
 lich 'am Hafen (ob *portum*) befindlich', dann 'bequem, gelegen, günstig';
 Plaut. Rud. 802: *galeam in nāvi perdidī: nunc mi opportūna hic esset*,
salva si foret.

Nhd. *Furth*; ahd. *furt*.

Altostpers. *peretu-* 'Brücke'.

Gehört zu πόρο-ς, 'Durchgang, Furth';, 'Pfad, Strasse' (Seite 613). Das
 Suffix wie in ἀρθμός, 'Verbindung, Freundschaft' (1, Seite 283).
 πόρσω, 'ferner, weiter', attisch πέρρω (siehe Seite 614).

Pind. Ol. 11, 5: τὸ δὲ σαφανὲς ἐὼν πρόσω κατέφρασεν. Ol. 3, 44: τὸ
 πόρσω δ' ἔστι σοφοῖς ἄβατον κάσσοις. Pyth. 3, 22: ἔστι δὲ φῦλον ἐν
 ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω.
 Nem. 9, 47: εἰ γὰρ ἅμα κτεάνοις πολλοῖς ἐπίδοξον ἄρῃται κῦδος, οὐκέτ'
 ἔστι πόρσω θνατὸν ἔτι σκοπιᾶς ἄλλας ἐφάψασθαι ποδοῖν. Soph. Oed.
 Kol. 178: ἔτι βαίνει πόρσω. 181: προβίβαζε, κούρα, πόρσω. 226: ἔξω
 πόρσω βαίνετε χώρας. El. 213: φράζου μὴ πόρσω φωνεῖν. — Dazu:
 das comparativische πόρσιον, 'weiter'; Pind. Ol. 1, 114: τὸ δ' ἔσχατον
 κορυφοῦται βασιλεῦσι. μηκέτι πάντῃ πορσιον. — Das superlativische
 πόρσιστα, 'am Weitesten'; Pind. Nem. 9, 29: πείραν μὲν ἀγάνορα *Θοιני-*
κοσιτόλων ἐγγέων ταύταν θανάτου πέρι καὶ ζωᾶς ἀναβάλλομαι ὥς
 πόρσιστα. —

Lat. *porro*, 'ferner, weiter'; Plaut. Trin. 682: *nōn convenit mē . . . porro*
in ditiis esse agrumque habere.

Goth. *fairra*, 'fern'; Luk. 14, 32: *naukthanuh fairra imma visandin*

ἔτι πόρρω αὐτοῦ ὄντος. Matth. 8, 30: *vasuh than fairra im hairda sveinê*. — Nhd. *fern*.

Alte Adverbialbildung auf *ω* nach Art von *ἀσσοτέρω* ‚näher‘ (Od. 17, 572; 19, 506), *ἐκαστέρω* ‚ferner‘ (Od. 7, 321, Hdt. 3, 101; 6, 108), *πρωτέρω* ‚weiter vor‘ (Il. 4, 507; 5, 672) und anderen ähnlichen Formen. Zunächst zu Grunde gelegen haben wird ein adjectivisches **πόρσο-ς*. Bei dem mehrfach angenommenen Zusammenhang mit *πέρᾱ* ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603) würde der Zischlaut noch der Erklärung bedürfen. — Da gothisches *rr* innerhalb einheitlicher Wörter noch in keinem einzigen Fall sicher erklärt ist, so mag für *fairra* die Vermuthung gewagt sein, dass es aus **fairsa* hervorgegangen: in der Regel bleibt allerdings gothisches *-rs-* unverehrt, wie in *vairsizan* ‚schlimmer‘ (Matth. 9, 16; 27, 64), *ga-daursan* ‚wagen‘ (Kor. 2, 10, 2; Phil. 1, 14), *thaursus* ‚dürst, verdorrt‘ (Luk. 6, 6). *πορσύνειν* (aus **πορσύνειν*) ‚bereiten, besorgen, ordnen‘.

Il. 3, 411: *κείνου πορσυνέουσα λέχος*. Od. 3, 403: *τῷ δ' ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν*. Pind. Pyth. 4, 151: *οὐ με πονεῖ τεὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν*. 278: *τῶν δ' Ὀμήρου καὶ τόδε συνθέμενος δῆμα πόρσυνε* (besorge, beherzige). Isthm. 3, 79: *δαῖτα πορσύνοντες ἄστοι*. — Daneben: *πορσαίνειν* (aus **πορσάνειν*) ‚besorgen, pflegen‘; Hom. hymn. Dem. 156: *τῶν πάντων ἄλοχοι κατὰ δώματα πορσαίνουσιν*. Pind. Ol. 6, 33: *ἐκέλευσεν ἥρωι πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδα βρέφος*. Isthm. 5, 8: *εἷη δὲ τρίτον (nämlich κρατῆρα) σωτῆρι πορσαίνοντας* (besorgend, darreichend) *Ὀλυμπίῳ Αἰγίναν κατὰ σπένδειν μελιφθόγοις αἰοδαῖς*.

Beruhet zunächst auf einem **πορσύ-ς*, schliesst sich übrigens wohl eng an das Vorausgehende an, so dass es zunächst etwa ‚weiter bringen, fördern‘, bedeutet haben wird. An engeren Zusammenhang mit lat. *parāre* ‚bereiten‘ (Plaut. Trin. 734: *parāta dōs domist*) zu denken, bleibt bedenklich, da dabei der innere Zischlaut sich schwer erklärt: suffixale *-συν* und *-σαν* wird man doch schwerlich annehmen können.

πόρνη ‚Hure‘.

Archil. (bei Ael. var. hist. 4, 14): *χρήματα . . . εἰς πόρνης γυναικὸς ἔντερον καταργεῖ*. Ar. Ach. 524: *πόρνην δὲ Σιμαίαν λόντες Μεγαράδε νεανίαι κλέπτουσι μεθυσκότταβοι*. Friede 165: *ἄνθρωπε, τί δρᾷς, οὗτος ὁ χέζων ἐν Πειραεὶ παρὰ ταῖς πόρναις*; — Daneben: *πόρνο-ς*, ‚Mannhure‘; Ar. Plut. 155: *φασὶ ταῦτο τοῦτο δρᾶν . . . οὐ τοὺς γε χρηστοὺς, ἀλλὰ τοὺς πόρνους*. Xen. mem. 1, 6, 13: *τὴν τε γὰρ ὦραν ἐὰν μὲν τις ἀργυρίου πωλῇ τῷ βουλομένῳ, πόρνον αὐτὸν ἀποκαλοῦσιν*.

Man hat als erste Bedeutung vermuthet ‚die Verkaufte‘, indem man *περ-* ‚verkaufen‘ (Seite 602) als Grundlage angenommen. Die Vermuthung hat aber nur geringe Gewähr und findet auch kaum eine Stütze im altindischen *paṇa-strī* ‚Hure‘ (Mrcch.), das als ersten Theil das Wort *paṇa-s* ‚Wette‘, ‚Vertrag‘ (Mbh.; dazu *pānatai* ‚er handelt ein, er kauft‘, ‚er wettet, er spielt‘ Mbh.) enthält, also eigentlich ‚Vertrags-Weib‘ (*strī* ‚Weib‘ RV, 1, 164, 16; 4, 30, 8) bedeutet. Möglicher Weise ist eher an *περ-*: *πείρειν*

‚durchstechen, durchbohren‘ (Seite 602) zu denken, das leicht auch in ob-scöner Weise gebraucht werden mochte, wie es bei dem gar nicht weit von ihm abliegenden *περαλίνειν* ‚durchstechen, durchbohren, durchschneiden‘ (Ach. Tat. 2, 18: τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσσην ἐπέβαινε τὴν Θάλασσαν) wirklich der Fall war, wie Artemid. Traumd. 1, 80: γυνή δὲ γυναῖκα ἐὰν περαλῇ, τὰ ἐαυτῆς μυστήρια τῇ περαινομένῃ κοινώσεται . . . τὸ περαν-θῆναι ὑπὸ νεκροῦ πάνυ ἄτοπον. Luk. Demonakt. 15: ἐν, ἔφη, οἶδα, τέκνον, ὅτι περαλῇ; Anthol. 11, 339, 2: τὴν κεφαλὴν σελεύεις, καὶ τὴν πυγὴν ἀνασελεύεις· ἐν μὲν μαινομένου, ἐν δὲ περαινομένου. — Das Suffix ist das selbe wie in ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120), aber in weiblichge-schlechtiger Form.

πηρόδ-ς ‚verkrüppelt‘, insbesondere ‚blind‘.

Il. 2, 599: μοῦσαι . . . αἱ δὲ χολωσάμεναι πηρόν θέσαν. Hipp. 2, 793: ἄτοκοι δὲ πολλὰ καὶ πηραὶ τὰ σκέλεα πολλάκις γίνονται. Philipp. (in Anth. 9, 11, 1): πηρός ὁ μὲν γυλοῖς, ὁ δ' ἄρ' ὄμμασιν (Vers 3 mit anderen Ausdrücken: τυφλὸς γὰρ λιπόγυιον . . . αἴρων). — Daneben: ἀνά-πηρο-ς ‚verkrüppelt; Plat. Kriton 53, A: ἐλάττω ἐξ αὐτῆς ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοῖ τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι.

Dunkler Herkunft. Ist *ρο* suffixal oder nur *ο*?

πήρη ‚Ranzen‘.

Od. 13, 437: δῶκε δὲ Φοῖ σκήπτρον καὶ ἀφεικέα πήρην πυκνὰ Φρῶγα-λέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀφορτήρ. Od. 17, 411: πλησαν δ' ἄρα πήρην σίτου καὶ κρεφάων. Ar. Plut. 298: σὲ τουτονὶ πινῶντα καταλαβόντες, πήραν ἔχοντα λάχανά τ' ἄγρια δροσερά.

Dunkler Herkunft. Auch hier stellt sich die Frage, ob *ρη* oder nur *η* suffixal ist.

πηρίν- (*πηρίς* oder *πηρίν*) ‚Hodensack‘.

Nik. ther. 586: ἥ καὶ ἐξ ἐλάφοιο ταμῶν πηρίνα θορακὴν. Der alte Erklärer sagt dazu: *πηρίνα*. ποτὲ μὲν τὸ ἀγγεῖον τῶν διδύμων, ποτὲ δὲ τὸ ἄκρον τοῦ αἰδοῦ, ἐξ οὗ αἱ προρρεῦσεις γίνονται.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in ἀκτί- ‚Strahl‘ (1, Seite 46). *πῶρο-ς* ‚Tuffstein‘, ‚eine leichtere Marmorart‘; ‚Verhärtung, Knochenge-schwulst‘.

Theophr. Steine 7: καὶ ὁ πῶρος (FWimmer giebt πόρος) ὁμοῖος τῷ χρώματι καὶ τῇ πυκνότητι τῷ παρὶ τὴν δὲ κουφότητα μόνον ἔχων τοῦ πῶρου (FWimmer: πόρου), διὸ καὶ ἐν τοῖς σπουδαζομένοις οἰκήμασιν ὥσπερ διάζωμα τιθέασιν αὐτὸν οἱ Αἰγύπτιοι. — Paus. 5, 10, 2: τοῦ ναοῦ δὲ Δωρίος μὲν ἐστὶν ἡ ἐργασία, τὰ δὲ ἐκτὸς περιστυλός ἐστι. πεποιήται δὲ ἐπιχωρίου πῶρου. — Arist. Thierk. 3, 95: σηπόμενον δὲ γίνεται τὸ αἷμα ἐν τῷ σώματι πύον, ἐκ δὲ τοῦ πύου πῶρος. Hipp. 1, 368 und 369: ὁκό-σοισι ψαμμοειδέα ὑφίσταται ἡ πῶροι („Gallensteine“) ἐν τοῖσιν οὖροισι, τουτέοισι τὴν ἀρχὴν φύματα ἐγένετο πρὸς τῇ φλεβί τῇ παχείῃ καὶ διε-πύησεν· ἔπειτα δὲ ὅτε οὐ ταχέως ἐκτραγέντων τῶν φυμάτων, πῶροι συνε-τράφησαν ἐκ τοῦ πύου, οἵτινες ἔξω θάλλονται διὰ τῆς φλεβός, σὺν τῷ

οὖρον ἐς τὴν κύστιν. — Dazu: πώρινο-ς, aus Tuffstein oder jener leichteren Marmorart bestehend; Hdt. 5, 62: τὸν τε νηὸν ἐξεργάσαντο τοῦ παραδειγματος κάλλιον, τὰ τε ἄλλα καὶ συγκειμένου σφι πωρίνου λίθου ποιέειν τὸν νηόν, Παρίου τὰ ἔμπροσθε αὐτοῦ ἐξεποίησαν. Ar. Bruchst. (bei Poll. 10, 173): νεβρίδα καὶ λίθους πωρίνους καὶ κηρύκιον. Paus. 6, 19, 1: ἔστι δὲ λίθου πωρίνου κρητὶς ἐν τῇ Ἄλτει. Poll. 7, 123: ἐνὶ δ' εἰπεῖν λίθον σκληρόν καὶ λίθον πώρινον.

Dunklen Ursprungs. Aehnliche Formen sind: χώρο-ς, Raum, Stelle (Il. 3, 315; 4, 446), μᾶρο-ς, thöricht (Aesch. Bruchst. 288; Soph. Ant. 220) und mit abweichender Betonung ζωρό-ς, rein, ungemischt (Il. 9, 203; Hdt. 6, 84), σωρό-ς, Haufen (Hes. Werke 778; Hdt. 1, 22), ψωρό-ς, räudig, rauh (Diosk. 5, 138).

πεῖρ-ειν, durchstechen, durchbohren; siehe unter περ- (Seite 602).

πεῖρα (aus *πέριϛ), Versuch, Unternehmen.

Pind. Nem. 3, 70: ἐν δὲ πεῖρα τέλος διαφαίνεται, ὧν τις ἐξοχώτερος γένηται. Nem. 4, 76: ἐνθα πεῖραν ἔχοντες οἴκαδε κλυτοκάρπων οὐ νέοντ' ἄνευ στεφάνων. Nem. 9, 28: πεῖραν μὲν ἀγάνορα Φοινικοστόλων ἐγγέων ταῦταν θανάτου περὶ καὶ ζωᾶς ἀναβάλλομαι ὡς πόρσιστα. Aesch. Sieben 499: τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν εὖ φυλακτέον. Pers. 719: πεῖρος ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας; Soph. El. 471: πικρὰν δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι. — Dazu: πειράειν und πειράεσθαι, versuchen; schon bei Homer häufig, wie Il. 9, 345: μή μοι πειράτω ἐὶ Φειδότοσ. Il. 8, 8: μήτε τις . . . πειράτω διακέρσαι ἐμὸν Φέπος. Il. 1, 302: εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι (nämlich φέρειν). Il. 6, 435: τρεῖς γὰρ τῇ γ' ἐλθόντες ἐπειρήσανθ' οἱ ἄριστοι ἄμφ' Αἴφαντε δύω. — ἐμ-πειρο-ς, erfahren, kundig; Aesch. Pers. 598: κακῶν μὲν ὅστις ἐμπειρος κυρεῖ. — ἐμ-περές-, erfahren, kundig; Soph. Bruchst. 426 (aus Hesych): ἐμπερής. — ἐμπέραμο-ς und ἐμπείραμο-ς, erfahren, kundig; Kall. Zeus 71: οὐ σὺ γε νηῶν ἐμπεράμους . . . παρήκας. Kall. lav. Pall. 25: ἐμπεράμους ἐνετρίψαντο λιτὰ λαβοῖσα χρίματα. Lyk. 1196: ὅπου σφε μήτηρ ἢ πάλης ἐμ-πειράμος τὴν πρόσθ' ἄνασσαν ἐμβαλοῦσα Ταρτάρῳ . . . Agath. (in Anthol. 10, 14): θάρσει ναντιλὴς ἐμπείραμε.

Lat. periculo-m, Versuch, Gefahr; Plaut. Bacch. 63: ubi periculum faciās; 599: tuō ego istaec igitur dīcam illi periculō; — perito-s, erfahren, kundig; Plaut. Pers. 2, 2, 51: peritae praedicō; — ex-periri, versuchen, in Erfahrung bringen, erfahren, mit dem Particip ex-perto-s (Plaut. Merc. 289); Plaut. Trin. 938: nisi quia lubet experiri, quō evāsturust dēnique; Merc. 289: benignitatem tuam mī expertō praedicās.

Goth. fērjan-, Nachsteller, Auflaurer; Luk. 20, 20: insandidēdum fērjans thans us lutein taiknjandans sik garaihtans visan; — ahd. vāra, Nachstellung, Gefahr; — nhd. Ge-fahr.

Gebildet wie στεῖρα (aus *στέρϛα), die unfruchtbare (Od. 10, 522 — 11, 30), μοῖρα (aus *μόρϛα), Theil, Antheil (Il. 10, 253; 9, 318) und andre ähnliche Formen, also mit demselben Suffix wie zum Beispiel auch πείρα

(aus *πειθja) ‚Folgsamkeit, Gehorsam‘ (Seite 551). Aus *ἐμ-περές- ist zunächst ein einfaches ungeschlechtiges *πέρος- ‚Erfahrung‘ (?) zu entnehmen. Mit ἐμ-πέραμο-ς stimmen ὄρχαμο-ς ‚Anführer, Gebieter‘ (1, Seite 573) und andere ähnliche Bildungen im Suffix überein. In ἐμ-πέιραμο-ς trat das innere ει wohl nur durch metrischen Einfluss an die Stelle von ε.

πειρατ- (mit dem Nom. Acc. πειραρ. Il. 13, 359; 18, 501; Od. 5, 289. Dafür πειρας Pind. Ol. 2, 31) ‚Ende, Gränze, Ausgang‘, in echt homerischer Form wahrscheinlich πέρφατ- lautend.

Il. 14, 200: εἰμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πέρφατα γαίης. Il. 8, 478: οὐδ' εἰ κε τὰ νείατα πέρφαθ' ἔκηαι γαίης καὶ πόντοιο, Od. 11, 13: ἦ δ' ἐς πέρφαθ' ἔκανε βαθυρρόφον Ὠκεανοιο. Il. 13, 359: τοὶ δ' ἔριδος κρατερῆς καὶ ὁμοίου πτολέμοιο πέρφαρ ἐπαλλάξαντες ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν (zogen das Ende des Krieges hinaus?). Od. 23, 248: οἱ γὰρ πω πάντων ἐπὶ πέρφατ' ἀφέθλων ἦλθομεν. Il. 18, 501: ἄμφω δ' ἰέσθην ἐπὶ φίστορι πέρφαρ ἐλίσσαι. Il. 7, 102: ὑπερθεν νίκης πέρφατ' ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν. Il. 6, 143: ὅσον ἔθ', ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πέρφαθ' ἔκηαι. Il. 7, 402: γνωτὸν δέ, καὶ ὅς μάλα νήπιός ἐστιν, ὥς ἦδη Τρώεσσι ὀλέθρου πέρφατ' ἐφῆπται. Od. 5, 289: ἐνθα φοι αἶσα ἐκφυγέει μέγα πέρφαρ οἰζύος ἥ μιν ἰκάνει. Il. 23, 350: ἐπεὶ φῶ παιδὶ φεκάστου πέρφατ' ἔφειπεν (über alles Aufschluss gegeben hatte). Od. 3, 433: ἦλθε σὲ χαλκεὺς ὄπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήφια, πέρφατα τέχνης (Ausgänge der Kunst, d. i. doch wohl ‚Mittel, mit denen die Kunst zur Ausführung gebracht wird‘). — ἄ-πειρον- (ἀπείρων) ‚unbegrenzt, unermesslich‘; Il. 7, 446: ἦ ῥά τίς ἐστι βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαίαν. Od. 4, 510: τὸν δ' ἐφόρει κατὰ πόντον ἀπείρονα κυμαίνοντα. — ἄ-πειρέσιος ‚unbegrenzt gross oder viel‘; Il. 20, 58: Ποσειδάφω ἐτίναξεν γαίαν ἀπειρέσιην. Od. 9, 118: ἐν δ' αἴγες ἐπειρέσiai γεγάσιν ἄγριαι. — ἄ-πειριτος ‚unbegrenzt‘; Od. 10, 105: νῆσον, τὴν πέρι πόντος ἀπειριτος ἐστεφάνωται. Hom. hymn. Aphrod. 120: ἀμφὶ δ' ὁμιλος ἀπειριτος ἐστεφάνωτο. — πειραίνειν (aus *περφάνειν) ‚vollenden‘; Od. 12, 37: ταῦτα μὲν οὕτω πεπείρανται. Pind. Isthm. 7, 24: Αἰακόν . . . ὃ καὶ δαιμόνεσσι δίκας ἐπέλπεινε.

Altind. párvan- ‚Knoten am Rohr oder an Pflanzen überhaupt‘ (AV.; Mbh.); ‚Gelenk, Glied‘; ‚Absatz, Abschnitt, Abtheilung‘; RV. 1, 61, 12: gáus ná párvā ví radā ‚wie eines Rindes Gelenk zerreiss‘; RV. 1, 94, 4: kṛṇā-vāmā havīnshi tai citājantas párvanā parvanā vajām ‚wir wollen Opfergüsse bereiten dich erinnernd Zeitabschnitt für Zeitabschnitt‘. — Daneben auch párus- (wohl aus älterem *párvas-) ‚Pflanzenknoten‘ (AK); ‚Glied, Gelenk‘ (RV. 1, 162, 18; 7, 50, 2); ‚Abschnitt, Abtheilung‘ (RV. 10, 53, 1).

Das alte innere F ergibt sich aus der altindischen Form und auch aus dem nachhomerischen πέρατ- ‚Ende, Gränze‘ (Seite 604), das nicht wohl einem wirklich alten πειρατ- hätte entsprechen können. — Die oben aufgeführten Formen zeigen ein eigenthümliches, doch auch sonst zu beobachtendes, Nebeneinanderliegen der Suffixform -ατ, -αρ, -ας und -αν (-ον).

πείρατ- (wohl mit dem Nominativ *πείρας*) ‚Seil, Strick‘.

Od. 12, 51 = 162: *δησάντων σε ... ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω*. Od. 12, 179: *οἱ δ' ἐν νηφί μ' ἔδησαν ... ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήπτυν*. Hom. hymn. Ap. 129: *οὐ σέ γ' ἔπειτ' ἴσχον χρυσοὶ στρόφοι ἀσπαιρόντα, οὐδ' ἔτι δεσμά σ' ἔρυκε, λύοντο δὲ πείρατα* (‚Wickelbänder‘). — Dazu: *πείραλνειν* ‚anbinden‘; Od. 22, 175 = 192: *σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε κλον' ἄν' ὑψηλὴν ἐρύσαι*.

Ungewisser Herkunft. Der Bildung nach möglicher Weise mit dem Vorausgehenden übereinstimmend.

πείρινθ- (*πείρινς* zu *muthmaassen*) ‚Wagenkorb, Kasten‘.

Il. 24, 190: *αὐτὶς ὃ γ' ὕλας ἄμαξαν ... ὀπλίσαι ἠνώγει, πείρινθα δὲ δῆσαι ἐπ' αὐτῆς*. Il. 24, 267: *πείρινθα δὲ δῖσαν ἐπ' αὐτῆς*. Od. 15, 131: *καὶ τὰ μὲν ἐς πείρινθα τίθη Πεισίστρατος*. Ap. Rh. 3, 873: *αἱ δὲ δὴ ἄλλαι ἀμφίπολοι, πείρινθος ἐφαπτόμεναι μετόπισθεν, τρώων εὐρείαν κατ' ἀμαξιτόν*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht? Die Suffixform vergleicht sich mit der von *ελμινθ-* ‚Eingeweide-wurm‘ (1, Seite 490), in welchem letzteren aber das *μ* auch suffixal ist. *πῦρ* (Il. 15, 420; 718; 16, 113) ‚Feuer‘, hat gedehnten Vocal nur in dieser einsilbigen Form, daneben kurzes *υ* in allen mehrsilbigen Casusformen, wie *πυρὶ* (Il. 2, 340; 780), *πυρός* (Il. 7, 79; 410), *πυρά* (Il. 8, 509; 554; 9, 77; 234; 10, 12), in Zusammensetzungen wie *πυρ-άγρη* ‚Feuerzange‘ (Il. 18, 477; Od. 3, 434) und *πυρ-ακτέειν* ‚im Feuer glühend machen‘ (Od. 9, 328) und in Ableitungen wie *πυρετός* ‚Hitze, Fieber‘ (Il. 22, 31; Ar. Wesp. 1038), *πυρόειν* ‚verbrennen‘ (Pind. Pyth. 11, 33; Aesch. Prom. 497; Agam. 440; Bruchst. 281, 4) und anderen.

Il. 21, 343: *πρῶτα μὲν ἐν πεδίῳ πῦρ δαίετο, καὶ δὲ νεκροὺς πολλοὺς*. Il. 8, 562 und 563: *χίλι' ἄρ' ἐν πεδίῳ πυρὸς καίετο, παρ δὲ Φεκάστῳ ἦτο πεντήκοντα σέλαι πυρὸς αἰθομένοιο*. Il. 8, 521: *γυναῖκες ἐνὶ μεγάροισι Φεκάστῃ πῦρ μέγα καιόντων*. Il. 9, 472: *φυλακὰς ἔχον, οὐδὲ ποτ' ἔσβη πῦρ*. Il. 21, 358: *οὐδ' ἂν ἐγὼ σοὶ γ' ὥδε πυρὶ φλεγέθοντι μαχοίμην*.

Dass die phrygische Form der griechischen ganz ähnlich gelaute haben muss, ergibt sich aus Plat. Krat. 410, A: *ὄρα τολών καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα τὸ πῦρ μή τι βαρβαρικὸν ἶ' τοῦτο γὰρ οὔτε ξάδιον προσάψαι ἐστὶν Ἑλληνικῇ φωνῇ, φανεροί τ' εἰσὶν οὕτως αὐτὸ καλοῦντες Φερύγες, σμικρόν τι παρακλίνοντες*.

Umbr. *pir* (Buecheler 1, B, 12; 2, A, 19; Ablat. *pure* 1, B, 20).

Ahd. *viur*; — nhd. *Feuer*.

Armen. *hur* mit dem Genetiv *hroi* (Hübschm. Arm. St. S. 39).

Unmittelbar vergleichbare Formen finden sich im Griechischen gar nicht, weiterhin aber mag man wohl Bildungen vergleichen, wie *ἔαρ*, alt *Ἑάρ* ‚Frühling‘ (1, Seite 330), *ὄναρ* ‚Traumbild‘ (1, Seite 541), *ὑδωρ* ‚Wasser‘ (Seite 157) und andere, in denen das auslautende *ρ* mit dem je voraus-

gehenden Vocal suffixal ist. Auch in $\pi\tilde{u}\rho$ ist das ρ aller Wahrscheinlichkeit nach suffixal, wird aber neben sich auch noch irgend einen alten suffixalen Vocal enthalten haben, der dann durch das nachbarliche ν verschlungen wurde, wobei allerdings wunderbar ist, dass trotzdem das gedehnte ν in so weitem Umfang — wohl durch Betonungseinfluss? — verkürzt werden konnte. Dass aber $\pi\tilde{u}\rho$ aus älterem $\pi\tilde{u}\rho$, wie es in einem Bruchstück (59 bei Bergk) des Simonides erhalten blieb, hervorgegangen, ist sehr wenig wahrscheinlich, da ρ gar kein griechisches Suffix ist. — Als zu Grunde liegende Verbalform wird ein $p\tilde{u}$ oder $*pav$ ‚strahlen(?)‘, ‚flammen(?)‘ gelten dürfen, an das sich noch altind. $p\tilde{a}vak\acute{a}$ - (oder im RV. vielmehr fast immer $pav\acute{a}k\acute{a}$ -) ‚hellstrahlend, flammend‘ (RV. 1, 12, 9 und 10; 1, 13, 1 und sonst oft von Agnis); ‚Feuer‘ (Mbh.) anschliesst. Mit einem muthmaasslichen auch zugehörigen altind. $*p\tilde{a}van$ - aber könnte goth. $f\tilde{on}$ (zunächst aus $*f\tilde{on}$?) ‚Feuer‘ (Matth. 7, 19; 25, 41; Mk. 9, 22) genau übereinstimmen, neben dem die Casusformen $funins$ ‚das Feuer‘ (Matth. 5, 22; Mark 9, 47) und $funin$ ‚dem Feuer‘ (Mk. 9, 49; Luk. 3, 16; 17) eine eigenthümliche innere Lautschwächung zeigen.

$\pi\tilde{u}\rho\alpha\theta\omicron$ -s ‚Ziegen- oder Schafkoth‘.

Nik. ther. 932: ἄλλοτε δ' οἶνης μίγδην ἐν πυράθοισι χέας τρύγα φυρτί-σασθαι ἢ ὄξεις.

Ohne Zweifel dasselbe wie das gleichbedeutende $\sigma\pi\tilde{u}\rho\alpha\theta\omicron$ -s (Hipp. 2, 554; 568; 569; Diosk. 2, 98), so dass also der Abfall eines ursprünglich anlautenden Zischlauts wird anzunehmen sein, ganz wie zum Beispiel in $\pi\tilde{e}\lambda\epsilon\theta\omicron$ -s ‚Menschenkoth‘ (Ar. Ach. 1169) neben dem gleichbedeutenden $\sigma\tilde{e}\lambda\epsilon\theta\omicron$ -s (Ar. Ekkl. 595; 596; Hegemon bei Athen. 15, 698, D).

$\pi\tilde{u}\rho\alpha\mu\acute{\iota}\delta$ - ($\pi\tilde{u}\rho\alpha\mu\acute{\iota}\varsigma$) ‚Pyramide‘.

Hdt. 2, 8: ἐν τῷ αἰ λιθοτομῆαι ἔνεισι αἱ ἐς τὰς πυραμίδας κατατμη-θῆναι τὰς ἐν Μέμφι. 2, 124: τῇ δὲ πυραμίδι αὐτῇ χρόνον γενέσθαι εἴκοσι ἔτεα ποιευμένη, τῆς ἐστι πανταχῇ μέτωπον ἕκαστον ὁκτώ πλέθρα ἐούσης τετραγώνου καὶ ὕψος ἴσον, λίθου δὲ ξεστοῦ τε καὶ ἀρμοσμένου τὰ μάλιστα οὐδεὶς τῶν λίθων τριήκοντα ποδῶν ἐλάσσω. —

Aegyptischen Ursprungs.

$\pi\tilde{u}\rho\acute{\alpha}\mu\iota\nu\omicron$ -s ‚aus Waizen bestehend‘, siehe unter $\pi\tilde{u}\rho\acute{\omicron}$ -s ‚Waizen‘ (Seite 624).

$\pi\tilde{u}\rho\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\delta$ - ($\pi\tilde{u}\rho\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\varsigma$), eine Taubenart.

Arist. Thierk. 9, 12: πολέμιος δὲ καὶ ὁ πρέσβυς καλούμενος καὶ γαλῇ καὶ κορώνη . . . καὶ τρυγῶν καὶ πυραλλίς. Kallimachos nach Athen. 9, 394, D: Καλλίμαχος δ' ἐν τῷ περὶ ὀρνέων ὡς διαφορὰς ἐκτίθεται φάσσαν, πυραλλίδα, περιστεράν, τρυγόνα.

Zusammenhang mit $\pi\tilde{u}\rho$ ‚Feuer‘ (Seite 622) lässt sich wohl vermuthen. $\pi\tilde{u}\rho\epsilon\tau\acute{\omicron}$ -s ‚brennende Hitze, Fieber‘.

Il. 22, 31: κύν' Ὠαρίωνος . . . λαμπρότατος μὲν ὅ γ' ἐστί, κακὸν δὲ τε σῆμα τέτυκται, καὶ τε φέρει πολλὸν πυρετὸν δ' Φειλοῖσι βροτοῖσιν. Ar. Wespen 1038: φησὶν τε μετ' αὐτοῦ τοῖς ἱπιάλοις ἐπιχειρῆσαι πέρυσιν καὶ τοῖς πυρετοῖσιν.

Ging ohne Zweifel von *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) aus. Das Suffix wie in *παγετό-ς* ‚Reif‘ (Seite 522); so scheint das *πυρ-* einer Verbalgrundform — etwa mit der Bedeutung ‚brennen, glühen‘ — gleich behandelt. *πύρεθρο-ν* Namen einer Pflanze, ‚Bertramkamille‘, auch ‚Speichelwurz‘ genannt.

Nik. ther. 938: *ἐν δέ τε νάρδου ῥίζαι, χαλβανίδες τε σὺν ἀνάλεσσι πυρέθροις εἰεν*. Diosk. 3, 78: *πύρεθρον . . . πόα ἐστὶ καυλὸν ἀνιέτω καὶ φύλλα, ὥσπερ δαῦκος ἄγριος ἢ μάραθρον . . . ῥίζα δακτύλου μεγάλου τὸ πάχος, μακρά, γευσμένη πυρωτικωτάτη*.

Ruht ohne Zweifel auf demselben Grunde wie das vorausgehende. Das Suffix wie in *βέρεθρον* ‚Schlund, Abgrund‘ (Il. 8, 14; Od. 12, 94), *ῥέφεθρο-ν* ‚Strömung‘ (Il. 14, 245; 21, 218), *πτολλεθρο-ν* ‚Stadt‘ (Seite 513), *κάνναθρο-ν* ‚Wagen aus Rohrgeflecht‘ (Xen. Ages. 8, 7; Plut. Ages. 19), und sonst oft.

πῦρό-ς ‚Weizen‘.

Il. 8, 188: *ἵπποισιν . . . ὑμῖν παρ προτέροισι μελίφρονα πυρὸν ἔθηκεν*. Il. 10, 569: *ἵπποι ἔστασαν ὠκύποδες μελιφῆδεα πυρὸν ἔδοντες*. Il. 11, 69: *ὥς τ' ἀμνητῆρες ἐναντίοι ἀλλήλοισιν ὄγμον ἐλαύνωσιν . . . πυρῶν ἢ κριθῶν*. Od. 4, 604: *πεδίλοι . . . ὧ ἐνὶ μὲν λωτὸς πολὺς, ἐν δὲ κύπειρον πυροὶ τε ζεῖαι τε* *ῑδ' εὐρυφνὲς κρὶ λευκόν*. — Dazu: *πῦράμινο-ς* ‚aus Weizen bestehend‘; Hes. Bruchst. 221, 2: *ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δρομάσσκε πόδεσσι*. — *πῦραμό-εντ-* (*πῦραμοῦς*) eigentlich ‚mit Weizenstoff versehen‘, dann ‚Kuchen aus geröstetem Weizen und Honig‘; Ar. Ritter 277: *ἦν δ' ἀναιδεία παρέλθῃ σ', ἡμέτερος δὲ πυραμοῦς*. Thesm. 94: *τοῦ γὰρ τεχνάζειν ἡμέτερος δὲ πυραμοῦς*. Athen. 3, 114, B: *ἐστὶ δὲ καὶ ὁ πυραμοῦς ἄρτος διὰ σησαμῶν πεπτόμενος καὶ τάχα ὁ αὐτὸς τῷ σησαμῆτι ὦν*. Poll. 6, 108: *σησαμοῦς καὶ πυραμοῦς πέμματα . . . τὸ δὲ ἐκ πυρῶν πεφρυγμένων*. — *πυραμίδ-* (*πυραμῖς*) ‚Gebäck aus Weizenmehl‘; Ehipp. (bei Athen. 14, 642, F): *καὶ μετὰ δειπνον κόκκος . . . μνοῦς, πυραμίδες, μῆλον, κάρνον*. Athen. 14, 647, C: *Ἰατροκλῆς ἐν τῷ περὶ πλακούντων καὶ τοῦ πυραμοῦντος καλουμένου, διαφέρειν λέγων τῆς πυραμίδος καλουμένης. γίνεσθαι γὰρ ταύτην ἐκ πυρῶν πεφωσμένων καὶ μέλιτι δεδευμένων*. —

Lit. *purai* (Mehrzahl) ‚Winterweizen‘.

Altslav. *pyro* ‚Spelt‘, ‚Hirse‘; — nslov. *pira* ‚Spelt‘.

Als Suffix löst sich deutlich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in *τῦρό-ς* ‚Käse‘ (Il. 11, 639; Od. 4, 88), *νεκρό-ς* ‚der Todte‘ (Il. 6, 71; 23, 51), *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld‘ (1, Seite 122) und anderen Formen, bezüglich der verbalen Grundlage aber bleibt wegen der Bedeutung sehr fraglich, ob sie dieselbe ist, wie in *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) oder ob sie etwa übereinstimmt mit altind. *pā-* ‚sich reinigen, sich klären‘ (RV. 9, 13, 3: *pāvantai vā ḡsātajai sáumās* ‚es klären sich die Somafluthen zur Krafterlangung‘; dazu *pūtā-* ‚gereinigt, rein‘; RV. 9, 67, 31: *sārvam sá pūtām aṣṇāti* ‚der isst alles Reine‘), an welches letztere sich lat. *pūro-s* ‚rein‘ (Plaut. Amph. 1094: *invocat deōs immortālēs . . . manibus pūrīs*) eng anschliesst. Möglicher Weise stehen

die genannten Formen alle miteinander in Zusammenhang. — Mit *πῦράμινο-ς* stimmt im Suffix *κριθάμινο-ς* ‚gersten‘ (Polyän. 4, 3, 32) überein. *πυρή* ‚Scheiterhaufen‘; ‚Opferheerd‘.

Il. 1, 52: αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκῶν καλοντο θάμειαι. Il. 24, 787: ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέσαν. Hdt. 7, 167: ὁ δὲ Ἀμύλκας . . . ἐκαλλιτέτο ἐπὶ πυρῆς μεγάλης σώματα ὅλα καταγλῶν.

Gehört unmittelbar zu *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622), wurde aber nicht etwa daraus durch ein einfach suffixales *η* (= *ä*) gebildet, sondern aus der selben Grundlage durch ein selbständiges Suffix *ρη*, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185), dem *ἄερ* ‚Dunst, untere Luftschicht, Luft‘ (1, Seite 11) nahe zur Seite steht, und ohne Zweifel auch in *λίρη* ‚Leier‘ (Hom. hymn. Herm. 423; Pind. Ol. 11, 93). *πῦρην* ‚Fruchtkern‘.

Hdt. 2, 92: ἐν τούτῳ τρωκτὰ (Hülsenfrüchte) ὅσον τε πυρὴν ἐλαίης ἐγγίνεται συχνά. 4, 23: ποντικὸν μὲν οὖνομα τῷ δένδρεϊ ἀπ’ οὗ ζῶνσι . . . καρπὸν δὲ φορέει κυάμῳ ἴσον, πυρῆνα δὲ ἔχει. Hipp. 2, 422: ξοιή κομιστικὸν καὶ φλεγματῶδες καὶ ξὺν μὲν τῷ πυρῇνι στάσιμον, ἄνευ δὲ τοῦ πυρῆνος διαχωρητικόν.

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit *πῦρό-ς* ‚Waizen‘ (Seite 624) ist sehr zweifelhaft. Das Suffix scheint das selbe wie in *κηφῆν* ‚Drohne‘ (Seite 283), daneben wird aber das nachbarliche *ρ* auch suffixal sein. *πυρήν* ‚Schwitzbad‘; ‚Badewanne‘.

Hdt. 4, 75: οἱ δὲ Σκύθαι ἀγάμενοι τῇ πυρὶνι ὠρύονται. τοῦτό σφι ἀντὶ λουτροῦ ἐστι. Hipp. 2, 712: καὶ ἐν τούτοις πυριᾶν (durch ein Schwitzbad erwärmen) αὐτὴν ὅσον τριήκοντα πυρίας. ἐπὴν δὲ πυριέσης, σμῆχε τὴν κεφαλὴν τῷ οὐρῳ, ἕως ἂν πυριεθῇ ἐναποσβεσνύων πάλιν τοὺς λίθους καὶ τὴν πυρίην πάλιν. — Nikarch. (in Anth. 11, 243, 6): οἱ βαλανεῖς γὰρ εἰς τότε τάσσονται τὴν πυρίαν καθελεῖν. Moschion (bei Athen. 5, 207, F): ἦν δὲ καὶ βαλανεῖον τρίκλινον πυρίας χαλκᾶς ἔχον.

Ging von *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) aus und wurde durch das bekannte Abstractsuffix *ιη* gebildet, das eigentlich die Femininform zu dem adjectivischen *ιο* ist: ein **πύριο-ς* hätte etwa ‚feurig, erhitzt‘ bedeuten können. *πυραύστη-ς* ‚Lichtmotte‘.

Aesch. Bruchst. 288: δέδοικα μῶρον κάρτα πυραύστου μόρον. Arist. Thierk. 8, 154: ταῖς δὲ μελλίταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τό τε σκολήκιον τὸ ἀραχνιοῦν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κλήρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν, ὅς ἐντίκει ἐν τῷ κηρίῳ ὅμοιον ἑαυτῷ ὅλον ἀράχνιον, καὶ νοσεῖν ποιεῖ τὸ σμῆνος. — Ael. n. a. 12, 8: ζῳὸν ἐστὶν ὁ πυραύστης, ὅπερ οὖν χαίρει μὲν τῇ λαμπηδόνι τοῦ πυρὸς καὶ προσπέτεται τοῖς λίχνοις ἐνακμάζουσιν, ἐμπεσὼν δὲ ὑπὸ ῥύμης εἶτα μέντοι καταπέφλεκται.

Enthält neben *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) die Verbalgrundform *αὔσ-* ‚anzünden‘ (*αὔειν* ‚anzünden‘, aus **αὔσειν*, siehe Seite 173), so dass es eigentlich wohl bedeuten soll ‚Feueranzünder‘. Des selben Ursprungs aber

ist *πύραυνο-ν* (aus **πύρ-αυσ-νο-ν*) ‚Kohlenbecken‘ (Poll. 10, 104: τὸ δὲ *πύραυνον*, ᾧ τοὺς ἐμπύρους ἀνθρακας κομίζουσιν, εἵποις ἂν ἐμῇ δόξῃ καὶ πυρφόρον), vor dessen suffixalem *νο* der alte Zischlaut erlosch.

πυρρό-ς ‚röthlich‘, siehe unter *πυρρό-ς* (Seite 627).

πυρρίχη, Name eines Waffentanzes.

Eur. Andr. 1135: δεινὰς δ' ἂν εἶδες *πυρρίχας* φρουρουμένον βέλεμνα παῖδός. Xen. an. 6, 1, 12: ὀρχηστρίδα εἰσάγει σκευάσας ὡς ἐδύνάτο κάλλιστα καὶ ἀσπίδα δοὺς κούφην αὐτῇ. ἥ δὲ ὠρχήσατο *πυρρίχην* ἐλαφρῶς. Athen. 14, 630, D: *τρεις* δ' εἰσὶ τῆς σκηνικῆς ποιήσεως ὀρχήσεις, *τραγική*, *κωμική*, *σατυρική*. ὁμοίως δὲ καὶ τῆς λυρικῆς ποιήσεως *τρεις*, *πυρρίχη*, *γυμνοπαιδική*, *ὑπορχηματική*. καὶ ἐστὶν ὁμοία ἡ μὲν *πυρρίχη* τῇ *σατυρική*. ἀμφοτέραι γὰρ διὰ τὰχος· πολεμική δὲ δοκεῖ εἶναι ἡ *πυρρίχη*· ἐνοπλοὶ γὰρ αὐτὴν παῖδες ὀρχοῦνται.

Nach einem Pyrrichos, vermuthlich dem Erfinder, benannt. So erfahren wir aus Athenaios 14, 630, E: Ἀριστόξενος δὲ φησι τὴν *πυρρίχην* ἀπὸ *Πυρρίχου* Λάκωνος τὸ γένος τὴν προσηγορίαν λαβεῖν.

πυρροῦλᾱ-ς, Name eines Insecten fressenden Vogels.

Arist. Thierk. 8, 41: τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον *σπίζα* . . . ἔτι δὲ *σικαλῆς*, *μελαγκόρυφος*, *πυρρούλας*, *ἐρίθαιος* . . .

Enthält als ersten Theil offenbar das obengenannte adjectivische *πυρρό-ς* ‚röthlich‘, als Schlusstheil aber wohl das substantivische *οὐρή* ‚Schwanz‘ (Seite 212), so dass man ‚Rothschwänzchen‘ würde übersetzen können. Unter dem dissimilirenden Einfluss der vorausgehenden *ρρ* konnte das folgende *ρ* durch das ihm nahverwandte *λ* ersetzt werden, wie es ganz ähnlich auch in den durch Reduplication gebildeten *γαργαλίζειν* ‚kitzeln‘ (Plat. Phil. 47, A) und *μορμολύκη* ‚Schreckbild‘ (Strabo 1, 2, 8; daneben *μορμόν-* ‚Schreckbild‘ Ar. Ach. 582; Friede 474) zu beobachten ist.

πύργο-ς ‚Thurm, mit Thürmen versehene Mauer‘; in übertragener Bedeutung ‚viereckig geformte Kriegerschaar‘.

Il. 3, 153: Τρώων ἡγήτορες ἦντ' ἐπὶ *πύργῳ*. Il. 4, 462: ἦριπε δ', ὡς ὅτε *πύργος*, ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ. Il. 16, 700: εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ἐνδμήτου ἐπὶ *πύργου* ἔστη. Il. 6, 386: ἐπὶ *πύργου* ἔβη μέγαν Ἴλιου. Il. 7, 338: ποτὶ δ' αὐτὸν δειμομεν ὦκα *πύργους* ὑψηλοὺς, *Φεῖλαρ* νηφῶν τε καὶ αὐτῶν. Od. 6, 262: αὐτὰρ ἐπὶ πτόλιος ἐπιβήμεν, ἦν πέρι *πύργος* ὑψηλός. — Il. 4, 334: οἱ δὲ μένοντες ἔστασαν, ὅππότε *πύργος* Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὀρμήσειε καὶ ἄρξειαν πτολέμοιο.

Dunkeln Ursprungs.

πυρπάλαμο-ς ‚aus feuriger Hand geschwungen‘.

Pind. Ol. 11, 80: κελαδησόμεθα βροντὰν καὶ *πυρπάλαμον* βέλος ὀρσι-κτύπου Διός. — Dazu: δια-*πυρπαλαμέειν* (oder -*μάειν*?) ‚listige Streiche treiben‘ (?); nur Hom. hymn. Herm. 357: καὶ διαπυρπαλάμησεν ὁδοῦ τὸ μὲν ἔνθα, τὸ δ' ἔνθα.

Enthält neben *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) als erstem Theile als Schlusstheil das substantivische *παλάμη* ‚Hand‘ (Il. 1, 238; 3, 128; 368), stimmt in

letzterer Beziehung also überein mit *δυσ-πάλαμο-ς* ‚übel wirkend‘ (?) oder ‚schwierig zu behandeln‘ (?) (Aesch. Eum. 846 — 880: ἀπὸ γὰρ με τιμῶν δαναϊῶν θεῶν δυσπάλαμοι παρ’ οὐδὲν ἦραν δόλοι. Dazu das Adverb *δυσπαλάμως* ‚unentrinnbar‘ (?); Aesch. Schutzfl. 867: *δυσπαλάμως ὄλοιο*), *εὐ-πάλαμο-ς* ‚geschickt handelnd‘ oder ‚geschickt gearbeitet‘ (Aesch. Ag. 1531: *εὐπάλαμον μέριμναν*. Orph. hymn. 58, 4: Ἐρωτα . . . εὐπάλαμον. Ar. Ritter 530: *τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων*) und *ἀ-πάλαμο-ς* ‚träg‘, ‚unerträglich‘ (1, Seite 63). So ergiebt sich als erste Bedeutung ‚dessen Hand mit Feuer versehen ist‘. Viel weniger deutlich scheint die Bedeutungsentwicklung des abgeleiteten *δια-πυρπαλαμέειν* (oder *-μαίειν*?), doch giebt Hesychs Anführung *πυρπαλάμους ἔλεγον τοὺς διὰ τάχους τι μηχανᾶσθαι δυναμένους, καὶ τοὺς ποικίλους τὸ ἥθος* einen werthvollen Fingerzeig. Aus ‚feuerhändig‘ scheint sich zunächst die Bedeutung ‚gewandt, listig‘ entwickelt zu haben und dann *πυρπαλαμέειν* abgeleitet zu sein.

πυρσό-ς (Aesch. Pers. 316; Eur. Phoen. 32; ras. Her. 361; Hek. 1265; Mosch. 1, 70; Plut. Pelop. 22; Leonid. in Anth. 6, 263, 1) und daneben mit Assimilation *πυρρό-ς* (Hdt. 3, 139; Ar. Ritter 900; Xen. Jagd 4, 7; Hipp. 1, 559; 2, 843; Plat. Tim. 68, C; Theokr. 15, 130; Plut. mor. 363, B) ‚röthlich‘.

Aesch. Pers. 316: *πυρσὴν ζαπληθῆ δόσκιον γενειάδα ἔτεγγε*. Hdt. 3, 139: *λαβῶν χλανίδα καὶ περιβαλόμενος πυρρῆν*. Eur. Phoen. 32: *ἦδη δὲ πυρσαῖς γένυσιν ἐξανδρούμενος παῖς οὐμός*. Ras. Her. 361: *πυρσῶ δ’ ἀμφοκαλύφθη ξανθὸν κράτ’ ἐπινώτισας δεινῶ χάσματι θηρός*. Hek. 1265: *κύων γενήσεται πύρσ’ ἔχουσα δέργματα*. Ar. Ritter 900: *οὐ γὰρ τόθ’ ὑμεῖς βδεόμενοι δήπου ἔγενεσθε πυρροί*; Xen. Jagd 4, 7: *τὰ δὲ χρώματα οὐ χρή εἶναι τῶν κυνῶν οὔτε πυρρὰ οὔτε μέλανα οὔτε λευκὰ παντελῶς*. Hipp. 1, 559: *πυρρὸν δὲ τὸ γένος ἐστὶν τὸ Σκυδικὸν διὰ τὸ ψύχος, οὐκ ἐπιγενομένου ὀξείως τοῦ ἡλίου*. 2, 843: *ὥσθ’ τὸ πυρρὸν . . . προστιθέναι*. Plat. Tim. 68, C: *πυρρὸν δὲ ξανθοῦ τε καὶ φαιῶς κράσει γίγνεται, φαιὸν δὲ λευκοῦ τε καὶ μέλανος*. Theokr. 15, 30: *ἔτι οἱ περὶ χεῖλα πυρρὰ*. Plut. mor. 363, B: *τῶν βοῶν τοὺς πυρροὺς καθιερεύουσιν*. Mosch. 1, 70: *ἀγλαῖην πυρσοῖο ῥόδου χεῖρσσι λέγουσα*.

Ungewisser Herkunft. Die vermeintliche Uebereinstimmung mit dem Folgenden, wonach es eigentlich ‚feurig, feuerfarben‘ bezeichnen soll, darf man vielleicht bezweifeln. Es ist dabei auch beachtenswerth, dass das substantivische *πυρσό-ς* überall ohne die Assimilation des *ρσ* zu *ρρ* gebraucht zu sein scheint.

πυρσό-ς ‚Feuerbrand, Feuerzeichen‘.

Il. 18, 211: *ἅμα δ’ ἡΦελίω καταδύντι πυρσοὶ τε φλεγέθουσιν ἐπὶ τριμοι*. Pind. Isthm. 3, 61: *προφρόνων Μοισῶν τύχοιμεν, κείνον ἔψαι πυρρὸν ὕμνων καὶ Μελίσσῳ*. Hdt. 7, 182: *ταῦτα οἱ Ἕλληνες . . . πυνθάνονται παρὰ πυρσῶν ἐκ Σκιάθου*. Hdt. 9, 3: *ἅμα δὲ πυρσοῖσι διὰ νήσων ἐδόκεε βασιλεῖ δηλώσειν ἔσθ’ ἐν Σάρδισι ὅτι ἔχοι Ἀθήνας*. Eur. Phoen. 1377: *ἐπεὶ δ’ ἀφείθη πυρσὸς ὥς Τυρσηνικῆς σάλπιγγος ἡχὴ σῆμα φοινίου μάχης*. El. 587: *ὦ χρόνιος ἀμέρα, κατέλαμψας, ἔδειξας ἐμφανῆ πόλει πυρρὸν*.

Bei dem häufig angenommenen Zusammenhang mit *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) bleibt der innere Zischlaut völlig unerklärt. Ebenso wenig aber empfiehlt sich die Zusammenstellung mit altind. *prush* ‚brennen‘ (nur von Grammatikern angeführt), lat. *prūna* (wohl aus **prusnā*) ‚glühende Kohle‘ (Hor. sat. 1, 5, 36; Verg. Aen. 5, 103; 11, 788), alban. *pruś* ‚brennende Kohlen, Gluth‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 189; 191; 193), da bei ihr unverstänlich bleibt, warum altes *prus-* sich in griechisches *πυρσ-* umgestaltet haben soll. Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden Adjectiv, wie sie überall angenommen wird, ist durchaus nicht zweifellos.

πύρρο-ν ‚Bissen‘.

Od. 15, 312: *πλάγξομαι, αἶ κέν τις κοτύλην καὶ πύρρον ὀρέξῃ*. Od. 17, 12: *δαίσει δέ Φοι ὅς κ' ἐθέλησιν πύρρον καὶ κοτύλην*. Od. 17, 362: *Ὀδυσῆα ἄτρυν', ὥς ἂν πύρρα κατὰ μνηστῆρας ἀγέλοιοι*. Lyk. 639: *οὐ γάρ τις αὐτῶν ψίσσεται πύρρον γνάθῳ*. In übertragener Bedeutung bei Lyk. 482: *τῶν πρόσθε μήνης φηγύων πύρρων ὀχὴν* (Nahrung) *σπληδῶ κατ' ἄκρον χεῖμα θαλψάντων πυρός*. Philemon erklärt (nach Athen. 3, 114, D) *πύρρον* . . . *τὸν ἐκ πυρῶν ἀσήστων γινόμενον ἄρτον καὶ πάντα ἐν ἑαυτῷ ἔχοντα*.

Nach früherer durchaus unwahrscheinlicher Ansicht durch Verkürzung aus *πύρινο-ς* ‚aus Weizen bestehend‘ (Xen. an. 4, 5, 31: *σὺν πολλοῖς ἄρτοις τοῖς μὲν πυρίνοις τοῖς δὲ κριθίνοις*. Poseid. bei Athen. 4, 152, C: *ζύθος πύρινον*. Babr. 117, 7: *ἄχνας πυρίνας*; zu *πύρό-ς* ‚Weizen‘ (Seite 624) entstanden. Dagegen ist die neuere Vermuthung (Fick 1⁴, 385) sehr ansprechend, dass nächster Zusammenhang bestehe mit altind. *cūrna-m* oder *cūrna-s* ‚feiner Staub, Mehl, Pulver‘ (Mbh.) und weiter *carv-*: *cārvati* ‚er zermalmt, er zerkaut‘ (Pancat.).

πυρνατο-ς, von ungewisser Bedeutung; etwa ‚dunkel gefärbt‘.

Nur Theokr. 1, 46: *πυρναλαὶς σταφυλαῖσι καλὸν βέβριθεν ἀλωά*.

Ahrens schreibt *πυρραλαὶς* und erklärt **πυρραῖο-ς*, das sonst nirgend begegnet und auch wohl niemals existirt hat, = *πυρρός* ‚röthlich‘ (Seite 626). Als zunächst zu Grunde liegend ist ein weiblichgeschlechtiges **πυρνη* zu muthmaassen.

παῦρο-ς ‚gering, wenig‘.

Il. 2, 675: *παῦρος δὲ Φοι εἶπετο λαφός*. Il. 9, 545: *οὐ μὲν γάρ κε δάμη παύροισι βροτοῖσιν*. Od. 2, 276 und 277: *παῦροι γάρ τοι παῖδες ὅμοιοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δὲ τε πατρὸς ἀρείους*. Hes. Werke 326: *παῦρον δέ τ' ἐπὶ χρόνον ὄλβον ὀπηδεῖ*. Pind. Pyth. 9, 24: *τὸν δὲ σύγκοιτον γλυκὺν παῦρον ἐπὶ γλεφάροις ὕπνον ἀναλλοκοῖσα*.

Schliesst sich nebst lat. *paucō-s* ‚wenig‘ (Plant. aul. 199; mil. 375) und goth. *fava-* ‚wenig‘ (Matth. 7, 14; 9, 37; Mk. 6, 5) wahrscheinlich an *παύ-εσθαι* ‚aufhören, sich beruhigen‘ (Seite 477), für das wir als ältere Bedeutung oben ‚abnehmen‘ (an Grösse, an Menge, an Kraft und dergleichen) vermutheten. Das Suffix *ρο* wie in *γαῦρος* ‚stolz, sich brüstend‘ (Archil. Bruchst. 58, 2; Eur. Schutzfl. 862), *φλαῦρο-ς* ‚schlecht‘ (Pind. Pyth. 1, 87;

Aesch. Pers. 217), ἄγαυο-ς ‚bewundernswürdig, gewaltig‘ (1, Seite 120) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung πρ.

πρᾶ ‚verkaufen‘, siehe unter πρῆ- (Seite 641).

πραπίδ- (πραπίς zu vermuthen), fast nur in der Mehrzahl gebraucht (der seltene Singular findet sich Pind. Pyth. 2, 61; Bruchst. 109, 4; Eur. Bakch. 427 und 999), ‚Zwerchfell‘, dann oft in übertragener Bedeutung ‚Geist, Verstand‘.

Il. 11, 579 = 13, 412 = 17, 349: καὶ βάλε Φανσιάδην Ἀπισάονα ποιμένα λαφῶν ἥπαρ ὑπὸ πραπίδων. Il. 22, 43: ἣ κέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι. Il. 24, 514: καὶ Φοῖ ἀπὸ πραπίδων ἦλθ' ἕμερος ἡδ' ὑπὸ γυίων. — Il. 1, 608: Φεκάστῳ δῶμα . . . Ἥφαιστος ποίησε Φιδύησιν πραπίδεσσιν. Od. 8, 547: ἀνέρι, ὅς τ' ὀλίγον περ ἐπιψαύῃ πραπίδεσσιν. Hes. th. 608: κεδνὴν δ' ἔσχεν ἔκοιτιν, ἀρηγυῖαν πραπίδεσσι. Pind. Ol. 10, 10: ἐκ θεοῦ δ' ἀνὴρ σοφαῖς ἀνθεῖ πραπίδεσσιν ἑσσεῖ.

Die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 85) mit altind. *plāśī*, ‚Milz‘ oder irgend ein anderer Theil des Körperinnern (RV. 10, 163, 3: *jākshtam mātasnābhjām jaknās plāśībhas vī vṛhāmi tai* ‚die Krankheit vertreibe ich dir von den Lungen, der Leber, der Milz‘) ist nicht ohne Bedenken, doch des Erwägens wohl werth. Das π soll durch Wirkung des labialen Anlauts an die Stelle von altind. ς getreten sein.

πρᾶγος- ‚That, Geschäft‘ (Pind. Nem. 3, 6; Bruchst. 108, 2; Aesch. Sieben 2), siehe unter πρῆκ-; πρήσσειν ‚thun, schaffen‘ (Seite 644).

πράσο-ν ‚Lauch‘.

Ar. Frösche 621: πλὴν πράσῳ μὴ τύπτε τοῦτον μηδὲ γητεῖν νέφ. Alex. (bei Athen. 13, 572, C): διὰ ταῦθ' ὁ πόρνος οὗτος οὐδὲ τῶν πράσων ἐκάστοτ' ἐπεδείπνει μεθ' ἡμῶν. Theophr. Pflanz. 7, 1, 7: ἔνια δὲ οὐκ ἐνιαύσια φέρει τὸ καρπὸν ἀλλὰ διένα, καθάπερ σέλινον, πράσον, γήθιον. 7, 2, 2: παραβλαστάνει δὲ καὶ γήθιον καὶ πράσον καὶ παραφύει κάτωθεν οἶον βολβώδη τινὰ κεφαλὴν, ἐξ ἧς ἡ βλάστησις γίνεται τῶν φύλλων. — Dazu: πρασιή ‚Gartenbeet‘, eigentlich doch wohl ‚Lauchbeet‘; Od. 7, 127: ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νεῖατον ὄρχον παντοῖαι πεφύασιν. Od. 24, 247: οὐ πρασιή τοι ἄνευ κομιδῆς κατὰ κῆπον.

— Lat. *porro-m* oder auch *porro-s* ‚Lauch‘; Laber. Bruchst. 133: *tuus amor tam cito crescit quam porrus*; Juv. 3, 293: *quis tecum sectile porrum sator . . . comedit*.

Das Lautverhältniss von *porro-m* (zunächst aus **porso-m*) und *πράσο-ν* wie das von *terrère* (zunächst aus **tersère*) ‚schrecken, scheuchen‘ (Enn. ann. 261) und *τρέσ-σε* ‚er zitterte, floh‘ (Il. 11, 546; 17, 603).

πρᾶσσειν ‚thun, ausrichten‘, siehe unter πρῆκ-: πρήσσειν (Seite 643).

πράμνιο-ς oder auch *πράμνιο-ς* (*οἶνο-ς*), Bezeichnung einer bestimmten herberen Weinsorte.

Il. 11, 639: παρὰ δὲ δέπας . . . ἐν τῷ ῥά σφι κύκησε γυνὴ Φεφικυῖα θεῇ-

πρέποντ- ‚Name eines Meerfisches‘.

Opp. Fischf. 1, 146: ἄλλοι δ' ἐν βένθεσσιν ὑπόβρυχα μιμνάζουσι φω-
λειοῖς . . . ἢ δὲ πρέποντες, ἰφθίμοι, μεγάλοι τε φυήν, νωθροὶ δὲ κέλευθα
εἰλεῦνται.

Ob Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht?

πρέσβυ-ς ‚alt‘; ‚ehrwürdig, wichtig‘; ‚der Gesandte‘.

Il. 11, 787: γενεῇ μὲν ὑπέρτερός ἐστιν Ἀχιλλεύς, πρεσβύτερος δὲ σὺ
ἔσσι. Il. 4, 59: καὶ με (Here spricht) πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος. Hes.
Schild 245: ἄνδρες δ', οἱ πρέσβηες (unregelmässige Bildung) ἔσαν γῆρας
τ' ἐμέμαρπεν. Pind. Pyth. 4, 282: ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἐκα-
τονταετὶ βιοτῶ. Aesch. Ag. 184: ἡγεμῶν ὁ πρέσβυς νεῶν Ἀχαιϊκῶν. Ar.
Vögel 255: ἦκει γὰρ τις δριμύς πρέσβυς. — Hdt. 5, 63: τὰ γὰρ τοῦ Θεοῦ
πρεσβύτερα ἐποιεῦντο ἢ τὰ τῶν ἀνδρῶν. Soph. Kōn. Oed. 1365: εἰ δέ τι
πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν, τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους. Plat. Gastm. 218, D:
ἐμοὶ μὲν γὰρ οὐδέν ἐστι πρεσβύτερον τοῦ ὧς ὃ τι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι.
— Ar. Ach. 62: οἱ πρέσβεις οἱ παρὰ βασιλέως. 76: ἀρ' αἰσθάνει τὸν
κατάγελων τῶν πρέσβων; — dazu: πρέσβα ‚Alte, Ehrwürdige‘; Il. 5,
721 = 8, 383: Ἥρη πρέσβα θεά, θυγάτηρ μέγαλοιο Κρόνοιο. Il. 14, 194
= 243: Ἥρη πρέσβα θεά, θυγάτηρ μέγαλοιο Κρόνοιο. Il. 19, 91: πρέσβα
ΛιΦὸς θυγάτηρ ἈΦάτης.

Durch die dialektische (kretische) Form πρεῖγυ-ς (Ahr.-M. 1, 118. Super-
lativ πρεῖγιστο-ς Inschr. Gortyn. 7, 18; 20; 24), in der das vor γ unbequeme
σ in ganz der nämlichen Weise behandelt wurde, wie zum Beispiel in
εἰμι (aus *ἐσμι) ‚ich bin‘ (Il. 1, 186), wird deutlich, dass das innere β sich
auf gutturalem Grunde entwickelte. So liegt die Vermuthung nah, dass
der Schlusstheil -βυ das selbe ist mit dem altindischen -gu ‚gehend‘ in Zu-
sammensetzungen wie ádhri-gu- ‚unaufhaltsam gehend, unaufhaltsam vor-
dringend‘ (RV. 1, 61, 1; 4, 86, 20 und 8, 59, 1 von Indras; 3, 21, 4 und 5,
10, 1 von Agnis) und anderen, das wohl mit Recht zu gá ‚gehen‘ (ágát,
RV. 1, 35, 8; 1, 79, 2, = ἔβη ‚er ging‘ Il. 1, 311; 424) gestellt wird, also ein
suffixales u enthalten wird. Der erste Theil πρεσ- aber wird irgendwie
zusammenhängen mit πρό ‚vor‘ (siehe Seite 632), seinem Ausgang nach
vielleicht unmittelbar mit πάρος ‚vormals, früher‘, ‚vor‘ (Seite 596) ver-
glichen werden dürfen. So würde also ‚alt‘ hier ursprünglich als ‚vor-
gehend‘ bezeichnet sein. — Das weiblichgeschlechtige πρέσβα ist eine
sehr auffällige Bildung, die, falls sie nur vocativisch gebraucht wäre, was
aber nicht der Fall ist, sich unmittelbar zu dem vocativischen νύμφα
‚Weibchen‘ (Il. 3, 130; Od. 4, 743) würde stellen lassen.

πρέμνο-ν ‚Stammende, Baumstumpf‘.

Hom. hymn. Herm. 238: ἦντε πολλὴν πρέμνων ἀνδρακίην οὔλη σποδὸς
ἀμφικαλύπτει. Ar. Lys. 267: ὅπως ἂν αὐταῖς ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα
ταυτί . . . μίαν πυρὰν νήσαντες ἐμπρήσωμεν. Xen. Oek. 19, 13: ὁρᾷς δ'
δτι πρέμνα πᾶσι τοῖς φυτευτηρίοις πρόσεστιν. Ar. Vögel 321: ἦκετον
δ' ἔχοντε πρέμνον (bildlich gebraucht) πράγματος πελωρίου. Kall. Del.

210: ἀπὸ δ' ἐκλίθη ἔμπαλιν ὥμοις φοίνικος ποτὶ πρέμνον. Theophr. Pflanz. 1, 8, 6: ἐνια δὲ καὶ ἴσχει τοὺς καλουμένους ὑπὸ τινων ἢ γόγγρους ἢ τὸ ἀνάλογον ὄλον ἢ ἐλάα . . . καλοῦσι δ' ἐνιοι τοῦτο πρέμνον οἱ δὲ κροτώην οἱ δὲ ἄλλο ὄνομα. 2, 1, 4: κατὰ πλείστους δὲ τρόπους ὡς εἰπεῖν ἢ ἐλάα βλαστάνει· καὶ γὰρ ἀπὸ τοῦ στελέχους καὶ ἀπὸ τοῦ πρέμνου κατακοπτομένου.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix ist wohl das selbe wie in βέλεμνο-ν, 'Geschoss' (Il. 15, 484; 489); möglicher Weise ist aber das μ vor ν auch aus β hervorgegangen, wie zum Beispiel in ἐρεμνό-ς (aus *ἐρεβ-νό-ς), 'dunkel' (1, Seite 437).

πρό, als Adverb, 'vorn, voran'; 'vorher, zuvor'; viel häufiger als Präposition, 'vor'; 'für', 'statt'.

Il. 15, 360: οἱ γε προχέροντο φαλαγγιδόν, πρό δ' Ἀπόλλων. Il. 13, 800: Τρῶες πρό μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, ἀντάρ ἐπ' (dahinter) ἄλλοι . . . ἄμ' ἡγεμόνεσσιν ἔποντο. Il. 17, 355: πρό δὲ δόρυφαι ἔχοντο. — Il. 1, 70: ὅς φειδῶς τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα. Od. 1, 37: φειδῶς αἰπὺν ὄλεθρον, ἐπεὶ πρό Φοι εἵπομεν ἡμεῖς. — Il. 9, 708: πρό νεφῶν ἐχέμεν λαφόν τε καὶ ἵππους ὀτρύνων. Il. 24, 783: αἵψα δ' ἔπειτα πρό φάστεφος ἡγερέθοντο. Od. 17, 476: Ἀντίνοφον πρό γάμοιο τέλος θανάτοιο κιχείη. — Il. 8, 57: μέμασαν δὲ καὶ ὥς ὑσμῖνι μάχεσθαι . . . πρί τε παίδων καὶ πρό γυναικῶν. — Soph. Oed. Kol. 1524: ὥς σοι πρό πολλῶν ἀσπίδων ἀλκὴν ὅδε δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων ἔει τιθῇ. — Dazu: πρότερο-ς, πρόσσω, πρόμο-ς, προμνηστίνο-ς, die sämtlich besonders aufgeführt sind.

— Lat. *pro-*, 'vor'; findet sich nur noch bei wenigen — fast ausschliesslich mit *f* anlautenden — Verben als Präfix, wie *pro-ficisci*, 'sich vorwärts bewegen, reisen' (Enn. ann. 552; Ter. Andr. 600; Verg. Aen. 1, 340; 4, 111), *pro-fiteri*, 'bekennen' (Hor. ep. 1, 18, 2; Ov. art. am. 3, 433; amor. 3, 14, 6), *pro-fugere*, 'fortfliehen' (Hor. carn. 1, 35, 9; Ov. met. 13, 627; Her. 4, 155), *pro-fundere*, 'fortgiessen' (Lucr. 4, 931; 5, 225; Verg. Aen. 12, 157), *pro-hibere*, 'fernhalten, verwehren' (Lucr. 1, 973; 2, 785; Verg. Aen. 3, 265). — Dazu: *prô* (aus altem *prôd*) 'vor', 'für'; Caes. Gall. 4, 32: *qui prô portis castrorum in statione erant*; Enn. ann. 215: *prô Rômônô populô . . . animam dê corpore mitto*.

— Goth. *fra-*, 'vor, fort', nur noch als Präfix lebendig; — nhd. *fr-* (in *fr-essen* — goth. *fra-itan*, 'κατεσθίειν' Kor. 2, 11, 20), gewöhnlich *ver-* (das auch schon als Vertreter des goth. *fair-* — *peql*, 'in hohem Grade, um', Seite 605 angegeben wurde), wie in *ver-liegen* — goth. *fra-liusan* (Luk. 15, 4; 6; 8; 9), *ver-gelten* — goth. *fra-gildan* (Luk. 19, 8; Röm. 11, 35), *ver-schlingen* — goth. *fra-slindan* (Kor. 2, 5, 4).

— Lit. *pra-*, 'fort, ver-', häufiges Präfix, wie *pra-gêrti*, 'vertrinken', *pra-dingti*, 'verschwinden'. — Dazu: *pro*, 'vorbei', 'durch'.

— Altlav. *pro*, 'vor'. Daneben begegnet als Präfix auch *pra-*, wie in *pra-dêdû*, 'Urgrossvater'.

= Altind. *prá* ‚vor, fort‘; RV. 8, 90, 3: *prá jáś vām mitrávaruṇā āgírś dūtás ádravat* ‚der vor euch, Mitras und Varunas, als rascher Bote lief‘.

= Altostpers. *fra* ‚vor, vorwärts, fort‘, meist als Verbalpräfix gebraucht.

Stellt sich seinem Ausgang nach zu *ἀπό* ‚weg, ab‘, ‚von‘ (1, Seite 66) und *ὑπὲρ* ‚unter‘ (Seite 149), seinem Ursprung nach aber liegt es ohne Zweifel nicht weit ab von *παρά* ‚von . . . her‘, ‚bei‘, ‚neben . . . hin‘ (S. 594), *πέρα* ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603), *περί* ‚in hohem Grade, sehr, ringsum‘ (Seite 605) und noch anderen Bildungen, in denen das innere *ρ* noch nicht unmittelbar mit dem anlautenden *π* verbunden erscheint. — Das alte lat. *prōd-* hat sich in gewissen Verbindungen vor folgendem Vocal auch in späterer Zeit erhalten, wie in *prōd-ire* ‚vorgehen‘ (Plaut. Men. 708; *prōd-imus* Plaut. Men. 213; *prōd-eunt* Plaut. Cas. 9), *prōd-esse* ‚nützen‘ (Enn. ann. 411; trag. 84; 310), *prōd-igo-s* ‚verschwenderisch‘ (Plaut. Poen. 716).

πρόραγο-ν ‚ein Holzgefäß zum Mischen des Weines. Athenaios (11, 495, A) erklärt *κρατῆρ ξύλινος, εἰς ὃν τὸν οἶνον κινεῶσιν οἱ Ἀττικοί*‘.

Pamphil. (bei Athen. a. a. O.): *κοίλοις ἐν πρόροις*.

Enthält als ersten Theil nicht zu verkennendes *πρό* ‚vor‘ (siehe soeben), als Schlusstheil aber eine vielleicht mit *ἀρύειν* ‚schöpfen‘ (1, Seite 264) in nahem Zusammenhang stehende Form.

προῖκτη-ς ‚Bettler‘.

Od. 17, 352: *αἰδῶα δ' οὐκ ἀγαθὴν φήσ' ἔμμεναι ἀνδρὶ προῖκτη*. Od. 17, 449: *ὥς τις θαρσαλέος καὶ ἀναιδέης ἐσσι προῖκτης*.

Die zwischen dem Präfix *πρό* ‚vor‘, (siehe Seite 632) und dem bekannten Suffix *τη* deutlich sich heraushebende Verbalgrundform wird dieselbe sein wie im goth. *aithrôn* ‚betteln‘ (Mk. 10, 46; Luk. 18, 35; Joh. 9, 8), ‚beten‘ (Ephes. 6, 18; Kol. 1, 9). Ihr Guttural aber lässt sich seiner Stufe nach nicht genau bestimmen, da er nur in der Gebundenheit mit suffixalem *t* erscheint, ist aber doch wohl *k*, da *προίκ-* ‚Gabe, Geschenk‘ (Od. 13, 15; 17, 413), eigentlich ‚Erbetteltes‘(?), unmittelbar zugehören scheint (siehe Seite 653). Dass sie mit *αἰτέειν* ‚bitten‘ (Seite 79) und altind. *jác-* ‚bitten‘ (RV. 10, 22, 7: *tád tvá jácámahai ávas* ‚um die Gunst bitten wir dich‘) im nächsten Zusammenhang stehe (Fick 1⁴, 345), darf wohl als eine noch sehr beweisbedürftige Behauptung bezeichnet werden. Zusammenhang mit *ἰκέτη-ς* ‚Schutzflehender‘ (Seite 23) ist unwahrscheinlich, schon weil in ihm das Suffix *τη* in ganz abweichender Weise angefügt worden ist.

πρόκ- (*πρόξ*) ‚Reh‘ oder ein ähnliches Thier.

Od. 17, 295: *τὸν δὲ παροῖθεν ἀγλινεσκον νέφοι ἄνδρες αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας ἢ δὲ πρόκας ἢ δὲ λαγωφούς*. Arist. Thierk. 2, 65: *χολὴν δὲ τῶν ζῴων τὰ μὲν ἔχει τὰ δ' οὐκ ἔχει ἐπὶ τῷ ἡπατι*. *τῶν μὲν ζωοτόκων καὶ τετραπόδων ἑλαφος οὐκ ἔχει οὐδὲ πρόξ*. — Daneben die wohl ganz gleichbedeutende Form *προκάδ-* (*προκάς*). Hom. hymn. Aphrod. 71: *οἱ δὲ*

μετ' αὐτὴν σαίνοντες πολλοὶ τε λύκοι χαροποὶ τε λέοντες, ἄρκτοι, παρδάλιες τε θοαὶ προκαδὼν ἀκόρητοι ἦσαν.

Zusammenstellung (bei Benfey 2, 82) mit *πέρκο-ς* ‚dunkel, schwärzlich‘ (Hesych bietet die nah zugehörige Form *περεκνόν* mit der Erklärung ‚ποικιλόχρουν ἔλαφον‘), das oben (Seite 610) als mit altind. *pr̥cni-* ‚gesprenkelt, bunt‘ (RV. 1, 164, 43; 6, 48, 22) eng zusammenhängend aufgeführt wurde, trifft vielleicht das Rechte. Möglicher Weise gehört dazu auch altind. *pr̥shant-* (aus *pr̥cant-*?) ‚gesprenkelt, scheckig‘ (RV. 1, 162, 21 von Rossen) nebst dem weiblichgeschlechtigen *pr̥shati* (aus **pr̥cati*?), Name der weissgefleckten Thiere (Gazellen?), die das Gespann der Marut bilden (RV. 1, 37, 2; 1, 64, 8; 2, 34, 3). — Die Form *προκάδ-* könnte einem altind. **pr̥cāt-* entsprechen, wie zum Beispiel dem altind. *daçāt-* ‚Anzahl von Zehn‘ (Çat. Br.) gleichbedeutendes *dexād-* (II. 2, 126; 128; Od. 16, 245) gegenübersteht. Grundformen auf *ατ* mit weiblichem Geschlecht hat das Griechische nicht.

πρόκα ‚sogleich‘.

Mehrere Male bei Herodot, der stets das enklitische *τε* — wohl dasselbe wie zum Beispiel in *αὐτε* ‚wiederum‘ (Seite 177) anfügt, so 1, 111: *καὶ πρόκα-τε δὴ κατ' ὁδὸν πυνθάνομαι τὸν πάντα λόγον θεράποντος*. 6, 134: *καὶ πρόκα-τε φρίκης αὐτὸν ὑπελθούσης δόλωσεν τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἴεσθαι*. 8, 65: *καὶ πρόκα-τε φωνῆς ἀκούειν*. 8, 135: *καὶ πρόκα-τε τὸν πρόμαντιν βαρβάρῳ γλώσσει χρᾶν*. Ap. Rh. 1, 688: *ἦε . . . βόες . . . καὶ πρόκα τελλομένου ἔτεος στάχυν ἀμήσονται*.

Enthält vielleicht das selbe Suffix wie *αὐτίκα* ‚zur selben Zeit, sogleich‘ (Seite 179), in welchem Fall es sich unmittelbar an *πρό* ‚vor‘ (Seite 632) anschliessen würde. Möglicher Weise besteht nächster Zusammenhang mit lat. *prope* ‚nah‘ (Plaut. Truc. 105: *prope-st profecta quō sum*; Men. 985: *prope-st quando erus, sic si faciam, pretium exsolvet*), dessen inneres *p*, wie der zugehörige Superlativ *proximo-s* (aus **proctumo-s*) ‚der Nächste‘ (Plaut. mil. 273; Capt. 271; Pseud. 59) erweist, an die Stelle eines älteren Gutturals trat.

προκώνιο-ς ‚aus ungerösteter Gerste oder eben solchem Weizen bereitet‘.

Hipp. 2, 763: *τάδε ἐπιτηδεύματα . . . τῶν δὲ πομάτων . . . καὶ ἄλφιστα προκώνια λεπτὰ βεβρεγμένα ἐν ὕδατι ᾧ καὶ ἐλλελεῖν ἄναλτα*. 2, 586: *πιεῖν δὲ διδόναι πυρρὸς προκωνίας*. Pollux 6, 77: erläutert: *προκωνια καὶ προκώνια τὰ ἐξ ἀφρύκτων κριθῶν ἄλφιστα*.

Etymologisch nicht verständlich.

πρόκνιδ- (*πρόκνις*), eine Art getrockneter Feigen.

Pamphil. nach Athen. 14, 653, B: *οἶδα δὲ καὶ Πάμφιλον εἰρηκότα πρόκνιδας γένος ἰσχάδων*. Hesych führt auf: *πρόκνις*· εἶδος ἰσχάδων. Das selbe ist wohl *πρόκριδ-* (*πρόκρις*). Pollux (6, 81) nennt unter den Benennungen für ‚getrocknete Feigen‘ (*ἰσχάδες*): *καὶ πρόκριδες καὶ ὄξαλοι*.

Zusammenhang mit *πέρκο-ς* ‚dunkel, schwärzlich‘ (Seite 610) zu ver-

muthen liegt nah, erledigt aber ist die Frage nach der Etymologie des Wortes damit noch nicht.

πρότερο-ς ‚der vordere‘; am Gewöhnlichsten aber ‚der frühere‘.

Od. 19, 228: *ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχει ποικίλον ἑλλόν*. — Il. 21, 5: *φοβέοντο ἡματι τῷ προτέρῳ*. Il. 23, 790: *οὗτος δὲ προτέρης γενεῆς προτέρων τ' ἀνδράπων*. Il. 4, 308: *ὥδε καὶ οἱ πρότεροι πόλιας καὶ τείχε' ἐπόρθευν*.

Altind. *pratara-*, das aber nur noch im adverbiiell gebrauchten Neutral-accusativ *prataram* ‚weiter, ferner, künftig‘ begegnet; RV. 6, 47, 7: *prá nas naja prataram vásjas ácha* ‚führe uns weiter zum höchsten Gut‘; RV. 1, 53, 11: *tuá'm stausháma tuájâ sunírâs drâ'ghjâs á'jús prataram dádhânâs* ‚dich wollen wir preisen, mit dir männerreich ein längeres Leben weiter führend‘.

— Altostpers. *fratarā-* ‚der vordere, der führe‘; *vâtem ... fratarem* ‚den Wind, der vorne ist‘.

Unmittelbar aus dem adverbialen *πρό-* ‚vor‘ = altind. *prá* ‚vor, fort‘ (Seite 632) hervorgegangene Comparativbildung, wie eine ganz entsprechend entwickelte zum Beispiel noch vorliegt im adverbiiellen *ἄνωτέρω* ‚entfernter‘ (Soph. Kón. Oed. 137: *ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἄνωτέρω φίλων*. Plat. Phaedr. 254, C: *ἀπελθόντε δὲ ἄνωτέρω*), das unmittelbar vom adverbiiellen *ἀπό* ‚weg, ab‘, ‚von‘ (1, Seite 66) ausging.

πρὸς, bei Homer und anderen Dichtern völlig gleichwerthig mit *πρός* ‚nach ... hin, zu, gegen‘, ‚bei‘, von ... her‘ (siehe Seite 637) gebrauchte Präposition.

Il. 11, 26: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχαστο πρὸς δερφῆν τρεῖς Φεάτερθε*. Il. 3, 116: *Ἐκτωρ δὲ πρὸς Γάστρῳ δῶω κήρυκας ἐπεμπευ*. Il. 3, 305: *ἐγὼν εἰμι πρὸς Φίλιον*. — Il. 22, 64: *νήπια τέκνα βαλλόμενα πρὸς γαίῃ*. Il. 20, 418: *νεφέλη δὲ μιν ἀμφεκάλυψεν κυανέη, πρὸς Φοῖ δὲ λάβ' ἔντερα χερσὶ λιασθεῖς*. — Il. 11, 831: *φάρμακα ... τὰ σε πρὸς φασὶν Ἀχιλλῆος δεδιόχθαι*.

— Lett. *pret*, Präposition ‚gegen‘; — Dazu: *preti*, Adverb ‚entgegen, gegenüber‘.

Altslav. *proti* ‚gegen‘.

— Altind. *práti* ‚gegen‘, ‚zu ... hin‘; RV. 1, 113, 7: *aishâ divás duhitâ prâti adarçi* ‚dort des Himmels Tochter wurde (entgegen) erblickt‘; RV. 6, 68, 10: *prâti svásaram úpa jâti pítâjai* ‚zum Stalle geht er zum Trinken‘; RV. 2, 39, 3: *prâti vâstaus usrá arvânca jâtam* ‚gegen Morgen kommt ihr beiden Rothen heran‘.

Mit dem gleichbedeutenden *πρός* (siehe Seite 637) darf man völlige Uebereinstimmung vermuthen. Naher Zusammenhang mit *πρό* ‚vor‘ (Seite 632) darf wohl als sehr wahrscheinlich gelten, wenn auch der besondere Werth des suffixalen *τι* dabei noch nicht klar ist. Es wird sich etwa *ἀντί* ‚gegen‘, ‚anstatt, für‘ (1, Seite 205) vergleichen lassen.

πρωταίνε ‚vor‘.

Nur Eur. Rhes. 523: ἡμᾶς δὲ βάντας χρὴ προταινὶ τάξεων φρονεῖν ἔγερσι. Dazu sagt der alte Erklärer: Παρμενίσκος τὴν προταινὶ λέξιν Βοιωτικὴν φησι καὶ μετ' οὐδεμιᾶς πίστεως. σημαίνει δὲ τὸ ἔμπροσθεν. Wird als ersten Theil πρό, vor (Seite 632) enthalten, ist übrigens noch dunkel.

πρόβατο-ν, vierfüßsiges Hausthier, besonders, Schaf.

Il. 14, 124: πολλὰ δὲ Φοῖ πρόβατ' ἔσκε. Il. 23, 550: ἔστι τοι ἐν κλισίῃ . . . χαλκὸς καὶ πρόβατ' εἰσι δέ τοι δμῶαι καὶ μώνυχες ἵπποι. Hom. hymn. Herm. 571: πᾶσι δ' ἐπὶ προβάτοισιν ἀνάσσειν κύδιμον Ἑρμῆν. Hes. Werke 558: μεις γὰρ χαλεπώτατος οὗτος χειμέριος, χαλεπὸς προβάτοισι, χαλεπὸς δ' ἀνθρώποις. Pind. Bruchst. 316: προβάτων τράπεζαν (für τὴν φάτιν ἵππων). Hdt. 1, 133: οἱ δὲ πένητες αὐτῶν τὰ λεπτὰ τῶν προβάτων προτιθέσθαι. Hdt. 2, 41: τὰς βοῦς τὰς θηλέας Αἰγύπτιοι πάντες ὁμοίως σέβονται προβάτων πάντων μάλιστα μακρῷ. Hdt. 4, 61: θύουσι δὲ καὶ τᾶλλα πρόβατα καὶ ἵππους μάλιστα.

Eine sichere Erklärung ist noch nicht gegeben. Die alte, nach der als ursprüngliche Bedeutung einfach ‚das Vorwärtsschreitende‘ angenommen wird, die durch das homerische πρόβασι-ς (das Vorwärtsgehen =), die vorwärts Gehenden, gehendes Gut (nur Od. 2, 75: ἔμοι δὲ κε κέρδιον εἶη ὑμέας ἐσθόμεναι κειμήλιά τε πρόβασιν τε) eine gewisse Stütze enthält, ist doch nur als unwahrscheinlich zu bezeichnen, schon weil das dabei als Grundlage angenommene προβαίνειν ‚vorwärts gehen‘ (Xen. an. 3, 1, 13: ἡ δὲ νῦν προβαίνει. Plat. Phaedr. 239, D: ἃ δῆλα καὶ οὐκ ἄξιον περαιτέρω προβαίνειν) in seinem, auch in zahlreichen Zusammensetzungen auftretenden, participiellen βατό-ς die ganz abweichende Bedeutung ‚gangbar, ersteigbar‘ (Soph. Bruchst. 85, 7: δεινὸς γὰρ ἔρπειν πλοῦτος ἔς τε τᾶβατα καὶ πρὸς τὰ βατά. Xen. an. 4, 6, 17: ὥστε . . . βατά καὶ τοῖς ὑποζυγίοις ἔσται. ἄμ-βατο-ς ‚ersteigbar, zugänglich‘; Il. 6, 434: ἐνθα μάλιστα ἀμβατός ἐστι πόλις. Od. 11, 316: ἵν' οὐρανὸς ἀμβατός εἴη. καται-βατό-ς ‚worauf man abwärts steigen kann, durch Herabsteigen zugänglich‘. Od. 13, 110: δῶν δὲ τέ Φοῖ θύραι εἰσίν, αἱ μὲν πρὸς βορέαο καταιβανταὶ ἀνθρώποισιν) aufweist. Möglicher Weise hätte man bei προβαίνειν auch an die Causativbedeutung ‚vorwärts bewegen, vorwärts führen‘, wie sie mehrere Male (Pind. Ol. 8, 63: τίς τρόπος ἄνδρα προβάσει. Theogn. 283: πόδα . . . πρόβαινε) sich findet, denken mögen. Aber gerade für ein participielles βατό-ς wird man unmöglich die Bedeutung ‚geführt‘ annehmen können. Auch an Zusammenhang mit βόσκειν ‚weiden‘ (Il. 15, 548: βοῦς βόσκε. Dazu: βοτό-ν ‚Weidevieh‘ Il. 18, 521), wie manche gewollt haben, wird sich schwerlich denken lassen. Das Präfix πρό, vor (Seite 632) bliebe dabei ganz unverständlich.

προβοσκίδ- (προβοσκίς) ‚Rüssel‘ des Elefanten; ‚Rüssel‘ der Fliegen und Schnecken; dann auch ‚die längeren Fänger des Tintenfisches‘.

Arist. part. an. 2, 16: μυκτὴρ ἐστὶν ἡ προβοσκίς τοῖς ἐλέφασιν. Vorher heisst es: μυκτὴρ γὰρ ἐστὶν ὃ τὴν τροφήν προσάγεται, καθάπερ χειρὶ

χρώμενος πρὸς τὸ στόμα. — Arist. Thierk. 4, 45: ἔχουσι (nämlich τὰ στρουμβώδη, die Kreiselschnecken) δὲ καὶ προβοσκίδα, ὥσπερ καὶ αἱ μύλαι· τοῦτο δ' ἐστὶ γλωττοειδές. — Arist. part. an. 4, 9: προβοσκίδας ἔχουσι δύο μακρὰς, αἷς ὁρμούσι τε καὶ ἀποσαλεύουσιν ὥσπερ πλοῖον ὅταν χειμῶν ᾗ, καὶ τὰ ἀποθεν θηρεύουσι καὶ προσάγονται ταύταις αἷ τε σηπταὶ καὶ αἱ τευθίδες. —

Scheint zu βόσκειν, 'weiden, nähren' (Il. 15, 548: βοὺς βόσκε. Od. 17, 228: βόσκειν Φῆν γαστέρ' ἀναλκτον) zu gehören, so dass es etwa, 'vor' oder, 'vorn' nährend, Nahrung schaffend' bedeuten könnte.

προχωῶνῃ (in der Mehrzahl), die Stelle zwischen Scham und After'.

Wird von Pollux (2, 183: ταῦτα δὲ ὀμφαλῷ μὲν ἀντίκειται, γλουτοῖς δὲ ἐπικείται, οἱ καὶ κοχῶναι καὶ πυγαῖαι προσασγορεύονται, καὶ προχωῶναι παρὰ Ἀρχίππῳ ἐν τῷ Ῥίνῳ) aus dem Rhinon des Komikers Archippos als gleichbedeutend mit κοχῶνῃ (siehe Seite 279) beigebracht.

Dunkler Herkunft. Der Anklang an das gleichbedeutende κοχῶνῃ beruht wohl nur auf Zufall.

πρόχυν, 'mit vorgeschobenen Knieen'; später, vielleicht aus Missverständnis, 'sehr, wirklich'.

Il. 9, 570: πολλὰ δὲ καὶ γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοιὰ . . . πρόχυν καθεζομένη. Il. 21, 460: ὥς κεν Τρῶες ὑπερφύλαοι ἀπόλωνται πρόχυν (in die Kniee sinkend,) κακῶς. Od. 14, 69: ὥς ὕφελεν Φελένης ἀπὸ πύλον ὀλέσθαι πρόχυν. — Ap. Rh. 1, 1118: ἔσκε δὲ τι στιβαρὸν στύπος ἀμπέλου ἐντροφον ὕλη, πρόχυν γεράνδρον. 2, 249: εἰ δὴ πρόχυν γέρας τόδε πάρθετο δαίμων νῶϊν.

— Altind. *prāṅnu* 'dessen Knie auseinandergehen, säbelbeinig' (von Grammatikern angeführt).

— Altostpers. *frazhnu-*, 'mit vorgebeugtem Knie'.

Ungeschlechtige Form einer alten bezüglichlichen Zusammensetzung (dessen Knie vor — bewegt — sind), deren Schlusstheil in vollerer Form γόνυ- (Il. 7, 118; 11, 547) = altind. *gānu* 'Knie' (RV. 10, 15, 6) lautet, aber auch sonst noch mehrfach ohne den inneren Vocal auftritt, wie in γνύξ, 'auf die Knie' (Il. 5, 68; 309; 357), γνυπετεῖν, 'auf die Knie fallen' (Hesych: γνυπετήσει· εἰς γόνυ πετήσει), altind. *ḡnu-bādh-*, 'die Knie drückend, knieend' (RV. 6, 1, 6), und sonst. — Das innere aspirirte χ entwickelte sich offenbar unter dem Einfluss des nachbarlichen Nasals; 'ganz ähnlich wie zum Beispiel in ἄχνη (aus *ἄκνη), 'Spren, Schaum' (1, Seite 151).

πρός-, 'nach . . . hin, zu, gegen'; 'bei, an'; von . . . her'.

Il. 8, 364: ὁ μὲν κλαίεσκε πρὸς οὐρανόν. Il. 1, 420: εἰμ' αὐτὴ πρὸς Ὀλύμπῳ. Il. 22, 112: δόρυ δὲ πρὸς τεῖχος ἐρείσας. Il. 17, 471: πρὸς Τρῳάς μάχεται. Il. 3, 155: Φῆκα πρὸς ἀλλήλους Φέπεα πετρώφεντ' ἀγόρευον. — Il. 5, 425: πρὸς χρυσῇ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα Φαράϊην. Od. 5, 433 und 434: ὥς δ' ὅτε πουλύποδος θαλάμης ἐξελκομένοιο πρὸς κοτυληδονόφιν πυκινὰ λάφιγγες ἔχονται, ὥς τοῦ πρὸς πέτρῃσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν Φρινοὶ ἀπέδρουφθεν. — Il. 15, 670: μάλα δὲ σφι φάφος γένετ'

ἀμφοτέρωθεν, ἡμὲν πρὸς νηφῶν καὶ ὁμοίῳ πτολέμοιο. Il. 1, 160: τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ . . . πρὸς Τρώων. Il. 22, 514: τάδε πάντα καταφλέξω . . . πρὸς Τρώων καὶ Τρωιάδων κλέφας εἶναι. Il. 1, 339: τῷ δ' αὐτῷ μάρτυροι ἔστων πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων. — Dazu: πρόσθεν (πρόσθε), vorn, vorwärts, ‚vormals‘; als Präposition ‚vor‘, von Ort und Zeit; Il. 6, 181: ἣ δ' ἄρ' ἔεν θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων, πρόσθε λέων, ὀπιθεν δὲ δράκων. Il. 23, 572: βλέψας δέ μοι ἵππους, τοὺς σοὺς πρόσθε βαλὼν. — Il. 3, 317: ὀπότερος δὴ πρόσθεν ἀφείη χάλκεον ἔγχος. Il. 1, 251: οἳ Φοι πρόσθεν ἅμα τράφεν ἱδὲ γέγοντο. — Il. 22, 464: τὸν δὲ νόησεν ἐλκόμενον πρόσθεν πτόλιος. — Il. 2, 359: ὄφρα πρόσθ' ἄλλων θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ.

Ohne Zweifel im Grunde das selbe mit dem gleichbedeutenden *προτί* (Seite 635). Das auslautende *ι* erlosch, wie zum Beispiel in *πέρ* (aus *περι*) ‚sehr, durchaus‘ (Seite 601) und anderen neben ihm angeführten Formen, und dann wandelte sich der im Auslaut unmögliche Dental in den Zischlaut, wie in *δός* ‚gieb‘ (Il. 1, 338; 3, 322), das auf *δόθ, weiter *δόθι, zurückführt, und mehreren anderen Formen. Nach Fick (1⁴, 485) soll *πρός* aus *πρότ-ς* hervorgegangen sein, und vergleicht er (1⁴, Seite 362), damit das Hervorgehen von *εἰς* ‚in‘ (bei Bewegung; siehe Seite 109) aus *ένς neben *έν* ‚in‘ (1, Seite 401). Dieser Vergleich aber ist ganz unzutreffend, da *εἰς* mit seinem *ς* eine wesentlich andere Bedeutung erhalten hat, als sie in *έν* enthalten ist, während *πρός* völlig gleichwerthig mit *προτί* gebraucht wird. — Mit *πρόσθεν* (aus *πρότ-θεν) lassen sich bezüglich der Entstehung seiner *σθ* Formen vergleichen wie das passiv-participielle *ἐπι-πασθέντ-* ‚aufgestreut‘ (Plat. Staat 3, 406, A), das zu *πατ-*: *πάσσειν* ‚streuen, aufstreuen‘ (Seite 543) gehört. Das suffixale *θεν* schloss sich unmittelbar an die adverbelle und präpositionale Form, ganz wie zum Beispiel in *ὑπερθεν* ‚von oben her‘, ‚oben‘ (Il. 7, 101; Od. 24, 344; Il. 2, 218); zu *ὑπέρ* ‚über‘ (Seite 144) und in *ἄποθεν* ‚von fern‘ (zu *ἀπό* ‚ab‘, ‚von‘ Seite 66).

πρόσσω (Il. 1, 343; 3, 109; 11, 572; 615) ‚vorwärts, nach vorn hin‘; dann auch von der Zeit ‚vorwärts, in die Zukunft‘; mit der schon alten Nebenform *πρόσω* (Il. 12, 274; 17, 598; 18, 388).

Il. 11, 572: τὰ δὲ δόρυα . . . έν σάκει μεγάλῳ πάγην ὄρμενα πρόσσω. Il. 12, 274: ἀλλὰ πρόσσω φέσθε. — Il. 1, 343: οὐδέ τι φοῖδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω. Il. 3, 109: ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λείσσει.

Schliesst sich unmittelbar an *πρό* ‚vor‘ (Seite 632), stimmt in seinem Suffix aber offenbar ganz mit *ὀπίσσω* = *ὀπίσω* ‚zurück, nach hinten‘, ‚hinterher, später‘ (1, Seite 509) überein, wird also für altes *πρότjωτ (ablativische Form) stehen. Das darin enthaltene alte adjectivische Suffix *τjο* wird das selbe sein, das zum Beispiel entgegen tritt in altind. *āpatja-m* ‚Nachkommenschaft‘ (RV. 1, 68, 7; 1, 179, 6; zu *āpa* ‚weg, ab‘ = *ἀπό* ‚weg, ab‘, ‚von‘, 1, Seite 66).

πρόσφατο-ς ‚frisch, neu‘.

Il. 24, 757: Ἐκτορ . . . νῦν δέ μοι ἐρσήφεις καὶ πρόσφατος ἐν μεγάροισιν χεῖσαι. Pind. Pyth. 4, 299: πρόσφατον (vor kurzer Zeit) Θήβα ξενωθείς. Aesch. Ch. 804: τῶν πάλαι πεπραγμένων λύσασθ' αἷμα προσφάτοις δίκαις. Soph. Bruchst. 124: μηδὲν φοβείσθαι προσφάτους ἐπιστολάς. Hdt. 2, 89: λαμφθῆναι γάρ τινά φασι μισγόμενον νεκρῷ προσφάτῳ γυναικός. Hdt. 2, 121, 5: νεκροῦ προσφάτου ἀποταμόντα ἐν τῷ ὤμῳ τὴν χεῖρα. Diphil. (bei Athen. 8, 355, C): τοιούτων (nämlich ἰχθύων) δὲ ὁ πρόσφατος ὑποπτος. Antiphan. (bei Athen. 6, 225, F): οὐ δεινόν ἐστι, προσφάτους μὲν ἂν τύχη πωλῶν τις ἰσχυς. Arist. Thierk. 3, 4: ὅταν ἡ ὀχλεία πρόσφατος ᾖ. 3, 92: τὰ πεπωκότα πόμα πρόσφατον. 4, 90: τοῦ τε γὰρ μὴ προσφάτου δελέατος οὐκ ἐθέλουσιν ἄπτεσθαι οἱ πλείστοι τῶν ἰχθύων. Dem. 25, 62: νεαλῆς δὲ καὶ πρόσφατος ὢν ἐκείνος περιῆν αὐτοῦ. Polyb. 3, 55, 1: διὰ τὸ πρόσφατον οὐσαν (nämlich χιόνα).

Noch unerklärt, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass das Wort mit einem Präfix — vielleicht eher *πρό* ‚vor‘ (Seite 632), als *πρός* ‚zu . . . hin‘, ‚bei, an‘ (Seite 637) — gebildet ist und das Participialsuffix *το* enthält. *πρόσθεν* (*πρόσθε*), ‚vorn, vorwärts‘, ‚vormals‘; ‚vor‘ siehe unter *πρός* ‚nach . . . hin, zu‘, ‚bei, an‘ (Seite 637). Das *προσ-* durch Verkürzung aus *πάρος* ‚vormals, früher‘, ‚vor‘ (Seite 596) entstanden sei, ist sehr unwahrscheinlich. *προνωπές-* ‚vorwärts geneigt‘.

Aesch. Ag. 234: φράσεν δ' ἀόζοις πατήρ . . . παντὶ θυμῷ προνωπῇ λαβεῖν ἀέροην. Eur. Alk. 143: ἤδη προνωπῆς ἐστι καὶ ψυχορραγεῖ. 186: στείχει προνωπῆς ἐκπεσοῦσα δεμνίων. Eur. Andr. 729: ἄγαν προνωπῆς (geneigt bildlich) εἰς τὸ λοιδορεῖν φέρει.

Neben dem nicht zu verkennenden Präfix *πρό* ‚vor‘ (Seite 632) ist der Schlusstheil des Wortes noch nicht verständlich.

προνώπιος- ‚aussen befindlich‘.

Eur. Bakch. 645: πῶς προνώπιος φαίνει πρὸς οἴκοις τοῖς ἐμοῖς, ἔξω βεβῶς; Hippol. 374: αἶ τὸδ' ἔσχατον οἰεῖτε χώρας Πελοπίας προνώπιον. Bakch. 639: ψοφεῖ γοῦν ἀρβύλη δόμων ἔσω, εἰς προνώπι' αὐτίχ' ἤξει.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

*πρόμαλο-*s, eine Baumart mit zähen biegsamen Zweigen, wohl eine Weidenart. Hesych erklärt *μυρίκη* ἢ *ἄγνος*.

Ap. Rh. 3, 201: ἐνθα δὲ πολλὰ ἐξείης πρόμαλοι τε καὶ ἱτέαι ἐκπεφύασιν. Theopomp. (bei Athen. 4, 183, B: σκινδαψὸν . . . οἰσύνον προμάλοιο τετυγμένον αἰζήσεντος. Nikänet. (bei Athen. 15, 673, C): ἐγγύθι παρ προμάλου δέμνιον ἐνδαπίης. Hipp. 2, 857: ἦν δέ τι φέρεται ὁ ῥόος, πρόμαλον φώξας καὶ τρίψας ἐν οἴνῳ δίδου.

Dunkler Herkunft.

*πρόμο-*s, ‚der Vorderste‘; ‚der Erste, Anführer‘.

Il. 3, 44: φάντες ἀριστήφα πρόμον ἔμμεναι. Il. 5, 533: ἶ, καὶ ἀκόντισε δόρφι θοφῶς, βάλε δὲ πρόμον ἄνδρα. Il. 7, 75: δεῦρ' ἔτω ἐκ πάντων πρόμος ἔμμεναι Ἐκτορι δίῳ. Il. 7, 136: τοῖσι δ' Ἐρευνθαλίων πρόμος ἵστατο. — Aesch. Ag. 200: πικροῦ χεῖματος ἄλλο μῆχαρ βριθύτερον

πρόμοισιν μάντις ἔκλαγξεν. Eum. 399: Ἀχαιῶν ἔκτορες τε καὶ πρόμοι. Soph. Oed. Kol. 884: ἰὼ πᾶς λεῶς, ἰὼ γᾶς πρόμοι. Kōn. Oed. 660: οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον Ἄλιον.

— Goth. *fruma-n-* ‚der erste‘; Mk. 15, 42: *paraskaivê, saei ist fruma sabbatô*; Mk. 10, 31: *managai vairthand frumans aftumans jah aftumans frumans*. — Dazu: *frumista-* ‚der erste‘; Mk. 9, 35: *jabai hvas vili frumists visan*.

— Lit. *pirma-s* ‚der erste‘.

Unmittelbar aus *πρό* ‚vor‘ (Seite 632) gebildete Superlativform deren, Suffix im Griechischen sonst ungewöhnlich ist, aber zum Beispiel auch im lateinischen, übrigens abweichend gebildeten, *primo-s* ‚der erste‘ (Enn. ann. 400; 219) enthalten ist.

προμηθές ‚besorgt, vorsorglich, vorsichtig‘.

Soph. El. 1078: οὔτε τι τοῦ θανεῖν προμηθής. Thuk. 3, 82: τόλμα μὲν γὰρ ἀλόγιστος ἀνδρία φιλέταιρος ἐνομισθῇ, μέλλησις δὲ προμηθής δειλλὰ εὐπρεπής. 4, 92: οὐ γὰρ τὸ προμηθές (Vorsicht), οἷς ἂν ἄλλος ἐπιτῇ, περὶ τῆς σφετέρως ὁμοίως ἐνδέχεται λογισμόν. Plat. Lach. 188, B: εἰς τὸν ἔπειτα βλον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι. Hipp. 2, 32: ὥς καὶ τὸ ἄρτιον καὶ τὸ περισσὸν προμηθές ῖ (Vorsicht oder Berücksichtigung erfordert). 3, 248: οὐ γὰρ ἅμα, ἀλλ’ ἐπὶ τὸ προμηθέστερον ἔδοξε μοι τι ποιεῖν. — Dazu: *προμήθεια* ‚Vorsicht, Klugheit‘, dorisch *προμᾶ-θεια* (Pind. Nem. 11, 46; Isthm. 1, 40); Pind. Isthm. 1, 40: ὁ πονήσας δὲ νόψ καὶ προμάθειαν φέρει. Aesch. Schutzfl. 178: καὶ τὰπὶ χέρσον νῦν προμήθειαν (andere Lesart *προμηθίαν*) λαβὼν αἰνῶ φυλάξαι τᾶμ’ ἔπη δελτομένηας.

Bedeutet als bezügliche Zusammensetzung zunächst ‚dessen Denken oder Fürsorge (*μηθός*-, siehe später) vorwärts (*πρό*- Seite 632), das ist in die Zukunft gerichtet ist‘.

προμνηστίνο- (in der Mehrzahl) ‚einzeln einander folgend‘.

Nur in zwei homerischen Stellen. Od. 11, 233: αἱ δὲ προμνηστῖναι ἐπήσαν. Od. 21, 230: προμνηστῖνοι ἐσέλθετε, μηδ’ ἅμα πάντες.

Als nächstvergleichbare Bildung bietet sich *ἄγχιστινο-s* ‚einander sehr nah, dichtgedrängt‘ (Il. 5, 141; 17, 361; Od. 22, 118; 24, 181; 449), das offenbar von dem superlativischen *ἄγχιστο-s* ‚sehr nah‘ (Il. 2, 58; 14, 474; Od. 5, 280) ausging. So darf man auch in unserem Wort das *-στ-* für superlativisch halten. Die vorausgehende Suffixform (*-μνη-*) begegnet offenbar denen in *πρηνό-s* ‚der äußerste‘ (Il. 5, 292; 13, 532; 16, 314) und altind. *nimná-m* ‚Niederung, Vertiefung‘ (RV. 1, 30, 2; 1, 57, 2: zu *ní* ‚nieder, herab‘, wie RV. 1, 51, 6: *ní kramis* ‚du tratest nieder‘) und weiter wohl auch denen in lat. *êminus* ‚in der Ferne‘ (Lucr. 6, 904; Ov. Pont. 1, 6, 17) und lat. *comminus* ‚in der Nähe‘ (Lucr. 4, 1051; 6, 904; Enn. trag. 212). Die Grundlage aber bildet *πρό* ‚vor‘ (Seite 632), so dass sich also etwa die Bedeutung ergibt ‚wo einer immer vor dem andern ist‘, wie auch schon Benfey (2, 37) in vortrefflicher Weise begründet hat.

πρη- ‚verkaufen‘, attisch *πρᾶ-*, verbal lebendig nur im reduplicirten Präsens *πιπρήσκειν* (*πιπρήσκουσιν* Kall. Bruchst. 85; *ἐπιπρᾶσκειν* Plut. mor. 178, C), in Perfect — (*πέπρᾶκε* Pseudo-Anakr. 14, 11; *πεπερημένος* Il. 21, 58; *πεπρᾶμένο-ς* Aesch. Ch. 132) und passivischen Aoristformen (*πρηθῆναι* Hdt. 2, 56; *ἐπρᾶθην* Aesch. Ch. 915).

Il. 21, 58: *ὁδ' ἤλθε φρυγῶν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ, Αἴμυρον ἐς ἡγαθέην πεπερημένος* (so zu lesen statt des überlieferten *πεπερημένος*). — Dazu: *πρη-σι-ς* ‚das Verkaufen‘, attisch *πρᾶσι-ς*. Hdt. 1, 153: *ἀγορὰς κτησάμενοι ὧν τε καὶ πρήσι χρεόνται*. Soph. Bruchst. 823: *ὧν ἤν ἔθου καὶ πρᾶσιν ὡς Φοῖνιξ ἀνὴρ Σιδώνιος κάπηλος*.

Ergänzende Nebenform zu *περ-* ‚verkaufen‘ (Seite 602), wie zum Beispiel *κρη-* ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen‘ (Seite 402) eine solche ist zu dem gleichbedeutenden *κερασ-* (Seite 360).

πρη- in Brand stecken, anzünden‘; medial intransitiv ‚brennen‘, bildet die Präsensformen in ganz der selben Weise reduplicirend, wie *πλη-* ‚füllen‘ (*πιμπλήσι* Hes. Werke 301; aber *ἐμ-πίπληθι* Il. 21, 311; *ἐμ-πίπλη* Ar. Vögel 1310), also zum Beispiel *πίμπρησι* (Eur. Tr. 893) und *πιμπράναι* (Aesch. Pers. 810; Eur. Tro. 81), aber *ἐμ-πιπρᾶσι* (Thuk. 3, 74). Ausserdem sind Futur- und Aoristformen gewöhnlich, wie *ἐνι-πρήσειν* (Il. 12, 198; 15, 702) und *ἐνι-πρήσαι* (Il. 13, 319; 14, 47) und auch Perfectformen, wie *ἐμ-πεπερησθαι* (Ar. Lys. 322) und *ἐμ-πεπερηκυῖαν* (Alkiphr. 1, 32, 3), kommen vor.

Il. 7, 429 und 432: *ἐν δὲ πυρὶ πρήσαντες ἔβαν*. Il. 2, 415: *πρήσαι δὲ πυρὸς δηφλοιο θύρετρα*. Il. 12, 198: *μέμασαν . . . ἐνιπρήσειν πυρὶ νῆφας*. Il. 13, 319: *αἰπὺ Φοῖ ἐσσέεται . . . νῆφας ἐνιπρήσαι*. Hes. theog. 856: *ἀμφὶ δὲ πᾶσας ἔπρεσε* (unmöglich richtig überliefert) *θεσπεσίας κεφαλὰς δεινοῖο πελώρου*. Aesch. Sieben 434: *χρυσοῖς δὲ φονεῖ γράμμασιν πρήσω πόλιν*. Hdt. 1, 17: *οἰκήματα . . . οὔτε ἐνεπίμπρη*. Ar. Wesp. 36: *ἔχουσα φωνὴν ἐμπεπερημένης ὕος*. Ap. Rh. 4, 817: *Ἥφαιστον ὁὖω λωφίσειν πρήσοντα πυρὸς μένος*. — Pherekr. (bei Athen. 3, 75, B): *πύρεττε . . . κῆτα σφακέλιζε καὶ πέπρησο* (‚brenne‘ von Fieber) *καὶ βόα*. Xen. Reitk. 1, 4: *δοτᾶ . . . ἀντιτυπώτερα γὰρ ὄντα κόπτει τε τὸν ἀναβάτην καὶ παραπίμπραται* (‚brennt an der Seite‘ vom Schmerz) *μᾶλλον τὰ τοιαῦτα σέλη*. Nik. ther. 306: *τῆς γὰρ ὀδαξαμένης τὰ μὲν ἀθρόα πίμπραται οὖλα* (Zahnfleisch) *ῥιζόθεν*. — Dazu: *ἐμ-πρησι-ς* ‚das Anzünden, Verbrennen‘; Hdt. 8, 55: *ταύτην ὧν τὴν ἐλαίην . . . κατέλαβε ἐμπρησθῆναι . . . δευτέρῃ δὲ ἡμέρῃ ἀπὸ τῆς ἐμπρήσιος . . .* — *πρηδόν-* (*πρηδών*) ‚Entzündung, entzündliche Geschwulst‘; Nik. ther. 364: *θῶαί δ' ἐπὶ γυῖα χέονται πρηδόνες*, ἄλλοθεν ἄλλαι ἐπημοιβοὶ κλονέουσαι.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu bieten. Vielleicht ist das Folgende etymologisch gar nicht verschieden. **πρη-** ‚aufblasen, schwellen‘; ‚hervorströmen lassen‘. Stimmt in seiner Flexion mit dem vorausgehenden ganz überein, bildet also das Präsens *πίμπρησι*, medial *πίμπραται* (Nik. al. 341; 345).

Il. 1, 481: ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον. Od. 2, 427: ἔπρησεν δ' ἄνεμος μέσον ἱστίον. Phalākos (in Anth. 13, 27, 4): μέλαινα νεῦς . . . ὤχετο . . βλεῖν νότον πρήσαντος ἐσχάτην ἄλα. Ap. Rh. 4, 1535: ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐπὶ νηὸς ἔβαν, πρήσοντος (RMerkel giebt vielleicht besser πρήσσοντος) ἀήτεω ἅμ πέλαγος νοτίοιο. Nik. al. 341: πᾶσα δέ οἱ νηδὺς δια-πύμπραται (schwillt auf). 345: ἦ καὶ πον δαμάλεις, ἐριγᾶστορας ἄλλοτε μόσχους πύμπραται (schwellt auf). — Il. 9, 433: ὅψε δὲ δὴ μετὰ φεῖτε γέρων ἱππηλάτα Φοῖνιξ δάκρυ' ἀνα-πρήσας. Od. 2, 81: ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ, δάκρυ' ἀνα-πρήσας. Il. 16, 350: ἐνέπλησθεν δέ Φοι ἄμφω αἵματος ὀφθαλμοί· τὸ δ' ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ῥίνας πρῆσε χανών. — Dazu: εὖ-πρηστο-ς, 'stark geblasen'; nur Il. 18, 471: φῦσαι . . . ἐφύσων, παντοίην εὖπρηστον αὐτμὴν ἐξανείσαι. — πρημαίνειν, 'heftig blasen'; nur Ar. Wolken 336: ταῦτ' ἄρ' ἐποιοῦν . . . πρημαινούσας τε θυέλλας.

Vielleicht von dem Vorausgehenden gar nicht verschieden, es gelingt aber nicht, die beiden etwa zu Grunde liegende gemeinsame Bedeutung mit einiger Sicherheit heraus zu stellen. Zu weiterer Prüfung bleibt beachtenswerth, dass bei der Bedeutung des Anzündens wie zu seiner besonderen Verdeutlichung sich mit πρη- so häufig Casusformen von πύρ-, 'Feuer' (πυρί- Il. 7, 429; 432; 8, 182; 217; 235; 12, 198; 14, 47; 15, 417; 22, 374; Soph. Ant. 201; Eur. Tro. 81; — πυρός Il. 2, 415; 9, 242; 16, 82) verbunden finden. — In εὖπρηστο-ς ist der innere Zischlaut wohl zu beurtheilen, wie in ἄ-πνευστο-ς, 'nicht athmend' (Od. 5, 456), ἄ-γνωστο-ς, 'un-erkannt, unkenntlich' (Od. 2, 175; 13, 191; 397) und anderen ähnlichen Bildungen, in denen er auch nicht zur Verbalgrundform gehört. Verbalgrundformen auf Zischlaut und solche auf Vocale werden eben nicht in allen zugehörigen Formen streng auseinander gehalten. — Aus πρημαίνειν ist zunächst ein substantivisches *πρηματ- (πρήμα), 'das Aufblasen, das Blasen' zu entnehmen.

πρηών-, 'Bergvorsprung'; daneben πρηόν- (Kall. Art. 52: αἰνὰ πέλωρα, πρηόσιν Ὀσσαίοισιν ἑοικότα. Nik. al. 404: ριζίδα . . . τὴν τε Κίλισσαι πρηόνες ἀλδαίνουσι) und auch — mit Verkürzung des ersten Vocals — πρεόν- (Krinag. in Anth. 6, 253, 2: σπήλυνγες νυμφῶν εὐπίδακες, αἱ τόσον ὕδωρ εἴβουσαι σχολίου τοῦδε κατὰ πρεόνος).

Hes. Schild. 437: ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ μεγάλου πέτρη πρηῶνος ὀροῦσα. Nik. al. 104: κάππεσεν . . . ἄκρον ὑπὸ πρηῶνα Μελανθίδος. Archias (in Anth. 7, 214, 8): ἴσον πρηῶνι Μαλειῆς . . . κῦμα . . . ὥς σε.

Lautete alt wahrscheinlich πρηῶν- und steht wohl in nächstem Zusammenhang mit altind. *pravāt-* 'Bergabhang, Höhe' (RV. 4, 17, 7: *tvām prāti pravātas āçājānam āhim vāḡgrāiṇa maghavan vi vṛçcas* 'du hast den an den Höhen lagernden Drachen mit dem Donnerkeil zerspalten, o Indras'), das direct von *prá*, 'vor' = *πρό*, 'vor' (Seite 632) ausging und ein suffixales *vāt* enthält. Mittels des letzteren wurden auch altind. *udvāt-* 'Höhe' und *nivāt-* 'Niederung' gebildet, wie sie sich RV. 7, 50, 4 unmittelbar neben einander gestellt finden: *jā's pravātas nivātas udvātas . . . sārva's*

nadias ,alle Ströme, die die Abhänge, Niederungen, Höhen (überfluthen)'. — Das gleichbedeutende *πρῶον*- (siehe Seite 647) und das daraus in Folge der Zusammendrängung seiner Vocale hervorgegangene *πρῶν*- sind ursprünglich wohl nur dialektisch verschiedene Formen.

πρηϋ-s ,sanft, milde, freundlich', attisch wie dorisch *πρᾶϋ*-s (Xen. an. 1, 4, 9; Oek. 15, 4; 19, 17; — Pind. Ol. 13, 85; Pyth. 3, 71; 4, 136), daneben auch *πρῆο*-s (Eur. Bakch. 436; Plat. Staat 1, 354, A; 8, 562, D; 566, E; Phaedr. 243, C).

Hom. hymn. 8, 10: Ἄρες . . . πρηϋ κατασπλινθων σέλας ὑπόθεν ἐς βιότῃτα ἡμετέρην. Hdt. 2, 181: ἐπεὶ τε οἱ ἀρνευμένη οὐδὲν ἐγίνετο πρηϋ-τερος ὁ Ἀμασις. Pind. Pyth. 3, 71: Συνακόσσαισι νέμει βασιλεὺς πρᾶϋς ἀστοῖς. Pyth. 4, 136: πρᾶν δ' Ἰάσων μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄραρον. Ol. 13, 85: φάρμακον πρᾶν τέλνων ἀμφὶ γέννι. Ar. Friede 936: ὥστ' ἐσό-μεθ' ἀλλήλοισιν ἀμνοὶ τοὺς τρόπους καὶ τοῖσι συμμάχοισι πρᾶότεροι πολὺ. Thesm. 1211 (im Munde des Skythen): ὥς καρτερό σοι τὸ τυγάτ-ριον, κοῦ δύσκολ', ἀλλὰ πρᾶο. Eur. Bakch. 436: ὁ θῆρ δ' ὅδ' ἡμῖν πρᾶος. Hipp. 3, 394: οἳ τε πυρετοὶ πρηέες μετὰ ταῦτα. Kall. Bruchst. 131: ἔθι, πρηεῖα γυναικῶν. — Dazu: *πρεν-μενές*- ,sanftmüthig, huldvoll' (siehe Seite 655).

Da der Hiatus *η-ν* nicht alt sein kann, lässt sich ein vorgriechisches **prājū*- vermuthen, wie es noch insbesondere durch die Nebenform *πρῆο*-s mit seinem untergeschriebenen Iota wahrscheinlich gemacht wird. Das aber könnte sich anschliessen an altind. *pri* : *prīṇāti* ,er erfreut', ,er stimmt günstig' (RV. 9, 74, 4: *samīcīnās sudāṇavas prīṇanti tām* ,die vereinigten, reichlich spendenden erfreuen ihn'; RV. 8, 23, 16: *viācvas tvā . . . aprīṇāt* ,Viācvas hat dich günstig gestimmt), wornach also als Grundbedeutung sich etwa ,erfreuend, freundlich' ergeben würde. Aus germanischem Gebiet aber steht wohl nhd. *fröh* zunächst, dessen Grundform im Gothischen **frava*-, mit männlichgeschlechtigem Nominativ **fraus*, lauten würde und auf das ausser nhd. *Freude* auch unser *freuen* = goth. **fraujan* zurückführt. — Die Form *πρῆο*-s (wohl aus **prāiFo*-s) steht neben *πρᾶϋ*-s, wie *πολλό*-s (wohl aus **πολFό*-s) ,viel' (Il. 7, 156; 13, 804) neben *πολύ*-s (Il. 2, 810; 449): es handelt sich dabei also um ein Nebeneinanderliegen der Suffixe *Fo* und *v*.

πρήκ:- *πρήσσειν* (aus **πρήγειν*), siehe unter diesem letzteren Seite 644.

πρηγορεῶν ,Kropf' (der Vögel).

Ar. Ritter 374: τὸν πρηγορεῶνά σουκτεμῶ. Vögel 1113: ἦν δέ που δειπνῆτε, πρηγορεῶνας ὑμῖν πέμψομεν.

Ging in Folge von Vocalzusammendrängung aus älterem *πρηγορεῶν*- hervor, wie es noch im Etymologicon Magnum (688, 33: *πρηγορεῶν*, τόπος ἐστὶν ὅπου ἀγείρεται ἡ τροφή) aufgeführt wird, und bedeutet seiner Bildung nach den ,Ort des vorher Gesammelten'. Das Suffix wie in *ἀνθερεῶν*- ,Kinn' (1, Seite 214). Daneben ist ein **πρόγηγο*-s ,vorher gesammelt' zu vermuthen, das das Präfix *πρό* ,vor, vorher' (Seite 632) ent-

hält, seinem Hauptbestandtheil nach aber von *ἀγερ* : *ἀγείρειν* ,zusammenbringen, versammeln' (1, Seite 111) ausging. Aus dem selben Grunde erwuchs *προήγορος* ,Wortführer, Vertheidiger' (Makkab. 2, 7, 2 und 4), das sich seiner Bedeutung nach zunächst an das substantivische *ἀγορή* ,Versammlung' und *ἀγορεύσθαι* ,in der Versammlung reden, öffentlich reden' (1, Seite 115) anschliesst.

πρηθόν- (*πρηδών*) ,Entzündung, entzündliche Geschwulst' (Nik. ther. 364), siehe unter *πρη*- ,in Brand stecken, anzünden' (Seite 641). Das Suffix wie in *πεμφορηδόν*-, eine Art Wespe (Seite 590).

πρήθ-*ειν* ,in Brand stecken, anzünden', deutlich belegt nur im präsentischen *ἐν-ἐπρηθον* (Il. 9, 589); man wird aber noch dazu stellen dürfen auch passivische Formen wie *ἐμ-πρησθῆναι* (Hdt. 8, 55; aus *-*πρηθθ*-), *ἐμ-πεπρησμένα* (Hdt. 8, 144; aus *-πεπρηθμ*-) und andere, während active Futur- und Aoristformen, wie *ἐνι-πρήσειν* (Il. 12, 198), *ἐνι-πρήσαι* (Il. 13, 319) und andere, wie sie schon Seite 641 angeführt wurden, nichts nöthigt hieher zu ziehen.

Il. 9, 589: *τοὶ δ' ἐπὶ πύργων βαῖνον Κουρήτες καὶ ἐνέπρηθον μέγα φάστυ*. Hdt. 8, 55: *ταύτην ὣν τὴν ἐλατὴν ἅμα τῷ ἄλλῳ ἱρῷ κατέλαβε ἐμπρησθῆναι ὑπὸ τῶν βαρβάρων*. — Dazu: *πρηστήρ*- (siehe Seite 645).

Verhält sich zu dem gleichbedeutenden vocalisch auslautenden *πρη*- (Seite 641) ganz wie zum Beispiel *κνήθειν* ,reiben, kratzen, Jucken verursachen, reizen' (Seite 329), neben dem auch noch andere Verhältnisse aufgeführt wurden, zu *κνή*- ,reiben, kratzen, schaben' (Seite 328).

πρήσσειν, dorisch und altattisch *πράσσειν* (Pind. Ol. 3, 7; 8, 29; — Aesch. Prom. 265; 979), ,durchdringen, durchfahren'; ,vollenden' (einen Weg); ,womit zu Ende kommen, ausrichten, vollbringen, thun'; ,fordern, eintreiben'; auch intransitiv ,sich befinden, in einem gewissen Zustande sein', mit Futurformen wie *πρήξεις* (Il. 24, 550) und Aoristformen wie *ἐπρηξας* (Il. 18, 357), daneben Perfectformen wie *πέπρωγεν* (Pind. Pyth. 2, 73), *πέπρωγα* (Eur. ras. Her. 1375) und anderen ähnlichen.

Od. 9, 491: *ὅτε δὴ δῖος τόσσον ἅλα πρήσσοντες ἀπῆμεν*. — Il. 14, 282: *τῷ βήτην . . . ῥίμψα πρήσσοντε κέλευθον*. Il. 24, 264: *ἵνα πρήσωμεν ὁδοιο*. Hom. hymn. Herm. 203: *πολλοὶ γὰρ ὁδὸν πρήσσουσιν ὁδίται*. — Od. 14, 197: *οὗ τι δια-πρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ*. Od. 19, 324: *οὐδέ τι φέρον ἐνθάδ' ἔτι πρήξει*. Od. 16, 88: *πρήξαι δ' ὀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἔοντα ἄνδρα καὶ ἱφθιμον*. Il. 24, 550: *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἱὸς ἑῆφους*. Il. 1, 562: *πρήξαι δ' ἐμπης οὗ τι δυνήσεται*. Il. 11, 552: *ὁ δὲ κρεφάων ἐρατίζων ἰθύει, ἀλλ' οὗ τι πρήσσει*. Pind. Nem. 3, 46: *μάχα λεόντεσσιν ἀγροτέροις ἐπρασσεν φόνον*. Aesch. Prom. 683: *κλύεις τὰ πραχθέντα*. — Pind. Ol. 3, 7: *στέφανοι πρᾶσσοντί με τούτῳ θεόδοματον χρέος*. Ol. 11, 30: *ὡς Αὐγέαν λάτριον ἀέκονθ' ἐκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πρᾶσσοιτο*. Hdt. 1, 106: *χωρὶς μὲν γὰρ φόρον ἐπρησσον παρ' ἐκάστων τὸ ἐκάστοισι ἐπιβάλλον*. Aesch. Ch. 311: *τούφειλόμενον πρᾶσσουσα Δίκη μεγ' αὐτεί*. — Pind. Pyth. 2, 73: *ὁ δὲ Ῥαδαμάνθυς εὖ πέπρω*

γεν. Aesch. Sieben 77: πόλις γὰρ ἐν πρᾶσσουσα δαίμονας τείει. Pers. 144: πῶς ἄρα πράσσει Εἰρένης βασιλεύς; — Dazu: *πρᾶγος*-, 'That, Geschäft'; Pind. Bruchst. 108, 2: Θεοῦ δὲ δειξαντος ἀρχὰν ἕκαστον ἐν πρᾶγος εὐθεία δὲ κέλευθος ἀρετὰν ἔλπειν. Aesch. Sieben 2: ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἶακα νωμῶν.

Entstand unzweifelhaft aus **πρήκειν*, trotz der auch nah zugehörigen Formen mit innerem γ. Es ist eben eine beachtenswerthe Eigenthümlichkeit der Verben mit präsentischem -σσ-, so weit solches aus χι hervorging, dass sie nur in den seltensten Fällen in zugehörigen Flexionsformen ihr altes κ noch deutlich heraustreten lassen (wie zum Beispiel im aoristischen *κατα-πιταχόντ*-, ängstlich niederduckend' neben *πήσσειν*, Seite 509, oder im perfectischen *πεφρικᾶσι*-, sie schauern', Il. 11, 383; 24, 775, neben *φρίσσει*-, er starrt' Il. 13, 473), vielmehr in der Regel, auch in abgeleiteten Nominalformen, an Statt des κ ein γ aufweisen, so in *πέπληγον* (Il. 23, 363; Od. 8, 264), *κατ-επλήγη* (Il. 3, 31); *πληγή*-, 'Schlag' (Il. 11, 532; 15, 17) neben *πλήσσειν* (*ἐπι-πλήσσω* Il. 10, 500) -, 'schlagen', *ἐπι-ταγέντ*-, (Apollod. 1, 9, 23, 2) und *τᾶγό-ς*-, 'Befehlshaber' (Aesch. Prom. 96; Pers. 23) neben *τάσσειν*-, 'ordnen' (Aesch. Ag. 332; Soph. Ant. 734), *ἐμ-φραγεῖσα* (Plut. mor. 521, D) neben *φράσσειν* (Hipp.; *φράττειν* Xen. Jagd 2, 9) -, 'einschliessen'; *ἐκ-μαγῇ* (Plato Theaetet. 191, D) neben *μάσσειν* -, 'kneten' (Soph. Bruchst. 138, 1), *ἀμαργῇ* -, 'das Leuchten, Funkeln' neben *ἀμαρύσσεσθαι* -, 'leuchten, funkeln' (1, Seite 221), *πάταγο-ς* -, 'Getöse, Geklapper, Klatschen' neben *πατάσσειν* -, 'schlagen, klopfen' (Seite 496), *ἀλλαγῇ* -, 'Vertauschung, Veränderung' (Aesch. Ag. 482; Soph. Kōn. Oed. 1206) neben *ἀλλάσσειν* -, 'verändern, vertauschen' (1, Seite 314) und anderen Formen. — Was die Herkunft von *πρηκ*- anbetrifft, so darf wohl die schon alte Vermuthung wieder ausgesprochen werden, dass es den selben Schlusstheil enthält, wie das Wörtchen *ἀπέκ*-, (*ἀπέξ*)-, 'von . . . weg, aus' (1, Seite 65), übrigens sich an *πέρα* -, 'weiter, darüber hinaus' (Seite 603) anschliesst, so dass wohl ein ähnliches Lautverhältniss vorläge, wie zum Beispiel in *κρη*- -, 'eingiessen, zusammen giessen' (Seite 402) neben dem gleichbedeutenden *κερασ*- (Seite 360). *πρηστήρ*-, 'Blitzstrahl', 'heftiger Sturmwind, Gewittersturm'.

Hes. th. 846: καῦμα δ' ὑπ' ἀμφοτέρων κάτεχεν λοιδέα πόντον, βροντῆς τε στεροπῆς τε . . . *πρηστήρων* ἀνέμων τε κεραυνοῦ τε φλεγέθοντος. Eryk. (in Anth. 7, 174, 5): ὤλεσε γὰρ *πρηστήρ* σε κεραύνιος. Hdt. 7, 42: καὶ πρῶτα μὲν οἱ ὑπὸ τῇ Ἰδῇ νύκτι ἀναμείναντι βρονταὶ τε καὶ *πρηστήρες* ἐπεσπλιντουσιν. Xen. Gesch. 1, 3, 1: τοῦ δ' ἐπιόντος ἔτους ὃ ἐν Φωκαίᾳ νεὺς τῆς Ἀθηνᾶς ἐνεπρήσθη *πρηστήρος* ἐμπεσότος. Arist. meteor. 3, 1, 8: ὅταν δὲ κατασπώμενον ἐκπυρῶθῃ (τοῦτο δ' ἐστίν, ἂν λεπτότερον τὸ πνεῦμα γένηται), καλεῖται *πρηστήρ*· συνεκπλήμψη γὰρ τὸν αἶρα τῇ πυρῶσει χρωματίζων. — Ar. Lys. 974: ὦ Ζεῦ, εἰθ' αὐτήν, ὥσπερ τοὺς θωμούς, μεγάλῃ τυφῇ καὶ *πρηστήρι* ξυστρέψας καὶ ξυγγογγυλίσας οἴχοιο φέρων. Plat. Ax. 370, C: ὥστε . . . ἰδεῖν . . . ἀνέμους τε καὶ καταφορὰς ὄμβρων καὶ *πρηστήρων* ἑξαισίους συρμούς. Lyk. 27: φώσσωνας

ὠργυιωμένους ἀπαρκτίαις περηστῆρος αἵθωνος πνοαῖς. 1018: αὐθις ἐμπλίπτων νότος . . . ἄξει βαρεῖ περηστῆρι ποιμαίνων ἅλα. Plut. Fab. 16: ποιησάμενος κατὰ νότου τὸν ἄνεμον· περηστῆρι γὰρ ἑοικῶς φλέγοντι κατερρήγνυτο. Ap. Rh. 4, 775: ἔσχοντο δ' αὐτμῆς αἰθαλέοι περηστῆρες (wohl ‚Blasebälge‘). Eur. Bruchst. 384, 3: ὀμμάτων δ' ἄπο αἰμοσταγῇ περηστῆρε (‚Thränenströme‘) ζεύσονται κάτω.

Gehört zu *περῆθαι* ‚in Brand stecken, anzünden‘ (Seite 644), wornach es also eigentlich ‚der Anzünder‘ bedeuten würde, zeigt in seiner weiteren Bedeutung aber auch wieder nächste Beziehungen zu *περη-* ‚aufblasen, schwellen‘, ‚hervorströmen lassen‘ (Seite 641), das neben *περη-* ‚in Brand stecken, anzünden‘ (Seite 641) nur mit Zweifeln gesondert aufgestellt wurde. *περηστῆρ-*, Benennung einer giftigen Schlangenart.

Ael. n. a. 17, 4: ἔστι δὲ καὶ περηστῆρ ὄφρων γένος, ὅσπερ οὖν εἰ δάκοι τὰ μὲν πρῶτα νωθεῖς ἀπεργάζεται καὶ ἥμισυ κινητικούς, εἴτα μέντοι κατ' ὀλίγον ἀρρώστους καὶ ἀναπνεῖν ἀδυνάτους. 6, 51: κατηγορεῖ τῆς διψάδος τὸ ἔργον αὐτὸ ἡμῖν τὸ ὄνομα . . . ἀκούω δὲ ὅτι καὶ περηστῆρας αὐτὰς καλοῦσι τινες, καύσωνας δὲ ἄλλοι.

Ohne Zweifel etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden. *περηνές-* ‚vorwärts geneigt‘; ‚abschüssig‘; attisch *περᾶνές-* (Xen. Kyr. 2, 2, 24; An. 1, 5, 8; Reit. 8, 6).

Il. 2, 418: πολέφεσ δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι περηνέες ἐν κονίῃσιν ὁδᾶς λαζόλατο γαῖαν. Il. 5, 58: ἤριπε δὲ περηνής. Il. 6, 43: αὐτὸς δ' ἐκ δίφροιο παρὰ τροχὸν ἐξεκυλίσθη περηνής ἐν κονίῃσιν ἐπὶ στόμα. Il. 2, 414: πρὶν με κατὰ περηνές βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον. — Xen. Reitk. 8, 6: καὶ τελευτῶν ἐπειδὴν τοῦτο ἐθισθῇ, πολὺ ἥδιον τὸ πρᾶνές τοῦ ὀρθίου δραμεῖται. An. 1, 5, 8: ἴεντο ὥσπερ ἂν δράμοι τις ἐπὶ νίκη καὶ μάλα κατὰ πρᾶνοῦς γηλόφον.

Lat. *prōno-s* ‚vorwärts geneigt‘; ‚abschüssig‘; ‚wozu geneigt‘, ‚geneigt, günstig‘; Verg. Aen. 1, 115: *excutitur prōnusque magister volvitur in caput*; Ov. met. 2, 67: *ultima prōna via est*. — Hor. ep. 1, 18, 10: *alter in obsequium plūs aequō prōnus*; Tac. hist. 1, 13: *prōnā in eum aulā Nerōnis ut similem*.

Enthält neben dem Präfix *πρό-* ‚vor‘ (Seite 632) offenbar den selben Schlusstheil wie *προσηνές-* wohlwollend, freundlich, mild‘ (Hdt. 2, 94; Thuk. 6, 77) und *ἀπηνές-* ‚unfreundlich, abhold‘ (1, Seite 70), über den unter der letztgenannten Form schon eingehender gehandelt wurde. — Die lateinische Form scheint von der griechischen nur durch die Suffixform verschieden. Oder handelt sich in ihr überhaupt nur um suffixales *no*?

περημασίη, Name einer Olivenart.

Nik. al. 87: τῷ καὶ περημασίης ἢ ὀρχάδος εἶαρ (Saft, Oel) ἐλαίης ἢ ἐτι μυρτίνης σχεδίην δεπάσσειν ὀρέξαις.

Dunkler Herkunft. Als letztes Suffix löst sich *η* ab, weiter wird aber auch *μαδ* (wohl = *ματ*) suffixal sein.

πρημαίνειν ‚heftig blasen‘ (nur Ar. Wolken 336), siehe unter *πρη-* ‚aufblasen, schwellen‘ (Seite 641).

πρημνάδ- (*πρημνάς*), eine Thunfischart.

Nikochar. (bei Athen. 7, 328, E): *τριχίας δὲ καὶ τὰς πρημνάδας τὰς θυννίδας ἐπὶ δειπνον ἡκούσας*. Athenaios fügt erläuternd hinzu: *πρημνάδας δὲ τὰς θυννίδας ἔλεγον*. Plat. (bei Athen. 7, 328, F): *ἀλιευόμενός ποτ' αὐτὸν εἶλον ἀνδράγγη μετὰ πρημνάδων*.

Ungewisser Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Bildungen wie *ποίμνη* ‚Heerde‘ (Seite 593).

πρῶον- (*πρώων*) (Il. 8, 557 = 16, 299; 12, 282; Hom. hymn. Ap. 22 und 144; Alkm. Bruchst. 60, 2) ‚Bergvorsprung‘; später nur noch mit zusammengedrängten Vocalen *πρών-* (Il. 17, 747; Pind. Nem. 4, 52; Aesch. Pers. 131; 879; Agam. 307; Soph. Trach. 788; Bruchst. 342, 2).

Il. 8, 557 = 16, 299: *ἐκ τ' ἔφανε πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρῶνες ἄκροι καὶ νάπαι*. Il. 12, 282: *ὄφρα καλύψῃ ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς καὶ πρῶνας ἄκρους*. Il. 17, 747: *ὥς τε πρῶν ἰσχάνει ὕδωρ ὑλήφεις, πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς*. Hom. hymn. Ap. 144: *πολλοὶ τοι νηοὶ . . . πᾶσαι δὲ σκοπιαὶ τε φίλαι καὶ πρῶνες ἄκροι ὑψηλῶν ὀρέων*. Alkm. 60, 2: *εὐδουσι δ' ὀρέων κορυφαὶ τε καὶ φάραγγες, πρῶνες τε καὶ χαράδραι*. Aesch. Pers. 879: *νάσοι θ' αἰ κατὰ πρῶν' ἄλιον περικλύστοι*.

Alt wahrscheinlich *πρῶFον-*. Wurde schon unter dem gleichbedeutenden *πρηών-* (Seite 642) angeführt, von dem es wohl nur dialektisch verschieden ist. *πρῶφην* ‚kürzlich, vor Kurzem‘; dorisch *πρώαν* (Anthol. 9, 386, 1; Mosch. 3, 69; dafür *πρόαν* Theokr. 4, 60; 5, 4; 15, 15), vereinzelt mit Vocalzusammenziehung *πρῶν* (Kall. Bruchst. 84).

Il. 5, 832: *Ἄρρη . . . ὃς πρῶφην μὲν ἐμοὶ τε καὶ Ἥρῃ στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ μαχέσσεσθαι*. Il. 24, 500: *τὸν σὺ πρῶφην κτεῖνας ἀμνόμενον περὶ πάτερης, ἔκτορα*. Hdt. 2, 53: *οὐκ ἠπιστάτο μέχρι οὗ πρῶφην τε καὶ χθές ὥς εἰπεῖν λόγῳ*. Thukr. 3, 113: *ἀλλ' ἡμεῖς γε οὐδενὶ ἐμαχόμεθα χθές, ἀλλὰ πρῶφην* (hier bestimmter ‚vorgestern‘) *ἐν τῇ ἀποχωρήσει*.

Adverbiell gebrauchter Accusativ der weiblichgeschlechtigen Form von *πρώιος-* ‚frühzeitig‘ (siehe Seite 648), zu der, wie man vermuthet, der Accusativ von *ῶρη* ‚Jahreszeit, Tageszeit‘ (Ar. Ritter 419: *ῶρα νέα* d. i. ‚Frühling‘; Anakr. 31, 1: *μεσονυκτίοις ποθ' ῶραις*) zu ergänzen ist. *πρωί* ‚früh, zeitig‘; daneben mit Vocalzusammendrängung *πρῶ* (Soph. Trach. 631; Ar. Wesp. 104; Vögel 129; 132).

Il. 8, 530 = 18, 277 = 303: *πρωὶ δ' ὑπὴροιο ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες*. Hes. Werke 461: *αὐτὴν καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, πρωὶ μέλα σπενδων*. Bruchst. 107: *πρωὶ μάλ' ἤλθεον*. Hdt. 9, 101: *τὸ μὲν γὰρ ἐν Πλαταιῇσι πρωὶ ἐτι τῆς ἡμέρης ἐγένετο, τὸ δὲ ἐν Μυκάλλῃ περὶ δελήν*. Xen. Gesch. 1, 1, 30: *ἐκάστης ἡμέρας πρωὶ καὶ πρὸς ἑσπέραν συναλλίζων*. Kyr. 1, 4, 17: *οὕτω δὲ πρωὶ ἀναστὰς ἦγε τὸ στράτευμα*. Thuk. 4, 6: *ἅμα δὲ πρωὶ ἐσβαλόντες*.

Gehört unmittelbar zum folgenden und wird als alte Locativform zu

gelten haben, wie es zum Beispiel auch *πέρυσσι* 'im vorigen Jahre' (Seite 609) und *ἄωρι* 'zur Unzeit, zu früh' (Ar. Ekkl. 741; Heraklid. bei Athen. 12, 532, E; Theokr. 11, 40; 24, 38) sind.

πρώιο-ς 'früh, zeitig'; daneben attisch mit Vocalzusammendrängung *πρωῖο-ς* (Ar. Wespen 264; Friede 1001; 1164).

Il. 15, 470: *νευρὴν . . . ἦν ἐνέδησα πρώιον*. Hdt. 8, 6: *ἐπεῖτε δὲ ἐς τὰς Ἀρετὰς περὶ δειλὴν πρώϊν γινομένην ἀπῆκατο οἱ βάρβαροι*. 8, 130: *ἔαρος δὲ ἐπιλάμψαντος πρώιος συνελέγετο ἐς Σάμον*. Ar. Wesp. 264: *δείται δὲ καὶ τῶν καρπύμων ἅττα μὴ 'στί πρωῖα ὕδωρ γενέσθαι ἀπιπνεῦσαι βύρειον αὐτοῖς*. Friede 1001: *τὴν ἀγορὰν ἡμῖν ἀγαθῶν ἐμπλησθῆναι . . . σικίων πρώων*. 1164: *τὸ γὰρ φῖτυ πρώον φύσει*. — Dazu: *πρωῖν* 'kürzlich, vor Kurzem' (siehe Seite 647).

— Nhd. *früh*, nhd. *vrüeye*, das in gothischer Form **frôja-* (mit männlich-geschlechtigem Nominativ **frôjis*) lauten würde.

Seiner Entstehungsgeschichte nach nicht ganz deutlich, doch wird es aufs Engste mit altind. *prâtâr* 'frühmorgens' (RV. 1, 16, 3: *indram prâtâr havdmahai* 'Indras rufen wir frühmorgens'; RV. 1, 58, 9: *prâtâr . . . gâgamjât* 'frühmorgens komme er') zusammenhangen und sich an *πρό* 'vorn, voran', 'vorher, zuvor' (Seite 632) anschliessen. — Die Comparativ- und Superlativformen *πρωιατερο-ς* (Plat. Phaed. 59, D; Theaet. 150, E) und *πρωιατατο-ς* (Xen. Kyr. 8, 8, 9; Plat. Prot. 326, C), lassen als nächste Grundlage ein adverbielles **πρωiai* muthmaassen, das wohl zunächst Locativ der weiblichgeschlechtigen Form des Adjektivs war.

πρώκ- (*πρωῖξ*) 'Tropfen'.

Kall. Ap. 41: *ἐν ἄστει δ' ὃ κεν ἐκείναι πρωῖκας ἔραζε πέσωσιν*. Theokr. 4, 16: *μὴ πρώκας σιτίζεται ὥσπερ ὁ τέττιξ*;

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit dem einsilbigen *κλώπ-* 'Dieb' (zu *κλέπ-τειν* 'stehlen', Seite 451). Gehört möglicher Weise zu altind. *pr̥shant-* 'tropfend' (RV. 4, 50: *pr̥shantam s̥pr̥am adabdhām ūrvām* 'das tropfende weite unversehrte Gefäss', d. i. 'die Wolke'), 'Wassertropfen' (Bhag. P.) und *pr̥shita-m* 'Regen' (Gobh.), falls nämlich in ihnen, wie nicht ganz unwahrscheinlich ist, das *sh* an die Stelle eines *ç* trat.

πρωκτό-ς 'der Hintere'.

Häufig bei Aristophanes, wie Wolk. 165: *σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων*. 193: *τί δῆθ' ὁ πρωκτός ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει*; 714: *δάκνουσι μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι . . . καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν*. Ach. 863: *τοῖς ὀστένοις φουσῆτε τὸν πρωκτὸν κυνός*.

Armen. *erastankh* (aus **praç-t-*) 'der Steiss, der Hintere' (Bugge Beitr. Seite 12).

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *οἰκτο-ς* 'Mitleid, das Jammern' (1, Seite 127), *ἄρτο-ς* 'Brot' (1, Seite 273) und sonst. — Altind. *pr̥shihá-m* 'Rücken' (RV. 2, 13, 4; 5, 61, 2), 'Bergrücken' (RV. 5, 7, 5) steht fern, da ihm unser *First* entspricht.

πρῶτο-ς ‚der erste, vorderste, früheste‘; dorisch *πρᾶτο-ς* (Epich. 94, 3; 4; 5 Ahr.; Ar. Ach. 743; Theokr. 8, 5; 94; 15, 85; 18, 57).

Il. 2, 281: ὥς ἅμα Φοι πρῶτοί τε καὶ ὕστατοι νῆες Ἀχαιῶν μῦθον ἀκούσειαν. Il. 1, 386: αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἰλάσκεσθαι. Il. 8, 256: ἀλλὰ πολὺ πρῶτος Τρώων ἔλεν ἄνδρα κορυστίην. Il. 11, 64: ὥς ἔκτωρ ὅτε μὲν τε μετὰ πρῶτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι κελεύων.

Aus **πρόατο-ς*, wie zum Beispiel *αἰδῶ* ‚Scham‘ (Hes. Werke 324) aus *αἰδόα* (Il. 2, 262; 15, 561) hervorging, während im dorischen *πρᾶτο-ς* dieselbe Vocalzusammendrängung Statt hatte, wie in *πρᾶν* ‚kürzlich, neulich‘ (Theokr. 2, 115; 3, 28; 321) aus *πρόαν* (Theokr. 4, 60; 5, 4; 15, 15). Es ist die superlativische Form zu *πρό* ‚vorn, voran‘, ‚vorher, zuvor‘ (Seite 632), wie zum Beispiel *ὑπάτο-ς* ‚der oberste‘ (Seite 143) es ist zu *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149). Auf dem selben Grunde ruht lat. *prīmo-ς* ‚der erste‘ (Enn. ann. 219; 400), ist aber durch andere Suffixe gebildet.

πρῶν- ‚Bergvorsprung‘ (Il. 17, 747; Pind. Nem. 4, 52) siehe unter *πρῶον-* (Seite 647).

πρῶρα (Aesch. Schutzfl. 716; Soph. Bruchst. 658; Accusativ *πρῶραν* Aesch. Sieben 208; Soph. Phil. 482; Eur. Tro. 103; Or. 362) ‚Schiffsvordertheil‘; homerisch wahrscheinlich noch *πρῶειρα* oder wohl *πρῶφειρα*.

Od. 12, 230: εἰς ἔκρια νηφὸς ἔβαινον *πρωεῖρας* ἐνθεν γὰρ ἐδέγμην *πρῶτα φανεῖσθαι Σκύλλην* (so wohl zu lesen statt des überlieferten *πρῶρης* ἐνθεν γὰρ μιν ἐδέγμην . . .) Aesch. Schutzfl. 716: καὶ *πρῶρα* πρόσθεν ὄμμασι βλέπουσ' ὁδόν. Sieben 208: ὁ ναύτης ἄρα μὴ 'ς *πρῶραν* φυγῶν *πρύμνηθεν* ἤρρε μηχανὴν σωτηρίας. Oh. 390: *πάροιθεν* δὲ *πρῶρας* δριμύς *ἄγται καρδίας θυμὸς ἔγκοτον στύγος*. Soph. Phil. 482: ἐμβαλοῦ μ' ὅπη θέλεις ἄγων, εἰς ἀντίλλαν, εἰς *πρῶραν*, ἐς *πρύμνην*.

Das untergeschriebene Iota (ψ) scheint auf eine nächstältere Form **πρῶιρα* zurückzuweisen, wie sie im Etymologicon Magnum (692, 33) auch angeführt und mit den Formen *κvanoπρωίρους* aus Homer (Od. 3, 299 wird gemeint sein) und *κvanoπρωίραν* aus Simonides (Bruchst. 241 bei Bergk) belegt wird. Ohne Zweifel aber hatte vielmehr der Grammatiker Herodian (bei Etym. M. 692, 35) Recht, die angeführten Formen an Stelle des ι mit dem Diphthong ει zu schreiben und nur ein *πρῶειρα* gelten zu lassen. Damit aber corrigirt sich auch die Missform *κvanoπρωῖριο-ς* ‚mit dunklem Vordertheil‘ in unseren Homertexten, die als Beiwort von Schiffen 13 mal den Vers schliesst und richtig nur *κvano-πρῶειρο-ς* lauten kann; so Od. 3, 299: τὰς πέντε νέφας *κvanoπρωείρους* (in den Ausgaben *κvano-πρωείρους*), Il. 15, 693: νεφὸς *κvanoπρωείρου*, und ausserdem noch in dieser singularischen Genetivform Il. 23, 852; 878; Od. 9, 482; 539; 10, 127; 11, 6; 12, 100; 148; 354; 14, 311; 22, 465; dazu noch Hom. hymn. Ap. 406. Aus *πρῶειρα*, das echthomerisch wahrscheinlich noch *πρῶφειρα* lautete, entstand das jüngere *πρῶρα* mit der selben Vocalzusammendrängung, wie zum Beispiel das conjunctivische *δῶς* ‚du gebest‘ (Il. 7, 27) aus *δῶεις* (LM.

Griech. Aoriste S. 32). Seiner Bildung nach ist das Wort noch nicht ganz verständlich, wenn auch die Vermuthung, dass als sein erster Theil *πρό* ‚vorn, voran‘ (Seite 632) zu gelten hat, nicht wohl bezweifelt werden kann. Möglicher Weise steht das gemuthmaasste *πρώφειρα* in dem selben Verhältniss zu *πρώφον*-, der wahrscheinlich älteren Form von *πρώον*-, ‚Bergvorsprung‘ (Seite 647), wie das weiblichgeschlechtige *πίειρα*, alt *πίειρα* ‚zu πίων-, alt *πιφον*-, ‚fett‘ (Seite 471).

πρί-ειν ‚sägen‘, siehe unter *πρίσ*- (Seite 651).

πρίλα-σθαι (Eur. Med. 233; Ar. Wesp. 253; Xen. an. 1, 5, 6) ‚kaufen‘, nur in aoristischen Formen belegt, mit medialer Flexion.

Od. 1, 430: *τὴν ποτε Λαφέρτης πρίλατο κτεάτεσσιν ἑφοίσιν*. Od. 14, 452: *παρ δ' ἄρα μιν Ταφίων πρίλατο κτεάτεσσιν ἑφοίσιν*. Pind. Pyth. 6, 39: *ὁ θεῖος ἀνὴρ πρίλατο μὲν θανάτοιο κομιδὴν πατρός*. Soph. Ai. 477: *οὐκ ἂν πρίλαμην οὐδενὸς λόγου βροτόν*. — Dazu: *ἀπρίάτην* ‚ungekauft, umsonst‘; Il. 1, 99: *πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι Φελικώπιδα κούρην ἀπρίάτην ἀνάποιον*. Od. 14, 317: *ἐνθα με Θεσπρωτῶν βασιλεὺς ἐκομίσσατο Φεῖδων ἦρως ἀπρίάτην*.

Altir. *crenim* ‚kaufen‘ (Fick 14, 30; 394).

Altind. *krī* ‚kaufen‘; RV. 4, 24, 10: *kás imám daśábhīs máma índram krīnāti dhainúbhis* ‚wer kauft diesen meinen Indras für zehn Kühe‘?

Der Anlaut wie in *πότερο-ς* = altind. *katará-s* ‚welcher von beiden‘? (Seite 504). Sehr eigenartig ist die Entwicklung des inneren α, etwa als habe sich neben altem *πρί-* noch eine Verbalgrundform *πρία-* entwickelt, neben altind. *krī-* ein *krjá-*. Mit dem letzteren Verhältniss würde sich etwa vergleichen lassen das Nebeneinanderliegen von altind. *pī* ‚schwellen, strotzen‘ (RV. 1, 164, 28: *gáus . . . pájatai pájaubhis* ‚die Kuh strotzt von Milch‘) und dem gleichbedeutenden *pjá* (RV. 10, 85, 5: *jád tvá daiva prapībanti tátas á' pṛjāsai pūmar* ‚wenn sie dich, o Gott Saumas, trinken, dann schwillst du wieder an‘). — Das adverbelle *ἀπρίάτην* ist ursprünglich Accusativ einer weiblichgeschlechtigen Form.

Πρήπο-ς, attisch *Πρίῶπο-ς* (Strabo 13, 1, 12; Paus. 9, 31, 2), Gott der Zeugungskraft und üppigen Fruchtbarkeit der Natur.

Theokr. 1, 81: *ἦνθ' ὁ Πρήπος κῆφα*. 1, 21: *δεῦρ' ὑπὸ τὰν πετέλαν ἐσδώμεθα, τῷ τε Πρήπῳ καὶ τὰν Κρανιάδων κατεναντλον*. Epigr. 3, 3: *ἀγρεύει δέ τε Πᾶν καὶ ὁ τὸν κροκόεντα Πρήπος κισσὸν ἐφ' ἱμερῶ κρατὶ καθαρπτόμενος*. Strabo 13, 1, 12: *Πρίαπος δ' ἔστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμὴν . . . ἐπώνυμος δ' ἔστι τοῦ Πριάπου τιμωμένου παρ' αὐτοῖς . . . εἴτε τῷ λέγεσθαι Διονύσου καὶ νύμφης τὸν θεὸν ὀρμησάντων ἐπὶ τὸ τιμᾶν αὐτὸν τῶν ἀνθρώπων, ἐπειδὴ σφόδρα εὐάμπελός ἐστιν ἡ χώρα*. Paus. 9, 31, 2: *ἐνταῦθα . . . καὶ ἄγαλμα Πριάπου θέας ἄξιον*. *τούτῳ τιμαὶ τῷ θεῷ δέδονται μὲν καὶ ἄλλως, ἐνθα εἰσὶν αἰγῶν νομαὶ καὶ προβάτων ἥ καὶ ἑσμοὶ μελισσῶν*. *Λαμψακηνοὶ δὲ ἐς πλεον ἢ θεοὺς τοὺς ἄλλους νομίζουσι, Διονύσου τε αὐτὴν παῖδα εἶναι καὶ Ἀφροδίτης λέγοντες*.

Etymologisch nach völlig dunkel. Anklang an altind. *prijá-* ‚lieb‘ (RV. 1, 75, 4: *tuám ... ágnai mitrás asi prijás* ‚du, Agnis, bist ein lieber Freund‘) und *pri-* ‚erfreuen, lieben‘ (RV. 9, 74, 4: *sudánavaś prīnanti tām* ‚die gabenreichen erfreuen ihn‘) wohl nur zufällig.

πρίσ-: *πρίειν* (aus **πρίσειν*, oder auch **πρίσσειν*?) ‚sägen, zersägen‘; in übertragener Bedeutung ‚knirschen‘, ‚beissen‘, ‚fest schnüren‘ (Soph. Aias 1030). Auffällig gebildet ist die Präsensform *πρίζειν* (Plat. Theag. 124, B).

Thuk. 4, 100: *κεραίαν* (einen Balken) *μεγάλην δίχα πρίσαντες ἐκοίλαναν ἅπασαν*. Hdt. 4, 65: *ἀποπρίσας ἕκαστος πᾶν τὸ ἐνεργεῖ τῶν ὀφρῶν ἐκκαθαίρει*. Thuk. 7, 25: *ἐκ τε τῶν ἀκάτων ὤνευον ἀναδούμενοι τοὺς σταυροὺς καὶ ἀνέκλων καὶ κατακολυμβῶντες ἐξέπριον*. — Ar. Frösche 927: *μὴ πρίε τοὺς ἰδόντας*. Hipp. 1, 92: *ὀδόντας δὲ πρίειν ἐν πυρετοῖσιν ὁκόσοισι μὴ ξυνηθές ἐστιν ἀπὸ παιδῶν*. Ap. Rh. 4, 1669: *λευγαλέον δ' ἐπὶ οἱ πρίεν χόλον* (er knirschte Zorn, d. i. ‚mit den Zähnen vor Zorn‘). Opp. Jagd 4, 139: *Θῆρες δ' αὖ μίμνουσιν, ἐπιστεροφάδην δὲ νέονται θυμὸν ὁδᾶξ πρίοντες*. — Soph. Bruchst. 811: *δάφνην φαγὼν ὀδόντι πρίε τὸ στόμα*. — Soph. Ai. 1030: *Ἐκτωρ μέν, ᾧ δὴ τοῦδ' ἔδωρήθη πάρα ζωστήρι πρίσθεις ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων ἐκνάπτειτο*. — Dazu: *πρίστό-ς*, ‚gesägt, zersägt‘; Od. 18, 196: *λευκοτέρην δ' ἄρα μιν Θῆκεν πρίστοῦ ἑλέφαντος*. Od. 19, 564: *τῶν οἱ μὲν κ' ἔλθωσι διὰ πρίστοῦ ἑλέφαντος*. Od. 8, 404: *κολεὸν δὲ νεφο-πρίστου ἑλέφαντος ἀμφιδεδίνηται*. — *πρίον-* (*πρίων*) ‚Säge‘; Soph. Trach. 699: *μορφῇ μάλιστ' εἰκαστὸν ὥστε πρίονος ἐκβρώματ' ἂν βλέψειας ἐν τομῇ ξύλου*. Soph. Bruchst. 729: *οὐ σκέπαρνος οὐδὲ πρίονος πλληγαί*. Krinag. (in Anth. 7, 401, 4): *οὐκ εὐαθμον ὀδόντων πρίονα* (d. i. ‚die Reihe‘).

Der alte wurzelhafte Zischlaut tritt ausser in *πρίστό-ς* in passivischen Aorist- und Perfectformen wie *πρίσθεις* (Soph. Aias 1030), *δια-πρίσθειν* (Ar. Ritter 768), *δια-πεπρίσμενοι* (Plat. Gastm. 193, A) und andern noch sehr deutlich hervor. — Schwer verständlich ist die Entwicklung der Bedeutung ‚fest schnüren‘; sie erinnert an das substantivische *πρίσμός-ς* ‚das Festhalten‘, wie es bei Hesych (*πρίσμοις ταῖς βίαιαις καταχαῖς*) sich aufgeführt findet. — Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht gefunden.

πρίστι-ς, ein grosser nicht genauer zu bestimmender Seefisch; eine Art Kriegsschiff (wohl nach der fischähnlichen Gestalt benannt); ein grosser Pocal (wohl auch nach der äussern Aehnlichkeit mit dem Fisch benannt).

Leonid. (in Anth. 7, 506, 10): *ἤμιν δὲ πρίστις ἀπεκλάσατο*. Polycharm. (bei Athen. 8, 333, F): *φαίνονται δὲ ὄρφοι ... ἐνίοτε δὲ φάλλαιναί ἢ πρίστεις ... τῇ ὄψει*. Arist. Thierk. 6, 66: *ζωοτοκοῦσιν, ἔτι δὲ πρίστις* (nach anderer Lesart *πρίστης*) *καὶ βοῦς*. — Polyb. 16, 2, 9: *ἦν δὲ τῶν μὲν τοῦ Φίλιππου νεῶν τὸ πλῆθος ... λέμβοι δὲ σὺν ταῖς πρίστισιν ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα*. 18, 1, 1: *παρῇν ὁ μὲν Φίλιππος ... πέντε λέμβους ἔχων καὶ μίαν πρίστιν*. — Diphil. (bei Athen. 11, 484, E): *πρίστις, τραγέλαφος ... ἐκπωμάτων δ' ὀνόματα*.

Wohl zum Vorausgehenden gehörig. Das Suffix wie in *πύσι-ς* (aus **πόσι-ς*) ‚Ehemann‘ (Seite 546).

πρίν (Il. 2, 248; 6, 81; 7, 390; 8, 474; 9, 403; 13, 172; 16, 322; 839; 17, 5; 21, 179; 225; 340; 22, 156; 24, 245; 764) und auch schon bei Homer mit verkürztem Vocal *πρίν* (Il. 2, 344; 354; 413; 3, 132; 4, 114; 5, 127; 472; 6, 125; 9, 403; 13, 257; 21, 476; 22, 156; 24, 800) ‚früher‘; als Conjunction (zunächst aber so als Präposition ‚vor‘ gedacht) ‚bevor, ehe‘.

Il. 1, 29: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ Φοίῳ*. Il. 9, 250: *πολὺ πρίν φράζεν*. Il. 2, 112: *σχέτλιος, ὃς πρίν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν . . . ἀπονέεσθαι*. Il. 6, 125: *οὐ μὲν γάρ ποτ' ὅπωπα μάχῃ ἐνὶ κυδιανέλῳ τὸ πρίν*. Il. 5, 54: *Φεκηβολίαι, ἧσιν τὸ πρίν γέ κέκαστο*. — Il. 15, 72: *τὸ πρίν δ' οὐτ' ἄρ' ἐγὼ παύσω χόλον . . . πρίν γε τὸ Πηλεΐδασ τελευτήσῃναι ἐφέλδωρ* (eigentlich ‚vor dem Erfülltwerden‘). Il. 7, 481: *οὐδὲ τις ἔτλη πρίν πλεῖν πρίν λείψαι* (‚vor den Opfern‘) *ὑπερμενέϊ Κρονίωνι*. Il. 17, 32: *πρίν τι κακὸν παθέειν*. Il. 13, 172: *πρίν ἐλθέμεν ὕλας Ἀχαιῶν*. Il. 18, 135: *πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσι Φίδῃαι*. Il. 21, 580: *οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρίν πειρήσαιο Ἀχιλλῆος*. —
— Lat. *prius* ‚früher‘; Plaut. Truc. 901: *manus vetat prius quam penes sēsē habeat quicquam credere*.

Alte Comparativform zu *πρό* ‚vor, voran‘, ‚vorher, zuvor‘ (Seite 632), die auf ein älteres **πρίον* oder dann auch **πρίον* zurückführt: das *ι* des Comparativsuffixes *ιον* ist im Attischen noch in der Regel gedehnt (wie in *κάκιον* ‚schlimmer‘ Aesch. Sieben 600; Agam. 865; ἥδιον ‚süßer‘ Aesch. Ag. 602), in der homerischen Sprache vor dem nachfolgenden Vocal aber verkürzt (wie zum Beispiel in *κάκιον* ‚schlimmer‘ Od. 18, 174; 19, 120; ἄλγιον ‚schlimmer‘ Il. 18, 278; 306). Die Zusammendrängung des I-Vocales mit folgendem O-Vocal zu gedehntem *ī* vergleicht sich mit der selben Erscheinung in weiblichgeschlechtigen Vaternamen wie *Ἀδρηστίνη* (Il. 5, 412) ‚Tochter des Adrēstos (Il. 2, 572; 14, 121) und *Εὐηνίνη* (Il. 9, 557) ‚Tochter des Eūēnos‘ (Apollod. 1, 7, 8) neben noch volleren Formen wie *Ἀκρισιώνη* (Il. 14, 319) ‚Tochter des Akrisios‘ (Hdt. 6, 53; Apollod. 2, 2, 1). Im Lateinischen hat man ähnliches in den von *prius* ‚früher‘ ausgegangenen Bildungen *prius*-s (zunächst aus **prismo*-s) ‚der erste‘ (Enn. ann. 219; 400), *pridie* (aus **pridiē*) ‚Tags zuvor‘ (Plaut. mil. 1083; Stich. 122), *pridem* (aus **prisdem*) ‚vorlängst, ehemals‘ (Plaut. Cas. 461; Lucr. 5, 331), *pristino*-s ‚vormalig‘ (Plaut. Truc. 7; Ov. met. 3, 203), *prisco*-s ‚früher gebräuchlich, alterthümlich‘ (Enn. ann. 24; Verg. Aen. 7, 706). Auch lässt sich das adverbelle lat. *magis* (aus **magios*) ‚mehr‘ (Plaut. mil. 635; Bacch. 130) neben dem adjectivischen *maius* (aus **magjos*) ‚größer‘ (Att. trag. 200; Hor. carm. 3, 4, 67) hier noch vergleichen.

πρίνο-ς, Eiche mit immer grünen Blättern ‚Scharlacheiche oder Kermeseiche‘, deren Frucht die *ἄκνλο-ς* ‚Eichel‘ (1, Seite 43) ist.

Hes. Werke 436: *δρὺς ἔλυμα* (‚Scharbaum am Pfluge‘), *γύης* (‚Krummholz am Pfluge‘) *πρίνον*. Simonid. (bei Plut. Thes. 17): *φωινίκων ἰστίον*

ὑγρῷ πεφυρμένον πρίνου ἄνθει ἐριθάλλον. Ar. Frösche 859: σὺ δ' εὐθύς ὥσπερ πρίνος ἐμπρησθεὶς βοῆς. Theokr. 5, 95: οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὁμομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι λειπὸν ἀπὸ πρίνοιο λεπτύριον, αἱ δὲ μελιχραί.

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist offenbar das selbe wie in πρίνο-ς, ‚Schmutz‘ (Seite 581).

πριμάδ- (πριμάς), eine Art Thunfische, vielleicht ‚junger Thunfisch‘.

Nur Arist. Thierk. 8, 103: αἱ δὲ πριμάδες κρύπτουσιν ἑαυτὰς ἐν τῷ βορβόρῳ· σημεῖον δὲ τό τε μὴ ἀλλισκεσθαι καὶ ἰλὺν ἐχούσας ἐπὶ τοῦ νώτου φαίνεσθαι πολλήν καὶ τὰ πτερύγια ἐντεθλιμμένα.

Etymologisch unklar, aber auch gar nicht sicher überliefert.

προίκ- (προίξ) ‚Gabe, Geschenk‘; ‚Heirathsgut der Frau, Mitgift‘. Der Accusativ προίκα, eigentlich ‚(als) Geschenk‘ ist oft für ‚unentgeltlich, umsonst‘ gebraucht.

Od. 17, 413: τάχα δὴ καὶ ἔμελλεν Ὀδυσσεὺς αὐτὶς ἐπ' οὐδὸν ἰὼν προίκος γεύσασθαι Ἀχαιῶν. Od. 13, 15: ἀργαλέον γὰρ ἓνα προίκος χαρίσασθαι (‚Gaben austheilen‘). — Plat. legg. 5, 742, C: γαμοῦντα δὲ καὶ ἐκδιδόντα μήτ' οὐκ διδόναι μήτε δέχεσθαι προίκα τὸ παράπαν μηδ' ἤγειναι. Epist. 13, 361, E: δεῖ δὴ ταύτη οὐδὲν πλέον ἢ τριάκοντα μνῶν μέτραι γὰρ αὐταὶ ἡμῖν προίκες. Soph. Bruchst. 1019, C: παῖς δ' οὐκ κακὸν μὲν δρᾶν τι προίκ' (‚umsonst, von selbst‘) ἐπίσταται. Ar. Ritter 577: ἡμεῖς δ' ἀξιοῦμεν τῇ πόλει προίκα γενναίως ἀμύνειν. Wolken 1426: δίδομεν αὐτοῖς προίκα συγκεκόφθαι. Plat. Staat. 1, 346, E: ἄρ' οὐκ οὐδ' ὠφελεῖ τότε, ὅταν προίκα ἐργάζεται;

Bedeutet wohl eigentlich ‚das Erbettelte‘, in welchem Fall sichs an προῖκτη-ς ‚Bettler‘ (Seite 633) anschliessen würde und auf älteres προῖκ-, das dann auch noch als homerische Form (Od. 13, 15 und 17, 413: προῖκος?) wird gelten dürfen, zurückführen.

πρύτανι-ς ‚Oberster, Herrscher‘; später amtliche Bezeichnung für ‚höchste obrigkeitliche Person, Vorsitzender‘; äolisch πρύτανι-ς (Meist.-Ahr. 1, 52).

Pind. Pyth. 2, 58: πρύτανι κύριε πολλῶν μὲν ἐυστεφάνων ἀγυῖαν καὶ στρατοῦ. Pyth. 6, 24: Κρονίδαν, βαρυόπαν στεροπᾶν κεραυνῶν τε πρύτανιν. Stesich. Bruchst. 49: κοιλωνύχων ἵππων πρύτανις, Ποσειδάν. Simonid. Bruchst. 164: θεὸν ὥδε χαρῆναι Ἀθητοδὴν ἀγορῆς καλλιχόρου πρύτανιν. Aesch. Prom. 169: ἢ μὴν ἐτ' ἐμοῦ . . . χρεῖαν ἔξει μακάρων πρύτανις. Schutzfl. 371: πρύτανις ἄκριτος ὦν, κρατύνει βωμόν, ἐστὶαν χθονός. Bruchst. 236: Σφίγχα δυσαμεριᾶν πρύτανιν κύνα. Ion (bei Athen. 10, 447, F): Διόνυσε . . . εὐθύμων συμποσίων πρύτανι. — Thuk. 6, 14: καὶ σύ, ὦ πρύτανι, ταῦτα, εἶπερ ἡγῇ σοὶ προσήκειν κήδεσθαι τε τῆς πόλεως καὶ βούλει γενέσθαι πολίτης ἀγαθός, ἐπιψήφισε. Xen. Hell. 1, 14: τῶν πρυτάνεων τινῶν οὐ φασκόντων προθήσειν τὴν διαψήφισιν παρὰ τὸν νόμον. Plat. legg. 6, 755, E: πρίν πρυτάνεις τε καὶ βουλὴν ἡρῆσθαι. 6, 766, B: αἱ πᾶσαι τοῖνυν ἀρχαὶ πλὴν βουλῆς καὶ πρυτάνεων εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸν ἐλθοῦσαι. Als Eigennamen begegnet Πρύτανις schon bei Homer (Il. 5, 678).

Die Suffixform des Wortes ist ungewöhnlich. In dem gleichbedeutenden *πρυτανεύ-ς* (Lukian. dial. mer. 15, 2) aber, wie es schon aus *πρυτανεύειν* ‚Herrscher sein, Vorsitzender sein‘ (Hom. hymn. Ap. 68: *Ἀπόλλωνα . . . πρυτανεύσμεν ἀθανάτοισι*. Alexis bei Athen. 3, 107, B: *δείπνου χαρίεντως ταῦτα πεπρυτανευμένου* ‚geleitet, besorgt‘; Thuk. 4, 118, 10: *Ἀκάμαντις ἐπρυτάνευε*, *Φάλνιππος ἐγραμμάτευε*, *Νικιάδης ἐπεστάτει*) sich entnehmen liess, löst sich ableitendes *ευ* deutlich als Suffix ab, so dass sich als zunächst zu Grunde liegend ein **πρυτανο-* herausstellt, das in seinem Suffix offenbar mit *ἐπηετανό-ς* ‚für lange Zeit ausreichend‘ (1, Seite 355), das übrigens etymologisch noch nicht ganz verständlich ist, übereinstimmt. Als Ausgangsform darf vielleicht *πρό* ‚vorn, voran‘ (Seite 632) gelten, dessen Umgestaltung zu **πρυ-* wohl unter dialektischer Beeinflussung sich entwickelt haben mochte. Dabei bliebe allerdings auffällig, dass gerade im Aeolischen, das gar nicht selten *υ* an Stelle eines älteren *ο* zeigt (Meist.-Ahr. 1, S. 54), wie zum Beispiel in *ἀπύ* ‚weg, ab, von‘ für *ἀπό* (1, Seite 66), das oben schon angeführte *πρότανι-ς* erhalten blieb.

πρυμνό-ς ‚der äusserste‘.

Il. 5, 292: *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν πρυμνὴν τάμε χαλκὸς ἀτειρής*. Il. 12, 149: *σίεσσι Φεφικότε, τῷ τ' ἐν ὄρεσσι . . . Φάγνυτον ὕλην, πρυμνὴν ἐκτάμνοντε*. Il. 13, 532: *ἐκφέρουσεν πρυμνοιο βραχίλονος ὄβριμον ἔγχος*. Il. 5, 339: *εἰθαρ δὲ δόρυ χροὸς ἀντετόρησεν . . . πρυμνὸν ὑπὲρ θέναρας*. Il. 12, 446: *λᾶφαν φέρεν, ὅς ῥα πνύλων ἐστήκει πρόσθεν, πρυμνὸς παχύς*. Il. 17, 618: *ἐν δ' ἄρ' ὀδόντας ὥσε δόρυ πρυμνόν*.

Dunkler Herkunft. An Zusammenhang mit *πρό* ‚vorn, voran‘ (Seite 632), lässt sich der Bedeutung wegen nicht wohl denken, an einen solchen aber mit *πέρα* ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603) und altind. *pāra-* ‚jenseitig, ferner‘ (RV. 2, 41, 8; 1, 164, 34) aber nicht des hier vorhandenen inneren Vocales wegen, der nicht so leicht hätte schwinden können. — Die Suffixform ist offenbar die selbe wie in *ἐρυμνό-ς* ‚geschützt, befestigt‘ (1, Seite 455), möglicher Weise auch in *πρέμνο-ν* ‚Stammende, Baumstumpf‘ (Seite 631). *πρύμνη* (Od. 13, 84; *πρύμνην* Hom. hymn. 7, 48; Soph. Phil. 482; 1451; Hdt. 8, 84; Ar. Wespen 399) und daneben als jüngere Form *πρύμνα* (Plat. Phaed. 58, A; *πρύμναν* Thuk. 1, 50; 51; 2, 97; Eur. Andr. 1120; Iph. Taur. 431; Plat. Phaed. 58, C; Polyb. 1, 49, 11) ‚Schiffshintertheil‘.

Il. 15, 385: *ἐπὶ πρύμνησι μάχοντο*. Il. 1, 409: *αἶ κέν πως ἐθέλῃσιν . . . τοὺς δὲ κατὰ πρύμνας τε καὶ ἄμφ' ἅλα φέλσαι Ἀχαιφούς*. Od. 15, 285: *ἐν πρύμνῃ δ' ἄρ' ἔπειτα καθέζετο*.

Weiblichgeschlechtige, doch in der Betonung veränderte, Form des vorausgehenden Adjectivs, das besonders häufig gerade mit *νηῦς* ‚Schiff‘ verbunden wird, wie Il. 7, 383 und 10, 35: *νηφὶ παρὰ πρυμνῇ*, 11, 600: *ἐπὶ πρυμνῇ μεγακῆται νηφὶ*, 12, 403: *νηυσὶν ἐπὶ πρυμνῇσι* und sonst. — Die Umgestaltung zu *πρύμνα* hat Uebereinstimmung in der Bildung mit *μέριμνα* (Aesch. Sieben 843; Ag. 460; *μέριμναν* Hom. hymn. Herm. 160; Pind. Ol. 2, 54; Pyth. 8, 92; Isthm. 7, 13; Aesch. Ag. 1531) herbeigeführt.

πρυλές- (der Nominativ *πρυλής* findet sich aufgeführt bei Herodian 1, 65, ed. Aug. Lenz) ‚dichtgedrängt‘; dann ‚Fusskämpfer‘. Von der obenerwähnten Anführung abgesehen nur in der Mehrzahl belegt.

Opp. Jagd 3, 125: τοὶ δ' ἄρα δειλοὶ τεῖχος ὑπ' εὐπτέρυγον πρυλέες τρύζουσι νεοσσοί. — Il. 11, 49 = 12, 77: αἵ τοι δὲ πρυλέες ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες ῥῶοντο. Il. 15, 517: Λαφοδάμαντα ἡγεμόνα πρυλέων. Il. 21, 90: ἦ τοι τὸν πρῶτοις μετὰ πρυλέσσι δάμασσας. Il. 5, 744: Ἀθηναίη . . . κρατὶ δ' ἐπ' ἀμφίφαλον κυνέην θέτο τετραφάλῃρον χρυσεῖην, ἑκατὸν πολλῶν πρυλέεσσ' ἀραρυῖαν. Hes. Schild 193: Ἀρης αἰχμὴν ἐν χεῖρεσσιν ἔχων, πρυλέεσσιν κελεύων. Maneth. 2, 215: τεύχει καὶ νηῶν ἥδ' ἱππῶν πρυλέων τε ἡγεμόνας βασιλεῖσιν ἀρηρότας.

Da die Adjective auf *-és* fast sämmtlich zusammengesetzt sind, auch *πρυλ-* nicht wohl eine Verbalgrundform sein kann, so liegt die Vermuthung nah, dass der zweite Theil des Wortes die Verbalgrundform *ἐλ-*, alt *Feλ-*, ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464) enthält, um so mehr als letztere besonders häufig vom Gedränge von Kriegern (Il. 5, 782: ἀμφὶ βίην Διφομήδεος ἱππαδάμοιο Φειλόμενοι. Il. 5, 823: καὶ ἄλλους Ἀργεῖους ἐκέλευσα Φαλγήμεναι ἐνθάδε πάντας. Il. 8, 215: πληθεὺν ὁμῶς ἱππῶν τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστῶν Φειλομένων. Il. 12, 38: Ἀργεῖοι . . . νηυσὶν ἐπὶ γλαφυρῇσι ΦεΦελμένοι ἰσχανόοντο) gebraucht wird und ebenso zum Beispiel auch das unmittelbar zu ihm gehörige *ἀλλές-*, alt *ἀΦολλές-*, ‚zusammengedrängt, versammelt‘ (1, Seite 14 Il. 5, 498: Ἀργεῖοι δ' ὑπέμειναν ἀΦολλές. οἱ δὲ φόβηθεν. Il. 13, 136 = 15, 306: Τρώες δὲ προέτυψαν ἀΦολλές. Il. 16, 276: ἐν δ' ἔπεσον Τρώεσσιν ἀΦολλές). Als erster Theil wird kaum etwas anderes zu denken sein, als das adverbelle *πρό*, ‚vorn, voran‘ (Seite 632), dabei müsste aber wohl eine besondere dialektische Färbung des Wortes angenommen werden. Aus einem alten *προ-Feλ-* hätte nach den bekannten Lautverhältnissen nicht wohl ein *πρυλ-* hervorgehen können. Die Vermuthung (Fick 2³, 145), dass auch lat. *proelium*, ‚Gefecht, Kampf‘ (Plaut. Men. 988; Persa. 112; Enn. trag. 23) hieher gehört und aus **provelio-n* hervorgegangen sei, also zuerst ‚das Vordränge, Gedränge‘ bezeichne, bleibt noch immer eingehenderer Erwägung werth.

πρύλι-ς, ein Waffentanz‘.

Kall. Zeus 52: οὐλα δὲ Κούρητές σε πέρι πρύλιν ὠρχήσαντο τεύχεα πεπλήγοντες. Artem. 240: αὐταὶ δὲ . . . περὶ πρύλιν ὠρχήσαντο πρῶτα μὲν ἐν στιχέεσσιν ἐνόπλιοι, αὐθι δὲ κύκλῳ στησάμεναι χορὸν εὐρύν.

Schliesst sich offenbar eng an das Vorausgehende an.

πρευμενές, ‚sanftmüthig, huldvoll‘.

Aesch. Ag. 840: εἰδῶς λέγοιμ' ἄν . . . εἰδῶλον σκιᾶς, δοκοῦντας εἶναι κάρτα πρευμενεῖς ἐμοί. Pers. 685: χοὰς δὲ πρευμενῆς ἐδεξάμην. Eur. Hek. 538: πρευμενῆς δ' ἡμῖν γενοῦ.

Enthält neben *μένος-*, ‚Lebenskraft, Streben‘ (Il. 3, 294; 8, 361; 13, 634), wie es zum Beispiel auch in *εὐ-μενές-*, ‚gut gesinnt, wohlwollend‘ (Hom. hymn. 22, 7; Pind. Pyth. 2, 25) und noch mehreren anderen Zusammen-

setzungen enthalten ist, als ersten Theil eine lautliche Umformung von *πρηῦ-ς*, attisch *πρᾶῦ-ς*, ‚sacht, milde, freundlich‘ (Seite 643), wie sie ganz ähnlich in *λέειν* mit ‚Steinen werfen‘ (Soph. Oed. Kol. 435; Thuk. 5, 60; Eur. El. 328), das von *λᾶ-ς*, alt *λᾶφα-ς*, ‚Stein‘ (Il. 2, 319; 4, 521) ausging, vorliegt. *προουσελέειν*, ‚beschimpfen, misshandeln‘.

Findet sich nur an den folgenden drei Stellen. Aesch. Prom. 483: *συνοίῃ δὲ δάπτομαι κέαρ, ὁρῶν ἑμαυτὸν ὥδε προουσελεύμενον*. Ar. Frösche 730: *τῶν πολιτῶν θ' οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς . . . καὶ τραφέντας ἐν παλαιστραῖς καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ, προουσελοῦμεν*. Aeliam epist. rust. 3: *καὶ γὰρ ἂν εἰκότως μοι στενάττετε τὰ τῶν προγόνων ἡγρία, εἰ Εὐπειθίδης ὁ Κορυδαλλεὺς ἑμαυτὸν περιώψομαι προουσελούμενον* (BHercher schreibt *προσελούμενον*, Lobeck *προσηλούμενον*).

Etymologisch noch unaufgeklärt.

προυννικό-ς, ‚wollüstig‘.

Straton (in Anth. 12, 209, 3): *ἔστω προυννικά πρῶτα θυγήματα*.

Dunkler Herkunft.

προϋμνο-ν, ‚Pflaume‘.

Galen. 6, 619 (Kühn): *ἐκ τούτων τῶν φυτῶν ἔστι καὶ φηγός . . . καὶ θάμνοι τινές, οἷον . . . ὃ τε τῶν ἀγριοκοκκμηλῶν, ἃ προῦμνα παρ' ἡμῖν καλοῦσι*. 12, 35: *κοκκμηλέας . . . ὃ δὲ τῶν ἀγρίων καρπὸς στυπτικὸς ἐναργῶς ἔστι καὶ σταλτικὸς γαστρός. ὀνομάζεται δὲ τὸ φυτὸν τοῦτο κατὰ τὴν Ἀσίαν προῦμνον*. — Dazu: *προῦμνη*, ‚Pflaumenbaum‘; Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: *ἡ δ' ὑγρότης . . . τῶν δὲ καὶ δακρυώδης γίνεται καθάπερ ἐλάτης, πεύκης . . . κεράσου, προῦμνης, ἀρκέυθου . . .*

Lat. *prūno-m*, ‚Pflaume‘; Verg. ecl. 2, 53: *legam . . . addam cērea prūna*. Plin. 15, 44: *prūna silvestria ubique nasci certum est*. — Dazu: *prūno-s*, ‚Pflaumenbaum‘; Plin. 15, 41: *ingens postea turba prūnorum: versicolor, nigra, candida, hordeānia appellata à comitatū frugis ejus*.

Ungewisser Herkunft; möglicher Weise aus fremdem Gebiete entlehnt. Das Suffix scheint das selbe wie in *πρέμνο-ν*, ‚Stammende, Baumstumpf‘ (Seite 631). Das abgeleitete *προῦμνη* wird wohl ursprünglich *προυννη* sein und gebildet wie zum Beispiel *σῦκη* (aus **σῦκήη*), ‚Feigenbaum‘ (Od. 7, 116 = 11, 590; 24, 341) von *σῦκο-ν*, ‚Feige‘ (Od. 7, 121; Ar. Wespe 303; Friede 1324). — Im lat. *prūno-m* wird vor dem *n* das Erlöschen eines *m* anzunehmen sein.

παλ-: πάλλεσθαι (aus **πάλ-γεςθαι* oder etwa **πάλ-νεσθαι*?) ‚sich heftig hin und her bewegen‘ und daneben das active *πάλλειν* mit der Causativbedeutung ‚in heftige Bewegung setzen, schwingen, schütteln‘. Dazu die reduplicirte Aoristform *ἀμ-πεπαλόντ-*, ‚emporschwingend‘ (Il. 3, 355 = 5, 280 = 7, 244).

Il. 15, 645: *στρεφθεῖς γὰρ μετόπισθεν ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλλτο* (er stieß an). Il. 22, 461: *διέσσυτο μαινάδι φίσση, παλλομένη κραδίην*. Il. 22, 452: *ἐν δέ μοι αὐτῇ στήθεσι πάλλεται ἦτορ ἀνὰ στόμα*. Il. 23, 692 und

694: ὡς δ' ὅτ' ὑπὸ φρικτὸς βορέω ἀνα-πάλλεται (empor springt) ἰχθὺς . . . ὡς πληγὴς ἀν-έπαλτο. Il. 20, 483: μυελὸς αὐτὲ σπονδυλίων ἐκ-παλτο. Il. 19, 351: ἣ δέ . . . οὐρανοῦ ἐκκατ-έπαλτο δι' αἰθέρος. Aesch. Schutzfl. 567: χλωρῷ δέματι θυμὸν πάλλοντο. Ar. Frösche 345: γόνυ πάλλεται γερόντων. Opp. Fischf. 4, 661: πόντιν δ' ἔγκατ-έπαλτο λίνων ὕπερ. — Il. 5, 495: πάλλων δ' ὀξέφα δόρυ. Il. 16, 117: Αἴφας πῆλ' αὐτῶς ἐν χειρὶ κόλον δόρυ. Il. 22, 320: αἰχμῆς . . . ἦν ἄρ' Ἀχιλλεὺς πάλλεν δεξιτερῇ. Il. 5, 304: ὃ δὲ μιν (d. i. χερμάδιον) φρέα πάλλε καὶ οἴφος. Il. 6, 474: αὐτὰρ ὃ φόν φίλον υἱὸν ἐπεὶ κύσε πῆλ' ἐτε χερσίν. Il. 3, 316: κληρούς ἐν κυνέῃ χαλκίρρει πάλλον ἐλόντες. Il. 24, 400: τῶν μετὰ παλλόμενος (schüttelnd, loosend) κληρῶ λάχον ἐνθάδ' ἔπεσθαι.

Altn. *falla* (wahrscheinlich aus **falnan*); — ags. *feallan*; — nhd. *fallen*.

Die Bedeutung des deutschen *fallen* ‚sich rasch von oben nach unten bewegen‘ verengte sich aus der älteren allgemeineren des ‚sich rasch Bewegens‘ ganz ähnlich, wie in *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen‘ (Seite 499), das ursprünglich wahrscheinlich auch ganz allgemein ‚sich rasch bewegen‘ bedeutete. — Das lateinische *pellere* aber mit der Grundbedeutung des ‚Stossens‘ (Ter. Ad. 638: *tūne hās pepulisti foris*? Cat. 61, 14: *pelle humum pedibus*; Hor. carm. 3, 18, 15: *gaudet invisam pepulisse fossor ter pede terram*) wird schwerlich mit Recht hieher gezogen.

παλαγή, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *παλάχη* ἀρχή, λῆξις, μοῖρα, γενεά und *παλαγήθεν* ἐκ γενεᾶς, ἐκ παλαιοῦ.

Nur Nik. ther. 449: τῷ (nämlich δράκοντι) μὲν τ' ἐκπαγλὸν κοτέων βασιλῆιός ὄρνις αἰετὸς ἐκ παλαγῆς (von Geburt an? von Natur?) ἐπαίξεται, wo die beiden letzten Wörter aber gar nicht mit ausreichender Sicherheit gelesen werden.

Dunkler Herkunft.

παλάθη gepresster, eingedickter Fruchtsaft.

Hdt. 4, 23: οὖνομα δὲ τῷ ἀπορρέοντι ἐστὶ ἄσχυ (ein Fruchtsaft bei den Skythen); τοῦτο καὶ λείχουσι καὶ γάλακτι συμμίσγοντες πίνουσι, καὶ ἀπὸ τῆς παχύτητος αὐτοῦ τῆς τρυγὸς παλάθας συντιθέεισι, καὶ ταύτας σιτέονται. Amyntas (bei Athen. 11, 500, D) sagt über das sogenannte ἀερόμελι (Lufthonig): σὺν τοῖς φύλλοις δρέποντες συντιθέασιν εἰς παλάθης Συριακῆς τρόπον πλάττοντες. Theophr. Pflanz. 4, 2, 10: οἱ δὲ περὶ τὴν Θηβαίδα κατοικοῦντες διὰ τὴν ἀφθονίαν τοῦ δένδρου (d. i. κοκκυμηλέας, des Pflaumenbaums) ξηραίνουσι τὸν καρπὸν καὶ τὸν πυρῆνα ἐξαιροῦντες κόπτουσι καὶ ποιοῦσι παλάθας.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

παλάσσ-ειν bespritzen, besudeln.

Od. 13, 395: καὶ τιν' ὀίῳ αἵματι τ' ἐγκεφάλῳ τε παλαξέμεν ἔσπετον οὐδας. Il. 5, 100: παλάσσετο δ' αἵματι θώρηξ. Il. 6, 268: οὐδὲ πη ἔστι κελαινεφεί Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάσθαι. Od. 22, 406: ὡς Ὀδυσσεὺς πεπάλακτο πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν. Od. 22, 184:

σάκος πεπαλαγμένον ἄζη. Il. 11, 98 = 12, 186 = 20, 400: ἐγκέφαλος δὲ ἔνδον ἅπας πεπάλακτο (wurde gespritzt?). Ap. Rh. 3, 1045: πρὸς δὲ καὶ αὐτῷ δοῦρι σάκος πεπαλαγμένον (bestrichen) ἔστω καὶ ξίφος. Kall. Del. 78: πεπάλακτο (war getroffen) κεραυνῷ. Q. Sm. 12, 410: ὅλον δτε στυφελῆς ἀπὸ πέτρης εἴβεται ἐξ ὀρέων νιφετῷ πεπαλαγμένον (besudelt, gemischt) ὕδωρ. — Dazu: ἐμ-παλάσσειν, ‚verwickeln‘ (ob wirklich hieher gehörig? doch kaum eigentlich ‚hinein bespritzen? hinein spritzen(?)‘; Hdt. 7, 85: βάλλουσι τὰς σειρὰς ἐπ’ ἄκρῳ βρόχους ἐχούσας . . . οἱ δὲ ἐν ἔρκεσι ἐμπαλασσόμενοι διαφθείρονται. Thuk. 7, 84: περὶ τε τοῖς δορατίοις καὶ σκεύεσιν οἱ μὲν εὐθὺς διεφθείροντο, οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέρρεον. Ael. Thierk. 15, 1: ὁ ἰχθὺς . . . περιχανὼν ἐμπαλάσσεται τῷ ἀγκίστρῳ. —

Aus *παλάκ-jein oder möglicher Weise *παλάχ-jein. Unmittelbar Zugehöriges scheint sich nicht zu finden.

παλάσσ-εσθαι (?) ‚loosen‘ bietet sich nur in wenigen Perfectformen an den folgenden Stellen:

Il. 7, 171: κλήρῳ νῦν πεπάλασθε (andere Lesart: πεπάλαχθε) διαμπερές, ὅς κε λάχησιν. Od. 9, 331: αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάσθαι (andere Lesart: πεπαλάχθαι) ἄνωγον. Ap. Rh. 1, 358: ὅπλα τε πάντα ἐνθήμενοι πεπάλαχθε κατὰ κληῖδας ἐρετμά.

Nächster Zusammenhang mit παλ-: πάλlein ‚schwingen, schütteln‘ (Seite 656), zumal dieses mehrfach vom ‚Schütteln der Loose, Loosen‘ (Il. 3, 316; 23, 861; Od. 10, 206; Il. 3, 324; 7, 181; 23, 353; πάλλεισθαι Il. 15, 191; 24, 400) gebraucht wird, ist wohl nicht zu bezweifeln, schwer aber genaueres über die Entwicklung des Wortes zu sagen, da die Lesarten nicht feststehen. Nauck vermuthet an den beiden homerischen Stellen die Formen πεπάλεσθε (Il. 7, 171) und πεπαλέσθαι (Od. 9, 331), darin würden einfach reduplicirte mediale Aoristformen zu jenem παλ-: πάλlein vorliegen.

παλαστή ‚die flache Hand‘ siehe unter παλαιστή (Seite 662).

παλάμη ‚Hand‘.

Od. 1, 104: παλάμη δ’ ἔχε χάλκεον ἔγχος. Il. 3, 338 = Od. 17, 4: εἴλετο δ’ ἄλκιμον ἔγχος, ὃ Φοῖ παλάμηφιν ἀρήρει. Il. 1, 238: νῦν αὐτέ μιν (d. i. σκῆπτρον) ὕλες Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι. Il. 3, 128: ἀφέθλους . . . οὓς φέθεν εἵνεκ’ ἔπασχον ὑπ’ Ἄρης παλαμάων. Il. 16, 74: οὐ γὰρ Τυδεΐδω Λιφομήδεος ἐν παλάμησιν μαίνεται ἔγχειρ.

— Lat. *palma* ‚Hand‘; Plaut. Cas. 405: *compressân palmâ an porrectâ feriô?* Caes. b. civ. 3, 98: *passisqve palmis prôjecti ad terram flentês ab eô salutem petivêrunt*; Verg. Aen. 8, 69: *cavis undum dē flumine palmis sustinet*.

— Ahd. *folma* ‚Hand‘; — alts. *folma* (nur in der Mehrzahl belegt); Hel. 4508: *endi thâr is jungaronô thwôg fôti mid is folmun*, und da wusch er seiner Jünger Füße mit den Händen‘.

Gebildet wie καλάμη ‚Halm‘ (Seite 418), neben dem das zugehörige gleich-

bedeutende lat. *culmo-s* in gleicher Weise den inneren Vocal einbüßte, wie lat. *palma*. Weiterer etymologischer Zusammenhang nicht deutlich.

παλαμνατο-s, 'mit Blutschuld beladen'; 'Blutschuld verfolgend, Rachegeist'.

Aesch. Eum. 448: ἄφθογον εἶναι τὸν παλαμναῖον νόμος. Soph. Trach. 1207: οἷά μ' ἔκκαλει . . φονέα γενέσθαι καὶ παλαμναῖον σέθεν. El. 587: ἥτις (d. i. Κλυταιμνήστρᾳ) ξυνεύδεις τῷ παλαμναίῳ. — Xen. Kyr. 8, 7, 18: τὰς δὲ τῶν ἄδικα παθόντων ψυχὰς οὕτω κατενοήσατε οἷους μὲν φόβους τοῖς μισαιφόνοις ἐμβάλλουσιν, οἷους δὲ παλαμναίους τοῖς ἀνοσίοις ἐπιπέμπουσι;

Beruhet zunächst auf einem muthmaasslichen *παλάμνη, 'Blutschuld' (?), eigentlich 'Besudelung' (?), das im Suffix mit ποίμνη, 'Heerde' (Seite 593) übereinstimmen würde, seiner weiteren Geschichte nach aber noch nicht verständlich ist. Etwaiger Zusammenhang mit dem Schlusstheil von ἀπάλαμνο-s, 'hülflos, rathlos', 'unerlaubt, unrecht' (?) (1, Seite 63) lässt sich nicht erkennen.

πάλο-s, 'Loos'.

Aesch. Sieben 55: ὡς πάλῳ λαχὼν ἕκαστος αὐτῶν πρὸς πύλας ἄγοι λόχον. 458: τρίτῳ γὰρ Ἑτεόκλῳ τρίτος πάλος ἐξ ὑπτιον, πῆδησεν εὐχάλκον κράνους. Ag. 333: ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον. Pers. 779: κἀγὼ πάλον τ' ἔκυρσα τοῦπερ ἤθελον. Hdt. 3, 80: πάλῳ μὲν ἀρχὰς ἄρχει. — Dazu: ἄμ-παλο-s (aus *ἀνά-παλο-s, wie ἄμ-πνοά, 'das Aufathmen, Erholung', Pind. Ol. 8, 7; Pyth. 3, 57; 4, 199, aus *ἀναπνοά, neben dem Pind. Nem. 7, 5 noch ἀνα-πνέομεν, 'wir athmen' gebraucht ist), 'wiederholtes Loosen'; nur Pind. Ol. 7, 61: μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλεν θέμεν.

Zu παλ-: πάλλειν, 'schwingen, schütteln' (Seite 656), das wie unter παλάσσεσθαι (?) 'loosen' (Seite 658) noch genauer angegeben wurde, sehr häufig speciell vom 'Loosen' gebraucht worden ist.

πάλη, 'Ringkampf'; dann überhaupt 'Kampf'.

Il. 23, 635: ἐνίκησα . . . Ἀγκαῖον δὲ πάλῃ Πλευρώνιον. Od. 8, 206: δεῦρ' ἄγε πειρηθήτω . . . ἥ πὺξ ἢ Fὲ πάλῃ ἢ καὶ ποσίν. Pind. Ol. 8, 20: κρατέων πάλῃ. Nem. 11, 21: Ἀρισταγόραν ἀγλααὶ νίκαι πάτραν τ' εὐώνυμον ἐστεφάνωσαν πάλα καὶ μεγαυχεῖ παγκρατίῳ. Eur. Alk. 1031: τοῖσι δ' αὖ τὰ μείζονα νικῶσι, πυγμὴν καὶ πάλην, βουφόρβια. — Aesch. Ch. 866: τοιάνδε πάλην μόνος ὦν ἔφειδος δισσοῖς μέλλει θεῖος Ὀρέστης ἄψειν. Eur. Herakl. 159: εἰς πάλην καθίσταται δορὸς τὸ πρᾶγμα. — Dazu: ἀντί-παλο-s, 'entgegenringend, Gegner'; 'im Kampf gewachsen, unentschieden, gleichwiegend'; Pind. Ol. 8, 71: πατρὶ δὲ πατρός ἐνέπνευσεν μένος γήραος ἀντίπαλον. Aesch. Prom. 527: μηδ' ἄμ' ὃ πάντα νέμων θεῖτ' ἐμᾷ γνώμῃ κράτος ἀντίπαλον Ζεὺς. Pind. Nem. 11, 26: κάλλιον ἂν δηριώντων ἐνόστησ' ἀντιπάλων. Aesch. Sieben 417: τὸν ἄμόν νυν ἀντίπαλον εὐτυχεῖν θεοὶ δολεν. — Oefters bei Thuk., so 4, 10: ὥστε τὰς τούτων ἀπορίας ἀντιπάλους ἡγοῦμαι τῷ ἡμετέρῳ πλήθει. 7, 71: ἄλλοι δὲ καὶ πρὸς ἀντίπαλόν τι τῆς ναυμαχίας ἀπιδόντες. 7, 13: ἐπειδὴ ἐς ἀντίπαλα καθεστήκαμεν. — παλαλεῖν 'ringen' (siehe Seite 662).

Schliesst sich wohl an *παλ-*: *παλλεσθαι* ‚sich heftig hin und her bewegen‘ mit der activen Form *πάλλειν* ‚schwingen, schütteln‘ (Seite 656). *πάλη* ‚feinstes Mehl, Mehlstaub‘; ‚feiner Staub‘.

Hipp. 2, 691: *καὶ τὸ πικρὸν συμμίζας καὶ πάλην ἀλφίτου*. 2, 763: *τῶν δὲ πομάτων πάλη ἀλφίτου, ἐφ’ ὕδατι*. 2, 711: *ἣν δὲ μαλθακωτέρου δέχεται, τῇ βουπρήσσει μίξαι οἶνον . . . καὶ πάλην σεσέλιος*. — Pherekr. Bruchst. 60: *ἀνέπλησα τῷ φθαλμῷ πάλης φουσῶν τὸ πῦρ*. — Dazu: *παί-πάλη* ‚Mehlstaub‘ (siehe Seite 494); — *παλύνειν* ‚staubartig, ausstreuen‘, ‚bestreuen‘ (siehe Seite 662).

Lat. *pollen-* ‚Staubmehl‘; ‚Staub‘; Cato r. r. 156, 5: *et pollinem polentae eodem addit*; Ter. ad. 846: *ego istuc videro atque ibi favillae plena, fumi ac pollinis coquendo sit faxo et molendo*; — Plin. 19, 91: *inula* (eine Pflanze) . . . *et in pollinem tunditur arida*. — Dazu: *pulvis-* ‚Staub‘; Enn. ann. 592: *stant pulvere campi*.

Russ. *pyli* ‚Staub‘; — poln. *pył* oder auch *peł* ‚feiner Staub‘.

Zugehörigkeit zu *παλ*: *πάλλεσθαι* ‚sich heftig hin und herbewegen‘ (Seite 656), wie man sie öfters angenommen hat, ist sehr unwahrscheinlich, eher als Ausgangspunct eine Verbalgrundform mit der Bedeutung des ‚Zerreibens‘ zu vermuthen.

παλίωξι-ς ‚das Wiedezurückdrängen‘ im Kampf.

Il. 12, 71: *εἰ δὲ χ’ ὑποστρέψωσι παλίωξις δὲ γένεται ἐκ νηφῶν*. Il. 15, 69: *ἐκ τοῦ δ’ ἂν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηφῶν αἰφὲν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές*. Il. 15, 601: *ἐκ γὰρ δὴ τοῦ μέλλε παλίωξιν παρὶ νηφῶν θησέμεναι Τρώων*. Hes. Schild 154: *ἐν* (nämlich *σάκει*) *δὲ προΐωξις τε παλίωξις τε τέτυκτο*. — Daneben: *προΐωξι-ς* ‚das Vorwärtsdrängen‘; Hes. Schild 154 (siehe so eben).

Aus *παλι-ίωξι-ς*. Der Schlusstheil gehört offenbar unmittelbar zu *ἰωχμός-ς* ‚Schlachtgetümmel‘ (Il. 8, 89; 158; Hes. th. 683), das oben (Seite 16) unter dem wahrscheinlich ganz gleichbedeutenden *ἰωκή* aufgeführt wurde, von dem es aber, da das letztere aller Wahrscheinlichkeit nach alt *Fiωκή* lautete, wohl zu trennen sein wird. Das als erster Theil sich abhebende *πάλι*, eine Nebenform zu *πάλιν* ‚zurück‘ (siehe Seite 661), begegnet mehrfach auch selbstständig (so Hedyt. bei Athen. 11, 473, A; Anth. 12; 156, 7; Meleagr. in Anth. 5, 182, 3; Kallim. in Anth. 7, 520, 2).

παλιούρο-ς ‚gemeiner Stechdorn‘.

Eur. Kykl. 394: *ἔστούς δὲ δρεπάνῳ γ’, ἀλλὰ παλιούρου κλάδῳ*. Theokr. 24, 87: *κάγκανα δ’ ἀσπαλάθῳ ξύλ’ ἐτοιμάσας ἥ παλιούρῳ ἥ βάτῳ*. Theophr. Pflanz. 1, 3, 1: *θάμνος δὲ* (nämlich *ἔστι*) *τὸ ἀπὸ ξίξης πολύκλαδον, οἷον βάτος, παλιούρος*. 4, 3, 3: *ὁ δὲ παλιούρος θαμνωδέστερος τοῦ λωτοῦ· φύλλον δὲ παρόμοιον ἔχει τῷ ἐνταῦθα, τὸν δὲ καρπὸν διάφορον . . . ἥδυν δὲ τὸν καρπὸν*. Nik. ther. 868: *καρπὸς ἐνερρήχου* (das stachlige) *παλιούρου*.

Etymologisch nicht verständlich. Kaum wird der erste Theil der selbe sein wie im vorausgehenden Wort, und das Wortspiel des Geminus in der

Anthologie (9, 414: ἡ παλιουρος ἐγώ, τρηχὺ ξύλον, οὗρος ἐν ἔρκει· τίς μ' ἄφορον λέξει, τὴν φορέμων φύλακα;) mit οὔρος ‚Hüter‘ (Seite 211) ist etymologisch sicher nicht ernst zu nehmen.

πάλιν ‚zurück‘; ‚entgegengesetzt, dagegen‘; ‚wiederum‘.

Il. 1, 380: χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο. Il. 1, 116: ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν. Il. 4, 214: τοῦ δ' ἐξελκομένοιο πάλιν Φάγεν δῖος ἔσθες ὄγκοι. Il. 4, 357: πάλιν δ' ὁ γε λάζετο μῦθον. Il. 17, 533: ἐχώρησαν πάλιν αὐτίς Ἑκτωρ Αἰνείας τε. Il. 20, 439: τό (d. i. δόρυ) γ' Ἀθήνη πνοιῇ Ἀχιλλῆος πάλιν ἔτραπε. Il. 9, 56: οὐ τίς τοι τὸν μῦθον ὀνόσεται . . . οὐδὲ πάλιν φερέει. — Pind. Ol. 11, 87: ὥτε παῖς ἐξ ἀλόχου πατρὶ ποθεινὸς ἵκοντι νεότατος τὸ πάλιν ἦδη. Aesch. Sieben 1040: μηδὲ τῷ δόξῃ πάλιν. Soph. Kōn. Oed. 849: οὐκ ἔστιν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν. Plat. Lach. 193, D: νῦν δ' αὖ πάλιν φάμεν ἐκεῖνο τὸ αἰσχρόν. — Aesch. Ag. 319: λόγους δ' ἀκούσαι τούσδε . . . θέλοιμ' ἔν, οὓς λέγεις, πάλιν. Sieben 804: τί δ' ἐστὶ πρᾶγμα νεόκοτον πόλει πάλιν; Eum. 720: ἐγὼ δὲ μὴ τυχοῖσα τῆς δίκης βαρεῖα χώρᾳ τῇδ' ὁμιλήσω πάλιν. — Daneben ἔμ-παλιν ‚zurück‘; Hom. hymn. Herm. 78: κατὰ δ' ἔμπαλιν αὐτὸς ἔβαινε. Hes. Schild 145: ἐν μέσσω δὲ δράκοντος ἔεν φόβος οὔτι φατειός, ἔμπαλιν ὄσσοισιν πυρὶ λαμπομένοισι δεδορκώς.

Ohne Zweifel Accusativ, wie ganz ähnlich zum Beispiel das adverbial gebrauchte χάριν ‚zu Gunsten, wegen‘ (Il. 15, 744: χάριν Ἑκτορος. Pind. Pyth. 3, 95: Διὸς δὲ χάριν. Nem. 1, 7: Ζητὸς Αἰτναίου χάριν) der Accusativ zu χάριτ- ‚Gunstbezeugung, Gefälligkeit‘ (Il. 5, 211; 874; 9, 613) ist, einer alten substantivischen Form auf ι, die etwa ‚Drehung, Wendung‘ bedeutet haben wird und wohl in nächstem Zusammenhang mit πέλ-εσθαι ‚sich drehen, sich bewegen‘ (siehe Seite 664) stand.

παλιν-ορσο-ς ‚sich zurückwendend‘ (Il. 3, 33; Ap. Rh. 1, 416; 2, 578), siehe unter ὀρσο-ς (1, Seite 578).

πάλαι ‚in früherer Zeit, vormal, längst‘.

Il. 9, 105: οὐ γάρ τις νόον ἄλλος ἀμείνονα τοῦδε νοήσει οἷον ἐγὼ νοέω, ἦ μὲν πάλαι ἦδ' ἔτι καὶ νῦν. Il. 9, 527: μέμνημαι τότε Φέργον ἐγὼ πάλαι, οὐ τι νέφον γε, ὡς ἔεν. Il. 7, 89: ἀνδρὸς μὲν τότε σῆμα πάλαι κατατεθνηῶτος. Il. 4, 310: ὧς ὁ γέρων ᾤτρυνε πάλαι πτολέμων ἐν Φειδῶς. Il. 16, 441: ἄνδρα θνητὸν ἕοντα, πάλαι πεπρωμένον αἴσῃ. Il. 5, 898: καὶ κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος οὐραυνίωνων. — Dazu: παλαιό-ς ‚aus früherer Zeit stammend, alt‘; Il. 14, 108: νῦν δ' εἴη ὃς τῆσδε γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι, ἣ νέφος ἱφὲ παλαιός. Il. 14, 136: μετ' αὐτοὺς ἦλθε παλαιῷ φωτὶ Φεφεικώς. Od. 2, 293: εἰσὶ δὲ νῆφες πολλαὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέφαι ἦδὲ παλαιαί. Il. 6, 215: ἦ ῥά νύ μοι ξένφος πατρῴος ἔσσι παλαιός.

Alban. plák ‚alt‘; -ak ist Suffix (GMeyer bei Bezz. 8, 189).

Offenbar eine alte locativische Form, aus der unmittelbar das schon unter παροιθε ‚vorn‘, ‚vormal‘, ‚vor‘ (Seite 598) erwähnte comparativische παλαίτερο-ς ‚der ältere‘ (Pind. Pyth. 10, 58; Nem. 3, 73) und superlativische

παλαιτατο-ς ‚der älteste‘ (Pind. Nem. 7, 44; Thuk. 1, 4) gebildet wurden. Ob etwa Zusammenhang besteht mit altind. *palitá-* ‚alt‘ (RV. 1, 144, 4; 5, 2, 4 und 10, 55, 5 im Gegensatz zu *júvan-* ‚jung‘ gebraucht; ausserdem begegnet es RV. 1, 164, 1; 3, 55, 9; 10, 4, 5)? Dessen ursprüngliche Bedeutung darf aber wohl eher als ‚grau‘ angesetzt werden, wie es recht deutlich wird durch *á-palita-* ‚nicht grau‘, das als Beiwort von ‚Haaren‘ (*káirós*) aus dem Atharvavêdas angeführt wird. — Das adjectivische *παλαιό-ς*, das nicht wohl unmittelbar aus *πάλαι* hervorgegangen sein kann, gehört wahrscheinlich zu abgeleiteten Formen wie *ἀρχαιο-ς* ‚alt‘ (Pind. Ol. 6, 89; 13, 17; von *ἀρχή* ‚Anfang‘ Od. 1, 188; 2, 254), *ἀμειβαίο-ς* ‚abwechselnd‘ (Pind. Ol. 1, 39; Hdt. 6, 4; von *ἀμοιβή* ‚Wechsel, Umtausch‘ Od. 1, 318; 3, 58; 12, 382) und anderen ähnlichen, würde danach also aus einem weiblich-geschlechtigen **παλη* ‚alte Zeit (?), Vergangenheit (?)‘ hervorgegangen sein, zu dem *πάλαι* ein regelmässiger Locativ sein könnte.

παλαίειν ‚ringen‘.

Il. 23, 621: οὐ γὰρ πύξ γε μαχέσσεαι οὐδὲ παλαίσεις. Il. 23, 733: καὶ νῦν κε τὸ τρίτον αὐτίς ἀναφίξαντε πάλαιον. Od. 4, 343 — 17, 134: Φιλομηλεΐδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς. Pind. Nem. 8, 27: χρυσέων δ' Αἴας στερηθεὶς ὀπλῶν φόνῳ πάλαισεν. — Dazu: δυσ-πάλαιστο-ς ‚schwer zu bezwingen‘; Aesch. Schutzfl. 468: καὶ πολλὰ γέ γε δυσπάλαιστα πράγματα. — *παλαιστί-ς* ‚Ringer‘; Od. 8, 246: οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί. Aesch. Ag. 1206: ἀλλ' ἦν παλαιστής κάρτ' ἐμοὶ πνέων χάριν.

Aus **παλαίσειν* hervorgegangen: der Zischlaut ergibt sich aus dem participiellen *παλαισθέντ-* ‚im Kampf überwunden‘ (Eur. El. 686) und den oben angeführten Nominalbildungen *δυσ-πάλαιστο-ς* und *παλαιστή-ς*, das *j* ist mit Sicherheit zu muthmaassen, da *παλαισ-* keine Verbalgrundform, also das Verb nur ein abgeleitetes sein kann. Verständlich aber ist die Bildung durchaus noch nicht, wenn auch ihre Zugehörigkeit zu *πάλη* ‚Ringkampf‘ (Seite 659) nicht wohl bezweifelt werden kann.

παλαιστή ‚die flache Hand‘ als Maass; daneben die Form *παλαστή* (Kratin Bruchst. 133; Philem. 26: σκιμπόδιον ἐν καὶ κώδιον καὶ ψιάθιον ἴσως παλαστής).

Arist. Thierk. 8, 160: ἐν δὲ Συρίᾳ . . . τὰ δ' ὥτα αἱ αἰγες σπιθαμῆς καὶ παλαιστής (nämlich τὸ πλάτος ἔχουσιν). Polyb. 1, 22, 4: σῦλος . . . κατὰ δὲ τὸ πλάτος τριῶν παλαιστίων ἔχων τὴν διάμετρον. Argent. (in Anth. 11, 320, 1): ἦν δὲ παλαισταὶς ὁ τλήμων Ἴρου πέντε πενιχρότερος.

Lit. *plasztakà* ‚die Handbreite‘ als Maass (bei Fick 1⁴, 486 sehr ansprechend verglichen).

Durch die angeführte litauische Form scheint *παλαστή* sich als älter zu ergeben, neben dem *παλαιστή* vielleicht nur in Anlehnung an das vorausgehende Verb gebildet wurde. Ob mit *παλάμη* ‚Hand‘ (Seite 658) irgend ein Zusammenhang besteht?

παλτύνειν ‚aufstreuen‘; ‚bestreuen‘.

Il. 18, 560: αἱ δὲ γυναῖκες δαῖπνον ἐρῖθουσιν λεῖκ' ἄλφιστα πολλὰ πάλυνον. Od. 11, 28: ἐπὶ δ' ἄλφιστα λευκὰ πάλυνον. Soph. Ant. 246: ἐπὶ χρωτὶ διψλὸν κόνιν παλύνας. — Od. 14, 429: καὶ τὰ μὲν ἐν πυρὶ βάλλε, παλύνας ἀλφίτου ἀκτῆ. Il. 10, 7: ὅτε πέρ τε χιὼν ἐπάλυνεν ἀρούρας.

Gehört zu πάλῃ ‚Mehlstaub, feiner Staub‘ (Seite 660), kann aber doch nicht unmittelbar daraus hervorgegangen sein, sondern führt zunächst auf ein davon abgeleitetes *παλί- ‚mit Mehlstaub oder feinem Staub versehen‘ zurück.

παλεῦειν ‚Vögel locken und fangen‘; dann überhaupt ‚verlocken, einfangen‘.

Ar. Vögel 1083: τὰς περιστερὰς θ' ὁμοίως ξυλλαβὼν εἰρξας ἔχει, κάπαναγκάζει παλεύειν δεδεμένους ἐν δικτύῳ. 1087: αὐθις ὑμεῖς αὐτὰ παρ' ἡμῖν δεδεμένοι παλεύετε. — Lyk. 405: Μελινάλεον θεόν (d. i. Ἀφροδίτην), . . . ἥ μιν παλεύσει δυσλύτοις οἰστρου βρόχοις. Plut. Syll. 28: Σύλλας δὲ ταῖς εἴκοσι σπείραις ὥσπερ ἡθάσιν ὄρνισι τεσσαράκοντα τὰς τῶν πολεμίων παλεύσας ἀπήγαγεν εἰς τὸ στρατόπεδον ἅπαντας. Mor. 52, B: ὁ δὲ κόλαξ αὐτὸς ἐτέρους ἐπάγεται καὶ παλεύει. 638, D: ἡ γὰρ πάλῃ μοι δοκεῖ τῷ παλεύειν, ὅπερ ἐστὶ δολοῦν καὶ καταβάλλειν δι' ἀπάτης κελῆσθαι.

Beruhet zunächst auf einem substantivischen *παλεύ-ς, das in seinem εὐ aber auch noch ein ableitendes Suffix trägt. Ob weiterhin etwa Zusammenhang besteht mit dem unter παλάσσειν ‚bespritzen, besudeln‘ (Seite 657) aufgeführten ἐμ-παλάσσειν ‚verwickeln‘?

παλλακῇ ‚Kebsweib‘; daneben die gleichbedeutende Form παλλακίδ- (παλλακίς).

Il. 9, 449 und 452: ὅς μοι παλλακίδος περιχώσατο καλλικόμοιο, τὴν αὐτὸς φιλέεσκεν, ἀτιμάζεσκε δ' ἄκοιτιν, μητέρ' ἐμήν· ἡ δ' αἰφὲν ἐμὲ λισσέσκετο γόνῳ παλλακίδι προμιγῆναι. Od. 14, 203: ἐμὲ δ' ὠνήτη τέκε μήτηρ παλλακίς. — Hdt. 1, 84: τῇ οὐδὲ Μήλης . . . μούνη οὐ περιήνευκε τὸν λέοντα τὸν οἱ ἡ παλλακῇ ἔτεκε. 1, 135: γαμέουσι ῥ' ἕκαστος αὐτῶν πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας, πολλῶ δ' ἔτι πλεῦνας παλλακὰς κτέονται. Ar. Wesp. 1353: ἐγὼ σε . . . λυσάμενος ἔξω παλλακὴν.

Armen. aghitš oder aghidz ‚junges Mädchen, Magd‘, von S Bugge (Beiträge z. etym. Erläut. d. arm. Spr. 11) vielleicht ganz richtig verglichen, da anlautendes *p* der Regel nach abfallen musste.

Dunklen Ursprungs. Dass das Wort entlehnt sei, wie AMüller (bei Bezz. 1, 279 und 295) annimmt, kann durch den entfernten Anklang an das Hebräische כַּסְיָה ‚Kebsweib‘ (Mos. 1, 22, 24; 35, 22; Richt. 19, 1) selbstverständlich nicht für erwiesen gelten. Die Suffixform ακη ist ungewöhnlicher, liegt aber ohne Zweifel nicht weitab von dem kürzeren ακ, wie es zum Beispiel noch in πόρτακ- ‚Kalb‘ (Seite 615) entgegen trat und wie es auch in dem im Grunde sicher nicht von παλλακῇ verschiedenen, als dorisch angegebenen, πάλλακ- ‚Mädchen, Jungfrau‘ (Etym. M. 649, 58: παλλακίς, ἡ παῖς· κατὰ Δωριεῖς, πάλλαξ λέγεται) enthalten ist. In dem λλ (aus λῃ oder λν?) muss übrigens auch noch ein suffixales Element enthalten sein.

Παλλάδ- (*Παλλάς*), häufiger Name der Göttin Athene. Bei Homer nur in unmittelbarer Verbindung mit *Ἀθηναίη* (wohl ‚die Athenische‘; siehe 1, Seite 164), wie Il. 1, 200; 10, 275; 11, 438; 15, 614, oder *Ἀθήνη* (a. a. O.) wie Il. 1, 400; 4, 78; 541; 5, 1; 61, gebraucht; ohne den Zusatz findet sich zuerst im Homer. Hymn. Dem. 424: *Παλλάς τ' ἐργεμάχη* und fast immer bei Pindar (Ol. 2, 26; 5, 10; 13, 66; Pyth. 9, 98), der nur ein einziges Mal (Pyth. 12, 7) *Παλλάς* in Verbindung — doch nicht unmittelbarer — mit *Ἀθήνα* bietet.

Im Grunde wohl das selbe mit dem Vorausgehenden, also wohl an erster Stelle bedeutend ‚Jungfrau‘, nur in der Suffixform wie sie auch sonst gewöhnlich und zum Beispiel in *ιλλάδ-*, alt wahrscheinlich *φιλλάδ-*, ‚Strick‘ (Seite 70) enthalten ist, von ihm verschieden.

παλτό-ν, Wurfspiess‘.

Aesch. Bruchst. 16: *καὶ παλτὰ κάγκυλητὰ καὶ χλῆδον βαλὼν*. Xen. Hell. 3, 4, 14: *οἱ δὲ Πέρσαι κρανέινα παλτὰ ἔχοντες*. Kyt. 6, 2, 16: *παλτὸν δὲ ἐν ἰσχυρὸν ἕκαστος λαβὼν προσελαύνειν διανενόηται*. 1, 2, 9: *ἔχειν δὲ δεῖ τοὺς ἐξιόντας . . . παλτὰ δύο, ὥστε τὸ μὲν ἀφιέναι, τῷ δ', ἂν δέη, ἐκ χειρὸς χρῆσθαι*.

Ungeschlechtige Form zu dem participiellem *παλτό-ς* ‚geschwungen‘ (Soph. Ant. 131: *Ζεὺς . . . παλτῷ πυρεῖ*), von *παλ-*: *πάλλειν* ‚schwingen‘ (Seite 656; Il. 3, 19: *δόρφε δὴ πάλλων*. Il. 16, 142: *ἔγχος . . . τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν παλλέμεν, ἀλλὰ μὲν Ὀϊφος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς*. Il. 22, 320: *αἰχμῆς . . . ἦν ἅρ' Ἀχιλλεύς πάλλεν*. Pind. Nem. 3, 45: *χερσὶ θάμινά βραχυσίδαρον ἄκοντα πάλλων*. Eur. Iph. T. 824: *λόγῃν . . . πάλλων*).

πάλμυ-ς, Herr‘.

Hipponax Bruchst. 1, 1: *ἔβωσε Μαίης παῖδα, Κυλλήνης πάλμυ*. 30, A: *Ὡς Ζεὺ πάτερ, θεῶν Ὀλυμπίων πάλμυ*. 30, B: *τί μ' οὐκ ἔδωκας χερσὸν, ἀργύρον πάλμυ*; 42, 3: *Ῥῆσοι, Αἰνειῶν πάλμυς*. Lykophr. 691: *νῆσος . . . ἐν ἧ πιθήκων πάλμυς ἀφθίτων γένος . . . ὥκισεν*. Anth. 15, 25, 17: *τάων δ' αἰζῶν τέχνην ἐνευσε πάλμυς ἀφθίτων*.

Dunkler Herkunft. Bezüglich der ungewöhnlicheren Suffixform lassen sich etwa vergleichen *δριμύ-ς* ‚durchdringend, stechend, scharf, bitter‘ (Il. 11, 270; 15, 696; 18, 322) und *χλαμύδ-* ‚Mantel‘ (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4). An Zusammenhang mit altind. *pāla-* ‚Wächter, Hüter, Fürst‘ (Mbh.; Bhāg. P.) ist schwerlich zu denken.

πέλ-εσθαι und, bei Homer etwas weniger häufig, actīv *πέλ-ειν*, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen‘; dann ‚sich bewegen, sich regen‘, am Gewöhnlichsten ‚sein‘; nur in präsentischen Formen gebräuchlich und ausserdem in verkürzten, wie *ἔπλετο* (Il. 1, 506; 2, 480; 4, 479), *ἔπλεν* (Il. 9, 54; 16, 29; 23, 69), *ἔπλεν* (Il. 12, 11), *πλόμενο-ς* (Euphor. S. 125, Mein.: *πλομένῳ ἐνὶ ὥρῳ*. — *περι-πλόμενο-ς* Il. 18, 220; 23, 833; Od. 1, 16; 11, 248. — *ἐπι-πλόμενο-ς* Od. 7, 261 = 14, 287; Hes. th. 493), die nur als aoristische bezeichnet werden können.

Π. 3, 3: ἤντε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό. Od. 13, 60: γῆρας . . . καὶ θάνατος, τὰ τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται. Od. 15, 408: πείνη δ' οὐ ποτε δῆμον ἐσέρχεται, οὐδέ τις ἄλλη νοῦσος ἐπὶ στυγερῇ πέλεται δφειλοῖσι βροτοῖσιν. Euphor. S. 125 (Mein.): ἦ οἱ Μοῦνιτον νῖα τέκε πλομένῃ ἐνὶ ὤρφ. — Π. 14, 396: οὔτε πυρὸς τόσος γε πέλει βρόμος αἰθομένοιο. Π. 11, 392: ὑπ' ἐμεῖο . . . ὅξυ βέλος πέλεται. Π. 13, 632: Ζεῦ . . . σέο δ' ἐκ τάδε πάντα πέλονται. Π. 14, 400: ὅσση ἄρα Τρώων καὶ Ἀχαιῶν ἐπλετο φωνή. Π. 2, 480: ἤντε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἐπλετο πάντων ταῦρος. Π. 1, 418: νῦν δ' ἄμα τ' ὠκύμορος καὶ οἰζυρὸς περὶ πάντων ἐπλεο. Π. 9, 134: ἦ θέμις ἀνθρώπων πέλει. Π. 7, 31: ἐπεὶ ὥς φίλον ἐπλετο θυμῷ ὑμῖν ἀθανάτησι, διαπραθεῖν τὸδε φάστυ. — Dazu: ἀμφι-πέλεσθαι ‚umgeben‘; Od. 1, 352: ἀφοιδῆν . . . ἦ τις ἀκονόντεσσι νεφωτάτῃ ἀμφιπέληται. — περι-πέλεσθαι ‚sich herumdrehen, sich herumbewegen‘; Π. 18, 220: ὅτε φίλας σάλπιγγ' φάστυ περιπλομένων δῆων ὑπὸ θυμοραϊστών. Π. 23, 833: ἔξει μιν καὶ πέντε περιπλομένους ἐνιαυτοὺς χρώμενος. Od. 11, 248: περιπλομένου δ' ἐνιαυτοῦ τέξεαι ἀγλαὰ τέκνα. Od. 1, 16: ἐλλ' ὅτε δὴ φέτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν. Hom. hymn. Dem. 265: ὥρησιν δ' ἄρα τοῦγε, περιπλομένων ἐνιαυτῶν, παῖδες . . . συνάξουσιν. — ἐπι-πέλεσθαι ‚sich herzubewegen, herbeikommen‘; Od. 7, 261 = 14, 287: ὅτε δ' ὀγδόφατόν μοι ἐπιπλόμενον φέτος ἦλθεν. Hes. th. 493: ἐπιπλομένου δ' ἐνιαυτοῦ . . . φὸν γόνον αἶψ' ἀνέηκε μέγας Κρόνος. — πόλο-ς ‚Drehpunkt, Endpunkt der Erde und Himmelsachse‘ (siehe Seite 679). — πολέεσθαι und πωλέεσθαι (siehe Seite 685). — πολεύειν (siehe Seite 682).

Lat. colere (aus *qvelere, wie noch deutlich wird durch das zugehörige in-qvilinos ‚Bewohner‘ Cic. Phil. 2, 105; Sall. Cat. 31, 7; Plin. 21, 73; Mart. 1, 86, 12) ‚sich aufhalten, wohnen, bewohnen‘; ‚sich womit beschäftigen, bearbeiten, pflegen‘; Plaut. Poen. 13: exercē vōcem, quam per vñvisque et colis; Persa 582: dī omnēs qvī caelum colunt; Poen. 950: deōs dedsque veneror, qvī hanc urbem colunt; Cic. Rosc. 50: suōs enim agrōs studiōsē colēbant; Aul. 187: qvī bene vītā colās; Capt. 221: dolī nōn dolī sunt, nisi astū colās.

Da ursprünglich gutturaler Anlaut durchaus wahrscheinlich ist, darf das unverkennbar durch Reduplication gebildete κύκλο-ς ‚Kreis‘, ‚Rad‘ (Seite 241), in dem die Bedeutung des Drehens noch deutlicher erkennbar geblieben ist, wohl als unmittelbar zugehörig gelten. — Bezüglich der oben bezeichneten aoristischen Formen lassen sich vergleichen ἐπ-έπτου (Ar. Vögel 118), πτέσθαι (Soph. Kön. Oed. 17) und ἐπι-πτόμενος (Plat. Staat 2, 365, A) von πέτ-εσθαι ‚fliegen, eilen‘ (Seite 500), ἔσχε (Il. 5, 300 = 17, 7), σχεῖν (Il. 16, 520); σχέτο (Il. 12, 294) und σχόμενο-ς (Il. 12, 298; Od. 1, 334) von ἔχ-ειν (aus *σέχ-ειν) ‚hervorragend, Stand halten, können‘, ‚halten, haben‘ (1, Seite 382), ἐπ-έσποντο (Pind. 4, 133), σπέσθαι (Od. 22, 324) und ἐπι-σπόμενο-ς (Il. 13, 495; Od. 3, 215) von ἐπ-εσθαι (aus *σέπ-) ‚mitgehen, folgen‘ (1, Seite 352), ἐπ-έσπον (Il. 19, 294; Od. 3, 134) und μετα-σπόντ-

(Il. 17, 190; Od. 14, 33) von *ἐπ-ειν* (aus **σέπ-ειν*) ‚um etwas beschäftigt sein, behandeln, besorgen‘ (1, Seite 351), *ἐγρετο* (Il. 2, 42; 15, 4; Od. 13, 187), *ἐγρεο* (Il. 10, 159; Od. 23, 5; 15, 46), *ἐγρέσθαι* (Od. 13, 124) und *ἐγρόμενο-ς* (Od. 10, 50) von *ἐγερ-* ‚erwachen‘ (1, Seite 377), *ἀγρόμενο-ς* (Il. 2, 481; 7, 332) von *ἀγερ-*: *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln‘ (1, Seite 111). In ihnen allen kann nicht etwa das Ausstossen eines Vocals als altes aoristisches Bildungsprincip gelten, sondern der Vocal fiel in Folge alter aoristischer Betonungsverhältnisse aus.

πελά-ειν (*πελάαν* Hom. hymn. 7, 44; Op. Jagd 1, 515) ‚nähern, nahe bringen‘ oder auch intransitiv ‚sich nähern‘, mit Futurformen wie *ἐμ-πελάσειν* (Hom. hymn. Herm. 523) und aoristischen wie *ἐπέλασσε* (Il. 15, 418; 21, 93; Od. 3, 300) und *πελάσθη* (Il. 5, 282). Als präsensische Form findet sich in älterer Zeit fast ausschliesslich *πελάζειν* (so Il. 5, 766; Aesch. Prom. 712; 807; Schutzfl. 300; Soph. Phil. 301; Oed. Kol. 1107; 1761; Hdt. 4, 181).

Il. 2, 744: *τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὥσε καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσαν*. Il. 1, 434: *ιστόν δ' ἰστοδόκῃ πέλασαν*. Il. 4, 123: *νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασαν*. Il. 10, 442: *ἐμὲ μὲν νῦν νηυσὶ πέλασσετον*. Od. 10, 404: *κτῆματα δὲ σπε-φέεσσι πέλασσετε*. Il. 5, 766: *ἦ φε μάλιστ' εἴφωθε κακῆσ' ὀδύνησι πελάζειν*. Il. 23, 719: *οὐτ' Ὀδυσσεὺς δύνατο σφῆλαι οὐδὲι τε πέλασσαι*. Il. 17, 341: *μηδ' οἷ γε φέκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασσαίω τεθνηῶτα*. — Il. 12, 420: *οὔτε ποτ' αἰχμηταὶ Δαναοὶ Ἀνκίους ἐδύναντο τελεος ἄψ ὤσασθαι, ἐπεὶ τὰ πρῶτα πέλασθεν*. Il. 12, 112: *Ἄσιος . . . πέλασεν νή-φεσσι θοφῆσιν*. Od. 12, 41: *ὅς τις ἀφιδρεῖη πελάσῃ*. — Dazu: *πέλας*, *πίλνασθαι*, *πελάθειν*, *πλη-*, die weiterhin gesondert aufgeführt werden.

Wahrscheinlich aus **πελόσσειν*, wie zum Beispiel *ἐράειν* ‚lieben‘ (1, Seite 433) aus **ἐράσσειν* hervorging: der alte Zischlaut tritt in den oben aufgeführten aoristischen Formen noch sehr deutlich entgegen. Sehr auffällig ist daneben das alte präsensische *πελάζειν*, das nicht wohl anders als aus einem alten **πελάδσειν* hervorgegangen sein kann, also auf eine Grundform mit auslautendem Dental hinweist. — Unmittelbar Zugehöriges aus den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. An Zusammenhang mit lat. *pellere* ‚stossen, treiben, vertreiben‘ (Enn. ann. 235; 272; 378), als sei etwa das ‚Nahen‘ von dem ‚Anstossen‘ benannt, wird man sicher nicht denken dürfen.

πελάτη-ς, ‚der Nahende, Nachbar‘; ‚Lohnarbeiter‘; ‚der Schutzsuchende, Anhänger‘.

Aesch. Pers. 49: *στεῦται δ' ἱεροῦ Τιμῶλου πελάται ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι*. Soph. Phil. 1164: *εἴ τε σέβει ξένον, πέλασσον εὐνοίᾳ πάσα πελάταν*. 677: *λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπωπα δ' οὐ μάλα, τὸν πελάταν* (den Ixion) *λέκτρων ποτὲ τῶν Διός . . .* — Plat. Euthyphr. 4, 10: *ἐπεὶ ὃ γε ἐποθανῶν πελάτης τις ἦν ἐμός, καὶ ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ, ἐθήτευεν ἐκεῖ παρ' ἡμῖν*. Hesych erklärt: *πελάται· οἱ διὰ τῆν*

ἀναγκαίαν τροφήν μισθῷ δουλεύοντες. — Plut. Rom. 13: πάτρωνας ὀνομάζων, ὅπερ ἐστὶ προστάτας, ἐκείνους δὲ κλίεντας, ὅπερ ἐστὶ πελάτας. Crass. 21: εἶχε δὲ τοὺς σύμπαντας ἱππεῖς ὁμοῦ πελάτας τε καὶ δούλους μυρίων οὐκ ἀποδέοντας. Poplic. 5: αὐτὸς δὲ πελατῶν τε πολλῶν καὶ φίλων ἀεὶ περὶ αὐτὸν ὄντων καὶ Θεραπείας συγγῆς ἐβάδιζε.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden, entbehrt aber des suffixalen inneren Zischlautes ganz wie zum Beispiel ἐρατό-ς ‚geliebt, lieblich‘ (Il. 3, 64; Hom. hymn. Ap. 380; 477), von ἐράειν (aus *ἐράσσειν) ‚lieben‘ (1, Seite 433), oder wie ἀλετριδ- ‚die Mahlende‘ (Od. 20, 105; Kallim. Del. 242) von ἀλέειν (aus *ἀλέσσειν) ‚mahlen‘ (1, Seite 295).

πέλαγος- ‚Meerfluth, Meer‘; öfter mit Wörtern, die ‚Meer‘ bedeuten, unmittelbar verbunden.

Il. 14, 16: ὥς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ. Od. 3, 91: δάμη ... ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης. Od. 3, 179: πέλαγος μέγα μετρήσαντες. Od. 3, 174: ἤνωγεν πέλαγος μέσον εἰς Ἑβόϊαν ταμνέμεν. Hes. th. 190: μήδεα ... ὥς φέρετ' ἄμ πέλαγος πούλυν χρόνον. 131: Γαῖα ... δὲ καὶ ἀτρύγετον πέλαγος τέκεν, οἴδματι Θῆον, Πόντον. Pind. Nem. 3, 23: ἥρως θεός ... δάμασε δὲ Θῆρας ἐν πελάγεσιν ὑπερόχος. Hdt. 3, 41: πεντηκόντερον ... μετὰ δὲ ἀναγαγεῖν ἐκέλευε ἐς τὸ πέλαγος. 8, 60, 1: πρὸς μὲν τῷ Ἰσθμῷ συμβάλλων ἐν πελάγει ἀναπεπταμένῳ ναυμαχήσεις. — Od. 5, 335: νῦν δ' ἄλως ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς. Hom. hymn. Ap. 73: μὴ ... ὥση ἄλως ἐν πελάγεσσιν. Hom. hymn. 33, 15: κύματα δ' ἐστόρεσαν λευκῆς ἄλως ἐν πελάγεσσι. Pind. Pyth. 4, 251: ἐν τ' Ὠκεανοῦ πελάγεσσι μίγην πόντιν τ' ἐρυθρῇ. Ol. 7, 56: φαντὶ ... παλαιαὶ δῆσιες οὐπω ... φανεράν ἐν πελάγει Ῥόδον ἔμμεν ποτίνῳ. Bruchst. 235, 2: τὸν μὲν ἀκύμονος ἐν πόντου πελάγει αὐλῶν ἐκίνησ' ἐρατὸν μέλος. Thuk. 4, 24: διὰ στενότητα δὲ καὶ ἐκ μεγάλων πελαγῶν, τοῖ τε Τυρσηνικοῦ καὶ τοῦ Σικελικοῦ, ἐσπίπτουσα ἡ θάλασσα ἐς αὐτό. Eur. Tro. 88: ταράξω πέλαγος Αἰγαίας ἄλως. Hek. 938: ἄγομαι δὲ θανόντ' ἰδοῦσ' ἀκοίταν τὸν ἐμὸν ἄλιον ἐπὶ πέλαγος. Ap. Rh. 3, 349: πόλλ' ἐπαληθεῖς ἄστεα καὶ πελάγη στυγερῆς ἄλως. 2, 610: ἡέρα παπταίνοντες ὁμοῦ πέλαγός τε θαλάσσης τῇλ' ἀναπεπταμένον. — In übertragener Bedeutung Pind. Bruchst. 218, 2: πελάγει δ' ἐν πολυχρύσοιο πλούτου πάντες ἴσα πλέομεν ψευδῇ πρὸς ἄκταν. Aesch. Schutzfl. 470: ἄτης δ' ἄβυσσον πέλαγος οὐ μίλ' εὐπορον τόδ' ἐσβέβηκα. Prom. 746: δυσχελερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης. —

Die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 493) mit altn. *bylgja* ‚Welle, Meer‘ und *bolginn* ‚aufgeschwollen‘ ist sehr ansprechend, doch nicht ganz ohne Bedenken. An der Stelle der alten Aspiraten *bh-gh*, wie sie nach den angeführten germanischen Wörtern zu vermuthen sein würden, würden der Regel nach griechische *π-χ*, nicht *π-γ* zu erwarten sein. Eine entsprechende Ausnahme scheint allerdings vorzuliegen in *πύνδακ*- ‚Gefässboden‘ (Seite 585), das vermuthungsweise mit *πυθμέν*- ‚unterster Theil eines Dinges‘, ‚Boden‘ und altind. *budhná* (aus altem **bhudhná*-) ‚Boden, das Unterste eines

Gegenstandes' (Seite 542) zusammengestellt wurde. — Als Suffix löst sich jedenfalls nur das geläufige *ος* ab.

πελάζειν ‚nähern, sich nähern‘, siehe unter dem gleichbedeutenden *πελάειν* (Seite 666).

πελάθειν ‚sich nähern‘.

Aesch. Bruchst. 132, 2: οὐ πελάθεις (Nauck schreibt *πλάθεις*) ἐπ' ἀρωγάν; Eur. El. 1293: Θέμις εἰς φθογγὰς τὰς ὑμετέρας ἡμῖν πελάθειν; Eur. Rhes. 557: τί ποτ' οὐ πελάθει (Nauck giebt *πλάθει*) σκοπός; Ar. Frösche 1265: τί ποτε . . . οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν; Thesm. 58: τίς ἀγροιώτας πελάθει θριγκοῖς;

Schliesst sich wie das vorhergehende auch an das gleichbedeutende *πελάειν* (Seite 666). Der Bildung nach entsprechen *ἐργάθειν*, homerisch *φεργάθειν* ‚trennen, entfernen‘ (Il. 5, 147; 11, 437; 21, 599; Od. 21, 221; dafür *εἰργάθειν* ‚zurückhalten‘ Soph. El. 1271; Eur. Phoen. 1175), *ἀλκάθειν* ‚helfen‘ (1, Seite 317), *ἀμυνάθειν* ‚abwehren‘ Soph. Oed. Kol. 1015; Eur. Andr. 1079; medial Aesch. Eum. 438), *εἰκάθειν* ‚weichen‘ (Soph. Phil. 1352; El. 396; 1014), *διωκάθειν* ‚verfolgen‘ (Ar. Wesp. 1203; Wolken 1482; Plat. Gorg. 483, A).

πέλα-ς ‚nahe‘.

Od. 10, 516: ἔνθα δ' ἔπειτα, ἦρως, χρημφθεις πέλας . . . βόθρον ὀρύξαι. Aesch. Eum. 663: πέλας μάρτυς πάρεστι παῖς Ὀλυμπίου Διός. Prom. 335: πολλῶ γ' ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς ἧ σαντόν. Od. 15, 257: ὅς τότε Τηλεμάχου πέλας ἴστατο. Aesch. Pers. 684: λείσσω δ' ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας ταρβῶ. Pind. Ol. 7, 18: τρίπολιν νᾶσον πέλας ἐμβόλῳ ναλοντας. Nem. 11, 4: δέξαι . . . εὐ δ' ἐταίρους ἀγλαῶ σκάπτῳ πέλας.

Gehört wie die beiden vorausgehenden Wörter auch zu *πελάειν* ‚nähern‘ sich nähern‘ (Seite 666). Im Uebrigen ist die Bildung nicht ganz deutlich. Ob etwa eine alte Locativbildung darin vorliegt? Ein paar adverbelle Formen auf betontes *ας* wurden schon neben *ἀγκάς* ‚in die Arme, in den Armen‘ (1, Seite 200) angeführt. In der Betonung der vorletzten Silbe stimmt *ἡρέμας* ‚ruhig, sanft, langsam‘ (1, Seite 628), eine Nebenform zu *ἡρέμα*, mit *πέλας* überein.

πέλανος ‚Opferkuchen‘; auch ‚Opferguss‘; ‚Dickflüssiges‘.

Aesch. Pers. 204: ἀποτρόποισι δαίμοσι θέλουσα θῦσαι πέλανον. 524: ἦξω λαβοῦσα πέλανον ἐξ οἰκῶν ἐμῶν. Eur. Ion 226: εἰ μὲν ἐθύσατε πέλανον πρὸ δόμων. Plat. legg. 6, 782, C: ἀκούομεν . . . ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γενέσθαι θύματά τε οὐκ ἦν τοῖς θεοῖσι ζῶα, πέλανοι δὲ καὶ μέλιτι καρποὶ δεδευμένοι καὶ τοιαῦτα ἄλλα ἀγνὰ θύματα (darauf bezieht sich Tim. lex. Plat.: πέλανοι πέμματα ἐκ παιπάλης καὶ ἐλαίου καὶ μέλιτος πεποιημένα πρὸς θυσίαν). — Aesch. Ch. 92: χέουσα τόνδε πέλανον ἐν τύμβῳ πατρός. — Aesch. Eum. 265: ἀλλ' ἀντιδοῦναι δεῖ σ' ἀπὸ ζῶντος ῥοφεῖν ἐρυθρόν ἐκ μελέων πέλανον. Pers. 816: τόσος γὰρ ἔσται πέλανος αἵματοσταγῆς πρὸς γῇ Πλαταιῶν Δωρίδος λόγχης ὕπο. Ag. 96: λαμπὰς

ανίσχει, φαρμασσομένη χρίματος άγνοῦ μαλακαῖς ἀδόλοισι παρηγορίαις πελάνῳ μυχόθεν βασιλείῳ. Eur. Rhes. 430: ἐνθ' αἵματηρὸς πέλανος ἐς γαίαν Σκύθης ἤντελειτο λόγχῃ. Or. 220: ἐκ δ' ὁμορξον ἀθλοῦ στόματος ἀφρώδη πέλανον τ' ἐμῶν.

Das Suffix wie in ἄκανο-ς ‚Dorn, Stachel (?)‘, eine Distelart (1, Seite 31), so ergibt sich eine Verhalgrundform πελ-, zu der möglicher Weise auch πόλο-ς ‚Brei‘ (Alkm. Bruchst. 75; Plut. mor. 201, C) gehört. Die vermuthete (bei Fick 1⁴, 477) Zugehörigkeit zu lit. plōni ‚Fladen‘ und weiter plōnas ‚dünn‘ und plōti ‚breitschlagen‘ ist wenig wahrscheinlich.

πελαργό-ς ‚Storch‘.

Ar. Vögel 1139: ἕτεροι δ' ἐπλινθούργουν πελαργοὶ μύριοι. 1213: σφραγιδ' ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν; Arist. Thierk. 8, 108; φωλεῖ γὰρ καὶ πελαργὸς καὶ κότυφος καὶ τρυγῶν καὶ κόρυδος. 9, 82: περὶ μὲν οὖν τῶν πελαργῶν, ὅτι ἀντεκτρέφονται (im Alter von den Jungen ernährt werden), θρυλεῖται παρὰ πολλοῖς.

Etymologisch nicht verständlich. Wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort.

πελεκάν-, wahrscheinlich eine Reiherart.

Arist. Thierk. 8, 77: καὶ οἱ πελεκᾶνες δ' ἐκτοπιζουσι, καὶ πέτονται ἀπὸ Στρυμόνος ποταμοῦ ἐπὶ τὸν Ἰστρον καὶ ἐκ τεκνοποιοῦνται. 8, 85: ἀγελαῖοι δὲ τῶν ὀρνίθων εἰσὶ γέρανος, κύκνος, πελεκάν. 9, 71: οἱ δὲ πελεκᾶνες οἱ ἐν τοῖς ποταμοῖς γινόμενοι καταπίνουσι τὰς μεγάλας κόγχας καὶ λείας.

Von dem Folgenden wahrscheinlich verschieden, aber mit ihm auf demselben Grunde ruhend. Das gedehnte ā der Schlussilbe beruht wohl auf einer alten Vocalzusammenziehung.

πελεκᾶντ- (πελεκᾶς ist als Nominativ zu vermuthen), vermuthlich eine Spechtart.

Ar. Vögel. 1155: ἦσαν τέκτονες σοφώτατοι πελεκᾶντες, οἱ τοῖς ῥύγκεσιν ἀπεπελέκησαν τὰς πύλας· ἦν δ' ὁ κτύπος αὐτῶν πελεκᾶντων ὥσπερ ἐν ναυπηγίῳ. 883: Χλοισιν ἦσθην . . . καὶ ἦρωσι [καὶ] ὄρνισι καὶ ἦρώων παισί, πορφυρίωνι, καὶ πελεκᾶντι, καὶ πελεκίνῳ . . .

Wird von dem Vorausgehenden zu unterscheiden sein, gehört aber offenbar mit ihm zu πέλεκν-ς ‚Beil‘ (siehe Seite 670). Die Suffixgestalt wie in ἀλλᾶντ- ‚Wurst‘ (1, Seite 314), als dessen ältere Form oben ein *ἀλλᾶ-Feντ- vermuthet wurde.

πελεκίνω-ς, Name eines langhalsigen Vogels; — ein Unkraut, das in den Linsen wächst, ‚Beilkronenwicke, Beilkrautpeltache‘.

Ar. Vögel 883: Χλοισιν ἦσθην . . . καὶ πελεκᾶντι καὶ πελεκίνῳ καὶ φλέξιδι . . . Opp. Vogelf. 2, 6: καὶ τοὺς πελεκίνους, οἷς εἰσιν οἱ τραχύλοι μήκιστοι, τροφῆς ἔχει πόθος οὐ μείων, ἀλλὰ πάντῃ κατὰ τὰς αἰθύλας τὸ σῶμα κατὰ καταδύνουσιν. — Theophr. Pflanz. 8, 8, 3: δοκεῖ μᾶλλον . . . ἐν δὲ τοῖς φακοῖς ἄρακος τὸ τραχὺ καὶ σκληρόν, ἐν δὲ ταῖς ἀφάκαις (eine linsenartige Hülsenfrucht; siehe 1, Seite 153) ὁ πελεκίνος ὁμοῖον

τῇ ὄψει τῷ πελέκει. Hipp. 2, 850: καὶ οἱ ἐν σίτῳ πελεκίνοι τριπτοὶ ξὺν σμύρνῃ ὠφέλουσιν.

Die nicht zu bezweifelnde Zugehörigkeit zum Folgenden findet nach Theophrast a. a. O. bei dem Unkraut ihre Erklärung in der äusseren Aehnlichkeit mit einem Beil. Die ableitende Suffixform wie in *ἐλino-s*, Igel' (1, Seite 387), in den Fischnamen *κυπρίno-s*, Karpfen' (Arist. Thierk. 2, 56; 4, 83; 123), *ἐρυθρίno-s* (Spensipp. bei Athen. 7, 327, C; Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74; 8, 87), *κεστρίno-s* (Anaxandrid. bei Athen. 7, 307, F), *μυξίno-s* (Athen. 7, 306, E) und *φοξίno-s* (Mnesimach. bei Athen. 9, 403, B; Arist. 6, 74; 81), ausserdem zum Beispiel auch in *προμνηστíno-*, 'einzeln einander folgend' (Seite 640).

πέλεκυ-s, Beil'.

Il. 3, 60: αἰφεῖ τοι κραδίη πέλεκυς φῶς ἔστιν ἀτειρής, ὅς τ' εἰσιν διὰ δόρυφος ὑπ' ἐνέρος, ὅς ῥέ τε τέχνη νήφιον ἐκτάμνησιν. Od. 5, 234: δῶκέν μοι πέλεκυν μέγα, ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν, χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀναχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ στειλειὸν περικαλλὲς ἐλαΐφινον. Il. 17, 520: ὡς δ' ὅτ' ἂν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήφιος ἀνὴρ κόψας ἐξόπιθεν κερῶων βοῦδος ἀγραυλοιοῖο φῖνα τάμη διὰ πᾶσαν. — Dazu: ἡμι-πέλεκκο-ν, Halbbeil' (wohl, Beil mit nur einer Schneide); Il. 23, 851; καὶ δ' ἐπίθῃ δέκα μὲν πελέκας, δέκα δ' ἡμιπέλεκκα. — *πελεκκάειν* (später *πελεκᾶν* so Ar. Vögel 1157; Theophr. Pflanz. 3, 8, 7; 3, 9, 3; 9, 2, 7), mit dem Beile behauen'; Od. 5, 244: αὐτὰρ ὃ τάμνετο δόρυφα . . . πελέκῃσιν δ' ἄρα χαλκῷ.

= Altind. *paraçú-s*, Beil'; RV. 4, 6, 8: *agnīm . . . paraçúm ná tigmám*, den Agnis, der scharf ist wie ein Beil'; RV. 10, 53, 9: *çíçitai nânám paraçúm suhjasám*, 'er schärft nun das Beil, das aus gutem Metall besteht'.

In den beiden angeschlossenen Wörtern werden die *xx* durch Assimilation aus *xʃ* entstanden sein, in welcher Beziehung sich *ἔκκο-s* (aus **ἔκφο-s*, **ἐκφο-s*), die dialektische Nebenform von *ἵππο-s* (Seite 30) = altind. *ácva-s*, 'Pferd' vergleichen lässt und weiterhin zum Beispiel auch *λάκκο-s*, 'Vertiefung, Teich, Cisterne' (Hdt. 4, 195; 7, 119; Ar. Ekk. 154), das sich dem lat. *lacu-s*, 'Vertiefung, See, Wasserbehälter' (Plaut. Curc. 477; Verg. g. 4, 173; 8, 451; Ov. fast. 4, 888) unmittelbar zur Seite stellt. Auch die gleichwerthig neben einander liegenden *πολλό-s* (Il. 7, 156; 13, 804; 16, 603; aus **πολφό-s*) und *πολύ-s*, 'viel' (Il. 2, 810 = 8, 59; 4, 449 = 8, 63) dürfen hier verglichen werden.

πέλεθο-s, 'Menschenkoth'.

Ar. Ach. 1170: ὁ δὲ λίθον λαβεῖν βουλόμενος ἐν σκότῳ λάβοι τῇ χειρὶ πέλεθον ἀρτίως κεχασμένον.

Wird in der selben Weise mit Verlust des anlautenden Zischlautes aus dem gleichbedeutenden *σπέλεθο-s* (Ar. Ekk. 595; 596; Hegemon bei Athen. 15, 698, D) hervorgegangen sein, wie es in Bezug auf *πύραθο-s*, 'Ziegen- oder Schafkoth' (Seite 623) neben dem gleichbedeutenden *σπύραθο-s* ausgesprochen werden konnte. In Zusammenhang mit ihm steht wohl das von Hesych angeführte *πελλία· σπέλεθοι* ('Menschenkoth').

πέλεθρο-ν ein bestimmtes Längenmaass (hundert Fuss?). Hesych erklärt *πέλεθρον· μέτρον γῆς, ὃ φασὶ μυρίους πόδας ἔχειν· τινὲς δὲ σταδίου[s] ἐκ[α]τον*, was selbstverständlich für die homerische Sprache nicht maassgebend sein kann.

Il. 21, 407: Ἄρης . . . ἐπὶ δ' ἐπέσχε πέλεθρα πεσών. Od. 11, 577: Τιτυὸν ἔφιδον . . . ὃ δ' ἐπ' ἐννέφα κείτο πέλεθρα.

Als Suffix löst sich deutlich *θρο* ab, wie es schon in *πτολίεθρο-ν*, Stadt (Seite 514) und *ἄρθρο-ν*, Glied' (1, Seite 284) und sonst entgegentrat. Die nachhomerische Form *πλέθρο-ν* (siehe weiterhin) bezeichnet ausser einem Flächenmaass auch ein Längenmaass (von ungefähr hundert Fuss), welche letztere als ohne Zweifel ältere Bedeutung für die homerische Form noch allein zu gelten scheint. So könnte sich dieselbe etwa an *πέλ-εσθαι* mit der wahrscheinlich ersten Bedeutung ‚sich drehen‘ anschliessen und zunächst ‚Wendepunct, Pflugwende (?)‘ bedeuten, wie ganz ähnlich auch das russische *wersta* ‚die Werst‘, altslav. *vrŭsta*, eine bestimmte Entfernung (Mth. 5, 41 ist es dem griechischen *μίλιον* übersetzend gegenübergestellt), sich an altslav. *vrŭtĕti* ‚umwenden‘, lat. *vertere* ‚wenden, drehen‘ (Plaut. Curc. 69; Enn. ann. 218; 505; dazu *versūra* ‚Pflugwende‘; Colum. 2, 2, 28: *cum ventum erit ad versuram, in priorem partem jugum praeppellat, et boves inhibent* . . .) anschliesst. Es handelt sich dabei wohl ursprünglich um die Entfernung, nach der man mit dem Pfluge umzukehren pflegte.

πελεμίζειν ‚erzittern machen, erschüttern‘.

Elfmal bei Homer. Il. 13, 443: δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει, ἣ δ' αὖτε φοι ἀσπείρουσα καὶ οὐρίαχον πελέμιζεν ἔγχεος. Il. 17, 528 = 16, 612: τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν οὐδεὶ ἐνισκίμφθη, ἐπὶ δ' οὐρίαχος πελεμίζθη ἔγχεος. Il. 8, 443: Ζεὺς ἔξετο, τῷ δ' ὑπὸ ποσσὶ μέγας πελεμίζετ' Ὀλυμπος. Il. 16, 766: ὥς δ' εὐρὸς τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοισιν οὐρεος ἐν βήσσης βαθέφην πελεμίζμεν ὕλην. Il. 21, 176 = Od. 21, 125: τρις μὲν μιν πελέμιξε Φερύσσεσθαι μενεαίνων. Il. 16, 108: οὐδὲ δύναντο ἀμφ' αὐτῷ πελεμίζαι (nämlich σάκος) ἐρείδοντες βελέεσσιν. Il. 4, 535 = 5, 626 = 13, 148: ὃ δὲ χασσάμενος πελεμίζθη. Hes. th. 842: ποσσὶ δ' ὕπ' ἀθανάτοισι μέγας πελεμίζετ' Ὀλυμπος ὀρνυμένοιο Φάνακτος. Pind. Nem. 8, 29: ἔλκεα ῥῆξαν πελεμίζόμενοι ὑπ' ἀλεξιμβρότῳ λόγχῃ.

Zunächst aus **πελεμίζειν* hervorgegangen, wie die angeführten Aoristformen mit dem Guttural erweisen. So ergibt sich ein suffixales *μιγ*, ganz wie zum Beispiel auch aus *πτολεμίζειν* ‚kämpfen‘ (Il. 2, 452; 611; 3, 67. Dazu *πτολεμίζομεν* Il. 2, 328; 24, 667; *πτολεμίζων* Il. 10, 451). Wie nun aber dem letzteren das substantivische *πτίλεμο-ς* ‚Schlacht, Krieg‘ (Seite 513) nahe zur Seite steht, ein enger Zusammenhang zwischen den Suffixformen *μιγ* und *μο* also unverkennbar deutlich entgegentritt, so wird man auch wohl aus **πελεμίζειν* ein substantivisches **πέλεμο-ς* ‚Erschütterung‘ entnehmen dürfen. Dazu aber mag sehr wohl altn. *falma* ‚zittern, wanken, schwanken‘ (Fick. 1⁴, 478) gehören nebst altn. *felmtr* ‚erschrocken‘ und goth. *us-filman-* ‚erschrocken‘ (Mk. 1, 22 und Luk. 9, 43 dem griechi-

schen *ἐκπλήσσεσθαι* gegenüber), in denen also die alte sinnliche Bedeutung zum Theil in die abstracte übergegangen sein würde. Die einfache verbale Grundlage blieb lebendig im lat. *pel-lerc* ‚stossen, treiben‘, auf Geistiges übertragen ‚bewegen, erregen‘ (Ter. Ad. 638: *tūne hās pepulisti foris?* Catull. 61, 14: *pelle humum pedibus*; Plaut. Trin. 308: *si animus hominem pepulit*; Cic. off. 3, 10, 41: *speciēs enim utilitātis animum pepulit ejus*).

πέλωρ- ‚riesengrosses Geschöpf, Ungethüm‘.

Il. 18, 410: ἀπ' ἀκμοθέοιο πέλωρ (d. i. Hephaistos) αἶητον ἀνέστη χωλεύων. Od. 9, 428: τῆς ἐπὶ Κύκλωψ εὐδε πέλωρ. Od. 12, 87: αὐτῇ (d. i. Σκύλλῃ) δ' αὐτε πέλωρ κακόν. Hom. hymn. Ap. 374: αὐτοῦ πῦσε πέλωρ (den Drachen, die Pytho, von der es Vers 371 heisst: τὴν δ' αὐτοῦ κατέπυσ' ἱερὸν μένος Ἥφελιοιο) μένος ὀξέφος Ἥφελιοιο. 401: ἐν πόντῳ δ' ἐπόρουσε δέμας δελφίνι Φεφοικῶς νηΐ Θοῇ, καὶ κεῖτο πέλωρ μέγα τε δφειρόν τε. Od. 10, 219: τοὶ δ' ἔδφεισαν, ἐπεὶ Φίδον αἰνὰ πέλωρα (d. i. die durch die Zaubermacht der Kirke in Wölfe und Löwen Verwandelten). Il. 2, 321 (von Bekker und Nauck mit gutem Grunde als unecht verworfen): ὡς οὖν δφεινὰ πέλωρα (auffällig gebraucht von δράκων — Vers 308 — und seiner in Stein verwandelten Gestalt — 319: λῶφαν γάρ μιν ἔθρηκε Κρόνον πάφης —) Θεῶν εἰσῆλθ' ἑκατόμβας. — Dazu: πέλωρ-ος ‚riesengross‘; in ungeschlechtiger Form auch substantivisch selbstständig gebraucht für ‚riesengrosses Geschöpf, Ungethüm‘; Il. 12, 202 = 220: αἰφειτός . . . δράκοντα φέρων ὀνύχεςσι πέλωρον ζῶον. Od. 15, 161: αἰφειτός ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεςσι πέλωρον. Od. 9, 257: δφεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον (d. i. den Kyklopen). Hom. hymn. Herm. 342: τὰ δ' ἄρ' ἔχνια τοῖα πέλωρα, οἷα τ' ἀγάσσασθαι, καὶ ἐγανοῦ δαίμονος ἔργα. 349: διέτριβε κέλευθα, τοῖα πέλωρ', ὡς εἴ τις ἀραιῇσι δρυσι βαίνοι. 225: ὅστις τοῖα πέλωρα (adverbiell gebraucht) βιβῆ. Hes. th. 159: ἣ δ' ἐντὸς στοναχίζετο Γαῖα πελώρη. 173: γήθησεν δὲ μέγα φρεσὶ Γαῖα πελώρη. 479: τὸν μὲν Φοι ἐδέξατο Γαῖα πελώρη. 299: ἣ δ' ἔτεκε . . . Ἐχιδναν . . . ἥμισυ δ' αὐτε πέλωρον ὄφιν. — Il. 5, 741: ἐν (nämlich αἰγίδι) δέ τε Γοργεῖη κεφαλῇ δφεινοῖο πελώρου δφεινῇ τε σμερδνῇ τε. Od. 11, 634: Γοργεῖην κεφαλῇ δφεινοῖο πελώρου. Od. 10, 168: συνέδησα πίδαας δφεινοῖο πελώρου (d. i. ἐλάφου). Hom. hymn. Ap. 416: ἔθειλον . . . Φιδέσθαι, εἰ μενέει νηΐος γλαφυρῆς δαπέδοισι πέλωρον (d. i. δέμας δελφίνι λαικῶς Vers 400). Hes. th. 295: ἣ δ' ἔτεκε' ἄλλο πέλωρον, ἀμήχανον, οὐδὲν λαικὸς θνητοῖς ἀνθρώποις οὐδ' ἀθανάτοισι θεοῖσι . . . Ἐχιδναν. 845: καὺμα . . . κάτεχεν λαιδέα πόντον . . . πυρός τ' ἀπὸ τοιο πελώρου (d. i. des Typhdeus). 856: ἀμφὶ δὲ πᾶσας ἔπρεσε θεσπεσίας κεφαλὰς δεινοῖο πελώρου (d. i. des Typhdeus). — πελώρι-ος ‚riesengross‘; Il. 5, 395: τλῆ δ' Ἀΐδης ἐν τοῖσι πελώριος ὥκυν οἰστόν. Il. 7, 208: οἷός τε πελώριος ἔρχεται Ἀρης. Il. 3, 229: οὗτος δ' Αἴφας ἐστὶ πελώριος. Il. 5, 594: Ἀρης δ' ἐν παλάμῃσι πελώριον ἔγχος ἐνάμα. Od. 11, 594: Σίσυφον . . . λῶφαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν. Il. 10, 439: τεύχεα

δὲ κρίσεια πελώρια. Od. 3, 290: Ζεὶς . . . χεῦεν κύματά τε τροφόμεντα πελώρια.

Das Suffix wie in ἔλωρ-, alt *Féλωρ*- ‚Raub, Beute‘ (1, Seite 477). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen von suffixalem ωρ und einem adjectivischen ωρο wie in πέλωρ- und πέλωρο- scheint sonst nicht vorzukommen. Die Suffixform ωρο ist überhaupt sehr selten; sie findet sich beispielsweise in θεωρός ‚Zuschauer‘ (Aesch. Prom. 118; Ch. 246, Bruchst. 289). — Nächster Zusammenhang besteht (nach Benfey 2, 293) wohl mit altn. *hvalr* ‚Riesenthier, Ungethüm, Wallfisch‘, agt. *hväl*, ahd. *wal* ‚Wallfisch‘, nhd. *Wall*- in *Wall-fisch* und *Wall-ross*; danach würde gutturaler Anlaut ursprünglich sein.

πελωριάδ- (τελωριάς) ‚Riesenmuschel‘.

Nik. Bruchst. 83: ὅστρεα τόσσα . . . πελωριάδες τε μύες τε. Arcestr. (bei Athen. 3, 92, D): Μεσσήνη δὲ πελωριάδας στενοπορθμίδι κόγχας λήψει.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

πελιός- (auch die Betonung πέλιο-ς kömmt vor) ‚schwärzlich, grau, fahl, blass‘. Hesych führt auf πέλιαι· μέλαιnai und πέλιοι· μέλανες, ὡς ὥχροι, ἢ χλωροί.

Hipp. 1, 90: τὸ δ' ἐναντιώτατον τοῦ ὁμοίου δεινότατον. εἴη δ' ἂν τὸ τοιόνδε . . . καὶ τὸ χρῶμα τοῦ ξύμπαντος προσώπου χλωρόν τε ἢ καὶ μέλαν ἔδν καὶ πελιόν ἢ μολιβδῶδες. 1, 91: πελιὰ βλέφαρα . . . ταῦτα πάντα κακὰ νομίζειν καὶ ὀλέθρια εἶναι. Etwas weiterhin: ἦν δὲ καμπύλον, ἢ ρικνὸν γένηται ἢ πελιόν ἢ ὥχρον βλέφαρον . . . εἰδέναι χρὴ ἐγγὺς ἔοντα θανάτου. Posidipp. (bei Ath. 10, 414, E): ἦλθε δ' ὁ μανρὰ βλέψας ἐκ πελίων νωδὸς ἐπισκυνίων. Theophr. Pflanz. 3, 17, 5: ἡ δὲ συκὴ . . . χρῶμα δὲ καὶ φύλλον καὶ φλοιοῦ πελιόν. Dem. 1157: ἀμυχὰς δ' ἐν τῷ τραχίλῳ εἶχεν ἀγχομένη (von einer misshandelten Frau ist die Rede), πελιόν δὲ τὸ σιῆθος.

Steht im nächsten Zusammenhang mit πολιός- (siehe Seite 680).

πελίκη ‚Holzbecher‘. Ein dialektisches Wort.

Kratin. (nach Athen. 11, 495, A: Καλλιστρατος ἐν ὑπομνήμασι Θοράτων Κρατίνου ἀποδίδωσι κύλικα. Pollux 10, 67 giebt eine etwas andre Form, meint aber offenbar dieselbe Stelle: προσθετέον δὲ τὰς ἐν Θοράταις Κρατίνου πέλικας, ἢ κύλικας ἢ προχοΐδια εἶναι δοκούσας). Krates (bei Athen. a. a. O.): οἱ χόες πελίκαι, καθόπερ εἵπομεν, ὠνομάζοντο. ὁ δὲ τύπος ἦν τοῦ ὀγγείου πρότερον μὲν τοῖς Παναθηναικοῖς ἱοικώς, ἥνικα ἐκαλεῖτο πελίκη. Pollux 10, 73: ἔνιοι μέντοι τὸν χοῦν καὶ πελίκην κεκλησθαι νομίζουσι, καὶ εἶναι τοῦνομα Βοιωτικόν. Hesych erklärt: πελίκαν· εἶδος ποτηρίου ξυλίνου. διὰ τὸ πεπελεκῆσθαι ἄλλοι ξυλινὴ λεκάνη. Photios erklärt: πέλικαν, Βοιωτοὶ τὴν ξυλινὴν λεκάνην. — Dazu: πελίκην ‚kleines becherartiges Gefäß‘; Alkm. Bruchst. 74, B: λίνω τε σασάμω τε κὴν πελίκηναις πέδεσσι χρυσοκόλλα. Athen. 11, 495, C: Σέλευκος δὲ πελίκην Βοιωτοὺς μὲν τὴν κύλικα (nämlich ἀποδιδόναι φησί).

Hängt vermuthlich eng zusammen mit *πελλιδ-* ‚hölzerne Schüssel, Becken‘ (siehe Seite 675) und dann auch *πέλλα* ‚Melkfass, Becher‘ (siehe ebenda). Den Suffixformen nach vergleichen sich *έλικη* ‚Weide‘ (1, Seite 480) und dann *πολίχνη* ‚Städtchen‘ (Thuk. 8, 14 als Eigennamen; Kallim. Del. 41; Plut. Timol. 11) und *κυλίχνη* ‚kleiner Becher‘ (Ar. bei Poll. 10, 88). Für die letztere Form wird die Entstehung des *χ* aus älterem *κ* — ohne Zweifel durch Einfluss des nachbarlichen Nasals — erwiesen durch das unmittelbar zur Seite stehende *κύλικ-* ‚Becher‘ (Seite 445). Mit dem letzteren stimmt in seinem Suffix genau überein *πέλικ-* ‚Schüssel‘ (Poll. 10, 78: *τὴν λεκάνην πέλλιν οἱ τραγωδοὶ καλοῦσιν, οἱ δ' Αἰολεῖς πέλικα*), an das sich wohl *πελίχνη* zunächst anschliesst.

*πελιδνό-*s ‚bleifarben, fahl, blass‘; daneben auch *πελιτνό-*s (so ausdrücklich von Moeris als attisch bezeugt, daher wird auch so — gegen die Handschriften — gelesen bei Thuk. 2, 49).

Soph. nach folgender Angabe des Pollux (4, 141): *τὰ δ' ἔσκαυα πρόσωπα . . . Τυρῶ πελιδνὴ τὰς παρειὰς παρὰ Σοφοκλεῖ (τοῦτο δ' ὑπὸ τῆς μητρὸς Σιδηροῦς πληγαῖς πέπονθεν)*. Alexis (bei Athen. 3, 107, D): *ἡπάτιον ἐγκεκαλυμμένον· αἰσχύνεται γὰρ πελιδνὸν ὃν τῷ χρώματι*. Thuk. 2, 49: *καὶ τὸ μὲν ἔξωθεν ἀπτομένῳ σῶμα οὐτ' ἄγαν θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν, ἀλλ' ὑπέρυθρον, πελιτνόν, φλυκταίναις μικραῖς καὶ ἔλκεσιν ἐξηγητός*. Arist. Thierk. 3, 108: *τῶν δὲ γυναικῶν τὸ πελιδνότερον γάλα βέλτιον τοῦ λευκοῦ τοῖς τιτθενομένοις*. Dio Chrys. 2, 323: *τὸ σῶμα πελιδνός*. Luk. Katapl. 28: *παπαῖ, ὄλος οὗτος πελιδνός*. Dial. mer. 1, 2: *τὰ χεῖλη δὲ πελιδνὰ καὶ νεκρικά*. 15, 1: *τὸ πρόσωπον, ὅλον ἐξέδηκεν αὐτοῦ καὶ πελιδνόν ἐστιν*.

Altind. *palitā-* ‚grau, greis, bleich‘, mit der weiblichgeschlechtigen Form *palīkni* (RV. 5, 2, 4; RV. 1, 144, 4: *divā nā nāktam palitās jivā agāni* ‚bei Tage wie bei Nacht wurde der graue jung geboren‘; RV. 10, 55, 5: *jivānam sántam palitās agāra* ‚den jugendlich seienden hat der Greise verschlungen‘; RV. 5, 2, 4: *palīknīs id juvatājas bhavanti* ‚ergraut sind die jugendlichen Frauen‘).

Schliesst sich eng an *πελιό-*s ‚schwärzlich, grau, fahl, blass‘ (siehe Seite 673). Für die Suffixform wurden schon unter *ἀλαπαδνό-*s ‚schwach‘ (1, Seite 291) mehrere Beispiele beigebracht. Durch die Nebenform *πελιτνό-*s wird so gut wie erwiesen, dass das *δ* des Suffixes erst aus älterem *τ* hervorgegangen ist und zwar offenbar unter dem Einfluss des nachbarlichen Nasals.

πελίχνη ‚kleines becherartiges Gefäss‘, siehe unter *πελλίχη* (Seite 673).

πέλεια ‚wilde Taube‘, mit der Nebenform *πελειάδ-* (Nominativ *πελειάς* Aesch. Sieben 294; Soph. Oed. Kol. 1081. — Pluralformen Il. 5, 778; 11, 634).

Il. 5, 778: *τῷ (Here und Athene) δὲ βάτην τρίρῳσι πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι*. Il. 22, 140: *ἤντε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν, Φρηδίως οἴμησε μετὶ τρίρῳνα πέλειαν· ἥ δὲ θ' ὑπαιθα φοβεῖται*. Od. 22

468: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἡ κίχλαι τανυσίπτεροι ἢ πελειαὶ ἔρκει ἐνιπλήξωσι. Arist. Thierk. 5, 43: τῶν δὲ περιστεροειδῶν πλειῶ τυγχάνει ὄντα γένη· ἔστι γὰρ ἕτερον περιστερὰ καὶ πελειάς. ἐλάττων μὲν οὖν ἡ πελειάς . . . ἡ δὲ πελειάς καὶ μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν.

Schliesst sich nach der gewöhnlichen, vielleicht das Richtige treffenden, Meinung an *πελιό-ς* ‚schwärzlich, grau, fahl, blass‘ (Seite 673), so dass die Taube also nach ihrer Farbe benannt wäre. Dabei würde aber doch die Form noch einer genaueren Erklärung bedürfen. Vergleichen lassen sich Bildungen wie *κώδεια* ‚Pflanzenknolle oder -kopf‘ (Seite 276), das aber auch nicht ganz durchsichtig ist, ferner *ἱέρεια* ‚Priesterinn‘ (Il. 6, 300; aus **ἱέρεφια*, von *ιερεύ-ς* ‚Priester‘ Il. 1, 370), *χαλκοβάρεια* (Il. 11, 96; 22, 328; aus *-*βάρεσια*), eine besondere Femininform zu *χαλκοβαρές-*, von Erz schwer‘ (Il. 15, 465; Od. 11, 532), *μισγάγκεια* ‚Stelle wo mehrere Thäler sich vereinigen‘ (Il. 4, 453; aus *-*άγκεια*) von einem muthmaasslichen **μισγ-αγκές-* ‚vermischte Thäler (*ἄγκος-* 1, Seite 201) enthaltend‘. Von dem unmittelbaren Nebeneinanderliegen zweier weiblichgeschlechtiger Bildungen auf -*ασ* und -*ᾶ*, wie sie sich in *πελειάδ-* und *πέλεια* bieten, hat die homerische Sprache kein weiteres Beispiel.

πέλλα ‚Gefäss‘ (zum Melken, zum Trinken).

Il. 16, 642: ὡς ὅτε μῦλαι σταθμῷ ἐνι βρομέωσι περιγλαγέας κατὰ πέλλας ὠρη Φειαρινῇ. Hippon. Bruchst. 39, 1: ἐκ δὲ τῆς πέλλης ἐπινον. Theokr. 1, 26: αἶγα . . . ἃ δὲ ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας. Lyk. 708: λοιβάς τ' ἀφύσσων χρυσέαις πέλλαις γάνος. Athen. 11, 495, C: πέλλα ἀγγεῖον σκυφοειδές, πυθμένα ἔχον πλατύτερον, εἰς ὃ ἤμελγον τὸ γάλα. 11, 495, E: Κλείταρχος δὲ ἐν ταῖς Γλώσσαις πελλητήρα μὲν καλεῖν Θεσσαλοὺς καὶ Αἰολεῖς τὸν ἀμολγέα, πέλλαν δὲ τὸ ποτήριον.

Ging aus **πελφα* hervor und stimmt also mit Bildungen wie *ψύλλα* ‚Floh‘ (Seite 572) und *κόλλα* ‚Leim‘ (Seite 437) überein. Etymologisch stellt sich zu *πελλιδ-* ‚Schüssel, Becken‘ (siehe etwas weiterhin).

πελλό-ς (wird auch *πέλλος* betont) ‚schwärzlich, grau‘. Hesych erklärt *πελλόν· φαῖον χρῶμα, ἐμπερὲς τῷ πελιδνῷ*.

Ein selteneres Wort. Soph. Bruchst. 110 (sehr unsicher überliefert): ἐνθ' οὕτε πελλῆς οἶδς ἄγραυλος βότος. Theokr. 5, 99: ἀλλ' ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὁππόκα πεξῶ τὰν οἶν τὰν πέλλαν, Κρατὶδᾶ δωρήσομαι αὐτός. Arist. Thierk. 9, 19: τῶν δ' ἐρωδιῶν ἐστὶ τρία γένη, ὃ τε πέλλος καὶ ὁ λευκὸς καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος. τούτων ὁ πέλλος χαλεπῶς εὐνάζεται καὶ ὀχεύει. 9, 93: τῶν δ' ἐρωδιῶν ὁ μὲν πέλλος . . . τὴν μέντοι χροάν ἔχει φαύλην.

Entstand wohl aus **πελνό-ς*, ganz wie zum Beispiel *ἐλλό-ς* ‚Hirschkalb‘ (1, Seite 486) aus **ἐλνό-ς*, wird also das selbe alte participielle Suffix *νο* enthalten, wie es schon in *ἀγνό-ς* ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120) entgegentrat. Seinem Ursprung nach gehört es zu *πολιό-ς* ‚schwärzlich, grau, fahl, blass‘ (siehe Seite 680).

πελλιδ- (*πελλίς*) ‚Schale‘.

Hipponax Bruchst. 38: ἐκ πελλίδος πίνοντες· οὐ γὰρ ἦν αὐτῇ κύλιξ, ὁ παῖς γὰρ ἐμπεισὼν κατήραξεν. Phoenix Koloph. (bei Athen. 11, 495, D): Θαλῆς γὰρ . . . ἔλαβε πελλίδα χρυσῇν und noch an einer anderen Stelle: ἐκ πελλίδος <δὲ> τάρανον κατηγνύης χλωοῖσι δακτύλοισι τῆτέρῃ σπένδει. Nik. al. 77: πελλίσιν ἐν γρώνῃσιν ὄτ' εἶαρι πιον ἀμέλξαις. Pollux 10, 78 bemerkt: ἰστέον δὲ ὅτι τῇν λεκάνην πέλλιν (also mit abweichender Betonung) οἱ τραγῳδοὶ καλοῦσιν, οἱ δὲ Αἰολεῖς πέλικα. — Dazu: πέλικ-, 'Schlüssel' (siehe Seite 674), πελίκη, 'Holzbecher' (Seite 673), πελιχνη, 'kleines becherartiges Gefäß' (Seite 674) und auch πέλλα, 'Gefäß' zum Melken oder auch zum Trinken (siehe Seite 675).

Lat. *pelvi-s*, 'Becken, Schlüssel'; Varro l. L. 5, 119: *pelvis pedeluis ā pedum lavātīōne*. Nonn. Marc. 15 erklärt *pelvis*, *sinus aquārius*, in *quō varia perluuntur*, unde *eī nōmen est* und führt an aus Labeirus: *amōre cecidi tamquam blatta in pelvim* und aus Caecilius: *pelvim sibi poposcit*. Plin. 31, 46: *locō . . . perunctā pelvī aereā coopertō*.

Altind. *pālavi-*, 'eine Art Geschirr' (Hariv.).

Stellt sich unmittelbar zu πέλλα, 'Gefäß' (Seite 675), wie ganz ähnlich zum Beispiel λαβίδ-, 'Griff, Handhabe' (Meleagr. in Anth. 5, 208, 4) zu λαβή, 'Griff, Handhabe' (Soph. Oed. Kol. 473; Ar. Friede 1258) oder σκαφίδ-, 'kleines Gefäß' (Od. 9, 223; Anaxipp. bei Ath. 4, 169, B) zu σκάφη, 'Gefäß' (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73). Möglicher Weise aber ist in πελλίδ- (aus *πελ-*Fid-*) auch ein besonderes Suffix *Fid* enthalten. Die sich ergebende Verbalgrundform *πελ-* ist ihrer Bedeutung nach nicht deutlich.

πέλλυτρο-ν, 'Fussumhüllung'.

Aesch. Bruchst. 259: πέλλυτρ' ἔχουσιν εὐθέτοις ἐν ἀρβύλαις, nach der Anführung von Pollux 7, 91: ἃ δὲ ποδεῖα Κριτίας καλεῖ, εἴτε πῖλους αὐτὰ οἰητέον εἴτε περιειλήματα ποδῶν, ταῦτα πέλλυτρα καλεῖ ἐν Ψινεῖ Αἰσχύλος, πέλλυτρ' . . .

Gebildet ganz wie μῆνυτρο-ν, 'Anzeigelohn' (Hom. hymn. Herm. 264; 364) von μῆνύειν, 'verrathen, angeben' (Hom. hymn. Herm. 254; 264; 364) und ἔλυτρο-ν, 'Hülle, Behälter' (1, Seite 482) von einem muthmaasslichen *ἐλύειν, der Nebenform von εἰλύειν, alt *Feilύειν*, 'bedecken, verhüllen' (1, Seite 118). So lässt sich als nächste Grundlage ein *πελλύειν, 'umhüllen' vermuthen, das aber nicht weiter verständlich ist.

πέλτη, 'kleiner leichter Schild'. Tim. Gloss. Plat. erklärt πέλτη· ὄπλον κοῦρον ἔκτεν οὐκ ἔχον, ἀλλ' ἐκ μόνης βύρσης γεγονός. Bei Xen. an. 1, 10, 12 steht es für 'Lanze, Stange'.

Eur. Alk. 498: ζαχρύσον Θρηκίας πέλτης ἄναξ. Bakch. 783: πέλτας θ' ὅσοι πάλλουσι. Rhes. 487: πάρεστί σοι πέλτην ἐρεῖσαι. Ar. Lys. 563: ἕτερος δ' αὖ Θρηξ πέλτην σείων κ' κόντιον. Eur. Rhes. 410: Θρηκῶν ἀρίστοις ἐμπεισὼν κατὰ στόμα ἐρρηξα πέλτην (hier für 'eine mit leichtem Schild bewaffnete Kriegerschaar'). Rhes. 305: πέλτης (als Pferdeschmuck) δ' ἐπ' ὤμων χρυσοκόλλητος τύπος ἔλαμπε. — Xen. an. 1, 10, 12: καὶ τὸ βασίλειον σημεῖον ὁρᾶν ἔφασαν, ἀετὸν τινα χρυσοῦν ἐπὶ πέλτη, ἐπὶ ξύλου

ἀνατεταμένον (Xen. Kyr. 7, 1, 4 heisst es mit etwas anderen Worten: ἦν δὲ αὐτῷ τὸ σημεῖον ἀεὶ τοὺς χρυσοῦς ἐπὶ δόρατος μακροῦ ἀνατεταμένους). — Dazu: πελτάζειν ‚mit einem leichten Schild bewaffnet sein‘; Xen. an. 5, 8, 5: ἐπὶ ῥετο αὐτὸν εἰ ὀπλιτεύοι. οὐκ ἔφη. πάλιν, εἰ πελτάζοι. — πελταστή-ς ‚mit dem leichten Schild bewaffneter Krieger‘; Thuk. 2, 29, 5: ὑπεδέχετο . . . πείσειν γὰρ Σιτάλην πέμψειν στρατιὰν Θρᾷκίαν Ἀθηναίοις ἱππέων τε καὶ πελταστῶν. Eur. Rhes 311: πολλὰ πελταστῶν τέλη.

Scheint zu Bildungen wie κοίτη ‚Lager, Bett‘ (Seite 259) und ähnlichen zu gehören, hat aber wohl eher als entlehntes (aus dem Thrakischen) Wort zu gelten.

πέλτη-ς, eine andere Benennung des — nicht mit Sicherheit zu bestimmenden — Fisches κορακίνο-ς (diese ohne Zweifel abgeleitet von κόρακ- ‚Rabe‘, Seite 366).

Athen. 3, 121, B: ὁ δὲ ποτάμιος κορακῖνος, ὃν πέλτην τινὲς καλοῦσιν . . . ὑποπίμελος μὲν ἐστὶ καὶ ἥκιστα κακόχυλος, σαρκώδης, τρώφιμος, εὐπεπτος.

Wohl nach dem Vorausgehenden benannt.

πέλματ- ‚Fusssohle‘; ‚Schuhsohle‘.

Herodian 4, 15, 3: αἱ τε κάμηλοι μάλιστα, ἔχουσαι ἀπαλὰ τὰ πέλματα, ὠκλαζον καὶ ἐχώλεον. Ael. n. a. 14, 3: αὐτοὺς προστάττουσι βαδίζειν καὶ πατεῖν τὴν ψάμμον, ὡς ὅτι μάλιστα ἀπερείδοντας τὸ πέλμα ἰσχυρῶς. — Hipp. 3, 293: ὁ θόνια συχνὰ ἢ πέλματα ἢ μολύβδιον προσεπιθεῖν, μὴ χρωτῇ. Eratosth. (bei Poll. 7, 90): πέλμα ποτιρράπτεσκεν ἐλαφροῦ φαί- καστοιο (eine besondere Fussbekleidung). Nikand. Bruchst. 85, 6: κύμη δὲ κακόχροος, ἣ μὲν ἔοικε πέλμασιν, οἷσι πέδιλα παλίμβολα κασσύνουσιν. Polyb. 12, 6, 4: φασὶ τοὺς Λοκροὺς εἰς μὲν τὰ πέλματα τῶν ὑποδημάτων ἐμβαλόντας γῆν . . . ποιήσασθαι τοὺς ὄρκους. Ael. var. h. 9, 14: (Philetas) μολύβδου φασὶ πεποιημένα εἶχεν ἐν τοῖς ὑποδήμασι πέλματα, ἵνα μὴ ἀνατρέπηται ὑπὸ τῶν ἀνέμων, εἴ ποτε σκληροὶ κατέπνεον. — Dazu: μονό-πελμο-ς ‚einsohlig‘; Phanias (in Anth. 6, 294, 3): μονόπελμον συγχίδα (eine Art Schuh) . . . Κάλλων Ἐρμεῖα θέτο.

Das Suffix wie in ἄλματ ‚Sprung‘ (Od. 8, 103; 128), σφάλματ- ‚Fall, Schaden, Unglück‘ (Hdt. 1, 207; 7, 6) und zahlreichen anderen Bildungen, die sich ergebende Verbalgrundform πελ- ist noch nicht verständlich. Die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 478) mit ags. *film*, ‚Hülle, Haut‘ und weiter mit dem Schlusstheile von ἄ-πελο-ς ‚ungeschlossen, ungeheilt‘, eigentlich ‚häutlos‘ (1, Seite 65) und ἐρυσί-πελατ- ‚Hautentzündung‘, eigentlich ‚Rothhäutigkeit‘ (1, Seite 454) erregt noch Bedenken.

πολεῖν ‚umwenden, umpflügen‘; ‚sich umdrehen, sich aufhalten, bewohnen‘; auch einige Male medial πολέεσθαι, so Solon (bei Lysias 10, 19) und Ar. Vögel 181.

Hes. Werke 462: ἔαρι πολεῖν. Nik. al. 245: οἳ τε παρ’ Εὐφρήταο ῥόον πολέοντες ἀρούρας χαλίνουσιν. Pind. Nem. 7, 104: ταῦτ’ αὖ δὲ τρεῖς τετράκι τ’ ἄμ-πολεῖν (‚wiederholen‘) ἀπορία τελέθει. Soph. Phil. 1238: δις ταῦτ’ αὖ βούλει καὶ τρεῖς ἀνα-πολεῖν μ’ ἔπη; Plat. Phileb. 34, B: ὅταν ἀπολέσασα

μνήμην εἴτε αἰσθήσεως εἴτ' αὖ μαθήματος αὐτίς ταύτην ἀνα-πολήσῃ πάλιν αὐτὴ ἐν ἑαυτῇ. Plat. legg. 4, 723, E: ἀμεινόνων ἐξ ἀρχῆς δευτέρων ἐπ-ανα-πολήσωμεν (wiedererwägen). — Solon (bei Lysias 10, 19, der erklärend zufügt: τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερώς, πολεῖσθαι δὲ βαδίζειν): ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται. Aesch. Pers. 307: Τενάγων . . . νῆσον Ἀζαντος πολεῖ (Lateinisches zu vergleichen wie Ov. met. 15, 545: *hōc nemus inde colō*). Eur. Or. 1269: τίς ὅδ' ἄρ' ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ σὸν ἀγρότας ἀνὴρ; Alk. 29: τί σὺ τῇδε πολεῖς; Soph. Kōn. Oed. 1254: εἰς ἐκεῖνον περι-πολοῦντ' ἐλεύσσομεν. Eur. Iph. T. 84: πόνων τ' ἐμῶν οὖς ἐξεμόχθουν περι-πολῶν καθ' Ἑλλάδα. Rhes. 773: λείσσω δὲ φῶτε περι-πολοῦνθ' (umwandelnd) ἡμῶν στρατόν. Ar. Vögel 181: ὅτι δὲ πολεῖται (sich dreht) τοῦτο καὶ διέρχεται ἅπαντα διὰ τούτου, καλεῖται νῦν πόλος (es heisst nah vorher: οὐχ οὗτος οὖν δήπου στὶν ὀρνίθων πόλος;); Plat. Phaedr. 246, B: πᾶσα ἡ ψυχὴ . . . πάντα δὲ οὐρανὸν περι-πολεῖ, ἄλλοτ' ἐν ἄλλοις εἵδεσι γιγνομένη. — Dazu: πόλο-ς, 'umgewendetes, umgepflügtes Land'; Hesych erklärt πόλος . . . ἡ μεταβεβλημένη γῆ εἰς κατασποράν . . . (Xen. Oek. 18, 8 gehört nicht hieher). — τρεῖ-πολο-ς, 'dreimal gepflügt', also, 'sehr fruchtbar'; Il. 18, 542: ἐν δ' ἐτίθῃ νειῶν μαλακὴν, πῖφειραν ἄρουραν, εὐρεῖαν τρεῖπολον. Od. 5, 127: μίγῃ φιλότῃ καὶ εὐνῇ νειῶ ἐν τριπόλῳ. Hes. th. 971: Δημήτηρ . . . μίγειο' ἐρατῇ φιλότῃ νειῶ ἐν τριπόλῳ. — πολεῦειν, 'sich umherbewegen, sich aufhalten'; 'umwenden, umpflügen'; Od. 22, 223: οὐδέ τοι . . . ἐφάσσομεν . . . ἄλοχον κεδνὴν Ἰθάκης κατὰ Φάστῳ πολεῦειν. — Soph. Ant. 342: Γὰν ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται (nämlich ἄνθρωπος) ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππεὶρ γένει πολεῦων.

Gehört zu πέλ-εσθαι und πέλ-ειν, 'sich bewegen, sich regen', 'sein' mit der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung 'sich drehen' (Seite 664). Das Verhältniss wie bei τρομέειν, 'zittern' (Il. 7, 151; 10, 95) und τρέμειν, 'zittern' (Il. 10, 390; 13, 18), φορέειν, 'tragen' (Il. 1, 238; 4, 137; 144) und dem gleichbedeutenden φέρειν (Il. 5, 303; 7, 219), φοβέειν, 'scheuchen' (Il. 11, 173; 406) und φέβεσθαι, 'flüchten' (Il. 5, 223; 11, 121) und bei noch manchen anderen Verbalgrundformen. — Für πόλο-ς ist als erste Bedeutung wohl 'Drehung, Umwendung' zu denken, wonach τρεῖ-πολο-ς zunächst bezeichnen würde, 'der drei Umwendungen hat'. Aus πολεῦειν ist zunächst ein *πολεύ-ς, 'der mit Drehungen, mit Umwendungen zu thun hat' zu entnehmen.

πόλεμο-ς, 'Schlacht, Krieg'.

Die später fast ausschliesslich gebrauchte Nebenform von πτόλεμο-ς (Seite 513). Schon bei Pindar sicher nachweisbar, so Ol. 2, 4: Ὀλυμπιάδα δ' ἔστασιν Ἡρακλῆς ἀκρόθινα πολέμου. Ol. 2, 44: Θέρσανδρος . . . νέοις ἐν ἀέθλοις ἐν μάχαις τε πολέμου τιμώμενος. Bruchst. 110, 1: γλυκὺ δ' ἀπείροισι πόλεμος.

Steht zu πτόλεμο-ς im selben Verhältniss wie πόλι-ς, 'Stadt' zu πτόλι-ς (Seite 513). Etymologisch sind beide Wörter noch nicht klar, man darf

aber mit Bestimmtheit behaupten, dass ein *πτόλεμο-ς* nicht, wie doch früher gewöhnlich angenommen worden ist, ohne Weiteres aus *πόλεμο-ς* hätte werden können. Aber auch die Annahme, dass *πόλεμο-ς* geradezu aus *πτόλεμο-ς* hervorgegangen sei, hat ihre Bedenken. Es wird vielmehr eine alte anlautende Consonantenverbindung (möglicher Weise *πj*?) zu Grunde gelegen haben, aus der sowohl *πτ-* als einfaches *π-* entspringen konnte.

πόλο-ς, umgewendetes, umgepflühtes Land' siehe unter *πολέειν*, umwenden, umpflügen' (Seite 677).

πόλο-ς, ursprünglich wohl ‚Drehung, Umwendung‘, dann ‚das kreisende Himmelsgewölbe, Himmel, Weltkugel‘, weiter ‚Erd- und Himmelsachse‘ und endlich ‚Dreh- oder Endpunct der Erd- und Himmelsachse‘.

Aesch. Prom. 430: Ἄτλαν, ὃς αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταῖδ' ὄν-
ρανίον τε πόλον νῶτοις ὀχῶν στενάζει. Hdt. 2, 109: πόλον μὲν γὰρ καὶ
γνώμονα (Sonnenuhr) καὶ τὰ δώδεκα μέρεα τῆς ἡμέρης παρὰ Βαβυλωνίων
ἔμαθον οἱ Ἕλληνες. Eur. Ion 1154: ὑπερθε δὲ Ἄρκτος στρέφουσ' οὐ-
ραῖα χρυσήρει πόλῳ. Or. 1685: ἐγὼ δ' Ἑλένην Διοῖς μελάθροισι πελάσω,
λαμπρῶν ἄστρον πόλον ἔξανύσας. Bruchst. 839, 11: τὰ δ' ἀπ' αἰθέριου
βλαστόντα γονῆς εἰς οὐράνιον πάλιν ἤλθε πόλον. Bruchst. 594, 5: διδυ-
μοί τ' ἄρκτοι ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι
πόλον. Ar. Vogel 179; 180; 182 und 183: εἰδές τι; — τὰς νεφέλας γε
καὶ τὸν οὐρανόν. — οὐχ οὗτος οὖν δήπου σὲν ὀρνίθων πόλος; — πόλος;
τίνα τρόπον; — ὥσπερ εἴποι τις τόπος. ὅτι δὲ πολεῖται τοῦτο καὶ
διέρχεται ἅπαντα διὰ τοῦτου, καλεῖται νῦν πόλος· ἦν δ' οἰκίστητε τοῦτο
καὶ φράξῃθ' ἅπαξ, ἐκ τοῦ πόλου τοῦτου κεκλήσεται πόλις. Alexis (bei
Ath. 2, 60, A): παρετέθη ὑπερηφάνως ὄζουσα τῶν Ὠρῶν λοπάς, τὸ τοῦ
πόλου τοῦ παντὸς ἡμισφαίριον. Duris (bei Athen. 12, 535, F): τὸ δὲ πᾶν ὁ
πόλος ἐνύφαντο χρυσοῦς ἀστέρας ἔχων καὶ τὰ δώδεκα ζώδια. Xen. Oek.
18, 8: ἐπειδὴν δὲ καθάρης . . τὸν σῖτον μέχρι [τοῦ] ἡμίσεως τῆς ἅλως,
πότερον εὐθύς οὕτω κεχυμένου τοῦ σίτου λικμήσας τὰ ἄχρηα τὰ λοιπὰ ἢ
συνώσας τὸν καθαρὸν πρὸς τὸν πόλον. ('Umkreis'?) ὥς εἰς στενότατον;
Paus. 4, 30, 6: Βούπαλος . . ἄγαλμα ἐργαζόμενος Τύχης πρῶτος ἐποίησεν
ὧν ἴσμεν πόλον τε ἔχουσαν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ. 7, 5, 9: ἄγαλμα ξύλου . .
ἔχει καὶ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πόλον. — Plat. Tim. 40, B: γῆν δὲ τροφὸν μὲν
ἡμετέραν, εἰλλομένην δὲ περὶ τὸν διὰ παντὸς πόλον τεταμένον . . ἐμε-
χανίσατο. — Arist. de mundo 2: τοῦ δὲ σύμπαντος οὐρανοῦ τε καὶ κόσ-
μου σφαιροειδοῦς ὄντος καὶ κινουμένου . . ἐνδελεχῶς, δύο ἀκίνητα ἐξ
ἀνέγκης ἐστὶ σημεῖα καταντικρὺ ἀλλήλων, καθάπερ τῆς ἐν τόρῳ κυκλο-
φορουμένης σφαίρας, στερεὰ μένοντα καὶ συνέχοντα τὴν σφαῖραν, περὶ
ἃ ὁ πᾶς κόσμος κινεῖται. ὁ μὲν οὖν κόσμος ἐν κύλῳ περιστρέφεται.
καλοῦνται δ' οὗτοι πόλοι, δι' ὧν εἰ νοήσαιμεν ἐπεξευγμένην εὐθείαν,
ἴν' τινες ἄξονα καλοῦσι, διάμετρος ἐστὶ τοῦ κόσμου, μέσην μὲν ἔχουσα
τὴν γῆν, τοὺς δὲ δύο πόλους πέρατα. τῶν δ' ἀκινήτων πόλων τούτων
ὁ μὲν αἰεὶ φανερός ἐστιν ὑπὲρ κορυφὴν ὧν κατὰ τὸ βόρειον κλίμα, ἀρκτι-

κός καλούμενος· ὁ δὲ ἐπὶ γῆν ἀεὶ κατακέκρυπται, κατὰ τὸ νότιον, ἀνταρκτικὸς καλούμενος.

Lat. *colu-s* ‚Spinnrocken‘; Plant. Cas. 170: *jussin colum ferri mihi?* Cat. 64, 311: *laeva colum molli lana retinebat amictum*.

Altslav. *kolo* ‚Rad‘; — neusloven. *kolo-vrat* ‚Spinnrad‘ (der Schlusstheil zu altslav. *vrŕtĕti* ‚drehen‘).

Im Grunde das selbe mit dem unmittelbar vorhergehenden Wort, also zu *πέλ-εσθαι* und *πέλ-ειν* ‚sich bewegen, sich regen‘, ‚sein‘ (Seite 664) gehörig, als dessen ursprüngliche Bedeutung ‚sich drehen‘ gerade durch *πόλο-s* besonders wahrscheinlich gemacht wird.

-*πόλο-s* oder auch unbetont -*πολο-s*, als Schlusstheil zahlreicher Zusammensetzungen, wie ihrer bereits mehrere unter dem auch zu ihnen gehörigen *ατ-πόλος* (aus **αἰγ-πόλο-s*) ‚Ziegenhirt‘ (Seite 78) aufgeführt wurden, bedeutet ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehend, sich herumbewegend‘, dann aber theils ‚sich befindend, sich aufhaltend‘, theils ‚sich mit etwas beschäftigend, für etwas Sorge tragend‘ oder ähnliches und gehört unmittelbar mit den beiden vorausgenannten Formen zusammen. Sein ursprünglich anlautender Guttural blieb in dem auch hiehergehörigen Schlusstheil von *βου-κόλο-s* ‚Rinderhirt‘ (Seite 431) unter dem dissimilirenden Einfluss des anlautenden labialen *β* unverseht erhalten.

πόλι-s ‚Stadt‘, in späterer Zeit ausschliesslich gebrauchte Nebenform von *πόλι-s* (Seite 678), neben dem es, wie oben bereits angegeben worden, auch schon in der homerischen Sprache lebendig ist. Ueber das Nebeneinanderliegen der anlautenden *π* und *πτ* wurde bereits unter *πόλεμο-s* ‚Schlacht, Krieg‘ (Seite 678), der Nebenform von *πόλεμο-s* (Seite 513), gesprochen.

πολιό-s ‚grau, weisslich‘.

Il. 1, 350: ἔξετο ... θιν' ἐφ' ἄλδς πολιῆς. Il. 15, 190: ἐγὼν ἐλαχον πολιῆν ἅλα ναιέμεν. Il. 4, 248: πολιῆς ἐπὶ θινὶ θαλάσσης. Il. 10, 334: φέσσατο δ' ἔκτοσθεν Φρινδὸν πολιότο λίκαιο. Il. 22, 77: ὁ γέρων πολιᾶς δ' ἄρ' ἀνὰ τρεῖχας ἔλκετο χερσίν. Il. 22, 74: ὅτε δὲ πολιὸν τε κάρη πολιὸν τε γένειον. Od. 24, 317: κόνιν .. χεῖατο (Laertes) κακ κεφαλῆς πολιῆς. Od. 24, 499: Λαφέρτης Δολιός τ' ἐς τεῖχε' ἔδυνον, καὶ πολιοὶ περ ἔόντες. Il. 9, 366: πολιὸν τε σίδηρον ἄξομαι. Pind. Pyth. 3, 48: πολιῶ χαλκῶ μέλη τετραμένοι. Hes. Werke 477: εὐοχθῶν δ' ἔξη πολιὸν φέαρ. 492: μηδὲ σε λήθοι μήτ' ἔαρ γιγνόμεον πολιὸν μήθ' ὤριος ὄμβρος. Eur. Or. 1376: πᾶ φύγω .. πολιὸν αἰθέρ' ἀμπτάμενος ἢ πόντον; Ap. Rh. 2, 124: πολιοὶ λύκοι ὀρμηθέντες. — Dazu: *πελιό-s* ‚schwärzlich, grau, fahl, blass‘ (siehe Seite 673). — *πελιδνό-s* ‚bleifarben, fahl, blass‘ (siehe Seite 674). — *πελλό-s* ‚schwärzlich, grau‘ (siehe Seite 675).

Lat. *pallido-s* ‚blass‘; Plant. Cist. 58: *pallida es*; Enn. trag. 108: *pallida lēti, obnūbila tenebrīs loca*; Varro r. r. 1, 67: *vetustāte ficus fit pallidior*; Plin. 10, 99: *merops* (Bienenspecht) ... *pallidō intus colōre pinnārum, supernē cyaneā, prīmōrī subrutilō*; Hor. carm. 1, 4, 13: *pallida mors* (die

Blässe der Todten auf den Tod selbst übertragen) *aeqvō pulsāt pede*. — *pullo-s* ‚schwärzlich, grau‘; Varro r. r. 3, 12, 5: *unum italicum* (nämlich *leporum genus*) . . . *superiore parte pullā, ventre albō*; Hor. epod. 16, 46: *suamque pulla ficus ornat arborem*; Ov. am. 2, 4, 41: *seu pendent niveā pulli cervice capilli*.

Ahd. *falo* mit Genetiv *falawes*; — nhd. *fahl* und *falb* (aus **falw*).

Lit. *palva-s* ‚blassgelb‘.

Alslav. *plavŭ* ‚weisslich, blass‘; — neuslov. *plav* ‚blass‘.

Altind. *palitā-* ‚grau, greis, bleich‘ (schon unter *πελιό-ς* Seite 674 aufgeführt).

Die Betonung, die sich noch bei dem nahverwandten *πελιό-ς* (siehe Seite 673), bei *σκολιό-ς* ‚krumm, schief‘ (Il. 16, 387 in übertragener Bedeutung; Hdt. 2, 86; Eur. Hek. 65) und *δεξιό-ς* ‚rechts befindlich‘ (Il. 4, 481; Od. 17, 462) wieder findet, ist im Gebiet der Adjective auf *ιο* sehr ungewöhnlich. Die zu Grunde liegende Verbalform (*pel-*, etwa ‚schimmern‘?) findet sich nicht mehr in verbaler Lebendigkeit. — Für die lateinischen *ll* möchte man Entstehung aus *lv* vermuthen, das aber hat sein Bedenken, da die letztgenannte Consonantenverbindung im Lateinischen gar nicht ungewöhnlich ist.

πόλιον-v, ein stark riechendes Kraut, ‚Gamander‘.

Nik. ther. 64: *πόλιον βαρέοδμον, ὃ δὴ ῥίγιστον ἔδωδεν*. Nik. al. 305: *ἄσαι δ' ἣ πολλοιο μυοκτόνου ἀργέος ἄνθην*. Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: *τὰ δ' ὅλον σαρκόφυλλα· τοῦτο δ' ὅτι σαρκῶδες ἔχουσι τὸ φύλλον, ὅλον . . . ποιωδῶν αἰλῶν, πόλιον*. 7, 10, 5: *αἰσφυλλὰ τῶν τοιούτων ἐστὶν ἕνια καθάπερ τὸ πίκλιον*. Diosk. 3, 114: *πόλιον . . . θαμνίον δέ ἐστι λεπτόν . . . ἔχον κεφάλιον ἐπ' ἄκρου κορυμβοειδές, μικρόν, ὡς πολὺν τρίχα*.

Wird nach der Farbe benannt sein und sich unmittelbar an das vorausgehende Adjectiv anschliessen.

πολύ-ς ‚viel‘.

Il. 2, 115: *πολὺν ὤλεσα λαφόν*. Il. 2, 417: *πολέφες δ' ἄμφ' αἰτὸν ἑταῖροι . . . ὕδαξ λαζοίατο γαῖαν*. Il. 6, 452: *οἳ κεν πολέφες τε καὶ ἐσθλοὶ ἐν κονίῃσι πέσοιεν*. Il. 3, 126: *πολέφας δ' ἐνέπασσεν Ἀφείθλους*. Il. 5, 691: *πολέφων δ' ἀπὸ θυμὸν ἔλοιτο*. Il. 4, 244: *ἔκαμον πολέφος πεδίοιο θέφουσαι*. Il. 2, 343: *πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἰόντες*. Il. 10, 6: *τείχων ἣ πολὺν ὄμβρον ἀθέσκατον*. Od. 20, 25: *πολέφος πυρὸς αἰθομένοιο*. Il. 9, 547: *ἣ δ' ἄμφ' αὐτῇ θῆκε πολὺν κέλαδον καὶ ἀντήν*. Il. 1, 112: *πολὺ βούλομαι αὐτὴν φοίκοι ἔχειν*. Il. 1, 167: *σοὶ τὸ γέρας πολὺ μείζον*. — Daneben die Form *πολλό-ς* (siehe Seite 682). — Dazu das comparative *πλεῖον-* ‚mehr‘ und das superlativische *πλεῖστο-ς* (siehe weiterhin).

Dazu lat. das comparative *plūs-* ‚mehr‘ (siehe weiterhin unter *πλεῖον-*).

= Altir. *il* ‚viel‘ (Zeuss-Eb. 67); — Dazu *ilar* ‚Menge‘ (Zeuss-Eb. 780).

= Goth. *filu* ‚viel‘; begegnet ausser in dieser theils substantivisch, theils adverbial gebrauchten festen Form (Luk. 15, 29: *sva filu jérē skalkinōda thus*; Mk. 5, 10: *bath ina filu*; Luk. 7, 47: *frijōda filu*; Luk. 18, 23: *vas*

auk gabeigs filu) nur noch in dem adverbial gebrauchten alten Genetiv *filaus* (*filaus mais* Kor. 2, 7, 13; 2, 8, 22; Joh.-Erkl. 5, C; *filaus maizō* Joh.-Erkl. 7, C; *minnizei filaus* Joh.-Erkl. 3, C). — Ahd. *filu*; — nhd. *viel*.

Lit. und slav. erloschen.

= Altind. *purū-*; begegnet ausser im Pluralgenetiv, wie *purūnaām mār-tiānaām* ‚vieler Menschen‘ (RV. 5, 74, 7), nicht für männliches Geschlecht, wohl aber — in der Form *pūrvī* — mehrfach weiblichgeschlechtig, wie *giras . . . pūrvīs* ‚viele Gesänge‘ (RV. 6, 34, 1); — RV. 8, 81, 9: *purū vidvān* ‚viele Wissender‘; RV. 3, 30, 13: *indrasja kārma sūktā purūni* ‚Indras‘ viele gute Thaten‘; RV. 5, 2, 4: *apaśjam . . . purū śāubhamānam* ‚ich sah den sehr glänzenden‘. — Daneben begegnet einige Male auch die gleichbedeutende Form *pulū-*, so in: *pulū-kāma* ‚viel begehrend‘ (RV. 1, 179, 5: *pulūkāmas hi mārtyas* ‚denn vielbegehrend ist der Mensch‘) und in *pulv-aghā-* ‚viel Böses tuend‘ (RV. 10, 86, 2: *kūa śjā pulvaghās mṛgās* ‚wo war das viel schädigende Wild‘?).

Altostpers. *pouru* ‚viel, zahlreich‘, mit männlichgeschlechtigem Nominativ *pourus*. — Altwestpers. *paru*.

Steht in nahem Zusammenhang mit *πλή-* ‚füllen‘ (siehe weiterhin).

πολεῖν ‚sich umherbewegen, sich aufhalten‘; ‚umwenden, umpflügen‘, siehe unter *πολείν* (Seite 677).

πολλός ‚viel‘, Nebenform zu *πολύς* (siehe oben), dessen Flexion ausser im männlichgeschlechtigen Nominativ (*πολύς* Aesch. Sieb. 80; Pers. 250) und Accusativ (*πολύν* Aesch. Sieben 12; Ag. 621; Eum. 189) und im ungeschlechtigen *πολύ* (Aesch. Ag. 1182; Ch. 1052; Soph. Phil. 635; 838) später, namentlich im Attischen, fast ganz durch sie verdrängt worden ist.

Il. 13, 804: *πολλὸς δ' ἐπελήλατο χαλκός*. Il. 10, 572: *ἰδρὸα πολλὸν ἀπενίχοντο*. Od. 9, 45: *ἐνθα δὲ πολλὸν μὲν μέθῃ πίνετο*. Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρώῃ κῆμα κυλινδεταί*. Il. 14, 183: *χάρις δ' ἀπελάμπετο πολλή*. — Dazu: *πολλάκις* (oder *πολλάκι*) ‚vielmals, oft‘; Il. 8, 362: *οὐδέ τι τῶν μέμνηται, ὃ Φοῖ μάλα πολλάκις ἰδὼν τειρόμενον σαφέσκειν*. Il. 3, 232: *πολλάκι μιν ξεινίσσεν ἀρηίφιλος Μενέλαος*.

Scheint aus *πολφό-* entstanden, ganz ähnlich wie zum Beispiel neben *πέλεκυς* ‚Beil‘ (Seite 670) die Form *ἡμι-πέλεκκο-ν* ‚Halbbeil‘ als aus *-πέλεκφο-ν* entstanden angenommen wurde. Bedenken erregt dabei allerdings, dass zum Beispiel eine Form wie *ὄλο-* (aus **ὄλφο-* = altind. *sārva* ‚ganz, unversehrt‘, ‚all, jedes‘) ‚ganz‘ (1, Seite 584) ganz ohne Nachwirkung des alten *f* erscheint. Es würde also noch genauerer Begründung bedürfen, warum in einem Fall an Stelle von altem *lf* sich *λλ*, im anderen nur einfaches *λ* sollte entwickelt haben. Die Annahme, dass *πολλό-* aus **πολφό-* sollte entstanden sein, kann vom Deutschen aus unmöglich gestützt werden, und dass es etwa auf altes **πολνό-* zurückführe, ist noch unwahrscheinlicher. Dass es sich auch bei *πεῖν* ‚sanft, milde, freundlich‘ (Seite 643) und dem gleichbedeutenden *πεῖν* wahrscheinlich um ein Nebeneinanderliegen der Suffixe *fo* und *v* handelt, wurde bereits oben bemerkt.

πολυ-ός, Brei'.

Alkm. Bruchst. 75, 1: ἤδη παρέξει πνάνιον τε πολτὸν χίδρον τε λευκόν. Epicharm. (bei Athen. 14, 648, C): πολτὸν ἔψειν ὄρθριον. Plut. mor. 201, C: προσέταξε . . . δειπνεῖν δὲ κατακειμένους ἄρτον ἢ πολτὸν ἀπλῶς.

Lat. *pult-* (wohl aus älterem *pulti-*; mit dem Nominativ *puls*) ‚Brei‘; Pompon. com. 150: *sī valēbit, puls in buccam bētet*; Varro l. L. 5, 105: *dē victū antiquissima puls*. — Dazu: *pulti-fago-s* ‚Breiesser‘; Plaut. most. 528: *nōn enim haec pultifagus orifex opera fēcit barbarus*.

Durch altes participielles *το* gebildet ganz ähnlich wie zum Beispiel *στρατό-ς* ‚Kriegsheer‘ (Il. 1, 10; 10, 341) und *μαστό-ς* ‚Mutterbrust‘ (Aesch. Ch. 897; Soph. Tr. 925; Hdt. 3, 133) und mit anderer Betonung zum Beispiel *ἄρτο-ς* ‚Brot‘ (1, Seite 273). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar, der vermuthete mit *πάλη* ‚feinstes Mehl, Staubmehl‘ (Seite 660) sehr zweifelhaft.

πολφός, eine Art Fadennudeln.

Ar. (bei Pollux 6, 62): *πολφούς δ' οὐχ ἤψον ὁμοῦ βολβοῖς*. Pollux 6, 61 erklärt: *καὶ πολφοὶ δέ τι ἐκαλεῖτο, μηγύματα ἐκ σταίτος, ἃ τοῖς δο-πρίοις ἐνέβαλλον, ἀφ' ὧν ἔτι καὶ νῦν ὀνομάζεται παρὰ τισι τὸ πολ-φοφάκη* (ein Gericht aus Fadennudeln und Hülsenfrüchten). Hesych erklärt: *πολφοί· τὰ ἐκ τῶν χίδρων καὶ τῆς ἐρικτῆς ἐψόμενα*.

Dunkler Herkunft. Fick (14, 480) stellt in sehr ansprechender Weise dazu Hesychs *πλεφίς· σησαμῖς* (ein Gericht aus zerstoßenen Sesamkörnern mit Honig).

πηλακίζειν ‚beschimpfen‘.

Nur belegt in der Zusammensetzung *προ-πηλακίζειν* ‚schimpflich behandeln‘; so Soph. Kön. Oed. 427: *πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοῦμόν στόμα προπηλάκιζε*. Thuk. 6, 54, 4: *ἐν τρόπῳ δέ τινι ἀφανεί ὥς οὐ διὰ τοῦτο δὴ παρεσκευάζετο προπηλακίων αὐτόν*. 6, 56, 1: *τὸν δ' οὖν Ἀρ-μύδιον ἀπαρνηθέντα τὴν πείρασιν, ὥσπερ διανοεῖτο, προυπηλάκισεν*. Ar. Thesm. 386: *βαρέως φέρω τάλαινα πολὺν ἤδη χρόνον προπηλακίζο-μένας ὀρώσ' ἡμᾶς ὑπὸ Εὐριπίδου*. Xen. mem. 1, 2, 49: *ἀλλὰ Σωκράτης γ', ἔφη ὁ κατήγορος, τοὺς πατέρας προπηλακίζειν ἐδίδασκε*.

Führt zunächst wohl auf ein **πηλακ-*, wie zum Beispiel *θωράκίζειν* ‚panzern, wappnen‘ (Thuk. 2, 100, 6; Xen. Kyr. 6, 1, 29) auf *θώρακ-* ‚Panzer‘ (Il. 4, 133; 5, 99), oder auf **πηλακο-*, wie *μαλακίζειν* ‚erweichen, erschlaffen‘ (Thuk. 2, 42, 4; 2, 43, 6) auf *μαλακό-ς* ‚weich, schlaff‘ (Il. 2, 42; Od. 4, 124; Hdt. 7, 153; Thuk. 2, 18, 3) zurück. Dass solches aber, wie gemeiniglich angenommen worden ist, aus *πηλό-ς* ‚erweichte Erde, Thon, Schlamm‘ (siehe Seite 684) weiter gebildet sei, ist wenig wahrscheinlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit *παλάσσειν* ‚bespritzen, besudeln‘ (Seite 657)?

πηλαμύδ- (*πηλαμύς*) ‚junger Thunfisch‘.

Soph. Bruchst. 462, 1: *ἐνθ' ἢ πάροιχος πηλαμύς χειμάζεται, πάραυλος Ἑλλησποντίς*. Arist. Thierk. 1, 11: *ἀγελαῖα . . . πολλὰ γένη τῶν ἰχθύων*,

ολον οἷς καλοῦσι ὁρομάδας, θύννοι, πηλαμύδες, ἄμναι. 5, 36: αἱ δὲ πηλαμύδες καὶ οἱ θύννοι τίκτουσιν ἐν τῷ Πόντῳ, ἄλλοθι δ' οὐ. 6, 106: ἡ δ' αὖξήσις ἐστι τῶν θυννίδων ταχεῖα· ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ, γίγνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ὅς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας . . . εἰσπλέουσι δὲ τοῦ ἕαρος ἡδὴ οὐσαι πηλαμύδες.

Ob etwa zu πηλό-ς ‚erweichte Erde, Thon, Schlamm‘ (siehe sogleich) gehörig? Dem Suffix nach vergleicht sich χηραμύδ- ‚eine Muschelart‘ (Strabo 1, 3, 4), weiter auch wohl χλαμύδ- ‚Mantel‘ (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4).

πηλό-ς ‚erweichte Erde, weicher Thon, Schlamm‘; dorisch πᾶλό-ς (Sophron Bruchst. 44 Ahr.).

Aesch. Ag. 495: μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις πηλοῦ ξίνουρος διπλὰ κόνις τάδε. Ch. 697: ἔξω κομίζων ὀλεθροῦ πηλοῦ (bildlich von ‚Gefahr‘) πόδα. Soph. Bruchst. 441: καὶ πρῶτον ἄρχον πηλὸν ὀργάζειν χεροῖν. Bruchst. 715: πολὺς δὲ πηλὸς (‚Bodensatz‘) ἐκ πίθων τιρβάζεται. Hdt. 2, 136: κοντῷ γὰρ ὑποκύπτοντες ἐς λίμνην, ὃ τι πρόσσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κοντῷ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἴρυσαν (sie strichen‘). Hdt. 4, 28: ἐνθα τοὺς μὲν ὀκτὼ τῶν μηνῶν ἀφόρητος ὁλος γίνεται κρυμός, ἐν τοῖσι ὕδωρ ἐκχέας πηλὸν οὐ ποιήσεις, πῆρ δὲ ἀνακαίων ποιήσεις πηλόν. Sophr. 44 (Ahrens): θάσαι, ὅσα φύλλα καὶ κάρφια τοὶ παῖδες [εἰς] τοὺς ἄνδρας βαλλίζοντι, οἷόν περ φαντὶ, φίλα, τοὺς Τρῶας τὸν Ἀἴαντα τῷ παλῷ. Thuk. 1, 93: τοὺς λίθους ἐπῆγον, ἐντὸς δὲ οὔτε χάλις οὔτε πηλὸς ἦν. Thuk. 2, 4: ἄπειροι μὲν ὄντες οἱ πλείους ἐν σκότῳ καὶ πηλῇ τῶν διόδων ἢ χερὶ σωθῆναι.

Lat. *palud-* (*palūs*) ‚Sumpf, stehendes Wasser, Pfütze‘; Plaut. Rud. 122: *quā in tā in palūdem is exsicāsq̄ harundinem?* Enn. epigr. 7: *Maedtis palūdēs*.

Alban. *pelk-gu* ‚Pfütze‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191).

Altind. *palvalā-m* ‚ein kleiner Wasserbehälter, Teich, Pfuhl‘ (Mbh.; Ragh.).

Die Zusammengehörigkeit der angeführten Wörter ist wohl nicht zu bezweifeln, das Verhältniss ihrer Bildungen zu einander im Einzelnen aber nicht ganz klar.

πήληκ- (πήληξ) ‚Helm‘.

Il. 8, 308: ἐτέρωσ' ἔμυσσε κάρη πῆληκι βαρυνθέν. Il. 13, 527: πῆληκα (die Vers 530 heisst αὐλῶπις τρυφάλεια) φαφεινὴν ἤρπασε. Il. 15, 647: ἀμφὶ δὲ πῆληξ σμερδαλέον κονάβησε περὶ κροτάφοισι πεσόντος. Il. 16, 105: δφεινὴν δὲ περὶ κροτάφοισι φαφεινὴ πῆληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε, βάλλετο δ' αἰφεί χαπ φάλαρ' εὐπολῆγτα. Il. 16, 797: πάρος γε μὲν οὐ θέμις ἦεν ἱππόκομον πῆληκα μιφαίνεσθαι κονίησιν.

Enthält das selbe Suffix wie ὄρηκ- ‚Zweig, Stengel‘ (I, Seite 569), οἴηκ- ‚Griff am Steuerruder, Steuerruder‘ (Seite 125) und andre ähnliche Bildungen. Der vermuthete Zusammenhang mit πελλιδ- ‚Schale‘ (Seite 675) lässt sich möglicher Weise noch mit bestimmteren Beweisen stützen.

πηλίκo-ς ,wie gross?

Plat. Meno 82, E: πειρῶ μοι εἰπεῖν πηλίκη τις ἔσται ἐκείνου ἢ γραμμῇ ἐκάστη; 83, E: πειρῶ δὲ λέγειν πηλίκην τινὰ φῆς αὐτὴν (d. i. γραμμῇ) εἶναι. 85, A: πηλίκον τί ἐστι τοῦτο τὸ χωρίον; Polyb. 1, 2, 8: περὶ τοῦ πόσα καὶ πηλίκᾳ συμβάλλεσθαι πέφυκε τοῖς φιλομαθοῦσιν ὁ τῆς πραγματοποιᾶς ἱστορίας τρόπος. Xenophan. (bei Athen. 2, 54, E): πηλίκος (wie alt?) ἦσθ' ὅθ' ὁ Μῆδος ἀφίκετο;

Gehört zum fragenden Nominalstamm πό- (Seite 466). Der suffixale Theil des Wortes ist der selbe wie in dem bezüglichen ἡλίκo-ς ,wie gross, wie alt' (1, Seite 636).

πωλέ-ειν ,feil bieten, verkaufen'.

Hdt. 1, 196: ἀνιστὰς δὲ κατὰ μίαν ἐκάστην (nämlich παρθένον) κῆρυξ πωλέεσκε. 8, 105: ἀλόντα γὰρ αὐτὸν ἐπὶ πολεμίων καὶ πωλούμενον ὠγέεται Πανιώνιος . . . ἐκτάμνων ἀγινέων ἐπώλεε ἐς Σάρδεις τε καὶ Ἔφεσον χρημάτων μεγάλων. Thuk. 2, 60: τὰ ξύμπαντα τούτου ἑνὸς ἂν πωλοῖτο. Eur. Kykl. 260: ἐπεὶ κατελήφθη σοῦ λάθρα πωλῶν τὰ σά. — Möglicher Weise gehört dazu auch: ἐμ-πολή ,Kaufmannsgut, Waare'; ,Handel' (siehe auch 1, Seite 429); Pind. Pyth. 2, 67: τότε μὲν κατὰ Φοῖνισσαν ἐμπολὴν μέλος ὑπὲρ πολιᾶς ἄλως πέμπεται. Xen. Hell. 5, 1, 23: ὁλκάδας γεμούσας . . . τὰς δὲ καὶ ἐμπολῆς, ἔλαβε. Kyr. 6, 2, 39: εἰ δέ τις χρημάτων προσδεῖσθαι νομίζει εἰς ἐμπολήν. — Dazu: ἐμπολᾶν ,einkaufen'; Od. 15, 456: οἱ δὲ . . . ἐν νηφὶ γλαφυρῇ βλοτον πολὺν ἐμπολόοντο. — ἀπ-εμπολᾶν ,verkaufen'; Eur. Kykl. 257: τοὺς δ' ἄρνας ἡμῖν οὗτος ἀντ' οἶνου σκύφου ἀπημπόλα.

Altnord. *falr* ,verkäuflich'; — ahd. *fāli* ,verkäuflich'. Neben dem letzteren steht gleichbedeutend *feili*, *veile* (dazu *veilen*, ,verkaufen'), nhd. *feil*. Gothisch wäre **faija* und — dem ahd. *fāli* gegenüber — **fēlja*- zu muthmaassen.

Die zweilautigen Vocale in den deutschen Formen scheinen durch eine Rückwirkung des *i* aus der folgenden Silbe entstanden, eine Erscheinung, deren bestimmtere Umgränzung noch zu prüfen bleiben wird.

πωλέ-εσθαι, eigentlich ,sich herumbewegen', dann ,verkehren, wohin kommen'; in gleicher Bedeutung vereinzelt auch activ πωλέ-ειν (Soph. Bruchst. 492, 3).

Il. 1, 490: οὔτε ποτ' εἰς ἀγορὴν πωλέσκετο κυδιάνειραν οὔτε ποτ' ἐς πτόλεμον. Od. 2, 55 — 17, 534: οἱ δ' εἰς ἡμέτερον πωλούμενοι ἤματα πάντα . . . εἰλαπινάζουσιν. Od. 11, 240: ἥ . . . καὶ ῥ' ἐπ' Ἐνιπῆφος πωλέσκετο καλὲ ρέφεθρα. Od. 4, 384: πωλέεται τις δεῦρο γέρων. Od. 4, 811: οὐ τι πάρος γε πωλέο (für πωλέεο). Od. 9, 189: οὐδὲ μετ' ἄλλους πωλέετ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐὼν ἀθελίστια φείδῃ. Hes. th. 781: παῦρα δὲ . . . πόδας ὠκέφα *Figis* ἀγγελίην πωλεῖται ἐπ' εὐρέφα νῶτα θαλάσσης. Aesch. Prom. 645: αἰὲ γὰρ ὅφεις ἐννυχὸι πωλούμεναι ἐς παρθενῶνας τοὺς ἔμους παρηγόρουν. Soph. Bruchst. 492, 3: τῆς εἰνοδίας Ἐκάτης ἔχχος, τὸ δι' Οὐλύμπου πωλοῦσα φέρει.

Steht in nächstem Zusammenhang mit πολέειν ,umwenden', ,sich um-

dreher, sich aufhalten, bewohnen' (Seite 677). Bezüglich des inneren ω lassen sich Formen vergleichen wie $\sigma\tau\omega\varphi\acute{\alpha}\epsilon\iota\nu$ 'drehen' (Od. 6, 53; 17, 97); medial 'sich drehen, sich aufhalten, verkehren' (Il. 9, 463; 13, 557; 20, 422), $\tau\omega\pi\acute{\alpha}\epsilon\iota\nu$ 'drehen, wenden, verändern' (Od. 19, 521); medial 'sich wenden' (Il. 16, 95; 11, 568), $\tau\omega\chi\acute{\alpha}\epsilon\iota\nu$ 'laufen' (Il. 22, 163; Od. 6, 318), die bezüglich ihrer Suffixbildung allerdings etwas abweichen.

$\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron$ -s 'Füllen'; später auch überhaupt 'Thierjunges'; bei Dichtern auch 'junger Mann, junges Mädchen'.

Il. 11, 681: $\dot{\iota}\pi\pi\omicron\upsilon\varsigma \dots \Theta\eta\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$, πολλῇσι δὲ $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\iota$ ὑπῆσαν. Il. 20, 222: $\dot{\iota}\pi\pi\omicron\iota \dots \Theta\acute{\eta}\lambda\epsilon\iota\alpha\iota$, $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\iota\sigma\iota\nu$ ἀγαλλόμεναι ἀταλῇσιν. Il. 20, 225: αἱ δ' ὑποκυσσάμεναι ἔτεκον δύο καὶ δέκα $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$. Od. 23, 246: $\Lambda\acute{\alpha}\mu\pi\omicron\nu$ καὶ $\Phi\alpha\acute{\Phi}\acute{\epsilon}\theta\omicron\nu\Theta'$, οἳ τ' ἨΦόα $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\iota$ ἄγονσιν. Pind. Pyth. 2, 8: $\Lambda\rho\tau\epsilon\mu\iota\delta\omicron\varsigma$, ἄς οὐκ ἄτερ κείνας ἀγαναΐσιν ἐν χερσὶ ποικιλανίους ἐδάμασσε $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$. Aesch. Prom. 1010: $\delta\alpha\kappa\tilde{\omega}\nu$ δὲ στόμιον ὡς νεοζυγῆς $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\varsigma$ βιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει. — Arist. Thierk. 9, 25: ἔστι δ' ἡ $\Theta\acute{\eta}\rho\alpha$ (nämlich τῶν ἐλεφάντων) καὶ μεγάλων ἤδη ὄντων καὶ $\pi\tilde{\omega}\lambda\omega\nu$. 9, 237: οἱ δὲ κάμηλοι οὐκ ἀναβαλίνουσιν ἐπὶ τὰς μητέρας . . . ἤδη γάρ ποτε ἐπεὶ οὐκ ἦν ὀχείον, ὃ ἐπιμελητῆς περικαλύψας τὴν μητέρα ἐφῆκε τὸν $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\nu$. Straton (in Anth. 12, 238, 2): ἀλλήλοις παρέχουσιν ἀμοιβαδίην ἀπόλανσιν οἱ κύνεοι $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\iota$ μειρακιενόμενοι. — Aesch. Ch. 795: ἀνδρὸς φίλου $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\nu$ εὖνιν. Eur. Phoen. 947: οὗτος δὲ $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\varsigma$ τῇδ' ἀνειμένος πόλει θανῶν πατρῶαν γαίαν ἐκώσσειεν ἄν. — Anakr. Bruchst. 75, 1: $\pi\tilde{\omega}\lambda\epsilon$ Θερηλίη, τί δὴ με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα νηλεῶς φεύγεις; Eur. Hipp. 546: τὰν μὲν Οἰχαλίᾳ $\pi\tilde{\omega}\lambda\omicron\nu$ αἴζυγα λέκτρων ἀνανδρον τὸ πρὶν καὶ ἀνυμφον.

Lat. *pullo*-s 'Thierjunges', insbesondere aber von 'jungen Vögeln' gebraucht; Plaut. Cas. 138: *meus pullus passer*; As. 209: *quasi columbae pulli in ore ambae meo usque eratis*; Curc. 450: *in cavea si forent conclasi illi itidem ut pulli gallinacei*; Capt. 849: *pullos gallinaceos*; Enn. ann. 11: *post inde venit divinitus pullis ipsa anima*; Cic. nat. d. 2, 48: *anatum ova gallinis saepe supponimus, e quibus pulli orti primum aluntur ab his*; Plin. 10, 92: *hirundinēs . . . nidum mollibus plumis floccisque consternunt . . . ne durus sit infantibus pullis*; Juv. 14, 74: *serpente ciconia pullos nutrit*; — Verg. g. 3, 75: *continuō pecoris* (nämlich *equinā*) *generōsi pullus* ('Füllen') *in arvis altius ingreditur*; Juv. 6, 616: *cui totam tremuli frontem Caesonia pulli* ('des Füllens') *infudit*; Plin. 11, 236: *pullos eorum* (d. i. *asinarum*); Varro r. r. 3, 15, 2: *facere iis* (d. i. *gliribus*) *cavos oportet laxiores, ubi pullos parere possint*.

Goth. *fulan*- 'Füllen, Eselfüllen'; Joh. 12, 15: *sai thiudans theins qvimit sitands ana fulin asilaus*; Luk. 19, 30: *bigitats fulan asilaus gabundana*. — Nhd. *Fohlen* und *Füllen* (würde gothisch **fuleina*- sein).

Alban. *piel* 'ich zeuge, ich gebäre' (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191).

Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Das *l* aber wird ihr angehören und nicht etwa suffixal sein. So würde etwa auch das dorische $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\chi$ - 'Mädchen, Jungfrau' (Seite 663) dazu gehören können.

— Für das lateinische *pullo-s* einen völlig anderen Ursprung anzunehmen, liegt kein ausreichender Grund vor.

πίλ-νασθαι ‚sich nähern‘, tritt nur in präsensischen Formen auf; daneben das active *πιλνάειν* (in der gleichen intransitiven Bedeutung nur Hom. hymn. Dem. 115: *τίπτε . . . οὐδὲ δόμοισι πιλνᾷς*, warum nahest du nicht?), auch vereinzelt in der causativen Bedeutung ‚nähern‘ Hes. Werke 510: *πολλὰς δὲ δρυὺς ὑψικόμους ἐλάτας τε παχείας οὖρεος ἐν βήσσης πιλνᾷ* (nämlich *Βορέης*) *χθονὶ πουλυβοτείρῃ*.

Il. 19, 93: *Ἀφάτη . . . οὐ γὰρ ἐπ' οὔδῃ πίλνεται*. Il. 23, 368: *ἄρματα δ' ἄλλοτε μὲν χθονὶ πίλνατο πουλυβοτείρῃ, ἄλλοτε δ' ἄφιξασκε μετ' Ἱφροα*. Od. 6, 44: *οὔτε χιῶν ἐπι-πίλνεται*. Od. 13, 95: *τῆμος δὲ νήσῳ προσ-ἐπίλνατο ποταπόρορος νηὺς*.

Steht in nächstem Zusammenhang mit dem abgeleiteten *πελάειν* ‚nähern, nahe bringen‘ oder ‚sich nähern‘ (Seite 666). Das *ι* entwickelte sich ganz ebenso wie zum Beispiel in *κινάναι* ‚eingiessen, zusammengiessen‘ (Seite 379) und in *πινύναι* ‚ausbreiten‘ (Seite 506), auch im kyprischen *πιλνός* ‚grau‘ (Hesych: *πιλνόν· φαιόν· Κύπριοι*), das ohne Zweifel von *πελλός* ‚schwärzlich, grau‘ (Seite 675) nicht weit ab liegt.

πίλο-ς ‚verdichtete, gefilzte Wolle, Filz‘; ‚aus Filz Gemachtes‘ (wie ‚Filzhut, Filzschuh, Filzdecke‘).

Il. 10, 265: *κυνήν . . . μέσση δ' ἐνὶ πῖλος ἀρήρει*. Hes. Werke 542: *ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδιλα βοῶς Φίφι κταμένοιο ἄρμενα δῆσασθαι, πῖλοις ἐντοσθε πικασσας*. Hdt. 4, 23: *ὑπὸ δένδρεω δὲ ἕκαστος κατοικῆται, τὸν μὲν χειμῶνα ἐπεὰν τὸ δένδρεον περικαλύψῃ πῖλῳ* (wohl ‚Filzdecke‘) *στεγνῷ λευκῷ, τὸ δὲ θέρος ἄνευ πῖλου*. Theophr. Pflanz. 3, 7, 4: *ἡ δρυὺς . . . φύει δὲ καὶ τὸν ὑπ' ἐνὶ ὧν καλούμενον πῖλον* (filzähnlichen Büschel) *τοῦτο δ' ἐστὶ σφαιρίον ἐριῶδες μαλακὸν περὶ πυρηνίου σκληρότητα πεφυκός*. — Hes. Werke 546: *κεφαλῇφι δ' ὑπερθεῖν πῖλον* (Filzhut) *ἔχειν ἀσκητόν, ὃν οὐατα μὴ καταδεύῃ* (nämlich *ὑετός*). Hdt. 3, 12: *σκιητροφεύουσι* (nämlich *οἱ Πέρσαι*) *ἐξ ἀρχῆς πῖλους τήρας φορέοντες*. 7, 61: *Πέρσαι . . . περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τήρας καλεομένους πῖλους ἀπαγέας* (ungesteift). Kratin. (bei Poll. 7, 171 und 10, 50): *λευκοὺς ὑπὸ ποσσὶν ἔχων πῖλους* (Filzschuh). Plat. Gastm. 220, B: *ὑποδεδεμένων καὶ ἐνειλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πῖλους καὶ ἀρναιίδας*. Hdt. 4, 73: *ἐπεὰν ξύλα στήσωσι τρία ἐς ἄλληλα κεκλιμένα, περὶ ταῦτα πῖλους εἰρινέους* (wollene Filzdecken) *περιτείνουσι*. Xen. Kyr. 5, 5, 7: *τῶν τε Μηδικῶν πῖλων ὑποβαλεῖν ἐκέλευσεν αὐτῷ*. Thuk. 4, 34: *οὔτε γὰρ οἱ πῖλοι* (Filzpanzer) *ἔστεγον τὰ τοξεύματα*. — Dazu: *πῖλέειν* ‚Wolle filzen‘; ‚zusammendrücken, dicht machen‘; Theod. (in Anth. 6, 282, 1): *σοὶ τὸν πῖληθέντα δι' εὐξάντου τριχὸς ἀμνοῦ, Ἐρμᾶ, Καλλιτέλης ἐκρέμασεν πέτασον*. — Antiphil. (in Anth. 16, 333, 1): *ὑδατι πῖληθεῖσα μάζα*. Ap. Rh. 4, 676: *χθῶν . . . οὐπω διψαλέφ μάλ' ὑπ' ἡέρι πῖληθεῖσα*. Plat. Tim. 45, C: *μάλιστα δὲ τὸ μέσον ξυμ-πῖλησαντες τῶν ὁμμάτων*.

Lat. *pilleo-s* oder *pilleo-m* ‚Filzmütze‘; Plaut. Amph. 461: *ut ego rāsō*

capite calvos hodiê capiam pilleum (als Zeichen der Freiheit). Wohl dem Griechischen entlehnt.

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in *πίλο-ς* ‚Fleck‘ (Dorion bei Athen. 7, 297, C; Plut. mor. 659, E; Diosk. 1, 39) und in dem — anders betonten — adjectivischen *ψιλό-ς* ‚kahl, entblösst‘ (Seite 567) deutlich *λο* ab. Die verbale Grundlage ist vielleicht die selbe wie in *πιέζειν* ‚drücken‘ (Seite 471), das wahrscheinlich aus einem alten **πισέθειν* hervorging. Naher Zusammenhang lässt sich vermuthen mit altind. *pish-* ‚zerstampfen‘ (RV. 10, 85, 3: *jád sam-pinshanti áushadhim* ‚wenn sie das Kraut zerstampfen‘) und lat. *pinserē* ‚stampfen, zerstampfen‘ (Plaut. merc. 416: *pin-sétur flagrô*; Enn. ann. 354: *pinsunt terram genibus*). So könnte also *πίλο-ς* aus **πλοῖλο-ς* hervorgegangen sein und würde vor seinem *λ* einen Zischlaut eingeblüsst haben, ganz wie zum Beispiel *ἀλγή* (aus **αῖσλη*) ‚Wohnsitz‘ (Seite 188).

πυλεών- ‚Kranz‘. Ein lakonisches Wort.

Alkm. Bruchst. 16, 2: *καὶ τὴν εὐχομαι γέροισα τόνδ’ ἐλιχρῶσω πυλεῶνα*. Athen. 15, 678, A: *πυλεών*. οὕτως καλεῖται ὁ στέφανος ὃν τῇ Ἡρᾷ προστιθέασιν Λάκωνες, ὥς φησιν Πάμφιλος. Pollux 5, 96: *τῶν δ’ αἱ μὲν πλεκτὺς στεφάνους ἔχον, οἱ δὲ μαχαίρας, καὶ πυλεῶνας παρὰ Καλλιμάχον*.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *ἀνθερεών-* ‚Kinn‘ (1, Seite 214).

πύλη ‚Thor‘. Bei Homer und Hesiod nur in der Mehrzahl gebraucht.

Il. 18, 275: *ἄστυ δὲ πύργοι ὑψηλαὶ τε πύλαι σάνιδες τ’ ἐπὶ τῇσ’ ἀρ-αρυταὶ μακρὰὶ ἐνέξεστοι ἐξευγμέναι εἰρύσσονται*. Il. 2, 809: *πᾶσαι δ’ ὠφεί-γυντο πύλαι*. Il. 3, 145: *ἵκανον ὅθι Σκαίφαί πύλαι ἦσαν*. Il. 21, 531: *πεπταμένους ἐν χερσὶ πύλας ἔχετε*. Il. 21, 537: *οἱ δ’ ἀνέσαν τε πύλας καὶ ἄπωσαν ὀχῆφας*. Il. 12, 454: *σάνιδων . . . αἱ δὲ πύλας εἴρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυτάς, δφικλίδας ὑψηλάς*. Hes. Schild 272: *παρὰ δ’ εὐ-πυργος πόλις ἀνδρῶν· χρύσειαι δὲ μιν εἶχον ὑπερθυροῖς ἀραρυταὶ ἐπὶ πύλαι*. — Dazu: *πυλ-άρτη-ς* ‚Thürschliesser‘ (?), dreimal (ausserdem Il. 11, 491 und 16, 696 als Eigennamen zweier Troer) bei Homer, nämlich Il. 8, 367: *εὐτέ μιν εἰς Ἀφίδας πυλάρταο προέπεμψεν*. Il. 13, 415: *εἰς Ἀφιδὸς περ ἵοντα πυλάρταο κρατεροῖο*. Od. 11, 277: *ἦ δ’ ἔβη εἰς Ἀφίδας πυλάρταο κρατεροῖο*.

Altind. *-púra-m* als Schlusstheil von *gau-púra-m* (der erste Theil kann nicht wohl anderes sein als *gáu-* ‚Kuh‘, wie zum Beispiel auch in *gau-shthá-s* ‚Kuhstall‘, dann überhaupt ‚Stall‘ Mbh., Manu.) ‚Stadtthor‘ (Mbh.; Bhāg.), dann auch überhaupt ‚Thor‘ (Varāhamih.). Das einfache *púra-m* ist ‚befestigte Stadt, Burg‘ (Mbh.; Man.; Ragh.) und steht in nächstem Zusammenhang mit dem weiblichgeschlechtigen *púr-* ‚fester Platz, Burg‘ (RV. 1, 51, 11; 1, 58, 8; 1, 166, 8). Nach Benfey (2, 86).

Der Schlusstheil von *πυλ-άρτη-ς* schliesst sich höchstwahrscheinlich an *ὀρ-* ‚sich erheben, sich aufmachen‘ (1, Seite 557) und das als diesem entsprechend oben angeführte altindische *ar-* ‚sich in Bewegung setzen‘, causal

(mit der Präsensform *rñāuti* oder *iṣjati*) ‚in Bewegung setzen‘ (RV. 1, 174, 2: *indra . . . rñāus apās*, ‚Indras, du setztest die Wasser in Bewegung‘; RV. 9, 88, 5: *iṣjati sām̐as . . . ūrmīm*, ‚Somas setzt die Woge in Bewegung‘), das in Verbindung mit den Präfixen *apa-*, *-abʼ* oder *vi-*, ‚hinweg‘ öfter in der Bedeutung ‚aufschliessen‘ auftritt, wie RV. 9, 10, 6: *āpa dvārā . . . ṛhvanti*, ‚sie schliessen die Thüren auf‘; RV. 9, 102, 8: *rñāus āpa vraḡdm*, ‚du schliessest den Stall auf‘; RV. 1, 48, 15: *ūshas jād adja bhānūnā vi dvārā rñvas divās*, ‚wenn du, o Ushas, heute mit deinem Glanz des Himmels Thore eröffnest‘; RV. 1, 69, 10: *dūras vi ṛhvan*, ‚die Thore öffneten sie‘; RV. 1, 139, 4: *vi u nākam ṛhvathas*, ‚den Himmel schliesst ihr auf‘. Unmittelbar dazu gehört lat. *ap-erire* ‚öffnen‘ (Plaut. aut. 350: *ostium aperti*; Plaut. truc. 664: *equivs hōc aperit ostium*; Verg. Aen. 11, 884: *nec sociis aperire viam . . . audent*) und *op-erire* ‚bedecken, verschliessen‘ (Plaut. truc. 386: *op-erite ostium*; Cat. 67, 40: *jānuā . . . sed hic suffixa tigillō tantum operire solēs aut aperire domum?*). So liegt die Vermuthung sehr nahe, dass Hades mit dem Namen *πύλαρτη-s* als der ‚Thürschliesser‘ bezeichnet worden ist. Seine unheimliche Pforte, die sich keinem, der sie einmal durchschritten, wieder öffnet, wird mehrfach erwähnt, so Il. 5, 646: *σὲ . . . ὀφιομαι . . . πύλας Ἀΐδiao περήσειν*, Il. 23, 71: *θάπτε μ’ ὅπως ὤκιστα πύλας Ἀΐδiao περήσω*, Il. 9, 312 = Od. 14, 156: *ἐχθρὸς γάρ μοι κείνος ὁμῶς Ἀΐδiao πύλησιν*, Il. 8, 15: *ἐς Τάρταρον . . . ἐνθα σιδήρειαι τε πύλαι*.

Die anlautende Consonantenverbindung $\pi \lambda$.

· **πλακ-** (πλάξ) ‚Fläche‘.

Pind. Pyth. 1, 24: πέτρας φοίνισσα κυλινδομένη φλόξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου πλάκα σὺν πατάγῳ. Aesch. Pers. 718: κενώσας πᾶσαν ἡπείρου πλάκα. 952: Ἄρης . . . νυχλὶαν πλάκα κερσάμενος. Eum. 295: εἶτε Φλεγραῖαν πλάκα Θρασὺς ταγοῦχος ὡς ἀνὴρ ἐπισκοπεῖ. Soph. Kōn. Oed. 1103 τῷ (d. i. Ἀοξίρῳ) γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι. Aias 1220: γενοίμαν . . . ἄκραν ὑπὸ πλάκα Σουνίου. Oed. Kol. 1564: δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι μόρῳ τὰν παγκενθῇ κάτω νεκρῶν πλάκα. Trach. 273: ἀπ' ἄκρας ἦκε πυργώδους πλακός. — Dazu: δι-πλακ-, alt δφι-πλακ-, doppelt gelegt, eigentlich ‚zweiflächig‘; bei Homer 5 mal, so Il. 23, 243: καὶ τὰ μὲν ἐν χρυσῇ φιάλῃ καὶ δφιπλακίῳ δημῷ θήομεν. Il. 23, 253: ὅστέα λευκὰ ἄλλεγον ἐς χρυσῇ φιάλῃ καὶ δφιπλακίῳ δημόν. Il. 3, 125: ἥ δὲ μέγαν ἱστὸν ὑφαίνειν, δφιπλακίῳ (ursprünglich wohl zu ergänzen χλαῖναν, also ‚Doppelmantel‘) πορφυρέην. Il. 22, 441: ἥ γ' ἱστὸν . . . δφιπλακίῳ πορφυρέην. Od. 19, 241: δφιπλακίῳ δῶκα καλὴν πορφυρέην. Aesch. Pers. 277: φίλων πολύδονα σώμαθ' ἄλιβαφῇ κατθανόντα λέγεις φέρεσθαι πλαγκτοῖς ἐν διπλάκεσσιν (?). — τρι-πλακ- (τριπλαξ), dreifach, eigentlich ‚dreiflächig‘; Il. 18, 480: σάκος . . . περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαεινὴν τριπλακίῳ μαρμαρέην. — πλακόεντ- (πλακοῦς), ‚Kuchen‘ (eigentlich ‚mit Fläche versehen‘); dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit ‚der Samen der Malve‘;

Ar. Friede 869: ὁ πλακοῦς πέπεπται. Frösche 507: πλακοῦντας ὤπτα. Menand. (bei Athen. 14, 644, D): ὁ μάγειρος γὰρ ἐγγύτους ποιεῖ, πλακοῦντας ὀπιτᾶ. — Phain. (bei Athen. 2, 58, E): τῆς ἡμέρου μαλάχης ὁ σπερματικὸς τύπος καλεῖται πλακοῦς, ἐμφορῆς ὢν αὐτῷ.

Lat. *-plec-* (*-plex-*) in: *sim-plec-* ‚einfach‘, eigentlich ‚einfächig‘; Ter. Heaut. 6: *hodie sum actūrus Heautontimōrūmenon, duplex quae ex argūmentō facta est simplici*; Ov. met. 6, 254: *nōn intonsum simplex Damasicthona vulnus afficit*; — *du-plec* ‚zweifach, doppelt‘; Plaut. truci. 781: *nē duplicis habeātis lingvās*; — *tri-plec* ‚dreifach‘; Verg. Aen. 10, 784: *illa (nämlich hasta) per orbem aere cavom triplici . . . transit*; — *multi-plec-* ‚vielfach‘; Plaut. Epid. 529: *multiplex aerumna exercitam mēd habet*. — Dazu: *planca* ‚Bohle‘; Pallad. 1, 21, 2: *plancae rōboreae supprōnantur stationibus equōrum*.

And. *flaha* ‚sich ausbreiten‘; — ahd. *flah*; — nhd. *flach*.

Altslav. *plosku* ‚flach‘.

Als einfache lateinische Form darf man möglicher Weise noch *-plac-* ansetzen, dessen inneres *e* nur durch die Zusammensetzung hervorgerufen sein könnte, wie in *ex-pert-* ‚untheilhaft‘ (Plaut. Pers. 509; Amph. 713) neben dem einfachen *part-* ‚Theil‘ (Enn. ann. 76; 272; 549) oder in *bi-cept-* ‚zweiköpfig‘ (Cic. div. 121) neben dem einfachen *caput-* ‚Kopf‘ (Enn. ann. 462; 508). — Der Anschluss des deutschen *flach* ist nicht ohne Bedenken, da unserm *ch* nicht griechisches *k* entspricht; die genaue Bedeutungsübereinstimmung aber lässt vielleicht eine Störung der Lautverschiebung vermuthen, die ihren besondern Grund haben könnte. Den Lauten nach würde der deutschen Form lateinisches *plaga* ‚Fangnetz‘, ‚Decke, Bettvorhang‘, ‚Gegend‘ (Plaut. Poen. 648: *canēs compellunt in plagās lepidē lurum*; — Pacuv. trag. 46: *metuo pictā dē pallā plagam*; — Enn. trag. 277: *caeli scrūtantur plagās*) genauer entsprechen, als dessen ursprüngliche Bedeutung vielleicht auch ‚Fläche‘ anzunehmen ist). — Die angeführte slavische Form enthält noch besondere suffixale Elemente.

πλάτακ- (πλάταξ), alexandrinische Benennung des nicht genauer zu bestimmenden Fisches *κορακίνο-ς* (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107), der selbst nach *κόρακ-* ‚Rabe‘ (Seite 366) benannt sein wird.

Athen. 7, 309, A: *κορακίνοι . . . καλοῦσι δ’ αὐτοὺς οἱ Ἀλεξανδρεῖς πλάτακας ἀπὸ τοῦ περιέχοντος*.

Wird zu *πλατύ-ς* ‚breit‘ (siehe Seite 692) gehören. Das Suffix wie in *πόρτακ-* ‚Kalb‘ (Seite 615) und sonst.

πλαταγέειν ‚klatschen, zusammenklappen, klatschend schlagen‘.

Il. 23, 102: *ταφῶν δ’ ἀνόρουσεν Ἀχιλλεὺς χερσὶ τε συμ-πλατάγησε*. Theokr. 8, 88: *ὁ παῖς ἐχάρη καὶ ἀνάλατο καὶ πλατάγησε νικάσας*. Antiphil. (in Anth. 9, 86, 4): *ὄστρακόεις ἐπλατάγησε δόμος*. — Alkaios (in Anth. 6, 218, 6): *τύμπανον ἐξ ἱερᾶς ἐπλατάγησεν ἄλης*. Antipatr. (in Anth. 6, 219, 19): *χειρὶ δ’ ἀνασχόμενος τύμπανον ἐπλατάγησεν*. Bion 1, 4: *πλατάγησον στήθεα*. Meleagr. (in Anth. 7, 182, 4): *θαλάμων ἐπλαταγεῦντο*.

θύραι. — Dazu πλαταγώνιο-ν ‚Mohn- oder Klatschrosenblatt‘; Theokr. 11, 57: ἔφερον δέ τοι . . . μάκων' ἀπαλὰν ἐρυθρὸν πλαταγώνι' ἔχουσιν. Nikand. (bei Athen. 15, 683, F): μήκωνος ἄπο πλαταγώνια βάλλοις. Poll. 9, 127: τὸ δὲ πλαταγώνιον οἱ ἐρῶντες ἢ αἱ ἐρῶσαι ἔπαιζον.

Führt zunächst wohl auf ein substantivisches *πλάταγο-ς zurück, das seiner Bildung nach zunächst mit πάταγο-ς ‚Getöse, Geklapper, Klatschen‘ (Seite 496) sich vergleichen lässt. Wie aber dieses in unverkennbar nahem Zusammenhang mit πατάσσειν (aus *πατάχτειν) ‚schlagen, klopfen‘ (Seite 496) steht, so bestand neben πλαταγέειν auch ein πλατάσσειν ‚lautes Geräusch machen‘ (Suidas unter πλαταγώνιον: ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, τουτέστιν ἔχειν. Alt. Erkl. zu Theokr. 11, 57: πλατάσσειν, ὃ ἐστι ψοφεῖν). In πλαταγώνιο-ν ist die selbe Suffixverbindung enthalten, wie zum Beispiel in τριβώνιο-ν ‚ärmliches Kleid‘ (Ar. Lys. 278; Wesp. 33; 116; von τριβων- ‚abgetragener Mantel‘ Ar. Ach. 184; 343; Wesp. 1131).

πλάτανο-ς ‚Platane‘.

Ar. Ritter 528: ἐφόρει τὰς δρεῖς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προθελύμνους. Wolken 1008: ἦρος ἐν ὧρᾳ χαίρων, ὁπότεν πλάτανος πτελέει ψιθυρίζῃ. Plat. Phaedr. 229, A: σκόπει ἄμα, ὅπου καθιζήσομεθα. — ὁρᾷς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον; — τί μήν; — ἐκεῖ σκιά τ' ἐστί. Thyill. (in Anth. 6, 170, 2): αἱ πτελέαι τῷ Πανί . . . ἢ θ' ἰερὰ κάμφιλαφῆς πλάτανος. Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: διαφέρουσι δὲ καὶ τὰ φύλλα πλείοσι διαφοραῖς· τὰ μὲν γάρ ἐστι πλατύφυλλα καθάπερ ἄμπελος, συκῇ, πλάτανος. — Daneben gleichbedeutend: πλατάνιστο-ς. Il. 2, 307: ἡμεῖς δ' ἄμφι περὶ κρήνην ἱεροὺς κατὰ βωμοὺς φέρδομεν ἀθανάτοισι τεληφέσσας ἐκατόμβας καλῇ ὑπὸ πλατανίστῃ. Hdt. 5, 119: κατειλήθησαν . . . ἐς Διὸς στρατοῦ ἱρόν, μέγα τε καὶ ὄγιον ἄλλος πλατανίστων. Hdt. 7, 31: ὁ Ξέρξης . . . εὔρε πλατάνιστον, τὴν κάλλεος εἵνεκεν δωρησάμενος κόσμῳ χρυσέῳ καὶ μελεδωνῷ ἀθανάτῳ ἀνδρὶ ἐπιτρέψας.

Gehört ohne Zweifel zu πλατύς ‚breit‘ (siehe Seite 692). Das Suffix, doch mit weiblichem Geschlecht, wie in ἄκανο-ς ‚Dorn, Stachel (?)‘, eine Distelart (1, Seite 31), und sonst öfter. In πλατάνιστο-ς scheint das bekannte superlativische Suffix ἰστο enthalten zu sein, das übrigens in substantivisch selbstständig gewordenen Wörtern ohne superlativisches Gepräge ganz ungewöhnlich ist.

πλάτις- (πλάτις) ‚Gattinn‘.

Sehr seltenes Wort. Ar. Ach. 132: σπονδὰς ποιῆσαι πρὸς Λακεδαιμόνιους μόνῳ καὶ τοῖσι παιδίοισι καὶ τῇ πλάτιδι. Lykophr. 821: ὁ δ' αἰνόλεκτρον ἀρπαγέισαν εὐνέτης πλάτιν ματεύων. 1294: οἱ τὴν βοῶπιν ταυροπαρθέον κόρην Λέρνης ἀνηρείψαντο . . . πλάτιν πορεύσαι κῆρα Μεμφίτῃ πρόμῳ.

Weiblichgeschlechtige Form zu πελάτης ‚der Nahende, Nachbar‘, ‚der Schutzsuchende, Anhänger‘ (Seite 666), mit der selben Lautumstellung gebildet, wie sie zum Beispiel in dem nahzugehörigen πηλοίο-ς ‚nah‘ (siehe weiterhin) erscheint.

πλατίστακο-ς, Name eines Fisches.

Athen. 3, 118, C: οἱ μὲν οὖν μείζονες αὐτῶν (d. i. μύλλων, einer Art Seefische) ὀνομάζονται πλατίστακοι, οἱ δὲ μέσην ἔχοντες ἡλικίαν μύλλοι, οἱ δὲ βαιοὶ τοῖς μεγέθεσιν ἀγνωτίδια. Athen. 7, 308, F: ὅτι δὲ καὶ πλατιστακὸς καλεῖται ὁ σαπέροδης (σαπερόδης wird von Arist. Thierk. 8, 177 erwähnt), καθάπερ καὶ ὁ κορακῖνος (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107 und sonst erwähnt), Παρμένων φησὶν.

Beruhet wohl auf einem zu vermuthenden superlativischen *πλάτιστο-ς (zu πλατύ-ς ‚breit‘; siehe sogleich), aus dem mit der ungewöhnlicheren Suffixform -ακο- weiter abgeleitet wurde.

πλατό-ς, ‚breit‘.

Il. 17, 432: τῷ δ' οὐτ' ἄψ ἐπὶ νῆφας ἐπὶ πλατὺν Ἑλλήσποντον ἠθέ-
λέθην ἵεναι. Il. 5, 796: ἰδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέφῳ τελαμώνος
ἀσπίδος εὐκύκλου. Il. 13, 588: ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέφῳ πενόφιν με-
γάλην κατ' ἄλωην θρώσκωσιν κύαμοι. Il. 2, 474: ὥς τ' αἰπόλια πλατέφ'
αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες φρεῖα διακρίνωσιν. Soph. Aias 1250: οὐ γὰρ οἱ
πλατεῖς οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέστατοι. — Dazu: πλάτη ‚breite
Fläche‘, insbesondere ‚das breite untere Ende des Ruders‘; Aesch. Schutzfl.
134: πλάτα μὲν οὖν λινογραφῆς τε δόμος ἄλα στέγων . . . μ' ἔπεμπε.
Ag. 695: κυναγοὶ κατ' ἔχνος πλατᾶν ἄφαντον κέλσαντες. — πλαταμῶν-
‚platter Körper‘, besonders ‚platter Stein‘; Hom. hymn. Herm. 128: Ἐρμῆς
χαρμόφρων εἰρύσατο πλοῖνα φέγγα λείψ ἐπὶ πλαταμῶνι. Arat. 992: ὅτε
. . . χθαμαλὴ νεφέλη, μηδ' ὑψόθι κύρη, ἀλλ' αὐτοῦ πλαταμῶνι παρα-
σλίσσεται ὁμοῖη.

Lat. *planta* ‚Fusssohle‘; Plaut. Cas. 845: *institit planta quasi lūca bds*;
Verg. Aen. 8, 458: *Tyrrhēna pedum circumdat vincula plantis*; — *planta*
(die sich ausbreitende‘ das ist), ‚Schössling, Gewächs‘; Verg. g. 2, 80:
finditur in solidum cunei via, deinde ferācēs plantae inmittuntur; Ov.
rem. am. 193: *ipse potes riguis plantam depōnere in hortis*.

Altir. *lethan* (aus **plethan*) ‚breit‘ (Zeuss-Eb. 12; 70).

Nhd. *Fladen* ‚breiter dünner Kuchen‘; ahd. *flado* ‚Opferkuchen‘.

— Lit. *platù-s* ‚breit‘; — *plantù* mit Infinitiv *plàsti* ‚breiter werden‘.

Armen. *lain* (aus **platan*) ‚breit‘.

— Altind. *prthú-* ‚breit‘; RV. 1, 46, 8: *arítram vām divás prthú*, euch
ist des Himmels breites Ruder‘; RV. 1, 123, 1: *prthús ráthas dákshinájās
ajauṣi* ‚der breite Wagen der Morgenröthe ist angespannt‘; — *prath-* ‚sich
ausbreiten‘; RV. 9, 94, 2: *bhúvanāni prathanta* ‚die Wellen breiteten sich
aus‘; RV. 3, 61, 4: *ushás . . . antát divás papratha á' prthivjái* ‚Ushás
breitete sich aus vom Ende des Himmels und der Erde‘.

Altostpers. *perethu-* ‚breit‘; daneben *frathanh* (= πλάτος- Ar. Vögel
1129; Friede 238; Xen. an. 5, 4, 32) ‚Breite‘.

Die zu Grunde liegende Verbalform blieb nur im Altindischen und Li-
tauischen lebendig.

πλατό-ς ‚von widerlichem Geschmack, ungeniessbar‘ (von Wasser).

Hdt. 2, 108: ἔσοι τῶν Αἰγυπτίων μὴ ἐπὶ τῷ ποταμῷ ἔκηντο τὰς πόλεις

ἀλλ' ἀναμέσους, οὔτοι ὅκως τε ἀπίοι ὁ ποταμὸς σπανίζοντες ὑδάτων πλατυτέροισι ἐχρέοντο τοῖσι πόμασι, ἐκ φρεάτων ἀρνούμενοι. Arist. meteor. 2, 3, 26: καὶ διὰ τοῦτο τὰ τε νότια ὕδατα πλατύτερα καὶ τὰ πρῶτα τῶν μετοπωρινῶν. 28: καὶ τοῦ μετοπωρίου πλατέα τὰ ὕδατα. 30: ὅσῳ καὶ ἐν τῷ ὑμένῳ τὸ ἀλμυρὸν καὶ πλατὺ τοῦ γλυκεὸς ἔλαττον. Athen. 2, 41, B: Πραξαγόρας . . . διαστέλλει δὲ καὶ γλυκὺ ὕδωρ ἀπὸ πλατέος, τὸν μὲν Ἑλλήσποντον εἶναι λέγων πλατύν (Il. 7, 86 und Od. 24, 82: πλατεῖ Ἑλλήσποντῳ und Il. 17, 432: πλατὺν Ἑλλήσποντον doch ohne Zweifel vom ‚breiten Hellespontos‘ zu verstehen; siehe unter πλατύ-ς ‚breit‘ Seite 692). Hesych erklärt πλατὺ . . . ἀλμυρόν.

Altind. *páru-* (wahrscheinlich aus **páltu-*) ‚scharf, stechend‘ zum Beispiel von Tönen (Ragh.; Hariv.); als ungeschlechtiges Substantiv ‚Salz‘ (in Wörterbüchern angeführt).

Die Entstehung des altindischen cerebralen *r* zwischen Vocalen aus *lt* ist schon in weiterem Umfang wahrscheinlich gemacht (PhFortunatow bei Bezz. 6, 215 ff.).

πλατυγίζειν ‚Lärm machen, grossprahlen‘; ‚schnattern‘ (von Gänsen).

Ar. Ritter 830: τί θαλαττοκοπεῖς καὶ πλατυγίζεις; — Eubul. (bei Athen. 12, 519, A): πόσῳ κάλλιον . . . τρέφειν ἄνθρωπον ἔστ' ἄνθρωπον . . . ἢ χῆνα πλατυγίζοντα καὶ κεχηρότα.

Wird nicht weit abliegen von πλαταγέειν ‚klatschen, klatschend schlagen‘ (Seite 690).

πλάγιος ‚von der Seite her gerichtet, seitlich, quer‘; in übertragener Bedeutung ‚ungerade, unredlich‘.

Hdt. 4, 49: ὁ Ἴστρος . . . ῥέων δὲ διὰ πάσης τῆς Εὐρώπης ἐς τὰ πλάγια τῆς Σκυθικῆς ἐσβάλλει. Thuk. 4, 32, 3: εἰ μὲν τοῖς πρόσθεν ἐπιόειν, ὑπὸ τῶν κατόπιν βαλλόμενοι, εἰ δὲ τοῖς πλαγίοις, ὑπὸ τῶν ἐκατέρωθεν παρατεταγμένων. Ar. Wolk. 325: Νεφέλαι . . . χωροῦσ' αὐταὶ πάννυ πολλὰ, διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐταὶ πλάγιοι. Xen. Kyr. 7, 1, 7: ἦν ἔκκα ἂν γένωνται τὰ κέρατα ἀναβαίνοντα κατ' ἀντιπέρας τῶν πλαγίων (die Seiten, die Flanken) τοῦ ἡμετέρου στρατεύματος. 7, 1, 26: λαβὼν πλάγιους τοὺς πολεμίους. Oek. 19, 9: πότερά δὲ ὅλον τὸ κλῆμα ὀρθὸν τιθεῖς πρὸς τὸν οὐρανὸν βλέπον ἡγεῖ μᾶλλον ἂν ῥιζοῦσθαι αὐτὸ ἢ καὶ πλάγιόν τι ὑπὸ τῇ ὑποβεβλημένῃ γῇ θείης ἂν, ὥστε κείσθαι ὥσπερ γάμμα ὕπτιον; Plat. Theaet. 194, B: ἡ δόξα . . . καταντικρὺ μὲν καὶ κατὰ τὸ εὐθὺ τὰ οἰκεία συνάγουσα ἀποτυπώματα καὶ τύπους ἀληθείας, εἰς πλάγια δὲ καὶ σκολιὰ ψευδής. — Pind. Isthm. 3, 5: ζῶει δὲ μᾶσσων ὄλβος ὀπιζομένων, πλαγίαις δὲ φρένεσσιν οὐχ ὁμῶς πάντα χρόνον θάλλων ὀμιλεῖ. Nem. 1, 65: καὶ τινα σὺν πλαγίῳ ἀνδρῶν κόρῳ στείχοντα. Eur. Iph. Aul. 332: πλάγια γὰρ φρονεῖς.

Durch das geläufigste Ableitungssuffix *io* gebildet. Als zunächst zu Grunde liegend darf wohl das im Lateinischen lebendig gebliebene *plaga* ‚Fangnetz‘, ‚Decke, Bettvorhang‘, ‚Gegend‘ (Plant. Poen. 648; Pacuv. trag. 46; Enn. trag. 277) gelten, das schon unter πλάκ- ‚Fläche‘ (Seite 689) er-

wähnt und als dessen ursprüngliche Bedeutung ‚Fläche‘ vermuthet wurde. Unser *flach* wird unmittelbar zugehören, mag weiterhin aber auch mit jenem griechischen *πλάκ-* zusammenhängen.

πλάδος -s ‚Feuchtigkeit, Schwäche‘.

Hipp. 1, 493: οὕτω πλάδος οὐκ ἐνι ἐν τῷ σώματι. 2, 45: ὑδαρὴς τε οἶνος καὶ ἄκρητος παρὰ τὸ ἔθος ἐξαπλίνης ποθεῖς . . . πλάδον τε ἐν τῇ ἄνω κοιλίῃ ἐμποιήσῃ. 3, 389: ἰδρῶτες πᾶσι πάντοθεν πουλὺς ὁ πλάδος. Diosk. 1, 21: ἀγάλλοχον . . . ἡ δὲ ῥίζα αὐτοῦ . . . πινομένη στομάχου πλάδον καὶ ἀτονίαν καὶ καύσωνα παρηγορεῖ. — Dazu: *πλαδαρό-*s ‚feucht, weich‘; ‚fade‘ (vom Geschmack); Hipp. 2, 54: κίρρῳ δὲ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ . . . ἂν χρήσαιο, εἰ . . . τὰ διαχωρήματα δὲ πλαδαρώτερα καὶ ξυσματωδέστερα εἴη. Agath. (in Anth. 9, 653, 4): ἰδρῶτι πλαδαρὴν ἀμφεδίηνα κόμην. Ap. Rh. 3, 1397: πολλοὶ δ’ οὐτάμενοι . . . ἔραζε βριθόμενοι πλαδαροῖσι καρῆσιν ἡρήρειντο. Hipp. 2, 498: ὁκόταν τὰ σιτία ὑγρὰ εἶντα καὶ τὸ ποτὸν πουλὺ αἰ σάρκες ἀναπίωσι καὶ πλαδαραὶ γίνωνται. Plut. mor. 689, C: εἰ τοῖς πόροις τούτοις . . . κατατρήσῃ τις τὴν σάρκα, πλαδαρὰν καὶ τρομώδη καὶ σαθρὰν ποιήσῃ. Eratosth. (in Anth. 5, 242, 5): δύναμαι . . . δισσῶν προθύρων πλαδαρὴν κρηπίδα περῆσαι. — Hipp. 1, 39: ἐνι γὰρ ἀνθρώπῳ καὶ πικρὸν καὶ ἄλμυρόν καὶ γλυκὺ καὶ ὄξύ καὶ στρυφνὸν καὶ πλαδαρόν. 1, 41: εἰ δὲ δὴ τυγχάνει τὸ μὲν θερμὸν ἐὼν στρυφνόν, ἄλλο δὲ θερμὸν πλαδαρόν, ἄλλο δὲ θερμὸν ἄραδον ἔχον.

Die zu Grunde liegende Verbalform *plad-* scheint weiter noch nicht nachgewiesen. — Das Suffix von *πλαδαρό-*s findet sich noch in *κλαδαρό-*s ‚zerbrechlich‘ (Seite 448), *καθαρό-*s ‚rein‘ (Seite 285).

πλαδδιῆν ‚albern reden‘. Lakonisches Verb.

Ar. Lys. 171: τὸν τῶν Ἀσαναίων (der Athener) γὰ μὰν θυάχετον πᾶ κά τις ἀμπελίσειεν αὐ μὴ πλαδδιῆν; 990: μηδ’ αὐ πλαδδιῆν.

Dunkler Herkunft. Lakonisches *δδ* (Ahrens 2, 96 und 97) pflegt sonst griechischem *ζ* zu entsprechen, wie zum Beispiel noch in *γυμνάδδομαι* ‚ich stelle Leibesübungen an‘ (Ar. Lys. 82) gegenüber *γυμνάζεσθαι* (Thuk. 1, 6, 5; Plat. Staat 5, 452, A).

*πλάζ-*ειν ‚von der rechten Bahn abdrängen, verschlagen‘ (Il. 2, 132; 17, 751; Od. 1, 75), siehe unter *πλάγγ-* (Seite 698).

πλαθ-: *πλάσσειν* (aus **πλάθζειν*, dessen wurzelhaftes *θ* aber in keiner einzigen zugehörigen Verbalform noch unverseht entgegentritt) ‚bilden‘; auf Geistiges übertragen ‚erdichten‘.

Hes. Werke 70: ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυνῆϊς παρθένῳ αἰδοίῃ ἔκελον. Hdt. 2, 73: λέγουσι . . . πρῶτον τῆς σμύρνης ὧν πλάσσειν ὅσον τε δυνατός ἐστι φέρειν. Eur. Hel. 591: σὺ θεοπόνητ’ ἔχεις λέχη. — τίνος πλάσαντος θεῶν; Plat. Tim. 50, A: εἰ γὰρ πάντα τις σχήματα πλάσας ἐκ χρυσοῦ μηδὲν μετα-πλάττων παύοιτο ἕκαστα εἰς ἅπαντα. Staat 2, 377, C: πείσομεν τὰς τροφούς τε καὶ μητέρας λέγειν τοῖς παισὶ καὶ πλάττειν τὰς ψυχὰς αὐτῶν τοῖς μύθοις πολὺ μᾶλλον ἢ τὰ σώματα ταῖς χερσίν. Arist. Thierk. 9, 167: αἰ δὲ μέλιται . . . πλάττουσι δὲ κηρία πρῶτον ἐν

οἷς αὐταὶ γίνονται. 9, 214: οἱ σφῆκες . . . τὰ κηρία πλάττουσιν ἐκ φορτοῦ καὶ γῆς. — Aesch. Prom. 1030: ὅδ' οὐ πεπλασμένος ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λαν εἰρημένος. Soph. Aias 148: τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσων εἰς ὧτα φέρει πάντων Ὀδυσσεύς. Plat. Tim. 26, E: τό τε μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον εἶναι πάμμεγά που. Thuk. 6, 58: ἀδῆλως τῇ ὄψει πλασάμενος (sich verstellend) πρὸς τὴν ξυμφοράν. — Dazu: πηλο-πλάθο-ς, 'Thonarbeiter'; Luk. Prom. 1: οὐδ' ἀναίνομαι πηλο-πλῆθος ἀκούειν, εἰ καὶ φανυλότερος ἐμοὶ ὁ πηλὸς οἶος ἐκ τριόδου, βόρβορος τις παρὰ μικρόν. — κορο-πλάθο-ς, 'Puppen (Plat. Phaedr. 230, B: Νυμφῶν τέ τινων καὶ Ἀχελφῶν ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν εἶναι) aus Thon bildend'; Isokr. 15, 2: ὥσπερ ἂν εἴ τις Θεοιδίαν τὸν τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἔδος ἐργασάμενον τολμῇ καλεῖν κοροπλάθον. Luk. Lexiph. 22: ὡς νῦν γε ἐλελήθεισας αὐτὸν τοῖς ὑπὸ τῶν κοροπλάθων εἰς τὴν ἀγορὰν πλαττομένοις ἐοικῶς, κεχρωσμένος μὲν τῇ μίλτῃ καὶ τῷ κυανῷ, τὸ δ' ἐνδοθεν πηλινός τε καὶ εὐθρυπτος ὢν. — πλάστη-ς (aus *πλάθτη-ς), 'Bildner, bildender Künstler'; Plat. Staat 9, 588, C: πλάττε τοῖνυν μίαν μὲν ἰδέαν θηρίου ποικίλου καὶ πολυκεφάλου . . . δεινοῦ πλάστου, ἔφη, τὸ ἔργον. Plut. Thes. 4: Σιλανίωνα τιμῶσι καὶ Παρράσιον, εἰκόνων Θησέως γραφεῖς καὶ πλάστας γενομένους. — πλάθανο-ν (siehe unten).

Zugehöriges in verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden. Als alte indogermanische Form ist möglicher Weise ein *bhladh zu denken. πλάθ-ειν 'sich nähern'; daneben vereinzelt die Medialform πλάθεται (auf alter Inschrift bei Plut. Arat. 14).

Aesch. Bruchst. 132: οὐ πλάθεις ἐπ' ἀρωγάν; Choeph. 588: πλάθουσι καὶ πεδαλῆμοι λαμπάδες πεδάοροι. Soph. Phil. 728: Σπερχεῖοῦ τε παρ' ὄχθαις, ἔν' ὃ χάλκασπις ἀνὴρ θεὸς πλάθει θεοῖς. El. 220: τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς οὐκ ἐριστὰ πλάθειν. Eur. Rhes. 557: τί ποτ' οὐ πλάθει σκοπός; Alk. 120: μόρος γὰρ ἀπότομος πλάθει. Rhes. 14: τίνες ἐκ νυκτῶν τὰς ἡμετέρας κοίτας πλάθουσι;

Nebenform zu dem gleichbedeutenden πελάθειν (Seite 668), doch mit der selben Lautumgestaltung, wie sie zum Beispiel im zugehörigen πηλο-σίο-ς 'nah' (siehe weiterhin) entgegentritt. An Stelle des zunächst zu erwartenden inneren η (πλήθειν) tritt an den oben angeführten Stellen die dorische Vocalefärbung (ā) entgegen.

πλάθανο-ν, 'Platte oder Form worauf oder worin Kuchen und anderes Gebäck bereitet wird'.

Theokr. 15, 115: εἶδατα δ' ὅσα γυναῖκες ἐπὶ πλαθάνῃ πονέονται. Nikand. (bei Athen. 9, 369, C): γογγυλίδας σπείροισι δὲ κυλινδρωτῆς ἐφ' ἄλλωος, ὅφρ' ἂν ἴσαι πλαθάνοισι χαμηλότεραι θαλέθωσι. Poll. 6, 74: ἐνθα δὲ ἐπλάττοντο οἱ ἄρτοι, πλάθανον (nämlich ἐκαλεῖτο)· ὁμοίως καὶ δι' οὗ ἐπλάττοντο.

Gehört zu πλαθ-: πλάσσειν (aus *πλάθζειν) 'bilden' (Seite 694). Das Suffix wie in πήγανο-ν 'Raute' Seite 524) und sonst oft.

-πλάσιο-ς, ein Vielfaches bildend; ionisch -πλήσιο-ς (Hdt. 3, 135; 4, 50; 68; 5, 45), nur in Zusammensetzungen wie:

δι-πλάσιο-ς, doppelt, doppelt so gross; Thuk. 2, 76: ὅπως . . . δέοι τοὺς ἐναντίους . . . προχωροῦντας εἴσω διπλάσιόν τε πόνον ἔχειν. 1, 10: διπλασίαν ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανεραῆς ὀψεως τῆς πόλεως ἢ ἔστιν. — τρι-πλάσιο-ς, dreifach, dreimal so gross; Ar. Ach. 88: καὶ μὰ Δί' ὅρην τριπλάσιον Κλεωνύμου παρέθηκεν ἡμῖν. Xen. an. 7, 4, 21: ἦδη δὲ εἶχε καὶ τριπλασίαν δύναμιν ὁ Σεύθης. — ἐννεα-πλάσιο-ς, neunfach; Athen. 2, 39B: Ἴβυκος δέ φησι τὴν ἀμβροσίαν τοῦ μέλιτος κατ' ἐπίτασιν ἐννεαπλασίαν ἔχειν γλυκύτητα. — πολλα-πλάσιο-ς, vielfach, viel grösser; Hdt. 3, 135: φὰς ἄλλα οἱ πολλαπλήσια ἀντιδώσειν. 5, 45: δοθῆναι ἂν οἱ πολλαπλήσια ἢ Καλλίη. 7, 48: τὸ Ἑλληνικὸν στρέτευμα φαίνεται πολλαπλήσιον ἔσεσθαι τοῦ ἡμετέρου. 8, 143: πολλαπλήσιον ἔστι τῷ Μήδω δύναμις ἢ περ ἡμῖν. Thuk. 4, 94: ξυνεσέβαλον, ὄντες πολλαπλάσιοι τῶν ἐναντίων.

Goth. -*faltha*-, -fältig' (eigentlich wohl substantivisch, die Falte, die Lage?), in Zusammensetzungen wie *ain-faltha*-, einfältig, einfach' (Matth. 6, 22: *jabai nu augó thein ainfalth ist*), *fidur-faltha*-, vierfältig' (Luk. 19, 8: *fidurfalth fragilda*), *manag-faltha* vielfältig' (Luk. 18, 30: *saei ni andnimai managfalth*). — Dazu: goth. *falthan*-, falten, zusammenlegen'; Luk. 4, 20: *fai-fal-thōs bōkōs*. — Nhd. ein-fältig, vielfältig, falten, Falte.

Ganz wie zum Beispiel ἀκηράσιο-ς, unvermischt' (1, Seite 40) durch suffixales *ιο*, dessen *ι* die Verwandlung des ihm vorausgehenden Dentals in den Zischlaut bewirkte, aus dem gleichbedeutenden ἀκήρατο-ς (1, Seite 40) weitergebildet wurde, entsprang -πλάσιο-ς aus einem einfacheren *πλάτο-, das mit altind. *pūta-s* (aus **pulta-s*?) ‚Falte, Tasche‘ (Mbh.: Rām.) übereinzustimmen scheint. Möglicher Weise ist die einfachere griechische Form noch als -παλτο- erhalten in den Zusammensetzungen τρι-παλτο-ς (dreifach) (?) für ‚sehr gross‘ (nur Aesch. Sieben 985: *κηδεα . . δι-νγχα τριτάτων πημάτων*) und δι-παλτο-ς, zweifach' (?) (Soph. Aias. 408: *πᾶς δὲ στρατὸς διπαλτος* — ‚unter zwei Heerführern' (?), die Vers 959: *διπλοὶ βασιλῆς . . Ἀτρεΐδαι* heissen — ἂν με φονεῖοι. Eur. Iph. T. 323: *ὥς δ' εἶδομεν διπαλτα* — des Orestes und Pylades (?) — *πολεμίων ξίφη*. Tro. 1102: *εἶθε . . διπαλτον* — ‚doppelter Blitz' (?) — *ἱερὸν ἀνὰ μέσον πλάταν πέσοι Αἰγαίου κεραυνοφαῆς πύρ*). Aber warum dann neben -πλάσιο-ς nicht *πλάτο-ς, sondern παλτο-ς? Deutlich anderen Ursprungs und zwar von παλ-: *πάλλειν* ‚in heftige Bewegung setzen, schwingen‘ (Seite 656) ausgegangen ist -παλτο- in δορυ-παλτο-ς, speerschwingend' (Aesch. Ag. 116: *χερὸς ἐκ δορυπάλτου*), eigentlich wohl ‚den Speer als etwas Geschwungenes habend‘, dann also ganz ähnlich entwickelt wie zum Beispiel ἀκμό-θετο-ν, Ambossstock, Ambossklotz' (siehe 1, Seite 52).

πλάσσειν ‚bilden‘ siehe unter πλαθ- (Seite 694).

πλάστιγγ- (πλάστιγξ), Wagschale' (in der Zweizahl oder Mehrzahl, Wage'); ‚beim Kottabossspiel gebrauchtes Metallschälchen'; ‚Austernschale'.

Soph. Bruchst. 666, 5: *ὅταν δὲ δαίμων ἀνδρὸς εὐτυχοῦς τὸ πρὶν πλάστιγγ'* (in den Handschriften des Stobäos: *μάστιγ'*) *ἐρεῖσῃ τοῦ βίου παλιντροπον*. Ar. Frösche 1378: *ἴθι νῦν παρίστασθον παρὰ τῷ πλάστιγγε*. Plat. Staat 8, 550, E: *ἡ οὐχ οὕτω πλούτου ἀρετὴ διέστηκεν, ὥσπερ ἐν πλάστιγγι ζυγοῦ κειμένου ἑκατέρου αἰεὶ τοῦναντίον ῥέποντε*; Tim. 63, B: *εἴ τις . . . μέρη τοῦ πυρὸς ἀφαιρῶν ἵσταται, τιθεὶς εἰς πλάστιγγας, αἰρων τὸν ζυγόν*. Anth. 12, 88, 5: *εἰς πλάστιγγα δικαίην νειμάμενοι, κλήρω τὰμὰ φέρεσθε μέλη*. Eur. Rhes. 303: *χρυσῇ δὲ πλάστιγξ* (hier in übertragener Bedeutung vom ‚Joch der Pferde‘) *αὐχένα ζυγηφόρον πώλων ἐκλήε χιόνος ἐξανγεστέρων*. — Kritias (bei Athen. 13, 600, E): *πλάστιγξ θ' ἡ χαλκοῦ θυγάτηρ ἐπ' ἄκραισι καθίξῃ κοττάβου ὑψηλαῖς κορυφαῖς Βρομίου ψακάδεσσιν*. Antiphan. (bei Athen. 15, 666, F): *ὅς ἂν τὸν κότταβον ἀφελὺς ἐπὶ τὴν πλάστιγγα (ποιήσῃ πασεῖν)*. — Opp. Fischf. 2, 179: *τὸ (nämlich ὄστρεον) δ' ἄρ' οὕτι καὶ ἰεμένον περ ἐρεῖσαι ἀμφιδύμους πλάστιγγας ἔχει σθένος*.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform enthält neben dem sehr gewöhnlichen suffixalen Dental den Schlusstheil *γγ*, wie er schon in *ἰλιγγ*-, ‚Wirbel‘, ‚Strudel‘, ‚Schwindel‘ (Seite 68) und mehreren anderen neben diesem schon genannten Formen entgegentrat.

πλάστιγγ- (*πλάστιγξ*) ‚Geißel‘. Hesych erklärt *πλάστιγξ*· *μάστιξ*. Das Etym. M. (674, 20) bietet: *πλάστιγξ*· ἡ *μάστιξ*· *ἀπὸ τοῦ πλήσσειν, παρ' Αἰσχύλῳ*.

Nur Aesch. Ch. 290: *διώκεσθαι πόλεως χαλκηλάτῳ πλάστιγγι λυμανθὲν δέμας*.

Wird gewöhnlich für identisch mit dem Vorausgehenden gehalten, das der Bedeutung nach doch weit abliegt. Vielleicht beruht es überhaupt nur auf einem Irrthum der Ueberlieferung. An den angegebenen Zusammenhang mit *πλήσσειν* (aus **πλήχγειν*) ‚schlagen‘ (siehe weiterhin) kann unmöglich gedacht werden.

πλάστρο-ν, ein weiblicher Schmuck, wahrscheinlich ‚Ohrgehänge‘. Hesych erklärt *πλάστρα*· *ἐνώτια. καὶ θεῶν τύποι*.

Ar. Bruchst. 320, 10: *διόπας, διάλιθον, πλάστρα, μαλάκιον, βότρυς*.

Gehört ohne Zweifel zu *πλαθ*· *πλάσσειν* ‚bilden‘ (Seite 694). Das Suffix wie in *κέστρο*-ν, eine gewürzhafte Pflanze (Seite 292), und sonst oft. *πλάνη*, ‚das Herumirren‘; ‚Irrthum‘.

Bei Aeschylos 7 mal im Prometheus, so 576: *ποῖ μ' ἄγουσιν τηλέπλανοι πλάναι*; 585: *ἔδην με πολὺπλανοὶ πλάναι γεγυμνάσασιν*. 622: *τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης δεῖξον τίς ἔσται τῇ τάλαιπῶρῳ χρόνος*. 820: *εἰ μὲν τι τῇδε λουπὸν ἢ παρειμένον ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης*. Hdt. 1, 30: *παρ' ἡμέας γὰρ περὶ σέο (d. i. Solons) λόγος ἀπύκται πολλὸς καὶ σοφίης εἵνεκεν τῆς σῆς καὶ πλάνης*. — Plat. Phaed. 81, A: *πλάνης καὶ ἀνοίας καὶ φόβων καὶ ἀγρίων ἐρώτων . . . ἀπηλλαγμένη* (nämlich *ψυχῇ*). — Dazu: *πλανᾶσθαι* ‚umherirren‘ und daneben das active *πλανᾶν* mit der Causativbedeutung ‚in die Irre führen‘; Il. 23, 321: *ἔπποι δὲ*

πλανόονται ἀνὰ δρόμον. Pind. Nem. 8, 4: ἀγαπατὰ δὲ καιροῦ μὴ πλανα-
θέντα. Aesch. Prom. 275: τὰντά τοι πλανωμένη πρὸς ἄλλοι' ἄλλον πη-
μονὴ προσιζάνει. 565: σήμνηνον ὅποι γῆς ἢ μογερὰ πεπλάνημαι. Plat.
Hipp. maj. 304, C: ὅστις πλανῶμαι μὲν καὶ ἀπορῶ εἶε. — Aesch. Prom.
573: ἐμὲ . . . πλανᾷ τε νῆστιν ὄνα τὰν παραλλαν ψάμμαν. Hdt. 4, 128:
τοῖσι ὑπολειπομένοισι ἔδοξε πλανᾶν μὲν μηκέτι Πέρσας. — πλανύττειν
, umherirren'; Ar. Vögel 3: τί, ὦ πονήρ', ἄνω κάτω πλανύττομεν;

Als Suffix löst sich νη ab, wie es beispielsweise noch erscheint in —
dem allerdings nicht unbedenklichen — σπάνη ‚Mangel‘ (Theophr. c. pl.
3, 8, 3; Dion. Hal. 3, 65; Paus. 10, 33, 8, an welchen drei Stellen die bes-
seren Ausgaben jetzt Casusformen des gleichbedeutenden σπάνι-ς geben),
ὀδύνη ‚Schmerz‘ (1, Seite 523) und mehreren schon neben dem letzteren
genannten Formen. Die Verbalgrundform πλα- scheint sich nicht weiter
verfolgen zu lassen. Oder ob etwa Zusammenhang besteht mit lat. *pālārī*
, umherschweifen, sich zerstreuen' (Plaut. Bacch. 1136: *nōn vidēs, ut pālān-
tēs sōlae liberē grassentur?* Lucr. 4, 575: *pālantis comitēs com montis
inter opācōs quaerimus et magnā dispersōs vōce ciēmus?*)? — Mit πλανύ-
τειν vergleichen sich ihrem Aeusseren nach πινύσσειν ‚verständlich machen,
witzigen‘ (Seite 582), κινύσσεσθαι ‚sich hin und her bewegen, hin und her
schwanken‘ (Aesch. Ch. 196), αἰθίσσειν ‚in zitternde Bewegung setzen,
schütteln‘ (Seite 92) und noch einige andere, die aber doch vielleicht nicht
alle auf ganz die selbe Weise gebildet wurden.

πλάγγ-, von der rechten Bahn abdrängen, abprallen machen, verschlagen',
mit aoristischen Formen wie πλάγξε (Od. 24, 307) und passivisch πλάγ-
χθη (Il. 11, 351; Od. 1, 2), aber der Präsensform πλάζειν (Il. 2, 132; 17,
751; 21, 269; aus *πλάγγειν).

Il. 1, 59: νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὁλω ἄψ ἀπονοστήσειν. Il. 17,
750: πρῶν . . . ἄφαρ δέ τε πᾶσι (d. i. ποταμοῖς) ῥόφον πεδίοις τε τίθησιν
πλάζων. Il. 21, 269: ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε . . . Ἀχιλλεύς στήναι ἐναντίβιον
. . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα διφιπέτεος ποταμοῖο πλάζ' (drängte zurück')
ῥῶμους καθύπερθεν. Od. 24, 307: ἀλλὰ με δαίμων πλόγξ' ἀπὸ Σικανίης
δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα. Od. 2, 396: Ἀθήνη . . . πλάζε (bildlich
, machte verwirrt') δὲ πίνοντας. Il. 10, 91: πλάζομαι (ich werde ver-
schlagen, irre unstät umher) ὥδε. Il. 11, 351: πλάγχθη δ' ἀπὸ χαλκῶφι
χαλῶς. Od. 5, 389: δῶ νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῇ πλάζετο.
Od. 3, 252: ἀλλὰ πη ἄλλη πλάζει' ἐπ' ἀνθρώπους. Od. 8, 14: ξείνοιο . .
ὅς . . . ἔκετο δῶμα πόντον ἐπι-πλαγχθεῖς (über das Meer hin verschlagen').
Il. 12, 285: κῦμα δέ μιν (d. i. ‚den Schnee') προσπλάζον (anschlagend')
ἐρύκεται. — Dazu: πλαγκτό-ς, von der rechten Bahn verschlagen', über-
tragen ‚unsinnig‘; Od. 21, 363: πῇ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις . . . πλαγκτέ;
— πλαγκτοσύνη ‚das Verschlagensein, in der Irre Umherfahren‘; Od.
15, 343: πλαγκτοσύνης δ' οὐκ ἔστι κακώτερον ἄλλο βροτοῖσιν.

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht
zu finden.

πλάγγο-ς, eine nicht genauer zu bestimmende Adlerart.

Arist. Thierk. 9, 112: ἕτερον δὲ γένος ἄετοῦ ἐστὶν ὃ πλάγγος καλεῖται, δεύτερος μεγέθει καὶ ῥώμῃ· οἰκεῖ δὲ βῆσσας καὶ ἄγκη καὶ λίμνας. ἐπικαλεῖται δὲ νητοφόρος καὶ μορφνός.

Ungewisser Herkunft.

πλαγγόνιο-ν, eine Salbe.

Athen. 15, 690, E sagt darüber: Πολέμων δ' ἐν τοῖς πρὸς Ἀδαῖον παρὰ Ἥλειοις φησὶ μύρον τι πλαγγόνιον καλεῖσθαι, εὑρεθὲν ὑπὸ τινος Πλαγγόνος. ὁμοίως ἰστορεῖ καὶ Σωσίβιος ἐν Ὀμοιότησιν.

So wurde sie also von einem gewissen Plangon erfunden und nach ihm benannt.

πλαγγών-, ein Gebilde aus Wachs. Hesych erklärt **πλαγγών**· κηρινόν τι χοροκόσμιον, σφαῖρα, καλαθίς.

Kall. Dem. 92: ὥς δὲ Μίμαντι χιών, ὥς ἀελλίῳ ἐνι πλαγγών, καὶ τούτων ἐπὶ μείζον (?) ἐτάκετο.

Dunkler Herkunft.

πλέ-ειν, alt **πλέF-ειν** ‚schiffen‘, mit — bei den Aelteren ausschliesslich medialen — Futurformen wie **πλεύσεσθαι** (Il. 11, 22; Hdt. 3, 135; 4, 147) und **πλεύσεσθε** (Od. 12, 25) oder **πλευσεῖσθαι** (Thuk. 8, 1) und **πλευσούμεθα** (Thuk. 1, 143), aoristischen wie **πλευσάντων** (Pind. Pyth. 4, 69), **ἔπλευσε** (Aesch. Ag. 691) und **ἔπλευσαν** (Aesch. Schutzfl. 744), perfectischen wie **πέπλευκας** (Soph. Phil. 72) und **πεπλεύκατε** (Soph. Phil. 404). Daneben begegnet bei Homer auch präsensartiges **πλέλειν** (Il. 9, 418 = 685; Od. 15, 34; 16, 331; **πλείοντες** Od. 16, 368; **ἐπι-πλέλων** Od. 5, 284; **ἀπ-έπλειον** Od. 8, 501), wie neben dem ähnlich gebildeten **πνέφειν** ‚wehen, hauchen, athmen‘ (Seite 585) auch ein präsensartiges **πνέλειν** aufgeführt werden konnte.

Il. 14, 251: ὑπέρθυμος Διὸς υἱὸς ἔπλεφε Φιλιόθεν. Il. 9, 360: ὄψεαι . . . ἦρι μάλ' Ἑλλήσποντον ἐπ' ἰχθυόφεντα πλεφούσας (schwimmend) νῆφας ἑμός. Od. 3, 276: ἡμεῖς μὲν γὰρ ἅμα πλέφομεν Τρώην ἰόντες. Od. 5, 278: ἐπτα δὲ καὶ δέκα μὲν πλέφεν ἥματα ποντοπορεύων. Od. 3, 71: πόθεν πλέφεθ' ὕγρὰ κέλευθα; Hdt. 2, 156: λέγεται δὲ ὑπ' Αἰγυπτίων εἶναι αὕτη ἡ νῆσος πλωτή. αὐτὸς μὲν ἔγωγε οὔτε πλέουσαν (schwimmend) οὔτε κινηθεῖσαν εἶδον. — Dazu: **πλόος**, alt **πλόFo-ς** ‚Schiffahrt‘; Od. 3, 169: ἐν Λέσβῳ δ' ἔκειχεν δολιχὸν πλόφον ὀρμαίνοντας. Hes. Werke 665: ἥματα πεντήκοντα μετὰ τροπὰς ἡφέλλοιο . . . ὄρατος πέλεται θνητοῖς πλόος. — **πλώειν** (siehe weiterhin). — **πλύνειν** (siehe weiterhin).

Lat. *pluere* ‚regnen‘; Plaut. Curc. 129: *pluet, crédo, herclê hodiê*; — *per-pluere* ‚Regen durchlassen‘; Plaut. Most. 111: *venit imber, lavit parietes: perpluont*; alt *per-plovare*; Fest. 152, 37: *pateram perplovere cum dicerent, significabant pertusam esse*.

Ahd. *flewen* ‚waschen, spülen‘; — mhd. *vlaejen* und *vlöuwen* ‚waschen, spülen‘; auch ‚sich (im Wasser) hinundherbewegen‘. — Dazu: ags. *fleotan*

‚schwimmen‘ (Beov. 542; 1910); — altn. *flota* ‚schwimmen‘ (*skip flaut* ‚das Schiff schwamm‘); — nhd. *fließen*.

Lit. *pláuti* ‚spülen‘.

Altslav. *plovq* (Infinitiv *pluti*) ‚ich fliesse‘; ‚ich schwimme‘; — *plaviti* ‚fließen machen, giessen‘.

Armen. *logh* (auch *liugh* und *lugh*) ‚schwimmen‘, aus **plevogh*; dazu *lughem* ‚ich schwimme‘ (Bugge Beitr. zur etym. Erl. der armen. Sprache Seite 11).

Altind. *pláv-atai* ‚er schwimmt‘ (RV. nur 10, 155, 3: *addas jád dāru plāvatai sindhaus padāi apūrushdm* ‚das Holz, das dort auf der anderen Seite des Flusses schwimmt ohne Menschen‘); — causativ *plāvājati* ‚er lässt schwimmen, überschwemmt, wäscht ab‘ (Mbh.).

Altostpers. *frava-* ‚Waschung‘.

Das alte innere *F* ergibt sich mit Sicherheit schon aus den angeführten zugehörigen Verbalformen, wie dem aoristischen *ἔπλευσε* (aus **ἐπλεψε*). Als ursprüngliche Bedeutung wird ‚fließen‘ anzunehmen sein, aus der sich weiter ‚schwimmen‘ und dann ‚schiffen‘ entwickelte. — Das deutsche *fließen* ist in ganz der selben Weise weiter gebildet wie unser *giessen*, goth. *giutan* (Matth. 9, 17; Mk. 2, 22; Luk. 5, 37; 38), neben *χέει*, alt *χέφει* ‚er giesst‘ (Il. 6, 147; 9, 15; 12, 281).

πλέο-ς ‚voll‘, siehe weiterhin unter *πλεῖο-ς*.

πλέο-ν ‚mehr‘, siehe weiterhin unter *πλεῖον-*.

πλέκ-ειν ‚flechten, schlingen‘; öfter auch bildlich gebraucht.

Il. 14, 176: *χαίτας πεξαμένην, χερσὶν πλοκάμους ἔπλεξε φαφεινοὺς καλοὺς ἀμβροσίους*. Od. 10, 168: *πείσμα δέ . . . ἐνστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δφεινοῖτο πελώρου*. Od. 14, 313: *τῷ (d. i. ἱστίῳ) ῥα περιπλεχθεὶς φερόμεν ὀλοφοῖσ' ἀνέμοισιν*. Od. 23, 33: *ἦ δ' ἐχάρη καὶ ἀπὸ λέκτροιο θοροῦσα γρηφὶ περιπλεχθῇ* (umschlang). Pind. Isthm. 7, 66: *ἀλίκων τῷ τις ἄβρον ἀμφὶ παγκρατίου Κλεάνδρῳ πλεκέτω μυρσίνας στέφανον*. — Pind. Ol. 6, 86: *ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον*. Aesch. Ch. 220: *ἀλλ' ἢ δόλον τιν', ὦ ξέν', ἀμφὶ μοι πλέκεις*; Bruchst. 373: *δεινοὶ πλέκειν τοὶ μηχανὰς Αἰγύπτιοι*. — Dazu: *πλόκαμο-ς* ‚Haarflechte‘; Il. 14, 176 (schon oben angeführt); Pind. Pyth. 4, 82: *οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ὥχοντ' ἄγλαοί, ἀλλ' ἅπαν νῶτον καταθυσσον*. Aesch. Bruchst. 313, 1: *χλιδῶν τῷ πλόκαμος ὥστε παρθένοισι ἄβραις*. — *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte‘; Il. 17, 52: *αἵματι φοι δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοίαι πλοχμοὶ θ' οἱ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφῆκοντο*. Ap. Rh. 2, 679: *χρυσοὶ δὲ παρειῶν ἐκάτερθεν πλοχμοὶ βοτρυόεντες ἐπερῶντο κίοντι*.

Lat. *plectere* ‚flechten‘; Laev. 4, 4 Baehr.: *tū . . . capitū meū . . . insolita plecti mānera*; ohne Präfix sonst fast nur noch im passivischen Particip *plexo-s* gebraucht, wie Lucr. 5, 1399: *tum caput atque umerōs plectis redimire corōnīs* und Cat. 64, 283: *flōrēs . . . indistinctis plexōs tulit ipse corollis*. — Dazu: *am-plectere* oder gewöhnlich medial *am-plectī* ‚um-

schlingen, umfassen'; Plaut. Rud. 816: *amplectitôtê crâra fustibus*; Plaut. Poen. 1261 und 1262: *tuae ambae filiae sumus: amplectâmur ambae*; — *quis mē amplectétur postea?* — *circum-plectere* oder auch häufiger medial *circum-plecti* ,umschlingen, umfassen'; Plaut. Asin. 696: *meum collum circumplecte*; Plin. 19, 63: *exemplô est arbor malvae... crassitudinis quam circumplecti nemo possit*. — *plectili-s* ,geflochten'; Plaut. Bacch. 70: *prô insigni sit corolla plectilis*.

Ahd. *flehtan*; — nhd. *flechten*.

Altislav. *pletq* (aus **plekt-*) ,ich flechte', mit dem Infinitiv *plesti* ,flechten' Altind. *praçna-s*, Geflecht, geflochtener Korb' (Kauç.).

Das Suffix von *πλόκαμο-s* wie in *ὄρχαμο-s* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573) oder, doch mit anderer Betonung, in *ποταμό-s* ,Fluss' (Seite 503). In der Form *πλοχμό-s* ist ein aspirirender Einfluss des nachbarlichen *μ* unverkennbar, wie er zum Beispiel auch in *νεοχμό-s* ,neu' (Aesch. Prom. 149; Pers. 693; Hdt. 9, 99; 104) anzunehmen sein wird, das sich eng an *νέο-s* ,neu, jung' (Il. 6, 462; 9, 57) = altind. *náva-* ,neu, jung' (RV. 1, 20, 6; 1, 31, 8) anschliesst und vor seinem *μ* das geläufige alte suffixale *x* enthalten wird. — Die lateinische, deutsche und slavische Verbalform wurde durch den Dental weiter gebildet, den als ursprünglich präsensbildend zu bezeichnen durchaus kein Grund vorliegt.

πλεκεῖν ,beschlafen'.

Ar. Lys. 152: *κάν... γυμναὶ παρλοῖμεν... στύοιντο δ' ἄνδρες κάπιθυμοῖεν πλεκοῦν*.

Da in der selben Bedeutung auch *σπλεκόειν* (Ar. Plut. 1082: *οὐκ ἂν διαλεχθείην δι-εσπλεκωμένη ὑπὸ μυρίων ἐτῶν τε καὶ τρισχιλίων*. Pollux 5, 95: führt aus Komikern als gleichbedeutend an *ληκεῖν*, *δρυμάττειν*, *γλᾶν*, *σκορδοῦν*, *στενάσαι*, *σπλεκοῦν*) vorkommt, darf dieses als die alterthümlichere Form gelten und *πλεκόειν* als erst mittels Aufgebens des anlautenden Zischlauts von dem *π* daraus entstanden, ganz ähnlich wie zum Beispiel *πέλεθο-s* ,Menschenkoth' (Seite 670) aus dem gleichbedeutenden *σπέλεθο-s* hervorgegangen ist. So aber wird ein naher Zusammenhang wahrscheinlich mit altind. *sparç-* ,berühren' (RV. 6, 8, 2: *mahinā nā'kam asprçat* ,durch seine Grösse berührte er das Himmelsgewölbe'; RV. 1, 62, 11: *pátim ná pátñis uçatī's uçántam sprçánti tvā... manishā's* ,wie an den Gatten die Gattinnen, die verlangenden an den verlangenden, schmiegen sich an dich die Andachtslieder'), neben dem als nahzugehörig noch angeführt sein mögen altind. *sparça-s* ,Berührung' (Man.; Ragh.), ,eine besondere Art des Beischlafs' (Gramm.) und *sprshaka-m* ,eine Art Umarmung' (Naish.). — Als zunächst zu Grunde liegend ist ein nominales **πλεκο-* = **σπλεκο-* anzusetzen.

πλέθορον, ein Längenmaass (etwa 100 Fuss); ein Flächenmaass (etwa 10000 Fuss ins Geviert).

Hdt. 2, 124: *τῆς (nämlich πυραμίδος) ἐστὶ πανταχῇ μέτωπον ἕκαστον ὁκτώ πλέθρα ἐούσης τετραγώνου καὶ ὕψος ἴσον*. Xen. an. 1, 2, 5: *ἐπὶ τὸν*

Μαλανδρον ποταμόν. τοῦτο τὸ εὔρος δύο πλέθρα. 3, 4, 9: παρὰ ταύτην τὴν πόλιν ἦν πυραμὶς λιθίνη, τὸ μὲν εὔρος ἑνὸς πλέθρου, τὸ δὲ εὔρος δύο πλέθρων. — Hdt. 7, 199: δισχιλία τε γὰρ καὶ δισμύρια πλέθρα τοῦ πεδίου ἐστί. Eur. Ion 1037: πλέθρου σταθμίσας μῆκος εἰς εὐγώνιον, μέτρημ' ἔχουσιν τοὺν μέσῳ γε μυρίων ποδῶν ἀριθμόν, ὡς λέγουσιν οἱ σοφοί. Plat. Theaet. 174, E: γῆς δὲ ὅταν μυρία πλέθρα ἦ ἔτι πλείω ἀκούσῃ ὡς τις ἄρα κεκτημένος θαυμαστὰ πλήθει κέκτηται.

Ohne Zweifel das selbe mit dem homerischen *πέλεθρον*-ν (siehe Seite 671). Bezüglich des Schwankens zwischen dem Festhalten und Aufgeben des inneren *ε* in den beiden Formen lassen sich vergleichen *ἐχέτηλ* (aus **σεχέτηλ*) ‚Handhabe am Pfluge, Pflugsterz‘ (Hes. Werke 466; Ap. Rh. 3, 1324) neben *σχετικό-ς* ‚haltend, zurückhaltend, festhaltend‘ (Plut. mor. 428, E; 725, B) und *ἐχέτη-ς* ‚der Habende, Besizende, Reiche‘ (Pind. Bruchst. 304) neben *σχετήριον* ‚was abhält, Mittel gegen‘ (Eur. Kykl. 135). Dass möglicher Weise Zusammenhang besteht mit *ἄ-πλετο-ς* ‚unermesslich, unendlich viel(?)‘ (1, Seite 82), wurde bereits unter letzterem bemerkt.

-πλόο-ς bezeichnet Vervielfältigung wie unsere ‚fach, fältig‘, als Schlusstheil von Zusammensetzungen wie

ἄ-πλόο-ς ‚einfach‘ (Pind. Nem. 8, 36; Eur. Rhes 84; Xen. Kyr. 4, 5, 41. Dazu die weiblichgeschlechtige Form *ἄπλοιδ-* Il. 24, 230 = Od. 24, 276), *δι-πλόο-ς* ‚zweifach, doppelt‘ (Il. 4, 133 = 20, 415), *τρι-πλόο-ς* ‚dreifach‘ (Pind. Ol. 9, 2; dazu das adverbial gebrauchte *τριπλῆ* Il. 1, 128), *πολλὰ-πλόο-ς* ‚vielfach‘ (Plat. Staat 3, 397, E) und andere.

Wurde schon unter *ἄπλόο-ς* (1, Seite 83) besprochen. Sein Ursprung ist noch nicht aufgeheilt und so auch noch nicht klar, welcher Consonant zwischen *οο* ausgefallen ist; ob etwa ein *φ* (*-πλοφο-*?). Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *πολύ-* ‚viel‘ (Il. 2, 810; 4, 449). Eine kürzere (durch einfache Verkürzung entstandene?) Nebenform *-πλό-* erscheint in *δι-πλό-ς* ‚zweifach, doppelt‘ (Opp. Jagd 2, 449: *διπλὰ δὲ οἱ μετόπισθε μεταφρενα πλονα δημῶ*) und auch wohl schon in den adverbial gebrauchten homerischen *τριπλῆ* ‚dreifach‘ (Il. 1, 128) und *τετρα-πλῆ* ‚vierfach‘ (Il. 1, 128: *τριπλῆ τετραπλῆ τ' ἀποτίσομεν*). Zunächst zu ihr aber stellt sich lat. *-plo-* in *sim-plo-s* ‚einfach‘ (Plaut. Poen. 1362); *du-plo-s* ‚zweifach, doppelt‘ (Plaut. Capt. 819), *quadru-plo-s* ‚vierfach‘ (Plaut. truci. 762) und anderen ähnlichen Zusammensetzungen und wohl auch der Schlusstheil von goth. *tvei-fla-* (Joh. Erkl. II, B: *in tveifl atdraus* ‚er fiel in Zweifel‘), nhd. *Zwei-fel*.

πλόκαμο-ς ‚Haarflechte‘ (Il. 14, 176; Pind. Pyth. 4, 82; Aesch. Bruchst. 313, 1), siehe unter *πλέκειν* ‚flechten, schlingen‘ (Seite 700).

πλοχμό-ς ‚Haarflechte‘ (Il. 17, 52; Ap. Rh. 2, 679)

wurde schon unter *πλέκειν* ‚flechten, schlingen‘ (Seite 700) aufgeführt.

πλόμο-ς, vielleicht eine giftige Pflanze.

Arist. Thierk. 8, 132: *ἀποθνήσκουσι δὲ οἱ ἰχθῦς τῷ πλόμῳ· διὸ καὶ θηρεύουσιν οἱ μὲν ἄλλοι τοὺς ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ λίμναις πλομιζοί-*

τες, οἱ δὲ *Θολύμικες* καὶ τοὺς ἐν τῇ *Θαλάττῃ*. — Dazu *πλομιζειν*, mittels des *πλόμο-ς* Fische einfangen'; Arist. Thierk. 8, 132 (siehe so eben).

Dunklen Ursprungs. Als suffixaler Theil des Wortes wird *μο* zu gelten haben, ganz wie zum Beispiel in *πρόμο-ς* ‚der Vorderste‘, ‚der Erste, Anführer‘ (Seite 639). *κρυμό-ς* ‚Frost‘ (Seite 416), *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte‘ (siehe Seite 702) und sonst oft.

πλη- ‚füllen‘, mit Aoristformen wie *πλήσαν* (Il. 14, 35; 16, 374; 18, 351), passivischen wie *ἐπλήσθη* (Il. 20, 156) und *πλήσθεν* (Il. 17, 211; 696; 23, 397), die wie aus einer Wurzelform *πλησ-* gebildet wurden, und kurzen wie *πλήτο* (Il. 17, 499; 18, 50; 21, 16; 300; 607) und *πλήντο* (Od. 8, 16; 57). Das Präsens wird ganz so gebildet wie von *πρη-*, in Brand stecken, anzünden‘ (Seite 641), das heisst durch Reduplication und zugefügten Nasal, welcher letztere aber bei unmittelbar vorausgehendem präfixalem Nasal auszufallen pflegt (wie in *ἀμ-πιπλάντες* Pind. Nem. 10, 57; *ἐμ-πιπλάται* Hom. hymn. 30, 10; *ἐμ-πιπλη* Ar. Vögel 1310; — doch noch *ἐμ-πιμπληθι* Il. 21, 311; *ἐμ-πιμπλησι* Hes. Bruchst. 173, 2), also *πῖμ-πλημι* (Soph. El. 906), *πῖμπλησι* (Hes. Werke 411; Aesch. Bruchst. 57, 4), das sich in der Flexion übrigens ganz an *ἵστημι* ‚ich stelle‘ (*ἵστησι* Soph. El. 27; Ar. Vögel 219; 527; *ἵσταμαι* ‚ich stelle mich‘ Il. 4, 54; 5, 809) anschliesst. Ausnahmsweise erscheint auch ein präsensisches *πιμπλάνεταί* ‚er wird erfüllt‘ (Il. 9, 679).

Il. 21, 23: *ἰχθῆες . . . πιμπλάσι μυχοὺς λιμένος*. Il. 16, 72: *τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους πλήσειαν νεκύων*. Il. 20, 156: *τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον . . . ἀνδρῶν ἡδ' ἱππων*. Il. 17, 696: *τὰ δὲ Φοι ὄσας δακρυόφιν πλήσθεν*. Il. 9, 224: *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας*. Od. 17, 603: *πλησάμενος δ' ἄρα θυμὸν ἐδητύος ἡδὲ ποτήτος*. Il. 16, 374: *οἱ (nämlich Τρῶες) δὲ Φιαχῇ τε φόβῳ τε πάσας πλήσαν ὁδοὺς*. Il. 17, 573: *τοίου μιν θάρσεως πλήσεν φρένας ἀμφιμελαινάς*. — Dazu *πλεῖο-ς* ‚voll‘ (siehe weiterhin); — *πλεῖον-* ‚mehr‘ (siehe später); — *πλήθειν* ‚voll sein, voll werden‘ (siehe weiterhin); — *πλήρες-* ‚voll‘ (siehe später).

Lat. *-plē-re* ‚füllen‘ (Fest.: *plentur antiquē etiam sine praepositionibus dicēbant*), blieb nur in Verbindung mit einigen Präfixen lebendig, wie in *im-plēre* ‚anfüllen‘ (Plaut. Aul. 558: *omnis angulos furum inplēvistī in aedibus*) und *com-plēre* ‚anfüllen‘ (Plaut. Men. 901: *parasitus . . . mē complēvit flagitī et formīdinis*). Eine besondere Präsensform bewahrte Festus in *ex-plēnunt, explēt*. — Dazu: *plēno-s* ‚gefüllt, voll‘; Plaut. aul. 709: *exfodio aulam auri plēnam*; — *plēro-s* ‚sehr viel‘; Pacuv. trag. 320: *periēre Danaī; plēra pars pessum datast*; Plaut. Epid. 166: *plērique hominēs, quōs quom nīl rēfert pudet, quom āsust ut pudeant, ibi eds dēserit pudor*.

Altir. *lān* ‚voll‘, *līnad* ‚anfüllen‘, *līa* ‚mehr‘, alle drei aus *pl-*, Zeuss.-Eb. 67).

Altn. *fleiri* ‚mehr‘; *flestr* ‚der meiste‘.

Alban. *plōt* ‚voll‘ (GMeyer bei Bezenb. 8, 193).

Armen. *lī* ‚voll‘ (aus **plē-jo*); dazu *lnum* ‚ich fülle‘, Aorist *eliths* ‚er füllte‘; *lir* ‚Fülle‘ (Genetiv *lri*). (Hübschm. Arm. Stud. Seite 32).

Altin. *prā* ‚anfüllen‘; RV. 1, 69, 1: *praprā' samīcī divds nā ḡdūtis* ‚er (d. i. Agnis) hat beide Welten erfüllt, gleichwie des Himmels Licht‘; RV. 1, 52, 13: *vīcram ā aprās antāriksham mahitvā* ‚den ganzen Luftraum hast du erfüllt mit (deiner) Grösse‘. — Dazu *kakshia-prā* ‚den Leibgurt (kakhśia RV. 1, 173, 6; 7, 104, 6) füllend‘, von wohlgenährten Pferden (RV. 1, 10, 3: *jukshvā* . . . *hārī* . . . *kakshiaprāā* ‚schirre an die beiden Leibgurt füllenden Falben‘) und noch mehr ähnliche Zusammensetzungen.

Altostpers. *frēna-* ‚Menge, Fülle‘.

Ebenso entwickelt wie die unmittelbar folgende Verbalgrundform, so dass sie auch eng zusammenhängt mit altind. *par* und *pur* ‚erfüllen‘ (RV. 1, 46, 4: *havīsha gārās apāām pīparti pāpuris* ‚mit Opfertrank füllt der Buhle das Gewässer reichlich spendend‘; RV. 10, 28, 2: *jās mai kukshī sūt-saumas prnāti* ‚der meinen Bauch mit gepresstem Somas füllt‘; RV. 1, 100, 14: *sā pāriśhat krātubhis* ‚der fülle mit Kräften‘; RV. 8, 67, 10: *pūrdhi jīvasja kācīnā* ‚fülle mit einer Hand voll Getraides‘; RV. 3, 32, 15: *ā-pūrṇas asja kalācas* ‚angefüllt ist sein Becher‘); — mit altostpers. *par-* ‚anfüllen‘: *perenā* ‚fülle‘; lit. *pilti* ‚giessen, schütten‘; *pilnas* ‚voll‘ = altslav. *plŭnŭ* = goth. *fulla-* (aus **fulna-*), nhd. *voll*; — mit *πολύ* ‚viel‘ (Seite 681).

πλη- ‚sich nähern‘, medial flectirend, nur in einigen Perfect- und Aoristformen belegt, wie *πέπλησαι* ‚du hast dich genähert, bist nah‘ (Ruf. in Anth. 5, 47, 3), *πεπλήγαι* (Simonid. Amorg. 31, A), *πεπλημένο-ς* (Od. 12, 108; Tyrt. 11, 33); — *ἐπλητο* ‚es nahete‘ (Hes. th. 193) und ohne Augment *πλήτο* (Il. 14, 438); — dazu noch nachhomerischen wie *ἐπλάθη* (Eur. Rhes. 920), *ἐπλάθη* (Eur. Rhes. 347), *πλάθειν* (Aesch. Prom. 896), und *πλάθεν-* (Eur. Andr. 25; Tro. 203).

Il. 4, 449 = 8, 63: *ἀσπίδες ὀμφαλόφασσαι ἐπληντ' ἀλλήλησι, πολὺς δ' ὀρυμαγδὸς ὀρώρει*. Il. 14, 438: *αὖτις δ' ἐξοπλισω πλήτο χθονί*. Il. 14, 468: *τοῦ δὲ πολὺ πρότερον κεφαλὴ στόμα τε θινές τε οὐδεὶ πλήντ' ἢ περ κνήμαι καὶ γόνφα πεσόντος*. Od. 12, 108: *ἀλλὰ μάλα Σκύλλης σκοπέλω πεπλημένος ὥκα νῆφα παρὲξ ἐλάαν*. — Dazu: *ᾗ-πλητο-ς*, un-nahbar, furchtbar (dorisch *ᾗ-πλάτο-ς* Pind. Pyth. 1, 21; 12, 9; Bruchst. 93, 1; auch Soph. Aias 256 und Trach. 1093); Hes. th. 153: *τῶν . . . ἰοχὺς δ' ἄπλητος κρατερὴ μεγάλη ἐπὶ Φεῖδει*. — *τειχεσι-πλήτη-ς*, ‚den Mauern‘ (zu vergleichen Il. 22, 4: *τείχεος ἄσσον ἴσαν*. Il. 12, 443: *ἴθυσαν δ' ἐπὶ τείχεος ἀφολλές*. Il. 12, 308: *Σαρπηδόνα θυμὸς ἀνῆκεν τεῖχος ἐπαῖξαι*. Il. 12, 143 und 15, 395: *τείχος ἐπεσσυμένους*) ‚nahend, gegen sie anstürmend‘; Il. 5, 31 = 455: *Ἄρες Ἄρες βροτολογέ, μαιφόνε τειχεσι-πλήτα*. — *πλησιό-ς* ‚nah‘ (siehe besonders). — *ἐμ-πλην* ‚nahe‘ (siehe 1, Seite 431).

Schliesst sich unmittelbar an *πελάζειν* ‚nähern, sich nähern‘ (Seite 668), neben dem es sich entwickelte ganz wie zum Beispiel *κλη-* (Seite 453) neben *καλέειν* ‚rufen, nennen‘ (Seite 419) oder *κρη-* (Seite 402) neben *κρεας-* ‚ein-giessen, zusammengiessen, mischen‘ (Seite 360).

πληγ- : ἐκ-πλήγνυσθαι ‚in Schrecken gerathen‘ (nur Thuk. 4, 125), siehe unter πλήσσειν ‚schlagen‘ (Seite 706).

πληγή ‚Schlag‘ (Il. 11, 532; 14, 414; 15, 17), siehe unter πλήσσειν ‚schlagen‘ (Seite 706).

πλήθειν ‚voll sein‘; bei Späteren auch causativ ‚füllen‘.

Il. 5, 87: θῦνε γὰρ ἄμ πεδίον ποταμῷ πλήθοντι Φεφοικῶς χειμάρρῳ. Il. 18, 484: ἐν μὲν . . . ἔτευξε . . . σελήνην τε πλήθουσιν. Od. 9, 8: ὅτε . . . παρὰ δὲ πλήθῳσι τράπεζαι σίκτου καὶ κρεάων. Il. 8, 214: ὅσον ἐκ νηφῶν ἀπὸ πύργου τάφρον ἔφεργεν, πλήθεν ὁμῶς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστάων, Φελλομένων. Il. 21, 218: πλήθει γὰρ δὴ μοι νεκρῶν ἐρατεινὰ ῥέφεθρα. Opp. Jagd 1, 126: καρπὸς Ἀθηναίης λιπαρὴν ὅτε γαυλῖδα πλήθει. — Dazu: πληθός ‚Fülle, Menschenmenge‘; Il. 17, 330: κάρτεϊ τε σθένει τε πεποιθότας ἡγορή τε πλήθει τε σφετέρῳ. Il. 23, 639: Ἀκτορίωνε, πλήθει πρόσθε βαλόντε. Hdt. 3, 81: τὰ δ’ ἐς τὸ πλήθος (Volksparthei) ἄνωγε φέρειν τὸ κράτος. — πληθύς (Il. 2, 278; 15, 305; Accusativ πληθύν Il. 2, 143; 11, 305; 17, 31 = 20, 197) ‚Menge, Menschenmenge, Volk‘; Il. 2, 278: ὥς φάσαν ἡ πληθύς. Il. 2, 143: τοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι δρῖνεν πᾶσι μετὰ πληθύν. Il. 11, 305: τοὺς ἄρ’ ὃ γ’ ἡγεμόνας Δαναῶν ἔλεν, αὐτὰρ ἔπειτα πληθύν.

Lat. plēbēs und plēbs ‚Volksmenge, Volk‘; Enn. trag. 271: plēbēs in hōc rēgī antistat locō; Hor. ep. 1, 1, 59: sed quadringentis sex septem milia desunt: plēbs eris.

Ging von πλη- ‚füllen‘ (Seite 703) aus; seiner Bildung nach stimmt es überein mit κνήθειν ‚reiben, kratzen, Jucken verursachen‘ (Seite 329). — Mit πληθύς vergleichen sich bezüglich des suffixalen gedehnten ύ: ἀχλύς ‚Dunkel, Verfinsterung‘ (1, Seite 152; Il. 20, 421; Hes. Schild 264), ἰσχύς alt wahrscheinlich Φισχύς ‚Stärke‘ (Seite 57. Aesch. Pers. 12; Acc. ἰσχύν Aesch. Ch. 721; Soph. Aias 118; doch ἰσχύν Pind. Nem. 11, 31), οἰζύς ‚Jammer, Elend‘ (1, Seite 498. Hes. th. 213), χέλυς ‚Schildkröte, daraus gefertigte Lyra‘ (Hom. hymn. Herm. 33; Acc. χέλυν Hom. hymn. Herm. 24; 153). πλησίον ‚nah‘; dorisch πλᾶσιον (Theokr. 5, 28; 10, 3).

Il. 2, 271 = 4, 81: ὧδε δὲ τις Φείπεσσε Φιδῶν ἐς πλησίον ἄλλον. Il. 4, 21: πλησίαι αἶ γ’ ἦσθην. Il. 23, 732: ἐπὶ δὲ χθονὶ κάππεσον ἄμφω πλησίοι ἀλλήλοισι. Od. 5, 71: κρῆναι . . . πλησίαι ἀλλήλων τετραμμένοι ἄλλυδις ἄλλη. Il. 3, 115: τεύχεα τ’ ἐξεδύοντο, τὰ μὲν κατέθεντ’ ἐπὶ γαίῃ πλησίον ἀλλήλων.

Schliesst sich an πλη- ‚sich nähern‘ (Seite 704) und zwar zunächst an eine daraus gebildete Participform *πλητ’-ς, die schon in dem zusammengesetzten ἄ-πλητο-ς ‚unnahbar‘ (Seite 704) entgegentrat. Der Dental ging vor dem unmittelbar folgenden ι in den Zischlaut über, wie in ἐνιαύσιο-ς ‚jährig, ein Jahr alt‘ (Od. 16, 454; Plat. legg. 6, 779, D; von ἐνιαυτός ‚Jahr‘ 1, Seite 411) und sonst sehr oft. Das hier verwandte sehr häufige Ableitungssuffix ιο trägt den Accent auf seinem ersten Vokal sonst nur noch sehr selten, so in ἀντίο-ς ‚entgegen gerichtet, gegenüber befindlich‘

(1, Seite 205) und dem gleichbedeutenden *ἐναντίο-ς* (Il. 1, 534; 9, 190) und in *μῦριος*, sehr viel, unzählig (Il. 2, 468; 4, 434; 9, 699). *πλήσσειν* (Il. 12, 211; 23, 120; Od. 18, 231) ‚schlagen‘, mit Aoristformen wie *πλήξε*, ‚er schlug, versetzte einen Schlag‘ (Il. 5, 147; 11, 240; 12, 192) und passivischen wie *πλήγη* (Il. 13, 394; 16, 403) und *ἔξ-επλάγη* (Hdt. 1, 119), ausserdem Perfectformen wie *πεπληγέμαι* ‚anhaltend schlagen‘, eigentlich ‚sich in den Zustand des Schlagens versetzt haben‘ (dazu *πεπληγώς* Il. 2, 264; 22, 497; *πεπληγυῖα* Il. 5, 763; Od. 10, 238; 319; 16, 456) und dem augmentirten *ἐπέπληγον* (Il. 5, 504; *πέπληγον* Il. 23, 363; Od. 8, 264), medial *πεπλήγετο*, ‚er schlug sich‘ (Il. 12, 162; 15, 113; 397 = Od. 13, 198; *πεπλήγοντο* Il. 18, 31 und 51). — Ganz vereinzelt begegnet die Präsensform *ἐκ-πλήγνυσθαι*, ‚in Schrecken gerathen‘ (Thuk. 4, 125). —

Il. 2, 266: *σκήπτρῳ δὲ μετάφρενον ἴδὲ καὶ ὦμῳ πλήξεν*. Il. 2, 264: *αὐτὸν . . . ἀφήσω πεπληγὼς ἀγορῇθεν ἀφεικέσσειν πληγῇσιν*. Od. 20, 17: *στῆθος δὲ πλήξας*. Il. 16, 728: *ἐκέλευσε . . . Ἐκτωρ ἵππους ἐς πτόλεμον πεπληγέμεν* (mit Schlägen treiben). Il. 5, 504: *κονισάλῳ, ὃν ῥα . . . οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον ἐπέπληγον πόδες ἵππων*. Il. 15, 177: *εἰ πέρ μοι καὶ μοῖρα Διφῶς πληγέντι κεραυνῷ κείσθαι*. Il. 5, 147: *τὸν δ' ἕτερον ξίφει μάλα κληΐδα παρ' ὦμον πλήξε*. Od. 8, 264: *πέπληγον δὲ χορὸν θέϊον ποσίν*. — In Verbindung mit Präfixen hat sich mehrfach übertragene Bedeutung entwickelt, so mit *ἐπί-* ‚anfahen, schelten, tadeln‘ (eigentlich ‚aufschlagen‘); mit *κατά-* ‚bestürzt machen‘ (eigentlich ‚niederschlagen‘), mit *ἐκ-* ‚in Schrecken setzen‘ (eigentlich ‚heraus schlagen‘): Il. 12, 211: *αἰὲ μὲν πῶς μοι ἐπιπλήσεις ἀγορῇσιν ἐσθλὴ φραζομένῃ*. Il. 23, 580: *καὶ μ' οὐ τίνα φημί ἄλλον ἐπιπλήξειν Δαναῶν*. Xen. Kyr. 3, 1, 25: *πάντων τῶν δεινῶν φόβος μάλιστα καταπλήττει τὰς ψυχὰς*. Il. 3, 31: *τὸν δ' ὥς οὖν ἐνόησεν Ἀλέξανδρος . . . ἐν προμάχοισι φανέντα, κατεπλήγη φίλον ἦτορ*. Od. 18, 231: *ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος οἶδε κακὰ φρονέοντες*. Il. 13, 294: *ἐκ δὲ Φοῖ ἡνίοχος πλήγη φρένας ἄς πάρος εἶχεν*. Il. 18, 225: *ἡνίοχοι δ' ἐκπλήγεν*. — Dazu: *πληγή* ‚Schlag‘; Il. 2, 264: *πεπληγὼς . . . ἀφεικέσσειν πληγῇσιν*. Il. 11, 532: *ἵμασεν . . . ἵππους μάστιγι λιγυρῇ τοὶ δὲ πληγῆς ἀφλοντες*. Il. 14, 414: *ὥς δ' ὅθ' ὑπὸ πληγῆς πατρὸς Διφῶς ἐξερίπη δρυς*. — *ἐκ-πλάγεις* ‚erschreckt‘; Polyb. 1, 76, 7: *ἐκπλαγεῖς γινόμενοι διὰ τὸ παράδοξον οἱ Αἰβυες ἐγκλίναντες εὐθέως ἔφηνον*. — *ἐκ-παγλο-ς* (aus **ἐκ-πлагλο-ς*) ‚entsetzlich, furchtbar‘ (siehe 1, Seite 346).

Lat. *plāga* ‚Schlag‘ (ob etwa dem Griechischen entlehnt?); Plaut. Capt. 963: *credo ego inperitō plāgās minitārīs mihi*; — *plangere* ‚schlagen‘, dann insbesondere ‚den Körper schlagen‘ als Zeichen der Trauer; ‚klagen, beklagen‘; Lucr. 2, 1155: *nec mare nec fluctūs plangentis saxa credunt*; Ov. met. 6, 248: *laniātaque pectora plangens advolat*; Tibull. 1, 7, 27: *suum pūbēs mīratur Osīrim barbara, Mēmphitēn plangere docta bovem*.

Lit. *plākti* ‚schlagen‘, *plakū* ‚ich schlage‘.

Kann nicht wohl anders als aus **πλήγξ-ειν* entstanden sein, doch ent-

wickelten sich daneben alle Formen, in denen der Guttural zwischen Vocalen stand, mit γ ; ganz ähnlich wie bei *πρήσσειν* ‚durchdringen, durchfahren‘, ‚vollenden‘, und noch manchen anderen unter diesem aufgeführten Formen. Im lateinischen *plangere* entwickelte sich die Media möglicher Weise unter Einfluss des nachbarlichen Nasals. Mit letzterem scheint allerdings goth. *flōkan* ‚beklagen‘, das aus der einzig belegten Perfectform *faiḥlōkun* (Luk. 8, 52: *gaigrōtun than allai jah faiḥlōkun thō* ‚ἐκλαιον . . . καὶ ἐκόπτοντο αὐτήν‘, Luther ‚weineten . . . und klageten sie‘) wird entnommen werden dürfen, übereinzustimmen, wodurch ein schon sehr altes inneres *g* erwiesen werden würde. Die Uebereinstimmung des gothischen Verbs mit unserem *fluchen*, ahd. *fluochon*, scheint auf der Hand zu liegen, ist aber bezüglich der Bedeutungsentwicklung nicht ausreichend verständlich. *πλήσμη* ‚Wasseranschwellung, Fluth‘ (nur Hes. Bruchst. 212): siehe unter dem gleichbedeutenden *πλήμη* (Seite 708).

πλήν, Adverb und auch Präposition mit dem Genetiv ‚ausgenommen, ausser‘; dorisches *πλάν* (Theokr. 5, 84; 14, 53; 15, 95).

Od. 8, 207: οὐ τι μεγαλῶ, πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ Λαφοδάμαντος. Hes. Schild 74: τίς κεν ἐκείνῳ ἔτλη θνητὸς ἐὼν κατεναντίον ὀρμηθῆναι πλήν Ἡρακλέους καὶ κυδαλλίμου Ἰολάου; Aesch. Prom. 50: ἐλεύθερος γὰρ οὐτίς ἐστὶ πλήν Διός. Ag. 553: τίς δέ πλήν θεῶν ἅπαντ' ἀπήμων τὸν δι αἰῶνος χρόνον; — Aesch. Prom. 49: ἅπαντ' ἐπράχθη πλήν θεοῖσι κοιρανείν. 258: οὐκ ἄλλο γ' οὐδὲν (nämlich ἔστιν ἄθλου τέρμα), πλήν ὅταν κείνῳ δοκῇ. 770: οὐ δῆτα, πλήν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ. Soph. Aias 1238: οὐκ ἀρ' Ἀχαιοὺς ἄνδρες εἰσὶ πλήν ὄδε. 125: ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλήν εἰδῶλα. Phil. 775: οὐ δοθήσεται πλήν σοὶ τε ἡμῶι. Kōn. Oed. 118 und 119: θνήσκουσι γὰρ, πλήν εἰς τις, ὃς φόβῳ φρυγῶν, ὧν εἶδε πλήν ἐν οὐδὲν εἶχ' εἰδὼς φρεσίν.

Dunkler Herkunft. Auch ist nicht klar, in wie weit etwa ebenso ausgehende adverbelle Formen wie *ἄκην* ‚still, schweigend‘ (1, Seite 39), *ἄντην* ‚entgegen, gegenüber, ins Angesicht‘ (1, Seite 203), *ἐμπλήν* ‚nah‘ (1, Seite 431) und andere hier verglichen werden können.

πλημοχόη ‚irdenes Gefäss‘, dessen man sich am letzten Tage der eleusinschen Mysterien bediente. Athenäos (11, 496, A) erklärt es *σκευὸς κεραμεῶν βεμβικῶδες ἑδραῖον ἥσυχῇ, ὃ κοτυλλισκὸν ἐνιοὶ προσαγορεύουσιν, ὡς φησι Πάμφιλος*: *χρῶνται δὲ αὐτῷ ἐν Ἐλευσίνι τῇ τελευταίᾳ τῶν μυστηρίων ἡμέρᾳ*.

Eur. Bruchst. 592: ἵνα πλημοχόας τάσδ' εἰς χθόνιον χάσμ' εὐφρήμως προχέωμεν.

Stimmt seinem Schlusstheile nach überein mit *οἶνο-χόη* ‚Weinkanne, Giesskanne‘ (Hes. Werke 744; Thuk. 6, 46; Eur. Tro. 821) und den homerischen *τυμβο-χόφη* ‚Grabhügelaufschüttung‘ (Il. 21, 323) und dem abweichend betonten *προ-χόφη* ‚Ausguss, Ausfluss, Mündung‘ (Il. 17, 263; Od. 5, 453; 11, 242), sein erster Theil aber ist offenbar das sogleich zu besprechende Wort; so wird die erste Bedeutung sein ‚Fluthgiessend, Flutherguss‘.

πλήμη, Wasseranschwellung, Fluth'.

Polyb. 20, 5, 11: ἐπελθούσης μετ' ὀλίγον τῆς πλημης καὶ κουφισθαισῶν τῶν νεῶν. 34, 9, 5: κρήνην . . . κατὰ μὲν τὰς πλήμας ἐκλείπουσαν, κατὰ δὲ τὰς ἀμπώτεις πληρουμένην. Diodor 17, 106: οἱ δὲ καταπεπλευκότες ἀπηγγέλλον ἀμπώτεις τε καὶ πλήμας παραδόξους γίνεσθαι κατὰ τὸν Ὠκεανόν, καὶ κατὰ μὲν τὰς ἀμπώτεις νήσους τε ὀρᾶσθαι μεγάλας καὶ πολλὰς ἄκρας τῆς παραθαλαττίου χώρας, κατὰ δὲ τὰς πλήμας ἅπαντας τοὺς προειρημένους τόπους κατακλύζεσθαι. Dion. H. 1, 79: ἔνθα πρῶτον ἢ τοῦ ποταμοῦ πλήμη τῆς ὑπωρείας ἤπτετο, τίθενται τὴν σκάφην ἐπὶ τοῦ ὕδατος. — Daneben in der selben Bedeutung πλήσμη. Nur Hes. Bruchst. 212: αὐτὸς δ' ἐν πλήσμησι διυπετέος ποταμοῖο.

Das Suffix wie in κνήμη, Unterschenkel, Bein vom Knie bis zum Fuss' (Seite 330), μνήμη, Gedächtniss' (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461), φήμη, Ausspruch', Gerücht (Od. 2, 35; 20, 100; 105; Hes. Werke 763), λήμη, Augenbutter' (Ar. Lys. 301; Plut. 581) und sonst, während πλήσμη sich seiner Suffixform nach mit dem homerischen ἀνα-δέσμη, Binde, Haarband' (Il. 22, 469; zu δε-, 'binden': δέ-δε-το, 'er war gebunden' Il. 5, 387; 23, 866) vergleicht. Zu Grunde liegt πλη-, 'füllen' (Seite 703). Die zugehörigen πλήθειν, 'voll sein' (Seite 705) und das gleichbedeutende πληθύειν (Soph. Oed. Kol. 930; Hdt. 4, 181; Eur. ras. Her. 1172) begegnen in beachtenswerther Weise auch mehrfach von angeschwollenen Flüssen, so Il. 5, 87: θῦνε γὰρ ἀμ πεδλον ποταμῷ πληθοντι φοικῶς, Il. 11, 492: ὥς δ' ὁπότε πληθῶν ποταμὸς πεδλονδε κάτεισιν, Hes. Schild 478: Ἄναυρος, ὄμβρω χειμερίῳ πληθῶν, Hdt. 2, 19: ἐπέρχεται δὲ ὁ Νεῖλος ἑπεὰν πληθῇ οὐ μόνον τὸ Δέλτα . . . κατέρχεται μὲν ὁ Νεῖλος πληθύνων ἀπὸ τροπέων τῶν Θερινέων, 2, 20: λέγει τοὺς ἐτησίας ἀνέμους εἶναι αἰτλοὺς πληθύειν τὸν ποταμόν, 2, 93: ἑπεὰν δὲ πληθύνεσθαι ἄρχηται ὁ Νεῖλος. So wird die Zugehörigkeit auch von goth. *flōdu-s* (nur Luk. 6, 49: *bistaggu flōdus*, 'προσέτρηξεν ὁ παταμός'), nhd. *Fluth*, wahrscheinlich.

πλημυρίδ- (mit kurzem υ Od. 9, 486; Bakchyl. Bruchst. 45; Ap. Rh. 4, 1267; — dagegen mit ῡ Aesch. Ch. 186; Eur. Alk. 184; Ap. Rh. 2, 578; 4, 1239. — Nominativ πλημύρις), Wogenschwall, Uberschwemmung, Fluth'.

Od. 9, 486: τὴν (d. i. νῆφα) δ' ἄψ ἡπειρόνδε παλιρρόδιον φέρε κῦμα, πλημυρίς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἰκέσθαι. Hdt. 8, 129: ἐπῆλθε πλημυρίς τῆς θαλάσσης μεγάλης. Aesch. Ch. 186: ἐξ ὀμμάτων δὲ δῖψιοι πίπτουσι μοι σταγόνες ἄφαρκτοι δυσχίμου πλημυρίδος. Eur. Alk. 184: πᾶν δὲ δέμνιον ὀφθαλμοτέκτω δεύεται πλημυρίδι. Bakchyl. Bruchst. 45: πλημυριν πόντου φηγών. Hipp. 2, 60: μεσηγὺ μέντοι ὀξύμέλιτος καὶ μελικρήτου ὕδωρ ἐπιρροφόμενον ὀλίγον πτυέλου ἀναγωγόν ἐστι . . . πλημυρίδα γάρ τινα ἐμποιέει. Ap. Rh. 2, 578: ὄφρ' μιν (d. i. νῆα) αὐτὶς πλημυρίς παλινροσος ἀνερχομένη κατένεικεν εἴσω πετράων. 4, 1239: ἐνθ' ἔρα τούσγε πλημυρίς . . . मुखάτη ἐνώσε τάχιστα ἡϊόνι. Strabo 3, 3, 7: διφθερίνοις τε πλοίοις ἐχρῶντο ἕως ἐπὶ Βρούτου διὰ τὰς πλημυρίδας καὶ τὰ τενάγη (seichte Stellen). — Dazu: πλημύρειν, fluthen, überströmen';

Archil. Bruchst. 97: ἡ δὲ οἱ σάθη ὥσει τ' ὄνου Πριηνέος κηλωνος ἐπλή-
μυρον ὀτρυνγράφου. Panyas. (bei Athen. 1, 37, A): τῷ σε χρηὴ παρὰ δαιτὶ
δεδεγμένον εὐφροني θυμῷ πίνειν (nämlich οἶνον), μηδὲ βορῆς κεκορημένον
ἥτε παῖδα ἥσθαι πλημύροντα. Ap. Rh. 4, 704: σὺς τέκος, ἧς ἔτι μαζοὶ
πλημύρον λοχίης ἐκ νηδύος. Meleagr. (in Anth. 5, 204, 8): νέρθε δὲ πάνθ'
ὑπέραντλα νεῶς, κολίη δὲ θάλασσα πλημύρει.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu ἀλμυρίδ- ‚Salzigkeit,
Salzwasser‘ (Theophr. Pflanz. 4, 3, 4; c. pl. 2, 5, 2; Diodor 3, 29; 29). Wie
aber dieses zunächst von ἀλμυρό-ς ‚zum Meer gehörig, salzig‘ (1, Seite 325)
ausging und weiter auf ἄλμη ‚Meerwasser, salziger Geschmack‘ (1, Seite
325) zurückführt, so weist πλημυρίδ- zunächst auf ein *πλημυρό-ς
‚fluthend‘ (?) zurück und schliesst sich mit diesem an πλήμη ‚Wasseran-
schwellung, Fluth‘ (Seite 708) an. Seine häufige Schreibung mit inneren
μμ — auch Od. 9, 486 schreiben viele Handschriften πλημμυρίς — ist nicht
recht verständlich; kaum wird doch μμ aus etwaigem älterem σμ hervor-
gegangen sein. Das verbale πλημύρειν (aus *πλημύριζειν) beruht zunächst
auf dem gemuthmaassten *πλημυρό-ς ‚fluthend‘, wie zum Beispiel κινύ-
ρεσθαι ‚jammern‘ (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11; Kallim. Ap. 20) auf
κινυρό-ς ‚jammernd‘ (Seite 321).

πλήμνη ‚Nabe‘ (des Rades, in die die Achse sich hineinfügt).

Il. 5, 726: πλήμναι δ' ἀργύρου εἰσὶ περιδρόμοι ἀμφοτέρωθεν (am
Wagen der Here). Il. 23, 339: ὥς ἂν τοι πλήμνη γε δοάσεται ἄχρον
ἰκέσθαι κύκλου ποιήτοιο. Hes. Schild 309: πέτοντο ἄρματα κολλήφεντ',
ἐπὶ δὲ πλήμναι μέγ' αὐτευν.

Wird zunächst ‚die Gefüllte‘ bedeuten und sich an πλη- ‚füllen‘ (Seite
703) anschliessen. Das Suffix wie in πολμνη ‚Heerde‘ (Seite 593).

πλήρης ‚voll‘.

Aesch. nur Prom. 145: φοβερά δ' ἐμοῖσιν ὅσοις ὁμίχλα προσῆξε πλήρης
δακρύων. Soph. Aias 307: πλῆρες ἄτης ὥς διοπτρεύει στέγος. Phil. 1087:
ὦ πληρέστατον αὐλῖον λύπας τὰς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν. Bruchst. 764: γαστήρ
τε γάρ σου καὶ γνώθος πλήρης. Hdt. 8, 71: φορμοὶ ψάμμου πλήρεις
ἐσεφορέοντο. 2, 92: ἐπεὰν πλήρης γένηται ὁ ποταμὸς καὶ τὰ πεδία πε-
λαγίσῃ. 6, 106: ἦν γὰρ ἰσταμένου τοῦ μηνὸς εἰνάτη, εἰνάτη δὲ οὐκ ἐξε-
λεύσεσθαι ἔφασαν μὴ οὐ πλήρεος ἐόντος τοῦ κύκλου. 7, 20: ἀπὸ γὰρ
Αἰγύπτου ἀλώσιος ἐπὶ μὲν τέσσερα ἔτεα πλήρεα παραρτέτετο στρατιήν.
— Dazu: πληρόειν ‚füllen‘; Aesch. Sieben 477: θανὼν τροφεία πλη-
ρώσει χθονί. 464: φιμοὶ μυκτηροκόμποις πνεύμασιν πληρούμενοι. 32:
πληροῦτε θωρακεία. Eum. 568: σάλπιγξ βροτείου πνεύματος πληρουμένη.
Bruchst. 300, 6: Αἰγύπτου ἀγνοῦ νάματος πληρουμένη. Hdt. 7, 168:
ἐπλήρωσαν νέας ἐξήκοντα.

Lat. plêro-s ‚sehr viel‘; Pacuv. trag. 320: periêre Danaî; plêra pars
pessum datast; Plaut. Epid. 166: plêrique hominês, quôs quom nîl rêfert
pudet, quom usust ut pudeant, ibi eôs dêserit pudor.

Gehört zu πλη- ‚füllen‘ (Seite 703). Das Suffix ες, das in unzusammen-

gesetzten Adjectiven im Ganzen nur selten erscheint, hat sich hier mit noch vorausgehendem suffixalen ρ verbunden, wie ganz ähnlich noch in $\lambda\iota\piαρῆς$ - ‚anhaltend, unablässig‘ (Soph. El. 1378; Oed. Kol. 1119; Plat. Krat. 413, A; Hipp. min. 372, A), $\acute{\upsilon}δαρῆς$ - ‚wässerig, verfälscht‘ (Aesch. Ag. 798; Antiphan. bei Athen. 10, 441, C; Xen. Lak. 1, 3; Arist. 7, 56 und 67) und wahrscheinlich $\acute{\omicron}\lambda\omicron\sigma\chiερῆς$ - ‚ganz zusammenhängend, vollständig‘ (1, Seite 588). — Aus $\pi\lambda\eta\rho\acute{o}\epsilon\iota\upsilon$ ergibt sich ein adjectivisches $*\pi\lambda\eta\rho\acute{o}\varsigma$ ‚voll‘, gebildet wie $\xi\eta\rho\acute{o}\varsigma$ ‚trocken‘ (Seite 301) und zahlreiche andere Formen. $\pi\lambda\acute{\omega}$ - $\epsilon\iota\upsilon$ (Il. 21, 302; Od. 5, 240; 19, 122), alt wahrscheinlich $\pi\lambda\acute{\omega}$ - $\phi\epsilon\iota\upsilon$ ‚schwimmen, schiffen‘, mit aoristischen Formen wie $\acute{\alpha}\pi$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\omega$ (Od. 14, 339), $\piαρ$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\omega$ (Od. 12, 69), $\acute{\epsilon}\pi$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\omega\varsigma$ (Od. 3, 15) und dem Participle $\acute{\epsilon}\pi$ - $\pi\lambda\acute{\omega}\varsigma$ (Il. 6, 291).

Il. 21, 302: $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}$ δὲ $\tau\epsilon\acute{\upsilon}\chi\epsilon\alpha$ καλὰ δαίκταμένων αἰζῶν $\pi\lambda\acute{\omega}\phi\omicron\upsilon$ ν καὶ νέκυες. Od. 5, 240: δένδρεα . . . αὐτὰ πάλαι, περικηλα, τά Φοι $\pi\lambda\acute{\omega}\phi\omicron\iota\epsilon\iota\upsilon$ ἐλαφρῶς. Hom. hymn. 22, 7: Ποσεῖδαον . . . $\pi\lambda\acute{\omega}\nu\sigma\iota\upsilon$ ν ἄρηγε. Od. 19, 122: μή τις . . . φῆι δὲ δάκρυ $\pi\lambda\acute{\omega}\epsilon\iota\upsilon$ ν (hier wohl causativ ‚schwimmen machen, vergiessen‘) βεβαρηφότα με φρένας οἶνω. Od. 14, 339: ὅτε γαίης πολλὸν $\acute{\alpha}\pi$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\omega$ ποντοπόρος νηῦς. Od. 3, 15: πόντον $\acute{\epsilon}\pi$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\omega\varsigma$. Il. 6, 291: ἦγαγε . . . $\acute{\epsilon}\pi$ - $\pi\lambda\acute{\omega}\varsigma$ εὐρέφα πόντον. Il. 3, 47: πόντον $\acute{\epsilon}\pi$ - $\pi\lambda\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$. — Dazu: $\pi\lambda\omega\tau\acute{o}\varsigma$ ‚schwimmend‘; Od. 10, 3: ἔβαιεν Αἴολος . . . $\pi\lambda\omega\tauῇ$ ἐνὶ νῆσῳ. Hdt. 2, 156: νῆσος ἢ Χέμμης καλουμένη . . . λέγεται δὲ ἐπ’ Αἰγυπτίων εἶναι αὕτη ἡ νῆσος $\pi\lambda\omega\tauῇ$. αὐτὸς μὲν ἔγωγε οὔτε $\pi\lambda\acute{\epsilon}\nu\sigma\alpha\upsilon$ ν οὔτε $\kappa\iota\eta\theta\epsilon\iota\sigma\alpha\upsilon$ ν εἶδον, τέθνηπα δὲ ἀκούων εἰ νῆσος ἀληθῆς ἐστὶ $\pi\lambda\omega\tauῇ$.

Altes inneres ϕ wird wahrscheinlich gemacht durch den nahen Zusammenhang mit $\pi\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota\upsilon$ ν, alt $\pi\lambda\acute{\epsilon}\phi\epsilon\iota\upsilon$ ν ‚schiffen‘ (Seite 699). Ihrem Aeusseren nach vergleichen sich $\zeta\acute{\omega}\epsilon\iota\upsilon$ ν ‚leben‘ (Il. 16, 14; 15; 18, 91), $\tau\rho\acute{\omega}\epsilon\iota\upsilon$ ν ‚verwunden‘ (Od. 21, 293; Kallim. Art. 133) und die medialen $\chi\acute{\omega}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ‚zürnen‘ (Il. 20, 29; 21, 306; Od. 23, 213) und $\acute{\rho}\acute{\omega}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ‚sich heftig bewegen‘ (Il. 11, 50; 16, 166; 18, 411).

$\pi\lambda\acute{\omega}\tau$ - ($\pi\lambda\acute{\omega}\varsigma$), Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meerfische‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 307, O): αἰολοὶ $\pi\lambda\acute{\omega}\tau\epsilon\varsigma$ τε $\kappa\upsilon\nu\acute{o}\gamma\lambda\omega\sigma\sigma\omicron\iota$ τε. Athen. 7, 307, B: καλοῦνται δὲ οἱ $\kappa\epsilon\sigma\tau\rho\epsilon\iota\varsigma$ ὑπὸ $\tau\iota\upsilon\omega\upsilon$ ν $\pi\lambda\acute{\omega}\tau\epsilon\varsigma$, ὥς φησι Πολέμων. Opp. Fischf. 3, 63: πάντες δὲ $\pi\upsilon\omicron\iota\eta\sigma\iota\upsilon$ ν ἐναντία καὶ ῥοθίοισι $\pi\lambda\acute{\omega}\tau\epsilon\varsigma$ ἄλος θύνουσιν.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden. Der Bildung nach vergleichen sich $\acute{\omega}\mu\omicron$ - $\beta\rho\acute{\omega}\tau$ - ‚rohes verschlingend‘ (Soph. Bruchst. 731, 5; Eur. Tro. 436; ras. Her. 889), $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\omicron$ - $\beta\rho\acute{\omega}\tau$ - ‚Männer verschlingend‘ (Eur. Kykl. 93; ras. Her. 385), $\chi\rho\acute{\omega}\tau$ - Il. 4, 510; 10, 575; 13, 279), auch wohl $\phi\acute{\omega}\tau$ - ‚Mann‘ (Il. 2, 164; 4, 194; 14, 136).

$\pi\lambda\iota\chi$ -: $\pi\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ (aus $*\pi\lambda\iota\chi\sigma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$) und seltener activ $\pi\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\iota\upsilon$ ν (aus $*\pi\lambda\iota\chi\sigma\epsilon\iota\upsilon$ ν) ‚sich auseinander thun‘, ‚mit ausgespreizten Beinen gehen‘.

Bei Homer nur Od. 6, 318: ἵμασεν . . . ἡμιόνους . . . αἷ δ’ ἐν μὲν $\tau\rho\acute{\omega}\chi\omega\upsilon$ ν, ἐν δὲ $\pi\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron$ πόδεσσιν. — Ar. Ach. 217: οὐκ ἂν . . . ὥδε $\phi\alpha\acute{\upsilon}\lambda\omega\varsigma$ ἂν ὁ $\sigma\pi\omicron\eta\delta\omicron\phi\omicron\rho\omicron\varsigma$ οὗτος . . . ἐξέφυγεν οὐδ’ ἂν ἐλαφρῶς ἂν $\acute{\alpha}\pi$ - $\acute{\epsilon}\pi\lambda\acute{\iota}\xi\alpha\tau\omicron$.

Strattis bei Poll. 2, 173: τὰ θυγάτρια περὶ τὴν λεκάνην ἅπαντα περι-
πεπλιγμένα (Pollux erklärt es διηχότα τὰ σέλη. Archil. Bruchst. 58, 4:
οὐ φιλέω μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ δια-πεπλιγμένον (im Gegensatz dazu
heisst Vers 4: ἀσφαλῆως βεβηκώς ποσσὶ). Hipp. 2, 838: τὸ στόμα (nämlich
τῶν μητρώων) εὐρήσει δια-πεπλιγχός (so zu lesen statt διαπεπλιγχός bei
Kühn). — Hipp. 1, 219: μήτε τὸ στόμα αὐτοῦ (das ist μήτρης) ὀπεστράφ-
θω μήτε ξυμμεμυκῆτω μήτ' ἐκ-πεπλήχθω (so nach Ermerins; Kühn
liest ἐκπεπλήχθω). 1, 220: ἥ γὰρ ἀνεσπασμένον (nämlich τὸ χωρίον ἐν
ᾧ ἡ μήτηρ) ἐστὶν ἡ ἐκ-πεπλιγμένον (so nach Ermerins; Kühn liest ἐκπε-
πληγμένον). 3, 154: ἥσσον δ' ἂν ἐκ-πλίσσοιτο (nämlich τὰ ἔλκεα). 3, 120:
τεκμαίρεσθαι δὲ χρὴ πρὸς τὴν μορφὴν τοῦ ἔλκεος, ὅπως ἦμισα σεσηρὸς
καὶ ἐκ-πεπλιγμένον ἔσται παρὰ τὴν ἐπίδεσιν. — Dazu: ἀμφι-πλίξ, mit
gespreizten Beinen gehend; Soph. Bruchst. 539: δράκοντε θαιρὸν ἀμφιπλίξ
εἰληφότε. — πλιχάδ- (πλιχάς), die höchste Stelle zwischen den Beinen,
wo diese sich auseinander thun; Hipp. 3, 99: προσπεριβάλλειν δὲ χρὴ
ὀλίγα τῶν ὀθονίων κύκλῳ ἀμφὶ τὸ ἰσχίον καὶ τὰς ἰσύας, ὅπως ἂν οἱ
βουβῶνές τε καὶ τὸ ἄρθρον τὸ κατὰ τὴν πλιχάδα (so nach Ermerins
und Littré; Kühn giebt πληχάδα) καλεομένην προσεπιδέηται. 3, 222:
ἔσωθεν ὁ μηρὸς παρὰ τὴν πλιχάδα καλεομένην κυλλότερος καὶ ἀσαρκό-
τερος (so nach Ermerins) γίνεται.

Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich. — Mit ἀμφι-πλίξ darf man
wohl Adverbialbildungen wie ἀβρίξ, schlaflos, wach' (1, Seite 132), ἅπαξ
,einmal' (1, Seite 59) und ähnliche vergleichen.

πλίσσεσθαι (Od. 6, 318; Hipp. 3, 154), siehe unter πλίχ- (Seite 710).

πλίνθο-ς, Ziegel'.

Hdt. 1, 179: ἐλκύσαντες δὲ πλίνθους ἱκανὰς ὥπτησαν αὐτὰς ἐν καμί-
νοισι. 2, 136: ὃ τι πρόσσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κόντῳ, τοῦτο συλλέγοντες
πλίνθους εἴρυσαν. Thuk. 3, 20: κλίμακας . . . ξυμεμετρήσαντο δὲ ταῖς
ἐπιβολαῖς τῶν πλίνθων. Ar. Friede 100: φράσον . . τοὺς τε κοπρῶνας
καὶ τὰς λαύρας καιναῖς πλίνθοισιν ἀνοικοδομεῖν. Xen. an. 2, 4, 12: τὸ
Μηδίας τεῖχος . . ἣν δὲ ὑποδομημένον πλίνθοις ὅπταις ἐν ἀσφάλτῳ κει-
μένας. — Dazu: πλινθ-υφές-, aus Ziegeln bereitet' (zu vergleichen
Plat. Kritias 116, B: τῶν οἰκοδομημάτων . . τὰ δὲ μινύντες τοὺς λίθους
ποικίλα ὑφαίνον); Aesch. Prom. 450: οὔτε πλινθυφεῖς δόμους προσείλους
ἦσαν (nämlich οἱ ἄνθρωποι).

Dunklen Ursprungs. Bei der Zusammenstellung (Benfey 2, 99) mit ahd.
flins, ags. flint, Kiesel', die vielleicht das Rechte trifft, würde das Ver-
hältniss des griechischen θ zu den Lauten in den deutschen Wörtern noch
einer Erläuterung bedürfen.

πλαίσιο-ν, Viereck'.

Ar. Frösche 800: καὶ κανόνας ἐξοίσουσι καὶ πήχεις ἐπὶ τῶν, καὶ πλαίσια
ξύμπηκτα (hölzerne Ziegelformen). Thuk. 6, 67: τὸ δὲ ἦμισιν (nämlich
τοῦ στρατεύματος) ἐπὶ ταῖς εὐναῖς ἐν πλαίσιῳ, ἐπὶ ὅκτῳ καὶ τοῦτο τε-
ταγμένον. Xen. an. 3, 4, 19: ἐνθα δὴ οἱ Ἕλληνες ἔγνωσαν πλαίσιον ἰσό-

πλευρον ὅτι πονηρὰ τάξις εἴη πολεμίων ἐπομένων. Plut. Alex. 67: ὑπὲρ Θυμέλης ἐν ὑψηλῷ καὶ περιφανεῖ πλαισίῳ πεπηγυίας εὐωχούμενον.

Das zunächst zu Grunde liegende adjectivische πλαισό-ς hat Photios aufbewahrt mit der erläuternden Bemerkung, οὐκ ἐν τῷ β, βλαισός ὁ γονύκροστος. οἱ Ἴωνες. ἐγγονύκροτος, also mit der Bedeutung ‚mit einwärtsgebogenen Knieen‘. Die ältere einfachere Bedeutung wird sein ‚gekrümmt, in die Quere gerichtet‘ und darnach das Viereck benannt sein im Gegensatz zu dem geradeaus Gerichteten, der langgestreckten Reihe. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht erkannt. Ähnlich gebildet ist wohl das auch von Photios angeführte βλαισό-ς, gekrümmt, zu einander gekrümmt (Xen. Reith. 1, 3; Arist. Thierk. 4, 24; 9, 172).

πλετο-ς und in jüngerer Form πλέο-ς (schon Od. 20, 355; Hdt. 1, 194), ‚voll‘; attisch πλέω-ς (Aesch. Prom. 42; 953; Soph. Phil. 1074; Ant. 721).

Il. 4, 262: σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰφεῖ ἔστηκε. Il. 2, 226: πλείαται χαλκοῦ κλισίαι. Od. 20, 355: Φειδώλων δὲ πλεόν πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή. — Daneben in der selben Bedeutung ἐμ-πλειο-ς oder ἐνι-πλειο-ς (zu vergleichen Od. 9, 209: ἐν δέπας ἐμ-πλήσας ὕδατος). Od. 18, 119: Φοῖ μεγάλην παρὰ γαστέρα θῆκεν, ἐμπλείην κλίσσης τε καὶ αἵματος. Od. 14, 113: καὶ Φοῖ πλησάμενος δῶκε σκύφον . . . Φοῖνον ἐνίπλειον.

Ging von πλη-, ‚füllen‘ (Seite 703) aus und wurde mit dem selben Suffix *ιο* wie zum Beispiel ἄγιο-ς ‚heilig‘ (1, Seite 117), wie es scheint, direct aus der Wurzelform gebildet. Als echthomerische Form darf vielleicht noch ein *πλήιο-ς (*πλήῖο-ς) gelten. In πλειο-ς wurde der gedehnte Vocal vor folgendem *ι* gekürzt, das später in πλέο-ς selbst ausfiel. Als der attischen Form πλέω-ς zunächst vorausgehend wird man ein *πλήῖο-ς denken dürfen, dessen halbvocalisches *j*, an Stelle von *ι* vor folgendem Vocal dehnend eingewirkt zu haben scheint, in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel das *F* von βασιλῆφος ‚des Königs‘ (Il. 1, 410; 4, 402) im entsprechenden attischen βασιλέως (Aesch. Pers. 58; 151; 234) und sonst oft πλείον- (πλείων) und in jüngerer Form πλέον- (Il. 1, 281; 325; 5, 531; 673; 679), ‚mehr‘.

Il. 1, 165: τὸ μὲν πλεῖον πολυάικος πτολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουνσι. Il. 10, 252: παροίχωκεν δὲ πλέων νύξ (der grössere Theil der Nacht). Il. 1, 281: ὁδε φέρτερός ἐστιν, ἐπεὶ πλεόνεσσι Φανάσσει. Il. 13, 355: Ζεὺς πρότερος γέγονει καὶ πλείονα Φείδη. Il. 13, 739: οἱ δὲ μάχονται πανρότεροι πλεόνεσσι. — Dazu das superlativische πλείστο-ς ‚der meiste, sehr viel‘; Il. 15, 616: ἧ δὲ πλείστον ὅμιλον ὄρα. Il. 4, 138: μέτρης . . . ἧ Φοῖ πλείστον ἔρυτο. Il. 13, 335: ἡματι τῷ ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεΐθους. Od. 4, 697: αἶ γὰρ δὴ . . . τόδε πλείστον κακὸν εἶη. Il. 5, 780: ἔκανον ὅθι πλείστοι καὶ ἄριστοι ἔστασαν. Il. 3, 185: Φίδον πλείστους Θρύγας.

Lat. *plūs-* (alt *plous-* Corssen 1, 308; 667; als weiter zugehörige alte Formen werden angeführt *pluerēs* Corssen 1, 709; 711; *ploera* 1, 702; 711; *pledrēs* 1, 308), ‚mehr‘; Plaut. capt. 995: *ego plūs minusve fēcī quam mē*

aequom fuit; Trin. 291: *quā prius mē ad plūris penetrāvī?* — Dazu das superlativische *plūrimo-s* (alt *plourumo-* Corssen 1, 232; 702) ‚der meiste‘; Plaut. Trin. 1088: *per praedōnēs plūrumōs mē servāvī.*

Altir. *lia* ‚mehr‘ (Zeuss-Eb. 67; 277).

Altn. *fleiri* ‚mehr‘ und *flēstr* ‚der meiste‘. Gothisch würden **flaizan-* und **flaista-* entsprechen.

Altind. *prājas*, adverbial, zum grössten Theil, meistens (Mbh.).

Altostpers. *frājās* ‚mehr, sehr viel‘; — *fraēsta-* ‚der mächtigste‘.

Gehört zu einer Anzahl alter Comparativformen, die wie zum Beispiel noch *μειον-* ‚kleiner‘ (Il. 2, 528; 529; 3, 193), *λῶιον* ‚vortheilhafter, besser‘ (Il. 1, 229; 6, 339; Od. 2, 169; 17, 417; 23, 109), *ἰσσον-* (aus **ἰχjon-*) ‚schwächer, geringer‘ (1, Seite 620), *χειρον-* (aus **χέρjon-*) ‚geringer, schlechter‘ (Il. 10, 238; 17, 149; 23, 413) ohne alle besondere Adjectivsuffixe unmittelbar aus Verbalgrundformen hervorgingen. So liegt ihm *πλη-* ‚füllen‘ (Seite 703) zu Grunde. Vor dem suffixalen *ι* wurde das wurzelhafte *η* verkürzt, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *πλειο-ς* ‚voll‘ oder wie das *ω* von *γνώ-μενοι* ‚erkennen‘ (Il. 2, 349; 21, 266) in dem zugehörigen optativischen *γνοίη* (Il. 17, 630; Od. 13, 192; 16, 458). — Die angeführten lateinischen Formen führen auf muthmaassliche alte **plē-iōs-* und daneben **plō-iōs-* zurück.

πλειών ‚Jahr‘.

Ein selteneres Wort. Hes. Werke 617: *πλειών δὲ κατὰ χθονός* (Schoemann ändert in *χρέος*) *ἄρμενος εἶη*. Kallim. Zeus 89: *οἱ δὲ τὰ μὲν πλειώνι, τὰ δ' οὐχ ἐνί, τῶν δ' ἀπὸ πάμπαν αὐτὸς ἄνην ἐκόλουσας*. Lykophr. 201: *χὼ μὲν πατήσῃ χῶρον αἰάζων Σκύθην, εἰς πέντε πον πλειῶνας ἱμερῶν λέχους*. Antipatr. (in Anth. 6, 93, 3): *ἐκ πολλοῦ πλειῶνος ἐπεὶ βάρος οὐκέτι χεῖρες ἔσθενον*.

Etymologisch nicht verständlich. Man hat Zusammenhang mit *πλη-* ‚füllen‘ (Seite 703) vermuthet, ohne ihn in wirklich überzeugender Weise wahrscheinlich zu machen. Das Suffix wie in *ἄγών-* ‚Wettkampf, Wettkampffest‘ (1, Seite 116) und sonst oft.

πλειστο-ς ‚der meiste‘, siehe unter *πλειον-* ‚mehr‘ (Seite 712).

πλυ- ‚waschen‘, mit passivischen Perfectformen wie *πεπλυσθαι* (Theokr. 1, 150) und *πέπλυται* (Sosipatr. bei Athen. 9, 377, F) und aoristischen wie *κατα-πλυθείσης* (Theophr. c. pl. 4, 8, 4) und *κατα-πλυθέντος* (Plut. mor. 577, F), bildet sein Präsens *πλύνειν* (Il. 22, 155; Od. 6, 95; 15, 420; wahrscheinlich aus **πλύνειν*) aus einem durch ursprünglich präsentischen Nasal erweiterten Stamm *πλυν-*, der dann aber auch die Grundlage zur Futur- (*πλυνέουσα* Od. 6, 31; 59) und Aoristbildung (*πλυναν* Od. 6, 93; *πλύνασα* Od. 24, 148) wurde und aus dem auch noch andere Bildungen hervorgingen.

Il. 22, 155: *ἐνθα δ' ἐπ' αὐτάων* (d. i. *πηγάων*) *πλυνοὶ εὐρέφες ἐγγὺς ἔασιν καλοὶ λαφίνεοι, θοὶ φέματα σιγαλόφεντα πλύνεσκον Τρώων ἔλοχοι*. Od. 6, 59: *ἵνα κλυτὰ φέματ' ἄγωμαι ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, τὰ μοι ῥε-ρυπωμένα κεῖται*. Od. 6, 93: *αὐτὰρ ἐπεὶ πλυνάν τε κάθηρ' ἐν τε ῥύπα*

πάντα. Od. 6, 95: ἤχι μάλιστα λάβιγγας ποτὶ χέρσον ἀπο-πλύνεσκε θάλασσα. — Dazu: νεφό-πλυτο-ς ‚frisch gewaschen‘; Od. 6, 64: οἱ δ' αἰφεί ἐθέλουσι νεφόπλυτα φείματ' ἔχοντες ἐς χορὸν ἐρχεσθαι. — ἐν-πλυνέ-ς ‚gut gewaschen‘; Od. 8, 392: τῶν φοι φᾶρος ἕκαστος ἐνπλυνέ-ς ... ἐνείκατε. — πλυνό-ς ‚Waschgrube‘; Il. 22, 153 (siehe so eben Il. 22, 155); Od. 6, 86: αἰ δ' ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόφον περικαλλέ' ἔκοντο, ἐνθ' ἣ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηφεταιολί.

Ahd. *flewen* ‚waschen, spülen‘; — nhd. *vlaejen* und *vlōuwen* ‚waschen, spülen‘.

Lit. *pláuti* ‚spülen‘.

Altslav. *plaviti* ‚fließen machen, giessen‘.

Armen. *lua-na-m* ‚ich wasche‘, *an-luah* ‚ungewaschen‘ (Hübschm. Arm. St. 33).

Altind. *plávajati* ‚er lässt schwimmen, überschwemmt, wäscht ab‘ (Mbh.).

Altostpers. *frava-* ‚Waschung‘.

Steht in nächstem Zusammenhang mit *πλέειν*, alt *πλέφειν* ‚schiffen‘ (Seite 699), als dessen ältere Bedeutungen wir oben ‚schwimmen‘ und noch weiter ‚fließen‘ aufzustellen wagten. Als Causativ dazu wird sich ‚fließen machen, schwimmen machen, überschwemmen, waschen‘ entwickelt haben. Die Entwicklung des *ν* neben altem *εφ* findet sich ebenso zum Beispiel in *ἄμ-πννε* ‚athme auf, erhole dich‘ (Il. 22, 222) neben altem *πνέφειν* ‚wehen, hauchen, athmen‘ (Seite 585) und auch sonst. Die Erweiterung der Verbalgrundform durch ursprünglich nur präsentisches *ν* ist dieselbe wie in *κρι-*: *κρίνειν* ‚scheiden, trennen‘, ‚absondern, auswählen‘, ‚entscheiden, richten‘ (Seite 407) und *κλι-*: *κλίνεσθαι* ‚sich anlehnen, sich auf die Seite neigen, sich niederlegen‘ (Seite 457).

πλεῦμον- (*πλεύμων*) ‚Lunge‘; dann auch ‚Seelunge‘ (ein Weichthier); dialektisch *πνεῦμον-* (Seite 587).

Il. 4, 528: *πάγῃ δ' ἐν πλεύμονι* (gemeine Lesart *πνεύμονι*) *χαλκός*. Soph. Trach. 567: *ἐς δὲ πλεύμονας στέργων διεργούζησεν* (nämlich *ίός*). 778: *διώδυνος σπαραγμὸς αὐτοῦ πλευμόνων ἀνθήψατο*. 1054: *ἀμφίβληστρον ... πλεύμονός τ' ἀρτηρίας ῥοφεῖ ξυνοικοῦν*. Bruchst. 855, 7 und 15: *ἐντήκεται γὰρ πλευμόνων ὅσοις ἐνὶ ψυχῇ ... Διὸς τυραννεί πλευμόνων*. Eur. Or. 277: *τί χρῆμ' ἄλῳ, πνεῦμ' ἀνείς ἐκ πλευμόνων*; Ar. Friede 1069: *εἶθε σου εἶναι ὥφελεν ... οὕτωσι θερμός ὁ πλεύμων*. Lys. 367: *βρίκουσά σου τοὺς πλεύμονας καὶ τᾶντερ' ἐξαμήσω*. Theokr. 25, 237: *μεσσηγὺς δ' ἔβαλον στηθέων, ὅθι πλεύμονος ἔδρη*. — Plat. Phileb. 21, C: *ζῆν δὲ οὐκ ἀνθρώπου βίον, ἀλλὰ τινος πλεύμονος ἢ τῶν ὅσα θαλάττια μετ' ὁστρεῖων ἔμψυχά ἐστι σωμαίων*. Arist. Thierk. 5, 73: *γίνονται δὲ καὶ οἱ χαλούμενοι πνεύμονες* (andere Lesart *πλεύμονες*) *αὐτόματοι*. Strabo 2, 4, 1: *τὰ περὶ τῆς Θούλης καὶ τῶν τόπων ἐκεῖνων, ἐν οἷς οὔτε γῆ καθ' αὐτὴν ὑπῆρχεν ἔτι οὔτε θάλαττα οὔτ' ἄρη, ἀλλὰ σύγκριμά τι ἐκ τούτων πλεῦμονι θαλαττίῳ ὁμοίος*. —

Lat. *pulmōn-* (*pulmo*) ‚Lunge‘; auch ‚Seelunge‘; Plaut. Curc. 237: *pul-*

mōnēs distrahuntur; Lucil. Bruchst. 112 (Baehr.): *expīrans animam pulmōnibus aeger agēbat*; — Plin. 18, 359: *pulmōnēs marinī in pelagō plūrium diērum hiemem portendunt*.

— Altind. *klduman-* ‚die rechte Lunge‘ (AV.; VS.). Altind. *phurpphusa-* (Suçr.) wird ‚linke Lunge‘ erklärt (Böhtl.-Roth. 2, 522).

Der Anlaut wie in *πρίασθαι* ‚kaufen‘ (Seite 650) neben dem gleichbedeutenden altind. *krī-* entwickelt. Dadurch wird auch für die lateinische Form die Entwicklung des anlautenden *p* aus gutturalem Grunde so gut wie erwiesen; daneben behält aber die Entwicklung des *-ul-* aus *-lev-* noch immer etwas Auffälliges.

πλευρό-ν ‚Körperseite‘; auch überhaupt ‚Seite‘.

Il. 4, 468: *πλευρά, τά Φοι κύψαντι παρ' ἀσπίδος ἐξεφαFάνθη, οὔτησεν ξυστῶ χαλκήρεϊ*. Aesch. Bruchst. 210: *φάβα, μέσακτα πλευρά πρὸς πτύοις πεπλεγμένην*. Soph. Oed. Kol. 1112: *ἐρείσατε . . . πλευρὸν ἀμφιδέξιον ἐμφύντε τῷ φύσαντι*. — Soph. Aias 874: *πᾶν ἐστίβηται πλευρὸν ἔσπερον νεῶν*. — Daneben in gleicher Bedeutung: *πλευρή*. Il. 20, 170: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευρὰς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται*. Il. 24, 10: *ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὐτὲ ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηγῆς*. — Plat. Tim. 53, D: *τὸ μὲν ἕτερον ἐκατέρωθεν ἔχει μέρος γωνίας ὀρθῆς πλευραῖς ἴσαις διηρημένης*.

Alt. *hlgr* ‚Seite‘ (eines Schiffes, Schwertes), ‚Seite des Gesichts, Wange‘; — ags. *hleor* ‚Gesichtsseite, Wange‘; — alts. *hlear, hleor, hlier* ‚Wange‘; — engl. *leer* ‚Seitenblick‘ (nach Fick).

Nach der gegebenen Zusammenstellung würde altanlautendes *k* anzunehmen sein. Das Suffix *ρο* wie in *νεῦρο-ν* ‚Sehne, Schnur‘ (Il. 4, 122; 151; 16, 316) und *ἄλευρο-ν* ‚Mehl, Weizenmehl‘ (1, Seite 295).

πλοῦτο-ς ‚Reichthum‘.

Il. 1, 171: *οὐδὲ σ' ὀίω ἐνθάδ' αἰμος ἐὼν ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν*. Il. 16, 596: *ὄλβῳ τε πλούτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν*. Il. 24, 546: *τῶν σε . . . πλούτῳ τε καὶ νιάσι φασὶ κεκάσθαι*. Hes. Werke 313: *πλούτῳ δ' ἄρετῇ καὶ κῦδος ὀπήδει*. 637: *οὐκ ἄφενος φεύγων οὐδὲ πλοῦτίν τε, καὶ ὄλβον, ἀλλὰ κακὴν πενήν*.

Gebildet durch suffixales *το* wie ganz ähnlich *γλουτό-ς* ‚Hinterbacke‘ (Il. 5, 66; 8, 340; 13, 651) und die participiellen *ἄ-λουτο-ς* ‚ungewaschen‘ (Eur. El. 1107; Ar. Ritter 1061) und *νεό-λλουτο-ς* ‚so eben gewaschen‘ (Hom. hymn. Herm. 241) und *ἄ-ουτο-ς* ‚unverwundet‘ (1, Seite 26). Die verbreitete Annahme, dass *πλη-* ‚füllen‘ (Seite 703) zu Grunde liege, lässt das innere *υ* ganz unerklärt.

T.

τα-: *τα-νυ-ται* ‚es dehnt sich aus‘ (Il. 17, 393), die Perfectform *τέ-τα-ται* ‚es ist ausgedehnt, angespannt‘ (Od. 11, 19; Pind. Isthm. 1, 49; Hdt. 2, 8), das aoristische *τα-θεῖς* ‚ausgedehnt, ausgestreckt‘ (Il. 13, 655 = 21,

119; Od. 22, 200), das participielle $\tau\alpha-\tau\acute{o}-\varsigma$ ‚dehnbar‘ (Arist. Thierk. 3, 80) und noch andere Formen, die auf eine Verbalgrundform $\tau\alpha-$ hinzuweisen scheinen, gingen vielmehr unmittelbar von $\tau\epsilon\nu-$: $\tau\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$ (aus $*\tau\acute{\epsilon}\nu\text{-}\text{j}\epsilon\iota\nu$) ‚dehnen, spannen‘ (siehe später) aus.

$\tau\alpha\acute{\omega}-\varsigma$ ‚Pfau‘, mit der Nebenform $\tau\alpha\acute{\omega}\nu-$ ($\tau\alpha\acute{\omega}\nu\iota$ Ar. Vögel 885; $\tau\alpha\acute{\omega}\nu\varsigma$ Arist. Thierk. 6, 8; $\tau\alpha\acute{\omega}\nu\epsilon\varsigma$ Opp. Jagd 2, 589; $\tau\alpha\acute{\omega}\sigma\iota$ Ar. Ach. 63). Athenaios 9, 397, E sagt über das Wort: $\tau\alpha\acute{\omega}\varsigma$ δὲ λέγουσιν Ἀθηναῖοι, ὡς φησὶ Τρύφων, τὴν τελευταλὴν συλλαβὴν περισπῶντες καὶ δασύοντες. Ebenso lehrt Seleukos (bei Athen. 9, 398, A).

Ar. Ach. 63: ἄχθομαι γὰρ πρέσβεισιν καὶ τοῖς $\tau\alpha\acute{\omega}\sigma\iota$ τοῖς τ' ἀλαζονέμασιν. Ar. Vögel 102: πότερον ὄρνις ἢ $\tau\alpha\acute{\omega}\varsigma$; Antiphan. (bei Athen. 14, 654, E): $\tau\acute{\omega}\nu$ $\tau\alpha\acute{\omega}\nu$ μὲν ὡς ἅπαξ τις ζεύγος ἤγαγεν μόνον, σπάνιον δὲ τὸ χρῆμα, πλείους εἰσὶ νῦν $\tau\acute{\omega}\nu$ ὀρεύγων. Antiphan. (bei Athen. 14, 655, B): ἔχει . . . ἢ δ' ἐν Σάμῳ Ἦρα τὸ χρυσοῦν . . . ὀρνίθων γένος, τοὺς καλλιμόρφους καὶ περιβλέπτους $\tau\alpha\acute{\omega}\varsigma$.

Lat. $p\acute{a}n\text{-}o$ -s oder gewöhnlich $p\acute{a}n\acute{o}n$ - ($p\acute{a}n\acute{o}$) ‚Pfau‘; Enn. ann. 15: *memini mē fieri pānom*; — Publil. com. Bruchst. 4: *tuō palātō clausus pāno pas-citur plūmātō amictus aureō Babylōnicō*.

Ebensowohl das griechische als das lateinische Wort werden als entlehnt zu gelten haben, ihre Vorgeschichte aber ist nicht klar. Ob das anlautende lateinische p unter assimilirendem Einfluss des inneren v entstanden ist? $\tau\alpha\acute{\omega}-\varsigma$ ‚gross‘; ‚viel‘. Wahrscheinlich ein nur dialektisches Wort.

Nur von Hesych aufbewahrt; er führt auf: $\tau\alpha\acute{\omega}\varsigma$ (so nach Lobeck; die Handschrift giebt $\tau\alpha\acute{\omega}\varsigma$)· μέγας, πολὺς. — Dazu: $\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron-\varsigma$ ‚buckelartige Erhöhung‘, ‚Warze‘; Ar. Ach. 553: ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . $\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu$ ψοφούντων (von geschlagenen, fallenden Nägelköpfen). — Xen. mem. 1, 2, 54: αὐτοὶ τέ γε αὐτῶν ὄνυχάς τε καὶ τρίχας καὶ $\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu\varsigma$ ἀφαιροῦσι. Nik. ther. 178; Diosk. 3, 84.

Lat. *tumēre* ‚geschwollen sein‘; Plaut. Pers. 312: *quid hōc hīc in collō tibi tumet*?

Goth. *thiuda* ‚Menge, Volk‘ (Matth. 5, 46; 6, 7; 32); — ahd. *dūmo*, nhd. *Daumen* ‚der dicke (Finger)‘.

Lit. *tvinkti* ‚anschwellen‘, erste Person *tvinkstū*.

Altslav. *tyti* ‚fett werden‘.

Altind. *tu* ‚stark werden, gedeihen‘: RV. 1, 94, 2: *sá tūtāva* ‚er ist stark geworden‘; RV. 10, 59, 1: *adhā cjavānas úd tavīti ārtham* ‚selbst der schwankende gelangt (eigentlich ‚gedeiht‘) zum Ziele‘. — Dazu: *tavás* ‚stark‘ (RV. 1, 51, 15; 1, 57, 1; 1, 61, 1).

Altostpers. *tu* ‚stark sein, vermögen‘; — dazu *tūma-* ‚stark‘.

Lautete in älterer Form wohl $*\tau\alpha\acute{\upsilon}\text{-}s$.

$\tau\acute{\epsilon}$ ‚und‘, stets im Anschluss an unmittelbar Vorausgehendes gebraucht und unselbstständig betont; wird öfter auch wiederholt.

Il. 1, 5: αὐτοὺς δὲ Φελώρια τεύχε κύνεσσιν οἰωνοῖσι τε πᾶσι. Il. 1, 45: τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτην. Il. 1, 66: Φαρῶν κλισίης

αἰγῶν τε τελείων ἀντιάσας. Il. 1, 128: *τριπλῆ τετραπλῆ τ' ἀποτίσομεν*. — Il. 1, 7: *διαστήτην ἐρίσαντε Ἀτρεΐδης τε Φάναξ ἀνδρῶν καὶ δῖος Ἀχιλλεύς*. — Il. 1, 70: *ὃς Φεῖδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα*.

— Lat. *-que*; Enn. ann. 5: *somnō lenī placidōque revinctus*; 190: *murōs urbemque forumque excubiīs cūrant*; 43: *vidēbar . . . quāerere tē ne-que posse corde capessere*; 200: *nec (aus ne-que) mī aurum poscō nec mī pretium dederītis*.

— Goth. *-h*, das sich an vorausgehende Consonanten mit vorgefügtem *u* anzuschliessen pflegt; Mk. 2, 11: *urreis nimuh (ἐγειρε καὶ ἄρον) thata badi thein*; Mk. 16, 7: *gaggith qvithiduh (ἐπάγετε εἴπατε) du sipōnjam is*; Mk. 11, 33: *nih ik izvis qvitha (οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν)*; Luk. 9, 3: *ni vaiht nimaiht in vig nih valuns nih matibalg nih hlaib nih skattans (μήτε . . . μήτε . . . μήτε)*.

— Altind. *ca*; RV. 1, 2, 7: *mitrām huvai . . vārunam ca*, Mitras rufe ich an und Varunas'; RV. 1, 24, 1: *pitāram ca dṛcāijam mātāram ca*, Vater und Mutter möchte ich sehen'.

Ist mit dem Folgenden ohne Zweifel im Grunde das selbe. Das Anlautsverhältniss wie in *τέσσαρες* (Il. 2, 618; 11, 699) neben lat. *quattuor* (Plaut. Amph. 303; 306; *quattor* Plaut. Most. 630) und altind. *catvā'ras* ‚vier‘ (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4). Gothisches einfaches *h* steht altindischem *c* zum Beispiel noch gegenüber in goth. *hun* = altind. *canā* ‚irgend‘ in Verbindungen wie *ni hvas-hun* ‚nicht irgend einer‘ (Matth. 9, 16; Mk. 10, 18; 29) neben gleichbedeutendem altind. *nā . . . kds canā* (RV. 1, 81, 5; 2, 16, 3; 5, 42, 6).

τέ ‚irgend wie, irgend wann, etwa‘ oder ähnlich; ein recht unselbstständiges Wörtchen, das sich in der Regel unmittelbar vorausgehenden und zwar namentlich gern relativen Wörtern anschliesst.

Il. 1, 86: *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα . . . ᾧ τε σύ . . . εὐχόμενος . . . θεοπροπίας ἀναφαίνεις* (kein bestimmter Fall, so dass man etwa übersetzen könnte ‚zu dem du zu beten pflegst‘). Il. 1, 238: *δικασπόλοι, οἳ τε θέμιστας πρὸς Αἴδός εἰρύεται*. Il. 9, 5: *Βορρῆς καὶ Ζέφυρος, τῷ τε Θρηκήθεν ἄφρον*. Il. 23, 43: *οὐ μὰ Ζῆν, ὃς τις τε θεῶν ὑπατος καὶ ἄριστος*. Il. 5, 340: *ἰχώρ, οἷός περ τε ῥέφει μακάρεσσι θεοῖσιν*. Il. 16, 274: *ὥς ἄν . . . γνῶ δὲ καὶ Ἀτρεΐδης . . . Φῆν Ἀφάτην, ὃ τ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν*. Il. 2, 468: *ἔσταν . . . μυρτοί, ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὦρη*. Il. 2, 594: *Δώριον, ἐνθα τε Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τόν Θρηκίκα παῦσαν ἀφοιδῆς*. Il. 9, 441: *ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν*. Il. 11, 87: *ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὥπλισσατο δειπνον . . . ἐπεὶ τ' ἐκορέσσατο χεῖρας*. Il. 2, 471: *ὦρη Φεαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγωα δέυει*. Il. 3, 23: *ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας*. Il. 17, 133: *ἐστίκει ὥς τις τε λέων περὶ Φοῖσι τέκεσσι*. Il. 2, 780: *οἷ δ' ἄρ' ἔσαν ὥς εἴ τε πυρὶ χθῶν πᾶσα νέμοιτο*. Il. 12, 132: *ἔστασαν ὥς δτε τε δρυές οὖρεσιν*. — Il. 1, 81: *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον*. Il. 5, 89: *τὸν δ'*

οὐτ' ἄρ τε γέφυραι ἐφερμέναι λοχανόωσιν. Il. 3, 25: μάλα γάρ τε κατεσθίει (nämlich λέων), εἴ περ ἄν αὐτὸν σεύωνται ταχέες τε κύνες. Il. 2, 481: ἥντε βοῦς . . . ὃ γὰρ τε βόρεσσι μεταπρέπει ἀγρομένησιν. Il. 1, 8: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;

— Lat. *que* 'irgend', vorwiegend an Fragewörter angehängt, wo es die Bedeutung 'jedes' entstehen lässt, doch auch an verschiedene andere Wortformen; Enn. ann. 333: *quod quis-que* (eigentlich 'wer irgend') *in bellō gessit*; Plaut. Amph. 1048: *ubi quem-que hominem aspexero*; Enn. ann. 203: *ferrō nōn aurō vitam cernāmus utri-que*; Verg. Aen. 368 und 369: *crādēlis ubiq̄ue luctus, ubiq̄ue pavor*; Enn. ann. 155: *ansātis concurrunt undiq̄ue tēlis*; — *uti-que* 'auf alle Weise, durchaus'; Liv. 9, 16: *nē utiq̄ue dorsum demulcedtis*; — *us-que* 'auf jedem Punkte, überall, bis . . . hin'; 'fortwährend, immer'; Plaut. Poen. 105: *pater illdrum Poenus . . . mariq̄ue terrāque us-que quāque quaeritat*; Att. trag. Bruchst. 417: *cājus aditum expectans pervixi usque adhuc*; Plut. Bacch. 248: *benene usque valuit?* — Att. trag. Bruchst. 506: *quemcum-que institeram grumum*. — Plaut. Trin. 29: *pleri-que omnis jam sunt intermortui*.

— Altir. *-ch* in *ca-ch* 'jeder' (Zeuss-Eb. 66; 360; 361).

— Goth. *-h*, im Anschluss an Consonanten *-uh*; entwickelt mit Fragewörtern auch die Bedeutung 'jedes', wie Luk. 6, 47: *hvaz-uh sa gaggands du mis*; Mk. 14, 49: *daga hvammē-h vas at iēvis*; Luk. 2, 3: *iddjēdun . . . hvarjis-uh* ('jeder') *in seinai baurg*. — An Demonstrativformen gefügt scheint es nur deren Bedeutung zu verstärken, wie Mk. 12, 10: *stains thammei usvaurpun thai timrjans, sah* (οὗτος) *varth du haubida vaihstins*.

Altind. *cā* 'irgend', öfters mit Fragewörtern verbunden und dann in der Regel auch noch mit dem Relativ; RV. 9, 49, 7: *jās asmadhrūk durmánmā kās ca vāinati* 'wer irgend bösgesinnt uns nachstellen will'; RV. 3, 53, 4: *jadā kadā ca sunāvāma* 'wann immer wir den Sōmas pressen'.

Altostpers. *cis-ca* 'wer irgend'.

Vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden. Es wird vom Fragestamm ausgegangen sein, der schon als *πο-* (Seite 465) entgegentrat, im Griechischen aber — vor hellen Vocalen — auch einige Male mit anlautendem *τ* erscheint, wie namentlich in *τίς* (Il. 1, 8; 540) = lat. *quis* 'wer?' (Enn. ann. 178; trag. 197) und *τί* (Il. 1, 362; 414) = lat. *quid* 'was?' (Enn. ann. 203; 210). Aus dem Fragenden entwickelt sich leicht auch die Bedeutung des Unbestimmten.

τεό-ς, alt *τεφό-ς* 'dein', alte Nebenform zu *σό-ς* (Il. 1, 42; 179; 185; 207; 297; 2, 33).

Il. 1, 138: *ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι ἢ τεφὸν ἢ Ἀΐφαντος ἰὼν γέρας ἢ Ὀδυσῆφος*. Il. 1, 282: *Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ παῦε τεφὸν μένος*. Il. 24, 739: *οὐ γὰρ μείλιχος ἔσχε πατὴρ τεφός*. Il. 5, 237: *ἀλλὰ σὺ γ' αὐτὸς ἔλαυε τέφ' ἄρματα καὶ τεφῶ ἵππω*.

— Lat. *tuo-s*; Plaut. Amph. 557 und 564: *tuos sum*. Capt. 845: *tuā-n causā aedis incensūrum censēs?*

— Lit. *táva-s* ‚dein‘, statt dessen aber gewöhnlich das genetivische *távo* (*távo tēvas* ‚dein Vater‘) gebraucht wird.

. — Altind. *táva* (Genetiv) ‚dein‘; RV. 1, 19, 2: *nahí daivás ná mártias mahás táva krátum parás* ‚kein Gott, kein Mensch überragt deine — des Grossen — Kraft‘. — Dazu das ganz vereinzelte adjectivische *tuá-* ‚dein‘; nur RV. 2, 20, 2: *tvám nas indra tuábhī ūtī* ‚du (unterstützest) uns, Indras, mit deinen Hülften‘.

— Altostpers. *tava* (Genetiv) ‚dein‘; — daneben das adjectivische *thwa-* ‚dein‘.

Gehört zu *σύ* (aus **τύ*) ‚du‘ (Il. 1, 76; 83; 86), wenn auch die Art der Bildung nicht ganz verständlich ist. — Lat. *tuo-s* beruht wahrscheinlich auf einem älteren **tovo-s*, wie lat. *suo-s* = *έό-s*, alt *έφό-s* ‚sein, eigen‘ (1, Seite 332) auf altem *sovo-s* (Corssen 1, 668).

τέως ‚unterdessen‘ (Il. 24, 658 und Od. 18, 190 kaum richtig überliefert; Hom. hymn. Ap. 233; hymn. Dem. 138; Aesch. Ch. 993; Soph. Aias 558; Hdt. 1, 11; 82; 86; 94), das dem bezüglich *έως* ‚so lange als, während‘, ‚bis, bis . . . dass‘ (1, Seite 334) als Demonstrativform entsprechend gegenübersteht, siehe unter *τηος* (Seite 721).

τό- ‚Demonstrativstamm, der in der alten Sprache aber auch mehrfach bezüglich gebraucht wird, später sich im weitesten Umfang zum sogenannten Artikel entwickelt hat. Als Nominativformen für das männliche und weibliche Geschlecht werden die formell ganz abweichenden *ὁ* ‚der‘ (siehe 1, Seite 491) und *ἡ* ‚die‘ (Seite 597) verwandt, im Anschluss an die auch die pluralen *οἱ* (Il. 1, 57; 261; 432; 4, 471) und *αἱ* (Il. 2, 599; 3, 5; 421; 4, 21) gebildet wurden, neben denen aber die alte Sprache auch noch die zweifellos alterthümlicheren *τοί* (Il. 1, 447; 2, 149; 151; 3, 78; 260; 4, 3; 10, 359) = altind. *tái* (RV. 1, 14, 8; 1, 33, 5 und 8) = goth. *thai* (Mth. 8, 27; 27, 6; 44; Mk. 1, 22) und das weiblichgeschlechtige *ταί* (Il. 3, 7; 4, 9; 6, 287; 9, 511; 23, 119) sich bewahrte.

Il. 1, 327: *τῷ δ' ἄφεκοντε*. Il. 1, 43: *τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων*. Il. 1, 191: *διάνδιχα μερμήριξεν, ἧ δ' γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν*. Il. 1, 582: *ἀλλὰ σὺ τὸν γε φέπεσσι καθάπτεσθαι μαλακοῖσιν*. Il. 3, 380: *τὸν δ' ἐξήραξ' Ἀφροδίτη*. — Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι φάνακτι, τὸν ἡύκομος τέκε Ἀητώ*. Il. 1, 72: *μαντοσύνην, τήν Φοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων*. Il. 1, 125: *τὰ μὲν πολλῶν ἐξεπράθόμεν, τὰ δέδασται*. — Il. 1, 54: *τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαφὼν Ἀχιλλεύς*. Il. 1, 167: *σοὶ τὸ γέρας πολὺ μείζον*. Il. 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔφειπες*. Il. 9, 469: *πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθῃ πίνετο τοιο γέροντος*. Il. 10, 97: *δεῦρ' ἐς τοὺς φύλακας καταβήομεν*. Il. 14, 280: *ἐπεὶ δ' Ὀδυσσεύς τε τελεύτησέν τε τὸν ὄρκον*. — Dazu: *τῇ* ‚da, dort‘; ‚wo‘, ‚so‘; Il. 5, 752 = 8, 396: *τῇ δ' αὖτ' αὐτῶν κεντρη- νεκέας ἔχον ἵππους*. Il. 5, 858: *τῇ δ' αὖτ' οὐτα τυχῶν*. Il. 12, 48: *ὄπηπ' ἰθύσῃ, τῇ φείκουσιν στίχες ἀνδρῶν*. — Il. 12, 118: *εἶσατο γὰρ νηφῶν ἐπ' ἀριστερά, τῇ περ Ἀχαιοὶ ἐκ πεδίου νίσσοντο*. — Od. 8, 510: *τῇ περ δὲ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἐμελλεν*. — *τῷς* ‚so‘; Il. 2, 330: *κείνος τῷς*

ἀγόρευε. Il. 3, 415: τῷς δέ σ' ἀπεχθήρω ὥς νῦν ἔκπαγλα φίλησα. — τόθι ,dort'; ,wo'; Od. 15, 239: τόθι γάρ νύ Φοι αἷσιμον ἦεν ναιέμεναι. Hom. hymn. 19, 25: ἐν μαλακῷ λειμῶνι, τόθι κρόκος ἦδ' ὑάκινθος . . . καταμίσγεται ἄκριτα πόλῃ. — τόθεν ,von da'; ,von wo'; Hes. Schild. 32: τόθεν αὖτις Φοικιον ἀκρότατον προσεβήσατο μητίετα Ζεὺς. Aesch. Ag. 220: τόθεν τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω. Pers. 98: παρασαίνει βροτὸν εἰς ἄρκυας Ἄτα, τόθεν οἶκ' ἔστιν ὑπὲρ θνατὸν ἀλύξαντα φνεῖν. — τῆος, alt τῆΦος ,unterdessen', siehe Seite 721. — τηλικο-ς ,so alt', (siehe weiterhin). — τόφρα ,während der Zeit, bis zu der Zeit', ,unterdessen', siehe später. — τοῖο-ς ,so beschaffen' nebst τοιοῦτο-ς ,so beschaffen, ein solcher', siehe Seite 727. — τόσσο-ς und τόσο-ς ,so gross, so viel', siehe später. — τότε ,damals, dann', siehe Seite 744. — τηνίκα ,zu der bestimmten Zeit, dann', siehe besonders. — τῆμος ,damals, dann', siehe weiterhin. — τήμερον ,an diesem Tage, heute', siehe besonders. — τοῦτο ,dieses', siehe Seite 749.

— Lat. *to-*, das nicht mehr lebendig flectirt wird ausser in dem Zusammengesetzten *is-to-* ,dieses, das da' mit dem männlichgeschlechtigen Nominativ *iste* ,dieser, der da' (Plaut. Pers. 520; Afran. com. 4), als dessen erster Theil die erstarrte männlichgeschlechtige Nominativform des Pronominalstammes *i-* (siehe Seite 2) scheint angesehen werden zu müssen. An den einfachen Stamm schliessen sich noch: *tum* ,dann' (Plaut. Aul. 94; 560; 567) nebst *tunc* ,dann' (Enn. ann. 174; 542); — *tam* ,so sehr, (Plaut. Mil. 11; Aul. 548; 672); — *tot* ,so viel' (Plaut. Stich. 706; Att. trag. 175; 366); — *totiens* ,so oft' (Plaut. Persa 168; Verg. Aen. 4, 536); — *tan-to-s* ,so gross' (Enn. ann. 113; 541); — *tāli-s* ,solch' (Enn. ann. 37; trag. 158).

Altir. *-d* (aus *-t*) in *ua-d* ,von ihm' (Fick 2⁴, 132; Zeuss-Eb. 1005), *ua-di* ,von ihr', *ua-dib* ,von ihnen' (Fick 2⁴, 132); — *-de* (aus *-te*) als Schlusstheil von *si-de* und *a-de* ,dieser' (Zeuss-Eb. 349; 350).

— Goth. *tha-* in vollständiger Flexion — abgesehen von den männlich- und weiblich-geschlechtigen Nominativen *sa* und *sô* — wie zum Beispiel in *thana* ,den' (Mth. 5, 16; 26) und *thata* ,das' (Mth. 5, 29; 37). — Von adverbialen Formen gehören dazu: *thathrô* ,von da' (Luk. 4, 9; 29); — *thar* ,dort' (Mk. 6, 10; Luk. 9, 4); — *than* ,dann'; ,aber'; ,als, wenn' (Joh. 13, 27; — Mth. 8, 1; 10; — Matth. 27, 25); — *thandei* ,weil' (Luk. 1, 34; 16, 3). — Nhd. *der, das*; — dazu: *da*; *dann*; *denn*; *dort*.

Lit. *tà-s* ,der, dieser'; *tà* ,die, diese'. — Dazu: *tadà* ,dann'; *tadù* ,daher'.

— Altslav. *to-* mit den Nominativen *tŭ* ,der', *ta* ,die', *to* ,das'. — Dazu: *ta* ,dann'; — *te* ,und'; — *ti* ,und'; — *tu* ,dort'; — *tŭda* ,dann'; — *togy* ,dann'; — *takŭ* ,solch'; — *tamo* ,dort'; — *tolikŭ* ,so gross'.

— Altind. *tā-*, das auch vollständige Flexion hat, abgesehen von den abweichenden Nominativformen *sá* ,der' (RV. 1, 1, 2; 1, 5, 3) und *sá'* ,die' (RV. 1, 48, 13; 1, 95, 8). — Dazu: *tátas* ,von da' (RV. 1, 164, 25; 1, 191, 15); — *tátra* ,dort' (RV. 1, 13, 12; 1, 37, 14); — *táthâ* ,so' (RV. 1, 30, 12;

1, 162, 19); — *tāvant-* ‚so gross‘ (RV. 1, 108, 2; 7, 79, 4); — *tāti* ‚so viel‘ (AV.); — *tadā* ‚dann‘ (AV.; Mbh.).

= Altostpers. *ta-* mit den Nominativen *hō* ‚der‘, *hā* ‚die‘ und *taṭ* ‚das‘; den Accusativen *tem* ‚den‘ und *tām* ‚die‘. — Dazu: *tadha* ‚dann‘. — Das Altwestpersische bietet in seinen Denkmälern den einfachen Demonstrativstamm *ta-* nicht, wohl aber mit ihm zusammengesetztes *ai-ta* ‚dieses‘.

τῇ, imperativartiges Adverb ‚da‘ (das ist etwa ‚da hast du, nun nimm!‘).

Bei Homer 7 mal. Il. 14, 219: *τῇ νῦν, τοῦτον ἱμάντα τεῦψ ἔγκειτο κόλπῳ ποικίλον*. Il. 23, 618: *τῇ νῦν, καὶ σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω*. Il. 24, 287: *τῇ, σπείσον Διὶ πατρὶ*. Od. 5, 346: *τῇ δὲ τότε κρήδεμνον ὑπὸ στέροιοι ταníσσαι*. Od. 8, 477: *κῆρυξ, τῇ δῆ, τοῦτο πόρε κρέφας, ὄφρα φάγησιν*. Od. 9, 347: *Κύκλωψ, τῇ, πλε φοῖνον*. Od. 10, 287: *τῇ, τότε φάρμακον ἐσθλὸν ἔχων ἐς δώματα Κίρκης ἔρχεν*. Kratin. (bei Athen. 10, 446, B): *τῇ νῦν τότε πῖθι λαβὼν ῥῶδη*. — Das plurale *τῆτε*, das aus Sophron (156 Kaibel: *τῆτέ τοι κορῶναι ἐντι*) angeführt wird, ist wohl nur ein künstliches Gebilde.

Gehört ohne Zweifel zum Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) und so vergleicht sich ihm etwa das mit kurzem Vocal gesprochene nhd. *da*, das gebraucht wird um Aufmerksamkeit zu erregen (Grimm Wb. 2, 648) und lit. *tè*, Interjection des Anbietens ‚da, da hast!‘. Der Bildung nach scheint das fragende *πῇ* ‚wohin?‘ (Seite 468) zu entsprechen.

τῆος, alt *τῆΦος* ‚unterdessen‘, 9 mal bei Homer, wo aber nur *τεως* oder die in späterer Zeit gebrauchte Form *τέως* (siehe Seite 719) überliefert ist.

Il. 15, 277: *ὥς Δαναοὶ τῆΦος* (Zenodot las *τεως*, die Uebrigen *εἰως*) *μὲν ὁμιλαδὸν αἰφὲν ἔποντο*. Il. 19, 189: *αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς μιννέτω αὐτόθι τῆΦος* (Ueberlieferung: *αὐθι τέως*) *ἐπειγόμενός περ Ἄρης*. Od. 4, 91: *ῆΦος ἐγὼ . . . ἠλώμην, τῆΦός μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἐπεφνεν λάθρη*. Od. 15, 127: *τῆΦος δὲ φίλῃ παρὰ μητρὶ κλειθῶ ἐνὶ μεγάρῳ*. Od. 16, 139: *Δαφέρεη . . . ὅς τῆΦος μὲν ὈδυσσῆΦος μέγ’ ἀχέων φέρεα τ’ ἐποπτεύεσκε*. Od. 10, 348: *ἀμφίπολοι δ’ ἄρα τῆΦος ἐνὶ μεγάροισι πένοντο*. Od. 15, 231: *ὃ δὲ τῆΦος ἐνὶ μεγάροις Φυλάκοιο . . . δέδετο*. Od. 16, 370: *τὸν δ’ ἄρα τῆΦος ἀπήγαγε φοῖκαδε δαίμων*. Od. 24, 162: *αὐτὰρ ὃ τῆΦος ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἐφοῖσιν βαλλόμενος*. An den vier letztgenannten Stellen bietet die Ueberlieferung an Stelle von *τῆος* die beiden Wörter *τέως μὲν*, von denen das erstere also einsilbig gelesen werden müsste.

— Altind. *tāvat* ‚so gross, so viel, so sehr‘ (ungeschlechtliche Form des adjectivischen *tāvant-* ‚so gross, so viel‘; RV. 1, 108, 2: *jāvat idām bhūvanam vīcvaṃ asti . . . tāvān ajām pātavai sūmas astu* ‚so gross diese ganze Welt ist, so viel sei dieser Somas zum Trinken‘); RV. 10, 88, 19: *jāvan-mātrām* (aus **-at-mā-*) *ushṣas ná prātikam . . . tāvat dadhāti upā jāgnām ajān brāhmanas* ‚wie weit an Ausdehnung gleichsam reicht der Morgenröthe Antlitz, soweit schafft zum Opfer gehend der Brahmane‘.

Gehört zum Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719), entspricht seiner Bildung

nach aber genau dem bezüglichlichen ἦος, alt ἦφος, so lange als, während' (1, Seite 599).

τηῦσι-σ, 'vergeblich'.

Ein seltenes Wort. Od. 3, 316 = 15, 13: μὴ . . . σὺ δὲ τηῦσιν ὁδὸν ἔλθης. Hom. hymn. Ap. 540: εἰ δέ τι τηῦσιον φέπος ἔσσεται, ἦφέ τι φέρον. Theokr. 25, 230: καὶ βάλον ἄσπον λόντος ἀριστερόν ἐς κενεῶνα τηῦσιως.

Gehört möglicher Weise, wie auch schon Benfey (2, 230) vermuthet, unmittelbar zum Vorausgehenden, so dass es eigentlich 'ebenso viel' bedeuten und sich der Bedeutung nach also ganz ähnlich wie αὔτως, 'ebenso, so'; 'umsonst, ohne Grund' (Seite 178) entwickelt haben würde. Das *υ* würde darnach aus älterem *φο* entstanden sein, ganz wie zum Beispiel in ὕπνο-σ, 'Schlaf' (Seite 153), das *σ* aus *τ* vor folgendem *ι*, wie zum Beispiel in πληλο-σ, 'nah' (Seite 705).

τῶ, 'dann'; 'daher, deshalb'.

Il. 2, 373: τῶ κε τάχ' ἡμύσειε πόλις Πριάμοιο Φάνακτος. Il. 7, 158: τῶ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίφολος Ἑκτωρ. Il. 13, 57: τῶ κε καὶ ἐσσυμένον περ ἐρωφῆσαιτ' ἀπὸ νηφῶν. — Il. 1, 418: τῶ σε κακῇ αἰσῇ τέκον ἐν μεγάροισιν. Il. 4, 410: τῶ μὴ μοι πατέρας ποθ' ὁμολῇ ἐνθεο τιμῇ. Il. 6, 353: τῶ καὶ μιν ἐπαυρήσεσθαι ὄφλω.

Wird, da es in den meisten Homerhandschriften ohne untergeschriebenes Iota gelesen wird, gar keine Dativform (τῶ), wie doch gewöhnlich angenommen wird, sondern eine alte ablativische Form des Demonstrativstamms τό- (Seite 719) sein, also einen auslautenden Dental eingebüsst haben und übereinstimmen mit dem ablativischen altind. *tāt* 'auf diese Weise, so' (RV. 6, 21, 6: *ārcāmasi . . . jāt aivā vidmā tāt tvā mātāntam* 'wir preisen dich den so grossen, wie wir es wissen'; RV. 10, 95, 16: *tāt aivā idām tatpānā carāmi* 'so — eigentlich 'von da' — ganz gesättigt wandre ich hier') und also auch dem Schlusstheil des lat. *is-tō* (aus **is-tōd*; Corssen 1, 197) 'von diesem' (Afran. com. 349; *istō-c* Plaut. Truc. 161).

τί-ς, 'wer?' und τί (aus **τιδ*) 'was?' und mit schwächerer enklitischer Betonung τις 'jemandwer' und τι 'jemandwas', mit Casusformen wie dem Genetiv τέο (Il. 2, 225; 24, 128), plural τέων (Il. 24, 387; Od. 6, 119), dem Dativ τεσ (Il. 16, 227; Od. 11, 502; 20, 114), der ungeschlechtigen Pluralform -σσα (aus **τια*) in ᾗ-σσα 'welche' (Il. 10, 208 = 409; Od. 7, 197) und ὀπποιά-σσα 'was für welche' (Od. 19, 218), und daneben dem männlich-geschlechtigen τίνα 'wen?' (Il. 5, 703; 8, 273; Od. 2, 28) und den Pluralformen τίνες (Od. 1, 172; 4, 642) und τίνα (Il. 22, 450), neben welchen letzteren sich der innere Nasal in späterer Zeit auch in weiterem Umfang zeigt, wie im Genetiv τίνος (Aesch. Schutzfl. 932; Ag. 86; daneben auch noch τοῦ Aesch. Prom. 614) und im Dativ τίνι (Hom. hym. Dem. 404; Pind. Nem. 7, 57; Aesch. Pers. 715).

Il. 6, 123: τίς δὲ σὺ ἐσσί; Il. 20, 332: τίς σ' ὥδε θεῶν ἀφατεύντα κελεύει . . . μάχεσθαι; Il. 21, 150: τίς, πόθεν ἐσσ' ἀνδρῶν; Il. 1, 362: τέκνον.

τί κλαίεις; τί δέ σε φρένας ἔκετο πένθος; Il. 24, 128: *τέο μέχρις ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων σὴν ἔδεται κραδίην*; — Il. 2, 271: *ὥδε δέ τις Φείπεσκε Φιδῶν ἐς πλησίον ἄλλον*. Il. 2, 357: *εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει Φοῖκόνδε νέεσθαι*. Il. 1, 150: *πῶς τίς τοι πρόφρων φέπεισιν πελιδνῆται Ἀχαιῶν*; Il. 1, 62: *ἀλλ' ἄγε δὴ τίνα μάντιν ἐρεομεν*. Il. 1, 88: *οὐ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σὸν . . . βαρεῖας χειρὸς ἐποίσει*. Il. 1, 144: *εἰς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω*. — Dazu: *ὅ-τι* ‚dass‘, ‚weil‘ (1, Seite 514).

= Lat. *qui-s* ‚wer?‘ und *qui-d* ‚was?‘ und daneben in manchen Verbindungen auch ‚irgend wer‘ und ‚irgendwas‘. Die zugehörigen Casusformen, die sämtlich auch bezüglich gebraucht werden, gingen fast alle von dem alten Fragestamm *qvo-* = *πό-* (Seite 466) aus, an *qui-* aber schliesst sich zum Beispiel noch der plurale Dativ und Ablativ *quibus*, neben dem in alter Zeit mehrfach aber auch noch *quis* (zu *qvo-*) erscheint, wie Pacuv. trag. Bruchst. 212: *quis deōs infernōs, quibus caelestis dignet decorāre hostiis*.

Altir. *cia* oder *ce* ‚wer?‘ (Zeuss-Eb. 355).

= Goth. *hvi-* in dem zusammengesetzten *hvi-leika-* ‚wie beschaffen‘ (Matth. 8, 27; Mk. 4, 30; Luk. 7, 39; Joh. 12, 33; 18, 32; Kor. 1, 15, 48 zweimal; 2, 10, 11; Gal. 2, 6; 4, 15; 6, 11; Ephes. 1, 18; 3, 9; Tim. 2, 3, 11 zweimal; — vereinzelt daneben *hvê-leika-* Luk. 1, 29). — Nhd. *wer*, das dem nhd. *er* = goth. *is* (Mth. 8, 24; 9, 10; 18) entsprechend auf ein goth. **hvi-s* hinzuweisen scheint, statt dessen aber goth. *hva-s* (Mth. 26, 68; Mk. 1, 24) = litt. *kà-s* = altind. *kà-s* ‚wer?‘ (RV. 1, 24, 1; 1, 30, 20; 1, 35, 7) in Gebrauch ist.

Altbulg. *cito* ‚was?‘.

= Altind. *kī-m* ‚was?‘ (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6; 39). — Dazu: *kījant-* ‚wie gross, wie viel‘ (RV. 4, 5, 6; 10, 27, 13); — *kīdīc-* ‚wie aussehend‘ (RV. 10, 108, 3; Mth.); — *cid* ‚irgend‘ in Verbindungen wie *kàs cid* ‚irgend wer‘ (RV. 1, 37, 13; 1, 116, 3) und anderen.

= Altostpers. *ci-s* ‚wer?‘ und *ci-* ‚was?‘, letzteres auch als verallgemeinernde Partikel gebraucht. — *mā-cis* = *μή-τις* (Il. 12, 272; 16, 200) ‚dass nicht irgend einer‘.

Alte Nebenform des fragenden Pronominalstamms mit dem A-Vocal, der im Griechischen als *πό-* (Seite 466) lebendig ist. Den in der Flexion von *τί-* verwandten Nasal hält man, vielleicht nicht mit Unrecht, für identisch mit dem inneren *n* des altostpersischen fragenden Accusativs *cinem* ‚was, welches‘ und des enklitisch zur Verallgemeinerung, wie zum Beispiel in *katha-cina* ‚irgend wie‘, gebrauchten *cina*.

τί-εν ‚ehren (in Gesinnung oder auch durch die That), schätzen‘, (bei Homer begegnen an präsensischen Formen: *τίεμεν* Od. 15, 543 = 17, 56; *τίει* Il. 9, 238; *τίουσι* Od. 14, 84; *τίωσι* Il. 9, 258; *τιες* Od. 24, 78; *ἔτις* Il. 6, 173; *τιε* Il. 2, 21; 16, 146; 24, 575; *τιεν* Il. 5, 326; *ἔτιομεν* Il. 5, 467; 9, 631; 15, 439; Od. 11, 484; *ἔτιον* Od. 22, 370; *τιον* Il. 5, 536; 18, 81; 23, 703; *τίεσκον* Od. 22, 414; *τίουσαι* Od. 22, 425; *τίεται* Il. 1, 540 = 13,

827; Od. 7, 67; *τίετο* Il. 5, 78; 10, 33; 11, 58; 13, 218; 14, 205; 16, 605; *τιοίμην* Il. 1, 540 = 13, 827; — und daneben mit vor folgendem Vocal verkürztem *ι*: *τίω* Il. 4, 257; 9, 378; *τίει* Od. 13, 144; 16, 306; 20, 132; *τιουσιν* Od. 13, 129; *τίε* Il. 13, 176; 15, 551; *τίεν* Il. 17, 576; Od. 1, 432; 19, 247; *τίον* Il. 8, 161; 23, 705; *τίεσκεν* Il. 13, 461; *τίεσκετο* Il. 4, 46).

Il. 1, 508: *ἀλλὰ σύ περ μιν τίσον . . . Ζεῦ*. Il. 1, 244: *χωόμενος ὁ τ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας*. Od. 7, 67: *καί μιν ἔτις* (nämlich *Ἀρήτην Ἀλκίνοος*) *ὡς οὐ τις ἐπὶ χθονὶ τίεται ἄλλη*. Il. 8, 540: *τιοίμην δ' ὡς τίει Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων*. Il. 9, 238: *Ἐκτωρ . . . οὐδέ τι τίει ἀνέρας οὐδέ θεούς*. Il. 8, 161: *περὶ μὲν σε τίον Δαναοὶ ταχύπωλοι ἔδρη τε κρέφασιν τε Φιδὲ πλείοισι δέπασσιν*. Od. 14, 205: *ὅς τόντ' ἐνὶ Κρήτεσσι θεὸς Φῶς τίετο δῆμψ ὄλβψ τε πλούτψ τε καὶ νίασι κυδαλλίμοισι*. Il. 24, 533: *φοιτῶ δ' οὔτε θεοῖσι τετιμένος οὔτε βροτοῖσιν*. Il. 20, 426: *ὅς μοι ἑταῖρον ἔπεφνε τετιμένον*. — Il. 23, 703: *τόν* (nämlich *τρίποδα*) *δὲ δυωδεκάβοιον ἐνὶ σφίσι τίεν Ἀχαιοί*. Il. 9, 378: *τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ*. Od. 14, 84: *δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα φέρω' ἀνθρώπων*. — Dazu: *ἀ-τίειν* ‚nicht ehren‘; nur Theogn. 621: *πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν*. — *τιμή* ‚Ehre, Werthschätzung‘; Il. 1, 278: *οὐ ποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεύς*. Il. 2, 197: *τιμὴ δ' ἐκ Διφὸς ἔστι*. Il. 17, 251: *ἐκ δὲ Διφὸς τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ*. Il. 6, 193: *δῶκε δὲ Φοι τιμῆς βασιλεὺς ἦμισιν πάσης*. Il. 9, 498: *θεοὶ . . τῶν περ καὶ μείζων ἀρετὴ τιμὴ τε βίη τε*. Il. 16, 84: *ὡς ἂν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρῃαι πρὸς πάντων Δαναῶν*. Il. 23, 649: *οὐδέ σε λήθω τιμῆς ἧς τέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς*. Od. 5, 335: *νῦν δ' ἄλως ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς*. Od. 8, 480: *πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀφοῖδοι τιμῆς ἔμμοροι εἰσι καὶ αἰδῶος*.

Ist im Grunde wohl das selbe mit dem Folgenden. Die Zusammenstellung mit altind. *cáj-* (mit medialer Flexion) steht auf sehr unsicherem Boden, da das Wort ein ziemlich seltenes und seiner wahren Bedeutung (? ‚sich fürchten, sich scheuen, Ehrfurcht haben‘) nach durchaus noch nicht sicher erkannt ist. Es findet sich in Rgvēdas nur an folgenden Stellen: 7, 18, 8: *paçús kavís aça jat cá'jamānas* ‚(wie ein) Thier lag der Weise sich fürchtend(?)‘; 10, 94, 14: *ví vartantām ādrajās cá'jamānās* ‚aus einander gehen mögen die Steine ehrfurchtsvoll(?)‘; 3, 26, 1: *mānasā agnim ni-cá'jiā*, im Geiste den Agnis verehrend(?)‘; 1, 105, 18: *vṛkas . . . úd gihītai ni-cá'jiā tāshtā iva prshti-āmajī* ‚der Wolf eilt hinweg, scheu(?) wie ein Zimmerer mit Rippenschmerz‘; dazu in dem adjectivischen *cájú-* ‚Ehrfurcht bezeugend(?)‘; Rv. 3, 24, 4: *jaṅnáishu jāi u cájvas*, welche bei den Opfern sind ehrfurchtsvoll(?). — Eine sehr auffällige Bildung ist *ἀ-τίειν*, da Verbalformen sonst nie unmittelbar mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*, 1, Seite 185) verbunden werden. Sie ist wohl nur in künstlichem Gegensatz zu dem daneben gebrauchten *τίει* gewagt, und nicht etwa als von einem **ἄ-τι-* ‚nicht ehrend‘ abgeleitet gedacht. — Mit *τιμή* stimmen ihrem Suffix nach überein *βρέμη* ‚Wucht, Heftigkeit‘ (Hom. hymn. 28, 10; Ap. Rh. 4,

1675), ζύμη ‚Sauerteig‘ (Plut. mor. 289, F; Matth. 16, 12), ζύμη ‚das Jucken‘ (Galen. gloss. Hipp. ζύμη· ὃ καλεῖται κνησμός), οὔμη ‚Gesang‘ (Seite 137), die allerdings in der Betonung abweichen, und andere.

τι- ‚bezahlen, büssen‘ und medial ‚sich zahlen lassen, sich Genugthuung verschaffen, strafen, rächen‘ mit der Präsensform *τίνειν* (Il. 3, 289; 459; 8, 186; 18, 407; 21, 412. Nachhomerisch öfters, bei den Attikern regelmässig mit verkürztem ι, so *ἀντι-τίνειν* Theogn. 740; *τίνουσιν* Solon 13, 31; *τίνειν* Aesch. Prom. 177; Schutzfl. 435; Soph. Oed. Kol. 1203; Bruchst. 103, 9; *τίνω* Aesch. Prom. 112; *τίνεις* Aesch. Prom. 620; *τίνει* Aesch. Ag. 457; Soph. Oed. Kol. 635; Eur. Or. 7) und im Medium *τίνεσθαι* (Theogn. 204; *τίνεσθαι* Pind. Pyth. 24) oder auch *τίνυσθαι* (Il. 3, 279; 16, 398; 19, 260; Od. 2, 73; 13, 214; 24, 326). Alle ausserpräsentischen Formen fast stimmen mit den entsprechenden von *τί-ειν* ‚ehren‘ (Seite 723) ganz überein, wie *τίσω* ‚ich werde zahlen, büssen‘ (Od. 8, 356; 14, 166) und *τίσω* ‚ich werde ehren‘ (Il. 9, 142). Das zugehörige *τίσι-ς* ‚Genugthuung, Busse Strafe‘ (Il. 22, 19, Od. 1, 40; 2, 76; 13, 144) hat immer verkürzten Vocal, das participielle *τιτό-ς* ‚vergolten‘ (Il. 24, 213; *παλλιν-τιτο-ς* ‚vergolten‘ Od. 1, 379 = 2, 144; *ἄν-τιτο-ς* ‚vergolten‘ Od. 17, 51 = 60; *ἄ-τιτο-ς* ‚ungerächt‘ Il. 13, 414; aber *ἄ-τιτο-ς* ‚unbezahlt‘ Il. 14, 484) fast immer.

Il. 3, 289: *εἰ δ' ὦν ἐμοὶ τιμὴν Πριάμοιο Πριάμοιό τε παῖδες τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν Ἀλεξάνδροιο πεσόντος*. Od. 2, 192: *σοὶ δέ, γέρον, Θωῆν ἐπιθήσομαι, ἣν κ' ἐνὶ θυμῷ τίνων ἀσχάλλοις*. Il. 18, 407: *τῷ με μάλα χρὴ πάντα θέτι . . . ζῳάγρια τίνειν*. Od. 14, 166: *οὗτ' ἄρ' ἐγὼν εὐαγγέλιον τόδε τίσω*. Il. 1, 42: *τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν*. Il. 21, 134: *εἰς ὃ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον καὶ λοιγὸν Ἀχαιῶν*. Od. 22, 218: *σῷ δ' αὐτοῦ κράτι τίσεις*. Il. 17, 34: *ἡ μάλα τίσεις γνωτὸν ἐμόν, τὸν ἔπεφνες*. — Od. 13, 15: *ἡμεῖς δ' αὖτε ἀγειρόμενοι κατὰ δῆμον τισόμεθα*. Il. 2, 743: *φῆρας ἐτίσατο λαχρήφεντας*. Il. 3, 28: *φάτο γὰρ τίσεσθαι ἀλεῖτην*. Il. 3, 366: *ἡ τ' ἐφάμην τίσεσθαι Ἀλέξανδρον κακότητος*. Od. 15, 116: *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετε . . . τίσασθαι φόνον υἱός*. Il. 19, 208: *ἐπὴν τισαίμεθα λώβην*. Od. 15, 236: *ἐτίσατο Φέργον ἀφεικὲς ἀντίθεον Νηληΐφα*. — Dazu: *τιμή* ‚Strafe, Ersatz, Genugthuung‘ (siehe weiterhin); — *ποινή* ‚Zahlung zur Sühne, Strafe‘; ‚Entschädigung, Ersatz‘; ‚Belohnung‘ (siehe Seite 583).

Altir. *cin* ‚Schuld‘ (Fick 2⁴, 58).

Altind. *cáj-atai* ‚er strafft‘; RV. 1, 167, 8: *cájatai im arjamá u ápraçastân* ‚Arjamâ strafft die unlobenswerthen‘; RV. 2, 190, 5 *cájasai id píjárum* ‚du strafst den Schmähenden‘; RV. 9, 47, 2: *rná ca dhrshnúç cajatai* ‚Sünden strafft der Kühne‘; RV. 6, 51, 7 (dieselben Worte RV. 7, 52, 2): *má tád karma vasa-vas jád cájadhvai* ‚nicht wollen wir das thun, ihr Guten, was ihr bestraft‘. — Dazu: *caitár-* ‚Strafer, Rächer‘; RV. 7, 60, 5: *imái caitáras dnrtasja bhúrais mitrás arjamá várunas hí sánti* ‚denn diese sind die Rächer vielen Unrechts, Mitras, Arjamâ und Varunas‘; — *apa-citi-s* ‚Vergeltung‘ (= *ἀπό-τισι-ς* ‚Schadenersatz, Vergeltung‘ Nikol. Patriarch. epist. in Spi-

cileg. Roman. ed. Majus, Bd. 10, Seite 271; von ἀπο-τίνειν ‚zurückzahlen, erstatten, büssen, vergelten‘ Il. 1, 128; 3, 286; 8, 186; 18, 93; 22, 271; 23, 487; Od. 22, 235; RV. 4, 28, 4: ávindaithâm ápacitim vádhatráis ‚ihr erlangtet Vergeltung durch eure Waffen‘.

Altostpers. ci- ‚büssen‘; cikajat ‚er büsse‘; — dazu: citha ‚Strafe, Busse‘; — a-caētar ‚Bestrafer‘.

Die Entwicklung des Anlauts wie in τέ ‚und‘ (Seite 716). Die Präsensbildung τίνειν stimmt mit κρίνειν ‚scheiden, trennen‘ (Seite 407) und κλίνειν ‚anlehnen, auf die Seite neigen, biegen, wenden‘ (Seite 457) überein, die seltenere τίνυσθαι mit κίνυσθαι ‚sich bewegen‘ (Seite 321). — Die ursprüngliche Bedeutung der Verbalgrundform darf als noch unaufgeheilt bezeichnet werden.

τιέειν und auch medial τιέεσθαι ‚betrübt werden, unwillig werden‘, nur in Perfectformen und zwar ausser in τετήρησθον (Il. 8, 447) nur in participiellen begegnend.

Il. 8, 447: τίφθ' οὕτω τετήρησθον, Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη; Il. 8, 437: αὐταὶ δὲ χρυσοῖσιν ἐπὶ κλισμοῖσι καθίζον . . . φίλον τετιημέναι ἦτορ. Il. 9, 13: Ἴζον δ' εἰν ἀγορῇ τετιηότες. Il. 11, 555 und 556: ἡφόοθεν δ' ἀπονόσφιν ἔβη τετιηότι θυμῷ (der gescheuchte Löwe)· ὥς Αἴφας τότε ἀπὸ Τρώων τετιημένος ἦτορ ἦε, πόλλ' ἀφέκων. Hom. hymn. Ap. 456: τίφθ' οὕτως ἦσθον τετιηότε; Hom. hymn. Dem. 198: δφηρόν δ' ἄφθογγος τετιημένη ἦστ' ἐπὶ δίφρου.

Lautete möglicher Weise auch τιάειν (τιάεσθαι). Zwischen ι und α wird ein Consonant ausgefallen sein. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch unermittelt.

τιή ‚warum?‘ (Ar. Ritter 126; 731; Wesp. 1156; Fried. 927; 1018; Thesm. 84) ist die Verbindung von τί ‚was?‘ (Seite 722) und der Partikel ἦ ‚wahrlich, gewiss‘ (1, Seite 595), die in der lebensvollen homerischen Sprache (wie Il. 1, 365; 6, 55; 145; 10, 432; 11, 407; auch wohl so bei Hesiod theog. 35) besser noch getrennt geschrieben werden.

τοί ‚doch, gewiss‘ oder ähnlich; Partikel mit unselbstständiger Betonung.

Il. 2, 298: ἀλλὰ καὶ ἔμπης αἰσχρόν τοι δφηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι. Il. 4, 495: ἡμεῖς τοι πατέρων μέγ' ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι. Il. 13, 219: ποῦ τοι ἀπειλαὶ οἴχονται; Il. 2, 361: οὐ τοι ἀπόβλητον φέπος ἔσσεται, ὅττι κε φείπω. Il. 15, 45: αὐτὰρ τοι καὶ κέλνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην. — Verbindet sich mit manchen Partikeln zu festeren Einheiten, die aber doch erst allmählich entstanden sein können und sicher noch nicht in die homerische Sprache hineingehören, wie: ἦ-τοι ‚wahrlich, gewiss‘ (Pind. Ol. 2, 3; 30; 12, 13; 13, 84; Pyth. 12, 13; 29; Nem. 5, 43. Siehe unter ἦ ‚wahrlich, gewiss‘ Bd. 1, Seite 595. Daneben noch ἦ τοι Il. 1, 68; 140; 211; 7, 191; 451); — μέν-τοι ‚wahrlich, allerdings‘ (Aesch. Prom. 252; 318; 949; 964; Ag. 644; 886. — Daneben noch μέν τοι Il. 8, 294; 21, 370; Od. 4, 157; 24, 321; Hes. Werke 287; μέν γάρ τοι Il. 15, 222); — καί-τοι ‚und doch‘ (Pind. Isthm. 3, 70; Aesch. Prom. 101; 439;

642; — Daneben noch *καί τοι* Il. 13, 267); — *τοι-γάρ*, denn also, darum nun' (Aesch. Sieben 1033; Pers. 607; 759; 813; Ch. 894; Eum. 603; 901; Schutzfl. 309; 656. — Bei Homer gegen die übliche Art wohl noch zu schreiben *τοί γάρ*, wie Il. 1, 76; 10, 413; Od. 1, 179; 7, 28; 8, 402. In umgekehrter Ordnung begegnet *γάρ τοι* bei Pindar Nem. 8, 17); — *τοί-νυν*, deshalb, also' (Pind. Ol. 6, 27; Pyth. 5, 43; Aesch. Prom. 760; Sieben 990; Schutzfl. 459; Ch. 911).

Ist wohl vom Demonstrativ *τό-* (Seite 719) ausgegangen und scheint eine alte Locativform zu sein, so dass es an erster Stelle einfach *da'* bezeichnen würde. Von dem fragenden *ποι* *wohin?* (Seite 474) und dem bezüglichlichen *οί* *wohin?* (Seite 121), die sich ihrem Aeusseren nach zunächst zum Vergleich zu bieten scheinen, scheidet die Bedeutungsentwicklung und auch die Betonung.

τοιο-ς, so beschaffen'.

Il. 1, 262: *οὐ γάρ πω τοίους Φίδον ἀνέρας οὐδὲ Φίδωμαι οἷον Πειρίθοόν τε Δρύαντά τε.* Il. 20, 250: *ὀπποῖόν κ' εἴπησθα Φέπος, τοῖόν κ' ἐπακούσῃς.* Il. 7, 231: *ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοιοὶ οἷ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν.* Il. 4, 289: *αἶ γάρ . . . τοίος πᾶσιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γένοιτο.* Od. 16, 208: *ἦ τέ με τοῖον ἔθνηκεν, ὅπως ἐθέλει.* — Dazu: *τοιοῦτο-ς*, so beschaffen, ein solcher'; Il. 2, 372: *αἶ γάρ . . . τοιοῦτοι δέκα μοι ξυμφράδμονες εἰεν Ἀχαιῶν.* Il. 7, 242: *ἀλλ' οὐ γάρ σ' ἐθέλω βάλλειν τοιοῦτον ἔοντα λάθρη ὀπιπεύσας.*

Stimmt in seiner Bildung mit dem bezüglichlichen *οἶο-ς*, wie beschaffen' (Seite 123) und dem fragenden *ποῖο-ς*, wie beschaffen?' (Seite 475) überein. Zu Grunde liegt der hinweisende Pronominalstamm *τό-* (Seite 719). — In *τοιοῦτο-ς* ist der Schlusstheil der selbe aus den ursprünglich selbstständigen Elementen *υ* und *το* bestehende wie in *οὔτο-ς*, dieser' (1, Seite 205). Und ganz wie neben diesem das weiblichgeschlechtige *αὕτη*, diese' (Seite 178) liegt und die ungeschlechtige Pluralform *ταῦτα* (siehe Seite 749 unter *τοῦτο-*, dieses'), so steht neben *τοιοῦτο-ς* auch das weiblichgeschlechtige *τοιαύτη* (Od. 20, 131; Aesch. Eum. 197; 638) und ungeschlechtiges plurales *τοιαῦτα* (Il. 5, 274 = 431 = 7, 464).

τό, du', dialektische Nebenform von *σύ* (siehe später), so lesbische bei Sappho (Bruchst. 1, 13; daneben *σύ* 1, 27; 74; 78, 1; 82; 118, 5), dorische bei Pindar (Ol. 1, 85; Pyth. 2, 57; 8, 6; 8; 61; Nem. 5, 41; Isthm. 6, 3; daneben *σύ* Ol. 11, 3; Pyth. 5, 6; 6, 19), bei Aristophanes (Ach. 777; 861; Vögel 938; Lys. 1188), im Orakelspruch bei Herodot 4, 157; bei Theokrit (1, 2; 4; 10; 19; 61; 90; daneben *σύ* 12, 8; 22, 61; 71; 116; 117; 25, 34). Die böotische Nebenform *τού* findet sich bei Korinna (Bruchst. 1). Die Nebenform *τύνη* wird als lakonisch aus Chilon (bei Plut. mor. 150, B) angeführt, sie findet sich sechsmal auch bei Homer (Il. 5, 485; 6, 262; 12, 237; 16, 64; 19, 10; 24, 465), bei Hesiod dreimal (Werke 10; 641; theog. 36). An zugehörigen Casusformen mit anlautendem alten *τ* bietet die homerische Sprache noch den vereinzelt Genetiv *τεοῖο* (Il. 8, 37 = 468; daneben *σεῖο* Il. 3, 137;

365; 5, 411 und sonst) und das enklitische dativische *τοί* (Il. 1, 28; 39; 40; 107 und sonst oft) = altind. *tai* (RV. 1, 5, 7; 1, 9, 4; 5 und sonst).
τακερό-ς, 'weich, zart, mürbe'; übertragen 'zärtlich, schmachkend'.

Ar. (bei Athen. 9, 366, C): *Ἀῆμος κνάμους τρέφονσα τακερούς καὶ καλούς*. Pherekrat. (bei Athen. 9, 366, D): *τακερούς ποιῆσαι τοὺς ἐρεβλίνθους αὐτόθι*. Plut. mor. 642, C: *ὡς τοῦ θηρίου τῷ δῆγματι τὴν σάρκα τακερὰν ποιοῦντος*. — Ibyk. 2, 1: *Ἔρος αὐτέ με κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάρους τακέρ' ὄμμασι δερκόμενος*. Alkiphr. 1, 28, 2: *πῶς οὖν τακερὸν βλέπεις βλέμμα καὶ ἀναπνέεις*; Ael. n. a. 5, 38: *Χέρμιδος ἐκούω . . . λέγοντος . . . τὴν ἀηδόνα . . . τακερῶς ἐλλττειν τὸ μέλος*.

Gebildet wie *κρατερό-ς*, 'kräftig' (Il. 2, 515; 3, 179), *γλυκερό-ς*, 'süß' (Il. 10, 4; 13, 637), *δνοφερό-ς*, 'dunkel' (Il. 9, 15; Od. 13, 269), *ἰερό-ς*, 'kräftig, rüstig (?)', 'heilig' (Seite 10); — *ἐλεύθερο-ς*, 'frei' (1, Seite 484) und andere Formen weichen in der Betonung ab. Zu Grunde liegt *τήκ-εσθαι*, 'schmelzen' (siehe Seite 733), das auch mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht wird, wie Od. 8, 522: *αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς τήκετο*, 'wurde ganz geführt'; Od. 19, 136: *Ὀδυσῆ' Fa ποθεῦσα φίλον κατα-τήκομαι ἦτορ*, 'ich vergehe in Sehnsucht'; Plut. Anton. 53: *τὸ δὲ βλέμμα . . . ἀπερχομένον δὲ τηκόμενον καὶ ταπεινούμενον ὑπεφαίνετο*. Luk. dial. meretr. 12, 1: *σὺ δὲ ἐπείπερ ἔμαθες ὑποχείριον ἔχων με τετηκυῖαν ἐπὶ σοί* ('nach dir schmachkend').

τάκων-, ein Fleischgericht.

Krates (bei Pollux 6, 53): *οὐκ ἄρ' ἐτ' οὐδὲν κρέας, ὡς ὑμεῖς λέγετ', οὐδ' ὁτιοῦν ἐδόμεσθα, οὐδ' ἐξ ἀγορᾶς, οὐδὲ τάκωνας ποιησόμεθ' οὐδ' ἀλλᾶντας*. Hesych erklärt *τακῶνες*: *τροχίσκοι στέατος κεκομμένου μεθ' ἁλῶν, καὶ ξηρῶν [καὶ] ἀρτυμάτων*.

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πώγων-*, 'Bart' (Seite 525) und sonst oft.

τάξο-ς, 'Taxus oder Eibenbaum'.

Galen 12, Seite 127 (ed. Kühn): *σμίλαξ ἢ τάξος δένδρον ἐστὶ δηλητηρίου δυνάμεως*. Diosk. 4, 80: *σμίλαξ, οἱ δὲ θύμαλον, Ῥωμαῖοι δὲ τάξον καλοῦσι*. *Δένδρον ἐστὶ παραπλήσιον ἐλάτῃ τοῖς φύλλοις καὶ μεγέθει, ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Ναβωνίᾳ τῇ κατὰ τὴν Ἰσπανίαν φνόμενον*. (Caesar Gall. 6, 31, 5: *Catuvolcus, rex dimidiæ partis Eburōnum . . . taxo cūjus magnā in Galliā Germānidque cōpia est, sē exanimavit*).

Ungriechischer Ursprung ist nicht zu bezweifeln.

τάξι-ς, 'geordnete Aufstellung, Ordnung, Stellung, Platz' (weder bei Homer noch bei Hesiod; Pindar hat es nur in dem abgeleiteten *ταξιοῦσθαι*, 'sich in Schlachtordnung aufstellen' Ol. 7, 8; — Aesch. Prom. 128; Pers. 298; 380; Soph. Oed. Kol. 1311; Bruchst. 399, 3; Hdt. 1, 82; 6, 111; 9, 26; 27), siehe weiterhin unter *τάσσειν*, 'geordnet aufstellen, ordnen'; 'verordnen, befehlen'.

τεκ-, 'gebären'; auch 'erzeugen'; dann auch allgemein 'hervorbringen'; mit dem Aorist *τεκέειν* (Il. 24, 608; Hom. hymn. Ap. 323; *ἔτεκε* Il. 2, 728;

6, 199; 16, 150), dem Futur *τέξειν* (Hom. hymn. Herm. 493; Aesch. Prom. 851; 869) oder gewöhnlicher medial *τέξεσθαι* (Il. 19, 99; Od. 11, 249; Hom. hymn. Ap. 101) und dem Perfect *τέτοκα* (Hes. Werke 591; Hdt. 1, 112; Ar. Friede 757; Wespen 1034). Die zugehörige präsensische Form ist *τίκτειν* (Il. 2, 628; Od. 4, 86; 19, 113).

Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι Φάνακτι τὸν ἠύκομος τέκε Ἀητώ.* Il. 16, 175: *ὃν τέκε Πηληΐφος θυγάτηρ καλὴ Πολυδώρη Σπερχειῶ ἀκάμαντι.* Il. 2, 742: *τόν δ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο κλυτὸς Ἴπποδάμεια.* — Il. 22, 421: *Πηλεὺς, ὃς μιν ἔτικτε καὶ ἔτρεφε πῆμα γενέσθαι Τρωσί.* Il. 2, 742: *Πειριθόοιο, τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεὺς.* Il. 22, 234: *γνωτῶν, οὓς Φεκάβη ἠδὲ Πρίαμος τέκε παῖδας.* Il. 22, 484: *πάφης . . . ὃν τέκομεν σὺ τ' ἐγὼ τε δυσάμμοροι.* Od. 7, 55: *ἐκ δὲ τοκήων τῶν αὐτῶν οἱ περ τέκον Ἀλκίνοφον βασιλῆα.* — Il. 16, 34: *γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἡλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.* Aesch. Schutzfl. 498: *φύλαξαι μὴ θράσος τέκη φόβον.* Sieben 437: *καὶ τῷδε κέρδει κέρδος ἄλλο τίκτεται.* Hdt. 7, 49: *λέγω τὴν χώρην πλεῦνα ἐν πλεῦνι χρόνῳ γινομένην λιμὸν τέξεσθαι.* — Dazu: *ἐπί-τεκ-* (*ἐπί-τεξ*), 'der Niederkunft nahe'; Hdt. 1, 108: *μετεπέμψατο ἐκ τῶν Περσέων τὴν θυγατέρα ἐπίτεκα εἰσάσαν.* 1, 111: *ἡ γυνὴ ἐπίτεξ εἰσάσαν πᾶσαν ἡμέρην τότε κως κατὰ δαίμονα τίκτει.* — *τέκος*-, 'Kind', 'Thierjunges'; Il. 1, 202: *τίπτ' αὐτ', αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, εἰλήλουθας;* Il. 17, 133: *ἐστήκει ὥς τίς τε λέων περὶ φοῖσι τέκεσσιν.* — *τέκνο-ν*, 'Kind', 'Thierjunges' (siehe Seite 731); — *τόκο-ς*, 'das Gebären, Geburt'; 'das Geborene, Nachkommenschaft'; ('Hervorgebrachtes' =) 'Zins, Ertrag'; Il. 17, 5: *μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή, οὐ πρὶν Φειδυῖα τόκοιο.* Il. 19, 119: *Ἥρη . . . Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον.* — Il. 7, 128: *πόντων Ἀργεῖων ἐρέων γενεὴν τε τόκον τε.* Il. 15, 141: *ἀργαλέον δὲ πάντων ἀνθρώπων εἶσθαι γενεὴν τε τόκον τε.* Od. 15, 175: *αἰφेतὸς . . . ἐλθὼν ἐξ ὄρεος, ὅθι Φοι γενεὴ τε τόκος τε.* — Pind. Ol. 11, 9: *ἐμὸν καταλσχυνε βαθὺν χρόνος ὅμως δὲ λύσαι δυνατός ὄξειαν ἐπιμομφὰν τόκος.* Ar. Wolken 20: *ἐκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν' ἀναγνῶ λαβὼν ὁπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.* Plat. Staat 8, 556, A: *οἱ δὲ δὴ χρηματισταὶ . . . τοῦ πατρὸς (das ist, des Geldes) ἐκγόνους τόκους πολλαπλασίους κομιζόμενοι.* Xen. Kyr. 8, 3, 38: *μάλα μικρὸν γῆδιον . . . ὅτι γὰρ λάβοι σπέρμα καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου αὐτό τε καὶ τόκον οὐδὲν τι πολὺν.*

Dazu: altn. *thegn* 'Mann, Krieger, Held'; ahd. *degan* 'Mann, Kämpfer' (siehe unter *τέκνο-ν* Seite 731).

Dazu: altind. *tákman-* 'Abkömmling, Kind' (nur in einem einzigen alten Wörterbuche angeführt).

Das präsensische *τίκτειν* kann nicht wohl anders gebildet sein, als zum Beispiel *πίπτειν* neben *πετ-* 'fallen' (Seite 499), das heisst durch Reduplication, steht also für **τί-τεειν*. Die ganz ungriechische Lautverbindung *τκ* darin aber wurde durch eine ungewöhnlichere Umstellung zu dem geläufigen *κτ* umgestaltet. — Mit dem zusammengesetzten *ἐπί-τεκ-* vergleicht sich am Nächsten das gleichbedeutende *ἐπί-τοκο-ς* (Hippokr. 3, 630; Arist.

Thierk. 6, 122). Während in diesem aber das substantivische τόκος, das Gebären, Geburt' (siehe Seite 729) als Schlusstheil verwandt wurde, erscheint dort die Verbalgrundform τεκ- ohne weitere Umgestaltung als Substantiv, ganz wie zum Beispiel auch in den Substantiven πλάκ-, 'Fläche' (Seite 689) oder im lateinischen nec-, 'Ermordung, Tod' (Enn. trag. 44; Pacuv. trag. 329) einfache Verbalgrundformen vorliegen.

τέκτον- (τέκτων), 'Verfertiger von Holz- oder auch Metall- oder anderer Arbeit, Zimmermann, Künstler'.

Il. 6, 315: τέκτονες ἄνδρες, οἳ Φοι ἐπολῆσαν θάλαμον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν. Il. 13, 390: δρῦς . . ἧ ἀχερωὶς ἔφ' ἐπίπυς βλωθρή, τὴν τ' οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον πελέκεσσι νεφέηκεσι νήφιον εἶναι. Od. 19, 56: κλισίην . . δινωτήν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ, ἣν ποτε τέκτων πολίησ' Ἰχμάλιος, καὶ ὑπὸ θορήνυν ποσὶν ἦκεν προσφυέ' ἐξ αὐτῆς. Il. 4, 110: τὰ (nämlich κέρα) μὲν ἀσκήσας κεραφοξόος ἤραρε τέκτων, πᾶν δ' ἐν λειψήνας χρυσὴν ἐπέθηκε κορώνην. Hom. hymn. Aphrod. 12: πρώτη (Athene) τέκτονας ἄνδρας ἐπιχθονίους ἐδίδαξε ποιῆσαι σατῖνας τε καὶ ἄρματα ποικίλα χαλκῷ. — Pind. Nem. 5, 49: χρὴ δ' ἀπ' Ἀθανᾶν τέκτον' ἀθληταῖσιν ἔμμεν. Pyth. 3, 113: ἐξ ἐπέων κελαιδεννῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμουςαν. — Dazu: das weiblichgeschlechtige τέκταινα, Zimmererin, Verfertigerin; alter Dichter bei Galen 5, Seite 351: Μῆτις δ' αὖτε Ζηνὸς ὑπὸ σπλάγχνοις λελαθυῖα ἦστο Ἀθηναίης μήτηρ τέκταινα (so zu lesen statt τέκτηνα) δικαίων. — τεκταίνεσθαι, zimmern, verfertigen', auch in übertragener Bedeutung; Il. 5, 62: τεκτήνατο νῆφας ἐφίσας. Il. 10, 19: εἴ τινα Φοι ξὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτῆναιτο.

Lat. *texere* 'weben', dann auch überhaupt 'verfertigen'; Plaut. Merc. 395: *nihil opust nobis ancilla, nisi quae textat*; Ter. Heaut. 285: *texentem telam studiōse ipsam offendimus*; — Enn. trag. 88: *jamque mari magnā classis cita textitur*; Verg. Aen. 11, 326: *bis dēnās Italō texāmus rōbore ndvōs*; Plaut. Trin. 797: *sermōnēs possunt longi texier*. — Dazu: *tigno-m* (aus **tecno-m*, **texno-m* 'Behauenes' —), 'Bauholz, Balken' (Zwölftaf. 6, 7; Plaut. most. 112).

Mhd. *dehsen* 'Flachs schlagend bearbeiten'; dazu mhd. *dehse*, auch *dehsel*, *dihsel* 'Beil, Hacke'.

Lit. *taszyti* 'Baumstämme behauen'.

Altslav. *tesati* 'hauen'; *tesla* 'Axt'.

— Altind. *tākshan-* 'Holzarbeiter, Zimmermann'; RV. 9, 112, 1: *tākshā rishām . . ichati* 'der Zimmermann wünscht Zerbrochenes'. Ein zugehöriges weiblichgeschlechtiges *takshnī* (= τέκταινα) wird nur von einem Grammatiker angeführt. — Schliesst sich an *taksh-* 'behauen' (insbesondere Holz) 'zimmern'; dann überhaupt 'verfertigen'; RV. 5, 31, 4: *anavas tui rātham acvāja takshan* 'die Nichtarier zimmerten dir den Wagen für das Pferd'; RV. 1, 61, 6: *asmā'i id u tvāshā takshat vāgrām* 'ihm verfertigte Tvaschtā den Donnerkeil'; RV. 10, 53, 10: *sām ciṣṭa vācibhis jābhīs amṛtāja tākshatha* 'schärft die Aexte, mit denen ihr für die Unsterblichkeit

zimmert'; RV. 1, 51, 10: *tákshat jád tai uṣánā sáhasā sáhas* ,welche Kraft dir *Uṣánā* mit Kraft schuf'.

= Altostpers. *tashan-* ,Bildner, Schöpfer'; — von *tash-* ,behauen, zimmern, schaffen'; — dazu auch *tasha-* ,Axt'.

Als Suffix löst sich *on* ab, wie es zuerst in *ἄξον-* ,Achse' (1, Seite 49) entgegentrat. Neben ihm aber ist die Entwicklung des *τ* nicht klar. Es scheint hier *κτ* geradezu dem altind. *ksh* zu entsprechen, was auch schon in *ἄρκτο-ς* = altind. *ṛksha-s* ,Bär' (1, Seite 268) angenommen wurde. Weiter beweisendes Material für solches Entsprechen scheint sich indess nicht zu bieten. Ficks (1⁴, 57) Behauptung, dass *τέκτων* nur aus **teksjōn* zu erklären sei, ist ohne jeden Beweis hingestellt.

τέκνο-ν ,Kind', auch ,Thierjungen'.

Il. 2, 136: *αἱ δὲ που ἡμετεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα ἦατ' ἐνὶ μεγάροις*. Il. 1, 362: *τέκνον, τί κλάλεις*; — Il. 2, 311: *ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοιο νεφουσοί, νήπια τέκνα*. Il. 11, 113: *ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα Φρηδίως ξυνέφαξε*.

= Altn. *thegn* ,Mann, Held, Krieger'; — alts. *thegan* ,Mann', besonders ,streitbarer Mann'; — ahd. *degan*, mhd. *degen* ,Knabe', ,Krieger, Held'.

Eigentlich ,Geborenes'. Alte passivparticipielle Bildung mit suffixalem *νο*, wie beispielsweise auch *ἀγνό-ς* ,verehrt, heilig', ,rein, unbefleckt' (1, Seite 120), lat. *dōno-m* ,Gegebenes, Gabe' (Att. trag. 127; Nov. com. 57), *tigno-m* ,Bauholz, Balken' (siehe Seite 730), goth. *ḅarna-* ,Kind' (Mth. 11, 19; Mark. 5, 41; zu *ḅairan* ,gebären' Luk. 1, 57; 2, 6) es sind. Zu Grunde liegt *τεκ-* ,gebären' (Seite 728), das sich auch noch gern mit ihm verbindet, wie Il. 1, 414: *ὦ μοι, τέκνον ἐμόν, τί νύ σ' ἔτρεφον αἰνὰ τεκούσα*; Il. 2, 313 — 327: *ἦ τέκε τέκνα*. Il. 6, 196: *ἦ δ' ἔτεκεν τρία τέκνα δαΐφρονοι Βελλεροφόντη*. Od. 11, 249: *τέξεαι ἀγλαὰ τέκνα*. Od. 19, 266: *τῷ τέκνα τέκη*. Od. 22, 324: *τέκνα τεκέσθαι*.

τέκμωρ ,Festgesetztes, Bestimmung, bestimmter Abschluss, Ziel'.

Neunmal bei Homer. Il. 1, 526: *κεφαλῇ κατανέυσομαι . . . τοῦτο γὰρ ἐξ ἐμέθεν γε μετ' ἀθανάτοισι μέγιστον τέκμωρ· οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον, ὃ τι κεν κεφαλῇ κατανέωσω*. Il. 7, 30: *ὑστερον αὐτε μαχέσσοντ', εἰς ὃ κε τέκμωρ Φιλίου εὐρωσιν*. Il. 9, 48: *μαχεσσόμεθ' εἰς ὃ κε τέκμωρ Φιλίου εὐρωμεν*. Il. 9, 418 — 685: *οὐκέτι δῆτε τέκμωρ Φιλίου*. Il. 13, 20: *τρεῖς μὲν ὀρέξαιτ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, Αἰγᾶς*. Il. 16, 472: *τοιοῦτον μὲν Ἀυτομέδων δουρικλυτὸς εὐρετο τέκμωρ*. Od. 4, 373: *ὥς δὴ δηθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύκειαι, οὐδέ τι τέκμωρ εὐρέμεναι δύνασαι*. Od. 4, 466: *οὐδέ τι τέκμωρ εὐρέμεναι δύναμαι*. Hom. hymn. 32, 13: *Σελήνῃ . . . τέκμωρ δὲ βροτοῖς καὶ σῆμα τέτυκται*. — Daneben: *τέκμαρ* ,bestimmter Abschluss, Ziel'; ,Bestätigung, Merkmal, Kennzeichen'; Hes. Bruchst. 171, 2: *ἡδὺ δὲ καὶ τὸ πυθέσθαι, ὅσα θνητοῖσιν ἔδειμαν ἀθάνατοι, δειλῶν τε καὶ ἐσθλῶν τέκμαρ ἐναργές*. Pind. Pyth. 2, 49: *θεὸς ἅπαν ἐπὶ ἐλπίδεσσι τέκμαρ ἀνύεται*. Bruchst. 165: *ἰσοδένδρου τέκμαρ αἰῶνος λαχοῖσαι*. Nem. 11, 44: *τὸ δ' ἐκ Διὸς ἀνθρώ-*

ποις σαφές οὐχ ἔπεται τέκμαρ. Aesch. Prom. 454: ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ οὔτ' ἀνθεμῖδους ἦρος οὔτε καρπῖμον θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν ἔπρασσον. — Ag. 272: ἦ γάρ τι πιστόν ἐστι τῶνδ' σοι τέκμαρ; Ag. 315: τέκμαρ τοιοῦτο σύμβολόν τε σοι λέγω ἀνδρὸς παραγγείλαντος ἐκ Τροίας ἐμοί. Ch. 667: εἶπε θαρσύνσας ἀνὴρ πρὸς ἄνδρα κἀσήμηνεν ἐμφανὲς τέκμαρ. Eum. 244: τόδ' ἐστὶ τᾶνδρὸς ἐμφανὲς τέκμαρ. Schutzfl. 483: κλάδους τε τούτους αἰψ' ἐν ἀγκάλαις λαβὼν βωμοὺς ἐπ' ἄλλους δαιμόνων ἐγχωρίων θῆς, ὡς ἴδωσι τῆσδ' ἀφίξεως τέκμαρ πάντες πολῖται. — Dazu: τεκμαίρεσθαι (aus *τεκμάρεσθαι. Nachhomerisch auch einige Male activ τεκμαίρειν, so Pind. Ol. 6, 73; Nem. 6, 9; Aesch. Prom. 605) ‚festsetzen, bestimmen‘; ‚feststellen, constatiren, schliessen, vermuthen‘; Il. 6, 349: τάδε γ' ὥδε θεοὶ κακὰ τεκμήραντο. Il. 7, 70: κακὰ φρονέων τεκμαίρεται ἀμφοτέροισιν. Od. 7, 317: πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι. Od. 10, 563: ἄλλην δ' ἡμῖν ὁδὸν τεκμήρατο Κίρκη. Hom. hymn. Ap. 285: ἐνθα Φάναξ τεκμήρατο Φοῖβος Ἀπόλλων νηὸν ποιήσασθαι. Hes. Werke 229: οὐδέ ποτ' αὐτοῖς ἀργαλέον πόλεμον τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεὺς. 239: τοῖς δὲ δίκη Κρονίδης τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεὺς. Od. 11, 112 = 12, 139: εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον (ich stelle fest, ich constatare Verderben). — Pind. Nem. 6, 9: τεκμαίρει καὶ νῦν Ἀλκιμίδας τὸ συγγενὲς ἰδεῖν. Ol. 6, 73: τεκμαίρει χρῆμ' ἕκαστον. Ol. 8, 3: μάντιες ἄνδρες ἐμπύροις τεκμαιρόμενοι παραπειρῶνται Διός. Bruchst. 169, 4: τεκμαίρομαι ἐργοῖσιν Ἡρακλῆος. Aesch. Prom. 605: ἀλλὰ μοι τορῶς τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει παθεῖν. Prom. 336: ἐργῷ καὶ λόγῳ τεκμαίρομαι. — τεκμήριο-ν ‚Bestätigung, Beweis‘; bei Aeschylos zehnmal, so Prom. 826: τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δούς μύθων ἐμῶν. Eum. 447: τεκμήριον δὲ τῶνδ' σοι λέξω μέγα. 485: ὑμεῖς δὲ μαρτυρίᾳ τε καὶ τεκμήρια καλεῖσθ' ἀρωγὰ τῆς δίκης ὀρκώματα. Ag. 352: ἐγὼ δ' ἀκούσας πιστά σου τεκμήρια. Bei Sophokles viermal, so Oed. Kol. 1510: ἐν τῷ δὲ κείσαι τοῦ μόρου τεκμηρίῳ;

Dass τεκ- ‚gebären‘ (Seite 728) hier die Grundlage bilde, wie man oft angenommen, ist bezüglich der Bedeutungsentwicklung durchaus noch nicht wahrscheinlich gemacht. In Betreff der Suffixformen aber darf bemerkt werden, dass sich τέκμωρ wohl mit Bildungen wie ἔλωρ, alt *Féλωρ* ‚Raub, Beute‘ (1, Seite 477) und πέλωρ ‚riesengrosses Geschöpf, Ungethüm‘ (Seite 672) scheint vergleichen zu lassen, eine Suffixform μωρ aber scheint sich sonst nicht zu finden. Ihre Nebenform μαρ (in τέκμαρ) dagegen erscheint noch in dem selteneren λῦμαρ ‚Verunreinigung, Unreinigkeit‘ (Maxim. περὶ καταρχῶν 238), μῶμαρ ‚Tadel, Schandfleck‘ (Lykophr. 1134) und μῦμαρ ‚Schandfleck, Tadel‘ (Hesych: μῦμαρ· αἰσχος, φόβος, ψόγος), deren schon unter ἄμνμον- ‚tadellos (?)‘ (1, Seite 236) Erwähnung geschah. Das abgeleitete τεκμήριο-ν, das von τέκμαρ nicht weit abliegt, vergleicht sich mit Bildungen wie θελκτήριο-ν ‚Zaubermittel, Besänftigungsmittel‘ (Il. 14, 215; Od. 1, 337; 8, 509; von θελκτήρ ‚Besänftiger‘ Hom. hymn. 16

4), erlaubt aber doch wohl kaum, als seine nächste Grundlage noch ein männlichgeschlechtiges *τεκμηρ- zu muthmaassen.

τόξο-ν ‚Bogen, Schiessgeräth‘, mehrfach auch in der Mehrzahl von einem Bogen gebraucht, da er aus mehreren Theilen bestand, schon das blossе Gestell aus zwei Hörnern (Il. 4, 110: καὶ τὰ — d. i. κέρα ἱξάλον αἰγός — μὲν ἀσκήσας κεραφοξόος ἤραρε τέκτων. Od. 21, 395: τόξον ἐνώμα . . . πειρώμεοος ἐνθα καὶ ἐνθα, μὴ κέρα ἴπες ἔδοιεν) zusammengesetzt zu werden pflegte.

Il. 5, 171: Πάνδαρε, ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόφεντες οἶστοι; Od. 21, 11: ἐνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον. Il. 4, 124: κυκλοτερές μέγα τόξον ἔτεινεν. Il. 1. 45: τόξ' ὤμοισιν ἔχων. Il. 5, 209: τῷ ῥα κακῇ αἴσῃ ἀπὸ πασσάλου ἀγκύλα τόξα . . . ἐλόμην. Il. 7, 140: οὐ τόξοισι μαχέσκετο. Il. 15, 709: οὐδ' ἄρα τοί γε τόξων αἰκὰς ἀμφὶς μένον οὐδέ τ' ἀκόντων.

Hängt möglicher Weise zusammen mit lat. *tēlo-m* ‚Geschoss‘ (Enn. ann. 155; 288; 385; 431), das aus **texlo-* entstanden sein kann, wie ganz ähnlich *tēla* ‚Gewebe‘ (Plaut. Bacch. 350; Stich. 349; Pseud. 400) aus **texla* entstand, da es ohne Zweifel zu *texere* ‚weben‘ (Seite 730) gehört. Auf dem selben Grunde ruht vielleicht auch τόξο-ν, da es etwa ‚das Bearbeitete, Zurechtgemachte‘ bedeuten könnte; es würde darnach auch zusammenhängen mit τέκτων- ‚Verfertiger von Holz- auch andrer Arbeit‘ (Seite 730) — alt-ind. *tákshan-* ‚Holzarbeiter‘, das Il. 4, 110 (siehe oben) gerade vom Verfertiger eines Bogens (τόξον Vers 105) gebraucht wird.

τοξικό-ν ‚Gift‘.

Arist. mirab. ausc. 86: φασὶ δὲ παρὰ τοῖς Κελτοῖς φάρμακον ὑπάρχειν τὸ καλούμενον ὑπ' αὐτῶν τοξικόν· ὃ λέγουσιν οὕτω ταχέϊαν ποιεῖν τὴν φθορὰν ὥστε τῶν Κελτῶν τοὺς κυνηγοῦντας, ὅταν ἔλαφον ἢ ἄλλο τι ζῷον τοξεύσωσιν, ἐπιτρέχοντας ἐκ σπουδῆς ἐκτέμνειν τῆς σαρκὸς τὸ τετρωμένον. Nik. alex. 208: καὶ κεν λοιγῇεντι παρασχεδὸν ἄχθος ἀμύνοις τοξικῷ εὖτ' ἀχέεσαι βαρύνηται ποτιῷ (ποτοῦ ist vermuthet worden) ἀνήρ. Strabo 3, 4, 18: Ἰβηρικὸν δὲ καὶ τὸ ἐν ἔθει [εἶναι] παρατίθεσθαι τοξικὸν ὃ συντιθέασιν ἐκ βοτάνης σελίνῳ παρομοίας ἄπονον, ὥστ' ἔχειν ἐν ἐτοίμῳ πρὸς τὰ ἀβούλητα, καὶ τὸ κατασπένδειν αὐτοὺς οἷς ἂν προσθῶνται, ὥστε ἀποθνήσκειν αὐτοὺς ὑπὲρ αὐτῶν. Ael. nat. an. 9, 15: λέγονται δὲ οἱ Σκύθαι πρὸς τῷ τοξικῷ, ᾧ τοὺς οἰστοὺς ἐπιχρῶουσι, καὶ ἀνθρωπίειον ἰχῶρα ἀναμιγνύναι φαρμάκτοντες, ἐπιπολάζοντά πῶς αἵματι.

Wird gewöhnlich als zunächst ‚an Pfeile gestrichenes Gift, Pfeilgift‘ angesehen und für identisch gehalten mit τοξικός- ‚auf τόξο-ν ‚Bogen, Schiessgeräth‘ (siehe oben) bezüglich‘ (Aesch. Pers. 460: τοξικῆς τ' ἀπὸ θώμιγγος. Bruchst. 139, 2: πληγέντ' ἀτράκτω τοξικῷ. Theophr. Pflanz. 4, 11, 11: ἴδιος δὲ καὶ ὁ τοξικός — nämlich κάλαμος — ὃν δὴ κρητικόν τινες καλοῦσιν). Ob es nicht vielmehr als ein Lehnwort zu gelten hat?

τήκ-εσθαι ‚schmelzen, flüssig werden, zerfliessen‘, mit der passivischen Aoristform τακῆναι (Aesch. Prom. 533; Soph. Trach. 833; Hdt. 1, 50) und der activischen Perfectform τέτηκα (Il. 3, 176; Soph. El. 283; Ar. Plut. 1034). Die

übrigen Formen des Activa, wie zum Beispiel das präsensische *τήκειν* (Od. 19, 264; Aesch. Bruchst. 300, 5; Hdt. 2, 25), zeigen die causative Bedeutung ‚schmelzen, flüssig machen‘. Wird auch oft in übertragener Bedeutung gebraucht. Dorisch *τᾱχ-*, so *τάχομαι* (Pind. Bruchst. 123, 9 nach Boeckh; Soph. El. 187; *τᾱκόμεναι* Aesch. Eum. 374).

Od. 19, 205 und 208: *ὥς δὲ χιών κατα-τήκεται* (‚schmilzt‘) . . . *ἦν τ' εὖρος κατ-έτηξεν* . . . *ὥς τῆς τήκετο καλὰ παρήφια δάκρυ χεφούσης*. Od. 19, 204: *τήκετο δὲ χρώς*. Od. 8, 521: *Ὀδυσσεὺς τήκετο, δάκρυ δ' ἔδενεν ὑπὸ βλεφάροισι παρηάς*. Od. 19, 136: *Ὀδυσῆα ποθεῦσα φίλον κατα-τήκομαι ἦτορ*. Hes. th. 862: *καίετο γαῖα* . . . *καὶ ἐτήκετο κασσίντερος ὥς τέχνη ὑπ' αἰζήων ὑπὸ τ' εὐτρεῖτου χοάνοιο θαλφθεῖς, ἥ ἐ σίδηρος*. Pind. Bruchst. 123, 9: *ἐγὼ πᾶς δέασι κηρὸς ὥς δαχθεῖς ἔλα ἱρᾶν μελισσᾶν τάχομαι*. — Od. 19, 206: *χιὼν* . . . *ἦν τ' εὖρος κατ-έτηξεν* (‚schmelzte‘). Od. 19, 264: *μηδέ τι θυμὸν τῆκε, πόσιν γοφόωσα*. Aesch. Bruchst. 300, 5: *πυρωτὸν φέγγος ἐκλάμπαν φλόγα τήκει* (‚schmelzt‘) *πετραῖαν χιόνα*.

Lat. *tābescere* ‚schmelzen, sich auflösen‘; Lucr. 6, 964: *sōl . . . altis montibus altās extructāsque nivēs radit tābescere cōgit*; Plaut. Stich. 648: *quasi nix tābescit diēs*; Capt. 134: *tābescō miser*; Ov. art. am. 2, 89: *tābuerant cērae*; — *tābo-m* ‚das Zerfließen, Verwesen‘; Verg. g. 3, 557: *turpi dīlapsa cadāvera tābō*; — *tābido-s* ‚schmelzend, sich auflösend‘; Liv. 21, 36: *in levī tantum glaciē tābidāque nive volūtābantur*.

Nhd. *ver-dauen* ‚genossene Speise sich auflösen lassen‘; — mhd. *ver-dōuwen*; — würde gothisch **thaujan* lauten. — Dazu: *thauen* (mit unregelmässig entwickeltem Anlaut) ‚aus dem Zustande des Gefrorenseins sich auflösen‘; — ahd. *douwen* (*dōtun* ‚sie thaueten auf, von Schnee und Eis‘); — altn. *theyja* ‚vergehen, aufhören‘; — engl. *thaw* ‚aufthauen, schmelzen‘.

Altislav. *tajati* ‚schmelzen, flüssig werden‘; *talū* ‚flüssig‘.

Aus den gegebenen Zusammenstellungen, deren innere Berechtigung insbesondere durch die gleichartige Bedeutungsentwicklung der in Frage kommenden Wörter wahrscheinlich gemacht wird, ergibt sich eine alte Verbalgrundform *tā-*, aus der sich das griechische *τηχ-* (*τᾱχ-*) mittels eines jüngeren Bildungselementes *κ*, wie es zum Beispiel auch in *ὀλέεσθαι* ‚zu Grunde gehen, umkommen‘ (1, Seite 582) deutlich vorliegt, herausbildete. — Die deutschen Formen beruhen wohl auf einem alten **tāv-*, in dem das *v* als nominalbildendes Element scheint gelten zu müssen, die lateinischen lassen vielleicht ein altes **tābh-* oder möglicher Weise auch **tādḥ-* erschliessen. — Aus dem Deutschen gehört möglicher Weise aber auch noch hierher goth. *thahōn-* (oder *thāhōn-*?) ‚Thon‘ (‚flüssige Masse‘) (Röm. 9, 21: *nīu habaith kasja valdufni thahōns*), in dem der gutturale Laut in Uebereinstimmung mit dem Griechischen sich zeigt. Nhd. *Thon* gehört unmittelbar dazu, lautete älter *Tahen*.

τίκτειν ‚gebären‘, ‚erzeugen‘, ‚hervorbringen‘ (Il. 2, 628; 16, 180; 22, 428; Od. 4, 86; 19, 113), präsensische Form zu *τεχ-* (Seite 728).

τυκ- ‚bereiten, verfertigen‘, mit dem reduplicirten Aorist *τετυκειν* (Od. 15, 77 = 94) oder häufiger medial *τετυκέσθαι* (Od. 21, 428; *τεύκοντο* Il. 1, 467 = 2, 430 = 7, 319; Od. 8, 61; 12, 307; 16, 478 = 24, 384; Kall. Artem. 50; *τετυκοίμεθα* Od. 12, 283; 14, 408), dem einzigen zugehörigen Tempus, das auslautendes *κ* deutlich als wurzelhaftes Element erkennen lässt und das in beachtenswerther Weise bei Homer ausschliesslich von der Bereitung von Mahlzeiten gebraucht wird. Weiter aber gehören hieher wohl auch noch passivische Perfectformen wie *τέτυκται* (Il. 3, 101; 4, 84; 14, 246; *τεύχθαι* Il. 15, 110; 16, 60; 18, 112 = 19, 65; *τετυγμένο-ς* Il. 6, 243; 14, 9; 66) und aoristische wie *έτύχθη* (Il. 2, 155; 320; 4, 470).

Il. 11, 77: *Φεκάστω δώματα καλὰ τέτυκτο κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο*. Il. 1, 467: *ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκντο τε δαίτα*. Od. 15, 77 = 94: *δείπνον ἐνὶ μεγάροις τετυκεῖν Φάλις ἔνδον ἰόντων*. Il. 2, 155: *ἐνθα κεν Ἀργεῖοισιν ὑπέρορα νόστος έτύχθη*. Il. 3, 101: *ἡμῶν δ' ὅπποτέρῳ θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται*. Il. 22, 420: *καὶ δέ νυ τῷ γε πατὴρ τοιόσδε τέτυκται*. Il. 17, 279: *Αἶψας, ὃς περὶ μὲν Φεῖδος περὶ δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν*. Il. 8, 163: *γυναικὸς ἄρ' ἀντὶ τέτυξο*. Il. 6, 243: *δόμον περικαλλέ' ἔκανεν, ξεστῆσ' αἰθούσῃσι τετυγμένον*. Il. 23, 741: *τίθῃ ταχυτήτος ἄφεθλα, ἀργύρεον κρητῆρα, τετυγμένον* (gut gearbeitet); — Dazu: *τυκτό-ς* ‚bereitet, wohlbereitet‘; Il. 12, 105: *οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον τυκτῇσι βόφεσσιν*. Il. 5, 831: *μηδ' ἄλξο θοῦρον Ἄρηα τοῦτον μαινόμενον, τυκτὸν* (hier nicht ganz verständlich) *κακόν*. Od. 4, 627 = 17, 169: *τέρποντο . . . ἐν τυκτῷ δαπέδῳ*. Od. 17, 206: *ἐπὶ κρήνην ἀφίκοντο τυκτὴν* (wohl eingefasst) *καλλίροφον*. — *τιτύσκεσθαι* (aus **τιτύσκεσθαι*) ‚bereiten, zurecht machen‘ (siehe Seite 746). — *τύκο-ς* ‚Werkzeug zum Hauen, Hammer‘ (siehe besonders).

Altslav. *tŭkati* ‚weben‘.

Steht vielleicht mit dem gleichbedeutenden *τεύχειν* (siehe weiterhin) auch formell in nahem Zusammenhang. Wie *τυκ-* nur in reduplicirten Aoristformen sein *κ* als wirklich wurzelauslautend erkennen lässt, so erweist von allen zugehörigen Tempusformen ausschliesslich das präsensische *τεύχειν* deutlich das aspirirte *χ* als wirklich wurzelauslautend, so dass man fast vermuthen möchte, für beide Verba laute die wirkliche Grundform nur *τυκ* und darin sei aus irgend welchem Grunde nur im Präsens der Guttural aspirirt worden. — Näherer Zusammenhang mit altind. *tŭc-* ‚Kinder, Nachkommenschaft‘ (RV. 6, 48, 9; 8, 18, 18; 8, 27, 14), *tauká-m* ‚Nachkommenschaft, Kinder‘ (RV. 1, 41, 6; 1, 43, 2; 1, 64, 14 und öfter) und *táukman-* ‚junger Getreidehalm, Schössling‘ (RV. 10, 62, 8; in der Bedeutung ‚Nachkommenschaft‘ nur von Grammatikern angegeben) = altostpers. *tao-khman-* ‚Keim, Same‘, ‚Verwandschaft‘ ist kaum wahrscheinlich, da durch das unverkennbar zugehörige *τύκο-ς* als Grundbedeutung von *τυκ-* sich ‚hauen, behauen‘ zu ergeben scheint.

τύκο-ς ‚Werkzeug zum Hauen, Hammer‘; Hdt. 7, 89: *Αἰγύπτιοι . . . εἶχον . . . δούρατά τε ναύμαχα καὶ τύκους μεγάλους*. Eur. ras. Her. 945: *τὰ*

Κυκλώπων βάθρα φοίνικι κανόνι καὶ τύκοις ἡρμοσμένα. Pollux 7, 118 erklärt ἡ δὲ σφύρα τῶν λατόμων καλεῖται τύκος. — Dazu: *τυκίζειν*, (Steine) behauen; Ar. Vögel 1138: *τούτους* (nämlich λίθους) δ' ἐτύκισον αἱ κρέκας τοῖς ῥύγχεσιν. Pollux 7, 125 erklärt σιδήρια λιθουργικά τύκοι, ἀφ' ὧν καὶ τὸ τυκίζειν.

Gehört zum Vorausgehenden.

τεύκριο-ν, Name einer Pflanze, der gelbe oder wohlriechende Gamander.

Diosk. 3, 101: *τεύκριον, οἱ δὲ καὶ τοῦτο χαμαῖδρον καλοῦσιν . . . πόα ῥαβδοειδὴς ἔοικυῖα χαμαῖδρου, λεπτόφυλλος, ἔχουσα ἐρεβινθῶ πέταλον ὅμοιον. φέρεται δὲ πλεῖστον ἐν Κιλικίᾳ, τῇ κατὰ Γεντιάδα καὶ Κητίδα.*

Scheint aus dem Namen *Τεῦκρο-ς* (Il. 6, 31; 8, 266; 273) gebildet. Oder ist es etwa einem ungrischen Sprachgebiet entlehnt?

τάπητ- (τάπης), Teppich, Decke.

Il. 9, 200: *εἶσεν δ' ἐν κλισμοῖσι τάπησί τε πορφυρέοισιν.* Il. 10, 156: *ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαεινός.* Od. 20, 150: *ἐν τε θρόνοισ' ἐνποιήτοισι τάπητας βάλλετε πορφυρέους.* Il. 24, 645: *κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ ῥήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας.* Il. 16, 224: *ἐν πλῆσασα* (nämlich *χηλόν*) *χιτώνων χλαινῶν τ' ἀνεμοσκεπέων οὔλων τε ταπήτων.* Od. 4, 124: *τάπητα φέρεν μαλακοῦ Φερίοιο.* Od. 10, 12: *εὐδουσ' ἐν τε τάπησι καὶ ἐν τρητοῖσι λέχεσσι.* — Daneben in gleicher Bedeutung bei Späteren auch *τάπιδ-* (*τάπις*). Xen. an. 7, 3, 18: *ἐπεὶ ἤκουσεν αὐτῷ εἶναι καὶ ἐκπώματα καὶ τάπιδας βαρβαρικάς.* 7, 3, 27: *Τιμασίων προπλινῶν ἰδωρήσατο φιάλην τε ἀργυρᾶν καὶ τάπιδά αἶψαν δέκα μνῶν.* Kyr. 8, 8, 16: *τῶν κλινῶν τοὺς πόδας ἐπὶ ταπίδων τιθέασιν, ὅπως μὴ ἀντερειδῇ τὸ δάπεδον, ἀλλ' ὑπείκωσιν αἱ τάπιδες.*

Als Suffix löst sich *ητ* ab, wie zum Beispiel in *πένητ-* ‚dürftig, arm‘ (Seite 576), im zweiten Wort *ιδ*, wie zum Beispiel in *παίδ-*, alt wahrscheinlich *πάφιδ-* ‚Kind‘ (Seite 465) und sonst oft. So scheint also als Verbalgrundform sich deutlich ein *ταπ-* zu ergeben. Dass dieses hier aber mit der Bedeutung ‚drücken‘ (nach Fick 14, 56; 223; 439) anzusetzen sei, ist in keiner Weise wahrscheinlich gemacht. Eher liesse sich etwa an Zusammenhang mit lit. *tempti* ‚spannen, dehnen‘ denken. Möglicher Weise aber handelt sichs gar nicht um echt griechischen Sprachstoff, sondern um Entlehnung aus irgend einem nachbarlichen Sprachgebiet. Dafür scheint insbesondere auch das auffällige Schwanken in Bezug auf den Anlaut zu sprechen, da doch auch die Nebenform *δάπιδ-* begegnet (Ar. Wesp. 676; Ekk. 840; Plut. 528; verkleinernd *δαπίδιο-ν* Hipparch. bei Athen. 11, 477, F).

πταεινό-ς ‚niedrig‘; dann auch ‚gering, ärmlich‘, ‚demüthig, kleinmüthig‘.

Pind. Nem. 3, 82: *κραγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ νέμονται.* Eur. Or. 1411: *οἱ δὲ πρὸς θρόνους ἔσω μολόντες . . . ὄμμα δακρύοις πεφνημένοι, ταπεινοὶ ἔχοντο.* Plut. Them. 14: *ὁ τὰς μὲν Ἑλληνικὰς οὐκ ἔβλαπτε ναῦς ἀλιτενεῖς οὔσας καὶ ταπεινότερας.* — Hdt. 7, 14: *ὥς καὶ μέγας καὶ πολλός*

ἐγένεο ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ, οὕτω καὶ ταπεινὸς ὀπίσω κατὰ τάχος ἔσει. Xen. Cyr. 5, 1, 5: διήνεγκε δὲ ἐνταῦθα πρῶτον μὲν τῷ μεγέθει, ἔπειτα δὲ καὶ τῇ ἀρετῇ καὶ τῇ εὐσημοσύνῃ, καίπερ ἐν ταπεινῷ σχήματι ἑστηκυῖα. Plat. legg. 6, 762, E: μετὰ δὲ ταῦτα τῆς καθ' ἡμέραν διαίτης δεῖ τῆς ταπεινῆς καὶ ἀπόρου γεγευμένον εἶναι. — Aesch. Prom. 320: σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς. 908: ἡ μὲν ἐτι Ζεὺς, καίπερ αὐθάδη φρονῶν, ἔσται ταπεινός. Thuk. 2, 61: ταπεινὴ ὕμῶν ἡ διάνοια ἐγκαρτερεῖν ἂ ἐγνώτε. Xen. Hell. 2, 4, 23: τῇ δ' ὑστεραίᾳ οἱ μὲν τριάκοντα πᾶν δὴ ταπεινοὶ καὶ ἔρημοι συνεκάθηντο ἐν τῷ συνεδρίῳ.

Stellt sich seiner Bildung nach zu ἀλεγεινός-ς ‚Schmerz verursachend‘ (1, Seite 208; zu ἄλγος- ‚Schmerz‘ 1, Seite 320), φαφεινός-ς ‚leuchtend‘ (Il. 5, 215; 8, 555; 13, 3; zu φάφος- ‚Licht‘ Il. 1, 605; 2, 49; 8, 487), αἰπεινός-ς ‚hochgelegen‘ (Il. 2, 869; 9, 419; zu αἶπος- ‚steile Höhe‘ Aesch. Ag. 285; 309) und andern ähnlichen Formen, lässt also als nächste Grundlage ein *τάπος- vermuthen, das etwa ‚Niedrigkeit, niedrig Gelegenes‘ oder ähnliches bedeuten mochte. Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich.

τοπάζ-ειν, vermuthen‘.

Aesch. Ag. 1369: τὸ γὰρ τοπάζειν τοῦ σάφ' εἰδέναι δίχα. Soph. Bruchst. 214: ἂ δὲ δόξῃ τοπάζω, ταῦτ' ἰδεῖν σαφῶς θέλω. Ar. Wesp. 73: νόσον . . . ἣν οὐδ' ἂν εἰς γνοίῃ ποτ' οὐδ' ἂν ξυμβάλοι, εἰ μὴ πύθοιθ' ἡμῶν· ἐπεὶ τοπάζετε. Plat. legg. 2, 653, A: ὥς γ' ἐγὼ τοπάζω τὰ νῦν. Bei Plato elfmal.

Aus *τοπάδζειν, wie sich zum Beispiel aus dem aoristischen τοπάσας (Plat. legg. 3, 691, D) ergibt. Kann nicht unmittelbar aus τόπο-ς ‚Ort, Stelle‘ (siehe etwas weiterhin) hervorgegangen sein, wie zum Beispiel auch ἐτοιμάζειν ‚bereit halten, herbeischaffen‘ (Il. 1, 118; 19, 197) nicht ohne weitere vermittelnde Form aus ἐτοιμο-ς ‚wirklich‘, ‚bereit‘ (1, Seite 376) hervorgehen konnte, steht aber wohl in engstem Zusammenhang mit ihm. Die Bedeutungsentwicklung liegt nicht klar vor, ruht aber wohl auf einem sinnlichen ‚hinstellen‘. Darauf deutet auch Hesychs τοπάζει· εἰκόζει. ἰδρύει (er setzt). ὑποπτεύει. στοχάζεται.

τόπαζο-ς, Topas, ein durchsichtiger goldglänzender Edelstein.

Leonid. (in Anth. 6, 329, 2): ἄλλος μὲν κρίσταλλον, ὃ δ' ἄργυρον, οἱ δὲ τοπάζους πέμπουσιν, πλούτου δῶρα γενεθλίδια. Orph. Steine 278: ἐσθλοὶ δ' οὗτ' ἐπὶ τοῖσι καὶ ὑαλοειδέες εἶναι κλεινотаὶ θνητοῖσι θνητολῆσαι τόπαζοι. Jos. ant. 3, 7, 5: λίθοι . . . ἐνήσκηνται τῷ ὕφει . . . καὶ ἡ μὲν πρώτη τριάς ἐστὶ σαρκόνις τόπαζος σμάραγδος.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

τόπο-ς, Ort, Stelle‘.

Bei Aeschylos fast 20 mal und noch etwas häufiger bei Sophokles; so Aesch. Prom. 419: Σκύθης ὄμιλος, οἱ γὰς ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαιῶτιν ἔχουσι λίμναν. 1059: τοῦδε τόπων μετὰ ποι χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς. Pers. 796: ὃ μείνας νῦν ἐν Ἑλλάδος τόποις. Eum. 292: εἶτε χώρας ἐν τόποις

Αιβυστικῆς . . . τίθησιν ὀρθὸν ἢ κατηρεφῇ πόδα. Soph. Phil. 157: τίς τόπος ἢ τίς ἔδρα;

Könnte etwa, wie *τρόπος* ‚Wendung, Richtung‘ (Hdt. 1, 189; 199; 2, 108. ‚Art und Weise‘ Pind. Ol. 8, 63; Nem. 7, 14; Aesch. Prom. 87) von *τρέπ-ειν* ‚wenden‘ (Il. 5, 187; 8, 399; 432) ausging, auf einem **τέπ-ειν* beruhen, das etwa ‚stehen‘ (‚Ort‘ = ‚Stand‘, ‚wo man steht?‘) oder ‚stellen‘ (‚Ort‘ = ‚Stellung‘, ‚wo man hinstellt‘) bedeuten mochte.

τοπήιο-ν ‚Schiffstan‘, ‚Seil an der Oelpresse‘; attisch *τοπειο-ν* (Pollux 7, 150; 10, 31; 130).

Kall. Del. 315: ἐνθεν ἀειζῶντα, θεωρίδος ἱερά, Φοίβῃ Κερκροπίδαι πέμπουσι τοπήια νηὸς ἐκείνης. — Poll. 7, 150: καὶ τὸ μὲν ξίλον ἐν ᾧ τοῦλαιον πιέζεται ὄρος, τὸ δὲ σχοινίον ᾧ τὰ ξύλα καταδεύεται τοπειον.

Gehört wohl zum Vorausgehenden, doch ist die Bedeutungsentwicklung nicht klar. Der Bildung nach vergleicht sich *χαλκήιο-ν* ‚Schmiede‘ (Hdt. 1, 68; att. *χαλκειο-ν* Plat. Enthyd. 300, B; Theophr. Feuer 29), das zunächst von *χαλκεύ-ς* ‚Metallarbeiter, Kupferschmied‘ (Il. 4, 187; 216; 12, 295) ausging, weiter aber zu *χαλκό-ς* ‚Metall, Kupfer‘ (Il. 2, 226; 6, 48) gehört. *τίπτε*, was denn, warum denn?

Il. 2, 323: τίπτε’ ἄνεψ’ ἐγένεσθε. Il. 11, 606: τίπτε με κικλήσκεις, Ἀχιλεῦ; Il. 4, 243: τίφθ’ οὕτως ἔστητε τεθνηότες ἤντε νεβροί; Il. 10, 85: τίπτε δέ σε χρεώ; Od. 11, 474: σχέτλιε, τίπτε’ ἔτι μείζον ἐνὶ φρεσὶ μήσεαι ἔργον;

Verbindung des fragenden *τί* ‚was?‘ (Seite 722) mit dem Anhängsel *-πτε* (etwa aus **πτε*), das an und für sich nicht deutlich ist. Dass es, wie gewöhnlich angenommen wird, aus *ποτέ* ‚irgend einmal‘ (Seite 504) verkürzt sei, ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Bei Homer findet sich die so vermuthete Grundlage *τί ποτε* überhaupt nicht, wohl aber beispielsweise bei Aeschylos (Prom. 124; 577; 578; Ag. 1100; 1491 = 1515; Schutzfl. 1046; Bruchst. 132), Sophokles (Aias 341; Phil. 1210; Kön. Oed. 1073; Ant. 381; Trach. 412) und Aristophanes (Ekk. 912), während *τίπτε* bei Aeschylos und Sophokles nur sehr selten (Aesch. Pers. 532; 555; Ag. 975; Soph. Phil. 1089) und auch fast nur gegen die handschriftliche Ueberlieferung gelesen wird.

τυπ- ‚schlagen‘, mit aoristischen Formen, wie *ἔτυπεν* (Eur. Ion. 767) und dem passivischen *ἐτύπη* (Il. 24, 421; *τυπείς* Il. 11, 191 = 206; 433), und der Präsensbildung *τύπτειν* (Il. 6, 117; 11, 306; 561; aus **τύπγειν*). Im zusammengesetzten *προ-τύπτειν* (Il. 13, 136 = 15, 306 = 17, 262: *Τρῶες δὲ προέτυπαν Ἀφολλέες* und Od. 24, 319: *ἀνὰ ῥίνας δέ Φοι ἦδη δριμύ μένος προέτυψε*) zeigt sich intransitive Bedeutung ‚hervordringen‘.

Il. 20, 378: μή πῶς σ’ ἡφὲ βάλη ἡφὲ σχεδὸν ἄορι τύπη. Il. 11, 561: οἱ δέ τε παῖδες τύπτουσιν ῥοπάλοισι (nämlich ὄνον). Il. 11, 191: ἡ δόρυ τυπείς ἢ βλήμενος ἰψ̄. Il. 4, 531: τῷ (nämlich ξίφει) ὃ γε γαστέρα τύψε μέσην. Il. 13, 542: Αἰνείας δ’ Ἀφραῆφα . . . λαιμὸν τύψε . . . ὅξέφει δόρυ. Il. 23, 764: ὀπισθεν ἔχνια τίπτε (drückte ein) πόδεσσι πάρος

κόνιν ἀμφιχυθῆναι. Il. 11, 306: ὡς ὅποτε νέφεα ζέφυρος στυφελίξῃ ἀργεσῆαι νότοιο, βαθεῖη λαίλαπι τύπτων. — Dazu: τυπή, 'Schlag'; Il. 5, 887: ἢ κεν ζῶς ἀμένηνος ἔα χαλκοῖο τυπῆσιν. — τύπο-ς, 'Schlag'; Orakel bei Hdt. 1, 67: ἐνθ' ἀνεμοὶ πνέουσι δύο κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, καὶ τύπος ἀντίτυπος ('Schlag und Gegenschlag'). Hdt. 1, 68: εὗρισκε . . τὸν δὲ ἄκμονα καὶ τὴν σφῦραν τὸν τε τύπον καὶ τὸν ἀντίτυπον. — ,Geschlagenes, ,Eingedrücktes, ,Gepräge'; Soph. Phil. 29: στίβου γ' οὐδεὶς τύπος (so ist vermuthet statt κτύπος). Paul. Sil. (in Anth. 6, 57, 5): αἰχμῇ δ' ἡμιβρωῖ τιποὶ μίμνουσιν ὁδόντων. Eur. Tro. 1196: ὡς ἡδὺς ἐν πόρπακι σὸς κεῖται τύπος. — ,Form, Bildwerk'; Soph. Bruchst. 234, 5: εἴτ' ἤμαρ σφίξει μέσσον ὄμφακος τύπον. Hdt. 3, 88: πρῶτον μὲν νυν τύπον ποιησάμενος λίθινον ἔστησε. 2, 148: οἱ δὲ τοῖχοι τύπων ἐγγεγλυμμένων πλέοι. — ἐν-τυπᾶς ,eingedrückt, fest angeschlossen'; Il. 24, 163: ἐντυπᾶς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος.

— Altind. *tup* ,mit den Hörnern stossen', mit den Präsensformen *tum-pāti* oder *tūmpati* oder auch *tupāti* oder *tūpati*. Nur von Grammatikern angeführt.

Da sich neben altind. *tup*- in Verbindung mit dem Präfix *prā-* (= πρό, Seite 633) auch ein gleichbedeutendes *stup* von den Grammatikern aufgeführt (dazu die Wendung *gāus pra-stumpati* ,die Kuh stösst mit den Hörnern') findet, darf es als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass die Verbalgrundform *tup*- (*τυπ*-) älter *stup*- (*στυπ*-) lautete, also einen ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüsste. Auf dem so gewonnenen Boden darf man dann aber auch unbedenklich muthmaassen, dass alban. *štüp* und *štíp* ,zerreiben, zerstoßen' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 187; 189; 191; 193) hierher gehört und mit ihm wohl auch lat. *stupro-m* ,Schande' (Nae-vius bei Festus: *sēsēque iī perīre māvolunt ibidem, quam cum stuprō redīre ad suos populārīs*; ,Schändung' Plaut. Cas. 82: *neque quidquam stupri faciet profectō*), eigentlich ,Verletzung, das Schlagen (?)'. — Das adverbelle *ἐντυπᾶς* vergleicht sich seinem Suffix nach vielleicht mit *πέλας* ,nahe' (Seite 668), von dem es aber doch in der Betonung abweicht.

τόπανο-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels, der von Krähen gefressen wird.

Arist. Thierk. 9, 13: ἀποκτείνει γὰρ τὴν τρυγόναν ὁ χλωρεὺς, καὶ ἡ κορώνη τὸν καλούμενον τύπανον.

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πέλανο-ς* ,Opferkuchen', ,Opferguss' (Seite 668).

τόπανο-ν (Hom. hymn. 14, 3; Aesch. Bruchst. 57, 10; Eur. Bakch. 59; Hel. 1347; Diogen. bei Athen. 14, 636, A; Ap. Rh. 1, 1139; Phalaek. in Anth. 6, 165, 5; Lukill. in Anth. 11, 160, 2) oder auch *τύμπανο-ν* (Eur. ras. Her. 891; Bakch. 156; Kykl. 65; 205; Bruchst. 586, 4; Ar. Wesp. 119; Lys. 3; Plut. 476) ,Handpauke', ,Prügelmaschine'.

Hom. hymn. 14, 3: μητέρα . . πάντων τε θεῶν . . ἢ προτάλων τυπάνων τ' ἰαχῇ . . εὐαδεν. Aesch. Bruchst. 57, 10: τυπάνου δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπο-

γαλου βροντῆς φέρεται βαρυταβῆς. Eur. Bakch. 59: αἶρεσθε τὰπιχώρι' ἐν πόλει Θουγῶν τύπανα. — Ar. Wesp. 476: ὦ τύπανα καὶ κύφωνες οὐκ ἀρῆξετε; Lukill. in Anth. 11, 160, 2: ἀξιοὶ εἰσι τυχεῖν πάντες ἑνὸς τυπάνου.

Das Suffix wie in ὄργανο-ν ‚Werkzeug, ‚Werk‘ (1, Seite 571) und sonst oft. Zu Grunde liegt τυπ- ‚schlagen‘ (Seite 738) und ist bezüglich der Nebenform τύπανο-ν daneben hervorzuheben, dass neben dem entsprechenden altindischen τυπ- ‚mit den Hörnern stossen‘ auch ein *tumpdti* oder *tūmpati* mit innerem Nasal als Präsensform angeführt wird.

τατᾶ ‚Väterchen‘ in kindlicher Anrede.

Myrin. (in Anth. 11, 67, 4): πάντε δὲ τὰς λευκάς, καὶ λέγε πᾶσι τατᾶ.

— Lat. *tata* in der Sprache der Kinder; Mart. 1, 100, 1: *mammās atque tatās habet Afra, sed ipsa tatārum dīcī et mammārum maxima mamma potest.*

Korn. *tād* ‚Vater‘ (Fick 24, 122).

Lit. *tētis* ‚Vater‘.

Poln. und tschech. *tata* ‚Vater,; bulg. *tati*.

Altind. *tatā-* ‚Vater‘ (RV. 9, 112, 3: *tatās bhishāk* ‚mein Vater ist Arzt‘; RV. 8, 80, 5: *śīras tatāsja* ‚das Haupt des Vaters‘); — *tāta-* ‚Vater‘ (Mbh.); auch freundliche Anrede an Jüngere (Mbh.).

Alte Reduplicationsbildung, die ohne genauer anzugebende Etymologie wohl der Sprache mit den Kindern entstammt; wohl in Zusammenhang mit dem homerischen τέτα ‚Väterchen‘ (Il. 4, 412) gedacht.

τατό-ς ‚dehnbar‘.

Arist. Thierk. 3, 80: ὁμοῖος δ' ἐστὶν ὁ ὕμην δέρματι πυκνῷ καὶ λεπτῷ, ἔστι δὲ τὸ γένος ἕτερον· οὔτε γάρ ἐστι σχιστὸν οὔτε τατόν.

— Altind. *tatā-* ‚gespannt‘ (RV. 2, 3, 6; 9, 22, 7; 9, 69, 6).

Zu *τεν-*: *τελνεῖν* (aus **τένζειν*) ‚dehnen, spannen‘ (siehe Seite 773). Gebildet wie der Schlusstheil von αὐτό-ματο-ς ‚aus eigenem Antrieb‘ (Seite 177), das mit der Perfectform μέμονε ‚er strebt, er will‘ (Il. 12, 304; 16, 435), aus dem ein präsensisches **μεν-* würde entnommen werden können, in engstem Zusammenhang steht.

τατόρ-ς ‚Fasan‘.

Von Epānetos angeführt nach Athen. 9, 387, E: Ἐπαλνετον . . λέγοντα ἐν τῷ Ὀψαρτυτικῷ (Kochbuch) διτι ὁ φασιανὸς ὄρνις τατόρας καλεῖται. — Daneben die gleichbedeutende Form τέταρο-ς (siehe Seite 741).

Vermuthlich entlehnt und zwar, wie es scheint, aus einem indogermanischen Nachbargebiet. Fick (14, S. 58; 222; 441) führt als wahrscheinlich unmittelbar zugehörige Formen auf altind. *tittiri-s* ‚Rebhuhn‘ (Māitr. S.). npers. *taderew* ‚Fasan‘, lit. *tytara-s* ‚Truthahn‘, *teterva-s* ‚Birkhahn‘, altpreuss. *tatarvi-s* ‚Birkhuhn‘, altslav. *tetrěvī* ‚Fasan‘, altnord. *thidhurr* ‚Auerhahn‘, die alte Bildung durch Reduplication nicht verkennen lassen.

τετανό-ς ‚gespannt, gestreckt, straff‘.

Theophr. Pflanz. 3, 11, 1: τὸ δὲ φύλλον (nämlich σφενδάμνου) εὐμέγεθες . .

τῇ σχίσει ὅμοιον τῷ τῆς πλατάνου τετανὸν λεπτότερον δέ. 3, 15, 6: κρά-
ταιγος . . . ἔχει δὲ τὸ μὲν φύλλον ὅμοιον μεσπίλῃ τετανόν. Nik. al. 343:
ἀμφὶ δὲ οἱ γυλοῖς τετανὸν περιφαίνεται ἔρφος. 464: αἰμ' ἀναλνόμενοι
τετανόν τ' ἐσκληκότα θινόν. Athen. 2, 69, E: Λύκος δ' ὁ Πυθαγόρειος
τὴν ἐκ γενέσεώς φησι θρίδακα πλατύφυλλον τετανὴν ἄκανλον ὑπὸ μὲν
τῶν Πυθαγορείων λέγεσθαι εὐνοῦχον. — Dazu: τέτανο-ς, 'Spannung,
Gliederzucken, Krampf'; Ar. Lys. 846: οἶος ὁ σπασμός μ' ἔχει χῶ τέτανος
ὥσπερ ἐπὶ τροχοῦ στρεβλούμενον. 553: ἦνπερ ὃ τε γλυκύθυμος Ἔρως . . .
ἐντήξῃ τέτανον τερπνὸν τοῖς ἀνδράσι καὶ ῥοπαλισμούς. Hipp. 2, 302:
οἱ τέτανοι δταν ἐπιλάβωσιν, οἱ γένυες πεπήγασιν ὡς ξύλα καὶ τὸ στόμα
διοίγειν οὐ δύνανται καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ δακρύουσι τε καὶ ἰλλαινόνται καὶ
τὸ μετὰφρενον πέπηγε καὶ τὰ σκέλεα οὐ δύνανται συναγεῖν, ὁμοίως οὐδὲ
τῷ χεῖρε, καὶ τὸ πρόσωπον ἐρεύθει καὶ σφόδρα ὀδυνᾷται.

Gehört zu *τεν-*: *τείνειν* (aus **τένζειν*), 'dehnen, spannen' (siehe Seite 773)
und wurde deutlich durch Reduplication gebildet nach Art von *κεκράκτης*-
,Schreier' und *κεκραγμός*-s, 'Geschrei' (Seite 233) und einigen anderen ähn-
lichen, zum Theil schon neben den genannten angeführten, Bildungen.

τέταρο-ς, 'Fasan'.

Ptolem. Euerg. (bei Athen. 14, 654, C): *τά τε τῶν φασιανῶν, οὓς τετάρους*
ὀνομάζουσιν, . . . ἐκ Μηδίας μετεπέμπετο. Athen. 9, 387, C: *Πτολεμαῖος*
δ' ὁ Εὐεργέτης ἐν δευτέρῳ ὑπομνημάτων τέταρόν φησιν ὀνομάζεσθαι
τὸν φασιανὸν ὄρνιν.

Nebenform zu *τατύρα-ς* (siehe Seite 740). Solches eigenthümliches
Schwanken in der Form darf noch als besonderer Beweis der Entlehnung
aus fremdem Sprachgebiet gelten.

τέταρτο-ς, 'der vierte' (Il. 2, 623; 5, 438; 12, 98; 16, 196) mit der Nebenform
τέτρατο-ς (Il. 13, 20; 21, 177; 23, 615).

= lat. *quarto-ς* (Enn. ann. 293).

= altind. *caturthá-* (AV.).

Zu *τέσσαρ-ες* (aus **τέτφαρ-ες*), 'vier' (siehe Seite 767), mit der dialek-
tischen Nebenform *τέτταρ-ες* (Ar. Lys. 453; Plut. 1058; Ritter 442). — Die
innere Lautumstellung in *τέτρατο-ς* ganz wie in dem in Zusammensetzung
(*τετρά-κυκλο-ς*, 'vierräderig' Il. 24, 324 und anderen) üblichen *τετρα-*, 'vier'
oder zum Beispiel in *ἀτραπό-ς*, 'Pfad, Weg' (1, Seite 97) neben *ἀταρπό-ς*
(1, Seite 85). — Lat. *quarto-ς* wie aus **quatvorto-ς* verkürzt. — Altind.
caturthá- liegt neben *catvātr-as*, 'vier' (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4).

τέττα, 'Väterchen' (in freundlicher Anrede an Aeltere).

Nur Il. 4, 412: (Anrede des Diomedes an Sthenelos): *τέττα, σιωπῇ ἤσο,*
ἐμῷ δ' ἐπιπειθεο μνηστῆρι.

Wohl in etymologischem Zusammenhange gedacht mit dem ähnlich ge-
brauchten *τατᾶ*, 'Väterchen' (Seite 740).

τέττιγ- (*τέττις*), 'Baumgrille'.

Il. 3, 151: *ἦτο δημογέροντες . . . ἀγορηταὶ ἐσθλοὶ, τεττιγεσσι ΦεΦοικότες,*
οἳ τε καθ' ὕλην δένδρῳ ἐφεζόμενοι Φόπα λειριόφισσαν ἱεῖσιν. Hes.

Werke 582: ἦμος . . . ἤχεται τέττιξ δονδρέψ ἐφεζόμενος λυγρὴν ἐπιχειρεῖ
 αἰοιδῆν πυκνὸν ὑπὸ πετρύγων, θέρους καματώδεος ὥρη. Schild 393: ἦμος
 δὲ χλοερῷ κυανόπτερος ἤχεται τέττιξ ὅζῳ ἐφεζόμενος θέρους ἀνθρώποισιν
 αἰεῖδεν ἄρχεται, ὥτε πόσις καὶ βρώσις θῆλος ἐέρση, καὶ τε πανημέριός
 τε καὶ ἥψος χέει αὐδὴν ἰδεῖ ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χροῖα Σείριος ἄζει. Arist.
 Thierk. 4, 77: ὁ δὲ τέττιξ μόνον τῶν τοιούτων καὶ τῶν ἄλλων ζῴων στόμα
 οὐκ ἔχει, ἀλλ' ὅλον τοῖς ἐμπροσθοκέντροις τὸ γλωττοιδές . . . δι' οὗ τῇ
 δρόσῳ τρέφεται μόνον . . . ἔστι δ' αὐτῶν πλείω εἶδη. 5, 133: τῶν δὲ
 τεττῶν γένη μὲν ἐστὶ δύο, οἱ μὲν μικροί, οἱ πρῶτοι φαίνονται καὶ
 τελευταῖοι ἀπόλλυνται, οἱ δὲ μεγάλοι, οἱ ἄγοντες, οἱ καὶ ὕστερον γίνονται
 καὶ πρότερον ἀπόλλυνται . . . καλοῦσι δὲ τινες τοὺς μὲν μεγάλους καὶ
 ἄγοντας ἀχέτας, τοὺς δὲ μικροὺς τεττιγόνια . . . οὐ γίνονται δὲ τέττιγε·
 ὅπου μὴ δένδρα ἐστὶν . . . μάλιστα δ' οὐ ἐλαῖαι.

Etymologisch dunkel; vielleicht tonnachahmend gedacht. Dabei kann
 bemerkt werden, dass Homer ausser in τέττα, 'Väterchen' (Seite 741), ἄττα
 ,Väterchen' (1, Seite 92) und in durch Zusammensetzung entstandenen
 Pronominalformen wie ὅττι, 'dass', 'weil' (1, Seite 514) nur in τέττιγ- die
 Verdoppelung ττ hat. Das seltenere Suffix ἱγ erschien schon in πέμφιγ-
 ,Hahn', 'Strahl', 'Tropfen' (Seite 589).

τέτμε ,er erreichte, traf' (Il. 6, 374; Od. 5, 58; ἔτεμε Il. 4, 293; 6, 515; Od.
 1, 218), aoristische Form zu einer Verbalgrundform τεμ- (siehe Seite 782).
 τέτρα- ,vier', ist der regelmässige Vertreter von τέσσαρ-ες (aus *τέτφαρ-ες;
 siehe Seite 767) in Zusammensetzungen, wie in τετρά-κυκλος ,vierräderig'
 (Il. 24, 324), τετρά-φαλος ,vierbügelig' (Il. 12, 384; 22, 315; φάλος ,Helm-
 bügel' Il. 3, 362; 4, 459 — 6, 9), τετρα-θέλυμονος ,mit vier Lagen oder
 Schichten' (Il. 15, 479; Od. 22, 122; θέλυμονον ,Grundlage' unzusammen-
 gesetzt nur bei Empedokl. 73 und 139 ed. Sturz, an welchen beiden Stellen
 aber die Ueberlieferung sehr schwankend ist), τετρά-γωνος ,viereckig'
 (Hdt. 2, 124; Thuk. 4, 125; γῶνος ,Ecke, Winkel' ist mit Sicherheit zu
 folgern als Nebenform zu γωνία ,Winkel, Ecke' Hdt. 1, 51; 8, 122) und
 anderen, denen als seltenere Ausnahmsbildungen gegenüberstehen τεσσαρά-
 -βοιος ,vier Stiere werth' (Il. 23, 705) und τεσσαρά-κυκλος ,vierräderig'
 (Od. 9, 242 wahrscheinlich statt des überlieferten τετρά-κυκλος zu lesen).

Lat. *quadru-* oder *quadri-*, wie in *quadru-ped-* ,vierfüssig' (Enn. ann.
 237; trag. 219) *quadri-jugi-* ,vierspännig' (Verg. Aen. 10, 571) und sonst.

Goth. *fidur-* in *fidur-dōga* ,viertägig' (Joh. 11, 39) und *fidur-faltha-*
 ,vierfältig' (Luk. 19, 8).

Altind. *catur-* in *catur-akshá* ,vieräugig' (RV. 1, 31, 13; 10, 14, 10 und 11),
catur-bhṛshṛi- ,vierspitzig' (RV. 10, 58, 3), *catur--juga-* ,vier Joche habend,
 ,vierspännig' (RV. 2, 18, 1) und sonst.

Altostpers. *cathru-* in *cathru-cashma-* ,vieräugig', *cathru-māhja-* ,vier-
 monatlich' und sonst, neben dem unzusammengesetzten *cathwār-ō* ,vier'.

An τετρα- schliessen sich auch noch Bildungen wie τετραῖος ,viermal'
 (Od. 5, 306; Hes. Bruchst. 71, 1), τετραξός ,vierfach' (Arist. metaph. 12, 2),

τέτρατο-ς ‚der vierte‘ (Il. 13, 20; 21, 177; 23, 615), eine Nebenform zu **τέταρτο-ς** (Seite 741), **τετραχθα** ‚vierfach, in vier Theile‘ (Il. 3, 363; Od. 9, 71; dafür **τέτραχα** Plat. Gorg. 464, C) und einige andere.

τέτρακ- (Ar. Vögel 885; Athen. 9, 398, B und F) oder auch **τέτραγ-** (Epiclarm. bei Athen. 9, 398, D zweimal) (**τέτραξ**), Name eines Vogels, vielleicht ‚Perlhuhn‘.

Ar. Vögel 885: **εὐχεσθε** (Vers 865) . . . **καὶ φλέξιμι καὶ τέτρακι καὶ ταῶνι** . . . Epiclarm. (bei Athen. 9, 398, D): **λαμβάνοντι γὰρ ὄρνυγας . . . τέτραγας σπερματολόγους** . . . und: **ἦν δ' ἐρωδιοὶ τε . . . τέτραγές τε σπερματολόγοι**. Alex. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): **τέτραξ τὸ μέγεθος ἴσος σπερμολόγῳ, τὸ χρώμα κεραμεῦς, ὑπαραις στιγμαῖς καὶ μεγάλαις γραμμαῖς ποικίλος, καρποφόρος. ὅταν ὥτοκῇ δέ, τετραῖζει τῇ φωνῇ**. Athen. 9, 398, F: **εἰσηλθὲ τις φέρων ἐν τῷ ταλάρῳ τὸν τέτρακα. ἦν δὲ τὸ μὲν μέγεθος ὑπὲρ ἀλεκτρούνα τὸν μέγιστον, τὸ δὲ εἶδος πορφυρίωνι παραπλήσιος· καὶ ἀπὸ τῶν ὤτων ἐκατέρωθεν εἶχε κρεμάμενα ὥσπερ οἱ ἐλεκτρούνες τὰ κάλλια· βαρεῖα δ' ἦν ἡ φωνή**.

Armen. **tatrak** ‚Turteltaube‘ (Bugge Beiträge S. 33 nach Lagarde).

Gehört wohl zu **τετραῖζειν** ‚gackern‘ (siehe etwas weiterhin), Dem Suffix nach zu vergleichen mit **πίνακ-** ‚Brett, Tafel, Teller‘ (Seite 580).

τετραδών, Name eines Vogels.

Alkaios Bruchst. 154 (nach Hesych: **τετραδών· ὄρνεόν τι. Ἀλκαῖος**):

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden zusammen und ebenso mit dem Vogelnamen **τετραδών** (Hesych: **τετραδών· ὄρνις ποιός**).

τετραῖζειν ‚gackern‘.

Alexand. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): **τέτραξ . . . ὅταν ὥτοκῇ δέ, τετραῖζει τῇ φωνῇ**. — Dazu wohl **τέτρακ-** ‚Perlhuhn‘ (?) (siehe oben).

Wird tonnachahmend gedacht sein.

τετρεμαίνειν ‚zittern‘

Ar. Wolken 294: . . . **τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰ τετρεμαίνω καὶ πεφόβημαι**. 373: **ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι φράσσον· τοῦτό με ποιεῖ τετρεμαίνειν**. Xenarch. (bei Athen. 13, 569, C): **ὥς δ' οὐτ' ἰδεῖν ἔστ', οὐδ' ὁρῶντ' ἰδεῖν σαφῶς, αἰεὶ δὲ τετρεμαίνοντα καὶ φοβούμενον**. Hipp. 2, 842: **ἰδρὼς μετωπιδαιος, τὰ ἄκρα ψύχονται καὶ τετρεμαίνουσι**.

Aus ***τετρεμάνηειν**, also zunächst aus einer Nominalform ***τετρεμαν-** gebildet, die von **τρέμειν** ‚zittern‘ (Il. 10, 390; 13, 18; Od. 11, 527) ausging und offenbar durch Reduplication gebildet wurde, wie wir gleiches auch schon von **τετανό-ς** ‚gespannt, gestreckt, straff‘ (Seite 740) bemerken konnten. **τέτριξ-** (oder etwa **τέτριγ-**?) (**τέτριξ**), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 8, 3: **τίκτουσι . . . αἱ τε πέριδικες καὶ οἱ ὄρνυγες, ἀλλ' ἐν τῇ γῇ, ἐπιγλυαζόμενα ὕλην. ὡσαύτως δὲ καὶ κόρυδος καὶ τέτριξ. ταῦτα μὲν οὖν ὑπνέμους ποιεῖται τὰς νεοττεύσεις. 4: ἡ δὲ τέτριξ, ἣν καλοῦσιν Ἀθηναῖοι οὐραγα, οὐτ' ἐπὶ τῆς γῆς νεοττεύει οὐτ' ἐπὶ τοῖς δένδροισιν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις φυτοῖς**.

Dunkler Herkunft. Ob etwa zusammenhängend mit *τέτρακ-* ‚Perlhuhn (?)‘. (Seite 743)?

τετραλίνειν ‚durchbohren‘.

Il. 22, 396: ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηγε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πέτρης. Od. 5, 247: τέτρηγεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἤρμωσεν ἀλλήλοισιν. Od. 23, 198: τέτρηγα δὲ πάντα τερέτρω. Hippon. Bruchst. 56: σίφωνι λεπτῷ τοῦπιθῆμα τετρήνας. Aesch. Ch. 452: δι' ὧτων δὲ συν-τέτραινε μῦθον ἡσυχῇ φρενῶν βάσει. Lyk. 781: σφραγὶς . . . λύγοισι τετρανθεῖσα.

Aus *τετράνζειν, also ganz ähnlich wie *τετρεμαίνειν* ‚zittern‘ (Seite 743), mit dem es auch in der Bildung mittels Reduplication übereinstimmt, zunächst aus einer Nominalform auf *αν* hervorgegangen. Es schliesst sich eng an die Verbalgrundform *τρη-* ‚durchbohren‘, wie sie zum Beispiel in der Perfectform *τέτρηται* ‚es ist durchbohrt, durchlöchert‘ (Hdt. 4, 156) und in dem zusammengesetzten *ἐν-τρητο-ς* ‚gut durchbohrt‘ (Il. 14, 182) enthalten ist. — Zu bemerken ist hier noch, dass mehrfach auch eine Form *τιτράλνειν* überliefert ist, mit scheinbar präsentischer Reduplication, so in *τιτράλνεται* (Theophr. Pflanz. 5, 4, 5) und *δια-τιτράλνόμενον* (Theophr. c. pl. 1, 17, 9) und in den aoristischen Formen *τιτράνη* (Theophr. Pflanz. 5, 4, 5), *τιτράνωσιν* (2, 7, 6), *τιτράναι* (5, 4, 5), *τιτράνας* (2, 7, 7). Falls hier nicht etwa überall ein *ε* in der Reduplicationssilbe herzustellen ist, wird man ein Uebergreifen zunächst nur präsentischer Reduplicationsbildung über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus anzunehmen haben.

τότε ‚damals, dann‘.

Il. 1, 601: ὥς τότε μὲν πρόπαν ἡμαρ ἐς ἡέλιον καταδύντα δαίνυντο. Il. 2, 699: τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα. Il. 1, 92: καὶ τότε δὴ θάρσασε. Il. 1, 494: ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκ τοιοῦ δυωδεκάτη γένετ' ἡΦώς, καὶ τότε δὴ πρὸς Ὀλυμπον ἴσαν θεοί.

Ging vom demonstrativen Pronominalstamm *τό-* (Seite 719) aus und stellt sich seiner Bildung nach zum fragenden *πότε* ‚wann?‘ (Seite 504) und zum bezüglichen *ὅτε* ‚als, da, zu der Zeit wenn‘ (1, Seite 513).

τοτοῖ ‚ach, weh‘, Ausruf des Jammerns.

Aesch. Pers. 550 und 551: Ξέρξης μὲν ἄγαγεν, τοτοῖ, Ξέρξης δ' ἀπώλεσεν, τοτοῖ. 560 und 561: νῦν δὲ κυανώπιδες θοαὶ νᾶες μὲν ἄγαγον, τοτοῖ, νᾶες δ' ἀπώλεσαν, τοτοῖ. — Daneben in gleicher Bedeutung *τοτοτοῖ* (Soph. Trach. 1010: ἦπταί μου, τοτοτοῖ, ἥδ' αὐθ' ἔρπει) und auch *ὀτοτοῖ* und *ὀτοτοτοῖ* (1, Seite 513).

τητάεσθαι ‚darben, ermangeln‘, dorisch *τᾱτάεσθαι*.

Hes. Werke 408: μὴ σὺ μὲν αἰτῆς ἄλλον, ὃ δ' ἀρνήται, σὺ δὲ τητᾷ. Pind. Nem. 10, 78: οἷχεται τιμὰ φίλων τατωμένῳ φωτὶ. Soph. El. 265: τὰς τῶνδ' ἐμοὶ λαβεῖν θ' ὁμοίως καὶ τὸ τητᾶσθαι πέλει. 1326: ὦ πλείστα μῶροι καὶ φρενῶν τητῶμενοι. Phil. 383: τῶν ἐμῶν τητῶμενος πρὸς τοῦ κακίστου καὶ κακῶν Ὀδυσσεύς.

Das zunächst zu Grunde liegende *τήτη* ‚Mangel, Entbehrung‘, das von Hesych (*τήτη* ἀπορία, ἔνδεια, στέρησις) noch angeführt wird, enthält

suffixales *τη*, wie sich zum Beispiel noch findet in *ἀήτη* ‚Wind‘ (Il. 15, 626), *ἄτη*, alt *ἄφάτη* ‚Bethörung, Verführung‘, ‚Frevlthat‘ (1, Seite 5), *αὐτή* ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei‘ (1, Seite 25) und sonst, ergiebt also eine Verbalgrundform *τᾱ-*. Mit ihr hat man zusammengestellt altind. *tāju-* ‚Dieb‘ (RV. 1, 50, 2; 1, 65, 1; 4, 38, 5), altostpers. *tāju-* ‚Dieb‘, *tāja-* ‚Diebstahl‘, *toja-* ‚heimlich‘, altslav. *tajati* ‚verbergen‘, *tati* ‚Dieb‘, altir. *táid* ‚Dieb‘, was formell keinerlei Bedenken haben würde, bezüglich des Bedeutungs-zusammenhangs aber keineswegs ganz überzeugend ist.

τῆτες ‚in diesem Jahre‘.

Ar. Ach. 15: *τῆτες δ' ἀπέθανον καὶ διεστράφην ἰδών, ὅτε δὴ παρέκνυψε Χαιρις ἐπὶ τὸν ὄρθιον*. Wolk. 624: *ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος τῆτες ἱερομνημονεῖν*. Wesp. 400: *οὐ ξυλλήψουσθ' ὅπόσοισι δίκαι τῆτες μέλλουσιν ἔσεσθαι*. Plut. Caes. 41: *εἰ μὴδὲ τῆτες ἔσται τῶν περὶ Τουσκληάνον ἀπολαῦσαι σύκων διὰ τὴν Πομπηίου φιλαρχίαν*. Pomp. 67: *οὐδὲ τῆτες ἔσται τῶν ἐν Τουσκληάνῳ σύκων μεταλαβεῖν*;

Adverbielle — ursprünglich bezügliche — Zusammensetzung mit dem Schlusstheil *ἔτος-*, alt *ἔτος-* ‚Jahr‘ (1, Seite 372), wie eine solche zum Beispiel auch vorliegt in *αὐτό-ἔτες* ‚im selben Jahre‘ (Od. 3, 322: *ἐς πέλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' ὀλωνοὶ αὐτόῃ ἔτες ὀλγνεῦσιν*). Als erster Theil löst sich der Pronominalstamm *τό-* (Seite 719) ab, wie er auch enthalten ist in dem ganz ähnlich gebildeten *τίμερον* ‚an diesem Tage, heute‘ (Plat. Phaed. 61, C; Gastm. 174, A; 176, E; dafür *σήμερον* Il. 7, 30; Od. 17, 186). Wie entwickelte sich das *ῆ*?

τίτανο-ς, Kalk, Gyps.

Hes. Schild 141: *σάκος . . . πᾶν μὲν γὰρ κύκλῳ τιτάνῳ λευκῷ τ' ἐλέφαντι ῥέλεκτῳ θ' ὑπολαμπές ἐεν*. Arist. meteor. 4, 6, 11: *καὶ αἱ μύλαι τέχονται ὥστε ρεῖν· τὸ δὲ ῥέον πηγνύμενον τὸ μὲν χρῶμα μέλαν, ὅμοιον δὲ γίνεται τῇ τιτάνῳ*. Luk. hist. conscr. 62: *ἐνδοθεν μὲν κατὰ τῶν λίθων τὸ αὐτοῦ ὄνομα ἔγραψεν, ἐπιχρίσας δὲ τιτάνῳ καὶ ἐπικαλύψας ἐπέγραψε τοῦτομα τοῦ τότε βασιλεύοντος*. Pollux 7, 124: *ὑλαὶ γὰρ οἰκοδομημάτων λίθοι . . . ἄσβεστος, τίτανος, ἄσφαλτος*.

Ungewisser Herkunft. Scheint durch Reduplication gebildet.

τιτήνη, ‚Fürstinn‘.

Aesch. Bruchst. 272: *τιτῆναι* (aus Hesych: *τιτῆναι· βασιλίδες*).

Dunklen Ursprungs. Nah mit ihm zusammenhängen wird wohl *τίταξ* ‚Fürst, König‘ (Hesych: *τίταξ. ἐντιμος. ἡ δυνάστης. οἱ δὲ βασιλεῖς*). Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Bildungen wie *εἰρήνη* ‚Friede‘ (Seite 112), mit *τίταξ* aber wohl *τέτρακ-* ‚Perlhuhn(?)‘ (Seite 743).

τιτώ, ‚Tag‘, als Eigennamen gedacht.

Kall. Bruchst. 206: *τόφρα δ' ἀνίσχουσα βοσσὸν(?) λόφον ἔγρετο Τιτώ*.

Lyk. 941: *οὐπω τὸ Τιτοῦς λαμπρόν ἀνγάζον φάος*, wozu die alte Erklärung lautet *Τιτώ ἡ ἡμέρα*.

Dunkler Herkunft.

τιταίνειν, ‚spannen, ausstrecken, ziehen‘.

Il. 8, 266: Τεύχος ... παλίντονα τόξα τιταίνων. Il. 13, 534: περὶ μέσσω χεῖρε τιτήνας, ἐξίγην πτολέμοιο. Il. 8, 69: καὶ τότε δὴ χροῦσαι πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα. Od. 10, 354: ἡ δ' ἑτέρη παραύροιθε θρόνων ἐτίταινε τραπέζας ἀργυράς. Il. 2, 390: ἰδρώσει δὲ τευ ἵππος ἐύξοον ἄρμα τιταίνων. Od. 2, 149: αἰφετῶ ... ἐπέτοντο ... πλησθε ἀλλήλοισι τιταινομένω περὺγεσιν. Od. 11, 599: αὐτὰρ ὁ γ' ἄψ ὥσασσε τιταινόμενος (sich streckend, sich anstrengend). Il. 22, 23: ἵππος ... ὅς ῥά τε ῥεῖα θέψῃσι τιταινόμενος πεδίλοιο.

Aus *τιτάνγειν, scheint also eine Präsensbildung nach Art von ἵζειν (aus *σισθῆειν, *σισθεῖειν) ‚setzen, sich setzen‘ (Seite 43) und λιλαιεσθαι (aus *λιλάσμεσθαι) ‚begehren‘ (Il. 13, 253; 16, 89), ihre Reduplication griff aber im aoristischen τιτίνῃς (Il. 13, 534; Opp. Fischf. 2, 324) über das Präsensgebiet hinaus. Zu τεν-: τείνειν ‚dehnen, spannen‘ (siehe Seite 773). τιτύσκεσθαι ‚bereiten, zurecht machen‘, bei späteren Dichtern auch activ τιτύσκειν (Antimach. Bruchst. 9; Arat. 417; Opp. Fischf. 2, 99; Lyk. 1403).

Il. 21, 342: Ἥφαιστος δὲ τιτύσκετο θελπιδαφὲς πῦρ. Il. 8, 41 und 13, 23: ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο χαλκόποδ' ἵππω. Ap. Rh. 4, 248: ὅσσα θυγῆλῃ κοίρῃ πορσανέουσα τιτύσκετο. Opp. Jagd 1, 248: αἰνὰ τιτυσκόμενος δολίην ἐπὶ μῆτιν ὕφαινε. Q. Sm. 6, 155: ἄλλαι δ' αὐτ' ἀπάνευθεν ἔσαν κλειτοῦ θαλάμοιο ἔργα τιτυσκόμεναι.

Präsensbildung durch Reduplication und zugefügtes -σκ nach Art von πιπίσκειν ‚tränken‘ (Seite 493), πιφαύσκειν ‚leuchten lassen, anzeigen‘ (Seite 536), und noch manchen anderen Bildungen. Vor σκ wird ein π ausgefallen sein, ganz wie zum Beispiel in ἀλύσκειν (aus *ἀλύσκειν) ‚vermeiden‘ (1, Seite 312), also τυκ- ‚bereiten, verfertigen‘ (Seite 735) zu Grunde liegen.

τιτύσκεσθαι ‚zielen, treffen wollen‘.

Od. 22, 118: μνηστήρων ἓνα γ' αἰφεὶ φῶ ἐνὶ φοίῳ βάλλε τιτυσκόμενος. Od. 21, 420: ἦκε δ' οἰστὸν ἄντα τιτυσκόμενος. Od. 21, 48: θυρῶν δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆφας ἄντα τιτυσκομένη. Il. 3, 80: τῷ δ' ἐπτεοξάζοντο ... λοίσιν τε τιτυσκόμενοι λάφασσι τ' ἑβαλλον. Il. 13, 159: Μηριόνης δ' αὐτοῖο τιτύσκετο δόρφι φαφεινῷ. Il. 11, 350: προῖη δολιχόσκιον ἔγχος, καὶ βάλεν, οὐδ' ἀφάμαρτε, τιτυσκόμενος κεφαλῆφιν. Il. 13, 560: οὐ λῆθ' Ἀδάμαντα τιτυσκόμενος καθ' ὅμιλον. Il. 13, 558: τιτύσκετο δὲ φρεσὶ φῆσιν ἧ τευ ἀκοντίσσαι ἧφὲ σχεδὸν ὀρμηθῆναι. Od. 8, 556: ὄφρα σε τῇ πέμπωσι τιτυσκόμεναι φρεσὶ νῆφες.

Vom Vorausgehenden möglicher Weise gar nicht verschieden, doch ist der Bedeutungszusammenhang nicht ganz klar. Oder besteht etwa näherer Zusammenhang mit τυχ-: τυγχάνειν (Od. 14, 231) ‚treffen‘ (Il. 5, 279: τῶν αὐτ' ἔγχειρ πειρήσομαι, αἶ κε τύχωμι. Il. 5, 287: ἡμβροτες οὐδ' ἔτυχες. Il. 13, 397: τὸν δὲ ... δόρφι μέσον περόνησε τυχών)? Dann würde vor σκ der Ausfall eines χ anzunehmen sein, ganz wie zum Beispiel in διδάσκειν ‚lehren‘ (Il. 9, 442; 23, 308; Od. 1, 384) neben διδαχῇ ‚Lehrer‘ (Hdt. 5, 58; Thuk. 1, 120).

τίτυρο- ‚Rohr‘.

Hesych führt auf: *τίτυρος· σάτυρος· κάλαμος· ἡ ὄρνις*. — Dazu: *τιτύρινο-ς* ‚aus Rohr bestehend‘, dann ‚Hirtenflöte, Schalmel‘ (Hesych erklärt *τιτύρινος· μόνανλος· ἡ αὐλὸς καλάμιμος*); Athen. 4, 176, C: *Ἀμερίας ὁ Μακεδὼν ἐν ταῖς Γλώσσαις τιτύρινόν φησι καλεῖσθαι τὸν μόνανλον*. 4, 182, D: *ὁ δὲ καλάμιμος αὐλὸς τιτύρινος καλεῖται παρὰ τοῖς ἐν Ἰταλίᾳ Ἀρωρεῦσιν, ὡς Ἀρτεμίδωρος ἱστορεῖ ὁ Ἀριστοφάνειος*.

Dunkler Herkunft. Scheint durch Reduplication gebildet zu sein.

τίτυρο-ς ‚langschwänziger Affe‘.

Theophr. char. 25: *ἀμέλει δὲ καὶ πίθηκον θρέψαι δεινός* (nämlich ὁ μικροφιλότιμος), *καὶ τίτυρον κτήσασθαι*. Schol. Theokr. 3, 2: *τίτυρος δέ, ὁ πίθηκος ὁ μακράν* (andre Lesart *μικράν*) *ἔχων οὐράν*.

Möglicher Weise vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

τιτυβίζειν, ahmt Vogelstimmen nach, ‚zwitschern‘ oder ähnlich.

Ar. Vögel 235: *ὅσα τ' ἐν ἄλοκι θαμὸ βῶλον ἀμφι-τιτυβίζεθ' ὥδε λεπτὸν ἀδομένῳ φωνῇ*. Hesych erklärt *τιτυβίζει· ὡς χελιδὼν φωνεῖ*. Theophr. (bei Athen. 9, 390, B): *οἱ Ἀθήνησι ἐπὶ τὰδε πέρδικας τοῦ Κορυδαλλοῦ πρὸς τὸ ὄστυ κακαβίζουσιν, οἱ δ' ἐπέκεινα τιτυβίζουσιν*. Poll. 5, 89: *εἰποῖς δ' ἂν . . . πέρδικας τιτυβίζειν ἢ κακαβάζειν*. Babr. 138, 2: *ταύτης ἀκούσας μικρὰ τιτυβιζούσης*.

τιτθό-ς ‚Brustwarze‘.

Ar. Thesm. 640: *καὶ νῆ Δία τιτθούς γ' ὥσπερ ἡμεῖς οὐκ ἔχει*. Hipp. 3, 467: *τῷ μέλλοντι μαλνεσθαι τούδε προσημαίνει τὸ σημεῖον, αἷμα συλλέγεται αὐτῷ ἐπὶ τοὺς τιτθούς*. Meleag. (in Anth. 12, 95, 8): *Θλίβοις δ' Εὐδήμου τιτθὸν ὑπὸ χλαμύδι*. — Dazu: *τίτθῃ* (in Handschriften auch *τιτθί*, Goettling Accent 165) ‚Amme‘; Ar. Thesm. 609: *τιτθῇ νῆ Δί' ἐμή*. Ritter 716: *καθ' ὥσπερ αἱ τιτθαί γε σιτίζεις κακῶς*. Lys. 958: *μίσθωσόν μοι τὴν τιτθῇν*. Plut. mor. 69, C: *καὶ γὰρ αἱ τίτθαι τοῖς παιδίοις πεσοῦσιν οὐ λοιδορησόμεναι προστρέχουσιν*.

Altir. *did*, ‚Zitze‘ (Fick 24, 151).

Altpreuss. *dadān* acc. ‚Milch‘ (Fick 14, 73).

Altind. *dadhān-* und *dādhi-* ‚saure Milch‘ (RV. 8, 2, 9; 9, 11, 6).

Als erste Bedeutung wird ‚die säugende‘ anzunehmen sein. Unverkennbar ist Bildung durch Reduplication, ganz wie zum Beispiel auch in dem hieher gehörigen *τιθήνη* ‚Amme‘ (Il. 6, 132; 389; 467) und sehr wahrscheinlich auch in *ιστό-ς* ‚Mastbaum‘ (Seite 54). Zu Grunde liegt *θῆσθαι* ‚saugen, trinken‘ (Il. 24, 58; Od. 4, 89; Hom. hymn. Dem. 236), goth. *daddjan* ‚säugen‘ (Mk. 13, 17), altslav. *doiti* ‚säugen‘, altind. *dhā-:dhājati* ‚er saugt‘ RV. 2, 35, 5; 13; 8, 83, 1; Causal *dhāpājatai* ‚er lässt saugen, säugt‘. RV. 1, 95, 1; 1, 96, 6; 5, 47, 4). Dabei ist aber die Entwicklung des τθ (kaum aus θj?) doch nicht ganz verständlich.

τιτρώσκειν, verwunden‘ (Xen. Kyr. 5, 4, 5; Plat. Phileb. 13, C) siehe weiterhin unter τρω-.

τιτράινειν ‚durchbohren‘, siehe unter *τετράινειν* ‚durchbohren‘ (Seite 744).

τιτθό-ς ‚klein‘.

Il. 6, 222: *Τυδέφα δ' οὐ μέμνημαι, ἐπεὶ μ' ἔτι τυτθὸν ἰόντα κάλλιπε.*
 Il. 22, 480: *ἐν δόμῳ Ἡετίωνος, ὃ μ' ἔτρεφε τυτθὸν ἑοῦσαν.* Od. 12, 174:
αὐτὰρ ἐγὼ κηροῖο μέγαν τρόχον ὀξέφι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας. — Dazu:
 die ungeschlechtliche Form *τυτθόν* ‚ein kleines, wenig‘; Il. 5, 443: *Τυδε-*
Φίδης δ' ἐνεχάζετο τυτθὸν ὀπίσσω. Il. 1, 354: *νῦν δ' οὐδέ με τυτθὸν*
ἔτισεν. Il. 15, 628: *τυτθὸν γὰρ ὑπὲκ θάνατοιο φέρονται.* Il. 19, 335:
ἤδη γὰρ Πηληϊφά γ' ὀλομαι . . . ἥ που τυτθὸν ἔτι ζώντ' ἀκαχῆσθαι
γῆραῖ τε στυγερῷ.

Dunklen Ursprungs. Inneres *τθ* wie in *τιτθός* ‚Brustwarze‘ (Seite 747).
ταῦτη ‚diese‘, bildet — ausser im pluralen Genitiv *τούτων* (Aesch. Eum. 932),
 der vom männlichen und geschlechtslosen nicht verschieden ist — die Casus-
 formen zu *αὕτη* ‚diese‘ (Seite 178).

Il. 5, 879: *ταύτην δ' οὔτε Φέπει προτιβάλλεαι οὔτε τι Φέργῳ.* Il. 6, 211:
ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὖχομαι εἶναι. — Dazu der geschlechts-
 lose Plural-Nominativ und Accusativ *ταῦτα* ‚diese‘: Il. 1, 126: *λαφούς δ'*
οὐκ ἐπέοικε παλλίλλογα ταῦτ' ἐπαγείρειν. Il. 1, 140: *ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῖα*
μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις.

Noch sehr deutlich zeigen diese Formen, die, wie schon unter dem zuge-
 hörigen *οἴτο-ς* ‚dieser‘ (Seite 205) dargelegt wurde, aus dem Demonstrativ-
 stamm *τό-*, dem Pronominalstamm *υ* und noch einmal dem demonstrativen
τό- gebildet wurden, in ältester Zeit ihren ersten Theil — hier also den deut-
 lich ausgeprägten Femininstamm und die ungeschlechtliche plurale Nominativ-
 und Accusativform — noch ganz selbständig behandelt haben müssen.
τεντάζειν ‚sich anhaltend womit beschäftigen‘.

Pherekr. (Bruchst. 184): *ὁ δὲ παιδα καλεῖ καὶ τεντάζει τούτῳ δειπνῶ*
παραθεῖναι. Telekl. Bruchst. 36: *πάντες δὲ τεντάζουσιν οἱ διάκονοι.*
 Plato Kom. Bruchst. 89: *ἦν δὲ θόρυβος τενταζόντων.* Plat. Phileb. 56, E:
καὶ μάλα γ' εὖ λέγεις οὐ σμικρὰν διαφορὰν τῶν περὶ ἀριθμὸν τενταζόν-
των. Staat 7, 521, E: *γυμναστικὴ μὲν που περὶ γιγνόμενον καὶ ἀπολλύ-*
μενον τετεύτακε. Tim. 90, B: *τῷ μὲν οὖν περὶ τὰς ἐπιθυμίας ἡ περὶ*
φιλονεικίας τετεντακότε καὶ ταῦτα διαπονοῦντι.

Etymologisch dunkel.

τεῦτλο-ν, ein Küchengewächs, ‚Mangoldrübe‘ (*Beta vulgâris* Linn.). Daneben
 begegnet die dialektische Form *σεῦτλο-ν*, die später noch besonders auf-
 geführt werden wird.

Ar. Friede 1014 führt anderswoher die Worte an: *ὀλόμαν, ὀλόμαν, ἀπο-*
κηρωθεῖς τὰς ἐν τεύτλοισι λοχευόμενας. Krates (bei Athen. 6, 267, F):
τὴν χύτραν χερὴν ἐξεραῖν τὰ τεύτλα. Theophr. Pflanz. 1, 6, 6: *σχεδὸν δὲ*
καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα ὅλον ῥάφανος, τεύτλον, σέλι-
νον, λάπαθος· πλὴν ἓνια καὶ ἀποφυάδας ἔχει μεγάλας ὅλον τὸ σέλινον
καὶ τὸ τεύτλον. 1, 9, 2: *καὶ τῶν λαχάνων ἓνια λαμβάνει δένδρου σχῆμα,*
καθάπερ εἵπομεν τὴν μαλάχην καὶ τὸ τεύτλον. Athen. 1, 4, D: *πολλοὶ*
δὲ καὶ ἄλλοι διὰ στόματος εἶχον . . . τὰς ἐκ Θηβῶν βουνιάδας καὶ τὰ
παρ' Ἀσκραίοις τεῖτλα.

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich das selbe *λο* abzulösen, wie es zum Beispiel in *ὄπλο-ν* ‚Werkzeug, Geräth‘ (1, Seite 512) enthalten ist. *τοῦτο-* ‚dieses‘, Pronominalstamm, dessen Flexion aber durch die männlich-geschlechtigen Nominative *οὗτο-ς* ‚dieser‘ (Seite 205) und *οὔτοι* ‚diese‘, die weiblichgeschlechtigen *αὕτη* ‚diese‘ (Seite 178) und mehrheitlich *αὗται* ‚diese‘, so wie durch den weiblichgeschlechtigen Stamm *ταύτη-* (Seite 748) und den geschlechtslosen Plural-Nominativ und Accusativ *ταῦτα* ‚diese‘ (Seite 748) durchbrochen wird.

Il. 5, 405: *σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη*. Il. 1, 419: *τοῦτο δέ τοι Φερέουσα Φέτος*. Il. 4, 415: *τούτῳ μὲν γὰρ κῆδος ἄμ' ἔψεται*. Il. 21, 556: *εἰ δ' ἂν ἐγὼ τούτους μὲν ὑποκλονέεσθαι ἐφάσω*. — Dazu: *τουτάκις* (*τουτάκι* vor folgenden Consonanten Pind. Pyth. 4, 29; Bruchst. 320; Kall. Zeus 44; Bad 115) ‚da, dann‘; Theogn. 844: *ἀλλ' ὁπότεν κα-θύπερθεν ἐόνθ' ὑπέπερθε γένηται, τουτάκις οἴκαδ' ἔμην παυσάμενοι πόσιος*. Pind. Pyth. 9, 14: *ὃς Λαπιθᾶν ὑπερόπλων τουτάκις ἦν βασιλεὺς*.

Aus den Pronominalstämmen *τό-* (Seite 719), *υ-* (siehe unter *οὔτο-ς* Seite 205) und noch einmal *τό-* zusammengesetzt. — In *τουτάκις* das selbe Suffix wie in *τετράκις* ‚viermal‘ (Seite 742) und sonst oft, das aber hier eigenthümlich gebraucht erscheint.

ταγ- ‚ergreifen‘, nur belegt im Aoristparticip *τεταγόντ-* an den folgenden Stellen.

Il. 1, 591: *ἤδη γάρ με . . . Φρίψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ Θεσπεσίωιο*. Il. 15, 23: *ὃν δὲ λόβοιμι, Φρίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ*. Ap. Rh. 2, 119: *αἶψα μάλ' ἂν-τεταγὼν πέλεκυν μέγαν ἠδὲ κελαινὸν ἄρκτου προσχόμενος σκατῇ δέροσ ἐνδορε μέσσω*.

— Lat. *tag-*: *tangere* ‚berühren‘; Plant. Amph. 316: *alia forma oportet esse quem tū pugnā tetigeris*; Aul. 740: *cūr id ausū's facere, ut id quod nōn tuom esset tangerēs?* — Dazu: *tagác-* (*tagac-*) ‚diebisch‘; Lucil. 723 (Baehr.): *et Muscōnis manum perscribere posse tagácem*.

Die aoristische Reduplication wie in *πεπαρεῖν* ‚zeigen‘ (Seite 489), *κακαδόντ-* ‚raubend‘ (Seite 271), *ἄμ-πεπαλόντ-* ‚schwingend‘ (Il. 3, 355 — 5, 280 — 7, 244) und sonst.

τάγος- ‚Anordner, Befehlshaber‘.

Il. 23, 160: *παρὰ δ' οἱ τᾶγοι ἄμμι μερόντων* scheint weniger gute Lesart als . . . *οἱ τ' ἄγοι* ‚Führer‘ . . .). Aesch. Prom. 96: *τοιόνδ' ὁ νέος ταγὸς μακάρων ἐξῆρ'* ἐπ' ἐμοὶ δεσμὸν ἀεικῇ. Pers. 23: *καὶ Μεγαβάτης ἠδ' Ἀστιάσης, ταγοὶ Περσῶν*. 324: *Θάρυβίς τε πεντήκοντα πεντάκις νεῶν ταγός*. 480: *ναῶν γε ταγοὶ τῶν λελειμμένων . . . αἴρονται φυγῇ*. Agam. 110: *Ἀχαιῶν δίδρονον κράτος, Ἑλλίδος ἥβας ξύμφρονε ταγῷ*. Soph. Ant. 1057: *ἄρ' οἶσθα ταγούς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;* Eur. I. A. 269: *σὺν δ' Ἀδραστος ἦν ταγός*. Ar. Ritter 159: *ὦ τῶν Ἀθηνέων ταγὲ τῶν εὐδαιμόνων*. Xen. Gesch. 6, 1, 8: *ὅτι . . . εὐπετῶς ἂν ἐγὼ ταγὸς Θετταλῶν ὁπάντων καταστατῇν*. Pollux 1, 128 erklärt: *ἴδιον . . . Θετταλῶν ταγός*. — Dazu: *ταγή* ‚Schlachtordnung‘; Ar. Lys. 105: *ὁ δ' ἐμός γὰ* (nämlich ἂνῆρ), *κἂν ἐκ τῆς ταγᾶς ἔλῃ πόκα*.

Scheint eine Verbalgrundform *ταγ* (oder *ταγ*) ,ordnen, anordnen, befehlen' zu ergeben, die aber in keiner einzigen Verbalform deutlich heraustritt, ausser in dem passivaoristischen *ταγῆναι*, das aber nur bei Späteren (wie Apollod. 1, 9, 23; τὰ ἐπι-ταγέντα) vorkommt und sich zu dem präsensischen *τάσσειν* (siehe Seite 766) stellt.

τάγηνον ,Bratpfanne'.

Ar. Ritter 929: εὔχομαι δέ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγηνον τευθίδων ἐφροστάναι σίζον. Luk. Conv. 38: εἰσεκεκόμιστο ἡμῖν τὸ ἐντελὲς ὀνομαζόμενον δειπνον . . . ἔχθους ἐκ ταγῆνον. Athen. 3, 108, C: Ἡγήμων δ' ἐν Φιλίγγη καὶ γόνον ἐκ ταγῆνον ἐσθλόντας ποιεῖ ἐν τούτοις· (in der Anführung selbst heisst es: ἀπὸ τηγάνου γόνον). 6, 228, D: ζητῶ . . . εἰ τὸ τηγανον εἴρηται καὶ μὴ μόνως τάγηνον.

Eine minder gebräuchliche Nebenform von *τήγανον* (siehe Seite 751). Die Suffixform ist ungewöhnlich und bezüglich der selben auch *κάρηνον* ,Kopf', *Βεργγipfel*' (Seite 350) kaum unmittelbar zu vergleichen. *τάγυρι* ,ein bisschen, sehr wenig'. Daneben in gleicher Bedeutung *ταγύριο* (Hesych: *ταγύρια*· τὰ ἐλάχιστα, τὰ τύχοντα).

Eupol. Bruchst. 3: καὶ ζῆν μαθόντι μηδὲ τάγυρι μουσικῆς.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich. Mit *ταγύριο* vergleicht sich der Bildung nach *ἀργύριον* ,Silbergeld' (Hdt. 3, 13; Xen. Kyr. 3, 1, 33; Plat. legg. 5, 742, D; zu *ἀργυρο*-s ,Silber' 1, Seite 281). *τέγος* (Gedecktes =) ,Dach'; ,Zimmer'; ,Haus'.

Od. 10, 559 und 11, 64: κατ' ἄντικρυς τέγος πέσεν. Thuk. 4, 48: ἐναβάντες δὲ ἐπὶ τὸ τέγος τοῦ οἰκήματος καὶ διελόντες τὴν ὄροσφιν ἔβαλλον τῷ κεράμφ. Ar. Wolk. 1502: οὗτος, τί ποιεῖς ἐτέον, σὺν τῷ τέγους; — Od. 1, 333 = 8, 458: στή ῥα παρὰ σταθμὸν τέγος πύκα ποιήτοιο. — Pind. Pyth. 5, 42: ἀνδριάντι . . . Κρήτες ὃν τοξοφόροι τέγει Παρνασίῳ κάθεσσαν. Nem. 3, 54: Χείρων τράφε λιθίνῳ Ἰάσον' ἔνδον τέγει.

Lat. *tegere* ,decken'; Ov. met. 15, 55: *tumulum, sub quo sacrata Crotónis ossa tegēbat humus*. — Dazu: *tecto*-m ,Dach'; ,Haus'; Plaut. rud. 78: *disturbāvit ventus tectum et tegulās*; — Ov. met. 12, 417: *tum Lapithēia tecta intrārant*.

Altir. *teg* ,Haus' (Fick 2⁴, 126).

Nhd. *Dach*, altn. *thak*; — nhd. *decken*, altn. *thekja*, würde einem griechischen **τογέειν* entsprechen.

Im Grunde ohne Zweifel das selbe mit *στέγος* ,Dach, Haus' (Aesch. Pers. 141; Ag. 310), wie ganz ähnlich auch noch die gleichbedeutenden *στέγη* (Aesch. Prom. 709; Ag. 3; 518; 1087; Eum. 56) und *τέγη* (Cass. D. 39, 61, 2) neben einander liegen. Die Formen mit anlautendem *στ*-schliessen sich eng an *στέγειν* ,decken, schützen' (Pind. Pyth. 4, 81 ,deckend abwehren'; Aesch. Sieben 216; 797; Soph. Oed. Kol. 15) und weiter an lit. *stėgas* ,Dach', *stėgti* ,ein Dach decken', altslav. *o-stegŭ* (Bedeckung =) ,Kleid', und altind. *sthāg-ati* ,er deckt' (nur von Grammatikern angeführt; dazu die Causalform *sthagājati* ,er verhüllt, er verbirgt' *Kathās.* und sonst oft).

Die verschiedenartigen Formen sind wohl so zu beurtheilen, dass die mit anlautendem Zischlaut als die ursprünglicheren zu gelten haben, die übrigen aber aus irgend welchem Grunde diesen alten Anlaut einbüssten, wie ganz ähnlich zum Beispiel der Verbalstamm *κεδασ-* ‚zerstreuen, auseinander-treiben‘ (Seite 273) neben dem gleichbedeutenden *σπεδασ-* (Il. 19, 171; 23, 162) und andere Formen mehr.

τήγανο-ν ‚Bratpfanne‘.

Pherekr. (bei Athen. 6, 228, E): ἀπὸ τηγάνου τ' ἔφασκεν ἀρίστας φαγεῖν. Philonid. (bei Athen. 6, 228, F): ὀσφρομένην τῶν τηγάνων. Eubul. (bei Athen. 6, 229, A): πεδῶσι δ' ἰχθῦς ἐν μέσοισι τηγάνοις. Telekleid. (bei Pollux 10, 98): τὰ δὲ τήγανα σίζοντά σοι μολύνεται. Nikarch. (in Anth. 11, 74, 6): τήγανον αὐτὴν (die schwerhörige Alte) ἤτουν· ἢ δ' ἔφασκεν τήγανον ὀστράκινον. — Daneben die Form *τάγγο-ν* (siehe Seite 750).

Das Suffix wie in *πήγανο-ν* ‚Raute‘ (Seite 524) und sonst oft. Als Grundlage lässt sich ein **ταγ-* ‚braten, brennen (?)‘ muthmaassen. Fick (14, 439) stellt, vielleicht ganz richtig, dazu ags. *theccan* ‚brennen‘ (Beov. 3016) nebst *thecele* ‚Fackel‘.

τίγρι-ς ‚Tiger‘.

Philem. (bei Athen. 13, 590, A): ὥπερ Σέλευκος δεῦρ' ἐπεμψε τὴν τίγριν. Alexis (bei Athen. 13, 590, B): ἐλάνθανον . . . ποτάμιος ἵππος, τοῖχος, ὃ Σελεύκου τίγρις. Arist. Thierk. nur 8, 167: φασὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ τίγριος καὶ κυνὸς γίνεσθαι τοὺς Ἰνδοκύους, οὐκ εὐθὺς δὲ ἀλλ' ἐπὶ τῆς τρίτης μίξεως. Theophr. Pflanz. 5, 4, 7: βακτηρίας . . . καλὰς σφόδρα ποικίλιαν τινὰ ἐχούσας ὁμοίαν τῷ τοῦ τίγριος δέρματι.

Wird aus einem östlichen Sprachgebiet entlehnt sein.

τήβεννα, ein prächtiges Männergewand.

Ptol. (bei Athen. 10, 438, E): πολλάκις δὲ καὶ πλεκτὸν στέφανον ῥόδων ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ χρυσοῦφῃ τήβενναν φορῶν μόνος ἐρέμβετο λίθους ὑπὸ μάλης ἔχων. Polyb. 10, 4, 8: καὶ γὰρ ἦν κομιδῇ νέος (nämlich Scipio), ἡξίου τήβενναν (als Uebersetzung des lateinischen *toga*) αὐτῷ λαμπρὰν εὐθέως ἐτοιμάσαι. Dion. Hal. 5, 47: περιπόρφυρον λευκὴν περιβέβληται τήβενναν, τὸ ἐπιχώριον (bei den Römern) τῶν ὑπάτων τε καὶ στρατηγῶν φόρημα. Pollux 7, 61: τὴν δὲ ὀνομαζομένην τήβενναν τὰς μὲν τῶν περὶ Βίτωνα καὶ Κλέοβιν εἰκόνας ἐν Ἀργεὶ φορεῖν φασὶ τήβεννίδα δ' αὐτὴν καλεῖν ἀξιοῦσιν. — Daneben: die gleichbedeutende Form *τήβεννο-ς*. Plut. Rom. 26: ἄλουργῇ μὲν γὰρ ἐνεδύετο (nämlich Romulus) χιτῶνα καὶ τήβεννον ἐφόρει περιπόρφυρον. Artemidor. Traumd. 2, 3 (siehe unten).

Dunkler Herkunft. Vermuthlich ungrischisch. So urtheilt auch schon Dionys. (Röm. Gesch. 3, 61): κομιζόντες (die Gesandten der Etrusken) . . . περιβόλαιον πορφυροῦν ποικίλον . . . οὐ τετράγωνον . . . ἀλλ' ἡμικύκλιον τὰ δὲ τοιαῦτα τῶν ἀμφιεσμάτων Ῥωμαῖοι μὲν τόγας, Ἕλληνες δὲ τήβεννας καλοῦσιν, οὐκ οἷδ' ὅπόθεν μαθόντες Ἕλληναὶ γὰρ οὐ φαίνεται μοι τοῦτο εἶναι. In sehr ungeschickter Weise bringt Artemidor (Traumd.

2, 3) das Wort mit einem Eigennamen *Τήμενος* in Verbindung. Seine betreffende Ausführung lautet: ἡ Ῥωμαϊκὴ ἐσθῆς, ἣν τήβενναν καλοῦσιν ἀπὸ Τημένου τοῦ Ἀρχάδος, ὃς πρῶτος τὴν ἑαυτοῦ χλαμύδα τοῦτον περιεβάλετο τὸν τρόπον . . . ἐκάλουν τὴν ἐσθῆτα τημένειον ἐπώνυμον τοῦ εὐρόντος· ὕστερον δὲ τῷ χρόνῳ παραφθαρέντος τοῦ ὀνόματος τήβεννος ἐκλήθη.

τιβήν- ‚Dreifuss‘.

Lycophr. 1104: τιβῆνα (dazu lautet die alte Erklärung, τὸν τρίποδα) καὶ κύπελλον ἐγκάρῳ θάει.

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach darf man wohl Wörter wie κηφήν- ‚Drohne‘ (Seite 283) vergleichen.

τίζειν, τί (‚was‘) sagen‘.

Ar. Bruchst. 871: τίζειν.

Wohl im Scherz von Aristophanes selbst aus dem fragenden τί ‚was‘ (Seite 722) gebildet, ähnlich wie zum Beispiel παππάζειν ‚Papa sagen‘ (Il. 5, 408: οὐδὲ τί μιν πάφιδες ποτὶ γόνφασι παππάζουσιν ἐλθόντ’ ἐκ πτολέμοιο) aus πάππα ‚Vater, Papa‘ (Seite 487) gebildet wurde.

ταχύς- ‚schnell‘.

Il. 2, 527: Λοκρῶν δ’ ἡγεμόνευεν Ὀϊλῆφος ταχύς Αἴφας. Il. 3, 26: εἴ περ ἂν αὐτὸν (d. i. λέοντα) σεύωνται ταχέες τε κύνες. Il. 4, 94: τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν. Il. 5, 885: ἀλλὰ μ’ ὑπὴνειαυε ταχέες πόδες. — Dazu: das adverbelle τάχα ‚schnell, bald‘; Il. 2, 193: νῦν μὲν πειράται, τάχα δ’ ἵψεται ὕλας Ἀχαιῶν. Il. 5, 489: οἳ δὲ τάχ’ ἐκπέρσωσ’ ἐν ναιομένην πόλιν ὑμήν.

Wird durch das zugehörige comparative θάσσον- ‚schneller‘ (Il. 13, 819: ὁππότε φεύγων ἀρήσῃ . . . θάσσοντας ἱρήκων ἔμεναι καλλίτριχας ἱππους. Il. 17, 654: ὅτρυνον δ’ Ἀχιλλῆϊ δαΐφροσι θάσσον ἰόντα Φειπέμεν), das aus *θάχjon- hervorgegangen sein muss, als auf altes *θαχύ- zurückführend erwiesen, kann also nicht zu altind. *táku-* ‚schnell‘ (RV. 9, 97, 52; daneben auch *takvá-* RV. 8, 58, 13) gehören, mit dem man es früher zusammenzustellen pflegte. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht klar.

τέχνη ‚Geschicklichkeit im Handwerke und dann auch in geistigen Dingen, Kunst‘; mehrfach mit übler Nebenbedeutung ‚geistige Gewandtheit, List‘.

Il. 3, 61: πέλεκυσ . . . ὃς τ’ εἰσιν διὰ δόρυφος ὑπ’ ἀνέρος, ὃς ῥά τε τέχνη νήφιοι ἐκτάμνησιν. Od. 6, 234: ὥς δ’ ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ Φίδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη τέχνην παντοίην. Od. 8, 327: ἄσβεστος δ’ ἄρ’ ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν τέχνας εἰσαρώσι πολύφρονος Ἥφαιστοιο. Aesch. Prom. 506: πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως. Eum. 17: τέχνης δὲ νιν Ζεὺς ἐνθεον κτίσας φρένα ἔχει τέταρτον τόνδε μάντιν ἐν θρόνοισι. Ag. 258: τέχναι δὲ Κάλχαντος οὐκ ἄκραντοι. Pind. Nem. 1, 25: τέχναι δ’ ἐτέρων ἑτεραι. Xen. Cyr. 1, 6, 26: ὁπότε . . . οἱ στρατιῶται . . . τὰς δὲ πολεμικὰς τέχνας ἡσυχότερες εἶεν. — Od. 4, 455: οὐδ’ ὁ γέρον δολίης ἐπελήθετο τέχνης. Od. 4, 529: αὐτίκα δ’ Αἴγισθος δολίην ἐφράσσατο τέχνην. Hom. hymn.

Herm. 317: αὐτὰρ ὁ τέχνησιν τε καὶ αἰμυλλίοισι λόγοισιν ἤθελεν ἔξαπα-
τᾶν Κυλλήνιος Ἀργυρότοξον. Pind. Pyth. 2, 32: ἐμφύλιον αἶμα πρῶτιστος
οὐκ ἄτερ τέχνας ἐπέμειξε θνατοῖς. Eur. Alk. 786: τὸ τῆς τύχης γὰρ ἀφα-
νὲς οἱ προσβήσεται, κάστ' οὐ διδακτὸν οὐδ' ἄλλισκεται τέχνη.

Als Suffix löst sich *νη* ab, wie zum Beispiel in *πάχνη*- ‚Reif‘ (Seite 535)
und ganz wie in diesem (*πάχνη* aus **πάγνη*) wird der Guttural auch erst
durch Einfluss des folgenden Nasals aspirirt sein. So möchte man viel-
leicht an *τεκ-* ‚gebären‘, ‚erzeugen‘, ‚hervorbringen‘ (Seite 728) als an die zu
Grunde liegende Verbalform denken, der Bedeutung nach aber ist doch eine
enge Zugehörigkeit zu *τέκτον-* ‚Verfertiger von Holz- oder auch Metall-
oder noch anderer Arbeit‘ (Seite 730), also zu altind. *taksh-* ‚behauen, zim-
mern‘, ‚verfertigen‘ und zum Beispiel zu lat. *texere* ‚weben‘ sehr viel wahr-
scheinlicher. Dabei wäre aber noch eine weiter beweisende Stütze der
Entstehung von *χν* aus *κον* sehr wünschenswerth. In der letzteren Laut-
verbindung musste nach griechischem Lautgesetz der zwischen Consonanten
gestellte Zischlaut allerdings weichen, daraus aber ergibt sich noch nicht
ohne Weiteres auch der Uebergang des nun erst vor den Nasal tretenden
x in *χ*.

τείχος- ‚Mauer‘, besonders ‚Stadtmauer‘.

Sehr häufig bei Homer, so Il. 2, 691: *Λυρνησσὸν διαπορθήσας καὶ*
τείχεα Θήβης. Il. 6, 434: *ἐνθα . . . ἐπιδρομον ἐπλετο τεῖχος*. Il. 12, 4:
οὐδ' ἄρ' ἐμελλεν τάφος ἐτι σήσειν Δαναῶν καὶ τεῖχος ὑπερθεῖν εὐρύ,
τὸ ποιήσαντο νεφῶν ὕπερ. Il. 12, 291: *οὐδ' ἂν πω τότε γε Τρῶες . . .*
τείχεος ἐφρήξαντο πύλας. Il. 16, 702: *τρίς μὲν ἐπ' ἀγκῶνος βῆ τεῖχεος*
ὑψηλοῖο Πάτροκλος. — Dazu: *τοιχο-*s ‚Wand, Mauer eines Hauses‘;
auch ‚Schiffswand‘; Il. 9, 219: *αὐτὸς δ' ἀντίον ἔζεν Ὀδυσσῆφος θεῖοιο*
τοίχου τοῦ ἐτέρουιο. Il. 16, 212: *ὥς δ' ὅτε τοῖχον ἀνῆρ ἀράρης πυκνοῖσι*
λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο. Od. 2, 342: *πίθοι φοινοῖο . . . ἔστασαν . . .*
ἔξλειψ ποτὶ τοῖχον ἀρηρότες. — Il. 15, 382: *ὥς τε μέγα κύμα θαλάσσης*
εὐρυπόροιο νηφὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται. Od. 12, 420: *αὐτὰρ ἐγὼ διὰ*
νηφὸς ἐφοίταον, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους λύσε κλύδων τρόπιος.

Lat. *fig-*: *ingere* ‚weiche Masse in Form bringen, bilden‘; Varro L. L. 6,
78: *ut fictor cum dicit fingō, figuram imprōnit*. 7, 4: *fictōrēs dicti à fin-*
gendis libīs. Plaut. trin. 363: *nam sapiens quidem pol ipsus fingit for-*
tūnam sibi. — Dazu: *figūra* ‚Gebilde, Gestalt‘; Lucr. 4, 67: *corpora . . .*
quae possint . . . formā servāre figuram.

Goth. *deigan* ‚aus weicher Masse (insbesondere ‚Thon‘) bilden‘; Röm. 9,
20: *ibai qvithith ga-digis* (τὸ πλάσμα ‚Gebilde‘) *du thamma deigandin*
(in der Handschrift *digandin*): *hva mik gatavidēs sva?* — Dazu: *daiga-*
zu knetende Masse, Teig‘; Gal. 5, 9: *leitil beistis allana daig distairith*;
Röm. 9, 21: *niu habaith kasja valdufni thahōns us thamma samīn daiga*
taujan . . . Ausser dem genannten nhd. *Teig* gehört hieher auch das zu-
nächst dem Niederdeutschen entnommene *Deich* ‚Schuttdamm gegen Wasser‘
und vielleicht auch unser *Teich* (eigentlich ‚Damm‘, für ‚Eingedämmtes?‘).

Armen. *déz* ‚Haufe‘; *dizanel* ‚aufhäufen‘ (Hübschm. Arm. St. 27).

Altind. *dih-*: *dáigdhī* (aus **dāigh-ti*) ‚er bestreicht, er beschmiert‘; RV. 7, 50, 2: *jád ... vāndanam ... pári kulphāu ca dāihat* ‚welcher Ausschlag rings die Knöchel beschmierte‘; RV. 10, 87, 4: *vācā śalján aśanibhis dihanās* ‚mit der Rede die Pfeilspitzen mit Steinen bestreichen‘; — *ud-dih* ‚aufwerfen‘ von Ameisenhaufen (Tāitt. Ār.). — *sam-dih-* ‚Aufschüttung, Wall‘ (RV. 1, 51, 9); — *daihi-* ‚Aufwurf, Damm, Wall‘; RV. 6, 47, 2: *jās ... ví navatīm náva ca daihīas hán* ‚der die neunundneunzig Wälle zererschlug‘; RV. 7, 6, 5: *jās daihīas ānamajat vadhasnāis* ‚der die Wälle niederschlug mit seinen Geschossen‘.

Altostpers. *uz-diz* ‚aufwerfen‘; *pairi-diz* ‚anhäufen‘; — *uz-daēza* ‚Anhäufung‘; — *pairi-daēza* ‚Anhäufung‘, ‚Umfriedigung‘.

Die ‚Mauer‘ ist als ‚das Gestrichene, durch Streichen und Schmieren Hergerichtete‘ bezeichnet. Die zu Grunde liegende Verbalform ist in alterthümlicher Form als **dhigh-* (= **διχ-*) anzusetzen. Im Griechischen wurde dem Anlaut durch Einfluss der inneren Aspirate sein Hauch entzogen, während im Lateinischen aus altem *dh* sich *f* entwickelte. — Das Vocalverhältniss von *τοιχο-*s und *τειχος-* scheint in ganz entsprechenden Bildungen nicht weiter vorzukommen, begegnet aber sonst noch mehrfach, wie zum Beispiel in *λοιπό-*s ‚übrig‘ (Pind. Ol. 1, 97; 2, 15; 4, 13) neben *λείψανο-*v ‚Ueberbleibsel‘ (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Ar. Wesp. 1066). *τυχ-* ‚Glück haben, Erfolg haben‘, ‚zufällig eintreffen‘, ‚erreichen, gelangen‘, mit dem Aorist *τύχε* (Il. 5, 587; 11, 684; *ἔτυχες* Il. 5, 287; *τυχών* Il. 5, 98; 582; 858), dem medialen Futur *τεύσεσθαι* (Il. 16, 609; Od. 19, 314; Soph. Phil. 1090), Perfectformen wie *τετευχώς* (Od. 12, 423; *ἔτετεύχεε* ‚er war zufällig‘ Hdt. 3, 14; *τέτευχε* ‚er ist theilhaft‘ Arist. part. an. 2, 2, 1; Polyb. 4, 77) und der Präsensbildung *τυγχάνειν* (Il. 11, 74; Od. 14, 231; Theogn. 253). Ohne Unterschied in der Bedeutung werden daneben auch Aoristformen gebraucht, wie *ἐτύχησε* (Il. 15, 581; 23, 466; Od. 14, 334; *τυχήσας* Il. 4, 106; 5, 579; 12, 189) und Perfectformen wie *τετύχηκε* (Od. 10, 88; Thuk. 1, 32; *τετυχηκώς* Il. 17, 748), die von einem abgeleiteten **τυχέειν* (oder **τυχάειν*?) ausgegangen sein müssen.

Il. 5, 279: *νῦν αὖτ' ἐγγεῖη πειρήσομαι, αἶ κε τύχωμι*. Il. 5, 287: *ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες*. Il. 5, 582: *Ἀντίλοχος δὲ Μύδωνα βάλε ... χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχῶν μέσον*. Il. 5, 858: *τῇ ῥέ μιν οὐτα τυχῶν*. Il. 13, 397: *τόν δ' Ἀντίλοχος μενεχάρμης δόρφι μέσον περόνησε τυχῶν*. Il. 23, 726: *κόψ' ὅπιθεν κώληπα τυχῶν*. Il. 23, 466: *οὐκ ἐτύχησε Φελέξας*. Od. 8, 430: *ἄλλος δὲ βιώτω, ὅς κε τύχη*. Il. 23, 857: *ὅς δέ κε μηρίνθοιο τύχη* (‚glücklich trifft‘). — Il. 11, 116: *ἦ δ' εἴ πέρ τε τύχησι μάλα σχεδόν*. Od. 12, 106: *μὴ σύ γε κείθι τύχοις, ὅτε ῥοιβόδησιεν*. Od. 14, 334 = 19, 291: *τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηῖς ... ἐς Δουλιχίον πολύπυρον*. Od. 21, 13: *δῶρα τά Φοι ξένος Λακεδαιμόνι δῶκε τυχήσας*. Il. 5, 587: *τύχε γάρ ε' ἀμάθοιο βαθείης*. Il. 11, 684: *γεγύθει ... οὐνέκα μοι τύχε* (zu Theil wurde) *νέφω πτόλεμόνδε κίοντι*. Od. 14, 231: *καί μοι μάλα τύχχανε*

πολλά. Il. 11, 74: οἷφ' γὰρ ἔα θεῶν παρ-ετύγχανε μαρναμένοιισιν. Il. 17, 748: πρῶν . . . πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς (sich zufällig befindend⁴). Od. 10, 88: λιμένα . . . ὃν πέρι πέτρῃ ἡλίβατος τετύχηκε διαμπερές ἀμφοτέρωθεν. Od. 12, 423: ἐπ' αὐτῷ (d. i. ἰσιῶ) ἐπίτονος βέβλητο, βοφὸς φρινοιο τετευχώς (sich befindend⁴?). — Od. 6, 290: ὄφρα τάχιστα πομπῆς καὶ νόστοιο τύχης. Od. 15, 158: Φείποιμ' ὡς παρὰ σείο τυχῶν φιλότῃτος ἀπάσης ἔρχομαι. Od. 19, 314: οὔτε σὺ πομπῆς τεύξεαι. — Dazu: τύχη (siehe Seite 756). — ἔν-τενξι-ς, das Zusammentreffen, Begegnen⁴, Unterredung⁴, ‚Bitte⁴; Plat. Polit. 298, D: πρὸς τὰς τοῖς λησταῖς ἐντεύξεις. — Plut. Sol. 27: τὴν δὲ πρὸς Κροῖσον ἐντευξιν αὐτοῦ. Plut. Tib. Gracch. 11: διωθουμένου δὲ τοῦ Ὀκταβίου τὴν ἐντευξιν (kurz vorher hiess es: καὶ πρῶτον μὲν ἐδεῖτο φανερώς αὐτοῦ).

Goth. *dugan* ‚nützlich sein⁴, als Perfectverb wohl eigentlich ‚nützlich oder förderlich geworden sein, Erfolg gehabt haben (?)⁴, zu entnehmen aus der allein belegten Singularform *daug* ‚es ist nützlich⁴ (Kor. 1, 10, 23: *all binah akei ni all daug* ‚συμφέρει⁴. Tim. 2, 2, 14: *vaurdam veiham du ni vaihtai daug* ‚ἐπ' οὐδὲν χρήσιμον⁴). — Nhd. *taugen* nebst *Tugend* und *tüchtig*.

Die Bedeutungsentwicklung ist nicht nach allen Richtungen ganz durchsichtig, die Zusammengehörigkeit mit den zugefügten deutschen Wörtern aber kaum zu bezweifeln. Aus ihr ergiebt sich ein altes **dhugh-* als Grundlage, das übrigens weiter auch noch bestätigt zu werden scheint durch Hesychs Anführungen ἀποθύσκειν ἀποτυγχάνειν und ἐνθύσκει ἐντυγχάνει. Sehr nah liegt die Vermuthung, dass das hieraus entgegengretende -θύσκειν aus -*θύσκειν hervorgegangen ist.

τυχ-: τεύχειν (Il. 1, 110; 2, 101; 5, 61) ‚bereiten, verfertigen⁴, mit dem Futur τεύξει (Il. 14, 240; Od. 10, 290) und dem Aorist ἔτευξε (Il. 14, 166; 338; Od. 7, 92), mit dem passivischen Aorist ἐτύχθη (Il. 2, 155; 320; 4, 470) und passivischen Perfectformen wie τέτυκται (Il. 3, 101; 4, 84; 14, 246) und τετεύχεται (Il. 14, 53; 220; Od. 2, 63), dazu perfectfuturischen wie τετεύξεται (Il. 12, 345; 21, 322; 585).

Il. 2, 101: σιγήπτρον ἔχων, τὸ μὲν Ἑφαιστος κάμε τεύχων. Il. 5, 61: Φέρεκλον . . . ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα τευχέμεν. Il. 18, 483: ἐν (nämlich σάκει) μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν. Od. 8, 276: ἐπεὶ δὲ τεύξε δόλον κεχολωμένος Ἄρει. Il. 11, 77: ἤχι Φεκάστῳ δώματα καλὰ τέτυκτο κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο. Il. 6, 243: Πριάμοιο δόμον περικαλλέα . . . ξεστῆσ' αἰθούσῃσι τετυγμένον. Il. 1, 110: τοῦδ' ἕνεκά σφι Φεκηβόλος ἄλγεα τεύχει. Od. 10, 18: τεύχε δὲ πομπήν. Il. 2, 320: λᾶφαν γάρ μιν ἔθηκε Κρόνου πάφης . . . ἡμεῖς δ' ἑσταότες θανμάζομεν ὅλον ἐτύχθη. Il. 12, 345: τάχα τῇδε τετεύχεται αἰνὸς ὄλεθρος. Il. 14, 246: Ὠκεανοῦ, ὃς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται. Il. 8, 163: γυναικὸς ἄρ' ἀντὶ τέτυξο. Il. 16, 60 und Il. 18, 112 = 19, 65: ἀλλὰ τὰ μὲν προ-τεύχθαι ἐφάσσομεν.

Die Abgränzung gegen das gleichbedeutende τυχ- (Seite 735) ist nicht

leicht und zu dem letzteren schon bemerkt, dass vielleicht beide auch in einem näheren Zusammenhang mit einander stehen.

τύχη, 'Glück, Erfolg'; dann auch allgemein 'Geschick, Zufall'.

Hom. hymn. 10, 5: *χαῖρε, θεά, δὸς δ' ἄμμι τύχην εὐδαιμονίην τε.*
Theogn. 130: *μήτ' ἀρετὴν εὔχον Πολυπαῖδ' ἔξοχος εἶναι μήτ' ἄφενος· μόνον δ' ἀνδρὶ γένοιτο τύχη.* Pind. Ol. 13, 115: *Ζεῦ τέλει, αἰδῶ δίδοι καὶ τύχην τερπνῶν γλυκίσαν.* Nem. 10, 25: *τύχῃ τε μολῶν καὶ τὸν Ἰσθμοὶ καὶ Νεμέα στέφανον, Μοῖσαισι τ' ἔδωκ' ἀρόσαι.* — Pind. Isthm. 3, 49: *ἔστιν δ' ἀφάνεια τύχης καὶ μαρναμένων, πρὶν τέλος ἄκρον ἰέσθαι.* Nem. 1, 61: *ὁ δὲ οἱ φράζε καὶ παντὶ στρατῷ, πόλεις ὀμιλήσει τύχαις.* Aesch. Prom. 397: *στένω σε τᾶς οὐλομένης τύχης.*

Zu **τυχ-**: **τυγχάνειν**, 'Glück haben, Erfolg haben'; 'zufällig eintreffen' (Seite 754).

τεύχ-ειν, 'bereiten, verfertigen' (Il. 1, 110; 2, 101; 5, 61) siehe unter **τυχ-**: **τεύχειν** (Seite 755).

τεύχος, eigentlich 'Zubereitung', dann 'Rüstung, Waffen' und allgemeiner 'Geräth; Gefäss'.

Il. 3, 195: *τεύχεα μὲν Φοι κεῖται ἐπὶ χθονί.* Il. 4, 432: *ἀμφὶ δὲ πόσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε.* Il. 12, 396: *ἀμφὶ δὲ Φοι βράχῃ τεύχεα ποικίλα χαλκῷ.* Il. 17, 199: *τὸν δ' ὥς οὖν . . . Φίδεν . . . Ζεὺς τεύχεσι Πηλεΐδαν κορυσσόμενον θέτοιο.* Il. 3, 238: *αὐτὰρ ὁ γ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα καλὰ δῖος Ἀλέξανδρος.* — Od. 15, 218: *ἐγκοσμεῖτε τὰ τεύχε' (Schiffsgeräth), ἑταῖροι, νηΐ μελαίνῃ.* Aesch. Ag. 815: *Θεοὶ . . . εἰς αἵματηρὸν τεύχος (Urne) οὐ διχορρόπως ψήφους ἔθεντο.* Eur. Iph. T. 168: *ἔνδος μοι πάγχρυσον τεύχος (Opferschale) καὶ λοιβὰν Αἶδα.* Eur. Ion 1184: *ἔδωκε πλήρες τεύχος (Becher).* — Dazu: **νεφο-τευχές-**, 'von neuer Bereitung, neu verfertigt'; Il. 5, 194: *ἐν μεγάροισι Λυκάονος ἑνδεκα διφροὶ καλοὶ πρωτοπαγεῖς νεφοτευχές.* — **τευχέεσθαι**, 'sich mit Rüstung versehen, sich wappnen'; nur Od. 22, 104: *ὦ πάτερ, ἦδη τοι σάκος οἶσω καὶ δύο δόρυ καὶ κυνέην πάγχαλκον . . . δώσω δὲ συμβώτῃ καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον.*

Zu **τυχ-**: **τεύχειν**, 'bereiten, verfertigen' (Seite 755), mit dem selben Vocalverhältniss, wie zum Beispiel in **ψεῦδος-**, 'Lüge' (Il. 2, 81; 349; zu **ψεῦδεσθαι**, 'lügen, täuschen', Seite 572; dazu auch **ψυδρός-**, 'lügnerisch, falsch', Seite 570) und in **ζεῦγος-**, 'Gespann' (Il. 18, 543; Hdt. 1, 31; Thuk. 4, 128; zu **ζυγ-**: **ζευγνύμεναι**, 'verbinden, anspannen'. Il. 3, 260; 15, 120).

ταφ-, ursprünglich wohl allgemein 'graben', dann aber nur noch 'begraben', mit dem Passivaorist **ἐτάφη** (Hdt. 3, 10; 9, 85; **ταφέντ-** Aesch. Sieben 1021; Thuk. 3, 58; Eur. Schutzfl. 545). Die übrigen zugehörigen Verbalformen zeigen sämmtlich anlautendes **θ** der Verbalgrundform, wie das präsens **θάπτειν** (Il. 21, 323; 23, 71), das Futur **θάψειν** (Aesch. Sieben 1052; Soph. Ant. 72; Aias 1327), das passive Perfect **τέθαπται** (Hom. epigr. 3, 6; Hdt. 6, 103; Xen. Gesch. 2, 4, 19; **ἐτέθαπτο** Od. 11, 52; **τεθάπεται** Hdt. 6, 103; **τεθαμμένο-** Xen. Gesch. 2, 4, 33), der passive Aorist **ἐθάφη** (Simonid.

Bruchst. 167, 3; *θαφθῆναι* Hdt. 2, 81; *θαφθέντ-* Hdt. 7, 228) und das participielle *ἄ-θαπτο-ς* ‚unbegraben‘ (Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72).

Il. 21, 323: οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόφης, ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί. Od. 12, 11: νεκρὸν . . . φιτροὺς δ' αἶψα ταμόντες . . . θάπτομεν ἀχνύμενοι. Od. 24, 417: ἐκ δὲ νέκυς Φοίβων φόρεον θάπτον τε Φέαστοι. Od. 11, 52: οὐ γάρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὶς εὐρυοδείης . . . Il. 19, 228: ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθαπτέμεν ὅς κε θάνησιν. Aesch. Sieben 1008: Ἑτεοκλέα . . . θάπτειν ἔδοξε γῆς φίλαις κοτασκαφαῖς. — Dazu: *τάφο-ς* ‚Leichenbestattung, Leichenfeier‘; ‚Grab‘; Il. 23, 619: σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω, Πατρόκλοιο τάφον μνήμ' ἔμμεναι. Il. 23, 29: αὐτὰρ ὁ τοῖσι τάφον μενοεικέα δαίνυ. — Hes. Schild 477: τοῦ δὲ τάφον καὶ σῆμ' Ἀφιδέαςποίησεν Ἄναυρος. Pind. Isthm. 7, 57: ἀλλὰ Φοῖ παρὰ τε πυρὰν τάφον θ' Ἑλικώναι παρθένοι στάν. — *τάφο-ς* ‚Grab‘; Il. 7, 341: ἔκτοσθεν δὲ βαθεῖαν ὀρύξομεν ἐγγύθι τάφρον, ἣ χ' ἵππους καὶ λαφὸν ἐρυκάκοι ἀμφὶς ἐοῦσα. Il. 7, 449: ἀμφὶ δὲ τάφρον ἦλασαν.

Aus den zwischen anlautendem *τ* und anlautendem *θ* schwankenden verschiedenartigen Formen ergibt sich eine alte Grundlage **θαφ* = **dhabh*. Das alte anlautende *θ* erhielt sich nur, wo der innere Labial seinen Hauch einblüßte oder das *φ* nur unter dem zwingenden Einfluss nachbarlicher Laute (wie in *θαφθῆναι* Hdt. 2, 81; *τεθάφεται* Hdt. 6, 103) hervortrat. Das Suffix von *τάφο-ς* wie in *βόθο-ς* ‚Grube‘ (Il. 17, 58; Od. 6, 92), *κάπρο-ς* ‚Eber‘ (Seite 246) und sonst oft.

ταφ- ‚in Staunen gerathen‘. Verbal belegt nur in aoristischen Formen wie *τάφε* (Pind. Pyth. 4, 95: *ἔταφον* Aesch. Pers. 1000 zweimal; *ἔταφες* Kallim. Artem. 103; *ταφών* Il. 9, 193; 11, 545; 777). Ausserdem gehört unmittelbar dazu aber auch noch das Perfect *τέθηπα* ‚ich bin in Staunen gerathen, ich staune‘ (Od. 6, 168; Hdt. 2, 156; *τεθηπότες* Il. 4, 243; 246). Hesychs präsentisches *θήπω* ‚ἐπιθυμῶ θαναμάζω und *θήπων* ‚ἐξαπατῶν κολακεύων θαναμάζων ist vielleicht nur grammatisch construiert.

Il. 9, 193: *ταφών* δ' ἀνόρουσεν Ἀχιλλεύς. Il. 11, 545: *στή* δὲ *ταφών*, Od. 6, 166 und 168: ὥς δ' αὐτως καὶ κείνο *Φιδὼν ἐτεθήπεα θυμῷ δ' ἦν* . . . ὥς σέ γ' ἵναι, ἄγαμαι τε *τέθηπά* τε *δέδ'φιά τ'* αἰνῶς γόν' ὦν ἄψασθαι. Od. 23, 105: *θυμός* μοι ἐνὶ *στήθεσσι τέθηπεν*. Il. 21, 64: ὁ δὲ *Φοῖ* σχεδὸν ἦλθε *τεθηπώς*. Il. 4, 243: *τίφθ'* οὕτως ἔστητε *τεθηπότες* ἤντε νεβροί. — Dazu: *τάφος-* ‚Staunen‘; Od. 21, 122: δ' ἔλε πάντας ἰδόντας, ὥς ἐνκόσμως *στήσε*. Od. 23, 93: *τάφος* δὲ *Φοῖ* ἦτορ ἵκανε. Od. 24, 441: *τάφος* δ' ἔλεν ἄνδρα *Φέαστον*. Ibyk. Bruchst. 21: *δαρὸν* δ' ἄνευ χρόνον ἦστο *τάφει* πεπαγώς.

Dazu wohl goth. *dumba-* ‚stumm‘; Luk. 1, 22: *vas dumb's* ‚κωφός‘; Matth. 9, 33: *rôdida sa dumba* ‚ὁ κωφός‘. — Mhd. *tump*, nhd. *dumm*; — dazu: goth. *af-dumbn* ‚verstumme‘; *πεφίμωσο* Mk. 4, 39; — *af-dôbn* ‚verstumme‘, *φιμώθητι* Luk. 4, 35.

Aus den angeführten aoristischen und Perfect-formen ergibt sich als alte gemeinsame Grundlage ein **θαφ* = **dhabh-*, aus dem sich jene ver-

schiedenenartigen Formen bezüglich ihrer Stummlaute also ganz ähnlich entwickelten, wie zum Beispiel die dialektisch neben einander liegenden *χιτών-* (Seite 287) und *χιτών-* ‚Unterkleid‘ (Il. 2, 42; 262; 416) aus der zu vermuthenden gemeinsamen Grundlage **χιθ-* = **ghidh*. Zu jenen erschlossenen **θαφ-* = **dhabh-* gehört übrigens weiter ohne Zweifel auch noch *θάμβος-* ‚Staunen‘ (Il. 4, 79: *θάμβος δ' ἔχεν εἰσορόοντας*. Od. 3, 372: *θάμβος δ' ἔλε πάντας ἰδόντας*). In ihm wurde neben dem ebenso wie in den oben angeführten deutschen Formen eingefügten Nasal der innere ursprünglich weiche gehauchte Laut seines Hauches beraubt und der weiche Laut blieb zurück, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *θύγατερ* (Il. 5, 348; 815) neben altind. *duhitar* ‚Tochter‘ (RV. 1, 130, 22; 1, 48, 1 und 9; aus altem **dhugh-*). Warum die ursprünglich entschieden gar nicht ungewöhnliche Aufeinanderfolge je zweier nur durch einen Vocal getrennter gehauchter Laute später in sehr mannichfacher Weise umgebildet wurde, ist gar noch nicht in jedem einzelnen Falle deutlich, es scheinen für diese Verschiedenartigkeit aber doch schon mehrfach die Gründe erkennbar zu werden.

τάφρος ‚Graben‘ (Il. 7, 341; 449), siehe unter *ταφ-* ‚begraben‘, ursprünglich wohl nur ‚graben‘ (Seite 756).

τέφρη ‚Asche‘.

Il. 23, 251: *πρῶτον μὲν κατὰ πυρκαϊὴν σβέσαν αἴθοπι Φοίνῳ, ὅσον ἐπὶ φλόξ ἦλθε, βαθεῖα δὲ κάππεσε τέφρη*. Il. 18, 25: *νεκταρέω δὲ χιτῶνι μέλαιν' ἀμφίζανε τέφρη* (als Zeichen tiefer Trauer). Eur. Kykl. 641: *καὶ τὰ γ' ὄμματα μέστ' ἐστὶν ἡμῶν κόνεος ἢ τέφρας ποθέν*. Ar. Wolk. 177: *κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτὴν τέφραν*. 1083: *τί δ' ἦν ἔαφανιδωθῇ πιθόμενός σοι τέφρα τε τιλθῇ*;

Das Suffix wie in *ἔδρη* ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380), *αἴθρη* ‚reine Luft‘ (Seite 91) und sonst. — Die Vermuthung (Fick 1⁴, 74; 463), dass als verbale Grundform ein altes **θεφ-* ‚brennen‘ anzusetzen sei, ist durch Heranziehung von Hesychs *θέπτανος* ‚ἀπτόμενος‘ (‚angezündet‘?) nicht ungeschickt gestützt, die weitere, dass jenes **θεφ-* auf altes **dhegh-* zurückführe und übereinstimme mit litt. *dæg-ti* ‚brennen‘, altir. *daig* ‚Feuer‘ (Fick 2⁴, 140), altind. *dah-* ‚verbrennen‘ (RV. 1, 133, 1: *drúhas dahâmi sám* ‚die Unholdinnen verbrenne ich‘), altostpers. *daz-* ‚verbrennen‘: *dazhaiti* ‚er verbrennt‘, zu denen man mit gutem Grunde goth. *daga-* ‚Tag‘ (= ‚der Brennende, Leuchtende‘?) (Matth. 6, 11; 30 und sonst oft) = nhd. *Tag* gestellt hat, bedarf noch weiterer Prüfung. Sie nimmt für das *φ* von *τέφρη* dieselbe Entwicklung an, wie sie zum Beispiel vorliegt in *ἐπεφνε* ‚er tödtete‘ (Il. 5, 69; 6, 12; 29) neben altind. *dhan* ‚er erschlug‘ (RV. 1, 32, 1; 2; 3. Dazu *ghanâ-s* ‚der Tödter‘ RV. 1, 4, 8; 8, 85, 18), und wie sie weiter auch noch insbesondere wahrscheinlich wird durch die vermuthliche Zugehörigkeit von lat. *favillare* (aus **dhagvillâ*?) ‚Asche‘ (Ter. Ad. 846; Ov. met. 7, 80). *τόφρα* ‚während der Zeit, bis dahin‘.

Il. 10, 498: *τόφρα δ' ἄρ' ὁ κλέμνων Ὀδυσσεὺς λύε μώνυχας ἵππους*. Il.

13, 83: τόφρα δὲ τοὺς ὀπιθεν γαιήοχος ὥρσεν Ἀχαιφούς. Il. 1, 509: τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίλῃ κράτος, ὅφρ' ἂν Ἀχαιοὶ υἷον ἐμὸν τίσωσιν. Il. 4, 220: ὅφρα τοὶ ἀμφοτέροισι βοῦν ἀγαθὸν Μενέλαον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον. Il. 7, 194: ὅφρ' ἂν ἐγὼ πολεμῖα τεύχεα δύω, τόφρ' ὑμεῖς εὐχασθε Διὶ. Il. 10, 507: ἦφος δ' ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα, τόφρα δ' Ἀθήνη ἐγγύθεν ἰσταμένη προσέφη Διφομίδα.

Wurde aus dem Demonstrativstamm τὸ- (Seite 719) in ganz der selben Weise gebildet, wie das entsprechende ὅφρα (für *ὄφρα), während, so lange als, 'bis' (1, Seite 532) aus dem bezüglichen Pronominalstamm ὅ- (1, Seite 492).

τίφος, Sumpf

Ap. Rh. 1, 127: ζῶν . . κάπριον, ὅς ῥ' ἐν βήσσης φέρβεται Λαμπείης, Ἐρμάνθιον ἀμ μέγα τίφος. 2, 824: κάπριος ἀργιῶδων . . . ὁλος δὲ κατὰ πλατὺν βόσκειτο τίφος. Theokr. 25, 15: βουκολοῖσι . . . πάντεσιν νομοὶ ὥδε τεθιγότες αἰὲν ἔασι Μηνίου ἀμ μέγα τίφος. Lyk. 267: εὐτ' ἂν . . . αἰετὸς . . . ἐγχωρα τίφῃ καὶ πέδον χραίῃ φόνῳ.

Dunklen Ursprungs.

τίφῃ, ein nicht näher zu bestimmendes Insect (Wasserspinné?).

Ar. Ach. 920: ἐνθεις (nämlich θρυαλλίδας) ἂν ἐς τίφῃν (Einige erklären hier 'ein kleines Boot') ἀνὴρ Βουώτιος ἄψας ἂν εἰσπέμψειεν ἐς τὸ νεώριον δι' ὑδρορροάς, βορέαν ἐπιτηγίσας μέγαν. 925: σελαγοῖντ' ἂν ὑπὸ τίφῃς τε καὶ θρυαλλίδος; Ael. Thierk. 8, 13: ἐν Αἰθιοπία τοὺς καλομένους Σιβρίτας σκορπίους . . . ἀκούω σιτεῖσθαι . . . καὶ σπονδύλας καὶ τίφας καὶ πᾶν ἐρπετόν.

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

τίφῃ, eine Weizenart.

Theophr. Pflanz. 1, 6, 5: τὰ μὲν πολύρριζα καθάπερ πυρὸς, τίφῃ, κριθή. 8, 4, 1: πολύλοπον δὲ καὶ ἡ τίφῃ καὶ ἡ ὄλυρα. 2, 4, 1: οἷον ἡ τίφῃ καὶ ἡ ζεῖα μεταβάλλουσιν εἰς πυρὸν ἔαν πτισθεῖσαι σπειρῶνται, καὶ τοῦτ' οὐκ εὐθὺς ἀλλὰ τῷ τρίτῳ ἔτει. 8, 9, 2: ἡ δὲ τίφῃ πάντων κουφότατον· καὶ γὰρ καὶ μονοκάλαμον καὶ λεπτοκάλαμον, δι' ὃ καὶ χώραν ζητεῖ λεπτήν οὐχ ὥσπερ ἡ ζεῖα πλείραν καὶ ἀγαθήν. Arist. Thierk. 8, 140: αἱ μὲν ὕες . . . ἐκβάλλουσι δὲ τὰς χαλάζας (Finnen) ταῖς τίφαις· ὃ καὶ πρὸς τὴν τροφήν ἔστι χρήσιμον.

Dunkler Herkunft.

τίφυο-ν, eine nicht näher zu bestimmende Pflanze.

Theophr. c. pl. 1, 10, 5: καὶ τὰ ἀκανθώδη καὶ ποιώδη καὶ ῥιζοκέφαλα καθάπερ ὃ τε σκορπίος καλούμενος καὶ τὰ τίφνα καὶ ἡ ἀκανθα βασιλικὴ καὶ τὸ λείριον.

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit ἴφυο-ν, eine knollige Pflanze, vielleicht eine Narzissen- oder auch eine Lavendelart (Seite 46).

τύφ-εσθαι, 'rauchen' (Eur. Tro. 145; Bakch. 8; Arist. meteor. 2, 5, 6), mit der Causativbedeutung, 'rauchen machen, räuchern' im activen τύφ-ειν (Hdt.

4, 196; Soph. Ant. 1009; Ar. Wesp. 457); Das anlautende τ wird durch gehauchtes θ ersetzt, wo der Hauch des Labials im Wortinnern eingebüsst wurde; wie im Aorist $\theta\upsilon\psi\alpha\iota$ (Hesych führt auf: $\theta\upsilon\psi\alpha\iota$ · τὸ ἐπικαῦσαι und daneben das Particip $\theta\upsilon\psi\alpha\iota\tau\alpha$ · πῦρ ἀνάψαντα) und in der medialen Perfectform $\tau\epsilon\theta\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron-\varsigma$ (Aesch. Schutzfl. 186; Plat. Phaedr. 230, A).

Arist. meteor. 2, 5, 6: ὥστε . . . τῆς γῆς ξηραينوμένης ὑπὸ τε τῆς οὐκείας θερμότητος καὶ ὑπὸ τῆς τοῦ ἡλίου ὁλον τύφασθαι καὶ θυμαῖσθαι. Aesch. Schutzfl. 186: ἀλλ' εἴτ' ἀπῆμων εἴτε καὶ τεθυμμένος (rauchend, erregt) ὦμῃ ξὺν ὀργῇ τόνδ' ἐπὶ ὀρνυται στόλον. Eur. Troad. 145: τύφεται Ἴλιον. Hek. 478: χθονός . . ἃ καπνῷ κατερεπίεται τυφομένη δορκίκτητος Ἀργείων. Kall. Del. 141: ὥς δ' ὁπότ' Αἰτναίου ὄρεος πυρὶ τυφομένοιο σεύονται μυχὰ πάντα. Ap. Rh. 4, 139: ὥς δ' ὅτε τυφομένης ὕλης ὕπερ αἰθαλόεσσαι καπνοῖο στροφάλιγγες ἀπειρίζοιτο εἰλίσσονται. Eur. Kykl. 655 und 659: κελουσμάτων δ' ἑκατὶ τυφέσθω Κύκλωψ τύφειτ' ὦ, καλεῖτ' ὦ τὸν Αἴτνας μηλονόμον. Ap. Rh. 2, 134: ἐπιπρὸ δὲ λιγνυόεντι καπνῷ τυφόμεναι (nämlich μέλισσαι) πέτρης ἐκὰς ἀλίσσουσιν. Ar. Lys. 221 — 222: ὅπως ἂν ἀνὴρ ἐπιτυγῇ (auflodern in Liebesgluth) μάλιστα μου. Menand. Bruchst. 184: ἐξ-ετύφην μὲν οὖν κλάουσα. Bruchst. 505: νῆ τὸν Αἶα τὸν μέγιστον ἐκ-τυφῆσομαι. Philodem. (in Anth. 5, 124, 4): πῦρ τύφεται ἐγκρύφιον (von Liebesgluth). — Hdt. 4, 196: ἐσβάντες ἐς τὸ πλοῖα τύφειν καπνόν. Soph. Ant. 1009: ἐπὶ σποδῷ μυδᾶσα κηκίς μηρίων ἐτήκετο κα-τυφε κἀνέπτει. Ar. Wesp. 457: ἀλλὰ καὶ σὺ τύφε πολλῶν τῷ καπνῷ. 1079: τῷ καπνῷ τύφων ἄπασαν τὴν πόλιν καὶ πυρπολῶν. Dem. 37, 36: ἂν τύφῃ (Feuer anlegt) τις, ἂν δπλα ἐπιφέρει. — Dazu: τυφο-ς (siehe sogleich).

Dazu nhd. *Duft*; — mhd. *tuft*, *Dunst*, *Nebel*, *Than*.

Aus den oben angeführten verschiedenartigen Verbalformen ergibt sich als alte Grundlage ein * $\theta\upsilon\phi-$ = * $dh\acute{u}bh-$, das wohl zusammenhängt mit altind. $dh\acute{u}p\acute{a}jati$ ‚er räuchert, beräuchert‘ (Mbh.; dazu $\acute{a}nu-dh\acute{u}pita$ ‚aufgeblasen, hochmüthig‘ RV. 2, 30, 10), doch nicht mit ihm identisch sein kann. Weiterhin steht es auch wohl in Zusammenhang mit altind. $dh\acute{u}m\acute{a}s$ ‚Rauch‘ (RV. 1, 36, 9; 1, 164, 43) = lat. $f\acute{u}mo-s$ ‚Rauch‘ (Plaut. Cure. 53; Asin. 619; Most. 891).

τυφο-ς ‚Dünnel, Einbildung, Hochmuth‘; Benennung mehrerer Krankheiten.

Antiphan. (bei Athen. 6, 238, E): τὸν τρόπον μὲν οἶσθά μου ὅτι τυφὸς οὐκ ἔνεστιν. Menand. Bruchst. 249, 7: τὸ γὰρ ὑποληφθὲν τυφὸν εἶναι πᾶν ἔφη. Pallad. (in Anthol. 10, 45, 3): ὁ Πλάτων σοὶ τυφὸν ὀνειρώσων ἐνέφυσεν, ἀθάναντόν σε λέγων καὶ φυτὸν οὐράνιον. Polyb. 3, 81, 9: ἔτι δὲ κενοδοξία καὶ τυφὸς, εὐχέλωτα μὲν τοῖς ἐχθροῖς, ἐπισφαλέστατα δὲ τοῖς φίλοις. Plut. mor. 580, B: Σωκράτης . . . τὸν δὲ τυφὸν ὥσπερ τινὲ καπνὸν φιλοσοφίας εἰς τοὺς σοφιστὰς ἀποσκηδάσας. — Hippokr. 2, 496: τυφὸς μὲν τοῦτο τὸ νοῦσημα καλεῖται· ἐπιλαμβάνει δὲ θέρους ἐν ὥρῃ, ὁκόταν ὁ κύων τὸ ἄστρον ἐπιτέλλῃ, χολῆς κινήσεως ἀνὰ τὸ σῶμα. εὐθέως οὖν αὐτὸν πυρετοὶ ἐχουσιν ἰσχυροὶ καὶ καῦμα ὀξύ . . . Seite 498:

ἄλλος τῦφος . . . Seite 500: ἄλλος τῦφος . . . Seite 502: ἄλλος τῦφος . . . Seite 504 (bis Seite 506): ἄλλος τῦφος . . . Dazu: τῦφο-γέροντ- ‚Einbildungs-greis, alberner Greis‘; Ar. Wolken 908: τυφο-γέρων εἰ κἀνάρμοστος. Lys. 335: ἤκουσα γὰρ τυφογέροντας ἄνδρας ἔρρειν.

Wird ursprünglich bedeuten ‚Rauch‘ und sich unmittelbar an das Vorausgehende anschliessen. — Mit dem Schlusstheile -γέροντ- ‚Greis‘ bietet schon die homerische Sprache zwei Zusammensetzungen, nämlich δημο-γέροντ-, Volksgreis, Volksältester (Il. 3, 149; 11, 372) und ὤμο-γέροντ-, unreifer, angehender Greis (Il. 23, 791).

τύφη, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 1, 5, 3: ἡ δὲ τύφη καὶ ἔνια τῶν ἐλείων ἢ λιμναίων ὁμωνύμων ἀδιάφρακτα καὶ ὁμαλῇ, καθάπερ σχοῖνος. 4, 10, 1: ἐν δ’ οὖν τῇ λιμνῇ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰ δ’ ἐστὶ τὰ φνύμενα δένδρα καὶ ὑλήματα. 4, 10, 5: ἰδιώτατον δὲ τούτων ἐστὶν ἡ τύφη καὶ τῷ ἄφυλλον εἶναι καὶ τῷ μὴ πολύρριζον τοῖς ἄλλοις ὁμοίως. Diosk. 3, 123: τύφη φύλλον ἀνήσει κυπερίδι ὅμοιον, καυλὸν λειὸν ὁμαλὸν, ἐπ’ ἄκρῳ περικείμενον ἄνθος πυκνὸν καὶ ἐκπαππούμενον. Strabo 5, 2, 9: τύφη τε καὶ πάπυρος ἀνθήλη τε πολλὴ κατακομίζεται ποταμοῖς εἰς τὴν Πρώμην, οὗς ἐκδιδόασιν αἱ λίμναι μέχρι τοῦ Τιβέρεως.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

τῦφώ-ς, ‚Wirbelsturm‘. Daneben die Form τῦφών- (Anaxag. bei Stob. Anthol. 1, Seite 232 [Wachsmuth]; Arist. meteor. 3, 1, 5; 7; 16; de mundo 2, 10; 4, 18; 6, 22; Theophr. Winde 34).

Alkaios Bruchst. 68: πάμπαν δὲ τυφῶς (Bergk aber liest δ’ ἐτύφωσ’) ἐκ δ’ ἔλετο φρένας. Aesch. Ag. 656: αἱ δὲ (nämlich νῆες) κεροτυπούμεναι βίᾳ χειμῶνι τυφῷ σὺν ζάλῃ τ’ ὁμβροκτύπῳ, ὥχοντ’ ἄφαντοι. Schutzfl. 560: λειμῶνα χιονόβοσκον, ὄντ’ ἐπέρχεται τυφῷ μένος. Soph. Ant. 418: καὶ τότε’ ἐξαίφνης χθονὸς τυφῶς ἀέρας σκηπτὸν, οὐράνιον ἄχος, πίμπλησι πεδίον. Eur. Phoen. 1154: ὁ δ’ Ἀρκάς . . . τυφῶς πύλαισιν ὥς τις ἐμπεσὼν βοᾷ πῦρ καὶ δικέλλας. Ar. Lys. 974: ὦ Ζεῦ, εἰθ’ αὐτήν, ὥσπερ τοὺς θωμούς, μεγάλῳ τυφῷ καὶ πρησιτῆρι ξυστρέψας καὶ ξυγγογγυλίσας οἴχοιο φέρων.

Gehört ohne Zweifel zu τῦφ-εσθαι ‚rauchen‘ (Seite 759): der durch Wirbelsturm emporgetriebene Staub verglich sich leicht mit auffallendem Rauch. — Als Eigennamen zeigt Τῦφώ-ς (Pind. Pyth. 1, 16; 8, 16; Aesch. Prom. 370; Sieben 517) schon in früherer Zeit die Nebenform Τῦφών- (Τῦφών Hdt. 2, 156; — Τῦφῶνα Pind. Bruchst. 93; Aesch. Prom. 354; Sieben 493; 511; Hdt. 2, 144; — Τυφῶνος Pind. Ol. 4, 7). Vermuthlich enthalten die Suffixformen eine alte Vocalzusammenziehung (ω aus σο?). Die ältere Form von Τῦφών- möchte man geradezu in Τυφᾶον- (Hes. th. 306; Hom. hymn. Ap. 306 = 352) vermuthen, in ihm aber ist in beachtenswerther Weise υ kurz, wie weiter auch in dem sicher noch zugehörigen Τυφωεύ-ς (Il. 2, 782 und 783; Hes. th. 821 und 869). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen wie in τῦφώ-ς und τῦφών- zeigte sich schon in ταῶ-ς und

ταών-, 'Pfau' (Seite 716), das aber als Lehnwort wird angesehen werden dürfen, und noch früher bereits in ἄλω-ς und ἄλων-, 'Dreschplatz, Tenne' (1, Seite 301).

τυφλό-ς, 'blind', auch mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht; 'dunkel, unsichtbar'.

Bei Homer nur Il. 6, 139: καί μιν (d. i. Λυκόφορον) τυφλὸν ἔθηκε Κρόνου πάφις. Hom. hymn. Ap. 172: τυφλὸς ἀνὴρ, οἰκεῖ δὲ Χίῳ ἐνι παιπαλοέσση, τοῦ περ καὶ μετόπισθεν ἀριστεύουσιν αἰοδαί. Soph. Kōn. Oed. 1323: ἔτι γὰρ ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων. Oed. Kol. 1: τέκρον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη. — Pind. Nem. 7, 23: τυφλὸν δ' ἔχει ἦτορ ὁμίλος ἀνδρῶν ὁ πλείστος. Aesch. Prom. 250: τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπιδας κατώμια. Soph. Kōn. Oed. 371: τυφλὸς τὰ τ' ὡτα τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὕμματα' εἰ. 389: δόλιον ἀγύρτην (d. i. Τειρεσίαν), ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφνυ τυφλός. — Soph. Trach. 1104: τυφλῆς ἐπ' αἵτης ἐκπεπόρθημαι τάλας. Bruchst. 536, 3: τὸ δ' ἐς αὔριον αἰεὶ τυφλὸν ἔρπει. Gaetul. (in Anth. 7, 275, 2): Μαλέου τυφλαὶ καμπτομένου σπιλάδες. Xen. Kyr. 3,3, 45: μῶρον γὰρ τὰ κρατεῖν βουλομένους τὰ τυφλά (die Rückseite) τοῦ σώματος.

Das Suffix wie in στυφλό-ς, 'fest, starr' (Aesch. Prom. 748 πέτρας; Pers. 303 ἀπτάς. Soph. Ant. 250 γῆ καὶ χέρσος), σιφλό-ς, 'verkrüppelt' (Ap. Rh. 1, 204; 'hungrig, gefräßig' Opp. Fischf. 3, 183), στρεβλό-ς, 'gekrümmt' (Ar. Thesm. 516; Leonid. Tar. in Anth. 8, 440, 6; 'verschlagen, listig' Ar. Frösche 878; Manetho 4, 198), ψιλό-ς, 'kahl, entblösst' (Seite 567) und sonst. — Was die verbale Grundlage anbetrifft, so ist ihre Uebereinstimmung mit τυφ-εσθαι, 'rauchen' (Seite 759) kaum wahrscheinlich. Zusammenhang mit goth. *dauba-* 'taub, verstockt' (Mk. 8, 17: *daubata* 'πεπωρωμένην' *habaið hairtō izvar*) ist formell möglich, aber auch nicht mehr; sehr wahrscheinlich aber der mit altir. *duib* 'schwarz' (Fick 24, 153).

τύφλη, Name eines Nilfisches.

Athenäos 7, 312, B: Νειλῶοι δ' εἰσὶν ἰχθύες . . . ἄβραμις, τύφλη, λεπιδωτός . . .

Hängt vermuthlich mit dem Vorausgehenden zusammen.

τέθηπα, 'ich staune' (Od. 6, 168; Hdt. 2, 156), Perfectform zu ταφ-, 'in Staunen gerathen' (siehe Seite 757).

τεθμό-ς (aus *θεθμό-ς), 'Festgesetztes, Brauch' (Pind. Ol. 6, 69; 7, 88; 8, 25; 13, 29; 40; Pyth. 1, 64; Nem. 4, 33; 10, 33), dialektische Nebenform von θεσμός-ς (siehe später).

τῆθος-, eine Muschelart, vielleicht, 'Auster'.

Il. 16, 747: πολλοὺς ἄν κορέσειεν ἀνὴρ ὅδε τῆθα διφῶν, νηὶ δὲ ἀποθρώσκων. Nik. al. 396: οὐδέ τι κήρυξ δὴν ἔσεται τῆθη τε γεραιόμυνα μνίοισι. Arist. (bei Athen. 3, 88, B): ὄστρεα . . . λεπάς, τῆθος, βάλανος . . . ἐστὶ . . . τὸ δὲ τῆθος ἀράβδωτον, λειόστρακον. Antigon. (bei Athen. 3, 88, A): τὰ δὲ τῆθη παραπλήσια τοῖς προειρημένοις καὶ πολυτροφώτερα.

Scheint eine Bildung durch Reduplication, so dass ein Zusammenhang

mit $\theta\eta\text{-}\sigma\theta\alpha\iota$ ‚saugen, trinken‘ (siehe Seite 747 unter $\tau\iota\theta\acute{o}\text{-}\varsigma$ ‚Brustwarze‘) möglich sein würde.

$\tau\eta\theta\eta$ (oder $\tau\eta\theta\acute{\eta}$, Goettling Accent 165) ‚Grossmutter‘.

Ar. Ach. 49: $\gamma\alpha\mu\epsilon\acute{\iota}$ δὲ Κελεός Φαιναρέτην $\tau\eta\theta\eta\eta$ $\epsilon\mu\acute{\eta}\nu$. Lys. 548: ὁ $\tau\eta\theta\omega\eta$ $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\epsilon\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\eta$ $\kappa\alpha\iota$ $\mu\eta\tau\rho\iota\delta\acute{\iota}\omega\eta$ $\alpha\kappa\alpha\lambda\eta\phi\omega\eta$. Plat. Staat 5, 461, D: $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ $\pi\rho\sigma\sigma\epsilon\rho\epsilon\acute{\iota}$ $\tau\grave{\alpha}$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\alpha\rho\rho\epsilon\eta\alpha$ $\nu\acute{\iota}\epsilon\iota\varsigma$, $\tau\grave{\alpha}$ δὲ $\theta\acute{\eta}\lambda\epsilon\alpha$ $\theta\upsilon\gamma\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$. . . $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\tau\omega$ δὴ $\tau\grave{\alpha}$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omega\eta$ $\epsilon\kappa\gamma\omicron\eta\alpha$ $\pi\alpha\iota\delta\omega\eta$ $\pi\alpha\iota\delta\alpha\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\eta\alpha$ $\alpha\upsilon\acute{\iota}$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\eta\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\acute{\alpha}\pi\text{-}\pi\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\eta\theta\acute{\alpha}\varsigma$. — Dazu: $\tau\eta\theta\acute{\iota}\delta\text{-}$ ‚Vaters- oder Mutterschwester‘ (siehe sogleich).

Altslav. dēdū ‚Grossvater‘.

Darf wohl als Reduplicationsbildung des schon unter $\tau\iota\theta\acute{o}\text{-}\varsigma$ ‚Brustwarze‘ (Seite 747) genannten $\theta\eta\text{-}\sigma\theta\alpha\iota$ ‚saugen, trinken‘ (Il. 24, 58; Od. 4, 89) gelten. Ursprüngliche Bedeutung war vielleicht die causative ‚die Säugende‘, das zunächst ‚die Mutter‘ bezeichnen konnte, dann aber aus irgendwelchem Grunde auf ‚Grossmutter‘ übertragen wurde?

$\tau\eta\theta\acute{\iota}\delta\text{-}$ ($\tau\eta\theta\acute{\iota}\varsigma$) ‚Vaters- oder Mutterschwester‘.

Dem. 27, 14: Δημοχάρης θ' $\acute{\epsilon}$ Λευκονοῦς , ὁ $\tau\eta\eta$ $\tau\eta\theta\acute{\iota}\delta\alpha$ $\tau\eta\eta$ $\epsilon\mu\acute{\eta}\nu$ $\epsilon\chi\omega\eta$. 43, 29: Φυλομάχης $\tau\eta\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ Πολέμωνος $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}\varsigma$, $\tau\eta\theta\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ δ' Ἀγνίου . Plut. mor. 838: $\tau\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ τ' $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}$, $\tau\eta\theta\acute{\iota}\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\rho\acute{\eta}\tau\omicron\rho\omicron\varsigma$, Ἀνακώ .

Lit. dēdē ‚Vatersbruder‘.

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden in nächstem Zusammenhange.

$\tau\eta\theta\upsilon\omicron\text{-}\nu$, ein Seethier, wahrscheinlich ‚die Seescheide‘.

Arist. Thierk. 4, 64: $\tau\grave{\alpha}$ δὲ $\kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\mu\epsilon\eta\alpha$ $\tau\eta\theta\upsilon\alpha$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omega\eta$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\eta$ $\epsilon\chi\epsilon\iota$ $\tau\eta\eta$ $\rho\acute{\upsilon}\sigma\iota\eta$ $\pi\epsilon\rho\iota\tau\tau\omicron\tau\acute{\alpha}\tau\eta\eta$. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\rho\upsilon\pi\tau\alpha\iota$ γὰρ $\alpha\acute{\iota}\tau\omega\eta$ $\mu\acute{\omicron}\nu\omega\eta$ $\tau\omicron$ $\sigma\omega\mu\alpha$ $\epsilon\eta$ $\tau\eta$ $\omicron\sigma\tau\rho\acute{\alpha}\kappa\upsilon$ $\pi\acute{\alpha}\eta\eta$, $\tau\omicron$ δ' $\omicron\sigma\tau\rho\alpha\kappa\acute{\omicron}\nu$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ $\mu\epsilon\tau\alpha\chi\upsilon$ $\delta\acute{\epsilon}\rho\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\sigma\tau\rho\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon$, διὸ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\acute{\epsilon}\mu\upsilon\eta\text{-}\tau\alpha\iota$ ὥσπερ $\beta\acute{\upsilon}\rho\sigma\alpha$ $\sigma\kappa\lambda\eta\rho\acute{\alpha}$. $\pi\rho\sigma\sigma\acute{\epsilon}\phi\upsilon\eta\kappa\epsilon$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\omicron\upsilon\eta$ $\tau\alpha\iota\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\iota\varsigma$ $\tau\eta$ $\omicron\sigma\tau\rho\alpha\text{-}\kappa\omega\delta\epsilon\iota$. 4, 65: $\chi\rho\omega\mu\alpha$ δὲ $\tau\omicron\upsilon$ $\tau\eta\theta\upsilon\omicron\upsilon$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ $\tau\omicron$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\omega\chi\rho\acute{\omicron}\nu$ $\tau\omicron$ δ' $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\theta\rho\acute{\omicron}\nu$.

Steht wohl in nächstem Zusammenhange mit $\tau\eta\theta\omicron\varsigma\text{-}$, das eine Muschelart, vielleicht ‚Auster‘ bezeichnet (Seite 762). Die Suffixform wie in dem Pflanzennamen $\tau\acute{\iota}\rho\upsilon\omicron\text{-}\nu$ (Seite 759).

$\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$ ‚spotten, verspotten‘.

Hdt. 2, 60: $\alpha\acute{\iota}$ δὲ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota$ $\beta\omicron\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota$ $\tau\alpha\varsigma$ $\epsilon\eta$ $\tau\eta$ $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota$ $\tau\alpha\upsilon\tau\eta$ $\gamma\upsilon\eta\alpha\iota\kappa\alpha\varsigma$. Ar. 1362: $\acute{\iota}\nu'$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\eta\eta$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\omega$ $\nu\epsilon\alpha\eta\iota\kappa\omega\varsigma$. 1368: $\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\iota\eta\alpha$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$ $\sigma\epsilon$; Plat. Staat 5, 474, A: $\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\iota$ $\mu\acute{\eta}$ $\alpha\mu\upsilon\eta\epsilon\iota$ $\tau\eta$ $\lambda\omicron\gamma\omega$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\phi\epsilon\upsilon\acute{\zeta}\epsilon\iota$, $\tau\eta$ $\omicron\eta\eta$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\epsilon\eta\omicron\varsigma$ $\delta\omega\sigma\epsilon\iota\varsigma$ $\delta\iota\kappa\eta\eta$. Hipp. maj. 290, A: $\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\acute{\alpha}\nu\eta$ $\mu\epsilon$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\text{-}\sigma\epsilon\iota\tau\alpha\iota$. Athen. 5, 182, A: $\tau\omicron$ δὲ Πλάτωνος (nämlich συμπόσιον) $\pi\lambda\acute{\eta}\rho\acute{\epsilon}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\eta$ $\mu\upsilon\kappa\eta\tau\eta\rho\iota\sigma\tau\omega\eta$ $\alpha\lambda\lambda\acute{\eta}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\omicron\eta\tau\omega\eta$. Alex. Aetol. (bei Gell. 15, 20, 8): $\kappa\alpha\iota$ $\mu\iota\sigma\omicron\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omega\theta\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$ $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}$ $\pi\alpha\rho'$ $\omicron\lambda\iota\eta\eta$ $\mu\epsilon\mu\alpha\theta\eta\kappa\omega\varsigma$.

Offenbar auch eine Bildung durch alte Reduplication; dass wirklich ein altes $\text{*}\theta\omega\theta\text{-}$ zu Grunde lag, erweist die Nebenform $\theta\omega\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$, die durch Hesych ($\theta\omega\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota$ $\epsilon\mu\pi\alpha\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$, $\chi\lambda\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota$) aufbewahrt worden ist. Die Zusammenstellung mit unserm *Tadel*, mhd. *tadel* ‚Fehler, Makel, Gebrechen‘ (Fick 1⁴, 466) trifft schwerlich das Rechte. Ob nicht etwa ein Zusammenhang besteht mit altind. *has-*: *hásati* ‚er lacht‘ (Mbh.), ‚er verlacht, er verspottet‘

(Hariv., Kathās.)? Dazu gehört unter anderem altind. *upa-hāsvan-* ‚Spötter‘ (RV. 8, 45, 23) und die reduplicirte Intensivform *ḡāhasjamāna* ‚anhaltend lachend‘ (Mbh). An das letztere könnte *τωθάζειν* sich möglicher Weise eng anschliessen. Aber die an und für sich sehr wohl denkbare Entstehung von *has-* aus **dhas* wird sich schwer bestimmter beweisen lassen und *τωθάζειν* kann nicht wohl aus **τωθάσζειν*, sondern zunächst nur aus **τωθάδζειν* entstanden sein.

τιθασό- (wird mehrfach auch *τιθασσό-* geschrieben) ‚zahn‘.

Aesch. Eum. 356: *ὅταν Ἄρης τιθασὸς* (‚versöhnt‘; die Ueberlieferung bietet ein unverständliches *πίθασος*) *ὦν φίλον ἔλῃ*. Soph. Bruchst. 782: *τιθασὸν χῆνα καὶ περιστερὰν οἰκέτιν ἐφ᾽εστίον τε*. Plat. Polit. 264, A: *διήρητο τοίνυν ἤδη καὶ τότε ξύμπαν τὸ ζῶον τῷ τιθασῷ καὶ ἀγρίῳ*. Tim. 77, A: *ἃ δὴ νῦν ἡμερὰ δένδρα καὶ φυτὰ καὶ σπέρματα παιδευθέντα ὑπὸ γεωργίας τιθασῶς πρὸς ἡμᾶς ἔσχε*. Arist. Thierk. 9, 64: *καὶ τῶν περδίκων δ’ οἱ τιθασσοὶ τοὺς ἀγρίους πέρδικας ὀχεύουσι καὶ ἐπικυρρίζουσι καὶ ὑβρίζουσιν*. 9, 235: *πάντων δὲ τιθασσότατον καὶ ἡμερώτατον τῶν ἀγρίων ἐστὶν ὁ ἐλέφας*. Epikrat. (bei Athen. 13, 570, D): *οὕτω δὲ τιθασὸς γέγονεν ὥστε . . . τὰργύριον ἐκ τῆς χειρὸς ἤδη λαμβάνει*. Plut. Coriol. 3: *ἔστι δὲ ἡ δρῦς τῶν μὲν ἀγρίων καλλικαρπότατον, τῶν δὲ τιθασῶν ἰσχυρότατον*.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an das gleichbedeutende *τιθό-* (siehe sogleich). Bezüglich der Suffixform darf man wohl vergleichen *πέτασο-* ‚breitkrämpiger Hut‘ (Seite 501) und *κέρασο-* ‚Kirschbaum‘ (Seite 361); weiterhin auch *μέθυσο-* ‚trunken‘ (Ar. Wolk. 555; Wesp. 1402; Menand. bei Athen. 10, 442, D): die Schreibung *τιθασσό-* wird als die ältere gelten dürfen. Das *σσ*, das durch Assimilation (aus *xj* oder *tj* oder?) entstanden sein wird, wurde wie in zahlreichen Fällen — zum Beispiel in *μέσο-* ‚in der Mitte befindlich‘ Il. 1, 481; 5, 582; 6, 120 neben *μέσσο-* Il. 3, 77; 78; 266 aus **μέθιο-* = altind. *mādhja-s* RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11 — später vereinfacht und so erklärt sich die Erhaltung des *σ* auch zwischen den nachbarlichen Vocalen.

τιθό- ‚zahn‘; daneben begegnet eine besondere weiblichgeschlechtige Form *τιθαδ-* (*τιθαίς*) (Anth. 9, 95, 1).

Arat. 959: *καὶ τιθαὶ ὄρνιθες, ταὶ ἀλέκτορος ἐξεγένοντο, εὖ ἐφθειρίσαντο καὶ ἐκρωξάν μάλα φωνῇ*. Alph. Mityl. (in Anth. 9, 95, 1): *χειμερίαις νιφάδεσσι παλυνόμενα τιθαὶς ὄρνις τέκνοις εὐναίας ἀμφέχει πτέρυγας*.

Scheint durch Reduplication gebildet. Seine Zusammengehörigkeit mit dem Vorausgehenden wurde schon bemerkt. Ob es möglicher Weise auch mit dem folgenden zusammenhängt?

τιθήνη ‚Amme, Pflegerin‘; dorisch *τιθήνα* (Pind. Pyth. 1, 20).

Il. 6, 389: *φέρει δ’ ἅμα παῖδα τιθήνη*. Il. 6, 467: *ἄψ δ’ ὁ πᾶσις πρὸς κόλπον ἐνζώνοιο τιθήνης ἐκλίνθη Φιάχων*. Il. 22, 503: *Φαστυφάναξ . . . εἶδεσθ’ ἐν λέκτροισιν, ἐν ἀγκαλίδεσσι τιθήνης*. Il. 6, 132: *Λυκόφοργος . . . ποτε μαινομένοιο Διωνύσοιο τιθήνας σεῦε*. Hom. hymn. Dem.

291: χειρότεροι γὰρ δὴ μιν ἔχον τροφοὶ ἢ δὲ τιθῆναι. Soph. Phil. 702: τότε ἂν εἰλυόμενος, παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας.

Ein adjectivisches τιθηνό-ς ‚säugend, nährend‘ (Eur. Iph. Aul. 1230: πόνων τιθηνούς ἀποδιδούσά σοι τροφάς. Lykophr. 1398: ὁ Φρύξ . . . πάλιν τιθηνὸν ἀντιπορθήσει χθόνα) liegt noch daneben. Darin ist das selbe Suffix enthalten wie in πτηνό-ς ‚fliegend, geflügelt‘ (Seite 515), γαλαθηνό-ς ‚Milch saugend‘ (Od. 4, 336 — 17, 127) und noch ein paar anderen Formen. — Zu Grunde liegt θῆ-σθαι ‚saugen, trinken‘ (siehe Seite 763 unter τιθός ‚Brustwarze‘), dessen hier hervortretende Causativbedeutung wohl mit der nicht zu verkennenden Reduplicationsbildung zusammenhängen wird.

τιθῆμι (Aesch. Ch. 145; Soph. El. 1270), reduplicirte Präsensbildung zu θη-σθαι, setzen, legen‘ (siehe später).

τιθαιβώσσειν ‚nisten, Junge pflegen, nähren‘.(?)

An folgenden drei Stellen: Od. 13, 106: ἄντρον . . . ἐνθα δ’ ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι. Nik. ther. 199: πετεύρων (‚Stangen‘), ἐνθα λέχος τεύχονται (nämlich ὄρνιθες) ἐπίκριοι ἦ καὶ ἀφανρὰ τέκνα τιθαιβώσσουσιν ὑπὸ πλευρῆσι θέρουσαι. Lyk. 622: γύας τιθαιβώσσοντος ἀρδηθμῷ Διός.

Eine dunklere Bildung, deren Grundbedeutung auch nicht leicht genau zu bestimmen ist. Eine alte Reduplication scheint darin zu stecken. Der etwaige Vergleich mit dem äusserlich ähnlichen ἀγρώσσειν ‚fangen, einfangen‘ (1, Seite 123) klärt über die Bildung -ώσσειν noch nicht auf.

τιθύμαλλο-ς ‚Wolfsmilch‘; daneben vereinzelt die ungeschlechtliche Form in der Mehrzahl τιθύμαλλα (Muc. Scaev. in Anth. 9, 217, 1).

Ar. Ekkl. 405: σκόροδ’ ὁμοῦ τρίψαντ’ ὅπῃ τιθύμαλλον ἐμβαλόντα τοῦ Λακωνικοῦ σαντοῦ παραλείφειν τὰ βλέφαρα τῆς ἐσπέρας. Theophr. Pflanz. 9, 8, 2: ἔστι δὲ ὁ ὀπισμὸς ἢ ἀπὸ τῶν καυλῶν ὥσπερ τοῦ τιθυμάλλου . . . ὦν ἐνίους μὲν εὐθύς εἰς ἀγγεῖα συνάγουσιν ὥσπερ καὶ τὸν τοῦ τιθυμάλλου. 9, 11, 1: πολλὰ δὲ ἔστι τὰ πανάκη καὶ οἱ τιθύμαλλοι. 9, 11, 7: τῶν δὲ τιθυμάλλων ὁ μὲν παράλιος καλούμενος κόκκος φύλλον ἔχει περιφερές . . . 8: ὁ δὲ ἄρσσην καλούμενος . . . 9: ὁ δὲ μυρτίτης καλούμενος τιθύμαλλος λευκός. Diosk. 4, 162 zählt sechs verschiedene Arten auf: τιθυμάλων εἶδη ζ’.

Etymologisch nicht verständlich.

τεῦθο-ς Name eines Weichthieres.

Arist. Thierk. 1, 32: ἄλλο δὲ γένος ἐστὶ . . . τὸ τῶν μαλακίων, ὅλον τευθίδες τε καὶ τεῦθοι καὶ σηπταί. 4, 4: ἰδίᾳ δ’ ἔχουσιν αἱ τε σηπταί καὶ αἱ τευθίδες καὶ οἱ τεῦθοι δύο προβοσκίδας μακράς, ἐπ’ ἄκρων τραχύτητα ἐχούσας δικότυλον, αἷς προσάγονται τε καὶ λαμβάνουσιν εἰς τὸ στόμα τὴν τροφήν. 4, 7: τῶν δὲ τευθίδων οἱ τεῦθοι καλούμενοι ἐπὶ πολὺ μείζους· γλῆγονται γὰρ καὶ πέντε πήχεων τὸ μέγεθος. — Dazu: τευθιδ-, auch Name eines Weichthieres; dann (wohl wegen Aehnlichkeit der Form) ein Backwerk; Ar. Ach. 1156: ὃν ἔτ’ ἐπίδοιμι τευθίδος δεόμενον, ἢ δ’ ὡπτημένη σίζουσα πάραλος ἐπὶ τραπέζῃ κειμένη ὀκέλλοι. Ritter 929: εὔχομαι δὲ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγγηρον τευθίδων ἐφεστάναι σίζον.

Arist. Thierk. 1, 32; 4, 4 und 7 (siehe Seite 765). — Athen. 7, 326, E: καὶ πέμμα δέ τι τευθίδα ὀνομάζειν Ἰατροκλέα ἐν Ἀρτοποιικῇ φησι Πάμφιλος.

Dunklen Ursprungs. Vielleicht lag ein altes *θευθο- zu Grunde.

τάσι-ς, 'Spannung, Ausdehnung'.

Arist. Thierk. 3, 49: ἀορτή . . . ἄκοιλα γάρ ἐστι, καὶ τάσιν ἔχει τοιαύτην ὅταν περ τὰ νεῦρα, ἢ τελευτᾷ πρὸς τὰς καμπὰς τῶν ὀστέων. — Dazu: ὑπό-τασις, 'die Ausdehnung unten'; Eur. Bakch. 749: χωροῦσι δ' ὥστ' ὄρνιθες ἀρθεῖσαι δρόμῳ πεδίων ὑποτάσεις. — ἀντι-τασι-ς (Gegenspannung' =) 'Widerstand'; Plat. legg. 6, 781, C: εἰθισμένον γὰρ δεδυνκὸς καὶ σκοτεινὸν ζῆν, ἀγόμενον δ' εἰς φῶς βίᾳ πᾶσαν ἀντίτασιν ἀντιτεῖνον πολὺ κρατῆσει τοῦ νομοθέτου.

— Altind. tati- (Dehnung' =) 'Reihe, Schaar' (Çāk.); — dazu: vi-tati-, 'Ausdehnung, Ausbreitung' (Bhāg. P.).

Gehört nebst τató-ς, 'dehnbar' (Seite 740) zu ten-: τείνειν (aus *τένζειν) 'dehnen, spannen' (siehe Seite 773).

τάσσειν, 'geordnet aufstellen, ordnen'; 'verordnen, befehlen'.

Aesch. Sieben 284: ἐγὼ δέ γ' ἄνδρας ἔξ ἐμοὶ σὺν ἐβδόμῳ ἀντηρέτας ἐχθροῖσι τὸν μέγαν τρόπον εἰς ἐπτατειχεῖς ἐξόδους τάξω μολῶν. Pers. 366: τάξαι νεῶν μὲν στίφος ἐν στοίχοις τρισίν. Hdt. 9, 69: ἀγγέλλεται τοῖσι ἄλλοισι Ἕλλησι τοῖσι τεταγμένοισι περὶ τὸ Ἡραῖον . . . οἱ δὲ ἀκούσαντες ταῦτα, οὐδένα κόσμον ταχθέντες. Thuk. 3, 13: νῆες . . . αἱ δ' ἐφ' ἡμῖν τετάχεται. Eur. Herakl. 676: τὸν στρατηγὸν . . . μῶν τάσσοντα πολεμίων στίχας; — Pind. Ol. 2, 30: λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσῃ μετὰ κόραισι Νηρῆος ἄλλαις βίοντον ἄφθιτον Ἴνοι τετάχθαι τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον. Aesch. Eum. 279: φανεῖν ἐτάχθην πρὸς σοφοῦ διδασκάλου. 639: κῶς, ὅσπερ τέτακται τήνδε κυρῶσαι δίκην. Soph. Phil. 6: ταχθεῖς τόδ' ἔρδειν τῶν ἐνασσόντων ἵπο. Eur. Hek. 223: ἡμᾶς δὲ πομπόους καὶ κομιστήρας κόρης τάσσουσιν εἶναι. — Dazu: τάξι-ς, 'geordnete Aufstellung, Heerhaufen, Ordnung'; 'Stellung, Platz'; Aesch. Prom. 128: φίλια γὰρ ἦδε τάξις περὶ γων θοαῖς ἀμύλλαις προσέβα τόνδε πάγον. Pers. 298: ὅστ' ἐπὶ σκηπτουχίᾳ ταχθεῖς ἄνδρον τάξιν ἡγήμου θανών. Soph. Oed. Kol. 1310: συμμαχῶν τε τῶν ἐμῶν, οἱ νῦν σὺν ἐπὶ τάξεσιν σὺν ἐπτά τε λόγχοις τὸ Θήβης πεδῖον ἀμφεστᾶσι πᾶν. Hdt. 1, 82: ὁ δὲ τῶν Λακεδαιμονίων Ὀθρυάδης . . . ἐν τῇ τάξιν εἶχε ἐνωτόν. (Siehe auch besonders Seite 725). τᾶργό-ς, 'Anordnet, Befehlshaber' (siehe besonders Seite 749). — τργί, 'Schlachtordnung' (siehe Seite 749).

Kann nur aus *τάχζειν entstanden sein, wenn auch in den zugehörigen τᾶργό-ς und τργή (siehe so eben) und in dem — erst bei Späteren auftretenden — passiven Aorist τργῆναι (Apollod. 1, 9, 23; — ὑποταγείς bei Phryn. Bruchst. 59, 2 wird angezweifelt) als Schlusslaut der Verbalgrundform ein γ entgegen zu treten scheint. Das selbe Lautverhältnis trat schon bei πρήσσειν (aus *πρήχζειν) 'durchdringen, durchfahren, vollenden' (Seite 644); dazu πρᾶγος- 'That, Geschäft' (Seite 629) und verschiedenen anderen unter diesem aufgeführten Verbalstämmen entgegen. — An etymo-

logisch zugehörigen Formen ist möglicher Weise anzuführen unser *Ding*, mhd. und ahd. *ding*, gerichtliche Verhandlung, Vertrag, Sache, altn. *thing*, Verhandlung, Versammlung.

τέσσαρ-ες, vier, ungeschlechtlich *τέσσαρ-α* (Il. 11, 634; 23, 268). Dialektische Formen: *τέσσερ-ες* (Hdt. 1, 50; 2, 31; 6, 41), *τέτταρ-ες* (Ar. Ritter 442; Wespen 1391), *τέτορ-ες* (Iakonische Inschrift bei Hdt. 7, 228; Hes. Werke 698; Theokr. 14, 16, daneben Vers 29 auch *τέσσαρ-ες*), *πίσυρ-ες* (siehe besonders Seite 549).

Il. 2, 618: *τῶν αὖ τέσσαρες ἄρχοι ἔσαν*. Il. 5, 271: *τοὺς μὲν τέσσαρας* (nämlich *ἱππους*) *αὐτὸς ἔχων ἀνταλλ' ἐπὶ φάτῃν*. — Dazu: *τεσσαρά-χοντα*, vierzig (Il. 2, 524; 534 = 545). — *τετρα-*, vier (in Zusammensetzungen und Ableitungen). Siehe besonders Seite 742. — *τέταρτο-ς*, der vierte (siehe besonders Seite 741). — *τετραχόσιο-ι*, vierhundert (Hdt. 1, 178; Thuk. 1, 18).

= Lat. *quattuor* (Verg. g. 1, 258; 3, 61; 113; 4, 297; dabei hie und da bei alten Dichtern *quattor*, so bei Plaut. most. 630; Enn. ann. 96; 580). — Dazu: *quadrāgintā*, vierzig (Plaut. trin. 1082; most. 630; 649); — *quadrīngento-*, vierhundert (Plaut. Bacch. 934; 974; 1183; rud. 1824, an welchen Stellen die Ritschlsche Ausgabe überall den ersten Nasal fortlässt).

= Altir. *cethir*., weibliche Form *cetheoir* (Zeuss-Eb. 303); — kymr. *petguar*, *pedwar*, *petuar*, weibliche Form *peteir* Zeuss-Eb. 317).

= Goth. *fidvōr*; Mk. 13, 27: *galisith thans gavalidans seinans af fidvōr vindam*; Mk. 2, 3: *hafanana fram fidvōrim*. — Dazu: *fidur-dōga*, vier-tägig (Joh. 11, 39). — Ags. *feover*; — ahd. *fior*; — nhd. *vier*.

= Lit. *ketver-i* und *ketur-i*.

= Altslav. *četver-ŭ* und gewöhnlicher *cetyl-ije*.

= Alban. *katrë*.

= Armen. *tšor-kh* mit Genetiv *tšoriths*. — Dazu: *kharrasun*, vierzig.

= Altind. *catvār-as* (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4; Accusativ *catūras* RV. 1, 41, 9; 1, 161, 2 und 4); ungeschlechtliche Form *catvāri* (RV. 1, 164, 45; 5, 30, 12 und 14), weiblichgeschlechtliche *cātasras* (RV. 1, 62, 6; 1, 164, 42; dafür vereinzelt *cātasaras* RV. 5, 35, 2).

= Altostpers. *cathwar-e*.

Zunächst aus **τέρφαρ-*, wie ganz ähnlich *ἐσσελορτο*, sie erzitterten (Il. 20, 59) neben altind. *ātviśhanta*, sie waren erregt (RV. 8, 83, 7) steht. Das anlautende *τ* entwickelte sich vor *ε* aus gutturaler Grundlage, ganz wie zum Beispiel in *τέ*, und (Seite 716). — In den deutschen Formen sieht man den Dental vor folgendem *v* schwinden und später dieses selbst erlöschen, wie ähnlich im französischen *Louis* neben deutschem *Ludwig*. — Etymologisch ist das Wort noch völlig dunkel.

τόσσ-: *τόσσαι* (Pind. Bruchst. 22), zufällig antreffen, aoristischer Stamm, der nur in wenigen Formen bei Pindar (*τόσσαι* Bruchst. 22; *ἐπ-έτοσσε* Pyth. 4, 25; Particip *τόσσαις* Pyth. 3, 27 und *ἐπι-τόσσαις* Pyth. 10, 33) angetroffen wird.

τε γάρ σου ταναὸς οὐ πάλης ὕπο. 831: κόμην μὲν ἐπὶ σῶ κρατὶ ταναὸν ἔκτενῶ. Ap. Rh. 1, 1192: οἶον ταναῆς ἔργος πέλει αλγέλοιο. Antiphil. (in Anth. 9, 71, 1): κλῶνες ἀπηγόριοι ταναῆς θρύος . . . κῆμὲ . . . θύσασθε. Agath. (in Anth. 5, 282, 1): ἡ ῥαδινὴ Μελλίτη ταναοῦ ἐπὶ γήραος οὐδῶ τὴν ἀπὸ τῆς ἡβης οὐκ ἀπέθνηκε χάριν. — Dazu: ταναῦ-ποδ- (ταναῦ-πος) ‚schlankfüssig‘ (zu vergleichen Il. 17, 190: ποσὶν χραιπνοῖσι μετασπών. Il. 19, 92: τῆς — d. i. Ἀφάτης — μὲν θ' ἀπαλοὶ πόδες. Hom. hymn. Dem. 183: ἀμφὶ δὲ πέπλος κνάεος ῥαδινοῖσι θεῆς ἐλλέζετο ποσσίν). Od. 9, 464: καρπαλίμως δὲ τὰ μῆλα ταναῦποδα . . . ἐλαύνομεν. Hom. hymn. Ap. 126 und hymn. Herm. 232: πολλὰ δὲ μῆλα ταναῦποδα. — Lat. *tenuis* ‚dünn‘; Plaut. rud. 1301: *quantò magis extergeo, rutilum atque tenuius fit* (nämlich *verum*).

= Altir. *tana* ‚dünn‘; — kornisch *tanow*.

Altir. *thunnr*; — ahd. *dunni*; — nhd. *dünn*.

Altalav. *tññkū* ‚dünn‘.

Altind. *tanú-* ‚gedehnt, dünn, schmal, fein‘; ‚schwach, klein‘ (Mbh. und öfter); RV. 8, 1, 18: *ajā vardhasva tanúā girā māma* ‚stärke dich durch diess mein ausgedehntes (? ‚langes‘) Lied‘; RV. 8, 65, 12: *vācam . . . indrāt prī tanúāma mamai* ‚ein ausgedehntes (?) Lied für den Indras habe ich bereitet‘.

Gehört zu *τάνυσθαι* ‚sich ausdehnen‘ (Il. 17, 393: *τάννται*) und weiter zu *τεν*: *τείνειν* ‚dehnen, spannen‘ (siehe Seite 773). Die Suffixform ist die selbe wie zum Beispiel in *ἀγλαός*-, alt wahrscheinlich *ἀγλαφό-* ‚glänzend‘ (1, Seite 126). Das alte *F* darin wird noch deutlich durch das oben schon angeführte *ταναῦ-ποδ-* ‚schlankfüssig‘ erwiesen, dessen erster Theil offenbar durch Verkürzung aus *ταναφό-* entstand. Das innere *o* wurde in ganz ähnlicher Weise verdrängt wie zum Beispiel in *κελαι-νεφές* ‚dunkelwolkig‘ (Il. 1, 397: 2, 412; aus **κελαιο-νεφές*-. — *αἶμα κελαιόν* Il. 1, 303; 7, 329; *κελαινα* . . . *κόνις* Eur. El. 478. — *διὰ νεφέων ἑρεβεννῶν* Il. 22, 309; *θανάτοιο μέλαν νέφος* Il. 16, 350; Od. 4, 180) oder in *κραται-πεδο-* ‚mit hartem Boden‘ (Od. 23, 46; aus **κραταιό-πεδο-*-. — *κραταιός* ‚stark‘ Il. 11, 119; Od. 15, 242; 18, 382. — *πέδο-* ‚Boden‘ Il. 13, 796; Od. 11, 598).

τανηλεγές- (*τανηλεγής*), dunkles Beiwort des Todes.

Nur in drei homerischen Versen, die aber mehrfach wiederkehren. Il. 8, 70 = 22, 210: *ἐν δ' ἐτίθη δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο*. Od. 2, 100 = 3, 238 = 19, 145 = 24, 135: *εἰς ὅτε κέν μιν μοῖρ' ὀλοῖν κατέλθοι τανηλεγέος θανάτοιο*. Od. 11, 171 = 398: *τίς νύ σε κῆρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο*;

Scheint den selben Schlusstheil zu enthalten, wie *ἀπ-ηλεγές*-, ‚rücksichtslos‘, unter dessen adverbialer Form *ἀπηλεγώς* (1, Seite 71) es auch bereits besprochen wurde, und wie weiter zum Beispiel auch *ἀν-ηλεγές*-, ‚rücksichtslos, grausam‘ (Q. Sm. 2, 75: *ἀνηλεγέος πολέμοιο*). Das *ταν*- aber bleibt dabei noch ganz dunkel.

ταναιμῦκο-ς ,weithin(?) brüllend‘.

Samos (in Anth. 6, 116, 2): σοὶ γέρας, Ἀλκείδα Μινναμάχε, τοῦτο Φιλίππος δέρμα ταναιμύκου λευρὸν ἔθηκε βοός.

Enthält den selben Schlusstheil wie das homerische *ἐρι-μῦκο-ς* ,laut brüllend‘ (Il. 20, 497; 23, 775 und Od. 15, 235 von Rindern). Der erste Theil aber ist nicht so durchsichtig, wird aber als in nächstem Zusammenhang mit *ταναό-ς* ,ausgedehnt, lang‘ (Seite 769) gebildet zu denken sein. Es mag angeführt sein, dass das letztere bei Quintos (12, 58: *δεξιὸν ὄρνιθες ταναῇ ὅπλιν κεκλήγοντες*) sich auch von der Stimme gebraucht findet.

τανεῖα ,Balken‘.

Theophr. Pflanz. 4, 1, 2: ἐν Ἀρκαδίᾳ . . . πολὺ διαφέρουσιν αἱ ἐλάται καὶ τῷ μήκει καὶ τῷ πάχει . . . καὶ γὰρ δοκοὶ κέλ्लισται καὶ τανεῖαι καὶ αἱ κέραιαι αἱ ἐκ τούτων.

Darf wohl als alte weiblichgeschlechtige Form zum Folgenden gelten, wornach also die erste Bedeutung ,die Gestreckte‘ sein würde, wie zum Beispiel auch wir eine bestimmte Art von Balken im Hausbau als ,Streckbalken‘ bezeichnen.

τανύ-ς ,gestreckt, lang‘, eine alte adjectivische Form, die sich nur in Zusammensetzungen erhalten hat, insbesondere in den homerischen:

τανύ-γλωσσο-ς ,mit gestreckter, langer Zunge‘ (Od. 5, 66 *κορώναι* ,Krähen‘; — Il. 16, 161: *λύκοι . . . λάφοντες γλώσσησι ἀραιῇσιν μέλαν ὕδωρ*); — *τανυ-γλώχιν-* ,mit langer Spitze‘ (Il. 8, 297 *οἰστούς* ,Pfeile‘; — Il. 24, 274: *ὑπὸ γλωχίνα* — am Wagen — δ’ *ἔκαμψαν*. Soph. Trach. 681: *πονῶν πλευρὰν πικρᾷ γλωχίνι*, mit der Pfeilspitze); — *τανύ-ηκες-* ,mit langer Schneide‘ (Il. 14, 385; 16, 473 — Od. 10, 439 von *ἄορ* ,Schwert‘ und darnach auch Il. 16, 768 von *ὄζους* ,Zweigen‘; — **ἄκος-* ,Spitze, Schneide‘ ist zu muthmaassen); — *τανύ-πεπλο-ς* ,mit gestrecktem, schleppendem Gewande‘ (Il. 3, 228; Od. 4, 305; 12, 375 und sonst von Frauen; — *πέπλο-ς* ,Gewand‘ Seite 491); — *τανυ-πτέρυγ-* ,mit gestreckten, langen Flügeln‘ (Il. 12, 237 und 19, 350 von grossen Vögeln; — *πτέρυγ-* ,Flügel‘ Seite 511); — *τανύ-φυλλο-ς* ,mit gestreckten, langen Blättern‘ (Od. 13, 102; 346; 23, 190 und 195 von der *ἐλαίῃ* ,dem Oelbaum‘; *φύλλον* ,Blatt‘ Il. 1, 234; 237; 13, 180); — *τανύ-φλοιο-ς* ,mit gestreckter Rinde‘ (Il. 16, 767 *κράνειαν* ,Cornelkirschbaum‘; *φλοιός* ,Rinde‘ Il. 1, 237; Hom. hymn. Aphrod. 271). —

Gehört unmittelbar zum Folgenden.

τάνυ-σθαι ,sich ausdehnen‘, nur belegt in der vereinzelter Präsensform *τάννται* (Il. 17, 393). — Daneben begegnet in zahlreicheren Formen das nahzugehörige *τανύειν* (Il. 17, 390; 391) ,spannen, straff anziehen‘, ,hin-strecken, ausbreiten‘, mit aoristischen Bildungen wie *ἐτάνυσσε* (Il. 11, 336; 16, 662; 17, 401), *τανυσσάμενο-ς* (Il. 4, 112; Od. 9, 298), *τάνυσθεν* (Il. 16, 475; Od. 16, 175) und medial-perfectischen wie *τετάνυστο* (Il. 10, 156; Od. 4, 135; 5, 68).

Π. 17, 393: τάνυται δέ τε πᾶσα (nämlich βοφελή, die Stierhaut) διαπρό.
 — Od. 24, 177: Φρηιδίως δ' ἐτάνυσσε βιόν. Od. 21, 128: καί νύ κε δῆ
 ῥ' ἐτάνυσσε βλή τὸ τέταρτον ἀνέλκων. Π. 4, 112: καὶ τὸ (nämlich τόξον)
 μὲν εὖ κατέθηκε τανυσσάμενος. Π. 17, 390: ὥς δ' ὅτε' ἀνὴρ ταύροιο
 βοφὸς μέγαλοιο βοφελὴν λαφύσιν δώη τανύειν. Od. 16, 175: γναθμοὶ δὲ
 τάνυσθεν. Π. 10, 156: αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπητος τετάνυστο φαεινός.
 Π. 13, 292 — 16, 485: ὥς δ' ὁ πρόσθ' ἱππων καὶ δίφρουο κείτο τανυσθεὶς.
 Π. 23, 25: περηνέα (nämlich Ἑκτορα) παρ' λεχέεσσι Μενoitιάδαο τανύσσας
 ἐν κονίῃσι. — Π. 16, 375: τανύοντο (streckten sich, liefen) δὲ μώνυχες
 ἱπποὶ. Π. 16, 345: ἐν δὲ Φρυγῇσι τάνυσθεν (nämlich ἱππῶ). Π. 23,
 761: κανών, ὃν τ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσση (nämlich γυνή) πηνίον ἐξέλ-
 κουσα παρὲκ μίτον. Od. 5, 68; ἥ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπέφρος γλα-
 φυροῖο ἡμερὶς ἡβώωσα.

Altind. *tan-* ‚spannen, ausdehnen, ausbreiten‘; RV. 10, 125, 6: *ahám rudrája dhánus á tanaumi* ‚ich spanne dem Rudras den Bogen‘; RV. 1, 115, 4: *rátvī vāsas tanutai* (= τάνυται) *simásmāi* ‚die Nacht breitet ihr Gewand über alles aus‘.

Altostpers. *tan-* ‚ausstrecken, führen‘; dazu als 1. Sing. des medialen Potentials: *pairi-tanuja*.

Präsensische Bildung durch das Bildungselement *-νυ-*, nach Art von *τί-νυ-σθαι* ‚sich zahlen lassen, strafen, rächen‘ (Seite 725). Bei der nahen Zugehörigkeit zu *τεν-*: *τείνειν* (aus **τένζειν*) ‚dehnen, spannen‘ wird das innere *α* zu beurtheilen sein wie in *τατό-ς* ‚dehnbar‘ (Seite 740) und *τάσι-ς* ‚Spannung, Ausdehnung‘ (Seite 766). — Eigenthümlich abweichend ist die Bildung von *τανύειν*, da es als Verbalstamm deutlich ein *τανυς-* erkennen lässt und also aus **τανύαζειν* hervorgegangen sein wird. Es ist nicht klar, wie sich darin das *-νυσ-* zu dem präsensbildenden *-νυ-*, mit dem es ohne Zweifel doch eng zusammenhängen wird, verhält. Vergleichen darf man wohl das präsensische *γάνυται* ‚er freut sich‘ (Π. 13, 493; 20, 405) mit dem nicht zu verkennenden Präsenselement *νυ*, neben dem das futurische *γανύσσεσθαι* (Π. 14, 504) auch auf einen Verbalstamm auf *νς*, also **γανυς-* deutlich hinweist.

ταγγό-ς ‚ranzig‘.

Geopon. 9, 22: *Θεραπεύσει ταγγόν ἔλαιον καὶ ἄνισον ἐμβαλλόμενον· εἰ δὲ προλαβὼν βάλλῃς τὸ ἄνισον, οὐ ταγγίσει* (‚wird nicht ranzig werden‘).

Man könnte etwa an Zusammenhang mit unserm *Ge-stank* denken; dann müsste die griechische Form einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie zum Beispiel in *τέγος-* ‚Dach‘ (Seite 750) neben *στέγειν* ‚decken, schützen‘ (Pind. Pyth. 4, 81; Aesch. Sieben 216; 797). Solcher Zusammenhang ist aber jedenfalls sehr unsicher.

ταγγή ‚Geschwulst‘.

Nur Hippokr. 3, 432: *ἀτὸρ καὶ τὰ ὑπὸ δέρμα ἀφιστάμενα ἐς τὸ ἔξω φύματα, ὅλον ταγγαί* (Ermerins vermuthet *φλύκταιναι*) *καὶ τὰ ἐκπυοῦντα, ὅλον ἔλκος*.

Zusammenhang mit dem vorausgehenden liesse sich denken, bleibt aber unsicher.

τανταλόειν ‚schleudern‘.

Nur Soph. Ant. 134: ἀντίενπος δ' ἐπὶ γὰρ πέσσε τανταλωθεῖς (nämlich Καπανεύς).

Alte Reduplicationsbildung mit Entwicklung des Nasals in der ersten Silbe nach Art von πεμφορηδόν-, eine Art Wespe (Seite 590), πομφόλυγ-, ‚Blase, Wasserblase‘ (Seite 591) und anderen Formen. Zu Grunde liegt *ταλ-*, ursprünglich ‚tragen‘, wie es unter anderem auch enthalten ist in *τάλαντο-ν* ‚Wagschale‘ (Il. 8, 69; 12, 433; 16, 658) und dem unmittelbar dazu gehörigen *ταλαντοῖεν* ‚in Schwanken bringen‘ (Plat. Tim. 52, E: τὴν δὲ δὴ γενέσεως τιδήγην . . . ἀνωμάλως πάντη ταλαντουμένην σείεσθαι μὲν ὑπ' ἐκείνων nämlich δυνάμεων).

τανθαρυστό-ς ‚in Zittern versetzt, zitternd(?)‘. Hesych erklärt *τανθαρυστός* ὁ τρόμου παρασκευαστικός.

Nur Theopomp. Com. Bruchst. 95: *τανθορυστοί* (aus Pollux 5, 98: *τανθορυστοί ἔρμοι παρὰ Θεοπόμπῃ τῇ κωμικῇ, ὧν κατεκρέμαντο λίθοι τινές, ὡς ἀπὸ τῆς κινήσεως ὠνομάσθαι*).

Participialbildung von einem Verbum *τανθαρεύειν* ‚zittern‘, das in der offenbar verschriebenen Form *ταονθαρεύειν* ‚τρέμει von Photios aufbewahrt wurde. Unmittelbar dazu stellt sich *τανθαλύζειν* ‚zittern‘, ‚zucken‘ (Hesych: *τανθαλύζειν* τρέμει. Δωριεῖς. οἱ δὲ σπαίρει). Beide Verbalformen wurden offenbar in der selben Weise wie die vorausgehende durch Reduplication gebildet. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich. Oder ob man etwa an einen solchen mit *θορ-*: *ἔθορε* ‚ersprang‘ (Il. 7, 182; 15, 573) denken darf?

τεν-: *τείνειν* (Pind. Ol. 13, 85; Aesch. Prom. 537; Ag. 1362; aus **τένηειν*) ‚dehnen, spannen, ausstrecken‘, mit passivischen Perfectformen wie *τέταται* (Od. 11, 19; Hes. Werke 549) und *τέτατο* (Il. 3, 372; 12, 436 = 15, 413), passivischen Aoristformen wie *τάθη* (Il. 23, 375) und *ταθείς* (Il. 13, 653 = 21, 119; Od. 22, 200) und dem participiellen *τατό-ς* ‚dehnbar‘ (siehe Seite 740).

Il. 4, 124: ἐπεὶ δὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν. Il. 5, 262: ὠκέφας ἵππους αὐτοῦ ἐρκακίειν, ἐξ ἄντυγος ἥνια τείνας. Il. 3, 372: ἱμάς . . . ὅς φοι ὑπ' ἀνδρεῶνος ὄχευς τέτατο τρυφαλείης. Il. 14, 404: τῇ δα δύω τελαμῶνε περι στήθεσσι τετάσθην. Od. 11, 11: τῆς (nämlich *νηφόρς*) δὲ πανημερίης τέταθ' ἰστία ποντοπορεύσης. Od. 11, 19: ἐπὶ νῦν δλοφῇ τέταται δφειλοῖσι βροτοῖσιν. Il. 17, 736: ἐπὶ δὲ πτόλεμος τέτατό σφιν ἄγριος ἦν τε πῦρ. Il. 13, 655: ὡς τε σκώληξ ἐπὶ γαλῇ κείτο ταθείς. Il. 4, 536: ὡς τῷ γ' ἐν κονίησι παρ' ἀλλήλοισι τετάσθην. Il. 16, 365: ὅτε τε Ζεὺς λαίλαπα τείνη. Il. 23, 375: ἄφαρ δ' ἵπποισι τάθη δρόμος. Il. 23, 758: τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος. — Dazu: *τένονε-* ‚Sehne‘ (siehe Seite 774); — *ἀ-τενές-* ‚angespannt, festhaltend, unverwandt‘ (siehe 1, Seite 87); — *παλίν-τονο-ς* ‚der zurückzuspannen ist, zurück-

gespannt werden kann'; Il. 8, 266: *παλίντονα τόξα τιταίνων*. Od. 21, 11: *ἐνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον*. — *τάσι-ς* ‚Spannung, Ausdehnung‘ (siehe Seite 766); — *τιταίνειν* ‚spannen, ausstrecken, ziehen‘ (siehe Seite 745); — *τάνυσθαι* ‚sich ausdehnen‘ (siehe Seite 771); — *τανύειν* ‚spannen, straff anziehen‘, ‚hinstrecken, ausbreiten‘ (siehe Seite 771); — *τανύ-ς* ‚gestreckt, lang‘ (siehe Seite 771); — *ταναό-ς* ‚ausgedehnt, lang, schlank‘ (siehe Seite 769).

Lat. *tenēre* ‚halten‘, eigentlich wohl ‚spannen, heranziehen(?)‘, mit dem alten Perfect *tetinisē* (Pacuv. trag. 226. — Pacuv. trag. 172: *tetinerim*; Att. trag. 39: *tetinerit*); Plaut. Amph. 532: *cūr mē tenēs?* Epid. 632: *tenē crumīnam*. Men. 1014: *teneo ego huic oculum*. — Dazu: *tendere* ‚spannen‘; Plaut. Most. 743: *cor tenditur*. Enn. ann. 51: *multa manūs ad caeli caerulea templa tendēbam* (ich streckte aus). —

Goth. *uf-thanjan* ‚ausdehnen, ausstrecken‘; nur an den folgenden beiden Stellen: Kor. 2, 10, 14: *nī auk . . . ufurassau ufthanjam uns* (ὑπερεκτενομεν ‚wir strecken uns über Gebühr aus‘) und Phil. 3, 14: *du thaīm thōei faura sind mik ufthanjands* (ἑπεκτεινόμενος ‚nach dem was vorne ist, mich ausstreckend‘). — Nhd. *dehnen*.

Altind. *tan-* ‚spannen, ausdehnen, ausbreiten‘; RV. 10, 125, 6: *ahām rudrā'ja dhānus ā tanaumi* ‚ich spanne dem Rudras den Bogen‘; RV. 1, 115, 4: *rā'trī vās tanutai simāsmā* ‚die Nacht breitet ihr Gewand über alles aus‘; RV. 7, 88, 4: *jāt nū djā'vas tatānan jā't ushā'sas* ‚so lange die Himmel sich ausbreiteten und die Morgenröthen‘.

Altostpers. *tan-* ‚ausstrecken, führen‘: *pairi tē tanva urvānem* ‚ich bringe deine Seele hinweg‘.

Im lateinischen *tendere* ist das *d* als jüngerer Element angefügt; ob aus *dh* hervorgegangen?

τέναγος ‚seichtes Wasser‘.

Pind. Nem. 3, 24: *διὰ τ' ἐξερένασε τεναγέων ῥοάς, ὅπα πόμπιμον κατέβαινε νόστου τέλος*. Hdt. 1, 202: *ὁ δὲ Ἀράξης . . . στόμασι δὲ ἐξερέγεται τεσσαράκοντα, τῶν τὰ πάντα πλὴν ἑνὸς ἐς Ἑλεά τε καὶ τενάγέα ἐκδιδοί, ἐν τοῖσι ἀνθρώπους κατοικῆσθαι λέγουσι*. 8, 129: *γίνεται ἄμπωτις τῆς θαλάσσης μεγάλη . . . ἰδόντες δὲ οἱ βάρβαροι τέναγος γενόμενον παρήσαν ἐς τὴν Παλλήνην*. 7, 176: *τὸ δὲ πρὸς τὴν ἡῶ τῆς ὁδοῦ θαλάσση ὑποδέκεται καὶ τενάγέα*. Xen. an. 7, 5, 12: *νεῶν πολλαὶ ὀκτῶ λουσι καὶ ἐκπίπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ πάμπολυ τῆς θαλάττης*.

Der schon längst vermuthete nähere Zusammenhang mit *τέγγειν* ‚benetzen‘ (siehe Seite 775) besteht möglicher Weise wirklich. Dann würde sich die vocalische Entwicklung des Wortes etwa mit der von *πέλαγος* ‚Meerfluth, Meer‘ (Seite 667), in der auch nur das bekannte *ος* als Suffix sich ablöst, vergleichen lassen. Ob sich möglicher Weise auch das *α* in *κλυαδός* ‚Fuchs, verschlagener Mensch‘ (Seite 320) und *ἄνακτ-*, alt *ῥάνακτ-*, ‚Herrscher, Herr‘ (1, Seite 189) ähnlich entwickelte?

τένοντ- (*τένων*) ‚Sehne‘, insbesondere ‚Nackensehne‘.

Il. 4, 521: *χερμαδίῳ γὰρ βλήτο . . . κνήμην δεξιτερὴν . . . ἀμφοτέρω δὲ τένοντε καὶ ὅστέα λαΐφας ἀναιδὴς ἄχρις ἀπηλόησεν*. Il. 5, 307: *Θλάσσε δὲ Φοῖ κοτύλην, πρὸς δ' ἄμφω φρήξε τένοντε*. Il. 10, 456: *ὃ δ' αὖχένα μέσσον ἔλασσεν φασγάνῳ ἄφιξας, ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε*. Od. 3, 449: *πέλεκυς δ' ἀπέκοψε τένοντας αὖχενίους*.

Alte substantivisch selbständig gewordene Participform, nach Art von ἄκοντ-, 'Wurfspiess' (1, Seite 38) und zum Beispiel auch γέροντ-, 'Greis' (Il. 1, 26; 33; 286). Zu Grunde liegt *τεν-*: *τείνειν* (aus **τένζειν*) 'dehnen, spannen, ausstrecken' (Seite 773), dessen gebräuchliches Präsens allerdings in seiner Bildung abweicht. Auf dem selben Grunde ruhen auch *ἐπι-τονο-ς* 'Tau mit dem die Segelstange an den Mast gebunden wird' (Od. 12, 423) und *πρό-τονο-ς* 'Vordertau, an dem der Mast gehalten wird' (Il. 1, 434; Od. 2, 425 = 15, 290; 12, 409), die also auch vom 'Spannen, Ausstrecken' genannt wurden.

τέγγ-ειν 'benetzen'; 'erweichen, rühren'.

Pind. Nem. 10, 75: *Θερμὰ δὴ τέγγων δάκρυα στοναχαῖς*. Ol. 4, 17: *οὐ ψεύδει τέγξω λῆγον*. Aesch. Prom. 401: *παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παραῖς*. Pers. 317: *Μάταλλος . . . πυρσὴν ζαπληθῇ δάσκιον γενειάδα ἔτεγγε*. 540: *μητέρες οἰκτρὰ διαμυδαλέοις δάκρυσι κόλπους τέγγουσι*. 1065: *τέγγομαι τοι*. Soph. Ant. 530: *τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν*. 831: *χιὺν τε . . . τέγγει δ' ὑπ' ὀφρύσι παγκαλαῖτοις δειράδας*. Trach. 849: *ἦ που ἀδινῶν χλωρὰν τέγγει δακρύων ἄχραν*. Kōn. Oed. 1277 und 1279: *φόνιαι δ' ὁμοῦ γλῆναι γένει' ἔτεγγον . . . ὁμοῦ μέλας ὄμβρος χαλάζης αἱμάτων ἐτέγγετο* (ergoss sich). — Aesch. Prom. 1008: *τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ λιταῖς*. Eur. Hipp. 303: *οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἦδε νῦν τ' οὐ πείθεται*. Ar. Lys. 550: *χωρεῖτ' ὀρεγῇ καὶ μὴ τέγγεσθε*. — Dazu wohl: *τε-ναγος-* 'seichtes Wasser' (siehe Seite 774).

— Lat. *ting-ere* (auch *tingvere* geschrieben) 'benetzen', 'färben'; Ov. met. 2, 621: *neque enim caelestia tingit ora licet lacrimis*; 4, 343: *in alludentibus undis summa pedum talisqve tenuis vestigia tingvit*; — Ov. met. 6, 9: *Phōcaicō bibulds tingvébat mūrīce lānās*.

Ahd. *thunkōn* und *dunkōn*; — nhd. *tunken*.

Die lateinische Form erforderte vor dem folgenden gutturalen Nasal an Stelle des *e* den Vocal *i*.

τένθ-ειν 'benagen'.

Nur Hes. Werke 524: *ἦματι χεῖμερῶ, δὲτ' ἀνόστεος* (knochenloser Meerpolyp) *ὃν πόδα τένθει ἐν τ' ἀπύρῳ οἴκῳ καὶ ἦθεσι λευγαλέοισιν*. (Plin. 9, 87 bemerkt dagegen vom Polypen: *ipsum brachia sua rōdere falsa opinio est, id enim ā congrīs ēvenit* ei).

Daneben wird auch die Schreibung *τένθ-ειν* angeführt, die vielleicht als die ursprünglichere gelten darf, da sich an sie auch die gleich folgenden Bildungen anschliessen. So lautet in einer alten Erklärung zu Ar. Wolken 1200: *τένθειν δὲ τὸ ἐσθλεῖν* und bei Suidas: *τένθαις' λίχνους. τένθειν γὰρ τὸ ἐσθλεῖν' ὅτ' ἀνόστεος ὃν πόδα τένθει' διὰ τοῦ θ γραπτέον*.

τένθη-ς, Leckermanl, Näscherf.

Kratin. (bei Athen. 7, 305, B): *τρέλῃν δ' εἰ μὲν ἐδοδοκοίη τένθου τινὸς ἀνδρός*. Ar. Friede 1009: *καὶ περὶ ταύτας (nämlich σπυρίδας) ἡμᾶς ἀθρόους ὀψιανοῦντας τυρβάξασθαι Μορύχῳ, Τελέῳ, Γλανκίτῃ, ἄλλοις τένθαις πολλοῖς*. 1120: *τένθης εἰ σὺ κἀλαζὼν ἀνὴρ*. Tim. lex. Plat. erklärt *τένθης· ὁ γαστρίμαργος*. — Dazu: *προ-τένθη-ς*, 'Vorkoster'; Ar. Wolken 1198: *ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσι μοι ποιεῖν*. Pherekr. (bei Athen. 4, 171, D): *τῶν γὰρ προτενθῶν ἐσμέν*. Philyll. (ebenda): *βούλεσθε δὴτ' ἐγὼ φράσω τίς εἰμ' ἐγώ; ἢ τῶν προτενθῶν Λορπία καλουμένη*. Athen. 4, 171, C bemerkt vor Anführung der drei letztgenannten Stellen: *ὃν νῦν καλοῦσι Ῥωμαῖοι προγεύστην τότε οἱ Ἕλληνες προτένθην ὠνόμαζον*.

Dazu: *tondêre* 'scheeren'; 'abrupfen, abfressen'; Plaut. merc. 526: *ovem tibi eccillam dabo tondetur nimium scitê*; — Lucr. 2, 660: *ex unô tondentês grâmina campô ldnigerae pecudês*.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πόρκη-ς* 'Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze' (Seite 614) und *ἐτη-ς* 'Angehöriger' (1, Seite 373). Bezüglich der Bedeutung mag unser *naschen* und *nagen* verglichen sein, die sehr wahrscheinlich eng mit einander zusammenhängen und weiter sich an *κνή-ν* 'reiben, kratzen, schaben' (Seite 328) anschliessen werden.

τενθηρόν (*τενθηρόν*), Name einer Wespenart. (Als Eigennamen Il. 2, 756: *Πρόθοος Τενθηρόδονος υἱός*).

Arist. Thierk. 9, 164: *τούτων (die ζῷα κριοποιά sind gemeint) δ' ἐστὶ γένη ἑνέα, ὧν τὰ μὲν ἔξ ἀγελαία ἔτι δ' ἀνθηρήνη καὶ τενθηρόν*. 222: *ἡ δὲ τενθηρόν προσεμφερῆς μὲν ἐστὶ τῇ ἀνθηρήνῃ, ποικίλον δέ, καὶ τὸ πλάτος ὅμοιον τῇ μελίττῃ· λίχνον δ' ὃν καὶ πρὸς τὰ μαγειρεῖα καὶ τοὺς ἰχθύας καὶ τὴν τοιαύτην ἀπόλυσιν κατὰ μόνας προσπέταται· ἐκτίκτει δὲ κατὰ γῆς ὥσπερ οἱ σφήκες, πολύχουν δ' ἐστὶ*. — Daneben (gleichbedeutend?): *τενθηρήνη*. Nik. al. 547: *τῷ δὲ σὺ πολλάκι μὲν πεύκης ὁπὸ δάκρυ' ἀμέρξας τενθηρήνης ἀναμύδα πόροις ἐν πίοσιν ἐργοῖς*.

Stimmt in seinem Suffix und auch bezüglich seiner eigenthümlichen Reduplication mit *πεμφρηδόν-*, das auch eine Wespenart bezeichnet (siehe Seite 590), überein. Zu Grunde aber liegt altind. *dhvan-*: *dhvánati* 'er tönt' (von Grammatikern angeführt), an das sich weiter noch anschliessen *θρήνη-ς* 'Wehklagen' (Il. 24, 721; Hom. hymn. 18, 18; Pind. Pyth. 12, 8; Isthm. 7, 58), *θρώναξ-* 'Drohne' (Hesych: *θρώναξ· κηφήν. Λάκωνες*), goth. *drunju-s* 'Schall' (*φθόγγος* Röm. 10, 18), ahd. *trēno*, alta. *drān*, nhd. *Drohne* und *dröhnen*. — Mit *τενθηρήνη* stimmt *ἀνθηρήνη*, eine Wespenart (1, Seite 216), im Suffix überein.

τόνο-ς 'Seil, Strick'; 'Zusammenhang, Versmaass'; 'Spannung, Nachdruck, Kraft'; 'Hebung der Stimme, Ton'.

Aesch. Bruchst. 205: *ὠμολίνου μακροὶ τόνοι*. Hdt. 9, 118: *τοὺς τόνους ἔχοντες τῶν κλινέων ἐσιτέοντο*. Ar. Lys. 923: *αἰσχροὺν γὰρ ἐπὶ τόνου (Bettgurt) γε*. Xen. Jagd 10, 2: *αἱ δὲ ἄρκυς . . . ἔστωσαν δὲ πεντε-*

καίτετραρακοντάλινοι ἐκ τριῶν τόνων, ἕκαστος δὲ τόνος ἐκ πεντεκαίδεκα λίνων. — Hdt. 1, 47: ἡ Πυθίη ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ λέγει τὰδε (folgen fünf Hexameter); 1, 62: χρησμολόγος ἀνὴρ, ὃς οἱ προσιῶν χρᾶ ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ τὰδε λέγων. 5, 60: ἕτερος δὲ τρίπους ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ λέγει. 1, 174: χρᾶ ἐν τριμέτρῳ τόνῳ τὰδε. — Hdt. 7, 36: συνθέντες . . . τοῦ μὲν Πόντου ἐπικαρσίας (nämlich die Schiffe) τοῦ δὲ Ἑλλησπόντου κατὰ ῥόον, ἵνα ἀνακωχέη τὸν τόνον τῶν ὀπλων (die Spannung der Taue) κορμούς ξύλων . . ἐπετίθεσαν κατύπερθε τῶν ὀπλων τοῦ τόνου. Ar. Ritter 532: τοῦ τόνου (Bespannung der Lyra) οὐκ ἔτ' ἐνότος. Hipp. 3, 792: ὅπως μὴ διαυγαζόμενα τῇσι πνοῇσι ἐκλείπη τὸν τόνον (Wirkung) τῆς φαρμακείας. Plut. Mar. 20: τῶν γὰρ τόπων ἐπισφαλῶν ὄντων ἐκείνοις οὔτε τόνον ἔξειν τὰς πληγὰς. Demetr. 21: ἰσορρόπως ἅμα ῥοίζῃ καὶ τόνῳ πολλῇ προχωροῦν (vom Heere gesagt). Brut. 34: θαναμάζοντες οἱ φίλοι τὴν τραχύτητα τῆς ὀργῆς καὶ τὸν τόνον. Parmen. (in Anth. 9, 342, 4): ἐν σταδίῳ δὲ ὀξύς ἐλαννόμενος πνεύματός ἐστι τόνος. Plat. Staat 10, 617, B: Σειρήνα . . φωνὴν μίαν λείσαν ἀνὰ (andere lesen ἕνα) τόνον· ἐκ πασῶν δὲ ὀκτὼ οὐσὺν μίαν ἁρμονίαν ξυμφωνεῖν. — Xen. Jagd 6, 20: τοῦνομα μεταβάλλοντα ἐκάστης τῆς κυνός, ὅποσαχῇ ὁλόν τ' ἂν ᾗ τοὺς τόνους τῆς φωνῆς ποιούμενον, ὀξύ, βαρὺ, μικρόν, μέγα. Dem. 18, 280: ἔστι δ' οὐχ ὁ λόγος τοῦ ῥήτορος, Αἰσχίνη, τίμιον, οὐδ' ὁ τόνος τῆς φωνῆς. Plut. Cat. min. 67: σφοδρὸς ἐμπεσῶν ὁ Κάτων καὶ τόνον προσθεῖς καὶ τραχύτητα φωνῆς. Plut. Demosth. 11: οὕτως ᾤετο μέγα πρὸς πλίστιν εἶναι τὸν τόνον (nahe vorher hiess es: ἐπι-τειναντος δὲ τὴν φωνὴν τοῦ ἀνθρώπου καὶ βοῶντος) καὶ τὴν ὑπόκρισιν (Vortrag) τῶν λεγόντων. — Dazu: πρό-τονο-ς, Vordertaun' und ἐπί-τονο-ς, Tau mit dem die Segelstange an den Mast gebunden wird' (siehe Seite 775 unter τένοντ-, Sehne').

Zu *τεν-*: *τείνειν* 'dehnen, spannen' (Seite 773).

τονθορύζειν 'brummen'.

Aesch. Bruchst. 298: ἐτονθορύζει ταῦρος (ὡς) νεοσφαγῆς. Ar. Ach. 683: τονθορύζοντες δὲ γήρᾳ τῷ λίθῳ προσέσταμεν. Wesp. 614: ὁπότ' ἄριστον παραθήσει καταρασάμενος καὶ τονθορύσας. Frösche 747: τί δὲ τονθορύζων, ἦνικ' ἂν πληγὰς λαβὼν πολλὰς ἀπίης θύραζε; Opp. Jagd 3, 169: ὡς ἄρκτος λιχμῶσα φίλους ἀνεπλάσασατο παῖδας, εἰσόκε κυνηθμοῖσιν ἀναιδέα τονθορύζωσι (FSLehrs schreibt τονθορύζωσι). 2, 541: φήμη δ', ὡς ἐλέφαντες ἐπ' ἀλλήλοις λαλέουσι, φθογγὴν ἐκ στομάτων μεροπητῖδα τονθορύζοντες (FSLehrs schreibt τονθορύζοντες). — Dazu: τονθορυγέειν, 'murmeln, rauschen'; Pherekr. (bei Pollux 6, 58): ποταμοὶ μὲν ἀθάρης καὶ μέλανος ζωμοῦ πλέψ διὰ τῶν στενωπῶν τονθορυγοῦντες (Athen. 6, 268, F giebt τονθολυγοῦντες) ἔρρεον. — Hesych bietet τονθορύζει· ἀτάκτως λαλεῖ. γογγύζει. ψιθυρίζει· καὶ τονθρίζει τὰ αὐτὰ und daneben τονθρύ-ς· φωνή.

Durch alte Reduplication gebildet nach Art von *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Seite 776) und zum Beispiel *πομφολύζειν* 'Blasen werfen, hervor-

sprudeln' (Pind. Pyth. 4, 121; zu *πομφόλυγ*-, 'Blase', besonders 'Wasserblase' Seite 591). Mit dem letzteren findet auch im Vocalismus vollständige Uebereinstimmung Statt. — Zu Grunde liegt *θρέσθαι* (vermuthlich aus **θρέψθαι*), ertönen lassen, klagen' (Aesch. Sieben 78; Ch. 970; Ag. 1166; Schutzfl. 112; Eur. Med. 51; Hipp. 363; dazu *θρόο-ς*, 'lautes Rufen, erschallen Lassen' Il. 4, 437; Pind. Nem. 7, 81; 'Gemurmel, Gerede' Thuk. 4, 66; 5, 7; 30; 8, 79; Xen. Hell. 6, 5, 35; Kyr. 6, 1, 37).

τήνελλα, beglückwünschender Zuruf.

Archil. Bruchst. 119, 1 = 5: *τήνελλα κάλλινικε· χαίρ' ἄναξ, Ἡρόκλεες*. Ar. Ach. 1227; 1228; 1230; 1231; 1233: *τήνελλα καλλίνικος*. — *τήνελλα* δῆτ', εἶπερ καλεῖς γ', ὦ πρέσβυ, καλλίνικος. — . . . — *τήνελλά νυν, ὦ γεννάδα* . . . — *ἔπεσθε νυν ἄδοντες ὦ τήνελλα καλλίνικος*. — *ἀλλ' ἐψόμεσθα σὴν χάριν τήνελλα καλλίνικον ἄδοντες σὲ καὶ τὸν Ἀσκόν*. Vögel 1764: *ἀλαλαλαί, ἰὴ Παιῶν, τήνελλα καλλίνικος, ὦ δαιμόνων ὑπέρετατε*. — Dazu: *τήνελλο-ς*, 'zu beglückwünschender Sieger'; Ar. Ritter 276: *ἀλλ' ἐὰν μὲν τόνδε νικῆς τῇ βοῇ, τήνελλος εἰ*.

Etymologisch dunkel; vielleicht nur klangnachahmend. In *τήνελλος* liegt wohl nur eine Scherzbildung Aristophanes' vor.

τηνο-ς, 'jener' (Theokr. 1, 1; 4; 5; 8; 11; 23; 71; 120; 126 und sonst) dialektische Form zu *κεῖνο-ς* (Seite 324). — Dazu: *τηνεῖ*, 'dort' (Theokr. 1, 106; 2, 98; 4, 35; 5, 45; 97; 11, 45; Epigr. 4, 13).

Das adverbelle *τηνεῖ* vergleicht sich seiner Bildung nach vielleicht unmittelbar mit *ἐκεῖ*, 'dort' (Seite 345).

τηνίκα, 'zu der Zeit, dann'; dorisch *τᾶνίκα* (Theokr. 1, 17; 7, 108).

Soph. Oed. Kol. 440: *τὸ τηνίκα ἥδη τοῦτο μὲν πόλις βίᾳ ἤλαννέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον*. Ap. Rh. 1, 799: *εὔτε Θόας . . . ἐμβασίλευεν, τηνίκα Θρηάκων . . . λαοὶ πέρθεσκον ἐπαύλους*. Theokr. 1, 17: *ἡ γὰρ ἀπ' ἄγρας τανίκα κεκμακῶς ἀμπαυεῖται*. 7, 108: *μή τί τι παῖδες Ἀρκαδικοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμως τανίκα μαστίσδοιεν*. — Daneben in gleicher Bedeutung häufiger *τηνικαῦτα*. Soph. Phil. 465: *ὥς ὀπηνίκα ἔν θεὸς πλοῦν ἤμιν εἶκη τηνικαῦθ' ὀρμώμεθα*. Hdt. 1, 17: *ὅπως μὲν εἴη ἐν τῇ γῇ καρπὸς ἀδρός, τηνικαῦτα ἐσέβαλλε τὴν στρατιήν*. Ar. Ekk. 1488: *τηνικαῦτα δ' οὐκέτ' ἦν ἀσφαλὲς ξυντυγχάνειν*.

Ging vom Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) aus und stellt sich seiner Bildung nach dem fragenden *πηνίκα*, 'wann? wie an der Zeit?' (Seite 580) und dem bezüglichlichen *ήνίκα*, 'wann, zu welcher Zeit' (1, Seite 623) unmittelbar zur Seite. — Der Schlusstheil von *τηνικαῦτα* kann nicht etwa mit dem von *ἐνθαῦτα* (Hdt. 5, 72), der dialektischen Nebenform von *ἐνταῦθα*, 'hier', 'hieder', 'da, nun, jetzt' (1, Seite 419), für identisch gelten, sondern schliesst sich an das demonstrative *ταῦτα*, 'diese' (ungeschlechtige Pluralform; siehe Seite 748), wie ganz ebenso zum Beispiel auch der Schlusstheil des ungeschlechtigen Plurals *τηλικάυτα*, 'so grosse' (Plat. Menon 85, A; Euthyd. 273, D; Plut. Pyrrh. 26; zu *τηλικο-ς*, 'so alt' Il. 24, 487; Od. 1, 297; 17, 20).

τιν-ειν ‚bezahlen, büssen‘, siehe unter *τι-* (Seite 725). Dazu auch *τίνυσθαι* ‚sich zahlen lassen, sich Genugthuung verschaffen, strafen, rächen‘ (ebenda). *τινάσσειν* ‚schwingen, schütteln‘.

Il. 3, 385: *χειρὶ δὲ νεκταρέου Φεανοῦ τίναξε λαβοῦσα*. Il. 12, 298: *δύο δόρυε τινάσσειν*. Il. 20, 163: *τίνασσε δὲ χάλκεον ἔγχος*. Il. 22, 311: *τινάσσειν φάσανον δξύ*. Il. 15, 609: *ἀμφὶ δὲ πῆλῃς σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσειτο μαρναμένοιο*. Il. 16, 348: *ἐκ δ' ἐτίναχθεν ὀδόντες*. Il. 17, 595: *Κρονίδης ἔλετ' αἰγίδα . . . τὴν δὲ τίναξεν*. Il. 20, 57: *αὐτὰρ ἔνεργε Ποσειδάων ἐτίναξεν γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα*.

Zunächst aus **τινάχτειν*. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar. Das innere *α* etwa zu beurtheilen wie in *τέναγος* ‚seichtes Wasser‘ (Seite 774).

τινθό-ς ‚heiss‘.

Lykophr. 36: *ἔμπρους δὲ δαιτρὸς ἡπάτων φλοιοδούμενος τινθαῖ λέβητος ἀφλόγοις ἐπ' ἐσχάραις σμῆριγγας ἐστάλαξε κωθείας πέδῳ*. — Dazu wohl *τιντό-ς* ‚gekocht‘ (Hesych: *τιντόν· ἐφθόν*), das *τινθί-ς* wird zu schreiben sein. — Ferner dazu: *τινθαλέο-ς* ‚heiss‘; Nik. al. 445: *οἰνάδι καὶ γλυκύνει ποτῷ κεκαφηότα πιμπλὰς τινθαλέῳ*. 463: *αἰψα δὲ τινθαλέοισιν ἐπαιονάσθε λοετροῖς*. Dichter bei Suidas (unter *τινθαλέοισι· χλιαροῖς, θερμοῖς*): *τινθαλέοισι κατικμῆναιτο λοετροῖς*. — *δια-τινθαλέο-ς* ‚glühend heiss‘; Ar. Wespen 328: *ἦ με κερανῶ διατινθαλέῳ σπόδισον ταχέως*. —

Dunkler Herkunft. Dem Aeusseren nach lässt sich *πλινθο-ς* ‚Ziegel‘ (Seite 711) vergleichen. — Die Suffixform von *τινθαλέο-ς* trat schon im homerischen *ἄζαλέο-ς* ‚dürre‘ (1, Seite 144) entgegen und ist auch sonst nicht ungewöhnlich.

ταινίη ‚Band, Binde‘; ‚Streifen, Landstrich‘; eine Fischart; ‚Bandwurm‘.

Xen. Gastm. 5, 9: *ὥς τῷ νικήσαντι μὴ ταινίας ἀλλὰ φιλήματα ἀναδήματα παρὰ τῶν κριτῶν γενέσθαι*. Anakr. 22, 13: *καὶ ταινίη δὲ μαστῶν . . . γενομένην*. Hipp. 3, 193: *κατὰ δὲ τοὺς κενεῶνας καὶ κατὰ τὸ στήθος χαλαρῇσι ταινίησι περιβαλέειν οὕτως ὅπως μὴ κωλύσῃ τὴν κατάσεισιν*. Theophr. Pflanz. 4, 6, 5: *φῦκος . . . ᾧ βάπτουσιν οὐ μόνον τὰς ταινίας, ἀλλὰ καὶ ἔρια καὶ ἱμάτια*. Plat. Gastm. 212, E: *καὶ ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πάνυ πολλάς*. — Opp. Jagd 3, 275: *κατὰ δ' ἔγραπται δέμας αἰνὸν κυανέης ἐκάτερθεν ἐπὶ τριμα ταινίησι*. 3, 187: *ταινίη δὲ μέλαινα μέσην ῥάχιν ἀμφιβέβηκε*. Plut. Alex. 26: *ταινία γάρ ἐστιν ἰσθμῷ πλότος ἔχοντι σύμμετρον ἐπιεικῶς διεργουσα λίμνην τε πολλὴν καὶ θάλασσαν*. Appian Lib. 121: *ἀρχόμενος (nämlich ἔσπλους) μὲν ἀπὸ τῆς ταινίας ἢ μεταξὺ τῆς λίμνης οὐσα καὶ τῆς θαλάσσης γλῶσσα ἐκαλεῖτο*. — Epich. (bei Athen. 7, 325, F): *καὶ ταὶ φίνταται ταινίαι λεπταὶ μὲν, ἀδῆαι δὲ κωλίγου πυρός*. Arist. Thierk. 2, 54: *καὶ ἡ καλουμένη ταινία ὡσαύτως (nämlich δύο πετεργία ἔχει)*. — Geopon. 12, 27: *καρδάμου σπέρμα . . . μετὰ δὲ ἡδύοσμον καὶ οἶνον πινόμενον ἔλμινθας καὶ ταινίας ἐξάγει*. Galen. (nach Stephan.): *ταινίαι εὐλατοὶ στοργγίλαι*. Dazu: *ταινιόειν*

,mit Bändern schmücken'; Thuk. 4, 121: τὸν Βρασίdan . . . δημοσίᾳ μὲν χρυσῷ στεφάνῳ ἀνέδρασαν . . . ἰδίᾳ δὲ ἔταινιουν.

Führt als durch das Ableitungssuffix *λη* gebildet zunächst auf eine einfachere Nominalbildung, etwa **ταινο-*, zurück, die sich möglicher Weise an *τεν-*: *τείνειν* ,dehnen, spannen' (Seite 773) anschloss.

τείν-ειν ,dehnen, spannen', siehe unter *τεν-* (Seite 773).

τύνη ,du', dialektische Nebenform von *σύ* (Il. 1, 76; 83; 86 und sonst sehr oft). Hesych führt auf: *τύνη* . . . Δωρικῶς δὲ *σύ*.

Bei Homer sechsmal und zwar nur in der Ilias, nämlich 5, 485: *τύνη δ' ἔστηκας*. 6, 262: *ὥς τύνη κέμηκας*. 12, 237: *τύνη δ' οἰωνοῖσι ταυ-περύγεσαι κελεύεις πείθεσθαι*. 16, 64: *τύνη δ' ὦμοιιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι*. 19, 10: *τύνη δ' Ἥφαιστοιο πάρα κλυτὰ τεύχεα δέξο*. 24, 465: *τύνη δ' εἰσελθὼν λαβὲ γόνφατα Πηλεΐωνος*. — Bei Hesiodos dreimal (Werke 16, 641; theog. 36). — Pindar hat es nicht. —

Offenbar mit dem selben Suffix gebildet, wie *ἐγώνη* ,ich' (Hesych: *ἐγώνη*· *ἐγώ*. *Δάκωνες*; Ahrens dial. 2, 248), eine dialektische Nebenform von *ἐγώ* (1, Seite 378).

τυννό-ς ,klein'. Dialektisches Wort.

Kallim. Bruchst. 420: *Μοῦσαι μιν ἑοῖς ἐπὶ τυννὸν ἔθεντο*. Theokr. 24, 137: *αὐτὰρ ἐπ' ἅματι τυννὸν ἄνευ πυρὸς αἴνυτο δόρπον*. — Dazu: *τυννοῦτο-ς* ,so klein'; sechsmal bei Aristophanes, fast immer mit angehängtem demonstrativem *-ί* (siehe Seite 2), so Ach. 367: *ὁ δ' ἀνὴρ ὁ λέξων οὕτοσι τυννοῦτοσί*. Ritter 1220: *ἐμοὶ δ' ἔδωκεν ἀποτεμῶν τυννοῦτονί*. Wolken 392: *σκέψαι τοῖνυν ἀπὸ γαστριδίου τυννοῦτονί οἷα πέπορδας*. 878: *εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὃν τυννοῦτονί ἐπλαττεν*. Frösche 139: *ἐν πλοιαρίῳ τυννοῦτῳ σ' ἀνὴρ γέρων ναύτης διαῖξαι*. Thesm. 745: *ἀπέδυσας ὦναισχυντέ μου τὸ παιδίον, τυννοῦτον ὃν*. — *τυννοῦτο*; — *μικρὸν νῆ Δία*.

Etymologisch nicht verständlich. Das *νν* wird durch Assimilation entstanden sein. Lässt sich die Bildung von *θύννο-ς* ,Thunfisch' (Orakel bei Hdt. 1, 62; Aesch. Pers. 424) vergleichen? — *Τυννοῦτο-ς* stimmt in seinem Schlusstheil mit *τοσσοῦτο-ς* ,so gross' (Seite 768) überein.

τύντλο-ς ,Schlamm', dann auch ,Verwirrung'.

Menander Bruchst. 1073, nach der Anführung von Photios: *τύντλος*· *πηλὸς καὶ τάραχος*. *Μένανδρος*. — Dazu: *τυντλάζειν* ,behäufeln(?); Ar. Friede 1148: *οὐ γὰρ οἷόν τ' ἐστὶ πάντως οἰναρίζειν* (Weinstöcke beschneiden) *τήμερον οὐδὲ τυντλάζειν, ἐπειδὴ παρδακὸν τὸ χωρίον*. Sosip. v. 35 (bei Meineke Kom. 4, 483): *ὁ δ' ἀγνοῶν ταῦτ' εἰκότως τυντλάζεται* ,wird mit Koth beworfen'(?). — Hesych erklärt *τύντλον*· *πηλὸν* und *τύντλάζει*· *αὐτὸ καὶ αὐτὸ λέγοι*. *ἢ ταράττει*· *ἐπιβαίνει πηλοῦ*· *οἱ δὲ σκάπτειν ἀμπέλους*.

Wie die Bedeutung von *τύντλο-ς* und zwar namentlich in ihrem Verhältniss zum abgeleiteten *τυντλάζειν* durchaus nicht klar ist, so ists auch mit seiner Bildung der Fall. Vielleicht ist nur *λο* suffixal, etwa wie in

ἄντλο-ς ‚Schiffsbodenwasser, Meerwasser‘; ‚Schöpfemeier‘ (1, Seite 208), eher aber wohl auch das τ, so dass sich χύτλο-ν, ‚Flüssigkeit‘ (Lykophr. 701), ‚flüssiges Opfer, Todtenopfer‘ (Ap. Rh. 1, 1075; 2, 928; 4, 706) vergleichen lassen würde. Benfey 2, 262 hält alte Bildung durch Reduplication (τύν-τλ-ς-) für möglich.

τυγχάνειν ‚Glück haben, Erfolg haben‘, siehe unter τυχ- (Seite 754).

τούνεκα ‚deswegen‘.

Il. 1, 96: τούνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκε Φεκηβόλος ἡδ' ἔτι δώσει. Il. 4, 477: τούνεκά μιν κάλειον Σιμοφείλιον. Il. 3, 405: οὔνεκα δὴ νῦν διον Ἀλέξανδρον Μενέλαος νικήσας ἐθέλει στυγερὴν ἐμὲ Φοῖκαδ' ἄγεσθαι, τούνεκα δὴ νῦν δεῦρο δολοφρονέουσα παρέστης; Hes. Werke 49: τούνεκ' ἄρ' ἀνθρώποισιν ἐμήσατο κήδεα λυγρά.

Steht dem bezüglichen οὔνεκα ‚wesswegen, weil‘ (Seite 209) als demonstrative Form entsprechend gegenüber und entstand aus Vereinigung von ἔνεκα ‚wegen‘ (1, Seite 405) mit τοῦ ‚dessen‘, dem Genetiv des Demonstrativstammes τό- (Seite 719). Dass daneben auch noch freiere Verbindungen wie τοῦδ' ἔνεκα (Il. 1, 110) vorkommen, wurde schon unter οὔνεκα (a. a. O.) bemerkt.

ταμ- ‚schneiden‘, begegnet verbal lebendig ausser in aoristischen Formen wie τέμε (Il. 3, 292; 5, 74; 292; 17, 618) und ταμέειν (Il. 13, 501 — 16, 761; 19, 197) auch in präsensischen, wie τάμνων (Il. 11, 88; Od. 14, 24), τάμνετε (Od. 3, 332), τάμνειν (Hes. Werke 423; 426; 743), die denen mit innerem ε wie τέμνει (Aesch. Bruchst. 196), τέμνω (Soph. Aias 1179), τέμνειν (Soph. Phil. 619) dialektisch gegenüberstehen. Siehe unter τεμ- (Seite 782).

ταμίη ‚Schaffnerinn, Wirthschafterinn‘.

Il. 6, 381: τὸν δ' αὐτ' ὀτρυνὴ ταμίη πρὸς μῦθον ἔφειπεν. Il. 6, 390: ἡ ἔα γυνή ταμίη. Il. 24, 302: ἀμφίπολον ταμίην ὤτρυν' ὁ γεραίος. Od. 1, 139 — 4, 55 — 7, 175: σίτον δ' αἰδοῖται ταμίη παρέθηκε φέρουσα. — Dazu: ταμίη-ς ‚Wirthschafter, Haushalter‘; ‚Gebiet, Herr‘; ‚Schatzmeister‘; Il. 19, 44: ταμίαι παρὰ νηυσὶν ἔσαν, σίτοιο δοτῆρες καὶ τινὰς ὀλίγους εὐρίσκουσι τῶν Ἀθηναίων ἐν τῷ ἱερῷ ἔοντας, ταμίαις τε τοῦ ἱεροῦ καὶ . . . — Il. 4, 84 — 19, 214: Ζεὺς, ὃς τ' ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο τέτυκται. Od. 10, 21: κείνον γὰρ ταμίην ἀνέμων πολέησε Κρονίων. — Xen. Kyr. 4, 5, 40: ἡλθον δὲ πρὸς ἐμὲ καὶ χρημάτων ταμίαι . . . οἱ ἔλεγον, ὅτι χρυσίον εἶη παρὰ σφίσι ἐπίσημον.

Zunächst adjectivisch gedacht, wie das mehrfach (Il. 6, 390; Od. 2, 345; 3, 479) zugefügte γυνή erweist. Das ableitende Suffix *ιη* (*ιω*) weist zunächst auf ein zu Grunde liegendes Nomen, etwa *ταμή ‚das Wirthschaften(?)‘. Das Nebeneinanderliegen des männlichgeschlechtigen ταμίη-ς und weiblichgeschlechtigen ταμίη ist ein ungewöhnlicheres. Vergleichen lassen würden sich ἀγγελίη-ς ‚Bote‘ (Il. 3, 206; 4, 384; 11, 140; 13, 252; 15, 640) und ἀγγελίη ‚Botinn‘ (Hes. theog. 781: Ἰρις ἀγγελίη πωλεῖται), falls nicht die letztere Form sehr unsicher wäre (Schoemann bevorzugt an der angeführten Stelle die Lesart ἀγγελίην, Goettling ἀγγελίης). — Die scheinbar

nahe liegende Vermuthung, dass *ταμ-* = *τεμ-* ‚schneiden‘ (Seite 781) zu Grunde liege, findet im Gebrauch des letzteren keinerlei Bestätigung. *τάμισο-ς* ‚Lab‘ (Mittel zum Gerinnenmachen). Hesych erklärt *τάμισος· ἡ πνυτία* (siehe Seite 509).

Theokr. 7, 16: *τράγοιο κναχὸν δέρμ' ὅμοιοι νέας ταμίσιοιο ποτόσδον*. 11, 66: *ἐθέλοις . . . τυρὸν παῖσαι τάμισον δριμεῖαν ἐνεῖσα*. Nik. ther. 711: *ἐκ ταμίσιοιο λαγωῦ τετράμορον δραχμῇσι δύω καταβάλλεο βριθός*. Al. 373: *ἐν καὶ που ταμίσιοιο ποτὸν διεχεύατο θρόμβους*.

Dunkler Herkunft. Bezüglich des Wortausgangs *-σο-ς* darf etwa *τιθα-σό-ς* ‚zahn‘ (Seite 764) verglichen werden.

τεμ- ‚schneiden, zerschneiden, abhauen‘; ‚abtheilen, absondern‘ ‚durchschneiden, durchfahren‘ (vom Meere, der Luft), mit der Präsensbildung *τέμνειν* (Pind. Ol. 13, 57; Pyth. 3, 68; Aesch. Bruchst. 196, 4; Schutzfl. 807; Soph. Aias 1179; Phil. 619), daneben *τάμνειν* (siehe unter *ταμ-* Seite 781) und dem Aorist *ταμέειν* (Il. 13, 501 — 16, 761; 19, 197; *ταμεῖν* Hes. Werke 807; Hdt. 2, 162), daneben *τεμεῖν* (Plat. legg. 12, 944, B; *τεμαῖν* Aesch. Ch. 1047; Eum. 592; Soph. Bruchst. 731, 6). Im Perfect (*ἄπο-τέτμηκεν* Plat. Menon 85, A; *τετμημένον* Od. 17, 195) und passiven Aorist (*κατ-ετμήθη* Hdt. 2, 108) ist die Verbalgrundform zu *τμη-* umgestaltet.

Il. 17, 618: *διὰ δὲ γλῶσσαν τάμε μέσσην*. Il. 13, 501: *Φίεντ' ἀλλήλων ταμέειν χροά νηλεῖ χαλκῷ*. Il. 2, 273: *Φαρῶν ἐκ κεφαλῶν τάμνεν τρήξας*. Od. 14, 24: *τάμνων δέρμα βόφειον ἐνχροές*. Il. 11, 88: *τάμνων δένδρεα μακρά*. Il. 19, 197: *κέπρον ἐτοιμασέτω, ταμέειν* (‚schlachtend opfern‘) *Διφί τ' Ἥφελίω τε*. Il. 2, 124: *ὄρκια πιστὰ ταμόντες* (verkürzte Ausdrucksweise für ‚mit Darbringung eines Opfers einen eidlichen Vertrag schliessend‘). Il. 3, 94: *οἱ δ' ἄλλοι φιλότητα καὶ ὄρκια πιστὰ τάμωμεν*. — Il. 6, 194: *καὶ μὲν Φοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων*. Il. 9, 580: *ἐνθα μιν ἦρωγον τέμενος . . . ἐλέσθαι . . . ἤμισιν δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι*. — Od. 3, 175: *ἦνῶγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν ταμνέμεν*. Od. 13, 88: *ὥς ἣ ῥίμψα θέφουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν*. Hom. hymn. Dem. 383: (die Rosse) *βαθὺν ἠφέρα τέμνον ἰόντες*. — Dazu: *τομή* ‚das Schneiden‘ (siehe Seite 783); — *τμήγειν* ‚schneiden‘ (siehe besonders); — *τέμαχος-* (siehe Seite 783); — *τέμενος-* (siehe Seite 783).

Altir. *tamnaim* ‚ich beschneide, ich behaue‘ (Fick 2⁴, 122).

Scheint in den verwandten Sprachen ausser im Keltischen nicht nachweisbar.

τεμ- antreffen, erreichen, nur in wenigen reduplicirten Aoristformen wie *ἔτετμε* oder *ἔτεμεν* (Il. 4, 293; 6, 515; Od. 1, 218; 3, 256), *τέτμης* (Od. 15, 15) und anderen belegend.

Il. 4, 293: *ἐνθ' ὃ γε Νέστορ' ἔτετμε*. Il. 6, 374: *Ἐκτωρ δ' ὥς οὐκ ἐνδον ἐμύμονα τέτμεν ἄκοιτιν*. Od. 1, 218: *ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἐφοῖσ' ἐπι γῆρας ἔτεμεν*. Hom. hymn. Dem. 179: *τέτμον δ' ἐγγὺς ὁδοῦ κυδρὴν θεόν*. Hes. th. 610: *ὃς δὲ κε τέτμη ἀταρτηροῖο γενέθλης* (nämlich *ἄκοιτιν*).

Uebereinstimmung mit dem Vorausgehenden ist wegen der völlig ver-

schiedenen Bedeutung unwahrscheinlich. Die Aoristbildung wie in *ἔπεφνε* ‚er tödtete‘ (Il. 5, 69; 6, 12; 29; 7, 142) und in den medialen *ἐκέκλετο* ‚er trieb an, er befahl‘ (Seite 424) und *ἔσπετο* (aus **σέσπετο*) ‚er folgte‘ (Il. 3, 376; 4, 476; 11, 462; 12, 398; siehe 1, Seite 353), die auch ihr wurzelhaftes inneres *ε* einbüßten.

τέμαχος- ‚ein abgeschnittenes Stück‘, besonders von grossen eingesalzenen Meerfischen.

Oefter bei Aristophanes, wie Ach. 881: *ὦ τερπνότατον σὺ τέμαχος ἀνθρώποις φέρων*. 1100: *οἶσε, παῖ . . . ἐμοὶ δὲ τεμάχη*. Ritter 283: *ἐξάγων γε τὰ πόρεθ' ἄμ' ἄρτον καὶ κρέας καὶ τέμαχος, οὗ Περικλῆς οὐκ ἤξι-ώθη πώποτε*. Wolken 339: *κατέπινον κιστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν*. Xen. an. 5, 4, 28: *καὶ δελφίνων τεμάχη ἐν ἀμφορεῦσιν εὗρισκετο τεταρχευμένα*.

Vermuthlich zu *τεμ*-: *τέμνειν* ‚schneiden‘ (Seite 782). Bezüglich des suffixalen *χ* sind zu vergleichen *σέλαχος*- ‚Knorpelfisch‘ (Hipp. 2, 264; 291; 696; Arist. Thierk. 3, 15; 59), weiter auch *οὐραχο*-s ‚spitzes Ende‘ (Seite 210) und andere schon neben diesem genannte Formen, auch *οἰρίλαχο*-s ‚das stumpfe Ende‘ (der Lanze) (Seite 213).

τέμενος ‚abgetheiltes Stück Land, Besitzthum‘; auch ‚einer Gottheit geweihtes Land‘.

Il. 6, 194: *καὶ μὲν Φοῖ Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων*. Il. 20, 184: *ἦ νύ τί τοι Τρῶες τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, καλὸν φνταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμῃαι*. Il. 9, 578: *ἐνθα μιν ἦνωγον τέμενος περι-καλλῆς ἐλεσθαι πεντηκοντόγυον, τὸ μὲν ἦμισυ Φοινοπέδοιο, ἦμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι*. Il. 12, 313: *καὶ τέμενος νεμόμεσθαι μέγα Ξάνθοιο παρ' ὄχθας*. Il. 18, 550: *ἐν δ' ἐτίθῃ τέμενος βασιλῆφιον*. Il. 20, 391: *ἐπὶ λίμνῃ Γυγαίῃ, ὅθι τοι τέμενος πατρώϊόν ἐστιν*. — Il. 2, 696: *οἱ δ' εἶχον Φυλάκην καὶ Πύρασον ἀνθεμόφεντα, Δῆμητρος τέμενος*. Il. 8, 48: *Γάργαρον, ἐνθα τέ Φοῖ (d. i. Διὶ) τέμενος βωμός τε θυήφεις*. Od. 8, 363: *Κύπρον ἵκανε . . . Ἀφροδίτῃ, ἐς Πάφον· ἐνθα τέ Φοῖ τέμενος βωμός τε θυήφεις*.

Verbindungen wie *τέμενος τάμον* (Il. 6, 194 und 20, 184) und *ἦνωγον τέμενος περικαλλῆς ἐλεσθαι* . . . *ἦμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι* (Il. 9, 578 und 580) machen die Zugehörigkeit zu *τεμ*-: *τέμνειν* ‚schneiden‘ (Seite 782) mehr als wahrscheinlich. Das Suffix wie in *ἄφενος*- ‚reicherer Vorrath, Reichthum‘ (1, Seite 155), auch in *ἔθνος*-, alt *φέθνος*- ‚Schaar‘ Volk‘ (1, Seite 392) und sonst.

τόμο-s ‚Schnitt, Abschnitt‘.

Ar. Ritter 1191: *λαβὲ νυν πλακοῦντος πλονος παρ' ἐμοῦ τόμον*. — Dazu: *τομή* ‚das Schneiden, Schnitt, abgeschnittenes Stück‘; Plat. Staat 3, 406, D: *ἡ καυσεῖ ἡ τομῇ χρησάμενος*. Il. 1, 235: *τόδε σκήπτρον . . . ἐπεὶ δὴ πρῶτα τομὴν ἐν ὄρεσσι λέλοιπεν*. Aesch. Ch. 229: *σκέψαι τομῇ προσθεῖσα βόστρυχον τριχὸς σαντῆς*. Soph. Trach. 887: *πῶς ἐμήσατο πρὸς θανάτῳ θάνατον ἀνύσασα μόνα; — στονόεντος ἐν τομᾷ σιδήρου*.

Zu *τεμ-*: *τέμνειν* ‚schneiden‘ (Seite 782).

τῆμερον ‚heute‘, attische Form für *σήμερον* (Il. 7, 30; 291; 8, 142; 11, 431; 19, 103).

Ar. Ach. 440: *δεῖ γάρ με δόξαι πτωχὸν εἶναι τῆμερον*. 1073: *λέναι σ' ἐκέλευον οἱ στρατηγοὶ τῆμερον*. Xen. Kyr. 7, 1, 10: *ὁ νῦν ἀγὼν ἐστὶν οὐ μόνον περὶ τῆς τῆμερον νίκης, ἀλλὰ καὶ περὶ τῆς πρόσθεν, ἣν νενίκηκατε*. Plat. Gastm. 176, E: *ἡμᾶς δὲ διὰ λόγων ἀλλήλοις συνεῖναι τὸ τῆμερον*.

Adverbiell gebrauchte ungeschlechtige Form. eines zunächst adjectivisch zu denkenden **τῆμερο-ς* ‚was an diesem Tage ist, heutig‘, das aus dem hinweisenden Pronominalstamm *τό-* (Seite 719) und *ἡμέρη* ‚Tag‘ (1, Seite 625) zusammengesetzt wurde. Das letztere ist ursprünglich wohl in Uebereinstimmung mit dem ohne Zweifel auch damit zusammenhängenden *ἡμαρ* ‚Tag‘ (1, Seite 624) ohne anlautenden starken Hauch zu denken.

τημελεῖν ‚warten, pflegen‘.

Eur. Iph. Aul. 731: *χώρει πρὸς Ἄργος παρθένους τε τημέλει*. Iph. Taur. 311: *ἀφρόν τ' ἀπέψη σώματός τ' ἐτημέλει*. Platt. legg. 12, 953, A: *χρὴ δὲ καὶ τῶν τοιούτων ἱερέας τε καὶ νεωκόρους ἐπιμελεῖσθαι καὶ τημελεῖν*. Plut. mor. 148, E: *Ἀνάχαρσιν δὲ πόθεν οὕτω τημελεῖ φιλοσόφως; Αἰτωλ. 18: τυχόντα δὲ καὶ τημελήσαντα τὴν κεφαλὴν ἥσθῃναι*.

Ungewisser Herkunft. Man vermuthet (Fick 1⁴, 442) Zusammenhang mit *ταμίη-ς* ‚Wirthschafter, Haushalter‘ (Seite 781) und litt. *tēmytis* ‚worauf Acht haben‘ und vielleicht nicht mit Unrecht. Als zunächst zu Grunde liegend wird man wohl das adjectivische *τημελής-* ‚eifrig, fürsorglich‘ (Hesych: *τημελής· ἐπιμελής, σπουδαῖον*) annehmen, also *τημελέειν* als aus **τημελέσθαι* entstanden ansehen dürfen. Bezüglich der Suffixgestaltung darf man vielleicht unmittelbar vergleichen *ὠφελεῖν* ‚fördern, helfen‘ (1, Seite 648) nebst *ὄφελος-* ‚Förderung, Nutzen‘ (1, Seite 530).

τῆμος ‚zu der Zeit, dann‘; dorisch *τᾶμος* (Theokr. 13, 27; 14, 34; 24, 13).

Entspricht an einer Stelle (Od. 13, 95) bei Homer dem bezüglichen *εὔτε* ‚als, zu der Zeit wenn‘ (Seite 191), an sechs anderen (Il. 7, 434; 11, 90; 23, 228; 24, 789; Od. 4, 401; 12, 441) dem bezüglichen *ἤμος* ‚sobald als‘ (1, Seite 625).

Il. 7, 434: *ἤμος δ' οὐτ' ἄρ' πω ἡφώς, ἔτι δ' ἀμφιλύκη νύξ, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κριτὸς ἦρχετο λαφὸς Ἀχαιῶν*. Od. 4, 401: *ἤμος δ' ἡφέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, τῆμος ἄρ' ἐξ ἀλὸς εἰσι γέρον ἄλιος νημερτῆς*. Od. 13, 95: *εὔτ' ἑστῆρ ὑπερέσχε φαφάντατος . . . τῆμος δὲ ἡσῶ προσεπύλνατο ποντοπόρος νηὺς*. Hom. hymn. Herm. 101: *τῆμος ἐπ' Ἀλφειὸν ποταμὸν Διφὸς ἄλκιμος νιὸς . . . βοῦς ἤλασεν*. Hes. Werke 559: *τῆμος Θῶμισυ βουσιν, ἐπ' ἀνέρι δὲ πλέον εἶη ἀρμαλιῆς*.

Ging vom Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) aus und stimmt übrigens in seiner Bildung mit dem oben schon erwähnten *ἤμος* ‚sobald als‘ (1, Seite 625) überein.

τίμη ‚Ehre, Werthschätzung‘, siehe unter *τίειν* ‚ehren, schätzen‘ (Seite 723).

τιμή, Strafe, Ersatz, Genugthuung, Rache'.

Il. 1, 159: ἀλλὰ σοί . . . ἄμ' ἐσπόμεθα . . . τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ σοί τε, κυνῶπα, πρὸς Τρώων. Il. 5, 552: τῷ μὲν . . . ἐπέσθην, τιμὴν Ἀτρεΐδῃσ' Ἀγαμέμνονι καὶ Μενελάῳ ἀρνυμένω. Il. 17, 92: Πάτροκλόν θ', ὃς κεῖται ἐμῆς (Menelaos spricht) ἔνεκ' ἐνθάδε τιμῆς. Od. 14, 70: ἐκείνος ἔβη Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς Φίλιον εἰς ὑπῳλον.

Im Grunde wohl dasselbe mit dem Vorausgehenden, schliesst es sich seinem Gebrauch nach doch zunächst an τί: τίνειν, 'bezahlen, büssen' (Seite 725), wie es zum Beispiel auch noch recht deutlich heraustritt in Verbindungen wie εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν . . . τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν (Il. 3, 288 und 289), τιμὴν δ' Ἀργείοισ' ἀπο-τινέμεν ἦν τε Φέφοικεν (Il. 3, 286), τιμὴν ἀπο-τινέμεν ἦν τε Φέφοικεν (Il. 3, 459). — Dazu τῖμῃορο-ς (siehe sogleich besonders).

τῖμῃορο-ς (Ap. Rh. 4, 707; 1307; 1321; 1356; 1728; Hesych: τῖμῃορος· τιμωρός. βοηθός) 'Helfer, Beistand'; 'Rächer'; dorisch und älterattisch τῖμᾶορο-ς (Pind. Ol. 9, 84; Aesch. Ag. 514; 1280; 1324; 1578; Ch. 143); später mit Vocalzusammenziehung und veränderter Betonung τῖμωρό-ς (Soph. El. 14; 811; 1156; Bruchst. 103, 9; Hdt. 2, 141; 7, 5; 171. — Das abgeleitete τῖμωρίᾱ 'Rache' schon Aesch. Pers. 473).

Pind. Ol. 9, 84: προξενία δ' ἄρετᾶ τ' ἦλθον τιμᾶορος Ἰσθμιαῖσι Λαμ-προμάχον μίτραῖς. Aesch. Ag. 514: τοὺς τ' ἀγωνίους θεοὺς πάντας προσανδῶ, τόν τ' ἐμὸν τιμᾶορον Ἑρμῆν. Hdt. 2, 141: αὐτὸς γὰρ οἱ πέμψειν τιμωροῦς. — Aesch. Ag. 1280: ἦξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμᾶορος, μητροκτόνον φέτυμα, ποινάτωρ πατρός. 1324: ἥλλω δ' ἐπεύχομαι πρὸς ὕστατον φῶς τοῖς ἐμοῖς τιμᾶοροις ἐχθροῖς φονεῦσι τοῖς ἐμοῖς τινεῖν ὁμοῦ, δούλης θανούσης. Ch. 143: τοῖς δ' ἐναντίοις λέγω φανήναι σου, πάτερ, τιμᾶορον. Soph. El. 811: αἶ μοι μόναι παρήσαν ἐλπίδων ἔτι, σὲ πατρός ἦξειν ζῶντα τιμωρόν ποτε κάμου ταλαίνης.

Zusammengesetzt aus τῖμή, Strafe, Ersatz, Genugthuung, Rache' (siehe eben vorher) und ὄρ- (aus altem *For-) 'worauf Acht haben' (1, Seite 558), unter dem es bereits aufgeführt wurde.

τύμπανο-ν, Handpauke, Prügelmaschine'.

Eur. ras. Her. 891: κατάρχεται χόρευμα τυμπάνων ἄτερ. Bakch. 156: μέλπετε τὸν Διόνυσον βαρυβρόμων ὑπὸ τυμπάνων. Kykl. 65: οὐ τυμπάνων ἀλαλαγμοί. 205: οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ' ἀράγματα. Ar. Plut. 476: ὦ τύμπανα καὶ κύφωνες οὐκ ἀρήξετε;

Nebenform zu τύπανο-ν (siehe Seite 739).

τύμβο-ς, Grabhügel'.

Il. 2, 793: Πολίτη, ὃς Τρώων σκοπὸς Ἴξε . . . τύμβῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ Αἰσινήταο γέροντος. Il. 7, 336: τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἔνα χεύομεν ἐξαγαγόντες ἄκριτον ἐκ πεδίου. Il. 11, 371: στήλῃ κεκλιμένος ἀνδροκμήτῳ ἐπὶ τύμβῳ Φίλου. Il. 16, 457 — 675: ἐνθα φε ταρχύσουσι κασιγνητοὶ τε φέται τε τύμβῳ τε στήλῃ τε· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων. Il. 24, 666:

τῇ δεκάτῃ δὲ κε θάπτοιμεν . . . ἐνδεκάτῃ δὲ κε τύμβον ἐπ' αὐτῷ ποιῶ-
σαιμεν.

Altir. *tomm* ‚kleiner Hügel‘ (Fick 2⁴, 135).

= Altind. *tunga-s* ‚Anhöhe‘ (Rām.); häufiger adjectivisch ‚gewölbt, hoch‘ (Mbh.; Bhāg. P.; Kathās.). — Dazu: *uttunga-* (aus **ud-tunga-*) ‚emporragend, hoch‘ (Mbh.).

Das *β* an der Stelle von altind. *g* wie in *βαρύ-* (Od. 8, 95 = 534; 9, 257) = altind. *gurú-* ‚schwer‘ (RV. 1, 39, 3; 4, 5, 6) und sonst oft. Möglicher Weise gehört hierher auch lat. *tumulo-s* ‚Erdbügel, Grabhügel‘ (Pacuv. trag. 423; Att. trag. 409) und entstand aus **tugmulo-s*, wie zum Beispiel *stimulo-s* ‚Stachel‘ (Plaut. as. 417; 549; aul. 47) wahrscheinlich aus **stigmulo-s* (zu *στιγμό-s* ‚das Stechen‘ Aesch. Schutzfl. 839) hervorging. *τευμάεσθαι* ‚bereiten‘.

Antimach. Bruchst. 3 (ed. Schellenberg, Seite 53): οὐνεκα οἱ Κρονίδης, ὅσγε μέγα πᾶσιν ἀνάσσει ἄντρον ἐνὶ οἰκῇ τευμήσατο, τόφρα κεν εἴη Φοίνικος κούρα κεκευθμένα. Hesych erklärt *τευμάται* *τεχνάζει*, *τιμᾶται*.

Weist zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges **τεύμη* ‚Bereitung‘(?), das vielleicht, wie zum Beispiel *ῥεῦματ-* ‚Fluss‘ (Aesch. Prom. 139; 300; Soph. Oed. Kol. 160) zu *ῥέπει* ‚er fließt‘ (Il. 5, 340; 515) gehört, sich an ein Verbum **τέπειν* anschloss. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht erkannt.

Die anlautende Consonantenverbindung *τμ*.

Erscheint nur in Bildungen, die sich unmittelbar an *τεμ-* ‚schneiden‘ (Seite 782) anschliessen, wie die Umbildung des letzteren zur Wurzelform *τμη* auch schon in den oben angeführten Perfect- und Aoristformen *ἄπο-τέτμηκεν* (Plat. Menon 85, A), *τετμημένον* (Od. 17, 195) und *κατ-ετμήθη* (Hdt. 2, 108) entgegen trat. Die ganz entsprechende Umbildung zeigte sich früher beispielsweise schon in *κμη* (Seite 349; so in *κέκηκας* ‚du bist ermüdet‘ Il. 6, 262; *πολύ-κμητο-s* ‚viel bearbeitet‘ Il. 6, 48 = 10, 379 = 11, 133), das von *καμ-* ‚sich anstrengen, verfertigen‘, ‚sich abmühen, ermatten‘ (Seite 336) ausging. Genannt sein mögen hier:

τμήδην ‚schneidend‘; Il. 7, 262: *ἐγχείη . . . τμήδην δ' αὐχέν' ἐπῆλθε*. — *τμητό-s* ‚geschnitten‘; ‚schneidbar, theilbar‘; Soph. El. 747: *σὺν δ' ἐλλίσσεται τμητοῖς ἰμάσι*. — Theokr. 25, 275: *(βύρσα) οὐκ ἔσχε σιδήρεω τμητῇ οὐδὲ λίθοις πειωμένω*. — *τμήγειν* ‚schneiden‘ (*ἀπο-τμήγουσι* Il. 16, 390: *τμήγοντες* Euthydem. bei Athen. 3, 116, B), mit Verkürzung des inneren Vocals in aoristischen Formen wie *δι-έτμαγον* ‚ich durchschnitt, durchschwamm‘ (Od. 7, 276) und dem passivischen *δι-έτμαγεν* ‚sie trennten sich‘ (Il. 1, 531 = Od. 13, 439; Il. 7, 302).

Die letztgenannte Verbalform ist in eigenthümlicher Weise durch *γ* weitergebildet, wie es ganz entsprechend durchsichtig bei keinem einzigen weiteren griechischen Verbum der Fall zu sein scheint.

ταράσσειν ‚aufrühren‘; oft auch in übertragener Bedeutung: ‚in Verwirrung bringen‘ beunruhigen‘.

Od. 5, 291: ἐνοσίχθων . . . ἐτάραξε δὲ πόντον χερσὶ τρῖαιναν ἐλών und 304: Ζεὺς, ἐτάραξε δὲ πόντον. Pind. Ol. 2, 63: οὐ χθόνα ταράσσοντες ἐν χερὸς ἀκμῇ οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν παρὰ δῖαιταν. Aesch. Prom. 994: Ζεὺς . . . λευκοπτέρῳ δὲ νηφάδι καὶ βροντήμασι χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω. Eur. Tro. 88: ταράξω πέλαγος Αἰγαίης ἁλός. Ar. Ritter 431: ὁμοῦ ταράττων τήν τε γῆν καὶ τὴν θάλατταν εἰκῇ. — Il. 1, 579: ὄφρα μὴ αὐτε νεικίῃσι πατήρ, ξὺν δ' ἡμῖν δαῖτα ταράξῃ. Il. 8, 86: ἵππος . . . ἀλγίστας δ' ἀνέπαλτο . . . ξὺν δ' ἵππους ἐτάραξε κυλινδόμενος περὶ χαλκῷ. Pyth. 11, 42: Μοῖσα, τὸ δὲ τεόν, εἰ μισοῦ συντείθει παρ- ἔχειν φωνὰν ὑπάγγυρον, ἄλλοτ' ἄλλα ταρασσέμεν (erregen?). Aesch. Ch. 289: καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταράσσει. Soph. Ant. 1095: ἐγνωνκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας. Eur. Bacch. 1321: τίς σῃν ταράσσει καρδίαν λυπηρὸς ὢν; — Dazu: ταραχή ‚Verwirrung‘; Pind. Ol. 7, 30: αἱ δὲ φρενῶν ταραχαὶ παρέπλaxαν καὶ σοφόν. Hdt. 3, 126; ὁ δὲ ἐν ταύτῃ τῇ ταραχῇ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μικροβάτεια. — τρηχ- ,in unruhige Bewegung gerathen‘ (siehe weiterhin besonders).

Goth. *drōbjān* ‚in Unruhe bringen, verwirren‘; Gal. 1, 7: *thai drōbjandans izvis* ‚οἱ ταράσσοντες ὑμᾶς‘. 5, 10: *sa drōbjands izvis* ‚ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς‘. — *drōbnan* ‚Verwirrung, Unordnung‘; Kor. 2, 12, 20: *drōbnans ἀκατασταταί*. — Ahd. *truobi* ‚trübe, düster‘; nhd. *trübe*, *trüben*.

Aus **ταράχειν*, dessen Anlaut ursprünglich aber auch gehaucht war, wie das unmittelbar zugehörige *θράσσειν* (aus **θράχειν*) ‚beunruhigen‘ (Pind. Isthm. 6, 39; Aesch. Prom. 628; Soph. Bruchst. 179; 952: *ἐθράχη*. Eur. Rhes. 863; Plat. Phaed. 86, E: *θραῖττον*) erweist. — Die beiden Formen liegen nebeneinander ganz ähnlich wie zum Beispiel *βράγχο-ς* ‚Heiserkeit‘ (Thuk. 2, 49). — Arist. Thierk. 8, 137 bezeichnet es eine Krankheit der Schweine) und das gleichbedeutende *βάραγχο-ς* (Hippon. Bruchst. 106) oder wie *γλακτ-* (in *γλακτο-φάγο-ς* ‚Milch essend‘ Il. 13, 6; Hes. Bruchst. 189) und *γάλακτ-* ‚Milch‘ (Od. 4, 88; 9, 246; 10, 304). — Im Deutschen entwickelte sich aus dem alten Guttural der Labial wie ganz ähnlich zum Beispiel in goth. *hrōþjan* ‚schreien‘ (Matth. 8, 29; 9, 27; 27, 50; Mk. 1, 26) neben *krag-* ‚schreien, kreischen‘ (S. 389). Fick 2⁴, 155 stellt hierzu auch ags. *drabbe* ‚Hefe‘, engl. *draff* ‚Hefe, Bodensatz‘, nhd. *Treber* ‚Hülse von Ausgebrantem oder Ausgekochtem‘. — Wahrscheinlich gehört hieher auch lat. *fracescere* ‚in Gährung gerathen‘, (Cato r. r. 128: *terram quam maximē crētōsam vel rubricōsam, eō amurcam infundito, paleās inditō; sinito quadrīdium fracescat; ubi bene fracuerit, rutrō concidito*. Varro r. r. 1, 55: *olea lecta sī nimium diā fuit in acervīs, caldōre fracescit et oleum foetidum fit*). Bezüglich seiner inneren Tenuis an der Stelle alter Aspirata darf man vielleicht lat. *horto-s* ‚eingehegtes Grundstück, Garten‘ (Zwölftaf. 7, 3; Cato r. r. 8, 2) neben goth. *gardi-* ‚Haus‘, ursprünglich wohl ‚einge-

friedigtes Grundstück mit Haus' (Matth. 8, 6; 9, 6; 10; *aurti-gardi* ‚Krautgarten‘ Joh. 18, 1 und 26) unmittelbar vergleichen.

τάρανδο-ς, ein hirschähnliches Thier Skythiens.

Arist. mir. 30: ἐν δὲ Σκύθαις τοῖς καλουμένοις Τελωνοῖς φασὶ θηρίον τι γίνεσθαι, σπάνιον μὲν ὑπερβολῇ, ὃ ὀνομάζεται τάρανδος· λέγεται δὲ τοῦτο μεταβάλλειν τὰς χροὰς τῆς τριχὸς καθ' ὃν ἂν καὶ τόπον ᾗ. Theophr. Bruchst. 172, 2: ὁ δὲ τάρανδος τὸ μὲν μέγεθός ἐστι κατὰ βοῦν τὸ πρόσωπον δὲ ὁμοῖος ἐλάφῳ πλὴν πλατύτερος ὥσανει ἐκ δύο συγκείμενος ἐλαφείων προσώπων. διχτηλον δ' ἐστὶ καὶ κερασφόρον· ἔχει δὲ τὸ κέρασ ἀποφυάδας ὥσπερ τὸ ἐλάφου, καὶ τριχωτόν ἐστι δι' ὅλου. περὶ γὰρ τὸ ὁστοῦν δέρματός ἐστιν ἐπίτασις ὅθεν ἡ ἔκφυσις. τὸ δὲ δέρμα τῷ πάχει δακτυλιατόν ἐστιν ἰσχυρόν δὲ σφόδρα, διὸ καὶ τοὺς θώρακας ἐξανάζοντες αὐτὸ ποιοῦνται. σπάνιον δὲ τὸ ζῶον καὶ ὀλιγάκις φαινόμενον.

Ohne Zweifel ungriechisch.

τάριχο-ς (daneben **τάριχος-**—Ar. Ach. 967; 1101; Ritter 1247; Wesp. 491: Frösche 558; Krates bei Athen. 3, 117, B und sonst) ‚durch künstliche Mittel gegen Fäulniss gesicherter Körper‘; ‚Eingepökeltes‘ (Fleisch oder Fische); Hdt. 9, 120: ἐμοὶ σημαίνει ὃ ἐν Ἐλαιοῦντι Πρωτεσίλειος ὅτι καὶ τεθνεὺς καὶ τάριχος ἐὼν δύναμιν πρὸς θεῶν ἔχει τὸν ἀδικέοντα τινοσθαι. (Kurz vorher war erzählt: λέγεται ὑπὸ Χερσονησιτέων τάριχους ὀπτέοντι τέρας τι γενέσθαι τοιάνδε· οἱ τάριχοι ἐπὶ τῷ πυρὶ κείμενοι ἐπάλλοντό τε καὶ ἥσπαιρον ὅπως περ ἰχθύες νεοάλωτοι). Soph. Bruchst. 646: νεκρὸς τάριχος εἰσορᾶν Αἰγύπτιος. — Ar. Ach. 1101: θρίον τάριχους οἶσε δεῦρο, παῖ, σαπρού. Ritter 1247: ἐπὶ ταῖς πύλαισιν, οὐ τὸ τάριχος ὦνιον. Wesp. 491: νῦν δὲ πολλῶ τοῦ τάριχους ἐστὶν ἀξιωτέρα (nämlich das Wort *τυραννίς*). Altes Sprichwort (bei Athen. 3, 119, E): τάριχος ὀπτὸς εὐθύς ἂν ἴδῃ τὸ πῦρ· σαπρὸς τάριχος τὴν ὀρίγανον φιλεῖ· οὐκ ἂν πάθοι τάριχος ὥνπερ ἄξιος.

Armen. *ta'rech* ‚ein gesalzener Fisch‘ (nach Mittheilung meines armenischen Freundes Parsadan).

Dunklen Ursprungs. Möglicher Weise ungriechisch.

τάρροθο-ς ‚Helfer, Beistand‘ (nur Lykophr. 360; 400; 1040; 1346).

Vielleicht nur durch Verkürzung aus dem gleichbedeutenden etymologisch noch unaufgehellten *ἐπιτάρροθο-ς (1, Seite 362) entstanden, unter dem es bereits aufgeführt wurde.

ταρπώνη ‚grosser Korb‘.

Arr. roth. M. 37: βαστάζοντες φορτία μεγάλα ἐν ταρπόναῖς ὠμαμπέλωνων παραπλήσια, und etwas weiterhin: ἐορτάζουσιν ἐπὶ τινὰς ἡμέρας, ὑποστρώσαντες ἑαυτοῖς τὰς ταρπόνας. — Daneben in gleicher Bedeutung: τάρπη (Pollux 10, 158: τάρπη, ἣ ἐστὶ πλέγμα ἐκ λύγου. Et. M. 746, 54: τάρπας . . . κοφίνους μεγάλους· ἣ νεκροφορικὰ ἀγγεῖα) und ταρπό-ς (Poll. 7, 174: εἵποῖς δ' ἂν πλέκειν κοφίνους . . . ταρποῖς τάρπας).

Das Suffix wie in *περόνη* ‚Stachel, Spange‘ (Seite 605). Als Verbal-

grundform löst sich **ταρπ-* heraus, für das man wohl die Bedeutung ‚flechten‘ muthmaassen darf.

Τάρταρος-, ein tief unter der Erde gedachter Raum der mythischen Welt.

Il. 8, 13: ἧ μιν ἑλὼν Φρίψω ἐς Τάρταρον ἡΐερόφεντα, τῆλε μάλ', ἦχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον, ἐνθα σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, τόσσον ἐνεργ' Ἀΐδα' δσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης. Il. 8, 481: τὰ νεύατα πείρατα . . γαίης καὶ πόντοιο, ἔν' Ἰαπετός τε Κρόνος τε ἦμενοι οὐτ' αὐγῆσ' Ὑπερίονος Ἥφελιοιο τέρποντ' οὐτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς. Hom. hymn. Ap. 336: κέκλυτε νῦν μοι . . Τιτῆνες τε θεοί, τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν, τῶν ἔξ ἄνδρες τε θεοὶ τε.

Offenbar eine alte Bildung durch Reduplication nach Art von *καρκάριον* (aus **καρ-κάρ-γειν*), ‚dröhnen‘ (Seite 353), im Uebrigen aber doch noch nicht etymologisch klar.

τάργανον-, trüb gewordener Wein'.

Phoinix Koloph. (bei Athen. 11, 495, E): ἐκ πελλίδος <δὲ> τάργανον κατηγυίης χωλοῖσι δακτύλοισι τήτέρῃ σπένδει. — Dazu: *ταργανόειν* ‚durch einander rühren, trüben‘; Plat. Kom. Bruchst. 189, 3: ἔπειτ' ἄκρατον κοῦ τεταργανωμένον ἔπινε κάξιμύστισεν.

Vielleicht eine dialektische Form, die sich an *ταράσσειν* (aus **ταράχ-γειν*), ‚aufrühren‘ (Seite 787) anschliesst. Hesych erklärt das offenbar zugehörige *ταργαίνειν* durch *ταράσσειν*. Das Suffix wie in *τήγανον* ‚Bratpfanne‘ (Seite 751) und sonst oft.

τάρβος-, ‚Schreckniss, Schrecken‘.

Il. 24, 152: μηδέ τί Φοι θάνατος μελέτω φρεσὶ μηδέ τι τάρβος. Aesch. Sieben 289: μέλει, φόβῳ δ' οὐχ ὑπνώσσει κέαρ' γελτονες δὲ κάρζας μέριμναι ζωπυροῦσι τάρβος τὸν ἀμφιτειχῇ λεών. Schutzfl. 736: περίφοβον μ' ἔχει τάρβος ἐπητύμως. Soph. El. 412: ἔχεις τι θάρσος τοῦδε τοῦ τάρβους πέρι. Eur. Phoen. 361: οὐτῷ δὲ τάρβος εἰς φόβον τ' ἀφικόμην. — Dazu: *ταρβέειν* ‚in Angst gerathen‘; Il. 1, 331: τῷ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένῳ βασιλῆα στήτην. Il. 2, 268: ὃ δ' ἄρ' ἔζητο τάρβησέν τε. Il. 5, 286: τὸν δ' οὐ ταρβήσας προσέφη κρατερὸς Διφομήδης. Il. 12, 46: τοῦ δ' οὐ ποτε κυδάλιμον κῆρ ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται. Il. 21, 288: Πηλεΐδην, μήτ' ἄρ τι λίην τρέε μήτε τι τάρβει. Il. 24, 171: θάρσες . . φρεσὶ, μηδέ τι τάρβει. Il. 20, 283: ταρβήσας δ Φοι ἄγχι πάγῃ βέλος.

Ags. *thracjan* ‚schaudern‘.

Altind. *tarḡ-*: *tārḡati* ‚er erschreckt, versetzt in Angst‘, fährt hart an, schmäh't (Mbh.).

Das innere *β* entwickelt wie in *ἐρεβος*-, ‚Finsterniss‘ (1, S. 437) neben altind. *rāḡas*-, ‚dunkler Raum, Dunstkreis‘ (RV. 1, 50, 7; 56, 5; 58, 1; 5) und sonst oft *ταρχύειν* ‚bestatten‘.

Il. 7, 85: τὸν δὲ νέκυν . . ἀποδώσω, ὄφρα Fe ταρχύωσι . . Ἀχαιοὶ σῆμα τέ Φοι χεύωσιν. Il. 16, 456 — 674: ἐνθα Fe ταρχύουσιν κασίγνητοὶ τε πέται τε τύμβῳ τε στήλῃ τε.

Ergiebt zunächst eine Nominalbildung *ταρχυ-, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

ταρφός-s, dicht, häufig.

Π. 11, 387: οὐκ ἄν τοι χαλίσμησι βιὸς καὶ ταρφέφες ἰοί. Π. 11, 69: τὰ δὲ δράγματα ταρφέφα πίπτει. Hes. th. 693: οἱ δὲ κεραυνοὶ . . . ποτέοντο χειρὸς ἄπο στιβαρῆς, ἱερὴν φλόγα εἰλυφόοντες ταρφέφες. Π. 19, 357 und 359: ὥς δ' ὅτε ταρφείαι (schlecht überliefert ταρφειαί) νηφάδες Διὸς ἐκποτέονται . . . ὥς τότε ταρφείαι κόρυθες λαμπρὸν γανώσσαι νηφῶν ἐκφορέοντο. Aesch. Sieben 535: στείχει δ' ἵουλος ἄρτι διὰ παρηίδων, ὥρας φουούσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θορίξ. — Dazu: τὰ ρφος, Dickicht; Π. 5, 555: οἷω τῷ γε λέοντε δύω . . . ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης ταρφέσιν ὕλης.

Hängt vielleicht zusammen mit τρέφεσθαι, gross werden, heranwachsen (Π. 9, 143; 285; 19, 326; Od. 15, 365).

ταρσός-s (bisweilen auch ungeschlechtlich gebraucht, wie Anacr. 9, 3 und Opp. Jagd 1, 409 in der Mehrzahl ταρσά), Geflecht (um darauf zu trocknen, Darre, oder dann auch ohne diese Bestimmung), dann auch überhaupt, Fläche, (insbesondere Fussfläche, Fusssohle, Ruderblatt, Ruder, Flügel, Blatt der Säge, Zahnreihe); jüngerattisch ταρρό-s (Ar. Wolk. 226; Theophr. c. pl. 3, 7, 2).

Od. 9, 219: ταρσοὶ μὲν τυρῶν βριθόν. Theokr. 11, 37: τυρὸς δ' οὐ λείπει με . . . ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεῖ. Hdt. 1, 179: διὰ τριήκοντα δόμων πλινθου ταρσοὺς καλάμων διαστοιβάζοντες (dazwischenstopfend). Thuk. 2, 79: ἐν ταρσοῖς καλάμου πηλὸν ἐνέιλλοντες (hineinpressend). Theophr. c. pl. 3, 7, 2: τὰ φντενόμενα . . . φιλόσκια . . . οὐκ ἐνοχλεῖ (belästigen nämlich die Nachbarpflanzen) γὰρ τῷ ταρρῷ διὰ τὴν βραχυρριζίαν. Ar. Wolken 226: ἐπειτ' ἀπὸ ταρροῦ (Vers 218 heisst es von ihm οὐπὶ τῆς κρεμάθρας, Hängematte ἀνὴρ) τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς; — Π. 11, 377: βάλεν . . . ταρσὸν (die Fläche) δεξιτεροῖο ποδός· διὰ δ' ἄμπερες ἰὸς ἐν γαίῃ κατέπηκτο. Π. 11, 388: νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὔχει αὐτως. Hdt. 9, 37: σταθμησάμενος γὰρ ὅπως ἐξελεύσεται οἱ τὸ λοιπὸν τοῦ ποδός, ἀπέταμε τὸν ταρσὸν ἑωντοῦ. — Hdt. 8, 12: ἐτάρασσον τοὺς ταρσοὺς τῶν κωπέων. Thuk. 7, 40: ἐς τε τοὺς ταρσοὺς ὑποπίπτοντες (sich hineindrängend) τῶν πολεμίων νεῶν. Eur. Iph. T. 1346: ὀρῶμεν Ἑλλάδος νεὼς σκάφος ταρσῷ κατῆρες. Hel. 1535: ὃ δὲ πλάτην καθίστατο ταρσόν τε χειρὶ. Polyb. 1, 50, 3: τοὺς ταρσοὺς ἐθραύοντ' αἱ νῆες ἀλλήλαις συγκρούουσαι. — Anacr. 9, 3: τὰ ταρσά σεν τὰ κοῦφα θέλεις λαβὼν ψαλίξω; Ap. Rh. 2, 936: ἤντε τίς τε δι' ἥερος ὑπόθι κίρκος ταρσὸν ἐφείς πνοιῇ φέρεται ταχύς. Meleagr. (in Anth. 12, 144, 2): τί δ' ἄγρια τόξα καὶ ἰοὺς ἔρριψας, διφυῇ ταρσὸν ἀνείς πτερύγων; — Opp. Fischf. 5, 202: καὶ οὐποτε ταρσὸς ὀδόντων τέτραπται μίαν ὀλμον. Jagd 1, 409: πλευρῶν ἐπικάρσια ταρσά. — Dazu: ταρσιή, Darre, Flechtwerk zum Trocknen (Simon. Amorg. Bruchst. 39), Nebenform zu τρασιά (siehe Seite 808).

Ahd. *darra*; — nhd. *Darre* ‚Flechtwerk zum Trocknen von Obst‘.

Gehört wohl mit der Bedeutung ‚Darre‘ unzweifelhaft zu *τέρσ-εσθαι* ‚trocken werden‘ (Il. 11, 267; 848; Od. 5, 152; 7, 124), die weitere Bedeutungsentwicklung des Wortes aber hat in ihrer Mannichfaltigkeit etwas Auffälliges, so dass man fast an verschiedene Herkunft denken möchte. Das Nebeneinanderliegen der inneren Vocale *ε* und *α* bei der gegebenen Zusammenstellung hat auch etwas ungewöhnliches: Formen wie *φαρέτρη* ‚Köcher‘ (Il. 1, 45; 4, 116) neben *φέρειν* ‚tragen‘ (Il. 1, 578; 3, 117) würden sich etwa vergleichen lassen.

ταρμύσσειν ‚schrecken‘.

Lykophr. 1177: *Βριμὴ Τρίμορφος θήσεται σ' ἐπωπίδα κλαγγαῖσι ταρμύσσουσιν ἐννύχοις βροτούς*. Hesych führt auf: *ταρμύξασθαι· φοβη-θῆναι*. — Dazu: *ἀ-τάρμυκτο-ς* ‚unerschrocken‘; Pind. Pyth. 4, 84: *τάχα δ' εὐθύς ἰὼν σφετέρως ἐστάθη γνώμας ἀταρμύκτοιο* (nach Vermuthung) *πειρώμενος ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου*. Euphorion (im Et. M. 162, 6: *δτι ἀτάρμυκτον τρέπον ὄμμα*. Nik. al. 161: *οἱ μὲν . . . παραπλήγες θ' ἄτε Βάκχαι ὅξυν μέλος βοόωσιν ἀταρμύκτω φρενὸς οὔστρῳ*).

Aus **ταρμύκτειν* (**ταρμύκειν* wäre auch denkbar) hervorgegangen, enthält also *μυκ*, wie es zum Beispiel auch aus *σκαρδαμύσσειν* ‚blinzeln‘ (Eur. Kykl. 622; Xen. Kyr. 1, 4, 28; Gastm. 4, 24) zu entnehmen ist, als suffixalen Worthheil. Ob die sich ergebende Verbalgrundform *ταρ-* etwa auch in *Τάρταρο-ς* (Seite 789) enthalten ist? An unmittelbaren Zusammenhang mit *τάρβος-* ‚Schreckniss, Schrecken‘ (Seite 789) ist nicht zu denken.

τερ-: *τελερεῖν* (aus **τέρζειν*), nur in präsentischen Formen gebraucht, bedeutete ursprünglich ohne Zweifel ‚reiben, zerreiben‘, findet sich aber nur noch in der übertragenen Bedeutung ‚aufreiben, entkräften, quälen‘.

Il. 13, 251: *βέλεος δέ σε τελερεῖ ὀκωκή*; Il. 16, 510: *τελερε γὰρ ἀντὸν ἔλκος*. Il. 8, 81: *ἵππος ἐτελερετο, τὸν βάλεν ἰὼ δῖος Ἀλέξανδρος*. Il. 15, 61: *ὀδυνάων αἶ νῦν μιν τελερουσι κατὰ φρένας*. Il. 21, 355: *ἰχθύες . . . πνοιῇ τελερόμενοι πολυμήτιος Ἥφαιστοιο*. Od. 4, 369: *ἔτελερε δὲ γαστέρα λιμός*. Il. 17, 745: *ἐν δέ τε θυμὸς τελερεθ' ὁμοῦ καμάτων τε καὶ ἰδρῶ σπενδόντεσσιν*. Il. 5, 796: *ἰδρῶς γὰρ μιν ἔτελερεν ὑπὸ πλατέφῳς τελαμῶνος ἀσπίδος εὐκύκλου*. Il. 4, 315: *ἀλλὰ σε γῆρας τελερεῖ ὁμοιον*. Il. 5, 153: *ὃ δ' ἐτελερετο γῆραι λυγρῷ*. Il. 22, 242: *ἀλλ' ἐμὸς ἔνδοθι θυμὸς ἐτελερετο πένθει λυγρῷ*. Od. 4, 441: *τελερε γὰρ αἰνῶς φωκῶων ἀλιотρεφῶων ὀλοφώτατος ὁδμή*. Od. 1, 342: *ἀφοιδῆς λυγρῆς, ἣ τέ μοι αἰφὲν ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ τελερεῖ*. Il. 6, 387: *ἄκουσεν τελερεσθαι Τρῶας, μέγα δὲ κράτος εἶναι Ἀχαιῶν*. — Dazu: *τέρυ-ς* ‚schwach‘; Hesych: *τέρυ· ἀσθενές, λεπτόν*. — *ἀ-τειρές-* (‚unzerreibbar‘) ‚unzerstörbar, unverwundlich‘; Il. 5, 292: *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν περμηνὴν τάμε χαλκὸς ἀτειρές*. Il. 14, 25: *λάκε δὲ σφι περὶ χροῦ χαλκὸς ἀτειρές*. Il. 19, 233: *Φεσσάμενοι χροῦ χαλκὸν ἀτειρέα*. Il. 13, 45: *Φεισάμενος Κάλχαντι δέμας καὶ ἀτειρέα φωνήν*. Il. 3, 60: *αἰφεί τοι κραδίη πέλεκυς φῶς ἐστὶν ἀτειρές*.

Od. 11, 270: Ἀμφιτρύωνος νίδος μένος αἰὲν ἀτειρής. Il. 15, 697: φαίης κ' ἀκμήτας καὶ ἀτειρέας ἀλλήλοισιν ἄντεσθ' ἐν πτολέμῳ. — τέρετρο-ν ‚Bohrer‘ (siehe Seite 793); — τέρεν- ‚zart‘ (siehe Seite 794); — κυκλο-τερές- ‚kreisrund‘; Hdt. 4, 36: οἱ Ὠκεανόν τε ῥέοντα γράφουσι περίε τὴν γῆν ἐοῦσαν κυκλοτερέα ὡς ἀπὸ τόρου (Zirkel); 1, 194: τὰ πλοῖα . . . ἀσπίδος τρόπον κυκλοτερέα ποιήσαντες. Il. 4, 124: ἐπεὶ δὴ κυκλοτερές μέγα τόξον ἔτεινεν. Od. 17, 209: ἀμφὶ δὲ . . . ἔεν ἄλλος πάντοσε κυκλοτερές. — τρη- ‚durchbohren‘ (siehe besonders).

— Lat. *ter-ere* ‚reiben, zerreiben‘; ‚drehen, drehsehn‘; Plant. as. 31: *num mē illūc dūcis ubi lapis lapidem terit?* Plin. 36, 193: *aliud* (nämlich *vitrum*) *tornd teritur*; Verg. g. 2, 444: *hinc radiis trivēre rotis*. — Dazu: *con-terere* ‚zerreiben‘; ‚aufreiben, erschöpfen, vernutzen‘; Plin. 30, 62; *quidam . . . cum plūmīs exūri* (nämlich *avem*) *jubent conterique in cinerem*; Plant. Cist. 2, 2, 66: *conteris tū tuā mē orātione*; Most. 984: *is vel Herculi conterere quæstum suum potest*; Bacch. 781: *ut . . . in pistrinō ætatem conterās*.

Goth. *thriskan* ‚dreschen‘ (Kor. 1, 9, 9; Tim. 1, 5, 18); — nhd. *dreschen* (zu vergleichen Hor. sat. 1, 1, 45: *mīlia frūmentī tua triverit ārea centum*). — Nhd. *drehen*, — ahd. *drājan*, wäre gothisch **thraian*.

Lit. *trinti* ‚reiben‘.

Altslav. *trēti* ‚reiben‘.

Aus dem vorgeführten Wörterzusammenhang ergibt sich deutlich die Bedeutungsentwicklung ‚reiben — drehen — bohren — durchbohren‘. — Das zusammengesetzte ἀ-τείρες- ergibt als Schlusstheil ein ungeschlechtes **τείρος-* ‚Zerriebenheit, Zerstörtheit‘ (?), in dem das diphthongische *ei* etwas auffälliges hat. Kaum wird man Beeinflussung durch den präsentischen Vocal annehmen dürfen. Vergleichen lassen sich übrigens *εἶρος* ‚Wolle‘ (Seite 111), *τεἶρος-* ‚Himmelszeichen‘ (Il. 18, 485; Hom. hymn. 7, 7) und auch *χεῖλος-* ‚Lippe‘ (Il. 22, 495; Od. 1, 381). — Aus *κυκλο-τερές-*, eigentlich ‚das die Drehung eines Kreises (κύκλος Seite 241) hat‘, lässt sich ein ungeschlechtes **τέρος-* ‚Drehung‘ entnehmen, zu dem auch lat. *teret-* ‚gedreht, rund‘ (Lucr. 1, 35; Hor. 2, 4, 21; Verg. Aen. 6, 207) sich stellt. *τέρας-* (daneben attisch *τέρατ-*, wie zum Beispiel im pluralen *τέρατα* Xen. mem. 1, 4, 15) ‚wunderbare und bedeutungsvolle Erscheinung, Wunderzeichen‘.

Il. 4, 76: ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάρις . . ἥ ναῦται τεράς ἤδ' στρατῷ. Il. 5, 742: ἐν δὲ τε Γοργεῖ κεφαλὴ . . Διὸς τεράς. Il. 11, 28: ἱρισὶ . . ὡς τε Κρονίων ἐν νέφει στήριξε, τεράς μερόπων ἀνθρώπων. Il. 17, 548: ἥ τε πορφυρέην Φίριν θνητοῖσι τανίσση Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν, τεράς ἔμμεναι ἢ πτολέμοιο ᾗ, καὶ χειμῶνος. Il. 12, 209: Φίδον αἰφύλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισιν, Διὸς τεράς. Il. 4, 398: θεῶν τεράεσσιν πιθήσας.

Dunkler Herkunft. Stimmt in seiner Suffixbildung mit *κέρας-* ‚Horn‘ (Seite 361) ganz überein.

τέραμον- (τερίμων), das leicht weich zu kochen ist, zart'.

Theophr. Pflanz. 8, 10, 6: τὸ δὲ τέραμον καὶ ἀτέραμον λέγεται μὲν ἐπὶ τῶν ὀσπρίων μόνον πολλαχῶς γὰρ τόποι τινὲς εἰσιν οἱ αἰεὶ φέρουσι τεράμονα καὶ ἄλλοι πάλιν ἀτεράμονα. c. pl. 5, 6, 12: ὅσα τῶν σπερμάτων ἢ ἐν λίτρῳ προβρεχόμενα τεραμονέστερα ἢ ἐν μέλιτι καὶ γάλακτι γλυκύτερα γίνεται. — Dazu: τεραμότητ- ,die Eigenschaft leicht weich gekocht zu werden'; Theophr. c. pl. 4, 12, 3: τὸ γὰρ θερμὸν οικειὸν τῇ τεραμότητι καὶ ὅλως τῇ πέψει.

Wurde schon nebst ἀτέραμον- ,unerweicht, das sich nicht leicht weich kochen lässt, nicht zart' unter ἀτέραμονο-ς, unerweicht, hart' (1, Seite 90) aufgeführt. Das dort als Grundlage vermuthete *τέραματ- ,Weichheit, Zartheit' ist bezüglich seines inneren kurzen α eine ebenso ungewöhnliche Bildung, als es τέραμον- sein würde, falls es abweichend von der oben ausgesprochenen Vermuthung unmittelbar durch das adjectivische Suffix μον — das zum Beispiel schon in αἶμον-, etwa ,kundig' oder ,eifrig' (Seite 100) — gebildet sein sollte. — Zu Grunde liegt ohne Zweifel τερ- : τίρειν, ursprünglich ,reiben, zerreiben' (Seite 791). τέραμονο-ν ,Gemach, Behausung'. Daneben ist auch die Form τέρεμονο-ν (Seite 794) gebräuchlich.

Mehrfach bei Euripides und zwar fast immer in Chorgesängen, so Hipp. 536: Φοίβου τ' ἐπὶ Πυθίοις τεράμοις βούταν φόνον Ἑλλὰς αἰ' ἀέξει. 768: τεράμων ἀπὸ νυμφιδίων κρεμαστὸν ᾗψεται ἀμφὶ βρόχον λευκῇ καθαρμόζουσα δειρά. Alk. 457: δύναίμαν δέ σε πέμπει φάος ἐξ Αἶδα τεράμων. Hipp. 418 (nur hier nicht in einem Chorgesang): οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην τέραμνα τ' οἴκων. Phoen. 333: ἀνῆξε . . . ὑπὲρ τέραμνα τ' ἀγχόνας. Or. 1371: πέφνευα . . . κεδρωτὰ παστάδων ὑπὲρ τέραμνα. Tro. 1296: περγάμων τε πυρὶ καταίθεται τέραμνα. — Dazu: περι-τεραμνίζεῖν, eigentlich ,mit einem Hause umgeben', dann ,überdecken'; Polemon (bei Athen. 11, 474, D): πεποίηκεν Ἰκπυς (ein Maler) τὴν μὲν οἶνοχόην καὶ τὸ κύπελλον λίθινα, χρυσῷ τὰ χεῖλη περιτεραμνίσας.

Bezüglich des Suffixes lässt sich πρέμονο-ν ,Stammende, Baumstumpf' (Seite 631) oder auch das männlichgeschlechtige ὀρόδαμονο-ς ,Zweig' (1, Seite 563) vergleichen. Im Uebrigen ist das Wort noch dunkel.

τερετίζειν ,zirpen, zwitschern'; dann auch von Menschen ,trällern'.

Poll. 5, 89: εἴποις δ' ἂν . . . τέττιγας τερετίζειν. — Euphron (bei Athen. 9, 380, B): πρὸς τὸ δίχορδον ἑτερετίζεις. Phrynich. (bei Poll. 4, 55): ἐγὼ δὲ νῦν δὴ τερετιῶ τι πιστικόν. Athen. 1, 20, A: Οἰνῶναν, ὃς καὶ Κύν-λωπα εἰσήγαγε τερετίζοντα καὶ ναυαγὸν Ὀδυσσεά σολοικίζοντα. Plut. mor. 46, B: οὐ γὰρ ἂν ἐμοῦ διδάσκοντος ἢ νοουθετοῦντος . . . ἑτερετίζεις καὶ προσωρεοῦ τοῖς λόγοις. Luc. merc. cond. 33: τὰ δ' οὖν ἄλλα παρ' ὅλην τὴν ὁδὸν μυρίας τὰς ἀηδίας ἀνασχέσθαι ὑπάδοντος καὶ τερετίζοντος.

Offenbar ein tonnachahmendes Gebilde.

τέρετρο-ν ,Bohrer'.

Od. 5, 246: τόφρα δ' ἔνεικε τέρετρα Καλυψὼ δια θεῶων· τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα. Il. 23, 198: τέτρηνά δὲ πάντα τερέτρω.

Lat. *terebrā* ‚Bohrer‘; Cato r. r. 41, 3: *terebrā vitem quam inserēs pertundito*.

Gehört zu *τερ-*: *τελεῖν* (Seite 791), das ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘ bedeutete, aus dem sich dann aber auch die Bedeutungen ‚drehen‘ und ‚bohren‘ entwickelten. — Das Suffix wie in ἄροτρο-ν ‚Pflug‘ (Il. 10, 353; Od. 13, 32) und sonst oft.

τερέβινθο-ς ‚Terpentinpistazie‘. Gewöhnlicher ist die Nebenform τέρμινθο-ς (siehe Seite 798).

Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: ἡ δ' ὑγρότης . . . τῶν δὲ καὶ σαρκώδης γίνεται καθάπερ ἐλάτης, πεύκης, τερεβινθου, πίπτος . . . — Dazu: τερεβινθινο-ς, von der Terpinthakazie; Diosk. 1, 50: καὶ τὸ τερεβινθινόν ὁμοίως σκευάζεται· ψύχει δὲ καὶ σιύφει. 4, 152: ἡ δὲ ῥίζα (nämlich σίκκος ἀγρίου) . . . μετὰ ῥητίνης δὲ τερεβινθίνης ἐπιτεθεῖσα φύματα ῥήττει.

Vermuthlich ungriechisch. Eigenthümlich ist der Zusammenklang mit ἐρέβινθο-ς ‚Kichererbse‘ (1, Seite 438), das wohl auch nicht echt griechisch ist.

τέρεν- (τέρην) ‚zart‘.

Il. 4, 237: τῶν ἧ τοι αὐτῶν τέρενα χροῖα γῦπες ἔδονται. Od. 9, 449: τέρεν' ἄνθεα ποίης. Il. 13, 180: τέρενα φύλλα. Il. 3, 142: τέρεν κατὰ δάκρυ χέφουσα. Hom. hymn. Dem. 209: ἄνωγε δ' ἄρ' ἄλφι καὶ ὕδωρ δοῦναι μίξασαν πιέμεν γλήχωνι τερελνῇ. hymn. Herm. 375: ὁ μὲν τέρεν ἄνθος ἔχει φιλοκυδέος ἥβης. Pind. Nem. 5, 6: οὐπω γένυσσι φαίνων τέρειναν ματέρ' οἰνόνθας ὀπώραν. Aesch. Schutzfl. 998: τέρειν' ὀπώρα δ' εἰφίλακτος οὐδαμῶς.

Das Suffix begegnete schon in ἄρσεν-, ‚männlich‘ (1, Seite 284), ist aber sonst ungewöhnlich. — Zu Grunde liegt *τερ-*: *τελεῖν* mit der ursprünglichen Bedeutung ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791), so dass als erste Bedeutung des Adjectivs ‚zerrieben, zerreibbar‘ wird angenommen werden dürfen. τέρεμνο-ν ‚Gemach, Behausung‘.

Orph. Arg. 1203: ἀπόειπον ἐπιπλώοντα νέεσθαι νήσου ἐπὶ ῥηγμίνα καὶ αἰγλήεντα τέρεμνα.

Nebenform zu τέραμνο-ν (Seite 792), die auch an mehreren Euripideischen Stellen (Hippol. 418; Tro. 1296; Or. 1371; Phoen. 333) überliefert ist. τερηδόν- (τερεηδών) ‚Holzwurm‘ und auch ähnliches Gethier; ‚Knochenfrass‘.

Ar. Ritter 1308: ἐάν με χρῆ, ὑπὸ τερηδόνων σαπείσ' ἐνταῦθα καταγείρασμαι. Theophr. Pflanz. 5, 4, 4: φασὶ δὲ καὶ τὴν πεύκην ἐλάτης μᾶλλον ὑπὸ τερηδόνος ἐσθίεσθαι . . . πάντα δ' ἐσθίεσθαι τερηδόνι πλὴν κοῖνου καὶ ἐλάας . . . ἐσθίεται δὲ τὰ μὲν ἐν τῇ θαλάττῃ σηπόμενα ὑπὸ τερηδόνος . . . οὐ γὰρ γίνεται τερηδὼν ἀλλ' ἢ ἐν τῇ θαλάττῃ. ἔστι δὲ ἡ τερηδὼν τῷ μὲν μεγέθει μικρόν, κεφαλὴν δ' ἔχει μεγάλην καὶ ὀδόντας. Arist. Thierk. 8, 155: ἐγγίγονται δὲ καὶ κάμποι ἐν τοῖς σμήνεσιν, ὥς κα-

λοῦσι τερηδόνας· ἄς οὐκ ἀμύνονται αἱ μέλιται. — Hipp. 2, 218: ὅταν τερηδὼν γένηται ἐν τῷ ὀστέῳ, ὀδύνη λαμβάνει ἐκ τοῦ ὀστέου. 2, 235: ὅταν τερηδὼν γένηται ἐν τῷ ὀστέῳ, ὀδύνη λαμβάνει ἀπὸ τούτου τὸ ὀστέον. τὸ δὲ χρόνῳ λεπτόν γίνεται καὶ ἀναφυσᾷται καὶ γίνεται ἐπ' αὐτῷ κάτηγμα.

Ruht auf dem selben Grunde, wie τέρεν-, ‚zart‘ (siehe Seite 794). Das Suffix wie in *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Seite 776) und sonst oft.

τέρπ-εσθαι, sich sättigen, sich vergnügen, mit der Causativbedeutung ‚sättigen, erfreuen‘ im activen *τέρπειν*. In zahlreichen aoristischen Formen ist inneres α entwickelt, so in *ταρπώμεθα* (Il. 24, 636 = Od. 4, 295 = 23, 255), *τεταρπώμεσθα* (Il. 23, 10; 98), *τάρπησαν* (Il. 24, 633; Od. 3, 70), *τραπήομεν* (Il. 3, 441; 14, 314), *τάρφη* (Od. 19, 213 = 251 = 21, 57) und anderen.

Il. 9, 705: νῦν μὲν κοιμήσασθε τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ φοίνιοι. Il. 11, 780: αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπημεν ἐδητύος ἥδὲ ποτῆτος. Il. 19, 19: αὐτὰρ ἐπεὶ φρεσὶ Φῆσι τετάρπετο δαίδαλα λεύσσω. Il. 23, 10: αὐτὰρ ἐπεὶ κ' Ὀλοφοῖο τεταρπώμεσθα γόφοιο. Il. 1, 474: ὁ δὲ φρένα τέρπετ' ἀκούων. Il. 8, 481: οὐτ' ἀγγῆσ' Ὑπερίονος Ἥφελιοιό τερποντ' οὐτ' ἀνέμοισι. Il. 9, 186: τὸν δ' εὖρον φρένα τερπόμενον φόρμιγγι λιγέη. Od. 23, 346: εὐνῆς Φῆς ἀλόχου ταρπήμεναι ἥδὲ καὶ ὕπνου. Od. 17, 606: οἱ δ' ὀρχηστὴ καὶ ἀφοιδῇ τέρποντο. — Il. 9, 189: τῇ (d. i. φόρμιγγι) ὃ γε θυμὸν ἔτερπεν. Il. 19, 312: τέρποντες πυκινῶς ἀκαχημένον. — Dazu: *τερπνό-ς*, ‚erfreulich, lieblich‘; Theogn. 1066: τούτων (Liebesgenuss) δ' οὐδεις οἶδ' ἄλλο τι τερπνότερον ἀνδράσιν ἢ δὲ γυναιξί. Mimn. 5, 2: ἀνθὸς ὀμηλικῆς τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν. Pind. Ol. 14, 5: Χάριτες . . . σὺν ὕμνῳ γὰρ τὰ τε τερπνὰ καὶ τὰ γλυκὲ ἄνεται πάντα βροτοῖς.

Goth. *thrafstjan* ‚trösten‘; Matth. 9, 2: *thrafstei thuk* ‚θάρσει‘. Thess. 1, 5, 14: *thrafstjaith* (παράμυθισθε) *thans grindafraþhjans*; Tim. 2, 1, 16: *ufta mik ana-thrafstida* (ἀνέψυξεν, erquickte); Philem. 20: *ana-thrafstei* (ἀνάπασσον, erquickte) *meinþs brusts in Xristau*.

Lit. *tārpti* ‚gedeihen, zunehmen‘.

Altind. *tarp-* ‚sich sättigen, befriedigt werden‘; RV. 2, 16, 6: *indra sáumasja vrshabhásja trpnuhi* ‚Indras, sättige dich am kräftigen Somas‘; RV. 8, 4, 15: *játrā sáumasja trpnāsi* ‚wo du dich an Somas sättigst‘.

Altostpers. *thrāfanh* ‚Nahrung‘; *thrāfedha* ‚Sättigung‘ (Justi Seite 441).

Das Suffix in *τερπνός* wie in *ἀγνός* ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120).

τέρχνος- ‚Zweig‘. Daneben begegnet auch die Form *τρέχνος-*.

Maxim. καταρχ. 502: πάντα τε δένδρεα καλά, τὰτ' εἶαρι τηλεθάοντα τέρχνεσιν ἀργεννοῖσι φίλην δείκνυσιν ὀπωρήν. — Anth. 15, 25, 6: οὐ στροβίλων λιγυῖ ἐξὸς εὐώδης μελαίνει τερχνέων με Νυσίων.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *ἐρνος* ‚Schössling‘, ‚Kind‘ (1, Seite 462), *ἐθνος-*, alt *φέθνος-* ‚Schaar, Volk‘ (1, Seite 392).

τέρφος- ‚harte Haut, Schale‘.

Nik. ther. 323: ἡ δὲ νυ χοιρὴ (nämlich *σηπεδόνος*, einer giftigen Schlange)

οὐκ περ τάπιδος λασίῳ ἐπιδέδρομε τέρφει. Nik. al. 268: καὶ τε σὺ γυν-
νώσειας ἐντρεφέος νέα τέρφη καστηνοῦ.

Ist möglicher Weise im Grunde das selbe mit *στέρφος*-, 'Haut, Fell' (Ap. Rh. 4, 1346: *στέρφουσιν αἰγέλοις ἐξωσμένοι*. Lykophr. 1347: *στέρφος ἐγγλαινούμενον*. Anth. 6, 298, 2: *ἀδέψητον ἀπεσκληρυμμένον αἰγὸς στέρφος*). Aber ein Abfall des altanlautenden Zischlauts, wie er dann angenommen werden müsste, hat immerhin doch seine grossen Bedenken.

τέρθορο-ν, das Aeusserste.

Empedokl. 290: *πυκναῖς τέτρηται ἄλοξιν ῥινῶν ἔσχατα τέρθρα* (Oberfläche) *διαμπερές*. Eur. Bruchst. 371: *πέμπεις δ' ἐς Αἶδον ζῶντα κοῦ τεθνηκότα, καὶ μοι τὸ τέρθρον δῆλον εἰσπορεύομαι*. Apollod. Bruchst. (Bergk 3, Seite 378): *τις τοιῇδ' ἐν ὥρῃ ἦλθεν ἐπὶ τέρθρον Θυράων*; Erotian. voc. Hippocr. giebt zu dem Ausdruck *τὸ τέρθρον τοῦ πάθους* (die Worte finden sich Hippokr. 2, 786, wo aber statt *στερεὸν* bei Kühn eben mit Littré und Ermerins zu lesen ist *τέρθρον*, also im Zusammenhang: *ἐπὴν ἐνθάδε τὸ τέρθρον ἢ τοῦ πάθους*) die Erklärung: *ἀντὶ τοῦ τὸ τέλος. τέρθρον γὰρ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ τὸ ἔσχατον καὶ ἐπὶ τέλει*. — Dazu: *τέρθοριο-ς*, 'Tau mit denen das Segel an der Segelstange befestigt wird'; Ar. Ritter 440: *τοὺς τερθρίους παρίει, τὸ πνεῦμ' ἔλαττον γίγνεται*.

Das Suffix wie in *ἄρθορο-ν* 'Glieder' (1, Seite 284); die Verbalgrundform die selbe wie in *τέρματ-* 'Ziel, äusserstes Ende' (Il. 23, 309; 323; 333; Hdt. 4, 52; 7, 54).

τερθρεύεσθαι 'leeres Geschwätz führen, faseln'.

Arist. top. 8, 1, 21: *ὁμοίως δὲ καὶ ὅσοι οἴονται δορυμεῖς εἶναι ἐν τῷ ἀποκρίνεσθαι. Θέντες γὰρ τὰ πλείστα ἐπὶ τέλους τερθρεύονται ὥς οὐ συμβαίνοντος ἐκ τῶν κεimένων*. Dem. or. 61, 15: *νῦν δὲ δέδοικα μὴ . . . περὶ τοῦτου μάτην τερθρεύεμεθα*. Plut. mor. 43, A: *οἷον τερθρευόμενοι τινες τῶν νέων καὶ παρεπιδεικνύμενοι διαλεκτικὴν ἢ μαθηματικὴν ἐξιν εἰσάσει προβάλλειν περὶ τῆς τῶν ἀορίστων τομῆς*. —

Beruhet zunächst auf einer Nominalbildung **τερθρεύ-ς*. Möglicher Weise gehört dieselbe mit dem Vorausgehenden zusammen, die Bedeutungs-entwicklung bleibt dabei aber noch unverständlich.

τέρσ-εσθαι 'trocken werden', mit der Causativbedeutung 'trocken machen' im Activ *τέρσειν*, das erst bei Späteren begegnet.

Il. 11, 848: *τὸ μὲν ἔλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἶμα*. Il. 16, 519: *οὐδέ μοι αἶμα τερσῆναι δύναται*. Od. 5, 152: *οὐδέ ποτ' ὅσσε δακρυόφιν τέρσοντο*. Od. 6, 98: *Φεῖματα δ' ἠφελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ*. — Theokr. 22, 63: *γνώσεαι, εἴ σοι δίψος ἀνείμένα χεῖλεα τέρσει*. Q. Sm. 9, 386: *ὅπποτε μιν τέρση περὶ χέρσον λόντα ἠελίοιο μένος*. — Dazu *ταρσό-ς* 'Darre' (siehe Seite 790). —

Lat. *torrêre* (aus **torsêre*) 'dörren, rösten, braten, backen'; Plant. Cas. 310: *ibi* (d. i. *in furno*) *torrêto mē prô pâne rubidô*; Enn. trag. 116: *tostî* (aus **torstî*) *altî stant parietês*. — Dazu: *terra* (aus **tersâ* 'die Trockne' —) 'Erde' (Enn. ann. 231; 281; 310).

Altir. *tír* ‚trocken‘: *tír* ‚Land‘; — *tart* ‚Durst‘ (Fick 2⁴, 130).

Goth. *ga-thairsan* ‚vertrocknen‘; Mk. 3, 1: *vas jáinar manna gathairsana* (ἐξηραμμένην) *habands handu*; — *thaursu-s* ‚trocken‘; Mk. 11, 20: *ga-sēhvun thana smakkabagm thaursjana us vaurtim*; — *thaurstein-* ‚Durst‘ (aus dem ein adjectivisches **thaursta-* ‚durstig‘ = lat. *tosto-* — altind. *tṛshṭá-* — siehe sogleich — entnommen werden kann); Kor. 2, 11, 27: *in grēdau jah thaurstein*. — Nhd. *dörren*, *dürr*, *Durst*.

Alban. *tër* ‚ich trockne‘ (G. Meyer bei Bezzenb. 8, 187 und 191).

Armen. *tharramim* und auch *tharšamim* ‚ich welke‘ (Hübtschm. Arm. St. 31); *erašt* ‚Trockenheit, Dürre‘ (Bugge Beiträge 13).

Altind. *tarsh* ‚dürsten‘; RV. 5, 61, 7: *ví jā' gānāti ... tṛshjantam* ‚die den Dürstenden erkennt‘; RV. 4, 19, 7: *dhānvāni āgrān aprṇak tṛshanān* ‚Wüsten und durstige Felder bewässerte er‘; — dazu: *tṛshṭá* ‚trocken, rauh‘; RV. 10, 87, 13: *jād vácas tṛshṭám gānājanta raibhās* ‚wenn die Rufer als Stimmen Rauhes hervorbringen‘; — *tṛshṇá* ‚Durst‘; RV. 9, 79, 3: *dhānvān ná tṛshṇá sām arita* ‚wie in der Wüste treffe Durst‘. —

Altostpers. *tarshna-* ‚Durst‘.

τέρματ- (τέρμα) ‚Ziel, Gränze, äusserstes Ende‘.

Il. 22, 162: *ὥς δ' ὅτ' ἄφεθλοφόροι περὶ τέρματα μώνυχες ἵπποι ὀλίμω μάλα τραχώσι*. Il. 23, 333: *καὶ νῦν τέρματ' ἔθηκε ... Ἀχιλλεύς*. Il. 23, 309: *Φοῖσθα γὰρ εὖ περὶ τέρμα Φελισσέμεν*. Pind. Ol. 3, 33: *τῶν* (nämlich *δενδρέων*) *νιν γλυκὺς ἕμερος ἔσχεν δωδεκάγναμπτον περὶ τέρμα δρόμου ἵππων φυτεύσαι*. Aesch. Prom. 100: *πῇ ποτε μόχθων χρῆ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι*. 706: *ὥς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ*. Hdt. 4, 52: *συνάγουσι δὲ τὰ τέρματα δ τε Τύρης καὶ ὁ Ὑπανίς κατ' Ἀλάζωνας*. 7, 54: *συντυχλῆν ... ἥ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην πρότερον ἢ ἐπὶ τέρμασι τοῖς ἐκείνης γένηται*. Eur. Schutzfl. 617: *Θεοὶ ... ἀπάντων τέρμ'* (Entscheidung) *ἔχοντες αὐτοί*. — Dazu: *τέρμον-* (τέρμων) ‚Gränze, Ende‘; Aesch. Bruchst. 191: *πῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν*. Eur. Phoen. 1352: *οἶον τέρμονα .. βλου ... ἔτλης*.

Lat. *termino-s* ‚Gränze, Schranken‘; Plaut. Pseud. 400: *neque ... habēs, neque ad dētēxundam tēlam certōs terminōs*; Att. trag. 481: *veter fātōrum terminus sic iusserat*; 178: *pecua .. inter collēs pascunt Danaī in Froegiae terminīs*.

Gebildet wie *σπέρματ-* ‚Samen‘ (Od. 5, 490; Hom. hymn. Dem. 307; 353), *κέρματ-* ‚abgeschnittenes Stück, kleines Geldstück‘ (Seite 365) und andere zum Theil neben letzterem aufgeführte Formen, also durch das geläufige Suffix *ματ*. Die sich herauslösende Verbalgrundform *τερ* ist wohl nicht verschieden vom altind. *tar* ‚hindurchdringen, hinübergelangen, bis wohin gelangen‘ (RV. 6, 64, 4: *avātāi apās tarasi* ‚im windlosen Raume überschreitest du die Gewässer‘; RV. 10, 76, 2: *mahās rājāi cid tarutai jād ārvatas* ‚grosse Kraft des Renners, die zum Reichthum hingelangt‘(?); — dazu: *su-tārman-* ‚das eine gute Ueberfahrt hat‘; RV. 8, 42, 3: *sutārmānam*

ádhi návam ruhaima, das glücklich hinüberfahrende Schiff mögen wir besteigen⁶).

τερμιόφερν- (*τερμιόφεις*), von dunkler Bedeutung.

Il. 16, 803: *αὐτὰρ ἀπ' ὤμων ἀσπίς σὺν τελαμῶνι χαμαὶ πέσσε τερμιόφσσα*. Od. 19, 242: *καὶ Φοι ἐγὼ ... δῶκα ... τερμιόφεντα χιτῶνα*. Hes. Werke 537: *φέσσασθαι ἔρυμα χροός ... χλαῖναν μὲν μαλακὴν καὶ τερμιόφεντα χιτῶνα*.

Kann nur bedeuten ‚mit *τερμιο-* versehen‘, wie zum Beispiel *τειχιόφερν-* (Il. 2, 559; 646) bedeutet ‚mit einer Mauer (*τειχιο-* Od. 16, 165; 343) versehen‘: die Bedeutung von *τερμιο-* aber und in welcher Weise dieses etwa mit *τέρματ-* (siehe Seite 797) zusammenhängt, ist unklar.

τέρμινθο-ς, ‚Terpentinpistazie‘, die geläufigere Nebenform von *τερέβινθο-ς* (siehe Seite 794).

Hippokr. 2, 856: *ἦν δὲ πλείον ἤ, τερμίνθου καρπὸς τριβόμενος* (nämlich ‚ist einzunehmen‘). Theophrast (Pflanz. und c. pl. bietet das Wort an mehr als zwanzig Stellen, so 1, 9, 3: *τῶν δ' ἀγρίων* (nämlich *ἀειφυλλὰ*) *ἐλάτη ... τέρμινθος*. 3, 2, 6: *ἐνιαχοῦ δὲ τῆς Συρίας τέρμινθος*. 3, 3, 1: *ἰδία δὲ τὰ τοιάδε τῶν ὀρεινῶν, ἃ ἐν τοῖς πεδίοις οὐ φύεται, περὶ τὴν Μακεδονίαν ἐλάτη ... τέρμινθος*. 4, 4, 7: *εἶναι γὰρ καὶ ἐν Βάκτροις τὴν τέρμινθον ταύτην καὶ κάρυα φέρειν ἡλίκα ἀμύγδαλα*. C. pl. 2, 17, 4: *ἔτι γὰρ τοῦτο παραδοξότερον ὅτι ... ὠπται καὶ ἡ τέρμινθος δὲ ἐν ἐλάῃ*. Theokr. epigr. 1, 6: *τράγος ... τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρεμόνα*. Diosk. 1, 91: *τέρμινθος γνῶριμον δένδρον ... ὃ δὲ καρπὸς αὐτῆς ἐστὶν ἐδώδιμος*.

Die schon oben (Seite 794) ausgesprochene Vermuthung, dass das Wort gar nicht griechisch sei, findet in dem eigenthümlichen Schwanken seiner Form noch eine besondere Stütze. Es ist dabei anzuführen, dass bei Nikander (ther. 844: *τερμίθοιο νέον πολυειδέα καρπόν*) sich auch noch eine weitere Umformung des Wortes findet.

τορ- ‚durchstechen‘, verbal belegt nur im aoristischen *ἔτορεν* (Il. 11, 236). Daneben sind aber auch noch zu nennen die von Hesych aufgeführten reduplicirten Formen *τέτορεν* ‚έτρωσεν und *τετόρη* ‚τρώση.

Il. 11, 236: *Φριδάμας δὲ κατὰ ζώνην ... νύξε ... οὐδ' ἔτορεν ζωστήρα παναίολον, ἀλλὰ πολὺ πρὶν ἀργύρῳ ἀντομένη, μόλιβος φῶς, ἐτράπει' αἰχμή*. — Dazu: *ῥί νο-τόρο-ς*, alt *φρίνο-τόρο-ς* ‚Schilde (*φρίνό-ς* Il. 4, 447 = 8, 61; 16, 636) durchstossend‘ (Il. 21, 392; Hes. th. 934). — *δια-ιόρο-ς* ‚durchbohrend, durchdringend‘ (*πέδας* Aesch. Prom. 76; *φόβος* Prom. 181; *σάλπιγξ* Eum. 567); — *διά-τορο-ς* ‚durchstoehen‘; Soph. Kōn. Oed. 1034: *λύω σ' ἔχοντα δια-τόρους ποδοῖν ἀκμάς*. — *τορό-ς* ‚durchdringend, deutlich‘; Aesch. Ag. 253: *τορὸν γὰρ ἧξει σύνορθρον αὐγαῖς*. 616: *αὕτη μὲν οὕτως εἶπε μανθάνοντί σοι τοροῖσιν ἐρμηνεύειν εὐπερεπῶς λόγον*. 1162: *τί τόδε τορὸν ἄγαν ἔπος ἐφημίσω*; Ch. 32: *τορὸς γὰρ ὀρθόθριξ φόβος ... ἀμβόαμα μυχόθεν ἔλακε*. — *τορέειν* ‚durchstechen, durchstossen‘; Il. 5, 337: *δόρυ χροός ἀντ-ετόρησεν ἀμβροσίου διὰ πέπλου*.

Il. 10, 267: ἐξέλετ' Ἀυτόλυκος πυκινὸν δόμον ἀντι-τορήσας (durchbrechend, eindringend). Arat. 268: τήνδε (nämlich χέλυς) . . . Ἐρμείας ἐτόρησε. Opp. Jagd 3, 321: πολλάκι λᾶαν ἐμμενέως ἐτόρησε. Hom. hymn. Herm. 119: δι' αἰῶνάς τε τορήσας. 42: ἀναπλήσας (?) γλυφάνῃ πολιοῖο σιδήρου αἰῶν' ἐξ-ετόρησεν ὀρεσκήϊοιο χελώνης. Ar. Friede 381: ὑπὸ τοῦ Διὸς ἀμαλδυνθήσομαι, εἰ μὴ τετορήσω (wenn ich nicht laut ertönen lasse) ταῦτα καὶ λακήσομαι. —

Lat. *trans* ‚durch‘, ‚jenseit, über . . . hin‘; Enn. ann. 365: *missaque per pectus dum trans-it striderat hasta*; — Plaut. merc. 354: *trans mare hinc vēnum asportet*.

Goth. *thairh* ‚durch‘; Matth. 7, 13: *innaggaiþh thairh aggu daur*; — nhd. *durch*.

Altind. *tar* ‚hindurchdringen, hinübergelangen, bis wohin gelangen‘ (nie mehr sinnlich ‚durchstechen, durchstossen‘); RV. 7, 33, 3: *sindhūm aibhis tatāra* ‚den Fluss hat er mit ihnen überschritten‘; RV. 7, 56, 24: *apās jāina sukshitājāi tāraima* ‚mit dem wir zu ruhigem Wohnen die Wasser überschreiten mögen‘. — Dazu: *tāra* ‚hinüberdringend, laut‘ (Pancat.; Kathās.); — *tīrās* ‚durch‘, ‚über hinweg‘; RV. 1, 46, 6: *tāmas tīrās* ‚durch die Finsterniss hindurch‘; RV. 1, 19, 7: *tīrās samudrām* ‚über das Meer hinüber‘.

Altostpers. *tarō* ‚durch, über . . . hin‘; *haurvām taracca khshapanem* ‚die ganze Nacht hindurch‘; *taracca āpō* ‚über das Wasser‘.

In der deutschen Form ist der Guttural suffixal, ganz ähnlich wie zum Beispiel im Griechischen διέξ (vor Consonanten διέκ) ‚durch‘ (Il. 15, 124: ὦρτο διέκ προθύρου. Od. 10, 388: Κίρκη δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει). τοροτιξ ahmt eine Vogelstimme nach.

Ar. Vögel. 267: τοροτιξ τοροτιξ. (Dazu heisst es Vers 273: καὶ γὰρ ὄνομ' αὐτῷ γ' ἐστὶ φοινικόπτερος).

τορύνη (daneben mit ῥ Anth. 6, 305, 6: τὸν ἐτροδόνον τόρυναν) ‚Rührkelle‘.

Ar. Vögel 78 und 79: ἔτρουσ δ' ἐπιθυμῇ, δεῖ τορύνης καὶ χύτρας τρέχω πὶ τορύνην. Ritter 984: ὥς εἰ μὴ γένεθ' οὗτος ἐν τῇ πόλει μέγας, οὐκ ἂν ἦσιν σκεύη δύο χρησίμω, δοῖδυσ οὐδὲ τορύνη. Plat. Hipp. maj. 290, E: ποτέραν πρέπειν τοῖν τορύναιν τῷ ἔτνει καὶ τῇ χύτρᾳ.

Die Suffixform ist eine sehr ungewöhnliche; sie begegnet noch in χελύνη ‚Lippe‘ (Ar. Wesp. 1083) und αἰσχύνη ‚Scham, Schen‘ (Aesch. Sieben 409; 683; Pers. 774; Soph. Phil. 120). — Die Verbalgrundform ist wahrscheinlich dieselbe wie in lat. *trua* ‚Rührlöffel‘ (Pompon. com. 96; Titin. com. 128; dazu *trulla* ‚Rührkelle, Schöpfkelle‘ Cato r. r. 13, 2; Varro l. l. 5, 118; Hor. sat. 2, 3, 144) und in ahd. *dweran* und mhd. *twern* ‚herumdrehen, durcheinander rühren‘. An letzteres schliessen sich altn. *thvara* ‚Rührlöffel‘ und nhd. *Quirl*, mhd. *twirel* und *quirel*: die anlautende Consonantenverbindung *qu* (= *kw*) trat hier an die Stelle des im Neuhochdeutschen nicht mehr gebrauchten *tw*-, ganz wie zum Beispiel in unserem *Qualm* an Stelle des mhd. *twalm* ‚Betäubung, betäubender Dunst,

Qualm'. Darnach würde also *τορύνη* aus älterem **τφορύνη* hervorgegangen sein.

τόργο-ς, ein grosser Raubvogel. Hesych erklärt *τόργος*· *είδος γυπὸς αἵμα-τορράφου*. *ἔστι δὲ καὶ ὁ γυψ παρὰ Σικελιώταις*.

Kallim. Bruchst. 204: *ῥάμφει καμψώδει τόργος ἔκοψε νέκυν*. Lyk. 357: *τῆμος βιάως φάσσα πρὸς τόργου λέχος . . . ἔλκυσθήσομαι*. 1080: *τόργοισιν αἰώρημα φοινίοις δέμας*. 88: *τρήρωνος εἰς ἄρπαγμα Περναίας κυνός, ἦν τόργος* (hier scheint ein Schwan damit bezeichnet zu sein) *ὕγρόφοιτος ἔκλοχέυεται*.

Dunkler Herkunft. Die vermuthete Uebereinstimmung mit nhd. *Storch* = altn. *storkr* kann als eine sehr wahrscheinliche bezeichnet werden; sie beruht auf der möglichen, doch nicht erwiesenen, Annahme des Schwindens eines ursprünglich anlautenden Zischlauts, wie sie beispielsweise für *τέγος*-, *Ἄδωχ* (Seite 750) gar nicht bezweifelt werden kann.

τόρδυλο-ν, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 56: *τορδύλιον, οἱ δὲ τόρδυλον, ἔνιοι δὲ σέσελι κρητικὸν καλοῦσι, φύεται ἐν τῷ κατὰ Κιλικίαν Ἀμανῶ*.

Muthmaasslich ungrisch. Plinius erwähnt es an zwei Stellen seiner Naturgeschichte, 20, 238 (*tordylon — est autem hoc sēmen ex seseli —*) und 24, 177 (*tordylon aliū sēmen silis esse dixērunt, aliū herbam per sē, quam et syreon vocāvērunt*).

τόρνο-ς, Werkzeug zum Drechseln'; ,Werkzeug zum Kreisziehen, Zirkel'.

Aesch. Bruchst. 57, 3: *ὁ μὲν ἐν χερσὶν βόμβυκας ἔχων, τόρνου κάματον, δακτυλόδικτον πίμπλησι μέλος*. — Theogn. 805: *τόρνου καὶ στάθμης καὶ γνώμονος ἄνδρα θεωρεῖν εὐθύτερον χρή*. Hdt. 4, 36: *οἱ Ὠκεανὸν τε ῥέοντα γράφουσι περίξ τὴν γῆν ἐοῦσαν κυκλοτερέα ὡς ἀπὸ τόρνου*. Eur. Bakch. 1067: *κυκλοῦτο* (nämlich *κλάδος*) *δ' ὥστε τόξον ἢ κυρτὸς τροχὸς τόρνω γραφόμενος περιφοράν*. Bruchst. 382, 3: *κύκλος τις ὡς τόρνοισιν ἐκμετρούμενος*.

Ruht auf dem selben Grunde wie *τέρετρο-ν*, Bohrer' (Seite 793). Das Suffix wie in *πόρνο-ς*, Mannhure' (Seite 618) und sonst oft.

τόρμο-ς, Loch'. Hesych erklärt: *τόρμος· ἡ πλήμνη* (die Nabe) *τοῦ τροχοῦ, εἰς ἣν ὁ ἄξων . . .*

Hdt. 4, 72: *κάτωθεν [δὲ] ὑπερέχει τοῦ ξύλου τούτου τὸ ἐς τόρμον πηγνύουσι τοῦ ἑτέρου ξύλου τοῦ διὰ τοῦ ἵππου*. — Dazu: *τόρμα*, Wagengeleise'; Lyk. 262: *περοῖσι χέρσον αἰετὸς* (d. i. Achilleus) *διαγράφων ραιβῶ τυπωτὴν τόρμαν ἀγκύλῃ βάσει . .*, Biegung, Einbiegung'; Lyk. 487: *βουβῶνος ἐν τόρμαισι θρυλίξας δέμας*.

Gehört wohl nebst dem Vorausgehenden zu *τερ-*: *τερίζειν*, reiben, zerreiben' (Seite 791) mit den weiteren Bedeutungen ,drehen, bohren, durchbohren'. — Das Suffix wie in *ῥμο-ς*, Ankerplatz' (1, Seite 580), *ῥμο-ς*, alt *φόρμος*, ,Kette, Schnur, Halsband' (1, Seite 580), *κορμός*, abgeschnittener Baumstamm' (Seite 376) und sonst oft.

τηρό-ς, behütend'.

Nur Aesch. Schutzfl. 248: ἐγὼ δὲ πρὸς σε πότερον ὡς ἔτην λέγω, ἢ τηρὸν ἱεροῦ ῥάβδον, ἢ πόλεως ἀγόν; — Dazu: τηρεῖν, 'behüten, bewahren'; 'beobachten, worauf passen'; Hom. hymn. Dem. 142: καὶ κεν . . . δώματα τηρήσαιμι. Pind. Pyth. 2, 88: χῶταν πόλιν οἱ σοφοὶ τηρέωντι. Ar. Wolken 579: ἡμῖν (d. i. den Wolken) . . . αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. Xen. Jagd. 6, 1: οὐ γὰρ καλῶς τηροῦσι τὰς κύνας οἱ ἐξ αὐτῶν εἰργασμένοι τὰ δέραια. Plat. Ax. 371, 1: πεμφθέντα εἰς Δῆλον, ὅπως τηρήσειε τὴν νῆσον. — Soph. Kön. Oed. 808: ὁ πρέσβυς . . . ὄχους παραστειχόντα τηρήσας. Thuk. 1, 134, 1: ἐνδον ὄντα τηρήσαντες αὐτὸν καὶ ἀπολαβόντες εἴσω. 3, 22, 1: τηρήσαντες νύκτα χειμέριον ὕδατι καὶ ἀνέμῳ. 4, 26, 7: μάλιστα δὲ ἐτήρουν (sie warteten ab) ἀνέμῳ καταφέρεσθαι. 4, 60, 1: τὰς τε ἀμαρτίας ἡμῶν τηροῦσιν. 6, 2, 4: τηρήσαντες τὸν πορθμὸν κατιόντος τοῦ ἀνέμου. Ar. Ekkl. 946: ἀλλ' εἰμι τηρήσουσ' ὃ τι καὶ δράσει ποτέ.

Altind. *trā-* 'beschützen, behüten'; RV. 10, 7, 7: *trā'sva utā nas tanūas* 'behüte uns selbst'; RV. 2, 23, 4: *trā'jasai gānam* 'du beschüttest das Volk'; RV. 1, 128, 7: *sā nas trāsatai vdrunāsja dhūrtāis* 'er behüte uns vor der Strafe Varunas'.

Die altindische Form *trā* führt ohne Zweifel auf ein älteres *tar-* zurück, das griechisch als *τερ-* zu denken sein würde.

τεῖρος-, 'Himmelszeichen, Gestirn'.

Il. 18, 485: ἐν μὲν γαίαν ἔτευξε . . . ἐν δὲ τὰ τεῖρεα πάντα τὰ τ' οὐρανὸς ἐστεφάνωνται, Πηληϊάδας τε . . . Hom. hymn. 7, 7: Ἄρες . . . πυραυγέα κύκλον ἐλλίσσων αἰθέρος ἐπταπόροις ἐνὶ τεῖρεσσιν. Ap. Rh. 3, 1361: τὰ δ' ἀθρόα πάντα φράνθη τεῖρεα λαμπετόντα διὰ κνέφας. Antipatr. (in Anth. 9, 541, 4): τὸ δ' (d. i. der eine Theil des Himmels) ἔχει τεῖρεα τὰν Βορέη. Arat. 690: τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα, Ὅρνις τ' ἡδ' Αἰητὸς ἰδὲ πτερόεντος Ὀιστοῦ τεῖρεα.

Im Grunde wohl nicht verschieden von *τέρας*-, 'wunderbare und bedeutungsvolle Erscheinung, Wunderzeichen' (Seite 792), und so lässt sich vermuthen, dass das innere *ει* sich nur unter metrischem Einfluss entwickelt hat, ganz ähnlich wie zum Beispiel das *οὔ* in *οὔρεα* 'Berge' (Il. 1, 157; 13, 18; 21, 485; *οὔρεσι* Il. 4, 455; 5, 52; 11, 479) neben dem *ὄ* von *ὄρος*-, 'Berg' (Il. 2, 603; 829; 6, 347).

τύραννο-ς 'gewaltherrlich, herrisch'; dann aber meist substantivisch 'Gewaltherr, Herrscher'.

Theogn. 1204: οὐδ' ἐπὶ τύμβῳ οἰμωχθεὶς ὑπὸ γῆν εἰσι τύραννος ἀνὴρ. Aesch. Prom. 761: πρὸς τοῦ τύραννα σχῆπτρα συληθήσεται; Soph. Kön. Oed. 588: ἐγὼ μὲν οὖν οὔτ' αὐτὸς ἱμεῖρων ἔφην τύραννος εἶναι μᾶλλον ἢ τύραννα δρᾶν. Ant. 1169: ζῇ τύραννον σχῆμ' ἔχων. Eur. Med. 1125: ὄλωλεν ἢ τύραννος ἀρτίως κόρη. Hipp. 843: ἢ μάτην ὄχλον στέγει τύραννον δῶμα προσπόλων ἐμῶν; Thuk. 1, 124, 3: τὴν καθεστηκυῖαν ἐν τῇ Ἑλλάδι πόλιν τύραννον ἡγησάμενοι. — Hom. hymn. 7, 5: Ἄρες . . . ἀντιβίοισι τύραννε. Theogn. 823: μήτε τιν' αὖξε τύραννον ἐπ' ἐλπίδι. 1181: δημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλῃς, κατακλίνει. Alkaios 37, A, 3: τὸν

κακοπάτριδα Πίττακον πόλιος τὰς διχόλω καὶ βαρυδαίμονος ἐστάσαιτο τύραννον. Pind. Pyth. 3, 85: λαγέταν γὰρ τοι τύραννον δέρκεται . . . ὁ μέγας πότμος. Aesch. Prom. 310: νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς. Ag. 1633: ὡς δὴ σύ μοι τύραννος Ἀργείων ἔσει. Plat. Gorg. 510, C: οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαιδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος;

Der Vergleich mit ἔραννό-ς ‚geliebt, lieblich‘ (1, Seite 433; aus *ἐρασνό-ς) und weiterhin mit Formen wie ἐρεβεννό-ς ‚dunkel‘ (1, Seite 437; aus *ἐρεβεννό-ς) und ähnlichen, macht wahrscheinlich, dass sichs um eine Bildung durch suffixales νο handelt, also zunächst ein substantivisches *τύρας- ‚Gewalt, Uebermacht‘ (?) zu Grunde lag. Ob dieses etwa zu altind. tar- ‚hindurchdringen, hinübergelangen‘ (siehe Seite 799), weiter auch ‚überwinden, besiegen‘ gehört? In ihm tritt mehrfach auch der Vocal u heraus, wie RV. 5, 70, 3: turjāma dāsjan ‚mögen wir die Feinde überwinden‘; RV. 6, 4, 5: turjāma jās tai ādīcām arātis ‚wir wollen überwinden den, der deiner Absichten Gegner ist‘; RV. 5, 9, 6: duritā turjāma mārtdānām ‚das Leid der Menschen mögen wir überwinden‘.

τύρῶ-ς ‚Käse‘.

Il. 11, 639: ἐπὶ δ' αἴγειον κνή τυρὸν κνήσει χαλκείῃ. Od. 9, 219: ταρσοὶ μὲν τυρῶν βριθον. Od. 20, 69: κόμισσε δὲ δι' Ἀφροδίτῃ τυρῶ καὶ μέλειτι γλυκερῶ καὶ Φηδέφῃ Φοίνῃ. Eur. Kykl. 136: καὶ τυρὸς ὀπίας ἔστι καὶ βοὸς γάλα. Ar. Frösche 559: οὐδὲ τὸν τυρὸν γε τὸν χλωρόν (nämlich εἴρηκα) . . . ὃν οὗτος αὐτοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν.

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in πῦρό-ς ‚Waizen‘ (Seite 624) wahrscheinlich ρο ab. Ob möglicher Weise altind. tīvrā- ‚scharf‘ (RV. 5, 5, 1: ghṛtām tīvrām ‚scharfe Opferbutter‘; RV. 1, 23, 1: tīvrās sāumāsas ‚scharf sind die Somatränke‘) als zugehörig gelten darf?

τύρβη ‚Verwirrung, Getümmel‘; ‚ein bakchisches Fest‘. Eine dialektische Nebenform mit anlautendem Zischlaut ergibt sich aus Hesychs Anführungen σύρβα· μετὰ θορύβου und σύρβη γὰρ ἡ αὐλοθήκη. ἢ ταραχώδης.

Xen. Kyr. 1, 2, 3: ἐντεῦθεν τὰ μὲν ὦνια καὶ οἱ ἀγοραῖοι καὶ αἱ τούτων φωναὶ καὶ ἀπειροκαλλίαι (Rohheiten) ἀπελήλανται εἰς ἄλλον τόπον, ὡς μὴ μινύηται ἢ τούτων τύρβη τῇ τῶν πεπαιδευμένων εὐκοσμίᾳ. Hipp. 3, 100: πᾶσαν γὰρ ἂν τύρβην παρέχοι τῇσιν ἐπιδέσεσιν καὶ μηροῦ ἐπιδεδεμένου καὶ κνήμης ὅστις κατὰ τὸ γόνυ κάμπτοι. Polyb. 1, 67, 3: ἦν ἀμιξίας καὶ θορίβου καὶ τῆς λεγομένης τύρβης πλήρες τὸ στρατόπεδον. — Paus. 2, 24, 6: τῷ Διονύσῳ δὲ καὶ ἐορτὴν ἄγουσι καλουμένην Τύρβην. — Dazu: τύρβα ‚durcheinander gewirrt‘; nur Aesch. Bruchst. 311, 3: ἑός, ἣ πολλὰ μ' ἐν δόμοισιν εἰργασται κακὰ δονοῦσα καὶ τρέπουσα τύρβ' ἄνω κάτω. — τυρβάζειν ‚aufrühren, durcheinander rühren‘; Soph. Bruchst. 715: πολὺς δὲ πηλὸς ἐκ πίθων τυρβάζεται. Ar. Wespen 257: τὸν πηλὸν ὥσπερ ἄτταγᾶς τυρβάσεις βαδίζων. Alexis (bei Athen. 8, 336, F): τύρβαζε, Μάνη· γαστρός οὐδὲν ἥδιον. Soph. Bruchst. 754: τυφλὸς γάρ . . . οὐδ' ὄρῳ Ἀρης σοὺς προσώπων πάντα τυρβάζει κακὰ. Ar. Friede 1007: καὶ Κω-

πράδων ἐλθεῖν σπουρίδας, καὶ περὶ ταύτας ἡμᾶς ἀθρόους ὠψωνοῦντας τυρ-
βάζεσθαι (sich unruhig drängen').

— Lat. *turba* ‚Getümmel, Schaar‘; Plaut. aul. 340: *jam principis in aedibus turba istic nulla tibi erit*; 342: *hic autem apud nos magna turba ac familiast*. — Dazu: *turbare* ‚in Verwirrung, in Unordnung bringen‘ Plaut. Bacch. 1076: *quam magis in pectore meo foveo, quas meus filius turbas turbet*; Capt. 128: *visam ne nocte hac quippiam turbaverint*.

Ungewisser Herkunft. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *τορύνη* (aus **τφορ-*) ‚Rührkelle‘ (Seite 799)? Die *β* = *b* entwickelten sich möglicher Weise auf gutturalem Grunde. — Im adverbialen *τύρβα* liegt muthmaasslich eine alte Instrumentalbildung vor, deren auslautender Vocal sich verkürzte. *τύρσοι-s*, Thurm, befestigter Wohnsitz‘; dialektisch — mit Lautassimilation — *τύρρις* (Hesych: *τύρρις*· *πύργος*, *ἑπαλξίς*, *προμαχών*).

Pind. Ol. 2, 70: *ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρόνου τύρσιν*. Xen. Kyr. 7, 5, 10: *ἀπολιπὼν ὅσον τύρσεσι μεγάλαις ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ*. Anab. 4, 4, 2: *ἐπὶ ταῖς πλείσταις οἰκίαις τύρσεις ἐπῆσαν*. 5, 2, 5: *τύρσεις πυκναὶ ξύλιναι πεποιημέναι ἀπιέναι δὴ ἐπεχείρουν*. Hipp. 3, 193: *ἀπὸ μέντοι τύρσιος ἀφίεις ἢ ἀπὸ ἰστοῦ*. Nik. al. 2: *εἰ καὶ μὴ σύγκληρα κατ' Ἀσίδα τείχεα δῆμοι τύρσεσιν ἐστήσαντο*. Lyk. 834: *ἐπόψεται δὲ τύρσιος Κηφρίδας*.

— Lat. *turri-s* (aus **tursi-s*) ‚Thurm‘; Plaut. Bacch. 710: *ed ballistā si pervortam turrim et prōpugnacula*.

Dunklen Ursprungs.

ταῦρο-s ‚Stier‘.

Il. 2, 481: *ἥντε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἐπλετο πάντων ταῦρος*· ὁ γὰρ τε βόφῃσσι μεταπρέπει ἀγρομένησιν. Il. 16, 487: *ἥντε ταῦρον ἐπεφνε λέων ἀγέληφι μετελθών, αἰθωνα μεγάλθυμον*. Il. 21, 237: *τοὺς ἔκβαλλε θύραζε, μεμνηκὼς ἥντε ταῦρος*. Il. 17, 389: *ὥς δ' ὅτ' ἀνὴρ ταῦροιο βοφὸς μεγάλοιο βοφείην λαφοῖσιν δώη τανύειν*.

— Lat. *tauro-s* ‚Stier‘ (vielleicht dem Griechischen entlehnt); Trag. Bruchst. 173 (bei Ribbeck Seite 261): *nōn commemoro quod dracōnis saevi sōpivē impetum, nōn quod domui vim taurōrum* (so nach Vermuthung). Varro r. r. 2, 5, 6: *discernuntur . . . in tertiā et quartā (nämlich aetate) taurus et vacca . quae sterilis est vacca, taurā appellāta*.

Altn. *thiorr* ‚Stier‘; Hýmiskv. 14: *thar várū thiorar thrir of teknir* ‚da wurden drei Stiere weggenommen‘.

Preuss. *tauris* ‚Büffel‘.

Altislav. *turŭ* ‚Auerochs‘.

Die obigen Zusammenstellungen scheinen der alten mit goth. *stiur* (Nehm. 5, 18; Luk. 15, 23; 27 und 30 für griechisches *μόσχος*), nhd. *Stier*, und altostpers. *ctaora-* ‚das grössere Hausvieh, Zugvieh‘ den Boden zu entziehen, nächster Zusammenhang mit letzteren Formen bleibt aber doch sehr wohl möglich, da altanlautender Zischlaut vor *t* auch sonst mehrfach erloschen ist, wie es zum Beispiel auch noch für *τόργο-s*, ein grosser

Raubvogel (Seite 800) neben unserem *Storch* als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden durfte. — Als suffixales Element löst sich ebenso deutlich wie zum Beispiel in *παῦρο-ς* ‚gering, wenig‘ (Seite 428) *ρο* ab, und die ganz unwahrscheinliche Annahme, dass *ταῦρο-ς* aus altem **τάροFo-ς* entstanden sei, findet in keltischen Formen wie altir. *tarbh* und kymr. *tarw* ‚Stier‘ (Fick 2⁴, 123) durchaus keine hinreichende Stütze. Nächster etymologischer Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit altind. *sthûrâ* ‚stark, gross‘ (RV. 6, 29, 2: *gābhastiaus sthûrdjauś* ‚in starken Händen‘; RV. 4, 21, 4: *sthûrásja rájás* ‚grossen Reichthums‘), das auch in der Bedeutung ‚Stier‘ angeführt wird. Eine beachtenswerthe Uebereinstimmung dabei ist noch, dass *ταῦρο-ς* auch in der Bedeutung ‚männliches Glied‘ (Suidas hat die Erklärung *ταῦρος· τὸ αἰδοῖον τοῦ ἀνδρός*) angeführt wird und in gleicher Bedeutung auch das ungeschlechtige *sthûrá*m, eigentlich ‚das Starke, das Grosse‘, in einer vedischen Stelle (RV. 8, 1, 34) sich findet. Auch im altindischen *sthûrá-* kann das *r* nur dem suffixalen Worthheil angehören; es kann wohl nicht bezweifelt werden, dass altind. *sthávirā* ‚stark, gewaltig‘ (RV. 4, 18, 10: *stháviram . . . índram* ‚den starken Indraś‘; RV. 7, 67, 4: *á váṃ vahantu sthávirásas ácvās* ‚herbei führen sollen euch die starken Rosse‘) in nächstem Zusammenhang mit ihm steht.

Die anlautende Consonantenverbindung *τρ*.

τρᾶ- ‚durchbohren‘ scheint aus selteneren Formen, wie *δια-τιτράντες* ‚durchbohrend‘ (Cass. Dio 69, 12, 3) und *τιτράται* ‚es wird durchbohrt‘ (Diosk. 5, 85) als Verbalgrundform entnommen werden zu dürfen, wird aber besser als *τρη-* angeführt (siehe weiterhin).

τραπέειν ‚Weintrauben treten, keltern‘.

Od. 7, 125: *έτέρας* (nämlich *σταφυλάς*) *δ' ἄρα τε τρυγώσιν, ἄλλας δὲ τραπέουσι*. Hes. Schild 301: *οἶγε μὲν ἐτράπεον, τοὶ δ' ἤρουν*. Ananios (bei Athen. 7, 282, B): *δέλφακος* (nämlich *κρέας*) *δ', ὅταν τραπέωσι καὶ πατέωσιν*.

Lit. *trep-ti* ‚mit den Flüssen stampfen‘; — *trypti* ‚stampfen, trampeln‘.

An Zusammenhang mit unserem *trampeln* und goth. *trimpan* ‚treten‘ (nur in *ana-trimpan* ‚herantreten, bedrängen‘; nur Luk. 5, 1: *miththanei managei anatramp ina du hausjan*, *ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι αὐτῷ τοῦ ἀκούειν*) ist nicht zu denken.

τράπεζα ‚Tisch‘.

Il. 9, 216: *Πάτρακλος μὲν σῖτον ἑλὼν ἐπένειμε τραπέξῃ καλοῖσ' ἐν κανέοισιν*. Il. 24, 476: *νέφον δ' ἀπέληγεν ἑδωδῆς ἔσθων καὶ πίνων· ἔτι καὶ παρέχειτο τράπεζα*. Od. 1, 138: *παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν*. Od. 15, 333: *ἐύξεστοι δὲ τράπεζαι σίτου καὶ κρεφάων ἧδ' οἴνου βεβρίθασιν*. Od. 17, 409: *Θρηῖνν ἑλὼν ὑπέφηνε τραπέξῃς κείμενον*. Od. 22, 19: *Θοφῶς δ' ἀπὸ Φεῖο τράπεζαν ὥς ποδὶ πλήξας, ἀπὸ δ' εἶδατα χεῦεν ἔραζε*. Od. 22, 74: *ἀντίσχεσθε τραπέξας ἰὼν ὠκυμόρων*. Hdt. 1, 162; *τὸν*

ὁ Μήδων βασιλεὺς Ἀστυάγης ἀνόμῳ τραπέζῃ (für ‚Mahlzeit, Gericht‘) ἔδαισε.

Ohne Zweifel eigentlich ‚die Vierfüssige, Vierfuss‘. Der Schlusstheil ist der selbe wie in *κινανό-πεζα* ‚mit dunkelfarbigen Füßen‘ (Il. 11, 629 als Beiwort der *τράπεζα*) und *ἀργυρό-πεζα* ‚die silberfüssige‘ (siehe Seite 533). Der erste Theil des Wortes aber ist offenbar verstümmelt aus *τετρα-* ‚vier‘ (siehe Seite 742), wie ganz ähnlich zum Beispiel altind. *turīja-* ‚der vierte‘ (RV. 1, 15, 10; 1, 164, 45; 2, 37, 4) aus **caturīja-* (zu altind. *cātur-* ‚vier‘, siehe Seite 742) verstümmelt sein wird.

τραγάειν ‚geil ins Laub schiessen und keine Früchte tragen‘ siehe weiterhin unter *τράγο-ς* ‚Bock‘.

τραγανό-ς ‚knorpelig‘.

Athen. 8, 347, E: οὕτω μοι δοκεῖ καὶ ὁ λεβητοχάρων Οὐλιπιανός, κατὰ τὸν ἐμὸν Μεγαλοπολίτην Κερκιδᾶν, μηδὲν μὲν ἐσθίειν τῶν ἀνδρῶν προσηκόντων, τηρεῖν δὲ τοὺς ἐσθιόντας εἰ παρεῖδον ἢ ἄκανθαν ἢ τῶν τραγανῶν τι ἢ χονδρῶδες τῶν παρατεθέντων.

Gehört wohl zu *τράγειν* ‚nagen‘ (siehe weiterhin). Das Suffix wie in *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108) und anderen schon neben diesem genannten Formen.

τραγαλίζειν ‚naschen‘, siehe weiterhin unter *τρώγειν* ‚nagen‘.

τράγο-ς ‚Bock, Ziegenbock‘; ‚Zeugungstrieb‘.

Od. 9, 239: τὰ δ' ἄρσενά λείπε θυρήφιν, ἀρνεῖός τε τράγους τε. Pind. Bruchst. 201, 3: *Αἰγυπτίαν Μένδητα* . . . αἰγιβᾶται ὄδι τράγοι γυναιξὶ μίσγονται. Aesch. Bruchst. 207: *τράγος γένειον ἄρα πενθήσεις σύ γε*. Soph. Bruchst. 497: *Καρικὸς τράγοι*. Eur. Kykl. 80: *δοῦλος ἀλαίνων σὶν τῷδε τράγου χλαίνα μελέα*. Hdt. 3, 112: *τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖσι πώγωσι εὐρίσκεται ἐγγινόμενον ὅλον γλοιὸς ἀπὸ τῆς ὕλης*. — Hipp. 3, 605: *τράγος ὁκότερος ἂν φανῇ ἔξω, ὄρχις δεξιός, ἄρσεν· εἰ δὲ εὐώνυμος, θῆλυ*. Lukian. 70, 28: *καὶ τὸ πολὺ τῆς νυκτὸς ἢ παισὶν ἢ γυναιξὶν ἢ ὅπως ἂν ὁ τράγος κελεύη, συναναφυρέντες*. — Dazu: *τραγάειν* ‚geil ins Laub schiessen und keine Früchte tragen‘; Arist. Thierk. 5, 5: *οἱ δὲ τράγοι πλόνες ὄντες ἤτεον γόνιμοι εἰσιν — ἀφ' ὧν καὶ τὰς ἀμπέλους, ὅταν μὴ φέρωσι, τραγᾶν καλοῦσιν*. Theophr. Pflanz. 4, 14, 6: *ἢ δ' ἄμπελος τραγᾶ· τοῦτο δὲ μάλιστα αὐτῆς ἐστὶ πρὸς τῷ ἀστροβολεῖσθαι, ἢ ὅταν ὑπὸ πνευμάτων βλαστοκοπηθῇ ἢ ὅταν τῇ ἐργασίᾳ συμπάθῃ ἢ τριτον ὑπὲρ τμηθῇ*. — *τραγίζειν* ‚stinken wie ein Bock‘; ‚mannbar werden‘; Diosk. 1, 12: *ἀποδοκίμαζε δὲ τὴν ὑπόλευκον καὶ ψωρώδη (nämlich κασσίαν), τραγίζουσαν ἐν τῇ ὁσμῇ*. — Hipp. 3, 598: *ἐπὴν ἀφροδισιάζειν ἄρξωνται ἢ τραγίζειν, αἰμορραγέουσιν*. Arist. Thierk. 7, 2: *περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον τοῦτον ἢ τε φωνὴ μεταβάλλειν ἄρχεται ἐπὶ τὸ τραχύτερον καὶ ἀνωμαλέστερον· οὗτ' ἐτι ὀξεῖα οὔσα οὔτε πω βαρεῖα οὔτε πᾶσα ὁμαλή. ἀλλ' ὁμοία φαινομένη ταῖς παρανενευρισμέναις (schlecht gedrehte) καὶ τραχελαῖς χορδαῖς· ἢ καλοῦσι τραγίζειν*.

Bedeutet wohl zunächst nichts anderes als ‚der Nager‘, da sichs an

τρώγειν ‚nagen, abfressen‘ (Od. 6, 90; Hipponax 35, 5; Solon 38, 1), das in Aoristformen (παρ-έτραγεν Ar. Frösche 988; κατ-έτραγον Ar. Ach. 809) auch den Vocal α heraustreten lässt, anzuschliessen scheint. Es kann dabei hervorgehoben werden, dass τρώγειν gerade mehrfach von Vierfüssern (Od. 6, 90: τὰς — nämlich ἡμιόνους — σεῦαν . . . τρωγέμεν ἄγρωσιν. Theokr. 4, 45: τὰ μωσχία τὰς γὰρ ἐλάας τὸν θαλλὸν τρώγοντι. 9, 10: τὰς μοι ἀπάσας — nämlich δαμάλας — λήψ κόμαρον τρωγούσας ἀπὸ σκοπιᾶν ἐτίναξε) und insbesondere von Ziegen (Theokr. Epigr. 1, 6: κεραὸς τράγος οὗτος ὁ μάλος, τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρεμόνα. Babr. 3, 2: αἰγὰς ποτ' εἰς ἔκταυλιν αἰπόλος κλείζων μιῆς ἀπειθοῦς ἐν φάραγγι τρωγούσης κόμην γλυκεῖον αἰγίλου τε καὶ σκίνου τὸ κέρας κατῆξε) gebraucht wird. τράγο-ς, Name eines Fisches.

Opp. Fischf. 1, 108: θῖνα δ' ἀνὰ πρασόεσσαν ὑπὸ χλοεραῖς βοτάνῃσι βόσονται μαινίδες ἰδὲ τράγοι. Arist. Thierk. 8, 137: κύουσα μὲν οὖν ἀγαθὴ μαινίς . . . συμβαίνει δ' ἀρχομένης κυτταεσθαι τῆς θηλείας τοὺς ἄρρενας μέλαν τὸ χρώμα ἴσχειν καὶ ποικιλώτερον, καὶ φαγεῖν χειρίστους εἶναι· καλοῦνται δ' ὑπ' ἐνίων τράγοι περὶ τοῦτον τὸν χρόνον. Klearch. (bei Athen. 8, 332, D): ὁ δ' ἐξώκοιτος ἰχθύς . . . τὸ δὲ σύνολον ὁμοιότατός ἐστι τῷ καλουμένῳ τράγῳ ἰχθυδίῳ πλήν τοῦ ὑπὸ τὸν στόμαχον μέλανος, ὃ καλοῦσι τοῦ τράγου πώγωνα.

Etymologisch gewiss nicht vom Vorausgehenden verschieden, wenn auch der Grund der Benennung nicht deutlich ist.

τράγο-ς, Pflanzennamen; Benennung von Schwämmen.

Diosk. 2, 115: τράγος τὸ σχῆμα μὲν παραπλησίως τῷ χόνδρῳ ἔοικεν· ἀτροφώτερος δὲ παρὰ πολὺ ζειᾶς διὰ τὸ πολὺ ἔχειν τὸ ἀχυρώδες. 4, 51: τράγος, οἱ δὲ σκορπιον, οἱ δὲ τράγανος· φύεται παρὰ θαλάττῃ μάλιστα . . . φύλλα δὲ οὐκ ἔχει. — Arist. Thierk. 5, 76: ἔστι δὲ τῶν σπόγγων τρία γένη . . . ὃ δὲ πυκνός . . . τῶν δὲ πυκνῶν οἱ σκληροὶ σφόδρα καὶ τραχεῖς τράγοι καλοῦνται. φύονται δ' ἢ πρὸς πέτρα πάντες ἢ ἐν ταῖς θισί. Diosk. 5, 137: τῶν δὲ σπόγγων τοὺς μὲν ἄρρενας ἐκάλεσάν τινες λεπτο-τρήτους καὶ πυκνοὺς ὄντας, ὧν τοὺς σκληροτέρους τράγους ὠνόμασαν.

Vielleicht ebenso zu beurtheilen wie das Vorausgehende. Oder ist etwa auch Fremdes darin enthalten?

τραγῳδός, ‚tragischer Sänger und Dichter‘; ‚tragischer Schauspieler, Tänzer im tragischen Chor‘.

Diphilos (bei Athen. 6, 223, B): ὦ . . . Ἀητοῦς Διὸς τε τοξόδαμνε παρ-θένε, ὡς οἱ τραγῳδοὶ φασιν, οἷς ἐξουσία ἐστὶν λέγειν ἅπαντα καὶ ποιεῖν μόνοις. Plat. Staat 3, 395, B: οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμῳδοὶς τε καὶ τραγῳδοὶς οἱ αὐτοὶ (nämlich μιμεῖσθαι δύνανται). — Ar. Thesm. 390: ποῦ δ' οὐχὶ διαβέβληχ', ὅπου περ ἐμβραχὺ εἰσὶν θεαταὶ καὶ τραγῳδοὶ καὶ χοροί. Xen. Oek. 3, 9: θεᾶ γὰρ αὐτοὺς ἤπερ τοὺς τραγῳδοὺς τε καὶ κωμῳδοὺς, οὐχ ὅπως ποιητῆς οἶμαι γένη, ἀλλ' ὅπως ἡσθῆς ἰδὼν τι ἢ ἀκούσας. Ar. Wesp. 1498: εἴ τις τραγῳδὸς φησιν ὀρεῖσθαι καλῶς. Friede 806: ἡνίκα τῶν τραγῳδῶν τὸν χορὸν εἶχον ἀδεελγός τε καὶ αἰτός. — Dazu:

τραγωδία, 'Tragödie'; überhaupt, 'ernstes erhabenes Gedicht'; Ar. Frösche 801: ὁ γὰρ Εἰριπίδης κατ' ἔπος βασανιεῖν φησι τὰς τραγωδίας. — Plat. Theaet. 152, E: τῶν ποιητῶν οἱ ἄκροι τῆς ποιήσεως ἐκατέρως, κωμωδίας μὲν Ἐπίχαρμος, τραγωδίας δὲ Ὅμηρος. — τραγωδικό-ς, 'der Tragödie entsprechend'; Ar. Ach. 9: ὠδυνήθην ἕτερον αὐτὸν τραγωδικόν. — τραγικό-ς (aus dem ersten Theil von τραγωδό-ς gebildet), 'tragisch, der Tragödie angemessen'; Hdt. 5, 67: τὰ τε δὴ ἄλλα οἱ Σικυῶνιοι ἐτίμειον τὸν Ἀδρηστον, καὶ δὴ πρὸς τὰ πάθια αὐτοῦ τραγικοῖσι χοροῖσι ἐγέραιρον. Ar. Friede 136: οὐκοῦν ἔχρην σε Πηγάσου ζεύξαι πτερόν, ὅπως ἐφάινου τοῖς θεοῖς τραγικώτερος. Xen. Cyr. 6, 1, 54: τοῦ δὲ πύργου, ὥσπερ τραγικῆς σκηρῆς τῶν ξύλων πάχος ἔχόντων.

Der Schlusstheil des deutlich zusammengesetzten Wortes stimmt überein mit dem von κωμ-ωδό-ς, 'zu festlichen Gelagen oder bei festlichen Umzügen singend', 'Komödiendichter', 'Schauspieler in der Komödie' (Seite 345), μιμ-ωδό-ς, 'Mimen (μῖμο-ς, eine dramatische Dichtungsart, die in Prosa menschliche Sitten und Leidenschaften darstellte; Aristot. poet. 1, 1: τοὺς Σώφρονος καὶ Ξεναρχοῦ μίμους. Plut. mor. 712, E; Athen. 11, 504, B) singend oder vortragend' (Plut. Sulla 2), κιθαρ-ωδό-ς, 'zur Zither (κιθάρα Seite 287) singend' (Plat. Gastm. 179, D; Diphil. bei Athen. 6, 247, D), ἱμν-ωδό-ς, 'Hymnen (ῥυμο-ς Seite 169) singend' (Eur. ras. Her. 394), θεσπι-ωδό-ς, 'von Gott eingegebenes (θέσπι-ς Od. 1, 328; 8, 498; 17, 385) singend, weis-sagend' (Aesch. Ag. 1134; Eur. Med. 668) und von noch anderen Formen. Der erste Theil aber ist durchaus noch nicht verständlich. Die geläufige Annahme seiner Uebereinstimmung mit τράγο-ς, 'Bock' (siehe Seite 805), gegen deren Möglichkeit von formeller Seite natürlich nichts einzuwenden sein würde, entbehrt in Bezug auf die Bedeutungsentwicklung noch jedes überzeugenden Beweises.

τράχηλο-ς, 'Hals'.

Hdt. 2, 40: ἀποτάμνουσι . . . καὶ τοὺς ὤμους τε καὶ τὸν τράχηλον. Eur. Bakch. 241: τράχηλον σώματος χωρὶς τεμῶν. Schutzfl. 716: ὁμοῦ τραχήλους ἀπτικείμενον κάρα κυνέας θερίζων ἀποκαυλίζων ξύλῳ. Eur. Bruchst. 706, 2: οὐδ' εἰ πέλεκυν ἐν χερσὶν ἔχων μέλλοι τις εἰς τράχηλον ἐμβαλεῖν ἐμόν. — Theop. (bei Athen. 11, 483, E): ἐγὼ γὰρ <ἄν> κώθωνος ἐκ στρεψαύχενος πλοῖμι τὸν τράχηλον ἀνακεκλασμένη;

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist keine sehr häufige; sie fand sich schon in κάπηλο-ς, 'Kleinhändler' (Seite 243).

τράχυ-ς, 'rauh' (Pind. Ol. 8, 55; Pyth. 1, 10; 4, 140; 8, 10; Aesch. Prom. 35; 186; 311; 324) siehe unter τρηχύ-ς.

τραφερός-ς, wird fast ausschliesslich vom Festlande gebraucht, ist seiner Bedeutung nach aber nicht ganz verständlich; etwa 'fest'.

Il. 14, 308: ἵπποι . . . οἳ μ' οἴσουσιν ἐπὶ τραφερὴν (ursprünglich wohl γῆν zu ergänzen) τε καὶ ὑγρὴν. Od. 20, 98: εἴ μ' ἐθέλοντες ἐπὶ τραφερὴν τε καὶ ὑγρὴν ἦγετ' ἐμὴν ἐς γαίαν. Hom. hymn. Dem. 43: σεύατο δ', ὥστ' οἰωνός, ἐπὶ τραφερὴν τε καὶ ὑγρὴν μαιομένη. Ap. Rh. 2, 547: ἄμυδις

δὲ κέλευθος ὑγρή τε τραφερή τ' ἰνδάλλεται. Anth. 9, 672, 1: εἰ τραφερῆς πάσης ἀλιτέρονα κύκλον ὁδεύσης. Opp. Fischf. 1, 204: τραφερὴν δὲ μέγ' ἐχθαίρουσιν ἄρουραν (von Fischen gesagt). — Theokr. 21, 44: ἐδόκεον ἰχθύας . . . καὶ τις τῶν τραφερῶν (wohlgenährt? Ahrens schreibt τραφερῶν). Arat. 1026: φῦλα κολοιῶν ἐκ νομοῦ ἐρχόμενα τραφεροῦ (hier etwa ,nährend?') ἐπὶ ὄψιον αὖλιν. —

Scheint wohl zu τρέφεσθαι ,wachsen, gross werden' (siehe Seite 813) zu gehören, ohne dass sich damit ein volles Verständniss des Wortes ergäbe. — Das Suffix wie in κρυερό-ς ,kalt, schauerlich, entsetzlich' (Seite 414), κρατερό-ς ,stark' (Il. 3, 179; 5, 392; 6, 97), βλαβερό-ς ,schädlich' (Hes. Werke 365; Plat. Phaedr. 241, C) und sonst öfter. Hesych führt ausser τραφερήν· ξηράν. τὸ γὰρ πῆξαι θρέψαι λέγουσιν auch auf τραφηρά· ξηρά. Darin tritt eine Suffixform ηρό entgegen, die in zahlreichen abgeleiteten Adjectiven zur Verwendung gekommen und unter anderem schon unter αὐστηρό-ς ,herbe', ,strenge, unfreundlich' (Seite 184) in mehreren Beispielen aufgeführt worden ist.

τράφηκ- (τράφηξ) ,Pfahl', ,Speer'. Hesych erklärt τράφηξ· χάραξ. σκόλοψ. ἔνιοι δὲ τὸ δόρυ. ἄλλοι τὸ τῆς νεὼς χεῖλος, führt aber auch noch auf τράπηκι· δόρατι.

Lyk. 641: οὐ γὰρ τις αὐτῶν ψίσεται πύρρον γνάθῳ, πρὶν ἂν κρατῆσῃ ναστόν (Kuchen) εὐστόχῳ λίθῳ, ὑπὲρ τράφηκος (dazu die alte Erklärung τράφηξ ἐστὶν ἡ ὑπόπλευτος βάσις, λέγεται δὲ τὸ τῆς νεὼς χεῖλος, ἐφ' ᾧ οἱ σκαρμοὶ τίθενται) σῆμα κείμενον σκοποῦ. Lyk. 1001: λοισθον ὀφθαλμοὺς τυπεῖς πιθηκομόρφῳ πότμον Αἰτωλῶ φθόρον τεύξει τράπηκι (alte Erklärung τῷ δόρατι) φοινίῳ τετμημένῳ. —

Das Schwanken in den angeführten Formen in Bezug auf den inneren Lippenlaut erschwert die an und für sich schon unbequeme Frage nach der Herkunft des Wortes noch mehr. Die scheinbar so ansprechende Zusammenstellung mit lat. *trabē-s* ,Balken, Baumstamm' (Enn. trag. 281; ann. 598 für ,Schiff'; Plin. 16, 200) kann dabei auch nur als eine sehr unsichere bezeichnet werden. — Das Suffix trat schon in πῆληκ- ,Helm' (Seite 684), ὄρηκ- ,Zweig, Stengel' (1, Seite 569) und auch sonst entgegen. τρασιέ ,Darre, Flechtwerk zum Trocknen'.

Soph. Bruchst. 114: τρασιά. Ar. Wolken 50: συγκατεκλινόμενη ἐγὼ ὄζων τρυγός, τρασιᾶς, ἐρίων περιουσίας. Eupolis (bei Phot.): τρασιά, οὐ τί σῦκα ψύχεται. Pollux 7, 144 erklärt τρασιά δὲ οὐ μόνον τὸ ἄθροισμα τῶν σῦκων, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐκ καλάμου πλέγμα, ἐφ' οὗ ψύχεται und 7, 173: τὸ δ' ἐπὶ τῇ ψύξει τῶν σῦκων πλέγμα τρασιά.

Nebenform zu ταρσιή (Seite 790). Das Lautverhältniss das selbe wie zum Beispiel in καρδίη ,Herz' (Seite 391) neben καρδίη (Seite 356). τραῦνές- ,deutlich, genau'; daneben die Form τραῦνό-ς.

Soph. Aias 23: ἴσμεν γὰρ οἷδ' ἐν τρανέσ, ἀλλ' ἀλώμεθα. — Plut. mor. 378, A: καὶ συμβόλοις χρωῖνται καθιερωμένοις οἱ μὲν ἀμυδροῖς οἱ δὲ τρανοτέροις. 736, B: οἷδ' ἐν οὖν τρανὸν οἷδ' ἐναρθρον οἷδ' εὐσημον ἐν

ταῖς φαντασίαις ἀποδίδωσι. Antiphil. (in Anth. 9, 298, 6): ὄργια Διοῦς κηρύσσων γλώσσης ὄμμασι τρανότερον. — Dazu: Das adverbelle τρανῶς ‚deutlich, genau‘; Aesch. Ag. 1371: τρανῶς Ἀτρεΐδην εἰδέναι κυροῦνθ’ ὅπως. Eum. 45: τῇδε γὰρ τρανῶς ἐρῶ. Eur. El. 758: ἐπισχε, τρανῶς ὡς μάθης τύχας σέθεν. Rhes. 40: πολλὰ γὰρ εἰπὼν οὐδὲν τρανῶς ἀπέδειξας. Plut. Dem. 15: μέμνηται γὰρ οὐδέτερος αὐτῶν ἐναργῶς οὐδέ τρανῶς ἐκείνου τοῦ ἀγῶνος.

Hängt wahrscheinlich eng zusammen mit τρορός ‚durchdringend, deutlich‘ (Seite 798) und so auch mit τρη- ‚durchdringen, durchbohren‘ (siehe weiterhin), wird also an erster Stelle bedeuten ‚durchdringend‘. Seiner Bildung nach stimmt τρανός überein mit Formen wie φανός ‚leuchtend, glänzend, rein‘ (Aesch. Prom. 537; Ar. Ach. 845; Ekk. 347), δανός ‚trocken, dürr‘ (Od. 15, 322; Ar. Friede 1134), μανός ‚dünn, spärlich‘ (Plat. Tim. 75, C; 78, D; Xen. Kyr. 7, 5, 6; Jagd 5, 4), gehört also zu alten durch suffixales *no* gebildeten participiellen Wörtern, als deren eines zuletzt noch τερπνός ‚erfreulich, lieblich‘ (Seite 795) aufgeführt wurde. In τρανός ist ausserdem das Suffix *es* enthalten, das ausserordentlich häufig in zusammengesetzten, aber nur selten in einfachen Adjectiven, wie zum Beispiel noch ψευδές- ‚lugend, lügnerisch‘, ἐρλογεν, falsch‘, ‚betrogen‘ (Seite 573) auftritt.

τράμι-ς, die Stelle zwischen der Scham und dem After, der sogenannte Damm‘.

Hippon. 84: ἐκτίλλοι τις αὐτοῦ τὴν τράμιν ὑποργάσαι. Ar. Thesm. 246: ἰοῦ τῆς ἀσβόλου. αἰθὺς γεγένημαι πάντα τὰ περὶ τὴν τράμιν. Luk. Lexiph. 2: τὰ ἀμφὶ τὴν τράμιν μαλακίζομαι ἐπ’ ἀστράβης ὀχνηθεῖς.

Hesych erklärt τράμις τὸ τῆμα τῆς ἔδρας. ὁ ὄρρος. τινὲς ἐντερον. οἱ δὲ ἰσχίον. So darf wohl τράμι-ς als in nächstem Zusammenhang mit τόρμος ‚Loch‘ (Seite 800) und weiter auch τρη- ‚durchbohren‘ (siehe weiterhin) stehend gelten. — Eine Suffixform *mi* liegt noch vor in φῆμι-ς ‚Gerede, Nachrede, Ruf‘ (Il. 10, 207; Od. 6, 273; 24, 201).

τράμπιδ- (τράμπις) ‚Schiff‘. Hesych erklärt τράμπις ναῦς ἄκατος. πορθμῖς. τινὲς πλοῖα βαρβαρικά.

Nik. ther. 267: οἶμον ἔδοιπλανεὼν σχολιὴν τετρηχότι νώτῳ, τράμπιδος ὀλκαίης ἀκάτῳ ἵσος. Lyk. 97: τράμπις σ’ ὀχῆσει. 1299: αἰχμάλωτον ἤμπερυσαν πόριν ἐν ταυρομόρφῳ τράμπιδος (dazu lautet die alte Erklärung βαρβαρικοῦ πλοίου τυπώματι τριήρους πλοίου) τυπώματι.

Dunkler Herkunft. Vielleicht ungriechisch. Das Etym. M. bemerkt (157, 24) zu dem Wort: ἔστι δὲ βαρβαρικὸν ὄπλον.

τρεῖν (aus *τρέσ-ειν) ‚zittern, fürchten‘; ‚flüchten‘, mit alten Aoristformen wie τρέσσε (Il. 11, 546; 17, 603; Hes. th. 850), παρ-έτρεσσαν (Il. 5, 295), τρέσσαν (Od. 6, 138), τρέσσαι (Il. 13, 515), τρεσσάντων (Il. 14, 522).

Il. 5, 256: τρεῖν μ’ οἷκ ἐξ Παλλὰς Ἀθήνη. Il. 11, 546: τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ’ ὀμίλοο, θηρὶ Φεφωϊκῶς, ἐντροπαλίζομενος, ὀλίγον γόνυ γόνυ Φος ἀμείβων. Il. 11, 554 — 17, 663: καιόμεναί τε δεταί, τὰς τε τρέει

ἐσσυμένος περ. Il. 17, 332: αὐτοὶ τρέετ' ἄσπετον οὐδὲ μάχεσθε. Il. 21, 288: Πηλεΐδην, μήτ' ἄρ τι λίην τρέε μήτε τι τάρβει. — Il. 7, 217: οὐ πως ἔτι εἶχεν ὑπο-τρέσαι οὐδ' ἀναδύναι ἄψ λαφῶν ἐς ὄμιλον. Il. 11, 481: Θῶες μὲν τε δι-έτρεσαν. Il. 11, 744: Ἐπειοὶ ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος. Il. 13, 515: τρέσαι δ' οὐκ ἔτι δίμψα πόδες φέρον ἐκ πτολέμοιο. — Dazu: τρήρων- ,furchtsam, scheu' (siehe besonders).

Lat. *terrere* (aus **tersêre*) ,in Schrecken setzen'; Enn. ann. 261: *dum censent terrere minis, hortantur ibei sôs*.

Altir. *tarrach* ,furchtsam' (Fick. 2⁴, 123).

Lit. *triseu* ,ich zittere, schaudere'.

Altislav. *tręsti* ,erschüttern'; *tręnsti se* ,erschüttert werden, zittern'.

Armen. *erer* ,das Schwanken, Zittern, Schüttelung, Hinundherbewegung', *ereram* ,ich zittere, bin unstät' (Bugge Beitr. S. 13 und 24).

Altind. *tras-*: *trāsati* ,er zittert'; RV. 6, 14, 4: *jāsja trāsanti çāvasas samcākshi çātravas* ,vor dessen Kraft beim Anblick die Feinde zittern'; — *nis-tras-* ,entfliehen'; RV. 8, 48, 11: *nīs atrasan tāmishîcīs* ,entflohen sind die Bedränger' (?). — Dazu das Causativ *trāsājati* ,er setzt in Furcht, er scheucht' (Mbh.).

Altostpers. *tareç* ,zittern, sich fürchten'; — altwestpers. *tarsatiy* ,er fürchtet'.

Das alte wurzelschliessende *σ* ist in den oben angeführten Aoristformen und zum Beispiel auch in dem participiellen *ἄ-τρεστο-ς* ,unerschrocken' (Aesch. Prom. 416; Ag. 1402; adverbiall *ἀτρέστως* Aesch. Schutzfl. 240) = altind. *atrasta-* ,unerschrocken' (Ragh.; *trastā* ,zitternd, erschrocken' Mbh.) unverehrt geblieben. — Das lat. *terrere* ist deutliche Causativbildung. In Bezug auf die Stellung seines vor das alte innere *r* eingeschobenen Vocals lassen sich vergleichen *tertio-s* ,der dritte' (Liv. Andr. trag. 11) neben *tris* ,drei' (Enn. trag. 92) und weiterhin auch die angeführten altpersischen Formen, sowie weiter auch noch das vereinzelte altindische *tarāsanti* (statt *trāsanti*) ,zitternd, flüchtig' (RV. 10, 95, 8: *āpa sma māt tarāsanti nā bhūgjūs tās atrasan* ,vor mir flüchteten sie wie die flüchtige Schlange'.

τρέπ-ειν ,wenden, eine Richtung geben', mit aoristischen Formen wie *ἔτραπε* (Il. 5, 187; 8, 157; 257; 12, 24), perfectischen wie *τέτροφας* (Soph. Trach. 1009; Ar. Wolk. 858) und passivisch *ἐπι-τέτραπται* ,es ist zugewandt, anvertraut' (Il. 5, 750 = 8, 394).

Il. 8, 157: *φίγαδ' ἔτραπε μώνυχας ἵππους αὐτίς ἀν' ἰωχμόν*. Il. 8, 451: *οὐκ ἂν ἐμὲ τρέψειαν ὅσοι θεοὶ εἰς' ἐν Ὀλύμπῳ*. Il. 12, 32: *ποταμούς δ' ἔτρεψε ἰέεσθαι κατ' ῥόφον*. Il. 13, 3: *πάλιν τρέπεν ὅσσε φαεινῷ*. Il. 21, 349: *ὃ δ' ἐς ποταμὸν τρέψεν φλόγα*. Il. 1, 199: *θάμβησεν δ' Ἀχιλλεύς μετὰ δ' ἔτράπετο*. Il. 3, 422: *ἀμφίπολοι μὲν ἔπειτα θοφῶς ἐπὶ Φέργα τράποντο*. — Dazu: *τρόπο-ς* ,Wendung, Richtung'; dann aber gewöhnlich ,Art und Weise'; Hdt. 2, 108: *αἱ διώρυχες . . ἐοῦσαι πολλὰ καὶ παντοίους τρόπους ἔχουσαι*. — Pind. Ol. 8, 63: *τίς τρόπος ἄνδρα προ-*

βάσει. Isthm. 5, 58: τὸν Ἀργείων τρόπον εἰρήσεται πάντ' ἐν βραχίστοις. Nem. 1, 29: σέο δ' ἄμφι τρόπῳ τῶν τε καὶ τῶν χρήσιες. Pyth. 10, 38: Μοῖσα δ' οὐκ ἀποδαμεί τρόποις ἐπὶ σφετέροισι. Aesch. Prom. 309: με-
θάρμοσαι τρόπους νέους. — πολύ-τροπος, dessen Art und Weise eine viel-
fache ist, sehr gewandt; Od. 1, 1: ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον.
Od. 10, 330: ἦ σύ γ' Ὀδυσσεὺς ἔσσι πολύτροπος; — δυσ-τράπελος,
,schwer zu wenden; Hipp. 1, 519: ἐτέρην (nämlich φλέβα) δὲ παρὰ τὸν
βουβῶνα καθήκε πυκινόρριζον καὶ δυστράπελον (Kühn giebt δυστράπητον);
— ,eigensinnig; ,schwierig; Soph. Aias 914: πᾶ πᾶ κεῖται ὁ δυστράπελος
δυσάνυμος Αἴας; Henioch. (bei Athen. 9, 408, A): καὶ πράγμα (γ') ἥρῳτα
με δυστράπελον πάννυ. — ἐν-τροπαλίζεσθαι ,sich häufig umwenden;
Il. 11, 547: τρέσσε δὲ παπτήνας ἔφ' ὁμίλοο, θηρί ΦεΦοικῶς, ἐντροπαλι-
ζόμενος. Il. 17, 109: αὐτὰρ ὃ γ' ἐξοπίσω ἀνεχάζετο . . . ἐντροπαλιζόμενος,
ὥς τε λῖς ἡγνέειος. Il. 21, 492: αὐτοῖσιν (das ist τόσους) δ' ἄρ' ἔθεινε
παρ' οὐατα μειδιόωσα ἐντροπαλιζομένην. — τρωπάειν ,drehen, wenden;
Il. 15, 666: μηδὲ τρωπᾶσθε φόβονδε. Od. 19, 521: ἀφιδῶν . . . ἦ τε θαμὰ
τρωπῶσα χέφει πολυφηγέα φωνήν. —

Altlat. *trepit*, *vertit* (Festus).

In weiter verwandten Sprachen tritt die Verbalform nirgend ganz deut-
lich entsprechend entgegen. Möglicher Weise aber gehört hierher noch
altostpersisch *tarep* ,zuwenden, einem zukommen lassen'. Das altindische
trap-: *trápatai* ,er wird verlegen, er schämt sich, gewöhnlich mit dem
Präfix *apa-* ,ab, weg' (= ἀπό 1, Seite 67) verbunden: *apa-trapatai* ,er
wird verlegen, er schämt sich' (Mbh.), kann genau entsprechen, wenn es,
wie gewöhnlich angenommen ist, an erster Stelle wirklich bedeutet ,er
wendet sich verlegen ab'. Das griechische ἀπο-τρέπεσθαι, das sich hier
unmittelbar würde vergleichen lassen, heisst niemals ,sich verlegen ab-
wenden, sich schämen', sondern ,sich abwenden, umkehren' (Il. 12, 329:
οὐδὲ Γλαῦκος ἀπετράπετ' οὐδ' ἀπίθησεν. Il. 10, 200: ὄθεν αὐθις ἀπε-
τράπετ' ὄβριμος Ἑκτωρ) und dann auch ,verabscheuen' (Aesch. Sieben
1060: φοβοῦμαι κάποτρέπομαι δεῖμα πολιτῶν. Eur. Iph. 336 A: σὺ μήτ'
ὀργῆς ὑπο ἀποτρέπον τάληθές). — Die altslavischen *trepati* ,klopfen' und
trepetati ,zittern' liegen ihrer Bedeutung nach fern ab. — Das Suffix von
-τράπελος trat schon in ἵκελος-, alt *Flkelo-s* ,gleich, ähnlich' (Seite 24)
und anderen neben ihm erwähnten Formen entgegen. Aus ἐν-τροπαλίζεσθαι
darf man eine Nominalform *τροπαλι- erschliessen. In τρωπάειν liegt das
selbe Vocalverhältniss vor, wie in πωτάεσθαι ,fliegen' neben πέτεσθαι
,fliegen, eilen' (Seite 500).

τρέχ-ειν ,laufen, sich schnell bewegen' (Il. 19, 385; 23, 520; Od. 9, 386),
fast ausschliesslich präsentisch gebraucht. Futurische Formen wie θρέξεις
(Plat. com. 232; Lyk. 108) und das mediale θρέξει (Ar. Wolken 1005;
Friede 261; Frösche 193) und aoristische wie ἔθρεξε (Eur. Iph. A. 1569),
θρέξασκον (Il. 18, 599; 602), περι-θρέξαι (Ar. Thesm. 657), ἐπι-θρέξαν-
τος (Il. 13, 409), δια-θρέξασα (Kallim. Art. Bad 23), sind im Ganzen selten;

statt ihrer werden in der Regel Formen der Verbalgrundform *δρεμ-* (siehe später) verwandt.

Bei Homer nur siebenmal; an folgenden Stellen: Il. 23, 520: ὃ δὲ τ' ἄγχι μάλα τρέχει. Il. 18, 599: οἷ δ' ὅτε μὲν θρέξασκον ἐπισταμένοισι πόδεσσιν *Φρεῖα* μάλα. Il. 18, 602: ἔλλοτε δ' αὖ θρέξασκον ἐπὶ στήχας ἀλλήλοισιν. Od. 9, 386: τὸ (nämlich *τρύπανον*) δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰΐει. Il. 19, 385: εἰ *Φοῖ* ἐφαρμόσσεις (nämlich ἔντεα) καὶ ἐν-τρέχοι ἀγλαὰ γυῖα. Il. 23, 504: ἄρματα δέ . . . ἵπποις' ὠκυπόδεσσιν ἐπ-έτρεχον. Il. 13, 409: καρφαλέον δέ *Φοῖ* ἀσπίς ἐπι-θρέξαντος ἄυσεν ἐγχείος. — Dazu: *τροχι-*s, 'Läufer, Bote'; Aesch. Prom. 941: ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν (Hermes ist gemeint); Lyk. 1471: ἐτητύμως ἄπορρον ὤτρυνας τρόχιν. — *τροχαλό-*s, 'schnell'; Hes. Werke 518: *Φῖς* ἀνέμου Βορέου· *τροχαλὸν* δὲ γέροντα τίθησι. Eur. Iph. A. 146: φυλάσσων παῖδα κομίζουσ' ἐνθάδ' ἀπήνη. Plut. mor. 588, F: ἄψυχα μὲν γὰρ ἀλλ' ὅμως *τροχαλὰ* ταῖς κατασκευαῖς ὑπὸ λειότητος ἐνδίδωσι πρὸς τὸ κινεῖν ῥοπῆς γενομένης. Pallad. Alex. (in Anth. 7, 681, 3): Γέσσιε Μοιράων *τροχαλώτερε*. — *τροχίλο-*s, 'Strandläufer, Krokodilwächter'; 'Zaunkönig'; Hdt. 2, 68: ὁ δὲ *τροχίλος* εἰρηναῖόν οἱ (d. i. *κροκοδειλῶν*) ἐστὶ ἅτε ὠφελεομένῳ πρὸς αὐτοῦ· ἐπεὰν γὰρ ἐς τὴν γῆν ἐκβῇ ἐκ τοῦ ὕδατος ὁ *κροκοδειλος* καὶ ἐπεὰν χάνῃ (ἔωθε δὲ τοῦτο ὥς ἐπίπαν ποιέειν πρὸς τὸ ζέφυρον), ἐνθαῦτα ὁ *τροχίλος* ἐσδύνων ἐς τὸ στόμα αὐτοῦ καταπίνει τὰς βδέλλας. Arist. Thierk. 9, 45: τῶν δὲ *κροκοδειλῶν* *χασκόντων* οἱ *τροχίλοι* καθαίρουσιν εἰσπετόμενοι τοὺς ὀδόντας. — Ar. Vögel 79 und 80: *τροχίλος* ὄρνις οὕτως· ὁλοθ' οὖν ὃ δρεῖσεν, ὃ *τροχίλε*; Ar. Thierk. 9, 75: ὁ δὲ *τροχίλος* καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ· δυσάλωτος δὲ καὶ δραπέτης καὶ τὸ ἦθος ἀσθενής, εὐβλοτος δὲ καὶ τεχνικός. καλεῖται δὲ πρέσβυς καὶ βασιλεύς· διὸ καὶ τὸν ἀετὸν αὐτῷ φασὶ πολεμεῖν. — *τρωχάειν* 'laufen'; siehe besonders. — *τροχώ-*s, 'Rad, Scheibe'; siehe Seite 816.

Die angeführten Futur- und Aoristformen mit anlautendem *θ* und dazu zum Beispiel noch Bildungen wie *περι-θρεκτέον* 'man muss herumlaufen' (Plat. Theaet. 160, E) ergeben als ursprüngliche Form ein **θρεχ-*. Dadurch aber wird die alte nach Form wie nach Bedeutung scheinbar durchaus natürliche Zusammenstellung von *τρέχειν* mit gothischem *thragjan* 'laufen' (Thess. 2, 3, 1 steht es auch dem gr. *τρέχειν* entsprechend gegenüber; an vier anderen Stellen — Matth. 27, 48; Mk. 15, 36; Luk. 15, 20; 19, 4 — dem aoristischen Particip *δραμών* 'laufend') entschieden hinfällig, da man gewiss nicht wird annehmen dürfen, dass jene Formen mit anlautendem *θ* gar keine wirklich uralte seien, sondern etwa erst nach dem Muster futurischer wie *θρέψουσι* (Hom. hymn. Aphrod. 257; 273) und aoristischer wie *θρέψε* (Il. 2, 548; Od. 11, 309; 17, 293), die zu *τρέφειν* (aus **θρεφ-*) 'ernähren' (Il. 5, 52; 11, 741; siehe Seite 813) gehören, gebildet. — Das Suffix von *τροχαλό-*s wie in *ἀπαλό-*s, 'zart, weich' (1, Seite 64), das von *τροχίλο-*s wie in *ποιχίλο-*s, 'mannigfaltig in Farbe oder Gestalt, bunt' (Seite 481).

τρέχνος ‚Zweig‘, dialektische Nebenform zu **τέρχνος** (Seite 795).

Anth. 15, 25, 6: οὐ στροβίλων λιννύϊ ἕξος εὐώδης μελαίνει τερχνῶν με Νυσίων.

Die Verschiedenheit der Stellung des ρ wie in **τρασιά** ‚Darre, Flechtwerk zum Trocknen‘ (Seite 808) neben dem gleichbedeutenden **ταρσιή** (Seite 790) und sonst.

τρέφ-εσθαι ‚sich verdichten, dickwerden‘, ‚gross werden, wachsen‘ mit der activen Perfectform **τέτροφε** (Od. 23, 234) und der activen Aoristform **ἔτραφε** (Il. 21, 279; **τράφε** Il. 2, 661; **ἐτραφέτην** Il. 5, 555; **τραφέμεν** Il. 7, 199; 18, 436; Od. 3, 28), in Uebereinstimmung mit welchen letzteren nach Naucks Vorgange auch zu lesen sein wird Il. 3, 201 und 11, 222: **τράφεν** (statt des überlieferten **τράφη**), Il. 23, 84: **ἐτράφομεν** (statt **ἐτράφημεν**) und Il. 1, 251; 266; Od. 4, 723; 10, 417 und 14, 201: **τράφον** (statt **τράφεν**). Das active **τρέφ-ειν** (Il. 5, 52; 17, 53; 23, 142) mit dem Aorist **ἔθρεψε** (Il. 11, 223; 13, 466; Od. 2, 131) zeigt die Causativbedeutung ‚sich verdichten lassen, gerinnen lassen‘; ‚gross werden lassen, nähren, aufziehen‘. Wie im Aorist **ἔθρεψε**, so erscheint an der Stelle das τ auch sonst das θ überall da, wo das innere φ in Zusammenstoss mit anderen Consonanten seinen Hauch einbüsste; so noch in **ἐλεό-θρεπτο-ς** ‚im Sumpf (ἔλος- 1, Seite 476) gewachsen‘ (Il. 2, 776; Nik. th. 597), in **θρέπτρο-ν** ‚Lohn für Ernährung und Pflege‘ (Il. 4, 478 = 17, 302) und sonst.

Od. 23, 237: πολλή δὲ περὶ χροῖ τέτροφεν ἄλμη. Il. 5, 903: ὥς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν ἑόν, μάλα δ' ὥκα περι-τρέφεται κυκόντι. Od. 14, 477: σακέεσσι περι-τρέφετο κρύσταλλος. — Il. 9, 143: Ὅρέστη, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται. Il. 2, 661: Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφε. Il. 5, 555:λέοντε δύω . . . ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ. Il. 18, 436: υἱὸν ἐπεὶ μοι δῶκε γενέσθαι τε τραφέμεν τε. Il. 21, 279: Ἐκτωρ . . . ὅς ἐνθαδὲ γ' ἔτραφ' ἄριστος. Il. 1, 251: τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίαθ', οἳ Φοι πρόσθεν ἅμα τράφον ἡδὲ γέγοντο. — Od. 9, 246: ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλέκτοισ' ἐν ταλάροισιν ἀμυσάμενος κατέθηκεν. — Il. 16, 203: χόλῳ ἄρα σ' ἔτρεφε μήτηρ. Od. 19, 482: σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτῇ τῷ σῆ' ἐπὶ μαζῷ. Il. 14, 202: οἷ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισιν ἐν τρέφον ἡδ' ἀτίταλλον. Il. 18, 57 = 418: τὸν μὲν ἐγὼ θρέψασα, φυτὸν Φῶς γουνῷ ἄλωῃς. Il. 2, 766: τὰς (nämlich ἱππους) ἐν Πιφερῇ θρέψ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων. Il. 5, 52: ἄγρια πάντα τὰ τε τρέφει οὐρεσιν ἕλη. Il. 17, 53: οἶον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθελὲς ἐλαί-Φης. Il. 23, 142: ἀπεκείρατο χαλκὴν, τὴν ῥα Σπερχεῖῳ ποταμῷ τρέφε τηλεθόωσαν. Od. 13, 410: ἔσθουσαι βάλανον μενοεικέα καὶ μέλαν ὕδωρ πίνουσαι, τὰ θ' ὕεσσι τρέφει τεθαλυῖαν ἀλοιφήν. — Dazu: ἐλεό-θρεπτο-ς ‚im Sumpf (ἔλος- 1, Seite 476) gewachsen‘; Il. 2, 776: ἐρεπτόμενοι ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον. Nik. ther. 697: ἐντρίψας, ἐλεοθρέπτου τε σελίνου σπέρματα. — **θρέπτρο-ν** ‚Nährmittel, Ernährungskosten‘; Il. 4, 478 = 17, 302: οὐδὲ τοκεῦσιν θρέπτρα φίλοισ' ἀπέδωκε. — **ὑδατο-τρεφές** ‚Wachsthum oder Gedeihen durch Wasser habend‘; Od. 17, 208:

αἰγείρων ὕδατοτρεφῆων ἔεν ἄλσος. — *ἀνεμο-τρεφῆς*-, ‚durch den Wind gross gemacht‘; Il. 15, 625: *ὡς ὅτε κῦμα θοῦρῃ ἐνὶ νηφὶ πῆσῃσιν λάβρον ἐπὶ νεφῶν ἀνεμοτρεφῆς.* Il. 11, 256: *ἐπόρουσε Κόωνι ἔχων ἀνεμοτρεφῆς* (hier ganz unverständlich) *ἔγχος.* — *τροφός*-, ‚Nährerin, Wärterin‘; Od. 2, 361: *κώκυσεν δὲ φίλῃ τροφὸς Εὐρυκλέφεια.* Hom. hymn. Aphr. 114: *Τρωὰς γὰρ μεγάρῳ με τροφὸς τρέφεν.* ‚Pfleger, Erzieher‘; Eur. El. 409: *ἔλθ’ ὡς παλαιὸν τροφὸν ἐμοῦ φίλον πατρός.* — *ὄρεσι-τροφο-*-, im Gebirge aufgewachsen‘; Il. 12, 299; 17, 61; Od. 6, 130 und 9, 292 Beiwort des Löwen. — *τροφόφεντ-* (*τροφόφεις*) ‚geschwollen‘, eigentlich ‚mit Geschwollenheit versehen‘; Il. 15, 621: *πέτρῃ ... ἧ τε μένει ... κύματά τε τροφόφεντα.* Od. 3, 290: *Ζεὺς ... χεῦεν κύματά τε τροφόφεντα.* — *τρόφι-*-, ‚herangewachsen, gross‘; Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλινδεται.* Hdt. 4, 9: *ἐπεὰν γένωνται τρόφεις* (nämlich *παιδες*). — *τραφερός*-, etwa ‚fest‘ (siehe besonders, Seite 807). — *θρόμβος*-, ‚festgewordene, geronnene Masse‘ (siehe später besonders).

In den verwandten Sprachen noch nicht mit Sicherheit erkannt. — Aus *ὑδατο-τρεφῆς*- und den ähnlichen Zusammensetzungen ist ein ungeschlechtiges *τρέφος*- ‚das Wachsen, Wachsthum‘ zu erschliessen, das in der Bedeutung ‚Ernährtes, Aufgezogenes‘ bei Sophokles (Bruchst. 158: *σὺ δ’, ὦ Σάαρε, Πηλιωτικὸν τρέφος*) begegnet. — Aus *τροφόφεντ-* und Zusammensetzungen wie *ὄρεσι-τροφο-* wird man ein **τρόφος*-, ‚das Gewachsensein, Wachsthum‘ entnehmen dürfen.

τρεσ- ‚zittern, fürchten‘, siehe unter *τρέειν* (aus **τρέσ-ειν*) Seite 809.

τρέμ-ειν ‚zittern‘; ‚sich fürchten‘; nur in präsensischen Formen belegend.

Il. 13, 18: *τρέμε δ’ οὐρεα μακρὰ καὶ ὕλη ποσσὶν ὑπ’ ἀθανάτοισι Ποσειδάωνος ἰόντος.* Il. 21, 507: *ἀμφὶ δ’ ἄρ’ ἀμβρόσιος Φεανὸς τρέμε.* Il. 10, 390: *ἰὸν δ’ ἡμείβετ’ ἔπειτα Δόλων, ὑπὸ δ’ ἔτρεμε γυῖα.* — Aesch. Sieben 419: *τρέμω δ’ αἵματῆφόρους μόρους ὑπὲρ φίλων ὀλομένων ἰδεῖσθαι.* Soph. Oed. Kol. 129: *τᾶνδ’ ἀμαιμακετᾶν κορᾶν, ἃς τρέμομεν λέγειν.* Eur. Andr. 808: *κατθανεῖν θέλει, πόσιν τρέμουσα.* — Dazu: *ἀ-τρέμας* (vor Consonanten *ἀ-τρέμα*) ‚ohne zu zittern‘; Il. 2, 200: *ἀτρέμας ἦσο.* Il. 15, 318: *ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ’ ἀτρέμα Φοῖβος Ἀπόλλων.* — *τρόμος*-, ‚das Zittern, Angst‘; Il. 3, 34: *ὡς δ’ ὅτε τίς τε δράκοντα φιδῶν παλινγοσος ἀπέστη οὐρεος ἐν βήσσησ’, ὑπὸ τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα.* Aesch. Ch. 463: *τρόμος μ’ ὑφέρπει κλύουσας εὐγμάτων.* — *τρομέειν* ‚zittern, fürchten‘; Il. 10, 95: *τρομέει δ’ ὑπὸ παίδιμα γυῖα.* Hom. hymn. 27, 6: *τρομέει δὲ κάρηνα ὑψηλῶν ὀρέων.* Il. 17, 203: *ἀνδρὸς ἀριστήφους, τὸν τε τρομέουσι καὶ ἄλλοι.*

— Lat. *trem-ere* ‚zittern‘; Enn. ann. 311: *Africa terribili tremat horrida terra tumultū.* Afran. com. 9: *mare caelum terram ruere ac tremere dicerēs.*

— Lit. *trim-ti* ‚zittern‘.

Dazu: goth. *thramstein-* ‚Heuschrecke‘ (= ‚die sich zitternd bewogende‘); Mk. 1, 6: *Iohannēs ... matida thramsteins.*

Alban. *trem* ‚ich schrecke‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 191; 192).

Das adverbialle *ἀτρέμας* vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ῥέμας* (*ῥέμα* vor Consonanten), ruhig, sanft, langsam‘ (1, Seite 628). Wie das letztere ein adjectivisches *ῥεμές-* ‚ruhig, sanft‘ (siehe a. a. O.) zur Seite hat, so begegnet auch neben *ἀτρέμας* ein adjectivisches *ἀτρεμές-* ‚nicht zitternd, ruhig‘ (Xen. Ages. 6, 7; Plat. Phaedr. 250, C). Aus den adjectivischen Formen darf man mit Sicherheit die ungeschlechtigen Substantive **τρέμος-* ‚das Zittern‘ (dem gleichbedeutenden lat. *tremor* Lucr. 6, 287; Verg. g. 2, 479; 3, 250, zunächst vergleichbar) und **ῥέμος-* ‚Ruhe‘ (= goth. *rimis-* ‚Ruhe‘ Thess. 2, 3, 12) entnehmen, aus den adverbialen möglicher Weise die substantivischen Nebenformen **τρέμας-* und **ῥέμας-*, die ihrer Bildung nach mit *κνέφας-* ‚Dunkelheit‘ (Seite 327) sich würden vergleichen lassen.

τρέμιθο-ς ‚Terpentinakazie‘.

Nik. ther. 844: *σὺν . . . ἀμῆσας . . καὶ τρεμίθοιο νέον πολυειδέα καρπὸν*. Dazu lautet die alte Erklärung: *τρεμίθοιο δὲ τοῦ λεγομένου τερεβίνθου*.

Nebenform zu *τέρμινθο-ς* (Seite 798), also weiterhin auch zu *τερέβινθο-ς* (Seite 794). Sie liegt neben diesen ganz ähnlich wie zum Beispiel *τρέχνος-* (Seite 813) neben *τέρχνος-* ‚Zweig‘ (Seite 795).

τρόπα, ein Spiel bei dem man mit Würfeln in ein in einiger Entfernung befindliches Loch zu werfen suchte.

Kratin. Bruchst. 170: *ἢ Διονυσίοις ἀκύλοις παίζουσ’ ἀνέμενοι τρόπα*. Pollux 9, 103 erklärt: *ἡ δὲ τρόπα καλουμένη παιδιὰ γίνεταί μὲν ὡς τὸ πολὺ δι’ ἀστραγάλων, οὓς ἀφιέντες στοχάζονται βόθρου τινὸς εἰς ὑπόδοχὴν τῆς τοιαύτης ῥίψεως ἐξεπλήηδες πεποιημένου· πολλάκις δὲ καὶ ἀκύλοις καὶ βαλάνοις ἀντὶ τῶν ἀστραγάλων οἱ ῥίπτοντες ἐχρῶντο*.

Gehört etwa zu *τρέπειν* ‚wenden‘ (Seite 810), die genauere Entwicklung der Bedeutung aber ist nicht klar. Da das Wort adverbial gebraucht wird, ist darin möglicher Weise eine alte Instrumentalform enthalten. Oder ist es ein ungeschlechtiger Plural?

τρόπο-ς ‚Wendung, Richtung‘, ‚Art und Weise‘, siehe unter *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (Seite 810).

τροπό-ς ‚Riemen, mit dem die Ruder an der Ruderbank befestigt wurden‘.

Od. 4, 782 = 8, 53: *ῥετύναντο δ’ ἑρετμὰ τροποῖσ’ ἐν δερματίνοισιν*.

Opp. Fischf. 5, 359: *ἀλιῆες πολλάκι καὶ τροπὸν αὐτὸν, ἐπαρτέα δεσμὸν ἑρετμοῦ, λυσάμενοι προὔτειναν ἐν οἷσμασιν*.

Wird auch zu *τρέπειν* ‚wenden‘ (Seite 810) gehören.

τροπήιο-ν ‚Kelter‘.

Hippon. Bruchst. 57: *στάσουζιν ὥσπερ ἐκ τροπήϊον σάκκος*.

Als höchstwahrscheinlich **τροπήσιο-ν* lautend und von einem muthmaasslichen **τροπεῖ-ς* ‚Kelterer‘ ausgegangen, wie zum Beispiel *χαλκήιο-ν* (aus **χαλκήσιο-ν*) ‚Schmiede‘ (Hdt. 1, 68) zunächst ausging von *χαλκεύ-ς* ‚Erzarbeiter‘ (Il. 4, 187 = 216; 12, 295). Nächster Zusammenhang besteht

offenbar mit *τραπέειν* ‚Weintrauben treten, keltern‘ (Seite 804). Die Verschiedenheit der inneren Vocale ist wohl nur eine dialektische.

τροπηλίδ- (*τροπηλίδς*) ‚Bündel‘. Nur belegt in der dorischen Form *τροπᾶλίδ-* (siehe sogleich).

Nur Ar. Ach. 813: *πόσῃ πρόμαί σοι τὰ χοιρίδια; λέγε. — τὸ μὲν ἄτερον τούτων σκορόδων τροπᾶλίδος.*

Gehört vielleicht zu *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (Seite 810), dabei ist aber doch die Entwicklung seiner Bedeutung (Benfey 1, 669 vermuthet ‚Zusammengedrehtes‘) nicht klar. — Der Suffixform nach lässt sich etwa *ράχλο-ς* ‚Hals‘ (Seite 807) vergleichen. — Auffällig anklingend sind Hesychs Aufführungen *τριοπηλίδς δέσμη σκορόδων* und *τριοπηλίδς σκορόδων δέσμη*, die kaum auf blossen Schreibversehen beruhen werden.

τρόπι-ς ‚nach vorn ausragender Grundbalken des Schiffes, Kiel‘; bei Aristophanes vereinzelt (Wespen 30) allgemein für ‚Grundlage, Anfang‘.

Od. 5, 130: *τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῦτα.* Od. 7, 252: *τρόπιν ἀγκὰς ἐλὼν νεφός.* Od. 12, 421: *ἐγὼ διὰ νηφός ἐφοίταον, ὅφρ' ἀπὸ τοίχους λῖσε κλύδων τρόπιος.* Od. 12, 422: *κῆμα. ἐκ δὲ Φοι ἰστὸν ἄραξε ποτὶ τρόπιν.* Od. 12, 424: *τῷ δ' ἄμφω ξυνέφεργον ὁμοῦ τρόπιν ἤδὲ καὶ ἰστὸν, ἐξόμενος δ' ἐπὶ τοῖς φερόμην.* Soph. Bruchst. 143: *ὡς ραοφύλακες νυκτέρου ναυκληρίας πλῆκτροις ἀπενθύνουσιν οὐρίαν τρόπιν.* — Ar. Wespen 30: *λέγε νυν ἀνύσας τι τὴν τρόπιν τοῦ πράγματος.* (Damit insbesondere zu vergleichen Plut. Demetr. 43: *στόλον δὲ νεῶν ἅμα πεντακοσίων καταβαλλόμενος τὰς μὲν ἐκ Πειραιεὶ τρόπεις ἐθετο* ‚er legte die Kiele‘ d. i. ‚began den Bau‘). —

Schliesst sich vermuthlich an *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (Seite 810), so dass man als ursprüngliche Bedeutung etwa ‚die Wende‘ (d. i. was dem ganzen Schiffe die Richtung giebt) vermuthen kann. — Suffixales einfaches *ι* begegnet mehrfach, wie zum Beispiel noch in *τύρσι-ς* ‚Thurm, befestigter Wohnsitz‘ (Seite 803).

τροχό-ς ‚Rad‘, ‚Scheibe‘.

Il. 6, 42 = 23, 394: *αὐτὸς δ' ἐκ δίφροιο παρὰ τροχὸν ἐξεκυλίσθη.* Il. 23, 517: *ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται.* Pind. Pyth. 2, 22: *Ἰξιόνα . . . ἐν πτερόεντι τροχῷ παντᾶ κυλινδόμενον.* — Il. 18, 600: *Φρεῖα μάλ', ὡς ὅτε τις τροχὸν ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν ἐξόμενος κεραμεὺς πειρήσεται, αἶ κε θέψῃσιν.* Od. 12, 173: *κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξέφι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας.* Od. 21, 178 = 183: *ἐκ δὲ στήτος ἐνεικε μέγαν τροχὸν ἐνδον ἰόντος.* Ar. Thesm. 17: *ὀφθαλμὸν ἀντίμιμον ἥλλου τροχῷ.* —

Altir. *droch* ‚Rad‘; — kymr. *tro* ‚Drehung, Kreis‘, *troi* ‚drehen, rollen‘ (Fick 24, 156).

Armen. *durn* (Genetiv *drgan*) ‚Töpferrad‘ (Hübschm. Arm. Stud. 28).

Zu *τρέχειν* ‚laufen, sich schnell bewegen‘ (Seite 811), wird also zunächst einfach ‚der Läufer‘ bedeuten. Es kann dabei bemerkt werden, dass in zugehörigen Formen auch sonst mehrfach die Bedeutung des ‚sich im Kreise Bewegenden, des Kreisrunden‘ zu Tage tritt, so in *τροχέειν* ‚laufen‘

(Anakr. 29, 6; Arat. 227), dann auch ‚rund sein‘ (Nik. th. 166: τροχώσαν — OSchneider schreibt dafür τροχόεσαν — ἄλων), τροχαλό-ς ‚schnell‘ (Seite 812), dann auch ‚rund‘ (Anth. 5, 35, 3: τροχαλοῖς . . . γελασίνοις ‚Grübchen auf den Hinterbacken‘), τροχός ‚Laufbahn‘ (Eur. Med. 46), dann auch ‚Kreisbogen‘ (Eur. Hippol. 1133). —

τροχό-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vierflüssers.

Arist. gen. an. 3, 6: εὐθιτικῶς δὲ καὶ λίαν διεψευσμένοι καὶ οἱ περὶ τροχόν καὶ ὑάλνης λέγοντες· φασὶ γὰρ . . . τὸν δὲ τροχόν Ἡρόδωρος ὁ Ἡρακλεώτης, δύο αἰδοῖα ἔχειν, ἄρρενος καὶ θήλεος, καὶ τὸν μὲν τροχόν αὐτὸν αὐτὸν ὀχεύειν.

Wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch zu τρέχειν ‚laufen‘ (Seite 811) gehören.

τροχίλο-ς ‚Strandläufer, Krokodilwächter‘, ‚Zaunkönig‘, siehe unter τρέχειν ‚laufen, sich schnell bewegen‘ (Seite 811).

τροχιλία ‚Rolle, Winde‘.

Ar. Lys. 722: κατέλαβον . . . τὴν δ' ἐκ τροχιλίας [αὐ] κατελυσπωμένην ‚an der Winde sich herabwindend‘. Polyb. 1, 22, 5: οὗτος αὐτὸς μὲν ἐπὶ τῆς κορυφῆς τροχιλίαν εἶχε. Plut. Eum. 12: τῶν δ' ἱππῶν . . . παρήγειρε διὰ τροχιλίας. Plut. mor. 18, C: ψόφον τροχιλίας . . . ἀκούοντες ἐνοχλοῦμεθα καὶ δυσχεραίνομεν, ἂν δέ τις πιθανῶς ταῦτα μιμῆται, καθάπερ . . . Θεόδωρος τὰς τροχιλλας, ἡδόμεθα. Athen. 13, 587, F: τοσαῦτ' εἰπὼν μετὰ τινος τροχιλλας (bildlich für ‚schnell‘) ὁ Μυρτίλος . . . ἔφη. Poll. 10, 31: εἰ δὲ καὶ ἐκ φρεάτων ἢ λάκκων τὸ ὕδωρ ἀπαντλεῖς, δέοι ἂν . . . κάδου, τροχαλλας . . . μέρη δὲ τροχαλλας τονία τοπεῖα ἀξόνια.

Beruhet zunächst auf einer mit der vorausgehenden übereinstimmenden Form, für die die selbe Bedeutung ‚schnell‘ und dann auch ‚rund‘, wie sie τροχαλό-ς (Seite 812 und 817) aufweist, zu vermuthen ist.

τρόχμαλο-ς ‚Kiesel‘; in der Mehrzahl τρόχμαλα (Nik. ther. 143).

Theophr. c. pl. 3, 6, 4 und 5: ὅλως ἐν ὁποιοῦν ἐὰν δρύττων τις λίθους εὕρῃ ἢ τρόχμαλον ἢ ἄμμον . . . τὸν τε τρόχμαλον ὑποστρωννύει καὶ τὴν ἄμμον· ὁ μὲν γὰρ λίθος ὁ μὲν πλατὺς καὶ συμφυῆς βλάπτει τὰ δένδρα, ὁ δὲ τρόχμαλος ὑποκάτω τεθεῖς ψύχος τε παρέχεται τὸ θ' ὕδωρ δέχεται καὶ ταῖς ῥίζαις εὐδίοδον ποιεῖ τὸν τόπον. Nik. ther. 143: ἀνιχνεύουσι δὲ πάντῃ τρόχμαλά θ' αἵμαστας τε καὶ ἱλυοὺς ἐρέθοντες. Lykophr. 1064: τοῖς δ' ἀκτέριστον σῆμα λαννῖται νεκρῶν στήσονται χωστῶ τροχμάλῳ κατηρεφές.

Ruht ohne Zweifel auf dem selben Grunde, wie die nächst vorausgehenden Wörter, die Suffixform μαλο aber ist eine sehr ungewöhnliche und lassen sich bezüglich der selben Wörter wie χαμαλό-ς ‚niedrig‘ (Il. 13, 683; Od. 9, 25; 10, 196), θυμέλη ‚Opferstelle, Altar‘ (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235), ἐρύγμηλο-ς ‚brüllend‘ (1, Seite 453), αἰμύλο-ς ‚schmeichlerisch, verführerisch, listig‘ (Seite 101), στωμύλο-ς, geschwätzig, redselig‘ (Ar. Ach. 429; Plat. Eryx. 397, D; Theokr. 5, 79), in denen ausser suffixalem λ auch ein noch vorausgehendes suffixales μ ent-

halten ist, doch nur entfernt vergleichen. Aus dem Lateinischen lassen sich etwa Bildungen vergleichen wie *famulo-s* ‚Diener‘ (Enn. ann. 157; Plaut. Stich. 396), *stimulo-s* ‚Stachel‘ (Plaut. as. 417; 549; anl. 47), *aemulo-s* ‚nacheifernd‘ (Trag. Bruchst. 54, Ribbeck Seite 242; Caes. com. 130), *cumulo-s* ‚Haufen‘ (Verg. G. 1, 105; Aen. 1, 105), *tumulo-s* ‚Hügel, Grabhügel‘ (Pacuv. trag. 423; Att. trag. 409). —

τροφαλίδ- (τροφαλίδς) ‚frisch gemachter Käse‘.

Ar. Wesp. 838: οὐ γὰρ ὁ Λάβης ἀρτίως ὁ κύων παρᾶξας εἰς τὸν ἱπνὸν ἀναρπάσας τροφαλίδα τυροῦ Σικελικὴν κατεδήδοκεν; Eupol. Bruchst. 277: ἡ τροφαλὶς ἐκεινῇ ἐφ’ ὕδωρ βαδίζει σκίρον ἡμφιεσμένη. Athen. 14, 658, A führt an: Σικελίας αἶψημα τροφαλὶς. Antiphan. (bei Athen. 10, 455, F): τροφαλίδας τε λινოსάρχους. μανθάνεις; τυρὸν λέγω. Arist. Thierk. 3, 102: ἐν Αἰγύπτῳ αἰεὶς (hier ‚Ziegenbock‘) ἐκ τῶν μαστῶν ... γάλα ἡμέλγετο τοσοῦτον ὥστε γίνεσθαι τροφαλίδα. 103: γίνεσθαι γὰρ φασιν οἱ νομεῖς ἐκ μὲν ἀμφορεύς αἰγείου γάλακτος τροφαλίδας ὀβολιαίας μιᾶς δεούσης εἶκουν, ἐκ δὲ βοείου τριάκοντα.

Die selbe Suffixbildung wie zum Beispiel in ὄζαλιδ- ‚gemeiner Sauerampfer‘ (1, Seite 501). Als zunächst zu Grunde liegend wird ein adjectivisches *τροφαλο- zu denken sein, das etwa ‚geronnen‘ wird bedeutet haben. Zu Grunde liegt τρέφ-εσθαι ‚sich verdichten, dick werden‘ (Seite 813), das mehrere Male (Il. 5, 903; causativ Od. 6, 246) gerade in Bezug auf Milch gebraucht erscheint.

τροφός- ‚Nährerin, Wärterin‘; auch männlichgeschlechtig ‚Pfleger, Erzieher‘, siehe unter τρέφεσθαι ‚sich verdichten, dicht werden‘, ‚gross werden, wachsen‘ (Seite 813).

τροφοῖχος-, dunkles Beiwort des Hermes.

Nur Orph. 28, 5: γυμνάσιν ὃς χαίρεις, δολλαῖς τ’ ἀπάταις, τροφοῖχε (GHermann schreibt nach Schneiders Vermuthung ὀφιοῖχε).

Der Schlusstheil des Wortes kommt in Zusammensetzungen häufiger vor, so ausser in ὀφιοῖχος ‚Schlangenhalter‘ (Arat. 76; 83) zum Beispiel noch in ἀσπιδοῖχος ‚Schildhalter, Schildträger‘ (Soph. Bruchst. 394; Eur. Schutzfl. 1144) und in dem homerischen σκηπτό-οχος ‚Scepterhalter‘ (Il. 2, 86; 14, 93), wie statt des überlieferten σκηπτοῖχος noch zu lesen sein wird, und ἡνι-οχος ‚Zügelhalter, Wagenlenker‘ (Il. 5, 231; 580).

τρόμος- ‚das Zittern, Angst‘, siehe unter τρέμειν ‚zittern, sich fürchten‘ (Seite 814).

τρῆ- ‚durchbohren‘, mit aoristischen Formen wie συν-έτρησαν (Plat. Tim. 91, A; Krit. 115, D) und τρέσαι (Polyb. 10, 44, 7), dem futurischen τρήσουσι (Lykophr. 665) und zahlreicheren passivischen Perfectformen wie τέτρηται (Hdt. 4, 158), συν-ετέτρητο (Plat. Krit. 115, E), συν-τετρέθησθαι (Plat. Phaed. 111, D), τετρημένον (Ar. Lys. 680; Xen. Oek. 7, 40; Plat. Gorg. 493, B). Erst bei Späteren begegnen präsentische Formen, die mit Reduplication gebildet sind, wie κατα-τίτρησι (Galen. 13, 937), δι-ετίτρη (App. Lib. 122), δια-τιτράντες (Cass. Dio 69, 12) und mit den Endungen der ab-

geleiteten Verben: *τιτράται* (Diosk. 5, 85), *δι-ετίτρων* (App. Iber. 77), *ἀνα-τιτρώντων* (App. Mithr. 25).

Hdt. 4, 158: *ἐνθαῦτα γὰρ ὁ οὐρανὸς τέτρηται*. Ar. Friede 21: *πόθεν ἂν πριαίμην εἶνα μὴ τετρημένην*. Lys. 680: *τούτων χρῆν ἀπασῶν ἐς τετρημένον ξύλον ἐγκαθαρμοῖσαι λαβόντας τουτονὶ τὸν αὐχένα*. Wesp. 127: *ἡμεῖς δ' ὅσ' ἦν τετρημένα ἐνεβύσαμεν ῥακιοῖσι κάπακτώσαμεν*. Xen. Oek. 7, 40: *οὐχ ὁρᾷς . . . οἱ εἰς τὸν τετρημένον πίθον ἀντλεῖν λεγόμενοι ὡς οἰκτεῖρονται, ὅτι μάτην πονεῖν δοκοῦσι*; Plat. Tim. 91, A: *τὴν τοῦ ποτοῦ διέξοδον . . . ξυν-έτρησαν εἰς τὸν ἐκ τῆς κεφαλῆς κατὰ τὸν αὐχένα καὶ διὰ τῆς ῥάχεως μυελὸν ξυμπεπηγότα*. Krit. 115, D: *διώρυχα μὲν γὰρ ἐκ τῆς θαλάττης . . . ἐπὶ τὸν ἐξωτάτω τροχὸν συν-έτρησαν*. — Dazu: *τρη-τό-ς* ‚durchbohrt‘; Od. 13, 77: *πείσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λιθοῖο*. Il. 3, 448: *τῷ μὲν ἄρ' ἐν τρητοῖσι* (von durchbrochener Arbeit) *κατεύνασθαι λεχέεσσιν*. Hom. hymn. 5, 8: *ἔθηκαν . . . ἐν δὲ τρητοῖσι λοβοῖσιν ἄνθεμ' ὀρειχάλκον χρυσοῖό τε τιμήφεντος*. — *τρη-σι-ς* ‚das Durchbohren‘; ‚Loch‘; Plat. Polit. 279, E: *τῶν δὲ συνθέτων τὰ μὲν τρητά, τὰ δὲ ἄνευ τρήσεως συνδέα*. — Arist. Thierk. 1, 69: *μεταξὺ δ' ἔχει τῶν τρήσεων τὴν ἐπιγλωττίδα* (Kehldeckel) *καλουμένην*. — *τρηματ-* (*τρημα*) ‚Durchbohrtes, Loch‘; Ar. Wesp. 141: *ἀλλ' ἄθρει, κατὰ τῆς πνέλου τὸ τρημ' ὅπως μὴ κ' οὐσεται*. Hipp. 3, 17: *παρ' αὐτὰ τετρυπήσθω τοῦ κλυστήρος ἀπολείπον ὀλίγον τὸ τρημα*. — *τετραίνειν* ‚durchbohren‘ (siehe besonders, Seite 744).

Lat. Perfect *trivisse* (Verg. ecl. 2, 34; *trivēre* Verg. g. 2, 444; Liv. 37, 27) und Particip *trito-s* (Att. trag. Bruchst. 544; Hor. epist. 1, 1, 96), zu *terere* ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 792).

Nhd. *drehen*, ahd. *drājan*, das gothisch **thraian* lauten würde.

Lit. *trinti* ‚reiben‘, mit erster Person *trinù* ‚ich reibe‘.

Altslav. *trēti* ‚reiben‘.

Gehört zu *τερ-*: *τελεῖν* ‚aufreiben, entkräften, quälen‘ (Seite 791), welche Bedeutungen sich aus altem ‚reiben, zerreiben‘ entwickelten, so wie letztere in weiter zugehörigen Formen sich auch zu ‚drehen — bohren — durchbohren‘ (siehe Seite 792) ausbildeten. Was die formelle Entwicklung anbetrifft, insbesondere das Heranholen des ρ, wo es ursprünglich den Auslaut der Verbalgrundform bildete, an den anlautenden Consonanten, so findet sich das selbe bekanntlich häufiger. Sehr genaue Uebereinstimmung findet sich beispielsweise bei Gebilden des Verbalstammes *ερ-*, alt *Ἔρ-*: *εἶρειν*, alt *Ἐλεῖν* ‚sagen‘ (1, Seite 432), so stellt sich die Perfectform *Ἐρρηται* ‚es ist gesagt worden‘ (Il. 4, 363; in den Ausgaben *εἶρηται*) dem *τέτρηται* (Hdt. 4, 158) gegenüber, das participielle *ῤρητό-ς* ‚gesagt, verabredet‘ (Il. 21, 445) dem *τρητό-ς*, die substantivischen *ῤρησι-ς* ‚das Sprechen‘ (Od. 21, 291) dem *τρησι-ς* und *ῥῆματ-* (aus altem *ῤῥῆματ-*) ‚das Wort‘ (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6; 94; Isthm. 2, 10) dem *τρηματ-*.

τρηχ- ‚in unruhige Bewegung gerathen‘, nur zu entnehmen aus dem perfectischen *τέτρηχε* ‚er ist in unruhige Bewegung gerathen, er ist in un-

ruhiger Bewegung' (Il. 2, 95 und 7, 346; Leonid. in Anth. 7, 283, 1). — Bei Späteren begegnet dieses Perfect auch in der Bedeutung ‚es ist rauh‘ (Ap. Rh. 3, 1392; 4, 447; Nik. al. 80; ther. 267) und in dieser Bedeutung neben ihm ein paar Mal auch ein präsensartiges *τρήχειν* (*τρήχοντι*- Nik. ther. 72; 521).

Il. 2, 95: οἳ δ' ἀγέροντο. *τετρήχει δ' ἀγορή, ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα λαῶν ἰζόντων, ὄμαδος δ' ἔεν*. Il. 7, 346: *Τρώων αὐτ' ἀγορὴ γέενετ' Ἴλλου ἐν πόλει ἄκρη, δφεινὴ τετρηχυῖα*. Leonid. (in Anth. 7, 283, 1): *τετρηχυῖα θάλασσα*. — Ap. Rh. 3, 1392: *πίπτον δ', οἳ μὲν ὁδὰξ τετρηχότα βῶλον ὁδοῦσιν λαζόμενοι πρηνεῖς*. 4, 447: *ἄλγεά τ' ἄλλ' ἐπὶ τοῖσιν ἀπειρόνα τετρήχασιν* (starren empor'). Nik. al. 80: *ἀμφὶ καὶ ὁλκὸς τέτρηχε γλώσσης*. Ther. 267: *οἶμον ὁδοιπλανέων σκολιὴν τετρηχότι νώτῃ*. — Nik. th. 72: *τρήχοντα ταμῶν ἄπο κλήματα σίδης*. 521: *ἥ ἐ που ἐν τρήχοντι πάγῃ ἢ ἀποσφάγι βήσση*. —

Im Grunde sicher nicht verschieden von *ταραχ-* (*ταράσσειν* mit der Nebenform *θράσσειν*) ‚aufrühren‘, ‚beunruhigen‘ (Seite 787), also aus einem alten **θρηχ-* hervorgegangen. Dabei ist aber beachtenswerth, dass hier die ohne Zweifel uralte intransitive Bedeutung ‚in unruhige Bewegung gerathen‘ entgegentritt, neben der ‚aufrühren, beunruhigen‘ als jüngere Causativbedeutung aufzufassen sein wird. In dem späteren Gebrauch des Wortes mit der Bedeutung ‚rauh sein‘ liegt vielleicht nur eine missverständliche Auffassung der alten homerischen Stellen vor, bei der man zugleich an einen nahen Zusammenhang mit dem adjectivischen *τρηχύς* ‚rauh, uneben‘ (siehe sogleich) gedacht haben wird.

τρηχύς ‚rauh‘, auch öfters in übertragener Bedeutung; attisch und dorisch *τρᾶχύς* (Aesch. Prom. 35; 186; 726; 1048; Soph. Bruchst. 257; Pind. Ol. 8, 55; Pyth. 1, 10; 4, 140; 8, 10).

Bei Homer elfmal. Il. 5, 308: *ὥσε δ' ἀπὸ Φρινὸν τρηχὺς λίθος*. Od. 5, 25: *τόφρα δέ μιν μέγα κῦμα φέρεν τρηχεῖαν* (steinig) *ἐπ' ἀκτὴν*. Od. 14, 1: *προσέβη τρηχεῖαν ἀταρόν*. Od. 9, 27: *ναιετάω δ' Ἰθάκην . . . τρηχεῖ, ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος*. Il. 2, 633: *οἳ ῥα . . . ἐνέμοντο καὶ Ἀλγίλιπα τρηχεῖαν*. Il. 2, 717: *οἳ δέ . . . ἔχον καὶ Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν*. — Hes. Schild 119: *οὐκέτι τηλοῦ ὑσμίνῃ τρηχεῖα*. Pind. Isthm. 3, 35: *τραχεῖα νιφὰς πολέμοιο τεσσάρων ἀνδρῶν ἐρήμωσεν μάκαιραν ἐστίαν*. Aesch. Prom. 35: *ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ*.

Dunkler Herkunft. Zugehörigkeit zum vorausgehenden *τρηχ-* ‚in unruhige Bewegung gerathen‘ ist durchaus unwahrscheinlich, ebenso wenig glaublich aber auch, dass die dem *τρηχύς* zu Grunde liegende alte Verbalgrundform einzig in zwei oben schon angeführten Stellen Nikanders (ther. 72, wo statt *δὲ τρήχοντα* aber doch wohl besser geschrieben wird *τετρήχοντα*, und ther. 521: *ἐν τρήχοντι πάγῃ*), an denen die sinnliche Grundbedeutung des in Frage kommenden *τρήχ-ειν* auch gar nicht einmal sehr deutlich entgegentritt, sich wirklich sollte erhalten haben.

τρήρων- ‚furchtsam, scheu‘, fast ausnahmslos (7 mal bei Homer) als Beiwort

der ‚wilden Taube‘ gebraucht, die dann auch selbstständig so genannt ist in der homerischen Zusammensetzung πολυ-τρήρων- ‚reich an wilden Tauben‘ (Il. 2, 502 von der Stadt Thisbe und Il. 2, 582 von der Stadt Μέσση) und zweimal bei Lykophron (87 und 423), bildlich von Frauen.

Il. 5, 778: τῷ δὲ βᾶτην τρήρωσι πελειάσιν ἴσμαθ' ὅμοιαι. Il. 22, 140: ἥντε κλέκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν, Φρηιδίως οἶμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν. Il. 23, 874: ὕψι δ' ὑπὸ νεφέων ἔφιδεν τρήρωνα πέλειαν. Od. 12, 63: τῇ μὲν τ' οὐδὲ ποτιτὰ παρέρχεται οὐδὲ πέλειαι τρήρωνες. Ar. Friede 1067: καὶ κέπφοι (wahrscheinlich eine Art Seemöve) τρήρωνες ἄλωπεκιδεῦσι πέπεισθε. Ap. Rh. 2, 536: οὐ δὲ πελειῆς τρήρωνος λήθοντο μετὰ σφίσι. — Lykophr. 87: λεύσσω θεόντα γρυνὸν ἐπτερωμένον τρήρωνος (das ist der Helena) εἰς ἄρπαγμα Περναίας κυνός. 423: ὅτ' εἰς νόθον τρήρωνος (d. i. der Klytia) ἠνιάσθη λέχος.

Gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu τρέειν (aus *τρέσ-ειν), zittern, fürchten' (Seite 809), entstand also aus *τρέσρων-: unmittelbar vor folgendem ρ konnte der Zischlaut nicht bestehen bleiben, wie er in ganz ähnlicher Weise wahrscheinlich in λαρό-ς ‚lieblich, angenehm‘ (siehe später), das aus *λασρό-ς entstanden sein wird, ausfiel. — Die Suffixform ρων ist eine ungewöhnlichere; sie begegnet noch in lat. mucrōn-, ‚Spitze, Schwertspitze‘ (Enn. Vahlen S. 174; Atta com. Bruchst. 13) und crābrōn-, ‚Hornisse‘ (Verg. g. 4, 245; Ov. met. 11, 335). Vielleicht beruht τρήρων- zunächst auf einem durch einfaches ρο gebildeten *τρηρό-ς, das sich mit Bildungen wie ξηρό-ς ‚trocken‘ (Seite 301) vergleichen lassen und auch dem altind. trasura- ‚furchtsam, scheu‘ (nur von Grammatikern angeführt) sehr nah stehen würde.

τρω- ‚verwunden, schädigen‘, mit der Präsensform τρώειν (nur Od. 21, 293 und Kallim. Artem. 133, an welcher letzteren Stelle aber von mehreren gelesen wird τρώγει, in der Form τρώει) und später regelmässig τιτρώ-σκειν (Xen. Kyr. 5, 4, 5; 1, 3, 13; Plat. Phileb. 13, C).

Il. 23, 341: λίθου δ' ἀλέφασθαι ἐπαυρεῖν, μή πως ἵππους τε τρώσῃς. Il. 12, 66: στείνομς γάρ, ὅθι τρώσεσθαι ὀίω. Od. 16, 293 — 19, 12: μή πως Φοινωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν, ἀλλήλους τρώσητε. Od. 21, 293: Φοῖνός σε τρώει μελιφθόης, ὅς τε καὶ ἄλλους βλάπτει. Eur. Kykl. 422: τρώσει νιν οἶνος. Aesch. Sieben 242: ἐὰν θνήσκοντας ἢ τετρωμήνους πύθῃσθε. Hdt. 8, 18: αἱ ἡμίσεαι τῶν νεῶν τετρωμέναι ἦσαν. Plut. mor. 47, A: τὸν ἐκ φιλοσοφίας ἐμφυόμενον εὐφρέσει νέοις δηγμὸν αὐτὸς ὁ τρώσας λόγος λαταί. — Dazu: τρωτό-ς ‚verwundet, verwundbar‘; Il. 21, 568: καὶ γὰρ θῆν τούτῳ τρωτὸς χρῶς ὀξέφι χαλκῷ.

Ags. threagan oder threan ‚schelten, schmähen‘, ‚bedrücken, quälen, strafen‘; — alts. gi-thrōn ‚bedrohen, schrecken‘ (nur Hel. 5326); — nhd. dräuen und drohen; würde gothisch *thraujan lauten.

Ursprünglich vermuthlich τρωF-, da die unmittelbare Zugehörigkeit von τραῦματ-, ‚Wunde‘ (Aesch. Ag. 866; Bruchst. 362; Eur. Or. 1487; Xen. Hell. 4, 3, 20; an. 4, 6, 10; dazu τραυματίᾱ-ς ‚Verwundeter‘ Pind. Bruchst. 223, 3)

nicht zu bezweifeln ist. Auch der Name *Τρωῆς* wird hierher gehören und in echthomerischer Form lauten *Τρωΐες*. Das vermuthete gothische **thraujan* verhält sich zu *τρω-* ganz wie zum Beispiel goth. *straujan* ‚ausstreuen‘ (Mk. 11, 8; 14, 15; Luk. 19, 36) zu *στω-* ‚ausbreiten‘ (*ἔστρωτο* Il. 10, 155). *τρώξανο-ν* ‚Vertrocknetes, Abfall‘.

Theophr. c. pl. 3, 2, 2: *καὶ γὰρ ἀφαιρεῖν δεῖ τούτων* (von *ἐλάα* ‚Oelbaum‘, *ἄπιος* ‚Birnbäum‘ und *μηλέα* ‚Apfelbaum‘ war die Rede) *τὰ αὐὰ τε καὶ τὰ τρώξανα μόνον*.

Etymologisch nicht verständlich. Die Suffixform ist offenbar die selbe, wie zum Beispiel in *λείψανο-ν* ‚Ueberbleibsel‘ (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Tro. 716) und *ὄψανο-ν* ‚Gesicht‘ (Aesch. Ch. 534). Sehr auffallend ist bei dem seltenen Wort das Schwanken in der Form: Hesych führt auf: *τράυσανον· ξηρὸν πᾶν. ἢ φρύγανον* und im Etym. M. 764, 39 findet sich aufgeführt: *τράύξανα, τὰ ἀπὸ τῆς φάνης ἀποπίπτοντα τῶν ἔκτων ἢ τῶν βοῶν, ἢ τῶν ἄλλων κτηνῶν λείψανα· σημαίνει δὲ καὶ τὰ ἀκανθώδη καὶ ξηρὰ ξύλα*. Die letztere Anführung wiederholt sich übereinstimmend bei Photios und Suidas, hat aber bei diesen beiden noch den Zusatz *οὕτως Φερεκράτης*.

τρωξάλλιδ- (*τρωξάλλις*) ‚Kohlraupe‘ oder ein ähnliches Ungeziefer.

Alexis (bei Athen. 3, 118, A): *κατεδηδόκασι τὰ λάχαν· <αἱ> τρωξάλλιδες*.

Ging vermuthlich von *τρώγειν* ‚nagen, abfressen‘ (siehe etwas weiterhin) aus. Die Suffixform, die offenbar aus mehreren suffixalen Elementen zusammengesetzt ist, würde sich unmittelbar mit der des Wortes *ὄξαλιδ-* ‚gemeiner Sauerampfer‘ (1, Seite 501) vergleichen lassen, wenn sie nicht inneres Doppel-λ, das irgendwie durch Assimilation entstanden sein wird, enthielte.

τρωπάειν ‚drehen, wenden‘, siehe unter *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (Seite 810).

τρώγ-ειν ‚nagen, abfressen‘ (Od. 6, 90; Hippon. 35, 5; Solon 38, 1; Hdt. 2, 37) mit dem medialen Futur *τρώξεσθαι* (Ar. Ach. 806; Wesp. 155; Xen. Gastm. 4, 8) und dem Aorist *τράγειν* (*παρ-έτραγεν* Ar. Frösche 988; *κατ-έτραγον* Ar. Ach. 809; *δια-τραγεῖν* Ar. Wespen 368).

Bei Homer nur Od. 6, 90: *ἡμιόνους . . . καὶ τὰς μὲν σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινήφεντα τρωγέμεν ἄγρωστιν μελιφιδέα*. Hdt. 1, 71: *οὐ σὺκα δὲ ἔχουσι τρώγειν*. 2, 37: *κνᾶμους . . . Αἰγύπτιοι . . . τοὺς τε γενομένους οὕτε τρώγουσι οὕτε ἔψοντες πατέονται*. 2, 92: *ἐν τούτῳ τρωκτὰ* (Hülsenfrüchte) *ὅσον τε πυρὴν ἐλαίης ἐγγίνεται συχνά, τρώγεται δὲ καὶ ἀπαλὰ ταῦτα καὶ αὐὰ*. 4, 177: *Λωτοφάγοι, οἳ τὸν καρπὸν μούνον τοῦ λωτοῦ τρώγοντες ζῶουσι*. Ar. Ach. 801: *τρώγοις ἂν ἐρεβίνθους*; — Dazu: *τρώγ-* (*τρώξ*) ‚Wurm, der die Hülsenfrüchte zernagt‘; Strattis nach der Anführung bei Photios: *τρώγες· θηρία τὰ ἐν τοῖς ὀσπρίοις. οὕτως Στράτις*. — *τρώκτη-ς* ‚Schädiger, Betrüger‘; Od. 14, 289; *δὴ τότε Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνὴρ ἀπατήλια Φειδῶς, τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ κᾶν ἀνθρώποισι Φεφόργει*. Od. 15, 416: *ἐνθα δὲ Φοῖνικες ναυσίκλυτοι ἦλθον ἄνδρες*. — *τρω-*

γαλλίζειν ‚naschen‘; nur Ar. Wespen 674: οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ἥσθηται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλλίζοντα τὸ μηδέν. — Dazu, wie es scheint, auch τράγο-ς ‚Bock, Ziegenbock‘ (siehe Seite 805).

Schliesst sich möglicher Weise an τρω- ‚verwunden, schädigen‘ (Seite 821), wie zum Beispiel τμήγειν ‚schneiden‘ (Seite 786) an τμη- (Seite 786), eine Umformung von τεμ- ‚schneiden, zerschneiden, abhauen‘ (Seite 782). Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Aus τραγαλλίζειν wird man zunächst wohl ein *τράγαλο-ν ‚Naschwerk‘ entnehmen dürfen, nach Maassgabe zum Beispiel von κροταλλίζειν ‚klappern‘ (Il. 11, 160; Hdt. 2, 60; zu κρόταλο-ν ‚Klapper‘ Seite 400) und κύμβαλλειν ‚die Metallbecken (κύμβαλο-ν Seite 348) schlagen‘ (Luk. calumn. 16).

τρώγλη ‚Loch, Höhle‘.

Arist. Thierk. 5, 108: οἱ δὲ σφῆκες . . . τὰ φαλάγγια ἀποκτείναντες φέρονσι πρὸς τειχίον ἢ τι τοιοῦτον τρώγλην ἔχον, καὶ πηλῷ προσκαταλείψαντες ἐντίκτουσιν ἐνταῦθα. 9, 75: ὁ δὲ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ. Hipp. 1, 432: τὸ δὲ κολλῶδες τρώγλαι ἐγένοντο. ἐν δὲ τῇσι τρώγλαισι ταύτησι τὸ ὑγρόν, ὥσπερ καὶ ἐν τῇσι φλεψὶ τῇσι μεγάλῃσιν. Babr. 31, 17: ἄλλοι (nämlich μύες) μὲν οὖν σωθέντες ἦσαν ἐν τρώγλαις.

Goth. *thairkan-* ‚Loch, Oehr‘; Mk. 10, 25: *thairh thairkō nēthlōs galeithan*. Luck. 18, 25: *thairh thairkō nēthlōs thairhleithan*. — Ahd. *durchil* ‚durchlöchert‘.

Gehört offenbar zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in ὀμίχλη ‚Nebel‘ (1, Seite 555) und sonst.

τρωχάειν ‚laufen‘.

Il. 22, 163: ὥς δ' ὄτ' ἄφεθλοφόροι περὶ τέρματα μώνυχες ἵπποι εἰμφο μάλα τρωχῶσι. Od. 6, 318: αἶ (d. i. ἡμίονοι) δ' ἐν μὲν τρώχων, ἐν δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν. Ap. Rh. 3, 873: αἶ δὲ δὴ ἄλλαι ἀμφίπολοι . . . τρώχων εὐρεῖαν κατ' ἀμαξιτόν.

Gehört zu τρέχειν ‚laufen, sich schnell bewegen‘ (Seite 811); seiner Bildung nach aber stellt sich zu τρωπάειν ‚drehen, wenden‘ (Seite 822).

τρι- ‚drei‘, mit dem männlich- und weiblichgeschlechtigen Nominativ τρεῖς (Il. 11, 27; 14, 115; 4, 51) und der ungeschlechtigen Form τρία (Il. 6, 196; Od. 15, 468).

Il. 15, 187: τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί. Il. 4, 51: ἣ τοι ἐμοὶ τρεῖς μὲν πολὺ φίλταται εἰσι πόλῃες. Il. 6, 196: ἣ δ' ἔτεκεν τρία τέκνα δαΐφροσι Βελλεροφόντῃ. — Dazu: τριήκοντα ‚dreissig‘; Il. 2, 516 = 680 = 733: τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέφες ἐστιχόοντο. — τριηκόσιοι-ι ‚dreihundert‘; Od. 14, 20: οἱ δὲ τριηκόσιοι τε καὶ ἐξήκοντα πέλοντο. — Dazu: τρίτο-ς ‚der dritte‘; τρίς ‚dreimal‘; τριχθαί ‚in drei Theile‘, die an besonderen Stellen aufgeführt werden.

— Lat. *tri-*; Verg. Aen. 5, 560: *trēs equitum numerō turmae ternūque*

vagantur ductôrês. Plaut. Truc. 938: *quid isti dêbês?* — *tria*. — *quae tria nam?* — *unguenta noctem sâvium*. — Dazu: *trigintâ* ‚dreissig‘; Verg. Aen. 1, 269: *trigintâ magnôs volvendâs mensibus orbês imperiô explêbit*; — *tricêsimo-s* ‚der dreissigste‘; Hor. sat. 1, 9, 69; *hodiê tricêsima sabbata*; — *trecenti* ‚dreihundert‘; Verg. Aen. 10, 173: *dederat . . . Ilva trecentôs insula*.

Altir. männlich- und ungeschlechtig *tri*, weiblichgeschlechtig *teoir*, *teora*; — kymrisch *tir*, weiblichgeschlechtig *teir*. — Dazu: altir. *tricha* ‚dreissig‘.

= Goth. *thri-* mit dem muthmaasslichen Nominativ *threis* fürs männliche und weibliche Geschlecht und der ungeschlechtigen Form *thrija* (*thrija hunda* ‚drei hundert‘ Mk. 14, 5). Als Accusativ ist für beide Geschlechter belegt *thrins* (*dagans thrins* Mk. 8, 2; Luk. 2, 46; *hleithrôs thrins* Luk. 9, 33). — Nhd. *drei*.

Lit. *try-s*.

Altslav. *tri-*: *trije*.

Alban. *tre*; weiblichgeschlechtig *tri*.

Armen. *erekh* (aus **trejes*. Anlautendes *t* vor *r* fiel ab und *e* wurde vorgeschoben, ganz wie zum Beispiel in *ererem* ‚ich zittre, ich bin unstät‘ neben griech. *τρέειν* ‚zittern, fürchten‘ [Seite 809]. Bugge Beitr. Seite 13).

= Altind. *tri-*; RV. 4, 58, 4: *trâjas . . . pâdâs* ‚drei Füsse‘. Die weiblichgeschlechtige Form lautet dazu im Nominativ *tisrâs*, so RV. 1, 13, 9: *tisrâs daivîs* ‚drei Göttinnen‘.

= Altostpers. *thri-* mit dem männlichgeschlechtigen Nominativ *thrâjô* und dem weiblichgeschlechtigen *tisharô*.

Der Ursprung des Wortes liegt in völligem Dunkel. Sehr beachtenswerth ist die Uebereinstimmung der eigenthümlich abweichenden weiblichgeschlechtigen Form im Altindischen, Altostpersischen und Keltischen. Das altirische *teoir* verlor alten inneren Zischlaut ganz wie zum Beispiel in *fâir* ‚Sonnenaufgang‘ neben altind. *vâsarâ-* ‚leuchtend‘ (RV. 1, 137, 3; 8, 6, 30; 8, 48, 7). — In *τριή-κοντα* (attisch *τριάκοντα* Ar. Ach. 858; Ekk. 808) ‚drei Zehner‘ sind höchstwahrscheinlich zwei alte ungeschlechtige Pluralformen mit einander vereinigt, deren erste den uralt auslautenden gedehnten Vocal bewahrte. Im entsprechenden lat. *tri-gintâ* erhielt sich der auslautende alte gedehnte Vocal auch im schliessenden Worttheil, der sich wie auch in den übrigen entsprechenden Zahlwörtern darin also auffällig von allen Pluralformen der sonstigen ungeschlechtigen Nomina unterscheidet; das *tri-* kann nicht wohl anders als aus altem **triâ-* entstanden sein.

τρίαινα ‚Dreizack‘, fast immer als Waffe Poseidons genannt. Pollux erwähnt (10, 133) *τριόδους τρίαινα* unter den beim Fischfang gebrauchten Geräthschaften. Hesych erklärt *τρίαινα* ‚δόρυ τρεῖς ἔχον ἀκμαίς‘.

Bei Homer dreimal. Il. 12, 27: *αὐτὸς δ' εἰνοσίγαιος ἔχων χεῖρεςσι τριαιναν ἱγέετο*. Od. 4, 506: *Ποσειδάφῳ . . . αὐτίκ' ἔπειτα τριαιναν ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇσιν ἤλασε Γυραῖην πέτρην*. Od. 5, 292: *κρείων εἰνοσίχθων . . . ἐτάραξε δὲ πόντον χερσὶ τριαιναν ἑλὼν*. Auch bei Aeschylos 3mal.

Prom. 925: *θαλασσίαν τε γῆς τινάκτειραν νόσον τρῖαιναν, αἶχμήν τῇν Ποσειδῶνος, σκεδᾶ*. Schutzfl. 208: *ὁρῶ τρῖαναν τήνδε σημεῖον θεοῦ*. 755: *οὐ μὴ τρῖαίνας τόσδε καὶ θεῶν σέβῃ δέισαντες*.

Stellt sich seiner Suffixbildung nach zu Wörtern wie *ἄκαινα* ‚Spitze, Stachel‘ (I, Seite 43), *ῥαινα* ‚Hyäne‘ (Seite 142) und weiterhin zu *μέλαινα* ‚die dunkle‘ (Il. 2, 699; 14, 439), welches letztere als aus **μέλαν-ια* entstanden am Unmittelbarsten deutlich ist. In welcher Weise nun aber das als nächste Grundlage zu construirende **τριαν-* selbst aus *τρι-* ‚drei‘ (Seite 823), das als erster Theil des Wortes nicht wohl zu verkennen ist, gebildet worden sein mag, ist nicht ganz verständlich. Ob etwa an ein altes suffixales *φαν* (**τριφαν-*?) gedacht werden darf?

τριπτό-ς ‚Dreizahl‘. Wohl nur ein dialektisches Wort.

Nur Sophron (bei Athen. 11, 480, B): *ὑποκατώρυνται δὲ ἐν κυαθίδι τρικτὺς ἀλεξιφαρμάκων*.

Gehört zum Zahlwort *τρι-* ‚drei‘ (Seite 823), ist aber sonst nicht ganz klar in seiner Bildung. Sollte etwa *πτ* aus *κτ* entstanden sein? dann wäre Identität mit *τριπτύ-ς* (siehe Seite 826) sehr wohl möglich. In solchem Fall aber könnte an Bildung durch suffixales *τυ*, an das man zunächst denken möchte, und wie es zum Beispiel in *διωκτύ-ς* ‚Verfolgung‘ (Kallim. Artem. 194), *ἀρπακτύ-ς* ‚Raub‘ (Kallim. Apoll. 95), *φουστακτύ-ς* ‚das Hin- undherzerren, Misshandlung‘ (Od. 18, 224), *γραπτύ-ς* ‚das Ritzen‘ (Od. 24, 229) enthalten ist, durchaus nicht gedacht werden.

τριξό-ς ‚dreifach‘ (Hdt. 1, 171; 3, 9; 9, 85), dialektische Form zu *τρισσό-ς* (siehe Seite 832).

τρίκροο-ς oder auch verkürzt *τρί-κρο-ς* ‚in drei Spitzen ausgehend‘.

Theophr. Pflanz. 9, 11, 3: *τὸ δ' ἡράκλειον φύλλον μὲν ἔχει . . . ὅλῳ δὲ ὡς δακτύλου τὸ πάχος δίκραν ἢ τρικραν* (oder ist zu lesen *δικρῶν* ἢ *τρικρῶν*?).

Enthält neben dem Zahlwort *τρί-* ‚drei‘ (siehe Seite 823) den Schlusstheil *-κροο-ς* ‚mit einer Spitze versehen‘ (siehe Seite 397). Die Verknüpfung zu *τρί-κρο-ς* würde sich mit der des Schlusstheils von *ἐκατόμ-βη* ~~gleich~~ oder kleinere Anzahl zum Opfern bestimmter Thiere‘ (I, Seite 340) vergleichen lassen.

τριπόλιον, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 19, 2: *καὶ ὡς δὴ φασὶ τὸ τριπόλιον καὶ Μουσαῖον εἰς πᾶν πρᾶγμα σπουδαῖον χρήσιμον εἶναι τοῖσιν αὐτὸ νόκτω σκηνὴν πηξάμενοι*. Diosk. 4, 133: *φύεται ἐν παραθαλασσίαις τόποις*.

Scheint mittels des Suffixes *ιον* weitergebildet aus *τρι-* ‚drei‘ und *πόλιον* ‚gepflügt‘ (Il. 18, 542; Od. 5, 127; Hes. th. 971; ~~καί-ς~~ ~~καί-ς~~ ~~καί-ς~~ gepflügtes Land‘, siehe Seite 679). Aber welches ~~der~~ Ursprung des Wortes haben?

τρίτο-ς ‚der Dritte‘.

Il. 12, 95: *τρίτος δ' ἐν Ἀσίοις ἔρως*. Il. 11, 76: ~~αὐτὸς~~ ~~αὐτὸς~~ ~~αὐτὸς~~

πάντες ἦλθον. Il. 12, 94: τῶν δὲ τριτῶν Φέλενος (nämlich ἦρχε). — Daneben *τριτατο-ς* ‚der Dritte‘; Il. 15, 188: *τρεις γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί . . . Ζεὺς καὶ ἐγώ, τριτατος δ' Ἀφιδης*. Il. 9, 363: *ἤματι κεν τριτάτῳ Θέῳ ἐρίβωλον ἰκοίμην*. Il. 1, 252: *μετὰ δὲ τριτάτοισι Φάνασσαν*.

Lat. *tertio-s*; Liv. Andron. 11: *sédēs . . . tertiās nātae occupant*.

Altir. *tris* (Zeuss-Eb. 309); — kambr. *trydyd, tryded* (Z.-Eb. 322).

Goth. *thridjan-*; Mk. 9, 31; *usqvistiths thridjin daga usstandith*.

Lit. *trécza-s*. — Altslav. *tretii*.

Alban. *i-tretë*.

Altind. *tr̥tī'ja-* (aus **triti'ja-*); RV. 1, 164, 1: *tr̥tī'jas bhrātā* ‚der dritte Bruder‘.

Altostpers. *thritja-*; — altwestpers. *patij tr̥tījam* ‚zum dritten Male‘.

Zu *tri-* ‚drei‘ (Seite 823). Das Suffix wie in *τέταρτο-ς* ‚der vierte‘ (Seite 741), *πέμπτο-ς* ‚der fünfte‘ (Seite 576), *ἕκτο-ς* ‚der sechste‘ (1, Seite 348), während die Formen der verwandten Sprachen eine etwas anders gestaltete Suffixform zeigen. — In *τριτατο-ς*, dem das kambrische *trydyd* genau entspricht, zeigt sich in gleicher Weise noch ein Schlusssuffix *-το*, wie zum Beispiel in *ἐβδόματο-ς* ‚der siebente‘ (1, Seite 368), dem altir. *sechtmad* (Zeuss-Eb. 310) genau entsprechend gegenübersteht.

τριτῷ-ς ‚Unterabtheilung der *φύλις* (Stadtgemeinde)‘, ursprünglich wohl ‚Drittel‘. Hesych erklärt *τριτῷ-ς* *τριάς*, also ‚Dreizahl‘. Photios giebt *τριτῷ-ς* *τριάς* und ausserdem *τριτῷ-ς* *τὸ τρίτον μέρος τῆς φύλης*.

Demosth. 14, 23; *ὃν ἂν ἡ φύλις τόπον λάχῃ, διελεῖν τριῶν καὶ τὰς ναῦς ὡσαύτως, εἴτ' ἐπικληρώσαι τὰς τριτῷς, ὅπως ἂν τῶν μὲν ὅλων νεωρῶν ἓν ἐκάστη μέρος ἢ τῶν φυλῶν, τοῦ δὲ μέρους ἐκάστου τὸ τρίτον μέρος ἡ τριτῷς ἔχῃ . . . δέκα δ' ἡ τριτῷς ἐκάστη τριήρεις ἔχῃ*. Aeschin. 3, 30: *καταλείπεται, οὗς ἂν φυλαὶ καὶ αἱ τριτῷς καὶ οἱ δῆμοι ἐξ ἑαυτῶν αἰροῦνται τὰ δημόσια χρήματα διαχειρίζειν, τοὺτους αἰρετοὺς ἄρχοντας εἶναι*. Dioskorid. (in Anth. 7, 410, 2): *Βάκχος ὅτε τριτὴν κατ' ἄγχι χορόν*.

Ging auch von *tri-* ‚drei‘ (Seite 823) aus. Ist im Grunde vielleicht das selbe mit *τριτῷ-ς* ‚Dreizahl‘ (Seite 825), dessen Entstehung aus einem alten **τριχῷ-* oben vermuthet wurde, wie aus solcher Form ein *τριτῷ-* sehr leicht (wie zum Beispiel *κηρύττω* ‚ich verkünde, befehle‘ Ar. Ach. 623, aus **κηρύκῳ*) hätte hervorgehen können. An suffixales *τῷ* kann bei dem *τῷ* nicht gedacht werden. Möglicher Weise besteht allernächster Zusammenhang mit *τριξός-ς* ‚dreifach‘ (Seite 825), das in jünger-attischer Form *τριτό-ς* (Plat. Gorg. 477, C; Staat 4, 435, B; 6, 504, A; legg. 3, 684, A; 6, 782, D) lautet.

τριγ- ‚piepen, zirpen, schwirren, knirschen‘ und ähnlich, mit dem Perfect *τέτριγα* (Il. 2, 314; 23, 101; 714; Od. 24, 9; Epicharm. bei Athen. 10, 411, B; Hdt. 3, 110; 4, 183) und dem präsensischen *τριρίζειν* (Od. 24, 5; 7; Arist. Thierk. 2, 47; 4, 104; 110; aus **τριγγειν*).

Od. 24, 5: *τῇ* (nämlich *Φρόβῳ*) *ῥ' ἄγε κινήσας, ταῖ* (nämlich *ψυχαῖ*)

δὲ τρίζουσαι ἔποντο. 24, 7: ὥς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῶ ἄντροο θεσπεσίῳ τρίζουσαι ποτέονται, ἐπεὶ κέ τις ἀποπέσῃσιν ὄρμαθός ἐκ πέτρης . . . 24, 9: ὥς αἱ τετριγυῖαι αἱ ἦσαν. Unverkennbar deutlich ist die Bedeutung des Präsens (beginnen zu schwirren) von der des Perfects (zu schwirren begonnen haben), also ‚sich im Zustande des Schwirrens befinden‘ unterschieden. Il. 2, 314: ἔνθ' ὅ γε (nämlich δράκων) τοὺς (nämlich στρουθοῖο νεφασσοὺς) ἔλσεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας. Il. 23, 101: ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἤντε καπνὸς ὤχετο τετριγυῖα. Il. 23, 714: τετρίγει δ' ἄρα νῶτα (der Ringenden) θρασείων ἀπὸ χειρῶν ἐλκόμενα στερεῶς. Epicharm. (bei Athen. 10, 411, B): ψοφεῖ δ' ὁ γομφίος, τέτριγε δ' ὁ κυνόδων. Hdt. 3, 110: θηρία πετρωτά, τῇσι νυκτερίσι προσίκελα μάλιστα, καὶ τέτριγε δεινόν. 4, 183: οἱ τραυλοδύται . . . γλώσσαν δὲ οὐδεμιῇ ἄλλῃ παρομοίην νενομίσασι, ἀλλὰ τετρίγασι κατὰ περ αἱ νυκτερίδες. Arist. Thierk. 2, 47: ἡ καλουμένη ἱνυγῆ (Wendehals) . . . τῇ δὲ φωνῇ τρίζει. 4, 104: τῶν σελαχῶν δ' ἕνια δοκεῖ τρίζειν, ἀλλὰ ταῦτα φωνεῖν μὲν οὐκ ὀρθῶς ἔχει φάναι, ψοφεῖν δέ. 4, 110: τῶν περδίκων (Steinhühner) οἱ μὲν κακαβίζουσιν οἱ δὲ τρίζουσιν. Paul. Sil. (in Anth. 6, 54, 5): βραγχὸν τετριγυῖα λύρας ἀπεκόμπασε χορδὰ. Arat. 1131: μύες τετριγότες. Babr. 52, 2: ταῦροι ἄμαξαν ὤμοις εἰλκον· ἡ δ' ἐτετρίγει. — Dazu: τριγμό-ς ‚das Piepen‘; Arist. Thierk. 4, 103: οἱ δ' ἰχθύες ἄφωνοι μὲν εἰσιν . . . ψόφους δὲ τινὰς ἀφιάσι καὶ τριγμοὺς οὓς λέγουσι φωνεῖν. Theophr. Pflanz. 4, 14, 5 und c. pl. 5, 10, 5: φθέγγονται δὲ οἶον τριγμόν (von κεράστης, einem den Feigen schädlichen Käfer gesagt). — τρισμός-ς (siehe Seite 832).

Ähnliche Verbalbildungen sind κρίζ- ‚schwirren‘ (Seite 409), πνίγ-ειν ‚ersticken, erwürgen‘ (Seite 586), βρίζ- ‚schlafen, ruhen‘ (Il. 4, 223; Aesch. Ag. 275; Ch. 897; Eur. 280 in der präsentischen Form βρίζειν), ῥίγ- (wahrscheinlich aus *σρίζ-; Il. 7, 114; 17, 175 im Perfect ἔρριγα ‚ich empfinde Schauer‘) ‚von Schauer ergriffen werden‘, die in beachtenswerther Weise sämtlich mit consonantischen Verbindungen anlauten. — Genau entsprechendes scheinen die verwandten Sprachen nicht zu enthalten. Ob aber nicht etwa Zusammenhang besteht mit lat. *strid-ere* ‚schwirren, pfeifen, knirschen‘ (Enn. ann. 364: *ferri stridit acumen*; 365: *missa . . . striderat hasta*; Pacuv. trag. 133: *stridunt foris*; Att. trag. 57: *cum striderat retracta rursus inferis*; Lucr. 2, 410: *serrae stridentis*)? Anlautender alter Zischlaut könnte etwa erloschen sein wie in *τόργο-ς*, ein grosser Raubvogel (Seite 800). Aus der gleichen Grundlage wurde möglicher Weise mit *γ* oder *d* weitergebildet.

τριγόλᾱ-ς, Name eines Fisches. Dorische Form.

Sophron (bei Athen. 7, 324, E): τριγόλα ὀμφαλοτόμῳ und τριγόλαν τὸν εὐδιαίον. Sophron (bei Athen. 7, 325, A): τριγῶλας μὲν γένηον, τριγόλα δ' ὀπισθίδια.

Hängt wohl mit dem Folgenden nahe zusammen. Der Suffixform nach scheinen sich vergleichen zu lassen: μαινόλη-ς ‚der Rasende, Begeisterte‘ (Sappho 1, 18; Plut. mor. 462), σκωπτόλη-ς ‚Spassmacher, Spötter‘ (Ar.

Wesp. 788; Cass. Dio 46, 11; 77, 11), *φανόλη-s* ‚Mantel, dickes Oberkleid‘ (Rhinthon bei Poll. 7, 61: *ἔχωσα καινὰν φαινόλαν κάπαρτίω*. Athen. 3, 97, E). *τρίγλη*, Name eines Fisches, vielleicht ‚Rothbarth‘, mit der auffälligen Nebenform *τρίγλα* (Apollon. in Anth. 6, 105, 1: *τρίγλαν ἐπ’ ἀνθρακιῆς καὶ γυκίδα σοι, λιμενίτι Ἄρτεμι, δωρεῦμαι*), die aber Athenäos (7, 324, C) ausdrücklich abweist.

Archestr. (bei Athen. 7, 320, A): *χειμῶνι δὲ τρίγλαν ἐσθι’ ἐνὶ ψαφαρῇ ληφθέντα Τειχιόεσση*. Epicharm. (bei Athen. 7, 324, E): *ἄγε δὴ τρίγλας τε κυφὰς κάχαριστους βαιόνας*. Plato (bei Athen. 7, 325, A): *τρίγλη δ’ οὐκ ἐθέλει νύκτων ἐπιήρανος εἶναι*. Arist. Thierk. 5, 32: *τρίγλη δὲ μόνη τρίς* (nämlich *τίκτει*). 6, 102: *ὑστατοὶ δὲ τῶν ἀγελαίων τρίγλη καὶ κορακίνος· τίκτουσι δὲ οὗτοι περὶ τὸ μετόπωρον· τίκτει δ’ ἡ τρίγλη ἐπὶ τῷ πηλῷ, διὸ ὀψὲ τίκτει· πολὺν γὰρ χρόνον ὁ πηλὸς ψυχρὸς ἐστίν*. 8, 28: *αἱ δὲ τρίγλαι καὶ φυκίοις τρέφονται καὶ ὀστρεοῖς καὶ βορβόρῳ καὶ σαρκοφαγοῦσιν*.

Das Suffix wie in *τρώγλη* ‚Loch, Höhle‘ (Seite 823). Wohl zu eben aufgeführtem *τρίγ-* gehörig, da dieses zum Beispiel auch von den Seelachiern ‚Knorpelfischen‘ (Arist. Thierk. 4, 104: *τῶν σελαχῶν δ’ ἓν ἐνα δοκεῖ τρίζειν*) gebraucht wird. Brehm (8, 131) sagt von den Seehähnen (*triglae*) ‚sie geben, wenn man sie aus dem Wasser nimmt, einen sonderbar grunzenden oder knurrenden Laut von sich, der durch Aneinanderreiben ihrer Kiemen-deckelknochen erzeugt wird‘.

τρίγληνο-s, wahrscheinlich ‚drei Augäpfel habend‘.

Il. 14, 183: *ἐν δ’ ἄρα Φέρματα* (Ohrgehänge, siehe 1, Seite 463) *ἵκεν ἐντρήτοισι λοβοῖσιν τρίγληνα μορόφεντα*. Od. 18, 298: *Φέρματα δ’ Εὐρυδάμαντι δῶμα θεράποντες ἐνεικαν, τρίγληνα μορόφεντα*. Athen. 7, 325, A: *τῇ δὲ ἑκῇ ἀποδίδεται ἡ τρίγλη διὰ τὴν τῆς ὀνομασίας κοινότητα· τριοδίτις γὰρ καὶ τρίγληνος . . .*

Erster Theil des Wortes kann nicht wohl anderes sein, als das Zahlwort *τρεῖ-* ‚drei‘ (Seite 823). Daneben aber ist das einfache *γλήγη* ‚Augapfel‘ (Il. 14, 494; Od. 9, 390; Soph. Kön. Oed. 1277) nicht wohl zu verkennen. Die Ohrgehänge (*Φέρματα* Il. 14, 183 = Od. 18, 298) aber, die als *τρίγληνα* bezeichnet werden, haben vermuthlich drei augapfelähnliche Schmucktheilchen enthalten.

τρίβ-ειν ‚reiben‘; diese Grundbedeutung aber ist nach verschiedenen Seiten weiter entwickelt, so zu ‚abreiben, abnutzen‘, ‚aufreiben, quälen, abmühen‘, ‚hemmen, verzögern, verschieben‘, ‚hinbringen‘ (Zeit, Leben).

Od. 9, 333: *ὅς τις τολμήσειεν ἔμοι ξὺν μοχλὸν ἀφείρας τρίψαι ἐν ὀφθαλμῷ*. Il. 20, 496: *ὥς δ’ ὅτε τις ζεύξῃ βόφας ἄρσενας εὐρυμετώπους τριβέμεναι* (stampfend reiben, dreschen) *καὶ λευκόν*. Od. 17, 232: *πολλὰ Φοῖ ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων πλευραὶ ὅπο-τρίψουσι δόμον κάτω βαλλομένοιο*. Il. 11, 847: *ἐπὶ δὲ Φρίξαν βάλε πικρὴν χειρὶ δια-τρίψας*. Theogn. 450: *ἄπερθον χρυσόν, ἐρυθρὸν ἰδεῖν τριβόμενον βασάνῃ*. Soph. Bruchst. 442, 2: *καὶ πλήρες ἐκπιόντι χρύσειον κέρας τρίψει γέμοντα*

μαλθακῆς ὑπ' ὠλένης. — Hdt. 2, 37: οὔτε τι γὰρ τῶν οἰκηλῶν τριβουσι οὔτε δαπανέονται. Hdt. 2, 93: ἰχθύες . . . φαίνονται τετριμμένοι τὰ ἐπ' ἀριστερὰ τῶν κεφαλῶν. Ar. Frösche 123: ἔστιν ἀτραπὸς ξύντομος τετριμμένη. — Il. 23, 735: μηδὲ τριβέσθαι κακοῖσιν. Hes. Werke 251: ὅσοι σκολιῇσι δίκῃσιν ἀλλήλους τριβουσι. Aesch. Ag. 1573: ἄλλην γενεὰν τριβεῖν θανάτοις αὐθένταισι. Hdt. 2, 124: χρόνον δὲ ἐγγενέσθαι τριβομένην τῷ λεῶι δέκα μὲν ἔτεα τῆς ὁδοῦ κατ' ἣν εἶλκον τοὺς λίθους. Theogn. 465: ἀμφ' ἀρετῇ τριβου. — Il. 4, 42: μή τι διατριβεῖν τὸν ἐμὸν χόλον. Od. 2, 404: μὴ δηθὰ διατριβωμεν ὁδοῖο. Od. 2, 204: ὄφρα κεν ἦ γε διατριβῇσιν Ἀχαιοῖς Φὸν γάμον. Od. 20, 341: οὐ τί διατριβῶ μητρὸς γάμον. Od. 2, 265: τὰ δὲ πάντα διατριβουσιν Ἀχαιοί. Il. 19, 150: οὐ γὰρ χρηὶ κλοτοπνεύμεν ἐνθάδ' ἔοντας οὐδὲ διατριβεῖν. Aesch. Ag. 1056: οὔτοι θυράλαν τῇδ' ἐμοὶ σχολὴ πάρα τριβεῖν (weilen^d). Eum. 195: οὐ χρηστηρίοις ἐν τοῖσδε πλησίοισι τριβέσθαι (weilen[?]) μύσος. — Soph. El. 602: τλήμων Ὀρέστης δυστυχῇ τριβεῖ βλον. — Dazu: ἄ-τριπτο-ς ‚ungerieben, unabgehärtet‘; ‚unbetreten‘; Od. 21, 151: πρὶν γὰρ κάμε χεῖρας ἀνέλκων ἀτριπτους ἀπάλας. — Antipatr. (in Anth. 7, 409, 5): εἰ τὰν ἄτριπτον καὶ ἀνέμβατον ἀτραπὸν ἄλλοις μαλαίαι. — τριβο-ς (siehe unten). —

Nächste Zugehörigkeit zu *τερ-*: *τεῖρειν* mit der Grundbedeutung ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791), die sich aber dann zu ‚aufreiben, entkräften, quälen‘ weiter entwickelte, ist nicht zu bezweifeln, die weitere Bildung des Wortes aber ist nicht so durchsichtig. Zu vergleichen sind bezüglich des Verbalausgangs *-ῖβ θλίβ-ειν* ‚drücken‘ (Ar. Friede 1239; Lys. 314; Frösche 5; 20; Plut. mor. 141, A) und weiter auch *κρίβανο-ς* ‚Ofen‘ (Seite 410; dialektisch *κλίβανο-ς* Seite 458) und *ἀ-κριβές* ‚genau‘ (ursprünglich wohl ‚ohne Rauheit, ohne Unebenheit, ohne Ungenauigkeit‘; siehe 1, Seite 58), bezüglich des gedehnten *ι* aber auch noch *τριγ-* ‚piepen, zirpen‘ (Seite 826) und die neben diesem genannten Formen. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 448) mit goth. *thriskan* ‚dreschen‘ (siehe Seite 792 unter *τερ-*) und Zurückführung auf ein altes **tresg-* erscheint uns im höchsten Grade bedenklich. Viel wahrscheinlicher bleibt immer die Bildung des gothischen Wortes durch das in aller Verbalbildung so geläufige alte *sk* (zum Beispiel in *τιτρώσκειν* ‚verwunden‘ Seite 747). Das als Stütze des vermutheten wunderbaren Ursprungs des *-ῖβ-* angezogene *ἀκριβές* ‚genau‘ (siehe oben), dessen Schlusstheil dem goth. **hrusk* in *and-hruskan* ‚durchforschen‘ (nur Kor. 1, 10, 25 in *andhruskandans* dem griechischen *ἀνακρίνοντες* gegenüber, das Kor. 1, 10, 27 durch *andsitandans* wiedergegeben ist, während dem *ἀνακρίνειν* an fünf anderen Stellen — Kor. 1, 4, 3 zweimal; 1, 4, 4; 1, 9, 3 und 1, 14, 24 — goth. *ussōkjan* gegenübersteht) entsprechen soll, scheint uns völlig verkannt zu sein.

τριβο-ς ‚betretener Weg, Landstrasse‘; ‚Abnutzung, Gebrauch‘; ‚das Säumen, Aufenthalt‘.

Hom. hymn. Herm. 448: *τίς τέχνη, τίς μοῦσα ἀμηχανέων μελεδώνων, τίς*

τρίβος (oder ista hier ‚Uebung, Geschicklichkeit‘?). Hdt. 8, 140, 2: δειμαίνω ὑπὲρ ὕμεων ἐν τρίβῳ τε μάλιστα οἰκημένων τῶν συμμαχῶν πάντων. Eur. Or. 1251: στήθ’ αἰ μὲν ὕμῶν τόνδ’ ἀμαξήρη τρίβον. Phoen. 93: μὴ τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται. Aesch. Schutzfl. 1042: δέδοται δ’ Ἀρμονίᾳ μοῖρ’ Ἀφροδίτας ψεδωραὶ τρίβοι (die trügerischen Pfade) τ’ ἐρώτων. — Ag. 391: κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον τρίβῳ τε καὶ προσβολαῖς μελαμπαγῆς πέλει. — Ag. 197: παλιμμήκη χρόνον τιθεῖσαι τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων. —

Gehört zum Vorausgehenden. Mit der selben Verkürzung des inneren Vocals, wie in passivischen Aoristformen: ἐπι-τριβεῖς (Ar. Thesm. 557), ἐπι-τριβῆναι (Ar. Wolken. 1407), τριβέν (Anth. 6, 24, 1). τριβολο-ς ‚ein Ding mit drei Spitzen‘, insbesondere ‚Fussangel‘; darnach auch Benennung zweier stachliger Pflanzen.

Plut. mor. 200, A: κατασπείραι τριβόλους σιδηροῦς ἢ σανίδας ἐμβαλεῖν κεντρωτάς. Polyän. 1, 39, 2: Νικίας . . . ἐκέλευσε νύκτωρ τριβόλους κατασπείραι . . . ἣν αὐτῶν αἰσχρὰ φυγὴ τῶν τριβόλων ἐμπηγνυμένων ἐν τοῖς ποσὶ τῶν ἵππων. Poll. 1, 148: καλεῖται . . . τὸ μὲν μέσον ἥλιον, τὰ δὲ περὶ αὐτὸ δακτύλιοι ἐχίνοι τριβολοί, οὓς μασσάται ὁ ἵππος. — Alkaios (bei Athen. 2, 38, E): ἄλλοτε μὲν μελιαδέος, ἄλλοτε δ’ ὄξυτέρου τριβόλων ἀρυτήμενοι. Ar. Lys. 576: ἐκπλύναντας τὴν οἰσπώτην . . . καὶ τοὺς τριβόλους ἀπολέξαι. Theophr. Pflanz. 6, 1, 3: τὰ δὲ καὶ παρὰ τὴν ἄκανθαν ἕτερον ἔχει φύλλον ὥσπερ ἡ ὀνωνὶς καὶ ὁ τριβολός. 6, 5, 3: ὁ δὲ τριβολός ἴδιον ἔχει διότι περικαρπιάκανθός ἐστι (hat eine stachlige Samenkapsel). — Theophr. Pflanz. 4, 9, 1: οὐδὲ ὁ τριβολός ἐν ἅπασιν οὐδὲ πανταχοῦ φύεται ἀλλ’ ἐν τοῖς ἐλώδεσι τῶν ποταμῶν . . . ὁ δὲ τριβολός αὐτὸς ἐν τῷ ὕδατι νεύων εἰς βυθόν. Diosk. 4, 15: τριβόλου δισσὸν μὲν εἶδος. ὁ χειρσαῖος . . . τὰ κλήματα μακρά, κατὰ γῆς ἐστρωμένα, καὶ πρὸς αὐτοῖς ἄκανθαι. στρυφναί, σκληραί . . . ἔστι δὲ τις καὶ ἐνυδρος . . . ἐν ποταμοῖς φνόμενος, ὑπερέχων τὴν κόμην, τὴν δὲ ἄκανθαν κρύπτων. —

Findet seine Erklärung wohl in dem nahe zur Seite stehenden τρι-βελές ‚dreispitzig, dreizackig‘ (Philipp. in Anth. 16, 215, 5: εἰναλλίου τε θεοῦ τριβελές δόρυ ‚Poseidons Dreizack‘). Wie darin neben dem Zahlwort τρι- (Seite 823) als Schlusstheil das ungeschlechtige βέλος- ‚Geschoss‘ (Il. 1, 51; 4, 185; 8, 85; 513) enthalten ist, so wird man ein diesem gleichbedeutendes *βόλο-ς wohl aus τριβολο-ς entnehmen dürfen. Die beiden Zusammensetzungen machen für βέλος- wie für das gemuthmaasste *βόλο-ς als erste Bedeutung ‚Spitze‘ sehr wahrscheinlich.

τρίζειν ‚piepen, zirpen, schwirren‘ (Od. 24, 5, 7; Arist. Thierk. 2, 47; 4, 104; 110), siehe unter τριγ- (Seite 826).

τριχ- (mit dem Nominativ τριξ Aesch. Sieben 535; Theokr. 14, 9; dem Pluraldativ τριξί Il. 23, 135) ‚Haar‘ (von Menschen und von Thieren).

Il. 22, 77: πολιάς δ’ ἄρ’ ἀνὰ τρίχας ἔλκετο (nämlich Priamos) χειρσὶν τίλλων ἐκ κεφαλῆς. Od. 13, 431: ξανθὰς δ’ ἐκ κεφαλῆς ὄλεσεν τρίχας (des Odysseus). Il. 24, 359: ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέ-

Als ursprüngliche Form ergibt sich aus dem Vergleich mit dem Nominativ ein **ḡqlx-*, dessen Ursprung sich unseren Blicken entzieht. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *τῆλχος-* (aus **ḡḗλχος-*?) ,Zweig, (Seite 813). Bei Fick (2⁴, 156) wird altir. *gairb-driuch* ,Borste' mit *τῆλx-* zusammengestellt.

Il. 2, 655: οὐ Ῥόδον ἀμφοτέρωθεν διατρίχας κοσμηθέντες. Od. 8, 506: τρίχας δὲ σφίσι Φάνδανος βουλή. Od. 12, 312: ἦμος δὲ τρίχας (hier wohl 'im dritten Theile') νυκτὸς ἔεν. — Daneben gleichbedeutend τριχθαί, das viermal bei Homer begegnet; Il. 2, 668: τριχθαί δὲ Φολίχθεν καταφυλάδον. Il. 15, 189: τριχθαί δὲ πάντα δέδασται. Il. 3, 363: ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ τριχθαί τε καὶ τετραχθαί διατρυφὲν (nämlich ξίφος) ἔκπεσε χεῖρός. Od. 9, 71: ἰστία δὲ σφιν τριχθῶν τε καὶ τετραχθῶν διέσχισε Φίς ἀνέμοιο.

τριχάδ- (τριχάς) wahrscheinlich ‚Singdrossel‘.

Wohl zu $\tau\epsilon\lambda\chi$ -'Haar' (Seite 830), wenn auch der Grund der Benennung nicht genauer anzugeben ist.

Arist. Thierk. 6, 93: ἐκ δὲ τῆς φαληρικῆς (nämlich ἐφύης) γίνονται μεμβράδες, ἐκ δὲ τούτων τριχίδες, ἐκ δὲ τῶν τριχίδων τριχίαι. Ar. Ritter 662: αἱ τριχίδες εἰ γενοιάθ' ἑκατὸν τοῦβολοῦ. Ekk1. 56: ὁ γὰρ ἀνὴρ τὴν νύχθ' ὅλην ἔβητε, τριχίδων ἐσπέρας ἐμπλήμενος.

Ohne Zweifel ebenso auf *ῥολῖ* „Haar“ (Seite 830) zurückführend, wie die auch nicht näher zu bestimmende *ῥολῖττα* (aller Wahrscheinlichkeit

nach aus **θρλχja*), von der Aristoteles (Thierk. 9, 144) sagt: *οὐ γίνεται δ' ἐν τῷ εὐέλπῳ οὔτε σκάρος οὔτε θρίττα οὔτε ἄλλο τῶν ἀκανθηροτέρων οὐθέν*, die also als besonders grätenreich (*ἀκανθηρός*) bezeichnet wird und darnach wohl benannt wurde.

τριφάσιο-ς, dreifach, drei' (Hdt. 1, 95; 2, 17; 156) siehe später unter *δι-φάσιο-ς*.

τρίς, dreimal'.

Il. 1, 213: *καὶ ποτέ τοι τρίς τόσσα παρέσσεται ἄγλαFὰ δῶρα*. Il. 13, 20: *τρίς μὲν ὀρέξαι' ἰών, τὸ δὲ τέττατον ἔκετο τέκμωρ*.

— Lat. *ter*; Enn. ann. 96: *cēdunt dē caelō ter quattor corpora sancta avium*.

Altnord. *thrisvar*, dreimal'; ahd. *drirôr*.

— Altind. *trís*; RV. 1, 34, 5: *trís nas rajám vahatam*, dreimal bringt uns Reichthum'; RV. 3, 56, 6: *vâriñni . . . á' suva trís nas áhnas*, Güter schaffe uns herbei dreimal des Tages'.

— Altostpers. *thris*.

Zu *τρί-*, drei' (Seite 823). Gebildet wie *δίς* zweimal' (Od. 9, 491, wo wohl noch *δFίς* zu lesen ist; Hes. Werke 401; 711) = lat. *bis* (Enn. ann. 328; alt *dis*; Cic. or. 153: *nam ut dvellum bellum et dis bis, sic Dvellium . . . Bellium nōmināverunt*) = mhd. *zwis* (daneben gewöhnlich *zwir* oder *zwire*; ahd. *zwirôr* oder *zwiro*, altn. *tvisvar* oder *tysvar*) = altind. *dvís* (RV. 1, 122, 13; 4, 6, 8. Dafür noch *duís* RV. 1, 53, 9; 6, 66, 2; 10, 120, 3), und auch wie lat. *quater*, viermal' (Plaut. Pseud. 345). In lat. *ter* ist ganz wie in lat. *quater* auslautendes *s* abgefallen, das innere *r* aber ebenso behandelt wie in *tertio-s*, der dritte' (Seite 826) und *terrêre*, in Schrecken setzen' (Seite 810).

τρισός-ς, dreifach', in der Mehrzahl auch für drei'; jünger-attisch *τριτ-τό-ς* (Plat. Staat 6, 504, A; 9, 580, D), dialektisch *τριζό-ς* (siehe Seite 825).

Hom. hymn. Aphrod. 7: *τρισάς δ' οὐ δύναται πεπιθεῖν φρένας οὐδ' ἀπατηῆσαι*. Hes. Bruchst. 7, 2: *πάντες δὲ τριχάϊκες καλέονται, οὐνεα τρισσὴν γαῖαν ἐκὰς πάτρης ἐδάσαντο*. Pind. Pyth. 8, 80: *Ἥρας τ' ἀγῶν' ἐπιχώριον νίκαις τρισσαῖς . . . δάμασσας ἔργῳ*.

Ging von *τρί-*, drei' (Seite 823) aus und wird aus **τριχjό-* oder etwa auch **τριχjό-* entstanden sein. In letzterem Fall wäre ein näherer Zusammenhang mit *τρίχja*, in drei Theile getheilt' (Seite 831) denkbar. Ganz entsprechend gebildet ist *δισός-ς*, zweifach' (Pind. Nem. 8, 16; Aesch. Prom. 957; Sieben 816; Ch. 867; dialektisch *διζό-ς* Hdt. 2, 44; 76; 169).

τρισμό-ς, das Piepen, Zirpen'.

Plut. Markell. 5: *ἐπεὶ τρισμὸς ἤκούσθη μνός, ὃν σόρικα καλοῦσιν*. Plut. mor. 654, F: *κύπτοι θαιστήρων καὶ τρισμοὶ περιόνων*.

Tritt in späterer Zeit an Stelle des regelrecht gebildeten *τριγμό-ς* (siehe Seite 827); wurde gebildet, als ob *τρίλζειν*, piepen, zirpen, schwirren' (Seite 826) nicht aus **τρίλγειν*, sondern aus **τρίλδγειν* gebildet wäre.

τρίνακ- (*τρίναξ*), ein dreizackiges Ackergeräth'.

Nur bei Philipp. (in Anth. 6, 104, 6): καὶ τρίνακας ξυλίνας . . . ἐκρέμασεν Ἀθροί.

Neben dem als erstem Theile nicht zu verkennenden τρι- ‚drei‘ (Seite 823) ist der Schlusstheil des Wortes nicht deutlich. Kaum wird man νακ als nur suffixal ansehen dürfen.

τρίγγ- (τρίγξ), Name eines Vogels.

Theognost. Canon. (in Cramer anecd. 2, 132): τρίγξ εἶδος ὀρνέου, ὅπερ τινὲς καὶ διὰ τοῦ λ γράφουσιν.

Ist wohl das selbe wie στρίξ, das auch von Theognost (a. a. O. Seite 41: στρίξ εἶδος ὀρνέου· εὐρεται δὲ τοῦτο καὶ στίλλξ μετὰ τοῦ λ) angeführt wird. Darnach würde also das Erlöschen eines altanlautenden Zischlauts, wie es zum Beispiel schon bei τέγος- ‚Dach‘ (Seite 750) sich bemerken liess, anzunehmen sein.

τριγχό-ς, Mauerkranz, Mauerrand‘.

Babr. 96, 1: λύκος παρήει τριγχόν, ἐνθεν ἐκκύψας ἀρνειὸς αὐτὸν ἔλεγε πολλὰ βλασφήμους. Suidas erklärt τριγχός· τειχίον, στεφάνη, περίφραγμα und giebt dazu die eben angeführten Verse des Babrios an. Weiter führt er noch an τριγχός· περιβολή, περιτειχισμα.

Jüngere Nebenform von τριγκό-ς (Od. 7, 87; 17, 267; Eur. El. 1151; Iph. T. 129), für das dadurch als alte Grundlage also ein *τριγχό-ς erwiesen wird.

τρύ-ειν (Soph. Tr. 124: ἀπο-τρύειν) ‚aufreiben, müde machen, quälen‘.

Aesch. Prom. 27: αἰεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθῶδων κακοῦ τρύσει σε. Simonid. Bruchst. 144, 3: μελλία ταναά . . . ἤδη γὰρ χαλκός τε γέρον αὐτά τε τέτρυσαι πυκνὰ κραδαινομένα δαΐψ ἐν πολέμῳ. Soph. Trach. 124: φαιμί γὰρ οὐκ ἀπο-τρύειν ἐλπίδα τὰν ἀγαθὰν χρῆναι σε. Ant. 339: Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν, ἀπο-τρύεται (nämlich ἄνθρωπος) ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππεὶ γένει πολεῦων. Hdt. 1, 22: ἐλπίζων . . . τὸν λεὼν τετρῦσθαι εἰς τὸ ἔσχατον κακοῦ. 6, 12: τετρυμένοι τε τάλαιπωροί τε καὶ ἡλίψ. Addaios (in Anth. 6, 228, 1): αὔλακι καὶ γήρᾳ τετρυμένον ἐργατίνην βοῦν. — Dazu: ἄ-τρῦτο-ς ‚unermüdet, unablässig‘; Pind. Pyth. 4, 178: πέμπε δ’ Ἐρμᾶς χρυσόραπισ διδύμους υἱοὺς ἐπ’ ἄτρυτον πόνον. Aesch. Eum. 403: ἐνθεν διώκουσ’ ἡλθον ἄτρυτον πόδα. Soph. Aias 788: τί μ’ αὖ τάλαιναν, ἀρτίως πεπανμένην κακῶν ἀτρύτων, ἐξ ἔδρας ἀνίστατε; — Dazu: τρύος, Qual, Mühsal‘; Dichterstelle im Etym. M. 94, 43: πολὺ τρύος ἤλασεν ἔξω (vor der Anführung heisst es erklärend τὸ τρύος· ὃ ἐστι πόνος).

Altslav. *tryti* ‚reiben, zerreiben‘ mit der ersten Person *tryjŭ* ‚ich reibe‘. — Dazu auch *truti* ‚verzehren‘ mit der ersten Person *trouŭ* ‚ich verzehre‘.

Steht ohne Zweifel in engem Zusammenhang mit *τερ-*: *τελερειν* ‚aufreiben, entkräften, quälen‘, ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791). Der Bildung nach vergleicht sich *ῥύεσθαι* (aus **σρύεσθαι*) ‚schützen, bewahren‘ (*ῥύομαι* Il. 15, 257; *ῥύετο* Il. 16, 799; *ῥύατο* Il. 18, 515; Od. 17, 201; *ῥύοιτο* Il. 12, 8; *ῥύοισθε* Il. 17, 224), das unmittelbar zu dem gleichbedeutenden *ἐρύεσθαι* (aus **σερύεσθαι*. Siehe 1, Seite 451) gehört.

τρηλίδ- (τρηλίδς) ‚Rührlöffel‘. Hesych erklärt τρηλίδς ζωμήρουσις („Schaumlöffel“).

Luk. Lexiphan. 7: ποτήρια δὲ ἔκειτο παντοῖα ἐπὶ δελφινίδος τραπέζης, ὃ κρημιμέτωπος, καὶ τρηλίδς (so nach Imm. Bekker) μεντορουργίης εὐλαβῆ ἔχουσα τὴν κέρκον.

Erlaubt wohl ein zunächst zu Grunde liegendes *τρηλή — nach Analogie zum Beispiel von ἀμυγδαλίδ- ‚Mandel‘ (Philox. bei Athen. 14, 643, C) neben ἀμυγδάλη ‚Mandel‘ (Phrynich. bei Ath. 2, 52, C; Eupol. bei Athen. 2, 52, D) — zu vermuthen, das sich seiner Bildung nach unmittelbar zu θυλή ‚Rauchopfergabe‘ (Il. 9, 220; Soph. El. 1423; Ar. Vögel 1520; zu θύειν ‚opfern‘ Il. 9, 219; Od. 15, 222; 260) stellt. Zu Grunde liegt wohl das eben voraus genannte τρῦ- ‚aufreiben‘. Möglicher Weise besteht aber auch aller- nächster Zusammenhang mit τρυή ‚Rührkelle‘ (Seite 799).

τρύπανον ‚Bohrer‘; ‚Reibholz zum Feueranmachen‘.

Od. 9, 385: ὥς ὅτε τις τρυπῶ δόρυ νήϊον ἀνὴρ τρυπάνῳ, οἷ δὲ τ’ ἐνεργθεν ὑποσσεῖουσιν ἱμάντι ἀψάμενοι Φεαίτερθε, τὸ δὲ τρέχει ἔμμενές αἰφέι. Eur. Kykl. 461: ναυπηγίαν δ’ ὥσει τις ἀρμόζων ἀνὴρ διπλοῖν χαλινοῖν τρύπανον κωπηλατεῖ. Philipp. (in Anth. 6, 103, 5): τρύπανά θ’ ἔλκεσίχειρα, τέρετρά τε . . . Λεόντιχος ᾤπασε δῶρον. Leonid. (in Anth. 6, 204, 4): Θῆρις . . . περιαγὲς τρύπανον . . . ἄνθετο. — Soph. Bruchst. 642: ἀχάλκευτα τρύπανα (Hesych erklärt es unter ἀχάλκευτα τὰ Φρύγια πυρεῖα). Theophr. Pflanz. 5, 9, 7: εἶναι δεῖ . . . τὸ δὲ τρύπανον ἀπαθέστερον· δι’ ὃ τὸ τῆς δάφνης ἄριστον. — Dazu τρυπή, ‚Loch‘; Anth. 14, 62, 2: λίην ἐντριχός εἰμι (ein Ball ist gemeint), τὰ φύλλα δέ μου κατακρύπτει τὰς τρίχας, εἰ τρυπή φαίνεται οὐδαμόθεν. — τρυπάειν ‚bohren, durchbohren‘; Od. 9, 384: ὥς ὅτε τις τρυπῶ (siehe oben). Soph. Bruchst. 774, 2: βαρεῖα μὲν γὰρ ἐν λόγοις προσβολὴ μόλις δι’ ὥτὸς ἔρχεται τρυπωμένον. Hipp. 3, 17: παρ’ αὐτὰ τετρυπήσθω τοῦ κλυστήρος ἀπολείπον ὀλίγον τὸ τρήμα. Xen. an. 3, 1, 31: αὐτὸν εἶδον ὥσπερ Λυδὸν ἀμφοτέρω τὰ ὦτα τετρυπημένον.

Ein einfaches *τρῦπ- ‚bohren, durchbohren‘, das aus den angeführten Formen sich entnehmen lässt, findet sich nicht mehr verbal lebendig. Nächste Zugehörigkeit zu τρύειν ‚aufreiben, müde machen‘ (Seite 833) und damit die weitere auch zu τερ- : τείρειν ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791; weiter entwickelt auch zu ‚drehen, bohren‘, wie zum Beispiel in τέρετρον ‚Bohrer‘ Seite 793) ist wohl nicht zu bezweifeln. So ergibt sich also ein verbalweiterbildendes Element π, das im Griechischen sonst kaum so deutlich heraustritt. Vergleichen lässt sich aber hier wohl γρύπ-ειν (oder wohl besser γρύπτειν. Die letztere Form führt Hesych auf mit den Erklärungen γρυποῦσθαι· συγκάμπτεσθαι) ‚sich krümmen‘ (Harpokration führt unter γρύπανιον an: Μελάνθιος ἐν δευτέρῳ Ἀεθίδος εἰπὼν, σεισμὸς γέγονε καὶ γρυῖπεν ἢ γῆ) ‚gekrümmt‘ (Xen. Kyr. 8, 4, 21; Eubul. bei Athen. 15, 679, D; Plat. Staat 5, 474, D), die ver-

mutlich ganz nah zusammenhängen mit γυρό-ς ‚gekrümmt, rund‘ (Od. 19, 246; Anthol. 6, 255, 7; 10, 2, 3).

τρῦτάνη, Wage‘.

Ar. Wespen 39: εἰθ’ ἡ μιαρὰ φάλαιν’ ἔχουσα τρυτάνην ἴστη βόειον δημόν. Lyk. 270: λαβὼν δὲ ταύρου τοῦ πεφασμένου δάνος, σκεθρῶ τάλαντῳ τρυτάνης ἡρτημένον. Dem. 5, 12: ὅταν δ’ ἐπὶ θᾶτερα ὥσπερ εἰς τρυτάνην ἀργύριον προσενέγκῃς. 18, 298: ὁμοίως ὑμῖν ὥσπερ ἂν εἰ ἐν τρυτάνῃ ῥέπων ἐπὶ τὸ λῆμμα συμβεβούλευκα. Luk. amor. 4: ἐγὼ μὲν γὰρ ὁ πληγεὶς ἑκατέρῳ (durch Mädchen- und Knaben-Liebe) καθάπερ ἀκριβὴς τρυτάνῃ ταῖς ἐπ’ ἀμφοτέρα πλάστιγγιν ἰσορρόπως ταλαντεύομαι.

Wurde bezüglich seiner Suffixform τάνη schon unter ἀρτάνη ‚Strick zum Aufhängen, Schlinge‘ (1, Seite 272) mit genannt. Die Verbalgrundform τρυ- aber, die sich daneben ergibt, ist ihrer Bedeutung nach nicht verständlich. An τρύειν ‚aufreiben, müde machen, quälen‘ (Seite 833) ist schwerlich zu denken.

τρυγ- ‚gurren, knurren‘ oder dem ähnliche Töne hervorbringen, mit der präsentischen Form τρύζειν (aus *τρύγγειν). Der Guttural wird durch ein paar von Veitch beigebrachte Aoristformen erwiesen: ἔτρυξεν (Sopatr. bei Athen. 14, 656, F, wo aber jetzt geschrieben wird πολὺ δέλφαξ σιτευτὸς ἔτρυξεν) und ἐπι-τρύξας (Babr. 112, 8: ὁ μῦς ἐπιτρύξας).

Il. 9, 311: χρῆ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποφειπεῖν, ἥ περ δὴ κρανέω τε καὶ ὡς τετελεσμένον ἔσται, ὡς μὴ μοι τρύζητε (hier etwa ‚vorjammert, zu beschwatzen sucht‘) παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος. Theokr. 7, 140: ἅ δ’ ὀλολυγῶν (ein nicht genauer zu bestimmender Vogel) τηλόθεν ἐν πυκινηῇ βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις. Agath. (in Anthol. 5, 292, 6): ἡ δ’ ὀλολυγῶν τρύζει, τρηχαλάις ἐνδιάουσα βάτοις. Arat. 947: ἡ τρύζει ὀρθρινὸν ἐρηματὴ ὀλολυγῶν. Poll. 5, 89: εἴποις δ’ ἂν . . . τρυγῶνας τρύζειν. Hipp. 1, 99: εἰ δὲ εἴη ὑγρὸν τὸ διαχώρημα, ξυμφέρει μῆτε τρύζειν μῆτε πυκνὸν τι εἶναι. 1, 195: εἰ δὲ κατ’ ὀλίγον τρύζοι τὸ οὖρον. 2, 840: ὅτε ἐξαπλῆνης ἐφάνῃ τὰ ἐπιμήνια τρύζοντα. 2, 847: ἦν ἄνεμος ἐν τῇσι μῆτρῃσιν ἐνῇ, φῦσα ἔξεισι καὶ τρύζει.

Scheint genau entsprechend in den verwandten Sprachen nicht vorzukommen.

τρύγ- (τρύξ) ‚Hefe‘; ‚ungegorener Wein, Most‘.

Hdt. 4, 23: ἄσχυ (Saft eines Fruchtkernes, bei den Skythen) . . . ἀπὸ τῆς παχύτητος αὐτοῦ τῆς τρυγὸς παλάθας συντιθεῖσι, καὶ ταύτας σιτέονται. Archil. 4, 3: ἄγρει δ’ οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγὸς. Ar. Plut. 1085: ὁμως δ’ ἐπειδὴ καὶ τὸν οἶνον ἡξιόους πίνειν, συνεκποτέ’ ἐστὶ σοι καὶ τὴν τρύγα. Hipp. 2, 721: τρύγα ξηρὴν ἐξ οἶνου παλαιοῦ λευκοῦ καλεῖν. Theokr. 7, 70: πίομαι . . . αὐταῖς ἐν κυλίκεσσι καὶ ἐς τρύγα χεῖλος ἐρείδων. Nik. th. 933: ἄλλοτε δ’ οἴνης μίγδην ἐν πυράθοισι χέας τρύγα φυρήσασθαι ἢ ὄξους. Nik. al. 51: σβεννὺς αἰθαλόεντα μύδρον γενέσσει πυράγῃς ἢ σιδηρήεσσαν ἀπὸ τρύγα (Schlacken‘). — Anakr. Bruchst. 41, 2: στεφανοῦται τε λύγῳ καὶ τρύγα πίνει μελιθέα. Kratin. (bei Poll.

6, 18): οἶναρον ἔλκων τῆς τρυγός. Ar. Friede 576: ἀναμνησθέντες . . . τῆς τρυγός τε τῆς γλυκείας. Theophr. Pflanz. 9, 12, 1: χαμαιλέων . . . γυναικὶ δὲ δίδονται ἐν τρυγῇ γλυκεῖα ἢ ἐν οἴνῳ γλυκεῖ.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. Der vermuthete (Fick 1⁴, 447) Zusammenhang mit τάργανον 'trüb gewordener Wein' (Seite 789) und unserm Dreck kann nicht als ein sehr wahrscheinlicher bezeichnet werden.

τρυγάειν, einsammeln, einernnten'.

Il. 18, 566: ἀταρπιτὸς . . . τῇ νίσσοντο φορῆτες, ὅτε τρυγόοιεν ἀλωήν (den Weingarten). Od. 7, 124: ἑτέρας (nämlich σταφυλάς) δ' ἄρα τε τρυγώουσιν, ἄλλας δὲ τραπέουσι. Hes. Schild 292: οἱ δ' ἐτρύγων οἶνας δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες. Hdt. 4, 199: πρῶτα μὲν γὰρ τὰ παραθαλάσσια τῶν καρπῶν ὀργᾷ ἀμᾶσθαι τε καὶ τρυγᾶσθαι. Ar. Vögel 1696: γένος, οἱ θερίζουσιν τε καὶ σπείρουσι καὶ τρυγῶσι ταῖς γλώτταισι σκαζοῦσι τε. Wespen 634: ἐρήμας ᾤεθ' οὗτος ἐρδῖως τρυγήσειν. Mosch. 3, 35: οὐκέτι γὰρ δεῖ τῷ μέλιτος τῷ σῶ τεθνακότος αὐτοῦ τρυγᾶσθαι. — Dazu τρύγη, Weinlese, einzuerntende Früchte'; Hom. hymn. Ap. 55: Ἀῆλε . . . οὐδὲ τρύγην οἴσεις. Anth. 11, 203, 2: ἡ εἰς Κάστορός ἐστιν . . . τῇ δὲ τρύγη δρέπανον. Athen. 2, 40, B: ἡ τῆς κωμωδίας . . . εὐρεσις . . . κατ' αὐτὸν τὸν τῆς τρύγης καιρόν· ἀφ' οὗ δὴ καὶ τρυγωδία τὸ πρῶτον ἐκλήθη ἡ κωμωδία — δια-τρύγιον-ος, wo zu verschiedenen Zeiten geerntet wird' (?); nur Od. 24, 342: ὄρχους (Weinstockreihen) δέ μοι ᾧδ' ὀνόμηνας δώσειν πενήκοντα, διατρύγιος δὲ Φέκαστος ἐπλετο· ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἕασιν, ὅπποτε δὴ Διφὸς ὤραι ἐπιβρέσειαν ὑπερθεῖν.

Wie die eigentliche Grundbedeutung des Wortes, so entzieht sich auch weiterer etymologischer Zusammenhang unserem Blick.

τρυγόν- (τρυγών) 'Turteltaube'.

Ar. Vögel 979: αἱ δὲ κε μὴ δῶς, οὐκ ἔσει οὐ τρυγῶν οὐδ' αἰετός. Alexis (bei Athen. 3, 133, C): σοῦ δ' ἐγὼ λαλιστέραν οὐπώποτ' εἶδον οὔτε κερκώπην, γύναι . . . οὐ τρυγόν', οὐ τέττιγα. Theokr. 7, 141: αἶδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες, ἔστενε τρυγῶν. Arist. Thierk. 5, 43: τῶν δὲ περισσεροειδῶν πλείω τυγχάνει ὄντα γένη . . . ἐλάχιστον δὲ τῶν τοιούτων ἡ τρυγῶν.

Das Suffix wie in πυγόν-, 'Elle' (Seite 526), σταγόν-, 'Tropfen' (Aesch. Ag. 888; 1122; Ch. 186). Zu Grunde liegt τρυγ-: τρύζειν, 'gurren, knurren' (Seite 835).

τρυγόν- (τρυγών), Name einer Rochenart, vielleicht 'Pastinaca'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 309, D): τρυγόνες τ' ὀπισθόκεντροι. Antiphan. (bei Athen. 8, 339, B): ἀφύας δὲ λεπτάς τάσδε καὶ τὴν τρυγῶνα χωρὶς Θεανοὶ δεῦρ' ἔθηκ' ἀντιρρόπους. Nik. th. 828: τρυγῶνα μὴν ὀλοεργόν . . . οἶδ' ἀπαλέξασθαι. Opp. Fischf. 2, 484: τρυγόνι γὰρ ζωῇ τε βέλος εἰγιστον ὀπηδεῖ ζαφλεγές, οἷον πού τις ἀνὴρ πέφρικεν ἀκούων. Arist. Thierk. 1, 27: τῶν δὲ σελαχῶν ἕνια μὲν οὐκ ἔχει πετρυγία, οἷον τὰ πλατέα καὶ κερκοφόρα ὥσπερ βάτος καὶ τρυγῶν.

Wie weit es mit der gleichlautenden vorausgehenden Form etwa zusammenhängen mag, ist nicht deutlich.

τρύγη ‚Trockenheit‘.

Nur Nik. ther. 368: ἀλλ' ὅταν ὕδωρ σείριος αὐήνησι, τρύγη δ' ἐν πυθμένι λίμνης (dazu lautet die alte Erklärung: γίνεται ἀντὶ τοῦ τρυγητοῦ, τουτέστιν ἡ ξηρασία τῆς λίμνης). — Dazu: τρυγεῖν ‚trocknen‘; Hesych führt auf τρυγεῖ· ξηραίνει.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich; an solchen mit unserem *trocken* aus lautlichen Gründen nicht zu denken.

τρυγωδό-ς, ältere Bezeichnung für **κωμωδό-ς** ‚Komödiendichter‘ (Seite 345).

Athenäos (2, 40, B) sagt: ἀπὸ μέθης καὶ ἡ τῆς κωμωδίας καὶ ἡ τῆς τραγωδίας εὐρεσις ἐν Ἰκαρίῳ τῆς Ἀττικῆς εὐρέθη, καὶ κατ' αὐτὸν τὸν τῆς τρύγης καιρόν· ἀφ' οὗ δὴ καὶ τρυγωδία τὸ πρῶτον ἐκλήθη ἡ κωμωδία.

Ar. Wesp. 650: χαλεπὸν μὲν καὶ δεινῆς γνώμης καὶ μελζονος ἢ ἐπὶ τρυγωδοῖς. 1537: (Schlussvers): τοῦτο γὰρ οὐδεὶς πω πάρος δέδρακεν, ὀρχούμενον ὅστις ἀπήλλαξεν χορὸν τρυγωδῶν. — Dazu: τρυγωδίᾱ, alte Benennung der Komödie; Ar. Ach. 499 und 500: εἰ πτωχὸς ὢν ἔπειτ' ἐν Ἀθηναίοις λέγειν μέλλω περὶ τῆς πόλεως, τρυγωδίαν ποιῶν. τὸ γὰρ δίκαιον οἶδε καὶ τρυγωδία.

Enthält den selben Schlusstheil wie **κωμωδό-ς** ‚Komödiendichter‘ (ursprünglich wohl ‚der zum *κῶμος*, also zu festlichen Gelagen oder zu festlichen Umzügen singt‘; siehe Seite 345) und zum Beispiel auch **τραγωδό-ς** ‚tragischer Sänger und Dichter‘ (Seite 806), als ersten aber wohl **τρύγ-** in der Bedeutung ‚Most‘ (siehe Seite 835), so dass es also zunächst bedeuten würde ‚der zum Most singt‘.

τρύγοιπο-ς ‚Seihetuch, besonders zum Reinigen des Weines von Hefe‘.

Ar. Friede 535: ταύτης δ' ὀπώρας (nämlich ὄζει) . . . κιττοῦ, τρυγοῖπου. Plut. 1087: ἀλλ' ἔστι κομιδὴ τρὺς παλαιὰ καὶ σαπρά. — οἰκοῦν τρύγοιπος ταῦτα πάντ' ἴασεται.

Zerlegt sich natürlich in **τρύγ-** ‚Hefe, Most‘ (Seite 835) und **-οῖπο-ς** (nicht **τρυγο** + **ιπο-ς**, wie hie und da angegeben ist). Die letztere Form, in den Vocalen mit **λοιπό-ς** ‚übrig‘ (Pind. Ol. 1, 97; 2, 15; 4, 13; Aesch. Prom. 476; 634) übereinstimmend, steht wohl im nächsten Zusammenhang mit nhd. *Sieb*, ahd. *sib* und nhd. *sichten* (aus älterem *siften* und in weiterem auch mit nhd. *seihen*, ahd. *siham* ‚durch ein Sieb laufen lassen, tröpfeln‘, gr. *ιμάδ-* ‚Feuchtigkeit‘ (1, Seite 28) und *ἵσαι* (Aorist) ‚durchseihen‘ (Hesych: *ἵσαι· διηθῆσαι*). Dem Verhältniss von ahd. *sihan* zu **οῖπο-ς** würde das von nhd. *leihen*, ahd. *lihan* ‚auf Borg geben‘, ‚auf Borg nehmen‘ goth. *leihvan* ‚danehlzen‘ (Matth. 5, 42; Luk. 6, 34; 35) zu **λοιπό-ς** ‚übrig‘ (siehe oben; zu *λείπειν* ‚lassen, zurücklassen‘ Il. 1, 235; 428; 5, 204) ziemlich genau entsprechen.

τρύβλιον ‚Napf, Schüssel‘.

Bei Aristophanes 12 mal, so Ach. 278: ἐκ κραιπάλης ἔωθεν εἰρήνης

δοφῆσεις τρύβλιον. Ritter 650: ταχὺ ἵνα τὰς ἀφύας ἀνοῖντο πολλὰς τοῦβολοῦ, τῶν δημιουργῶν ξυλλαβεῖν τὰ τρύβλια. Wespen 937: λάβητι μάρτυρας παρῆναι, τρύβλιον, δοῖδνκα, τυρόκηστιν, ἐσχάραν, χύτραν, καὶ τᾶλλα τὰ σκεύη τὰ προσκεκαυμένα. Ekkk. 252: ἴσασιν . . . ἀλλὰ καὶ τὰ τρύβλια κακῶς κεραμεύειν. Eupol. (bei Poll. 10, 192): καρδόπους, κρατῆρας ὀκτώ, δύο χύτρας, δύο τρυβλίω.

Dunkler Herkunft. Führt als durch ableitendes *ιο* gebildet zunächst wohl auf eine Bildung durch suffixales *λο* oder auch *λη* zurück.

τρύζειν ‚gurren, knurren‘ (Il. 9, 311; Theokr. 7, 140; Arat. 947) siehe unter τρυγ- (Seite 835).

τρύχειν ‚aufreiben, zu Grunde richten, quälen‘, fasst ausschliesslich in präsensischen Formen belegend. Od. 17, 387 findet sich vereinzelt das Futur τρύξοντα.

Od. 1, 248 — 16, 125: τόσσοι μητέρ’ ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ Φοῖβον. Od. 1, 288: εἰ μὲν κεν πατρὸς βλοτον καὶ νόστον ἀκούσης, ἢ τ’ ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν. Od. 10, 177: μνησόμεθα βρώμης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῶ. Od. 17, 387: πτωχὸν δ’ οὐκ ἂν τις καλέοι τρύξοντα ἢ αὐτόν. Il. 17, 225: δῶροισι κατα-τρύχω καὶ ἐδωδῇ λαφύς. Od. 15, 309: ἡΐκοθεν προτὶ Φάστν λιλαίομαι ἀπονέεσθαι πτωχεύσων, ἵνα μὴ σε κατα-τρύχω καὶ ἐταίρους. Theogn. 913: φροντίζω . . . ἢ μηδὲν δαπανῶν τρύχω βλον ἐν κακότητι. Soph. Kōn. Oed. 666: ἀλλὰ μοι δυσμόρφω γὰ φθίνουσα τρύχει ψυχάν. — Dazu: τρύχος- (siehe besondens).

Gehört unmittelbar zu τρύ-ειν ‚aufreiben, müde machen, quälen‘. Wurde durch *χ* weitergebildet ganz wie zum Beispiel ψή-ειν ‚reiben, streichen, streicheln‘ (Seite 560) neben ψή-ν ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560). Wegen äusserer Ähnlichkeit wurde es schon unter ψύχ-ειν ‚hauchen, abkühlen, trocknen‘ (Seite 570) genannt.

τρυχός-, Kleiderfetzen, Lumpen.

Soph. Bruchst. 709: τρύχει καλυφθεῖς Θεσσαλικῆς ἀπληγίδος. Eur. El. 501: ἐγὼ δὲ τρύχει τῷδ’ ἐμῶν πέπλων κόρας δακρύοισι τέγξας ἐξομόρξασθαι θέλω. Phoen. 325: ἄπεπλος φαρῶν λευκῶν . . . δυσόρφναια δ’ ἀμφὶ τρύχη τάδε σκότι’ ἀμείβομαι. Ar. Ach. 418: τὰ ποῖα τρύχη; μῶν ἐν οἷς Οἰνεὺς ὅδ’ ὁ δύσποτμος γεραιὸς ἡγωνίζετο; (vorher hiess es Vers 415: δός μοι ῥάκιόν τι τοῦ παλαιοῦ δράματος). Posidipp. (bei Athen. 10, 414, E); Ουρομάχον . . . αὕτη ῥωγὰς ἔχει κάπετος χλαίνης ἐν τρύχει Πελληνίδος. Theophr. Pflanz. 3, 8, 6: ὁ δὲ καλοῦσι τινες φάσκον (langes Bartmoos) ὅμοιον τοῖς ῥακίοις ἢ αἰγίλῳψ μόνῃ φέρει πολλὸν καὶ τραχὺ καὶ τετραπηχναῖον κατακρεμάννυται καθάπερ τρύχος ἰθύνου μακρόν.

Zum Vorausgehenden gehörig, also eigentlich ‚Abgeriebenes‘.

τρύχνο-ς, Name eines Krautes.

Theokr. 10, 37: οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοι τευς, ἃ φωνὰ δὲ τρύχνος. Photios führt auf: τρύχνον, τὴν πόαν. Θηλυκῶς λέγουσιν τὴν τρύχνον, οὐ τὸν τρύχνον . . . καὶ παρὰ τὴν παροιμίαν τὴν ἀπαλῶτερος τρύχνου παρῳδῶν ὁ κωμικός φησιν, ἥδη γάρ εἰμι μουσικώτερος τρύχνου.

Scheint auf dem selben Grunde zu ruhen, wie das vorausgehende Wort, oder sollte es im Grunde das selbe sein mit *στρύχνο-ς*, Name einer Pflanze (Theophr. 7, 15, 4; 9, 11, 5; 9, 15, 5; 9, 19, 1; Diosk. 4, 71 bis 74) und altanlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie es noch vermuthet wurde bei *τρίγ-* ‚piepen, zirpen, schwirren‘ (Seite 826)? Das Suffix wie im oben genannten *στρύχνο-ς*, in *λύχνο-ς* ‚Lampe‘ (Od. 19, 34; Hdt. 2, 130; Ar. Wolken 18; 56), *ὄκνο-ς* ‚Zaudern, Bedenklichkeit‘ (1, Seite 502) und sonst oft.

τρυφ- ‚in kleine Stücke zerbrechen, zerbröckeln‘; ‚mürbe machen, erweichen‘; ‚schwächen, verweichlichen‘; in passiver oder medialer Form ‚weichlich leben, üppig leben‘; ‚sich brüsten, übermüthig werden‘; ‚spröde thun, sich zieren‘; mit der passiven Aoristform *τρυφέν* (Il. 3, 363), übrigens nur Verbalformen mit anlautendem *ϑ*, so namentlich im Präsens *ϑρύπτειν* (Aesch. Ag. 1595; Plat. Krat. 426, E; legg. 6, 778, A; Theokr. 17, 80).

Il. 3, 363: *ξίφος . . . ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ τριχθὰ τε καὶ τετραχθὰ δια-τρυφέν* ἐκπτεσε *χειρός*. Aesch. Ag. 1595: *τὰ μὲν ποδῆρη καὶ χερῶν ἄκρους κτένας ἔθρυπτι* ἄνωθεν. Plat. Parm. 165, B: *ϑρύπτεσθαι* δῆ, οἶμαι, *κερματιζόμενον ἀνάγκη πᾶν τὸ ὄν, ὃ ἂν τις λάβῃ τῇ διανοίᾳ*. Theophr. Pflanz. 8, 11 3: *τὰ μὲν χεδροπά . . . ταχὺ γὰρ καταρρεῖ καὶ αὐανθέντα ϑρύπτεται*. Anth. 12, 61, 2: *ἃ πέτρα ϑρυπτομένα θέρεται*. — Theokr. 17, 80: *Νεῖλος ἀναβλύζων διερὰν ὅτε βώλακα ϑρύπτει*. Plut. mor. 688, B: *τὰ γὰρ ὀξέα καὶ δριμέα καὶ ἄλμυρά ϑρύπτοντα τὴν ὕλην διασφραεῖ καὶ σκίδνησιν*. — Xen. Gastm. 8, 8: *ὁρῶ σε ἐρῶντα οὐχ ἄβρότῃτι χλιδαινόμενου οὐδὲ μαλακίᾳ ϑρυπτομένου*. Tim. Lokr. 103, B: *ἃ καθ' ἡμέραν δίαιτα, ϑρύπτοισα τὰν ψυχὰν ἢ φωνῆσα ποτ' ἀλκάν*. Plut. mor. 9, A: *χαυνοῦνται* (nämlich οἱ παῖδες) γὰρ ταῖς ὑπερβολαῖς τῶν ἐπαίνων καὶ *ϑρύπτονται*. — Plut. mor. 751, B: *ϑρυπτόμενον ἡδοναῖς ἀνάνδροις καὶ ἀφίλοις καὶ ἀνευθουσιάστοις*. Agath. (in Anth. 5, 287, 8): *ἐγὼ δὲ τις ὡς βραδυπειθῆς ὄμματι ϑρυπτομένην συγκατένευσα μόνον*. — Antipatr. (in Anth. 7, 218, 2): *τὴν καὶ ἅμα χρυσῷ καὶ ἄλουργίδι καὶ σὺν Ἑρωτι ϑρυπτομένην . . . Λαῖδ' ἔχω*. Plut. Tit. Flan. 18: *ἐν οὖν πότῳ τινὶ ϑρυπτόμενος πρὸς τὸν Λεύκιον . . . ἔφη*. — Xen. Gastm. 8, 4: *ὁ Σωκράτης ἐπισκώψας ὡς δὴ ϑρυπτόμενος εἶπε*. Plat. Phaedr. 228, C: *δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐϑρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν*.

Aus dem Nebeneinanderliegen der Formen mit anlautendem *τ* und anlautenden *ϑ* ergibt sich eine alte Grundlage **τρυφ-*. Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein, falls nicht etwa lett. *drubasas* ‚Holzsplitter‘ hieher gehört.

τρυφάλεια ‚Helm‘.

Bei Homer 15 mal, bei Hesiod einmal (Schild 199). Il. 3, 372: *ἱμᾶς . . . ὅς Foi ὑπ' ἀνθερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης*. Il. 5, 182: *ἀσπίδι γιγνώσκων αὐλώπειδ' τε τρυφαλείῃ*. Il. 10, 76: *παρὰ δ' ἔντεα ποικίλ' ἔκειτο, ἀσπίς καὶ δύο δόρυ φαφεινή τε τρυφάλεια*. Il. 11, 352: *ἐρύκακε γὰρ τρυφάλεια τρίπτυχος αὐλώπις*. Il. 12, 339: *αὐτὴ δ' οὐρανὸν ἔκεν . . .*

ἵπποκόμων τρυφαλιῶν. Il. 19, 380 und 382: περὶ δὲ τρυφάλειαν ἀΐειρας κρατὶ θέτο βριαρήν· ἥ δ' ἀστὴρ φῶς ἀπέλαμπεν ἵππουρις τρυφάλεια. Ar. Frösche 1016: πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους τρυφαλείας.

Eine keineswegs ganz verständliche Bildung. Vielleicht stellt sie sich zunächst zu Zusammensetzungen wie χαλκο-βάρεια (aus *-*βάρεσια*) ‚von Erz schwer‘ (Il. 11, 96; 22, 328; Od. 22, 259 = 276; χαλκο-βαρεῖς- Il. 15, 465; Od. 11, 532; 21, 423), ἡρι-γένεια (aus **γένεσια*) ‚in der Frühe geboren‘ (Il. 1, 477 = 24, 788 = Od. 2, 1; ἡρι-γενὲς Ap. Rh. 2, 452; 3, 1223; 4, 979), ἵππο-δάσεια (aus **-δάσεια*) ‚mit Rosshaaren dicht besetzt‘ (Il. 3, 369; 4, 459; 17, 295). Kaum kann φάλο-ς ‚Schirm (?)‘ darin enthalten sein, das allerdings bei Homer überall (Il. 3, 362; 4, 459 = 6, 9; 13, 132 = 16, 216; 13, 614; 16, 318) von Helmen gebraucht wird und so auch in dem zusammengesetzten τετρά-φαλο-ς ‚mit vier Schirmen‘ (?) (Il. 12, 384; 22, 315), ἀμφι-φαλο-ς ‚mit Schirmen (?) auf beiden Seiten‘ (Il. 5, 743 = 11, 41) und ἄ-φαλο-ς ‚ohne Schirm‘ (?) (Il. 10, 258). Die Vermuthung aber, dass der erste Theil des Wortes, τρυ-, aus τετρα- ‚vier‘ (Seite 742; ***τετρυ-* ist keine griechische Form und wird als solche auch entfernt nicht durch lat. *quadru-ped-* ‚vierfüssig‘ — Enn. ann. 237; trag. 219 — und altostpers. *cathru-* ‚vier‘ erwiesen) verstümmelt sei, darf, noch dazu bei Erwägung des eben erst angeführten τετρά-φαλος, als völlig verfehlt bezeichnet werden.

τρύφο-ς ‚abgebrochenes Stück‘.

Od. 4, 508: Ποσειδάῳων . . . ἤλασε Γυραίην πέτρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν· καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μένει, τό δὲ τρύφος ἔμπυσε πόντῳ. Hdt. 4, 181: ἐν δὲ τῇ ὀφρύῃ ταύτῃ . . . ἄλως ἔστι τρύφεα κατὰ χόνδρους μεγάλους. Hipp. 2, 873: φθοῖσιν ποιήσας ὅσον δραχμιαίους, ἐπίθες ἐπὶ τρύφος ἀμφοτέρως διαφανές. Pherekr. (bei Athen. 6, 268, F): ἔρρεον . . . ναστῶν τρύφῃ.

Zu τρυφ-: θρύπτειν ‚in kleine Stücke zerbrechen‘ (Seite 839).

τρυφή ‚Weichlichkeit, Üppigkeit, Übermuth‘.

Eur. Phoen. 1491: στολίδι κροκόεσσαν ἀνείσα τρυφᾶς ἀγεμόνευμα νεκροῖσι πολίστονον. Or. 1113: τρυφᾶς γὰρ ἦκει δεῦρ' ἔχονσα Τρωϊκᾶς; Tro. 997: οὐδ' ἦν ἱκανά σοι τὰ Μενέλεω μέλαθρα ταῖς σαῖς ἐγκαθυβρίξειν τρυφαῖς. Ar. Lys. 387: ἄρ' ἐξέλαμψε τῶν γυναικῶν ἡ τρυφή; Frösche 21: εἰτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλὴ τρυφή; — Dazu: τρυφάειν ‚weichlich leben, üppig leben, übermüthig leben‘; Eur. Bakch. 969: καὶ τρυφᾶν μ' ἀναγκάσεις. — τρυφᾶς γε τοιάσδε. Iph. Aul. 1304: ἃ μὲν ἐπὶ πόθῳ τρυφῶσα Κύπρις. Ar. Wolken. 48: ἔγνημα Μεγακλέους . . . ἀδελφιδῆν . . . σεμνήν, τρυφῶσαν. Xen. Athen. 1, 11: εἰ δὲ τίς καὶ τοῦτο θαυμάζει ὅτι ἐῷσι τοὺς δούλους τρυφᾶν αὐτόθι καὶ μεγαλοπρεπῶς διαιτᾶσθαι ἐνίοις. Plat. Prot. 327, E: νῦν δὲ τρυφᾶς, ὧ Σώκρατες.

Zu τρυφ-: θρύπτεισθαι ‚in kleine Stücke zerbrochen werden, verweichlicht werden, weichlich leben, üppig leben‘ (Seite 839).

τρῦμαλή, Loch'.

Sotad. (bei Plut. mor. 11, A): εἰς οὐχ ὁσίν τρυμαλὴν τὸ κέντρον ὠθεῖς Mk. 10, 25: εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τρυμαλιᾶς ῥαφίδος διελθεῖν ἢ . . .

Die Suffixform ist ganz dieselbe wie in ἱμαλιά, 'Mehlstaub, feinstes Weizenmehl' (1, Seite 63). Zu Grunde liegt τρύ-ειν 'aufreiben, mürbemachen', ursprünglich 'reiben, zerreiben'; als nächste Grundlage aber wäre ein *τρῦμαλο-ς 'durchbohrt' (?) zu denken.

τρύμη, ein tadelndes Wort von nicht ganz sicherer Bedeutung, etwa 'gewandter Schlaukopf'(?).

Nur Ar. Wolken 448: τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . κίρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη.

Ruht offenbar auf dem selben Grunde wie das Vorausgehende. Das Suffix wie in λύμη 'Schmach, Verderben' (Aesch. Prom. 147; Sieben 879; Eum. 377; Soph. El. 1195), ῥύμη 'Schwung, Andrang, Angriff' (Thuk. 2, 76; Eur. Rhes. 64; Antiphan. bei Athen. 10, 449, B), ζύμη 'Sauerteig' (Plut. mor. 289, F; Matth. 16, 12), ξύμη 'das Jucken, Kitzel' (Galen. gloss. Hipp. ξύμη· ὃ καλεῖται κνησμός), τιμή 'Ehre, Werthschätzung' (Seite 784), κώμη 'Dorf' (Seite 345) und sonst.

τρυλλίζειν oder **τρυλλίζειν**, 'kullern'; auch von der Stimme der Wachtel.

Hipp. 2, 437: καὶ ἐκ τῶν στηθέων καὶ πλευρόνων, ὅλον γαστήρ τρυλλίζει (Ermerins aber schreibt von der gewöhnlichen Lesart abweichend θρυλλίζει). Poll. 5, 89: εἴποισ δ' ἄν . . . ὄρνυγας τρυλλίζειν.

Erlaubt wohl kaum zunächst ein etwaiges *τρυλο- oder ähnliches als Grundlage anzunehmen, sondern ist eher ähnlich wie τρυγ- : τρύζειν 'gurren, knurren' (Seite 835) nur tonnachahmend gebildet.

τραύξανο-ν und **τραύσανο-ν**, 'Vertrocknetes, Abfall', siehe unter τρώξανο-ν (Seite 822).

τραῦματ- (τραῦμα), 'Wunde, Verletzung'; 'Niederlage'.

Aesch. Ag. 866: καὶ τραυμάτων μὲν εἰ τόσων ἐτύγχανεν ἀνὴρ ὅδ', ὡς πρὸς οἶκον ὥχετεύετο φάτις, τέτρωται δικτύου πλέον λέγειν. Bruchst. 362, 1: ἀλλ' οὔτε πολλὰ τραύματ' ἐν στέροισι λαβὼν θνήσκει τις, εἰ μὴ τέρμα συντρέχοι βίον. Ar. Ach. 1205: ἰὼ ἰὼ τραυμάτων ἐπωδύνων. Xen. Hell. 4, 3, 20: ὁ δέ, καίπερ πολλὰ τραύματα ἔχων, ὁμῶς οὐκ ἐπελάθετο τοῦ θείου. Polyb. 16, 4, 12: τοῖς δὲ πολεμίοις (nämlich σκάφεσι) ὕφαλα τὰ τραύματα διδόντες.

Kann unmöglich weit abliegen von τρω-, 'verwunden, schädigen' (Seite 821), als dessen ältere Form oben ein *τρωF- vermuthet wurde. So wird es auf ein altes *τρῶματ- zurückführen, dessen unbequemer Doppelvocal durch Verwandlung in αυ beseitigt wurde, während er andererseits dialektisch seines ν ganz beraubt wurde, so dass nun die Form τρώματ- (Hdt. 1, 18; 4, 160; 180; 7, 233; daneben das weiblichgeschlechtige τρώμᾱ bei Pindar Pyth. 4, 271) entstand. Vergleichen lässt sich θαῦματ-, 'Wunder' (Il. 5, 725; 10, 439; 13, 99 = 15, 286; Pind. Pyth. 1, 26; Nem. 10, 50),

das dialektisch noch als *Θωῦματ-* (Hdt. 1, 23; 93; 2, 148; 149; 155) entgegentritt.

τραυλό-ς, 'stotternd'; 'zwitschernd' (von Schwalben).

Hdt. 4, 155: *χρόνου δὲ περιύοντος ἐξεγένετο οἱ παῖς λαχόφωνος καὶ τραυλός*. Hipp. 3, 463: *κεφαλὴ σμικρὴ, οὐδ' ἂν εἴη τραυλὸς οὐδὲ φαλακρός, ἣν μὴ γλανκὸς εἴη*. 3, 753: *τραυλοὶ ὑπὸ διαρροῆς μάλιστα ἀλλοκονταὶ μακρῆς*. Kallias (bei Poll. 2, 102): *τραυλὴ μὲν ἐστίν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη*. Plut. mor. 405, B: *ὥσπερ οὖν τὸ κινεῖν τὸ πεζὸν οὐ δύναται κινῆσαι πετητικῶς, οὐδὲ τορῶς τὸ τραυλὸν οὐδὲ εὐφάνως τὸ λαχόφωνον*. — Philipp. (in Anth. 16, 141, 1): *τραυλὲ χελιδών*. Mnasalk. (in Anth. 9, 70, 1): *τραυλὰ μινυρομένα, Πανδιονὶ παρθένε, φωνᾷ . . . τίπτε παναμέριος γοάεις ἀνὰ δῶμα, χελιδόν*;

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *φαῦλο-ς*, 'schlecht' (Soph. Bruchst. 704; Eur. Iph. T. 305; Phoen. 496; *φαύλως* Aesch. Pers. 250), *δαῦλο-ς*, 'dicht gewachsen' (Aesch. Schutzfl. 92; Bruchst. 27; Paus. 10, 4, 7), *σαῦλο-ς*, 'geziert' (Hom. hymn. Herm. 28; Simonid. Amorg. Bruchst. 18; Anakr. Bruchst. 55), die allerdings anders betont sind; ferner in *τυφλό-ς*, 'blind' (Seite 762) und noch sonst.

ταλας-, 'aushalten, wagen', Verbalstamm, der nur in wenigen Aoristformen, wie *ἐτάλασας* (Il. 17, 166), *ἐτάλασεν* (Anth. 9, 152, 2), *ταλάσσης* (Il. 13, 829), *ἐταλάσσατο* (Opp. Jagd 3, 155) und in der vereinzelt Futurform *ταλάσσει* (Lyk. 746) vorkommt. Als alten präsensischen Infinitiv darf man wohl **ταλᾶν* muthmaassen nach Maassgabe zum Beispiel von *γελᾶν* (aus **γελᾶσθαι*) 'lachen' neben dem aoristischen *γέλασε* (Il. 19, 362; 21, 408; Od. 17, 542).

Il. 17, 166: *ἀλλὰ σύ γ' Αἴφαντος μεγάλτορος οὐκ ἐτάλασας στήμεναι ἄντα*. Il. 13, 829: *πεφῆσαι, αἶ κε ταλάσσης μείναι ἐμὸν δόρυ μακρόν*. Il. 15, 164: *φραζέσθω . . . μὴ μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσση μείναι*. Agath. (in Anth. 9, 152, 2): *Πριάμου πόλις, ἃν ἀλαπάξαι Ἑλλάνων δεκέτης οὐκ ἐτάλασεν ἄρης ἀμφοδόν*. Paul. Silent. (in Anth. 5, 246, 5): *τάχα τις τάχα τοῦτο ταλάσας δίψαν Τανταλήν τλήσεται εὐμαρέως*. — Dazu: *ταλα-πενθές-*, 'Leid (πένθος- Seite 577) aushaltend, Leid ertragend'; Od. 5, 222: *εἰ δ' αὖ τις ῥαίησι θεῶν ἐνὶ Φοῖνοπι πόντῳ, τλήσομαι ἐν στήθεσσι ἐχὼν ταλαπενθέα θυμόν*. — *τάλαν-* (*τάλας*) 'aushaltend, ertragend, elend'; Od. 18, 327: *ξένφε τάλαν, σύ γέ τις φρένας ἐκπεπαταγμένος ἐσσί*. Od. 19, 68: *ἔξελθε θύραζε, τάλαν*. Hom. hymn. Herm. 160: *ἔρρε, τάλαν*. Aesch. Prom. 108: *θυνητοῖς γὰρ γέρα πορῶν ἀνάγκαις ταῖσδ' ἐνέξενγμαι τάλας*. Pers. 445: *οὐ γὰρ τάλαινα συμφορᾶς κακῆς*. — *ταλαό-ς*, 'der etwas aushält, elend'; Ar. Vögel 687: *ἀπτήνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι*. — *τλη-* (siehe Seite 858).

Lat. *tolerāre* (aus **tolesāre*), 'ertragen, aushalten, erdulden'; Enn. ann. 337: *duxit dilectōs bellum tolerāre potentēs*; — dazu: *tollere*, 'aufheben', 'wegnehmen', nur in präsensischen Formen gebraucht; Plaut. most. 330: *jacentēs tollet postea nōs ambōs aliquis*; Men. 845: *addūcam quē hunc hinc tollant*; —

das Perfect *tulī* ‚ich trug‘; Ov. trist. 4, 10, 107: *totqve tulī cāsūs*; Enn. ann. 113: *tanta tiranne tulisti*; alt öfter noch mit Reduplication *tetulī*; Plaut. Men. 630: *neqve hodiē hūc intrō tetulī pedem*; rud. 893: *volup est mē hodiē his mulierculis tetulisse auxilium*.

Altir. *tallaim* ‚ich nehme weg‘, Grundform *talnō* (Fick 2⁴, 130).

Goth. *thulan* ‚dulden‘, eigentlich ‚tragen‘; Mark. 9, 19; *und hva thulau izvis?* Thess. 2, 1, 4: *in allaim vrakjōm izvaraim jah aglōm thōzei usthulaith*. — Ahd. *dolēn*; — nhd. *dulden*.

Altslav. *toliti* ‚besänftigen‘ (= ‚ertragen machen, geduldig machen‘?).

Altind. *tul-* mit der Präsensform *tulājati* oder auch *taulājati*, ‚aufheben‘ (Rām.), ‚durch Aufheben Gewicht bestimmen, abwägen‘ (Mbh.), ‚vergleichen, gleichschätzen‘ (Bhāg. P., Rām.). — Dazu: *tulā* ‚Wage‘, ‚Wagebalken‘, ‚Gewicht‘ (Mbh.).

Gebildet wie *κεδασ-* ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ (Seite 273), *κρεμασ-* ‚schweben, hangen‘ (Seite 396) und andere Formen. Als Verbalgrundform ergibt sich ein einfaches *ταλ-*, mit der Bedeutung ‚aufheben, tragen‘. — Für *ταλα-πενθές-* und noch einige andere ähnliche Zusammensetzungen ist die Bildung des ersten Theiles noch nicht ganz klar gestellt. Mit *τάλαν-* stimmt nur noch *μέλαν-* ‚schwarz, dunkel‘ (Il. 2, 825; 4, 149; 10, 298) im Suffix genau überein. In *ταλαό-ς* ist ohne Zweifel ein altes *ς* (*ταλαφό-ς*) erloschen und seine Bildung stimmt genau mit der von *ταναό-ς*, alt wahrscheinlich *ταναφό-ς*, ‚ausgedehnt, lang, schlank‘ (Seite 769) überein.

ταλασίᾱ ‚Wollespinnen‘.

Xen. mem. 3, 9, 11: *ἐν δὲ ταλασίᾳ καὶ τὰς γυναῖκας ἐπεδείκνυν ἀρχούσας τῶν ἀνδρῶν διὰ τὸ τὰς μὲν εἰδέναι, ὅπως χρὴ ταλασιουργεῖν, τοὺς δὲ μὴ εἰδέναι*. Plat. legg. 7, 805, E: *πάντα χρήματα παρέδομεν ταῖς γυναιξὶ διαταμιεύειν τε καὶ κερκίδων ἄρχειν καὶ πάσης ταλασίας*. 7, 806, A: *κόρας μὲν γυμνασίων μετόχους οὖσας ἅμα καὶ μουσικῆς ζῆν δεῖν, γυναῖκας δὲ ἀργούσας μὲν ταλασίας*. — Dazu: *ταλάσιο-ς* ‚auf Wollespinnen bezüglich‘; Xen. oek. 7, 6: *ἐορακνῖα ὡς ἔργα ταλάσια θεραπαίναις δίδονται*.

Dunkler Herkunft. Wie *ἐργασίᾱ* (aus **ἐργατῖᾱ*) ‚das Arbeiten‘ (Hom. hymn. Herm. 486; Xen. mem. 2, 7, 7; Oek. 7, 20) von *ἐργάτης* ‚Arbeiter‘ (Soph. Ant. 252; Kōn. Oed. 859; Xen. Kyr. 5, 4, 24; weiblichgeschlechtlich *ἐργατίδ-* Aesch. Prom. 461, wo aber WDindorf *ἐργάνην* schreibt; Soph. Phil. 97) ausging, so ist hier als nächste Grundlage vielleicht ein **ταλάτης* ‚Wollespinner‘ zu vermuthen.

τάλαντο-ν ‚Wagschale, Wage‘; ein bestimmtes Gewicht, eine bestimmte Geldsumme.

Il. 8, 69 = 22, 209: *καὶ τότε δὴ χρίσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα· ἐν δ' ἐτίθη δύο κῆρε . . . ἔλκε δὲ μέσσα λαβῶν, ῥέπε δ' αἰσιμον ἦμαρ Ἀχαιῶν*. Il. 12, 433: *ἀλλ' ἔχον* (hielten Stand, blieben im Gleichgewicht) *ὥς τε τάλαντα γυνὴ χερσὶν αἰσθάνετο, ἣ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον ἀμφὶς ἀνέλκει Φισαζούσα*. — Il. 9, 264: *ὑπέσχετο . . . δέκα δὲ χρυσοῖο*

τάλαντα. Od. 8, 393: *χρυσοῖς τάλαντον ἐνείκετε τιμήφεντος*. Hdt. 6, 97: *μετὲ δὲ λιβανωτοῦ τριηκόσια τάλαντα κατανήσας ἐπὶ τοῦ βωμοῦ ἐθνύμνησε*. Ar. Ritter 438: *σὲ δ' ἐκ Ποτιδαίας ἔχοντ' εὖ οἶδα δέκα τάλαντα*.

Altind. *tulá* ‚Wage‘; ‚Wagebalken‘; ‚Gewicht‘ (Mbh.). — Dazu: *tálja*, einer Person oder Sache das Gleichgewicht haltend, gleichartig, gleich‘ (Mbh.).

Gehört zu *tal-* ‚aufheben, tragen‘ (Seite 843) und bedeutete wohl zunächst ‚das Aufhebende, Tragende‘. Die Suffixform *αντο* ist eine sehr ungewöhnliche, steht aber wohl mit der grossen Anzahl von participiellen Formen auf *ντ*, wie zum Beispiel *ἀ-κάμαντ-* ‚nicht ermüdend‘ (Il. 16, 176; 823; 18, 239; 484; zu *καμ-* ‚sich anstrengen, sich abmühen, ermatten‘, Seite 336) in nahem Zusammenhang.

τάλαρο-ς ‚Korb‘.

Il. 18, 368: *πλεκτοῖσ' ἐν ταλάροισι φέρον μελιφθόδα καρπὸν* (d. i. Weintrauben). Od. 9, 247: *ἴμισυ μὲν θρέψας λευκοιο γάλακτος πλεκτοῖσ' ἐν ταλάροισι ἀμυσσάμενος κατέθηκεν*. Od. 4, 132: *χρυσὴν δ' ἡλακᾶτην τάλαρὸν θ' ὑπόκλυλον ὅπασσεν ἀργύρεον, χρυσῶ δ' ἐπὶ χεῖλεα κεκράφατο*.

Gehört wohl auch zu *tal-* ‚aufheben, tragen‘ (Seite 843). Das Suffix wie in *κάνθαρο-ς* ‚Name eines Käfers‘ (Seite 309) und *ἐταρο-ς*, alt *ἑτάρο-ς* ‚Gefährte‘ (1, Seite 370).

τάλις (τᾱλῖς) ‚Braut‘. Hesych erklärt *τᾱλῖς* ἡ μελλόγαμος παρθένος καὶ κατωνομασμένη τινί, οἱ δὲ γυναῖκα γαμετήν, οἱ δὲ νύμφην. Der alte Erklärer zu Soph. Ant. 629 sagt: *τᾱλῖς λέγεται παρ' Αἰολεῦσιν ἡ ὀνομασθεῖσά τινι νύμφη*.

Seltenes, ohne Zweifel dialektisches Wort. Soph. Ant. 629: *Ἄμων . . . ἄρ' ἀχνύμενος τῆς μελλογάμου νύμφης* (diese beiden Worte wohl jüngerer Zusatz) *τάλιδος ἤκει μόνον Ἀντιγόνης*; Aristoph. Bruchst. 968: *τάλιδος τῆς μελλογάμου* (von Photios angeführt, bei dem man aber gemeint hat statt *οὕτως Ἀριστοφάνης* schreiben zu müssen *οὕτως Σοφοκλῆς*). Kallim. Bruchst. 210: *αὐτίκα τὰν τάλιν παιδὶ σὺν ἀμφιθαλεῖ*.

Lit. *talókas* ‚erwachsen, mannbar‘; *taloka mergà* ‚ein heirathsfähiges Mädchen‘.

Armen. *talithaj* ‚junges Mädchen‘ (SBUGGE Beitr. Seite 33).

Fick (1⁴, 440) stellt in ansprechender, wenn auch noch nicht überzeugend abschliessender, Weise unser Wort und lit. *talókas* unter ein gemuthmaasstes **tāle-* ‚wachsen‘, dem er auch noch zuordnet: lat. *tālea*, Setzling, Stäbchen, Pflock‘ (Cato r. r. 45; Varro r. r. 1, 40, 4; Caes. Gall. 7, 73; 5, 12), lit. *at-tòls* ‚Nachheu‘, altslav. *talij* ‚grüner Zweig‘ und altind *táruṇa-* ‚frisch entsprossen‘ (RV. 8, 43, 7 von Pflanzen); ‚neugeboren, jung‘ (RV. 1, 186, 7; 3, 55, 5).

ταλαίπωρο-ς ‚Mühsal erdulidend‘.

Pind. Bruchst. 197: *ἄ ταλαίπωροι Θῆβαι*. Aesch. Prom. 231: *βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον οὐκ ἔσχεν οὐδένα*. 623: *τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῃ χρόνος*. Soph. Oed. Kol. 14: *πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπωνος*. 91: *ἔλε-*

ξεν . . . ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βλον. — Dazu: ταλαίπωρη ,mühselige Arbeit, Mühsal, Elend'; Hdt. 4, 134: τῶν στρατιωτῶν τοὺς ἀσθενεστάτους ἐς τὰς ταλαιπωρίας . . . ἀπαλλάσσεσθαι. Thuk. 2, 49, 6: τὸ σῶμα . . . ἀντειχε παρὰ δόξαν τῇ ταλαιπωρίᾳ.

Zusammensetzung, deren erster Theil zu *ταλας*-, 'aushalten' (Seite 842) gehört und vermuthlich durch Verkürzung aus altem *ταλασι*- entstanden ist; er findet sich bei Homer nur im Eigennamen *Ταλαί-μενες* (Il. 2, 865). Der Schlusstheil *πωρο*-, 'Arbeit, Mühsal' (?) ist etymologisch noch nicht sicher erkannt.

ταλασθῆναι-s, wahrscheinlich ,der Schilde aushält, der gegen Schilde zu kämpfen wagt'.

Il. 5, 289 — 20, 78 — 22, 267: Ἄρηα ταλαύρινον πτολεμιστήν. Il. 7, 239: Φοῖδ' ἐπὶ δεξιᾷ, Φοῖδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βοῦν ἀζαλήν, τό μοι ἔστι ταλαύρινον πτολεμίζειν. Ar. Ach. 964: ὁ ποῖος οὗτος Λάμαχος τὴν ἐγχε-λυν; — ὁ δεινός, ὁ ταλαύρινος, ὃς τὴν Γοργόνα πάλλει. Friede 241: ἄρ' οὐτός ἐστ' ἐκεῖνος ἐν καὶ φεύγομεν, ὁ δεινός, ὁ ταλαύρινος, ὁ κατὰ τοῖν σκελοῖν; Anyt. (in Anth. 7, 208, 3): μέλαν δέ οἱ αἶμα ταλασθῆναι (hier wohl ,harthäutig?') διὰ χρωτὸς ζέσσε.

Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes löst sich offenbar das selbe *ταλα*- ab, das schon oben in *ταλα-πενθές*-, 'Leid aushaltend, Leid ertragend' (Seite 842) entgegentrat; den Schlusstheil aber bildet *θινός*-, alt *Φρινός*-, 'Schild' (Il. 4, 447 — 8, 61: ξύν ᾧ ἔβαλον Φρινούς. Il. 12, 263: οἳ γε Φρινοῖσι βοῶν φράξαντες ἐπάλξεις βάλλον. Auch in *Φрино-τόρος*-, 'schildddurchbohrend'; Il. 21, 392: Ἄρης Φρινοτόρος. Hes. th. 934: Ἄρηι Φρινοτόρῳ), zuerst 'Haut' (Il. 5, 308: ὥσε δ' ἀπὸ Φρινὸν τρηχὺς λίθος. Il. 13, 804: ἀσπίδα . . . Φρινοῖσιν πυκινήν. 13, 406: ἀσπίδι . . . τὴν ἄρ' ὁ γε Φρινοῖσι βοῶν καὶ νῦροπι χαλκῷ δινωτὴν φορέεσκε. Pind. Isthm. 5, 37: τὸν μὲν ἐν ξινῷ λέοντος σάντα). Nach der sonstigen Sprache unseres homerischen Textes wäre durchaus **ταλάΦрино*-s zu erwarten gewesen, das innere *av* (aus **aF* vor folgendem Consonanten) aber entspricht äolischer Art, wie zum Beispiel auch *αὔρηκτο*-s an der Stelle von *ἄρηκτο*-s (*ἄρηκτο*-s in den gewöhnlichen homerischen Ausgaben), 'unzerreissbar' (Il. 13, 37; 15, 20; 20, 150) ausdrücklich (Meister-Ahrens 1, 113) als äolisch angegeben wird.

τέλ-: *τέλλειν* (aus **τέλγειν*) oder auch medial *τέλλεσθαι*-, 'hervorgehen, aufgehen, entstehen'. Seltener einfach gebraucht, als in Verbindung mit dem Präfix *ἀνά*-, 'in die Höhe' oder auch mit *ἐπί*-, 'auf' verbunden. Das aktive *ἀνα-τέλλειν* begegnet auch in der Causativbedeutung ,aufgehen lassen'.

Pind. Pyth. 4, 257: τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευθὲν λοιπὸν αἰεὶ τέλλετο. Ol. 10, 6: μελιγάρες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχὰ λόγων τέλλεται. Ol. 1, 76: φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσειδάων, ἐς χάριν τέλλεται. Aesch. Ag. 1133: ἀπὸ δὲ Θεσφάτων τίς ἀγαθὰ φάτις βροτοῖς τέλλεται; (so nach Vermuthung). Soph. El. 699: ἥλιου τέλλοντος. Nikand. (bei Athen. 15, 683,

E): *Ιρις* ... *χελιδονίοισι δὲ τέλλει ἄνθρσιν ἰσοδρομεῖσα*. Ap. Rh. 1, 688: *τελλομένου ἔτεος*. 1, 1360: *ἡοῦς τελλομένης*. Arat. 381: *οὐκέτι νῦν ἐν θαύματι τέλλεται ἀστήρ*. — Aesch. Sieben 535: *ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ*. Soph. Oed. Kol. 1246: *ἀέλιον ἀνατέλλοντος*. Pind. Isthm. 3, 83: *τοῖσιν ἐν δυσμαῖσιν αὐγὰν φλόξ ἀνατελλομένα συνεχὲς παννυχίζει*. Hdt. 4, 52: *ἐκ ταύτης* (nämlich *λίμνης*) *ὧν ἀνατέλλων ὁ Ὑπανις ποταμὸς ῥέει*. Ap. Rh. 1, 810: *σκοτὴν δ' ἀνέτελλε γενέθλη*. — Hom. hymn. Herm. 371: *ἡέλιοιο νέον ἐπιτελλομένοιο*. Hes. Werke 567: *ἀστήρ Ἀρκτοῦρος ... ἐπιτέλλεται ἀρκονέφαιος*. Theogn. 1277: *ὥραιος καὶ Ἔρως ἐπιτέλλεται*. Aesch. Prom. 100: *πῇ ποτε μόχθων χρὴ τέματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι*. — Il. 5, 777: *τοῖσιν δ' ἄμβροσίνην Σιμόφειν ἀνέτειλε νέμεσθαι*. Pind. Isthm. 5, 75: *ὑδωρ, τὸ βαθύζωνοι κόραι ... ἀνέτειλαν*. Ap. Rh. 2, 44: *Διὸς υἱός, ἔτι χροάοντας ἰούλους ἀντέλλων*. Matth. 5, 45: (der Vater im Himmel) *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῦς καὶ ἀγαθούς*. — Dazu: *ἀνα-τολή*, 'Aufgang'; Od. 12, 4: *νῆσόν τ' Ἀλαίην, ὅθι τε ... εἰσι καὶ ἀντολαὶ ἡφελίοιο*. Hdt. 4, 8: *Ὠκεανὸν ... ἀπ' ἡλλοῦ ἀνατολέων ἀρξάμενον*. — *ἐπι-τολή*, 'Aufgang'; Thuk. 2, 78: *πᾶν ἐξείργαστο περὶ ἀρκτοῦρου ἐπιτολός*. Eur. Phoen. 1116: *τὰ μὲν σὺν ἀστρον ἐπιτολαῖσιν ὄμματα βλέποντα*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

τελ-: *τέλλειν* (aus **τέλγειν*) und medial *τέλλεσθαι* zeigen in Verbindung mit dem Präfix *ἐπι-* 'auf' oder auch mit *ἐν-* 'in' die Bedeutung 'auftragen, befehlen'.

Bei Homer begegnet *ἐπι-τέλλειν* sehr häufig; mehrfach ist dabei das *ἐπὶ* noch ganz frei gestellt, so Il. 1, 25 = 379: *κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν*. Il. 2, 643: *τῷ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο Φανασσέμεν Αἰτωλοῖσιν*. Od. 11, 524: *ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο*. Od. 23, 349: *ἀλόχῳ δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν*. — Il. 4, 229: *τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν*. Il. 10, 61: *πῶς γάρ μοι μῦθῳ ἐπιτέλλεται ἡδὲ κελεύεις*; Il. 13, 213: *ὃ δ' ἠητροῖς ἐπιτείλας ἦεν*. Il. 21, 445: *ὃ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν*. — Pind. Ol. 7, 40: *δαίμων Ὑπεριονίδας μέλλον ἐντειλεν φυλάξασθαι χρέος παισὶν φίλοις*. Soph. Bruchst. 424, 1: *πάντ' ἔλεξα κἀντεταλμένα*. Hdt. 1, 60: *κῆρυκας ... οἳ τὰ ἐντεταλμένα ἡγόρευον*. — Dazu: *ἐν-τολή*, 'Auftrag, Befehl'; Pind. Bruchst. 177, 1: *αἱ δὲ Χείρωνος ἐντολαί*. Aesch. Prom. 12: *σφῶν μὲν ἐντολὴ Διὸς ἔχει τέλος*. Soph. Aias 567: *κείνῳ τ' ἐμὴν ἀγγεῖλαι ἐντολήν*.

Ist im Grunde vielleicht gar nicht vom Vorausgehenden verschieden; ein etwaiger Bedeutungszusammenhang aber ist nicht klar zu erkennen.

τελ: *τέλλεσθαι* (aus **τέλγεσθαι*) in der Verbindung mit *περὶ* 'um' (Seite 605), also *περι-τέλλεσθαι*, bedeutet 'herumlaufen, einen Kreislauf vollenden'.

Il. 2, 551: *ἔνθα δέ μιν ταύροισι καὶ ἀρνείοισ' ἱλάονται κόρφοι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν*. Il. 8, 404 = 418: *οὐδέ κεν ἐς δεκάτους*

περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς ἔλκε' ἀπαλθήσεσθον. Od. 11, 295 — 14, 294: ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο ἅψ περιτελλομένου Φέτεος. Soph. Kōn. Oed. 156: τί μοι ἦ νέον ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανύσεις χρόος. Ar. Vögel 696: ὥρῳ, ἐξ οὗ περιτελλομέναις ὥραις ἐβλάσταν ἔρωσ.

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde wie πέλ-εσθαι, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen‘ (Seite 664. Dazu περι-πλόμενο-ς ‚sich herumdrehend, sich herumbewegend‘, Il. 23, 833; Od. 1, 16 und 11, 248 in Verbindung mit ἐνιαυτός ‚Jahr‘). So würde Dental und Labial in ganz ähnlicher Weise neben einander liegen, wie zum Beispiel in πέφνε ‚er tötete‘ (Il. 13, 362; 23, 776) und θεν : θείνειν ‚schlagen‘ (Il. 16, 339; 17, 430), die sich beide anschliessen an altind. han- (aus *ghan-) ‚schlagen, tödten‘ (hánti ‚er schlägt, er tödtet‘ RV. 2, 19, 4; 5, 37, 4; ghnánt- ‚tödtend‘ RV. 5, 31, 7; 6, 73, 2).

τελ- : τέλλειν (aus *τέλγειν) ‚vollenden‘.

Nur Pind. Ol. 2, 70: ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρόνου τύρσιν. (Aehnlich die Verbindungen mit dem zugehörigen abgeleiteten Verbum: Od. 2, 256: τελέει δ' ὁδὸν οὗ ποτε ταύτην. Od. 10, 41: ὁμῆν ὁδὸν ἐκ-τελέσαντες. Od. 10, 490: ἄλλην χρῆ πρῶτον ἰδὸν τελέσαι). — Dazu: τέλος- ‚Vollendung, Ziel‘ (siehe Seite 848).

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

τελαμῶν- ‚Tragriemen, Wehrgehenk‘; ‚Binde, Verband‘.

Il. 14, 404: τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περι στήθεσσι (nämlich Αἴφαντος) τετάσθην, ἣ τοι ὁ μὲν σάκεος, ὃ δὲ φασγάνου. Il. 2, 388: ἰδρώσει μὲν τευ τελαμῶν ἀμφὶ στήθεσιν ἀσπίδος. Il. 16, 803: ἀπ' ὤμων ἀσπίς ξὺν τελαμῶνι χαμαὶ πέσε. Il. 18, 598: οἱ δὲ μαχαίρας εἶχον χρυσείας ἐξ ἀργυρέων τελαμῶνων. Od. 11, 610: σμερδαλέος δὲ Φοῖ (d. i. Ἡρακλέει) ἀμφὶ περι στήθεσιν ἀφορτῆρ χρόσεος ἦν τελαμῶν. — Hdt. 7, 181: σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι κατειλίσσοντες. 2, 86: λούσαντες τὸν νεκρὸν κατειλίσσουσι πᾶν αὐτοῦ τὸ σῶμα σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι κατατεμνημένοισι. Eur. Tro. 12, 32: τελαμῶσιν ἔλκη τὰ μὲν ἐγὼ σ' ἰάσομαι.

Wird zu ταλ- ‚aufheben, tragen‘ (Seite 843) gehören, wenn auch nicht sogleich genauer zu bestimmen ist, warum dessen α hier durch ε vertreten ist. Dem Suffix nach vergleicht sich πλαταμῶν- ‚platter Körper‘, besonders ‚platter Stein‘, weiter aber darf man wohl auch Bildungen vergleichen wie κενθμῶν- ‚Schlupfwinkel, das Innere‘ (Od. 10, 283; 13, 367; Hes. th. 158), χειμῶν- ‚Winterwetter, Winter‘ (Il. 3, 4; 17, 549; 21, 283) und ähnliche. In χηραμόν- ‚Kluft, Höhlung‘ (Orph. Arg. 1273) weicht die Quantität des letzten Suffixvocales ab.

τελετή ‚Einweihung in die Mysterien, Mysterien‘; dann überhaupt ‚religiöse Feier, Fest‘.

Hdt. 4, 79: ἐπεθύμησε Διονύσῳ Βαχχεῖω τελεσθῆναι (in den Geheimdienst eingeweiht werden), μέλλοντι δὲ οἱ ἐς χεῖρας ἄγεσθαι τὴν τελετὴν

ἐγένετο φάσμα μέγιστον. Ar. Wesp. 121: ὅτε δῆτα ταύταις ταῖς τελεταῖς οὐκ ὠφέλει. — Pind. Ol. 11, 51: ταύτα δ' ἐν πρωτογόνῳ τελετᾷ παρέσταν μὲν ἄρα Μοῖραι. 3, 41: εὐσεβεῖ γνώμα φυλάσσοντες μακάρων τελετάς. Athen. 2, 40, D erklärt: τελετάς τε καλοῦμεν τὰς ἔτι μείζους καὶ μετὰ τινος μυστικῆς παραδόσεως ἑορτὰς τῶν εἰς αὐτάς δαπανημάτων ἕνεκα. τελεῖν γὰρ τὸ δαπανᾶν.

Schliesst sich offenbar unmittelbar an τελέειν (aus *τελέσσειν) ‚vollenden‘ (siehe etwas weiterhin), das dann auch insbesondere bedeutet ‚in Geheimdienst einweihen‘ (Hdt. 4, 79, siehe oben; Ar. Wolken 258). Der Bildung nach vergleicht sich ἀρετή ‚Tüchtigkeit‘ (1, Seite 255).

τελέθειν ‚sein‘; nur in präsensischen Formen gebraucht.

Il. 7, 282 — 294: νῦν δ' ἤδη τελέθει. Il. 9, 441: ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν. Il. 12, 347: Ἀνκίων ἄγοι, ὃ τὸ πάρος περ ζαχρηεῖς τελέθουσι κατὰ κρατερὰς ὕμινας. Od. 17, 486: καὶ τε θεοὶ ξένφοισι Φεοικότες ἀλλοδαποῖσιν, παντοῖσι τελέθοντες, ἐπιστροφῶσι πόληας.

Durch θ weitergebildet wie ἡγερέθεσθαι ‚sich sammeln‘ (1, Seite 111; zu ἀγερ- : ἀγείρειν ‚versammeln‘ 1, Seite 111), νεμέθεσθαι ‚weiden, fressen‘ (Il. 11, 635; zu νέμεσθαι ‚weiden, sich nähren‘ Il. 5, 777; Od. 13, 407), θαλέθειν ‚blühen‘ (Od. 23, 191; 6, 63; zu θάλ- λειν ‚blühen, strotzen‘ Hom. hymn. Dem. 402; Od. 5, 69; 12, 103) und noch andere Verben mehr. Zu Grunde liegt einfaches τελ-, das wahrscheinlich gleichen Ursprungs ist mit πέλ-ειν, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen‘, gewöhnlich ‚sein‘ (S. 664). So würde also nächster Zusammenhang bestehen mit τελ- : περι-τέλλεσθαι ‚herumlaufen, einen Kreislauf vollenden‘ (Seite 846).

τέλος- ‚Vollendung, Erfüllung, Erfolg, Ziel, Ende‘.

Il. 2, 122: τέλος (des Krieges) δ' οὐ πῶ τι πέφανται. Il. 18, 378: οἱ (nämlich ἑρπιδες) δ' ἦ τοι τόσσον μὲν ἔχον τέλος (waren so weit vollendet), οὐατα δ' οὐ πῶ δαιδάλεα προσέκειτο. Il. 3, 309: ὅπποτέρῳ θανάτοιο τέλος πεπρωμένον ἐστίν. Il. 9, 56: οὐ τέλος ἵκεο μύθων. Il. 20, 369: οὐδ' Ἀχιλεὺς πάντεσσι τέλος μύθοισ' ἐπιθήσει. Il. 21, 450: ἀλλ' ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθείες ὦραι ἐξέφερον. Hes. Werke 669: ἐν τοῖς (d. i. ἀθανάτοις) γὰρ τέλος ἐστίν ὁμῶς ἀγαθῶν τε κακῶν τε. Pind. Ol. 13, 105: ἐν θεῷ γε μὰν τέλος. Aesch. Ch. 760: κναφεὺς τροφεὺς τε ταυτὸν εἰχέτην τέλος. Prom. 663: τέλος (zuletzt) δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ. — Dazu τελέειν (aus *τελέσσειν. Homer hat noch die altthümlicheren Formen τελεεῖ Od. 6, 234 — 23, 161; τελεεταί Od. 14, 160 — 19, 305; 561) ‚vollenden, vollbringen, zur Ausführung bringen‘; ‚in den Geheimdienst einweihen‘ (gleichsam ‚die wahre Vollendung geben‘); Il. 23, 373: ὅτε δὴ πύματον τέλεον δρόμον ὠκέφες ἵπποι. Il. 23, 20: πάντα γὰρ ἤδη τοι τελέω τὰ πάροιθεν ὑπέστην. Od. 10, 483: τέλεσόν μοι ὑπόσχουσιν ἣν περ ὑπέστης. Od. 23, 250: πόνος . . . τὸν ἐμὲ χρὴ πάντα τελέσσαι. Il. 12, 222: οὐδ' ἐτέλεσσε φέρων (nämlich δράκοντα) δόμεναι τεκέεσσιν ἐφοῖσιν. Od. 18, 389: ἦ τάχα τοι τελέω κακόν. Od. 5, 390: ἀλλ'

ὅτε δὴ τρίτον ἤμαρ ἐνπλόκαμος τέλεισ' Ἠφώς. Il. 1, 82: μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσῃ. Od. 2, 176: τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται (wird in Erfüllung gehen). Il. 1, 212: ὥδε γὰρ ἐκφέρω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται. — Hdt. 4, 79 (siehe unter τελετή Seite 847). Ar. Wolken 258: ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους ἡμεῖς ποιοῦμεν. Plat. Euthyd. 277, D: ποιεῖτον δὲ ταῦτόν, διπερ οἱ ἐν τῇ τελετῇ τῶν Κορυβάντων, ὅταν τὴν θρόνωσιν ποιῶσι περὶ τοῦτον, ὃν ἂν μέλλωσι τελεῖν. — τέλειο-ς (aus *τέλειο-), wohl ‚Erfüllung bringend‘, ‚Vollendung habend, vollendet‘; Il. 1, 66: αἶ κέν πως Φαρῶν κνίσσης αἰγῶν τε τελείων (opferfähige?) βούλητ' ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. Il. 8, 247: αὐτίκα δ' αἰΐφρον ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν. Hom. hymn. Herm. 526: ἥ σε τέλειον σύμβολον ἀθανάτων ποιήσομαι ἢ δ' ἀνθρώπων. Pind. Ol. 13, 115: Ζεὺς τέλει, αἰδῶ δίδοι καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν. — Aesch. Sieben 850: δίμοιρα τέλεια τάδε πάθῃ. Schutzfl. 739: ἐπεὶ τελεῖα ψῆφος Ἀργείων. 824: τί δ' ἄνευ σέθεν θνατοῖσι τέλειόν ἐστιν;

Gehört zu τελ-: τέλ-λειν ‚vollenden‘ (Seite 847).

τέλος-, Abgabe, Zoll, Tribut.

Thuk. 6, 16: ὅς ἂν τοῖς ἰδίοις τέλεσι μὴ ἑαυτὸν μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν πόλιν ὠφελῇ. Ar. Ach. 896: ἄγορᾶς τέλος ταύτην γέ που δώσεις ἐμοί. Wespen 658: καῖζω τούτου τὰ τέλη χωρίς. Xen. vect. 4, 19: τέλη ὠνοῦνται παρὰ τῆς πόλεως. Plat. Staat 4, 425, D): εἴ που τελῶν τινὲς ἢ πράξεις ἢ θέσεις ἀναγκαῖοι εἰσιν ἢ κατ' ἀγορὰς ἢ λιμένας. Legg. 8, 847, B: τέλος δὲ ἐν τῇ πόλει μηδὲνα μηδὲν τελεῖν μήτε ἐξαγομένων χρημάτων μήτ' εἰσαγομένων.

Scheint von dem Vorausgehenden abgesondert werden zu müssen, lässt aber doch auch keinen anderen etymologischen Zusammenhang deutlich erkennen. Ob es möglicher Weise zu ταλ- ‚aufheben, tragen‘ (Seite 843) gehört?

τέλος-, ‚Schaar‘.

Il. 11, 730: δόρπον ἔπειθ' ἐλόμεσθα κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσιν. Il. 10, 56: αἶ κ' ἐθέλῃσιν ἐλθέμεν ἐς φυλάκων ἱερὸν τέλος. Il. 10, 470: αἶψα δ' ἐπὶ Θρηκῶν ἀνδρῶν τέλος ἔξον ἰόντες. Hdt. 7, 87: οἱ μὲν νῦν ἄλλοι ἱππέες ἐτετάχατο κατὰ τέλεα. Eur. Rhes. 311: πολλοὶ μὲν ἱππῆς, πολλὰ πελταστῶν τέλη.

Scheint von den beiden gleichlautenden vorausgehenden Formen etymologisch verschieden, es ist aber nicht klar, in welchen etwaigen sonstigen Zusammenhang es gehört. Bei Fick 14, 26 und 386 wird es zusammengestellt mit altslav. *čeljadŭ* ‚Familie und altind. *kūla-m* ‚Heerde, Schwarm‘ (Rām.; Gft.), ‚Familie, Gemeinde, Genossenschaft‘ (Mbh.; dazu *kūla-pā-* ‚Gemeindehaupt, Familienhaupt‘ RV. 10, 179, 2); ob mit Recht?

τελήφεντ- (τελήφεις), später ohne inneres F: τελήεντ- (τελήεις), wohl ‚mit Vollendung versehen‘, dann ‚Erfüllung bringend‘.

Il. 1, 315: Φέρδον δ' Ἀπόλλωνι τεληφέσσας ἐκατόμβας. Il. 2, 306: Φέρδομεν ἀθανάτοισι τεληφέσσας ἐκατόμβας. Hom. hymn. Herm. 544: ὅστις

ἄν ἔλθῃ φωνῇ καὶ πτερύγεσσι τελεῖφέντων οἰωνῶν. Hes. th. 242 und 959: Ὠκεανοῖο τελεῖφεντος ποταμοῖο.

Wird kaum unmittelbar aus τέλος-, 'Vollendung, Erfüllung' (Seite 848) abgeleitet, also zunächst aus *τελεσφεντ- — wie man zum Beispiel θυήφεντ-, 'opferreich' (Il. 8, 48; 23, 148; Od. 8, 363) als unmittelbar aus θύος-, 'Opfer' (Il. 6, 270; 9, 499; Od. 15, 261) gebildet anzusehen pflegt — entstanden sein, sondern beruht wohl eher auf einem neben jenem τέλος- noch zu muthmaassenden *τελή-, 'Vollendung, Erfüllung', wie zum Beispiel τιμήφεντ-, 'geehrt, geschätzt, werthvoll' (Il. 9, 665; 18, 475; Od. 11, 327) auf τιμή-, 'Ehre, Werthschätzung' (Seite 784), und ähnlich noch manche andere Form auf -ήφεντ-.

τελ-ώνη-ς, 'Zollpächter'.

Ar. Ritter 248: παῖς παῖς τὸν πανοῦργον . . . καὶ τελώνην. Polyb. 12, 13, 9: ἐφ' οἷς ἂν καὶ τελώνης σεμνυνθῇ βάναντος. Plut. Alkib. 5: ἐτιγχανεν ἐγκαλῶν τι τοῖς τελώναις ἴδιον.

Ist aus τέλος-, 'Abgabe, Zoll' (Seite 849) nicht etwa abgeleitet, sondern damit zusammengesetzt und enthält als Schlusstheil das weiblichgeschlechtige ὤνή-, 'Kauf' (Hdt. 1, 153; Plat. Soph. 223, D; Staat 7, 525, C), steht also nahe zu ἀνέεσθαι, 'kaufen' (1, Seite 651). Die entsprechende Verbindung begegnet mehrfach, so Xen. vect. 4, 19: τέλη ὠνοῦνται. 4, 20: παρὰ τῶν ὠνουμένων τὰ τέλη. Plut. Alkib. 5: τοὺς ὠνουμένους τὰ τέλη τὰ δημόσια.

τελευτή-, 'Vollendung, Erfüllung, Ende'.

Il. 7, 104: ἐνθα κέ τοι . . φάνη θανάτοιο τελευτή ἔκτορος ἐν παλάμῃσιν. Il. 9, 625: οὐ γάρ μοι δοκεῖ μύθοιο τελευτή τῇδ' ἔ γ' ὁδῷ κρανέεσθαι. Od. 1, 249 — 16, 126: ἦ δ' οὐτ' ἀρνέεται στυγερόν γάμον οὔτε τελευτήν ποιῆσαι δύναται. Pind. Pyth. 9, 66: ὡς ἄρ' εἰπὼν ἔντυεν τερπνὰν γάμου κραίνειν τελευτάν. Aesch. Pers. 741: ἐς δὲ παῖδ' ἐμὸν Ζεὺς ἐπέσκηψεν τελευτήν θρασφάτων.

Steht in nahem Zusammenhang mit τέλος-, 'Vollendung, Erfüllung, Ziel' (Seite 848), ist aber in seiner Suffixform noch eigenthümlich ausgebildet. Vergleichen lässt sich in dieser Beziehung κρατευτή-, 'Stütze für den Bratspiess' (Seite 389). Als zunächst zu Grunde liegend ist ein *τελεύειν, 'vollenden' (?) zu muthmaassen und als dessen Grundlage ein *τελεύ-ς, 'Vollender' (?), das selbst wohl unmittelbar von dem oben (Seite 850) gemuthmaassten *τελή-, 'Vollendung, Erfüllung' ausging.

τέλλι-ς, eine essbare Muschelart.

Epicharm. (bei Athen. 3, 85, E): κόγχος, ἂν τέλλιν καλέομες· ἐστὶ δ' ἄδιστον κρέας. — Dazu: τελλίνη, eine essbare Muschelart; Hipp. 1, 682: μύες δὲ καὶ κτένες καὶ τελλῖναι (Ermerins schreibt τελλῖναι, Kühn τελλῖναι) τοντέων μᾶλλον διαχωρέουσιν. Sopatr. (bei Athen. 3, 86, A): τελλίνης γὰρ ἐξαίφνης μέ τις ἀκοῆς μελωδὸς ἦχος εἰς ἐμὰς ἔβη. Diphil. (bei Athen. 3, 90, C): τελλῖναι γίνονται μὲν ἐν Κανώβῳ πολλὰ καὶ ὑπὸ τὴν τοῦ Νείλου ἀνάβασιν πληθύνουσιν.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform von *τελλίνη* wie in *ἄξινη*, *Streitaxt'* (1, Seite 51).

τελχίν- ‚Zauberkünste treibend‘ (auch als Eigennamen gedacht), ‚tückisch‘.

Strabo 14, 2, 7: *ἐκαλεῖτο δ' ἡ Ῥόδος . . . Τελχινὶς ἀπὸ τῶν οἰκησάντων Τελχίνων τὴν νῆσον, οὗς οἱ μὲν βασιλάνους φασὶ καὶ γόητας . . . ἐλθεῖν δ' ἐκ Κρήτης εἰς Κύπρον πρῶτον, εἰτ' εἰς Ῥόδον, πρῶτους δ' ἐργάσασθαι σιδηρόν τε καὶ χαλκόν.* Diodor 5, 55: *τὴν δὲ νῆσον τὴν ὀνομαζομένην Ῥόδον πρῶτοι κατῴκησαν οἱ προσαγορευόμενοι Τελχίνες λέγονται δ' οὗτοι καὶ γόητες γεγονέναι καὶ παράγειν ὅτε βούλονται νῆφθαι τε καὶ ὄμβρους καὶ χαλαῖας, ὁμοίως δὲ καὶ χιόνα ἐφέλκεσθαι.* — Nonn. Dionys. 8, 108: *Θρόνος . . ἔσσυτο . . εἰς δόλον, εἰς κακότητα νόον τελχίνα κορύσσων.* Liban. 3, 334 (ed. Reiske): *ὦ δεξιᾶς τελχίνος, ὦ πυρὸς ἀδίκου.*

Steht wahrscheinlich, wie auch schon früher vermuthet worden, in engstem Zusammenhang mit *ῥέλγ-ειν* ‚bezaubern, bethören‘ (Il. 21, 276; Od. 1, 57; 3, 264; 12, 40) und führt mit ihm auf eine gemeinsame Grundlage **dhelgh* zurück, ganz ähnlich wie zum Beispiel *θυγατέρ-* (Il. 5, 371, 11, 226) neben altind. *duhitár-* ‚Tochter‘ (RV. 4, 30, 8 und 9; 10, 61, 7) auf ein zu Grunde liegendes altes **dhugh-*. — Das Suffix wie in *ἀκτί-* ‚Strahl‘ (1, Seite 46).

τέλθος- ‚Darbringung Opfer‘. Hesych erklärt *τέλθος· χρέος*.

Nur bei Kallimachos belegt. Bad der Pallas 106: *νῦν δὲ κομίζεω . . . τέλθος ὀφειλόμενον.* Dem. 78: *χθιζὸς γὰρ ἐπὶ Κραννῶνα βέβακε τέλθος ἀπαιτησῶν ἑκατὸν βόας.*

Eine ansprechende Vermuthung (bei Fick 1⁴, 416) bringt das Wort in Zusammenhang mit goth. *-gildan* ‚zahlen‘ (in *fra-gildan* ‚zurückzahlen; vergelten‘; Luk. 19, 8: *fidurfalth fragilda* ‚ἀποδίδωμι τετραπλοῦν‘, und *us-gildan* ‚zurückzahlen, vergelten‘; Tim. 2, 4, 14: *usgildith imma frauja bi vaurstam is*. — Dazu *gilda-* ‚Zahlung, Abgabe, Steuer‘; Luk. 20, 22: *skuldu ist unsis kaisara gild giban?*) und altslav. *złédq* ‚ich zahle, ich büsse‘. Darnach würde ein altes **gheldh* als Grundlage zu gelten und das anlautende *τ* sich auf gutturaler Grundlage entwickelt haben.

τέλσο-ν ‚Feldrand‘.

Bei Homer dreimal. Il. 13, 707: *τῷ (nämlich βόφε) μὲν τε ζυγὸν οἶφον ἐύξοον ἀμφὶς ἐφέργει* *Φιμένω κατὰ Φῶλκα· τέμει* (nämlich ἄροτρον) *δέ τε τέλσον* [Nauck schreibt ohne vorhergehende Interpunction *ταμεῖν ἐπὶ τέλσον*] *ἀρούρης.* Il. 18, 544: *οἷ δ' ὁπότε στρέψαντες ἰκοίαιτο τέλσον ἀρούρης.* Il. 18, 547: *τοὶ δὲ στρέψασκον ἀν' ὄγμους, Φιέμενοι νειοῖο βαθείης τέλσον ἰκέσθαι.* — Ap. Rh. 3, 410: *τὴν (nämlich νειὸν) αἰψα ταμῶν ἐπὶ τέλσον ἀρότρω.* Nik. ther. 546: *χυτῆς παρὰ τέλσον ἄλως.* Krinag. (in Anth. 6, 161, 2): *Μάρκελλος ἀνερχόμενος . . τέλσα παρ' Ἰταλῆς.*

Gehört vielleicht zu altind. *karsh-* ‚pflügen‘ (RV. 8, 22, 6: *jánam vṛkaiṇa karshathas* ‚das Feld pflügt ihr mit dem Pfluge‘; RV. 10, 117, 7: *ktshánn id phā'las áçitam kṛṇauti* ‚pflügend schafft die Pflugschaar Speise‘), so

dass es zunächst ‚das Gepflügte, das Abgepflügte‘ bezeichnet haben könnte. Dann wäre also der anlautende Dental aus dem Guttural entwickelt, wie in τέσσαρ-ες ‚vier‘ (Seite 767) und sonst oft.

τέλματ- (τέλμα) ‚Schlamm, Sumpf‘.

Hdt. 1, 179: ἐλκύσαντες δὲ πλίνθους ἱκανὰς ὥπτησαν αὐτὰς ἐν καμνοῖσι· μετὰ δὲ τέλματι χρεόμενοι ἀσφάλτῳ θερμῇ . . . ἔδειμαν. 2, 93: ἐπεὰν δὲ πληθύνεσθαι ἄρχηται ὁ Νεῖλος, τὰ τε κοῖλα τῆς γῆς καὶ τὰ τέλματα τὰ παρὰ τὸν ποταμὸν πρῶτα ἄρχεται πλεμπασθαι. Ar. Vögel 1593: ὄμβριον ὕδωρ ἂν εἴχεται ἐν τοῖς τέλμασιν. Xen. oek. 20, 11: καίτοι ὕδωρ μὲν ὁ ἄνω θεὸς παρέχει, τὰ δὲ κοῖλα πάντα τέλματα γίγνεται. Plat. Phaed. 109, B: ἡμᾶς οἰκεῖν . . . ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας. Polyb. 10, 14, 13: οἱ δὲ διὰ τῶν τελμάτων ἐγγίσαντες τῷ τείχει.

Das Suffix wie in πέλματ- ‚Fusssohle, Schuhsohle‘ (Seite 677) und sonst oft. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

τολύπη- ‚aufgewickeltes Wollgarn, Knäuel‘; eine Kuchenart.

Soph. (Bruchst. 997) nach einer Anführung von Pollux (7, 32): τὰς δὲ ὀλοστημόνους ταινίας τολύπας Σοφοκλῆς ὠνόμασεν. Ar. Lys. 586: ἐχρῆν . . . εἶτα ἀπὸ τούτων πάντων τὸ κατάγμα (‚Wolle‘) λαβόντας δεῦρο ξυνάγειν καὶ συναθροῖζειν εἰς ἓν, κἄπειτα ποιῆσαι τολύπην μεγάλην, κατ’ ἐκ ταύτης τῷ Ἀθήνῳ χλαῖναν ὑφῆναι. Eubul. (bei Athen. 13, 571, F): ὡς ἐδείκνυε κοσμίως, οὐχ ὥσπερ ἄλλαι τῶν πράσων ποιούμεναι τολύπας ἔσαττον τὸς γνάθους. Antipatr. (in Anth. 6, 160, 6): καλαθίσκον, στάμονος ἐσκητοῦ καὶ τολύπας φύλακα . . . θῆκατο. Philipp. (in Anth. 6, 247, 6): τάλαρον . . . ὃν ποτ’ ὀδόντι ἐπλήρου τολύπη πᾶσα καθαιρομένη. — Athen. 3, 114, F: μάζας δ’ ἔστιν εὐρεῖν . . . παρ’ Ἀθηναίοις μὲν φύσιν τὴν μὴ ἄγαν τετριμμένην, ἔτι δὲ καρδαμάλην καὶ βήρηκα καὶ τολύπας καὶ Ἀχιλλεῖον. — Dazu: τολυπεύειν ‚Garn aufwickeln‘; dann häufig in übertragener Bedeutung ‚bereiten, ausführen‘; Ar. Lys. 587: οὔκουν δεινὸν ταυτὶ ταύτας ραβδίζειν καὶ τολυπεύειν (zu vergleichen Vers 586; siehe oben). — Od. 19, 137: ἐγὼ δὲ δόλους τολυπεύω. Eur. Rhes. 744: φανερόν Θρηξὶν πένθος τολυπεύσας. Il. 14, 86: οἷσιν ἄρα Ζεὺς ἐκ νεφέης ἐδῶκε καὶ ἐς γῆρας τολυπεύειν ἀργαλέους πτολέμους. Od. 1, 238: ἐπεὶ πτόλεμον τολύπευσεν. Il. 24, 7: ὅποσα τολύπευσε σὺν αὐτῷ καὶ πάθεν ἄλγῃ. Anth. 9, 655, 1: ὀτραλῆως τολύπευσαν τόνδε δόμον βασιλῆς. Hes. Schild 44: Ἀμφιτρύων χαλεπὸν πόνον ἐκ-τολυπεύσας. Aesch. Ag. 1033: καρδία . . . οὐδὲν ἐπελπομένα ποτὲ καίριον ἐκ-τολυπεύσειν.

Beruht wohl auf einer Verbalgrundform *tluṛ oder *tulṛ ‚drehen, winden‘ (?), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

τόλμη (Eur. Ion 1416) oder, wie häufig geschrieben ist, τόλμα (Hdt. 7, 135; Eur. Andr. 702; Ion 1264; τόλμαν Aesch. Prom. 16; Eur. Hek. 1123) ‚Wagemuth‘; dorisch τόλμᾱ (Pind. Ol. 9, 82; 13, 11; Bruchst. 231, 1).

Pind. Ol. 9, 82: τόλμα δὲ καὶ ἀμφιλαφῆς δύναμις ἔσποιτο. Ol. 13, 11: τόλμα τέ μοι εὐθεία γλῶσσαν ὀρνύει λέγειν. Pyth. 10, 24: εὐδαίμων δὲ καὶ ὑμνητὸς οὗτος ἀνὴρ γίγνεται σοφοῖς, ὃς ἂν . . . τὰ μέγιστ’ ἀέθλων

ἔλη τόλμα τε καὶ σθένει. Aesch. Ch. 1029: καὶ φίλτρα τόλμης τῆσδε πλειστηρίζομαι τὸν πυθόμεντιν Λοξίαν. — Dazu: τολμάειν ‚wagen‘; bisweilen ‚aushalten‘; Il. 8, 424: εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Διὸς ἄντα πελώριον ἔγχος ἀφείραι. Il. 12, 51: οὐδὲ Φοῖ ἵπποι τόλμαον. Il. 10, 232: αἰφεῖ γάρ Φοῖ ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἐτόλμα. Il. 17, 68: τῶν οὗ τιτι θυμὸς ἐνὶ στήθεσιν ἐτόλμα ἄντιον ἐλθέμεναι Μενελάφοο. — Od. 20, 20: σὺ δ' ἐτόλμαες, ὅφρα σε μήτις ἐξάγαγ' ἐξ ἄντροιο. Od. 24, 162: αὐτὰρ ὁ τῆφος ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑφοῖσιν βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετεληφότι θυμῷ.

Das Suffix wie in ἄλμη ‚Meerwasser‘, ‚salziger Geschmack‘ (1, Seite 325) und sonst oft. Die Verkürzung des suffixalen Vocals in τόλμα ist eine ungewöhnlichere, da hier an ursprüngliches -iā nicht zu denken ist. — Zu Grunde liegt ταλ- ‚erheben, tragen‘ (Seite 843).

τῆλε ‚fern‘.

Il. 17, 190: θέων δ' ἐκίχανεν ἐταίρους ὦκα μάλ', οὗ πω τῆλε. Il. 16, 539: οἱ σέθεν εἵνεκα τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης θυμὸν ἀποφθινύθουσι. Il. 16, 117: τῆλε δ' ἀπ' αὐτοῦ αἰχμὴ χαλκείη χαμάδις βόμβησε πεσοῦσα. Il. 8, 14: ἥ μιν ἐλὼν φρίψω ἐς Τάρταρον ἡφερόφεντα, τῆλε μάλα. — Dazu: τηλόθεν ‚von fern‘; Il. 1, 270: ἐκ Πύλου ἐλθὼν, τηλόθεν ἐξ ἀπείης γαίης. Il. 5, 651: τηλόθεν ἦλθεν. Od. 6, 312: εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐσσι, — τηλεδαπό-ς ‚aus der Ferne stammend, in der Ferne befindlich‘; Od. 6, 279: ἥ τινέ που πλαγχθέντα κομίσσατο Φῆς ἀπὸ νηδὸς ἀνδρῶν τηλεδαπῶν. Il. 22, 45: κτείνων καὶ περὶ νήσων ἐπὶ τηλεδαπῶν.

Lit. tōlī ‚fern‘; tō'lo ‚von fern‘; tōlī-s ‚fern‘.

Die schlagende Übereinstimmung mit den litauischen Formen kann unmöglich durch Heranziehung des nur von Grammatikern angeführten äolischen πῆλυι ‚in die Ferne‘ (τῆλοσε' Meister-Ahrens 1, Seite 114) über den Haufen geworfen werden und namentlich entfernt nicht eine Zusammengehörigkeit des letzteren mit τῆλε (siehe bei Fick 1⁴, 387 ‚nach Collitz‘) erwiesen werden durch Zusammenstellung mit πάλαι ‚lange‘ (besser ‚in früherer Zeit, vormals, längst‘; Seite 661), altind. caramá-s ‚der letzte, äusserste‘ (RV. 5, 59, 3; 8, 20, 14; 8, 50, 15) und altind. cirám ‚lange‘ (RV. 5, 56, 7; 5, 79, 9), die allesamt gar nicht ‚fern‘ bedeuten. — Der Ursprung des Wortes ist noch nicht aufgehell. Sein λ darf vielleicht auch als suffixal gelten. An Adverbialbildungen auf ε lassen sich etwa vergleichen ὀψέ ‚lange nachher, spät‘ (1, Seite 511), das allerdings anders betont ist, und τίπτε ‚was denn? warum denn?‘ (Seite 738) und dann auch solche wie πότε ‚wann?‘ (Seite 504) und πόσε ‚wohin?‘ (Seite 545). — Mit τηλεδαπό-ς vergleichen sich ἀλλοδαπό-ς ‚anderländisch, fremd‘ (1, Seite 316), ποδαπό-ς ‚aus welchem Lande?‘ (Seite 531), ἡμεδαπό-ς ‚zu uns gehörig, einheimisch‘ (1, Seite 624 und andre ähnliche Bildungen.

τηλέφιο-ν, Name einer Pflanze.

Hipp. 2, 865: ἡ φιλιστιον ὁμοίως προστίθει ἢ τηλέφιοι ἢ ἀνεμώνης

φύλλα τρίψας ἔνθες ἐς τρύχινον. Nik. ther. 873: νηδὺν δὲ καὶ ἐμβρί-
θουσας ἀνίης ἤμυνεν φύλλα τε τηλεφλοιο. Diosk. 2, 217: τηλέφιοι
. . . . τοῦτο καὶ τοῖς φύλλοις καὶ τῷ καυλῷ ἔοικεν ἀνδράχνη ἀνθη
λευκά.

Etwa nach dem Eigennamen Τήλεφο-ς (Pind. Ol. 9, 73; Isthm. 4, 41;
7, 50; Ar. Wolken 922; Ach. 430) benannt.

τηλεθάειν, üppig wachsen, nur im präsentischen Particip belegt.

Il. 6, 148: ὕλη τηλεθάωσα φύει. Il. 17, 55: οἶον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ
ἐριθνήλεις ἐλαΐης . . . καλὸν τηλεθάον. Od. 7, 114 und 116: ἔνθα δὲ
δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθάοντα . . . καὶ ἐλαΐαι τηλεθάωσαι. Il. 23,
142: χαίτην, τήν ῥα Σπερχεΐῳ ποταμῷ τρέφε τηλεθάωσαν. Il. 22, 423:
τόσσους γάρ μοι παῖδας ἀπέκτανε τηλεθάοντας.

Alte Reduplicationsbildung, die von θάλλειν ‚schwellen, sprossen, grünen‘
(Od. 12, 104; Hom. hym. Dem. 103; Pind. Pyth. 9, 8; Soph. Oed. Kol. 681)
ausging und sich zunächst mit ψηλαφάειν ‚tasten, betasten‘ (Seite 562)
vergleicht, das sich aus ψάλλειν ‚zupfen, schnellen‘ (Seite 555) entwickelte.
τῆλι-ς, Name eines Hülsengewächses, ‚Bockshorn‘.

Hipp. 2, 859: ἀφέψει ἐν μελικρήτῳ καὶ κλύζειν. ἡ τήλεος ὕδατι.
Theophr. Pflanz. 13, 17, 2: ἡ κολουτέα φύλλον δ' ἔχει παρόμοιον
τῆλει. Amm. (in Anth. 11, 413, 3): ὥς κῆπον τεθνυκῶς σέρις ἦν,
τῆλις, θρίδακες . . . Diosk. 2, 124: τῆλις . . . καὶ τὸ ἐκ τῆς τήλεως ἄλευρον
μαλακτικὴν καὶ διαχυτικὴν ἔχει δύναμιν. Hesych erklärt ἀγάθοσμον· τῆλιν.

Ungewisser Herkunft. Fick (1⁴, 440) stellt das Wort zu τᾱλιδ- ‚Braut‘
(Seite 844) und zu einem als dessen Grundlage gemuthmaassten *tāle-
‚wachsen‘, an das er unter anderem auch lit. at-tōls ‚Nachheu, Grummet‘
anschliesst.

τηλλά ‚Sieb‘; ‚siebähnliches Brett mit hohem Rande‘.

Ar. Plut. 1037: διὰ δακτυλίου μὲν οὖν ἔμεγ' ἂν διελκύσαις. — εἰ τυγ-
χάνοι γ' ὁ δακτύλιος ὢν τηλίας (alte Erklärung ‚χοσκίνου κύκλος‘). Pollux
10, 114: ἀρτοποιικὸν δὲ καὶ κοδομεῖον καὶ τηλλά καὶ μάκτρα. Bekker
anekd. 382, 24: ἀλευρότησις ᾧ τὰ ἄλευρα διαττώσιν· οἱ δὲ τηλλαν αὐτὸ
καλοῦσιν. ἔνιοι δὲ καὶ σήλλαν ὀνομάζουσι καὶ κόσκινον. — Wesp. 147:
καπνὸς ἔγωγ' ἐξέρχομαι . . . ἀτὰρ οὐκέτ' ἐρρήσεις γε, ποῦ σθ' ἡ τηλλά
(Deckel des Rauchfangs)? δύνου πάλιν· φέρε' ἐπαναθῶ σοι καὶ ξύλον.
Aeschin. 1, 53: διημέρευνεν ἐν τῷ κυβείῳ, οὗ ἡ τηλλά τίθεται καὶ ἀλεκ-
τρύνας συμβάλλουσι καὶ κυβεύουσιν. Alkiphr. 3, 55: ὁρῶ προσιώντας τῶν
ἀπὸ τῆς τηλλίας (Würfelbrett; so auch aufgeführt von Pollux 7, 203; 10,
150) τινὰς νεανίσκων.

Wurde mittels des Suffixes *lā* von einer einfacheren Bildung — etwa
*τηλο- — abgeleitet, in der das λ auch als suffixales Element zu gelten
haben wird, ganz ähnlich wie zum Beispiel in δῆλο-ς ‚offenbar, deutlich‘
(Od. 20, 333; Hdt. 9, 11; Soph. Phil. 162) oder in στήλη ‚Säule‘ (Il. 13, 437;
17, 434) und θήλη ‚Brustwarze‘ (Eur. Kykl. 56; Plat. Krat. 414, A). Was
aber den Ursprung des Wortes anbetrifft, so drängt die oben (aus Bekker

an. 382, 24) angeführte Nebenform *σηλία*, die neben *τηλίς* liegt ganz ähnlich wie zum Beispiel *σήμερον* 'heute' neben *τήμερον* (Seite 784), zu der Vermuthung, dass *σάειν* 'sieben' (*σῶσι* Hdt. 1, 200; *σεσημένον* Hipp. 2, 569; *σεσημένην* Diosk. 1, 83; *σηθεις* Diosk. 2, 118) zu Grunde liegt und weiter, dass dieses *σάειν* aus einer älteren Form mit einer anlautenden Consonantenverbindung, aus der mittels Assimilation *τα* = *σο* entstehen konnte, hervorgegangen ist. Eine solche Form wird auch noch deutlich erwiesen durch *δια-τάειν* (etwa aus **-τjάειν*?) 'durchsieben' (Plat. Soph. 226, B; Tim. 73, E; Theophr. Pflanz. 9, 16, 9. — Die Form *διητημένης* bei Theophr. Pflanz. 3, 18, 5 beruht auf Missverständniß statt eines zu erwartenden **διετημένης*) und das auch zugehörige *ἀλευρό-ττησι*-s (etwa aus **-τjησι*-?) 'Mehlstaub' (Bekk. an. 382, 24; Pollux 6, 74).

τηλίκο-s, 'so gross', gewöhnlich 'so alt'.

Il. 24, 487: *μνήσαι πατρὸς σοῖο τηλίκον ὥς περ ἐγών*. Od. 1, 297: *οὐδέ τί σε χρὴ νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί*. Od. 18, 175: *ἦδη μὲν γάρ τοι παῖς τηλίκος, ὃν σὺ μάλιστα ἤρ᾿ ἀθανάτοισι γενειήσαντα Φιδέσθαι*. — Agath. (in Anth. 10, 64, 1): *ἦ ῥά γε ποῦ τὸ γρῦγμα τὸ τηλίκον*; — Dazu: *τηλικούτο*-s, 'so gross, so alt'; Aesch. Ag. 1620: *γνώσει γέρων ὦν ὡς διδάσκεισθαι βαρὺ τῷ τηλικούτῳ*. Soph. Ant. 767: *νοῦς δ' ἐστὶ τηλικούτος ἀλγῆσας βαρὺς*.

Ging vom Demonstrativstamm *τό*- (Seite 719) aus. Gebildet wie *πηλίκο*-s 'wie gross?' (Seite 685) der Schlusstheil von *τηλικούτο*-s wie in *τοσσούτο*-s, 'so gross' (Seite 768).

τηλύγετο-s, nach Form wie nach Bedeutung noch nicht sicher erkannt.

Bei Homer acht mal. Il. 9, 143 (285 fast gleichlautend): *τίσω δέ μιν ἴσον Ὁρέστη, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται θαλήῃ ἐνὶ πολλῇ*. Il. 5, 153: *βῆ δὲ μετὰ Ξάνθον τε Θόωνι τε Φαίνοπος υἱε, ἄμφω τηλυγέτω· ὃ δ' ἐτελετο γῆραι λυγρῷ, υἱὸν δ' οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσι λιπέσθαι*. Il. 3, 175: *θάλαμον γνωτοῦς τε λιπούσα παιδά τε τηλυγέτην*. Od. 4, 11: *υἱέι ὅς Φοι τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης ἐκ δούλης*. Il. 9, 482: *καὶ μ' ἐφίλησ' ὥς εἴ τε πατὴρ Φὸν παῖδα φιλήσῃ μῶνον τηλύγετον πολλοῖσιν ἐπὶ κτεάτεσσιν*. Od. 16, 19: *ὥς δὲ πατὴρ Φὸν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάῃ ἐλθόντ' ἐξ ἀπλῆς γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ, μῶνον τηλύγετον, τῷ ἔπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ*. Il. 13, 470: *ἀλλ' οὐκ ἴδομενῆφα φόβος λάβε τηλύγετον Φῶς*. Hom. hymn. Dem. 164: *τηλύγετος δὲ Φοι υἱὸς ἐνὶ μεγάρῳ ἐυπήκτω ὀψιγονος τρέφεται, πολυεύχετος ἀσπάσιός τε*. 283: *οὐδέ τι παιδὸς μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι*. Eur. Iph. T. 828: *ἔχω σ' Ὁρέστα, τηλύγετον· χθονὸς ἀπὸ πατρίδος Ἀργόθεν*. Ap. Rh. 1, 719: *Ὑψιπύλην δ' εἶσαντο καταφθιμένοιο Θόαντος τηλυγέτην γεγαυῖαν ἀνασσέμεν*. Mosch. 4, 79: *εἰπέρ μοι ὑπὲρ νηδυόφιν ἦλθες καὶ μοι τηλυγέτῃ ἐνὶ δώμασι πάρθενος ἦσθα*.

Scheint sich seinem Schlusstheil nach Zusammensetzungen wie *συν-ετό*-s 'verständlich' (Pind. Ol. 2, 85; Pyth. 5, 107; Soph. Kön. Od. 499), *μελάν-δετο*-s 'schwarz gebunden' (Il. 15, 713), *ἀμφι-θετο*-s 'das auf beide Seiten

gesetzt werden kann' (Il. 23, 270; 616), *ἄ-σχετο-ς* ,unwiderstehlich' (Il. 16, 549; Od. 2, 85; 303), unmittelbar zur Seite zu stellen, dabei aber bleibt das *-γετο-*, das nicht etwa von *γεν-* ,entstehen' (siehe weiterhin) ausgegangen sein kann, völlig dunkel. So haben andere ein *-υγετο-* als Schlusstheil der Zusammensetzung angenommen, dafür aber auch keine treffende Erklärung gegeben. Die etwaige Zugehörigkeit des ersten Theiles zu *τῆλε* ,fern' schafft für das ganze Wort, für das man etwa ,jugendlich' als erste Bedeutung vermuthen möchte, auch kein Verständniss. Fick 1⁴ 440 stellt *τῆλ-* zu *τᾱλιδ-* ,Braut' (Seite 844) und *τῆλι-ς* ,Bockshorn' (Seite 854) und glaubt es mit ihnen auf eine Grundlage **tāle-* ,wachsen' zurückführen zu dürfen.

τηλουρό-ς ,fern, entlegen'.

Aesch. Prom. 1: *χθονὸς μὲν ἐς τηλουρὸν ἤκομεν πέδον*. 807: *τηλουρὸν δὲ γῆν ἤξεις*. Eur. Andr. 889: *τηλουρὰ γὰρ ναίουσ' ἄφ' ἡμῶν πεδί' ὅμως ἐστὶν φιλῆ*. El. 251: *ἐν τοισδ' ἐκείνου τηλουρός* (Nauck schreibt *τηλορός*) *ναίω δόμοις*. Or. 1325: *ἦντιν' ἐν δόμοις τηλουρός οὔσα δωματίων κλέω βοήν*. Ap. Rh. 2, 545: *οὐ δέ τις αἶα τηλουρός*.

Enthält den selben Schlusstheil, wie die allerdings abweichend betonten *ἄπ-ουρο-ς* ,dem die Gränzen fern sind, in der Ferne befindlich' (Soph. Kön. Oed. 194) und *πρόσ-ουρο-ς* ,benachbart' (Soph. Phil. 692 nicht verständlich; Hdt. 2, 12; 18; 3, 97; 102; 5, 49. Dafür *πρόσ-ορο-ς* Xen. Kyr. 6, 1, 17), nämlich *οὔρο-ς*, eine dialektische Form von *δρο-ς* ,Gränze' (1, Seite 562). Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes aber löst sich deutlich *τῆλε* ,fern' (Seite 853) ab.

τιλ-: *τίλλειν* (aus **τίλ-jein*) ,rupfen, ausrupfen'.

Il. 22, 78: *πολιὰς δ' ἄρ' ἀνὰ τρίχας ἔλκετο χερσὶν τίλλων ἐκ κεφαλῆς*. Il. 22, 406: *ἣ δὲ νῦν μήτηρ τίλλε κόμην*. Od. 10, 567: *τίλλοντό τε χαιτας*. Od. 15, 527: *κίρκος . . . ἐν δὲ πόδεσσιν τίλλε πέλειαν ἔχων*. Il. 24, 711: *τόν γ' ἄλοχός τε φίλη καὶ πότνια μήτηρ τίλλέσθην* (sie betrauten, indem sie ihr Haar ausrupften'). Aesch. Pers. 209: *ὄρῳ δὲ φεύγοντ' ἄετόν . . . μεθύστερον δὲ κίρκον εἰσορῶ . . . χηλαῖς κάρα τίλλοντα*. Ar. Friede 546: *ἐκείνου γοῦν τὸν λοφοποιὸν οὐχ ὄρεῖς τίλλονθ' ἑαυτόν*; Ar. Vögel 285 und 286: *ἄτε γὰρ ὦν γενναῖος ὑπὸ τῶν συκοφαντῶν τίλλεται, αἶ τε θήλειαι προσεκ-τίλλουσιν αὐτοῦ τὰ πτερά*.

Scheint ausser *ίλλειν*, alt wahrscheinlich *Ψίλλειν* (aus **Ψίλ-jein*) ,drehen, wickeln, umwickeln' (Seite 70), die einzige Verbalgrundform auf *-ιλ* zu sein. Nahzugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden.

τίλο-ς ,flüssiger Stuhlgang'.

Pollux 5, 91; *τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκώρ . . . λέγουσι δὲ καὶ τίλον καὶ πέλεθον καὶ σπατίλην*. — Dazu: *τίλάειν* ,flüssigen Stuhlgang haben'; Hipponax Bruchst. 55, A: *ᾤμιξεν αἶμα καὶ χολήν ἐτίλησιν*.

Enthält ebenso wie zum Beispiel *πίλο-ς* ,verdichtete gefilzte Wolle, Filz'

(Seite 687) suffixales *λο*, als verbale Grundform würde sich also ein *τι-*ergeben. Bei Fick 2⁴, 121 wird *τιλο-ς* in ansprechender Weise mit dem kymrischen *tail* ‚Mist, Koth‘ zusammengestellt.

τίλη ‚flockenartiges Körperchen‘.

Nur Plut. mor. 722, A: *ἐπιβάλλω τὸν Ἀναξαγόραν, ὑπὸ τοῦ ἡλίου λέγοντα κινεῖσθαι τὸν ἀέρα κίνησιν τρομώδη καὶ παλμούς ἐχουσαν, ὡς δηλὸν ἐστὶ τοῖς διὰ τοῦ φωτὸς αἰεὶ διὰττουσι ψήγμασι μικροῖς καὶ θραύσμασιν, ἃ δὴ τινες τίλας καλοῦσιν.*

Schliesst sich vermuthlich eng an *τίλ-λειν* ‚rupfen‘ (Seite 856) und wird eigentlich ‚Gerupftes‘ bedeuten.

τίλων-, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Süßwasserfisches.

Hdt. 5, 16: *τῶν δὲ ἰχθύων* (nämlich im See Prasias in Päonien) *ἐστὶ γένεα δύο, τοὺς καλέουσι πάπρακας τε καὶ τίλωνα.* Arist. Thierk. 6, 86: *ὃν δὲ καλοῦσι τίλωνα, πρὸς τοῖς αἰγιαλοῖς ἐν ὑπηνέμοις* (nämlich *τίκτει*). *ἀγέλαος δὲ καὶ οὗτος.* 8, 132: *ἐν δὲ τῷ βαλέῳ καὶ τίλωνι ἐλμὶς ἐγγινομένη ὑπὸ κύνα μετεωρίζει τε καὶ ἀσθενῇ ποιεῖ· μετέωρος δὲ γινόμενος ὑπὸ τοῦ καύματος ἀπόλλυται.*

Ungewisser Herkunft.

τίλφη ‚Schabe‘ oder ‚Motte‘ oder irgend ein anderes Insect. Nebenform von *σίλφη* (Arist. Thierk. 8, 115; Euen. in Anth. 9, 251, 4; Diosk. 2, 38; Ael. n. a. 1, 37; Lukian. Gall. 31).

Lukian adv. ind. 17: *τί ἄλλο ἢ τοῖς μυσὶ διατριβὰς ὠνεῖται καὶ ταῖς τίλφαις οἰκήσεις*; Phryn. (bei Lobeck, Seite 300): *σίλφην· καὶ τοῦτο διεφθαρμένον. τίλφην γὰρ οἱ παλαιοὶ λέγουσιν.*

Dunklen Ursprungs. Das Nebeneinanderliegen von anlautendem *τ* und *σ* wie in *τηλιά* ‚Sieb‘ (Seite 854) und *σηλιά*, und sonst mehrfach.

τυλάδ- (*τυλάς*) ‚Rothdrossel‘.

Athen. 2, 65, A: *τρία δὲ γένη κυχλῶν Ἀριστοτέλης εἶναι ἱστορεῖ . . . τὴν δὲ τρίτην ἐλαχίστην τῶν προειρημένων οὖσαν ἰλιάδα* (bei Arist. Thierk. 9, 96 wird gelesen *ἰλιάδα*). *οἳ δὲ τυλάδα λέγουσιν, ὡς Ἀλέξανδρος ἱστορεῖ ὁ Μύνδιος· ἦν καὶ συναγελαστικὴν εἶναι καὶ νεοττεύειν ὡς καὶ τὰς χελιδόνας.*

τύλο-ς ‚kleine Erhöhung‘, insbesondere ‚Schwiele, verhärtete Haut‘; ‚der hervorstehende Theil eines Nagels oder Pflockes‘.

Xen. mem. 1, 2, 54: *αὐτοὶ τέ γε αὐτῶν ὄνυχας τε καὶ τρίχας καὶ τύλους ἀφαιροῦσι.* Nik. ther. 178: *δοιοὶ δὲ σκυνλοισιν ὑπερφαινοῦσι μέτωπον οἷα τύλοι.* Diosk. 3, 84: *σίλφιον . . . πρακτικώτατος δὲ ἐστὶν ὁ ὀπός . . . ἥλους τε καὶ τύλους αἴρει προπεριχαρχθέντας.* — Ar. Ach. 553: *ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα θορύβου στρατιωτῶν . . . τύλων ψοφούντων.* — Dazu: *τύλη* (mit gedehntem *υ* gebraucht Anth. 11, 14, 2 und 6; 11, 315, 1 und 2) ‚wulstartige Erhöhung, verhärtete Haut auf der Schulter‘; ‚Pfühl, Polster‘; Ar. Ach. 860: *ἵτω Ἡρακλῆς, ἔκαμόν γα τὰν τύλαν κακῶς.* 954: *ὑπόκνυτε τὰν τύλαν.* Pollux 7, 133 erklärt: *τύλη δ' ἐκαλεῖτο ἡ ἐπὶ τοῖς τραχήλοις αὐτῶν* (d. i. *ἀχθοφόρων*) *ὑπὸ τῶν ἀχθῶν γινομένη τριβή.* —

Sappho 81: *καμ μὲν τε τύλαν κασπολέω*. Eupol. (bei Pollux 7, 192): *κε-
-κρύφαλοι τε καὶ τύλη*. Anthiphan. (ebenda): *στρώματα κλίνας τύλας*.
Lukill. (in Anth. 11, 315, 1 und 2): *εἶσιδεν Ἀντίλοχος τὴν Λυσιμάχου ποτὲ
τύλην, κούκετι τὴν τύλην εἶσιδε Λυσιμάχος*. Ammian. (in Anth. 11, 14, 2):
*ἐχθρὸς ἐπὶ ξενίαν κληθεὶς, ὅτε καιρὸς ὕπνου μοι, τύλη ἐπεκλίνθη Γορ-
γόνος*.

Als suffixale Elemente der beiden aufgeführten Wörter lösen sich, ganz wie zum Beispiel in *αὐλό-ς* ‚Röhre, Flöte‘ (Seite 186) und auf der anderen Seite in *αὐλή* ‚Wohnsitz, eingefriedigter Hof neben dem Hause‘ (Seite 188) *λο* und *λη* ab. Was aber den zu Grunde liegenden Verbalstamm anbetrifft, so wurde derselbe neben auch weiter zugehörigen Formen schon unter *ταῦ-ς* ‚gross‘, ‚vier‘ (Seite 716) aufgeführt. Hier mögen noch zugefügt sein lit. *tyvalōti* ‚fett werden‘ (Nesselm., S. 459) und nhd. *Damen*, ags. *thūma*, womit ohne Zweifel eigentlich ‚der Dicke‘ bezeichnet sein wird.

τυλίσσειν ‚aufwickeln‘.

Alter Erklärer zu Od. 6, 53: *ἡλόκατα τὰ ἔρια, ἡλακάτη δὲ τὸ ξύλον ἐν ᾧ τυλίσσονται τὰ ἔρια*. Lykophr. 11: *διολκνει δυσφάτους αἰνιγμάτων οἶμας τυλίσσω* (hier bildlich für ‚aufsuchen‘?). — Dazu: *ἐν-τυλίσσειν* ‚einwickeln‘; Ar. Wolken 987: *σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλιχθαι*. Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλίξας ἡσυχή*.

Steht vermuthlich für **τυλίξειν*, so dass sichs also zunächst mit Bildungen wie *ἐλίσσειν*, alt *Feλίσσειν* (aus **Feλίξειν*) ‚umdrehen, wenden‘ (1, Seite 481) vergleichen lassen wird. Das darnach als nächste Grundlage zu entnehmende **τυλικ-* wird sich wohl an das Vorausgehende näher anschliessen. Oder sollte möglicher Weise ein Zusammenhang bestehen mit *τολύπη* ‚aufgewickelter Wollgarn, Knäuel‘ (Seite 852)?

τῶλλο-ς ‚Behältniss, Kiste‘.

Kass. Dio 79, 20: *καὶ ἔμελλεν ἐς τῶλλον ἐμβληθεὶς ἐκδραῖναι ποι, φω-
ραθεὶς δὲ ἀπεσφάγη*.

Dunkler Herkunft.

Die anlautende Konsonantenverbindung *τ λ*

findet sich nur in der kleinen Wörtergruppe, die sich an den Verbalstamm *τλη-* anschliesst.

τλη- ‚aushalten, ertragen‘; in der Verbindung mit einem Infinitiv meist ‚über sich gewinnen, wagen‘, verbal lebendig nur in aoristischen Formen wie *ἔτλη* (Il. 1, 534; 5, 21; 7, 151; *τλαίη* Il. 10, 307; 24, 565; Od. 10, 384; *τληῖναι* Aesch. Ag. 1041; Soph. Aias 1227; Phil. 870; El. 943), im Perfect *τέτληκα* (‚ich habe auf mich genommen, ich habe über mich gewonnen‘ =) ‚ich halte aus, ich wage‘ (*τέτληκας* Il. 1, 228; 543; *τέτλαμεν* ‚wir ertragen‘ Od. 20, 311; *τέτλαθι* Il. 1, 586; 5, 382; Od. 20, 18) und im medialen Futur *τλήσομαι* (Il. 11, 317; 19, 308; Od. 5, 222); — dorisch *τλᾶ-* (*ἔτλᾶν* Pind. Isthm. 6, 37; *τλᾶθι* Pind. Pyth. 4, 276; *τλᾶσομαι* Pind. Pyth. 3, 41).

Il. 1, 586: τέτλαθι, μῆτερ ἐμή, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ. Il. 3, 306: οὐ πω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀραῖσθαι μαρνάμενον φίλον υἱὸν ἀρηιφίλῳ Μενελάῳ. Il. 2, 299: τλήτε, φίλοι, καὶ μείναι' ἐπὶ χρόνον. Il. 5, 383: πολλοὶ γὰρ δὴ τλήμεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐξ ἀνδρῶν. Il. 11, 317: ἢ τοι ἐγὼ μενέω καὶ τλήσομαι. Il. 18, 433: ἔτλην ἀνέρος εὐνήν πολλὴ μάλ' οὐκ ἐθέλουσα. Il. 24, 505: ἔτλην δ' οἷ' οὐ πῶ τις ἐπιχθόνιος βροτὸς ἄλλος. Od. 20, 18: τέτλαθι δὴ, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. — Il. 1, 228: οὔτε ποτ' ἐς πτόλεμον ὄμα λαφῶ θωρηχθῆναι οὔτε λόχονδ' ἵεναι ξὺν ἀριστήφεσσιν Ἀχαιῶν τέτληκας θυμῷ. Il. 1, 534: οὐδὲ τις ἔτλη μείναι ἐπερχόμενον. Il. 4, 94: τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν. Il. 7, 151: οἷ δὲ μὲλ' ἐτρόμεον καὶ ἐδέδφισαν οὐδὲ τις ἔτλη. Od. 17, 438: οὐδὲ τις ἔτλη στήναι ἐναντιβλον. — Dazu: τλητό-ς, ‚aushaltend, ausharrend‘; ‚erträglich‘; Il. 24, 49: τλητὸν γὰρ μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν. — Aesch. Prom. 1065: οὐ γὰρ δὴ πού τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος. Soph. Aias 466: οὐκ ἔστι τοῦργον τλητόν. — πολύ-τλητο-ς, ‚der viel ertragen hat‘; Od. 11, 38: πολύτλητοί τε γέροντες. — ἔ-τλητο-ς, ‚unerträglich‘; Il. 9, 3: πένθει δ' ἀτλήτω βεβλήκατο πέντες ἄριστοι. Il. 19, 367: ἐν δέ τοι ἦτορ δύν' ἄχος ἄτλητον. — πολύ-τλαντ-, ‚viel aushaltend, viel wagend‘; Il. 8, 97; Il. 9, 676; 10, 248 und noch sonst oft: πολύτλας διὸς Ὀδυσσεύς. (Die einfache Partizipform τλάντ- findet sich Aesch. Ag. 1453: δαμέντος φύλακος ... πολλὰ τλάντος γυναικὸς διαί. Eur. Phoen. 1725: δεινὰ δειν' ἐγὼ τλᾶς). — τλήμον- (τλήμων) ‚aushaltend, standhaft, kühn‘; ‚unglücklich, elend‘; Il. 10, 231: ἦθελε δ' ὁ τλήμων Ὀδυσσεὺς καταδύναι ὄμιλον Τρώων. Il. 5, 670: Ὀδυσσεὺς τλήμονα θυμὸν ἔχων. Il. 21, 430: πάντες ... εἰεν ... ὥδέ τε θαρσαλέοι καὶ τλήμονες. — Aesch. Prom. 614: τλήμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε; Eur. Hipp. 1177: ἐκ σοῦ τλήμονας φυχὰς ἔχων. —

Lat. *lāto-s* (aus **tlāto-s* = τλητό-ς) ‚getragen‘; Cic. Phil. 2, 106: *at iste opertū lecticā lātus per oppidum est*.

Bildete sich neben *ταλας-* ‚aushalten, wagen‘ (Seite 842), wie *κλη-* ‚rufen‘ nennen‘ (Seite 453) neben dem gleichbedeutenden *καλέειν* (Seite 419) und wie ähnlich noch sehr viele andere Verbalstämme.

